This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

Google

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

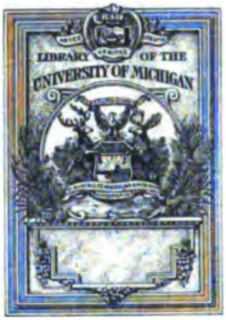
Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



FROM THE LIBRARY OF
Professor Karl Heinrich Rau
OF THE UNIVERSITY OF HEIDELBERG
PRESENTED TO THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
BY
Mr. Philo Parsons
OF DETROIT
1871

5, 17, 4. 5



Gottlieb Stolle, Philos. civil.
in Acad. Jenensi Prof. P. O.
natus Lignitij Silesior. an. 1673
die 5 Febr.

Rosbach sc. Lips.

Gottlieb Stolles

PHILOS. CIVIL. PROFES. P. O. IN ACAD. IENENSI

Anleitung zur Historie der Gelahrheit,

denen zum besten,
so den
Freyen Künsten und der Philosophie
obliegen,
in dreyen Theilen
nunmehr zum viertenmal verbessert und mit neuen Zusätzen
vermehret, herausgegeben.

Mit Königl. Pohln. und Chur-Sächs. allergnädigsten Privilegio.

J E N A,
In Verlegung Johann Meyers seel. Erben.
1736.

10663
PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

Quintilian.
Institution. Orator. lib. IX. cap. IV.

Etiam cum judicium meum ostendam, suum tamen legentibus relinquo.

Dem
Durchlauchtigsten Erb-Printzen
und Herrn
HERRN
Ernst Friedrichen,
Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraffen in Thüringen, Marggraffen zu Meissen, gefürsteten Graffen zu Henneberg, Graffen zu Culemburg, der Marck und Ravensberg, Herrn zu Ravenstein 2c.

Meinem gnädigsten Fürsten und Herrn

Durchlauchtigster Erb-Printz,
Gnädigster Fürst und Herr.

WEil die studirende Jugend durch nichts kräfftiger den guten Künsten obzuliegen angereitzet wird, als wenn ihr selbst erlauchte Personen mit guten Exempeln vorgehen; so nehme ich mir die Freyheit, Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit bey Herausgebung gegenwärtigen Werckgens allen, so denselben ergeben, als ein hohes Beyspiel vorzustellen, und Ihnen diese meine geringe Arbeit in unterthänigster Ehrerbietung zuzuschreiben. Das letztere haben Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit mir, als ich zu Hildburghausen das mir gnädigst anvertrauete Directo-

rat

rat des illustren Gymnasii Ernestino-Fridericiani annoch verwaltet, gnädigst erlaubet. Dahero glaube ich, SJE werden mir auch das erstere vergönnen, bevoraus, da mir insonderheit bekannt ist, mit was vor ungemeinem Fleisse Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit bey noch so zarten Jahren unter der vernünfftigen Anführung DERO Herrn Hoffmeisters guten Künsten und Wissenschafften zugethan sind. Ich erinnere mich insonderheit annoch mit grossen Vergnügen, wie embsig Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit denen in besagten Gymnasio gehaltenen öffentlichen Reden allezeit beygewohnet, und dadurch der dasigen Jugend Fleiß und Liebe zur Gelahrheit vortrefflich aufgemuntert. Zudem haben Ew. Hochfürstl. Durchl. mich bey meiner Anwesenheit zu Hildburghausen DERO hohe Gnade beständig geniessen lassen; daß ich mir dannenhero billich bey dieser Gelegenheit die Erlaubniß nehme, selbige öffentlich zu rühmen, und zugleich den Allerhöchsten hertzlich

anzurufen, daß er Ew. Hochfürstl. Durchl. zu DERO Durchlauchtigster Eltern, und des gantzen Landes vollkommenen Vergnügen, auch zu Beförderung guter Künste und Wissenschafften in unverrückten Hochfürstlichen Wohlseyn biß in ein spätes Alter erhalten wolle; mir aber vergönnen Ew. Hochfürstliche Durchl. daß ich mich Lebenslang nennen möge

Ew. Hochfürstl. Durchlauchtigkeit
Gnädigster Erb-Printz,
Fürst und Herr

Jena am 12. Mertz 1718.

unterthänigsten Diener.

Gottlieb Stolle.

Vor-

Vorrede zur ersten Auflage.

Geehrter Leser,

Gegenwärtiges Buch ist nicht vor Lehrer, sondern vor Lernende geschrieben. Dieses weiset theils der Titul, theils das Buch selbst, nebst den darinnen befindlichen allegatis. Die Ordnung und Einrichtung desselben legen dir die Titul und der Inhalt der Capitel sattsam vor Augen. Es bestehet aus dreyen Theilen, weil einigen fürnehmlich die Historie der freyen Künste dienlich ist, andre sich hauptsächlich auf die theoretische, und wieder andre am allermeisten auf die practische Philosophie legen, und ich einem jeden dasjenige, was für andern in seinen Kram dienet, gern in einem besondern Theile darstellen wollen.

Daß der erste stärcker als die andern worden, ist unterschiednen Ursachen zuzuschreiben. Denn es sind der Scribenten weit mehr, die sich um die freyen Künste, als derer, die sich um die philosophischen disciplinen verdient gemacht. Hierzu kommt, daß manches Leben in dem ersten Theile angeführet worden, so doch auch in dem andern oder dritten hätte Platz finden können. Uber dieses ist zu wissen, daß ich den ersten nicht bloß vor die, so auf Universitäten studiren, sondern auch vor Gymnasiasten, welche allerdings ein mehrer Licht bedürffen, aufgesetzet habe.

Vielleicht werden sich einige beschweren, daß ich ihre Schriften übergangen: andre, daß vieler ihr Leben meinem Vorsatz zuwieder, ausgelassen worden: ja es wird auch manchen meine Freyheit im urtheilen nicht anstehen. Meine Verthendigung dagegen ist diese. Ich habe eine Anleitung, und keine ausführliche Historie der Gelahrheit schreiben wollen. Ich bin auch kein Polyhistor, und die Mode derer, welche von Büchern urtheilen, die sie nie gelesen, gefällt mir nicht, ob sie gleich grosse Leute auf ihrer Seite hat. Es kan seyn, daß Bücher vorhanden, die vor andern eine Stelle allhier verdienet hätten; sie sind mir aber nicht bekannt gewesen. Denn die Historie der Gelahrheit ist bey mir nur ein Neben-Werck. Meine Bibliothec ist kleine, und meine Zeit und Vermögen reichet nicht zu, weitläufftige und kostbahre Correspondenz zu führen. Es soll mir aber lieb seyn, wenn gelehrte Männer meine Mängel ersetzen wollen. Zum min-

sten kan ich versichern, daß ich keines seine Verdienste aus Neid und Mißgunst verschwiegen habe. Daß vieler ihr Leben, sonderlich in dem Capitel von der Oeconomic, übergangen worden, macht, daß ich keine Nachricht davon gehabt. Wollen mir andre damit dienen, werde ich mich ihnen sehr verbunden erkennen. Was meine Gedancken betrifft, so ich über ein und ander Buch freymüthig entdecket, so hoffe ich, daß sie vielen nicht mißfallen werden; ich habe nach meinem Geschmack und Gewissen geurtheilet, und hoffentlich weder Haß noch Liebe die Feder regieren lassen, habe ich es zuweilen versehen, so bin ich ein Mensch wie andre, und werde bessern Unterricht gern annehmen. Sollte auch jemand einige Ungleichheit in diesem Wercke wahrnehmen, der wird sich bescheiden, daß ich kein Pansophus bin. Ein Gelehrter ist immer in einer Disciplin mehr zu Hause, als in der andern. Also gestehe ich gantz gerne, daß ich zum Exempel in der Mathematic, Physic und Oeconomic keinen Lehrer abgeben kan. Daher ich auch die beyden Capitel von der Mathematic und Natur-Lehre, mit guten Freunden, so darinnen mehr als ich verstehen, communiciret habe, die aber wenig, oder nichts darinnen ändern wollen. In dem Capitel von der Oeconomic habe ich keinem andern, als dem Herrn von Rohr, folgen können, theils weil er mir hinlänglich und glaubwürdig gedaucht, theils auch, weil kein andrer Auctor vorhanden ist, den ich hierbey hätte gebrauchen können. Lipenius hat wohl mehrere Oeconomische Schrifften angeführet, als Hr. Hoff-Rath Struve in seiner Bibliotheca Philosophica, aber es sind doch auch wenige, und dabey die besten übergangen worden, wie er denn auch von den angeführten gar nicht judiciret hat. Zugeschweigen, daß nach seiner Zeit viele erst ans Licht kommen.

Noch eins: es sind seit der Zeit, da dieses Buch gedruckt worden, ein und andre Schrifften herauskommen, deren ich gern darinnen gedacht hätte; so ist mir auch seit dem von einem und andern eine neuere edition zu Gesichte kommen; ja ich habe manches Leben seit dem erfahren, so ich vorhin nicht gewust. Allein wie ich über dieses mein Buch zu lesen gesonnen bin; also werden söthane Mängel leichtlich im Collegio ersetzet werden können.

Gegen den Zoilum und Momum mag ich mich nicht verwahren; ich habe von andern geurtheilet; so ist es dann billig, daß ich auch andre von mir und meinen Schrifften urtheilen lasse. Ein mehrers kan und will ich vor dißmahl nicht schreiben; denn was irgend von dem Nutzen der Historie der Gelahrheit gar füglich hätte gesagt werden können, ist bereits von mir in einer absonderlichen Schrifft geschehen, welche man zu Ende meines Buches wieder aufgelegt antreffen wird.

Lebe wohl, geehrter Leser, und sey mir, wenn ich es verdiene, gewogen! Jena, am 13. Martii 1718.

Vorrede zur andern Auflage.

I. Man setzet an den meisten Lebens-Beschreibungen gelehrter Leute aus, daß man darinnen die Historie ihrer Schrifften zu vergessen pflege. Die Ursache ist wohl keine andre, als, daß die Auctores selten sich angelegen seyn lassen, die Umstände ihres Lebens selbst, umständlich aufzuzeichnen; andre aber, wie sie mehrentheils hiervon die behörige Nachricht nicht haben, also können sie auch selbige der Welt nicht mittheilen. Es wäre demnach zu wünschen, daß alle diejenigen, so Bücher herausgeben, die Historie davon, irgend in der Vorrede derselben zu beschreiben sich die Mühe nehmen möchten. Gegenwärtiges Werck ist wohl vielleicht so wichtig nicht, daß eben gelehrte Männer nach den Ursachen, die mich solches zu schreiben bewogen, oder nach der Art und Weise, wie es nach und nach zu stande kommen, viel fragen solten; weil es aber doch einige davor halten, so will ich in dieser Vorrede den Anfang machen. Vielleicht werden andre dadurch bewogen, daß sie bey Herausgebung wichtigerer Schrifften, ein gleiches zuthun sich gefallen lassen.

II. Daß der seel. Herr Christian Gryphius, als ich an. 1691. und 1692. zu Breßlau frequentiret, mir die erste Liebe zur Historia und notitia literaria beygebracht, habe ich bereits in der ersten edition meines Buches behörig gerühmet. Denn es mochte in seinen lectionibus fast vorkommen, was nur wollte, so sagte er: wer davon geschrieben habe. Wie ich nun den Nutzen hiervon gar bald einsahe, also notirte ich alles fleißig auf, fieng auch von derselben Zeit an Journale zu lesen. Man wird sich leicht einbilden können, daß ich diese annotata nicht gerne vor vieles Geld missen wollen, und ich glaube selbst: daß sie mir zur Ausarbeitung meiner Historie der Gelahrheit gute Dienste thun können; ich war aber nicht lange vom Gymnasio weg und auf die Universität Leipzig kommen, da ich diesen vermeinten thesaurum literarium vergebens suchte, und auch zu dato nichts davon wieder gefunden, als einen eintzigen Bogen, darauf ein paar Bücher, nehmlich des Giannetasii und Sangenesii Poemata recensiret stunden. Da ich nun mein Gedächtnis, als welches nie groß gewesen, nicht viel belästiget, so war meine notitia literaria fast alle auf einmahl dahin, und mußte ich also von neuem damit anfangen, wenn ich anders darinn kein Ignorante seyn und bleiben wollte. Ich thät es auch: doch blieb dieses studium bey mir nur ein Nebenwerck, also daß mein Absehen nie gewesen, einen Lehrer darinn abzugeben, oder ein Werck davon zuschreiben und ans Licht zustellen; bis ich endlich durch folgende Umstände unvermerckt darzu gezogen wurde.

III. Ich lebte nach verschiednen überstandnen Zufällen an. 1706. allhier zu Jena, als einst ein Schlesischer von Adel, der meines Wissens annoch lebet, und damahls mein Auditor privatissimus war, mich ansprach: ich möchte ihm doch einen kleinen Vorschmack nicht nur von der Gelahrheit überhaupt, sondern auch von derselben Theilen und Disciplinen insonderheit geben, und schrifftlich entwerffen. Weil nun der werthe Freund meine Entschuldigung nicht annehmen wollte, so machte ich mich den 6. Sept. darüber, und ward, weil mich keine andre Arbeit daran hinderte, den 27. ejusdem damit fertig. Um die Mitten des Octobris wandte ich mich wieder nach Halle, da ich von einigen Studiosis angesprochen wurde, dieses project ein wenig zu vermehren, und ihnen dasselbe zu erklähren. Ich ließ mir ihr Vorhaben gefallen, machte den Anfang damit, und brachte die Arbeit am 12. Aprilis an. 1707. glücklich zu Ende. Ich hatte aber, um meinen Zuhörern die Lectiones desto angenehmer zu machen, fast bey jeder Disciplin die Historie derselben berühret, welche ich hernach, da ich zu Jena an. 1708. wiederum einige fand, so deßfals meinen Unterricht suchten, in ein und andern Stücken vermehrt und verbessert. Endlich ward ich an. 1709. um Michaelis um ein Collegium Historiæ literariæ angesprochen, auch, da wenige von Docenten allhier waren, so dergleichen lasen, von meinem vertrautesten Freunde, dem seel. Herrn D. Gerharden solches zu thun beredet. Ich sonderte zu dem Ende das hierzu dienliche von dem vorigen Collegio ab, führete es weiter aus und setzte dazu, was noch zu fehlen schien. Und damit kam die Grundlage zu der hernachmahls publicirten kurtzen Anleitung zur Historie der Gelahrheit zu stande.

IV. Ich war aber auch damahls noch nicht Willens etwas dergleichen ans Licht zu stellen, ob ich wohl, da ich Gelegenheit hatte, solche Lectiones fast beständig zu halten, immer mehr und mehr daran musterte und dazu sammlete. Wehrender solcher Zeit beschenckte mich nur erst belobter D. Ephraim Gerhard mit einem nagelneuen Buche, das, wie er dabey meldete, so wohl meine Meinungen als Schreibart in sich fasse. Der Titul desselben ist folgender: **die gantze Gelahrheit überhaupt, worinen von allen denjenigen studiis gehandelt wird, so zu einer galanten Gelehrsamkeit dienen. Hamburg** an. 1712. 8. So bald er mir aber etliche Passagen daraus vorgelesen, und ich selbst dasselbe ein wenig durchblättert, merckte ich gleich, daß es mein Collegium sey, so ich an. 1706. bis 1707. zu Halle und an. 1708. zu Jena gehalten hatte; wiewohl ich nach genauer Collation mit meinem MSto befande, daß manches weggelassen, geändert und auch hinzugethan worden. Ich hätte Ursache gehabt, mich darüber zu beschweren. Wenigstens würde mir es niemand haben unrecht sprechen können, wenn ich mein unverfälschtes MSt. also gleich unter die Presse

gegeben hätte; wie denn verschiedne mich hierzu anreitzten, auch einige vor einen Verleger Sorge tragen wollten. Allein weil der Herr Editor meinen Nahmen menagiret, und in der Vorrede so viel Hochachtung und Vertrauen gegen mich bezeuget, so habe ihn mit dem Verdrusse, den er über der neuen edition von seinem Verleger würde zugewarten gehabt haben, vor dißmal verschonen wollen. Da mir aber kurtz darauf ein gleicher Streich mit * einem andern Collegio passirete, konnte ich mir leicht die Rechnung machen, daß es mit dem de Historia literaria eben so gehen möchte, wo ich nicht in Zeiten vorbauete. Deßwegen faßte ich den Entschluß, meine Arbeit mit Fleiß zu revidiren, ins feine zubringen, und so bald als möglich, in Druck zu geben; inzwischen aber solchen Vorsatz, durch gute Freunde, so mir hierinn schon lange angelegen, bekannt zu machen.

V. Ich war mit dem ersten Theile der kurtzen Anleitung zur Historie der Gelahrheit über die Helffte fertig, als ich an. 1714. das Directorat bey dem *Gymnasio* illustri zu Hildburghausen übernahm, und den 19. April. ein Programma publicirte: darinnen ich die Historiam literariam Bogen weise drucken zu lassen und in einem Collegio darüber zu illustriren versprach. Warum solcher Druck damahls nicht erfolget, habe ich in dem zu Ende beygefügten Programmate oder Discourse vom Nutzen der Hist. und Notit. literar. und zwar in einer zuletzt desselben gemachten Anmerckung gemeldet. Indessen arbeitete ich, so viel mir die Zeit und andre Umstände vergönneten, immer fort. Man kan aber leicht erachten, daß es damit ziemlich langsam hergegangen, wenn ich gleich die Ursachen nicht melde. Wie denn, als ich an. 1717. wieder nach Jena kam, der andre Theil noch nicht zu Ende gebracht ware. Gleichwie mir aber damahls viel daran lag, daß das Buch einmahl in Druck käme; hier aber kein Verleger sich finden wollte, indem einige befürchteten; es dörffte, weil der Auctor damahls noch nicht Professor hieß, liegen bleiben oder doch wenig Käuffer bekommen;

 also

* Ich hatte vor einigen Jahren, da ich mich noch zu Halle aufhielt, einen kurtzen Begriff der Ethic in die Feder dictiret und erklähret, dem ich zu Ende eine teutsche Übersetzung von den Kennzeichen der Weisheit beygefüget, so Hr. D. Buddeus einst einer Disput. als corollaria angehangen. Hiervon hat ein Anonymus, der sich wohl nie melden wird, weil er sich fälschlich in der Vorrede pro Auctore ausgegeben, ein Stücke unter folgendem Titul an. 1713. zu Leipzig in 8. publiciret: Moralischer Unterricht von denen drey Haupt-Affecten der Menschen ꝛc. nebst beygefügter Betrachtung von der Erkänntniß seiner selbst und angehängten Kennzeichen der wahren Weisheit und Thorheit. Wie aber die Collegia insgemein falsch nachgeschrieben werden, also kan ich auch dieses verstümmelte und hin und wieder falsch gedruckte Scriptum nicht vor das meine erkennen. Ich habe auch zu denen, so dieses und vorhergedachtes wieder meinen Willen edirtes Scriptum irgend gelesen haben, das Vertrauen, daß sie mir die Verwegenheit, so unreiffe und zum theil verdorbne Früchte dem publico zu obtrudiren, nicht beymessen werden.

also verschaffte mir mein damahls werthester Freund, der nunmehr seel. Hr. D. Meder, so sich durch das Jus publ. Polon. bekannt gemacht, als ich ihm nur in ein paar Zeilen mein Verlangen entdeckt, alsobald einen Verleger, der selbst ein gelehrter Mann, und von erwehnter Furcht gäntzlich frey ware; dahero die Historie der Gelahrheit noch selbiges Jahr allhier unter meiner Aufsicht unter die Presse gegeben, und an. 1718. vor Ostern ans Licht gestellet wurde. Es war kaum ein Jahr verflossen, als mich der Verleger ermahnete, auf eine neue Auflage bedacht zu seyn; da er mich dann ersuchte unter die §§. nicht die blossen allegata, sondern auch die merckwürdigsten Stellen anzuführen, und so viel Zusätze zu machen, daß es in 4to erscheinen könne. Denn ob wohl einige geurtheilet: Man könne ein schlecht Vertrauen zu einem Buche haben, dessen Auctor selbst gestehen müsse: 1) daß die Historia literaria nur sein Neben-Werck sey. 2) daß er keine grosse Bibliothec habe, und 3) daß er viele Bücher nicht einmahl gesehen. So ließ er sich solches doch im geringsten nicht anfechten, sonderlich da er theils aus den Journalen, da es recensiret war, theils auch sonst wahrgenommen, daß vielen andern solche Aufrichtigkeit so gar nicht mißfallen, daß sie vielmehr daher Gelegenheit genommen, den Auctorem zu loben. Ich bin inzwischen gar wohl zufrieden, daß andre aus diesem Studio ihr Hauptwerck machen, und der gelehrten Welt alsdenn erst, wenn sie alle behörige Bücher selbst gesehen und gelesen, was vollkommners liefern; nur besorge ich, daß wir darauf noch eine ziemliche weile uns werden gedulden müssen. Es würde mir aber lieb seyn, wenn ich mich in solcher Besorgnis mit nächsten sollte betrogen sehen.

VI. Bey nun erfolgter andern Auflage der Historie der Gelahrheit hätte ich fast alles zu wiederhohlen, was ich in der Vorrede zur ersten edition gemeldet; weil ich aber dieselbe hier wieder beydrucken lassen, so will ich mich darauf beziehen, und nur folgendes hinzu thun. Am Wercke selbst und dessen Einrichtung habe ich keine Haupt-Aenderung vorgenommen, ob ich wohl dasselbe füglicher in zwey als drey Theile hätte absondern, und in dem ersten die Historiam liter. der freyen Künste, und im andern die Hist. liter. der gesammten Philosophie vortragen können. Gleichwie aber in der ersten edition aus einem Versehen des Gedächtnisses zuweilen eine Sache zweymahl vorkommen, und mir solches von einem werthesten Freunde angezeigt worden, ich auch solches zum theil selbst observiret; also habe so wohl diese als andre aus menschlicher Schwachheit eingeschlichne und nachdem erkannte Fehler in gegenwärtiger Auflage zu corrigiren mich beflissen. Ich sage; so wohl diese als andre; denn es haben theils einige bescheidne Journalisten, theils Herr Professor Köhler zu Altdorff in einem über mein Buch gehaltnen Collegio, theils auch andre gute Freunde hier und da etwas zu erinnern gefunden, welches ich nothwendig mit ver-

bind-

bindlichsten Dancke annehmen und meine Arbeit darnach ausbessern müssen. Ich weiß wohl, daß manche dergleichen Verfahren sich vor schimpfflich halten würden; aber ich weiß auch, daß sie hiermit ihren eigensinnigen Hochmuth und schändliche Hartnäckigkeit verrathen, welches zwey Laster sind, die man bey den Gelehrten am wenigsten antreffen sollte. Was die Vermehrung betrifft, so ist selbige, wie es der Augenschein giebet, nicht geringe; indem nicht nur die Anmerckungen hin und wieder vergrössert, viele neue hinzugethan, sondern auch gantz neue §§. eingerückt worden; also daß die Zusätze wohl den dritten Theil des Werckes ausmachen. Die hierbey angewandte Mühe ist eben nicht gar angenehm gewesen, und bin ich auch dadurch völlig überführet worden, daß sich mit weit grössern plaisir ein neu Buch schreiben, als ein altes ausbessern und vermehren lasse. Ich bin auch nicht Willens dergleichen ferner vorzunehmen; sondern, wenn ich ja mit der Zeit wieder was gesammlet haben sollte, solches absonderlich zu publiciren; wie man denn auch dieser edition etliche additamenta, dazu ich im Wercke keinen Platz mehr angetroffen, zu Ende beygefüget, und was irgend noch zu corrigiren seyn mögen, inseriret habe. Das zuletzt stehende Register ist von einem fleißigen und geschickten Studioso verfertiget, und hoffentlich so bewandt, daß ihm der Leser ja so sehr, als ich selbst, davor verbunden seyn wird.

VII. Verleihet mir GOtt Gesundheit und Kräffte, so soll auch **die Historie der Medicinischen, Juristischen und Theologischen Gelahrheit** ans Licht treten. Die ehdessen versprochne Historie der Jüdischen und Christlichen Morale will ich andern auszuarbeiten überlassen. Was ich sonst noch vorhabe, davon will ich ietzt nichts versprechen. Es ist besser leisten, was man nicht zugesaget hat; als viel zusagen, und hernach wenig halten. Lebe wohl, geehrter Leser! und wenn du urtheilest, so bediene dich derjenigen Freyheit, der ich mich in Beurtheilung andrer selbst bedienet habe. Jena den 11. Sept. 1724.

Dein ergebenster

Der AVCTOR.

Vorrede zu den Anmerckungen der dritten Edition der Historie der Gelahrheit.

I.

Die Historie der Gelahrheit, so ich denen, welche die freyen Künste und Philosophie studiren, zum besten geschrieben, ist an. 1718. vor Ostern zu Jena in 8. das erstemahl, hernach an. 1724. in der Michaels-Messe in 4. ans Licht kommen, nun aber nach völligem Abgang der Exemplarien zum drittenmahl wieder aufgelegt worden. Diese edition kommt mit der andern den paginis nach völlig überein. Nur habe ich einige Druckfehler corrigiret, das Register verbessert, und in ein und andern Stücken erweitert.

II. Die bey dieser Auflage gemachten Neuen Zusätze und Ausbesserungen habe ich denen, so die andre besitzen, zu gute absonderlich drucken, auch mit einem ausführlichen Indice versehen lassen: und so bin ich es auch, wenn mehrere supplementa verfertigt werden sollten, künfftighin zu machen entschlossen.

III. Denjenigen, welche zu dieser Arbeit etwas beygetragen, statte ich hiermit öffentlichen Danck ab, und versichere sie bey Gelegenheit aller Gegendienste. Sie und auch andre Leser werden erkennen, daß ich nicht incorrigibel sey, ja es vielmehr recht gerne sehe, wenn jemand mich aus dem Irrthum zur Wahrheit zu bringen sich die Mühe nimmt. Und beklage ich nur, daß der mir zugesendeten emendationum so gar wenig gewesen. Hätte der Auctor der summarischen Einleitung in die so genannten schönen Wissenschafften, der mein Scriptum sonst ein nützliches Buch genennt, anstatt, daß er in die Welt geschrieben; es sey (die andre edition desselben) mit vielen neuen, aber öffters sehr partheyischen Nachrichten vermehret worden, mir nach seiner gerühmten Pietät seine Erinnerungen zugesendet, oder, wenn er sich ja hierinnen der vernünfftigen Welt nicht hätte gleich stellen wollen, in seiner gedruckten Schrifft fein angezeiget, welche Nachrichten er vor partheyisch hielte, so würde mir und dem publico dadurch ein Gefallen geschehen seyn, und ich meine Verbindlichkeit gegen ihn allhier an Tag zu legen nicht ermangelt haben. Da er es aber nicht gethan, so stelle ihm anheim, was ihm künfftig belieben möchte. Inzwischen, wie ich gerne zugebe, daß in dieser Unvollkommenheit niemand, auch der allerfrömmste nicht, vollkommen sey; also bitte ich ihn zu überlegen: ob nicht öff-

ters diejenigen, so andre der Partheylichkeit beschuldigen, selbst am allertiefften darinne stecken.

IV. Es haben einige bedauret, daß das Capitel von der Historie nicht weitläufftiger ausgeführet, und darinn von den Geschichts-Schreibern aller Völcker gehandelt worden. Nun habe ich zwar gemeint, daß sich Studiosi leichte beym Struv, de Fresnoy und in der Bibliotheca Menckeniana rathes erholen könnten; aber nachdem mir ein sehr werther und gelehrter Freund seine Supplementa ratione der schlesischen Historie zugesendet, und selbige Abhandlung nach meiner Methode eingerichtet; so möchte wünschen, daß andre sich gefallen liessen die übrigen Lücken solches Capitels gleichermassen auszufüllen; ich wollte alsdenn diese gesammleten Zusätze a part drucken lassen, auch der Auctorum Nahmen, wenn sie mirs anders erlaubten, aufrichtig beyfügen.

V. Inzwischen, da ich dieses erwarte, will ich mich wieder zur Ausarbeitung der **Historie der Medicinischen Gelahrheit** wenden, als wovon ich durch die neue Auflage meines obgemeldten Buches und gegenwärtiger Zusätze abgezogen worden. Ich höre wohl, daß andre eben dergleichen Arbeit vorhaben, aber wie dieselbe in Fragen und Antworten abgefasset werden, und also den Schülern dienen soll, ich aber vornehmlich vor die Herren Studiosos auf Universitäten und Gymnasiis illustribus zu schreiben mir vorgesetzet, so wird keines Arbeit des andern seiner hinderlich fallen, sondern beyde wohl beysammen stehen können. Einmahl ist gewiß, daß, so lange mir GOtt das Leben fristet, ich die Historie der gesammten Gelahrheit meinem bereits gethanen Versprechen nach zu Ende zu bringen mich befleissen werde. Geschiehet es nicht so bald, als der geneigte Leser es wünschet, so dencke er: gut Ding wolle weile haben. Denn ich möchte es in der That gerne gut machen, daher ich gantz offenhertzig bekenne, daß ich in die Classe der Polygraphorum nicht begehre, noch auch kommen werde. Ich überlege gerne, was ich schreibe, weil ich täglich sehe, was die Übereilung vor Schaden bringe. Und ob ich wohl hauptsächlich auf die Sachen sehe, so wende ich doch auch gerne Fleiß auf die Worte, damit dieselben meinen Sinn recht ausdrücken, und nicht irgend wegen des Ubelklangs verdrießlich zu lesen seyn. Ich könnte noch etwas von allerhand philosophischen Arbeiten, so ich angefangen, hier beyfügen, ich will es aber nicht thun, damit nicht irgend ein Mückenfänger auf den Argwohn fallen möchte, als wollte ich die An-

zahl der Windmacher vermehren helffen, deren es ohndem in der gelehrten Welt genug giebt, ob sie gleich, jedoch zu ihrem besondern Vortheil, von der Menge der * Ephraimiten weit übertroffen werden. Jena den 28. April 1727.

* Confer vers 2. cap. XII. Hoseæ.

Die letzte Vorrede.

Geehrter Leser 2c. 2c.

Die Historie der Freyen Künste und philosophischen Wissenschafften erscheinet nun in der Muttersprache zum vierdtenmahl, nachdem sie sich durch einen andern gelehrten Mann auch in römischer Mundart sehen lassen. Ich habe mich beflissen nicht nur die Druckfehler, sondern auch andre, die ich entweder selbst gewahr, oder von guten Freunden angemercket worden, in dieser Auflage auszubessern, auch dieselbe mit neuen Zusätzen zu vermehren. Was deßfalls zu sagen ist, stehet in der Vorrede zu den Supplementis, daher ich mich hier damit nicht aufhalte. Doch kan ich unerinnert nicht lassen, daß in der andern und dritten Auflage p. 735. §. 1. die Beschreibung der Haushaltungs Kunst fehlet, so doch in der ersten gestanden, und in dieser, so, wie in der lateinischen, wiederhergestellet worden. Es ist dieses das letztemal, daß ich mich an diese Arbeit gemacht, künfftig hin werde ich keine Hand mehr daran legen, sondern solche Mühe irgend meinen Söhnen hinterlassen; denn ich habe anderwerts schon erwehnet, daß ich des Flickens müde bin, und meine wenige Zeit, die ich irgend noch zu leben habe, zu was anders anwenden wolle. Ich gestehe inzwischen, wie ich es allezeit gestanden, daß mein Werck noch viele Zusätze auch wohl Verbesserungen leide, ja ich gestehe, daß ich manch Buch mit Fleiß übergangen, von welchem man vielleicht meine Gedancken hat wissen wollen. Darunter rechne ich die so genannte Vollständige Historie der Gelahrheit des seel. Herrn Geh. Rath Gundlings in Halle, davon der erste und andre Theil an. 1734. der dritte aber an. 1735. in 4. zu Franckfurt herauskommen. Der vierdte oder letzte soll auch bald nachkommen. Ich sage die so genannte; denn 1. ist eine vollständige Hist. der Gelahrh. über die Kräffte eines Menschen. 2. hat der wohlseelige Herr Geh. Rath selbst geurtheilet, daß der ein einfältiger Mensch sey, der ein vollständiges *Systema Historiæ literariæ* verlange; (siehe Tom. I. p. 13.)

13.) darum möchte ich wohl wissen, wie der Herausgeber, den ich nicht kenne, die Kühnheit nehmen können dergleichen Titul einem Wercke beyzulegen, dem er den Nahmen des Herrn Gundlings an die Stirne geschrieben? Er wird anbey nicht leugnen, daß seine eigne Arbeit mit der Gundlingischen dergestalt vermenget sey, daß es schwer ist zu entscheiden, was einem jeden von beyden allezeit zukomme, es wäre dann, daß man das gute bloß dem verstorbnen Auctori und die Fehler dem Herausgeber allein beymessen wollte, womit ihm ohnzweifel wenig gedienet seyn dörffte. Kurtz, ich erkenne diese Historiam literariam gar nicht vor Gundlingianisch. Gundling hat niemalen zu dem Ende gelesen, daß man solche Lesungen drucken lassen, oder wohl gar mit andrer Gedancken vermengen, oder verterben solle. Die Erben haben auch dazu nicht eingestimmet, und also sehe ich nicht, mit was vor Rechte sich jemand erkühnen können, dergleichen vorzunehmen. Ich habe das Werck nicht gantz doch so viel davon gelesen, daß ich es nicht vor Gundlingianisch erkenne. Z. E. p. 70. seqq. kommt mein Leben vor; gleichwie ich aber dem Hr. Geh. Rath bekannt genug gewesen, so glaube ich gar nicht, daß er der hierbey begangnen Fehler Urheber seyn sollte. Ich bin nicht 1653. sondern 1673. gebohren, habe zu Breßlau anfangs Herrn M. Hancken den Rectorem des Elisabethanischen, dann aber erst den Rect. des Mariä Magdalenischen Gymnasii Christian Gryphium gehöret. So bin ich auch nicht gleich von Leipzig nach Halle gegangen, sondern bin von dar in Patria zweymahl Hofmeister und dazwischen ein Anfänger im Advociren gewesen, und dann erst an. 1700. in Mich. nach Halle kommen. Doch ich will mir mit Ausbesserung solcher Fehler hier keine Mühe machen, sondern nur bitten, daß man nach meinem Tode keine meiner nachgeschriebnen Collegien herausgebe, oder, so es doch geschiehet, (wie es mir dann schon bey meinen Lebzeiten wiederfahren) mir hiermit ausbedingen, daß solche niemand vor meine Arbeit auf- oder annehme. Was ich hier wegen des Gundlingischen Collegii über die Hist. lit. erwehnet, habe ich meiner Schuldigkeit zu seyn erachtet, als der ich das Andencken eines so grossen Mannes, der mich seiner hochschätzbaren Gewogenheit gewürdiget, billig in Ehren halte. Lebe wohl Geehrter Leser, und warte auf Michaelis, so mich GOtt leben lässet, den VI. und VII. Theil der Nachricht von den Büchern meiner Bibliothec. ich verharre

Jena, den 20. Febr. 1736.

Dein ergebenster Diener

G. St.

Inhalt des gantzen Wercks.

Erster Theil

Von der Historia literaria überhaupt, und der freyen Künste insonderheit.

Vorbericht von der Historie der Gelahrheit überhaupt.

I. Cap. Von den freyen Künsten überhaupt.
II. Cap. Von der Grammatic, worinnen zugleich von der lateinischen, griechischen, hebräischen, frantzösischen und teutschen Sprache kurtze Meldung geschiehet.
III. Cap. Von der Critic, worinnen zugleich von den römischen, griechischen, hebräischen und teutschen Antiquitäten, wie auch den Müntzen kurtzer Bericht ertheilet wird.
IV. Cap. Von der Rhetoric oder Rede-Kunst.
V. Cap. Von der Poesie und derselben vielerley Arten.
VI. Cap. Von der Historie, und den mit derselben verknüpfften Wissenschafften, der Chronologie, Genealogie und Heraldic.
VII. Cap. Von den Mathematischen Wissenschafften.

Der andre Theil

Von der Historia literaria der Philosophie überhaupt, und der Instrumental- und Theoretischen Philosophie insonderheit.

I. Cap. Von der Philosophie überhaupt.
II. Cap. Von der Logic und Metaphysic.
III. Cap. Von der Pnevmatic oder Geister-Lehre.
IV. Cap. Von der Physic oder Natur-Lehre.

Dritter Theil

Von der Historia literaria der practischen Philosophie.

I. Cap. Von der Morale überhaupt.
II. Cap. Vom Recht der Natur.
III. Cap. Von der Lehre des Wohlstandes.
IV. Cap. Von der Ethic oder Tugend-Lehre.
V. Cap. Von der Politic.
VI. Cap. Von der Haußhaltungs-Kunst.

Der

Von der Historie der Gelahrheit überhaupt.

Inhalt.

Die Historie der Gelahrheit betrachtet die Thaten der Gelehrten. 1. welche? 2. vornehmlich ihre Bücher. 3. Ob man ohne diese gelehrt werden könne? 4. 5. Von der zu grossen Menge derselben. 6. Unterschied der guten von den bösen. 7. Requisita eines vollkommen guten Buches. 8. Ob man die Bücher, so dieselben nicht alle haben, verwerffen müsse? 9. Wie die Güte eines Buches zu erkennen. 10. auch wenn man es gar nicht lesen kan. 11. Welche Bücher böse und schädlich. 12. Nicht alle die man davor ausschreyet. 13. und 14. noch auch die, so man nicht gelobt findet. 15. noch auch die grossen oder kleinen. 16. Die Rarität ist bösen und guten gemein. 17. 18. 19. Sie sind nicht alle rar, die man davor ausgiebt. 20. Ob man nur christliche und jüdische, oder auch heydnische Bücher lesen möge? 21. Von dem Streit: Ob die Bücher der Alten besser seyn, als die Bücher der Neuern. 22. Wie Mr. Perrault dazu Anlaß gegeben. 23. Warum mehrere vor die alten als vor die neuern gesprochen? 24. Von einer dritten Parthey. 25. Von der Parallele des Anciens & Modernes par Mr. Perrault, und des Mr. Boileau Vertheydigung der Alten. 26. Daß man weder die Bücher der Alten noch der Neuern schlechterdinge hoch halten noch verachten, 27. sondern ohne Vorurtheil beurtheilen müsse. 28. Wenn die Druckerey aufkommen? 29. Wer sie erfunden? 30. Durch wen sie ausgebreitet worden? 31. Wer zuerst hebräische, grichische und arabische Bücher gedruckt, und wo man von berühmten Druckereyen Nachricht finde? 32. Ob die Buchdruckerkunst mehr Nutzen als Schaden bringe? 33. Daß man sich von einem guten Buche eine gute Edition anschaffen solle. 34. Was zu einer vollkommnen erfodert wird. 35. Man muß ein Buch dennoch nicht gar verwerffen, wenn man keine so vollkommne Edition davon haben kan. 36. Wo man von guten Editionibus Nachricht findet. 37. Von Journalen, und deren Historie. 38. Von castrirten und interpolirten Editionibus. 39. Von Manuscriptis. 40. Ob die Bücher, so bereits gedruckt sind, hoch zu halten? 41. Wo von MStis mit mehrern gehandelt wird. 42. Gelehrte solten damit nicht neidisch seyn. 43. Daß zu den Büchern von der Gelahrheit überhaupt, die mit gerechnet werden, so de Historia & notitia rei liter. ex professo handeln. 44. Daß die ersten, so sich um diese mit Schrifften verdient gemacht, Teutsche gewesen, wobey von Gesnero, Fr. B. de Verulamio und Christ.

Mylæo. 45. Von C. Lycosthene, J. Simlero, und J. J. Friesen. 46. Von Lambecii Prodromo Hist. Liter. 47. Von Conringii ad Histor. liter. gehörigen Schrifften. 48. Von Vogleri Introd. in Not. bon. Aut. 49. Von Morhofii Polyh. Liter. 50. Von Naudæi Addition à l' Histoire de Louys XI. und den Jugemens des Sçavans sur les principaux ouvrages des Auteurs par Mr. Baillet. 51. Von des Fleury Tractätgen du Choix & de la Meth. des Estudes. 52. Von V. E. Löschers versprochnen Schrifften, so ad rem liter. gehören. 53. Von N. H. Gundlings Entw. eines Colleg. Histor. liter. 54. Von B. G. Struvii Introd. ad Not. rei liter. 55. Von Reimm. und C. Arudii hieher gehörigen Schrifften. 56. 57. Von einem neuen Entwurff eines Colleg. über Histor. liter. N. H. Gundlings. 58. Von Falsteri, Fahsii, Joh. Ad. Bernhards, Alberti Thuræ, Johann Gottlieb Krausens, und Christoph. Aug. Heumanni scriptis literariis. 59. Von Agrippæ, Poireti, J. Chr. Langens und J. Proelei, Hutteni und Barbeyraci zur Gelehrsamkeit insgemein gehörigen Schrifften. 60. Von Büchern, so de ratione & methodo studiorum handeln, sonderlich von des Fleury oben genannten Tractätgen. 61. Von den Fehlern, so man in der Anleitung zum Studieren zu begehen pflegt. 62. Von einigen nützlichen Büchern, so in allerhand disciplinen lauffende Materien abhandeln 63. Daß darunter auch ein Theil Briefe gelehrter Leute gehören. 64. Daß die, so nicht gantze Systemata schreiben können, doch ihre gemischte Anmerckungen sammlen und ediren sollten. 65. Von den Leben der Gelehrten. 66. Wo man von Biographis Nachricht findet. 67. Daß man solche Leben sammlen und ordine chronologico beschreiben sollte. 68. Was vor Fehler dabey zu meiden. 69. Von Vorsetzung der Nahmen der Auctorum vor ihre Bücher 70. Von Baillet Buche: Auteurs deguisez genannt. 71. Von Placcii, Dahlmanns und Heumanns Scriptis de libris Pseudonymis & Anonymis. 72. Wie mit Entdeckung solcher Auctorum zu verfahren. 73. Daß dieselbe ihren Nutzen habe, aber nicht immer möglich sey. 74. Was von denen zu halten, die ihre Bücher andern, oder andrer ihre Schrifften sich zueignen? 75. Von Büchern, darinn de suppositiitiis libris tractiret wird. 76. Von Harduini Kühnheit. 77. Von Jac. Thomasii Buche de Plagio liter. & Plagiariis. 78. Von J. C. Schwartzens Buche de Plagio literario. 79. Ob die, so andrer ihre Sachen wieder der Auctorum Willen drucken lassen, plagiarii seyn? 80. Von Scriptoribus Homonymis und Molleri Homonymoscopia insonderheit. 81. Wer mehr hiervon geschrieben. 82. Wie viel Bücher zu einer Bibliothec gehören, und von nöthiger Besuchung der Bibliothecken. 83. Einiger Gelehrten Meinung von einer höchst compendiösen Bibliothec. 84. Daß heut zu Tage so gar wenig Bücher nicht hinlänglich seyn. 85. Daß man in Sammlung einer Bibliothec sich nach seinem Vermögen und Stande richten müsse. 86. Von Unterschied öffentlicher und Privat-Bibliothecken. 87. Wie eine Bibliothec ein und aufzurichten: Naudæi Buch davon. 88. Wie man sich die Bibliothecken zu Nutz machen solle, und von Catalogis derselben. 89. Wer von Bibliothecken der Alten und deren Zierath geschrieben. 90. Von den ersten Bibliothecken. 91. Wo von alten und neuen Bibliothecken zugleich Nachricht zu haben, desgleichen von einigen Schrifften, darinn neuere Biblioth. publ. beschrieben worden. 92 Daß, wie die Gelahrheit insonderheit in 4. Facultäten eingetheilet wird, 93. man auch die Historie der Gelahrheit darnach eintheilen könne. Und daß der Entzweck gegenwärtigen Werckes blos Historia literaria Philosophiæ sey. 94. Daß die Philosophie hier zugleich die Artes liberales in sich fasse, wobey von der Eintheilung dieses Werckes. 95. Von Büchern, darinn die Philosophie in so weitläufftigem Verstande nützlich tractiret worden. 96.

I. Die Historie der Gelahrheit berichtet uns,* was die Gelehrten in Ansehen der Gelahrheit überhaupt, und der dazu gehörigen Künste und Wissenschafften insonderheit merckwürdiges gethan haben.

Confer. Reimmanns Versuch einer Einleit. in die Hist. literariam vol. 1. p. 3. seq. allwo zugleich von der Eintheilung derselben gehandelt wird.

*) Herr D. Heumann beschreibt in seinem Conspectu reipubl. liter. Cap. I. §. 1. die Historie der Gelahrheit folgender gestalt: Historia literaria est Historia literarum & literatorum sive narratio de ortu & progressu studiorum literariorum ad nostram usque aetatem. die Eintheilung derselben steht §. VI. seq.

II. Es bestehn aber die Thaten der Gelehrten in *a* conversiren, lehren und schreiben; daher ein Studierender nicht *b* blos lesen, sondern auch gelehrter Männer Collegia frequentiren, und ihren Umgang suchen muß.

a) S. Morhof. Polyhist. lit. Tom. I. lib. I. cap. XV. als woselbst gewisse Regeln und Cautelen stehen, so man in Umgange mit gelehrten Leuten zu beobachten hat.

b) Man schreibet nicht alles was man weiß. Ein Lehrer sagt manches in Collegio, was er nicht drucken läst. Und in der Conversation, wo nur einer oder ein paar zugegen sind, geht er insgemein noch offenhertziger heraus, als im Collegio, da ihn die Vielheit der Auditorum noch in etwas zurücke hält. Dieses bezeugen Lutheri Tischreden, die Scaligerana und andere dergleichen aus der Conversation der Gelehrten gesammlete Anmerckungen und Urtheile. Daher die Frage: ob man aus der Conversation mit gelehrten Leuten mehr lernen könne, als aus privatis Collegiis, nicht schlechterdings zu verneinen ist. Der seel. Herr Doctor Ephraim Gerhard hatte bey dem Herrn Doct. Treuner, da er noch Prof. Philosophiae allhier in Jena gewesen, verschiedene Collegia Philosophica und Theologica mit Vergnügen gehöret. Gleichwie er aber keine Gelegenheit verabsäumet seines gelehrten Umgangs zugeniessen, also hat er mich vielmahls versichert, daß er aus diesen mehr als aus jenen profitiret habe.

III. Weil aber auch dasjenige, was man aus den Lectionibus und dem Umgange derselben gutes und besonders angemerckt, meistentheils aufgezeichnet *c* und in Schrifften verfasset wird, so kommt es mit der Historie der Gelahrheit meist auf die *d* Bücher an.

c) Wie des Socrates Discurse Simon und Xenophon, und des Epicteti lectiones Arrianus. Hieher gehören die so genannten libri in Ana, von welchen der in re literaria sehr wohl versirte Herr Lilienthal seinen Selectis Historicis & literariis tom. I. eine besondere Observation einverleibet. adde Joh. Christ. Wolffii Praefationem Casaubonianis praemissam.

d) Daher man billig die notitiam librorum mit zur Historia literaria ziehet.

IV. Zwar wie es Leute giebt, die sich rühmen, daß sie ohne *e* Lehrmeister: also giebt es auch andre, welche uns bereden wollen, daß sie ohne Bücher Gelehrte worden.

e) e. g. Heraclitus und Epicurus. Siehe von jenem Fabricii Biblioth. graec. lib. II. cap. XXIII. §. 4. p. 760. von diesem aber eand. lib. III. cap. XXXIII. §. 1. p. 803.

S. Morhofii Polyhist. Tom. I. lib. I. cap. I. §. 14. und Reimm. Einleit. Vol. IV. p. 411. not. g.

V. Nun will ich nicht leugnen: daß man würcklich Männer von beyderley Sorte *e* antreffe; sie sind aber doch so gemeine nicht. Ja ich bin der festen Meinung, daß selbige noch gelehrter seyn würden, wenn sie weder die *f* Bücher, noch Lehrmeister an die Seite gesetzt hätten. Zu geschweigen: daß die, so beyde verworffen, sehr übel daran sind, weil es ihnen an dem einen Auge der Gelahrheit, nehmlich der Historie fehlen muß.

Siehe Georgii Pauli Roetenbeccii zu Altdorff gehaltne Dissertation de Avtodidactis, insonderheit aber Herrn Professoris Feuerlein Observationes Logico-Historicas de Eruditis sine præceptore. Altdorff. 1716. 4. Die erstere ist schlecht, die letztere aber mit Nutzen zu lesen. Confer les Melanges d' Hist. & de Liter. vol. I. p. 36. allwo es heißt: Mr. Cujas étoit des ces genies heureux qui aprennent tout d' eux mêmes. Il se perfectionna dans les langves Grecque & Latine, & aprit tout ce qui apartient aux belles lettres, sans l' aide de personne.

e) Wiewohl es mit den meisten auf eine Pralerey hinaus lauffen mag. Es ist bekannt, daß Cartesius seine Wissenschafft blos seinem Nachdencken zugeschrieben. Inzwischen weiset sein Lebenslauf: daß er die alten Auctores auf der Schule zu la Fleche fleißig gelesen, und ein gut Gedächtnis gehabt. Ich will, weil die in 4. edirten Lettres de Mr. Sorbiere rar sind, eine merckwürdige Stelle daraus anführen: Je le vois (Sorbiere redet von Cartesio) tout Platonicien en sa Metaphysique, & assés scholastique en la substance de ses réponses, de mesme qu' en sa latinité. En sa Physique il a beaucoup emprunté d' Epicure & des autres Naturalistes, de Gilbert, de Galilée, des Medecins, & des Spagiriques: de sorte qu' il y eût un peu de vanité en ce qu' il repondit à un de mes amis qui fut le visiter à Egmond. Ce gentilhomme le pria de lui dire quels étoient les livres de Physique dont il faisoit le plus d' estat, & desquels il avoit fait sa plus ordinaire lecture. Je vous le monstreray, luy repondit-il, s' il vous plait de me suivre, & le menant dans une bassecourt sur le derriere de son logis, il luy monstra un veau, a la dissection du quel il dit qu' il se devoit occuper le lendemain. Je croy du vray qu' il ne lisoit plus guere; mais il arrive souvent à ceux qui ont lû autre fois, qu' ils oublient beaucoup de choses, & qu' ils se croyent inventeurs de ce dont ils se souviennent; pour ce qu' ils ne voyent plus l' endroit par où cela est entré dans leur esprit. p. 689. 690. Dem Cartesio setze ich deßfals nicht ohne Ursache den W. de Britaine an die Seite, der sich in dem 2. Capitel seines Buches, die menschliche Klugheit genannt, also vernehmen läßt: „Wenn ich das grosse Buch der gantzen Welt beschaue, so nehme ich aus jeder Seite „desselben solche vortreffliche Grund- und Lehr-Sätze der Weißheit wahr, daß mir alle Bücher unnütze sind. Denn entweder er hat solche Beschauung angestellet oder nicht. Hat er sie nicht angestellt, so ist sein Vorgeben eine leere Pralerey. Hat er sie aber angestellt, warum hat er sich denn in Verfertigung seines Buches so vieler Gedancken anderer Auctorum bedienet?

f) Denn der gelehrte und belesne Thomas Bartholinus hat zum theil recht, wenn er in seinen Dissertationibus de libris legendis p. 5, (edit. Francof. 1711. 8.) wieder die Verächter

ächter der Bücher also eyfert: Sine libris Deus jam silet, justitia quiescit, torpet medicina, philosophia manca est, literæ mutæ, omnia tenebris involuta cimmeriis. Dieser Bartholinus war an. 1616. zu Coppenhagen gebohren, und ist nachmahls als Prof. Medicinæ honorarius daselbst gestorben, nachdem er ihm an. 1663. sein Grabmahl verfertigen lassen. (Freher. Theatr. p. 1398. seq.)

VI. Man muß dann *g* Bücher lesen. Aber wo soll man anfangen? die Menge derselben ist zu groß, und des Bücherschreibens ist noch kein *h* Ende. Doch du must dich deswegen nicht abschrecken lassen, sondern nach der Anleitung des Herrn M. Schusners in seiner diatriba Acad. *i* de Multitudine librorum nur vorsichtig verfahren. Vom Nutzen und Nothwendigkeit der Bücher vor junge Leute können Christiani Thomasii Kleine Schrifften p. 384. nachgelesen werden.

g) Der Vater der Mönche, Antonius, war gantz anderer Gedancken (wenn das anders wahr ist, was der seel. Herr Abt Schmidt in seiner dissertation de Bibliothecis Eremitarum aus dem Socrate Histor. eccles. lib. IV. cap. 20. angeführet.) Denn als ihn ein Philosophus gefraget: Quomodo pater potes vivere librorum sodalitio privatus? soll er geantwortet haben: Meus liber, o Philosophe, est natura rerum, quæ quidem præsto est, quoties Dei verba legere voluero. Allein er war ein Mönch; dergleichen Leute aber affectiren insgemein was besonders.

h) Hierüber soll nach der gemeinen Meinung bereits Salomo in seinem Pred. cap. XII. v. 12. geklagt haben. Nun ist gewiß: daß bey der grossen Menge es dennoch an vielen nützlichen Büchern fehlet. Herr Reimmann hat dieses in seiner Einleit. in die H. L. hin und wieder angemerckt, ob er wohl unterweilen desiderata gemacht hat, welche ich und viele andere vielleicht nicht machen werden. z. E. wenn er vol. 1. p. 94. von den Bibliothecken der Lappländer und den darinnen befindlichen Büchern Nachricht desideriret.

i) Jenæ 1702. in 4. adde Mr. Bayle lettr. p. 144. confer tamen Observ. Select. ad rem litterariam spectantium Tom. II obs. 1. Guilielmus Saldenus hat in seinem Werckgen de Libris varioque eorum usu & abusu (gedruckt zu Amsterdam an. 1688. in 8.) lib. 1. cap. 2. auch de librorum multitudine & copia, jedoch mehr historisch als moralisch, gehandelt. S. la Bibliotheque universelle Tom. IX. p. 496. seq. allwo der Inhalt desselben kürtzlich erzehlet wird.

VII. Man muß demnach einen Unterschied unter den Büchern machen. Es giebt freylich eine grosse Anzahl unnütze und schlimme; man hat aber doch auch nützliche und gute. Man lasse dann jene fahren, und lese *k* diese.

k) Plinius sagt: Es sey kein Buch so schlimm, darinne man nicht was gutes finde: Ich weiß auch wohl, daß Jacobus Thomasius und Mr. Bayle offt aus schlechten Büchern gute und curieuse Dinge excerpiret; ich glaube aber nicht, daß sie alle Bücher ohne Unterscheid durchlesen, ob sie schon die, so ihnen in die Hand kommen, obenhin durchgelauffen, und das ohngefehr angetroffne gute annotiret haben. Die darum schlimme und unnütze Bücher durchlesen, weil etwas gutes und nützliches darinne seyn soll, kommen mir vor, wie gewisse Leute, so in der Katzbach bey Goldberg in Schlesien Gold

fischeten. Diese spareten hierbey weder Zeit noch Mühe; allein ob sie schon etwas funden, so bezahlete es doch noch lange nicht, was sie darauf gewendet hatten.

VIII. Welches ist aber ein * gut Buch? ich halte dasjenige davor, das (1.) nützliche Dinge in sich hält, (2.) dabey gründlich, (3.) ordentlich, (4.) deutlich, und (5.) angenehm geschrieben ist.

S. Ephr. Gerhardi Delineat. Philos. Rational. lib. II. cap. V. §. 31.-34. & confer Parrhasian. Tom. II. p. 108. seqq.

* Conf. Gundlingii Logic. cap. IX. §. VI. Ein dergleichen Buch ist Thomasens Entwurff politischer Klugheit, welchen ein vor nicht gar langer Zeit verstorbener Staatsminister zu seinem Handbuche erwehlet.

IX. Doch muß man deswegen ein Buch nicht alsbald verwerffen, wenn irgend das fünffte *k* requisitum daran mangelt: denn das wäre ein Zeichen eines allzu delicaten Gemüthes, und eben so ungereimt, als wenn einer darum einen Beutel mit Ducaten nicht haben wollte, weil er von Leder und nicht von Sammet oder Brocat wäre. Man muß allzeit mehr auf den Kern als die Schale sehen.

k) Z. E. des Lockii Tractat de Intellectu humano, und des Ammiani Marcellini rerum gestarum libr. V.

X. Du wirst einwenden: Wie kan ich wissen, ob ein Buch diese guten Eigenschafften an sich habe, wenn ich es nicht gelesen? Ich antworte: Du bist entweder fähig davon zu urtheilen, oder nicht. Bist du es nicht, so must du deinen Lehrer zu rathe ziehen. Bist du aber fähig dazu, so hast du das Buch entweder in Händen, oder du wilst es erst verschreiben. Hast du es, so ließ die Vorrede, und den ersten Bogen, damit du den Zweck des Auctoris, die Einrichtung des Werckes, und den Grund desselben einsiehest. Sind argumenta capitum oder librorum dabey, so lauffe dieselben durch, und wenn es am Register nicht fehlet, so kanst du was merckwürdiges nachschlagen, die Ausführung untersuchen, und aus der Klau von dem Löwen urtheilen.

XI. Ist das Buch nicht bey der Hand, so wird die Application folgender Anmerckungen nicht undienlich seyn:

1. Wenn ein Buch von einer Materie handelt, zu deren Ausführung solche Gaben gehören, die der Auctor besessen, so hat man Ursach zu glauben, das Buch werde gut seyn.
2. Ein Buch, das einer herausgegeben, dessen vorher ausgegangne Schrifften gut sind, wird muthmaßlich vor gut gehalten.
3. Ein Buch, darüber ein Auctor lange *l* zugebracht, und beständig daran gearbeitet, hat die præsumtion vor sich, daß es *m* gut sey.

l) Siehe einen Catalogum solcher Bücher in Reimm. Einl. in die Histor. Lit. vol. 1. p. 183. sqq.

m) Man wird einwenden, diese Regel sey nicht allgemein. Also habe Mr. Chapelain dreyßig Jahre an seinem Gedichte, la Pucelle genannt, gearbeitet, es sey aber kein Geist noch Anmuth darinn, daher jederman das darauf verfertigte Distichon des Mr. Mommor gebilliget:

> Illa Capellani dudum expectata puella
> Post tanta in lucem tempora prodit anus.

Allein zu geschweigen, daß Mr. Perrault dem gemeinen Urtheile wiedersprochen, (S. die Parall. des Anc. & des Mod. Tom. III. p. 243. seqq.) so ist zu wissen 1. daß Mr. Chapelain nicht beständig daran gearbeitet, sondern blos darum lange mit zugebracht, damit er die ihm deswegen ausgesetzte pension desto länger geniessen könnte, und 2. daß bey solchen Anmerckungen genug sey, wenn sie meistentheils zutreffen.

4. Ein Buch, das von einem gelobt wird, der es gelesen, und dessen Geschmack von Büchern man sonst richtig befunden, kan man wohl vor gut halten, es wäre dann, daß er des Auctoris Freund wäre.

5. Ein dogmatisch Buch, das ein Ecclecticus geschrieben, hält vermuthlich ehe was nützliches in sich, als eines, so von einem Sectirer verfertiget worden.

6. Ein historisch Buch, das von einem herkommt, der die Geschichte, so er ediret, wohl wissen können, auch von niemanden dieselbe zu schreiben gedungen worden, und den Ruhm hat, daß er kein Schmeichler sey, hat die Muthmassung vor sich, daß es gelesen zu werden wohl verdiene.

7. Ein Buch, zu dessen Verfertigung Belesenheit erfordert wird, kan man vor gut halten, wenn man weiß, daß der Auctor wohl belesen, und entweder selbst eine schöne Bibliothec, oder doch gute Bibliothecken an der Hand gehabt, deren er sich bedienen können.

Confer Struv. Introd. ad notit. rei liter. cap. V. §. 3. seqq. & M. Caroli Friderici Buddei Schediasma literarium de Criteriis boni libri. Jen. 1714. in 4.

XII. Wie nun alle Bücher, welche den Menschen zur Erkenntnis seines Elendes, und zu den Mitteln die wahre Glückseeligkeit zu erlangen, gründlich anführen, ohnstreitig gut sind; also sind alle diejenigen, welche ihn davon ableiten, böse, als da sind z. E. *n* atheistische, pasquillantische, und sonderlich alle zur *o* Wollust, *p* Geitz und Hochmuth reitzende Bücher.

n) e. g. der andere Theil von dem Buche genannt Het Leven van Philopater, Spinosæ Ethica, Theodori Ludov. Lau Meditationes Philosophicæ de Deo, Mundo & Homine.

o) e. gr. Ovidii libri Amorum, Apuleji insgemein so genannter Asinus aureus. Wir haben auch L. Apuleji Metamorphoseos libr. XI. cum annotationibus Pricæi. Goudæ 1650. 8. S. von dieser edition siehe Histor. Bibl. Fabric. part. VI. p. 264. sqq. Priapeia cum Schop-

Schoppii Commentar. L' Ecole des Filles, ein Theil der Gedichte des Catulli, Beverlandi Bücher de Peccato originali, und de stolata Virginitate u. a. m. S. Adami Rechenbergii Dissertationem de libris obscœnis Lipſ. 1690.

p) e. gr. die vom Goldmachen und Beschwerung der Geister edirte Schrifften.

XIII. Es sind aber nicht alle Bücher atheistisch und q pasquillantisch, oder schädlich, welche man davor r ausschreyet. Denn manchmahl werden auch gute Bücher verhaßt, verstümmelt, confisciret, ja gar durch den Hencker verbrannt. *

q) Die Römisch-Catholischen machen insgemein alle diejenigen Schrifften zu Pasquillen, darinne die Geheimnisse des Pabstthums am aufrichtigsten entdeckt sind.

r) Die Dissertation eines Anonymi: Mulieres non esse homines, wird von vielen als ein gottlos und folglich böses Scriptum ausgeschrieen, deswegen sich auch Gediccius die Mühe gegeben es zu wiederlegen. (Confer die des von Osse Testament von Thomasio beygefügten Annales p. 227.) Mr. Bayle aber hat angemerckt: daß der Auctor keine andre Intention gehabt, als zu zeigen, daß die socinianische Art die Schrifft zu erklären nichts tauge, weil nach derselben folge: daß die Weiber keine Menschen wären.

* Von unverdienter Verbrennung unschuldiger Schrifften stehet ein erbauliches Scriptum in Thomasens Kleinen Schrifften. p. m. 413. seq.

XIV. Hiervon können uns zum theil die Indices expurgatorii und librorum prohibitorum zu Zeugen dienen. In jenen hat man so gar der Schrifften der vor heilig gehaltenen Kirchen-Väter nicht verschonet: in diesen ist manch nützliches, aber dem Pabstthum nachtheiliges Buch verbothen und den Leuten aus den Händen gerissen worden. Theophilus r) Raynaudus, der solch hartes Verfahren in einem weitläufftigen s) Wercke zu vertheidigen sich nicht geschämet, hat es endlich zur Vergeltung selbst t) empfinden müssen. Es haben aber diese Catalogi insgemein keine andere Würckung, als daß die Leser nach den verbothenen Büchern desto begieriger werden. Monsieur Baillet giebt uns von denselben in seinen Jugemens des Sçavans Tom. II. part. I. num. 77. eine ordentliche Nachricht. Siehe auch Danielis Franci tractat de Papistarum Indicibus librorum prohibitorum & expurgandorum. Lipsiæ 1684. 4. adde Observat. selectar. Tom. III. observ. VI. und Tom. IV. observ. VII.

r) Von desselben und noch andern dergleichen Schrifften siehe Struvii Introd. ad notit. rei literar. cap. VIII. §. 1. und cap. IX. §. 1.

s) Dieses Jesuiten Erotemata de malis ac bonis libris deque justa aut injusta eorum confixione sind gedruckt zu Lyon (nicht aber zu Leyden, wie in Bernhards Historie der Gelehrten p. 676. stehet.) an. 1653. in 4.

t) Sed ille (heißt es beym Morhof. in Polyhist. Tom. I. lib. I. cap. XVI. §. 28. p. m. 192.) dum sua in alios libertate censendi utitur, ipse in censuram Ecclesiasticam incurrit, atque in Indicem illum Prohibitorum quædam ejus opera relata sunt.

XV. Man-

XV. Manche glauben, man könne ein Buch gar füglich vor böse, oder doch vor unnütze halten, wenn man es wenig, oder gar nicht gelobt fände. Allein, wie man zuweilen Bücher lobt, die nichts * taugen, und andre tadelt, die doch gut sind; also fehlt es auch nicht an Schrifften, welche verdienen gelobt und bekannt zu seyn, und dieses Glücke doch nicht haben.

*) Also hat man in meinem Vaterlande der elenden Ethicæ Itteri die Ehre angethan, und sie in Schulen eingeführet, da ich sie selbst auswendig lernen müssen. Wie hat man nicht ehedessen Guil. Grotii Enchiridion Juris naturæ hochgehalten? ja gar darüber commentiret, das doch nun, GOtt sey danck, nicht mehr gelesen wird. Claramontii Buch de Conjectandis cujusque moribus ist ohnstreitig daher lange æstimiret worden, weil es der judiciöse Conring herausgestrichen: nun aber findet man es nicht viel gegründeter als die Traum-Bücher. Desgleichen haben auch des de la Serre elende Schrifften einen grossen applausum gefunden. (S. la continuat. des Pensées div. par *Mr. Bayle* Tom. I. p. 38. 39.)

XVI. Andere glauben: ein groß Buch sey ein groß Ubel; und also das Kennzeichen guter Bücher, wenn sie kleine seyn. L'humeur impatiente de nôtre nation est cause qu'elle ne se plait pas aux grands ouvrages sagt Mr. Furetiére in seinem Roman Bourgeois. † Wer kan aber wohl läugnen: daß des Lohensteins grosser Arminius oder die weitläufftige Octavia und Aramena einer Durchlauchtigen Hand weit vortrefflicher sind, als tausend Adriatische Rosimunden und andere dergleichen kleine Bücher, welche ihrer Auctorum grosse Einfalt nur allzu deutlich an Tag legen. Indessen ist es doch auch wahr: daß in manchem kleinen Buche mehr gutes stehe, als in manchem grossen.

† ed. Paris. 1668. in 8. p. 249.

XVII. Viele machen die Rarität zu einem Kennzeichen eines guten Buches; hingegen achten sie dasjenige, so man überall haben kan, nicht viel. Was ist aber offt gemeiner als die Schrifften der Orthodoxen? und was ist offt rarer, als was Atheisten, Ketzer und Verleumder geschrieben?

XVIII. Das Buch de tribus Impostoribus wird insgemein vor das rareste und schlimste gehalten. Manche glauben auch, daß es das gefährlichste sey. Andre wollen ein Unding daraus machen.

Siehe von diesem Buche des Herrn Hof-Rath Struves Dissertation de Doctis Impostoribus (wie selbige an. 1706. seiner Introd. ad notit. rei liter. beygefüget ist) §. 9. seqq. confer Morhof. Polyhist. liter. lib. 1. cap. VIII. §. 3. seqq. und sonderlich M. Groschufii præfat. novæ librorum rariorum conlectioni præmissam p. 12. 13. seq. allwo versichert wird, daß dieses Buch in lateinischer Sprache geschrieben und in Teutschland in 8. gedruckt, auch noch vorhanden sey. adde J. G. Krausens Umständliche Bücher-Historie Th. I. p. 142. seq. Wenn ich es hätte, wollte ich es wie Maresius mit dem socinianischen Wercke de vera Religione machen. Dieses Buch war confisciret und die meisten

exemplaria verbrannt. Da gaben die Socinianer vor: wenn man das Buch hätte wiederlegen können, und es nicht allzu gründlich befunden, würde man es wohl nicht so scharff verbothen, ja gäntzlich auszumertzen gesucht haben. Deswegen kam Maresius und warff dieses Vorgeben auf einmahl übern hauffen, indem er das Werck drucken und seine Wiederlegung per modum annotationum darunter setzen liess. Schlimme Bücher, so im Verborgnen herum gehen, thun mehr Schaden, als die in öffentlichen Laden liegen. Morhofius sagt daher nicht unbillig; Utinam ejus farinæ libri extarent, & legi ab omnibus possent! Certus sum ex ipsis tela, quibus eorum calumnia juguletur, nos depromturos. In dem VIII. Theile der Observat. Miscellan. steht p. 364. sqq. eine Nachricht von dem Buche de tribus Impostoribus, darinnen vieler Gelehrten Meinungen darüber erzehlt werden. Der Auctor aber ziehet nach Naudæo (S. Naudæana p. 129. sq. confer tamen les additions aux Naudæana p. 235. sq.) die existenz dieses Buches in Zweiffel. Eben das hat auch unlängst der Herr de la Monnoye in einer der neuesten edition der Menagianorum beygefügten Dissertation gethan. (confer les lettres choisies de Mr. Bayle p. 857.) Ich finde zwar N. VIII. der Neuesten Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1716. p. 59. daß ihn ein Anonymus durch Erzehlung des Inhalts von diesem Buche, so er selbst zu besitzen vorgiebt, zu wiederlegen gesucht. Es hat auch Herr Krause diese Reponse a la dissertation de Mr. de la Monnoye sur le traité de tribus impostoribus seiner umständlichen Bücher-Historie p. 284. seqq. gantz inseriret, er hat aber auch in dem præmittirten discours p. 282. seq. gar wohl angemerckt, daß das Vorgeben dieses Anonymi gar wahrscheinlich ertichtet sey. Daß das Buch de Imposturis Religionum, so in der Mayerischen Bibliothec gewesen, fälschlich vor das de trib. Impost. ausgegeben worden, ist gar glaublich.

XIX. Doch ist auch wahr, daß viel gute Bücher r) rar sind. Daher diejenigen billig Lob und Danck verdienen, welche dergleichen aufsuchen, und s) wiederum auflegen lassen. Zwar giebt man zuweilen ein Buch vor rar aus, das doch noch wohl zu haben ist.

r) Von den Ursachen, warum manche Bücher rar sind, siehe Struvii Introd. ad notit. rei liter. cap. V. §. 20. und insonderheit Herrn M. Joh. Christoph Wendlers Dissert. de Variis Raritatis Librorum impressorum causis. Manch Buch ist nur an einem gewissen Orte rar, an andern aber wohl zu bekommen: andere aber sind überall nicht wohl zu haben. Dieser Unterschied ist leicht zu begreiffen, wird aber doch nicht von allen beobachtet. Die erste Ursache, so Herr Wendler von der Rarität der Bücher anführt, ist, daß manchmahl von einem Buche wenig exemplaria gedruckt werden. Die Ursache aber, warum das geschiehet, hat er nicht sagen wollen. Der Herr von Abschatz hatte anfangs nur 100. exemplaria von seiner teutschen Übersetzung des Pastor fido in folio drucken lassen, und dieselben unter seine guten Freunde ausgetheilet. Daher ware dieselbe auch in Schlesien ziemlich rar, bis sie nebst andern seinen Gedichten nach seinem Tode wieder aufgelegt worden. Mr. Menage hatte von seinen Poesien auch über zwey oder drey hundert exemplaria niemahlen drucken lassen: Inzwischen lies er sie offt wieder auflegen, welches der Herr von Abschatz nicht that. Daher wird jener von Mr. Baillet einer Vanität beschuldiget, welche diesem niemand beymessen wird. Der Herr von Abschatz hatte den getreuen Schäfer des Guarini nur guten Freunden zu gefallen teutsch gemacht und drucken lassen, und verlangte nicht damit weit und breit bekannt zu werden.

Mr.

Mr. Menage hingegen wollte, daß seine Gedichte weit bekannt und desto begieriger gesucht würden.

s) In diese Classe gehören Thomas Crenius, (welcher Animadversiones Philologicas & Historicas nach und nach herausgegeben, wovon der erste Theil an. 1695. zu Rotterdam, die übrigen aber zu Leiden und Amsterdam, und zwar der sechzehende an. 1708. Lugduni Batav. in 8. herauskommen. (S. Struv. Supplem. ad Not. rei liter. cap. VIII. §. 10. p. 127. sq. adde & confer. Coleri Analecta p. 155. sq.) Sie fassen ausser den Anmerckungen und Urtheilen gelehrter Leute von Büchern und editionibus derselben, auch verschiedne ineditas epistolas und andere anecdota in sich. Einige, so Crenium gesprochen, meinen, daß ihn Severinus de Clamoribus nach dem Leben geschildert, desselben zu Leiden an. 1706. gedruckte Epistel ist an. 1706. herauskommen. Joannes Cinellus ein florentinischer Patricius, hat auf Einrathen des Magliabechi la Bibliotheca volante geschrieben, darinn allerhand kleine Schrifften colligiret worden, so sonst leicht verlohren gehen, oder gar noch nicht gedruckt gewesen. Struv. Supplem. p. 140. seq.) Burcard Gotthelff Struvius: (Dessen Acta literaria ex manuscriptis eruta und historisch politisches Archiv fassen viele curiosa und utilia in sich. S. Struvii Introd. ad. not. rei liter. cap. VI. §. 25. p. 277. seqq. Supplem. p. 71. seq. und Coleri Analecta p. 122. seqq.) Joan. Albertus Fabricius, Henric. Leonh. Schurtzfleischius: (dieser Bruder des berühmten Conr. Sam. Schurtzfleisches, der zu Weimar als Consistorial-Rath und Director Bibliothecæ Ducalis vor wenig Jahren gestorben, hat Acta literaria, quibus anecdota animadversionum spicilegia e. Codd. manuscriptis quorundam eruta comprehenduntur, Henr. Leonhard. Schurtzfl. ex Bibliotheca sua edidit, & insertis e schedis b. Fratris elogiis atque observationibus illustravit an. 1714. zu Wittenberg ediret. vid. Acta Erud. 1714. p. 74. seq.) und Hieronymus Augustinus Groschuffius, welcher letztere nur drey fasciculos von seiner nova librorum rariorum conlectione ediren können, weil ihn der Tod gar frühzeitig hinweg genommen. Siehe von Crenio und seinen Schrifften den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 299. seqq. von Cinello aber, der an. 1706. gestorben, die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 155.

XX. Der unermüdete Herr Reimmann hat zwey Observationes dem X. Tomo Observ. Select. welche zu Halle herauskommen, einverleiben lassen, darinnen de libris raris gar gelehrt gehandelt, auch unterschiedene Exempel solcher Bücher angeführet werden, die man fälschlich vor seltsam ausgegeben. Es wäre zu wünschen, daß er seine Historiam literariam arcanam vollends ausführete und ans Licht gäbe.

XXI. Die Eintheilung der Bücher in heydnische, jüdische und christliche ist nicht zu verwerffen. Nur fällt hierbey die Frage vor: ob man allein die letztern, die erstern aber gar nicht lesen solle? Meines erachtens haben die wohl recht, welche es vor eine Gottlosigkeit ansehn, wenn man aus Liebe zu jenen diese verachtet; ich kan es aber doch nicht recht sprechen, wenn man uns den Gebrauch der heydnischen gäntzlich verbiethen will. Ich bin deßfalls der Meinung des Herrn * M. Joh. Christophori Ottonis, so er in seiner zu Leipzig

an. 1715. gehaltenen Disputation de Gentilium Auctorum lectione & usu gründlich vorgetragen hat.

*) Er war Professor bey dem Gymnasio illustri zu Hildburghausen, als er an. 1726. die Vocation zu dem Rectorat der Schule in Arnstadt bekam.

XXII. Die Bücher werden auch in Ansehn des Alters unterschieden. Und * ist seit ann. 1687. nicht wenig gestritten worden: Ob die Schrifften der alten Grichen und Römer den Schrifften der neuen Scribenten vorzuziehen oder gleich zu achten seyn? Huetius hat in seinen Huetianis c. XII. die Alten wieder den Perrault vertheidiget, aber doch dabey zugegeben, daß es die neuern den alten Scribenten in Ansehn der Methode zuvorgethan. conf. cap. XI. allwo er unter andern also von Aristotele urtheilet: Quoi qu'il soit le premier Auteur de la Methode, on peut dire neanmoins, que sa Methode manque de methode, & qu'il est encore bien éloigné de cette exacte & fine précision, où notre siecle a porté les speculations philosophiques.

*) Siehe Struvii Introd. ad not. rei lit. cap. V. §. 18. und des Herrn Ryssels freymüthiger jedoch vernunfft- und gesetzmäßiger Gedancken über allerhand fürnehmlich neue Bücher Februar. und Martium des Jahrs 1690. p. 87. seqq. und 147. seqq. Ich habe mir erzehlen lassen: „daß, als Nicolaus Heinsius gereiset und zu Paris Grotium sprechen „wollen, er ihn endlich nebst dem Peirescio in einem Garten gefunden. Da er dann auf „die Frage: Was sein Begehren sey, also gleich geantwortet: Er begehre mehr nicht „zu wissen, als wie er es anfangen solle, um so gelehrt zu werden, als sie wären. Nach„dem nun Peirescius hierüber gelacht, die Antwort von sich abgelehnt, und auf den „Grotium geschoben, habe dieser nach einem kurtzen Stillschweigen mit einer ernsthaff„ten Stimme sich vernehmen lassen: Lege veteres, sperne recentiores, & eris noster. Ich weiß nicht: ob die Historie wahr sey. Aber ich zweifle sehr, daß Grotius, wenn er letzund lebte, so sprechen würde. Manche Leute stecken im præjudicio antiquitatis, manche im præjudicio novitatis. Mr. Lock hat hiervon sehr vernünfftig geschrieben. S. le Clerc. Biblioth. Choisie Tom. XII. p. 127. seq.

XXIII. Zu solchem Streite hat des Mr. Perrault Gedichte, so er le Siecle de Louis le Grand betitult, die erste Gelegenheit gegeben, als worinnen dieser sich unterstanden zu behaupten: daß Franckreich unter der Regierung des grossen Ludwigs dem alten Rom und Grichenlande in Ansehn guter Künste und Wissenschafften die Wage halte, ja in manchen Stücken vorgehe.

Dieses Gedichte hatte Mr. Perrault den Messieurs de l' Academie Françoise an. 1687. vorgelesen, da sich dann die meisten zwar vergnügt, einige aber auch sehr mißvergnügt darüber bezeigt. Es ist dasselbe dem I. Tom. der Parallele des Anciens & des Modernes beygedruckt zu lesen.

XXIV. Man darff sich nicht verwundern, daß ihm Mr. s Dacier, t Longe-

ge Pierre, u Boileau, w Francius, Monsieur x le Temple und * andre wiedersprochen: ausser dem Mr. de y Fontenelle aber ihm gar wenig Gelehrte beygefallen; sintemahl das Alterthum so was z ehrerbietiges an sich hat, daß derer Anzahl, so vor demselben die Knie beugen, allezeit die gröste gewesen, und noch ist.

s) In der Vorrede des sechsten Tomi seines Comment. über den Horatium, so an. 1687. heraus kam.

t) Denn derselbe gab in eben dem Jahre zu Paris einen Discours sur les Anciens in 12. heraus, um die in erwehntem Gedichte des M. Perrault vorkommende Irrthümer zu wiederlegen. Mr. Perrault aber meint, daß er sein Wort nicht gehalten, sondern blos bewiesen: daß die Alten grosse Leute gewesen, und daß, wenn sie einige Schwachheiten begangen, man dieselbe nicht ihnen, sondern ihrer Zeit beymessen müsse. Welches ja eben das sey, was er gesagt.

u) Herr Boileau war über das Beginnen des Mr. Perrault sehr böse, daher er ihn in ein paar Epigrammatibus recht giftig durchzohe: il fit d'abord quelques Epigrammes tres-piquantes contre Mr. Perrault; peu sensible à toutes les louanges que celui-ci lui avoit donnés, &c. so schreibt Mr. Des Maizeaux dans la Vie de Mr. Boileau des-Preaux p. 170. womit er aber die Sache der Alten nicht gut machte.

w) Dieser hat in einer lateinischen Rede das Gedichte des Perrault horribilem & sacrum libellum genennt, und dem Auctori eine ignorantiam plus quam puerilem tribuiret; worinnen ihm Mr. Dacier bereits vorgegangen war, als der ihn auch etliche mahl zum Ignoranten gemacht. Mr. Perrault hat die gantze passage des Francii dem 3ten Tom. seiner Parallele des anc. & des mod. beygefügt, und als ein galant homme darauf geantwortet. Nachdem er des Francii Worte noch dazu französisch übersetzt, so fängt er also an: N'ay-je pas esté bon Prophete quand j'ay fait ce Madrigal.

L'agreable dispute, où nous nous amusons,
Passera sans finir jusqu'aux races futures,
Nous dirons toûjours des raisons,
Ils diront toûjours des injures.

Siehe die Præf. vor dem ersten Tomo.

x) Hieher gehöret sein Discours du sçavoir des anciens & des modernes, darinnen der alten Scribenten Bescheidenheit gerühmet, und der neuern eitler Hochmuth satyrisch durchgelassen wird. Inzwischen finde ich doch nicht, daß Mr. Perrault injuriöse tractiret worden. Es stehet dieser Discours in dem andern Tomo der Oeuvres melées des Chevalier Temple (edit. 1693. 8.) forn an. Sein Leben ist in englischer Sprache an. 1714. zu Lenden in groß 8 herauskommen. Ein Extract davon befindet sich * in Actis Eruditorum an. 1716. p. 318. 319. seqq. Ubrigens ist folgende passage aus einem Briefe des Herrn Leibnitz beym Feller in Otio Hanoverano p. 72. nicht vorbey zu lassen: Monsieur le Chevalier Temple ayant preferé les anciens aux modernes dans ses oeuvres melées, & ayant allegué deux pieces comme des chefs d'oeuvre de l'antiquité, savoir les fables d'Esope, & les lettres du Tyran Phalaris, Monsieur Bentley tres savant homme, fort connu par d'autres ouvrages, va faire une dissertation à la priére de quelque ami, pour prouver que les fables que nous avons, n'ont pas été mises par

écrit par Esope, & que les lettres de Phalaris sont supposées ou feintes, & ont été faites à Græculo quodam. c'est de quoy je n'ay jamais douté.

* Ich lese auch in den Melanges d'Histoire & de Literature par Mr. de Vigaeul-Marville vol. II. eine Klage der Antiquität über die neuen Scribenten, welcher der Auctor treu und gehorsam zu bleiben angelobet. (p. 104. - 109.) Was Wilhelm Wotton in seinen Reflexionibus de Antiquorum & recentiorum eruditione, gedruckt zu Londen 1694. in 8. vor eine Parthey erwehlt, mögen die melden, welche sie gelesen. So viel finde ich: daß er wieder des Monsieur Temple Discours von gleicher Materie geschrieben. S. die Gundlingian. im XII. Stücke p. 139.

y) welcher seinen an. 1688. in 12. edirten Poesies Pastorales zwey Discours beygefügt, deren der eine: sur la nature de l'Eclogue, und der andre: Digression sur les Anciens & les Modernes, intituliret ist. In beyden werden die Neuern den Alten vorgezogen, in jenem die Poeten, in diesem aber die Auctores von allen disciplinen. Seine Art zu raisonniren ist so sonderbar, seine Schreibart so angenehm, und seine Gedancken so sinnreich, daß ich unter den Schrifften der Alten keines weiß, so ich diesem vorziehen könute.

z) Darüber haben schon die Alten geklagt, da sie selbst noch neue Scribenten hiessen. S. Horat. lib. II. Epist. I. Martial. lib. V. Epigr. X. und Quintilian. in Dial. de Orator. da es unter andern heist: vitio malignitatis humanæ vetera semper in laude, præsentia in fastidio esse &c.

XXV. Nun haben sich zwar einige gefunden, welche die dritte Parthey ausmachen sollen; wie dann die zwey Anonymi hieher gehören, deren der eine die *a* Histoire Poetique de la Guerre nouvellement declarée entre les Anciens & les Modernes, und der andre die *b* Caracteres des Auteurs Anciens & Modernes, avec les jugemens de leurs Ouvrages geschrieben; sie haben aber doch mehr auf die Seite der alten als neuern Auctorum incliniret. Ob der *c* Parnasse Reformé und La Guerre des Auteurs, so Mr. Gueret verfertiget, und an. 1716. in Haag wieder aufgelegt worden, in diese Classe gehören, weiß ich nicht.

a) S. die Biblioth. Universelle Tom. VIII. p. 579. sq. gedruckt à Paris 1687. 12. Ich habe davon die edition, so zu Amsterdam an. 1688. 12. herauskommen. Der Auctor dieses Buches ist Monsieur de Gallieres. (S. La Vie de Mr. Boileau Des-Preaux par Mr. Des-Maizeaux p. 166. seq.) Mr. Perrault sagt: er habe seine Meinung offt nicht recht verstanden, oder nicht verstehen wollen, und den Apollo nach seinem Kopffe decidiren lassen, ohne die geringste raison anzuführen. (S. die Preface vor dem I. Tom. der Parallele des Anc. & des Mod.)

b) Die erste edition, nemlich die pariser, dieses Buches habe ich nicht gesehn. Die andre ist gedruckt zu Amsterdam 1705. 12. der Druck und das Papier ist gar schlecht. Der Auctor soll la Bizardiere heissen, welcher zur Zeit der Wahl des höchstseel. Königs Augusti Secretarius bey dem französischen Abgesandten im Pohlen dem Marquis du Heron gewesen seyn, und nach seiner Zurückkunfft in Franckreich, ein Werck unter dem Titul: lascision de Pologne ediret haben soll. Er ist auch Auctor des Buches des

Dic-

Dietes de Pologne, so an. 1697. zu Amsterdam herauskommen. (Dumont in einem an mich geschriebenen Briefe.)

c) Gewiß ist, daß beyde Schrifften im Journal literaire Tom. VIII. p. 245. als sehr sinnreich gelobet und dahero gar lesenswürdig befunden worden.

XXVI. Es hat aber doch keiner so ausführlich die Alten verthendiget, als Mr. Perrault sie attaquiret, und den Neuern das Wort geredet. Denn seine Parallele des Anciens & des Modernes en ce qui regarde les Arts & les sciences, darinn er seine Meinung zu behaupten sich unterstanden, bestehet in *d* vier Tomis in groß 12. Was Mr. Boileau in seinen Reflexions sur Longin bey Gelegenheit dagegen vorgebracht, ist nur eine (obwohl sehr *e* hitzige) Vertheydigung des Homerus und Pindarus.

d) Der erste Tomus bestehet aus zwey Gesprächen, deren erstes de la prevention en faveur des Anciens handelt, und das andre den Titul hat: Parallele des Anc. & des Mod. en ce qui regarde L' Architecture, la Sculpture, & la Peinture. Zu Ende stehet das ebenerwehnte Gedichte: Le Siecle de Louis le Grand und eine in Versen verfaste Epitre an Mr. de Fontenelle, so intitulirt ist: Le Genie. In dem andern Tomo werden die Alten und Neuern in Ansehn der Eloquenz: im dritten in Ansehn der Poesie: und im 4ten in Ansehn der Astronomie, Geographie, der Schiffart, des Krieges, der Philosophie, Medicin, Music, des Gartenbaues, der Kochkunst 2c. gegeneinander gehalten. Mr. Perrault war im Begriff weiter fortzufahren, nachdem aber Mr. Boileau Friede mit ihm machte, so legte er die Feder nieder. (S. La Vie de Mr. Boileau p. 217. 218. 219. seqq.) Ja man will gar sagen, es habe ihn zuletzt gereuet, denn so schreibt Sebastianus Kortholtus in dissertatione de scriptoribus, quorum virtus singularibus in doctrinam meritis illustratur (Kilon. 1706. in 4.) p. 3. „Neque „prætereundum silentio Perraltum & consilii & facti sui poenitentiam subiisse, quo „circa in gratiam cum veteribus ad melioremque mentem redierit, quod patet ex „elegantissimi Wilhelmi Templi operibus posthumis, ubi perinde ut aliis in locis „de veterum eruditione contra novos exquisite disputavit, docuitque Paracelsum „& Cartesium primos sapientiam antiquorum suæ subjecisse. Allein, wenn das wahr wäre, so hätte es der Auctor de la Vie de Mr. Boileau, der diese Sache besser als Monsieur Temple wissen können, nicht verschwiegen. So würde auch die vor ihren alten Homerum sich halb zu tode eyfrende Dacieria ihr solche Reue allerdings sehr zu Nutze gemacht haben. Vielleicht aber gründet sich Kortholti Meinung darauf, weil er dem Huetio (dessen Schrifft der Abbé de Tillader den Dissertations sur diverses Matiéres de Religion & de Philologie gedruckt in Haag 1714. 12. einverleibet hat) nicht geantwortet. Wenigstens hat Huetius selbst also gemuthmasset; denn so lese ich in seinem Commentar. de rebus ad eum pertinentibus p. 129. seq. „Hoc „ipso die (quo inter Academicos inauguratus sum) carmen publice recitavit Ma„resius, grave illud quidem & luculentum, sed infelici argumento, cum Home„ri & Virgilii laudes instituisset obterere, vir nimium amator & admirator sui, ita „futurum sperans, ut qui se supra eos non auderet aperte extollere, his infra se „depressis superior tandem existeret. Qua audacia excitatus deinde Perraltus, iis„demque, atque acrioribus etiam intemperiis agitatus, scribere ausus est ad perpe-

tuum

„ tuum nominis sui dedecus nostram hanc ætatem, quamcunque tractaverit artem, „ quamcunque attigerit disciplinam, prisci ævi superasse peritiam, gloriamque „ omnem ingenio quæsitam in se transmovisse; quam ejus insulsitatem ita com- „ pressimus, cum ab eo rogati nostram illi exprommeremus sententiam, ut ad me- „ liorem mentem rediisse visus sit. Nam neque dissertationi bene longæ, a me „ ad eum super hoc argumento scriptæ, reposuit quicquam, nec novis deinde Com- „ mentationibus perrexit approbare vulgo & propagare deliramentum hoc, scri- „ ptionemque meam occultavit tam caute & suppressit, ut non nisi post ejus obi- „ tum inter ipsius chartas forte reperta prodierit. Allein wie Huetius in dieser Sache partheyisch ist, und das, was er gewünscht, vor wahrscheinlich angenommen, also kan Mr. Perrault wohl bey seiner Meinung geblieben seyn, wenn er gleich nicht vor nöthig gehalten, selbige ferner gegen andre zu verfechten. Denn vielleicht hat er den vor die Alten eyfrenden Huetium nicht gerne erzürnen wollen.

e) Dieses gestehet Mr. Des-Maizeaux dans la Vie de Boileau p. 185. wiewohl er dabey meint, daß er seines Gegners Vorgeben vollkommen wiederleget.

XXVII. Wenn ich meine Gedancken über diesen Streit eröffnen darff, so halte ich davor: man solle weder die alten den neuern, noch die neuern den alten Schrifften schlechterdings vorziehen. Wir brauchen beyde. Sie haben auch beyde ihre Mängel und Tugenden. Sind von den Alten mehr nützliche als unnütze Bücher übrig, so sind auch ohn zweiffel viel unnütze verlohren gegangen. Es ist wahr, wir haben eine unsägliche Menge solcher Schrifften, die man leicht entbehren könnte, und es werden dergleichen noch täglich geschrieben; aber wir haben auch viel gute, die den Alten theils wenig oder nichts nachgeben, theils auch zuvor gehen. Inzwischen leugne ich nicht, daß unter den verlohren gegangenen manche gewesen seyn mag, so den noch übrigen wo nicht vorzuziehen, doch gleich gewesen ist.

Mr. Boileau und die übrigen Gegner des Mr. Perrault haben allzugrosse Ehrerbietung gegen das graue Alterthum, und dieser gar zu viel Liebe zu den neuern sehen lassen. (confer die Melanges d' Hist. & de Liter. par Mr. de Vigneul Marville vol. I. p. 41. seq.) Inzwischen kan man beyder Theile Schrifften mit Nutzen lesen. Sonderlich ist der erste Dialogus des Perrault von denen mit Bedacht zu erwegen, welche vor dem Alterthum sich allzu tief niederbücken, weil er darinn von dem præjudicio antiquitatis ausführlich gehandelt hat. Er hat auch grossen theils recht, wenn er der Alten ihre Fehler angemercket, und an den Neuern die gute Ordnung und die Deutlichkeit im raisonniren gelobet. Aber er hat diesen viele Fehler übersehen. Daß er von den Teutschen und andern Völckern meinet: sie hätten in ihrer Sprache noch nicht viel gethan, und seine Franzosen allein über alles erhebet, ist ein Fehler, der ihm von dem Hochmuth seiner Nation anhengt. Wir Teutschen wissen: daß Leute, die unsre Sprache nicht verstehen, auch von den darinn geschriebnen Büchern nicht raisonniren können. Es ist genug, daß einige Franzosen zugestanden, daß, ob ihre Nation schon an beaux Esprits eine grössre Anzahl aufweisen könne, die Teutschen dennoch mehr judicieuse Scribenten haben. Im übrigen halte ich des Mr. Perrault Gedichte vor eines der schön-

schafften, so ich gelesen, und seine Parallele vor ein Werck, so ein grosses Nachdencken und ungemein ingenium anzeiget. Die Deutlichkeit und Anmuth herrschet durchgehends: und die Bescheidenheit, deren er sich gegen seine ihn überaus hart tractirende Feinde bedienet, zeigt: daß er kein Pedante, sondern ein wahrhaffter galant homme gewesen. Mr. de Saint-Evremont hat folgender gestalt von ihm geurtheilet: Perrault a mieux trouvé le defaut des Anciens qu'il n'a prouvé les avantages des Modernes. Mais, si on lui reproche qu'il a trop de zéle pour son siécle, il fait bien voir qu' on a trop de respect pour l' Antiquité. A tout prendre, son Livre est bon, curieux, utile, capable de nous guérir de beaucoup d' erreurs. J' aurois souhaitté que le Chevalier eût fait moins de contes, que le President eût plus étendu ses raisons, l' Abbé resserré les siennes (in den Nouvelles de la Rep. des Lettres, Septembr. 1699. p. 348. seq.) Siehe von Mr. Perrault und andern seines Nahmens La Vie de Mr. Boileau p. 158. seqq.

XXVIII. Kurtz: die Zeit, da man die Bücher der Alten lesen und die Schrifften der Neuern verachten sollen, ist vergangen, und muß man nun nicht mehr von Büchern nach dem *f* Alter, sondern nach den Regeln einer gesunden Logic *g* urtheilen, also das Gute derselben behalten, und das Böse verwerffen, ohne die geringste Absicht darauf zu machen, ob es aus der Feder eines alten oder neuen Scribenten geflossen.

f) Ich bin hierinnen der Meinung Joannis Clerici, in seiner Bibl. Choisie Tom. III. p. 207. Je ne demande pas (sagt er) qu'on préfere en gros les Modernes aux Anciens, ni les Anciens aux Modernes. Tout ce que je demande c' est que l' Antiquité soit soumise aux mêmes Loix du Bon-Sens, que nous, & que l' on blâme, & que l' on louë les Auteurs, sans avoir égard au tems auquel ils ont vêcu.

g) Wer noch nicht fähig ist, zu urtheilen, der folge so lange seinem Lehrer, bis er fähig dazu worden.

XXIX. Es sind aber die guten Bücher theils gedruckt, theils nur geschrieben vorhanden. Wie nun diese weit kostbarer als jene sind, also ist leicht zu erachten: daß, weil wir die meisten guten Bücher gedruckt haben, und die Druckerey erst um die mitten des XV. Seculi in Europa erfunden worden, das Studiren in den *h* alten Zeiten weit höher zu stehen kommen, als jetzo.

h) Der Mangel der Druckerey brachte diese incommodität mit sich, daß die meisten Gelehrten wenig Bücher anschaffen konnten. Die übrigen musten sie borgen und offt nur mit einem flüchtigen Auge durchgehen. Daher kommts, daß die Alten in ihren Schrifften nicht allezeit accurat allegiret, weil sie sich offt nur auf ihr Gedächtnis verlassen müssen. Allein wie die Menge der Bücher uns zu vielem und unordentlichen Lesen anreitzet, also gab erwehnter Mangel den Alten Gelegenheit ihre wenigen Bücher mit desto mehrern Fleisse zu lesen, und vor sich fein scharff nachzudencken.

XXX. Daß Lorentz Küster zu Harlem zu dieser Erfindung den Grund gelegt, da er den Donat und andre Bücher auf höltzerne Taffeln geschnitten und so abgedruckt, ist gewiß; gleichwie denn auch nunmehro deutlich genung dar-

dargethan worden: daß Johann Gutenberg ein Straßburger, so sich zu Mayntz gesetzt gehabt, auf die *i* gegoßnen Lettern kommen, welche Kunst jedoch erst durch *k* Johann Fausten und endlich durch Peter Schäffern zur Vollständigkeit gediehen.

S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. II. §. 6. Struv. Introd. cap. XI. §. 2. seqq. und Reimm. Einl. in die H. L. vol. III. p. 204. 205.

i) Das erste Buch, so mit gegoßnen Lettern gedruckt worden, soll die lateinische Bibel seyn, doch kan man das Jahr nicht gewiß ausmachen. (Reimm. ib. p. 212. seq.)

k) Der berühmte Prof. zu Altorff Johann Conrad Durrius hat in einer Epistel ad Georg. Sigismundum Fuehrerum de Johanne Fausto gewiesen: daß die Historie von dem Zauberer Faust eine Fabel sey, so die erbitterten Mönche erfunden, um den Buchdrucker Faust anzuschwärtzen, weil er durch die Erfindung der Buchdruckerey ihnen gleichsam das Brod vorm Maule weggenommen, das sie vorher durch Abschreiben zu verdienen pflegen. Diese merckwürdige Epistel steht Tom. V. Amœnitatum literariarum p. 50. seqq.

XXXI. Hernach ist diese Kunst durch Johann Menteln von Mayntz nach Straßburg: durch Anton Koburgern nach Nürnberg: durch Conrad Schweinheimen, Arnolden Pannartz und Ulrich Han nach Rom: durch Sixtus Rußingern, einen Straßburger, nach Neapolis: durch Nicol Jensen nach Venedig, und dann durch andre immer weiter kommen.

Struv. l. c. Reimmann ib. p. 216. seqq. adde Bernardi à Mallincrot discursum philologicum de ortu ac progressu artis typographicæ, (ed. Colon. 1639. 4.) cap. XIII. Von andern Scribenten, so die Historie der Buchdrucker-Kunst erläutert, siehe Joan. Molleri not. ad Morhof. Polyh. lit. lib. IV. cap. II. §. 6. p. 131. seq. (edit. Lubec. 1714. 4.) und von Mr. de la Caille Histoire de l' Imprimerie & de la Libraire die Lettr. CCVIII. des Mr. Bayle.

XXXII. Daniel *l* Bomberg zu Venedig hat zu erst hebräische: *m* Aldus Pius Manutius, der seine Kunst bey Jensen gelernet hatte, die ersten griechischen Bücher, und *n* Christophorus Plantinus zu erst was arabisches gedruckt. Wer von den merckwürdigsten Buchdruckern ein mehrers wissen will, dem wird Mr. *o* Baillet, *p* Struve, *q* Fabricius und *r* Reimmann Nachricht geben.

l) Reimm. vol. III. p. 230. und Struv. Introd. cap. XI. §. 17.
m) Reimm. ib. p. 216. seq.
n) ib. p. 241. seq.
o) Jugem. des Sçavans Part. I. Tom. II.
p) Introd. cap. XI. §. 15. seqq. & in Supplem. p. 160. seqq.
q) Biblioth. Lat. lib. IV. cap. 14. adde ejusd. Supplem. p. 351. seq.
r) ib. p. 219. seqq.

XXXIII. Einige zweiffeln: ob der Nutzen der Buchdrucker-Kunst,

oder

oder der Schaden, so daher komme, grösser sey? die meisten halten den Nutzen vor höher. Einmahl ist gewiß, daß dadurch viele Bücher vom Untergange errettet worden, und noch errettet werden, so sonst ohnzweiffel verlohren gegangen, oder sich noch verlieren würden.

Meines Erachtens sollte man, an statt über dieser Frage sich den Kopff zu zerbrechen, beflissen seyn, den Schaden so viel möglich zu verhüten, und den Nutzen so viel möglich zu befördern.

XXXIV. Manch gut Buch ist mehr als einmahl gedruckt. Weil nun eine edition gemeiniglich besser als die andre ist, so muß man billig um die beste, oder doch um eine gute besorget seyn.

XXXV. Das ist aber eine vollkommen gute edition, welche (1.) saubere und den Augen bequeme Lettern: (2.) wenig oder keine Druckfehler: (3.) einen breiten Rand und (4.) geschickten Format hat: (5.) auf gut weiß Papier gedruckt: (6.) mit guten Elenchis Capitum, auch (7.) mit vollständigen Registern versehen, und (8.) nicht interpoliret, noch auch (9.) castriret ist.

XXXVI. Doch trifft man diese Eigenschafften gar selten in einer edition beysammen an, daher man auf die vornehmsten sehen, oder zweyerley editiones kauffen: ja, wo man von einem guten Buche gar keine gute edition bekommen kan, auch wohl mit einer schlimmen sich so lange behelffen muß, bis irgend eine bessere zum Vorschein kommt.

XXXVII. Von den guten editionibus der alten Auctorum findet man in des fleißigen * Martini Hanckii Wercken de ** Byzantinarum, & Romanarum rerum scriptoribus, und in Jo. Alberti Fabricii *** Bibliotheca Græca & **** Latina: von den alten und neuen aber zugleich in den Ephemeridibus Eruditorum Nachricht. Von jüdischen Scribenten lies Jo. Christophori Wolfii Bibliothecam Hebræam, sive notitiam tum Auctorum Hebr. cujuscunque ætatis, tum scriptorum, quæ vel hebraice primum exarata vel ab aliis conversa sunt ad nostram ætatem deductam. (Hamburgi 1715. 6. Alph. 20. pl.) (S. die Acta Eruditor. an. 1715. p. 265. seqq. und die Neue Bibliothec im 41. Stück p. 18. seqq.) und ejusd. part. II. Hamb. 1721.

*) Martini Hanckii Leben steht in Actis Eruditor. an. 1709. p. 331. und im Anhange des allgemeinen historischen Lexici.

**) Siehe Fabricii Biblioth. Græc. vol. VI. p. 767. seq. Es ist dasselbe zu Leipzig in 4. gedruckt. Noch vorhero, nehmlich an. 1669. und 1675. ist das de Roman. rer. script. gleichfalls in 4. daselbst herauskommen. In beyden werden zu Anfange die Leben der Scribenten, dann die Schrifften derselben, und endlich die Urtheile der Gelehrten davon erzehlet. Morhofius meint, Hancke habe dem Vossio viel zu dancken, gestehe

stehet aber doch, daß er diese Wercke in einer guten Ordnung abgefaßt habe. (Polyh. Tom. I. lib. I. cap. 19. §. 50. p. m. 245. seq.) Nun hat dieses allerdings seine Richtigkeit, mit jenem aber geschiehet dem gelehrten Manne zu viel, wie solches bereits Christianus Daumius angemercket. Herr Struve hält sonderlich das letztere nicht vor vollständig genug. (in Introd. ad not. rei literariæ cap. VII. §. 37. p. m. 374.) Fabricius nennt das erstere insignem & accuratum commentarium, führet auch einige Lobsprüche gelehrter Leute davon an. Diesen ist Mr. Bayle beyzufügen, siehe seine Lettres Choisies T. I. p. 151. seq.

***) Das erste und andre Buch ist an. 1705. zu Hamburg das erste mahl herauskommen, und an. 1708. wieder aufgelegt worden. Das dritte Buch, so das II. volumen ausmacht, kam an. 1704. das IV. an. 1708. das fünffte an. 1711. das sechste an. 1712. das VII. und VIII. an. 1714. das IX. an. 1717. das X. an. 1719. das XI. an. 1720. heraus. Die contenta der ersten XI. voluminum kan man in der Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 131. seq. antreffen, da zugleich gemeldet ist, wo sie in Actis Eruditorum recensiret worden. Das XII. ist daselbst an. 1724. das XIII. an. 1726. und das XIV. an. 1728. herauskommen, und in den Monathlichen Nachrichten an. 1726. im Jun. art. I. p. 439. 440. seqq. recensiret P. 137. erzehlet Herr Abt Fabricius die Scripta dieses unermüdeten Polyhistoris.

****) Die Bibliotheca latina bestund anfangs in einem Vol. in 8. und kan man von der englischen Auflage eine recension in des le Clerc Biblioth. Choisie Tom. III. p. 362. seqq. antreffen. Hernach kam sie mit einem Tomo supplementorum an Tag. Die letztere edition von an. 1721. aber ist noch mit einem Tomo supplem. vermehret worden.

XXXVIII. Des an. 1714. verstorbenen Herrn * Christian Junckers Schediasma historicum de Ephemeridibus sive Diarii eruditorum, so er an. 1592. nebst einer Centuria fœminarum eruditione & scriptis illustrium in 12 ediret, ist bekannt. Wie aber nach der Zeit viele Journale ans Licht kommen, so wäre zu wünschen, daß dieses sein Tractätgen mit gehörigen supplementis oder einer accuraten Continuation wieder aufgeleget würde. Des M. P. H. curieuse Nachricht von den heut zu Tage grand mode gewordnen quartal- und annual-Schrifften ist zu kurtz und unvollkommen.

Vide interim Struvii Introd. cap. VI. cum Supplem. und Coleri Analecta ad eand. p. 111. seqq. Reimmanns Einleit. vol. I. p. 205-216. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 969. seqq. und den Neuen Bücher-Saal in den ersten zwölff Oeffn. p. 172. 175. 177. 179. 348. 722. 933. die Melanges d' Hist. & de literat. par Mr. de Vigneul-Marville vol. I. p. 290. seqq.

*) Er war an. 1668. zu Dreßden gebohren, und ist an. 1714. den 19. Jun. zu Altenburg als Director des Gymnasii daselbst gestorben. Ein kurtzes Leben von ihm steht in Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 505. ausführlicher aber und dabey recht aufrichtig hat es Hr. Schade, der jetzige wohlverdiente Rector des Gymnasii zu Schleusingen abgefasset, und absonderlich herausgegeben; es ist aber bald rar geworden. Der Mann war geschickt und gelehrt, aber arm, daher er viel schreiben muste,

muste, so er nicht allezeit recht überlegen konnte. Er hat sein Schediasma emendiret und vermehret hinterlassen, und weiß ich nicht, warum man es nicht drucken lasse. Siehe auch das compendiöse Gelehrten-Lexicon im Art. Juncker.

s) Als da sind: die Bibliotheque Choisie und Biblioth. Ancienne & Moderne par Mr. le Clerc, das Journal Literaire, (davon der erste Tomus an. 1703. à la Haye herauskommen,) die Neue Bibliothec, der Neue Bücher-Saal der gelehrten Welt, die Deutschen Acta Eruditorum, der neue Schauplatz der gelehrten Welt, die Memoires pour l' histoire des sciences & des beaux arts, (à Trevoux) die Unschuldigen Nachrichten von alten und neuen Theologischen Sachen, Büchern, Urkunden, Controversien, Veränderungen, Anmerckungen, Vorschläge und dergleichen, und die aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die Journale, Extracte und Monaths-Schrifften, die Historie der Gelehrsamkeit, u. a. m. Zu den Journalen rechne ich auch des Herrn Abts Joannis Fabricii zu Helmstädt an. 1717. in 4. edirte und bisher continuirte Historiam Bibliothecæ Fabricianæ, qua singuli ejus libri eorumque contenta & si quæ dantur variæ editiones, augmenta, epitomæ, versiones scripta adversa, & hisce oppositæ apologiæ sive defensiones, Auctorum errores & Vitæ, doctorumque virorum de auctoribus illis eorumque libris judicia & alia ad rem literariam facientia recensentur, scriptoresque anonymi & pseudonymi, nec non Scripta spuria indicantur. Der letzte Theil, so anno 1724. herauskommen, ist der sechste. Wenn mehr Gelehrte hierinnen dem Exempel dieses venerablen und unermüdeten Greises folgten, so würden viele in Historia und notitia literaria noch sich findende Schwierigkeiten wegfallen. Er ist über 80. Jahr alt, und doch lese ich mit Verwunderung in der letztern Præfation, daß er noch keinen Abgang an Kräfften spüre: Agnosco autem (sind seine Worte) gratiss. & submiss. mente summum Dei beneficium, quo me immerentem mactavit, dum vires animi & corporis hac in senectute integras servavit mihi, ut labore isthoc, nec facili, nec minimo, solus, ac sine amanuensi, sine exceptore, sine perspicillis etiam, defungi potuerim &c.

XXXIX. Um die interpolirten und castrirten editiones kennen zu lernen, kan man ausser den Journalen und andern zur notitia literaria gehörigen Schrifften, auch die Catalogos librorum expurgatorios, und prohibitorum gebrauchen.

Siehe nebst M. Daniel. Franci oben §. XIV. erwehntem Buche de Papistarum Indicibus librorum prohibitorum & expurgandorum, auch Jonæ Conradi Schrammii Disp. de Librorum prohibitorum Indicibus horumque utilitate & abusu. Helmst. 1708. 4.

XL. Das sey genug von gedruckten Büchern geredet. Wir wollen uns auch mit wenigen an die geschriebenen gedencken. Diese sind insgemein kostbar, daher man sich in acht nehmen muß, daß man nicht Zinn vor Silber kauffe, oder sich um t) nichtswürdige Schmiralien bemühe.

t) Z. E. Antonii Bomfini lateinische Ubersetzung von des Flav. Philostrati vitis Sophistarum lag anfangs in der Bibliothec zu Ofen als ein Schatz verborgen, bis Johannes Gremperius endlich durch viele Mühe, vieles Bitten, ja, wie Nicolaus Gerbelius in der

 in der

in der Dedication an Joan. Rielalphingium erzehlt, durch viele Thränen, es so weit gebracht, daß er sie in die Hände bekommen, und dem Gerbelio abzuschreiben erlaubt, der sie endlich an. 1516. in 4. edirte. Es taugt aber diese versio so viel als nichts. Denn sie ist nicht nur so dunckel, daß man offt keinen Verstand darinn findet, sondern kommt auch mit dem Grund-Text gar schlecht überein, wie Gerbelius selbst gestehet: græcum exemplar cum hoc contuli, mirum quantam undequaque offenderim diversitatem, partim in propriis nominibus, quorum in hoc libro frequens copia: partim in sententiis, quæ usque adeo cohærebant impolite, ut nihil impolitius &c. Inzwischen glaube ich doch wohl, daß es Leute giebt, die so tumm seyn, und Geld davor geben sollten, wenn sie nur das MSt. oder auch nur ein gedruckt Exemplar bekommen könnten, denn es sind auch die gedruckten rar worden, also daß Herr Olearius, der den Philostratum ediret, lange Zeit dieselbe nicht zu sehen bekommen können, bis sie sein Verleger ohngefehr bey mir angetroffen.

XLI. Die geschriebenen Bücher sind entweder schon gedruckt, oder noch nicht. Diese sind ordentlich höher zu achten, als jene. Zuweilen aber sind doch auch jene sehr hoch zu halten, wenn sie nehmlich u) vollständiger sind als die gedruckten exemplaria, und das, was in diesen ausgelassen worden, von importanz ist: oder auch wenn diese sehr falsch gedruckt sind.

Ich rede hier allezeit von guten und nützlichen Büchern, denn z. E. die Priapeja, die Gnostologien, Noologien, alten Metaphysiken sind nichts werth, sie mögen gedruckt oder geschrieben seyn.

u) Es ist bekannt, daß Dionysius Salvagius an. 1659. des Joan. Froissardi Historiam sui temporis ediret, wenn man aber das in der Bibliotheca Elisabethana zu Breßlau befindliche und sauber geschriebne Exemplar dagegen hält, so in 4. grossen Folianten bestehet, so wird es sich ausweisen, daß das edirte kaum den zehenden Theil austrägt, und sonderlich alle die Dinge, so dem französischen Hofe nicht angestanden, darinn ausgelassen worden. Daher der belesene Herr Krantz in Memorabilib. Biblioth. Publ. Elisab. Vratisl. p. 86. nicht unrecht schreibet: Jo. Froissardi Historiam sui temporis, quatuor ingentibus voluminibus comprehensam, inter curiosissima æque ac pretiosissima Germaniæ Manuscripta merito esse numerandam. In Schneideri Annalibus Lipsiensibus ist auch unterschiedenes durch die Censores ausgemerzt worden, so in Manuscripto gestanden. S. die *Acta L. Zachariæ Schneideri Annales Lipsienses* betreffende in Chr. Thomasens Historie der Weisheit und Thorheit im *II.* Theil *p.* 33. *seqq.*

XLII. Wie man die MSta unterscheiden und ihr Alter kennen: desgleichen wie man sie lesen, und gebrauchen solle, gehört in die Critic. Inzwischen ist doch nicht zu übergehen, daß Morhof seinem Polyhistor. ein eigen Capitel de Manuscriptis einverleibet, das schon werth ist, daß man es lieset.

S. Morh. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. VII. Von mehrern hieher gehörigen scriptoribus siehe C. Arudii discursum de selectis Doctorum Virorum in manuscripta literaria meritis, den er seiner Rudi Delineationi System. Sel. Scient. Liter. præmittiret.

XLIII. Die meisten Gelehrten schlüssen ihre Manuscriptos codices

so fest ein, als der Euclio seine harten Thaler, daher man denjenigen um desto mehr verbunden seyn muß, welche die ihrigen, oder auch andere bekannt machen: andern, so sie brauchen können, w communiciren: oder gar zum x Druck befördern.

w) Das ist fast die einzige Tugend, welche dem Magliabechi so viel Lobsprüche und Ruhm zu wege gebracht.

x) Hieher gehöret unter andern der berühmte Herr Struve, der Acta literaria ex Manuscriptis eruta ediret hat.

XLIV. Last uns aber auch die Bücher in Ansehn der Materie, davon sie tractiren, unterscheiden. Da dann einige zur Gelahrheit überhaupt, andere aber zu einer gewissen Facultät oder Disciplin insonderheit gehören. Zur ersten Classe will ich so wohl diejenigen Bücher, welche in allerhand Wissenschafften lauffende Materien in sich fassen, als die von der Historia und notitia literaria ex professo handelnde Schrifften mit rechnen.

XLV. Um die Historiam & Notitiam rei literariæ haben sich die Teutschen zu erst verdient gemacht, wie sie denn auch noch keiner Nation in diesem Studio was nachgeben. Denn vorm Conrado y Gesnero weiß ich keinen, der an eine z Bibliothecam universalem gedacht, und ob wohl einiger Meinung nach Franciscus Baconus de * Verulamio zu erst gewiesen: wie man eine Historie der Gelahrheit verfertigen soll, so ist doch gewiß, daß noch vor demselben Christophorus a Mylæus die Nutzbarkeit eines solchen Werckes erkannt, und Bartholomæus b Keckermann einen nicht unebnen Abriß davon publiciret.

y) Er hat sein Leben selbst in gedachter Bibliotheca beschrieben. Wir haben auch Gesneri vitam von Josia Simlero. Wie man es denn beym Melch. Adami in vitis Medicorum, in Freheri Theatro Doctor. viror. und in den von Mr. Teissier vertirten und mit Zusätzen vermehrten Eloges des Hommes Scavans tirez de l' Histoire de Mr. de Thou Tom. I. p. 258-266. und Tom. III. p. 171-175. gleichfals findet. Wir haben es auch teutsch unter dem Titul: Des weltberühmten Medici, Physici und Polyhistoris Conradi Gesneri Leben und Schrifften. Leipzig und Zittau bey David Richtern An. 1711. 8. Es war aber Gesnerus an. 1516. zu Zürch gebohren, und hat, nachdem er auf Schulen und Reisen sich qualificiret, an unterschiedenen Orten, und zuletzt in seiner Vater-Stadt als Professor auf der Universität daselbst docirt, und in Medicina practiciret. Er hat sehr viel Bücher geschrieben, und ist doch nur 49. Jahr alt worden. Das macht, er war arm, und muste mit Schreiben sein Brod verdienen, daher er selbst gestanden, daß er auf seine Bücher den gehörigen Fleiß nicht wenden können. Er hat das Lob eines gelehrten, fleißigen und sehr belesenen Mannes. Wobey auch noch seine Leutseeligkeit, Redlichkeit und Gottesfurcht gepriesen wird. Wie denn einst Kayser Ferdinand zum Crato gesagt: Credas, Gesnerus est tota probitas, (S. das Leben Gesneri p. 51, adde Reimm. Einl. vol. V. p. 756, seqq.)

z) Diese Bibliotheca universalis, sive Catalogus omnium Scriptorum locupletissimus in tribus linguis, latina, græca & hebraica extantium & non extantium veterum & recentiorum ist an. 1545. in fol. zu Zürch herauskommen, und hat er darinnen die Auctores nach der Ordnung des Alphabeths, in den an. 1548. und 1549. edirten Pandectis aber, so den andern Tomum der Bibliothec ausmachen sollen, nach den Wissenschafften und Materien gesetzet. Ich habe an. 1703. zu Leiden einen reichen Schweitzer Nahmens Escher beym Crenio gesprochen, der dieses Werck wieder auflegen lassen und continuiren wollte, wie er denn bereits fünff Folianten voll Scriptores colligiret hatte.

a) De Dignitate & Augm. Scientiarum Lib. I. Cap. 4. confer Morhof. Polyh. Liter. Tom. I. lib. I. cap. II. §. 3. Er war an. 1560. den 2. Jan. zu Londen gebohren. Seine Mutter Anna Conca war eine gelehrte Dame, so ihr Latein und Grichisch nicht uneben verstund. Er war kaum 16. Jahr alt, als er schon auf der Academie zu Cantelberg die aristotelische Philosophie abgeschmackt befande. Unter dem Jacobo I. wurde er Reichs-Cantzler, man setzte ihn aber 5. Jahr vor seinem Ende wieder ab, da er dann seine Zeit blos den Studien wiedmete und unterschiedene Bücher schriebe. Seine opera sind zu Franckfurth und Londen zusammen gedruckt worden, wobey sein Leben ausführlicher zu lesen ist. Die franckfurther edition ist vor die, so kein Englisch verstehen, besser als die londonsche: die allerbeste aber ist die holländische des Wetstenii, so aus 6. duodez Bänden bestehet.

a) Dessen Consilium Historiæ universitatis scribendæ per Christophorum Mylæum ist Florentiæ 1548. 4. desgleichen unter dem Titul: Christophori Mylæi Hermes Academicus, seu de scribenda universitatis rerum Historia libri V. Basil. 1551. und 1579. 8. ib. item Jenæ 1624. 8. herauskommen. In der excursione, so vor dem fünfften Buche stehet, hat Mylæus die Nothwendigkeit der Histor. liter. allerdings erkannt, auch uns einen Catal. der Gelehrten, die von Anfang der Welt bis auf das zwölffte Seculum nach Christi Geburth gelebt, daselbst mitgetheilet. S. Reimm. Einl. vol. I. p. 5. 6. 7. vol. III. p. 464. und vol. V. p. 782. confer Morhof. Polyh. liter. lib. I. cap. II. §. 4. und lib. II. cap. IV. § 26.

b) wie dieses Herr Reimmann in seiner Einl. vol. III. p. 464. seqq. zu erst angemerckt. Siehe Keckerm. Commentarium de natura & proprietatibus Historiæ (ed. Hanov. 1610. 8.) cap. VI. p. 102. seqq. Von seinem Leben siehe Reimm. ib. vol. IV. p. 13. 613. Er war erstlich Professor Ebr. linguæ zu Heidelberg, hernach aber Prof. Philos. & Theolog. zu Dantzig, da er auch an. 1609. den 25. Aug. gestorben, nachdem er kaum 38. Jahr alt worden.

XLVI. Den ersten Tomum Bibliothecæ Gesneri brachte Conradus *c* Lycosthenes in einen kurtzen Begriff, welchen Josias *d* Simlerus mit mehr als 2000. Auctoribus vermehrte. Drauf kam an. 1592. Johann Jacob Friese mit seiner Bibliotheca Chronologica Classicorum Autorum zum Vorschein, in welcher Petrus Lambecius gar wichtige Schnitzer *e* observiret hat. Eben derselbe hat *f* den kurtzen Begriff der Gesnerischen Bibliothec, so erstgedachter Simler vermehret, an. 1583. zu Zürch noch vermehrter herausgegeben.

c) zu Basel an. 1551. in 4. Sein Leben erzehlt der Herr Reimm. in seiner Einl. vol. V. p. 795. seq. Ich will nur etwas davon aus Pauli Freheri Theatro viror. eruditione singulari clarorum p. 189. anführen. Er kam an. 1518. zu Ruffach in Ober-Elsas zur Welt, ward im 21. Jahre seines Alters zu Heidelberg Magister Philosophiæ, hernach Professor Grammaticæ & Dialect. und endlich Diaconus zu Basel, da er auch an. 1561. den 25. Martii am Schlage gestorben, nachdem er bey seinem kurzen Leben nicht wenig ausgestanden hatte: an. 1554. subita paralysi dextri lateris tactus, linguæ etiam officio sublato, ratione salva, memoriam aliquot diebus amisit. Pristinæ tamen valetudini utcunque restitutus, septennium fere post integra vixit memoria, cumque manus dextra officium non faceret, sinistra usus, libros aliquot absolvit &c. Morhof. hat von seinem Epitome nichts halten wollen. S. Polyhist. literr. lib. I. cap. XVII. §. 10. Der Titul ist: Elenchus scriptorum omnium, veterum scilicet ac recentiorum, extantium & non extantium, publicatorum atque hinc inde in Bibliothecis latentium. Er hat darinn Gesneri Arbeit mit 1800. Auctoribus vermehret. S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 961. not. r.

d) an. 1555. und an. 1574. in fol. ib. Von seinem Leben siehe Les Eloges des Homm. Sçav. par Mr. de Thou & Teissier Tom. I. p. 450. seqq. & Tom. III. p. 253. seq. Josias Simler war über 20. Jahr nicht alt, als er zu lehren anfieng. Er wurde etliche Jahre drauf Prediger und Professor Theologiæ zu Zürch, da er sich wegen seines Fleisses, Verstandes, und wegen seiner Beredsamkeit und Gottesfurcht recht in Verwundrung gesetzt. Sonderlich ist sein Gedächtnis sehr groß gewesen. Unerachtet er von der Gicht fast immer geplaget ward, so machten ihn doch die Schmertzen nicht verdrüßlich, hinderten ihn auch nicht an Verfertigung verschiedner Schrifften, die er in die Feder dictirte. Man sagt, er habe sich nie erzörnet, sey gerne mit Leuten umgegangen, und bey seinen mäßigen Mitteln sehr freygebig gewesen.

e) S. Petri Lambecii Prolegomena ad Cand. Lectorem Prodromo Histor. liter. præmissa. Denn 1) ist seine Chronologische Rechnung unrichtig. 2) hat er den Scribenten nicht ihr rechtes Alter beygeleget. Denn z. E. Julius Obsequens, der de Prodigiis geschrieben, und zu Ende des IV. und zu Anfang des V. Seculi gelebt, soll noch dreyhundert Jahre vor Christi Geburth zu den Zeiten Ptolomæi Philadelphi floriret haben: den Orpheus macht er zu einem coætaneo des Pherecydes rc. rc. 3) hat er viele Scripta supposititia vor ächt angegeben, z. E. Clementis Recognitiones, Berosi Scripta ab Annio Viterb. edita: des Daretis Phrygii und Dictys Cretensis Bücher vom Trojanischen Kriege. und 4) hat er die Scribenten, so einerley Nahmen haben, offt vermenget, e. gr. Euclidem den Megarenser mit dem Euclide dem Mathematico: Guntherum den Mönch, der passionem S. Cyriaci geschrieben, mit dem Gunthero, der den Ligurinum, d. i. die X. Bücher de rebus gestis Imper. Frider. Barbarossæ in Liguria verfertiget. Confer. Heumanns Acta Philosophorum im IV. Theile c. V.

f) Wer des Morhofii Polyhistor. Tom. I. lib. I. cap. XVIII. §. 10. lieset, sollte wohl meinen, Frisius habe nur des Lycosthenis Epitomen Bibl. Gesn. vermehret; der Titul aber lehret ein anders: Bibliotheca instituta & collecta, primum a Conrado Gesnero, deinde in Epitomen redacta, & novorum librorum accessione locupletata, tertio recognita, & in duplum post priores editiones aucta, per Josiam Simlerum: jam vero postremo aliquot mille, cum priorum tum novorum authorum opusculis,

ex instruct. Viennensi Austriæ Imperatoria Bibliotheca amplificata, per Johannem Frisium, Tigurinum. In der dedication meldet er: daß weil der Verleger Christophorus Froschoverus niemand bessers bekommen, er ihm die Arbeit aufgetragen, so er ihm nicht wohl abschlagen können: Ego autem rebus parvis assvetus (so lauten seine Worte) meo jam a prima adolescentia, patrono, hoc officium recusare non potui: imo animo promto & alacri, hos labores, & quæ in his sunt pericula obivi: Utinam tam dextre quam liberaliter. Cujus (so fähret er hierauf fort) qualiscunque conatus, causas breviter exponam. Primo, quod quemadmodum parens meus, piæ memoriæ Johannes Frisius singularum dictionum & locutionum, in variis lingvis, notatione & explicatione delectatus fuit: ita ego authorum, qui vocibus illis & simplicibus & conjunctis usi sunt, & hodie utuntur, cognitione & assidua commemoratione mirabiliter afficior: Atque ut Martia castra secuti, suorum ducum, Imperatorum, chiliarcharum, centurionum, signiferorumque nomina, ingentia facta, & pericula narrando tempora fallunt: ita mihi in castris Musarum agenti, eorum qui in Helicone amœno, duces, præceptores, & quasi Apollines extitere, nomina grata & jucunda sunt. Deinde sicuti ante aliquot annos ex hac Bibliothecæ Epitome Novum Nomenclatorem confeci: ita nunc vicissim ex ipso Nomenclatore novo & locupletato, veterem epitomen augendam & supplendam putavi: ut sibi hæc duo opera mutuam gratiam referrent: officiisque mutue responderent. Tertia & potissima causa fuit, quod utriusque operis amplificandi exornandique commoditatem idoneam sum adeptus, ex humanitate singulari, benevolentia, favore & liberalitate clarissimi viri Hugonis Blotii S. Cæs. Majestatis Bibliothecæ præfecti: qui mihi maximam partem indicis, instructissimæ omnium bibliothecæ Imperatoriæ suppeditavit. Ex qua non tantum novorum, sed complurium veterum opuscula præclara & manuscripta, & olim typis excusa, hodie tamen incognita & oblivione sepulta: quasi e latebris, hac editione in lucem & theatrum producuntur. Blotio igitur, si quod huic operi decus & ornamentum accessit, referatur acceptum: quod vero in eo mendosum, deforme, pravumque fuerit inventum: amanuensium quorundam imperitiæ & oscitantiæ tribuatur: mihi labor, molestia, sumtus, ira & indignatio eorum, quibus non fuerit satisfactum, relinquatur. adde & confer hanc *Bibliothec. ipsam p. 459. a. b.*

XLVII. An. 1659. gab Petrus Lambecius seinen Prodromum Historiæ literariæ in fol. *g* heraus, worinnen die Historie der gantzen Gelahrheit von Anfang der Welt bis auf den *h* Zug der Argonauten nach Colchis ausgeführet ist. Und hatte er zwar in willens dieses grosse Werck, so aus XXXVIII. Büchern bestehen sollte, fortzusetzen, auch diesen edirten *i* Prodromum vollkommner zu machen: es würde auch der gelehrten Welt allerdings ein grosser Dienst geschehen seyn, wenn er gleich nur die zwey und dreyßig Capitel, von denen er blos die *k* Sciagraphie beydrucken lassen, annoch *l* ausgearbeitet hätte; allein wie ihm sein Commentarius de Bibliotheca Viennensi die Zeit hierzu wegnahm, also ist von diesem rühmlichen Wercke weiter nichts mehr zum Vorschein kommen.

g) welchen, nachdem er sehr rar worden, Herr Joh. Alb. Fabricius an. 1710. wieder auflegen lassen. Diese edition ist feiner als die erste, man findet auch dabey folgende Zusätze: P. Lambecii Iter Cellense, Alexandri Ficheti, S. I. Arcana studiorum methodus atque idea locorum communium, & Wilhelmi Langii Catalogus librorum MSt. Bibliothecæ Mediceæ, welcher letztere bisher noch nie gedruckt gewesen.

h) oder bis auf die Zeiten Gideons, Abimelechs, Thola und Jairis inclusive.

i) Darinne nur das erste Buch, und die vier ersten Capitel des andern Buches ausgeführet sind.

k) Es hat aber auch diese ihren Nutzen. Hierzu kommt noch ein Catalogus Auctorum qui de scriptoribus seculorum XVI. & XVII. consulendi sunt. Ferner Successio Genealogico-Chronologica Imperatorum a Julio Cæsare usque ad Leopoldum, und ejusdem Lambecii Tabulæ duæ Chronographiæ universalis ad Prodromum Historiæ Literariæ pertinentes.

l) Er edirte diesen Prodromum im 32. Jahr seines Alters, wie er nun noch zwantzig Jahr gelebt, so hätte er freylich noch so viel verfertigen können, wenn er nicht andre Arbeiten angefangen hätte, deren Ausführung aber auch mehr als einen Lambecium erfordert. Was von diesem Prodromo zu halten sey, siehe beym Morhof. in Polyh. liter. lib. I. §. 5. seq. Struv. Introd. cap. I. §. 10. und Reimmann in der Einleitung vol. I. p. 8. 9. 10. und vol. V. p. 782. seqq. Von seinem Leben siehe Herrn Bartholomæi Christiani Richardi Historiam Bibliothecæ Cæsareæ Vindobonensis p. 94. seqq. und Reimm. Einleit. vol. V. p. 776. seqq. it. Mr. Bayle, Diction. Tom. II. p. 1751. seq. edit. secundæ, oder auch die von diesem allegirte Isagogen Molleri ad Histor. Chersonesi Cimbricæ parte III. ferner, das Leben des gelehrten Petri Lambecii, Sacræ Cæsareæ Majest. Consiliarii, Historiographi und Bibliothecarii. Hamburg. 1724. Sein Bildniß stehet gar sauber in Kupffer gestochen fornen an.

XLVIII. Nach ihm hat Hermannus Conringius theils in einem m Collegio de Scriptoribus XVI. post Christum natum seculorum, weit mehr aber durch die n Dissertationes de Antiquitatibus Academicis der Historie der Gelahrheit ein Licht aufzustecken sich bemühet. Fast um eben die Zeit, nehmlich an. 1665. hat der Herr von o Sallo zu Paris den Ephemeridibus literariis den Anfang gegeben.

m) Die Fata dieses Collegii erzehlet kürtzlich Herr Gottlob Krantz, gewesner berühmter Rector des Gymnasii Elisab. zu Breßlau, als welcher dasselbe unter dem Nahmen eines Commentarii an. 1703. zu Breßlau in 4. cum Prolegomenis und Additionibus edirt. Die Prolegomena, so er selbst ausgearbeitet, bestehn in vier Capiteln, deren das erste von der Gelahrheit der Hebräer, das andre von der Gelahrheit der Barbarn, das dritte von der Gelahrheit der Grichen, und das vierdte von der Gelahrheit der Italer und Römer handelt, worauf ein Supplementum ad cap. III. de eruditione Græcorum folget. Dieses alles ist mit feinen, ob wohl kurtzen, Anmerckungen und gehörigen allegatis versehen. Aus des Conrings Commentario selbst will der Herr Editor nicht viel machen. Ich glaube aber doch, daß er sehr beliebt gewesen seyn würde, wenn Herr Krantz, der seinen Gymnasiasten so vielmahl darüber gelesen, ihn mit annotationibus und nöthigen allegatis zu erleutern belieben wollen. Herr Reimmann

mann, der das avtographum von diesem Commentario besitzet, hat einen ziemlichen Unterschied zwischen demselben und dem von Herrn Krantz edirten Texte gefunden. (S. die Einl. in die H. L. vol. I. p. 237. seq.) Gleichwie es aber so ungewöhnlich nicht ist, daß ein Professor im dictiren vieles ändert, und sich an sein concept so genau nicht bindet: es auch wohl seyn kan, daß Conring dieses Collegium mehr als einmahl gehalten; also bin ich gewiß, daß Herr Krantz viel zu ehrlich sey, daß er an dem Texte des Herrn Conringii was vorsetzlich sollte geändert haben, nachdem er uns das Gegentheil in seiner Vorrede deutlich versichert. Siehe auch Struv. Introd. ad not. rei liter. cap. I. §. XI.

n) Diese Dissertationes hatte er innerhalb 4. Jahren, von dem 37. Jahre des vergangnen Seculi angerechnet, nacheinander gehalten, welche er hernach besser ausgeführet und mit gelehrten Supplementis an. 1674. zu Helmstädt zusammen drucken lassen. vid. Morhof. in Pol. liter. lib. I. cap. XVI. §. 72. seqq. Diesem Wercke hätte man ausser den vom Herrn Reimmann in seiner Einleit. vol. I. p. 115. seqq. angeführten Auctoribus auch dieses Tractätgen beyfügen können: Hebræorum Respublica Scholastica: sive Historia Academiarum & Promotionum Academicarum in populo Hebræorum, gemina oratione delineata & in gemina panegyri Academica recitata a Jacobo Alting. Hebr. Lingu. in Acad. Groningæ & Omland. Prof. Amstelod. ap. Joan Jansson. 1652. 12. Es ist dabey ein Appendix gemina complectens Catalogum doctorum Judæorum ex celeb. D. Jac. Cappelli Synopsi, Centuriis quinque Historiæ ipsius Ecclesiasticæ præfixa, & Historiam literarum & artium apud Hebræos, ex præfatione Petri Martinii Navarri in Technologiam Grammaticæ Hebrææ.

o) vid. Morhof. in Polyh. liter. lib. I. cap. XVI. §. 36. seqq. und Struv. Introd. cap. VI. §. 3.

XLIX. An. 1670. edirte Valentinus Henricus * Voglerus seine universalem Introductionem in notitiam cujusque generis bonorum scriptorum, welche zwar sehr kurtz gefast, aber p nachmahls durch Henrici q Meibomii, des jüngern, gelehrte Anmerckungen und Zusätze gar nützlich worden ist.

*) Er war an. 1622. den 17. Sept. zu Helmstädt gebohren, und starb an. 1677. den 13. Martii als D. und Prof. Medicinæ daselbst, nachdem er dreymahl Rector der Universität gewesen. Er war aber nicht nur in seiner Artzeney-Kunst, sondern auch in Antiquitæten, in der grich. und lat. Sprache, it. in der Historie und Philosophie sehr wohl versiret, auch sonst ein kluger Mann, der seines Amtes mit Fleiß wartete. Freher. Theatr. erud. vir. p. 1415. u. 1416.

p) nehmlich Helmstad. an. 1691. und 1700. 4. welche letztere edition die vollständigste ist. S. Morhof. Tom. I. lib. I. cap. XVI. §. 3. adde Molleri annot. ad hunc §. Struv. cap. I. §. 16. p. m. 21. und Reimmann vol. I. p. 122. 218. seq. und vol. VI. p. 824.

q) Von dessen Leben handelt Reimmann vol. V. p. 461. seqq.

L. Es ist aber wohl kein Werck von dieser Gattung mit einem allgemeinern Beyfall aufgenommen worden, als des weltberühmten * Danielis

lis Georgii Morhofii r) Polyhiſtor. Nur iſt zu beklagen, daß der Auctor nicht ſo lange gelebt, bis er es völlig zu Stande gebracht. Denn ob man wohl dem fleißigen Johann Moller gar ſehr verbunden ſeyn muß, daß er das rückſtändige, ſo gut als möglich geweſen, aus dem hinterlaſſenen Collegio und Schedis MStis zuſammen zu ſuchen und uns alſo dieſen Polyhiſtorem gantz zu machen ſich gefallen laſſen, ſo kommt doch das Mittel und Ende dem Anfange s) nicht bey, alſo daß die beyden letztern Tomi in vielen Stücken annoch einer emendation und eines groſſen Zuſatzes bedürffen.

*) Daniel George Morhof war zu Wißmar an. 1639. von geringen Eltern gebohren. Nachdem er zu Stetin in Pædagogio, ſonderlich von Hermanno Schævio in Mathematicis, Phyſicis und vornehmlich Poeticis informiret worden, kam er nach Roſtock auf die Academie, da er Jura ſtudirte, dabey aber fleißig Verſe machte. Ein Schertzgedichte auf den Tod eines Storchs ſetzte ihn in ſolche Hochachtung, daß er in dem 20ten Jahre ſeines Alters an Tſchernings Stelle Profeſſor Poeſeos wurde. Drauf reiſete er mit gnädiger Erlaubniß ſeines Hertzogs nach Holland und Engelland, und wurde auf dem Rückwege zu Franecker Doctor Juris. An. 1665. ward er zu Kiel Profeſſor Eloqu. & Poeſeos zugleich. An. 1670. reiſete er nochmahls in Holl- und Engelland, auf welcher Reiſe er ein paarmahl in Lebens-Gefahr geriethe. Nach ſeiner Zurückkunfft heyrathete er an. 1671. eines Lübeckiſchen Raths-Herrn Tochter. An. 1673. bekam er die Profeſſionem Hiſtoriarum, und an. 1674. die Aufſicht über die Univerſitäts-Bibliothec. Er war ſo fleißig, daß er auch beym Eſſen, und auf der Reiſe ein Buch zu haben und zu leſen pflegte. In ſeiner Bibliothec kauffte er mehr kleine als groſſe Bücher, weil jene ſich bald verlieren, dieſe aber in öffentlichen Bibliothecken und Buchläden leicht zu bekommen ſind. Er excerpirte wenig oder nichts, ſondern verlieſſe ſich auf ſein Gedächtnis, welches ihn aber, ſeinem eignen Geſtändnis nach, zuweilen betroge. Im poetiſiren waren ſeine erſten Einfälle gemeiniglich die beſten. Sein Symbolum war: Pietate, Candore, Prudentia. Er war von kräncklicher Leibs-Beſchaffenheit, und ſtarb an. 1691. den 30. Julii zu Lübeck im 58. Jahre ſeines Alters.

r) Der Anfang davon kam an. 1688. heraus: worauf an. 1695. die andre edition mit einem Zuſatze erfolgte. Endlich haben wir durch des Herrn Mollers Fleiß und Vorſorge die 3te anno 1708 und anno 1714. die 4te edition erhalten. Die umſtändliche Hiſtorie dieſes Werckes erzehlet gedachter Herr Moller in den vorgeſetzten Prolegomenis, daraus man am beſten lernen kan, was dieſer berühmte Literator hierbey gethan. Er hat unter andern des Morhofii Leben gar aufrichtig beſchrieben mit beygefüget, davon man in dem ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 7. ſeqq. einen kurtzen Auszug leſen kan. Dasjenige, ſo Adolphus Clarmundus dem 5ten Theil ſeiner Vitarum Clariſſ. virorum inſeriret, iſt nicht ohne Fehler, und kan man es, ſo lange jenes vorhanden, ſchon entbehren. Das Vita Morhofii a Mollero deſcripta findet man auch in den Memoriis Philoſophorum a Rollio editis, Decad. II. p. 253. ſeqq. Das Werck ſelbſt beſteht aus dreyen Tomis, deren der erſte den Polyhiſtorem Literarium, der andre den Philoſophicum, und der dritte den Practicum ausmacht. Der Auctor hat nur die erſten drey Bücher des erſten Tomi ediret, die

vier übrigen desselben hat ein gelehrter Mann nach des Morhofii MStis. revidiret und augiret, worauf hernach die übrigen 2. Tomi, wie gedacht, durch Herrn Mollers Fleiß dazu kommen. vid. Struv. Supplem. ad notit. rei literar. p. 12. seqq. Die erste edition hat Christian Thomasius in seinen Monaths-Gesprächen, und Tentzel in seinen Monathlichen Unterredungen an. 1689. die dritte edition aber der Auctor des ausführlichen Berichts von allerhand neuen Büchern p. 1. seqq. und p. 144. seqq. recensiret.

s) Der Polyhistor Philosophico-Practicus und Logicus sieht sonderlich sehr mager aus, der Physicus ist besser. adde Reimmanns Einleit. in die H. L. vol. I. p. 220. not. u.

LI. Ich hätte noch vor dem Lambecio des Gabrielis t Naudæi gedencken können, als dessen Buch, u Addition à l'Histoire de Louys XI. genannt, das vornehmste von der Historia literaria selbiger Zeit in sich fasset. Das Buch ist an. 1630. zu Paris in 8. und an. 1713. mit andern Schrifften unterm Titul: Supplement aux Memoires de Messire Philippe de Cominés herauskommen. w Mr. Baillet hat an. 1685. die x Jugemens des Scavans sur les principaux ouvrages des Auteurs herauszugeben angefangen. Es ist Schade, daß er dieses y feine Werck nicht zu Ende gebracht, weil man die z fata der Wissenschafften, und was die Gelehrten darinne von Zeit zu Zeit præstiret, daraus nicht uneben hätte lernen können.

t) Er war von Paris, und hatte sich eine grosse Wissenschafft in Sprachen, in der Critique und re literaria zugeleget. Daher er anfangs zu Rom bey den Cardinälen Bagni und Barberini, und hernach bey dem Cardinal Mazarin Bibliothecarius wurde. Die Königin Christina ließ ihn nach Stockholm kommen, und hielt ihn gar hoch. Nach seiner Zurückkunfft starb er zu Abbeville an. 1653. den 29. Julii. (Moreri Dict. im article Naudé und Patinian. p. 40. seqq.) Zu Ende der Additions aux Naudæana p. 255. stehet dieses monumentum: „D. O. M. *Gabrieli Naudæo* Lutetiæ Parisiorum „in S. Mederici Parochia honestis Parentibus IV. Nonas Februarii Anno M. D. C. „nato, Medico Patavino, ac Romano Regio Academico Humoristæ, Perpetuo, „Abstemio, Canonico Virdunensi, Priori Artiguæ Apud Lemovices Integerrimo, „Philologo Eximio, Poetæ a Natura Formato, Cultori Musarum Celeberrimo, „Henrici Memmii Senatus Parisiensis Præsidis Infulati primum, deinde Eminentissi-„morum Principum S. R. E. Cardinalium Ioannis Francisci A Balneo, Antonii Bar-„berini Summi Pontificis Urbani VIII. ex Fratre Nepotis & Iulii Mazarini Regum „Christianorum Ludovici XIII. & XIV. Arcanorum Consiliorum Arbitri, tandem „Christinæ Svecorum, Vandalorum & Gothorum Reginæ Bibliothecario, Viro Re-„ligione, Pietate, Morum integritate & Animi candore vere conspicuo, Vindici „veritatis fortissimo, fidelissimo omnibus Litteratis Amico, scriptori variorum Li-„brorum Utroque Idiomate Eruditissimo Reduce ex Svecia Abbatis villæ apud Mo-„rinos violenta Febre correpto post suscepta Ecclesiæ Sacramenta die XXIX. Iulii An-„no Incarnationis M DC LIII. inter suorum manus Christiane & pie Mortuo. &c.

Frater *Ludovicus Iacob* à Sancto Carolo Cabilonensis, Ordinis Carmelitarum, Christianissimo Regi à Consiliis & Eleemosinis, nec non Eminentissimi S. R. E. Principis Ioannis

Fran-

Francisci Pauli de Gondi Cardinalis de Retz tituli S. Mariæ supra Minervam Archiepiscopi Parisiensis Bibliothecarius, Amico singulari Amicus singularis posuit Monumentum ære perennius.

s) Siehe Morhofii Polyh. Liter. lib. I. cap. XVI. §. 78. 79. und Struv. Supplem. ad Intr. p. 15. seq.

w) Er war eines armen Bauren Sohn, der alsobald einen geschickten Kopff und grossen Fleiß wiese, doch wollte er an der Grammatic und Schul-Philosophie keinen Geschmack finden. An. 1676. trat er den geistlichen Stand an und bekam eine Pfarre, weil er aber der Sorge vor die Seelen gerne überhoben seyn wollte, so nahm man solche Last wieder von ihm. Worauf er an. 1680. bey dem General Advocat Mr. Lamoignon Bibliothecarius wurde, in welcher Bedienung er auch an. 1706. im 57. Jahr seines Alters gestorben ist. Er war ein Mann von lebhafften Verstande und unermüdeten Fleisse. Die Begierde alles zu wissen, unterdrückte in ihm alle andre Begierden, so derselben hinderlich fallen konnten. Wenn er was schrieb, so sahe er mehr auf die Sache, als den Stylum, wie er denn nichts wieder auszustreichen pflegte. Weil er gewahr worden, daß man es im Studiren viel weiter bringen könnte, wenn man sich eine Notitz guter Bücher zulegte, so zohe er daher die Criticos zu rathe, wodurch er nicht nur seinen Zweck erhielte, sondern auch selbst ein guter Criticus wurde. Sein Fleiß erhellet nicht nur aus den vielen edirten Schrifften, sondern auch vornehmlich aus dem Catalogo der Bibliotheque seines Patrons. Denn nachdem er die Bücher derselben nach chronologischer Ordnung rangiret, so verfertigte er darüber einen Catalogum von 32. Bänden in folio, welcher nichts anders ist als ein Register über die in den Büchern enthaltne Materien: also daß man vermöge dieses Catalogi nicht nur bald finden kan, wer von dieser oder jener Sache ex professo geschrieben, sondern auch, wo andre nur zufälliger Weise was davon gesagt. Woraus zugleich seine ungemeine lecture gnugsam zu schlüssen ist. Siehe von ihm und seinen Schrifften die Memoires concernant les Vies & les Ouvrages de plusieurs Modernes celebres dans la Rep. des Lettres par Mr. Ancillon. p. 233-310. Man findet auch ein Abregé de la Vie de Mr. Baillet Tom. I. part. II. der neuern Auflage der Jugemens des Scavans.

x) Siehe Morhof. ib. §. 55. seq. Struvii Introd. cap. V. §. 21. und cap. VIII. §. 2. oder vielmehr desselben Supplementa ad h. §. p. 118. seqq. Wir haben nunmehro eine neue Auflage davon, die zu Paris mit des Herrn de la Monnoye Anmerckungen an. 1722. herauskommen, und zu Amsterdam nachgedruckt worden.

y) Ich halte es überhaupt vor ein schön Werck, ob ich schon nicht leugne, daß es in manchen Stücken besser seyn könnte. Ich bin gewiß, daß ihm viele sehr verbunden wären, wenn er die Titul der Wercke, worvon er die Urtheile der Gelehrten anführet, in ihrer Sprache nebst den editionibus hingesetzet hätte. So aber hat er zuweilen dieselben gar übergangen. Sonderlich ist der andre Tomus gar nachläßig gemacht, und ob wohl manche denselben wegen der Nachricht von berühmten Buchdruckern hoch halten, so scheint er mir doch der unvollkommenste unter allen zu seyn. Bisweilen hat er auch die Auctores der Urtheile, so er anführt, vergessen.

z) obschon dieses sein Zweck nicht gewesen zu seyn scheinet; denn so schreibet er selbst in dem Avertissement: Ce Recueil n' est donc qu'une compilation assez simple des sentimens de quelques personnes sur les ouvrages de leurs semblables.

LII. Der Abt Claude Fleury, so an. 1687. sein Tractätgen du Choix & de la Methode des Estudes zu Brüssel drucken lassen, hat demselben eine kurtze *a* Historie der Gelahrheit mit einverleibt. So finde ich auch in den orationibus des Jani Vincentii *b* Gravinæ *c* eine, so er an. 1700. von den Wissenschafften überhaupt zu Rom gehalten, und darinnen den Urspung und Fortgang jeder Wissenschafft insonderheit berühret hat.

a) von p. 2 - 67.
b) Jani Vincentii Gravinæ JCti & Antecessoris Romani, orationes & opuscula. Trajecti ad Rhen. 1713.
c) Es ist die dritte.

LIII. In eben diesem (1700.) Jahre versprach der berühmte Herr D. Val. Ernst Löscher in einer Schrifft, genannt: Arcana literaria & alios XXX. libros edendos Musis consecrat datoque specimine proponit V. E. L. viel herrliche Wercke, und unter denselben auch eine Historiam literariam und Notitiam librorum universalem zu ediren; es muß aber den Herrn Auctorem sein Versprechen gereuet haben, weil er uns diese Schätze *d* noch nicht durch den Druck mitgetheilet.

d) Man kan nicht sagen: daß ihn seine vielen Amtsgeschäffte an der Ausarbeitung gehindert, weil er diese Wercke als bereits fertig beschrieben; denn so lauten seine eignen Worte: Hoc opus diu desideravimus, doctissimo Lambecio saltim rudimenta ejus & initia nobis dante: ego, ut potui, ad nostram usque ætatem omnium artium fata, & quæ præterea ad hoc institutum spectant, omni studio interpretatus sum, adjecique rariora, Historiam Philosophiæ Scholasticæ a Seculo usque duodecimo, Historiam literarum Sec. XIV. & XV. renascentium, Germaniam eruditam eo tempore, cum Lutherus sacra repurgare inciperet, Dissertationes de Poetis Theologis, Rabbinis recentioribus, Restitutoribus Auctorum classicorum, Scriptoribus supplementorum, doctis Sycophantis, qui antiquis tot libros supposuerunt, & hujus generis alia. Von der Notitia librorum universali klingt es nicht anders. confer Struvii Supplem. ad Introd. rei literar. p. 5. seq.

LIV. An. 1703. machte Herr Nicol. Hieronymus Gundling einen kurtzen Entwurff eines Collegii über die Historiam literariam vor die Studiosos Juris, in 8. durch den Druck bekannt. In der vorangesetzten Vorrede, darinne er sein Vorhaben deutlicher entdecket, wird die negligenz und der Nutzen dieses Studii auf eine gar lebhaffte und belustigende Art vor Augen geleget.

LV. Herrn Burc. Gotthelff. Struvii * Introductio ad notitiam rei literariæ & usum Bibliothecarum ist so wohl aufgenommen worden, daß man geurtheilet: er habe es damit weiter gebracht als seine Vorgänger. Es kam

kam dieselbe an. 1704. das erstemahl heraus, und wurde an. 1716. gar sehr vermehrt wieder aufgelegt. Die angenehme Kürtze, Ordnung, ziemliche Vollständigkeit und andre gute Eigenschafften beförderten den Abgang dieses Buches dergestalt, daß es an. 1710. von neuem gedruckt werden muste. Der Herr Auctor hatte zwar inzwischen unterschiedne Supplementa gesammlet, welche er aber den Besitzern der vorigen edition zum besten absonderlich herausgehen lassen. Joh. Christophori Coleri ** Analecta ad Struvii Introd. ad notitiam rei literariæ sind auch sehr zu recommendiren, weil darinn vieles verbessert, verschiedenes erläutert und nicht wenig hinzu gethan worden.

*) S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 958. und p. 357. seqq. Die erste edition hat der Herr Tentzel in seiner curieusen Bibliothec in dem fünfften Fach des ersten Repositorii an. 1704. recensiret, und mit einigen Anmerckungen erläutert. Des Herrn Struvens Leben erzehlet kürtzlich Herr Richardus in seiner Commentatione de Vita & Scriptis Professorum hodie in Acad. Jenensi publice docentium p. 107. seqq. weitläufftiger aber Zeumerus in Vit. Prof. Jenens. wiewohl selbiges nicht Herr Zeumer, sondern Herr Hof-Rath Struve selbst gemacht. Denn weil dieser bescheidne Mann besorget, es möchten, wenn es von einem andern aufgesetzt würde, einige flatterien mit unterlauffen, so hat er ihn gebeten, seinen eignen Aufsatz so, wie er ihn communiciret, ohne alle Aenderung seinem Buche zu inseriren.

**) prod. Jenæ 1723. mit einer Dissertation de præsenti rei literariæ statu in 8.

LVI. In die Historiam Literariam insgemein, vornehmlich aber in die Hist. Lit. der Teutschen insonderheit hat uns Herr Jacob Friedrich Reimmann eine *e* Einleitung gegeben, welche in *f* VI. Bändgen in 8. bestehet. Wir haben auch einen gantz kurtzen Begriff davon, unter dem Titul: Die *g* ersten Linien von der Historia Literaria der Teutschen, nach der Grundlage des bishero aufgerichteten Reimmannischen Gebäudes entworffen: desgleichen einen Versuch einer Einleitung in die Histor. Liter. *h* Ante-diluvianam. Wer unpartheyisch ist, wird dem Auctori gerne das Lob geben: daß er sich einer guten Methode und Ordnung bedienet, viel curieuse Sachen und Muthmassungen mit angebracht, viel Fleiß gewiesen, und manches Scribentens Verdienste, welche bisher nicht erkannt worden, aus ihrer Finsterniß ans Licht gestellet. Doch gestehe *i* ich, daß seine Wercke weit angenehmer, auch kürtzer seyn würden, wenn er sich ohne Fragen zu schreiben hätte gefallen lassen.

e) oder, wie ers aus Bescheidenheit genennet, einen Versuch einer Einleitung ꝛc.

f) Der erste Band, so die Einl. in Histor. Liter. insgemein vorstellt, ist zu Halle an. 1708. gedruckt, die übrigen handeln von der Histor. Liter. der Teutschen insonderheit, und

und ist der andre und dritte Band an. 1709. der vierdte und fünffte an. 1710. und der sechste mit einem general Register an. 1713. ans Licht getreten.

g) zu Halle an. 1713.

h) prod. ib. an. 1709. 8. Man muß sich verwundern, wie der Herr Auctor so viel von einer Historie sagen können, davon man so gar wenig Nachricht hat. Ich glaube wohl, daß vielen seine Muthmassungen, und besondre Meinungen nicht anstehen werden; es sind aber doch viel wahrscheinliche und sinnreiche Einfälle, auch viel schöne Wahrheiten darinne; nur hätte ich wünschen mögen, daß zuweilen der Beweiß, so auf loca Auctorum ankommt, nicht weggeblieben wäre. Gleichwie aber derselbe bey einer neuen Auflage sich vielleicht einstellen wird, also bin ich versichert, daß es an Leuten nicht mangelt, welche die Historiam Literariam post diluvianam nach dieser Methode wohl auch elaboriret sehen möchten. Sie wird kürtzlich recensiret in der Neuen Bibliothec vol. I. p. 13. seqq.

i) vid. m. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 649. 689. und p. 690. 709. & confer Reimmanns Vorrede zu dem vierdten Bande seiner Einleit. in die Hist. Lit. der Teutschen.

LVII. Herr Carolus Arndius, gewesener Professor zu Rostock, hat uns endlich nach so vielem Stückwercke was vollkommners in diesem Studio liefern wollen. Zu welchem Ende er dann nicht nur an. 1709. eine Rudem Delineationem Systematis selecti Scientiæ Literariæ & quidem Historico-Pragmatici, usibus theologicis & philosophicis instructi den Gelehrten im Druck præsentiret; sondern auch um den Anfang des 1714. Jahres die ersten drey Sectiones dieses versprochnen Systematis würcklich herausgegeben; und zweiffle ich nicht, es werde seine hurtige Feder mit den übrigen 10. Sectionibus zum Trost der Philosophiæ & Theologiæ Studiosorum bald k nachkommen seyn, wenn sich nicht der Verleger saumseelig erwiesen, oder der Tod den Auctorem selbst zu zeitig weggenommen hätte. Die Einleitung will zwar ein und andern so wenig als die Schreibart anstehen: ja es giebt Leute, welche darinn kein judicium Auctoris wollen gesehen haben; allein wie er sich in dem erstern seiner Freyheit bedient, also kan man ihm in Ansehn des andern Puncts doch seinen Fleiß und Belesenheit nicht absprechen.

confer die Neue Bibliothec im zweyten Stück num. VII. Tom. I. p. 135. seqq. und im fünfften Stück num. IV. und den Neuen Schauplatz der gelehrten Welt part. III. p. 208. seqq. adde die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1719. p. 403. seq. und aufs Jahr 1717. p. 169. 170. it. le Journal des Sçavans Fevr. 1717. p. 123. seq. Von Arndii Leben und Schrifften handelt die Historia Biblioth. Fabric. part. V. p. 462. seqq.

k) Wenn wir der gelehrten Fama glauben, so ist dieses Werck bereits fertig. Siehe die andern zwölff Theile derselben p. 868. seq.

LVIII. An. 1713. hat Herr Prof. Gundling zu Halle einen neuen Entwurff eines Collegii über Historiam Literariam zu ediren angefangen, darinnen er zeigen wollen, in was vor Ordnung ein Studiosus Juris und politischer Mensch, alle ihm nöthige Disciplinen und Wissenschafften vernünfftig erlernen, auch was derselbe vor Bücher und Schrifften erkennen, und sich bekannt machen solle, daferne er entweder solid, oder auch nur cavallierement studiren will. Ich habe aber bis dato von diesem netten und gelehrten Entwurffe mehr nicht als 4. Bogen zu sehen bekommen.

Es ist dieser Entwurff in gewisse Capitel abgetheilet, welche aus kurtzen positionibus bestehen. Das caput præliminare handelt von der Gelehrsamkeit überhaupt, und theilet die Historiam literariam ein in realem, verbalem und instrumentalem. Drauf folget cap. I. von der Historia reali der Logic oder Vernunfft-Lehre. cap. II. von der Historia literaria Philosophiæ Moralis. cap. III. von der Histor. liter. des Rechts der Natur überhaupt. cap. IV. von der Histor. liter. politischer Klugheit. cap. V. von der Histor. liter. der Haußhaltung. cap. VI. von der Historia literaria der Historie. Ich meines Ortes wolte wünschen, daß der hochberühmte Herr Auctor diesen Entwurff nicht nur fortsetzte, sondern auch uns einst eine völlige Ausarbeitung desselben lieferte.

LIX. Des Herrn Conrectoris zu Ripen Christiani Falsteri * Quæstiones Romanæ fassen eine lesenswürdige Historiam veterum Romanorum literariam in sich. In Joh. Justi Fahsii ** Atrio eruditionis findet sich auch eine kurtze Einleitung der Gelehrsamkeit insgemein, und der meisten darinn vorkommenden Disciplinen insonderheit. Johann Adam Bernhards kurtzgefaste curieuse *** Historie der Gelehrten ist nicht zu verachten. Wer aber die Leben der Gelehrten nach der ordentlichen Zeit-Rechnung nebst einem Bericht von ihren Schrifften darinne suchet, macht sich vergebene Mühe. Es ist das Buch eine Sammlung curiöser Umstände, die Gelehrten und ihre Bücher betreffend, so man unter gewisse Titul rangiret. Daß der Auctor verschiedne Fehler angemerckt, welche diejenigen, so mit Gewalt Polyhistores heissen wollen, zu begehen pflegen, ist billig zu loben. **** Albertus Thura, Laurentii Sohn, hat an. 1723. zu Hamburg eine Ideam Historiæ literariæ Danorum in 8. ediret, daraus man den Zustand der Gelahrheit in Dännemarck, und wie es damit bisher gegangen, ziemlich erkennen kan. Es sollten ihm andre nachfolgen, und von der Historia literaria ihres Vaterlandes uns dergleichen Idee liefern; ich zweiffle aber nicht, wenn solches geschehen, alsdenn in gegenwärtigem Stück der Vorzug Ober-Sachsens vor vielen andern Ländern jederman gar deutlich in die Augen fallen würde. Sonderlich aber verdienet hier annoch Herr Johann Gott-

lieb Krause eine Stelle, nicht nur wegen der α umständlichen Bücher-Historie und was er sonst an ein und andern Journale gearbeitet, sondern vornehmlich wegen der β Neuen Zeitungen von gel. Sachen, welche mir in Ausfertigung der andern Auflage meiner Historie der Gelahrheit die Arbeit sehr erleichtert hat. Der γ Conspectus Reipubl. literariæ sive via ad Historiam literariam juventuti studiosæ aperta a Christophoro Augusto Heumanno hat die Journalisten zu δ Paris in Verwunderung gesetzt, weil der Auctor eine so grosse Zahl observationes in ein so kleines Buch bringen können. Wie ich es denn selbst vor das eintzige vollständige compendium Historiæ literariæ halte, und allen andern dergleichen Schrifften vorziehe. Die Recensio tabularum Scriptorum Historiæ literariæ, cum monitis quibusdam de Studio Historiæ literariæ prudenter tractando, Halæ 1724. 8. ist nur ein sceleton, das zwar auch nicht zu verachten, weil es auf Schulen mit Nutzen tractiret werden kan; allein man hätte durchgehends die besten und vornehmsten Auctores anführen sollen, welches ε aber nicht geschehen.

*) prod. Lipsiæ & Flensburgi 1718. in 8. (S. die Nova Literaria edita an. 1719. p. 59. seq.) An. 1722. sollen sie vermehrter wieder aufgelegt worden seyn. Es bestehet dieses Buch aus drey Abtheilungen, deren erstere de Linguæ latinæ divisione, origine & incrementis, Romanorumque literis & scholis: die andre de Bibliothecis eorundem, bibliothecariis & bibliopolis, Professoribus item, stipendiis & salariis literatorum, gymnasiis & peregrinationibus literariis: die dritte aber de studiis Romanorum, theologico videlicet, philosophico, poetico, historico, oratorio, juridico, & mathematico, speciatimque de Arithmetica, Geometria, & Astronomia ap. Romanos veteres exculta. Confer. das XVII. Stücke der Vermischten Bibliothec art. V. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 799. seq.

**) Es sind 3. Theile, deren erster an. 1718. und der dritte an. 1721. zu Goslar in 8. gedruckt worden.

***) gedruckt zu Franckfurth am Mayn 1718. in 8.

****) Er ist Rector der Evangelischen Schule zu Hanau, und hat vor einigen Jahren eine Schul-Morale ediret. (S. die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 727.)

α) Davon sind nur zwey Theile heraus, deren erster zu Leipzig an. 1715. und der andre 1716. daselbst in 8. gedruckt worden.

β) Er hat sie an. 1715. angefangen, dazu noch Nova literaria in lateinischer Sprache nachgehends gekommen, und werden beyde zu dato noch continuiret. Man muß aber wissen, daß Herr Krause darinnen nicht selbst judiciret, sondern die judicia oder elogia so wohl als die censuren so hinsetzt, wie er sie in Journalen findet, oder sie ihm auch von den Auctoribus zugeschickt worden.

γ) Hanoviæ 1718. in 8.

δ) S.

k) S. die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 608. Es ist auch dieser Conspectus so abgegangen, daß wir an. 1726. eine neue edition mit sehr feinen Anmerckungen vermehrt, zu Hanover gedruckt erhalten haben.

i) e. gr. Buddei und Thomasii Historiæ Juris naturæ: Heumanni Conspectus Reip. literariæ: Chr. Thomasii und Hoffmanni, auch Struvii Historiæ Juris: Chr. Thomasii neue, obwohl kurtz gefaßte Historia Juris Canonici in seinen Cautelis circa Præc. Jurispr. Eccles. des le Clerc Histoire de la Medicine; Keckermanni und Walchii Historiæ logices, des Chales Historia Matheseos sind daselbst nicht zu sehen.

LX. Zur Gelehrsamkeit insgemein gehören Henrici Cornelii *l* Agrippæ liber de *m* Incertitudine & Vanitate omnium scientiarum & artium: Traité de l' Incertitude des Sciences à Amsterd. 1715. 12. Petri Poiret de *n* Eruditione solida, superficiaria & falsa libri III. Johann Christian Langens *o* Protheoria Eruditionis humanæ universæ und M. Immanuelis Prœlei de Eruditionis pretio, ejusque mensura, *p* meditationes: Jo. Georgii * Pritii Dissertatio de quæstione: quantum conferat eruditio ad felicitatem humanam: (Lipsiæ 1697. in 4.) Jo. Matth. Gesneri Institutiones Scholasticæ: (Jenæ 1715. 8.) Gottlieb. Samuelis Treueri Dissertatio Philos. de Compendiaria Eruditione: der *q* Discours sur l' utilité des Lettres & des sciences par Mr. Barbayrac. Ulrici Hutteni Nemo, *r* seu Satyra de ineptis sui seculi studiis, & veræ eruditionis contemtu ist auch schon werth gelesen zu werden. Hieher können auch die Schrifften, so von den Fehlern und Lastern der Gelehrten handeln, gerechnet werden, als da sind: *α* Michaelis Lilienthalii Dissertatio de Machiavellismo literario: Joh. Burchardi Menckenii *β* declamationes duæ de Charlataneria Eruditorum: Sebastiani Stadelii *γ* epistola de circumforanea literatorum vanitate, und Danielis Friderici Jani de *δ* Doctoribus Umbraticis eorumque variis incommodis in republica literaria Commentarius. adde Joh. Gottofredi Buchneri *ε* Schediasma Historico-Literarium de Vitiorum inter Eruditos occurrentium scriptoribus, additis insimul quibusdam horum vitiorum causis specialibus, exemplis, & horum librorum usu.

l) Von Cornelio Agrippa siehe Mr. Ancillon, Melange Crit. Tom. I. art. VIII. Arnolds Ketzer-Histor. P. II. p. 321. seqq. Reimmanns Einleit. in Histor. Literariam der Teutschen vol. III. p. 168. seq. und Kuhlmann im Neubegeisterten Böhme cap. XI. p. 70. seq. Er war zu Cölln an. 1486. gebohren, und ist an. 1534. zu Lyon gestorben. (Naudæn. p. 65.) Seinen character exprimiret sehr wohl ein Anonymus in seinen Dialogues des Morts (so an. 1709. in Haag herauskommen) Dial. III. p. 123. seqq. Ich will des Kuhlmanns Erzehlung hersetzen, weil sie lesenswürdig und sein Buch

rar ist: „Dieser Mann hatte recht seltsame Natur-Gaben, es schien ihm zu geringe „mit einer eintzigen Wissenschafft seine Bemühung zu umgräntzen, und erlernte mit „blühenden Jahren alles erlernbare In seinem drey und zwantzigsten Jahre lehrte „er als ein Professor der Theologie, nachgehender Zeit ward er beyder Rechten und „der Artzney Doctor: seine Beredsamkeit und grosse philologische Erfahrnisse hatte „er nicht nur alleine auf öffentlichen Cathedern, sondern auch vor Printzen und Her„ren hören lassen. Er hatte viel Sprachen gefasset, keinen Theil der Weltweißheit „unberührt gelassen, auch einen unerhörten Begriff der allergeheimsten Künste und „Alchimischen Verborgenheiten überkommen, daß er vor ein Wunder seiner Zeit ge„halten wurde. Viel hohe Ehren-Aemter verwaltete er, und erwies eine nicht minde„re Tapfferkeit in den Kriegsdiensten, derentwegen er geadelt und zum Ritter geschla„gen ward. Kayser, Könige, Churfürsten, Päbste, Cardinäle, Hertzoge, Fürsten, „Grafen und andre Standspersonen hielten wegen so vielfacher Geschicklichkeit den „Agrippen lieb und werth. Sie bewürdigten ihn mit ihren eigenhändigen Schrei„ben, wann er abwesend; anwesend war er an ihren Tafeln ein lieber Gast, der al„len wohl behagte. Er hatte nun die Welt und aller Menschen Wissenschafften ziem„lich durchwandert, als er war auf einen hohen Gipffel vor vielen tausenden gera„then; so verdros ihn die allenthalben angetroffne Ungewisheit und Eitelkeit; er ver„warff alle Wissenschafften, in diesem alleine fehlende, daß er auch die wahre Weiß„heit von der falschen nicht scharff genug unterscheidete, zog allem vor das Wort „GOttes, welches er mit Recht den Probier-Stein benannte des Menschen wissen, „und beschlos sein Buch mit nachfolgenden ꝛc. confer des Moreri Dict. im Article Agrippa, und von seinen Schrifften die Thomasische Bibliothec vol. I. p. 183. 184. seqq. Siehe auch von ihm Mr. Bayle in seinem Dictionaire, von ihm und seinen Schrifften aber Schelhorn in seinen Amœnitat. literar. Tom. II. obs. VII. Die V. observ. dieses Tomi fasset eine curieuse Nachricht von der besten und incorrupten edition seines Buches de Vanitate scientiarum in sich, daraus wir lernen, daß die editiones, so wir insgemein haben, sehr castriret seyn. Es ist aber dasselbe an. 1530. das erstemahl herauskommen. Eine unverstümmelte edition ist die von an. 1532. in 8. von welcher man aber nicht weiß, wo sie gedrucket. Man kan auch von Agrippa die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 272. seqq. nachlesen.

m) Dieses Buch, so im Jahr 1714. wiederum aufgelegt worden, auch an. 1713. elend teutsch übersetzt in 8. herauskommen, hält noch mehr in sich, als der Titul verspricht. Denn man findet darinn viele Thorheiten und Aberglauben durchgenommen, so eben mit der erudition keine Verwandschafft haben. (confer Casauboniana p. 3. & Wolfii notas in eadem p. 201.) Wer unter andern dasjenige erwegt, was er in dem XXV. Cap. vom Ursprunge der Mönchs-Kutte vorgebracht, der wird leicht erachten, woher es komme, daß man ihm so übel nachgeredet, und sein Buch vor so gefährlich ausgeschrien. Wer ihn zum Zauberer und Atheisten macht, der muß es gewiß nicht unpartheyisch und mit Bedacht gelesen haben. Es ist wahr, er ist zu weit gegangen. Das macht, die scholastischen Grillen waren keine Speise vor ihn, da er nun keine bessre Gelahrheit fand, so verwarff er sie alle, verfiel auf die mystic und hielt endlich davor, es sey das Wort GOttes allein gewiß, auch allein genug den Menschen zur wahren Glückseeligkeit zu führen. Im übrigen steckt sein Buch voller

Gelahr-

Gelahrheit, und wer die gemeine Bosheiten und Thorheiten kennen will, wird hier gute Anleitung finden. Nur fehlet es an gehörigen allegatis.

*) Das Buch ist englisch geschrieben, schon vielmahl gedruckt, und nun französisch vertiret. Es wird in Deutschen Actis Erudit. im XXXIV. Theile p. 749. seqq. excerpiret und gelobet.

n) Dieses Buch ist sehr geschickt mystische Seelen zu machen, daher man es mit grosser Behutsamkeit lesen muß. Der Auctor will von keiner soliden Gelahrheit wissen, als die man von einem göttlichen Lichte durch den intellectum passivum erkennt. Er ist ein Feind des intellectus activi, d. i. der Vernunfft, ohne welche er doch kein Buch würde haben schreiben können. Doch hat er viele gemeine Fehler und Schwächen der scholastischen, cartesianischen und critischen Gelahrheit gewiesen. Es ist dieses Werck zu erst an. 1692. zu Amsterdam in 8. hernach zu Franckfurth (oder vielmehr zu Halle) an. 1694. in 8. dann viel vermehrter an. 1706. zu Amsterdam in 4. und endlich an. 1708. zu Franckfurt und Leipzig 8. (oder vielmehr in Halle) herauskommen. Der ersten hallischen edition war eine Dissertatio Christiani Thomasii beygefüget, welche sehr nach der Mystic schmeckte. Nachdem aber dieser scharffsinnige Auctor den Ungrund des mystischen Wesens erkennen lernen, so hat er der letztern edition eine weit solidere Præfation vorgesetzet, welche nicht nur den Unterscheid inter Sapientiam & Eruditionem, sondern auch, was Eruditio solida, superficiaria & falsa sey, gründlich und deutlich darthut, also daß einer, so dieselbe mit ihren Folgerungen recht inne hat, besagten Tractat ohne Anstoß wird lesen und gebrauchen können. Poireti Leben siehe in Arnolds Ketzer-Historie. Part. III. p. 164. seqq. Herrn Baron Leibnitzens Meinung von Poiret steht in folgender Schrifft: Reflexions de Mr. Leibnitz sur l'esprit sectaire. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 168.)

o) Es bestehet dieses Buch aus Fragen und Antworten, und ist sehr ordentlich und distinct geschrieben. Der tieffsinnige Herr Auctor treibet darinn die Pietät so wohl als Poiret, aber viel reiner, wie er denn auch der Vernunfft und Philosophie dabey ihren gehörigen Werth lässet. Man findet viel heilsame Anweisungen darinne. Die Bücher, so recommendiret werden, sind auch gut, und führet sich der Herr Auctor durchgehends sehr bescheiden auf. Die Schreibart ist nicht überall deutlich genug, weil er besondre terminos hat; aber die Natur der Gelahrheit ist wohl ausgeführet. Prodiit liber Giessæ an. 1705. 8. S. von Herrn Joh. Christian Langen, so nun Superintendens, Oberhofprediger und Consistorial-Rath zu Idstein ist, die Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 105.

p) Es ist eine Disputation von zweyen Bogen, so der Auctor zu Leipzig an. 1701. gehalten. Wenn die Leute gar zu accurat seyn wollen, so werden sie offt schwer und tunckel. Ich dächte, man käme viel leichter aus der Sache, wenn man der Philosophie folgte, so ich Observ. Select. (Halæ edit.) Tom. II. p. 322. seqq. finde. (Siehe die Deutschen Acta Eruditorum im XXXV. Theile p. 851. seqq.)

q) à Amst. 1715. 12. S. die Neue Bibliothec vol. IV. p. 932. seq. und die Deutschen Acta Erudit. im XXXVII. Theil p. 43. seqq. Kurtz: dieser Discours ist nicht so ausgeführet, wie es sich wohl gebühret hätte. Siehe die LII. Oeffnung des Neuen Bücher-

cher-Saals art. V. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 167.

γ) Leyde 1622. 12.

α) Siehe Buchneri Sched. de vitior. inter erud. occurr. scriptor. p. 194. 195. Diese Dissertatio ist historisch und moralisch, und handelt von den verkehrten Streichen, dadurch sich viele Gelehrte berühmt zu machen suchen, kurtz und gut. Sie ist zu Regenspurg und Leipzig an. 1713. 8. herauskommen. Zu Ende stehet ein Register. Der Auctor ist ein Glied der Königlichen Societät der Wissenschafften zu Berlin. Siehe von ihm die Histor. Biblioth. Fabr. part. VI. p. 55. seq.

β) Des Herrn Hof-Rath Menckens Declamationes de Charlataneria sind von allen gescheiden Leuten mit Vergnügen gelesen worden, ob wohl mancher, der sein Ebenbild darinn angetroffen, heimlich gegrißgrammet haben mag. Sie kamen an. 1715. das erstemahl heraus, und sind hernach verschiedentlich, und zwar mit Anmerckungen vermehrt wieder aufgelegt worden. Ich habe jetzo die dritte edition in Händen, welche an. 1716. in 8. auf Schreibe-Papier in Teutschland gedruckt ist, ob wohl Amsterdam auf dem Titul-Blat stehet. Doch hat man eine holländische de la Haye 1720. 8. Man hat auch eine teutsche version von an. 1716. S. die Deutschen Acta Eruditorum im 31. Stücke p. 650. seqq.

γ) Diese Epistel finde ich der dritten edition der Menckischen piece beygefüget.

δ) gedruckt zu Wittenberg 1720. 8. Diesem gelehrten Commentario ist eben dieses Auctoris zu Leipzig gehaltene Dissertatio de nimio latinitatis studio beygedruckt, von welcher in der Præfation dieses stehet: dissertationem de nimio Latinitatis studio, quæ auctior nunc & emendatior prodit, sejunctam a Doctoribus umbraticis noluimus, quia ejusdem fere argumenti est, aut certe ridiculos & superstitiosos Latinæ linguæ admiratores indicat. Von diesem Commentario kan man das Journal des Sçavans Nov. 1720. p. 495. seqq. nachschlagen.

ε) Lipsiæ 1718. Siehe davon die Vermischte Bibliothec *vol. I. p. 1031. seqq.*

LXI. De formandorum studiorum scriptoribus hat Herr Struve eine kurtze Præfation dem an. 1704. zu Jena in 8. gedruckten libello Baptistæ Guarini de ordine docendi & studendi præmittiret. Viele Auctores selbst aber, so de Methodo Studiorum geschrieben, hat Thomas Crenius * mit seinen annotationibus in dreyen Tomis zusammen herausgegeben. Unter den neuern gehöret Mr. *s* Fleury mit seinem *t* Traité du Choix & de la Methode des Estudes hieher.

vid. Lange in Protheoria Eruditionis p. 400. seqq.

*) S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 301. sonderlich aber Arndii Bibliothecam Politico-Heraldicam p. 15. seqq. Der erste Tomus von gemeldeter Collectione hat den Titul: Consilia & Methodi aureæ studiorum optime instituendorum. Roterod. 1692. 4. und begreifft drey und zwantzig Schrifften. Der andre Tomus, so derselben zehen in sich fasset, heist: de Philologia, studiis liberalis doctrinæ, informatione & educatione literaria generosorum adolescentum, comparanda prudentia juxta & eloquentia civili, libris & scriptoribus ad eam rem maxime

xime aptis, quoque ordine scriptorum Historiæ Romanæ monumenta sint legenda tractatus. Lugd. Bat. 1696. 4. Des dritten Tomi Titul aber lautet also: de eruditione comparanda in humanioribus, vita, studio politico, cognitione Auctorum Ecclesiasticorum, Historicorum, ac Militarium, item Peregrinatione Tractatus. Lugd. Bat. 1699. in 4. conf. Histor. Bibl. Fabric. part. V. p. 430. seqq. Dieser Tractate sind XXII. Wäre ein rechter selectus gehalten worden, würde diese Collectio nicht so starck seyn. Die Anmerckungen sind zum theil gar gut. Der in der Anmerckung * citirte Arnd machet den Crenium zu einen Ungar, da er doch ein Märcker ist. Der Nahme Crenius ist nur ein angenommener Nahme.

i) Claude Fleury, Abbé du Loc-dieu und ehedessen Præceptor der Printzen von Conty, ist den 14. Julii an. 1723. als gewesener Beicht-Vater des Königes, Prior von Argenteuil und Mitglied der Academie Françoise im 83. Jahr seines Alters verschieden. In dem vorgesetzten Avis hat er die Historie von diesem seinem an. 1687. zu Brüssel edirten Tractätgen erzehlet. S. die Bibliotheq. Univ. Tom. VI. p. 387. seqq.

l) Die intention dieses Buches ist, zu weisen, daß man die Jugend bey Zeiten wohl anführen, und darinne unterrichten müsse, was ihnen im gemeinen Leben und zu ihrer wahren Glückseeligkeit nöthig und nützlich sey. Daher gehet er alle studien durch, und zeigt, was man davon entbehren könne. Ich glaube: daß etliche seiner Gedancken vielen nicht gefallen werden. Denn er meint: die grichische und lateinische Sprache nebst dem studio Philologico wäre eben so nöthig nicht. Man muß aber mercken, daß er keinen Gelehrten von Profession zu bilden vor hat: und daß er gleichwohl gestehet, daß die Wissenschafft dieser Dinge allerdings auch nützlich sey, wenn man nur gehörige Masse halte, und die nöthigern studia dabey nicht liegen lasse oder ihnen nachsetze. Er entdeckt anbey viel gemeine Fehler in der information und im studiren, und giebt gute Regeln die attention zu erwecken, und sich der Welt nützlich zu machen. Doch erhebt er seinen Plato und Aristoteles ein wenig zu hoch, wie er denn aus des letztern Schrifft ein groß Theil seiner hier vorkommenden reflexions will gelernet haben. Wie dieses mit seinem propos zusammen henge, weiß ich nicht. Denn ich bin völlig persuadiret, daß die, so ihre Philosophie im Plato und Aristoteles suchen, eher Pedanten und Sophisten, als solche Leute werden können, die er in seinem Tractätgen haben will. Man hat dasselbe in Teutschland nachgedruckt, aber diese edition ist wegen der gar vielen Druckfehler nicht zu gebrauchen.

LXII. Die Fehler, so man insgemein in der Anleitung zu den Studien zu begehen pfleget, sind 1. daß man die Ingenia der Lernenden nicht unterscheidet. 2. Daß man sie auf das præjudicium auctoritatis führet, und mehr ihre memorie und ingenium, als ihr judicium zu excoliren sucht, folglich sie mehr zum Lesen, als Nachdencken anfrischet. Auch 3tens entweder aus den studiis humanioribus das Hauptwerck macht, oder sie dieselben gar negligiren läst. 4tens, daß man sie mehr fremde als einheimische Geschichte und Antiquitäten, und mehr andre, als ihre Mutter-Sprache recht zu studiren antreibet.

Joannes Alexander Brassicanus rogavit Erasmum, qua ratione doctus posset fieri, respondit ex tempore: si doctis assidue conviveret: si doctos audiret non minus submisse quam honorifice: si doctos strenue legeret: denique si se doctum nunquam putaret. Dieses consilium ist geschickt blosse Gedächtnis-Gelehrte zu machen. Es gehöret mehr dazu, wenn einer recht gelehrt werden soll.

LXIII. Der Bücher, in welchen zu unterschiednen Disciplinen gehörige Materien und Sachen vorkommen, sind viele, darunter meinem Bedüncken nach folgende mit Recht unter die guten gezehlet werden: A. Gellii *u* Noctes Atticæ: *w* Macrobii Saturnalia convivia: *x* Athenæi Dipnosophistæ: *y* Æliani variæ Historiæ: *z* Luthers Tisch-Reden und *a* Colloquia: *b* Colomesii opuscula: *c* Scaligerana, *d* Perroniana, *e* Sorberiana, *f* Menagiana, *g* Chevræana, *h* Naudæana und Patiniana, *i* Saint-Evremoniana, *k* Pithœana, *l* Parrhasiana, *m* Conringiana, und *n* Casauboniana: *o* Melanges d' Histoire & de Literature recueillis par Mr. de Vigneul-Marville: die *p* Gundlingiana: La *q* Bibliotheque Critique publiée par Mr. Sainjore: Christian Thomasens *r* Historie der Weisheit und Thorheit, desselben *s* Kleine Schrifften und *t* Dodecas Quæstion. promiscuar. Historico-Philosophico Juridicarum: *u* Les Oeuvres melées de Mr. de Saint-Evremont: *w* Melange critique de literature recueilli des conversations de feu Mr. Ancillon: *x* Reponse aux Questions d'un Provincial: *y* Dictionaire Historique & Critique par Mr. Bayle: *z* Observationes Selectæ: Nicolai Hieron. *a* Gundlings Otia: Jac. *b* Thomasii Præfationes, und *c* Dissertationes, die *d* Segraisiana, *e* Huetiana und *f* Schurtzfleischiana, denen noch Thomasii Gemischte Händel, Schelhornii Amœnitates literariæ, und Heumanni Pœcile, desgleichen L. Jo. Henrici a Seelen Selecta literaria können beygefüget werden. Von dem ersten sind drey Theile und ein Anhang in 8. heraus. Auf die dawieder edirte Pasquille hat niemand gescheides reflectiret. Von dem andern, darinnen auch anecdota und rariora opuscula vorkommen, sind gegenwärtig fünff Tomi in 8. heraus. Der erste ist gedruckt Franc. & Lips. ap. Daniel Bartholomæi an. 1725. der andre dritte und vierdte eodem anno, der fünffte aber im Jahr 1726. Heumanni Pœcile bestehet aus Miscellaneis ad literatissimos ævi nostri viros Epistolis, und wird in Tomos abgetheilet. Der I. Tom. hält IV. libros in sich, deren I. zu Halle an. 1724. in 8. herauskommen. Von dem andern Tomo haben wir noch nicht mehr als das I. Buch. Von des a Seelen Selectis verdient der XX. Theil der auserlesenen. Theologischen Bibliothec in der Nachricht von neuen Büchern n. 3. gelesen zu werden.

u) S.

r) S. Fabricii Bibliothec. Latin. p. m. 509. Die beste edition ist Jacobi Gronovii von an. 1706. 4. Aulus Gellius, den einige fälschlich Agellium nennen, soll ein gebohrner Römer gewesen seyn. Er hatte zu Hause in Rhetoricis den Cornel. Frontonem, zu Athen aber die Philosophos Phavorinum, Taurum, und andere gehöret, und ist in den ersten Jahren der Regierung des Kaysers M. Antonini Philosophi gestorben. Siehe Petri Lambecii Prodromum lucubrationum Criticarum in Gellium cum dissertatione de vita & nomine Auli Gellii. Paris. 1647. in 8. Die Ursache, warum Gellius sein Buch Noctes Atticas genannt, lehret er uns selbst zu Ende seines Buches, (oder vielmehr, nach Gronovii edition, in der Vorrede) indem er saget: Quoniam longinquis per hiemem noctibus in agro terræ Atticæ commentationes hasce ludere ac facere exorsi sumus, idcirco eas inscripsimus Noctium Atticarum &c. Den Ludovicum Vivem, der diesen Auctorem herunter gemacht, hat Henricus Stephanus in der seinen Noctibus Parisinis Atticis Gellii invigilatis beygefügten Apologia pro Gellio wiederlegt. S. *Morhof. Polyh. Tom. I. Lib. IV. cap. XIV. §. 2. p. m.* 100. Wenn wir den Nachrichten und Urtheilen von den Lateinischen *Auctoribus Classicis* und ihren noch vorhandnen Schrifften (gedr. zu Halle 1713. in 12.) glauben wollen, so ist die erste edition Gellii die venetianische von an. 1472. fol. Fabricius aber führet aus dem Catal. Biblioth. Gudianæ eine ältere an, nehmlich die römische von an. 1469. so Arnoldus Sweinheim und Arnoldus Panartz in fol. gedruckt.

w) ib. p. 620. seqq. Die besten editiones sind Lugd. Bat. an. 1670. 8. und Londin. 1694. 8. Macrobius Ambrosius Aurelius Theodosius ist kein Römer gewesen. Er hat zu des Honorii und jüngern Theodosii Zeiten gelebt, und die Charge eines Kayserlichen Cammerherrns bedienet. Seine libri VII. Saturnalium conviviorum sind variæ dissertationes super variis jucundæ & reconditæ doctrinæ argumentis. Vieles darinn ist aus dem Gellio, das siebende Buch fast gantz aus dem Plutarcho genommen. Man kan ihn aber darum nicht mit Erasmo, Politiano, Petro Crinito und andern zum plagiario machen, weil er in der Vorrede gestanden, daß er vieles aus andern gesammlet habe. S. *Fabric. B. L. p.* 620. 621. *Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XIV. §.* 19. p. 212. Die venetianische edition von an. 1482. *fol.* ist vielleicht die älteste. S. die Nachrichten und Urtheile von den Lateinischen *Auctoribus Classicis* p. 78. seqq. und Pope-Blount in Censura celeb. Auct. p. 226. seqq.

x) Die beste edition ist Lugdun. 1657. fol. der man beyfügen muß Isaaci Casauboni Animadversion. in Athenæi Deipnosophistas libros XV. Lugd. 1621. fol. Von den editionibus des Athenæi judiciret Casaubonus in der Præfation zu seinen Animad. Er nennt diesen Auctorem den Varronem und Plinium der Grichen. Den Titul und Inhalt dieses Buches zu verstehen, ist zu wissen: daß, wie Lucullus und Cato (Uticensis) die ersten zu Rom gewesen, welche Philosophos zu tractiren pflegen; also nachmahls einer Nahmens Laurentius oder Laresius, diese Gewohnheit restituiret. Die gelehrten Mahlzeiten nun, so Laresius gehalten, und welchen Cynulcus (ein Cynicus,) Plutarchus, Galenus und Ulpianus Tyrius, der alle mit seinen Fragen wichtig vexiret, nebst andern beygewohnet: oder vielmehr die dabey vorgegangenen Discurse, hat Athenæus in gegenwärtigem Wercke beschrieben. Wiewohl ich davor halte, daß solches ein blosses Vorgeben des Athenæi sey, und daß er alles ertichtet habe. Daher ich auch den Cynulcum, Plutarchum, Galenum, und Ulpianum, vor lauter ersonnene Personen

 halte.

halte. Es ist aber Athenæus ein Grammaticus gewesen, der unter Marc. Aurelio Pertinace und Severo gelebt. Casaubonus hat ihm in seinem Wercke verschiedne Fehler gewiesen: Qui factum sit nescio, quod factum tamen scio, (heisst es in Animadv. in Athen. lib. II. c. 20.) ut locis prope infinitis verba Aristotelis & Theophrasti describens Athenæus erraverit. Equidem verum conféo, (fügt er hinzu) hominem eruditissimum non ex ipsis Auctoribus, sed ex suis adversariis & eclogis plerosque auctorum quos laudat, locos descripsisse. Er hat auch den Philosophis alles schlimme nachgesagt, das er nur gefunden; welches mich jedoch nicht Wunder nimmt, denn er war ein purer Grammaticus, dergleichen Leute den Weltweisen um destoweniger gut zu seyn pflegen, je mehr sie von diesen verachtet werden.

y) Prod. gr. & lat. cum perpetuo Commentar. Jac. Perizonii Lugd. Bat. 1701. in groß 8. Ælianus, gebürtig von Praneste, hat im II. Jahrhundert zu Rom gelebt und die Rhetoric gelehret. Er hat sich gerühmt: daß er niemahls ausser den Gräntzen Italiens kommen, nie in kein Schiff gestiegen, noch das Meer gesehen. Er ist unverehlicht im 60. Jahre seines Alters gestorben, und sagt man, daß er weder vom Kinderzeugen, noch heyrathen was gehalten habe. Was man an ihm bewundert, ist, daß er als ein Lateiner so rein grichisch geschrieben. S. *Philostratum in vita Æliani* und *Suidam in voce* Αἰλιανος.

z) S. Reimm. Einl. in die H. Lit. vol. I. p. 233. und Christoph. Wolfii Præfat. Casaubon. præmiss. §. VI. Luthers Tisch-Reden sind an. 1566. zu Eißleben in folio das erstemahl herauskommen, und dann offt wieder aufgelegt worden. Johannes Aurifaber, so dieselben gesammlet, hat keinen selectum gehalten, und nur allzusehr verrathen: daß seine Unterscheidungs-Krafft gar schwach gewesen. Was der seel. Mann aus Schertz gesagt, hat er vor Ernst aufgenommen, u. s. w.

a) Der Titul ist: Colloquia, meditationes, consolationes, consilia, judicia, sententiæ, narrationes, responsa, facetiæ D. Martini Lutheri piæ & sanctæ memoriæ in mensa prandii & cœnæ, & in peregrinationibus observata & transscripta Tomi duo. Francof. 1571. 8. Dieser Colloquiorum gedencket Herr Wolff loc. cit. nicht: er sagt wohl, daß Luthers Tisch-Reden lateinisch vertiret worden; aber diese Colloquia sind keine Ubersetzung der teutschen Tisch-Reden. Wie denn der editor selbst sagt: Non ex Aurifabri, sed alterius collectione edidit Henricus Petrus Rebenstock, Eschersheimensis Ecclesiæ Minister.

b) In quibus multa critica, philologica & ad Historiam Viror. Doctorum XVI. & XVII. seculorum pertinentia Amstel. 1700. 12. Colomesius war geschickt feine und selecte Sachen zusammen zu tragen. Weil er lauter kleine Tractätgen schrieb, so nennt man ihn L'Auteur des petits livres. Er war von Rochelle und nachmahls Bibliothecarius bey dem Ertzbischoff von Cantelberg, dabey ein grosser Verehrer des Isaaci Vossii, dem er in manchen Stücken zu viel mag geglaubt haben. Er ist an. 1692. den 13. Jan. zu Londen gestorben. Wenn es wahr ist, was ich im I. Tomo Observat. Miscell. p. 324. seq. gelesen, so hat Colomesius mit einer geringen Weibes-Person eine Mariage de Conscience gehabt. Seine Wercke hat der Herr J. A. Fabricius zusammen drucken lassen. S. des Vigneul-Marville Melanges d'Hist. & de Lit. Tom. I. p. 263. seq. les Nouvell. de la Rep. des Lettres, Mai. 1686. p. 595. und Mr. Bayle, Diction. (art. Colomiés) p. 950. seqq.

c) 1695. in groß duodez. Prodierunt primum Hagæ Com. 1666. 8. S. M. Jo. Theod. Leubscheri Historiam Scaligeranorum und Wolf. l. c. §. VIII. Wer der beyden Scaliger besondre Gemüths-Art kennen will, der lese die Scaligerana. Die darinn vorkommenden contradictiones rühren wohl daher, weil die, so sie aufgeschrieben, die Zeit und die Personen, zu welchen Jos. Scal. das angeführte gesagt, nicht unterschieden, und alles untereinander geworffen. adde les Melanges d' Hist. & de Liter. par. Mr. de Vign. Marv. vol. III. p. 148. seq.

d) 1694. 12. S. Wolfium præf. alleg. §. IX. die Perroniana bestehen aus ohne Ordnung gesammleten discursen, so zur Erläuterung der Historiæ literariæ und Ecclesiasticæ selbiger Zeiten dienen, da der Cardinal Perron gelebt hat. Doch soll ihm vieles darinn zugeignet seyn, so er nicht gesagt. Der erwehnten edition von an. 1694. sind die Thuana beygefügt, so aus wenig Blättern bestehen, und Historica in sich fassen.

e) Paris. & Amstel. 1694. 12. (S. Wolf. §. XV.) Die Sorberiana halten allerhand gelehrte Anmerckungen und freye Urtheile, so Samuel Sorberius von gelehrten Leuten gefällt, in sich. Man siehet daraus, daß Sorberius, der an. 1615. gebohren war und an. 1670. in Paris gestorben, im Hertzen kein Catholic gewesen, weil er sonst von Socinianern nicht so viel gehalten hätte.

f) Amstel. 1696. 12. (Wolf. §. XIII.) und an. 1713. Der erste Tomus Menagianorum kam an. 1693. und der andre an. 1696. zu Paris in 12. heraus. Es stehn artige Sachen darinne, so die humaniora und Historiam literariam angehn: aber auch manches, so dem Menagio nicht in Sinn kommen. (S. les Melanges d' Hist. & de Literat. par Mr. de Vigneul-Marville vol. I. p. 339.) Von der neuern vermehrtern und mit vielen Anmerckungen des Herrn de la Monnoye erläuterten und verbesserten edition siehe die Acta Erudit. an. 1716. im April. p. 151. seqq. adde & confer die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 4. und p. 187. 188.

g) Diese hat Chevræus selbst ediret Paris. 1697. und Amstel. 1700. in 8. Man findet unterschiednes darinne, so bereits Colomesius in seinen opusculis hat. adde Wolf. §. XVII.

h) Wolf. §. XXIII. Die Naudæana und Patiniana kamen zu erst zu Paris an. 1701. in 12. heraus. Allein die Amsterdammer edition von 1702. in 12. ist correcter und mit additionibus zu den Naudæanis vermehrt. Man trifft darinn freye judicia und vieles ad Histor. literar. dienliches an. In Patinianis habe ich ein und anders gefunden, so ich lange vorher in den Lettres de Mr. Patin gelesen hatte. Aus den Naudæanis aber komme ich auf die Muthmassung, daß Naudæus nicht viel geglaubet habe.

i) Amstel. 1702. 8. Wolf. §. XXII. Mr. de Saint-Evremont hat zwar diese Ana vor die seinen nicht erkennen wollen, sie sind aber seinen übrigen fœtibus ingenii gar ähnlich. Mr. des Maizeaux hat sein Leben beschrieben und den Oeuvres melees desselben an. 1706. præmittiret. Er ist im 92. Jahre seines Alters an. 1703. zu Londen gestorben und zwar als ein Atheiste. Je sai que plusieurs lettres ont assûré unanimement qu'il avoit *fini* sa longue course en esprit fort, tout tel qu'il avoit vécu; so schrieb etliche Monathe nach seinem Tode *Mr. Bayle* in der *Continuation des pensées diverses p.* 786. er soll aber von seiner Jugend an nichts geglaubet, doch aber äuserlich wohl

 gelebt

gelebt haben. Sein Portrait hat er selbst und zwar recht angenehm beschrieben. Man findet es in dem I. Volum. der Melanges d' Hist. & de Lit. par Vign. Marville p. 266. seqq. Vor den Saint-Evremonianis stehet sein Bildniß mit folgenden Versen, so er selbst gemacht;

Je suis peu severe, mais sage:
Philosophe, mais amoureux.
Mon art est de me rendre heureux,
J'y reussis, en faut-il davantage?

k) S. Wolf. §. XXVII.

l) Es sind Clerici Gedancken und discurse, so er selber ediret, und die Critique, Historie, Morale, Politic und andre Disciplinen betreffen. Die andre und vermehrtere edition ist an. 1701. herauskommen. Siehe Wolf. §. XIX. allwo es unter andern heist: Longe aliud vero eorum (i. e. Parrhasianorum) institutum est, quam quod in recensitis hucusque hujus generis libris utramque fere paginam facere intelleximus. Neque enim eruditus Auctor tam acute dicta & ingeniosa effata sectatur, aut diversa de variis judicia sine ordine accumulat, quam certa quædam argumenta, eaque ad Philologiæ inprimis circulos referenda, erudite, fuse & diligenter persequitur u. s. w.

m) Helmst. 1708. 12. diese sind aus seinen noch nicht edirten Briefen gesammlet. Wolf. §. XXIX.

n) Die Casauboniana hat an. 1710. Herr Joh. Christoph Wolfius mit einer Præfat. von den Büchern in Ana ediret, er hat auch seine notas darüber und einen Indicem rerum & verborum beygefüget. Von Isaaco Casaubono werde ich an einem andern Orte Nachricht geben. Hier will ich nur das elogium anführen, welches ihm der sonst hochmüthige Jos. Scaliger gegeben: Casaubonus doctissimus, ego ejus discipulus gustum habeo rerum, sed non doctrinam. C'est le plus grand homme, que nous avons en Grec. je lui cede: est doctissimus omnium, qui hodie vivunt. Il sçait bien d' autres choses que Lipse. *in Scaligeran.* p. 83. Siehe auch von den Casaubonianis Lilienthalii Selecta Historica obs. VI. §. 12.

o) S. Wolf. §. XXI. Struv. Introd. cap. VIII. §. 14. p. 406. & in Supplem. p. 151. In den Actis Erudit. Tom. III. p. 385. seqq. werden die ersten 2. Tomi dieser Melanges recensiret, und aus den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 192. lerne ich: daß weder ein Abt Garence, noch der Pere Simon, sondern ein Carthäuser-Mönch, Bonaventura, oder Natalis d' Argonne unter dem Nahmen de Vigneul-Marville verborgen sey. Es stehen in diesen Miscellaneis die curieusesten in die Historie der Gelahrheit lauffende Particularitäten. Der dritte Tomus kommt den ersten beyden nicht bey, er läst sich aber doch auch mit plaisir lesen, sonderlich wenn man mit demselben den Anfang macht. Es ist aber auch zu mercken, daß der Auctor sich als einen recht sclavischen Schmeichler seines Königes Ludovici XIV. aufgeführet. S. Tom. I. p. 22. adde & confer Selecta Historica & Literaria p. 152. Wir haben auch von den Melanges d' Hist. & de literat. par Mr. de Vigneul-Marville die 4. edition verbessert und vermehrt à Paris 1725. in III. tom. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 93. 94.

p) Von diesen Gundlingianis, darinnen allerhand zur Jurisprudentz, Philosophie, Historie, Critic, Literatur und übrigen Gelehrsamkeit gehörige Sachen in besondern observationibus abgehandelt werden, sind 45. Stücke heraus. Das erste ist an.

1715. zu Halle in der Rengerischen Buchhandlung in 8. herauskommen, und führet des Auctoris portrait an der Stirne. Diese Ana sind voll curiöser Anmerckungen: je mehr man darinnen lieset, je mehr man lesen will; denn man findet da die schönste Veränderung und das angenehme und nützliche mit einander verbunden. Kurtz, hier ist genug zu lernen.

q) ou Recueil de diverses Pieces Critiques, dont la plûpart ne sont point imprimées, ou ne se trouvent que tres-difficilement. Der erste, andre und dritte Tomus sind herauskommen zu Paris 1708. in groß 12. der 4te an. 1710. Der Editor ist der bekannte Pater Simon, der an. 1712. gestorben.

r) Es sind allerhand observationes, so die Kirchen-Historie, Histor. philosophicam, Critique und allerhand Erfindung neuer Wahrheiten betreffen, so von unterschiedenen Auctoribus herkommen, und denen der Herr Editor zuweilen einige Anmerckungen beygefügt. Die teutschen sind unter erwehntem, und die lateinischen gleichfalls unter dem Titul Historia Sap. & Stultitiæ an. 1693. herauskommen.

s) Prod. secunda editio an. 1707. in 8. Es sind meistens seine teutschen Programmata. Es sind aber noch andere, und darunter auch einige lateinische von ihm heraus, welche billig einer neuen edition sollten beygefügt werden.

t) Hal. 1693. 4. Es sind kurtze Differt. von einem Bogen, darinne allerhand curiöse Fragen auf eine paradoxe Art beantwortet werden.

u) à Amsterd. 1706. in 12. 5. Tom. (Siehe le Clerc, Bibliotheque Choisi. Tom. IX. p. 319. seqq.) und noch besser und vermehrter 1709. 4. zu Londen in III. Tom.

w) 2. Tom. à Basle 1698. S. Struv. cap. VIII. §. 14. und Mr. Bayle, Dict. art. David Ancillon rem. H.

x) Es sind allerhand critiquen und observationes, so in vielerley disciplinen lauffen, die in form einiger Antworten an einen ungenannten von Mr. Baylen ediret worden: wiewohl er nach der Zeit diese Reponse meist mit seinen Streitschrifften angefüllet. Der I. II. und III. Tom. sind an. 1706. der IV. und V. aber an. 1707. zu Rotterdam in groß 12. herauskommen.

y) Dieses ist das eintzige Buch, dem Mr. Bayle seinen Nahmen vorgesetzt. Welches er aber auch nicht gethan hätte, wenn es ihm nicht von der Obrigkeit wäre befohlen worden. Man trifft darinne viele curieuse Dinge an, so nicht nur zur Historia literar. civil. & Ecclesiastica, sondern auch zur Morale, physic, pnevmatic, politic und theologie gehören. Was er vor Streitigkeiten darüber bekommen, soll anderwerts erzehlet werden. Adde Struv. Introd. cap. VIII. §. 22. p. m. 425. seq. und J. Fried. Reimmanns Versuch einer Critique über das Dictionaire Hist. & Crit. des Mr. Bayle. Halle 1711. 8. In der Histoire des Ouvrages des Sçavans im Decembr. 1706. pag. 545. seqq. wird sein Leben kürtzlich erzehlet, welches nun ausführlicher heraus ist. Den Catalogum seiner Wercke findet man in dem Journal Literaire Tom. II. p. 167. seqq. Eben daselbst p. 71. seq. wird erzehlt, daß sich Monsieur Naudé ein Gewissen mache, diesen berühmten Criticum einen Herrn zu nennen, auch starck an seiner Seeligkeit zweiffele.

z) Observationes Selectæ ad rem literariam spectantes. deren erster und andrer Tomus an. 1700. der dritte und vierdte an. 1701. der fünffte und sechste an. 1702. der siebende

hende an. 1703. der achte und neundte an. 1704. der zehende an. 1705. zu Halle in 8. herauskommen. Nach der Zeit hat sich auch ein Additamentum ad Observationum Selectarum ad rem literariam spectantium Tomos decem sehen lassen, und endlich hat sich der Herr Prof. Gundling solche Arbeit allein fortzusetzen entschlossen, davon ich aber zu dato mehr nicht als Tom. I. gesehen, der an. 1707. eben daselbst gedruckt worden. Die demselben vorgesetzte Vorrede zeigt, was dieser geschickte Mann an den vorigen Tomis gearbeitet. Was Herr Thomasius und Buddeus dabey gethan, weiset der gedruckte Catalogus ihrer Schrifften. Es haben aber mehrere daran gearbeitet, nehmlich Herr Doctor Stahl, der offtgelobte Herr Struve, und noch andre. Wie denn z. E. die IX. Observat. des III. Tomi: Julianus an unquam vere fuerit Christianus? von einem Medico in Breßlau, der von der Lutherischen Religion zur Päbstischen getreten, und D. Hellwig heisset, nicht aber von Thomasio sich herschreibet, wie einige fälschlich vorgegeben. Die 4. Observat. darinne behauptet wird: die Philosophi wüsten nicht, was die vier Elementen wären: und dann diejenige, in welcher man den Salomo unter die Scepticos rangiret, erkennen niemanden anders als den Herrn Reimmann vor ihren Vater rc. Ich kan nicht sagen: daß in diesen observationibus insgesamt lauter Wahrheiten stehen, sondern gebe vielmehr zu: das viele Gedancken mit unterlauffen, die irrig sind; es ist aber auch gewiß, das unterschiedne merckwürdige Sachen darinne vorkommen, und manche Sätze mit wichtigen oder doch wahrscheinlichen Gründen daselbst behauptet werden.

a) Tom. I. & II. Halle 1706. und Tom. III. an. 1707. 8. Es bestehen dieselben aus physicalischen, historischen, moralischen, und politischen Betrachtungen und discursen, in welchen viel Gelahrheit, Nachdencken und Lebhafftigkeit hervor leuchtet. Und werden sonderlich lustige Gemüther, welche das Saltz der Satyre lieben, hier vieles nach ihrem Geschmack antreffen.

b) Das Leben dieses gelehrten Mannes siehe in Budd. Histor. Lexic. im Artickel Thomasius, oder die Memorias Philosophorum renovatas cura Frid. Casp. Hagen p. 273. seqq. allwo zugleich seine Schrifften specificiret werden. Seine Praefationes sind zu Leipzig an. 1683. zusammen gedruckt worden. Es sind kurtze Discurse, so er seinen Disputationibus zu praemittiren pflegen.

c) LXIII. varii argumenti magnam partem ad Historiam Philos. & Ecclesiasticam pertinentes sind programmata, so sein Herr Sohn zu Halle an. 1693. zusammen drucken lassen.

d) Der eigentliche Titul ist: Memoires & autres Oeuvres de Mr. de Segrais. à Amsterd. 1723. II. vol. in 8. S. Die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 587. 650. 651. seqq.

e) ou Pensées diverses de Mr. Huet. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 155. und 681. seq. die Huetiana sind in den Deutschen Actis Erudit. im LXXXII. Theile art. II. p. 692. seqq. recensiret.

LXIV. Hieher gehören auch ein Theil Briefe gelehrter Leute, nehmlich diejenigen, darinne man nicht *f* leere Worte, sondern gute Gedancken, merckwürdige Erzehlungen und *g* nützliche Sachen antrifft. Wir haben eine gar

grosse

grosse Menge Collectiones Epistolarum: welche hier einen *h* Platz verdienen, lehret uns *i* Morhof, *k* Struve, und *l* Buddeus, denen man aber die ex Museo Jo. Brant *m* edirten Clarorum Virorum epistolas: die *n* Lettres Choisies de Mr. Simon: die *o* Lettres Historiques & galantes par Madame C*** die *p* Lettres Choisies de Mr. Bayle und die Epistolas ad Joannem Keplerum scriptas, insertis ad easdem Responsionibus * Keplerianis editas a Michaele Gottlieb Hanschio billig an die Seite setzet.

f) Bunelli & Manutii (adde Longolii) Epistolæ rerum sunt inopes, verbis canoræ. heist es beym Morhof. Tom. I. lib. I. c. XXIII. §. 32.

g) Man findet wohl in Briefen selten eine Materie ausgeführet, aber doch vieles, so einer sonst nicht drucken läst. Wer freymüthige Urtheile und offenhertzige Gedancken sucht, daraus man die Gelehrten nach ihrem innerlichen Zustande erkennen kan, der sehe, daß er ihre Briefe bekomme, die sie an ihre Vertrauten geschrieben. Der Abt Saint-Real hat uns den Atticum aus den Briefen des Ciceronis weit anders abgeschildert, als ihn Cornelius Nepos in seinem Leben beschrieben.

h) Nehmlich Leonardi Aretini, Erasmi, Melanchthonis, Joach. Camerarii, Mureti, Francisci, Isaaci Casauboni, Jul. Cæs. Scaligeri, Jos. Scaligeri, Sarravii & aliorum ad ipsum, Latini Latinii, Salmasii, Thomæ Bartholini aliorumque ad ipsum, Eobani Hessi, Pauli Sarpii, Hugon. Grotii, Laur. Pignorii, Conringii, Caselii, Naudæi, Sepulvedæ, Barlæi, Jon. Bapt. Lauri, Lipsii, Martini Zeileri, Coppini, Philelphi, Wowerii, Miltoni, Richteri, Bongarsii, Lingelsheimii, Vectiani, Henckelii, Patini, Jacobi Howel, Buchneri, Siberi, Gudii, Schurtzfleischii & aliorum Epistolæ. Von Epistolis ineditis Eruditorum siehe Morhof. lib. cit. cap. XXV. Ich glaube nicht, daß man in einer Bibliothec so viel Epistolographos antreffen werde, als in des berühmten Polyhistoris Gottfridi Thomasii zu Nürnberg. Es ist zu beklagen, daß man die in teutscher Sprache geschriebenen Briefe gelehrter Leute nicht sammlet und heraus giebt, darinnen gleichwohl offt wichtige Dinge enthalten sind. Man sollte hier nicht auf den stilum, sondern auf die Sachen sehen. Daß Herr Prof. Burckhard, mein gar hochgeschätzter Freund, des J. Reuchlini, Rod. Agricolæ und J. Trithemii Briefe, nicht wegen des Lateins, sondern der schönen Sachen halber, so darinnen vorkommen, gerne ediren wollte, erhellet aus dem an. 1714. hiervon edirten Consilio. Hieher gehören auch die Epistolæ celebr. erudit. Virorum varii argumenti, ex Museo A. Jasky. Amstelod. 1705. 12. Einen kurtzen Auszug davon siehe in den Academischen Neben-Stunden p. 344. seqq. der Auctor desselben ist Herr Johann Heinrich Kromayer.

i) Tom. I. Polyh. lib. I. cap. 23. seqq.

k) Introd. cap. VIII. §. 23.

l) in Præf. Supplemento Epistolarum D. Martini Lutheri præfixa.

m) Amstel. 1702. 8.

n) Lettres Choisies de Mr. Simon, où l'on trouve un grand nombre des faits anecdotes de Literature. à Amsterd. 1700. in groß duod.

o) Die Auctorin dieser Briefe ist die vor wenig Jahren in Holland verstorbene Ma-

dame de Noyer, und bestehn dieselben in 6. Tomis in 12. Sie sind die diversantisten, so ich zu dato gelesen. Man lernet daraus die merckwürdigsten Dinge, so zu unsern Zeiten in Franckreich, den Niederlanden und in Holland passiret. Die Histörgen, so hin und wieder mit eingestreuet worden, sind auserlesen und recht sonderbar. Ja man würde viele Personen, die doch in ihrem Leben merckwürdige fata gehabt, gar nicht kennen, wenn wir diese Briefe nicht hätten. Unter den vielen allhier vorkommenden Sachen gehören auch einige ad rem literariam insonderheit. Die Schreibart ist sinnreich, fliessend und schöne; die Betrachtungen und Urtheile der Auctorin aber zeigen, daß sie einen scharffen und durchdringenden Verstand gehabt, und von dem Aberglauben weit entfernet gewesen.

p) Siehe die Deutschen Acta Eruditor. im 25. und 27. Theile p. 40. seqq. und 187. seqq. und die Histoire Critique de la Rep. des lettres Tom. VII. p. 262. seqq.

*) S. eine recension von Kepleri Epistolis in Actis Erudit. an. 1719. Mens. Januar. art. I. oder die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 4. Herr Hanschius, so dieselben an. 1718. zu Leipzig in fol. ediret, will die gesammten Opera Kepleri heraus geben. S. die Nova literaria an. 1718. p. 33. seqq. Auf der Bibliothec zu St. Elisabeth in Breßlau sind 9. Bände in folio, worinnen 3031. eigenhändige Briefe von Keplero sich befinden, so 457. gelehrte Leute des XVI. Sec. geschrieben, und viele feine Sachen in sich fassen, zu sehen. Desselben Leben stehet in Reimm. Histor. lit. vol. IV. p. 167. seqq. weitläufftig beschrieben.

LXV. Es giebt gelehrte Leute, die keine Bücher schreiben wollen, theils weil sie gantze Systemata zu verfertigen sich nicht vor fähig halten, theils weil es ihnen an Zeit mangelt. Diese würden wohl thun, wenn sie ihre besondre Anmerckungen und Gedancken dennoch aufschrieben, und mit einem guten Register in *q* Druck gehen liessen. Ich bin gewiß, daß sie damit mehr Ehre einlegen und sich die gelehrte Welt mehr verbinden würden, als diejenigen, welche, wenn sie ein paar besondre Einfälle oder auch nur ein paar excerpta haben, also gleich ein neu Systema herausgeben.

q) Herr M. Carl Friedrich Petzold, Assessor der Philosoph. Facult. zu Leipzig, hat daher sehr wohl gethan, daß er vor etlichen Jahren dergleichen Observationes verschiedener Gelehrten zu sammlen angefangen und noch fortfähret. Der Titul ist: Miscellanea Lipsiensia ad incrementum rei literariæ edita. Der Tomus I. ist an. 1716. 8. cum præfatione Dom. D. Jo. Fr. Buddei herauskommen. Die ersten drey Tomi derselben werden in dem Journal des Sçav. Sept. 1717. p. 323. seqq. recensiret. Siehe auch die Acta Eruditorum.

LXVI. Zur Historie der Gelahrheit überhaupt gehören auch die Leben der Gelehrten, welche nicht allein ihren Schrifften offt ein helles Licht aufstecken, sondern auch sonst den Studirenden theils in dem, was sie meiden, theils auch in dem, was sie nachthun sollen, zu einem Leitstern dienen.

S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XIX. §. 1. seqq. und Vogleri Introduction. Univ. in notit. scriptorum c. II. IV. V. VI. VII. VIII. IX. seqq.

LXVII. Ob wir nun wohl solcher Lebens-Beschreibungen sehr viel haben, von welchen theils Herr Morhof, theils Herr Struve und dessen Commentator Colerus, Nachricht giebet: auch sonderlich jetzo viele derselben gesammlet werden, und manche neue herauskommen, so wird doch wohl vieler Leben unbekannt seyn und bleiben.

Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XIX. und Struv. Introd. cap. VII. adde ejusd. Supplem. confer Georgii Draudii Bibliothec. classicam p. 1287. seqq. und den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 422. seq. Unter die, so Leben der Gelehrten colligiren, gehöret auch Herr D. Leporinus zu Quedlinburg, der an 1719. das Leben der Gelehrten, so in Teutschland von Anfang des 1719. Jahres dieses Zeitliche gesegnet, beschrieben, und in 8. daselbst publiciret, wovon auch viele Continuationes erfolget. Nun läufft freylich manchmahl ein und ander Leben mit unter, so man da nicht suchen sollte, es kommen aber doch auch merckwürdige und gute Dinge mit vor. Wir haben auch Adolphi Clarmundi Lebens-Beschreibungen hauptgelahrter Männer, so von der Literatur Profession gemacht, davon 10. Theile in 8. heraus sind; sie sind aber voller Fehler. Das Leben Tenzelii schien sonst noch das beste von Clarmundi Vitis zu seyn. Gleichwohl habe ich einst in einem Briefe seines Praeceptoris, des alten Schurzfleischii, an den seel. Herrn Bibl. Richard allhier folgende Worte gelesen: Obscurus ille Clarmundus Tenzelii vitam inquinavit magis, quam scripsit. Der meisten gelehrten Männer Leben findet man in dem compendieusen Gelehrten Lexico, welches an. 1720. das erstemahl herauskommen, und im Jahr 1726. von Herrn M. Gottlieb Jöchern, jetzigen berühmten Prof. zu Leipzig, sehr verbessert und vermehret worden. S. die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 47. seqq. Wenn wir dem glauben, der in der Neuen Bibliothec vol. I. des Jo. Casae latina monumenta, wie sie N. H. Gundlingius an. 1709. in 4. wieder auflegen lassen, recensiret hat, so verdienet dieses Casae vita Bembi vor allen andern Lebens-Beschreibungen, die wir bisher gehabt, den Preiß.

LXVIII. Inzwischen wäre zu wünschen, daß sich einige geschickte Männer angelegen seyn liessen, die * merckwürdigen Leben der Gelehrten von Anfang der Erudition bis auf unsre Zeit in chronologischer Ordnung zusammen zu tragen: doch würde man bey denen, so nur in programmatibus und orationibus abgefast wären, alle übrige r Dinge weglassen, und das, was man anderwerts dahin gehöriges angetroffen, in besondern Anmerckungen dazu setzen müssen.

*) Man könnte sie nach dem Unterschied der Facultäten wie Adami und Witten eintheilen, und die Leben, so in andern Sprachen abgefast worden, ins Latein übersetzen. Denn ein so wichtig Werck, welches allen Gelehrten nützlich seyn kan, muß nothwendig in einer Sprache geschrieben werden, die allen bekannt ist.

r) Mir gefällt daher Adami besser als Witten, welchem einige neuere nicht hätten nachfolgen sollen. (S. die Neue Bibliothec im III. Stück num. VI. p. 219. 220. und den Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt in der XI. Oeffnung num. IV. p. 834.) Ich weiß nicht, wie das zugeht, daß die an. 1710. von Herrn M. Reinh. Henr. Rollio edirten Memoriae Philosophor. &c. an. 1713. ohne die Praefation und mit dem Titul Vitae eruditissimorum in re Literaria Virorum ex monumentis rariss. & exquisit. collectae

Autore M. Christiano Henrici, sich præsentiren müssen. Inzwischen wird ein jeder des Rollii edition wegen des feinen præloquii lieber haben, weil darinnen die Scriptores Biographici in Compendio gemeldet worden.

LXIX. Man sollte aber dabey zusehn, daß man uns nicht blosse sceleta vitarum und lauter elogia lieferte. Denn es haben die meisten Lebens-Beschreibungen diese Fehler: 1. Daß darinnen die Personen nicht beschrieben werden, wie sie gewesen, sondern wie sie hätten seyn sollen. 2. Daß man insgemein bey generalibus bleibt, und von special Dingen nichts beybringt, da doch daran das *s* meiste gelegen ist. Und 3. daß man sonderlich die Methode zu studiren, und die wahre Ursache warum, und die Art wie sie ihre Bücher geschrieben, zu melden vergist.

Diese Fehler insgesamt sind sonderlich den Lebens-Beschreibungen eigen, welche aus Programmatibus und Orationibus bestehen. Ich verwerffe sie aber deswegen nicht schlechterdings, weil es in dergleichen Schrifften Zeit und Gelegenheit offt nicht anders zulassen. Doch kan ich diejenigen nicht tadeln, welche solchen Fehlern abzuhelffen suchen, unter welchen unser Eloquentiæ Professor, Herr Johann George Walch mit oben an stehet.

s) Weil Jan. Nic. Erithræus in seiner Pinacotheca Imaginum dergleichen special Dinge offt remarquiret, und die mores seiner Gelehrten sehr aufrichtig abgemahlt, so halte ich ihn weit höher, nicht nur als die Elogiorum Scriptores, sondern auch als die Biographos, so dieses nicht gethan, ob sie schon sonst die Chronologie dabey fleißig beobachtet, an welche Erythræus nicht gedacht hat.

LXX. Es wäre *t* gut, wenn die Gelehrten allezeit ihren *u* gantzen Nahmen mit Meldung ihres Vaterlandes, Amts und Würde vor ihre Wercke setzten. Wie man aber hierzu *w* niemanden verbinden kan, also lassen manche ihren Nahmen gar weg, und andre nehmen einen falschen an, damit sie auf solche Weise verborgen bleiben.

t) Denn dadurch bekäme man Gelegenheit sie desto eher kennen zu lernen.

u) Hierwieder stossen die meisten Franzosen an; welche, weil sie ihre Vornahmen so gerne weg lassen, sich nicht beschweren müssen, wenn einer und der andre mit andern gleiches Nahmens vermenget wird.

w) Ich kenne Leute, die andrer Gedancken sind, und sich theils auf die Scribenten Alten und Neues Testaments, theils auf die Worte Christi Joh. III. 20. 21: Wer Arges thut, der hasset das Licht, zu beruffen pflegen. Aber, wie der Auctor der Bücher Josua, der Richter, des Buchs Hiob, der Könige, der Chronic und der Epistel an die Hebräer sich nicht genennet; also sollten solche Leute bedencken: daß auch selbst ihre orthodoxen Glaubens-Brüder, die grossen Lehrer unsrer Kirche, Bebelius, Alberti, J. Fr. Mayer und Val. Ernst. Lœscher sich dergleichen Freyheit bedienet. (adde & confer Paschium de variis modis moralia tradendi p. 288. seqq.) Der Spruch Christi verbiethet, allem Ansehen nach, mehr nicht, als die Vernunfft und Civil-Gesetze: nehmlich, daß man die Verhölung seines Nahmens nicht zu des Nächsten Nachtheil brauchen solle. Zu geschweigen, daß solcher Spruch von Anonymis und Pseudonymis gar nicht handelt.

Manche verbergen ihre Nahmen, damit man sie wegen der publicirten Wahrheiten nicht verfolgen könne: andre thun es aus Bescheidenheit: andre, damit die Censores desto unpartheyischer urtheilen und blos auf die Sache, nicht aber auf die Person sehen mögen. Was ist hieran unrechtes? und wo sind die Gesetze, so solches verbiethen? Es sind nicht gleich alle Anonymi und Pseudonymi Pasquillanten, gleichwie auch nicht alle Pasquillanten Anonymi und Pseudonymi seyn. Man kan hierbey conferiren Sebastian Edzards kurtze Abfertigung *Buddei* und seines Licht scheuenden Vorfechters des falsch genannten Friedrich Gottwalts § 3. Diese Abfertigung stehet zu Ende folgender Schrifft: Der Geist des Irrthums in den Römelingischen Lehrsätzen klärlich gezeiget von *Seb. Edzard.* 8. 1710.

LXXI. Adrian Baillet hat in einem besondern Buche: *x* Auteurs deguisez genannt, 1. von der Veränderung des Nahmens überhaupt, 2. von den Ursachen, um welcher willen die Gelehrten ihre Nahmen verändern oder verbergen, 3. von unterschiednen Arten, deren sie sich hierinn gebraucht, und 4. von den inconvenientien, so hieraus in der Welt entstehen, gehandelt, zuletzt aber eine Liste solcher verkappten Auctorum, deren er in seinem Buche erwehnet, mit beygefüget. Von denjenigen aber, welche Bücher versprechen, die nie herauskommen, siehe Theodorum Jansonium *ab Almeloveen * in Bibliotheca promissa & latente.

x) A Paris 1690. in groß duodez.

*) Gudæ 1692. in 8. S. eine recension davon in Actis Erudit. an. 1692. seqq.

LXXII. Die meisten Anonymos und Pseudonymos hat der ungemein fleißige Vincentius *y* Placcius in dem nach seinem Tode herausgekommnen *z* Theatro Anonymorum & Pseudonymorum entdecket. Doch findet man auch einige in Peter *a* Dahlmanns Schauplatze der Masquirten und demasquirten Gelehrten, die in jenem nicht vorkommen. So hat auch Herr Heumann ein *b* Schediasma de Libris Anonymis & Pseudonymis in Druck heraus gehen lassen, durch welches des Placcii Werck in unterschiedenen Stücken suppliret wird.

y) Er war von Hamburg gebürtig, und ein discipul des Lambecius. Anfangs nahm er seinen Verstand unter das Joch der aristotelischen Philosophie gefangen, ließ sich aber doch nachmahls einige cartesianische Meinungen belieben. Die Sterndeute-Kunst, welcher er anfangs viel Glauben beymaß, verwarff er nachgehends als betrüglich. Er wurde, nachdem er in Italien und Franckreich gereiset, Professor Moralium und Eloqu. in dem Gymnasio zu Hamburg, da er im 57. Jahr seines Alters gestorben. Sein Leben hat J. A. Fabricius beschrieben, welches seinem Theatr. Anon. mit beygefüget ist.

z) *Hamb.* 1708. fol. (S. l'Histoire des Ouvr. des Sç. Sept. 1708. p. 384. seqq. confer *Struv. Introd.* cap. VIII. §. 18. und ejusd. Supplem. p. 135. seq. confer la Biblioth. *Univ. Tom.* XVI. p. 192. seqq.) Wer mehr von dergleichen Schrifften wissen will, der lese die Neue Bibliothec im vierdten Stück p. 289. seq. und den ausführlichen Bericht

von allerhand neuen Büchern p. 20. seq. not. f. und p. 1047. Adde la Bibliotheque Universelle Tom. XV. p. 95. seqq. und Casparis Henrici Starckii ἐπίμετρον zu des Placcii Theatr. observationum Halensium latin. autores quosdam detectos exhibens. Rostochii 1718. Ins Placcii Wercke ist viel überflüßiges, und dennoch könnte man es sehr vermehren. Zuweilen hat sich der Auctor auch geirret. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 851. seq. oder die Memoires de Trevoux im April des Jahres 1718. art. III.)

a) S. die Neue Bibliothec ib. p. 290. seqq. und Struv. Supplem. ad cap. VIII. §. XVIII. Introd. ad not. rei lit. p. 137. seq.

b) S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 1046. seqq. die Neue Bibliothec in den andern zehn Stücken p. 152. seqq. le Clerc, Bibliotheque Choisie Tom. XXV. p. 395. seqq. In dem andern Capitel des ersten Theils dieses Schediasmatis wird untersuchet, ob es erlaubet sey, Schrifften ohne Beysetzung seines wahren Nahmens zu ediren, in dem dritten Capitel handelt der Auctor von den Kennzeichen, wodurch man den wahren Auctorem errathen kan.

LXXIII. Meines Erachtens sollte man mit Entdeckung der Auctorum, die verborgen seyn wollen, ein wenig vorsichtig verfahren, sonderlich wenn dieselben noch leben. Mr. le Clerc ist eben dieser Meinung, welche ohnzweifel vielen nicht anstehn wird. Ich glaube aber doch, daß diejenigen mit mir eines seyn werden, so meine Worte recht ansehen, und den Vortheil, der aus der Entdeckung fliesset, gegen den Schaden halten, den zuweilen der entdeckte Auctor davon zu gewarten hat.

S. le Clerc Bibl. Choif. Tom. XXV. p. 398. confer tamen den ausführlichen Bericht p. 1049.

LXXIV. Ich glaube inzwischen gar gerne, daß die Entdeckung solcher Scribenten offt ihren guten Nutzen habe, ich glaube auch: daß diejenigen wohl thun, welche uns Regeln geben, dadurch man hierzu am füglichsten gelangen könne; aber ich glaube nicht, daß einige Critique, so scharffsichtig sie auch immer sey, alle diejenigen entdecken werde, welche sich ernstlich vorgenommen, unentdeckt zu bleiben.

LXXV. Es giebt Gelehrte, welche das, was sie selbst geschrieben, andern zueignen: es giebt aber auch andre, welche das, was andre geschrieben, sich zuschreiben, und diese verdienen allerdings, daß sie in Rep. literaria öffentlich *c* prostituiret und gezüchtiget werden. Zwar jene vergehen sich nicht weniger, wenn sie es machen, wie der sonst gelehrte Westreen, der seine mit schönem Latein ausgedruckte Unfläterey en der keuschen und tugendhafften Aloysia Sigæa *d* unterzuschieben sich erkühnete. Wenn sie aber einen andern zum Vater eines ihrer *e* wohlgerathnen Kinder machen, so thun sie ihnen selbst mehr Unrecht als jenem.

c) Wie

c) Wie Virgilius den Bathyllum bezahlet, der sich vor den Auctorem eines Distichi ausgegeben, so Maro gemacht hatte, erzehlet Donatus in Vita Virgilii Maronis.

d) Mich däucht, diejenigen seyn nicht gar viel besser, welche, um ihre schlimme Sache gut zu machen, ihre oder andrer ihre Mißgeburthen vor Wercke alter, angesehner, und glaubwürdiger oder auch gar heiliger Männer ausgeben.

e) Ich dencke, Cicero würde sich der ihm von Carolo Sigonio untergeschobnen Consolatione super Tulliæ filiæ obitu eben nicht schämen; zum minsten zweiffle ich, daß die, so den Betrug entdeckt, ein dem Ciceroni ähnlicher Kind zu wege gebracht hatten. Zwar Lipsius ist Centur. I. Epist. Select. Epist. XXXV. p. m. 40. gantz andrer Gedancken: Ciceronis falsi (heist es daselbst) Consolationem vidimus, quæ me quidem adeo non erigit, ut dejiciat potius. Scripta videlicet frigide solute, & verbo dicam inepte. Quis ille tam stultus, qui speravit se posse imponere nobis falsa hac persona. Sub qua latet aliquis ne superioris quidem, ut suspicor, ævi. Bardi Typographi, qui tam ambitiose hæc divulgant! sed credo in nostrum risum, & suum quæstum. Valde me Ciceronis pœnitet, si ille vel in medio dolore tam elumbis. Nusquam nervi, nusquam sententiarum sanguis, ne color quidem verborum, nisi cum cerussa & fuco. Es ist aber bekannt, daß sich Tullius über dem Tode seiner Tochter recht weibisch ja kindisch aufgeführet hat, daher es gar wohl seyn kan, daß er von solcher Aufführung vieles in seine Consolation mit einfliessen lassen.

LXXVI. Unter die Scribenten, so von untergeschobnen Schrifften handeln, gehören Joh. Deckherrus, Johannes * Rhodius und Robertus Cocus. Des erstern Conjecturæ de scriptis adespotis, pseudepigraphis & supposititiis sind Placcii erst erwehntem Wercke beygedruckt zu finden: des andern Catalogum de Autoribus Supposititiis hat Placcius mit Anmerckungen zu Hamburg herausgegeben. Des letztern Censura quorundam scriptorum, quæ sub nominibus Sanctorum & veterum Auctorum a Pontificiis citari solent, ist zu Helmstädt an. 1683. in 8. wieder aufgelegt worden.

Confer Reimm. Einl. vol. I. p. 451. 453. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. IX. §. 1. seqq. cum notis Molleri, und cap. XI. §. 52.

*) Es ist dieses eben der Rhodius, der die dem Tomasino zugeschriebene Elogia illustrium virorum gemacht haben soll. (S. Reimm. Einleit. vol. I. p. 240.)

LXXVII. Es hat an verwegnen Criticis nie gefehlet; doch wüste ich mich nicht zu entsinnen, daß jemahlen einer so unverschämt gewesen, als der sonst gelehrte französische Jesuit Joannes Harduinus, welcher in seiner Dissertation de Nummis Herodiadum * und der Chronologia Vet. Test. fast alle alte so wohl Kirchen- als Profan-Scribenten vor untergeschoben ausgegeben. Gleichwie aber die Societät JEsu zu Paris solches Verfahren durch ** eine öffentliche declaration detestiret, auch Harduin durch seine Unterschrifft revociren müssen; also ist derselbe so wohl in den Memoi-

res

res de Trevoux, als von Monsieur la Croze in seinen *** Dissertations Historiques sur divers sujets, wiederleget worden.

*) Zwar hat er nicht das Ansehen haben wollen, als sey er selbst so kühne; denn der hieher gehörige locus lautet von Wort zu Wort p. 51. seq. wie folget: Afferam hoc loco, non inanis quidem semper conjectoris, sed nunc tamen plus justo fortassis suspicacioris, ingenioque nimium indulgentis hominis conjecturam. Accipiet quisque, ut volet: deprehendit ille, ut quidem mussitabat nuper nobiscum, cœtum certorum hominum, ante secula, nescio quot, extitisse, qui Historiæ veteris concinnandæ partes suscepissent, qualem nunc habemus, cum nulla tunc extaret: sibi probe notam illorum ætatem atque officinam esse: inque eam rem istis subsidio fuisse Tullium, Plinium, Maronis Georgica, Flacci Sermones & Epistolas: nam hæc ille sola censet, quod vereor ut cuiquam suadeat, ex omni latina antiquitate, sincera esse monumenta, præter inscriptiones admodum paucas, Fastosque nonnullos. E cæteris scriptis monumentis qui hodie valde sudant, ut conciliatis, quanta licet ingenii vi, sententiis, inter se plerumque dissidentibus, Historiæ corpus unum repræsentent; eos sibi videri ajebat ex pluribus fabulis novam alteram velle fabricari ac scite concinnare, secum omni ex parte aptius cohærentem. Addebat illis Annalium Architectis majori fuisse adjumento magnam nummorum antiquorum quam diligentissime congesserant, suppellectilem. Horum potestatem inprimis fuisse penes totius consilii principem ac primarium operis Architectum. Daß aber dieser conjector niemand anders als er selbst gewesen, hat sich bald ausgewiesen. (S. la Biblioth. Univers. Tom. XXV. p. 237. seq. und den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 97. seqq.)

**) Siehe den erst citirten ausführlichen Bericht p. 622. seq. allwo es heist: daß sie in der den 27. Dec. des Jahrs 1707. publicirten declaration die neue edition der operum Harduini verworffen und dessen Systema als eine schädliche und unerweißliche chimære verdammet: daß nehmlich die grichische Ubersetzung der heil. Schrifft nebst den grichischen und lateinischen Patribus und andern monumentis Ecclesiasticis; ingleichen die Profan-Auctores, so andere geschickte Critici vor richtig erkennet; oder auch diejenigen Scribenten, welche von den Patribus angeführet worden, sollten untergeschoben seyn.

***) in der II. dissert. dagegen der P. Harduin folgendes ediret: Sentiment d'un Docteur de Sorbonne, sur un Libelle intitulé, Dissertations Historiques sur divers sujets, gedruckt zu Rotterdam 1707. und inserirt in die Biblioth. Chois. Tom. XIV. p. 332. seqq. (S. auch den ausführlichen Bericht p. 195. seqq.) Die Reponse des Herrn la Croze auf diese Schrifft steht gleichfalls in der Bibliotheque Choisie des Mr. le Clerc, Tom. XV. p. 167. seqq. eine recension davon aber in dem ausführlichen Bericht p. 490 seqq. in welchem auch p. 496. seqq. eben dieses la Croze Vindiciæ Veterum scriptorum contra Jo. Harduinum S. I. P. gedruckt zu Rotterdam 1708. in groß 12. recensiret zu finden. confer l'Histoire des Ouvrages des Sçav. de l'an 1708. p. 64. seqq. und sonderlich p. 332. seqq.

LXXVIII. Von Plagio und Plagiariis hat Jacob. Thomasius am ausführlichsten geschrieben. Doch ist kein Zweiffel, daß sein Catalogus Plagiari-

giariorum sehr *f* vermehret werden könnte, nachdem der gelehrten Diebe von Tag zu Tage immer mehr werden. Diejenigen, so desfalls eine Nachlese gehalten, erzehlet Herr Struve.

Struv. Introd. cap. VIII. §. 20. p. m. 416. seq. & Supplem. p. 140. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. IX. §. 17. seqq. pag. 82. seqq.

f) Ich habe ehedessen eine zu Leipzig gehaltne Disputation de Pythagora gelesen, da es mir nicht anders vorkam, als läse ich ein groß Theil von des Herrn D. Buddei Disp. de Peregrinat. Pythagoræ. Mr. Chevigny hat diesen Catal. auch vermehren wollen, indem er des Mr. Gallois Traité des plus belles Bibliotheques de l' Europe in seiner Schrifft de l' Etat des Bibliotheques getreulich abcopiret. S. le Journal Literaire Tom. II. p. 174. seq. adde p. 176. daraus man siehet, daß er auch andre Scriptores ausgeschrieben.

LXXIX. Des Herrn Prof. zu Coburg Jo. Conradi Schwartzes *g* liber unus de Plagio Literario ist moralisch, und besteht aus XVI. Capiteln. In dem ersten wird der Ursprung und unterschiedne Gebrauch der Worte Plagium und Plagiarius untersucht: in dem andern von den unterschiednen Gattungen dieses Lasters: in dem dritten von dem Ursprunge desselben, so fern er von einem verderbten Willen herrühret: im vierdten, so fern er dem Verstande: und im fünfften, in so weit er dem verderbten Willen und Verstande zugleich zuzuschreiben ist, gehandelt: im sechsten zeiget der Auctor die unterschiednen Grade der Schändlichkeit des Plagii: im siebenden wird das Plagium gegen andre Laster gehalten und abgemessen: auch gewiesen, wie desselben Schändlichkeit vergrössert werde: im achten wird erwogen: welcherley Art gelehrte Leute von Natur Plagiarii seyn: das neundte lehret uns die Streiche und Finten erkennen, deren sich die Plagiarii bedienen, damit andre ihren Diebstahl nicht mercken sollen: das zehnde giebet Mittel und Wege an die Hand, wie man dahinter kommen, und solche furta entdecken könne: das eilffte handelt von der Pflicht dessen, der einen andern des Plagii beschuldiget: das zwölffte von den Vertheidigern des Plagii und der Plagiariorum: das dreyzehende von den Arbitris Plagii: das vierzehende von den Strafen der Plagiariorum: das funffzehende von dem Nutzen, den die Erkänntnis der Plagiariorum mit sich führet: und das sechzehende thut Vorschläge: wie man diesem Laster steuren, und es anhalten könnte.

g) Dieses Buch, so an. 1706. cum Præfatione J. Fr. Buddei in 8. herauskommen, hatte der Herr Auctor bereits an. 1701. in seinem Tentamine de Plagio literario versprochen. Man muß ihm den Ruhm lassen, daß er ordentlich und wohl schreibet, und dem Leser keinen aufgewärmten Kohl vorsetzet.

LXXX. Hier fällt mir die Frage ein: Ob man nicht auch diejenigen eines plagii beschuldigen könne, welche eines andern dictata oder Schrifften

ohne seinen consens drucken lassen? Nun halte ich zwar davor, daß man sie von solcher Beschuldigung los zehlen könne, in so fern sie gleichwohl solche Arbeit ihnen nicht selbst zuschreiben; von aller Sünde aber weiß ich sie doch nicht alle *h* schlechterdings frey zu sprechen.

h) Wenn ein guter Freund einem andern sein Werck, so wohl geschrieben ist, wegnimmt und ediret, und der Auctor keinen Schaden, sondern vielmehr Ruhm davon hat, der editor auch seine That öffentlich gestehet, so kan dieses dem publico zum besten geschehene furtum pro pia fraude passiren. Hieher rechne ich das factum Lutheri, da er des Melanchthonis Annotationes in tres Epistolas Pauli und in Johannem ohne des Auctoris consens ediret. Er hat den letztern eine recht merckwürdige dedication an Nicolaum Gerbelium præmittiret, daraus ich folgendes anführe: Sublegeram jam ante Philippi nostri Annotationes in tres epistolas Pauli; in qua re cum non liceret irasci in furem Lutherum, hoc tamen se putabat egregie in me vindicatum, quod libellus Typographorum negligentia satis mendosus exierat, ut & me prope puderet & pigeret furti tam male locati. Ille interim me risit, sperans fore, ut furtis ejusmodi deinceps abstinerem, meo periculo doctus. Ego autem risu eo nihil motus, auxi meam temeritatem, & jam non furor, sed per vim rapio, frustra renitente autore, Annotationes eius in Johannem Evangelistam. Quas tamen (setzt er hinzu) nolo verbis ornare, sese commendabunt Lectori, ne rursus nasus eius & rugæ mihi ferendæ sint. Non enim modestiæ studio sui & suarum rerum contemptor est, sed quod christiano affectu omnia nostra nihil esse credat. &c. Vielleicht werden diejenigen, so ein und anders von meiner Arbeit, ohne meine Erlaubnis zu suchen, in Druck gegeben, (wo sie anders lesen, was ich hier schreibe) curieux seyn, zu wissen, was ich zu ihrem Unterfangen sagen werde. Nun könnte ich mich billig darüber beschweren, bevoraus, da das edirte noch lange nicht so bewand ist, daß es den Druck verdiente. Allein, weil sie gleichwohl meinen Nahmen weggelassen, und ich zu dato so wenig Schaden als Nutzen davon gehabt, so will ich ihnen ihre Freyheit zu gute halten; sie werden es aber auch nicht übel nehmen, wenn ich mit der Zeit solche meine Arbeit verbessert selbst heraus gebe, ob solches wohl vielleicht ihren Verlegern nicht angenehm seyn dörffte.

LXXXI. Es giebt Auctores, die einerley Nahmen führen; daher sie offt mit einander vermischt werden. Dieser Verwirrung könnten die Auctores zum theil am besten selbst vorkommen. Zuweilen wird ihrer auch in Journalen begegnet. Doch hat derselben zu steuren niemand mehr Fleiß angewendet, als der in re literaria wohlerfahrne Herr * Johann Moller zu Flensburg, der in seiner *i* Homonymoscopia Historico-Philologico-Critica so gar auch viele Synonymos, Paronymos und andere zur literatur gehörige Dinge mit anzubringen sich nicht ohne Nutzen bemühet hat.

*) Von Herrn Moller und sonderlich seinen Schrifften siehe den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 3. seqq.

i) Ham-

i) Hamburgi 1697. Herr Reimmann, so in seiner Vorrede vor dem vierdten Tom. seiner Einleitung in die Hist. lit. diesen sonst berühmten Literatorem scharff herum nimmt, gestehet, daß er in Entdeckung andrer Leute Fehler scharffsichtig und glücklich sey.

LXXXII. Herr Reimmann hat in seinem Versuch einer Einleitung in die Historiam literariam der Teutschen nicht nur angemerckt: daß Conradus Gesnerus der *k* erste gewesen, der das Studium Homonymoscopiæ literariæ aus dem Staube wieder hervor gezogen; sondern hat auch in solchem Wercke *l* hin und wieder vieler Scriptorum Homonymorum Erwehnung gethan. Daß * Demetrius Magnes ein Werck davon geschrieben, und Jonsius in seinem Tractat de Scriptor. Hist. Philos. dergleichen Scribenten offt annotiret habe, hat uns bereits der Herr *m* Morhof berichtet. Von special-Scribenten, so hieher gehören, siehe *n* Struvii Introd. cap. VIII. §. 19. und ejusd. Supplement. p. 138. seqq.

k) Vol. V. p. 761. seq.

l) Siehe in dem Indice rerum über alle 6. Theile oder Volum. das Wort: Homonymi.

*) Dieser Grieche hat zu Ciceronis Zeiten gelebet, und ein Werck de Scriptoribus & Poetis Homonymis geschrieben, so aber verlohren gegangen. Siehe Jonsium de Scriptor. Histor. Philos. lib. I. cap. II. §. 3. p. 13. adde lib. II. cap. V. §. 2. p. 160.

m) Tom. I. lib. I. cap. IX. §. 5.

n) und Reimmanns Einleit. vol. I. p. 454. seq. Ich entsinne mich, daß einer de claris Johannibus geschrieben, was vor ein Herr Johannes aber Auctor davon sey, will mir nicht beyfallen.

LXXXIII. Aus zusammen gesetzten Büchern wird eine Bibliothec. Wie viele aber dazu erfordert werden, kan man so wenig sagen, als wie viele Körner einen Hauffen ausmachen. Es ist auch nicht nöthig; ob es schon nöthig ist, daß einer, der gute *o* Bücher kennen, und sich selbst einen genugsamen Vorrath sammlen will, in Bibliotheken und Buchladen kein Fremdling sey.

o) S. Morhof. Pol. Tom. I. lib. I. cap. VI. §. 12. 13.

LXXXIV. Cornelius Agrippa sagt, zu einer compendiösen Bibliothec sey Plinius und Plutarchus schon hinlänglich. Guido Patinus meint, wenn man diesen zweyen annoch den Aristoteles und Seneca beygesellte, so wäre die Bibliothec *p* vollkommen. Ja man will uns bereden, daß der so gelehrte *q* Melanchthon keine andre Bücher gehabt, als die Bibel, den Aristoteles, Plinius, Plutarchus und Ptolomäus, welches ich aber nicht glauben kan. Diejenigen, welche von keinem Buche sonst, als der Bibel wissen

sen wollen, scheinen gar zu fromm zu seyn; sind aber in der That mehr einfältig oder eigensinnig.

p) Morhof. Tom. I. lib. I. cap. V. §. 18. Des Patini Worte sind verteutscht diese: die „Historie des Plinius ist eines der schönsten Bücher von der Welt: daher man es die „Bibliothec der Armen genennt. Füget man demselben den Aristoteles bey, so ist die „Bibliothec fast vollständig. Setzt man aber noch den Plutarchus und Seneca hinzu, so „hat man die gantze Familie guter Bücher, nehmlich den Vater, die Mutter und den ältesten und jüngern Sohn beysammen. Mich däucht, er hätte, als ein Medicus, wohl den Hippocrates hinzu thun können. Wenn man mit so wenig Büchern zufrieden seyn müste, so wollte ich statt des Plinius und Aristoteles, den Cicero und Sextus Empiricus: und wo ich von den neuern noch ein paar dazu nehmen dörffte, des Lohensteins Arminius und des Stanley philosophische Historie mir vor andern erwehlen. Wobey ich aber die Bibel so wenig als Patinus ausschliesse, sondern præsupponire; denn diese ist das Buch, das auch die Ungelehrten nicht entbehren können.

q) Dieses schreibet Herr Meuschen in seiner Præfat. so er des Bartholini Dissertat. de Libris legendis præmittiret. Er beruft sich dabey auf Lomeierum de Bibliothecis cap. I. pag. 5. da aber mehr nicht als dieses steht: Circumfertur etiam dictum illud Philippi Melanchthonis, quatuor autores bibliothecam constituere, Aristotelem, Plinium, Plutarchum, & Ptolemæum.

LXXXV. Wer den Zustand der heutigen Gelahrheit weiß, und von der Gelahrheit selbst einen vernünfftigen Begriff hat, der wird gerne zugeben, daß so gar wenig Bücher zu einer Bibliothec nicht genug seyn; ob schon ein Gelehrter allerdings r Masse halten, und sich nicht mit s Aldo Manutio, dem jüngern, t darüber in Armuth stürtzen muß.

r) Denn des Senecæ Erinnerungen sind auch heute zu Tage nicht ausser Augen zu setzen, siehe Epist. II. XLV. und de Tranquillitate animi cap. IX.

s) dessen Bibliothec aus achtzig tausend Büchern bestanden. vid. Morhof. Tom. I. lib. I. cap. III. §. 5. Wer diesen gelehrten Enckel des alten Manutii kennen will, der lese Erythræi Pinacothec. edit. Lips. an. 1712. p. 184. seq. Mr. Teissier sagt: er habe, weil er nicht zu leben gehabt, seine Bibliothec (auf die er, sein Vater und Großvater so viel gewendet) verkauffen müssen. S. les Elog. des Homm. Sçav. Tom. II. p. 275. wovon ich bey dem citirten Erythræo nichts finde, als welcher nur dieses schreibet: Aldus Sixto Quinto Pontifice Romam venit, adeo modicis facultatibus, ut illi necesse fuerit, aliquot centena aureorum fœnori sumere, & quod est gravissimum, usura centesima, quæ pro vectura bibliothecæ suæ solveret, quam Venetiis usque advehendam asportandamque curaverat. Quo ex ære alieno, tam justam ob causam facto, vix unquam liberare se potuit. Vielmehr berichtet Morhof. aus Francisci Schotti Itinerario Italico lib. II. cap. 10. daß er seine gantze Bibliothec der Academie zu Pisa vermacht. Hätte Manutius dieselbe losschlagen wollen, er würde gedachte Schuld leicht haben abtragen können.

t) Die unmäßige Büchersucht ist eben so wohl eine Kranckheit als die Wassersucht. Vitiosum est enim omne, quod nimium est. Denn auch jene ruiniret den Menschen.

Wer

Wer wird aber das vor gut halten, was ihm schadet? der Weise thut es gewiß nicht, und ein Gelehrter sollte billig weise seyn. Aber hier denckt mancher wie jene: debebamus esse virgines.

LXXXVI. Kurtz: man soll nicht mehr Geld auf Bücher wenden, als man entbehren kan, und ihm eine Bibliothec zulegen, die man zu nutzen weiß. Denn vor eine Privat-Person schickt es sich nicht, daß man einen Staat damit mache. Daß Ungelehrte Bibliotheken aufrichten, kan man passiren lassen, so fern sie armen Gelehrten offen stehen, und diese dieselben brauchen können. Wo aber das nicht ist, so verdienen sie billig, daß man sie mit dem Luciano auslache. Was mehr bey Bibliotheken zu beobachten, lehret der berühmte Orator und Professor zu Wittenberg Herr Joh. Wilhelm Berger in seinen * Cautionibus circa Bibliothecas.

S. Luciani Schrifft ad Indoctum & multos libros ementem, Oper. Tom. II. p. 378. seqq. (edit. Amstel. an. 1687. 8.) Gleichwie ein Weigelianer meint: ein jeder Mensch sey eine lebendige Bibliothec, in welcher alle Bücher enthalten seyn, und daher nicht nöthig habe sich eine todte zuzulegen; (S. M. Valentin Weigelii Studium universale cap. I. & II.) also giebt es zuweilen Leute, welche meinen, sie würden dadurch gleich gelehrt, wenn sie sich nur eine grosse Bibliothec anschafften, ob sie dieselbe schon nicht zu brauchen wissen.

*) prodierunt Vitemb. 1714. in 4. Von dem Gelehrten Auctore dieser Cautionum, der eine grosse Zierde der Wittenbergischen Academie ist, kan die Histor. Biblioth. Fabr. part. VI. p. 63. seq. gelesen werden.

LXXXVII. Die Bibliotheken werden in öffentliche und privat Bibliotheken unterschieden. In jene gehören grosse und kostbare Wercke, in diese aber kleinere, aber auserlesene Bücher: in jene allerhand editiones eines Buches, in diese die beste: jene können viel tausend Bücher in sich schlüssen, diese aber sollen compendiöser seyn: jene müssen vor alle, diese hingegen nur vor den eingerichtet und nutzbar seyn, der sie besitzet.

LXXXVIII. Wie man eine Bibliothec aufrichten soll, hat Gabriel a) Naudæus in einem besondern Buche entworffen. Wie die Ordnung derselben insonderheit zu machen, darüber sind die Gelehrten b) nicht einig. Ich halte es c) mit denen, welche die Bücher nach den Facultäten, und die Bücher jeder Facultät nach ihren besondern Disciplinen rangiren.

a) Seine Dissertation de instruenda Bibliotheca ward anfangs französisch einer gewissen Person zugefallen aufgesetzt. Nachdem ihn aber viele ersuchten, daß er sie ihnen abzuschreiben erlauben möchte, lies er zu, daß sie ohne weitere Ausbesserung gedruckt ward. Allein sie ist nach der Zeit sehr rar worden, deswegen man dem Herrn Abt Schmidt sehr verbunden ist, daß er sie lateinisch übersetzt der von ihm edirten novæ accessioni de Bibliothecis an. 1703. inseriret hat. Herr Prof. Köler zu Altdorff hat in sei-

nem Collegio msto über diese Historie der Gelahrheit angemerckt: daß der Herr Abt die erste edition vom Jahre 1627. übersetzet; die vom Jahre 1644. aber sey viel vermehrter. Die Idea Leibnitiana einer Bibliothecæ publicæ secundum classes scientiarum ordinandæ fusior & contractior steht in Felleri Otio Hanoverano p. 128. seqq.

w) S. M. Joh. Christiani Koch, Schediasma de ordinanda Bibliotheca. (Lipſ. 1713. in 8.) p. 72. seqq. Die recension desselben stehet in der Neuen Bibliothec vol. III. p. 506. seqq.

x) nehmlich mit Naudæo, Morhofio &c. S. Koch. ib. p. 79. seq.

LXXXIX. Wie man sich in Besuchung der Bibliothecken zu verhalten, oder dieselben zu Nutz zu machen habe, davon hat Herr Prof. Struve in einem besondern y Capitel gehandelt. Mich däucht, daß eine Bibliothec am füglichsten zu brauchen sey, wenn man cæteris paribus einen dreyfachen z catalogum darinne antrifft; einen, darinne die Bücher aufgeschrieben sind, wie sie in repositoriis stehen: den andern, darinne die Auctores ordine alphabetico enthalten seyn; (dabey aber alle ihre Schrifften, so in der Bibliothec sind, nach einander mit gemeldet seyn müssen) der dritte muß nach dem Alphabeth die Materien in sich fassen, davon die vorhandnen Scriptores geschrieben haben.

y) in seiner Introd. cap. V.

z) Ich glaube nicht, daß eine Bibliothec in der Welt sey, die einen so nützlichen catalogum habe, als die Bibliotheque des President Lamoignon zu Paris, welchen sie dem unglaublich fleißigen Mr. Baillet zu dancken hat. Denn so schreibt hiervon Mr. Ancillon in seinen Memoires concernant les Vies & les Ouvrages de plusieurs Modernes celebres dans la Rep. des Lettres p. 238. Aussitôt que ce savant Magistrat lui en eût confié le soin, il mit ensemble tous les Livres qui regardent chaque Art & chaque science en particulier, & il les arrangea dans leur ordre Chronologique. Il fit ensuite un Catalogue, qui est proprement une Table des matiéres. Par le moyen de cette Table, on trouve sans peine tout ce que les Auteurs, qui sont dans cette Bibliotheque, ont dit sur la matiére, dont on veut traiter. Cette Table n' indique pas seulement les Auteurs, qui ont parlé de cette matiére ex professo, mais elle marque & tous les endroits, où les autres en ont traité en passant, & tout ce qui en a été dit dans des pieces volantes. Ce Catalogue contient trente deux volumes in folio, ecrits de la main de nôtre Baillet. Ein Bibliothecarius, so einen unsterblichen Nahmen durch seinen Fleiß erwerben und sich rechtschaffen verdient machen will, der gehe hin und thue desgleichen.

XC. Von den Bibliothecken der Alten haben wir *a* Justi Lipsii Syntagma, welchem man *b* Joh. Lomeieri librum singularem de Bibliothecis beyfügen kan. Denn ob wohl in diesem auch zugleich von neuern Bibliothecken tractiret wird, so hat er doch in Beschreibung der Alten weit mehr Fleiß angewendet. De ornamentis librorum apud Veteres usitatis insonder-

sonderheit hat niemand besser und deutlicher geschrieben, als Herr Christian Gottlieb *c* Schwartz.

a) Antwerp. 1602. 4. Es hat es auch Herr Abt Schmidt in seine Collection der Schrifften de Bibliothecis an. 1702. drucken lassen. Der Titul ist ein wenig zu weitläufftig zu diesem Tractätgen, das sich aber doch wohl lesen läst.

b) Er war zuletzt Prediger zu Zutphen, allwo auch an. 1669. sein Buch in 8. herauskommen. Drauf wurde es zu Utrecht an. 1685. viel vermehrter wieder aufgelegt, und endlich von Herrn Abt Schmidt an. 1705. seiner Collection de Bibl. hinzugefügt.

c) Es sind drey Disputationes, so Herr Schwartz, der nun Prof. zu Altdorff ist, annoch in Leipzig gehalten.

XCI. Daß Aristoteles die erste Bibliothec gesammlet, ist wohl *d* falsch: so scheint es auch nicht, daß die Könige in *e* Egypten durch sein Exempel zur Nachfolge aufgemuntert worden. Die berühmteste * Egyptische Bibliothec ist die zu Alexandria gewesen: die älteste aber so viel man weiß, ist diejenige, welche man in dem ungemein prächtigen Begräbnißmahle des alten Königes *f* Osymanduas angelegt gefunden, und die Uberschrifft geführet: Die Apothecke der Seele. Den Hebräern hat es wenigstens zu *g* Salomons Zeiten nicht an einer Bibliotheke gemangelt. Unter den Grichen haben es in Sammlung der Bücher *h* Polycrates und *i* Pisistratus, nebst einigen andern dem Stagiritischen Weltweisen noch zuvor gethan. Daß aber vor ihnen gar keine Privat-Bibliothec daselbst gewesen, *k* glaube ich nicht. *l* Æmilius Paulus und Lucullus haben zu erst eine Menge Bücher nach Rom gebracht, welcher letztere sie auch *m* jedermann zum Gebrauch überlassen. adde Struv. cap. II. §. 12.

d) Lipsius de Biblioth. cap. II.

e) Des Strabonis Worte, wie sie Lipsius lateinisch übersetzt, sind diese: Aristoteles primus, quos novimus, collector librorum fuit, & reges in Ægypto docuit bibliothecæ structuram. Lipsius meint, dieses dociren müsse blos durch sein Exempel geschehen seyn. Es kommt mir aber glaublicher vor: daß des Osymanduas Exempel den Ptolomæum Philadelphum zu Aufrichtung seiner Bibliothec bewogen habe. Hierzu kommt, was Lipsius selbst, nachdem er des Osymanduas seiner erwehnt, hinzugesetzt: quanquam ille inter veteres regum fuerit, non tamen dubito exemplum, si non ipsam rem, mansisse, & in Ægypto bibliothecas semper aliquas exinde extitisse: idque in templis præcipue, & sacerdotum cura. &c.

*) S. Jo. Phil. Crollii tractat de Alexandrinorum Museo, Biponti 1721. in 4. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 173.

f) S. Diodor. Sicul. lib. I. cap. 47. 48. und sonderlich cap. 49.

g) Wenn wir dem Madero und Lomeier glauben wollten, so würden wir bey den Ebräern gar zeitig Bibliotheken antreffen. S. Joach. Jo. Maderi Epistol. de Scriptis & Bibliothecis Antediluv. und Lomeier, de Biblioth. cap. VIII. Wie ich aber vor

Mose keine gewisse Spur eines Buches unter ihnen finde; also kan ich auch nicht urtheilen, daß man eher als nach seinen Zeiten Bibliotheken angeleget. Wenn wir der gemeinen Ubersetzung der Worte des Predigers cap. XII. §. 12. trauen dörfften, so hätte es zu Salomons Zeiten allzuviel Bücher gegeben. Allein Herr Reimmann übersetzt diesen Text gantz anders, und meinet: man habe damahls noch gar wenig geschrieben gehabt. Gewiß ist, daß ausser den Schrifften Mosis, Samuels, Nathans, Gads und Davids auch noch einige andre vorhanden gewesen. Gewiß ist auch, daß Salomo viel geschrieben. So ist auch glaublich: daß dieser König, als ein grosser Liebhaber der Bücher, (so beschreibet ihn wenigstens Herr Reimmann) so viel er deren bekommen können, gesammlet. Ja es ist glaublich, daß ihn seine curiosität angetrieben die Schrifften der Egyptier, Araber und Phönizer nicht zu negligiren. Wiewohl ich dieser Muthmassung eben nicht bedarff. Des Herrn Reimmanns Gedancken stehen in seiner Vorrede zu dem Versuch einer Einleit. in die Historiam Literar. Antediluvian. Man überlege damit das Urtheil, so er von des Lomeiers Buche de Bibliothec. in dieser Einleitung p. 233. gefällt.

h) S. Athenæum lib. I. cap. I. Polycrates hat fast zwey hundert Jahr vorm Aristoteles floriret.

i) Dieser hat nicht gar lange nach dem Polycrates gelebt, und Athen beherrschet. Beym Gellio steht: Libros Athenis disciplinarum liberalium, publice ad legendum præbendos, primus posuisse dicitur Pisistratus tyrannus: deinceps studiosius accuratiusque ipsi Athenienses auxerunt: sed omnem illam postea librorum copiam Xerxes Athenarum potitus &c. lib. VI. cap. 17.

k) weil man bereits vor ihnen Bücher in Grichenland geschrieben.

l) Dieses führt Lipsius aus dem Isidoro an. Lomeier cap. 6. circa finem berufft sich hierbey auf Pauli Æmilii vitam, so Plutarchus beschrieben, da ich aber nichts davon finde. Isidori Worte sind: Romam primus librorum copiam advexit Æmilius Paulus, Perseo Macedonum rege devicto: deinde Lucullus e Pontica præda.

m) Dieses beweiset Lipsius cap. V. mit dem schönen Zeugniß Plutarchi in vita Luculli.

XCII. Von alten und neuen Bibliotheken zugleich, und von dem, was sonst de re Bibliothecaria zu mercken ist, kan uns nach *n* Morhofio *o* Herr Prof. Struve unterrichten. Ich will nur dieses hinzuthun: daß der an. 1721. verstorbne Bibliothecarius zu Jena, Herr Bartholomæus Christianus Richardus eine *p* Historiam Bibliothecæ Cæsareæ Vindobonensis, Herr Henr. Leonhardus Schurtzfleisch eine *q* Notitiam Bibliothecæ Vinariensis, Herr Reimman *r* Bibliothecam Acroamaticam, d. i. eine besondre Nachricht von allen geschriebnen Büchern der Wienerischen Bibliothec, und Herr Daniel Maichel eine Introductionem ad Historiam Literariam de præcipuis Bibliothecis Parisiensibus herausgegeben.

n) Tom. I. lib. I. cap. XVII. & XVIII.

o) Introd. cap. II. III. IV. Hieher gehört auch Philippi Labbe Bibliotheca Bibliothecarum,

catum, wie sie Antonius Teisserius vermehrt und verbessert in 4. ediret hat, unter dem Titul: Catalogus Autorum, qui librorum Catalogos, Indices, Bibliothecas, Virorum eruditorum vitas aut orationes funebres scriptis consignarunt. Genev. 1686. vid. Morhof. cap. XVIII. §. 4. & Struv. cap. VII. §. 9. desgleichen die Bibliotheque Universelle Tom. I. p. 450. seq. und die Studenten Bibliothec gedruckt zu Leipzig an. 1718. in 12. insonderheit die Acta Eruditor. Supplem. Tom. II. p. 5. seq.

p) Jenæ 1712. Sie ist sauber und wohl geschrieben, der Druck ist fein, auch ziemlich accurat, und findet man darinn eine kurtze Lebens-Beschreibung der Bibliothecarien solcher Bibliothec.

q) Ist mit einigen accession: zu Wittenberg an. 1712. herauskommen. Dieser Schrifft ist noch eine andre des Herrn Joh. Matthiä Geßners beyzufügen, darinn sonderlich die Curiosa der Schurtzfleischischen Bibliothec, so nun der Fürstl. Weimarischen beygefügt worden, sehr wohl beschrieben worden. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 903. seq.

r) Hannover 1712. 8. Indem ich dieses (an. 1714.) schriebe, so kam mir der Catalogus Codicum Manuscriptorum Bibliothecæ Gothanæ zu Gesichte, welchen der Herr Consistorial-Rath Cyprianus in selbigem Jahr ediret. (S. die Deutschen Acta Eruditorum im XXVII. Theile p. 231. seqq. und Acta Erudit. an. 1715. p. 18. seqq.) Man zweiffelt nicht, er werde ein und andre nützliche MSta dieser schönen Bibliothec nach und nach ans Licht geben, nachdem er jetzo mit CXVII. Epistolis clarorum virorum den Anfang gemacht. (S. die lateinischen Acta Erudit. an. 1715. p. 21. seq. und die Deutschen Acta Erudit. p. 245. seqq.) Man findet in beyden Wercken viel gute Dinge, so der literatur, sonderlich der Kirchen-Historie, ein Licht geben, und unter den MStis sind unterschiedne, welche die Liebhaber der teutschen Historie und Rechtsgelahrheit curiös machen können.

XCIII. Was die Gelahrheit insonderheit betrifft, so ist bekannt, daß die Erudition in s) vier Facultäten unterschieden wird. Ob nun wohl dieser Unterschied eben nicht der t) accurateste ist, so kan man ihn doch behalten, weil er gewöhnlich und bekannt ist.

s) Dieser Unterscheid ist mit den Universitäten entstanden, so vor dem Anfang des XIII. Seculi nicht entsprungen sind. S. de Quatuor Facultatibus Observ. Select. Tom. VI. obs. XV. Vom Ursprung der Universitäten aber Observ. Select. Tom. VI. obs. XIIX. und XX. Conringium de Antiqu. Academ. p. m. 373. seq. 132. seqq. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XIV. §. 10. und cap. XVI. §. 72. seqq. Mr. Fleury du Choix des Etudes p. 41. seqq. und Thomasens Entwurff der politischen Klugheit cap. III. §. 13. seqq.

t) Siehe Ephraim Gerhardi Dissert. de Impedimentis Sapientiæ §. 20.

XCIV. Man kan demnach die Historie der Gelahrheit in vier Bücher abtheilen, und in dem ersten von der Philosophie, in dem andern von der Theologie, in dem dritten von der Jurisprudenz, und in dem vierdten von der Medicin, historisch handeln. Mein Endzweck gehet vor diesmahl blos auf die Philosophie.

XCV. Nun wird dieselbe insgemein in so weitläufftigem Verstande genommen, daß sie ausser der Philosophia Practica, auch die Instrumentalem und Theoreticam, ja selbst die so genannten freyen Künste, mit in sich begreifft, deswegen ich auch aus diesem Buche drey Theile machen, und in dem ersten von den Artibus liberalibus, in dem andern von der Philosophia Instrumentali & Theoretica und im dritten von der Practica handeln will.

XCVI. Alle drey Theile tractiret Gerh. Joan. Voss. in dem Vol. de Constitutione Artium & Scientiarum. Was man bey Erlernung derselben zu beobachten habe, lehret uns der Herr Geheimde Rath Thomasius in seinen * Cautelis circa Præcognita Jurisprudentiæ, und Herr Prof. Bierling in ** seinen Lineamentis Methodi Studiorum. Des seel. Herrn Christian Junckers. *** Lineæ Eruditionis universæ & Historiæ Philosophicæ und Herrn **** Prof. Walches Entwurff der allgemeinen Gelehrsamkeit und Klugheit zu studiren.

* Es hatte der Herr Geheimde Rath an. 1699. einen Summarischen Entwurff der Grundlehren, die einem Studioso Juris zu wissen und auf Universitäten zu lernen nöthig, zu Halle in 8. und 4. herausgegeben. Weil nun viele eine Ausführung gewünschet, so hat er den ersten Theil derselben jedoch mit einigen Verbesserungen und Zusätzen elaboriret, und unter dem im Text angeführten Titul an. 1710. in 4. publiciret. In der Præfation werden die beyden Sprüche: Vexatio dat intellectum, und Patientia vincit omnia vernünfftig erkläret; im I. cap. aber die Natur der wahren Weisheit und im II. cap. die Mittel darzu zu gelangen gründlich vorgestellet. Das III. cap. zeiget den concept von der Jurisprudenz und wie sie sich gegen die übrigen Facultäten verhalte. Das IV. cap. lehret uns die Pflicht eines Rechtslehrers, sonderlich aber den rechten Unterscheid unter einem Lehrer und Regenten. Im V. kommen die Cautelen de Historia & Philosophia in genere: im VI. circa studium Historiæ Philosophicæ: im VII. circa studium Grammatices: im VIII. circa studium Poëtices: im IX. circa studium Rhetorices: im X. circa studium Logicum: im XI. circa studium Matheseos: im XII. circa studium Metaphysices: im XIII. circa studium Physicum: im XIV. circa studium Ethicum: im XV. circa studium Decori: im XVI. circa studium Prudentiæ Politicæ: und im XVII. circa studium Oeconomicum vor. Zuletzt folgen noch zwey Capitel, welche die Cautelas circa studium Medicum und Theologicum in sich fassen. Wer diese Cautelen gelesen, muß sehr unverschämt seyn, wenn er sich noch unterstehen kan, diesen grossen Mann zu einem Enthusiasten oder gar zum Atheisten zu machen. Ceux (sagt Mr. le Clerc in der recension dieses Buches) qui suivront bien ses leçons, cultiveront leur esprit, & régleront leurs moeurs d' une maniére, qui ne peut que leur être trés avantageuse, & leur inspirer de l' estime & de la reconnoissance, pour celui qui leur aura montré le chemin, qu' ils auront suivi. (v. la Biblioth. Choisf. Tom. XXI. p. 209. 210.) Diejenigen, welche in der Lehre der Weisheit, der freyen Künste und philosophischen Wissenschafften die Thomasischen Grundsätze wissen wollen, können ihren Zweck nicht besser erreichen, als

wenn

wenn sie diese Cautelen und die Fundamenta Juris Nat. & Gent. mit uneingenommenen Gemüthe durchlesen. Die Censur, so in dem dritten Stücke der unpartheyischen Urtheile von Jurist- und Historischen Büchern art. XVIII. vorkommt, wird der Auctor derselben vielleicht ändern, wenn er die Cautelen noch einmahl a capite ad calcem mit Bedacht durchgehen wird. Wenigstens klinget des seel. Abt Fabricii Judicium in Historia Biblioth. suæ part. IV. p. 144. gantz anders; denn nachdem er gegenwärtiger Cautelen so wohl, als derer, so die Præcognita Jurispr. Eccles. betreffen, erwehnet hat, so schreibt er: „Uterque liber utilissimus est non tantum Juris, sed etiam „Theologiæ studiosis, ut sapere & præjudicia deponere discant.

** Ich darff nur den Titul gantz hersetzen, und dabey melden, daß der Auctor ein Thomasianer sey, so wird man schon schlüssen, was man sich von diesem Werckgen versprechen könne: der Titul ist: Lineam. Method. studiorum, quæ ad expeditius discendas Literas elegantiores, Philosophiam & Historiam, in commod. studios. Juventutis suorumque Auditorum & usum collegii privati, indicatis subinde lectissimis libris & Auctoribus adumbravit Fridericus Wilhelmus Bierling, Historiar. Eloqu. & Politic. in Acad. Hasso-Schaumburg. Prof. Ord. Rintelii 1711. 8. Der Leser dencke ja nicht, als wenn ich durch das Wort Thomasianer den hochberühmten seel. D. Bierling zu einem eigentlichen so genannten Sectirer machen wollen; denn ob derselbe gleich in den Hauptsätzen mit dem Herrn Geh. Rath Thomasio übereinkommt, so hat er doch selbst der Wahrheit unpartheyisch nachgedacht, und nie darauf gesehen: Quis hoc vel illud dicat? sed quid dicatur. Herr Thomasius hat nie keine Aner verlangt, als worzu er viel zu vernünftig gewesen. Wie ich ihn denn mehr als einmahl auf öffentl. Catheder sagen hören: „daß ein Zuhörer, der darum eine Meinung annehme, weil sie Tho-„masius proponiret, nicht werth sey, daß er ihn jemahlen gehöret, sintemahlen er durch-„aus nicht vertragen könnte, wenn studiosi wie Roß und Mäuler wären.

***) Dieses Werck ist in usum Gymnasii Altenb. aufgesetzt und die letzte Schrifft des mühsamen Herrn Junckers prod. an. 1714. Altenburgi in 4. (S. die Deutschen Acta Eruditor. im XXV. Theile art. IV. p. 37. seqq.)

**** S. die vermischte Bibliothec im II. vol. p. 71. seqq. Herr Johann George Walch erkennet Meiningen vor seine Geburths-Stadt, allwo er an. 1693. den 17. Julii zur Welt kommen. Sein Vater, der als General-Superintendens daselbst vor einiger Zeit gestorben, ließ ihn mit grosser Sorgfalt in humanioribus, sonderlich in der lateinischen Sprache unterrichten. Im Jahr 1710. schickte er ihn nach Leipzig, da er sich in græcis der Information D. Boerneri: in der Historie Menckenii: in Philosophicis Titii und Rudigeri: in historia Ecclesiastica Siberi: in orientalibus und Rabbinicis M. Starckii: in Theologicis Rechenbergii und Gottfridi Olearii, in Jure Canonico aber Jo. Frid. Olearii bedienet. Anno 1713. promovirte er in Magistrum Philosophiæ und disputirte præsidendo de fabulosa historia Semiramidis. Wie er nun hierauf Collegia zu halten anfinge, also ermangelte er auch nicht durch edirung verschiedener Schrifften sich hervor zu thun. An. 1717. erhielt er die Professionem Philologiæ & Antiquitatum extraordinariam allhier zu Jena, an. 1719. aber nach Herrn Posneri Tode Professionem Eloquentiæ ordinariam, und dann nach Herrn Prof. Müllers Absterben an. 1721. die Professionem Poeseos dazu.

Der Historie der Gelahrheit Erster Theil
Von den freyen Künsten.
Das I. Capitel.
Von den freyen Künsten überhaupt.

Inhalt.

Gemeine Lehre von der Zahl der freyen Künste. 1. Warum sie frey heissen. 2. Davon ist Wovverius nachzuschlagen. 3. Von seinem Buche de Polymathia und einigen versprochnen Observ. J. Thomasii. 4. Der Alten Eintheilung in artes populares und liberales. 5. Von der Grammatistic und Gymnastic. 6. 7. Wenn diese bey den Grichen aufkommen. 8. Wenn bey den Römern. 9. Fünfferley Arten der Leibes-Ubungen bey den Grichen, sonderlich vom Lauffen. 10. Von Springen. 11. Teller- und Spießwerffen. 12. und Ringen. 13. Auctores, so de arte Gymnastica geschrieben. 14. Von der Music und deren Erfindung. 15. Ob die Vocal-Music älter als die Instrumental-Music? 16. Ob sie die Ægyptier verworffen? 17. Ward von Grichen hochgehalten, doch nicht von Cynicis. 18. Ob die Römer dieselbe verachtet. 19. Dreyerley Music der Grichen. 20. Alte Auctores davon. 21. Wer ihre Historie geschrieben. 22. Mahler-Kunst bey den Grichen und deren Alter. 23. Von ihrer Erfindung. 24. und Verbesserung. 25. Ihr Nutzen und Mißbrauch. 26. Scriptores von der Mahler-Kunst und ihrer Historie. 27. Ist bey den Grichen unter die artes liberales aufgenommen worden. 28. Freye Künste sind von popularibus artibus unterschieden worden. 29. Unterschiedne Meinungen der Alten de lib. art. 30. Ursprung der gemeinen Lehre davon. 31. Ihre Eintheilung in Trivium & Quadrivium. 32. Ihre Lehrer hiessen anfangs Artistæ. 33. Des Auctoris Eintheilung derselben. 34. Vom Nutzen und Negligirung dieser Studien. 35.

I.

Nach der gemeinen Lehre werden *a* sieben freye Künste gezehlet: Grammatica, Dialectica, Rhetorica, Musica, Arithmetica, Geometria und Astronomia, durch welche die Jugend auf den niedern Schulen zu den höhern Studien *b* vorbereitet werden soll.

a) Man hat dieselben, um dem Gedächtnis der Schüler zu helffen, in diese zwey Verse gezwungen:

GRAM

GRAM loquitur, DIA vera docet, RETH verba colorat,
MVS canit, AR numerat, GEO ponderat, AST colit astra.

b) S. des in humanioribus studiis so vortrefflichen Cellarii Dissert. de Utilitate Propedevmatum, und seine Oration. de melioribus literis restituendis, da er die Nothwendigkeit solcher Vorbereitung vorstellig macht.

II. Die Benennung derselben soll daher rühren, weil sie einem freyen Menschen zu lernen gar wohl anstehen. Auf welche Weise man aber die übrigen Wissenschafften auch darunter begreiffen müste.

S. Observat. Select. Tom. I. observ. IV. §. 10.

III. Joannes a *c* Wower hat in seiner Tractatione de Polymathia vieles von dem Nahmen der freyen Künste, auch unterschiednes, so die Historie derselben betrifft, zusammen getragen; *d* er schreibt aber ein wenig unordentlich und nicht überall accurat.

c) v. Mr. Bayle Dict. art. Wovver. adde tamen & confer Reimmanns Critique über dieses Diction. Er war an. 1574. oder, nach des Herrn Reimmanns Rechnung, an. 1577 zu Hamburg gebohren, gieng im 18. Jahre seines Alters nach Leyden, da er Jan. Gruterum, die beyden Dusas, Vulcanium, Merulam, Heinsium, Meursium, Scriverium, und Scaligerum hörte. Drauf reisete er nach Franckreich, da er mit Pithoeo, Bongarsio, Casaubono und andern bekannt wurde. Endlich besah er auch zwey Jahr lang Italien, da er bey Fürsten und Cardinälen beliebt worden, und Erycium Puteanum zum guten Freunde bekommen. Wie er nach Hause kam, publicirte er einige Schrifften und unter andern auch die Polymathiam. Hernach wurde er Frießländischer, und zuletzt Hertzoglich-Hollsteinischer Rath und Schloß-Hauptmann zu Gottorff, da er an. 1612. im 38. Jahr seines Alters gestorben. Jacobus Thomasius, der sein Buch de Polym. mit einer Vorrede, Lebens-Beschreibung, Elogiis, Tabellis Synopticis und Indice rerum & verborum an. 1665. zu Leipzig in 8. wieder auflegen lassen, hat ihn wieder den Maussac, der ihn zum plagiario machen wollen, gründlich vertheidiget. Es hat dieses Buch Wovveri nur ein Vorläuffer eines grössern Werckes seyn sollen, welches ihn aber sein frühzeitiger Tod nicht zu stande bringen lassen. Es hat aber derselbe dieses sein Buch an. 1602. auf der Rückreise aus Italien zu Prage angefangen, und an. 1603. zu Hamburg vollendet, auch daselbst mit dem Ausgang gedachten Jahres herausgegeben. Reimm. in der *Crit.* über das *Diction.* des *Mr. Bayle* p. 63. 64.

d) S. Observ. Select. l. c. §. 20. Herrn Reimmanns Urtheil hiervon ist dieses: „Wovverus handelt daselbst von den Disciplinen und der daraus entstehenden Gelehrsamkeit. Es ist wahr, daß er in demselben eine grössre Belesenheit als Urtheilungs-Krafft spüren lässet: er schleppet ein hauffen Zeugnisse aus denen alten Scribenten zusammen, und macht zuweilen solche weitgesuchte Ausschweiffungen, daß derjenige in seinem Concepte gantz verwirret wird, der dergleichen Discurse oder Umlauffungen nicht gewohnt ist. Allein die Absicht von den studiis veterum zu handeln, und der weitläufftige Titel von der Polymathia, scheinet ihn hierinn einiger massen zu entschuldigen. Und weil die excursiones mehrentheils auch was artiges in sich fassen, so finden sie bey dem Leser um so viel leichter eine Vergebung. u. s. w. Zuletzt

wird angemerckt: „daß Gerardus Joan. Vossius dieses Buch mit grossem Vortheil ge„braucht, unerachtet er es, so viel ihm wissend, nie allegiret. (S. die Crit. über das Diction. des Mr. Bayle p. 116. 117. 118.)

IV. Inzwischen wie man diesem Buche wegen der guten Sachen, so darinn vorkommen, billig seinen Preiß läst; also möchte ich doch wünschen, daß jemand die Tom. I. Observationum Selectarum ad rem Literariam spectantium, observat. IV. §. 16. versprochnen * observationes von dieser Materie aus den noch unedirten Schedis des accuraten Jacobi Thomasii vollend in Ordnung und ans Licht brächte.

*) Vielleicht sind dieselben in des seel. Geh. Rath Thomasii Bibliothec. Gewiß ist, daß wir demselben die observationes seines Herrn Vaters, so den Tomis Observationum Selectarum ad rem lit. spect. inseriret worden, zu dancken haben.

V. Die Alten machten einen Unterscheid inter artes *e* populares & liberales, und rechneten so wohl die Music als Grammatistic, Gymnastic, und Mahler-Kunst zu den gemeinen Künsten. Gerhardus Joannes *f* Vossius hat in seinem Tractat de Artium & scientiarum natura ac constitutione so wohl von den artibus popularibus und liberalibus als von der Philosophie den Sinn der Alten vorgetragen.

e) Des Vossii Buch de quatuor artibus popularibus ist anfangs absonderlich an. 1650. zu Amsterdam in 4. herauskommen.

f) Von seinem Leben siehe Reimmanns Einleit. vol. IV. p. 298. seqq. Er war ein sehr bescheidner und gelehrter Criticus, der sehr ordentlich und deutlich zu schreiben wissen. Seine Opera sind an. 1701. in 6. Tom. in fol. zu Amsterdam zusammen gedruckt worden.

VI. Durch die Grammatistic verstunden sie die Kunst zu lesen und zu schreiben. Die Gymnastic aber hatte mit den Leibesübungen zu thun. Sie schrieben derselben Ursprung dem Mercurio zu, wie denn demselben nebst dem Apollini die *g* Gymnasia, das ist, die Oerter, wo solche Ubungen geschahen, eigentlich geweyhet waren.

vid. Voss. lib. cit. confer Hœpfneri Græc. antiqu. p. 275. 289. 290.

g) Nach der Zeit wurden auch die Gemüths-Ubungen in Gymnasiis vorgenommen.

VII. Diese Ubungen geschahen alle nackend. Der Endzweck derselben war, einen geschickten, starcken und gesunden Leib zu bekommen.

VIII. Die *h* Ægyptier und gar alten Römer achteten diese Kunst gar nicht, aber wohl die Griechen. Doch sind die ersten Gymnasia nicht lange vor des Platonis Zeit vor die Knaben und Jünglinge aufgerichtet worden.

h) ib. Diodor. Sicul. Biblioth. Histor. lib. I. cap. 81. in fine.

IX. Die

IX. Die Römer hatten vor des Augusti Regierung, auch hernach, noch keine Gymnasia, aber die Leibesübungen waren bey ihnen doch im Brauche; denn die Jugend übte sich auf dem Marsfelde im Wette rennen, theils zu Wagen, theils zu Pferde: desgleichen im Ballspiel und Ringen, auch im Schwimmen in der Tyber. Zu Zeiten des Kaysers Neronis aber fieng man zu Rom an Gymnasia zu bauen.

Voss. ib.

X. Die Arten der Leibes-Ubungen bey den Grichen waren fünfferley: das Lauffen, Springen, Tellerwerffen, Spießwerffen und Ringen. Das Lauffen oder Wettrennen sollen die Elienser aufgebracht haben.

ibid.

XI. Das Springen war dreyfach: in die Höhe, in die Weite, und mit wechselsweise in die Höhe gezognen Füssen, wie die Salischen Priester zu tantzen pflegten. Das Ballspiel rechnet Vossius zum Lauffen.

Siehe vom Ballspiele Hœpfneri Græc. antiqu. p. 277. seqq. und vom Lauffen p. 285. seq.

XII. Was das Tellerwerffen betrifft, so war der Teller entweder von Ertz, Eisen, Stein, oder Holtz, und hatte in der Mitten ein Loch; und kam es mit demselben darauf an: wer ihn am weitesten oder dem Ziel am nächsten werffen konnte, der hatte gewonnen. Das Spießwerffen geschahe theils mit der Hand alleine, theils vermittelst eines an den Spieß festgemachten Riemens, womit man diesen wieder zurück ziehen konnte.

Vossius ib. confer. Hœpfner. p. 287. seq.

XIII. Die vornehmste Ubung war das Ringen. Wer einen dreymahl zu Boden geworffen hatte, der bekam den Preiß. Dieser Kampff hieß lucta erecta; (der stehende Kampff) es gab aber auch eine andre Gattung, die hieß lucta volutatoria, in welcher die Kämpfenden einander auf der Erde umfaßt herum weltzten. Wer nun den andern so unter sich bekam, daß er Herr über ihn blieb, der hieß der Sieger.

Vossius ib. und Hœpfn. p. 280. seq.

XIV. Wer ausführlichere Nachricht von dieser Kunst der Alten den Leib zu üben lesen will, der lese Hieronymi *i* Mercurialis libros VI. * de Arte Gymnastica, *k* Petri Fabri libros III. Αγωνιστικῶν und Joan. *l* Meursii Græciam Ludibundam.

i) prod. Venet. 1573, und 1601. S. Morh. Tom. I. lib. V. cap. II. §. 12. und Reimm. Einl. vol. I. p. 48. Dieses ist sein erstes Buch gewesen. Er war von Forli aus Romanien gebürtig, und hatte zu Padua die Medicin studiret, hernach daselbst 17. zu Bologna 5. Jahre, und zuletzt zu Pisa Medicinam gelehret. Es suchten ihn viele Printzen

ten an ihren Hof zu ziehen, aber er hatte das privat-Leben viel zu lieb. Zuletzt begab er sich in sein Vaterland, da er, nachdem ihn die Steinschmertzen einen gantzen Monath lang geplagt, gestorben ist. Man rühmet so wohl seine Tugend als Gelahrheit, wirfft ihm aber doch eine grosse Prahlerey vor, weil er zu sagen pflegen: daß man von seiner Lehre kein Haar breit weichen müste, wo man nicht in grosse Irrthümer verfallen wollte. Sonst hat er sich gegen seine Freunde und die Armen sehr freygebig erwiesen, und gleichwohl 26000. Ducaten (vielleicht ducati di Venetia) hinterlassen. Teissier Elog. des H. Sç. Tom. II. p. m. 359. 360.

*) in quibus omnium vetustarum exercitationum genera, loca, modi, facultates, & quidquid eo pertinet, explicantur.

k) Dieser ist als Ober-Præsident des Parlaments zu Thoulouse, eben da er auf dem Richter-Stuhl sasse, an. 1600 am Schlage gestorben. Justus Lipsius soll ihm unterschiednes abgeborget haben, noch ehe er seine libros Ἀγωνιστικῶν ediret (Siehe Jac. Thomasii Dissertationes de Plagio literario §. 387. seqq.) Wenn wir dem J. Scaligero glauben, so hat er wohl viel zusammen getragen, aber kein judicium dabey sehen lassen. Ce n'est qu'un amasseur, il ne juge rien sagen die Scaligerana p. m. 152. (edit. 1695.) Allein Lipsius tribuiret ihm in penetrando digerendoque judicium pariter & acumen, Epistolar. ad Belgas Centur. I. Epistola X. und zwar zu der Zeit, da er wusste, daß ihn Faber so wohl malæ fidei als plagii öffentlich angeklaget. Wie ihn Sc. Sammarthanus gelobt, siehe in Elogiis Doctor. in Gallia virorum p. m. 126. seq. (edit. Jen. 1696. 8.)

l) Joannes Meursius hatte im Latein anfangs seinen Vater zum Lehrmeister, bis er im 7. Jahr seines Alters von demselben nach dem Haag geschickt wurde. Vier Jahre drauf kam er nach Leyden, und that sich bald durch ein und andre Oration hervor. Seine Neigung zur grichischen Sprache und Antiquität ließ er gar bald mercken. Denn er machte schon im 13. Jahre so schöne grichische Verse, welche man fast den Versen der Alten gleich hielte. Im 16. Jahre schrieb er seinen Commentarium über den Lycophron, das ist, über den allertunckelsten unter den grichischen Tichtern; im 17. aber machte er sich über den Theocritum. Daher ihn Mr. Baillet völlig mit unter die frühzeitigen Gelehrten gerechnet. S. Baill. Enfans celeb. par leurs Etudes p. 223. seqq. Er war bis ins Jahr 1625. 14. Jahre Professor græcæ linguæ zu Leyden gewesen, da er vom Könige in Dännemarck Christierno IV. nach Sorau zum Professore Histor. & Politic. vociret wurde. Er war an. 1579. gebohren, und starb an. 1639. den 20. Sept. am Steine. (Hanckius setzet de Rom. rer. scriptoribus p. 285. das Jahr 1641.) Er hat viel geschrieben. In Scaligeranis p. 265. wird er ein Pedante und Ignorante gescholten. Wer seine Schrifften gelesen, wird ihn bessrer Ehren-Titul würdig achten. Er soll, wie eben daselbst stehet, so stoltz gewesen seyn, daß sich auch die Mägde nicht enthalten können, ihn deswegen auszuspotten. Wiewohl ich zweifle sehr, daß dieses Scaliger gesagt habe. Gewiß ist, daß, als dieser gestorben, Meursius nicht älter als 20. Jahr gewesen. Folgende Stelle des Mr. le Clerc verdienet wenigstens mehrern regard: Meursius avoit été précepteur des fils de Barnevelt, ce qui étoit assez pour être puni (als ein Remonstrante) quoi qu'il ne se mêlât point de Theologie. On eut la dureté de lui reprocher qu'il faisoit trop de livres, & que l'Academie ne tiroit aucun fruit de ses Etudes; quoi que c'ait été le plus habile homme de son tems,

en matiére d'Antiquitez Greques, & que ses livres soient infiniment estimez aujourd'hui. Quand on mettroit ensemble tous les livres des Professeurs en langue Greque, qui ont été depuis en cette université, ils n'égaleroient en aucune maniére, ni en bonté, ni en nombre, ceux de cet habile homme. On l'obligea autre-fois de sortir de Leide, par la maniére indigne dont on le traita & par le mépris que l'on fit de ses travaux; cependant depuis peu on n'y a pû faire imprimer un recueil d'Antiquitez Greques, sans le remplir de ses Ouvrages, qui en font le plus grand ornement. (S. la Bibliotheque Choif. Tom. VI. p. 331.)

XV. Die Music, so in die natürliche und künstliche eingetheilet wird, kan Pythagoras nicht erfunden haben, weil ihrer Homerus gedenckt, ja das Geigen und Pfeiffen schon *m* vor der Sündflut im Brauch gewesen. Daß er aber zu erst *n* raison von der Music gegeben, kan seyn. Wenigstens ist mir kein älterer bekannt.

m) Es ist nichts bekanters als das. Inzwischen ist es vieler Gelehrten Mode, daß, wenn sie vom Ursprunge der Dinge handeln, sie blos auf die Nachricht der Heyden sehen, ja wohl gar ihre Fabeln anführen, und die Bibel dabey nicht zu rathe ziehen: Vossius ist demnach zu loben, als welcher, da er in seinem Buche de artibus popular. auf diesen Punct kömmt, nicht nur an den Homerum, sondern auch an das gedacht, was Genes. IV. v. 21. stehet, wie er es denn auch anderwerts gethan, nehmlich de natura & constitutione Poeseos lib. I. cap. 3. confer. Vergil. de rerum Inventor. lib. I. cap. 14. 15. Herr Reimmann hat über diesen Text gar gute Muthmassungen, welche man in seiner Historia Liter. Antediluv. p. 41. seqq. nachsehen und erwegen mag.

n) vid. Jamblichus de vita Pythag. cap. XXVI. p. 96. seqq. (edit. 1707. in 4.) adde not. Kusteri.

XVI. Die Vocal-Music ist gar wahrscheinlich älter, als die Instrumental-Music, welche die Menschen allem Ansehen nach von *o* den Vögeln gelernet. Herr *p* Reimmann meinet, weil Malaleel ein Lobsinger des Herrn heisse, so könne es wohl seyn, daß des Cainan Sohn sich vor andern in der Vocal-Music hervor gethan, und daher diesen Nahmen bekommen habe.

o) Diese Muthmassung des Lucretii, welche man in dem V. Buche seines Werckes de natura rerum, oder T. II. p. m. 314. seqq. (ed. Paris. 1692.) antrifft, scheinet dem Herrn Reimmann nicht uneben l. cit. p. 42.

p) ib. p. 43.

XVII. Die Egyptier wollten ihre Kinder keine Music lernen lassen, weil sie solche Kunst vor schädlich hielten. Dieses versichert uns *q* Diodorus. Sie müssen sie aber doch nicht schlechterdings verworffen haben, weil sie die Erfindung derselben ihrem *r* Thoyt, dem Freunde des Osiris *s* zugeschrieben.

q) Biblioth. Hist. lib. I. cap. 81.

r) dem sie keine schlimme, sondern lauter gute Erfindungen beyzumessen suchten.
s) S. Joan. Cleric. Comment. in Genes. cap. III. v. 21.

XVIII. Die t Grichen hielten viel auf Music, sonderlich die Arcadier und Cretenser. Doch waren ihre Philosophen nicht einig darüber. Pythagoras, der sich rühmte, daß er die Harmonie des u Himmels hörete, wollte die Gemüths-Regungen damit mäßigen und w zähmen. Ja man will uns bereden, daß er würcklich einen jungen Menschen, der vor Liebe gleichsam geraset, dadurch von seinem bösen Vorhaben x abgehalten habe. Die y Cyniker hingegen führten keine so gute Gedancken davon.

t) S. Polyb. und Solin. apud Polyd. Vergilium de Inventoribus rerum lib. I. cap. 14. p. m. 49. adde Alexandr. ab Alexandro Genial. Dier. lib. II. cap. 25.
u) Jamblichus de V. P. cap. XV. p. m. 51. seq. und Censorinus de die natali p. 59. edit. Aldin.
w) ib. p. 50. seq. & cap. XXXII. p. 181.
x) Jamblichus cap. XXXI. p. 162. und sonderlich cap. XXV. p. 93. 94. Siehe von der Krafft der Music einen gar gelehrten Discurs in des von Lohenstein Arminio P. II. p. 907. seq.
y) Laert. lib. VI. Segm. 104. sagt: daß sie dieselbe gantz und gar verworffen. Diogenes ad eum, qui Musicam ostentabat, ait:

Magnæ reguntur urbes nam prudentia;
At una cantu non queat regi domus.

Von den Musicis sagte er: Er wundre sich, daß, da sie ihre Sayten so accurat stimmten, sie gleichwohl so übel accordirende Sitten hätten. ib. Segm. 27. Wie ein neuer Cynicus das Singen vor eine dem Menschen unanständige Sache angesehn, erhellet aus seinem Tractätgen, genannt: Sieben böse Geister, welche heutiges Tages guten theils die Köster regieren. p. 29. seqq.

XIX. Bey den Römern war die Music nicht in so grossem Ansehen, als bey den Grichen; wenn wir anders dem z Cornelius Nepos glauben, denn derselbe giebt uns gar deutlich zu erkennen, es sey in Rom nicht Mode gewesen, daß Personen von Stande sich in der Music unterrichten lassen. Gleichwohl finde ich, a daß Appius Claudius, Gabinius, M. Cæcilius und Licinius Crassus gute Saiten-Spieler gewesen, und daß der alte gravitätische Cato (Censorius) das blosse Singen vor nichts knechtisches gehalten.

z) in Præfatione.
a) S. Alexandr. ab Alex. lib. II. cap. 25. (edit. Lugd. Bat. 1673. in 8. Tom. I. p. 497-499.)

XX. Die Grichen hatten dreyerley Music, die Jonische, so lustig und weibisch: die Dorische, so hefftig und ernsthafft, und gar nicht lustig

klang:

klang: und die Æolische, so eben so hochmüthig und aufgeblasen lies, als die Æolier selbst waren.

Vossius ib.

XXI. Die noch übrigen alten Auctores, so von der Music geschrieben, hat Marcus *b* Meibomius zusammen drucken lassen, auch seine Anmerckungen hinzugethan.

Auctores antiquæ Musicæ gr. lat. cum notis Marci Meibomii, Amsterd. 1652. 2. Tom. 4.

b) Er war ein sehr gelehrter Mann, der sich aber nirgends hin als in seine Studier-Stube schickte. Man wollte ihm in Holland eine Professoratur geben; allein weil man sahe, daß er zu Unterrichtung der Jugend nicht taugte, wurde er, nachdem er es ein Jahr versucht, wieder abgedanckt. Ich glaube, er habe nicht wohl gethan, daß er sich bereden lassen, an den Hof der Königin Christina zu kommen. (Siehe die französischen Verse der Mad. Des-Houlieres, so ich in meinem Discours von dem Nutzen der Hist. & Not. Liter. §. VI. angeführet.) Ich habe ihn vor 11. Jahren (ich schreibe dieses an. 1714.) in Amsterdam gesprochen, da er mich und meine Reisegeferthen ungebethen versicherte: er könne mehr von sich schreiben als Plato, er sey auch älter als Plato. Er hat endlich an. 1701. der Welt oder vielmehr seinen Büchern gute Nacht gegeben. Mr. le Clerc rechnet ihn unter die infelices Literatos. S. la Biblioth. Choisi Tom. XXII. p. 303.

XXII. Wer den Zustand der Music von Zeit zu Zeit wissen will, der lese Wolffgang * Caspar Printzens historische Beschreibung der edlen Sing- und Klinge-Kunst. Doch kan man Joh. Alberti Banni Dissertationem Epistolicam ** de Musicæ natura, origine, progressu, & denique studio bene instituendo ad incomparabilem Virum Petrum Scriverium Polyhistor. desgleichen die *** Histoire de la Musique & des ses effets depuis son origine jusqu' à present, à Paris 1715. in 12. damit conferiren. Hieher gehöret auch Salomons **** van Till Dicht- Sing- und Spiel-Kunst der Alten, mit Kupffern zu Franckfurth am Mayn 1706. 4. und die Dissertation sur la Musique des Grecs & des Latins. Par le Pere*** de la Compagnie de Jesus. S. den *Mai & Juin de l' an.* 1726. der *Bibliotheque Françoise* p. 111. seqq. oder auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 417.

S. Reimm. Einleit. vol. I. p. 48. seqq. Daß es die Neuern in der Music höher gebracht, als die Alten, behauptet Mr. Perrault, in der Parallele des Anc. & des Mod. Tom. IV. p. 260. seqq. adde die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 818.

*) Dieser berühmte Musicus und Componist war zu Waldthurn in der Ober-Pfaltz an. 1641. gebohren, hatte zu Altdorff nachdem studiret, und ist zuletzt als Cantor zu Sorau an. 1717. den 10. Octobris an seinem Geburths-Tage gestorben. Er hat verschiedenes geschrieben, ja noch in seiner letzten Kranckheit ein Buch de Instrumentis in toto

orbe Musicis verfertiget.* (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 750. seq.

**) S. Gerh. Joh. Vossii & aliorum dissertationes de studiis bene instituendis editas Traj. ad Rhen. 1658. in 12. p. 664. seqq.

***) Der Verfasser heisst Monsieur Bonnet, er gestehet, daß er viele Materien aus den Nachrichten gezogen, welche sein Vetter der Abt Bourdelot, und sein Bruder der Königliche Leib-Medicus, Mr. Bonnet Bourdelot gesammlet. Dieses und der Inhalt seiner Historie steht in Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 12. 13.

****) Dieser Coccejanische Theologus war an. 1643. nahe bey Amsterdam gebohren. Seine schwache Stimme, und sehr schlechtes Gedächtnis hat nicht gehindert, daß er erstlich ins Predigt-Amt, und hernach zur Professione Theolog. gekommen. Er starb zu Leyden an. 1713. den 1. Nov. an einem Schlagflusse, nachdem er sein Gedächtnis vollends gar verlohren hatte. (Siehe die XLVI. Oeffnung des neuen Bücher-Saals art. II. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 215)

XXIII. Etliche von den Alten fügten der Gymnastic und Music noch die *c* Mahler-Kunst bey, welche bey den Grichen nur freygebohrne Knaben lerneten. Plinius meint Hist. Nat. lib. XXXV. c. 3. daß man von dieser Kunst zu den Zeiten des Trojanischen Krieges noch nichts gewust. Vossius aber ist andrer Gedancken, weil das Bildschnitzen, so selbige præsupponiret, noch *d* vor dem Zuge der Argonauten floriret.

Vossius de art. & scient. constit. p. 21.

c) Siehe von der alten und neuen Mahler-Kunst die Saint-Evremoniana p. 197-210.

d) Dieses beweiset er mit dem Exempel des Dædali.

XXIV. Der ersterwehnte Plinius glaubt: Gyges, der Lydier, habe die Mahler-Kunst in Egypten: Aristoteles aber: Pyrrhus, ein Verwandter des Dædali, habe sie in Grichenland zu erst erfunden. Andre sind wiederum andrer Meinung.

S. Polydor. Vergilium de Inventoribus rerum lib. II. cap. 24.

XXV. Nach dem Bericht der Grichen hat der Anfang solcher Kunst darinnen bestanden, daß man Linien von aussen um den Schatten des Menschen gezogen. Hernach soll man auch von innen Linien gemacht haben, und dann erst auf das Mahlen mit Farben gefallen seyn. Zuletzt ist dieselbe durch Erfindung des Schattens und Lichts und der übrigen dabey nöthigen Dinge zur Vollkommenheit gediehen.

Dieses beweist Vossius mit dem Zeugnis des Plinii lib. XXXV. cap. 3. & 5. und Philostrati de vita Apollonii lib. II. cap. 10.

XXVI. Diese Kunst hat ihren bekannten *e* Nutzen, wird aber offt zu Stärckung der bösen Affecten *f* gemißbraucht; deswegen die Thebaner ein

Gesetz

Gesetz hatten, Krafft dessen diejenigen, welche sich geile Schildereyen zu verfertigen unterwunden, scharff gestrafft wurden.

Wie solches Vossius aus dem Æliano (lib. IV. Var. Histor. cap. 4.) bekräfftiget.

e) Sie dienet sonderlich zum Verstande der Antiquität und Historie. Wiewohl die Unerfahrenheit und Ignorantz der Mahler auch zu vielen Irrthümern Gelegenheit giebt. Siehe J. E. Johannis Fabricii Disputation. Theol. qua Historia Sacra contra nonnullos Pictores vindicatur. Altdorff. 1684.

f) nicht nur von den Mahlern, sondern auch von andern. Es ist kein Zweifel, daß manche sich aus einer thörichten Eigen-Liebe und Selbstgefälligkeit abmahlen lassen. Die berühmte Madame Des-Houlieres beschreibt diese Schwachheit sehr lebhafft in ihren poetisch abgefaßten Reflexions Morales sur l' envie immoderée de faire passer son nom à la posterité, sie gestehet aber dabey, daß sie derselben selbst nicht entgehen können. Denn so schliest sie ihr Gedichte:

Hé comment pourrois-je prétendre
De guerir les Mortels de cette vieille erreur,
Qu' ils aiment jusqu' à la fureur,
Si moi qui la condamne ai peine à m' en defendre;
Ce portrait dont Apelle auroit été jaloux
(sie hatte sich selbst abmahlen lassen)
Me remplit malgré moi de la flateuse attente
Que je ne saurois voir dans autrui sans couroux.
Foible raison que l' Homme vante!
Voilà quel est le fond qu' on peut faire sur vous!
Toûjours vains, toûjours faux, toûjours pleins d' injustices,
Nous crions dans tous nos discours
Contre les passions, les foiblesses, les vices,
Où nous succumbons tous les jours.

S. les Poesies de Madame & de Madem. Des-Houlieres (ed. Amsterd. 1709. 8.) Tom. II. p. 107-114. Man hat mich versichert: daß Monsieur Bayle durchaus nicht zugeben wollen, daß man ihn abmahlte; (vide tamen l' Hist. Critique de la Rep. des Lettres Tom. VII. p. 310. seqq.) so ist auch bekannt, daß es die Quacker vor eine Sünde halten. Wie sich aber manchmahl auch darunter ein subtiler Eigensinn und Hochmuth verbergen kan, (dessen ich jedoch Mr. Baylen nicht beschuldigen will) also däucht mich: daß der Schluß eben nicht gar bündig sey: Cajus hat sich abmahlen lassen, darum hat er es aus einer thörichten Eigenliebe gethan. Wer von mehrern Gelehrten Nachricht begehrt, die sich nicht wollen abmahlen lassen, der schlage nach den XVIII. Theil der Observationum Miscellanearum p. 497. seqq.

XXVII. De Pictura Veterum haben wir das vortrefliche Werck Francisci g Junii. Von der heutigen ist mir des du Fresnoy in lateinischen Versen beschriebner und in ungebunden Teutsch übersetzter kurtzer Begriff der theoretischen Mahler-Kunst bekannt, welchem die * Principes du dessein ou methode courte & facile pour apprendre cet art en peu

en peu de tems. Par le fameux Gerard de Lairesse billig beyzufügen. Zur Historie ** derselben dienen die Entretiens des Mr. Felibien sur les vies & sur les ouvrages des plus excellens peintres anciens & *h* modernes, und des de *** Piles *i* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler. Das *k* Abecedarium pictorium, so ein Carmeliter, Pater Peregrinus Antonius Orlandus, an. 1719. zu Florentz auflegen lassen, gehöret auch hieher.

g) Vita Francisci Junii per Paulum Merulam prod. Lugd. Bat. 1595. 4. Es hat auch Grævius des Junii Leben seinem Tractat de Pict. Vet. edit. Roterod. an. 1695. fol. vorgesetzt. adde Mr. Bayle Dict. Tom. II. p. 1691. seq. ed. 2d.

*) gedruckt à Amsterd. 1719. fol. wobey 120. Kupffer. S. la Bibliotheque anc. & mod. Tom. X. part. II. p. 263. seqq.

**) adde Vossium lib. cit.

***) Dieses Buch ist zum andernmahl frantzösisch mit des Auctoris kurtzen Lebens-Beschreibung und andern Zusätzen aufgelegt worden unterm Titul: Abregé de la Vie des Peintres avec des Reflexions sur leurs ouvrages &c. à Paris 1715. in 12. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 275.) Der Auctor, so sich auf seinen Reisen in Italien eine grosse Kenntnis von Gemählden zu wege gebracht, und selbst sehr geschickt mahlen können, hat noch mehr von der Mahlerey geschrieben, und ist an. 1709. in seinem 74. Jahre gestorben. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 428. 429.)

h) Ich entsinne mich, daß der Auctor des Romans, der Edelmann genannt, die alten Mahler den neuern nachgesetzt. Eben das hat Mr. Perrault gethan in seiner Parallele des Anc. & des Mod. Tom. I. p. 197. seqq. Von Mr. Felibien und seinen Schrifften siehe Mr. Bayle Dict. p. 1226. seq. Er war des Königs in Franckreich Historiographus und zu Chartres an. 1641. gebohren, er starb an. 1695. und hat unter andern auch ein Dictionaire des Termes de Peinture & d' Architecture hinterlassen. Seine Entretiens sind an. 1705. in IV. Vol. in 12. herauskommen. Die neueste edition ist, so viel ich weiß, die Amsterdammer von an. 1717. Siehe auch von Mr. Felibien die Melanges d' Hist. & de Liter. par Mr. de Vigneul-Marville vol. III. p. 64. seq. allwo es unter andern heist: Quant à son Histoire des Peintres, c' est un chef d' oeuvre non seulement pour la beauté du stile, mais aussi pour la grace & la netteté de la narration.

i) Diese teutsche Ubersetzung ist zu Hamburg an. 1710. gedruckt, und in der Neuen Bibliothec vol. I. p. 262. seqq. recensiret.

k) Es ist diese edition verbessert und vermehrt. In dem Buche selbst wird von Mahlern und Bildschnitzern, so wohl lebenden als todten, weitläufftig gehandelt, auch mit beygebracht, wer von der Mahlerey und Bildhauer-Kunst geschrieben. (S. die Nova literaria Eruditorum in gratiam divulgata an. 1719. p. 133.) Sonst wird auch in den Saint-Evremonianis p. 197. seqq. von der Mahler-Kunst der Alten und Neuern gar sinnreich tractiret.

XXVIII.

XXVIII. Merckwürdig ist, daß diese Kunst endlich von den Griechen unter die freyen Künste aufgenommen worden, und daß es ein Macedonier, Nahmens *k* Pamphilus, der des Apelles Lehrmeister gewesen, zu erst so weit gebracht habe.

k) S. Plinium H. N. lib. XXXV. cap. 10. (Pamphilus) primus in pictura omnibus literis eruditus, præcipue arithmetice & geometrice, sine quibus negabat artem perfici posse. Docuit neminem minoris talento annis decem, quam mercedem & Apelles, & Melanthius ei dedere, & hujus autoritate effectum est Sycione primum, deinde & in tota Græcia, ut pueri ingenui ante omnia graphicen, hoc est, picturam in buxo docerentur, recipereturque ars ea in primum gradum liberalium.

XXIX. Was nun die freyen Künste betrifft, so haben die Griechen und Römer selbige von der Philosophie unterschieden, und die Jugend jene noch vor dieser lernen lassen. Wiewohl sie doch hierinnen nicht alle einerley Meinung gehabt, noch sie alle in gleichem Werth gehalten. Wie sie denn auch in der *l* Zahl derselben nicht einig gewesen.

l) S. Observ. Select. Tom. I. observ. IV. §. 8. und 9.

XXX. Plato, Aristoteles, und die Stoiker nahmen die Logic aus ihrer Anzahl weg, und machten einen besondern Theil der Philosophie daraus. Aristoteles wollte die *m* Metaphysic des Nahmens einer freyen Kunst allein würdig halten. Die *n* Cyniker hingegen hielten gar nichts davon. *o* L. A. Seneca ist wohl nicht so gar harte gegen sie gesinnt, er meint aber doch, daß man ohne sie wohl weise seyn könne.

m) Metaphysic. lib. I. cap. II. S. Observ. alleg. §. 7.

n) S. Laert. lib. VI. segm. 103.

o) Epist. LXXXVIII. De liberalibus studiis quid sentiam, scire desideras. Nullum suspicio, nullum in bonis numero, quod ad æs exit. Meritoria artificia sunt, hactenus utilia, si præparant ingenium, non detinent. Tamdiu enim istis immorandum est, quamdiu nihil animus agere majus potest. Rudimenta sunt nostra, non opera &c. Non discere debemus ista, sed didicisse. Er will dann allerdings haben, daß die Jugend den so genannten freyen Künsten obliege, nur sollen sie es dabey nicht bewenden, sondern die Weisheit ihr Haupt-Studium seyn lassen, als welche allein den Nahmen des Studii vere liberalis verdiene. adde Observ. Select. l. c. §. 7.

XXXI. Die gemeine Lehre von sieben freyen Künsten schreibet sich von Augustino her, und ist seine bey der *p* Clerisey erhaltne Hochachtung ohnzweiffel Ursache, daß selbige in den Schulen eingeführt und behalten worden.

S. Observ. alleg. §. 17. Daß sie Augustinus in zwey Classen eingetheilet, also daß die Grammatic, Logic und Rhetoric ad usum vitæ, die vier übrigen aber ad contemplationem rerum gelernet würden, siehe ib. §. 18.

p) Denn es hält nicht nur die Protestantische, sondern auch die Päpstische Geistlichkeit, von welcher

welcher wir die Lehre de septem artibus liberalibus empfangen, unter allen Patribus am meisten von Augustino.

XXXII. Zu den Zeiten der Scholastiker wurden sie in zwey Classen getheilet, nehmlich in Trivium, so die Grammatic, Logic und Rhetoric: und in Quadrivium, so die vier Mathematischen Künste in sich begriff. Daher wurden die Schulen, worinnen nur die Grammatic, Logic und Rhetoric getrieben ward, Trivial-Schulen genennet.

Observ. alleg. §. XXI. seq.

XXXIII. Als die ersten Universitäten zu Stande kommen waren, hiessen die Lehrer der sieben freyen Künste *q* Artistæ: welchen Nahmen man aber hernach im XVI. Seculo den *r* Chymicis überlassen.

q) Observ. Select. Tom. VI. observ. XIV. §. 4. 6. confer. observ. XVI. §. 3. 4. 5.

r) S. ib. observ. XXIII. hieher gehört der daselbst angeführte rythmus:

Das ist ein recht gelehrter Artist,
Der weiß, daß das untre gleich dem obern ist.

XXXIV. Weil wir nunmehro in unsern Schulen an die Zahl der sieben freyen Künste nicht gebunden sind, so wollen wir uns auch kein Gewissen machen, diesen ersten Theil des ersten Buches dergestalt abzuhandeln, daß wir in dem folgenden Capitel von der Grammatic, in dem 3ten von der Critic, in dem vierdten von der Rhetoric, in dem fünfften von der Poesie, in dem sechsten von der Historie, und in dem siebenden von den Mathematischen Disciplinen dasjenige anmercken, was wir zu einer kurtzen Anleitung in die Historiam und Notitiam literariam vor die studirende Jugend dienlich erachten.

XXXV. Vom Nutzen der freyen Künste, und den Ursachen, daß sie jetzt wenig excoliret werden, handelt Joh. Clericus in Parrhasianis Tom. I. * p. 225. seqq. und Jo. Henricus Kromayerus in seinen brevibus commentationibus ** de literarum elegantiorum cultura in Academia diligentissime continuanda. Wie ihnen die des Rechts Beflissene solche Studia sollen angelegen seyn lassen, weiset die commentatio de utilitate ex humanioribus literis in Jurisprudentiæ studio capienda, *** proposita a Laurentio Andrea Hambergero, Doct. Wer da weiß, daß Herr Burmann dieselbe bisher sein Hauptwerck seyn lassen, der wird leicht glauben, daß er in der Oration **** in Humanitatis studia nicht die Wissenschafften selbst, sondern nur die eingeschlichenen Mißbräuche durch die Hechel zu ziehen sich beflissen habe.

*) Die-

*) Diesen Discours hat im Text gemeldeter Herr M. Kromayer sehr wohl lateinisch übersetzt herausgegeben.

**) Jenæ 1717. in 4.

***) Jen. 1714. in 4. ist ein Programma, darinn er ein Collegium über Jani Vincentii Gravinæ Origines Juris Civilis eröffnet hat.

****) *Habita* d. VIII. Febr. an. 1620. cum Magistratu Academico abiret. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 314.)

Das II. Capitel.

Von der Grammatic oder Sprach-Kunst.

Inhalt.

Der Nutzen der Grammatic. 1. Grammaticus war bey den Alten so viel als Criticus. 2. Was jetzt Grammatica bedeute. 3. Ob man von Anfang geschrieben? 4. Vom Erfinder des Schreibens. 5. Von den Alphabethen der Patriarchen, und verschiedner Schreibart der Völcker. 6. Ursprung des Redens. 7. Welches die erste Sprache sey. 8. Von Vielheit der Sprachen, und welche sonderlich zu lernen. 9. Von Brerewodi und Durer historischer Nachricht von Sprachen. 10. Eintheilung derselben in todte und lebende. 11. Wer die Historie der Grammatic beschrieben. 12. Von allgemeinen Grammatiken. 13. Der Vorzug der lateinischen Sprache. 14. Wer ihre Historie geschrieben. 15. Von den alten lateinischen Grammaticis. 16. Von Alvarez, Sanctio, Schoppio und G. J. Vossio. 17. Daß die letztern beyden zugleich die Historie der lateinischen Grammatic berührt, und von Hallbauers nützlichen Ubungen. 18. Was man sich vor eine lateinische Grammatic anzuschaffen habe. 19. Man soll diese lernen, aber auch gute lateinische Auctores lesen. 20. Doch nicht ohne Unterschied. 21. Ob die, so unrein oder altfränckisch geschrieben, gar zu verwerffen. 22. Gute lateinische Wörter-Bücher. 23. Wer das verlegne und barbarische Latein erkläret. 24. Es ist nicht alles barbarisch, was davor ausgegeben wird, wobey von Erfindung neuer Wörter. 25. Von der Pronunciation. 26. und Orthographie der lateinischen Sprache. 27. Von Particulis lat. orat. 28. und Sprüch-Wörtern. 29. Der Nutzen der grichischen Sprache. 30. Ihre Historie. 31. Ursprung dieser Sprache. 32. Von alten grichischen Grammaticis und Th. Gaza. 33. Neuere Scripta grammat. græc. 34. Von grichischen Sprüch-Wörtern. 35. Lexicis Græcis. 36. Bücher, so zum Verstande der grichischen Scribenten mittlerer und jetziger Zeit dienen. 37. In welcher Ordnung die Alten zu lesen. 38. Von der hebräischen Sprache und deren Werth. 39. Ob sie die erste? 40. Historie derselben. 41. Hebräische Grammatiken. 42. Lexica und Sprüch-Wörter. 43. Historie der teutschen Sprache. 44. Von Caroli M. teutscher Grammatic. 45. Von andern vermeinten teutschen Grammatiken. 46. item von Claji, Schottelii, Bödikers und Steinbachs. 47. Von teutschen Lexicis. 48. und Sprüch-Wörtern. 49. Daß man alle Disciplinen teutsch vertragen könne, wie Theophrastus, Weise, Thomasius, Gravius und Bussin-

gius gewiesen: 50. Deswegen aber die lateinische Sprache nicht zu negligiren. 51. Von französischen Grammatiken. 52. und Lexicis. 53. Von der welschen Sprache. 54. Von Ponati Anleitung zur Harmonie der Sprachen. 55.

I.

Wer gelehrt werden will, muß allerhand Bücher lesen. Diese aber sind nicht alle in der Mutter-Sprache geschrieben. Man muß dann die *t* Sprachen lernen, darinn sie geschrieben worden. Und hierzu führen uns die Grammatiken an.

t) Morhof nennet daher die Sprachen vehiculum Scientiarum, in Polyhist. Tom. I. lib. II. cap. IX. §. 1. In Scaligeranis p. 176. 177. finde ich, daß sich Jos. Scaliger gewünscht, ein guter Grammaticus zu seyn, und davor gehalten: daß die, welche gelehrte Leute nur aus Verachtung Grammaticos nennten, allezeit Ertz-Ignoranten wären. Daß er aber gemeint: Non aliunde dissidia in Religione pendere, quam ab ignoratione Grammaticæ, das werden ihm wohl wenig Theologi zu gute halten. Und kommt mir Scaliger hierinn fast eben vor, wie ein gewisser Mathematicus, welcher geurtheilet: die Uneinigkeiten grosser Herren rührten blos daher, daß sie die Rechen-Kunst nicht verstünden.

II. Vor Alters verstand man durch die Grammatic eben das, was man heut zu Tage unter dem Nahmen der Critic verstehet. Denn ein *u* Grammaticus hieß so viel als ein Mann, der nicht nur recht lesen, schreiben und reden, sondern auch die Poeten, Historien-Schreiber und andre gute Auctores erklären konnte.

u) Vossius de Philos. lib. II. cap. IV. §. 1. & 4. zeiget dieses aus Senecæ Epist. LXXXVIII. und führet zugleich folgende Stelle des Erasmi aus seinem Vita Origenis an, darinnen denen, so den Nahmen eines Grammatici so verächtlich halten, gar artig begegnet wird: Si quis dicat, Grammatices Professionem nihil habere memorabile; sciat, olim senile, & arduum fuisse negotium. Nec enim a doctore tantum expectabatur declinationum, conjugationum & constructionum ratio; sed præter sermonis elegantiam, præter plurimorum Auctorum lectionem, præter antiquitatis, & omnium historiarum notitiam, requirebatur poetices, rhetorices, dialectices, arithmetices & cosmographiæ, musicesque cognitio. Minore negotio tres Juris Doctores absolveris, quam unum Grammaticum, qualis Aristarchus apud Græcos, apud Latinos Servius, ac Donatus.

III. Heut zu Tage wird die Grammatic als eine Kunst recht zu lesen und zu schreiben beschrieben, und bestehet dieselbe aus vier Haupt-Stücken, nehmlich aus der Orthographie, welche recht schreiben: der Prosodie, welche den accent recht legen: der Etymologie, welche eines jeden Wortes Ursprung, Natur und Bedeutung: und dem Syntax, welcher die Worte recht zusammen fügen, und daraus eine verständliche Rede formiren lehret.

IV. Das Lesen ist ohnstreitig nach dem Schreiben, und das Schreiben gar

gar wahrscheinlich lange Zeit nach dem *x* Reden entstanden. Inzwischen ist doch derjenigen ihre Meinung die gemeinste, welche bereits den *y* Adam und seine Nachkommen zu Scribenten machen. z Plinius hat uns gar weiß machen wollen, die Buchstaben wären von Ewigkeit her gewesen.

Vide tamen Hermanni Hugonis librum de prima scribendi origine, & universa literariæ rei antiquitate. Antvverpiæ an. 1617. in 8. da es p. 42. heißt: arbitror omnino certum esse, primas literas fuisse hebraicas &c. S. von diesem Buche Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. c. I. §. 9.

x) Denn man findet vor der Sündfluth, auch vor Mosis Zeiten in der Bibel keine Spur von einiger Schrifft. Und die sich einbilden, es könnten die ersten Menschen nicht ohne dieselbe gelebt haben, überlegen doch, daß gleichwohl lange darnach die alten Teutschen und andre Völcker ohne dieselbe eine lange Zeit gedauret, und sich besser, als die Griechen und Römer befunden.

y) S. D. Thomæ Bangii Exercitationes Philologico-Philosophicas, quibus materia de ortu & progressu Literarum pertractatur. p. m. 6. 7. 8. 9. seqq. Herr Reimmann hält auch gänzlich davor, daß Adam geschrieben habe: (in Hist. lit. Antedil. p. 35. 36.) desgleichen Hermannus Hugo in seinem gedachten Buche de prima scribendi origine. Diejenigen, so sich auf die Säulen der Sethiten beruffen, hat Stillingfleet gründlich widerleget, in Origin. Sacris cap. II. p. m. 71. 72. 73. seqq.

z) Hist. Nat. lib. VII. cap. 56. confer Bangium p. 1. 2. 3.

V. Jaquelot und Thomasius machen * Mosen zum Erfinder des Schreibens. Ich glaube, daß die Schrifft durch ** Bilder älter sey, als die durch Buchstaben, und daß die *a* Ægyptier vielleicht beyde Arten erfunden. Doch glaube ich auch dabey: daß das Schreiben unter den Hebräern zu Moses Zeiten am ersten in Brauch kommen.

* Jaquelot de l' Existence de Dieu Dissert. I. chap. 23. und Christian. Thomasius Observat. Select. Tom. I. observat. XIX. §. 9. 10. seq. & in Dissert. de Morum cum jure scripto contentione §. 12. 13. adde Cornel Agripp. de Vanit. Scient. cap. II.

**) Ex Morini Exercit. I. de lingua primæva cap. V.

a) Es ist bekannt 1. daß die Egyptischen Magi sich beyder Schreibarten bedient. 2. Daß es schon vor Mose Magos in Egypten gegeben. Und 3. daß die Magi die Erfindung ihres Schreibens ihrem Thoyt oder Hermes zugeeignet, von welchem die Egyptischen Magi [illegible] haben).

VI. Wer die dem Adam, Enoch und Noah zugeeigneten Alphabethe betrachten will, der lese *b* Bangii Exercitationes de ortu & progressu Literarum (p. 100. 105.) oder Reimmanns Historiam literariam Antediluvianam; (p. 258. adde p. 253.) von unterschiednen Nationen unterschiedner Art zu schreiben aber *c* Alexandrum ab Alexandro Genialium Dierum lib. II. cap. 30. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. II.

b) Thomas Bangius hatte um die Mitten des vorigen Seculi floriret. Er war an. 1600. gebohren, und ist an. 1661 gestorben. (S. das Diction. Hist. & Crit. par Mr. Bayle, im art. Bangius) Seine Exercitationes sind anfangs zu Coppenhagen, da er Professor Theologiæ gewesen, an. 1657. unter dem Titul: Cœlum orientis & prisci mundi heraus kommen. Den Inhalt referiret Herr Reimmann in Hist. Lit. Antedil. p. 235 seqq. Ich bediene mich der edition, welche an. 1691. zu Cracau gedruckt worden.

c) Dieser in den Schrifften der Alten sehr bewanderte Mann hat zu den Zeiten des Hermolai Barbari im XV. Sec. gelebt, und hatte in seiner Jugend unter andern den alten Franciscum Philelphum, Nicolaum Perottum und Dominicum Calderinum zu Rom gehöret, hernach einen Advocaten abgegeben, und zu Neapoli und Rom viel Processe geführt. Als er aber gesehn, daß Gunst und Geld das Recht überwiege, hat er das advociren bleiben lassen, und seine übrige Zeit den studiis humanioribus geschencket, denn er sagte: satius esse, modico civilique cultu contentum vivere, quam bona animi turpi quæstu pessimo exemplo fœdare. Er hat einst zu Rom in einem wegen der darinn umgehenden Gespenster übel berüchtigten Hause gewohnt. S. vitam Alex. ab Alex. wie es seinen libris sex Genial. Dier. (so an. 1673. in 2. Tom. in 8. cum Commentariis Tiraquelli, Gothofredi, und andrer herauskommen) voran gesetzt stehet. S. das Diction. Hist. & Crit. par Mr. Bayle, im art. Alex. ab Alexandro.

VII. Das Reden finden wir bald bey den ersten Menschen. Ob ihnen aber diese Rede angeschaffen, oder von GOtt nach der Schöpffung beygebracht worden, darüber sind die Gelehrten nicht einig. Der Pater Simon glaubt mit *d* Lucretio, daß die erste Sprache von den Menschen selbst erfunden worden.

Vid. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. I. §. 4. und Simon, Hist. Crit. du Vieux Testam. liv. I. chap. 14. Gregorius Nyssenus hält es vor ungereimt, GOtt zu einem Sprach-Meister zu machen. Wo Moses in seiner Historie so viel zu erkennen geben wollen, daß die ersten Menschen so bald reden können, so bald sie erschaffen worden, so hat er nicht Ursache gehabt, anders zu schreiben, als er würcklich von ihnen geschrieben hat.

d) Lucretio) lib. V. p. m. 276. 278. 280. 282. 284.

VIII. Was Adam vor eine Sprache geredet, ist auch noch nicht ausgemacht. Die meisten meinen, die *e* hebräische. Wie sie denn Franciscus Mercurius *f* van Helmont und Johannes Christophorus *g* Wagenseil vor die Sprache der *h* Natur wollen gehalten wissen. Andre glauben: daß sich die *i* erste Sprache *k* nach der Verwirrung zu Babel *l* verlohren habe.

e) Vielleicht weil Augustinus dieser Meinung und fast die gantze Christen-Welt Augustinianisch ist. S. Les Diverses Leçons de Pierre Messie p. 77. 78. (edit. Paris. in 12.)

f) Siehe sein Büchlein Alphabeti vere naturalis hebraici delineatio genannt. Es ist zu Sultzbach an. 1657. 12. gedruckt, und wird darinne behauptet: daß die hebräischen Buchstaben mit der natürlichen Bildung, so man im Aussprechen derselben machet, übereinkommen. (confer Morhofii Polyhist. Tom. I. lib. IV. cap. III. §. 1. p. m. 20.)

Inzwi-

Inzwischen habe ich noch keinen Hebräer von so starcker Einbildung gefunden, daß er des Helmont Vergeben begreiffen und vor wahr halten können. Doch ist sich nicht zu verwundern, daß Helmont auf eine so besondre Meinung gefallen; denn wer weiß nicht, daß grosse Cabbalisten und Mystici Leute von so subtilem und weiten Verstande sind, daß sie vieles sehen und begreiffen, was Leuten von gemeinem Verstande (qui sensu communi gaudent) unbegreiflich, ja wohl gar lächerlich vorkommt. Man lese nur seine præmeditatas & consideratas cogitationes super quatuor priora capita libri primi Mosis, die an. 1697. zu Amsterdam herauskommen. Man sagt: er habe den Stein der Weisen besessen, und allezeit nur Gold bey sich geführt. Ja ich habe erzehlen hören: daß er einst zu Wien einen silbern Löffel von der Käyserlichen Taffel mitgenommen, den andern Tag aber in Gold verwandelt wieder gebracht. Gewiß ist, daß er viele Künste und Handwercker verstanden, und alles, was er gebraucht, selbst verfertigen können. Wer dieses, und daß er die Meinung von der Wanderung der Seelen aus einem Leibe in den andern statuirt, erweget, der wird folgende Grabschrifft, so ihm Herr Leibnitz an. 1699. nach seinem Tode verfertiget, leicht verstehen:

> Nil Patre inferior jacet hic Helmontius alter,
> Qui junxit varias mentis & artis opes.
> Per quem Pythagoras & Cabbala sacra revixit,
> Elæusque, parat qui sua cuncta sibi.

S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres de Juin & de Novembr. de l' an 1699.

g) Dieser gelehrte Professor zu Altdorff versichert: daß, wenn man einen ein Wort aussinnen und vorbringen lasse, das er nicht verstehe, so werde das Wort, wo es nicht zu andern Sprachen gebracht oder daraus erkläret werden könne, gewiß hebräisch seyn, und dieses will er offt probiret haben. Wagenseilius in Synopsi Hist. Univers. Part. I. p. 264. seqq. Allein, wie niemand alle Sprachen in der Welt weiß, also wird mir niemand verargen, wenn ich dem Herrn Wagenseil hierinnen nicht Glauben gebe. Das Leben dieses gelehrten Mannes, so er an. 1705. in dem 72. Jahre seines Alters beschlossen, berühret kürtzlich Herr Reinmann in seiner Hist. Liter. vol. V. p. 617. 618.

h) Was Jac. Böhme von der Natur-Sprache vorgegeben, siehe in eines **Liebhabers Böhmischer Schrifften gründlichen Untersuchung derer von Herrn M. Fricken dem Jac. Böhmen angedichteter Irrthümer** p. 11. seqq. Sonderlich wird p. 17. versichert, daß unerachtet Böhme keine frembde Sprachen erlernet, er doch vermöge der Natur-Sprache andre, so frembde Sprachen geredet, verstanden habe. Wer es glauben will, der glaube es: ich kan es wohl leiden; glauben aber kan ichs nicht.

i) Einige haben die phrygische Sprache vor die älteste gehalten, die Ursache stehet beym Herodoto lib. II. p. m. 130. seq. Siehe de lingua univers. & primæva Morhof. Tom. I. lib. IV. cap. III.

k) Insgemein glaubt man: es sey anfangs nur eine Sprache gewesen, bey dem Bau zu Babel aber habe GOtt durch ein Wunderwerck gemacht, daß die Menschen unversehens viele gantz unterschiedne Sprachen zu reden angefangen, also daß einer den andern nicht verstehen können. Die erste Sprache aber sey durch den Heber, der nicht mit bey dem Bau gewesen, erhalten, und nach seinem Nahmen die hebräische genennt worden. Denn man hält vor gewiß, daß die erste Sprache nur bey den Glaubigen

geblieben. Joannes Clericus und Hermannus von der Hardt sind andrer Gedancken; ob sie schon gestehen, daß die vielerley Sprachen nach der Zerstreuung, so aus der Verwirrung zu Babel entstanden, ihren Anfang genommen. S. Cleric. Comment. in Genes. cap. XI. und Herm. von der Hardt Prodrom. Ephemerid. Philologic. Discurs. III.

l) Dieser Meinung sind Scaliger, Vossius und Grotius. (Siehe Wagenseil. Synops. Hist. Univ. Part. I. p. 263. seq.) item der Pater Simon in der Hist. Crit. du Vieux Test. liv. I. chap. 14. adde Clericum in dissert. de Lingua Hebraica §. 2.

IX. Daß bey solcher Verwirrung zwey und siebentzig Sprachen entstanden, glaube *m* ich nicht. Moses sagt kein Wort davon. Wieviel derselben heut zu Tage in der Welt seyn, ist nicht auszumachen. Doch sind ihrer unstreitig * mehr, als daß sie ein Mensch alle sollte lernen können. Es sind auch die wenigsten nöthig. Wer ausser seiner Mutter-Sprache lateinisch, grichisch, hebräisch und französisch versteht, der kan Sprachen genug; ob ich ihn wohl darum nicht tadeln will, wenn er auch noch *n* andre dabey gelernet hat.

m) ob es wohl der citirte Pierre Messie nebst vielen andern glaubet. ib. p. 77. b.

*) Die Vielheit der Sprachen ist vor das menschliche Geschlechte kein geringes Ungemach: Si una lingua esset in mundo, accederet in effectu generi humano tertia pars vitæ, quippe quæ linguis impenditur. sagt Herr Leibnitz in Felleri Otio Hanoverano p. 147.

n) z. E. die englische, welsche, sclavonische &c. Siehe von den Sprachen Morhof. T. I. lib. IV. cap. IV. V. VI. IX.

X. Edoardi Brerewodi Nachricht, so er uns in seinem *o* Scrutinio Linguarum von der grichischen, römischen, italiänischen, französischen, africanischen, slavonischen, türckischen, arabischen, syrischen und hebräischen, auch andern Sprachen gegeben, ist allzu kurtz; des Claude Duret *p* Tresor des Langues ist weit ausführlicher, aber *q* allzu rar.

o) Johann. Jonstonus hat seine lateinische Version von diesem englischen Tractätgen an. 1660. 12. ediret.

p) prod. Colon. 1613. 4. S. Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. IV. cap. III. §. 10. und Grischovv in Introd. in Philologiam generalem p. 22. 23.

q) Daher einer nicht übel thun würde, der dieses Buch in die lateinische Sprache übersetzt heraus gäbe. Es befindet sich in der Jenaischen Bibliotheca Academica, und zwar in der Bosiana.

XI. Die Sprachen werden in todte und lebende eingetheilet. Die lateinische, alte grichische und hebräische gehören in die erste Classe. Beyde werden theils durch die Grammatic, theils durch die * Ubung gelernet. Jene muß den Anfang machen, diese aber den angefangnen Fleiß vollends zum Zweck bringen. Wobey aber das Lesen mit nichten ausgeschlossen, sondern vielmehr mit begriffen wird.

*) S. Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. II. cap. IX. so den Titul hat: de Methodo in linguis, Latina præcipue & Græca, discendis tenenda.

XII. Zur

XII. Zur Historie der Grammatiken überhaupt dienet der dritte Tomus der Jugemens des Scavans, so Mr. Baillet publiciret. Das Wercken so offtgedachter Herr Reimmann de artis grammaticæ primis autoribus h. e. inventoribus, propagatoribus, restauratoribus, doctoribus &c. geschrieben, hat das Licht noch nicht gesehen.

XIII. Mr. de Trigny hat bereits an. 1660. eine r Grammaire generale & raisonnée ediret, darinne die Gründe der Rede-Kunst gar deutlich geleget, und was allen Sprachen gemein ist, oder sie vornehmlich von einander unterscheidet, angezeiget worden. Hieher gehöret auch eines Anonymi s Art de parler, als worinnen eben so wohl von den organis der Stimme, den principiis der Worte, dem Ursprunge der Thone, der Buchstaben, Worte, Schreibarten, und Reinigkeit der Sprache, als von den Tropis und Figuris ordentlich und recht philosophisch gehandelt wird: ingleichen Augustini Grischovv t Introductio in Philologiam generalem.

r) (Baillet, Jugemens Tom. III. p. 1. 2.) prod. iterum Bruxell. an. 1676. In der Histoire abregée de la vie & des Ouvrages de Mr. Arnaud wird p. 147. dieses Buch dem Mr. Arnaud tribuiret. Mr. Bayle aber führet aus den Melanges d' Hist. & de Liter. an: que la Grammaire generale & raisonnée, qui contient de l' art de parler, est de l' invention de Mr. Arnauld, & de la composition de Dom. Claude Lancelot. (in seinem Diction. Hist. & Crit. im art. Lancelot) confer das XXI. Stück der aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die wichtigsten Materien in Journalen p. 636. seqq.

s) Baillet, ib. p. 3. seq. und Mr. Bayle, Nouvell. de la Rep. des Lettres Nov. 1684.

t) sie ist im Jahr 1714. herauskommen, ob schon 1715. auf dem Titul-Blate stehet. Der Herr Auctor zeiget darinne grossen Fleiß, Belesenheit und Verstand. In dem Journal des Sçavans Octobr. 1717. p. 453. seqq. stehet sie recensiret.

XIV. Unter allen Sprachen ist die lateinische die allgemeinste. Wie man denn auch keinem Buche eine beständigere Daurung versprechen kan, * als demjenigen, das in dieser Sprache geschrieben worden. Man muß aber deswegen keinen ** Abgott daraus machen.

*) Ich will hiervon eine Stelle eines Franzosen anführen: Il n' y a point de langue vivante dans l' Europe qui ait plus de six cens ans. Il y a plus de sureté à ecrire en latin qu' en françois, pour faire un ouvrage de durée. C' étoit le sentiment de Monsieur du Cange:

Victurus Latium debet habere liber.

(Menagian. Tom. I. p. 78. adde Liberti Folietæ libros III. de Linguæ latinæ usu & præstantia. Rom. 1574. 4.) Dieses hat selbst die Academie Françoise erkannt, indem sie gerathen: man solle die Inscription der grossen Statuæ Ludovici XIV. nicht französisch, sondern lateinisch machen.

**) S. M. Danielis Friderici Jani Dissertationem Philologico-Historicam de nimio latinitatis studio. Lipsiæ 1712. in 4. Dahin gehöret die Anmerckung, so ich einst, ich weiß nicht

nicht wo, gelesen: Quidam dum volunt fieri Ciceroniani, fiunt Pagani! wiewohl man sich heut zu Tage wegen des grossen Unfleisses der Studirenden vor dieser Abgötterey wenig zu fürchten hat.

XV. Johannis u Niess, eines Jesuiten, libellus de ortu & occasu linguæ latinæ (Dilingæ 1627. 12.) ist nicht so vollständig, als Melchioris w Inchoferi Historia sacræ latinitatis. (Monachii an. 1638. in 8.) Wir haben auch Jo. Nicolai Funccii * de Origine latinæ linguæ tractatum. Desgleichen ejusdem tr. de Pueritia latinæ linguæ. Von den Fatis linguæ latinæ in Germania x hat Herr Burckhard besondre Commentarios verfertiget. Herr y Morhof recommendiret nebst dem Inchofer den Sebastianum z Corradum, in dessen Buche de Lingua Latina vieles von den Veränderungen dieser Sprache enthalten seyn soll. Hieher gehören auch Olai a Borrichii Cogitationes de variis Latinæ Linguæ ætatibus. b

u) Ist an. 1634. gestorben. Siehe des Philippi Alegambe Bibliothecam Ordinis Jesuitici.

w) Siehe von diesem Buche Morhofii Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. IX. §. 3. Dessen übrige Schrifften erzehlet Leo Allatius in Apibus Urbanis p. m. 269. seq. und Alegambe ib. Siehe auch von ihm Mr. Bayle, Diction. (edit. II.) p. 1641. Inchofer war zu Wien an. 1584. gebohren, und trat an. 1607. zu Rom in die Gesellschafft der Jesuiten. Er hat nachgehends zu Meßina (da er seine Historiam S. Latinitatis an. 1635. in 4. das erste mahl ediret) die Philosophie, Mathematic und Theologie gelehrt, dann viele Jahre zu Rom gleichfalls mit lehren zugebracht, ist aber endlich an. 1648. den 28. Sept. zu Mayland gestorben. Wenn es wahr ist, daß er die Monarchiam Solipsorum geschrieben, so muß er mit seinem Orden nicht zufrieden gewesen seyn. confer Naudæan. p. 102. seq. adde les Additions p. 220. seq.

*) deren dieser Gieſſæ & Francof. 1720. in 4. in 16. Bogen, der andre aber Marpurgi 1720. in 4. in 18. Bogen herauskommen. (S. die Acta Erudit. Lipſ. 1721. im Martio art. X. und XI. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 224.) Nun ist auch der de Adolescentia Lat. Linguæ (an. 1723.) heraus. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. p. 132.)

x) Hanoveræ 1713. 8. Siehe des mit allerhand Staats- Friedens- Krieges- Hof- Literatur- und Religions- wie auch Privat-Affairen beschäfftigten Secretarii ein und zwanzigste expedition p. 797. seqq. An. 1721. sind noch darzu kommen ejusdem Burckhardi de Linguæ latinæ, quibus in Germania per XVII. secula amplius usa est, Fatis novi plane, quibus priores illustrantur partim, partim supplentur, Commentarii. Adjecti sunt Indices gedruckt zu Wolffenbüttel in 8. S. die Acta Erudit. an. 1721. mense Julio art. VII. und die Nova Literaria an. 1721. in Supplem. Actorum Erudit. divulgata Auct. Jo. Gottlieb Krausio p. 124. seq.

y) Tom. I. Polyh. lib. IV. cap. IX. §. 3.

z) Dieser gelehrte Italiäner, so den Baptista Egnatius zum Lehrmeister gehabt, ist an. 1556. als Professor zu Bononien gestorben. Mr. Teissier, der seine Schrifften in den Elo-

Eloges des Homm. Sçav. Tom. I. p. 112. 113. erzehlet, hat sein Buch de lingua latina übergangen. Es ist sehr rar, und zu Bononien an. 1575. in 4. gedruckt.

a) Olaus Borrichius, der als Königlicher Dänischer Rath und Professor zu Coppenhagen an. 1690. gestorben, war nicht nur ein grosser Medicus, sondern auch ein trefflicher Philologus, der sich auf seinen Reisen mit den berühmtesten Männern seiner Zeit bekannt gemacht. Er hat sein Leben selbst beschrieben, Fridericus Rostgaard aber dasselbe suppliret und vollendet. S. die Vitas Selectas quorundam eruditissimorum ac illustrium Virorum (gedruckt zu Breßlau an. 1711. in 8.) p. 276-294. und die Histor. Biblioth. Fabricianæ part. V. p. 440. seqq.

b) Von Jo. Georg. Walchii Historia Critica latinæ linguæ (Lipsiæ 1716. 8.) findet man einen extract im Journal liter. Tom. VIII. p. 397. in Actis Erudit. an. 1716. p. 409. seqq. und in der Neuen Bibliothec im LVI. Stück p. 496. seqq.

XVI. Die alten Grammatici haben uns keine rechte Grammatic hinterlassen, sondern sich vornehmlich um die Etymologien der lateinischen Wörter bemühet, darinnen sie aber gar *b* unglücklich gewesen. Der vornehmste und älteste unter ihnen ist M. Terentius *c* Varro, von dessen XXIV. Büchern de lingua latina aber viel verlohren gegangen. Nach ihm ist sonderlich * Priscianus der berühmteste. Siehe von den übrigen alten Grammaticis Latinis *d* Suetonium und J. A. Fabricium in Bibliotheca Latin. lib. IV. cap. 6. & 7.

b) Auctores hi etymologiam potius tractant, quam ut artis Grammaticæ regulas pertractent: suntque in iis etymologiis multa eorundem deliria: cum nemo infelicius in hoc studiorum genere sit versatus, quam ipsi Romani, ut sunt plerique nationis vernaculæ Grammatici pessimi verborum interpretes. sagt Morhof. Tom. I. lib. IV. cap. X. §. 2. Jo. Olivæ dissertationem de antiqua in Romanis Scholis Grammaticorum disciplina, gedruckt Venetiis 1718. in 8. darinn untersucht wird, wie die alten Römer die Grammatic gelehret, habe ich noch nicht gelesen. (S. davon die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 470. seq. und p. 593.)

c) S. Fabric. Bibl. latin. cap. VII. lib. I. & cap. VI. lib. IV. adde Supplem. Er hat 490. Bücher geschrieben, und ist mit dem Cicerone gar gut Freund gewesen. Seine III. Bücher de lingua latina sind auf der Leipziger Raths-Bibliothec in MSto vorhanden. Siehe den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 880. seq. adde Naudæan. p. 37. seq. allwo erzehlet wird, daß Pabst Gregorius VII. des Varronis Opera verbrennen lassen, damit man den Augustinum wegen seiner Bücher de Civ. Dei nicht plagii beschuldigen könne.

*) Prisciani Grammatici libri omnes prodierunt primum Lipsiæ 1496. in 4. dann Coloniæ 1528. in fol. und Basileæ 1568. in 8. Es war aber Priscianus von Cæsarea gebürtig, und hat im VI. Seculo die Grammatic zu Constantinopel dociret. Barthius nennet ihn Magnum Grammaticorum Thalassiarcham. S. Heberichs Notitiam Auct. ant. & med. p. 844.

d) der ein eigen Buch de Illustribus Grammaticis (Latin.) hinterlassen.

XVII. Der erste, so hierinnen die Fehler der Alten gezeiget und was bessers in grammaticis vorgebracht, ist Emanuel *e* Alvarez. Worauf * Franciscus Sanctius und Caspar Schoppius noch weiter gegangen. Bis endlich der so fleißige und gelehrte als bescheidne Criticus, Gerhardus Johannes Vossius seinen *f* Aristarchum, sive de Arte Grammatica libros septem herausgegeben. Denn ob wohl auch dieses Werck nicht ohne Fehler ist, so hat doch weder vor, noch nach ihm, sich jemand eines so grossen Werckes unterfangen. **

confer Morhof. lib. IV. cap. X. §. 3. 4. 8.

e) oder Alvarus, dessen libri III. de Institutione Grammatica zu Cölln 1596. 4. gedruckt sind. Er war ein Portugise, und ist an. 1546. in den Jesuiter-Orden getreten, darinn er auch zu Ende des Jahres 1582. gestorben. Scripsit libros de Arte Grammatices valde præclaros, qui doctis viris mirifice probantur, quos & Commentariis postea copiose Antonius Vellesius Lusitanus illustravit, heist es beym Ribadeneira in Catal. Script. Soc. Jes. p. 52. seq. Horatius Tursellinus hat ein Compendium Grammatices Emmanuelis Alvarez ediret. ib. p. 95.

*) Sanctius war Professor Eloqu. & græc. literat. zu Salamanca. Wie er seine Minervam zu schreiben bewogen worden, und was darinn enthalten, wird in der Bibliotheque Universelle Tom. V. p. 295. seqq. erzehlet. Siehe auch von dieser Minerva Paschium de Inventis nov-antiquis cap. II. §. 20. p. 70.

f) Das I. Buch handelt de artis grammaticæ natura & particulatim de Literis. Das II. de Syllabis. Das III. universe de vocibus & particulatim de nominum divisione, genere, numero & casu. Das IV. de nominum declinatione in casus, numeros, genera, gradus, derivata, & composita. Das V. de Verbo. Das VI. de pronomine, præterito, participio, adverbio, præpositione, conjunctione, interjectione, und das VII. vom Syntax. prod. Amstelod. an. 1635. in 4. und dann vollkommner und accurater eben daselbst an. 1653. nach des Auctoris Tode.

**) Daß ich allhier J. Cæs. Scaligeri libros XIII. de caussis latinæ linguæ übergangen, welche doch Morhofius Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. X. §. 5. so herausgestrichen, ist daher geschehen, weil ich davor gehalten, dieses Werck sey der Jugend nichts nütze. Man erwege, was der in diesen Dingen verständige Huetius geurtheilet: le premier livre (des Scaligeri) des Causes de la langue latine, (est) livre ingenieux, fruit d' un grand savoir & d' une longue meditation, *mais plein de fausses vües*, parties d' un esprit hardi, & d' une trop grande confiance.

XVIII. In demselben findet man lib. I. cap. IV. eine gar kurtze Historie der lateinischen Grammatic. Die Præfatio de veteris ac novæ grammaticæ latinæ origine, dignitate ac usu, so *g* Schoppius vor seine Grammaticam *h* philosophicam gesetzt, ist ausführlicher und nützlicher. Es hat auch Herr Friedrich Andreas Hallbauer, Eloquentiæ & Poeseos Prof. allhier zu Jena, in seiner Einleitung in die nützlichsten Ubungen des lateinischen Stili

Scili (gedruckt zu Jena 1726. in 8.) im 1. cap. des I. Theils von der Historie der lateinischen Sprache gar fein gehandelt. *

g) Siehe von ihm Mr. Bayle, Dictionaire, im art. Scioppius. Die Nachrichten von ihm sind nicht gleiche, wie Herr Reimmann in seiner Histor. liter. vol. V. p. 188. seqq. gewiesen. Das gewisseste ist, daß er an. 1576. gebohren und an. 1649. gestorben: daß er aus einem Protestanten ein Römisch-Catholischer, und aus einem Schmeichler Josephi Scaligeri sein Verleumnder worden: daß er viel geschrieben: sein Leben meist in Italien zugebracht, auch daselbst gestorben, und den Ruhm eines grossen Critici, aber auch den Nahmen eines recht Cynischen Calumnianten hinterlassen. Von seinem Plagio siehe Jac. Thomasium in dissert. de Plagio Literario §. 542. p. m. 243. Ob er die Bücher der heil. Schrifft so inne gehabt, daß, wann dieselben verlohren worden, er sie aus seinem Gedächtnis hätte restituiren können, lasse ich dahin gestellt; daß er aber die letztern 14. Jahre nicht aus dem Hause kommen, und offt Tag und Nacht studiret, kan wohl seyn. S. den Abregé de l' Hist. des Sçavans Anciens & Modernes Tom. I. part. II. p. 215. seqq. confer die zu Ende stehende Addition.

h) Die vollständigste edition ist nach seinem Tode an. 1664. 8. zu Amsterdam herauskommen.

*) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 831.

XIX. Ein Anfänger muß eine Grammatic haben, die in seiner *i* Mutter-Sprache abgefaßt ist, und aus wenigen und deutlichen Regeln bestehet: Also ist vor einen Teutschen entweder Christoph. Cellarii, oder Joachim *k* Langens lateinische Grammatic am dienlichsten. Wer aber diese nicht mehr braucht, der lese nebst des Vossii Aristarcho, Francisci *l* Sanctii *m* Minervam, wie selbige von dem in solchen Studiis vortrefflichen Jacobo Perizonio vermehret und verbessert herausgegeben worden.

i) Ich halte es hierinnen mit Relando Maresio, dessen Urtheil die besten Schul-Leute approbiret. Wie denn auch Mr. Trigny demselben zu folge und seinen Landes-Leuten zum besten die Nouvelle Methode pour apprendre facilement la Langue latine geschrieben. S. Morhof. lib. IV. cap. X. §. 9. confer M. Jo. Christoph. Ottonis Dissert. de Latini Sermonis usu maturius exercendo §. VII.

k) Dieselbe ist an. 1713. in 8. zum fünfftenmahl herauskommen. Nachgehends ist sie noch mehr verbessert und vollständiger ausgefertiget worden, unterm Titul: vollständigere lateinische Grammatica Marchica, in welcher zu den nöthigen Regeln nützliche Anmerckungen und gute Exempel gesetzet sind. Berlin 1717. in 8. mit einem Register.

l) Es hat aber derselbe seine Minervam an. 1587. in 8. ediret. Die beste edition ist cum Perizonii notis an. 1714. 8. zu Amsterdam herauskommen. S. l' Hist. Crit. de la Rep. des Lettr. Tom. VI. p. 312. seqq. und Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 286. seq.

m) Andre halten noch mehr von Scioppii Grammatica Philosophica, welche Herr M. Jo. Christianus Herzog cum annotationibus ipsius Scioppii & quadam observationum suarum accessione an. 1712. 8. wieder auflegen lassen. Siehe die XXXII. Oeffnung des neuen Bücher-Saals p. 549. seqq. insonderheit p. 551. seqq.

XX. Die Grammatic allein macht keinen Lateiner, man muß auch dabey gute lateinische Auctores lesen. Einige sind der Meynung, man solle die Jugend *n* gleich zum Reden gewöhnen, und halten von solcher Ubung mehr, als von allen Grammatiken. Allein weil die Præceptores, so gut Latein reden, nicht wohl zu haben sind; und die, so ohne Grammatic eine Sprache lernen, hernach im Schreiben gantz ungewiß und *o* schüchtern zu seyn pflegen, so kan ich ihnen nicht gäntzlich beypflichten.

n) Hieher gehöret die sonst gelehrte und mit vielen guten Anmerckungen ausgeschmückte Dissert. Herrn M. Jo. Christophori Ottonis de Latini sermonis usu maturius exercendo. Cornelius Agrippa, der in dem 3ten Capitel seines Buchs de Vanit. Scient. gar viel artige Sachen hat, so zu diesem Capitel gehören, sagt unter andern: Grammatica se recte loquendi artem jactat, sed falso, cum id ipsum longe melius discimus a matribus aut nutricibus mulierculis, quam a Grammaticis.

o) Also habe ich mir von Friderico Ulrico Calixto erzehlen lassen, daß weil er sein Latein ohne Grammatic nur blos durch die tägliche Ubung gelernet, er im Schreiben so furchtsam gewesen, daß er nichts ediret, was nicht zuvor ein guter Grammaticus durchgesehen. confer. Fr. Ulr. Calixti Memoriam oratione parentali repræsentatam & editam a Johanne Fabricio (Helmst. 1701.) p. 12.

XXI. Es sind aber die lateinischen Auctores nicht ohne Unterscheid zu lesen. Wie man denn selbige deswegen in *p* unterschiedne Alter abzutheilen pflegt. Welche man nach einander lesen soll, zeiget Jo. Clericus in * Arte Critica. Meine Gedancken sind: daß weil man sich eines reinen Lateins zu befleissigen, und also die barbarischen und unreinen Auctores, auch die, so *q* allzuverlegen Latein haben, zu meiden, und im Lesen von den leichtesten den Anfang zu machen hat, man zu erst des *r* Phædri Fabulas, denn die von Joan. *s* Sturmio edirten Epistolas *t* Selectas Ciceronis, den *u* Julium Cæsarem und Corn. Nepotem sich empfohlen seyn lasse.

p) S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. XII. XIII. XIV. und sonderlich Fabricium in Bibl. Latina, als worinnen libro I. de Scriptoribus aureæ ætatis, qui libros suos ediderе intra duo secula ante Tiberii imperium: libro II. de Scriptoribus argenteæ ætatis ab Imperii Tiberiani temporibus ad ætatem usque Antoninorum: und libro III. de Scriptoribus æneæ & ferreæ ætatis a tempor. Antoninor. ad corruptum penitus nitorem sermonis latini gehandelt wird.

*) part. I. cap. II. §. 1. seqq. Jacobus Facciolati zeiget in seiner Oratione de Humanitate, (habita Patavii 1714. 8.) daß man die Jugend nur die vornehmsten lateinischen Auctores solle lesen lassen.

q) L. Margonius scr. Dialogum de antiquato & obsoleto sermone fugiendo. 1598. 8.

r) S. Mr. Bayle Dict. im art. Phedre. Diese Fabeln hat Petrus Pithæus an. 1596. zu erst, aber nicht gar correct ediret. Die beste edition ist folgende gewesen: Phædri, Augusti Liberti Fabularum Æsopiarum libri V, cum integris Commentariis Marq. Gudii,

Conr.

Conr. Rittershusii, Nic. Rigaltii, Nicol. Heinsii, Joan. Schefferi, Joh. Lud. Praschii, & excerptis aliorum. Curante Petro Burmanno. Amstel. ap. Henr. Wetstenium. 1698. 8. (S. Bibliothec. libror. novor. collectam a Neocoro & Sikio Tom. II. p. 147-151.) Wir haben aber an. 1718. zu Utrecht eine neue edition in gleichem Format bekommen, darinnen Herr Burmann aus Herrn Hoogstratens Auflage vieles, die Verse Phædri betreffend, angemerckt, so andre übergangen, und seine eigne annotationes um ein grosses vermehret. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 620. adde die aufs Jahr 1719. p. 518. Von dieser edition und dem Phædro selbsten ist auch die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 318. seqq. nachzulesen.) M. Gottfried Richters Phædrus, so hier zu Jena an. 1718. in 12. gedruckt worden, hat einen feinen Indicem.

s) Der soll der erste unter den Teutschen gewesen seyn, der die Jugend recht in der Latinität angeführet. Siehe Reimmanns Einleitung in die Hist. lit. vol. III. p. 336. Er ist, nachdem er zu Straßburg 51. Jahr gelehret, an. 1589. im 82. Jahr seines Alters gestorben. Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. II. p. 116. seq. Sein Leben stehet in der Histor. Bibl. Fabr. part. V. p. 439. 440.

t) Er hat die leichtesten Briefe des Ciceronis ausgelesen und ediret, welche auch offt nachgedruckt worden. Wir haben auch Epistolas Selectas Ciceronis, welche Isaacus Valckenaer, Rector der Schule zu Leewarden mit notis illustriret und mit einer Dissertation de vera ratione informandæ pueritiæ ad castitatem latini Sermonis daselbst an. 1709. 8. publiciret. S. Fabric. Supplem. Bibl. lat. p. 32.

u) S. Fabric. B. lat. lib. I. cap. X. p. 157. seqq. cum Supplem. Die erste edition von Julio Cæsare ist meines Wissens die venetianische bey Nicol Jensen von an. 1471. in fol.

XXII. Jedoch werden hiermit die Scribenten, so obsolet, unrein oder barbarisch Latein haben, nicht schlechterdings verbothen, als welche man wegen der von ihnen vorgetragnen Sachen nicht entbehren kan. Denn wer darum ein Buch also gleich verachten wolte, weil es nicht reine und schön lateinisch geschrieben ist, der würde sich vieler guten Bücher berauben, und um der Schale willen den Kern selbst wegwerffen.

XXIII. Zur Erlernung des guten Lateines dienen Christophori w Cellarii Latinitatis probatæ & exercitæ liber memorialis und Antonii Schori x Phrases linguæ latinæ. Unter den grössern * Lexicis aber Basilii Fabri y Thesaurus Eruditionis Scholasticæ und das z Theatrum Latinitatis universæ Reyhero - Junckerianum recognitum & auctum.

w) Dieser fleißige und berühmte Schulmann, und zuletzt Prof. der Königl. Friedrichs Universität zu Halle ist an. 1707. gestorben. Seine Verdienste erzehlet Jacobus Burckhardus in Epistola de Chr. Cellarii obitu ad Burc. Gotth. Struvium eod. an. edita.

x) Sind wieder aufgelegt Tubingæ 1713. Eben dieser Schorus hat auch ein Buch geschrieben de ratione docendæ discendæque linguæ Græcæ & Latinæ, so unter andern an. 1710. in 8. daselbst herauskommen. Er hat zu Heidelb. humaniora dociret, ward aber wegen eines Drammatis flüchtig, und starb endlich an. 1552. zu Lausanne. In diesem Drammate oder Schauspiel, so er durch seine Discipel in seinem Hause vor gar wenig Personen spielen lassen, soll er die Religion aufgeführt haben, welche bey den Grossen der Welt Quartier gesucht, aber sich die Thüre vor der Nase müssen zusperren lassen; endlich aber, nachdem sie sich an den gemeinen Mann gemacht, von ihm aufgenommen worden. S. Mr. Bayle Diction. in art. Schorus.

*) Die Lexica haben einen grossen Nutzen, und erleichtern die Erlernung der Sprachen nicht wenig. Daher ich glaube, daß Josephus Scaliger nicht zu imitiren sey, der sich gerühmt, se a nullo unquam Lexico aut dictionario adjutum in ediscendis linguis. S. die Scaligerana p. 241. er will auch keine Grammatic gelernet haben. ib. p. 241. 242. Es sagen aber auch die gelehrtesten Leute manchmahl mehr von sich, als wahr ist.

y) wie selbiger sehr vermehrt und verbessert zu Leipzig an. 1717. gedruckt worden. Siehe die Deutschen Acta Erudit. im I. Theile p. 95. seqq. adde tamen & confer Christiani Falsteri Supplementum Latinæ linguæ. Flensburgi 1717. (Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 696. adde p. 710.) Noch vortrefflicher als die angeführte ist die von Johann Mathia Gesnero emendirte und vermehrte edition, gedruckt zu Leipzig 1726. fol. S. die Acta Erudit. an. 1726. mense Septembri p. 422. 423. seq. conf. Coleri Anthologiam, oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 663. Siehe von Basilio Fabro und seinem Thesauro Herrn Godofredi Ludovici, gewesenen berühmten Directoris Gymn. Cob. Historiam Rectorum part. I. p. 24. seqq.

z) Lipſ. & Francof. 1712. S. die Deutschen Acta Erudit. part. IV. p. 332. seqq. Nizolii Thesaurus Ciceronianus à Jac. Cellario locupletatus (Basil. 1583.) fol. ist auch sehr nützlich, aber auch gar rar, und sollte daher wieder aufgelegt werden. prodiit etiam ex Offic. Aldina 1570. fol.

XXIV. Das verlegne Latein erkläret Eilhardi *a* Lubini, oder noch besser Jani *b* Laurembergii Antiquarius; das barbarische aber Gerhardus Johannes Vossius in seinen vier Büchern de vitiis Sermonis & Glossematis Latino-Barbaris, oder vielmehr Carolus du Fresne in seinem *c* Glossario Latinitatis mediæ atque infimæ, und Joannes Lydius in Glossario Latino-Barbaro vocabulorum obscuriorum, quæ in Clemangio & aliis sequioris ævi scriptoribus inveniuntur.

a) Antiquarius, sive priscorum & minus usitatorum vocabulorum brevis & dilucida interpretatio ordine Alphabetico digesta, Amst. 1594. Francof. 1600. 1625. 8. & Coloniæ 1609. 12. Lubinus war an. 1565. zu Westerstede im Ammerlande gebohren, und hatte ihm die Natur gute Gemüths-Kräffte verliehen, daß er daher in allen Wissenschafften wohl fortzukommen geschickt war. Er hat 7. Universitäten frequentiret, nehmlich die zu Leipzig, Cölln, Helmstädt, Straßburg, Jena, Marpurg und Rostock. Er hatte sich in humanioribus, sonderlich in Græcis feste gesetzet, und war ein guter Poet, Orator und Mathematicus; wie er denn an. 1595. zu Rostock

Pro-

Professor Poeseos wurde. Zuletzt erlangte er den gradum Doctoris Theologiæ nebst der Professione Theologica, in welcher Würde und Bedienung er an. 1621. den 2. Jun. gestorben. Er hat 2. Weiber gehabt. Freher. in Theatr. p. 410. Herr Reimmann erzehlt in Hist. lit. vol. IV. p. 57. 58. 59. wie er über seiner Meinung von Nichts zum Manichæer gemacht worden. S. Reinh. Henr. Rollii Merita Westphalorum p. 17. seqq.

b) Lugd. 1622. 4. Joh. Laurembergius Matheseos Professor Soranus an. 1640. claruit. (Kœnig in Biblioth.) Von seinem Antiquario siehe Morhofii Polyh. Tom. I. lib. IV. c. IX. §. 5. p. 107.

c) Paris. 1678. 3. vol. fol. Francof. 1682. Tom. II. fol. (S. Morhof. Tom. I. lib. IV. cap. IX. p. 18.) und ib. 1710. fol. Doch sind auch in diesem Glossario viele Fehler S. la Biblioth. Universelle Tom. XXV. p. 526. seqq. von einer neuen edition dieses Glossarii, die in Paris herauskommen soll, siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 241.

XXV. Bisweilen verwirfft man Wörter und Redensarten als barbarisch, die doch rein und gut römisch sind. Daher man Joannem Vorstium de *d* latinitate falso suspecta nachschlagen kan. Hieher gehöret auch Cyriaci Guntheri *e* Latinitas restituta, sonderlich der andre Theil derselben. Bisweilen muß man neue lateinische Wörter *f* erfinden, wo man sich nicht tunckler Umschreibungen bedienen will.

d) Berolini 1664. 8. Es wird zugleich darinne de linguæ latinæ cum germanica convenientia gehandelt. Was Vorstius de Latinitate merito suspecta geschrieben, ist nicht hinlänglich. (S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. IX. §. 17.) Hieher rechne ich auch folgendes Buch: Joan. Vorstii de Latinitate selecta & vulgo fere neglecta liber, nunc primum editus. Accessit Andreæ Julii Dornmeieri dissertatio de vitioso Ciceronis imitatore. Cui ob materiæ cognationem & insignem raritatem junctus est Dialogus festivus de Cicerone relegato & revocato. Addidit præfationem Christoph. Frider. Bodenburg, Gymn. Berolin. Rector. Berolini 1718. 8. ist ein Buch von andertheld Alphabeten.

e) pars prima prodiit Jenæ 1701. 12. pars altera ib. 1708. 12. beyde Theile aber mit einander an. 1717. in 12.

f) Ich halte es hierinnen mit dem Herrn Inspector Christ. August Heumannen, dessen Epistola Critica de Jure latinam Linguam augendi alle diejenigen billigen müssen, welche die Deutlichkeit vor eine Haupt-Tugend im Reden und Schreiben halten. confer tamen Jo. Tobiæ Wilhelmi Responsion. ad Heumanni Epistolam. Mich däucht, man könne auch aus eben der raison diejenigen tadeln, welche ihre Briefe lieber nach dem verdorbenen Römischen Calender, als nach dem heutigen datiren, auch lieber Quadi als Moravi, oder Augusta Tiberii als Reginoburgum schreiben wollen. confer Bierlingii Lineamenta Methodi Studiorum, p. 17. 18. Wie der Jesuit Michael Pexenfelder die Kunst-Wörter lateinisch gegeben, erhellet aus seinem Apparatu Eruditionis tam rerum quam verborum per omnes artes. prod. Norib. 1670. 8.

XXVI. Wie die Alten das Latein pronunciret und ausgesprochen, wissen wir *g* nicht vollkommen. Daher es kommt, daß mancher periodus, den die Alten bewundert, uns heute zu Tage nicht sonderlich gefallen will. Inzwischen ist doch Justi Lipsii *h* Dialogus de recta pronunciatione linguæ latinæ nicht zu verachten.

g) S. la Parallele des Anc. & des Mod. Tom. II. p. 8. seqq.

h) prod. Antwerp. 1586. 4. & cum varior. Comment. de eadem materia ap. Henricum Stephanum 1587. 8. Ob Andreas Hojus de recta pronunciatione Linguæ græcæ & latinæ (Duac. 1620. in 8.) mehr zu recommendiren sey, weiß ich nicht, weil ich dieses Scriptum noch nicht gesehen.

XXVII. Uber der Orthographie der Alten sind die *i* Gelehrten nicht einig, doch halten es die meisten mit dem bescheidnen *k* Cellario. Nun halte ich zwar nicht davor, daß es eben nöthig sey, sich gar genau an die Schreibart der *l* Alten zu binden. Ich kan es aber gleichwohl keinem * verübeln, daß er seine Untergebnen zu derjenigen anführt, die er am meisten gegründet achtet.

i) Wie solches ihre Schrifften ausweisen. Siehe Aldi Manutii, Pauli Filii, libellum de Orthographia. Venetiis 1566. und 1591. in 8. item Antwerp. 1579. 8. und Venet. 1649. 8. Claudii Dausquii Orthographiam antiqui novique Latii Tornaci 1632. fol. Christoph. Cellarii Orthographiam Latinam Jenæ 1710. 8. und Orthographiam Romanam ex Acroasibus V. C. Conradi Schurtzfleischii collectam A. M. C. Accessit Orthographia Norisiana. Vitembergæ 1707. 8. editas.

k) Siehe die Præfation seines Buches.

l) Welche vielleicht selbst eben so wenig, als wir Teutschen heut zu Tage alle einig gewesen.

*) Die Sprachen dependiren von der Gewohnheit, und also däucht mich könne man den nicht tadeln, welcher der meisten Schreibart folge. Doch gesteh ich, daß die vom Cellario angewiesne mehr raison vor sich habe. Allein man könnte im Teutschen auch in vielen Stücken eine raisonnablere Orthographie einführen, dennoch möchte ich mich wieder den Strom zu schwimmen nicht wagen.

XXVIII. Im Latein schreiben kommt viel darauf an, daß man die particulas und deren Gebrauch recht verstehe. Hierzu hat uns Horatius *o* Tursellinus in seinem Büchlein de Particulis Latinæ orationis gute Anleitung gegeben, welches nach Jacobo Thomasio sonderlich Herr Joh. Conrad. Schwartz an. 1709. in 8. zu Leipzig sehr * vermehrt wieder auflegen lassen.

o) Siehe von diesem gelehrten Jesuiten des Ribadeneira Catalogum illustrium Scipt. Soc. J. (Antwerp. 1608.) p. 95. seq. und des Alegambe Bibliothec. Script. Societ. Jesu (edit. Antwerp. 1643. in fol.) p. 190. Er war ein gebohrner Römer, ist auch zu Rom an. 1599. den 6. April im 54. Jahr seines Alters, gestorben. Sein Buch ist das

das erstemahl eben daselbst an. 1598. herauskommen, dann an. 1599. zu Maynz, und an. 1603. zu Rom in 12. wieder aufgelegt worden.

*) Mit dieser Vermehrung ist Jacobus Facciolati nicht zufrieden gewesen, daher er in seiner neuen edition selbige weggelassen. Der Titul derselben ist: Particulæ latinæ orationis ab Horatio Tursellino collectæ, nunc vero ex aliis scriptoribus, de quibus in Præfatione, purgatæ, auctæ & ad usum Seminarii Patavini accommodatæ. *Patavii* 1715. 12. (Siehe die Deutschen Acta Erudit. im XLVI. Theile p. 749. seqq. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 147.) Es hat sich aber Herr Schwartz dagegen in der Vorrede zu der neuen und besten edition de an. 1719. 8. vertheidiget. Nirgend (heist es von dieser edition in den Actis Eruditorum) kan man den Ursprung der Bedeutungen der Particuln, noch den Unterscheid derselben in der latinitate aurea und argentea, besser lernen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 88.)

XXIX. Die Wissenschafft der Sprüch-Wörter thut auch viel dazu, wenn man die rechte Natur und Eigenschafft einer Sprache kennen will. Das erste und * beste Werck, worinnen p die lateinischen Sprüch-Wörter erzehlt und erkläret werden, haben wir dem q Erasmo zu dancken, wovon auch vor Anfänger ein Epitome vorhanden ist.

*) Ich weiß wohl, daß Muretus andrer Gedancken gewesen, als welcher folgendes davon geurtheilet: Neque ego ullum unquam inspexi librum, qui magis confirmaret vetus dictum, magnus liber magnum malum. (S. la Bibliotheque Critique par Saintjore Tom. III. chap. 24. p. 253.) Allein wie dieser Criticus dem Erasmo nicht gut gewesen, also muß man wissen, daß ich das opus Adagiorum nur comparative allhier das beste nenne.

p) Erasmus hat in Beschreibung der Sprüch-Wörter, wie auch zuweilen in Erklärung derselben verstossen, wie sonderlich aus J. Clerici edition der Operum Erasmi Tom. II. erhellet. Ein Sprüch-Wort ist eigentlich ein kurtzer moralischer Spruch, der was anders bedeutet, als die Worte auf den ersten Anblick anzuzeigen scheinen. (Mr. le Clerc. Bibl. Choisf. Tom. I. p. 391. seq.)

q) Morhof. Tom. I. lib. I. cap. XXI. §. 67. 68. 69. und Mr. le Clerc, ib. §. 389. seqq. Erasmus war an. 1454. zu Rotterdam ausser der Ehe gebohren. Den ersten Grund zum Studiren legte er zu Deventer unter der Anführung des Alexandri Hegii. Drauf hat er zu Löwen, Cantelberg und Bononien studiret, und zu Turin den gradum eines Doctoris Theologiæ angenommen. Er war noch jung, als er die Mönchs-Kutte anlegte, in Meinung auf solche Weise desto ruhiger den studiis obzuliegen. Weil er aber dabey nicht fand, was er suchte, legte er sie bald wieder ab, und beschloß alle Academien in Italien, Franckreich und Teutschland zu besuchen. Seine grosse Gelahrheit, vortrefliches ingenium, Beredsamkeit und angenehme Sitten machten, daß er von den vornehmsten Academien in Europa, ja von Päpsten, Königen und Fürsten vocationes bekam; er nahm aber keine derselben an, damit er sein eigner Herr bleiben und vor sich, jedoch zum gemeinen Nutz, studiren und schreiben konnte. Man sagt: daß ihm der Papst einen Cardinals-Hut angebothen, daß man aber, als er ihn ausgeschlagen, sich sehr verwundert und ihn eine weise Bestie genennt. End-

lich ließ er sich zu Basel nieder, da er Professor auch Rector Magnificus wurde. Als er aber den Muthwillen der Studenten zu steuern suchte, und diese ihm dagegen übel begegneten, soll er ein Theil ihrer Privilegien ins Feuer geworffen haben. Er ist daselbst an. 1534. gestorben. vid. vitam Erasmi an. 1642. Lugd. Bat. cum epistolis ejusd. illustribus editam. Wer Erasmum genauer kennen will, der lese sein Leben, wie es Clericus fast gantz aus seinen Episteln beschrieben, und überlege dabey Iconem Erasmi Roter. in Observ. Select. Tom. IV. observ. XXI. adde l' Abregé de l' Histoire des Sçavans Anciens & Modernes. Tom. I. p. 315. seqq. Was Erasmus selbst in einem Briefe an den Bischoff zu Breßlau Joan. Turzonem von sich geschrieben, dessen Wahrheit erhellet aus seinem Leben und Schrifften zur Gnüge: Adnixi sumus, heist es daselbst, mundum nimis ad scholasticas argutias prolapsum, ad Veterum fontes revocare, ac plus satis fidentem Judaicis ceremoniis, ad veræ pietatis studium accendere. Sein Stilus will vielen nicht gefallen; mir aber gefällt derselbe wegen seiner Lebhafftigkeit besser, als des Longolii und andrer seines gleichen. Seine Opera sind an. 1703-1706. in zehn Tomis in fol. zu Leyden vermehrt zusammen gedruckt worden. (Siehe Mons. Bayle, Diction. im art. Erasme)

XXX. Die grichische Sprache halten einige darum vor nöthig zu lernen, weil man ohne sie die lateinische nicht verstehen könnte. Ich aber meine, daß man sie darum der studirenden Jugend anzupreisen habe, weil man ohne sie das Neue Testament, und viele Auctores, nicht gründlich verstehen kan. Siehe Petri Francii * Orationem de Usu & præstantia Linguæ Græcæ, und Jo. Oldermanni Prof. Helmst. ** Orationem de Græcarum Literarum dignitate & præstantia.

confer tamen Auctores a Morhofio citatos in Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. VI. §. 1.

*) Dieselbe wird in der Bibliotheque Univers. Tom. I. p. 329. seqq. recensiret.
**) prod. Helmst. 1717. in 4.

XXXI. Die Historie dieser Sprache hat nach Laurentio r Rhodomanno, Guilielmo s Burtono, Laurentio Ingewaldo t Elingio Bernardus de Montfaucon in seiner u Palæographia Græca beschrieben. Wie man sie in Teutschland zu treiben angefangen, lehret uns D. Georgius Henricus Goetzius in seiner Schrifft de Restauratione Græcarum literarum per Germaniam. In Teutschland ist die grichische Sprache zu erst von Reuchlino gelehret worden. (S. Reimm. H. L. vol. III. p. 316.)

r) Dieser wegen seiner Wissenschafft in der grichischen Sprache sehr berühmte Mann, der an. 1546. zu Sassawerff in der Grafschafft Hohenstein gebohren, und an. 1606. zu Wittenberg als Rector Academiæ gestorben, hat die Historie der grichischen Sprache in einer lateinischen Oration ausgeführet, welche des Petri Mosellani Orationi de variarum linguarum cognitione paranda zu Jena an. 1634. beygedruckt worden. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. VI. §. 3. Taubmann hat ihn nicht ohne Grund græcarum literarum vindicem genannt. Dieses berichtet Kœnigius

PARSONS LIBRARY
University of
MICHIGAN

gius in seiner Biblioth. und setzet hinzu, daß ihm Caspar Barthius parentiret. Adde Witten in memoriis philosophorum & Reimmanns Einleitung vol. III. p. 407. seq. adde Freheri Theatr. p. 1501. und Mr. Bayle, Dict. im art. Rhodoman. In Scaligeranis p. 338. passiret er vor einen guten Grichen, er heist aber dabey un personnage très-laid & rustique. Es steht aber dahin, ob es wahr ist. Denn Scaliger selbst hat ihn wohl nie gesehn.

e) Guil. Burtoni Historia linguæ Græcæ & Persicæ Londin. 1657. 4. ist kurtz und gut. Morhof. ib. Mir gefällt hiervon des Herrn Mollers judicium: Autor, uti diligentiæ laude non est privandus, ita eruditis exteris vix approbabit musteam, qua Rüdbeckii, aliorumque popularium, hypotheses secutus erroneas, Literarum græcarum origines a Runis Gothorum derivavit, sententiam. (S. die Hypomnemata desselben und Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. VI. §. 3. confer Eling. Hist. græc. lingu. p. 55. 56.) Es ist aber Elingius an. 1686. zu Upsal als Prof. Logic. & Metaphysices gestorben. (ib.)

f) prod. cum præfat. Adami Rechenbergii Lipsiæ 1691. in 8. 1. Alph. 1. Bogen. S. die Acta Erudit. an. 1691. p. 220. seq.

g) Dieses vortreffliche Werck ist zu Paris an. 1708. in fol. gedruckt. Siehe davon des Mr. le Clerc Bibliotheque Choisie Tom. XVII. p. 341. seqq. und den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 425. seqq. desgleichen die Historie des Ouvrages des Sçavans, Decembre 1708. p. 522. seqq. Man findet darinn die Historie der grichischen Buchstaben.

XXXII. Herr w Reimmann hält davor: die grichische Sprache sey aus der celtischen (d. i. der alten teutschen) entstanden, die gemeinste x Meinung ist, daß die Grichen ihre Buchstaben dem phönizischen Cadmus, wie die Lateiner die ihrigen dem Evander zu dancken haben.

w) in der Einleit. in die Hist. Lit. vol. I. p. 170.

x) wie aus Plin. lib. VII. cap. 56. Diodor. Sicul. lib. VI. cap. 15. Philostrat. in vita Apollonii lib. IV. Herodot. lib. V. und Tac. Annal. lib. XI. Gerh. Joh. Vossius de Constitut. Art. & Scient. fol. 3. erwiesen.

XXXIII. Von grichischen Grammaticis handelt Morhof in seinem Polyhistore, welcher ihnen nicht unbillig die Scholiasten beyfüget, und unter denselben dem Commentatori des Homeri, * Eustathio vor allen andern den Rang giebet. Er merckt auch an, daß Theodorus y Gaza der erste sey, der nach der Zerstörung Constantinopels eine Introductionem in Grammaticam græcam geschrieben, die aber pur grichisch ist,

Tom. I. lib. IV. cap. VI. §. 4. 5.

*) Eustathius, Ertz-Bischoff zu Thessalonich, hat im XII. Seculo floriret: seine Παρεκβολαι in Ιλιαδα und Οδυσσειαν sind zu Rom an. 1542 - 1550. in 3. vol. in fol. herauskommen. Daß aus diesen seinen Commentariis viel zu lernen sey, ist nicht zu leugnen; wer aber den Homerum nicht vor die Quelle der Weisheit ansiehet, wird auch gerne gestehen, daß die allegorischen Erklärungen der Fabeln Homeri wenig Wahrscheinlichkeit

keit haben. Doch will ich dem, der einen andern Geschmack hat, denselben nicht mißgönnen. vide tn. Fabricii Biblioth. Græc. lib. II. cap. III. §. 8. & 9.

y) Theodori Gazæ Grammaticæ Græcæ libri IV. græce Basil. 1440. 4. & græc. lat. ib. 1523. confer Reimm. H. Lit. vol. III. p. 317. und Bœrneri dissert. II. de Græcis Exulibus. Gaza war von Thessalonich gebürtig; verließ aber, als Amurath Grichenland conquetirte, dasselbe, und begab sich nach Italien. Er soll allen Grichen daselbst an Wissenschafft der grichischen Sprache und Schärffe des Verstandes überlegen gewesen seyn. Bessarion hat ihm eine Priesterstelle zuwege gebracht. Er starb an. 1478. (Freheri Theatr. p. 1428.)

XXXIV. Unter den neuern Grammatiken gefällt einigen M. Augustini Bischoffs z Cadmus, andern M. Jo. Christophori *a* Hertzogs Rudimenta Grammaticæ græcæ. Ich verachte keine von beyden, vielen aber gefällt sonderlich eines Anonymi * seine, so er unter dem Titul: ** der grichischen Sprache teutsche *Grammatic*, zu Wolffenbüttel an. 1715. in 8. publiciret. Die ersten beyde sind vor die am besten, welche noch gar keine Grammatic sonst gelernet haben: desgleichen M. J. Paul Gumprechts *** Lycei Laubanensis Conrect. Blumen-Lese der *Grammatic*, oder vollständige Anweisung zur Griechischen Sprache, denen zum besten, die entweder gar kein Latein verstehen, oder doch solches nicht so in der Gewalt haben, daß sie ein lateinisches Buch ohne Schwierigkeit lesen könnten, ob sie gleich einen lateinischen *Terminum* fassen. Deswegen zusammen getragen und mit anmuthigen Anmerckungen aus eigner Erfindung untermenget, daß vornehmlich das Griechische Testament bald verstanden werden, auch hernach die übrige Erkenntnis dieser Sprache leichter falle. Leipzig 1707. 8. Die weiter kommen sind, denen wird Jeremiæ *b* Tschonderi Systema Grammaticæ Græcæ gute Dienste thun. Janus Lascaris hat de veris Græcarum literarum formis ac causis apud antiquos (Paris. 1536. 8.) geschrieben. Francisci Vigeri liber de *c* Idiotismis præcipuis linguæ græcæ, Matthæi *d* Devarii liber de græcæ linguæ particulis und Lamberti Bos *e* Ellipses Græcæ, sind einem, der diese Sprache gründlich verstehen will, auch gar nützlich. Von Thomæ Smithi epistola de recta & emendata græcæ linguæ pronunciatione siehe die Casauboniana p. 3 seq. und Wolfii notas in eadem p. 201. sq. Hieher gehöret auch Henrici Christiani Henninii dissertatio de græcæ linguæ pronunciatione. Traj. ad Rhen. 1687. 8. Siehe davon die Histor. Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 304. seq. von Henninio selbst aber eben dieselbe part. III. p. 443.

z) Sive

z) Sive de lingua græca e suis bruta natalibus fundamentis superstructa firmioribus analogia quadam nunquam audita ad legendos Græcos accessuris adprime accommodata editio secunda priori magis perspicua auctior atque emendatior. prodiit Jenæ 1707. 8. In dem ersten Capitel wird die Historie der grichischen Sprache aus dem Grunde hervor gesucht.

a) Dieses geschickten Conrectoris zu Zeitz edirte Grammatica wird in der Neuen Bibliothec im XI. Stück p. 76. 77. ein artliches und auf eine besondre Art eingerichtetes Compendium genennet, prod. Lipsiæ an. 1708. 8.

*) Dieser ist Andreas Georgius Wæhnerus, der Conrector zu Göttingen geworden. *vid. Heumanni Programma de Civit. latin. p.* 10. Der seel. Herr D. Bierling hat mir auch die von Herrn Schultzen in usum pædagogii Glauchensis edirte Grammatic geschencket.

**) Siehe die Acta Eruditor. an. 1715. p. 548. 549. Von mehrern grichischen Grammatiken siehe Fabricii Bibl. Græc. lib. V. cap. VII. p. 73. seqq. Die berühmte Methode pour commencer les Humanitez Grecques & Latines par Mr. le Févre steht im II. Theile des II. Tomi der Memoires de Literature. Tanaquil Faber hat sich derselben in Unterrichtung seines Sohnes glücklich bedienet.

***) Der Auctor ist ein Discipul Herrn M. Godofr. Hoffmanni seines Rectoris zu Lauban, dem er diese Grammatic dediciret, und dabey meldet: daß er ihm so viel, als er, Herr Hoffmann, dem seel. Weise zu dancken habe. Das Buch hat viel besonders und vortreffliche remarquen. Zu Ende stehen 3. Indices 1.) Index generalis, rerum & auctorum 2.) ein Register über die grichischen und 3.) eines über die teutschen Wörter. Wenn ich an diesem Buche was aussetzen sollte, so wüste ich nichts, als daß der Titul zu lang ist, und Dinge in sich fast, so füglicher in der Vorrede stehen könnten.

b) Vratislav. 1618. in 8. S. Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. IV. cap. VI. §. 12. Daß er zuletzt zu Breßlau Scholæ Magdalenææ Moderator gewesen, und endlich als ein emeritus an. 1637. solch Amt abgedancket, erzehlt aus dem Hanckio Herr Ludwig, gewesener Director des Gymnasii illustris zu Coburg, in seiner Historia Rectorum, Gymnasiorum Scholarumque celebriorum Part. I. p. 54.

c) Ist anfangs ohne des Auctoris Nahmen herauskommen zu Paris an. 1627. 1644. und sonsten, hernach aber Lugd. Bat. 1680. 12. und Argentorati an. 1708. in 8. mit Benennung des Auctoris, der ein Jesuit in Franckreich gewesen. Siehe von diesem und folgendem Buche Morhof. ib. §. 10. und 9. Wir erwarten eine neue edition desselben von erwehntem Herrn M. Hertzoge, der auch ein Lexicon Græcum unter Händen hat, so zum Verstande der profan Scribenten dienen wird.

d) Romæ 1518. 4. und in Anglia an. 1657. 12. it. Noribergæ & Amstelodami an. 1700. prodiit. (Morhof. ib. §. 9.) Die edition von an. 1718. ist eine der besten und vollständigsten.

e) editio tertia prodiit Lipsiæ 1713. 12. S. Acta Erudit. an. 1713. p. 365. seqq. und die Deutschen Acta Erud. im XIII. Theile p. 40. seqq.

XXXV. Erasmus hat zwar in seinem Wercke von Sprüch-Wörtern

die grichischen nicht vergessen. Gleichwie er aber in Erklärung derselben nicht allezeit glücklich ist, so wird derjenige sehr wohl thun, der sich die Adagia Græcorum, so Andreas * Schottus gesammlet und mit seinen Anmerckungen erläutert, empfohlen seyn läst. Michaelis Apostolii Proverbia Græco-Latina sind auch nicht zu verachten. Nur ist zu bedauren, daß diese beyde collectiones nicht wohl zu bekommen sind.

Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XXI. §. 85. 86. 87. Siehe auch de Proverbiorum Græcorum scriptoribus Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. IX. p. 280. seqq.

*) Er war an. 1552. zu Antwerpen gebohren, und hatte nachmahls zu Paris den Puteanum, Scaligerum, Passeratium und die Pithæos zu guten Freunden bekommen. Endlich trat er in den Jesuiter Orden und lehrete nachgehends 3. Jahr als Prof. Eloquentiæ zu Rom. Er starb aber an. 1636. in seiner Vater-Stadt, nachdem er sich durch verschiedne Schrifften berühmt gemacht hatte. Siehe Freheri Theatr. p. 1530. confer Hanckium de Roman. rer. scriptoribus p. 283. und das allgemeine historische Lexicon im art. (Andreas) Schott.

XXXVI. Von den Lexicis Græcis hat Olaus Borrichius in dem Appendice, den er seinen Analectis ad cogitationes de Lingua Latina beygefügt, sehr wohl gehandelt; vollständiger aber ist Jo. Alb. Fabricii Diatribe hiervon. Unter diesen Lexicis stehen Guilielmi *f* Budæi Commentarii Linguæ *g* Græcæ mit oben an, als welchen die andern fast alles gute zu dancken haben. Doch wie dieses Werck nicht vollständig, noch auch ordentlich ist, so bedienet man sich billig des *h* Thesauri Linguæ Græcæ, den wir dem Fleisse des Henrici *i* Stephani schuldig sind. Joh. *k* Scapula hat dieses aus 4. vol. in fol. bestehende Werck ein wenig kürtzer gefast. Was daran zu erinnern ist, hat Borrichius gewiesen. Hieher gehöret auch Benjamini Hederici Lexicon Manuale Græcum. Lipsiæ 1722. in groß 8. und ist dasselbe zu dato das vollständigste in dieser Gattung. Der Auctor ist Rector der Schulen zu Hayn, und hat sich durch verschiedne Schrifften als ein recht nützlicher Schulmann erwiesen. Von Schrevelii Lexico Latino Græco siehe die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 296. seq. Die Theologiæ Studiosi brauchen Georgii Pasoris Lexicon græco-latinum in Nov. D. Jesu Christi Testam. so zu * Herb. an. 1648. it. Lun. 1658. 8. herauskommen, und an. 1716. in 8. um vieles vermehrter wieder aufgelegt worden. Noch besser aber ist Jo. Dawson *l* Lexicon N. Test. Græcum Alphabeticum omnium vocum cum resolutione Grammatica. Cantabr. 1706. in groß 8. Zum Verstande des Neuen Testaments ist insonderheit Christiani Stockii Clavis linguæ sanctæ Novi Testamenti, welcher einen gar guten applausum gefunden, zu gebrauchen. Joan. Caspa-

Caspari Suiceri ** Thesaurus Ecclesiasticus dienet zum Verstande der Kirchen-Väter.

f) Guil. Budæus war zu Paris gebohren, und ohne Anführer so weit kommen, daß ihn Janus Lascaris in der grichischen Beredsamkeit den Alten gleich geachtet. Er würde gar dürfftig gelebt haben, wenn ihn nicht König Franciscus I. in Dienste genommen und wohl salariret hätte, denn seine grosse Liebe zu den Büchern lies ihm nicht zu, vor sein Hauß zu sorgen. Erasmus soll ihn beneidet, und ihm heimlich übel nachgeredet haben. So viel habe ich aus der correspondence des Erasmi mit dem Budæo ersehen, daß dieser jenes seinen Schertz, mit welchem er seine grichischen und lateinischen Briefe gewürtzet, nicht vertragen, auch seinen darob geschöpfften Unwillen gegen den Erasmum gar nicht bergen können, der ihm aber auf die artigste und galanteste Manier zu begütigen gesucht. Doch finde ich: daß da ihn Erasmus gebethen: seiner nur einmahl in seinen Schrifften zu gedencken, er solches nicht thun wollen, welches den ruhmbegierigen Erasmum freylich sehr verdrossen haben mag. Daß übrigens Budæus mehr grichisch als Erasmus verstanden, ist unstreitig. Scaliger sagte: er sey der gröste Griche in Europa gewesen, und würde Franckreich seines gleichen nie wieder bekommen. (in Scaligeranis p. 72.) Er ist an. 1540. im 73. Jahre seines Alters gestorben, nachdem er in seinem Testament die Verordnung gemacht, daß man ihn ohne alle Ceremonien begraben sollte. Er hat viel Kinder hinterlassen. Jacobus Sammarthanus hat ihm zu Ehren hernach eine Leich-Rede gehalten. confer Jovium in Elog. Doct. Vir. n. XCVII. und Scæv. Sammarthani Elogia Doct. in Gall. Virorum lib. I. p. 3. seqq. (edit. Jen. 1696.) insonderheit aber Vitam Guil. Budæi libellorum Supplicum Magistri per Ludovicum Regium descriptam, Parisiis apud Morel. 1577. 4. Guil. Budæi Opera in IV. Tomos distributa prodierunt Basileæ 1557.

g) Man könnte dazu setzen & latinæ, denn er hat darinn auch hin und wieder einige Latinismos erkläret. Diese Commentarii sind anfangs zu Paris an. 1529. hernach zu Basel an. 1530. und dann um mehr als den dritten Theil vermehrt ex officina Roberti Stephani 1548. und Basileæ an. 1556. in fol. herauskommen. (Morhof. cap. VIII. §. 3.) Er hat sie in grichischer Sprache dem König Francisco I. dediciret. Es sind critische Anmerckungen, die der Auctor, wie sie ihm eingefallen, hingesetzt. Zuletzt steht ein grichisch und lateinisch Register. Man findet darinn die schwersten Græcismos und einige Latinismos, so in den alten Auctoribus vorkommen, gründlich erläutert.

h) Genev. 1572. in fol. Stephani Thesaurus besteht eigentlich in 4. Tomis, doch ist noch ein Appendix libellorum ad Thesaurum linguæ græcæ pertinentium dazu kommen, so den V. ausmacht. Er soll aber an diesem Wercke nicht allein, sondern viele, und darunter auch Sylburg gearbeitet haben. (S. Scaligeran. p. 145. und 380.) Zu vorher, nehmlich an. 1557. hatte er ein Dictionarium græco-latinum in 8. ediret. So finden wir auch noch andre Schrifften, damit er sich um die grichische Sprache verdient zu machen gesucht, als da sind: Dialogus de bene instituendis Græcæ linguæ studiis. Dialogus de parum fidis Græcæ Linguæ Magistris. Dissertatio de Criticis veteribus Græcis & Latinis. Tractatus de abusu linguæ græcæ und die Paralipomena Grammaticarum Græcæ Linguæ Institutionum. (Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. II. p. 292.)

i) Heinrich Stephanus war Roberti Sohn, und hatte sich vornehmlich aufs Grichische, wie sein Vater aufs Latein gelegt. Sein Gedächtnis soll viel grösser als sein Judicium gewe-

gewesen seyn. Man mißt ihm viel Stoltz und Eigensinn bey, wie er denn seinen Eydam den gelehrten Casaubonum, der zugleich einen Correctorem in seiner Buchdruckerey abgegeben, nicht einmahl in seine Bibliothec lassen wollen. (confer Scaligerana p. 145.) Anbey wird er auch einer groben Undanckbarkeit gegen die Teutschen beschuldiget, die ihm auch die Franzosen nicht gut sprechen. Er hat viel geschrieben und gedruckt, und dabey den Ruhm des besten Grichen und Buchdruckers, auch eines guten Critici seiner Zeit erworben. Seine allzufreye Feder, womit er die Römische Clerisey erzörnte, verursachte, daß er Paris verlassen, und (vieler Meinung nach) sich daselbst im Bilde verbrennen lassen muste. Es war gleich im Winter, und hatte er sich in das Gebürge in Auvergne versteckt, daher er zu sagen pflegen: es habe ihn nie mehr gefroren, als damahls, da er zu Paris verbrannt worden. Endlich ist er, nachdem er eine weile herum geirret und in äuserste Armuth gerathen, zu Lyon an. 1598 im Spital gestorben, nachdem er fast 70. Jahr alt worden. (S. Mr. de la Thou & Ant. Teissier, Eloges des Hom. Sçav. Tom. II, p. 289. seqq. & Tom. III. p. 418. seqq. und Michaelis Maittaire Historiam Stephanorum, der aber den Umstand von der Verbrennung seines Bildes, nicht ohne grosse Wahrscheinlichkeit, zur Fabel macht.) Eben derselbe erzehlt: daß Stephanus eher grichisch als lateinisch gelernet, welches der Herr von der Hardt vor die beste methode hält. (Siehe den Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt in der X. Oeffnung p. 735. seq.)

k) Dieser diente dem Henrico Stephano in der Buchdruckerey, extrahirte ohne Wissen seines Herrn das, was ihm am besten dauchte, aus seinem Thesauro Linguæ Græcæ, und machte daraus sein eigen Lexicon, welches, weil es compendiöser und daher nicht so kostbar als das Original ware, verursachte, daß dem Stephano sein Thesaurus, der ihn überaus viel kostete, liegen blieb. Und das ist die Haupt-Ursache von der darauf erfolgten Armuth dieses vortreflichen Buchdruckers. (Teissier ib. Tom. III. p. 418. 419.) Scapulæ Lexicon græco-latinum ist gedruckt Basileæ 1579. und 1594. in fol. Die beste edition ist die leydnische von an. 1652. fol. der gantze Titul ist: J. Scapulæ Lexicon Græco-Lat. e probatis Auctoribus locupletatum cum Indicibus & græco & latino auct. & correct. additum Auctar. dialectorum in Tabulas compendiose redactarum. Accedunt Lexicon Etymologicum, cum thematibus investigatu difficilioribus & Anomalis, & Jo. Meursii Glossarium contractum hactenus desideratum.

*) Von Georgio Pasore, vornehmlich aber von seinem Lexico siehe die Histor. Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 293. seq.

l) Von den Scriptoribus Historiæ Lexicorum Græcorum vid. Morhof. T. I. Polyh. lib. IV. cap. VII. §. 1. von Lexicographis Græcis veteribus eben denselben ib. §. 2. seqq. und de recentioribus ib. cap. VIII. §. 1. seqq.

**) Dieser Professor SS. Linguarum zu Zürch hat an diesem an. 1682. zu Amsterdam in fol. publicirten Wercke 20. Jahre lang gearbeitet, wie solches auf dem Titul-Blat mit gemeldet worden.

XXXVI. Zu der heutigen gemeinen grichischen Sprache giebt uns Simonis l Portii Grammatica linguæ græcæ vulgaris gute Anleitung, der man (sonderlich um die grichischen Scribenten der mittlern Zeiten zu verstehen) noch beysetzen kan Caroli du m Fresne, Domini du Cange, Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ Græcitatis, welchem die gedachte Gram-

Grammatic beygedruckt ist. Sonst rühmt man auch Joh. Tribechovii Elementa Linguæ Græcæ vulgaris. Jenæ 1705. 8. Jo. Michaelis Langii Philologia Barbaro-Græca, gedruckt zu Nürnberg an. 1708. in 4. fasst im ersten Theile auch eine dergleichen Grammatic in sich. Was Alexander Helladius, dessen n) Grammatica Græca auf die alte grichische Sprache gehet, wieder die Ubersetzungen des Neuen Testaments in Linguam Græco-Barbaram zu erinnern gefunden, erhellet aus seinem Buche de statu præsentis Ecclesiæ.

l) eines röm. Theologi Gramm. ist zu Paris an. 1638. in 8. herauskommen. S. Morhof. Pol. Tom. I. lib. IV. cap. VI. §. 14.

m) ib. §. 12. Charles du Fresne zu Amiens an. 1610. den 18. Dec. gebohren, hat bey den Jesuiten daselbst den Grund seiner Studien gelegt, worauf er zu Orleans die Rechte studiret, und hernach zu Paris zum Advocaten angenommen worden. Seine Begierde, die verborgensten Antiquitäten zu erforschen, lies nicht zu, daß er eine Bedienung angenommen. Nach seines Vaters Tode nahm er sich eine Frau, mit der er über 50. Jahr in vergnügtem Ehestande gelebet, auch zehen Kinder gezeuget, ohne daß er dadurch in seinem Studiren gehindert worden. An. 1645. bekam er die Charge eines Tresorier de France zu Amiens. Als er aber an. 1668. sich von dar wegen der Pest nach Paris begab, und daselbst so treffliche Bibliothecken fande, setzte er sein Studiren hurtig fort, und edirete unter andern die beyden Glossaria, darunter gegenwärtiges sein letztes Werck ist, so an. 1688. in 2. Tom. fol. herauskommen, in welchem Jahre er auch gestorben, nachdem er 78. Jahr gelebet, und die letzten 55. Jahre in vollkommner Gesundheit hingeleget hatte. Er war toûjours le même, und ein Mann, der seine Freunde hertzlich liebte, auch von ihnen wieder geliebet wurde. Mr. Colbert hielt sehr viel auf ihn, und machte sich ein recht Vergnügen daraus, wenn er mit ihm in seiner Bibliotheke sprechen konnte. Mr. Perrault, Homm. Illustr. Tom. I. p. 160. seqq. adde die Melanges Hist. & de Literat. par Mr. de Vigneul-Marville vol. I. p. 134. seq. von seinem Glossario siehe die Biblioth. Universelle Tom. XIV. p. 32. seqq.

n) Alex. Helladii Grammatica Græca 1712. 8.

XXXVIII. Gleichwie aber an dem alten Grichischen uns mehr gelegen ist, als am neuern; also träget zu vollkommner Erlernung desselben das Lesen alter Auctorum wohl das meiste bey. In was vor Ordnung aber man sie lesen solle, unterrichtet uns Joannes Clericus in seiner Arte Critica Part. I. cap. III. Welche rathen, man solle vom Homero den Anfang machen, haben zwar den * Jos. Just. Scaligerum, aber nicht die Vernunfft vor sich, so uns das ** a facilioribus incipiendum, wohlbedächtig inculciret.

*) Præterito seculo XVI. viri eruditissimi Melchior Wolmarus, Guilielmus Budæus, & Joachimus Camerarius cœperant Græcæ linguæ studia ab Homeri lectione; sed postea eos præposteri sui ordinis pœnituit, cum prosæ scriptorem legere aggressi videbant se,

se, post exantlatum laborem immensum, faciliores scriptores non intelligere. Josephus quidem Scaliger ait.se, vix lecta Grammatica Græca, intra viginti tres dies totum perlegisse Homerum; sed hoc, si verum est, non est cujusvis tentare, nec judicium ejus ubique sequendum. Licet enim in rebus, ex memoria & lectione pendentibus, excelluerit; nec judicio, nec arte ratiocinandi tantopere vir alioqui summus valuit. heist es beym Clerico l. c. §. 4.

**) Es heist auch hier nach dem arabischen Sprüch-Wort, so unser hochberühmter Herr Doct. Dantz in die Stamm-Bücher zu schreiben pflegen: Per scalas ascendat oportet, in tecto ambulaturus. Daher recommendiret erwehnter Clericus zu erst des Polyæni Strategemata, Æliani Historiam animalium, und ejusdem varias Historias: hernach Luciani Dialogos mortuorum & Deorum: dann Aristophanis Plutum, Nubes und Ranas, Menandri und Philemonis fragmenta, Cebetis Thebani Tabulam: und endlich Theophrasti Characteres Ethicos und Æschinis Dialogos. Nach diesen könne man Xenophontis libros Historicos und Herodotum lesen, und dann sich zum Hesiodo und Homero wenden &c.

XXXIX. Die hebräische ist wohl heute zu Tage unter allen bekannten Sprachen die o ärmste an Wörtern, und daher nicht die deutlichste, dennoch aber gar nöthig, weil man ohne sie das Alte Testament p nicht gründlich verstehen kan. Man nennet sie (wie auch die griechische) heilig, weil sie GOtt ausgesondert, den Menschen seinen Willen darinn zu offenbahren. Woraus aber gar nicht folget: daß GOtt das Gebet, so in solcher Sprache zu ihm abgeschickt wird, vor allem andern erhören wolle. Daß man im Himmel nur hebräisch rede, ist ein ungegründetes Vorgeben.

o) confer Jo. Clerici Dissert. de Lingua Hebraica cap. VI. gleichwie hingegen die arabische die reichste seyn soll.

p) Daher ist leicht zu erachten, daß die Commentarii Patrum in Vet. Test. nicht gründlich seyn können, weil keiner von ihnen als Origenes und Hieronymus hebräisch verstanden, wie denn auch dieser ihre Wissenschafft schlecht genug gewesen. S. Cleric. Quæstion. Hieronymian. II. §. 4. seq.

XL. Joannes Clericus, der diese Sprache weder vor die vollkommenste, noch erste, will passiren lassen, hält sie vor die Sprache der q Chananäer, und meint, Abraham habe nicht hebräisch, sondern r chaldäisch geredet. Die meisten glauben: daß das Hebräische von Anfang gewesen, und bey der Verwirrung der Sprache durch die Frommen, das ist, durch den Heber und seine Nachkommen, unter welche auch Abraham gehört, erhalten und fortgepflantzt worden. Ich begehre Clerici Meinung nicht vor gewiß auszugeben, ich kan aber noch weniger den gemeinen Glauben davor s annehmen.

q) in Dissert. alleg. cap. V.

r) ib. cap. IV.

s) Denn davon ist gar kein Beweiß vorhanden, als die Auctorität der Rabbinen, welche aber

aber viel zu jung sind, daß ihr Zeugniß in so gar alten Dingen gelten sollte. confer Clerici Comm. in Genes. XIV. 13.

XLI. Die Historie der hebräischen Sprache lehret * uns Richard Simon in seiner *t* Histoire Critique du Vieux Testament, Hermannus von der Hardt in Discursu de Fatis Studii *u* Hebraici, und Herr Valentin Ernst Löscher in seinem Wercke de *w* Causis Linguæ Hebrææ. Von Herrn Joh. Christoph. Wolfio haben wir eine *x* Historiam Lexicorum Hebraicorum. Joannes Reuchlinus ist der erste *y* unter den Christen, so eine hebräische Grammatic und ein dergleichen Lexicon geschrieben.

*) Herr Reimmann erwehnet annoch andrer Scribenten in seiner Historia literaria Antediluviana p. 241. seqq.

t) livr. III. chap. 2.

u) S. seine Ephemerid. Philologicar. Disc. I.

w) cap. XI.

x) nebst einem Appendice de Lexicis Biblicis Witteb. 1705. 8.

y) Reimm. Einleit. in die H. L. vol. III. p. 308. seqq. Siehe einen netten Extract aus Reuchlini Leben von Majo beschrieben in der Biblioth. Universelle Tom. VIII. p. 485. 486. seqq.

XLII. Des Herrn von der Hardt Fundamenta *z* Hebrææ Linguæ sind vor Anfänger. Wer weiter gehen will, der läst ihm Herrn D. Dantzes *a* Literatorem Ebræo-Chaldæum und *b* Interpretem Ebræo-Chaldæum empfohlen seyn, welche zwey Bücher man auch in Compendio hat. Die Journalisten zu Trevoux loben in ihren Memoires de l' an 1715. im Octobr. art. XII. Matthæi Hilleri SS. Theol. Græc. & Orient. Lingg. Prof. P. Institutiones Linguæ sanctæ, quibus analogia Hebraismi ad breves easdemque generales & nullis impeditas exceptionibus regulas revocatur. (gedruckt zu Tübingen an. 1711. in 12.) In der Etymologie und Bedeutung der hebräischen Worte hat der berühmte Prediger zu Breßlau, Caspar Neumann was besonders, wie sein *c* Clavis Domus Heber, reserans Januam ad significationem Hieroglyphicam Literaturæ Hebraicæ perspiciendam anweiset. Die erste Grammatic hat Saadias *d* Gahon verfertiget, der an. 927. der Babylonischen Juden-Schule vorgestanden. Die Historie der hebräischen Grammatic erzehlt Simon in seiner Hist. Crit. du V. Test. liv. I. chap. XXX. XXXI.

z) Helmst. an. 1707. 8.

a) edit. 2. 1696. 8. Von des seel. D. Dantzens Leben und Schrifften sind die Monathlichen Nachrichten im Jan. 1726. p. 71. seq. und die daselbst allegirten scripta nachzulesen.

b) ib. 1694. 8. edit. 2.

c) Vratislav. 1712. 4. confer Acta Erudit. an. 1713. p. 73. seqq. und den Neuen Bücher-Saal in der XV. Oeffnung p. 169. seqq.
d) S. Simon. Hist. Crit. du V. Test. liv. I. chap. XXX.

XLIII. Unter den hebräischen Lexicis wird insgemein des *e* Buxtorfii seines vor das beste gehalten. Doch meinen einige, er habe noch den *f* Rabbinen zu viel geglaubt, auch ein und andre Bedeutung der Worte übersehen. Von Gul. Robertsoni Thesauro Linguæ sanctæ ist die Bibliotheque Universelle Tom. II. p. 53. seqq. nachzulesen. Manchen gefällt *g* Opitii novum Lexicon Hebræo-Chaldæo-Biblicum. Das Lexicon Hebraicum des Herrn Professoris *h* Stocks ist unter dem Titul: Clavis linguæ sanctæ aditum aperiens, vocum radices juxta ordinem alphabeticum exhibens, quæ deperditæ visæ sunt, ex lingua Chaldaica, Syriaca, Samaritana, Arabica, & Æthiopica restituens, vocum significationes tum generales, tum speciales ordine concinno exhibens, ac subinde Concordantiarum vicem supplens nebst einem Brevi Diction. Chaldæo-Rabbinico, Jenæ 1716. in groß 8. herauskommen, an. 1726. aber ist es sehr vermehrt und verbessert allhier bey Herr Bielcken wieder aufgelegt worden. Drusius *i* und der jüngere *k* Buxtorff haben hebräische Sprüch-Wörter gesammlet.

e) Siehe von diesem ältern Buxtorfio den Freher. in Theatr. p. 1523. seq. oder vielmehr Danielis Tossani lateinische Oration, damit er diesem berühmten Manne parentiret. Sein Lexicon hat sein Sohn an. 1636. 8. zu Basel editet, und ist es an. 1698. zu Basel zum zehendenmahl in 8. wieder aufgelegt worden. Der Titul ist: Joh. Buxtorfii Lexicon Hebraicum & Chaldaicum &c. Accessit Lexicon breve Rabbinico-Philosophicum, communiora vocabula continens, quæ in Commentariis passim occurrunt, cum Indice locorum scripturæ & vocum latino. editio X. de novo recognita, & innumeris in locis aucta & emendata. Siehe vom jüngern Buxtorfio Freheri Theatr. p. 644. seq.

f) Daher er auch von Joan. Clerico Art. Crit. P. III. Sect. I. cap. II. p. 27. genennet wird Vir Rabbinica eruditione instructissimus, sed in rebus criticis plane hospes.

g) an. 1705. 4.

h) Herr Christian Stock ist an. 1672. den 1. Jan. zu Camburg gebohren. Sein Vater, der daselbst Burgemeister gewesen, ist ihm gar zeitig durch den Tod entzogen worden. So lange er aber gelebt, hat er keine Sorgfalt gespart, wie dieser sein Sohn wohl erzogen und angeführet werden möchte. Er rühmet auch sonderlich die Treue, so die Rectores, M. Andreas Rödel und Johann Christian Pregel an ihm erwiesen, als unter deren Anweisung er so weit kommen, daß er an. 1687. auf das berühmte Gymnasium zu Gera sich begeben können. Allhier ist er anfänglich von Herr M. Johann Wendlern, Conrectore, und Herr Johann Hitschild, Tertio; nachgehends aber von M. Johann Friedrich Kötero, berühmten Rectore, und M. Johann Heinrich Wolffen, Con-

Correctore in humanioribus recht wohl angeführet worden, also daß er in den letzten Jahren zwölffmahl publice peroriret, und privatim in Auditorio superiori præsentibus commilitonibus wöchentlich entweder eine lateinische Rede, oder ein Carmen, bald in lateinischer, bald teutscher, bald auch in grichischer Sprache verfertigt und abgelesen. An. 1693. den 2 Jun. kam er nach Jena, und ward von dem damahligen Pro-Rectore Herrn Prof. Dantzen in numerum studiosorum recipiret. Weil er nun das studiem Theologicum erwehlet hatte, so hörte er, um sich hierzu recht zu præpariren, in Logicis, Metaphysicis, Ethicis und Politicis den damahligen Professorem Moralium, Jo. Paul Hebenstreiten: wie er denn auch die von ihm edirte Theologiam naturalem publice theils respondendo theils opponendo unter ihm durchdisputiret: in Physicis ließ er sich Jo. Caspar Posneri, des ältern, und George Albrecht Hambergers, in Mathematicis Erhardi Weigelii und erstermeldeten Hambergeri, in Oratoria und Historicis Georgii Schubarti Information gefallen. Beym Herrn Dantz aber frequentirte er seine lectiones ebraicas fundamentales, Chaldaicas, Syriacas, Samaritanas, accentuatorias Arabicas, Rabbinicas, Mischnicas, exegeticas in Jesaiam und über die Antiquitates ebraicas. In Theologicis hörete er Thesin beym seeligen Doct. Jo. Fridem. Bechmanno und Hebenstreitio: in Exegeticis und Polemicis D. Valentinum Velthemium und erstbelobten Bechmannum, in Historia Ecclesiastica aber Velthemium, und in Homileticis so wohl den seel. Superintendent. G. Gœzium, als auch den damahligen Mittags-Prediger, nachgehends Sup. Michael Züllichen. An. 1699. mense Majo conferirte ihm Facultas Philosophica die Magister-Würde, da er dann an. 1700. das erstemahl præsidiret. Die Disputatio war Philologica in Joh. XIX. v. 7. Anno 1701. hielt er vier disputationes de pœnis Ebræorum capitalibus, und eine in Jo. XVIII. v. 1. An. 1704. wurde er von der Philosophischen Facultæt in numerum Adjunctorum recipiret. Die disputatio pro loco war de καταποντισμῷ Matth. XVIII. v. 6. Eben in diesem Jahr edirte er seinen Interpretem Græcum; an. 1705. aber seine Institutiones homileticas. Anno 1706. disputirte er de Bonitate Dei und gab anno 1708. seinen Literatorem Græcum heraus. Anno 1710. disputirte er de Malo morali, an. 1711. gab er die Fundamenta Theologiæ Baierianæ und die Historiam passionis Christi e quatuor Evangel. græce concinnatam, anno 1716. aber seinen Clavem Linguæ Sanctæ Vet. Test. heraus, woran er neun Jahre gearbeitet hatte. Im Jahr 1717. ward er hier zu Jena als Professor Philosophiæ extraord. bey der Universität installiret, in welcher station er nicht nur mit Collegiis, wie er bisher gethan; sondern auch mit Ausfertigung nützlicher Schrifften fortfähret, wie denn in der Michaelis-Messe an. 1724. sein Clavis Linguæ Sanctæ Novi Testamenti, und der erste Theil seines Lexici Homiletici Realis herauskommen, der andre aber auf Ostern 1725. gefolget.

i) Johannes Drusius, der zuletzt Prof. LL. OO. zu Francker gewesen, hat seine collection der Proverbiorum Ebraicorum unter dem Titul: Proverbiorum classes duæ, in quibus explicantur proverbia sacra, & ex sacris orta &c. an. 1590. daselbst ediret. S. Vitæ operumque Jo. Drusii editorum & nondum editorum delineationem & titulos per Abelum Curiandrum. (Franequ. 1616 4.) p. 17. adde p. 18. confer Frehen Theatr. p. 1510. seq. und das allgemeine historische Lexicon im art. Joh. Drusius.

k) dessen Florilegium Ebraicum continens elegantes sententias, proverbia &c. zu Basel an. 1648. 8. herauskommen. Reimm. ib. p. 681. 682.

XLIV. In der Historie der teutschen Sprache unterrichtet uns Morhof in seinem gründlichen k Unterricht von der teutschen Sprache und Poesie. Christiani l Gryphii m Dramma, so unter dem Titul: Der teutschen Sprache unterschiedne Alter und nach und nach zunehmendes Wachsthum, herauskommen, ist auch nicht ohne Nutzen zu lesen. Sollte aber Herr Johann August Egenolff seine Historie der teutschen Sprache so hinausführen, wie er * angefangen hat, dörffte man andrer dergleichen Schrifften leicht entbehren können.

k) zu Kiel an. 1682. 8. und zu Lübeck und Franckfurth an. 1700. 8. Siehe von diesem vortreflichen Buche Joh. Molleri Prolegomena in Morhofii Polyh. Literarium. §. 68. M. Caspar Gottschling nennt des *Morhofii* Buch von der teutschen Sprache und Poesie in seiner Einleitung in die Wissenschafften guter und meistentheils neuer Bücher p. 2. das beste Buch, so von der teutschen Sprache handelt; item, ein ungemein gelehrtes Buch. Die recension desselben steht in Actis Eruditorum im Septemb. an. 1682. p. 271. seq. adde & confer Histor. Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 290. seqq. wo auch einige Fehler angezeiget werden. P. 292. seq. wird Morhofii Leben kurtz erzehlet.

l) Christian Gryphius, des berühmten Andreæ Gryphii Sohn, war gebürtig von Fraustadt, und hatte zu Glogau, Fraustadt und Gotha die humaniora studiret: worauf er zu Jena sonderlich Bosen und Weigeln, und zu Straßburg Böcklern und Ulricum Obrechtum gehöret. Nach seiner Zurückkunfft ins Vaterland wurde er bald zu Breßlau bey den Gymnasiis employret, allwo er auch zuletzt viele Jahre Rector des Gymn. Magdalenæi gewesen. Wie er sich um die teutsche Sprache verdient gemacht, zeigen seine Gedichte und Reden, die im Druck heraus sind, und würden seine Drammata noch mehr an den Tag legen, wenn sie das Glücke hätten, zusammen ans Licht zu treten. Er war auch in andern Sprachen vortreflich versiret, sonderlich in der griechischen, welche er vollkommen wohl sprechen konnte. In re literaria hatte er wenig seines gleichen. Der Schlesische Peirescius, Herr Baron von Logau, fand nebst vielen andern Standes-Personen sein grösstes Vergnügen in dem Umgange eines so scharffsinnigen und belesnen Mannes. Sein Fehler war, daß er sich leicht erzörnete, er wurde aber auch bald wieder gut, wenn man ihm nur gehorsam war. So ernsthafft als er schien, so wuste er doch eine Compagnie gar freundlich zu unterhalten, und seine Discurse mit einem unschuldigen Schertze zu würtzen. Ich habe berühmte Lehrer gehöret, aber keinen, der in der civil-Historie, re literaria, in græcis, und in der Gabe eine Sache deutlich und angenehm zu proponiren Gryphium übertroffen hätte. Ich werde es ihm auch allezeit Danck wissen, daß er zu erst in mir eine rechte Begierde zur Historia Literaria erwecket. Er ist an. 1706. den 6. Mart. am Schlage gestorben, nachdem man eine von ihm verfertigte Aria: die sterbenden Sinnen bey dem Grabe unsers Erlösers genannt, und welche ungemein wohl gesetzt gewesen, vor seinem Zimmer musiciret hatte. confer Ludwigs Historiam Rectorum part. I. p. 46. seqq.

m) prodiit an. 1708. 8.

*) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 448. Wir haben davon zwey Theile, der erste ist an. 1716. und der andre an. 1712. in 12. zu Leipzig ediret. Siehe von jenem die Acta Erudit. an. 1716. p. 327. seq. und von diesem gleichfalls die Acta Erudit. an. 1721. mense Martio art. ultimo, und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 375. seq.

XLV. Kayser Carl der Grosse, welcher sich sehr angelegen seyn ließ die Unwissenheit aus Teutschland zu vertreiben, ist der erste, der eine teutsche Grammatic *n* zu schreiben versucht, die er aber nicht vollenden können. Es ist Schade, daß * fast nichts mehr davon vorhanden, inzwischen ist doch gewiß, daß sich diejenigen irren, welche sich *o* bereden lassen: dieser Kayser habe nicht einmahl seinen Nahmen schreiben können.

n) Dieses beweiset Reimmann in der Einleit. in die H. L. vol. II. p. 137. seq. Alcuinus hat sich daher nicht gescheuet ihn Grammaticæ artis Doctorem zu nennen, wie Schminckius ad cap. XXIX. Eginh. de vit. Car. M. p. 131. angemerckt.

*) Aventinus will was davon gelesen haben, sagt aber, daß es schwer zu verstehen sey. (S. Reimmanns Hist. Lit. vol. II. p. 138.) Trithemius aber hat das Alphabeth aus des Caroli M. Grammatica zu seiner Polygraphia lib. VI. conserviret. (S. eund. ib. p. 147.)

o) Man berufft sich hierinnen auf Eginhardi Zeugniß. Siehe die Histoire des Ouvrages des Sçav. de l'an 1705. p. 444. oder Eginhardi vitam Caroli M. cap. XXVI. in fine. confer tamen, quæ Joh. Hermannus Schminckius ad eum locum notavit. adde Eginhard. vit. Caroli cap. XXIX.

XLVI. Daß * Ottfried, ein alter Mönch des Klosters Weissenburg in Nieder-Elsaß, der kurtz nach Carl dem Grossen gelebt, eine teutsche Grammatic geschrieben, finde ich ** nicht gegründet. Joannes Grachus Pierius hat eine angefangen, aber *** nicht vollführet. Ladislai Suntheims Buch de Lingua vulgari per superiorem Germaniam **** soll eine Sprach-Kunst gewesen seyn; wer weiß aber, da es verlohren gegangen, ob es wahr sey? die vielen andern, deren Gesner und Simler ***** gedencken sollen, wollen sich auch nicht antreffen lassen. Von α Luthero finde ich in seinen Schrifften mehr nicht, als β etlicher teutschen Nahmen alte Herstammung.

*) Claude Duret nennet ihn in dem von Herrn Reimm. Hist. Lit. vol. II. p. 139. angeführten Orte Ottfridus Wisen, gewiß aus einem Mißverstande.

**) Simlerus gedencket hiervon in seiner Epitome Biblioth. Gesnerianæ nichts. Herr Fabricius meint in seinem Atrio Eruditionis vol. I. p. 200. Ottfridus hätte Caroli M. teutsche Grammatic continuiret, aber doch zu keiner Vollkommenheit gebracht. Der vortreffliche Jo. Schilterus hingegen ist der Meinung gewesen: er habe besondre Institutiones Grammaticæ geschrieben; ich halte es hierinnen mit dem offt gerühmten Herrn Reimmann l. c. p. 248. not. kk.

***) weil

***) weil er vor derselben Vollendung gestorben. S. Simleri Epitom. p. 375.
****) Siehe erwehnten locum des Duret aus seinem Tresor des Langues.
*****) ib.

α) S. Fahsium l. c.

β) Tom. IX. Altenb. Germ. p. 1593. seq. Man hat dieses Scriptum auch a part unterm Titul: Martini Lutheri Nomina aliquot propria Germanorum ad priscam Etymologiam restituta. Witteb. 1611. in 8. (S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. §. 5. p. 35. seq.)

XLVII. Daher bleibet annoch M. Johannes *p* Clajus der erste, der eine gantze Grammaticam Germanicæ Linguæ ans Licht gegeben. Doch hat Justus Georgius *q* Schottelius noch mehr Fleiß angewandt, den aber Johann *r* Bödicker an judicio und accuratesse übertroffen. Herr Johann Leonhard Frisch hat seine Arbeit annoch verbessert und vermehrt an. 1723. herausgegeben. Dennoch glaube ich, daß Herr Christian Ernst Steinbachs teutsche * Grammatic, so ich in MSto gelesen, und nun zu Leipzig unter der Presse ist, allen andern den Preiß wegnehmen werde. In besagten Gottschlings Einleitung p. 10. wird die Nouvelle Methode complete & facile pour apprendre la langue allemande par le moyen de la françoise, à Strasbourg 1711. in 8. als recht gründlich und nützlich eingerichtet herausgestrichen. Zur Orthographie insonderheit gehöret eines Anonymi *s* Kunst teutsch zu schreiben, welche auch darum zu loben ist, weil sie der Auctor mit einem Register der merckwürdigsten Sachen versehen hat. Denn der Mangel eines Indicis ist kein geringer Fehler an einem grammaticalischen Buche.

p) Diese hat dem Morhof gar wohl gefallen, als welcher sie auch des Schottelii seiner vorgezogen. (Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. IV. §. 7.) Der gantze Titul ist: Grammatica Germanicæ Linguæ M. Johannis Claji Hertzbergensis: ex Bibliis Lutheri Germanicis & aliis ejus libris collecta. 1578. 8. Lipsiæ Johannes Rhamba excudebat. Zu Ende stehen teutsche Verse nach der lateinischen Manier und scansion eingerichtet, welche aber zeigen: daß sich diese Art zur teutschen Sprache nicht schicke. Die editionem Jenensem von an. 1651. in 12. deren Herr Morhof gedencket, und die Islebiensem von an. 1604. 8. habe ich noch nicht gesehen.

q) Schottelius war Fürstl. Braunschweigischer Hof- und Consistorial-Rath und Hofgerichts-Assessor, auch ein Mitglied der Fruchtbringenden Gesellschafft. Siehe von ihm Reimmanni Hist. Literariam vol. VI. p. 362. Ich mercke nur noch so viel hier an, daß er in der Fruchtbringenden Gesellschafft den Nahmen des Suchenden gehabt, und daß er an. 1676. den 25. Octobr. gestorben. Seine teutsche Grammatic gab er an. 1641. in 8 zu Braunschweig das erstemahl heraus, worauf er sie vermehret, und seinem an. 1663. in 4. publicirten Tractat von der teutschen Haupt-Sprache einverleibet. vid. Morhof. l. c. und Gottschlings lib. cit. p. 3.

r) Johann Bödikers neuvermehrte Grund-Sätze der teutschen Sprache in Reden und Schreiben, samt einem ausführlichen Bericht vom rechten Gebrauch der Vorwörter sind gedruckt zu Berlin an. 1690. und an. 1701. 8. Der Auctor ist Rector bey dem Gymnasio zu Cölln an der Spree und in diesen studiis ein recht verständiger und geschickter Mann gewesen, daher auch der Herr Eccard in seiner Hist. Stud. Etym. lingu. Germ. cap. XXXII. von seiner Grammatic also schreibet: Aureus profecto libellus hic est ab omnibus, qui accurate & dicere & scribere volunt, legi dignus. Was Herr Gottschling an diesen Grund-Sätzen der teutschen Sprache aussetzt, ist lib. cit. p. 4. zu lesen.

*) Diese Grammatica ist nun heraus, und überlasse ich dem verständigen Leser zu urtheilen, ob ich recht gemuthmasset. Wie sich der berühmte Talander um die teutsche Sprach-Kunst verdient zu machen gesucht, weiset seine Gründliche Anleitung zu deutschen Briefen, nach den Hauptregeln der teutschen Sprache. gedruckt zu Jena 1700. 8. S. Gottschlings lib. cit. p. 5. 6.

s) Ist gedruckt zu Chemnitz an. 1711. 8. M. Conrad Dunckelbergs, (der Rector der Stadt-Schulen zu Nordhausen gewesen) nöthiger Schul-Zeiger zu der teutschen Sprache viel nützenden Orthographie oder Schreibe-Kunst, ist auch gut gemacht, und an. 1710. in 8. zum andern mahl aufgelegt worden. Dem offterwehnten Herrn Gottschlinge, welcher diesen Schul-Zeiger auch gelobet, gefällt sonderlich M. H. Gründliche Anleitung zur deutschen *Orthographie*. Dreßden 1704. 8. weil sie nach dem Canzley-Stylo und Meißnischen dialecto eingerichtet ist. Andreas Tscherning ist mit seinem unvorgreifflichen Bedencken über etliche Mißbräuche in der teutschen Schreib- und Sprach-Kunst, insonderheit in der Poeterey, dem besagten Schul-Zeiger vorgegangen. Dieses Bedencken ist gedruckt zu Lübeck an. 1658. in 12.

XLVIII. Es ist Schade, daß erstgelobter Bödiker nicht so lange leben sollen, bis er mit seinem teutschen Lexico fertig worden; wozu zwar die t Collectanea noch vorhanden sind. Johann Gottfried Zeidler hat auch ein u dergleichen Werck unter Händen gehabt, welches aber gleichfalls mit ihm gestorben zu seyn scheinet. Georgii Henischii * Thesaurus Linguæ & Sapientiæ Germanicæ ist zwar gut, er gehet aber nur bis auf den Buchstaben H. Daher müssen wir uns annoch mit des Herrn Spatens w Lexico Germanico vergnügen, bis der Herr Eccard mit dem von ihm x versprochnen Lexico Linguæ Germanicæ Etymologico fertig worden. Von teutschen Lexicis handelt Gottschling p. 6. 7.

t) S. Eccard. l. c. p. 252. seqq.

u) vide tit. der Neuen Bibliothec I. Stück p. 88.

*) S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. IV. §. 8.

w) Norib. 1691. 4. S. Eccard. lib. cit. cap. XXXIII.

x) ib. cap. XXXIX. Daß man von diesem Wercke viel gutes zu hoffen habe, weiset theils des Herrn Eccardi Dissertatio inauguralis de usu & præstantia studii Etymologici in Historia, (Helmstad. 1701. 4.) theils seine Historia Studii Etymologici linguæ Germanicæ hactenus impensi, so zu Hannover an. 1711. in 8. herauskommen. Das

Etymologicum Teutonicæ Linguæ studio Cornelii Kiliani (Ultraj. 1623. 8.) ist ihm vielleicht nicht bekannt gewesen, weil er desselben nicht erwehnet hat. Von ihm und seinen Schrifften handelt Fabricius in seiner Histor. Biblioth. part. VI. p. 105. seqq.

XLIX. Teutsche Sprüch-Wörter sind von vielen gesammlet worden, aber die wenigsten haben einen rechten Verstand dabey gebraucht. Die Anzahl derer ist noch kleiner, die sie erkläret haben. *y* Schottelius, *z* Morhof und *a* Reimmann geben von diesen Collectoribus Nachricht, denen man jedoch Andreas *b* Gärtnern und Georgium Tobiam *c* Pistorium noch beyfügen kan.

y) von der teutschen Haupt-Sprache in Prolegomenis libri III. §. 18. cit. Reimmanno vol. IV. p. 710.

z) Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XXI. §. 110.

a) vol. cit. p. 705. seqq.

b) Dessen teutsche Sprüch-Wörter an. 1572. 8. gedruckt worden. Ich habe diese edition nicht gesehen, daher ich auch nicht sagen kan, ob folgendes Buch davon unterschieden sey: Dicteria Proverbialia Rythmica, ab antiquitate mutata, & doctrinam Ethicam complectentia; cum versione Germanica Andreæ Gærtneri Mariæ-montani. His accesserunt Marcolphus, Regulæ Nuptiales &c. Francof. 1619. 8. Es sind gemeine lateinische Sprüch-Wörter, die aber fast durchgehends durch gute teutsche Sprüch-Wörter übersetzt und unter gewisse Titul gebracht sind.

c) der im Jahr 1714. einen Thesaurum parœmiarum Germanico-Juridicarum, d. i. teutscher juristischer Sprüch-Wörter-Schatz zu ediren angefangen. Es besteht selbiger in einer Centuria derselben. 8. gedruckt zu Leipzig bey Thomas Fritschen. Der berühmte Hertius, der an. 1710. d. 18. Sept. zu Giessen gestorben, hat seinen opusculis Juridicis auch unterschiedne teutsche juristische Sprüch-Wörter inseriret.

L. Ubrigens ist bekannt, in was vor schlechtem Ansehen vor nicht gar langer Zeit unsre Mutter-Sprache gewesen, als welche man zum Vortrag gelehrter, sonderlich philosophischer Sachen gantz untüchtig gehalten. *d* Theophrastus suchte zwar schon im XVI. Seculo dieses præjudicium zu heben; allein wie er viel zu verhaßt war, als daß ihm andre Professores hätten nachfolgen sollen; also war sein Stilus so rauhe und dunckel, daß die Gelehrten dadurch in erwehntem Vorurtheil nur mehr bestärcket wurden. Christian *e* Weise und Christian Thomas waren hierzu *f* geschickter, und dahero auch glücklicher. Denn daß jener die teutsche Sprache mit seiner Schul-Jugend mit Nutzen getrieben, und dieser in der That auch mit vielem *g* Beyfall erwiesen: daß man die Philosophie sehr wohl * teutsch vortragen, ja alle Disciplinen in solcher Sprache lehren könne, bedarff keines Beweises. Theophilus Gravius und Caspar Bussingius haben ein gleiches in besondern Schrifften *h* behauptet.

d) S. Reimmanns Einl. vol. VI. p. 551. seqq. und sonderlich p. 583. seq.

e) Vitam

e) Vitam Christ. Weisii hat sein gelehrter Discipul Herr M. Samuel Grosser, Rector des Gymnas. zu Görlitz beschrieben, und nebst einem Commentariolo de scriptis ejusdem zu Leipzig an. 1710. in 8. ediret.

f) ob auch wohl diese an dem hertzhafften Schuppio einen Vorgänger gehabt. Siehe seine Dissert. de Opinione p. 53. seq.

g) Denn ob es wohl anfangs in Leipzig sehr übel genommen wurde, daß er sich unterwunden, ein teutsch Programma an das schwartze Bret zu schlagen, so hat es sich doch nach der Zeit gegeben, indem ihm andre theils im teutsch schreiben, theils auch im teutsch lesen gefolget, also daß solches nunmehr auf unterschiednen Academien und Schulen Mode worden. S. Thomasens Anmerckungen über des von Osse Testament p. 252. seq.

*) Ich weiß wohl, daß der in Holland lebende vortreffliche humaniste Herr Petrus Burmann in seiner zu Leyden publicirten Oratione inaugurali die teutsch Lesenden und Schreibenden ziemlich grob herunter gemacht: (deswegen der Herr G. R. Gundling dieselben in einem Programmate zu vertheidigen sich die Mühe genommen) ich habe aber daraus mehr nicht gelernet, als was ich vorher schon gewust: nehmlich daß es auch unter den Humanisten zuweilen Leute gebe, denen es an Höfflichkeit und einem philosophischen judicio fehle. S. die Deutschen Acta Erudit. im XLI. Theile p. 316. seq. Das Gundlingianische Programma ist dem II. Theile der aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die *Journale*, *Extracte* und *Monaths-Schrifften* p. 472. *seqq.* einverleibet.

h) S. Eccardi Histor. Stud. Etym. cap. XXXIV.

LI. Nur ist hierbey zu beklagen: daß viele wieder die *i* intention dieser berühmten Männer auf das andre *k* extremum verfallen, und die lateinische Sprache gäntzlich *l* hindansetzen. Welches eben so abgeschmackt gehandelt ist, als wenn man damahls, da Cicero lateinisch philosophirte, die grichische als unnütze hätte verwerffen wollen. Man muß keine Sprache verachten, in der so viel gutes geschrieben ist, darinn noch so viel wichtige Dinge abgefast werden, und welche die einige ist, in welcher die Gelehrten in Europa, sie mögen von einer Nation seyn, von welcher sie wollen, mit einander umzugehen, und einander ihre Gedancken zu communiciren pflegen.

i) Vid. Thomasii Einleitung der Vernunfft-Lehre cap. I. §. 18. 19. 20. & Cautel. circa praecognita Jurisprudentiæ cap. VII. §. 17. und Weisii vitam p. 121. seqq.

k) Von dem einen extremo handelt Schuppius in seiner vortrefflichen Dissertation de Opinione p. m. 52. seq. und Thomasius l. c. §. 18. über dem andern aber klagt der Pater Paulinus à Sancto Joseph in oratione de neglectu literarum humaniorum & earum corruptela 1713. 4.

l) Die Ursachen hievon untersuchet Herr Prof. Burckhard in seiner oratione de Linguæ latinæ, a majoribus diligenter excultæ & adamatæ, hodie ex adverso neglectæ atque contemptæ caussis, Hildb. 1714. 4.

LII. Die französische ist zu unsern Zeiten dergestalt excoliret worden, daß fast keine Sprache mehr Grammatiken aufzuweisen hat, als diese. Die Grammaire françoise par le Pere *m* Buffier ist vielleicht die beste. Weil sie aber französisch geschrieben, so bediene sich ein Teutscher der Grammaire des Buisson, oder vielmehr der Nouvelle Grammaire Françoise de Pierre Provansal, so an. 1720. allhier zu Jena in 8. herauskommen.

m) à Bruxelles 1711. Die erste edition ist die pariser von an. 1709. 12. v. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XIX. p. 133. seqq.

LIII. Vor Anfänger ist das Noveau Dictionaire François Allemand gar gut, so Thomas *n* Fritsch verleget hat. Die Kunst-Wörter und Gallicismos erkläret Richelet in seinem * Dictionaire, so aber gantz französisch geschrieben ist. Daher ist vor einen Teutschen des Herrn Cramers zu Nürnberg in fol. herausgegebenes französisches Dictionaire Royale das allerbeste und vollkommenste, welches auch von seinem Lexico zur Italiänischen Sprache zu behaupten. Das Dictionaire des *o* Proverbes François, so an. 1710. zu Brüssel herauskommen, ist kurtz und gut. Noch besser aber das Dictionaire Comique, Satyrique, Critique, Burlesque, libre & proverbial par Philibert Joseph le Roux. (à Amsterd. 1718. in groß 8.) Zum Verstande der alt französischen Auctorum dienet le Tresor des Recherches & Antiquités Gauloises & Françoises de Pierre Borel. à Paris 1655. in 4.

n) an. 1711. 4.

*) Doch ist dasselbe letzthin in Holland französisch und lateinisch zugleich in fol. sehr sauber wieder aufgelegt worden. Es hat aber Richelet den ihm so verhaßten Abbé Furetiére zum Vorgänger gehabt.

o) in 8. Der Auctor ist George de Backer, der das Buch auch selbst verlegt und gedruckt. Er gesteht, daß er sich der besten Dictionaires dabey bedient. In der Vorrede steht diese Passage von Sprüch-Wörtern: Ce (nehmlich les Proverbes) sont comme autant de Sentences & des Veritez par le moien des quels on s'exprime en peu de mots au lieu d'un long discours qu' il faudroit pour s' expliquer & pour se faire entendre. Ils se distinguent les gens d' esprit d' avec les niais, car à moins d' avoir quelque bon sens, il est impossible de s' en servir avec avantage, & de pouvoir les appliquer à point nommé. Enfin c' est le veritable Esprit des Anciens, par lequel ils exprimoient ce qu' on avoit à faire ou à laisser; & par leur moien ils faisoient entendre, à demi mot, aux sçavans, ce qu'ils vouloient cacher aux ignorans.

LIV. Von der welschen Sprache haben wir eine weitläufftige Grammatic, so Joseph Stanglini, französischer Sprachmeister zu Londen, an. 1724. in 4. ediret: Vor Anfänger ist Tonelli seine um desto mehr zu recommendiren, je kürtzer und nervöser sie ist. Unter den Lexicis ist Cramers seines das vollständigste.

LV. G. Leopoldus Ponatus hat eine o Anleitung zur Harmonie der Sprachen geschrieben, nach welcher einer in gar kurtzer Zeit und ohne grosse Mühe hebräisch, chaldäisch, syrisch, arabisch, egyptisch und persisch: wie auch lateinisch, italiänisch, frantzösisch und englisch soll lernen können. Sein Tractätgen ist schon werth, daß man es lieset. Ob aber seine Methode zulänglich sey den gesetzten Zweck versprochner massen zu erhalten, mögen diejenigen beurtheilen, so sie probiret haben; mich däucht es nicht.

o) Braunschweig 1713. 8.

Das III. Capitel.

Von der Critica.

Inhalt.

Was die Critic ist. 1. Von ihrem Nutzen. 2. Von hebräischen, grichischen, und lateinischen Criticis. 3. Von Robortelli, Schoppii und Canteri, 4. insonderheit J. Clerici arte Critica, und des Pere H. de Sainte Marie critischen Regeln. 5. Von der Critic in der Theologie. 6. Von Simonii, Clerici, Pfeifferi, Glassii Criticis Sacr. und Cornelii van Bynckershoeck observ. Jur. R. 7. Wo von Script. Antiquitatum Nachricht zu holen. 8. Von grichischen und römischen Antiquariis, sonderlich Pitisci Lex Ant. Rom. 9. Rosini, Struvens, Höpffners, Nieupoort, Bos, Heineccii und Cancelii. 10. desgleichen Seldeni, Lightfooti, Lundii, Buxtorffii und Relandi die Antiqu. betreffenden Schrifften. 11. Vom Nutzen der alten Müntzen, und wer davon geschrieben, 12; und sie erkläret. 13. 14. Man soll sich um die teutschen vor andern bekümmern. 15. Alte Marmora und Inscriptiones, deren Nutzen und editores. 16. Wer uns anweise die alten MSta zu lesen. 17. Warum die Critic verachtet wird. 18.

I.

Die Critic heist insgemein eine Kunst die alten Auctores zu verstehen, oder verständlich zu machen, was sie geschrieben, von dem, was man ihnen untergeschoben, oder verfälscht hat, zu unterscheiden, und das verdorbene auszubessern oder zu ersetzen. Weil aber manchmahl auch die Wercke der neuern Auctorum einer Critic bedürffen, so hätte man derselben in solcher Beschreibung nicht vergessen sollen.

Siehe das Journal Literaire Tom. I. p. 372. seqq. Ib. p. 374. wird diese definition vor die beste angegeben: La Critique est l' art de juger des faits Historiques, des monumens, des livres & de leurs Auteurs.

II. Von dem Nutzen der Critic handelt Joannes Wowerius in seinem

seinem Buche de Polymathia cap. XVI. XVII. und XVIII. Es erstrecket sich derselbe über *a* alle Wissenschafften, ob er wohl nicht so groß ist, als der Nutzen der Wissenschafften selbst. Darum irren diejenigen freylich, welche die Critic entweder gar *b* verwerffen, oder als eine * leichte und geringe Sache ansehen, indem ein trefflich ingenium, ungemeiner Fleiß, grosse Belesenheit, und ein scharffer ** Verstand dazu erfordert wird. Doch irren diejenigen auch, welche sie über die Weisheit selbst *c* erheben, oder diese in jener zu finden vermeinen, da doch die Critic nur eine, ob wohl *d* ehrbare Dienerin derselben ist.

a) oder vielmehr über Bücher von allen Wissenschafften.

b) Denn ohne dieselbe würden wir keinen alten Auctorem, ja die Bibel selbst nicht durchgehends recht verstehen können.

*) Solche Leute sollten, was in Scaligeranis p. 37. stehet, mit bedacht lesen: Non omnibus datum, etiam doctis, sed raræ cujusdam felicitatis est, bonos auctores corrigere, & suæ dignitati restituere. Denn ob ich wohl nicht leugne, daß Scaligers ambition an diesem Ausspruche nicht ein geringes Antheil haben mag, so finde ich doch an der Richtigkeit desselben nichts auszusetzen.

**) Ich weiß wohl, daß es Criticos giebt, so denselben nicht haben, sie tragen aber auch diesen Nahmen mit Unrecht. Hieher gehört die Stelle aus den Caracteres des Mr. de la Bruyere Tom. I. p. 122. La Critique souvent n' est pas une science, c' est un métier, il faut plus de santé que d' esprit, plus de travail que de capacité, plus d' habitude que de genie; si elle vient d' un homme qui ait moins de discernement que de lecture, & qu' elle s' exerce sur de certains chapitres, elle corrompt & les Lecteurs & l' Ecrivain. Diejenigen Critici aber, welche auch an den Orten was sonderliches antreffen, wo doch nichts dergleichen zusuchen ist, damit sie nur ihre vaste lecture anbringen können, haben in der artigen Satyre, so unter folgendem Titul herauskommen, ihren Wischer erhalten: Le Chef d' oeuvre d' un Inconnu, Poëme heureusement découvert & mis au jour, avec des Remarques savantes & recherchées par Monsieur le Docteur Chrisostome Matanasius. à la Haye 1714. Die beste edition ist die 4te von an. 1716. so eben daselbst gedruckt worden. S. das Journal liter. Tom. V. p. 68. seqq. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 254. Man kan auch nachlesen das Journal des Sçavans im Monath Augusto des Jahres 1717. p. 154. seqq.

c) und die dawieder begangne Fehler andern so hoch aufmutzen, als wenn einer dabey kein weiser und gelehrter Mann seyn könne. In dieser Kranckheit liegen manche Critici darnieder.

d) Ich bin hierinnen mit dem, was Joan. Clericus in dem ersten Capite Silvarum Philologicarum geschrieben, vollkommen einig.

III. Ob Esra der *e* älteste Criticus unter den Hebräern sey, ist ungewiß. Gewiß aber ist, daß wir den hebräischen Text des alten Bundes, so wie er vorhanden, den *f* Masorethen zu dancken haben. Von den * alten

gri-

grichischen und lateinischen Criticis unterrichten uns Henricus Stephanus in seiner *g* Dissertation de Criticis Veteribus græcis & latinis, eorumque variis apud poetas potissimum reprehensionibus: Daniel *h* Heinsius in Dissertatione *i* de veræ Criticæ apud Veteres ortu, progressu usuque cum in disciplinis cæteris tum in sacris: desgleichen Jo. Alb. Fabricius in Bibliothecis græca & latina; von den Criticis der letztern Zeiten aber Morhofius in Polyhist. Tom. I. lib. V. cap. I. Was darinn fehlet, kan aus den Ephemeridibus Eruditorum ersetzet werden. Der scharffsinnigste, vorsichtigste und bescheidenste unter denselben ist nach Huetii ** Urtheile Jo. Fridericus Gronovius.

e) wie die Rabbinen glauben, welchen der alte Buxtorff und viele Theologi, so keine Critici sind, beyfallen. Sie sagen: er sey der Urheber der Masorethen. Sie beweisen es aber nicht.

f) Diese haben ihren Nahmen von der Masora. Masora proprie est Traditio, quasi Textus Hebraici Crisis, quam Masoram dixere, nihil aliud sit, quam Majorum Traditio. A Buxtorfio, qui per multos annos eam investigaverat, ita describitur: Critica est Textus Hebraici Doctrina, a priscis Judæorum Doctoribus inventa, cujus ope numerari versus, voces, & literæ universæ textus, atque varietates omnes annotatæ, ut hoc pacto ab omni mutatione vindicaretur. Siehe hiervon Richard Simon, Hist. Crit. Vet. Test. lib. I. cap. XXIV. aus welcher ich die angeführten Worte entlehnet habe.

**) Der älteste grichische Criticus ist Aristoteles: (Critices inventæ laus Aristoteli tributa est: heist es beym Huetio in Commentar. de rebus ad ipsum pertinentibus p. 63. 64. confer tamen Clerici Art. Crit. vol. II. p. m. 19. 20.) der gröste aber Dionysius Halicarnassæus.

g) Paris. 1587. 4.

h) Daniel Heinsius, der an. 1655. den 25. Jan. als Professor zu Leyden gestorben, war von Gent in Flandern gebürtig, und ist wie ein Glücks-Ball hin und her geworffen werden, also daß er in seinem Vaterlande nicht viel bleiben können. Des Erasmi Schrifften haben in ihm eine Liebe zur Gottseeligkeit angezündet. Er sollte zu Franecker Jura studiren, er wandte aber mehrern Fleiß aufs Grigische, darinn er es bald auch so weit brachte, daß er andre lehren konnte. Inzwischen setzte er doch sein studium Juris zu Leyden fort, hörte aber dabey den Bonaventuram Vulcanium in Græcis. Hierbey gerieth er mit Joseph Scaligern in Bekandschafft, der noch vor seinem Ende versichert: daß er sein tage niemanden so lieb gehabt als Heinsium. (Schoppius, der diese Liebe auf das nachtheiligste ausgelegt, verdient keinen Glauben. Siehe indessen die vom Herrn Mieg edirten Monumenta Pietatis & Literaria Viror. in re publ. & liter. Illustrium Selecta p. 435.) Er wurde auch von Jano Dousa gar werth gehalten; wie er denn so wohl diesem als jenem parentiret hat. Merckwürdig ist, daß er bereits im 18. Jahre seines Alters an. 1600. zu Leyden zu lehren angefangen, und daß er daselbst Politices, und zuletzt Historiarum Professor und Bibliothecarius geworden. (S. Freheri Theatr. Doct. Vir. p. 1539. 1540.) Joan. Clericus nennt ihn von infimi subsellii

sellii Criticum. (Art. Crit. part. III. sect. I. cap. 10. p. 201. edit. prim.) Er war ein gelehrter Mann, ein reeller Orator und guter Poete, aber in der Critique kam er dem Nicolao nicht bey. In Menagianis I. p. 26. stehet ein Umstand, der ihm nicht zu Ehren gereichet. Daß er denen, die seine Schrifften nicht in allem gebilliget, gar harte begegnet, erhellet aus seinem Streit mit Mr. Balzac, der sich doch gar bescheiden gegen ihn aufgeführt hatte. Welches dieser in seinem 35. Entretien, so an Mr. Girard gerichtet ist, und von solchem Verfahren handelt, gar artig in diesen Worten vorgestellet: Je luy ay demandé instruction & il m'a jetté des pierres. Mit den heydnischen Auctoribus gieng er viel milder um, als denen er gerne einen vernünfftigen und hohen Verstand beylegte, ob sie schon allem Ansehen nach nie daran gedacht, wie unter andern aus seiner mühsamen, aber fruchtlosen Introd. in Hesiodi Opera & Dies zu ersehen.

i) Diese ist nebst seinen crepundiis Silianis zu Leyden herauskommen, hernach zu Cantelberg an. 1646. 12. wieder aufgelegt worden.

**) in Comment. de rebus ad ipsum pertinentibus p. 56.

IV. Franciscus *k* Robortellus und Caspar *l* Schoppius sind die ersten, so die Artem Criticam in Regeln verfasset. Wie aber Schoppius vornehmlich lehret: wie man die lateinischen Auctores emendiren soll; also hat Guilielmus *m* Canterus ein besonder Syntagma de ratione emendandi græcos Auctores geschrieben.

S. Morhof. Tom. I. lib. V. cap. I. §. 2.

k) Dieser großbärtige Criticus wird als ein wilder, aufgeblasner und affecten voller Mann beschrieben. Er ist zu Lucca wegen eines Menschen-Mordes öffentlich verwiesen, doch aber bald darauf zu Pisa Professor Eloquentiæ worden. Er machte alle Leute aufs ärgste herunter, und verschonete auch der gelehrtesten Männer nicht. Daher einst der sonst bescheidne und gelehrte Jo. Baptista Egnatius zu Venedig sich dergestalt entrüstet, daß er seinen alten verrosteten Degen wieder ihn entblösset. Zu Bononien war er einst unglücklich, weil er gleich im Anfange der Leich-Rede, so er auf Bitte der Spanier dem Carolo V. zu Ehren halten wollte, stecken blieb und abbrechen muste. Er ist an. 1567. gestorben, und haben ihm die Teutschen, so ihn zu Padua gehört, daselbst ein Gedächtnismahl setzen lassen. Siehe Imperial. Musæum Historicum p. m. 60. 61. seqq. und Freheri Theatr. p. 1463. Seine Disputatio de ratione corrigendi veteres Auctores ist zu Padua an. 1557. und Francof. 1604. 8 gedruckt S. Morh. l. c. Joseph Scaliger ist dem Robertello auch nicht gut gewesen; denn sonst würden ihm in Scaligeranis p. 340. nicht die garstigen Titel: asne, bestia und grand ratisseur, beygelegt.

l) oder, wie er sich hernach in Italien geschrieben, damit die Welschen seinen Nahmen recht aussprechen möchten, Sciopius, war anfangs ein Schmeichler und hernach ein Verleumder des Josephi Scaligeri: sonst aber ein sehr gelehrter Mann, und der lateinischen Sprache ungemein erfahren. Ich will nicht ausschreiben, was Herr Reimmann bereits in seiner Einleitung in die Hist. Lit. vol. V. p. 188. seqq. teutsch erzehlet hat; sondern nur erwehnen 1.) daß ihn auch der sonst so moderate Jo. Valentin Andreæ in seiner Mytholog. Christ. manip. I. Apol. 41. Priapeium, Vespillonem und hominis monstrum genennet: 2.) daß er unter die groben Plagiarios gerechnet werde; (S. Jac.

Tho-

Thomasium de Plagio p. 243.) und 3.) daß in den von dem Herrn Mieg edirten Monumentis Pietatis & literariis Virorum in Republica & literaria illustrium selectis p. 421. seqq. unterschiednes vorkomme, den Schoppium genauer kennen zu lernen. Sein Commentarius de Arte Critica ist nebst obgedachtem libello des Robortelli zu Nürnberg an. 1597. in 8. und zu Amsterdam an. 1662. in 8. gedruckt worden.

m) Er war an. 1542. zu Utrecht gebohren, und starb, ehe er noch drey und dreyßig Jahre erlebet. Die Ursache war, daß ihm die in den Niederlanden entstandne troublen so zu Hertzen gingen. Er hatte unterm Joan. Dorato studiret, und hernach durch eignen Fleiß es gar weit gebracht. (S. Les Eloges des Homm. Sçav. par Mr. de la Thou & Teissier Tom. I. p. 445. seq.) Man sagt: daß er sehr ordentlich und mäßig gelebt, und allezeit früh um 7. Uhr aufgestanden, zu Mittage gespeist, nie aber zu Abend gessen, und um Mitternacht schlaffen gegangen. item, daß er die Gelegenheit viel zu essen dergestalt gemieden, daß er nie zu seinen Freunden zu Gaste kommen, sie auch niemahlen zu sich zu Gaste gebethen. ib. p. 445. 446. Melchior Adami beschreibt ihn als einen Mann, der eine schöne Seele in einem schönen Leibe gehabt, und sehr keusch und schamhafft gewesen. Er fügt hinzu: daß er wohl zu menagiren gewust, niemahlen jemanden was schuldig blieben, den armen Studenten aber doch mit seinem Vermögen an die Hand gegangen. Er hat ausser Ehe und Bedienung gelebt, und seine Zeit mit studiren und schreiben zugebracht. Er studirete, wie Lipsius (Cent. I. Epist. I.) angemerckt, allzuviel, denn er studirete continuirlich. ib. Tom. III. p. 251. 252. Sein Syntagma ist zu Antwerpen an. 1571. seinen novis lectionibus beygedruckt, an. 1566. aber zu Basel absonderlich in fol. herauskommen. Scaliger sagt: Canterus habe alle grichische Auctores gelesen gehabt, und gesteht dabey: daß er viel von ihm gelernet: Il y a de bonnes choses dans ses variæ lectiones, j' y profite beaucoup. S. die Scaligerana p. 80.

V. Die Critic ist nie mehr excoliret worden, als seit dem *n* XVI. Seculo her, welches bis in die mitten des XVII. fast gantz critisch gewesen. Es hat sie aber doch keiner in eine vollkommnere formam Artis gebracht, als Joannes *o* Clericus. Inzwischen sind die unlängst von dem P. Honoré de Sainte Marie herausgegebne *p* Reflexions sur les Regles & sur l' usage de la Critique auch nicht zu verachten. Sie bestehn aus VII. Dissertations, deren erstere unterschiednes in sich fast, so zur Historie der Critic gehöret. Doch hat der Auctor sein Haupt-Absehen eigentlich auf Criticam sacram gerichtet.

n) Jan. Gruterus hat die critischen Scripta zusammen drucken lassen, unter dem Titul: Lampas sive Fax artium liberalium, hoc est, Thesaurus Criticus, in quo infinitis locis Theologorum, Jureconsultorum, Medicorum, Philosophorum, Oratorum, Historicorum, Poetarum, Grammaticorum scripta supplentur, corriguntur, illustrantur, notantur. Francof. 1602. 8. Tom. I. an. 1603. Tom. II. 1604. Tom. III. & IV. 1605. Tom. V. 1612. Tom. VI. und 1634. Tom. VII. Bey jedem Tomo ist ein Index rerum, nur ist zu beklagen, daß dieses Werck weder sauber noch correct gedruckt ist, welches doch von critischen Schrifften vornehmlich erfordert wird.

o) Joannes Clericus hatte bereits an. 1688. einige Regles de Critique pour l' Intelligence des Anciens Auteurs dem X. Tomo der Biblioth. Universelle p. 309 - 378. inseriret,

weil nun selbige wohl aufgenommen worden, so gab er an. 1696. (obwohl das Jahr 1697. auf dem Titul-Blate stehet) seine Artem Criticam in 2. vol. zu Amsterdam in 8. heraus, worauf sie an. 1698. zu Londen nachgedruckt wurde. An. 1700. wurde sie zu Amsterdam wieder aufgelegt, und der 3. Tom. beygefügt, so aus Epistolis Criticis bestehet. Die beste edition ist die holländische von an. 1712. in 3. vol. 12. welche zu Leipzig nicht übel nachgedruckt worden. (S. Joan. Clerici vitam & opera p. 79. seqq. und die Bibliotheque Choisie Tom. XXIV. p. 146. seqq.) Dieses Clerici Arbeit streicht der Cantzler Pfaffe in seiner Dissertation de Præjudic. Theologic. nicht wenig heraus; er nennet sie ein vortrefflich Buch, dessen man, um die Alten zu verstehen, nicht entbehren könne. S. le Journal literaire tom. VI. p. 139. Indem ich aber diese Artem Criticam recommendire, so ist meine Meinung nicht, daß sie gar ohne Fehler sey, indem so wohl Herr May, als Herr Heumann eines und das andre mit Grunde dawieder erinnert haben. Man kan demnach mit derselben conferiren Jo. Henrici Maji Introductionem ad Studium Philologicum, Criticum & Exegeticum brevem & perspicuam. Giessæ 4. und Christoph. Aug. Heumanni Parerga Critica. Jen. 1712. 8. Siehe von diesem Heumannischen Buche die Histoire Critique de la Rep. des Lettres Tom. V. p. 368. da es unter andern heist: Tout est icy plein de bonnes remarques, où l' on voit beaucoup de sagacité & d' erudition. (S. auch die Neue Bibliothec vol. III. p. 34. seqq. adde & confer Præfationem editioni novissimæ Lipsiensi præmissam.) Was ich von Clerici Arte Critica gesagt, darinn stimmet Herr Hermannus ab Elsvvig in seinen Annotationibus in Simonii de literis pereuntibus libellum p. 44. seq. mit bey. Denn nachdem er den Nutzen der Critic wieder Petrum Poiret kürtzlich erwiesen, so schreibt er unter andern also: Hinc alii perspecta artis utilitate in id incubuere, ut certis eandem regulis includerent. Tentarunt id Henricus Stephanus, Josephus Scaliger, Isaacus Casaubonus, sed tanto, si dicendum, quod res est, id cum successu haud perfecere, quo recentiori ætate a Joanne Clerico præstitum est, cujus de Arte Critica libri, si a paucis recesseris, ab justo tractandi ordine debita præceptionum, quas suppeditat per exempla, illustratione & stili generatim perspicuitate commendandi sunt. Wiewohl die Wahrheit zu sagen, Poiret den Nutzen der Critic nicht schlechterdings geleugnet hat. S. de Eruditione lib. II. sect. XXXIX. §. 13.

p) à Paris 1713. 4. S. le Journal Literaire Tom. II. p. 369. seqq. Von dem andern Theil dieser Reflexions handeln die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 572. seq. und aufs Jahr 1719. p. 142.

VI. Diejenigen, welche die Critic in der Theologie vor unnütze halten, hat Ludolphus q Kusterus in seiner gelehrten Præfation, so er dem von ihm verbesserten Novo Testamento Græco Joannis Millii vorgesetzt, gründlich wiederleget. Doch hat man freylich hierbey vorsichtig zu verfahren, wie Herr M. Jo. Hermann von Elswich in seiner r Dissertation de Recentiorum in Novum Fœdus Critica, und der Pere de Laubrussel in einem besondern s Traité des Abus de la Critique en matiere de Religion zu weisen sich eifrig beflissen. Adde & confer des Witby Examen variar. lectionum Joh. Millii, (1710. fol.) Doct. Baiers zu Altdorff dissertation de usu & abusu variantium lectionum, und Pfaffii dissertatio-

tionem Criticam de genuinis librorum novi Testamenti lectionibus ope canonum criticorum feliciter indagandis 1709. 8.

q) der endlich aus einem Protestanten ein Papist und Mitglied der Academie der Inscriptionen und Müntzen zu Paris geworden, und an. 1716. gestorben.

r) Witteb. 1711. 8. Siehe die gelehrte Famam Tom. II. p. 128.

s) à Paris 1710. 2. vol. 12.

VII. Was * Richardi Simonii Historia Critica Veteris & Novi Testamenti und die von Joanne Clerico edirten Sentimens de quelques Theologiens de Hollande sur l' Histoire Critique du Vieux Testament, composée par le P. Richard Simon de l' Oratoire, wegen der vielen darinn enthaltnen paradoxen und verwegnen Meinungen vor ein Aufsehen gemacht, ist bey vielen noch in frischem Andencken. Unsre Theologi halten viel von t Pfeifferi Critica Sacra: noch mehr aber von Salom. u Glassii Philologia Sacra: der Juristen sind Cornelii van Bynckershoeck w Observationum Juris Romani libri IV. Conradi Mel Antiquarius Sacer hat auch ** sein Lob.

*) Des Pére Simon Leben steht im Journal Literaire Tom. III. p. 225. seqq. und daraus teutsch übersetzt in den Deutschen Actis Eruditorum im XXVI. Theile p. 168. seqq. Er war an. 1638. zu Dieppe gebohren, und ist an. 1712. im Monath April gestorben. Seine Schrifften weisen eine grosse lecture und notitiam rei literariæ: sonderlich hatte er die Rabbinen durchstanckert. Er hat viel paradoxe Dinge vorgebracht, und doch damit den Schlendrian seiner Kirche vertheidigen wollen. Seine freyen Urtheile von ein und anderm Auctore wollen nicht vor Evangelia paßiren, und ist er sonderlich den Benedictinern auffätzig gewesen, die er zu falsariis gemacht. confer das Journ. Lit. vol. cit. p. 224. seq. Seine in groß 12. edirte Lettres Choisies sind eine seiner curiösesten Schrifften.

t) Augustus Pfeiffer wird vom Petro Poiret in der Vertheidigung seines Büchleins de Educatione Liberorum Christiana p. 508. seqq. und 512. seqq. gar schlimm abgeschildert, und siehet man wohl, daß dieser mystische Theosophus zum minsten damahls, als er solches gethan, nicht in statu quietis gewesen. Gewiß ist, daß Herr Pfeiffer, der anfangs zu Leipzig Prediger und Professor, nachmahls aber zu Lübeck Superintendens worden, an Fleisse keinem viel nachgegeben. Er hat viel geschrieben. Seine Critica Sacra ist anfangs an. 1688. und an. 1712. zum fünfftenmahl zu Leipzig herauskommen, und an. 1721. zu Dreßden zum sechstenmahl aufgelegt worden. Es sind seine Collectanea.

u) Ist cum Buddei præfatione wieder aufgelegt zu Leipzig 1713. 4.

w) Lugd. Bat. 1710. 4. (S. die Neue Bibliothec im 3. Stücke p. 255. seqq.) In der Vorrede wird der Nutzen und die Nothwendigkeit der Critique in der Jurisprudenz gewiesen. Cornelius van Bynckershoeck ist an. 1673 zu Middelburg in Seeland gebohren. Nachdem er sich nun zu Franecker auf Humaniora gelegt, studirte er Theologiam, und die dazu dienende Sprachen: hernach aber applicirte er sich sonderlich auf

 die

die Jura, wurde auch an. 1694. Doctor Juris. Hierauf lies er sich im Haag nieder, und practicirte 8. Jahr nach einander. An. 1703 zohen ihn die Staaden von Seeland hervor, ils lui donnerent la charge de Conseiller du Grand Conseil, welcher charge er meines Wissens noch vorstehet. Man hat unter andern von ihm eine Contentionem literariam cum Alexandro Arnoldo Pagenstecher, Antecessore Juris Groningano, de Auctore Auctoribusve Authenticarum. Lugd. Bat. 1701. 8.

**) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 709. und 757.

VIII. Wer in Antiquitäten nicht versiret ist, wird einen schlechten Criticum abgeben. Von den hieher gehörigen Auctoribus finden wir in J. A. Fabricii x Bibliographia antiquaria sattsamen Unterricht, als welche mit gar gutem Rechte eine Introductio in notitiam scriptorum, qui Antiquitates Hebraicas, Græcas, Romanas & Christianas scriptis illustrarunt, genennet wird. Hieher gehöret auch des Herrn Superintendentis zu Hildesheim Jacobi Friderici Reimmanni α Idea Systematis Antiquitatis literariæ generalioris & specialioris, gedruckt zu Hildesheim 1718. in 8.

x) Hamburgi 1713. und 1716. 4. S. le Journal Literaire Tom. I. p. 160. seqq. l'Hist. Crit. de la Rep. des Lettres Tom. V. p. 369. seq. Acta Eruditor. an. 1713. p. 255. seqq. item den Neuen Schau-Platz der gelehrten Welt, im 3ten Theile p. 231. seqq. und die Neue Bibliothec vol. III. p. 542. seqq.

α) S. die Deutschen Acta Eruditor. im LV. Theile p. 479. 480. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 533. 534.

IX. Die grichischen und römischen Antiquarios insonderheit erzehlet Morhof Polyh. Tom. I. lib. V. cap. II. Die Schrifften derer, so die römischen Alterthümer erläutert, hat Jo. Georg. y Grævius, und derjenigen, so die grichischen erkläret, Jac. z Gronovius zusammen drucken lassen. Weil aber diese Wercke sehr kostbar, auch schwer zu gebrauchen sind, so hat Samuel Pitiscus sehr wohl gethan, daß er sein a Lexicon Antiquitatum Romanarum ediret. Nur wäre zu wünschen, daß wir auch bald ein dergleichen Lexicon Antiquitatum Græcarum bekommen möchten. Von dem Novo Thesauro Antiquitatum Romanarum, den Albertus Henricus de Sallengre an. 1716. im Haag in fol. herauszugeben angefangen, sind die Deutschen Acta Eruditorum im XLVII. und LXVII. Theile nachzuschlagen. Des Herrn M. Christian Schöttgens, berühmten Rectoris der Schulen zu Franckfurth an der Oder, curiöses Antiquitäten-Lexicon recommendiret der hierinnen hochverständige Herr Jo. Alb. Fabricius in seiner demselben vorgesetzten Vorrede.

y) Er war an. 1632. den 29. Jan. zu Naumburg gebohren, und hatte in der Schul-Pforte den Grund seiner Studien gelegt, da er den grösten Theil der Nacht mit Lesung des Homeri und Hesiodi zugebracht. Worauf er zu Leipzig Andream Rivinum und Joan. Strauchium gehöret, und des zu Altenburg damahls in grossem Ansehn lebenden Thomæ Reinesii Gewogenheit genossen. Wie er hernach in Holland kommen, und zuletzt als Professor zu Utrecht an. 1703. gestorben, nachdem er durch edirung vieler Schrifften sich einen grossen Nahmen gemacht, davon kan man mit mehrern Petri Burmanni orationem funebrem in obitum V. Cl. Joan. Georgii Grævii Magnæ Britan. Regis Historici, Politices, Historiarum & Eloquentiæ Profess. ordinarii (Traj. ad. Rhen. an. 1703. 8.) nachlesen. (adde den funffzehenden Theil der Observationum Miscellanearum p. 226. seqq.) Die gedachte Oration läst sich sehr wohl lesen, ist aber mit allzu excessiven Lobsprüchen angefüllt. Ich gebe gerne zu, daß Grævius das Grichische und Latein, auch die Antiquitäten recht gut verstanden, und ein verständiger und sehr beschreibner Criticus gewesen. Aber daß er die vollkommne Wissenschafft aller Zeiten besessen: (s. p. 6.) daß durch seinen Tod beyde Ende der Welt erschüttert worden: daß die Weisheit selbst und alle Gelahrheit mit ihm gestorben: (ib. p. 7.) und er das Haupt aller Gelehrten gewesen, wird dem Herrn Burmann wohl niemand glauben, er müste dann seinen Verstand, so wohl als er, von einer allzugrossen Liebe dieses berühmten Mannes haben verblenden lassen. Grævii Schrifften werden in dem ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 229. seqq. erzehlet. Der Thesaurus Antiquitatum Romanarum ist von an. 1694-1699. zu Leyden in XII. Tomis in fol. herauskommen. Den Catalog. der darinn enthaltnen Auctorum siehe in Tentzels curieusen Bibliothec an. 1705. p. 435. seqq.

z) Thesaurus Græcarum Antiquitatum. Lugd. Bat. an. 1697-1703. XIII. vol. fol. In der Bibliotheque Choisie Tom. I. p. 148. seq. stehet von beyden Collectionibus dieses Urtheil: Ces Recueils, tous gros qu'ils sont, sont aussi defectueux en quantité de choses, qu'ils sont pleins de superfluitez en d'autres. Den Inhalt beyder Thesaurorum weiset folgendes scriptum: Catalogus omnium elegantissimorum librorum, qui in utroque Thesauro Antiquitatum Romanarum & Græcarum J. G. Grævii & Jac. Gronovii in fol. XXIV. vol. reperiuntur, ordine Alphabetico digestus. Lugd. Bat. ap. Petr. van der Aa 1703. Jacobi Gronovii Leben steht in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 381. seq. ein Catalogus seiner Schrifften aber ib. p. 497. seqq.

a) Leowardiæ an. 1713. 2. Tom. in fol. S. die Neue Bibliothec im XXXIX. Stücke p. 41. seqq. und des Mr. le Clerc Bibl. Choisi. Tom. XXVI. p. 438. seqq.

X. Das beste Systema Antiquitatum Romanarum ist noch immer des *b* Rosini seines. Doch muß man Demsteri paralipomena darbey haben. Herr *c* Struve hat uns wohl ein bessers liefern wollen, er hat aber erst ein *d* Stücke davon ediret, und ist zu dem übrigen schlechte Hoffnung. Anfänger können sich sehr wohl mit des Herrn Hüpfners *e* Roma antiqua & * media, desgleichen auch mit seinem *f* Græcia und *g* Germania antiqua, oder vielmehr mit des *h* Nieupoort und Lamberti *i* Bos Compendiis behelffen. Ein Studiosus Juris läst sich Jo. Gottlieb Hei-

neccii ** Antiquitatum Romanarum Jurisprudentiam illustrantium Syntagma recommendiret seyn. Zu den guten Compendiis antiq. Romanarum gehöret auch folgendes Buch; De Romana Rep. sive de re militari & civili Romanorum ad explicandos scriptores antiquos. Auctore Petro Josepho Cantelio, e Societate Jesu. edit. V. prioribus correctior, & quamplurimis æneis figuris ornata. Ultraj. ap. Guil. van de Water 1707. in groß 12. (Zu Ende stehet ein Index rerum.)

b) Joan. Rosini Antiquitates Romanæ, cum Thomæ Demsteri Paralipomenis. Lugd. Bat. 1663. 4. und Traj. ad Rhen. 1710. in 4. (vide tamen Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. V. cap. II. §. 4.) Demsterum hat Erythræus in seiner Pinacotheca I. p. 24. seqq. gar lebhafft abgeschildert. Von Rosini Leben siehe die Deutschen Acta Eruditorum im LV. Theile p. 491. seqq. adde den LVII. Theil p. 674. seqq. vom Demstero aber Mr. Bayle, in dem besondern article von ihm.

c) Sein Versprechen lesen wir Observat. Sel. Tom. III. observ. I. §. 1.

d) Sein Syntagma Antiquitatum Romanarum sollte aus vier Büchern bestehen, deren das erste de Ritibus & Antiquitatibus sacris, das andre de Antiquitatibus civilibus, das dritte de Militaribus und das vierdte de Oeconomicis handeln sollte. Es ist aber blos das erste Buch an. 1701. zu Jena in 4. herauskommen. Was ihm Herr Moller vor ein Lob beylegt, siehe in Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. V. cap. II. not. f. adde l' Histoire Critique de la Rep. des Lettres Tom. V. p. 370. seq.

e) Der Herr Auctor ist Conrector der Schule zu Halberstadt, und der erste, der die römischen und grichischen Antiquitäten teutsch beschrieben. (So habe ich in meiner ersten edition geschrieben; es hat mir aber Herr Hederich berichtet, daß sein Compendium Antiquitat. Rom. noch etliche Wochen vorhero herausgekommen) Hœpfneri Roma Antiqua ist an. 1709. zu Halle in 12. mit einer Vorrede Herrn Jacob Friedrich Reimmanns ans Licht getreten, in welcher unterschiednes, so die Historie dieses Theils der Gelahrheit angehet, und den Nutzen, auch die defecte desselben betrifft, enthalten ist. (S. die Neue Bibliothec vol. I. p. 51. seq.)

*) ib. 1713 in 12.

f) ibid. 1710. 12. S. die Neue Bibliothec vol. I. p. 504. seqq.

g) ibid. 1711. 12.

h) Der Titul seines Buchs ist: Rituum, qui olim apud Romanos obtinuerunt, succincta explicatio ad intelligentiam Veterum Auctorum conscripta a G. H. Nieupoort. Traj. Batav. 1712. 8. S. die Neue Bibliothec vol. III. p. 155. seqq.

i) Lamb. Bos descriptio Antiquitatum Græcarum, præcipue Atticarum. Franequ. 1714. 12. Es ist aber Herr Bos zu Franecker an. 1717. den 3. Jan. als Professor Græcæ linguæ gestorben.

**) Dieser gelehrte Mann ist bisher Prof. Philosophiæ Ord. und Juris Extraordin. zu Halle gewesen, ist aber nun Prof. Juris Ord. zu Franecker worden. Sein Syntagma, so an. 1719. zu Halle in 2. vol. in 8. herauskommen, ist nach der Ordnung der Institutionum eingerichtet, und vor einen Studiosum, der diese gründlich verstehen will, unentbehrlich. (Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs

Jahr

Jahr. 1720. p. 26.) Weil es nicht mehr zu haben, so hoffet man bald eine neue Auflage.

XI. Den Ebräischen Antiquitäten haben *k* Seldenus, und *l* Lightfoot ein groß Licht gegeben. Insonderheit aber hat Johann Lundius mit seinem Wercke *m* von den Jüdischen Alterthümern sich sehen lassen. Stat einer Einleitung kan man Hadriani *n* Relandi Antiquitates Sacras Veter. Hebræorum gebrauchen. Hadriani Relandi oratio de usu antiquitatum sacrarum prodiit Traj. in 4.

k) ein berühmter Jurist, so um die Mitten des XVII. Seculi in Engelland floriret; er gehöret sonderlich hieher wegen seiner Schrifften, de Synedriis Hebræorum, de Uxore hebraica, de Jure Nat. & Gentium juxta disciplinam Ebræorum und de Diis Syris. Zu beklagen ist, daß dieser gelehrte Criticus nicht mehr Ordnung in seinem Schreiben gehalten. Inzwischen hätte ihn doch der Pere Simon in seiner Historia Critica Vet. Test. nicht übergehen sollen. (S. die Sentimens des quelques Theologiens de Hollande sur l' Hist. Crit. du V. Test. par le P. Simon p. 378.) Colomesius berichtet, daß er viele Personen vor sich lesen (und ohn zweifel auch excerpiren) lassen. in opusc. p. 115.

l) Der um das Jahr 1671. als Præfectus Collegii S. Catharinæ zu Cantelberg gelebt, hat in seinen operibus, so an. 1686. in zwey vol. in fol. zu Rotterdam herauskommen, sehr viel von Hebr. und Jüdischen Antiquitäten angemerckt und erkläret. (S. von diesen Operibus die Bibliotheque Universelle Tom. I. p. 366. seqq.

m) so anfangs in 8. zu Hamburg an. 1711. hernach in fol. gedruckt worden. Er hat 8. Jahr daran gearbeitet. So schreibt Herr Reimmann in der Hist. lit. vol. I. p. 183. Herr Sommer aber versichert in seiner Vorrede zu den Antiquit. Judaicis, daß er 13. Jahr darüber zugebracht.

n) Trajecti Batav. 1708. 8. (S. le Clerc, Bibliotheque Choisie Tom. XVI. p. 370. seqq.) ibid. 1712. (S. le Clerc ib. Tom. XXIV. p. 329. seqq.) und Lipsiæ 1713. 8.

XII. Zur Antiquität gehören auch insonderheit die Müntzen. Den Nutzen, so man aus der Kenntnis derselben ziehet, weiset Ezechielis *o* Spanhemii Werck *p* de Præstantia & * usu numismatum antiquorum. Der *q* erste unter den Teutschen, der sich in dieser Wissenschafft hervor gethan, ist Matthæus Hostus, dessen V. Bücher de re nummaria veterum Græcorum, Romanorum & Ebræorum an. 1692. zu Leipzig wieder aufgelegt worden. Es wird darinne der Werth der alten Müntzen gar fleißig gegen die neuern gehalten, und erkläret. Hieher gehört auch Eucharii Gottlieb Rinks *r* Lucubratio de veteris numismatis potentia & qualitate, sive cognitio totius rei numniariæ ad intelligentiam Juris accommodata. Lipf. & Francof. 1701. 4. und Anselmi Banduri *s* Bibliotheca nummaria 1719. 4.

o) Eze-

o) Ezechiel Spanheim war ein Sohn Friderici Spanhemii, der zu Genf und Leyden Prof. Theologiæ gewesen. Wie er zu Leyden studirete, besuchte er offt die berühmten Männer Salmasium und Dan. Heinsium; er hat aber mehrmahlen gestanden, daß er von jenem allezeit viel vergnügter weggegangen, als von diesem. Er las damahls nicht nur die alten grichischen und lateinischen Auctores, sondern legte sich auch die Wissenschafft der ebräischen und andrer orientalischen Sprachen zu. Wie er nachmahls in des gelehrten Churfürsten zu Pfaltz Carl Ludwigs Dienste kam, und Hofmeister seines eintzigen Printzens wurde, so lag er zwar wie bisher den grichischen und römischen Antiquitäten ob, ließ sich aber doch dabey die Historie der letztern Seculorum, und was den Staat des teutschen Reichs betrifft, sehr angelegen seyn. Von seinen Reisen und Ambassaden, und wie er in Churbrandenburgische Dienste kommen, will ich hier nicht gedencken; sondern nur melden: daß der König von Preussen an eben dem Tage, da er sich die Crone aufgesetzt, den Herrn Spanheim baronisiret, und daß er als extraordinair-Abgesandter desselben zu London an. 1710. den 7. Nov. gestorben, nachdem er 80. Jahr, 11. Monathe und 7. Tage alt worden, und den Ruhm hinterlassen, daß er so wohl ein kluger und treuer Staats-Minister als ein sehr gelehrter und höchstbescheidner Criticus gewesen. (S. Mr. le Clerc, Biblioth. Choiſ. Tom. XXII. p. 174. seqq.) Die Commentarios, so er de Vita propria verfertiget, sind noch nicht heraus.

p) Dieses mühsame Werck hat er, wie seine andern Schrifften, bey vielen und schweren Verrichtungen anfangs zu Rom an. 1664. und in Holland an. 1671. ediret, und dann an. 1706. in fol. zu London sehr vermehrt wieder auflegen lassen. (S. le Clerc, Bibl. Choiſ. Tom. XI. p. 1. seqq.) Er hat noch zwey vol. hinzu thun wollen, damit sein Systema der Müntz-Wissenschafft vollständig wäre, aber er hat irgend zwey Drittheile des andern vol. zu Stande gebracht, da ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen. (le Clerc, Bibl. Choiſ. Tom. XXII. p. 196. adde & confer die Deutschen Acta Erudit. im XLVIII. Theile p. 889. seqq.) Doch haben wir von ihm auch noch andre critische Schrifften, z. E. seine Dissertation de Vesta, und seinen Orbem Romanum, dessen, was er über den Julianum und Callimachum commentiret, nicht zu erwehnen.

*) Mir sind sonst auch Antonii Augustini XI. Dialogi de Usu & præstantia numismatum, gedruckt zu Rom 1621. in fol. gerühmet worden. Ich habe sie nicht gelesen, finde aber, daß sie der P. Jobert den Anfängern recommendiret, um dadurch zu einer general Erkänntnis des Medaillen-Wesens zu gelangen. (S. seine Einleitung zur Medaillen-Wissenschafft p. 400.

q) Reimmann in der Einleit. in die H. L. vol. V. p. 601. seq.

r) Siehe Historiam Biblioth. Fabricianæ part. V. p. 244.

s) S. eben dieselbe p. 248. 249. seqq.

XIII. Von den * Auctoribus, so die Bilder und Uberschrifften der alten Müntzen ausgeleget, handelt Caroli Patini r Introductio ad Historiam & cognitionem rei nummariæ, und Burcardi Gotthelffi Struvii s Bibliotheca numismatum antiquorum. Und diese beyde Auctores geben auch den Anfängern dieser Wissenschafft gute Anleitung; die

die beste aber findet man in der Science des Medailles par ** le P. Jobert.

*) Der ausführlichste und beste hieher gehörige Tractat ist Anshelmi Banduri Bibliotheca Numismatica, dient aber nur in Ansehn der römischen Müntzen. Sie ist zu Paris an. 1717. und 1718. gedruckt.

r) gallice Paris. 1665. und latine Amst. 1683. 12. Dieses Patini Leben beschreibt Mr. Bayle, Diction. in art. Patin. (Guy) not. H.

s) Jenæ 1693. 12.

**) Das Tractätgen des P. Jobert kam an. 1692. zu Paris das erstemahl heraus: und wurde von dem seel. Herrn Juncker ins Lateinische übersetzt, an. 1695. zu Leipzig unterm Titul: Notitia rei nummariæ edirer. An. 1716. kam dasselbe vom Auctore selbst vermehrter heraus, worauf an. 1716. zu Leipzig eine teutsche Version in 8. erschiene, die sehr sauber und accurat gedruckt ist, und folgenden Titul führet: Einleitung zur Medaillen- oder Müntz-Wissenschafft.

XIV. Drauf kan man Laur. t Begeri Numismata Pontificum Romanorum aliorumque Ecclesiasticorum rariora & elegantiora: Joh. u Vaillant Numismata Imperatorum, Augustarum & Cæsarum a Populis Romanæ ditionis græce loquentibus ex omni modulo percussa: und den Tractat, genannt w Series Augustorum, Augustarum, Cæsarum & Tyrannorum omnium tam in oriente quam in occidente a Cæsare ad Leopoldum, cum eorundem imaginibus ex nummis per Laurentium Patarol: desgleichen Relandum x de Nummis veterum Hebræorum, und die Numismata Romanorum a Trajano Decio ad Palæologos Augustos. Accessit Bibliotheca nummaria s. Auctorum qui de re nummaria scripserunt. Opera & studio D. Anselmi Banduri, Monachi Benedictini, Regiæ Magnæ Etruriæ Ducis Bibliothecæ præfecti. Lutetiæ Paris. 1718. 2. Tom. in fol. (S. das Journal des Sçavans Août 1718. p. 156. seqq.) mit Nutzen gebrauchen.

t) Col. Brand. 1704. fol. Laurentius Beger erkennet Heidelberg vor seine Geburts-Stadt, als in welcher er den 9. Aprilis an. 1653. das erste Licht erblicket. Er hatte anfangs vor Jura zu studiren, aber seinem Vater zu gefallen, der einen Theologum an ihm haben wollte, legte er sich auf die Gottesgelahrheit, die er aber nach des Vaters Tode fahren ließ, und an deren stat die Jura wieder hervor suchte. Der gelehrte Churfürst in der Pfaltz Carl Ludwig machte ihn, unerachtet er nur 22. Jahr alt war, an. 1675. zu seinem Bibliothecario, wiese ihm auch, als er seine Unwissenheit in re nummaria sahe, wie er es angreiffen müsse, wenn er in diesem studio avanciren wollte, darinn er auch in nicht gar langer Zeit ein rechter Meister wurde. Der Churfürst, so hieran ein recht gnädiges Wohlgefallen hatte, vertraute ihm hierauf die Verwahrung seines Antiquitäten und Raritäten-Cabinets an. Was er ferner vor fata gehabt, übergehe ich, und berichte nur noch, daß er endlich in Chur-Brandenburgische Dienste kommen, da er gleiches Employ nebst dem Titul eines Raths erhalten. Er ist also zu Berlin an. 1705. gestor-

gestorben, nachdem er sich durch viele Schrifften einen Nahmen gemacht, deren Titul Mr. Ancillon seinen Memoires concernant les vies & les Ouvrages de plusieurs Modernes celebres dans la Republ. des lettres p. 443. inseriret hat. Eben derselbe unterrichtet uns auch, daß er auf Befehl hochermeldten Pfältzischen Churfürsten unter dem Nahmen Daphnæi Arcuarii die Vielweiberey vertheidiget. Der Titul des Buches ist: Kurtze, doch unpartheyische und gewissenhaffte Betrachtung des in der Natur und Göttlichen Recht gegründeten heiligen Ehestandes, in welcher die seither streitige Fragen vom Ehbruch, der Ehscheidung und sonderlich von dem vielen Weibernehmen mit allen beyderseits gegebnem Beweißthum dem Christlichen Leser vorgestellet worden durch *Daphnæum Arcuarium an.* 1679. in 4. (S. Adolphi Clarmundi vitar. clariss. viror. XI. Theil p. 159. seq. not. c.) Die Wiederlegung solcher Schrifft, so er nachdem auf seines Durchlauchtigsten Successoris Verlangen aufgesetzt, ist nicht gedruckt worden. (S. p. 438. seqq.) Aber auf sein hier angeführtes Werck zu kommen, so hat Herr Prof. Köhler erinnert, daß solches nur von den Müntzen der Päpste handle, so im Königl. Preußischen Cabinete sind; daher es freylich rathsamer ist die weitläufftige und vollständigste Collection aller Päpstlichen Medaillen, so der P. Bonanni, ein welscher Jesuite mit grundgelehrten Erklährungen in zwey grossen Folianten herausgegeben, zu lesen. (S. des P. Jobert Einleitung zur Medaillen-Wissenschafft p. 11.)

u) Amstel. 1700. fol. Obwohl Mr. Vaillant von dem judiciösen P. Jobert an verschiednen Orten seines erst allegirten Buches gerühmet wird; (S. das Register in dem Worte Vaillant) so kan man doch diesem Auctori noch einen andern beyfügen, dessen ich hier vergessen, nehmlich den Herrn Tristan de Saint-Amand, der die raren Medaillen nach der Länge in drey Bänden erkläret. (ib. p. 400. confer p. 111. seq.) Wie ich aber sein Werck nie gesehen, so kan ich auch davon keine weitere Nachricht geben.

w) Venet. 1702. 8. maj.

x) Trajecti ad Rhen. 1709. 8.

XV. Meines Erachtens sollten wir uns noch mehr um die teutschen, als grichischen, hebräischen und römischen Müntzen bekümmern. Die Erfahrung aber lehret, daß die meisten Gelehrten gantz y andrer Meinung seyn. Jedoch sind deren noch einige, so ein und ander Stücke dieses Studii aus Liebe zu ihrem Vaterlande erläutert haben, deren Catalogum man in Herrn Joh. Pet. Ludwigs z Einleitung zu dem Teutschen Müntzwesen mittler Zeiten a cap. II. finden kan.

y) Diesen stimmet auch der Auctor der Neuen Bibliothec in dem XVI. Stücke p. 522. bey.

z) Ich dencke, dieses mit gar vielen besondern Anmerckungen ausgezierte Buch, welches nebst einem Anhange verschiedner Hällischer und Magdeburgischer Bracteatorum zu Halle an. 1709. in 8. herauskommen, lege den Nutzen der teutschen Müntz-Wissenschafft nicht undeutlich an den Tag.

a) Den daselbst recensirten Scribenten kan man billig beysetzen den Hrn. M. Gottfried Dewerdeck, zu Liegnitz, dessen Silesia Numismatica eine so solide und rare Wissenschafft der Schlesischen Historie zeiget, daß man wohl Ursache zu wünschen hat, etwas aus-

führ-

führliches von der Historia patria von ihm zu sehen. Es ist dieses gelehrte Werck an. 1711. zu Jauer in 4. gedruckt, und von dem Auctore selbst verlegt worden. Dieser starb an. 1726. den 13. Nov. als Pastor der Evangelischen Kirche zu unser lieben Frauen, des Königl. Consistorii Assessor und der Schulen Præses, an einem Schlagflusse im 52. Jahre seines Alters zu Liegnitz. Er hatte zu Leipzig studiret, und war Engeland und Italien durchreiset. Er hat eine kostbare Bibliothec und ein rares Müntz-Cabinet hinterlassen. Wir haben einander von Jugend auf gekannt, und habe ich noch kurtz vor seinem Tode Briefe von ihm erhalten. Er war ein so redlicher und dienstfertiger als gelehrter Mann, dessen Andencken ich allezeit in Ehren halten werde. adde die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 30.

XVI. Den Müntzen setzet man billig die alten Marmora und Inscriptiones bey, deren Nutzen Mr. le Clerc in seiner Bibliotheque Choisie Tom. XIV. p. 10. seqq. gewiesen. Die hieher gehörigen Schrifften sind die *b* Inscriptiones antiquæ Jani Gruteri: Raphaelis Fabretti * inscriptionum antiquarum explicatio: Joannis Vignolii *c* dissertatio de Columna Imperatoris Antonini Pii, & Antiquæ Inscriptiones: Henrici Noris *d* Cenotaphia Pisana Caji & Lucii Cæsarum: Joannis *e* Seldeni Marmora Arundelliana: Caroli Cæsaris Malvasia *f* Marmora Felsinea: Antonii van Dale *g* Dissertationes de Antiquitatibus & Marmoribus cum Romanis tum potissimum Græcis illustrandis und andre dergleichen mehr, von welchen grossen theils *h* Morhof nachzusehen. Wem dieselben zu kostbar sind, der muß sich mit der von Guilielmo Fleedwodo edirten Sylloge Inscriptionum vergnügen.

b) Janus Gruterus war an. 1560. zu Antwerpen gebohren, und besuchte gar zeitig verschiedene Academien. Er war auch noch gar jung, als man ihn zum Professore Historiarum zu Wittenberg machte. Hernach erlangte er eben diese Profession zu Heidelberg, war aber zugleich Churfürstlicher Bibliothecarius. Diese Station gefiel ihm so wohl, daß er alle andre ausschlug. Seine vertraute Freunde waren Marquardus Freherus, Henricus Smetius, Paulus Melissus, Michael Lingelshemius, und einige andre. Der Krieg jagte ihn zwar auch einige Zeit von Heidelberg weg, dahin er aber doch zurück kommen, und an. 1627. im 67. Jahre seine Alters gestorben. Er pflegte zu sagen: Germanos ex Italia reduces triplex incommodum afferre domum, marsupium vacuum, corpus valetudinarium, & malam conscientiam. (Freher. Theatr. p. 1522. 1523.) Wenn er in einem Auctore was las und es nicht verstehen konnte, warff er ihn auf die Erde, daher Comelinus gesagt: Gruter est fou & bien fou. wo es anders wahr ist, was hiervon in Scaligeranis p. 197. erzehlet wird. Venator, der sein Leben weitläufftig beschrieben, erzehlet von ihm, daß er vier Weiber gehabt, sich aber, wenn eine gestorben, allezeit trösten lassen, auch da eine durch einen schweren Fall ums Leben kommen: doluit ille quidem magnopere morte uxoris, doluit ipsa specie mortis, doluit inopinata viduitate. Sed post amissionem tamen uxoris multum abfuit ab amissione sui, multum ab impatientia vulgari, quæ plerumque, cum corrigere non possit mala sua, corrigere vult Deum. (S. die Observation. Miscellan. Tom. II. p. 1022.) Sein Fleiß ist unermü-

unermüdet gewesen, daher er auch so gar viel geschrieben: nemo plura veterum recensuit monumenta & restituit, imo singulos vitæ suæ annos ac propemodum menses libris singulis a se editis distinxit. heisst es beym Spizelio in Literat. felici p. 1042. (ib.) Was sagte aber Josephus Scaliger hiervon: Gruterus non curat utrum charta sit cacata, modo libros multos excudat. (Scaligerana p. 178.) doch sind nicht alle seine Schrifften zu verwerffen. Die Historie gegenwärtigen Werckes siehe beym le Clerc, in seiner Bibl. Choif. Tom. XIV. p. 2. seqq. (confer den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 225. seqq.) Man findet in der letztern edition, die daselbst recensiret wird, des Gruteri Leben. (adde Mr. Bayle Dict. ed. secundæ p. 1408. seqq. und die Schrifft genannt: Vita, Mors & opera J. Gruteri, per Flayderum. Tubing. 1628. 8.) Was Conrad Sam. Schurtzfleisch in Gruteri inscriptionibus zu emendiren gefunden, lehret uns sein Bruder in seinen Actis literariis p. 52. seqq.

*) Raphael Fabretti ein berühmter Antiquarius war von Urbino gebürtig. Im 18. Jahre seines Alters wurde er schon Doctor Juris, machte sich auch in Rom durch seine praxin gar bald berühmt. Der Cardinal Imperiali schickte ihn seiner Verrichtungen wegen nach Spanien. Etliche Jahr hernach wurde er Päpstlicher Secretarius und Canonicus des heil. Petri im Vatican. Er war auch ein Glied der Academia degli Arcadii, und starb an. 1700. seines Alters 79. Jahr. Seine Schrifften sind: de Aquis & Aquæductibus veteris Romæ. Romæ 1680. 4. de Columna Trajani Syntagma. Romæ 1683. und 1690. fol. Inscript. antiqu. explic. Rom. 1690. und 1702. fol. Apologema ad Gronovium in ejus Titivillitia seu somnia de Tito Livio unter'm Nahmen Jasitheus, Neap. 1686. 4. (S. das Project de la Traduct. & de l' Augmentation du Dictionaire des Savans de Mr. Mencken, à la Haye 1721. 4. p. 7.) Er nennt in dieser letzten Schrifft den Jac. Gronovium auf gut critisch Grunnovium; der ihm aber, wo mir recht ist, einen Grobschmid an den Bart geworffen.

c) Romæ 1705. 4. Siehe le Clerc, B. Ch. Tom. XII. p. 171. seqq.

d) Venet. 1681. fol. ib. Tom. IV. p. 9. seqq. Dieser Norisius hat vor andern grosse Gelahrheit gewiesen.

e) cum Comment. Seldeni. Londini 1628. in fol. (S. Mr. Bayle Dict. in art. Prideaux not. B. adde die Neue Bibliothec im VIII. Stücke p. 690. seq.) Hieher gehört der locus, den Thomas Pope-Blount in seiner Censura celebriorum Auctorum (gedruckt zu Londen 1690. fol.) p. 696. aus dem Baillet angeführet: Jean Selden estoit un des plus grands hommes que l' Angleterre eut jamais portez. Il a corrigez & dechiffrez les Marbres d' Arondel avec un succés admirable, & il y a ajoûté des Notes si excellentes, quelles ont fait dire que quand les hommes luy refuseroient les Eloges qui luy sont du, les pierres parleroient pour luy.

f) oder Bononiensia. Bononiæ 1690. in fol. vid. Acta Eruditor. an. 1691. mens. Jan. p. 1. seq.

g) Amstel. 1702. 4.

h) in Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XIV. §. 26. confer den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 225. seqq. und Fabricii Biblioth. Latin. lib. IV. cap. V. cum Supplem.

XVII. Vor allen Dingen aber soll ein Criticus die Schrifften der Alten

ten zu lesen, auch zu welcher Zeit sie geschrieben worden, zu urtheilen wissen. Da dann, was die grichischen MSta betrifft, der Pater Montfaucon in seiner *i* Palæographia Græca genugsamen Unterricht giebt. Wie man die lateinischen Manuscripta lesen und ihr Alter dijudiciren solle, davon hat noch niemand was ausführliches geschrieben. Denn des P. *k* Mabillon berühmtes Werck de Re Diplomatica handelt hauptsächlich nur davon, wie man die wahren Diplomata von den falschen unterscheiden solle. Inzwischen ist auch dieses Werck höchst nützlich. Sertorii Ursati Buch de Notis Romanorum, gedruckt zu Padua an. 1672. in fol. ist mir noch nie zu Gesichte kommen, Morhofen vielleicht auch nicht, daher er desselben nur mit ein paar Worten gedacht. Das von dem Hrn. Ludwig versprochne Werck aber, so uns die teutschen Diplomata recht soll lesen und unterscheiden lernen, dörffte vielleicht noch nützlicher oder doch eben so nützlich seyn, als des Mabillon seines.

i) S. le Clerc, Bibl. Choisf. Tom. XVII. p. 341. seq.

k) Paris. 1681. fol. maj. und vermehrter an. 1709. fol. maj. proch Supplementum ad lib. de Re Diplom. Paris. 1704. fol. maj. Was er vor Controversien darüber gehabt, wird kürzlich in dem ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 17. seq. erzehlet. S. auch die Histoire des Contestations sur la Diplomatique, à Paris 1708. 12. Es ist aber zu mercken, daß diese Schrifft dem Pere Germon, dem adversario des P. Mabillon, favorisiret. S. vom Mabill. Leben des Mr. le Clerc Bibl. Chois. Tom. XX. p. 237. seqq. von der neuesten edition aber den Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt vol. I. p. 1. seqq. Ein Anfänger kan des Herrn Struve Observation. de Criteriis MSSt. im I. Fascic. Opusc. e MSSt. erutorum, und Salmasii Epistolam ap. Morhofium in Polyhist. Tom. I. lib. I. cap. VII. §. 10. nachsehen.

XVIII. Man kan nicht leugnen, daß *l* viele Critici mit Ursache sind, daß die Critic, ja die gesammte Gelahrheit von vielen als eine *m* Pedanterey angesehen wird. Zwar ist hieran freylich die gute Ars Critica an sich selbst unschuldig; es wäre aber doch zu wünschen, daß das didicisse fideliter artes emollit mores bey allen einträffe, und daß sich unsre heutigen Critici allesamt lieber die Bescheidenheit des *n* J. Lipsii, Gerh. Joh. Vossii, Jac. Thomasii, Grævii, Bælii, Cellarii und Ezechielis *o* Spanhemii, als den unanständigen Gifft und * Zorn eines Domitii Calderini, Julii Cæs. *p* Scaligeri, Franc. Robortelli, Claudii *q* Salmasii, Casparis *r* Schoppii und *s* Jacobi Gronovii zum Beyspiel dienen liessen.

l) Cedite Grammatici, magno quibus ilia fastu
Inconsulta tument, delapsaque littera sede
Sufficit ad bellum, vel iniquum comma minaces
[illegible] calamos. Siehe auch de Caprinis Criticorum rixis Paschii Inventa nov. Antiqua

Antiqua cap. II. §. 20. p. 69. seq. und Woweri libr. de Polymathia cap. XVI. §. 14. Die übrigen Schwachheiten, so manchen Criticis anhängen, hat einer unter der Person und Nahmen Matanasii recht artig vorgestellt. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 16. Der Auctor soll Mr. Themisseul seyn: der Titul der Schrifft ist: Le Chef d' oeuvre d' un Inconnu. à la Haye 1714. Siehe auch die Deutschen Acta Erudit. im XXX. Theile p. 509. 510. seqq. In den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 794. wird der Auctor Monsieur de S. Hiacynthe genannt.

l) S. Mr. le Clerc, Bibl. Choif. Tom. XIX. p. 324. seq. p. 366. seq. und p. 394. 395. seq. unter welchen diejenigen nicht die geringsten sind, welche das, worüber sie commentiren, allzusehr heraus streichen, und in allen Worten was sonderliches finden. Welche Thorheit nächsthin auf eine recht ingenieuse Art abgeschildert worden. S. le Journal Liter. Tom. V. p. 68. seqq. conf. Mr. le Clerc, Bibl. Choif. Tom. XXII. p. 170. seq.

m) Die Ungelehrten, ja auch ein Theil der Gelehrten mißbrauchen dieses Wort nicht wenig, wie Ulricus Huberus in seiner oration de Pædantismo sehr wohl gewiesen. Hieraus hat Christian Thomasius das letzte Capitel seiner Introd. ad Philos. Aulicam verfertiget, welchem er diese Oration mit beydrucken lassen.

n) den fast nichts mehr ärgern konnte, als wenn die Critici einander eines geringen Fehlers wegen so herunter machten. Er hat sich daher bewegen lassen, diese Thorheit in einer besondern Satyra öffentlich vorzustellen. Und ich erinnere mich, daß er nachmahls an einem Orte geschrieben: es fehlte nicht viel, daß er nicht noch eine Satyre wieder die grammaticalischen Federfechter schriebe. Welches jedoch meines Wissens nicht geschehen ist.

o) Mr. le Baron de Spanheim étoit trop poli, pour tenir de la grossiereté de cette espece des gens, qui n' écrivent point, sans censurer les autres, & sans les déchirer à toute occasion. Il ne parle mal de personne, il loue tous ceux qui le méritent, & quand il s' éloigne du sentiment de quelqu' un, c' est d' une maniere modeste & civile. Il y a eu des gens, qui en ont usé tout autrement à son égard, mais à qui il n' a pas voulu répondre. so schreibet Mr. le Clerc in seiner offt citirten Bibl. Choif. Tom. XXII. p. 199. adde Tom. XI. p. 3. 4.

*) Daß Domitius Calderinus in diese Classe gehöre, kan auch Volaterranus nicht leugnen: Hujus (nempe Calderini) quanquam eram familiaris, vitium unicum livoris atque obtrectationis in omnes pene doctos, non præteribo. (S. das Abregé de l' Hist. des Sçav. Tom. I. p. 280.) Er hat zu Ende des XV. Seculi floriret, und soll ein Atheist gewesen seyn. (ib. adde Mr. Bayle, Diction. im artic. Calderinus.)

p) Siehe z. E. seine Orationes contra Erasmum. Colon. 1600. 12. und Tolosæ 1621. 4. Der völlige Titul der letztern edition ist dieser: Jul. Cæs. Scaligeri adversus Erasmum orationes duæ, Eloquentiæ Romanæ vindices: unà cum ejusdem epistolis, & opusculis aliquot nondum vulgatis. Quibus de novo etiam accedunt Problemata Gelliana, ut reperiri potuerunt. Tolosæ Tectosagum 1621. 4. (confer. Bayle Dict. im artic. Erasme not. J.) Ich muß aber nicht zu melden vergessen, daß ihn sein Verfahren gereuet habe. (vid. Scaligerana p. 140. 141.) Dieses zeiget unter andern das Epigramma, so er dem Erasmo zu Ehren nach desselben Tode verfertiget; worinnen er ihn

ihn ja so sehr erhoben, als er ihn in erwehnten orationibus herunter gemacht hat. Ich kan auch nicht vorbey einige sehr merckwürdige Verse aus seinem Hipponacte anzuführen, aus welchen erhellet: daß dieser hochmüthige Criticus, der sich nicht selten um Worte gezancket, (confer Schuppii Schrifften p. 417.) endlich die auf critische Kleinigkeiten angewandte Mühe bereuet habe:

Plus pœnitet me temporis, quod impendi
In Grammatistas & leves Locutores,
Vanas poetarum atque perditas nugas,
Quam barbarorum quæ leguntur in libris.
Hæc est mearum tota summa summarum,
Stultum ac supinum, plumbeique deliri,
Rebus relictis consenescere in verbis.

q) Man lese nur, was er wieder Heinsium geschrieben. Selbst diejenigen, so ihn sehr veneriret, müssen gestehen, daß seine Aufführung gegen die Dissentirenden nicht die beste gewesen. Also sagt z. E. Chevræus in Chevræanis Tom. I. p. 129. Mr. de Saumaise étant même jeune, passoit pour le plus grand homme de toute l'Europe, selon Scaliger & Casaubon. Mais il étoit aigre dans ses réponses, quand on avoit une opinion contraire à la sienne, & qu' on la soutenoit avec hauteur. confer des Mr. Menage Anti-Baillet p. 7. seqq. Das macht, er war voller Hochmuth, welchen die übermäßigen elogia, so er von gelehrten Männern erhielt, ohnezweifel vermehret. Seine Frau kan auch etwas beygetragen haben. (Siehe die Melanges d' Hist. & de Literature vol. I. p. 18.) Isaacus Vossius hat dem Colomesio erzehlt: daß, als Gaulminus, Salmasius und Maussac einstens in der Königlichen Bibliothec von ohngefehr zusammen kommen, und der erstere zu den andern zweyen sich der Worte bedienet: Ich dächte, wir drey sollten wohl allen Gelehrten von gantz Europa den Kopff biethen: Salmasius heraus gefahren: Ihr beyde möget zu allen übrigen Gelehrten in der Welt treten, ich will euch allen allein die Spitze bieten. S. Colom. Opusc. p. 98. seq. adde tamen & confer Huetium in Commentar. de rebus ad ipsum pertinentibus p. 50. 51. 52. seqq.

r) Dieser ist unstreitig einer der gelehrtesten Calumnianten gewesen, die je gelebet haben. Sein Scaliger Hypobolimæus ist dessen ein kräfftiger Zeuge. Es ist wahr, er hat des Scaligers Hochmuth demüthigen wollen, zum minsten hat er es so vorgegeben, sed fastum Scaligeri majori fastu calcavit. Das schlimmste ist, daß er seine böse conduite auch in seinen letzten Jahren nicht abgelegt. S. die Monumenta Pietatis & Literaria viror. in rep. & lit. illustrium p. 417. 435. 453.) Es soll aber Schuppius sein Werck wieder den Scaliger auf Einrathen des Melchioris Guillandini geschrieben haben. (S. die Naudæana p. 45.) Er ist an. 1649. gestorben. (S. Mr. Bayle Dict. art. Scioppius.)

s) S. Felleri Otium Hanoveranum p. 78. und 99.

Das

Das IV. Capitel.

Von der Rede-Kunst.

Inhalt.

Nutzen der Rhetoric. 1. Ob sie die Barbarn excoliret. 2. Die ersten Redner bey den Grichen. 3. Ersten Rhetores, dabey von Demosthene und den Sophisten. 4. Wenn die Oratorie zu Rom aufgenommen worden. 5. Erste Lehrer daselbst. 6. Von Ciceronis und Quintiliani Reden. 7. Was bey den Alten Rhetores, Declamationes, und Oratores geheissen. 8. Von den alten grichischen und lateinischen Oratoribus. 9. Von grichischen Rhetoribus, item von Aristotelis Rhetor. und Quintiliani Instit. Orat. insonderheit. 10. Von Plinii Panegyr. und Abnahm der latein. Eloquentz. 11. Von Chrysostomi und Augustini geistlichen Reden. 12. Von Cellarii und Schurtzfleisches lateinischer Beredsamkeit. 13. Historia Studior. Rhetor. 14. Von Gedancken des Clerici von der Oratorie in Parrhas. it. von Hallbaueri Collectione. 15. Von Schuppii oratore inepto, seinen lateinischen Orationibus, und den lateinischen Reden grosser Herren. 16. Wer sich um die teutsche Oratorie verdient gemacht. 17. Ob nicht auch die Fruchtbringende Gesellschafft? 18. Von den besten teutschen Rednern. 19. Von Schlesiens fliegender Bibliothec. 20. Reden grosser Herren. 21. Französische Oratorie. 22. Von des Span. Gracians Ferdinando Catholico. 23. Von Dialogis, sonderlich der Alten. 24. Von Hiobs, Platonis, und Luciani Dialogis. 25. Von Ciceronis seinen. 26. Desgleichen Erasmi. 27. Er. Francisci, Chr. Thomasii und nach Art des Fontenelle abgefasten Gesprächen. 28. Von den französischen Gesprächen der Scudery, des Bordelon, de Fontenelle und eines Anonymi Dialogues. 29. Vom Alter des Briefschreibens. 30. Von grichischen und lateinischen Epistolographis. 31. Ciceron. und Plin. Epistolis. 32. Senecæ Epist. 33. Epistol. Obscur. Vir. 34. Petrarchæ, Politiani, Bembi, Erasmi, Palearii, Melanchthonis, J. Camerarii, P. Manutii und Mureti, auch grosser Herren lateinischen Briefen. 35. Französ. Epistolographi. 36. Desgleichen auch welsche. 37. und teutsche. 38. Teutsche Briefe der Gelehrten sollten gesammlet werden. 39. Zenners aufgefangne, und Neukirchs galante Briefe. 40.

I.

Die Grammatic lehret reine, die Rhetoric aber zierlich reden und schreiben. Ein Gelehrter soll beydes, oder doch wenigstens das letztere lernen, weil er sonst die in 1 Affecten steckenden Leute zu wenig bereden wird.

1) Wenn die Menschen nicht im Affect seyn, so bedarff man eben keiner zierlichen Worte sie das zu bereden, was wahr ist; sondern man darff ihnen nur die Wahrheit mit ihren Gründen, wie sie an sich selbst ist, vorstellen. Allein weil die meisten meistentheils von Affecten regieret werden, so bekommen sie vor der nackten und insgemein bittern Wahrheit einen Eckel, wo man sie nicht in annehmliche Worte einhüllet, und gleichsam überzuckert. Des Herrn Thomasii Sittenlehre würde von Ausländern ja so begierig als von uns Teutschen gelesen werden, wenn man sie so zierlich lateinisch übersetzt hätte, als sie teutsch geschrieben ist.

u) Ja seine Schrifften und Reden werden auch bey denen, die Herren über ihre Begierden sind, desto angenehmer seyn. Doch muß ein Philosophus sich hierinne zu mäßigen wissen. S. Senec. Epist. CXV.

II. Daß die so genannten *w* Barbarn noch vor den Grichen die Rhetoric excoliret, finde ich nicht. Nach ihnen und den Römern aber haben sich sonderlich die Araber darinn geübet. Wäre die Rede der Scythen bey dem Curtio *x* nicht ertichtet, so wollte ich die Beredsamkeit dieses so wilde beschriebnen Volckes der grichischen selbst vorziehen.

w) vide tamen Quintilian. Institut. Orator. lib. III. cap. 2. in fine.

x) Curtius giebt sie wenigstens vor ächt aus lib. VII. cap. VIII. §. 10. 11.

III. Man hält demnach die Grichen, und unter denselben die *y* Athenienser vor die ersten, so sich in der Oratorie bekannt gemacht. Wer aber der erste Redner unter ihnen gewesen, darüber wird disputiret. Etliche machen den *z* Solon und Pisistratus, andre den * Pericles und *a* Thucydides dazu.

y) vid. Cicero in Bruto cap. VII. & XIII. adde Junckeri Diss. VI. de Græcia, artis oratoriæ prima cultrice, item Meursii Solonem und Pisistratum.

z) ib. cap. VII.

*) Pericles Xantippi & Agaristes filius, Atheniensis orator & demagogus, qui primus scriptam orationem habuit in judicio, cum illi, qui ipsum antecesserant, ex tempore dixissent. Fuit autem Anaxagoræ Clazomenii discipulus, quem ipse a morte liberavit. (Suidas in voce Περικλης)

a) ap. Ciceron. ib.

IV. *b* Antiphon hat die erste Rhetoric geschrieben, (ob ihm wohl * Empedocles ein wenig mag vorgespielet haben) und *c* Isocrates hat dieselbe zu erst mit grossem Zulauffe, und zwar ums Geld, gelehret; *d* Demosthenes aber hat es mit der Oratorie unter den Grichen am höchsten gebracht, welche jedoch durch die *e* Sophisten, so allzu viel pro & contra peroriret, und die Jugend darinn unterichtet, sehr verderbet worden.

b) Quintilian. lib. III. cap. I. Er war ein Athenienser, und soll, weil auf sein Angeben die Democratische Regierungs-Form zu Athen verändert worden, im Jahr 411. vor Christi Geburth sein Leben haben lassen müssen. Man sagt: er habe zu erst gewiesen, wie man die Oratorie im advociren brauchen könne. Er hat sich gegen seine Zuhörer vermessen, nullam nominari ab illis posse tantam vim doloris, quam non oratione levare atque ex animo ejicere valeret. Von seinem Leben siehe Plutarch. in libr. de Vita decem Rhethorum I. Seine vielen Orationes sind bis auf XVI. verlohren gegangen, welche cum versione latina beym Henr. Stephano an. 1575. in fol. accurat und sauber herauskommen. (S. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XXVI. §. 2.) Herr Hederich macht ihn in seiner Notitia Auctorum antiqua & media p. 153. seq. zum Avtodidacto. Plutarchus hingegen sagt: er habe seinen Vater gehöret, und ein andrer Alter habe ihn zu einem Discipul des Thucydidis gemacht.

*) S. Aristotel. ap. Sext. Empir. p. m. 116. und Quintil. l. c.

c) Dieser war 436. Jahre ante nat. Christum zu Athen gebohren, und so furchtsam, daß er sich nicht öffentlich zu peroriren getraute, doch hat ers ein eintzig mahl versucht. Wenn er so gar langsam in Verfertigung seiner Reden gewesen, als man erzehlet, so möchte ich wissen, wie er XXV. Orationes verfertigen können. Wir haben derer noch XXI. Siehe von ihm und seinen Schrifften Fabricium Bibl. Græc. lib. II. cap. XXVI. §. 5. p. 848 seqq. Plutarch. in X. Orator. vitis cap. IV. und Hederich in Notit. Auct. ant. & med. p. 182. seqq. Cicero hat vom Isocrate angemerckt, quod primus intellexerit, etiam in soluta oratione, dum versum effugeres, modum tamen & numerum quendam oportere servari; ante hunc enim (fähret Cicero fort) verborum quasi structura, & quædam ad numerum conclusio, nulla erat: aut, si quando erat, non apparebat eam dedita opera esse quæsitam. de clar. orator. sive in Bruto cap. 8. Prodicus und Gorgias sind unter andern seine Lehrmeister gewesen. Plutarch. l. c.

d) Er war des Isocratis Discipul, von welchem er umsonst war unterrichtet worden. Im Kriege ließ er schlechte courage sehen, aber die Verwegenheit seines Mundes brachte ihn dahin, daß er sich, um nicht in seines Feindes Hände zu kommen, mit Giffte vergab. Beym Cicerone in Bruto cap. 9. heist er Orator plane perfectus. Uberflüßige Worte findet man in seinen Orationibus nicht, deswegen Daniel Heinsius sich dieselben zum Exempel dienen lassen. Von seinem Leben und Schrifften siehe Plutarch. de Vit. dec. Orat. cap. IIX. Fabric. B. Gr. lib. & c. alleg. §. VIII. Rapin, Comparaison de Demosthene & de Ciceron, und Hederich p. 199. seqq. Mr. Perrault hat ihm unterschiedne Fehler ausgesetzt. (in Paral. des Anciens & des Mod. Tom. II. p. 159. seqq.) Er sagt unter andern, er habe offt allzu simpel und platt geschrieben. So fern aber Demosthenes seine Orationes zum Volcke gehalten, muß man dieses vielmehr an ihm loben, als tadeln.

e) vid. Cicero l. c. cap. 8. und Charpentier im Leben Socratis cap. XV. Wer die sophistische oder falsche Rede-Kunst vollkommen wohl abgemahlt sehen will, der schlage nach Lucian. Oper. Tom. II. p. 234. und 308. seqq.

V. Zu Rom wollte man diese Kunst anfangs nicht aufkommen lassen, wie ein Senatus Consultum und Censorium Edictum beym Suetonio ausweiset. Und hat man damahls erst, da M. T. Cicero ein Knabe war, selbige zu lehren angefangen.

Suetonius de Clar. Rhetor. in præfat.

VI. Die ersten Lehrer der Rede-Kunst waren f Freygelaßne, sie kam aber zu erst durch einen Römischen Ritter Blandus in Flor und Ansehen. Sein Discipul war Fabianus, dessen beym M. Seneca de controversiis so offt Erwehnung geschiehet.

f) Ich will Senecæ eigne Worte hersetzen: Habuit etiam (Fabianus) Blandum rhetorem præceptorem, qui eques Romanus Romæ docuit. Ante illum inter libertinos præceptores pulcherrima disciplina continebatur: & minime probabili more, turpe erat docere, quod honestum erat discere. Nam primus omnium Latinus rhetor Romæ fuit, puero Cicerone, Plotius. Ein Ritter würde sich es heut zu Tag vor eine

Schande

Schande halten, wenn er die Rhetoric dociren sollte. Doch ist es gut, daß sich annoch Cavaliere finden, so sich nicht schämen, dieselbe zu lernen.

VII. Unter den römischen Rednern wird M. * Tullius Cicero insgemein vor den grösten gehalten. Der Pere Rapin hat in seinen Comparaisons des grands hommes de l' antiquité Tom. I. so wohl *g* desselben als des Demosthenis Verdienste weitläufftig beschrieben und herausgestrichen. Ein Studiosus Juris aber läst ihm nicht nur des Ciceronis Orationes, sondern auch des *h* Quintiliani *i* Declamationes empfohlen seyn.

*) Von der editione Gronoviana operum Ciceronis, gedruckt zu Leyden an. 1692. in 4. und 12. siehe la Bibliotheque Universelle Tom. XXIV. p. 504. seqq. Von Isaaci Verburgii Herausgabe der Operum Ciceronis, welche einiger Meinung nach die beste ist, kan man die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1725. p. 411. nachschlagen. Confer tamen dieselben aufs Jahr 1726. p. 89. seq. und 122. seq. Von Ciceronis Schrifften siehe Histor. Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 335. seqq.

g) Mr. Perrault schreibt in seinem Parall. des Anc. & des Mod. Tom. II. p. 51. von beyden also: Nous dirons que Demosthene simple & concis a esté l' orateur le plus selon le goust des Grecs; Ciceron, abondant & orné celuy qui a touché davantage les Romains. Eben daselbst sagt er p. 41. unter der Person seines Abbé: daß Cicero gesetzt, l' Eloquence consiste à parler avec abondance & avec ornement. Und füget darauf unter dem Nahmen des Chevalier hinzu: Je croy que Ciceron a fait (cette definition) pour luy même: car il parle fort abondamment. p. 42. und 43. adde von Cicerone p. 185. seqq. und Chevræana Tom. I. p. 216.

h) Man muß diesen Quintilianum, dem die XIX. Declamationes longiores zukommen, nicht mit dem Auctore der Institutionum Oratoriarum vermengen. Dieser hat zu den Zeiten des Kaysers Domitiani geschrieben, jener aber soll sein Großvater gewesen seyn. Beyder Wercke findet man gemeiniglich zusammen gedruckt. S. Fabric. Bibl. Latin. p. 421. seq. 428. seq. die CXLV. Declamationes breviores haben wieder einen gantz andern Auctorem. ib.

i) Des Ciceronis Orationes sind so geschrieben, daß man nichts hinzu thun, des Quintiliani Declamationes aber, daß man nichts davon thun darff.

VIII. Die Lehrer der Beredsamkeit hiessen bey den Alten Rhetores: ihre zur Ubung erdachte Reden aber nennet ersterwehnter Quintilianus Declamationes. Die Advocaten hiessen eigentlich Oratores. Bey uns peroriren die Advocaten nicht, aber in Franckreich ist es noch Mode.

IX. Die alten grichischen Oratores, so noch vorhanden, hat *k* Aldus: noch besser und schöner aber Henricus *l* Stephanus herausgegeben. Von den lateinischen haben wir keine Sammlung.

k) an. 1513. fol. (S. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XXVI. p. 839.)

l) an. 1575. fol.

X. Die grichischen Rhetores hat Aldus an. 1508. zu Venedig

ediret. Nach der Zeit sind die Rhetores Selecti: Demetrius Phalereus, Tiberius Rhetor, Anonymus Sophista, & Severus Alexandrinus gr. & lat. e MSt. ed. & latin. versa a Thoma Gale zu Oxfort 1676. in 8. herauskommen. Die alten lateinischen hat *m* Franciscus Pithœus publiciret. Die besten sind unstreitig *n* Cicero und Quintilianus. Aus jenes *o* Rhetorischen Schrifften hat Guilhelmus *p* Mechovius ein Compendium unter dem Nahmen Tulliolæ verfertiget. Mich däucht, wer von den grichischen des Aristotelis *q* Rhetoric und von den lateinischen des *r* Quintiliani *s* Institutiones Oratorias habe, der könne der übrigen schon entbehren.

m) Parif. 1599. S. Fabric. Biblioth. Latin. cap. VIII. p. m. 798. seqq.

n) Siehe von ihm das Vitam, so Cellarius seinen Episteln præmittiret, und Hederichs Notit. Auct. antiqu. p. 322. seqq.

o) Diese sind folgende: de Inventione Rhetorica libri II. de oratore ad Q. Fratrem Dialogi III. de claris oratoribus liber, sive Brutus: Orator ad Brutum: Topica ad C. Trebatium: de Partitione oratoria Dialogus: und de optimo genere oratorum. Die Libri IV. Rhetoricorum ad C. Herennium sind nicht gewiß seine. Siehe Fabric. Biblioth. Lat. p. m. 95. seq.

p) vid. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VI. cap. I. §. 9.

q) Inter græcos etiam Rhetores late regnum tenet optimus maximusque eloquentiæ magister, Aristoteles, quo viro nemo plenius, in ista brevitate, subtiliusque artem oratoriam tradit, quam exigua trium librorum mole fere omnem exhaustam cernas: excepta solum figurarum doctrina, quæ ab ipso non est exculta, neque characterum diversitas, in quibus ceteri post Aristotelem præclaram operam posuerunt. schreibt Morh. in Polyh. ib. §. 2. adde les Nouv. de la Rep. des Lettres, Août 1708. p. 169. Der P. Malebranche, der dem Aristoteles nicht flattiret, hat die Rhetoric vor sein bestes Werck gehalten. de la Rech. de la Verité livr. V. chap. II. p. m. 15. Ich verstehe aber durch Aristotelis Rhetoric die tres libros Rhetoricorum ad Theodecten; denn die Rhetorica ad Alexandrum Regem kommt in keine consideration. Siehe von jenen Paschii Inventa Nov-antiqua cap. XXI. p. 73. seq. Siehe auch Jacobi Burckhardi Dissertationem de Aristotelis librorum de Rhetorica usu ac præstantia & summo per 2000. annos in his æstimandis eruditorum consensu, præmissam Elementis Rhetor. Arist. ab Andr. Godefr Ammone excerptis, & editis Coburgi 1715. confer tamen die Neue Bibliothec vol. V. p. 374. seq. Unter den Commentatoribus ziehet Morhof an besagtem Orte den berühmten Helmst. Professorem Christophorum Schraderum allen andern vor. Seine Commentarii sind zu Helmstädt an. 1674. unter folgendem Titul in 4. herauskommen: De Rhetoricorum Aristotelis sententia & usu. Sein Leben erzehlt kurtz Hederich in Notit. Auct. antiqua p. 213. und ausführlicher Rapin in der Comparaison de Platon & d' Aristote. Von Schraderi Wercke de Aristotelis Rhetor. sententia & usu handelt die Histor. Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 58. 59.

r) Siehe von seinem Leben Henrici Dodwelli Annales Quinctilianeos, und Mr. Bayle im art. Quintilien. Wir haben von seinem Wercke eine französische version, die vortrefflich seyn soll. Der Titul ist: Quintilien de l' Orateur, traduit par Mr. l' Abbé Gedoyn.

doyn. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 351. und 803)

t) Lugd. Bat. 1665. 8. cum notis variorum und Argentorati 1698. 4. Mir gefällt hiervon das Judicium J. A. Fabricii in Bibl. Lat. lib. II. cap. XV. §. 4. so auch Herr Hederich lib. cit. p. 475. anführet. Die unterschiednen editiones dieser Institutionum werden erzehlt in der Histoire Critique de la Rep. des Lettres Tom. V. p. 356. seqq. Unter die Quintiliano tribuirten Schrifften wird auch der Dialogus de causis corruptæ eloquentiæ gerechnet, qui prodiit recognitus, emendatus & illustratus a Christophoro Augusto Heumanno, Gottingæ 1719. in 8. (S. die Acta Eruditor. an. 1719. mense Augusto art. VII.) Von Burmanni und Claudii Caperonerii editionibus der Instit. Orat. Quintiliani kan man die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 557. seqq. und 737. seq. nachlesen. Des letztern Herausgabe ist recensiret in Deutschen Actis Eruditorum im CXV. Theile art. III. p. 475. seqq. Burmanni herbe Schrifft, darinn er sich vertheidiget, und des Caperonerii edition herunter gemacht, kan bey dem jetzigen philosophischen Seculo, da man mehr von moderation hält, als in den vorigen critischen Zeiten, den verlangten applausum nicht erhalten. S. die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 1035. 1036. seqq. und 1070 seqq. Von Quintiliano selbst und seinen Institutionibus siehe die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 60. 61.

XI. Des Quintiliani Discipul ist Cajus *t* Plinius Cæcilius Secundus gewesen, von welchem wir noch den schönen *u* Panegyricum auf den Trajanum haben. Nach ihm hat die lateinische Eloquenz nicht zu, sondern mehrentheils *w* abgenommen.

t) Der jüngere Plinius soll anno Christi 113. gestorben seyn. Er hat seinen Nahmen von dem ältern Plinio, seiner Mutter Bruder her, der ihn an Sohnes statt angenommen hatte. Er war vierzehen Jahr alt, da er schon eine Tragödie schriebe. Nachdem er die Rhetoric studiret, auch eine weile im Kriege gewesen, hat er einen Advocaten abgegeben. Ja er soll noch als ein Soldate der Philosophie obgelegen haben. Als an. Chr. 93. Domitianus die Philosophos aus Rom jagte, ist Plinius gleich Prætor daselbst gewesen. Es würde ihm aber vielleicht noch schlimmer gegangen seyn, wenn nicht dieser grausame und argwöhnische Kayser an. 96. wäre umbracht worden. An. 98. bekam er die Præturam ærarii Saturni. Wie aber dieses Amt sehr beschwerlich war, also beklagte er sich, daß er dadurch in seinem studiren verhindert, und den Philosophum Euphratem zu hören abgehalten würde. An. 101. ward er Burgermeister, und an. 103. soll er das merckwürdige und berühmte Schreiben von den unrechtmäßig angegebnen Christen als Legatus Bythiniæ an den Trajanum haben abgehen lassen. Die übrige Zeit hat er vielleicht zu Rom und auf dem Lande mit studiren zugebracht. Siehe C. Plinii Secundi Junioris vitam ordine Chronologico digestam studio Joan. Masson. Amstel. 1709. 8.

u) prodiit cum annotationibus Baudii, Lipsii, Livinæi, Gruteri, Rittershusii ac aliorum Lugd. Bat. 1675. in groß 8. S. die Historiam Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 308. seq. Die übrigen 12. Panegyricos veteres hat Cellarius zu Halle an. 1703. 8. zusammen ediret; sie kommen aber diesem nicht bey. Siehe Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. III. p. 339. seqq. Unserm Herrn Hof-Rath Slevogtio, einem grossen Kenner lateinischer Vortrefligkeiten, gefällt dieser Panegyricus nicht, und ziehet er denjenigen,

welchen Octavius Ferrarius auf den letzt verstorbenen König in Franckreich Ludovicum XIV. verfertiget, ihm weit vor. (S. die Deutschen Acta Eruditor. im XXIX. Theile p. 439. 440.)

vv) Ja wo Quintilianus der Auctor des dem Tacito tribuirten Dialogi de caussis corruptæ eloquentiæ ist, so hat man bereits zu Plinii Zeiten solche Abnahme beklaget. Die beste und neueste edition ist zu Upsal an. 1706. 8. cum notis variorum gedruckt.

XII. Wollen wir von den Heyden auf die Christen kommen, so hat in der grichischen Kirche der alte Bischoff zu Constantinopel Johannes wegen seiner Beredsamkeit den Nahmen x *Chrysostomus* davon getragen. Unter den lateinischen Vätern ist *Augustinus* mit seinen Homilien und Sermonen vor andern berühmt worden, ob wohl sein y stilus mehr gekünstelt als rein ist, er auch der disposition nach an keine Regulas Rhetoricas sich eben mag gebunden haben.

x) S. Hederichs Notitiam Auctorum p. 745-750.

y) Du Pin hat hiervon unpartheyisch judiciret. S. eand. ib. p. 742. Lactantius ist unstreitig in der lateinischen Beredsamkeit besser als alle andre Patres gewesen, aber wir haben von ihm keine Orationes noch Homilien.

XIII. Nach der Zeit ist so wohl die lateinische Eloquenz als andre Wissenschafften durch die einbrechende Barbarey vertrieben; im z XV. und a XVI. Seculo aber nicht nur in Italien, sondern auch in b Teutschland wieder empor gebracht worden. Zu unsern Zeiten haben in Sachsen Christophorus Cellarius, und Conrad Samuel Schurtzfleisch, jener durch seine Feder, dieser mit Mund und Feder zugleich grosse Ehre eingelegt. * Andrer, die durch ihre lateinische Beredsamkeit sich gleichfalls berühmt gemacht, zu geschweigen.

z) Hieher gehöret z. E. Poggius Bracciolini ein Florentiner, von welchem Jovius sagt: orationes plures composuit tanta ingenii fœcunditate, ut facetias etiam ad excitandam hilaritatem ægris animis expetendas conscriberet. Wir haben ihm den Quintilianum zu dancken. Er war schertzhafft, aber allzugeneigt andre durchzuziehen: Erat quoque Poggius adeo intemperans objurgator, ut quum in Theatro Pompeji, loco & die celebri, ubi bullatorum diplomatum censura habebatur, Georgio Trapezuntio malediceret, ab eo acriter duplici colapho cæderetur. Er hat ein unglücklich Ende genommen, weil er gehangen worden. (Jovius Elog. Doct. Viror. X. p. m. 29. 30.) In dem ersten Theile des II. Tomi der Memoires de Literature stehet la Vie du Pogge Florentin, welches ein extract ist aus dem Leben Poggii, so der Graf Recanati seiner Histor. Florentinæ præmittiret. adde & confer die Deutschen Acta Eruditor. im XLVII. Theile p. 763. seqq. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 816. S. auch die Poggiana, ou la Vie, le Caractere, les sentences & les bons mots de Pogge Florentin, avec son Histoire de la Republ. de Florence & un supplement de diverses pieces importantes. A Amsterdam 1720. 8. 2. voll. *voyez le Journal des Scavans Sept. 1720. p. 302. seqq.*

a) Hie-

a) Hieher gehören Jacobus Sadoletus; M. Antonius Majoragius, und M. Anton. Muretus. Vom erstern siehe Freheri Theatr. p. 31. seq. vom andern eben dasselbe p. 1455. und Mr. Bayle Diction. im art. Majoragius; vom letztern aber Francisci Benzii Orationem in funere M. Antonii Mureti. Ingolstad. 1587. in 8.

b) Rudolphus Agricola ein Frießländer, so an. 1485. zu Heidelberg als Professor gestorben, ist der erste, so die Teutschen rein Latein gelehret und zu einer rechten Eloquenz angeführet. Daher sagt Jovius in Elog. Doct. Vir. XXXII. Vivent profecto in admirantium manibus tua illa, quae avide leguntur in Dialecticis, Rhetoricisque praecepta. adde Reimmanns Einleit. in die H. Lit. vol. III. p. 329. seq. und p. 380. allwo es heist: daß Agricola gewiesen, inventio und dispositio gehöre zur Logic, und nicht zur Rhetoric, item, daß er die Doctrin de inventione argumentorum auf einen guten Fuß gesetzt. Demselben aber werden billig Philippus Melanchthon und Johannes Sturmius beygesellet. adde & confer imprimis Jacobi Burckhardi Commentarios de Linguæ Latinæ in Germania fatis cap. IV. Siehe auch von Rudolpho Agricola Pauli Freheri Theatrum Viror. eruditione clarorum p. 1429. seq.

*) als da sind Herr Prof. Berger zu Wittenberg, Herr D. Böhmer, gewesener Prof. Eloqu. und Theolog. zu Helmstädt, (jetziger Abt zu Loccum) die Herren Professores Schwartz zu Altdorff und Coburg, Herr Prof. Burckard zu Hildburg. und der vortreffliche Burmann zu Leyden &c. In Italien hat sich bisher zu Padua ein geschickter Redner hören lassen. Ich habe von seinen Orationibus folgende Sammlung: De optimis studiis orationes X. Jacobi Facciolati S. Theol. Doctoris & in seminario Patavino stud. præfecti. Accedunt laudatio Funebris, commentariolum de lingua latina, & exercitationes aliæ. Patavii 1723. in groß 8. auf fein Papier correct gedruckt. Eine Recension davon stehet in Actis Eruditorum 1725. in Jun. art. VII. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1725. p. 559. 560. adde Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. VI p. 309. allwo es unter andern heist: Auctorem a sapientissimo senatu Veneto e Seminario translatum esse in Lyceum Patavinum, & constitutum Professorem Dialectices. Ein mehreres von ihm siehe ib. p. 52. 53.

XIV. Joannes Clericus hat seiner *c* Arti Criticæ eine kurtze Historiam Studiorum Rhetoricorum einverleibet; ausführlichere Nachricht aber findet man in den Jugemens des Sçavans sur les Auteurs qui ont traité de la Rhetorique, so Mr. Gibert *d* ediret, und in Ludovici Cresollii Theatro Rhetorum, gedruckt zu Amsterdam 1697. in 8.

c) Part. II. Sect. I. cap. 16.

d) An. 1713. ist der erste Tom. zu Paris ans Licht getreten. (S. die Neue Bibliothec im XXXIII. Stücke p. 233. seqq.) Der dritte und letzte Tomus aber ist an. 1719. herauskommen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 325.)

XV. Ich weiß nicht, ob die in den *e* Parrhasianis vorgelegte Gedancken von der Oratorie allen so vernünfftig als mir vorkommen. Aber das weiß ich wohl, daß die wenigsten Redner, wo man sie darnach beurtheilen sollte,

ihr erlangtes Lob behalten würden. Von Frider. Andr. Hallbaueri Collectione præstantissimorum opusculorum de Imitatione Oratoria Jenæ 1726. 8. kan man die Monathlichen Nachrichten von gelehrten Leuten und Schrifften im Julio des Jahrs 1726. p. 588. seqq. nachlesen.

e) Tom. I. p. 73. seqq.

XVI. Der bekannte Johann Balthasar Schuppius hat in seiner oration de Oratore *f* inepto die gemeinen Fehler der Redner gar artig vorgestellt. Ich glaube aber, daß ihn die wenigsten selbst vor einen guten Oratorem passiren lassen, weil er in seinen *g* Orationibus die gemeinen Regeln der Rhetoric fast gantz an die Seite gesetzt. Inzwischen muß einer sehr mürrisch seyn, der nicht zum wenigsten *h* etliche davon mit Vergnügen lesen sollte. Wie ein Politicus lateinisch peroriren solle, lehren uns die von dem Herrn Joan Christian Lunig unlängst *i* edirten Orationes Procerum Europæ eorundemque Ministrorum ac Legatorum.

f) Dieselbe hat M. Balthasar Kindermann, gewesner Conrector der Stadt-Schule zu Alt Brandenburg und in dem hochlöblichen Schwanen-Orden der Elbe-Schäffer Kurandor genannt, ins Hochteutsche nicht uneben übersetzt. Und ist diese Ubersetzung ohngefehr im Jahr 1659. (denn das Jahr steht nicht dabey) unter folgendem Titul in 8. herauskommen: der ungeschickte Redner mit Einwilligung seines Meisters übersetzt von M. Balthasar Kindermann, Kays. gecr. Poeten. Franckfurth an der Oder.

g) Volumen orationum solemnium & panegyricarum in celeberrima Marpurgensi universitate olim habitarum 1.) de opinione. 2.) de laude & utilitate belli. 3.) Hercules Togatus s. de Ill. Heroe Georgio II. Hassiæ Landgravio. 4.) de Felicitate seculi hujus XVII. 5.) de vita & obitu D. Conradi Dieterici. 6.) de oratore inepto. 7.) de Lana caprina. 8.) de Felicitate vitæ privatæ & agrestis. 9.) de Præstantia Nihili. 10.) de Pennalismo. 11.) de dignoscenda varietate ingeniorum. 12.) de Arte ditescendi. 13.) de Beneficiis a Deo Opt. Max. Hassiæ collatis. 14.) de Carolo M. primo Germ. Imperatore cum præfixis Programmatibus & Præfationibus Autore Joh. Balth. Schuppio SS. Theol. D. & Eloqu. atque Hist. Prof. editio novissima. Francof. 1659. 12.

h) Als, die de Opinione: (welche im Anfange dieses Seculi zu Leyden absonderlich wieder aufgelegt worden) de præstantia Nihili; de dignoscenda varietate Ingeniorum: de Arte ditescendi.

i) Lipsiæ 1713. 8. vide Acta Eruditor. an. 1713. p. 463. seqq.

XVII. Um die teutsche Oratorie hat sich Christian *k* Weise mit seinem *l* Politischen, *m* Erläuterten und *n* Gelehrten-Redner vor vielen andern *o* verdient gemacht. Doch dienen vor Anfänger des Herrn Hübners *p* Oratorische Fragen, und Herrn D. Gottfried Ludwigs, Directoris des berühm-

rühmten Gymnasii Coburg. Oratorische Nachricht von iezzigen Chrien, darinn sonderlich die Historie der Chrien kurtz und gut vorgetragen wird. Die Anweisung zur verbesserten teutschen Oratorie, so Herr Professor Hallbauer an. 1725. in 8. allhier publiciret, gefällt mir darum vor vielen andern, weil viel gemeine Irrthümer darinne angemerckt worden. Die vorangesetzte Vorrede handelt von den Mängeln der Schuloratorie.

k) Dieser nützliche und geschickte Schulmann ist in seiner Vater-Stadt anno 1707. gestorben, nachdem er 30. Jahr daselbst bey dem Gymnasio Rector gewesen. Herr M. Samuel Grosser sein Discipul, Rector des Gymnasii zu Görlitz, hat sein Leben in lateinischer Sprache beschrieben, und dabey eine gar umständliche Nachricht von seinen Schrifften gegeben. In welchem Punct ihm billig alle Biographi nachfolgen solten.

l) Lipsiæ an. 1677. 8.

m) Lipsiæ 1684. Dieses Buch ist eine Erläuterung des vorigen. S. Grosseri Commentariolum de scriptis Weisianis p. 141 - 146.

n) Jene zwey Bücher sind vor die Jugend, dieses aber vor Männer. Grosſ. ib. p. 146. prodiit Lipſ. an. 1692. 8.

o) confer Reimm. Einleit. vol. III. p. 387-389. und 398. allwo er der erste heist, der die teutsche Wohlredenheit in formam artis und zu einiger Vollkommenheit gebracht.

p) Sind zum 5ten mahl aufgelegt zu Leipzig 1709. 12.

XVIII. Die q Fruchtbringende Gesellschafft hatte zwar noch vor dem Herrn Weise die Sorge vor die teutsche Beredsamkeit auf sich genommen, wie man dann auch an ihrem Fleisse nicht viel auszusetzen hat. Allein da dieselbe mit den Wörtern, so einen r frembden Ursprung haben, ein wenig zu s unbarmhertzig verfahren, und in Erfindung t neuer Wörter und Redens-Arten nicht glücklich gewesen, auch in der Orthographie gar zu singulair seyn wollen, so ist der wohlgemeinte Zweck damit nicht erhalten, sondern vielmehr gehindert worden.

q) Siehe Georg Neumarcks Neusprossenden teutschen Palm-Baum, und Struv. Introd. ad not. rei liter. c. X. §. 24. von andern dergleichen Orden aber die von Herr Fabsen in seinem Atrio eruditionis p. 304. 305. allegirten Auctores.

r) als da sind Fenster, Kloster, Kayser, spatzieren rc.

s) Dieses hat sonderlich Philipp von Zesen mit seinen Gesellschafftern gethan. Siehe desselben Hochteutsche Sprachübung Hamb. 1643. in 4.

t) Diesen Fehler hat Herr Thomasius in Form eines Briefes (welcher seiner Vorrede zu der Einleit. der Vernunfftlehre præmittiret ist) deutlich gemacht.

XIX. Unter den teutschen Rednern, so mir bekannt sind, behalten noch immer u Daniel Caspar von Lohenstein, und Caspar Neumann

den Vorzug. Dieser hat sonderlich in geistlichen, wie jener in politischen Materien seine Beredsamkeit gewiesen. w Neumann bedienet sich einer leichten, kurtzen und ungezwungnen, doch aber dabey anmuthigen und sinnreichen: wie der von Lohenstein einer prächtigen, hohen, sehr gelehrten und tieffsinnigen Schreibart.

u) Wir haben von ihm eine Lob-Rede auf den letzten Piastischen Hertzog, wie auch eine auf den Herrn von Hoffmannswaldau. In seinem Arminio kommen noch andre vor. Die erstere ist so gemacht, daß ich mich nie was dergleichen gelesen zu haben erinnern kan. In der andern habe ich einige nicht geringe Fehler beobachtet, welche aber von den darinn erscheinenden Tugenden leicht bedecket werden. Die beyden Kayserlichen Räthe und Syndici zu Breßlau die Herren von Königsdorff und von Riemberg haben sich durch ihre Beredsamkeit gleichfalls berühmt gemacht. Der erstere ist bereits vor vielen Jahren verstorben, und der andre wurde an seine Stelle Ober-Syndicus der Republic Breßlau, welches letztern teutsche Reden zum theil in der §. XXI. gemeldeten Collection enthalten, einige auch zu Breßlau absonderlich gedruckt seyn sollen.

w) Dieser so beliebte als gelehrte Theologus ist als Inspector der Kirchen und Schulen zu Breßlau am 27. Jan. des 1715. Jahres im Herrn entschlaffen. Seine Trauer-Reden sind gedruckt zu Leipzig 1695. 8. und desselben gesammlete Früchte in 4. item Licht und Recht Breßlau 1717. in 4. Sein Lebenslauff stehet in dem XXXIII. Theile der Deutschen Actorum Eruditorum p. 728-739. und im XXXVI. Theile p. 973. seqq. item in der Neuen Bibliothec vol. V. p. 36. seqq.

XX. Ein ungenannter Schlesier hat uns in einem besondern x Tractat den Kern teutscher Wohlredenheit lieffern wollen. Ich gestehe aber gerne, daß ich darinnen, ausser der Rede, so der sinnreiche Herr Neukirch auf die verblichne Königin in Preussen verfertiget, nicht viel auserlesenes angetroffen.

x) Der Titul desselben ist dieser: Schlesiens Fliegende Bibliothec mit allerhand zur geist- und weltlichen Wohlredenheit gehörigen, theils bisher einzeln, theils noch ungedruckten Stücken der vortrefflichsten Redner dieses Landes versehen. Franckfurt und Leipzig 1708. 4.

XXI. Wie grosser Herren und Staats-Leute Reden im Teutschen beschaffen seyn sollen, lehret uns die curieuse y Collection derselben, so bey Thomas Fritschen in zehn Octav-Bänden in Druck kommen. Woraus man dann insonderheit den Hof-stilum und die kurtze und nachdrückliche Art etwas vorzustellen lernen mag.

y) Der Titul ist: Grosser Herren, vornehmer Ministren, und andrer berühmter Männer gehaltene Reden.

XXII. Die frantzösische Oratorie macht Mr. z Perrault so groß, daß er sich nicht entsiehet den eintzigen Mr. le Maitre (der doch wohl irgend

der erste gute Redner in Franckreich gewesen) wegen dreyer Harangues den besten Oratoribus unter den alten Grichen und Römern entgegen zu setzen. Daß Mr. *a* Bossuet, Mr. *b* Flechier, und der Pere *c* Bourdaloüe, auch der de la *Rue grosse Redner gewesen, ist unstreitig. Unter denen, welche die Oratorie in Regeln gebracht, gefällt mir sonderlich der Pere *d* Rapin, welchem man aber den Mr. *e* Conrart (oder vielmehr Mr. le Faucheur) mit seinem trefflichen Tractätgen de l' Action de l' Orateur beyfügen muß. In der Nouvelle Allegorique ou Histoire des derniers troubles arrivés au Royaume d' Eloquence hat Mr. Furetiére den pedantischen Orations-Verderbern den Jecken gestochen.

z) S. die Parallele des Anc. & des Mod. Tom. II. p. 236-242. und p. 303. seqq. Wer den Charles Perrault genauer kennen will, der lese den II. Tome du Recueil des Harangues de l' Academie Françoise (ed. Amst. 1709.) p. 567. 573. Sein Elogium stehet eben daselbst p. 541.

a) Mr. Perrault hat in cit. Tomo p. 313. seqq. eine Leich-Rede von ihm auf eine Königin in Engeland angeführet.

b) Er war ein Glied der Academie Françoise, und zuletzt Bischoff zu Nismes. Mr. Perrault führet von ihm eine orationem funebrem auf den Turenne an. (siehe p. 328. seqq.) Sonst sind die Panegyriques & autres Sermons prechez par Messire Esprit Flechier à Paris 1711. 2. vol. 12. gedruckt heraus. Sein Leben siehe kürtzlich entworffen in dem ersten Theile des Schauplatzes der gelehrten Welt p. 53. seqq. In den Letres Historiques & Galantes Tom. I. lettr. XIII. findet man auch gar gute Nachricht, und wird er daselbst le plus éloquent de tous les hommes genannt. Sollte jemanden dieses elogium ein wenig zu verwegen vorkommen, weil die Madame de Noyer doch wohl nicht alle beredte Männer der Welt peroriren hören, der erwege, daß es eine Frantzösin geschrieben hat.

c) Dessen Leich-Rede, so Mr. Perrault p. 343. anführet, ist auf den Printz von Condé gerichtet. Seine gesammten Sermons, welche zu Paris an. 1707. 8. herauskommen, recensiret Mr. le Clerc in der Bibl. Choisie Tom. XVI. p. 262. seqq. In der Vorrede stehet sein Leben, davon Mr. le Clerc gleichfalls einen extract gemacht. Louis Bourdaloue war zu Bourges den 20. Augusti an. 1632. gebohren. An. 1648. nahm er den Jesuiter-Orden an. Wie er die Morale docirte, machte er sich durch etliche Predigten beliebt, um deren willen seine Superiores gleich den Schluß fasten, ihn blos zum Predigen zu employren. Er predigte dann mit gar glücklichen Fortgange, und brachte es damit so weit, daß ihn endlich der König zu seinem Prediger annahm. Er hat dreyßig Jahr geprediget, und ist allezeit und überall so wohl bey dem Pöbel, als den Gelehrten und Hofleuten deswegen geliebt und hochgeachtet worden. Mr. le Clerc lobt die in seinen Predigten enthaltne feine Morale. Er hätte zuletzt gerne in Ruhe gelebt, es wurde ihm aber nicht so gut, und ist er also an. 1704. den 13. Maji zu Paris gestorben. Man nennte ihn in Franckreich le premier Prédicateur du Roiaume.

*) Les Sermons du Pére de la Rué. à Paris l'an 1719. IV. vol. in 8. S. die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 27. seq. und 347. seq.

d) dessen Reflexions sur l'Eloquence den Anfang von dem andern Tome seiner Oeuvres ausmachen.

e) Sein Buch ist an. 1676. zu Lyon und an. 1686. zu Leyden französisch, an. 1690. in 4. lateinisch, und an. 1709. zu Jena bey Joh. Felix Bielcken teutsch herauskommen, unter dem Titul: Conrarts Gründlicher Unterricht, wie ein geist- und weltlicher Orator in der Aussprache und gestibus sich manierlich und klug aufzuführen hat, in 12. Von dem Leben des Herrn Conrart kan man die Memoires concernant les vies & les ouvrages de plusieurs Modernes celebres dans la Rep. des Lettres par Mr. Ancillon p. 1. seqq. nachschlagen. Valentin Conrart war zu Anfang des XVII. Seculi zu Paris auf die Welt kommen. Er hatte Mittel, und sollte davon leben, es sey denn, daß er irgend bey der Königlichen Cammer employret würde. Er war schon zu alt, als er gern latein gelernet hätte, deswegen er sich vorsetzte die Schönheiten seiner Mutter-Sprache kennen zu lernen, und sich derselben mit Verstande zu bedienen: wie er denn den Grund zu der so berühmten Academie Françoise geleget. C'est lui qui lui a donné la naissance, & sa maison en a eté comme le berceau pendant les premiers années de son établissement. (p. 2. seq. 5. seq.) Man hat ihn auch an. 1634. zum Secretario perpetuo derselben constituiret. (p. 6.) an. 1634. heyrathete er. (p. 7. seq.) Wenn er des Königes Secretaire geworden, finde ich nicht (p. 10.); aber das finde ich, daß er von der Gicht sehr geplagt worden, dabey er grosse Gedult erwiesen, und daß er an. 1675. den 23. Sept. gestorben. (p. 100. seq. p. 130.) Mr. Balzac sein intimer Freund nennt ihn le plus sage confident qui soit au monde & le plus fidele dépositaire des pensées de ses amis. (p. 19.) Ein andermahl bediente er sich dieser Worte gegen denselben: Je vous ai choisi pour arbitre absolu de tout ce que je pense, de tout ce que je dis, de tout ce que je fais. (ib. p. 19.) Den Traité de l'action de l'Orateur hat Conrart nur revidiret, corrigirt und in Druck gegeben, nicht aber verfertiget, sondern der wahre Auctor ist Mr. le Faucher, ein reformirter Lehrer, der um die Mitten des 17. Seculi gelebt: wie ich solches aus den bisher citirten Memoires p. 44. gelernet habe.

XXIII. Ob die Spanier die Oratorie so emsig als die Frantzosen excoliren, weiß ich nicht. Ich glaube aber, daß der bekannte f Gracian, wegen der auf den Ferdinandum Catholicum publicirten Lob-Rede in grossem Ansehn seyn müsse. Denn dieselbe ist kurtz, nachdencklich, Spruchreich und auf eine der Spanischen Majestät gar gemässe Art abgefasset. Der Herr von Lohenstein hat sie gut teutsch übersetzt, und solche Ubersetzung dem letztern Hertzoge in Schlesien zu Liegnitz, Brieg und Wohlau, zugeschrieben.

f) Ein berühmter spanischer Jesuite, dessen in seiner Mutter-Sprache verfertigte Wercke an. 1702. in 4. zusammen aufgelegt worden, ist an. 1658. als Rector des Jesuiter-Collegii zu Tarracona im 55. Jahr seines Alters gestorben.

XXIV. Die Kunst Gespräche zu verfertigen wird zwar von vielen zur Logic gerechnet, kan aber auch gar füglich zur Oratorie gezogen werden. Carolus g Sigonius hat ein besonder Buch de Dialogo, und Georgius h Paschi-

Paschius eine Dissertation de usitata, veterum exemplo, ratione tradendi per Dialogos *i* geschrieben.

g) Sigonius war 22. Jahr alt, als er zu Modena Literarum Græcarum Professor wurde. Hernach hat er zu Padua humaniora, und darauf zu Bologna die römischen Antiquitaten, und die Historie der letztern Zeiten durch Schrifften erklaret. Zuletzt ging er nach Modena und wollte sich eine Wohnung auf dem Lande kauffen, um sein Leben vollends in Ruhe zuzubringen, allein er wurde kranck und muste endlich sein Quartier im Grabe nehmen. Man sagt: es sey ihm überaus schwer ankommen, wenn er lateinisch reden sollen, das er doch wohl schriebe. Sein gröstes Lob ist, daß er so wohl tugendhafft als gelehrt gewesen. Siehe les Elog. des H. S. par Mr. de Thou & Teissier Tom. II. p. 45. seq. und Tom. III. p. 321. Das Buch de Dialogo hat er an den Cardinal Joannem Moronum geschrieben. Es ist zu Venedig an. 1592. und zu Leipzig an. 1596. in 8. herauskommen.

h) Seine Dissert. ist zu Kiel ohne Beysetzung des Jahres in 4. gedruckt.

i) Der Auctor des Buches: Nouveaux Dialogues des Dieux, à Cologne 1713. 8. gehöret auch hieher, weil er denselben eine Dissertation de origine, natura & elegantia Dialogorum præmittiret. S. die Acta Eruditorum an. 1713. p. 467.

XXV. Die Gespräche sind sehr alt, wie das alte Buch Hiob ausweiset. Bey den Grichen haben die Philosophen zu erst Dialogos geschrieben. Plato ist der *k* erste, der ihnen eine etwas annehmliche Gestalt gegeben, den aber nachmahls der sinnreiche Spötter *l* Lucianus, der nicht nur ernsthaffte, sondern auch viele lustige Dinge darinn auf die natürlichste Art vorgetragen, weit *m* übertroffen hat.

k) Paschius setzt ein wenig zu viel in besagter Dissert. wenn er spricht: hanc tradendi methodum Zenonis Eleatis & Alexameni Teji industria inchoatam quidem, sed rudem adhuc Platonis singulari ingenio expolitam esse & perfectam. Wie er denn auch nicht Ursache gehabt, auf den Lucianum zu schmählen, daß er der erste gewesen, der andre als philosophische Dinge in seinen Dialogis proponiret, §. 8.

l) Lucianus von Samosata aus Syrien gebürtig sollte anfangs ein Bildhauer werden, konnte aber das harte Tractament seines Meisters nicht vertragen, daher er sich nachgehends auf die Oratorie und Philosophie gelegt, bis er endlich unter dem Kayser Marco Antonino Pio Landpfleger in Egypten worden. (S. Fabric. Bibl. Græc. lib. IV. p. 403.) Was ich von ihm und seinen Dialogis halte, habe ich in der Vorrede, so Herrn M. Jo. Heinrich Kromayers Teutschen Ubersetzung von des Luciani Hermotimo præmittiret ist, zur Gnüge gemeldet. Die Opera Luciani, gedruckt zu Amsterd. 1687. in 2. vol. in 8. sind in der Bibliotheque Universelle Tom. VI. p. 303. seqq. recensiret. Wir erwarten aber eine beßre edition, und sonderlich version, aus Amsterdam. Die bisherige Anmerckungen sind auch weder zum Verstande des Textes, noch der darinn vorgetragenen Sachen hinlänglich.

m) confer. Mr. Perrault, Paral. des A. & des Mod. Tom. II. p. 112. 113. seq.

XXVI. Der vor allen andern beredte Römer M. Tullius Cicero hat viele *n* Schrifften Gesprächsweise aufgesetzt, darunter die de Oratore

von Mr. Perrault selbst als etwas sehr schönes gerühmet wird. Die ihm vorgeworffene *o* Weitläufftigkeit ist vielleicht nur denen verdrüßlich, die sich durch ihr Lesen mehr zu ergötzen als zu erbauen suchen. Sein * Lælius und Cato sind auch gewiß nicht schlimm gemacht.

n) Pasch. in Diss. alleg. §. 17.

o) ib. p. 128.

*) Siehe von diesen beyden Gesprächen die Historie der Heydnischen Morale §. 179. und 180. Marci Beumleri Analysis Logica ad M. T. Ciceronis Lælium s. Dialogum de Amicitia, Spiræ Nemet. 1583. 8. ist mir nur dem Titul nach bekannt.

XXVII. Ich habe nicht alle Scribenten der letztern Zeit gelesen, welche lateinische Gespräche geschrieben. Aber unter denen, die ich gelesen, hat mich *p* Erasmus mit seinen *q* Colloquiis vor andern ergötzet. Dem * Vorgeben des Auctoris nach, sind sie darum ans Licht kommen, damit es der Jugend nicht an einem Buche fehlte, daraus sie das Latein und die Frömmigkeit zugleich lernen könnte. Man hat aber nicht ohne Grund geglaubt, daß eine von seinen Hauptabsichten gewesen, der Jugend einen Eckel vor dem gemeinen Aberglauben und der Ignorantz der Mönche zu erwecken. Arnoldus Montanus hat gute *r* Anmerckungen darüber gemacht.

p) S. Bayle, Diction. (im article: Erasme.) p. 1148-1160. edit. 2dæ und die Melanges d'Hist. & de Literat. par Mr. de Vigneul-Marville vol. II. p. 125. seqq.

q) Esaias Pufendorff hielt dieses Buch so hoch, daß er es immer bey sich führte: er meinte, diejenigen irrten sich gar sehr, welche es vor ein blos Schulbuch ansähen, indem es nur erwachsne und kluge Männer recht zu nutzen wüsten. Siehe Thomasii paulo pleniorem Historiam Jur. nat. p. 53. seq. Sie sind an. 1522. das erstemahl von dem Auctore ediret worden. adde Erasmi Admonitiunculam de sycophantiis & imposturis cujusdam Dominicani, qui in Gallia Colloquia Erasmi a se ridicule interpolata edi curaverat.

*) S. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. VI. p. 84. seq.

r) Die Colloquia Erasmi cum Annotationibus A. Montani sind zu Amsterdam an. 1653. überaus schön herauskommen. Allein diese edition ist rar, deswegen man sie zu Leipzig an. 1670. in 12. und sonst wieder aufgelegt. Im Jahr 1693. sind sie von Schrevelio cum notis variorum zu Amsterdam in groß 8. ediret worden.

XXVIII. Wir Teutschen haben in Gesprächen und Unterredungen an Erasmo *s* Francisci, Christian Thomasen, und Nicolao Hieronymo Gundlingio drey Meister. Nur möchte ich dem erstern eine reinere Schreibart gewünscht haben. Sein bestes Werck ist der erste Theil der lustigen Schaubühne von allerhand Curiositäten. In des andern Monaths-Gesprächen hat mir die Conversation des Themistii mit dem Diogene, Chrysippo und Maximo vor andern wohl gefallen. Vom letztern

nun aber haben wir Neue Unterredungen, darinnen so wohl Schertz- als Ernsthaffte über allerhand gelehrte und ungelehrte Bücher und Fragen freymüthig und unpartheyisch raisonniret wird, vorgestellet von P. S. Q. Lützen rc. (Halle) 1702. 8. Sie haben aber mit dem Martio aufgehöret, weil viele ernsthaffte Männer das darinn gebrauchte satyrische Saltz nicht vertragen können. Wir finden auch in Gundlingianis einige nach des Fontenelle Art abgefassete teutsche * Gespräche, die sich recht wohl lesen lassen.

s) Siehe Thomasens Schrifft wieder Tentzeln p. 86. seq.

* Im [illegible] Stück num. V. p. 166. seqq. ein Gespräch zwischen Michel Montagne und dem Archimedes, und im XXIII. Stück num. II. p. 201. seqq. eines zwischen Kayser Friedrichen III. und Georg Podiebrad, Könige in Böhmen.

XXIX. Die frantzösischen *t* Conversations der Mademoiselle de Scudery halten gute Dinge in sich, und sind *u* nicht unanmuthig. Die Gespräche, so Mr. Bordelon unter dem Titul: *w* Caracteres naturels des Hommes publiciret, sind auch gut. Die *x*. Nouveaux Dialogues des Morts, so Mr. de Fontenelle dem Luciano in Elyseischen Feldern zugeschrieben, und die *y*. Dialogues des Morts d'un tour nouveau, deren Auctor seinen Nahmen noch nicht gemeldet, haben gantz was besonders.

t) Die Mademoiselle de Scudery hat sehr viel geschrieben. Hieher gehören sonderlich folgende zwey Bücher: Conversations nouvelles sur divers sujets. à Amsterdam [illegible]. 2. voll. 12. la Morale du Monde, ou Conversations par M. de S. D. R. à Paris 1686. 2. voll. 12.

u) Herr Thomasius, der dieses judicium davon gefällt, setzet hinzu: daß sie, was die Erfindung betrifft, eben nicht sehr belustigten. in der Schrifft wieder Tentzeln. p. 86.

w) A la Haye 1692. 12. Es sind 100. kurtze Gespräche, darinne allezeit zwey Personen aufgeführet werden, deren eine der andern ihre Fehler kurtz und gut zu erkennen giebt. Der Auctor hat sich durch das Exempel des Lucianus und Mr. de Fontenelle [illegible] Schreibart bewegen lassen. Wie er nun lauter ertichtete Personen aufführet, [illegible] die Natur als Kunst seine Feder lencken lassen, so kan ihn wenigstens keine von [illegible] treffen, welche Mr. de Fontenelle wegen seiner Dialogues erleiden müssen.

x) Ich habe davon die Amsterd. edition von an. 1694. in 12. Man hat aber neuere, darinn [illegible] Stellen geändert sind. Diese Gespräche bestehen aus 2. Theilen, deren [illegible] Personen der alten, theils der alten und neuern, theils blos der neuern [illegible] reden aufführet. Sie müssen alle mit wenig Worten viel sagen, gleich[illegible] nachdencklich sprechen, und auf gar besondre Art raisonniren. Der ingen[illegible] Auctor weiß allen, auch den paradoxesten Gedancken einen artigen tour und [illegible] offt einen Character zu geben, den man sich nicht davon eingebildet. Ein [illegible] hat ihn deswegen censiret, und seine censur unter dem Titul Jugement [illegible] sur les deux Parties des nouveaux Dialogues des Morts dem Verleger der Dialo-

Dialogues eingehändiget, welchem Mr. Fontenelle so wohl diese, als andre in Druck zu geben erlaubet. Ich habe aber noch keine als eben das Jugement de Pluton gelesen, so meiner und auch den folgenden editionen mit beygedruckt zu finden. Ich will nicht läugnen; daß dieses Jugement in vielen Stücken gar vernünfftig sey. Ich befürchte aber, daß die Dialogues des Morts viel von ihrer Anmuth und Hochachtung verlieren möchten, wenn sie der Auctor darnach emendiren sollte.

y) à la Haye 1709. in groß 12. Der Auctor derselben giebt an Scharffsinnigkeit und netter Schreibart dem Mr. de Fontenelle nichts nach; doch sind seine Gespräche ausführlicher. So lang sie aber sind, so sind sie doch nicht verdrüßlich. Man findet in diesen wie in jenen ungemeine Gedancken. Nur deucht mich, daß die Begierde sich sehen zu lassen, beyder ingenium manchmahl zu weit abgeführt. Sonderlich scheint dieser Anonymus in Dingen, so die göttliche Vorsehung und die Obrigkeit betreffen, sich eben nicht gar ehrerbietig zu erweisen. Daher viele muthmassen dörfften, er habe deswegen seinen Nahmen verborgen. Es ist wahr: er redet in seinen Dialogues nicht selbst, sondern er leget gewissen Personen das in den Mund, was sie gar wahrscheinlich haben sagen können. Aber warum stellet er dann gar keine Personen auf, welche jene schlimme Gedancken wiederlegen?

XXX. Das Brief-Schreiben ist unter allen Oratorischen Ubungen die nöthigste. Wer es erfunden, weiß ich nicht. Richard Bentley schreibt es der Atossa, des Königes in Persien Darii Hystaspis Gemahlin zu; den aber Henricus Dodwellus *z* gründlich wiederleget. Denn man hat schon *a* vor dem Homero Briefe geschrieben. David hat unstreitig *b* vor diesem grichischen Poeten gelebt; es scheint *c* aber doch nicht, daß sein Brief, mit welchem er den Urias zu seinem Untergange befördert, der *d* erste gewesen.

z) in Præfatione, so vor seinen an. 1704. zu Londen in 8. edirten Exercitat. de ætate Phalaridis & de ætate Pythagoræ stehet. Er macht aber daselbst wahrscheinlich: Hoc esse Atossæ inventum, ut tabellas Epistolares (quæ singulæ Paginæ appellabantur) in unum corpus & fasciculum compaginare, quo commodius a Tabellariis deportarentur, qui ab his Epistolarum tabellis nomen acceperunt, prima docuerit.

a) Denn ob wohl der Brief, den, wie er schreibt, Prætus dem Bellerophon an den König in Lycien mitgegeben, so wohl als die gantze Historie vom Bellerophon eine Fabel ist, so würde doch Homerus schwerlich so gedichtet haben, wenn das Briefschreiben zu seiner Zeit gantz was neues gewesen wäre. confer. Dodw. l. c. §. 4.

b) Denn wenn wir den Homerum gleich mit Petavio älter als andre machen, so hat er doch erst zu Salomons Zeiten floriret. S. Petav. Rat. Temp. p. m. 40.

c) Wäre dieser Brief der erste gewesen, ich meine immer, der Historicus würde eine so merckwürdige Sache nicht übergangen haben. Dodwellus glaubt: daß das Briefschreiben fast so alt als das Schreiben selbst sey. l. c. §. 5.

d) ob schon vorher keines Briefes in der Bibel gedacht wird.

XXXI. Von den grichischen Briefschreiben handelt Fabricius in Bibliotheca

bliotheca Græca lib. II. cap. X. und von den lateinischen Morhof in seinem Polyhistore Tom. I. lib. I. cap. XXIII. §. 12. seqq. Daß Aldus Manutius die griechischen Epistolas diversorum Philosophorum, Oratorum, Rhetorum &c. an. 1499. in 4. zu Rom ediret, ist bekannt; er hat aber doch andern eine Nachlese gelassen.

XXXII. Die besten lateinischen Epistolographi sind *e* Cicero und Plinius der jüngere. Jener ist der älteste unter denen, die noch vorhanden sind. Seine *f* Briefe sind so berühmt, daß sie meines Lobes nicht bedörffen. Mr. *g* Perrault selbst kan ihnen dasselbe nicht absprechen. Plinius schreibt floribder, und kürtzer, aber *h* nicht so natürlich, doch lesen manche *i* seine Episteln noch lieber als des Ciceronis.

e) S. Jac. Pontani Dissertationem de Præstantia Epistolarum Ciceronis, & Muret. lib. II. orat. XVI. Morhof. lib. I. cap. XXIII. §. 12. seqq. confer. Hederichs Not. Auct. p. 328. seqq.

f) Wir haben unterschiedene Collectiones seiner Briefe, nehmlich Epistolarum ad diversos libros XVI. (Amstel. 1693. Lips. 1689. und 1703. 8.) Epistolarum ad Pompon. Atticum libros XVI. (Amst. 1684. 8.) Epistolarum ad Q. Fratrem libros III. und librum Epistolarum ad M. Brutum. Loredano erzehlt zu Ende des Vita del Marino, daß dieser grosse Italiänische Poete allezeit die Epistolas Selectas Ciceronis bey sich getragen, und als er von seinen Freunden vielmahls um die Ursache gefraget worden, ihnen geantwortet: weil ihm das Lesen derselben mehr Nutzen brächte, als aller andern Bücher. Josephus Scaliger nennt den Ciceronem gleichfalls den schönsten unter den lateinischen Scribenten. (S. die Scaligerana p. 93.)

g) Denn so sagt er l. c. p. 149. Rien n' est meilleur aux Enfans que ces Lettres pour leur apprendre le bon Latin, & c' est un effect de la Providence qu' on les ait gardées. Il y en a parmi celles-là quelques unes d' une trés grande beauté, quoi qu' elles n' ayent pas esté faites pour venir jusques à nous. ob er wohl p. 150. vorgiebt: daß etliche seiner besten Briefe doch nicht so gut und oratorisch wären, als die darauf gestellten Antwort-Schreiben.

h) J' avoue (sind des Perrault Worte p. 146. 147.) que les Lettres de Pline sont excellentes, & qu'il y a peu de chose dans toute l' antiquité qui frappe plus vivement; mais il y a trop d' affectation en bien des endroits, la grande envie, qu'il a de bien dire, revolte le Lecteur &c. Dieses kommt unstreitig von seiner Gemüths-Neigung her: denn Joannes Maria Cataneus beschreibet ihn (in vita Plinii Junioris) als Gloriæ appetentem & immortalitatis summum aucupatorem. (S. die Melanges d' Hist. & de Liter. par Vigneul-Marville vol. I. p. 270. adde Morhof. Polyh. l. c. §. 20. & Boecler. in Differt. de comparanda Latinæ Linguæ facultate beym Hederich in Not. Auct. p. 505.) Des Plinii Epistolæ sind unter andern cum Observat. Cellarii zu Leipzig an. 1700. und 1711. 12. gar fein herauskommen. Johann Sartorius hat sie sehr wohl teutsch übersetzt und mit Anmerckungen zu Leipzig an. 1712. 8. ediret. Von der Leydenschen edition der Episteln Plinii cum notis variorum siehe Historiam Biblioth. Fabricianæ p. VI. p. 330. von Plinio aber selbst eandem part. I. p. 53.

i) Mr. de Vigneul-Marville weiß sonderlich das X. Buch derselben nicht genug heraus zu streichen. Siehe seine Worte beym Fabricio in Bibl. Lat. p. 480. Michaelis Neandri Lob, so er diesen Episteln giebt, referiret Morhof. §. 21.

XXXIII. *k* Lucii Annæi Senecæ Epistolæ sind vor Liebhaber der moralischen Philosophie dienlicher, als einige andre. Studiosi Juris aber werden *l* Q. Aurelii Symmachi Epistolas nicht ohne Nutzen lesen. In den Briefen *m* der grich. und lat. Kirchen-Väter kommt viel vor, damit man die Kirchen-Historie erläutern kan. Des Stili wegen kan man diese meist ungelesen lassen.

k) Sein Stilus ist nach Art der Spanier hoch, kurtz und sententiöse; doch lauffen offt vana acumina mit unter. Man muß sich in acht nehmen, daß man seine Irrthümer, dazu ihn theils die stoische Philosophie, theils die Hitze seiner Einbildungs-Krafft verführet, durch den Glantz seiner Worte verblendet, nicht vor Wahrheit ansehe. confer Quinctilian. Instit. Orat. lib. X. cap. I. Wir haben seine Episteln nicht gantz. (S. Fabric. Bibl. Lat. in not. (i) p. 361. Zu Breßlau auf der Bibliothec zu St. Elisabeth ist ein MSt. davon, in welchem sie in zwantzig Bücher eingetheilet sind. (S. den ausführl. Bericht von allerhand neuen Büchern p. 895. not. b.)

l) Man hat von ihm libr. X. Epistolarum ad diversos gedruckt zu Neustadt an. 1617. und 1628. (S. Hederichs Notit Auth. antiqu. & med. p. 718. seq.) jene edition ist die beste. Man findet dabey einen Indicem vocabulorum.

m) vid. Morhof. cap. XXIII. §. 24. Ein mehrers kan man von den Briefen derselben beym Du Pin in der Biblioth. des Aut. Eccles. antreffen.

XXXIV. Die Barbarey der Mönche zu den Zeiten der Scholastiker siehet man aus den so genannten Epistolis obscurorum virorum am allerbesten. Denn ob wohl selbige nicht von ihnen geschrieben, sondern von Ulrico Hutteno und andern ertichtet worden; so hat man doch den Stilum so wohl zu imitiren gewust, daß die einfältigen Mönche anfangs den Streich nicht gemercket, sondern sie als ächte Briefe ihrer Mitbrüder cum applausu aufgenommen.

Siehe Observ. Select. Tom. IV. observ. IX. und Hermanni von der Hardt Ephemer. Philol. Discurs. I. p. 13. edit. 1696. insonderheit Rollii vitas philos. Dec. I. p. 65. seq. confer Hermanni Hammelmanni opera Genealogico-Historica de Westphalia & Saxonia Inferiori (Lemgoviæ an. 1711. 4.) pag. 298. Die beste edition von diesen Episteln ist meines Wissens folgende: Duo volumina Epistolarum obscurorum virorum ad D. M. Ortuinum Gratium, Attico lepore referta, denuo excusa & a mendis repurgata, quibus &c. 1557. 12.

XXXV. In dieser Nacht der Barbarey hat sich Franciscus *n* Petrarcha als ein Stern, der aber doch nicht ohne Flecken ist, hervor gethan, bis hernach im XVI. Seculo diese von Angelo *o* Politiano, Petro *p* Bembo, *q* Desiderio Erasmo, *r* Aonio Paleario, Philippo * Melanchthone,

ne, s Joachimo Camerario, t Paulo Manutio, u M. Antonio Mureto und w andern vollends vertrieben worden. Vor einen Politicum sind zum Ex. Hugonis Grotii ** Epistolæ und sonderlich die an. 1712. in octavo zu Leipzig edirten x Literæ Procerum Europæ am nützlichsten.

n) Fr. Petrarchæ Epistolæ, Genev. 1601. 8. Ejusdem Vitam ac Testamentum, illa ab ipso poeta & Hieron. Squarzafico profecta, hoc vero a Paullo Manutio & Jo. Georg. Grævio conservatum emendavit ac notis singularibus quibusdam auxit Jo. Henr. Acker. Rudolstadii 1711. 8.

o) Ang. Politiani Epistolæ, Antwerp. 1510. 4. Was davon judiciret werde, siehe ap. Morhof. in Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XXIII. §. 30. seqq. und in den Melanges d' Histoire & de Liter. par Mr. de Vigneul-Marville vol. II. p. 46. und p. 170. seq. Es war aber Politianus aus dem Florentinischen gebürtig, wie er denn auch an. 1494. als Professor Græc. & Latin. literarum zu Florentz gestorben. Er lehrte mit solchem applausu, daß Demetrius Chalcondylas, ein gebohrner Grieche, im Griechischen keine Zuhörer bekam, auch daher anderwerts Dienste annehmen muste. Distortis erat moribus, facie nequaquam ingenua ac liberali, cum naso enormi, & oculo subfusco, ingenio autem astuto & aculeato, cum aliena semper irrideret, nec sua vel non iniquo judicio expungi pateretur. Morte oppressus immatura. Ferunt eum ingenui adolescentis insano amore percitum in lethalem morbum incidisse, correpta enim cithara, cum eo incendio & rapida febre torreretur, supremi furoris carmina decantavit, ita ut mox delirantem vox ipsa, & digitorum nervi, vitalis denique spiritus urgente morte desererent. (Freher. Theatr. p. 1432. adde Scaligerana p. 319. und die Patiniana p. 36. auch die Observation. Miscellan. Tom. II. p. 51. seqq. conf. Werneri Jacobi Clausii Politianum, s. de Angeli Bassi Politiani, Canonici olim Florentini, vita, scriptis & moribus librum 1718. zu Halle in 8 so in der vermischten Bibliothec vol. II. p. 263. seqq. recensiret und beurtheilet wird. Siehe auch die Huetiana p. 18. seqq. allwo es zuletzt also klinget: Je ne dis rien de ses moeurs, & de sa religion. Il a eu sur cela une reputation fort équivoque, & ce defaut, qui est capital, a obscurci toutes ses autres vertus; d' autant plus que son caractere de Prêtre, & son emploi de chanoine, requeroient une vie reglée, & des moeurs exemplaires.) Man hat ihm diese Grabschrifft gemacht:

Politianus in hoc tumulo jacet Angelus, unum
Qui caput, & linguas, res nova, tres habuit.

Von seinem Nahmen lese ich folgendes in Patinianis p. 36. Il se fit nommer Politianus parce qu'il étoit de monte Politiano en Toscane, son vrai nom étoit Jean Petit. (S. auch M. Bayle Diction. im art. Politien.)

p) Bembus ist der erste, der dem Ciceroni ziemlich beykommen. Morhof. ib. §. 38. Er war an. 1470. zu Venedig gebohren, und ist an. 1547. als Cardinal gestorben. Jo. Casa hat sein Leben beschrieben, so man in Batesii collectione vitarum findet. Von seiner Religion wird nicht viel Gutes gesprochen. Gewiß ist, daß er die Studia humaniora über alles geliebt, und sich ein Gewissen gemacht, ein Wort zu brauchen, so nicht im Cicerone stehet, dadurch er sich zuweilen ridicul gemacht. (S. Mr. Bayle Diction. art. Bembus) Es ist auch gewiß, daß er in seinem unehlichen Stande einen

Sohn gezeuget, und durch das lateinische Gedichte Priapus genannt, nur allzuhandgreifflich gewiesen: Cardinales etiam interdum carnales esse. In Freheri Theatro finde ich unter andern diese passage: Cardinalis dignitatem ipsi aliquantisper ideo protractam fuisse, quidam scripserunt, quod nobilem concubinam Roma perductam laxiori sensus intemperamento coluerit, susceptis ex ea feminis (vielleicht liberis) & vel ad frigidum senium arcta ipsius consuetudine propagata. Von seinen Briefen siehe le Clerc, Bibl. Choisf. Tom. I. p. 342. seqq. confer p. 318. seqq. Seine lateinische Opera sind zu Basel an. 1556. 8. zusammen gedruckt worden. Seine welschen Briefe, so an. 1552. in 8. zu Venedig herauskommen, sind weit natürlicher als die lateinischen geschrieben, aber sehr rar. ib. p. 347. seq. Joan. Casæ vita P. Bembi & Casp. Contareni prod. Florentiæ apud Juntam 1567. in 4. nebst andern opusculis, welche alle zusammen Herr Gundling zu Halle an. 1708 in 4. wieder auflegen lassen.

q) Es ist wahr, Politianus, Bembus, und sonderlich Manutius und Palearius schreiben reiner Latein als Erasmus, der seinen eignen stilum hat, aber seine Briefe lassen sich weit angenehmer auch mit bessern Nutzen lesen. Denn in jenen ist nichts reelles, auch keine solche Lebhafftigkeit. Wie aber Erasmus sonst die Schwachen seines Hertzens darinn verrathen, hat Mr. le Clerc in seiner Bibl. Choisf. Tom. V. art. III. und Tom. VI. art. I. gewiesen.

r) Dieser hat besser verstanden, wie man den Ciceronem imitiren solle, als Bembus und Longolius. Er war ein gebohrner Italiäner, und hatte das Unglück, daß er an. 1566. zu Rom verbrannt wurde. Die Ursache war, weil er sich verlauten lassen: die Inquisition sey ein Dolch, mit dem man den Gelehrten ans Leben wollte. Baillet, Jug. des Sçav. Tom. III. des Poetes p. 290. seq. Seine libri IV. Epistolar. sind nebst seinen orationibus und poematibus am schönsten zu Amsterd. an. 1695. 8. ans Licht kommen. confer Morhof. l. c. §. 55. Von Paleario handelt auch Mr. Bayle, Diction. (in article Palearius) Tom. III. p. 2289. seq. edit. secundæ.

s) S. Morhof. §. 51. seqq. Diese Briefe bestehen in 8. octav-Bänden. Den Schlüssel zu denselben hat Jac. Thomasius verfertiget, und sein Sohn dem ersten Tomo der Historiæ Sapientiæ & Stultitiæ cap. I. inseriret.

t) Siehe von seinen Epistolis Morh. ib. §. 54. Seine laudes erzehlet Jac. Thomasius in præfation. p. 487. Er war an. 1500. zu Bamberg gebohren, und in allen ritterlichen Ubungen erzogen worden. Er sahe dabey wohl aus. Dennoch ergab er sich gantz und gar dem Studiren, und legte sich eine vollkommne Wissenschafft der grichischen und lateinischen Sprache bey. So weit als er es im Grichischen gebracht, werden es wenig bringen. Jo. Andreas Bosius allhier zu Jena hat gesagt: „daß wenn er ein Blat von des „Camerarii Schrifften auf der Strasse liegen sähe, er es aufheben würde. Denn er wü„ste gewiß, daß er daraus etwas lernen könne. S. die Antwortschreiben auf etliche Fragstücke eines gelehrten Edelmanns, welcher in einer Preußischen Provintz wohnet p. 184. Ja wir finden, daß er auch in Mathematicis, Philosophicis und Theologicis nach Bewandnis selbiger Zeit wohl versiret gewesen. Philippus Melanchthon hat einen recht treuen Freund an ihm gehabt. Er hat zu Wittenberg, Tübingen, Heidelberg und Leipzig gelehret, an welchem letztern Orte er im 64. Jahr seines Alters gestorben. Seine viele Schrifften wären werth, daß man sie zusammen druckte. Mr. de

Thou

Thou & Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. 412. seq. Sein Vita Melanchthonis ist unter seinen Wercken das berühmteste.

t) Dieser grosse Latiniste, der so wohl geschrieben, hat nicht drey Worte nach einander Latein reden können. Er soll offt etliche Monathe über einem Briefe zugebracht haben. Derjenige Brief, welchen Gudius Epistolarum Manutii Reginam nennt, stehet in Morhofii Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XXV. in fine. J. Nicius Erythræus erzehlt: daß P. Manutius einer von den drey Gelehrten gewesen, so die Catechesin Concilii Tridentini in gut Latein bringen müssen. Aus dem gedachten Briefe erhellt, daß sein Reichthum in seinen Büchern und in 2. Kindern bestanden. Er starb an. 1574. Mr. de Thou & Teissier Tom. I. p. 409. seqq. und Tom. III. p. 235. seqq. adde & confer les Patiniana p. 31. seqq.

u) S. Morhof. lib. cit. cap. XXIII. §. 60. 61. Muretus gebohren an. 1526 war ein Franzose. Er bediente sich anfangs in seinem Studiren des Rathes Julii Cæsaris Scaligeri, und brachte es ohne einen besondern Lehrmeister so weit, daß er schon im 19. Jahre einen Lehrer abgeben konnte. Er profitirte zu Paris mit solchem applausu, daß der König und die Königin selbst in seine Lectiones kamen. Allein die Beschuldigung Sodomitischer Wollust brachte ihn ins Gefängnis, und ob ihm wohl seine Freunde heraus halffen, so muste er doch sein Vaterland mit dem Rücken ansehen. Zu Venedig kam er in gleichen Verdacht, daher er nach Rom gieng, da er, nachdem er Priester geworden, viele ansehnliche beneficia erhielt, auch von der Zeit an sehr wohl lebte. (S. die Naudæana p. 41. & les correct. p. 169. seq. adde & confer Menage, Anti-Baillet Tom. I. pag. 309-335.) Er starb daselbst an. 1585. im sechtzigsten Jahr seines Alters, nachdem er das Amt eines Lehrers mit Ruhm verwaltet hatte. Seine Briefe und Reden sind reine, lebhafft und reel, und werden deswegen allen andern vorgezogen. Mr. de la Thou & Teissier Tom. II. p. 37. seqq. & Tom. III. p. 313.

vv) Siehe von Epistolographis Morhof. de ratione conscribendarum epistolar. lib. I. cap. I. und Buddei Dissert. prælim. so er seinem Supplemento Epistolar. Lutheri præmittiret.

**) S. von Grotii Episteln die Biblioth. Univers. Tom. I. p. 1. seqq.

x) S. die Deutschen Acta Erudit. part. II. p. 165. seqq. und part. III. p. 212. und die Latein. Acta Erudit. an. 1713. pag. 38. seqq.

XXXVI. Unter den Franzosen ist Mr. *y* Balzac der erste, der einen zierlichen und netten Brieff in seiner Mutter-Sprache verfertigt. Was man an ihm tadelt, ist, daß er ein wenig zu metaphorisch und poetisch geschrieben. Man muß ihm aber doch das lassen, daß er die Worte sehr wohl zu setzen und sich offt sehr schöne und nachdrücklich zu exprimiren wissen. Sonst werden seine Lettres auch der Gedancken und Sachen halben gar hoch gehalten. Mr. *z* Voiture ist in seinen Briefen lustiger und natürlicher, mischt aber viel Latein mit unter. Unter den neuern giebt man dem Comte *a* de Bussi Rabutin den Preiß. Mir aber gefallen insonderheit die *b* Lettres Historiques & Galantes. Mr. Richelet hat einen *c* selectum aus den besten französischen Epistolographis gemacht, und selbigen mit einigen Anmerckungen herausgegeben.

y) Jean Louis Guez, Sieur de Balzac, der Vater der französischen Beredsamkeit, war von Angoulême gebürtig. Er stund bey dem Cardinal Richelieu in solchen Gnaden, daß er auch von ihm mit Briefen beehret wurde. Inzwischen war sonst fast alles wieder ihn. Dieser Cardinal aber tröstete ihn damit: daß die Fehler, so seine Feinde in seinen Briefen fänden, nicht von ihm, sondern von ihnen her kämen, indem sie das, was über ihren Verstand sey, tadelten. (Richelet in seinen remarques über die lettres des meilleurs Auteurs François p. 208. confer p. 78. und 216. und Menag. I. p. 135. seq.) Inzwischen müssen ihm die Pillen, so ihm seine Wiedersacher, sonderlich Theophile (ib. p. 78. und 210.) zu verschlucken gegeben, sehr bitter und schwer zu verdauen gewesen seyn, weil er sich so gar gerne loben hörte. (ib. 218.) Man kan von seinen Verfolgungen und Streitigkeiten sein XXIII. Entretien lesen, allwo er GOtt danckt, daß sich das Ungewitter endlich verzogen habe. Er war immer kranck, und hatte sich in seinen Briefen immer zu beklagen: aber seine Klagen sind sehr anmuthig gesetzt. So soll auch seine conversation gar annehmlich gewesen seyn. (Balzac. Entret. I. Richelet p. 68. Menag. I. p. 137. 138.) Er hat die meiste Zeit seines Lebens auf einem kleinen Dorffe bey Angoulême zugebracht, dahin er sich in die Einsamkeit begeben hatte, um daselbst in Ruhe zu studiren. Dieses Dorff nennet man noch von ihm Balzac: er selbst nennte es offt seine hermitage. (Richelet p. 80.) Etliche Jahre vor seinem Ende retirirte er sich nach Angoulême zu den Capucinern; (ib. p. 82.) die Ursachen hiervon stehen in seinem XIII. Entretien, darinn ich unter andern diese Worte finde: Ceux qui comme moy, se meslent d' écrire avec tant de soin, verront icy la vanité & la misere de leur travail. Est-il possible, Monsieur, que nous travaillons à la structure, & à la cadence d' une periode, comme s' il y alloit de nostre vie, & de nostre salut; comme si dans ce petit cercle des paroles, nous devions trouver le souverain bien, & la derniere felicité? Quelle erreur de mettre la derniere felicité en une bagatelle; en un jeu de syllabes & de mots; en je ne sçay quels sons agreables, qui plaisent & chatouillent du premier coup pour des-gouster & lasser la seconde fois. Gleiche Gedancken lieset man in seinem Socrate Chrétien p. 133. seq. Suivons, heist es unter andern, le Conseil que le Pére Leonard Lessius donnoit à son ami Juste Lipse. *C' est assez faire l' enfant, & s' amuser à ce jeu de mots & de syllabes; il faut vieillir plus serieusement, & dans de plus graves & de plus importantes pensées.* La proprieté, la regularité, la beauté même du langage ne doit pas être la fin de l' homme. Il ne faut pas songer aux roses & aux violettes, quand la saison de la recolte est venuë. Kurtz vorher mocquiret er sich über den Malherbe, der sein Leben mit der französischen Sprache und deren Verbesserung zugebracht. Mr. Perrault rühmt den Balzac, daß er zu erst unter den Franzosen der ungebundnen Rede eine rechte harmonie und numerum gegeben. S. die Parallel. Tom. II. p. 154. seq. adde die Melanges d' Histoire & de Literature par Mr. de Vigneul-Marville Tom. II. p. 344. Les Oeuvres de Mr. de Balzac sind in 2. vol. in folio zu Paris an. 1665. und an. 1684. noch vermehrter in etlichen 12. Bändgen herauskommen. Seine Lettres à Mr. Conrart werden denen, so er an Mr. Chapelain geschrieben, vorgezogen. Die Lettres Choisies sind sehr sauber beym Elsevier gedruckt worden. Er ist an. 1654. den 28. Febr. gestorben. Perrault, Hommes Illustres Tom. I. p. 173. seqq. confer Mr. Bayle Diction. im art. Balzac. allwo von der Schreibart des Herrn Balzac dieses judicium gefället worden; Il faut avouer, que son style sent trop le travail, & que le tour de ses pensées est quelque fois trop guindé

&

& rarement assez naturel: mais encore que ses lettres n' aient pas cet air aisé, & cet enjoüement heureux qui brille dans celles de Voiture, elles ne laissent pas d' avoir beaucoup d' agrémens & une certaine gayeté vive & serieuse, qui est presque inimitable. On voit aussi dans tous ses écrits plusieurs traits d' erudition bien choisis, & bien appliquez. En un mot, on ne sauroit assez admirer, veu l' état où il trouva la langue françoise, qu' il ait pu tracer un si beau chemin à la netteté du style. &c. (confer Mr. de Vign. Marv. Melang. d' Hist. & de Lit. vol. I, p. 214.)

z) Vincent Voiture hatte einen reichen Weinhändler zum Vater, der keine Unkosten sparete, ihn was rechts lernen zu lassen. Mr. d' Avaux war sein Mit-Schüler in dem Collegio de Boncours gewesen, und hatte ihn daselbst kennen lernen. Dieser war es auch, der ihn zu erst an den Hof brachte. Sein ingenium machte ihn bey den Grossen beliebt, also daß er endlich Maitre d' Hotel beym Könige Louis XIII. und Introducteur des Ambassadeurs bey dem Hertzog von Orleans wurde. Weil er in Briefen artig zu schertzen wuste, und in gewissen Stücken den Balzac zu übertreffen schien, so haben ihn seine französischen Lettres sehr berühmt gemacht. Sonst war er stoltz, verliebt und ein allzu grosser Spieler, daher er fast immer arm gewesen, ob er schon hätte reich seyn können. Er tranck keinen Wein, sondern lauter Wasser, war aber dabey doch ein guter Poete. Die Academie Françoise zu Paris, und die Academie der Humoristen zu Rom, haben ihn zu einem Mitgliede angenommen. Er ist an. 1648. gestorben, nachdem er 50. Jahr gelebet hatte. (S. Tom. V. du Recueil des plus belles pieces des Poetes François avec l' Histoire de leur vie p. 5-12. La Pompe Funebre de Mr. Voiture par Mr. Sarasin. Marville, Melanges d. Hist. & de Liter. Tom. II. p. 365. seqq. Le Pays, Nouv. Oeuvres part. II. p. 171. seqq. Menagiana I. p. 73. Richelet Tom. I. p. 37. seq. 63. 177. 256. seq. 310. 312. Tom. II. p. 184. seqq. Mr. de la Bruyere, Caract. ou Moeurs de ce Siecle Tom. I. p. 108.) Auf seine Brieffe hat er viel Fleiß gewendet: Mr. de Chavaroches Intendant de la Maison de Rambouillet, disoit que Mr. de Voiture, tout naturel qu' il paroit dans ses lettres, travailloit long-tems à leur donner ce tour galant, qui étant son propre caractére ne se trouve point ailleurs. (S. die Melang. d' Hist. & de Literat. vol. I. p. 214.)

a) zu Paris 1714. 5. vol. in 12. Voiture und le Bussi haben ihre Briefe mit ein hauffen verliebten Gedancken angefüllet, daher ich an deren statt lieber die Lettres de Mr. Patin. de Mr. Bayle und die hier gemeldeten Lettres Historiques & Gal. recommendire. Von des Mr. Patin Gemüthsart und Aufführung siehe die offt citirten Melanges des Vigneul-Marv. vol. I. p. 22. seqq. Einige seiner bons mots stehen eben daselbst vol. II. p. 268. seqq.

b) Siehe den Vorbericht von der Historie der Gelahrheit überhaupt §. LXIV. not. o.

c) Les plus belles lettres des meilleurs Auteurs François avec des notes par Richelet in 2. vol. 12. a Paris 1708. Man hat sie in Teutschland, aber überaus vitiöse, nachgedruckt.

XXXVII. Die Welschen haben sich in die Lettere del *d* Loredano und del *e* Bentivoglio verliebt. Die letztern werden einem Teutschen ohnzweiffel besser als die ersten gefallen; es wäre dann, daß er gerne kurtze und sententiöse Briefe lese, die in einem poetischen Stilo abgefaßt sind. *f* Bernardo Tasso und *g* Guarini, so sich in ihren Briefen weit besser zu mäßi-

mäßigen wissen, haben das Glücke nicht gehabt, damit vor andern berühmt zu werden.

d) Loredano ein vornehmer Nobile di Venetia ist um die Mitten des 17. Seculi berühmt worden. Er war an. 1606. zu Venedig gebohren, und bezeigte so einen grossen Eyfer zu den Studien, daß man sich über ihn verwunderte. Die spanische und französische Sprache hatte er als ein Knabe gelernet; als ein Jüngling aber die *Academie* der Unbekannten aufgerichtet, welcher er auch noch als Rathsherr förderlich gewesen. S. dieses und ein mehrers in Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 481. seq. Wenn er gestorben, weiß ich nicht, doch weiß ich, daß er mit dem Herrn von Hoffmannswaldau correspondiret hat. Seine Schrifften sind unter folgendem Titul in 6. vol. zu Venedig an. 1653. in 12. herauskommen: Opere di Gio. Francesco Loredano, Nobile Veneto divise in sei volumi. In dem ersten vol. stehn die von ihm in seiner Jugend verfertigten Scherzi geniali und sein Roman Dianea genannt. In dem andern die Bizzarrie Academiche, Raguagli di Parnasso, und Dubbi amorosi, welchen einige Briefe und Verse beygefügt sind, so occasione dieser Dubiorum von Loredano und andern gemacht worden. In dem dritten Vita d'Alessandro III. Pontif. M. Morte del Volestain. (der Tod des Wallensteins) Vita del Cavalier Marino. Vita d'Adamo. Vita di S. Giovanni, Vescovo Traguriense. Sensi di devotione, und Gradi dell' anima. (dieses letztere sind geistliche Betrachtungen über etliche Psalmen.) Im 4ten steht unter andern ein Poeme burlesque von 6. Büchern Iliade Giocosa genannt, so angenehmer zu lesen ist als des Homeri Ilias selbst: dann 4. Centurien Grabschrifften, deren jede aus 4. Versen bestehet. Doch hat die 4te Centurie nicht Loredano, sondern Michiele gemacht. Das 5te Volumen machen die Historie de Rè Lusignani, und den sechsten die Briefe des Loredano aus. Er hat aber noch andre Dinge geschrieben, davon man zu Ende einen Catalogum antrifft.

e) Raccolta di lettere scritte dal Card. Bentivoglio, in Roma 1647. und 1654. 8. und Venetia 1670. 12. doch ist jene edition besser als diese. Die gesammleten Wercke dieses Cardinals sind gedruckt zu Venedig 1667. in 4. S. die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 441. Er ist an. 1577. zu Ferrara auf die Welt kommen, und hat hernach zu Padua studirt, endlich aber die Cardinals-Würde erlangt und wichtige Dienste verrichtet. Auf seine alte Tage ist er so arm worden, daß er um seine Schulden zu bezahlen, seinen Pallast verkauffen müssen. Wie er denn auch so arm gestorben, daß seine Verlassenschafft nicht zugelangt ihn zu begraben. S. Moreri Diction. und die Monathlichen Auszüge (zu Han. gedruckt) im ersten Jahre p. 27. seq. Das Lob, so Mr. Costar seinen Briefen beygelegt, erzehlet Mr. Richelet Tom. II. p. 50.

f) Le Lettere di M. Bernardo Tasso. in Venetia 1597. 8. die andre edition.

g) Lettere del Signor Cavaliere Battista Guarini, Nobile Ferrarese &c. In Venetia 1615. 8.

XXXVIII. Zu teutschen Briefen haben wir eine grosse Menge Anleitungen. *h* Weise und *i* Talander haben sich darinne zu erst recht hervor gethan. Denn hat Herr Benjamin Neukirch die Kunst noch höher getrieben. Daher man den andern Theil seiner *k* Anweisung zu Teutschen Briefen mit Verlangen erwartet. Es sind auch hier zu recommendiren

die

die Auserlesenen neuen Briefe nebenst einer Anleitung, wie in den allermeisten Begebenheiten die Feder nach dem Wohlstande und der Klugheit zu führen, welche * Menantes 1717. in Halle herausgegeben. Die Titulatur lehret Heinrich Volcken von Werthheim in seinem allzeit fertigen *l* Briefsteller: und was bey der Unterschrifft, Sieglung und sonst zu beobachten, zeiget Christian *m* Juncker.

h) Christian Weisens curieuse Gedancken von Teutschen Briefen. an. 1692. und Politische Nachricht von sorgfältigen Briefen 1693. in 8. S. Grosseri Comment. de Scriptis Weisianis vitæ ejusdem subjunct. p. 153. seqq.

i) Talanders allzeit fertiger Briefsteller bestehet in 3. Theilen in 8. und sein Neuerläuterter Briefsteller in 2. Theilen in 8. Leipzig 1709.

k) Leipzig bey Thomas Fritschen 1709. und 1712. in 8.

*) Der wahre Nahmen dieses Auctoris ist Christian Friedrich Hunold, der an. 1721. den 6. Aug. zu Halle dieses Zeitliche verlassen. Sein Leben steht in N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 623. seq. Ich mercke nur so viel daraus an: 1.) daß er seine letztern Jahre hindurch beständig bedauret, daß er mit seiner etwas freyen Schreibart in seinen jungen Jahren vielleicht einigen Anstoß gegeben; und 2.) daß er sein Leben nicht auf 41. Jahre gebracht habe.

l) Chemnitz 1714 8. Noch ausführlicher ist das Neueröffnete Europäische Staats-Titular-Buch, so Herr König in Leipzig bey Lanckischens Erben 1709. drucken lassen.

m) Christian Junckers wohl informirter Briefsteller. (dritte Auflage) Leipzig 1714. 12.

XXXIX. Es fehlt nicht an Gelehrten, und noch weniger an Staats-Leuten, welche teutsch geschrieben haben, oder noch schreiben. Inzwischen weiß ich doch keine collectiones von gelehrten teutschen Briefen. Das macht, wir stecken meist in dem Vorurtheile: daß das, was teutsch geschrieben ist, nichts tauge.

XL. Die aufgefangnen Briefe, so Herr Zenner verfertiget, sind weitläufftig, aber doch gut und voll nützlicher und artiger Sachen. Des Herrn Neukirchs *n* galante Briefe gefallen vielen auch nicht ohne Ursache, ob sie schon dem Auctori selbst nicht mehr gefallen sollen. Sie sind nach der Art der französischen Briefe des ingenieusen le Pays eingerichtet.

n) Coburg 1695. 8.

Das V. Capitel.

Von der Poesie.

Inhalt.

Was die Poesie sey. 1. Ihr Ursprung. 2. ob er göttlich? 3. Was von ihr zu halten. 4. Wer sie bey den Alten getrieben. 5. Der älteste grichische und lateini-

teinische Poete. 6. Historie der Poesie. 7. J. C. Scaliger de Arte Poet. 8. Die ältesten, so davon geschrieben. 9. Wer vitas græc. & lat. Poetar. geschrieben. 10. Die Historie der welschen Poesie, und vom Urheber derselben, wie auch der heutigen französischen und teutschen Tichtkunst. 11. Wer von der letztern geschrieben. 12. In was vor Sprache man poetisiren soll. 13. Eintheilung der Poesie. 14. Vom Versmachen. 15. Reime sind nicht in allen Sprachen üblich. 16. Prosodien und Reim-Register. 17. Ærar. Poetica und poetische Trichter sind unnöthig. 18. nicht aber Loci commun. reales. 19. Wie fern ein Poete die Mythologie verstehen müsse. 20. Thomæ Hobbes besondre Eintheilung der Poesie. 21. 22. Von Carmine Heroico, und wer davon geschrieben. 23. Ob blos eine actio bellica darinn abzuhandeln. 24. Von Heroischen Poeten bey den Grichen und Römern. 25. Desgleichen bey den Welschen, Franzosen und Holländern. 26. 27. auch bey den Teutschen. 28. Von der Tragödie. 29. sonderlich der Alten. 30. Wer von Trauerspielen und Comödien zugleich geschrieben. 31. Von grichischen. 32. und römischen. 33. französischen. 34. englischen und teutschen Tragödien-Schreibern. 35. Von grichischen, röm. franz. und teutschen Comicis. 36. Von Pastorellen und ihrem Urheber. 37. Von Opern und ihrem Erfinder, was davon zu halten. 38. Wer von musicalischen Schauspielen gehandelt, und sie vertheidiget. 39. Sie vergnügen die Sinne mehr, als den Verstand. 40. Ubrige Gattungen der Gedichte. 41. Von Eclogen, und wer darinne excelliret. 42. Von Satyren und den röm. Satyricis. 43. Ihr Hauptfehler, wobey zugleich von Mr. Regnier und Boileau. 44. Teutsche Satyrici. 45. Von Italiänern und Franzosen, so vers burlesques geschrieben. 46. Von Liedern, sonderlich der Hebräer. 47. Von unterschiednen Gattungen der Oden bey den Grichen. 48. Welche sich bey ihnen dariun hervor gethan. 49. Von denen, so lateinische Oden verfertigt. 50. Von spanischen, welschen, französischen und teutschen. 51. Poeten, so Lobgedichte, 52. und Elegien gemacht. 53. Alexandrinische Gedichte der Teutschen. 54. Teutsche Trauer- und Klag-Gedichte. 55. Hochzeit-Gedichte 56 Moralische Gedichte 57. Von Epigrammate. 58. Anweisung dazu. 59. Grichische und lateinische Epigrammata. 60. Von neuern Epigrammatisten. 61. Von Sonnetten. 62. Welche Poeten sich darinn sehen lassen. 63. Wer gute Madrigale geschrieben, und davon Unterricht gegeben. 64. Von Sammlungen auserlesner Gedichte 65. Von Gedichten, so man unbillig Heroische nennet. 66. Von Romanen, 67. sonderlich satyrischen. 68. Von Schauspielen ohne Verse. 69. Von Satyricis, so in prosa geschrieben. 70. Von denen, so Fabeln erdichtet. 71. Von Emblematibus. 72. Symbolis. 73. und Anagrammatibus. 74. Ob das Tichten nicht gar zu unterlassen? 75. Ob es arm mache? 76.

I.

Die Poesie ist eine Kunst etwas in gebundnen, wie die Rhetoric in ungebundnen Worten vorzustellen. Doch wird sie von vielen in so weitläufftigem Verstande genommen, daß auch die in ungebundner Schreibart abgefaste Romane, Schauspiele und Satyren zu poetischen Wercken gemacht werden.

II. Nach der ersten Bedeutung ist die Tichtkunst schon *a* vorm Moses üblich gewesen. Sollten die von den heydnischen Pfaffen erfundenen *b* Ora-

Oracula die ersten Verse seyn, so würde man leicht begreiffen können, wie das Vorurtheil entstanden: daß die Poesie einen göttlichen Ursprung habe, und die eigentliche Sprache der Götter sey.

a) S. Joan. Cleric. Commentar. in Genes. cap. III. v. 24. confer Muhlii Diss. de Rythmo §. 10.

b) Siehe den fünfften Theil auserlesner Anmerckungen über allerhand wichtige Anmerckungen und Schrifften, observ. VI. Diese Observation von Ursprunge der Poesie ist meine Arbeit, die ich aber niemanden einzuloben begehre, sondern vielmehr aufrichtig gestehe, daß sie in der Neuen Bibliothec vol. I. p. 77. keine approbation gefunden.

III. Wunderlich ist, daß auch zum theil selbst christliche Scribenten dieses Vorurtheil nicht ablegen, da doch der Ursprung der Poesie ungewiß ist, und GOtt niemahlen wahrhafftig in Versen geredet, auch die Menschlichkeit dieser Kunst gar leicht begriffen werden kan.

IV. Zwar es giebt nicht nur c Schmeichler, sondern auch d Verächter und e Feinde der Poesie. Wer klug ist, hält das Mittel. Er leugnet darum nicht: daß diese Kunst bisher mehr zum Bösen als Guten angewendet worden; erkennet aber auch, daß nur die Poeten und mit nichten die Poesie selbst, daran Schuld habe. Wer meine Gedancken ausführlicher wissen will, der lese die vor dem sechsten Theile der auserlesenen und noch nie gedruckten Gedichte des Herrn von Hoffmannswaldau und anderer Teutschen, stehende Vorrede, darinnen so wohl die Gründe der Schmeichler, als Verächter und Feinde der Dichtkunst f. wiederleget worden.

c) Ich will nur eines solchen Schmeichlers Worte anführen. Dieser heist Polydorus Vergilius, der de Inventoribus rerum lib. I. cap. 8. also schreibet: Poetica ars multis mehercule de causis reliquas antecedit disciplinas, vel quia homines nullam pene artem assequi possunt, nisi in illam diu incubuerint, vel quod scientias fere, ut Strabo in primo Geographiæ adversus Eratosthenem pulchre demonstrat, in se continet omnes: vel demum quod ex omnibus artibus, quæ ab humani ingenii excellentia proficiscuntur, sola poetica divino furore percipitur, adde Maximum Tyrium Dissert. XXIX. und des sonst grundgelehrten Lohensteins Vorrede zu seinen Gedichten, item Heinsii Oration. de Poetis.

d) Unter diese gehöret Tanaquil Faber, der Annæ Daceriæ Bruder, an dessen Buche de Futilitate Poetices (gedr. zu Amsterd. an. 1697. 8.) sich sonderlich die Schmeichler der Dichtkunst sehr müssen geärgert haben. Herr Prof. Koch zu Helmstädt rechnet den Herrn de Saint-Evremont und Joan. Clericum auch in diese Classe. Jenen, weil er in seinen Oeuvres Melées gesetzt: daß der vortrefflichste Poete gemeiniglich ein Taugenichts sey; diesen aber, wegen dessen, was er in seinen Parrhasianis Tom. I. p. 1. [illegible] von Poeten und der Poesie geschrieben. (Siehe M. Cornelii Dieterici [illegible]; Disputat. I. & II. de Moribus Poetarum. Helmst. 1701. 4. adde Sebasti-

bastiani Kortholti Veterem Poeticam Græcam & Romanam a contemtu scriptoris Parrhasianorum vindicatam 1703. in 4) Von dem Abbé de Pons lese ich, daß er in seiner Dissertation von den Helden-Gedichten gesetzt: die Kunst Verse zu machen sey eine eitle Kunst, daran man nichts verlieren, sondern ehe viel gewinnen könnte, wenn sie mit einhelligem Schlusse aus der Welt verbannet würde, und alle Leute so ungekünstelt reden wollten, als sie es von der Natur gelernet hätten. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1717. p. 273.

e) In dieser Classe stehet jener Kirchen-Vater, der die Poesie den Wein der Teuffel genennet; und Mahomet, der in seinem Alcoran vorgiebt: der Teuffel führe das Regiment über die Liedermacher und Tichter. adde & confer Henr. Corn. Agrippam de incertitud. & vanitate omnium scient. & art. cap. IV. und L'Examen des Esprits pour les sciences composé par Jean Huart, Medicin Espagnol (edit. Amsterd. 1672. 12.) p. 178-181.

f) Wie der so hochgepriesene Joannes Caselius die Feinde der Poesie wiederlegt, weiset seine Oratio pro Arte Poetarum, so er an. 1568. zu Rostock gehalten, und an. 1618. zu Hamburg in 8. wieder aufgelegt worden. An. 1703. hat Mr. Gibert Professor Eloquentiæ bey dem Collegio Mazariniano in folgendem Buche, doch ohne Beysetzung seines Nahmens, c. 17. und 18. so wohl die Poesie als Oratorie wieder den Pere Lamy vertheidiget: de la Veritable Eloquence, ou Refutation des Paradoxes sur l'Eloquence, avancez par l'Auteur de la connoissance de soi même, à Paris in 12. Wie Paganinus Gaudentius den Poeten, wieder den Platonem, das Wort geredet, erhellt aus seiner Redintegrazione de' Poeti opposta à Platone, so zu Pisa herauskommen.

V. Bey den Egyptiern, Galliern und alten Teutschen waren *g* die Poeten Priester; bey den Grichen und Römern finden wir es anders. Der älteste hebräische Tichter, von dem annoch was vorhanden, ist *h* Moses. Siehe von der hebräischen Poesie das * Essai de Critique, où l'on tache de montrer, en quoi consiste la Poesie des Hebreux.

g) Es ist bekannt: daß bey den so genannten barbarischen Völckern die Gelahrheit den Priestern eigen gewesen: es ist auch bekannt: daß Taautus so wohl als Zoroaster in gebundner Rede soll geschrieben haben: wie nicht weniger, daß bey den alten Teutschen, Galliern und Britten die Priester, so sie Druiden nennten, die Thaten ihrer Helden in Lieder gebracht und abgesungen.

h) Exod. XV. und Deuter. XXXII. Obgedachter Herr Prof. Koch hat eine besondre Disputation de Eloquentia & Poesi Mosis gehalten. Der Auctor der Histoire de Moise liv. I. p. 43. seqq. will Mosen gar zum allerersten Tichter der Welt machen, welches er aber mit gar schlechten Gründen beweiset.

*) in der Bibliotheque Universelle Tom. IX. p. 219-291. der Auctor dieses Essai ist Mr. le Clerc. S. die Parrhasian. Tom. I. p. 380.

VI. Wir haben keinen ältern grichischen Poeten als den *i Homerum*, ob man wohl vor ihm in Grichenland allerdings Verse gemacht. Der älteste

k römi-

k römische, von dem wir noch was gantzes haben, ist *l Plautus*. Die Poesien des *Livii Andronici*, der zu erst zu Rom *m* poetisiret, sind verlohren gegangen.

i) der nach Petavii Rechnung zu des Salomo Zeiten floriret. S. Petavii Ration. Temporum p. m. 40. wiewohl Doodwel de Græcorum Cyclis Diss. IX. meinet: er habe erst zu Manasses Zeiten gelebet.

k) Die Opera & Fragmenta veterum Poetarum Latinorum Prof. & Eccles. sind zu Londen an. 1713. in 2. vol. in fol. herauskommen. Michael Maittaire, so diese Mühe auf sich genommen, ist nun mit einer Sammlung und edition der griechischen beschäfftigt. S. Casparis Sagittarii Commentationem de vita, scriptis, editionibus, interpretibus, lectione & imitatione Plauti, Terentii, Ciceronis. Altenb. 1671. 8.

l) Ist an. 202. vor Christi Geburth oder an. U. C. 554. gestorben. ib. p. 135.

m) Dieses ist geschehen an. U. C. 514. oder ante Chr. Nat. 230. ib. S. von Livio Andronico Petrum Crinitum de Poetis Latinis lib. I. cap. 1. und Casp. Sagittarii Commentationem de vita & scriptis Livii Andronici, so noch mit andern vitis zu Altenburg an. 1672. in 8. herauskommen.

VII. Die Histoire der griechischen, lateinischen, welschen, *n* französischen und spanischen Poesie hält der IV. Tomus der von Mr. *Baillet* edirten Jugemens des Sçavans sur les principaux ouvrages des Auteurs in sich. Die Historie der teutschen Dichtkunst aber hat Morhof in seinem Unterricht von der teutschen Sprache und Poesie, und M. Albrecht Christian * Rotthe zu Anfange seiner vollständigen teutschen Poesie beschrieben.

n) Der Abbé Mervesin hat an. 1706. zu Paris in 12. eine Histoire de la Poesie Françoise edirt, darüber Mr. de S. Quentin seine remarques critiques gemacht hat. S. l'Histoire des ouvrages des Sçavans 1706. p. 172. seqq. und pag. 422. Wir haben auch eine Dissertation des Huetii von dem Urspr. der französischen Poesie. S. le Journal Liter. Tom. IV. p. 157.

*) Er ist als Prediger den 10. Dec. 1701. zu Leipzig gestorben.

VIII. Vor dem ersten Theile des IV. Tomi der erst erwehnten Jugemens stehn die judicia der Gelehrten von den vornehmsten Auctoribus, so de arte poetica gehandelt. Der beste und vollständigste darunter ist vieler Meinung nach *Julius Cæsar o Scaliger*, dessen *p* lib. VII. poetices ihm vor andern seinen Schrifften einen grossen Nahmen erworben. Doch gefällt mir nicht, daß er aus allzugrosser Hochachtung gegen die Alten manchmahl auch da Kunst, Scharffsinnigkeit und Geheimnisse gesucht, wo doch nach der Absicht der Poeten selbst nichts dergleichen zu suchen ist, wie er denn auch wohl deutlicher hätte schreiben mögen.

†) Er ist in Italien gebohren, in Teutschland erzogen, und in Franckreich gestorben. Seinem Vorgeben nach stammte er von den Scaligeris her, welche Fürsten zu Verona gewesen. (S. die Scaligeran. p. 45.) Sein Sohn war in gleicher Einbildung, deswegen er in die Stammbücher schrieb: Nos fuimus Troes. Allein heut zu Tage wollen es manche nicht glauben. (S. die Huetiana p. 9. seq.) Wie er (der Vater) sich in Schrifften hervorthat, wunderte man sich nicht wenig, wie ein Mann, der viel Jahre ein Soldat gewesen, so gelehrt sein könnte. Er starb an. 1558. zu Agen in Guienne, da er lange Zeit einen Medicum abgegeben. In Scaligeranis steht viel sonderbares von ihm, und unter andern, wie er gern Papst worden wäre, damit er den Venetianern das Fürstenthum Verona durch Krieg wieder nehmen könnte. Seine Gelahrheit betreffend, so war er sonderlich ein grosser Criticus, aber dabey sehr hochmüthig, (S. Balzac, Entret. III. p. 92. seq.) und so zornig, daß er andre um gar geringer Dinge wegen aufs ärgste herunter machte. Also muste z. E. Erasmus ein Triparricida heissen, weil er die sclavischen Imitatores Ciceronis Affen geneimt. Mr. Balzac saget daher: er habe gar offt den Herculem furentem agiret. Siehe Vitam Jul. Cæsar. Scaligeri conscriptam a Filio Josepho & editam cum ejusdem Epistola de Splendore gentis Scaligeræ, Lugd. Bat. 1594. 4. (Scaligerana p. 352. 353. seqq. Mr. Balzac in seinem XII. Entretien p. 211. sqq. Moreri Diction. adde les Patiniana p. 44. seq.)

‡) Die edition, der ich mich bediene, ist editio quarta apud Petrum Santandreanum 1607. 8. Was Mr. Dacier von diesem Buche halte, siehet man aus seinen Anmerckungen über des Horatii Artem Poeticam. Viele meinen, er habe die Poeten allzu scharff censiret. Barthius hat dem Quinto Septimio Florenti Christiano geglaubt, daß Scaliger sein Werck von der Poesie dem Lud. Cœlio Rhodigino abgestohlen, welchem auch Jac. Thomasius in seiner dissert. de Plagio beygefallen: Morhof aber ist hierinnen ein ungläubiger. S. Polyhist. Tom. I. lib. VII. cap. 4. §. 6. p. m. 312. seq. conf. Barth Advers. lib. XXXVII. cap. VI.

IX. Der älteste Scribent de arte poetica ist nach dem **Platone* unter den Griechen *Aristoteles*, und unter den Lateinern Horatius. Von jenem wollen wir reden, wenn wir auf die Trauerspiele kommen. Dieses sein ** Gedichte ist *** eine unordentliche Schrifft, in der aber gute Sachen stehen, darüber es sich auch sehr gut commentiren läst. *Mr. Dacier* hat einen Commentarium **** darüber gemacht, der mehr werth ist, als der Text selbst. In Gundlingianis werden die *Nouvelles Reflexions* des *Pére Lamy sur l' Art Poetique* gerühmet.

confer die Parallele des Anc. & Modern. par Mr. Perrault Tom. III. p. 266. seq.

*) Des Platonis Dialogus Jo, vel de Furore Poetico hält keine Artem poeticam in sich, sondern ist ein philosophischer Galimatias, mit welchem man die Welt bereden will, alle grosse Poeten hätten ihre Gedichte durch den Antrieb einer göttlichen Wuth verfertiget. (S. Opera Platon. p. m. 118.) Man betrachte nur den schönen Schluß, welchen Marsilius Ficinus in argumento hujus Dialogi extrahiret hat: omnes artes poetæ tradunt, sed omnes didicisse humano studio impossibile est, cum unicam ex parte percipere sit difficillimum. Non igitur arte humana, sed divina quadam infusio-

fusione proferunt. Cujus rei argumentum est, (heisst es darauf) quod plerique vates, postquam furoris remissus est impetus, quæ scripserunt, non statim intelligunt, cum tamen recte de singulis artibus in furore tractaverint, quod singuli illarum opifices legendo dijudicant. Inzwischen, weil Mr. Baillet ihn unter den Auctoribus, welche de arte poetica geschrieben, fornen angesetzet, so habe ich ihn nicht gar weglassen wollen. Vielleicht aber gehöret des Paul Beni Poetica Platonis, so aus den verschiedenen Dialogis Platonis zusammen getragen worden, mit beßrem Rechte hieher. Ich weiß es nicht, denn ich habe sie nicht gesehen. Mr. Baillet hat davon zu handeln versprochen, (S. die Jugemens des principaux Auteurs qui ont traité de l'Art Poetique p. 8.) er hat aber p. 46. sein Wort nicht gehalten.

**) Von den Commentatoribus über Horat. Art. poet. siehe Fabric. Biblioth. Lat. lib. I. cap. 13. p. m. 91. cum supplem. Von diesem Gedichte selbst ist zu mercken: Que jamais Horace n'a songé à donner à cet ouvrage le titre d'Art Poëtique, qui est une invention des Critiques posterieurs, mais c'étoit seulement une Epître du même caractere que les precedentes, l'ayant écrite à Cneus & à Lucius Pison, contre quelques Ecrivains de son temps qui se vantoient d'estre Poëtes sans connoitre le genie de la veritable Poësie. wie solches aus dem Vossio Mr. Baillet l. c. p. 25. angeführet.

***) Eben dieses judicium ist auch von den an. 1719. zu Paris in 2. duodez Bändgen publicirten Reflexions Critiques sur la Poesie & sur la Peinture gefället worden. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1719. p. 750. seq.)

****) Dieser Commentarius ist zu Paris 1697. 12. herauskommen.

p) im XII. Stücke p. 120.

X. Von den Leben der griechischen Dichter handelt Lorenzo Crasso in seiner q Istoria de Poeti Greci, und Mr. * le Fevre in dem Abregé des vies des Poetes r Grecs: von den Leben der römischen Petrus s Crinitus: und der griechischen und römischen zugleich Lilius Gregorius t Gyraldus. Zu den Leben der teutschen Poeten hat uns der oben bereits gerühmte Herr Eccard Hoffnung gemacht.

q) Neapoli 1678. in fol. (S. Ephemerid. VII. Erud. Ital. an. 1678.)

*) Sein Leben steht in dem II. Theile des II. Tome der Memoires de Literature art. 2. Es ist zu erst zu Avignon gedruckt, hernach zu Toulouse an. 1686. in 12. wieder aufgelegt worden. Weil es sich aber sehr rar gemacht, hat man es diesem Journale einverleibet. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1718 p. 403.) In Huetii Commentar. de rebus ad ipsum pertin. p. 103. finde ich, daß dieser catholische Bischoff den Herrn le Fevre gerne zur röm. Kirche bringen wollen.

r) à Saumur 1664. 12. (S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. II. §. 1.) à Paris 1680. 12. und à Amsterd. 1700. in groß 12. welche letztere edition wegen der beygefügten Remarques des Herrn Relandes den andern vorzuziehen ist. Dieses Abregé ist sehr kurtz und unvollkommen, aber wegen der freyen und vernünfftigen Urtheile, auch der besondern Anmerckungen halben nicht zu verwerffen.

s) Crinitus, des Angeli Politiani Discipul, lehrte nach seines Lehrers Tode zu Florenz. Wie

Wie er sich aber mit den vornehmsten seiner Discipul zu familiair machte, so wurde ihm einst von einem derselben eine Kanne Wasser ins Gesichte gegossen, welcher Schimpff ihm dergestalt zu Hertzen ging, daß er in wenig Tagen seinen Geist aufgab, nachdem er noch nicht das 40. Jahr erreicht hatte. (S. Jovii Elogia Doct. Viror. cap. LV.) Seine Schrifften sind lib. XXV. de Honesta Disciplina: libri V. de Poetis Latinis und lib. II. Poematum, welche Opera zu Lyon bey den Erben Seb. Gryphii an. 1561. 12. zusammen, anfangs aber ex Officina Ascensii an. 1512. in fol. herauskommen. Doch gedenckt Herr Köhler noch einer ältern, nehmlich einer Baselschen von an. 1505. in 8.

t) Lilio Gregorio Gyraldi, des Baptista Guarini, eines berühmten Grammatici Discipul, war von Ferrara gebürtig, und eines so guten Gedächtnisses, daß er das, was er einmahl gelesen, nie wieder vergessen. Er verstund nicht nur sein Grichisch und Lateinisch recht wohl, sondern war auch sonst ein gelehrter, wiewohl dabey gar unglücklicher Mann. Er pflegte zu sagen: er hätte mit drey Feinden zu kämpffen, mit der Natur, dem Glücke, und der Ungerechtigkeit. Denn er war von kräncklicher Natur, und hatte die Gicht seine Hände die letztern sechs oder sieben Jahre so zugerichtet, daß er kein Blat umwenden, ja die Hand ohne eine Hülffe des Dieners nicht zum Munde bringen konnte. Er ist zweymahl um alle das Seine, und sonderlich um seine ihm so liebe Bibliothec kommen: so hat es ihm auch an ungerechten Verfolgern nicht gefehlet. Inzwischen hat er doch nicht wenig geschrieben, darunter seine Historia Poetarum tam Græcorum, quam Romanorum, so er Gesprächsweise eingerichtet, das meiste Lob verdienet. (vid. Mr. de Thou & Teissier Tom. I. p. m. 59. seqq.) prod. das erstemahl Basileæ 1545. 4. Seine gesammten Wercke sind sehr schöne zu Leyden an. 1696. gedruckt, da man der gedachten Historie Colomesii Anmerck. beygefügt. Die Ursache, warum Scaliger so verächtlich von ihm in Ansehn der Hist. Poet. geurtheilet, weiset Morhof lib. VII. cap. II. §. 1. Gyraldus ist an. 1552. zu Ferrara gestorben. Sein Epitaphium erzehlt Teissier T. III. p. 37. videatur Laurentii Frizzolii Dialogismus de Lilii Gyraldi vita & operibus. (Venet. 1453. 8.)

XI. Die Historie der welchen Poesie und Poeten ist auch nicht zu übergehen. Von selbiger giebt uns Crescimbeni in seinen *u* Commentarii sopra l' Istoria della Volgar Poesia genugsame Nachricht. Der *w* rechte Vater der heutigen welschen Poesie ist Francesco *x* Petrarca: wie der französischen, *y* Pierre Ronsard oder vielmehr François *z* Malherbe, und der teutschen, *a* Martin Opitz.

u) Das erste vol. derselben ist an. 1702. der erste Theil des andern vol. an. 1710. und der andre Theil desselben an. 1711. herauskommen. Dem ersten Theile ist des Joh. Nostradami tractat de vitis Poetarum Provincialium mit additionibus und Anmerckungen vermehrt einverleibet. Siehe den Neuen Bücher-Saal in den ersten 12. Oeffn. p. 342. und p. 797. Giovanni Mario de Crescimbeni, ein Patricius zu Macerata in der Anconitanischen Marck gelegen, ist an. 1663. den 9. Octobr. gebohren, und an. 1679. daselbst Juris utriusque Doctor geworden. Er hält sich von an. 1681. bis jetzo zu Rom auf, und ist nun bey einer gewissen Kirche Ertzpriester. An. 1690. hat er die Academiam Arcadum aufgerichtet, ist auch selbst als ein Glied in verschiedne gelehrte

Soci-

Societäten aufgenommen worden. Er hat verschiedne Schrifften ediret, darunter auch ein Pastorel ist, so an. 1723. zu Rom in 8. zum Vorschein kommen. S. dieses und ein mehrers in Historia Biblioth. Fabric. part. VI. p. 206. seq.

w) ob wohl Dantes noch vor ihm poetisiret. Siehe Baillet, Jugem. des Sçav. Tom. IV. part. III. p. 23. und M. Bayle Dict. im art. Dante.

x) Ausser den Lebensbeschreibungen des Petrarcha, deren Herr Acker in der Vorrede zu dem oben bereits angeführten vita Petr. erwehnt, finde ich auch ein Abregé de la vie de Petrarque, so Herr Placide seiner Ubersetzung der oeuvres amoureuses de Petrarque (à Paris 1671. in 12.) beygefügt, darinnen sonderlich die ceremonie, wie dieser Poete zu Rom öffentlich zum Poeten gekrönet worden, ausführlich beschrieben ist. Bey der edition der Volgari Opere del Petrarcha con la espositione di Alessandro Vellutello da Lucca an. 1525. in 4. stehet unter andern auch Vita & Costumi del Poeta und ein Discours, so folgenden Titul führet: Origine di Madonna Laura con la dissertatione di V[illegible] & del Lvogo ove il Poeta di lei a principio s' innamora. Die beste und rareste edition der welschen Gedichte dieses Poeten ist des Aldi Manutii vom Jahre 1514. 8. in welcher man auf dem 64. Blate drey Sonnette lieset, um derentwillen man dem Petrarcha eine Stelle unter den Zeugen der Wahrheit eingeräumt. Ich habe sonst viele editiones gesehen, aber dieselben in gar wenigen angetroffen. Die Commentatores über seine Poesien erzehlt Menagio in seinen Lezzione sopra' Son. VII. di Petrarcha p. 2. seqq. Es war aber Petrarcha an. 1304. zu Arezzo gebohren, und hat an. 1374. den 18. Julii zu Arqua diesem Leben gute Nacht gegeben. Anno 1560. ist ein Dictionario aus des Dante, Petrarca, und Bocaccio Schrifften gezogen, in 4. herauskommen.

y) Ronsard, dessen Vater ein Ritter des Ordens S. Michaels gewesen, ist an. 1585. den 27. Dec. als Prior des Klosters des heil. Cosmi bey Tours gestorben. Er war nicht mehr jung, da er unter dem Dorato sich zu den Studiis wandte, die ihm in seiner Jugend nicht anstehen wollten. Sein König Charles IX. der die Poesie liebte, hat zuweilen in Versen mit ihm correspondiret, wovon Moreri (in dem article Ronsard) [illegible] fragmenta anführt. Ich finde, daß er nicht immer geschickt gewesen, was [illegible] zu poetisiren, sondern daß er nur dann und wann einen solchen raptum oder [illegible] bekommen, der über drey oder vier Tage nicht gedauret, da er hingegen offt [illegible] Monathe lang nichts zu wege bringen können. Man sagt auch: daß er nach [illegible] der damahligen Poeten etwas übel gehöret. So hoch er zu seiner Zeit gehalten worden, so geringe hält man ihn heut zu Tage. Das macht, er war der erste gute Poete unter den französischen. Und wie sich die Sprache seit der Zeit sehr geändert, und man den numerum poeticum und die delicatesse besser studiret, so kan er [illegible] nicht mehr einer der besten Tichter heissen. Inzwischen hat es ihm doch an einem poetischen Geiste mit nichten gefehlet. Seine hymni und Oden werden vor andern seinen Gedichten æstimiret. Man hat sonderlich an ihm ausgesetzt, daß er allzuviel aus der heydnischen mythologie in seine Verse gebracht, die er doch meist vor [illegible] geschrieben. (Mr. de Thou & Teissier Tom. II. p. 53. seqq. Baillet, Jugem. p. 370. seqq.) Seine debauchen haben ihm die Gicht zugezogen. Die Wollust mag sein haupt affect gewesen seyn. Wie er denn bis an sein Ende verliebte Verse gemacht. Wiewohl seine letzte Liebe bescheiden und vernünfftig gewesen seyn soll. (Menage Anti-Baillet Tom. II. p. 340. 341.) Es hat ihm aber auch nicht an Geitze

gefehlet. Mr. Bayle beschuldiget seine Poesien (in seinem Diction. art. Ronsard) des Ethnicismi stili. Claude Binet hat la Vie de Ronsard geschrieben. Les Oeuvres de Pierre Ronsard, à Paris 1623. 2. vol. in folio.

z) Dieser hielt die Poesien des Ronsard so verächtlich, daß er sagte: es sey gar nichts gutes darinne. Teissier Tom. II. p. 57. Es mag aber Malherbe an. 1555. zu Caen gebohren seyn. Der Cardinal Perron brachte ihn an den Hof Königs Henrici IV. da er nach desselben Tode von der Königin Marie de Medicis 500. Thaler jährliche pension erhielte. Sein Hauptwerck ist, daß er seine Muttersprache von den ihr anhangenden barbarischen Worten und Redens-Arten gesaubert, und den Versen einen besondern tour gegeben, so sie zu dato noch nicht gehabt. (Perrault Hom. ill. Tom. I. p. 169. seqq. Balzac, Entretien XIX. p. 217. und Entret. XXXVII. und Mr. le Pays, Nouv. Oeuvres part. II. p. 178. seqq.) Er hat auch applausum gefunden; ob er schon nicht ohne Fehler ist. (Richelet in seinen Remarques sur le Recueil des Lettres Tom. II. p. 68. seq.) Ich finde eben nicht löblich, daß er fast niemandes Arbeit jemahlen gelobt. So deucht mich auch, daß ihn die Freyheit, des gantzen Hofes Mundart zu reformiren, nicht wenig in seinem Hochmuth gestärcket. Er starb an. 1628. nachdem er durch den Tod seines Sohnes, der in einem Duell geblieben, war betrübt worden. Tom. II. du Recueil de Poet. François avec l' Hist. de leur vies p. 215. seqq. Balzac, Entret. XXXVII. und Moreri und Bayle Dict. in article Malherbe. Mr. Menage hat die Poesies de Mr. Malherbe mit seinen observations zu Paris an. 1666. in 8. ediret, wobey er sich aber der noch unedirten Anmerckungen, so Mr. Chevreau darüber gemacht, soll bedienet haben. Die beste edition wäre folgende: Les Oeuvres de Fr. Malherbe, avec les observations de Mr. Menage, & les Remarques de Mr. Chevreau sur les Poesies, les Lettres de Malherbe & Discours de Mr. Godeau, à Paris 1722. in 12. Tomes III. wenn man einen selectum in Anmerckungen gehalten hätte, so aber kommt einerley Ding offt mehr als einmahl vor. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 914. seqq.) Mr. de Vigneul-Marville versichert in seinen Melanges vol. I. p. 214. daß den Malherbe seine Gedichte unsägliche Mühe gekostet: Ce n' estoit qu' en veillant beaucoup & à force de se tourmenter, que Malherbe produisoit ses divines Poesies. Das Leben dieses Poeten, so Mr. de Racan beschrieben, steht in dem I. Theile des II. Tome der Memoires de Literature art. IV. Siehe auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 402. In dem I. Theile der Thomasischen Gedancken und Erinnerungen über allerhand Gemischte Philosophische und Juristische Händel kommet p. 116. 117. etwas vor, das ich nicht übergehen kan; denn da wird aus dem so genannten Leben des Malherbe, so Racan frantzösisch geschrieben, dieses erzehlet: Malherbe schonte sich selbst nicht in der Kunst, darinnen er doch so vortrefflich war. Er sagte öffters zu Racan: „Sehet mein lieber Freund, wenn wir gleich lange „nach unserm Tode wegen unsrer Verse werden gelobet werden, so wird doch alle „unsre Ehre darinn bestehen, daß wir beyde zwey vortreffliche Reimenschmiede gewe„sen sind, und daß wir eine grosse Gewalt über die Worte und Sylben gehabt, diesel„be nach unserm Gefallen so artig zu rangiren: und daß wir grosse Gecken gewesen „sind, die beste Zeit unsrer Jahre in einem so wohl dem gemeinen Wesen, als uns selbst „unnützen Handwercke zuzubringen, da wir besser gethan, wenn wir uns mehr bemü„het hätten, uns gute Tage zu schaffen, oder unser Glück zu machen. Des Herrn Thomasii Gedancken hierbey sind folgende: Die Poesie ist eine grosse Zierde eines

Gelehr-

Gelehrten, wenn sie mit soliden Wissenschafften vergesellschafftet ist. Wenn man aber ein Hauptwerck daraus macht, so wäre es wohl gethan, wenn man dieser Passage ein wenig genauer nachdächte. Hätte Mr. Balzac gewust, daß sich Malherbe dergestalt selbst den Text zu lesen pflegen, vielleicht hätte er ihn in seinem Socrate Chrêtien p. 132. 133. mehr menagiret. Denn daß er durch den Vieux Pedagogue de la Cour, den man sonst auch den Tyrannen der Worte und Sylben genennt, den Malherbe gemeinet, daran wird keiner, der dieses franz. Poeten Lebensgeschichte gelesen, in Zweiffel ziehen. Inzwischen ist der locus beym Balzac ja so merckwürdig, als der aus dem Racan angeführte, aber hieher zu setzen zu weitläufftig.

a) Martin Opitz war nicht von Boberfeld, wie Herr Rotthe geglaubet, sondern von Buntzlau, er hatte aber vom Kayser, als er geadelt worden, den Zunahmen von Boberfeld daher bekommen, weil der Fluß Bober bey seiner Vaterstadt vorbey fliesset. Ob er wohl Königlicher Polnischer Secretarius und Historiographus, auch Rath bey dem Hertzog zu Liegnitz und Brieg gewesen, so hat er doch, wie die meisten Poeten, in Dürfftigkeit gelebt, auch sich bald da bald dort aufhalten müssen, bis er an. 1639. im 42. Jahr seines Alters gestorben. Sein Leben hat Christophorus Colerus beschrieben, welches aber erst an. 1665. ediret worden. Von seinen Verdiensten siehe Herrn M. Neumeisters Specimen Dissertationis Historico-Criticæ de Poetis Germanicis hujus seculi præcipuis (edit. an. 1706. 4.) p. 75. seq. und Reimm. Einleit. in die Hist. Lit. vol. III. p. 421. seqq. Ich will nur folgendes von ihm beyfügen: 1.) daß der berühmte Bernegger, den er in Straßburg gehöret, von ihm geweissaget: er werde der Teutschen Virgilius werden: und 2.) daß seine Gedichte an. 1690. zu Breßlau in 4. herauskommen, und mehrmahls wieder aufgelegt worden, daß aber die gemeldte edition die beste sey.

XII. Dieser Opitz hat sich auch am besten geschickt die erste b Anleitung zur teutschen Poesie zu geben. Doch hat selbige nachmahls Christian c Weise, und der oben bereits angeführte Albrecht Christian d Rotthe nebst einigen e andern in unterschiednen Stücken verbessert, und weiter ausgeführet.

b) Der Titul ist: Martini Opitii von Boberfeld Prosodia Germanica, davon ich die verbesserte edition von an. 1634. 8. habe. Die Franckfurther von an. 1658. in 12. wird den andern wegen Enoch Hannemanns Anmerckungen vorgezogen. Reimm. l. c. p. 427. Es besteht diese kurtze Schrifft aus VIII. Capiteln, darinn Opitz, was er insgemein von aller Poeterey zu erinnern nöthig erachtet, und dann, was unsre Teutsche insonderheit angehet, kurtz entworffen hat.

c) In seinen curieusen Gedancken von teutschen Versen. Leipzig an. 1702. 8. Dieses Buch ist sonderlich vor Anfänger dienlich. Eine recension davon stehet in Actis Eruditorum Lat. 1691. p. 563. seq. S. auch Grosser. Vit. Weisii p. 177. seqq.

d) Seine vollständige Poesie bestehet aus drey Theilen, deren der erste eine Vorbereitung ist, darin die Prosodie enthalten: der andre eine fernere Anleitung zu den insgemein üblichen Gedichten, und der dritte eine richtige Einleitung zu den vor andern so benennten poetischen Gedichten. Der Autor war damahls noch Conrector des Gymnasii zu Halle, als er dieses Buch an. 1688. zu Leipzig in 8. edirte. Zu Anfange

desselben steht ein Discurs vom Ursprung und Fortgange der teutschen Poesie. Es ist, was die Regeln betrifft, besser als eines, so ich gelesen; aber die Exempel sind nicht so gut, als diejenigen, so in der vom Menantes herausgegebnen Anweisung zur Poesie stehen.

e) Darunter ich auch den gelehrten August Buchner rechne, dessen Kurtzer Wegweiser zur Teutschen Tichtkunst zu Jena an. 1663. zu erst herauskommen: die Anleitung zur Teutschen Poeterey aber zu Wittenberg an. 1665. verbessert in 12. aufgelegt worden. Siehe ejusdem vitam descriptam per M. Johann. Jacobum Stubelium, (Rect. der Schule zu Meissen) so den an. 1705. zu Franckfurth und Leipzig in 8. edirten Orationibus Academ. Buchneri beygedruckt stehet. Buchner erkennete Dreßden vor seine Vater-Stadt, indem er daselbst an. 1591. das Licht der Welt zu erst erblicket hatte. Sein erster præceptor war Nahmens Richard, dessen information er nachmals selbst sehr gerühmet, (part. II. epist. CXXIII.) indem er ihm nicht nur eine grosse Liebe zum studiren, sondern auch einen grossen Haß der Laster beygebracht. Hierauf hat er die Schule zu Dreßden besucht, bis er in die Schulpforte aufgenommen worden. Wie es ihm nun an Fähigkeit, sonderlich an einem grossen Gedächtniss und unermüdeten Fleisse nicht mangelte; also hat sich seine Geschicklichkeit in der Poesie und dann in der grichischen und lateinischen Sprache bald geäusert, also daß er es darinnen allen seinen Mitschülern zuvor gethan. Er war daselbst drey Jahre, als ihm sein Vater starb, nach welcher Zeit er noch drey Jahre da geblieben, bis er an. 1610. auf die Universität zu Wittenberg sich begeben, und unter andern Taubmanaum und Johannem Rhodenburgium gehöret, welchem letztern er an. 1616. in der Professione Poetices succediret. Er hatte ihm sonst vorgenommen, sich auf die Rechtsgelahrheit zu legen, er blieb aber endlich bey den studiis elegantioribus, nachdem er in gedachtem Jahre den gradum Magisterii Philosophiæ erlanget hatte. An. 1631. bekam er die Professionem eloquentiæ dazu, und an. 1649. wurde er totius Academiæ Senior. Bey seinem Ehestande, der gar fruchtbar gewesen, will ich mich nicht aufhalten, sondern nur melden: daß er mit seiner Elisabeth Kraußin so einig als jemahlen ein Ehemann mit seiner Liebsten gelebet habe. Er hatte sie aber kurtz nach erhaltner Profession geheyrathet. Er starb an. 1661. den 12. Februar. im 71. Jahre seines Alters, nachdem er 45. Jahre der Universität Wittenberg als ein öffentlicher Lehrer gedienet hatte. So wohl ihm das Latein in die Feder floß, so schwer wollte es vom Munde gehen, wenn er ex tempore was vortragen sollte.

XIII. Ein Teutscher poetisire lieber in seiner als in f) einer andern Sprache, weil er viel ehe in jener als in dieser zur Vollkommenheit gelangen kan. Will er es aber auch in einer fremden wagen, so versuche er es eher in einer todten als lebenden, und vor allen andern in der *) lateinischen, als welche unter den Gelehrten die hochgeachteste und allgemeinste ist.

f) Siehe Parrhasiana Tom. I. p. 5.

*) Mr. le Clerc will auch dieses nicht rathen ib. p. 5. 6.

XIV. Man kan mit einigen die gebundne Poesie in die hohe und galante eintheilen, deren jene die erzehlende oder heroische, und diese die vorstellende

stellende Poesie oder die Schauspiele; die galante aber alle übrige Arten in sich schliesset.

XV. Es wird aber so wohl zur hohen als galanten Poesie das Vers-machen erfordert, ob es wohl allein *g* noch keinen Dichter ausmachet. Wie denn auch insgemein ein Versifex und Reim-Schmid von einem Poeten unterschieden wird.

g) Siehe Aristotelis lib. de Poetica cap. I.

XVI. Die Griechen und Römer machten Verse ohne Reime, wir Teutschen aber *h* reimen so wohl als die Franzosen und Welschen. Zwar ist unter diesen vor wenig Jahren *i* einer aufgestanden, der seine Landes-Leute bereden wollen, ihre Verse ohne Reime zu machen, und nach der Prosodie der alten Römer einzurichten; es scheint aber, daß er damit eben so wenig Beyfall finde, als *k* Ronsard bey seinen Franzosen.

h) vide tamen Henrici Muhlii Dissert. de Rhythmo (Kil. 1697.) §. 19.

i) Vincentius Gravina.

k) als dessen nach der lateinischen Art eingerichtete französische Verse seinen Landes-Leuten eben so wenig schmecken wollen, als uns Teutschen die ungereimte Ubersetzung des Lucani, so der Herr von Seckendorff verfertiget, und man nach seinem Tode herausgegeben. Der unter dem Nahmen Rubeen verborgene bel esprit in der Schweitz, der in den so genannten Discoursen der Mahler im II. Theile disc. V. und VII. eine gleiche Absicht bey der teutschen Poesie führet, hat solche Gründe beygebracht, so sehr plausible lassen. Allein so gut sie auch immer sind, so haben mir seine ohne Reime verfertigte Verse doch nicht gefallen wollen, vielleicht, weil mein Geschmack an die Reime nun so viele Jahre her gewohnet ist. Gleichwie aber andre derselben ebenfalls gewohnt sind, so deucht mich immer, es werde auch hier nach der bekannten Historie von dem sum, sus fut gehen. Inzwischen hat Herr Rubeen nicht nur den Herrn von Seckendorff und Gravina, sondern auch Isaacum Vossium und Rolandum Maresium zu Vorgängern, deren jener in seiner Schrifft de Poematum Cantu & viribus Rhythmi p. 18. dieser aber lib. II. Epist. IV. die Reime verworffen, wiewohl sie hingegen Mr. Sorbiere in den Avantages de la langue Françoise p. 235-243. vertheidiget hat: welche allegata ich in den MStis Annotationibus des Herrn Prof. Köhlers über diese Historie der Gelahrheit angetroffen: darinnen auch noch beygefügt worden: daß Morhof in den Unterredungen von der teutschen Poesie cap. VII. seq. die teutschen Reimen vertheidiget habe. Indem ich das schreibe, kommt mir Herrn C. D. Weichmanns zweyter Theil der Poesie der Niedersachsen in die Hände, da in der Vorrede die Einwürffe des ingenieusen Rubeens nicht uneben beantwortet worden.

XVII. Unter denen, so lateinische Prosodien herausgegeben, wird Olaus *l* Borrichius mit seinem Parnasso in nuce allen andern vorgezogen. Denen, welchen die teutschen Reime nicht recht beyfallen wollen, hat der Herr *m* Hübner ein besonders *n* Reim-Register zum Trost geschrieben.

l) Hafniæ 1654. in 4. Siehe Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. I. §. 16.

m) Siehe Reimmann Hist. Lit. vol. III. p. 445.

n) 1696. 8. dasselbe ist sehr vermehrt nebst einer kurtz-gefaßten Anleitung zur teutschen Poesie, unter dem Titul: Johann Hübners neu vermehrtes Poetisches Hand-Buch, zu Leipzig an. 1712. in 8. wieder aufgelegt worden.

XVIII. Manchen will es auch an phrasibus poeticis mangeln, welche daher zu des Melchioris *o* Weinrichii Ærario Poetico, oder zu einem teutschen Poetischen Trichter ihre Zuflucht nehmen. Mich aber deucht, daß Leute von dieser Sorte am besten thäten, wenn sie das poetisiren gar bleiben liessen. Denn wer zum Poeten gebohren ist, bedarff dergleichen Bücher eben so wenig, als Virgilius, Ovidius, Opitz, Hoffmannswaldau und andre rechtschaffne Dichter.

o) vid. Morhof. ib. §. 9.

XIX. Loci Communes reales sind nicht zu verachten. Selbige aber muß man selbst sammlen. Wer Senecæ und Plutarchi Schrifften, Plinii Historiam naturalem, Picinelli mundum Symbolicum und Lohensteins Arminium lieset, wird daraus so viel sammlen können, daß wohl hundert Poeten daran genug haben möchten. Doch kan ein Dichter, der ein guter Philosophus dabey ist, auch solcher Locorum Communium entbehren.

XX. Vielleicht aber ist die *p* Mythologie unentbehrlich; denn die heydnischen Poeten haben ihre Gedichte ja überall mit den Fabeln von ihren Göttern und andern dergleichen Legenden angefüllet. Ich gebe zu: daß man um selbige recht zu verstehen dieser Wissenschafft vonnöthen habe: aber die Meinung, daß man ohne sie heut zu Tage keinen guten Poeten abgeben könne, ist ein grosser *q* Irrthum.

p) Diese lernet man aus Lil. Gregor. Gyraldi Historia Deor. Gentilium, (Basil. 1548. fol.) Joh. Boccacii Wercke de Deorum genealogia, (cum notis Jac. Mycilli Basil. 1552. fol.) und Ezechiel. Spanhemii Comment. ad Callimachum. confer Morhof. Polyh. T. I. lib. VII. cap. I. §. 17. Unter den Compendiis gefällt mir Francisci Pomey Pantheum Mythicum (Ultraj. 1697. 8.) am besten. In dem Journal Liter. tom. V. p. 449. wird einer franz. Ubersetzung desselben gedacht, von dem Buche selbst aber heist es: Ce livre est exact & methodique. Die alten Mythographi Græci sind zu Paris an. 1578. in 8. zusammen gedruckt worden. Die von Thoma Gale edirten Opuscula Mythologica der Alten werden in der Bibliotheque Universelle Tom. VII. p. 97. seqq. recensiret. Sie sind zu Amsterdam an. 1688. in groß 8. herauskommen. Man findet darinn Palæphatum de incredibilibus, cum ejusdem fragmentis: Heraclitum de Incredibil. Anonymum de Incredibil. Eratosthenis Catasterismos: Phurnuti de Natura Deorum commentarium: Sallustium de Diis & mundo: Homeri Vitam: Heraclidis Allegorias Homeri: Ocellum Lucanum de universi natura:

Timæum

Timæum de Anima mundi & natura: Theophrasti notationes morum: Demophili Similitudines: Democratis, Secundi & Sexti Sententias: und die fragmenta Pythagoræorum. (S. Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 258. seqq.) Es erhellet hieraus, daß in dieser Sammlung mehr stehe, als der Titul mit sich bringet. Thomas Gale war Doctor Theologiæ, und ein Mitglied der Königl. Societät zu London, allwo er auch an. 1702. gestorben. (S. das Gel. Lex. art. Gale.) Hieher gehöret auch Benjamin Hederichs *Lexicon Mythologicum* Lipsiæ 1724. 8. S. die Deutschen *Acta Eruditorum* im XCVII. art. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. p. 579. seqq. Vom Boccacio siehe Mr. Bayle Diction. im art. Boccacio und die Naudæana p. 82. seq. und 209. Unter seinen Schrifften ist das Werck de Deorum Genealogia fast das allerbeliebteste. Confer Histor. Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 118. 119. Seine Person belangend, so war er an. 1313. gebohren. Weil sein Vater nicht zum besten stand, so that er ihn zu einen Kauffmann, da er es so wohl machte, daß ihn derselbe mit nach Paris nahm. Er hatte aber mehr Lust zur Poesie als zum Handel, daher er seinem Vater wieder zurück geschickt wurde. Dieser lies sich endlich durch seine Freunde begütigen, er muste ihm aber versprechen Jura zu studiren. Allein ob er dieses studium wohl anfing, so wollten ihm doch die Pandecten nicht so süsse schmecken als die Poesie. Er verdarb es also gäntzlich mit seinem Vater. Nachdem aber derselbe starb, so verkauffte er alle das seine, und machte mit dem Petrarcha bekandschafft. Von diesem begriffe er folgendes die humaniora, und begab sich, um rechtschaffene Leute kennen zu lernen, auf die Reise. Er hielt sich eine Zeitlang zu Neapolis auf, da er vom Könige Robert, der so wohl ein grosser Philosophe als Monarche war, wohl aufgenommen wurde. Die Printzeßin, seine Tochter gefiel ihm, und wenn man den wahren Nachrichten glauben will, so hat er ihr auch nicht mißfallen. Sie halff ihm so weit, daß, so grosse Vortheile man ihm auch anderwerts anboth, er dennoch alle Dinge ausschlug. Boccacius ermangelte nicht die Liebe, so sie vor ihn hatte, herauszustreichen, dabey er aber ihren rechten Nahmen Maria in einen andern verwandelte, und sie Fiametta hies. In seinen in ungebundner Schreibart abgefasten Schrifften imitirte er den Cicero. In der Poesie machte er sich einen eignen Stilum, und erfand die Art Reime, so die Welschen ottava rima nennen. Er ist, weil er gelebt, verliebt gewesen, und glaubet man, daß sein fleißiges studiren ihm den Tod zugezogen. Er ist 72. Jahr alt worden. Er hat einen natürlichen Sohn hinterlassen, der ihn mit Ehren zur Erden bestattet. *Richelet* in seinen Anmerckungen über die *Lettres des meilleurs Auteurs franc. tom. I. p.* 168. *seq.* Salviati sagt: er habe sich viel natürlicher in ungebundner als gebundner Art auszudrücken wissen, und der Pere Rapin setzt an ihm aus, daß er immer von sich selbst zu reden pflegen. (S. Baillet, Jugem. des Sçavans des Poetes, Tom. III. p. 31. 32. und Histor. Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 118.) In seinem Buche de Fœminis illustribus hat er der Päpstin Johanna nicht vergessen, sonderlich aber in seinem Decameron verschiedne Puncte der cathol. Religion durchgezogen. Francesco Sansovino hat sein Leben beschrieben, welches der welschen edition von an. 1549. in 4. beygefüget worden. S. Pope-Blount Cens. celeb. Auctor. p. 437. seqq.

q) Siehe Parrhasiana Tom. I. p. 7. Mr. le Clerc, Bibl. Choisie Tom. I. p. 163. seq. und Buchner. Epist. part. I. Epistola 61. Weisens Meinung hiervon steht in seinen nothwendigen Gedancken der grünenden Jugend pag. 311. seqq.

XXI. Daß die Poesie bey uns Teutschen in die hohe und galante eingetheilt werde, ist bereits angemerckt worden. Ich will aber noch beyfügen, daß sie Thomas r Hobbes nach den drey Oertern des menschlichen Geschlechts, dem Hofe, der Stadt und dem Lande in drey Theile unterschieden, da dann die heroische Poesie mit dem Hofe, die Scommatische (oder satyrische) mit der Stadt, und die pastoralische mit dem Lande zu thun haben soll.

r) Ich will diesen Begriff aus des Sorbiere XXXVII. Lettre mit des Hobbii Worten allhier anführen: Comme les Philosophes ont divisé l' univers, qui est leur sujet, en trois regions, la celeste, l' aërienne, & terrestre; aussi les Poetes se sont logés dans les trois regions du genre humain, la cour, la ville, & la campagne, qui respondent avec quelque proportion à ces trois regions du Monde. Car il y a dans les Princes, & les personnes d' un pouvoir relevé (anciennement appellé Heros) un éclat & une influence sur le reste des hommes qui ressemble à celle des cieux; & il y a une inconstance, tromperie, & humeur importune en ceux qui habitent dans les grandes villes, semblable à la mobilité, tempeste, & impureté de l' air; comme pareillement il y a une simplicité, & une faculté nutritive bien que lourde dans la peuple de la campagne, qui permet une assez juste comparaison avec la terre qu' il laboure. De là sont procedées trois sortes de Poesies, l' Heroique, la Scommatique & la Pastorale. &c.

XXII. Jede dieser Arten wird vom Hobbes nach der gemeinen partition in Poesin narrativam und repræsentativam noch ferner eingetheilet, also daß folgende sechserley Arten Gedichte heraus kommen: Poema heroicum narrativum oder Epicum, Poema heroicum Drammaticum oder Tragicum, Scommaticum narrativum, (so die Römer schlecht weg Satyricum genennet,) Scommaticum Drammaticum oder Comicum, Pastorale narrativum oder die Hirten-Lieder, und Pastorale Drammaticum, oder die Comödien, darinn man Hirten auf den Schauplatz stellet.

ibid.

XXIII. Ein Carmen Epicum, welchem insonderheit der Nahme eines heroischen Gedichtes beygelegt wird, wird als eine gebundne und erhabne Erzehlung einer wichtigen Helden-That beschrieben. Der P. * le Bossu hat hiervon einen s Tractat in französischer Sprache ediret, der vor andern sehr berühmt ist. Doch sind des Torquato Tasso t Discorsi del Poema Heroico, desgleichen der ** Traité des P. Mambrun du Poëme Epique auch lesens werth.

*) René le Bossu war an. 1631. den 16. Martii zu Paris gebohren. Wie er nun alle gute Eigenschafften, wodurch man groß werden kan, mit auf die Welt brachte, also hat es ihm auch an einer anständigen Auferziehung nicht gemangelt. Den Grund seiner Studien

dien legte er zu Manterre, an. 1649. aber wurde er ein Canonicus Regularis. Ob er wohl die Philosophie und Theologie fleissig studiret hatte, so wandte er sich doch, nachdem er ein Priester geworden, zu den studiis humanioribus, und docirte die Rhetoric. Zehn oder zwölff Jahre hernach bekam er dieser mühsamen Profession satt, und fieng an Bücher zu schreiben. So fleissig er auch studirte, so konnte man doch leicht vor ihn kommen. Er war immer von gleichem humeur, und lies sich sehr gerne weisen. Er starb an. 1680. den 14. Martii, nachdem er nicht älter geworden als 49. Jahre. (S. le Journal Literaire Tom. III. p. 115. 116. 117.)

s) Traité du Poeme Epique. à Paris 1693. 12. ist an. 1714. in 8. im Haag wieder mit Anmerckungen aufgelegt worden. Man findet dabey das Leben dieses Paters. Siehe le Journal Literaire Tom. III. p. 108. seqq. und la Biblioth. Univers. Tom. XXIV. p. 536. seq. Weil er noch ein wenig zu viel Ehrerbietung gegen den Homerum getragen, so hat der Abbé Terrasson ein und anders darinn auszusetzen gefunden. S. le Journal Liter. Tom. VII. p. 273. 278. und 291.

t) Venet. 1587. 4. v. Morhof. Pol. Tom. I. lib. VII. cap. I. §. 13.

**) S. la Biblioth. Universelle Tom. XXIII. part. I. p. 14.

XXIV. Es ist die gemeine Meinung, daß man in einem Carmine Epico nur eine *u* actionem bellicam beschreiben müsse. Wie aber dieselbe aus abergläubischer Ehrerbietung gegen die Alten entsprungen ist, also sehe ich keine Ursache, warum ein heroischer Dichter nicht z. E. die großmüthige Aufführung Davids gegen den ihn verfolgenden Saul, oder den vernünfftigen Abschied des Socrates aus dieser Welt, zu seiner Materie erwehlen sollte.

u) Denn eben darum wird des Marino Adonis aus der Classe heroischer Gedichte heraus gestossen, weil darinne eine actio pacifica vorgestellt worden. Mr. Chapelain hat ihn deswegen vertheidiget. Siehe Baillet, Jugem. des Sçav. Tom. IV. part. IV. p. 183. seqq.

XXV. Die Griechen haben keinen heroischen Poeten als den *w* Homerus aufzuweisen, der aber mit seiner *x* Ilias und *y* Odyssea so viel Lob *z* nicht verdienet, als er erlanget hat. Der römische *a* Virgilius hat mehr Verstand, Geist und Krafft gewiesen. *b* Lucanus, *c* Silius Italicus und *d* Statius geben dem Homero zwar auch nichts bevor, kommen aber doch dem Maro nicht gleiche, wiewohl dieser grosse Poete auch *e* seine Fehler hat.

w) Homerus, so sonst Melesigenes geheissen, hat nach Petavii Rechnung zu Salomons Zeiten gelebet. Andre machen ihn, wenigstens 100. Jahr, jünger. Wenn es wahr ist, daß Barnesius geglaubt: Homerus sey niemand anders als Salomo gewesen, so glaube ich, daß er durch des Petavii Meinung nicht wenig darinnen gestärckt worden. Er soll aber diese wunderliche Meinung unter andern damit bewiesen haben, weil aus dem Nahmen ΟΜΗΡΟΣ, wenn man ihn nach Art der Hebräer zurück lese, der hebräische Nahme Salomoh heraus komme. (Siehe le Clerc Bibl. Choif. Tom. XXII. p. 244.) So gar weit können die Anbeter eines heydnischen Poetens verfallen. Was man von dem Leben Homeri findet, hat Mr. du Pin in seiner Bibliotheque Universelle des Histo-

riens und sonderlich Kusterus in Historia Critica Homeri zusammen getragen. Ob er ein Bettler gewesen, der mit Singen sein Brodt verdient, wie der unbarmhertzige Autor des Berger Extravagant haben will, lasse ich dahin gestellt. (confer Thomasii Anmerckung. über des von Osse Testament p. 117. seq.) Das aber weiß ich, daß seine beyden Gedichte ohne raison so hoch geachtet werden, ob ich schon zugebe, daß man daraus die grichische Sprache und viele Gewohnheiten der alten Zeit lernen könne, und man sie in so fern der studirenden Jugend billig recommendire. Im übrigen begehre ich nicht zu leugnen: daß die alten Grichen und Römer den Homerum so hoch, als wir die Bibel, gehalten: daß man ihn zur Quelle aller Weißheit gemacht, und ihm als einem Gotte und Heroi Tempel aufgebauet. (Siehe Les Vies des Poetes Grecs en abregé par Mr. le Fevre ed. Amst. 1710. p. 7. 8. und Vossium de Theologia Gentili lib. I. p. m. 108. 159. confer Gisbertum Cuperum in Apotheosi Homeri. Amstel. 1683. 4. & Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. II. §. 2.) Wie ihn Lipsius veneriret, mögen seine eigne Worte weisen, die ich nicht ohne Erbarmnis lesen können, Epist. ad Belg. Cent. I. Ep. 87. Delectavit me a. epistola tua & scite scripta (rem dico) & in ea judicium de summo virorum, qui fuerunt aut erunt, & cujus magnitudinem non nisi magni capiunt, nec plene etiam ipsi. Is Homerus est, ô apex ingeniorum, ô fastigium & culmen scientiæ, prudentiæ, sapientiæ, quo pertingere homini quidem datur &c. Sensum meum libere apud te promam: non arbitrari me sine numine & enthea quadam vi præclara illa scripta, & aut ipsum (si fas dicere) Genium fuisse, aut Genium adstitisse: ex illis quidem magnis, sublimibus, & valde consortibus supremæ illius Mentis &c. Claudius Belurgerius ist gar übern Homero zum Narren worden. S. Mr. de Vigneul-Marville, Melanges vol. I. p. 215. 216. und Erythræi Pinacothec. I. p. m. 206. Ich will aus dieser letztern nur diß wenige anführen: Erat illi præ ceteris in deliciis Homerus; hunc habebat semper in manibus, hunc totum edidicerat, hunc secum in templa deferebat, & sacrarum precum loco recitabat. In Ansehn der Schrifften dieses Poeten siehe Joh. Rudolphi Wetstenii dissertationem de Fato scriptorum Homeri per omnia sæcula. Basileæ 1686. (S. die Biblioth. Univers. Tom. IV. p. 453.)

x) Man ist nicht einig, worinne das Haupt-Absehen dieses Werckes bestehe. Die meisten sagen: Homerus habe weisen wollen, daß die Uneinigkeit das gemeine Wohl ruinire, die Einigkeit aber dasselbe befestige. Wie kommt aber das damit überein, wenn er seine Götter durchgehends als uneinig vorstellet? (Siehe Parrhas. Tom. I. p. 58. 59. seqq.) Vielleicht bestehet die Ilias so wohl als die Odyssea aus unterschiednen Gedichten, die man hernach an einander gehangen, und zwey Wercke daraus gemacht. Gewiß ist, daß der zu Anfange gesetzte Endzweck des Poeten des Achilles Zorn zu besingen, so fern er den Grichen schädlich gewesen, sich nur auf das erste Buch schickt, und daß die Alten des Homeri Gedichte nur Rhapsodien genennt. (Ælian. Variar. historiar. lib. XIII. cap. 14.) Die Verehrer der Alten müssen selbst gestehen, daß des Virgilii Æneis besser als die Ilias und Odyssea disponiret sey. Die in der Ilias aufgeführte Personen sind zum theil wohl characterisiret, und die vorkommenden Erzehlungen lassen sich wohl lesen. Aber es kommen doch auch Dinge vor, die sich vor den Achilles und andre Helden nicht schicken; die Erzehlungen werden auch zuweilen zu einer Zeit angebracht, da sie unterwegen bleiben sollten. Daß man die Pferde und Schiffs-Schnäbel redend eingeführt, läst auch sehr abgeschmackt. Kurtz: ich will nur den Anfang aus der Ilias hersetzen, um dem Leser handgreifflich zu erkennen zu geben, mit was vor judicio die Ilias geschrieben sey: „Die Gri-

„chen

„chen hatten die Chryseis, des Chryses, eines Priesters des Apollo Tochter, gefangen
„bekommen, deswegen dieser den Agamemnon sehnlich bathe, er möchte ihm doch seine
„Tochter los geben. Allein er bekam abschlägige Antwort, und wurde noch dazu von
„diesem großmüthigen Helden gewaltig ausgeschändet. Chryses ruffet deswegen sei-
„nen GOtt um Rache an. Worauf die Pest in dem Lager der Grichen grassiret. Achilles
„läst die Helden der Grichen zusammen kommen, und bringt den Calchas dahin, daß
„er die Ursache der Pestilentz heraus saget. Weil nun auf solche Weise Agamemnon die
„Chryseis los geben muß, so zanckt er sich deswegen mit dem Achilles herum, und sagt
„ihm ins Gesichte, daß er ihm davor seine Briseis wegnehmen wolle. Achilles ziehet
„hierüber sein langes Schwerdt aus, und hätte dem Agamemnon ohnzweifel eines auf
„die Schwarte gegeben, wenn ihn nicht Minerva bey den Haaren gezupfft und daran ge-
„hindert hätte. Wie sie ihm aber dabey frey läst, den Agamemnon mit Worten wacker
„anzugreiffen, also ermangelt Achilles nicht, sich dieser Freyheit zu bedienen, und ihn
„einen Trunckenbold zu nennen, der Hunds-Augen und das Hertz eines Hirschen habe.
„Gleichwohl läst er dem Agamemnon hernach die Briseis abfolgen, heult aber darüber
„wie eine feige Memme, setzt sich deswegen an das Ufer gantz alleine, und klagt seiner
„Mutter Thetis sein erbärmliches Elend. Diese erscheint, setzt sich zu ihm, streichelt
„ihn mit der Hand, und läst ihn sein Schicksal erzehlen. Hernach gesellt sie ihre Thränen
„zu den Seinen, giebt ihm den Rath mit den Grichen zu zürnen, und ihnen im Kriege
„nicht mehr beyzustehen; sie wolle indessen mit dem Jupiter sprechen. Doch muste
„Thetis 12. Tage warten, weil Jupiter samt allen Göttern zu den unsträfflichen Moh-
„ren zu Gaste gegangen war. Als sie nun ihre Klage beym Jupiter vorbringt, sagt die-
„ser, er wolle ihr helffen, sie solle sich aber fortmachen, daß es Juno nicht gewahr werde,
„weil sie ihn sonst jämmerlich ausschelten dörffte. Juno, die ihn belauscht, fängt dar-
„auf an: Du Ertzschelm ꝛc. ꝛc. Die frantzösische Ubersetzung der Ilias des Mr. de la Mot-
te ist zu Paris an. 1714. in 8. gedruckt. Der beygefügte Discours, darinn er zwar des
Homeri Tugenden nicht übergangen, aber doch auch seine Fehler nicht verschwiegen, ist
nebst der Version in dem Journal Literaire Tom. IV. p. 129. seqq. recensiret worden.
Wie wenig die Madame Dacier damit zufrieden gewesen, weiset ihre Schrifft: des Cau-
ses de la corruption du Gout. à Paris 1714. in 12. S. das Journal Liter. Tom. VI.
p. 382. seqq. Elle ne trouve pas une seule reflexion (so heist es daselbst) juste
dans tout le livre de son Adversaire, & pas un mot de critiquable dans toute
l'Iliade. Wie sich aber Mr. de la Motte verantwortet, siehe eben daselbst p. 410.
seqq. und p. 422. seqq. Siehe auch von dieser Streitigkeit die Histoire Critique de la
Rep. des Lettres Tom. V. p. 386. seqq. Tom. VI. p. 364. Tom. VIII. p. 411. Tom. IX.
p. 327. seq. 391. seqq. Tom. X. p. 378. seqq. Tom. XII. p. 374. 375. seqq. 381. und
Tom. XIII. p. 330. seqq. Was von der Tradottione del l'Iliade d' Homero zu halten,
welche Herr Federico Malipiero zu Venedig an. 1642. herausgehen lassen, mögen dieje-
nigen sagen, so sie gelesen. Mir ist sie noch nicht zu Gesichte kommen.

f) Was vor herrlich Zeug in der Odyssea stecke, können auch die, so kein Grichisch verste-
hen, aus der teutschen recension, so Albrecht Christian Rotthe seiner Einleitung zu den
eigentlich so benahmten Poetischen Gedichten p. 291-347. inseriret, zur Gnüge erken-
nen. Die beste edition dieser Operum Homeri ist folgende: Homeri Ilias & Odyssea
cum scholiis antiquis & notis Josuæ Barnes. Cantabrigiæ 1711. in 4. Die erste edition
des Homeri ist die Florentinische von an. 1488. L'Odssyée d' Homere traduite en
françois avec des remarques, par Madame Dacier, à Paris 1716. 3. vol. in 12. (S. das

Journal des Sçavans Fevrier 1717. p. 172. seqq. Mars 1717. p. 243. seqq. Von ihrer französischen Ubersetzung der Ilias, so bereits an. 1711. zu Paris in 12. heraus ist, kan man in den Deutschen Actis Eruditorum im XII. Theile p. 977. seqq. eine recension finden. (S. auch die Histoire Critique de la Rep. des lettres Tom. I. p. 263. seq.) In der Vorrede zu der franz. version der Odyssee gestehet die Madame Dacier, daß *Mr. Perrault* ein sinnreicher, angenehmer, tugendhaffter, dienstfertiger und frommer, auch uninteressirter Mann gewesen. Sie setzet aber hinzu: daß er alle diese und andre gute Qualitäten durch dieses einzige ausgetilget, daß er den alten heydnischen *Auctoribus*, (sonderlich dem *Homero*) nicht *respect* genug erwiesen. Die gute Frau war sonderlich vor ihren Homerum so eingenommen, daß wenig gefehlt, daß sie nicht ausgeruffen: Sancte Homere ora pro nobis! (conf. die Histoire Crit. de la Rep. des lettres Tom. XIII. p. 331. seqq.) Ich will nur hersetzen, was Mr. Masson ib. p. 330. von ihren Anmerckungen über Homeri Odysseam geschrieben: On y voit avec scandale l'Ecriture perpetuellement alleguée, non seulement pour illustrer les expressions & les coûtumes de l'Odysée, mais sur-tout pour justifier la ruse, la dissimulation, la fourberie, d'autres crimes semblables, ou pires, qu'Homere donne liberalement à son Heros, & à ses Dieux même.

z) Dieses hat Mr. Perrault in seinem Parallele des Anciens & des Modernes Tom. III. p. 3. 29. seqq. und der ungenannte Auctor des Romans, der Edelmann genannt p. 112. 219. desgleichen Lucianus in seinen Dialogis hin und wieder dargethan. Mr. de la Motte, der unlängst eine französische Ubersetzung der Ilias des Homeri ediret, hat in einem Discours sur Homere diesem alten Vater der grichischen Tichter auch nicht wenig Fehler gewiesen. Mr. Dacier ist zwar sehr übel darauf zu sprechen, es scheint aber doch, daß jener in Franckreich grossen Beyfall finde. Siehe l'Histoire Critique de la Rep. des Lettres Tom. V. p. 386. 387. seqq. Wie sich ein ingenieuser Kopff über die absurden Vertheidiger der Fehler des Homeri mocquiret, weiset das Parallele entre Homere & Chapelain. Siehe le Journal Liter. Tom. V. p. 80. seq. adde den Dialogue sur Homere in dem IX. Theile der Diversitez curieuses pour servir de recreation à l'esprit p. 295. seqq.

a) Daß Virgilius dem Homero in den meisten Stücken, so zur heroischen Poesie erfordert werden, vorzuziehen sey, hat der sonst den Homerum hochhaltende Rapinus in seiner Comparaison d'Homere & de Virgile ausführlich dargethan. Doch läst er dem Homero in Ansehn der erhabnen Schreibart, der Beywörter, der wohlklingenden Verse und der vielen Erfindungen, auch in der Manier eine Sache zu erzehlen, den Vorzug. Ich hoffe aber doch nicht, daß er alle Beywörter des Homeri billigen oder an den Versen und dem stilo des Maronis viel aussetzen könne. Hätte Maro länger gelebt, er würde die wenigen Fehler unstreitig verbessert haben. Siehe von Virgilio Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. §. 14. Baillet Jugem. Tom. IV. part. II. p. 130. seqq. und Mr. Bayle, Diction. im art. Virgile.

b) M. Annæus Lucanus gebürtig von Corduba aus Spanien, des Lucii Annæi Senecæ Brudern Sohn, stund anfangs beym Kayser Nero in grossen Gnaden; welche er aber nachgehends verlohr, theils weil er sich in der Poesie hervor zu thun suchte, und des Nero Verse gar geringe schätzte: theils weil er des Kaysers Tyranney nicht vertragen konnte, und sich mit dem Piso wieder desselben Leben verschworen, auch die Mörder der Tyranney öffentlich heraus zu streichen sich erkühnet. Sein Ende war, daß er sich

die

die Adern muste öffnen lassen. Sein hieher gehöriges Werck hat er Pharsalia genannt, worinnen er den Krieg, so Pompejus und Julius Cæsar wieder einander geführet, poetisch beschrieben. Nun findet man zwar darinnen nicht so gar abgeschmackte Dinge als in der Ilias und Odyssea; er hat aber doch die Reguln des Carminis Epici wenig observiret, (indem er die Uberwindung des Pompeji zu seinem themate erwehlet, welches vor seinen Held nicht rühmlich ist) die poetische disposition nicht beobachtet, sondern wie ein Historien-Schreiber die Sachen, wie sie nach einander geschehen, erzehlet: in episodiis allzusehr philosophiret, und nicht genugsam erwogen, was sich vor seinen Held, den Pompejum, recht geschicket, sondern sich seine ungestüme Hitze dahin reissen lassen, und dabey nicht geringe Fehler wieder die Geographie und Astronomie begangen. An ingenio hat es ihm nicht gefehlt: er schreibt auch erhaben und nachdrücklich genug, er affectiret aber ein wenig. Das schlimmste ist, daß er hin und wieder so schlimm von der Vorsehung Gottes moralisiret. Sonst findet man schöne Stellen mit unter, und hat mir sonderlich die Abschilderung des Catonis in dem IX. Buche, und die Beschreibung dessen, was in dem V. Buche von dem Cæsar vorkommt, der sich auf einen Kahn in die See gewagt, allezeit sehr wohl gefallen. confer Fabric. Bibl. Lat. lib. II. cap. X. J. C. Scaligeri Poetices lib. VI. cap. VI. p. m. 778. seqq. Mr. Bayle, Continuation des pensées sur les Cometes Tom. II. p. 674. seq. und les Caracteres des Anc. & des Modernes p. 74. seq. Die erste edition des Lucani ist die von an. 1469. die beste aber, so mir zu Gesichte kommen, ist die Antwerpische von an. 1614. 8. Von der Leipziger edition dieses Poeten vom Jahr 1726. in 8. so wir Herrn Gottlieb Cortio zu dancken haben, handeln die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 141. seq. S. auch von Lucano, und von Schrevelii edition seines Gedichtes die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ p. 324. seqq. Daß die Königin Christina diesen Poeten sehr æstimiret, und H. Grotius ihn immer bey sich getragen und täglich darinn gelesen, berichtet uns Guido Patinus in seinem 64. Briefe. Mr. Brebeuf hat ihn frantzösisch vertiret, welche version zuweilen besser, manchmahl aber auch viel schlechter als das Original ist. Die unterschiednen judicia von Lucano erzehlt Morhof. in Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XII. §. 9. und Baillet Jugem. des Sçav. Tom. IV. part. II. pag. 336. seqq. Ich mercke nur noch so viel an: daß Jacobus Palmerius eine Apologiam pro Lucano geschrieben, darinn er diesen Tichter wieder Scaligern und andre Widersacher gar gelehrt vertheidiget. prodiit post Auctoris obitum Lugd. Bat. 1704. 8. (S. den Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt Tom. III. p. 116. und Fabric. Biblioth. latin. p. 379. 380.)

t) Silius Italicus erwehlte anfangs den Ciceronem zu seinem Führer in der Beredsamkeit, den er fleißig imitirete. Er muß auch kein schlimmer Redner geworden seyn, weil er nicht nur viel Processe unternommen, sondern auch glücklich ausgeführet. Er ist dreymahl Burgermeister zu Rom gewesen. Unter seinem ersten Consulat ist die Republic von des Nero Tyranney erlöset worden. Nach der Zeit fieng er an zu poetisiren, und ein ruhiges Leben zu suchen. Der Poete, den er sich zum Muster vorstellet, war Virgilius, dessen Guth, im Neapolitanischen gelegen, er im Besitz hatte. Man sagt auch: daß er das Grab dieses grossen Poeten gar heilig zu verehren pflegen. Er war ein grosser Liebhaber von Büchern, und brachte seine Zeit gerne mit gelehrten Discursen zu. Er war 75. Jahr alt, da er sich erhungerte, weil er eines Hüner-Auges, das ihm so gar beschwerlich vorkam, nicht los werden konnte. Daher

man leicht glauben kan, daß er von gar zärtlicher Natur gewesen. (Plinius lib. III. Epist. VI. und Hermannus Buschius in vita Silii Italici.) Seine XVII. Bücher de Bello Punico secundo werden mehr des Lateins halber hoch geachtet, als daß sie das Lob eines vortrefflichen heroischen Werckes haben sollten. Plinius sagt: er habe in seinen Gedichten mehr Fleiß als ingenium gewiesen. Man hält ihn auch insgemein mehr vor einen Historicum als Poeten. (Siehe Morhof. Tom. I. lib. IV. cap. XIII. §. 7. und Baillet, Jugem. l. c. p. 388. seqq.) Doch hat er, nach des Rapini Urtheil, mehr Verstand sehen lassen, als Statius. (Rapin, Reflexions sur la Poetique p. m. 177.) Silius Italicus (heist es c. l.) est bien plus reglé dans son Poëme d' Annibal (que Stace) il entreprit avec plus d' application, qu' il n' avoit de naturel: il paroit du jugement & de la conduite dans son dessein: mais il y a peu de grandeur & de noblesse dans son expression: si l' on veut s' en rapporter à Pline le jeune, il a plus d' art que de genie, & son Poëme est plûtost l' Histoire de la seconde guerre Punique, qu' un Poëme. Die Gedancken des seel. Geh. R. Gundlings über des Silii Italici Poesie, welche im XII. Stücke der Gundlingianorum p. 104. seq. vorkommen, verdienen gar wohl, daß man sie reiflich erwege. Christophorus Cellarius hat diesen Poeten an. 1695. zu Leipzig mit kurtzen Anmerckungen, Land-Charten und Registern ediret. Ich befinde aber die Amsterdammer edition in 16. von an. 1631. auch nicht uneben. Die allerbeste ist die Utrechtische von an. 1717. so wir dem Herrn Arnoldo Drackenborch zu dancken haben. Man findet in derselben alles, was zum Verstande des Auctoris nöthig ist. In der Vorrede werden die fata dieses Poematis erzehlet. (S. le Journal des Sçavans Mai 1717. p. 551. seqq. Man nennt die erwehnte Auflage une edition, où l' on n' a rien oublié de ce qui pouvoit contribuer à la rendre aussi agreable qu' utile. La beauté (heist es ferner daselbst) du papier, la correction & la netteté de l' impression, jointe à l' élegance de tailles-douces, qui mettent sous les yeux plusieurs médailles, plusieurs pierres gravées, & divers autres monumens antiques, la font aller de pair avec les plus belles editions qui soient faites jusqu' icy des Auteurs latins. D' un autre côté, l' on y trouvera tous les secours necessaires pour l' intelligence d' un Poëte, qui a beaucoup souffert de l' ignorance ou de la negligence des copistes, & qui par consequent avoit grand besoin de toute la sagacité des Critiques, pour être établi dans sa premiere pureté. S. die Deutschen Acta Eruditor. im XLVI. Theile p. 685. seqq. und Mr. le Clerc, Bibl. anc. & mod. Tom. IX. p. 68. seqq.)

d) Publius Papinius Statius, gebürtig von Neapolis, ist von seinem gelehrten Vater selbst in guten Künsten und Wissenschafften unterrichtet worden. Er hat ihm aber sonderlich die Poesie belieben lassen, durch welche er auch bald in Ansehen kommen. Sonderlich hat er beym Kayser Domitiano in Gnaden gestanden, dem er auch seine Thebais zugeschrieben. Dieses heroische Werck, so aus 12. Büchern besteht, und daran er 12. Jahre gearbeitet, ist zwar nicht nach den gewöhnlichen Regeln der Kunst eingerichtet: (Rapin Reflex. sur la Poetique p. m. 168. und 177.) doch aber mehr von den neuern Criticis als von den alten censiret worden. Die Schreibart hat auch viel Finsternis, und das Feuer seiner imagination hat ihn offt gar zu hoch und ausser allen Schrancken geführet. Seine Majestät und Vortreffligkeit ist wie ein Blitz, der die Augen blendet, aber auch bald verschwindet. Was er am besten zu beschreiben weiß, das sind furchtbare und erschreckliche Sachen. Die meisten geben ihm den nächsten

Rang nach dem Virgilio, ja einige haben ihn diesem grossen Tichter gar vorziehen wollen, (z. E. Malherbe. S. Huet. de rebus ad ipsum pert. p. 18.) mit welchen ich es nicht halte. (Siehe Baillet, Jugem. l. c. p. 421. seqq. confer les Caracteres des Anciens & Modernes p. 76. seq.) Seine Achilleis, darinne er die Thaten dieses grichischen Helden beschreiben wollen, ist nicht gantz. Seine übrigen Gedichte, die er ohne viel Mühe in der ersten Hitze dahin geschrieben, werden am meisten æstimiret. Wie Statius gestorben, ist ungewiß, daß ihn Domitianus mit einem spitzigen Griffel erstochen, will Pet. Crinitus nicht glauben. (Crinit. de Poetis Latin. cap. 66.) Die beste edition des Statii ist meines Erachtens des Christiani Daumii, Cygneæ 1664. 4. 2. vol. Siehe Memoriam Christiani Daumii a Jo. Casparo Lœschero renovatam, so Rollius den Memoriis Philosophorum Dec. II. p. 254. seqq. inseriret hat. Daumius ist als Rector der Schule zu Zwickau, da er an. 1612. diese Welt das erstemahl erblicket hatte, im LXXV. Jahre seines Alters gestorben. Er war in humanioribus, sonderlich in Sprachen wohl versiret: ja er verstand ausser der lateinischen und grichischen auch die hebräische, türckische, frantzösische, welsche, spanische und böhmische, sonderlich aber die arabische. Er hatte fast alle Poeten, die nur einige Hochachtung erlangt, gelesen: pflegte auch seine gantze Zeit, so viel möglich, mit studiren zuzubringen. Merckwürdig ist, daß er nicht, wie gemeiniglich geschiehet, gar früh auf Universitäten gegangen, ob man ihn schon gar bald dazu tüchtig erkannt. Daß er gar nicht mißgünstig gewesen, sondern vielmehr wieder die, so dieses Laster an sich gehabt, geeyfert: auch niemanden verachtet, sondern alle, die ihm zugesprochen, überaus freundlich und höflich empfangen: daß er allen Geitz äusserst gehasset, und seine Bibliothec mit auserlesenen und raren Büchern ausgezieret, verdienet billig an ihm gelobet zu werden. Von seinen zwey Heyrathen will ich nichts gedencken, sondern nur noch erwehnen: daß er mit Barthio und Reinesio gute Freundschafft gehalten, und daß Johannes Cinellus diese beyde Männer und den Daumium Trium viros in elegantioribus literis genennet. Unter seinen Schrifften rühmet man unter andern sein scriptum de causis amissarum latinæ linguæ radicum: den Indagatorem & Restitutorem græcæ & latinæ linguæ radicum, und libellum de nullitate aoristi secundi & futuri secundi. Claudii Beraldi edition in Usum Delphini gedruckt Paris. 1684. 4. ist wegen der Paraphrasis und des Indicis omnium verborum zu æstimiren. Statii Silvæ sind an. 1473. zu Parma: seine Achilleis an. 1485. zu Brixia, und die Thebais nebst der Achill. und den Silvis mit Luctatii und Calderini Commentariis an. 1490. zu Venedig zum erstenmahl in fol. herauskommen. S. Michaelis Maittaire Annales Typographicos p. 104. 180. und 219.

c) Siehe Mr. Perrault, Parallele des Anc. & des Mod. Tom. III. p. 125. seqq. Die Historie, so Virgilius in seiner Æneis abhandelt, ist diese: Æneas, ein Held, der dem Untergang der Stadt Troja entronne, setzt sich endlich, nachdem er von Göttern und Menschen eine Zeitlang verfolget und herum getrieben worden, in Italien feste, und leget den Grund zu dem nachmahls so groß gewordnen römischen Reiche. Diese Fabel schickt sich besser zu einem heroischen Gedichte, als der Zorn des Achilles. Man bedauret, daß Maro mit dem Tode des Turni gleich geschlossen, und davon, wie Æneas den Grund zu seinem Reiche gelegt, nicht ein Wort gemeldet. (ib. p. 127. 131.) Wiewohl, wenn es wahr wäre, daß Maro noch mehr beyfügen wollen, wie in Scaligeranis p. 410. gemeldet wird, so würde dieser Einwurff wegfallen. adde

auch

auch die Jugem. des Sçavans par M. Baillet Tom. IV. part. II. p. 148. 149. seq. Was zu Ende des VI. Buches stehet, verdienet billig eine Censur. Er sagt: der Schlaff habe zwey Thore, das eine sey von Horn, durch welches die Träume, so wahr würden, paßireten: das andre aber von Helffenbein, durch welches die falschen und betrüglichen Träume hindurch spatzirten. Hernach setzt er hinzu: durch dieses letztere Thor nun lies Anchises den Aeneas und die Sibille aus den Elysäischen Feldern wieder empor steigen. Nun will ich nicht hoffen: daß Virgilius, nachdem er dem Æneæ daselbst so viel Gutes von seinen Nachkommen prophezeyhen lassen, hiermit anzeigen wollen, daß alle diese Prophezeyungen falsch und erlogen wären. Inzwischen kan man aus seinen Worten nichts anders schlüssen. (ib. p. 133.) Daß sein Æneas so gerne heulet, und so gar zaghafft ist, schickt sich auch nicht wohl vor einen Helden. (p. 134 seqq.) So sehe ich auch nicht, warum er den so frommen Aeneas zu der Dido in eine Hole setzet. Es ist wahr: dieses episodium ist gar beweglich und schön beschrieben; es schickt sich aber doch sehr übel, daß man eine Prinzeßin 250. Jahr vor ihrer Geburth zur Unzucht nöthiget. (L'Hist. Poet. de la guerre entre les Anc. & les Mod. p. m. 242.) In dem VIII. Buche macht er die Venus so unverschämt, daß sie den Vulcanus bittet, er möchte doch vor den Aeneas, ihren Sohn, (den sie mit dem Anchises gezeuget,) und also vor seinen Bastard, Waffen schmiden. Da dann auch Vulcanus so tumm seyn und ihr ihre Bitte ohne Schwierigkeit gewehren muß. (Perrault p. 138.) Daß die Erzehlung des Æneæ, so das gantze andre und dritte Buch anfüllet, zu lang sey, ist von vielen erinnert worden, und tichtet daher Scarron in seinem Virgile travesty nicht ohne Ursach, daß die Dido darüber eingeschlummert. So gefällt mir auch nicht, daß Virgilius so gerne zu Wundern seine Zuflucht nimmt, und überall die Götter mit ins Spiel mengt. Siehe Parrhas. Tom. I. p. 27. und Mr. de Saint-Evremont, Oeuvres Melées Tom. II. p. 165. seq. confer les Caracteres des Anciens & des Modernes p. 73. seq. Von andern an dem Virgilio ausgesetzten Fehlern, sonderlich wieder die Geographie und Historie siehe Mr. Baillet l. cit. p. 243. seqq. Eine der compendiösesten und accuratesten, auch schönsten editionen der Operum Virgilii ist die Leydnische beym Elzevir an. 1636. 12. adde le Clerc, Bibl. Choil. Tom. III. p. 263. seqq. Conf. Histor. Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 320. seqq. Die Utrechtische edition ap. Guil. van de Water an. 1704. 12. aber ist noch feiner gedruckt, als die erwehnte beym Elzevir. Man findet dabey eine Land-Charte, so zum Verstande der librorum Æneidos viel beyträgt. Die Verse sind auch numeriret, welches in jener nicht geschehen.

XXVI. Die Welschen wissen sich viel mit ihrem Torquato *f* Tasso, dessen *g* Gierusaleme Liberata auch würcklich das beste unter den heroischen Wercken der neuern Tichter ist. Ein Kayserlicher Oberster Diedrich von dem Werder hat es *h* teutsch übersetzt. Daß er das Welsche wohl verstanden, will ich ihm nicht abstreiten; und vielleicht würden auch seine teutschen Verse besser gerathen seyn, wenn er sich der ungeschrenckten Alexandrinischen bedient, und sich nicht gezwungen hätte, so kurtz als Tasso zu schreiben.

f) Des

f) Des Tasso Leben hat anfangs sein Freund Giovanni Battista Manso, umständlicher aber ein ungenannter Franzose beschrieben: La Vie du Tasse, Prince des Poetes Italiens. à Paris 1690. und 1695. 12. (S. von jener edition einen Auszug in Actor. Erud. Supplem. Tom. II. p. 17-25.) Er war an. 1455. zu Sorrente (oder vielmehr zu Bergamasque (S. Menage Anti-Baillet Tom. I. p. 122. seqq.) gebohren, und zu Rom an. 1595. da man ihn öffentlich, wie den Petrarcha zum Poeten krönen wollte, gestorben. Er hat nach der Weise der meisten Poeten unglückliche Fata gehabt, und scheint manchmahl nicht recht bey sich selbst gewesen zu seyn, wovon man jedoch in seinen Versen keine Spur findet: (Siehe Baillet Jugem. des Sçav. Tom. IV. part. IV. p. 20. seqq.) doch legen sie von seiner lebhafften Einbildungs-Krafft ein klares Zeugnis ab.

g) Il Godofredo oder la Gierusaleme Liberata, ist zu Paris an. 1644. in fol. zu Rom an. 1646. in 24. und zu Amsterdam an. 1652. 12. auch sonst vielmahl herauskommen. Die Pariser edition aber ist die schönste. Von der allerneuesten siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 617. (Man hat dieses Gedichte so gar ins Polnische vertirt, welche version zu Cracau an. 1618. in 4. herauskommen. Der Nahme des Ubersetzers will mir nicht beyfallen) Ich habe auch eine holländische Ubersetzung in prosa gesehen, so folgenden Titul hat: Het verloste Jeruzalem van Torquato Tasso vertaald door J. Dullaart, tot Rotterdam 1658. 8. cum fig. æneis, sie besteht aus 2. Alphab. und ein paar Bogen. Nach des Virgilii Æneis wird dieses Poema vor das beste gehalten. Die Materie seines Gedichtes kan passiren, denn die Befreyung Jerusalems von dem Joch der Türcken hat Ansehn genug zu einer merckwürdigen Helden-That, man kan ihm auch nicht wie dem Virgilio vorwerffen, daß er die Erfüllung seines propos vergessen habe. Seine Schreibart ist erhaben, und zugleich angenehm; seine Beschreibungen sind nach dem Leben, und seine Erfindungen sinnreich: er moralisiret auch nicht schlimm. Allein wie er seinen Endzweck zuweilen aus dem Gesichte verlohren, und allzuviel Nebendinge eingemengt; also hätte er nicht die wichtigsten und eclatantesten Dinge den Tancredi und Rinaldo, sondern den Godofredo sollen ausführen lassen. Es hätten auch billig der Pluto und die Furien, desgleichen auch die mit-eingemengten Zaubereyen wegbleiben mögen, welche letztere gar sehr nach dem Amadis schmecken. conferatur Baillet, Jugem. Tom. IV. part. IV. p. 2. seqq.

h) Der Titul ist: Gottfried. oder Erlösetes Jerusalem teutsch. Ich habe davon die erste und verbesserte edition. Sie ist gedruckt zu Franckfurth am Mayn 1651. 4. und mit seinen Kupffern ausgezieret.

XXVII. Kurtz: Tasso ist der Welschen Virgilius, wie *i* Ariosti ihr Homerus. Die Franzosen haben den *k* Chapelain, *l* Desmarets, le *m* Moine und *n* Scudery, deren heroische Gedichte zwar nicht durchgehends verwerfflich, aber doch des Maronis und Tasso seinen nicht zu vergleichen sind. Der beste ist Monsieur de la Motte; denn daß er etwas mehr * als einen Ubersetzer des Homerus abgegeben, ist wohl ausser Streit. Doch meinen viele, daß die französische Sprache viel zu weich zu einem dergleichen Gedichte sey. Des berühmten englischen Poeten Addison Ge-

dichte von ** der Schlacht bey Hochstädt wird von den Kennern solcher Sachen sehr gelobet. Unter den Holländern haben *a* **Antonides** und *b* **Rotgans** Ehre eingelegt, deren der eine den **Ruhm von Amsterdam**, der andre aber **das Leben König Williams** in einem heroischen Gedichte vorstellig gemacht.

i) Lodoico Ariosti von Ferrara gebürtig, legte sich wegen seiner Armuth auf die Poesie, dazu er auch ingenium genug hatte. (confer. Mr. de Vign. Marv. Mel. d' Hist. & de Liter. vol. I. p. 216.) Der Hertzog von Ferrara machte sich ein groß Vergnügen aus seiner conversation, daher er ihn auch an seinem Hofe unterhielt. Sein Rolando furioso, so eigentlich hieher gehöret, ist teutsch vertiret heraus. Wer es vor ein gut Poema Epicum hält, der irret sich. Denn zu geschweigen, daß sein thema nichts taugt, so ist es voll absurder Erfindungen, und seine Helden sind lauter Amadis Ritter. Doch sind seine Verse und Beschreibungen schöne, daher man von ihm zu sagen pflegen: er rede zwar wohl, aber er dencke gar übel. Das macht, es hat ihm an judicio gefehlet. Als er dem Cardinal Hippolite d' Este seinen Orlando furioso dediciret, worüber er zwantzig Jahr zugebracht, soll ihn dieser blos mit dem compliment regaliret haben: Mein lieber Herr Ludwig, wo hat er so viel närrisch Zeug hergenommen? (Moreri, Diction. im article Arioste. conferatur Baillet, Jugem. Tom. IV. part. III. p. 151. seqq. Rapin, Reflexions sur la Poet. p. 125. 139. 178.) Mr. Menage behauptet in seinem Anti-Baillet Tom. I. p. 115. daß Ariosti von Reggio bürtig gewesen. Es ist aber dieser Poete an. 1533. im 69. Jahr seines Alters zu Ferrara gestorben. Sein Leben hat Simon Fornari beschrieben, so zu Venedig an. 1519. 4. herauskommen. Eben daselbst ist auch sein Orlando furioso an. 1542. in 4. und an. 1619. in 8. gedruckt. Die beste edition, so ich gesehn, ist diese: Orlando furioso, con Espositione dei vocaboli difficili, & con comparationi & sentenze dell' Ariosto in diversi Auttori imitate; & con 5. Canti di un nuovo libro aggiunti. Venet. 1548. 4.

k) Jean Chapelain, eines Notarii zu Paris Sohn, lebte zu der Zeit des Richelieu und Mazarin in grosser reputation, also daß man ihn vor einen trefflichen Criticum und Poeten passiren lies. Der Cardinal Richelieu brachte ihm eine grosse pension zuwege, damit er sein heroisch Gedichte, la Pucelle genannt, verfertigen möchte. Man machte sich davon grosse Hoffnung, (Balzac, Entret. X. in fine p. 197.) er hielt sich aber damit auf 30. Jahr auf, und zwar nicht ohne raison, weil er die pension inzwischen genoß. Hätte er gewust, daß er mit edirung dieses poematis seine reputation verlieren würde, vielleicht hätte er gar damit zurück gehalten. (Siehe le Tome IV. du Recueil des Poet. Franç. avec l' Histoire de leur vie p. 58. Richelet, dans ses notes sur les Lettres de meilleurs Aut. Franç Tom. I. p. 229. seqq. und die Melange d' Histoire & de Literature par Vigneul-Marville Tom. II. p. 7. 8. seqq.) Daß Perrault ihn vertheidiget, ist schon anderwerts gemeldet worden. (adde des Mr. de Saint-Evremont Tom. I. des Oeuvres melées p. 180. Menage, Anti-Baillet Tom. II. p. 10. 11. und la Nouvelle Allegorique ou Histoire des dern. troubles arrivez au Royaume d' Eloquence (à Amst. 1702. 12.) p. 40. seqq. Huetius redet der Pucelle des Chapelain in seinem Comment. de rebus ad ipsum pertin. p. 66. seq. auch das Wort: desgleichen auch in Huetianis art. XIX. p. 51. seqq. allwo er angemerckt: daß man von

von diesem poemate Epico ohnmöglich recht urtheilen könne, weil der gantze andere Theil annoch fehle, als welchen, weil der erste so schlecht aufgenommen worden, die Erben zurück behalten und nicht ediret haben. S. p. 53. In Valesianis p. 29. finde ich, daß Chapelain ein Feind des Frauenzimmers gewesen, also daß er auch den verständigsten nur eine halbe Vernunfft zugeschrieben: (worinnen er aber wohl keine gantze sehen lassen) item, daß er sich noch auf dem Tod-Bette an seinem Gelde gelabet, wie dann einer an Valesium folgende Worte geschrieben: Vous saurez, Monsieur, que nôtre Ami Mr. Chapelain vient de mourir comme un meûnier au milieu de ses sacs. Er ist aber an. 1674. den 22. Febr. im 79. Jahr seines Alters gestorben.

l) Jean des-Marets Sieur de Saint Sorlin, ein Glied der Academie Françoise und Intendant de Mr. le Duc de Richelieu würde wohl keine Verse gemacht haben, wenn ihn nicht der Cardinal Richelieu dazu beredet hätte. Sein heroisch Gedichte hat den Titul: Clouis ou la France Chrestienne. Mr. Baillet läst ihn deswegen sehr hönisch durch, weil er vorgegeben, GOtt habe ihm in Verfertigung desselben sonderlich beygestanden, also daß er es in gar weniger Zeit zu Ende gebracht. Er gab es an. 1657. zu erst heraus, weil es aber viel censuren erlitte, verbesserte er es dergestalt, daß es an. 1673. gantz verändert an Tag kam. confer & adde Huetium in Comm. de rebus ad ipsum pertin. p. 82. Er ist an. 1676. gestorben. Baillet, Jugem. Tom. IV. part. V. p. 63. seqq. confer la Nouvell. Allegorique p. 41. Siehe von seinem Leben Mr. Bayle, Dict. in art. Marets (Jean des). Mr. de saint-Didier, Chevalier de Saint Lazare ist mit seinen Clouis, Poeme Epique, dedié au Roi à Paris 1725. in 8. nicht glücklicher gewesen, als des-Marets. S. die *Bibliotheque Françoise, Janv. & Fevrier* 1726. *p.* 21. *seqq.* insonderheit p. 33. seq. und im Mars 1726. p. 244. seqq.

m) Pierre le Moine ein Jesuite von Chaumont, so an. 1602. gebohren worden, und an. 1671. gestorben, hat mit seinem poemate Epico, Le Saint-Louis ou la Sainte couronne reconquise es am besten treffen wollen. Man tadelt aber an ihm, daß er seiner imagination zu viel eingeräumet, durchgehends allzu martialisch poetisiret, in seinen Versen wenig Anmuth, und in seinen fictionibus wenig Wahrscheinlichkeit gebrauchet. Rapin, Reflex. sur la Poet. p. 148. Tom. III. du Recueil des Poet. Franç. p. 327. Baillet, p. 81. seqq.

n) George de Scudery ein Glied der Academie Françoise, der an. 1667. am Schlage gestorben, hat unter andern Gedichten auch ein heroisches unter dem Titul: Alaric ou Rome vaincu verfertiget, davon ich die holländische edition von an. 1685. 12. gelesen. Man sagt: daß er es um der Königin Christina zu flattiren gemacht, und sich allzu wenig Zeit dazu genommen. (confer la Nouvelle Allegorique p. 41.) Seine Verse sind ein wenig zu leichte zu einem heroischen Wercke; und die ihm vorwerffen, daß er sich mit seinen Beschreibungen bey solchen Dingen aufgehalten, die er hätte vorbey gehen sollen, haben nicht unrecht. (Baillet p. 28. seqq. conf. Mr. Bayle, Nouvell. de la Rep. des Lettres, Fevr. 1685. p. 228.) Daß sonst des Mr. Scudery humeur von des Chapelain seinem gantz unterschieden gewesen, lehret uns Mr. Chevreau in Chevræanis Tom. I. p. 28. seq. wo er zugleich gar ein artig Exempel seines großmüthigen Geistes anführet.

*) S. die Deutschen Acta Erudit. im XXIX. Theile p. 371. seqq.

**) Quelque bonne que soit cette piéce de Theatre, (nehmlich la belle Tragedie intitulée Caton,) il y a à douter si c' est ce que Mr. Addison a fait de meilleur;

son Esprit ne brille pas moins dans le genre Heroique que dans le Tragique; temoin son Poëme apellé The Campign, dans le quel il decrit la campagne de Hoghstet, d' une maniére digne du merite des Heros, qui y ont commandé nos Armées, & de la gloire que les Alliez y ont aquise. heist es im Journal Liter. Tom. VI. p. 506.

a) Dieses habe ich im Journal Literaire tom. III. p. 193. gelesen. Die gantze Stelle ist werth hier zu stehen. Si les Poetes de ce Païs (d. i. von Holland) cédent aux François, pour le tendre, le naif, le délicat & l' enjoué, on peut dire qu'ils l' emportent de beaucoup sur eux pour ce qui regarde le Poëme Epique. Les Chapelains & les Scuderys se sont fait sifler de leurs compatriotes, par leur bisarre imagination, de substituer aux Dieux de la Fable les Anges & les démons du christianisme; & de préférer ainsi le clinquant du Tasse à l' or de Virgile. Il n' en est pas ainsi d' *Antonides* & de *Rotgans*; dont l' un a décrit la gloire d'Amsterdam, dans une fiction ingenieuse, & l' autre a écrit la Vie du Roi Guillaume avec tous les ornemens de la Poësie Epique. Ils ont trouvé à propos de laisser aux Fleuves & à la Mer la divinité que les Payens leur avoient accordée, & au lieu de choquer les oreilles par les noms grossiers de Belsebub & d' Astaroth, ils ont personalisé les Vertus & les Vices, & les ont introduits dans leurs vers d' une maniére noble & majestueuse. Des Antonides Gedichte sind unter folgendem Titel zu Amsterdam an. 1714. in 4. herauskommen: Alle de Gedigten van I. Antonides van der Goes. Wobey noch het. Leven des Digters zu finden ist. Er hatte geringe, aber ehrliche Eltern, welche der Religion nach Wiedertäuffer waren. Nachdem sie ihn im Latein und der Mathematic unterrichten lassen, so fing er an lateinische Vers: zu machen, welche den guten Kennern derselben nicht mißfielen. Allein der Ruhm, in welchem sich damals Vondel und einige andre befanden, erweckte in ihm die Begierde sich in der holländischen Poesie zu versuchen, worinnen es ihm glückte. Wie er dann dadurch einen Patron bekam, der ihn zu Utrecht studiren ließ, bis er Doctor Medicinæ wurde, da er ihm dann das Amt eines Secretarii bey der Admiralitæt zu wege brachte. Nicht lange hernach heyrathete er, aber seine Muse verlohr hierbey ein groß Theil ihrer Fruchtbarkeit, wie er denn auch gar bald und zwar in der Blüthe seines Alters an. 1684. diese Welt geseegnete. (S. das Journal Liter. tom. III. p. 191. seqq.)

b) Dieses Mannes Gedichte haben diesen Titul: Luc. Rotgans Poezy van verscheyde Mengelstoffen. Te Leeuwarden 1715. 4. Doch ist das Leben Wilhelmi III. hier nicht zu finden. Den Inhalt davon erzehlet uns das Journ. Liter. tom. VI. p. 4. seqq. Er war aus einem der vornehmsten Geschlechter zu Amsterdam gebohren, und legte sich anfangs auf Humaniora, darinn er es auch weit brachte. Die schlimmen Umstände aber, darinn an. 1672. sein Vaterland schwebte, bewogen ihn die Waffen zu ergreiffen, welche er jedoch, da er Fändrich geworden, wieder niederlegte, und sich auf ein Landhauß begab, allwo er eine sehr angenehme Gegend antraf. Als der Friede geschlossen war, that er eine Reise nach Franckreich. Nach seiner Zurückkunfft heyrathete er, besaß aber seinen Schatz nicht lange. Er suchte demnach seinen Trost bey den Musen, und bemühete sich sein Landhauß in einen Parnaß zu verwandeln. Wenn er gestorben, hat der Journalist, dem ich hier nachgehe, nicht angemerckt. ib. p. 2. 3.

XXVIII. Wir Teutschen können kein solch heroisch Gedichte aufweisen;

sen; doch glaube ich, daß Martin o) Opitz p) nicht ungeschickt gewesen den Nahmen des Teutschen Maro zu erwerben, wie ich aus seinem Lob-Gedichte auf den König in Pohlen Vladislaum IV. schlüsse, doch habe ich den Herrn Benjamin Neukirch, der ein solches Werck der verstorbnen Königin in Engeland zu Ehren ehmahlen unter die Hand genommen, noch vor tüchtiger dazu gehalten. Nachdem hat er ein ander heroisch Gedichte, nehmlich den ins teutsche übersetzten Telemachus des Herrn Fenelon herausgegeben. Von Christian Heinrich Postel haben wir den Grossen Wittekind in einem Helden-Gedichte, welchen Hr. C. F. Weichmann mit einer Vorrede von dessen Leben und Schrifften, auch zwey Registern der in diesem Werck enthaltnen Beschreibungen und Gleichnissen zu Hamburg an. 1724. 8. publiciret. Ich mißgönne diesem Wercke das ihm von dem Herausgeber beygelegte Lob gantz und gar nicht; bin aber versichert, daß es dasselbe noch besser verdienen würde, wenn es von demselben nach dem gemachten rühmlichen Anfange durchgehends verbessert und ergäntzet würde.

o) Die siebende edition seiner Gedichte ist die beste. Siehe von ihm M. E. Neumeisters Differt. de Poetis Germanicis p. 75. seqq.

p) Morhof hat im Unterr. von der teutschen Poesie part. II. cap. IX. p. 426. den Paul Flemming noch geschickter dazu befunden. Nun ist wahr: er hat mehr Feuer und Hoheit, aber er schreibt doch offt gezwungen, manchmahl läst er sich alle seine Hitze ausser den Schrancken führen, wie Lucanus: denn er weiß sein Feuer nicht so mit Verstande zu mäßigen, wie Opitz, schreibt auch nicht so rein teutsch, als dieser. Dieses sind meine Gedancken, die ich jedoch niemanden aufdringe. Herr Neumeister hält es desfalls mit Morhofen. Siehe seine Diss. de Poet. Germ. p. 33. & 34.

XXIX. Von der Tragödie der Alten handelt Aristoteles in dem noch übrigen Buche r) de Poetica, welch Buch Mr. s) Dacier mit vortrefflichen Anmerckungen frantzösisch ediret. Noch ausführlicher und deutlicher aber ist Danielis Heinsii t) liber de Tragœdiæ Constitutione. Josua Barnesius hat gleichfalls eine kurtze Schrifft de Tragœdia verfertiget, und der edition seines Euripidis beygefüget.

r) Dieses Buch ist eines der besten unter den Schrifften Aristotelis. Inzwischen kan ich doch denen nicht beyfallen, welche unsre heutigen Tragicos Poetas aufs genauste daran wollen gebunden wissen. Denn zu geschweigen, daß Aristoteles nicht allezeit was sie sollte, sondern was er damahls bey den Tragicis fand, zur Regel gesetzt, so hat das decorum viel geändert, und man ist heut zu Tage von weit delicaterem Geschmack in der Poesie, als zur Zeit dieses grichischen Philosophen. (confer Bailler, Jugem. des principaux Auteurs qui ont traité de l' Art Poetique p. 16. seqq.) Der Pere Rapin macht ihn dieses Buches halben zu dem judicieusesten Critico des

ganzen

gantzen Alterthums, gesteht aber doch, daß es nicht gar ordentlich sey. Es wird darinnen so wohl von poemate Epico und der Comödie als von der Tragödie gehandelt, weil aber die Abhandlung der Tragödie am ausführlichsten und besten darinnen ist, so habe ich desselben hier am liebsten gedencken wollen. confer Rapin, Reflex. p. 130. und 181.

s) La Poetique d' Aristote traduit en François avec des remarques Critiques sur tout l' ouvrage par Mr. Dacier. A Paris 1691. in groß 12. S. la Bibliotheque Universelle Tom. XXIV. p. 241. seqq. Morhofius nennt diese versionem in Polyhist. Tom. I. lib. VII. cap. I. §. 3. p. 312. omni ex parte nitidissimam, uberrimisque & eruditissimis notis affatim instructam. (adde quæ sequuntur.)

t) cui & Aristotelis de Poetica libellus, cum ejusd. notis & interpretatione, accedit. Lugd. Bat. 1643. 12. Diese edition ist sehr sauber und correct.

XXX. Die *u* Alten haben eine lange Zeit hingebracht, ehe sie die Schauspiele ein wenig mit Unterschiede und regelmäßig tractiret, als welches erst von Aristophane, Sophocle und Euripide geschehen ist. Denn nachdem diese die Menschen in Ansehn des Standes in Fürsten oder Helden, und in Unterthanen unterschieden gefunden, so haben sie auch zwey Classen der Schauspiele gemacht, und die, darinnen die passionen und Fälle der Helden oder Könige vorgestellt worden, Tragödien: diejenigen aber, so die Zufälle und Thorheiten der gemeinen Leute oder Unterthanen repræsentiren, Comödien genennet.

u) Siehe Dacier remarqu. sur les Reflexions morales de Marc. Antonin. liv. X. sect. 6. p. 207 seqq.

XXXI. Von der Tragödie und Comödie zugleich hat der durch seine Schauspiele berühmt gewordne Frantzose Mr. Corneille in einem besondern Discours gehandelt, wie er denn auch einen von der Tragödie insonderheit geschrieben, aus welchem man zugleich ersehen kan, warum er in seinen eignen Drammatibus sich nicht eben so gar genau an die Regeln der Alten gebunden. Am ausführlichsten aber ist folgendes scriptum: * la Pratique du Theatre par l' Abbé d' Aubignac. Tom. III. à Amsterd. 1715. in 12.

Baillet, l. c. p. 79. seq.

*) Siehe davon die Acta Erudit. an. 1715. p. 325. seq.

XXXII. Der älteste grichische Tragödien-Schreiber unter denen, so noch vorhanden, ist *x* Æschylus, dem neuntzig Tragödien vom Suida zugeeignet werden. Es sind aber deren kaum noch *y* sieben übrig. *z* Sophocles und *a* Euripides haben es in dieser Gattung der Poesie höher gebracht. Unter jenes *b* seinen Tragödien ist *c* Oedipus die beste, unter

des

des d Euripides selten aber verdienen e Hecuba und Hippolytus den Vorzug. Die Andromeda, welche die Alten so hoch gehalten, ist nicht mehr vorhanden. Der * erste, so Trauer-Spiele zu machen angefangen, soll Thespis, der zu Solons Zeiten gelebt, gewesen seyn; dessen Arbeit aber verlohren gegangen.

x) Er war ein Athenienser, und hat 489. Jahr vor Christi Geburth floriret, als zu welcher Zeit die berühmte Marathonische Schlacht geschehen, in der er mit zugegen gewesen; denn er ist nicht weniger durch seine Tapfferkeit im Kriege, als durch seine Poesien berühmt worden. Ob er wohl unter den Poeten mehr als einmahl den Preiß erhalten, so getraute er sich doch nicht gegen den Sophocles zu bestehen; deswegen er, da dieser sich hervor that, nach Syracusa an den Hof des Königes Hieron entwich, da er drey Jahre hernach starb. Der Bericht von der Art seines Todes siehet gar fabelhafft aus. (Mr. le Fevre dans les Vies des Poetes Grecs p. m. 52-60.) Lucianus erzehlt Oper. Tom. II. p. m. 387. eine artige Historie von einem Dionysio, der sich eingebildet, er würde alsdenn gantz gewiß von einem poetischen Triebe angeflammt werden, wenn er sich nur in Verfertigung seiner Verse der Schreibe-Taffel des Æschyli bedienete. Eben derselbe erzehlt p. 691. aus dem Callisthene, daß Æschylus, ehe er poetisiret, sich zuvor durch Weintrincken den Kopff erhitzet. Siehe auch von Æschylo Mr. Bayle, Diction. im article Eschyle. (p. 1166-1169.)

y) Man spüret darinne wenig Kunst, aber viel Feuer, welches jedoch viel Rauch und Dampff bey sich führet. Seine Schreibart hat was Soldatisches an sich, daher er so hochtrabend ist und gar verwegne Beywörter hat. So hat er auch die Personen nicht wohl characterisiret und den Wohlstand schlecht beobachtet. Id. ibid. Baillet Jugem. des Sçav. Tom. IV. part. I. p. 145. seqq. und Rapin Refl. p. 190. Was von der Erschrecklichkeit seiner Vorstellungen gemeldet wird, bedarff glaubwürdiger Zeugen: ich will es inzwischen doch anführen: Pour ce qui est des Representations de nôtre Poëte, elles estoient si terribles, s'il en faut croire les Scholiastes Grecs, que la premiere fois qu'il fit joüer les *Eumenides*, plusieurs enfans, qu'on avoit menez au theatre, y moururent de frayeur. Il y a bien plus encore. Quelques Dames, qui n'étoient pas accoûtumées à voir de telles diableries (car les Eumenides sont de diables femelles) elles demeurerent si fort saisies de frayeur, ces Dames Greques, qu'il fallut accoucher dans le theatre. schreibt *Mr. le Févre* in seinen *Vies des Poetes Grecs en abregé p. m* 57. 58. Die beste edition von Æschyli Tragödien ist Stanleji seine, gedruckt zu London 1663. in fol. Die erste schreibt sich von Aldo Manutio her, und ist zu Venedig an. 1518. herausskommen, so aber nur sechs Trauer-Spiele in sich fasset. (Mr. Bayle Diction. art. Eschyle, rem. L.)

z) Dieser lebte zu des Socrates Zeiten, und ist älter als Euripides, ob er schon 6. Jahr nach ihm gelebt. Als ihn sein Sohn, dem er allzu lange leben mochte, auf seine alte Tage bey den Richtern als einen Wahnsinnigen angab, recitirte er zum Beweiß, daß er noch bey gesunden Verstande sey, vor denselben seinen Oedipum Coloneum, wodurch er es auch so weit brachte, daß sein Sohn selbst als unsinnig angesehn wurde. (Siehe Lucian. in Macrobiis Oper. Tom. II. p. m. 475. confer Ciceron. in Catone Majore & Valer. Maxim. lib. IX. cap. XII. in extern. n. 11.) Sophoclis Tragœdiæ cum lat. versione & Scholiis græc. Londin. 1661. 8. und Cantabrigiæ 1672. 8. Den Oedipum und die Ele-

Electram Sophoclis hat Mr. Dacier französisch übersetzet, und zu Paris an. 1693. mit Anmerckungen herausgegeben. S. la Biblioth. Universelle Tom. XXIV. p. 261. seqq.

a) Er war gleichfalls von Athen, und hatte sich aufs Mahlen gelegt. In Rhetoricis war Prodicus Chius, in der Morale Socrates, und in der Physic Anaxagoras sein præceptor gewesen. Er lies sich auch die Philosophie gar wohl gefallen. Als er aber sahe, wie Anaxagoras, weil er sich von den abergläubischen Meinungen des Volckes abzugehen unterstund, verfolget wurde, lies er dieselbe fahren, und legte sich auf die Dichtkunst. (Mr. Bayle, art. Euripide.) Im 18. Jahre wurde er schon ein Tragödien-Schreiber, darinn er auch vielmahl den Preiß erhalten. Weil er so viel philosophisches in seine Trauerspiele gemengt, so ist er daher Philosophus Scenicus genennet worden. Er war ein vertrauter Freund des Socrates, daher viele geglaubt, daß ihm dieser in Verfertigung seiner Tragödien geholffen habe. Man macht ihn zu einem Feinde des weiblichen Geschlechtes, weil er desselben in seinen Schauspielen selten in Ehren erwehnet, dagegen ihn Barnesius vertheidiget. confer Athenæum lib. XIII. vid. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XVIII. §. 1. p. m. 610. 611. und sonderlich Mr. Bayle, Diction. (ed. sec.) p. 1199-1207.

b) Die sieben annoch übrigen Trauer-Spiele des Sophoclis sind 1. Ajax lorarius: 2. Electra: 3. Oedipus Tyrannus: (welche zwey letztern Dacier französisch mit Anmerckungen ediret) 4. Antigone: 5. Oedipus Coloneus: 6. Trachiniæ: und 7. Philoctetes. Der Ajax Lorarius wird allen Trauerspielen des gantzen Alterthums vorgezogen. (S. Fabr. Biblioth. græc. lib. II. cap. XVII. §. II. p. 593.) Mr. Boileau streicht den Sophocles in seiner Art Poetique chant III. nachdem er angemerckt, was Thespis und Æschilus in der Tragödie gethan, folgender gestalt heraus:

> Sophocle enfin donnant l' essor à son genie,
> Accrût encore la pompe, augmenta l' harmonie,
> Interessa le chœur dans toute l' action,
> Des vers trop raboteux polit l' expression,
> Lui donna chez les Grecs cette hauteur divine,
> Ou jamais n' atteignit la foiblesse Latine. vers. 75. seqq.

Allein wie die lateinischen Trauerspiele der Alten alle bis auf die, so unterm Nahmen Senecæ noch vorhanden sind, verlohren gegangen, so wird es wohl ungewiß seyn und bleiben: ob denn kein Römer die tragische Poesie so hoch getrieben habe als Sophocles.

c) nehmlich Tyrannus, nach dem Urtheile Aristotelis. Mr. Baillet sagt: man halte den Philoctetes, die beyden Oedipos und den Ajax vor die besten Tragödien dieses Poeten. Jugem. des Sçav. Tom. IV. part. I. p. 168. seq. Man rühmt sonderlich die Hoheit und den Nachdruck seines stili, tadelt aber an dem Oedipo Tyranno, daß er ihm anfangs eine grosse Standhafftigkeit beygelegt, und ihm selbige zur Zeit seines Exilii, da er sie am nöthigsten bedurfft, wieder genommen. (confer Rapin, Reflex. sur la Poetique p. m. 139. adde p. 190. der Inhalt dieser Tragödie steht p. 183. seq.) So wird auch Sophocles aus Begierde recht hoch zu gehen, ziemlich schwer zu verstehen, welche Dunckelheit keine Tugend ist.

d) Euripidis Tragœdiæ XIX. græce & latine cum Schol. Græc. & notis Jos. Barnesii. Cantabr.

tabr. 1694. fol. (Siehe le Clerc, Bibl. Choisie Tom. VI. p. 241.) Die Nahmen dieser Tragödien sind 1. Hecuba. 2. Orestes. 3. Phœnissæ. 4. Medea. 5. Hippolytus coronatus. 6. Alcestis. 7. Andromache. 8. Supplices. 9. Iphigenia in Aulide. 10. Iphigenia in Tauris. 11. Rhesus. 12. Troades. 13. Bacchæ. 14 Cyclops. 15. Heraclidæ. 16. Helena. 17. Jon. 18. Hercules furens. 19. Electra. Wir haben auch folgende schöne Auflage: Euripidis Hecuba, Orestes & Phœnissa, collatis X. manuscriptis Textum & Scholia emendavit, Scholiis ineditis, versione elegantiore, notis perpetuis & dissertatiunculis de metro tragico auxit & illustravit Jo. King, Colleg. Reg. Cantabr. Socius. Cantabrig. typis Academicis 1726. 8. Von den deperditis Tragœdiis Euripidis siehe Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XVIII. §. III. p. 616. seqq. Es sind auch Euripidis Tragœdiæ Medea & Phœnissa grichisch und lateinisch cum scholiis græcis integris nonnullis nunc primum editis zu Cantelberg an. 1703. in 8. herauskommen. accessit ejusdem vita jam denuo descripta, opera Wilhelmi Piers. (S. le Clerc, Biblioth. Chois. Tom. XI. p. 277. seqq.) Uberhaupt hat Euripides das Lob, daß er sehr beweglich schreibt, und Mitleiden erreget. Doch sind viele nicht mit ihm zufrieden, daß er so sentenziös ist, und so viel philosophiret. (Siehe Baillet, Jugem. p. 181. seqq.) Man setzt an ihm auch aus, daß er die Personen mehr vorgestellt, wie sie gewesen: und lobt hingegen den Sophocles, der sie mehr repræsentiret, wie sie seyn sollen. (Siehe Rapin Reflex. p. 138.) Ich aber ziehe eben darum den Euripides dem Sophocles vor. Doch hat er es darinn versehen, daß er die Wahrscheinlichkeit und das decorum schlecht beobachtet. (Baillet p. 190. adde & confer Paschium de variis modis moralia tradendi p. 79. seq.) So hätte er auch seine Comödien ein wenig besser einrichten, und ein wenig mehr Veränderung in seinen Vorstellungen machen mögen. (ib. p. 194.) Morhofii judicium von Euripide steht in Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. II. §. 7. Worinnen Quintilianus den Euripidem dem Sophocli vorgezogen, ist Instit. Orator. lib. X. cap. I. p. m. 473. zu finden.

e) Baillet ib. p. 195. seq.

*) Siehe Mr. le Févre, Abregé des Vies des Poetes Grecs p. 31.

XXXIII. Ob wohl die Schauspiele vor andern Arten der Poesie zu Rom zum Vorschein kommen, so scheint es doch, daß vor dem Vario keiner was sonderliches præstiret. Es ist Schade, daß *f* sein Thyestes und des Ovidii *g* Medea verlohren gegangen, indem diese beyden Wercke von den Alten allen andern Tragödien vorgezogen worden. So aber haben wir keine Trauerspiele der alten Römer mehr, ausser diejenigen, welche den Nahmen *h* L. Annæi Senecæ an der Stirne führen, darunter ihm jedoch nur die *i* Medea, der *k* Hippolytus und die *l* Troades gewiß *m* zugehören. Der Auctor derselben ist ein schöner *n* Schwätzer, der gerne *o* moralisiret, und hohe Worte braucht, um die übrigen Tugenden eines guten Tragödien-Schreibers aber sich nicht sonderlich bekümmert hat. Die Historie der röm. Tragödie berühret Rapin, dans ses Reflex. p. m. 191. seq. Unter den neuern lateinischen Tragicis verdienet Grotius mit seinem * Christo patiente und Sophompanea oder Josepho allhier eine Stelle.

f) Siehe P. Crinitum de Poetis Latin. cap. XLIV. p. m. 709.

g) Man sagt, daß sie Bilibaldus Pirckhaimerus und hernach Salmasius gehabt. (Siehe Paul. Colomesium in opusculis p. 245. & Fabricium in Bibl. Lat. p. 132. und 274.) Allein Herr Fabricius zeigt in Supplem. Bibl. Lat. p. 109. daß solche Tragödie nicht des Ovidii seine, sondern Osidii gewesen.

h) L. Annæi Senecæ & aliorum Tragœdiæ serio emendatæ cum Josephi Scaligeri nunc primum ex autographo auctoris editis, & Danielis Heinsii Animadversionibus & Notis. Lugd. Bat. 1611. 8. Von andern editionibus siehe Fabric. B. Lat. p. 376. seq. & Supplem. p. 163. seqq. Es sind dieser Tragödien zehen: 1. Hercules furens. 2. Thyestes. 3. Thebais. 4. Hippolytus. 5. Oedipus. 6. Troas. 7. Medea. 8. Agamemnon. 9. Hercules Oetæus und 10. Octavia. Daniel Heinsius schreibt die erste, die andre, fünffte und achte dem Marco Senecæ zu.

i) Quintilian. lib. IX. cap. 2. confer tamen Fabric. Bibl. Lat. p. 375.

k) oder Phædra, denn unter diesem Titul citiret sie Priscianus. Fabric. p. 374.

l) Valerius Probus, der sie dem Luc. Ann. Senecæ zugeeignet, nennet sie Hecubam. ib.

m) confer Heinsii Animadv. & Not. in hasce Tragœd. p. m. 483. seqq.

n) Rapin Reflex. p. 139. 192.

o) On peut dire à la louange de Seneque, que ses Tragedies sont remplies de sentimens merveilleux de Politique & de Morale, & que selon la remarque du Pere Thomassin, on y trouve une detestation inconcevable du crime. Baillet Tom. IV. part. II. p. 369. daher kan es auch wohl kommen seyn, daß sie der Cardinal Mazarin so fleißig gelesen hat.

*) Den Inhalt und Einrichtung dieser Tragödie weiset uns der seelige Herr Rotthe in seiner Einleitung zu den eigentlich so benahmten Poetischen Gedichten p. 221. seqq.

XXXIV. Den Franzosen ist die Tragödie der Alten *p* allzuschrecklich und *q* verdrüßlich vorkommen, daher sie dieselbe gar anders eingerichtet. Mich däucht aber, daß sie durch Einmischung verliebter Händel selbige nicht verbessert haben. Ihre besten Tragici sind *r* Corneille und *s* Racine, welchen die Mademoiselle * M. A. Barbier und Monsieur ** de Voltaire rühmlich gefolget sind. Die Historie ihrer tragischen Poesie erzehlet kürtzlich Mr. Perrault in seinem Parallele des Anciens & des Modernes Tom. III. pag. 191. seqq. Die Mademoiselle Des-Houlieres, deren *t* Mutter nicht eine unebne Tragödie Genseric genannt, verfertiget, hat ein kurtzweilig Trauerspiel componiret, darinnen sie statt der Personen lauter Katzen aufgeführet.

p) Mr. de Saint-Evremont, Oeuvres Melées Tom. III. pag. 62. seq.

q) Perrault, Parallel. Tom. III. p. 198. seqq. Ich will nur etwas daraus hersetzen: Est-ce une chose fort agreable qu' une Tragedie, où chaque acte n' a quelque fois qu' une scene & où le personnage, qui parle tout seul, recite deux cens vers tout de suite, ou en se lamentant sur ses malheurs, ou en faisant un long recit de quelque fune-

funeste avanture. Dieses sagt der Abbé. Als nun der President der Vertheidiger der Alten fragt: où est le mal à cela? so antwortet der Abbé: C' est que la trop longue presence d' un homme qui parle seul sur le theatre ennuye toûjours. Mais ce n' est pas tout, lors que ce personnage se retire souvent, sans qu' on sçache pourquoy, & comme de pure lassitude, il est relevé par un choeur toûjours present & ennuyeux, qui recommence les mêmes lamentations avec des sentences encore plus étendues & d' une plus grande verité. Il faut croire que les Anciens y prenoient plaisir, aujourd' huy personne ne pourroit y resister. Dem Chevalier wird eine mocquerie über die Chöre der alten Tragicorum in den Mund gelegt, so ich nicht vorbey lassen kan: Je suis persuadé que les Poëtes anciens ne les (les choeurs) avoient inventez que pour mettre en oeuvre divers lieux communs qu' ils avoient dans leurs porte-feüilles sur la necessité de mourir, sur l' instabilité des choses humaines, sur les incommoditez de la Royauté, sur le bonheur de l' Innocence, sur les malheurs qui menacent les scelerats & autres semblables matiéres, ce n' estoit assurement que pour avoir le debit de ces beaux morceaux d' ouvrages qu' ils faisoient des Tragedies, de mesme que nos charlatans ne font aujourd' huy des farces que pour vendre leur baume & leur ongvent.

r) Dieses Corneille Lob und kurtze Lebens-Historie siehe in Nouvell. de la Rep. des Lettres 1685. p. 89. seqq. adde & confer Mr. Perrault Homm. Illustr. Tom. I. p. 186. seqq. Was er in der Tragödie verbessert, zeigt Mr. de Saint-Evremont, Oeuvres melées Tom. II. Er war zu Rouen an. 1606. gebohren, da er nachmahls Avocat general à la Table de marbre gewesen. Er starb an. 1684. als Decanus der Academie Françoise zu Paris. Die Titul seiner Tragödien stehen nach der Ordnung der Zeit, da sie verfertigt worden, in dem Part. IX. der Diversitez curieuses pour servir de recreation à l' esprit p. 334. seq. Die besten Tragödien des Pierre Corneille sind le Cid, Horace, Cinna, Rhodogone und Polyeucte. (Baillet Jugem. Tom. IV. part. V. p. 190. seqq. adde l' Histoire Poëtique de la Guerre nouvell. declarée entre les Anc. & les Mod. p. 112. 113. seqq.) Seine gesammten Schauspiele sind nebst seines Bruders seinen zusammen gedruckt worden, unter dem Titul: Le Theatre des Messieurs Corneilles. à Paris 1682. und nachmahls à Amsterd. 10. vol. 12. Des Mr. de la Bruyere Gedancken von denselben stehn in den Caracteres ou les Moeurs de ce Siecle Tom. I. p. 113. seqq. Monsieur de Vigneul-Marville fällt in seinen Melanges d' Hist. & de Literat. vol. I. p. 156. folgendes artige Urtheil von den Schauspielen des ältern Corneille: Les premiéres piéces de Theatre de Mr. de Corneille ont été plus heureuses que parfaites; les dernieres ont été plus parfaites qu' heureuses, & celles du milieu ont merité l' approbation & les louanges que le public a données aux premiéres moins par lumiéres que par sentimens. Verhero p. 155. wird angemercket: daß er von schlechter Aufführung gewesen, also daß man ihn aus seinem Umgange gar nicht vor den halten sollen, der er doch gewesen sey. Was sich mit seinem Cid zugetragen, davon lese man die Jugem. des Sçav. par Mr. Baillet Tom. IV. part. V. p. 190. seqq.

s) Jean Racine hat sich genauer nach den Regeln der Alten gerichtet: Corneille hingegen sich kein Gewissen gemacht, davon abzugehen. Dieser hat mehr Kunst und Majestät: Racine schreibt und tichtet natürlicher, auch angenehmer: er stellt seine Personen vor, wie sie gewesen, und Corneille, wie sie hätten seyn sollen. Mr. Corneille s' est persuadé que pour aller au coeur, il falloit aller à l' esprit. Mr. Racine a crû au contraire qu' il falloit

loit aller à l' esprit par le coeur: & c' est là la source de la diversité de leurs caracteres. (S. Baillet Jugem. Tom. IV. part. V. p. 381. 408. conferatur Mr. de la Bruyere, p. 115. 116. und l' Hist. Poetique p. 244. seq.) Die gesammten Schauspiele des Racine sind an. 1676. zu Paris in 2. vol. zusammen herauskommen. Von einer noch neuern und bessern edition siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 48. und 942. seq. selbige ist gedruckt zu Amsterdam 1722. 2. vol. in 12. Die besten darunter sind Britannicus, Iphigenie und Phedre. Das Leben dieses Poeten beschreibt Mr. Perrault Tom. II. des Hommes Illustres p. 185. seqq.

*) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 597. und aufs Jahr 1720. p. 361.

**) S. eben dieselben aufs Jahr 1719. p. 445. seq. confer p. 607. 608. siehe jedoch auch dieselben aufs Jahr 1720. p. 282. seqq.

t) Die Madame Des-Houlieres, so an. 1694. den 17. Febr. gestorben, hat viel schöne Gedichte hinterlassen, die theils bey ihrem Leben, theils nach ihrem Tode zusammen gedruckt worden. Die neueste edition, welcher ihrer Tochter Gedichte beygefügt sind, ist gedruckt zu Amsterdam an. 1709. in 2. Tomis. Die Tragödie vom Genseric steht in dem ersten, p. 145. seqq. In ihren andern Gedichten moralisiret sie zuweilen sehr artig. Insonderheit weiß sie das Elend des Menschen recht ingenieuse, offt auch solide zu beschreiben. Die kurtzweilige Tragödie ihrer Tochter hat den Titul: La Mort de Cochon, Chien de Monsieur le Marechal de Vivonne, und steht Tom. II. p. 231. seqq. Pag. 175. seqq. steht eine Ode, welche an. 1687. nach dem Urtheil der Academie Françoise vor allen andern den Preiß davon getragen.

XXXV. Die Engeländer rühmen sonderlich ihren α Addison, dessen Tragödie β Caton genannt, man würdig geachtet ins Frantzösische zu übersetzen. Die Holländer wissen sich viel mit ihrem γ Joost van den Vondel. Wir Teutschen aber haben uns der Trauerspiele des u Andreas Gryphius, und w Daniel Caspars von Lohenstein nicht zu schämen. Sie haben beyde mehr Majestät als Sophocles, schreiben auch so beweglich als Euripides. Doch geht Gryphius hierinn dem Lohenstein vor. Ihre Personen sind meist nach dem Leben gebildet, nur daß sonderlich der letztere ihnen allzutieffsinnige und gelehrte Gedancken beylegt. In Ausarbeitung der Chore hätte Gryphius nicht die Alten zum Muster erwehlen sollen. Der von Lohenstein hat darinn seinem eignen Kopffe gefolget, und sie weit prächtiger und klüger eingerichtet.

α) Dieser Joseph Addison hat an. 1719. den 28. Junii zu Londen den Schauplatz dieser Welt verlassen. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 441. und aufs Jahr 1720. p. 9. seqq. allwo sein Leben stehet.

β) S. das Journal literaire Tom. VI. p. 506. allwo aus den Nouvelles liter. de Londres diese passage zu mercken ist: des personnes d' une capacité distinguée, qui entendent nôtre Langue, quoique accoûtumées à n' admirer que les Tragiques François, conviennent que tout au moins cette piéce va du pair, avec ce que Corneille & Racine

ont fait de meilleur dans ce genre. S. auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 141.

y) Hieher gehören Alle de Treurspelen van Joost van den Vondel. Te Amsterd. 1720. in 4. 2. Theile. Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 321. Dieser Vondel ist der erste unter den Holländern, der einige Regeln de arte poetica abgefaßt, so zwar allzu general, aber doch gar gut sind. Es könnte nicht schaden, wenn ihrer mehr wären. S. le Journal liter. Tom. III. p. 187. Er hatte anfangs nicht studiret, daher seine ersten Gedichte nicht viel taugten. Er war fast 30. Jahr alt, als er lateinisch lernete, und über 40. da er die Logic studirte. S. le Journ. lit. ib. p. 195. seq. adde von den Tragödien desselben p. 197.

z) Der Vater des berühmten Gryphii, dessen oben gedacht worden. Er war an. 1616. den 2. Oct. zu Glogau in Schlesien gebohren; legte den ersten Grund seiner Studien zu Fraustadt und hernach zu Dantzig in dem dasigen Gymnasio. An. 1636. kam er wieder nach Hause und ward bey des berühmten JCti, George Schönborners Kindern Informator. Wie nun dieser sein Patron Comes Palat. Cæsareus war, so creirte er unsern Gryphium an. 1637. zum Poeten und Magistro artium liberalium, ertheilte ihm auch ein Wapen, ja gar den Adel; dessen er sich aber nicht bedienet. An. 1638. ging er nach Leyden, und erlangte daselbst die Gewogenheit der Gelehrten, sonderlich des Salmasii und Heinsii. An. 1644. reisete er mit einigen von Adel durch Engeland, Franckreich und Italien, hielt sich nachmahls eine weile zu Straßburg auf, und kam an. 1647. den 20. Nov. wieder nach Fraustadt. Ob er nun zwar nach Heydelberg, desgleichen nach Franckfurth an der Oder, ja gar in Schweden zum Professore verlanget ward, schlug er doch alles aus, und nahm endlich das Syndicat bey den Glogauischen Landständen an. Er war an. 1664. Condeputatus auf dem damahligen Fürsten-Tage, als ihn der Tod den 16. Julii überfiele, also daß er in den Armen einiger der vornehmsten Landstände diese Welt gesegnete. Siehe das allgemeine historische Lexicon, im W. Gryphius. (Andreas.) Seine Trauerspiele sind nebst seinen übrigen Gedichten am vollständigsten an. 1698. zu Breßlau in 8. aufgelegt worden.

w) Sein Lebens-Lauff ist der edition seiner Gedichte an. 1701. 8. beygefüget, und hat ihn sein eigner Bruder H. C. v. L. entworffen. Von seinem Leben und Wercken zugleich wird Tom. VI. Observ. Select. IX. gehandelt. Herrn Neumeisters judicium von seinen Poesien siehe in der Dissert. de Poetis Germanicis p. 65. 66.

XXXVI. Die x grichische Comödie hat annoch den y Aristophanes, wie die römische den z Plautus und a Terentius aufzuweisen. Die Frantzosen geben dem b Moliere den Preiß. Wir Teutschen bewundern an dem ersterwehnten c Andreas Gryphius, daß er nicht weniger geschickt in Comödien, als Trauerspielen sich erwiesen. Daß die Alten keine Könige in der Comödie leiden wollen, ist bekannt. Der obenbelobte d Corneille hat aber kein Bedencken getragen sie eben so wohl als gemeine Leute darinn aufzuführen, worinn ihm unter meinen Landes-Leuten e Johann Christian Hallmann gefolget.

x) Von den verlohrnen grichischen Comicis siehe Fabric. Bibl. Graec. lib. II. cap. XXII.

Die Eintheilung der grichischen Comödie in die alte, mittlere und neue erkläret Baillet in den offt citirten Jugemens Tom. IV. part I. p. 202-206. Aristophanes hat sich in der ersten und andern Art hervor gethan, in der letztern aber Menander, von dem nur fragmenta annoch übrig sind. In der alten Comödie legte man nicht nur eine wahrhaffte Historie zum Grunde, sondern nennte auch die Personen bey ihren wahren Nahmen: in der mittlern wurden die Nahmen ertichtet, und in der neuern wurden so wohl ertichtete Umstände und Historien als Personen vorgestellt.

y) Sein Leben erzehlt kürtzlich Heberich in Notit. Auctor. p. 178. seq. Daß er zu Socrates Zeiten floriret, ist bekannt. Ich verlange ihm seine Geschicklichkeit nicht abzusprechen, noch zu leugnen: daß Plutarchus ihn ein wenig allzuscharff censiret. Daß er aber Geld genommen, und den unschuldigen, ja der Republic Athen so nützlichen Socrates in einer öffentlichen Comödie, Nubes genannt, als den ärgsten Betrüger und liederlichsten Buben vorgestellt, auch so viele garstige Reden seinen Personen in den Mund geleget, läst sich nicht entschuldigen. (conferatur Baillet, p. 225. seq. Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XIX. p. 271. adde Rapin Reflex. p. m. 197. 198. und das Parallele des Anc. & des Mod. par Mr. Perrault Tom. III. p. 205. seqq.) Unter seinen noch übrigen eilff Comödien ist die, so Plutus heist, eine der besten und unanstößigsten. (Baillet, p. 223. seqq.) Derselben setzet man insgemein diejenige, so er Nubes intituliret, an die Seite. Siehe Paschium de var. mod. moralia tradendi p. 72. seq. beyde Comödien hat die Madame Dacier ins Frantzösische übersetzt mit Anmerckungen zu Paris an. 1684 in 12. herausgegeben. Die nützlichste edition ist folgende: Aristophanis Comœdiæ XI. græce & latine cum scholiis, observ. & notis ed. Ludolphus Kusterus. à Amsterd. 1710. in fol. die älteste aber, so nur 9. Comödien in sich hält, die venetianische vom Jahre 1498. fol. (S. Mr. le Clerc, Bibl. Choisie Tom. XV. p. 110. seqq. insonderheit p. 117-121. und Tom. XIX. p. 264. seqq. confer Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. II. §. 8.) Diese Comödie Nubes genannt, hat der Madame Dacier so wohl gefallen, daß sie selbige 200mahl gelesen und derselben doch nicht überdrüßig worden. Man sollte aber hierbey schier auf die Gedancken kommen, daß sie mehr daraus, als aus der Bibel gemacht: wenigstens höret man nicht, daß sie ein Buch derselben so offt gelesen habe.

z) *Plauti Comœdiæ* cum Frid. Taubmanni Commentar. Francof. an. 1612. und 1621. 4. (S. Fabric. Biblioth. Latin. p. 1. seqq. und Heberichs Notit. p. 274. seq.). Die erste edition ist die von an. 1472. (S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 875. not. 1.) Von der schönen amsterdammer edition des Plauti vom Jahre 1684. so wir Jo. Friderico Gronovio zu dancken haben; handelt die Historia Biblioth. Fabric. part. VI. p. 314. seqq. Daß M. Accius Plautus (der 184. Jahr vor Christi Geburth gestorben) 130. Comödien hinterlassen, ist falsch. Die Alten wissen nur von XXV. so gewiß seine sind, davon aber fünffe verlohren gegangen. Er war einst so arm, daß er einem Becker ums Lohn mahlen müssen, wobey er dennoch poetisiret haben soll. (Siehe vitam Plauti ex Petro Crinito & Lilio Gyraldo desumtam & subjunctam Comœd. Plauti edit. Amstel. 1652. in 16.) Seine beste Comödie ist Amphitruo. Seine lustigen Schwäncke machen, daß ihn Leute von lustigen humeur lieber lesen als den Terentium, der schon so lebhafft nicht ist, aber auch nicht solche Zoten und abgeschmackte Possen vorbringt, wie Plautus. vid. Baillet, Jugem. Tom. IV. part. II. p. 23. seqq. adde Perrault, Parallele p. 208. seq. Was mir in seinen Comödien

dien gefället, ist, daß er die affecten recht wohl vorzustellen wissen, auch viel feine moralische Gedancken hin und wieder eingestreuet. Unter den grichischen Comicis hat Plautus sonderlich den Epicharmum nachzubilden sich gefallen lassen. Sagittarii vita Plauti an. 1671. ist in 8. gedruckt. Taubmann war ein Francke und eines Schusters Sohn, er starb an. 1613. den 24. Martii zu Wittenberg als Professor. Von seinem allzuschertzhafften Wesen zeugen die Taubmanniana, wiewohl man ihm auch mehr mag zugeeignet haben, als wahr ist. Merckwürdig ist, daß er 19mahl die Bibel durchgelesen. In seinem Epitaphio heisst er Literarum Græcarum & Latinarum vindex acerrimus und barbariei extirpator felicissimus. (S. Freh. Theatr. p. 1508.) Von Henrico Stephano haben wir eine dissertat. de Latinitate Plauti, und von Jo. Philippo Pareo ein Lexicon Plautinum. (edit. Hanoviæ 1634. 8.) Siehe von diesem die Historiam Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 314. seqq.

a) vid. Vitam Publii *Terentii* ab Ælio Donato conscriptam und Hederichs Notit. p. 278. seqq. Wie er des P. Cornel. Scipionis Africani und C. Lælii, des Weisen, Gewogenheit genossen, also meinen einige, sie hätten ihm seine Comödien schmieden helffen. Er hat sonderlich den Menander imitiret. Seine sechs Comödien sind unter andern zu Florentz an. 1565. 8. und zu Cantelberg an. 1701. in 4. gar accurat, das erstemahl aber an. 1474. in fol. und zuletzt an. 1718. in 12. zu Amsterdam gedruckt heraus kommen. (S. Fabric. Bibl. lat. p. m. 27. seqq. und le Clerc, Bibl. Choif. Tom. III. p. 259. seqq. it. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 388.) Die beste edition ist vielleicht folgende: P. Terentii Comœdiæ ad exemplar Faernianum a Petro Victorio editum an. 1665. summa fide recensitæ, lectore semper monito, ubi a Faerno disceditur. In hac insuper editione versuum genera diversa diligenter indicata sunt; quicquid vero in iis difficile aut impeditum nova quadam methodo tam facile redditur, ut quivis statim intelligat &c. recensuit notisque auxit & dissertationem de metris comicis adjecit Franciscus Hare. ed. altera auctior & emendatior. Londin. 1715. 4. alphab. III. plag. 3. und ein halber. S. die Acta Eruditorum Jan. 1727. p. 14. seqq. add. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 51. seqq. conf. die aufs Jahr 1725. p. 212. Ich weiß wohl, daß Richard Bentley seine zu Londen an. 1726. in groß 4. publicirte edition vor weit besser hält, und den Hare gar verächtlich tractiret: (S. die Acta Eruditorum ib. p. 18. seqq.) ich weiß auch wohl, daß ein Töpffer des andern Waare herunter zu machen pflegt, wie das bekannte Sprüch-Wort es mit sich bringt. Grosse Critici aber solten keine Töpffer seyn. Da ich dieses schon geschrieben, kam mir Arnoldi Henrici Westerhovii Terentius, wie er ihn im Haag an. 1726. in 2. voll. in groß 4. ediret, zu Gesichte, welche edition gewiß keiner was zuvor giebt. Die Madame Dacier hat sich durch ihre frantzösische Ubersetzung und Anmerckungen, so das erstemahl an. 1688. zu Paris, (Siehe die Biblioth. Univers. Tom. X. p. 291. seqq.) und zuletzt an. 1717. zu Roterdam in 3. Tom. in 8. (S. Mr. le Clerc, Bibl. Anc. & Mod. Tom. VIII. art. IV. und die Deutschen Acta Erudit. im LII. Theile p. 276. seqq.) zum vierdtenmahl gedruckt worden, auch um diesen Comicum sehr verdient gemacht. Joseph Scaliger hat ihn in seinem Alter stets zu lesen, und Joh. Caselius, auch Hugo Grotius, immer bey sich zu tragen pflegen. (S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. §. 6.) Sie sind auch sonderlich den Cultoribus latinæ linguæ wohl zu recommendiren, ob sie schon, was die Regeln der Poesie betrifft, nicht ohne Fehler sind. Denn daß er aus

zwey

zwey grichischen Comödien eine zu machen pflegen, und seine Vorstellungen nur nach der Natur einrichten, der Kunst aber bey deren Ausbildung keinen Platz gönnen wollen, auch durchgehends nicht viel Lebhafftigkeit sehen lassen, kan ich vor seine Tugenden ansehen. Baillet p. 49-64. Perrault p. 211. seqq. und Mr. de Saint-Evremont ap. Fabric. B. lat. p. 29. confer Rapin, Reflex. p. m. 199. 200. und les Caracteres ou les Moeurs de ce Siecle par Mr. de la Bruyere Tom I. p. 105. 106. adde den Dialogue Critique in dem IX. Theile der Diversitez curieuses pour servir de recreation à l' esprit. (à Amsterd. 1699. 8. p. 54. seqq.) Schurtzfleischii dissertationem: quod Terentius pueris non sit prælegendus, (Witeb. 1704.) habe ich eben so wenig als Publ. Terentii VI. Freuden-Spiele ins teutsche übersetzt, (Weimar 1626. 8.) gelesen.

b) Die Alten brachten nur Bürger, und gemeine Leute auf das Theatrum, aber Moliere stellte auch so gar Leute von qualité auf den Schauplatz. Seine besten Comödien sollen seyn le Misantrope, l' Ecole des Femmes, l' Avare, und le Tartuffe. Diese letztern aber und der Misantrope behalten vor andern den Preiß. S. la Nouvelle Vie de Monsieur de Moliere vor der amsterdammer edition (vom Jahre 1725. 12. in 4. voll.) p. 114. da ich dieses judicium finde: On a reproché à Moliere qu' il donnoit des Farces pour des Comedies; & ceux qui examinent si une piece qui les fait rire, est dans toutes la rigueur des regles, voudroient que tous ses ouvrages fussent aussi justes & aussi travaillez que le Misanthrope & le Tartuffe. Dieses Leben ist sehr wohl beschrieben, und accurater als das von Grimaret verfertigte, als welches in verschiedenen Stücken darinn corrigiret und suppliret wird. Mr. Furetiere versichert, daß Moliere durch ein Quatrain des Pibrac, so einen Heuchler sehr nett abschildert, den Tartuffe zu schreiben Gelegenheit genommen. (S. die Mel. d' Hist. & de Lit. par Vign. Marv. vol. III. p. 167.) Seine Portraits und geschickte Art zu schertzen und zu satyrisiren muß auch der Pere Rapin loben, er setzt aber hinzu: Mais l' ordonnance de ses Comedies est toûjours defectueuse en quelque chose, & ses dénouemens ne sont point heureux. ib. p. 200. 201. Nichts destoweniger wird er von einigen dem Plauto vorgezogen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 525.) Mr. Baillet nennt den Moliere wegen seiner Comödien un de plus dangereux ennemis que le siecle ou le Monde ait suscité à l' Eglise de Jesus Christ. (Baill. Jugem. Tom. IV. part. V. p. 110.) Andre aber meinen, daß er zum wenigsten die wieder das Decorum lauffende Laster den Hof- und Bürgers-Leuten abgewöhnet, welches Lob man ihm schon gönnen kan. (Siehe die vom Baillet angeführten Verse des Pere Bouhours p. 114. seq.) Daß er aber die Leute auch innerlich tugendhafft gemacht habe, glaube ich so wenig als Baillet: es ist auch seine intention nicht gewesen, als welche hauptsächlich darinn bestund, daß er Ruhm erwerben, dem König sich gefällig erweisen, und beym Volcke beliebt machen möchte. Dieses zeiget sein Leben, das Mr. de Grimaret französisch beschrieben, (l' Histoire de la Vie de Moliere à Paris 1705. 12.) und an. 1711. zu Augspurg teutsch übersetzt in 12. herausskommen. Er ist an. 1673. den 17. Febr. zu Paris gestorben, nachdem er sein Leben auf 53. Jahr gebracht hatte. Des Boileau vernünfftiges Urtheil von Moliere steht in seiner Art Poetique, Chant. III. und beym Baillet p. 122. Les Oeuvres de Moliere sind unter andern gedruckt zu Amsterdam 1713. und zu Paris an. 1718. in 8. vol. in 12. Siehe auch von Moliere Mr. Bayle Diction. im Artikel Poquelin, allwo in der rem. A. ein französisch Epitaphium auf ihn stehet, so ein rechtes Meisterstück ist.

c) Sein

c) Sein Peter Squentz, Horribilicribrifax und die Säugamme, desgleichen auch der aus dem französischen vertirte Schwermende Schäffer, erweisen zur Gnüge, was ich hier mit andern asserire. Doch gehöret diese letztere Comödie allein eigentlich hieher, weil die andern bis auf den Squentz in prosa geschrieben sind, dieser letztere aber theils in gebundner theils ungebundner Rede abgefaßt ist.

d) Denn er sagt in seinem Discours du Poemè Dramatique, die Mode habe sich geändert, und er sähe nicht, warum man die Könige von der Comödie ausschlüssen sollte. Man könne ihnen ja eine Liebes-Intrigue oder eine solche action zu spielen geben, dabey weder ihr Leben noch ihr Staat Gefahr lidte. Und es ist wahr: die actiones, so unter gemeinen Leuten vorgehen, kommen zum theil auch bey vornehmen vor, warum sollte man sie nun nicht vorstellen? zur Tragödie kan man sie nicht bringen, denn wenn schon die Person groß und erlaucht ist, so sind doch dergleichen actiones zur Tragödie zu niedrig. Corneille nennt solche Comödien Comedies Heroiques. Mr. Dacier ist andrer Gedancken. Siehe seine Remarqu. sur la Poetique d' Aristote p. 60.

e) Seine Trauer-Freuden- und Schäfer-Spiele sind zu Breßlau an. 1672. 8. gedruckt. Herr Neumeister hat nicht unrecht von ihm judiciret, quod grandiloquus sit usque ad vitium. (in dissert. de Poetis German. p. 45.) Die Erfindungen und die Einrichtung seiner Schauspiele sind nicht uneben, aber er ist zu verschwenderisch mit dem Golde, Alabaster und Edelgesteinen. Er bauet so gar diamantne Zimmer, und indem er gar zu hoch steigen will, fällt er offt allzutief wieder herunter. Er hat mehr schöne Worte als realia, läst auch in seinem stilo nicht viel judicium sehen, z. E. wenn er an einem Orte die Donau Europens Palisade nennt, über welchen Fehler sich sonderlich Herr Christian Gryphius zu ärgern pflegte. Sonst war dieser Mann nicht ungelehrt. (Er hat unter seinen Vorfahren Fürstliche Lignitz-Briegische Räthe gehabt. In dem Gymnasio zu St. Mariæ Magdalenæ hatte er frequentirt und von dar sich an. 1663. hieher nach Jena begeben, nnd hieselbst 3. Jahre dem Studiren obgelegen. Allhier hat er unter Doct. Ern. Frider. Schrœteri præsidio de privilegiis militum disputiret. An. 1688. befand er sich wieder in Breßlau. Weil ihm das Glücke nicht fügen wollte, suchte er sich und seine Familie mit Comödienspielen zu erhalten.) Er verstand sein Grichisch, Latein, Italiänisch und Französisch. Er war beredt, doch war seine Oratorie allzu poetisch und affectiret. Er hatte um sein Glück zu finden, die Lutherische Religion mit der Päpstischen verwechselt, er fand aber dabey sein Unglücke, denn er verlohr seine Patrone und Gönner, und starb endlich in höchster Armuth zu Breßlau an. 1704. da er sich die meiste Zeit seines Lebens aufgehalten. Friedrich Lucæ gedenckt seiner in der Schlesischen Chronic mit Ruhm.

XXXVII. Die Pastorelle sind eine Art der Comödie, davon die Alten nichts gewust. Der Erfinder derselben ist ein Welscher, Nahmens *f* Agostino Beccari, dessen Schäfferey an. 1553. unter dem Titul: Il sacrificio ans Licht kommen, daher sich Mr. Baillet irret, wenn er den Torquato Tasso wegen *g* seines Aminta darzu gemacht. *h* Rapinus meint, Euripides habe den Beccari durch seinen Cyclops auf die Sprünge gebracht. Es könnte aber auch wohl seyn, daß ihm die *i* Eclogen hierzu

Gelegenheit gegeben. Das *k* sinnreichste von dieser Art Gedichten ist Il Pastor Fido del *l* Guarini, welchen *m* Hoffmannswaldau und der *n* Baron von Abschatz in unsre Muttersprache übersetzt. Die Filli di Sciro, so der Graf Ubaldo Bonarelli nach dem publiciret, und auch * sehr gelobet wird, habe ich nicht gelesen.

f) Menage, Anti-Baillet Tom. I. p. 195. seqq. Dieses Pastorell scheint dem Baillet nicht bekannt gewesen zu seyn. Der Auctor hat keine Chore angebracht, wie hernach Tasso und Guarini gethan.

g) welche Tasso erst an. 1573. ediret, und an. 1590. beym Aldo in 4. wieder aufgelegt worden. Dieser Aminta ist ins Französische, Spanische, Englische, Holländische und Teutsche übersetzt worden, und eines der besten Gedichte des Tasso. Der Franzose, so sein Leben beschrieben, berichtet: daß er sich unter der Person des Thyrsis selbst, unter dem Nahmen Mopsus aber einen seiner Mißgünstigen abgeschildert, der aber auch hernach verursacht, daß ihn der Hertzog von Ferrara als einen unsinnigen Menschen in ein Spital einsperren, und so übel bedienen lassen, daß es ihm auch bey Nachte an Lichte gebrochen. Wir lesen noch seine sinnreiche Klage hiervon in einem Sonnet, darinnen er die Katze des Spitals ersuchet, ihme doch ihre Augen des Nachts zu lehnen, damit er bey dem Lichte derselben seine Verse aufschreiben könne. (La Vie du Tasse p. 46. seq. 101. seqq. und pag. 107. seq.). Aber wieder auf seinen Aminta zu kommen, so ist gewiß, daß er seine Schäffer recht gemahlt, wie sie seyn sollen. Eine allzugrosse Einfalt, und das ihnen anklebende grobe Wesen würde wenig Anmuth haben: sie aber gar zu galant und sinnreich vorzustellen, wie Bonarelli und Guarini, hiesse ihren character gantz aus den Augen setzen. S. des Mr. de Fontenelle discours sur la nature de l' Eglogue p. 183. seq. Der Aminta ist mit einer französis. version à la Haye an. 1679. 12. herauskommen.

h) in seinen Reflexions sur la poetique p. 202.

i) als welche davon nur wie eine Scene von einem gantzen Schauspiele unterschieden sind. confer das Compendio della Poesia Tragicomica, tratto dai duo Verati, per opera dell' Autore del Pastor Fido (in Venetia 1603. in 4.) p. 50.

k) aber auch (wo anders Vittorio Rossi die Wahrheit geschrieben) das allergefährlichste und schädlichste, weil dadurch unzehlich viel Damen verführet worden. (Baillet Tom. IV. p. 125. seq. adde pag. 124.) Was man an ihm sonst ausgesetzt, ist, daß es zu weitläufftig gerathen, und daß man die Schäffer darinn allzu galant und sinnreich aufgeführet. Ib. p. 128. Albrecht Christian Rotthe hat von diesem Pastorell einen netten Abriß seiner Einleitung zu den eigentlich so genannten poetischen Gedichten p. 181. 182. seqq. einverleibt, auch zugleich berichtet, daß selbiges auf das Beylager Caroli Emanuelis Hertzogs in Savoyen mit dessen Königlichen Braut Catharinen, Infantin aus Spanien verfertiget worden. Die Vertheidigung des Guarini, daß er seinen Schäffern so viel Geschick und Verstand beygelegt, läst sich noch hören, sie steht eben daselbst p. 181. 182.

l) Giovanni Battista Guarini hatte Ferrara zu seiner Vater-Stadt. Er hat lange Zeit bey dem Hertzog Alphonso II. daselbst die Stelle eines Secretarii und dann eines Staats-Rathes bedienet, der ihn auch in Gesandschafften an die Republic Venedig, an

an den König in Pohlen, und an Papst Gregorium XIII. und Paulum V. gebraucht, wobey er seine lateinische Beredsamkeit vortrefflich sehen lassen. Nachdem er nun von dar bey dem Großhertzoge zu Florentz und zuletzt bey dem zu Urbino in Diensten gestanden, endlich aber sich in seiner Vater-Stadt zur Ruhe begeben, ist er zu Venedig, dahin er verreiset war, an. 1613. im 75. Jahr seines Alters gestorben. Ich finde, daß er anfangs in dem Gymnasio zu Ferrara die morale profitiret, und daß ihn unterschiedne gelehrte Societäten oder Academien in Welschland zu ihrem Mitgliede angenommen. Darunter er aber keiner mehr zugethan gewesen, als der Academie der Humoristen, die ihn zu ihrem Haupte gemacht, und die er allezeit seine Braut zu nennen pflegen. Mirabile hoc in ipso familiares notarunt, quod exosam haberet Poetæ nomenclaturam, quam contemtui, non honori, profitentibus rebatur esse. Er ist von allem Geitze entfernet, und vielmehr verschwenderisch gewesen: præcipua eaque nimia, quoad vixit, ipsius extitit cura, speciosis principum fulgere titulis. (Freherus in theatr. p. 1509.) So ungezwungen seine Verse scheinen, so haben sie ihn doch viel Mühe gekostet. Erythræus in Pinacothec. p. m. 95. 96. und Joan. Imperialis in Museo Historico p. m. 126. seqq. conferatur Moreri, Diction. und Mr. Bayle, Dict. (ed. 2d.) pag. 1414. seqq. Von den verschiednen editionen dieses Pastorels ist die Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 119. nachzulesen. Die prächtigste und schönste ist die Londensche von an. 1718. in 4. vom Guarini siehe eandem p. 120.

m) Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau ist als Raths-Præses an. 1679. zu Breßlau gestorben. Sein Leben hat Lohenstein in der auf ihn gehaltnen und den Gedichten des Hoffmannsw. beygefügten Lob-Rede beschrieben. Die Ubersetzung des Pastor Fido ist nicht durchgehends so accurat, als des von Abschatz: aber die Verse sind lieblicher, er hat auch die Madrigalische Art zu dichten besser als dieser verstanden. Guarini hat seine Verse ohne Reime hingesetzt, welche hingegen Hoffm. und Abschatz hinzugethan.

n) Hanns Aßmann, Freyherr von Abschatz, der an. 1699. gestorben, und eine grosse Zierde der Landes-Stände des Fürstenthums Liegnitz in Schlesien gewesen, hat in seiner Ubersetzung viel besonders Sie ist viel accurater als des von Hoffmannswaldau, er hat auch hin und wieder gar nette Arien mit eingestreuet, und das im Pastor Fido vorkommende echo besser, als jener übersetzt. Ja wie er das Landleben wohl verstanden, also hat er die Gedancken der Schäffer offt natürlicher als sein Vergänger ausgedruckt. Wie seine teutschen Gedichte nach seinem Tode an. 1704. in 8. zusammen herausgegeben worden, also findet man auch den anfangs absonderlich edirten getreuen Schäffer mit darinnen. (Siehe Tentzels Monatl. Unterred. an. 1689. p. 531.

*) S. Baillet, Jugem. des Sçav. Tom. IV. part. IV. p. 106. 107. seqq. Bonarelli hatte zu Paris die Philosophie und Theologie auf gut scholastisch studiret. Nach seines Vaters Tode aber wurde er, als er nach Italien zurück gelanget, vom Hertzog von Ferrara in vielen Gesandschafften gebraucht, in welchen er sich als ein Staatsmann erwiese. Niemand bildete sich damahls ein, daß er ein Poete wäre, ja er wuste es selbst nicht, bis er es versuchte, und das erwehnte Pastorel verfertigte. Man kan leicht erachten, was er dadurch vor Verwunderung erwecket, weil sein erstes Gedichte gleich ein Meisterstücke wäre. Seine Mißgönstigen setzten zwar daran aus, daß er eine Nymphe, Nahmens Celia darinn aufgeführet, welche in zwey Schäffer zugleich sterblich

lich verliebt gewesen; allein seine discorsi in difesa del doppio amore della sua Celia, damit er ihnen begegnete, waren so sinnreich und so voller Gelahrheit, daß dadurch sein Ruhm nur vergrössert wurde. Er war den 25. Dec. an. 1563. in Italien gebohren, und ist an. 1608. den 8. Jan. gestorben. ib.

XXXVIII. Die Opern sind auch eine Gattung der Schauspiele, darinnen vornehme und geringe Personen nach Belieben, aber alle singend aufgeführt werden. Der o Erfinder ist ein Florentiner, Nahmens p Octavio Rinuccini, oder wie einige wollen, ein römischer Rathsherr Emilio Cavaleri genannt. Des Rinuccini vier Opern, welche grossen applausum gefunden, sind Daphnis, Eurydice, Arethusa, und Ariadne. Die Franzosen rühmen den Atys ihres r Quinault, und unter den Teutschen hat s Paul Thiemich mit seiner t Alceste und sonderlich u C. Heinrich Postel mit seiner Iphigenia und einigen andern dergleichen Schauspielen Ehre eingelegt.

o) Weil die alten Grichen auch zuweilen Schauspiele singend vorgestellt, so will man den Rinuccini blos zum Restauratore machen.

p) Die Worte, damit Baillet von diesem Poeten zu reden anfängt, gereichen demselben zu schlechten Ehren. Cet homme (sagt er in seinen Jugem. Tom. IV. part. IV. p. 100.) est connu en France par le plus vilain endroit du monde, par ce qu'il eut la folie & l' indiscretion de decouvrir les motifs qui l' avoient porté à se mettre à la suite de la Reine Marie de Medicis. Zwar rühmt er ihn, (p. 101.) daß er nicht nur Augen und Ohren, sondern auch den Verstand durch seine Opern zu vergnügen, und gar accurat und höchst angenehm zu poetisiren gewust. Allein das Lob, das er ihm zuletzt giebt, klingt weit schöner. Denn er schreibt, daß ihm endlich durch die Tugend und Weisheit der Königin, mit der sein Hertze gar übel zufrieden gewesen, die Augen aufgegangen, und nachdem er mit einer ernstlichen Reue und einer gar heilsamen Scham nach Italien zurück gekehret, er sich der Pietät gantz ergeben, und derselben bis an seinen Tod, der zu Anfange des vorigen Seculi erfolgt, unabläßig obgelegen. vid. inprimis Erythr. Pinacothec. p. m. 61. seq.

r) Philippe Quinault Auditeur des Comptes und ein Glied der Academie Françoise war ein guter Redner und Poete zugleich. Er wird in Opern vor unvergleichlich gehalten. Gleichwohl hat er es sehr bedauret, daß er seine Zeit auf dergleichen eitle Arbeit gewandt, und den Schluß gefaßt ins künfftige blos GOtt und seinen König zu preisen. Er ist an. 1688. den 6. Nov. gestorben, nachdem er 53. Jahr alt worden. S. Les Hommes Illustres qui ont paru en France pendant ce siecle par Mr. Perrault an. 1698. Tom. I. p. 195. seqq. Von seinen Opern siehe das Parallele des Anc. & des Mod. par Mr. Perrault. Tom. III. p. 237. und Baillet Jug. Tom. IV. part. V. p. 323. seqq. Sie sind nebst andern Schauspielen unter dem Titul le Theatre de Mr. Quinault an. 1697. und 1715. in 2. vol. in 12. zu Amsterdam herauskommen. S. le Journ. Liter. Tom. V. p. 161. seqq.

s) Siehe von ihm Neumeisters Diss. de Poetis German. p. 105.

t) Dieses

t) Dieses ist die erste Oper, so an. 1693. in der Oster-Messe zu Leipzig gespielet worden.

u) Siehe Bartholdi Feindes Vorrede, so er dem Lobe der Geldsucht præmittiret, p. 34-38. Christian Heinrich Postel war an. 1685. den 11. Octobris zu Freyburg in Bremen gebohren, kam aber mit seinem Vater, als derselbe nach Hamburg zum Prediger an der heiligen Geists Kirche beruffen ward, im 17. Jahre seines Alters mit ihm dahin. Im 22. Jahre seines Alters, nehmlich an. 1680. begab er sich erst nach Leipzig auf die Universität, er wurde aber noch in selbigem Jahre durch die Pest von dar vertrieben; da er sich dann nach Rostock begab, woselbst er auch den 10. Maji 1683. Licentiatus Juris wurde. Der Titul seiner Disputation ist: de eo quod justum est circa defensionem ex l. 3. ff de Justitia & Jure. In eben dem Jahre trat er seine Reise über Bremen nach Holland an. Nachdem er nun auch in Engeland, Franckreich und Italien gewesen, kam er durch Teutschland wieder zu Hause an, und gab einen Advocaten ab, suchte aber dabey den Hamburgischen Schauplatz durch viele wohlausgearbeitete Opern in Aufnahme zu bringen. In allem, was er schrieb, suchte er hauptsächlich den Geschmack der Alten mit den Neuern zu verknüpffen; er lies sich aber die italiänische Schreibart vor andern belieben. Seinen Opern setzte er lange Vorreden vor, darinn er seine Belesenheit zu erkennen gab. Er pflegte zu sagen: daß er die Singe-Spiele zu andrer, die Vorreden derselben aber zu seinem eignen Vergnügen machte. Er vermied sehr sorgfältig alle ausländische Wörter in seinen Schrifften, ob er schon ein grosser Liebhaber fremder Sprachen war. Er hat sehr viel geschrieben, und doch auch seine Clienten nicht versäumet. Fragte man ihn, wie er alles bestreiten könne? so war seine Antwort: daß einer, der nicht spielen könne, und nicht sauffen möge, noch allemahl Zeit übrig habe. An. 1700. den 7. Jan. trat er abermals eine Reise durch Teutschland und die Schweitz nach Italien an, und machte sich zu Wittenberg mit Schurtzfleischen, zu Franckfurth am Mayn mit Ludolffen, zu Basel mit Wehrenfelsen, zu Florentz mit Magliabechi, zu Mayland mit Muratori, zu Rom mit Francesco Pellizonio, dem Abt Fontanini und dem à Turre nebst andern mehr bekannt. Nach seiner Zurückkunfft lag er seinen vorigen Verrichtungen mit grossem Eyfer ob; starb aber wenig Jahre darauf, nehmlich an. 1705. den 22. Mertz an einer zehrenden Kranckheit, da dann seine Beerdigung von dem vortreflichen Fabricio mit einem kurtzen Scazonte beehret wurde. S. dieses und ein mehrers, sonderlich von seinen Schrifften, in C. F. Weichmanns Vorrede zu Postels grossem Wittekind.

XXXIX. Wer von den Musicalischen Schauspielen der Alten und Neuern Bericht verlanget, der lese den von Claude François Menetrier herausgegebenen w Traité des Representations de Theatre anciennes & modernes qui se font en Musique, & que nous appellons communement Opera: wiewohl mich däucht, daß er den Ursprung der Opern gar x zu weit her geholt. Will aber jemand zugleich eine Vertheidigung der Schauspiele und insonderheit der Opern wissen, dem weiß ich keine bessere zu melden, als die ich in Heinrich Elmenhorsts teutsch geschriebnen y Drammatologia antiquo-hodierna angetroffen.

vv) à Paris 1681. 12.

x) Er meint, das Buch Hiob sey eine Oper, welche Moses gemacht habe. Baillet, Jugem. Tom. IV. part. I. p. 88.

y) d. i. Bericht von den Oper-Spielen, darinn gewiesen wird, was sie bey den Heyden gewesen, und wie sie des dabey vorgegangnen abgöttischen und lasterhafften Thuns halber von den Patribus und Kirchenlehrern verworffen: ferner, was die heutigen Oper-Spiele seyn, und daß sie nicht zur Unerbarkeit, und sündlicher Augen-Lust, sondern zur geziemenden Ergetzung, und Erbauung im Tugend-Wandel vorgestellet, dannenhero von Christlicher Obrigkeit, als Mitteldinge, wohl können erlaubet, und von Christen ohne Verletzung des Gewissens geschauet und angehöret werden. (Hamburg an. 1688. 4.) Hieher gehört auch Georgii Bertuch unter dem Præsidio Eliæ Augusti Stryckii an. 1696. gehaltne disputatio Juridica de eo, quod justum est circa ludos Scenicos, operasque modernas, dictas vulgo Opern. Meine Gedancken von Schauspielen sind diese: weil die meisten derselben die Wollust reitzen und stärcken, und mit Narrenpossen angefüllet sind, so ist es sicherer die Jugend davor zu warnen, als ihr zu rathen, daß sie dieselben besuchen. Unter allen aber halte ich die Opern vor die gefährlichsten, weil darinnen die verliebten Worte noch dazu durch die beweglichste Music secundiret werden. Womit ich jedoch diejenigen Drammata, von denen man versichert ist, daß sie nichts gefährliches in sich halten, unverworffen lasse. Confer tamen M. Joh. Benjamini Konhardi, Lipsiensis, disput. Politico-Moralem de Scenicis in Rep. Christiana non tolerandis. Lipsiæ 1715. 4.

XL. Es mag die Opern hochhalten wer da will, so kan ich doch kein Werck davon machen. Schau-Spiele sollen vorstellen, was im menschlichen Leben zu geschehen pflegt. Wo pflegt man aber seine Reden alle singend und mit Beystimmung allerhand Instrumenten vorzubringen? Hierzu kommt: daß der Poet seine Gedancken und Worte nicht nur nach der Poesie, sondern auch nach der Music zwingen muß. Die Personen können auch wenig geschicktes agiren, weil sie ihre Gedancken bey der Music haben müssen. Inzwischen leugne ich nicht, daß die Ohren und Augen insgemein dabey viel Vergnügen finden; ich leugne nur, daß der Verstand darinne satisfaction erhalte.

conferatur Mr. de Saint-Evremont Oeuvres melées Tom. II. p. 266. seqq.

XLI. Die übrigen Gedichte, als da sind, die Eclogen, Satyren, Oden, Lob-Gedichte, Elegien, Hochzeit- und Begräbniß- oder auch moralische Gedichte, Epigrammata, Madrigale und Sonnete begreiffe ich unter dem Worte der galanten Poesie, welche man nicht unbillig als ein Stückwerck der hohen ansiehet.

XLII. In Eclogen oder z Hirten-Gedichten haben unter den Grichen a Bion b und Moschus den c Theocritum übertroffen. Die

alten Römer prangen mit ihrem *d* Virgilio. Die Franzosen halten sehr viel von den Eclogues Françoises de Mr. *e* Segrais. Die Bergeries de *f* Mr. Racan kommen vielen gar *g* zu sinnreich vor, deswegen sie ihnen die Poesies Pastorales des Mr. de Fontenelle vorziehen. Den *h* Rime Boscherecce del Cavalier Marino wird eben das ausgesetzet. Martin Opitzens Vielgut und *Zlatna* weisen zur gnüge, daß er zu Hirten-Gedichten ein gut Naturel gehabt. Was Herr Benjamin Neukirch hierinn leisten kan, zeigen *i* zwey dergleichen carmina, so in dem insgemein so genannten Neuen Hoffmannswaldau stehen. Von des *k* Daphnis aus Cimbern Galathee und Florabelle kan ich nichts sagen, weil ich sie nicht gelesen.

z) Hieher gehöret des Mr. de Fontenelle Discours sur la nature de l' Eclogue, so nebst seinen Poesies Pastorales an. 1688. im Haag in 12. aufgelegt worden. adde & confer den artigen discours sur la Poesie Pastorale in der Bibliotheque Françoise, Janv. & Febr. 1726. p. 86. seqq.

a) Bion war von Smyrna, und Moschus von Syracusa. Beyde haben zu einer Zeit gelebt, doch ist jener ehe gestorben, und von diesem mit einem gar anmuthigen Gedichte beklaget worden. Aristarchus, der zu des Ptolomæi Philometoris Zeiten floriret, ist des Bion Lehrmeister gewesen. Eine gar saubere edition von Bionis und Moschi Idyllis ist die londonsche von an. 1659. in 8. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. 17. §. 10. Von des Longepierre französischen version der Idylles de Bion & de Moschus, und seinen Anmerckungen darüber, siehe die Biblioth. Universelle Tom. VII. p. 116. seqq. Die pariser edition von an. 1686. ist die beste. S. les Nouvell. de la Rep. des Lettres au mois de Septembre 1686. art. I.

b) conferatur Perrault, Parallel. Tom. III. p. 165. 166. Mr. Perrault hat in des Bion und Moschus Idyllien viel schönes angetroffen, und hat ihm sonderlich des Moschi Amor fugitivus wohl gefallen: L' Amour fugitif de Moschus, est une des plus agreables poesies qui se soient jamais faites. Peut-on imaginer un moyen plus ingenieux de décrire l' Amour, que de supposer que s' etant enfui d' auprés de Venus, cette mére affligée donne ordre de le chercher, & fait une description de toutes les marques par où l' on le peut reconnoître. Cette piece est de meilleur goût, & ne se ressent point de son antiquité, heisst es in dem Parallele des Anc. & des Mod. Tom. III. p. 165. 166.

c) Theocritus hat zur Zeit des Königes Ptolomæi Philadelphi und also noch vor ihnen gelebt. Sein Vaterland war Syracusa. Weil seine Muse ein wenig allzu simpel und bäurisch gesungen, so werden Bion und Moschus, als welche etwas galanter gewesen, ihm vorgezogen. S. Baillet Jugem. Tom. IV. part. I, p. 247. seqq. und p. 267. seqq. Wiewohl Theocritus nicht durchgehends so simpel ist (vid. Fontenell. p. 151-157.) Das Idyllion auf den Tod des Adonis ist, wie mich däucht, vortrefflich: Theocriti *quæ* extant cum græcis Scholiis. Oxon. 1699. 8. (vid. le Clerc, Bibl. Choif. Tom. VI. p. 292. seqq.) Helius Eobanus Hessus hat sie in lateinische, wie Longe Pierre in französische Verse übersetzt. (S. la Bibliotheque Universelle Tom. X. p. 509. seqq) Wir haben von eben diesem Franzosen auch eine Ubersetzung des Bionis und Moschi. vid. tamen Perrault, Paral. Tom. III. p. 163. 164. seqq.

d) Die Hirten dieses grossen Tichters sind manierlicher als des Theocriti. (S. Fontenell. p. 157. seq.) ob schon Maro diesen Grichen imitiret. Seiner Eclogen sind zehen. Aus der achten haben einige Grillenfänger den Virgilium zum Zauberer machen wollen. (Fabric. Bibl. Latin. p. 205.) Unter dieselben gehöret vielleicht auch der Cardinal, so den Petrarcham beym Papst Innocentio VI. als einen Zauberer angegeben, und nichts anders zum Beweiß angeführt, als daß er den Virgilium läse. (Baillet, Jugem. Tom. IV. part. III. p. 20.) Abraham von Franckenberg nennt in seiner Gemma Magica p. 30. den Virgilium einen wundersamen Philosophum, welcher aus magischer impression des Himmels geschrieben, und in seiner 6. (soll vielleicht heissen 8.) Ecloga viel Geheimnisse der natürlichen Magie berühret. So haben uns auch einige bereden wollen, er habe in der vierdten Ecloga sehr herrlich von der heilsamen Zukunfft Christi gesungen. (Fabric. Bibl. lat. p. 203. adde Supplem. p. 67. 68. seq.) Dem Abt Faydit, so diese wunderliche Meinung von neuem behauptet, und noch dazu das Geheimnis der Dreyeinigkeit aus der achten Ecloge heraus klauben will, hat der Pere Simon in seiner Bibliotheque Critique (Tom. I. p. 535. 536. seqq. 545. seqq. & Tom. II. p. 474. seqq.) abgeleuchtet. Die zehn auserlesene Hirten-Lieder des Poeten Maronis in teutsche Reime übersetzt, und gedruckt zu Halle 1648. in 8. sind mir noch nicht zu Gesichte kommen.

e) Jean Renaud de Segrais war ein Glied der Academie Françoise, lebte aber zu Caën, da er an. 1701. gestorben. (Bernard, Nouvell. de la Rep. des Lettres, Aoust 1701. p. 233.) Er ist sonst auch wegen der Übersetzung der Æneis Virgilii in französische Verse berühmt: (Mr. de Saint-Evremont, Oeuvres Mel. Tom. I. p. 166. 168. und Baillet part. V. p. 326.) aber doch noch mehr wegen seiner Hirten-Gedichte, in deren Verfertigung er das rechte Mittel soll getroffen haben. (Baillet ib. p. 327.) Mr. de Fontenelle hält dieselben vor das vortrefflichste Muster in dieser Art der Poesie. lib. cit. p. 184. seq. adde & confer Huetii Commentar. de rebus ad ipsum pertinent. p. 58.

f) Honorat du Bueil, Chavalier Marquis de Racan war Kammer-Page bey König Henrico IV. in Franckreich, und in der Poesie ein Schüler des Malherbe, seines guten Freundes. Er hatte nicht studiret, machte aber gute und sinnreiche Verse, und brachte es so weit, daß er in die Academie Françoise aufgenommen wurde. Unerachtet er von seiner Vetterin, Madame de Bellegarde 20000. livres Renten ererbet, so starb er doch an. 1670. in Armuth. Er war an. 1589. in Touraine gebohren. Wie tugendhafft er gewesen, erhellet aus den Versen, so er auf des du Moulin Bouclier de la foy genannt, verfertiget. Selbige stellen zugleich das Ebenbild eines einfältigen Laici vor. Sie lauten, wie folget:

Bien que du Moulin en son livre
Semble n'avoir rien ignoré,
Le meilleur est toûjours de suivre
Le Prosne de nôtre Curé.
Toutes ces doctrines nouvelles,
Ne plaisent qu'aux foles cervelles,
Pour moy comme une humble brebis,
Je vais où mon Pasteur me range,
Et n'ay jamais aimé le change
Que des femmes & des habits.

Es soll aber Racan ein natürlicher Sohn eines Königs gewesen seyn. S. Tom. II. du Recueil des Poet. Franç. avec l'Hist. de leur vie p. 301. seqq.

g) Dieser Fehler ist nicht der gröste. Denn wer wollte nicht lieber ingenieuse als einfältige Gedichte lesen? confer Mr. le Clerc, Bibl. Choiſ. Tom. VI. p. 294.

h) Sie bestehen aus lauter Sonneten. S. la Lira del Caval. Marino part. I. p. m. 65. seqq. Wie Clitio das Schäfferleben in seinem Adonis herausgestrichen, kan man Canto I. p. m. 38. seqq. mit Vergnügen nachsehen.

i) S. Herrn von Hoffmannswaldau und andrer Teutschen außerlesner Gedichte ersten Theil (edit. 1697.) p. 52. seqq. und derselben sechsten Theil p. 207. seqq. adde p. 201. seqq.

k) d. i. Johann Ristens. (Siehe von seiner Poesie Neumeisters Diss. alleg. § 86.) Seine Vaterstadt war Pinneberg, allwo er an. 1607. auf die Welt kommen. Er hieß in der Fruchtbringenden Gesellschafft der Rüstige, und ist an. 1667. als Mecklenburgischer Kirchenrath gestorben. Er hat den Schwanenorden gestifftet, und unter andern einen Poetischen Lustgarten ediret.

XLIII. Von der Satyre der Grichen und Römer hat Isaacus * Casaubonus einen eignen *l* Tractat geschrieben. Daß die Grichen die Laster nur in Schauspielen durch die Hechel gezogen, ist falsch; denn die Silli, welche Xenophanes ** und Timon, der Scepticus, verfertiget, waren keine Comödien; und also ist es auch falsch, daß die *m* Römer die ersten seyn, welche die Satyren in genere narrativo versucht haben. Doch sind die Stachel-Gedichte des *n* Lucilii, der ihnen hierinn insonderheit vorgegangen, nicht mehr vorhanden. Wir haben aber annoch diejenigen, so *o* Horatius, *p* Persius und *q* Juvenalis verfertiget. Der *r* erstere und letztere läst sich lesen, aber der mittlere ist mit seiner affectirten Kürtze in eine grosse *s* Tunckelheit verfallen, welche einige Critici zu erleuchten sich beflissen haben.

*) Sein Sohn Mericus Casaubonus hat sein Leben beschrieben; das aber seinen zu Amsterdam an. 1709. publicirten Epistolis vorgesetzet worden, ist ausführlicher. Er war an. 1559. in Dauphiné gebohren, und Anfangs zu Genff Professor, hernach zu Paris Königlicher Bibliothecarius, und endlich des Königs Jacobi I. in Engeland Rath, in welcher Würde er auch an. 1614 gestorben. Er war ein ungemein fleißiger und scharffsinniger Criticus. Scaliger nennte ihn den Phönix unter den Gelehrten. Er hatte den Fehler, daß er sich in die Auctores, über die er commentirte, allzusehr verliebte und sie herausstrich. In seinen Briefen stehn viel singularia. Sein zu Londen ihm aufgerichtetes Epitaphium stehet beym Popeblount in Censura celeb. authorum p. 885. confer p. 882. seq. Ich finde in Jo. Barclaji Paræneſi ad sectarios sui temporis gedr. zu Antwerpen 1669. in 12. p. 292. seqq. einen Umstand von ihm, der den Papisten nicht anders als wohl gefallen kan. Ich will ihn, weil das Buch nicht in aller Händen ist, anführen: Isaacus Casaubonus paucis ante obitum mensibus, in Serenissimi Britanniarum Regis triclinio erat, ego illi colloquebar, & alius præterea non ca-

tholicus homo, Aulicus, adhuc hodie in Regis familia, & quem, si opus, facillime indicem. Tunc igitur ut sermo inciderat, contigit de Eucharistia inter nos agi; quam ego dum propugno, nihil, inquit Casaubonus, opus est, ut labores, sponte profiteor, & ex antiquæ Ecclesiæ ritibus constare contendo, Eucharistiam esse sacrificium; nec sacrificium modo laudis, ut plurimi nostrûm volunt, sed sacrificium propitiatorium, sacrificium ἱλαστικόν. Hæc ipsius verba fuere: ita gemina lingua, cujus generis hoc sacrificium censeret, exposuit. Gaudio ego perfundi; ille aliter qui tertius colloquio aderat ita sentientem vehementer mirari; & vero plus hac voce se perculsum asserere, quam centum Papistarum argumentis. &c. Allein ich wundere mich gar nicht, daß Männer, so die lieben Patres Ecclesiæ gar zu lieb haben, auf dergleichen Irrthümer verfallen.

l) De Satyrica Græcorum Poesi, & Romanorum Satyra. lib. II. Paris. 1605. 8. (S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. I. §. 11.) Mr. le Clerc nennet diese Schrifft in der Biblioth. Univers. Tom. X. p. 283. une excellente piece.

**) S. Jo. Jacobi Mascovii Exercit. priorem in Q. Horatii Flacci Satyras §. 10. und des M. Isaaci Friderici Langenheinrichs zwey zu Leipzig edirte dissertationes von Timone Sillographo, die erste an. 1720. die andre aber an. 1721. Jene bestehet aus zwey Capiteln, das erste handelt von dem Leben Timonis, und das andre von seinen Lehren und Schrifften. Die andre dissertation aber stellet die fragmenta desselben vor, jedoch nur zum theil, ob er nun die übrigen auch in einer dritten Disputation nachgeholet, weiß ich nicht.

m) Ob ich es wohl in der ersten edition dieser meiner Historie geglaubet, indem ich mich den Quintilianum verführen lassen, der Institut. Orator. lib. X. cap. I. p. m. 477. also geschrieben: Satyra quidem tota nostra est, in qua primus insignem laudem adeptus est Lucilius. Horatius sagt Sat. I. lib. II. v. 62. seq. schlechterdings: Lucilius sey der erste Satyricus: est Lucilius ausus primus in hunc operis componere carmina morem. Da doch selbst zu Rom noch vor ihm Satyren geschrieben worden. Daher spricht Dacier in der Præf. vor dem VI. Tomo seines Horace: Que Lucilius n' a fait que donner à ce genre de Poesie une forme mieux entendue, & qu' y repandre plus de sel que n' avoient fait ses predecesseurs Ennius & Pacuvius. (Mr. Bayle Dict. art. Lucilius rem. E.)

n) Cajus Lucilius war an. 145. vor Christi Geburth gebohren, und im 46. Jahr seines Alters gestorben. (S. Casp. Sagittarii Commentationem de vita & Scriptis C. Lucilii) Cicero war damahls gleich ein Knabe von 10. Jahren. Er soll artig, auch gar poßirlich geschrieben haben. Horatius sagt, (Sat. lib. I. Sat. IV. & X.) daß er offt 200. Verse in einer Stunde gemacht. Gleichwohl hat ihn Kayser Hadrianus allen Satyricis vorgezogen. Crinitus de Poetis Latinis cap. IX. Baillet, Jugem. Tom. IV. part. II. p. 80. seqq. und Mr. Bayle, Diction. im article Lucilius. Quintilianus ist auch mit Horatio wegen seines Urtheils von Lucilio nicht zufrieden: (Lucilius) quosdam (heist es l. c.) ita deditos sibi adhuc habet, ut eum non ejusdem modo operis autoribus, sed omnibus poetis præferre non dubitent. Ego quantum ab illis, tantum ab Horatio dissentio, qui Lucilium fluere lutulentum, & esse aliquid, quod tollere possis, putat: nam & eruditio in eo mira, & libertas, atque acerbitas, & abunde

de salis. Doch setzet er hinzu: Multo est tersior ac purus magis Horatius: & nisi labor ejus amore, præcipuus.

e) Quintus Horatius Flaccus hatte den Kayser Augustum zum Patron. Er war ein Soldate gewesen, hatte aber den Schild im Stiche lassen müssen. Er sagt selbst, daß ihn die Armuth angetrieben Verse zu machen. Von seinem Leben und Schrifften handelt Joannes Masson in Horatii vita ordine chronologico. (an. 1708. 8.) Der Inhalt davon steht in dem ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 251. seqq. in der Histoire des Ouvrages des Sçavans 1708. p. 167. seqq. und der Biblioth. Choisie par Mr. le Clerc Tom. XIV. p. 223. seqq. Die Verse in seinen Satyren sind nicht die besten, die Redens-Art ist offt gemein und nicht gar gleiche. (S. Perrault, Paral. Tom. III. p. 221. seq. 224. seq. und 231.) Daniel Heinsius hat 2. Bücher de Satyra Horatiana zu Leyden an. 1629. in 12. ediret. Siehe auch Jo. Jacobi Mascovii recht wohl elaborirte Exercitationes II. in Q. Horatii Flacci Satyras. Lipsiæ 1714. und 1716. in 4.

f) Der Auctor Glossarum Veterum in Persium sagt: Aulus Persius Flaccus sey ein Römischer Ritter gewesen, und habe anfangs bis ins 12. Jahr zu Volaterra studiret, hernach aber zu Rom den Rhemnium Palæmonem, einen Grammaticum, und Virginium Flaccum, einen Rhetorem, gehöret. Als er 16. Jahr alt worden, sey er mit dem Annæo Cornuto in Bekanntschafft gerathen, der ihn in der Philosophie unterrichtet, und durch den er mit dem Annæo Lucano bekannt worden. Die letzten zehn Jahre seines Lebens habe ihn Thrasea Pætus gar lieb gehabt, also daß er auch einst mit ihm gereiset: wie denn auch sein Eheweib Arria eine Verwandtin desselben gewesen. Er rühmet ihn wegen seiner Sanfftmuth, Schönheit und Schamhafftigkeit, und daß er seiner Mutter Schwester und Base viel Liebe erwiesen. Isaacus Casaubonus zeigt, daß er im 28. Jahr seines Alters gestorben. Der Satyren, so wir noch haben, sind sechse. (S. die Historie der Heydn. Morale p. 436. 437.) Die Critici wollen insgemein nicht viel davon halten: Isaacus Casaubonus aber streicht sie gewaltig heraus, vielleicht darum, weil er einen so mühsamen Commentarium darüber geschrieben. A. Persii Flacci Satyrarum liber. Isaacus Casaubonus recensuit & commentario libro illustravit. Parisiis 1605. und Londini 1647. 8. Wie denn Jos. Scaliger ausdrücklich sich verlauten lassen: Au Perse de Casaubon, la sauce vaut mieux que le poisson. in Scaligeran. p. 82. 83. Doch hat er den Quintilianum zum Vorgänger, als bey welchem l. c. ich zwar dieses kurtze, doch nicht geringe, elogium finde: Multum & veræ gloriæ, quamvis uno libro, Persius meruit. Vor Anfänger ist Davidis Wedderburni Persius enucleatus, edit. Amst. 1664. 12. adde Petr. Crinit de Poet. Latinis cap. 56. M. Ge. Nicolaum Kriegk in Disp. de A. Persio Flacco, Jenæ habita an. 1701. Mr. Bayle, Dict. Tom. III. p. 2389-2393. Fabric. Bibl. Latin. p. 393. seqq. Hederichs Notit. Auctor antiqu. & med. p. 443. seq.

g) Decimus Junius Juvenalis gab anfangs einen Advocaten zu Rom ab, nachdem er sich aber an den abscheulichen Lastern, so daselbst in Schwange giengen, ärgerte, unterfing er sich seinen Eyfer darüber in Stachel-Gedichten auszulassen. Wir haben derselben sechzehn, welche Henr. Christianus Henninius zu Utrecht an. 1685. 4. am besten ediret hat. Weil nun Juvenalis in der siebenden einen Comödianten und Gauckler Nahmens Paris, der bey dem Kayser Domitiano in grossen Gnaden stund, ein wenig angestochen, so muste er auf dieses seinen Befehl das Commando über eine Compagnie

pagnie Soldaten übernehmen und damit in Egypten marchiren. Daß er damahls achtzig Jahr alt gewesen, will Lubinus (in Apologetico pro Juvenali) nicht glauben. (Siehe Fabric. p. 451. seqq. und Hederichs Not. p. 484. seq.) Joh. Dryden hat diesen Satyricum in englische Verse übersetzt. (S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 903. not. s.) Von der frantzösischen des Monsieur de Silvecane, gedruckt zu Paris anno 1690. in 12. siehe la Bibliotheque Universelle Tom. XXIV. p. 267. seqq.

r) Des Juvenalis Verse sind besser als des Horatii: aber dieser gefällt dennoch einigen weit besser, weil er den Thoren in lachendem Muthe die Wahrheit sagt, da sich hingegen Juvenalis über sie erzörnet. Ich halte es mit denen, welche davor halten, Juvenalis hätte nicht immer schmälen, Horatius aber auch nicht immer lachen sollen. Jener hätte auch gar wohl gethan, wenn er ein und andre Schandthaten nicht so deutlich beschrieben, sondern der Schamhafftigkeit der Leser ein wenig geschonet hätte. (conferatur Baillet Jugem. Tom. IV. part. II. pag. 276-283. und p. 402-410. und Mr. Perrault, Parallele des Anc. & des Mod. Tom. III. p. 221. seqq.) Nicolaus Rigaltius hat in einer besondern Dissertation (Paris. 1613. in 12.) de Satyra Juvenalis gehandelt.

s) Ajunt Augustinum ante conversionem Satyras Persii legentem & non satis intelligentem, librum in ignem projecisse dixisseque: Quia non vis intelligi, nec debes legi. Wagenseilius in Hederichs Not. p. 444. adde Baillet, Jugem. p. 330. seqq.

XLIV. Der Hauptfehler dieser Satyricorum ist, daß sie zuweilen die Personen, welche sie durchgezogen, bey ihren Nahmen genennet: worinn ihnen t Mr. Boileau u nicht hätte folgen sollen. Sein Vorgänger x Regnier, der sich nicht viel weniger Freyheit genommen, hat annoch dieses mit dem Juvenale gemein, daß er von wollüstigen Dingen recht cynisch poetisiret. Die * Satire di Salvator Rosa, welcher der Welschen ihr Boileau ist, sind an. 1719. zu Amsterdam in 8. herauskommen.

t) Mr. Nicolas Boileau, Sieur Despréaux ist an. 1711. im 75. Jahr seines Alters zu Paris gestorben. Mr. de Maizeaux hat an. 1712. la Vie de Mr. Boileau Despréaux ediret, dessen extract in Actis Eruditor. an. 1713. p. 55. seqq. und in der Neuen Bibliothec im XXI. Stück zu befinden ist. Die vollständigste edition der Oeuvres diverses du Sr. Boileau Despréaux ist in zwey Tomis zu Amsterdam an. 1718. fol. und im Haag an. 1722. in 8. in IV. vol. gedruckt. Siehe la Bibliotheque anc. & mod. Tom. VII. p. 217. seqq. und Tom. X. p. 237. die Deutschen Acta Erudit. im L. Theile art. I. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 870. Von der Amsterdammer edition, so mit den eclaircissemens historiques eines Anonymi erläutert, an. 1717. in 4. vol. in 12. herauskommen, siehe das Journal des Sçav. Avril 1717. p. 393.

u) Ich will seine Vertheidigung aus seinem Discours sur la Satyre hersetzen: „Lucilius „(sagt er) der Erfinder der Satyre nahm sich die Freyheit die vornehmsten Rathsherren durchzuziehen. Aber sprichst du: er lebte in einer freyen Republic. Allein, ich „antworte, Horatius lebte unterm Augusto, und gleichwohl nennt er den Fabium, „Tigellium, Nasidienum und Nomentanum, die er herunter macht, mit Nahmen. „Persius spottet nicht blos der Poeten seiner Zeit, sondern auch so gar der Verse des „Nero. Und man findet doch nicht, daß ihn Nero deswegen gestrafft. Juvenalis, der unterm

„unterm Trajano gelebt, war gegen die grossen seiner Zeit ein wenig ehrerbietiger, und „vergnügte sich seine Galle über die Verstorbnen auszuschütten; aber der Scribenten „seiner Zeit schonete er nicht im geringsten. Wie macht er nicht den Codrum mit seiner „Theseide, Oreste und Telepho herunter, & Augusto recitantes mense poetas. So „gar wahr ist es, daß das Recht die Auctores herunter zu machen ein alt Recht sey, das „unter allen Satyricis im Brauch gewesen, und man zu allen Zeiten paßiren lassen. „Regnier, der fast der eintzige Satyricus unter uns ist, war ein wenig discreter, aber „er redet doch etlichemahl von gewissen Personen sehr frey. Ja was will man von dem „weisen und discreten Virgilio sagen, der in einem Verse zwey Poeten seiner Zeit pro„stituiret? Qui Bavium non odit, amet tua Carmina Mævi. Wie lacht nicht Voi„ture den berühmten Neuf-Germain aus, der sich doch so wohl durch die Antiquität „seines Bartes, als durch die Novität seiner Poesie recommendiret. So geht es den Anbethern des Alterthums, sie lassen ihr judicium von dem præjudicio auctoritatis wie einen Tantzbär herum führen. Boileau war ein weit beßrer Poet, als Horatius und Juvenalis, wenn er aus seinem Kopffe schrieb: gleichwohl zwang er sich die Alten zu imitiren. S. Perrault, Paral. Tom. III. p. 228. seqq. conferatur Baillet, Jugem. Tom. IV. part. V. p. 358. seqq. Monsieur Boileau hätte lieber den Martialem imitiren sollen, der nur diejenigen in seinen Gedichten mit ihrem eigentlichen Nahmen nennte, die er lobte; wenn er aber jemanden ausspotten wollte, so gab er ihm einen erdichteten. (S. Mr. Perrault, Tom. III. p. 233. 234. confer Huet. Comment. de reb. ad ipsi pertin. p. 151.)

x) Mr. Regnier, der zum Satyrico gebohren schien, trat an. 1573. den 21. Dec. auf den Schauplatz dieser Welt, den 22. Octob. an. 1613. aber wieder davon ab. Seine 17. Satyren, so an. 1614. zu Rouen, und nachmahls unterschiedenemahl in Holland heraus kommen, haben in etlichen Stücken noch ihre Liebhaber. Daß er den Wohlstand in seinen Versen wenig in Obacht genommen, muß man sich nicht wundern, nachdem sein gantzes Leben demselben zuwieder gewesen. Man sagt, daß er durch die vielen debauchen seine Tage verkürtzet. Er hat sich nicht gescheut, seine Liederlichkeit öffentlich zu bekennen, wie unter andern dieses sein Epigramma ausweiset:

J' ay vescu sans nul pensement
Me laissant aller doucement
A la bonne loy naturelle,
Et je m' étonne fort pourquoy
La mort deigna songer à moy,
Qui ne pensay jamais à elle.

S. le Recueil des Poetes François avec leur vie. Baillet, Jugem. part. IV. p. 137. seqq. confer Menage, Anti-Baillet Tom. II. p. 343.

*) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 13.

XLV. Der erste, so in unsrer Muttersprache Satyren geschrieben, ist meines Wissens y) *Joachim Rachelius*, der die Sprüch-Wörter wohl angebracht, und die gemeinen Laster scharff angegriffen, nur daß er die Auspolirung vergessen hat. In des Hoffmannswaldau und andrer

Teutschen auserlesnen Gedichten kommen z etliche hieher gehörige vor, die wohl gemacht sind. So hat auch der bekannte *a* **Menantes** seinen aufgeweckten und lustigen Kopff in dieser Art der Poesie gar rühmlich geübet. Das von **Bartholdo Feind** ins Teutsche übersetzte *b* **Lob der Geldsucht** hat viel Lermen gemacht. Es ist die weitläufftigste Satyre, so ich zu dato gelesen. In den *c* Neben-Stunden unterschiedner Gedichte stehen auch etliche, die vortrefflich sind. Caspar *d* Abels auserlesne Satyrische Gedichte sind recht gut, und die aus dem Horatio und Boileau vertirten sehr wohl gerathen. Diesen teutschen Satyricis ist sonderlich auch Benjamin Neukirch beyzusetzen, dessen Stachel-Gedichte der jetzt zu meldende Hancke allen andern vorziehet. Man findet sie in folgendem Buche: **Gottfried Benjamin Hanckens Kön. Pohln. und Churf. Sächs. Geheimd. Accis - Secretarii Weltliche Gedichte nebst des berühmten Poetens Herrn Benjamin Neukirchs noch niemahls gedruckten Satyren**, mit Kupffern 1727. zu Dreßden in groß 8. 1. Alphab. 6. Bogen. **Siehe die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr** 1726. p. 842.

y) Joach. Rachelii Satyrische Gedichte an. 1677. 8. Doch ist dieses nicht die erste edition. S. Neumeisters Diss. de Poet. Germ. p. 85. seqq. und Morhof. Unterr. von der teutschen Poesie part. III. c. 16. p. 750.

z) z. E. im I. Theile p. 195. seq. (edit. 1697.) p. 223. seqq. im andern Theile p. 205. seqq. 209. seqq. 218. seqq. im fünfften Theile p. 205. seqq. (edit. 1710.) und im sechsten p. 260. seq. und p. 261. seqq. wiewohl es diesen beyden letzten etwas an Krafft und sonderlich an rechter Ordnung der Worte fehlet.

a) dessen galante, verliebte und satyrische Gedichte zu Hamburg an. 1711. gedruckt sind.

b) prodiit Hamburgi an. 1704. 8. Der Herr Ubersetzer hat eine gelehrte Vorrede von dem Temperament und der Gemüthsbeschaffenheit eines Poeten præmittiret. Die unter dem Text gesetzten Anmerckungen zeigen auch eine grosse und auserlesne lecture.

c) ed. Berlin 1700. 8. p. 52. seqq. p. 60. seqq. p. 70. seqq. p. 73. seqq. und p. 90. seqq. Der Auctor derselben ist der berühmte Herr Baron Caniz. Sie sind an. 1719. vermehrter daselbst wieder aufgeleget worden.

d) an. 1714. 8.

XLVI. Die Italiäner und Franzosen haben sich zum theil in Ausspottung der menschlichen Thorheiten der Vers burlesques bedienet, damit sich sonderlich *e* Francesco Berni, *f* Cesare Caporali und *g* Scarron hervor gethan. Unter den Teutschen hat es zwar auch nicht an Leu-

Leuten gefehlt, welche bisweilen mit einigen Knittelhardis eine Lust gemacht, es hat aber noch keiner dieselben zu sammlen und in Druck zu geben vor gut befunden.

e) oder Bernia, ein Canonicus zu Florentz, gebürtig aus Piemont, ist nach dem Urtheile des Boccalini der gröste und schärffste Satyricus, den Italien je gehabt. (vid. Baillet, part. IV. p. 92. seq. adde Menag. in Lezzione sopra l' Son. VII. di Petrarca p. 78. seq. und im Anti-Baillet Tom. II. p. 338.) Ja Carlo Caporali nennt ihn in seinen bald anzuführenden Osservationi den Vero trovatore, Maestro, e Padre del burlesco stile. (p. 215.) Seine Gedichte sind unter dem Titul: Rime piacevoli del Berni zu Vincenza 1603. in 2. vol. in 12. herauskommen.

f) Rime di Cesare Caporali. Parma 1582. Venet. 1637. und mit den Osservationi des Carlo Caporali eben daselbst an. 1662. in 12. Es war aber Cesare Caporali ein Canonicus zu Perusa, und starb an. 1601. zu Castiglione im 71. Jahre seines Alters. Sein vornehmstes Gedichte ist dasjenige, darinne er den Hof und das Hofleben ausgespottet. S. Erythræi Pinacoth. p. m. 818. seqq. Baillet, part. IV. p. 147. seqq. und Menage, Anti-Baillet Tom. I. p. 270. seqq. und Tom. II. p. 342. adde Naudæana p. 123. confer tn. les Corrections p. 231. seq.

g) Paul Scarron, gebürtig von Paris, lebte daselbst in grosser Hochachtung, und hatte die beruffne Maintenon zur Ehe. (Siehe die Lettres Historiques & Galantes par Madame de C*** Tom. I. p. 118. seqq.) Die Königin, des Ludovici XIII. gewesene Gemahlin, war ihm sonderlich genädig, also daß er sich bey seinem immerdar krancken Zustande le Malade de la Reine zu nennen erkühnen durffte. Die Gicht hätte ihn erbärmlich zugerichtet, doch war er in den hefftigsten Schmertzen dennoch eines aufgeweckten und lustigen Geistes. (S. Huetium in Comment. de rebus ad ipsi pertin. p. 89.) Deswegen ihn Balzac in einem sehr schönen lateinischen Gedichte noch den stoischen Weisen selbst vorgezogen. Es pflegten ihn die vornehmsten Hofleute zu besuchen, und seine Vers burlesques wurden sehr beliebt. Doch hat sein Virgile travesty en vers burlesques (à Paris 1667. 12. in 2. Tom.) bey den Verehrern des Maronis groß Aergernis angerichtet. (S. den Vavassor de ludicra dictione, und die Lezzione del Menagio sopra l'Son VII. di Petr. in fine. Richelet, Recueil des Lettres Tom. I. p. 40. 145. 146. 282. Tom. V. ou Recueil des plus belles pieces des Poetes François p. 94. seqq. und Baillet, part. V. p. 1. seqq.) Scarron ist endlich an. 1660. den 14. Octobr. zu Paris gestorben. Loredano hat dem Homero auf gleiche Weise mitgespielt, wie sein Carmen Epicum del l'Iliade Giocosa, so aus 6. Büchern bestehet, ausweiset. Ich will aus seinem Briefe an den Cavalier Giblet, der die Vorrede dazu gemacht, nur diese Worte anführen: Vi saranno alcuni, che idolatrando la memoria d' Homero crederanno, ch' io habbia profanata l' Iliade col representarla bernescamente. Anche gl' Huomini giusti s' ingannano nell' opinione, e viene creduta voce d' applauso, e di giubilo quella, ch' era di rebellione, ed' Idolatria.

XLVII. Die Gesänge und Lieder, welche die Hebräer Psalmen, und die Römer mit den Grichen Odas nennen, sind sehr alt. Man hat bey den Hebräern Lieder gesungen, ehe vielleicht bey den Grichen und Lateinern daran gedacht worden; ja sie sind das eintzige Volck, das sich mit Wahrheit rühmen

nen kan, daß ein Theil ihrer Poeten, sonderlich aber *h* David durch den Trieb des Geistes Gottes Psalmen verfertiget.

h) Dessen Psalmen Opitz in teutsche Verse gebracht.

XLVIII. Die Grichen hatten viererley Oden, nehmlich Hymnos, Encomia, Threnos, und Versus Bachicos. Die Hymni waren blos auf die Götter, und die Encomia auf die Könige, Helden und Sieger gerichtet. Die Threni faßten die Beweinung unglücklicher Liebesfälle in sich. In versibus Bachicis aber pflegte man seine Liebe, allerhand Spiele, und die Fest-Tage zu besingen.

videatur Mr. Dacier Remarques über des Horatii Artem Poeticam p. 137. Eben derselbe meinet: die erste Poesie sey nichts anders gewesen, als ein Lied, damit die Menschen ihrem Gotte vor eine glückliche Erndte gedancket. Welche Meinung er aber mit nichts beweiset. in der Preface vor der Poetique d' Aristote.

XLIX. Die ältesten grichischen Dichter, welche Hymnos verfertigt, und daher * Theologi genennet worden, sind *i* Orpheus, Linus und Musæus. Doch ist nichts, oder wenigstens nichts gantzes mehr davon verhanden. Von der so hochgerühmten *k* Sappho haben wir noch ** zwey Oden, vom *l* Anacreon, und *m* Pindarus aber mehrere übrig. Jener schreibt gar *n* delicat und lieblich; aber er singet lauter Sauff- und Buhler-Lieder: dieser ist ein *o* Schmarotzer, der in seinen Versen sehr *p* affectiret, und seine Gedancken *q* übel zusammen gehangen. Bisweilen mag er wohl selbst *r* nicht gewust haben, was er sagen wollen.

*) S. Augustin. de Civitate Dei lib. XVIII. cap. 14. p. m. 401.

i) vid. J. C. Scaliger Poetices libro I. cap. II. p. m. 10. und sonderlich Fabric. Bibl. Græc. lib. I. cap. XVIII. seqq. cap. XIV. §. 6. 7. und cap. XVI. §. 3. seqq. Siehe auch Lambecii Prodr. Hist. lit. p. 166. seqq.

k) Sappho war von Mitylene, der Haupt-Stadt in der Insul Lesbos. Sie hat ohngefehr 600. Jahr vor Christi Geburth floriret, und ist gar bald eine Witwe worden. Die Alten geben ihrem Witwen-Stande ein schlecht Lob. Sie beschuldigen sie einer Art von geiler Liebe, die man nicht nennen darff, und davon eine ihrer noch vorhandnen Oden Zeugnis ableget. Gleichwohl hat sie einen ihrer Brüder, weil er sich in die berufne Rhodope vernarrt gehabt, schändlich herunter gemacht. Die Madame Dacier hat daher Gelegenheit genommen, die Beschuldigung eines liederlichen Lebens in Zweifel zu ziehen. Sie muß aber doch gestehen, daß Sappho nicht gar exemplarisch gewesen, weil sie einen jungen Menschen Nahmens Phaon so brünstig geliebt, daß, als ihr derselbe untreu worden, und sie ihn nicht wieder gewinnen können, sie sich deswegen um ihre Glut auszulöschen von dem Leucadischen Vorgebürge in Acarnanien ins Meer gestürtzet. Erwehnte Madame Dacier hat die annoch übrigen zwey Oden und zwey Epigrammata der Sappho frantzösisch vertirt, und nebst ihren Anmerckungen und dem Leben dieser Poetin

ein den Poesies d'Anacreon beygefüget. Confer Mr. le Fevre, les Vies des Poetes Grecs en abregé p. 21.

k) Die erste ist ein Hymnus an die Venus, die andre eine Ode an ihre Geliebte. An den Epigrammatibus ist gar nichts, und wenn wir auch die zwey hymnos schon verlohren hätten, so würde doch der Verlust nicht groß seyn. Woher es kommt, daß wir von der Sappho Gedichten nichts mehr haben, steht in Scaligeranis p. 349.

l) Anacreon hat wohl hundert Jahr nach der Sappho an des Polycrates Hofe gelebt. Die Madame Dacier ist so barmhertzig, daß sie auch von diesem Poeten die Anklage lasterhaffter Aufführung gern abweltzen möchte. Ihre Gründe aber sind sehr schwach, und ihre Redligkeit so groß, daß sie eben nicht leugnen will: Anacreon habe das Weibes-Volck und anbey den Trunck geliebet. Nur sie meint, man finde nicht, daß er damit über die Schnur gehauen. Sie gesteht auch, daß er allem Ansehn nach dem plaisir so ergeben gewesen, daß er sich wohl nie verheyrathet. Seine Oden reden von nichts als von sauffen und divertissemens mit Mägdgen und Knaben. Mr. de Fontenelle, der ihn zu einem bessern Moralisten, als den Aristoteles gemacht, hat ohnzweifel geschertzt: denn die gantze Morale des Anacreon laufft auf diesen Satz hinaus: Wir müssen doch sterben, drum last uns trincken und courtoisiren, so gut wir können, weil wir noch leben. (S. Od. IV. XI. XII. XIII. XIX. XX. XXIV. XXV. XXVI. XXXI. XXXVI. XXXVIII. XXXIX. XLI.) Die gedachte Dacieria hat die Poesies d'Anacreon & de Sapho mit einer frantzösischen Ubersetzung in prosa, und ihren Anmerckungen ediret, welche unter andern zu Amsterd. an. 1699. 12. herauskommen. Sonst ist des Barnesii edition von diesem Poeten die beste. Prodiit Cantabr. 1705. adde & confer Mr. le Fevre, les Vies des Poet Gr. en abregé p. 46. seqq. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XV. §. 12. und die Deutschen Acta Erudit. im III. Theile p. 232. seqq.

m) Pindarus war eines Pfeiffers Sohn zu Thebä. Sein Vater lehrte ihn anfangs auf der Flöte spielen; als er aber sahe, daß sein Sohn einen höhern Geist hatte, that er ihn zum Lasus einem Lyrischen Poeten in die Schule, da dann der Schüler es gar bald dem Meister selbst zuvor thate. (S. die Comparaison de Pindare & d' Horace par Mr. Blondel; à Amsterd. 1693. 12. p. 13.) Er starb plötzlich, indem er sein Haupt in des Theoxeni, eines von ihm geliebten Knabens, Schooß geleget. Er war ein coætaneus des Æschyli. (vid. Gyraldi Historia Poetarum Dialog. IX.) Man rühmet seine Frömmigkeit. Indessen sagen seine Scholiasten ausdrücklich, daß er ein Geitzhals gewesen; wie er denn in seinen Oden das Gold das wahrhaffte Licht des Menschen und das beste unter allen Dingen nennt. So weiß man auch, daß er sich nicht geschämt, seine Muse öffentlich feil zu bieten. Nichts destoweniger hat er dabey an der Mägdgen- und Knaben-Liebe sehr kranck gelegen. (Blondel lib. cit. p 9 10. 26. 30. seq. und Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XV. §. 3.) Pindari Olympia, Nemea, Pythia, Isthmia, una cum latina omnium versione carmine lyrico per Nicolaum Sudorium prodiit Oxonii an. 1697. fol. Siehe le Clerc Bibl. Chois. Tom. VI. p. 255. seqq.

n) S. M. Ludov. Christiani Crellii disput. de eo, quod in Anacreonte venustum & delicatum est. (Lips. 1706. in 4.) Seine delicatesten Oden sind meinem Bedüncken nach die III. und die XI. Es ist Schade, daß seine sinnreiche und beliebte Muse nicht was bessers besungen.

o) Denn er lobte und erhob diejenigen, welche in den Olympischen; Nemeischen, Pythischen und Isthmischen Spielen den Preiß davon getragen; sonderlich aber die, so ihn gut bezahlten. Er pflegte zu sagen: er habe zu Hause zwey Kasten, den einen heisse er Danck, den andern Belohnung, in jenen lege er die guten Worte derer, die ihm nichts gäben, in diesen, was er geschenckt bekommen. Jener helffe ihn nichts, in diesem aber könne er allezeit finden, was er vonnöthen habe. Fabric. ib.

p) S. Baillet Jugem. part. I. p. 139. 140. Er ist allzuverwegen in Redens-Arten und gar zu hyperbolisch. Hätte er seine imagination mit judicio zu temperiren gewust, so würde er das Lob eines recht majestätischen Poeten verdient haben. Seine vielen Sprüche will man ihm auch vor was affectirtes auslegen. So fern er aber darinn die Tugend herausgestrichen, und die Laster getadelt, wollen wir ihn vielmehr loben. Daß er selbige zum theil aus der Bibel genommen, ist wohl unerweißlich. Baillet pag. 140. seqq. und Blondel. p. 13. 15.

q) Er verfällt auch offt auf digressiones, die nichts zur Sache thun, und auf parentheses, die allzuweitläufftig sind. vid. Mr. le Fevre, Abregé des Vies des Poet. Grecs p. m. 64. Baillet p. 139. Chevreau, Hist. du Monde Tom. I. liv. I. chap. VII. p. 179. und Perrault Tom. III. p. 160. seq. 184.

r) vid. Perrault, ib. adde Tom. I. p. 27. seqq.

L. s Horatius, dem unter den Römern keiner gleich gesungen, schreibt nicht so tunckel und affectirt. Doch fehlt es ihm, wenn er sich angreiffen wollen, an Krafft, hohen Gedancken und auserlesnen Worten gar nicht. Wie aber die t Wollust seine passio dominans war, so hat er manchmahl seine Oden mit Unflat besudelt, auch sonst u ein und andre Mängel aus Ubereilung begangen. w Prudentius verstöst in seinen hymnis offt wieder die Prosodie, und trifft man darinnen mehr Christenthum als x Poesie an. y Buchananus, z Sarbievius und a Balde poetisiren besser.

s) S. in diesem Cap. bey dem 43. §. die Anm. o. An. 1713. hat Petrus Burmannus den Horatium sehr schön zu Utrecht in 12. ediret.

t) S. Sueton. in vita Horatii und die Historie der Heydn. Morale p. 380. seq.

u) Horatius hat mehr Verstand und weniger Mängel als Pindarus. Seine Oden sind zum theil voll Geist, seine Gedancken finde ich zwar manchmahl nicht zum besten und ziemlich liederlich, aber doch offt gar schöne, erhaben und gründlich. (Siehe die Historie der Heydn. Morale p. 381. seqq.) Im Ausdruck ist er reiner als Pindarus, und ob er es schon offt nicht weniger gewagt, als dieser, so ist er doch glücklicher gewesen. Manchmahl aber geht er zu weit, schweifft zu viel aus, und macht sich durch überflüssige parentheses unangenehm und tunckel; hält auch dann und wann schlechte Ordnung. Ja man findet, daß er zuweilen den rechten Schluß vergessen und vor der Zeit aufgehört. Monsieur de Saint-Evremont, der viel von des Anacreon genie haben mochte, will von den Oden des Horatii nicht viel Staat machen; des Anacreon seine gefallen ihm besser, das macht wohl, daß sie seinem genie gemässer sind. (S.

seine

seine Oeuvres Melées Tom. III. p. 114. conferatur Perrault, Paral. Tom. III. p. 168. seqq. und Baillet, Jugem. part. II. pag. 265-276. it. Blondel Comparais. de Pindare & d'Horace) Von den besten editionibus handelt Fabric. in Bibl. Lat. p. 237. seqq. cum supplemento, welchen man sonderlich Richardi Bentleji edition Amstel. an. 1713. 4. beyfügen kan, welche wegen des Indicis verborum gar nützlich ist. (Siehe von derselben die Acta Erud. an. 1713. p. 393.) Von Alexandri Cuningham edition des Horatii siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1723. p. 750. und 919.

vv) Siehe Jo. Petri Ludwigs Dissertat. de vita Aurel. Prudentii, principis inter Christianos Poetæ. Vitembergæ 1692. 4. und Bayle Dict. art. Prudence. Die beste edition seiner Gedichte ist diese: Aur. Prudentii Clementis quæ extant. Nicolaus Heinsius Dan. Filius ex vetustissimis exemplaribus recensuit, & animadversiones adjecit. Amstelod. ap. Daniel. Elzevirium 1667. in 12. andre halten mehr auf Weitzii edition, gedruckt zu Hanau 1613. in 8.

x) vid. Baillet, Jugem. part. II. p. 477-481. Nicolaus Heinsius erzehlt in der dedication dieses Poeten: daß Holsteinius denselben so hoch gehalten, daß er sich in seiner Sterbens-Stunde den hymnum X. ex Cathemerinis Prudentii zu einem Trost vorlesen lassen, und darauf gestorben.

y) Georgius Buchananus, ein Schottländer, hat eine lange Zeit seines Lebens theils in Armuth, theils in andrer Wiederwärtigkeit zugebracht. Und haben ihn sonderlich die Franciscaner verfolget, nachdem er es mit denselben durch ein paar Gedichte verdorben. Er hat sein Leben selbst beschrieben, woraus man siehet, daß er gar bald einen Trieb zur Poesie bey sich empfunden. Er war an. 1506. gebohren, und ist den 8. Sept. an. 1582. zu Edinburg gestorben. (vid. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. VIII. p. 105. seqq. Mr. Bayle, Dict. Hist. & Crit. im article Buchanan) Man erzehlt, es habe ihn einst ein hochmüthiger Kerl, der ihm zugesprochen und kein Buch bey ihm gesehen, mit folgenden Worten beym Abschiede angestochen: Salve Magister sine libris: dem aber Buchananus auch nichts schuldig blieben. Denn als er bey der Gegenvisite zwar eine schöne Bibliothec angetroffen, aber auch aus dem häuffigen Staube, damit die Bücher bedeckt gewesen, leicht schliessen können, daß sie von ihrem Besitzer wenig gebraucht würden, hat er von ihm mit diesen Worten Abschied genommen: Salvete libri sine Magistro. (Weidnerus in Apophthegmatibus.) Unter seinen Gedichten, so zu Leyden an. 1621. in 12. und auch sonst, sonderlich aber zu Herborn mit Nat. Chytræi argum. an. 1660. 12. gedruckt sind, gehöret hieher die Übersetzung der Psalmen in lateinische Verse, welche er, als er von der Clerisey in einem Kloster in Portugall eingesperret gewesen, verfertiget, und vor allen andern den Preiß erhalten. Carolus Utenhovius hat daher folgendes Epigramma auf ihn gemacht:

Tres Italos Galli senos vicere, sed unum
Vincere Scotigenam non potuêre virum.

Diese drey Franzosen sind Michael Hospitalius, Adrianus Turnebus, und Joannes Auratus, die 6. Welschen aber Sannazarius, Fracastorius, Flaminius, Vida, Naugerius und Bembius. (S. Baillet Jugem. part. III. p. 345. seq. adde Rapin, Reflex. sur la Poetique p. 209. und Krausens Umständliche Bücherhist. Th. I. p. 58-87.) Einen catal. der unterschiednen editionen operum Buchanani siehe in der Hist. Crit. de la Rep.

des lettres Tom. VI. p. 341. seqq. Die schönste edition von dessen Paraphrasi Psalmorum, so ich gesehen, ist die Plantinische von an. 1566. in 12. welcher die Tragödie von Jephta beygedruckt ist. Masson hält die Herbornische von an. 1590. in 12. vor die nützlichste. Die beste edition der gesamten operum Buchanani ist die Edinburgische von an 1715. 2. voll. in fol. S. le Clerc, Biblioth. Anc. & Mod. Tom. XIX. p. 238. seqq.

z) Matthias Casimirus Sarbievius, ein polnischer Jesuite, war an. 1595. gebohren, und starb an. 1640. den 2. Aprilis zu Warschau. Seine Libri IV. Lyricorum sind cum uno Epodum & altero Epigrammatum zu Antwerpen ex officina Plantiniana an. 1632. 4. herauskommen, welchen noch beygefügt worden Epicitharisma seu Eruditorum ad Sarbievium Poemata. Die erste edition von den Lyricis besteht nur aus 3. Büchern und ist gedruckt zu Vilna an. 1628. Von seinem Leben ist Alegambe in Bibliotheca script. Societ. Jesu (gedruckt zu Antwerpen 1643. fol.) p. 337. zu lesen. Daß er sich mit seiner Poesie viel gewust, erhellet aus der X. Ode des I. libri Lyricorum. Doch wird man ihm diese Schwachheit vielleicht als eine licentiam poeticam zu gute halten sollen. Hugo Grotius und Daniel Heinsius sagen: er habe nicht nur dem Horatio gleich gesungen, sondern ihn zuweilen gar übertroffen. Borrichius und andre nennen ihn den andern, oder den wiederauferstandnen Horatium. Rapin meint: er habe erhaben genug, aber nicht rein geschrieben. Andre werffen ihm vor, daß er zuweilen confus und zu tunckel poetisiret. (S. Baillet, part. IV. p. 127. 128. 129. und Rapin p. 208. 209.) Mir hat sonderlich die fünffte Ode ex libro Expod. gefallen, der Titul derselben ist: Ad pedes Christi in cruce morientis auctor provolutus.

a) Jacobus Balde, gleichfalls ein Jesuite, war zwar ein elender teutscher, aber ein trefflicher lateinischer Dichter. Das Jahr seiner Geburth war an. 1603. und seines Todes an. 1668. (S. Mr. Bayle Dict. art. Balde.) Man nennt ihn wegen seiner lat. Oden den Horatium der Teutschen. An Feuer und Geist hat es ihm nicht gefehlt; aber wohl zuweilen an der connexion und an reinem Latein. (Baillet, part. V. p. 39. 41. seqq.) Inzwischen ist doch gewiß, daß man so wohl in des Balde als in des Sarbievii Oden einige antreffe, die unverbesserlich, auch gar erbaulich sind.

LI. Die Spanier halten viel auf den *b* Ferdinando de Herrera: die Welschen auf den *c* Chiabrera, *d* Testi und *e* Angelino, die Franzosen auf den *f* Malherbe, *g* Theophile, *h* Voiture, *i* Sarazin und *k* de la Motte. Bey uns Teutschen haben *l* **Dach**, * **Paul Gerhard**, *m* **Hoffmannswaldau**, *n* **Chr. Gryphius**, *o* **Weise**, *p* **Menantes** und *q* **Schmolcke** mit ihren Liedern grosses Lob verdienet.

b) Siehe Baillet Jugem. part. III. p. 340. seqq.

c) Gabriele Chiabrera hat vielerley Gedichte geschrieben; seine Lieder aber haben vor andern den Preiß erhalten. Vittorio Rossi vergleicht ihn mit Pindaro. Er ist an. 1638. im 87. Jahr seines Alters gestorben. (Siehe Baillet, part. IV. p. 90. 93. seqq. und Menage, Anti-Baillet Tom. I. p. 265.) und die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1719. p. 410. 411.

d) Fulvio Testi, der zu Modena im Gefängnis gestorben, wird über alle andre Lyrische Poeten Italiens erhoben. Er hat gewiesen, daß ein Poete, der Verstand hat, auch mit einer gantz neuen Schreibart die Gemüther der Menschen einnehmen könne. Ob er wohl so gravitätisch und erhaben als Statius schreibt, so hat er doch die Anmuth recht geschickt damit zu verbinden wissen. Die Alten hat er fleißig gelesen, und solche lecture wohl angewendet. (Baillet ib. p. 38. seqq. conferatur Rapin Reflex. sur la Poesie p. m. 151.) Die edition seiner Gedichte, so ich gelesen, ist diese: Raccolta generale delle Poesie del Signor Commendator dell' Inoiosa Il D. Fulvio Testi, Cavalier di S. Jago. In Modena 1648. 12. sie ist nicht gar correct.

e) Den Poesie Liriche del Angelo Angelino (in Venetia 12.) fehlt es nicht an ingenio. Baillet gedencket ihrer aber nicht.

f) Seine Poesies hat M. Menage mit Anmerck. an. 1666. ediret. S. von denselben Baillet part. IV. p. 2. seqq. conferatur Menage Anti-Baillet Tom. II. p. 10. und Mr. de Saint-Evremont Oeuvres melées Tom. IV. p. 111. 112. confer Tom. I. p. 180. Siehe auch von Malherbe die Diction. des Moreri und Bayle.

g) Theophile, mit dem Zunahmen Viaut, hatte das Unglücke, daß man ihn der Atheisterey und andrer Laster anklagte, deswegen er ins Gefängnis kam. Ob ihn zwar das Parlament so schuldig nicht fand, als ihn seine Feinde angegeben, so wurde ihm doch, nachdem er zwey Jahre gefangen gesessen, aus Paris zu weichen zuerkannt. Allein Mr. de Montmorency nahm ihn einige Zeit darauf in seinen Schutz, da er sein Leben in der Stille zubrachte, bis er demselben an. 1626. den 25. Sept. gute Nacht gab. Man erzehlt von ihm, daß, als er einst bey einem grossen Herrn gewesen, und allda einen Menschen gefunden, von dem man gesagt: er sey ein Narr und folglich ein Poete, er ex tempore diese Verse gemacht: J' avoueray avec vous que tous les poetes sont fous: mais sçachant ce que vous étes, tous les fous ne sont pas Poetes. (Menage, Anti-Baill. Tom. I. p. 359. 366. seq. und Tom. III. du Recueil des Poetes Franç. avec l' Hist. de leur vie p. 181. seq.) Hätte er so viel Verstand als ingenium gehabt, seine Oden würden ihres gleichen nicht haben. vid. Baillet Jug. part. IV. p. 51. und Rapin Reflex. p. 209. Die Oeuvres de Theophile hat Mr. de Scudery, um gegen seinen Freund auch nach desselben Tode seine Liebe und Treue zu beweisen, am accuratesten zu Rouen an. 1661. in 8. herausgegeben, und sollen die vorhergegangenen editiones nichts taugen. Zu Ende dieser stehet eine lettre an Balzac, darinn demselben von Theophile der Text scharff gelesen wird: vorher aber eine Apologie an den König, in welcher eine grosse Zuversicht zu seiner Unschuld hervorleuchtet. Die Vorrede hat Mr. de Scudery gemacht, und derselben ein Gedichte unter dem Titel le Tombeau de Theophile beygefügt. Denn folget des Theophile Vorrede an den Leser. Das erste Gedichte ist der Traité de l' immortalité de l' Ame ou la Mort de Socrate, paraphrase tirée de Platon.

h) S. Baillet part. IV. p. 212. 213. seqq. p. 220. seqq. und Rapin p. 209.

i) Es ist Schade, daß er nicht mehr Oden und Lieder geschrieben; denn er war glücklich in Einfällen, und konnte sich auf eine gar leichte und delicate Art exprimiren. S. *Baillet*, part. V. p. 16. seqq. Rapin ib. Er war Secretarius beym Printz de Conty, kam aber zuletzt in Ungnade, worüber er sich an. 1657. soll zu tode gegrämt haben. *Perrault*, Homm. Illustr. Tom. I. p. 181. seqq.

k) Odes de Mr. D*** Avec un Discours sur la Poesie en general, & sur l' Ode en particulier. à Paris 1707. in 8. vid. Les Nouv, de la Rep. de lettres Janv. 1707. p. 97. seq. L' Histoire des ouvrages des Sçav. Sept. 1706. pag. 406. seqq. adde le Journal Literaire Tom. IV. p. 263, seq. und Mr. le Clerc, Bibl. Choif. Tom. XIII. p. 418. Mr. Houdart de la Motte hat vom Anacreon, Pindaro und Horatio so wohl, als von den Neuern recht unpartheyisch judiciret. Denn er ist nicht von der Classe derer, welche die Alten vor unvergleichlich achten, und vor grosser veneration ihre Mängel nicht sehen, noch sehen wollen: er glaubt vielmehr: daß man ihnen gleich kommen, ja es ihnen gar zuvor thun könne, (ib. p. 406. 410. seq. 412. seqq.) ob er ihnen schon ihr wohlverdientes Lob nicht entziehet. S. le Journal Liter. Tom. IV. p. 263. seqq.

l) Simon Dach, ehmaliger Prof. Poeseos zu Königsberg, ist nach dem Urtheil Herrn Neukirchs, unvergleichlich in geistlichen Liedern und ungemein glücklich in Ubersetzung der Psalmen. (S. die Vorrede vor des Herrn von Hoffmannswaldau und anderer Teutschen auserlesnen Gedichte ersten Theile. adde & confer Neumeisters Diss. de Poet. Germ. p. 26.)

*) D. Paul Gerhard ein frommer und gelehrter Mann, ist im 70. Jahre seines Alters als Pastor Primarius zu Lüben in Niederlausitz an. 1676. den 27. Maji mit Tode abgegangen. Seine Lieder sind zuletzt in Eisleben an. 1700. herauskommen, und gar geistreich, aber nicht allezeit regelmäßig.

m) Man hat von ihm so wohl geistliche und moralische, als verliebte Lieder. Diese sind fast alle erst nach seinem Tode, und also ohnzweifel wieder seinen Willen herauskommen. Wiewohl unter etlichen sein Nahme stehet, die doch andern Poeten zugehören. Die von der ersten und andern Gattung sind lieblich, sinnreich und erbaulich, er ist aber doch mehr wegen der letztern gerühmt worden. S. Neukirchs erst citirte Vorrede von der Teutschen Poesie. confer Neumeisters Diss. p. 55. Des Herrn von Hoffmannswaldau Ubersetzungen und Gedichte sind an. 1717. zu Breßlau in 8. wieder aufgelegt worden.

n) Dieser berühmte Sohn eines noch berühmtern Vaters, der mit Christian Weisen zu erst die natürliche Ordnung der Worte aufs genaueste in seinen Versen beobachtet, ist in geistlichen Liedern vortrefflich. Denn es haben nicht nur seine Verse was hurtiges und gravitätisches an sich, sondern die Gedancken sind auch so lebhafft und ungezwungen, daß man wohl siehet, daß ihm seine Arien ein recht andächtiger Eyfer in die Feder dictiret habe. Wie er denn auch seine Redens-Arten und allusiones meist aus der heil. Schrifft zu entlehnen pflegen. Es sind aber solche Lieder auf die Sonn- und Fest-Evangelia gerichtet, und seinen so genannten Poetischen Wäldern inseriret. confer Acta Erudit. an. 1699. p. 59. Christian Gryphii Leben steht in Dan. Fried. Pönmannes Lebensbeschreibung etl. vortreff. gel. Männer, p. 179. seqq.

o) Es ist bekannt, daß er so wohl in geistlichen und moralischen als lustigen Liedern eine ungezwungne Artigkeit gewiesen. Erhaben schreibt er nicht: was er macht, ist leicht und fliessend, jedoch nicht ohne Gedancken.

p) S. desselben galante, verliebte und satyrische Gedichte. it. die Theatr. gal. und geistlichen Gedichte. 1706. 8.

q) Herrn

q) Herrn Benjamin Schmolckens, Senioris des Evangel. Ministerii zu Schweidnitz in Schlesien, geistliche Arien haben viel applausum gefunden. (vid. den IV. Theil der Vergnügung müßiger Stunden p. 61. 63. seqq.) Als ich meine Historie der Gelahrheit das erstemahl edirte, hatte ich noch nichts davon gesehen; nach der Zeit aber sind mir folgende Sammlungen seiner Lieder in die Hände kommen: Das in gebundnen Seufftzern mit GOtt verbundne andächtige Hertz vor den Thron der Gnaden gelegt. Breßlau und Liegnitz 1721. die fünffte Auflage: des andächtigen Hertzens Schmuck und Asche oder neue Sammlung zweyhundert Freuden- und Trauer-Lieder, zum drittenmahl ausgefertiget ib. 1720. Das Saitenspiel des Hertzens am Tage des Herrn, oder Sonn- und Festtägliche Cantaten, nebst einigen andern Liedern ib. 1721. Geistlicher Wanderstab des Zionischen Pilgrims, oder kurtzgefaste Gebeth- oder Lieder-Andacht derer so in die Kirche reisen. Leipzig 1722. und der lustige Sabbath in der Stille zu Zion mit heil. Liedern gefeyert 2c. Leipzig 1719. in lang duodez. Die Gedancken sind gut und erbaulich, und die Verse fliessend und ungezwungen. Diesen setze ich des seel. Herrn Hof-Diaconi zu Hildburghausen Johann George Seebachs an. 1718. in 8. edirte Evangelische Hertzens-Ermunterung oder Musicalische Texte auf alle Sonn- und Festtage des gantzen Jahres billig an die Seite. Des seel. Caspar Neumanns Kern der Gesänge, so an. 1718. seinem Kern aller Gebethe beygedruckt worden, ist hier auch zu gedencken. Die Poetischen Andachten, welche auf die Sonn- und Festtägliche Evangelia gerichtet sind, und GOtt zu Ehren in der Hauptkirche St. Georgen zu Eisenach musicalisch aus der Telemannischen *Composition* vorgetragen werden von der Hochfürstlichen Capelle, schreiben sich von dem gewesnen Archiv-Secretario daselbst Herrn Heinrich Ulrich von Lingen her, und verdienen hier auch eine Stelle. Desgleichen auch folgende zwey Piecen ersterwehnten Seebachs, so mir jetzund erst zu handen kommen: der leidende und sterbende JEsus 2c. 2c. in einem Oratorio und in geistl. Liedern zur Erweckung heiliger Andacht ans Licht gestellet, Gotha 1714. 8. und Lieder von Zion vor die Hochfürstliche Hof-Capelle zu Hildburghausen. Hildh. (1719.) 8.

LII. In Lobgedichten haben die r Franzosen es hoch gebracht. Unter den Alten waren die Römer zum theil Meister darinne, und hat Claudianus insonderheit mit seinen s Panegyricis Ehre eingelegt. Unter den lateinischen Poeten der letztern Zeiten hat sich Caspar Barlæus hervor gethan. Unter den Teutschen giebt t Benjamin Neukirch, der Martin Opitzens Lobgedichte auf den König in Pohlen vor unverbesserlich hält, den Frantzosen nichts bevor. Wie sinnreich und nachdrücklich Herr D. Wentzel den Engelländischen König William herausgestrichen, ist bekannt.

r) S. Neukirchs allegirte Vorrede. Mr. Boileau selbst, der berühmte Satyricus, der fast niemanden verschonet, weiß seinen König in eben dem Gedichte, da er vorgiebt, er schicke sich nicht zum Loben, auf das artigste und beste heraus zu streichen. Herr Benjamin Neukirch hat dasselbe teutsch übersetzt. (S. des von Hoffm. und andr. Teutschen auserlesener Gedichte II. Theil p. 209. seqq.)

s) Claudianus ist wohl kein Christ, sondern ein Heyde gewesen, der zu den Zeiten der Kayser

Kayser Arcadii und Honorii floriret, so ihm zu Ehren eine statue aufrichten lassen. Seine Poemata, darunter seine Lob-Gedichte die besten sind, weisen, daß er zum Poeten gebohren gewesen. Die beste edition schreibt sich von Nicolao Heinsio her, mit dessen notis sie zu Leyden an. 1641. in 12. herauskommen. Die älteste edition ist die von an. 1493. in 4. S. Fabric. Bibl. Lat. III. cap. 13. p. m. 629. seq. Hederichs Notitiam Auctor. med. p. 723. seqq. und Baillet, Jugem. Tom. IV. part. II. p. 483. seqq.

t) S. den fünfften und sechsten Theil der auserlesenen Gedichte des Hoffmannswaldau und andrer Teutschen.

LIII. Die Elegien hielten anfangs nichts als Klagen über die Verstorbnen in sich. *u* Dacier muthmasset, daß ihnen die Klagen über den Tod des Adonis den Anfang gegeben. Nach der Zeit aber hat man auch andre Klagen, ja *w* endlich gar freudige Gedancken darinn ausgedrücket. Von den Elegien *x* des Philetas und *y* Tyrtäus ist wenig mehr vorhanden. Unter den Lateinern haben *z* Tibullus, *a* Propertius und *b* Ovidius sich hervor gethan, wiewohl meinen Gedancken nach *c* dieser jene übertroffen. Unter den neuern lateinischen Poeten gehören sonderlich *d* hieher *e* **Lotichius** ein Teutscher, *f* **Molsa** ein Italiäner, und *g* **Hoschius** ein Niederländer.

u) sur l' Art Poet. d' Horace p. 130. 131. Er berufft sich auf den Ovidium, der in der Elegie auf den Tod des Tibulli also schreibt:

> Flebilis indignos Elegeia solve capillos.
> Ah nimis ex vero nunc tibi nomen erit.

Ja eben daher nennet Horatius lib. I. od. XXXIII. die Elegos miserabiles. Sonderlich aber gehöret hieher, was eben derselbe de arte poetica v. 75. seq. geschrieben:

> Versibus impariter junctis querimonia primum
> Post etiam inclusa est voti sententia compos.

w) S. Rapin Refl. sur la Poet. p. m. 206. und Dacier ib.

x) Philetas, des Ptolomæi Philadelphi præceptor, soll so mager gewesen seyn, daß er bleyerne Sohlen an seinen Schuhen tragen müssen, damit ihn der Wind nicht weggeführet. S. Athenæum lib. XII. cap. 29. und Ælian. Var. Histor. lib. IX. cap. 114. wiewohl es dieser letztere nicht glauben will. Er soll nicht gar keusch gelebt haben. S. Athen. lib. IX. cap. 23. conferatur Mr. le Pays, Nouv. Oeuvres part. II. p. 209. 210. Ælianus nennt ihn ποιητὴν ἑξαμέτρων (Poetam Heroicum) lib. X. cap. 106.

y) Tyrtäus war ein Schulmeister zu Athen, dabey lahm und unansehnlich. Gleichwohl brachte er es, als ihn die Athenienser den Lacedemoniern zum General geschickt, durch seine Elegien so weit, daß die bereits dreymahl unter seinem commando repoussirten Lacedemonier die Messenier nach einem sehr hitzigen Gefechte aus dem Felde schlugen, vid. Justinum lib. III. p. m. 58. seq. Les Vies des Poetes Grecs en abregé par

gé par Mr. le Févre p. m. 16. seqq. und Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XI. §. 7. not. c. p. 442. Plato nennt ihn Dial. II. de Legibus, Divinum poetam, item sapientem & bonum. S. Opera Platonis (edit. Lugd. 1548. fol.) p. 306. Man findet noch ein paar fragmenta von seinen Elegien beym Stobæo serm. XLIX. Siehe auch Hederichs Notit. Auct. p. 75. seqq.

g) Albius Tibullus ein römischer Ritter hatte den Messala Corvinus zum Patron, und den Horatius und Macrus zu vertrauten Freunden. Er soll so schöne, als sinnreich gewesen seyn. (S. Mr. le Pays dans ses Nouvelles Oeuvres part. II. p. 194.) Seine Liebe zu den beyden Knaben Marathus und Cherinthus, desgleichen zur Delia, Sulpitia, Neära und Nemesis bringt ihm wenig reputation. Vielleicht hat ihn seine Wollust arm gemacht; denn er soll anfangs ein gut Vermögen gehabt haben. Seine annoch vorhandne libri IV. Elegiarum sind so erbaulich nicht, daß man sie der Jugend recommendiren sollte. Tibulle peut estre lû hardiment par ceux que Dieu a confirmez danz l' insensibilité de leurs passions schreibt Mr. Baillet, Jugem. part. II. p. 287. Sonsten fliessen seine Verse gar wohl, seine Beschreibungen sind annehmlich, und ob er wohl nicht so lustig ist als Catullus, so stellt er doch seine schwermüthige Liebe gar beweglich vor. So unrein offt seine Gedancken sind, so sauber und rein ist hingegen sein stilus. (conferatur Baillet ib. p. 287. seqq.) Er war mit dem Ovidio in einem Jahre gebohren, und muste den Wollüsten dieser Welt gar zeitig gute Nacht sagen. Wir haben annoch die schöne Elegie, mit welcher Ovidius seinen so frühzeitigen Tod beklaget hat. (videatur Crinitus de Poet. Latin. cap. XL. Gyraldus in Hist. Poet. Dial. IV. und Hederich in Notit. Auct. p. 359.) Die beste edition dieses Poeten ist die Amsterdammer von an. 1707. 4. cum Jani Brouckhusii Commentario. vid. Fabric. Bibl. Lat. p. 257. & Supplement. Zur Illustration desselben dient folgende Schrifft: Albii Tibulli Eq. Rom. Poetarumque Elegiacorum principis Vita, poematum ejus enarrationibus inserviens. Auctore Christoph. Frid. Ayrmanno. L. A. M. & Facult. Phil. in Acad. Viteb. Adjuncto, (nunmehro aber Prof. Hist. in Giessen) Vitembergæ 1619. 8.

a) Sextus Aurelius Propertius von Mevania aus Umbrien, hatte sich, nachdem er seine Haabe eingebüßt, nach Rom begeben, da er sich mit seinen Elegien beym Mecenas insinuiret, und mit Tibullo, Basso und Ovidio bekannt gemacht. Er hat aber sonderlich den Callimachum und einige andre grichische Poeten imitiret. Seine Buhlschafft, die er unter dem Nahmen Cynthia mit Versen bedient, soll eigentlich Hostia geheissen haben. Er gestehet selbst in der dritten Elegie des I. Buches, daß ihn seine Liebe gehindert severiora studia zu tractiren, nachdem er sich derselben nicht einmahl einen Monath lang enthalten können. In der XIX. Elegie des III. Buches sagt er ausdrücklich, er habe der Liebe nicht loß werden können: doch setzt er hinzu, daß er es mit dem Studiren versuchen, und bedungen nach Athen gehen wolle. Herr M. Benjamin Hederich meint: (in Not. Auct. p. 362.) man lese nicht, daß er mehr Courtoisien als die Cynthia gehabt. Es scheint aber, daß er vergessen, was Propertius selbst Eleg. 18. lib. II. und Eleg. 9. lib. IV. von sich gestanden. Der vorerwehnte Brouckhuysen hat diesen Poeten, den er fleißig imitiret, mit seinen Anmerckungen und einem Indice omnium vocabulorum an. 1702. zu Amsterdam in 4. ediret. (Fabric. Bibl. Lat. p. 259. seq. und Mr. le Clerc, Bibl. Choisi Tom. IV. p. 284. seqq.) Seine Verse sind männlicher als des Tibulli, aber seine pentametros hätte er nicht mit vielsylbigten Wörtern schlüssen sollen. (conferatur

Baillet pag. 259. seqq.) Janus Dousa hat des Propertii Elegien gantz auswendig gekonnt. (Scaligeran. p. 129.)

b) Publius Ovidius Naso gebürtig von Sulmo war von Natur zur Poesie geneigt, muste aber doch auf seines Vaters Befehl die Oratorie lernen. Er ist, nachdem er zu Athen studiret und in Asien und Sicilien die vornehmsten Städte besehen, nach Rom zurück kommen, und daselbst anfangs Triumvir geworden. Er wollte aber nicht Rathsherr werden, sondern zohe das otium literarium dieser Ehre vor, und lebte als ein römischer Ritter vor sich. Seine Zeit vertrieb er meist mit poetisiren, und also lebte er bis ins 50. Jahr seines Alters nach seinem Belieben. Weil er aber was gesehen hatte, das er, der Meinung des Kaysers nach, nicht hätte sehen sollen, und seine geilen Gedichte die Jugend zu Rom sehr verführet hatten, wurde er vom Augusto nach Tomon, einer an dem Ponto Euxino gelegnen Stadt relegiret. Ob er nun wohl hierüber offt klagte, und des Kaysers Gnade durch die allersubmisseste Betteley und Schmeicheleyen suchte, so muste er doch in diesem exilio sein Leben enden. (S. Phil. Theod. Verpoortennium in vita P. Ovidii Nasonis, und Joannem Masson in Ovid. vita ordine Chronol. delineata edit. Amstel. an. 1708. in 8. oder den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 277. seqq. wo dieses Leben extrahirt zu lesen.) Die nützlichsten seiner Poesien sind die libri Metamorphoseon, de remediis Amoris, Fastorum, Tristium und de Ponto. Die schlimmsten aber die libri Amorum und de Arte amandi. Die Epistolæ Heroid. stehen fast mitten inne. (Siehe Baillet Jug. part. II. p. 291. seqq.) Unter seinen Tristibus gefällt mir die III. Elegie des ersten Buches am besten, darinn er seinen kläglichen Abschied aus Rom recht lebhafft beschrieben. Die libros Trist. und de Ponto hat gedachter Verpoorten mit recht guten Scholiis der Jugend verständlich gemacht; auch zugleich die Chronologie dieser Elegien beygefüget. Coburgi an. 1712. 8. Die Fastos hat Carolus Neapolis sehr wohl erklähret. (S. Fabric. Bibl. Lat. p. 269.) Ovidii Epistolas ex Ponto und ejusdem Heroides hat Jo. Henricus Kromayerus durch seine kurtzen Adnotationes (Lipsiæ 1719. in 12.) der Jugend erleichtert.

c) Morhof nennt den Catull. Tibullum und Propert. Triumviros amorum und purissimos nequitiarum scriptores. (in Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. §. 13. Wie aber Catullus, nicht so wohl als Ovidius, hieher gehöret, also wird es doch wohl zutreffen, wenn ich gleich hier diesen an jenes Stelle setze. Doch hat Ovidius das voraus, daß man nicht lauter verliebte Bücher von ihm hat. Daß seine Elegien auch sonst den Vorzug verdienen, ist nicht nur des Rapini Meinung, (in seinen Reflex. p. m. 206.) sondern auch des Morhofii. (in Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. §. 13. circa finem, & lib. VII. cap. III. §. 9.) Luc. Ann. Seneca ist ihnen hierinnen vorgegangen, als welcher den Ovidium lib. III. Quæst. Natur. cap. 27. ingeniosissimum poetarum nennet. Man kan aber doch auch nicht leugnen, daß es ihm zuweilen an Fleisse, Verstande, und Mäßigung, ja auch wohl an Krafft und Nachdrucke gefehlet. confer Baillet, Jugemens part. II. p. 291. seqq. Die beste edition der Operum Ovidii, was den Text betrifft, heist Nicolai Heinsii seine, (Amstel. 1661. in 12. 3. vol.) welcher jedoch Petri Burmanni (Amstel. 1714. 3. vol. in 12.) an Schönheit nicht viel nachgiebt.

d) Rapin Reflex. p. 206.

e) Inter recentiores primus locus debetur Petro Lotichio Secundo: quo, vel ipsa fatente invidia, nemo unquam melius exprimeret Ovidium, quod candidum est judicium

cium Danielis Heinsii, lib. II. Eleg. 8. Unum hunc Germanum omnibus exteris possumus opponere, non negantibus ipsis Batavis, & nuper quoque Rapino, in Commentationibus super Aristotelis Poeticam Gallicis. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. III. §. 9. adde lib. I. cap. XIX. §. 38-41. & confer Baillet Jug. part. III. p. 272. seqq. vid. Rapin, Reflex. p. 206. Er hat seine Elegien als ein Soldate mitten unter dem Geräusche der Waffen verfertiget. Daß er Elegia IV. lib. II. die Belagerung und Eroberung der Stadt Magdeburg durch den Tylli prophezeyhet, wird falsch befunden. S. Bierlingii Lineamenta Meth. Stud. p. 43. Dolendum, immaturo fato & in ipso flore ætatis anno scil. 32. obiisse ê philtri reliquiis, quod ipsi in Italia propinatum fuit. Morhof. ib. Sein Leben siehe beym Teissier, Elog. des H. S. Tom. I. p. 195. seqq. confer Mr. Bayle, Diction. l'article Lotichius, p. 1869. seqq. edit. II. Ich finde nicht nur, daß er die Leute durch seinen Umgang sehr einnehmen können, sondern auch, daß er etliche Mägdgen, jedoch auf unschuldige Weise, geliebet haben soll. Puellas quasdam nobiles & honestas caste amavit, easque carminibus suis celebravit, Claudiam, quæ Leucorea fuit: Callirhoëm, Montepessulanam: Panaridem, Bononiensem: & Phyllyrida Nicrigenam Heidelbergæ degentem. (Freher. Theatr. p. 1249. 1250.) Er ist an. 1560. den 7. Nov. zu Heidelberg ohnverehlicht gestorben. ib.

f) vid. Baillet ib. p. 226. Francesco Mario Molzo von Modena machte sich so wohl durch seine welsche als lateinische Gedichte beliebt. Er lebte aber so liederlich, daß er sich die allerschändlichste Kranckheit dadurch zuzohe, an welcher er in der Blüthe seines Alters an. 1548. erbärmlich dahin starb. (Teissier, ibid. p. 16.) Seine lateinischen Elegien sollen nett, numeröse und deutlich abgefaßt seyn. ib. p. 17.

g) Sidronius Hoschius ein Jesuit war an. 1596. gebohren, und ist an. 1653. gestorben. Unter seinen Poematibus, die an. 1656. zu Antwerpen in 8. herauskommen, haben seine Elegien das Lob, daß sie reine und dabey erhaben seyn. In seiner Kindheit muste er mit seinem Vater die Schaffe hüten: aber seine Poesie brachte ihn in solche Hochachtung, daß er deswegen auf Befehl Papst Alexanders des VII. von den berühmtesten lateinischen Poeten nach seinem Tode besungen und gleichsam vergöttert wurde. Baillet, Jug. part. IV. p. 242 seqq.

LIV. In unsrer Muttersprache vertreten die Gedichte, so aus geschrenckten Alexandrinischen Versen bestehen, die Stelle der Elegien, darinnen der mehrgerühmte **Hoffmannswaldau** unstreitig der beste unsrer Poeten ist. Seine *h* **Helden-Briefe** sind mehr als zu bekannt. **Anshelm Ziegler** ist wegen seiner so genannten *i* **Helden-Liebe der Schrifft** zwar auch zu loben; aber seine Schreibart ist nicht so natürlich noch auch so anmuthig und durchdringend.

h) Er hat hierinnen so wohl den Ovidium als den Lorenzo Crasso übertroffen, als in welchem letztern der Anfang meist einerley ist. Inzwischen sind doch dieses Welschen Epistole Heroiche (gedruckt in Venetia 1655. 12.) der Jugend eher, als des Hoffmannswaldau seine zu recommendiren, weil sie meist ernsthaffte Dinge abhandeln. Also ist das andre Schreiben ein Brief der Lucretia an den römischen Rath: das 4te des Belisarii an Justinianum: das 5te des Xantippi an Æneam: das 6te des Platonis an Aristotelem: der 8. Brief des Orodes, eines Parthischen Königs, an den römischen Rath:

 der

der 9. der Judith an die zu Bethulien. Der 10. ist von Mose an den Pharao: der 11. von Carl Stuart an seine Königin: der 13. von Ænea an Turnum: und der 14. von Alexandro Severo an Heliogabalum gerichtet. Es sind in allem 15. Briefe. Mr. Baillet hat diesen Poeten gar übergangen.

i) Die neueste edition ist die Leipziger vom Jahre 1715. 8. in 2. Theilen.

LV. Will man aber nach der alten Bedeutung durch Elegien blos Klag-Gedichte verstehen, so hat der sinnreiche **Hoffmannswaldau** darinne nicht weniger excelliret, wie die Thränen der Tochter Jephtä und der Maria Magdalena es ausweisen. Unter den Hebräern ist **Jeremias** mit seinen *k* **Klage-Liedern** berühmt. **Christian Gryphius** hat sich sonderlich wohl geschickt ein Leich-Carmen in *l* geschrenckten Alexandrinischen Versen zu schreiben. **Benjamin Neukirch**, der in Leich-Gedichten auch vortrefflich ist, hat gemeiniglich andre genera carminum, jedoch auch recht glücklich erwehlet.

k) Dieselben habe ich im 24. Jahre meines Alters in teutsche Verse gebracht, und dem andern Theile des Schlesischen Helicons mit beydrucken lassen.

l) Der ernsthaffte und etwas traurige genie dieses Mannes leuchtet darinnen durchgehends hervor. Doch hat er auch hin und wieder was Satyrisches mit einfliessen lassen, und würde er, wenn er in Stachel-Gedichten sich hervor thun wollen, den Ruhm des teutschen Juvenalis erhalten haben. Sonst hat er auch in Leich-Gedichten andrer Gedichts-Arten sich geschickt zu bedienen wissen.

LVI. In Hochzeit-Gedichten wollen mir sonst die Erfindungen von der Venus und dem Cupido nicht gefallen. Der **von Hoffmannswaldau** aber hat sich dennoch derselben cum applausu bedienet. Der offt gerühmte **Neukirch** hat nebst andern gewiesen: daß man auch auf andre Art darinnen vortrefflich seyn könne. **Christian Weise**, der sich an den Cupido und die Venus auch nicht gebunden, ist bey seiner leichten und fliessenden Schreibart, sonderlich wegen seiner lustigen, theils auch moralischen Einfälle beliebt. In **Chr. Gryphii** * **Poetischen Wäldern** stehen ein und andre Hochzeit-Gedichte, so des Neukirchs seinen nichts nachgegeben.

*) Diese Poetische Wälder sind letzthin an. 1718. in 2. Octav-Bänden zu Breßlau wieder aufgelegt worden.

LVII. In *m* moralischen Gedichten hätte **Hoffmannswaldau** uns eine größre Anzahl liefern sollen. **Neukirch** ist hierzu auch gar geschickt. **Johann von** *n* **Besser** wird deswegen insonderheit gerühmet. **Lohenstein** aber gehet ihm darinnen noch zuvor. Andreæ Gryphii moralische und geistliche Gedancken über den Kirchhof und Ruhe-Stätte der Verstorbnen sind vortrefflich, und können ohne Bewegung nicht erwogen wer-

werden. Es ist dieses eines der erbaulichsten Gedichte, so ich gelesen habe, und hätte ich desselben bereits oben unter den Oden erwehnen können. Gottfried Benjamin Hanckens und Benjamin Neukirchs geistliche Poesien gedruckt zu Schweidnitz 1723. in 8. sind mir noch nicht zu Gesichte kommen. Diesen ist billig beyzufügen Herr B. H. Brockes, Rathsherr der Stadt Hamburg, so sich sonderlich in moralischen Gedichten hervorgethan, wie denn die in diesem 1724. Jahre, vom Weichmann edirte und vermehrte Gedichte desselben, so den Titul haben: Irdisches Vergnügen in GOtt, solches sattsam ausweisen. Er ist ein Meister in Beywörtern und recht lebhafften Beschreibungen, und da andre ihr ingenium in verliebten Materien geübet, so läst er hingegen dasselbe weit rühmlicher in geistlichen und philosophischen sehen. Mich deucht: er sey der erste Poete, der in seinen teutschen Versen einen Copernicaner abgegeben.

m) Wenn die Poeten ihr ingenium blos hierinnen und in geistlichen Materien vernünfftig übten, so würde man die Leser nicht vor ihnen zu warnen haben. Ich sage mit Bedacht vernünfftig; denn ich weiß wohl, daß auch die schlimmsten Poeten moralisiren, aber eben darum, weil ihre Morale unvernünfftig ist, und von der Tugend abführet, so warnet man davor.

n) dessen Schrifften an. 1711. zu Leipzig in groß 8. herauskommen, und in Actis Eruditor. an. 1702. Febr. p. 87. seqq. recensiret, seine Gedichte aber allen andern vorgezogen werden.

LVIII. Ein * Epigramma war bey den Grichen anfangs nichts anders als eine kurtze Satyre. Hernach aber hat man diese Schrancken gebrochen, und nicht nur Lobsprüche, sondern alles, was man gewollt und gekonnt, darinnen vorgestellet, welches dann noch bis dato zu geschehen pfleget.

*) Jener Frantzose meinte: Epigramma wäre eine delicate Art von Speisen: die Historie wird in Scaligeranis p. 159. mit diesen Worten erzehlt: Franciscus Rex delectabatur Epigrammatis, Comes stabuli annuit Regi ajenti bonum esse epigramma: Nobilis quidam putabat de cibo hoc dici, rogavit amicum præfectum regiæ culinæ, ut sibi gramma, pigramma, epigramma pararet, Regem valde laudasse, annuit. Postridie ad Regem venit ille Nobilis epigrammatis cupidissimus: assentans Regi dixit, Tu Rex habes optimum coquum, quem rogavi, ut mihi etiam epigramma coquendum curaret, quale tu heri habebas. In quem quantumque risum se effuderint auditores, dici non potest.

LIX. Die Schwierigkeit, ein Epigramma zu verfertigen, zeiget Mr. Menage in seinem Anti-Baillet Tom. I. p. 336. seq. welche o Franciscus Vavassor in seiner Schrifft de * Epigrammate, Herr Heumann in der Præfation zu der von ihm edirten Anthologia Epigr. Morhof. de p discipli-

sciplina argutiarum und sonderlich Herr M. *q* Meister in seinen unvorgreifflichen Gedancken von teutschen *Epigrammatibus* nach Möglichkeit gehoben.

o) Ein Jesuite, gebürtig aus dem Herzogthum Burgund, trat an. 1621. den 25. Octobr. nachdem er nicht älter als sechzehn Jahre war, in den Jesuiter-Orden, in welchem er zwey Jahr nachgehends humaniora, fünff Jahre die Rhetoric, und sechs und dreyßig Jahre Theologiam positivam dociret. Er starb an. 1681. den 14. Dec. zu Paris, da er gelehret hatte. Seine gesammten Opera sind zu Amsterdam an. 1709. fol. herauskommen. Siehe le Clerc Bibl. Choisi. Tom. XIX. p. 439. seqq.

*) Son livre de Epigrammate (prod. Paris. 1672. 8.) où il en donne les Regles, a toujours été très-estimé, & pour son principal sujet & pour les doctes digressions, que l' on y trouve; comme celle, où il traite de l' Anthologie des Epigrammes Greques. (Mr. le Clerc, ib. p. 441. 442.) Er hat auch selbst Epigrammata verfertiget, welche zeigen: daß er so ein geschickter Practicus als Theoreticus gewesen. (ib. p. 443.)

p) Diese Commentatio Morhofii ist nach seinem Tode an. 1693. in 12. ich weiß nicht wo, gedruckt worden. Siehe die Prolegomena (so vor seinem Polyhistori stehen) p. 53.

q) Derselbe hatte anfangs seine Gedancken in einer Disputation de Epigrammatibus Vernaculis vorgetragen, welche er hernach in hier gemeldten Tractätgen besser ausgeführt. (zu Leipzig an. 1698. 8.) Der Vorbericht, so davor stehet, handelt von dem Esprit der Teutschen, und hat er darinnen wieder einige Franzosen deutlich genug gewiesen, daß es ihm und unsern Landes-Leuten an esprit nicht mangele. Zu Ende des Tractätgens selbst verspricht er noch einen Theil, in welchem der Nutzen der Epigrammatum und die application auf allerhand Fälle im gemeinen Leben erscheinen sollen, der aber meines Wissens noch nicht heraus ist. conf. Reimm. Histor. Liter. vol. III. p. 435. seq.

LX. Es fehlet uns nicht an *r* grichischen Epigrammatibus, welche von dem Alterthum auf uns kommen sind. Die wenigsten aber sind nach dem heutigen Geschmack. Mir haben sonderlich ein paar von des *s* **Anacreons** und *t* **Callimachus** Arbeit sehr wohl gefallen. *u* **Catullus** hat die Grichen imitiret, daher seine Epigrammata gar simpel sind, der Härte in Versen und andrer Fehler zu geschweigen. *x* **Martialis** hat sich sinnreicher erwiesen, und ob ich wohl seine unkeusche Gedancken, und seine Schmeicheleyen mit nichten entschuldigen mag; so thun ihm doch diejenigen unrecht, welche vorgeben, daß seine acumina in einem blossen Wort-Spiele bestehen. * **Ausonius** ist auch nicht zu verachten.

r) Hieher gehört Anthologia diversorum Epigrammatum veterum ex ed. Henr. Stephani an. 1566. in 4. und diese edition ist auch die schönste. (Siehe von dieser und andern editionibus Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. II. §. 26. und Fabricium in Biblioth. Græc. lib. III. cap. XXVIII. §. 5. p. 698. seq.) Joan. Brodæus, den J. Scaliger virum maximum & doctissimum genennet, hat gelehrte Anmerckungen darüber gemacht, so nebst der Anthologie zu Basel an. 1549. in fol. herauskommen. Von diesen

sen steht in Scaligeranis p. 68. folgendes: Brodæi Turonensis Canonici Commentarios in Epigrammata Græca pluris facio, quam quorundam scripta plurima.

s) nehmlich die zwey, so er auf eine von dem Myron gegoßne Kuh gemacht.

t) Callimachus von Cyrene gebürtig hat unter der Regierung der Egyptischen Könige Ptolomæi Philadelphi und Ptolomæi Evergetæ floriret. Als man ihn fragte, warum er die kleinen oder kurtzen Schrifften so lieb hätte, antwortete er: magnum librum esse magnum malum. Zu Ende einer seiner Oden sagt er: „Der Phrat sey ein grosser Fluß, „was ihn beträffe, so hielte ers mehr mit den kleinen Quellbrunnen, die klar und anmuthig flössen, und davon ein jeder Tropffen mehr werth wäre, als das schlammichte „Wasser eines gantzen grossen Flusses. Es sind so wohl etliche Hymni als einige Epigrammata annoch von ihm vorhanden. (Mr. le Fevre, Vies des Poet. Grecs en abregé p. m. 137. seq. adde Hederichs Notit. Auct. p. 246. seq. und Baillet, Jugem. Tom. IV. part. I. p. 251. seqq.) Unter denselben habe ich das 15. und 17. gar artig befunden, und ist das eine auf den Saon, das andre auf den Theris gemacht. Siehe Callimachi Hymn. & Epigramm. (ex editione H. Stephani an. 1577. fol.) p. 65. 66. Unter den griechisch- und lateinischen editionen ist die pariser der Annæ Fabræ von an. 1675. in 4. gar fein. Doch wird des Theodori Grævii zu Utrecht von an. 1697. in 8. allen andern vorgezogen, als welche nicht nur sauber, sondern auch mit den scholiis græcis, & notis virorum doctorum versehen ist. (S. Fabricii Biblioth. Græc. lib. III. cap. XIX. §. 5. p. m. 491. seqq.)

u) Cajus Valerius Catullus ward zu der Zeit, da Terentius Varro in Rom florirte, zu Verona gebohren. Mallius brachte ihn gar jung nach Rom, da er bald beliebt wurde. Er hat zwey Damen geliebt, deren die eine seine Landsmännin gewesen, und Ipsitilla, die andre aber Clodia geheissen, welche letztere er in seinen Gedichten beständig Lesbia nennet. Es ist bekannt, daß er unter andern den Julium Cæsarem in seinen Versen scharff herum genommen, der ihn aber nichts destoweniger, wie vorher zu Gaste geladen, und ihm viel Gewogenheit erwiesen. S. Lilii Gyraldi Historiam Poetarum Dialogo X oder auch Petrum Crinit. de Poet. Latinis cap. 12. Mich däucht, es hätte nichts zu bedeuten, wenn schon die gesammten poemata dieses unflätigen Tichters verlohren wären, denn sein reines Latein (S. die Scaligeran. p. 85.) kan nicht so viel Nutzen, als seine Zoten der Jugend Schaden bringen. Morhof ist böse, daß Gaddius gestanden: er wisse nicht, worinne die dem Catullo zugeschriebene Gelahrheit bestehe. (in Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. §. 13.) Ich habe deswegen den Catullum selbst durchlesen, aber ich kan nicht sagen, daß ich das geringste gefunden, so den Nahmen einer rechtschaffenen Gelahrheit verdiente. Der unflätige Beverland hat sich einst gegen einen guten Freund, der ihm zugesprochen, sehr beschweret: das If. Vossius die garstigen Stellen dieses Tichters nicht vollkommen erläutert, und deswegen einen neuen Commentarium darüber verfertiget, den aber Gott Lob noch kein Buchführer verlegen wollen. Prodiit Catullus cum eruditissimo Isaaci Vossii commentario Londini an. 1684. 4. quæ editio reliquis quidem hactenus præstat. (Fabric. Bibl. Lat. p. m. 57.) Von der ersten edition, so Scaliger gehabt, siehe p. 52. 53. Wir haben zwey Romane, deren der eine den Titul hat: Les Amours de Catulle par Mr. le Chapelle, à Paris an. 1680. 12. der andre: Joachim Mayers von Perleberg Durchlauchtige Römerin Lesbia 1690. in 8. darinn Catullus viel galanter und vernünfftiger gemacht wird, als er gewesen.

vv) z. E. was ist wohl härters als dieser pentameter:

Quam modo, qui me unum, atque unicum amicum habuit.

x) M. Valerius Martialis, ein Spanier, und der Secte nach ein Epicurer, (den man nicht unbillig Epicuri de grege porcum nennen möchte) hat zu den Zeiten der Kayser Domitiani, Nervæ und Trajani zu Rom gelebt, zuletzt aber sich in sein Vaterland Celtiberien zurück gemacht, allwo er auch gestorben. Andreas Naugerius, ein Venetianer, soll diesem Poeten so feind gewesen seyn, daß er jährlich den Manibus Catulli ein Exemplar auf öffentlichen Marckte durchs Feuer aufgeopffert. (vid. Baillet, Jugem. part. II. p. 108.) In Fabricii Bibliotheca Latina lese ich p. m. 462. gleichfalls: Andream Naugerium nobilem Venetum refert Jovius in Elogiis quotannis recurrente geniali die scripta Martialis solennibus flammis solitum ustulare, manibus Catulli annuum sacrificium. Die Worte Jovii in Elog. doct. viror. Elog. LXXVIII. sind diese: (Naugerius) cum epigrammata lepidissime scriberet, non salsis aculeatisque finibus, (wie Martialis) sed tenera illa, & prædulci prisca suavitate (wie Catullus) claudebat; adeo Martiali severus hostis, ut quotannis stato die Musis dicato, multa ejus volumina tanquam impura cum execratione Vulcano dicarentur. Ich möchte aber wohl wissen, worinnen Catullus sauberer seyn sollte als Martialis. (confer. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 588.) Wem der genie der Königin Christinæ bekannt ist, wird sich nicht wundern, daß, wenn sie sich ergötzen wollen, sie im Martiali gelesen habe. In der edition zu Ingolstadt an. 1602. und 1611. desgleichen zu Maynß 1627. gedruckt, sind die obscœna ausgelassen. adde Hederichs Notit. Auct. antiqu. p. 481. seqq. Die meisten aber wollen den Martialem lieber unverschnitten haben. Die erste edition ist die römische von an. 1473. fol. diese kan Scriverius nicht genug rühmen. (Fabricius l. cit. p. 462.) Die beste ist, däucht mich, die parisische von an. 1617. fol. welcher ausser den Commentariis gelehrter Männer, annoch Josephi Langii Index omnium vocabulorum beygefüget ist. (ib. p. 463.) adde & confer Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 323. seqq.

*) S. Hanckium de Roman. Rerum scriptor. p. 160. seqq. Decimus Magnus Ausonius von Bourdeaux gebürtig, war der Kayser Gratiani und Valentiniani Informator gewesen, daher er nachmahls so avancirte, daß er an. 379. Bürgemeister zu Rom wurde. Er hat noch an. 392. gelebet. Seine Epigrammata sind nebst seinen andern Gedichten und Schrifften zu erst an. 1490. zu Meyland, am besten aber an. 1671. zu Leyden in 8. herauskommen. Wer die Anmerckungen gelehrter Männer darüber entbehren kan, der kan mit der Amsterdammer edition von an. 1669. in 16. so Jacobus Tollius gleichsam einen Vorläuffer der erst erwehnten seyn lassen, schon zufrieden seyn. Daß Ausonius nicht durchgängig reine und manchmahl ein wenig harte geschrieben, muß man seiner Zeit beymessen. Man kan inzwischen doch nicht leugnen, daß einige Epigrammata ihm gar gut gerathen. Daß er ein Christ geheissen, will ich nicht in Abrede seyn, weil es Herr Fabricius erwiesen; daß sich aber seine Gedichte zum theil besser vor einen unverschämten Heyden, als bescheidnen Christen schicken, werden die, so sie gelesen, leicht zugeben. Sein Leben ist in der Bibliotheque Françoise Mai & Juin p. 52. 53. seqq. sehr wohl beschrieben.

LXI. Unter den neuern ist y Owenus zu dieser Art Gedichten gleichsam gebohren gewesen. z Sarbievii Epigrammata sind ingenieuse und an-

dächtig zugleich. Des *a* Sautelii werden noch mehr gerühmt. Der vollkommenste Epigrammatiste aber ist meines Erachtens *b* Johannes Baptista Santolius. *c* Loredano und *d* Battista haben in welscher: *e* Marot, *f* Theophile und *g* Menage in frantzösischer: und *h* Golau, *i* Gryphius, *k* Hoffmannswaldau, *l* Lohenstein, *m* Neukirch und *n* Meister in teutscher Sprache ihre Scharffsinnigkeit sehen lassen. Von mehrern teutschen Epigrammatisten siehe den **ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern** p. 118. seqq. und p. 292. seqq. Wer eine Sammlung von den besten Epigrammatibus der alten und neuen lateinischen Dichter haben will, der schaffe sich den * Delectum Epigrammatum an, der an. 1689. zu Londen in 12. herauskommen.

y) Johannes Owenus ein Engeländer lebte zu Zeiten des Königs Jacobi I. zu Oxfort, und ist an. 1623. zu Londen gestorben. Seine Epigrammata hat er selbst nicht durchgehends gebilliget. Denn so sagt er davon zu dem Leser:

> Qui legis ista, tuam reprehendo, si mea laudas
> Omnia, stultitiam: si nihil, invidiam.

Seine Fehler sind, daß er manchmahl wieder die Prosodie und Reinigkeit der Sprache verstossen. Die Stiche, so er den Catholiken gegeben, haben ihn bey diesen sehr verhaßt gemacht. Sonderlich aber hätte er seine Feder wohl keuscher führen mögen. Viel Feuer ist in seinen Epigrammatibus nicht; aber ingenium, Natur und Klarheit leuchten überall hervor. (S. Baillet Jugem. part. IV. p. 133. seqq.) Wie sie denn selbst in Italien grosse Liebhaber gefunden, (S. Morhof. Polyh. Tom. I. cap. II. §. 2.) und in Engeland, Holland und Teutschland vielmahl aufgelegt worden. Eine der besten editionen ist die Amsterdammer von an. 1633. in 16. Er hat sich durch das: An Petrus Romæ fuerit, um eine reiche Erbschafft gebracht. (Morhof. ib.) Valentin Löbers Ubersetzung des Oweni in teutsche Verse, gedruckt zu Hamburg 1658. 12. habe ich nicht gelesen.

z) Morhof. sagt: Paucula illa, quæ Matthias Casimirus Sarbievius Lyricis suis addidit, divina sunt: nisi quod ars nimia interdum apparet affectatione antithetorum, quorum etiam ut modus sit, castigata modestia requirit. ib. §. 3.

a) Petri Justi Sautelii S. J. Annus Sacer Poeticus 1665. 16. S. Baillet, Jugem. part. V. p. 8. 9. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. II. §. 3. Dieser Jesuite war in Dauphiné an. 1613. gebohren, und ist an. 1662. zu Tournon mit Tode abgangen. (Baillet, ib.)

b) War ein Canonicus Regularis Abbatiæ S. Victoris zu Paris. Seine poetischen Inscriptiones und Epigrammata haben Krafft, Scharffsinnigkeit, delicatesse und die Reinigkeit der Sprache darbey. Vana acumina sind da nirgends anzutreffen. (Siehe Joan. Baptistæ Santolii, Victorini, Poetar. hujus seculi Principis Opera Poetica. Paris. 1696. 8.) Der Hertzog von Condé war sein Patron. Als er nun einst mit ihm in Burgund reisete, überfiel ihn die Cholic, so ihn in 14. Stunden ums Leben brachte. Er

starb also an. 1697. den 5. Augusti im 66. Jahr seines Alters. In seiner Grabschrifft wird er gerühmt, quod sacros hymnos, piis æque ac politis versibus, ad usum Ecclesiæ concinnaverit. Perrault, Homm. Illustr. Tom. II. p. 39-44. adde Menage, Anti-B. Tom. II p. 164. Die erste edition seiner operum poet. ist die schönste, sie ist gedr. Parisiis 1694. Weil sich Santolius, wenn er andern seine Hymnos, so er zum Lobe der Heiligen aufgesetzt, vorgelesen, sehr wunderlich dabey zu zieren pflegen, so hat Mr. Boileau dieses Epigramma auf ihn gemacht:

Quand j' aperçois sous ce Portique
Ce Moine au regard fanatique,
Lisant ses vers audacieux
Faits pour les habitans des Cieux,
Ouvrir une bouche effroïable,
S' agiter, se tordre les mains;
Il me semble en lui voir diable,
Que Dieu force à loüer les saints.

c) Von ihm haben wir 300. lustige und artige Grabschrifften, so in dem 4. vol. seiner Opere stehen.

d) Dessen Epigramm. herauskommen in Venetia an. 1653. 12. confer. Baillet, Jugem. part. V. p. 134. seq.

e) Clement Marot war Königs Francisci I. Kammerdiener, und bey Pavia blessiret und gefangen worden. Er war reformirter Religion, würde aber, wenn er von der päpstischen nicht so schlimm zu reden pflegen, beym Könige grosse Gnade erlanget haben. Nach seiner Befreyung von der spanischen Gefangenschafft, ist er wiederum zu Paris, und von dar zu Chartres, in Verhafft kommen, daraus er aber doch auf seiner Freunde Bitte endlich liberiret worden. Um nun nicht von neuen in Arrest zu gerathen, so retirirte er sich zu der Königin Margaretha von Navarra, der Schwester des Francisci I. Er kam zwar nachgehends nochmahls nach Paris, muste aber doch, weil er sich nicht recht catholisch zu stellen wuste, sich wiederum fort machen. Er nahm dann seine Zuflucht nach Genff, da man ihn aber wegen begangnen Ehbruchs bald aufgehangen hätte, wenn nicht Calvinus es dahin vermittelt, daß er mit einem gnädigen Staupbesen davon kommen. Worauf er an 1544. im 60. Jahr seines Alters zu Turin gestorben. Er war von Natur zur Poesie geschickt, wie er denn alle Poeten vor und zu seiner Zeit übertraf, ehe er noch was studiret hatte. Man sagt: er sey der Poete der Fürsten, und der Fürste der Poeten gewesen. Er hat unter andern in Epigrammatibus excelliret, und die Rondeau, Sonnette und Madrigale in Franckreich in Schwang gebracht. So ernsthafft als er aussahe, so war er dennoch von lustigem humeur, welches letztere aus seinen Gedichten gnugsam erhellet. (S. le Recueil des Poetes François avec l' Histoire de leur vie Tom. I. Baillet, Jugem. part. III. p. 198-205. seq. und Menage Anti-Baillet, Tom. II. p. 33. conferatur Mr. de la Bruyere, in seinen Caracteres, Tom. I. p. m. 106. 107.) Das Leben dieses Poeten ist den Oeuvres de Clement Marot, wie sie à La Haye an. 1700. herauskommen, beygefüget. Siehe auch Mr. Bayle Diction. in art. Marot.

f) Ich habe oben bereits ein Epigramma extemporaneum von ihm angeführet: welchem ich noch eines beyfügen will, so in dem Recueil des Poetes François Tom. III. p. 126. stehet:

Si Jacques, le Roy du sçavoir
N'a pas trouvé bon de me voir,
En voicy la cause infaillible:
C'est que ravy de mon esprit,
Il creut que j'estois tout esprit,
Et par consequent invisible.

g) Ægidius Menagius hatte die lateinische Sprache fast ohne Grammatic gelernet. Als er seinen cursum Philosophicum absolviret, ließ er ihm die Jura angelegen seyn. Allein ob wohl sein Vater einen Juristen aus ihm haben, und ihm seine Charge abtreten wollte, so kam ihm doch das studium elegantiorum literarum viel zu anmuthig vor, daß er seinem Vater hätte folgen sollen. Er war ein grosser Liebhaber der Poesie, und wir haben so wohl grichische und welsche, als französische und lateinische Verse von ihm, darinnen er nicht nur, was er hin und wieder delicates und schönes angetroffen, (vid Colomesii opusc. p. 29. und des Chevreau Oeuvres melées p. 103. seqq.) zusammen getragen, sondern auch seinen eignen esprit gewiesen hat. Sein Haus war, sonderlich in den letzten Jahren, wie eine kleine Academie, da die Gelehrten häuffig zusammen kamen. (S. Perrault Homm. Illustr. Tom. II. p. 145-149.) Er selbst bezeigte sich hierüber nie verdrüßlich, sondern allezeit complaisant. Ja wenn er sonst arbeiten wollte, so hinderten ihn die Discurse andrer nicht im geringsten. (Siehe das Avertissement vor dem I. Tom. der Menaginaorum) Ob er wohl seinen Gedichten unterschiedliche verliebte mit eingemengt, so versichert er uns doch, daß er allezeit keusch und mäßig gelebt. Ægidii Menagii Poemata Amstelod. ap. Henric. Wetstenium an. 1687. prodierunt. Und dieses ist die edition, so er allein vor die seine erkennet. (S. die Biblioth. Universelle Tom. IV. p. 531. seq.) Mr. Baillet hat ihn in den offt citirten Jugemens sehr hönisch tractiret, gegen den er sich in seinem Anti-Baillet vertheidiget, jedoch so, daß er bekennt, er hätte keine verliebte Gedichte machen sollen. Dieser Anti-Baillet ist voll curiöser Sachen: nur weiß ich nicht, ob ihm das rühmlich seyn kan, daß er nicht nur viele seiner Gedichte, sondern auch die auf ihn von andern verfertigten Elogia demselben von neuen einverleibet. Sonst begehre ich ihm das Lob, daß er ein rechter Varro seculi nostri und ein guter Poete gewesen, gar nicht abzustreiten. (vid. Baillet, Jugem. part. V. p. 246-268. adde le Discours, der dem ersten Theile als ein Eclaircissement præmittiret worden. Sect. XI. p. 85. 92. conferatur Menage, Anti-Baillet Tom. II. cap. CXXIX-CXXXIII.) Er ist den 23. Julii an. 1692. zu Paris gestorben. adde Mr. Bayle Dict. in art. Menage. Tom. II. edit. 2dæ pag. 2098.

h) welchem aber Opitz vorgegangen. (Siehe Meisters Unvorgr. Ged. von teutsch n Epigramm. p. 32. seqq.) Salomons von Golaw (d. i. von Logau) teutscher Sinn-Gedichte drey tausend, sind zu Breßlau, ohne Beysetzung des Jahres in 8. gedruckt und vor einigen Jahren wieder aufgelegt worden. Die Gedancken und acumina sind m ist gut, aber in Versen und Reimen laufft offt was gezwungnes oder hartes mit unter.

Der vornehme Auctor hat das Elend seiner Zeit, auch viele gemeine Thorheiten und Irrthümer offt sehr nackend und lebhafft entworffen, auch meist recht scharffsinnig satyrisiret.

i) S Andreä Gryphii teutsche Gedichte. (Breßlau 1693. 8.) p. 451. seqq. confer Meisters Gedancken von T. Epigram. p. 47. seqq.

k) Hieher gehören seine Grabschrifften, welche bereits an. 1663. herauskommen, und von ihm zum theil noch auf der Schule verfertiget worden. Siehe davon Meisters Ged. p. 39. seqq.

l) ibid. pag. 43. seqq.

m) ibid. pag. 54. seqq.

n) Dieser sinnreiche Mann hat zwar unterweilen wieder die Prosodie verstossen, und einige Härte mit unterlauffen lassen, aber wie er doch sehr wohl gewust, was zu einem Epigrammate gehöret; also hat er unterschiedne verfertiget, an denen man nichts aussetzen kan. z. E. XXX. XXXI. XXXVI. XXXVIII. XXXIX. XLIII. XL. VI. LI. LV. LXXIV. LXXXV.

*) S. la Biblioth. Univers. Tom. XVI. p. 201. seqq. Es sind etliche Epigrammata mit eingeschlichen, so nicht vom besten Schrot und Korne sind. Wir haben auch un Nouveau Recueil des Epigrammatistes François par M. B. L. M. worinnen zugleich accurate Lebens-Beschreibungen solcher Poeten enthalten sind. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1721. p. 200. 731. seq. und 761.

LXII. Die Madrigale und Sonnette haben die o Welschen erfunden. Unter allen kurtzen Gedichten ist, nach des p Menage Meinung, ein Kling-Gedichte das schwereste. Was dazu erfodert werde, lehret uns q Redi in den Anmerckungen über seinen Bacco in Toscana. Es besteht ordentlicher Weise r aus 14. Versen, daran man sich aber nicht so genau mehr will binden lassen.

o) welchen nachmahls die Frantzosen und andre Nationen gefolget. Opitz hat unter den Teutschen das erste gute Sonnet gemacht. Daß er aber nicht der erste sey, der in dieser Art sich versucht, weiset das folgende, welches Christoph Wirsung an. 1559. seiner Verteutschung der Apologen Bernhardi Ochini præmittiret:

Zu dem Bastardischen Christenthum.

O Zeit für andre torecht toll,
O Welt ohn Witz, blind, viehisch, und
Die gantz und gar im finstern Schlund
Versenckt, verstrickt, und Mangels voll.
Du liegest ye vergraben wol
Im Chaos, da kein End noch Grund
Der Irrthum, Gstanck, Kot, ungesund,
Da all Gottlosigkeit seyn soll.

So

So gschicht dem, der den Brunnen klar,
Der Wahrheit läßt, und sucht erstert
Cisternen, die on Safft und leer,
Liebt schwartzen Nebel, tunckeln Gfahr
Der Lug: daß er das hell Liecht werdt
Der Wahrheit nit kan dulden mehr.

Das erste französische Sonnet wird dem Estienne Jodele zugeeignet, der auch die Trauerspiele in Franckreich aufgebracht hat. S. die Melang. d'Hist. & de Lit. par Vign. Marv. Tom. I. p. 206.

p) im Anti-Baillet Tom. I. p. 335. seqq.

q) der sie ad lyricam poesin referiret. vid. Actor. Eruditor. supplement. Tom. I. p. 116.

r) Ich habe derselben von 12. Versen versucht in dem andern Theil des Schles. Helicons. Es fallen auch noch andre Fragen vor: also hat Philipp von Zesen eine Erörterung der bisher streitigen Frage ediret: ob in den Kling-Gedichten die Meinung sich je und allwege mit dem achten Bande enden, oder ob sie sich in folgende sechs letzte Bände erstrecken soll. (Wittenberg 1641. 8.) Ich glaube, daß hierinnen sich jeder seiner Freyheit gebrauchen könne. Doch haben mir die Sonnette bisher am besten gefallen, in welchen die Meinung in den ersten 8. Versen allezeit mit dem vierdten, und niemahlen in der Helffte des Verses sich endiget: desgleichen, in welchen der 9. 10. und 11. Vers einen besondern Verstand ausmachen, worinnen wir auch die Welschen zu Vorgängern haben.

LXIII. In Sonnetten haben sich unter andern s Jouan Boscan, Petrarca, t Marino, u Achillini und w Tansillo: Ronsart, x Philippes de Portes, Voiture, y und Colletet: desgleichen Opitz, Flemming, A. Gryphius, Hoffmannswaldau, Lohenstein und Abschatz versucht. Des Marino geistliche und moralische Kling-Gedichte verdienen vor andern gelesen zu werden. Und Andreä Gryphii Sonnette sind unstreitig erbaulicher als der andern, ob diese schon nach den Regeln der Poesie allerdings grossen Ruhm haben. Philippes de Portes und Ronsard haben wegen der seit der Zeit geänderten Sprache ihre Liebhaber verlohren.

s) Dieser Barcelonische Edelmann ist einer von den ersten spanischen Poeten, der an. 1542. gestorben. Er hat ein gut Sonnet gemacht, und hat man seine Gedichte an. 1553. zu Venedig in 12. wieder aufgelegt. Baillet, Jugem. part. III. p. 195. seqq.

t) Dessen erster und dritter Theil seiner Lira fast gantz aus Sonnetten bestehet. Die moralischen stehen (in der Venet. edit. an. 1653. 12.) part. I. p. 170-178. und die geistlichen ib. p. 179-195.

u) Claudio Achilini von Bologna ist an. 1640. im 67. Jahr seines Alters gestorben. Er war ein Philosophus, Theologus, Mathematicus, Rechtsgelehrter, Redner und Poete zugleich. Seine Poesie sind zu Bologna an. 1632. in 4. herauskommen. Seine

Verse waren so beliebt, daß, so bald er nur ein Sonnet in die Feder dictiret hatte, so nahm man es ihm gleich weg und brachte es unter die Leute. Er hat das Glücke gehabt, daß ihm ein eintzig Sonnet, so er dem Könige in Franckreich Ludovico XIII. zu Ehren gemacht, vom Cardinal Richelieu mit 1000. Thalern bezahlet worden. Baillet, Jugem. part. IV. pag. 123.

w) Die Sonneti e Canzoni di Luigi Tansillo sind herauskommen zu Bononien an. 1711. Dieser Tansillo hat zur Zeit, da Papst Paulus IV. gelebt, zu Napoli floriret. S. das allgem. Histor. Lexicon.

x) Philippus Portæus, ein Canonicus zu Paris ist mit einem Sonnet so glücklich gewesen, daß ihm der Hertzog von Joyeuse davor dreyßig tausend livres jährliches Einkommen verschafft. Welches aber Mr Baillet vor keine wahre Freygebigkeit halten will. (Jugem. part. IV. p. 84. seq.) Er war mit König Heinrichen nach Pohlen gegangen, welches ihn aber hernach gereuet, wie sein Gedichte: Adjeu à la Pologne ausweiset. Wie er die Italiäner gelesen, und ihre Manieren besser als des Ronsard befunden hatte, so folgete er ihnen in seinen frantzösischen Sonnetten, und ließ die gezwungnen græcismos, samt den heydnischen Fabeln und affectirten Beywörtern davon weg, welches ihm jedoch nicht wenig Feinde zuzohe. Merckwürdig ist, daß er die verliebte Poesie nachgehends verworffen, und sein ingenium zu geistlichen Gedichten angewendet. Siehe Baillet, ib. p. 78. seqq. und Les oeuvres de Philippes des Portres. à Lyon 1593. in 12.

y) Guillaume Colletet ist als ein Glied der Academie Françoise an. 1659. gestorben, und hat ein Werck, l' Art Poetique genannt, hinterlassen, darinnen er erstlich von Epigrammate und dann auch von Sonnetten gehandelt. Baillet, Jugem. Tom. IV. part. I. p. 58. Wir haben auch viele Gedichte und unter denselben gar feine Sonnette von ihm. Er war an. 1596. gebohren, und hatte, nachdem ihm seine erste Frau gestorben, seine Magd Claudine geheyrathet, deren er in seinen Versen gar offt erwehnet hat. (Richelet) Was in Chevræanis Tom. I. p. 30. stehet, klingt vor ihn rühmlicher: nehmlich daß man ihn niemahlen zornig, noch unvergnügt gesehen.

LXIV. Von Madrigalen hat der berühmte z Caspar Ziegler uns unterrichtet, ist auch zugleich den teutschen Poeten mit seinem Exempel vorgegangen. In dem a Neuen Hoffmannswaldau kommen auch ein und andre teutsche Madrigale vor, die gut gemacht sind. Die Welschen ergötzen sich an denen, so b Guarini, c Marino und d Cassola hinterlassen. Der erwehnte Marot hat so gute Madrigale componiret, daß sie, wie e Rapin sagt, noch admirable seyn.

z) Caspar Ziegler von den Madrigalen, einer schönen und zur Music bequemsten Art Verse, wie sie nach der Italiäner Manier in unserer teutschen Sprache auszuarbeiten, nebenst etlichen Exempeln, anitzo vermehret. Wittenberg 1685. in 8. Ich will nur das XIX. Madrigal daraus anführen. Es hat mich ein glaubwürdiger Freund versichert, daß er es damahlen gemacht, als er noch zu Leipzig gewesen und eine Prediger-Stelle bekommen sollen. Denn weil ihn einige Ubelgesinnte durch übles Angeben daran verhindert, soll er seinen Eifer auf diese poetische Art ausgelassen, und sich

zur

zur Rechtsgelahrheit gewendet haben. Da er dann auch seine Dreuung glücklich erfüllt gesehen.

Zieglers Madrigal wieder die Verleumdung.
Ich frage nichts nach allen Läster-Katzen,
Sie speyen auf mich los,
Und tichten, was sie wollen,
So werd' ich dennoch groß;
Ihr Geiffer kan nicht hafften,
Die Unschuld bleibt in ihren Eigenschafften.
Sie sollen mich in solcher Blüte sehn,
Daß ihnen noch die Augen wässern sollen;
Und das soll bald geschehn.
Denn wenn mich erst die Läster-Zungen stechen,
So fang' ich an mich hoch herfür zu brechen.

a) z. E. im andern Theil p. 117-124. im fünfften Theil (ed. 1710.) p. 42. seq. 54. seq. 208. seq. 212. seq. und im sechsten p. 73. 76. seq. 84. seq. 86. seq. 89. seq. 94. 95. Das auf die neuen Theile von Hoffmannswaldau verfertigte Madrigal, so vor dem sechsten steht, ist auch vortrefflich. Der Auctor desselben ist Doct. Ephraim Gerhard. Herr Prof. Köhler ziehet Ernst Stockmannen, gewesenen Superintendenten zu Altstädt in diesem Punct allen andern Teutschen vor, der zu Leipzig an. 1668. bey 200. Madrigale in 8. publiciret, so ich aber noch nie gesehen habe.

b) Rime del Signor Battista Guarini. Venet. 1599. 12. Mr. Menage sagt in seinem Anti-Baillet Tom. II. p. 258. daß er unter allen welschen Tichtern die schönsten Madrigale gemacht.

c) Seine Madrigale stehen in dem andern Theil seiner Lira. Diesen giebt man insgemein vor allen andern Gedichten, so in seiner Lira vorkommen, den Vorzug. Baillet, Jugem. part. IV. p. 181.

d) Madrigale del Caval. Luigi Cassola. in Venet. 1544. 8. Mr. Baillet hat dieses Poeten nicht erwehnt.

e) doch schreibt er dem Bonnefons noch mehr Reinigkeit im Ausdruck, auch mehr delicatesse zu. Rapin Reflex. p. 211. seq.

LXV. Es wäre zu wünschen, daß jemand der Jugend zum besten einen selectum von den zur galanten Poesie gehörigen Gedichten machte. Der Pere *f* Bouhours und die *g* Madame d'Aunoy haben in Sammlung auserlesner Französischer Carminum guten Verstand gewiesen. Im Teutschen haben wir des Herrn *h* von Hoffmannswaldau und andrer Teutschen auserlesne und bisher ungedruckte Gedichte, welche aber, wegen der mit unterlauffenden schlüpffrigen Gedancken, zarten Gemüthern sich nicht durchgängig recommendiren lassen. Diese nun, wie auch die von *Menantes* * zu Halle gesammlete auserlesne und noch nie gedruckte Gedichte

Gedichte unterschiedener berühmten und geschickten Männer, und insonderheit C. F. Weichmanns ** Poesie der Nieder-Sachsen, könnten uns schon so viel selectes an die Hand geben, daß man eine Sammlung von recht ausbündigen carminibus in unsrer Sprache, so irgend ein paar Octav-Bände ausmachte, zu einem allgemeinem Vergnügen zu stande brächte.

f) Recueil des vers Choisis par le R. P. Bouhours. à Paris 1693. 8.

g) welche ein Recueil des plus belles pieces des meilleurs Poetes François tant anciens que modernes, avec l'Histoire de leur vies, à Paris 1692. in 5. Tomis in groß 12. ediret.

h) Der erste Theil ist neben einer Vorrede des Herrn Neukirchs von der teutschen Poesie, an. 1697. der andre gleichfalls an. 1697. der dritte an. 1710. der 4. an. 1708. der fünffte an. 1710. und der sechste nebst einer Vorrede wieder die Schmeichler und Tadler der Poesie an. 1709. 8. gedruckt. Ich melde aber allhier nicht von allen Theilen die erste, sondern die beste edition.

*) deren erstes volumen an. 1718. zu Halle in 8. herauskommen. Ich dencke, das andre werde auch heraus seyn. Wer Futter vor seine Lüsternheit sucht, wird es hier nicht antreffen.

**) Diese collection ist dem unvergleichlichen Brockes zugeschrieben. Der erste Theil kam zu Hamburg an. 1721. in 8. heraus, worauf an. 1723. der andre gefolget. An. 1726. kam der dritte Theil heraus. S. die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 48. Ich habe mich sonderlich an Brockes, Richeys und Weichmanns Gedichten ergötzet.

LXVI. Nun ist die ungebundne Poesie noch übrig. Ehe ich aber der dahin gehörigen Wercke erwehne, so will ich noch zuvor einer Art der gebundnen gedencken, welche man insgemein zu der hohen und zwar heroischen mit rechnet; ich aber, weil gleichwohl die Haupt-requisita eines Epici Carminis daran mangeln, zur galanten referire. Als da sind: * Hesiodi Opera, *i* Lucretii *k* de natura rerum lib. VI. Virgilii *l* Georgica, Ovidii *m* Metamorphoseon libri XV. Manilii *n* Astronomicon, *o* Palingenii Zodiacus Vitæ, Danielis Heinsii *p* Poema de contemtu mortis, *q* Giannettasii Halievtica, *r* Rapini libri Hortorum, *s* Flacci libri VIII. Argonauticorum cum notis integris Lud. Carrionis, Laur. Balbi &c. curante Petro Burmanno Lugd. Batav. 1714. in groß 4. und *t* La Strage de gl' Innocenti del Cav. Marino u. a. m.

*) Nehmlich seine Theogonia und Opera & dies, als in welchen nichts heroisches ist, als die Hexametri, die aber doch auch nicht gar prächtig lauten. confer Fabium Quintilianum Instit. Orat. lib. X. cap. I. p. 471. (edit. Gryph. an. 1534. 8.) Lipsius saget

gar recht: meis auribus atque animo major simplicitas, & ut sic dicam, rudior antiquitas in Hesiodo (quam in Homero) compareet. Daher er auch diesen vor jünger hält als jenen. (S. Lipf. Animadverf. ad Vellej. p. m. 16.) Von seinem Leben siehe Gyraldi, de Poetarum Historia, Dialogum II. Es war aber Hesiodus zu Cuma gebohren, und in einem Beotischen Flecken Nahmens Ascra auferzogen. Was man von ihm erzehlt, ist meist fabelhafft. Dahin gehört, was in Theogonia v. 22. seqq. stehet, nehmlich daß ihn die Musen, als er seine Lämmer auf dem Berge Helicon geweidet, so wohl zum Propheten als Poeten gemacht. Lucianus hat seiner deswegen nicht wenig gespottet, Oper. Tom. II. p. m. 310. 379. und p. 486-490. Daß seine Opera & dies so klug und gelehrt geschrieben seyn, daß auch noch heut zu Tage nicht nur Ethici und Politici, sondern auch Oeconomi, Naucleri und Agricolæ was daraus lernen können, glaube ich nicht, ob es schon der gelehrte Borrichius gesagt. (S. Hederichs Notit. Auct. Ant. p. 61.) Ich habe dieses Werck, wie es an. 1701. nebst den andern dem Hesiodo zugeeigneten Schrifften zu Amsterdam in groß 8. gar sauber herauskommen, gantz durchgelesen, und befunden, daß Tanaquil Faber in dem Abregé de la vie d' Hesiode recht habe, wenn er gesetzt: Cet ouvrage, dont on a tant parlé, contient quelques preceptes pour l' agriculture & pour les moeurs: mais tout cela au fond n' est pas fort considerable. (confer Baillet, Jugem. part. I. p. 90. seqq.) Indessen, wie der stilus niedrig ist, also ist solches Buch mit der Jugend, so grichisch lernen soll, mit Nutzen zu tractiren. Seine Theogonia dienet zum Verstande der grichischen Mythologie, welche man aber ohne Joan. Clerici Anmerckungen nicht leicht verstehen wird. Genealogia Deorum Hesiodi (sind Lud. Vivis Worte) ad intelligentiam poetarum utilis: cætera futilissima. (Thomas Pope-Blount in Censf. celebr. Author. p. 3. edit. Genev. an. 1700. in 4.)

i) Siehe die Historie der Heydnischen Morale p. 302. seqq. Fabric. Bibl. Lat. p. 42. seqq. cum supplem. und Hederichs Notit. Auct. antiqu. p. 304. seqq. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. §. 12.

k) Es wird darinn die Physic nach des Epicuri principiis in gar reinem und netten Latein vorgetragen. Daher dieser Auctor einen in der Historie der grichischen Philosophie, und dann auch in saniore doctrina wohl geübten Interpretem erfodert. Die judicia von ihm erzehlt Baillet part. II. p. 84. seqq. Joseph Scaliger hat sein Latein allen andern vorgezogen. Zwar gebraucht er viele Archaismos, welche den zu Augusti Zeiten lebenden Poeten nicht gefallen wollen. An der hin und wieder vorkommenden Härte der Verse ist seine Zeit schuld. Ob er aber wohl mehr einen Philosophum als Poeten agiret, so lauffen doch schöne Verse und nette auch recht angenehme Beschreibungen mit unter. Die älteste edition dieses lateinischen Tichters ist nach Morhofii Meinung die von an. 1500. in 4. sie taugt aber nicht viel, ob sie schon vom Aldo sich her schreibt. Die pariser edition von an. 1653. in 4. so mit Dionysii Lambini Commentario herauskommen, ist gut. Besser aber ist des Oberti Gifanii, die nicht nur noch weit correcter, sondern auch mit einem guten Indice versehen zu Antwerpen an. 1566. in 8. herauskommen, und an. 1595. zu Leyden wieder aufgelegt worden. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XI. §. 12. confer Fabric. Biblioth. Lat. p. 44. seqq. allwo angemerckt wird, daß noch vorm Aldo Hieronymus Avantius bereits an. 1486. den Lucretium in folio herausgegeben. Die erste Auflage aber, nehmlich die Veronesische von an. 1486. ist so beschaffen, daß sie Herr Overkamp bey der seinen zum

Grunde gelegt. Denn dieser hat den Lucretium cum notis Lambini, Gifanii, Fabri, Creechii, Pii aliorumque zu Leyden an. 1725. in groß 4to und 8. herausgegeben. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 210. oder die Deutschen Acta Eruditorum im CXIII. Theile p. 285. seqq.

l) Virgilius ist mit diesem Wercke, so wohl was die Sachen, als die Verse betrifft, dem Hesiodo weit überlegen. S. Baillet, Jug. ib. p. 241. seq. Ja ich weiß in den gesamten grichischen Poeten nichts, das so ingenieuse und delicat entworffen wäre, als die Republic der Bienen in dem IV. Buche Georgicorum, allwo zugleich die wunderschönen Verse von der Nachtigal, wie sie ihre geraubten Jungen beklaget, mit vorkommen. v. 511. seqq. Daß Huetius in seinen Huetianis art. XLV. p. 109. an dieser schönen Stelle Virgilii vergebens was auszusetzen gesuchet, weiset folgende Schrifft eines berühmten Freundes: Philomelam Publii Virgilii Maronis quod jam mœstam, incaute turbat Petr. Dan. Huetius: notatione ipsum leni animadversioneque accipiunt Jo. Henr. Kromayerus Art. & Phil. Mag. ordinique Philosophorum Jen. Acad. adscriptus & Christianus Wilhelmus Lœscherus, Vinar. Phil. & Leg. Cult. Jenæ 1725. 4.

m) Dieses Werck, darinnen der sinnreiche Auctor fast alle alte Fabeln in eine connexion gebracht, und auf eine leichte und natürliche, aber doch zugleich anmuthige und zierliche Art beschrieben, ist so wohl wegen der Sachen, als wegen der Verse und des Lateins zu recommendiren. Und ob ich es wohl nicht aller Fehler frey spreche, so sind doch dieselben so wichtig nicht, daß man es (mit dem Ovidio selbst) zum Feuer verdammen sollte. (Ovidius lib. I. Trist. Eleg. VI. conferatur Baillet, Jug. part. II. p. 294. 295. seqq.) Monsieur Bayle hat die Metamorphoses Ovidii vor sein schönstes Werck gehalten. Ovidius selbst hat das meiste daraus gemacht. (S. Mr. Bayle, Diction. art. Ovide.) Ich wundere mich daher nicht wenig, daß Huetius dasselbe den libris amorum und Epistol. Heroid. Ovidii weit nachgesetzet: Les Metamorphoses (heist es in Huetianis p. 87. seqq.) leur sont fort inferieures. Sonderlich sind mir folgende Worte gantz ungegründet vorkommen: C'est un ouvrage languissant, negligé, sans feu, & sans art.

n) Manilius hat dieses Poema von der Stern-Kunst zu des Augusti Zeiten geschrieben, wir haben es aber nicht gantz. Sein stilus ist nicht hoch, aber doch reinlich, die Beschreibung der Sachen geht zum theil mit; doch muß man keine accurate Astronomie da suchen. Er hat sonderlich darinn verstossen, daß er alles fatal zu seyn geglaubt, und daher gar zu groß Werck aus der Astrologie gemacht. (vid. Baillet, Jugem. p. 317-320. und Hederichs Not. Auct. ant. p. 376. seq.) Morhof setzet ihn unter die scriptores argenteæ ætatis. (Tom. I. lib. IV. cap. XII. §. 1.) Die darinn vorkommende Tunckelheit wird der Materie beygemessen. Prodiit in usum Delphini cum paraphrasi & notis Michaelis Fayi & observationibus Danielis Huetii, adjectis imaginibus æri incisis omniumque vocabulorum indice. Parisiis 1679. 4. Siehe Fabric. Bibl. Lat. p. 294. seq. Die älteste edition ist die Bononiensis vom Jahre 1474. Huetius hat nur darum über den Manilium commentiret, damit er weisen könnte, was Jos. Scaliger in den dreyen editionibus dieses Poeten, so er publicirt, vor viele und grosse Fehler begangen. Siehe die Huetian. p. 13.

o) Wer Marcellus Palingenius sey, ist mir unbekannt. In Patinianis p. 14. finde ich: er sey von Ferrara gewesen, und wegen deß, was er in seinem Gedichte wieder die Mönche

Mönche und Pfaffen vorgebracht, nach seinem Tode wieder ausgegraben und verbrannt worden. Anderwerts, ich weiß aber nicht mehr wo, habe ich gelesen: er sey bey dem Hertzoge von Ferrara Hercule II. Leib-Medicus gewesen, bey dem er in grossen Gnaden gestanden, bis er in Verdacht kommen, daß er ein Lutheraner sey. Die Meinung, als wenn unter dem Nahmen Palingenii Marsilius Ficinus verborgen stecke, (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 715. 716.) kommt mir nicht wahrscheinlich vor. Die Muthmassung Herrn Insp. Heumanns, so ich jetzo gleich in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 981. lese, welche dahin gehet, daß der wahre Auctor M. Antonius Flaminius sey, läst sich zwar besser hören: es ist aber auch diese irrig, nachdem der berühmte Facciolati entdecket, daß der wahre Auctor Pier Angelo Manzolli geheissen. S. *Christophori Augusti Heumanni Poecile* Tom. II. lib. II. p. 171. seqq. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 13. Sein Gedichte, so aus lauter Hexametris besteht, hat den Titul: Marc. Palingenii Zodiacus vitæ, hoc est, de Hominis vita, studio, ac moribus optime instituendis, libri XII. Es ist ums Jahr 1530. herauskommen, und vielmahl wieder aufgelegt worden. Die Verse und Schreibart sind niedrig, doch ist sein Latein sauber. Der Papst und seine Clerisey müssen in diesem Gedichte offt herhalten, deswegen es von dem Concilio Tridentino in den Indicem librorum prohibitorum gesetzt worden. Es hält viel gute Anmerckungen von dem Verderben selbiger Zeit, und aus der Morale, aber auch unterschiedne Gedancken in sich, die mit der Ehrerbietung gegen GOtt nicht accordiren. Julius Cæsar Scaliger hat angemerckt: daß Palingenius auf die 12. himmlischen Zeichen, nach denen er sein Werck eingetheilet, schlechte reflexion gemacht. (vid. Baillet, Jugem. part. *III.* p. 148. seq. Valesiana p. 132. seq. und J. C. Scaliger Poetices lib. VI. cap. IV. p. m. 731. seq. der dasselbe vor eine bescheidne Satyre hält.) Die schönste edition von diesem Zodiaco vitæ ist die Rotterdammer von an. 1723. 8. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 978.) Christophorus Wirsungus hat darüber commentiret. (S. Freheri Theatr. p. 224.)

p) Dieses Gedichte, so meist nach der stoischen Morale eingerichtet worden, wird von einigen so hoch gehalten, daß sie den Auctorem auch allein deswegen der Unsterblichkeit würdig erkannt. (Baillet part. IV, p. 260. seq. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. VII. cap. III. §. 8.)

q) Nicolai Parthenii Giannettasii Neapolitani S. I. Halievtica (Neapoli 1689. in 12. cum figuris æneis exquisitissimis) bestehn aus 10. Büchern. Er schreibt und tichtet sehr wohl, weiß auch alles recht natürlich und schön abzumahlen. Also ist in dem andern Buche die Beschreibung des Delphins: im vierdten die Abschilderung eines Fischers und im zehenden die Vorstellung des Perlenfanges recht wohl gerathen. So hat er auch in Erfindung und glücklicher Anbringung allerhand Fabeln sein vortreffliches ingenium gewiesen. z. E. p. 21. und p. 77. seqq. adde & confer Act. Erudit. Supplem. Tom. I. p. 1. und 577. Nach den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 154. sollen des Giannettasii Poesien zusammen gedruckt werden.

r) Dieses Werck besteht aus 4. Büchern, deren das erste von Blumen-Gärten, das andre vom Walde, das dritte von den Wassern, so zum Garten-Bau nöthig sind, und das 4te von Baum-Gärten handelt. Virgilius, den Rapinus allhier imitiret, hat ihn diese Materie auszuführen bewogen; nachdem derselbe zwar vom Garten-Werck auch

handeln wollen, aber seinen Vorsatz nicht ins Werck gerichtet. Es ist viel, daß, da heut zu Tage der Garten-Bau so viel in sich fasset, davon die Alten nichts gewust, der Auctor gleichwohl alles sauber und angenehm ausgedruckt, und des Virgilii stilum und Manieren recht glücklich nachgebildet. confer Baillet, Jug. part. V. p. 285. seqq. Die edition, der ich mich bediene, ist folgende: Renati Rapini Societatis Jesu Hortorum libr. IV. cum disputatione de cultura Hortensi. Joan. Meursii Fil. Arboretum Sacrum. Angeli Politiani Rusticus. Adhæc Lipsii Leges Hortenses, & Lazari Bonamici carmen de vita Rustica. Ultrajecti ap. Joan. Ribbium an. 1672. 8. Es war aber Rapinus zu Tours gebohren, und ist als ein Jesuit im 67. Jahr seines Alters zu Paris an. 1687. gestorben. Siehe sein Elogium in der Histoire des Ouvrages des Sçavans, Novembr. 1687. art XVII. p. 413-415. confer Mr. Bayle Diction. in art. Rapin. (René.)

s) S. die Acta Eruditor. an. 1724. mens. Julio art. I. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. p. 634. seqq. Es sind auch diese Argonautica mit des Nic. Heinsii Anmerckungen Lugd. Bat. 1718. in 12. herauskommen. Im Journal des Sçavans Mars 1720. p. 288. seqq. stehet eine recension davon.

t) Dieses Poema ist eine lebhaffte und mit vielen sinnreichen Gedancken ausgeschmückte, auch recht bewegliche Erzehlung der Historie von dem unschuldigen Kinder-Mord, der auf Befehl des Herodes zur Zeit unsers neugebohrnen Heylandes geschehen ist. Es hat sich daher ein Teutscher gefunden, so es in seine Muttersprache übersetzt, welche Ubersetzung, wie billig, gerühmet wird. S. die Neue Bibliothec im LIV. Stück p. 272. seqq. Man hat davon zwey editiones, und ist die andre zu Hamburg an. 1725. in groß 8. herauskommen.

LXVII. Zur * ungebundnen heroischen Poesie rangiret man die ** Romane, von deren Ursprunge *u* Daniel Huetius ein eigen Tractätgen geschrieben. *w*. Einige wollen dieselben als schädlich verwerffen. *x* Andre aber behaupten: daß man mit Unterscheid davon urtheilen, und nicht alle durchgehends verdammen müsse. Gewiß ist, daß *y* die meisten nichts taugen. Die besten sind *z* la Clelie, die *a* Aramena, *b* Octavia, und *c* Arminius. Die ältesten grichischen Romane sind *d* Heliodori Æthiopica de Amoribus Theagenis & Charicleæ: *e* Achillis Tatii Alexandri Erotica s. de Clitophontis & Leucippes Amoribus: und *f* Eustathii Buch de Amoribus Ismenii & Ismenes.

*) Un Roman n' est rien qu' une Poesie en prose. sagt Furetiére in seinem Roman Bourgeois liv. I. ed. Paris. p. 8.

**) Wie sie von poematibus Epicis differiren, zeigt Georgius Paschius in Dissert. de Fabulis Romanensibus antiquis & recentioribus. §. 4. p. 15. seq. Ich nehme aber das Wort Romane allhier so weitläufftig, daß ich alle erdichtete Historien, so nach Art eines carminis heroici disponiret sind, darunter begreiffe. Und habe ich einst vorgehabt, die gantze Historiam Philosophicam der Alten in Form eines Romans zu beschreiben. Insgemein zwar werden durch Romane lauter erdichtete Liebes-Historien verstanden.

u) Traité de l'origine des Romans, par M. Huet, Precepteur de Mgr. de Dauphin. Septieme edition. à Paris 1693. 12. S. die Acta Erud. Lipſ. an. 1683. p. 385. Es iſt auch dieſes Tractätgen lateiniſch heraus, und dieſes Auctoris Buche de Interpretatione beygefüget.

vv) nehmlich Thiers und Heidegger. Siehe von jenem Paſchii erſtgemeldte Diſſertation p. 17.

x) nehmlich des berühmten Praſchii Ehgemahlin in den ohne Ausdruckung ihres Nahmens an. 1684. in 12. edirten Reflexions ſur les Romans, und Herr Gundling in ſeinen Neuen Unterredungen im Monath Martio p. 255. ſeqq. allwo er des Heideggers Gründe wiederleget hat. confer Thomaſii Monathsgeſpräche part. I. p. 31. ſeq. und p. 43. ſeqq. 57. ſeqq. und Obſerv. Miſcell. Tom. II. p. 708. ſeqq.

y) Denn die meiſten ſind blos Reitzungen zur Wolluſt und zum Müßiggange. Was zur Erkänntnis gemeiner Thorheit, zur Aufmunterung zur Weisheit und Tugend, und zu Schärffung des hiſtoriſchen und moraliſchen judicii dienet, davon findet man in den wenigſten etwas. confer Thomaſii Cautel. circa præcogn. Juriſprud. cap. VIII. §. 40. 41. ſeqq.

z) vid. Thomaſii Monathsgeſpräche I. Theil p. 48. ſeq. Man lieſet in dieſem Romane nicht nur kein Wort, ſo keuſche Ohren nur im minſten beleidigen könnte; ſondern es iſt derſelbe auch mit gutem Nutzen zu leſen. Die Mademoiſelle Scudery hat eine wahre Hiſtorie zum Grunde gelegt, welche ſie aber mit gar ingenieuſen Erfindungen ausgeſchmückt und durchgeführet. Sie characteriſiret ihre Perſonen ſehr wohl, und leget ihnen ſolche Reden in den Mund, welche wohl werth ſind, daß ſie recht erwogen werden. Wie denn darunter Materien vorkommen, davon in den Schrifften der alten und neuen Moraliſten wenig oder nichts ſtehet. Dieſer Roman iſt an. 1661. zu Paris in 10. vol. in 8. herauskommen. Die teutſche Überſetzung deſſelben weiſet zwar, daß der Auctor franzöſiſch verſtanden, aber ſein Teutſch ſchmeckt ein wenig nach der Zeſianiſchen Schreibart. Von dem Leben der Magdalena von Scudery findet man einige Nachricht in den Hiſtoriſchen Remarquen an. 1701. p. 245. und 262. ſeqq. Von ihrem Leben und Schrifften zugleich kan man die Monathlichen Auszüge an. 1701. im Decembr. p. 34. ſeqq. nachſchlagen. Sie iſt an. 1701. im 94. Jahre ihres Alters geſtorben. Siehe auch von ihr Huetii Commentar. de rebus ad ſe pertin. p. 89. 90. Ein treflich elogium findet man von ihr T. I. Menagian. (edit. Pariſ. 1695. 12.) p. 204. ſeqq. ſonderlich wegen ihres Cyri und der Clelie. Es iſt auch nichts geringes, was Mr. Menage p. 206. ſagt: Elle (nehmlich die Mad. Scudery) a fait quatre vingt volumes qu' elle a tous tirez de ſa tête, & moi, j'ai tiré de côté & d' autre tout ce que j'ay composé.

a) Thomaſius ib. p. 46. Die Octavia ſo wohl als die Aramena haben Hertzog Anton Ulrich zu Wolffenbüttel glorwürdigſter Gedächtnis ausgefertiget. Von dero Wandel und Gemüths-Art verdienet Gottl. Sam. Treuers Or. in Ant. Ulrici Ducis animum ſemper eundem und dann die, ſo er in ejus mortem gehalten, geleſen zu werden.

b) ib. p. 46. 47. Die Römiſche Octavia auf Veranlaſſung einer hohen Königl. Princeßin nach dem ehmaligen Entwurff geändert und durchgehends vermehret, 6. Theile mit vortrefflichen Kupffern gezieret. Braunſchweig verlegts Johann Georg Zilliger 1712. und 1714. 8. Man hat auch eine Nürnberger edition von an. 1711. die man als die ungeänderte der Braunſchweigiſchen vorziehet.

c) Siehe Thomaſii freymüthige Gedancken, part. I. p. 664. ſeqq. allwo von beyden

Theilen dieses Werckes judiciret wird. Hätte Rubeen die vorm Arminio stehende Vorrede gelesen, und das, was an diesem Wercke vortrefflich ist, erwogen, ich glaube schwerlich, daß die censur in den discoursen der Mahler im III. Theile p. 105. seqq. so hart gerathen seyn würde. Confer Acta Erudit. Lipſ. an. 1690. p. 271. und die Deutschen Acta Erudit. im XIX. Theile p. 595. seq.

d) Heliodorus, ein Phönizier, ist bekannter durch seinen Roman, als sein Bischoffthum zu Tricca in Thessalien, dazu er nach der Zeit gelanget. Daß er davon durch einen Synodum abgesetzet worden, weil er diesen Roman nicht wollen supprimiren lassen, glaubt man dem Nicephoro nicht mehr. Von seiner Keuschheit leget auch selbst diese seine Schrifft ein Zeugnis ab. Das MSt. davon hat ein Soldate gerettet, als die Bibliothec zu Ofen ruiniret wurde. Die erste edition soll zu Basel an. 1534. gedruckt, und von Opsopæo dem Rathe zu Nürnberg dediciret worden seyn. Ein polnischer Edelmann Stanislaus Warszewiczki hat des Heliodori Roman lateinisch vertiret, welche Ubersetzung nebst dem grichischen Texte an. 1551. zu Basel herauskommen. Amiot hat ihn französisch übersetzt. Joan. Bourdelotius hat gar gelehrte Anmerckungen drüber gemacht, welche man in der Pariser edition von an. 1616. findet. (Mr. Bayle, Diction. art. Heliodore, rem. A. confer Observation. Miscellan. Tom. II. p. 1043. seqq.) Siehe auch von des Heliodori Roman den Traité de l'origine des Romans par Mr. Huet (à Paris 1693. in 12.) p. 59. seq.

e) Achilles Tatius soll im dritten Jahrhundert floriret haben, und anfangs ein Heyde gewesen, hernach ein Christ, und folgends gar ein Bischoff geworden seyn; es ist aber alles ungewiß. (Hederich Not. Auct. ant. p. 623. 624.) Huetius, der in seinem Traité de l'origine des Romans des Heliodori Æthiopica p. m. 59. so herausgestrichen, hält die Liebes-Geschichte des Clitophon und der Leucippe nicht so hoch. Quoy qu'en effet (schreibt er p. 64.) il l'ait imité (nehmlich den Heliodorum) fort ouvertement, & que ce qu'il a de meilleur vienne de luy, il ne luy est néanmoins comparable, ni en l'honneteté des moeurs, ni en la varieté & la vraysemblance des évenemens. &c. Claudius Salmasius hat diesen Roman zu Leyden an. 1640. in 12. grichisch und lateinisch herausgegeben.

f) Eustathius, der Auctor des hier erwehnten Romans soll der nicht seyn, der über den Homerum commentiret hat, weil ihm Huetius was gescheiders als eine so abgeschmackte Liebes-Fabel zutrauet; item, weil er in einigen MStis Eumathius genennet wird. Quoi qu'il en soit (fährt er p. 99. fort) rien n'est plus froid, rien n'est plus plat, rien n'est plus ennuyeux: nulle bienseance, nulle vraysemblance, nulle invention, nulle conduite. &c. Fragst du: warum ich gleichwohl diesen Roman hier angeführet, so antworte ich: darum, damit ich der Jugend sagen könne, er sey nicht werth, daß man ihn lese. Es sind aber Eustath. de Ismeniæ & Ismenes amoribus libri XI. cum versione latina Gilberti Gaulmini, Lutetiæ Parisſ. 1618. in 8. gar sauber gedruckt worden.

LXVIII. Die satyrischen Romane sind zur Erkänntnis gemeiner Thorheiten, auch derer, darauf viele Romanisten oder ihre Leser zu verfallen pflegen, nicht gar undienlich. In diese Classe gehören die *d* Avantures des Don Quixote de la Mancha, der *e* Berger Extravagant, *f* Romant Comique, *g* Romant Bourgeois und la fausse Clelie. Von dem Tra-

Tractat eines Anonymi de la Satyre, où l' on examine comment on doit reprendre son prochain & comment la Satyre peut servir à cet usage, (à Paris 1713. 12.) kan ich nichts sagen, weil ich ihn noch nie gesehen.

d) 1704. 5. vol. und 1715. 6. vol. in 12. fig. Der Auctor ist Michael Cervantes, der Secretarius bey dem Duc d' Alba gewesen. Denn weil er von dem Hertzog von Lerma, dem Premier-Ministre des Königs Philippi III. in Spanien ein wenig verächtlich war tractiret worden, so hat er um sich zu rächen, diesen Roman geschrieben. Der Pere Rapin, so dieses in seinen Reflexions p. m. 205. berichtet, nennet denselben une Satyre tres fine de sa nation, parce que toute la noblesse d' Espagne, qu'il rend ridicule par cet ouvrage, s' estoit enteté de Chevalerie. Man hat diesen Roman auch teutsch. On prétend que ç' a été sur les Galeres de Barbarie, que Michel Cervantes composa son Dom Quichote, qui est celui de tous les livres que Mr. de Saint-Evremont dit qu' il aimeroit mieux avoir fait; parce qu' à son avis, il n' y a point qui puisse contribuer davantage à nous former un bon goût de toutes choses. (Vign. Marv. Melang. d' Hist. vol. I. p. 182.) Zu bedauren ist, daß ein so sinnreicher Auctor zuletzt erhungern müssen. (ib. p. 187.) Von einer vermehrtern edition der Avantûres des Don Quixote de la Mancha siehe die Neuen Zeitung. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 804.

e) Le Berger Extravagant, où parmy les fantasies amoureuses on voit les impertinences des Romans & de la Poesie. à Rouen 1646. 8. (der Auctor ist Mr. Sorel.) desgleichen zu Rom 1640. 8.

f) Diesen Roman hat der bekannte Scarron geschrieben.

g) Ouvrage Comique, par Antoine Furetiere, Abbé de Chalivoi, de l' Academie Françoise. à Amsterd. 1704. 12. Es werden darinn die Thorheiten, so unter Burgers-Leuten vorgehen, und sonderlich die Advocaten und Procuratores durchgezogen, dabey aber auch die Romanisten fleißig gestriegelt, gegen die er jedoch nicht allezeit raison genug hat. In der Vorrede (so ich bey der Pariser edition von an. 1666. in 8. als welches die erste ist, gefunden) steht unter andern diese passage: On sçait combien la Morale dogmatique est infructueuse; on a beau precher les bonnes maximes, on les suit encore avec plus de peine qu' on ne les écoute. Mais quand nous voyons le vice tourné en ridicule, nous nous en corrigeons de peur d' estre les objets de la risée publique. Die neueste edition, so ich gesehen, ist die Amsterdammer von 1714. 12. Antoine Furetiere war ein Glied der Academie Françoise, ward aber wegen seines Dictionaire universel heraus gestossen. Er starb an. 1688. den 14. Maji und erlebte nicht, daß sein Dictionaire wäre ans Licht kommen.

LXIX. In ungebundnen Schauspielen loben die Welschen ihren *h* Parabosco, der frantzösische Comicus Moliere hat mehr Comödien *i* ohne Verse, als in Versen geschrieben. Unter des Andreæ Gryphii Wercken gehöret hieher der *k* Horribilicribrifax, und die *l* Säugamme. *m* Christian Weisens Schauspiele sind, so viel ich deren gelesen, fast alle in ungebundner Schreibart abgefasset, darunter der * bäurische Machiavel-

vellus vor andern merckwürdig ist. Wer eine lateinische Comödie haben will, der lese des *n* Comenii Diogenem Cynicum redivivum.

h) Ich habe von seiner Arbeit folgende zwey Comödien gelesen: La Fantesca Comedia di Girol. Parabosco. Venet. 1607. 12. und Contenti de G. Parab. 1597. 12.

i) Unter denselben hat mir der Malade Imaginaire gar wohl gefallen. Dieses ist die letzte Comödie, so Moliere gemacht, und über deren Vorstellung er wahrhafftig kranck worden, und endlich gar gestorben. (S. das Leben des Moliere p. 172-179.) Ein sinnreicher Kopff hat ihm daher dieses unvergleichliche Epitaphium gemacht:

Passant, icy repose un qu' on dit étre mort;
Je ne sçay s' il est, ou s' il dort,
Sa maladie imaginaire
Ne peut pas l' avoir fait mourir,
C' est un tour, qu' il joue à plaisir;
Car il aime à contrefaire.
C' etoit un grand Comedien.
Quoy qu' il en soit, cy git Moliére;
S'il fait le mort, il le fait bien.

k) Dieses Schertz-Spiel ist eine lebhaffte Vorstellung zweyer Auffschneider und Praler.

l) darinnen das untreue Hausgesinde aufgeführet wird. Wiewohl dieses Lustspiel nicht seine eigne Arbeit ist, sondern aus dem Welschen des Hieronymi Razzi übersetzet worden. (Siehe Andreæ Gryphii lat. Dedication dieser Comödie.)

m) Mich wundert, daß man dieselben nicht zusammen ediret.

*) Diese Comödie ist an. 1724. 8. zu Erfurth von neuen aufgelegt worden. (S. die gelehrten Zeitungen der Schweitzer 1724. p. 614.)

n) Joannes Amos Comenius, von dessen Leben und Schrifften uns Herr Buddeus in Introd. ad Hist. Phil. Ebræorum einige Nachricht giebet, hat diese Comödie ehmahls als ein Dramma Scholasticum elaboriret und aufs Theatrum gebracht, aber ohngefehr zwantzig Jahr hernach zu Amsterdam an. 1658. in 12. in Druck gegeben. Georgius Vechnerus hat gewünscht, daß man den Pythagoram, Socratem, Platonem, Aristotelem, Epicurum und die übrigen Philosophos, auf gleiche Weise aufs Theatrum bringen möchte. S. Comenii Præf. ad Lectorem.

LXX. Die noch übrigen Gedichte, so zur Poesie in prosa zu rechnen, sind * Satyren, Fabeln, Inscriptiones, Emblemata und Symbola. Unter den alten Satyricis haben *o* Lucianus, *p* Seneca, *q* Petronius, *r* Julianus, *s* und unter den neuern Erasmus, *t* Lipsius, *u* Cunæus, *w* Barclajus, *x* Lisieux, *y* Pallavicino, *z* Boccalini, *a* le Petit, *b* Thomasius, der Auctor des träumenden Pasquino, und der Anonymus, so *c* das verdeckte und entdeckte Carneval geschrieben, sich einen Nahmen, aber

aber theils auch grosse Feinde zuwege gebracht. Wie denn diese Schreibart insgemein d gefährlich ist.

*) Man hat eine Collection derselben unter dem Titul: Elegantiores præstantium virorum Satyræ II. Tomi. Lugd. Bat. 1655. 12. Von den alten sind darinnen Juliani Cæsares und μισοπωγων, und Senecæ Αποκολοκυντωσις, von neuern aber einige Piecen von Lipsio, Cunæo, Eryc. Puteano, Fam. Strada, Vinc. Fabricio, Oct. Ferrario &c.

b) der in seinen Schrifften die heydnischen Fabeln von Göttern, den gemeinen Aberglauben und die Heucheley und Thorheit der Philosophen sehr hönisch durchgelassen, auch die Betrügereyen der Götzen-Pfaffen öffentlich zu entdecken, und sie vor der Welt zu prostituiren sich unterfangen hat. Daß er dabey aufs andre extremum gefallen, ist bereits angemerckt worden. Wie Grævius von ihm judiciret, weist seine dedicatio oper. Luciani an den Churf. Friedrich Wilhelm zu Brandenburg. Ich will nur den Schluß davon hersetzen: denique sic censeo, si diligenter legatur Lucianus ab hominibus sanis, qui noxia, quæ nonnunquam adsperguntur, possint dignoscere & seponere, vix scriptorem utiliorem reperiri ad vitam corrigendam, eamque inanibus terroribus liberandam, nec non ad alte insitas & inveteratas opiniones pravas, quas cum lacte materno nostro aliorumque malo, imbibimus, a pulmone revellendas. adde Hederichs Notit. Auct. antiqu. p. 554. seqq.

c) S. Paschium de var. mod. moral. tradendi p. 259. 260. seq. Der Titul der von Lucio Annæo Seneca auf den Tod des Kaysers Claudii verfertigten Satyra heist Claudii Cæsaris Αποκολοκυντωσις, weil er darinn vorgegeben: dieser Kayser sey nach dem Tode nicht in einen Gott, sondern in einen Kürbis verwandelt worden. So sinnreich und spitzig aber dieses Gedichte ist, so schickt es sich doch eben so wenig vor einen Philosophen, als die Schmeicheleyen, damit er in Consolatione ad Polybium cap. XXI. seqq. sich bey eben diesem Kayser zu insinuiren gesucht.

d) in dessen libris Satyricon, wie in des Senecæ, auch Verse mit unterlauffen. Wir haben diese Bücher nicht gantz; denn ob wohl Franciscus Nodotus vorgegeben, daß er ein vollkommen Manuscript angetroffen, und darnach den gantzen Petronium ediret, so sind doch die Critici den Betrug gar bald inne worden. Das fragmentum Traguriannum aber hat seinen credit annoch erhalten, ob ihn schon Hadrianus Valesius und Jo. Christophorus Wagenseilius zu schwächen gesucht. Petrus Petitus hat dieses fragmentum nebst einer Apologia unter dem Nahmen Marini Statilii zu Amsterdam an. 1670. 8. ediret. Wenn Petronius gelebt, darüber sind die Gelehrten nicht einig. Die gemeinste Meinung ist, daß er ein vertrauter des Kaysers Neronis gewesen, und in seinem Wercke die Laster selbiger Zeit in sehr schönem Latein, aber ohne alle Scham, beschrieben. vid. Fabric. Bibl. Lat. p. 385. Zwar hat Petrus Burmann diesen Satyricum von der Wollust frey sprechen, und es nicht leiden wollen, daß ihn Mr. le Clerc le plus obscene Auteur nennet, qui nous soit resté de toute l' Antiquité. (S. la Biblioth. Choisie Tom. XIX. p. 351. und le Gazetier Menteur p. 49. seqq.) Allein, wie es schwer zu begreiffen ist, daß ein Mann, der die garstigsten Dinge so gar ausführlich und mit der grösten Zierlichkeit beschrieben, kein Belieben daran gefunden habe; also halte ich mit den meisten Gelehrten das Lesen seines Werckes vor die Jugend vor höchst gefährlich: ob ich wohl nicht leugnen mag, daß sonst ein und andre gute Sachen und Gedancken darinn vorkommen. confer le Clerc, Bibl. Choisie Tom. XXII. p. 49. & Fabric. Bibl. Lat. p. 386.

p. 386. & in Supplem. p. 173. Hederichs Notit. p. 444. 445. seqq. adde die Neue Bibliothec im 4ten Stücke p. 275. seqq.

r) S. Hanck. de Roman. rer. Scriptor. p. 153. seqq. und Pasch. de var. mod. moral. trad. p. 257. seqq. Dieser Kayser wird von vielen schändlich herunter gemacht, von einigen aber in gewissen Stücken vertheidiget. Daß er ein gelehrter Herr gewesen, ist unlaugbar. Denn es bezeugen solches seine zum theil noch vorhandne Schrifften, darunter die Satyra in Romanos Imperatores das beste ist. Petrus Cunæus hat selbige besser als Carolus Cantoclarus lateinisch übersetzt, und nebst dem grichischen Texte ediret ex offic. Plantin. Raphelengii an. 1612. in 12. In der vorgesetzten Præfation wird Julianus vertheidiget. Zu Ende erscheinet das Bildnis und Epitaphium dieses Kaysers. In der gedachten Satyra werden die vor ihm gewesnen Röm. Kayser durchgenommen. Ezechielis Spanhemii Commentar. in Juliani Cæsares prod. Paris. 1683. in 4. Juliani opera omnia aber zu Leipzig 1696. in fol.

s) Seiner Colloquiorum, welche grossen theils satyrisch sind, ist oben gedacht worden. Insonderheit aber gehöret hieher das Encomium Moriæ, das unter andern cum Gerardi Listrii Commentariis zu Leyden an. 1648. 12. herauskommen. Man hat es auch teutsch, davon die Ubersetzung, so an. 1719. in 4. herauskommen, die beste ist. Der Titul lautet also: Lob der Narrheit, verfertiget schon vor 211. Jahren von dem sehr berühmten Erasmo von Rotterdam, mit einigen schönen Anmerckungen des Listrii &c. nebst einer Vorrede des Ubersetzers. So gut sie aber ist, so könnte sie doch an etlichen Orten verbessert werden. Unlängst hat es Mr. Gueudeville französisch ediret. vid. le Journal Literaire Tom. I. p. 440. seq. Erasmus hat darinn die Thorheiten in allen Ständen auch von allen Gattungen der Gelehrten vorgestellet, daher dieses Encomium vor viele von dieser Classe gar erbaulich zu lesen ist. Er hat es an. 1510. in Engeland geschrieben, als er beym Thomas Morus logiret, und ist es zu erst in Franckreich gedruckt worden. Ob man es wohl in wenig Monathen siebenmahl aufgelegt, und es also viel Liebhaber gefunden, so hat sich Erasmus doch auch damit viele Feinde auf den Hals gezogen. S. le Clerc, Bibl. Choif. Tom. V. p. 176. seq. und p. 210. seq.

t) Justus Lipsius, einer der bescheidensten Criticorum, so zu Ende des 16. und zu Anfange des 17. Seculi floriret, hat wieder die ungeschickten Criticos eine Satyram Menippeam geschrieben, welche in fine Tomi I. Oper. Lipsii edit. Vesaliæ 1675. 8. zu finden ist. Weil er darinnen der gekrönten Poeten ein wenig gespottet, so wurden diese böse, und meinten, er hätte ein crimen læsæ Majestatis Cæsareæ begangen. Nachdem er sich aber in einer Epistel satsam erklärete, so verwandelte sich der Zorn in ein Gelächter. S. Memoriam Lipsii in Memoriis Phil. a Rollio editis Dec. II. p. 93. seq. und Lipsii epistol. Select. cent. I. Epist. XX.

u) Petrus Cunæus war zu Flißigen in Seeland an. 1586. auf die Welt kommen, und hatte sich auf die lateinische, grichische und ebräische Sprache und Antiquitæten: auch auf die Medicin und Rechtsgelahrheit geleget. Er ward an. 1611. Professor latinæ linguæ zu Leyden, und ist um das Ende des Jahres 1638. daselbst als Professor Juris & Politices primarius gestorben, hat an. 1612. des Juliani Cæsares gedachter massen ediret, und selbigen eine Satyre von seiner invention præmittiret, so den Titul hat: Sardi Venales. Satyra Menippea in hujus seculi homines plerosque inepte eruditos. Sie ist wohl geschrieben, und verdienet annoch von den meisten Gelehrten gelesen und erwogen

zu

zu werden. (S. Paschium lib. cit. p. 266. seq.) Der seel. Herr Cellarius, welcher dieses hochgelehrten Jure Consulti Orationes an. 1693. in 8. mit einigen Anmerckungen gar sauber und correct wieder auflegen lassen, hat selbigen auch die Satyram Menippeam nebst der lateinischen version der gedachten Cæsarum Juliani beygefüget. Zu Ende steht ein feiner Index rerum & verborum und Adolfi Vorstii Oratio Funebris recitata in exequiis Petri Cunæi nebst den Epicediis Grotii, Salmasii, Heinsiorum und andrer. Von diesem Vorstio siehe Freher. Theatr. p. 1393. 1394.

w) Joannis Barclaji Vater war ein gebohrner Schottischer Edelmann. Dieser sein Sohn Joannes solte ein Rechtsgelehrter werden, die humaniora aber gefielen ihm besser. Er war noch nicht alt, als er nach dem Exempel des Petronii ein Satyricon schrieb, welches hernach cum clavi vielmahl aufgelegt worden. Die edition apud Elzevirios an. 1637. in 12. ist eine der besten. Man findet darinnen die üblen Sitten der Hofleute beschrieben, und hat insonderheit des Königs in Franckreich Henrici IV. Hof sehr herhalten müssen. Der stilus ist nicht gar rein, dabey hochtrabend und gar zu ernsthafft. Doch moralisiret er nicht übel, weiß auch alles sehr lebhafft zu beschreiben. Dieses Buch ist die erste Schrifft, so ihn bekannt gemacht. Es wurde zwar selbiges anfangs zu verkauffen und zu lesen verbothen: er hatte aber doch selbst in Italien sich dabey in solche Hochachtung gesetzt, daß, als er zuletzt aus Engeland, da er sich protestantisch soll gestellt haben, dahin begeben, man ihn zu Rom wohl aufgenommen. Um nun die Leute zu persuadiren, daß er von Hertzen römisch-catholisch sey, bemühte er sich die Protestanten zu wiederlegen. Er hat aber mit gedachtem Satyrico, so er unter dem Nahmen Euphormionis geschrieben, und sonderlich mit der Argenis (so Opitz und Talander teutsch übersetzt) mehr Ehre erworben. Sein Icon animorum wird unten vorkommen. Er war an. 1585. in Lothringen gebohren, und starb an. 1621. im 36. Jahre seines Alters zu Rom. Freher. Theatr. p. 1515. S. Imperialis Museum Histor. p. 175. seq. Erythræi Pinacothec. pag. 619. seqq. und Christ. Gryphii Apparatum sive Dissertat. Isagog. de Scriptoribus Hist. Sec. XVII. illustrantibus. pag. 85. und pag. 2.

x) Zacharias Lisieux, ein Capuciner, hat in der Mitten des 17. Seculi unter dem Nahmen Firmiani drey satyrische Schrifften ediret, und den stilum Petronianum weit besser als Barclajus imitiret. Die Titul dieser Schrifften sind Genius Seculi, Somnia Sapientis, & Gyges Gallus. Und sind dieselben nach der Zeit unterschiedne mahl zusammen gedruckt herauskommen. z. E. Parisiis 1685. und Gedani 1686. 12. Siehe von denselben Gryphii Apparat. p. 286. 287. seq.

y) Ferrante Pallavicino, ein Canonicus Regularis S. Augustini, war von Piacenza, und wie er eine starcke Neigung zur Satyre bey sich befand, und ihm seine Geschicklichkeit deßfalls applausum erweckte, also wagte er sich mit seiner spitzigen Feder an die Päpstliche Crone und das gantze Barberinische Haus. Denn er meinte: weil er seinem Herrn dem Hertzog von Parma und Piacenza (welchen Papst Urbanus VIII. bekriegte) nicht mit dem Degen dienen könnte, so sey es nicht unrecht, wenn er desselben Feind mit der Feder attaquirte. Allein als man zu Rom Geld auf seinen Kopff both, so retirirte er sich nach Venedig, da ihn der Papst zufrieden lassen muste. Er ließ sich aber dennoch von einem bestochnen Freunde bereden nach Franckreich zu gehen, da er dann unterwegens gefangen genommen, nach Avignon geführet, und an. 1644. enthauptet wurde. (S. Moreri Dict.) Loredano hat ihm sein Unglück gleichsam vorher prophezeyhet,

 indem

indem er einst, als er sich zu Genua aufgehalten, folgender gestalt an ihn geschrieben: La Satira muove il riso de gl' ascoltanti; ma fa piangere per ordinario gli Autori. Voglia Dio che ciò non si verifiche anche nella sua persona. Chi dice male di chi può far del male, se non merita il titulo di pazzo, non può fuggire quello d'imprudente. Le sodisfattioni, che nuocono, si possono paragonare a quelle medicine, che aggravano l'infermo in vece di risanarlo. Chi v'ha interesse, ci pensi. Seine Wercke sind italiänisch in 2 vol. desgleichen auch teutsch an. 1663. in 8. heraus. Man findet ein kurtzes vitam dieses Pallavicini vor der neuen version seines Divorse celeste, so an. 1696. zu Amsterdam herausskommen. Mr. Bayle, Dict. in art. Pallavicino. adde Naudæana p. 109. seq. & p. 222. seq.

z) Trajano Boccalini hat zu Anfange des 17. Seculi unterm Papst Paulo V. floriret. Er war ein gebohrner Römer, der, ob es ihm wohl an Mitteln zum Studiren fehlte, dennoch durch seinen geschickten Kopff sich empor brachte. Seine Neigung machte ihn zum Satyrico, und weil einige seiner piecen wohl aufgenommen wurden, so ließ er sich das Exempel des Nicolao Franco (der seiner Satyren wegen gehangen worden) von solcher Schreibart nicht abwendig machen; sonderlich nachdem die Cardinäle Borghese und Cajetano ihn in Schutz nahmen. Seine Raguagli di Parnasso waren glücklich, aber als er dadurch so verwegen wurde, daß er in seinem Pietra del paragone politico die Spanische Majestät antastete, so wurde er bald inne, daß er sich zuviel unterstanden. Denn es lieffen Klagen ein, um derenwillen Boccalini von Rom nach Venedig entwich; allwo er aber einst unversehens in seiner Kammer von vier Kerlen überfallen und mit kleinen Sand-Säcken dergestalt geprügelt wurde, daß er davon sterben muste. vid. Erythr. Pinacothec. p. m. 271. seq. und 766. seq. confer tamen Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. IX. §. 11. & Tom. III. lib. II. §. 12. it. Mr. Bayle Dict. art. Boccalin. (Trajan.) Diejenigen, so die Cardinäle Cajetanum und Borghese zu Auctoribus des Pietra del Paragone Politico machen, und vorgeben: daß Boccalini nur seinen Nahmen dazu hergeliehen, irren sich. (S. des Vign. Marv. Melanges vol. I. p. 6.) Seine Relationes ex Parnasso sind so wohl, als der Politische Probier-Stein in die teutsche, wie auch in andre Sprachen übersetzt worden. Li Ragguagli di Parnasso, di Trajano Boccalini. In Venet. 1624. 4. und zu Amsterdam 1669. 12. Trajan. Boccal. Relationes aus dem Parnasso samt dem Politischen Probier-Stein. Franckfurth 1655. 4.

a) Von den Dialogues Satyriques & Moreaux par Mr. le Petit handelt Herr Thomasius in seinen Monaths-Gesprächen.

b) Wie dieser berühmte Mann in gedachten Gesprächen die Heucheley, Pedanterey und præjudicia durch die Hechel gezogen, sich aber damit viele Feinde gemacht, ist annoch bey vielen in frischem Andencken. Es ist aber auch bekannt, daß er in den so genannten Oster-Gedancken vom Zorn und der bittern Schreibart wieder sich selbst es bereuet.

c) Es besteht in drey Theilen in 8. Der Auctor ist der bekannte Joh. Gottfried Zeidler, ein Mann, der zu natürlicher Vorstellung auslachenswürdiger und gemeiner Fehler und Schwachheiten ein ungemeines Geschicke hatte, aber mit seinen ungebundnen und paradoxen Meinungen sich viele herbe Urtheile auf den Hals zohe.

d) confer Thomasii Cautelas circa praecogn. Jurispr. cap. VIII. §. 37.

LXXI. Vom Locmann, Aesopus, und andern, so in ungebundner Rede allerhand Fabeln verfertiget, werde ich unten in den Capiteln von der Morale und Politic zu reden Gelegenheit nehmen. Die Inscriptiones der Alten gehören nicht alle hieher, denn die meisten sind zu simpel. Unter den Neuern stehen des *e* Thesauri Inscriptiones oben an, wie denn auch sein Buch *f* Idea argutae & ingeniosae dictionis genannt, darinnen die Kunst inscriptiones zu machen gelehret wird, zu recommendiren ist. Viele lieben Jacobi Masenii * novam artem argutiarum und Philippi Labbe ** Elogia. Hieher gehören auch Jo. Philippi *** Slevogtii publico privatoque editae nomine Inscriptiones varii generis, sehr sauber gedruckt allhier zu Jena 1724. in 4. In teutschen Inschrifften hat wohl keiner den *g* **Lohenstein** übertroffen. Hieher gehöret auch Herrn Prof. **Hallbauers Sammlung teutscher auserlesner sinnreicher Inscriptionen. Gedruckt zu Jena im Waysenhause** 1725. in 8. In der Vorrede wird von teutschen Inscriptionen überhaupt eine historische Nachricht ertheilet.

e) Siehe Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. VI. cap. III. §. 10.

f) Thesaurus hat dieses Buch in welscher Sprache geschrieben, Caspar Cörberus aber ins Lateinische übersetzt. ib. S. auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1712. p. 773.

*) Colon. 1660. 12.

**) Gratianopoli 1664. fol.

***) Dieser hochgelahrte JCtus ist den 7. Jan. an. 1727. im 78. Jahre seines Alters gestorben. Sein Leben siehe kurtz in den Monathlichen Nachrichten im Febr. 1726. p. 149. seq. Er war einer der besten Stilisten unserer Zeiten.

g) der unterschiedne nette Inscriptiones seinem Arminio einverleibet.

LXXII. Ob wohl *h* Andreas Alciatus seine *i* Emblemata in Versen erkläret, so muß man doch nicht meinen, als wenn solche Erklärung nothwendig darinn geschehen müste. Des Alciati Emblemata sind ohndem nicht die besten, ob sie schon vielleicht die ersten sind. Was zu einem Emblemate erfordert wird, lehret der sinnreiche Masenius in * Speculo imaginum veritatis occultae, und Herr D. Jo. Jac. Mullerus, zu Jena, in seiner nervösen *k* Introductione in Artem Emblematicam, allwo auch in einem besondern Capitel de *l* Emblematum Scriptoribus gehandelt wird.

h) S. Muller. Introd. p. 215. seqq. und Baillet, Jugem. Tom. IV. part. III. p. 235. seqq. Des Alciati Leben und Schrifften erzehlt Teissier, Elog. des H. Scav. part. I. p. 33. seqq. und part. III. p. 17. seqq. Er war an. 1492. zu Mayland gebohren, nachgehends zu Bononien und endlich zu Ferrara Prof. Juris geworden, ist aber zu Pavia an. 1550. den 12. Jan. gestorben. adde & confer die Patiniana p. 26. seq. und Mr. Bayle, Dict. art. Alciat.

i) Andr. Alciati Emblemata cum Commentariis Claudii Minois. Antwerp. 1577. ap. Plantin. 8. cum varior. Commentar. Pat. 1621. und ohne Commentariis zu Paris an. 1535. 8.

*) Die erste edition, von an. 1650. zu Cölln gedruckt, soll die beste seyn.

k) Jenæ 1706. 8. confer Thom. Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. VIII. §. 25.

l) unter welchen er sonderlich den Camerarium und Picinellum lobet, §. 7. adde cap. X. §. 9. adde & confer Vockerodti Commentationem de Eruditorum Societatibus p. 50. seq.

LXXIII. Philippus Picinellus und viele andre haben die Emblemata und Symbola mit einander vermenget; Herr D. Müller *m* aber zeigt, daß man sie von einander unterscheiden müsse. Sonst sind des Saavedræ * Symbola Politica, und Picinelli *n* Mundus Symbolicus unter allen dergleichen Schrifften die berühmtesten. Nach diesem hat sich der Pére Menêtrier mit seiner ** Science & l' Art des devises hervor gethan.

m) Introd. cap. XI. §. 5. 6. 7. seqq.

*) Diese Symbola gehören als Exempla hieher, Picinellus aber hat Regeln und Exempel zugleich. Sie sind offt aufgeleget, und so wohl ins teutsche als lateinische übersetzt. Unter den lateinischen ist die edition in fol. die beste.

n) Ist anfangs in welscher Sprache an. 1678. fol. nachmahls aber lateinisch an. 1681. und 1687. zu Cölln herauskommen. S. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XXI. §. 61.

**) S. la Biblioth. Univers. Tom. I. p. 322. seqq.

LXXIV. Die *o* Anagrammata sind auch ein poetisch Werck, darüber aber niemand seine Zeit verderben sollte. Sie bestehn in einem blossen Wort- oder vielmehr Buchstaben-Spiele. Ein Kluger liebt was reelles. Zwar will ich sie nicht gantz verwerffen, bevoraus, wenn sie ungezwungen, auch niemanden nachtheilig sind, und wohl zutreffen. Aber wer Geheimnisse darinnen sucht, ist abergläubisch. Johannes *** Auratus, der sich in letzten Zeiten ihrer zu erst, doch mit massen bedient, ist wohl so dumm nicht gewesen.

*) Ich halte es hierinnen mit Morhofio ib. lib. VII. cap. III. §. 6. (adde Molleri not. k.) und Gundlingio in Otiis Tom. I. p. 250. seqq.

***) Joannes Auratus ist, nachdem er über 80. Jahr alt worden, an. 1588. todes verblichen. Er war schon sehr alt, als er noch ein Mädgen von 19. Jahren heyrathete, mit dem Vorgeben, es sey solches eine Licentia poetica. Auf die Anagrammata hat ihn Lycophron gebracht. (Mr. Bayle Dict. art. Dorat) Seine Anagrammata sind gedruckt zu Paris 1586. 8. Gulielmi Blanci libellus de ratione Anagrammatismi (Romæ 1586. 4.) ist mir nicht zu Gesichte kommen, vielleicht weil ich mich nie darnach umgesehen.

LXXV. Vielleicht ist es am besten, wenn man das Poetisiren gar mit einander bleiben läst? Allein, wir müssen uns nicht übereilen. Herr p Chr. Thomasius, der aus den Versmachen nicht viel machen will, gestehet dennoch, daß das Tichten seinen Nutzen habe. GOtt hat dem Menschen sein ingenium nicht umsonst gegeben; man muß es nur nicht mißbrauchen, und sich vor dem gewöhnlichen * Ethnicismo Poetarum in acht nehmen.

p) in Cautel. circa Præc. Jurispr. cap. VIII. §. 5. und 13.

*) S. Mr. le Clerc, Biblioth. Choisf. Tom. I. p. 163. 164. und Jacobi Thomasii dissertationem de Ethnicismo stili, mit welchem ich es aber nicht durchgängig halte.

LXXVI. Von der Geringschätzung der Poesie ist bereits oben gedacht worden. Ich will nur hinzu thun, daß sie einige darum verachten, weil die Poeten q gemeiniglich arm sind. Gewiß ist, daß das Versmachen r ordentlich nicht reich mache. Ich dencke aber doch nicht, daß man es deswegen verdammen könne.

q) Cesare Caporali nennt daher (parte settima della vita di Mecenate p. 106.) die Poesie la Filia d'Apollo e de la Povertade. Deswegen haben auch viele Väter ihre Kinder von der Poesie abzuhalten gesucht: wie z. E. des Ovidii seiner, wie er selbst erzehlt: Sæpe pater dixit, studium quid inutile tentas? Mæonides nullas ipse reliquit opes. Beym Lohenstein in seinem Arminio part. II. p. 1524. wird vorgegeben: daß die Armuth mehrentheils ein Zeichen eines guten Poeten sey, weil der Parnassus keine Gold- und Silber-Bergwercke habe. Was ist nun wohl die Ursache dieser Dürfftigkeit? Ich halte davor, es sey der Müßiggang. Denn nichts als Verse machen heißt in der That müßig gehen. (confer Saint-Evremoniana p. 186. seq.) Die Poeten aber sind insgemein commode Leute, welche lieber ihrer imagination als der gesunden Vernunfft folgen, und also mit den Heuschrecken bey ihrem singen eher erhungern oder darben, als daß sie eine nützlichere Profession erwehlen und mit der Ameise brave arbeiten solten. In der Clelie der Mademoiselle de Scudery wird auf solche Frage anders geantwortet: die Armuth der Poeten (sagt daselbst Hamilcar) rühret daher, weil die Gewaltigen und Reichen meistens unwissend sind. Ich meines theils (setzt Plotina hinzu) gedencke, es sey eine gerechte Straffe der Götter, weil der meiste Theil der Tichter solchen Leuten tausenderley Lob giebt, die es nicht verdienen,

und weil sie mehr dem Glücke als der Tugend opffern. Ich befinde aber diese Antwort nicht hinlänglich.

r) Daß die Poesie ordentlicher Weise zwar schöne Blumen, aber keine Früchte bringe, und daß nichts damit zu verdienen sey, weiset Boccalini gar artig Centur. I. Raggvagl. IX. und Menagio in seinen Lezzione sopra'l Son. VII. di Petrarca p. 45. seqq. Daher schrieb Paulus Melissus, ein berühmter Poet und Bibliothecarius zu Heydelberg an einen seiner Freunde, als er sich ein Haus gekaufft hatte: Mira miserum, Poeta emit domum. (Weidnerus in Apophthegm.) Es steht auch noch dahin, ob er das Geld dazu mit Versen verdienet. Es ist wahr: der Admiral de Joyeuse hat vor ein eintzig Sonnet eine Abtey gegeben; und dem Philipp des Portes wurden seine Verse mit zehn tausend Thalern jährlicher Einkünffte bezahlet; allein an eben dem Hofe, da diese Freygebigkeit passiret, sind viele Poeten (fast) Hungers gestorben. Ja an eben dem Hofe hat der berühmte Tasso einst eine Dame um einen Thaler ansprechen müssen. Wie er denn in eben dem Kleide Franckreich verlassen, in dem er dahin kommen. Mr. Balzac, der dieses in seinem VIII. Entretien anführt, schließt endlich mit diesen Worten: Ce loisir de dix mille écus de rente est un escueil contre lequel les esperances de dix mille Poetes se sont brisées. C' est un prodige de ce temps là; C' est un des Miracles de Henry troisiéme; & vous m' avouërez que les miracles ne doivent pas étre tirez en exemple. Homerus, der Großvater der Poeten, den man nach seinem Tode als einen Halbgott verehret, soll bey seinem Leben betteln gegangen seyn. Benjamin Neukirch, der gröste unter den lebenden teutschen Tichtern, hat in unterschiednen Gedichten an den König in Preussen seine grosse Dürfftigkeit vorgestellt. Sollte es denen, die ihnen nicht zu vergleichen sind, wohl besser gehen? Was Hoffmannswaldau, Lohenstein und einige andre hinterlassen, haben sie mit ihren Poesien nicht erworben. Es lasse dann niemand das Tichten sein Hauptwerck seyn, wo er nicht Mittel hat vor sich zu leben.

Das VI. Capitel.

Von der Historie.

Inhalt.

Vergleichung der Historie mit der Grammatic, Rhetoric und Poesie. 1. Sie erbauet das Gedächtnis. 2. Was sie ist. 3. Ihre Eintheilung. 4. Gebrauch und Nutzen. 5. Auctores, so von historischen Büchern Nachricht geben. 6. Auch in Fabeln sind Spuren davon. 7. Compend. Hist. Univers. 8. Hieher gehörige Lexica. 9. Wer Historiam Historiæ geschr. 10. Von Sleidani Buche de IV. Summ. Imper. 11. Nachrichten vom Urspr. der Völcker sind fabelhafft. 12. Scriptores von den alten Geschichten der Völcker. 13. sonderlich der Egypt. Assyr. Med. und Perser. 14. Histor. der Griechen. 15. Der Römer, 16. und zwar die alte, mittlere und neue. 17. Von den Brunnen der teutschen und römischen Historie. 18. Systemata derselben. 19. Historie der alten

alten Teutschen. 20. Der mittlern 21. 22 und neuern Zeiten. 23. Von special Scribenten, 24. sonderlich der Sächsis. Geschichte. 25. Compendia davon. 26. Der Historie ist die Chronologie, Geograph. Genealogie und Heraldic beyzufügen. 27. Scriptores von Jahren und Monathen der Völcker. 28. Von der Historie der Chronologie, und Eusebii Chronico. 29. Von neuern Chronologis. 30. Von teutschen Chronologis. 31. Vom Pezron und seinem Adversario dem P. Martianay und Pere Lequien 32. Von dem ältesten Geographo. 33. Von der Historie der Geographie und deren ältesten Scriptoribus. 34. Nachrichten von berühmten Geographis sonderlich von Teutschland, und Historie der Land-Charten. 35. Eintheilung der Geographie. 36. Compendia von der neuern. 37. Scriptores von der alten. 38. Die Genealogie ist von den Neuern mehr excolirt worden. Wobey von ihrer Historie und Scriptoribus. 39. Emmii, Reineccii, Henninges, Lohmeiers und Hübners Geneal. Schrifften. 40. Genealogie der Adl. Häuser. 41. Des Sächs. Hauses insonderheit. 42. Nutzen und Mißbrauch dieses Studii. 43. Von der Heraldic und deren Historie. 44. Scriptores Heraldici. 45. 46. Wer die Wappen der teutschen Fürsten, sonderlich der Sächsischen erkläret. 47. Corn. Agrippæ Verachtung des Adels und der Wapen-Kunst. 48. Hederichs Anleit. zu den Histor. Wissenschafften wird recommendiret. 49. Wer von Ritterorden und deren Historie geschrieben. 50. Ob Historia arcana der publicæ vorzuziehen? 51. Von Historiis anecdotis. 52. Von Memoires. 53. Ob in der Historie eine Gewißheit sey? 54. Allerdings. 55. Ob eine vollkommne Historie in der Welt sey. 56.

I.

Die Grammatic lehret uns recht und reine, die Rhetoric und Poesie zierlich: jene in ungebundner, diese in gebundner Art, sprechen und schreiben; aber die Historie und übrige Disciplinen geben uns dazu Sachen an die Hand.

II. Ja wie mit der Poesie das ingenium, und mit der Philosophie das judicium, also hat mit der Historie eigentlich das Gedächtnis zu thun: wobey ich aber gern zugebe, daß die andern beyden Gemüths-Kräffte bey Untersuchung der Historie unentbehrlich seyn.

III. Es ist aber die Historie eine aufrichtige Erzehlung merckwürdiger Thaten der Menschen, welche theils in Ansehn der Gewißheit der Sachen, theils in Ansehn des unterschiednen Standes der Personen unterschieden wird.

IV. In Ansehn des unterschiednen Standes der Personen wird sie in die a gelehrte und Staats-Historie: in Betrachtung der Gewißheit der Sachen aber in die erdichtete und wahre unterschieden. Die erdichtete gehöret zur Poesie, daher wir hier nur von der wahren oder glaublichen Historie handeln.

a) Insgemein dividiret man sie in Sacram, Civilem & Literariam. Allein ich referire die Sacram mit zur literaria, weil die Theologi, deren Geschichte darinn vorkommen, in die Classe der Gelehrten gerechnet werden.

V. Den rechten Gebrauch der wahren Historie hat b Bernartius in einem besondern Buche, und der Abbé de Saint-Real in einem c Discours, gewiesen. Wie man die Historie studiren, und die dazu gehörige Scribenten lesen solle, lehren d Johannes Bodinus, e Degoræus Whear, und der Auctor f der Methode pour étudier l' Histoire und zwar dieser in XXI. Capiteln. Zu rechter Beurtheilung der Geschichte insonderheit hat Herr Thomasius in seinen Cautelis circa præcognita Jurisprudentiæ lib. I. cap. V. §. 62. seqq. eine kurtze, doch ordentliche und gründliche Anleitung gegeben. Desselben principiis inhæriret * Fridericus Wilhelmus Bierling in seiner dissertatione de Judicio Historico. (Rinthel. 1703. 4.) Sonst gehöret auch Joan. Burck. Menckenii disputatio de eo, quod justum est circa testimonia Historicorum hieher.

b) Joan. Bernartius de Utilitate legendæ Historiæ. Antwerpiæ ex offic. Plantin. 1593. 8. Es ist aber Bernartius ein gelehrter Discipel des Lipsii und nachmahls ein Juris Consultus zu Mecheln gewesen, mit dem Lipsius correspondiret. Er hat über den Statium commentiret, und Boëthii Consol. Philosophiæ emendirt und illustriret. Wir haben auch von Lipsio selbst eine Epistel de Historia & Historicos legendi ordine, fructusque ex iis excerpendi modo. (S. Lipsii Epistol. select. centur. miscellan. Epist. LXI. p. m. 62. seqq.)

c) Es stehet dieser Discours de l' usage de l' Histoire in seinen Oeuvres Melées, welche zu Utrecht an. 1693. 12. nachgedruckt worden. Man findet ihn auch in des Herrn Menckens edition der Methode pour étudier l' Histoire. Ein Abregé de la vie de l' Abbé de Saint-Real steht im IV. Theile der Memoires de Literature.

d) Sein Methodus ad facilem Historiarum cognitionem, so anfangs an. 1569. 4. herauskommen, hernach unter andern zu Amsterdam an. 1650. aufgelegt ist, hält viel gutes in sich, und halte ich es vor das nützlichste und verständigste Buch, so er geschrieben. Es besteht aus 10. Capiteln, deren das andre de ordine Historiarum, das vierdte de Historicorum delectu, und das fünffte de recto historiarum judicio, das zehende aber de historicorum ordine & collectione handelt. Im 7. wirfft er die gemeine Lehre von den vier Haupt-Monarchien über einen Hauffen, welches unlängst auch der Herr von der Hardt gethan hat. Vor andern Capiteln aber verdienet das 4te gelesen zu werden. Die ihn eines Hasses gegen die Teutschen beschuldigen, werden sonderlich wohl thun, wenn sie sich dieses Capitel recommendiret seyn lassen. Wahr ist, daß er nicht die beste Ordnung gehalten, daher einige gesagt: daß sein Methodus sine Methodo sey. Sein Leben betreffend, so kan man davon Thuanum und Teissier Tom. II. p. 244. seqq. & Tom. III. pag. 403. seqq. nachlesen. S. auch Felic. Lyserum de vita & scriptis Joh. Bodini 1715. 4. Ich mercke mir so viel hier an, 1.) daß er an. 1596. zu Laon gestorben, nachdem er über siebentzig Jahr alt gewesen: 2.) daß ihn die Bekanntschafft mit etlichen gelehrten Juden fast gar zum Juden gemacht: 3.) daß er einen Spiritum fami-

familiarem wie Socrates gehabt haben soll, der ihn in seinem Unterfangen zu warnen pflegen. adde L. Jo. Diecmanni Schediasma de Naturalismo cum aliorum, tum maxime Jo. Bodini. (Jenæ 1700. 4. p. 4. seqq.)

e) In Relectionibus hyemalibus de ratione & methodo legendi utrasque Historias, Civiles & Ecclesiasticas, quibus Historici probatissimi, non solum ordine, quo sunt legendi, catenatim recensentur, sed doctorum etiam virorum de singulis judicia subnectuntur; nec non unde singulorum in historia vel brevitas dilatari, vel defectus suppleri, vel perplexitas expediri, vel mutilationes denique temporum injuria factæ, resarciri possint, indicatur. Dieses Buch ist zu Cantelberg herauskommen, und an. 1700. und 1706. zu Tübingen in 8. wieder aufgelegt worden. Man muß aber demselben billig beyfügen Joh. Christiani Neu Accessiones ad Deg. Wheari Relect. hyem. quibus partim Scriptorum & Historicorum græcorum & latinorum ab auctore recensitorum plenior enarratio, partim aliorum ab eo prætermissorum & præcipue æqualium, supplementum secundum seriem seculorum affertur. Tubingæ 1703. und 1708. 8. Es ist aber Herr Neu als Prof. Histor. Eloqu. & Poeseos den 28. Dec. 1720. zu Tübingen gestorben.

f) Die beste edition dieses Buches ist die Leipziger von an. 1714. 8. welcher unter andern der Discours des Abbé de Saint-Real de l' Usage de l' Histoire beygefügt ist. Eben dieses Jahr ist es auch zu Brüssel aufgelegt worden, da der Auctor Langlet du Fresnoy, Prêtre Licentié en Theologie genennet wird. (S. das Journal Literaire Tom. III. p. 337. seqq. adde Tom. V. p. 403. seqq.) Man hat es auch teutsch und zwar in vielen Stücken von dem Herrn Hofrath Mencke vermehrt. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 646. und aufs Jahr 1719. p. 278. seqq. oder die Deutschen Acta Erud. im LVII. Theile p. 691. seqq.) Ich finde auch noch eine gar wohl geschriebene piece unter dem Titel: Methode pour lire l' Histoire, in den Melanges de l' Hist. & de lit. par Vign. Marv. Tom. I. p. 343. seqq.

*) Derselbe ist im Jahr 1676. den 22. Mertz nach dem alten stilo auf die Welt kommen. Sein Vater hieß Caspar Theophilus, ein Doctor Medicinæ. Seine Mutter war Sabina Elisabeth, Friedrich Wilhelm Leysers, Magdeburgischen Ober-Dompredigers Tochter, dessen Groß-Vater der Dresdensche Theologus und Oberhofprediger Polycarpus Leyser gewesen. Der Groß-Vater hieß Caspar Bierling, J. U. Doctor, Senator und Prætor Reip. Lipsiensis. Er ward aber auf Einrathen seiner Mutter Bruder, D. Polycarpi Lyseri, der als General Superintendens zu Zelle am 11ten Octobr. 1725. gestorben, zum studio theologico destiniret. In öffentliche Schulen wollte ihn sein Vater nicht senden, und hat er die humaniora ex institutione privatissima Jo. Conradi Pott, Conrectoris an der Stadtschule zu Magdeburg, begriffen, auch bey Herr Mag. Röbern, Rectore der Domschule einige fundamenta in Mathesi geleget. Im Jahre 1690. den 13. Augusti kam er nach Leipzig, und hörte in philologicis, Philosophicis, historicis und theologicis Fridericum Albrecht Christiani, Judæum conversum, M. Christianum Zoega, jetzigen Predigern zu Bockhorn im Oldenburgischen, Car. Andr. Redelium, jetzigen General-Superintendenten zu Altenburg, Rechenbergium, Carpzovium und Joh. Schmidium. Anno 1692. erhielt er primam philos. lauream, und disputirte præside Redelio de Jure naturæ in bruta non cadente, hatte aber das Unglück in diesem Jahre beyde Eltern zu verlieren. An. 1694. wurde er Magister und hielt an. 1696. als Præses eine disputation de veterum

Hebræorum circa vitulam decollandam ritibus, ad Devt. XXI. 1. seqq. er hat auch nachmahls in hebraicis & philologicis andre unterrichtet. Im Jahre 1697. den 19. Junii kam er nach Rinteln unter der condition eines Hofmeisters bey Herrn Albrecht Werner von Lenthe, jetzigen Ober-Appellations-Rath zu Zelle. Im Nov. 1700. bekam er Professionem Philosophiæ extraord. und im Anfang des 1706ten Jahres ordinariam Historiarum & Eloquentiæ: erlangte auch im Martio 1708. noch darzu Professionem Politices. Im Jahre 1712. wurde ihm ohne alles sein Suchen oder Hoffen die Stelle eines Pastoris Primarii bey der Stadt-Kirche zu Rinteln offeriret, und kurtz nach Ostern 1714. die erledigte Superintendur und Assessorat-Stelle im Consistorio cum voto von Sr. Hochfürstl. Durchl. dem Herrn Landgrafen von Hessen Cassel gnädigst aufgetragen. Im Monath Majo 1717. folgte Professio Theologiæ ordinaria. Im Jahre 1720. begab er sich nach Helmstädt, disputirte den 6. Sept. unter Herrn D. Justo Christoph. Bœhmero, nachmahligen Abten zu Loccum, pro Licentia de resurrectione mortuorum V. Test. oraculis corroborata, und wurde den 8. Octobr. abwesend Theologiæ Doctor renunciret. Ehe die Kirchen-Arbeit sich gehäuffet, hat er wohl des Tages 6. Stunden mit Collegiis zugebracht, und derselben (die lectiones publicas ungerechnet) privatim & privatissime über siebenzig absolviret. Seine Schrifften sind: Lineamenta methodi studiorum, (diese sollen sehr vermehrt und verbessert wieder aufgelegt werden) Historia & monumenta festi sæcularis Academiæ Hasso-Schaumburgicæ: Rintel. 1722. fol. die Commentatio de pyrrhonismo historico: Lips. 1724. in 8: welcher eine dissertatio de Judicio Historico beygedruckt stehet: Dissertatio de familia Comitum Holsato-Schauenburgicorum hoc seculo exstincta: Rintel. 1699. in 4. Dissertatio de eo quod divinum est in Historia civili. ib. 1700. Dissertatio de superstitione adhibita tanquam arcano dominationis. ib. 1701. Dissertatio de caussis cur nonnulli eruditi nihil in lucem emiserint: ib. 1702. Dissertatio de imperfectione virium naturalium ad consequendum summum bonum: ib. 1702. Dissertatio de eruditione politica: ib. 1708. Dissertatio de origine Rerumpublicarum: ib. 1710. Observationum in Genesin specimina V. 1722-1726. Der Orationum, Programmatum, und Abdanckungen und der kurtzen Schrifft de origine mali contra Bælium, Rintel. 1710. 4. zu geschweigen. Wir haben auch mit nächsten einen cursum Philosophicum in lateinische theses verfasset, dazu hin und wieder citationes und annotationes kommen werden, im Druck zu erwarten.

VI. Unter denen, so von historischen Scribenten und Büchern hinlängliche Nachricht geben, sind Gerhardus Joan. Vossius, Burchard Gotthelff Struvius, Langlet du Fresnoy, und Marquardus Freherus. Denn vom ersten haben wir sein Werck de * Historicis Græcis & Latinis: vom andern eine ** Bibliothecam Historicam, vom dritten die gedachte *** Methode pour étudier l'Histoire und vom letztern **** ein Directorium in omnes fere, quos superstites habemus, Chronologos, Annalium scriptores, & Historicos, potissimum Romani Germanicique Imperii.

*) Dieses Werck hat der um rem literariam hochverdiente Herr D. Fabricius zu Hamburg

cum

cum Supplementis an. 1709. wieder auflegen lassen. Vossii tractat de Historicis Græcis ist anfangs zu Leyden an. 1560. und der de Historicis Latinis eben daselbst an. 1651. in 4. gedruckt worden. (S. Struvii Biblioth. Hist. cap. I. §. I. p. 3. adde tamen Reimmans Histor. literar. vol I. p. 309.)

**) Jen. 1705. 8.

***) Denn diesem Buche ist ein Catalogus der besten historischen Bücher nebst einem judicio davon beygefügt. Selbigen hat Herr Hofr. Mencke vermehrt und verbessert. Doch kan es nicht schaden, wenn man sich annoch dabey die in diesem 1713. Jahre in 8. zu Leipzig gar sauber gedruckte Bibliothecam Menckenianam anschaffet, als welche mehrentheils historisch ist, und sonderlich denen gar dienlich seyn wird, welche nicht bloß die Schrifften von der teutschen, sondern auch vornehmlich von der ausländischen Historie wissen wollen.

****) Recognovit & auxit Jo. David Kœlerus, Hist. & Pol. P. P. Altorff. Accessit Casparis Sagittarii Prof. Jen. dissertatiuncula de præcipuis scriptoribus Historiæ Germanicæ. Norib. 1720. 4. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 274.

VII. Daß auch selbst in den Fabeln der Grichen annoch Spuren wahrer Geschichte anzutreffen sind, hat unter andern Joannes *g* Clericus in seinen Anmerckungen über den Hesiodum, Hermannus von *h* der Hardt in etlichen besondern Schrifften, und vornehmlich ein ungenannter Abbé in der *i* Explication Historique des Fables dargethan.

g) in seiner Bibliotheque Universelle, da er die Historie vom Hercules, Adonis, und der Ceres erkläret, sonderlich aber in seinen Animadversionibus über Hesiodi Theogoniam.

h) Dessen hieher gehörige Scripta sind: Phasiana. Noctua & Textor. Venatio accipitraria. Ovidii ranæ ex rusticis. Ejusdem stellio ex Puero, und Detecta Mythologia Græcorum. confer die Neue Bibliothec im XVIII. Stück p. 716. seqq.

i) Denn darinnen weiset er den Ursprung solcher Fabeln, und ihre Übereinstimmung mit der alten Historie. Es bestund dieses Buch anfangs in zwey Tomis, welche an. 1711. zu Paris in groß duodez herauskommen. (S. Mr. le Clerc in der Bibl. Choisi. Tom. XXII. p. 457. seqq. und der Neuen Bibliothec XXXIV. Stück p. 288. seqq.) nachmahls aber ist es zu Paris an. 1715. um einen Tomum vermehrter wieder aufgelegt worden. S. das Journal des Sçavans au mois Aoust 1715. p. 149. seq.

VIII. Die gesammte wahre Historie überhaupt betreffend, ist M. Jo. Henrici *k* Lœderi Introductio in Historiam universam Sacram, Civilem & Literariam vor die Jugend nicht undienlich. Unter den Compendiis Historiæ Universalis ist Joannis *l* Clerici seines wegen verschiedner guten Anmerckungen zu loben, ist aber allzu kurtz, und gehet auch nur bis auf die Zeiten Kayser Carls des Grossen. Christophori *m* Cellarii Historia Universalis ist etwas ausführlicher, auch mit benöthigten allegatis

gatis versehen, und gar sauber geschrieben. Wir haben auch Gottlob Krantzes * Compendium Historiæ civilis ab orbe condito usque ad finem seculi XVII. in usum Gymnasiorum Vratislaviensium, und Burcard Gotthelff Struvens ** kurtzen Begriff der Universal-Historie, darinn der Ursprung und Fortgang der Europäischen Reiche und Staaten bis auf gegenwärtige Zeit beschrieben und mit gehörigen Anmerckungen und Beweißthümern erläutert wird. Von mehrern hieher gehörigen Auctoribus handeln J. A. Bosius im tractat de prudentia & eloquentia civili comparanda, Casp. Sagittarius in Introd. ad Histor. Ecclesiast. und B. G. Struve in Selecta Bibliotheca Historica cap. VIII.

k) Lipsiæ & Gardelebiæ 1713. 8. Dieser Auctor setzt zu den dreyen adminiculis der Historie, der Chronologie, Geographie und Genealogie, noch das vierdte, nehmlich Philosophiam Moralem. In dem Buche selbst tractiret er cap. I. de Natura. II. Divisione. III. Affectionibus. IV. Adminiculis. V. Ordine Historiæ und VI. de Judicio legendi historias, allwo er auch zugleich die erwehnten vier adminicula vornimmt. Seine Historiam Universalem selbst habe ich noch nicht gesehen.

l) Compendium Hist. Univ. prodiit Amstel. an. 1697. Lipsiæ an. 1707. 1710. 8. und etwas vermehrter und corrigirter an. 1713.

m) ist zuletzt herauskommen an. 1711. zu Jena in 12.

*) Vratislaviæ 1709. 8.

**) Jena 1726. 8.

IX. Zur Universal-Historie gehören auch die Lexica Historica α Caroli Stephani, β Joh. Jacobi Hoffmanni, γ Ludovici Morerii, δ Petri Bælii, und ε Joan. Francisci Buddei. Des Bælii seines ist das accurateste, hat aber unter allen die wenigsten Artickel. Morerii und Buddei sind die vollständigsten. Doch ob wohl alle ihre Mängel haben, so haben sie gleichwohl alle ihren Nutzen.

α) Caroli Stephani Dictionarium Historicum, Geographicum, Poeticum hat wohl nicht viel zu bedeuten, es hat aber doch Gelegenheit gegeben was accurateres und vollständigeres zu ediren. Der Titul ist dieser: Dictionarium Historicum, Geographicum, Poeticum &c. a Car. Stephano inchoatum, ad incudem vero revocatum, innumerisque pene locis auctum & emaculatum, per Nicolaum Loydium, Collegii Wadhami in Acad. Oxoniensi Socium. Londini 1686. fol. (S. die Biblioth. Universelle Tom. I. p. 241. 242. seqq.)

β) Dieses Hoffmanni Lexicon Universale, so von gleicher Art, aber weit vollständiger ist, sonderlich nachdem es in 4. folianten zu Leyden an. 1698. wieder aufgelegt worden, ist an. 1683. zu Basel in folio das erstemahl herauskommen. Wie betrüglich der Auctor mit seinen Verlegern umgegangen, stehet in dem Neuen Bücher-Saale der gelehrten Welt vol. III. p. 108. seqq. Man sagt: er habe seine Thaler fast alle Augenblicke

gezehlet,

gezehlet, und wenn er gefragt worden, wozu ihm das helffe, in lauterm Ernst geantwortet: Etiam sonus delectat. ib.

v) Mr. Moreri war ein junger Mann, der weder judicium noch gehörige lecture hatte ein Dictionaire Historique zu verfertigen, dennoch fand sein Werck, als es an. 1673. das erstemahl ans Licht trat, applausum. Samuel Chapuzeau, der ehmalen des Königes in Engeland Williams Informator gewesen, und endlich arm, blind und alt zu Zelle an. 1701. den letzten Augusti gestorben, hatte ein groß Dictionarium Historico-Geographico-philologicum verfertiget, welches Moreri auf erhaltene Erlaubnis wohl gebraucht, und vieles daraus seinem Wercke einverleibet hat. (S. die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 299.) Des Moreri Dictionaire ist verschiedne mahl verbessert und vermehret worden. (S. die Biblioth. Univers. Tom. XXI. p. 110. seqq. und das Journal Literaire Tom. VIII. p. 222.) Daher es nun freylich weit besser aussiehet als anfangs, da man es nur ein Dictionaire Bourgeois nennte. (S. die Mel. d' Hist. & de Lit. par Vign. Marv. Tom. I. p. 284. 285.) Die beste edition ist die Haagische von an. 1719. und bestehet aus VI. folianten. Man darff aber doch nicht meinen, daß es nun vollständig und ohne Fehler sey, denn das ist eine pure Unmöglichkeit.

z) Mr. Bayle hatte anfangs in Willens nur ein Dictionaire von den fauten des Moreri und andrer zu verfertigen, wie davon sein an. 1692. edirtes Project zeuget. Er änderte aber nachmahls seinen Vorsatz und edirte an. 1696. sein Dictionaire Historique & Critique in zwey folianten, darinnen nicht nur Leben berühmter Personen, Beschreibungen verschiedner Oerter und andrer dergleichen Dinge abgehandelt, sondern auch die allermerckwürdigsten Umstände genau erwogen, viele Meinungen untersucht, und viele curieuse Reflexions, ja gantze Dissertations inseriret zu finden sind. Die dritte edition ist um einen Tomum stärcker, und ist an. 1702. zu Rotterdam in fol. herauskommen. Nach des Auctoris Tode hat man selbige zu Genff nachgedruckt. Weil aber Mr. Bayle viele supplementa und emendationes hinterlassen, so hat man zu Rotterdam eine noch vollständigere Auflage, so aus IV. Tom. bestehet, an. 1720. der curiösen Welt geliefert, welcher man jedoch auch verschiedne Artickel, so von andern gelehrten Männern eingeschickt worden, beygefüget hat. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 540. und 715. seq.) Man kan dieses Werck gewisser massen als ein Supplementum und Verbesserung des Morerischen Werckes ansehen: es hat aber viel besonders. Denn Mr. Bayle bringet nichts vor, davon er nicht gleich seine Zeugen anführet. Die Anmerckungen machen das meiste aus, und macht er darinn nicht nur seine Critiquen, oder Betrachtungen über einige facta, sondern auch über allerhand Lehr-Sätze, dabey er aber manchmahl allzu frey schreibet, und seinem zum sceptisiren geneigten ingenio allzuviel vergönnet. Es ist demnach dieses Dictionaire nicht vor junge Leute, die noch keinen festen Grund haben, sondern nur vor Männer in der Gelahrheit und Weisheit. (confer Struvii Bibliothec. Histor. cap. XXXI. §. 28. p. 810.)

*) prod. Lipsiæ an. 1709. in 2. vol. in fol. unterm Titul: Allgemeines historisches Lexicon. An. 1714. kam ein Supplement zum Vorschein. Im Jahr 1722. aber ist es sehr vermehrt in 4. vol. in fol. wieder aufgelegt worden. Es ist das vollständigste, so wir haben, auch accurater als des Moreri seines, sonderlich aber sehr sauber gedruckt.

X. Eine

X. Eine *n* Historie der Historie hat ein ungenannter Franzose bereits an. 1699. in 8. publiciret, welche mir aber noch nicht zu Gesichte kommen. Joh. Michaelis Heineccii *o* Schediasma von gleichem Titul ist allzu kurtz gerathen. Der berühmte *p* du Pin hat ein weitläufftig Werck angefangen, darinnen er nicht nur von allen Historicis und ihren Schrifften critisch zu handeln, sondern auch von diesen einen kurtzen Inhalt zu geben vorhabens gewesen, es ist aber diese Arbeit gar bald ins stecken gerathen. Wie denn meines Wissens mehr nicht, als der erste Tomus heraus ist, darinnen er die orientalische und grichische Historie aus den ältesten heydnischen Scribenten bis auf die Zeit der Regierung Alexandri M. entworffen; wiewohl er der continuation eyfrig obzuliegen versprochen hatte.

n) Histoire des Histoires, avec l'idée de l'Histoire accomplie. A Paris 1599. 8.

o) Der Titul ist ausführlich genug: M. Jo. Michaelis Heineccii in Imperiali ad Gosam civitate V. D. M. Historia Historiæ seu de fatis studii historico-Chronici ap. varias gentes Schediasma Historicum, ubi simul subsidia nonnulla Chronicon civitatis conscribendi indicantur & ad Chronicon Goslariense eruditorum symbola efflagitantur. Helmstadii 1705. in 4. (6. Bogen)

p) Bibliotheque universelle des Historiens, contenant leur vie, l'abregé, la Chronologie, la Geographie, & la Critique de leurs histoires; un jugement sur leur stile & leur caractere; & le denombrement de differentes editions de leurs oeuvres. Avec des Tables Chronologiques & Geographiques. à Paris 1707. (S. l'Histoire des Ouvr. des Sçav. im Fevr. 1708. p. 67. seqq.) und à Amsterd. 1708. in 4. Von den remarques critiques darüber siehe den II. Theil des X. Tome der Nouvelles Literaires, oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 365.

XI. Daß die Historie insgemein nach den vier Haupt-Monarchien eingetheilet werde, ist bekannt. Ob wohl viele heut zu Tage davor halten: daß die Meinung solcher vier Monarchien einen gar *q* sandigten, oder gar keinen Grund habe. Joannis *r* Sleidani Buch de Quatuor summis Imperiis, so von Guil. Xylandro, Theophilo Madero, Henrico Meibomio und Georgio Hornio mit Anmerckungen erläutert und bekräfftiget; von Ægidio Strauchio und Conrado Samuele Schurtzfleischio aber continuiret worden, ist inzwischen dennoch seines Lobes nicht zu berauben, ob es schon, wie viele andre historische Schrifften, nach solcher irrigen Meinung eingerichtet worden.

q) videatur Joannes Bodinus in Method. Histor. cap. VII. und der von Herrn von der Hardt französisch edirte Discours, Les quatre Monarchies genannt, als welcher eine vernünfftige Erklärung des II. cap. Daniel. ist.

r) S. Struvii Select. Bibl. Hist. cap. VIII. §. XIII. p. m. 206. seq. und Reimmanns Hist.

Hist. lit. vol. V. p. 355. seqq. inprimis p. 360. seqq. adde & confer Joan. Conradi Geishirt, Cantoris Isenacensis Epistolam Historico-Criticam ad celeberr. Heumannum, qua Historia librorum, quos Joannes Sleidanus de quatuor summis imperiis conscripsit, continetur, & commentarii, additamenta doctorum virorum, varia judicia & quam plurimæ editiones recensentur. Isenaci 1726. 4.

XII. Daß das, was man vom Ursprunge der Völcker findet, gemeiniglich Fabeln seyn, lehret Christophorus Cellarius in dissertatione de Principio Regnorum & Historiarum. Die Ursache hiervon zeiget Joh. Peter Ludwig in seiner dissertatione, so den Titul führt: Historia sine parente. Das gewisseste von den ersten Geschichten geben uns die Bücher der heil. Schrifft an die Hand. Wie denn auch kein älterer Historicus vorhanden ist, *s* als Moses.

s) Plinius nennet zwar den Cadmum, der Historiam Milesiorum soll geschrieben haben, orationis prosæ primum Auctorem. (lib. V. cap. 29.) Allein zu geschweigen, daß derselbe nach Mose gelebt, (siehe Petav. Rat. Temp. p. 27.) so ist von seiner Historia nichts mehr übrig. Jedoch will ich eben nicht läugnen, daß man bereits vor Mose historische Nachrichten gehabt, nachdem oben bereits zugestanden worden, daß er einige historische Cantica angeführet. Der älteste heydnische Historicus, den wir noch haben, ist Herodotus.

XIII. Die alten Geschichte der Völcker beschreiben *t* Herodotus, *u* Diodorus Siculus, Polybius, *w* Justinus, *x* Eusebius und *y* Georgius Syncellus. * Ctesias, von dem wir noch einige fragmenta haben, welche insgemein dem Herodoto beygedruckt worden, ist *z* allzu fabelhafft, daß er hier eine Stelle erlangen sollte. Unter den neuern Scribenten gehören hieher Joannes *a* Marsham, Nicolaus *b* Gurtlerus, und ** Caspar Abel.

t) vid. Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. cap. XX. und Hederichs Notit. Auct. Antiqu. p. 148. seqq. adde die Memoires des Trevoux l' an. 1722. im Julio art. III. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 602. 603. Seine libri IX. Historiarum fangen sich vom Gyges dem Könige der Lydier an, und handeln die Geschichte der Meder und Perser ab bis auf des Xerxes Flucht aus Grichenland. Wobey zugleich von assyrischen, egyptischen, scythischen und grichischen Sachen mit gehandelt wird. Er hat mehr auf den stilum, als auf die Sachen gesehn. Und ist es nicht genug, wenn man zu seiner Entschuldigung vorbringt, er habe selbst nicht alles, was er erzehlet, vor gewiß wahr ausgegeben. Denn wie er dieses nur an zwey Orten sehen läst, also hat er hingegen viele Geschichte vor Wahrheit verkaufft, die doch entweder unstreitige Fabeln, oder zum minsten sehr ungewiß sind. Mich deucht auch nicht, daß er scharffsinnig genug gewesen, das wahre vom falschen in der Historie recht zu unterscheiden. (conferatur Rapin, Comparais. p. m. 180.) Er soll sein Werck 444 Jahr vor Christi Geburth geschrieben haben. Die beste edition zu dato, ist des Thomæ Galei Lond. 1679. fol. græc. lat. oder vielmehr die Leydensche

densche von an. 1715. cum notis Jacobi Gronovii in fol. (S. die Deutschen Acta Eruditor. im XL. Theile p. 229. seqq.) Wir erwarten aber noch eine accuratere von dem Herrn Bergler. Die französische version des P. du Ryer ist an. 1714. 12. wieder aufgelegt worden. Siehe auch von Herodoto und seiner Histor. die Hamburg. Biblioth. Hist. Cent. II. p. 99. seqq.

u) vid. Vossium de Histor. Græc. lib. II. cap. 2. Diodorus, der unterm Julio Cæsare und Augusto floriret, hat 30. Jahre in Verfertigung seiner Bibliothecæ Historicæ zugebracht, und keinen Fleiß noch Arbeit daran gesparet. Wie er denn ein groß Theil Asiens und Europens durchreiset, damit er die wichtigsten Oerter, so er seinem Zweck gemäß befunden, in Augenschein nehmen können. Es scheint, daß er fast alles aufgeschrieben, wie er es in alten monumentis und Büchern angetroffen. Allzu judiciös kommt er mir aber nicht vor; denn, wenn er unter den vielen relationen oder Meinungen gewehlet, so hat er nicht leicht die beste ergriffen. Was er vom Mose und den Jüden erzehlt, gründet sich auch nicht so wohl auf Mosis Schrifften, als auf die Nachricht der Egyptier. Daß er viele fabelhaffte Dinge angeführt, muß man ihm zu gute halten, weil sie gleichwohl andre vor wahr ausgegeben, er selbst aber gar deutlich sagt, daß er sie vor keine wahre Historien wolle gehalten wissen. Das gantze Werck hat aus 40. Büchern bestanden, in deren ersten sechs Büchern er die Geschichte und Fabeln, so vor dem Trojanischen Kriege passiret seyn sollen, und zwar in den ersten dreyen der Barbarn, in den übrigen der Grichen erzehlet. In den folgenden XI. Büchern hat er, was vom Trojanischen Kriege an bis auf Alexanders des Grossen Tod geschehen, beschrieben; in den übrigen XXIII. aber die übrigen Geschichte bis auf den Anfang des Krieges, den die Römer durch Julium Cæsarem wieder die Gallier geführet. Er hat sich die Chronologie zu beobachten beflissen, die man zwar nicht durchgehends richtig befindet; davon man aber doch nicht alle Schuld ihm gewiß beymessen kan. Gar annehmlich hängt seine Historie nicht zusammen, sie hält aber doch merckwürdige Sachen in sich. Sein stilus ist simpel, aber eben darum zur Historie gar geschickt. Plinius sagt von ihm in Præfat. Hist. naturalis: quod apud Græcos desierit nugari, welches Lobes ihn Ludovicus Vives nicht würdig hält, dagegen Henr. Stephanus eine Apologiam Diodori geschrieben. Dem Bodino, der auch unterschiednes an ihm aussetzet, antwortet Laurentius Rhodomannus in der Præf. ad Lectorem, so er seiner latein. Ubersetzung dieses Historici præmittiret. Zu beklagen ist, daß wir von des Diodori Bibliotheca Hist. mehr nicht als XV. Bücher übrig haben, nehmlich die ersten fünffe, das XI. und die folgenden bis aufs XX. nebst einigen fragmentis. Die beste edition ist die Wecheliana an. 1604. 4. græce & lat.

w) Trogus Pompejus, der zu des Augusti Zeiten gelebt, hatte omnium sæculorum, regum, nationum, populorumque res gestas in XXIV. volum. ordentlich beschrieben, davon Justinus, von dem man nicht weiß, wenn er floriret, einen kurtzen Begriff verfertiget, der noch vorhanden ist. Die noch vorhandnen Prologi sive periochæ historiarum Philippicarum Trogi Pompeji, so vielleicht von Trogo Pompejo selbst herkommen, weisen aus, daß Justinus vieles, sonderlich was zur Geographie gehöret, weggelassen. Die grichische Historie hat er am weitläufftigsten tractiret. Er schreibt angenehm, und findet man vieles in seinem Epitome, so man anderwerts nicht antrifft. Doch ist er nicht durchgehends accurat, sonderlich in den gar alten Geschichten. Man disputiret umsonst, ob er ad auream, argenteam oder æneam ætatem gehöre, nachdem man nicht weiß, wenn er gelebt. Die besten editiones sind Paris. 1581. 8. Lugdun.

Bat.

Bat. 1683. 8. 1701. Amstel. 1707. 8. Oxon. 1705. 8. (Fabric. Bibl. Lat. lib. III. cap. 3. adde Supplem.) und Lugd. Bat. 1719. 8. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 144 und 262.

x) in Chronico, welches nach Hieronymi version mit Josephi Justi Scaligeri Animadversionibus zu Leyden an. 1606. und noch besser zu Amsterdam an. 1658. fol. heraus kommen. Heber. Notit. p. 644. 645. seqq.

y) in Chronographia, Paris. 1652. fol. edita. Er hat des Eusebii Chronicon ausgeschrieben, auch offt corrigiret, wiewohl es ihm auch nicht an Schnitzern fehlet. (S. Voss. de Hist. Græc. lib. II. c. 24.) Es fängt sich aber diese Chronographie von Adam an, und gehet bis auf die Zeiten des Kaysers Diocletiani.

*) Siehe vom Ctesia und seinen fragmentis die Hamb. Biblioth. Histor. Cent. II. p. 109. seq.

z) wie dieses unter andern Cellarius in der angeführten Dissert. de Princ. regn. & histor. kurtz und gut dargethan.

a) Dessen Canon Chronicus, Ægyptiacus, Hebraicus, Græcus (Londin. 1672. fol. Lipsiæ 1676. 4. und Franeckeræ 1698. 4.) bisher das beste Buch gewesen, so wir in Egyptischen und andern alten Historien gehabt; (vid. Struv. Bibl. Hist. c. II. §. 2. und die Neue Biblioth. in den ersten 10. Stücken p. 684.) dem aber nach dem Witsius und Perizonius unterschiedne Fehler gewiesen.

b) Nicolaus Gurtlerus, gebohren zu Basel an. 1654. und gestorben zu Franecker als Prof. Theol. an. 1711. den 28. Sept. hat unter andern gelehrten Schrifften auch folgende ediret: Origines Mundi & in eo Regnorum, Rerumpublicarum, Populorum, horumque Duces, migrationes, dii, religio, mores, instituta, res gestæ, civiles, sacræ, bellicæ. Referuntur omnia ad loca & tempora sua, & ex ipsis fontibus, fereque propriis Historicorum verbis ad modum Historiæ universalis, cum maxime Ecclesiasticæ repræsentantur cum Indicibus. Amstel. 1708. 4. darinnen ein groß ingenium und nicht geringe Belesenheit hervor leuchtet. Seine Muthmassungen können zwar nicht allen alle gefallen, es sind aber doch viele sehr wahrscheinlich, und die andern geben Gelegenheit zu fernerm Nachdencken. Dieses Auctoris Leben oder Elogium steht in Actis Eruditor. Lips. an. 1714. p. 190. seqq.

**) Sein hieher gehöriges Buch hat den Titul: Historia Monarchiarum orbis antiqui, quæ Sabiis, Ægyptiis & Æthiopibus, Israelitis, Syris, Chaldæis, Medis, Lydis, aliisque vindicandæ Assyriacæ sub nomine vulgo comprehendi solet, è sacris profanisque literis collecta, multisque novis observationibus, historicis, chronologicis, genealogicis & geographicis, nec non altera parte Græcorum, Italorum, Celtarum, Scytharumque, res antiquissimas repræsentante, adaucta. Lipsiæ & Stendaliæ 1715. Es wird darinn gleich p. 6. gewiesen: daß es ein grosser Irrthum sey, wenn man sich vier Monarchien fingiren wolle. Er hat aber mehrere Irrthümer in der alten Historie gezeiget, und viele neue Meinungen vorgetragen, zu welchen er durch Zusammensetzung vieler conjecturen gebracht worden. S. die aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die Journale &c. im II. Theile p. 146. seqq.

XIV. Von Babylonischen und Egyptischen Dingen insonderheit unterrichtet uns Jacobus Perizonius am gründlichsten. Von Primordiis

diis Assyrio-Chaldæorum, und Initiis Medo-Persarum hat Conradus * Samuel Schurtzfleisch besondre Dissertationes herausgegeben. Joannis Christophori *d* Artopæi diatribe historica de Xerxe, Nebucadnezare, und Cyro minore, desgleichen Barnabæ *e* Brissonii libri tres de regio Persarum Principatu werden auch nicht wenig recommendiret. Die Historie der Hebräer, welche *f* Josephus grichisch beschrieben, hat Jacobus *g* Basnage in französischer Sprache fortgesetzet.

c) Jacobi Perizonii Origines Babylonicæ & Ægyptiacæ Tomi II. Quorum Prior Babylonica, & Turris in terra Sinear exstructæ ac dispersionis hominum ex ea, rationem ac historiam continet. (p. 376.) Posterior Ægyptiarum Originum & Temporum Antiquissimorum investigationem continet. In qua Marshami Chronologia funditus evertitur, tum illa Usserii, Cappelli, Pezronii, aliorumque examinantur, & confutantur. (pag. 510.) Lugd. Batav. 1711. 8. Siehe die Hist. Crit. de la Rep. des Lettres Tom. I. p. 261. seqq. und Act. Erud. Lips. an. 1712. p. 537. desgleichen die Neue Bibliothec vol. III. p. 555. seqq. und insonderheit die Memoires des Trevoux oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 27. seq. Perizonii Leben und Lob steht in Actis Erudit. an. 1720. p. 95. seq. und in der Histoire Critique de la Rep. des Lettres Tom. IX. p. 395. seqq. Eben daselbst p. 418. seqq. findet man den Catalogum seiner Schrifften. Der Tag seiner Geburth war der 26. Octobr. des Jahrs 1651. seines Todes aber der 6. Aprilis an. 1715.

*) Schurtzfleisches Leben hat Herr Prof. Berger, sein Discipul, sehr lebhafft lateinisch beschrieben. Die hier gemeinten Dissertationes stehen in der an. 1699. herausgekommnen collection, welche in Actor. Erud. Supplem. Tom. III. p. 425. seqq. recensiret worden.

d) Struvii Bibl. Hist. cap. II. §. 4. und Thomasii Cautel. circa Præcognita Jurisprud. Eccles. cap. VIII. §. 3. seqq.

e) Parisiis 1606. 4. Diesen Tractat hat an. 1710. Joh. Henricus Lederlinus zu Straßburg in 8. von neuem mit seinen observationibus und indicibus auflegen lassen. S. die Hist. Crit. de la Rep. des Lettres Tom. I. p. 264. seqq. Brissonius war ein grosser JCtus, der seinem Könige in Franckreich viel Dienste gethan. Er hatte aber das Unglück, daß er deswegen von den rebellirenden Parisern an. 1591. erwürget und aufgehencket wurde; wiewohl solches den Hencker wiederum den Hals kostete. S. Freheri Theatr. p. 926. seq.

f) Das Leben dieses Auctoris ist von ihm selbst beschrieben vorhanden. confer Heberichs Notit. p. 467. seq. sonderlich aber Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. VI. p. 228. seqq. Er hat Antiquitatum Judaicarum libr. XX. de Antiquitate gentis Judaicæ contra Apionem lib. II. de Bello Judaico libr. VII. und ein Buch de Machabæis geschrieben. Diese Wercke sind unter andern grichisch und lateinisch zu Cölln oder Leipzig an. 1691. fol. herauskommen. Die beste edition ist des Joannis Hudsoni, gedruckt zu Oxfort 1720. 2. vol. in fol. Siehe davon, wie auch von Hudsons Leben die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 193. seqq. oder die Biblioth. anc. & mod. Tom. XIV. Er war zu Wedehop bey Cockermouth in der Provintz Cumberland

kurtz

kurtz nach der Zeit auf die Welt kommen, da Carl der II. wieder auf dem englischen Throne befestiget worden. Nach des Thomæ Hyde Tode wurde er an. 1701. Bibliothecarius bey der Bodlejanischen Bibliothec, und an. 1712. Principal des Collegii der heil. Jungfrauen zu Oxfurt, welche beyde Posten er bis an sein Ende behalten. Er war ein redlicher und ungemein fleißiger Mann, wie er denn durch das viele Sitzen sich die Wassersucht zugezogen, an der er an. 1719. den 7. Nov. ohngefehr im 57. Jahr seines Alters gestorben. Seine Schrifften sind alle zu Oxfurt gedruckt. Von seinem Josepho sind auch nachzusehen die Acta Erud. an. 1722. mense Maj. art. I. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 433. 435. seq. Daß Hudson eine neue Ubersetzung verfertiget, ist gut, aber seine Anmerckungen sind zu kurtz, und was Herr Clericus erinnert, ist allerdings annoch ein wichtig desideratum, nehmlich: „Daß man „den Josephum mit etwas ausführlichern Anmerckungen über die von ihm beschriebne „Sachen, herausgeben, und ihn frey wiederlegen möchte, wo er der Wahrheit Eintrag „gethan. Denn Josephi Redlichkeit wird von einigen allerdings zu sehr erhoben, da er doch offenbahre Fabeln mit eingestreuet, und sich kein Gewissen gemacht, Mosi und andern Scribenten heil. Schrifft zu wiedersprechen. In der Jüdischen Historie seiner Zeit wird ihm viel geglaubt, weil er seinem Volcke nicht geschmeichelt zu haben scheint, und keine bessre Nachricht vorhanden ist. Siehe Petri Brinch Chronologiæ & Historiæ Fl. Josephi Examen quo I. universa V. T. Chronologia a creatione Mundi ad usque mortem Herodis Magni, qualis in scriptis Josephi impressis hodie exstat, proponitur, & facta numerorum omnium in Josepho huc pertinentium, nec non versionis Bibliorum S. Græcæ & Is. Vossii Chronologiæ collatione, examinatur, & quid veri, quid falsi habeat, declaratur. II. Ex antiquitatibus Judaicis notantur, & examinantur ea, quæ Scriptoribus sacris V. T. parum consentanea sunt, aut saltem illis non memorata. Hafniæ 1701. 4. Siehe von diesem Examine die Unschuldigen Nachrichten an. 1702. p. 1013. confer Thomasii Cautel. alleg. cap. III. § 48. seq.

g) unter dem Titul: L'Histoire & la Religion des Juifs depuis Jesus Christ jusqu' à present, contenant leurs Sectes, leurs Docteurs, leurs dogmes, leurs rites, & leurs dispersions en Orient & en Occident: pour servir de supplement à Josephe. Par Mr. Basnage. Rotterd. 1706. 12. V. Tom. S. l'Histoire des Ouvr. des Sçav. de l'an 1706. p. 95. seqq. 230. seqq. 379. seqq. und 476. seqq. Diese continuation ist nun correcter und vermehrter wieder aufgelegt. S. der Gedancken über die wichtigsten Materien in Journalen XXIII. Stück p. 814 seqq. Was Mr. de la Croze in seinen Entretiens sur divers sujets de l'histoire n. 131. seqq. an diesem Wercke ausgesetzt, sind theils Kleinigkeiten, theils hätte es wohl mit mehr Bescheidenheit geschehen können, theils läst es sich auch annoch beantworten. S. das Journal Liter. Tom. VIII. p. 227. seqq.

XV. Die grichische Historie hat mit den Geschichten der Lacedämonier, Athenienser, Thebaner und Macedonier zu thun, wovon *h* Thucydides, *i* Xenophon, Cornelius *k* Nepos, *l* Curtius, *m* Arrianus und *n* Plutarchus Nachricht gegeben. Die ältesten Geschichte der Grichen sehen sehr fabelhafft aus, doch hat der gelehrte Rector zu Halberstadt, Herr Caspar Abel an. 1709. eine Sciagraphiam priscæ historiæ græcæ ad normam scripturæ sacræ, sanæque rationis optimorum auctorum

ductu ex infinitis errorum fabularumque tenebris in apertam veritatis lucem reducendæ in 4. ans Licht gestellet.

h) Dieser Discipul Anaxagoræ und Antiphontis war an. 469. ante Chr. nat. gebohren, und ist durch des Herodoti Exempel bewogen worden, dem studio historico obzuliegen. Wir haben von ihm eine Historiam belli Peloponnensium & Atheniensium, an welcher aber, weil er vom Tode übereilet worden, die Geschichte der letzten sieben Jahre fehlen. Die beste edition ist Joh. Hudsoni, Oxon. 1696. fol. gr. lat. nur hätte eine bessere version gemacht werden, oder des Baron Georgii Enenckel zu Tübingen an. 1596. und Straßburg an. 1614. in 8. edirte an der alten Stelle gedruckt werden sollen. (confer Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. XXV. §. 10. p. 825.) confer Hederichs Notit. p. 156. seqq. adde sonderlich des Pere Rapin Comparaison de Thucydide & de Tite Live, der aber den Thucydid. ein wenig allzu sehr lobet. (confer desselben Reflex. p. 300. seqq.) Sein stilus ist zum minsten harte und affectiret, wie unterschiedne Critici angemercket. Seine Aufrichtigkeit aber streicht man billig heraus. confer Bodini Method. Hist. cap. IV. p. m. 49. 50. Siehe auch le Journal Liter. Tom. IV. p. 428. seqq.

i) in seinen libris VII. de rebus Græcorum. Die ersten 2. Bücher sind eine continuation des Thucydidis, und in den übrigen fünffen wird die Historie der Grichen und Perser bis auf die Mantineische Schlacht fortgesetzt. Siehe vom Xenophonte und seinen Wercken Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. IV. und Hederichs Notit. p. 186. seqq. Des Xenophontis opera insgesamt hat Eduardus Wells zu Oxfurt an. 1703. in V. Octav-Bänden grichisch und lateinisch herausgegeben. Henrici Dodvvelli Annales Thucydidei & Xenophontei sind eben daselbst an. 1702. in 4. herauskommen. Die Schreibart dieses alten grichischen Historici ist ungezwungen und angenehm, auch deutlich. Der P. Rapin setzt an ihm aus: daß er die Ignoranten und Barbarn als Philosophos reden lassen. Dennoch spricht er: (in seinen Reflex. p. 301.) c' est un Historien fort accomply, & c' est dans la lecture de son Histoire que Scipion & Lucullus sont devenus si grands Capitaines.

k) Er hat zu des Ciceronis und Attici Zeiten gelebt, und haben wir noch von ihm Vitas excellentium Græciæ Imperatorum sive belli Ducum XX. welchen eine kurtze Erzehlung de Regibus Persarum Græcorumque, desgleichen vita Hamilcaris, Hannibalis, und dann auch Catonis Majoris und T. P. Attici beygefüget ist, so aber hierzu eigentlich nicht gehöret. vid. Fabric. Bibl. Lat. lib. I. cap. 6. Seine Schreibart ist reine und deutlich, und aus seinen Erzehlungen kan man keine Partheylichkeit schliessen. Er schildert vielmehr seine Helden nach der Natur, und sagt von ihnen so wohl das böse als gute, so sie an sich gehabt. Er sagt aber doch nicht so viel von ihnen, noch so specielle Dinge, als Plutarchus. (und daher rührt eben das schlimme Urtheil, so von ihm in dem Journal Liter. Tom. III. p. 342. zu lesen ist. (conf. Hederichs Notit. p. 331.) Vor die Jugend ist die Leipziger edition von an. 1712. so wir dem Herrn Stübel zu dancken haben, wegen der Anmerckungen und Register vor andern zu recommendiren. Sonst ist die Utrechtische edition von an. 1691. in 12. eine der schönsten. Joh. Knollii Lexicon Cornelii Nepotis tripartitum ist gedruckt zu Leipzig 1723. 8. adde Fabricii Bibl. Lat. lib. I. cap. VI. cum Supplem.

l) S. Mr. Bayle Dict. im art. Quinte Curce und die continuat. des Pensées diverses sur le Comet, Tom. I. p. 4. Curtius soll zu Tiberii Zeiten gelebt haben, und ein Rhetor gewesen

wesen seyn.. Joan. Clericus gestehet, daß er zierlich Latein geschrieben; aber das Lob eines guten Historici spricht er ihm ab, weil er weder die Astronomie, noch Geographie verstanden, das meiste ohne Untersuchung vor Wahrheit angenommen, und mehr seine Eloquenz zu zeigen, als eine wahre Historie zu verfertigen, im Sinn gehabt. &c. (vid. Cleric. Art. Crit. Part. III. Sect. III.) Nun ist zwar an. 1703. Jacobi Perizonii Q. Curtius Rufus restitutus in integrum & vindicatus per modum speciminis à variis accusationibus & immodica atque acerba nimis crisi viri celeberrimi Joan. Clerici zu Leyden in 8. herauskommen; es hat aber Clericus Tom. III. der Bibl. Chois. p. 171. seqq. nicht unklar dargethan, daß Herr Perizonius, wenn man seine Schrifft beym Lichten betrachte, in der Hauptsache mit ihm eins sey. (confer & adde Fabricii Bibl. Lat. lib. II. cap. 17. §. 1. not. c.) Die zwey ersten Bücher, so von den libris X. Curtii de rebus gestis Alex. M. verlohren sind, haben Christoph. Bruno, Joh. Freinshemius, Christoph. Cellarius und Christianus Junckerus suppliret. Die Leipziger edition von an. 1688. 1693. 12. und die Amsterdammer von an. 1702. 12. sind vor Anfänger gar dienlich. Die älteste edition ist die von an. 1474. (S. Fabric. l. c. §. 3. p. m. 445.) die beste aber die Utrechtische von an. 1693. in 8. welche wir Samueli Pitisco zu dancken haben. Wieder diejenigen, welche diese Historie Alexandri vor nicht älter als 300. Jahr halten, dienet ein 700. jähriges MS. der Florentinischen Bibliothec zum Beweiß; dem jedoch ein anders von 800. Jahren, so sich in der Colbertinischen befindet, noch vorzuziehen. (S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 903. not. q.)

m) Flavii Arriani lib. VII. de expeditione Alexandri M. sind an. 1660. in 8. zu Lyon griechisch und lateinisch ediret worden, welcher edition jedoch Jacobi Gronovii von an. 1704. Lugd. Bat. in fol. vorzuziehen. Er wird vor so aufrichtig gehalten, daß man ihm den Nahmen Philalethes d. i. eines Liebhabers der Wahrheit beygelegt. Kayser Hadrianus hat ihn zum Gouverneur in Cappadocien gemacht. Daß er Epicteti Discipel gewesen, wird unten vorkommen. vid. Hederichs Notit. p. 515. seqq. und sonderlich Vossium de Hist. Græc. lib. II. cap. 11.

n) Von Plutarcho siehe Hederichs Notit. p. 496. seq. und Vossium de Hist. Gr. lib. II. cap. 10. Unter seinen Schrifften gehören hieher die Vitæ illustrium Græcorum, so in seinen vitis comparatis vorkommen, in welchen er sich als einen klugen Historicum aufgeführet. Denn er hat, so gut er gekonnt, die Fabeln von wahren oder wahrscheinlichen Geschichten unterschieden, die Personen wohl characterisirt, und nur solche Umstände erzehlet, welche merckwürdig sind. (adde Parrhasiana Tom. I. p. 199.) Die ihm beygemeßnen Fehler treffen mehr die vitas illustrium Romanorum, als diese, von denen hier die Rede ist. confer Fabric. Bibl. Græc. lib. IV. cap. 11.

XVI. Die römische wird in die alte, mittlere, neue und barbarische eingetheilet. Die alte erstrecket sich bis auf die Zeiten Augusti. Die mittlere geht vom Augusto bis auf Constantinum M. und die neuere von diesem christlichen Kayser bis auf Augustulum. Die barbarische aber handelt von dem Einbruch der Vandalen, Gothen, Hunnen und Türcken, und der von ihnen geschehenen Verwüstung des Röm. Kayserthums.

Löder. Introd. ad Hist. Univ. p. 15. 16. Gleichwie man, was die grichischen Historicos betrifft, Martinum Hanckium de Byzantinarum rerum scriptoribus, also kan man, was die Scribenten der römischen Geschichten belanget, eben desselben tractat de Romanarum rerum scriptoribus nachschlagen. Dieser letztere ist an. 1669. zu Leipzig in 4. herauskommen. Darinnen steht 1. vita Auctoris. 2. seine Schrifften und deren beste editiones, so damahlen heraus gewesen, und 3. die judicia der Gelehrten davon. Man kan demselben beyfügen Balthasaris Bonifacii de quadraginta Romanæ Historiæ scriptoribus excerpta. Adjectum est Caroli Sigonii de iisdem scriptoribus Judicium, ut & ordo Romanæ Historiæ legendæ Adriani Politi. cura & studio Joh. Eberhardi Busmanni. Helmstad. 1674. 4.

XVII. Die alte * finden wir kurtz im *o* Floro, *p* Paterculo, *q* Aurelio Victore, und *r* Eutropio; ausführlicher aber im *s* Polybio, *t* Dionysio Halicarnassæo, *u* Sallustio, *w* Cæsare und *x* Livio; oder wenn ich einen neuern Scribenten anführen darff, im J. H. ** Nieupoort: die mittlere im *y* Suetonio, *z* Tacito, *a* Dione Cassio, *b* Herodiano, *c* Zosimo, Aurel. *d* Victore, Eutropio, *e* Spartiano, Capitolino, Lampridio, Gallicano, Pollione, und Vopisco: die neuere im *f* Juliano, Zosimo, Aur. Victore, Eutropio, Ammiano *g* Marcellino, *h* Procopio, und *i* Prospero Aquitanico: und die barbarische im Zosimo, Procopio, *k* Jornande, und Paullo *l* Diacono.

*) Si nous avions les Auteurs entiers, nous aurions en quatre Auteurs toute l' histoire Romaine, Livius, Tacitus, Marcellinus, P. Diaconus. heist es in Scaligeranis p. 406.

o) vid. Hanckius de Rom. rer. scriptor. p. 101. seq. Lucii Annæi Flori Rerum Romanarum libri IV. Lugd. Bat. 1664. 12. cum notis Salmasii, Freinshem. & Grævii & alior. Amst. 1702. 8. Der Londenschen edition de an. 1715. in 12. ist L. Ampelii liber memorialis beygefügt. Die Pariser von an. 1470. in 4. wird wohl die erste seyn. adde & confer Fabricii B. L. lib. II. cap. XXIII. p. m. 490. seqq. Es hat aber Florus unterm Kayser Hadriano floriret. Sein Buch, so nicht unangenehm zu lesen ist, ist mehr ein mit hochtrabenden Worten geschriebener Panegyricus, als eine Historie. Wieder die Chronologie hat er offt verstossen. Die seinen stilum der Dunckelheit beschuldigen, thun ihm unrecht; so irren sich auch diejenigen, welche ihn vor einen Epitomatorem des Livii halten, als von welchem er nicht selten abgehet. (vid. Fabric. Bibl. latin. lib. II. c. 23. cum Supplem. und Heberichs Notit. p. 505. seqq.) Seine Historie gehet von Erbauung der Stadt Rom bis auf die Zeit, da Augustus den Tempel des Jani zu erst geschlossen hat.

p) Vellejus Paterculus cum Animadversionibus J. Lipsii Lugd. Bat. 1591. cum Annotatis Jo. Bœcleri Argentor. 1642. 1663. 8. dabey ein weitläufftiger Index, und die Characteres Politici Vellejani cum notis & Indicibus Christoph. Cellarii Lips. 1707. 12. da des Dodwelli tabula Annal. Vellej. voranstehet. cum select. var. notis a J. Hudsono edit. Oxon. 1711. 8. und cum Commentar. & Indicibus Jo. Georgii Walchii

und gleichfalls Dodwelli Annal. Vellej. Lips. 1712. 12. (Siehe von dieser edition den Neuen Bücher-Saal in der XXXII. Oeffnung p. 544. seqq.) Von der Leidenschen edition de an. 1719. in groß 8. siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 261. seq. und aufs Jahr 1721. p. 219. 220. Paterculus war gleich vom Kayser Tiberio zum Prætore zu Rom gemacht worden, als er diese Historie in zweyen Büchern schrieb. Das erste Buch ist meist verlohren gegangen, und scheint er darinnen die Geschichte unterschiedner Völcker berührt zu haben. In dem, was übrig ist, finden wir unter andern den Anfang der röm. Geschichte, welche in dem andern bis auf den Tod der Kayserin Livia fortgesetzt werden. Seine Schreibart ist zierlich und reine, aber in seinen Erzehlungen hat er dem Tiberio, der Livia und Sejano recht sclavisch geschmeichelt. vid. Fabric. Bibl. Lat. lib. II. c. II. cum Supplem. Hanck. de Rom. rer. script. p. 68. seqq. und Heder. Notit. p. 382. seqq. it. Mr. Bayle Dict. art. Paterculus. confer tamen Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. Tom. V. p. 141. seqq. Daß es Dodwellus in seinen Annal. Vellej. nicht durchgehends getroffen, hat Joannes Masson gewiesen. S. den II. Theil des XI. Tomi der Nouvelles Literaires art. IV. oder die N. Zeit von gel. Sachen aufs Jahr 1721. p. 35. 36.

q) Sextus Aurelius Victor soll ein Africaner gewesen seyn. Kayser Constantinus hat ihn aus dem Staube erhoben und zu einem Stadthalter in Pannonien gemacht. Man schreibet ihm zu libellum de origine gentis Romanæ, welches ihm Vossius lieber absprechen wollte, (de Histor. Latin. lib. II. cap. 8.) dem aber Fabricius nicht beyfallen will. (in Biblioth. Latin. lib. III. cap. 9. p. m. 570. 571.) Es hebt sich mit dem Saturno an, und schliest mit dem Romulo. Das opusculum de Viris illustribus Urbis Romæ wird nun vor gewiß seine gehalten, ob es schon sonst dem Cornelio Nepoti, oder auch dem Cajo Plinio Cæcilio zugeschrieben worden. Die ersten, deren darinn gedacht wird, sind Proca, Rex Albanorum, und Romulus, Rex Romanorum; die letztern aber Sextus Pompejus, Marcus Antonius, und Cleopatra. Er schreibt zwar kurtz, und nicht so fein als irgend Nepos, aber doch aufrichtig. Diese und andre ihm zugeeignete Schrifften sind herauskommen cum notis variorum Lugd. Bat. 1671. 8. Annæ Fabræ 1681. 4. item cum notis variorum curante Samuele Pitisco, Ultrajecti 1696. und cum notis Junckeri, Coburgi 1703. 8. vid. Fabric. Bibl. Lat. lib. & cap. cit. und Hederich p. 673. seq.

r) Flavius Eutropius war anfangs Secretarius beym Kayser Constantino, und hat nachmahls dem Feldzuge des Juliani wieder die Parther mit beygewohnet. Er hat auf des Kayser Valentis Befehl ein Breviarium Historiæ Romanæ ab urbe condita usque ad obitum Joviniani in lateinischer Sprache geschrieben, welches sehr æstimiret wird. Fabric. Bibl. Lat. lib. III. c. 9. und Hederich p. 674. seqq. Er hat sich darinn einer angenehmen Kürtze beflissen, und doch gleichwohl nichts aussen gelassen, was merckwürdig ist: deswegen man es mit allem Recht eine Einleitung zu den grossen Röm. scriptoribus nennen kan. S. die Hamb. *Biblioth. Hist. Cent. II. p. 55. seq.* confer Hanck. de Rom. rer. script. p. 155. seqq. Die besten editiones sind des Cellarii von an. 1697. 8. und des Thomæ Hearne gedruckt Oxonii 1703. 8.

s) Polybius ein Arcadier, und vertrauter Freund des jüngern Scipionis Africani, mit dem er zu Felde gewesen, hatte sich nicht wenig in der Welt umgesehen, und war daher desto geschickter eine Historie zu schreiben. Er ist an. ante Chr. nat. CXXIV. gestor-

ben, und hat unter andern Schrifften Historiarum de rebus toto fere orbe gestarum libros XI. (vom Anfang des andern Punischen Krieges bis zur Zerstörung des Macedonischen Reiches) hinterlassen. In den zwey erstern werden die römischen Geschichte von der Zeit an, da Brennus Rom eingenommen, bis auf den ersten Zug in Sicilien kürtzlich erzehlet, und dann das übrige bis auf besagten Punischen Krieg ein wenig besser ausgeführt. Daß er anbey auch die Begebenheiten der Carthagin. Achäer, Macedonier, Syrer, Egyptier und andrer Völcker sehr wohl beschrieben, macht, daß ich seiner bereits im XII. §. erwehnet. Es sind aber von seinen XL. Büchern nur annoch die ersten fünffe gantz vorhanden, von den folgenden bis zum XVII. hat man nur excerpta. Die beste edition haben wir Jacobo Gronovio zu dancken. prod. Amstel. an. 1670. in 8. III. vol. (S. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. c. XXX.) Seine Unpartheylichkeit beweiset unter andern Jo. Clericus Tom. I. Parrhasianorum p. 155. seqq. Daß er zuweilen philosophiret, ist nicht zu tadeln, weil es meist mit gar guter Manier geschehen. (conferatur Bodin. Meth. Hist. c. 4. p. m. 53. Struv. Bibl. Histor. cap. IV. §. 4. p. m. 4'. seq. Heberichs Notit. Auct. antiqu. p. 287. seq. und der P. Rapin, Comparaison de Thucyd. & de Tite Live p. m. 181.) Es ist aber doch auch nicht obenhin anzusehen, was der Herr Geheimd. Rath Thomasius in seinen noch ungedruckten Anmerckungen über die Röm. Historie folgender gestalt angemerckt: „Polybius so „moderat und unpartheyisch er sonst zu seyn scheinet, hat doch sein gantzes sechstes „Buch zu dem Ende geschrieben, daß er seine Landesleute bereden möchte, sich unter „der Römer Bothmäßigkeit glücklich zu schätzen, weil die Römer es mit nichten dem „Gelücke, sondern eintzig und allein ihrer Klugheit und Tugend zu dancken hätten, daß ihr „Reich sich also erweitert habe. Zu dem Ende streicht er ihre Kriegs-Ordnungen vortreflich „heraus: und indem er die Römische Republic mit der Cretensischen, Lacedämonischen und „Carthaginensischen vergleicht, weiß er allenthalben der Römer Anstalten denen andern „auf gut rednerisch fürzuziehen; dergestalt, daß er auch anderswo von ihnen geschrieben: „daß die Römer allezeit im Unglück hertzhafftig, und im Glücke sanfftmüthig gewe„sen. Welches denn die Commentatores und andre Scribenten vor bar Geld ange„nommen, zumahl da sie gesehen, daß auch der gelehrte Casaubonus von sich geschrie„ben, daß die Römer an Tugend und Tapfferkeit alle andre Völcker übertroffen hät„ten. Man kan aber diese Schmeicheley gar leicht aus eben diesem Scribenten selbst „wiederlegen. Polybius vergehet sich so weit, daß er auch den thörichten Aberglau„ben zu der Klugheit und denen Tugenden der Römer rechnet. Und was er an einem „Orte als eine Hertzhafftigkeit im Unglück preiset, beschreibet er anderwerts mit meh„rer Wahrscheinligkeit als eine Hartnäckigkeit. Er weiß gar fein zu erzehlen: wie die „Römer mit falscher Auslegung der Worte, die sie in den Bündnissen auf Schrau„ben gesetzt, andre Leute betrogen; und merckt nicht uneben an: daß die Römer mehr „von der benachbarten Völcker Thorheit, als von eigner Klugheit Gelegenheit ge„nommen, ihr Reich zu erweitern. Des Pere Rapin Gedancken von Polybio stehn in seinen Reflex p. 301. Ich will nur etwas daraus anführen: il est estimable par l' idée qu' en avoit Brutus, qui au fort de ses mauvaises affaires, passoit les nuits à le lire, & à l' etudier. Son dessein n'est pas tant d' ecrire une Histoire qu' une instruction pour bien gouverner un Estat, comme il le dit luy-même à la fin de son premier livre. confer des Mr. de Vign. Mary. Melang. d'Hist. vol. II. p. 21.

t) Hanck. de Rom. rer. scr. p. 52. seqq. Dionysii Halicarnassæi omnia, quæ extant, opera tam Historica, quam Rhetorica, ac Critica, Græco-Latina; duobus Tomis divisa cum Henrici Glareani Chronologia accuratissima, ac origine gentis Romanæ a Jano & Saturno usque ad X. Constantii Consulatum; & legibus regiis ac decemviratus, notisque Frider. Sylburgii &c. Lipsiæ 1691. fol. Accurater und besser ist Jo. Hudsoni edition zu Oxfurt an. 1704. fol. auch die Wecheliana vom Jahre 1586. f. Unter diesen seinen Wercken gehören hieher libri XX. Originum sive Antiquitatum Romanarum, davon wir aber nur die ersten XI. Bücher (welche sich im Jahr CCCXII. nach Erbauung der Stadt Rom endigen) und etliche fragmenta von den folgenden, annoch übrig haben. Was dieselben vor ein herrlicher Schatz seyn, lehret uns Joan. Bodinus de Meth. Hist. cap. IV. p. m. 39. 48. 56. seq. aus welchem ich nur melden will, daß er das angemerckt, was andre übergangen, & quod leges Romuli, Numæ, Servii una cum antiqua Romanorum origine sine hoc auctore penitus interiissent: quæ Latini quasi pervulgata negligenter omiserunt. confer die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 705. seq. Er hat zu des Augusti Zeiten floriret, ist 30. Jahre ante Chr. nat. nach Rom kommen, da er sich 22. Jahr aufgehalten, und ihm nebst der Wissenschafft der latein. Sprache die zur röm. Historie benöthigten Monumenta und subsidia angeschafft. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. 32. Struv. Bibl. c. IV. p. 39. und Hederich ib. p. 340. seq. Von einer franz. version des Dion. Halic. siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 812. seq.

u) S. Fabric. Bibl. Latin. lib. I. c. IX. cum Supplem. Hœpfneri Nachricht und Urtheile von den latein. Auctoribus Classicis p. 198. seqq. und Hederichs Notit. p. 312. seqq. Er hat Bellum Jugurthinum und Bellum Catilinarium beschrieben, und dabey scharff wieder die Wollust, den Geitz und andre Laster philosophiret, denen er doch selbst höchst ergeben gewesen. Er schreibt kurtz, nachdrücklich, und ist ein guter Historicus. Polybius & Sallustius (heist es in Casaubonianis p. 70.) similes sibi sunt, quod uterque prudentiam civilem solicite inculcant (confer Rapin Reflex. sur l' Hist. p. 302. seq.) Joannes Clericus hat sein Leben beschrieben, welches der vortrefflichen Cantelberg. edition des Josephi Wasse in 4. an. 1710. beygefügt worden. Gottlieb Cortii neuere edition des Sallustii ist eine der reinesten. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1724. p. 945. und aufs Jahr 1726. p. 119. 120.)

w) vid. Fabric. lib. I. c. 10. cum Supplem. Hœpfner. l. c. p. 16. seqq. und Hederich p. 317. seqq. it. Mr. Bayle, Dict. in art. (Jules) Cesar. Wir haben von ihm de Bello Gallico Commentar. libr. VII. worzu Hirtius das VIII. hinzu gethan: de Bello Civili Pompejano lib. III. Das Buch de Bello Cæsaris Alexandrino und das de Bello Africano cum Juba wird dem Hirtio zugeeignet. Das Buch de Bello Hispalensi gehöret vielleicht dem Cornelio Balbo oder C. Oppio eben so wenig als dem Julio Cæsari zu. Cæsaris Schreibart ist reine, und unaffectiret. Wenn der P. Rapin recht hat, jamais personne n' a écrit plus sagement. Il est presque le seul des Auteurs (schreibt er in seinen Reflex. p. 303.) qui ne dise point d' impertinences. Desgleichen: C' est une grande gloire à cet incomparable Auteur, que Henri IV. & Louis XIV se soient occupez à traduire son Histoire de la guerre des Gaules. Daß man ihm aber in seinen Erzehlungen nicht durchgängigen Glauben geben könne, hat bereits Asinius Pollio geurtheilet. confer Lipsii Epistol. dedic. ad Imper. Maximil. Tacito præmiss. und Vossium de Art. Histor. cap. 12. Julii Cæsaris Opera prodierunt Lips. 1705. in 8. und

Cantabrig. 1706. 4. am schönsten aber zu London 1712. fol. S. la Bibl. Choiſ. par Mr. le Clerc. Tom. XXVI. pag. 112. ſeqq. und die Deutſch. Acta Erud. im XXXV. Theile p. 825. ſeqq.

x) Hanck. p. 58. ſeqq. Fabric. lib. I. cap. XI. Hœpfner. p. 64. ſeqq. und Heberich p. 343. Titus Livius des Kayſers Claudii Lehrmeiſter hat Hiſtoriam Romanam oder Annales ab Urbe condita ad Bellum Germanicum mortemque Druſi in CXLII. Büchern verfertiget, davon annoch die erſten X. hernach das XXI. und folgende bis aufs XLV. vorhanden ſind. Dieſe Bücher ſind am beſten herauskommen Lugdun. Bat. 1624. 12. 3. voll. Amſtelod. 1665. und 1679. 8. Oxoniæ 1708. 6. voll. in 8. und Amſtel. 1710. 10. voll. 8. cum Freinshemii Supplem. (S. la Bibl. Choiſ par. Mr. le Clerc Tom. XIX. p. 165. ſeq. und 174. ſeqq.) zu erſt aber zu Rom und Augſpurg zugleich an. 1470. (S. den ausf. Bericht von allerh. neuen Büchern p. 884. ſeq. not. b.) Livius iſt der beredteſte unter den römiſchen Hiſtoricis, aber darum nicht der accurateſte. Die Chronologie und Ordnung hat er nicht, wie es wohl zu wünſchen wäre, beobachtet: er erzehlt auch gerne Wunder, und ſo unglaubig als er ſich auch zuweilen anſtellt, ſo iſt er doch manchmahl gar leichtgläubig geweſen. In ſeinen Erzehlungen hält er ſich mehr bey den Kriegs- als andern Sachen auf. Des Polybii, aus dem er faſt gantze Bücher ausgeſchrieben, gedencket er gar kaltſinnig. Er iſt auch vor ſeine Römer, ſonderlich vor den Pompejum zu ſehr eingenommen. Sein ſtilus iſt diffus, aber flieſſend und angenehm. S. Morhofii diſſertationem de Patavinitate Liviana. Hamburg 1699. in 4. Boccalin. Relat. LV. circa fin. Joan. Cleric. Art. Crit. Part. II. Sect. I. c. 16. §. 22. und Bodin. Method. Hiſt. cap. IV. p. m. 52. ſeq. adde Rapin, Comparaiſon de Thucydide & de Tite Live. Vom Leben Livii ſiehe Bernardinum Scardeonium de Antiquitate Urbis Patavii & claris civibus Patavinis lib. I. claſſe III. p. 38. ſeq. edit. Baſil. an. 1560. in fol.

**) deſſen Hiſtoria Reip. & Imperii Romanorum ab U. C. ad an. U. DCCXXVII. quo Octavio Cæſari ſumma Imperii cum nomine Auguſti delata fuit; Ultrajecti 1723. in 2. vol. in 8. herauskommen.

y) Suetonii Tranquilli, der des Kayſers Hadriani Geheimſchreiber geweſen, annoch übrige Schrifften ſind vitæ XII. Imperatorum: (von Jul. Cæſare an bis auf den Domitianum incluſive) Liber de illuſtribus Grammaticis, und liber de claris Rhetoribus, an welchem letztern aber viel mangelt. Sie ſind unter andern zuſammen gedruckt Lugd. Bat. 1698. 12. und Ultraj. an. 1703. 4. ſonderlich aber Leowardiæ 1714. in 4. (S. die Deutſchen Acta Erud. im XXXVII. Theile p. 1. ſeqq.) Eine der ſchönſten und zugleich nützlichſten editionen iſt folgende: Suetonii Tranq. Opera, & in illa Commentarius Samuelis Pitiſci, quo Antiquitates Romanæ, tum ab Interpretibus doctiſſ. expoſitæ, tum ab iis neglectæ explicantur &c. Ultraj. 1690. in 8. Daß die erſte edition die römiſche von an. 1470. ſey und ſich in der Königlichen Bibliothec zu Paris befinde, lehret uns Fabricius in Bibl. Latina lib. II. cap. 24. §. 5. Adde die Remarques de Mr. Laiſné ſur la perſonne & les Ecrits de Svetone in dem Tom. I. des Nouveau Recueil des Piéces fugitifes d'Hiſt. & de Lit. art. II. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 86. Daß Suetonius gegen des Kayſers Hadriani Gemahlin ſich allzu vertraulich aufgeführt, und deswegen von ſeinem Amte abgeſetzt worden, iſt ihm nicht gar rühmlich. Aber, daß er in Beſchreibung der

Röm. Kayser so gar keine affecten blicken lassen, sondern von allen das Gute und Böse, wie er es gefunden, aufgezeichnet, hat ihm grosses Lob erworben. (confer Voss. de Hist. Latin. lib. I. c. XXXI. Hanck. de Roman. rer. script. p. 109. seqq. Fabric. B. L. lib. II. cap. 24. und Hederich p. 508. seqq. add. Mr. Bayle Dict. art. Svetone.)

z) S. Hanck. p. 93. seqq. C. Cornelius Tacitus, der noch unterm Vespasiano Burgemeister zu Rom gewesen, hat XVI. libros Annalium a Tiberii principatu ad mortem Neronis usque, auch libros Historiarum, und ein paar andre Schrifften hinterlassen. Von diesen beyden ist keines gantz zu uns kommen. In jenen ist das 5te Buch nicht gantz. Das 7. 8. 9. und 10. und der Anfang des 11. ist verlohren gegangen; wie denn auch am 16. der Schluß mangelt. Von den libris Historiarum haben wir die ersten fünffe, nur daß das letzte zu Ende verstümmelt ist. In den Annalibus handelt er von Tiberio und Nerone, in diesen Büchern aber von dem, was a Consulatu Galbæ & Titi Vinnii usque ad pacem initam inter Cerealem Romanum & Civilem Batavum passiret. (Fabric. B. L. lib. II. cap. 21.) Er schreibt auf stoische Art kurtz, erhaben und dunckel, und hat die innersten Absichten der von ihm beschriebnen Personen zu entdecken sich beflissen. Unerachtet er nun selbst genugsam philosophiret, so machen ihn doch manche noch tieffsinniger, als er gewesen, und tichten ihm Gedancken an, die ihm nicht in Sinn kommen. Lipsii Commentar. über diesen Auctorem ist zwar critisch, aber vortrefflich, doch möchte er ausführlicher seyn. Denselben hat er mit eigner Hand, und nach ihm Franciscus Hotomannus, Scipio Gentilis, und Michael Piccartus, verbessert und erläutert, welches exemplar aus der Wagenseilischen in die Leipziger Raths-Bibliothec gekommen. (S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 905. n. 9.) Taciti gesammte Opera sind unter andern gedruckt Antwerp. 1607. fol. Amsterd. 1685. 8. 2. vol. und Parisiis an. 1682-1687. 4. vol. in 4. it. Lipsiæ 1714. 8. Rapini judicium von Tacito steht in der Compar. de Thuc. & de T. Live (p. m. 181. und in seinen Reflex. sur l' Histoire p. 303. 304.) und des Mr. de Saint-Evremont Tom. I. seiner Oeuvres Melées (p. 119. seqq.) adde Hederichs Not. Auct. ant. p. 500. seqq. und Hœpfneri Nachr. und Urth. von lat. Autor. Class. p. 259. seqq. S. auch das Elogium Taciti in Schurtzfleischens Actis literariis p. 115. seq. von Christophori Forstneri notis politicis handelt Reimmann Histor. Lit. vol. V. p. 180. seqq. und von Forstnero selbst ib. p. 174. seqq. confer Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 85. seqq. Vitam Taciti hat Lipsius beschrieben. conf. Mr. Bayle, Dict. im art. Tacite. In dem ersten Tom. der an. 1706. wieder aufgelegten Oeuvres Melées de Mr. de S. Evremont stehn einige Observations sur Salluste & sur Tacite, die sehr wohl gemacht sind. S. Mr. le Clerc Bibl. Choisf. Tom. IX. p. 328. Wir haben zwey französische Ubersetzungen, deren die eine sich von Mr. d' Ablancourt, die andre von Mr. Amelot de la Houssaye herschreibt. Des letztern seine ist accurater, des erstern aber zierlicher, und pflegen sie die Franzosen la belle infidele zu nennen.

a) Dio Cassius war von Nicea gebürtig, und hat noch unter dem Kayser Alexander gelebt. Er war ein grosser Staatsmann. Sein Tod fällt in das Jahr Christi 228. Er hat die römische Historie von des Aeneas Ankunfft in Italien an bis auf den Tod des Eliogabals in 80. Büchern ausgeführt, davon das 35. zum theil, dann die folgenden bis auf das 56. gantz, das 56. 57. 58. und 59. aber nur verstümmelt annoch übrig sind. (Doch haben sich nach der Zeit die drey letzten Bücher gefunden, wel-

che zu Rom an. 1724. mit folgendem Titul in 4. herauskommen: Cassii Dionis Romanæ Historiæ ultimi libri tres, reperti, restitutique studio ac labore Nicolai Carminii Falconis, Presbyteri, in utroque Jure & in sacra Theologia Doctoris & Protonotarii Apostolici. S. die Acta Eruditorum Octobr. 1726. p. 435. seqq. confer tamen p. 438.) prodierunt græc. lat. Hanoviæ 1606. fol. Man trifft Sachen darinnen an, die andre übergangen, aber wie er offt geschmeichelt, und manchmahl calumniret, auch viel Wunder, die unglaublich sind, mit eingemischet, so muß man ihn cum judicio lesen. Boccalin. relat. LV. Lips. Quæst. Epist. lib. IV. Epist. 3. vid. Hederichs Not. p. 603. 604. Daß er sonderlich den Philosophis gar auffetzig gewesen, hat Lipsius Epist. ad Belgas Cent. I. Epist. XVI. angemerckt. Siehe auch von ihm Vossium de Hist. Græc. lib. II. cap. 15. und sonderlich Fabric. Bibl. Græc. lib. IV. cap. X. §. 5. seqq. und des Pere Rapin Reflexions p. 302. dessen Worte ich hier anführen will. Dion Cassius a perdu la créance dans la plûpart des esprits, par les choses extraordinaires qu'il raconte sans discernement: car bien loin de s' attacher à la verité, il s' eloigne de la vray-semblance; comme en cet endroit du LXVI. livre de son Histoire, où il dit que Vespasien guerit un aveugle en luy crachant sur les yeux.

b) Herodianus hat VIII. libros Historiarum (vom Tode des Antonini Philosophi an bis auf die Ermordung des Pupieni und Balbini) in griechischer Sprache hinterlassen. (S. Hederichs Notit. Auct. ant. p. 607. seqq.) Er hätte die Chronologie in Obacht nehmen sollen. Sonst giebt man ihm das Lob der Aufrichtigkeit. S. des Thomæ Pope-Blount Censuram celebr. Author. p. 192. (ed. Genev. an. 1700. in 4.) Wir haben eine teutsche version unterm Titul: Herodiani Römische Historien, gedruckt zu Halle 1719. 8.

c) Zosimus war Comes und Ex-advocatus Fisci beym Theodosio Juniore, und hat VI. libros Historiæ Romanæ vom Augusto an bis auf Honorium geschrieben, so græce & latine herauskommen zu Zeitz an. 1679. 8. und zu Oxfort 1680. 8. Die Historie bis auf Diocletianum ist gar kurtz, die folgende aber weitläufftiger. Er hat sein Werck selbst zweymahl revidiret. Sein Endzweck ist gewesen, zu zeigen, wie die in LIII. Jahren nach des Polybii Beschreibung so hoch angewachsne Macht der Römer in eben so kurtzer Zeit wieder abgenommen und verfallen. S. lib. I. cap. 57. Siehe auch Fabric. Bibl. Græc. lib. V. cap. V. §. 21. Man beschuldiget ihn der Partheylichkeit, weil er von Constantino M. und Theodosio und andern christlichen Kaysern nicht viel gutes geschrieben. Dagegen ihn Joannes Leunclavius in einer besondern Apologie vertheidiget. Mir gefällt das judicium, so Cellarius in seiner Præf. so er dem Zosimo præmittiret, von diesem Historico gefället. vid. Hederich p. 772. seqq. Was Joan. Andr. Bosius von ihm geurtheilet, stehet in Thomæ Pope-Blount Censura cel. Auct. p. 209.

d) Dessen liber de Cæsaribus (ab Augusto usque ad Constantium Constantini M. filium) hieher gehöret. Das ihm sonst auch zugeschriebne Buch genannt: de vita & moribus Imperatorum Romanorum Epitome wird von den Criticis einem jüngern Scribenten beygelegt. vid. Fabric. B. L. lib. III. c. 9. p. 574. seq.

e) Von diesem und folgenden fünff Scribenten, welche die Leben der Kayser von Hadriano bis auf Carinum beschrieben, und unter dem Nahmen der Scriptorum Historiæ Augustæ bekannt sind, handelt Vossius lib. II. de Hist. Lat. Hanck. de Rom. rer. script. p. 134.

p. 134. seqq. Fabric. in Bibl. Lat. lib. III. cap. 6. und Hederich p. 630-636. Sie haben das Lob, daß sie mehr ihre Aufrichtigkeit als Beredsamkeit sehen lassen, wiewohl sie einige mehr vor Satyricos als Historicos wollen gehalten wissen. prodierunt Lugd. Bat. an. 1671. 8. confer. Struvii Bibl. H. p. 58. seq. Diejenigen, so die römische Antiquität und Jurisprudenz studiren, können diese Scribenten wohl nutzen. Siehe Casauboni judicium beym Hederich p. 631. Einige meinen: daß aller dieser Scriptorum Historiæ Augustæ in der That nur viere seyn: daß also Lampridius nur ein Zunahme des Spartiani, und Gallicanus ebenfalls dieser Spartianus sey. Herr Prof. Kœhler hält den Vopiscum vor den besten, den Capitolinum aber vor den schlimmsten.

f) In dessen Buche de Cæsaribus merckwürdige Puncte vorkommen, so zur Historie seiner Antecessorum gehören, so man aber doch auch nicht ohne Unterscheid annehmen muß.

g) Ammianus Marcellinus, von Antiochia gebürtig, war ein Kriegsmann, aber dabey ein Gelehrter. Er lebte unter Constantio und seinen Nachfolgern, und hat XXXI. Bücher Historiarum a Nervæ principatu ad excessum usque Imp. Valentis hinterlassen, davon die ersten dreyzehen verlohren gegangen. So rauhe und unangenehm sein stilus ist, so schöne sind hingegen die Sachen, und so aufrichtig seine Erzehlungen. Doch macht er zuweilen ein wenig zuviel Worte, und will ohne Noth weisen, daß er gelehrt sey. Die Teutschen haben sonderlich Ursache diesen Scribenten zu lesen, den Jacobus Gronovius an. 1693. zu Leyden in fol. & 4. ediret hat. Eine recension von dieser edition des Marcellini stehet in Actis Eruditorum Jun. 1693. art. I. p. 241. seqq. Claudius Chifletius hat eine Dissertation de vita & scriptis Ammiani Marcellini geschrieben. (vid. Vossius de Hist. Lat. lib. III. cap. 9. Fabric. B. L. lib. III. cap. 12. cum Supplem. und Hederich pag. 712. seqq. adde Hœpfneri Nachrichten und Urtheile von Lateinischen Autor. Classic. p. 82. seqq.) welche der Gronovischen edition mit einverleibet ist. Siehe von dieser edition des Marcellini die Bibliotheque Universelle Tom. XXV. p. 221. 222. seqq. adde & confer Hanckium p. 164. seqq. und Mr. Bayle, Dict. art. Marcellin.

h) Procopius von Cæsarea war Kayserlicher Rath zu Constantinopel, und hat den Belisarium in seinen Feldzügen begleitet. Er hat lib. II. de Bello Persico, lib. II. de Bello Vandalico, & lib. IV. de Bello Gothico publiciret, darinnen viel specialia, aber auch albere Dinge stehen. Dem Belisario hat er sehr geschmeichelt, auch den Justinianum und seine Theodoram trefflich herausgestrichen, die er doch in seiner Historia Anecdota (welche cum annot. Alemanni an. 1624. zu Rom in fol. herauskommen) gantz anders beschrieben. Die meisten sind mit diesen Anecdotis übel zufrieden, und wollen sie durchaus verworffen haben; ich finde aber keine genugsame Ursache dieses zu thun, ob ich sie schon auch nicht durchgehends vor unpartheyisch achte. Herr Eichel, der diese Anecdota mit seiner Wiederlegung herausgegeben, hätte des Nicolai Alemanni Anmerckungen nicht weglassen sollen. (S. Rapin, Reflex. p. 302. und Hederichs Notit. p. 837. seqq.) Aus der neuen edition der Histor. arcanæ Procopii mit Alemanni und Eichelii Anmerckungen, welche Chr. Thomasius versprochen, und mit seinen hin und wieder eingestreueten observationibus vermehren wollen, dörffte allem Ansehn nach wohl nichts werden. vid. interim Thomasii Præfat. lib. II. Nævor. Jurispr. Romanæ Ante-Justin. præmiss. Siehe von Procopio Hanckium

ckium de Byzantin. rer. scriptor. lib. I. c. 5. Voss. de Histor. Græc. lib. II. c. 22. und Fabric. Bibl. Græc. lib. V. cap. V. §. 3.

i) vid. Struv. Bibl. Hist. cap. VIII. §. 3. und Hederichs Notit. p. 801. 802. Sein Chronicon, davon noch der hintere Theil vorhanden ist, geht bis auf die Zeit, da Genserich Rom eingenommen.

k) Jornandes ein Gothe und Bischoff zu Ravenna florirte in der Mitten des 6. Seculi, und haben wir von ihm ein Buch de regnorum temporumque successione, und eines de Rebus Gothicis, beyde gedruckt zu Hanau an. 1711. fol. Hederich p. 842. seq.

l) Dieser Paullus lebte im achten Seculo, und hat man unter seinem Nahmen libros VI. Historiæ Longobardorum und Libros XXIV. Historiæ Miscellan. Doch halten die ersten XI. Bücher des Eutropii Breviarium in sich, nur daß sie Paullus interpoliret hat: und das XVI. und die folgende Bücher gehören Landulpho Sagaci zu, als welcher die Historie bis aufs Jahr Christi 806. continuiret. (Fabric. B. Lat. lib. III. cap. IX. p. m. 578. 579. und Hederich p. 881. und sonderlich die Hamb. Bibl. Historica Cent. II. p. 63. seqq.) Merckwürdig ist, daß dieser Paullus die erste Postille und Lectiones auf alle Feste im Jahr, aus den Patribus, auf Befehl Kaysers Caroli M. zusammen getragen. S. Arnolds Kirchen- und Ketzer-Historie Th. I. p. 297.

XVIII. Man hat sich vor allen Dingen um die Historie seines *m* Vaterlandes, und also ein Teutscher um die teutsche zu bekümmern. Zu den Quellen derselben leiten uns unter andern Hermannus Dietericus *n* Meibomius, Burcardus Gotthelff *o* Struvius, und Christianus *p* Neu. Zur Historia Romana und Germanica zugleich führet uns eines Anonymi **Einleitung zur Römischen und Teutschen Historie**, welche an. 1721. in 8. von neuem aufgelegt worden. Der * Auctor ist meines Wissens der vor etlichen Jahren zu Leipzig verstorbene D. Franckenstein, Prof. Christian. Frider. Sohn, ein in omni Historia sehr versirter Mann.

m) oder des Landes, zu dessen Diensten sich einer widmen will.

n) in Oratione de genuinis Historiæ Germanicæ fontibus d. 8. April. an. 1701. cum Professionem Historiarum in Academia Julia auspicaretur, in Juleo habita. in 4. (S. die Neue Biblioth. IV. Stück p. 295. seqq.)

o) in Selecta Bibliothec. Histor. cap. XVII. seqq.

p) in Mantissa ad Degorei Wheari Relectiones hyemales, qua rerum Germanicarum Scriptores præcipui, & cumprimis æquales, secundum seculorum seriem, ac Imperatorum Romano-Germanicorum ætatem, recensentur. Tubing. 1706. 8.

*) vid. Langlet du Fresnoy Verzeichnüß der Geschicht-Schreiber ex edit. Menckenii p. 132. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 853. 854. woselbst dieses bekräfftiget und zugleich angemerckt wird, daß dieses Buch nachgehends sehr vermehrt von Gottfried Oleario ediret worden. prodiit prima vice Lipsiæ an. 1699.

XIX. Vor diesem hat man sich mit Petri *a* Bertii Commentariis rerum Germanicarum behelffen müssen; nunmehr aber haben wir Burcardi Gotthelff Struvii *b* Syntagma Historiæ Germanicæ a prima gentis origine ad annum usque 1716. dann Jacobi Caroli Speneri *c* Historiam Germaniæ universalem & pragmaticam, Friedrich Gladovs *d* Versuch einer vollständigen Reichs-Historie von Teutschland, Johann Jacob Schmausens *e* kurtzen Begriff der Reichs-Historie in einer accuraten Chronologischen Ordnung, und Simon Friedrich Hahns *f* vollständige Einleitung zu der teutschen Staats-Reichs- und Kayser-Historie und dem daraus fliessenden Jure Publico.

a) S. Reimm. Einleit. vol. IV. p. 433. seqq.

b) Jenæ 1716. 4. S. le Journal des Sçav. de l'an 1717. im Jan. p. 67. seqq. und die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen 1717. n. XIV. p. 110. Dieses Syntagma ist hernach verteutscht eben daselbst in 4. unter folgendem Titul herauskommen: Erläuterte teutsche Reichs-Historie von der Teutschen Ursprung biß auf jetzige Zeiten. Der Ubersetzer ist Herr Prof. Zschackwitz. Er hat die loca Auctorum weggelassen, doch aber die allegata beygesetzt. Nach dem hat der Herr Hof-Rath aus diesem grössern Wercke ein Compendium, um darüber lesen zu können, mit diesem Titul ausgefertiget: Burcard Gotth. Struvens Einleitung zur Teutschen Reichs-Historie. Jena 1724. 8.

c) Halæ 1716. 8. S. die Acta Erudit. an. 1716. p. 532. seq. die Deutschen Acta Erudit. im XLV. Theile p. 638. seq. und Mr. le Clerc, Bibl. anc. & mod. Tom. VI. p. 350. seqq. und 388. seqq. S. auch das Journal des Sçavans Mai 1718. p. 562. seqq. item die Aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die Journale part. II. p. 669. seqq. allwo es unter andern heist: „Die wohl eingerichteten Abtheilungen der teutschen „Historie machen diese Arbeit den Anfängern sehr nützlich: Die mit grossem Fleisse zu„sammengesetzte und aus den besten Auctoribus genommene Citationes weisen die Wege „zu einer weitläufftigern und vollkommnern Wissenschafft in den teutschen Geschichten „zu erlangen. Der gute Selectus der abgehandelten Materien führet in eine Erkennt„nis der wichtigsten affairen von Teutschland. Es ist auch solches das vornehmste Ab„sehen des Auctoris.

d) Leipzig und Halle 1717. 4. Diesen Versuch hat Herr Prof. Hahn zu Helmstädt in dem XVI. Stücke der Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen pag. 125. beschuldiget, daß er an unzehligen Orten aus seinen zu Halle gehaltenen Collegiis entlehnet sey. Was der editor dagegen angeführet, steht in der Vermischten Bibliothec vol. I. p. 361. seqq. Hierauf ist eine so genannte abgenöthigte Critique der Gladovischen Reichs-Historie herauskommen, darinnen an der Gladovischen Historie viele Fehler ausgesetzt worden: dieselbe hat ein Anonymus (vielleicht Herr D. Francke) in einer Schrifft in 4. an. 1719. genannt: Der gerettete Friedrich Gladov, beantwortet. Beyde Schrifften sind lesenswerth und einem, der des Gladovs Reichs-Historie brauchen will, unentbehrlich.

e) gedruckt zu Leipzig 1720. 8. Es hat dieser kurtze Begriff viel besonders, daher man die Ausführung, oder wenigstens die Bekräfftigung durch allegata mit Verlangen er-

wartet. (S. die Deutschen Acta Erudit. im LXX. Theile p. 697. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 600.)

f) Das Werck ist ausführlich und gründlich, aber noch nicht gantz. Wir haben vier Theile desselben, darzu noch andre zwey kommen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. p. 191. seq.) Der erste fängt von Carolo M. an, und geht bis auf Ludovicum Infantem: und der andre von Conrado I. bis auf Conradum II. beyde sind gedruckt zu Halle, an. 1721. in groß 4. der dritte von Henrico III. bis auf Fridericum I. ist ib. 1723. herauskommen. Der vierdte beschliesst mit der Kayserl. und Königl. Regierung Wilhelmi aus Holland und ist an. 1724. publiciret worden. Von dem Auctore und seinen übrigen Schrifften giebt die Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 305. 306. eine kurtze Nachricht.

XX. Zu der alten leget *e* Tacitus den Grund, über welchen Philippi *f* Cluveri *g* Germania antiqua als ein ausführlicher Commentarius anzusehen ist. Doch haben Franciscus *h* Irenicus, *i* Beatus Rhenanus, Hermannus *k* Conringius und * Jo. Nicolaus Hertius derselben auch ein groß Licht gegeben. Simon *l* Schardius hat die Scriptores, so Germaniam antiquam beschrieben, dem ersten Tomo Scriptorum rerum Germanicarum einverleibet. Insonderheit aber ist allhier Jo. Philippi *m* Vorburgi Historia Romano-Germanica nicht zu übergehen.

* S. Reimm. Einleit. in die Hist. Lit. vol. II. p. 75-103.

e) Dieser Historicus hat in seinen Schrifften hin und wieder der Teutschen gedacht, sonderlich aber in seinem Germania oder libello de Situ, Moribus & Populis Germaniæ uns von denselben, ihrem Ursprunge, und alten Zustande gar gute Nachricht gegeben. Herr Reimmann recommendiret Conringii edition von an. 1652. (zu Helmst. in 4.) nicht ohne Ursache, (vol. II. p. 82.) der man aber diejenige billig beyfüget, welche Joh. Christophorus Vetter an. 1714. zu Erlangen in 8. ans Licht gestellet, weil die unter dem Text gesetzten notæ perpetuæ aus den commentatoribus und andern Criticis mit judicio colligiret worden, auch der Herr Auctor dieser edition aus eignen Nachsinnen viel gute Anmerckungen hinzugethan. Hieher gehöret auch Abrahamus Ortelius, dessen Buch genannt, Germanorum veterum vita, mores, & religio, cum iconibus zu Antwerpen 1596. 4. herauskommen. it. Jac. Car. Speneri Notitia Germaniæ antiquæ & partim mediæ. Halæ 1717. in 4. welch Buch in diesem Stücke das gelehrteste ist, so wir haben.

f) Siehe Danielis Heinsii Orat. in obitum Phil. Cluverii Geographi in Orat. Heinsii Amstel. in 12. an. 1657. editis p. 105. seqq. oder Reimmanns Einl. vol. IV. p. 420. seqq. Ich mercke nur so viel an, daß er von Dantzig gebürtig gewesen, und Jura studiren sollen; weil er aber darzu keine Lust empfunden, und sich in die humaniora verliebt, er darüber seines Vaters Hülffe verlohren, und unglückliche fata gehabt; und daß er endlich an. 1623. zu Leyden gestorben. Daß er ausser den teutschen Antiquitäten sich sonderlich auf die Geographie gelegt, dazu ist er von Josepho Scaligero bewogen worden. S. Heins. l. c. p. 108. Sein Leben steht auch beym Frehero in Theatr. p. 1515. seq.

g) Lugd. Bat. 1630. fol. S. Reimm. vol. II. p. 84. seqq. und vol. IV. p. 425. seq. und Struv. Bibl. Hist. p. 450. seq.

h) des

b) dessen Exegesis Germaniæ an. 1518. zu Hagenau in fol. an. 1567. zu Basel und an. 1570. zu Franckfurth herauskommen. Doch sind die letztern editionen der erstern nachzusetzen, weil sie in vielen Stücken castriret sind. vid. Reimmann vol. II. p. 92. Ob man wohl darinnen auch eine Beschreibung von Teutschland, wie es zu seiner Zeit gewesen, antrifft, so hat doch der Auctor vornehmlich statum Germaniæ antiquæ aus den alten grichischen und lateinischen Schrifften glücklich erläutert. ib. p. 90. seqq.

i) B. Rhenani Leben hat Joan. Sturmius beschrieben, daraus Herr Reimmann vol. II. p. 93. seq. ein und anders anführet. adde des Mr. de Thou Eloges des Homm. Sçav. avec des Addit. par A. Teissier part. I. p. 4. seqq. und part. III. p. 2. seqq. Seine libri III. Commentariorum de rebus Germanicis sind anfangs zu Basel an. 1531. fol. dann zu Straßburg an. 1610. 8. hernach vermehrter zu Ulm an. 1693. 4. herauskommen. (vid. Struv. Bibl. Hist. p. 451. und Reimmann p. 94.) Er war zu Schletstadt gebohren, und ist, nachdem er 62. Jahr alt worden, an. 1547. zu Straßburg gestorben. Er hatte zu Paris den Jacobum Fabrum gehöret, und zu Basel mit Erasmo eine innige Freundschafft aufgerichtet. Man rühmet seine Gelahrheit, Sanfftmuth, Keuschheit und Bescheidenheit, und mercket an: daß er niemahlen andre verachtet, und weder von ihm selbst noch seinen Wercken was gesprochen. Er hat auch gar mäßig gelebt. Man beschuldiget ihn aber, daß er in der Religion zu blöde gewesen, indem er die Protestantische zwar vor wahr gehalten, aber doch die Päpstische nicht verlassen wollen. Einige werffen ihm auch vor, daß er sein Hertz zu sehr an die Güter dieser Welt gehangen, und sich derselben nur vor sich bedienet, daher man von ihm zu sagen pflegen: Beatus est beatus, attamen sibi. Gewiß ist, daß er gar wenig auf Kleidungen gewendet, und keine grosse Gastereyen ausgerichtet. Mr. de Thou und Teiss. l. c.

k) Daß er der erste gewesen, der den wahrhafften usum der Historiæ antiquæ unter den Teutschen entdecket, hat nebst andern bereits Herr Reimmann vol. II. p. 95. annotiret. Unter seinen Schrifften gehört sonderlich hieher, was er an. 1654. de Rep. antiqua veterum Germanorum zu Helmstädt ediret.

*) mit seiner Notitia veteris Germaniæ populorum.

l) vid. Struv. Bibl. Hist. cap. VII. §. 1. und sonderlich Reimm. vol. V. p. 416. seqq. S. auch von Schardio Adami vitas JCtorum.

m) videatur Meibom. Orat. alleg. p. 13. 14. und Thomasius in specim. Prudent. Judic. p. 105. seqq.

XXI. Zu den teutschen Sachen der mittlern Zeit öffnet uns Paulus n Hachenbergius die Thüre. Ein mehrers lehren uns die von Simone * Schardio, Joh. ** Hervagio, Joh. *** Pistorio, Justo **** Reubero, Christiano ***** Urstisio, Marquardo α Frehero, Melchiore β Goldasto, Erpoldo γ Lindenbrogio, Henrico δ Meibomio, Godofredo ε Guilielmo Leibnitio, Christiano Francisco Paullini, und Joh. Georgio Kulpisio oder Joanne ζ Schiltero, herausgegebne Scriptores rerum Germanicarum, von welchen Struvius in Selecta Bibliotheca Historica cap. VII. und Reimmann vol. V. p. 416. seqq. Nachricht

richt ertheilen, welcher letztere p. 482. seqq. zugleich angemercket, welche unter den teutschen Historicis zu erst ihre Aussagen mit angeführten Zeugnissen bekräfftiget. Hieher gehören auch des Weimarischen geheimden Secretaire Joh. Joachim Müllers 2. Wercke. Der Titul des ersten ist: **Der Reichstags-Staat. Jena 1709.** *fol.* **darinnen, was unter Kaysers** *Maximiliani I.* **Regierung von** an. 1502. **bis** 1508. **vorgegangen,** (ex publicis actis und archivis) **ordentlich vorgetragen worden.** Das andre heist: **Des Heil. Röm. Reichs teutscher** *Nation* **Reichstags-** *Theatrum*, **wie selbiges unter Kayser Friedrichs des** *V.* **Regierung von** an. 1440. **bis** 1493. **gestanden, aus** *Actis publicis* **und bewehrten** *Historicis* **aufgestellet.** Jena 1713. fol. Dieses letztere ist recensiret in Deutschen Actis Erudit. im XVII. Theile p. 384. seqq. Siehe auch die **Nachricht von des Fürstlich Sächs. Geh. und Lehn-** *Secretarii* **wie auch gemeinschafftl.** *Archivarii* **zu Weimar Joh. Joach. Müllers durch den Druck** *publicirten* **Büchern** p. 23. seqq. und p. 43. seqq.

n) Hachenbergius, gewesner Professor zu Heidelberg, hat zwar das Glücke gehabt, daß seine Germania media an. 1687. bereits zum andernmahl in 4. herauskommen, (siehe die recension davon in der Biblioth. Univers. Tom. VI. p. 312.) und daß sie Herr Wilhelm Türck an. 1709. zu Halle mit einer Dissertation de Geographia medii ævi wieder auflegen lassen; er hat aber doch dabey das Unglück, daß Verständige seine Arbeit vor etwas unvollkommnes halten, und dabey observiren: daß es meistentheils aus dem Glossario des Speelmanns und andern, auch ohne Anzeigung der Nahmen der Scribenten, ausgeschrieben sey. (Siehe die Neue Biblioth. vol. II. p. 867. confer tamen Meibom. p. 43. seq.

*) S. Struvii Biblioth. Histor. cap. VII. §. 1.

**) S. die Hamburg. Biblioth. Histor. Cent. I. p. 259. seqq.

***) Von den Scriptoribus rerum Germanicarum ex Bibliotheca Joh. Pistorii Nidani D. gedruckt zu Franckfurth an. 1685. in fol. in 3. Tom. siehe die Hamburg. Bibliothec. Histor. Cent. I. p. 105. seqq. und Struvii Biblioth. Histor. cap. VII. §. 1. Von der neuern edition dieser Collection handeln die Monathlichen Nachrichten, im Sept. 1726. p. 703. seqq. adde die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 738. seqq.

****) S. Struvii Bibl. Hist. cap. cit. §. 2. und die Hamburg. Biblioth. Histor. Cent. IV. p. 39. seqq. add. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 740. seq.

*****) Struv. Bibl. Hist. cap. cit. §. 6.

α) Struv. §. 3.

β) ib. §. 5.

γ) ib. §. 5.

δ) ib. §. 8.

r) ib. §. 9.

s) ib. §. 7. Joan. Schilteri Leben stehet im allgemeinen historischen Lexico, und in der Neuen Biblioth. im XX. Stück p. 859. seqq.

XXII. Wer sich in solche Weitläufftigkeit noch nicht versteigen kan, der lese Christophori o Lehmanni Speyerische Chronic und Joh. p Aventini Annales Bojorum. Denn ob wohl diese Schrifften dem Titul nach zur special-Historie gehören, so halten sie doch weit mehr in sich, und geben zur Historie der mittlern Zeiten viel gute Anleitung.

vid. Meibom. p. 37. 38. seq. Reimmann vol. V. p. 547. und Struv. Bibl. Hist. p. 454.

o) Francof. 1711. fol.

p) Von seinem Leben und Schrifften handelt Reimmann vol. V. p. 318. seqq. und Dan. Guil. Molleri Diss. de Aventino. conf. Hertii opusc. Jurispr. Tom. II. p. 42. 43. 44. von der neuesten edition dieser Annalium aber der Auctor der Neuen Bibliothec im VIII. Stück p. 651. seqq. Selbige ist gedruckt zu Leipzig an. 1710. fol. mit einer Vorrede Nicolai Hieronymi Gundlingii, darinnen zwar an Aventino ausgesetzet wird, daß er den alten Bayerischen Königen so unerhörte Nahmen gegeben, und es in Genealogicis manchmahl versehen; man giebt ihm aber dennoch das Lob eines der vornehmsten teutschen Historicorum, und rühmet an ihm, daß er die Betrügereyen und Künste der Päpste nicht selten offenbahret, wiewohl er darüber als ein der Ketzerey verdächtiger ins Gefängnis geworffen worden.

XXIII. Die neuern Geschichte, so von Maximiliani Zeiten angehen, haben David q Chytræus in seinem Chronico, Jo. r Sleidanus in Commentariorum lib. XXVI. de statu Religionis & Reip. Car. V. Cæs. ab an. 1517. ad an. 1555. Michael Caspar s Lundorpius in Continuatione derselben, Fridr. t Hortleder in seinem Wercke vom teutschen Kriege, Boguslaus Philippus u a Chemnitz vom Schwedischen Kriege in Teutschland, Samuel Pufendorffius in Commentariorum de w Rebus Svecicis libris XXVI. und de x Rebus gestis Friderici Wilhelmi libris XIX. Tobias Pfannerus in y Historia Pacis Germano-Gallo-Svecicæ Monasterii atque Osnabrugæ tractatæ, Galeatius Gualdus in z Historia bellor. Ferdinandi II. & III. und in a Vita Wallensteinii, Jobus b Ludolphus in der Schaubühne der Welt, Christian Juncker in der c Fortsetzung derselben, und die Anonymi in den Leben der Kayser d Leopoldi und e Josephi, desgleichen des Printzen f Eugenii u. a. m. beschrieben.

q) Sein Leben erzehlt Reimmann vol. IV. p. 574. und sein Chronicon Saxoniæ, darinnen die teutschen Geschichte von an. 1500. bis 1593. erzehlet werden, ist an. 1599. zu Leipzig in fol. gedruckt, und an. 1628. fol. vermehrter wieder aufgelegt worden. S. Struv. Bibl. p. 573. und Meibom. Orat. cit. p. 47. seq. In prioris seculi rebus Germanicis (heist es allhier) Davidis Chytræi Chronicon primo loco vel ob id memorandum arbitror, quod per integri illius seculi spatia decurrat, resque in Germania varie actas com-

complectatur. Opus plane egregium, summaque industria & fide consignatum, quod princeps recentiorum historicorum Thuanus dignum judicavit, cujus in rebus Saxonicis & Arctois fideliter vestigia legeret.

r) Argent. 1655. fol. vid. Meibom. p. 48. seq. und sonderlich Sagittar. Introd. ad Hist. Eccles. p. 105 seqq. Sleidanus, der an. 1556. gestorben, hat in seinen Commentariis so wohl grosse Redlichkeit, als Fleiß und Beredsamkeit sehen lassen.

s) Diese Continuation geht bis aufs Jahr 1609. prodiit 3. Tom. Francof. 1614. 1615. 1619. 8. maj. Meib. p. 49. Lundorpius kommt dem Sleidano weder an Beredsamkeit, noch Fleisse bey.

t) Sein Werck hat den Titul: Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des teutschen Krieges. Franckfurt 1617. und 1618. in 2. starcken folianten. Die andre edition ist zwar vermehrt, aber auch castriret. S. Meibom. p. 53. und Reimm. vol. V. p. 486. seqq. allwo sein Leben kurtz erzehlt wird. Von Melch. Goldasto, der ihm in Sammlung dergleichen Schrifften vorgegangen, siehe wiederum Reimmannen ib. p. 484. seqq. Weil Hortleder hauptsächlich auf res civiles gesehen, Christophorus Lehmannus aber in seinem Wercke genannt Acta publica & originalia de Pace religiosa, was ad causam religionis gehört, zusammen getragen, so kan man diese mit dazu nehmen.

u) Diese Historie des Krieges, den Gustavus Adolphus in Teutschland geführt, besteht in II. vol. in fol. deren das erste zu Stetin an. 1648. und das andre zu Stockholm an. 1653. herauskommen. Doch ist dieses jenem weit vorzuziehen, quoniam ex Axelii Oxenstiernæ, rerum Svecicarum arbitri, commentariis maximam partem desumtum fuit. S. Gryphii Apparatum sive dissert. Isag. de Scriptoribus Historiam Seculi XVII. illustrant. p. 69.

w) Struv. Bibl. Hist. p. 206. 460. und 739. seq. Hic (heist es von Pufendorffio beym Gryphio in dissertat. Isagog. de Scriptor. Sec. XVII. illustrantibus p. 70.) ex monumentis fide dignis mira stili elegantia & perspicuitate, judicioque simul solido res nobis Svecicas, & inter has maxime bellum Germanicum, velut alter Germanorum & Svecorum Livius an. 1686. fol. Ultrajecti dedit. Et hic est, quem ex tot scriptoribus unicum in exemplum historiæ pragmaticæ proponere possumus. Die Historia Frid. Wilh. so an. 1695. zu Berlin fol. herauskommen, fasset nicht nur die Historie von Teutschland, sondern noch ein mehrers in sich, weil nicht leichtlich ein König oder Fürst damahlen gewesen, mit welchem dieser grosse Churfürst nicht zu thun gehabt. (ib. p. 72.) Zwar giebt es einige, welchen die Schreibart nicht recht antique aussiehet, und andre: die ihn beschuldigen, daß er dem Hause Sachsen nicht gut gewesen, und die Liebe gegen das Vaterland desfalls aus den Augen gesetzt habe. (confer Meibom. Orat. cit. p. 58. seq. & Gryphium l. c. p. 71.)

x) ib. p. 206. seq. und p. 542.

y) Meibom. p. 59. seq. und Gryphius in Apparatu cit. p. 70. seq. Tobias Pfanner ward wegen seiner Erfahrung in Reichs-Sachen das lebendige Archiv des Hauses Sachsen genannt. Die beste edition seiner Hist. Pac. Germano-Gallo-Svec. ist die dritte, nehmlich die Gothaische von an. 1697. 8. (S. Gryph. l. c. p. 70. seq.)

z) Struv. p. 459. Dieser Gualdo war Kayserlicher Historiographus und ein kluger Italiäner, der viel, und zwar alles in seiner Muttersprache geschrieben, davon ich nur, was hier

hier Platz finden kan, anführen will: Historia della vita d'Alberto Valstain, Duca di Fridland. Lyon 1643. in 4. welche auch nebst des Hertzogs von Rohan Trutina statuum Europæ lateinisch heraus ist. (S. Gryph. l. c. p. 78.) Historia delle Guerre di Ferdinando II. & di Ferdinando III. dall' anno 1630. fin all' anno 1636. Venet. 1646. in 4. Historia di Ferdinando III. Imper. Vienna 1672. in fol. und die Historia di Leopoldo Cesare in 3. Toms in fol. Vien. 1674. geht von an. 1657. bis 1670. Die Titul seiner übrigen Schrifften findet man in der Bibliotheca Menckeniana.

a) Gryph. p. 78.

b) S. Christiani Junckeri Commentarium de vita, scriptisque ac meritis Jobi Ludolphi (Lips. & Francof. 1710. 8.) p. 179. seqq. Tom. I. an. 1699. und Tom. II an. 1701. prodiit. S. Acta Erud. Lips. an. 1700. p. 85. seqq. und an. 1704. p. 95. seqq. Von Junckeri vita Ludolphi siehe der Neuen Bibliothec IV. Stück pag. 302. seqq.

c) Dieselbe macht den III. Tom. aus. vid. Acta Erudit. an. 1713. p. 101. seqq. an. 1718. ist noch der IV. Tomus hinzu kommen. Herr Juncker hat die Auctores præmittiret, deren er sich bedienet, welches Herr Ludolph nicht gethan.

d) Leopolds des Grossen Römischen Kaysers wunderwürdiges Leben und Thaten, aus geheimen Nachrichten eröffnet. II. Theile. Leipzig bey Thomas Fritschen 1708. 8. Herr Prof. Rinck zu Altdorff hat alles, was zu des grossen Leopolds Regierung gehöret, in dieses Buch zusammen gebracht, und sonderlich von desselben Person und Hofe verschiedene merckwürdige Nachrichten mitgetheilet. Er hat sich einer geziemenden Freyheit bedienet, und die Liebe zur Wahrheit seine Feder führen lassen. Die Schreibart ist angenehm, und wie sie von einem Historienschreiber erfordert wird. S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 204. seqq.

e) Josephs des sieghafften Römischen Kaysers Leben und Thaten, in zwey Theile abgefaßt und mit Bildnissen gezieret. Cölln 1712. 8. S. die Deutschen Acta Eruditor. vol. I. p. 129. seqq. inprimis p. 144. seq.

f) an. 1710. in 8.

XXIV. Wer weiter gehen, und die special-Scribenten von den Provintzien Teutschlandes, oder auch die von andern Ländern wissen will, der mag offtgerühmten Herrn Struvii *g* Selectam Bibliothecam Historicam nachschlagen. Doch kan ich diejenigen nicht gantz übergehen, welche die Historie des Hauses Sachsen erläutert, und die Geschichte dieses Landes, da die Gelahrheit nach allen ihren Theilen Schutz und Beförderung findet, tractiret haben.

g) oder auch Degorei Whear. Relect. mit des Neui Mantissa und Accessionibus.

XXV. Es gehören demnach hieher *h* Reinerus Reineccius mit seiner commentatione de Saxon. originibus: Conrad Samuel Schurtzfleisch wegen der Dissertat. de antiqua Saxonum dignitate und de Wittekindo Magno: Georgius Fabricius mit den * originibus stirpis Saxonicæ,

nicæ, und ** Misnicarum rerum libris VII. Petrus Albinus mit seiner *** Meisnischen Land- und Berg-Chronica: Caspar *i* Sagittarius mit seiner Exercit. historica de Eccardo I. Misniæ Marchione und Historia Eccardi II. Marchione Misniæ: desgleichen mit den Antiquitatibus regni & Ducatus Thuringici, und der Historia Gothana: der Auctor *k* Anonymus, so eine Einleitung zur Historie des Churfürstenthums Sachsen ediret: Cyriacus **** Spangenberg mit seinen *l* Sächsischen und *m* Hennebergischen Chronicken: Laurentius Peckenstein mit seinem *n* Theatro Saxonico: G. P. Hoenn mit *o* seiner Sachsen-Coburgischen Historie: und sonderlich Joh. Sebastian *p* Müller, mit den Annalibus des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen.

h) Er war von Steinheim aus dem Paderbornischen bürtig, und ist an. 1595. als Prof. Historiarum zu Helmstädt gestorben. Er hat viel geschrieben, so zur Historie gehöret, wie der Catalogus seiner Schrifften in den Eloges des Homm. Sçav. tirez de l' Hist. de Mr. de Thou avec des Additions de Mr. Teissier Tom. II. p. m. 227. seq. ausweiset. Die gedachte Commentatio ist gedruckt zu Hanau 1612. 4. Von seinen Collectaneis Historicis, welche an. 1584. 1585. zu Helmstädt in 4. herauskommen, siehe die Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 233. 234.

*) Unser Herr Hof-Rath Struve läst sich in seiner Biblioth. Histor. cap. XXII. §. 3. nachdem er andrer dergleichen Scribenten gedacht, folgender gestalt hören: sed præstant singulis Georgii Fabricii Origines stirp. Sax. ex recognitione Nicolai Reusneri, qui etiam imagines Principum Saxoniæ adjecit, Jenæ 1598. fol. In hoc igitur opere historiam atque genealogiam ab origine usque ad an. 1540. egregie deducit, licet in antiquioribus historiis eandem fidem non habeat. confer Giovanni Germ. Princ. lib. III. c. 6. n. III.

**) i. e. Electorum Saxoniæ lib. I. Marchionum Misnensium lib. I. Annalium urbis Misniæ lib. III. Siffridi Misnensis Presbyteri Epitomes lib. II. Lipsiæ 1571. in 4. und Witteb. 1609. in fol.

***) Dreßden 1589. fol. Pars prior historica est, posterior Metallurgica. (Auctor) peregregie de rebus Saxonicis meritus est. Professorem Vitebergensem egerat; inde Dresdam avocatus est, ut Principi Electori a secretis esset. Ut adeo & doctrinam & idonea monumenta ad has lucubrationes attulerit. schreibt Ludovicus Petrus Giovanni in Germania Principe l. c. n. II.

i) der an. 1694. als Fürstlicher Sächsischer Historicus und Prof. Histor. zu Jena gestorben. Von seinem Leben und Schrifften handelt Herr Abt Schmid in dem oben allegirten Commentario.

k) Er nennet sich blos einen Liebhaber der Sächsischen Geschichte. Sein Buch ist zu Franckfurth und Leipzig an. 1714. 8. herauskommen, (S. die Deutschen Act. Erudit. im XXV. Theile p. 37. seqq.) nachmahls hat Herr Doct. Adam Friedrich Glasey selbiges in manchen Stücken geändert, verbessert und vermehrt unter dem Titul: Kern der Geschichte des hohen Chur- und Fürstlichen Hauses zu Sachsen an. 1721. zu Leipzig wieder

wieder auflegen lassen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 416.)

****) S. Joh. Georg. Leuckfelds Historiam Spangenbergensem, gedruckt zu Quedlinburg 1712. 4. oder die Hamburg. Biblioth. Hist. Cent. I. p. 127. seqq. confer des Neuen Bücher-Saals XIX. Oeffnung p. 492. seqq. Seine Sächsische Chronic ist an. 1572. unterm Nahmen einer Mansfeldischen Chronic herauskommen.

l) Francof. 1586. fol.

m) Straßburg 1599. fol. Vielleicht siehet des seel. Herrn Junckers in MSto hinterlassene Hennebergische Historie auch bald das Licht.

n) worinnen die fürnehmsten Sächsischen Könige, Chur- und Fürsten, Grafen, Herren, Ritter, adeliche Geschlechter rc. samt ihren Ländern, Herrschafften, Wapen, Contrefaits und denckwürdigen Geschichten erzehlet werden. Jena an. 1608. fol. vid. Struvii Bibl. Hist. cap. XXII. §. 1. Man nennt es insgemein ein opus eximium, und es ist es auch. confer Giov. Germ. Princ. l. c. n. IX.

o) Coburg 1700. 4.

p) Johann Sebastian Müller, Fürstl. Sachsen-Weimarischer geh. Secretarius, wie auch gemeinschafftlicher Archivarius, war gebohren an. 1634. und ist an. 1708. zu Weimar gestorben, nachdem er in Fürstlichen Verrichtungen 170. mahl verschickt worden, auch in den Sächsischen Archiven sich so umgesehen, daß er in der Historie dieses Hauses eine recht besondre Wissenschafft erlanget. Man hat von ihm Genealogische und Chronologische Tabellen von Chur- und Fürstl. Hause zu Sachsen, und dann die erwehnten Annales, so an. 1701. in folio zu Weimar herauskommen. Und sind diese so geschrieben, daß sie kein Sächsischer Diener, der zu publiquen Affairen sich gebrauchen lassen will, füglich entbehren kan.

XXVI. Casparis Sagittarii * Compendium Historiæ Saxonicæ ist nicht gantz gedruckt. Und ob man wohl von der netten Feder des gewesnen Jenaischen Bibliothecarii, Bartholomæi Richardi, ein vollständiges erwartet, so ist er doch darüber gestorben, und nach seinem Tode nichts davon gefunden worden. Joh. Georgii Wilckii ** Nepos Saxonicus passiret vor keinen ordentlichen Inbegrieff der Sächsischen Historie. Henrici Meibomii *** Introductio ad Saxoniæ inferioris inprimis historiam ist gut gemacht. Zu einem Compendio der Obersächsischen Historie aber kan man sich erst erwehnten Kerns der Geschichte des Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen bedienen.

*) S. Struvii Biblioth. Histor. cap. XXII. §. 7.

**) ibi

***) confer Struv. cap. XXIII. §. 1.

XXVII. Die Historie bekommt dadurch kein geringes Licht, wenn man die Zeit, da eine Sache geschehen; den Ort, wo sie sich zuge-

tragen, und das Geschlechte derer, deren Geschichte man wissen soll, gründlich inne hat; daher ihr dann die Chronologie, Geographie und Genealogie billig an die Seite gesetzt wird. Ich will mit einigen auch noch die Heraldic hinzuthun, nachdem auch diese der Historie zuweilen eine Erleuterung giebet.

XXVIII. Weil die Monathe und Jahre nicht bey allen Völckern immer gleich gerechnet worden, so ist viel Verwirrung in der Historie entstanden. Dieser zu entgehen, sind folgende Schrifften wohl zu gebrauchen: Jo. Alberti Fabricii *q* Menologium: Joh. *r* Seldenus de anno civili & Calendario Reip. Judaicæ: Jacobus *s* Usserius de anno Macedonum & Asianorum: Henricus *t* Dodwellus de veteribus Græcorum & Romanorum cyclis: Antonii *u* Pagi dissertatio chronologica de Periodo Græco-Romana: Henrici Leonhardi *w* Schurtzfleischii Epistola, qua inter se conferuntur rationes Eusebii & marmoris Arundeliani una cum explanatione gravissimæ quæstionis: utrum Chronologia Regum & Archontum Atheniensium Eusebiana, an Arundeliana sit præferenda? Theodori J. ab *x* Almeloveen Fastorum Romanorum Consularium libri duo, und des Mr. Blondel * Histoire du Calendrier Romain.

q) Hamburgi 1712. 8. S. die Deutschen Acta Eruditorum p. 443. seqq. it. Act. Erudit. Lipf. an. 1712. p. 517. seq. Es werden darinnen die unterschiednen Monathe vieler Völcker erzehlet, und gegen einander gehalten. Man lernet auch viele Scriptores Chronologicos daraus kennen. Der Auctor, so die recension in den Deutschen Act. Erud. verfertiget, fällt davon folgendes Urtheil: „So klein als dieses Buch ist, so „behauptet es doch den Character des Herrn Auctoris sehr wohl, gestalt es überall von „seiner Wissenschafft und trefflichen Belesenheit zeuget.

r) Londini 1644. 4.

s) Londin. 1648. 8. S. von Usserio Mr. Bayle Diction. im article Usserius, und die Nouvelles de la Rep. des Lettres de l' an 1701. Tom. I. p. 71. Mr. le Clerc, Bibl. Universelle Tom. II. p. 219. seqq. Sonst ist auch Franc. Henricus Noris de Annis & Epochis Syro-Macedonum gedruckt zu Florentz an. 1692. in 4. sehr zu recommendiren. S. von ihm die Histor. Biblioth. Fabric. part. II. p. 216. Er ist als Cardinal an. 1704. im 73. Jahre seines Alters zu Rom gestorben, und hat Francesco Bianchini sein Leben beschrieben.

t) Oxoniæ 1701. 4. Das Buch ist rar, aber sehr gut, obwohl die Schreibart nicht die deutlichste ist. Von Dodwelli Leben, so an. 1715. zu Londen in 8. englisch herauskommen, steht ein extract in Actis Eruditorum an. 1716. p. 249. seqq.

u) Diese Dissertatio ist cura & studio Henrici Leonhardi Schurtzfleischii nebst einigen Problematibus usum ejus commonstrantibus zu Wittenberg an. 1705. 4. von neuem edi-

ediret worden. S. davon, wie auch von Antonio Pagi selbsten die Histor. Biblioth. Fabric. part. V, p. 254. seq.

vv) Witteb. 1705. 4. S. Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 255.

x) Amstelod. 1705. 8. S. Mr. le Clerc, Biblioth. Choisi. Tom. VII. p. 213. seqq. Wir haben auch Petri Relandi Fastos Consulares gedruckt zu Utrecht 1715. 8. (S. das Journal Liter. Tom. VII. p. 428. seq.)

*) à Paris 1682. 4. und à la Haye 1684. 8. Vorm Blondel hat Petrus Gassendus an. 1654. ein Calendarium Romanum compendiose expositum in 4. ediret.

XXIX. So viel einem Schüler von der y Chronologie und deren Historie zu wissen nöthig ist, hat M. Jo. Henricus Lœder seiner Introduction * in Historiam universalem einverleibt. Die alten Grichen und Römer haben sich die Zeitrechnung in ihren Geschicht-Büchern z schlecht angelegen seyn lassen. a Eusebii Chronicon, so Hieronymus lateinisch übersetzt, und bis aufs Jahr 180. hinausgeführet, Joseph ** Scaliger aber mit einem sehr gelehrten Commentario erläutert und verbessert, ist die älteste chronologische Schrifft, so wir haben.

y) Hiervon findet man auch einen kurtzen Entwurff in Christian Junckers Lineis Eruditionis universæ p. 168. seqq.

*) Lipsiæ & Gardelebiæ 1713. 8.

z) Il y a si peu de chronologie dans la plûpart des Historiens Grecs & Latins, que l'histoire ancienne auroit besoin d' être refonduë. J' oserai bien dire que si l' on avoit aujourd' hui tous les secours qu' ils avoient en abondance, on feroit des corps d' histoire beaucoup meilleurs que ceux qu' ils nous ont laissez. so schreibt hiervon Mr. Bayle in seinem Dict. (im article Cappadoce not. k.) p. 801. b. edit. 2d.

a) Euseb. Chronicon cum vers. Hieron. & Jos. Scaligeri animadversionibus. Amstelod. 1658. fol. Es ist nicht mehr gantz grichisch vorhanden, und Hieronymus hat sich in seiner version auch kein Gewissen genommen, eines und das andre zu ändern oder hinzu zuthun. Eusebius hat des Julii Africani Chronographie, welche verlohren gegangen, sehr gebraucht, auch davon einige fragmenta erhalten. Er ist nicht accurat, und hat im Anfange des 4ten, gleichwie Julius Africanus im Anfange des 3ten Seculi gelebet. (vid. Hederich Not. Auct. med. p. 644. seqq. und 591. seq.)

**) Dan. Heinsii Panegyrici duo Josepho Scaligero dicti, Antwerp. 1608. in 4. & Lugd. Bat. ap. Ludov. Elzevir. 1609. in 4. sind wohl geschrieben, aber doch nicht hinlänglich uns das Portrait dieses grossen Critici und Chronologi vorzustellen: es kan auch nicht anders seyn; und zwar eben darum, weil es panegyrici sind.

XXX. Unter den Neuern hat b besagter Scaliger zu erst was grosses præstiret, welchem * Sethus Calvisius nicht ohne Ruhm gefolget. Hernach ist Dionysius Petavius c noch weiter gegangen, der aber Scaligern

nung und Deutlichkeit recommendiret; wie er denn hieraus ein Compendium gemacht und es an. 1717. zu Altorff herausgegeben.

XXXII. Insgemein wird die Jahr-Rechnung, so man im hebräischen Texte des alten Bundes findet, zum Grunde gelegt. Es hat sich aber schon im vorigen Seculo ein gewisser *h* Doctor Theologiæ zu Paris unterstanden, derselben die davon unterschiedne Chronologie der so genannten siebentzig Dollmetscher *i* vorzuziehen. Doch soll ihn der bekannte P. *k* Martianay in einer darüber angestellten Conferenz zur Bekenntnis gebracht haben, daß er in seiner Antiquité des Tems retablie & defendue contre les Juifs & les nouveaux Chronologistes eine schlimme Sache vertheidiget. Der Pere Michel Lequien hat sein Buch, genannt: defense du Texte Hebreux & de la Version vulgate gleichfalls wieder des Pezron Antiquité des Tems gerichtet, dasselbe ist gedruckt à Paris an. 1690. in 12. und recensiret in Actis Eruditorum an. 1691. p. 162. seqq. Zwar dieses Studium ist einmahl in vielen Stücken mangelhafft, also daß es durchaus unmöglich ist, darinnen zu einer unstreitigen Gewißheit zu gelangen.

h) Er hat zwar seinem Buche, dessen Titul ich im Text angeführet, seinen Nahmen nicht beygefügt; es ist aber bald bekannt worden, daß er Paul Pezron geheissen, und dem Orden nach ein Cistertienser oder Bernardiner gewesen. Sein Buch ist anfangs zu Paris herauskommen, worauf man es an. 1687. zu Amsterdam in groß duodez nachgedruckt. Er ist an. 1706. gestorben.

i) Er meint: die Welt sey über 15. Secula älter, als der hebr. Text mit sich bringe, als welcher von den Juden verdorben worden, damit sie wieder die Christen desto leichter behaupten könnten: daß der Meßias noch zukünfftig sey. Er füget hinzu: daß die Patres Ecclesiæ auf seiner Seite wären, und daß seine Zeitrechnung mit den Rechnungen der alten Chaldäer, Egyptier und Chineser wohl übereinstimme, denen aber der Jüdische calculus gantz zuwieder lauffe.

k) Dieses versichert uns folgende Schrifft: Relation de ce qui s'est passé dans la dispute du Pére Martianay Benedictin avec feu le Pere Paul Pezron ancien Abbé de la Charmoy du même ordre. à Paris 1708. Nun will ich nicht leugnen: daß der Pater Martianay eine beßre Sache als Paul Pezron vertheidiget; weil aber jener ein Mann von schlechter Scharffsinnigkeit ist, und dieser ihm an Belesenheit und Verstande weit überlegen gewesen: auch keine geringe Muthmassung vorhanden, daß diese relation vom Pere Martianay selbst, oder doch von einem seiner guten Freunde herkomme, so kan man solcher Nachricht wohl nicht sichern Glauben zustellen. Wäre sie noch bey des Pezron Lebzeiten herauskommen, so würden wir ohnzweifel hiervon mehr Licht empfangen haben. In dem Journal des Sçavans, Octobre 1717. steht p. 394. seqq. eine Memoire sur la Vie & sur les ouvrages de Dom Jean Martianay, darinn aber dieser Relation mit keinem Worte gedacht worden.

XXXIII.

XXXIII. Gerhardus Joannes *l* Vossius meint: daß zu des Homeri Zeiten gleichsam die Kindheit der Geographie gewesen, und berufft sich dabey auf Strabonem. Ein andrer wird das vielmehr von Mosis Zeiten *m* behaupten, und sich auf desselben Schrifften beruffen. Der Grichen Vorgeben nach hat *n* Anaximander die erste Land-Charte verfertiget.

l) de Constit. Art. & scient. allwo die Historie der Geographie kürtzlich abgehandelt wird.

m) Denn im IV. Buch Mosis XXXIII. Cap. finden wir den Zug der Kinder Israel aus Egypten von einem Orte zum andern beschrieben. adde cap. 34. & quæ leguntur in Josuæ lib. cap. XVIII. v. 8. 9.

n) Strabo lib. I. und Laert. II. 2. Dieser grichische Philosophus war des Thales Discipul und hat ohngefehr 600. Jahr vor Christi Geburth floriret.

XXXIV. Einen kurtzen Entwurff von der Historie dieser Wissenschafft lieset man in Löderi Introd. in Hist. Universalem p. 121. seqq. oder vielmehr in Vossii Wercke de Constitutione Artium & Scientiarum, und Junckeri Lineis primis Eruditionis universæ p. 177-182. sonderlich aber in Herrn Prof. Liebknechts Elementis Geographiæ Generalis p. 1-130. Von Scriptoribus Geographicis handelt Herr Jo. Christophorus Becmann in seiner *o* Historia orbis Geographica & Civili: von den Alten insonderheit Wowerius de Polymathia cap. XIII. Die noch vorhandenen sind gar *p* unvollkommen. Unter den grichischen *q* ist Strabo der beste, und unter den römischen Pomponius *r* Mela der eintzige, den wir haben.

o) Dieselbe ist an. 1702. zum fünfftenmahl aufgelegt worden. (Siehe Reimmanns Einleit. in die Hist. Lit. vol. IV. p. 447. seqq.) Diese edition ist die beste. Die erste ist an. 1673. 4. herausgegeben worden. Des Herrn Becmanni Elogium steht zu Ende der dritten Section des VII. Tomi Supplement. Act. Erudit.

p) vide Observat. Select. Tom. IV. observ. XV. §. 3. seqq. und insonderheit Cellarii Geogr. antiqu. hin und wieder.

q) Dieser hat zu des Kaysers Augusti Zeiten floriret. Wie er nun die Philosophie so wohl als die Oratorie studiret, also war er wegen seiner gethanen vielen Reisen zum Studio Geographico vor vielen andern tüchtig. (vid. Hederich. Notit. p. 378. seq.) Ein mehrers siehe in Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. I. §. 2. p. 2. seqq. Die beste, aber auch kostbarste edition seines geographischen Werckes ist diese: Strabonis rerum Geographicarum libri XVII. Accedunt huic editioni ad Casaubonianam III. expressæ notæ integræ G. Xylandri, If. Casauboni, F. Morelli, Jac. Palmerii; selectæ vero ex scriptis P. Merulæ, J. Meursii, Ph. Cluverii, L. Holstenii, Cl. Salmasii, S. Bocharti, If. Vossii, E. Spanhemii, Chr. Cellarii, aliorumque, subjiciuntur Chrestomathiæ, Græcè & Latinè. Amstelod. 1707. in fol. ap. Joan. Wolters. If. Casaubonus sagt: wer den Strabonem lese, könne die übrigen alten Geographos

alle

alle entbehren. Bochartus hat ihn vor einen der judiciösesten unter den alten Scribenten gehalten. (S. die Melang. d' Hist. & de Lit. par Mr. de Vigneul-Marv. vol. II. p. 21.) Und Mr. le Clerc merckt an: daß man ausser den geographischen Dingen auch unterschiedne philosophische und historische Anmerckungen bey ihm finde. Eben derselbe hat den Inhalt dieses Werckes in seiner Bibl. Choiſ. Tom. XII. p. 388. seq. kurtz und gut vorgestellt.

r) Pomponii Melæ Coſmographia, f. de Situ orbis lib. III. prod. cum Iſaaci Voſſii obſervat. Hagæ Comit. 1658. 4. Franequeræ 1701. 8. & cum Jac. Gronovii annotationibus Lugd. Bat. 1685. 8. vid. Fabric. Bibl. Lat. p. 347. seqq. Wir haben aber noch eine neuere edition, so wir dem Abraham Gronovio zu dancken haben, und alle Vorreden und Anmerckungen der Gelehrten in sich fasset. Sie ist an. 1722. zu Leyden in 8. gedruckt. S. la Biblioth. anc. & mod. Tom. XVII. part. II. art. VII. Mela hat zu des Claudii Zeiten gelebt. Er war ein Spanier, und das ist alles, was man von ihm weiß. Er hat das Lob, daß er kurtz und doch deutlich, auch sehr schön geschrieben.

XXXV. Von den berühmtesten und nöthigsten Geographis hat uns Herr M. Christian Hübner eine * zulängliche Nachricht gegeben. Von den Teutschen, so sich in diesem studio hervor gethan, ist offt gelobter Herr t Reimmann nachzusehen. In der Historie der Land-Charten unterrichtet uns M. Caspar u Gottschling und M. Gottfried w Gregorius.

*) in seiner an. 1710. zu Halle pro loco gehaltnen feinen Diſſertatione de studio Geographico in genere.

t) lib. cit. vol. IV. p. 390. seqq.

u) Versuch von einer Historie der Land-Charten. Halle 1712. 12.

w) Dessen curieuse Gedancken von Land-Charten sind zu Franckfurth an. 1713. 8. heraus. M. Joh. Ludwig Hockers kurtze Anweisung zu den Land-Charten 1698. 8. habe ich noch nicht gesehen: wohl aber M. Eberhard David Haubers Versuch einer umständlichen Historie der Land-Charten, nebst einer Historischen Nachricht desselben von den Land-Charten des Schwäbischen Creises, des Hertzogthums Würtenberg, wie auch andrer in Schwaben gelegenen Herrschafften. Ulm 1724. 8. Beydes, so wohl die Nachricht als der Versuch, verdienet gelesen zu werden.

XXXVI. Daß die Geographie in die allgemeine und besondre, und dann auch in die alte, mittlere und neuere eingetheilet werde, ist bekannt. Die allgemeine wird wohl immer unvollkommen bleiben, ist auch nicht so nöthig als wie z. E. einem Teutschen die Wissenschafft von Teutschland. Doch muß man sich von jener einen general Begriff bekannt machen.

XXXVII. Zu diesem sind Herrn Johann Hübners x Geographische

sche Fragen gar geschickt. Wer französisch versteht, der lese dabey die Methode abregée & facile pour apprendre la Geographie, * à Paris 1722. 12. Ausführlicher ist die Geographie universelle Historique & Chronologique ancienne & moderne &c. par Mr. Noblot. à Paris 1725. in 12. VI. vol. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 530. seqq.) Wollte man aber vor Anfänger gantz eine kurtze Anleitung haben, so dörfften y Berckenmeyers Geographische Fragen dazu nicht undienlich seyn. Doch handeln diese Schrifften nur von der neuen Geographie.

x) so zuletzt an. 1718. in 12. zu Leipzig zum sechs und zwantzigstenmahl wieder aufgelegt worden. Das so genannte kurtze und accurate Systema der neuern Geographie, so Johann Bernhard Heinzelmann aus dem englischen des Pater Gordon übersetzt, und an. 1718. zu Hanover in 8. auflegen lassen, hat auch viel besonders.

*) où l' on decrit la forme du Gouvernement de chaque Païs, les qualitez, les moeurs de ses Habitans & ce qu'il y a de plus remarquable; avec un abregé de la Sphere ist eine neue edition bestehend aus 459. pag. Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 821.

y) Hamburg 1714. 12. Eben dieser Auctor hat auch eine sehr kurtze poetische Anleitung zur Universal-Historie zum andernmahl in eben dem Jahre und Format allda drucken lassen.

XXXVIII. Von der alten Geographie haben wir das gelehrte Werck Christophori z Cellarii. Christian Junckers Anleitung zu der Geographie der mittlern Zeiten ist eine seiner besten Schrifften. Philippi Cluverii * Introductio in universam Geographiam tam veterem quam novam cum Tabulis Geographicis cum notis variorum, gedruckt zu Londen 1714. in groß quarto ist auch wohl zu gebrauchen. Cellarii lateinisches Compendium Geographiæ antiquæ juxta & novæ ist ins Teutsche übersetzt und in etlichen Stücken verbessert, in etlichen aber auch verschlimmert worden.

z) Geographia antiqua, Lipsiæ 1701. und 1702. Amstelod. 1703. und 1706. 2. vol. in 4. Hierbey ist auch folgendes Werck wohl zu nutzen: descriptio orbis antiqui in XLIV. Tabulis exhibita a Jo. Davide Kœlero, Histor. & Polit. P. P. Altorfino studio & opera Christophori Weigelii. Norimbergæ (1720.) in fol.

*) confer Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 429. 430. In gegenwärtiger edition hat man dazu getragen, was man in Luyts, Baudrand und Cellario guts gefunden.

XXXIX. In der Genealogie haben die a Alten auch Fleiß angewendet, ob sie wohl von den Neuern noch mehr excoliret worden. Die Historie hierzu giebt uns Herr Jacob Friedrich Reimmann in seiner b Historia

storia Literaria de fatis studii Genealogici apud Hebræos, Græcos, Romanos & Germanos, an die Hand. Die genealogischen Scribenten erzehlet Herr Struve in c Bibliotheca Historica, darinnen aber das merckwürdige Werck des Richardi d Streinii, e Gentium & Familiarum Romanarum stemmata vergessen worden.

a) als Acusilaus Argivus, Hecatæus, Pherecydes Atheniensis, Simonides Ceus, Suidas u. a. m. Der älteste Genealogus ist Moses. Zur Genealogie der Götter und Helden, welche vor andern fabelhafft aussiehet, dienet Apollodori Bibliotheca. Unter den Römern hatte T. P. Atticus sich in genealogicis hervor gethan. S. Corn. Nepot. in Attico cap. 18. (Vossius de Art. & Scient. Constitut. lib. II. cap. 13.)

b) in qua scriptores harum gentium potissimi enumerantur, & totus Genealogiæ cursus ab O. C. ad nostra usque tempora deducitur. (S. Reimm. Einl. in die Hist. Lit. vol. I. p. 67. seq.) Dieses Buch ist an. 1702. zum andernmahl, an. 1710. 8. aber annoch vermehrter aufgelegt worden. (adde Junckeri Lineas Primas Erud. Univ. pag. 196. seqq.)

c) cap. XXXI. §. 11.

d) Dieser Oesterreichische Baron, und grosse Patron der Protestanten am Kayserlichen Hofe, ist an. 1601. gestorben. Mr. de Thou & Teissier, Eloges des Homm. Sçav. Tom. II. p. 317. 318. und Tom. III. p. 429. und Hanck. de Rom. Rer. Script. p. 356.

e) Venetiis 1571. und ap. Henric. Stephanum an. 1559. fol. Er soll nur zwantzig Jahr alt gewesen seyn, als er dieses Werck verfertiget, wie dann auch einige viele Fehler darinn observiret haben wollen. Die meisten jedoch halten dasselbe gar hoch. Teissier p. 318.

XL. Ubbonis f Emmii Genealogia universalis a diluvio ad nostra usque tempora wird als accurat gelobt, ist aber nicht vollständig genug. Vorm Emmio haben Reinerus Reineccius und Hieronymus * Henninges sich hervor zuthun gesucht: jener durch sein ** Syntagma de familiis, quæ Monarchiis tribus prioribus rerum potitæ sunt; dieser aber durch sein in IV. folianten edirtes *** Theatrum Genealogicum. Die Genealogie der Grossen und Edlen in Asia, Africa und America geht uns nichts an: derer in Europa aber ist nützlich, ja einem, der ein Politicus werden will, nöthig. Hieher gehöret Georg g Lohmeiers historische und genealogische Erläuterung der Europäischen Reiche und Fürstenthümer in Stammtaffeln, vermehret durch den A. N. P. J. Die Anfänger vergnügen sich mit Herrn Johann h Hübners kurtzen Fragen aus der Genealogie, denen jedoch seine Genealogische Tabellen mit Nutzen beyzufügen sind.

f) Dieser fleissige Mann, der auf der Universität zu Gröningen der allererste Rector

Magnif.

Magnif. gewesen, hat besagtes Buch allda an. 1610. in fol. ediret. vid. Struv. Bibl. Histor. cap. XXXI. §. 11. p. 791. und Reimm. Einl. in die Hist. Lit. vol. V. p. 584. seqq. Von seinem Leben, welches er an. 1625. den 19. Dec. daselbst beschlossen, vid. Adolphi Clarmundi vit. Clariss. in re liter. Viror. 4ten Theil p. 111. seqq. oder vielmehr Mr. Bayle Dict. im art. Emmius. (Ubbo.)

*) S. Reimm. Hist. lit. vol. V. p. 577.

**) es besteht aus 4. Tom. in folio. Die ersten beyden sind an. 1574. der dritte und letzte aber an. 1580. zu Basel gedruckt. (ib. p. 579. seq.)

***) prodiit an. 1598. Magdeburgi. (S. Reimm. l. c. p. 581.) Das Werck ist rar, und wird sonderlich des Fleisses wegen, den der Auctor in Untersuchung der Genealogien der Fränckischen Könige angewandt, gerühmet und hochgehalten. vide Morhofii Polyhist. Tom. III. lib. IV. §. 10. p. 33.

g) Reimm. ib. p. 594. seqq. und Struv. ib. p. 793.

h) Reimm. ib. p. 595. Diese Fragen und Tabellen sind ihres Nutzens wegen ins Holländische übersetzt worden. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 747. seq.) Insonderheit ist auch Joh. Wolffgang Triers P. P. zu Leipzig Einleitung zu der alten und neuen Genealogie zu recommendiren, darinnen die Geschlechter gekrönter Häupter in Europa, der teutschen und vornehmsten ausländischen Fürsten, wie auch der regierenden Reichs-Grafen mit kurtzen historischen Erläuterungen deutlich vorgestellet worden. Derselben ist noch beygefügt ein Vorbericht von der Rechnung und Vorstellung der Ahnen. Leipzig bey Joh. Friedr. Braun. 1714. 8.

XLI. Zur Genealogie der Adel. Häuser hat Cyriacus *i* Spangenberg in seinem raren Tractat: der *k* Adel-Spiegel genannt, einen guten Grund gelegt, welchem der berühmte Spener mit seinem * Theatro Nobilitatis Europææ rühmlich gefolget. Zwar jener hat viel Dinge eingemengt, so zu seinem Zwecke nicht gehören, daher zu wünschen wäre, daß jemand sein Werck mit Weglassung aller Nebendinge wieder auflegen liesse. Dieses seine ** Sylloge Genealogico-Historica ist bekannt. Des Jesuiten, Gabrielis Bucelini *** Germania Topochrono-Stemmatographica verdienet auch billig hier eine Stelle, ist aber schwer zu bekommen.

i) Siehe von diesem fleißigen Manne Johann Georg Leuckfelds lesenswürdige Historiam Spangenbergensem oder historische Nachricht von dem Leben, Lehre und Schrifften Cyriaci Spangenbergs, Qvedlinb. und Aschersleben 1702. 4. add. Hist. Biblioth. Fabric. part. V. p. 296. seqq.

k) in zwey Theilen, zu Schmalcalden 1591. und 1594. in fol.

*) Der erste Theil desselben ist an. 1668. und der andre an. 1669. zu Franckfurth am Mayn in folio herauskommen. S. J. Fr. Reimmanni de libris Genealogicis commentationem Sect. I. p. 91.

**) qua originem & explicationem XII. istarum familiarum, quibus Germania nostra debet suos Principes, complexus est, (ib. p. 90. seq.)

***) Der erste Theil davon kam zu Augspurg an. 1655. der andre eben daselbst an. 1662. der dritte zu Franckfurth am Mayn an. 1672. und der vierdte zu Ulm an. 1678. in fol. heraus. ibid. p. 80. seq. confer. Reimm. Hist. Lit. vol. V. p. 586. seq.

XLII. Zur Genealogie des Chur- und Fürstl. Hauses Sachsen insonderheit gehören Petri Albini Stamm-Buch des Hauses Sachsen, Georgii Fabricii Origines Stirpis Saxonicæ, und Sigismundi a Bircken Sächs. Helden-Saal.

Struv. Bibl. Hist. p. 568. und 569.

XLIII. Daß das Studium Genealogicum in der Historie, und sonderlich in Entscheidung der Prætensionum grosser Herren seinen grossen * Nutzen habe, ist wohl kein Zweifel. Aber daß dasselbe offt allzu weit poussiret, und zur Schmeicheley und Stärckung der *l* ambition und des Geitzes mißbraucht werde, auch viel ** Ungewißheit mit sich führe, ist auch unstreitig.

*) S. Rechenbergii Dissertationem de Præstantia studii Genealogici.

l) Die sich mit ihren Vorfahren allzubreit machen, sollten erwegen, was Seneca Philosophus de Beneficiis lib. II. cap. 28. gesagt: Eadem omnibus principia, eademque origo, nemo altero nobilior, nisi cui rectius ingenium, & artibus bonis aptius. Qui imagines in atrio exponunt, & nomina familiæ suæ longo ordine, ac multis stemmatum illigata flexuris, in parte prima ædium collocant: noti magis, quam nobiles sunt. Unus omnium parens mundus est: sive per splendidos, sive per sordidos gradus, ad hunc prima cujusque origo perducitur. Non est, quod te isti decipiant: qui cum majores suos recensent, ubicunque illustre nomen defecit, illo Deum infulciunt. Neminem despexeris, etiamsi circa illum obsoleta sunt nomina, parum indulgente adjuta fortuna. In den dem Seneca zugeschriebnen Tragödien stehet dieser merckwürdige Ausspruch: Qui genus jactat suum, aliena laudat. Daß die Genealogien-Schreiber (zum theil) ja so sehr, als die Nativitätsteller lügen, davon kan man den Mr. Balzac in der an Mr. Conrart gerichteten Dissertation nachlesen, so dem Socrate Chrétien beygedruckt stehet, p. 33. 34. seq.

**) Hieher gehöret die observation de necessitate scepticismi in studio Genealogico, welche in dem X. Tom. Observ. Select. die vierzehende ist.

XLIV. Die Heraldic oder Herolds-Kunst bestehet in der Beurtheilung und richtigen Austheilung der Wapen und Regalien des hohen und niedern Adels. Sie bekommt zwar ihr Licht von der Historie und Genealogie, giebt es aber auch diesen Wissenschafften wieder. Ob sie von den alten *m* Heerschilden oder sonst sich herschreibe, ist noch nicht ausgemacht. Die kurtze Historie derselben finden wir in Reimmanns Einleitung in die Histor. Liter. vol. V. p. 596-598. und Junckeri Supplementis ad Lineas primas Eruditionis universæ p. 211-213.

adde

adde Reimmanns Versuch einer Einleit. in die Hist. Lit. vol. V. p. 596. seqq.

m) S. Christian Maxim. Speners Programma von der alten wahren Herolds-Kunst. Berlin 1705. fol. n. 4. und Tentzels curieuse Bibliothec in des II. Repositorii VI. Fache 1705. p. 559. seqq. confer M. Ludovici Joachimi Stollii Exercitationes II. de Artis Heraldicæ origine & natura. Lipsiæ anno 1688. & 1689. 4.

XLV. Der n -erste, so eine Einleitung in dieselbe geschrieben, ist ein Engländer, Nahmens Wynkin the Worde gewesen. Ein andrer Engländer, Thomas Gore genannt, hat an. 1674. einen Catalogum auctorum, qui de re heraldica scripserunt, zu Oxfurt in 4. ediret, welchen Herr D. Christian Maximilian Spener continuirt herauszugeben o versprochen.

n) Struv. Bibl. Hist. cap. XXXI. §. 23.

o) S. Tentzeln l. c. p. 563. Von dem Leben C. M. Speners, der an. 1714. den 5. Maji im 37. Jahr seines Alters als Preußischer Hof-Rath gestorben, siehe die Deutschen Acta Erudit. im XXVIII. Theile p. 348-352.

XLVI. Sonst trifft man von den Scriptoribus Heraldicis auch beym Struve in offt allegirter Bibl. Historica cap. XXXI. §. 22-27. in Junckeri erst erwehnten Supplementis p. 220. seq. und in Caroli p Arndii Bibliotheca Politico-Heraldica Selecta einige Nachricht an. Anfänger können sich füglich mit Herrn Immanuel Webers kurtzen jedoch gründlichen q Begriffe der edlen Herolds- oder Wapen-Kunst, oder mit seinem r Examine Artis Heraldicæ behelffen. Zwar Herrn D. Joh. Wolffgang s Triers Einleitung zu der Wapen-Kunst ist ausführlicher, und nach des seeligen Junckers t Urtheil fast allen andern Compendiis vorzuziehen. Das weitläufftigste Werck aber bleibt annoch D. u Philippi Jacobi Speneri opus heraldicum. Hier zu Jena haben sich viele Studiosi von Herrn Hoffrath Schmeitzel (als er noch hier lebte) nach seiner **Einleitung zur Wapenlehre, darinnen die Grundsätze deutlich erklährt und mit vielen Exempeln erläutert werden,** (Jena 1723. in 8.) unterrichten lassen.

p) p. 455. seqq.

q) Franckfurth am Mayn 1696. 8.

r) Welches an. 1713. zu Jena zum drittenmahl vermehrt und verbessert in 8. aufgelegt worden.

s) Leipzig 1714. 8.

t) ib. p. 220. seqq.

u) Francof. an. 1680. & 1690. in 2. Tom. in fol. S. Struv. Bibl. Hist. c. XXXI. §. 22. und Reimm. Einleit. in die Hist. Lit. vol. V. p. 598. adde die Hamburg. Biblioth. Historic. Cent. I. p. 170. seqq.

XLVII. Die Insignia der teutschen Fürsten hat Joh. w Sibmacher in seinem Wapen-Buche: der sächsischen erst gemeldter Spener in einem eignen x Tractat, und Hertzog Friedrichs insonderheit der weitberühmte Bernhardus Zechius in * evolutione insignium Friderici Ducis Saxoniæ erkläret.

w) S. Arndii Bibl. Polit. Herald. p. 472. seqq.

x) de Insignibus Familiæ Saxonicæ 1668. 4.

*) Diese Schrifft besteht aus 3. Kupffern und dreyen Bogen, und ist zu Franckfurth und Leipzig ohne Meldung des Jahres herauskommen. Hieher gehöret auch George Paul Hönns des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachsen Wapen- und Geschlechts-Untersuchung. Leipzig 1704. 8.

XLVIII. Ob das, was Henricus Cornelius Agrippa in seinem Buche de Incertitudine & vanitate omnium Scientiarum cap. LXXX. wieder den Adel, und cap. LXXXI. wieder die Artem Heraldicam vorgebracht, von jemanden wiederlegt worden, weiß ich nicht. Doch däucht mich: daß er viel gesetzt, so er nicht erwiesen. Wie er denn auch die Ungewißheit, die er seinem propos gemäß desfalls hätte zeigen sollen, gar vergessen.

XLIX. Es wäre nicht uneben, wenn man eines gar geschickten Schulmanns, nehmlich Herrn M. Benjamin Hederichs z Anleitung zu den fürnehmsten Historischen Wissenschafften in den Schulen der Jugend erklärte, darinnen ausser den ersten Linien der Geographie, Chronologie, Genealogie, Heraldic und Historiæ Universalis, auch noch die Notitia Auctorum, die römischen Antiquitäten und Mythologie kürtzlich und ordentlich vorgetragen werden.

z) Die andre Auflage hiervon, welche besser als die erste ist, ist an. 1711. zu Wittenberg herauskommen. Wir haben aber nun die vierdte, so mercklich verbessert, und zu Wittenberg an. 1725. in 8. gedruckt ist.

L. Ich hätte beynahe die Historie der Ritter-Orden übergangen, welche nach der Heraldic gar füglich ihre Stelle nehmen kan. Die Scribenten, so davon gehandelt, erzehlet Herr a Struve. Stat einer Einleitung aber dienet der kurtze Entwurff derer geist- und weltlichen Ritter-Orden, so anfangs zu Leipzig an. 1697. ohne Nahmen und b Wissen des Auctoris in 8. dann aber an. 1709. c zu Breßlau vermehrter herauskommen, da dann auch der Nahme des berühmten Christian Gryphii vorangesetzt worden. Ausführlicher sind die * Dissertations Historiques & Critiques sur la chevalerie ancienne & moderne seculiere & reguliere,

liére, avec des Notes par le R. P. Honoré de S. Marie, Carme dechaussé. A Paris 1719. in groß 4.

a) in Bibl. Hist. p. 794-802. noch mehrere findet man in Gryphii kurtzen Entwurffe angeführet.

b) Denn weil Gryphius diese Schrifft, welche er privatim als ein Collegium dictiret, nicht wollte drucken lassen, der Hr. Baron von Logau aber ein exemplar davon hatte; so schickte dieser dasselbe nach Leipzig, damit es auch wieder Gryphii Willen gedruckt würde.

c) S. von dieser edition die Neue Bibliothec Tom. I. p. 152-157.

*) S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 242.

LI. So ist auch noch zu erinnern, daß die gesammte Historie in publicam (die öffentliche) und arcanam (geheime) eingetheilt werde. Jene gründet sich auf Acta publica und andre in Archiven verwahrte Nachrichten; daher sie von dem Herrn *d* Leibnitz und Herrn *e* Pfanner der arcanæ vorgezogen wird. Ich halte es aber desfalls mit dem Herrn *f* Thomasio und Herrn J. P. *g* Ludwig.

d) in Præfatione Codici Juris Gentium Diplomatico præmissa.

e) in seinem veranlaßten Bedencken von dem Principio fidei Historicæ; zumahlen wie selbiges auf den Gesandschaffts- und andern Acten gegründet, gedruckt im Jahr 1698. 8. ohne Beysetzung seines Nahmens. Es war Tobias Pfanner den 15. Martii 1641. zu Augspurg gebohren, und ist sein Vater Gräflich-Oettingischer Rath gewesen. Seine Neigung zur Theologie äuserte sich gar frühe, indem er sich schon im IX. Jahre seines Alters im Predigen geübet. An. 1658. ging er nach Altorff auf die Academie, ob man ihn schon ehe vor tüchtig dazu befunden. Ihro Durchl. Hertzog Ernst zu Gotha begnadigten ihn mit einem adlichen stipendio, und schickten ihn nach Jena, nachdem er vorhero in Theologicis, Juridicis und Philosophicis, und zwar in jedem Stücke ein besonder examen ausgestanden. Nach hingelegten Academischen Jahren ist er ein paarmahl Hofmeister geworden, darauf aber zu Gotha anfangs nur ausserordentlich, so wohl in dem Archiv, als auch in der Fürstl. Cantzelley zu Secretariats-Verrichtungen gebraucht, nachgehends aber zum ordentlichen Cantzelley-Secretario angenommen worden. Dabey er zugleich die Fürstl. Gebrüder Herrn Ernsten, und Herrn Johann Ernsten, die nach der Zeit zu Hildburghausen und Saalfeld residiret (den letzten zwar nur ausserordentlich, den ersten aber vermöge ordentlicher Bestallung in politischen, historischen, und genealogischen Wissenschafften) bis zu deren Reise informiret. An. 1680. wurde er Amtmann zu Saalfeld, und sechs Jahre darauf Fürstlicher Rath der gesammten Ernestinischen Linie. Daher begab er sich an. 1687. nach Weimar, bis man ihn an. 1699. nach Gotha gezogen, da er an. 1716. den 23. Novembr. als Hofrath gestorben, nachdem er in seinem Leben mit Melancholie und innerlichen Anfechtungen von Jugend auf kämpffen müssen. (Siehe ein mehrers in den Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1717. p. 349. seqq.)

f) vid. Christ. Thomasii præfat. Næv. Jurispr. Roman. Ante-Justin. præmissam §. 5. & 6. ejusd. Cautel. circa præcognita Jurisprud. cap. V. §. 68. und ejusd. Diss. de Fide Jurid. cap. II. §. 37. 41. 14.

g) Dessen zulängliche Antwort auf die Zunöthigung des Herrn Pfanners in dem so genannten veranlaßten Bedencken de Principio fidei historicæ zu Halle an. 1698. herauskommen.

LII. Es haben aber die Historiæ anecdotæ oder arcanæ ihren h Ursprung dem Procopio zu dancken, der, nachdem er eine öffentliche Historie ediret, darinnen er des Kaysers Justiniani und seiner Theodora in allen Ehren erwehnet, auch eine geheime verfertiget, in welcher er ihre Laster recht frey beschrieben hat. Diesem sind zu unsern Zeiten Antoine Varillas mit seinen * Anecdotes de Florence; ein Anonymus mit den ** Anecdotes de Pologne, und viele andre, welche Memoires geschrieben, nachgefolget. Worunter Bischoff Burnets *** Geschichte, die er selbst erlebet hat, (gedr. zu Hamburg 1724. 4.) allen andern den Preiß nehmen.

h) S. Herrn Prof. Bierlings Dissert. de Judicio Historico §. 12. 14. 25. 26. 27. 28. Wer erwegt, was Arnold in seiner Ketzer-Hist. P. I. lib. VI. cap. I. §. 8. seqq. aus andern Scribenten von Justiniano angeführt, wird den Anecdotis Procopii mehrern Glauben zustellen, als seiner Historiæ publicæ.

*) à Paris 1686. 12.

**) Amsterd. 1699. 8. S. Struvii Bibl. Hist. cap. XXX. §. 4. p. 752. seq.

***) Sie sind anfangs in englischer Sprache, aber auch kurtz darauf französisch herauskommen. Man will die teutsche Ubersetzung nicht rühmen, inzwischen, da ich das Buch zu dato nicht anders als in derselben gelesen, so kan ich doch versichern, daß es mir ungemein gefallen. Nur ist zu beklagen, daß man nicht das gantze Werck auf einmahl publiciret hat. Denn der erste Theil, der heraus ist, gehet nur bis auf die Erhöhung des Printz William und der Princeßin Maria auf den engländischen Thron, das rückständige aber ist zu publiciren verbothen worden.

LIII. Der erste, so Memoires verfertiget, ist Philippus i Cominæus gewesen, und hat er ihm mit seinen Memoires servans à l' histoire de France durant les regnes de Louis XI. Charles VIII. Louis XII. François I. & Henry II. einen grossen Ruhm erworben. Ein mehrers berichtet uns Herr Burckhard Mencke in seiner Dissertation de Commentariis historicis, quos Galli Memoires vocant, welche, weil sie rar geworden, wohl wieder aufgelegt zu werden verdiente.

i) oder Cominius, ein gebohrner Niederländer, dienete anfangs dem Hertzoge von Burgund mit solchem Ruhme, daß Ludwig der XI. König in Franckreich nicht eher ruhete, bis er ihn in seine Dienste bekam, da ihm dann seine Treu und Klugheit nicht weniger Lob erworben. Gleichwohl kam er durch heimliche List und Verleumdung endlich ins Gefängnis, und in einen so elenden Zustand, daß sich kein Advocate seiner annehmen wollte, bis er endlich seine Sache selbst ausführte, und seine Unschuld so klar an Tag legte, daß er mit Ehren wieder loß kam. Er starb an. 1509. im 64. Jahre seines Alters.

(Scæv.

(Scæv. Sammarthanus Elogior. lib. I. p. m. 8. 9, 10.) Seine Memoires sind unter andern zu Leyden an. 1648. 12. herauskommen. Sie sind wohl und aufrichtig geschrieben, und haben sich viele gewundert, daß ein Mann, der fast nicht studiret gehabt, so schreiben, auch sich in alle Staats-Sachen so wohl finden können. ib. Les Memoires de Philippes de Cominés sont écrits avec une naiveté incomparable, le bon sens y régne par tout, avec la sincerité, si souhaitable dans un historien. &c. heist es in des de Vign. Marv. Mel. d' Hist. & de Lit. vol. I. p. 298. It. p. 299. stehet annoch dieses elogium: Cominés est sans doute le premier & le plus utile de nos Historiens François. Kayser Carolus V. hat diese Memoires zu seinem Leib-Buche gemacht. Die beste edition ist nach Herrn Prof. Köhlers Urtheile die Brüsselsche von an. 1606. So gut aber auch diese Memoires sind, so werden sie doch in Spanien und Italien mehr gelesen als in Franckreich. S. die Melang. d' Hist. & de Lit. vol. cit. p. 143. confer. die Hamburg. Bibliothec. Histor. Cent. III. p. 270. seqq.

LIV. Was wollen wir uns aber mit der Historie bemühen, da keine Gewißheit darinn ist? denn daß keine darinn sey, scheinen nicht nur mehrmahls angezogner *k* Agrippa, und Mr. *l* de la Motte le Vayer, sondern auch Mr. *m* Bayle und andre zu behaupten. Vor vielen andern Schrifften dieser Sorte ist folgende zu recommendiren: Frid. Gvil. Bierlingii Commentatio de Pyrrhonismo Historico. Accessit propter affinitatem argumenti de judicio Historico dissertatio. Lips. 1724. 8.

k) de Incert. & Van. Scient. cap. V.

l) dessen französis. Discours von der Ungewißheit der Historie an. 1704. zu Halle teutsch in 8. herauskommen.

m) in seiner Critique generale de l' Histoire du Calvinisme par Mr. Maimbourg Tom. I. lettr. I. §. 3. 4.

n) e. gr. Herr Hofrath Struve, und der jetzige Herr Rector Schade zu Schleusingen in ihren Programmatibus de Pyrrhonismo Historico. Adde Additam. ad Observat. Selectar. ad rem liter. spectantium Tomos X. observ. V. welche de Incertitudine Historica handelt.

LV. Allein es hat keine Gefahr. Denn es hat in Wahrheit noch *o* keiner an aller historischen Gewißheit im Ernst gezweifelt. Und ob wohl der gelehrte Eisenhardt in seinem *p* Commentario de Fide historica *q* nicht durchgängigen Beyfall gefunden, so hat er doch nicht in allem unrecht, indem man allerdings Geschichte hat, an denen entweder noch kein Mensch gezweifelt, oder welche doch der Wahrheit sehr ähnlich und also *r* allerdings glaubwürdig sind.

o) Denn es hat noch keiner gezweifelt, daß z. E. ein Alexander, Julius Cæsar, Carolus M. und Carolus V. in der Welt gewesen. S. eines vortrefl. Auctoris (d. i. des Mr. de la Motte le Vayer) curieusen Discours von der Ungewißheit, die sich in der Historie befindet §. 3. 5. 6. und Mr. Bayle lettr. II. §. 1. Siehe auch Herrn Prof. Jani orationem de veritate Historica, und Jacobi Perizonii orationem de Fide Historiarum contra Pyrrhonismum Historicum.

p) Selbiger kam anfangs an. 1680. zu Helmstädt in 8. heraus, ist aber an. 1702. daselbst in eben dem format vermehrt und verbessert wieder aufgelegt worden.

q) S. Christiani Thomasii Diss. de Fide Juridica, und Frider. Wilhelmi Bierlingii Diss. de Pyrrhonismo Historico, Rintel. 1707. 4.

r) S. Christoph Aug. Heumanns Acta Philosophorum im 3ten Stücke. cap. I.

LVI. Die Frage: ob jemahlen eine wahre Historie in der Welt gewesen? wird in Joh. Pet. Ludwigs s kleinen teutschen Schrifften erörtert. Ich glaube: daß kein Historicus * gantz unpartheyisch sey; auch keiner die Geschichte, so er beschreibet, in allen Stücken gewiß wissen könne, er müste denn, wie die heiligen Menschen Gottes, deren Petrus Epist. II. c. I. v. 21. gedencket, den allwissenden und allmächtigen Geist Gottes haben.

s) p. 358. seqq.

*) Hierbey fällt mir ein, was in Patinianis p. 108. stehet: Famianus Strada m' a dit, qu'il etoit trés difficile d' être parfait Historien, même impossible: que pour être bon Historien, il faudroit n' être ni d' ordre, ni de parti, ni d' aucun pays, ni d' aucune Religion, si faire se pouvoit.

Das VII. Capitel.

Von den Mathematischen Disciplinen.

Inhalt.

Beschreibung und Eintheilung der Mathematic. 1. Wer ihren Nutzen und Gewißheit in Zweifel gezogen. 2. Chr. Thomasii und Meinigii Meinung hiervon. 3. Wer von ihrem Nutzen gehandelt. 4. und von Mathematicis geschrieben. 5. Schrifften, so zur Historie der Mathematic gehören. 6. Von ihren Urhebern bey den Egyptiern und Grichen. 7. Die Scribenten handeln entweder von den mathematischen Disciplinen insgesamt, oder einer insonderheit. 8. Scribenten der ersten Classe. 9. Von Lexicis Mathematicis. 10. Historie der Rechen-Kunst. 11. Unterschied der Zahlen bey den Völckern. 12. Arithmetische Bücher. 13. Geometrie der Alten. 14. Lamy wird mehr als Euclides recommendiret. 15. Wer von der höhern geschrieben? 16. Schwendters Geometria Practica. 17. Von neuen geometrischen Erfindungen. 18. Daß dieses studium zu Polit. Bedien. nicht untüchtig mache. 19. Von der Trigonometrie, 20. und Tabb. Sin. & Tang. & Logar. 21. Ungewisser Ursprung der Bau-Kunst. 22. Von Vitruvio, 23. und einem neuern Scribenten derselben. 24. Ihre Historie. 25. Schrifften von der Artollerie. 26. Alte und neue Fortification. 27. Welche die beste? 28. Ein gut Compendium davon. 29. Die Mechanic, und wer davon geschrieben. 30. Desgleichen von der Hydrostatic, Aerometrie und Hydraulic. 31. Von der Optic der Alten.

ten. 32. Optische Erfindungen. 33. Scheineri, Nevvtons und Conradi. 34. Desgleichen des Barrow, Gregorii und Zahns, 35. und andrer zur Optic dienende Schrifften. 36. Alberti und Lamy Bücher von der Perspective. 37. Die Astronomie der Alten. 38. Von Hipparcho und Ptolemæo. 39. Historie der Stern-Kunst 40. Derselben Verbesserung durch die Fern-Röhre 41. Von Mein. der alten und neuen Astronomorum. 42. Von Copernico. 43. Daß Tycho Brahe den applausum vor Copernici Meinung nicht ruiniret 44. welche so gar schrifftmäßig gemacht worden. 45. welches mit noch paradoxern Meinungen ein Evang. Theol. versucht, wobey von einer Schrifft des Herrn Joh. Jac. Schudt. 46. Astronomische Anleitung 47. und Tabulæ. 48. Vom Mißbrauch des studii Astronomici. 49. Von dem Studio Chronolog. bey den Egyptiern, Römern und Teutschen. 50. Scriptores hiervon 51. it. von der Mathem. Geographie. 52. 53. Wer von der Gnomonic geschrieben. 54. Von Studio Algebraico. 55. 56. Ob die Alten davon gewust. 57. Von der Historie dieser Disciplin. 58. Von den Wahrsager-Künsten 59. und daß sie nichts taugen. 60. Von der Astrologie insonderheit 61. Sie hat Chaldäa zum Vaterlande 62. ist jünger als die Astronomie. 63. Von ihrer Historie. 64. Daß auch die Geomantie, 65. Chiromantie und Physiognomie nichts tauge. 66.

I.

Die Mathematic ist eine Erkenntnis der Grösse, so in Zahlen, Maasse, und Gewichte bestehet. Und wird von einigen in die reine und gemischte eingetheilet, deren jene mit der Grösse an und vor sich selbst, diese aber mit der Grösse, so fern sie sich in Cörpern befindet, zu thun hat.

II. Den Nutzen derselben hat *a* Aristippus geleugnet, gleichwie *b* Epicurus ihre Grundsätze vor irrig gehalten, und die *c* Sceptici ihre Gewißheit in Zweifel gezogen, worinn ihnen *d* Henricus Cornelius Agrippa, Thomas *e* Hobbes und Mr. *f* Bayle nebst andern gefolget. Was der Auctor Artis cogitandi an der Geometrischen Methode auszusetzen gefunden, kan man im V. Capitel des IV. Theiles p. m. 475. seqq. nachlesen.

a) vid. Aristotel. Metaphysicor. lib. III. cap. II.

b) vid. Cicer. Academ. Quæst. lib. II. c. 33. adde Mr. Bayle, Diction. p. 3068.

c) vid. Sext. Empir. adversus Mathematicos cap. XIX. Diese Zweifel hat Guilielmus Lange in seinem rar gewordnen Tractate de Veritatibus Geometricis adversus Sextum Empiricum (gedruckt zu Coppenhagen 1656. in 4.) zu refutiren sich angelegen seyn lassen.

d) de Incert. & Vanit. Scient. cap. 11. seqq.

e) Hieher gehören sonderlich folgende zwey Schrifften: Examinatio & Emendatio Mathematicæ hodiernæ 6. Dialog. Lond. 1660. & Amst. 1668. 4. und de Principiis & Ratiocinatione Geometrarum. Londini 1666. und Amst. 1668. 4. Den kurtzen

Inhalt dieser Schrifften siehe in Thomasii Cautel. circa Præcogn. Jurispr. cap. XI. §. 12. not. m.

f) in seinem Diction. Hist. & Crit. p. 3068. seqq. und sonst hin und wieder.

III. Christian Thomasius hat ihren Nutzen *g* sehr groß gemacht, und ob er wohl auch ein und andre *h* Zweifel wieder ihre Gewißheit proponiret, so leugnet er doch dieselbe nicht durchgehends. Eben so hat auch M. Joh. Christophorus Meinigius, der den *i* Nutzen der Mathematic nicht geringe achtet, und ihre Gewißheit sehr *k* erhoben, dennoch den Punct, die Linie und den Cörper der Mathematicorum zu einem Undinge zu machen kein Bedencken getragen.

g) in Cautel. circa præcogn. cap. XI. §. 3. 6. 10. 11. Ausser dem hier citirten herrlichen loco Thomasii, welchen Herr Prof. Wiedeburg zum theil seiner Einleitung zu den Mathematischen Wissenschafften an die Stirne gesetzt, verdienet auch noch folgende Stelle aus den Summar. Nachr. von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern (vol. II. p. 412.) hier einen Platz. „Es ist eine wunderliche Sa„che, daß die Mathesis biß diese Stunde nicht recht empor kommen können, und daß „sie auf den mehresten Gymnasiis gar nicht zu finden ist, da doch fast kein eintziges „Stück der Gelehrsamkeit ist, das in menschlichen Leben mehrern Nutzen hätte; ja ihr „Nutzen ist allgemein, daß kein Ort in der Welt ist, da ich sie nicht brauchen könnte „und müste. Bey den Papisten ists kein Wunder, daß sie wenigstens bey den meisten „nicht recht geachtet wird, denn wenn die Mathesis gemein würde, so würden sie so „viel Wunder nicht thun können, sondern die Miracul würden schockweise vor die „Hunde gehen. Was liegt dieser Disciplin aber bey den Protestanten im Wege? und „warum machen wir heutiges Tages doch noch so gerne die Mathematicos zu Hexen„meistern, oder (welches nun gemeiner ist, weil die Hexenmeister bey den Protestan„ten bald ausgestorben) zu Atheisten?

h) ib. §. 14. 15. seqq. sonderlich §. 20. seqq. Wie der Herr Geheimde Rath Thomasius deswegen als ein Verächter der Mathematic angesehen worden, ist aus folgendem Programmate zu ersehen: Mathemata adversus celeb. D. Christ. Thomasii objectiones defendit & Fautores ad audiend. orat. inaugur. invitat Jo. Frider. Weidlerus Mathem. inferior. Prof. P. Ord. Vitemberg. 1715. 4. Warum er aber darauf nicht geantwortet, kan der, dem daran gelegen ist, in den Thomasischen Anmerckungen über des von Osse Testament p. 341. nachsehen. S. auch im Anhange zu den Thomasischen gemischten Händeln, den II. Handel §. 5. 9. allwo nicht nur des Auctoris Sinn von der Mathematic aus den Cautelen wiederholet, sondern auch Herrn Prof. Weidlers Programma dawieder recensiret worden.

i) in seiner zu Leipzig an. 1710. wieder den Renaldinum gehaltnen Disputation de Non-Ente Mathematicorum, Puncto, Linea & Corpore, §. 2. 3. seqq.

k) ib. §. 8. seqq.

IV. Julius Bernhard von Rohr hat in einer besondern Schrifft von der Beschaffenheit und dem Nutzen der mathematischen Wissenschafften gehan-

gehandelt, und Johannes Christianus Schulenburg eine Disputation de Mathesi ejusque indole Theologiæ applicanda unter dem præsidio Joh. Christophori Sturmii zu m Altdorff gehalten. H. R. Jur. Pract. * Aufmunterung zu den mathematischen Wissenschafften, scheint eines Wolffianischen Discipels Arbeit zu seyn. So haben wir auch Georgii Alberti Hambergeri Disputationem, und Joh. Jac. Scheuchzeri n Prælectionem, de Matheseos usu in Theologia, wie auch eine Dissertationem meines werthesten Gönners und Freundes Herrn M. Bonifacii Henrici Ehrenbergers, gewesnen Prof. bey dem Gymn. Ill. zu Hildburghausen, nunmehro aber zu Coburg, de o Mathesi Nobilibus digna. Die neue Methode selbige zu lernen, hat der berühmte Herr von ** Tschirnhausen in seiner gründlichen p Anleitung an Tag gelegt.

l) Halle 1713. 8. besteht aus 9. und einem halben Bogen. S. Acta Eruditorum an. 1713. p. 218. seqq.

m) an. 1694. d. 9. Junii.

*) Breßlau an. 1720. in 8.

n) Tiguri 1711. 4.

o) Dieses ist die erste Disputation, so auf dem Gymnasio Illustri zu Hildburghausen an. 1714. d. 16. April. gehalten worden.

**) Die Lebens- und Todes-Geschichte Herrn E. Walthers von Tschirnhausen ist zu Görlitz an. 1709. in 8. publiciret, (S. die Neue Bibliothec vol. I. p. 328. seqq.) sonderlich aber von Mr. de Fontenelle in dem andern Tome der Eloges Historiques de tous les Academiciens morts &c. vortrefflich beschrieben worden.

p) Der Titul seines Scripti, so an. 1712. zu Leipzig zum drittenmahl herauskommen, ist: Gründliche Anleitung zu nützlichen Wissenschafften, absonderlich zu der Mathesi und Physica, wie sie anjetzo von den Gelehrtesten abgehandelt werden. Den Inhalt siehe in Monathlichen Auszügen an. 1701. im Martio p. 1. seqq. Hieher gehöret auch des hier gewesnen Adjuncti Facultatis Philosophicæ und nunmehro Prof. zu Berlin Herrn Augusti Grischow Isagoge ad Mathematica studia, seu Mathematum Præcognita, quoad eorundem naturam, partes, locum in philosophia debitum, methodumque Mathematicam. Jenæ 1712. 4.

V. Von den berühmten Mathematicis und ihren Schrifften können Gerhardus Joannes Vossius in libro III. de Artium & Scientiarum natura ac constitutione, Joh. Baptista Ricciolus in dem ersten Tomo seines Almagesti novi, Cornelius a Beughem in Bibliographia Mathematica & artificiosa, und Morhof in Polyhistore Mathematico einen unterrichten, welchen man jedoch allen gute Supplementa beyfügen könnte.

S. Reimm. Einleitung in die Hist. Lit. vol. I. p. 300. seqq.

VI. Die Historie der mathematischen Disciplinen findet man in Petri Rami *q* Scholis, in erstgedachtem Wercke Vossii, und sonderlich Claudii Francisci Milliet de Chales *r* Mundo Mathematico. Sonst gehören auch hieher Andreæ Tacquet *s* Historica narratio de ortu & progressu Matheseos, Jo. Christophori Sturmii * Diatribe de Mathematis & Mathematicis, Georgii Samuelis Esenbeccii dissertatio de Mathesi *t* Barbarica, Rudolphi Christiani *u* Wagneri Programma de Progressu Parallelo Analyseos & Praxeos Mathematicæ, M. Bernhard. *w* Marpergers Dissertatio Historico-Mathematica de Fatis Matheseos, M. Jo. Augusti Krebs *x* Dissertatio de originibus & antiquitatibus Mathematicis, Joan. Guil. *y* Baieri Schediasma de Mathematum in Academias & Scholas Germaniæ superioris introductione, und Christiani Wolfii *z* Programma de Incrementis, quæ res Mathematicæ intra unius seculi ambitum cœpere, insignibus, Georgii Alberti Hambergeri Programma ** de Meritis Germanorum in Mathesi.

q) lib. I. der dieselbe aus dem Vitruvio, Polybio, Diog. Laert. Gellio, Tzetze und andern mit Fleiß colligiret.

r) Als welchem in der letzten edition eine Historia Matheseos præmittiret ist. Es wäre zu wünschen, daß jemand diese Historie mit guten Anmerckungen, emendationibus, supplementis und einer continuatione absonderlich drucken liesse. Jo. Fridericus Stuvenius, der an. 1713. eine Dissertation de vero novi orbis inventore ediret, hat zwar auf mein Einrathen diesen Vorschlag ausführen wollen, ist aber zu Giessen darüber gestorben.

s) Selbige steht vor seinen Elementis Geometriæ planæ & solidæ, welche unter andern zu Amsterdam an. 1701. 8. herauskommen. Sie geht aber, wie des Rami seine, nur bis auf den Diophantum, und füllt keinen Bogen aus.

*) Altdorff. 1678. 4.

t) deren die andern gar vergessen. Der Auctor Respondens hat sie unter dem præsidio Dan. Guil. Molleri Prof. Publ. zu Altorff an. 1711. gehalten, und weil Jos. Scaliger behauptet, daß die Barbarn es in Mathesi nicht weit gebracht, ihn darinne nicht uneben wiederleget.

u) Helmst. 1701. 4.

w) Altdorff. 1702. 4.

x) Jenæ an. 1702. 4.

y) Altdorff. 1704. 4.

z) Der eigentliche Titul lautet also: Christianus Wolfius Mathematum Prof. P. & Ord. Studiosæ Juventuti in Academia Fridericiana Lectiones publicas & privatas proxime inchoandas intimat. (Halæ ipf. Kal. Jan. 1707. 4.)

**) Jenæ 1694. in 4.

VII.

VII. Daß die Mathematic unter allen Künsten und Wissenschafften die älteste sey, und nach der Sündfluth durch den Abraham von den Chaldäern zu den Egyptiern gebracht worden, wird insgemein dem Josepho, aber ohne gnugsamen Grund geglaubet. Daß sie durch den Thales, der sie in Egypten gelernt, zu erst bey den Grichen bekannt worden, ist gewisser.

S. Tacqu. Hist. Narrat. de ortu & prog. Math.

VIII. Gleichwie aber die Mathematic in unterschiedne Disciplinen zergliedert wird, also handeln die Scribenten entweder von denselben insgesamt, oder von einer und der andern insonderheit.

IX. In die erste Classe gehören die Compendia, dergleichen Joh. Jacobus *a* Heinlinus, Joh. Christophorus *b* Sturmius und M. Benjamin *c* Hederich ausgefertiget, und zu einer Grundlage sehr dienlich sind. *d* Leonhard Christoph Sturms kurtzer Begriff der Mathesis, und *e* Christian Wolffens Anfangs-Gründe aller Mathematischen Wissenschafften sind etwas ausführlicher. Wir haben auch ein Compendium Matheseos, so diesen Titul hat: **Johann Bernhardt *f* Wiedeburgs, Mathem. Professoris und Inspectoris des Hochfürstlichen Sächs. gesamten Convictorii auf der Universität Jena Einleitung zu denen Mathematischen Wissenschafften, vor Anfänger so wohl auf Universitäten als Schulen, darinne die Grund-Sätze der Arithmetic, Geometrie, Trigonometrie, Mechanic, Civil- und Militair-Bau-Kunst, Optic, Astronomie, Geographie, Chronologie, und Horographie enthalten sind.** Unter den weitläufftigen Wercken hat Claudii Francisci Milliet *g* de Chales *h* Mundus Mathematicus lange Zeit den Preiß behalten, den ihm aber des erwehnten Wolffes *i* Cursus Mathematicus genommen hat.

a) Joh. Jac. Heinlini, Abbatis Bebenhusani Synopsis Mathematica Universalis: nunc secundum longe emendatius & auctius edita. Tubingæ 1663. 8.

b) Der Titul ist: Mathesis compendiaria tabulis comprehensa. Die neueste und vermehrteste edition ist nach seinem Tode an. 1714. zu Coburg in fol. herauskommen. Herr Ehrenberger, damahls noch Prof. Mathem. zu Hildburghausen, jetzo aber zu Coburg hat dieselbe an. 1717. auf Verlangen des Verlegers ins Teutsche übersetzt, darinn er manches deutlicher gemacht, auch ein und anders suppliret.

c) Dessen Anleitung zu den fürnehmsten Mathematischen Wissenschafften an. 1714. 8. verbessert ediret worden. Es fasset selbige die Arithmetic, Geometrie, Militair- und Civil-Bau-Kunst, Astronomie und Gnomonic, so fern sie einem politen Menschen, sonderlich

lich aber denen, so die Studia prosequiren wollen, nützlich und nöthig sind, in sich. S. die Neue Bibliothec vol. I. p. 811. seqq.

d) Dieser berühmte Sohn eines berühmten Vaters, der die Prof. Matheseos zu Franckfurth an der Oder niedergelegt, und in Mecklenburgische Dienste gegangen, hat seinen kurtzen Begriff in 5. Theile gebracht, in deren erstem die Universal-Mathesis, die Wissenschafft der Zahlen, der Grösse und Maß, der Schwere und Bewegung, und die Algebra: in dem andern die Rechen-Kunst, die Meß-Kunst, die Militar-Bau-Kunst, die Civil-Bau-Kunst, die Artollerie und die Mechanic: im dritten die Astronomie, Geographie und Chronologie: im vierdten die Beschreibung der Sonnen-Uhren, die Optica und die Perspectiv, und im fünfften ein Anhang von allerhand mathematischen Tabellen vorkommt. Er ist gedruckt zu Franckfurth an der Oder an. 1707. 8. Doch hat man eine neuere edition von an. 1711. welche mit der Trigonometrie, und Marckscheider-Kunst vermehrt ist. Dieses Sturmii Leben macht den gantzen vierdten Theil des Lebens der Gelehrten aus, so in Deutschland von Anfang des MDCCXIX. Jahres dieses Zeitliche geseegnet.

e) Halle 1710. 8. IV. Theile. S. die Neue Bibliothec Tom. I. p. 872. seqq. Wie Sturms sein Begriff mehr vor die Studiosos Matheseos mixtæ eingerichtet ist, also dienen Wolffens Anfangs-Gründe mehr den Cultoribus Matheseos puræ. Dieser letztere hat seinem Wercke einen recht schönen Unterricht von den besten mathematischen Schrifften beygefüget.

f) Herr Prof. Wiedeburg ist an. 1687. den 24. Januar. zu Helmstädt gebohren. Sein Herr Vater D. Christophorus Tobias Wiedeburgius ist 17. Jahr daselbst Mathem. und hernach Theologiæ Professor, auch Academiæ Senior gewesen, und an. 1717. d. 5. Dec. gestorben. Von demselben ist er von Jugend an in mathematischen Disciplinen, in humanioribus aber privatim unterrichtet worden. An. 1704. d. 27. Sept. hat er sich bey der Academie immatriculiren lassen, da er den Hermannum Dietericum Meibomium, der jetzo Fürstl. Hofrath zu Wolffenbüttel ist, Ludovici Germaniam Principem erklähren hören. In Philosophia morali hat er Georgium Engelbrechtum, jetzigen Ober-Appellations-Gerichts zu Celle Consiliarium: in Philologicis Hermannum von der Hardt, Probsten zu Marienburg: in Metaphysicis den seel. Johannem Bartholomæum Niemeierum: in Oratoria Sacra & Civili Justum Christophorum Bœhmerum, der hernach Abt zu Loccum geworden: in Historia literaria Joh. Georgium Eckardum, auch Fabricium, Abt zu Königslutter, und erwehnten Herrn Böhmern: und in Mathematicis Rudolphum Christianum Wagnerum gehöret, wiewohl er in diesem Studio gar vieles der privat-manuduction seines seel. Bruders Friderici Balthasaris, welcher den 22 Mart. an. 1717. gestorben, zuschreibet. In Physica Experimentali hat er Joh. Andream Schmidium, den Abt zu Marienthal, und den seel. Doctorem Medicinæ Gackenholtz: in Historia Ecclesiastica erstgelobten Herrn Abt Schmidt zu Lehrern gehabt. Ubrigens hat ihn sein Vater privatissime in der gantzen Philosophie und den vornehmsten Theilen der Theologie, nehmlich der Dogmatica, Morali, Homiletica, und Polemica unterrichtet; unter dessen Præsidio er auch die gantze Philosophie privatim durchdisputiret, auch das Compendium Hennichii und die Augspurgische Confession unter seinem Præsidio publice vertheidiget. Unter Herr D. Wagnern hat er seine Disp. de maculis solaribus gehalten, und an. 1710. unter dem Decano und Brabeuta, Cornelio Dieterico Koch den gradum Magisterii erlanget. Von der

der Zeit hat er privatim andre in Mathesi, Oratoria, Logica und Metaphysica unterrichtet, auch verschiedne disputationes, nehmlich de difficultate, quæ circa veritatis investigationem occurrit ejusque causis: de variis disputandi modis: zwey de analysi Mathematicorum: einen Tr. de Calculo eclypseos solaris occasione der Finsterniß, so an. 1715. sich an der Sonne sehen lassen: desgleichen auch Institutiones Mathematicas geschrieben und herausgegeben. Als er an. 1717. den 22. Martii die Professionem Philosophiæ extraordinariam antrat, hielt er eine Orationem de proportione in veritatis investigatione & omnibus hominum actionibus servanda, und edirte dabey ein Programma de methodo mathematica omnibus disciplinis philosophicis accommodata. An. 1718. bekam er die Vocation zur Professione Ordinaria Matheseos zu Jena, welche er auch den 22. Febr. antrat. Er hat allhier verschiedne Dissertationes gehalten, als da sind de arithmeticæ binariæ præstantia: de pondere planetarum: de luce primogenia: de Calendarii Gregoriani imperfectionibus: de æstimatione sumtuum in arte ædificatoria: de Systemate Copernicano S. Scripturæ non opposito; auch programmata de facilitate studii mathematici und noxio matheseos in theologia neglectu gehalten. Seine Einleitung zu den Mathematischen Wissenschafften bestehet aus 2. Theilen. Der erste ist an. 1725. und der andre 1726. in 8. allhier zu Jena gedruckt. In diesem 1735. Jahre haben wir die andre Auflage des ersten Theils in vielen Stücken vermehrt bekommen. Eine recension dieses Buches steht in den Monathlichen Nachrichten 1726. p. 361. seqq. Ob nun wohl in den Deutschen Actis im CXVI. Theile art. III. ein und anders dabey erinnert worden, so hat doch Herr Prof. Wiedeburg in einem lateinischen Programmate, so er im Jahr 1727. publiciret, bescheiden darauf geantwortet, wie denn auch der Leipziger recensente selbst diesem Compendio viel Lobsprüche beylegt. confer die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 519. seqq.

g) Siehe von ihm die orationem funebrem, so der Jesuit Hyacinthus Ferrerius an. 1678. den 28. Martii auf ihn gehalten, und seinem Mundo Mathematico præmittiret ist.

h) edit. 3. Lugduni 1690. fol. Die erste edition von an. 1674. ist gar schlecht. Herr Wolff wirfft ihm sein öffters Ausschweiffen, und daß seine Lehre von der Bau-Kunst nichts tauge, nicht ohne Ursache vor.

i) davon an. 1714. der erste, und nachdem auch der andre Theil herauskommen.

X. Eben dieser berühmte Mann hat an. 1716. ein * Lexicon Mathematicum in teutscher Sprache herausgegeben. Dasjenige, so Mr. k Ozanam französisch ediret, hat zwar auch sein Lob, wie aber diese Arbeit bereits von einem l Engeländer übertroffen worden, also hat Herr Wolff (der in mathematischen Schrifften nicht nur ungemein versiret, sondern auch selbst ein grosser und tieffsinniger Mathematicus ist, und anbey die Gabe hat schwere Dinge deutlich zu machen) es allen seinen Vorgängern zuvor gethan.

*) Siehe davon die Neue Bibliothec im LV. Stücke p. 340. seqq.

k) à Amsterd. 1691. in groß 4. Der Titul ist: Dictionaire Mathematique, ou Idee generale des Mathematiques. S. la Biblioth. Universelle Tom. XXI. p. 101. seqq. In den Actis Eruditorum Jan. 1692. stehet auch eine recension von diesem Dictionaire. Es ist nicht nach dem Alphabeth, sondern nach der Ordnung der Disciplinen eingerichtet. Der Auctor, Jacob Ozanam war an. 1640. im Fürstenthum Dombes gebohren, und als der jüngste von vielen Brüdern dem geistlichen Stande gewiedmet, sollte auch daher Theologiam studiren; allein er ließ die Mathematic sich so wohl gefallen, daß er sein Hauptwerck daraus machte. Er lehrte dieselbe nachgehends zu Lyon. Seiner Unterweisung bedienten sich hierinnen einst zwey reisende junge Herren; welche, da sie nach Paris gehen wollten, wegen aussenbleibens einiger Wechsel-Briefe aufgehalten wurden. Als dieses Herr Ozanam erfuhr, streckte er ihnen funffzig Pistolen vor, ohne eine Handschrifft darüber zu verlangen; welches sie, so bald sie nach Paris kommen, gegen einen vornehmen Mann so rühmten, daß derselbe den Herrn Ozanam nach Paris ruffte, und ihn seines Schutzes und Hochachtung versicherte. Er hat daselbst viele Zuhörer bekommen, und ist an. 1718. gestorben. Sein Tod hat ihm einige Zeit vorher geahnet; denn die letzten Tage vor seinem Ende wollte er einem vornehmen jungen Herrn keine Anweisung geben, ob er gleich keine Kranckheit empfand; dabey er keine andre Ursache vorwendete, als weil er sterben würde. Er hat alles in der Mathematic gewust, was ein Mensch wissen kan, der nicht neue Erfindungen macht. Er war von gelaßnem und aufrichtigem Gemüthe. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 385. seqq.) Von seinem angenehmen Umgange siehe les Caracteres naturels des Hommes par Mr. Bordelon p. 86. (vid. n. d. §. XIX. huj. cap.)

l) S. die Neue Bibliothec ib. p. 884.

XI. Die Rechen-Kunst ist der Grund aller übrigen mathematischen Disciplinen. Ihre Erfindung wird den *m* Phönizern beygelegt. Zur Historie gehören Matthæus *n* Hostus de *o* numeratione emendata veteribus Latinis & Græcis usitata: Georgius Heinschius *p* de numeratione multiplici vetere & recenti, und Bonifacii Henr. Ehrenberger Dissertatio * de numeri denarii origine, und sonderlich Johann Gottfried Büchners ** kurtzer Entwurff einer Historie der Rechen-Kunst.

m) vid. Jamblich. in vita Pythagoræ cap. XXIX.

n) der an. 1587. als Prof. Græc. Lingu. zu Franckfurth an der Oder gestorben, und die 5. Bücher de re nummaria Veter. Græc. Rom. & Ebræor. geschrieben.

o) Antwerp. ap. Plant. 1582. 8.

p) Antwerp. 1609. 8.

*) Jenæ 1705. 4.

**) Waldenburg 1719. in 8. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 424.

XII. Es

XII. Es ist bekannt: daß die Hebräer, Grichen und Römer lauter Buchstaben zu Zahlen gebraucht. Wir aber bedienen uns seit 350. Jahren besondrer Zeichen, so wir Ziffern nennen. Einige machen diese Ziffern zu verdorbnen grichischen Buchstaben. Andre aber glauben, daß wir sie von den Spaniern, die Spanier von den Arabern, und die Araber von den Persern oder Indianern bekommen.

vid. Vossium de Constit. Art. & Scient. lib. III. cap. VIII. confer Wallisii Oper. Mathemat. Tom. I.

XIII. Unter den Schrifften der Alten verdienet *q* Theonis Arithmetica den Vorzug. Unter den neuern sind Eduardi *r* Wells Elementa Arithmeticæ der Jugend am verträglichsten.

q) Theo von Smyrna, ein Platonischer Philosophus, der zwischen des Tiberii und Antonii Pii Zeiten floriret, hat etliche mathematische Schrifften hinterlassen, welche Ismael Bullialdus an. 1644. zu Paris grichisch und lateinisch in 4. ediret.

r) 1698. 8. Sonst ist folgendes Scriptum vortrefflich; Arithmetica Theoria & Praxis. Auctore Andrea Tacquet e Soc. Jes. Matheseos Prof. Antwerp. 1682. in groß 12. oder vielmehr Amstelod. 1704. in 8. Vor Kriegsleute insonderheit dienet l' Arithmetique Militaire par le Sieur Clermont. A Strasbourg 1707.

XIV. Die Arithmetic hat mit Zahlen, die Geometrie aber mit Linien zu thun. Diese soll sich von den *s* Egyptiern herschreiben. Wir haben keinen ältern Auctorem, der davon geschrieben, als den *t* Euclidem, der zur Zeit des Königes Ptolomæi, des Lagi Sohne, zu Alexandria floriret, und dessen Elementa Christophorus *u* Clavius, und nachgehends David *w* Gregorius so fein herausgegeben.

s) vid. Herodotus lib. II. cap. 109.

t) S. Samuel. Reyheri dissertationem de Euclide. Kilon. 1693. in 4. Man rühmet ihn als einen gütigen, annehmlichen und verträglichen Mann, der gar nicht mißgünstig gewesen. Als ihn König Ptolomæus gefragt: ob nicht ein kürtzer und leichterer Weg wäre, zur Wissenschafft der Geometrie zu gelangen, als derjenige, den er in seinen Elementis gewiesen; hat er zur Antwort gegeben: non dari viam regiam ad Geometriam: es sey keine Landstrasse vorhanden, so einen dahin führe. Man hat aber seit der Zeit leichtere Methoden erfunden. Dahin ich jedoch diejenige nicht rechne, davon uns die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1702. p. 185. eine Nachricht geben. Denn daß durch selbige der jüngere Herr Law den gantzen Euclidem in zwey Tagen gelernet, das läst sich leichter schreiben, als glauben. (vid. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. 14. §. 1.) Claud. Franc. Milliet de Chales hätte ihn nicht mit dem Euclide Megarensi, dem Zuhörer des Socrates vermengen sollen.

u) Dieser gelehrte Jesuit ist an. 1612. als Prof. Matheseos zu Rom gestorben, und hat eine ungemeine Gabe gehabt, die Mathematic der Jugend leicht und verständlich zu machen. S. Reimm. Einleitung in die Hist. Lit. vol. IV. p. 171. 172. seqq. Er hat die Elementa Euclidis in XV. Büchern cum Scholiis & Commentariis unter andern zu Franckfurth an. 1607. in 8. ediret. vid. Fabric. Bibl. Græc. l. c. §. VII. p. m. 374. Jos. Scaliger, der ihn bald eine Bestie oder Esel, bald einen teutschen Dickbauch nennet, muß doch seine Arbeit über den Euclidem ungetadelt lassen. (in Scaligeran. p. 95.) Lorenzo Crasso giebt vor: es habe sich Clavius nicht gerne censiren lassen, sondern sich darüber gar empfindlich bezeiget; Alegambe aber beschreibet ihn als einen sehr demüthigen und gelaßnen Mann. (S. Mr. Bayle, Dict. art. Clavius.) Nun ist es wohl gar natürlich, daß ein Jesuit von dem andern nach der Liebe urtheilet. Die gesammten Wercke Clavii sind an. 1612. zu Mayntz in V. Tom. in fol. herausgekommen, in welchen der Tom. I. die Geometrie des Euclidis in sich hält. Man kan aber auch Clavii Euclidem mit dem hinzu gekommnen XVI. Buche à part haben, und ist die vierdte edition zu Franckfurth 1654. in groß 8. herauskommen. Vor wenig Jahren sind diese Wercke auch in Holland wieder aufgelegt worden. Isaacus Barrow, Prof. Mathes. zu Cambridge hat auch den Euclidem Londin. 1650. ediret, aber er ist zu concise. Selbige edition hat man zu Osnabrug an. 1678. 8. nachgedruckt.

vv) Euclidis quæ supersunt omnia ex recensione Davidis Gregorii M. D. Astronomiæ Professoris Saviliani & R. S. S. Oxon. 1703. fol. S. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. X. p. 260. seqq.

XV. Weil Euclides seine Theoremata * ohne Ordnung vorgetragen, so sind auch seine Elementa gar nicht vor Anfänger, ob wohl nicht die hohe, sondern die gemeine Geometrie darinn abgehandelt wird. Daher man lieber des Bernard x Lamy seine Nouveaux Elemens de Geometrie recommendiret; welche man jedoch auch nicht ehe vornehmen muß, man habe dann zuvor seine y Elemens des Mathematiques sich bekannt gemacht.

*) Dieses weiset Sturmius in seiner Mathesi enucleata. (S. die Biblioth. Universelle Tom. XV. p. 126. seq.) Jo. Keill aber, berühmter Professor zu Oxfurt, sucht in der Præfation, so er den von ihm an. 1715. edirten Elementis Euclidis vorgesetzt, das Gegentheil zu behaupten. (Siehe die Acta Eruditorum an. 1716. p. 57. seq.) woraus die Verehrer der Alten sonder Zweifel grossen Trost und Freude schöpffen werden.

x) Nouveaux Elemens de Geometrie ou de la Mesure du corps qui comprenne tout ce qu' Euclide en a enseigné: les plus belles propositions d' Archimede & l' Analyse. Par le R. P. Bernard Lamy de l' Oratoire. A Amsterd. 1692. 12. (Siehe die Biblioth. Univ. Tom. VII. p. 211. seq.) Der Auctor Medicinæ mentis recommendiret (lib. III. p. 279. seq. ed. Lips. an. 1695. 4.) die Elementa Geometriæ des Tacquet.

y) ou Traité de la Grandeur en general, qui comprend l' Arithmetique, l' Analyse, & les principes de toutes les sciences, qui ont la Grandeur pour objet. Par le R. P. Bern.

Bern. Lamy. troisiéme edition augmentée, A Amst. 1692. 12. (S. la Bibl. Univers. Tom. VII. p. 210. 211.)

XVI. Die höhere tractiret unter den Alten z Archimedes. Dem aber a Apollonius Pergæus, was die Lehre de tribus Sectionibus Conicis betrifft, vorgezogen wird. Wer jedoch des Philippi * de la Hire zu Paris gedruckte Nouveaux Elemens des Sections Coniques (à Paris 1679. in 12.) hat, kan auch den Apollonium leicht entbehren.

z) Dieser berühmte Mathematicus war ein Blutsverwandter des Königs Hieron zu Syracusa. Wie tieffsinnig er gewesen, weiset folgende Stelle beym Stobæo, so ich nach der lateinischen Ubersetzung anführe: Archimedem incumbentem abaco & figuras quasdam ducentem famuli per vim abstractum ungebant: ille vero figuras in corpore uncto ducebat. (ap. Stobæum Serm. XXVII. fol. m. 203.). Sein Leben steht vor der Ubersetzung seiner Wercke, so an. 1670. zu Nürnberg unter diesem Titul herauskommen: Des unvergleichlichen Archimedis Kunst-Bücher oder heutiges Tages befindliche Schrifften, aus dem Grichischen in das Hochteutsche übersetzt, und mit nothwendigen Anmerckungen durch und durch erläutert von Johann Christophoro *Sturmio Phil. M. Mathem* und *Physic. Prof. P.* zu Altorff. (confer Fabric. B. Gr. lib. III. c. 12. §. 1. und sonderlich Jo. Andreæ Schmidt Dissertat. Historico-Mathematicam de Archimede, Mathematicorum Principe, Jenæ 1683. 4.) Von des Archimedis merckwürdigen Tode siehe Livium dec. III. lib. V. p. 387. (edit. Lugd. 1548. 12.) Valer. Maxim. lib. VIII. cap. VII. in Extern. n. 7. Silium Italicum circa finem lib. XIV. der jedoch nicht mit einerley Umständen erzehlet wird. vid. Plutarchum in Marcello (p. 150. edit. Basil. 1564. fol.) Es handelt aber Archimedes de sublimiori Geometria in seinem Buche de Conoidibus & Sphæroidibus, desgleichen in dem de Linea spirali, und in dem de Quadratura parabolæ. Die opinion, so Bernard Varenius in Geograph. General. lib. I. cap. 3. von ihm gehabt, ist groß: Absit, sagt er, ut divinissimum Archimedem alicujus paralogismi arguamus, quem neque unquam decepisse, neque unquam deceptum esse scimus. (vid. Hederichs Notit. Auct. p. 267.)

a) Er hat seinen Zunahmen von der Pamphilischen Stadt Perga, und lebte unter dem Ptolomæo Evergeta. Er soll des Euclidis Discipulos gehöret und VIII. libros Conicorum in grichischer Sprache geschrieben haben, davon nur die ersten IV. Bücher lateinisch vertirt annoch im Drucke sind, doch findet man sie grichisch geschrieben in einigen Bibliotheken. Das fünffte, sechste und siebende Buch ist nur arabisch übersetzt vorhanden, woraus man selbige hernach auch ins Latein gebracht. vid. Fabric. lib. III. c. XXII. §. 17. 18. 19. Man hat Archimedis Opera, und Apollonii Pergæi Conica, auch Sphærica Theodosii Tripolitæ illustrata & succincte demonstrata per Isaacum Barrow zusammen gedruckt zu Londen 1675. 4. (ib. §. 16. adde §. 19.)

*) Philipp de la Hire war eines Mahlers Sohn, und legte sich anfangs auch auf die Kunst seines Vaters. Als er aber die ihm hierzu nöthige Perspectiv-Kunst lernete, verliebte er sich dergestalt in die Mathematic, daß er die Mahlerey fahren lies. Er ward endlich ein Glied der Academie der Wissenschafften, und Prof. Matheseos im

Königl. Collegio: ingleichen Kön. Baumeister und Professor in der Baumeister-Academie. Er hat sich immer in einer einem weisen Manne anständigen Gleichheit erhalten. Ubrigens redete er wenig, weil er nichts unnützes sagen wollte. Er suchte auch wenig Umgang mit andern, weil er die Welt zu wohl kennete. (Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen des Jahrs 1718. p. 543. seq.) Von seinen Schrifften siehe eben dieselben p. 305. seq. darunter befinden sich auch Sectiones conicæ in novem libros distributæ. Paris. 1685. fol. Er ist den 21. April. an. 1718. im 79. Jahr seines Alters auf dem Observatorio, allwo er gewohnet, mit Tode abgangen. ibid.

XVII. Die Geometrie wird auch in Theoreticam und Practicam eingetheilet. Die gemeine gehört zu beyden, die hohe aber wird besser zur Theoretica gerechnet. In der Practica sind * Daniel Schwenters vier Bücher davon gar gut, welche George Andreas Böckler mit Anmerckungen vermehret und zu Nürnberg an. 1667. in 4. drucken lassen.

S. Wolffens Anfangsgründe aller Math. Wissenschafften im letzten Theil p. 383.

*) Schwenter, ein gebohrner Nürnberger, der sich durch seine Mathematisch-Philosophische Erquickstunden sonderlich bekannt und beliebt gemacht, ist als Prof. Mathes. zu Altorff an. 1636. im 51. Jahre seines Alters gestorben. (Freher. Theatr. p. 1530. seq.) nachdem er der Universität 28. Jahre gedienet. Er ist mit seiner andern Frauen, welche kurtz vor ihm im Kindbette mit ein paar Zwillingen geblieben, selb vierdte in ein Grab gelegt worden. (S. Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 129. seq. Diese Erquickstunden sind zu Nürnberg nach seinem Tode herauskommen. Auctor in hoc libro secutus Mathematici alicujus Parisiensis librum *Recreations Mathematiques* inscriptum, quem & latine translatum hic totum inseruit, & de suo quædam addidit. Georgius a. Philippus Harsdœrffer duos adjunxit tomos, in quibus vestigia auctoris pressit, neque ex uno, sed ex multis scriptoribus observationes suas collegit ac digessit. Utrumque opus est curiosissimum, & miras suavitates illis præbet, qui deliciis physico-mathematicis delectantur, & ingenium suum acuere student. *Historia Bibliotheca Fabricianæ part. VI. p. 6.* von Schwentern selbst siehe ib. p. 7.

XVIII. Daß die neuern Mathematici es in diesem studio den Alten weit zuvor gethan, berührt kürtzlich Herr Prof. Wolff in seinem bereits angeführten Programmate. Von den Teutschen insonderheit, so die Geometrie durch ihre Erfindungen vermehrt und verbessert, giebt uns Herr Reimmann in seiner Einleitung in die Hist. Lit. vol. IV. p. 155. seqq. einige Nachricht.

XIX. Im Jahr 1712. ist zu Alt-Prage eine Schrifft von 4. Bogen in 8. ans Licht kommen, so diesen Titul hat: Erotema Politico-Philologicum: An studium Geometriæ Rempublicam administranti obstaculo sit, an adminiculo? decisum a Ferdinando Ernesto Comite

ab Herberstein. Es werden darinnen *c* diejenigen *d* wiederlegt, welche vorgeben: die Studia Mathematica machten zu politischen Verrichtungen untüchtig.

vid. Acta Eruditor. Lipſ. an. 1712. p. 420. ſeqq.

c) In dieſe Claſſe gehöret Mr. Sorbiere, der, ob er wohl die Matheſin gar hoch geachtet, dennoch in dem LXXVIII. ſeiner Briefe in 4to folgender geſtalt zu ſchreiben kein Bedencken getragen: Tout le monde peut le remarquer, qu'il n'y a rien de ſi deplorable que la conduite de quelques celebres Mathematiciens dans leurs propres affaires, ny rien de ſi abſurde que leurs ſentimens ſur les ſciences qui ne ſont pas de leur juriſdiction. J' en ay veu, qui ſe ruinoient en procés malfondé; qui diſſipoient tout leur bien à la recherche de la pierre philoſophale; qui baſtiſſoient extravagamment; qui entreprenoient des affaires dont chacun prevoyoit le mauvais ſuccés; qui trembloient de peur au moindre accident de la vie; qui ne formoient que des chimeres en politique: & qui n' avoient non plus de nôtre civilité que s'ils étoient nés parmi les Margaiats, les Tapuyes, ou les Iroquois. Avés vous rien veu de plus ſauvage que celuy qui l' emportoit autrefois ſur Archimede & ſur Diophante, & auquel on venoit demander la ſolution des problemes que les plus grands Maitres aux Arts avoient abandonnés? Cet homme étoit ſans contredit grand Geometre, & trés-ſavant auſſi dans les Nombres; & il avoit plus fait d' application de ces ſciences à la Phyſique que les autres de ſa volée: de ſorte qu'il y avoit plaiſir de l' entendre raiſonner ſur le Syſteme du Monde, & ſur les Mechaniques. Mais comme ſa Morale avoit demeurer en friche, il ne falloit pas prendre garde à la rudeſſe de ſon eſprit. Car aprés que l' on avoit eſſuyé quelques unes de ſes incivilités, & paſſé à travers les brouſſailles où il étoit renbuſché, on decouvroit un meilleur pays, & il y avoit de fort bonnes choſes dans ſes raiſonnemens ſur les machines de l' art, ou ſur les oeuvres de la nature. Perſonne ne doutoit de ſa ſuffiſance dans ces matieres, on ne luy refuſoit ſon approbation; & ſon procedé farouche n' empechoit pas les curieux de l' appeller à des leçons privées, où il maltraitoit ſouvent des perſonnes de qualité, & des hommes de trente cinq ans, tout de même qu'il eût fait de petits eſcoliers dans le College: car il vouloit que l'on comprit du premier coup ſes demonſtrations, & il n' aimoit pas les redites. Au reſte je croy qu'il étoit bon homme, & qu'il étoit peut-être de bonne humeur, quand il étoit avec ſes plus familiers amis; mais je ne l' ay jamais veu qu' en action, le compas & la reigle à la main, en la quelle poſture il étoit dangereux de l' aborder. Et par là, Monſieur jugés un peu de ce que l' Algebre ſert aux bons ſens, lors qu'il ne s' agit pas d' arranger les nombres; & ſi je n'ay pas raiſon de croire, que ſes abſtractions toutes ſeules ne ſont pas un bon effet dans le commerce du monde. Elles ſont trop deliées pour l' uſage ordinaire de la ſocieté civile; & il eſt beſoin de les incorporer à quelque choſe de moins ſpirituel, afin que la penſée ne ſoit pas ſi penetrante, ſi deciſive, & ſi malaiſée à gouverner.

d) Mr. Bordelon hat in ſeinen Caracteres naturels des Hommes, Dial. XXVII. die Mathematicos durch das Exempel des galanten Ozanam vertheidiget. Weil ich nun einen ſo weitläufftigen locum des Sorbiere wieder ſie angeführt, ſo muß ich nothwendig des Bordelon Worte auch nicht vorbey laſſen: Mais il me ſemble, autant que j'en

j' en puis juger par la connoissance que j'ai d'un des plus habiles Mathematiciens qui soit au monde, je veux dire l' illustre Monsieur Ozanam. Il me semble, dis-je, que ceux qui y excellent, ne sont pas si sauvages & si sombres, qu'on nous le voudroit faire croire. Monsieur Ozanam possede en perfection l' Algebre, la Geometrie, l' Astronomie, & enfin ce qu'il y a de plus speculatif dans ces sciences, & en même temps ce qu' elles contiennent de plus curieux & de plus necessaire dans la pratique, comme tous ses beaux & sçavans ouvrages en font foi: cependant il ne laisse pas d' être beaucoup agreable dans la conversation; quand il nous donne de son caffé, il nous dit le petit mot pour rire avec un enjouëment qui le fait aimer, & qui rejouit beaucoup ceux qui sont assez heureux pour pouvoir lui dérober un peu de son temps afin de jouir de son entretien.

XX. Einer der vornehmsten Theile der Geometrie ist die Trigonometerie. * Joh. Regiomontanus hat zu erst ein Buch von Triangeln geschrieben. Vor die Jugend dienet P. Jacobi Gooden eines Jesuiten Trigonometria plana & sphærica, Leodii 1704. in 8.

S. Wolffens Anfangsgr. im letzten Theil p. 424-425.

*) S. von diesem Johann Müller (insgemein Regiomontanus, der Königsberger genannt) Reimmanns Hist. Lit. vol. IV. p. 157. seqq. Er war zu Königsberg in Francken gebohren, und ist zu Rom gestorben, da er kaum das 40. oder wie etliche wollen, nur das 34. Jahr erreichet hatte. Sein Buch de Triangulis hat er an. 1464. verfertiget, welches hernach Schonerus an. 1533. fol. herausgegeben. Man rühmet unter andern auch seine mechanische Geschicklichkeit, indem er einen fliegenden Adler und eine eiserne Fliege zu stande gebracht.

XXI. Hieher gehören auch die Tabulæ sinuum & Tangentium, & Logarithmorum. Des Vlacq und * Ozanam editiones davon sind nicht überall leicht zu bekommen. Daher man sich mit des Strauchs oder Grünbergs seinen vergnügen müssen, bis an. 1711. Herr Prof. Wolff dergleichen zu Halle in 8. ediret hat.

confer eund. p. 426.

*) Von des Herrn Ozanam Leben, welcher die an. 1665. vom Vlacq in Haag in 8. edirte Tabulas verbessert, siehe die Memoires des Trevoux, Avril de l' an 1719. art. IV. und die Europe Savante, Avril de l' an 1718. art. VI.

XXII. Wer in der Geometrie richtig ist, wird auch die Bau-Kunst zu erlernen geschickt seyn. *e* Diodorus Siculus sagt: daß sie Minerva den Menschen zu erst bekannt gemacht, welches ihm auch Herr *f* Krebs in seiner obengenannten Dissertation nachgeschrieben. Gewiß ist, daß wir ihren Erfinder nicht wissen.

e) lib. V. p. 235.

f) §. 12.

XXIII.

XXIII. Von den Alten, so von der Bau-Kunst gehandelt, ist kein Auctor mehr übrig, als *g* M. Vitruvius Pollio; dessen libri X. de Architectura nicht gar ordentlich, noch auch deutlich geschrieben sind. Daß er Dinge mit eingemischt, die zu seinem Zwecke nicht gehören, rühret vielleicht daher, weil er gerne das Ansehen haben wollen, als sey er auch in andern Stücken der Gelahrheit kein Fremdling gewesen.

g) Er hat sein Werck in hohem Alter dem Kayser Augusto zugeschrieben. Die beste Auflage ist die Amsterdammer von an. 1649. fol. welcher nebst den Commentariis Philandri und andrer, Bernardini Baldi Lexicon Vitruvianum und Vitruvii vita beygefüget ist. confer Fabric. Bibl. Lat. lib. I. cap. 17.

XXIV. *h* Mr. Perrault, dessen französische *i* Ubersetzung dieses Auctoris vor andern Ruhm erworben, hat durch die *k* Architecture generale de Vitruve reduite en abregé den berührten Fehlern meist abgeholffen. Der Vater der heutigen Baumeister war Leo * Baptista de Albertis, dessen libri decem de re ædificatoria zu Paris anno 1512. in 4. in lateinischer: zu Venedig an. 1546. in welscher: und an. 1553. ich weiß nicht wo, in französischer Sprache herauskommen. Unter den Welschen hat *l* Andrea Palladio das Lob der Ordnung und Deutlichkeit. *m* Nicolaus Goldmann wird unter den Teutschen am meisten geachtet; dessen vollständige Anweisung zu der Civil-Bau-Kunst jedoch so nicht bewandt ist, daß man sie vor Anfänger recommendiren könnte.

vid. Wolff ib. p. 427-432. seqq.

h) Claude Perrault war nicht nur ein Medicus, sondern auch ein vortrefflicher Architectus, welches er unter andern durch die façade vor dem Louvre zu Paris gewiesen hat. Er starb als ein Glied der Academie des Sciences den 9. Octobr. an. 1688. nachdem er 75. Jahr alt worden. Die Ursache seines Todes ist sonderbar: Dum Cameli putrescentis viscera curiosius indagat scrutaturque scalpello, tetra quadam aura afflatus, mox e vivis ereptus est. Mr. Perrault, Hommes illustres qui ont paru en France pendant ce siecle Tom. I. p. 164-168.

i) 1673. und 1684. à Paris, in fol. S. Wolffen ib. p. 427. seq.

k) à Amst. 1681. Man hat auch von ihm ein herrlich Werck, von den fünff Ordnungen der Bau-Kunst. ib. p. 428.

*) Multa habet utilia; sed Vitruvio, quemadmodum intenderat, palmam præripere non potuit. Doctrinam de Ordinibus non satis perfectam tradidit. (Wolffius in brevi commentatione de Scriptis Mathematicis Tomo II. Element. Mathes. Univ. *subj. p.* 1064.)

l) S. Wolffens Anfangsgr. im letzten Theil p. 429. seq.

m) *ib.* p. 432. seqq. Die beste edition ist die Leipziger von an. 1708. fol.

XXV. Mr. André Felibien hat die Historie der Architectur in frantzösischer Sprache beschrieben. *n* Das Werck ist Gesprächs-weise abgefasset, und hat den Titul: Entretiens Historiques de la Vie & des Ouvrages de plus celebres Architectes. à Amsterd. 1717. 12.

n) S. vom ersten Tomo des Basnage Hist. des Ouvr. des Sçavans, Dec. 1687. p. 467. seq. confer von Mr. Felibien des Mr. Bayle Dict. art. Felibien.

XXVI. Unter den zur Artillerie gehörigen Schrifften ist mir noch keine bekannt, so mathematisch ausgeführet wäre, als des Blondel **Kunst Bomben zu werffen**, welche aus dem Frantzösischen ins Teutsche übersetzt zu * Sultzbach an. 1686. in 8. herauskommen.

Wolff ib. p. 437.

*) frantzösisch aber zu Paris an. 1683. 4.

XXVII. Die Fortification ist alt. Wer die alten und neuen Fortifications-Maximen wissen will, der bediene sich des Buches, so Jacob Wertmüller publiciret. Der Titul ist: **Schau-Platz der alten und neuen Fortifications-Maximen**, erster und andrer Theil. 1691. Franckfurth am Mayn in 8. welchem man noch seinen **Commendanten-Spiegel** beyfügen kan, darinn er seine und des Grafen von Pagan Manier erkläret. prod. Franc. 1685. 8.

XXVIII. Des *q* Vauban, *r* Rimplers und *s* Cœhorns Befestigungs-Arten sind die berühmtesten. Was ein Anonymus an Pagan, Ville und Vauban Wercken und Erfindungen ausgesetzet, erhellet aus seiner *t* Nouvelle maniere de fortifier les Places tirée des methodes de Mr. Vauban & autres fameux ingenieurs de ce siecle. Wir haben auch eine *u* Nouvelle maniére de fortifier les Places par J. H. Landsberg, und Leonhard Christoph Sturms * **Neue Manier zu befestigen**, wie auch desselben ** Architecturam militarem hypothetico-eclecticam.

q) dessen beyde Manieren Herr Sturm in seinem Veritable Vauban (à la Haye 1709. in 8.) recht wohl beschrieben. S. Wolff. ib. p. 439. Die veritable maniére de bien fortifier de Mr. de Vauban, par Monf. l'Abbé du Fay gedr. zu Amsterdam 1692. in 12. findet man in Actis Eruditor. an. 1692. p. 337. seqq. recensiret.

r) dessen befestigte Festung zu Franckfurth 12. herauskommen, und zu Ulm an. 1719. in 12. vermehrter aufgelegt worden. Den Riß davon hat Herr Sturm zu geben sich bemü-

bemühet in seiner Entdeckung der unstreitig allerbesten Manier zu befestigen Franckfurth an der Oder 1704. in 8. S. Wolff ib. p. 401.

f) Les Fortifications de Mr. Cœhorn à la Haye 1706. in 8.

t) kam zu erst heraus zu Paris an. 1698. und hernach zu Amsterd. an. 1710. 12. S. den Neuen Bücher-Saal vol. I. p. 306. seqq.

u) à la Haye 1712. 4. Der Auctor ist Statuum Belgii Fœderati Architectus militaris primarius & ordinarius. S. Acta Eruditor. an. 1713. p. 149. seq.

*) gedruckt zu Hamburg an. 1718. in 8. Das Buch ist nach den neuesten Manieren und requisitis der defension also eingerichtet, daß solche Befestigung mit viel weniger Kosten als Neu-Brisach gebauet werden, und doch viel bessern und längern Wiederstand, ceteris paribus thun kan. Es ist in Form eines Gespräches abgefasset, mit einem saubern und vollständigen Risse in Regal-Format erklähret, und mit einem Vorschlage einer Unterweisung in der Ingenieur-Kunst begleitet. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 735.)

**) Als dieses Compendium an. 1702. zu Nürnberg in 8. herauskam, wurde es gleich mit grossem Beyfall aufgenommen, und wird auch noch vor das beste in seiner Art gehalten. An. 1719. ist es mit sehr saubern und gantz neuen Kupffern daselbst wieder aufgelegt worden. Bey welcher edition der Herr Auctor noch mehrern Fleiß angewandt, auch die Profile, so in der vorigen gemangelt, und die Tabellen-Aufreissung verschiedner Befestigungs-Arten hinzu gethan, auch den Text mit 5. Gesprächen vermehret. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 648.)

XXIX. Vor Incipienten hat Herr Joh. Heinrich Behr, Königl. Preuß. Bau-Director und Ober-Ingenieur ein fein Compendium ediret, das den Titul hat: **die bey denen Europäern jetztübliche Kriegs-Bau-Kunst**, worinnen die alten und neuen verstärckten Befestigungs-Arten der besten und berühmtesten Ingenieurs dieser Zeit deutlich und gründlich angewiesen werden. mit Kupffern, an. 1714. zu Leipzig in 8.

XXX. Die Mechanic soll **Architas** von Tarent zu erst in formam artis gebracht haben. Des de La Hire Traité de Mecanique ist vortrefflich, aber nicht vor Anfänger, welchen *w* **Andreas Jungenickels Schlüssel** zur *Mechanica* besser zu statten kommt. Nach dem kan man das * Theatrum Machinarum novum, so Georgius Andreas Boecler zu Cölln an. 1688. von neuem in fol. ediret, mit Nutzen gebrauchen. Die ** Nouvelle Mecanique ou Statique de Mr. Varignon ist eines der besten Bücher dieser Art.

w) Wolff ib. p. 451. seq. Warum er des seel. Weigels Tractat vom Heb- und Rüst-zeug gar übergangen, weiß ich nicht. prod. Jenæ 1672. 4.

vv) à Paris 1695. 12.

*) S. la Biblioth. Univers. Tom. I. p. 238. 239. seqq.

**) S. die Deutschen Acta Erudit. im CXVII. Theile art. III. p. 626. seq. und die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 621. und p. 725. seq.

XXXI. Von der Hydrostatick, welche Archimedes erfunden, hat Mariotte * am besten: von der x Aerometrie, als einer besondern disciplin, Herr Prof. Wolff gantz allein: von der Hydraulic aber Herr Prof. Hamberger eine ausführliche y Disputation geschrieben, deren mehr erwehnter Herr Prof. Wolff in seinem Unterricht von Mathematischen Schrifften aber nicht gedencket. Hieher gehören * auch der alten Römer Aquæ ductus, davon unter den alten ** Frontinus, und unter den neuern *** Raphael Fabretti geschrieben hat.

*) Mariotte hat in französischer Sprache von der Bewegung der Wasser und andrer flüssigen Cörper einen Tractat in 12. zu Paris an. 1686. ediret.

x) unter dem Titul: Elementa Aërometriæ. Lips. 1709. 12.

y) Jenæ 1698. 4. 9. Bogen und ein halber Bogen Kupffer. Herr George Albrecht Hambergers Leben stehet kurtz gefast in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 88.

*) nach Herrn Prof. Köhlers Anmerckungen in seinem Collegio MSt. über diese Historie der Gelahrheit.

**) Sextus Julius Frontinus, Vir Consularis, hat zu den Zeiten der Kaser Vespasianorum, Domitiani, Nervæ und Trajani gelebet. Plinius hat einen merckwürdigen Umstand von ihm: Vetuit extrui (sibi) monumentum. (heist es lib. IX. Epist. 19. p. m. 486.) sed quibus verbis? „Impensa monumenti supervacua est, memoria no„stra durabit, si vita meruimus. Seine libri II. de Aquæductibus Urbis Romæ sind nebst des Onuphrii Panvinii Commentariis de Republica Romana an. 1588. zu Paris in 8. herauskommen. (adde Fabric. Bibl. Lat. p. 458.) Die neueste edition ist die zu Padua vom Jahre 1722. S. Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 8. adde p. 9. wo von Frontino selbst gehandelt wird.

***) Von des Fabretti Schrifft de Aquis & Aquæ ductibus Urbis Romæ ist bereits oben im III. Cap. beym XVI. §. Erwehnung geschehen.

XXXII. In der Optic haben die Alten nicht viel sonderliches. Zum minsten ist das, was wir im Euclide davon antreffen, gar schlecht. Was von des Archimedis Brennspiegeln erzehlet wird, ist einer Fabel nicht unähnlich. Nach seiner Zeit sieht es um die Optic gar tunckel aus.

confer Wolffen ib. p. 458.

XXXIII.

XXXIII. Im zwölfften und dreyzehenden Jahrhundert nach Christi Geburth soll man z erst angefangen haben Gläser zu schleiffen und Brillen daraus zu machen. Die Erfindung der Perspective ist viel neuer, und wird einem *a* Holländer, Nahmens Jacob Metius, zugeschrieben. Durch dieselbe nebst der *b* magischen Laterne ist der Optic ein groß Licht aufgesteckt worden.

z) vid. Libertus Fromondus in Excursu ad Senec. Nat. Quæst. lib. 1. (edit. Oper. Senec. Amst. 1672. 8. Tom. II.) p. 979. seq.

a) Vigneul-Marville, Melanges d'Histoire & de Liter. Tom. I. p. 152. seqq. (edit. 1702. 8.) & Tom. III. p. 210. seqq. Reimm. Einleit. in die Hist. Lit. vol. III. p. 497. seqq.

b) vid. Paschius de Inventis nov-antiquis.

XXXIV. Zur Optic gehört auch die Catoptrick und Dioptrick. Von jener allein haben Christophorus *d* Scheinerus und *e* Isaacus Newton gar fein gehandelt. Doch erfordert des letztern sein Werck einen Leser, der bereits ein guter Mathematicus ist. Joh. Michaels *f* Conradi Anweisung zur Optica ist am leichtesten zu verstehen.

d) Dieser berühmte Jesuit, der an. 1650. im 77. Jahr seines Alters gestorben, war ein gebohrner Schwabe, und zuletzt der Ertz-Hertzoge von Oesterreich Mathematicus und Beicht-Vater. Er ist, der erste, so die sogenannten Sonnen-Flecken entdecket, ob wohl einige solche Entdeckung dem Galilæo Galilæi zugeschrieben. Herr Wolff nennt seine desfalls edirte Rosam Ursinam opus de maculis solaribus absolutissimum. S. Reimm. Einleit. in H. L. vol. IV. p. 221. seq. Sein hieher gehöriger Tractat genannt Oculus ist Oenoponti 1619. in 4. gedruckt.

e) Optice, sive de Reflexionibus, Refractionibus, Inflexionibus & Coloribus Lucis libri III. Auct. Isaaco Newton. Latine reddidit Samuel Clarke. Lond. 1707. in 4. Die englische edition von 1704. recensiret Mr. le Clerc, Biblioth. Choisie Tom. IX. art. VII. p. 245. seqq. adde die Biblioth. anc. & mod. par Mr. le Clerc Tom. XII. art. 6. Von der Londenschen lateinischen version und edition von an. 1719. in 4. siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 279. seq.

f) 1710. 4. Dieser Auctor hat nachdem noch ein vollständiger Werck unter Händen gehabt, so auch unter dem Titul: *Optica* oder Sehe-Kunst an. 1719. zu Coburg in 8. ans Licht getreten.

XXXV. Die Theorie von der Catoptrick und Dioptrick lehret *g* Isaacus Barrow in seinen Lectionibus Opticis und David Gregorius in seinen angenehmen *i* Elementis Dioptricæ & Catoptricæ Sphæricæ. Zur

Praxi dienet vornehmlich Joh. Zahn mit seinem *k* Oculo artificiali, und **Christian Gottfried Hertel**, Professor der Ritter-Academie zu Liegnitz mit seiner * **vollständigen Anweisung zum Glasschleiffen**, Halæ 1716. 8.

Wolff p. 461.

g) Er war eines Burgers Sohn zu Londen, und noch sehr jung, als er die Wercke des Verulamii, Cartesii und Galilæi las. Das Studium Chronologicum brachte ihn auf Mathesin, darinn er sonderlich groß worden. Anno 1660. wurde er Prof. Græcæ Linguæ und zwey Jahre darauf muste er die Geometrie profitiren. Wie groß seine Liebe zu den mathematischen Wissenschafften gewesen, kan man unter andern aus den Worten schliessen, so er einst mit eigner Hand in seinen Apollonium geschrieben, als in welchem er nicht nur GOtt, als den grösten Geometram lobet, sondern auch darum ein grosses Verlangen nach jenem Leben bezeuget, damit er das, was er von mathematischen Wahrheiten allhier nicht ergründen können, daselbst erfahren und begreiffen möchte. Gleichwohl bekam er dergleichen Betrachtungen endlich satt, und ergab sich gäntzlich dem Studio theologico. An. 1672. machte man ihn zum Rectore des Collegii Trinitatis zu Cambridge, und wenig Jahre hernach gar zum Vice-Cantzler der Universität. Anno 1677. den 4. Martii starb er zu Londen, und ward im Westmünster begraben. v. la Bibl. Univers. & Histor. de l'année 1686. Tom. III. p. 290. 294. Seine Lectiones Opticæ sind seinem vortrefflichen Wercke Lectiones Geometricæ genannt, beygefügt. S. Wolffii brevem commentar. de scriptis Mathematicis cap. VIII. §. 11. confer cap. III. §. 14.

i) Oxon. 8.

k) Norimb. 1702. fol.

*) S. die Acta Erudit. an. 1716. p. 278. seqq.

XXXVI. M. Frid. Hannibalis Stempelii *l* dissertatio de Laterna Magica: *m* Phænomena Laternæ Magicæ ad Stateram expensæ dissertatione Academ. per Principium Isodynamicum explicata Præside Joh. Conrado Creilingio Phil. Nat. & Mathematicæ Prof. P. O. exposita a Samuele Urlsbergero: M. Bonifacii Henr. Ehrenbergeri *n* Novum & Curiosum Laternæ Magicæ augmentum, und ejusdem *o* dissertationes II. de Polemoscopio; sonderlich aber *p* Athanasii Kircheri Ars magna lucis & umbræ sind auch nicht zu vergessen.

adde Wolff. ib. p. 458-464.

l) Jen. 1704. 4.

m) Tubingæ 1705. 4.

n) Jenæ an. 1713. 4.

o) Jenæ an. 1709. 4.

p) Romæ 1646. fol.

XXXVII. Andreæ Alberti *q* zwey Bücher von der Perspectiv werden allen Liebhabern solcher Kunst angepriesen. Den Anfängern dienet des *r* Lamy Perspective, darinnen ihre Gründe auf eine leichte Art mathematisch erwiesen werden.

Wolff ib.

q) Nürnberg 1670. fol.

r) à Paris 1701. 8. Das Leben des Bernard Lamy steht vor seinem Wercke de Tabernaculo fœderis, de Sancta Civitate Jerusalem, & de Templo ejus gedruckt zu Paris an. 1720. in fol. „Er war an. 1640. zu Mans gebohren. Sein Vater lies ihn „erstlich zu Hause unterweisen, da er aber wenig lernete. Hernach that er ihn in das „Collegium der Presbyterorum Oratorii, allwo er so wohl in Sprachen, als auch „in der Frömmigkeit ungemein zunahm; weil ihm nun die Lebens-Art seiner Lehrer „wohl gefiel, trat er an. 1658. auch in ihren Orden. Er schien zu allen Wissen„schafften, auf die er sich legte, gebohren zu seyn: er legte sich aber fast auf alle. „Er hat verschiedne Bücher verfertiget; hatte aber die Geduld nicht seine Schrifften „im Anfange völlig auszuarbeiten, daher die ersten editiones insgemein sehr unvoll„kommen waren; aber wenn sie wieder gedruckt wurden, gieng er sie aufs accurateste „durch, strich alles überflüßige weg, und setzte hinzu, was noch gefehlet hatte. Sei„ne mathematische Schrifften enthalten zwar nichts neues, sind aber wegen ihrer „Deutlichkeit hoch zu achten. Sein Tod wurde von einem jungen Menschen be„schleuniget, der seine Schrifften gelesen, und dadurch zur päbstischen Religion war „gebracht worden. Diesen unterwies er und machte sich grosse Hoffnung von ihm, „muste aber kurtz darauf erfahren, daß er wieder zu seiner vorigen Religion getreten „war; welches ihn so betrübte, daß seine Gesundheit grossen Schaden lidte, er auch „an. 1714. den 29. Jenner gar darüber starb, nachdem er sein Alter auf 74. Jahre „gebracht hatte. (die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. pag. „461, seqq.)

XXXVIII. Die Astronomie soll den *s* Chaldäern den Ursprung zu dancken haben. Unter den Grichen hat sie *t* Thales zu erst excoliret. Mr. *u* Perrault aber hat gewiesen: daß die Alten in Ansehn unsrer heutigen Stern-Verständigen schlechte Weisen gewesen.

confer Astronomica veterum scripta Isagogica. gr. lat. 1589. 8.

s) vid.

s) vid. Ciceron. lib. I. de divinatione cap. I. Plin. Histor. Nat. lib. VI. cap. 26. Tatian. ad Græcos p. m. 3. Kortholt de Origin. Philos. Barb. p. 8.

t) Eudemus ap. Laert. I. 23. confer Stanlej. Hist. Philos. p. 17.

u) in seinem Parallele des Anciens & des Modernes Tom. IV. p. 16-46.

XXXIX. Eben dieser Perrault meint: Hipparchus sey w der erste unter den alten Astronomis, der recht verstanden habe, was die Astronomie vor ein Ding sey. x Claudius Ptolemæus hat sich erst lange nach ihm hervor gethan, aber auch dabey das Glücke gehabt, daß er vor allen andern berühmt worden. Doch wollen seine annoch vorhandnen Tabulæ Astronomicæ y nicht mehr zutreffen.

w) Perrault l. c. p. 23. Er war von Nicæa aus Bithynien, hatte aber so wohl auf der Insul Rhodus als in seinem Vaterlande die Sternen observiret. Er hat annoch an. 162. ante Christ. nat. floriret. Was ihm die Astronomie zu dancken hat, erzehlet kürtzlich Fabricius in Bibl. Græc. lib. III. c. V. §. 19. p. m. 94. und aus ihm Hederich in Notit. Auct. ant. p. 295. seq. confer J. A. Schmidt Diatriben de Hipparcho, und Mr. Bayle Dict. art. Hipparque.

x) Dieser hat im andern Seculo post Chr. nat. gelebt, und zu Alexandria seine observationes Astronomicas gemacht. adde Hederichs Notit. p. 537. seqq. und Wolffens Unterricht von Mathematischen Schrifften p. 465. 469. seq. 474. seq.

y) Wolff ib. p. 464.

XL. Zur Historie der Astronomie giebt Petrus Gassendus in Prolegomenis ad vitam Tychonis Brahe: Vossius de Artium & Scientiarum natura ac constitutione lib. III. cap. 30. 32. seqq. Hevelius in præfat. Tom. I. Machinæ cœlestis, und Fabricius in Biblioth. Græc. lib. III. c. V. §. 1. seqq. einige Anleitung. Von den Teutschen, so sich um die Sternseher-Kunst verdient gemacht, handelt Reimmann in seiner Einleit. in die Hist. Lit. vol. IV. p. 194. seqq.

XLI. Zur Verbesserung dieser Disciplin hat die z Erfindung der Fernröhre viel beygetragen, welche a Christophorus Scheinerus und b Galilæus Galilæi zu erst dazu angewendet. Doch hat Christianus Hugenius in seiner Astroscopia compendiaria tubi optici molimine liberata sich zu erweisen bemühet, daß man auch ohne die beschwerlichen tubos opticos fast nur mit blossen Vergrösserungs-Gläsern fortkommen könne.

z) S. davon Reimm. Einleit. in die Hist. Lit. vol. III. p. 497. 505. welcher der Meinung beypflichtet: daß Jacob Metz ein Brillenmachers-Sohn zu Alckmar in Holland zwey Brillengläser, deren das eine in der Mitten dicke, in ein Rohr zusammen geordnet, und also den Gebrauch der Ferngläser ohngefehr erfunden. ib. p. 505. Es hat Pet. Borellus ein frantzösischer Medicus einen Tractat de vero inventore tuborum geschrieben, darinnen er aus den Mittelburgischen Archiven die erste Erfindung zweyen Mittelburgischen Brillenmachern, Zachariæ Janson und Jo. Lipperseim zuschreibet, von welchem es Jacob Metius gelernet habe.

a) Reimm. vol. IV. p. 221. seqq.

b) Er war ein natürlicher Sohn des Vincenzo Galilei, eines florentinischen Edelmanns, (S. die Melang. d' Hist. & de Literat. par Mr. de Vign. Marv. vol. I. p. 218.) und lehrte zu Padua, nachmahls aber zu Pisa die Mathematic. Erythræus schreibet ihm die Erfindung der astronomischen Ferngläser zu, erzehlet auch die Gelegenheit, so ihn darauf gebracht. Er hat sich auch selbst damit gerühmt, wie folgender Titul einer seiner Schrifften ausweiset. Sidereus Nuncius, magna, longeque admirabilia spectacula pandens, suspiciendaque proponens maxime Philosophis, atque Astronomis quæ perspicilli nuper a se reperti beneficio sunt observata in facie Lunæ, fixis innumeris &c. Venetiis 1610. in 4. (S. Leonis Allatii Apes Urbanas p. m. 162. seq. Endlich ist er, nachdem er sich blind geguckt, im 84. oder wie andre wollen, im 78. Jahr seines Alters gestorben. Erythr. Pinacoth. p. m. 279. seqq. (edit. Lipf. 1712. 8.) confer Naudæana p. 20. nebst den Addit. und Correct. derselben p. 153. seqq. Wenn sich Galilei divertiren wollte, so las er den Ariosti. (S. die cit. Melang. p. 373.) An. 1718. sind die Opere di Galileo Galilei zu Florentz in 3. Tom. in 8. herauskommen, die Dialogi de Systemate mundi aber sind nicht mit darunter. (Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 565. seq. und aufs Jahr 1721. p. 736.)

XLII. Die Meinungen der alten und neuen Astronomorum findet man zum theil in Samuelis c Reyheri dissertatione de Mundo. Es hat aber keine länger gedauret, als des Claudii * Ptolemæi, als welche noch bis dato von denen, welche d meinen, daß sie mit der heil. Schrifft übereinstimme, vor wahr geglaubet wird.

c) Kiliæ an. 1674. recusa in 4.

*) Ptolemæus war von Pelusium aus Egypten, und hat unter der Regierung des Kaysers M. Aurelii Antonini floriret. Seine libri XIII. Almagesti, darinnen er de motibus siderum & universæ sphæræ cœlestis ratione gehandelt, sind zu Basel an. 1583. mit Pappi Commentariorum libris XI. grichisch in fol. aufgelegt. Des Georgii Trapezuntii lateinische Übersetzung taugt nicht viel. Joannes Regiomontanus und Georgius Purbachius aber haben diesem Almagesto durch ihre lateinische Epitomen allerdings ein Licht aufgestecket. (Siehe Fabric. Bibl. Græc. lib. IV. cap. XIV. §. 1. 2. 3.)

d) Dieser Meinung sind sonderlich die Römisch-Catholischen; denn es ist bekannt, daß

Galilæus, weil er in einem Tractat des Ptolemæi und Copernici hypotheses pro & contra ventiliret, und sich blos gegeben, daß er es mehr mit diesem als jenem gehalten, deßwegen vor der Inquisition des Copernici Lehre ausdrücklich zu verwerffen genöthiget worden. Uber welchem Verfahren Cartesius dergestalt soll schüchtern worden seyn, daß er, um seine Meinung desto besser zu verbergen, quietem und motum recht dunckel beschrieben und unterschieden. Leo Allatius hat des Galilæi Schrifft in seinen Apibus Urbanis unstreitig eben darum weggelassen, weil sie vom Papst verworffen worden. An. 1694. hat man sie zu Leyden in 4. wieder aufgelegt. Der Titul ist: Galilæi Dialogi de Systemate mundi. Ja wo ich mich nicht irre, so ist es selbst zu Napoli wieder aufgelegt worden. Denn nunmehr will des Ptolemæi Meinung auch selbst bey den Catholicken nicht mehr durchgehends glauben finden.

XLIII. Der erste, so von des Ptolemæi Lehre: daß die Erde stille stehe, und die Sonne um selbige herum lauffe, abzuweichen sich erkühnet, ist Nicolaus *e* Copernicus gewesen, der die uhralte Sententz des Hipparchus und Philolaus: daß die Sonne ruhe, und die Erde sich um dieselbe herum drehe, gewisser und vorträglicher befunden.

e) Sein Leben hat Petrus Gassendus beschrieben. Er war an. 1473. den 19. Febr. zu Thoren gebohren, und ist an. 1543. an seinem Geburths-Tage gestorben. Er ist sonst seiner Profession nach ein Medicus gewesen. (S. Reimmanns Einleitung in die Hist. Lit. vol. III. p. 521. seqq. und vol. IV. p. 211. seqq.) Sein Werck de Revolutionibus orbium cœlestium hat er kurtz vor seinem Ende ediret, doch ist es hernach zu Basel an. 1566. in fol. nachgedruckt, auch an. 1617. zu Amsterd. mit folgendem Titul in 4. aufgelegt worden: Nicolai Copernici Astronomia restaurata ex emendatione Nicolai Mulerii. Wir haben auch Joh. Kepleri Epitomen Astronomiæ Copernicanæ. Lentiis ad Danub. 1618. in 8. Siehe von Keplero Mr. Bayle, Dict. im art. Kepler.

XLIV. Ob nun wohl *f* Tycho Brahe die Einwürffe des Copernici wieder das Ptolemaische Systema heben, und die Erde wieder unbeweglich machen wollen, auch darinnen ein ungemein ingenium erwiesen; so hat doch seit der Zeit, da Cartesius kommen, dieselbe ihren Lauff wieder fortsetzen und die Sonne an ihrer statt ruhen müssen. Wozu dann * Ismaël Bullialdus, ** Daniel Lipstorpius, *** Petrus Megerlinus, und * Joannes Jacobus Zimmermann nicht wenig beygetragen. Der hochberühmte Leipziger Medicus, ** Augustus Quirinus Rivinus, welcher der Ptolemäischen Meinung auf eine neue Art wieder aufhelffen wollen, hat zu seiner verbesserten Sternkunst keinen Verleger gefunden.

f) Gassendus hat sein Leben nebst des Copernici, Georgii Peurbachii und Joh. Regiomontani zu Paris an. 1654. ediret, welche man an. 1656. im Haag in 4. wieder aufgelegt.

aufgelegt. Wir haben auch Jo. Jessenii orationem de vita & obitu Tychonis de Brahe, worinnen sonderlich sein Tod umständlich beschrieben worden; selbige stehet Tomo I. Observat. Miscellan. p. 623. seqq. inseriret. Tycho Brahe ist an. 1546. den 3. Dec. auf die Welt kommen, und im zwölfften Jahr schon bewogen worden, die Astronomie zu studiren. Denn er war gleich in diesem Alter, als eine Sonnenfinsterniß passirte, und zwar eben zu der Zeit, welche die Sternseher vorher gesagt hatten. Deswegen er diese Wissenschafft vor was göttliches zu halten anfieng, und wieder seines Lehrmeisters Willen, der ihm die Jurisprudenz beybringen sollte, astronomische Schrifften las. Ja er wandte alle sein Geld darauf, und wenn eine helle Nacht war, so brachte er selbige gantz und gar mit Betrachtung der Gestirne zu. Seine Freunde, welche dergleichen Bemühung einem Edelmann vor unanständig hielten, schämten sich seiner, und waren Ursache, daß er nach Teutschland ginge. Der König in Dännemarck aber zohe ihn nachmahls wieder in sein Vaterland, und gab ihm nicht nur eine kleine Insul ein, sondern ließ ihm auch eine ansehnliche pension reichen. In dieser Insul ließ er ihm ein prächtig Haus und einen hohen Thurm bauen, so er die Himmelsburg nennte, und da er 21. Jahr seinen observationibus Astronomicis obgelegen. Die Unkosten, so er allhier auf neue Erfindungen verwendet, sollen sich auf zwey hundert tausend Ducaten belauffen haben. Daher er nach dem Tode des Königs Friderici II. gar übel angesehen, und zu entweichen genöthiget wurde. Doch kam er beym Kayser Rudolph dem andern in sonderbare Gnaden, bis er endlich durch Verhaltung des Urins an. 1601. den 12. Oct. zu Prage sein Leben beschlossen. Er ist sehr zornig, und hartnäckig in seinen Meinungen gewesen, also daß er keinen Wiederspruch leyden können. Er zohe andre gern auf, konnte aber von andern nichts vertragen. (adde & confer Huet. in Comment. de reb. ad ips. pertin. p. 36. seq.) Ob er so abergläubisch gewesen, daß wenn ihm bey seinem Ausgange ein alt Weib begegnet, er es vor ein übel Zeichen gehalten, und deswegen wieder umgekehret, lasse ich dahin gestellt. (v. les Eloges des Hom. Sçav. par Mr. de Thou & Teissier Tom. II. p. 314-317. und Tom. III. p. 425-429.) Ich kan nicht vorbey noch einen Umstand anzuführen, der in Patinianis p. 7. stehet, und gar merckwürdig ist: Ce fut ce Tycho-Brahé qui dans le Traité qu'il fit de la Comete l' an. 1574. qui disparut à la mort de Charles IX. après avoir duré depuis le massacre de la S. Barthelemi, a dit qu'en vertu de cette etoile naîtroit vers le Nord dans la Finlandie un Prince qui disparoitroit enfin l' an. 1632. Voila précisement Gustave Roy de Suede. Ich glaube, daß Tycho de Brahe das so gesagt, und es ist ein Glücke vor ihn, daß es zugetroffen. Aber ich glaube nicht, daß der Comete diesen Todesfall vorbedeutet habe. Seine opera, seu Astronomiæ instauratæ progymnasmata duobus voll. distincta &c. sind gedruckt Pragæ an. 1611. 4. Von seiner hypothesi de Systemate mundi kan man auch folgendes Buch lesen: Tycho Brahæus in Philolaum pro telluris quiete. auth. J. B. Morino. Parisiis 1542. 8.

*) in Philolao ab inferis resuscitato seu dissertatione de vero Systemate. Amstel. 1639. 4. (Wolff. in brevi Commentat. de scriptis Mathematicis cap. IX. §. 29.) Huetius läßt sich in seinem Comment. de rebus ad ipsum pertinentibus p. 28. also von ihm vernehmen: „Quem dignitatis gradum (Ism. Bullialdus) inter insignes ætatis „hujus Astronomos consecutus sit, facile intelligitur ex Astronomia Philolaica, „qua veterum Pythagoreorum sideralem scientiam jamdiu obsoletam ita instaura„vit, ut ejus conditor haberi possit.

**) der in seinem Copernico Redivivo f. de vero mundi Systemate, gedruckt zu Leyden 1653. in 4. auf die von den Adversariis opponirte dicta scripturæ geantwortet. Es ist aber Lipstorp ein Cartesianer gewesen.

***) Petrus Megerlinus, Prof. Mathematum zu Basel hat an. 1682. das Systema mundi Copernicanum argumentis invictis demonstratum in 8. editet. (Wolff. ibid.)

*) Zimmermanns Scriptura Copernizans ist offte, und unter andern zu Nürnberg 1709. in 8. aufgelegt. (Wolff. l. c.) adde & confer Acta Erud. an. 1691. p. 205. seqq.

**) S. den LXVI. Theil der Deutschen Actor. Erud. art. II. und die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 252. 253.

XLV. Diejenigen, so sich ein Gewissen machen, dem Copernicus zu folgen, weil seine Meinung nicht Bibelmäßig scheinet, können nur das kurtze Tractætgen mit Bedacht durchlesen, das den Titul hat: g **Klare und Schrifftmäßige Erörterung der Frage: ob des *Cartesii* Meinung, dadurch er behauptet, daß die Sonne stillstehe, und die Erde sich bewege, der H. Schrifft zuwider lauffe? oder des** erstgedachten **Zimmermanns** *Scripturam Copernizantem.*

g) Aus dem Latein in die hochteutsche Sprach übersetzet, im Jahr nach Erschaffung der Welt 5640. 12. 2. Bogen. Ich kenne den Auctorem nicht, sage ihm aber zum Ruhme nach, daß er in so wenig Blättern gar viel gesagt, und mich völlig convinciret, daß die Anti-Copernicaner in der heil. Schrifft vor sich keinen Schutz finden. Von der neuesten edition dieses Scripti sind die Monathlichen Nachrichten im Augusto des Jahres 1726. p. 666. seqq. nachzulesen. Sie ist hier zu Jena an. 1726. in 8. gedruckt, und von Herrn Prof. Wiedeburgen mit Anmerckungen, von mir aber mit einer Vorrede von dem Ursprunge und Fortgange der Lehre: daß sich die Erde bewege, vermehret.

XLVI. Zwar möchte manchen das, was Christianus Hugenius in seiner Schrifft: *h* ΚΟΣΜΟΘΕΩΡΟΣ genannt, und Mr. de Fontenelle in seinen *i* Entretiens sur la pluralité des Mondes behauptet, noch wiedersinnischer vorkommen. Nichts destoweniger hat ein Evangelischer Theologus, Herr Andreas *k* Ehrenbergius in einer Schrifft de Majestate Macrocosmi so wohl die Lehre: daß die Planeten bewohnte Weltcörper seyn; als auch: daß sich die Erde um die Sonne bewege, öffentlich vertheidiget, und daß die heil. Schrifft solche Sätze gar wohl leiden könne, deutlich dargethan. Hieher gehöret auch Jo. Jacobi * Schudt kleines aber artiges Buch de Probabili mundorum pluralitate.

h) Mr. Huygens starb, noch ehe diese Schrifft im Haag an. 1698. in 4. gedruckt heraus kam. Man hat sie Leoburgi an. 1704. in 8. wieder aufgelegt. Seine Muthmassungen

massungen sind curieuse, aber ein wenig zu kühne, daher sie auch Herr Ehrenberger nicht in allen Stücken approbiren wollen. S. den Inhalt des Hugenischen Buches in Neocori & Sikii Bibl. nov. libr. Tom. III. p. 514. seqq. und in Actis Philosoph. vol. I. p. 908. seqq.

i) Diese Gespräche zwischen einer Dame und dem Herrn de Fontenelle von den Sternen oder vielen Welten, sind überaus anmuthig geschrieben, und von dem Herrn von Tschirnhausen sehr nett ins Teutsche übersetzt worden. (Leipz. 1698. 12.) Doch sind die letztern französis. editiones um ein paar Gespräche vermehrter, nach welchen Herr Prof. Gottsched eine neue teutsche version mit Anmerckungen eben daselbst an. 1726. in 8. ediret. Diese Übersetzung ist recht schöne, und die Anmerckungen sind so anmuthig zu lesen, als der Text selbst. Kurtz: Herr Gottsched wird der Teutschen Fontenelle.

k) Dieser Pastor & Adj. zu beyden Eutersdorff im Orlamündischen hat erwehntes Tractätgen anfangs unter dem Nahmen Hartnei Geierbrand ediret. Die zweyte Auflage ist gedr. zu Jena an. 1713. 12. Er ist an. 1726. gestorben. Von seinem Tractätgen kan man die Acta Philosophorum vol. I. p. 903. seqq. nachlesen.

*) Er war an. 1664. den 14. Jan. zu Franckfurth am Mayn gebohren, und ist an. 1722. den 14. Febr. daselbst als Rector Scholæ gestorben, nachdem er ein Compendium historiæ Judaicæ, vitam Jephtæ und andre Schrifften herausgegeben. Ich habe ihn gesprochen, und an ihm einen so freundlichen und höflichen, als gelehrten Mann angetroffen.

XLVII. Davidis Gregorii Elementa Astronomiæ Physicæ & Geometricæ sind *l* auf Copernici, Kepleri und Newtoni Erfindungen gebauet, deren der erste das rechte systema mundi etabliret, der andre den rechten Lauff der Planeten und die Gesetze der Bewegungen, der letztere aber die physicalischen Ursachen von dem allen angezeiget. Des *m* Luyts Astronomica institutio ist auch gut. Anfänger aber lernen den Kern der neuern Astronomie aus *n* Guilielmi Whiston Prælectionibus Astronomicis, oder noch besser aus Joannis Keil * Introductione ad veram Astronomiam.

l) Prod. Oxon. 1702. fol. S. Wolff in Comment. de Scr. Math. cap. IX. §. 15.

m) Traj. ad Rhen. 1689. 4.

n) Wolff ib. §. 16. Sie sind das deutlichste und beste Compendium, und an. 1707. zu Londen in 8. herauskommen. Man kan davon die Acta Eruditorum an. 1708. im Monath Augusto p. 350. seqq. nachlesen, allwo unter andern dieses stehet: Cum celeberrimi viri Isaacus Barrow & Isaacus Newton eandem spartam antea ornantes sublimia paucis proposuerint; ipsi contraria via incedere atque vulgaria plurimis propinare libet. Ubique vero recentioribus inventis egregie utitur, ita ut recentioris Astronomiæ nucleum exhibuisse dicendus sit.

*) Oxonii 1718. 8. Wer ihm dieses Buch recht bekannt gemacht, der wird hernach des Gregorii Elementa mit desto bessern Nutzen gebrauchen können. (Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 165. 407. 595. seq. und aufs Jahr 1720. p. 280.

XLVIII. Unter den Tabulis Astronomicis halten viele des Keplers Tabulas Rudolphinas, einige aber die Carolinas des Streetii vor die besten. Doch wie des de la Hire *o* Tabulæ Astronomicæ sich auf blosse observationes und keine hypothesin gründen, auch überaus accurat befunden werden, also sind sie vor andern werth, daß man sie recommendire.

confer & adde Wolffium in brevi Comment. de Scr. Math. cap. IX. §. 18. 19-23.

o) Paris. 1702. 4.

XLIX. Obwohl das studium Astronomicum allerdings seinen Nutzen und guten Gebrauch hat, so ist es doch auch, wie andre studia, dem Mißbrauche unterworffen. Diejenigen, so es nicht glauben, mögen nur des Pere Malebranche Traité de la Recherche de la Verité Tom. I. chap. VII. p. m. 438. seqq. nachschlagen, allwo er anmerckt: daß die Astronomi nicht nur manchmahl um unnütze, sondern gar um unmögliche Dinge sich bemühen.

L. Wenn wir dem Herodoto glauben, so hat die Chronologie ihren Anfang den Egyptiern zu dancken. Bey den Römern hat Numa Pompilius den ersten Calender nach dem Lauf des Monden verfertiget, welchen hernach Julius Cæsar nach dem Lauf der Sonnen verbessert. Carl der Grosse hat den XII. Monathen teutsche Nahmen gegeben.

Krebs in Diss. de Origin. & antiqu. Mathem. §. 6.

LI. Wer das, was bisher in diesem Studio gethan worden, fast gantz beysammen haben will, der lese *p* Riccioli Chronologiam reformatam. Vor Incipienten sind Guilielmi *q* Beveregii Institutiones Chronologicæ cum Arithmetica Chronologica, oder Ægidii *r* Strauchii Breviarium Chronologicum.

Wolff im letzten Th. der Anfangs-Gr. p. 482.

p) Bononiæ 1669. fol.

q) Lon-

q) Londini 1705. 4.

r) Wittebergæ 1664. 12.

LII. In der mathematischen Geographie ist Jo. Bapt. Riccioli s Geographia & Hydrographia reformata das vollständigste Werck. Des berühmten t Erhard Weigels Erd-Spiegel ist ein Auszug davon. Doch hat Bernhardi Varenii u Geographia generalis auch ihr Lob. Von Jo. Georgii Liebknechts Elementis Geographiæ generalis (gedruckt zu Franckfurth am Mayn 1712. 8.) sind die Acta Erud. an. 1712. p. 368. seqq. nachzulesen.

s) Venet. 1662. oder 1672. fol.

t) Jena 1665. und 1712. 4.

u) Cantabrigiæ 1672. Jenæ 1693. und Cantabrigiæ 1712. 8. Diese edition ist die vermehrteste: adjecta est appendix, præcipua recentiorum inventa ad Geographiam spectantia continens, a Jacobo Jurin. vid. Acta Eruditorum anni 1712. pag. 550. seqq.

LIII. Herrn Leonhard Christoph Sturms w Geographia Mathematica ist den Anfängern nützlich, als darinnen kurtz und deutlich so wohl von der Construction als dem Gebrauch der Erd-Kugel und aller Sorten von Land-Charten gehandelt, auch alles mit nöthigen Figuren und Tabellen erläutert wird.

w) Franckf. an der Oder 1705. 8. confer Wolffen ib. p. 484.

LIV. In der Gnomonic, welche Christophorus Clavius fast zu erst in eine * richtige Verfassung gebracht, kan man zu Anfange Henrici Coetsii Horologiographiam gebrauchen, dann aber die neuvermehrte ** Welperische Gnomonicam sich anschaffen.

*) Unerachtet einige diese seine Gnomonic vor das beste Buch des Clavii halten, so will doch Herr Wolff nicht gar viel daraus machen: Theoriam atque praxin (schreibt er in Comm. de Script. Mathem. cap. X. §. 16.) Gnomonicam more veterum rigidissime, sed adeo intricate demonstravit Christophorus Clavius, ut vix credibile sit, ullum unquam ejus demonstrationes omnes perlegisse. Faciliores (setzt er hinzu) exhibent Deschales atque Ozanam in Cursibus.

**) gedr. zu Straßburg an. 1625. in 8. In hoc (libro) ex facili fundamento horologia in planis primariis describere docet. Wolff. ib. §. 19.

LV.

LV. Sich in der Algebra vertieffen, ist nicht vor die Jugend. Doch will ich denen, welche vollkommne Mathematici werden wollen, sie zu lernen nicht wiederrathen, sondern ihnen vielmehr des Herrn Wolffs letzten Theil seiner Anfangs-Gründe aller Mathematischen Wissenschafften *a* bestens empfehlen.

a) und was Herr M. Kaschube in seinem beliebten cursu Mathematico hiervon hat. Der völlige Titul ist: Cursus Mathematicus oder deutlicher Begriff der Mathematischen Wissenschafften, mit gehörigen Rissen, zur bequemlichkeit der Lehrenden und Lernenden mitgetheilet von M. Johann Wentzel Kaschuben, von Strählen aus Schlesien. Jena 1717. 8. Der Auctor ist bereits etliche Jahre todt, nachdem er eine Reise nach Holland, Engeland und Franckreich gethan. Er hatte einen hurtigen Kopff und war ein sehr geschickter Algebraiste, wie ihm dieses diejenigen, so ihn auf die Probe gestellt, nachrühmen.

LVI. Zwar wenn diejenigen recht hätten, welche meinen: man könne die Algebra * nicht genug erheben, weil sie ein Schlüssel *b* zu allen Wissenschafften sey; so würde man sie auch denen anpreisen müssen, welche von der Mathematic keine Profession machen wollen. Allein wie solche Meinung noch nicht klar und deutlich bewiesen worden, und man unter den grossen Algebraisten noch wenig grosse Moralisten und Politicos gesehen; also ist hingegen offenbar, daß viele, welche nichts von der Algebra verstanden, dennoch in der Sittenlehre und andern Künsten und Wissenschafften *c* geschickte Männer worden.

*) Es scheinet der Pere Malebranche gleicher Gedancken zu seyn; denn so schreibt er de la Rech. de la Ver. Tom. I. lib. IV. chap. XI. p. m. 467 seq. L'Analyse ou l'Algebre specieuse est assurement la plus belle, je veux dire, la plus feconde & la plus certaine de toutes les sciences. Sans elle l'esprit n'a ni penetration, ni etenduë; & avec elle il est capable de sçavoir presque tout ce qui se peut sçavoir avec certitude, & avec evidence &c. en un mot, c'est une science universelle & comme la clef de toutes les autres sciences.

b) Ich erinnere mich ein programma gelesen zu haben, darinnen einer die studirende Jugend bereden wollte, es könnte einer ohne die Algebra kein guter Poete, Redner, Philosophus &c. seyn: gleich als wenn Virgilius, Ovidius, Opitz, die beyden Gryphii, Hoffmannswaldau, Lohenstein, Abschatz, Neukirch, Besser, Brockes und viele andre ihren in der Poesie erworbnen Ruhm der Algebra zu dancken hätten. u. s. w. Allein es ist längst bekannt, daß nicht nur Philosophi, sondern auch manchmahl Mathematici abgeschmackt Zeug vertheidigen.

c) Mr.

c) Mr. Sorbiere geht in der oben allegirten 78. Lettre noch weiter, wenn er schreibt: Je ne remarque pas encore dequoy cette agilité Arithmetique a servi dans les Arts & dans les sciences utiles à la vie; de sorte que j' en suis demeuré à l' admire; de mesme j' admire les sauts perilleux & l' adresse de ceux qui voltigent ou qui dansent sur la corde, dont on ne s' est point prevalu jusques-icy pour cheminer plus viste, ny plus commodement.

LVII. Insgemein macht man Franciscum d Vietam einen Franzosen zum e Erfinder der Algebra. Es meinen aber einige, daß sie schon den f Alten bekannt gewesen; wie sie denn die Indianer und Perser verstanden, und die Saracenen und Maurer aus Arabien nach Spanien gebracht haben sollen.

d) Franc. Vieta de numerosa potestatum resolutione ad exegesin. Paris. 1600. fol. S. von ihm den Pope-Blount in Censura celebr. Authorum, p. 859. 860. seqq. allwo von seiner ungemeinen Liebe zum speculiren diese Stelle aus dem Thuano angeführet wird: Tam profunda autem meditatione fuit, ut sæpius visus sit totum triduum continuum in cogitatione defixus ad mensam lucubratoriam sedere, sine cibo & somno, nisi quem cubitu innixus, nec se loco movens, ad refocillandam per intervalla naturam, capiebat. Was folget, ist auch merckwürdig: Scripta ejus rara neque tamen pauca, quod ea sumtu suo cudenda curaret, & exemplaria penes se retineret: quæ amicis, homo longe ab omni avaritia positus, & harum rerum peritis liberaliter distribuebat.

e) S. Bernard, Nouvelles de la Rep. des Lettres, Juin 1703. art. IV. p. 663.

f) S. M. Klausings Disp. de Mathesi nova non nova §. 6. seqq.

LVIII. Ein mehrers, so zur Historie der Algebra gehöret, findet man in offt belobten Herrn Prof. Wolffes kurtzen Unterricht von Mathematischen Schrifften cap. III. p. 397-423. Von dem Streit: ob Mr. Newton oder α Herr Leibnitz die Differential-Rechnung ausgesonnen, kan man das Journal g Literaire, vornehmlich aber die *erste und andre Beylage zu der teutschen Ubersetzung des Essais de Theodicée nachschlagen.

α) Es hat mir ein guter Freund ein Distichon communiciret, so der alte catholische Abt, Hortensius Maurus unter Herrn von Leibnitz von Bernigeroden gestochenes Contrefait verfertiget, darinn in den mit einem * bezeichneten Worten auf die von Leibnitio erfundne Analysin infinitesimalem gezielet worden, welches ich, weil das Kupffer wenig zu haben, hier beysetzen wollen:

Hoc Duce in immensi * penetravimus intima veri,
Nec probat autorem mens magis ulla Deum.

Dieses Kupfferbild hat man nachdem nebst angeführten Disticho, der teutschen version von Leibnitzens Essais de Theodicée vorgesetzet.

g) Tom. I. p. 208 - 217. und Tom. II. p. 445 - 453.

*) in welchen klar gezeiget wird, daß nicht Herr Neuton, sondern der Herr von Leibnitz Erfinder des calculi differentialis sey.

LIX. Hier könnte ich nun dieses Capitel billig schlüssen; weil aber die beruffnen Wahrsager-Künste, als da sind die Astrologie, Geomantie, Physiognomie und Chiromantie auch vor mathematisch passiren wollen, so habe dieselben allhier nicht gantz übergehen können.

Herr Sturm, der sie vor ungegründet hält, hat sie auch in seinen Tabellen mit genommen. Von den Wahrsager-Künsten überhaupt handelt Cicero in seinen 2. Büchern de Divinatione. Selbige werden insgesammt im folgenden Buche beschrieben: „Anleitung zu den curiösen Wissenschafften, nehmlich der Physiognomia, Chiro„mantia, Astrologia, Geomantia, Oniromantia, Onomantia, Teratoscopia, Sym„pathia und Antipathia, worinnen den curiösen Gemüthern aufs deut- und gründ„lichste gezeiget wird, wie man aus des Menschen Gesichte, Händen und Geburts„Stunden nach der Sonnen- und Stern-Lauf, item Punctiren, Träumen, Nahmen „und erscheinenden Wunder-Zeichen ein Prognosticon und Nativität von seinem be„vorstehenden Glücke und Unglücke stellen könne. mit accuraten Kupffern und einem „Register. Franckfurt und Leipzig 1718. 8.

LX. Zwar ihr Grund ist sehr sandig, und Henricus Cornelius *h* Agrippa hat sie mit Recht unter die eitlen und abergläubischen Künste gezehlet. Deswegen auch die Jugend, und zwar um desto ernstlicher, davor zu warnen ist, je leichter sie sich insgemein davon einnehmen läst.

h) S. Agripp. de Van. Scient. cap. XIII. XXXI. XXXIII. XXXV. XXXVI. Ich habe diesen Auctorem vor allen andern citiret, weil er anfangs selbst von der Hochachtung solcher Künste eingenommen gewesen. Laßt uns aber auch Lutherum in seinen Tisch-Reden p. 523 hören: „Astrologia, sagt er daselbst, ist ungewiß, gleichwie „die Prædicamenta in der Dialectica sind erdichtete Worte; also hat Astronomia die „erdichtete Astrologiam; und wie die alten Theologi nichts gewust haben von der

„Schü-

„Schüler Fantasey und Theologey, also haben die alten Astronomi nichts von der „Astrologia gewust.

LXI. Wem die Astrologie gegründet vorkommt, der überlege, was Mr. *i* Bayle in seinen * Pensées und deren ** Continuation sur les Cometes, oder auch was Jo. Barclajus in seiner Argenide lib. II. cap. XI. sonderlich aber der Abt Bordelon in der *** Histoire des Imaginations extravagantes de Mr. Oufle darwieder vorgebracht. (Siehe auch **** les Fables Nouvelles par de la Motte.) Die Vertheidigung derselben, so den Titul hat: α Universa Astrologia naturalis, variis hucusque nunquam editis experimentis comprobata, & ab argumentis quam plurimis a falsitate in contrarium deductis rationibus & auctoritatibus vindicata. ab Auctore Anton. Francisco de Bonattis, J. U. D. Patavino, Patavii 1687. 4. hat keinen hinlänglichen Grund. Ich recommendire vielmehr **Johann Christoph Sturms wahrhaffte und gründliche Vorstellung von der Lügenhafften Sternwahrsagerey, nebst der Vorrede** M. Bonif. Heinr. **Ehrenbergers**, Math. & Phil. Prof. auf dem Ill. Gymnas. Casimir. **vom Einfluß der Planeten.** Coburg 1722, in 8.

i) Der eigentliche Titul dieses curieusen Buches ist: Pensées diverses, écrites à un Docteur de Sorbonne, à l' occasion de la Comete qui parut au mois Decembre 1680. Ich habe davon die 4te edition, so zu Rotterdam an. 1704. in 2. Tomis herauskommen. Die Continuation des Pensées Div. bestehet auch aus zweyen Tomis, und ist an. 1705. eben daselbst in groß 12. gedruckt.

*) Tom. I. p. 3. 13. seqq. und sonderlich p. 24. seqq.

**) p. 178. seqq.

***) Tom. I. p. 171 - 239. Christian Thomasius wundert sich nicht ohne Ursache, daß man diese Historie von den Einbildungen des Mr. Oufle so passiren lassen, da man hingegen über seiner Disputation de Crimine Magiæ so einen Lermangefangen. Denn der Auctor derselben macht nicht nur den Glauben von der Astrologie, sondern auch alle die Meinungen von Hexereyen und Gespenstern zu Einbildungen der Narren, welches Herr Thomasius in besagter Disputation nicht gethan hat. (S. die Vorrede zu des Websters Untersuchung der Hexereyen p. 38. adde die Neue Bibliothec vol. I. p. 632. seq.) Es ist aber die Historie des Oufle gedruckt zu Paris an. 1710. 12. Die teutsche Ubersetzung derselben habe ich nicht gelesen.

****) lib. V. Fabl. XIII.

*) Den Inhalt davon siehe in der Biblioth. Universelle des Mr. le Clerc, Tom. VII. p. 352. seqq.

LXII. Der Ursprung der Astrologie schreibt sich *k* aus Chaldäa her, allwo sich ein Theil ihrer vermeinten Weisen dergestalt darauf legte, daß nachmahls die Nahmen *l* Chaldæus, Astrologus und Nativität-Steller vor gleichgültig gebraucht worden.

k) vid. Vossius de ortu Idol. lib. II. cap. 47. pag. m. 563. Kortholt de Orig. Philos. Barbar. p. 8. und M. Sigismundus Schmiderus de Astrologia Judiciaria Christiano Philosopho indigna cap. II.

l) vid. Joan. Clericus in Indice Philologico, Stanleji Histor. Phil. Orient. subjuncto, in voce: Genethliacus, & Menag. Observ. in Laert. I. segm. 6.

LXIII. Von dannen ist sie hernach unter die übrigen Heyden, auch gar unter die Juden und Christen kommen. Wie aber die *m* Astrologie die Astronomie præsupponiret, also ist jene unstreitig jünger als diese.

m) Die Alten verstunden durch das Wort Astrologia eben das, was Astronomia bedeutet. Nachmahls aber hat man jenem Worte eine andre Bedeutung gegeben, die es noch hat.

LXIV. Zur Historie der Astrologie führet uns Claudius * Salmasius in seinen *n* Diatribis de Annis Climactericis & antiqua ** Astrologia. Von den Teutschen, welche sie zu vertheidigen und fortzupflantzen sich bemühet, ertheilet uns Herr Reimmann (in der Einleitung zur Hist. Lit. vol. IV. p. 256. seqq.) Nachricht, welcher aber auch nicht ermangelt den *o* Verfall dieser eitlen Kunst, und dessen Ursachen mit anzumercken.

*) Salmasii Leben, so Antonius Clementius beschrieben, stehet vor seinen Epistolis. Patinus hat ihn vor den gelehrtesten Mann seiner Zeit gehalten: (S. die Patiniana p. 14. seqq.) er war aber allzusehr vor ihn eingenommen. Mr. de Vigneul-Marville hat unpartheyischer von ihm geurtheilet. Denn so lese ich in seinen Melang. d'Hist. & de Literat. vol. I. p. 4. seq. „ Le Cardinal de Richelieu disoit qu'il ne connoissoit

„au

„au monde que trois hommes souverainement savans, qui étoient Messieurs de „Saumaise, Grotius & Bignon. Feu Mr. de Peiresc disoit que Grotius valoit deux „Saumaises. Mr. Basnage le nie, & dit que Grotius égale seulement Saumaise & „Scaliger. Je parirois bien pour Mr. de Peiresc contre Mr. Basnage; & il y auroit „bien des gens, entre autres Mr. Colomiés, qui seroient de moitié avec moi. M. „de Saumaise avoit l'esprit trés-vif, & la memoire prodigieuse. Autant de livres „de sa façon, autant d'Impromptu: mais il ne digeroit pas assez les matiéres qu' „il traitoit: ce qu' il donnoit au public, il le donnoit tout crû, avec dédain, & „comme tout en colére. Il sembloit jetter son Grec, son Latin & toute sa science à „la tête des gens. Grotius au contraire &c.

n) Lugdun. Bat. 1648. 8.

**) In dem Abregé de l'Histoire des Sçavans, anciens & modernes Tom. II wird cap. I. II. III. IV. von Cypriano Leovitio, Joan. Antonio Magino, Davide Herlicio und Jo. Bapt. Morino, auch cap. XXII. von Hier. Cardano gehandelt, welche alle der Astrologie sehr ergeben gewesen.

o) ib. p. 288. seqq. Wie nun zu diesem Verfall die Feinde der Astrologie viel contribuiret, also hat Herr Reimmann pag. 291. seqq. auch von diesen zu handeln nicht vergessen.

LXV. Wenn die Astrologie nichts taugt, so werden ihre drey Töchter, nehmlich die Geomantie, Chiromantie und Physiognomie wohl auch nichts werth seyn. Siehe inzwischen von der ersten, Geomantiam olim pulveri inscriptam nunc favente Deo, Duce Joh. Andrea Schmidt, pulvere commistam & in ventum actam. Auctore Godofredo Büching. Jen. 1695. 4.

LXVI. Von der Chiromantie und deren * Ungrund handelt Georgius Paschius in seinem Tractat de Inventis nov-antiquis p. 604. seq. Wieder die Chiromantie, Physiognomie, Geomantie und Astrologie insgesamt, hat Georgius Ragusæus seine schönen Epistolas de Divinatione in 8. Josephus Maria Maraviglia seine Pseudomantiam veterum & recentiorum explosam (Venet. 1662.) in fol. und Benedictus Pererius sein Buch adversus fallaces & superstitiosas artes (Venet. 1592. in 8.) ediret. Von p Chiromantischen und Physiognomischen Schrifften giebt Morhof in Polyhist. Tom. II. p. 455. seq. Nachricht. Ich schliesse mit der q Vermahnung Jul. Cæsaris Scaligeri: Ut ne decipiaris ab iis, qui faciei delineationibus designant, metiuntur,

untur, recensent, effantur, mores, ac fata hominum: scito, latas eis facies admodum, sicut & Circassis: qui omnium moralium, etiamsi Ligures adnumeraris, pessima fide sunt, & excellenti immanitate.

*) Selbst Robertus Fludd, der doch sonst abergläubisch genug ist, nennet die Chiromantie unvernünfftig. Siehe Gassendi Exam. Fluddanæ Philosophiæ part. II. cap. 29.

p) Hieher gehört Alexander Achillinus de Principiis Physiognomiæ & Chiromantiæ. Bonon. 1503.

q) ex libro Exotericarum Exercitationum de Subtilitate ad Hier. Cardanum, Exerc. CLXVII. (ed. Francof. 1582. 8.) p. 551.

Inhalt.

Inhalt.

Ein Vorbericht von der Historie der Gelahrheit überhaupt.

Des ersten Theiles

I. Capitel Von den freyen Künsten überhaupt.

II. Capitel Von der Grammatic: worinnen zugleich von der lateinischen, grichischen, hebräischen, französischen und teutschen Sprache kurtze Meldung geschiehet.

III. Capitel Von der Critic: worinnen zugleich von den römischen, grichischen, hebräischen und teutschen Antiquitäten, wie auch von den Müntzen kurtzer Bericht ertheilet wird.

IV.

IV. Capitel Von der Rhetoric oder Rede-Kunst.

V. Capitel Von der Poesie, und derselben vielerley Arten.

VI. Capitel Von der Historie und den mit derselben verknüpfften Wissenschafften, nehmlich von der Chronologie, Geographie, Genealogie und Heraldic.

VII. Capitel Von den mathematischen Wissenschafften.

Der Anleitung Zur Historie der Gelahrheit,

Andrer Theil,

Darinn

Von der

HISTORIA LITTERARIA

Der Philosophie überhaupt,

Und der

Instrumental- und Theoretischen Philosophie

insonderheit gehandelt wird.

Der andre Theil

Von den Philosophischen Disciplinen insonderheit.

Das I. Capitel.

Von der Philosophie überhaupt.

Inhalt.

Das Wort Philosophie hat viele Bedeutungen. 1. In welcher es zu Anfange dieses Wercks genommen worden. 2. Was es hier bedeute. 3. Von wem es herkomme? 4. Von dem Worte Weltweiser. 5. Von Jonsii Tr. de Script. Hist. Phil. 6. Von Hornii Hist. Phil. 7. Vossii libr. de Sect. Phil. cum contin. und Gravii Hist. Philos. 8. Von Cozzando und P. Silvano Regio. 9. Chr. Thomasii und J. Fr. Buddei compend. H. P. 10. Heumanni Actis Philosophor. 11. Eintheilung der Historie der Philosophie. 12. Scribenten von der Historie der hebräischen Philosophie. 13. und den jüdischen Secten. 14. Eintheilung der heydnischen Philosophie, dabey von Stanleji Hist. Philos. Orient. 15. Wo Nachricht zu finden von der persischen. 16. phönizischen, 17. arabischen, 18. 19. 20. indianischen, 21. und sinesischen, 22. Desgleichen von der egyptischen, 23. 24. thracischen, 25. scythischen, 26. celtischen, gall. brittan. und teutschen Philosophie. 27. Heurnius, Kortholt und Lehmann de Phil. Barbar. 28. Scribenten von der grichischen Philos. 29. Von ihrer Eintheilung, in theoret. & empiric. 30. Von der Philosophia mythica. 31. Eintheilung der theoretischen, wobey insonderheit von Socratis Philosophie. 32. Von seinen Discipuln. 33. Von Platone und seinen Schrifften. 34. Von Albino und Alcinoo. 35. Von alten Platonicis, von de-

nen noch was vorhanden. 36. Von den gesamten Platonicis und ihrer Succession. 37. Von Aristotele. 38. Seinem Leben und Schrifften. 39. Historie des Aristotel. und seiner Schrifften. 40. Daß von den übrigen Schülern des Socratis nichts vorhanden. 41. Von der cyrenaischen, cynischen und stoischen Secte. 42. Vom Demonax. 43. Scriptores der stoischen Philosophie. 44. Von der Eleatischen Schule, und sonderlich dem Xenophane. 45. Von seinen Nachfolgern, sonderlich Democrito, 46. und Epicuro. 47. Von der Pythagorischen Schule, und dem Leben ihres Urhebers. 48. Wer von seinen Reisen und Philosophie geschrieben. 49. Von der sceptischen Philosophie und insonderheit von Pyrrhone, und Sexti Emp. Schrifften. 50. Ursprung der röm. Philos. wobey von Panætio. 51. Römer haben in der Muttersprache philosophiret, 52. und keine neue Secten angefangen. 53. Welche die Pythagorische und Epicurische amplectiret. 54. Wiefern Cicero ein Platon. gewesen. 55. Von Apulejo. 56. Von römischen Stoickern, 57. Peripateticis, 58. und Eclecticis. 59. Wer die Historie der römischen Philosophie geschrieben. 60. Philosophie der Christen, sonderlich des Apostels Pauli, 61. und der Kirchen-Väter. 62. Ob Tertullianus die Philosophie verachtet. 63. Von Tatiano und Hermia. 64. Was vor Secten die Patres Eccl. zugethan gewesen. 65. Von Boëthio, 66. Eustrathio und Mich. Psello. 67. Ursprung der scholastischen Philosophie. 68. Nachricht davon. 69. Von Rucelino ihrem Urheber, und den periodis der Historie der scholast. Philosophie. 70. Von Abelardo und Petro Lombardo. 71. Alexandro Alesio. 72. Alberto M. 73. Fatis der Aristotelis. Philosophie, sonderlich zu Paris. 74. Thoma Aquinate. 75. Johanne Duns Scoto. 76. Durando de S. Portiano, Guil. Occamo und Gabriel Biel. 77. Daß die Scholastici die Philosophie durch ihre Subtilität verdorben. 78. Wer sie bestritten. 79. Daß andre stat derselben eine andre Philosophie aufzubringen gesucht, 80. als die Platonische, 81. die Pythagoräische oder cabbalistische, 82. die Aristotelische, 83. die Epicurische. 84. und sceptische 85. seq. der auch Mr. Bayle beygefallen. 87. Andre haben eclectisch philosophiret. 88. als, H. Cardanus, 89. Franc. Bac. de Verulamio, 90. Th. Campanella, 91. und Cartesius, der viele Anhänger gefunden. 92. Schrifften, so zur Historie des Cartesianismi dienen. 93. Von seinen Anhängern Claubergio und Antonio le Grand. 94. Von P. S. Regis. 95. Von seinen Gegnern, 96. sonderlich Gassendo und Moro, wobey auch von den Vertheidigern Cartesii. 97. Von den verhaßten Eclecticis Hobbio und Spinoza. 98. Von Henrico Moro und J. A. Schmidt. 99. Christ. Thomasio. 100. 101. Joan. Clerico, und Jo. Franc. Buddeo. 102. A. Rüdigern. 103. Nic. Hier. Gundlingen. 104. Fr. Alp. Æpino. 105. Christian Wolffen. 106. Prof. Thümmig. 107. Von Gottfried Polycarpus Müller und D. Rüdigers Beschuldigung. 108. Von Prof. Syrbio. 109. Was ein Eclecticus sey. 110. Wer davon geschrieben. 111. De Syncretismo philosophico. 112. Vom Unterscheide der Philosophie. 113. Von der gemeinen und des Auctoris Eintheilung. 114. Desgleichen auch vom Nutzen der Philosophie, welchen nur die Mystici leugnen. 115. Daher man sich vor der Mystic zu hüten hat. 116.

I.

Das Wort Philosophie ist auf vielerley Art gebraucht worden, wie aus der observ. XXI. Tom. VI. Observ. Selectar. Hal. und Christiani Thomasii Introd. ad Philosoph. Aulicam cap. II. erhellet, allwo die Sache recht historisch ausgeführet ist.

Confer Jac. Thomasii Origin. Hist. Phil. §. 1-11.

II. Zu Anfange dieses Werckes wird dadurch derjenige Theil der Gelahrheit verstanden, der von der Theologie, Jurisprudenz und Medicin unterschieden wird, und eine besondre Facultät ausmachet, so die so genannten artes liberales, wie sie in vorigem Theile * dieses Buches berühret worden, mit in sich fasset.

*) im Vorberichte §. 93. 94. 95.

III. Hier aber als dem andern Theile desselben wird dieses Wort in engern Verstande genommen, und zwar in so fern die Philosophie nicht nur von den erwehnten drey Facultäten, sondern auch von den so genannten freyen Künsten distinguiret ist.

IV. Das Wort Philosophie hat seinen Anfang dem * Pythagoras zu dancken. Jedoch ist die Sache selbst weit älter; die systematische Art zu philosophiren aber noch weit jünger.

*) Vor seiner Zeit hiessen die Philosophi Sapientes. S. Ciceron. Tuscul. Quæst. lib. V. cap. 3. Der Ort ist werth, daß er hier stehe: Omnes, qui in rerum contemplatione studia ponebant, sapientes & habebantur, & nominabantur: idque eorum nomen usque ad Pythagoræ manavit ætatem: quem, ut scribit auditor Platonis Ponticus Heraclides, vir doctus inprimis Phliuntem ferunt venisse, eumque cum Leonte, Principe Phliasiorum, docte, & copiose disseruisse quædam. Cujus ingenium & eloquentiam cum admiratus esset Leon, quæsivisse ex eo, qua maxime arte confideret. At illum *artem quidem se scire nullam, sed esse Philosophum.* Admiratum Leontem novitatem nominis, quæsisse, quinam essent philosophi, & quid inter eos & reliquos interesset: Pythagoram autem respondisse, similem sibi videri vitam hominum, & mercatum eum, qui haberetur maximo ludorum apparatu totius Græciæ celebritate. Nam ut illic alii corporibus exercitatis gloriam, & nobilitatem coronæ peterent: alii emendi & vendendi quæstu, & lucro ducerentur: esset autem genus quoddam eorum, idque vel maxime ingenuum, qui nec plausum, nec lucrum quærerent, sed visendi causa venirent, studioseque perspicerent, quid ageretur, & quomodo: item nos quasi in mercatus quandam celebritatem ex urbe aliqua, sic in hanc vitam ex alia vita, & natura profectos: alios gloriæ servire, alios pecuniæ: *raros esse quosdam, qui, ceteris omnibus pro nihilo habitis, re-*

rum naturam studiose intuerentur: hos se appellare sapientiæ studiosos, id est, philosophos: & ut illic liberalissimum esset spectare, nihil sibi acquirentem, sic in vita longe omnibus studiis contemplationem rerum, cognitionemque præstare. (adde & confer Menag. Observat. in Diog. Laert. lib. I. segm. 12.)

V. Wir Teutschen haben bisher Philosophum einen Weltweisen zu nennen pflegen, welche Benennung, weil sie einen *a* geistlichen Hochmuth zum Vater und eine Verachtung dieses edlen Theils der Gelahrheit zur Mutter hat, einige gerne* ausgemertzt wissen wollen. Sollte nun gleich das Wort Weltweisheit einen andern Ursprung haben, und so viel als *b* Waldweisheit bedeuten, so schickt sich doch auch diese Bedeutung nicht auf unsre Philosophen, weil sie nicht wie die Druiden der alten Teutschen, Britten und Gallier in Wäldern zu philosophiren pflegen. Von den vielerley Bedeutungen, so wohl des Worts Philosophus, als Sophus und Sophista, handelt der Auctor der Actorum Philosophorum im I. Stücke im andern Capitel. **Herrn Johann Georg Walchens** Prof. P. O. **Gedancken von Philosophischen Naturell**, so er an. 1723. als eine Einleitung zu seinen Philosophischen Collegiis allhier zu Jena in 8. publiciret, sollten von denen, welche der Philosophie obliegen wollen, fleißig erwogen werden. Von den Articulis Generalibus de veris & falsis Philosophis, auct. Jacobo Frider. Mullero, Francof. & Lipf. 1725. in 8. sind die Acta Erudit. Mart. 1626. art. XXII. oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 231. 232. nachzusehen.

a) Die Worte, deren sich Herr Heumann hiervon im II. Stücke der Actor. Philos. cap. IV. §. IV. bedienet, sind werth, daß sie hier stehen: „die rechten Auctores dieser „Benennung waren Leute, die zwar der wahren Weisheit nachstrebten, aber darbey „der Philosophie gantz unerfahren und von dem præjudicio wieder die Vernunfft, wie „auch wieder ein und andern Philosophum unter den Heyden verblendet waren. Ich „will sagen, es waren einige Herren Patres Ecclesiæ, welche durch ihre Unwissenheit, „und daraus entstandne Verachtung der Philosophie der Christlichen Kirche in vielen „Stücken mehr geschadet als genutzet haben. rc. Die Observation, daraus ich diese Worte angeführet, ist anfangs unter dem angenommenen Nahmen Gustavi Jansoni dem III. vol. der Neuen Bibliothec inserirt worden.

*) S. der Actorum Philosophorum andres Stück p. 314. seqq.

b) Denn Isaacus Pontanus führet das Wort Druis von den Britannischen Worten Try (ein Baum) und Wiis (weise) her. S. Esaiam Pufend. in diss. de Druidibus.

VI. Diejenigen, sonderlich aber die Alten, so die Historie der Philosophie beschrieben, hat *a* Jonsius in seinem Tractat de Scriptoribus Historiæ Philosophicæ erzehlet; der, nachdem er einige Zeit her rar gewesen, vom Herrn M. Dorn verbessert und vermehrt * von neuem ediret wor-

worden. Den Nutzen dieser Historie hat D. Ephraim Gerhard in seiner *b* Introd. in Historiam Philosophicam, und denn auch Christoph August Heumann im I. Cap. seiner Actorum Philosophorum ausführlich dargethan, in deren dritten Stücke p. 381. seqq. auch von der Glaubwürdigkeit derselben gründlich gehandelt wird.

a) Joannes Jonsius ein Hollsteiner, war Pro-Rector des Gymnasii zu Franckfurth am Mayn, allwo auch dieser Tractat, der anfangs nur eine Epistel de Scriptoribus Historiæ Pythagoricæ werden sollte, an. 1659. in 4. herauskommen. (S. die Acta Philosoph. im I. Stücke p. 159. seqq.) Er ist gleichsam eine Einleitung zur philosophischen Historie, und in gewisser massen auch ein Commentarius in Laertium. Menagius nennt Jonsium nicht ohne Ursache Historiæ Philosophicæ diligentissimum & doctissimum Scriptorem; (in Hist, Mulier. Philos.) wie er sich denn desselben gar sehr bedienet, und zwar mehr, als er gestanden. Man findet in diesem Wercke nicht nur was der Titul verspricht, sondern auch die Anhänger der grichischen Secten in ordentlichen Tabellen vorgestellt. Lib. III. cap. 20. stehet ein Catalogus derer, so in den letzten Seculis die philosophische Historie illustriret, der zwar, sonderlich heut zu Tage, gar viel Zusatz leidet. Er hat auch nicht ermangelt dann und wann anzumercken, in welcher Bibliothec dieser oder jener alte Auctor, der bisher noch nicht ediret worden, in MSto vorhanden sey. Man lobt ihn mit gutem Grunde als einen geschickten Criticum, der eine feine Gabe wohl zu muthmassen gehabt. Doch hat er hin und wieder sehen lassen, daß er kein eclecticus, sondern ein ernstlicher Aristotelicus gewesen. Gar zu anmuthig ist zwar sein Tractat nicht geschrieben; wer aber die critische Schreibart seiner Zeit behertziget, der wird ihm die in den Text eingeschobnen allegata und loca auctorum nicht verübeln.

*) an. 1716. zu Jena in 4. (Siehe von dieser edition die Deutschen Acta Eruditorum im XLII. Theile p. 381. seqq. die Neue Bibliothec in dem LV. Stücke p. 355. seqq. und die Acta Philosophorum im VIII. Stücke p. 310. seqq.) Man lobt den Editorem billig, daß er uns eine feinere, auch von Druckfehlern reinere edition verschaffet, insonderheit aber, daß er die annoch ermangelten Scribenten der philosophischen Historie in einem Supplemento von 20. Capiteln beygefüget; ob wohl einige damit: daß er das XX. Capitel des Jonsii gar ausgemertzet, nicht zufrieden sind. (S. erwehnte Act. Philos. p. 312. und 316.)

b) Dieses ist seine Disputat. de Studio Historiæ Philos. so er an. 1705. zu Jena gehalten, und an. 1711. ein wenig verbessert unter besagtem Titul wieder auflegen lassen.

VII. Wir haben noch keinen eintzigen Scribenten, der diese Historie gantz, und ein wenig ausführlich, abgehandelt hätte. Denn Georgii *c* Hornii Historiæ Philosophicæ libri VII. quibus de origine, successione, sectis & vita Philosophorum ab orbe condito ad nostram ætatem agitur, kommen mit dem Titul schlecht überein, und sind mehr critisch als philosophisch ausgeführt.

Siehe von diesem und andern Script. die Neue Bibliothec im XV. Stück p. 378. seqq.

c) Lugd. Bat. ap. Jo. Elzev. 1655. 4. Das Leben dieses Mannes, so Herr Reimmann aus des Hornii Dedicatione seiner Historiæ Natural. und Sagittarii Introd. in Hist. Eccles. in seiner Einleitung in die Hist. Lit. vol. V. p. 210. seqq. referiret, ist werth, daß man es lieset. (confer Freheri Theatr. doct. viror. p. 1066.) Seine Historia Philosophica ist ein Werck seiner frühen Jugend, und unter allen seinen Schrifften am wenigsten ausgearbeitet. Ich will den Anfang seiner Præfation an den Leser hersetzen, der dem, was ich hier sage, einig Licht giebet: Histor. Philosophicam, quam nunc tibi exhibeo, Benevole Lector, cum adhuc in rudimentis illis studia mea occuparentur, admodum juvenis, id est, viginti annorum, composui. Quo minus mirum videri debet, si neque argumenti ubertatem exhauserim, neque ea accuratione, quam res ipsa requirit, cuncta pertractaverim. Neque enim eo a me animo tum hæc scribebantur, ut lucem viderent, & postquam flagitationibus Typographi obsecundare, quam morose reluctari visum, malui omnia, ita ut olim primá chartá a me concepta erant, relinquere, quam quicquam innovare. &c. Es scheinet auch, wenn man die Umstände seines Lebens erweget, daß er damahls die benöthigten Bücher nicht an der Hand gehabt, und also meist aus dem Kopffe geschrieben. Inzwischen leugne ich nicht, daß auch in diesem Wercke hin und wieder was gutes stehe, und also dasselbe schon annoch zu gebrauchen sey. Adde & confer Heumanns Acta Philosophorum im VI. Stücke p. 1042. seqq. allwo dreyerley an des Hornii Werck ausgesetzet wird: 1. daß es mit vielen unnützen Ausschweiffungen angefüllet, 2. gar sehr unvollkommen sey, und 3. sehr unrichtige Nachrichten ertheile.

VIII. Joh. Gerhardi Vossii *a* libri duo de Philosophia & Philosophorum Sectis sind ordentlicher und accurater. Aber wie die allegata gar sparsam sind, und von den Leben der Philosophen wenig darinn vorkommt; also ist dieses Buch so unvollständig, daß nicht nur *b* Joan. Jac. *c* à Ryssel viel zu suppliren gefunden, sondern auch noch eines und das andre zu corrigiren, sonderlich aber gar viel hinzu zu thun übrig blieben. Doch kan man beyder Arbeit zusammen als ein Compendium passiren lassen. Abrahami *d* Gravii Historia *e* Philosophica ist (Franequ. 1674. 8.) auch nicht zu vergessen.

a) Hagæ Comitum 1658. 4. Es wird darinnen de Philosophia Barbarica & Græca, und zwar gar methodice, nur ein wenig gar zu kurtz tractiret. Dieses Vossii Leben erzehlt Reimmann in Hist. Lit. vol. IV. p. 298. seqq.

b) Dieser war damahlen noch ein junger Doctor Juris, als er an. 1690. zu Leipzig des Vossii librum de Philos. Sectis cum continuatione & Supplementis herausgab. Worauf es an. 1705. zu Jena wieder aufgelegt wurde. Seine allegata sind nicht allemahl richtig, ja wie ich versichert worden, so soll das wenigste seine Arbeit, sondern fast alles aus Herrn Christiani Thomasii lectionibus über das I. Cap. seiner Introd. ad Phil. Aul. genommen seyn. Doch ist auch dieser nicht recht damit zufrieden. Herr Joh. Peter Ludwig will uns in seiner Dissert. de prima Academia §. IV. not. n. bereden, daß der wahre Auctor niemand anders als Jacobus Thomasius sey, wovon er aber keinen Beweis beygefüget.

c) vid. Jacobi Perizonii orationem de vita Abrahami Gravii, Franequ. 1663. fol.

d) Noch vorhero, nehmlich an. 1673. gab dieser Gravius seine Specimina Philosophiæ veteris heraus, in qua nova quædam ostenduntur 8. Bey beyden Schrifften ist ein gut Register. In diesem hat er zeigen wollen: daß die Alten eben das gelehret, was man an Cartesio vor neu auszugeben pflege. In der Historia Philosophica ist er bis auf den Aristotelem kommen, bey dem er sich am weitläufftigsten aufhält. S. die Neue Bibliothec im II. vol. p. 385.

IX. Leonhardi d Cozzandi, Brixiani de Magisterio Antiquorum Philosophorum libri VI. haben das Glücke gehabt, von Monsieur Bayle e recensirt und f gelobt zu werden. Mich deucht, der Auctor habe mehr Fleiß g aufs Register, als auf das Werckgen selbst gewendet. Wie denn auch Herr h Heumann dasselbe mit gutem Grunde vor entbehrlich hält. Der an. 1705. lateinisch herausgekommne Discursus Philosophicus in quo Historia Philosophiæ antiquæ & recentioris recensetur per Petrum Silvanum Regium (in 12.) ist, so kurtz und unvollständig er auch ist, i mit mehrern Verstande geschrieben, auch vor die Jugend besser zu gebrauchen.

d) Cozzandus ist ein Mönch, und an. 1694. bereits 74. Jahr alt gewesen. Er hat verschiedenes geschrieben, (S. die Acta Philos. vol. II. p. 319. seqq.) darunter auch ein Catalogus Scriptorum Histor. Philosophicæ gewesen.

e) S. die Nouvelles de la Rep. des lettres, Juin 1685. p. 637. seqq.

f) Denn nachdem er des Vossii, Hornii, Gassendi, und Rapini gedacht, und hierauf erwehnet, daß sich noch viele andre in dem Studio Historiæ Philos. geübet, so setzt er hinzu: daß Cozzandus unter denselben eine considerable Stelle verdiene: car il nous donne un Traité qui fournit une agreable instruction. ib. p. 638.

g) Denn das Register ist 5. Bogen starck, das Tractätgen selber aber besteht aus 15. Bogen.

h) Act. Philos. p. 322. der ibid. und p. 323. angemercket, daß dieses Auctoris Zweck gewesen, vornehmlich die Lehrer der Philosophie vorzustellen, und von ihnen und ihrer succession in jeder Secte der griechischen Philosophie zu handeln. Confer Jo. Hermann. ab Elswig annot. in Martini Simonii libellum de literis pereuntibus. p. 15.

i) confer die Acta Philos. vol. I. p. 106. seqq.

X. In Christiani Thomasii Introd. ad Phil. a Aulicam und seinen b Cautelis circa Præcognita Jurisprudentiæ lieset man eine feine Sciagraphiam Hist. Philosophicæ. Das vollständigste und beste Compendium haben wir Jo. Franc. Buddeo zu dancken. Sein Bruder war in willens uns ein ausführliches Werck von c der gesammten philosophischen Historie zu liefern, so aber durch seinen frühzeitigen d Tod unterbrochen worden.

a Cap. I.

b) Cap. VI.

c) Doch hat er sich bey den Leben der Philosophen nicht aufhalten wollen. S. die XXXVIII. Oeffnung des Büchersaals p. 150.

d) Er ist an. 1716. gestorben, gleich als er die vocation zum Rectorat des Gymnasii zu Stettin erhalten sollen.

XI. Der vernünfftige und muntre Herr Heumann, damahls des Seminarii Theol. zu Eisenach, nun aber des Gymnasii zu Göttingen Inspector, hat den defect eines solchen Werckes zwar auch beherzigt; aber wie er glaubet: daß es eines Menschen Arbeit nicht sey, denselben gäntzlich zu ersetzen; also hat er in seinen *e* Actis Philosophorum durch besondre Observationes das seinige zu thun sich vorgenommen. Er hat Verstand, Muth, Gelahrheit und Fleiß, auch Unpartheylichkeit genug, hierinnen was sonderbares zu præstiren, wie der Anfang davon es zur Gnüge ausweiset.

e) Davon das erste, andre und dritte Stücke an. 1715. zu Halle in 8. das IV. V. VI. und VII. an. 1716. das VIII. an. 1717. das IX. an. 1718. das X. an. 1719. das XI. an. 1720. das XII. an. 1721. das XIII. an. 1722. das XIV. XV. an. 1724. herauskommen. In den ersten dreyen Stücken findet man insonderheit, was zur Einleitung dieses Studii dienet. Denn im ersten wird n. I. vom Nutzen desselben: n. II. von den vielerley Bedeutungen der Wörter Sophus und Philosophus wie auch Sophista: n. III. von dem Wesen und Begriff der Philosophie: in dem andern Stück n. I. von den Kennzeichen der falschen und unächten Philosophie: n. III. von dem Ursprunge und Wachsthum der Philosophie: und n. IV. von dem Nahmen der Weltweisheit: im dritten Stücke n. I. von der Glaubwürdigkeit in der philos. Historie: und n. II. von der Eintheilung derselben: im vierdten Stücke aber n. I. von dem ingenio Philosophico gehandelt.

XII. Es wird aber die Philosophie nicht uneben in die hebräische, heydnische und christliche eingetheilet, wiewohl hierinnen die Scribenten nicht alle einig sind, und man einem jeden seine Meinung lassen kan. De Sapientia Pagana non reprobanda hat M. August Nathanael Hübner zu Helmstädt an. 1709. eine philos. Dissertation gehalten.

Herrn Insp. Heumanns Einth. der philos. Historie steht im dritten Stücke Actor. Philos. p. 523. seqq.

XIII. Die Historie der hebräischen Philosophie müssen wir aus der heil. Schrifft, dem Josepho und dessen *a* Continuatore lernen. Wer aber dieser Weitläufftigkeit überhoben seyn will, der lese Jo. Fr. Buddei *b* Introductionem ad Historiam Philosophiæ Ebræorum, und Heumanns Acta Philosophorum vol. I. p. 755. seqq. und vol. II. p. 1. seqq.

a) dem Mr. Basnage, von dessen continuation anderwerts zu handeln seyn wird.

b) Halæ Sax. 1702. 8. S. von diesem Buche Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. VII. p. 360. seqq. und andre Journale, welche in Notitia Dissertationum aliorumque scriptorum a Joan. Franc. Buddeo Theol. D. & P. P. O. aut ejus auspiciis editorum (Jenæ 1711.

ap. Ern. Claud. Baillar. in 8.) p. 16. seq. angeführet stehen. Es ist aber diese Introductio an. 1720. eben daselbst mit einer neuen Vorrede und verschiedenen Anmerckungen, darinnen sich der Herr Autor mehrentheils gegen andre vertheidiget, wieder aufgelegt, auch die disquisitio Theologica de Moderamine inculpatæ tutelæ in certaminibus Theologorum mit inseriret worden. Daher diese Auflage der ersten billig vorzuziehen ist. Des Colbergii sapientiam veterum Ebræorum per universum terrarum orbem dispersa, Gryphiswald. 1694. 4. so aus 6. disputationibus bestehen soll, habe ich noch nicht gesehen.

XIV. Von den drey jüdischen Secten, den Pharisäern, Sadducäern und Essäern insonderheit haben wir die *a* Schrifften Josephi Scaligeri, Nicolai Serarii und *b* Joannis Drusii, welche an. 1703. in 2. vol. zu Delfft *c* zusammen gedruckt in 4. herauskommen. Von den Essäern allein giebt uns Philo in dem Buche, quod omnis probus liber, und in dem de vita contemplativa Nachricht. Von erwehnten jüdischen Secten hat auch Humphredus Prideaux in seiner Historie des Alten Testaments Tom. II. p. 224. und 410. seqq. gar schön gehandelt.

a) Siehe N. H. Gundlingii Hist. Phil. Moral. Part. I. p. 88. seqq. und p. 115. confer Reimm. Hist. Lit. vol. I. p. 104. seq.

b) Siehe von ihm Mr. Bayle, Diction. Hist. im art. Drusius.

c) Trium scriptorum illustrium de tribus Judæorum Sectis Syntagma, in quo Nic. Serarii, Joh. Drusii, Josephi Scaligeri opuscula junctim exhibentur. Jacobus Triglandius Diatriben de Secta Karæorum adjecit. Delphis 1703. 4. S. Reimmanns Hist. Lit. vol. I. p. 104. seqq. Nicol. Serarius war ein gelehrter, aber zum Zorn sehr geneigter Mann, wie denn solches auch Alegambe nicht leugnen können. Er war ein Lothringer und an. 1555. gebohren, und starb als ein Jesuit an. 1609. im 54. Jahre seines Alters zu Mayntz, nachdem er zu Würtzburg und Mayntz fast 20. Jahre die heilige Schrifft erkläret hatte. Opera ejus edita sunt tribus tom. in fol. Moguntiæ 1627. (Pope-Blount p. 868. 869.) Von gegenwärtigen Scripto wieder Scaligern urtheilet Isaacus Casaubonus Epist. 698. also: Ego Serarium non parvi facio; doctus vir fuit, multarum literarum, multæ industriæ; in hoc tamen libello contra Scaligerum, virum profecto bonum non egit, falsa tuetur, falsis argumentis, & sine causa verissimam viri incomparabilis observationem ὑπὸ ἐμφύτῳ κακοηθείας sinistre interpretatur, quasi nefas esset hac in parte à sententia veterum discedere. (Pope-Bl. l. c.) Johannes Drusius war von Oudenaerde. Seine Geburth fällt auf den 28. Jun. des Jahres 1550. und sein Tod auf den 12. Febr. des Jahres 1616. Er hat zu Oxfort, Leyden und Franecker einen Professorem Hebraicæ linguæ abgegeben, der Confessioni Religionis Belgicæ aber nie unterschreiben wollen, daher ihm seine Collegen nicht gut gewesen. (wo man der Nachricht in Scaligeranis glauben darff.) Er hat den Serarium nach Scaligeri Meinung allzugelinde tractiret, sonst aber den Ruhm, daß er diesem in der Wissenschafft der hebräischen Sprache es zuvor gethan. (ib. p. 887.) Daß er sich selbst divinum Grammaticum genennt, ist vielleicht eine Sage seiner Feinde. Das finde ich, daß er sich vor keinen Theologum ausgegeben, sondern bekannt, er mache blos von der Grammatic profession. Von Scaligeri hier angeführtem Buche schreibt erwehnter Casaubonus in allegirter Epistola also; sane ani-

cus libellus contra Serrarium tanta doctrinæ reconditæ copia est refertus, ut omnes inimici Scaligeri, si in unum conveniant, & capita conferant, parem librum nunquam sint daturi. (Pope-Bl. p. 810.)

XV. Die heydnische wird in die barbarische, grichische und römische: und die erste wiederum in die asiatische, africanische und europäische unterschieden. Da dann zur asiatischen die Philosophie der Chaldäer, Perser, Phönizer, Araber und Indianer gerechnet wird. Die Historie der Philosophie der Chaldäer, Perser und Sabäer hat a Stanley englisch beschrieben, und b Joan. Clericus ins Lateinische übersetzt, auch mit einem gelehrten Indice Philologico erläutert. Doch kan man diesem Buche annoch die c *Bibliotheque Orientale* des *d' Herbelot* beyfügen. Von der Historie der heydnischen Weltweisheit handelt die an. 1724. im Haag in 12. in zwey Theilen herausgekommene Histoire de la Philosophie payenne, darinne die Meinungen der berühmtesten Weltweisen und Völcker von GOtt, der Seelen und den Pflichten der Menschen erzehlet werden. In der Historie der Gelehrsamkeit unserer Zeiten, im 10. Stücke wird sie p. 17. seqq. recensiret, und ein geschicktes und wohl ausgeführtes Werck genennet.

a) Darinnen aber die Historie der persischen Philosophie allzu kurtz, und der sabäischen allzu ungewiß, ja gar nicht philosophisch ist. Die beygefügten Oracula Chaldaica erwarten von dem Herrn Fabricio mehr Licht und Vollkommenheit.

b) Amst. an. 1690. absonderlich, nachmahls aber an. 1697. mit seinen Operibus Philosophicis. S Joan. Clerici vitam & opera p. 67. seq.

c) Selbige ist zu Paris an. 1697. fol. herauskommen, und in Neocori Bibliotheca librorum novorum vol. I. p. 426. seqq. auch in Actis Eruditorum Lips. an. 1698. p. 105. seqq. extrahiret worden. Ich möchte wohl wünschen, daß der Auctor derselben uns nicht nur die Nachrichten der Oriental. Gelehrten mitgetheilt, sondern auch das wahrscheinliche vom unwahrscheinlichen und falschen mit Fleis unterschieden hätte. Es war aber Monsieur d' Herbelot zu Paris zu Ende des Jahres 1625. gebohren, und ist als Professor der Syrischen Sprache daselbst an. 1696. gestorben.

XVI. Von dem Zoroaster, welchen die Perser Zerdusht genennet, hat Mr. Bayle einen besondern article seinem Dictionaire Historique & Critique inseriret. Sonst findet man von ihm und der persischen Philosophie auch viel besondres in Thomæ Hydens a Tractat de Religione Persarum. Ferner in des Prideaux Historie des Alten Testaments Tom. I. p. 267. seqq.

a) Oxonii e Theatro Sheldoniano, 1700. 4. Der Auctor war Professor Hebraicæ und Arabicæ linguæ zu Oxfort, und ist an. 1703. in seinen besten Jahren daselbst Todes verblichen. Sein Tractat ist voller Gelahrheit und zeiget eine grosse Belesenheit

und

und Kenntnis vieler bey uns raren Bücher. Daß er es aber doch zuweilen versehen, weiset Monsieur Bayle in seinem Dictionaire Historique & Critique im artic. Zoroastre. In den Summar. Nachrichten von auserlesenen in der Thomasischen Bibliotheque vorhandnen Büchern vol. I. p. 212. 239. seqq. wird auch ein und anders daran ausgesetzt: nehmlich daß er confus geschrieben, und eine Sache zu vielmahl darinn wiederholet. In was vor Journalen man sonst eine recension davon antreffe, wird in Actis Philosophorum vol. I. p. 184. angezeiget.

XVII. Von der Phönizer Philosophie ist noch ein fragmentum beym Eusebio de Præparatione Evangelica lib. I. cap. VI. & VII. vorhanden. Selbtes wird einem Tyrier, Nahmens Sanchoniathon zugeschrieben, dessen Historie der Phönizer Philo Biblius ins Grichische übersetzt, von welcher Ubersetzung noch das Stücke, so vom Ursprunge aller Dinge handelt, beym erwehnten Eusebio übrig ist. *a* Einige Gelehrten wollen diese Historie vor ein untergeschoben Werck des Philonis Biblii gehalten wissen, denen aber *b* andre nicht beyfallen.

a) Nehmlich Joh. Henricus Ursinus in seinem gelehrten und raren Buche de Zoroastre, Hermete und Sanchoniathone (ed. Norimb. 1661. 8.) p. 185. seqq. und Henricus Dodwellus, dessen rationes in Supplem. ad Act. Erudit. Tom. II. p. 512. seq. recensiret werden. adde la Bibliotheque Critique par Mr. de Sainjore Tom. I. chap. X.

b) vid. Fabr. Biblioth. Græc. lib. I. cap. XXVIII. §. 1. und Gundling. Histor. Philos. Moral. part. I. cap. VIII. §. 2. not. g. p. 106. und 108.

XVIII. Die *c* Araber haben zwar so wohl ihre Magos gehabt, als die *d* Chaldäer, und *e* Perser; wir haben aber von ihrer alten Weisheit keine rechte *f* Nachricht: man wollte denn *g* das Buch Hiob hieher ziehen. Vom Locman, *h* der Araber Æsopo, weiß ich keine bessre, als die in des Herbelot Bibliotheque Orientale stehet.

c) Plinius Nat. Hist. lib. XXV. cap. 2. und Lucianus in Macrobiis. Ja das Wort Magus soll seinem Ursprunge nach arabisch seyn. vid. Conring. in Supplem. ad Diss. de Antiqu. Acad. p. 217. Humphr. Prideaux will das Wort Magus aus dem Persischen herführen. (siehe lib. cit. tom. I. p. 223.) Hier sind aber billig Guil. Burtoni λείψανα ling. veter. Pers. cum notis J. H. a Seelen p. 42. seqq. zu conferiren.

d) Der Chaldäer ihre Weisen hiessen anfangs auch Magi, nachmahls aber als die Perser ihr Land eingenommen, und dieser ihre Priester und Weisen auch Magi genennt wurden, nennten sie sich nach ihrem Lande nur Chaldäer. vid. Burnet. Archæol. Philos. lib. I. cap. IV. p. m. 348.

e) deren ihre Weisen sind so berühmt worden, daß wenn die Alten das Wort Magus ohne Beysatz gebraucht, sie einen persischen Weisen dadurch andeuten wollen. Burnet. lib. I. c. V. p. 351.

f) Der Continuator Vossii berufft sich, was die arabische Philosophie betrifft, auf Lactant. Instit. Div. lib. II. cap. 14. Nun habe ich zwar cap. 13. gelesen: daß die Cananiter oder Araber das erste atheistische Volck gewesen, aber von ihrer Philosophie stehet in dem gan-

ganzen Lactantio eben so wenig, als vom Hiob in Euseb. Præparat. Evang. lib. VII. cap. 8. S. Contin. Voss. de Phil. Sectis p. m. 150.

g) Denn Fridericus Spanhemius hat in seiner Historia Jobi behauptet: daß Hiob mit seinen Freunden in Arabien gelebt. Herr D. Zierold verweiset die, welche von der arabischen Philosophie was wissen wollen, auf Eusebii Demonstrat. Evangel. lib. I. cap. 5. und 6. und auf Suidam, allwo aber blos vom Hiob und seinem Buche gehandelt wird.

h) Herr Heumann macht aus dem Æsopo und Locmann eine Person. S. seine Acta Philos. vol. II. p. 275. seqq.

XIX. Daß die Weisen, so unserm neugebohrnen Heylande Geschencke gebracht, Araber gewesen, behauptet unter andern Thomas Burnetius, Archæolog. Philos. lib. I cap. VI. p. m. 356. seq. und Gundlingius, Hist. Phil. Moral. part. I. cap. IV. §. 2. not. c. p. 27. sonderlich aber Paul Pezron in seiner Histoire Evangelique Tom. I. p. 93. seqq. der anbey wahrscheinlich machen will, daß diese Magi Könige geheissen. ib. p. 97. seqq. * Andre sind andrer Gedancken.

*) z. E. Christoph. Cellarius in Dissert. de Magis ex oriente Stella Duce Bethlehemum profectis, Halæ an. 1704. und Joh. Fridericus Hebenstreit in Dissert. de Magorum Messiam exosculantium nomine, patria & statu, so er an. 1709. unter Herrn Prof. Struvii præsidio zu Jena gehalten. confer Jo. Jac. Lehmanni Observation. in quibus Jo. Fr. Buddei Institutiones Philosophiæ Eclecticæ illustrantur Tom. I. p. 167. seq.

XX. Zur Historie der arabischen Philosophie, von den Zeiten des Almamon an, dienet *a* Hottingeri Historia Ecclesiastica. Eben dieser Auctor hat Johannis Leonis Buch de vitis Philosophorum Arabum ediret. So haben wir auch eine Synopsin propositorum Sapientiæ Arabum Philosophorum, ex Arabico sermone latini juris factam ab Abrahamo Ecchellensi, Paris. 1641, 4. und *b* Mich. Pselli Expositionem Dogmatum Assyriorum. gr. lat. Venet. 1593.

a) Sec. XI. XII. XIII. Vom Averroe siehe des Moreri und Mr. Bayle Diction.

b) S. Leonis Allatii Schrifft de Psellis & eorum scriptis. Rom. 1634. 8.

XXI. Was man bey den Alten von der Philosophie der Indianer und ihren Gymnosophisten und *c* Brachmanen antrifft, hat Edoardus *d* Bissæus zum theil zusammen drucken lassen. Der heutigen Brahminen ihre Weisheit hat Abraham Roger in einem besondern Tractat beschrieben, den Christoph Arnoldi ins Teutsche übersetzt hat. vid. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. I. §. 10. 11.

c) Von diesen handelt ausführlich Mr. Bayle in seinem Dict. in einem eignen Articel. A. Fabricii diss. de Brachmanibus, welche an. 1708. herauskommen, (S. Ackeri Supplem. ad Struv. Bibl. Phil. p. 35.) habe ich noch nicht gesehen.

d) Der Titul seiner Collection ist dieser: Palladius de Gentibus Indiæ & Bragmanibus. (gr.

(gr. & lat.) S. Ambrosius de Moribus Brachmanorum. Anonymus de Bragmanibus. Quorum Priorem & Postremum nunc primum in lucem protulit ex Biblioth. Regia Eduardus Bissæus Eques Auratus, & titulo Clarencii Rex Armorum. Londini 1665. 4. Was andre alte Scribenten, nehmlich Strabo, Cicero, Plinius, Plutarchus, Arrianus, Clemens Alex. Porphyrius und Philostratus hieher gehöriges in ihren Schrifften hinterlassen, ist allhier voran gesetzt worden. Zu wünschen wäre, daß man den edirten Auctoribus sicher trauen dörffte. Des Palladii Buch hat Joachimus Camerarius zu erst ediret, dessen beygefügte lateinische Ubersetzung von den in der grichischen Sprache erfahrnen des Bissæi version vorgezogen wird. S. Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. cap. XI. §. 6. Bibl. Lat. p. m. 534. und Wolfium in notis ad Casauboniana p. 219.

XXII. Den Indianern setzet man billig die Sineser bey, deren Weisheit aus der von Prospero Intorcetta, Christiano Herdtwig, Francisco Rougemont, und Philippo Couplet an. 1687. zu Paris in fol. lateinisch edirten *e* Scientia Sinica zu ersehen ist. Wiewohl einige dieser Jesuiten Ubersetzungen und Nachrichten nicht vor aufrichtig und accurat passiren lassen wollen. Daß hinter der sinesischen Philosophie nicht viel besonders stecke, weiset Renaudot beym Herrn Heumann in seinen Actis Philos. vol. II. p. 717. seqq.

e) v. l' Histoire des Ouvrages des Sçav. Septembre 1687. art. IV. p. 65. seqq. und Struv. Bibl. Phil. cap. III. §. 3. und Thomasii freymüthige Gedancken über allerhand Bücher p. 605. seqq.

XXIII. In Africa treffen wir die Egyptier und *f* Aethioper an. Von diesen insonderheit haben wir keinen Scribenten. Zu jener gehören Plutarchus mit seiner Schrifft de Iside & Osiride: *g* Jamblichus de Mysteriis Ægyptiorum: *h* Hori Apollinis Niliaci Hieroglyphica: Joan. Pierii *i* Valeriani Hieroglyphica: Laurentii *k* Pignorii Characteres Ægyptii: *l* Athanasii Kircheri Oedipus Ægyptiacus und Nicolaus Caussinus *m* de Symbolica Ægyptiorum Sapientia.

f) Siehe jedoch von denselben Diodor. Sic. Bibl. lib. III. cap. I. Lucian. Oper. Tom. I. p. 848. Philostrat. in Vita Apollonii lib. I. cap. I. & lib. VI. cap. IV. Burnet. Archæol. Philos. lib. I. cap. II.

g) cum notis Thomæ Gale. Oxon. 1678. fol. Siehe einen Extract davon in der Thomasischen Bibliothec vol. I. p. 422. seqq. Ich will daraus nur folgendes judicium anführen: „Jamblichus (ein Syrer, aus der Stadt Chalcis, und des Porphyrii „Discipel, der zu den Zeiten des Kaysers Constantini gelebt, und ein Platonicus gewesen) lebte mäßig, liebte die Einsamkeit, vertieffte sich in der Theurgie, damit „er die Platonische Philosophie recht beflecket und besudelt hat. Was nur zu seinem „Krahm diente, das scharrete er aus der Aegyptier und Chaldäer, auch andrer „Völcker, verbomner Weisheit zusammen, und machte also daraus ein convolut „allerhand abergläubischer Fratzen, davon einem der Kopff recht wehe thut, wenn „man

„man sie lieset. Herr Inspector Heumann will nicht einmahl zugeben, daß er die Lehren der Aegyptier vorgetragen: „dieser Magnus (sagt er) Superstitionis Ægy-„ptiacæ admirator & defensor, wie ihn Conringius tituliret, verdienet hierinnen „keinen Glauben, und hat nichts anders gesuchet, als nur durch das præjudicium „antiquitatis der Platonischen Philosophie, welche damahls grossen Wiederspruch be-„kam, und bey zunehmenden Wachsthum der christlichen Religion der Verachtung „zu theil wurde, ein neues Ansehn und neue Kräffte zu geben. (in Actis Philosoph. vol. II. p. 698.) Gleichwie aber der Haupt-Grund dieser conjectur die Gleichheit dieser Egyptischen Geheimnisse mit den Platonischen Lehren ist; diese aber, wie bekannt, sich so wohl als die Pythagorischen ursprünglich aus Aegypten herschreiben: auch keiner von den Alten, so den Betrug besser wissen können als wir, den Jamblichum desselben beschuldiget, so kan ich dem gelehrten Auctori dieser Actorum hierinnen nicht bestimmen. Hierzu kommt, daß die Platonici juniores, weil sie theils in Aegypten gewesen, theils auch da gelehret und sich aufgehalten, ja mit den Magis Ægyptiorum umgegangen, ihre Lehre besser, als viele andre wissen können. Unter diese gehöret aber auch Jamblichus. adde & confer Fabricii Bibliothec. Græc. lib. IV. cap. 28. §. 3.

h) Hieroglyphica Hor-Apollinis gr. & lat. à Davide Hœschelio notis illustrata. Augustæ 1613. 4. Ich habe davon folgende edition: Ori Apollinis Niliaci de sacris notis & sculpturis libri duo, ubi ad fidem vetusti codicis manu scripti restituta sunt loca permulta, corrupta ante ac deplorata. Quibus accessit versio recens per Jo. Mercerum Uticensem concinnata, & observationes non infrugiferæ. Parisiis 1551. 8. adde Fabric. Biblioth. Græc. lib. I. cap. 13. n. 6. Diese edition ist in vielen Stücken verbessert, weil der editor ein gar altes und gutes MStum von Guil. Morelio in die Hände bekommen. Daher man die erste gr. edition, so Aldus an. 1505. in fol. publiciret, nicht Ursache zu suchen hat. Daß er aus diesen Hieroglyphicis allzu viel Staat gemacht, erhellet aus folgenden in der Epistola Dedicatoria stehenden Worten: Cum in Orum Apollinem, vetustissimum sane auctorem, incidissem, Deus bone, quam reconditam in eo doctrinam, quantam ad mysteria plurima pernoscenda fenestram patefactam deprehendi: quid non sincerioris occultiorisque Philosophiæ? quem quidem Autorem dum attentissime perlegerem, sæpe mihi in mentem venit, non de nihilo esse, quod Plato, Pythagoras aliique eminentissimi viri, Ægyptum sibi perlustrandam duxissent. Sonst findet man sie auch in Caussini angeführten Buche.

i) Lugd. 1610.

k) Francof. 1608. 4. Struv. Bibl. Phil. p. 46. 47. Einige glauben, Mensa Isiaca stelle nichts anders vor als die Imagines Hieroglyphicas duodecim signorum Zodiaci mensiumque Ægyptiacorum. Und diese Meinung kommt auch dem Herrn Insp. Heumann am wahrscheinlichsten vor. (S. die Acta Philos. vol. II. p. 193.) Ob nun zwar Pignorius das Glücke nicht gehabt, daß seine Erklärung applausum gefunden: (nam in mensæ Isiacæ figuris omnem virtutum doctrinam & prudentiam civilem se invenisse ridicule credulis persuadere conatus est Pignorius. *Gentzken Histor. Philos. §. 13.*) so will ich doch zu melden nicht vergessen, daß er an. 1571. d. 12. Octobr. zu Padua auf die Welt kommen; sich anfangs auf humaniora und die Philosophie, dann auf die Rechte und Theologie gelegt: sonderlich aber die Antiquitäten sich

gefallen

gefallen lassen: daß er stets unverehlicht blieben und geistliche Orden angenommen: daß er an. 1605. die Uberbleibsel der Alterthümer zu Rom angefangen zu betrachten, und zwey Jahre damit zugebracht: daß er endlich zu Pisa literas humaniores, sonderlich Eloquentiam dociret: an. 1630. Canonicus Tarvisanus geworden, und an. 1631. zu Padua an der Pest gestorben. Bibliothecam habuit (steht in Freheri theatro) ex meris libris veterum auctorum manuscriptis Latinis, Græcis & Italicis. *Freher. p.* 1526. *seq.*

l) Romæ 1652. III, Tom. fol. Kircher war ein Jesuit, und zuletzt in dem Collegio seines Ordens zu Rom Prof. Matheseos. Er war von Fulda gebürtig, und ist an. 1680. in hohem Alter zu Rom gestorben. (Reimmann in der Einl. zur Hist. Lit. vol. III. p. 176. und sonderlich Morhof. Polyh. Tom. II. p. 167. seq.) Daß des Kirchers Oedipus Æg. und Obeliscus Pamphilius lauter ungegründete Muthmassungen in sich schlüssen, und er selbst ein gelehrter Charlatan oder Windmacher gewesen, haben die Gelehrten längst geurtheilet. (confer die Acta Philosophorum vol. II. p. 193. seqq.) Man sagt zwar: daß der Jesuit Melchior Pamelius a Briga in einem besondern Buche den Kircher vertheidiget, und sonderlich die wahre Bedeutung der Hieroglyphicorum gefunden und eröfnet, (S. das Journal de Trevoux 1722. im Octobr. art. VII. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 925. seq.) ich kan aber diesem schönen Vorgeben meinen Glauben nicht eher zustellen, bis ich durch Lesung solches Buches der Wahrheit desselben überführet worden.

m) Paris 1647. in 4. Colon. Agrippin. 1654. 4. In diesem Tractätgen findet man so viel beysammen, daß man schon daraus erkennen kan; es sey nicht nöthig sich mit den egyptischen Hieroglyphicis und Symbolis den Kopff zu zerbrechen, oder eine besondre Weisheit darinn zu suchen. Und giebt Caussinus ohne Grund vor: daß der erste Samen der Hieroglyphischen Wissenschafft von den Hebräern zu den Egyptiern kommen. (p. D. E.) Vom Caussino kan man das Diction. Hist. & Crit. des Mr. Bayle im artic. Caussin nachlesen, da aber dieses Scripti keine Meldung geschehen. Die Pariser edition von des Caussini Buche ist weit besser und accurater, als die Cöllnische.

XXIV. Der Auctor der egyptischen Philosophie wird Thoyt, und von den Grichen Hermes Trismegistus genennt. Die Critici aber halten fast alles, was man von ihm findet, vor Fabeln und untergeschobne Sachen, und wollen zum theil aus der Weisheit und Gelahrheit der Aegyptier kein Werck machen. Diesen stimmet Hermannus Conringius in seiner *n* Schrifft de Hermetica Medicina bey. Olaus Borrichius hingegen ist in seiner Dissertation *o* de ortu & progressu Chemiæ und in dem Wercke *p* de Hermetis, Ægyptior. & Chymicor. Sapientia gantz andrer Gedancken. Hieher gehört auch folgendes Buch: *Hermetis Trismegisti* Erkäntnüß der Natur und des darinn sich offenbahrenden grossen GOttes, begriffen in 17. unterschiedlichen Büchern, nach grichischen und lateinischen Exemplaren in die

hochteutsche Sprache übersezet, nebenst vorgesezter Nachricht von der Person und Genealogie *Hermetis &c.* verfertiget von *Aletophilo.* Hamburg 1706. 8. Siehe auch Herrn Superintendent Reimmanns *q* Ideam Systematis Antiquitatis literariæ specialioris sive Ægyptiacæ adumbrati, gedruckt zu Hildesheim an. 1718. in 8. Die dem Aristoteli zugeschriebne libri XIV. de secretiore parte divinæ sapientiæ secundum Ægyptios, so aus dem Arabischen lateinisch übersezt herauskommen, sind untergeschoben.

n) Helmstad. 1648. 4. Als nun Borrichius in erwehnter diss. de Ortu & progr. Chymiæ diese Schrifft beantwortete, so defendirte sich Conringius dagegen an. 1669. in der neuen Auflage seiner Schrifft de Hermetica Medicina.

o) Hasniæ 1668. 4. hierinnen suchte Borrichius des Conrings Defension seiner Meinung von der egyptischen Philosophie zu wiederlegen, und die seinige zu befestigen. Gleichwie aber Herr Reimmann auf des Borrichii Seite getreten, also halten es hingegen Herr Nicol. Hieron. Gundling und Herr Heumann mit Conringio: jener in Historia Philosophiæ Moralis cap. I. dieser in Actis Philosophorum vol. II. p. 662. seqq.

p) confer Heumanns Acta Philosoph. vol. II. p. 684.

q) Hasniæ 1674. 4.

vid. Morhof. Polyh. Tom. II. p. 167. seq.

XXV. In Europa haben vor Alters die Thracier, Celten, Gallier und Teutschen ihre Weisen gehabt. Zum Urheber der thracischen Weisheit wird Orpheus gemacht, von welchem Suidas in dem Worte Ορφεύς, von ihm aber und seiner Lehre zugleich Andreas Christianus *a* Eschenbach in *r* Epigene de Poesi Orphica, gehandelt. (confer Observat. Selectar. Tom. VI. observat. XXIX.) Das Leben Zamolxis, der auch zum Thracier von einigen gemacht wird, hat *s* Carolus Lundius beschrieben.

a) Dieser hatte bereits an. 1689. des vermeinten Orphei Argonautica zu Utrecht in 12. ediret, davon die recension in der Bibliotheque Universelle Tom. XV. p. 98. seqq. nachzusehen.

r) Ist ein Commentarius in priscas Orphicorum Carminum memorias. Noriberg. 1702. 4.

s) so ich aber so wenig, als Thomas Hyde, der es berichtet, annoch gesehen habe. Doch finde ich eine recension davon in Act. Erudit. Supplem. Tom. II. p. 282. seqq. allwo der Titul folgender gestalt angeführet worden: ΖΑΜΟΛΞΙΣ primus Getarum legislator Acad. diss. luci publ. restitutus Auctore Carolo Lundio. Upsaliæ 1687. in 4. 1. Alphab. 6. plag.

XXVI.

XXVI. Unter den Scythen, welche Nachbarn der Thracier gewesen, soll es auch an weisen Leuten nicht gefehlet haben. Und sind sonderlich drey Männer berühmt, nehmlich Toxaris, Anacharsis, und Abaris. Von dem ersten hat Lucianus * eine besondre Schrifft hinterlassen. Von dem andern geben uns Maximus Tyrius sermone XV. Clemens Alexandrinus Strom. I. Theodoretus ad Græcos Infideles Sermone XII. und t Lucianus in besagtem Buche Nachricht. Man hat auch noch neun Briefe, so man ihm zuschreibt. Vom u Abaris hat M. Carolus Gottefridus Zapfius an. 1706. zu Leipzig eine gelehrte und ausführliche Disputation gehalten.

*) Wo nur diese Schrifft nicht ein blosser philosophischer Roman und also Toxaris eine erdichtete Person ist. Denn es ist freylich bedencklich, daß ausser dem Luciano desselben kein einiger Scribente erwehnet hat.

t) Oper. Tom. I. p. 591. seqq.

u) Von diesem Abaris steht auch ein Artickel in dem Diction. des Mr. Bayle.

XXVII. Der Celten, Gallier, Britten, und Teutschen Philosophi hiessen Druiden, von denen Edmundus α Dickinson, Janus Cæcilius β Frey, Thomas γ Smithus, Esaias a Pufendorffius, Petrus * Lagerlöffius, und Conradus Samuel b Schurtzfleisch besondre c Dissertationes geschrieben. Joan. Piccardi, Toutreriani, d libri V. de Prisca Celtopædia, Ulrici Obrechti e Exercitatio de Philosophia Celtica und Stephani Forcatuli f libri VII. de Gallorum Imperio & Philosophia sind mir noch nicht zu Gesichte kommen.

α) Vom Dickinson haben wir eine Dissertationem de origine Druidum.

β) Desselben Buch Philosophia Druidum genannt, habe ich so wenig als Morhof gesehen, es soll an. 1646. zu Paris in 8. gedruckt seyn. (S. Morh. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XIII. p. m. 140.) Herr Reimmann setzet (Hist. Lit. vol. II. p. 101.) das Jahr 1640.

γ) Dieses Smithi Syntagma de Druidum moribus & institutis ist zu Londen an. 1668. in 8. herauskommen. Herr Moller setzt das Jahr 1664. in Præf. Tom. II. Polyh. Morh. S. von diesem Thom. Smitho, den man mit einem andern gleiches Nahmens, der bey der Königin Elisabeth Staats-Secretarius gewesen, nicht vermischen muß, die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 232.

a) vid. Gundling. Histor. Phil. Moral. part. I. p. 58. Esaias Pufendorff hat diese Disputation noch als Magister Philosophiæ an. 1650. zu Leipzig gehalten: man hat sie nachgehends den an. 1700. zu Halle publicirten Opusculis dieses grossen Mannes einverleibet, wo sie p. 30. seq. zu lesen ist. Sie ist recht gut gemacht. S. Reimmanns *Ideam Systém. antiquit. literar.* p. 6. 7.

*) Seine Disputation de Druidibus gedruckt zu Upsal 1689. habe ich noch niemahls gesehen.

b) ibid. p. 59.

c) S. Reimm. Einleit. in die Hist. Lit. vol. II. p. 101.

d) Parisiis 1556. 4. Siehe von diesem Buche Morh. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 73. p. 109. allwo es heist: Jo. Piccartus data opera id egit, ut omnium artium scientiam, ipsasque literas a Gallis in universum genus humanum profectas ostendat.

e) Argentor. 1676. 4. vid. Gundling. l. c. p. 58. seq.

f) Parisiis 1595. 8. und an. 1680. 4.

XXVIII. Ottonis Heurnii *a* libri II. Antiquitatum Philosophiæ Barbaricæ bestehn fast aus lauter locis Auctorum. Christiani Kortholt *b* Tractatus de Origine, Progressu, & Antiquitate Philosophiæ Barbaricæ, hoc est, Chaldaicæ, Ægyptiacæ, Persicæ, Indicæ, Gallicæ; deque ipsorum Philosophorum dogmatibus & moribus ist eine Schrifft von 8. Bogen in 4. Es hat es aber beyden Joan. Jacobus Lehmann in seinem I. Tomo Observationum in J. Fr. Buddei Institutiones Philosophiæ Eclecticæ zuvorgethan, als welcher einen ausführlichen und mit grossem Fleisse und Nachdruck verfertigten Commentarium über das I. und II. Capitel der Buddeanischen Delineationis Historiæ Philosophicæ, sonderlich auch über das III. Capitel de Philosophia Barbarica in specie abgefasset. Derselbe ist in diesem 1724. Jahre zu Franckf. und Leipzig sumptibus Jo. Bertrami Crameri, Bibliop. Cassel. in 4. ans Licht kommen.

a) Ex officina Plantiniana 1600. in 12. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. I. §. 9. p. 5. und Gundlingium l. c. p. 15. Majora quis, heist es bey diesem, sibi promittit, cum audit, librum esse rarum; eo perlecto cadit pretium, cadit æstimatio. Non enim nisi generalia occurrunt, vulgaria ac trita. confer Reimm. Hist. Lit. vol. I. p. 73.

b) Jenæ 1660. Der Auctor hat diese Schrifft in seiner Jugend gemacht, und sind es anfangs Disputationes gewesen. Daher darff man sich nicht wundern, wenn die Gelehrten nichts sonderliches daraus machen, sondern es mit dem Buche des Heurnii in eine Classe setzen. (S. Heumanns Acta Philosoph. vol. II. p. 175.)

XXIX. Zur Philosophie der Barbarn und Grichen zugleich gehören die unter Origenis Nahmen bekannten *a* Philosophumena. Diogenis *b* Laertii libri X. de Vitis, Dogmatibus & Apophthegmatibus clarorum Philosophorum unterrichten uns in den Geschichten der * grichischen Philosophie; doch ist der oben gelobte *c* Stanlejus ordentlicher,

deutlicher, vollständiger und accurater. Dem Laertio wird Ægidii Menagii Historia Mulierum Philosopharum *d* gar füglich hinzugefüget. Mit dem Abregé des Vies des anciens Philosophes par M. D. F. à Paris 1726. in groß 12. hätte der editor immer zu Hause bleiben mögen. (S. die Deutschen Acta Eruditorum im CXVIII. Theile art. I. p. 667. seq. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 976. und 1041. seq.) Man streitet: ob Fenelon, der verstorbene Ertzbischoff von Cambray Auctor davon sey oder nicht. Der Streit ist aber nicht von der Wichtigkeit, daß man sich dabey aufhalten sollte.

a) welche Jac. Gronovius in dem X. Tom. Thesauri Antiqu. Græc. zu erst publiciret, und Jo. Christophorus Wolfius mit recht gelehrten Anmerckungen an. 1706. zu Hamburg in 8. wieder auflegen lassen. Wer eigentlich Auctor davon, ist ungewiß. Jacobus Gronovius hat es dem Origeni tribuiret, weil in MStis desselben Nahmen an der Stirne stehet, der verständige Herr Wolff aber hat gar vieles dawieder eingewendet. Darauf hat Herr Heumann in Actis Eruditorum Lips. an. 1710. p. 166. seq. dieselben dem Didymo Alexandrino beygeleget, welches er in seinem Schediasmate de Anonymis & Pseudonymis p. 60. nochmahlen gethan. Nachdem aber ersterwehnter Herr Wolff ein und anders, so zur Ausbesserung und Erläuterung dieser Philosophumen. dienet, von Antonio Maria Salvinio, Christophoro Matthæo Pfaffio und Jo. Ern. Grabio erhalten, so edirte er nicht nur seine neuen emendationes und notas, sondern fügte auch eine dissertationem bey, qua contra virum doctum (h. e. Heumannum) ostenditur, Didymum Alexandrinum hujus scripti Auctorem non esse. Hieher gehöret auch die kurtze Hist. Phil. so Justus Lipsius seiner Man. ad Phil. Stoic. lib. I. inseriret.

b) Die beste und vollkommenste edition ist die Amsterdammer von an. 1692. 4. Was von ihm zu halten, zeigt Herr Insp. Heumann in dem andern Stücke der Actor. Philosophorum p. 321. seqq. inprimis p. 348. 349. confer Huetii comment. de rebus ad ipsum pert. p. 142. 143. Es hat dem guten Diogeni nicht an Belesenheit, aber wohl an Scharffsinnigkeit und accuratesse gefehlet. Weil er gar zu leichtgläubig gewesen, so vergleicht Herr Heumann seinen Tractat mit den Legenden der Heiligen. Hätten wir die Schrifften in Händen, so er haben und gebrauchen können, man würde sein Werck längst zu Fidibus gemacht haben.

*) Doch kommt in dem Proœmio auch was weniges vor, so die Weisheit der so genannten Barbarn angehet.

c) Herrn Heumanns Gedancken von diesem Wercke stehn in dem 3ten Stücke der Act. Philos. p. 532. seqq. Siehe auch des Mr. le Clerc, Biblioth. Univ. Tom. VII. & XVII. und seine Bibl. Choif. Tom. XXIII. p. 221. seqq.

d) So wohl als Herr Fabricius in seiner Biblioth. Græca lib. IV. c. 19. p. 900. von diesem scripto urtheilet, so übel raisonniret Mr. de Vigneul-Marville in seiner Melange Crit. Tom. II. p. 30. davon: Monsieur Menage, spricht er, vient de nous donner un Traité des femmes Philosophes, c' est un petit livre tres-maigre, & qui se

qui se sent fort de la vieillesse de l'Auteur. Eine recension von diesem Menagischen Scripto steht in den Actis Eruditorum Nov. 1691. p. 535. seqq.

XXX. Die Philosophie der Grichen wird nicht uneben * in empiricam und theoreticam eingetheilet. Die jene getrieben, haben entweder in Fabeln, oder offenbahr philosophiret. Jenes hat e Æsopus, dieses aber haben die so genannten sieben Weisen, und die beyden Poeten Theognis und Phocylides gethan.

*) S. Heum. Acta Philos. vol. I. p. 472. und p. 760.

e) Ich werde des Æsopi, Theog. und Phocyl. in dem Cap. von der Morale wieder erwehnen müssen, daher ich von ihnen ein mehrers zu sagen bis dahin verschiebe.

XXXI. Zu der Philosophie in Fabeln werden insonderheit und vornehmlich die a Gedichte der Poeten von ihren Göttern gerechnet, welche man Philosophiam mysticam oder mythologicam nennet. Davon Natalis Comitis b Mythologiæ, sive Explicationis fabularum libri X. Francisci Baconi liber c de Sapientia Veterum: Jacobi Thomasii Disp. * de Fabulis Poetarum: Joannis Conradi Dürrii Dissert. ** de recondita Veterum Sapientia in Poetis und Melchioris Goldasti d epistola de cryptica Veterum philosophorum disciplina zu lesen. Mich däucht, man habe e nicht Ursache genug, in dem Kothe des heydnischen Aberglaubens, und den Irrgärten poetischer Grillen das Gold der Weisheit zu suchen.

a) Quin etiam poetæ qui a prophetis didicère Theologiam, per arcana sensa multa philosophantur, Orpheus, inquam, Linus, Musæus, Homerus & Hesiodus, & qui ea sunt ratione sapientes. Velum autem eis apud vulgus est poetica delectatio, somniaque & symbola, quæ sunt omnia hominibus obscuriora, non propter invidiam, nefas enim est Deum intelligere passibilem, sed ut ænigmatum notionem subiens inquisitio, ad inveniendam recurrat veritatem &c. schreibt Clemens Alexandrin. Strom. V. f. Oper. p. 178. seq. adde p. 182. Es ist aber eine Sache darum nicht alsobald wahr, weil sie einen Kirchen-Vater zum Vertheidiger hat. (confer Fabric. de Procli scriptis editis §. V. oder Procli vitam p. 98.)

b) Parisiis 1596. 8. und 1606. 8. Von Natali Comite und seiner Mythologia siehe die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 330. seq.

c) Londini 1617. 12.

*) Lipsiæ 1676. 4.

**) Altorf. 1655. in 4. hernach ist diese kurtze Dissertation seinen Institutionibus Ethicis eben daselbst gedruckt an. 1661. in 8. vorgesetzt worden.

d) Seine Epistel stehet vor des Octav. Ferrarii Clavi philosophiæ. Francof. 1606. 8.

e) S. die Historie der Heydn. Morale p. 26.

XXXII. Die theoretische Philosophie treffen wir in der ionischen, eleatischen und italischen Schule an, deren die erste den Thales, die andre den Xenophanes, und die dritte den Pythagoras zum Vater hat. Weil die ersten beyden Schulen bis auf die Zeiten des Socrates und Democritus in die Physic gehören, so wollen wir nur so viel hier erwehnen: daß man von des Socrates Lehre und Aufführung nicht so wohl die Schrifften *a* des Plato, als des *b* Xenophons *c* memorabilia Socratis nebst dem *d* Leben desselben, so Mr. Charpentier beschrieben, lesen und erwegen müsse. Denn vom Socrates selbst haben wir *e* keine Schrifften.

a) als welcher seine Gedancken und Grillen dem Socrati in Mund gelegt, daher dieser, als er einen von des Plato Dialogis zu lesen bekommen, in die Worte ausgebrochen: Quam multa de me mentitur iste juvenis! Diog. Laert. III. 35.

b) Denn der hat keine neue Secte gestifftet, sondern ist bey des Socrates Lehre geblieben. Sein Leben hat Leunclavius beschrieben und seiner lateinischen version der Wercke Xenophontis præmittiret, darinne er aber ein paar Puncte übergangen, deren der eine beym Plutarcho in Commentariolo, Bellone Athenienses an pace clariores fuerint und der andre beym Laertio lib. II. segm. 48. 49. stehet. Es war aber Jo. Leunclavius ein Westphälischer Edelmann, der an. 1593. zu Wien gestorben, nachdem er fast 60. Jahr gelebet. *Mr. Bayle Diction. in art. Leunclavius.* Er hat in keiner Bedienung gestanden.

c) welche zu Paris 1559. in 4. griechisch, und zu Rostock an. 1580. 4. lateinisch übersetzt herausgegeben worden. (S. Fabric. B. Gr. lib. III. p. 75.) Mr. Charpentier, der an. 1702. als ein Glied der Acad. Franç. gestorben, nachdem er über 80. Jahr alt worden, hat sie französisch übersetzt und nebst dem Leben Socratis ediret, davon die Amsterdammer edition an. 1699. 12. herauskommen. Christianus Thomasius hat beydes teutsch vertiret, Halle 1693. 8. und ib. 1720. 8. Diesen Memorabilibus Socratis ist auch Xenophontis Symposion oder convivium beyzufügen, als worinnen auch verschiednes von des Socrates Gedancken vorkommt, so lesens werth ist.

d) Paschius sagt in seiner Introd. in rem liter. moralem veterum cap. I. p. 538. Mr. Balzac habe, so wohl als Franciscus Carpentarius, ein Büchlein de vita Socratis geschrieben, darinnen er fleißig zusammen getragen, was man vom Socrate bey den Alten antreffe. Er hat darinne unstreitig dem Morhof gefolget, (S. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. III. §. 2.) der den Charpentier mit dem Balzac confundiret hat. Herr Moller hat diesen Fehler nicht gemerckt. Allein wie ich des Balzac Wercke gelesen, also weiß ich mich auf kein vitam Socratis, das er geschrieben, zu besinnen. Es ist auch falsch, was Morhof von dem Socrate Chrêtien des Balzac meldet, nehmlich daß darinne enthalten wären discursus Theologico-Morales, de argumentis, in quibus Philosophiæ Socraticæ cum Christianismo convenit. Denn Balzac hat daselbst an keine Socratische Philosophie gedacht. So hat er auch darinne von der Meinung, daß Socrates ein Christ gewesen, sich nichts träumen lassen, wie gleichwohl Bartholdus Feind in seiner geöffneten Schaub. der fürnehmsten Weltw. p. 151. den Balzac (den er irrig Wilhelm nennt) beschuldiget hat. Daniel Heinsius hat eine schöne Oration de Doctri-

Doctrina & moribus Socratis zu Leyden an. 1612. in 4. ediret, welche seinen andern Orationibus nachmahls inseriret worden. Hieher gehöret auch das 3. Caput der Silvar. Philolog. Joan. Clerici, als welches ebenfalls de Socrate handelt.

e) Siehe Gottfridi Olearii Exercitationem ad Leonis Allatii de Scriptis Socratis Dialogum. Lipsiæ 1696. 4. Sie ist nachmahls der latein. version der Hist. Phil. Stanleji mit einverleibt worden. Eben derselbe hat auch eine Dissert. de Socratis Dæmonio ediret. Lipsiæ 1702. 4. Die vermeinten Epistolæ Socratis & aliorum, wie sie Leo Allatius lat. vertirt, und mit notis illustriret, sind nebst dem Dialogo de scriptis Socratis gedruckt zu Paris an. 1637. 4. und der lateinischen version von Stanleji Historia Philosophiæ zugleich nebst des Olearii Exercitation inseriret. Leonis Allatii Leben erzehlet Freherus in Theatr. p. 1537. seq.

XXXIII. Unter den Zuhörern des Socrates sind einige bey seiner Lehre geblieben, als der erst erwehnte Xenophon, desgleichen Æschines, Cebes und *f* Simon ein Handwercksmann: andre aber haben neue Secten aufgerichtet, nehmlich Plato, Aristippus, Phädo, Euclides und Antisthenes.

f) S. die Historie der Heydn. Morale p. 47. seqq.

XXXIV. Das Leben Platonis haben *a* Olympiodorus, Thomas *b* Magister, Marsilius *c* Ficinus, *d* Guarinus, der Pere *e* Rapin und Mr. Dacier beschrieben, so aber alle mehr Liebe zu diesem Philosopho als Unpartheyligkeit blicken lassen. Seine Wercke haben gedachter *f* Ficinus, Janus *g* Cornarius und Joh. Serranus lateinisch, und Mr. *h* Dacier zum theil französisch übersetzet. De Præceptoribus Platonis insonderheit hat L. Andreas Ritter an. 1707. zu Gryppswalde disputiret.

a) Olympiodorus soll von Alexandria aus Egypten gewesen seyn und unter der Regierung Theodosii II. gelebt haben. Sein Vita Platonis ist daher merckwürdig, weil etliche Dinge darinn vorkommen, die theils nicht, theils aber anders im Laertio stehen. Jacobus Windet hat es lateinisch vertirt, und mit einigen Anmerckungen erläutert. S. Laert. ex edit. Wetst. 4. p. 582. seqq.

b) Wir haben von ihm ein Compendium Vitæ Platonis in grichischer Sprache.

c) dessen Vita Platonis seiner version der Wercke Platonis præmittiret ist.

d) Vita Platonis a Guarino Veronensi descripta stehet in Vitis illustr. Græc. & Roman. Plutarchi, wie sie zu Basel an. 1550. in fol. herauskommen, f. 380. b. seqq.

e) in der Comparaison de Platon & d' Aristote.

f) Seine Ubersetzung, so an. 1491. fol. zu Venedig gedruckt worden, wird vor aufrichtiger, des Serrani aber vor zierlicher gehalten. Aber des Serrani Anmerckungen sind natürlicher, als des Ficini, der den Platonem nach seinem Kopffe allegorisiren heist. Von den editionibus des Platonis und der versionum siehe Fabric. Bibl. Græc. lib.

lib. III. cap. I. §. VII. Die erste grich. edition der Operum Platonis ist die beym Aldo von an. 1513. in fol. Man ziehet aber insgemein die editionem Paris. ap. Henr. Stephanum de an. 1578. in 3. voll. in folio, wegen der accuratesse des grich. Textes allen andern vor. In selbiger findet man des Serrani version und notas. Siehe *Fabric. ib.*

g) Dieser ist ein recht abgöttischer Verehrer des Platonis gewesen. Welches nicht so wohl der Titul seiner version als seine zwey disticha in Platonem ausweisen. Der Titul seiner version ist: Platonis Atheniensis, Philosophi summi ac penitus divini opera per Janum Cornarium Medicum Physicum latina lingua conscripta. &c. Basil. typ. Froben. 1561. fol. Die beyden disticha stehn auf der andern Seite des Titulblats und lauten, wie folget:

Divina, humana, alta, ima in cœlo, inque barathro,
Quicquid agunt homines, quicquid agitque Deus:
Omnia sunt vni (in quantum est homo dico) Platoni
Cognita, cum recto & tradita judicio.

Von Cornarii Leben siehe Freherl Theatr. p. 1240. seqq.

h) Les Oeuvres de Platon traduites en françois, avec des Remarques. à Paris 1699. 12. & à Amsterdam 1700. 8. Tom. II. Im ersten Tomo stehet anfangs eine Zuschrifft an den König, hernach ein Discours sur Platon, und drittens la vie de Platon avec l' exposition des principaux dogmes de sa philosophie. Denn kommen des Platonis Schrifften in folgender Ordnung: Alcibiades I. Alcibiades II. Theages: Eutyphron. In dem ersten wird von der Natur des Menschen: im andern vom Gebethe; im dritten von der Kunst wohl zu regieren, und im vierdten von der Heiligkeit gehandelt, wobey dann der Aberglauben der Athenienser taxiret wird. Im Anhange findet man Alcib. I. II. und Eutyphr. in compendio. Im andern Tomo befindet sich Apologia Socratis, Criton, Phædon, Laches, Protagoras, Rivales. Vor jeder dieser Schrifften stehet ein kurtzer Inhalt. Diese Übersetzung ist die beste, die wir haben. Daher man billig die Vollendung derselben gewünschet. Aber daß Mr. Dacier uns bereden will: daß wie Plato damahls zu Athen zu schreiben angefangen, da die Propheten in Israel aufgehöret; daß also Gott die Philosophos nach ihnen erwecket, das Evangelium zu Athen zu lehren, damit hat er seine partheyische Hochachtung gegen die heydnischen Scribenten allzusehr verrathen. Wer demnach des Platonis Wercke aufrichtig gelesen, der wird folgendes judicium von ihm, so in der Bibliotheque Critique de Sainjore Tom. III. chap. XXIV. pag. 250. stehet, schon richtiger befinden: Platon tout philosophe qu' il étoit, a plûtot cherché à persvader ses lecteurs par la beauté de ses expressions que par la solidité de ses raisons.

XXXV. Wie Plato nicht systematisch geschrieben, also zancket man sich noch zu dato über seinen *a* Meinungen. Doch kan man den *b* Albinum und *c* Alcinoum lesen, als welche uns zu der Philosophie dieses alten Grichen die Thüre öffnen; wobey jedoch Apulejus de dogmate Platonis nicht zu vergessen.

a) De Platone nonnulli judicarunt, non tam in disciplinis tradendis quam in sui temporis sophistis sub persona Socratis defricandis, ludendis, traducendis, refellendis, horum phaleris detrahendis, fucis detergendis, tricis evolvendis, operam maxima ex parte collocasse. Unde natum, quod in Dialogis plerisque per anfractuosas disputationum ambages, artificio singulari sibi invicem implicatas & innexas, in immensum ferme protracta Dissertationis serie, veri certique sitiens lector (nisi quod dictionis amœnitate, inventionis varietate, structuræque elegantia, quæ fessum interim reficiat, dum delinitur, detinetur,) cum quod pro certo statuatur, nihil occurrat, in quo pedem figat, ac securus acquiescat, vix ac ne vix quidem deprehendere queat. Quæ Ciceronis etiam sententia fuit dicentis I. Academ. Qu. Platonis in libris nihil affirmatur, & dum in utramque partem multa disseruntur, de omnibus quæritur, nihil certi dicitur. (Joh. Nicol. Hertius Opusc. de select. & rarioribus ex Jurispr. Univ. argumentis Tom. I. p. 42. seqq.)

b) Dieser ist ein coætaneus des Galeni und ein Platonicus gewesen. Seine Introductionem in Platonis Dialogos hat Fabricius zu erst ediret und seiner Bibl. Græc. lib. III. cap. II. grichisch und lateinisch inseriret.

c) Daß Alcinous zu Anfange des andern Seculi floriret, ist ungewiß. Wir haben noch eine Einleitung von ihm zu den Lehren des Platonis, welche blos grichisch, aber sehr correct, apud Aldum in 8. an. 1521. herauskommen. Daniel Heinsius hat sie mit seiner latein. Ubersetzung seinem Maximo Tyrio beygefügt. Man hat eine Oxforter edition von an. 1667. 8. Man lieset sie auch lateinisch in Stanleji Hist. Phil. p. 926. seqq.

XXXVI. Des Platonis Nachfolger in Academia war α Speusippus, von welchem noch *a* Definitiones Platonicæ vorhanden; des Speusippi aber β Xenocrates, dessen Gespräche vom Tode Marsilius Ficinus lateinisch übersetzet. Von denen, γ welche nachdem einander succediret, nehmlich von dem Polemo, Crates, Arcesilaus, Lacydes, Carneades, Clitomachus, Philo, und Antiochus, ist nichts mehr vorhanden. Zu den Zeiten der Kayser sind unter andern *b* Plotinus und Proclus, auch Maximus Tyrius, berühmt worden. Des *c* Plotini Leben hat *d* Porphyrius, und des *e* Procli *f* Marinus hinterlassen. Des *g* Plotini Wercke sind tieffsinnig und tunckel, auch fast so geschickt Spinosisten als Enthusiasten zu machen. *h* Maximus der Tyrier gehört mehr unter die grichischen Redner als Philosophen.

α) Speusippus ein Athenienser, war des Platonis Schwester Sohn, (Cicero de Oratore lib. III. cap. 18.) und sein geliebter Discipel, den er durch seinen Wandel zu bessern suchte. (S. Plutarch. de Adulatoris ab Amico discrimine.) Man wirfft ihm vor, daß er geitzig gewesen, und da Plato umsonst gelehret, er seine Zuhörer genöthiget, ihm Geld davor zu zahlen. (S. Laert. IV. 2.) Ich sehe aber nicht, warum er eben umsonst zu arbeiten verbunden gewesen. Man macht ihn auch zu einem Knechte des Zornes und der Wollust. Es kan seyn, daß ihm diese den Schlag zugezogen. Gewiß

wiß ist, daß er deswegen sein Lehr-Ambt niedergeleget, nachdem er der Academie acht Jahr vorgestanden. (S. eund. IV, 13.) Diogenes hat es ihm erschrecklich vor übel gehalten, daß er in die Academie zu fahren pflegen, (id. ib. Segm. 3.) gleich als wenn ein Philosophus nothwendig einen Fußgänger abgeben müste. Er hat aber die Naseweisheit dieses Cynici nach Stobæi Bericht (Serm. CXVI. fol. 113.) einsten sehr wohl abgeführet: Speusippum cruribus resolutum Diogenes hortabatur, ut seipsum vita privaret: cui ille, non cruribus dixit vivimus, sed mente. Man sagt: er habe sich aus Melancholey selbst umgebracht. Plutarchus aber will uns bereden: pediculis efferveſcentibus illum interiisse. (ib. Segm. 3. & 4. confer. Stanlej. Hist. Philos. p. 380. seqq. Von seinen verlohren gegangnen Schrifften siehe Fabricii Bibliothec. Græc. lib. III. cap. 3. p. 65. seq.

α) Seine Ὅροι stehen gemeiniglich unter den Schrifften Platonis.

β) Xenocrates, der gleichfalls den Platonem gehöret, und dem Speusippo in der Academie succediret, ist im 82. Jahre seines Alters gestorben, nachdem er 25. Jahre gelehret, und den Polemon zum Nachfolger hinterlassen. Er war ein Chalcedonier. Weil er einen gar langsamen Kopff hatte; Aristoteles hingegen eines hurtigen Geistes war, pflegte Plato zu sagen: daß dieser eines Zügels, jener aber der Sporen vonnöthen habe. Sein melancholisch und ernsthafftes Wesen verursachte, daß Plato mehrmahlen ihn ermahnte: er möchte doch den Gratien opffern. Gleichwie nun wenig Wollust in seinem moralischen Temperament gewesen, so wundre ich mich gantz nicht, daß die beruffne Phryne, so seine Keuschheit in Versuchung führen wollen, nichts gegen ihn ausgerichtet. (Laert. IV. 7. Valer. Max. lib. IV. cap. 3. in Exter. 3.) Daß er dem Trunck ergeben gewesen, (Laert. IV. 8.) glaube ich nicht; weil er den Wein in seinem Keller gemeiniglich sauer werden lassen. (S. Stobæum Serm. XV. fol. 137.) Daß er zu gewissen Geschäfften auch eine gewisse Zeit bestimmet, und darunter auch ein Theil des Tages zum Stillschweigen destiniret, (S. eund. Serm. XXXI. fol. m. 215.) kan gar wohl seyn. Doch ist ihm nichts so rühmlich, als daß er sich den König Philippum nicht bestechen lassen; (Laert. IV. 8.) welchem ich noch beyfüge, was ib. Segm. 7. stehet: Tanta illius verbis fides habebatur, ut cum injurati nullius testimonium admitteretur, huic soli remiserint Athenienses jusjurandum. add. *Mr. Bayle* im *art.* *Xenocrate*. Jo. Clericus hat den Dialogum de Morte dem Æschini zugeschrieben. confer tamen l' Histoire Critique de la Rep. des lettres Tom. VIII. p. 166. 167.

γ) S. Stanleji Hist. Phil. p. 387. seqq. und insonderheit vom Polemo Valer. Max. lib. VI. cap. IX. Extern. I. vom Crates Hesych. in Crateto. Mit diesem und dem Crantor hat die erste Academie aufgehöret. Siehe vom Crantor das Diction Hist. & Crit. par Mr. Bayle in artic. Crantor, und Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. III. p. 56. seq. Vom Arcesilaus, Lacydes und Carneades findet man gleichfalls in dem Dict. des Mr. Bayle besondre Articel. adde Fabric. l. c. p. 53. 62. 55 Arcesilas, welcher der mittlern Academie den Anfang gegeben, statuirte: es sey keine Gewißheit. Worinn Carneades, der Auctor der neuen Academie von ihm differiret, weiset Vossius de Sect. Philos. cap. XIII. p. 78. in folgenden Worten: differt Academia nova a media duplici ratione: primum quia Arcesilaus etiam a rebus tolleret verum; Carneades fateretur aliquid verum esse, aut falsum: sed negaret esse in nobis criterium, sive artem judicandi

verumque a falso discernendi. Alterum est, quod Carneades quidem assensum cohiberet ob rei incertum, non tamen negaret aliquid probabile esse, aut contra: quale nihil Arcesilas. confer Ciceron. quæst. Acad. lib. II. cap. 21. 30. 31. und de Finibus Bon. & Mal. lib. V. cap. 6. Plato aber mit seinen Anhängern, so die erste Academie ausmachen, sagte: es wären zweyerley Arten der Dinge, einige, so nur mit den Sinnen empfunden, andre aber, so nur mit dem Verstande begriffen würden: jene erkennte man nur wahrscheinlich, diese aber gewiß. S. *Stanleji Hist. Phil.* p. 391.

b) Er hat im dritten seculo floriret, und hat Porphyrius einen rechten Wundermann aus ihm gemacht, wozu ihn aber nicht die Liebe zur Wahrheit, sondern der Haß wieder die Christen bewogen hat. Eben das ist auch bey des Eunapii vitis Sophistarum zu erinnern, worinnen man so wohl des Plotini und Porphyrii als andrer Platonicorum vitas antrifft. Ich zum minsten sehe dergleichen Lebensbeschreibungen zum theil nicht viel anders an, als das Leben des Einsiedlers Antonii und die Legenden der Heiligen. Confer die Acta Philosophor. vol. I. p. 139. seqq. inprim. p. 143.

c) Man findet darinnen viel besondres. (S. das Abregé de l' Histoire des Sçav. Anc. & Mod. Tom. I. p. 44. seqq. allwo aber Mr. Bayle, wie auch an andern Orten, fleißig gebraucht und doch nicht citiret worden.) Unter allen seinen Lehrern hat ihn keiner vergnügt, als Ammonius. Wunderlich ist, daß er sich dessen geschämt, daß er in einen Leib einquartiret worden. Doch es ist ohnzweiffel aus dem Platonischen Wahne entstanden: daß die Seele ihrer Sünde wegen in den Leib als in ein Gefängniß zur Straffe eingesperret werde. Er verachtete alles was materiel war, und daher kam es, daß er sich nicht wollte abmahlen lassen. Er aß allzuwenig, meditirete aber desto mehr, deswegen er offt von schweren Träumen geplagt wurde. Er ward sehr von der Cholic incommodiret, wollte sich aber doch durch kein Clystir curiren lassen. Cum sæpe cholico vexaretur morbo, semper clysteres renuit, negans decere senem curationem hujusmodi. Man sagt: er habe das, was er geschrieben, nie wieder gelesen: sich auch keiner orthographie beflissen, sondern nur auf die Sache gesehn. Daß er in seinem Kopffe ein gantz Werck von Anfang bis zu Ende ordentlich abgefaßt, und es alsdenn auch ohne die geringste Aenderung zu Papier gebracht, mag er wohl gesagt haben, ob es aber wahr sey, stehet dahin. Doch glaube ich, daß seine Einbildungs-Krafft sehr groß gewesen. Wie groß sein Ansehn und applausus zu Rom gewesen, erhellet daraus, daß selbst einige Rathsherren daselbst ihre dignität fahren lassen, um mit ihm ein philosophisch Leben zu führen. u. s. w. ib. adde & confer die Acta Phil. vol. I. p. 159.

d) Mr. Bayle hat auch einen besondern article vom Plotino in seinem Diction. darinnen er ihn zum Spinosisten macht. Doch ist zu mercken: daß der seel. D. Jo. Fr. Buddeus in seiner Exercitatione historica de Spinozismo ante Spinosam §. XII. behauptet: daß Mr. Bayle den Spinozismum Plotini nicht sattsam erwiesen habe. Das vom Porphyrio beschriebne Leben Plotini hat Fabricius mit Marsil. Ficini version seiner Bibl. Græc. lib. IV. cap. 36. inseriret, auch einige Anmerckungen subjungiret. Siehe auch von demselben das erste Stücke Actor. Philosophor. cap. VI. p. 138. seqq.

e) Proclus, ein um den Anfang des VI. Seculi berühmt gewordner Grammaticus, Mathematicus und Philosophus, hat viel geschrieben, davon aber auch viel verlohren gegangen. De Procli scriptis editis & perditis handelt Fabricius zu Ende des Lebens Procli.

f) Ma-

f) Marinus ein Neapolitaner, ist des Procli Discipul und Successor zu Athen gewesen. Sein Vita Procli, so Joh. Albertus Fabricius zu erst vollständig ediret, dienet sehr viel zum Verstande der Philosophie der jüngern Platonicorum, welcher erstgemeldter Fabricius auch kein geringes Licht angezündet, indem er ausser der version desselben und dem Elencho Scriptorum Procli auch kurtze notas hinzugethan, sonderlich aber Prolegomena præmittiret, darinne er nicht nur de Marino, de ætate, gente, Magistris & successoribus Procli, sondern auch de septem generibus sive gradibus virtutum, quas in Præceptore suo celebrat Marinus, gehandelt hat. Diese Lehre de septem gradibus virtutum weiset, auf was vor gefährliche Abwege die Platonische Philosophie endlich ihre Anhänger verleiten könne.

g) Opera Plotini prod. cum Commentar. Marsilii Ficini gr. & lat. Basil. 1580. und 1615. in fol.

h) Maximi Tyrii dissertationes sind am besten und accuratesten herauskommen Cantabrigiæ an. 1703. in 8. (S. Mr. le Clerc, Biblioth. Choisie Tom. XI. p. 287. seqq.) Die beygefügten Anmerckungen Joan. Davisii sind recht gut, nur ein wenig gar zu kurtz. (ib. p. 328.)

XXXVII. Die Platonicos und Platonicas erzehlet Fabricius in Bibl. Gr. lib. III. cap. III. nach dem Alphabeth: nach ihrer Succession aber Jonsius de Script. Hist. Phil. lib. I. cap. X. in fine, und mit mehrern Leonardus *i* Cozzandus de *k* Magisterio Antiquorum Philosophorum lib. I. cap. IV-IX.

i) Dieser hat von Jugend auf in der philosophischen Historie sein Vergnügen gefunden auch gar zeitig sein Werckgen de Mag. ant. Phil. zu colligiren angefangen, an dessen Vollendung er aber durch diejenigen, so ihn der scholastischen Philosophie obzuliegen bewogen, gehindert worden. Die Beschreibung, so er hiervon in der præfation selbst gemacht, ist so schöne, daß ich sie nicht weglassen kan: Incidi in nescio quod hominum genus, quod dicunt sophistas, tricosum, strophis & argutiis, ut otio, abundantes, qui me a studiorum meorum dulci & amica divulserunt quiete, meque invitum, & ingratiis in diatribas deduxerunt suas, disputationum vorticibus, verborum involucris, & ænigmatibus passim strepentes & quæ omnem prorsus Musarum svavitatem excludunt. Hercules tuam fidem? quæ monstra verborum, quæ nominum portenta non audivi? Quæ non plane extra chorum acumina? Quot dissultantes ac plane desultorias quæstiones? Quantum in illis animadverti inanitatis, vanitatis? Quoties mihi non sine risu audire contigit Sophistas ita simul contendere, ut absurda & ridicula alter proponeret, alter vero importuna quædam, & nihil sane ad rem responderet? Demonactes Epicteti stoici auditor dixisset: Nonne vobis videtur hic hircum emulgere, & ille cribrum subjicere? Cum his aliquot annos insumsi, & quidem ætatis meæ meliores, cum videlicet vegetum ingenium in vivido pectore vigeret: tandem cum me satis nugarum suarum gnarum habuerunt, locis, & gerris dimiserunt onustum, & barbarie quadam sic intime affectum, ut vix postliminio illa exuere potuerim &c. Worauf er dann gedachtes opusculum zu Ende gebracht, auch andre Dinge zu schreiben angefangen, die er aber wieder bey Seite setzen müssen, nachdem man ihm eine Professoratur aufgetragen. (Philosophiam graviorem que scientiam mane prælegere provincia mihi deman-

mandata steht l. c.) Allein nachdem er etliche Jahr hernach derselben auch überdrüßig worden, hat er sich, um den ihm ehmals beliebten Studiis obzuliegen, auf das Land, und endlich um desto ungestörter und einsamer zu seyn, in ein Kloster daselbst begeben. Hier nun hat er eines und das andre auf Ermahnen guter Freunde ediret. Und finde ich, daß er ein Buch de Plagio, desgleichen einen Tractat genannt: Epicurus expensus geschrieben.

k) Leonardi Cozzandi Brixiani de Magisterio Antiquorum Philosophorum libri VI. illustrissimo ac ornatissimo Hippolito Fenarolo dicati. Genevæ 1684. 12. Den Zweck dieses Buches will ich mit des Auctoris Worten aus dem I. Cap. des I. Buches vorstellen: De una Græcorum Philosophia provinciam suscepi jugem eorum inter se, in ea sive tradenda, sive addiscenda, successionem, ac magisterii munus hic tradere. De Barbarica ne verbulum quidem. Doch hat er vorher gewiesen: Falsa Græcos Philosophiæ cunabula sibi vindicare. Ja er hat in dem Buche selbst mehr gethan, als er versprochen, weil er auch der Römer und Christen nicht vergessen, welche der grichischen Philosophie beygepflichtet.

XXXVIII. Unter des Platonis Discipeln ist keiner berühmter, als *l* Aristoteles, der aber eine eigne Secte aufgerichtet, welche die Aristotelische, desgleichen auch die *m* peripatetische genennet worden. Er hat den Ruhm, daß er unter den Philosophis der allererste Systematicus gewesen. Unter seinen Fehlern stehet die *n* Dunckelheit mit oben an.

l) Des Aristoteles Vater hieß Nicomachus, und war Leib-Artzt des Königes Amintas in Macedonien. Weil er zu zeitlich starb, so ward der noch zarte Aristoteles von einem seiner Verwandten auferzogen, und anfangs in der Grammatic und Poesie unterrichtet. Wie er aber liederlich lebte, und sein Vermögen fast gantz durchgebracht war, nahm er aus desperation Kriegsdienste an, die er aber bald wieder quittirte und auf des Oraculi Ausspruch sich auf die Philosophie legte. Er hörte also von seinem 17. Jahre bis ins 37. den Plato, bey dem er in grosse Hochachtung kam. Weil es ihm an Mitteln fehlte, so gab er, um selbige zu erwerben, neben bey einen Quacksalber oder Empiricum ab. Sein Fleiß war so groß, daß er es allen seinen Mitschülern, auch die vor ihm zu philosophiren angefangen, zuvor that. Plato nennte ihn die Seele seiner Schule, und wenn Aristoteles wegen Unpäßlichkeit nicht frequentiren konnte, so hieß es: der Philosophus der Wahrheit sey nicht da, und also wurde nichts ausgemacht. So freundlich ihm aber Plato begegnete, so entstand doch endlich zwischen ihm und dem Aristoteles ein Zwiespalt, also daß jener über dieses seine Undanckbarkeit nicht wenig klagte. Und diese Aufführung mochte wohl mit Ursache seyn, daß Plato nicht ihn, sondern den Speusippus zu seinem Nachfolger ernennte; worüber dann Aristoteles so verdrüßlich wurde, daß er sich von Athen hinweg und nach Atarnsen begab, wo sein guter Freund Hermias regierte. Hier verliebte sich unser Philosophus in dessen Schwester Pythias. Nach derselben Tode und des Hermias Gefangenschafft reisete er nach Mitylene, und hielte sich eine weile da auf; bis ihn Philippus an seinen Hof berief, und ihn zum Hofmeister seines Sohnes Alexanders machte. Diesen Printzen unterrichtete er, wie man vorgiebt, in den tieffsten Geheimnissen der Rede-Kunst, Natur-Sitten- und Staats-Lehre gantzer acht Jahre. Rapinus, der dieses erzehlet, gedenckt der Logic mit keinem Worte. Inzwischen scheint es doch, daß er im Ruf gewesen, als hielte er den Macedonischen

nischen Printzen mit subtilen dialectischen Grillen auf, weil Isocrates in einem Briefe an den Alexander darauf gestichelt, wie Hieronymus Wolffius in argumento hujus epistolæ gar wohl angemerckt. Dem sey aber wie ihm wolle, so waren Philippus und Olympias doch so wohl mit dem Aristoteles zufrieden, daß sie ihm gar Ehren-Säulen aufrichten liessen. Ja Philippus lis denselben zu gefallen das von ihm zerstörte Stagira wieder aufbauen, und setzte die Bürger daselbst in ihre vorige Freyheit. Beym Alexander aber kam er nachmahls wegen der conjuration des Callisthenes, seines Verwandten in Ungnade. Indessen, da Alexander conquêten machte, begab er sich nach Athen, allwo er wohl aufgenommen wurde. Weil nun Xenocrates damahls, als des Speusippus Nachfolger, in der Academie lehrete, so nahm sich Aristoteles vor eine neue Schule anzulegen, worzu ihm auch der Rath das Lyceum einräumte Es stellten sich eine grosse Menge Auditores ein, also daß diese neue Schule gar bald berühmt wurde Daß er den Alexander vergeben, hält Rapin mit vielen andern vor eine ungegründete Beschuldigung. Nach dieses Königes Tode hetzten ihm seine Feinde einen Priester auf den Hals, welcher ihn zum Ketzer machen wollte, weil er den Hermias in einem Hymno verehret, und der Pythias wie der Ceres geopffert. Aristoteles, der sich auf sein Mundwerck nicht viel verlassen durffte, gab seine Vertheidigung schrifftlich ein, und weil er sich nichts guts befürchtete, auch nicht eben appetit hatte den Gifft-Becher, wie Socrates, zu trincken, so entwischte er nach Chalcis, da er endlich an der Cholica gestorben. Die Stagiriten holten von dar seinen Cörper ab, und bauten ihm zu Ehren Altäre auf. (vid. Laert. in vita Arist. und Rapin. dans la Comparaison de Platon & d'Aristote. confer Stanleji Hist. Philosoph. p. 410. seqq. und Monf. Bayle Diction. Hist. & Crit. im art. Aristote.) Von seinem Atheismo handelt die X. observation des VIII. Tomi Observationum Selectarum, ausführlicher aber Herrn Prof. Walchii Parerga Academica p. 298. seqq.

m) Qui erant cum Aristotele, Peripatetici dicti sunt, quia disputabant inambulantes in Lyceo. Cicero Acad. Quæst. lib. I. cap. 4. adde & confer Vossium de Philosophorum Sectis cap. XVII. §. I.

n) Daher kommts, daß seine Schrifften jetziger Zeit so wenig gelesen werden: dans le siécle où nous vivons (heist es in der Bibliotheque Universelle Tom. IV. p. 154.) la plûpart du Monde se persuade, qu' il n' est pas fort necessaire d' employer son temps à essaier de penétrer les sentimens de ce philosophe, que ses ennemis accusent de ne s' être pas entendu soi-même. In Patinianis p. 6. steht folgendes: Ce Philosophe avoit un nez de cire, qu' on faisoit tourner comme on vouloit avec une chiquenaude. Dieses soll Gassendus gar offt zum Patino gesagt haben.

XXXIX. Das Leben dieses grossen Philosophen hat unter andern Joh. *a* Philoponus, keiner aber ausführlicher als Franciscus *b* Patritius beschrieben. Die rareste und theurste edition seiner noch vorhandnen Schrifften haben wir dem *c* Aldo zu dancken; die Franckfurther von an. 1587. aber ist *d* eher zu bekommen, und nicht nur sauber, sondern *e* auch vollständig und sehr correct. Wer den grichischen Text mit einer lateinischen Ubersetzung zugleich haben will, den kan die *f* Pariser edition von an. 1639. in 4. vol. in fol. vergnügen.

a) in

a) in den Prolegomenis, so vor seinen Commentariis ad Categorias Aristotelis stehen. Dieser Philoponus ist ein berühmter Grammaticus und Philosophus zu Alexandria gewesen, und hat im 6ten Seculo floriret. Daß er zum Tritheiten gemacht worden, lehret die Kirchen-Historie. Andre schreiben dieses Vitam dem Ammonio zu, prodiit cum Scholiis Joannis Petri Nunnesii Helmstad. an. 1666. in 4 vorher aber zu Leyden an. 1621. in 8. (vid. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VIII. §. 1.)

b) Dieser Feind der Aristotelischen Philosophie hat sich um die Historie derselben auch nach des peripatetischen Conringii Geständnis sehr verdient gemacht. Er war gebürtig von Clissa einem Dorffe in Istrien, und klein von Statur; auch übel gebildet, aber von grossem ingenio. Jan. Nic. Erythræus nennt ihn den gelehrtesten unter allen Italiänern. Weil er von der gewöhnlichen Philosophie abgieng, brachten es seine Feinde so weit, daß er unterschiedne Lehrsätze retractiren muste. (Mr. de Thou & Mr. Teissier, Elog. des Homm. Sçavans Tom. II. p. m. 277. seqq.) Unter seinen Schrifften gehören hieher Discussionum Peripateticarum Tomi IV. gedruckt zu Basel an. 1581. fol. sonderlich aber Tom. I. worinnen von Aristotelis Leben, Sitten, Büchern, Zuhörern, Anhängern, Auslegern, und Art zu philosophiren gehandelt wird. (S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VIII. §. 3.) M. Melchioris Weinreichii Orationem Apologeticam pro Aristotelis persona adversus calumnias & criminationes Francisci Patritii Philosophi Platonici, Lipsiæ 1614. 4. kan ich weder loben noch tadeln, weil ich sie nicht gelesen.

c) Sie ist zu Venedig an. 1498. in fol. sehr schön, aber blos griechisch, herauskommen, und so rar, daß man sie in der Gudischen Auction vor 50. Marc Lübisch erstanden. (Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 38.)

d) Ich rede comparative, denn ich weiß wohl, daß sie auch rar ist.

e) Fabricius ib.

f) id. ib. und Morh. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VIII. §. 1.

XL. Ein Anfänger findet die Historie des Aristoteles und seiner Nachfolger in compendio in D. Joh. Bartholdi g Niemeieri Dissertatione de Aristotele ejusque Philosophia. Dem Aristoteli hat Theophrastus, dem Theophrasto Strato, diesem Lyco succediret: auf welchen Aristo, Critolaus und Diodorus nach einander gefolget. Es ist aber von keinem was schrifftliches vorhanden, als vom * Theophrasto. Die beste Einleitung zu seiner Philosophie giebt uns Michaelis h Piccarti Isagoge in lectionem Aristotelis, welche Joan. Conradus Dürrius vermehrt und erläutert zu Altdorff an. 1665. in 8. wieder auflegen lassen.

g) Helmst. 1703. 4. adde Stanleji Hist. Phil. p. 410. seqq.

*) Theophrasti opera omnia gr. & lat. ex ed. Dan. Heinsii prod. Lugd. Bat. 1613. fol.

h) Norimb. 1605. 8. (S. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. II. §. ult.) Piccartus an. 1574. zu Nürnberg gebohren, ward im 15. Jahre seines Alters Philosophiæ Baccalaureus und zwey Jahr hernach Magister. An. 1599. erhielt er die Professionem Logices zu Altdorff, und heyrathete. An. 1604. bekam er die Professionem Poetices und Metaphysices. Seine Schrifften brachten ihm die Bekanntschafft mit dem weltberühmten If. Casaubono zuwe-

zuwege, welche durch viele Briefe unterhalten worden. Er starb den 3. Jul. 1620. am Schlage. (Freherus in Theatro p. 1514.)

XLI. Vom *i* Aristippus, der die Cyrenaische: dem Phädo, der die Eliensische: dem Euclides, der die *k* Megarische: und dem Antisthenes, der die *l* cynische Secte gestifftet, sind keine Schrifften vorhanden, ausser einigen *m* Briefen, die dem ersten und letztern zugeschrieben werden. Was man von ihnen weiß, stehet meist im Stanley.

i) S. Laert. lib. II. Hesych. in Aristippo, und Mr. Chevreau, Histoire du Monde Tom. I. liv. I. chap. 7. Bernardus a Mallinkrot hat in seinem Tractat de summo Bono pag. 77. seqq. den Aristippum wieder die zu vertheidigen gesucht, welche ihm eine gar schlimme Meinung de summo bono beymessen.

k) Weil Aristippus von Cyrene, Phädo ein Elienser, und Euclides von Megara ware, so haben ihre Secten davon die Benennung bekommen.

l) Das ist, Hündische Secte, weil sie so unverschämt als die Hunde lebten.

m) S. die von Leone Allatio grichisch und lateinisch mit Anmerckungen edirte Epistolas Socratis & Socraticorum, gedruckt zu Paris 1637. 4. Es werden aber alle solche Briefe vor untergeschobne Geburthen einiger Sophisten gehalten. (S. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. X. §. 35.)

XLII. Das Leben des Aristippus, so *n* Paulus Leopardus aus den Alten *o* zusammen getragen, habe ich nicht gesehen. Friderici Menz * Aristippus Philosophus Socraticus secundum vitam, mores ac dogmata descriptus & ab imputationibus vulgaribus vindicatus ist werth, daß man ihn lese. Vom Euclides hat Monsieur Bayle in seinem Diction. einen besondern Artickel. Des Antisthenes Nachfolger war ** Diogenes, der sammt seinem Discipul, *p* Crates, die Unverschämtheit aufs höchste gebracht. Deswegen ward Zeno von Cittium bewogen vom Crates anfangs zum *q* Stilpo, dann zum Xenocrates, ferner zum Diodorus Cronus, und endlich zum Polemo in die Schule zu gehen, zuletzt aber gar eine eigne Secte aufzurichten, welche von dem Orte, da er zu Athen gelehrt, die stoische genennet worden.

n) Leopardus war aus Flandern, und ein Mann, der sehr wohl grichisch und lateinisch verstund, und ein guter Criticus war. Er hätte berühmt und grösser werden können, er wollte aber lieber verborgen seyn. Man sagt: er habe Professor Regius zu Paris werden sollen, er habe es aber seiner Frauen zu Liebe abgeschlagen, die er sein nothwendiges Ubel zu nennen pflegen. Er war 57. Jahr alt, als er an. 1566. dieses Zeitliche gesegnete. (Mr. de Thou & Mr. Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. 314. seq. und Tom. III. p. 194. seq.)

o) (S. Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. cap. XXIII. §. 33. und lib. IV. cap. XIX. p. 610.) Beym Teissier finde ich diesen Titul: Vitæ & Chreiæ Aristippi, Diogenis, Demonactis, Demosthenis, & Aspasiæ in Latinam linguam conversæ.

*) gedruckt zu Halle 1719. 4. S. die Acta Erudit. an. 1719. mens. Octobr. p. 455. seqq. confer tamen das Journal des Sçavans im Aug. des Jahrs 1721. art. V. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1710. p. 702. seq. und aufs Jahr 1721. p. 732. seq. S. auch die Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 472. seq.

**) Von diesem siehe Dionis Prusæensis Orationem VI. und Monsieur Bayle Diction. im art. Diogene le Cynique. Wie D. Schuppius diesen Cynicum vertheidiget, siehe in seiner Oratione de varietate ingeniorum p. 20. seq. conferatur ta. Monsieur Esprit, de la Fausseté des vertus humaines part. II. chap. 28. Jacobi Schalleri dissertatio, Diogenes Cynicus genannt, so zu Straßburg an. 1664. in 4. gedruckt seyn soll, ist mir noch nicht zu Gesichte kommen: Friderici Menzii Fastus Philosophicus virtutis colore infucatus in imagine Diogenis Cynici Lips. 1712. 4. ist eine gelehrte und wohl ausgeführte Disputation.

p) S. das Abregé de l' Hist. des Sçavans part. I. chap. XVII.

q) Er war so wohl als Diodorus Cronus von der megarischen Schule: gleichwie Xenocrates und Polemo in der Academie die platonische Philosophie gelehret.

XLIII. Unter den letztern Cynicis ist Demonax vor andern merckwürdig. Lucianus, der ihn sehr wohl gekannt, hat r sein Leben beschrieben, welches wohl werth ist, daß man es mit Bedacht durchlieset, indem seine Aufführung von des Diogenes und Crates seiner weit unterschieden ist.

r) Nach welchem er aber mehr ein Eclecticus gewesen. Es steht Lucian. Oper. Tom. I. p. m. 857-872. Unsre Philosophi möchten sich immer darinn spiegeln; doch sorge ich, daß einige derselben einwenden werden: Lucianus habe sich in Abschilderung desselben zuweilen des Pinsels der Liebe bedienet. Ja ich muthmasse gar, daß diese Schrifft mehr nicht als ein philosophischer Roman sey, weil sonst kein ander alter Scriptor eines Demonactis erwehnet hat.

XLIV. Um die stoische Philosophie und deren Historie hat sich Justus Lipsius mit s seiner Philosophia & Physiologia Stoica verdient gemacht. Danielis Heinsii Oratio de Stoica Philosophia läst sich auch lesen. Von den Schrifften der alten grichischen Stoiker ist nichts erhalten worden. Aus dem Wercke, so Caspar Schoppius de universa Stoicorum Philosophia schreiben wollen, ist nichts zum Vorschein kommen. Von Hemmingi Forelii Disp. de Zenone Philosopho (Upsal. 1700.) kan ich nichts besonders melden, weil ich sie noch nicht gesehen habe. Von Everardi Ottonis Oratione de Stoica Veterum ICtorum philosophia, so zu Duisburg an. 1715. in 4. herauskommen, findet man in den offtgelobten Actis Philosophorum t eine recension.

s) Antwerp. 1604. 4. und Lugd. Bat. 1644. 12. Das Werck besteht aus zwey Büchern. Der Titul des ersten ist: Justi Lipsii ad Stoicam Philosophiam libri tres: L. Annæo Senecæ, aliisque Scriptoribus illustrandis. Des andern aber dieser: J. L. Physiologiæ

Stoi-

Stoicorum libri tres: &c. S. Aub. Miræum in vita J. Lipsii oder Memorias Philos. editus a M. R. H. Rollio Dec. II. p. 811. 112. seq. Er hat darinne nicht weniger Verstand und Belesenheit, als Liebe zur stoischen Philosophie sehen lassen, und diese ernsthaffte und verdrüßliche Materie recht angenehm beschrieben. Eben diese grosse Liebe zum Stoicismo hat verursacht, daß er seine erste gute Art zu schreiben fahren lassen, und gantz ein besonder scribendi genus sich angewöhnt. Denn daß er in seiner Jugend einen Ciceronianer abgegeben, weiset folgende wieder aufgelegte Sammlung seiner Orationum: J. Lipsii Orationes VIII. Jenæ potissimum habitæ. Recensuit & annotationibus instruxit Jo. Henricus Kromayerus Mag. Ord. Philos. Jen. adscriptus. Jenæ 1726. 8. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 165.) Sonst heißt es in Ansehen seiner Schrifften, so die stoische Philosophie betreffen, beym Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. IV. §. 2: Non est plenior in hoc argumento scriptor, & qui accuratius hanc doctrinam tractarit. Daß er manchmahl was von Papistischen Sauerteige mit untermenget, und die Lehre von den vier Haupt-Tugenden gar vergessen, oder was sonst noch an diesen 2. Schrifften des Lipsii zu loben oder zu tadeln seyn möchte, davon siehe die Summarische Nachrichten von der Thomasischen Bibliothec vol. II. p. 823. seqq. allwo sie recensiret werden. confer *Thomasii* Anmerckungen über des von Osse Testament p. 140.

t) nehmlich vol. II. p. 164. seqq. Von mehrern zur stoischen Philosophie gehörigen Schrifften können die Acta Philosophorum nachgelesen werden, und zwar vol. I. p. 730. seqq. und vol. II. p. 162. seqq. und 478. seqq.

XLV. Die eleatische Schule gehöret bis auf den Democritus und Epicurus in das Capitel von der natürlichen Philosophie. Von dem Auctore derselben, nehmlich dem Xenophanes tractiret unter andern Mr. Bayle in seinem Dictionaire und der französische Anonymus in seinem Abregé de l' Histoire des Sçavans part. I. chap. XV.

XLVI. Des Xenophanes Nachfolger haben nicht eben ihrem Vorgänger, sondern ihrem eignen Kopffe gefolget. Doch haben Democritus und Epicurus diese Schule vor andern berühmt gemacht. Es ist Schade, daß von jenes seinen * vielen Schrifften, so theils zur Morale, theils zur Physic, Mechanic und andern Theilen der Gelahrheit gehöret, keine mehr vorhanden ist. Joan. Chrysostomus u Magnenus hat sich in seinem Democrito reviviscente sive vita & Philosophia Democriti um die Morale desselben gar keine Mühe gegeben.

*) Den Catalogum der Schrifften Democriti findet man am vollständigsten und accuratesten beym Fabricio in Biblioth. Græc. lib. II, cap. XXIII. §. V.

u) Sein gelehrtes und sonst wohl abgefaßtes, aber rares Werckgen ist gedruckt zu Leyden an. 1648. und im Haag an. 1658. 12. Es bestehet dasselbe aus Prolegomenis und dreyen Disputationibus. Jene halten des Democriti Leben: den Catalogum seiner Schrifften: die Zeugnisse von seiner Weisheit und Lehre: eine Nachricht von seinen Erfindungen: eine Synopsin seiner Lehre de Atomis: eine Præfationem ad

Lectorem und die Eintheilung der folgenden Disputationen in sich. Diese sind methodo Geometrica abgefast, und handelt er in der ersten de materia prima, in der andern de compositione rerum ex atomis und in der dritten de consequentiis præcipuis ex Democriti hac philosophia deductis. Der Auctor heist auf dem Titul-Blat der andern edition Burgundus Luxoviensis Patritius, Philosophus, Medicus, & in Universitate Ticinensi Regius Medicinæ Professor. Das Buch ist dem Rath zu Meyland dediciret.

XLVII. Des *u* Epicuri gesammte Philosophie hat Petrus Gassendus aus den Alten zusammen gesucht, und in eine Ordnung gebracht. Die compendieuseste edition ist *w* folgende: Philosophiæ Epicuri Syntagma continens Canonicam, Physicam, & Ethicam, Authore V. Cl. Petro Gassendo. Londini ex officina Johannis Redmayne. 1668. 12. Das Leben desselben hat *x* eben dieser Gassendus, und nach ihm Jacobus *y* Rondellus beschrieben. Der vollständigste * Catalogus der alten Epicuräer steht in Fabricii Bibliotheca Græca lib. III. cap. XXXIII. p. 808. seqq.

u) Sein Leben stehet kurtz und lebhafft teutsch entworffen in der XLIX. Oeffnung des Neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt p. 1. seqq.

w) Gassendus hat seine Institutionem Logicam præmittiret, und trägt das gantze Syntagma ohne dieselbe irgend zwölff Bogen aus.

x) De vita & moribus Epicuri libri VIII. Auth. Petro Gassendo Diniensis Ecclesiæ Præposito. Editio altera auctior & correctior, Hagæ Comit. 1656. 4. Die erste edition ist zu Leyden an. 1646. 4. herauskommen. M. Trogilli Arnkiel Disputatio de Epicuri Philosophia & Schola ist mir nur dem Titul nach bekannt. (prodiit Kilon. 1671. in 4.)

y) De Vita & Moribus Epicuri Autore Rondello. Amstel. 1693. 12. Im Jahr 1679. hatte er eine kleine französische Schrifft vom Leben Epicuri ediret, welche diesem lateinischen fast gantz inseriret worden. S. l'Hist. Crit. de la Rep. des Lettres Tom. VII. p. 318. seq. Von Rondels Leben siehe einige Umstände in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 325.

*) in welchem aber Mecænas vergessen worden.

XLVIII. Die *z* italische Schule, welche auch nach ihrem Urheber die pythagorische genennt worden, hat sich in keine Secten zertheilet, aber auch nicht gar lange *a* gedauret. Das *b* Leben des Pythagoras ist voller *c* Schwierigkeiten, und mit vielen Fabeln verderbt worden. Doch haben einige *d* gelehrte Männer dasselbe in Gewißheit zu setzen sich angelegen seyn lassen, darunter aber *e* Mr. Dacier nicht gehöret. Monsieur Bayle hat in seinem Diction. auch einen besondern Articker von ihm.

z) S. Origenis Philosophumena cap. II. p. m. 26.

a) Von ihrem Untergange giebt Jamblichus Nachricht. Diogenes Laertius sagt: Scholam ejus durasse non nisi ad nonam vel decimam generationem.

b) Unter den Alten haben ausser Laertio Porphyrius, Jamblichus und ein Anonymus dasselbe beschrieben. Und haben wir davon folgende sehr schöne edition: Jamblichi Chalcidensis, ex Coele-Syria, de vita Pythagorica liber græce & latine: ex codice MS. a quamplurimis mendis, quibus editio Arceriana scatebat, purgatus, notisque perpetuis illustratus a Ludolfo Kustero. Versionem Latinam, Græco Textui adjunctam, confecit Vir Ill Ulricus Obrechtus. Accedit Malchus, sive Porphyrius, de Vita Pythagoræ: cum notis Lucæ Holstenii, & Conr. Rittershusii: itemque Anonymus apud Photium de vita Pythagoræ. Amstel. 1707. 4. Von dem Titul des ersten siehe Kusteri Anmerckung p. 1. von Porphyrii Leben siehe Eunapium de Vitis Philosophor. p. m. 12. seqq. (edit. Commelin. 1596. 8.) Jamblichi, des Porphyrii Discipels Leben stehet eben daselbst p. 20. seqq. Kusteri aber in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 37. seqq. adde p. 560. Er war an. 1670. zu Blumberg gebohren, und ist an. 1716. den 12. Octobr. gestorben, nachdem er zu Paris catholisch geworden. Wiewohl die, so ihn gekannt, nicht glauben: daß er in der Religion den geringsten Scrupel gehabt, als um die er sich niemahls sehr bekümmert, indem er die Theologie so wohl als alle andre Wissenschafften gegen die Grammatic geringe gehalten. Inzwischen hat man doch an seinem Lebenswandel nicht das geringste auszusetzen gefunden, ausgenommen, daß er in seiner Aufführung zuweilen wieder die Klugheit verstossen. S. das Leben des gelehrten Lucæ Holstenii, Protonotarii Apostolici, S. Petri Basilicæ Canonici & Bibliothecæ Vaticanæ Custodis Hamburg 1723. in 8. vor diesem Leben stehet desselben Bildnis.

c) weil es gar viel Pythagoras gegeben, die von den Alten selbst nicht allezeit wohl unterschieden worden, und dann, weil Porphyrius und Jamblichus, auch Laertius an keine chronologische Ordnung gedacht. rc.

d) Dieses sind drey gelehrte Engeländer, nehmlich Richard Bentley, Mr. Loyd damahls Bischoff zu Coventri und Lichtfield, hernach aber zu Worchester, ein trefflicher Chronologus, und Henricus Dodwellus. Jene haben in englischer Sprache, dieser in lateinischer das Leben des Pythagoræ nach der Chronologie untersucht. Den Inhalt dieser Schrifften findet man in des le Clerc Bibl. Choisie Tom. X. article II. p. 79. seqq. Doch ist auch die Apologia Pythagoræ præsertim contra Episcopum Worcestriensem, so Herr D. Buddeus verfertiget, und dem II. Tomo Observationum Selectarum Hal. inseriret, nicht zu vergessen.

e) Der Titul seines Buchs ist: La Vie de Pythagore, ses Symboles, ses vers dorez, & la vie d' Hierocles, & ses Commentaires sur les vers de Pythagore, par Mr. Dacier, Garde des livres du Cabinet du Roi. à Paris II. Tom. in 12. S. le Clerc Tom. X. B. Ch. p. 181. seq. Es ist wunderlich, daß er dem Laertio, Porphyrio und Jamblicho vorwirfft, sie hätten keine rechte Ordnung beobachtet, da er sich doch selber an keine Chronologie gebunden. Daß er ferner an ihnen tadelt, was sie von Wundern des Pythagoræ sich weis machen lassen, kan man ihm nicht verüblen; aber daß er sonst alles gute, was sie von ihm erzehlt, vor wahr, alles böse aber vor falsch will gehalten wissen, läst allzu partheyisch. Allein das ist eben die Kranckheit des Mr. Dacier, daß er alle die Heyden, deren Schrifften oder Philosophie er sich zu

erläutern vorgenommen, zu grossen Weisen, ja halben Christen zu machen kein Bedencken getragen. confer & adde Mr. le Clerc p. 183. seqq.

XLIX. Eines der merckwürdigsten Stücke von dem Leben des Pythagoras sind seine Reisen, von welchen Herr D. Jo. Fr. Buddeus eine besondere *f* Dissertation ausgearbeitet. M. Christophorus Schraderus hat zwar vier Dissertationes versprochen, in deren ersten er de ortu, præceptoribus, & peregrinationibus Pythagoræ: in der andern von seiner Lehrart und Schule: in der dritten von seiner Philosophie, und in der vierdten von seinem Hingang aus der Welt und denen, so de rebus Pythagoricis geschrieben, handeln wollen; mir ist aber zu dato mehr nicht als *g* die erste zu Gesichte kommen. Joannis Schefferi *h* Buch de natura & constitutione Philosophiæ Italicæ seu Pythagoricæ ist lesens werth, doch kan man demselben Jo. Schilteri *i* Dissertationem de disciplina Pythagorica *k* beyfügen. Wer mehr Scribenten wissen will, so von der Pythagoräischen Philosophie geschrieben, der schlage die Acta Philosophorum nach vol. I. p. 370. seqq. und 752.

f) Seine Exercitatio Historica de Peregrinationibus Pythagoræ ist zu Halle an. 1692. herauskommen, nachmahls aber in die Analecta Historiæ Philosophicæ gedruckt worden. In der Præfation dieser Analectorum hat er das, was derselben ein Licht geben können, aus Dodwelli Dissert. de ætate Pythagoræ excerpiret.

g) Dissertatio Prima de Pythagora, quam publ. exam. exponunt M. Christ. Schraderus, Hala-Saxo, & Sigism. Gottlieb Hilliger, Dresdensis ad d. 30. Jun. an. 1708. 4. Lipsiæ. Mich wundert, daß der Auctor die erwehnte Exerc. Buddei nicht allegiret, welche er doch allerdings vor Augen gehabt. Ja mich wundert: daß er nicht diese erste Disp. gar weggelassen, eben weil Herr Buddeus bereits eine von gleicher Materie geschrieben.

h) Dieses ist an. 1664. zu Upsal in 8. herauskommen, und an. 1701. mit einer Præf. C. S. Schurtzfleischii zu Wittenberg in 8. wieder aufgelegt worden. Mr. le Clerc handelt davon in seiner Biblioth. Choif. Tom. X. p. 159. seqq. und judicirt p. 160. also davon: Il semble que le livre, de la nature de la Philosophie Pythagoricienne, devroit contenir un Systeme raisonné de la Doctrine des Pythagoriciens; mais on y trouve l' Histoire Critique de cette Philosophie, composée de ce que divers Auteurs en ont dit, & de quelques remarques philologiques de l' Auteur, où il explique les Anciens & reprend souvent les Modernes, lors qu'il croit qu'ils se sont trompez. &c. Von dem Auctore selbst siehe des Mr. Bayle Diction. im art. Scheffer. Er war von Straßburg, und nachgehends Prof. Eloquentiæ und Politic. zu Upsal, darauf Juris Nat. & Gent. honorarius auch Assessor regii Collegii antiquitatum, und nach Freinsheims Tode Bibliothecarius. Er starb an. 1679. im 58. Jahre seines Alters daselbst, und hat verschiedne feine Schrifften hinterlassen, welche zeigen, daß er sehr belesen, und in den Alterthümern nicht wenig bewandert gewesen. Das im

Text angeführte Buch ist in den Summar. Nachricht. von auserles. in der Thomas. Bibliothec vorh. Büchern vol. II. p. 857. seqq. recensiret.

i) Quæ subjuncta est Manuductioni Philosophiæ moralis ad veram nec simulatam Jurisprudentiam. Claudii Lignierii Dissertatio de Secta Pythagorica ist mir eben so wenig bekannt, als Stephani Roderici Castrensis Pythagoras, ob ich wohl beyde Schrifften wo citiret gefunden.

k) Von mehrern Scriptoribus Histor. Pythagoricæ siehe das zwölffte Stück Actor. Philosoph. p. 367. seqq.

L. Vor der Pythagorischen Schule hätte ich billig der Pyrrhonischen oder sceptischen Secte gedencken sollen, als welche von dem *l* Pyrrho ihren Ursprung hat, der ein Schüler des Anaxarchus, eines Democriteers gewesen. Vom Pyrrho selbst hat Mr. Bayle in seinem *m* Dictionaire einen besondern article. Sonst haben wir noch zwey berühmte *n* Wercke, des *o* Sexti Empirici, so die sceptische Philosophie vollkommen erklären, und einem Dogmatico schöne *p* Gelegenheit geben seine Wissenschafft auf die Probe zu stellen.

l) Sein Leben, so ich kurtz aus den Alten verfertiget, stehet in Herrn D. Buddei Allgemeinen Histor. Lexico im Artickel Pyrrho. Ich will es aber vor die, so weder dieses Lexicon, noch den Laertium, noch den Stanlejum haben, hier kürtzlich anführen: Pyrrho von Elea war gar geringer Ankunfft, und Anfangs ein Mahler, nachgehends aber legte er sich auf die Philosophie. Denn als er über einige Schrifften des Democritus gerathen, mochte er dadurch eine solche Lust dazu bekommen haben, daß er anfangs den Dryson, des Stilpo Sohn, dann den Alexander, des Metrodorus von Chio Discipel, und endlich den Anaxarchus hörte, der ihn auch mit sich in Indien und Persien genommen. Man sagt: er habe an allem gezweifelt, und da einige vor ihm sich vernehmen lassen:) Sie wüsten nichts, als nur das, daß sie nichts wüsten; so soll er auch so gar an diesem gezweifelt haben. Ich glaube aber, daß er es mehr den Dogmaticis seiner Zeit zum Possen, als im Ernst gethan. Wie wir denn finden, daß er die Glückseeligkeit in der indifferenz gesucht, und in seinem Wandel sich so aufgeführet, daß ihn die Eleer zum Pontifice creiret. Man erzehlet: daß als er einst zu Schiffe gewesen, und bey entstandenem Sturm seine Geferthen allesammt in Angst und Schrecken gerathen, er selbst aber gutes Muths geblieben, er dieselben auf ein Schweinferckel (das sich mit zur See befunden, und des Ungewitters unerachtet, sein Futter recht wohl schmecken lassen) mit der Hand gewiesen, und dabey gesagt: daß ein weiser Mann eben so ruhig seyn müsse. Er ist 90. Jahr alt worden, hat aber keine Schrifften hinterlassen. (Diog. Laert. IX. 61. seqq. und Stanlejus Hist. Philos. p. 918. seqq.)

m) Der Auctor des Abregé de l' Histoire des Sçavans hat Tom. I. part. I. chap. XIII. diesen article zwar gebraucht, aber Mr. Baylen mit keinem Worte allegiret.

n) Sexti Empirici opera græce & latine. Pyrrhoniarum Institutionum libri III. cum Henrici Stephani versione ac notis. Contra Mathematicos sive disciplinarum Professores libri VI. Contra Philosophos libri V. cum versione Gentiani Herveti. Græca ex

ca ex Msstis codicibus castigavit, versiones emendavit supplevitque, & tali operi notas addidit Joannes Albertus Fabricius. Lipsiæ an. 1718. fol. Siehe die recension davon in den Deutschen Actis Eruditorum im LIV. Theile p. 381. Siehe von dem erstern Wercke das fünffte Stück Summarischer Nachrichten von auserlesenen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern p. 448. seqq. Es hat dasselbe ein Anonymus französisch ediret, und einige Anmerckungen hinzu gethan, daraus aber eben keine grosse Erbauung zu schöpffen ist. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 23. seqq. und p. 46.) Der Titul ist: Les Hypotiposes ou Institutions Pirrhoniennes de Sextus Empiricus en trois livres traduites du Grec, avec des notes, qui expliquent le texte en plusieurs endroits.

o) Sextus, ein Medicus, und zwar Empiricus, hat nach den Zeiten des Sexti Chæronei gelebt, der des Marci Antonini Philosophi Præceptor und ein Stoicus gewesen; (Siehe Marsilii Cognati Var. observ. lib. III. cap. 6.) daher ihn Mr. Sorbiere (in seinen Lettres in 4. p. 169. 177.) nicht mit diesem hätte vermischen sollen: (videatur Jonsius de Script. H. Ph. lib. III. c. 12. p. 275. seqq.) Suidas macht ihn zu einem Lybier; welches aber Herr Fabricius mit raison in Zweiffel ziehet. Er hat auch ein Buch de Quæstionibus Pyrrhoneis, desgleichen auch Commentarios Medicos geschrieben, so beyde verlohren gegangen.

p) Ich will noch hinzu thun, was Herr Fabricius in seiner Vorrede über des Sexti Wercke geurtheilet: Pauci extant scriptores, e quibus studiosus veteris philosophiæ plura discere, atque, si sano judicio instructus ad lectionem ejus accedat, majorem fructum capere possit. Nam dum Scepticus omnia instituit oppugnare, multaque oppugnat acutissime, impetum cohibere temere assentiendi incertis & cautius in statuendis dogmatibus incedere utique monet. Dum vero succum scriptorum Ænesidemi, Menodoti & aliorum nobis exhibet Scepticorum, dum omnem philosophiam persequitur, quam plurima profert Dogmaticorum, Stoicorum maxime placita, quo, ni ipse doceret, ignoraremus. Dum denique ut communes exsibilet opiniones, rarius quæ accidunt & paradoxa colligit, multa annotavit singularia, & non minus jucunda scitu, quàm cognitione oppidò dignissima. His accedit, quod Scepticæ Philosophiæ naturam & rationes explicat apertissime, &c.

LI. Die Römer haben sich die Philosophie der Grichen, jedoch gar späte gefallen lassen. Wie sie dann auch bald anfangs ein und andre * Verfolgung ausstehen müssen. Panætius soll zu erst als ein Philosophus zu Rom berühmt worden seyn. Man bedauret seine Bücher de Officiis und die Schrifft de Dolore patiendo ad Qu. Tuberonem.

*) Denn unter dem Consulat des Fannius und Messala ward ein Senatus-Consultum gemacht, krafft dessen die Philosophen so wohl als die Rhetores aus Rom musten. (S. Gellium Noct. Attic. lib. XV. cap. 11. und Sueton. de Rhetor. cap. I. adde Plutarch. in vita Catonis Censorii.)

LII. Zu den Zeiten des Sylla (der des Aristoteles und Theophrastus Bücher nach Eroberung der Stadt Athen zu erst nach Rom gebracht) haben einige Römer von der Philosophie in ihrer Muttersprache geschrieben, welche aber das Glücke nicht gehabt, daß sie berühmt worden.

LIII.

LIII. Merckwürdig ist: daß unter den röm. Philosophen keine neue Secten entstanden, sondern ein Theil derselben die pythagorische: ein Theil die epicurische: andre die platonische oder aristotelische: die meisten aber die stoische, jedoch grossen theils mit einiger Freyheit, sich gefallen lassen.

LIV. Der pythagorischen suchten sonderlich P. Nigidius *p* Figulus und der alte *q* Sextius aufzuhelffen, waren aber *r* nicht gar glücklich. Wie denn diese Secte nachgehends recht verhaßt worden. Die epicurische war viel beliebter; und sind unter * andern Lucretius, Atticus und *s* Mæcenas derselben zugethan gewesen.

p) S. Ciceronis Timæum s. de universo fragmentum, c. I. Macrob. nennt ihn Saturnal. lib. III. cap. 16. Nigidium Figulum, und zugleich rerum naturalium indagatorem maximum, allegiret auch sein vierdtes Buch de animalibus. Gellius hat ihn nicht ohne Ausnahme loben wollen, denn er wirfft ihm seine Tunckelheit vor, derenthalben auch seine Schrifften unbekannt blieben. Gell. Noct. Att. lib. XIX. cap. 14. Er gedenckt seiner noch an andern Orten, als lib. IV. cap. 9. lib. X. cap. 11. lib. XI. cap. 11. lib. XIII. cap. 10. Siehe auch Ciceron. Epist. ad Fam. lib. IV. Ep. 13. und Mr. Bayle Diction. im article Nigid. Fig. Tom. III. p. 2228. seqq.

q) Seneca Ep. 108.

r) Senec. Nat. Quæst. lib. VII. cap. ult. confer Lips. Manud. ad Stoic. Phil. Diss. VI. circa finem.

*) S. Petrum Gassendum de vita & moribus Epicuri lib. II. cap. VI. p. m. 42. seqq. vom Lucretio siehe Mr. Bayle, Diction. im art. Lucrece, und vom Attico eben denselben im art. Atticus.

s) *Joannis Henrici Meibomii Mæcenas*, sive de C. Cilnii Mæcenatis vita, moribus & rebus gestis liber singularis &c. Lugd. Bat. 1653. 4. und La Vita di Gajo Cilnio Mecenate, dal Giacomo Maria Cenni. Rom. 1684. 8. Daß Meibom allzu gütig vom Mæcenas geschrieben, wird in der Neuen Bibliothec im XXXIX. Stück p. 797. seqq. dargethan. Eben das kan man auch dem Balzac vorwerffen, der in einem Discours, Mecenas genannt, mehr gesagt, als bewiesen hat. S. les Oeuvr. diverses du Sieur de Balzac (à Leide 1658. 12.) p. 72. seqq.

LV. Zur platonischen und academischen rechne ich den *t* **Marcus Tullius Cicero**, theils weil er des *u* Plato Auctorität so viel bey sich gelten lassen, als gegründete Ursachen: theils weil er auch in den Büchern, da er am meisten dogmatisch, ja halb stoisch zu seyn scheinet, dennoch auf gut *w* academisch alles verstanden haben wollen. Von mehrern Platonicis siehe Cozzandum de Magisterio ant. Phil. p. 99. seqq.

t) S. die Histor. der Heydn. Morale p. 308. seqq. Unter den vielen vitis Ciceronis ist auch

auch folgendes merckwürdig: Jacobi Angeli Historica narratio de vita rebusque gestis M. T. Ciceronis, welches an. 1581. cum Davidis Chytræi Tabula de vita Ciceronis von Wolfgango Peristero in 8. ediret worden. Seine Schrifften halten, wie des Sexti Empirici, viel in sich, so zur Historica Philosophica gehöret: ja man würde ohnzweifel noch mehr finden, wenn er fein allegiret hätte. Denn il copie les Philosophes Grecs, y ajoûtant & diminuant selon qu'il le jugoit à propos, & ne se mettant nullement en peine, d' indiquer toûjours les noms de ceux dont il empruntoit les pensées. le P. Simon, Hist. Crit. des Commentat. du Nouv. Test. chap. IX. p. 151. Von seiner Philosophie urtheilet Herr Heumann in Actis Philos. vol. II. p. 441. recht freymüthig, und zwar, (p. 461.) daß er kein Consul unter den Philosophis, sondern nur ein Judex pedaneus gewesen. Seine gesammten Opera sind ex msstis Codicibus emendata herauskommen studio Jani & Guil. Gruteri & Recensione Jac. Gronovii, Lugd. Bat. 1692. 2. voll. in 4. und 5. voll. in 12. und ist diese editio unter andern darum zu recommendiren, weil sie zum Gebrauch des Lexici Nizoliani adaptiret ist. S. Fabricii Biblioth. Lat. p. m. 145. cum Supplem. Sonst ist die Elzevirische von an. 1642. in 10. duodez Bänden sehr schön und accurat gedruckt. (ib. p. 144.)

u) S. Ciceron. Tusc. Quæst. lib. I. c. 21. Man kan leicht erachten, daß derjenige, der einen der Philosophie so wiedrigen Ausspruch gethan, kein vernünfftiger Philosophus seyn können. Zwar an guten Gedancken, und gutem Ausdruck derselben hat es ihm nicht gefehlt; wiewohl vielleicht die wenigsten in seinem Kopffe jung geworden; allein accurate Beschreibungen und Eintheilungen, gewisse Grundsätze, und daraus deutlich hergeführte Schlüsse sind bey ihm nicht viel zu suchen. Das macht, er war ein Orator, und daher des dialectisirens gewohnt, deswegen ihm auch die academische Philosophie, welche der systematischen gar nicht gemäß ist, vor andern anstunde. Sein Abgott Plato war ebenfalls mehr ein schöner und subtiler Redner als Philosophus. Nun ist der Jünger nicht leicht über den Meister &c. Was Scaliger von seinen philosophischen Schrifften gehalten, erhellet aus den Scaligeranis, da ich p. m. 93. folgendes finde: libros omnes Philosophicos Ciceronis nihil facio; nihil enim in iis est, quod demonstret & doceat ac cogat, nihil Aristotelicum.

w) de Offic. lib. II. cap. II. und lib. III. cap. IV. Hieher gehören seine Quæstiones Academicæ, wieder welche Capellanus disputiret. Prodiit ejus Disputatio adversus Ciceronis Quæstiones Academicas Bononiæ 1558. in 8.

LVI. Unter die Platonischen Philosophen gehöret auch x) Apulejus, ein Madaurenser, dessen drey Bücher de z Habitudine Doctrinarum & nativitate Platonis ein kurtzer Begriff der Platonischen Philosophie sind. Siehe von ihm Mr. Bayle Diction. im article Apulée, Tom. I. p. 291. seqq. und Gevartium Elmenhorstium de vita & scriptis Apuleji. Wer die Dialogues des Morts d'un tour nouveaux hat, so im Haag an. 1709. in groß 12. gedruckt sind, der wird in dem III. Gespräche eine recht sinnreiche Vergleichung des Apuleji mit dem Henr. Cornelio Agrippa nebst verschiednen überlegungswürdigen Gedancken antreffen.

x) Apulejus lebte zu des Kaysers Antoninus des Frommen Zeiten. Seine Vaterstadt war Madaura in Africa an der Gräntze Numidiens und Getuliens. Den ersten Grund seiner Studien legte er in der Schule zu Carthago. Hernach studirete er zu Athen die platonische Philosophie, nebst der Poesie, Geometrie, Music und Dialectic. Wie er darauf nach Rom kam, lernete er durch die blosse Ubung die lateinische Sprache, und brachte es so weit, daß er einen Advocaten abgeben konnte. Reich mag er nicht gewesen seyn, weil er einst aus Dürfftigkeit sein Wamms verkauffen müssen. Seine grosse Liebe zur Magie trieb ihn in Thessalien, allwo er in schändliche Wollüste gerieth. Die Kirchen-Väter setzen ihn unter die berühmten Zauberer, welche das thörichte Heydenthum ihrer vermeinten Wunderthaten halber unserm Erlöser entgegen gesetzt. Ich habe aber noch keinen Beweis gesehen, daß er einen Pact mit dem Teufel gehabt. Er hat zu Carthago gelehret, da man ihm auch eine Ehrensäule aufgerichtet, und hat er die Studien daselbst sehr in Flor gebracht. Weil man ihn einst als einen Zauberer anklagte, so vertheidigte er sich mit einer noch vorhandnen Apologie. Unter seinen Schrifften wird insgemein keine mehr gelesen, als die de aureo Asino, welche sonderlich junge Leute ungelesen lassen sollten. Die Schreibart darinnen ist zuweilen recht tolle. e. gr. im dritten Buch fängt er an: Commodum punicantibus phaleris aurora roseum quatiens lacertum coelum inequitabat.

z) Die besten editiones von den gesammten Operibus Apuleji sind die Franckf. von an. 1621. in 8. und die Pariser in usum Delphini von an. 1688. 2. vol. in 4. In gemeldten drey Büchern hat er nach platonischer Ordnung in dem ersten de Philosophia naturali, in dem andern de morali, und in dem dritten de rationali, aber allzu kurtz gehandelt. (vid. Fabric. Bibl. Lat. lib. III. cap. 2. cum Supplem.) Apuleji Florida halten ein und andre Dinge in sich, so ad Historiam Philosophiae gehören.

LVII. Zur stoischen haben sich unter andern *a* **Cato**, **Lucius Annäus** *b* **Seneca** und **Marc. Antoninus**, der Philosophe, bekannt. **Epictetus** und **Arrianus** werden unten wieder vorkommen, gehören auch mehr unter die Grichen als Römer. Mich wundert: daß **Antoninus** nicht so wohl als **Seneca** in seiner Muttersprache geschrieben: denn seine Bücher de se ipso ad se ipsum sind grichisch. Beyde haben *c* stoische Irrthümer, doch auch viel schöne und erbauliche Gedancken. Seneca läst sich seine imagination nicht selten von dem rechten Wege abführen, wie er denn mehrentheils ohne alle Ordnung und Methode zu schreiben pflegen. Von mehrern Stoikern siehe Lipsii Manuductionem ad Philosophiam Stoicam lib. I. dissert. XVII.

a) Ich meine den, der sich zu Utica umgebracht. Sein Leben hat Plutarchus beschrieben.

b) Lucius Ann. Seneca war von Corduba aus Spanien bürtig. Sein Vater hieß Marcus Ann. Seneca, und ist annoch wegen seiner Svasoriarum und Controversiarum bekannt: seine Mutter aber nennte sich Helvia. Mit diesen seinen Eltern ist er unter der

Regierung des Augusti nach Rom kommen, und da wohl erzogen worden. Sein Vater mag ihn zur Oratorie angeführt haben. Wie er aber mehr Lust zur Philosophie bezeuget, also hat er den Attalus, einen stoiker, den Sotion, einen pythagoräer, und den Papirius Fabianus mit Fleiß gehöret, auch den cynischen Demetrius sehr werth gehalten. Er war Quæstor zu Rom, als er auf Angeben der Messalina, als einer der mit der Julia, des Vicinius Gemahlin zugehalten, nach der Insul Corsica vertrieben wurde. Daselbst schrieb er die beyden Consolationes, deren die eine an seine Mutter Helvia, und die andre an einen Hofbedienten Nahmens Polybius gerichtet ist. Daß er in dieser letztern dem Claudius geschmeichelt, habe ich bereits in der Historie der Heydn. Morale angeführt. Als hingegen dieser Kayser tod war, machte er eine recht gifftige Satyre auf ihn, und verrieth damit handgreifflich, daß er rachgierig und also nicht ohne affecten sey. Indessen hatte er das Glücke: daß er auf Antrieb der Agrippina zurückgeruffen, und nicht nur Prætor, sondern auch Hofmeister des jungen Kaysers Nero wurde. So lange er in Ansehen war, und ihm Nero folgte, ging es gut, und das Regiment war nicht zu verbessern. Als aber dieser selbst regieren und den Seneca nur zum Vertheidiger seiner Grausamkeit und Unsinnigkeit brauchen, der ehrliche Philosophus aber sich deswegen dem Hofe entziehen wollte, so kehrte sich alles um, und der gute Seneca muste endlich als einer, der sich wider den Kayser verschworen, seinen stoischen Geist durch Eröffnung der Adern in die andre Welt schicken. (Lipsius in Comment. ad Taciti Annal. p. m. 285. und in Manud. ad Phil. Stoic. lib. I. Dissert. XVIII. Senec. Consol. ad Helv. cap. IV. VI. VII. VIII. Tacit. lib. XII. p. m. 201. & lib. XIII. p. 226. seq. lib. XIV. p. 276. seqq. und lib. XV. p. 310. S. auch Mascaronis ultima verba Senecæ, und sonderlich Lipsium de vita & scriptis Senecæ.) Seine gesammten noch übrige Schrifften sind gar fein und correct zu Antwerp. an. 1632. fol. und letzthin zu Leipzig bey Thom. Fritschen an. 1702. in 8. in 2. Tom. herauskommen. Von mehrern editionibus handelt Fabric. in Bibl. Latin.

t) Hätte Lipsius diese Irrthümer recht eingesehn, und was ich zu Ende gegenwärtigen §. angemerckt, recht erkannt, er würde vielleicht ein wenig bescheidner vom Seneca geurtheilet haben, als er in der XLII. Epistel der I. Centuriæ ad Belgas gethan, da ich folgende Worte antreffe: Senecam commentari incepi, ut non ignoras: pergo sedulo, & in ipso labore fructum ejus capio, formari & emendari. Semper ille mihi magnus vir apparuit: sed ut solent vere magna, magis magisque inspectus & tractatus se approbat, & credo post sacras literas nihil in ullo orbe, in ulla lingua scriptum utilius meliusque.

LVIII. Die peripatetische Philosophie hat * Themistius zu einer solchen Zeit annoch in Rom gelehret, da die Philosophen, die sich einmahl an die Kayser und grossen Herren gewöhnet hatten, lieber zu Constantinopel philosophirten. Er hat grichisch geschrieben, und unterschiedne Bücher des Aristoteles theils durch eine Paraphrasin, theils auch durch Commentarios erläutert. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. IX. §. 4. p. 47. 48. und Tom. I. lib. VI. cap. II. §. 21. p. 272. seqq.

*) Die-

*) Dieser Philosophus, der zugleich ein grosser Redner gewesen, wird von vielen zu einem Heyden, und von andern zu einem Christen gemacht, wie denn die Ketzer, so man Agnoeten nennet, von ihm herkommen sollen. Gewiß ist: daß man in seinen Schrifften keine Spur eines Christenthums antrifft. Vielleicht hat er sie noch als ein Heyde geschrieben, und sich hernach erst (dem Hofe zu gefallen) zum Christenthum bekannt. Er hat in der Mitten des vierdten Jahrhundert floriret. Sozomenus erzehlt einen Umstand von ihm, den ich nicht übergehen mag: Interea Valens in Antiochia Syriæ degens, Consubstantialitatis cultores vehementer fuisset persecutus, nisi eum liber Themistii philosophi revocasset, in quo peroraverat, eum esse non oportere crudelem propter discordiam ecclesiasticorum dogmatum, quando etiam apud Paganos plus quam trecentarum sectarum differentia videretur, & unusquisque pro dogmate proprio in sententia diversa consisteret. Et forte hoc Deo gratum magis esset, dum non facile cognoscitur, & diverso modo glorificatur: ut unusquisque amplius timeat, dum integritatem ejus scientia vel quomodo aut qualis quantusque sit, magis ignorat. His ergo Themistii ratiocinationibus aliquantulum mitior factus est Imperator. Histor. Eccles. Tripart. lib VIII. cap. XII. confer Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. III. p. 75. seq. Daß Themistius gesagt: es sey eine Thorheit, wenn man sich einbilde, man verstehe den Aristoteles durchgehends, daran hat er wohl nichts unverantwortliches begangen, obschon Rapin meint, er habe damit zu viel gesagt. (S. Rapin, Comparais. p. 329. Siehe auch von Themistio Observat. Select. Hal. Tom. I. observ. XV. §. 6. und 8.)

LIX. Den alten * **Plinius**, desgleichen den *d* **Plutarchus** und *e* **Galenus** setze ich in die eclectische Classe, ob ich wohl nicht leugnen kan, daß **Plutarchus** insgemein unter die platonischen Sectirer gezehlet wird. Gewiß ist, daß er den Epicurern und Stoickern nicht gut gewesen, und mehr vom Plato und Aristoteles gehalten. So ist auch gewiß: daß seine Schrifften *f* viel gutes, und insonderheit auch viel zur philosophischen Historie dienliches in sich fassen.

*) Von diesem und seiner Historia mundi werde ich im Capitel von der Natur-Lehre handeln.

d) **Plutarchus**, von Chæronea aus Boeotien hat noch zu den Zeiten des Kaysers Trajanus gelebt, der ihn, wie auch Hadrianus, zu hohen politischen Bedienungen erhaben. Daß er des Trajanus Lehrer gewesen, gründet sich auf einen lateinischen Brief, den er an diesen Kayser soll geschrieben haben. Er ist aber nicht nur ein geschickter Historicus, wie seine vitæ parallelæ: sondern auch ein guter Philosophus gewesen, wie seine so genannten Moralia ausweisen, als welche so wohl Schrifften, so zur theoretischen als practischen Philosophie gehören, in sich fassen. Seine Wercke insgesamt sind griechisch und lateinisch zu Franckfurth an. 1599. fol. herauskommen. (confer Hederichs Notit. Auctor. p. 496. seqq. vornehmlich aber Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. XI. p. 329. seqq.) Daß er in die eclectische Classe gehöre, ist auch aus dem testimonio, so Hederich aus dem Fabricio anführt, zu ersehen: Sectam Philosophorum nullam ita coluit, ut non ex aliis libenter adriperet, si quid verius melius-

liusque ipsi videretur. Non ferens Stoicorum paradoxa, sed magis etiam inimicus Epicureorum irreligiositati, in multis rebus Aristotelem sequitur, Platonem in plerisque & in rebus difficillimis intellectu cum Academicorum schola non infrequenter cohibet adsensum. Doch darff man ihm in Erzehlung der stoischen und epicureischen Meinungen nicht allezeit trauen. Joseph Scaliger meinte; Plutarchus habe nicht vor Gelehrte, sondern nur vor Hof-Leute geschrieben. S. die Scaligerana p. 93. adde p. 212. seqq.

Claudius Galenus von Pergamus aus Klein Asien florirte im andern Jahrhundert unter dem Kayser Hadrianus, ja noch unter dem Septimius Severus. Er ist zwar mehr als ein Artzt, doch aber auch als ein Philosophus, und zwar als ein Eclecticus berühmt worden, ob er es wohl mit dem Plato und Aristoteles am meisten gehalten. Viel neues hat er in der Philosophie nicht. Und seine neue syllogistische Figur, welche man die vierdte nennt, kan die Welt gar wohl entbehren. Das verdrüßlichste ist: daß er so gerne einerley vielmahl wiederholet, und an andern die Pralerey und Pedanterey scharff gestraffet, an sich selbst aber nicht gewahr worden. Sein bestes Werck ist das de usu partium humani corporis, darinnen er die Epicuräer wiederlegt, welche behauptet: daß alles von ohngefehr so geworden sey, wie es ist. Er hat darinnen GOtt, als ein weises, mächtiges und gütiges Wesen erkannt, und diese Erkänntnis den Opffern vorgezogen. Das Vorurtheil: daß die Materie Gotte gleich ewig sey, hat ihn auf unterschiedne Irrthümer gebracht, und dahin verführet: daß er dem Moses wiedersprochen und die Wahrheiten der heil. Schrifft nicht einsehen können. Unter seinen übrigen Schrifften gehören insonderheit noch hieher die De optimo docendi genere, De sectis, Quod animi mores corporis temperaturam sequantur. &c. Die ihm zugeschriebne Historia Philosophica ist ein Stücke von des Plutarchi Wercke de Placitis Philosophorum. Den schlechten Zustand der Philosophen seiner Zeit zu Rom beschreibt er in dem Anfange seines Buches de Prænotione gar nachdrücklich. Von seinem Leben und den editionibus seiner Wercke siehe Fabric. Bibl. Græc. lib. IV, cap. 17. p. 510. seqq. und p. 558. seq. und Hederichs Notit. Auct. p. 557. Die beste ist meines Wissens die Pariser von an. 1679. fol. XIII. vol. da aber Hippocratis Opera zugleich mit ediret sind.

f) Plutarchus vetus collector est variarum rerum, cujus industria multa nobis sunt conservata, etiam in Philosophicis, quorum alioquin non superesset memoria, sagt Morhof. in Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. VII. §. 7. p. m. 35.

LX. Die Historie der römischen Philosophie hat Paganinus g) Gaudentius in einem besondern Wercke beschrieben, so den Titul führt: de Philosophiæ apud Romanos initio & progressu. Pisis 1643. 4. Das Buch ist * gelehrt, deutlich und gründlich gemacht, nur beklagt man: daß er andre darinne zu hart tractiret, und die Bücher ohne Beysetzung der Capitel oder paginarum allegiret habe.

g) Dieser Gaudentius war aus dem Graubinder Lande gebürtig, und in selbigem Prediger gewesen. Das fleißige Lesen der alten Kirchen-Väter soll ihn bewogen haben, nach Rom zu gehen, und die Lehre des Calvinus mit der Römisch-Catholischen zu ver-

vertauschen, worauf er vom Papst eine Pension, und hernach zu Pisa die Professionem Politices und Historiæ erhalten. Wie schlechte Liebe er zu den Jesuiten getragen, weiset seine unter dem Nahmen Ventidio Gangapano wieder sie edirte Schrifft in welscher Sprache. Er hat mit Naudæo gute Freundschafft gepflogen, so aber blos durch Briefe angefangen und unterhalten worden, weil sie einander nie gesehen. Er ist an. 1649. gestorben. (S. die Naudæan. p. 90. seq. und die Additions & Corrections aux Naudæana p. 212. seqq.) Der Königliche Preußische Herr Geheimde Rath Thomasius, der in seinem Specimine Jurisprudentiæ Judicialis p. 107. seine Schrifften mehrentheils specificiret, wünschet, daß sie ein Protestante möchte zusammen drucken lassen.

*) S. Observ. Select. Hal. Tom. VII. p. 235-260. und pag. 296-319. allwo der Inhalt dieses Werckes recensiret wird. Es ist rar, und wäre wohl werth, daß man es wieder auflegte.

LXI. Bey den Christen hat die Philosophie nicht allezeit gleiches Glücke gehabt. Unter den Aposteln hatte keiner die Philosophie studiret, als irgend Paulus, *f* deren er sich auch dann und wann zu Überführung der Jüden und Heyden bedienet, aber auch vor der falschen fleißig gewarnet hat. S. Joan. Davidis Strobachii Dissertationem de Eruditione Pauli Apostoli.

f) nehmlich der jüdischen, so er zu Jerusalem beym Gamaliel: und der grichischen, so er zu Tarsen mochte gehöret haben. Jenes erhellet aus den Episteln an die Colosser und Hebräer, dieses ex Actor. cap. XVII. 28. adde dict. Dissert. cap. III. §. 4. und 10. Daß Paulus Heracliti Episteln auch andrer Heyden Schrifften gelesen, und zum Nutzen des Christenthums angewendet, behauptet Dilherrus in Dissert. Acad. Philol. darauf sich gedachter Strobach cap. III. §. 3. & 7. berufft. S. jedoch die Acta Philosophorum im XIII. Stücke, allwo p. 124. seqq. de Philosophia Pauli gehandelt, und gewiesen wird: es sey nur præsupponiret, aber gantz nicht dargethan worden: daß Paulus zu Tarsen die Philosophie studiret.

LXII. Die so genannten Kirchen-Väter haben theils die Philosophie gar verworffen, theils die heydnische sich gefallen lassen. Wenn man die Wahrheit sagen soll, so hat fast keiner von denen, derer Schrifften noch vorhanden sind, reine und gründlich philosophiret, daher man auch fast bey allen *g* heydnische Irrthümer findet.

g) Ich habe schon vor zehen Jahren in Willens gehabt in einem besondern Wercke die theologischen und philosophischen Irrthümer der so genannten Kirchen-Väter zu colligiren, und herauszugeben, bin aber zu dato noch immer davon abgehalten worden. Doch habe ich nicht verredet, es noch künfftig hin in besondern Observationibus zu thun. Denn diese Arbeit ist nöthig, weil man insgemein gar zu grosse Veneration vor diese alten Männer hat. Ich gestehe: es sind fromme, arbeitsame und beredte Leute unter ihnen gewesen; aber auch affecten volle Sophisten u. s. w.

Welche

Welche meinen, daß ich zu frey spreche, die behertzigen, was Mr. le Clerc in seiner Biblioth. Choisie Tom. V. p. 255. seq. aus dem Erasmo angeführet. confer meine Vorrede zu des la Placette geistlichen Morale, und des Herrn Thomasii Vorrede zu Clerici Leben der Kirchen-Väter.

LXIII. Unter die Verächter der Philosophie wird **Tertullianus** gerechnet, der die **Philosophen Patriarchen der Ketzer** genennet, deswegen Herr Ernestus Salomo Cyprianus in seiner *b* Diatribe Acad. qua expenditur illud Tertulliani: Hæreticorum Patriarchæ Philosophi, nicht mit ihm zufrieden ist. Herr D. *i* **Rechenberg** meint hingegen: er habe nur die falsche heydnische, nicht aber die wahre Philosophie, zu einer Mutter der Heterodoxie gemacht.

b) Helmstad. 1699. 4. Dem Herrn Cypriano stimmet der Auctor der Actor. Philosoph. bey, als welcher im I. vol. p. 319. sich also vom Tertulliano vernehmen läst: „Tertullianus, der, wie er kein Philosophus, also eben deswegen ein Ertz-Feind der Philosophie war, nennet in seinem Buche, dessen Einfalt selbst der Titul verrathen muß, „de Præscriptionibus adversus hæreticos cap. VII. hin und wieder die Philosophie Sapientiam secularem.

i) oder vielleicht sein Respondens Johann Christoph Bauer, in der an. 1705. zu Leipzig gehaltnen Disp. An Hæreticorum Patriarchæ Philosophi? ex illo Tertull. adv. Hermogenem, cap. VIII. ad illustr. S. Pauli Coloss. II. 8. monitum.

LXIV. Noch vor ihm hat *k* **Tatianus**, und, wenn Cave recht hat, auch *l* **Hermias** gelebt, deren jener eine Oration ad Græcos, dieser eine Irrisionem Gentilium Philosophorum in grichischer Sprache hinterlassen. In jener wird unter andern behauptet: daß die *m* Grichen alles, dessen sie sich rühmen, den so genannten Barbarn zu dancken haben. In *n* dieser wird die heydnische Philosophie zur Thorheit gemacht, weil sie nicht einig, sondern in viele Secten zertrennet ist.

k) Tatianus hat im andern seculo gelebt, und anfangs als ein Heyde den Cynicum Crescentem zu Rom gehöret und hochgehalten; nachmahls aber ist er durch den Justinum zur christlichen Religion gebracht worden. Er soll diese Oration um das Jahr Christi 168. publiciret haben. Sie ist grichisch und lateinisch nebst des Hermiæ Iris. Gent. Philos. cum annotat. Conr. Gesneri, Frontonis Ducæi, Christiani Kortholti, Thomæ Galei, Henrici Stephani, Meursii, Bocharti, Cotelerii, utriusque Vossii & aliorum zu Oxfurt an. 1700. von Wilhelmo Worth in groß 8. ediret worden, der zugleich seine eigene Anmerckungen mit hinzugethan. Vorhero stehen nach der Dedication und Præfation die testimonia veterum de Tatiano ejusque scriptis, denen zuletzt beygefüget quæ Guilielmus Cave de Tatiano scr. in Hist. Liter. p. 46.

l) Wilhelm Worth hat des Cave judicium besagter edition inseriret, er selbst aber will ihm nicht beyfallen. Ego certe plurimum vereor, sagt er in Præfatione, ut affectatæ istæ, quibus scatet, argutiæ sapiant recentius aliquod seculum. Herr Tentzel

tel hat gemeint, dieser Hermias sey der Hermias Sozomenus, dessen Kirchen-Historie wir noch haben, den aber Cave wiederleget.

m) von deren Philosophie er gar nichts halten will, ob er sie schon selbst gelernet gehabt. Sapientiæ vestræ valediximus, licet non parum existimationis per eam adepti. heist es cap. II. Und im III. cap. spricht er: Quid Philosophia vestra produxit egregium? aut quis illorum etiam qui excellere visi sunt, expers arrogantiæ fuit? Worauf viele Philosophi und Secten nach einander ihren Text bekommen.

n) Diese Irrisio läst sich wohl lesen, ist aber mehr sceptisch als gründlich geschrieben. Denn es folgt nicht: die heydnische Philosophie ist in unterschiedne Secten zertheilet, die mit einander streiten, darum tauget sie insgesamt nichts. Die christliche Religion ist auch leyder in wiedrige Secten getrennet, wer wollte aber daraus folgern, daß sie zu verwerffen sey? Lucianus hat in seinem Hermotimo zwar fast eben auf die Art philosophiret, aber wie er mehr Scharffsinnigkeit als Hermias gehabt, also hat er seinem argument auch mehr Krafft zu geben, und die grichischen Philosophen mit ihren eignen principiis zu confundiren wissen.

LXV. Unter denjenigen, welche *o* die Platonische Philosophie, als dem Christenthum am gemässesten, sich belieben lassen, gehören z. E. *p* Justinus, *q* Clemens von Alexandria, *r* Origenes und *s* Augustinus. *t* Hieronymus meinte, die stoische komme mit der christlichen Religion in den meisten Stücken überein. *u* Lactantius war gewisser massen ein Aristotelicus. Theodoretus hat der *w* pythagorischen Philosophie ein Licht aufgesteckt. In der That aber haben die Patres eclectici seyn wollen.

o) Ein Jesuite, Nahmens Baltus, hat zu Paris an. 1711. eine Defense des Saints Peres accusez des Platonisme in 4. ediret, so aus 4. Büchern bestehet. In dem I. will er bewiesen haben: daß die Patres in der platonischen Philosophie nicht unterrichtet worden: im 2. daß sie derselben in keinem Stücke gefolget: im 3. daß sie selbige vielmehr verworffen und wiederlegt: und im 4ten hat er untersucht, woher es komme, daß man die Väter des Platonismi beschuldiget. Herr Thomasius, der in seiner Vorrede zu des Jo. Clerici Leben einiger Kirchen-Väter den Inhalt dieses Werckes kurtz und gut erzehlet, hat zugleich angemerckt, daß er gegen Clericum gar sophistisch verfahren, und in Vertheidigung seiner lieben Patrum gar einen schwachen Fechter abgegeben. (adde Mr. le Clerc. Bibl. Choisi. Tom. XIII. pag. 209. seqq.)

p) vid. Du Pin, Bibl. Auct. Ecclesiast. Tom. I. p. 86. und Gundlings Neue Unterredung. im Januar. p. 57.

q) Daß Clemens Alex. die heydnischen Philosophos fleissig gelesen, weiset sein Protrepticum ad Gentes und seine libri VIII. Stromatum, in welcher unterschiedne ad Histor. Philos. dienliche Stücke erhalten worden. Joan. Tribbechovius hat drey Dissertationes an. 1706. zu Halle publiciret, deren die I. de vita & scriptis Clementis Alexandrini: die II. de Philosophiæ definitione ac divisione, und die III. de Philosophiæ fine, mediis & usu ad ductum Clem. Alex. handelt. Seine Meinung ist: daß dieser Pater in moralischen Dingen vornehmlich dem Pythagoræ und Platoni, und in Logicis dem Aristoteli gefolget. Der Pater Simon sagt: er sey um der Heyden willen ein Platonicus

geworden, damit er sie desto eher zu Christen machte, und habe er sich dabey auf das Exempel Pauli beruffen, der auch den Grichen ein Griche worden. Hist. Crit. des Comment. du Nouv. Test. chap. II. p. 17. seq.

r) S. du Pin, Bibl. Auct. Eccles. Tom. I. p. 215. und Henricum Horbium in Historia Origeniana.

s) Denn ob derselbe gleich contra Academicos, die gar zu sceptisch waren, geschrieben; so hat er doch die Platonicos sehr hoch gehalten, ja den Platonem allen andern Philosophis vorgezogen. Augustinus de Civit. Dei lib. II. c. 14. & cap. 7. und de vera religione cap. IV. Cozzandus de Mag. ant. Phil. p. 108. und Lipsius, Manud. ad Phil. Stoic. lib. I. Dissert. IV. p. m. 19. 20.

t) lib. IV. sup. cap. XI. Esaiæ: Stoici nostro dogmati in plerisque concordant.

u) Dieser tractiret die heydnischen Philosophos sehr verächtlich, und siehet sie als rechte Ignoranten an. Gleichwohl sagt er lib. VII. cap. VII. Facile est docere, pene universam veritatem per Philosophos & Sectas esse divisam. In der Lehre de ira, ist er ein Peripateticus gewesen. Daß er den heydnischen Philosophis, die er wiederlegen will, zuweilen Unrecht thue, und manchmahl gar elende raisonnire, hat er fast mit allen Patribus gemein. Sonst sind seine Schrifften mehr philosophisch als theologisch.

w) Denn des Theodoreti Therapevtica, ist gleichsam ein Systema der Pythagorischen Theologie: daher der Pere Michel Mourgues dieselbe seinem Plan Theologique du Pythagorisme beygefüget. (Siehe die Neue Bibliothec im XXXVI. Stücke p. 462. seq.)

LXVI. Von Anicio Manlio Torquato Severino Boetio will ich hier nur so viel melden: daß er der letzte unter den alten Römern ist, der was geschrieben, und der erste, der den x Aristotelem lateinisch erkläret hat. Die Lebensbeschreibung, so Bertius von ihm gemacht, ist nicht durchgehends richtig, daher Joannes Clericus eine bessre verfertiget. Gottfried y Arnold will ihn vor keinen Christen passiren lassen.

x Sonst siehet sein Buch de Consolatione Philosophiæ eben nicht aristotelisch aus, in Ansehn dessen Laurentius Valla ohnzweifel in der Vorrede zu seinen Dialecticis disputationibus gesetzet: Eruditorum ultimus Boëtius magis (ut mihi videtur) Platonicus quam Aristotelicus.

y) In der Ketzer-Historie Th. I. B. VI. cap. I. §. 6. p. 252. b. und cap. III. §. 7. p. 267.

LXVII. Wie in dem VI. Seculo die Philosophie in Italien Abschied nahm, so wurde sie in dem siebenden darauf von den Saracenen aus Grichenland verjaget, ob wohl einige wenige Spuren annoch allhier geblieben. Also florirte zu Ende des X. Seculi **Eustratius**, als Ertz-Bischoff zu Nicäa, der über die ersten drey Bücher Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum commentiret, und im XI. lebte **Michael Psellus** zu Constantinopel, der die meisten Bücher dieses grichischen Weisen paraphrasiret, und die dem Zoroastri zugeschriebne Oracula Chaldaica gesammlet, auch eine Erklärung der chaldäischen Lehren hinterlassen.

Horn, Hist. Phil. lib. V. cap. VIII. p. 282. und Morhof. Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. IX. §. 7. p. m. 49. 50.

LXVIII. Inzwischen, da die Aristotelische Philosophie bereits im VIII. Seculo in Arabien ihren Aufenthalt funde, und sich nachgehends bis in Spanien ausbreitete, so kamen die ins Arabische und aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzte Schrifften des Aristoteles, nebst den Commentariis des Avicenna und Averroës in Franckreich und andre Länder Europens. Wie nun hierdurch eine Begierde zu philosophiren bey der Clerisey erwecket würde, und diese solche arabisch-aristotelische Philosophie mit ihrer Theologie vermischte, so entstund daraus die so beruffne scholastische Philosophie, welche noch zu dato an vielen Orten, ja gantzen Ländern, das Reich des Papstes unterstützen muß.

LXIX. Die Historie der scholastischen Philosophie hat meines Wissens noch niemand ausführlich beschrieben. Adami Tribbechovii *z* liber singularis de Doctoribus Scholasticis corrupta per eos divinarum humanarumque rerum scientia giebt jedoch so viel Nachricht, daß man die Bewandnis und das Elend derselben leicht daraus ermessen kan. Hieher gehört auch Jacobi Thomasii *a* observatio de Theologia Scholastica & ejus initio, und sonderlich was beym Morhof. in seinem Polyhistore Tom. III. lib. I. cap. XIII. und XIV. zu lesen ist. Desgleichen die in Stephani Penton *b* Apparatu ad Theologiam in usum Academiarum part. II. sect. I. vorgetragne kurtze Historie der scholastischen Theologie.

z) Giessæ 1665. 4. Weil das Buch rar geworden war, so hat es Herr C. A. Heumann nebst einer Præfation und dem Leben des Auctoris allhier in Jena an. 1719. in 8. wieder auflegen lassen. (S. die Acta Eruditor. an. 1719. mens. April. p. 182.) Es bestehet aber aus folgenden 8. Capiteln: Cap. I. de Scholastici nominis origine. Cap. II. In quibus corruptelar. Scholasticar. ratio consistat. Cap. III. Unde ortum traxerint corruptelæ Scholasticorum. Cap. IV. de illis quæ corruptelas Scholasticorum consecuta sunt. Cap. V. de adjunctis nonnullis Doctrinæ Scholasticæ. Cap. VI. de Autoribus Doctrinæ Scholasticæ & incrementis corruptelarum. Cap. VII. de Censuris Doctrinæ Scholasticorum. und Cap. VIII. de iis qui in corruptelarum regno Scholasticis successerunt. Daß der Auctor die scholastische Philosophie nicht durchaus verwerffe, erhellet aus der Præfation, da er unter andern also schreibet: de Scholasticis hic institutum sermonem vides, non tamen quatenus sana illi & maxime utilia hominum generi docuere; sed quatenus divinarum humanarumque rerum scientiam nugis fœdarunt, barbaricis sordibus conspurcarunt, & vana subtilitate adeo temerarunt, ut a pristino splendore deficiens deformem prorsus induerit faciem.

a) Selbige stehet in Chr. Thomasii Historia Sap. & Stultit. Tom. III. p. 225. seqq. Es ist aber dieselbe ein Commentarius über das, was dieser gelehrte Mann in seinen Origini-

ginibus Historiæ Philosophicæ & Ecclesiasticæ p. m. 117. seqq. gar zu kurtz hiervon geschrieben hatte.

b) prodiit Londini 1688. in 8.

LXX. Ob nun wohl die Gelehrten in Anzeigung des Urhebers dieser Philosophie *b* nicht einig seyn, so däucht mich doch, daß es die am besten getroffen, welche *c* den Rucelinum zum Vorläuffer dieser Mißgeburth machen, und die Historie derselben in drey periodos theilen, deren ersterer sich vom Abelard, der andre vom Alberto Magno, und der dritte vom Durando de S. Porciano anfänget, und bis auf die Zeiten der Reformation fortgehet.

b) S. Rapin, Compar. de Plat. & d'Aristote p. m. 406. seq. Jac. Thomas. dict. obs. und Christ. Thomas. Introd. ad Philos. Aulic. cap. I. §. 61-66.

c) Sonst auch Roscelinus genannt, Jac. Thomasius heist ihn Rozelinum. Man gründet sich auf folgende Verse, so Aventinus angeführet:

Quas Ruceline doces, non vult Dialectica voces,
Jamque dolens de se non vult in vocibus esse,
Res amat, in rebus cunctis vult esse diebus.

vid. Contin. Vossii de Sect. Phil. p. 190. Zum Verstande dieser Verse ist zu wissen: Daß sich die Scholastici in zwey Secten getrennet, deren die eine den Nahmen der Nominalisten, die andre der Realisten bekommen. Die Nominalisten meinten: Die Universalia wären nur conceptus mentis. Die Realisten hingegen wollten sie in den Sachen selbst finden. Rucelinus nun ware Sectæ Nominalium Antesignanus, daher leicht zu erachten, daß erstgemeldte Verse von einem Realisten gedichtet worden.

LXXI. Der berühmte *d* Abelardus war Rucelini Discipul, *e* dessen Leben Jacobus Thomasius beschrieben. Der Herr von Hoffmannswaldau hat die vornehmsten Umstände von ihm *f* teutsch entworffen. Dieser Abelardus ist nach besagten Thomasii Meinung der rechte *g* Urheber der scholastischen Philosophie. Gewiß ist, daß sich das erste Systema Theologiæ Scholasticæ von ihm herschreibe; obwohl Petrus Lombardus, sein gewesner Zuhörer, mit seinen *h* libris Sententiarum weit berühmter worden.

d) Petri Abælardi Abbatis & Heloisæ conjugis ejus Abbatissæ opera. Paris. 1616. 4.

e) Es stehet in Christ. Thomasii Histor. Sap. & Stult. Tom. I. p. 75-113. Es ist aber Abelard an. 1141. gestorben. Siehe sein Leben kurtz in Hederichs Notit. Auct. p. 977. seq. adde & confer Mr. Bayle, Diction. Hist. & Crit. im art. Abelard. Von seinem Verhängnisse, und wie christlich der so genannte heilige Bernhardus mit ihm umgegangen, siehe die summarischen Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern vol. II. seq. und La Vie de Pierre Abeillard Abbé de S. Gildas

das de Ruis, Ordre de St. Benoit, & celle d' Heloise son Epouse premiére Abbesse du Paraclet à Paris 1720. 2. voll. in 12. (S. das Journal des Sçav. Juin 1720. p. 635. seqq. und Juillet p. 20. seqq.)

f) Siehe seine Helden-Briefe.

g) S. Chr. Thom. Hist. Sap. & Stult. Tom. III. p. 232. Ab hoc tempore (nehmlich Abelardi) Philosophia secularis sacram Theologiam sua curiositate inutili fœdare cœpit. sagt Trithemius. vid. Jac. Thomasius in Origin. Hist. Philos. & Eccles. p. 47-54.

h) als davon er auch Magister Sententiarum genennet wird. Er ist, nachdem er an. 1162. Bischoff zu Paris geworden, an. 1164. den 20. Augusti gestorben. (S. Freher. Theatr. p. 76.) Siehe von seinen libris IV. Sententiarum, Niemeieri Diss. de Aristotele ejusque philosophia §. 62. Mr. Ancillon, Melange Critique Tom. II. art. LVIII. Rapin, Compar. p. 406. und Reflex. p. 340. und Tribbechov. de Doct. Schol. cap. VI. p. 143. Sordebat (heist es bey diesem letztern) methodus antiqua Lombardo, quippe quæ discipulos parum exerceret, quæstionum itaque & distinctionum philosophicarum simplicitatem fidei supergressus adeo difficilem reddidit Theologiam, ut quemadmodum Juris formulæ non nisi a Juris Consultis, sic & fidei Doctrina non nisi ab umbraticis magistris tradi atque explanari posset. Petri Lombardi, Parisiensis Episcopi Sententiarum libri IV. sind Parisiis an. 1538. in 4. das allererstemahl aber zu Nürnberg an. 1474. gedruckt herauskommen.

LXXII. Der erste, so über diese libros Sententiarum commentiret, war *i* Alexander Alesius, der an. 1245. zu Paris gestorben, und den Bonaventura und Thomas von Aquino zu Discipeln gehabt. Dieses Alexandri coætaneus war Albertus M. den ersterwehnter Thomas gleichfalls gehöret.

i) S. Tribbechov. p. 148. Continuat. Vossii p. 190. Niemeier. Diss. de Arist. §. 63. und Buddei Allgem. Histor. Lexicon, im Art. Alex. Ales. Dieser Alesius war ein Minorite, der zu Paris die Philosophie und Theologie gelehret. Man nennet ihn Doctorem irrefragabilem, und Fontem vitæ. Hederich Not. Auct. p. 1016.

LXXIII. *k* Albertus, der den Zunahmen Magnus wegen seiner Gelahrheit bekommen, soll des Aristoteles Philosophie der heil. Schrifft *l* gleich gehalten haben. Man hat ihn *m* Simiam Aristotelis genennt, und wegen seiner Wissenschafft in Physicis, doch ohne Grund, *n* zum Zauberer gemacht, eben wie den in der Chemie und Mathematic erfahrnen *o* Rogerius Baco. Vom Alberto kommen die Albertisten her, welche *p* zu erst unter den Scholasticis eine besondre Secte gemacht.

k) S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 2. und Hederichs Notit. p. 1022. seq. Er war ein Schwäbischer Edelmann, und hernach ein Dominicaner Mönch; lehrete anfangs zu Cölln, hernach zu Paris, und endlich zu Rom. An. 1260. nöthigte ihn der Papst Urbanus IV. das Bisthum zu Regenspurg anzunehmen, welches er aber nach 3. Jahren wieder abdanckte, und sich nach Cölln ins Kloster begab, da er an. 1280. im 87. Jahre seines Alters gestorben. (Du Pin, beym Basnage de Beauval, in der Hist. des

des Ouvrag. des Sçav. l'an 1700. p. 160. und Buddeus in alleg. Histor. Lexic.) In Nicolai Reusneri Icon. vir. doctor. stehet; quod Albertus M. natus sit an. 1293. & mortuus sit an. 1382. ætat. an. 87. er müste aber auf solche weise im 89. Jahre seines Alters gestorben seyn. Wiewohl er hat das Geburts- und Sterbe-Jahr ohnzweifel falsch angegeben. Wenigstens deucht mich, daß dem Petavio in seinem Rationar. Temp. als einem, der ex professo die Chronologie tractiret, mehr zu glauben sey, als Reusnero, zumahl da auch Bucholtzer in seinem Indice Chronologico bereits vor ihm gesetzet: Albertus M. moritur an. Chr. 1280. ætat. 87. sepultus Coloniæ, und sich dabey wie Petavius auf den Trithemium beziehet. Alberti Magni vita & opera bestehn aus XXI. Tomis, und sind unter andern gedruckt Lugduni 1651. in fol. confer & adde Reimmanns Versuch einer Einleit. in die Histor. literar. vol. II. p. 207. seq.

l) Horn. Hist. Phil. lib. VI. cap. III. p. 298. Daher vielleicht die Fabel erdacht worden: daß er durch ein hertzl. Gebeth, so er zur Jungfrau Maria abgeschickt, fünff Jahre vor seinem Tode alles, was er in der Philosophie gewust, vergessen, damit er nicht in den Meinungen der Weltweisen, sondern in dem Glauben und der Liebe Christi sterben möchte.

m) Tribbech. de Doct. Schol. p. 148. seq.

n) S. des Mr. Naudé Apologie des grands hommes accusés de Magie.

o) Dieser Baarfüsser Mönch lebte zu gleicher Zeit in Engeland, und wurde als ein Zauberer, der er doch nicht gewest, verklagt und eingezogen. Sonst nennt man ihn Doctorem mirabilem. Unter seinen Schrifften sind Specula Mathematica & perspectivæ: libri duo de Chemia, Epistola de mirabili potestate artis & naturæ, & libellus de nullitate magiæ. Er starb an. 1284. Budd. Hist. Lexic. in art. Baco. und Borrichius de Ortu & Progressu Chemiæ p. 123. seqq. Siehe auch Joh. Websters Untersuchung der vermeinten und so genannten Hexereyen p. 13. da seiner in allen Ehren gedacht wird. Es könnte aber wohl seyn, daß ihn seine Prahlereyen bey den Ignoranten verdächtig gemacht.

p) Horn. c. l.

LXXIV. Von dieser Zeit an ward der bey den Scholasticis so beliebte Aristoteles über alles erhoben, und das Evangelium unter die Banck gesteckt; ob es wohl auf der hohen Schule zu Paris wegen dieses Heyden Philosophie viele Schwierigkeiten setzte, wovon *q* Launoji Buch de varia Aristotelis fortuna in Acad. Paris. nachzulesen.

q) Dieser grosse Mann war auf einem kleinen Dorffe in der Picardie an. 1603. den 21. Dec. gebohren. Seine Redlichkeit und Liebe zur Wahrheit, nach welcher er viele falsche traditionen und Fabeln entdecket, machten ihm, unerachtet er ein Doctor Sorbonicus war, viele Feinde. Wie er aber an. 1678. nach vielem Streite endlich zur Ruhe kommen, also hat er nach seinem Tode den Ruhm: daß er einen unschuldigen Wandel geführet: kein Reichthum geachtet: ein scharffer Vertheidiger der Wahrheit und der Rechte seines Königes gewesen, und die Theologiam positivam von dem Joche der scholastischen, darunter sie lange geächtzt, befreyet habe. Unter seinen Schrifften ziehet man die V. Tomos Epistolarum den andern vor. Die ihn vor einen Atheisten

aus-

ausgeschrien, haben bey vernünfftigen und uneingenommenen Gemüthern keinen Glauben gefunden. Den Catalogum seiner Schrifften findet man in dem Elogio Jo. Launoji, so zu Londen an. 1685. herauskommen: er ist auch von Jo. Alb. Fabricio der Hamburger edition des Mabillon. Itin. Germ. & Launoji lib. de Scholis celebribus an. 1717. zu Ende der Præfation inseriret worden. S. die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. II. p. 139. seqq. und Pope-Blount Cens. cel. aut. p. 1040. seqq. adde Perrault, Homm. illustr. Tom. II. p. 25. seqq. Den general Inhalt von Launoji Episteln siehe in ietzt citirter Histor. Biblioth. Fabric. p. 136. seqq. adde Mr. Bayle Diction. Tom. II. (im art. Launoi) p. 1770. seqq. und Mr. Perrault. Homm. Illustr. Tom. II. p. 26. seqq. confer die Observat. Miscellan. Tom. I. p. 288. Sein Buch ist im Haag an. 1650. und 1656. in 4. dann vermehrter 1662. in 8. herauskommen. (S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VIII. §. 2.) In dem andern Capitel findet man der Kirchen-Väter Urtheile und Gedancken von Aristotele und seiner Philosophie. Die Recension dieses Tract. siehe in dem III. Stücke der Summar. Nachrichten aus der Thomasischen Bibliothec p. 195-211. und in dem IV. Stücke Actor. Philosoph. p. 690-720. Herr Johann Hermann ab Elswich hat denselben an. 1720. zu Wittenberg in 8. wieder auflegen lassen, und Joannis Jonsii dissertationem de Historia Peripatetica und sein eigen Schediasma de varia Aristotelis in scholis Protestantium fortuna nebst einem Register beygefüget. In diesem sind viel merckwürdige Dinge; nur wäre zu wünschen, daß er auf die letzte ausführlicher seyn, und uns den Zustand der aristotelischen Philosophie, wie er jetzo ist, nebst den ächten Ursachen des Verfalls derselben genauer hätte beschreiben wollen, wovon ihn aber gewiß nicht sein Unvermögen, sondern andre Umstände abgehalten.

LXXV. r Thomas von Aquino, das Alpha Scholasticorum, ist von seinen Anbethern zum Angelico Doctore gemacht und über den Salomo erhoben worden. Erasmus selbst hat ihn s hochgehalten. Rapinus meint: er sey der erste, der ihm den arabischen methodum philosophandi und die barbarischen terminos aus dem Avicenna und andern dergleichen Philosophen t gefallen lassen.

r) S. Heberichs Notit. p. 1024. seq. und Buddei Lexic. Man sagt: er sey unter seinen Mit-Schülern der fleißigste im Studiren, und der sparsamste im Reden gewesen, deswegen ihn seine condiscipuli aus Verachtung nur den stummen Ochsen geheissen; denen aber Albertus M. der des Thomæ ingenium schon gewust, geantwortet: es würde dieser Ochse, wenn er einst werde zu brüllen anfangen, die gantze Welt damit erfüllen. Horn. Hist. Phil. lib. VI. cap. IV. p. 298. seq.

s) S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 3. In der Histor. Eccles. Gothana werden seine Schrifften erzehlet, wie eben daselbst angemerckt stehet. Sein Commentarius über den Mag. Sententiarum verdienet vor andern gelesen zu werden. Die Opera Thomæ Aquinatis sind zu Rom an. 1570. in XVIII. Tom. in fol. und seine Summa Theologiæ insonderheit zu Lyon an. 1555. in fol. herauskommen. Diese ist der Scholasticorum ihre Bibel. Was aber in Huetianis p. 122. seq. daran ausgesetzt wird, sollte einen leicht auf die Gedancken bringen, daß der vor einen Riesen angesehne Thomas ein Zwerg in der Philosophie gewesen: Dans toute sa somme (heißt

es daselbst) on ne trouve aucune division, ni aucune definition; & il jette d' abord l' esprit de son lecteur, sans aucune préparation, au milieu des questions les plus épineuses & sans rendre aucune raison du tissu de son ouvrage. Wie geht es denn immer zu, daß der alte Thomas auch bey denen so hoch angeschrieben stehet, welche fest davor halten, daß man ohne definitiones und divisiones ohnmöglich recht philosophiren könne?

t) „Und dieses zwar darum, weil solche Manier zu lehren damahls den grösten applausum gehabt. Wiewohl er, wenn auch schon eine bessre Methode vorhanden „gewesen, (so fähret Rapin in seiner Compar. de Plat. & d' Arist. p. 407. seq. fort) „dennoch raison gehabt hätte, der Araber ihre anzunehmen, weil er ja den Hoch„muth dieser Barbarn züchtigen und ihnen weisen müssen: daß man auch nach ihrer „Art philosophiren, und die catholische Religion, so sie bisher angegriffen, nach „den principiis Aristotelis, leicht vertheidigen könne. Das heist auf gut Teutsch, wenn man gleich den Feinden der christlichen Religion auf eine deutliche und den Ungelehrten selbst begreifliche Art begegnen könne, so sey es doch besser gethan, wenn man ihnen zu gefallen ihre tunckle und verworrene, ja ungegründete Methode annehme, weil man sich auf solche Weise mit einander beyderseits ewig herum balgen kan, ohne daß die Leute wissen und verstehen, wer recht hat. Und dieses ist vielleicht nicht die geringste Ursache, warum so viele in ihren Disputen die scholastische Methode und barbarische Latinität noch immer beybehalten. confer Jo. Bartholdi Niemeieri Orationem de sequioris ævi Philosophis, quos Scholasticos vocant, cum Aristotele conjungendis. Helmst. 1675. 4. Es scheint nicht, daß man zu Helmstädt künfftighin dergleichen Orationes mehr halten werde.

LXXVI. Seiner Anhänger, welche nach ihm Thomisten genennet werden, sind nicht wenige gewesen, die ihn alle, wie die Pythagoräer ihren Pythagoras, verehret; bis zu Anfange des XIV. Seculi *u* Johannes Duns Scotus von ihm *w* dissentiret. Seine Asseclæ heissen sich Scotisten, ihn aber Doctorem *x* subtilem. Von diesem Auctore kan man vielleicht sagen: quia *y* non vult intelligi, non debet legi. Wer seine Subtilitäten und eigne Meinungen in compendio lesen will, der schaffe sich folgendes Buch an: Resolutio doctrinæ Scoticæ, in qua quid Doctor subtilis circa singulas, quas exagitat, quæstiones sentiat, etsi oppositum alii opinentur, brevibus ostenditur in subtilium studiosorum gratiam, a Fratre Eleutherio Albergono Mediol. Ord. Min. Con. Doctore Theologo, & in Almo Gymn. Mediolani Regente, collecta, Lugduni 1643. in 8.

u) S. Heberichs Notit. Auct. p. 1041. seq. Er ist an. 1308. zu Cölln gestorben. Siehe von ihm Buddei Historisches Lexic. im Art. Duns.

w) Horn. Hist. Phil. lib. IV. cap. IV. p. 299. und Reimm. Critis. Geschichts-Calender von der Logic p. 36. seq.

x) Er hat allerhand subtilitäten erdacht, und ist unter andern auch ein Vater der Hæcceitäten. S. Balei locum beym Heberich p. 1042. da er litigiorum patriarcha betitult

tult wird. Monsieur Verdier sagt daher: man könne ihn füglich σκοτεινὸν, wie den Heraclitum (nicht Heraclidem wie beym Hederich stehet) zubenahmen. Duns Scoti opera sind unter andern gedruckt zu Lyon 1689. vol. XII. in fol.

y) confer Tribbechov. de Doct. Schol. p. 151.

LXXVII. Durandus de Sancto Porciano, der im XIV. Seculo über die IV. libros sententiarum commentiret, hat sich auch wieder den S. Thomam Aquin. aufgelehnet, wobey er aber z nicht glücklich gewesen. a Guilielmus Occam, des Joan. Duns Discipel hat mehr Beyfall gefunden, da er den Feinden seines Lehrmeisters, den Nominalisten das Wort geredet, seine Anhänger haben nach ihm den Nahmen der Occamisten, und er selbst den Beynahmen Doctoris singularis, und Inceptoris erlanget. Im XV. Seculo florirte * Gabriel Biel, ein Teutscher, welcher ** der allerletzte gewesen, so unter den Teutschen Scholasticis ein Ansehn erlanget hat. Er hat des *** Occami libros in sententias in ein Epitomen gebracht, und dadurch dieselben erläutert. Sein eigner Commentarius in Sententiarum libros ist zu Leipzig an. 1574. in 3. vol. in 4. ans Licht kommen.

z) Das macht, er hatte viel Meinungen, so den hergebrachten Lehrsätzen nicht gemäß waren. z. E. daß der concursus Dei in den Handlungen der Creaturen nur general und mittelbar sey: daß GOtt die Substanzen schaffe und ihnen die Krafft gebe, so sie bedürffen, und sie hernach machen lasse, was sie wollen: (S. das Essais de Theodicée p. 138.) daß der geistigen Natur einigermassen die Allenthalbenheit eigen sey: (S. Voss. de Orig. & Progr. Idol. lib. I. cap. XLII. p. m. 299.) u. s. w. Uber dem ersten Satze läst sich wenigstens nach der Philosophie noch disputiren, ob er eben falsch sey; mir kommt er sehr wahrscheinlich vor. Der andre ist freylich abgeschmackt, aber ich glaube, daß unter denen, so ihn verwerffen, doch wohl ein und andrer sey, welcher auch ohne sein Wissen Ubiquitatem Diaboli statuire. Folgende spöttische Grabschrifft kommt ohnzweifel von einem Thomisten her:

Durus Durandus jacet hoc sub marmore duro.
An sit salvandus, ego nescio, nec quoque curo.

Tribbechov. p. 151. adde quos citat Continuat. Vossii pag. 191. Siehe auch die Unschuldigen Nachrichten an. 1703. p. 319. 320.

a) Horn. lib. VI. cap. V. p. 300. Buddei Historisches Lexic. im Artickel Occam. und Hederich lib. cit. p. 1052. seq. Occam war aus England bürtig und hernach ein Baarfüsser Mönch. Ob er wohl des Joannis Duns Discipel gewesen, machte er sich doch kein Bedencken, diesen seinen Lehrmeister in seinen Wercken scharff herumzunehmen. Weil er des damahligen Papstes gottloses Leben in öffentlichen Schrifften bestrafte, so wurde er zum Recompens von ihm in Bann gethan. Er nahm daher seine Zuflucht zum Kayser Ludwig, dem Bayer, der ihn in Schutz nahm. Hier-

auf machte er den Papst in einem besondern Scripto zum Ketzer. Man siehet also wohl, daß es ihm an Hitze und courage nicht gefehlet. Er ist an. 1347. den 10. April zu Möncher gestorben, und hat Comment. in libr. IV. sententiarum, auch einen librum Quodlibetorum und de Ingressu scientiarum hinterlassen. (Freher. Theatr. p. 78. Siehe auch die Unschuldigen Nachrichten an. 1703. p. 316. 317.) Herr Thomasius zeigt in seiner Historia contentionis inter imperium & sacerdotium, daß er ein elender Sophiste, und die Kayserlichen Jura wieder den Papst zu vertheidigen gar nicht fähig gewesen. (p. 100. seqq.) Wie bekannt ist, daß sich die Scholastici überhaupt in zwey Partheyen getrennt, in Nominales und Reales, und Scotus, das Haupt von diesen, statuiret: daß die universalia entia realia wären; also hat Occam dieselben nur vor pure Worte auszugeben sich unterstanden, daher er caput Nominalistarum genennet worden. *Rapin. Reflex. p.* 341.

*) S. von ihm des Whartoni Append. ad Cav. Hist. Liter. Script. Eccles. p. 157. Er hat die Universität Tübingen einrichten helffen, und des Aristotelis Ethic auf der Cantzel erklähret. (S. das Gelehrte Lexic. part. I. p. 388. 389.) Der P. Rapin sagt in seinen Reflex. p. 341. er habe das, was er gleich gut gedacht, nicht wohl auszudrucken wissen; denn sein stilus sey verdrüßlich und sehr trocken, gleich als wenn der andern Scholastiker viel Safft und Anmuth hätte. Es ist inzwischen merckwürdig: daß er wieder aller andern Scholasticorum Meinung sich zu behaupten erkühnet: Man könne den Satz, daß ein GOtt sey, aus dem blossen Lichte der Natur nicht als gewiß, sondern nur als wahrscheinlich behaupten. (Vossius de Theol. Gentil. lib. I. p. 10.)

**) S. Reimmann Histor. Liter. vol. II. p. 222.

***) S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIII. §. 6. p. 78.

LXXVIII. Wer mehrere kennen will, der lese die in dem offtgemeldten Tractat de Doctoribus Scholasticis p. 152. erwehnte Auctores. Was von ihrer Philosophie zu halten, haben nach *b* Tribbechovio und andern *c* der Continuator Vossii und Joan. Franciscus *d* Buddeus gewiesen. Ich will nur hinzuthun, daß Rapinus, der doch sonst dieselbe vertheidiget, selbst gestanden: die Scholastici hätten die Philosophie allzusehr * distilliret, also daß endlich die Solidität, so in der aristotelischen Philosophie noch übrig gewesen, gleichsam im Rauch aufgegangen. Das wunderlichste ist: daß, da sie die Weisheit in sehr subtilen abstractionibus gesucht, sie dennoch zuweilen so reel disputiret, daß sie einander bey *e* den Köpffen bekommen.

b) l. c. p. 65 - 74. Confer etiam Christophori Binderi Buch, so er an. 1614. zu Tübingen in 4. ediret, de Theologia Scholastica, darinnen de ejus caussis, origine, progressu ac methodo legendi Scholasticos, deque corruptelis theologiæ ab illis institutis gehandelt wird. (Morh. Polyhist. Tom. II. cap. XIV. §. 72. p. m. 109.)

c) cap. VIII. §. 4-14. pag. 183-189.

d) in Delineat. Hist. Phil. cap. V. §. 8. 9.

*) Man

*) Man kan hier appliciren, was Seneca Epist. XLVIII. XLIX. LXXXII. LXXXIII. und Mr. Bayle Dict. art. Euclide, vornehmlich in der remarque E von den alten Grillenfängern geschrieben.

e) Tribbech. cap. V. pag. 105. seq. und Rapin, Compar. p. 410. und Reflex. p. 341. 342.

LXXIX. Unerachtet nun das scholastische Wesen dergestalt überhand genommen, daß die Anzahl ihrer Scribenten zu des Patritii Zeiten bereits über 12000. gestiegen, so fanden sich doch endlich gelehrte Männer, welche die Barbarey derselben hertzhafft bestritten, unter denen Laurentius *f* Valla, Rudolphus *g* Agricola, Marius *h* Nizolius, *i* Desiderius Erasmus und Ludovicus *k* Vives vor* andern merckwürdig sind. Man hat sie aber noch zu dato nicht austilgen können, also daß noch manche *l* mitten im Papstthum wünschen: daß diese Philosophie einmahl gantz aus der Welt gebannet werden möchte. Wiewohl es grosse *m* Leute giebt, welche gerne sähen, wenn das in dem tieffen Schlamme ihrer Barbarey versteckte Gold hervor gesucht und erhalten würde.

f) Siehe Mr. Bayle, Diction. im art. Valla. Er war an. 1415. zu Rom gebohren, hernach wurde er bey dem Könige Alphonso zu Napoli Secretarius, und endlich nach vielen Händeln ein Canonicus und Päpstlicher Secretarius zu Rom, da er nicht nur nach Bucholzeri Meinung, sondern auch besage seiner Grabschrifft, welche auf dem Titul-Blate der bald zu meldenden edition seiner Wercke stehet, an. 1465. gestorben und im Lateran begraben worden. Paulus Jovius setzt seinen Tod in das Jahr 1457. auf welche Weise er nur 40. Jahr wäre alt worden, er hat aber 50. Jahr gelebet, und also ist Jovio nicht zu glauben, als der sein Epitaphium gantz aus den Augen gesetzet. (Jov. Elog. Doct. vir. p. m. 37.) Er war so ein strenger Criticus, daß er auch an allen alten Auctoribus, den einzigen Quintilianum ausgenommen, was zu tadeln gefunden. Daher einer dieses epigramma auf ihn gemacht:

> Nunc postquam manes defunctus Valla petivit,
> Non audet Pluto verba latina loqui.
> Jupiter hunc cœli dignatus honore fuisset,
> Censorem linguæ sed timet ipse suæ.

S. Bucholcerum in Indice Chronol. ad an. Chr. 1465. Es hat aber Valla nicht nur die Barbarey der Scholastiker in seinen Elegantiis Lat. linguæ attaquiret, sondern auch in der Vorrede zu seiner Dialectic die Freyheit zu philosophiren wieder sie, weil man damahls alle an das aristotelische Joch spannen wollen, hertzhafft vertheidiget. confer Hederichs Notit. p. 1106. seqq. Laurentii Vallæ Opera sind gar fein gedruckt zu Basel apud Henricum Petri an. 1540. in fol. herauskommen.

g) Dieser hat, als Prof. Philosophiæ zu Heidelberg, eine Dialectic in drey Büchern geschrieben, (mit welcher er den 3. Febr. an. 1480. fertig worden) darinn er die dornich-

ten Fragen, womit die Schulweisen die Jugend quälten, ausgemerzt wissen wollen. Er ist an. 1485. gestorben. Buchholcer in Ind. Chron. und Hornius in Hist. Phil. p. 306. adde & confer Reimm. Einleitung in die Hist. Liter. vol. III. p. 328. seqq. und 448. seqq. 453. Siehe sein Elogium beym Jovio p. m. 76. seq. Rudolphi Agricolæ vita prodiit Argent. 1605. 8. und sein Tractat de Inventione Dialectica cum Scholiis Joh. Matth. Phrissemii. Paris. 1538. Siehe Cat. Bibl. Bodlej. pag. 11.

h) Marii Nizolii Brixellensis de veris principiis & vera ratione philosophandi contra pseudophilosophos libri IV. sind anfangs zu Parma an. 1553. herauskommen, nachmahls aber von dem Herrn Leibnitz an. 1670. zu Franckfurth in 4. ediret worden. Und dieses ist eben das Buch, welches der Continuator Vossii de Sect. Phil. Antibarbarum Philosophum nennet, und dabey meldet: daß es mehr nicht in sich halte, als eine Logicam reformatam & ad puram propriamque loquendi rationem revocatam. Morhof ist schlecht mit ihm zufrieden, weil er die Aristotelische Philosophie vor lauter Sophistereyen angesehn. (in Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. XIII. § 23.) Nizolius hatte keinen Auctorem so fleißig gelesen, als den Ciceronem, in den er sich insonderheit verliebt; daher muste ihm von der so barbarisch redenden Philosophie der Scholastiker nothwendig ein Grauen ankommen. (S. Contin. Voss. de Sect. Phil. p. 192. 193.) Von Nizolio und seinem Thesauro kan man die Hist. Biblioth. Fabric. part. III. p. 258. seqq. nachschlagen.

i) der sonderlich in seinem Encomio Moriæ die Philosophos und Theologos Scholasticos (p. m. 91. seqq.) freymüthiger ausgelacht, als man wohl heut zu Tage auch selbst unter den Protestanten zum theil nicht vertragen sollte. Denn, wer weiß z. E. nicht, daß annoch bey den meisten die Lehre de quatuor causis in hohem Werth sey, welche Erasmus gleichwohl als unnütze angesehn: Baptizabant (sagt er) illi (Apostoli) passim, & tamen nusquam docuerunt, quæ sit causa formalis, materialis, efficiens, & finalis baptismi. Siehe von dem Encomio Moriæ Mr. le Clerc, Biblioth. ancienne & moderne Tom. VII. p. 215. 216. Desiderii Erasmi Roter. Opera IX. Tom. distincta prod. Basileæ ap. Froben. an. 1540. 1541. und 1542. in fol. vollständiger und schöner aber ist die Leydensche edition von an. 1703. S. la Bibl. Choif. par Mr. le Clerc Tom. I. p. 380. seqq.

k) Dieser Vives ist an. 1537. oder, wie Thuanus will, an. 1541. zu Brügge als Professor gestorben. Unter seinen Schrifften gehören hieher seine 20. Bücher de Disciplinis, (so in drey Tomos eingetheilet an. 1536. zu Cölln apud Joan. Gymnicum in 8. herauskommen) insonderheit aber das I. III. IV. V. und VI. Buch des I. Tomi. Er hat auch de Initiis, Sectis & laudibus Philosophiæ geschrieben. (S. les Elog. des Homm. Sçav. par Mr. de Thou & Teissier Tom. I. p. m. 113. 115 seqq. und Tom. III. p. 78. seqq.) Jo. Ludovici Vivis Opera in duos distincta Tomos prodierunt Basileæ 1555. in fol.

*) Vielleicht gehöret auch der Cardinal Hadrianus mit seinem Tractat de vera Philosophia hieher, der an. 1548. zu Cölln herauskommen. Wovon ich aber diejenigen urtheilen lasse, die ihn gelesen. S. Mr. Bayle Diction. im art. Hadrien Cardinal. Confer Buddei Delin. Hist. Philos. cap. VI. §. 2.

l) Die-

l) Dieses weiset folgende Stelle aus der Bibliotheque Critique de Sainjore Tom. IV. lettr. XII. p. 100. A vous dire la verité, bien des gens souhaiteroint, que cette philosophie questionaire qui regne depuis long-tems dans nos écoles en fût bannie entiérement.

m) Il faut avouër (heist es in des Herrn Baron von Leibnitz Discours de la Conformité de la Foy avec la Raison) avec l' incomparable Grotius qu' il y a quelques fois de l' or caché sous les ordures du latin barbare des Moines, ce qui m' a fait souhaiter plus d' une fois, qu' un habile homme, que sa fonction eût obligé d' apprendre le langage de l' Ecole, eût voulu en tirer ce qu' il y a de meilleur, & ce qu' un autre Petau ou Thomasin eussent fait à l' égard des Pères.

LXXX. Andre haben vor die scholastische Philosophie eine andre aufzubringen gesucht, wie denn dahero Gemistus Pletho, der Cardinal Bessarion, und Marsilius Ficinus die platonische: Joannes Reuchlinus die pythagorische oder vielmehr cabbalistische: Joannes Argyropylus, Georgius Trapezuntius, Hermolaus Barbarus, Jacobus Faber, Philipp. Melanchthon nebst vielen andern die rechte aristotelische: Justus Lipsius die stoische: Joan. Christoph. Magnenus die democriteische: Petrus Gassendus die epicuräische: Franciscus Sanchez, und de la Mothe le Vayer aber die sceptische gleichsam aus dem Grabe wieder hervor gezogen.

LXXXI. Georgius Gemistus l Pletho, ein Constantinopolitaner, hat unter andern libellum de iis, in quibus Aristoteli cum Platone non convenit, & quod potior sit m Platonis sententia, und libellum contra n Georgii Scholarii argumenta pro Aristotele: o Bessarion aber des Pletho Discipul, p libros IV. in Calumniatorem Platonis: und q Ficinus eine lateinische Ubersetzung des Platonis cum argumentis, und des Plotini cum Commentariis hinterlassen.

l) Es soll bey dem Hertzoge zu Florentz nichts so grosse Liebe zu dem Platone erweckt haben, als die Discourse des Plethonis, so dieser in seiner Gegenwart über die Lehre dieses grichischen Weisen zu halten pflegen. Denn Pletho hatte an. 1453. sein Vaterland mit Italien verwechselt. Rapin, in seinen comparaisons des grands hommes de l' antiquité p. 398.

m) Ist in grichischer Sprache geschrieben, und lateinisch vertirt zu Basel 1574. in 4. herauskommen. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VII. §. 2.

n) Simlerus, so dieses Scripti in Epit. Bibl. Gesn. erwehnt, setzet hinzu: Bononiæ apud S. Salvatorem, sed imperfectus extat. Beym Jonsio de Script. H. Phil. lib. III. cap. XX. p. 309. heist es: qui Bon. in S. Salv. Bibliotheca asservatur.

o) S. Heberichs Notit. p. 1103. seq. Bessarion war Ertz-Bischoff zu Nicäa, und hatte sich

sich den Plato allezeit vor andern belieben lassen. Daher als er auf dem Concilio zu Florentz den Nahmen des Aristoteles mit Ruhm nennen hörte, und dabey erfuhr: daß der berühmte Theologus der römischen Kirche Thomas Aquinas über ihn commentiret, verwunderte er sich nicht wenig: noch mehr aber, als er das Werck des Georgii Trapezuntii zu Gesichte bekam, darinnen die Lehre des Plato und Aristoteles gegen einander gehalten, und der Lehre des letztern der Vorzug zuerkannt worden. Dieses bewog ihn eine gar gelehrte Vertheidigung seines philosophischen Abgotts in IV. Büchern adversus calumniatorem Platonis zu schreiben. Als er nun hernach die Parthey der römischen Kirche erwehlte und vom Papst zum Cardinal gemacht wurde, bediente er sich alles seines Ansehns, um den Plato so wohl am römischen als florentinischen Hofe in Hochachtung zu bringen. Rapin, Compar. de Plat. & d' Arist. p. 397. seq. Horn. Hist. Phil. lib. VI. cap. VIII. p. 311.

p) Ja er hat noch das 5te hinzu gethan, in welchem er des Trapezuntii errores in Interpretatione Legum Platonis gewiesen. prodiit opus an. 1503. Venet. apud Aldum in folio. Morhof. l. c.

q) Ficinus war an. 1422. gebohren, und hatte in dem dreyzehenden Jahre seines Alters einen besagter Discurse des Pletho mit angehört, und sein Wohlgefallen drüber sehen lassen. Deswegen ihn hernach Cosmus, der Grosse, zum Interprete Platonis constituirte, ja gar zum Haupte der Academie erwehlte, welche er zu dem Ende vornehmlich aufgerichtet hatte, damit die platonische Philosophie darauf gelehret würde. Es war auch Ficinus von der Liebe zum Platone so eingenommen, daß er blos darum verliebte Briefe schrieb, weil ihrer Plato auch geschrieben hatte. (Menage, Anti-Baillet Tom. II. p. 337. seq.) Ja er unterwunde sich die Glaubens-Artickel der christlichen Religion durch die Meinungen seines Weltweisen zu befestigen, um die, welche das Ansehn Christi nicht respectiren wollen, durch die Auctorität des Plato zu bekehren. Wie er denn des Platonis Dialogum, Crito genannt, vor ein summarium Evangelii hielte. Rapin meint: daß dieses unterschiedne theils auf Irrthümer, theils gar auf Atheisterey verführet. Welches letztere sich aber mit dem Exempel Cremonini und Pomponatii nicht erweisen läst, weil sie Aristotelici gewesen. Siehe Rapin, Compar. p. 399. seq. conf. Fleury Disc. sur Platon. p. m. 237. Prodierunt Marsilii Ficini Florentini Opera in duos tomos tributa Basileæ an. 1561. in fol.

LXXXII. Jo. r Reuchlinus gab vor: s er wollte die pythagorische Philosophie t erläutern. Allein weil diese aus Chaldea, dem Vaterlande der Cabbala, ihren Ursprung empfangen, so muste er vor allen Dingen die Cabbala erklären, und deswegen gab er seine drey Bücher u de arte Cabbalistica heraus. Ich finde aber nicht, daß er wegen der pythagorischen Philosophie insonderheit sich hernach Mühe gemacht habe. Vita Jo. Reuchlini descripta editaque w a Joan. Henrico Majo, ist bekannt.

r) Herr Majus sagt in seiner Oration de Vita Reuchlini p. m. 6. er sey an. 1450. zur Welt kommen, und p. 56. daß er zu Stutgard an. 1522. gestorben, nachdem er 67.

Jahr alt worden. Allein in seinen Annotat. p. 519. hält er vor gewiß: daß er an. 1456. gebohren sey, welches mit der gesetzten Zahl seiner Lebens-Jahre besser zustimmt. In Reimm. Einleitung in die Hist. Lit. vol. III. p. 304. seqq. steht Reuchlini Leben teutsch zu lesen, da aber pag. 308. in Benennung des Orts da er gestorben, seines Alters und seines Sterbe-Jahres geirret worden. Herr Majus weiß diesen Mann nicht genug zu loben, und es ist wahr: daß er im hebräischen, grichischen und lateinischen viel Fleiß und ingenium gewiesen, und zur restauratione bonar. literar. viel beygetragen: (vid. Morhof. Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XIX. §. 36.) er hat auch sonst viel löbliches an sich gehabt. Nur das kan ich nicht glauben: daß er ein judicieuser Philosophus gewesen.

s) Mich dünket: des Reichlins oder wie er auch grichisch genannt wird, Capnionis intention sey blos gewesen, die Cabbala empor zu bringen. Weil er aber gesehn, daß alles, was nach dem Judenthum schmeckte, damahls verhaßt, hingegen die heydnische Gelahrheit beliebter ware, so hat er, um seinen Zweck desto füglicher zu erhalten, das was ich angeführt, nur so vorgegeben.

t) Maj. vit. Reuchl. p. 445.

u) Mediolani 1507. fol. (prodiit etiam Haganoæ 1530. Basil. 1550. und 1587.) Dieser Tractat wurde von einigen Cardinälen, ja von dem Papste selbst wohl aufgenommen. Siehe vitam Reuchlini a Majo descr. p. 446. seqq. welches die Fratres ignorantiæ aber sehr verdrossen, wie die Schrifften, so Jacobus Hochstrat dagegen publiciret, klar genug gewiesen. Ib. p. 446. seqq. Es ist aber dieser gantze Tractat ein Gespräche zwischen einem Juden Nahmens Simon, einem Pythagoräer Philao und einem Mahometaner Marrano, welche beyde letztern gleichsam bey dem ersten in die Schule gehen. Sein Büchlein de verbo mirifico ist auch dialogice abgefaßt, und sucht er hierinnen, wie in jenem Geheimnisse, wo keine sind. Denn welch unpartheyischer und kluger Mann wird wohl in der buchstäblichen Cabbala Geheimnisse der Weisheit suchen?

w) Durlaci 1687. in 8. Siehe einen netten Extract davon in der Biblioth. Universelle Tom. VIII. p. 486. seqq. Im dritten Tomo Selectarum Declamationum Phil. Melanchthonis ed. Argent. 1567. 8. steht p. 280. seqq. eine Oratio continens Historiam Joannis Capnionis, Phorcensis.

LXXXIII. Joannes w Argyropylus, so der erste Griche war, der zu Rom die Philosophie profitiret, hat Aristotelis physicalische und moralische Schrifften lateinisch übersetzt: Georgius Trapezuntius x in seiner comparatione Aristotelis & Platonis den Heerführer der Peripateticorum über seinen Lehrmeister erhoben: Hermolaus y Barbarus Themistii Commentarios über Aristotelis Wercke lateinisch vertiret, und ein z Compendium Philosophiæ verfertiget; a Jacobus Faber, die aristotelische Lehre von dem Kothe der scholastischen Barbarey gesaubert, und mit Mund und Feder erläutert; b und Melanchthon den vom D. c Luther zur Vorderthüre d hinaus gejagten Philosophum zur e Hinterthüre wieder

der in die Schulen *f* hinein practiciret, und seine Philosophie von den groben Irrthümern und allzuspitzigen subtilitäten ein wenig gereiniget. Petrus *g* Pomponatius, Andreas *h* Cæsalpinus und Cæsar *i* Cremoninus sind auch als Aristotelici berühmt, aber zugleich des Atheismi verdächtig worden.

νν) Dieser Griche hatte sich nach Eroberung Constantinopels nach Italien begeben, da er erstlich Prof. Græcæ linguæ zu Florentz war, und hernach, als ihn die Pest von dar verjagt, Prof. Phil. zu Rom wurde. Sein Leben war nicht gar philosophisch, denn so ein gutes Einkommen als er hatte, so lies er doch alles wieder liederlich drauf gehen. Angelus Politianus hat bey ihm die peripatetische Philosophie gehöret. Jovius in Elog. Doct. Vir. p. m. 64. seq.

ξ) Seine Compar. ist zu Venedig an. 1523. in 8. gedruckt. Er starb an. 1486. im 90. Jahre seines Alters, nachdem er sein Gedächtnis dergestalt verlohren, daß er nicht mehr lesen und schreiben können. (Budd. Hist. Lex. im Art. Georg Trap.) Jovius sagt: er habe sich in den Aristoteles so vernarrt gehabt, daß er es nicht anhören können, wenn einer den Plato gerühmet. in Elog. Doct. Vir. p. 50. seq.

y) Hermolaus quoque

dictus qui Barbarus olim
Barbariem tamen Italicis procul expulit oris,

bonam operam posteritati navavit Plinii recensione doctissima. Idem pro Philosophia Barbara minime Barbara scripsit, schreibt Hornius, Hist. Phil. pag. 305. Er war an. 1453. zu Venedig aus einem adelichen Hause gebohren und ist an. 1493. zu Rom an der Pest gestorben. Daß er den Teuffel gefragt, wie er das Wort Entelechia, so Aristoteles von der Seele gebraucht, lateinisch geben könne, finde ich nicht gegründet. Siehe von ihm Jov. Elog. Doct. Vir. pag. m. 83. seq. Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. m. 231. seq. und Tom. III. pag. 200. seq.

z) Der van der Waeyen hat Hermolai Barbari totius philosophiæ summam in MSt. gehabt. Wir haben auch von diesem Barbaro ein Compendium scientiæ naturalis ex Aristotele. 1547. 8. und ein Compendium librorum Ethicor. Parisiis 1546. 8. Der Wittenbergischen edition der Elementorum Rhetoricorum Phil. Melanchthonis von an. 1571. 8. sind zwey Briefe beygefüget, in deren einem Joan. Picus Mirandulanus die barbaros philosophos (i. e. Scholasticos) exercitii gratia vertheidiget, in dem andern aber Hermolaus Barbarus solche Vertheidigung widerleget. Sie verdienen allerdings gelesen zu werden.

a) der an. 1537. gestorben, nachdem er sein Alter auf 101. Jahr gebracht. Siehe von ihm Sammarthan. Elog. lib. I. p. 1. seqq. Jovium in Elog. Doct. Vir. cap. CXXI. p. 263. Buddeum im Histor. Lex. und sonderlich Mr. Bayle, Diction. p. 1246. seqq. Er war von geringer Herkunfft, sehr kleiner Statur, aber gar tugendhafft, und sonderlich vom Geitze dergestalt entfernet, daß er sein väterliches Vermögen gäntzlich seinen Brüdern und ihren Söhnen überliesse.

b) S.

b) S. Joach. Camerarii narrationem de Phil. Melanchthonis ortu, totius vitæ curriculo & morte, (Lipsiæ 1566. und 1696. 8.) Mr. de Thou & Teissier, Elog. Tom. I. p. 183. seqq. und Tom. III. p. 123. und Mr. Bayle, Diction. Tom. II. p. 2089. seqq. Er war eines Waffenschmidts Sohn aus der Pfaltz und hieß eigentlich Schwartzerd, welchen Nahmen er nach der Gewohnheit selbiger Zeit ins Grichische verwandelt. Er ist an. 1560. im 63. Jahre seines Alters zu Wittenberg gestorben. Er hatte zu Heydelberg und Tübingen studiret, auf welcher letztern Universität er im 16. Jahre seines Alters Magister Philosophiæ und im 21. zu Wittenberg Prof. Græcæ linguæ geworden. So schwacher Leibes-Constitution er auch war, so arbeitete er doch unermüdet. Er laß täglich 2. Stunden publice, und dotirete die Rhetoric, Dialectic, Ethic, Mathematic und Theologie, erklärte auch dabey die orationes Ciceronis und einen grichischen Auctorem zugleich, da andre nur eine Wissenschafft allein lehreten. Er hatte ein vortrefflich Gedächtnis, und lebte sehr mäßig, ob er wohl gerne mit guten Freunden speisete. Er legte sich, wenn er Abends gegessen hatte, also gleich zu Bette und entschlug sich aller Gedancken, die ihn beunruhigen konnten. Wie er denn daher die Briefe, so er des Abends bekam, des Morgens erst durchlase. Er stund aber um Mitternacht auf und studirete. Teissier l. c. Sein Leben stehet teutsch in Reimm. Eink. in die Hist. Lit. vol. III. p. 120. seqq.

c) Lutherus hätte gerne gelitten, daß man Aristotelis Bücher von der Logica, Rhetorica und Poetica behalten, oder in eine kurtze Form gebracht, der Jugend erkläret hätte, doch hat er von Commentariis über seine Logic nichts gehalten: (S. Chr. Thomasens Hist. der Weißheit und Thorheit im I. Theil p. 41.) wie ihm denn auch sonst des Aristotelis Philosophie nicht schmecken wollte. Daß er aber nachgehends anderer Gedancken worden, zeiget Herr Inspector Heumann in seinen Actis Philosophor. im X. Stück p. 588. seqq. Cicero war in seinen Augen viel reeller. (ib. p. 9.) Ich glaube, er hat mit Monsieur Baylen gleiche Gedancken gehabt: La Philosophie Peripateticienne (sagt dieser in seinem Diction. ed. 2d. p. 1637. a.) n' est propre qu' a fomenter les divisions des Theologiens.

d) Er hieß den Aristotelem einen Ertzstultum, einen hochmüthigen, schalckhafften Heyden und elenden Menschen, einen müßigen Esel, (mit welchem prædicat ihm wohl zu viel geschehen) und ärgerte sich, daß man seine terminos, als Accidens, Qualitas &c. in die Theologie mengte. (Ib. p. 8. seqq.)

e) Hornius deutet ihm dieses zum Lobe in Histor. Philosoph. lib. VI. cap. 9. Denn so schreibt er daselbst: Omnes tamen exsuperavit divinum Philippi Melanchthonis ingenium, qui scriptis suis totam philosophiam ita illustravit, ut vere autor ejus & fatalis in Germania restaurator dici possit. Illustravit Dialecticam, Ethicam, Physicam, & Mathematicas disciplinas: expurgavit spinas Philosophorum: id denique effecit, ut Philosophia (Aristotelica) mox florentissima efficeretur.

f) Denn ob er wohl von der scholastischen Theologie nichts hielte; (ib. p. 27.) so hielte er doch viel von Aristotele. Ja er hat seine Liebe gegen denselben schon zu Tübingen als Magister Philos. blicken lassen, indem er blos deswegen die Parthey der Nominalisten erwehlt, weil er ihre Meinung der aristotelischen conform zu seyn gemeint. vid. Camerar. in Vit. Melanchth. p. 22. Rapinus hat sich dann sehr geirret, wenn er den Melanchthon unter die Verächter des Aristotelis gesetzt in s. Compar. de Plat. & d' Arist.

Arist. p. m. 412. adde den locum Melanchthonis, den Joan. Fechtius in der Epistel anführet, so Mathiæ Meyers Disputation præmittiret ist, die er unter Rumpæi præsidio wieder die neuen Verächter der aristotelischen Philosophie gehalten. Die Schrifften, darinne er die aristot. Phil. verbessert vortruge, sind die Erotemata Dialectica, liber de anima, Physica, und Elementa Doctrinæ Ethicæ &c. (adde Budd. Delin. Hist. Phil. cap. VI. §. 5.) Diese Bücher sind so herunter kommen, daß man nirgend, auch selbst zu Wittenberg nicht, mehr drüber lieset. Gleichwohl heist es in den Essais de Theodicée p. 19. Melanchthon, esprit solide & moderé fit de petits systémes des parties de la Philosophie accommodés aux verités de la Revelation & utiles dans la vie civile, qui meritent encore presentement d' être lûs. Ich halte es hierinne mit dem Herrn Heumann in Actor. Philos. vol. I. p. 602. und vol. II. p. 600. seqq.

g) Pomponatius war an. 1462. den 16. Nov. zu Mantua gebohren, und ist an. 1525. im 63. Jahre seines Alters zu Bononien gestorben. Er hatte zu Padua studiret, da er hernach mit grossem applausu den Aristotelem und Averroem erklähret. (Jovius in Elog. doct. vir. LXXI. p. m. 164. seq.) Er war so fleißig, daß er keine Stunde umsonst verstreichen ließ. (Olearius in dissert. de Pomponatio Jen. 1709. §. 6.) Nachgehends lehrte er zu Bononien, bekam aber über seinem Scripto de immortalitate animæ Wiedersacher auf den Hals, die ihm beymassen: er leugne darinne mit Aristotele und Averroë die Unsterblichkeit der Seelen. (id. ib. §. 20. 21.) Naudæus sagt: er habe eine Apologie gemacht, welche schlimmer sey, als das Buch selbst; ich habe sie nicht gesehen. Inzwischen hatten seine Feinde so ein Feuer aufgeblasen, daß er ohnfehlbar wäre verbrannt worden, wenn sich nicht der Cardinal Bembus seiner angenommen hätte. (Naudæana p. 31.) Gleichwohl wird er in Naudæanis zum Atheisten, wenigstens zu einem sehr gefährlichen Liebertiner gemacht, und zwar mit der beygefügten Ursache, weil er Verstand gehabt. Wodurch aber Naudæus verdächtiger wird als Pomponatius. Inzwischen hat doch Herr Heumann in seinen Actis Philosophorum vol. II. p. 327. seqq. gewiesen, daß dieser Philosophe von der Atheisterey nicht frey und auch gar mit einander ein elender Philosophe gewesen sey. In dem Alten und Neuen aus dem Schatz Theol. Wissenschafften p. 51. seq. stehet: daß Pomponatius profession gemacht, dem Aristoteli allein bis in Tod anzuhengen, so gar, daß er sich in seinen Schrifften um nichts bekümmert, als was Aristotelis Meinung von diesem oder jenem sey; in dem Wahn stehend, wenn er diese habe, daß es ihm an der Wahrheit nicht fehlen könne. Vaninus sagt in Amphitheatro Provid. divin. Exercit. VI. p. 36. daß Pythagoras von ihm geurtheilet haben würde: es sey die Seele des Averrois in ihn gefahren. Von einigen seiner Meinungen siehe das Alte und Neue p. 53. seq. und Vanini Dialog. p. 373. 374. und 379. seqq. von seinen Schrifften aber Olearii diss. §. 36.

h) Andreas Cæsalpinus, ein berühmter Artzt und Philosophe, hat lange zu Pisa dociret, und ist an. 1603. als Leib-Medicus des Papstes Clementis VIII. gestorben. Er hielte sich gantz genau an Aristotelem. Daß er die circulationem sanguinis klar erkannt, und also Harvæus nicht der erste Erfinder dieser Wahrheit sey, erweiset Mr. Bayle in seinem Diction. im art. Cesalpin, allwo er ihn zum Spinosisten macht. Er soll gemeint haben: die ersten Menschen wären von ihnen selbst, wie nach einiger Einbildung die Frösche, nehmlich aus einer dazu geschickten Materie entsprungen. Unter

seinen

seinen Schrifften, deren Teissier in Elog. des Homm. Sçav. par Mr. de Thou. Tom. II. p. 338. gedencket, gehören hieher: Dæmonum investigatio Peripatetica, und Quæstionum Peripateticarum libri V. Wieder diese letztern hat Nicolaus Taurellus ein Medicus von Mompelgard folgendes Buch geschrieben: Alpes Cæsæ, hoc est, Andreæ Cæsalpini monstrosa dogmata discussa & excussa. (confer & adde Mr. Bayle, Diction. im artic. Cesalpin.)

f) Cremoninus hat an. 1631. den Schauplatz dieser Welt verlassen, nachdem er 17. Jahre zu Ferrara und 40. zu Padua die Philosophie profitiret. Er war an. 1550. zu Cento an den Modenischen Grängen gebohren, und lebte als Professor in solcher renommé, daß Könige und Printzen sein Portrait zu haben verlangten. Zu Padua hat er mehr als ein Staatsmann, dann als ein Philosophe, gelebt. Er wohnte in einem prächtigen Pallaste, dessen Zimmer recht wohl meubliret waren: er hielte sich seinen Magior di domo, einen Cammerdiener nebst noch andern Bedienten: dabey über zwey Carossen und sechs schöne Pferde. Da hieß es nicht: Pauper Aristoteles cogitur ire pedes. Sein Einkommen belief sich jährlich auf zweytausend Rthaler. Und mögen ihm seine vielen Auditores auch wohl was ehrliches eingetragen haben. Wie Pomponatius sehr kleiner, so war er hingegen grosser Statur, und dabey von lebhafften und überaus fähigem Verstande, auch schlau und verschwiegen; er wuste (wie es in Naudæanis heist) die Wahrheit, die man in Italien nicht leiden kan, gar wohl. Was hier vor eine saubere Wahrheit verstanden werde, erhellet aus folgender Stelle daselbst: Cremonin cachoit finement son jeu en Italie: nihil habebat pietatis, & tamen plus haberi volebat. Une de ses maximes étoit: intus ut libet, foris ut moris est. Hierinn hat Naudæus die Wahrheit wissen können, nachdem er mit Cremonino drey Monathe umgegangen. (Naud. p. 55. seqq.) Er nennt ihn un vrai Tiercelet & parfait abregé de l' esprit d' Aristote. Er hat viel geschrieben, es ist aber nicht alles durch den Druck gemein gemacht worden, und hat besagter Naudæus auf vier bis fünff volumina MSt. in folio von ihm beym Dallæo zu Charenton gesehen. (Naudæan. p. 54. seq.) Gedruckt sind die Bücher de calido innato: de semine: die Apologia de origine & principatu membrorum, und die illustres contemplationes de anima. In dem Alten und Neuen p. 425. seqq. wird eines Buches gedacht, so er de efficacia in mundum sublunarem geschrieben; und zugleich erwehnt, daß er gelehret: der Himmel sey das Universale agens oder GOtt, und die Seele das calidum innatum oder die Wärme, und innerliche Bewegung des Leibes. (adde & confer Mr. Bayle, Diction. im art. Cremonin.)

LXXXIV. Justi Lipsii, Christ. Magneni und *g* Petri Gassendi hieher gehörige *h* Schrifften sind oben schon gemeldet worden. Ubrigens ist zu mercken, daß Gassendus nicht alle Irrthümer Epicuri gebilliget, sondern *i* viele wiederlegt, und daß, wie *k* Don Francesco de Quevedo vor ihm, und *l* Jacobus Rondellus und *m* Leonardus Cozzandus den Epicurum nach ihm vertheidiget; also Mr. Bernier die *n* weitläufftig beschriebne Philosophie des Gassendi in ein *o* Compendium gebracht und ediret habe.

g) S. Samuel. Sorberii dissertationem de vita & moribus Gassendi. Er war aus einem kleinen Orte, so unter das französische Bißthum Digna gehöret, bürtig, und zeigte, so bald er nur lauffen konnte, daß er von Natur einen Zug hätte die Sternen zu betrachten. Seine erste Schule war zu Digna, hernach studirte er zu Aix. Er war 16. Jahr alt, da er zu Digna die Rhetoric zu lehren übernehmen muste. Drey Jahre hernach ward er zu Aix Professor Philosophiæ, unerachtet er noch keinen Anfang zu einem philosophischen Barte hatte. Hier schrieb er die Exercitationes Paradoxicas adversus Aristoteleos, woraus Nicolaus Fabricius Peireskius und Josephus Galterius, Prior zu Valetta gleich von ihm was sonderbares hofften, ihn daher aus der Schule rissen, und ihm zu einem Canonicat, ja bald darauf zu einer Præpositur verhalffen. An. 1628. reisete er in die Niederlande, und an. 1645. ward er wieder Willen zum Matheseos Professore Regio ernennt, und muste ihn der Cardinal von Lyon, Alphonsus Plessæus, dieses Amt zu übernehmen fast zwingen. Es wollte ihm aber das Profitiren nicht bekommen, ja sein emsiges studiren, und sonderlich die Verfertigung seines Systematis hat ihm endlich gar den Tod zugezogen. Sein Ende ist christlich, auch recht philosophisch gewesen: Illud unicum, sagt Sorbiere, philosophandi ad extremum vitæ curriculum ingenii signum edidit, quod mortuo manus dextera reperta fuerit regioni cordis apposita; cui parti non semel jusserat Poterium, ut manum admoveret, notandæ systolæ & diastolæ, quarum ipse titubantem gressum & deficientem vigorem advertens, vides, ait, quid sit hominis vita. Er starb also an. 1655. im 63. Jahre seines Alters. Man sagt: er habe ausser dem Kloster und ohne Gelübde die Regel der Mönche gehalten, und mit wenigem sich vergnüget. Wie er denn auch keinen Wein, sondern blosses Gerstenwasser getruncken, selten Fleisch, und meistens Kräuter gegessen. Seine Bescheidenheit leuchtet auch selbst in seinen Streit-Schrifften hervor.

h) Ich glaube, Gassendus sey theils durch die Lesung des Senecæ und Laertii, und theils durch einige Gleichförmigkeit, so er an dem Epicuro und sich gefunden, seine Vertheidigung über sich zu nehmen bewogen worden. Nachdem er nun nach und nach gesammlet, was er pro & contra Epicurum bey den Alten finden können, ist er nicht so gleich damit zugefahren, sondern hat erst in der conversation seine Gedancken proponiret, bis er nicht nur mündlich, sondern auch schrifftlich von andern zur Publicirung seiner Bücher pro Epicuro und dessen Philosophie angetrieben worden.

i) S. sein Syntagma Philosophiæ Epicuri, cum refutationibus dogmatum, quæ contra Fidem Christianam ab eo asserta sunt, oppositis per Petrum Gassendum Philosophum ac Mathematicum celeberrimum. Præfigitur Samuelis Sorberii Dissertatio de Vita ac Moribus Petri Gassendi. Amstel. 1684. 4. Siehe die recension so wohl der Dissertation als des Syntagmatis nebst einer mit untergemischten gesunden Critique im II. vol. der Summarischen Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern p. 761. seqq.

k) Dieser hat an. 1635. zu Madrid den Epictetum spanisch ediret, und demselben eine Vertheidigung der Stoiker wieder den Plutarchum, und eine Apologie des Epicuri wieder die gemeine Meinung, beygefüget. Mr. Bayle, der dieses berichtet, füget hinzu: daß auch Mr. Sarrazin eine Apologie pour la Morale d' Epicure gemacht, meint aber doch, daß keiner dem Gassendo beykommen. Diction. p. 1135. 1136.

l) in dem oben allegirten Vita Epicuri.

m) S. Conrandum de Magist. Antiqu. Philosophorum lib. VI. p. 396.

n) Gassendus hat sein Syntagma mit vielen locis alter Auctorum ausgeschmücket, (confer Sorberii Epistol. ad Adrian. Vlacqum.) und so ausgeführet, daß es die ersten zwey Tomos seiner gesammten Wercke ausfüllet, die an. 1658. in sechs Tom. in fol. herauskommen, und bereits rar und theuer sind. Wie man aber darinn eine nette Historie der griechischen Philosophie antrifft, also sind alle seine Schrifften wegen der feinen Sachen, und klaren auch angenehmen Schreibart mit Vergnügen zu lesen.

o) Mr. Bernier war ein Glied der medicinischen Facultät zu Montpellier, und hatte sich durch seine Reisen eine grosse Erfahrung beygelegt. Sein Abregé de la Philosophie de Mr. Gassendy ist an. 1678. in 8. und dann wiederum an. 1684. in VII. Tom. in 12. zu Lyon herauskommen. Wir haben auch von ihm die Doutes sur quelques uns des principaux chapitres de son Abregé de la Philos. de Gassendi, à Paris 1682. 12. (S. Morhof. Polyh. Tom. II. p. 27. not. z. confer Molleri hypomnem. p. m. 520.) und einen Traité du libre & de Volontaire. à Amst. 1684. 12. In diesem letztern hat er unter andern behauptet: daß GOtt bey den actionibus seiner Geschöpffe nur generaliter concurrire, und einer jeden schon so viel Krafft verliehen, als sie vonnöthen habe. (S. die Essais de Theodicée p. 138. 139.)

LXXXV. Francisci *p* Sanchez Scepticismus erhellet aus seinem *q* Tractätgen de multum nobili & prima universali scientia, *r* quod nihil scitur, welches Hartnaccius an. 1665. mit seiner *s* refutation von neuem auflegen lassen. Unter des Mr. le * Vayer Wercken, welche *t* in XV. Duodez-Bänden heraus sind, sind auch viele, vornehmlich aber die unter dem Nahmen Oratius Tubero absonderlich edirten *u* Cinq Dialogues, recht pyrrhonisch. Er hat gewiesen: daß Pyrrho kein solcher Narr gewesen, wie man insgemein geglaubt; ja er hat sich darzuthun bemühet: daß der Scepticismus die Gemüther der Menschen geschickt mache, sich von der Philosophie *w* zum Christenthum zu wenden, worinnen er ** Franciscum Picum *x* Mirandulanum, *y* Henricum Cornel. Agrippam, und *z* Gentianum Hervetum zu Vorgängern, und den berühmten *a* Huetium nebst andern zu Nachfolgern hat.

p) Sein Leben hat Raymundus Delassus beschrieben. Er war von Braga aus Portugall bürtig, und noch als ein Kind durch seinen Vater, einen gar gelehrten Medicum, nach Bourdeaux kommen. Er ist nachgehends in Italien gereiset, von dannen er zurück nach Franckreich gelanget, und zu Montpellier studiret, allwo er im 24. Jahre seines Alters Medicinæ Doctor worden. Die Religions-Kriege waren Ursache, daß er diese Stadt verließ, und sich nach Toulouse begab, da er 25. Jahr lang die Philosophie und 18. Jahr die Medicin gelehret. S. Buddei allgemeines Histor. Lexic. und Mr. Bayle Diction. im art. Sanchez.

q) Dieses kam an. 1581. in 4. apud Gryphium zu Lyon heraus, und ward an. 1649. nebst einigen andern Tractätgen dieses Auctoris zu Rotterdam in 12. wieder aufgelegt.

r) Non putarem tamen adeo serio rem suam egisse Franciscum nostrum, eumque potius scriptionis suæ habuisse finem, ut exagitaret Scholasticos, eorumque Philosophiam &c. schreibt Morhof. in Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VI. §. 3. Indessen ist gewiß: daß er darinnen nicht nur die Gewißheit der aristotelisch-scholastischen Philosophie insonderheit, sondern den gantzen Dogmaticismum in der Philosophie überhaupt angegriffen. Daher nennt er auch die principia nur supposita, und heist die Dogmaticos in infinitum beweisen. Er sagt: die Natur hätte ihre Lust daran, daß die Menschen confus blieben, und meint: unser Wissen sey nichts anders als ein unvorsichtiges Vertrauen, welches mit einer gäntzlichen Unwissenheit vergesellschafftet sey. S. p. 53. seq. 153. 183. und 29. (Ich citire hier die Rotterdammer edition, in welcher oben auf dem Titul-Blate des Auctoris Ebenbild mit der Umschrifft: Nihil scitur, stehet.) Adde & confer Præfationem. Jo. Herm. ab Elswich reprimendiret ihn wegen der jetzt angeführten Meinung, in seinen annot. in Simonii lib. de literis pereuntibus p. 68. 69. als einen, der hierinne zu weit gegangen.

s) sub titulo: Sanchez aliquid sciens. Additæ sunt textui notæ refutatoriæ, & præmissa est Historia breviuscula Scepticismi Veteris & Recentis, quæ tamen longe plenius tradi potest, sind Morhofii Worte in Polyhist. l. c. p. 31. 32.

*) S. Mr. Bayle, Diction. im art. le Vayer.

t) wie auch à Paris 1654. und 1667. in drey vol. in folio. Doch ist jene edition neuer und vollständiger. Siehe Thomasii freymüthige Gedancken über allerhand Bücher.

u) Cinq Dialogues faits à l' imitation des Anciens, par Oratius Tubero I. de la Philosophie sceptique. II. le Banquet sceptique. III. de la vie privée. IV. des rares & eminentes qualités des Asnes de ce temps. V. de la diversité des Religions. A Mons, chez Paul de la Fleche 1671. 12. darunter ist das I. II. und V. Gespräche gantz sceptisch. Wir haben auch Quatre autres dialogues faits comme les precedens, à l' imitation des Anciens par Oratius Tubero Tom. II. Francof. 1716. 12. deren erster von der löblichen Unwissenheit, der andre vom Eigensinn, der dritte von der Politic, und der vierdte vom Ehstande handelt. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 28.

w) Er sagt ausdrücklich in den Cinq Dialogues p. 275. que la Sceptique se peut nommer une parfaite introduction au Christianisme.

**) Franc. Pic. Mirandulanus war ein Vetter Joannis Pici, und ein Sohn Galeotti Pici, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit. Er hatte sich sonderlich auf die Philosophie und Theologie gelegt; nachdem er aber zum andernmahl seines Landes beraubet, und daraus verjagt worden, nahm er zu den mansuetioribus musis seine Zuflucht, gleich als wenn dieselbigen kräfftigern Trost hätten, als die philosophischen und theologischen Wissenschafften. Das Unglück verfolgte ihn bis an sein Ende, wie er denn an. 1533. auf seinem Schlosse zu Mirandola ermordet worden. Seine Schrifften specificiret Freherus in Theatro Doct. Vir. p. 764. seq.

x) Quanto usui autem esse possit Sexti Empirici Commentarius ad tuenda Christianæ religionis dogmata adversus externos Philosophos, pulchrè docet Franciscus Picus Mirandulanus in eo libro, quo Christianam tuetur philosophiam adversus dogmata ex-

ta externorum Philosophorum, schreibt Gentianus Hervetus in Præfat. Sexti Emp. libr. adv. Mathem. præmissa.

y) Dieses weiset der Schluß seines Buches de Vanitate Scientiarum.

z) S. gedachte præfation. Der gute Mann hat sich eingebildet, die vermeinten Ketzer, so ihre Vernunfft in der Theologie brauchten, würden am füglichsten bewogen werden, das zu glauben, was die römische Kirche glaubt, wenn sie aus des Sexti Empirici Büchern contra Dogmaticos erkennen lernten, daß keine Gewißheit in der Philosophie sey. Und das ist eine von den Ursachen, warum er diesen Tractat lateinisch übersetzt. S. von Herveto des Mr. de Thou & Teissier, Elog. Tom. II. p. 25. seqq. und Tom. III. p. 309. seqq.

a) Denn so lese ich in der seiner demonstrationi Evangelicæ vorgesetzten Præfat. §. IV. p. m. 8. Non perspicacis & certæ, sed cœcæ & hebetis rationis nobis concessit usum, ne manifestam sacrorum mysteriorum notitiam ratione adepti, fidem aspernaremur. Atque ita Christianismo longe minus adversari videntur, quam existimatur vulgo, eæ Philosophorum disciplinæ, quæ incertum habent ac dubium, quidquid sensuum & rationis ope cognoscimus, quæque sustinent se ab omni assensu. Sic enim præjudiciis expurgatos animos ac opinionibus liberos, Deo regendos, & fidei divinæ moderandos facile permittunt. Noch mehr aber bekräfftiget uns hierinnen folgendes Buch: Traité philosophique de la Foiblesse de l'Esprit humain, par feu Mr. Huet. Ancien Evêque d'Avranches. à Amsterd. 1723. in groß 12. S. davon die Deutschen Acta Eruditorum im LXXXVI. Theile art. I. p. 77. seqq. und des Mr. le Clerc, Bibl. anc. & moderne tom. XVIII. p. 455. seqq. Dagegen ist herauskommen Eines auswärtigen Freundes mathem. Vorstellung derjenigen Gründe, womit Huetius den Scepticismum vertheidigen wollen; wie auch kurtze Wiederlegung derselben. (latein.) (S. die Deutschen Acta Erudit. im CIII. Theile art. VII. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1725. p. 328.) Ich habe diese lateinische Vorstellung und Wiederlegung nicht gesehen, wohl aber die teutsche Ubersetzung des Huetian. Tractätgens, so an. 1724. zu Franckf. am Mayn in 8. herauskommen. Die unter den Text gesetzte Anmerck. schreiben sich von dem Übersetzer, einem gar gelehrten Phil. Mag. Hrn. Chr. F. Grossen her, und sind nicht so wohl eine Erleuterung, als vielmehr eine Wiederlegung des Textes. Ich kan nicht sagen: daß ich in allen Stücken seiner Meinung sey; ich halte aber doch davor, daß der Leser wohl thue, wenn er des Huetii Buch lieset, daß er diese Anmerck. damit conferire, und darüber bedachtsam reflectire.

LXXXVI. Mr. Sorbiere, welcher sich einen *b* Discipel des la Mothe le Vayer, und dessen Philosophie die *c* wahre genennt, hat seinen französischen Briefen eine Übersetzung von 14. Capiteln *d* aus dem Sexto Empirico inseriret.

b) Also schreibt er in der 28. lettre, so an den la Mothe le Vayer gerichtet ist: Il n'en (von seinen Schrifften) est venu aucun entre mes mains, que je n'aye leu avec avidité, & dont je n'aye retiré beaucoup de profit. Il y a vingt ans que je suis vôtre disciple, & que j'ay tachay de former sur vos ecrits mon stile & mon jugement. S. les Lettres de Sorbiere in 4to p. 148.

c) ib.

c) ib. p. 151.

d) S. die 29. lettre, so an Mr. du Bosc gestellet ist, dem er auf sein Verlangen diese Ubersetzung ex hypotyposibus Pyrrhon. Sexti Emp. zuschicket. Er sagt: er habe dieselbe vor mehr als 25. Jahren, nicht so wohl die sceptische Philosophie zu lernen, als sich in der grichischen Sprache zu üben, unternommen. J' ay bien remarqué en veillissant (heist es eben daselbst) que la plus part du monde devenoit naturellement sceptique: de sorte qu' on n' avoit pas besoin de Sextus ni de sa Paraphrase pour mieux apprendre à douter de toutes choses; &c. der Brief ist datirt à Paris le 15. Janv. 1656. Er schliesset denselben mit folgendem loco Aristotelis Metaph. c. I. Non seulement il est difficile de trouver la verité, mais il n' est pas bien aisé de former des doutes raisonnables. Und hieraus läst er die Peripateticos urtheilen, was des Aristotelis Gedancken von Scepticismo gewesen. Er hätte noch einen bessern anführen können, den ich ex cap. I. libri II. Metaphysicorum lateinisch hersetzen will: Quemadmodum enim vespertilionum oculi ad lumen diei se habent, ita & intellectus animæ nostræ ad ea, quæ omnium sunt manifestissima.

LXXXVII. Der berühmteste unter den neuern Scepticis ist wohl *f* Mr. Bayle, der aber, als ihn seine Wiedersacher zum *g* Atheisten machten, nicht nur aus dem Mittelpunct der pyrrhonischen Indifferenz *h* heraus gefallen, sondern sich, wie *i* man muthmasset, gar darüber zu Tode geärgert. Unter denen, die wieder die Scepticos gefochten, hat sich Marinus *k* Mersennus hervor gethan.

f) S. die Histoire de Mr. Bayle & de ses Ouvrages par Mr. de la Monnoye, à Amst. 1716. Mr. Bayle hat sich an vielen Orten seines Diction. öffentlich vor des Pyrrhonis Philosophie erkläret. z. E. p. 740. not. E. läst er sich folgender gestalt vernehmen: Nôtre raison n' est propre qu' à brouiller tout, & qu' à faire douter de tout; elle n' a pas plûtôt bâti un ouvrage, qu' elle vous montre le moyen de le ruiner. C' est une veritable Penelope qui pendant la nuit defait la toile qu' elle avoit faite le jour, p. 3043. seq. p. 2278. 3068. seqq. 1745. Ja er hat bereits in den Nouvelles de la Rep. des Lettres seinen, wo nicht sceptischen, doch academischen Sinn an Tag gelegt, indem er selbigen die Worte des academischen Ciceronis præmittiret: Nos qui sequimur probabilia, nec ultra id, quam quod verisimile occurrerit, progredi possumus. &c. So gute Disputatores auch immermehr Arcesilas und Carneades gewesen seyn mögen, wie denn Mr. Bayle diesen le redoutable Carneade genennt, und von jenem gesagt: daß wenn Arcesilas wieder in die Welt kommen sollte, die Theologi vor ihm zittern und beben würden; so hat doch der Herr Baron von Leibnitz ihnen den Herrn Bayle annoch vorgezogen: Je crois, heist es in den Essais de Theodicée p. 547. que jamais Arcesilas ni Carneade n' ont soutenu le pour & le contre avec plus d' éloquence & d' esprit. Pierre Bayle, gebohren zu Carlat, einem Städtgen gelegen in der Grafschafft de Foix, hatte einen reformirten Lehrer zum Vater. Er zohe gar bald das Studiren allen übrigen Ergötzungen für, und suchte die Bekanntschafft gelehrter Leute. Er merckte alles, was er curiöses oder besonders vernahm, sorgfältig an; wie er denn nicht nur von der

Natur

Natur mit einem durchdringenden Verstande, und einer lebhafften und reichen Einbildungs-Krafft, sondern auch mit einem recht wundersamen Gedächtnisse versehen war, also daß er sich dessen, was er demselben anvertrauet hatte, allezeit, wenn er nur wollte, völlig entsinnen konnte. Der Bischoff zu Rieux bewog ihn die catholische Religion anzunehmen, und lies ihn hernach zu Toulouse auf seine Unkosten studiren. So bald er aber absolviret hatte, kehrete er wieder zur reformirten Kirche. Im Jahre 1675. wurde er Professor Philosophiæ zu Sedan, allwo er ohne Meldung seines Nahmens die Pensées diverses, ecrites à un Docteur de Sorbonne, à l' occasion de Comete qui parut au mois de Decembre 1680. Man schloß aus diesem seinem ersten Buche, weil selbiges so wohl gerathen, daß es der Auctor sehr hoch im Schreiben bringen würde, wie es denn auch in der That erfolget ist. Nach dem Untergange erwehnter Academie begab er sich nach Roüen, da er bey eines Rathes Sohne Informator wurde; als aber dieser seine charge quittiren muste, so retirirte sich Mr. Bayle nach Holland, wohin sein Ruhm schon voraus angelanget war. Weil er nun daselbst Professor Philosophiæ ward, so setzte er sich allda feste, ist auch beständig da geblieben, ob ihm schon anderwerts weit vortheilhafftere Dienste angetragen wurden. Hier gab er die Critique generale de l' Histoire du Calvinisme, nachgehends aber die Nouvelles de la Republique des lettres heraus, so er von an. 1684. bis 1687. fortgesetzet, und unter allen seinen Schrifften am meisten geliebet. Seit der Zeit war Bayle nicht mehr der vorige Bayle. Er hatte sich durch eine Arbeit, darauf er allzuviel Fleiß wenden müssen, entkräfftet, und muthmassete man, daß hierzu ein Werck gar viel beygetragen, so er in Geheim verfertiget, dazu er sich aber nie bekennen wollen. Dieses ist der bekannte Commentaire philosophique sur ces paroles de Jesus-Christ, *contrain les d' entrer*, darinn die Tolerantz verschiedner Religionen, und die Rechte der unüberwindlichen Unwissenheit sehr hoch getrieben worden. Ob wohl die darinn gebrauchte Schreibart von der Baylischen sehr unterschieden ist, so zweifelt doch nunmehr kaum jemand, daß Mr. Bayle Auctor davon sey. Das so schlimm als zierlich abgefaßte Avis aux Refugiez, so an. 1689. heraus kam, erweckte über ihn ein gräßliches Ungewitter, weil Mr. Jurieu es ihm in einer öffentlichen Schrifft beymasse, dagegen sich aber Mr. Bayle männlich vertheidigte. (S. z. E. la Cabale chimerique à Cologne 1691. in 12.) Dem unerachtet nahm man doch Mr. Baylen seine Profession, jedoch ohne eine Ursach anzuführen. Dieser hingegen versetzte dem Jurieu einen nicht geringen Streich, indem er an. 1692. folgende Schrifft in die Welt fliegen lies: Cari Larebonii Janua cœlorum reserata cunctis religionibus a celebri admodum viro domino Petro Jurieu, Roterodami verbi divini Pastore & Theologiæ Professore. Amstel. in 4. in welcher er, um desto besser verborgen zu seyn, sich der scholastischen Schreibart bedienet. Ob man ihm schon nach Königs William in Engeland Tode die Profession wieder antrug, so wollte er sie doch nicht annehmen, wie er sie dann auch mit einer recht philosophischen Gleichgültigkeit niedergelegt hatte. Er bedurffte nicht viel, weil er sehr mäßig lebte: er hatte aber mehr als er brauchte. Die Freyheit gefiel ihm auch besser, als daß er an gewisse lectiones gebunden seyn wollte, weil er auf solche Art sein vorhabendes Dictionaire Historique & Critique desto besser zu stande zu bringen hoffte. Wie beliebt dieses Werck sey, ist bekannt; wie er aber auch darüber in Streit gerathen, ist es nicht weniger. An seiner Aufführung haben seine grösten Feinde nichts aussetzen können, ausser daß er durch ihre Beschuldigungen, daß er der Atheisterey favorisire, in Zorn gerathen,

rathen, und dahero in seinen Schrifften etwas Galle mit einfliessen lassen. Er soll seinen Tod, den er vorausgesehen, unerschrocken erwartet haben, der ihn den 28. Dec. 1706. alles fernern disputirens überhoben hat. (S. die Menagian. Tom. I. p. m. 118. seq. und die Histoire des Ouvrages des Sçav. Dec. 1706. p. 545. seq.) Die Oeuvres de Mr. Bayle werden in Haag zusammen gedruckt, davon an. 1725. 2. Tomi in fol. herauskommen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1725. p. 683. seqq.) Er hat aber seinen Nahmen vor kein eintziges Buch gesetzt, als blos vor sein Dictionaire.

g) Mr. Jaquelot, Examen de la Theologie de Mr. Bayle P. I. chap. VII, Mr. le Clerc, Bibl. Choisie Tom. X. p. 373. und Tom. XI. p. 409. und Mr. Jurieu, in dem Buche genannt: le Philosophe de Roterdam accusé, atteint & convaincu art. II. seqq.

h) Siehe das Avis au Lecteur (so vor den Entretiens de Maxime & de Themiste stehet) in fine, allwo ich diese Worte lese: On devroit grader jusque dans les ouvrages polemiques cette moderation, qui fait un des plus beaux caracteres des Ecrivains. Mais c' est ce qu' on ne fait pas toujours. On se trouve offensé par des accusations personelles. L' amour propre se souléve contre ces outrages; on se croit obligé par honneur de les repousser, & on lance à son tour des traits perçans contre son ennemi. Il semble que ce soit un stile permis à ceux qui sont en guerre. L' Auteur (d. i. Monsieur Bayle) s' est servi de cette liberté; & malgré son amour pour la tolerance & la moderation, il l' a peut-être poussée trop loin: mais il a cru que les accusations fortes qu' on avoit intentées contre lui, l' autorisoient à temoigner de l' indignation, & que l' indifference sur une matiére si delicate auroit été criminelle.

i) Mr. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XII. p. 200. Ich dencke nicht, daß Mr. le Clerc, ob er schon sein Feind ist, mit solcher Muthmassung unrecht habe, indem der Anfang des in voriger Anmerckung citirten Avis au Lecteur, dieselbe nicht undeutlich bekräfftiget: er lautet wie folget: L' Auteur (des Entretiens de Maxime & de Themiste) mettoit la derniére main à cet ouvrage, lors que la mort l' a enlevé. Il avoit prevû les suites de son mal; mais indifferent pour la mort ou la vie, il avoit negligé les remedes qui pouvoient le soulager, ou le guerir. Infatigable au travail il n' a point voulu l' interrompre pour moderer l' ardeur de la fievre qui le consumoit. Il s' apliqua pendant une partie de la nuit à la composition des Entretiens qu' on publie, & se préparoit à reprendre la plume, lors que la mort l' arrêta d' une maniere impreviie.

k) mit folgender Schrifft: La Verité des sciences, contre les Sceptiques ou Pyrrhoniens. à Paris 1625. 8. Marinus Mersennus, gebohren zu Oise den 8. Sept. an. 1588. hatte zu la Fleche frequentiret, und zu Paris die Theologie studiret, auch das Ebräische wohl begriffen und sich auf die Mathematic geleget. Er hat zwey Gegner gehabt, den Sixtinum Amamam, und Robertum Fludd, deren jener hernach sein guter Freund wurde. Seine übrigen Freunde waren unter andern Hevelius, Cartesius, Gassendus, Scheinerus, Naudæus, Petitus, Leo Allatius, Seldenus, Guillaume Colletet, la Mothe le Vayer, und Peirescius. Ich finde auch, daß er mit Ruaro dem bekannten Socinianer correspondiret. Er war an. 1611. in den Orden der Minoriten zu Paris getreten, deren exemplarisches Leben ihm so wohl gefallen, und ist an. 1648. den 1. Sept. gestorben. (S. Mr. Perrault, Hommes illustres tom. II. p. 52. seqq.

LXXXVIII. Andre wollten lieber an stat die heydnischen Secten wieder aufzuwärmen oder zu verbessern, eclectice philosophiren. Unter denen Hieronymus Cardanus, Franc. Baconus de Verulamio, und Thomas Campanella, sonderlich aber Renatus Cartesius, Thomas Hobbius, Henricus Morus, Benedictus Spinoza, Joan. Andreas Schmidt, Christianus Thomasius, Joan. Clericus, Joan. Franc. Buddeus, Andreas Rüdiger, Nicol. Hieron. Gundling, Franciscus Albertus Æpinus, Christian Wolff und Joh. Jac. Syrbius zu mercken sind, welche aber nicht alle Ehre eingelegt.

LXXXIX. Hieronymus Cardanus, der *l* sein Leben selbst beschrieben, will in allen Theilen der Philosophie viel neues gezeigt haben. Nun hat er zwar viel geschrieben; wer aber *m* seine Schrifften, ja auch nur seine specificirte *n* neue Wahrheiten recht ansieht, der wird an ihm nicht viel mehr als einen *o* philosophischen Charlatan *p* antreffen. Seiner besten Bücher werde ich im Capitel von der Morale und Politic gedencken.

l) De Propria vita liber, ex Bibliotheca Gabrielis Naudæi, Parisiis apud Jac. Villery in Palatio 1643. 8. und Amstel. apud Joan. Ravensteinium 1654. 12. Dieser letztern edition ist Cardani libellus de Præceptis ad filios beygefügt. Er hat viel schlimmes und viel gutes von sich gesagt, in der Einbildung, wenn er sich fein närrisch und contradictorisch beschriebe, ihn die Leser vor einen Weisen, oder doch vor einen Wunder-Mann ansehen würden. In Naudæanis steht p. 117. Cardan n'a jamais pris parti, il n'a point eu de Religion arretée. Siehe auch Mr. Bayle Diction. im artic. Cardan. Der Herr von Leibnitz sagt: daß Cardanus aller seiner Fehler unerachtet, doch ein grosser Mann gewesen; er würde aber unvergleichlich gewesen seyn, wenn er dieselben nicht an sich gehabt hätte. S. die Essais de Theodicée p. 435.

m) die zum theil eintzeln herauskommen, hernach aber in zehn folianten an. 1663. zu Lyon zusammen gedruckt worden. Siehe Gabr. Naudæi de Cardano Judicium, darinn zuletzt von seinen Schrifften gehandelt und ein Catal. derselben beygefügt wird.

n) S. Cardan. de vita propria cap. XLIV. denn da rühmt er sich, er habe in naturali Philosophia erfunden: ignem non esse elementum: omnia esse frigida: non commutari elementa invicem: Qualitates veras esse tantum duas, calorem & humidum: Deum debere dici immensum: numero omnia constare, ut in plantis foliorum & seminum certo &c. tum alia innumerabilia. In morali Philosophia: Æqualitatem conditionis omnium, non solum hominum, sed etiam viventium; unde naturaliter conjectari liceat compensationem a morte actionum, in hominibus utilitatem capere ex adversis: Quænam optima vita &c.

o) Denn was er erfunden haben will, ist entweder nichts besonders, oder keine Wahrheit, oder doch von andern schon gesagt worden. Man lese z. E. p. 166. seq. was er in der Dialectic inventirt zu haben sich rühmet. Er hat eine neue Dialectic versprochen, vermittelst welcher einer hinter alle Künste und Wissenschafften bald gelangen, und zu allen Fragen und problematibus den Schlüssel solle finden können. Wie er denn vorgegeben: er habe durch diese seine Kunst wunderbare Dinge ausgesonnen, und alle Bücher, so herauskommen, alsobald verstanden. Allein in seiner vorhandnen Dialectic ist nichts, was mit so grossen Verheissungen überein stimmte. Daschitzky in Dissert. de Arte inveniendi §. 19.

p) Ich will ein und andre Puncte von seiner Person und Aufführung hersetzen, so wird man nicht zweifeln, daß Cardanus mehr ein Phantaste, als ein Philosophus gewesen. Er war an. 1508. zu Mayland gebohren, und ist an. 1576. zu Rom gestorben, wie er es vorher geweissaget. Etliche meinen, er habe sich erhungert, damit seine Weissagung eintreffe, welches aber falsch seyn kan. Gewiß ist: daß er auf die eitelsten Wahrsagereyen und lächerlichsten Träume gebauet, ja rechte alte Weiber-Mährgen geglaubt. Er giebt selbst vor: er habe, so offt er gewollt, von allen Sinnen abstrahiren und per ecstasin reisen können, da er dann Gespenster und Teuffels-Larven gesehen. Dieses weiset, daß er eine allzustarcke Einbildung gehabt, welche zu einem vollkommnen Phantasten allerdings erfordert wird. Ich wundre mich dann nicht, wenn man von ihm lieset: er habe sich um die Erziehung seiner Söhne nie bekümmert: dem einen einst ein Ohre abgerissen, und den andern offt ohne die geringste Ursache gestrafft. Er hatte ein recht contradictorisch und absurde temperament, daher er auch so contradictorisch und absurde sich aufgeführt. Bisweilen trat er zerlumpt, und bald darauf recht wohl ausstaffiret einher. Zu Rom bediente er sich einer gantz andern Kleider-Tracht, als andre seines gleichen. Zu Bononien fuhre er auf einem dreyräderichten Wagen herum. Wenn er mit guten Freunden in Gesellschafft war, redete er nichts, als was er wuste, das sie verdrüssen würde. In seiner Jugend zanckte er sich gerne, wie er erwachsen war, lieff er den Huren nach: als er ein Mann war, konnte er das Spielen, sonderlich das Bretspiel nicht lassen, und in seinem hohen Alter dem Gefängnisse nicht entgehen. Daß er den Monden so gut bey Tage, als bey Nachte, am Himmel gesehn, gehört zu seiner Phantasie. Dahin einer auch rechnen möchte, daß er sich einen Spiritum familiarem zu haben gerühmet. Allein er hat an einem Orte selbst gestanden, daß es falsch sey. Inzwischen will er uns doch bereden: er habe nie keine Unwahrheit gesaget. S. Naudæum in Judic. de Cardano Vitæ Cardani præmisso. it. Mr. de Thou & Teissier, Elog. des Homm. S. Tom. I. p. 455. seq. und Tom. III. p. 255. seqq. conferantur Act. Philosoph. IV. Stücke p. 573. seq. Hierzu kommt noch, daß er in seinen meisten Wercken confus geschrieben, und Dinge eingemengt, die sich gar nicht hinschicken. Nam quis amabo in Arithmetica discursus requirat de proprietatibus numerorum mirificis, de motu Planetarum, de creatione rerum, de turri Babylonica, de duratione Mundi Platonica &c. Quis in Dialectica judicium de Historicis & Epistolarum Scriptoribus? &c. Naudæus l. c.

XC. Ob wohl Franciscus Baconus de Verulamio vornehmlich die Verbesserung der natürlichen Wissenschafften sich angelegen seyn lassen; so hat er doch auch die übrigen Theile der Philosophie nicht vergessen,

gessen, wie sein * Tractat de dignitate & augmentis scientiarum genugsam an Tag geleget. Nun hat er zwar kein neu Systema Philosophicum verfertiget, auch die Gabe nicht gehabt, sich in der Philosophie recht deutlich zu erklären; er hat aber doch die gemeinen Fehler und Mängel ziemlich erkannt, und zu der Abwerffung des sectirischen Joches weit mehr beygetragen, als Cardanus. Des Verulamii Leben steht vor seinen q zusammen gedruckten operibus.

*) Die besten editiones sind meines Wissens die Pariser von an. 1624. und die Leydensche von an. 1645. 12.

q) Francof. 1666. f. und Lipsiæ 1694. f.

XCI. Vita & Philosophia Thomæ Campanellæ Autore Ernesto Salomone r Cypriano ist zu Amsterdam an. 1705. 8. herauskommen, und an. 1722. in 12. mit IV. Appendicibus bey den Wetsteinen wieder aufgelegt worden. Dieser *) Anhang fasset gelehrter Männer Schediasmata de Campanellæ vita, Philosophia & libris in sich. s Campanella hat vieles mit dem Cardano t gemein. Ob er wohl den u Telesium vertheidiget, und ihm in ein und andern beygefallen, so ist er doch ein eclecticus gewesen. Er hat aber viel Grillen gefangen. Wie er den w Aristotelem verachtet, weiset sein Buch de Gentilismo non retinendo. x Kein Zaubrer ist er wohl nicht gewesen, ob er aber nicht zuletzt ein y Scepticus geworden, ist eine andre Frage.

Leibnitz hielt ihn f. einen der erhabensten Geister

r) S. l'Histoire des Ouvrages des Sçavans de l'an 1706. p. 445. seqq.

*) S. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. Tom. XVIII. p. 230. seqq.

s) Er war aus Calabrien bürtig, und zeigte schon im fünfften Jahre, daß er ein groß Gedächtnis hätte. Weil seine Lehrer scholastische Barbarn waren, so konnte er das gute Latein von ihnen nicht lernen. Sein ausschweiffendes ingenium wollte sich in die Gräntzen der gemeinen Philosophie nicht einschrencken lassen, nachdem er bey Untersuchung derselben je mehr und mehr gewahr wurde, daß die Mönche sich vieler Fabeln und Betrügereyen bedienten. Er ward daher so vorsichtig, daß er keine Meinung mehr annahm, die er nicht selbst untersucht hatte. Doch verfiel er einst so weit, daß er gar zweifelte: ob ein Carolus M. in der Welt gewesen. Man kan nicht leugnen, daß er bey établirung seiner neuen Philosophie, und da er in mündlicher Bestreitung der gemeinen Lehre sehr glücklich war, in grossen Hochmuth gerathen, dadurch er aber auch viele Feinde und Verfolgung sich zugezogen. Wie er denn funffzigmahl ins Gefängniß kommen, und siebenmahl die Tortur ausgestanden haben soll. (vid. tamen Cyprian. vit. Camp. p. 19) Gewiß ist, daß er zu Napoli zwantzig Jahr gefangen gesessen, und sich in der daselbst ausgestandnen Marter recht philosophisch erwiesen. Er ist über siebentzig Jahr alt worden, und zu Paris an. 1639. gestorben. (Cyprian. p. 17. 18. 26. seq. adde & confer die Acta Philosophorum vol. I. p. 548. seqq.)

t) Er war von starcker Einbildung: (p. 43.) er sagte andern wahr: (p. 43. seqq.) wollte mit Geistern gesprochen, p. 46.) und einen Spiritum familiarem (ib.) haben: schrieb auch offt confuse. Dieses läst alles sehr Cardanisch. Doch scheint er von klügerer Aufführung und mehrern judicio gewesen zu seyn. Daher man ihn am französischen Hofe so wohl aufgenommen, auch zuweilen zu Rathe (p. 26.) gezogen. Hieher gehört, was Herr Cyprian aus den Sorberianis anführt: Mihi visus est Campanella Cardani Simia &c. (p. 43.) Siehe auch von Campanella und seinen Schrifften Felleri monumenta inedita im XII. Stücke art. II.

u) Cyprian. p. 7. Telesius hat nur in Physicis sich hervor gethan, Campanella aber suchte in allen Theilen der Philosophie was besonders zu zeigen.

w) Als worinn er nicht nur gesetzt: Non omnem novitatem in Ecclesia & republica jure suspectam esse, sed admirabilem reddere Politiam & Religionem, & extraneos in sui admirationem allicere, sondern auch hinzugethan: Aristotelem maximo Christianæ reipublicæ malo in scholas introductum esse, eo tempore, quo clerici ne quidem legendi peritia instructi fuerint, und Stagiritam esse pestem Christianorum. Cyprian. p. 12.

x) vid. Cyprian. p. 41. seqq. Ich glaube leichte, daß Campanella als ein melancholicus, der eine starcke imagination und nicht viel Gottesfurcht hatte, zuweilen gerne zaubern wollen; aber daß er wahrhafftig den Teuffel oder einige Geister gesehn und mit ihnen gesprochen, würde ich nicht glauben, wenn er es auch beschworen hätte. Denn melancholische Leute sehen offt, was nicht ist, suchen auch manchmahl mit dergleichen Vorgeben einen Ruhm, und wie sie das Lügen und Schwören nicht schwer ankommt, also thun sie alles, um nur bey andern vor Wunderleute angesehen, und gefürchtet zu werden.

y) Man findet unter den MStis Bibliothecæ Elisabeth. zu Breßlau auch ein Buch des Campanellæ de cognitione humana in welscher Sprache, dessen Absicht gantz und gar dahin gehet: daß die gantze menschliche Wissenschafft lauter Unwissenheit sey. Diese Nachricht habe ich dem Herrn Rect. Krantz zu dancken. Doch wäre zu wünschen: daß dieses Buch gedruckt würde; oder daß jemand, der wieder den Campanella nicht eingenommen ist, einen extract daraus verfertigte, und dabey zusähe, ob man nicht finden könne, wenn dieses Buch verfertiget sey. Herr Cyprian führet pag. 47. aus dem Atheismo triumphato, den Campanella in seinem Alter geschrieben, diesen locum an: Philosophiam inveni pleniorem jucunditatibus. Sed in labore, & in vigilia & infirmitate corporis acquiritur, & sæpe ad insaniam labimur. Est plena incertitudine, ita quod qui vere sapit, hoc unum sapit, quod nihil perfecte sapiat. Nun ist der Scepticismus dem ingenio Campanellæ wohl gar gemäß. Weil aber dieser locus aus einer dogmatischen Schrifft desselben genommen ist, und eine unvollkommne Erkänntnis noch nicht alle Erkänntnis der Wahrheit aufhebet, so kan ich diesen Mann zum minsten unter die groben Scepticos noch nicht gewiß setzen. Daß er dieses zum Grunde seines philosophirens gesetzt: nulli rei assentiri, nihil pro vero admittere sine accuratiori examine, darinn hat er als ein vernünfftiger Philosophus gehandelt. Und ist dieser Satz an dem Scepticismo, darein er gefallen seyn soll, wohl gantz unschuldig.

XCII. Keiner hat mit mehrerm Beyfall dem Aristoteles den Gehorsam aufgekündiget, und vor sich philosophiret, als Renatus z Cartesius, ein Franzose, dessen α principia sich zu erst in Holland, und von dannen in Franckreich, Schweden, Engelland und Teutschland ausgebreitet. Henricus Regius ist der a erste gewesen, so ihm öffentlich angehangen; aber auch der erste, der in unterschiednen Stücken wieder von ihm abgefallen. Unter denen, die ihm treu geblieben, sind Adrianus b Heereboord, Ludovicus c de la Forge, Joannes Claubergius, Antonius le Grand und Tobias d Andreæ von den berühmtesten.

z) René Des-Cartes war nicht wohl damit zufrieden, daß man den Tag seiner Geburth (den 31. Mart. an. 1596.) so genau angemerckt und bekannt gemacht, weil die Nativitätsteller dadurch Gelegenheit nehmen können, in ihren Irrthümern fortzufahren. Sein Vater nennte ihn schon in seiner Kindheit seinen Philosophum, weil er damahls schon von allem, was ihm vorkommen, raison haben wollen. Er frequentirte zu erst das Jesuiter-Collegium zu Fleche, da er nicht nur sein Grichisch und Latein gelernet, und die gemeine Philosophie nebst der Mathematic begriffen, sondern auch sehr viel Auctores gelesen. Weil er aber in allen dem, was er gelernt, keine sattsame Gewißheit fand, so wollte er das Studiren gar fahren lassen. Er fieng aber doch nachmahls an der Mathematic, und endlich auch der Philosophie von neuem obzuliegen. Er lag als ein Soldate zu Breda in Guarnison, da er auf die Wahrheit kam: daß die von einer Hand verfertigten Wercke vollkommner zu seyn pflegen, als die, woran viel Hände gearbeitet, daß es also besser sey ein eigen Systema Philosophiæ zu machen, als an dem zu flicken, das andre aufgebauet. Um nun hierinnen desto besser zu reussiren, bemühete er sich vor allen Dingen seine vorgefaßte Meinungen loß zu werden, worüber er aber eine Zeitlang ein Enthusiast wurde. Daß er GOtt dabey angeruffen, ist vernünfftig, daß er aber sein Gebeth zugleich zur Jungfrau Maria abgeschickt, und dabey gelobet, wenn ihm sein Vorhaben von statten ginge, eine Wallfarth nach Loretto zu thun, darinn hat er sich als einen ächten Papisten erwiesen. Er stand eine weile in den Gedancken: er würde bey den Ungelehrten mehr Richtigkeit im raisonniren, und mehr Wahrheit antreffen, als er bey den Gelehrten gefunden, er befand aber, daß sie eben so uneinig unter einander waren, als die Philosophen. Nachdem er den Krieg und die Reisen bey Seite gelegt, auch die Gelübde zu Loretto bezahlt, beschloß er der Wahrheit in Ruhe nachzudencken. Er hatte angemerckt: daß die mathematischen Wissenschafften wenig nütze wären, wenn man sie nicht auf andre Dinge applicirete. Die Physic hatte er wegen ihrer Ungewißheit zu verwerffen und blos die Morale zu tractiren beschlossen: er war aber doch anders Sinnes worden, weil er observiret: daß die Physic in der Morale ihren Nutzen habe. Er erwehlte, um desto ungestörter zu seyn, Holland zu seinem Aufenthalt, da er auch seine neue Philosophie durch den Druck bekannt, und sich zu erst recht berühmt machte. Er bekam zwar einen grossen Feind an Gisberto Voetio, einem Manne, der mehr Ansehn und Belesenheit, als Verstand: und mehr blinden Eyfer, als christliche Bescheidenheit hatte. Allein er war ihm überflüßig gewachsen: Denn wie ihm jener nur mit Calumnien und Sophistereyen be-

begegnete, so konnte ihm die Antwort nicht eben schwer fallen. Doch bekam er auch andre Gegner, die viel bescheidner, aber vor seine renommé viel gefährlicher waren. Wie er zuletzt auf der Königin Christina Begehren nach Schweden gegangen, da er den 11. Febr. an. 1650. gestorben, und von der Königin selbst beweinet worden, davon kan man, wie auch von allem übrigen, was seine fata betrifft, des Mr. Baillet, Vie de Mr. Des-Cartes nachlesen. adde la Relation de la Mort de Mr. des Cartes le Philosophe par Mademoiselle Des-Cartes in den vom P. Bouhours colligirten und edirten Vers Choisis p. m. 129. seqq. In Naudæanis steht p. 175. seq. Cartesius habe übel ausgesehen, und ein hauffen Grillen im Kopffe gehabt, die aber mit ihm gestorben wären: Mr. des Cartes étoit un homme de mauvaise mine, qui n'avoit rien d'agreable. . . Il avoit bien des visions dans sa tête qui sont mortes aussi bien que lui.

a) Was meine Meinung von diesen principiis sey, wird aus den Capiteln von der Logic, Pnevmatic, Physic und Morale klar werden. Ich will inzwischen des weltberühmten Leibnitii Gedancken vom Cartesianismo anführen. Es ist die passage, darinne sie vorkommen, so curiöse, daß ich den Leser nicht erzörnen werde, wenn ich sie gantz hersetze: Il m'arriva un jour (spricht Mr. Leibnitz in Felleri Otio Hanoverano p. 7. 8.) de dire, que le Cartesianisme en ce qu'il a de bon n'étoit que l'Antichambre de la veritable Philosophie. Un homme de la compagnie, qui frequentoit la cour, qui avoit de la lecture, & qui se méloit même de raisonner sur les sciences, poussa la figure jusqu'à l'allegorie, & peut être un peu trop loin. Car il me demanda la dessus, si je ne croyois point qu'on pourroit dire sur ce pied-là, que les anciens nous avoient fait monter l'escalier, que l'école des modernes étoit venue jusque dans l'antichambre, qu'il me souhaitoit l'honneur de nous introduire dans le Cabinet de la nature. Cette tirade de paralleles nous fit tous rire, & je lui dis, vous voyez, Monsieur, que vôtre comparaison a rejoui la compagnie, mais vous ne vous étes point souvenu qu'il y a la chambre d'audience entre l'antichambre & le cabinet, & que ce sera assez si nous obtenons audience, sans prétendre de penetrer dans l'interieur.

a) Er ist würcklich der erste Märtyrer, und doch auch der erste Apostata oder Abtrünnige der Cartesianischen Secte gewesen. Er war anfangs ein junger D. Medicinæ, der den Grund der Cartesianischen Philosophie bey Henrico Renero gelegt, der Professor Philosophiæ anfänglich zu Deventer, und hernach zu Utrecht, und der erste Anhänger des Cartesii in Holland gewesen. Wie er nun durch den Vortrag dieser Philosophie ihm grossen Zulauff erwarb, also ward er hernach bald Professor Medicinæ zu Utrecht. Regius schrieb alle sein Glücke Cartesio zu, und gehorchte ihm eine Zeitlang nicht anders als ein demüthiger Schüler seinem Præceptori: wie er aber ein wenig hitzig war, und ihm damit viel Unheil auf den Hals zohe; also wollte er auch gerne was eignes haben, welches Cartesio nicht wohl gefiel. Daher er endlich öffentlich mit ihm brach. (S. Baillet, Vie de Mr. des Cart. en abregé p. 139. seqq. 194. seqq. p. 231.) Inzwischen ist er doch der erste, der die Cartesianische Philosophie in ein Systema universale gebracht, und darinne die Logic, Metaphysic, Physic und Ethic abgehandelt. S. P. Sylv. Regii Discursum philosophicum, in quo Historia philosophiæ antiquæ & recentioris recensetur p. 205. seq.

b) Dieser Professor Philosophiæ zu Leyden hat an. 1654. Meletemata Philosophica, desgleichen eine Philosophiam Naturalem, Moralem & Rationalem daselbst in 4. ediret. Siehe von ihm Mr. Baillet, p. 230. seq. und p. 251.

c) Ein Medicus zu Saumur.

d) Tobias Andreæ Professor Histor. & Græcæ Linguæ zu Gröningen hat eine Replicationem pro notis Cartesii wieder erwehnten Regium geschrieben. (confer Niemeieri Dissert. de Aristotele ejusque philos. §. 93. seq.) so zu Amsterdam 1653. herauskommen. Man hat auch von ihm Assertionem methodi Cartesianæ contra Jacobum Revium in 2. Theilen. Der erste ist an. 1653. und der andre an. 1654. zu Gröningen in 8. gedruckt.

XCIII. Zur Historie des Cartesii und seiner Philosophie dienen folgende Schrifften: Joannis *e* Tepelii Hist. Philos. Cartesianæ, Norimbergæ an. 1674. 12. Compendium vitæ Cartesii a Petro Borello editum Paris. 1666. 8. recusum Londini 1670. La Vie de Mr. Des-Cartes (par *f* Mr. Baillet) à Paris 1691. 2. voll. in 4. und die in Thomasii Historia Sap. & Stultit. *g* stehende Notata quædam G. G. L. circa vitam & doctrinam Cartesii. Die Nouveaux Memoires pour servir à l' Histoire du Cartesianisme par Mr. G. l' A. à Utrecht 1693, und vollständiger zu Amsterdam 1698. in 12. sind ein kurtzer satyrischer Roman, darinn Cartesius zum *h* Betrüger gemacht wird. Cartesii gesammte *i* Opera sind unter andern zu Amsterdam an. 1668. 4. in VII. voll. herauskommen, darunter seine Briefe sonderlich lesenswerth sind, als aus welchen man so wohl ihn, als seine Lehre fast am besten erkennen kan.

e) Darinne wird erstlich von Cartesio selbst, und bey was vor Gelegenheit er sich auf die Philosophie gelegt: hernach von seinen Schrifften, dann von den principiis seiner Philosophie und was damit eine Verwandschafft hat: ferner von seinen Wiedersachern und Vertheidigern gehandelt. Zuletzt stehen die judicia, so gelehrte Leute von seiner Philosophie gefällt. Casp. Sagittar. in Introd. in Histor. Eccles. p. 905. und Morhof. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 5.

f) ob wohl der Nahme nicht dabey steht. Eine recension davon siehe in Actis Erudit. Lips. mens. Jun. 1692. p. 281. seqq. it. in der Biblioth. Universelle Tom. XXII. p. 352. seqq. An. 1693. ist davon ein Abregé in groß 12. publiciret worden. Ich gestehe, daß dieses Leben umständlich, ordentlich und wohl geschrieben sey; ausser daß der Auctor ein wenig zu viel Liebe zu seinem Philosophen, und zu viel Haß gegen Gassendum blicken läst. Zwar ein kluger findet dennoch genugsame data darinne, um den Schluß zu machen: daß Cartesius zwar ein geschickter und scharffsinniger Mann, aber dabey auch so singulair gewesen, daß er niemanden vertragen können, als der ihn vor seinen Lehrer erkennen, und ihm in allen recht geben wollen. (Mr. Sorbiere Lettres (in 4.) pag. 679. seq. und p. 535.) Mr. de Fontenelle vergleicht ihn recht sinnreich in einem seiner Dialogues des Morts mit dem dritten falschen Demetrio in Moscau.

g) Tom. II. p. 113. seqq. Der Auctor dieser Notatorum ist der berühmte Polyhistor und

Philosophus Gothofredus Guilielmus Leibnitius, und fassen dieselbe viel curiöses in wenig Blättern.

h) Der Auctor sucht seine Erzehlungen aus dem von Baillet edirten Leben Cartesii selbst wahrscheinlich zu machen. Er tichtet: daß Cartesius zu Stockholm nur zum Schein gestorben, in der That aber nach Lappland gegangen, da er die Lappländer in der Philosophie unterrichte, weil er sie vor andern Völckern dazu fähig befunden. Und das ist eben der Auctor, von welchem Herr Thomasius in Hist. Sap. & Stult. Tom. II. p. 122. gesagt: Nimis indigne memoriam Cartesii tractat Auctor &c. Daß es Petrus Daniel Huetius sey, bekennet er selbst in seinem Commentar. de rebus ad ipsum pertinentibus p. 163.

i) darunter das erste, andre, dritte, sechste und siebende Volumen fast gantz philosophisch sind. Denn im ersten sind die principia Philosophiæ, dissertatio de Methodo und der Tractat de Passionibus animæ: im andern die Meditationes de prima philosophia cum variis doctiss. virorum objectionibus & ad illas Auctoris responsionibus, wie auch Epistola ad Gisbertum Voetium: im dritten der Tractat de Homine, in den beyden letzten aber seine Episteln, enthalten, welche aber an. 1714. à part in 3. voll. in 4. wieder aufgelegt worden.

XCIV. Joannes *k* Claubergius, der seine Philosophie auf der zu seiner Zeit angehenden Universität zu Duisburg introduciret, hat unter andern ein Buch von dem Unterschiede der cartesianischen und der sonst in Schulen gebräuchlichen Philosophie an. 1657. daselbst in 8. herausgegeben, so auch lateinisch übersetzt worden. Antonii le Grand *l* Systema Philosophiæ Cartesianæ ist vor andern berühmt.

k) Er war an. 1622. den 24. Febr. gebohren, und ist den 31. Jan. 1665. zu Duisburg als Professor primus gestorben. Was der Herr von Leibnitz in Felleri Otio Hanov. p. 146. seq. angeführet, ist curiöse: Claubergius dixit, se nosse modum eloquendi naturam mentis, sed noluit indicare. (ohnzweifel weil er nicht gekonnt) Sæpe in profundam quandam ecstasin abripiebatur cogitando. Unde aliquando sic obiit. Jo. Claubergii opera omnia philosophica sind gedruckt zu Amsterd. 1691. in 4.

l) Der eigentliche Titul, wie ich ihn in der edition von an. 1683. finde, ist dieser: Antonii le Grand Institutio Philosophiæ secundum Principia D. Renati des-Cartes, nova methodo adornata & explicata. In usum juventutis Academicæ in 4. Zu anfange stehn Præcognoscenda de Philosophia in genere & ejus partibus; dann handelt pars I. von der Logic: pars II. von der Theologia naturali: pars III. ist eine Dæmonologia: pars IV. Physica generalis: pars V. Physica specialis: pars VI. tractiret de quatuor corporibus magnis, terra, aqua, aere, & igne, & quæ mixta, vel composita ex iis oriuntur, ubi etiam de metallis & meteoris: pars VII. de Viventibus in genere, atque etiam in specie, de Plantis & Animalibus: pars VIII. de Homine, quoad corpus ejus spectato: pars IX. de Homine, quoad mentem spectato: pars X. de vita hominis recte instituenda. Es ist dabey ein feiner Index. Die Londensche edition ist von an. 1678. in 4. Der Auctor ist Professor zu Douay gewesen.

XCV. Zwar fehlt es nicht an Leuten, so das Systema Philosophiæ

phiæ Cartesianæ des Herrn Pierre Silvain Regis vor wichtiger halten; weil sich aber dieser Jünger kein Gewissen gemacht, von seinem Meister in *a* manchen Puncten abzugehen, so habe ich billig Bedencken getragen, seine Arbeit vor pur cartesianisch auszugeben, und ihn dem le Grand, als einem so getreuen Anhänger, vorzuziehen. Inzwischen will ich doch den Titul *β* seines Werckes anzuführen nicht vergessen.

a) Monsieur Regis (heist es ausdrücklich in der Bibliotheque Universelle vol. XXI. p. 78.) ne suit pas toujours les hypotheses de celui qu'il a choisi pour guide, il est de ces Cartesiens mitigez, qui regardent leur Maitre comme un grand homme, mais comme un homme pourtant, sujet à l'erreur, & qu'on ne doit point suivre aveuglément. Il abandonne quelquefois ce guide pour suivre ses propres lumiéres, & se sert souvent de ce grand homme, pour decouvrir des Veritez, qu'il n'avoit pas decouvertes, ou qu'il n'avoit fait qu'entrevoir. Ja er hat die Meinung, daß die Mathematic in der Physic nicht viel genutzet werden könne, welcher Satz gantz anti-cartesianisch ist. Confer die Suite des XXI. Tom. der Bibl. Univ. pag. 29.

β) Cours entier de Philosophie ou Systeme général selon les Principes de Mr. Des Cartes, contenant la Logique, Metaphysique, la Physique, & la Morale. Par Pierre Silvain Regis. A Amsterd. 1691. in 4. in 4. Tom. Nur ist zu mercken, daß in der Pariser edition von an. 1690. die Worte Cours entier selon les principes de Des-Cartes nicht stehen. Siehe eine recension davon in der citirten Bibl. Universelle Tom. XXI. pag. 74. seqq. und in der Suite dieses Tomi p. 28. seqq. Item in Actis Eruditor. an. 1692. p. 135. seq. und 179. seq. Wir haben auch eine Vertheidigung dieses Systematis oder Cursus, so Mr. Regis unter folgendem Titul ediret hat: Reponse aux Reflexions critiques de Mr. du Hamel sur le Systeme Cartesien de la Philosophie de Mr. Regis. à Paris 1692. in 12. Des Auctoris Leben, der an. 1632. in der Grafschafft Agenois auf die Welt kommen, und als ein Glied der Academie der Wissenschafften an. 1707. den 11. Jan. zu Paris gestorben, stehet in der Histoire du Renouvellement de l'Acad. Royale des Sciences par Mr. de Fontenelle p. 177. seqq. Er hat mit dem Pere Malebranche einige disputen gehabt. Sein Umgang war um desto angenehmer, je mehr er sich nach andern Leuten zu richten pflegte, und ob er wohl ein Gelehrter war, so verachtete er doch darum die Ungelehrten nicht. Son savoir, sagt Monsieur de Fontenelle l. c. ne l'avoit pas rendu dédaigneux pour les Ignorans, & en effet on l'est ordinairement d'autant moins à leur égard, que l'on sait davantage, car on en sait mieux combien on leur ressemble encore. Eben daselbst wird p. 192. seqq. erzehlt: daß ein Grand d'Espagne, nehmlich der Hertzog von Escalona, das Systema des Mr. Regis sonderlich hochgehalten, also, daß da er in einer Schlacht seine gantze bagage verlohren, er von dem Marechal de Noailles, so sie erbeutet, mehr nicht wieder verlangt, als des Cæsaris Commentarios, und das gedachte Werck dieses Philosophen.

XCVI. Unter den Gegnern der cartesianischen Philosophie sind Gisbertus Voetius, Martinus *m* Schoockius, Petrus Gassendus, Henricus Morus, Jacobus *n* Revius, Cyriacus *o* Lentulus, Joannes *p* Schulerus, Petrus Daniel * Huetius und der Pere *q* Daniel berühmt.

Der erste suchte wieder Cartesium alles aufzuwiegeln, und ihn sonderlich als einen Atheisten und Verräther von Holland verdächtig zu machen. Schoockius edirte auf sein Anstifften folgende Schrifft: Philosophia Cartesiana, sive admiranda methodus novæ philosophiæ Renati des-Cartes. Ultraj. 1643. welche aber weder diesem noch jenem zu Ehren gereichet.

m) S. l'Abregé de la vie de Mr. des-Cartes p. 208. seqq. Cartesius, der die unter Schoockii Nahmen edirte Schrifft dem Voëtio zugeschrieben, wiederlegte denselben durch folgende piéce: Epistola Renati des-Cartes ad celeberrimum virum D. Gisb. Voëtium &c. Amstelod. ap. Lud. Elzivirium 1643. in 12. Es besteht dieselbe in 9. Abtheilungen, deren 2. und 7. die Aufführung und Gemüths-Art des Voëtii lebendig vorstellet. Es war aber Schoockius zu Utrecht an. 1614. den 1. April gebohren, und starb endlich als Prof. Historiarum zu Franckfurth an der Oder an. 1665. *Freher. in Theatr. p.* 1552.

n) v. Struv. Bibl. Philos. cap. III. §. 14.

o) Cyriaci Lentuli Cartesius triumphatus, & decreta Academiarum Belgicarum contra Cartesii scripta. Francof. ad Moenum 1653. 4.

p) ibid.

*) S. von seiner Censura Phil. Cartes. Thomasii freymüthige Gedancken über allerhand Bücher p. 807-834. und die Biblioth. Univers. Tom. XV. p. 330. seqq. Prodiit primum Paris. 1689. in 12. und zum fünfftenmahl eben daselbst an. 1694. Huetii Leben wird in den Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1721. p. 105. seqq. kürtzlich erzehlet.

q) S. Chr. Thomasii Histor. Sap. & Stultit. Tom. II. p. 123. Der Pere Daniel hat ohne Beysetzung seines Nahmens einen philosophischen Roman unter folgendem Titul ediret: Voyage du Monde de Des-Cartes, suivant la copie de Paris 1691. in 12. welchem annoch folgende Schrifft nachgehends beygefügt worden: Nouvelles difficultez, proposées par un Peripateticien à l'Auteur du voyage du Monde de Des-Cartes. Avec la refutation de deux defenses du Systéme general du Monde de Des-Cartes. A Paris 1693. in 12. Siehe einen netten extract von jenem in der Bibliotheq. Univers. Tom. XX. p. 145. seqq. von dieser aber den XXV. Tom. derselben p. 118. seqq. Der Journaliste meint p. 165. Tom. XX. ob wohl die vom Auctore gemachte Schwierigkeiten nebst andern dergleichen klar an Tag legten, daß Cartesius verschiedne falsche Sätze zum Grunde gelegt, die noch darzu nicht hinlänglich wären die gegenwärtigen phœnomena, geschweige dann die Art und Weise, wie die Welt formiret worden, zu erklähren; so habe er doch durch zwey Stücke sich über die alten Philosophen empor geschwungen: denn 1. habe er deutlicher als jemand vor ihm gewisse Wahrheiten entdecket, und 2 sey er der erste, der sich unterstanden klare und mechanische Ursachen von den Würckungen der Natur zu geben, und ein zusammenhängendes Systema zu formiren, so auf simple und verständliche principia gegründet sey: da hingegen die Scholastiker uns blosse terminos verkauffet, die keine Bedeutung hätten, und ihre Aussprüche vor Oracula wollen gehalten wissen. Die lateinische Version, so wir von des Pere Daniels Werckgen haben, schreibet sich vielleicht vom Herrn de Vries her, als welcher

über denen gern förderlich gewesen, so wieder die cartesianische Philosophie geschrieben. confer not. q. §. seqq.

XCVII. *q* Gassendus, *r* Morus und Daniel sind fast die einzigen, welche mit Ehren auf dem Kampff-Platze stehen blieben, und an die sich meines Wissens noch kein Cartesianer recht wagen wollen. Aber wieder *s* Huetium haben Joan. Eberhardus *t* Schwelingius, Joannes *u* Schotanus, Petr. Sylv. * Regis, und Andreas *w* Petermann Cartesium vertheidiget.

q) Gerardus de Vries erwähnet zwar in seiner dissertatiuncula de Cartesii Meditationibus a Petro Gassendo impugnatis §. 41. die Cartesianer: Confutandis tandem se accingant, si quid valeant, Gassendi Instantiis. Wie er aber hinzu gesetzt: Confutandis inquam: non arrodendis per repetitas generatim, ante impugnatas hypotheses, qua praeit Magistri epistolium; verum excutiendis sigillatim cunctis earum capitibus, qua diligentia singulas Cartesii periodos excussit Gassendus; also ist mir noch keiner bekannt worden, der dieses gethan hätte. Prodiit Ultraj. 1691. 8. und wird in Act. Erud. an. 1692. p. 213. seqq. recensiret.

r) Un Theologien de Cambridge nommé More, dont on voit des lettres parmi celles de Mr. des-Cartes, ---- est un Philosophe qui a écrit subtilement contre le Systeme de Mr. des-Cartes. ---- Le Pere Rapin (Reflex. sur la Philosophie p. 228.) a piqué d' honneur depuis six ans les Cartesiens, pour répondre à la Metaphysique de Mr. More, imprimée l' an. 1671. mais je n' ai pas oui dire que personne ait accepté le defi. C' est une honte pour la Secte de Mr. des-Cartes. (Mr. Bayle, Nouvell. de la Rep. des Lettr. May 1684. p. 301.) Es ist bald ein halb seculum verflossen, seit daß Mr. Bayle so geschrieben; es hat sich aber noch niemand gefunden, der des Cartesii Ehre wieder Morum gerettet. Zum minsten weiß ich keinen. Von Henrico Moro siehe Buddei Introd. ad Histor. Philosoph. Ebraeor. p. 210. seqq. ed. I. und p. 256. seqq. ed. 2. wo verschiedne merckwürdige Dinge von ihm angeführet werden. Unter andern wird erzehlt: wie er durch die scholastische Philosophie dahin verfallen, daß er gemeint: er sey keine Person, sondern nur ein Glied eines grossen verständigen Wesens, welches allein in der Welt, was es selbst sey, verstünde: ja daß er endlich durch das fleißige Lesen scholastischer Bücher gar ein Scepticus geworden.

s) Huetii Censura philosophiae Cartesianae ist unter andern auch zu Helmstädt an. 1690. in 4. wieder aufgelegt worden. Was Huetius von den Wiederlegungen seiner Schrifft geurtheilet, kan man in seinem Commentar. de rebus ad ipsum pertin. p. 161. seqq. nachlesen.

t) Dieser war Prof. Juris und Philosoph. Naturalis in dem Gymnasio zu Bremen. Seine Exercitationes cathedrariae in P. D. Huetii Censuram Philos. Cartes. sind zu Bremen 1690. 8. gedruckt. vid. J. H. Ackeri Supplem. ad Bibl. Philos. Struvian. p. 39. seq. adde Acta Erud. Sept. 1691. p. 431. seqq.

u) Schotani Censura Huetiana. Franequ. 1691. 8. und Amstelod. 1702. in 8. Wir haben auch Burchardi de Volder Exercitationes, quibus Philosophia Cartesii defenditur adversus Dan. Huetii Censuram. Amsterd. 1695. 8.

 *) Sei-

*) Seine Schrifft heist Reponse au livre qui a pour titre: *Pet. Dan. Huetii Censura Philosophiæ Cartesianæ*, servant d' Eclaircissement à toutes les parties de la Philosophie, sur tout à la Metaphysique. à Paris. 1692. in 12. Feu Mr. Bayle, très-fin Connoisseur, ayant vû cette Reponse jugea qu' elle devoit servir de modele à tout ce qu' on en feroit à l' avenir pour la même cause. (Mr. de Fontenelle, Histoire du Renouv. de l' Acad. p. 184. confer tamen Huetii Comment. de reb. ad ipſ. pertin. p. 142. seq.)

vv) Philosophiæ Cartesianæ adversus Censuram Petri Danielis Huetii Vindicatio, in qua pleraque intricatiora Cartesii loca clare explanantur. Auctore D. A. P. L. Lipsiæ 1706. in 4.

XCVIII. In die Classe der verhaßten Eclecticorum gehören Thomas *x* Hobbes und Benedictus Spinoza. Jenes *y* lateinische Wercke sind an. 1668. in IV. vol. in 4. zu Amsterdam herauskommen, davon das I. und IV. volumen eigentlich hieher * gehöret. Denn im letztern stehet sein Leben, und im ersten seine Logica, Philosophia prima, und Physica, nebst dem Buche de Cive. Thomas Fritsch zu Leipzig hat uns schon seit einigen Jahren eine neue edition der gesammten Wercke dieses Engländers versprochen. Des *z* Spinozæ Opera *a* Posthuma halten eine Logic, Ethic und Politic in sich. Die ihn zum Atheisten machen, haben nicht unrecht; aber denen, so ihn unter die Cartesianer setzen, kan ich *b* nicht beypflichten. Joannes *c* Colerus hat des Spinoza, und ein ungenannter Engländer des Hobbes *d* Leben ediret.

x) Dieser ist an. 1679. den 4. Decembr. im 91. Jahr seines Alters gestorben. Er wird in Auctario vitæ Hobbianæ zum Sanguineo-melancholico gemacht; allein, wie der Auctor in dem aristotelischen Irrthum gestanden, daß dieses Temperamentum ad virtutis & sapientiæ excellentiam maxime proprium sey; also däucht mich, daß er mehr ein Sanguineo-Cholericus gewesen. Er war von zarter Haut, hatte lebhaffte Augen und röthliche Wangen. Im Essen war er nicht delicat, und wie er alt wurde, rauchte er an stat der Abendmahlzeit ein wenig Taback. Seinem Leibe machte er gerne eine Bewegung. Als er noch jung war, nec abstemius fuit, nec Μισόγυνος. Gleichwohl ist er unverehlicht blieben. Er konnte alles, was ihm vorkam, leicht begreiffen: er war im Nachdencken unermüdet. Wenn er über eine Materie kam, blieb er dabey beständig. Er hielt nichts von denen, die andern blindlings folgten, und ungerne sahen, daß andre ihren Verstand nicht so incarceriren lassen. Er hatte nicht viel Auctores gelesen, hielte auch nichts von einem grossen Bücher-Vorrath. Er las nichts lieber als den Homerum, Virgilium, Thucydidem und Euclidem. Ja er meinte: wenn er eben so fleißig und viel als andre gelesen hätte, so wäre er auch eben so unwissend als andre geblieben. Er war lustig und schertzhafft in Gesellschafft, von Natur offenhertzig. Diejenigen, die ihm scharff opponirten, konnten ihn leicht in Harnisch jagen, und scheint es, daß er sich von seinen Meinungen nicht leicht abbringen lassen. Er lebte sehr gerecht, und achtete gar kein Geld, sondern war sehr freygebig. Er hat niemanden angegriffen, der nicht mit ihm Händel angefangen.

Sonst

Sonst war er leutselig, aufrichtig, und andre zu lehren begierig, wie er denn seinen Begriff, den er von Sachen hatte, andern gern mittheilte. Er war den 5. Aprilis an. 1588. zu Malmsbury gebohren. S. vit. Hobb. p. 77. seqq. oder die Summarische Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern p. 166. seqq. und Mr. Bayle, Diction. im art. Hobbes.

y) Man muß dem Hobbes den Ruhm lassen, daß er deutlich, ordentlich und aus dem Kopffe geschrieben: nur ist Schade, daß er manchmahl auf falsche Grundsätze gerathen, daraus hernach schlimme Irrthümer geflossen. (confer tamen Leibnitium in Felleri Otio Hanover. p. 181. dem ich aber hierinne nicht beyfallen kan.)

*) Denn im II. vol. stehen mathematica und das III. hält den Leviathan in sich, in welchem de materia, forma & potestate Civitatis Ecclesiasticæ & Civilis gehandelt wird. Nach dem Urtheile des Spectateur Tom. I. p. 223. ist der Discours de natura humana unter den Schrifften des Hobbes das beste. Daß man den Hobbes zum Atheisten macht, ist bekannt, dagegen ihn Nic. Hier. Gundlingius Observ. Select. Tom. I. observ. II. vertheidiget. Was Herr Doct. Buddeus in seinen Thesibus de Atheismo dagegen erinnert, darauf ist in Gundlingianis im XIV. Stücke p. 309. seqq. geantwortet worden. Eben daselbst wird auch p. 317. seqq. Leibnitio begegnet, der in den Essais de Theodicée part. II. den Hobbes zwar lobet, aber dabey dennoch atheistischer Meinungen beschuldiget. Diesen Beschuldigern tritt auch der gewisse Bischoff von Salisbury Gilbert Burnet bey, wenn er in den Geschichten, die er selbst erlebet hat, im I. Bande p. 411. seqq. also sich vernehmen läst: „Hobbes, welcher „dem Hofe (Caroli II.) lange nachgezogen war, und daselbst als ein Mathematicus „angesehen wurde, ungeachtet er im Grunde wenig davon wuste, kam in England „zu Cromwells Zeiten, nachdem er bey Hofe mißvergnügt worden, und gab ein sehr „gottloses Buch heraus, mit dem seltsamen Titel: der Leviathan. Seine Hauptmei„nung gieng dahin, daß alle menschliche Verrichtungen eine ausdrückliche Nothwen„digkeit zum Grunde hätten, worinn ihm die damahls angenommene Lehre von der „Gnadenwahl den Rücken hielt. Er schien darauf zu bestehen, die gantze Welt sey „GOtt, die Seelen materiel, und die Gedancken nur eine dünne unvermerckte Be„wegung. Er dachte, Eigennutz und Furcht wären die vornehmsten Bewegungs„Gründe in menschlichen Gesellschafften, und die gantze Sitten-Lehre bestund bey ihm „darinne, daß wir unserm eignen besondern Willen und Vortheile folgten. Religion „hatte, nach seinem Gutdüncken, keinen andern Grund, als den die Landes-Gesetze „enthielten oder anzeigten, und alle Gesetze schrieb er dem Willen des Fürsten oder „des Volcks zu: denn zu erst hatte er sein Buch zum Behuf der unumschränckten „Monarchie verfasset; kehrte es aber hernach um, und erwies sich den Republica„nern günstig. Dieses waren seine rechten Grundsätze, ob er dieselbe gleich zu ver„decken, und die einfältigen Leser zu überraschen wuste x. Mich däucht aber, daß diese Beschuldigungen nicht so wohl auf des Hobbes klare Worte, als vielmehr auf Muthmassungen gegründet seyn.

z) Spinoza war an. 1632. den 24. Nov. zu Amsterdam gebohren, und ein Jude von der portugisischen Gemeinde daselbst. Allein nachdem er lateinisch gelernt, und Cartesii Wercke gelesen, hat ihm die Maxime dieses Philosophen: daß man nichts vor wahr annehmen solle, was man nicht klar und deutlich begreiffe, sonderlich wohl gefallen,

fallen, und er endlich diese Folge daraus hergeführet: daß einer, der seinen Verstand brauche, kein Jude seyn könne, weil das gantze Judenthum auf lächerlichen Grundsätzen der Rabbinen beruhe. Wie er nun hierauf sich nach und nach der Gemeinschafft der Juden entzohe, also hat er sich der Philosophie gäntzlich ergeben, und sich nichts davon abwendig machen lassen. An. 1664. gab er die Principia Cartesii geometrico more demonstrata in 4. und an. 1670. seinen Tractatum Theologico-Politicum heraus. Der Fleiß, den er nachgehends auf seine Ethic gewendet, hat ihm sein Leben abgekürtzt. So schlimm als diese beyden letztern Schrifften sind; so wohl wird hingegen sein Leben beschrieben. Er soll keine Affecten haben mercken lassen, sehr mäßig, sonderlich die letztern Jahre gelebt, und kein Geld geachtet haben. Einer, Nahmens Simon de Uries verehrete ihm einst zwey tausend holländische Gülden, damit er ein wenig besser leben und sich aufführen sollte, er wollte sie aber nicht annehmen, unter dem Vorwand: daß er nichts bedürffte, und daß so viel Geld, wenn er es annähme, ihn ohnzweiffel von seinem Studiren abhalten würde. Eben derselbe wollte ihn zum Erben aller seiner Habe einsetzen, er wollte es aber auch nicht zugeben. In Kleidungen hielt er sich nicht besser, als der gemeinste Bürger. Einsmahls besuchte ihn ein gewisser Staats-Rath, da er ihn nun in einem sehr geringen Schlafrocke antraf, verwies er ihm solches, und both ihm einen andern an. Spinosa aber antwortete: Es sey wieder alle Vernunfft, einer nichts werthen oder doch gar geringschätzigen Sache eine kostbare Decke umzuhengen. Er tröstete die Betrübten, ermahnte die Kinder zum öffentlichen Gottesdienste, und lehrete sie ihren Eltern gehorchen. Kurtz: Spinosa lebte äuserlich sehr wohl, aber er glaubte gar übel. Er ist an. 1677. den 21. Febr. in Gegenwart eines Medici, Ludovici Mayeri, unvermuthet wie ein Licht ausgegangen. Und sind die gemeinen Histörgen, die man von seinem Ende erzehlt, alle falsch, wie Joan. Colerus in seinem Leben gar wohl gewiesen hat.

a) zu Amsterdam bey Joan. Rieuwerts an. 1677. 4. ob wohl weder der Ort, noch der Drucker auf dem Titul-Blate genennt ist.

b) Denn ob er wohl die cartesianische Philosophie studiret, auch Cartesii Principia besagter massen geometrisch demonstrirt und herausgegeben; so gesteht er doch in seinen Briefen: daß dieses Buch nicht seine, sondern nur Cartesii Grundsätze in sich fasse, die er nicht alle approbirte; ja seine Opera posthuma fassen solche principia in sich, welche dieses Philosophen principiis durchaus zuwieder sind. Z. E. daß das Wesen der Materie nicht in der Ausspannung bestehe, sondern, daß die Ausspannung so wohl eine Eigenschafft des Geistes sey, als das Dencken, und daß mehr nicht als ein selbstständig Wesen sey. rc. Ich glaube mit dem Herrn Wachter: daß ihn einige Cabbalisten auf so schlimme Sätze gebracht. Aber ich glaube nicht, daß man selbige bey allen Cabbalisten finde, und noch weniger, daß man den Spinosa dabey von der Atheisterey lossprechen könne. S. etlicher guten Freunde Academische Neben-Stunden p. 247. seqq. allwo ich die Sache weiter ausgeführet.

c) La Vie de B. de Spinosa, tirée des Ecrits de ce fameux Philosophe, & du témoignage de plusieurs Personnes dignes de foi, qui l' ont connu particuliérement. Par Jean Colerus Ministre de l' Eglise Lutherienne de la Haye: à la Haye 1706. 8. Dieses Leben ist von dem Auctore einer Predigt von der Wahrheit der Auferstehung Christi wieder den Spinosa beygefüget und, wo mir recht ist, holländisch ediret,

von

von einem andern aber nebst gedachter Predigt frantzösisch vertirt worden. Ich habe diesen Colerum selbst gesprochen, auch vom Spinosa von seinen eignen Bekannten viele Nachrichten eingezogen. Ich kan aber wohl sagen: daß, so eyfrig und hefftig ich den Herrn Colerum gegen die, so er vor irrig hielt, befunden habe, er dennoch in dieser Lebens-Beschreibung sich so unpartheyisch aufgeführt, daß ich dieselbe vor ein deutlich Merckmahl der Verleugnung seiner selbst ansehe. Die beygefügte Predigt ist, wie sie seyn soll.

d) Thomæ Hobbes Angli, Malmesburiensis Philosophi Vita ist Carolopoli apud Eleutherium Anglicum, sub signo Veritatis an. 1681. 12. und feiner 1682. in 4. herauskommen. Der editor wird mit den Buchstaben R. B. der Auctor aber mit J. A. angezeiget. Denn so heisst es im Præloquio: Cum itaque pararia opera J. A. viri optimi, in manus meas incidisset libellus de vita & moribus Hobbii, a docto quodam, summo ejus amico conscriptus oratione sane gravi, prudenti ac modesta, mei officii esse duxi, publici ipsum juris facere. Thomasius muthmasset in Paulo pleniore Historia Juris naturalis p. 82. daß durch die Buchstaben J. A. Joannes Albericus frantzös. Aubery zu verstehen sey. Daß durch R. B. nicht Radulphus Bathurst, sondern Richardus Blackburn ein Medicus zu Londen angedeutet werde, beweiset Jo. Christoph. Colerus in Analect. ad Struvii Introd. ad Not. rei lit. p. 173. aus den lettres de Mr. Bayle. Nach dem Leben folgen einige Zusätze unter dem Titul: Vitæ Hobbianæ auctarium, darunter ein Elenchus amicorum Hobbii, und dann die Titul von den Schrifften, so Hobbes geschrieben: ein Syllabus der Tractate, so contra Hobbium, und was zu seiner defension herauskommen, und sein Epitaphium sind. Zuletzt steht Thomæ Hobbes vita carmine expressa, so Hobbes selbst an. 1672. verfertiget. Einen Extract davon siehe in den Summarischen Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern im II. Stück. p. 166. seqq. Sethi Wardi Exercitatio in Thomæ Hobbesii Philosophiam ist zu Oxfort an. 1656. in 8. herauskommen. Siehe das Gelehrte Lexicon part. I. p. 248. im Artic. Aubrey.

XCIX. Henrici Mori opera Philosophica, so an. 1679. in zweyen Tomis in fol. zu Londen mit einander herauskommen, halten zwar platonische und cabbalistische, aber doch auch ein und andre gründliche Lehren in sich. In den opusculis philosophicis des Herrn Abt Schmidts, welche an. 1689. 1704. und 1717. in 8. zusammen gedruckt worden, und ein ordentlich und kurtzes systema ausmachen, ist die gemeine Philosophie zwar zum theil beybehalten, doch aber auch ein und ander neues mit angebracht, und alles mit curiösen Anmerckungen erläutert.

C. Dem Herrn Geheimden Rath *e* Thomasio haben wir Teutschen vor andern * viel zu dancken. Denn er ist der erste, der das Joch so wohl der cartesianischen, als der peripatetischen, ja aller sectirischen Philosophie gäntzlich abgeworffen. Wie denn auch keiner vor ihm die Natur des menschlichen Verstandes und Willens genauer untersucht und

deutlicher dargelegt, als der bey vielen so verhaßte Christian Thomas. Gleichwohl haben seine philosophische Schrifften zum theil auch deren ihre Hochachtung erlanget, welche ihm sonst einiger theologischen Sätze halben nicht gut sind. Seiner Schrifften werde ich in folgenden Capiteln gedencken.

e) S. sein Leben in der kurtzen Nachricht von der Stadt Halle cap. V. p. 8. seq.

*) vide & confer Heumanns Act. Philosoph. vol. I. p. 609. allwo er zu einem Luthero in der Philosophie gemacht wird. adde p. 458. seq.

CI. Viele ärgern sich, daß dieser grundgelehrte Mann seine Meinungen nach und nach *f* geändert. Andre sind nicht mit ihm zufrieden, daß er *g* teutsch philosophiret, und die gar zu subtilen und tuncklen terminos bey Seite gesetzt. Allein wie nicht alle Aenderung zu verwerffen ist, und kein Gesetze vorhanden, Krafft dessen man nothwendig lateinisch schreiben müste, also dencke ich immer, die Befleißigung der Deutlichkeit sey auch der allergelehrtesten profundität und Subtilität weit vorzuziehen.

f) Dies diem docet. Ein Philosophus lernet täglich. Niemand siehet die Wahrheit alle auf einmahl. Der Mensch soll sich bessern, so wohl in Ansehn des Verstandes, als in Ansehn des Willens. So muß er sich denn auch ändern. Sprichst du: Thomasius hat aber die Wahrheit fahren lassen, und Irrthümer angenommen, so begehre ich deine censur, wenn sie nur gegründet ist, nicht zu tadeln.

g) Die unvernünfftigen Verehrer der lateinischen Sprache meinen, die Barbarey müsse nothwendig einbrechen, wenn man teutsch philosophirte, gleich als wenn die teutsche Sprache die Sprache der Barbarn wäre. Ich glaube: eine Sprache sey so gut als die andre. Ja die teutsche ist vor einen in Teutschland lebenden noch nöthiger als die lateinische. Ich halte davor: man solle in der Sprache schreiben, die man am besten verstehet. Wer dann im lateinischen vortreflich ist, der schreibe lateinisch. Er hat dabey den Vortheil, daß ihn alle Gelehrte verstehen können. Wer aber besser teutsch als lateinisch schreibt, wie der Herr Thomasius, der schreibe teutsch, so können nicht nur die Gelehrten in Teutschland, sondern auch viele Ungelehrten seine Schrifften lesen, denen man die Thüre zur Philosophie so wenig verschliessen muß, als ehemahls die Grichen und Römer gethan haben.

CII. Joannis Clerici *h* Opera Philosophica würden ein fein Systema Philosophiæ abgeben, wenn er die Philosophiam Practicam beygefügt hätte. Sie sind nicht nur in Holland, wo er lebt und lehret; sondern auch in Teutschland, da ihn viele verworffen, sehr beliebt; also daß man sie auch zu Leipzig nachgedruckt hat. Herrn Joannis Francisci Buddei *i* Elementa Philosophiæ Instrumentalis, Theoreticæ & Practicæ haben fast auf allen Universitäten in Teutschland ihre Liebhaber gefunden.

h) Diese gab er an. 1692. und dann wieder an. 1697. heraus. Doch hielten sie nur die Logic, Ontologie und Pnevmatologie in sich. Hernach kam an. 1695. und an. 1697. die Physic in 2. Tom. in 8. dazu. Die accurateste und vollständigste edition ist die von an. 1710. in IV. Tom. 8. S. Mr. le Clerc, Bibl. Choif. Tom. XXI. p. 215. seqq. adde Parrhasian. (ed. 1701.) Tom. I. p. 393. seqq. So habe ich in der ersten edition meines Buches an. 1717. schreiben müssen; nun aber setze ich bey, daß noch eine neuere an. 1722. herauskommen. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p. 951. und 966. confer. Histor. Bibl. Fabric. part. VI. p. 279. 280.

i) Anfangs edirte dieser berühmte Mann an. 1697. nur die Elementa Philosophiæ practicæ; an. 1703. aber kam das gantze Werckgen in 3. Tom. in 8. zu Halle ans Licht. (S. Acta Erudit. Lipsiens. an. 1704. p. 110. seqq. und Mr. le Clerc, Bibl. Choisie Tom. VII. p. 370. seqq. und Tom. XXIV. p. 368. seqq.) Anno 1712. ist von der Philos. Instrum. und Theoretica die vierdte, und von der Practica die fünffte edition herauskommen. In dem ersten Tomo steht anfangs Historiæ Philosophicæ succincta Delineatio. Darauf folgt Philosophiæ Instrumentalis pars I. de ratione inveniendi verum: dann pars II. de ratione veritatem ex aliorum scriptis eruendi: pars III. de ratione veritatem cum aliis communicandi und pars IV. de Notitia terminorum philosophicorum. Der andre Tomus besteht aus VI. Theilen: pars I. handelt de Homine: pars II. de Animalibus Brutis, Plantis, & Fossilibus: pars III. de Terra, Aqua, Igne, Aere & Meteoris: pars IV. de Systematibus hujus universi, Corporibusque cœlestibus: pars V. de Corporum naturalium proprietatibus, atque causis generatim, und pars VI. de Spiritibus, tum creatis, tum increato, seu Deo. Der dritte Tomus hat drey Theile, deren erster de ratione perveniendi ad summam felicitatem, der andre de officiis hominum gentiumque integrarum ad legem naturæ componendis, und der dritte de Actionibus hominum singulorum & integrarum societatum ad prudentiæ regulas dirigendis Anweisung giebt. Aus diesen Elementis hat Herr M. Martin Musig, jetziger Prof. bey dem Gymnasio zu Brieg in Schlesien, den Ungelehrten zum besten sein Licht der Weisheit aufgesteckt.

CIII. D. Andreæ Rüdigers Institutiones Eruditionis, seu *k* Philosophia Synthetica, tribus libris de Sapientia, Justitia & Prudentia, methodo mathematicæ æmula breviter & succincte comprehensa, ist anfangs gar kurtz gefast ediret worden. *l* Die dritte Auflage aber ist ausführlicher. Dieses Systema hält viel besonders in sich. Doch ist dasjenige noch mehr ausgearbeitet, so er im Jahre 1723. unter dem Titul: * Philosophia pragmatica herausgegeben.

k) Seinen Begriff von der Philosophie und deren Eintheilung und Verknüpffung erkläret er zu Anfange, oder in Introitu in Philosophiam. Das erste Buch, so de Sapientia handelt, bestehet aus zweyen tractatibus, deren erster de Sapientia ratiocinativa seu Logica, der andre aber de Sapientia naturali seu Physica tractiret. Das andre Buch hält auch zwey Tractatus in sich, nehmlich doctrinam Metaphysicam seu de Religione naturali und de Jure Naturæ. (dadurch er blos die officia alteri præstanda a Deo præcepta verstehet.) Das dritte Buch (so de Prudentia,

wie das andre de Justitia intituliret ist) hat vier Theile, deren erster de Principiis prudentiæ universalis, seu de cognitione animorum, der andre de Prudentia ethica, der dritte de Prudentia politica und der vierdte de Prudentia politica publica, seu regnandi uns unterrichtet. Zuletzt steht ein Appendix de Philosophia Nobilium seu Politicorum.

l) Lipsiæ 1717. in 8.

*) Man findet darinnen viel neues, auch eine andre und bessre Ordnung, und mehrere accuratesse in stilo, wie der Herr Auctor es in seiner Præfation selbst angemercket.

CIV. Herrn D. Nicolai Hieronymi Gundlingii Philosophie ist noch nicht gantz gedruckt. Seine Logic, Morale und sein Jus Naturæ habe ich gelesen. Die Politic ist noch zurücke. Und von der Physic hat er nichts versprochen. Er schreibt angenehm und kurtz, und doch dabey ordentlich und distinct. Er hengt allezeit einen kurtzen Begriff der gemeinen Lehre mit an, deren Fehler er aber so sichtbar macht, daß er bey den Liebhabern derselben ohnmöglich Danck verdienen kan.

S. von Gundlingii via ad veritatem & speciatim quidem ad Logicam (Halæ 1713. 8.) das XXX. Stück der Neuen Bibliothec n. V. und von seinem via ad veritatem moralem das XXXI. Stück n. IV.

CV. Herr Franciscus Albertus Æpinus, damahliger Prof. Log. nun aber Professor Theol. Ord. zu Rostock, ist in seiner Introduction in Philosophiam schon säuberlicher verfahren. Und werden die, welche * die gemeine Bahn nicht gerne gantz verlassen wollen, vielleicht allhier ihr Vergnügen antreffen. So wird auch vielen nicht mißfallen, daß er unterschiednes, so zur philosophischen Historie gehört, mit eingestreuet. Es fasset das gantze Werck VI. Theile in sich, und begreifft der erste Logicam, der andre Metaphysicam, der dritte Physicam, der vierdte Theologiam naturalem, der fünffte Ethicam und der sechste Politicam, und ist gedruckt zu Rostock an. 1714. in 8.

*) Der Herr Auctor hat in der Einrichtung den Fußstapffen seiner Præceptorum Joan. Andreæ Schmidii und Jo. Philippi Treuneri gefolget: er will aber doch in den Meinungen selbst kein Sectirer seyn: Nulli me Sectarum (sagt er in Præfatione ad lectorem) addicere aut alicujus in Magistri verba jurare a teneris edoctus sum: quare nec veterum simpliciter rejicere placita, nec Neotericorum monita meliora negligere soleo, ut potius, utrorumque in rationes inquirere optimumque ex omnibus seligere, utile ac necessarium ducam. Gleichwie er aber diejenigen, qui singulares opiniones communioribus præferunt, easque foventes valde ac ut solos solide vereque doctos laudant celebrantque, bey nahe vor Atheisten achtet; (part. IV. p. 54.) also wird man sich nicht wundern, wenn er aus Begierde diesen Abweg zu vermei-

meiden mehrentheils auf der gemeinen Landstrasse geblieben; sonderlich wenn man annoch erweget, daß er sein Systema nicht nach dem Leipziger, Hällischen oder Jenischen, sondern nach dem Rostockischen Geschmack einrichten, und den auf seiner Academie frequentirenden studiosis Theologiæ dazu appetit machen wollen; bey denen er auch, wie ich vernehme, vollkommnen applausum erhalten.

CVI. Der weit berühmte Mathematicus und Philosophus Herr *Christian Wolff hat mit seinem Systemate, so er letzthin herausgegeben, mehr Aufsehen gemacht; wie er denn kein Bedencken getragen dasjenige zu publiciren, was ihn vernünfftig gedäucht, ohne einiges Absehen: ob es als singuläre oder auch gemeine Lehrsätze angenommen werden möchte. Weil er aber seine Logic, Metaphysic, Naturlehre, Morale und Politic in besondern Schrifften unter eignen Titeln drucken lassen, so werde ich Gelegenheit nehmen, jeder derselben an gehörigem Orte absonderlich zu erwehnen.

*) Dieser berühmte Mann ist ein Schlesier von Geburth und der erste Professor von dieser Nation auf der Friedrichs-Universität zu Halle. Sein Vaterland ist die Stadt Breßlau, da er an. 1679. den 24. Jan. gebohren worden. Er bediente sich auf dem Gymnasio Mariæ Magdalenæo der Information Gryphii, Kupfenderi und Titii, bis er geschickt war an. 1699. die Universität Jena zu besuchen. Weil er einen beständigen Trieb zu der Mathematic bey sich merckte, so hörete er sonderlich Herr Prof. Hambergern, in der Philosophie D. Treunern und in der Theologie Probst Müllern und D. Bechmannen. Zu Leipzig suchte er zwar ebenfals Gelegenheit in studio mathematico es höher zu bringen, er applicirte sich aber dabey auf das dociren, und disputirte als Philosophiæ Magister den 13. Jan. an. 1703. Der Titul dieser dissertation ist: Philosophia practica universalis mathematica methodo conscripta. Im Jahr 1706. wurde ihm die vocatio ad Professionem Matheseos suscipiendam auf der Heßischen Academie zu Giessen zugeschicket; weil er aber eben zu dieser Zeit eine gleichmäßige vocation nach Halle bekam, so folgete er dem gnädigsten Rufe seiner Königl. Majest. von Preussen. Wie er sich hier in Lehren und Schreiben hervorgethan, ist bekannt, was er darauf vor adversarios bekommen, also, daß er sich von Halle wegbegeben müssen, ist es auch. Es haben ihn aber seine Hochf. Durchl. der Herr Landgraf von Hessen-Cassel gnädigst aufgenommen, ihn zu Dero Hofrathe ernennet, und die Prof. Philosophiæ primariam und Matheseos nebst einem ansehnlichen salario conferiret, dabey er sich noch in erwünschtem Wohlseyn befindet, und nun mit der Ausarbeitung seines philosophischen Systematis unermüdet beschäfftiget ist. Wie er auf seine principia in der Mathesi und Philosophie gelanget, das stehet in Ratione prælectionum Wolfianarum (an. 1718. in 8.) zu lesen. confer die kurtze Nachricht von der Stadt Halle und absonderlich von der Universität daselbst (gedr. an. 1709. in 8.) p. 124. seqq.

CVII. Gleichwie es nun dem Herrn Hofrathe Wolff an Discipeln bisher nicht gefehlt, also hat sich unter denselben sonderlich Herr Prof. Thümmig hervorzuthun angefangen. Denn da vielen das Wolffische

Systema zu weitläufftig vorkommen, so er solches in eine bequeme Kürtze gebracht, und unter folgendem Titul ans Licht gestellet: *) Institutiones Philosophiæ Wolffianæ, in usus academicos adornatæ opera Ludovici Philippi Thümmigii, Prof. Philos. Ordinarii, Reg. Soc. Bor. Sodalis. Der erste Tomus derselben ist an. 1725. und der andre an. 1726. bey Rengern zu Halle in 8. herauskommen.

*) Im ersten Tomo stehen 1) Institutiones Logicæ s. Philosophiæ rationalis. 2) Institutiones Ontologiæ, sive Philosophiæ primæ. Metaphysicæ pars prima. 3.) Institutiones Cosmologiæ generalis. Metaphysicæ pars secunda. 4) Institutiones Psychologiæ empyricæ & rationalis. Metaphysicæ pars tertia. 5) Institutiones Theologiæ naturalis. Metaphysicæ pars quarta. 6) Institutiones Philos. experimentalis und 7) Institutiones Philos. naturalis seu Physicæ. Im andern 1) Institutiones Phil. Practicæ Universalis. 2) Institutiones Juris naturalis ethici. 3) Inst. Juris naturalis politici. 4) Instit. Philos. moralis seu ethicæ. 5) Instit. Philos. civilis partis oeconomicæ. und 6) Instit. Philos. civilis partis politicæ. Die Logic ist ein wenig zu kurtz, die Metaphysic aber desto besser. (S. die N. Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 75. seqq. conf. dieselben aufs Jahr 1725. p. 422.)

CVIII. Zu Anfange des Jahres 1723. gab Herr **Gottfried Polycarpus Müller** ein neu * Systema in teutscher Sprache zu Leipzig in 8. heraus. Der Titul desselben ist: **Weisheit und Klugheit der vernünfftigen Welt in unzertrennlicher Ordnung vorgestellet, und mit besondern Anmerckungen aus der Philosophie unsrer Zeit erläutert.** Herr D. Rüdiger beschuldigte ihn, daß er darinn verschiedenes aus seiner Logic entlehnet, aber nicht recht verstanden, dagegen er sich in folgender Schrifft vertheidigte: **Logische Streitigkeiten, darinnen auf Tit. Herrn D. A. R. Beschuldigungen geantwortet wird, von** G. P. M. El. & Poes. Prof. P. Extr.

*) Es fasset dasselbe 1) die Erkenntnis GOttes. 2) Die Erkenntnis der Geschöpffe. 3) Die Erkenntnis der geschaffnen Geister. 4) Die Erkenntnis der natürlichen Cörper. 5) Die Erkenntnis der Menschen. 6) Die Klugheit der Sitten, oder die Sitten-Lehre. 7) Die Klugheit der höchsten Glückseeligkeit. 8) Die Klugheit zu leben. 9) Die Staats-Klugheit. 10) Das Recht der Natur. 11) Das Völckerrecht, und 12) die Vernunfft-Lehre. Gleichwie nun der Auctor, so nunmehro Director des Gymnasii zu Zittau ist, eine gantz besondre Eintheilung und Methode hat, also mangelt es hier nicht an eignen Gedancken, die er aber mit grosser Bescheidenheit, ohne die von ihm dissentirenden zu verachten, vorgetragen hat.

CIX. Das neue Systema, davon der um die Universität Jena wohlverdiente Herr Professor Syrbius einen kurtzen Entwurff stückweise edi-

ret, auch mit der völligen Ausführung bereits vor etlichen Jahren einen Anfang gemacht, hat viel besonders, wie denn solches aus den an. 1720. in 8. allhier publicirten Institutionibus Philosophiæ primæ novæ & eclecticæ, quarum pars prima seu Architectonica præter Theologiam Philosophicam omnis Eruditionis fundamenta, principia & methodum ex ipsius hominis consideratione derivata, altera vero seu Metaphysica Philosophiam occultam: tertia denique, seu Onthologia, notionum Philosophicarum vulgo usitatiorum explicationem continet, * noch mehr aber aus der dieses ** 1723. Jahr in gleichem format edirten **kurtzen Anweisung zur Weisheit und allen dahin unmittelbar zugehörigen vernünfftigen Wissenschafften**, erhellet.

*) Man findet auch dabey eine Tabulam Universæ Historiæ Philosophicæ, deren Ausführung, wenn sie der Herr Auctor zu ediren belieben möchte, der gelehrten Welt, der es an einem solchen Wercke bißher annoch gefehlet; höchst angenehm seyn würde. Die Institutiones Philos. Primæ selbst halten erst ein Proœmium de natura & constitutione Philosophiæ Primæ in genere, & Architectonicæ in specie in sich. Dann folgt die Philosophia Architectonica, deren erstes Capitel de Natura & partibus hominis: das andre de Deo, fine hominis summo: das dritte de studiis hominum in genere: das vierdte de studio sapientiæ: hoc est, Philosophia in specie: das fünffte de Idea reliquisque fundamentis Logicis: das sechste de Desiderio reliquisque fundamentis moralibus, und das siebende de Motu seu fundamentis Physicis handelt. In der Philosophia Occulta steht ein Proœmium de Natura & constitutione Metaphysicæ seu Philos. Occultæ voran; dann folgt cap. I. de spiritibus eorumque existentia, essentia, attributis & operationibus in genere: cap. II. de variis spirituum generibus: cap. III. de his, quæ de Deo sunt occulta: cap. IV. de occultis animæ humanæ: cap. V. de Divinatione hujusque variis generibus: cap. VI. de Magia, und cap. VII. de occultis corporum naturalium. Die Onthologie, so den Appendicem oder dritten Theil ausgemacht, bestehet ausser einem kurtzen proœmio in zwölff Capiteln: der Titul des I. ist: de Ente & ejus Inferioribus: des II. de Non Ente, Essentia, Existentia, hujusque opposito: des III. de Affectionibus Entis unitis, uno, vero, bono: des IV. de Actu & Potentia: des V. de Principio & Principiato: des VI. de Caussa & Caussato in genere: des VII. de singulis caussarum generibus in specie: des VIII. de Necessario & Contingente: des IX. de Absoluto & Relativo: des X. de Simplici & Composito, Toto & Parte, itemque Universali & Singulari: des XI. de Eodem & Diverso: und des XII. de Perfecto & Imperfecto, itemque Finito & Infinito. Zuletzt steht ein Index rerum. Von der andern edition vom Jahre 1726. kan man die Monathlichen Nachrichten im April des Jahres 1726. p. 284. seqq. nachschlagen. Eben daselbst p. 350. seq. stehet Herrn Prof. Syrbii kurtze Lebens-Beschreibung.

**) ob gleich das 1724. Jahr auf dem Titulblat stehet.

CX. Und

CX. Und das sey genug von Eclecticis gehandelt. Ein Eclecticus aber heisset allein derjenige, der aus Betrachtung der Dinge selbst gewisse Grundsätze hervor sucht, daraus richtige Folgerungen ziehet, und was er bey andern damit zustimmendes antrifft, damit zusammen hängt, alles übrige aber fahren läßt. Nach welcher Beschreibung diejenigen, welche die mit einander streitigen Meinungen der Philosophen vereinigen wollen, vor keine Eclectici passiren können.

S. Buddei Delin. Hist. cap. VI. §. 33. 44.

CXI. Wer mehr von der Natur und Eigenschafft der eclectischen Philosophie, und wie sie von der sectirischen unterschieden ist, wissen will, der lese Joh. Christophori *m* Sturmii dissertation de Philosophia Eclectica und Arnoldi *n* Wesenfeld dissertationes de Philosophia sectaria & electiva. In der lateinischen edition der Historiæ Philosoph. *o* Stanleji stehet auch eine gar gelehrte dissertation de Philosophia eclectica, darinne von den eclecticis zugleich historisch *p* gehandelt wird.

m) Diese ist unter den Exercitationibus Academicis, welche an. 1698. zu Altdorff in zweyen Tomis zusammen herauskommen, in dem I. Tomo die erste, und besteht aus V. Capiteln. Das I. handelt von der Bedeutung der Worte Philos. Sectaria und Electiva: das andre de Phil. Electivæ necessitate, utilitate & præstantia: das III. de Phil. Sectariæ incommodis & illaudabili conditione: das IV. de Philosophiæ Electivæ priscis modernisque Cultoribus, und das V. hält die Beantwortung auf die dubia in sich, dadurch ein und andrer von der eclectica Philosophia abgehalten werden könnte. Zu erst aber ist diese Exercitation eben daselbst an. 1679. ans Licht getretten.

n) Francof. 1694. 4. adde Chr. Thomasii Introd. ad Philos. Aulicam cap. I. §. 90. seqq.

o) p. 1205. seqq.

p) Sie besteht aus VII. Capiteln. Das erste tractiret de Potamone Sectæ Eclecticorum Autore. In dem andern wird gewiesen: Electiva philosophia quid sit, & quid Potamoni occasionem dederit scholæ eclecticæ constituendæ. Das dritte handelt de iis, qui post Potamonem eclectivam philosophiam coluere. Das vierdte de Christianis eclecticam philosophiam sequentibus. Das fünffte de Eclecticorum philosophandi methodo & doctrina. Das sechste zeigt: Quid Christianis hoc philosophiæ genus commendaverit, & quid commodi item & noxæ ab ea sint passi, und das siebende: Quam multa eclectici pagani ex Christianis sacris in sua scripta derivarint, & qua de causa. Der Auctor dieser dissertation ist der an. 1715. den 10. Nov. zu grossem Leidwesen der gelehrten Welt verstorbne Herr D. Gottfried Olearius, dessen Leben und Elogium in Actis Erud. Lips. 1716. p. 235. seqq. zu befinden ist.

CXII. Was den Syncretismum Philosophicum betrifft, so beziehe ich mich auf die XII. XIII. und XIV. *q* observation, so in dem III. Tomo Observationum Selectarum ad rem literariam spectantium stehen, und den in Historia Philosophica vortrefflichen Jo. Franciscum Buddeum zum Urheber haben. Unter allen denen, so die Philosophos zu vergleichen und zu vereinigen gesucht, hat mir sonderlich *r* Peter de Villemandy gefallen. Der Titul seines Werckes ist: Manuductio ad Philosophiæ Aristoteleæ, Epicureæ & Cartesianæ parallelismum, in qua triplicis hujus philosophiæ, alteriusque cujusvis tum veteris tum novæ conditio, partes, ordo partium, origo, progressus, complementum, sectæ methodus, ac usus afferuntur, conveniensque ex his notio philosophiæ exprimitur, in 4.

q) Die XII. handelt de Syncretismo philosophico generatim. Die XIII. de Conciliatione philosophorum cum scriptura sacra, und die XIV. de Conciliatione philosophorum inter se. Hieher gehört auch J. C. Rosteuscheri dissertatio de Syncretismo Philosophico. Lipsiæ 1717. 4.

r) S. les Nouv. de la Rep. des lettres d' Octobr. 1685. pag. 1152. allwo dieses judicium stehet: Il fait paroitre par tout de l' erudition, du jugement, de la netteté, de l' elegance, & sur tout de la dexterité à concilier les différens sentimens, & à bannir les questions peu necessaires.

CXIII. Den Unterscheid unter der Philosophie und Historie lehret Herr Chr. Thomasius in Cautelis circa præcognita Jurisprudentiæ Cap. V. Die *s* Eintheilung der Philosophie in ihre besondre Disciplinen ist nicht immer, noch auch bey allen einerley gewesen. *t* Plato, und nach ihm auch Zeno, haben sie in rationalem, naturalem und moralem, *u* Aristoteles in Theoreticam & Practicam, deren *w* jene er in Theologiam Naturalem, Astronomiam und Physicam, eingetheilet.

s) Wie die Philosophie von den Alten eingetheilet worden, lehret uns Seneca Epistol. LXXXIX.

t) S. Sext. Empir. adversus Mathemat. lib. I. p. m. 116. seqq.

u) vid. Michaelis Piccarti Isagogen in lectionem Aristotelis cap. XV. p. m. 146. und cap. XXIV. p. 227. seq.

w) Ja wie Aristoteles duo summa bona statuiret, und das theoreticum dem practico vorgezogen, so hat er auch die Theoreticam philosophiam allein vor die rechte Philosophie gehalten. S. Andreæ Theophili Ambergeri Disputationem sub præsid. Georgii Pauli Rœtenbeccii hab. Alt. an. 1705. Aristotelicæ Philosophiæ Divisionem sub examen vocantem cap. I.

CXIV. Insgemein theilet man die Philosophie in Instrumentalem

und Principalem, und diese wiederum in Theoreticam und Practicam ein. Zur Instrumentali rechnet man die Logic: zur Theoretischen Haupt-Philosophie die Physic und Metaphysic: zur practischen aber die Ethic, Politic und Oeconomic. Wir wollen uns an diese Eintheilung zwar nicht gantz und gar binden, doch aber sie auch nicht schlechterdings verwerffen, wie aus folgendem *x* erhellen wird.

x) Ich verstehe durch die Philosophie eine vernünfftige Erkenntnis dessen, was zur menschlichen und zwar zeitlichen Glückseeligkeit nöthig ist. Hierzu ist nöthig, daß man das uns dazu führende wahre Gute erkenne, und das Böse vermeide. Diese Erkenntnis giebt mir die practische Philosophie. Wie aber der Mensch aus Geist und Leib bestehet, und er seine Glückseeligkeit, die beyde Theile angeht, nicht recht befördern kan, er habe dann auch eine Erkenntnis der Natur des Geistes und der Cörper; so muß er vor der practischen Philosophie billig die Pnevmatic und Physic studiren. Allein, wie will er die Natur des geistigen und cörperlichen Wesens erkennen lernen, wenn er nicht weiß, was zu einer wahren Erkenntnis erfordert wird? daher muß er vor allen andern Disciplinen die Logic lernen.

CXV. Wo bleibt aber der Nutzen der Philosophie? Was Jacobus Sadoletus *y* de laudibus Philosophiæ, und Franciscus Verinus *z* Secundus pro præstantia Philosophiæ contra calumnias detractorum ejus geschrieben, mögen die beurtheilen, so sie gelesen. Die Oration, so unlängst Jacob Bernhard *a* de Philosophiæ utilitate, ejusque ad ceteras disciplinas comparandas necessitate publiciret, ist wohl geschrieben. Doch was brauchts vieler Bücher? Niemand leugnet den Nutzen der Philosophie in der Theologie, Jurisprudentz und den so genannten freyen Künsten, als ein Idiote und Enthusiaste; mit diesen aber ist alles disputiren vergebens.

y) prod. Basil. 1541. 8.

z) Rom. 1586. 4.

a) Lugd. Bat. in 4.

CXVI. Hüte dich demnach vor der Mystic, *b* so heilig dir auch diese Feindin vernünfftiger Weißheit vorkommt. Sie ist eine *c* Stütze des Papstthums, so keine wahre Philosophie leiden kan. Laß es seyn, daß der Scholastiker ihre eine *d* Dienstmagd, ja ein Fußhader der Theologie sey. Die reine Gottes-Gelahrheit umfasset die wahre Philosophie als ihre Schwester und küsset sie, ob ihr diese schon, wie *e* billig, die rechte Hand läst und von Hertzen gönnet.

b) Nimm hierinnen den so genannten Doctor Richter mit seiner Frauen in dem von Hector Gottfried Erdmannen an. 1723. edirten Gespräche zweyer Catholischen Gelehrten vom Simultaneo zu Lehrern an.

c) vid.

c) vid. Chr. Thomasii Paulo pleniorem Historiam Juris Naturalis Sect. V. in Præfat. §. 16-21. p. 16.

d) Siehe Roberti Baronii Philosophiam Theologiæ ancillantem. Amstel. 1649. 12.

e) Denn die Theologie siehet viel weiter als die Philosophie, und führet den Menschen zur ewigen Glückseeligkeit, davon diese wenig oder nichts erkennet u. s. w.

Das II. Capitel.

Von der Logic und Metaphysic.

Inhalt.

Warum in der Philosophie von der Logic anzufangen? 1. Nutzen derselben. 2. Ob sie von den Barbarn und Hebräern in formam artis gebracht worden? 3. Daß es von den Grichen geschehen, 4. sonderlich von Aristotele. 5. Was dieser sonderlich præstiret. 6. Seine Logicalische Schrifften, 7. welche zusammen Organon heissen. 8. Ob nicht Pythagoras schon die Logic in eine Kunstforme gebracht? 9. Was die Cyrenaici, Cynici und Stoici davon gehalten, und ob die stoische und aristotel. Logic viel getaugt? 10. Von Epicuri Canonica. 11. Daß die Sceptiker die Vernunfft-Lehre ungewiß machen wollen, und daß sie Petr. de Villemandy wiederlegt. 12. Von der Logic bey den Römern. 13. Deßgleichen bey den Kirchen-Vätern, 14. und bey den Arabern und Türcken, auch den Scholastik. im Papstthum. 15. Warum die scholast. beybehalten wird. 16. Von der Dialectic Laur. Vallæ und Melanchth. 17. und Petri Rami. 18. 19. 20. Wer darüber commentirt, und sie mit Melanchthonis seiner verglichen it. von Rami Wiedersachern. 21. Von Fr. Bac. de Verulam. Novo Organo Scientiar. und Cartesii meditat. und Diss. de Methodo. 22. Was von diesen beyden zu halten. 23. Von Claubergii Logic. 24. Der Arte cogitandi und des Malebr. tract. de Inquirenda Veritate. 25. Urtheil von diesem. 26. Von Poireti Methodo Inven. verum. 27. Dem Essai de Logique und J. Bayeri Filo Labyrinthi. 28. Von Chr. Weisii Logic. 29. Christ. Thomasii Introd. ad Phil. Aulic. 30. Tschirnhausens Medic. Mentis, und Chr. Thomasii teutscher Vernunfft-Lehre. 31. Wie diese letztere aufgenommen worden. 32. Von J. Clerici Logic. 33. Lockii Versuch de Intellectu humano. 34. Grossers Schrifften. 35. G. G. Titii Arte cogitandi. 36. Arn. Geulinx und andern Logiken. 37. Von E. Gerhardi Delineatione Philos. ration. 38. Derselben Inhalt. 39. A. Rüdigers libr. de Sensu veri & falsi. 40. 41. Von mehrern Logiken, 42. nehmlich des Crousaz. 43. N. H. Gundlingii. 44. Chr. Wolfens und des Pere Buffier. 45. Daß die alte gemeine Logic noch nicht ausgemertzt sey. 46. Gute aristotel. Logiken. 47. Von Gassendi Exercitat. parad. adv. Aristotel. und Uffelmanni und H. Ascanii Engelcke Wiederlegungen. 48. Schrifften, so special Materien aus der Logic abhandeln. 49. 50. Zur Historie der Logic dienende Schrifften. 51. Von der Metaphysic, 52. und ihrer Historie. 53. Von ihrer Benennung. 54. Was Aristoteles und die Scholastici dadurch verstanden. 55. Ist jetzund nur eine Ontologie. 56. Ob sie gantz zu verachten. 57. Urtheil

theil von Aristotelis libr. Metaphysicorum. 58. Von den Metaphysiken des Fonseca, Svarez und Arriaga, 59. Hebenstreitii, Claubergii und Clerici. 60. Von der Verachtung der Metaphysischen terminorum. 61. Daß man in diesem Studio nicht zu weit gehen müsse, 62. und daß man dabey doch Lexica Philosophica brauche. 63.

I.

Man macht in der Philosophie billig den Anfang von der Logic, nicht, weil *a* die Epicureer und Stoiker es vor gut befunden, und der sceptische Sextus es gebilliget, sondern weil es die *b* Natur der Sache so haben will.

a) Sextus Empiricus merckt an: daß einige von der Morale den Anfang gemacht. Dann fährt er fort: Epicurei autem (nach Gentiani Herveti Ubersetzung) initium sumunt a Logicis. Nam considerant primum regularia, & exponunt ea quæ sunt evidentia, & quæ sunt incerta & obscura. Stoici autem dicunt ipsi quoque primum locum tenere logica: secundum autem ea, quæ pertinent ad mores: postremo autem collocata esse naturalia &c. adv. Mathem. p. 118. 119.

b) Siehe die Anmerckung bey dem 114. §. des vorigen Capitels. Ich will aber hier des Sexti raison anführen. Nos a. in præsentia rem quidem exacte & accurate minime consideramus: illud autem dicimus, quod si verum quærendum est in omni parte philosophiæ, oportet ante omnia habere principia, & ejus discernendi modos habere fide dignos. Locus autem logicus continet contemplationem eorum per quæ possumus judicare, & demonstrationum. Ab eo ergo nobis sumendum est initium. ib. p. 119.

II. Den Nutzen der Logic in Ansehn der Theologie und Rechtsgelahrheit zeiget Mr. le Clerc, in der Bibliotheque Choisie Tom. IV. p. 141. seqq. Mich däucht, es sey derselbe durchgängig so klar, daß ihn niemand mit Grunde in Zweifel ziehen könne. Deshalben aber muß man bey der Logic *c* allein nicht stehen bleiben, wie *d* Panthœdes, Euxenus, Eubulides, Brison, Dionysiodorus und Euthydemus.

c) Das Purus putus Logicus &c. ist bekannt. Vor diesem, da es mit der Philosophie aufs disputiren ankam, hieß der schon ein Philosophus, der ein guter Dialecticus war. Ein blosser Logicus aber ist mehr nicht, als der Anfang eines Philosophi. Man ist also seit dem klüger worden, ob wohl leider noch viele von der philosophia practica zu ihrem eignen Schaden abstrahiren. adde meine Selecta Logica §. 2.

d) Sextus Empir. adv. Mathem. p. 117.

III. Die Philosophie der Barbarn gründete sich meist auf das Vorurtheil *e* menschlicher Auctoritæt, daher ihre Priester die Logic in formam artis zu bringen nicht vor gut befunden. Daß Moses oder Salomo den Hebräern zum besten eine Logic geschrieben, finde ich auch nicht.

Doch

Doch haben wir M. Joan. Julii Struvii Rudimenta Logicæ Ebræorum, Jen. 1607. 4. und Jonæ Conradi Schrammii Introductionem in Dialecticam Cabbalæorum, Brunsv. 1703. 8. Aus beyden aber ist schlechte Erbauung zu schöpffen, daher man sie gar wohl entbehren kan.

e) Daher auch ihre Philosophie mit Rechte traditionalis genennt wird. confer die gedachten Selecta Logica §. 4.

IV. Wie nun die Philosophen bey den Grichen keine Priester waren, wie bey den Barbarn; also haben wir ihnen das erste Systema Logicum zu dancken. *f* Aristoteles macht den * Zeno von Elea (der ohngefehr 450. Jahr vor Christi Geburth gelebt) zum Erfinder der Dialectic, der sie aber vielleicht mehr zum *g* sophistisiren, als zur Erfindung der Wahrheit eingerichtet.

f) Inventorem Dialecticæ, sicuti & Empedoclem Rhetoricæ, fuisse, Aristoteles auctor est. Laert. lib. IX. Segm. 25. Im Proœmio Segm. 18. sagt er: quod dialecticæ sit ambarum partium expendere rationes und fügt hinzu: Sola usque ad Archelaum Physica viguit: a Socrate vero Ethica initium sumpsit: & a Zenone Eleate; Dialectica.

*) Zeno von Elea hatte den Parmenides gehört, der ihn so geliebt, daß er ihn zum Sohne angenommen. Er soll nicht nur ein berühmter Philosophus, sondern auch ein vortrefflicher Politicus gewesen seyn. Wie er Agrigent von dem Joch seines Tyrannen losgerissen, oder loszureissen gesucht, wird nicht von allen gleich erzehlet. S. Laert. IX. 25. 26. Valer. Maxim. III. 3. in Extern. 2. Cicer. Tusc. Quæst. II. 22. und de Nat. Deor. III. 33. Daß er aber nicht in die Classe wahrer Philosophen, sondern unter die Sophisten gehöre, wird die folgende Anmerckung weisen. Seneca sagt es mit wenig Worten Epist. 88. Zenon Eleates omnia negotia de negotio dejecit, ait nihil esse. Er wird aber doch wohl existentiam sui zugegeben haben, auf welche Weise er ein Egoiste gewesen seyn würde. confer Stanlej. Hist. Phil. p. 881. seqq.

g) Ich weiß wohl, daß Laertius (nach der lateinischen version) sagt: Fuit & in Philosophia, & in Republica vir sane nobilissimus. Feruntur nempe ipsius volumina sapientiæ plenissima; aber wie er von seiner gegründeten logicalischen Wissenschafft nichts angeführet, als das hic & Achillea primus oratione argumentatus est, diese Achilleæ argumentatio aber ein sophisma gewesen, damit er auf gut sceptisch alle Bewegung geleugnet; (S. Menag. in Laert. lib. IX. Segm. 23. confer Gassendum Oper. Tom. I. p. 38. seqq. 87. 340. seqq. & Stanleji Hist. Philos. p. 882. seq.) also halte ich meine Meinung noch vor wahrscheinlich. Daß er, wie Plutarchus in Pericle berichtet, geübt gewesen, einen jeden zu wiederlegen und perplex zu machen, das hat er mit den Sophisten und Scepticis gemein gehabt. Deswegen Timon Phliasius, nachdem er von ihm gesagt:

Omnia perstringens, Zeno disceptat, utraque
Ex parte invictus,

ohnzweifel partheyisch ist, wenn er hinzu thut: sed non fallax. (S. Menag. in Laert. II. Segm. 106. und lib. IX. Seg. 25. und Mr. Bayle Dict. in art. Zenon d' Elée.) conferatur tamen Rapinus in seinen Reflex. p. m. 371.

V. *h* Socrates hat sich besser verdient gemacht. Wie er aber *i* nichts geschrieben, und vom erwehnten Zeno auch nichts vorhanden, also ist Aristoteles der älteste Logicus, den wir haben. Wiewohl von seinen vielen logicalischen Schrifften nicht einmahl der *k* vierdte Theil annoch übrig ist. Des *l* Plato Dialectic hat *m* Alcinous in seinen Lineamentis Doctrinæ Platonis Gap. IV. V. und VI. entworffen.

h) Es ist bekannt, daß er die Kunst durch blosses Fragen andren wichtige Wahrheiten beyzubringen, und ihre vorgefaßte Meinungen und Irrthümer zu wiederlegen vollkommen verstanden. (S. Charpentier, Leben Socratis cap. XXI. und Aristot. Metaph. lib. XIII. cap. IV.) Adde Cornelii Kochii Prof. Helmstad. Programma de modo disputandi Socratico, gedruckt zu Helmstädt 1718. in 4. sonderlich aber Jacobi Guilielmi Feurlini, Log. & Metaph. Professoris celeb. dissertationem de Prudentia errantes convincendi ex Historia Socratis. Altorfii 1723. in 4. Er hat auch die Ehre, daß er der erste gewesen, der die Vernunfft-Lehre wohl eingerichtet, und den wahrhafften Gebrauch Generis & Differentiæ, so die zwey vornehmsten Theile derselben sind, erfunden. ib. Der Pere Rapin hingegen will mit dem Zeugnisse Ciceronis Acad. Quæst. L. 4. behaupten: daß Socrates von der Logic nichts gehalten habe. Da doch mehr daselbst nicht stehet: als daß die Socratici gewohnt gewesen, wieder andrer ihre Meinungen zu disputiren: nam ita (sind die Worte darauf beym Cicerone) facillime, quid verisimillimum esset, inveniri posse Socrates arbitrabatur. (S. Rapin, Reflex. p. m. 373.) adde Sext. Empir. p. m. 117.

i) S. Stanleji Histor. Philos. p. m. 191. seqq. 189. seqq.

k) S. Jac. Friedr. Reimmanns Crit. Gesch. Calender von der Logica p. 12.

l) Er soll die Dialectic zu erst zu einem Theile der Philosophie gemacht haben. Laert. III. 58. Er hat aber keine geschrieben.

m) Wir haben auch eine Dialecticam Platonicam von Ludovico de Morenvillier d' Orgeville, so an. 1650. unterm Titul: Examen Philosophiæ Platonicæ herauskommen. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. V. §. 7. p. 479.

VI. Es hat aber Aristoteles nicht nur die Ehre, daß er unter den Logicis der erste Systematicus ist, sondern er hat auch in der Lehre de Demonstratione und de Sophismatibus seinen subtilen Verstand insonderheit sehen lassen. Die zehn Categorien soll er von dem pythagorischen *n* Archytas empfangen haben. Daß er die doctrin von der Wahrscheinlichkeit nicht recht aus einander gelesen, ist offenbar. Siehe von der aristotelischen Logic Gundlingii viam ad veritatem part. I. p. 38. seqq. 86. seqq. 109. 147. seq. confer Syrbii Præfat. Instit. Philos. Ration. procem. p. 12. seqq.

n) vid.

m) vid. Reimm. ib. oder den von ihm citirten J. A. Schmidt in Dissert. de Archyta Tarent. Sect. II. §. 2. Was Aristoteles in seiner Logic andern mehr zu dancken habe, zeiget Rapin in der Compar. de Plat. & d' Aristote p. m. 338. seq.

VII. Seine noch vorhandne logicalische Schrifften sind die Categoriæ, Liber de interpretatione, Analytici, Topici, und Elenchi Sophistici. Die erste erklärt die terminos simplices, die andre handelt de propositione, die dritte de Syllogismo demonstrativo, die vierdte de Syllogismo dialectico, und die fünffte de Sophistico. Einen kurtzen Begriff davon giebt uns Stanley in seiner Historia Philosophiæ p. 443. seqq.

VIII. Diese Bücher zusammen nennt man insgemein das o Organon Aristotelis, unter welchem Titul es vielmahl, am besten aber mit Julii Pacii versione latina & Scholiis zu Franckfurth an. 1589. in 8. herauskommen. Zu Anfange steht allezeit Porphyrii Isagoge in Categorias. Die Menge derer, so darüber commentiret, ist p sehr groß. q Johannes Neldelius hat eine Institutionem de Usu Organi Aristotelici in disciplinis omnibus geschrieben, so an. 1666. cum Præf. Conringii in 4. aufgelegt worden. Ich glaube aber nicht, daß sie wieder unter die Presse kommen werde. Die erste edition von an. 1607. zu Franckfurth gedruckt, taugt nicht viel, und hat den wunderlichen Titul: Pratum logicum; gegenwärtige aber hat M. * Henricus Crellius fleißig ausgebessert. Ich besitze das Organon mit Guilielmi Hildenii lateinischen Version und Commentariis, so gar sauber gedruckt nebst dem grichischen Texte an. 1585. zu Berlin in 4. herauskommen.

Fabric. Bibl. Græc. lib. III. c. VI. p. 117.

o) Weil Aristoteles selbst die Logic ein Instrumentum instrumentorum genennt.

p) Commentarios recentium scriptorum in Organon, & logicæ Peripateticæ scriptores enumerare difficile fuerit & plenum tædii, ut si quis telas aranearum percensere aggrediatur. sagt Herr Fabricius am angezognem Orte.

q) Neldelius von Groß Glogau aus Schlesien, hatte Joach. Camerarium, Greg. Bersmannum und Simonem Simonium zu Leipzig gehöret, woselbst er auch Professor Log. & Moral. geworden, auch sonst wegen seiner besondern Wachsamkeit und Klugheit in grosses Ansehn kommen. Er ist an. 1612. ohngefehr im 58. Jahre seines Alters gestorben, und den Ruhm eines unvergleichlichen Lehrers der peripatetischen Philosophie hinterlassen. Histor. Biblioth. Fabr. part. VI. p. 121.

*) S. die jetzt citirte Histor. Bibl. Fabric. p. 1. seq.

IX. Warum wird aber Pythagoras übergangen? den gleichwohl Archytas Autorem non sordidum naturæ verique genennet. Herr q Reim-

Reimmann sagt ausdrücklich: daß die Logic durch ihn Gelegenheit bekommen sich in Grichenland feste zu setzen. Allein wie aus solcher Benennung noch *r* nicht folgt: daß Pythagoras die Logic gelehrt, oder in formam artis gebracht; auch *s* Aristoteles versichert, daß zu desselben Zeit die Dialectic annoch unbekannt gewesen, also däucht mich, *t* Rapinus habe es besser getroffen, wenn er geschrieben: Il n' y avoit de Logique en usage dans l' ecole de Pythagore que la seule autorité: on se taisoit dés qu'il avoit parlé.

q) im Geschichts-Calender von der Logic p. 7.

r) Denn Archytas hat mehr nicht sagen wollen, als daß sein Lehrmeister die Geheimnisse der Natur nach der Wahrheit gelehret.

s) Metaph. lib. XIII. cap. IV. auf welchen locum sich auch Rapinus berufft.

t) Reflex. p. m. 371. Die Pythagoräer hielten ihren Lehrer vor einen GOtt, dem man alles glauben müste, und so wollte er es auch haben, wie anderwerts gewiesen worden. Daher galt das Ipse dixit bey ihnen mehr als ein Syllogismus demonstrativus.

X. Die cyrenaischen Philosophen *u* sollen die Logic, eben so wohl als die *w* Cyniker, verworffen haben. Die *x* Stoiker hingegen hielten davon desto mehr, und hat Chrysippus *y* CCCXI. dialectische Schrifften publiciret, die aber alle verlohren gegangen. Mr. le Clerc *z* meint: die Logic der Stoiker und Aristoteliker sey mehr nicht gewesen, als eine Kunst * sich in forma zu zancken, und habe zur Entdeckung der Wahrheit so viel als nichts gedienet. Siehe von Zenonis Logic Ciceron. Acad. quæst. L. 11.

u) Einige sagen: sie hätten die Logic wegen ihres grossen Nutzens getrieben; Meleager und Clitomachus aber versichern, sie hätten dieselbe verworffen. Diog. Laert. II. pag. 92.

w) Placet ergo illis rationalem naturalemque philosophiam tolli oportere. steht beym Laert. VI. 103.

x) Laert. VII. 47. 48. Alle Stoiker hielten die Logic so wohl vor einen Theil der Philosophie, als die Physic oder Morale. (Stanlej. p. 554. seq.) Die gesammte Logic der Stoiker siehe ibid. p. 554. seqq.

y) Laert. VII. p. 198. In Reimmanns Geschichts-Calender von der Logic ist dann p. 17. ein Druckfehler, wenn dem Chrysippus daselbst 371. logicalische Schrifften beygelegt werden.

z) in der Bibl. Choisi. Tom. I. p. 135. seq.

*) confer Meric. Casaub. in Laert. p. m. 414. und Menag. Observ. in Laert. p. 275. b. Von des Chrysippi Sophisterey lesen wir beym Laertio (lib. VII. Segm. 186. 187.) einige specimina. Daher auch Jupiter beym Luciano Oper. Tom. II. p. 205. die Syllogismos Chrysippi frigidos nennt. Eben dieser Lucianus hat diesen alten Grillenfän-

lenfänger Tom. I. p. 382. seqq. recht artig abgemahlet. Wie denn auch Seneca von seinen subtilitæten nichts gehalten. (de Benef. lib. I. c. 3. 4. confer Lipsium ad h. l.) Die aristotelische Logic ist nach Jacobi Thomasii Geständnis blos eine Kunst Syllogismos zu machen, welche in der That fast keinen andern Nutzen hat, als in öffentlichen Disputationibus. Zur Erfindung der Wahrheit hilfft sie nichts, weil ich dieselbe bereits erfunden haben muß, ehe ich einen Syllogismum in forma machen kan. Inzwischen mag man sie wohl lernen, damit man sich das ars non habet osorem nisi ignorantem nicht darff vorwerffen lassen.

XI. Epicurus war eben dieser Meinung, daher er in seiner *a* Canonica so wohl die Lehre von Syllogismis als von den Prædicamenten *b* gar weggelassen. Diese Canonica macht in des Gassendi Syntagmate Philosophiæ Epicuri den ersten Theil aus. Herr Thomasius hat einen kurtzen Begriff davon in der Introductione ad Philosophiam Aulicam c. V. §. 18. 19. 20. 21. 22. vorgetragen.

a) Canonica accessum continet ad opus (Philosophiæ) appellantque (Epicuræi) illam de judicandi instrumento, & de principio, sive prima philosophiæ elementa. Laert. X. 30.

b) Deswegen man mit ihm schlecht zufrieden gewesen und noch ist. S. Reimmanns Geschichts-Calender p. 16. und sonderlich Ciceron. de Fin. B. & M. lib. I. c. 7.

XII. Die Pyrrhonier oder sceptischen Philosophen haben, wie alle andre, also insonderheit die Vernunfftlehre ungewiß zu machen allen Fleiß angewandt, und durchaus *c* kein gewisses Kennzeichen der Wahrheit zugeben wollen, wie aus dem Sexto Empirico adversus Mathematicos p. m. 122. genugsam erhellet. Hierwieder ist Petri de Villemandy *d* Scepticismus debellatus gerichtet, welches zwar mehrentheils ein gut und nützlich Buch ist, darinn aber doch *e* nicht alle Zweifel der Pyrrhonier beantwortet werden. Bisweilen geschiehet auch rechtschaffnen Leuten unrecht. Z. E. wenn es p. 9. also von Gassendo heisset: dum ex gr. doctissimus Gassendus (possumus enim eum in Scepticorum classem referre) dum, inquam, totis viribus in id incumbit, ut Aristotelis, vel potius Scholasticorum, Philosophiam a fudnamentis subvertat, ut novam suam a Democrito, Epicuro &c. desumptam in ejus locum substituat, *nonne Scepticismo*, IMO ET DEISMO, AUT NATURALISMO NIMIUM QUANTUM PATROCINATUR? &c. Gewiß, ich kan diese Folge nicht begreiffen: habe auch noch nie gehöret, daß Gassendus des Deismi, oder Naturalismi sich jemahlen verdächtig gemacht.

c) Siehe auch Laert. IX. 90. Sextus meint: es hätten noch vor den Pyrrhoniern Xenophanes, Xeniades, Anacharsis, Protagoras, Gorgias Leontinus, Metrodorus

Chius, Anaxarchus und Monimus dem Menschen das Vermögen das Wahre vom Falschen zu unterscheiden abgesprochen. (adversus Mathematicos p. m. 122.)

d) Seu humanæ cognitionis ratio ab imis radicibus explicata; ejusdem certitudo adversus Scepticos quosque veteres ac novos invicte asserta; facilis ac tuta certitudinis hujus obtinendæ Methodus præmonstrata. Lugd. Bat. 1697. 4. Der Autor, so ehmahls Prof. Philosophiæ zu Saumur gewesen, hat sich in der dedication dieses Buches an die Bürgemeister und den Secretarium der Republic Leyden unterschrieben: Collegii Theologiæ Gallo-Belgici Rector.

e) Z. E. er hat folgende objection, so beym Diog. Laert. stehet, weder angeführt, noch beantwortet: Ut sciamus demonstrationem esse, judicandi instrumentum erit necessarium. Itidem ut judicium esse noverimus, demonstratione opus erit. Unde utraque cum ad invicem referantur, incomprehensibilia sunt. Der Verstand ist dieser: Wer da gewiß wissen soll, daß es einen gründlichen Beweiß gebe, der muß einen Verstand haben, dadurch er das gewiß erkennet. Wie kan er aber wissen, daß er diesen Verstand habe, wenn er nicht weiß, was solcher Verstand sey. Um nun zu dieser Wissenschafft zu gelangen, muß er einen gewissen Beweiß haben. Und also wird ein circulus vitiosus daraus. Allein wie das: Ut judicium esse noverimus, demonstratione opus erit, falsch ist, also haben sich die Dogmatischen vor diesem circulo nicht zu fürchten gehabt.

XIII. Bey den Römern wollten *f* Amafanius und Rabirius von der Logic nichts wissen. Die erste lateinische soll *g* Varro, oder wie andre wollen, *h* Cicero geschrieben haben. Nun hat zwar Adamus Bursius eine dialecticam Ciceronis verfertiget und *i* herausgegeben, aber daß Marcus Tullius selbst eine aufgesetzt, davon habe ich noch keinen Grund gesehen. Seine Topica gehört mehr zur Oratorie als zur Logic.

f) vid. Cicer. Acad. Quæst. lib. I. cap. 2. didicisti enim non posse nos Amafanii, aut Rabirii similes esse, qui, nulla arte adhibita, de rebus ante oculos positis vulgari sermone disputant: nihil definiunt, nihil partiuntur, nihil apta interrogatione concludunt, nullam denique artem esse nec dicendi, nec disserendi putant. Herr Reimmann berichtet uns, daß diese Römer im Jahr 3880. nach Erschaffung der Welt die Leute überreden wollen, daß die Logica artificialis nichts nütze sey, und allegiret dabey den angeführten locum Ciceronis. Woher er aber erfahren, daß solches in besagten Jahre geschehen, weiß ich nicht.

g) Dieser Meinung ist Sardus, in derelictis à Polydoro Virgilio. (S. Reimm. l. c. p. 20. not. 64.) Ich habe dieses Buch des Sardi nicht. Doch finde ich beym Fabricio unter den erzehlten libris deperditis Marci Terentii Varronis keine Logic, es müste denn unter den IX. libris disciplinarum ad M. Cœlium Rufum eine gewesen seyn, oder er dem Buche de Philosophia eine inseriret haben.

h) Dieses hat Herr Reimmann dem Keckermanno geglaubet.

i) Samoscii 1604. 4. Die beste Logica Ciceroniana soll diejenige seyn, so Sturmius unter dem Titul Institutiones Dialecticæ an. 1593. in 8. herausgegeben. Nur soll er sich darinn geirret haben, daß er Ciceronem zum Aristotelico gemacht. Ich habe sie nicht gelesen.

XIV. Unter den Kirchen-Vätern hat man sich entweder um die Logic nicht viel bekümmert, oder ist bey derjenigen geblieben, die man bey den Heyden angetroffen. Augustinus hat in den unter seinen vorhandnen Schrifften *k* befindlichen Principiis Dialecticæ, und Categoriis decem nichts besonders, und hätte füglich damit zu Hause bleiben mögen.

S. indessen Reimm. l. c. p. 25. seq. 28. seq.

k) Diese beyde Schrifften stehn in der Antwerpischen edition von an. 1700. in folio in dem Appendice des ersten Tomi.

XV. Von der Vernunfft-Lehre der Araber und Türcken können die Liebhaber Joan. Petri Ludovici Historiam rationalis Philosophiæ apud Arabes & Turcas nachschlagen. Die *k* scholastische Logic, so eine Tochter derselben ist, erkennt mit ihrer Mutter den Aristotelem vor ihren Meister; es hat aber dieselbe mehr Grillenfänger als *l* Philosophen gemacht, und desselben Lehre nicht verbessert, sondern verschlimmert.

k) S. Reimm. l. c. p. 38. seq. La Philosophie ne s' occupa que d' operations de l' entendement, de concepts, de precisions: les esprits épuiserent leurs raisonnemens en des questions frivoles: on s' échauffa sur des formalités toutes pures; l' on se fit des fantômes pour disputer: la raison devint elle-même chicaneuse pour se soutenir, & la verité ne fut presque plus le prix de la dispute. On appelloit cela de l' esprit: mais en estoit-ce? Il se forma de cette methode un fatras de livres, & d' opinions, qui étoufferent ce qui restoit de bon goût pour les belles lettres. So schreibt der grosse Anbether des Aristoteles, Renatus Rapinus in seinen Reflex. p. m. 342.

l) Daß die schlimme Lehre de Probabilismo aus dieser feinen Dialectic herrühre, ist bekannt. Ein mehrers erhellet aus Tribbechovii Tract. de Doctoribus Scholasticis. Ich will hier nur einen locum aus Morhofii Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIII. §. 1. beyfügen: Hi (nempe Scholastici) Aristotelis quidem Philosophiam professi, parum ex ipso, & Interpretibus ejus Græcis, sapere potuerunt: cum ipsi Græcæ linguæ ignari fuerint. Quicquid è Boetio, latino Aristotelis Commentatore, ac sordidis quibusdam Aristotelicorum librorum ex Arabico versionibus Latinis, haurire potuerunt, illud, pro ingenii sui acumine & seculi istius genio, exornarunt, & quoddam Philosophiæ corpus nobis inde fecerunt, quod instar simiæ illius Claudianeæ, claro deforme esset amictu. Parum ab illis præstitum est in Physicis & Mathematicis; in illis enim accuratior omnino indagatio instituenda erat. In solo notionum regno triumpharunt mirificis perplexisque subtilitatibus omnia implicantes, in quibus extricandis licet cerebrum quis ruperit, nihilo tamen in re ipsa sapientior erit.

XVI. Inzwischen, wie sich der Irrthum hinter einer subtilen, dunckeln und verwirrten Philosophie am besten vertheidigen kan, so hat man sie im Papstthum zu behalten und sich deren wieder die so genannten Ketzer

zu bedienen, vor *m* sehr dienlich erachtet. Woraus leicht zu schliessen ist, daß die Protestanten selbige zu verwerffen grosse Ursache haben.

m) Neanmoins cet air de Scholastique tout desseché qu'il estoit, parut trés-solide & trés-propre à detruire la fausseté: l' imposture & l' erreur n' en purent souffrir l' éclat. So drückt die Sache der Pere Rapin auf gut jesuitisch aus. Einmahl ist gewiß, daß die Päpstisch-gesinnten bey der neuen Philosophie, welche deutlich und auch den Ungelehrten begreiflich ist, ihre Rechnung nicht antreffen, daher man in Franckreich, wo selbige weit um sich gegriffen, bisher sehr bemüht gewesen, sie auszumertzen, und die Gelehrten wieder unter den Gehorsam der scholastischen, oder doch wenigstens aristotelischen Philosophie und terminologie zu bringen.

XVII. Derer, welche die Barbarey der Scholastiker zu erst bestürmet, ist bereits im vorigen Capitel Erwehnung geschehen. Laurentius *n* Valla hat die zehn Categorien auf drey reduciret, und die dritte syllogistische Figur nicht leiden wollen; es unterstund sich aber niemand ihm zu folgen. *o* Melanchthon ware zu seiner Zeit weit glücklicher. Denn ob er wohl die Logic von den scholastischen Spinneweben reinigte, auch etwas eignes hinzuthat, so hielt er doch den Aristoteles in Ehren, und machte seine præcepta durch die beygefügten feinen Exempel gar beliebt. Joan. Zamoscii Dialecticam Chrysippeam mögen die beurtheilen, so sie gelesen haben. v. Scaligerana p. 124.

n) Rapin, Reflex. p. m. 381. seq. confer Syrbii Histor. Log. p. 23. seq. Es sind aber seine drey prædicamenta diese: Substantia, Qualitas und Actio. Siehe Laurentii Vallæ Dialecticas disputationes libri I. cap. XIII. Das IX. caput des III. Buches fängt sich mit diesen Worten an: Tertia quæ ab istis (nehmlich Peripateticis) constituitur figura nihil in se habet sanitatis, sed tota plane insana est &c. Nachdem hierauf die 6. modi derselben durch Syllogismos vorgestellt worden, so heist es: O Nugarum amatrix Peripatetica familia! O natio insaniens! quem unquam ita argumentantem audistis? doch schliest er zuletzt: Verum fortasse nimium evagatus sum in reprehendendo. Gleich als wenn er das, womit er zu weit ausgeschweift, nicht hätte wieder wegstreichen können.

o) Thomas. Introd. ad Phil. Aulic. cap. IV. §. 15. und Reimm. Einleitung in die Hist. Lit. vol. III. p. 157. seq. Seine Erotemata Dialectica sind an. 1524. zu Wittenberg herauskommen, und offt wieder aufgelegt worden; daß man sie aber künfftig hin wieder auflegen werde, daran zweifle ich starck.

XVIII. Petrus *p* Ramus hatte zwar auch Anhänger, er war aber doch dabey unglücklich, denn seine an. 1543. in 8. herausgegebne Institutiones Dialecticæ erregten bey den Aristotelicis viel Aergernis, weil er darinne seinem eignen Kopffe gefolgt, die gewöhnliche Methode überschritten, und die Lehren von den Prædicamenten, den Enunciationibus modalibus und mixtis, de Demonstratione und Elenchis sophisti-

phisticis nebst andern dergleichen Puncten gar wegzulassen sich unterstanden. Sonderlich aber lud er sich durch die in eben dem Jahre in 4. publicirten Animadversiones in Aristotelem eine grosse Verfolgung auf den Hals, indem ihn die Aristotelici als einen philosophischen Ketzer bey Hofe *q* verklagten, es auch endlich dahin brachten, daß seine beyden Bücher verbothen, und er dabey einer unverschämten und verwegnen *r* Ignorantz schuldig erkannt wurde. adde & confer Syrbii Hist. Logices p. 25. seq.

p) Sein Leben haben sonderlich Joh. Thomas Freigius, Theophilus Banosius und Nicolaus Nancelius beschrieben. adde Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. 370. & Tom. III. p. 215. seqq. Der Herr Geheimde Rath Gundling hält des erstern seine Lebens-Beschreibung des Rami vor ein Meisterstücke. Des Banosii ist zu Franckfurth an. 1579. und des Nancelii an. 1599. herauskommen. Er war an. 1515. gebohren. Weil sein Vater ein armer Bauer war, so ist leicht zu erachten, daß er viel ausstehen müssen, ehe er es so weit gebracht, daß er Professor zu Paris worden. Er hatte fleißig Humaniora und Mathesin, insonderheit aber die Dialectic studiret, als welcher er zwanzig Jahr obgelegen. Wie er nun eben um derselben willen gar viel erlitten; also hat er auch dadurch sein Gedächtniß nach dem Tode zu erhalten gewünschet. Archimedes (so fängt er die Præfation an, so seiner Dialectic an. 1578. vorgesetzt stehet) sphæræ & cylindri rationem (in cujus inventione vehementius elaborasset) sepulchro suo incidi voluit: Et quidem si de me, vigiliis, studiisque meis interroges, sepulchri mei columnam è logicæ artis institutione desiderem. Siehe auch von Ramo des Mr. de Thou & Teissier Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. 370. seqq. und Mr. Bayle, Diction. im art. Ramus. Rami opera prodierunt Francof. apud Wechel. an. 1595. 8. J. Scaliger sagte zu seiner Zeit: (s. die Scaligeran. p. 333.) Ramus magnus fuit vir, sed magni nimis fit. Allein heut zu Tage hat er weniger Hochachtung, als er verdient. Wie verächtlich ihn Morhof tractiret, ist in seinem Polyh. Tom. II. lib. I. c. XII. p. 65. seq. zu lesen. Tom. I. lib. II. c. VII. §. 17. heißt er ihn magnum in re Dialectica non tantum, sed & in omni philosophiæ parte, Novatorem.

q) Die Klage war: Quod Aristoteli repugnando Theologiam & Artes enervaret. vide locum Talæi apud Launojum de var. Arist. fort. cap. XIV. p. m. 63. seqq. confer Werenfels. de Logomachiis Erud. p. 57. seqq. Das ist die gewöhnliche Methode derer, welche nicht leiden können, daß man von den Meinungen, denen sie von Jugend auf beygepflichtet, einen Nagel breit abweiche. Denn sie wissen, daß keine Beschuldigungen eher hafften und die Leute mehr verhaßt machen, als wenn man vorgiebt, die Theologie werde dabey Schaden leiden. So machte es Voetius mit Cartesio, und so macht man es noch mit den Eclecticis philosophis, die einigen Beyfall finden. Daß die guten Künste durch des Rami Philosophie Noth gelitten, ist offenbar falsch, weil er sie vielmehr dadurch beliebt machen wollen, auch seine Dialectic den Liebhabern derselben in der That mehr genutzt, und sie in die alten Auctores geführt, als die gemeine Logic, welche damahls ziemlich barbarisch aussahe. S. M. Jo. Erdmanni Daschitzky Dissert. de Arte Inveniendi §. XVIII. confer celebr. Walchii Parerga Academ. p. 609. seq.

r) Die Königliche Sententz, so wieder den Ramum publiciret worden, steht in des Launoji gedachtem Buche cap. XIII. p. 59. 60. 61. In derselben heisst es ausdrücklich: que le dit Ramus avoit esté temeraire, arrogant & impudent d' avoir reprouvé & condamné le train & 'art de Logique receue de toutes les nations, que luy même ignoroit, & que par ce qu' en son livre des Animadversions il reprénoit Aristote, estoit evidemment connue & manifestée son ignorance. Also haben die catholischen Priester nicht genug gehabt, daß sie einen Papst in der Theologie gesetzt, die Philosophie hat ihr auch einen (nehmlich den Aristoteles, dem von solcher Ehre unter den Christen gewis nichts geträumet) müssen aufdringen lassen. Wobey ich mich erinnere, daß Julius Cæsar Vaninus bereits diesen Heyden de admirandis naturæ arcanis Dialogo II. p. 9. Sapientum Pontificem maximum genennt. adde l' Hist. des Ouvrages des Sçav. de l' an 1708. p. 29.

XIX. Ob nun zwar dieses harte Urtheil durch Hülffe des Cardinals von Lothringen wieder aufgehoben wurde, auch ihm dieser mächtige Patron bey neuentstandner Wiederwärtigkeit, damit ihm seine Feinde keine Ruhe liessen, kräfftig beystand, und immer glücklich heraus halff, ja es gar so weit brachte: daß er vom Könige die Professionem eloquentiæ & philosophiæ, auch hernach Mathematum zu Paris, und also die Freyheit nach seinem Begriffe zu lehren überkam, so muste er doch in dem bekannten parisischen Blut-Bade endlich unterliegen, und ein blutiges Opffer eines s grausamen Pedanten werden.

s) v. Mr. de Thou & Teiss. Elog. des Homm. Sçav. Tom. I. p. 371. und Tom. III. pag. 217.

XX Es hat aber Ramus vieles aus den præceptis Rhetorum nach der stoischen Methode in seine Dialectic gebracht, und dieselbe, quod sit * Ars disserendi, beschrieben, auch t in zwey partes, nehmlich in Inventionem und Judicium abgetheilet: da er dann in dem ersten die Invention so wohl ex argumentis artificialibus als inartificialibus erkläret, in dem andern aber gezeigt: wie man per axioma & dianöeam disputiren solle, daher er selbst de Syllogismo & u methodo gehandelt. Es hat aber von seiner Philosophie nichts mehr applausum gefunden, als die Methode alles in zwey Theile abzusondern und nach den w quatuor generibus causarum abzuhandeln.

*) Er hat darinnen dem Ciceroni gefolget, der in seinem Buche de fato cap. I. die Logic gleichfalls rationem disserendi genennet. Daß aber hierdurch nicht eine blosse Rede-Kunst zu verstehen, hat Audomarus Talæus in seinen Prælectionibus über des Rami Dialect. angemerckt: Disserendi, id est, disputandi, disceptandi, ratiocinandi, ratione denique utendi: sic enim generaliter ars est definienda, ut tam late pateat definitio hæc, quam late patet usus humanæ rationis. Wer will aber errathen, daß Ramus unter dem Worte disserere diß alles begriffen haben wollen. confer Piscatoris Animadversiones in Dialect. P. Rami p. m. 15. seq.

t) Vor-

t) Vorerwehntem Daschitzky, so dieses in gedachter Dissert. de Arte Inveniendi angemerckt, giebt diese Dialectic keine satisfaction. Denn ob er wohl gestehet, daß der erste Theil etwas neues an sich zu haben scheine, meint er doch: es käme darinne nichts anders vor, als die gemeine Lehre von der Inventione topica, welche Rudolphus Agricola bereits vor dem Ramo genugsam ausgeführt. Zu geschweigen, daß viel eingemischt wäre, so zur Metaphysic gehöre, und dagegen vieles fehle, so doch nicht hätte wegbleiben sollen. Inzwischen giebt er gerne zu: daß diese Dialectic zum Verstande der alten Poeten, Oratorum und Historicorum allerdings diene. §. XVIII. adde Christian. Thomasii Introd. ad Phil. Aul. cap. I. §. 74. und cap. IV. §. 16.

u) Daher Ramus auch so gar die genera Causarum gerne in zwey partes abgesondert hätte. (S. cap. III. Dial. Rami.) Man will aber jetzund von den Ramistischen dichotomien keinen Staat mehr machen. S. Thomasii Cautel. circa praecognita Jurispr. cap. X. §. 22. La Logique ou l'Art de penser part. II. chap. XV. p. m. 249. und Gundlingii Viam ad Verit. part. I. p. 78. seqq.

vv) Ramus hat zwar diese IV. genera Causarum beym Aristotele gefunden; (S. Audomari Talaei Praelectiones über das 3. Cap. des I. Buches der Dial. des Rami) er aber und seine asseclae haben dieser Lehre erst eine rechte Gestalt gegeben, und sie beliebt gemacht, so gar, daß nicht nur die Juristen, sondern auch Philosophi und Theologi nach dieser Methode ihre Disputationes und Systemata eingerichtet, welches aber nun auch aus der Mode kommt. S. Thom. Praecogn. alleg. cap. X. §. 24. adde not. u. und Gundl. Viam ad Veritatem part. I. lib. III. cap. V. §. 11. seqq.

XXI. Der erste, so in Franckreich über Rami Dialectic commentiret, ist Audomarus x Talaeus: der erste aber, der in Teutschland dieselbe öffentlich profitiret, Jo. Thomas y Freigius gewesen. Fridericus Beurhusius hat eine z Comparationem P. Rami Dialecticae libris duobus & Phil. Melanchthonis Dialecticae libris IV. descriptae herausgegeben, andrer, welche ein gleiches gethan, zu geschweigen. Den Unterscheid inter Dialecticam Rami & Melanchthonis weiset kurtz und gut Christianus Thomasius in Introd. ad Philos. Aul. cap. IV. §. 16. Die schärffsten Wiedersacher des Rami waren in Franckreich Antonius a Goveanus, Joachimus b Perionius und Jacobus * Carpentarius, und in Teutschland Jacobus c Schegkius, Philippus d Scherbius, und ** Cornelius Martini.

x) Seine Praelect. sind nebst Rami Dial. gedruckt Coloniae Agripp. 1578. 8. In mein Exemplar hat jemand dieses Distichon geschrieben:

Nec mihi pro Ramo, nec docto pugna Philippo est,
Verus uterque placet, falsus uterque jacet.

Dieser Meinung ist zu selbigen Zeiten auch Joannes Piscator gewesen, der die aristotelische Logic beym Sturmio, Melchiori Speccero, Leonhardo Hertelio, ja auch selbst beym

beym Jac. Schegkio fleissig gehöret hatte, wie seine gelehrten Animadversiones in Dialecticam P. Rami (so bey den Erben Andreæ Wecheli an. 1586. in 8. zum drittenmahl gedruckt sind) es ausweisen. Vor des Piscatoris Præfation, darinnen er erzehlt, wie er den Ramum in gewissen Stücken zu æstimiren und über ihn zu commentiren bewogen worden, steht des berühmten Sturmii vernünfftiges judicium de Petro Ramo, welches sich mit diesen merckwürdigen Worten schlüßt: Ego æquitatem & humanitatem in nostris judiciis, quæ de aliis facimus, desidero. Si idem semper sentiendum & loquendum sit: nihil novi invenire liceat.

y) Er war von Schwalbach gebürtig, und hatte zu Paris den Ramum selbst gehört. Wie er aber die ramistische Philosophie zu Freyburg und Basel lehrete, ergieng es ihm so wiederwärtig, daß er den Schluß faßte, vor die Studia das Buchdrucken, den Ackerbau oder andre Handarbeit zu erwehlen. Er ward aber an. 1576. an Valentini Erythræi Stelle Prof. zu Altdorff. (Reimmann. Einleit. vol. IV. p. 582. seqq. adde vol. III. p. 194. seq.) Nachdem er in den 6. Jahren, da er dieses officium verwaltet, der Jugend die alten Historicos und Poeten, auch die Institutiones Justinianeas und andre Dinge erklähret, begab er sich, ich weiß nicht warum, nach Basel, da er im folgenden 1583. Jahre an der Pest gestorben. Sein Leben steht in Adami vitis Jure Consf. p. 114. seq. Conf. Hist. Biblioth. Fabric. part. V. p. 286. 287. Die von ihm an. 1574. edirten Quæstiones dialecticæ sind nicht aristotelisch, wie Keckermann gemeint, sondern ramistisch: (idem im Gesch. Cal. von der Logic p. 68.) wie er denn das Organon Aristotelis ein Chaos Logicæ artis genennt. ib. Wir haben auch von ihm Quæstiones Geometricas, Ethicas, Physicas, Oeconomicas & Politicas, item eine Logicam Jure Consultorum.

z) davon die vierdte edition gar fein gedruckt zu Franckfurth an. 1595. ex offic. Palthen. in 8. herauskommen. Es ist aber Beurhusius Rector der Schulen zu Dortmund gewesen. In dem vorgesetzten Proœmio meint er: es wäre zwischen des Ciceronis und Rami Logic fast kein Unterscheid, fügt auch bey: Sed Ciceronianæ Logicæ ideam nos ad hujus collationis usum etiam in lucem retulimus. In gegenwärtiger Comparatione hat er des Rami und Melanchthonis præcepta einander gegen über gesetzt, doch so, daß er des Rami Text in seiner Ordnung gelassen, des Melanchthonis seinen aber darnach umgekehret, wobey er dann seine eigne Anmerckungen mit eingestreuet.

a) Antonius Govea, ein gebohrner Portugiese, hatte es in der aristotelischen Philosophie so weit gebracht, daß er in seiner Jugend mit deren Vertheidigung wieder den Ramum sich hervor thun konnte. Er hat hernach zu Toulouse, dann zu Cahors, und endlich zu Valentia und Grenoble das Jus Civile mit grossem Zulauff gelehrt, und ist zu Turin als geheimder Rath an. 1565. gestorben. Von seinen Schrifften gehöret hieher Responsio ad P. Rami calumnias pro Aristotele. Man hat ihn zum Juden, ja gar zum Atheisten gemacht, ob er es aber gewesen, weiß ich nicht. S. Mr. de Thou Elog. des Homm. Sçav. avec des Addit. par Ant. Teissier Tom. I. p. 270. seqq. und Tom. III. p. 180. seq.

b) Dieser Benedictiner hat an. 1543. 2. besondre Orationes in Petrum Ramum publiciret, auch libros III. de Dialectica geschrieben, und an. 1544. ediret. (Siehe Reimm. Gesch. Cal. von der Log. p. 54.) Muretus sagt: es sey nichts so abgeschmackt, das dem Perionio nicht in Kopff kommen können. Ja er nennt ihn und den Lambinum homines de verbis sollicitos, rerum ipsarum non admodum intelligentes. Von seiner

ner Übersetzung des Organi Aristotelici urtheilet Herr Reimmann ziemlich favorable. Ich finde aber, daß ihm die Critici die nöthige Wissenschafft der grichischen Sprache abgesprochen. Mr. de Thou & Teissier l. c. Tom. I. p. 162. und Tom. III. p. 112. seqq.

*) Das ist eben der grausame Pedante, dessen ich oben §. XX. erwehnt. Denn weil ihm Ramus einst hinderlich gefallen, da er Professor Matheseos werden wollen, er auch als ein ehrlicher Aristotelicus nach der Lehre seines Meisters Ethic. ad Nicom. lib. IV. cap. V. sich nothwendig rächen muste, quia ultio ponit iræ modum pro dolore voluptatem efficiens, (nach Joan. Argyropyli Übersetzung) so war er damit nicht vergnügt, daß er in seiner Collatione Platonis & Aristotelis dem Ramo einen Streich nach dem andern versetzt, (Reimm. Gesch. Cal. p. 66.) sondern er gieng auch so weit, daß er die aristotelische mediocrität selbst aus den Augen setzte, und durch darzu von ihm erkauffte Mörder diesen seinen Wiedersacher jämmerlich ums Leben bringen, den todten Cörper durch ein Fenster auf die Gasse herab stürtzen, auf der Strasse herum schleppen, und ihm von einigen Studenten auf gut schulfüchsisch die Ruthe geben lassen. Mr. de Thou Tom. I. p. 371.

c) Sein Leben hat Adami in vitis Medicorum und Georgius Lieblerus in oratione de vita & morte Jacobi Schegkii (Tubingæ 1588. in 4.) beschrieben. Er war zu Schorndorff, einem Würtenbergischen Städgen an. 1511. gebohren. An. 1529. wurde er zu Tübingen Magister Philosophiæ, und nachgehends auch Professor, da er dann an. 1531. seine lectiones publicas über Virgilii Bucolica, und Theognidis sententias hielte. An. 1539. wurde er Doctor, und endlich auch Professor Medicinæ. Er war zu seiner Zeit gleichsam der Obermeister bey der aristotelischen Gilde. Er hat mit dem Ramo selbst controvertiret. (vid. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XII. §. 1.) Sein fleißiges lucubriren hat ihn endlich blind gemacht; worauf er aber noch emsiger studiret, auch in diesem Zustande einige Bücher geschrieben, oder vielmehr andern in die Feder dictiret, auch solch Unglück mit einem recht philosophischen Gemüthe ertragen. (Teissier addit. aux Elog. des H. S. Tom. II. p. 87.) Einsmahls erboth sich ein gewisser Mann, er wollte ihm wieder zu seinem Gesichte verhelffen, dem er aber diese unvermuthete Antwort gab: Ich habe mein lebenlang viel gesehen, so ich lieber nicht gesehen hätte; ja ich wünschte, daß ich in Ansehn einiger Dinge auch taub gewesen wäre. Unerachtet ihn an. 1586. der Schlag rührete, so setzte er sein Studiren dennoch fort, bis er an. 1587. den 9. Maji von dieser Welt abgefordert wurde.

d) Dessen Dissertatio pro Philosophia Peripatetica adversus Ramistas von Morhofio sehr heraus gestrichen, (Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XI. §. 30.) vom Reimmann aber in seinem Logicalischen Geschichts-Calender p. 91. deswegen censiret worden, daß er darinn seine affecten zu sehr herrschen lassen, und die rationes nicht accurat genug gegen einander abgewogen. Man kan auch Henningi Rennemanni Papæburgi dissertationem pro Philosophia Ramea adversus Peripateticos oppositam illi quam ante hac edidit Philippus Scherbius, Altorffinus, (Francof. 1625. 8.) dagegen halten. Er ist als Logices & Metaph. Prof. an. 1605. zu Altdorff gestorben. (S. Reimm. Einl. in die H. L. vol. I. p. 10. n. c. und vol. V. p. 18. seqq. 24. seq.)

**) Helmstadio continuis quasi disputationibus eam (nemlich Rami Dialecticam) in exilium misit Cornelius Martini, pene unicus tum temporis partium Aristotelica-

rum adversus Novatores illos, adsertor. schreibt Morhof. in Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XII. §. 1. p. 66. seqq., und Buddeus in Delin. Hist. Philos. cap. VI. §. 10: Eminuit inter Rami adversarios Cornelius Martini. Ich habe seine Schrifften wieder die Ramisten nicht gelesen, doch weiß ich, daß er einen Commentarium Logicum contra Ramistas geschrieben und ein hurtiger disputator gewesen. Er war Philos. und Theologiæ Doctor und Logices Professor zu Helmstädt. Er hat anno 1601. dem Colloquio zu Regenspurg mit beygewohnt; da nun der Jesuit Gretser solches nicht gerne gesehen, und deswegen in die Frage ausgebrochen: Quid Saul inter Prophetas? so ist Martini mit der Antwort gleich fertig gewesen: Quærit asinas patris sui. Er ist im 54. Jahre seines Alters an. 1621. gestorben. (S. Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. IV. p. 289.) Der berühmte JCtus Werdenhagen beschuldiget ihn, daß er immer gesaget: Wann man die Logic, Metaphysic u. s. w. wohl könnte, so könnte man auf einen Blick die Bibel verstehen, und gar leicht ein guter Medicus oder Jurist, ja ein Halb-Gott werden. Daß ihn Heinrich Julius Strube, sein Collega, in einem Schreiben an D. Meißnern zu Wittenberg eine epicurische S. geheissen, mag wohl aus Affecten geschehen seyn. (S. inzwischen Arnolds Ketzerhist. Part. II. lib. XVII. cap. VI. §. 18. p. m. 484.

XXII. Franciscus Baconus de Verulamio hat mit seinem *e* Novo Organo Scientiarum der gemeinen Logic wenig geschadet. Cartesius hat ihr schon mehr *f* Abbruch gethan, nachdem er in seinen *g* Meditationibus und den in *h* der dissertation de Methodo gegebnen vier Regeln die so hoch geachtete Syllogismus-Kunst als unnütze an die Seite zu setzen kein Bedencken getragen.

e) Es bestehet dasselbe aus lauter Aphorismis, so nicht genau zusammen hengen. Es werden darinn ein und andre gemeine Fehler angemerckt, und die Lehren der aristotelischen Logic in der Physic als unzulänglich verworffen. Allein wie der sonst berühmte Auctor nach vieler Engländer Manier gar tieff dencket und schwer schreibet, und fast lauter neue und zwar undeutliche terminos braucht, so hat dieses Buch nicht viel Liebhaber gefunden. Baco autem reformandi Philosophiam veterem occasionem inde arripuit, quod accommodasse Aristotelem Logicæ suæ Physicam judicaret, atque adeo ordinem naturæ invertisse, finem subjiciendo mediis, cum contra Physicæ Logicam attemperare debuisset. Cui vitio ut mederetur, in lucem emisit librum, octodecim ut perhibent annorum opus, quod *Novum Organum* inscripsit, in quo bonam inductionem formare nitebatur, quemadmodum e contrario Logicæ Aristotelicæ scopus erat bonum formare syllogismum &c. heißt es beym Paschio de Inventis Nov-antiquis cap. II. §. 1.

f) Denn er hat gewiesen, daß man ohne scholastische terminos und ohne die aristotelische Logic philosophiren, auch seine Philosophie den Ungelehrten selbst verständlich machen könne.

g) Diese Meditationes de prima Philosophia sind an. 1705. zu Herborn in 8. à part herauskommen. Zu Ende steht ein kurtzer doch deutlicher Inhalt derselben, den man auch am Rande des Werckgens selbst bey jedem §. antreffen wird. Man referiret zwar sonst diese Meditationes zur Metaphysic, allein, weil Cartesius darinn weisen wol-

wollen, wie man zu der Wahrheit überhaupt, und dann zur Erkenntnis der geistigen und cörperlichen Dinge insonderheit gelangen könne, so können sie billig auch zur Logic gezogen werden. Sie sind an. 1641. das erstemahl gedruckt worden. Die Historie derselben lesen wir in dem vom Mr. Baillet geschriebnen Leben Cartesii und in Gerardi de Vries de R. Cartesii Meditationibus à P. Gassendo impugnatis dissertatiuncula Historico-philosophica. Ultraj. 1691. 8.

h) die noch eher, als die Meditationes, nehmlich an. 1637. herauskommen.

XXIII. Wann man aber diese *i* Regeln recht ansiehet, so fassen sie nichts in sich, was nicht bereits in der aristotelischen Logic gesagt worden, und wieder die Meditationes hat Petrus *k* Gassendus solche Einwürffe gemacht, welche Cartesius eher verachten, als beantworten können. Daher sie auch vor andern würdig sind, daß man sie reifflich *l* erwege.

i) Siehe, was Petrus de Villemandy in Sceptic. debellat. cap. XXXI. p. 227. seqq. dabey erinnert und angemercket. Ein Hauptfehler derselben ist, daß sie zur Erkenntnis der Wahrscheinlichkeit nicht viel taugen, da doch die meisten Wahrheiten, so wir erkennen, nur wahrscheinlich sind. Ich will, weil dieser Regeln wenig sind, sie allhier gantz anführen: (1.) Nihil unquam veluti verum admittatur, nisi certo & evidenter verum esse cognoscatur. (2.) Difficultates, quæ sunt examinandæ, in tot partes dividantur, quot expedit ad illas commodius resolvendas. (3.) Cognitiones omnes, quæ veritati quærendæ impenduntur, certo semper ordine promoveantur; incipiendo scilicet a rebus simplicissimis & cognitu facillimis, ut paulatim ad difficiliorum & magis compositarum cognitionem ascendatur. (4.) Tum in quærendis mediis, tum in difficultatum partibus percurrendis, tam perfecte singula enumerentur, omniaque circumspiciantur, ut certi simus nihil prorsus omissum.

k) Cartesius hatte das MSt. seiner Meditationum dem Mersenno zugeschickt, der es auch im Nahmen des Auctoris dem Gassendo eingehändiget, mit Bitte, so ihm im Durchlesen einige Zweifel einfielen, daß er ihm dieselben communiciren möchte. Gassendus erfüllte solch Begehren mit der grösten Bescheidenheit, deren sich aber Cartesius in seiner Antwort mit nichten bedient, als welcher auch damit nicht aufrichtig verfahren, daß er ohne des Gassendi Erlaubniß diese dubitationes mit seiner Antwort drucken lassen. (Siehe hiervon den insgemein vernünfftig urtheilenden Herrn Doct. Müller in der Anmerckung über Gracians CXXXV. Maxime seines Oraculo Manual p. 221.) Es ist auch bedencklich, daß er den Nahmen Gassendi mit beygesetzt, da er bey den andern objectionibus die Nahmen der Auctorum verschwiegen. Ein Jahr hernach setzte Gassendus seine Instantias dargegen auf, und wiese damit seinen guten Freunden, die ihn darum ersucht, was er dem Cartesio repliciren könnte. Als aber Cartesius hiervon Nachricht bekam, bezeugte er gegen Mr. Sorbiere seinen Unwillen darüber. Worauf endlich Gassendus, auf Sorbierii beständiges Ansuchen, seine Instantias nach Holland schickte, allda sie auch ein Jahr hernach, nehmlich an. 1644. herauskamen. Cartesius wollte sie anfangs nicht lesen, welches er aber doch endlich gethan. Ob ihn nun wohl seine Anhänger zur Wiederlegung auf-

munterten, so wollte er es doch nicht thun, sondern entschuldigte sich damit, daß er nicht Zeit hätte. Endlich, da er seine Meditationes wieder auflegen lies, befand er vor rathsam des Gassendi Dubitationes und Instantias gar wegzulassen, und an deren stat einen Brief von acht Blättern einzuschieben, und darinnen auf einige Einwürffe des Gassendi sehr verächtlich zu antworten. Wir haben hiervon zweyerley relationes, des Baillet, der alles zum Vortheil Cartesii drehen wollen, und des de Vries, der des Gassendi Parthey favorisiret. Allein Baillet hat des Cartesii Schwäche auch wieder seinen Willen verrathen müssen.

l) Ich habe davon die 3te edition. Der Titul ist: Petri Gassendi Metaphysica disquisitio Anti-Cartesiana. Seu Dubitationes & Instantiæ adversus Ren. Cartesii Meditationes & Responsa. Ultraj. 1691. 8. derselben ist Ger. de Vries bereits angeführte Dissertatiuncula beygefügt. Es muß aber der Leser wohl beobachten, was Gassendus selbst erinnert, nehmlich daß er die von ihm impugnirten Sätze nicht durchgehends über den Hauffen zu werffen, sondern nur zu zeigen sich vorgenommen, daß Cartesius dieselben nicht genug demonstriret habe.

XXIV. Der erste Cartesianer, so eine vollständige Logic verfertiget und publiciret, ist meines Wissens Joan *m* Clauberg, dessen *n* Logica Vetus & Nova, wegen der Methode, und weil er darinnen nicht nur gewiesen: wie der Verstand recht dencken; sondern auch, wie man seine vernünfftige Gedancken andern beybringen: andrer ihre Meinungen recht verstehen und dieselbe gehörig beurtheilen solle, ihr Lob gefunden. Vornehmlich aber haben mir die Prolegomena wohl gefallen, so er der dritten edition præmittiret, weil er darinnen von den Ursachen der Irrthümer und Schwachheiten des menschlichen Gemüthes gehandelt. Doch hat Christianus *o* Thomasius in dieser Logic das judicium nicht überall angetroffen.

m) Er hat zu erst in Teutschland den Cartesianismum öffentlich gelehret. Sein Leben hat Henr. Christianus Henninius beschrieben, und stehet dasselbe vor den Operibus omnibus Philosophicis Claub. wie sie an. 1691. zu Amsterdam in 4. zusammen gedruckt herauskommen. Aus seinem Vita will ich nur dieses anmercken: daß er zu Gröningen studirt, und nach dem Professor Philos. zuletzt aber Theologiæ zu Duisburg worden, sonderlich aber, daß er ein grosser Liebhaber der teutschen Sprache gewesen, quam supra quam dici potest (sagt Henninius,) amabat, excolebat, & nulli linguarum cedere credebat, *dolebat autem, adeo jacere linguæ nostræ in Academiis culturam, cum tamen maximus ejus deinde sit usus in suggestu pro concione, in judiciis pro tribunali, in vitæ usu atque commerciis quotidianis.* Hoc patriæ linguæ fastidium minime ferre poterat, quare ipsemet non solum paullo plus studii ad Germanismum contulit; sed & suæ institutionis alumnos adhortabatur, ut paullo diligentius patriam excolerent linguam.

n) prod. an. 1655. item an. 1685. (zu Sultzbach in 8. zum drittenmahl.) Man hat auch einen kurtzen Begriff davon unter dem Titul Logica contracta. Von der Eintheilung derselben siehe Thomasii Introd. ad Phil. Aul. cap. IV. §. 25.

o) in

o) in der Vorrede vor seiner Einleitung zur Vernunfftlehre §. 16. adde Introd. ad Phil. Aul. cap. II. §. 6. 7. 13. 14. 22. 23.

XXV. Nach ihm ist ein p Anonymus mit seiner q Art de penser und der P. Malebranche mit seinem Wercke de la Recherche de la Verité vor andern berühmt worden. Jener hat die Lehre de Ideis in eine Ordnung gebracht, von den gemeinen Irrthümern und Vorurtheilen gute Anmerckungen gemacht, und die doctrin de definitione & divisione, auch de Methodo wohl tractiret, und das meiste mit auserlesnen r Exempeln erläutert. Die aristotelische Logic hat er nicht schlechterdings s verworffen, sondern was davon zu gebrauchen ist, mit beybehalten. Doch hat er als ein Cartesianer auch seine t Fehler.

p) Einige machen den Mr. Nicole, Mr. Baillet und die Menagiana Tom. IV. p. 141. den Mr. le Bon, und Herr Leibnitz den Arnauld zum Auctore Artis Cogitandi. Mr. Bayle nennet ihn in der Reponse aux Quest. d' un Provincial Tom. II. p. 293. un très grand maître dans l' art du raisonnement. adde p. 287. 295. In der Histoire abregée de la vie & des Ouvrages de Monsieur Arnauld p. 147. wird des Herrn Baron Leibnitzens Meinung confirmiret, die mir auch am wahrscheinlichsten vorkommt, weil der Auctor solcher Histoire allem Ansehn nach ein vertrauter Freund von Mr. Arnauld gewesen, und also besser als viele andre gewust, was er würcklich geschrieben, oder ihm nur fälschlich zugeeignet worden. Gleichwohl schreibt Herr Heumann in seinem Conspectu reip. liter. cap. VI. §. XXIX. p. 183. Ars cogitandi non Arnaldum, nec Petrum Nicolium, sed le Bon, (auctorem habet) und beziehet sich dabey auf die Menagiana Tom. IV. p. 141. und die Memoires de Literature Tom. I. p. 221. Doch fügt er hinzu: Tamen Gibertus, Professor Parisiensis, in tomo tertio judiciorum de scriptoribus artis rhetoricæ 1719. edito, p. 211. 222. & 257. Nicolium nominat auctorem *Artis cogitandi.* An forte alter alteri adjutrices præbuit manus?

q) La Logique ou l' art de penser, contenant outre les regles communes, plusieurs observations nouvelles, propres à former le jugement. Die achte edition ist die vermehrteste, sie ist gedruckt zu Amsterd. 1708. 12. Die Prolegomena bestehen aus zwey Discursen (deren der erste von der Absicht dieser neuen Logic handelt, und der andre die vornehmsten Einwürffe, so wieder dieselbe gemacht worden, beantwortet) und einer general tractation von der Kunst zu dencken, welche in vier partes abgetheilt wird. Man darff nur diese general-tractation lesen, so wird man sich von der Eintheilung und dem Inhalt dieses Buches einen guten general-Begriff machen können. Die neueste edition ist meines Wissens die von an. 1718. (S. die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 456.)

r) Doch gestehe ich: daß er die mathematischen Exempel, weil sie die wenigsten verstehen, hätte weglassen können. S. die Neue Bibliothec im XXXIX. Stück p. 785. seqq.

s) S. p. 31. seq. und 35. ob er sie schon nicht vor sufficient gehalten. Denn er meint: die meisten Irrthümer kämen mehr von falschen Urtheilen her, woraus man aller-

hand-falsche Folgerungen zöhe, als davon, daß sich die Leute durch falsche consequentias betrügen liessen. Jene Kranckheit curirte keine gemeine Logic, sondern nur diese, da doch jene gemeiner und also auch wichtiger wäre. p. m. 11.

t) als da sind 1. daß er ex præjudicio sectæ offenbare Irrthümer vertheidiget, und zuweilen aus Haß in Beurtheilung andrer sich vergangen: 2. daß er mit Cartesio ideas innatas geglaubt und den Satz: Quod nihil sit in intellectu, quod non prius fuerit in sensu, impugniret, welchen hingegen Herr Rüdiger in seiner disputation de eo, quod omnes ideæ oriantur a sensione, gründlich und klar befestiget. In den Cautelis circa præcognita Jurispr. cap. X. p. 9. wird an ihm auch noch ausgesetzt: quod operam dederit in multiplicandis figuris Syllogisticis: und in Via ad veritatem part. I. cap. V. §. 17. daß er sich in Erklärung der vielerley enunciationum zu viel Mühe gegeben. Es ist aber zu wissen: daß er solche Dinge darinn tractiret, damit man die aristotelischen terminos verstehen möchte, nicht aber, als wenn er alle diese Dinge vor nützlich achtete. Was die figuras Syllogisticas betrifft, so hat er den drey aristotelischen auch noch die vierdte, so sich vom Galeno herschreibt, hinzugethan. Wie er aber ausdrücklich gemeldet, daß sie ziemlich gezwungen sey, also hat er part. II, cap. XVII. und part. III. cap. III. gleich zu Anfange gestanden, daß er alle diese Sachen in die Classe derer rechnete, die keinen sonderlichen Nutzen haben.

XXVI. In des Pere u Malebranche Tractat w de Inquirenda Veritate sind viel gute Dinge. Er hat den Schaden, den die allzu feurige x imagination dem judicio zufüget, recht lebhafft vorgestellt, aber dabey das Unglück, daß er eben durch seine imagination in y Enthusiasmum verfallen. Sein gefährlichster Irrthum ist, daß er uns bereden will: wir sähen alles, was wir erkennen, z in GOtt. Mr. a Arnauld ist in eben der Lehre von den Ideen sein Gegner gewesen.

u) Nicolas Malebranche, so den 6. August, zu Paris gebohren, lebte wegen seiner üblen Leibes-Gestalt und constitution sehr eingezogen. Er sollte anfangs die Kirchen-Historie studiren; weil er aber kein Gedächtnis dazu hatte, riethe ihm der Pater Simon sich auf Criticam Sacram zu legen, worinnen es auch nicht mit ihm fort wollte. Eines Tages kam ihm in einem Buch-Laden ohngefehr Cartesii Tractat de Homine zu Gesichte, er war damahls 26. Jahr alt, und war ihm Cartesius nur irgend dem Nahmen nach bekannt. Er blätterte demnach ein wenig, und weil er eine besondre Deutlichkeit, und ihm bis dato gantz unbekannte Wissenschafft darinnen antraff, so kauffte er denselben und las mit einer solchen Begierde, daß er wegen entstehenden Hertzklopffens sein Lesen zuweilen unterbrechen muste. Von der Zeit an ließ er alle andre Studia fahren, und wiedmete sich gantz und gar der cartesianischen Philosophie, in welcher er es in wenig Jahren weiter brachte, als Cartesius selbst. Wenn ihm nun andre riethen, er möchte sich doch lieber auf die Critique und Historie legen, so fragte er sie: ob nicht Adam eine vollkommne Wissenschafft gehabt hätte? und setzte hinzu: er verlange nicht mehr zu wissen als Adam. Er war nun zehn Jahr lang ein Cartesianer, als er seinen traité de la Recherche de la Verité edirete, und sich dadurch in eine solche Hochachtung und famam brachte, welche auch nach seinem Tode sich nicht vermindert. Mir hat sonderlich gefallen, daß er dem Cartesio nicht

sie nicht in allem beygepflichtet: denn Mr. Des Cartes lehrete: Que Dieu est la cause libre des veritez & des essences. Malebranche aber hat ihm darinnen nicht beygestimmet. S. Mr. de Leibniz Essais de Theodicée (gedr. à Amst. 1710.) p. 355. 356. Die Critique des Simon Foucher von diesem Wercke habe ich eben so wenig als die Critique de la Critique de la rech. de la Verité, so der Pére Robert des Gabets verfertiget, gesehen. Und wäre wohl zu wünschen, daß bey einer neuen edition des Malebranchischen Tractats alle die dawieder geschriebne Schrifften nebst deren Beantwortung mit aufgelegt würden. Was ich annoch aus der Melange d' Hist. & de Lit. vol. I. p. 301. beyfügen werde, wird bey denen, so ihn gerne zum Spinosisten machen wollen, keinen Glauben finden: La Methode d' étudier ou plutot de mediter sur les sciences du Pére Malebranche consistoit à consulter le verbe ou la sagesse éternelle dans le silence des passions. confer eben diese Melange Tom. I. p. 20. seq. die Acta Erudit. Lips. an. 1716. p. 232. seqq. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 380. seqq. und aufs Jahr 1719. p. 549. 550. seq. und das der Histoire du renouvellement de l' Academie Royale des Sciences Tom. II. beygefügte Eloge du P. Malebr. par Mr. de Fontenelle p. 208. seqq. Pag. 242. seqq. steht der Catalogus seiner Schrifften und deren verschiednen editionen. Seine Philosophie hat auch so gar in China ihre Liebhaber gefunden. (ib. p. 230.) Er ist selbst (so zu reden) ein lebendiges Systema (ib. p. 242.) und einer der tieffsinnigsten und ingenieusesten Philosophen gewesen, die jemahlen gelebt haben, und den 13. Octobr. an. 1715. gestorben, nachdem er 77. (nicht aber wie in Actis Eruditorum stehet 87.) Jahre alt worden.

w) Diesen Tractat hat Mr. l' Enfant ins Lateinische übersetzt. Die vollständigste französische edition ist an. 1712. in 4. duodez-Bänden herauskommen. Ich bediene mich der Amsterdammer von an. 1688. Die erste ist, wo ich mich recht entsinne, an. 1674. ediret worden. Es bestehet dieses Werck aus VI. Büchern, in deren erstem de erroribus sensuum: in dem andern de imaginatione und den daher fliessenden Irrthümern: in dem dritten de intellectu puro, dessen Unvollkommenheiten und daher rührenden erroribus: in dem vierdten von den Neigungen, und im fünfften von den Leidenschafften, welche dem Menschen in Erkänntnis der Wahrheit hinderlich fallen: im sechsten aber de methodo gehandelt wird. Darauf folgen einige éclaircissemens und Antworten auf die ihm gemachten dubia.

x) Il faut avouer que l' air de l' élevation & de la spiritualité dont il dit les choses, impose extrêmement à l' esprit, qu' on est aisement emporté si l' on n' est bien sur ses gardes par la force & la vehemence des expressions, que son imagination lui fournit, & qu' il n' y a rien de plus vrai que ce que m'a écrit un de ses amis, qu' il a fait plus d' une fois son portrait, en parlant avec tant de chaleur contre les imaginations fortes, & contagieuses. Mr. Arnauld, defense contre la Reponse au livre des vrayes & des fausses idées. S. les Nouv. de la Rep. des Lettres, Sept. 1684. p. 665.

y) Hieher gehört Jo. Georgii Pritii disput. de Francisci (soll heissen Nicolai) Malebranchii Congregationis Oratorii Presbyteri Enthusiasmo, so zu Gryphswalde an. 1710. zu Ende des Dec. gehalten worden. S. die Gelehrte Fama Tom. I. p. 389. seq.

z) S. das VI. Cap. des III. Buches, und die éclaircissemens, so zu Ende dieses Werckes Tom. II. p. 426-460. stehen. Wie Poiret diesen Satz wiederleget, kan man in

seinen Cogit. Rational. lib. III. cap. X. Contin. p. m. 309. seqq. nachlesen. Unter den Opusculis Posthumis Joan. Locke steht auch eines, darinnen diese Meinung des Malebranche examiniret wird. S. Mr. le Clerc Bibl. Chois. Tom. XII. pag. 156. confer omnino Syrbii Instit. Philos. Ration. p. 13. 15. 16. seq.

a) Denn dieser gab an. 1683. eine Schrifft in 8. heraus des Vrayes & des fausses idées contre ce qu' enseigne l' auteur de la Recherche de la Verité. à Cologne. (S. Act. Erud. mens. Maj. an. 1684. p. 237. seq. inprimis p. 240.) Dagegen an. 1684. eine Reponse de l' Auteur de la Recherche de la Verité au livre de Mr. Arnauld des Vrayes & des fausses Idées zu Rotterdam in 8. zum Vorschein kam. (Act. Erud. p. 241. seq.) Mr. Antoine Arnauld ließ sich auch nicht faul finden, wie die in eben dem Jahre publicirte Defense de Mr. Arnauld contre la Reponse au livre des vrayes & des fausses idées in 12. es ausweiset. (S. die Acta Erud. an. 1685. p. 414. seqq. oder den Jul. und Sept. der Nouv. de la Rep. des Lettr. an. 1684.) Melebranche blieb ihm seine Vertheidigung nicht lange schuldig, wie die an. 1684. zu Rotterdam in 8. edirten Trois lettres de l' Auteur de la Rech. de la Verité, touchant la defense de Mr. Arnauld &c. zeigen. (S. Act. Erud. an. 1685. p. 416. seq. adde l' Histoire abregée de la vie & des Ouvrages de Mr. Arnauld. à Cologne 1695. p. 189. seqq.) Der Baron Leibnitz giebt zu: das Mr. Arnauld ein grosser Mann gewesen, der viel gute Anmerckungen in seinen Schrifften wieder den P. Malebranche vorgetragen; er will ihm aber doch nicht in allem recht geben. Siehe die Essais de Theodicée Tom. I. pag. 377.

XXVII. Petrus Poiret, der des Cartesii Fehler vermeiden, und eine bessere Methode die Wahrheit zu finden zeigen wollen, hat es unter andern darinn versehen, daß seine Regeln *b* allzu general sind; wie denn auch sein Methodus inveniendi veritatem mehr theologisch als philosophisch, ja recht *c* enthusiastisch und sceptisch ist, wie Herr Titius genugsam *d* erwiesen hat.

b) adde & confer Petrum de Villemandy in Scept. debell. p. 229-233.

c) Ich verwerffe seinen methodum inveniendi verum, den er bereits an. 1692. der Amsterdammer edition seines Tractats de Eruditione præmittiret, nicht gantz und gar, weil darinnen ein und andre Gebrechen theils der Philosophorum, theils unsrer Vernunfft selbst gar lebhafft und nach der Wahrheit entdeckt werden. Allein junge Leute, sonderlich die eine starcke imagination haben, und zur Mystic allzuviel incliniren, muß man billig davor warnen, damit sie nicht in einen subtilen Müßiggang gerathen, und durch Verwerffung des intellectus activi zu Leuten werden, die man im gemeinem Leben zu nichts brauchen kan.

d) Gottlieb Gerh. Titius in Arte cogitandi cap. XIX. §. 26. seqq. Dawieder Herr Poiret in der neuen edition seines Tractats an. 1706. mehr geprediget als sich gründlich vertheidiget hat.

XXVIII. Von dem Essay de Logique, contenant les Principes des Sciences, & la maniére de s' en servir pour faire de bons raisonnemens, gedruckt zu Paris an. 1678. in 12. versichert Herr *e* Thomasius:

masius: daß er darinn viel gute Anmerckungen gefunden, so er in andern Logiken nicht beobachtet. Der Auctor ist der berühmte Franzose Monsieur Mariotte, wie aus der edition seiner gesammten Wercke von an. 1717. in 4. zu ersehen. Der hiervon den Academischen Neben-Stunden einverleibte Auszug legt die Grösse der Hochachtung, so dieses kleine Buch verdienet, satsam an Tag. Joannes *f* Bayerus hat in seinem Filo Labyrinthi *g* vel Cynosura seu Luce mentium universali den Fußstapffen des Verulamii *h* gefolget.

e) in der Vorrede zu seiner Einleitung in die Vernunfft-Lehre §. ult. adde Cautel. circa præcogn. Jurispr. allwo es cap. X. §. 12. also heist: In Autore anonymo, qui Parisiis Specimen Logicæ edidit, commendanda brevitas præceptorum & distinctio veri & verisimilis: wiewohl annoch dabey gesetzt wird; sed & hic magis Algebram tradit, quam doctrinam inveniendi verum.

f) Er ist Rector der Schule zu Eperies, und sonst ein Anhänger des Comenii gewesen, mit dem er auch alles in drey Stücke getheilet.

g) Cassoviæ 1663. Budd. Introd. ad Hist. Phil. Ebr. p. 256. seq.

h) ib. Si dicendum, quod res est, sagt Paschius von diesem Buche, (de Inventis nov-antiquis cap. II. §. 1.) obscurat scriptor hic Baconem omnemque philosophiam magis, quam quod lumen aliquod præbeat & accendat.

XXIX. An. 1681. gab der geschickte Schulmann, Herr Christian *i* Weise seine *k* lateinische Logic heraus, die er in zwey partes, nehmlich theoreticam und practicam eingetheilet. In dem ersten hat er nichts besonders, als die Ordnung: in dem andern aber hat er sich den rechten Nutzen und die application der Vernunfft-Lehre zu zeigen beflissen. Wie er denn alles mit feinen Exempeln erleutert. An. 1691. kam ein kurtzer Begriff derselben unter dem Titul *l* Nucleus Logicæ ans Licht, auf welchem an. 1700. annoch die *m* Curieusen Fragen über die Logica folgten.

i) Er gab zu einer Zeit seine Logic heraus, da er sich nicht erkühnen durffte sein eclectisch Gemüthe mit Verwerffung der sectirischen Philosophie an Tag zu legen. Daher er sich einer gewissen Vorsichtigkeit bedient, so er in einem Briefe an den Herrn Wesenfeld beschrieben hat: De studiis philosophicis, si breviter exponi debet, quid sentiam, plurimum nocuit ignava & superstitiosa antiquitatis veneratio, quæ servilem prorsus meditandi & disputandi rationem introduxit, ut tantum non agnoscatur pro hoste, qui liberius ad veritatem eniti conetur. Interim si quid a me tentatum est, quod quidem quam exiguum sit, facile cognosco, non defuit artificium, quod a nimiis superstitiosorum odiis tutum & securum me reddidit, ut in tot libellis ne unicum quidem extet contentiosæ mordacitatis aut concertationis vestigium. Nam quod plerique Philosophiam Electivam professi neglexerunt, insigniter caveo, ne veritatis studium profitear cum alterius præjudicio, h. e. ne-

minem contemno, & quantum fieri potest, excusandis vel interpretandis aliis methodum servo, quam voco, Irenicam. &c. v. Christ. Weisii Epist. selectior. p. 177. 178.

k) S. Grosserum in Vita Weisii p. 126. seqq.

l) welchen Herr Prof. Lange zu Giessen durch seine additiones und supplementa wieder zu einem Tractat gemacht, welcher aber denen, so die aristotelische Logic lieben, und der neuern nicht gut sind, sehr angenehm seyn muß, wie man denn dem Herrn Auctori seinen Fleiß und subtilen Verstand nicht streitig machen kan. Es werden sich aber auch diejenigen allhier wiederlegt finden, welche meinen, man könne die gewöhnlichen terminos logicos nicht wohl teutsch geben. prodiit Gissæ 1712. 8.

m) die er nach dem Geschmack aller Liebhaber der Gelehrsamkeit, sonderlich vor Politicos eingerichtet.

XXX. Die von dem weit berühmten Christian Thomas an. 1688. zu Leipzig in 8. edirte Introductio ad Philosophiam Aulicam seu Lineæ primæ libri de Prudentia cogitandi & ratiocinandi könnte ohnmöglich von allen wohl aufgenommen werden, weil der Auctor *n* weder den Cartesianern in allem recht geben, und noch weniger den peripatetischen Philosophen beypflichten wollen. Wie dem Herrn D. Alberti die Præfation, und was im andern Capitel wieder die Philosophiam Christianam desselben vorgebracht worden, gefallen habe, ist leicht zu erachten. Inzwischen sind mir doch nur zwey *o* Auctores bekannt, die sich der cartesianischen Philosophie wegen dawieder moviret haben.

n) welches auf dem Titul-Blate folgender gestalt ausgedrückt worden: Ubi ostenditur media inter præjudicia Cartesianorum, & ineptias Peripateticorum veritatem inveniendi via. Es bestehet das gantze Buch aus 16. Capiteln, deren I. de sectis Philosophorum: II. de Philosophia in genere: III. de hominis differentia a bestiis & de humanæ mentis essentia: IV. de prudentia cogitandi & ratiocinandi: V. de Veritate & ejus criteriis: VI. de Præjudiciis & primis cognoscendi principiis: VII. de objecto ratiocinationis: VIII. de modis ratiocinandi: IX. de mediis ratiocinandi: X. de methodo & ordine ratiocinandi: XI. de Prudentia meditandi: XII. de prudentia cogitata proponendi: XIII. de Prudentia aliorum mentem intelligendi: XIV. de Prudentia judicandi: XV. de Prudentia contradicendi und XVI. de Pedantismo tractiret. Vor jedem Capitel stehn accurate Summaria und zu Ende des Buches Ulrici Huberi oratio de Pedantismo. An. 1710. ist es zu Berlin unter folgendem Titul teutsch herauskommen: Christian Thomasens Einleitung zur Hof-Philosophie, welche Ubersetzung aber nicht zum besten gerathen. S. die Neue Bibliothec Tom. I. p. 622. seqq.

o) Ich will von beyden die Titul ihrer Schrifft hersetzen: Joh. Claubergii Specimen Logicæ Cartesianæ, seu modus philosophandi, ubi certa Cartesianorum veritatem inveniendi via ostenditur, & in quibusdam novæ introductionis in Philosophiam aulicam veritas examinatur. Studio Pauli Michaelis Rhegenii. an. 1688. Realis de Vienna discursus & dubia in Christ. Thomasii Introd. ad Philos. aulicam, in quibus

bus de natura & constitutione Philosophiæ differitur, de ratione studiorum judicatur, & in quo consistat vera sapientia, ostenditur. Ratisb. 1691. 8. Von jenem handelt Chr. Thomasius in der Vorrede der Einleitung, und von diesem in der Vorrede der Ausübung der Vernunfft-Lehre. Rhegenius ist ein Siebenbürger von Clausen-Burg, welcher die cartesianische Philosophie in Leipzig angenehm zu machen anno 1658. bemühet gewesen, immassen er in eben diesem Jahre auch Claubergii Physicam contractam ediret. In der Bibliotheque Universelle Tom. XV. art. X. wo dieses Specimen Logicæ recensiret wird, findet man des Autoris knechtische Liebe zum Cartesio gar artig vorgestellt: L' Auteur de l' Introduction (nehmlich Herr Thomasius) se déclare pour ceux, qui sans se faire des principes, & sans s' attacher à aucune Secte choisissent en chacune ce qu' ils y croient trouver de véritable, & se font ainsi une Philosophie de piéces rapportées; il appelle cela *Philosopher avec liberté.* Mr. Rhegenius, qui est Cartesien zelé, désaprouve cette maniére de philosopher. Selon lui il n'en est pas de la Philosophie de Des-Cartes, comme de l' ancienne. S'attacher à Aristote, ou à quelque autre Philosophe comme lui, c' est renoncer à la liberté de son propre jugement, & soûmettre aveuglément son esprit au leur; au lieu qu'en suivant de Des-Cartes, par cela même qu' on s'attache à lui, on ne s' attache à personne. Etre disciple de Des-Cartes c' est faire profession de n' être disciple que de la Verité & de ne se rendre qu' à l' evidence. Mais (setzt der Journaliste dazu) cela s' appelle, en autres termes, croire que tout ce que Des-Cartes a dit est evident. p. 320. 321. confer p. 329. Daß Realis de Vienna eigentlich Gabriel Wagner heisse, ist bekannt. (S. Reimm. Einleitung in die Hist. Liter. vol. IV. p. 119. seqq.)

XXXI. Die von dem Herrn *p* von Tschirnhausen an. 1687. zu Amsterdam edirte *q* Medicina mentis, welche an. 1695. zu Leipzig verbessert aufgelegt worden, hat an dem Herrn *r* Thomasio einen scharffen censorem gehabt. Dennoch gesteht dieser gelehrte Mann *s* aufrichtig, daß er nach Lesung dieses Tractats allererst rechte Gelegenheit bekommen die Sache reiffer zu überlegen, und in seinem Kopffe aufzuräumen. Wie er dann hierauf an. 1691. seine Einleitung zu der Vernunfft-Lehre und an. 1692. die Ausübung derselben *t* ans Licht gestellet.

p) Siehe von ihm die zu Görlitz an. 1709. in 12. gedruckte Lebens- und Todes-Geschichte des weltberühmten Ritters und Herrn Ehrenfried Walthers von Tschirnhauß, auf Kießlingswald und Stoltzenberg, oder die Neue Bibliothec Tom. I. p. 328. seqq. Es hat aber dieser grosse Mathematicus, der sonderlich wegen der von ihm erfundnen Bremmspiegel berühmt worden, an. 1708. den 11. Octobr. in seinem 58. Jahre dieses Zeitliche gesegnet.

q) Ob die andre edition deutlicher sey, als die erste, weiß ich nicht. Ich habe die erste gelesen, aber nicht verstehen können, vielleicht daher, weil ich kein mathematicus bin. S. die Acta Erudit. an. 1695. p. 230. seq. wo die verbesserte edition recensiret wird. Von der ersten aber stehet ein Extract in der Biblioth. Universelle Tom. III. p. 367. seqq.

r) in seinen Monaths-Gesprächen.

s) in der vor der Ausübung stehenden Dedication an den Herrn Eberhard von Danckelmann, da er auch noch folgendes hinzugethan: „Er habe, da er selbst zum Nutzen der studirenden Jugend eine Logic ohne Syllogismus-Kunst zu verfertigen sich „angelegen seyn lassen, sich dabey beflissen, dasjenige zu meiden oder zu ändern, was „ihm bey des Herrn Tschirnhauses Lehre verdächtig und zweiffelhafftig vorgekommen; massen er dann jederzeit davor gehalten, daß besagter Auctor sich von dem „allgemeinen Irrwege auf die rechte Heerstrasse der Wahrheit gemacht, ob er schon „daselbst dann und wann in etliche Abwege verfallen, und er ihm also den Ruhm, „daß er hierinnen die Bahne gebrochen, und daß, wenn seine zuweilen irrige Lehrsätze nicht gewesen wären, er vielleicht an die denselben entgegen gesetzte Wahrheiten „nicht würde gedacht haben, nicht zu benehmen gedencke.

t) welche beyde zuletzt an. 1719. zu Halle wieder aufgelegt worden.

XXXII. Wiewohl er nun darinnen die Lehre von Syllogismis (welche sein Vater so hoch gehalten, daß er auch die Logic blos als eine Kunst Syllogismos zu machen beschrieben) gäntzlich weggelassen, viele Dinge, daran bisher die Logici wenig oder gar nicht gedacht, darinn * ausgeführt, und durchgehends einen eclecticum abgegeben, so ist diese teutsche Logic doch so wohl aufgenommen worden, daß man sie bereits an. 1711. zum vierdtenmahl auflegen müssen.

*) Man wird dieses auch nur aus den Summariis Capitum ersehen können. Die Einleitung bestehet aus XIII. Capiteln. Das I. handelt von der Gelahrheit insgemein: II. von der Vernunfft-Lehre insonderheit: III. von der menschlichen Vernunfft und deren Würckung: IV. von den Kunst-Wörtern der Vernunfft-Lehre: V. von der Wahrheit und derselben unterschiedenen Arten: VI. von den ersten und unbeweißlichen Wahrheiten, ingleichen de primis criteriis & principiis: VII. von den andern unstreitigen Wahrheiten, die durch die ersten principia erwiesen werden, und von der demonstration: VIII. von den ersten und andern unstreitigen Unwahrheiten: IX. von den unerkannten Dingen: X. von wahrscheinlichen und unwahrscheinlichen Dingen, & de locis dialecticis: XI. von den unterschiednen Classen der Dinge, aus welchen von der Erkänntnis unstreitiger oder wahrscheinlicher Wahrheiten zu urtheilen ist: XII. von den Mitteln, auch der Art und Weise neue Wahrheiten zu erfinden, und das XIII. cap. von den Irrthümern und deren Ursprung. Die Ausübung hält nur V. Capitel in sich, deren I. die Geschicklichkeit die Wahrheit durch eignes Nachdencken zu erlangen: II. die Geschicklichkeit andern die Erkänntnis des Wahren beyzubringen: III. die Geschicklichkeit andre zu verstehen: IV. die Geschicklichkeit von andrer Meinungen zu urtheilen, und V. die Geschicklichkeit andrer Irrthümer zu wiederlegen, deutlich lehret.

XXXIII. Im Jahr 1692. publicirte Joannes Clericus seine Logic das u erstemahl. Man findet darinnen fast das beste, so Mr. Locke von Ideis, der Auctor Artis cogitandi vom Methodo analytica und synthetica, auch Malebranche de methodo analytica, desgleichen von der Aufmercksamkeit und Fähigkeit des menschlichen Gemüthes gelehret, kurtz

kurtz und deutlich beysammen: und hat der judicieuse Auctor alles mit seinen Gedancken sehr wohl zu vereinigen wissen, auch von der socratischen Art zu disputiren sehr wohl gehandelt, und dennoch die Syllogismus-Kunst nicht verworffen, sondern mit dem Auctore Artis cogitandi mit beybehalten. Christian. Thomasius w hat diese lateinische Vernunfft-Lehre seinen Zuhörern vor andern recommendiret.

u) S. Joan. Clerici vit. p. 61. seqq. und la Biblioth. Univers. Tom. XXII. p. 159. seqq. Wieder diese Logic hat Herr Sebastian Edzardi sein Heyl versucht, und ein Examen Logicæ Jo. Clerici an. 1699. zu Hamburg in 4. ediret. Ob schon auch ein Engländer Nahmens Caroll den Herrn Clericum aus einigen Stellen seiner Logic des Spinosismi überführen wollen, (s. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 919.) so hat doch diese Vernunfft-Lehre dadurch nicht das geringste von ihrer Hochachtung verlohren, wie ihr denn auch des Edzardi Schrifft nichts geschadet.

w) in Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. X. §. 13.

XXXIV. Ob der scharffsinnige x Johann Locke sein vortreffliches y Werck, Versuch vom menschlichen Verstande intitulirt, gleich bereits * an. 1690. in englischer Sprache herausgegeben, so ist es doch bey uns Teutschen z nicht eher recht bekannt worden, bis Mr. Coste an. 1700. mit einer ** frantzösischen und Mr. Burridg mit einer lateinischen Ubersetzung in fol. zum Vorschein kommen. An. 1709. hat man diese letztere zu Leipzig in 8. nachgedruckt. Man lobt an diesem Wercke, daß darinn die Grätzen des menschlichen Verstandes, desgleichen die Lehre von den Ideen, auch vom Glauben und Enthusiasmo genau untersucht und vorgetragen ist; ob wohl a einigen nicht gefallen will: 1. daß ein Ding darinn offt wiederholet, 2. daß selten Exempel angeführet sind, und daher das Buch manchmahl schwer zu verstehen ist, und 3. daß darinn der Verstand von dem Willen nicht recht unterschieden worden.

x) Sein Leben stehet in der Bibl. Choisie par Mr. le Clerc Tom. VI. p. 345. seqq. frantzösisch, und in dem Allgemeinen Historischen Lex. des Herrn Buddei, item in Herrn Heumanns Actis Philosophorum vol. I. p. 972. seqq. teutsch. Er war an. 1632. gebohren, und hatte zu Orfurt studiret, da ihm aber die peripatetische Philosophie gar nicht schmecken wollen. Cartesii Schrifften haben ihm zu erst Lust zum studio Philosophico gemacht; denn ob ihm wohl desselben Meinungen nicht alle gefallen wollten, so gefiel ihm doch die deutliche Schreib-Art desselben. Er hatte Medicinam studiret, aber nie practiciret. Von disputationibus academicis war er kein Liebhaber, hat sich auch nie dazu persvadiren lassen. Er war ein tieffsinniger Kopff und ein grosser Philosophe, aber ohne Hartnäckigkeit. Wie er denn gar keine Schwierigkeit gemacht seine Meinungen zu ändern. Er war nicht böse, wenn man ihm schon nicht beypflichtete, ob er wohl diejenigen nicht wohl vertragen konnte, welche, wenn sie schon offt wiederlegt worden, doch immer mit dem, was längst beantwortet ist,

wieder aufgezogen kommen. Er ging mit allerhand Leuten um, denn er meinte: es sey niemand so ungelehrt, von dem man nicht was lernen könne. Daher er offt in Sachen, so die Künste und Kauffmannschafft betroffen, auch selbst von denen, die profession davon gemacht, zu Rath gezogen worden. Melancholisch war er nicht. Er schertzte gerne, that aber damit niemanden tort. Denn er war überaus höfflich und leutselig gegen jederman. Er war von Natur zum Zorn geneigt, den er aber nachgehends so bemeistert, daß er sehr selten davon übereilet worden. Seine gröste Ergötzung war, mit vernünfftigen Leuten umzugehen. Er tranck ordentlich nichts als Wasser. Vier Jahre vor seinem Tode hörte er sehr übel; (wiewohl es in 6. Monathen besser ward) weil er nun dadurch der conversation entbehren muste, so zweifelte er, ob es nicht besser sey blind als taub zu seyn. Er starb den 28. Octobr. st. vet. an. 1704. Der grosse Kenner geschickter Köpffe, Mr. Bayle, nennt den Locke, l' un des plus profonds Metaphysiciens du Monde. in seinem Diction. art. Dicearque rem.

y) Siehe hiervon Johann Gottlieb Krausens Umständliche Bücher-Historie I. Theil p. 1. Die neueste und vollständigste edition ist folgende: An Essay concerning humane Understanding, in four boocks; written by John Locke, Gentleman. Lond. 1706. fol. S. Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. XII. p. 80. seqq. Seine sämmtlichen Wercke sind an. 1714. zu Londen gedruckt herauskommen. Unter seinen Opusculis Posthumis stehet bald fornen an ein Recueil des remarques touchant la conduite de l' Esprit, dans la recherche de la Verité, darinn die Hauptfehler, so man in Erforschung der Wahrheit zu begehen pflegt, und die Mittel solchem Ubel vorzubeugen, gewiesen werden. Ib. p. 124. seqq.

*) Siehe eine recension davon in Actis Erudit. Nov: 1691. p. 501. seqq.

z) Doch ist nicht zu vergessen, daß Mr. le Clerc, noch ehe das Werck herauskommen, einen kurtzen Begriff davon, so Locke englisch aufgesetzt, frantzösisch vertirt seiner Bibliotheque Universelle Tom. VIII. p. 49-142. inseriret.

**) S. einen Extract davon in der Histoire des Ouvrag. des Sçavans 1700. p. 291. seqq. An. 1723. ist sie in 4. wieder aufgelegt, mit dem Titul: Essai Philosophique concernant l' Entendement humain, où l'on montre quelle est l'etenduë de nos connoissances certaines, & la manière dont nous y parvenons. Traduit de l' Anglois de Mr. Locke, par Pierre Coste. Nouvelle edition revuë, corrigée & augmentée par l' Auteur, suivant la copie imprimée à Amsterd. chez Henri Schelte. Diese edition ist in der Schweitz gedruckt, und stehet derselben des Auctoris Kupfferbild an der Stirne.

a) S. J. C. Thom. Caut. circa praec. Jurisprud. cap. X. §. 13. not. m. adde & confer Fundamenta Jur. Nat. & Gent. in Annot. emend. lib. II. cap. XII. p. 244. ed. noviss.

XXXV. An. 1697. suchte M. Samuel Grosser, Rector des Gymnasii zu Görlitz, durch zwey Vernunfft-Lehren zugleich, der Schul-Jugend ein nützliches Licht aufzustecken. Der Titul der lateinischen ist: b) Pharus intellectus sive Logica Electiva methodo neo-veterum praeceptis & sanae rationis usui sano congrua ad captum juventutis scholasti-

Justitiæ digesta. Der andern aber: Gründliche Anweisung zur Logica vor Adliche, oder andre junge Leute, die sich ihres Standes oder künfftigen Profeßion wegen nicht in alle tiefffinnige subtilitäten stecken können, in deutlichen Fragen und richtigen Antworten vorgetragen, und zum andernmahl übersehen.

b) Lipsiæ 8. allwo sie an. 1703. item 1710. und 1714. wieder aufgelegt worden.

XXXVI. c D. Gottlieb Gerhard Titii an. 1702. zu Leipzig in 12. publicirte, auch an. 1723. wieder aufgelegte Ars cogitandi sive scientia cogitationum cogitantium cogitationibus necessariis instructa & a peregrinis liberata, cum summariis capitum & rerum indice ist methodice und distinct abgefasset, auch mit seinen, und zwar meist Juristischen, Exempeln erleutert. Die Lehre, wie man andre verstehen, und andern die erkannte Wahrheit beybringen soll, will dieser strenge Philosophus in der Vernunfft-Lehre durchaus nicht dulden. So hat er auch in andern Puncten den Herrn Christian Thomasium zu wiederlegen gesucht. Seiner Meinung nach hat keine Logic, so vor der seinen geschrieben worden, den Zweck getroffen. Er hat aber auch seine d Fehler. Daß er weder Aristotelem noch Cartesium gelesen habe, hat er in der Vorrede aufrichtig gestanden.

c) Siehe sein Leben in Actis Erudit. an. 1714. und im Neuen Schauplatz der gelehrten Welt im fünfften Theile p. 461. seqq. Es steht auch in Kinder-Vaters Nordhusa illustri p. 322. seqq. allwo aber die Specification seiner Schrifften nicht beygefügt worden. Gottlieb Gerhard Titius war an. 1660. (wie in gedachtem Schau-Platze) oder 1661. (wie in dem Nordhusa illustri stehet) den 5. Junii zu Nordhausen gebohren, und nachdem er zu Nordhausen und Aschersleben die humaniora gelernet, und auf der Academie zu Leipzig beym D. Valentin Alberti, Jacobo Thomasio und Herrn Seeligmann die Philosophie, beym Born, Carpzov und Schwendendörffer die Jura und beym Christiano Thomasio das Jus Naturæ gehöret, an. 1686. Doctor Juris geworden. Ob er nun wohl als ein Doctor legens fleißig ware, auch so wohl scribendo als disputando seine Geschicklichkeit sehen lies, so bliebe er doch lange sitzen, bis er endlich an. 1709. Assessor der Juristen-Facultät daselbst, an. 1710. Professor Juris und Appellations-Rath, und an. 1713. Assessor beym Ober-Hofgerichte wurde. Er war noch nicht 53. Jahr alt, da ihn an. 1714. die ihm allzuviel anhangende Schlaffsucht ins Grab legte, da er aber die Ehre genossen als Rector Universitatis mit gehörigem Pomp zur Erden bestattet zu werden. Er hat sich nie entschliessen können zu heyrathen.

d) Er war ein subtiler und gewandter Philosophus, verfiel aber manchmahl auf allzu subtile und nicht eben allemahl nützliche speculationes. Wenn er Thomasium wiederlegt, hat er meist logomachien begangen. adde & confer Ephr. Gerhardi Delineat. Philosoph. Rational. p. 22. 151. 31, 44. 66. 67. 105. 109. und 155.

XXXVII.

XXXVII. Von Arnoldi *d* Geulincx Antwerpiensis Logica, fundamentis suis, a quibus hactenus collapsa fuerat, restituta, (Amstel. apud Joan. Wolters. 1698. 12.) ist mehr aristotelisch als eclectisch, der Methode nach aber mathematisch. * Ephraimi Gerhardi *e* Delineatio Philosophiæ rationalis eclectice efformatæ & usui seculi accommodatæ, sive de Intellectus humani usu atque emendatione libri duo, und Andreæ Rüdigers de Sensu veri & falsi libri IV. (in quibus sapientia ratiocinativa a præjudiciis Aristotelicis & Cartesianis purgatur, multisque novis & ad veram eruditionem necessariis meditationibus mactatur) sind in einem Jahre, nehmlich an. 1709. jene zu Jena, und diese zu Halle, in 8. herauskommen.

d) Prodiit primum Lugd. Bat. 1662. in 12. In der Dedication an die Curatores der Leidenschen Universität, erzehlt Geulincx von sich: daß er von Jugend auf gute Auctores gelesen, und sich eines reinen lateinischen stili beflissen, dann fähret er fort: Adolescens philosophiam Lovanii (da lehrt man eben die rechte) duodecim annos palam, & sex postremis annis in prima cathedra, cum frequentissimo discipulorum affluxu professus: nuper autem ad virilem ætatem, & simul etiam ad Academiam vestram e naufragio rerum mearum appulsus, nihil dum remisi de antiquo rigore: eandem operam, etsi privatam & minus quæstuosam navo juventuti vestræ collegia mea frequentanti &c.

*) Ephraim Gerhard war zu Giersdorff, einem Dorffe im Briegischen Fürstenthum in Schlesien gebohren, allwo sein Vater Pfarrer gewesen. Dieser hatte seine humaniora gar fein studiret, daher er seinen Sohn selbst unterrichtete, bis er ihn tüchtig befand, das Gymnasium zu Brieg mit Nutzen zu frequentiren. Von dar that er ihn in das Gymnasium Magdalenæum nach Breßlau, da er der gelehrten und treuen Information des in Græcis, und in aller Historie vortrefflichen Christiani Gryphii genossen. An. 1700. um Ostern sandte er ihn nach Wittenberg, wo er selbst studiret hatte; da er bey einem Magistro, dessen Nahmen mir entfallen, die cartesianische Philosophie, bey dem weitberühmten Schurtzfleische und dem gelehrten Röschel Historiam literariam und Ecclesiasticam, auch Philologiam Græcam, und beym Herrn D. Wernsdorff die Theologie gehöret, auch in Hebraicis einen guten Anfang gemacht. Hierauf hat er zu Leipzig D. Gottfried Olearium publice Aristophanis Nubes, und privatim denselben Historiam philosophiæ, auch Schertzers Systema Theologiæ H. G. G. Titium aber den Pufendorff de Officio Hom. & Civis erklären hören. Nach einem halben Jahre besuchte er die Universität Jena, da ihm der damahlige Professor Logices & Philosophiæ primæ Doct. Treuner in seinen lectionibus, sonderlich aber in der conversation so ungemein gefiel, daß er sich gleich entschloß Jena mit Leipzig zu verwechseln. Da bediente er sich nun der alle Tage offenstehenden Bibliotheca Academica, und hörte in Physicis Prof. Hambergern, in Historia literaria den hierinnen berühmten Struve, und in Philosophicis und in Theologicis absonderlich den belobten Treunerum. An. 1704. wurde er Philosophiæ Magister: und hörte die nachmahls neu angekommnen Professores Theologiæ Herrn Doct. Förtschen und Doct. Bud-

Buddeum: wie er denn auch unter jenem de hæresi disputirte. Anbey fieng er an in Philosophicis zu lesen, nachdem er sich durch eine Disputation de Studio Historiæ Philosophicæ habilitiret hatte. Unerachtet er nun in der Theologie sich ziemlich feste gesetzet, auch im Predigen fleißig geübet, so faßte er doch, als er Herrn D. Kressen allhier über das Jus Naturæ hatte lesen hören, den festen Entschluß Jura zu studiren. Da er ihm dann diesen gelehrten Mann in singulis Juris partibus zum Lehrer erwehlete, ob er wohl anbey die lectiones publicas der hochberühmten Professorum Wildvogelii, Bruckneri und Schrœteri nicht versäumte, und sich den so genannten kleinen Struve von seinem werthen Freunde und Landsmanne Herrn Doct. Christoph. Ferdinand Kampern erklären liesse. Die an. 1707. auf der cathedra philosophica gehaltne Disputation de Lege Furia Caninia a Justiniano sublata brachte ihm die Gewogenheit des Herrn Thomasii zuwege; daher promovirte er an. 1709. zu Halle in Doctorem Juris. Nach der Zeit, da er wieder nach Jena kommen und sich in Ehestand begeben, hat er beständig daselbst theils Philosophica, theils Juridica, sonderlich aber diese letztern gelesen, auch dabey practiciret, und verschiedne Bücher und Disputationes geschrieben, so ihn sehr beliebt gemacht, ob wohl auch nicht zu leugnen, daß er in ein und andern Stücken Feinde bekommen, die ihm in seinem Glücke verschiedne Hindernisse verursachet. Inzwischen schlug ihn Facultas Philosophica, als durch das Absterben Herrn Doctor Müllers die Professio Moralium & Politices vacant wurde, zu dessen Successore vor; weil aber die Vocation vom Magistrat zu Nürnberg nach Altdorff zur Professione Institution. Imper. dazwischen kam, nahm er dieselbe an, und hat ihr auch die kurtze Zeit, als er noch gelebt, mit Ruhm vorgestanden. Er hat zwey recht vernünfftige und Tugendliebende Frauen gehabt, und war in Willens durch die dritte ihren Verlust zu ersetzen, als ihn der Tod den 21. Augusti des Jahres 1718. dieser Zeitlichkeit gute Nacht geben hiesse, nachdem er sein Leben nicht höher gebracht als auf 36. Jahr und etwas darüber. Er war ein Mann von reiffem Verstande, unverdroßnem Fleisse und sinnreichen Einfällen, auch daher ein beliebter Lehrer. Das gemeine Wohl lies er sich so zu Hertzen gehen als sein eignes. Er war dienstfertig und betrübte niemanden mit Willen. In der Freundschafft war er beständig, und da ich die Ehre gehabt sein vertrautester, und viele Jahre lang mit ihm bekannt zu seyn, so kan ich wohl versichern, daß zwischen uns niemahlen die geringste Uneinigkeit entstanden. Diejenigen, so ihn gekennet, werden zeugen können, daß ich die Wahrheit geschrieben. Ich bin in Willens zu einem beständigen Andencken unsrer Freundschafft ein Theil seiner und meiner teutschen Gedichte nebst einer ausführlichern Lebens-Beschreibung, und seinen Disputationibus Juridicis herauszugeben, so bald sich dazu ein Verleger finden wird. Der Catalogus seiner Schrifften stehet in Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 575. seq.

e) Zu Ende ist des Herrn Auctoris dissertatio de præcipuis Sapientiæ impedimentis beygefügt, welche er an. 1703. öffentlich zu Jena gehalten und darinn unterschiedne bittre Wahrheiten vertheidiget. Diese Delineatio ist an. 1716. mit einigen Anmerckungen vermehrt wieder aufgelegt worden.

XXXIX. Jener giebt sich nicht davor aus, daß er viel neue Wahrheiten erfunden: er gesteht, f daß er des Aristotelis Organum, und des Epicuri Canonica nicht verachtet; noch auch, was Nizolius, Vives, Melanch-

Melanchthon und Ramus in der Logic geschrieben, ungelesen lassen: ja er bekennet offenhertzig; daß er, was Cartesius, Claubergius, le Grand, Jensius, der Auctor Artis cogitandi und der von Tschirnhauß: desgleichen Weise, Clericus, Lockius, Titius, Christian Thomasius und Buddeus in diesem Theil der Philosophie ediret, gar wohl erwogen. Wie er aber nachmahls vor sich nachgedacht, also kan ich *g* versichern, daß es wahr sey, was er in der Præfation gesaget: Inter scribendum saltem abstinui a librorum evolutione, & propriis cogitationibus liberum reliqui gradum.

f) S. die Præfation, in welcher er zugleich die Ursachen anführt, die ihn zu dieser Schrifft bewogen, darunter auch diese mit stehet, so ich mit seinen Worten hersetzen will: contra innumerum pro pedantismo & ineptiis pugnantium logicorum numerum, non sufficit unicus nec alter, sed licebit & pluribus pugnare. Dum diversis instrumentis, diversa via idem facimus, nemo alteri inter saniores impedimento est, sed omnes manebit justum laboris præmium.

g) Denn ich war damahls sein Stuben-Geselle, als er diese Delineation zu Jena ausarbeitete.

XXXIX. Es bestehet aber *g* diese Delineatio aus zwey Büchern, deren erstes de Conceptibus logicis communibus, und das andre de Negotiis logicis specialibus handelt. Die in jenem enthaltne XI. Capitel sind I. de Eruditione. II. de Philosophia generatim. III. de philosophia rationali. IV. de Intellectu humano. V. de cognitione. VI. de Ignorantia. VII. de Veritate & certitudine. VIII. de falsitate. IX. de verosimili & dissimili. X. de objecto cognitionis und XI. de cognitionis impedimentis; in diesem aber Cap. I. de Impedimentorum remotione. II. de experientia. III. de meditatione. IV. de ratiocinatione. V. de lectione & auscultatione. VI. de interpretatione. VII. de opinionum dijudicatione. VIII. de veri communicatione generatim. IX. de communicatione veri quæ oretenus fit. X. de libris scribendis. und XI. de arte disputandi & confutandi.

g) Ich habe mich derselben allhier zu Jena in Unterrichtung der Studirenden bisher mit gutem Nutzen bedient, und vielmahl darüber gelesen, thue es auch noch. Es ist mir aber doch nicht erlaubt, ein mehrers davon zu sagen, weil der Auctor, wie bereits gemeldet, von vielen Jahren her mein sonderbarer Freund und Gönner gewesen.

XL. * D. Andreas Rüdiger ist ein tieffsinniger Philosophus, der sich zwar auch nicht alles selbst erfunden zu haben rühmet, aber doch in unterschiednen Stücken hinter neue Wahrheiten gekommen zu seyn vermeinet,

dahin

dahin rechnet er 1.) die cap. IX. lib. I. vorgetragene Lehre de definitione, 2.) de vero fundamento affirmationis, negationis, universalitatis, particularitatis lib. II. cap. I. 3.) de demonstrationis tribus speciebus, sensuali, ideali & verbali, lib. III. cap. III. 4.) de modis novas inveniendi veritates, lib. II. cap. V-IX. & XI. und 5.) die gantze doctrinam de probabilitate, hactenus fere neglectam. lib. III.

S. die Præf. ad lectorem.

*) D. Andreas Rüdiger war an. 1673. [illegible] 1. Nov. zu Rochlitz in Meissen von gar armen Eltern gebohren, und dahero auch nicht so gleich zu den Studien angehalten worden, bis er fast in dem 14ten Jahre seines Alters von ihm selbst darauf gefallen. Als nun sein Vetter, der daselbst Rector der Schule war, sich gegen ihn vernehmen liesse: daß er besorge, er möchte zu arm und schon zu alt zum studiren seyn, so erregte diese Besorgnis einen so hefftigen Fleiß in ihm, daß ihn sein Lehrer hernach mehr als einmahl von dem allzugroßen Fleiße mit ernsthaffter Vorstellung der Gefahr seine Gesundheit zu verlieren, abmahnen müssen. Nach dreyen Jahren brachte man ihn nach Gera auf das Gymnasium, da er so weit kam, daß er an. 1692. im neunzehenden Jahre seines Alters mit einem seiner Schul-Cammeraden, der seine Mittel hatte, und ihm einige Güte erwieß, sich nach Halle begeben, und die studia academica antreten kunte. Weil aber sein Freund gar bald nach Hause beruffen ward, gerieth er dadurch in ziemliche Noth, bis endlich der Geh. Rath Thomasius ihn zum Informatore seiner zweyen Söhne annahm. Allhier genoß er alle Collegia dieses vortrefflichen Mannes umsonst, und war sehr vergnügt, daß er ihm nicht mehr als täglich drey Stunden, und zwar in solchen Dingen, davon er selbst noch großen Nutzen hatte, zu informiren zumuthete: auch die Informations-Stunden, wie es die commodität seiner Collegiorum erforderte, zu verlegen vergönnete. Diesen vergnügten Zustand störete eine ihn nach der Zeit überfallende Kranckheit, die ihn an. 1695. nöthigte sich nach Hause zu wenden. Nach wieder erlangter Gesundheit lebte er ein halb Jahr in Gera, dann gieng er mit sehr schlechter Baarschafft nach Jena. Weil nun einige Studiosi daselbst sich die Historie und Geographie von ihm erklären liessen, so konnte er daselbst sein studium theologicum fortsetzen. Als ein Jahr vorbey ware, nahm sein gantzes Collegium von Jena Abschied, dahero er, weil dem Glücke nicht zu trauen war, sich wiederum nach Gera wandte. Weil er sich aber bald wiederum nach der Academie sehnete, so begab er sich nach einem halben Jahre von dar ohngefehr an. 1697. nach Leipzig. Hier fanden sich verschiedne, die sich in Sprachen und philosophicis von ihm unterrichten liessen. Weil er aber deswegen, daß er den Anfang seines theologischen Studirens in Halle gemacht, hier und dar ziemlich scheel angesehen wurde, und er Ursache zu besorgen hatte, daß ihm die Beförderung in diesem Lande schwer werden dörffte, so entschlos er sich deswegen Jura zu studiren; hielt auch ein halbes Jahr und länger gar fleissig juristische Collegia. Weil man ihm aber so viel fictiones Juris vormachte, so ward er dieses studii bey guter Zeit überdrüßig, und gedachte nunmehro ein Philosophus zu verbleiben; doch resolvirte er sich gar bald anders und studirte drittehalb Jahr gantz fleissig Medicinam. Mittlerweile wurde er auf des wohlseel. Doct. Rechenbergs Einrathen an. 1700. Magister, ob es

ihm wohl schwer eingieng in einem Alter von 27. Jahren annoch in diesen Orden zu treten. Unterdessen da er Medicinam studirte, legte er zwar die Philosophie einiger massen bey Seite, und suchte seine Erhaltung durch Collegia in Sprachen; doch habilitirte er sich noch an. 1700. mit einer Disputation de Usu & abusu terminorum, und an. 1701. hielte er noch eine de virtutibus intellectualibus integritati suæ restitutis. Als er an. 1703. wieder zu lesen angefangen, disputirte er zweymahl nach einander, das erstemahl de eo quod omnes ideæ oriantur a sensione, das andremahl aber de novis ratiocinandi adminiculis. In eben dem Jahre wurde er zu Halle Medicinæ Doctor, disputirte de regressu sanguinis per venas mechanico, und zwar auf Einrathen Herrn Prof. Hofmanns daselbst, sine Præside. Er hätte auch wohl ehe dazu gethan, wenn ihm nicht Lips Tullian an. 1702. den Sonnabend vor der Neu-Jahrs-Messe, alle dazu angeschaffte Baarschafft und Kleidung auf einmahl gestohlen hätte, wie hernach aus seiner Diebs-Historie kund worden. Die Bekümmernis über diesen Diebstahl und hierauf erfoderte große Arbeit, sich wiederum in Stand zu setzen, hatten ihm einen solchen Grad des mali hypochondriaci zugezogen, daß es sich kurtz hernach in eine Cachexie verwandelte. Es blieb dabey nicht, sondern das Podagra kam auch dazu, welches er 16. Wochen hinter einander alle Jahr zweymahl hatte, daß er also praxin medicam fahren lassen, und sich allein vom Lesen, so er auch bey den hefftigsten Schmertzen fortzusetzen gezwungen war, erhalten muste. Da er nun nach ohngefehr drey Jahren sich von dieser Maladie und dem Podagra erholet, auch nun einen feinen applausum, absonderlich in Collegiis erlanget hatte, so geschahe die Schwedische invasion, daß er an. 1707. nach Halle weichen und von neuem anbauen muste, da er dann auch bis ins Jahr 1712. verblieben. In dem erwehnten 1707. Jahre hatte er seine Philosophiam Syntheticam das erstemahl ediret, die ihm aber in der Leipziger Censur mit lituris und interpolationibus dergestalt zugerichtet war, daß er (seinem eigenen Berichte nach) niemahls auf der Schulen ein so schändlich exercitium gemacht, darinne so viel hätte müssen ausgestrichen und hinein gerucket werden. Weil er aber damahls nirgend noch keinen Patron hatte, und das Buch auf seine eigne Kosten drucken lies, so muste er es also geschehen lassen. Doch lies er einen Bogen in Erfurth herausgehen, in welchem er die vermeinten emendationes der Herren Censorum unter die Druckfehler zehlte, und den Leser, wie er sein Buch von gedachten emendationibus befreyen, und in integrum restituiren könne, anwiese. Also reisete er nach Halle, in der Hoffnung, daß er keine Feinde allda antreffen würde. Es geschah aber, daß, da er einer gewissen calumnie wegen zwölff disputationes zu halten sich entschlossen, auch dazu ein Programma de nexu systematis mundani geschrieben hatte, die erste disputation zwar gehalten, die übrigen aber ihm eben zu der Zeit, da die Herren Geh. Räthe, Thomasius, von Ludwig und Gundling, die sonst seine Unschuld noch immer protegiren helffen, in Berlin waren, untersaget wurden. Inzwischen lies er von seinem Fleiße nichts nach, und weil er allezeit vermeinet, daß wenn die Gelehrten irren, es ihnen mehr an der Geschicklichkeit zu raisonniren, als an andern Wissenschafften fehle, so hat er sich jederzeit mit besonderm Fleiß auf gedachte Geschicklichkeit geleget, und dahero an. 1709. in Halle den sensum veri & falsi ediret. Unerachtet er nun daselbst viel unerhörte Sätze demonstriret hatte, so fande sich doch kein Adversarius wieder sein Buch, sondern sie regten sich nur alle wieder seine Person. Er war nun ziemlich wieder gesund worden, und befand sich durch GOttes Gnade im Stande abermals praxin clinicam abzuwarten.

GOtt

GOtt seegnete auch etliche wichtige Curen, worauf sich ein so starcker Beyfall der Patienten ereignete, daß er nur eine Stunde lesen konnte. Unterdessen, da er vernahm, daß die Aspecten in Norden vor Sachsen so schlimm nicht mehr aussähen, kam ihn die Sehnsucht an, wiederum nach Leipzig zu gehen, so er auch an. 1712. an Ostern bewerckstelligte, unerachtet sich viele wunderten, theils auch erfreueten, daß er eine so wohl eingerichtete praxin in Halle fahren lies. In Leipzig machte er den Anfang mehr mit Curiren als Lesen. Es fügte sich aber durch allerhand Begebenheiten, daß er sich wiederum Collegia philosophica und medica zu halten bequemen müssen. Bey dieser Gelegenheit fieng er an eine ausführliche Physic, nehmlich Physicam divinam, davon er viel Jahre vorhero eigne Principia gehegt und gelehret, zu schreiben. Wie nun der dritte Theil davon fertig war, gab er denselben in die Censur; allein es gieng fast zwey Jahre in den Händen der Censorum herum, und war auf keine Art und Weise, auch nicht uncensiret wieder zu bekommen, bis er es von Dreßden aus dahin brachte, daß man ihm das Mst. restituiren muste. Hierauf schickte er es nach Franckfurth am Mayn, da es denn ohne Veränderung eines eintzigen Wortes an. 1716. gedruckt worden. Wie aber eine Physic nicht so apodictisch als eine Logic geschrieben werden kan; also thaten sich verschiedne Adversarii in- und ausserhalb Teutschlandes wieder seine Natur-Lehre hervor: als in Leipzig Herr Prof. Lehmann und Herr M. Richter, in Helmstädt Herr Prof. Leyser, in Bremen Herr ab Elswich, in Wittenberg Herr Weidler, in Franckreich die Patres von Trevoux, in Holland Herr Prof. Bernard, wieder welchen ihn der P. Barbier zu Löwen vertheidiget: andere Deos, die so viel nicht zu sagen haben, zu geschweigen. Einigen von denselben antwortete er, andern aber nicht, nachdem es ihm gut däuchte. An. 1717. gab er seine Philosophie unter den Nahmen Institutiones Eruditionis zum drittenmahl heraus, wiewohl er diesen Nahmen schon der andern edition an. 1711. beygeleget hatte. Ubrigens lase er fleißig, und damit er sein Lesen und Schreiben desto besser abwarten könnte, gab er vor etlichen Jahren die praxin clinicam in einem öffentlichen Programmate gäntzlich auf. Nunmehro fanden sich auch durch GOttes Gnade Patrone und vermögende Hertzens-Freunde, davon er den ersten den Schutz seiner Unschuld und redlichen Absicht wieder seine Feinde zu dancken hatte, von der andern Art aber haben zwey Studiosi, der eine bey seinem Tode, der andre bey seinem Leben, ihm jeder zwey tausend Thaler geschencket. Daher danckete er GOtt von Hertzen, daß, da er ihn nach seinem heiligen Willen in Beförderung und andern Avantagen, davon man sonst zeitlich Vermögen zu erlangen pfleget, zurücke gesetzt, er ihn auf diese fast unerhörte Art wiederum vergnüget. Weil ihn nun von der Zeit an, da ihn das Podagra verlassen, fast unaufhörlich ein tussis humida geplaget, und die guten Freunde das, was sie ihm geschencket, deswegen gegeben, daß er seine Kräffte schonen, und sein Leben, so es GOtt gefällig wäre, verlängern möchte, so hat er von an. 1720. angefangen nicht mehr als eine Stunde täglich zu lesen, und seine Zeit desto mehr aufs Bücher schreiben zu wenden, wie er denn an. 1721. die Anweisung zur Zufriedenheit, an. 1722. die neue edition von dem sensu veri & falsi, in 4. und die Klugheit zu leben und zu herrschen, wiewohl ohne seinen Nahmen, und an. 1723. die Philosophiam pragmaticam, und die Erörterung der Moralität der Streitschrifften herausgegeben.

XLI. Meines Erachtens ist *b* diese Logic schon werth, daß man sie mit Bedacht lese, und des Herrn Auctoris Lehren gründlich untersuche; aber wie sie einen judicieusen und sehr fleißigen Leser erfordert, also ist sie hauptsächlich vor Lehrer, nicht aber vor Schüler geschrieben.

b) Den Anfang derselben macht er mit einer Dissertatione proœmiali de sensu veri & falsi generatim & speciatim de sensu ejusdem in voluntate, in welcher er eine Meinung behauptet, die ich vor vielen Jahren auch gehabt, aber nachgehends nebst der Mystic verlassen habe. Doch gestehe ich, daß er damit ein paar andre Puncte connectiret, daran ich damahls nicht gedacht habe. Drauf folgt die Logic selbst, deren I. Buch die Lehre de Principiis Veritatis, das II. de Veritate demonstrativa, das III. de Probabili und das IV. de Meditandi methodo in sich fasset. Es ist Schade, daß der Index rerum nicht vollständiger ist, denn es stehn in diesem Werckgen viel besondre Dinge, davon im Indice nichts gedacht worden. In der Vorrede wünschet D. Rüdiger, daß man seine Logic recht genau untersuchen möchte, und versichert dabey: daß er die Wahrheit weit mehr liebe als seine Ehre, so er derselben aufzuopffern allezeit bereit sey. In der andern edition dieser Logic, so an. 1722. zu Leipzig in quarto zum Vorschein kommen, ist zwar das Register gar weggeblieben, es ist aber dieselbe mit ausführlichen Scholiis dergestalt vermehret worden, daß nunmehr dieses Systema Logicum eines der vollständigsten ist, so wir haben.

XLII. Ich könnte noch vieler andern erwehnen, wenn ich eine vollständige Historie schreiben wollte. Man wird aber hoffentlich zufrieden seyn, wenn ich nur annoch derer gedencke, so Mr. Crousaz, der Herr Geh. Rath Gundling, Herr Professor Wolff, und der gelehrte Jesuite Buffier der unpartheyischen Welt zur Prüfung übergeben.

XLIII. Von des erstern *i* Systeme des Reflexions qui peuvent contribuer à la netteté & à l'étendue de nos connoissances; ou Nouvel Essai de Logique hat der in diesem studio verständige Mr. le Clerc in dem XXIV. Tom. seiner Bibliotheque Choisie uns eine dem Auctori gar vortheilhaffte Nachricht gegeben, uud deucht mich immer: daß sie unstreitig viel gutes in sich fassen müsse, weil sie sonst schwerlich die approbation eines der besten Logicorum unsrer Zeit würde erlangt haben.

i) à Amst. 1712. 8. Der Auctor ist Professor Philosophiæ & Matheseos auf der Academie zu Lausanne. Mr. le Clerc führt pag. 413. seqq. eine curieuse Stelle an, welche diejenigen, so allzuviel Sprachen lernen, zu behertzigen haben. So schöne sie aber auch ist, so mag ich mich doch nicht wagen, sie allhier anzuführen: Il faut avoir du courage & presque de la temerité, pour attaquer cette sorte des Savans, car enfin ils ne sont rien moins qu' endurans &c. sagt Mr. Crousaz ib. p. 414. seq. Was seine Logic selbst betrifft, so ist wohl nicht ohne, daß er noch in ein und andern Stücken ein Cartesianer ist, und manches in seine Logic gebracht, so eigentlich dahin nicht gehört. Zwar wenn man mit Mr. le Clerc erweget: daß da er die unterschiedenen

nen Verrichtungen des menschlichen Verstandes untersucht, er nicht allein denselben Regeln vorschreiben, sondern sie auch durch Anführung unzehlicher Irrthümer klärer und begreifflicher machen müssen; so wird man auch leicht zugeben, daß er deren Ursprung nicht zeigen können, wenn er nicht verschiedne Materien aus der Metaphysic und Morale zugleich mit abgehandelt hätte. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 695.) In der andern Auflage von an. 1720. so aus 3. vol. in groß 12. bestehet, hat er in der Einrichtung nichts geändert, aber vieles aufs neue hinzugesetzt, und viel mehr Exempel über die Regeln gegeben, als in der vorigen. (ib. p. 598.) In dem Journal des Sçavans Août 1720. p. 199. seqq. stehet eine recension, und p. 210. lese ich diese Worte: Les Catholiques mettroient cet ouvrage avec plaisir entre les mains de leurs enfans, si l'Auteur n'y avoit pas répandu en quelques endroits des sentiments contraires à la verité & aux dogmes de l'Eglise Romaine, & dont quelques-uns tendent à etablir les opinions des Remontrans. Wir haben auch Jo. Petri de Crosa Logicæ Systema juxta principia ab ipso in gallico opere posita; nunc latine conscriptum, emendatum, novis observationibus ornatum, atque etiam ad usum Scholæ paulo planius accommodatum. Genev. 1724. in groß 8. Desgleichen Logicæ Compendium ab Auctore J. P. de Crosa, Math. & Philos. theor. Prof. in usum Acad. Juvent. adornatum. Groningæ 1725. in 8. Sein französ. Systema logicum ist an. 1725. in IV. Bänden in 12. vermehrter herauskommen.

XLIV. D. Nicol. Hieronymi Gundlingii viæ ad Veritatem pars I. Artem recte ratiocinandi, id est, Logicam genuinis fundamentis superstructam & a præsumtis opinionibus aliisque ineptiis vacuam sistens, ist an. 1713. zu Halle in 8. gedruckt und in dem XXX. Stück der Neuen Bibliothec p. 886. seqq. so wohl gelobt als kürtzlich recensiret worden. * Die Salebras, so ein Anonymus darinn weisen wollen, hat ** einer seiner Auditorum so abgehobelt, daß ich nicht vor nöthig erachte, von dieser Controvers das geringste mehr zu erwehnen.

*) Salebræ in via ad veritatem, quam D. Nicolaus Hieronymus Gundling, P. P. Auditoribus suis ostendere conatus est, inventæ ac detectæ a virtutis & veritatis amante. Diese Schrifft kam ohne Benennung des Auctoris, des Jahres und Druckorts an. 1713. in 4. heraus.

**) Der Titul seiner Schrifft ist: Auffrichtiges Sendschreiben eines Gündlingischen Zuhörers an S. T. Herrn Christoph August Heumann des Sem. Theol. Inspect. zu Eisenach, darinnen er den ungezognen Auctorem Salebrarum nach Verdiensten züchtiget, und obgedachten Herrn Inspectorem von der ihme aufgelegten Blâme loszehlet. Alt-Rannstadt, an. 1713. in 4. Man hatte nehmlich ausgesprengt, Herr Heumann wäre der Auctor Salebrarum, welches aber dieser in einem Schreiben an den Herrn Prof. Gundlingen wiederleget hat.

XLV. Herrn Christian Wolffes *k* vernünfftige Gedancken von den Kräfften des menschlichen Verstandes, und ihrem richtigen Gebrauche, sind

che, sind zu Halle, und die *l* Principes du raisonnement exposez en deux Logiques nouvelles par le Pere Buffier zu Paris herauskommen. Von jener kan man die Acta Eruditorum, (desgleichen die Deutschen Acta Erudit. im IX. Theile p. 789. seq.) und von dieser die ersterwehnte Neue Bibliothec im XXXIX. Stücke nachschlagen, so wird man mit Verwunderung finden, daß dieser Jesuite sich nicht entblödet, öffentlich zu behaupten: daß man die Syllogismos füglich *m* entbehren könne. Eine der neuern Logiken ist *n* diejenige, welche Herr *o* Johann Jacob Syrbius, berühmter Prof. Phil. Primæ & rationalis allhier ediret hat, welcher meines werthesten Herrn Collegen, Prof. Lehmanns *p* Vernunfft-Lehre annoch beygesetzet werden kan.

k) Halle 1713. 8. und in etwas vermehrter ib. 1722. 8. confer Rationem Prælectionum Wolfianarum Sect. II. cap. II. M. Jac. Friderici Mulleri articuli generales de veris & falsis philosophis (Franckf. und Leipzig 1725. in 8.) sind ein kurtzer Auszug der Wolfischen Logic. (S. die Deutschen Acta Erudit. im CXV. Theile art. V. p. 505. seqq. sonderlich p. 512.) Aber auf Herr Wolffen selbst zu kommen, so gestehet er in seiner Vorrede zur ersten Auflage seiner Logic: daß, wie er im Anfang seines Nachsinnens über die Kräffte des Verstandes sich in vieles nicht recht finden können, ihm des Herrn von Leibnitz sinnreiche Gedancken von der Erkenntniß der Wahrheit, und den Begriffen, in den Leipziger Actis an. 1684. p. 537. unverhofft ein grosses Licht gegeben, so daß ihn wundert, warum andre, die von dergleichen Materie nach der Zeit zu schreiben sich unterwunden, nicht darauf acht gegeben. In der Erinnerung wegen der dritten Auflage heißt es: Was in diesem kleinen Büchlein stehet, habe ich allezeit mit unter das beste gerechnet, was ich weiß 2c. 2c. Ich kan auch sagen: daß ich auf keine Sache mehr Zeit gewendet, als auf die Hauptmaterie, die ich in diesem Buche vorgetragen, und welche der Grund der übrigen sind, und endlich nach vielen Umwegen und vielfältiger Uberlegung gefunden und festgestellet, was ich hierinnen vorgebe. Es sind aber in der dritten Auflage die Grundregeln mit mehrern Exempeln erläutert worden. Die Institutiones Logicæ Eclecticæ Herrn Lic. Hilligers haben auch ihre Liebhaber. Doch werden zuweilen andrer ihre Meinungen als irrig angesehen, weil die Worte anders genommen worden. e. gr. p. 23. confer Ephr. Gerhardi Delin. Philos. rationalis lib. I. cap. IV. §. 24. 25. 26. Von Alexandri Pascoli Logique und Metaphysique in italiänischer Sprache siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 683.

l) à Paris 1714. in 8.

m) Er hält aber doch davor, daß man dieselben, wie auch andre in Schulen übliche Dinge wissen müsse, weil man sonst andern Leuten nicht beybringen könnte, daß man die Logic verstünde. S. die Neue Bibliothec, Stück XXXIX. p. 762. 765. Ich gestehe gerne, daß ich es mit denen nicht halte, welche alles verachten, was Aristoteles geschrieben. Ich kan aber doch auch denen nicht beyfallen, welche diesen alten Weltweisen zu einem Sultan machen, dessen Aussprüche man als despotische Befehle schlechterdings und ohne Untersuchung respectiren soll.

n) Der

n) Der Titul derselben ist: Institutiones Philosophiæ Rationalis eclecticæ. Jenæ 1718. 8. Siehe die recension davon in Act. Erudit. Lips. im Julio an. 1718. art. IX. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 440. allwo man folgendes judicium antreffen wird: „Der Auctor ist beflissen, was von der Logic in „der alten und neuen Philosophie nur merckwürdiges zu finden, in einer leichten und „geschickten Methode vorzutragen. Vieles hat er dabey selbst erfunden, und ist nicht „leicht ein Capitel, welches nicht vielerley merckwürdiges in sich hielte. Er ver„wirfft oder nimmt andrer Meinungen an, nachdem er sie richtig oder unrichtig be„findet. Die Schreibart ist leicht und fliessend, erfordert aber ein Nachdencken. confer die Deutschen Acta Erudit. im L. Theile p. 138. seqq. Diese Institutiones sind 1723. in vielem vermehrt und verbesserter wieder aufgelegt worden, und wird man sonderlich darinn eine bescheidne Antwort auf dasjenige finden, was in Gundlingianis im XXVII. Stücke im II. Artic. in einer lebhafften, aber recht moderaten Schreibart wieder ihn vorgebracht worden. Wie in Gundlingianis der Syrbianischen Antwort begegnet worden, ist in dem XXXII. Stücke derselben art. III. zu lesen. Es ist ein recht Vergnügen, auch mit Nutzen zu lesen, wenn gelehrte und berühmte Männer mit einer allen wahren Philosophis zuständigen Modestie mit einander controvertiren.

o) Joannis Jacobi Syrbii vita stehet in Bartholomæi Christiani Richardi Commentatione de vita & scriptis Professorum hodie in Acad. Jenensi publice docentium, (Jenæ 1710.) p. 114. seqq.

p) Sie ist 1723. allhier zu Jena in 8. unter folgendem Titul herauskommen. „J. „Jacob Lehmanns neueste und nützlichste Art die Vernunfft-Lehre, folglich die Ver„besserung des Verstandes gründlich zu erlernen, und leicht auszuüben, in welcher „die Lehren durchgehends practisch eingerichtet, sonderlich aber die rechten Schlüssel „derer durch eigne meditation zu erkennenden Wahrheiten aufrichtig gezeiget, und die „Regeln der Behutsamkeit im Dencken hinlänglich vorgeschrieben werden.

XLVI. Vor diesem lies man keinen vor einen ächten Philosophum passiren, der sich nicht zum Organo Aristotelis bekannte, und auf die daraus formirte Fragen richtig zu antworten wuste; ob nun wohl dieser Zwang an unterschiednen Orten abkommen, so ist doch die Lehre de prædicamentis, locis topicis, sonderlich de quatuor generibus causarum und de syllogismis annoch bey vielen beliebt, wie denn auch der gewöhnliche methodus disputandi per syllogismos nirgends abgeschafft worden.

XLVII. Wer demnach die aristotelische Logic zu lernen vor rathsam erachtet, der wird sich vielleicht bey derjenigen, welche Jacobus Thomasius geschrieben, nicht übel befinden. Denn ob ich wohl nicht sagen kan, daß sie unter allen die beste sey; (weil ich deren nur wenige gelesen, keine aber gegen die andre gehalten) so ist sie doch kurtz und dabey wohl zu verstehen. Wer eine ausführlichere haben will, der bediene sich der Logic

D. Fried. Bechmanni. Matthiæ Flacii Opus Logicum ist auch gut, aber selten zu bekommen.

XLVIII. Wieder die aristotelische Philosophie und die Dialectic insonderheit hat Petrus Gassendus disputiret. Wie aber seine *n* Exercitationes paradoxicæ adversus Aristoteleos die peripatetischen Weisen non mediocriter irritiret, so hat er die Fortsetzung dieses Werckes, welches den ruin der gantzen aristotelischen Philosophie zum Zwecke gehabt, unterlassen müssen. Henricus Uffelmannus hat an 1665. in einer zu Helmstädt gehaltnen *o* Oration dagegen geeyfert, und M. Henricus Ascanius *p* Engelke, ein Rostocker, an. 1699. zu Leipzig die fünffte Exercitation des I. Buches zu wiederlegen gesucht. Dem unerachtet fehlet es nicht an gelehrten Männern, welche plat heraus sagen; *q* daß keine alberere Logic sey als die aristotelische und scholastische.

n) Es sind Disputationes, so er publice ventiliret. Sein Vorhaben ist gewesen sieben Bücher zu machen, davon er aber nur zwey verfertiget. Das erste besteht aus folgenden VIII. Exercitationibus: I. Quod homines Aristotelei ex germana Philosophia Sophisticen effecerint. II. Quod immerito Aristotelei libertatem sibi philosophandi ademerint. III. Quod rationes nullæ sint, quibus secta Aristotelis videri potest præferenda. IV. Quod maxima sit incertitudo librorum doctrinæque Aristoteleæ. V. Quod apud Aristotelem innumera superfluant. VII. Quod apud Aristotelem innumera fallant. und VIII. Quod apud Aristotelem innumera contradicant. Selbiges ist anfangs an. 1649. in 8. dann an. 1656. Hagæ Comitum in 4. das andre Buch aber ib. an. 1659. in 4. herauskommen. Von dem erstern stehet eine nette und kurtze recension in den Summarischen Nachrichten von auserlesenen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern vol. II. p. 677. 678. Von dem letztern schreibet der in re literaria vortrefflich versirte Herr Heumann in Actis Philosophorum im XIII. Stück p. 46. also: „Es ist aber dieses andre Buch sehr rar, und „auch dem Launojo nicht zu Gesichte kommen, und Herr Elswich bekennet auch, „dasselbe niemals gesehen zu haben. Dieses hält sechs Exercitationes in sich, deren letztere jedoch nicht gantz ist. Die Titul sind: I. Quod nulla sit necessitas, utilitasque Dialecticæ. II. Quod in universalibus seu Prædicabilibus tradendis varie peccetur. III. Quod inepte decem Categoriæ, ut rerum classes distinguantur. IV. Quod futiliter multa proponantur de Propositionibus. V. Quod demonstratio non exstet qualis vulgo depingitur, und VI. Quod nulla sit scientia & maxime Aristotelea. Im dritten, vierdten und fünfften Buche hat er die Physic: im VI. die Metaphysic, und im VII. die Morale des Aristotelis über den Hauffen werffen wollen: er war aber mit der erwehnten sechsten Exerc. des II. Buches noch nicht fertig, als ihm seine Freunde die Nachricht gaben, stomachari non parum Peripateticos propter prioris libri editionem, idemque fere argumentum à Francisco Patricio in Peripat. disquisitionibus (quarum tunc primum copia ipsi facta) prius pertractatum, daher er weiter keine Feder mehr ansetzen wollte. (Siehe die zu Ende des andern Buchs stehende Nachricht) Morhof scheint diese Exercitationes nicht gelesen zu haben.

zu haben, weil er sich blos hierbey auf den Honoratum Fabri beruffen, und irrig davor gehalten, daß das andre Buch mit dem ersten zugleich herauskommen. Dennoch spricht er: Meras sane cavillationes in Exercitationibus illis deprehendes, dum vel methodum incusat, vel contradictiones aliquas venatur: qualia sunt repertu facillima in omnibus scriptoribus, nachdem er vorher angemerckt, daß Michael Watsonius, gewesner Professor zu Kiel ein Apologeticum pro Aristotele wieder den Gassendum in mst. hinterlassen habe. Polyhist. Tom. II. lib. I. cap XII. §. 3. Wenn wir dem Pere Simon glauben, so sind die Exercitationes Gassendi mehr nicht, als ein sehr kurtzer Auszug von dem vortrefflichen Wercke des Francisci Patricii, genannt Discussionum Peripateticarum tomi quatuor, gedruckt zu Basel 1581. in folio. (S. la Biblioth. Critiq. par Monsieur de Sainjore Tom. IV. p. 100.) worinnen aber dem ehrlichen Gassendo Unrecht geschiehet. Morhof erzehlet: es habe den Gassendum auf seine alte Tage gereuet, daß er diese Exercitationes geschrieben, und berufft sich dabey auf den Honoratum Fabri. Weil er gerne gewollt, daß es wahr wäre, so hat er es dem Fabri geglaubt. Ich glaube es ihm nicht; denn Sorbiere schreibt nichts davon.

o) Oratio adversus Exercitat. Paradox. Petri Gassendi Viri clariss. hab. prid. Non. Jul. 1665. cum Professio Philos. Moralis Publ. ord. ipsi esset demandata, Adj. est progr. lectionibus publ. præmissum. 4.

p) der mehr wieder Gassendum disputirt, auch eine Diss. de Logices ortu & progressu geschrieben, wie aus gegenwärtiger Disput. §. I. erhellet. Die Worte sind merckwürdig, deren er sich eod. §. bedient: Videri alicui possent plane indigna esse responsione, quæ in his Exerc. Gassendus affert. Sed revera videntur tantum. Multa enim, quæ opponuntur Aristoteli, non nugarum nomen merentur, prout unusquisque ex sola inspectione videbit, sed laudatissimæ veritatis, egregie opposita absurdis infallibilitatis Aristotelicæ defensoribus, de quibus confer Diss. nostram Philosophus defensus. &c. Joh. Friderici Weise Exercitationes VIII. adversus Paradoxicas Exercitationes Gassendi gedruckt zu Wittenberg 1676. in 4. mögen die beurtheilen, so sie gelesen. Ein guter Freund meinte, sie wären nicht gar gründlich geschrieben.

q) Z. E. Nic. Hier. Gundling in der an. 1713. in 8. edirten Eröffnung eines Collegii über die Historiam literariam cap. I. th. 10. Er füget thesi 11. hinzu, daß daher junge Leute, welche nichts als Grillen und unnütze Dinge darinnen gehöret, einen Abscheu davor bekommen, und (th. 12.) daß folglich so wohl ein gelehrter Mann, als auch ein Studiosus aller alten Logiken entbehren könne.

XLIX. Von den Schrifften, so gewisse in die Logic lauffende Materien abhandeln, könnte ich eine grosse Menge anführen, es wird aber genug seyn, wenn ich unter denen, so mir bekannt sind, die merckwürdigsten auslese, und ihre Titul hieher setze: * Joan. Fridemanni Schneideri diss. de Logica non otiosa, Hal. 1707. Joan. Georgii Jochii diss. de Augmento rationalis Philosophiæ. Jen. 1707. M. Andr. Rüdigers disp. de eo, quod omnes ideæ oriantur a sensione. Lips. 1704.

ejusdem disp. de Virtutum intellectualium cum oppositis vitiis integritati restitutarum prima lineamenta. Lips. 1701. Ephraimi Gerhardi cogitationes subitaneæ de Veritatis cognoscendæ principio. Jen. 1709. 4. und 1715. in 8. Georgii Pauli Rœtenbeccii diss. de moderamine sensuum in inquirenda Veritate. Altorf. 1715. 4. Melchioris Zeidleri de genuino veterum docendi modo exoterico & acroamatico, id est, dialectico & analytico, Tractatus Historico-Philologico-Philosophicus, genuinæ Dialecticæ s. Encyclopediæ rationem succincte demonstrans. Regiomonti 1685. 4. Jacobi Antonii Epistola ad Joannem Wolfium Tigurinum de ratione edendorum librorum. Jo. Andreas Schmidt brevis disquisitio de diversis disputandi processibus. 4. Andreæ Rüdigers disp. Philos. de Novis ratiocinandi adminiculis, ubi ostenditur, quomodo aliquis sine Syllogismorum cognitione, ex una propositione rite cognita, myriades conclusionum novarum elicere possit. Lips. 1704. 4. Gottl. Sam. Treuers diss. de principiis & remediis præjudiciorum. Lips. 1705. ejusdem diss. de mente, sensu non errante. ib. 1707. Jo. Friedem. Schneider de variis argumentandi methodis veterum ac recentiorum Philosophorum. Hal. in 4. Ejusdem Tractatus de Arte disputandi. Historia Philosophica ** doctrinæ de Ideis, qua tum veterum imprimis Græcorum tum recentiorum Philosophorum placita enarrantur. Aug. Vindel. 1723. 8. Bartholomæi Viotti de demonstratione libri V. Paris. 1560. und zu Braunschweig an. 1685. in 4. M. Friderici Philippi Schlosseri dissertatio de Cautione philosophica circa definitiones. Witteb. 1725. in 4.

*) Joh. Friedemann Schneider ist an. 1669. den 12. Dec. zu Cranichfeld, einem Städtgen in Thüringen gebohren. Er gieng an. 1686. auf die Universität Jena; und promovirte daselbst an. 1691. in Mag. Philosophiæ. An. 1693. fand er sich in Halle ein, und brachte es durch unermüdeten Fleiß dahin, daß er an. 1699. Adjunctus Philosophiæ wurde. An. 1703. erlangte er den Gradum Doctoris in Jure, und erhielt auch noch in eben diesem Jahre Profess. Juris extraordinariam. Endlich ward ihm an. 1705. im Martio Philosophiæ primæ & Logicæ Professio ordinaria aufgetragen. Scripsit & edidit Philosophiæ rationalis fundamenta 1703. 8. & an. 1708. auctiora, De vero Logicæ Usu, und de affectata moralium omniscientia 1703. 4. u. a. m.

** Das Buch ist fein gedruckt und geschrieben, ob wohl noch vieles in Ansehn der neuen Philosophorum suppliret werden kan.

L. Zum formalen disputiren führet Jacobus Thomasius in dem seinen Erotematibus Logicis beygefügten * Appendice sehr wohl an.

Denen

Denen aber, die andrer Meinungen verstehen und beurtheilen wollen, ist sehr dienlich, daß sie des vortrefflichen Samuelis Werenfelsii *q* dissertationem de Logomachiis Eruditorum zuvor mit Bedacht durchlesen. Amosi *r* Comenii spicilegium didacticum Artium discendi ac docendi summam brevibus præceptis *s* exhibens ist mehr vor Lehrer als Lernende. •

*) Also sagt auch der Herr Gundling in der Eröffnung eines Collegii über die Histor. Literar. cap. I. th. 75. daß unter so vielen Büchern und Schrifften Jacobi Thomasii methodus disputandi das kürtzeste und beste sey.

q) Amstelod. 1702. 8. Derselben ist eine Diatribe de Meteoris Orationis beygefügt, deren ich in dem Capitel von der Oratorie gedencken sollen. Die dissertation ist voll curieuser Sachen, und, wie alle Schrifften dieses berühmten Schweitzers, angenehm, deutlich und mit grossem judicio geschrieben, sie weiset auch eine gute Belesenheit. Man darff nur die Marginalien, oder den Indicem durchlauffen, so wird man bald gewahr werden, daß in beyden Scriptis viel schöne Dinge stehen, die man darinne nicht suchen sollte. Siehe einen judicieusen extract in den Nachrichten von auserlesenen in der Thomasischen Bibliothec verhandnen Büchern vol. I. p. 595. seqq. Der Auszug von der Diatribe de Meteoris Orationis steht eben daselbst p. 617. seqq. Die dissertation kam an. 1692. zu Basel in 4. das erstemahl zum Vorschein, da sie dann im XXIII. Tom. der Biblioth. Univers. part. II. p. 409. seqq. ausführlich recensiret worden. Letzthin hat man sie vermehrter den duobus voluminibus dissertationum Werenfelsii gedruckt zu Amsterdam an. 1716. in 8. inseriret. S. die Acta Erudit. an. 1716. p. 508. seqq.

r) Das Leben dieses gelehrten, ob wohl unglücklichen Schulmannes, der an. 1671. im 81. Jahre seines Alters gestorben, erzehlet Reimmann in der Einl. in die Hist. Lit. vol. III. p. 495. seqq. Siehe auch Mr. Bayle Diction. im art. Comenius. Man findet auch einige Nachricht von ihm in der offt citirten Historia Biblioth. Fabric. part. V. p. 272. 273. allwo auch Auctores angeführet stehen, darinnen man ein mehreres antreffen kan.

s) Amsterd. 1680. 12. Diese kurtze Schrifft besteht nur aus 54. paginis. Der Auctor war ein guter Methodiste, nur hat er zuweilen tunckle terminos, und die Eintheilung in drey membra, deren er sich durchgehends bedienet, ist nicht allemahl natürlich.

LI. Wer die Historie der Vernunfftlehre genauer einsehen will, der lese Petri Rami * Scholas dialecticas, Bartholomæi Keckermanni ** Præcognita Logices, Petri Gassendi *** Schrifft de Logicæ varietate, Petri Aurivillii * orationem de origine, antiquitate & priscis Logices cultoribus, die Reflexions des Pere Rapin sur ** la Logique, Reimmanns *** critisirenden Geschichts-Calender von der Logica, Jo. Franc. Buddei Præfation, so vor der lateinisch übersetzten Arte cogitandi stehet, desgleichen die lateinische Vorrede, so Jo. Jacob. Syrbius seinen Institutionibus Philosophiæ Rationalis vorgesetzt, Chr. Junckers Historiam

riam Logices in Lineis primis Erudit. universæ part. II. p. 2. seqq. und sonderlich die * Historiam Logicæ, so Jo. Georgii Walchii Parergis Academicis p. 454. seqq. einverleibet ist.

*) Prodierunt Rami Scholæ in liberales artes Basileæ 1578. fol. Das erste Buch der scholarum Dialecticarum handelt in 8. Capiteln de Logicæ Auctoribus. Das erste Capitel ist zum Uberfluß, denn es tractiret von einem Undinge, nehmlich de Logica primorum parentum. Die übrigen stellen uns die Vernunfft-Lehre der Mathematicorum und der alten griechischen Philosophen vor. (S. Walchii Parerga Acad. p. 459. 460.)

**) Doch gehören nicht die gantzen Præcognita Logices hieher, sondern nur der Tractatus secundus, so den Titul hat: de Logicæ Disciplinæ Inventoribus & Auctoribus, ab initio mundi ad hunc usque editorum præcognitorum annum. Diese Præcognita stehen im ersten Tomo seines Systematis Systematum fornen an. Man kan leicht erachten, daß auch dieser sonst gelehrte Mann den Ursprung der Logic gar zu weit hergeholet.

***) In dem ersten Tomo der Operum Gassendi stehet sein Syntagma Philosophicum, dessen erstern Theil die Logic ausmachet, diese fasset ausser der eigentlichen Vernunfft-Lehre zwey Bücher in sich, deren das eine de Logicæ origine & varietate handelt, und zwar in XI. Capiteln. Das I. weiset uns die Erfindung der Logic: das II. lehret uns die Vernunfft-Lehre des Zeno von Elea: das III. des Euclides von Megara: das IV. des Plato: das V. des Aristoteles: das VI. der Stoiker: das VII. des Epicurus: das VIII. des Lullius: das IX. des Ramus; das X. des Verulamius und das XI. des Des-Cartes seine erkennen. *Walchius ib. p.* 461. Diese Historie ist mit bessern judicio als die vorigen geschrieben.

*) Ich habe sie nicht gesehen. Siehe Walch. p. 464. oder den von ihm allegirten Schefferum in Svecia literata p. 230.

**) Es stehn dieselben in den an. 1693. zu Amsterdam gedruckten Reflexions sur l' eloquence, la Poëtique, l' Histoire, & la Philosophie p. 371. seqq. Doch hat der Pere Rapin in dieser kurtzen Historie mehr ingenium als accuratesse erwiesen. Wie denn Monsieur Bayle in seinem Diction. im art. Euclide rem. F. zeiget, daß, da er von Euclide, Eubulide und Demosthene geredet, er sechs Fehler begangen.

***) Es wird darinn das Steigen und Fallen dieser Disciplin von Anfang der Welt bis auf das Jahr Chr. 1600. nach chronologischer Ordnung entworffen, auch von den Scribenten ein bedachtsames Urtheil gefället. Das Buch ist gedruckt zu Franckf. am Mayn 1699. in 8. Der Auctor hat in den meisten Stücken dem Keckermann gefolget, jedoch so, daß er ihn allezeit aufrichtig citiret hat.

*) Erstlich stehn darinne Prolegomena de Historia Artis Logicæ generatim. Darauf wird die Historie in 3. Bücher getheilet, deren I. de Origine Artis Logicæ in zweyen: das II. de Progressu & fatis Logicæ in dreyen: und das III. de varia existimationis Logicæ fortuna in zwey Capiteln handelt. Der Auctor hat hierinnen viele gemeine Meinungen wiederleget, und in verschiednen Stücken mehr gethan als seine Vorgänger.

LII. Die Metaphysic, welche der seel. Herr D. Alberti Reginam omni-

omnium Scientiarum genennt, und einige Feinde zu einer blossen Wort-Königin machen, ist von *t* etlichen der neuern in der Logic selbst, von den meisten Gelehrten aber *u* absonderlich abgehandelt worden.

t) z. E. von Melanchthone, Dannhauero, Chr. Thomasio und E. Gerhardo.

u) Also hat auch unter den Eclecticis Jo. Franciscus Buddeus aus der Lehre de notitia terminorum Philosophicorum den vierdten Theil seiner Instrumental Philosophie gemacht.

LIII. Die Historie dieser Disciplin hat Jacobus Thomasius seinen *w* Erotematibus Metaphysicis mit angehengt. Christian Juncker hat in seinen Lineis Primis Eruditionis universæ p. 76. seqq. auch kurtz und gut davon gehandelt: desgleichen auch Herr Reimmann in seiner * Historia Literaria.

w) so an. 1705. zu Leipzig in 8. wieder aufgelegt worden.

*) vol. II. p. 159. seqq. 301. seqq. vol. III. p. 117. und vol. IV. p. 1. seqq. und p. 115. seqq.

LIV. Aristoteles, der eine Metaphysic in *x* XIV. Büchern hinterlassen, hat sie *y* Philosophiam primam und Scientiam de Ente *z* genennt. Und ist der Nahme Metaphysica erst von seinen *a* Nachfolgern daher entstanden, weil man sie nach der Physic zu tractiren vor gut befunden.

x) Sie scheinen aber nicht mehr in dem Stande zu seyn, wie sie Aristoteles verlassen, wie man ihm dann das XI. Buch nicht ohne Ursache gar abspricht. (Siehe Mich. Piccarti Isagogen in Lectionem Aristotelis cap. XXX. p. m. 284. und 301. seq. S. auch Du Vallium in Præfat. in h. libr. p. 414.) Als Alexander vernahm, daß Aristoteles diese Bücher publiciret, so verdroß es ihn, denn er hätte gern diese hohe Weisheit vor sich behalten mögen. Allein Aristoteles sagte: er habe diese Bücher public gemacht und auch nicht, weil er nehmlich seinen Sinn fein tunckel vorgetragen, also daß einer, der ihn nicht gehört, nicht leicht klug daraus werden würde. Es haben verschiedne drüber commentiret, e. gr. Thomas Aquinas, Petrus Fonseca, Franciscus Suarez und sonderlich Christianus Dreierus. S. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 26.

y) Joan. Jacobus Syrbius hat eine Synopsin Philosophiæ primæ ediret, die aber gar nicht aristotelisch aussiehet, auch mehr in das I. Capitel dieser Historie, so von der Philosophie überhaupt handelt, als hieher gehöret, wie ich denn auch in dieser andern Auflage derselben allda gebührends erwehnet habe. Ich zweiffle nicht, daß alle, so sie gelesen, die Ausführung derselben gewünschet, so auch nunmehro heraus ist.

z) Siehe eund. ib. cap. XXVI. p. 261.

a) dem Theophrasto und andern. ib. p. 259.

LV. Es soll aber Aristoteles dadurch die *b* Theologiam naturalem verstanden, und derselben die Lehre de Ente in genere & ejus attributis

butis mit *c* præmittiret haben. Die *d* Scholastiker legen den Nahmen der Metaphysic dieser letztern allein bey, und sondern dieselbe so wohl, als die Lehre von Geistern von der natürlichen Theologie *e* ab.

b) Rapin, Reflex. p. 433. confer tamen Piccarti Isagogen in lectionem Aristotelis cum notis Durrii an. 1665. in 8. editam p. 265, 268. seq.

c) Er handelt davon in den ersten 6. Büchern. Denn in dem 7. fängt er erst an das erste unter allen Dingen zu suchen. S. Rapin, Compar. de Plat. & d'Arist. p. 357. 358. und seine Reflex. p. 434. seq.

d) welches daher andre Metaphysici nicht gut heissen. S. Hebenstreit. Philos. prim. p. 17. seqq.

e) vid. Junckeri Lin. prim. Erud. Univ. p. 76-79.

LVI. Auf solche Weise ist die Metaphysic vielmehr *f* eine Magd der andern philosophischen Disciplinen, als eine Königin. Wie sie dann auch von *g* einigen heut zu Tage Ontologia, desgleichen Ontosophia genennt worden. Jacobus Thomasius *h* heißt sie Lexicon Aristotelis Philosophicum.

f) Jac. Thomas. Histor. Metaph. §. 25.

g) e. gr. von Clerico, Buddeo u. a.

h) ib. §. 73.

LVII. Ob nun wohl Joachim Lange in seiner *i* Medicina mentis diese gantze Disciplin als unnütze, und zum theil als ungegründet *k* verworffen, und so wohl, als der bekannte Gottfried Zeidler durch seine teutsche Ubersetzung der lateinischen Metaphysic, und die derselben præmittirte Vorrede, zu prostituiren gesucht, so können sie doch *l* diejenigen nicht entbehren, welche andrer Schrifften, so sich der aristotelisch-philosophischen Sprache bedient, gründlich verstehen wollen.

i) Part. VI. cap. IV. & V.

k) Er hat hierinn unterschiedne Vorgänger gehabt, z. E. Jo. Owenum in Theologumenis lib. I. cap. VII. §. 24. seq. Herr Reimmann ist gleichfalls ein Verächter derselben, als welcher in seiner Hist. Lit. vol. I. p. 174. ausdrücklich schreibet: Die Metaphysic habe *in Rep. litteraria* eben so viel Nutzen gestifftet, als die *artes præstigiosæ in Rep. civili*.

l) e. gr. die Studiosi Theologiæ.

LVIII. Des Aristotelis libri XIV. Metaphysicorum sind, wie wir sie jetzt haben, auch nach dem *m* Geständnis derer, so ihn verehren, ein *n* verwirrtes Werck, in welchem manches ohne Noth offt wiederholet wird. Ich kenne einen gelehrten Mann, der sie ein monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademtum, zu nennen pflegte, welches ich aber nicht verantworten mag.

m) Rapin, Reflex. sur la Metaphys. cap. II. p. m. 436.

n) confer Fabricii Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. allwo er aus Plutarchi vita Alexandri, Aristotelis eigenes Geständnis von den libris acroamaticis (darunter dieses Werck vor andern gehört) angeführt hat. Revera (fügt Plutarchus nach der lateinischen version hinzu) commentarius ille, qui dicitur τα μετα τα φυσικα ad docendum vel discendum nihil habet compendii. Die grichischen Worte führt Fabricius an. Ebenderselbe meldet auch, daß die Gelehrten in rangirung der 14. Bücher Metaphysicorum differenter Meinung seyn. p. 147. 148.

LIX. Die Scholastici wissen sich viel mit ihrem Petro Fonseca und Francisco Suarez. Jener hat sich nach Rapini Meinung in seinen Commentariis über des Aristotelis Metaph. eines n profunden stili bedienet. Dieses sein Metaphysicalisches Werck weiß sonderlich Renatus o Rapinus nicht genug heraus zu streichen. Unter den Neuern ist bey den Catholischen insonderheit p Rodericus Arriaga in gutem Ansehen.

n) Rapin, Reflex. p. m. 439. Es war aber Petrus Fonseca ein Portugiese von Geburth, der im 21. Jahre seines Alters in die Societät JEsu getreten, und an. 1599. zu Lissabon gestorben, nachdem er ihm den Ruhm eines Tugendliebenden und verständigen Mannes erworben, der in Geschäfften auch die grösten Schwierigkeiten zu überwinden geschickt gewesen. (S. Petri Ribadeneiræ Catalog. illustr. Scriptorum Societ. Jesu ed. Antwerp. 1608. in 8. p. 157. seq.) Er hat des Aristotelis libros Metaphysicorum gar wohl ins Lateinische übersetzet, und in seinen Commentariis, so in 3. Tomis Lugduni ex offic. Juntarum an. 1590. in 4. herauskommen, zwar den Sinn des Autoris zu treffen sich angelegen seyn lassen, dennoch aber sich auch kein Gewissen gemacht, in ein und andern Stücken von ihm abzugehen. Gleichwie nun Aristoteles hin und wieder andre Philosophos anziehet, also hat Fonseca gute Gelegenheit gehabt, seine in Historia Philosophica erlangte Wissenschafft sehen zu lassen. Gedachter edition sind seine duo libri Institutionum dialecticarum præmittiret.

o) ib. p. 438. seq. Ich will seine eigne Worte hersetzen: Parmy cette effroyable multitude d' ecrits, qui s' est formée dans la poussiére de l' école de ces derniers Siecles, il ne s' est rien composé d' une penetration, & d' une capacité plus grande, que la Metaphysique de Suarés Jesuite. Cet ouvrage, qui renferme tout ce que la Scholastique a de subtilité & de force, est une des admirables productions des derniers temps. On ne peut assez le conseiller aux jeunes Theologiens, qui par le faux goust d' une methode nouvelle abandonne la Scholastique, dans leurs disputes, pour devenir Historiens: parce qu'ils ont moins de peine à faire ostentation de leur memoire, qu' à donner des marques de leur jugement. Wenn dieses elogium des Suarez Metaphysic nicht von neuem in Hochachtung bringen kan, so weiß ich diesem herrlichen Wercke wahrhafftig nicht zu helffen. Mein seeliger Herr Schwager, Doctor Michael Förtsch erzehlte einst einem vornehmen Fürstl. Sächs. Ministre in meiner Gegenwart: wie er zu Straßburg beym D. Isaac Faust, Log. & Metaph. Professore ein Collegium über diese Metaphysic gehalten, und einen grossen Klos nachgeschrieben, so daß er ihn kaum unterm Arme tragen

können; nachdem er aber hierauf zum Obrecht kommen, und bey ihm die moralia gehöret, habe er vor den vorher gelernten subtilitæten einen solchen Eckel bekommen, daß er den gantzen Klos (ich bediene mich seiner Worte) ins Feuer geworffen. Franciscus Suarez von Granata aus Spanien war gar zeitig ein Jesuite geworden, und hat an verschiednen Orten, und zwar zuletzt zu Conimbra einen Lehrer abgegeben. Sein grosser Fleiß, subtiler Kopff und scharffes Nachdencken hat ihn so empor gebracht, daß ihm seine Glaubens-Genossen den Nahmen Magistri universi orbis beygelegt. Er hat zu Anfange des XVI. Jahrhundert floriret, und unter andern Metaphysicas disputationes geschrieben, so an. 1605. und auch im Jahr 1614. in 2. Tomis in fol. zu Maynz herauskommen. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 43. p. m. 99. Um die übrigen editiones von Suarezi Metaphysic habe ich mich nicht bekümmert.

p) Rodericus de Arriaga ist ein gebohrner Spanier, nachgehends ein Jesuit, und endlich Prof. zu Prage gewesen. (S. des Roder. de Arrriaga Leben in des Mr. Bayle Diction. Histor. & Critic. im art. Arriaga p. 350. seqq.) Er hat ohngefehr an. 1630. einen Cursum Philosophicum ediret, dessen vierdte edition zu Paris an. 1647. in folio gedruckt ist, und irgend 3. Alphabethe beträgt. Wer die Præfation lieset, sollte den Pater Roderich vor einen vollkommnen eclecticum halten: er sagt unter andern: „Wir hätten heut zu Tage sowohl fünff Sinnen als die Alten, und wären dieselben „nicht allezeit stumpffer, sondern vielmehr offt noch schärffer als bey ihnen. Man „habe bisher viele hundert Jahre lang so manche Meinung vor wahr gehalten, und „sich ein Gewissen gemacht davon abzugehen, die doch gar keinen richtigen Grund gehabt, sondern blos darum angenommen worden, weil sie Aristoteles oder ein an„drer Philosophus vor wahr ausgegeben. Er ärgert sich auch, daß man lange Zeit „in der Philosophie mit Grillen gefangen und mit tuncklen Worten gespielet, bis *Sua„rez*, den er einen Riesen in der scholastischen Philosophie dieser Zeit nennt, „gekommen und auf was reelles gedrungen. Es wären aber doch noch viele Dornen „auszumertzen vor ihn übrig geblieben." Allein, ob er wohl freylich an der andern Scholasticorum ihre Sätze sich nicht bindet, so ist und bleibet er doch ein Scholasticus. Sein Cursus fasset mehr nicht in sich, als die Logic, Physic und Metaphysic. Allein das ist so Mode bey den Jesuiten, nehmlich daß sie in ihren cursibus philosophicis die gantze Philosophiam practicam an die Seite setzen. Es ist bey gegenwärtigem Cursu ein gut Register, und dabey dieses annoch zu mercken, daß man die verschiedne Meinungen der Scholastiker in gedachten Disciplinen mehrentheils darinn antreffe. Petrus de Villemandy will in seinem Scepticismo debellato des Arriaga Art zu philosophiren nicht loben: Celebris est (heißt es p. 32.) inter Romanenses Scholasticos Rodericus ille Arriaga. Is multis volum. fol. & Philosophiam & Theologiam est persecutus; jam autem singula quæque sic tractat, ut aliorum fere omnium opiniones variis rationibus infirmare studeat, suas autem levissime suffulciat. Si ex hac methodo ingenii conditio dijudicetur, vere Pyrrhonius potest haberi; cum tamen placita sua, quantum potest firmet, iisque constanter inhæreat; non potest legitime eo nomine donari.

LX. Unsre Theologiæ Studiosi können sich mit Danielis Stahlii * Compendio Metaphysices in XXIV. tabulas redacto, oder mit

Jo.

Jo. Pauli Hebenstreiti *q* Philosophia prima ad mentem veterum sapientum in modum Scientiæ vere demonstrativæ concinnata schon vergnügen. Es hält aber selbige nicht nur eine Terminologie, sondern auch eine Theologiam naturalem, und Pnevmaticam in sich. Andern gefällt Jo. Claubergii *r* Ontosophia nova, oder Jo. Clerici *s* Ontologia am *t* besten.

adde Struv. Bibl. Phil. cap. IV. §. 6. 7.

*) S. von Stahlio: Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 25. seqq.

q) ed. 4ta Jen. 1705. 8.

r) welche mit notis perpetuis in philosophiæ & Theol. Studiosorum usum illustrirt, und nebst Claubergii Logica contracta Joh. Henricus Suicerus an. 1694. zu Zürch in 8. herausgegeben. Merckwürdig ist, daß dieser Auctor seine Ontosophie hin und wieder aus der teutschen Sprache erläutert hat.

s) S. Christ. Thomasii Caut. circa præc. Jurispr. cap. XII. §. 3. not. c.

t) Doch ist zu mercken, daß jene einen Reformirten, und diese einen Remonstranten zum Auctore hat.

LXI. Seit dem man gewiesen hat: daß man ohne *u* danckle terminos philosophiren könne, und daß die subtilsten Gedancken gemeiniglich die unnützesten zu seyn pflegen, so ist die Hochachtung dieser disciplin dergestalt gefallen, daß es viele einem vor eine Pedanterey auslegen, wenn er sich in seinen Schrifften metaphysischer Kunst-Wörter bedienet. Wie denn schon *w* Erasmus dieses Studium nicht nur vor melancholische, sondern auch vor sonst aufgeweckte Köpffe gar gefährlich angesehen.

u) Man wendet insgemein ein: esse illos magnarum circuitionum compendia: Allein Herr Werenfels antwortet hierauf sehr wohl: satius est, pluribus verbis dicere, quod multi intelligant, quam paucioribus, quod pauci capiant: satius decem uti verbis, quæ explicatione non indigent, quam duobus tribusve, quæ vix mille aliis explicari possunt. Er setzt hinzu: Quam egregiis vero compendiis Scholastici fuerint usi, experientia docuit. Inveniuntur hodie Philosophi, qui libro non magnæ molis longe plura dicunt, sine istis compendiis, quam omnes simul in tot portentosis voluminibus. de Logomach. p. 123.

w) S. Chr. Weisii Epistol. p. 387.

LXII. Gewiß ist, daß ein Liebhaber der Metaphysic wohl zusehen müsse, daß er *x* nicht zu weit gehe, sich nicht um Worte zancke, und die realen Studia an die Seite setze. Der Mißbrauch ist so groß, daß man solche Erinnerungen, so verhaßt sie auch einigen zu seyn pflegen, nicht vorbey lassen darff.

x) Si verum fatendum est, quædam in illis studiis intemperantia fatigavit Academias; nam omissis solidioribus studiis, & quæ a sensu magis dependent, multi ad notionalia illa dilabuntur, atque tricas e tricis nectunt inexhausto labore, quibus tantum abest, ut juventur cetera studia, ut perplexiora potius reddantur. De ente, ejusque affectionibus, perplexæ multæ sunt quæstiunculæ, dediscendæ, si scires. Quæ omnia ad rem philosophicam non multum adjumenti adferunt. &c. Siehe so schreibt Morhof zu seinem Polyh. Tom. II. lib. V. §. 8. p. m. 515. 516. Hieher gehöret auch folgendes Scriptum: Genuina philosophi spurii, imprimis Metaphysici, imago, penicillo philosophico adumbrata. Berolini 1603. 4. S. die Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 525.

LXIII. So ist auch gewiß, daß die Metaphysic zum Verstande derer, so nicht aristotelisch oder scholastisch philosophirt, wenig oder gar nichts diene, daher man doch noch eines absonderlichen Lexici philosophici vonnöthen hat. Wir haben deren etliche, darunter des Stephani y Chauvini vor andern gut ist. Herrn Doct. und Prof. Walches Philosophisches Lexicon ist kein blosses Wörter-Buch; und gehöret mehr in das 1. Capitel dieses Theils der Historie der Gelahrtheit, als in gegenwärtiges. Der Titul weiset es zur Gnüge: **Philosophisches Lexicon, darinn die in allen Theilen der Philosophie fürkommende Materien und Kunstwörter nach alphabetischer Ordnung erklähret, und aus der Historie erläutert; die Streitigkeiten der ältern und neuern Philosophen erzehlet, und die dahin gehörige Schrifften angeführet werden, in groß 8.** Siehe die Deutschen Acta Eruditorum im CXIX. Theile art. V. p. 802. seqq.

y) Dieses Werck ist an. 1692. zum erstenmahl herauskommen, aber im Jahre 1713. zu Löwarden sehr vermehrt und verbessert wieder aufgelegt worden. S. Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. XXVII. p. 197. seqq. Der Auctor desselben, Stephanus Chauvinus, ist an. 1725. den 6. April. im 85. Jahre seines Alters gestorben. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1725. p. 889. seqq.)

Das III. Capitel.

Von der Pnevmatic oder Geisterlehre.

Inhalt.

Was die Pnevmatic sey. 1. Unterschiedne Gattungen der Geister. 2. Von der Historie dieser Disciplin. 3. Wie sie die Chaldäer, Assyrer und Aegyptier excoliret. 4. deren Lehre Pythagoras und Plato angenommen. 5. Daß die Griechen sie nicht à part tractiret. 6. Von Römern, und sonderlich Ciceronis Schrifften de Nat. Deor. und

und de Divinatione. 7. Von Ciceron. Somnio Scip. und Macrobii Erklährung desselben, auch Apulejo de Deo Socratis. 8. Tertulliano de anima, Lactant. de Ira & opificio Dei, und Psello de Operat. Dæmon. 9. Von scholastischen und neuern peripatetischen Pnevmatiken. 10. Daß Chr. Thomasius zu erst de Spiritu in genere gehandelt. 11. Von seinen Gegnern und Vertheidigern. 12. Von Clerici Pnevmatologie. 13. Von Christian Wolffens Metaphysic, 14. und den darüber gewechselten Schrifften. 15-20. Von Arini Schutz-Schrifft und Antwort auf dieselbe und andern hieher gehörigen Schrifften. 21. Wie Hr. Wolff der Buddeischen Antwort begegnet und die nachdem herausgekommnen Schrifften. 22. Herr Bülffinger läst sich die Leibnitzischen Grundsätze gefallen. 23. Von Theologiis Naturalibus, nach der scholastischen Schreibart, 24. welche P. Molinæus fahren lassen. 25. Cartesii und seiner Anhänger Schrifften de cognitione Dei. 26. Ob der Cartesianismus ad Atheismum führe? 27. Petri Poiret Cogitat. ration. de Deo, anima & malo. 28. Mr. Ferrand de la connoissance de Dieu. 29. Jaquelot, Diss. de l' Existence de Dieu. 30. Von des Fenelon demonstratione Existentiæ Dei. 31. Einige Schrifften von ein und andrer göttlichen Eigenschafft. 32. Daß man in der Lehre von der Vorsehung GOttes gar behutsam gehen müsse, wobey von Mr. Bayle. 33. Von denen, so die Providentz und Güte GOttes wieder ihn vertheidiget. 34. Unterschiedne Meinungen und Schrifften de Fato & Providentia. 35. Zweyerley Gattung der Atheisten, dabey von Epicuro und Spinosa. 36. item von Theodor. Ludwig Law. 37. Von Cudworths und Jenk. Thomasii Historie der Atheisten. 38. Scriptores, so die Atheisten wiederlegt. 39. Von Vanino, Campanella und Cupero insonderheit. 40. Ob der Aberglauben schlimmer als die Atheisterey sey? 41. Scribenten von dem heydnischen Aberglauben und dessen Stifftern. 42. Von Buddei thes. de Atheismo & Superstitione. 43. Unterschiedne Meinungen von der menschlichen Seele. 44. Hieher gehörige Schrifften. 45. Vom Zustand der Seele nach dem Tode. 46. Vivis, Melanchth. und de la Forge, Bücher de anima humana. 47. Schrifften von der Unsterblichkeit und Sterblichkeit der Seele. 48. Ob die Lehre de Dæmonibus hier Platz finde? 49. Heydnische Lehre davon. 50. Vom Beckerianismo. 51. Von Christ. Thomasii Disput. de Crimine Magiæ, und C. F. Romani Schrifft darwieder. it. Wagstaffs Schrifft von der Hexerey. 52. Worinnen Thomasius fälschlich beschuldiget wird. 53. Wo mehrere Scribenten zu suchen, it. von E. Francisci, Glanvil und dem Aut. der Hist. des imag. de Mr. Oufle. 54. Von J. Beaumont, Erasmo Francisci und Peter Goldschmidt. 55. Andre Schrifften die Erscheinung der Geister betreffend. 56. Wer Genios oder Schutz-Engel behauptet? 57. Von Gespenstern, und wer davon zu lesen. 58. Von den besondern Arten der Geister, nach des Theophrasti Parac. Meinung, 59. und von Cartesii Meinung: daß die Thiere keine Seele haben, und den darüber entstandenen Streitigkeiten. 60. Von Schrifften, so verschiedne in dieses Capitel lauffende Materien abhandeln. 61.

I.

DJe Pnevmatic soll uns die Natur und Eigenschafft der Geister erkennen lernen. In welcher Erkenntnis weder die alten noch neuen Weisen einig sind.

II. Es giebt aber einen ungeschaffnen Geist, von welchem alle geschaffne Geister entstanden sind. Die geschaffnen werden in Engel, Teufel und Seelen der Menschen unterschieden. Ob die so genannten Gespenster eine besondre Art ausmachen? Desgleichen ob die Thiere auch eine Seele haben? darüber streiten die Gelehrten annoch hefftig.

III. Die Historie der Pnevmatic weiset, daß man gemeiniglich das, was die Offenbahrung hiervon sagt, mit dem, was uns die Natur lehret, zu vermengen pflegen. Wir haben aber von solcher Historie keine ausführliche Beschreibung, ausser daß Herr Jurcker seinen lineis primis Pnevmaticæ einen sehr kurtzen Entwurff davon præmittiret.

IV. Wenn die Nachricht, so wir von der Chaldäer, Assyrer und Aegyptier Philosophie haben, richtig ist, so hat dieselbe meist in der Lehre von Geistern bestanden, worinnen jedoch viel irriges und sonderlich abergläubisches angetroffen wird. Siehe Stanleji Historiam Philosophiæ Orientalis lib. I. Sect. II. cap. I. seqq. und * Jamblichum de Mysteriis Ægyptiorum, Chaldæorum & Assyriorum. Daß ich die unter Aristotelis Nahmen edirte libros XIV. Mysticæ Ægyptiorum Philosophiæ allhier übergehe, macht, daß sie ** untergeschobne Kinder dieses alten Philosophen sind.

*) Jamblichus war von Chalcis aus Syrien bürtig und lebte zu den Zeiten des Kaysers Constantini M. Porphyrius ist sein Præceptor, und er selbst ein Philosophus Platonicus gewesen. Er hat grossen Zulauf von allen Orten her gehabt, und ist vermuthlich an. Christi 333. zu Alexandria gestorben. Eunapius macht ihn zu einem heiligen und Wundermann, worinnen ihm wohl kein christlicher Philosophe Glauben beymessen wird. (S. Eunap. de Vit. Philos. p. 21. seqq. edit. Commelin. 1596. in 8.) „Er ist allen Umständen nach ein grosser Melancholicus gewesen. Er lebte „mäßig, liebte die Einsamkeit, vertiefte sich in die Theurgie, damit er die platonische Philosophie recht beflecket und besudelt hat. Was nur zu seinem Ruhm die„nete, das scharrete er aus der Aegyptier und Chaldäer, auch andrer Völcker, ver„borgner Weisheit zusammen, und machte also ein convolut allerhand abergläubi„scher Fratzen daraus, davon einem der Kopff recht wehe thut, wenn man sie lieset. (S. die Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern vol. I. p. 423.) Von seinem Buche de Mysteriis Ægyptiorum &c. so zu Oxfort griechisch und lateinisch mit Thomæ Gale Anmerckungen erläutert an. 1678. in folio am besten herauskommen, findet man in jetzt citirten Nachrichten einen feinen Extract (p. 423.) nebst einem gegründetem judicio. (p. 445. seqq.)

**) S. Fabric. Biblioth. Græc. lib. III. cap. VI. §. 36.

V. Die Lehre derselben hat Pythagoras und nachmahls auch Plato ihm gefallen lassen. In beyden, wie auch der übrigen Grichen Theo-

Theologie unterrichtet uns der Pere Michel *b* Mourgues in seinem Plan Theologique du Pythagorisme & des autres sectes savantes de la Grece. (à Toulouse 1712. 2. vol. 8.)

a) Wir haben noch Procli VI. libros de Theologia Platonis, darinn aber Proclus mehr seine eigne als Platonis Lehre vorgetragen. (S. J. A. Fabricium in Elencho Procli Scriptorum editorum subj. Procli Vitæ ed. an. 1700. 4. p. 101.) Marsilii Ficini Theologia Platonica Florent. 1482. in fol. faßt auch mehr des Ficini als Platonis Meinungen in sich. Mit meines hochwerthen Herrn Collegæ Jo. Friderici Wucherers zweyen Dissertationibus de Defectibus Theologiæ Platonicæ hat es eine andre Bewandniß. Sonst ist auch D. Philippi Treuneri Dissert. de Theologia Platonis & Aristotelis comparata (Jenæ 1690. 4.) bekannt. Wie Herr Gundling zu Halle den Platonem zum Atheisten gemacht, kan man in der Neuen Bibliothec im XXXI. Stück p. 1. seqq. nachlesen. Im XXXII. Stück der Gundlingianorum art. I. ist die Atheisterey des Platonis nochmahls erwiesen, oder doch sehr wahrscheinlich gemacht. Ich habe von einem guten Freunde eine teutsche observation in Händen, so vor ohngefehr 10. Jahren geschrieben ist, darinn eben das, ob wohl nicht so ausführlich, behauptet worden.

b) Dieser gelehrte Jesuit, der, wo ich nicht irre, an. 1713. als Professor Mathes. auf der Universität zu Toulouse gestorben, hat bereits an. 1701. in groß 12. ein Parallele de la Morale Chétienne avec celle des Payens zu Paris heraus gehen lassen. Von seinem Plan Theologique siehe Mr. le Clerc Bibl. Chois. Tom. XXVII. p. 424. seqq. und die Neue Bibliothec, Stück XXXV. p. 380. seqq. und Stück XXXVI. p. 462. seqq. confer das Journal Liter. Tom. IV. p. 281. seq.

VI. Es haben aber die Grichen aus der Pnevmatic keine besondre Disciplin gemacht, sondern von GOtt und andern Geistern in der natürlichen Philosophie, Aristoteles aber in der Metaphysic gehandelt. Seine drey Bücher *c* de Anima werden zur Physic gerechnet. Und werden in dem ersten die Meinungen der Alten vorgetragen und beurtheilet: das andre handelt de anima überhaupt und de sensitiva insonderheit, und das dritte de anima rationali.

c) v. Piccarti delin. tot. Phil. Arist. p. m. 254. und Fabricius in Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 14.

VII. Die Lateiner haben den Grichen gefolget. Und hat M. T. Cicero in seinen *d* libris de Natura Deorum ihre Meinungen von GOtt nicht nur vorgetragen, sondern auch zum theil untersuchet. Das beste ist, daß er darinne eben so wohl als in dem Wercke de Divinatione den *e* gemeinen Aberglauben angegriffen und verspottet hat. Der *f* beste Commentator darüber ist bisher, einiger Meinung nach, der gelehrte Jesuit *g* Petrus Lescalopierius gewesen.

d) Es sind drey Bücher, in deren erstem C. Vellejus, ein römischer Raths-Herr, des Epicuri

Epicuri Meinung de natura Deorum vertheidiget, C. Cotta aber dieselbe wiederleget. Im andern trägt C. Lucilius Balbus die Lehre der Stoiker davon vor, welche erwehnter Cotta in dem dritten examiniret und ungewiß zu machen sucht. In diesem dritten Buche ist eine nicht geringe Lücke. So fehlet auch die versprochne Gegen-Antwort des Balbi, welche, wo sie Cicero ausgefertiget, wohl das IV. Buch wird erfüllet haben. Und diese ist sonderlich darum zu bedauren, weil auf solche Weise die in dem III. Buche stehenden atheistischen, oder doch wenigstens sceptischen, dubia unbeantwortet da stehen. Daher man auch das Lesen dieses Werckes noch ungeübten und der wahren Lehre unerfahrnen Gemüthern billig wiederrathen muß. Die sauberste und accurateste edition ist des Jo. Davisii seine, so zu Cantelberg an. 1718. in 8. ans Licht kommen. (S. Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. Tom. XI. part. I. art. V. p. 175. 176. seqq. und die Deutschen Acta Erudit. im LIII. Theile p. 339. seqq. S. auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 341. und aufs Jahr 1719. p. 725.) Der Abt Olivet hat uns eine nette französische Version in 3. vol. geliefert, so den Titul hat: Entretiens de Ciceron sur la nature des Dieux. A Paris 1721. in 12. Die beygefügten Anmerckungen des Präsidenten Bouhier über den lateinischen Text zeigen unter andern, daß es Herr Davisius doch nicht überall getroffen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 765.) Was in den Memoires des Trevoux dawieder vorgebracht worden, stehet in der Histoire literaire de l' Europe beantwortet. (S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 1069. und aufs Jahr 1727. p. 74. seqq.)

e) confer testimonium Arnobii apud Fabric. Bibl. Latin. p. 118. Von des Abbé le Masson französischen Ubersetzung dieses Tractats und dessen Anmerckungen siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 99. und aufs Jahr 1723. p. 556.

f) Er ist es aber in der That nicht. S. des Abt Olivet Vorrede zu seiner französischen Ubersetzung, da es heist: „Wenn man aus den Anmerckungen des Jesuiten Lescalopier dasjenige wegnähme, was er von andern entlehnet, oder überflüßiges und „einfältiges beygebracht, würde sehr wenig übrig bleiben. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen ib.) Von Petri Marsi Commentariis in libros III. Cicer. de Nat. Deor. impressis Basileæ apud Joan. Qporin. 1544. kan ich nichts sagen, weil ich sie nicht gelesen.

g) Dessen Commentarii zu Paris an. 1660. fol. herauskommen, und bey uns gar rar sind. Ja ich glaube, daß die blosse Rarität dieselben in Hochachtung gebracht.

VIII. In dem *h* Somnio Scipionis und der *i* Expositione desselben, so *k* Macrobius hinterlassen, wird unter andern von der menschlichen Seele und deren Zustande nach der Absonderung von dem Leibe, desgleichen auch von der Seele der Welt gehandelt. Wiewohl sonst auch Sachen darinnen vorkommen, so mehr zur Physic oder Astronomie gehören. In Apuleji *l* Buche de Deo Socratis wird auf platonische Art von den so genannten Schutzgeistern tractiret. Hier können auch Tobiæ Pfanneri Systema Theologiæ Gentilis purioris (Basileæ 1679. in 4.) und Johannis

Johannis Friderici Herwart admiranda Ethnicæ Theologiæ mysteria (Monachii 1626. in 4) ihren Platz finden.

h) Dieses Somnium Scipionis ist ein Stücke von des Ciceronis VI. Buche de Republica. Von der Bewandnis desselben siehe Macrob. lib. I. cap. I. Politianus sagt Epistol. lib. XII. Epist. 22. quod Macrobius dapibus partim emendicatis, partim suffuratis suas cœnas instruxerit. und in Erasmi Ciceroniano heist es p. 148. Macrobius Æsopica cornicula ex avorum pannis suos contexuit centones. Doch treffen diese judicia mehr seine libros Saturnalium conviviorum, als die Commentarios in Somn. Scip. Er hat aber nicht nur Gellium und Plutarchum, sondern auch Senecam, Alexandrum Aphrosidæum und andre Auctores fleißig gebraucht, ohne sie zu nennen. Die Londensche edition ist die beste. S. die *Histor. Bibl. Fabric. part. VI. p.* 263. *seq.* wo auch von Macrobio selbst gehandelt wird.

i) Diese Expositio dienet nicht nur zum Verstande gedachten Traumes, sondern erläutert auch zugleich viel Stücke der platonischen Philosophie, die ihm Cicero gefallen lassen, und ein und andre Puncte von der Theologie der Heyden. Die besten editiones der Wercke Macrobii sind die Leydnische von an. 1670. cum Jacobi Gronovii & aliorum notis. 8. und die Londonsche von an. 1694. 8. Ich bediene mich der beym Seb. Gryphio an. 1542. in 8. gedruckten, die mit guten Marginalien und einem feinen Indice versehen ist. Die erste ist vielleicht die Venetianische de an. 1482. in fol.

k) Macrobius Ambrosius Theodosius ist Vir consularis und Cammer-Herr zu Zeiten der Kayser Honorii und Theodosii des jüngern, aber von Geburth kein Römer gewesen. Die ihn zum Christen machen, verdienen keinen Beyfall. v. Fabric. Bibl. Lat. p. 620. seq. adde Morhof. Polyh. Tom. I. lib. IV. cap. XIV. §. 19.

l) Wir haben auch ein Buch des Plutarchi de genio Socratis, darinnen man unterschiedne Gedancken davon antrifft. Apuleji Buch de Deo Socratis ist absonderlich zu Leyden an. 1588. 8. und mit Josiæ Merceri notis zu Paris an. 1624. 12. herauskommen. Des seel. Herrn D. Gottfr. Olearii Disput. de Genio Socratis (Lips. 1702.) findet man in der lateinischen version von Stanleji Historia philosophica p. 130. seqq.

IX. Unter den Kirchen-Scribenten hat *m* Tertullianus ein Buch de anima geschrieben, darinnen er zwar vorgiebt, die Heyden hätten nichts gründliches hiervon gelehrt, er hat sich aber dennoch nicht selten auf ihre Gründe beruffen, auch die stoische Lehre: daß die Seele cörperlich sey, zu behaupten kein Bedencken getragen. Vom *n* Lactantio ist sein Buch de Ira Dei bekannt. In dem de opificio Dei wird die Vorsehung GOttes aus der Betrachtung des Menschen wieder die Epicurer dargethan. Des Augustini Meinungen de Anima hat Michael Angelus Fardella * zusammen getragen. Der *o* Dialogus Michaelis *p* Pselli de operationibus Dæmonum soll chaldäische Lehren in sich fassen. Inzwischen ist handgreifflich vieles aus der christlichen Theologie mit untergemengt worden.

m) Tertullianus war von Carthago gebürtig, und anfangs ein Heyde, hernach ein Christ, und Vertheidiger der christlichen Unschuld wieder die Heyden. Ob er wohl ein Juriste war, wurde er doch hernach Aeltester zu Carthago. Er ist alt worden und an. 220. gestorben. Unter allen lateinischen Kirchen-Scribenten hat Tertullianus am dunckelsten geschrieben. Ob er wohl die Philosophos zu Patriarchis Hæreticorum gemacht, und davor gehalten, daß ein Christ der Philosophie entbehren könnte, so ist er doch selbst aus einer falschen Philosophie in grosse Irrthümer gefallen. Daß er mehr dem Feuer seiner imagination, als einem gesunden Urtheile gefolget, hat der Pere Malebranche in seinem Traité de la Recherche de la Verité lib. II. chap. 3. gewiesen. Kurtz: er ist ein grosser Eyfrer, ein halber Stoiker, ein sinnreicher aber finstrer Redner und gar ein kleiner Philosophe gewesen.

n) Lactantius sollte unter Diocletiani Regierung zu Nicomedien in Bithynien die lateinische Rede-Kunst lehren, weil er aber in dieser grichischen Stadt wenig Zuhörer bekam, so legte er sich aufs Schreiben, damit er sich den Nahmen des Christlichen Ciceronis zuwege gebracht. Er ist schon sehr alt gewesen, als er des Crispi, eines Sohnes Constantini M. Informator worden. Seine Armuth wird so groß gemacht, daß es ihm zuweilen auch an der Nothdurfft gefehlet. Die gesammten Opera Lactantii hat unter andern der berühmte Christoph. Cellarius zu Leipzig an. 1698. in 8. gar correct und sauber ediret. So sind sie auch an. 1715. nebst seinen Commentariis und einem ausführlichen Leben Lactantii eben daselbst herauskommen. Daß man gar vieler Ketzer Meinungen darinnen antrifft, gehört in die Kirchen-Historie. Seine Philosophie betreffend, so raisonnirt er deutlich, aber offt mehr oratorisch als gründlich. Er macht die Philosophos herunter, hat sie aber offt nicht verstanden, und zuweilen schlecht wiederlegt. (Siehe meine Vertheidigung des Ciceronis, Socratis, Epicuri, Platonis, Zenonis und seiner Nachfolger, des Democriti, Horatii und Pythagoræ wieder Lactantium im III. Theile der Academischen Neben-Stunden p. 262. seqq.) Doch findet man auch schöne und gründliche Gedancken in seinen Schrifften, die sich sehr wohl lesen lassen.

*) Der Titul des Buches ist: Animæ humanæ natura ab Augustino detecta in libris de animæ quantitate, decimo de Trinitate, & de animæ immortalitate exponente Mich. August. Fardella, Drepanensi S. Th. Doct. & in Patavino Lyceo Astronomiæ & Meteororum Professore. Venet. 1698. fol. S. die Acta Erudit. Lips. Supplem. Tom. III. p. 302. seqq.

o) cum Gaulmini versione & notis. Parisiis an. 1615. 8. vid. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. VII. §. 12. Der Grund der darinn enthaltnen Geisterlehre ist eine melancholische imagination, und ob wohl etwas von christlicher Wahrheit hin und wieder hervor leuchtet, so wird selbige doch von den vielen Irrlichtern heydnischer Philosophie verdüstert. Leute, welche die Zauberey lieben, suchen grosse Geheimnisse darinnen.

p) Der gedachte Dialogus wird insgemein dem M. Psello zugeschrieben, der ein Bedienter des grichischen Kaysers Michaels Stratiotæ und ein Lehrmeister des Michaelis Ducæ gewesen, und um die mitten des XI. Sec. floriret. (Heder. Not. Auct. p. 646.) Doch sind einige, welche ihn lieber dem ältern Psello zueignen wollen, der

im IX. Sec. gelebt, und den Kayser Leo Byzantius zum Lehrmeister gehabt. (ib. p. 915.) Gilbertus Gaulminus hat solchen Dialogum an. 1615. mit einigen Anmerckungen grichisch und lateinisch ediret, worauf ihn ein Professor zu Kiel Daniel Hasenmüller daselbst an. 1688. in 12. wieder auflegen lassen. Es ist aber diese edition voller Druckfehler. S. la Bibliotheque Universelle Tom. XV. p. 117. 118. seqq.

X. Bey den Scholastikern, welche Natur- und Offenbahrung, auch die Meinungen der Patrum, der gesunden Vernunfft und der Aristoteliker unter einander geworffen, ist in der Pnevmatic wenig Trost zu holen. Die nach ihnen gefolgten neuern Anhänger der peripatetischen Lehre, so die Pnevmatic von der Metaphysic abgesondert, haben es grossentheils nicht besser gemacht, wie die von mehrerwehntem Johann Gottfried Zeidlern mit seiner getreulichen Ubersetzung q edirte satsam ausweiset.

q) Die præmittirte Vorrede weiset, was dieser Zeidler an der gemeinen Pnevmatic ausgesetzt, und zugleich, was seine eigne Gedancken von Geistern gewesen. Diese sind gar paradox, und möchte ich seine Beweißgründe wohl gesehen haben. Inzwischen so unwahrscheinlich mir auch einige Puncte darinnen vorkommen, so lauffen doch auch solche mit unter, so einer genauern Untersuchung werth seyn.

XI. Die Auctores, so von Geistern gehandelt, und mir bekannt sind, haben sich um das Wesen des Geistes überhaupt unbekümmert gelassen, daher Christianus Thomasius * wohl gethan, daß er in seinem r Versuch von dem Wesen des Geistes zuförderst darum bedacht gewesen, ehe er von den Geistern insonderheit gehandelt hat. Dieser Versuch ist an. 1699. das erstemahl, und hernach an. 1709. zu Halle in 8. herauskommen.

*) Dieses rühmet auch der seel. Herr Juncker in seinen Lineis primis eruditionis universæ p. 136. der die Thomasische Geisterlehre in eine kurtze Tabelle gebracht. In den Unschuldigen Nachrichten vom Jahr 1702. wird p. 429. zugestanden: daß allerley gute und nutzbare Dinge, sonderlich wieder die pur mechanische Philosophie darinnen zu finden seyn.

r) Die Historie dieser Schrifft stehet in der Vorrede. Es werden darinn viel besondre Meinungen vorgetragen, als: daß ein allgemeiner Geist sey: daß Licht und Lufft ein geistig Wesen sey: daß in der gantzen Natur eine anziehende Krafft und in dem Menschen ein zweyfacher Geist sey, nehmlich ein guter oder böser. Wie aber der letztere Satz sich von den mysticis herschreibet, also hat er denselben nebst der mystic nachgehends wieder fahren lassen, wie das I. Cap. des ersten Buchs der Fund. Jur Nat. & Gent. §. 6. ausweiset. confer ejusdem Cautelas circa præcognita Jurisprudentiæ cap. XII.

XII. Es hat aber derselbe den Aristotelikern so wenig als den s Cartesianern anstehen wollen, wie er denn Mr. Albrecht Christian t Rot-

then, u) Eliam Camerarium und w) Realem de Vienna zu Widersprechern bekommen, unter denen der mittlere der bescheidenste, und der letzte der gröbste gewesen. Dem ersten hat Herr M. Andr. x) Stübel geantwortet. Und Realis de Vienna hat einem, der sich y) Jucundum de Laboribus genennt, herhalten müssen. Dem aber jener wieder geantwortet haben soll. Wieder Herrn Prof. Camerarium ist zwar z) von jemanden eine Antwort aufgesetzt, aber nicht in Druck gegeben worden.

s) welche vor andern darinn wiederleget worden sind.

t) der zuletzt als ein Prediger vor ohngefehr 13. Jahren zu Leipzig gestorben. Unter seinen Schrifften, so er wieder Herrn Thomasium ediret, gehören hieher die so genannten Atheistica Thomasiana è scriptis Thomasianis illustrata quidem sed & confirmata, proposita mense Februario an. 1698. 8. Ich gestehe gerne, daß ich den Versuch vom Wesen des Geistes weder durchgehends verstehe, noch auch dem hochberühmten Auctori desselben in allem beypflichten kan; ich kan aber doch auch nicht leugnen, daß ich in den Rotthischen Schrifften, so er wieder ihn herausgegeben, sehr viele Sophistereyen angetroffen, ob ich wohl glaube, daß es der Mann ehrlich möge gemeint haben. Das macht, daß er seine Philosophie und die Schul-terminos sich dergestalt imprimiret hatte, daß er die Thomasischen Schrifften mit Gewalt darnach erkläret und beurtheilet. An dieser Kranckheit liegen gar viele polemische Schreiber darnieder.

u) Dieses berühmten Prof. Med. kurtze Anmerckungen über Thomasii Versuch sind an. 1701. 8. zu Tübingen ohne Beysetzung seines Nahmens herauskommen.

w) Dessen Prüfung des Versuchs vom Wesen des Geistes an. 1707. 8. gedruckt ist. Der eigentliche Nahme des Auctoris ist Gabriel Wagner, von welchem Herr Reimmann in der Einleitung in die Hist. Lit. vol. IV. pag. 110. seq. einige Nachricht giebt.

x) In extremo labore circa Rotthii Anti-Thomasiana extrema, si de obstructione Mensium suorum vera praedicat. (sub initium April. an. 1698. 8.) cap. III.

y) Jucundi de Laboribus freye Gedancken von Realis de Vienna Prüfung des Versuchs vom Wesen des Geistes 1709. und 1710. zu Halle in 8.

z) Herr Thomasius hat in der Vorrede zu seinen Kleinen Schrifften dem Herrn Prof. Camerario selbst zu antworten versprochen, wenn er vorhero in kurtzen thesibus bekannt machen wollte, was er für Gedancken von GOtt, dem Wesen des Geistes, den unterschiednen Arten des Geistes, und von der Natur und dem Wesen der Materie und des Cörpers habe. Es muß aber dieser solches Begehren nicht erfüllet haben, weil Thomasius mit seiner Antwort zurücke geblieben. Der ungenannte Defensor soll weder Thomasii noch Camerarii Sinn recht penetriret haben, deswegen man seine Schrifft liegen lassen.

XIII. Joannes Clericus hat in seiner a) Pnevmatologia sich bescheidner und verständiger als alle seine Vorgänger aufgeführt. Es giebt Leute, die mehr wissen wollen, als sie doch in der That wissen, und deren

Anzahl

Anzahl ist sehr groß. Mr. le Clerc aber ist viel zu aufrichtig und klug, daß er sie vergrössern sollte. Die ihn in dieser disciplin zum Cartesianer machen, b) irren sich. Er hat diese Pnevmatologie bereits an. 1692. mit seiner Logic und Ontologie herausgegeben.

a) Sie ist in drey Sectiones abgetheilet, deren die erste 9. Capitel in sich faßt. Das 1. handelt von der Methode, wie man zur Erkenntnis des menschlichen Gemüthes gelange, und worinn desselben Eigenschafften insgemein bestehen. Das 2. erörtert die Frage: ob das Wesen des Gemüthes im würcklichen Gedencken zu suchen sey. Das 3. tractirt von den Kräfften des menschlichen Gemüthes überhaupt, und dem Verstande, Willen, Empfindungs-Krafft und Freyheit insonderheit. Das 4. von der Phantasie, dem Gedächtnis, und den habitibus mentis. Das 5. von der Natur der Ideen, und ob sie dem Gemüthe angebohren. Das 6. von dem Unterschiede des Gemüthes von dem Leibe, und bey der Vereinigung. Das 7. untersucht die Frage: ob man in dem denckenden Gemüthe zugleich die wachsthümliche, nährende und bewegende Krafft antreffe. Das 8. handelt vom Ursprunge des Gemüthes und das 9. von dessen Unsterbligkeit. Weil etliche wegen dieses letzten Capitels mit Mr. le Clerc nicht zufrieden gewesen, so hat er sich in Parrhasian. Tom. I. p. m. 388. seqq. vertheidiget. Eine recension dieser Pnevmatologie steht in der Bibliotheque Universelle Tom. XXII. p. 265. 266. seqq.

b) wie der Auctor seines Lebens p. 66. seqq. gewiesen hat.

XIV. Endlich haben wir zu Anfang des Jahres MDCCXIX. eine gantz neue Metaphysic und zwar in teutscher Sprache erhalten, welche so viel Liebhaber, oder doch curieuse Leser gefunden, daß man sie zwey Jahr darauf wieder auflegen müssen. Der Titul derselben ist: **Christian Wolffens vernünfftige Gedancken von GOtt, der Welt, und der Seele des Menschen.** Das gantze Buch bestehet aus sechs Capiteln. Im I. lehret der Herr Auctor: wie wir erkennen, daß wir sind: und was uns diese Erkenntnis nutzet: im II. handelt er von den ersten Gründen unsrer Erkenntnis und allen Dingen überhaupt: im III. von der Seele überhaupt, was wir nehmlich von ihr wahrnehmen: im IV. von der * Welt: im V. von dem Wesen der ** Seele und eines Geistes überhaupt, und im VI. von *** GOtt. Die Herren Patres Societatis Jesu, denen Herr Hofrath Wolff vor andern eine penetration zueignet, haben geurtheilet: daß dieses Buch zum Verstande der Theologie sehr nützlich sey; aber dabey * bedauret: daß es teutsch geschrieben worden.

*) Er beschreibt die *Welt* als eine Reyhe veränderlicher Dinge, die neben einander sind, und auf einander folgen, insgesammt aber mit einander verknüpfft sind. §. 544.

**) Die *Seele* nennet er ein Ding, welches sich seiner und andrer Dinge bewust ist; (§. 192.) *Geist* aber ein Wesen, das Verstand und einen freyen Willen hat. (§. 896.) Daher er auch die Seelen der Menschen Geister nennet, nicht aber die Seelen der Thiere, denen er Verstand und Willen abspricht.

**) GOtt ist ihm ein selbstständiges Wesen, darinnen der Grund von der Würcklichkeit der Welt und der Seelen zu finden.

*) Die Ursache ist, weil sie besorgten, es möchten Unverständige Anlaß nehmen, Irrthümer daraus zu erdichten. (S. Chr. Wolffens sicheres Mittel wieder ungegründete Verleumdungen. §. 1.) Daß aber solches auch die können, so lateinisch verstehen, liegt am Tage.

XV. Gleichwie aber einige zu Halle gantz andrer Gedancken waren, also wehrete es nicht lange, daß man damit öffentlich heraus brach. Niemand aber hätte wohl vermuthet, daß Herr M. Daniel Strähler, ein Discipel des Herrn Wolffes, der erste seyn sollte, der wieder ihn schreiben würde. Inzwischen ist es doch geschehen. Denn an. 1723. kam von ihm das erste Stück seiner **Prüfung der vernünfftigen Gedancken des Herrn Hofr. Wolffes von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen** in 8. heraus; es hat sich aber sein Lehrer gar nicht mit ihm einlassen wollen, wie aus * folgendem gleich darauf edirten Bogen, genannt: **Sicheres Mittel wieder ungegründete Verleumdungen, wie denselben am besten abzuhelffen**, Halle 1723. 8. zu ersehen ist. Herr Strähler hat sich inzwischen nicht abhalten lassen, in diesem 1724. Jahre das andre Stück seiner Prüfung herauszugeben.

*) und zwar aus dem 4. §. confer §. 3.

XVI. Ehe noch dieses andre Stück heraus kam, stellete sich der berühmte Hällische Controvertiste, Doct. Joachim Lange, SS. Theol. Prof. Ord. mit seiner Caussa Dei & Religionis naturalis adversus Atheismum, & quæ eum gignit, aut promovet, Pseudophilosophiam veterum & recentiorum præsertim Stoicam & Spinozianam * an. 1723. auf den Kampf-Platz, um dem äuserlichen Ansehn nach den Atheisten eine bataille zu liefern, in der That aber zugleich dem Herrn von Leibnitz und seinem hochwehrtesten Collegen Prof. Wolffen eines zu versetzen; welches dann dieser auch bald merckete, und die desfalls intendirte Pfeile durch eine Luculentam Commentationem ** de differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis, nec non Systematis Harmoniæ præstabilitæ & hypothesium Spinosæ abzuweisen suchte.

*) Halæ in 8. S. die recension dieses Buches in Actis Eruditorum an. 1723. Octobr. p. 454. seqq. Die Fortsetzung hat diesen Titel: Caussa Dei & religionis Judæis revelatæ adversus sic dictum naturalismum methodo demonstrativa asserta. Halæ 1726. 8. Davon stehet gleichfals eine recension in Actis Erudit. an. 1726. Sept. p. 413. seqq.

**) ibid. an. 1723. (ob gleich 1724. auf dem Titul-Blat stehet) in 4.

XVII. Allein dieses schreckte Herr Langen nicht ab, den Streit noch weiter zu poussiren; wie er denn noch in eben dem Jahre (1723.) seine Modestam Disquisitionem novi Philosophiæ Systematis de Deo, Mundo & Homine, & præsertim Harmonia commercii inter animam & corpus præstabilita in 4. ans Licht stellte, und selbiger eine Epicrisin über gedachte Commentationem Wolfianam beyfügte: auch, damit sein Werck desto mehr Nachdruck bey den Lesern haben möchte, derselben eine von der gesamten Theologischen Facultät zu Halle ausgefertigte * Præfation præmittirte, daraus man satsam sehen konnte, daß sie die Leibnitzische und Wolffianische Philosophie in die Länge zu dulden nicht gemeinet wäre.

*) In dieser Vorrede stehn von der Philosophie gar erbauliche Gedancken, darunter dieser: daß die Philosophie eine Magd. der Theologie sey, sonderlich gar demüthig läst. S. Ill. Thomasii Cautelas circa præc. Jurisprudent. cap. III. §. 9. not. 9.

XVIII. Herr Wolff hielt nicht vor nöthig sich so weit einzulassen und der weitläufftigen Disquisition ausführlich zu begegnen, daher er nur ein Monitum ad Commentationem luculentam de Differentia nexus rerum sapientis & fatalis necessitatis, quo nonnulla sublimia Metaphysicæ ac Theologiæ naturalis capita illustrantur * publicirte; welchem Herr Lange, der nicht gern zu erste vom Streite abläßt, seine so genannte Placidas Vindicias modestæ disquisitionis de Systemate Philosophiæ novo ** entgegen setzte, quibus, necessitate exigente, sic dictum Monitum ad Commentationem luculentam ejusdem disquisitioni oppositam breviter expendit.

*) ib. eod. an. 1723. (nicht wie es auf dem Titul heist, an. 1724.)

**) ib. eod. an. 1723.

XIX. Nun hätte man meinen sollen, weil hierauf Herr Wolff von Halle wegkommen, und Hochfürstl. Hessen-Casselscher Hofrath und Professor Primarius Philosophiæ zu Marpurg constituiret, zu Halle aber seines Adversarii Herr Sohn an seine Stelle gesetzet worden, es würde hiermit der Streit ein Ende haben; allein, da seine Wiedersacher * ein Bedencken eines hochberühmten Lehrers über diese Philosophie communiciret erhielten, konnten sie sich nicht enthalten, solches auch wieder des Auctoris Wissen und Willen drucken zu lassen, welches hingegen der Marpurgische Philosophus in gar ** harten Anmerckungen beantwortete. Allein der Auctor erwehnten Bedenckens lies es dabey nicht bewenden, wie solches folgende den 15. Sept. 1724. edirte Schrifft in 8. zu erkennen giebt;

giebt: **Bescheidne Antwort auf Herrn Christian Wolffens Anmerckung über das Buddeische Bedencken dessen Philosophie betreffend, welches selbst wieder beygefüget worden. Jena in der Meyerischen Handlung.** Die voranstehende Vorrede wird wohl Herr Wolffen am wenigsten gefallen haben. Ausser dem hat auch eine Schrifft, so den Titul hat: **M. Johann Gottfried Walthers eröffnete Eleatische Gräber, oder gründliche Untersuchung der Leibnitzischen und Wolffischen Gründe der Welt-Weisheit,** davon mir jetzt die zweyte Auflage in die Hände kommen, viele Liebhaber gefunden, welche, wie man gesagt, Herr Thimmich beantworten sollen, so aber nicht geschehen. Gewis ist, daß Herr Wolff *** des Streitens müde ist, und dahero um allen fernern disputen vorzubeugen, nunmehro seine * **Anmerckungen über die vernünfftige Gedancken von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt,** zu Franckfurth am Mayn ans Licht gegeben.

*) Freyburg 1724. 8.

**) Gedr. zu Franckf. am Mayn 1724. 8. Was der Herr Auctor vor Ursachen vorgebracht, warum er sich aus den Schrancken seines gewöhnl. Glimpffs begeben müssen, selbige kan man in der Vorrede, so den Anmerckungen præmittiret, nachlesen. conf. die Vorrede zu den Anmerck. über seine Metaphysic.

***) Denn er sagt in der letzten Vorrede ausdrücklich: daß er die Controvers weiter fortzusetzen nicht Sinnes sey, und daß er seine Zeit besser anwenden könne. Ich halte auch davor, daß er hieran wohl thue, wie denn viele wünschen: daß er seine Neben-Stunden zur Vollendung seines Tractats von den Absichten natürlicher Dinge, davon der erste Theil zu Anfange des Jahrs 1724. in 8. herauskommen, gebrauchen möge.

*) an. 1714. in der Oster-Messe in 8.

XX. Ich mache mir dahero gar keine Hoffnung, daß er auf das zu gleicher Zeit von Herr D. Langen edirte Werck, so den Titul hat: **Bescheidne und ausführliche Entdeckung der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wolffianischen Systemate Metaphysico, wie auch in der auf solches Systema gegründeten Sitten-Lehre: nebst einem * Historischen Vorbericht von dem, was mit dem Herrn Auctore desselben zu Halle vorgegangen: und mit kurtzer ** Abfertigung der Anmerckungen über ein gedoppeltes Bedencken von der Wolffianischen Philosophie,** (Zu Halle in 4.) was antworten werde.

*) Es wäre jedoch sehr gut, wenn wir auch einen dergleichen historischen Bericht von Seiten des Herrn Hofraths hätten, damit andre desto unpartheyischer von der Sache urtheilen könnten. Es ist zwar in eben dem 1724. Jahre Nicolai Veridici Impartialis Bohemi Unpartheisches Sendschreiben an einen guten Freund in B. von dem neuesten Staat in Halle, darinnen viel unbekannte und merckwürdige Umstände, was die Dimission des Herrn Hofrath Wolffens betrifft, entdecket werden, zu Wittenberg in 4. herauskommen, ich sorge aber, daß sie eher andern als der Wolffischen und Langischen Parthey, unpartheyisch vorkommen werde. Die eilfertige Gedancken über einige Nachrichten, welche Nic. Verid. Impart. Boh. in einem unpartheyischen Sendschreiben seinem guten Freunde von dem neuesten Staat von Halle mitgetheilet, Leipzig 1724. 4. sind zur Vertheidigung des Herrn geheimden Rath Ludwigs entworffen. Ich habe nächsthin einen Brief eines berühmten Mannes gelesen, der Wolfium inter Philosophos martyres referirte, womit Herr D. Lange nicht einstimmen wird.

**) Dabey ist eine kurtze Vertheidigung Herrn D. Buddei wieder die Wolffische Anmerckungen über desselben Bedencken.

XXI. Zu eben der Zeit kam Arini Schutz-Schrifft vor Tit. Herrn D. Joh, Fr. Buddeum, wieder Joh. Gustavi Idirpii Bedencken, heraus, welches ohnzweiffel keiner gemacht, der unter gelehrten Männern Frieden stifften will. Wieder dieses Scriptum sind zwey Schrifften herauskommen, davon die Titul diese sind: **Vernünfftige Antwort auf** Arini **Schutz-Schrifft vor** tit. **Herrn** D. J. Fr. Budd. **wieder** Jo. Gust. Idirpii **Bedencken über die Wolffianische Philosophie** sammt einer **Vorrede** de Pruritu inclarescendi, **und angehengten historischen Bericht von den Schrifften,** so **in der Wolffianischen** Controverſie **herausgekommen, ans Licht gestellt von** Idirpio. Freyburg 1724. in 8. und **das Exempel einer heiligen Einfalt** in der elenden Arinischen Schutz-Schrifft vor tit. Herrn D. Jo. Fr. Bud. wieder Jo. Gust. Idirp. Bedencken über die Wolffian. Philos. aus allen Zeilen hervorleuchtend, wie solches in diesen wenigen Blättern der gel. Welt vor die Augen gelegt von Florini. Czenstochowo 1724. in 4. Von den übrigen Schrifften will ich mehr nicht melden, als 1) daß Herr D. Lange zu Anfange des Jahres 1726. eine Novam anatomen seu Ideam Analyticam Systematis Metaphysici Wolfiani mit vorher gesetzter Rede Herrn Hofr. Wolffs de Sapientia Sinarum Confuciana, welcher er seine notas elenchticas beygefüget, herausgegeben, wovon die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 614. 615. einige Nachricht ertheilet: 2) daß Herr Jac. Friedr. Müller, der an. 1725. Articulos generales de veris & falsis philosophis zu Franckfurth und Leipzig in 8. ediret, dem an. 1726. wieder Herr Prof. **Strählern** in 8. publicirten Scripto, genannt: der

durch die wahre Philosophie zu seiner Schande, andern aber zur Warnung entblößte und demasquirte falsche Philosophus einen Beschluß beygesezt, darinn er so wohl Hrn. Strählers II. Stück seiner Prüfung und Hrn. D. Langens drey Quart-Schrifften, als Herrn M. Walthers Eleatischen Gräbern, (gegen welchen leztern Auctorem er viele Hochachtung spühren läst) in einer besondern Schrifft zu begegnen sich anheischig gemacht. Die übrigen Streitschrifften kommen in den hier gedruckten und bekannten Monathl. Nachrichten vor. adde die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 824.

XXII. Damit ich aber wiederum Herrn Wolffens erwehne, so hat derselbe der Buddeischen Antwort in folgender Schrifft begegnet: Nöthige Zugabe zu den Anmerckungen über Herrn D. Buddens Bedencken von der Wolffischen Philosophie auf Veranlassung der Buddeischen Antwort herausgegeben von Christian Wolffen. Franckf. am Mayn 1724. in 8. Die nachgehends herausgekommene Schrifften sind folgende: Bescheidner Beweiß, daß das Buddeische Bedencken noch fest stehe, wieder Herrn Christian Wolffens nöthige Zugabe aufgesezet. Jena (1725.) in 8. Klarer Beweiß, daß Herr D. Budde die ihm gem. Vorwürffe einräumen und gestehen muß. &c. herausgegeben von Christian Wolffen. Franckf. am Mayn 1725. 8. Ob nun wohl auf Buddeischer Seiten weiter nichts herauskommen, so hat man doch auf der andern Parthey noch ein und anders ediret, als da ist: Christ. Wolffens Ausführliche Nachricht von seinen eignen Schrifften, die er in teutscher Sprache von den verschiedenen Theilen der Weltweisheit herausgegeben, auf Verlangen ans Licht gestellt: (Franckf. am Mayn 1726. in 8.) (Denn daß auch diese Schrifft hieher gehöre, weiset ein grosser Theil des Inhalts.) Herr D. Lange hatte ausser der Entdeckung der falschen und schädlichen Philosophie in dem Wolf. System. Metaph. auch eine ausführliche recension der wieder die Wolfianische Metaphysic auf 9. Universitäten und anderwertig edirten sämmtl. 26. Schrifften mit dem Erweise, daß der Herr Prof. Wolff sich gegen die wohlgegründete Vorwürffe in seiner versuchten Verantwortung bisher keinesweges gerettet, noch auch retten könne, an. 1725. in 4. ediret, daher ihm folgende Schrifft entgegen gestellt wurde: Fernere Erläuterung der vernünfftigen Gedancken des Herrn Hofrath Wolffens von

von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen, auch allen Dingen überhaupt, wie auch einiger Puncte aus der Sitten-Lehre, darinnen insonderheit gezeiget wird, daß die bey ihm von Herrn Doct. Langen angefochtene Puncte mit den Lehren der reinesten Theolog. der Evangel. Kirche übereinkommen, entworffen von Georg Heinr. Riebow. Franckf. und Leipzig 1726. in 8. Dieser Schrifft kan man das Lob nicht entziehen, daß sie sehr bescheiden abgefasset sey.

XXIII. Ausser Herr Wolffen hat sich auch Herr Bülffinger die Leibnitzischen Grundsätze gefallen lassen, daher er an. 1725. seine hieher gehörige Dilucidationes philosophicas, de Deo, Anima humana, mundo & generalibus rerum affectionibus zu Tübingen herausgegeben. Der erste Theil derselben ist * den Deutschen Actis Eruditorum im CX. Theile art. IV. p. 111. seqq. und der andre derselben ** im CXIII. Theile art. VI. recensiret worden.

S. auch die Acta Erudit. an. 1726. Mart. art. II,

*) S. die N. Zeit. von gelehrt. Sachen aufs Jahr 1725. p. 409. und aufs Jahr 1726. p. 109. seqq.

**) S. eben dieselben N. Zeit. p. 215. seqq.

XXIV. Derer, so uns in der vernünfftigen Erkänntnis des ungeschaffnen Geistes, das ist, Gottes, insonderheit unterrichten, sind eine grosse Menge, und gehören hieher alle die, welche Theologias naturales geschrieben. Die meisten derselben philosophiren auf scholastische Art, ob sie schon der Scholastiker Meinungen nicht in allen Stücken billigen, wie z. E. c D. Joannes Meisnerus in Theologia naturali und J. A. d Schmidt in Theologia naturali positiva. Von Christiani Donati, P. P. Witeb. Institutionibus Pnevmaticis, Witeb. 1691. 8. geben uns die Acta Erud. Febr. 1692. p. 66. 67. Nachricht.

c) Dieselbe ist an. 1704. zu Wittenberg in 8. wieder aufgelegt worden. D. Meisner hat darinne des Petri Lombardi und Thomæ Aquinatis Meinungen untersucht, und bestehet das gantze Tractätgen in dreyen Fragen, und deren Ausführung. Die erste ist: an sit cognitio de Deo naturalis? die andre: quid sit cognitio de Deo naturalis? und die dritte; quæ & qualis sit cognitio de Deo naturalis? Man kan leicht erachten, daß dasselbe eine Speise sey, die nach dem Geschmack der heutigen Eclecticorum nicht zugerichtet worden.

d) Helmst. 1707. 8. Man findet p. 5. seqq. eine kurtze Historie der natürlichen Theologie, zu Ende aber einen feinen Indicem rerum.

XXV. Andre sind zwar von der gemeinen Bahn nicht eben abgegan-

gangen, haben sich aber doch einer Schreibart bedient, welche auch die verstehen, so der scholastischen Sprache nicht kundig sind. Und unter diesen verdienet Petri Molinæi *e* Tractatus de cognitione Dei wegen seiner Kürtze, Deutlichkeit und Anmuth vor andern hier eine Stelle. Denn daß er unterweilen Gründe mit angeführet, *f* die besser seyn möchten, hat er mit andern gemein.

e) gedruckt Lugd. Bat. 1625. in sehr kleinem format.

f) z. E. die Beweise von der existenz GOttes, die man ab existentia spectrorum & diaboli, ab idea innata, und a consensu gentium nimmt, sind meinem Begriffe nach nicht die besten.

XXVI. Cartesius hat seine * Gedancken von GOtt in seinen Meditationibus entworffen, unter seinen Nachfolgern aber hat J. Clauberg *g* ein Buch de Cognitione Dei & nostri geschrieben. Hermannus Alexander Roell weiset in seiner *h* dissertatione de Religione rationali mehr Scharffsinnigkeit. Der erste hat seine *i* Irrthümer, und der letztere ist auch *k* nicht reine davon, so schöne Gedancken man auch sonst bey ihm antrifft. Will jemand eine deutliche Erklärung von Cartesii Meditationibus lesen, der lese Christophori Wittichii Annotationes über dieselben, in quibus methodi celeb. Philosophi succincta redditur ratio, nec non dubia solvuntur, difficiliora enodantur, obscuriora illustrantur, puriorque philosophia adversus quorundam objectiones solidissime asseritur, confirmatis ubique primis ejus fundamentis, **. Dordrechti 1688. in 4.

*) Hierbey fällt mir ein, was Herr Wolff in der ersten Vorrede zu seinen Gedancken von den Kräfften des Menschlichen Verstandes geurtheilet: „Des-Cartes (heist „es daselbst) ob er gleich ein grosser Mathematicus war, hat die Schwäche seines „Beweises, daß ein GOtt sey, niemals mehr sehen lassen, als da er sich bereden ließ „auf geometrische Art denselben vorzutragen.

g) Joan. Claub. de Cognitione Dei & nostri exercitationes centum. Duisburgi ad Rhenum 1656. 8.

h) Ich habe von seiner Differt. die 4te edition, so zu Franecker an. 1700. 8. herauskommen. Die Utrechter von an. 1713. 8. wird ohnzweiffel verbesserter seyn, ich habe sie aber noch nicht gesehen. Die erste edition ist an. 1686. in fol. herauskommen. Denn es ist diese Schrifft seine oratio inauguralis gewesen, die er zu Franecker gehalten, als er die Professionem Theologiæ und Philosophiæ angetreten. Siehe von derselben einen Auszug in der Biblioth. Universelle Tom. VI. p. 433. seqq.

i) nehmlich diese: 1. daß das Wesen des Geistes nur im Dencken bestehe: 2. daß ein Geist nicht in loco, und also nirgends sey: 3. daß GOttes existenz daher demonstriret werden könne, weil der Mensch eine ideam Dei innatam habe. (adde & confer Gassendi Metaphysicam disquisitionem Anti-Cartesianam, in Medit. II. & III.)

k) des-

k) deswegen er auch seine Wiedersacher gehabt, über die er sich in seinen Præfationibus beklagt. Er hat dieselben mit Cartesio gemein, nur daß er ihnen einen bessern Schein der Wahrheit gegeben. Die Meinungen der heydnischen Philosophen, so er vor sich anführt, hat er auch nicht recht eingesehen.

**) Es ist ein Opus Posthumum, so Salomo van Til, als er noch Prediger und Professor zu Dordrecht gewesen, seinen philosophischen Glaubens-Brüdern, d. i. den Cartesianern zum Troste mitgetheilet. (S. die Biblioth. Universelle Tom. XII. p. 104. 105. seqq.) Denn man muß wissen: daß Christophorus Wittichius nicht einen Finger breit von der Bahn des Cartesii abgewichen. S. von ihm Jacobi Gronovii laudation. Funebr. recitatam post obitum venerandi & eruditissimi viri Christophori Wittichii, Philosophiæ & Theologiæ Doctoris, & hujus primum in Teutoburgica, mox Neomagensi, denique Lugduno-Batava Academia Professoris. a. d. VIII. Calendas Julii 1687. Lugd. Bat. 1687. in 4. Er war an. 1625. zu Brieg in Schlesien gebohren, und ist, nachdem er sich gar zeitig von der Evangel. Lutherischen zur reformirten Religion gewandt, an 1687. zu Leyden als Prof. Theologiæ gestorben.

XXVII. Man sollte nicht meinen, daß jemand eine Philosophie des Atheismi beschuldigen könnte, die von vielen Theologis angenommen worden; es ist aber doch von verschiednen geschehen. Ich will deren nur zwey anführen, nehmlich den * Anonymum, so in seinem Impie convaincu den Cartesium angeklagt, ** daß er die Natur zu GOtt gemacht, und vorgegeben: daß Spinosa seinen Gifft aus dem Cartesianismo gesogen habe: desgleichen den Jo. Regium, dessen *** Cartesium verum Spinosismi Architectum (gedruckt zu Leewarden an. 1718. in 8.) zwar Ruardus Andala in einem Buche, genannt: * Cartesius verus Spinosismi eversor & Physicæ experimentalis architectus zu wiederlegen gesucht, der aber durch ** eine Responsionem Apologeticam in 8. alsobald vertheidiget worden.

*) Der Autor ist ein Unitarius mit Nahmen Aubert de Versé.

**) p. 114. 115.

***) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1718. p. 776.

*) gedruckt zu Franecker 1719. in 4.

**) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 18.

XXVIII. l Petrus Poiret hat in seinen Cogitationibus Rationalibus de Deo, Anima & Malo auch einige cartesianische Irrthümer behalten, wie er aber gleichwohl in unterschiednen Puncten Cartesium wiederleget, also ist er dabey auf viele gantz besondre Meinungen gefallen. Wieder Spinozam hat er, deucht mich, nicht übel disputiret, und desselben Sophistereyen sehr subtil und genau untersucht: er streut auch viel erbauliche Gedancken mit ein, und erweiset manche Wahrheit nach seiner

Art recht wohl. Diejenigen aber, so zum Enthusiasmo incliniren, mögen diese Cogitationes immer ungelesen lassen. Hingegen wird ihnen folgendes Buch keinen Schaden thun: * Jo. Zachariæ Hilligeri, Pastoris & Superintend. Seidensis, Institutiones Pnevmaticæ Eclecticæ, ex veterum & recentiorum Scriptorum monumentis studiose conquisitæ & brevibus thesibus ac perspicuis ecthesibus instructæ in usum lectionum Academicarum. Witteb. 1726. in 8.

l) Dieser tieffsinnige Mysticus, so viele Jahre lang zu Rinsburg bey Leyden in der Stille vor sich gelebt und geglaubt, hat seine libros IV. Cogitationum rationalium de Deo, anima & malo, in quibus quid de hisce Cartesius, ejusque sequaces, boni aut secus senserint, omnisque philosophiæ certiora fundamenta, atque inprimis tota Metaphysica verior, continentur, geschrieben, als er noch in Pfältzischen Diensten gewesen, und sind zu erst Amstel. apud Dan. Elzevir. 1677. 4. hernach ex Typogr. Blaviana an. 1685. mehr als doppelt vermehrt herauskommen. Ja die edition von an. 1715. ist noch vollständiger und faßt eine novam Dissertationem in sich, ubi de duplici discendi methodo, deque simulato Petri Bælii contra Spinozæ Atheismum certamine agitur. Er ist aber, weil er gewahr worden, daß der Atheismus ex abusu rationis entstehe, dem intellectui activo so feind worden, daß er uns bereden wollen, die Vernunfft sey keine wesentliche Eigenschafft eines Menschen. Hingegen ist er dergestalt auf den intellectum passivum verfallen, daß er aus einem der scharffsinnigsten Philosophen zu einem Theologo mystico und Præceptore Enthusiasmi geworden. Ich füge noch hinzu: daß er allzu subtil philosophire. Nun weiß man wohl, daß sich allzu spitzige Nadeln gern überlegen. Siehe sein Leben kurtz in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 572. seq. und in der Hist. Bibl. Fabric. part. V. p. 522. seqq. ausführlicher aber in der Epistola eines Anonymi de vita, morte ac scriptis clar. viri Petri Poireti, so in dem ersten fasciculo der dritten Classe der Bibliothecæ Historico-Philologico Theologicæ, art. IV. befindlich ist. Er ist an. 1719 gestorben, nachdem er sich gegen seine Wiedersacher in ziemlich lebhafften terminis, dergleichen man von einem so grossen Mystico nicht vermuthend seyn sollen, verantwortet. Siehe Petri Poireti Posthuma, Amstel. 1721. in 4. (confer Acta Erudit. 1721. mens. Octobr. art. I. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 777. seq. und p. 790. 991.). Von der Stärcke seiner imagination habe ich in den Academischen Neben-Stunden p. 241. seq. etwas besonders angemerckt.

*) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 852. Der Herr Auctor hat eine kurtze Historie der Geisterlehre vorangesetzt.

XXIX. Monsieur Ferrand hat ein Buch de la connoissance de Dieu verfertiget, so mit eines Anonymi Anmerckungen an. 1706. zu Paris in 8. herauskommen. Der Endzweck ist gut, indem man darinnen so wohl die Liebhaber der Wahrheit erbauen, als die Unglaubigen wiederlegen wollen: ich begehre auch nicht zu tadeln, daß man sich nebst den Ver-

nunfft-

nunfftschlüssen auch der Auctorität der Schrifft, der Kirchen-Väter und Heyden bedient. Nur möchte ich wünschen, daß die Vernunfftschlüsse allezeit bündig, und die Worte der Auctorum, so man vor sich angezogen, nicht zuweilen unrecht wären verstanden worden.

XXX. Mr. *m* Jaquelot hat mit seinen *n* Dissertations sur l' existence de Dieu mehr Ehre eingelegt. Seine *o* Ausschweiffungen, dazu ihn seine Lebhafftigkeit, und die Begierde seine vielfältige Gelahrheit zu zeigen, gebracht hat, will ich ihm gerne zu gute halten. Man rühmet auch die * Theologie Physique ou demonstration de l' existence des attributs de Dieu par Guil. Derham.

m) Er war an. 1674. zu Vassi in Champagne gebohren, und dem Studiren so ergeben, daß seine Gesundheit darüber leiden müssen. Er war ein Heluo librorum, und wie es ihm an ingenio nicht fehlte, also ward er bald ein berühmter Prediger. Diese function hat er anfangs in Franckreich, und dann in Holland verwaltet, von dannen ihn der König in Preussen Fridericus I. mit sich nach Berlin genommen, und zu seinem Capellan und Prediger gemacht. Weil er hierbey Zeit zu studiren hatte, so schrieb er sein Werck de Existentia Dei in französischer Sprache, (wovon die Histoire des Ouvrag. des Sçav. Dec. 1708. p. 529. seq. nachzusehen. conf. la même, Sept. 1696.) dann die Dissertations sur le Messie, und endlich die Schrifften wieder Mr. Baylen. Zuletzt machte er sich über einen Tractat de la Divinité de l' Ecriture Sainte. Die Begierde denselben zu Ende zu bringen, und der darauf gewandte unablässige Fleiß sollen mit Ursache gewesen seyn, daß er an. 1708. den 26. Octobr. am Schlage gestorben. Man sagt: es habe sich wohl und angenehm mit ihm umgehen lassen: er habe auch die contradictiones derer, so en particulier mit ihm bekannt gewesen, gar wohl leiden können. Sonst zeugen die Schrifften wieder Mr. Baylen von einer gar feurigen Gemüths-Art. S. l' Hist. des Ouvr. des Sçav. de l' an 1708. p. 528. seqq.

n) à La Haye 1697. 4.

o) S. die Lettres de Mr. Bayle, lettr. 135. oder die Deutschen Acta Erudit. (im XXVII. Stück.) p. 193.

*) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 19. und 74.

XXXI. Unter den neuesten Schrifften hat die *p* Demonstration de l' Existence de Dieu tirée de la connoissance de la nature, & proportionée à la foible intelligence des plus simples. Par Messire François de Salignac de la Mothe Fenelon viel Liebhaber gefunden, daher sie auch an. 1714. zu Hamburg *q* teutsch herauskommen. Doch hat man in den Actis Eruditorum Lipf. an. 1713. p. 205. ein und anders darinn *r* ausgesetzt. Es sind etliche Lehrsätze mit angebracht, die ich vor irrig halte. Sein Hauptfehler aber ist, daß er vor die Einfältigen zu sinnreich und

und zu erhaben geschrieben, da er doch seinem Zweck gemäß auf das einfältigste sich hätte ausdrucken sollen. Inzwischen läst sich diese Schrifft von Verständigen mit Vergnügen, und nicht ohne Erbauung lesen. Wie denn sonderlich die Wiederlegung der Epicurer nicht schlimm gerathen. Mehr aber rühmet man Herrn D. Joh. George Abichts * Theses de quibusdam Theologiæ naturalis capitibus. Dantisci 1726. in 4. als worinnen die vornehmsten Beweißthümer der Existentz GOttes, so man bey den neuesten Scribenten von dieser Materie findet, sehr nett zusammen getragen sind. Die im XXXII. Stücke der Gundlingianorum p. 181. seqq. stehende Piece, so den Titul hat: Via Caussalitatis in probatione existentiæ divinæ vindicata, hat mir so wohl gefallen, daß ich wünschen möchte, der Herr Auctor communicirte uns seine Gedancken noch weiter über dergleichen Materien. Man sagt: es sey dieselbe wieder einen berühmten Philosophum gemacht, welcher den Viam Caussalitatis in demonstranda existentia Dei vor zu weitläufftig angesehen: es hat ihn aber Gundlingius gar nicht genennet, sondern blos die Sache selbst tractiret.

p) A Amsterd. 1713. 12. ist sauber gedruckt. Siehe von diesem Buche Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. XXVI. part. I. p. 227. seqq. und die Act. Erudit. Lips. an. 1713. p. 203. seqq. deßgleichen auch das Journal Liter. Tom. I. p. 1. seqq. Wir haben nachdem eine vermehrtere Auflage von diesem Buche erhalten, unter dem Titul: Oeuvres philosophiques. Premiére partie, Demonstration de l' existence de Dieu tirée de l' art de la Nature. Seconde partie, Demonstration de l' Existence de Dieu & de ses attributs, tirée des preuves purement intellectuelles & de l' idée de l' infinie même. Par feu Messire Fr. de Salignac de la Mothe Fenelon &c. A Paris 1719. 12. Der andre Theil ist blos der Grundriß zu einem grössern Wercke, welches Fenelon in seiner Jugend unternommen, aber nicht zu Ende gebracht. Die Vorrede des P. Tournemine ist allhier so vermehret zu lesen, daß sie zu einem kleinen Werckgen worden; daher man solche zu Ende des Buches unter folgendem Titul beygefüget: Reflexions du P. Tournemine, Jesuite, sur l' Atheisme, sur la Demonstration de Feu Monseigneur de Cambrai sur le Systeme de Spinosa, & sur celui des Immaterialistes. (die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 610. 611.) Das judicium, so in der Europe Sçavante von des Fenelon Buche gefällt worden, kommt mir merckwürdig vor, daher ich es aus den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 1. hier beyfüge: „Wir zweifeln, ob der Auctor von der Gewißheit des Beweises, den er von der Idea unitatis hergenommen, überzeugt gewesen. Zum wenigsten glauben wir nicht, daß derselbe fähig sey andre zu überweisen. Der erste Theil ist an vielen Orten dunckel und verworren; von dem andern aber hat man solches noch weit mehr zu vermuthen, wenn man den Titul und den Gemüths-Caracter des Auctoris erweget. Es ist viel Scharffsinnigkeit und Beredsamkeit in diesem Wercke zu finden, aber vielleicht nicht so viel judicium und gute Metaphysic.

q) unter dem Titul: Augenscheinlicher Beweiß, daß ein GOtt sey 2c. in 8.

r) Sed non ostendit noster (so heist es daselbst,) hoc universum aliquando cœpisse aut minimum ex rudi indigestaque mole prodiisse; id quod tamen maxime fieri debebat. - - Etsi autem Autoris meditationes non sufficiant ad persuadendum existentiam Numinis iis, qui altius vulgo sapiunt, utiles tamen sunt ad agnoscendas Numinis perfectiones, si quis aliunde certus fuerit, dari Deum &c.

*) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 61.

XXXII. Von den göttlichen Eigenschafften insonderheit haben wir viele Schrifften, welche aber fast alle auf scholastische Art geschrieben, und also nach dem Geschmack der heutigen delicaten Welt nicht eingerichtet sind. Was Herr Amthor zu Kiel de Justitia divina an. 1711. Herr Kemmerich de Pœna naturali (d. i. divina) und Herr M. Johann Christian Hommel de præmio naturali cujuslibet virtutis comite geschrieben, sind nur Disputationes. Was aber der weitberühmte * Leibnitius in seinen Essais sur ** la Bonté de Dieu commentiret, verdienet mehrere Anmerckung.

*) Gottfried Wilhelms Leibnitzens Vater-Stadt war Leipzig, allwo er an. 1646. den 23. Jnii zur Welt kommen. Sein Vater Friedrich Leibnitz lehrete damahls auf selbiger Universität die Morale. Diesen verlohr er in seinem 6ten Jahre. Er zeigte aber bald seine grosse Fähigkeit, indem er nicht nur in der Schule seinen Fleiß und geschickten Kopff sehen lies, sondern auch zu Hause vor sich selbst, ja wieder seiner Lehrer Willen, die alten lateinischen Auctores, sonderlich den Livium embsig lase, und verstehen lernte, auch durch seine Gedichte gar zeitig erwiese, daß er zum Poeten gebohren wäre. Im 15ten Jahre trat er sein academisches Studiren an, und erwehlte sich vor andern den berühmten Jacobum Thomasium zum Anführer. In Mathesi hörete er Joh. Kuhnium, und erwiese sich so geschickt, daß er das, was sein Lehrer tunckel vortruge, nicht nur verstand, sondern auch seinen Mitschülern verständlich zu machen wuste. Hierauf bediente er sich zu Jena der Unterrichtung Johann Andreä Bosens, Erhard Weigels, und Prof. Falckners, welcher letztere ihn in den Rechten anführte. Anno 1664. wurde er zu Leipzig Magister, allwo er aber, weil er vom Aristotele und den Scholasticis abzugehen sich erkühnte, Feinde bekam. Man denegirte ihm daher den Doctor-Hut. Es kan aber auch wohl seiner Jugend halben geschehen seyn, in dem er noch nicht das 20. Jahr erreichet hatte. Zu Altorff erlangte er die Würde eines Doctoris Juris. Wie er die ihm daselbst angebothne Professionem Juris Extraordinariam ausgeschlagen, hernach durch den Herrn von Boineburg in Mayntzische Dienste kommen: mit desselben Söhnen nach Paris gereiset, und endlich über Engelland und Holland sich an den Hof des Hertzogs von Braunschweig und Lüneburg Johann Friedrichs begeben: sich nach und nach durch Schrifften hervor gethan, und zu Hannover Geheimer Justitien-Rath, auch zuletzt Kayserlicher Reichs-Hof-Rath und Baron geworden, wäre zu weitläufftig zu erzehlen, ich mercke nur an, daß er seinen unvergleichlichen Versuch einer Theodicées an. 1710. herausgegeben, darinnen er des Mr. Bayle Schwierigkeiten über den Ursprung des

Ubels zu heben sich beflissen, auch so glücklich gewesen, daß, obschon einige was darinn auszusetzen gesucht, man doch dasselbe auch in dem scharffsinnigen Franckreich vor unwiederleglich declariret. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 374.) Daß der vortreffliche Theologus zu Genff, Turretinus, vir cui res metaphysicas scrutari inprimis datum est, die Lehren dieses Leibnitzianischen Werckes in seinen Positionibus Theologicis approbiret, ist bereits in Actis Erudit. mens. Jul. 1712. p. 336. angemerckt worden. Ich meines Orts habe wenigstens mehr Satisfaction in diesen Essais, als in des le Clerc und Jaquelot Schrifften wieder Monsieur Baylen angetroffen. Ja ich kan wohl sagen: daß ich kein Buch weiß, darinnen so abstruse und metaphysische Dinge enthalten, und das doch dabey so anmuthig und deutlich abgefaßt wäre, als eben dieser Versuch einer Theodicée. Derselbe ist an. 1714. und 1720. wieder aufgelegt auch ins Teutsche und Lateinische übersetzt worden; der Herr Baron von Leibnitz aber ist an. 1716. den 14. Novembr. gestorben. Mr. de Fontenelle hat im II. Tom. der Histoire du renouvellement de l' Acad. des Sciences p. 274. sein Leben beschrieben. Auf sein Grab hat man mehr nicht setzen lassen, als: Ossa illustris viri Godofredi Guilielmi Leibnitii S. Cæs. Maj. Cons. aulici, Regiæ Maj. Britanniarum & Russorum Monarchæ a consiliis justitiæ intimis, qui natus an. 1646. d. 22. Jun. decessit an. 1716. die 14. Nov. nebst folgenden Versen Horatii:

Virtus recludens immeritis mori
Cœlum negata tentat iter via,
Cœtusque vulgares & udam
Spernit humum fugiente penna.

S. das *Journal des Sçav. Mai* 1717. p. 569.

**) Voici le gros du Système: Dieu voit une infinité de Mondes ou Univers possibles, qui prétendent tous à l' existence. Celui en qui la combinaison du Bien metaphysique, physique & moral avec les meaux opposés, fait un *Meilleur*, semblable aux *plus grands geométriques*, est préferé; delà le mal quelconque, permis, & non pas voulu. Dans cet Univers qui a merité la préférence sont comprises les douleurs & les mauvaises actions des Hommes, mais dans le moindre nombre, & avec les suites les plus avantageuses qu'il soit possible. (schreibt Mr. de Fontenelle l. c. p. 318. 319.) Man hat auch ein Compendium von dieser Lehre in lateinischer Sprache, so zugleich mit obgedachtem Tractat verkaufft wird, und den Titul hat: Causa Dei asserta per Justitiam ejus, cum ceteris ejus perfectionibus, cunctisque actionibus conciliata. Amstel. 1710. 3. Bogen in groß 8. Laßt uns aber auch hören, was der Tübingische Cantzler Herr D. Pfaffe in seinem Schediasmate de morte naturali p. 17. seq. berichtet: Leibnitium omnia ista, imo totum systema, quod Petro Baelio in Theodicæa opposuit, per lusum ingenii quendam saltem confinxisse, nec seria hic mente egisse. Dieses soll er ihm in einem Briefe gestanden haben. Doch so lange die deßfalls geführte Correspondenz nicht public ist, so läst sich von einem so wichtigen Puncte kein accurates Urtheil fällen. S. auch von den Essais de Theodicée die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 291. seqq. Weil nach der Zeit die Leibnitzische Lehre de origine mali ihre Adversarios gefunden, (confer die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 281. 282.) so hat ein sinnreicher und gar bescheidner

Mann,

Mann, Herr George Leonhard Bülfinger, damahls Profess. Philos. zu Tübingen ihn in folgendem Scripto vertheidiget, und die vorgeworffenen difficultæten zu heben gesucht: de Origine & permissione mali, præcipue moralis, Commentatio philosophica Francof. & Lips. 1724. 8. Diese Commentatio fasst 4. Sectiones und einen Epilogum in sich. Die erste legt Cautelas dijudicandæ rei necessarias: die andre definitiones, fundamenta Systematis & objectionum occupationes: und die dritte expositionem Originis & Permissionis ipsam vor: die vierdte aber usus doctrinæ moralis. Im Epilogo steht ein Compendium totius tractationis. Eben dieser Auctor hat von der Leibnitzischen Lehre de Harmonia præstabilita geschrieben, darüber sonst auch mit Herrn Wolffen jetzt viel disputiret wird.

XXXIII. Die Vorsehung GOttes *s* ist ein Meer, auf welchem die Vernunfft sehr behutsam schiffen muß. Viele sind hierüber in *t* Atheisterey, oder wenigstens auf die sich offenbar wiedersprechende Lehre des *u* Manes *w*, oder der Socinianer, verfallen. Was desfalls mit *x* Mr. Baylen zu unsern Zeiten vorgegangen, ist annoch in frischem Andencken.

s) Ich ziele hier auf das, was Lipsius an einem Orte aus der Erfahrung geschrieben: Providentia Dei mare est, cui si cymbulam ingenii immittes, aut fluctuabit, aut merget.

t) Hieher gehören die, so mit den Stoikern und Spinoza alles der fatalität, oder mit Epicuro einem blinden Glücke oder Zufalle zuschreiben.

u) Die Lehre des Manes war: daß zwey gleichewige geistige Wesen seyn, von deren einem das Gute, und von dem andern das Böse herkomme. Welche Lehre jedoch viel älter, als er ist, ob er sie wohl zu erst ins Christenthum gemenget. S. Jo. Christophori Wolfii Manichæismum antè Manichæos & in Christianismo redivivum, gedruckt zu Hamburg 1707. in 8.

w) Unter welchen einige die Materie, wie die heydnischen Philosophen in Griechenland, Gotte gleich ewig glauben. Also hat der gelehrte Socinianer Aubert de Versé in seinem Buche l' Impie convaincu ou Dissertation contre Spinosa diesen absurden Satz zum Grunde gelegt. Ja er hat die Verwegenheit gehabt, zu asseriren: 1. daß die Lehre von der aus nichts erschaffnen Welt ein Gedichte des Tertulliani sey; 2. daß sie ad Atheismum führe, und 3. daß man die Atheos nicht besser refutiren könne, man lege dann die Ewigkeit der Materie zum Grunde. Siehe das Avertissement zu seinem Buche, welches zu Amsterdam an. 1684. herauskommen.

x) Mr. Bayle hat, um sein ingenium sehen zu lassen, in seinem Dictionaire an gar vielen Orten einen Scepticum abgegeben, und unter dem Vorwande die Vernunfft unter dem Glauben zu demüthigen die objectiones der Manichæer und andrer wieder die orthodoxe Lehre: daß nur ein ewig principium sey, nehmlich GOtt, wieder aufgewärmet. Er gestehet: daß die Lehre der Manichæer absurde sey; er meint aber doch: daß man auf die Einwürffe derselben nicht a priori, sondern nur a posteriori antworten könne. Wenn ich seine wieder GOtt und dessen Providentz hin und wieder vorgetragne Zweifel erwege, und mich dabey erinnere, daß er den Sextum Empiricum sehr fleissig gelesen, so deucht mich: daß ihn dieser, wo nicht darauf gebracht, doch darinn gestärckt habe. Inzwischen weiß ich mich nicht zu entsinnen, daß er sich

in dieser Sache jemahls auf ihn bezogen. Der hieher gehörige locus steht lib. III. Pyrrhon. Hypot. cap. 1.

XXXIV. Die Auctores, so die Güte und Vorsehung GOttes wieder seine Einwürffe zu retten alle ihre Kräffte angespannet, sind sonderlich die berühmten Männer *y* le Clerc, *z* Jaquelot, *a* Wolf, und erstgemeldter *b* Leibnitz: deren die ersten zwey grossen Eyfer, die letztern mehr Bescheidenheit, alle aber, insonderheit Leibnitius grosse Scharffsinnigkeit sehen lassen. Es ist zu bedauren, daß Mr. Bayle nicht so lange gelebt, daß er des letztern wie auch des Wolfii Schrifft lesen und sich darauf erklären können. Monsieur P. Naudé, der das mortuo Leoni wohl verstanden, hat sehr klug gethan, daß er Monsieur Baylen erst nach seinem Tode *c* wiederleget, denn bey seinen Lebzeiten dörffte es vor ihn ziemlich gefährlich ausgesehen haben.

y) Seine erste Schrifft war die Defense de la Providence contre les Manichéens, dont les raisons ont été proposées par Mr. Bayle dans son Dictionaire Critique, so er dem I. Tom. Parrhasianorum p. 303. seqq. inseriret, wobey er die Person eines Origenisten angenommen, dabey aber protestiret, daß er an des Origenis besondrer Lehre keinen Theil haben wolle. (Daher sagt Mr. Leibnitz in seiner Theodicée part. I. §. 17. p. m. 125. Mr. le Clerc a aussi plaidé ingenieusement la cause des Origenistes, mais sans se declarer pour eux.) Mr. Bayle antwortete ihm darauf in der andern edition seines Dictionaire gar bescheiden: Mr. le Clerc aber blieb mit der Gegen-Antwort lange zurücke, da inzwischen eine neue Dispute entstunde. Denn dieser hatte ein paar Wercke des Cudworth und Grew excerpiret, so contra Atheos gerichtet waren. Diese extracte hatte Bayle gelesen, in seiner Continuation der Pensées sur les Cometes aber das Urtheil davon gefällt, daß, so scharff sie auch den Atheismum angegriffen, sie den Atheisten doch unversehens die Waffen wieder sich in die Hand gegeben. Diese imputation kam Clerico unrecht vor, deswegen er diese beyden Engländer in dem V. Tom. der Bibl. Choiss. art. IV. p. 283. seqq. vertheidigte, (confer tamen Leibnitzens Theodicée Tom. I. §. 188. p. 358. seqq.) Mr. Bayle aber vertheidigte sein Urtheil gleich darauf, und lies seine Schrifft der Histoire des Ouvr. des Sç. 1704. im Monath August. art. VII. inseriren. Hierauf folgten die in dem VI. Tom. Biblioth. Choisie p. 422. seqq. stehenden remarquen des J. Clerici darüber, nachdem dieser unermüdete Philosophe in dem VI. article desselben Tomi seine ohnmaßgebliche Gedancken, wie man den wieder die Schrifft und Religion gemachten difficultäten des Mr. Bayle am füglichsten begegnen könnte, eröffnet hatte. Endlich machte er sich auch Tom. VII. pag. 330. seqq. an die replique, welche Mr. Bayle seinem Origenisten in der andern edition des Diction. Crit. entgegen gesetzt, und fertigte selbige kurtz ab. Und bis daher ist diese Dispute ohne Personalitäten und Affecten geführet worden. Nachdem aber Mr. Bayle nicht schweigen wollte, sondern die Einwürffe der Manichäer wieder erwehnten Origenisten in dem chap. 172. 173. seqq. Tom. III. der Reponse à un Provincial noch ferner attaquirte, auch chap. 179. seq. die naturas plasticas Cuthworthi verhast zu machen fortfuhre, so fieng Clericus an ihn als einen offenbahren Feind der Religion, härter

härter zu tractiren, wie der articl. III. und XIII. des Tom. IX. der Bibl. Choif. es zur Gnüge ausweiset. Bayle ward gleichfalls böse, und begehrte in seiner Reponse à Mr. le Clerc au sujet du III. & du XIII. article du IX. Tome de la B. C. daß sein Antagoniste die atheistischen Stellen, so er in seinen Wercken gefunden haben wollte, excerpiren, und eine Academie darüber sprechen lassen möchte. Allein le Clerc meinte in seiner Reponse darauf, die Tom. X. Bibl. Choif. art. VIII. p. 364. seqq. steht, er solle nur bey den Academien in Holland eine approbation seiner Pensées sur les Cometes, des Dictionaire Critique und der Reponse aux Questions d' un Provincial auswürcken, so wollte er nicht mehr leugnen, daß er ein Reformirter sey. Mr. Bayle, der es seiner Ehre allzu nachtheilig erachtete, die Beschuldigung eines Atheisten, oder eines sich selbst offenbar wiedersprechenden Mannes auf sich sitzen zu lassen, ergriff die Feder von neuem wieder Mr. le Clerc, konnte aber seine Schrifft nicht zu Ende bringen, da der Tod kam, und (an. 1706. den 24. Decembr.) seinem Leben ein Ende machte. Der Streit wäre hiermit auch vielleicht ausgewesen, wenn man mit den in folgender Anmerckung angeführten Entretiens de Maxime & de Themiste zurück gehalten hätte; so aber wurde Monf. le Clerc von neuem böse, wie die in dem XII. Tome der Biblioth. Choisie p. 198. seqq. einverleibten Remarques sur les Entretiens posthumes de Mr. Bayle es ausweisen, als in welchen dem Herrn Bayle eine ziemlich harte Leichen-Predigt gehalten worden. adde die folgende Anmerckung.

z) Wenn es gewiß ist, was ich in den Deutschen Actis Eruditor. im XXVII. Stücke p. 192. seq. gelesen, so hat Mr. Jaquelot deswegen wieder Mr. Baylen die Feder ergriffen, weil dieser in dem Diction. Crit. sein Werck de l' Existence de Dieu nicht gnugsam gelobet hatte. Er machte an. 1705. mit einem Buche den Anfang, das folgenden Titul hat: Conformité de la Foi avec la Raison; ou defense de la Religion, contre les principales difficultez répandues dans le Dictionaire Hist. & Crit. de Mr. Bayle. à Amsterdam in 8. Worauf Mr. Bayle an. 1706. in dem dritten Tom. der Reponse aux Questions d' un Provinc. chap. 128. seqq. antwortete. Jaquelot erschien hierauf noch in eben dem Jahre mit einem Examen de la Theologie de Mr. Bayle, darinnen er seinen gethanen Angriff dieses Sceptici aus allen Kräfften vertheidigte. Bayle aber feyerte auch nicht, wie seine Entretiens de Maxime & de Themiste ou Reponse à l' Examen de la Theologie de Mr. Bayle par Mr. Jaquelot ausweisen, welche aber, weil er zu zeitig starb, nebst den Entretiens de M. & Th. darinne er Mr. le Clerc abzufertigen angefangen, erst an. 1707. nach seinem Tode herauskamen, denen Mr. Jaquelot seine Reponse noch in eben dem Jahre gedruckt zu Amsterdam entgegen setzte. Wenn es bey dieser Dispute auf den Ausspruch des Herrn P. Naudé ankäme, so hätten so wohl Mr. Jaquelot, als Mr. le Clerc, schlechte Ehre eingelegt. Monsieur Jaquelot (heist es bey ihm nach dem Bericht der Histoire des Ouvr. des Sçavans, Juillet 1708. p. 292. 293.) en suivant un Systéme de pure invention humaine, tâche de justifier Dieu, & s' en acquitte trés-mal. A suivre sa doctrine, Dieu est constamment l' Auteur du peché, & Mr. Bayle lui à prouvé cette verité d' une maniére invincible. Mr. le Clerc n'a pas mieux reüssi, en faisant intervenir un Origeniste sur la scene, & l' un & l' autre viennent d' être écrasez par le dernier Ouvrage de Mr. Bayle. En admettant leurs Systémes frelatez on peut dire, que la cause de Dieu succombera entre leurs mains, & que Mr. Bayle les a mis en deroute.

Gewiß ist, daß Mr. Jaquelot mit seiner Lehre de libero arbitrio gegen Mr. Baylen schlecht bestanden.

a) Dieser hat in seinem Manichæismo ante Man. Sect. III. nicht nur von den wieder Baylen edirten Scriptis vernünfftig geurtheilet, sondern ihn auch selbst wiederleget, nachdem er die Lehre unsrer evangelischen Kirche hierzu am allergeschicktesten erachtet. (siehe p. 344. seqq. und Jo. Henr. von Seelen commentationem de Jo. Christophori Wolfii Vita, Scriptis & meritis in rempublicam literariam.) Seine Gedancken von Mr. Baylen sind, daß er zwar kein Atheus gewesen, aber doch an der Wahrheit der christlichen Religion gezweiffelt, und die Parthey der Manichäer im Ernst gehalten habe. ib. p. 338. seqq. 342. seq. Gewiß ist, daß er in der Philosophie ein Scepticus oder wenigstens ein Academicus gewesen, als wovor er sich selbst ausgegeben. Seine ernstlichen Gedancken von der Religion sind verborgen, & de occultis non judicat ecclesia. Daß er die Lehre de duobus principiis coæternis vor wahr gehalten, glaube ich darum nicht, weil er selbst gewiesen, daß sie absurde sey. Confer l' Hist. des Ouvrages des Sçav. Dec. 1706. p. 551. seq. Mr. Bayle a fait valoir (heist es daselbst) les difficultez des Manicheens sur l' origine du mal, & la permission du peché, & peut-être qu'il leur a prêté de nouvelles raisons. Ce n' est point qu'il adoptât l' opinion des deux principes souverains du bien & du mal. Il en étoit fort éloigné. Son but étoit &c.

b) Die Essais de Theodicée des Herrn von Leibnitz sind zu erst à Amsterd. 1710. 8. herauskommen. (S. den Neuen Bücher-Saal, in der XVIII. und XX. Oeffnung art. I. Act. Erud. mens. Jul. an. 1712. p. 336. Gundling. Viam ad Veritatem Moralem p. 81. seq. item die letzte Anmerckung bey dem XXI. §.) Man hat eine verbesserte edit. von der teutschen Ubersetzung dieses Tractats gedr. zu Amsterdam 1726. 8. davon die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 687. seq. Nachricht ertheilen. Es besteht dieser Tractat aus verschiednen Stücken. Das erste ist ein Discours de la Conformitéde la Foy avec la Raison. Dann folgen erst die Essais sur la Bonté de Dieu, la liberté del' homme, & l' origine du mal, und dieser erste Tomus wird mit einem Indice rerum beschlossen. Im andern Tomo stehen erstlich seine Reflexions sur l' ouvrage que Mr. Hobbes a publié en Anglois, de la Liberté, de la Necessité & du Hazard: hernach findet man seine Remarques sur le livre de l' origine du Mal, so ein englischer Bischoff Nahmens William King zu Londen an. 1702. in groß 8. publiciret. Ich glaube: daß sich viele wundern werden, daß Mr. Bayle darinn mit so grosser Hochachtung tractiret worden. Man nennt ihn un des plus habiles hommes de notre tems, dont l' eloquence étoit aussi grande que la penetration & qui a donné de grandes preuves d' une erudition très vaste. (dans la Preface) und Tom. I. p. 337. heist es: On peut dire de Mr. Bayle: Ubi bene, nemo melius; quoiqu'on ne puisse pas dire de luy, ce qu'on disoit d' Origene: ubi male, nemo pejus. Am wunderlichsten aber wird Monsieur Naudé vorkommen, daß der Auctor hofft, Mr. Bayle sey seelig worden: Il est à esperer (heist es Tom. I. p. 104.) que Mr. Bayle se trouve maintenant environné de ces lumiéres, qui nous manquent ici bas, puis qu'il y a lieu de supposer qu'il n' a point manqué de bonne volonté.

Candidus insueti miratur limen olympi,
Sub pedibusque videt nubes & sidera Daphnis.

Illic

-- Illic postquam se lumine vero
Implevit, stellasque vagas miratur & astra
Fixa polis; vidit quanta sub nocte jaceret
Nostra dies.

Mr. de Fontenelle, der dieses im Leben des Herrn von Leibnitz gleichfalls angeführet, setzet hinzu: charité rare parmi les Theologiens, à qui il est fort familier de damner leurs Adversaires. Man muß aber erwegen: daß Leibnitz ein Philosophe gewesen, und daß ihm Mr. Bayle gleichfalls sehr höflich begegnet: Il est (spricht er in seinem Diction. im art. Pelisson) de ces hommes rares qui ne trouvent point de bornes dans la Sphere du merite humain: ils la remplissent toutes.

c) Der Titul seiner Wiederlegung ist: La souveraine perfection de Dieu dans ses divins Attributs, & la parfaite integrité de l' Ecriture prise au sens des anciens Reformez, deffendüe par la droite raison, contre les objections du Manicheisme repandues dans les livres de Mr. Bayle Tome I. & II. Par P. N. D. L. S. R. D. B. E. P. E. M. D. L. A. I. A Amsterd. 1708. in 12. Seinem Vorgeben nach hat er diese Arbeit nicht aus eignem Triebe vorgenommen: sans doute c' est la Providence de Dieu qui m' en a inspiré le dessein, il m'en a fourni les moiens, & sa grace m'a assisté. (S. die Hist. des Ouvr. des Sçav. 1708. p. 292.) Wie hat er aber das Werck angegriffen? Pour resoudre toutes les affreuses objections qu' on fait contre la bonté & la Justice de Dieu, Mr. Naudé n' a trouvé d' autre expedient que l' hypothese des Supralapsaires. (ibid. p. 293.) Fragst du, warum er er denn die Schwierigkeiten nicht durch das blosse Licht der Vernunfft gehoben, wie Mr. Bayle praetendiret; so antworte ich, ich weiß es nicht; das aber weiß ich, daß, nach des Herrn Basnage de Beauval Anmerckung, seine raisonnemens nicht in gar guter Ordnung stehen, (ib. p. 298.) und daß die Lehre de absoluto decreto gar nicht geschickt sey die Baylischen Zweifels-Knoten aufzulösen. Der Herr von Leibnitz hat die Sache gantz anders anzugreiffen gewust. Nôtre but est d' eloigner les hommes des fausses idées qui leur representent Dieu comme un Prince absolu, usant d' un pouvoir despotique, peu propre à être aimé & peu digne d' être imité. Ces notions sont d' autant plus mauvaises par raport à Dieu, que l' essentiel de la pieté est non seulement de le craindre, mais encore de l' aimer sur toutes choses. (in seinen Essais de Theodicée p. 113.)

XXXV. Die Meinungen der pythagoräischen, platonischen, aristotelischen, stoischen und epicurischen Philosophen: wie auch einiger Jüden und Kirchen-Väter de Fato hat Hugo Grotius gesammlet, und seine Frau mit einer Zuschrifft an den Cardinal Mazarin zu Amsterdam an. 1648. lateinisch apud Ludov. Elzevirium in 12. herausgegeben. Wir haben noch ein besonder Buch des Plutarchi * de Fato, so in jetzt gemeldter Sammlung mit stehet. Senecæ c Buch de Providentia hat die stoische Lehre de materia æterna zum Grunde, und Boethius hat in seinen d V. libris de Consolatione Philosophiæ mehr Zweifel gemacht, als dieselben geschickt e aufgelöset.

*) S. Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. XI. p. 357.

c) S. Fabric. Biblioth. Lat. lib. II. cap. IX. p. m. 359. Es sind vortreffliche, aber auch falsche Gedancken darinnen. Er will zeigen: wie das zugehe, daß, da eine göttliche Providenz sey, dennoch auch selbst tugendhaffte Leute so vielem bösen unterworffen seyn. Es scheint, wie die Critici angemerckt, daß was von diesem Tractätgen verlohren gegangen. Die Rudolstädter edition von an. 1711. in 8. so wir Herrn M. Ackern zu dancken haben, ist gut, weil derselben Lipsii und Gronovii Anmerckungen, nebst Mureti Oration, so er occasione der Erklärung dieses Buchs zu Rom gehalten, mit beygefügt sind. Wir lesen auch Melanchthonis Gedancken de Fato Stoico. im III. Tom. Select. Declam. p. 752. seqq.

d) Die besten editiones sind die Parisische von an. 1680. 4. und die Leydnische von an. 1656. 8. S. Fabric Bibl. Lat. p. m. 645. Den Inhalt dieses Tractätgens referiret Mr. le Clerc in dem XVI. Tom. der Bibl. Choif. p. 238. seqq.

e) S. Mr. le Clerc l. c. p. 271. seq. confer Mr. Bayle Diction. im art. Rufin, rem. E. Ob Andreæ Gorrutii de Providentia divina & ejus effectis libri XIV. (1583. 8.) Alberti Heronis libri V. de Providentia Dei, (Colon. 1582. 8.) und Guilhelmi Tuissii Vindiciæ de Providentia Dei (Amsterd. 1639. fol.) gründlicher ausgeführet sind, davon kan ich nichts sagen. Siehe von Tuissio Freheri Theatr. p. 520.

XXXVI. Es giebt unterschiedne Gattungen der Atheisten; einige schreiben alles einem blinden Zufall, andre alles einem unwiedertreiblichen Verhängnisse zu. Jenes that *f* Epicurus, dessen Grundsätze *g* Lucretius in seinem oben bereits erwehnten Gedichte de natura rerum entworffen; dieses hat mit vielen andern Benedictus de *h* Spinoza gethan, welcher der erste Atheiste ist, von dem wir ein Systema haben, doch hat es lange *i* vor ihm schon Spinosisten gegeben.

f) Dessen Irrthum und Gründe nach Gassendo Mr. Sorbiere in seinen in 4. edirten Letres p. 267. seqq. und p. 274. seqq. angeführt und refutiret hat. Wiewohl einige behaupten wollen, daß Epicurus allerdings creationem & providentiam statuiret, und folglich den Ursprung der Welt keinem blossen Zufall zugeschrieben. S. Rondellum in vita Epicuri p. 21. seqq. Jo. Henrici Kromayeri dissertationem de Epicuro Creationis & Providentiæ divinæ assertore, gedr. zu Jena 1713. in 4. und meine Historie der Heydnischen Morale p. 195. confer Lohensteins Arminium im I. Theile p. 617. seq. Gottlieb Koch in desperata causa Chiliasmi part. I. cap. XIII. item Jo. Conradi Schwartz Eloqu. & Gr. lingv. Profess. Judicium de recondita Theologia Epicuri, vulgo Atheis annumerati p. 10. seqq.

g) S. Mr. le Clerc, Bibl. Choif. Tom. XXVI. p. 153. seqq. Ib. p. 154 seq. referirt er: daß ein habiler Mann den Lucretium in recht schönen lat. Versen wiederlegt habe. adde p. 156. seqq.

h) Spinosa hat seinen Atheismum in seiner Ethica vorgetragen. Er hatte sie anfangs in holländischer Sprache nach der gemeinen Methode aufgesetzt, in welcher sie auch in MSto vorhanden. Nachgehends aber hat er sie more geometrico demonstriret, und lateinisch abgefaßt. Diese Methode hat ihm so viel Mühe gekostet, daß er drü- ber

der seine Gesundheit ruiniret, und seinen Tod beschleuniget. Er hat aber das Capitel de Diabolo, so in dem holländischen Wercke steht, gar weggelassen. Sein Leben, so Joan. Colerus recht ohne affecten beschrieben, ist französisch nebst einer Predigt von der Wahrheit der Aufferstehung Christi im Haag an. 1706. in 8. herauskommen.

i) Il n'y a presque point de siécle où le sentiment de Spinoza n' ait été enseigné, schreibt Mr. Bayle, Diction. art. Plotin. Es beweiset es zum theil eben derselbe in seinem Diction. hin und wieder; insonderheit aber Jo. Franc. Buddeus in disputatione de Spinozismo ante Spinozam.

XXXVII. Unter denen, so sich nachgehends als Atheisten aufgeführet, weiß ich keinen, den ich dem sonst sinnreichen, gewesnen Churländischen Hofrath und Cabinets-Directeur, * Theodor Ludwig Lau vorziehen könnte. Denn dieser Mann hat in seinen zu Franckfurth an. 1717. in 8. publicirten, aber auch alsobald confiscirten und daher gar raren Meditationibus Philosophicis de Deo, Mundo & Homine, zwar das Deus est: Deus existit forn angestellet; aber durch sein §. IV. gesetztes: (Deus est) materia simplex; ego materia modificata. (Deus) Oceanus: ego Fluvius: (Deus) Terra: ego gleba klar genug verrathen, daß sein ** GOtt kein GOtt, und er selbst ein formaler Pantheiste sey. Es sollen aber diese Meditationes nur ein Vorläuffer oder die *** ersten Linien eines grössern Werckes seyn, darinn er alles weiter ausführen und beweisen will.

*) Er hat sich zwar in der edirten Meditationibus nicht genennet, aber doch in dem Catalogo seiner Schrifften und sonst dazu bekannt. Die Vorrede schlüsset er mit diesen Worten: Lector benevole, ut aliqualem de Fide & Vita mea habeas cognitionem, cum nomen meum te adhuc latere volo: vivam utriusque hanc tene ichnographiam: Universalista sum & Catholicus. Deum colo. Vice-Deos honoro. Honeste vivo. Neminem lædo. Suum cuique tribuo.

**) Und was wollte auch der Mann von GOtt halten? der in der XVII. thesi des IVten capitis die Religion, Gesetze, Belohnungen und Straffen subsidia ambitionis, arcana dominatus, und Erfindungen cholerischer Menschen nennet: und im XVIII. sich zu sagen nicht scheuet: daß das Band der Religion die Menschen aus freyen Leuten zu Knechten gemacht. Zu geschweigen, daß er daselbst recht gottloser weise unsre Bibel und den Alcoran, Mosen, Christum und Mahometh in eine Classe geworffen.

***) Primæ sunt majoris operis lineæ: quod cum tempore si mihi Deus vit. concess. & otium, publicæ exponam luci. Quæ enim in angusto præsentium paginarum quadrato legendas tibi præbeo theses, punctationes saltem sunt & medii termini, qui ut multa in recessu habent, ita uberiori elucidatione & demonstratione indigent. Probabo ergo eas rationibus: illustrabo testimoniis & exemplis.

XXXVIII. Cudworth ein gelehrter Engelländer hat in einem Tractat, den er in seiner Muttersprache geschrieben, die Meinungen der al-

ten Atheisten recensiret und wiederlegt, daraus Mr. le Clerc denen zum besten, so solche Sprache nicht verstehen, die *b* Histoire des Systemes des anciens Athées gezogen und seiner Bibliotheque Choisie Tom. II. pag. 11. seqq. einverleibet. Doch haben wir auch von einem andern Engländer Jenkino Thomasio eine besondre *c* Historiam philosophicam de Atheismo in lateinischer Sprache.

a) The true intellectual System of the universe. S. Mr. le Clerc. Bibl. Choif. Tom. I. art. III. p. 63.

b) adde Tom. V. p. 20. seqq. und Tom. VII. p. 19. seqq. oder die Thomas. Bibliothec. vol. II. p. 572. seqq.

c) Dieselbe kam anfangs zu Basel an. 1709. in 8. heraus, ist aber nachmahls nebst einer latein. version eines Buches des Samuelis Clerici (Clarcke) demonstratio existentiæ & attributorum Dei adversus Hobbesium & Spinozam genennt vermehrter zu Altdorff an. 1712. (ob gleich 1713. auf dem Titulblat stehet) wieder aufgelegt worden. Es ist aber diese edition gar vitiös gedruckt.

XXXIX. Es sind derer, so die Atheisterey wiederlegt, eine grosse Menge. Darunter folgende von den merckwürdigsten sind: Samuel Parkerus *a* in disputationibus de Deo & Providentia. Londin. 1678. 4. Joannes *b* Bredenburgius in Enervatione Tractatus Theologico-Politici, una cum demonstratione geometrico ordine disposita, Naturam non esse Deum, cujus effati contrario prædictus Tractatus unice nititur. Roterod. 1675. 4. ein Anonymus *c* in dem Traité contre les Athées, les Deistes & les nouveaux Pyrrhoniens. Petrus *d* Poiret in Fundamentis Atheismi eversis. Richardus Bentley *e* in Stultitia & Irrationabilitate atheismi. Berolini 1696. Johann Georg Wachter im Spinozismo *f* im Judenthum, und Samuel Clarkius in demonstratione *g* existentiæ & attributorum Dei adversus Hobbesium & Spinozam potissimum. Welchen man die oben angeführten *h* Auctores, so de Dei existentia & Providentia, und Theologias naturales, auch zum theil die, so de Veritate Relig. Christ. geschrieben, beyfügen kan, von welchen letztern aber an einem andern Orte zu handeln seyn wird. adde & confer Fabric. Bibliothec. Græc. lib. V. cap. 8.

a) Beym Morhof in seinem Polyhist. Tom. III. lib. V. §. 4. & 9. wird ein Buch angeführt, so den Titul hat: Tentamina Physico-Theologica Londini 1669. in 8. in quibus de mundi æternitate vel origine, generis humani ortu, corporis humani structura, anima Mundi, & similibus argumentis, contra Atheos, ex principiis physicis, disputatur. Ich glaube, daß dieses eben das Buch ist, dessen er in der Præfat. zu seinen Disp. de Deo & Prov. Div. p. 6. erwehnet, und davon sagt: daß die meisten exemplaria in dem Londenschen Brande drauf gegangen. Er setzt hinzu: daß

er

er es von neuem ediren sollen. Allein, weil er damahls noch der scholastischen Sprache gewohnt gewesen, habe er es noch eine weile anstehen lassen, und sich inzwischen eine deutlichere Schreibart angewöhnt; hernach aber das Werck von neuem elaboriret, da dann diese Disputationes daraus worden. Man eignet ihm auch beym Morhof l. c. §. 4. ein englisch Buch zu, unter dem Titul: The unraisonablenesse of Atheisme, welches vielleicht mit bessern Recht dem Bentley tribuiret wird. Daß dem Parkero in Beurtheilung andrer nicht viel zu trauen sey, ist des Geh. Rath Gundlings Meinung. Denn im XIV. Stücke der Gundlingian. p. 306. da er einiger Engländer gedencket, so den Hobbes zum Atheisten gemacht, sagt er in einer beygefügten Anmerckung: „Man habe sich unter allen am meisten vor Samuel Parckern zu „hüten; alldieweil derselbe nichts als ungereimte Consequentien zu machen suche, „und mit einem oratorischen stylo, wie Cicero wieder den Catilina, abdonnere. Ein „jeder dörffe nur ein Blat in seiner Schrifft mit Bedacht lesen, so werde ihm der „Affect dieses Oxfordischen Bischoffs, und andre Untugenden mehr in die Augen „fallen.

b) Spinosa hatte den Saamen des Atheismi bereits in seinem Tractatu Theologico-Politico, jedoch gar verborgen, ausgestreuet, den aber nach dem Urtheile des Mr. Bayle dieser gemeine Bürger zu Rotterdam unter allen am deutlichsten entdeckt und wiederleget. Er hat sich nicht getraut sein Buch selbst latein. zu schreiben, daher er es holländisch aufgesetzt, und einen andern vertiren lassen. S. Mr. Bayle, Diction. p. 2773. seqq. Meines Erachtens ist der Tractatus Theol. Polit. unter allen Schrifften des Spinosæ die gefährlichste. Petrus de Villemandy gedencket des Parkeri in seinem Scepticismo debellato auch nicht zum besten, denn er rechnet ihn unter diejenigen, qui aculeatis quidem scommatibus Scepticos transfodiunt, aut sesquipedalibus verbis explodunt, at paucis rationibus solidis inepta ac impia eorum placita convellunt.

c) L' Auteur du Traité de Religion contre les Athées &c. a dit mille belles choses, & avec beaucoup d' éloquence. schreibt Mr. Bayle, in den Pensées sur les Cometes Sect. 181. p. 564.

d) Poiret hat zwar in seinen Anmerckungen über die Cogitationes rationales hin und wieder Spinosam refutiret, er hat aber auch eine besondre Schrifft unter besagtem Titul denselben beydrucken lassen, darinne er des Spinosæ auf mathematische Art abgefastes atheistisches Systema aus seiner Ethic unzerstümmelt anführet, examiniret, und wiederleget.

e) Er hat sein Buch in englischer Sprache geschrieben, und bestehet dasselbe aus acht Predigten, welche Daniel Ernestus Jablonsky ins Lateinische übersetzt. Man hat auch eine teutsche version, die zu Hamburg an. 1715. 8. gedruckt worden. An der Beredsamkeit dieser Predigten ist nicht das geringste auszusetzen. Nur zweifelt man, ob ein jeder von dem Nachdruck und der Bündigkeit der Raisonnemens ein gleiches urtheilen werde. Die Wiederlegungen der Atheisten sollten von Flosculis oratoriis, von Exclamationibus und Interrogationibus, und dann auch von metaphysischen Grillen frey seyn. S. die Neue Bibliothec im XLI. Stücke p. 50. seqq.

f) Es ist eine zwischen Johann Peter Speeth, einem zum Juden gewordnen Christen, und Wachtern geführte controvers, und bestehet diese curieuse zu Amsterdam an. 1699.

in 8. gedruckte Schrifft aus dreyen Theilen. In dem ersten wird der Spinosismus des cabbalistischen Judenthums erwiesen, in dem andern aber wiederlegt, und unter andern dargethan: daß die Welt, weil sie nicht der Gegenstand des Nichts ist, auch nicht GOtt seyn könne. Im dritten Theile hingegen wird des Spinozæ Systema vorgestellt, erklärt und über den Hauffen geworffen. Man muß ihm das lassen, daß er gründlich genug dargethan 1. daß einige Cabbalisten die Welt zu GOtt gemacht, ob sie wohl in GOtt annoch etwas ausserweltiges zugelassen, so Spinosa geleugnet: 2. daß Spinosa ein Atheist gewesen, und zu Behauptung seiner Lehre: daß die Welt GOtt sey, nichts gründliches vorgebracht habe. Wie denn auch sein stilus lebhafft, angenehm, und vor Leute, so die Philosophie verstehn, gar deutlich ist. Es ist aber zu bedauren: daß er nachmahls in seinem Elucidario Cabbalistico nicht nur seine Meinung de Cabbala, sondern auch de Atheismo Spinosæ revociret, und diesen zu einem Manne gemacht, qui ex Philosophiæ Cabbalisticæ rationibus Divinitatem Christi, und zugleich auch veritatem universæ religionis Christianæ erkannt habe. Jacobus Staalkopff, ein Magister Philosophiæ, (der an. 1707. drey Disputationes de Atheismo Ben. de Spinoza zu Grypswalde gehalten, in deren einer er den Auctorem Præfationis in opera posthuma Spinozæ und in der andern Gottfried Arnolden, der ihn gleichfalls ab Atheismo frey zu sprechen gesucht, refutiret) hat daher Gelegenheit genommen auch eine adversus V. cl. Jo. Georg. Wachterum zu schreiben. Inzwischen ist doch auch aus diesem Elucidario klar, daß Spinosa seine ungereimte Meinungen nicht dem Cartesianismo, wie Mr. le Verse behaupten will, sondern einigen cabbalistischen Juden zu dancken habe. Des Herrn Wachters Schrifft ist bereits sehr rar. Vom Speeth, mit dem er controvertiret, siehe den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 499. seqq. oder des de la Croze Vindicias Vet. scriptorum contra Jo. Harduinum p. 61.

g) Daß Jenck. Thomasius diese Demonstrat. ins Latein. übersetzt mit seiner Histor. Atheismi ediret, ist bereits angemerckt worden. Herr D. Buddeus gedencket derselben in seinen Thesibus Theologicis de Atheismo & Superst. p. 378. cum elogio. adde p. 375. seq. und Mr. le Clerc (Bibl. Chois. Tom. XXVI. part. II. art. III. p. 280. seqq.) fällt davon dieses favorable, aber auch der Wahrheit gemässe Urtheil: Nôtre Auteur accoûtumé à penser clairement & à mettre ses pensées en bon ordre, par l' étude des Mathematiques & de la Philosophie, a proposé tout ce qu' il avoit à dire, avec beaucoup de netteté, une grande force de raisonnement, & un ordre, qui porte sa lumiére avec lui-même; en sorte qu' on peut dire, que personne ne lira ce qu' il dit, pour faire voir la Verité de la Réligion sans en être convaincu; pourvu qu' il y apporte l' attention necessaire, & qu' il ne se laisse pas aveugler, par des préjugez & par des passions contraires à la droite raison. On peut voir par là que la bonne Philosophie (merckt das, ihr unvernünfftigen Feinde der Vernunfft!) peut autant contribuer à établir la Réligion, & à en convaincre les esprits raisonnables, que la mauvaise maniére de philosopher lui avoit été nuisible. Cette espece des livres, fait honneur à la Raison & à celui qui nous l' a donné, pour employer ses lumiéres à connoître la verité & à nous rendre heureux. Man findet auch von Sam. Clarckii Demonstr. existentiæ & attrib. Dei eine recension in dem Journal des Sçav. Sept. 1717. p. 339. seq. und Octobr. 1717. p. 460. seq. Es sind zwey voll. das erste fasset die Beweißthümer der Existenz und Eigenschafften GOttes in sich,

sich, das andre aber gehet die natürliche Religion nebst der Wahrheit der christlichen an. ib. p. 314.

h) denen man annoch beyfügen kan Joannem Raphson, der an. 1710. eine Demonstrationem de Deo zu Londen in 4. ediret, welche hernach zu Leipzig in 8. nachgedruckt worden. S. Act. Erudit. Lips. an. 1712. p. 28. seq. Buddei Thes. Theol. de Atheismo p. 330. und die Neue Bibliothec im XVIII. Stück art. IV. p. 706. seqq. Es stecken (so schreibt der Journaliste) in diesem Buche viele gute Gedancken. Nur ist zu bedauren, daß der Herr Autor à l'Angloise lateinisch schreibet, und einen sehr barbarischen stilum führet: zu geschweigen, daß bey der demonstration selbst fast alle diejenige Mängel zu finden, welche Mr. le Clerc in dem methodo Mathematica angemerckt hat. confer Gundling. viam ad verit. Moral. cap. VII. §. 8. 9. p. 35. seq. Ich will noch hinzufügen, was Christian Wolff in der ersten Vorrede zu seiner Logic geschrieben: Spinosa in seiner Ethica und Raphson in seiner demonstratione de Deo haben sich im demonstriren sehr schlecht aufgeführet, ob es gleich beyden am Verstande nicht gefehlet, auch beyde in der Mathem. nicht unerfahren. Sie erklähren viele Wörter durch andre gleichgültige, nehmen unbewiesen an, was öffters am meisten hätte sollen erwiesen werden, ja verbinden auch unterweilen gar die Schlüsse nicht mit einander, wie es billich geschehen sollte.

XL. Julius Cæsar i) Vaninus, Thomas k) Campanella und Franciscus l) Cuperus haben wohl auch wieder die Atheisten geschrieben. Wie man aber ihre Gründe zu schwach befunden, und sie hierbey selbst des Atheismi verdächtig worden, also kan man ihrer Schrifften, nachdem wir zumahl weit bessere in Händen haben, gar wohl entbehren.

i) Sein hieher gehöriges Buch hat den Titul: Amphitheatrum æternæ Providentiæ Divino-Magicum, Christiano-physicum, nec non astrologo-catholicum, adversus veteres Philosophos, Atheos, Epicureos, Peripateticos, & Stoicos. Autore Julio Cæsare Vanino, Philosopho, Theologo, ac Juris utriusque Doctore. Lugd. 1615. 8. (S. von diesem Buche die Unschuldigen Nachrichten von an. 1702. p. 458. seqq. und Observation. Miscellan. Tom. II. p. 18. seqq.) Es sind 49. Exercitationes, darinnen er sich recht böse wieder die Atheisten anstellt. Er hat besondre Meinungen, und gehet offt von Scholasticis ab. Er leugnet bald anfangs: quod primi mobilis motor Deus sey, und sucht den Averroem zu wiederlegen, da er doch Exercit. IV. p. 17. ausdrücklich schreibt: primis Philosophiæ sacris initiati, in Averrois verba jurare coacti sumus a Joanne Bacconio Anglo Carmelitano, Averroistarum Principe meritissimo, olim Præceptore nostro. Wie er auf die Frage: si Deus est, unde mala? und die damit connectirenden dubia geantwortet, ist aus der XIV. und folgenden, bis auf die XIX. Exercitation inclusive, zu ersehen. Ubrigens ist zu wissen: daß einige seinen Atheismum nicht so wohl aus diesem, als aus einem andern Tractat schliessen wollen, dessen Titul ist: Julii Cæs. Vanini Neapolitani Theologi, Philosophi, & Jur. utr. Doct. de Admirandis Naturæ Reginæ Deæque Mortalium Arcanis, libri quatuor, Lutetiæ 1616. 8. Und dennoch stehet auf der andern Seite des Titulblates so gar eine approbation desselben von der Theolog. Facultät zu Paris. In Patinianis wird p. 52. erzehlet: Vaninus habe seine libros de Admirandis

mirandis naturæ reginæ deæque mortalium arcanis aus dem Scaligero ad Cardanum, desgleichen auch aus dem Fracastore und Pomponatio zusammen geschmieret. Und das soll gewiß seyn. Man hat sie dennoch in Holland wieder auflegen wollen; allein die Obrigkeit hat es nicht zugegeben. Siehe jedoch Herrn Buddeum l. c. p. 123. seqq. der auch zugleich p. 121. seq. die Schrifften, so von seinem Leben heraus sind, und dabey auch die Apologiam pro Jul. Cæsare Vanino erzehlet, welche letztere (wie die collation mit dem Theatro Fati, und sonderlich dem, was p. 70. seqq. daselbst gelesen wird, ausweiset) Petrus Fridericus Arpe verfertiget. In Act. Erud. Lips. an. 1713. wird von derselben also judiciret: Nobis videtur Auctor magis functus esse officio declamatoris, quam historici; advocati, quam judicis. Sie ist überaus anmuthig geschrieben, und sehr schöne gedruckt. Zu Ende stehn die Beschuldigungen, womit Vaninus beschweret worden, kurtz und nervöse zusammen gefast und beantwortet. (confer die Neue Bibliothec vol. III. p. 64. seqq. Von der Apologia Vanini steht auch ein kurtzer Inhalt in Hist. Bibl. Fabr. part. VI. pag. 328. ja eben daselbst und pag. 328. stehet Petri Friderici Arpe Leben, da zugleich seiner andern Schrifften Meldung geschiehet. Von Jo. Mauritii Schrammii tractat de vita & scriptis Julii Cæsaris Vanini (Cüstrini 1709. 4. und vermehrter an. 1715. 4.) siehe Hist. Bibl. Fabr. part. V. p. 232. seq. Welche meinen: Vaninus habe den Pomponatium gehöret, die irren sich. Denn dieser ist an. 1525. gestorben, und jener erst an. 1586. zur Welt gebohren worden. Doch ist gewiß, daß Pomponatius in dem IV. Dialogo p. 20. Vanini Præceptor genennet wird. Des Vanini Leben hat Mr. Durand frantzösisch beschrieben. prodiit. Roterod. 1717. 12. Der Auctor sucht darinn die Apologiam pro Vanino, und was Mr. Bayle in seinen Pensées sur les Cometes p. 356. und 377. vorgebracht zu wiederlegen. Seine Ausschweiffungen wollen vielen nicht anstehen, ja es scheinet, als wenn Herr Durand das Latein nicht recht verstanden und daher zuweilen unrecht vertiret habe. (confer die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 662. und aufs Jahr 1718. p. 167. 398. 615. 616. die Deutschen Acta Erud. im LIV. Theile p. 670. seqq. und die Histoire Critique de la Rep. des lettres Tom. XIV. p. 361. 362.) Vaninus war in Apulien, einer neapolitanischen Provintz aus einem ehrlichen und ansehnlichen Hause gebohren; er soll sich aber gewünscht haben ausser der Ehe gezeuget zu seyn, weil er auf solche Weise schöner, stärcker und freymüthiger geworden wäre. Seinen Nahmen Lucilius hat er hernach mit dem Nahmen Julii Cæsaris vertauscht, denn er war ein Prahler und Großsprecher. Er hat Theologiam, Jura und Medicinam studiret; und soll sehr veränderlich gewesen seyn. Wie er des Atheismi beschuldiget und an. 1619. zu Toulouse verbrannt worden, erzehlt Grammondus, dessen relation mir aber gar verdächtig vorkommt. Nichts ist lächerlicher, als daß man daraus: weil unter seinen Sachen in einem crystallinen Gefässe eine lebendige schwimmende Kröte gefunden worden, den schönen Schluß gemacht: er sey ein Hexenmeister. (S. Observ. Miscellan. Tom. II. p. 31. 32. 33.) Was in Patinianis p. 52. 53. steht, macht ihn zu einem tollen Kerl: On dit qu'il écrivoit au Pape Paul V. que si on ne lui donnoit un bon benefice capable de le nourrir & de l'entretenir, il s'en alloit dans trois mois renverser toute la Religion Chrétienne. Sonderlich, wenn man erwegt, was hierauf folget: Je connois un homme d'honneur qui a vû cette lettre, dans laquelle il y avoit plusieurs autres sottises, & mêmes des choses horribles.

k) Der Titul seines Werckes ist: Ad Divum Petrum Apostolorum Principem triumphantem, Atheismus triumphatus seu Reductio ad Religionem per scientiarum veritates. Fr. Thomæ Campanellæ, Stylensis, Ordinis Prædicatorum, contra Antichristianismum Achitophelicum. Paris. 1636. cum privil. Regis in 4. Daß darinnen zuweilen argumenta contra religionem vorkommen, die nicht gründlich genug beantwortet worden, ist nicht nur eine gemeine, sondern auch wahre Meinung. confer Struv. Act. literar. ex manuscr. eruta, Fascic. II. cap. II. p. 38. seqq. imprimis p. 96. und Buddeum l. c. p. 129. seqq. Was er in der Politic vor gottlose principia gehabt, weiset sein Buch de Monarchia Hispanica aus.

l) Seine Arcana Atheismi revelata sind an. 1677. zu Rotterdam herauskommen. S. La Vie de B. de Spinosa par J. Colerus p. 133. seqq. und Budd. l. c. p. 171. 173.

XLI. Es wird aber der Religion nicht nur die Atheisterey, sondern auch der Aberglaube entgegen gesetzt; von welchem uns *a* Plutarchus, Fr. Bac. de *b* Verulamio und Mr. *c* Bayle bereden wollen, daß er noch ein grösser Laster sey als jene. Ich halte die Entscheidung dieses Streites vor *d* unnützlich. Mir ist genug, daß beyde so bewandt sind, daß der Mensch bey keinem glückselig seyn kan, sondern bey einem so wohl als bey dem andern in den Abgrund des Elendes hinab stürtzen muß.

a) in libello de Superstitione. S. Fabric. Bibl. Græc. lib. IV. cap. XI. pag. 351. seq. Mr. le Fevre, so dasselbe ins Frantzösische übersetzt, ist gleicher Gedancken gewesen. S. Mr. Bayle, Pensées div. sur les Cometes §. CXV. und CXCIII.

b) in Sermonibus fidelibus cap. XVII. p. m. 68. seq.

c) in den Pensées Div. §. CXIII. seqq. und in der Continuation derselben §. LXXIII. seqq.

d) Budd. l. c. p. 352. Dieser Meinung ist auch Christian Thomasius in seinen Cautel. circa praecognita Jurisprud. cap. XII. §. 91. n. f. Vor diesem hatte er Mr. Bayles Parthey gehalten. S. die Einleitung zur Sitten-Lehre cap. III. §. 70. seqq. S. auch von van Dale und seinen Schrifften Hist. Bibl. Fabr. part. VI. p. 10. 11.

XLII. Von dem alten heydnischen Aberglauben haben wir Lil. Greg. *a* Gyraldi, Gerh. Jo. *b* Vossii, Jo. Baptistæ *c* Casalii und Antonii van *d* Dalen gelehrte Schrifften. Von den Religionen der heutigen Heyden unterrichtet uns Christophorus *e* Arnold in dem Asiatischen Heydenthum, und Alexander Rosse * in den unterschiednen Gottesdiensten der Welt nach allen vier Theilen von Anfang der Welt bis auf jetzige Zeit. Hieher gehöret auch Caspar Peucerus de *f* Præcipuis generibus divinationum, und die nechsthin (an. 1717.) zu Helmstädt von Georgio Dieterico Thies unter Herrn Gottlieb Samuel Treuers Pol. & Mor. Prof. Præsidio gehaltne und publicirte disputation de superstitionis Conditoribus & Propagatoribus.

a) Dessen

a) Dessen Syntagmata de Diis Gentium beym Morhof, Polyh. Tom. I. lib. V. cap. II. §. 6. varia eruditione refertissima genennt werden. Sie sind zu Basel an. 1548. fol. gedruckt.

b) Der Titul seines Tractats ist: de Theologia Gentili & Physiologia Christiana, sive de origine ac progressu Idololatriæ ad veterum gesta, ac rerum naturam reductæ; deque naturæ mirandis, quibus homo adducitur ad Deum. Francof. 1645. ib. 1668. in 4. und Amstel. 1700. fol.

c) Joannis Baptistæ Casalii de veterum sacris & profanis ritibus opus besteht aus drey Theilen, der erste handelt von dem Götzendienst der Egyptier, der 2. von dem Götzendienst der Römer, und der 3. von dem Gottesdienst und ceremonien der Christen, ist gedruckt zu Franckfurth 1681. 4.

d) Seine Dissertationes de Origine ac Progressu Idololatriæ & Superstitionum; de vera ac falsa Prophetia, uti & de Divinationibus idololatricis Judæorum sind zu Amsterdam an. 1696. 4. das erstemahl, seine Dissertationes de Oraculis vet. Ethnicorum aber an. 1700. in 4. zum andernmahl gedruckt worden. S. le Clerc Biblioth. Chois. Tom. III. p. 109. seqq. und p. 141. seqq. und Tom. IV. p. 187. seqq. add. Tom. XVII. p. 308. confer la Biblioth. Universelle Tom. VII. p. 344. seqq.

e) Dieses Buch ist nebst Abrahami Rogeri Offner Thür zu dem verborgnen Heydenthum zu Nürnberg an. 1663. in 8. herauskommen.

*) gedruckt zu Amsterdam 1668. cum fig. in 4. Man kan sich aber weder auf dieses, noch vorhergehendes Buch durchgängig verlassen.

f) Witteb. 1580. 4. Servestæ 1591. 8. und Francof. 1593. 8. Diese letztere edition ist die beste. Caspar Peucer war zu Bautzen in der Lausitz gebohren, hatte zu Goldberg in Schlesien den Trotzendorff und zu Wittenberg den Melanchthon gehöret, und war endlich am letztern Orte Prof. Medicinæ geworden. Weil er es heimlich mit den Reformirten hielt und ihrer Religion in Chursachsen förderlich war, so kam er zuletzt ins Gefängnis. Er wollte aber nicht orthodox werden, unerachtet ihm mit dem Tode gedräuet worden. Nach vielen Jahren kam er wieder los, da er denn noch 16. Jahr in Anhältischen Diensten gelebt, bis er an. 1602. zu Dessau gestorben. Wie ihm seine Befreyung in einem Traume vorher gesagt worden, erzehlt Freherus in Theatr. p. 1311. 1312. Er ist ein Mann von grosser Geschicklichkeit, aber auch von grossen Affecten gewesen. (Siehe Thomasii Annales bey des von Osse Testament p. 69. 71.) Man siehet es auch aus seiner Historia Carcerum, gedruckt zu Zürch 1605. in 8.

XLIII. Die Atheisterey und den Aberglauben zugleich hat unser Herr D. Buddeus in seinen *a* Thesibus Theologicis de Atheismo & Superstitione variis observationibus illustratis, & in usum recitationum Academicarum editis so gründlich und deutlich wiederlegt, daß man andrer Bücher hiervon leicht entbehren kan.

a) prod. Jenæ an. 1716. in 8.

XLIV. Uber der Lehre von der menschlichen Seele sind die Gelehrten so * uneinig als über der Lehre von GOtt. Die unterschiednen Meinungen davon stehen beym Aristoteles de Anima lib. I. cap. II. beym Henr.

Henr. Corn. Agrippa de Vanitate Scientiarum cap. LII. in Chævræanis, Tom. I. p. 67. seqq. und in Herrn D. Buddei erstgenannten Thesibus p. 253. seqq. Hieher gehöret auch M. Christiani Augusti Salig dissertatio Historico-Philosophico-Literaria, qua Philosophumena veterum ac recentiorum de anima & ejus immortalitate edisseruntur. Halæ 1714. 4.

*) S. Adami Bernds dissertationem de ignorantia mentis humanæ circa seipsam. Lipsiæ 1705. 4.

XLV. Unter den Schrifften der Alten gehören hieher des Platonis *b* Phædo und *c* Alcibiades I. (welchem man füglich den Timæum und des Plutarchi Commentarium de animæ procreatione beyfügen kan) Des Aristotelis libri tres de anima sind oben schon erwehnet worden. Pomponatius *d* hat gewiesen: daß die Seele nach der aristotelischen Philosophie sterblich sey. Die epicurische Lehre von der Materialität derselben hat Gassendus in Syntagmate Philosophiæ Epicuri *e* vorgetragen und beantwortet. Hieher gehört auch die anno 1713. in 8. edirte Schrifft, so den Titul hat: zweyer * guten Freunde vertrauter Briefwechsel vom Wesen der Seele, mit welchem man Jo. Henr. Bocrisii Apologeticam pro Subsistentia, Immaterialitate & Immortalitate animæ rationalis an. 1715. in 4. conferiren kan. Von Christoph. Martini ** Burchardi Meditationibus de anima humana siehe die Deutschen *Acta Eruditorum* im CXV. Theile art. IV. p. 488. seqq. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 561. seq. Wieder Herrn *D. Pancratii* Wolffs *Pr. P.* Möglichkeit so wohl als Wahrheit des vor unmöglich gehaltnen *Mechanismi* des menschlichen Leibes, nicht allein was die Bewegungen und Sinnen, sondern auch was betrifft die Gedancken, gedr. zu Naumburg (1726.) 4. ist eines Wolfianers, Herrn J. C. Ulrichs Magdeburg. Beweiß, daß die Seele *immaterial* und unsterblich sey, eben daselbst und in eben dem Jahre in 4. herauskommen.

b) S. Fabric. Bibliothec. Græc. lib. III. cap. I. §. 4. p. 8. seqq. Man glaube ja nicht, weil Socrates in Phædone redend eingeführt wird, als wenn Plato allda blos des Socrates letzte Discurse ohne Zusatz vorgetragen. Denn nachdem Phædo, der auch darinne zu sprechen hat, versichert: daß die ihm beygelegten Reden ihm alle angedichtet worden, mit was vor Gewißheit kan man glauben, daß die Gedancken, so dem Socrates daselbst in Mund gelegt werden, ihm nicht auch angedichtet seyn? Referunt alii Gorgiam cum Platonis dialogum legisset, iis dixisse qui aderant, nihil ejusmodi se vel audivisse à Platone, vel apud Platonem locutum fuisse. Eadem

etiam Phædonem dixisse memorant, cum dialogum, in quo de animo disputatur, perlegisset. Itaque festive de illo Timon ait:

Fingebat Plato, simulatorum verborum peritus.

Athenæus, Deipnos. lib. XI. p. 505. (edit. Lugd. an. 1657. fol.)

c) Dieser dialogus weiset: daß Plato das Gemüthe des Menschen allein zum Menschen, und den Leib zu einem blossen Werckzeuge desselben gemacht. Daher ich nicht sehe, mit was vor Grund die Meinung derer, welche drey Theile des Menschen statuiren, Geist, Seele und Leib, des Platonismi beschuldiget werden. Siehe von diesem dialogo Fabric. B. Gr. lib. III. cap. I. §. 13. p. 14.

d) Mr. Bayle, Diction. (im art. Pomponace) p. 2477. und M. Jo. Gottlieb Olearius in dissert. de Pomponatio, §. 20. 21. Ich habe das Pomponatii Buch de Immortalitate animæ damahls, als ich diese Historie das erstemahl ediret, nicht gehabt, nun aber besitze ich selbiges: es steht aber in meiner edition, so in 12. ist, kein Druck-Ort, sondern nur das Jahr 1534. Ich vermuthe, sie sey eigentlich in dem Jahre in Sachsen herauskommen, da ich sie gekaufft, nehmlich an. 1722. Sonst finde ich, daß des Pomponatii Tractat an. 1516. zu Bononien zu erst ans Licht getreten, und an. 1634. zu Basel in 12. nachgedruckt worden. (S. Olear. §. 36.) Der Auctor ist ein Schalck, und dabey ein Grillenfänger. Daß aber Aristoteles immortalitatem animæ nicht geglaubt, erhellet aus seinem Geständniß Ethic. ad Nicom. l. III. c. 6. so ich nach J. Argyropyli Übersetzung beyfüge: Mors autem maxime omnium est terribile, est enim ultimum vitæ: & nihil post, homini mortuo aut bonum aut malum esse videtur.

e) p. m. 29. seqq. Eben das hat auch Mr. Sorbiere in seinen in 4. edirten frantzösischen Lettres p. 81. seqq. und noch vor ihm Aonius Palearius in seinem schönen Gedichte de Immortalitate animæ lib. II. gethan. S. le Clerc, Bibl. Chois. Tom. XXVI. p. 164.

*) Die Auctores dieser Briefe sind der zu Breßlau als Professor verstorbene M. Hocheisen, und der seelige Herr D. Röschel zu Wittenberg: deren jener die Seele zu einer blossen mechanischen Beschaffenheit des Leibes gemacht, dieser aber solche Meinung bestritten. Diese Nachricht habe ich von einem guten Freunde, der die Sache gewiß wissen wollte; nachdem aber derselbe vor etlichen Jahren gestorben, und in den Summarischen Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern vol. II. p. 776. versichert worden, daß nicht Herr Hocheisen, sondern Herr Bucher, gewesner Leib-Medicus bey dem Fürsten von Fürstenberg der wahre Auctor sey, so kan ich dem Leser nicht verwehren, diesem Berichte lieber zu glauben als dem meinigen. Ich füge noch bey, was eben daselbst stehet: nehmlich, daß dasjenige, was in diesem Briefwechsel pro materialitate animæ vorgebracht worden, Herr Doct. Buddeus in seinem Programmate de Hæresi Arabicorum gründlich untersucht habe. Sonst wünschen viele, daß unser Herr Prof. Syrbius, der ein gleiches in prælectionibus publicis gethan, seine gar ausführliche Wiederlegung zu publiciren belieben möchte. Nachdem ich diese Anmerckung schon verfertiget hatte, kömmt mir eine neue edition (von diesem 1723. Jahre) von solchem Briefwechsel zu Gesichte, woraus ich sehe, daß der Auctor noch lebe, und seine Meinung de materialitate animæ nur

als

als ein dubium proponiret: item, daß man solche correspondenz wider seinen Willen, und zwar noch dazu verstümmelt, ediret habe.

**) gedruckt zu Rostock an. 1626. in 8. Der Auctor ist ein Doctor und Prof. Medicinæ daselbst. Das zu Ende stehende Register ist wohl gemacht.

XLVI. Die unterschiednen Meinungen der Hebräer und Griechen von dem Zustande der Seelen nach dem Tode hat Jacobus Windet in einem besondern *f* Buche vorgetragen. Wie schlecht es mit des Platonis Lehre von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele bewand sey, weiset Mr. Bayle in seiner Reponse à un Provincial c. XII. M. Ambrosii Rhodii *g* Dialogus de transmigratione animarum Pythagorica, quomodo eadem concipi & defendi possit, stellet vielmehr des Auctoris, als Pythagoræ Meinung vor.

f) De Vita functorum statu. Londin. 1663. 4. S. Mr. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. I. p. 354. seqq. Der Auctor, so in orientalischen Sprachen versiret, und wohl belesen war, hat darinn die Meinungen der Juden von dem Zustande der Seelen nach dem Tode zusammen getragen, und die Lehr-Sätze der Griechen von gleicher Materie dagegen gehalten, um zu zeigen, daß diese jenen alles abgestohlen; welches aber nicht satsam von ihm erwiesen wird. Es ist Schade, daß das Buch so unordentlich abgefaßt, und mit so vielen citationibus und allusionibus, so füglich wegbleiben können, überhäufft ist. Cet Ecrit ressemble à un bâtiment, où il y a de grands ornemens, mais aucune architecture. Ces ornemens amusent les yeux de ceux qui ne se connoissent pas en bâtimens; mais chagrinent les connoisseurs, qui voudroient qu' on eût fait la dépense, qu' on a faite en ornemens inutiles, à faire quelque chose de plus régulier. Il y a ici bien de l' érudition, prodiguée à la Seldenienne, que l' on auroit pû épargner. &c.

g) Hafniæ 1638. 8. Antonii Rhodii Vater-Stadt war Kemberg nicht weit von Wittenberg gelegen. Im 18. Jahre soll er sein Griechisch und Latein vollkommen verstanden haben, daher er nach Wittenberg auf die Academie gegangen, und die Medicin, vornehmlich aber Mathesin studiret. Nachdem er Philosophiæ Magister worden, begab er sich auf Verlangen des berühmten Tychonis de Brahe zu ihm nach Prage, um ihm in seinen observationibus Astronomicis an die Hand zu gehen. Wie er sich denn auch nicht nur bey ihm, sondern auch bey dem trefflichen Keplero gar beliebt gemacht. Ein Jahr darauf kam er wieder nach Wittenberg, und wurde an. 1612. Professor Mathematum. An. 1633. den 26. August. rührte ihn nach der Mittags-Mahlzeit in seiner Studier-Stube der Schlag, da er gleich willens war zur Beichte zu gehen. Er starb also des Abends um 7. Uhr auf eben der Universität, da er gelernet und gelehret hatte. (Freher. Theatr. p. 1363. 1364.) Siehe von seinem Dialogo die Acta Philosophorum im XI. Stücke p. 787. seqq.

XLVII. Ludovicus Vives hat *h* III. Bücher de anima & vita ediret, und sich darinn an Aristotelem nicht gebunden; Philippus Melanchthon aber hat dieses Heyden Lehre in seinem *i* libello de anima zu verbessern und deutlicher zu machen gesucht. Unter den Cartesianern

wird Ludovicus de la Forge, ein gewesner Medicus zu Saumur, wegen seines *k* französisch edirten, und nachmahls auch *l* lateinisch übersetzten Tractats de Mente humana gelobet.

addo Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. Part. II. c. XLVII. §. 6.

h) Diese Bücher sind unter andern nebst des Melanchthonis, Amerbachii und Gesneri Schrifften von dieser Materie, zu Zürch ohne Beysetzung des Jahres in 8. herauskoñen.

i) Die erste edition ist gedruckt zu Wittenberg an. 1540. dann ist es an. 1552. it. an. 1587. und sonst wieder aufgelegt worden.

k) Traité de l' Esprit de l' homme, par Louis de la Forge. à Paris 1666. 4.

l) Amsterd. 1669. 4. Der gantze Titel ist: Ludovici de la Forge tr. de Mente humana & ejus facultatibus & functionibus, nec non de ejusdem unione cum corpore secundum principia Renati Des-Cartes.

XLVIII. Derer, so von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele geschrieben, ist eine sehr grosse Menge. Ich dencke, wer Vincentii Placcii *m* gründlichen Beweiß hiervon lieset, könne vieler andrer entbehren. Doch wie M. Ludwig Thümmigs Demonstratio Immortalitatis animæ ex intima ejus natura deducta viel besonders in sich fasset, also verdienet * selbige auch, daß ihrer hier erwehnet werde. Gabriel Naudæus hat den Italiänern, so de immortalitate animæ geschrieben, nicht viel gutes *n* zugetraut. Des bekannten Coward in englischer Sprache herausgegebnes Buch de *o* mortalitate animæ hat viel Aufsehen gemacht. Mr. *p* Dodwel ist vielleicht dadurch verführet worden. Gleichwie aber der oben erwehnte Mr. *q* Clarck gründlich wieder ihn und seinen *r* Vertheidiger dargethan: daß die denckende Seele keine Krafft der Materie seyn könne, und die Unsterblichkeit derselben wieder auf guten Grund gesetzt, so wäre zu wünschen, daß die hiervon edirte Schrifften aus dem Englischen ins Lateinische übersetzt würden, damit sie auch von denen, die jene Sprache nicht verstehen, gelesen werden könnten.

m) Franckfurth an. 1685. oder Kenelmi Digbæi demonstratio Immortalitatis animæ rationalis. Paris. 1651. fol.

*) Der Auctor, so ein Discipel des Herrn Hof-Rath Wolffs ist, weiset darinnen, daß man inter Indestructibilitatem und Immortalitatem animæ einen Unterschied machen müsse, worinn er allerdings recht hat. Er meint aber, anima heisse indestructibilis, quatenus essentia ejus a morte corporis perennat: immortalis aber, quatenus una in statu perceptionum distinctarum perseverat & sui ipsius memoriam habet. cap. I. §. 6. confer §. 5. Inzwischen wie die Harmonia præstabilita den wenigsten in Kopff will, also wird es auch an Leuten nicht fehlen, welche die præexistenz der Seele (s. cap. III. §. 25.) und die Lehre: daß der Leib der Seele in percipiendo hinderlich sey, nicht verdauen können. (ib. §. 33.)

n) S

s) S. Naudæana p. 46. (confer p. 57.) L' Italie (heist es daselbst) est pleine de Libertins & d' Athées & de gens qui ne croyent rien, & neanmoins le nombre de ceux qui ont écrit de l' immortalité de l' ame est presque infini; mais je pense que ces mêmes Ecrivains n'en croyoient pas plus que les autres; car c' est une maxime que je tiens pour certaine, que le doute qu' ils en ont, est une des premieres causes qui les oblige d'en écrire, joint que tous leurs écrits sont si foibles que personne n' en peut devenir plus assuré; mais au contraire au lieu d' instruire ils sont propres à faire douter de tout.

t) S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres 1702. p. 469. seqq. und p. 584. oder die Acta Eruditor. Lips. mense Aug. 1707. p. 352.

v) Siehe von seinem Buche de mortalitate naturali animæ die Bibl. Choif. par Mr. le Clerc Tom. XXVI. p. 364. seqq.

x) S. la Bibl. Choiss. Tom. XXVI. p. 376. seqq.

y) ib. p. 387. seqq. 397. 398. seqq. confer tamen les Nouv. de la Rep. des Lettres Janv. 1707. p. 93. 96.

XLIX. Die Lehre von Engeln und Teuffeln gehört in die * geoffenbahrte Theologie. Weil aber die heydnischen Philosophi viel von Dæmonibus, Geniis, und Intelligentien, das ist, von Geistern ausser GOtt und dem Menschen, wissen wollen, auch deren existenz oder doch ihre Macht, aus philosophischen Gründen bestritten worden, so wollen wir die hieher gehörigen Scribenten nicht gar vorbey gehen. Hierzu kommt noch, daß einige gar besondre Arten von Geistern ausgedacht, welche weder Teuffel noch Engel seyn sollen.

*) Siehe jedoch Hectoris Gottfried Masii dissertationem de existentia Dæmonum, quatenus e naturæ lumine innotescit, Hafniæ 1682. in 4. Dieser Masius war auf einem Ratzeburgischen Dorffe an. 1653. den 13. April. gebohren, und anfangs Dänischer Legations-Prediger in Paris, hernach Professor Theologiæ zu Coppenhagen, endlich aber Königlicher Hof-Prediger daselbst. Er starb an. 1709. den 20. Sept. auf seinem Gute Rannstrup, nachdem er verschiednes geschrieben, und sonderlich durch seine Streitschrifften, so er über seinem Interesse Principum circa religionem Evangelicam mit Huberto Mosano (d. i. Herr D. Beckmannen zu Frf.) gewechselt, bekannt worden. (S. Bernh. Raupachii de præsenti rei sacræ & litterariæ in Dania statu commentationem p. 47. 48.) Wie schlecht er sich in den Händeln mit Thomasio aufgeführt, ist bekannt. Siehe den II. Theil der Thomasischen Gedancken über allerhand Philosophische und Juristische Händel. Christiani Breithaupti disputationem de dæmonibus eorumque existentia, natura & operationibus habe ich nicht gelesen, siehe aber davon die Histor. Bibl. Fabric. part. VI. p. 71. seqq.

L. Die Lehre der alten Philosophen de Dæmonibus erzehlt s Edoardus Herbertus de Cherbury in seinem t Tractat de Religione Gentilium p. 223-225. (edit. Amst. 1700. in 8. maj.) Sonderlich aber hat Balthasar Bekker in seiner bezauberten Welt lib. I. cap. II. seqq.

der Grichen, Römer und andrer Völcker Meinungen hiervon zusammen getragen. Wiewohl diese hieher nicht gehören, weil wir nur nach den Sätzen der Philosophen fragen.

r) Siehe Arnolds Ketzer-Hist. Th. II. B. XVII. Cap. XVI. §. 33.

s) Amstel. 1663. 4. und 1700. in 8. S. eine kurtze recension von diesem Buche in den Unschuldigen Nachrichten an. 1702. p. 901. seqq.

LI. Eben u derselbe hat in besagtem Buche die Macht der Geister w geläugnet, und von den übernatürlichen Würckungen derselben in den Cörpern der Menschen, auch von Gespenstern gar nichts * wissen wollen. Der Grundsatz, durch welchen er so weit verfallen, ist wohl die cartesianische Meinung: daß das Wesen der Seele in blossem Dencken bestehe, und folglich in x keinen Cörper agiren könne. Es haben ihn y viele weitläufftig: Herr D. Buddeus aber in dem sechsten Theile seiner Philosophiæ Theoreticæ cap. 1. kurtz, deutlich und gründlich wiederlegt. S. M. Guilielmi Henrici Bekker Schediasma Critico-Litterarium de Controversiis præcipuis Balthasari Bekkero quondam motis ob librum cui titulum fecit: die bezauberte Welt, adjecta in fine Auctorum farragine, qui vel Bekkeri scriptum refutarunt, vel asseclarum more illud defenderunt. Regiomonti ac Lipsiæ 1721. in 4.

u) Balthasar Bekker war an. 1634. gebohren, und von seinem Vater bis ins 16. Jahr seines Alters informiret worden, deswegen sich sein Sohn nachgehends nicht wenig gratuliret. Hernach hat er zu Gröningen und Franecker studiret, bis er zu Osterlitten Prediger worden. Wenn es wahr ist, daß er damahls schon angefangen auf die Meinung von der Ohnmacht des Teuffels zu fallen, so wird man ihn wohl keinen Sectatorem des van Dale und Malebranche nennen können. (S. Chr. Thomasii disp. de Crimine Magiæ.) Sein andrer Beruf brachte ihn nach Franecker, da man ihn in die cartesianischen Händel mit verwickeln wollte. Kurtz: seine vielen Feinde machten, daß er sich nicht schämte an dem von den Frantzosen ruinirten Orte Leenen, und dann zu Wesp einen Diener der Gemeinde abzugeben. Darauf kam er nach Amsterdam, nachdem er vorher noch sechs Monathe zu Felde gedient hatte. Sein erwehntes Werck: die bezauberte Welt, kam anfangs an. 1690. zu Leewarden in 8. und zu Amsterdam an. 1691. in 4. in niederländischer Sprache heraus. (S. die Biblioth. Univers. Tom. XXI. p. 123. seq. sonderlich ist merckwürdig, was p. 124. erzehlet wird. S. auch die Acta Erud. Jan. 1692. p. 19. seqq.) Es waren aber erst zwey Bücher, welchen an. 1693. zu Amsterdam das 3te in 4. beygefügt wurde. Man hat davon unterschiedne versiones: als eine teutsche von an. 1693. in 4 und eine frantzösische, so zu Amsterdam an. 1694. in 12. in vier Büchern herauskommen, und ist diese von dem Auctore selbst approbiret worden. Die darinnen enthaltnen paradoxa und Irrthümer, so er auch selbst auf der Cantzel vertheidigte, erweckten eine so grosse Feindschafft seiner Confratrum gegen ihn, daß ihn der Rath von seinem Amte suspendiren muste, wiewohl ihm doch sein salarium bliebe, bis er endlich den 11.

Jun.

Jun. 1698. im 64. Jahre seines Alters in der festen Einbildung, daß er die Wahrheit gelehret, aus der (seinen Gedancken nach) mit Aberglauben bezauberten Welt seinen Abschied nahm. Er versichert: daß er seine Meinung vom Teuffel 25. Jahr überlegt, ehe er dieselbe in die Welt zu schreiben sich erkühnet habe. S. het Sterf-Bedde van Doct. Balthazar Bekker, uytgegeven door sin Soon Joannes Henricus Bekker. t' Amsterd. 1698. 4. Man findet auch eine weitläufftige Lebens-Beschreibung dieses Balthasar Bekkers in Herrn Lilienthals Selectis historicis & liter. observ. II. confer tu. Die aufrichtige und unpartheyische Gedancken über die *Journale* Theil II. p. 133. seq.

yy) Man hat Mr. Baylen versichert, daß D. Bekker etlichemahl in der conversation diese Worte von sich hören lassen: „Ich habe diesen gantzen Winter durch mir angelegen seyn lassen wieder die Gewalt, so man dem Teuffel zueignet, zu schreiben. „Hätte er die geringste Krafft, so würde er mich wohl darüber gestört haben, allein, „weil er es nicht gethan, so habe ich daraus den Schluß gemacht: daß seine Gewalt „eine blosse Chimære sey. (S. die Continuation des Pensées diverses sur les Cometes p. m. 678.) Seine Gegner haben mit besserm Grunde also schliessen können: Weil dem Teuffel an der Sicherheit der Menschen viel gelegen ist, und er sie eher in seine Stricke bekommen kan, wenn sie sich vor ihm nicht fürchten, noch in acht nehmen, so hat er sehr gerne gesehen, daß D. Bekker die Leute durch sein Buch in solche Sicherheit setzen wollen, und also hat er ihn freylich darüber nicht stören mögen.

*) Er hat hierinnen unter den Alten den Lucianum zum Vorgänger gehabt, als welcher in seinem Philopseude ausdrücklich geleugnet: daß es Gespenster gebe: wie er denn auch alle Zauberey zu lauter Betrug gemacht. Operum Tom. II. p. 326-359. In diesem Puncte hat Bekker viel gescheide Leute auf seiner Seite, darunter mir jetzo der Doctor Swift, einer der geschicktesten Köpffe von Engeland einfällt, der in seiner Conte du Tonneau tom. II. p. 135. die Gespenster darum verdächtig hält, weil sie sich nur vor einzelne Personen, niemalen aber vor einer gantzen Compagnie sehen lassen.

z) S. Buddeum c. l. §. 2. Ich habe Balthasaris Bekker de Philosophia Cartesiana Admonitionem candidam & sinceram in Händen, (gedruckt zu Wesel an. 1668. 12.) da bereits p. 99-192. Cartesii Meinung de essentia animæ humanæ in sola cogitatione consistente vor unschädlich angesehen und vorgestellt wird. Sonst ist diese Admonitio lesens werth.

a) Unter denselben ist Petrus Poiret merckwürdig, der ihn in seinem Vera Methodo inveniendi verum part. III. n. XX. seqq. refutiret hat. Ein gewisser Mysticus und guter Freund von Poiret hat Bekkern erinnern lassen, er möchte ihm doch antworten, weil viele in der persuasion steckten, daß er nichts wieder ihn aufzubringen wüste. Bekker hat aber nichts desto minder des Poiret refutation unbeantwortet gelassen. Ob an der Schrifft: Idée generale de la Theologie Payenne servant de refutation au Systeme de Mr. Bekker touchant les Demons. 1699. 12. was gründliches sey, mögen die sagen, so sie gelesen. Von mehrern, die wieder Beckern geschrieben, siehe D. Zachariæ Grapii Prof. P. zu Rostock an. 1705. edirten Fasciculum Controversiarum Theologicarum (in 4.) Loco VI. contra errorem VIII. denen man Christiani Hochstetteri unter Herrn D. Joh. Ad. Osiandro an. 1696. zu Tübingen gehaltne Disputation noch beysetzen kan, die den Titul hat: Classicum Paulinum, ad Pugnam spiritua-

tualem adversus Rectores tenebrarum hujus seculi, quo ex Ephes. VI. 10-13. novæ præcipue Balthasaris Bekkeri de actionibus & viribus Dæmonum hypotheses examinantur atque refutantur. Valentini Lœscheri Bekkerianismum confutatum, und Kettneri dissertationem de duobus Impostoribus Spinosa & Bekkero habe ich nicht gelesen; aber wohl *Joannis Beaumont* Historisch-Philologisch-Theologischen Tractat von Geistern, Erscheinungen, Hexereyen und andern Zauberhändeln, worinnen D. Bekkers bezauberte Welt nebst andern Scribenten wiederleget wird, aus der Englischen Sprache in die Teutsche mit Fleiß übersetzt von Theodor. Arnold. nebst einer Vorrede des Herrn Geh. Raths Thomasii. Halle 1721. in 4. Es ist bekannt, daß man verschiedne darum der Atheisterey verdächtig macht, weil sie die Atheisten nicht gründlich genug wiederlegt. Allein, wenn dieser Schluß bündig wäre, so müste Beaumont nothwendig des Bekkerianismi beschuldiget werden; wovon ihn aber wohl alle Verständige mit gutem Gewissen lossprechen können.

LII. Als an. 1701. des weitberühmten Chr. Thomasii z disputatio de Crimine Magiæ heraus kam, darinnen die Meinungen: daß der Teuffel einen Leib annehme, und in solcher Gestalt einen eigentlichen Pact mit den Menschen mache, auch sich mit den Hexen fleischlich vermische, und mit ihnen auf dem Blox-Berge herum tanze, als ungegründet verworffen wurden, so fanden sich zwar unterschiedne, die wieder ihn schrieben; darunter aber Caroli Friderici Romani *a* Schediasma polemicum expendens quæstionem: An dentur spectra, magi & sagæ, den meisten applausum erhalten. An. 1711. ist Johann Wagstaffs gründlich ausgeführte Materie *b* von der Hexerey aus dem Englischen übersetzt zu Halle in 8. gedruckt, und dem Herrn Geh. Rath Thomasio dediciret worden, worauf an. 1719. Johann Websters * Untersuchung der vermeinten und so genannten Hexereyen gleichfalls in teutscher Sprache nebst einer Vorrede ersterwehnten Herrn Thomasii in 4. und Francisci Hutchinsons Theol. Doctor. Sr. Königl. Majestät von Großbritannien verordneten Capellans u. s. w. ** Historischer Versuch von der Hexerey, gleichfalls mit einer Vorrede Thomasii, gefolget. Die Meinungen des Thomasii finden in diesem und dergleichen Puncten hin und wieder Beyfall, ich will nur anführen, was ich in den Deutschen Actis Erudit. im LXXVIII. Theile p. 411. not. * geschrieben finde: „Der Glaube an „den Betrug des Teuffels bey den oraculis ist nicht mehr gewöhnlich; und „wenn alte Weiber gantze Heerscharen Geister ziehen sehen, so müssen dieselben entweder sehr furchtsam oder behutsam seyn, daß sie nicht einmahl einem Ungläubigen erscheinen und ihn erschrecken. Mit der Hexerey ist es so eine Sache; und die Bündnisse mit dem Satan sind heutiges Tages ebenfals nicht mehr mode. Gewiß es ist ein Wunder, daß

„vie-

„viele Weltweisen eine so grosse Menge Geister sehen und erweisen, da „hingegen andere Menschen viel Mühe haben, einen eintzigen Geist vor sich „selbst zu finden.

z) Selbige kam a. 1701. heraus, und ward hierauf von Joh. Gottfr. Zeidlern ins Teutsche übersetzt, und an. 1703. mit einem Anhange aus des Auctoris Erinnerung wegen seiner Winterlectionen auf das Jahr 1702. in 8. ediret. In diesem Anhange hat Herr Thomasius seine Gedancken von Hexen und der Macht des Teuffels ausführlicher erkläret, als in besagter Disputation geschehen ist. Nicht lange hernach kam eine neue version mit allerhand additamentis heraus, unter dem Titul: „Kurtze Lehrsätze von dem Laster der Zauberey aus dem Latein. accurat übersetzet, und „aus Meyfarti, Naudæi und andern gelehrten Schrifften erleutert, und mit einigen „beygefügten Actis magicis vermehret von L. Johann Reichen in 4.

a) Dasselbe trat an. 1710. ans Licht, und ist an. 1717. zu Leipzig in 4. vermehrter aufgelegt worden. Den kurtzen Inhalt von dieser und Herrn Thomasii Schrifft findet man in Godofredi Ludovici, damahligen Rectoris des Gymn. zu Schleusingen, seinen an. 1711. in 4. publicirten novis seculi præsentis decimi octavi, hujusque decennii primi Spectralibus & Magicis.

b) Das Buch bestehet aus sieben Capiteln, jedem Capitel aber sind Anmerckungen vom Auctore selbst beygefügt. Das I. Cap. lehret: daß die Bibel an den Stellen, so von Hexerey handeln sollen, unrecht übersetzt worden. Das II. Cap. daß die Meinung von Hexen sich in den Fabeln der Heyden gründe: Das III. daß sie die Päbstischen Inquisitores ferner empor gebracht. Das IV. beweiset, daß in der heil. Schrifft von Hexen nichts zu finden sey: ja daß es so etwas, als Hexen seyn sollen, in der Welt nicht gebe. Das V. Cap. faßt eine Beantwort. auf die argumenta derer in sich, welche erweisen wollen, daß es Hexen gebe. Das VI. aber zeigt: wie die Meinung von Hexen zu erst in die Welt kommen. Das VII. macht den Beschluß aus. Zu Ende steht eine Ubersetzung des Dialogi aus dem Luciano, den er Philopseudis, oder die Lügner betittelt, und der hier wohl a propos kommt. In diesem Buche von wenig Bogen steht sehr viel, so einer reiffen Ubersetzung werth ist.

c) Es war die gemeine Meinung von der übermäßigen Macht des Teuffels und der Hexen in England durch die Schrifften Wieri, Tandlers, Scoti, Ady, Wagstaffs und andrer, wie auch durch die Klugheit der Richter ziemlicher massen herunter bracht worden, als sich derselben zwey Theologi, nehmlich D. Casaubonus und Joseph Glanvil von neuem angenommen: jener in einem Tractat, worinn bewiesen wird, daß Geister und Hexen seyn: dieser in seinem Sadducæismo triumphato. Daher sich Webster, der anfangs auch ein Prediger, hernach ein Medicus practicus geworden, die Mühe genommen diese Wercke in gegenwärtiger Untersuchung zu wiederlegen. Sie ist bereits an. 1673. herauskommen, aber an. 1697. u. vielleicht auch mehrmals wieder aufgelegt worden. Der gelehrte Auctor hat verschiedne Meinungen, denen ich, auch selbst Herr Thomasius, nicht beystimmen kan; doch giebt ihm dieser das Lob: „daß er seinen Hauptsatz „überhaupt vernünfftig und bescheiden, auch, als einem guten disputatori zukomme, de„fendiret habe. Gewiß ist, daß er ordentlich und deutlich schreibt, seine Meinungen gar wahrscheinlich zu machen weiß, und verschiedne curiosa und in die Historiam literariam lauffende Dinge mit angebracht. Glanvil hat sich zwar in einer neuen

Auflage seines Sadducæismi triumphati zu verantworten gesucht; ich habe auch die teutsche version, so 1701. in 8. zu Hamburg gedruckt ist, an. 1702 gelesen, und davon dieses judicium gefällt, und aufgezeichnet, so auch der ersten edition dieser Historie der Gelahrheit mit inseriret worden: „nehmlich, daß dieses Buch sehr geschickt „sey einen dahin zu bringen, daß er kein Beckerianer werde, oder bleibe, wo er anders nicht zu tief in præjudiciis stecke. Nachdem ich es aber de novo gelesen, bin ich zwar dadurch kein Beckerianer geworden, ich habe aber doch gefunden, daß der Herr Geh. Rath Thomasius gar recht geurtheilet: „daß es grösten theils aus albernen, unglaublichen, oder doch zum wenigsten bey vernünfftigen Leuten nichts als „Betrug anzeigenden Histörgen, oder alten Weiber Mährgen zusammen geflickt sey u. s. w. (Siehe seine Vorrede zum Webster p. 72. seq.) Eine recension von dem Websterschen Wercke, wie es an. 1697. englisch in fol. aufgelegt worden, siehe in der Nachricht von den in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern, vol II. p. 159. seqq. Zu Ende derselben, nehmlich p. 197. 198. seq. hat der Recensente seine Gedancken vom Ursprunge der Erdichtung der Hexerey eröffnet, die in der That sehr wahrscheinlich sind. Die kurtze Untersuchung vom Kobold, so ein mir unbekannter unter dem Nahmen eines nach Engelland reisenden Passagiers wieder Thomasium und Webstern an. 1719. in 8. zu Rotterdam (wie auf dem Titul-Blat vorgegeben wird) ediret, ist von Gottfried Wahrlieb nach Hause geschickt worden. Der Titul des Buches ist: Gottfr. Wahrl. deutliche Vorstellung der Nichtigkeit derer vermeinten Hexereyen und des ungegründeten Hexen-Processes, nebst einer gründlichen Beantwortung der unter dem Nahmen eines nach Engelland reisenden Passagiers unlängst heraus gekommenen Untersuchung von Kobold, darinn die falschen Auflagen, mit welchen derselbe sowohl den Herrn Geh. Rath Thomasium als Johann Webstern ohn allen Grund zu diffamiren gesucht, deutlich entdecket, wie auch die Thomasischen Lehrsätze der Zauberey wieder dessen ungegründete Einwürffe zulänglich behauptet werden. Amsterdam (d. i. Halle) nach Erfindung der Hexerey im dritten Seculo, und nach Einführung des Hexen-Processes im Jahr 236. in 4.

**) S. davon die Monathl. Nachrichten im Octobr. 1726. p. 837. seqq.

LIII. Diejenigen, so Thomasium beschuldigen, er leugne 1.)* daß ein Teuffel sey: 2.)** daß der Teuffel Menschen besessen: 3.)*** daß er in einen Cörper würcken könne: und 4.)* daß es Gespenster gebe, thun ihm unrecht; wie er denn auch niemahls: daß der Teuffel die ersten Menschen durch die Schlange verführet, geleugnet hat, ob es schon in einem Programmate zu Halle öffentlich vorgegeben worden.

*) In der disputation de Crimine Magiæ sagt er §. 6. ausdrücklich, daß ein Teuffel ausser dem Menschen sey, der in den Gottlosen unsichtbarer Weise sein Werck treibet. Desgleichen in der Erinnerung wegen seiner Winter lectionen auf das 1702. und folgende Jahr: „Gleichwie ich 1. den Teufel glaube, und ihn 2. für „eine allgemeine Ursache des Bösen, folglich auch 3. des Sündenfalls der ersten „Menschen halte; also glaube ich auch, daß Zauberer und Hexen seyn, die den Men-

„schen

„schen und Vieh auf verborgne Weise Schaden zufügen. adde & confer die Vorrede zum Webster p. 37.

**) Denn in der jetzt gedachten Vorrede p. 29. nennt er es eine unstreitige assertion, daß der Teuffel durch besessene Menschen geredet habe.

***) In eben dieser Vorrede heist es p. 37. er habe sein Tage nicht daran gezweifelt, vielweniger geleugnet, daß ein Geist in einen Cörper würcken könne.

*) ib. p. 35. stehet klar: Ich glaube, daß es Erscheinungen der Geister und Gespenster gebe. Daß er aber alle Histörchen von Gespenstern und Koboldeu vor wahr halten solle, wird kein raisonnabler Mann prætendiren. Dahin rechne ich des Verwalters zu Dutzow im Mecklenburgischen seinen Polter-Geist, von dem er an. 1722. zu Hamburg eine Nachricht in 8. drucken lassen, welche kaum einen Thüringischen Bauren einzunehmen fähig ist. Ob die Historie vom Gröbischen Kobold den Stich halte, mag die Antwort zeigen, so man auf die dawieder edirten Interrogatorien erwartet. Jene hat den Titul: das Zeugnis der reinen Wahrheit von den sonder- und wunderbaren Würckungen eines insgemein so genannten Kobolds oder unsichtbaren Wesens in der Pfarr-Wohnung zu Gröben abgestattet von des Ortes Predigern Jeremias Heinisch. gedruckt zu Jena 1723. in 4. das dagegen edirte Scriptum aber heist: Unterricht wie man Gespenster und Gespenster-Geschichte prüfen soll, gewiesen durch nöthige Interrogatoria zu dem Zeugn. der reinen Wahrheit rc. 1723. in 4. confer der vernünfftigen und Christlichen aber nicht Scheinheiligen Thomasischen Gedancken und Erinnerungen über allerhand gemischte Philosophische und Juristische Händel ersten Theil p. 669. seqq.

LIV. Wer mehr Scribenten, die viel oder* wenig von den Kräfften des Teuffels und der daher geführten Magie geglaubet, wissen will, der lese *c* Chr. Thomasii disp. de Origine Processus Inquisitorii contra Sagas: desgleichen die *d* Histoire des Imaginations de Mr. Oufle, p. 12. seqq. Das Buch selbst ist ein satyrischer Roman, dariun diejenigen, so die gemeinen Dinge von Hexereyen und Gespenstern vor wahr halten, zu Narren gemacht werden.

*) Man könnte einen nicht gar schwachen Catalogum derer verfertigen, welche von der Magia diabolica nicht viel geglaubet. Verschiedne derselben sind deswegen verhaßt worden, einigen aber ist es gantz ungenossen ausgegangen. Scaliger hat ausdrücklich gesagt: C' est une vaine science que la Magie. Doch es wird solches nur in Scaligeranis p. 250. angeführt. Der Herr de Monconys schickt sich besser hieher, der in der Beschreibung seiner Reisen seine Gedancken gar deutlich verrathen, als p. 225. 228. 283. 356. 357. (ed. Leipz. und Augsp. 1697. in 4.) Ich will nur anführen, was ich p. 219. gefunden: „Der heutigen Egyptier Unwissenheit ist nicht „geringe, daher es auch kommt, daß sie sich ein hauffen albern Zeug von Hexereyen und Beschwerungen bereden lassen. „Ich habe (sagt Monconys) hinter dieselben Sachen zu kommen, mir sonderlich lassen angelegen seyn, und um deswillen „bin ich auch zu allen den Leuten selbst gegangen, die man vor Zauberer hielte, habe aber befunden, daß es die tummsten Teufel von der Welt, so zu reden, gewesen.

Ich habe auf meiner Reise auch weder Gespenster noch Hexen angetroffen, so fleißig ich auch darnach gefragt, ob ich mir wohl Historien genug davon erzehlen lassen. Der Baron de la Hontan hat in seinen Dialogues & Voyages (gedruckt zu Amsterdam 1704. in 12.) p. 188-2011 über die insgemein geglaubte Hexerey verzweifelte Einfälle.

c) Hal. 1711.

d) Der Auctor soll der Abt Bordelon seyn. (S. die Neue Bibliothec in den ersten zehn Stücken p. 632.) Wir haben auch eine teutsche Übersetzung von diesem Buche, so zu Dantzig an. 1712. in 8. gedruckt ist. Man lernet daraus viel thörichte Einbildungen und Aberglauben erkennen, daher es billig zu recommendiren ist. adde Thomasium in der Vorrede zum Webster pag. 38. 39.

LV. Ob ich nun wohl denen, welche dem Herrn Thomasio oder wohl gar dem Abt Bordelon beyfallen, die Seeligkeit nicht absprechen kan; so darff ich doch diejenigen auch nicht verdammen, die es vor sicherer halten, hierinnen ein wenig viel, als zu wenig zu glauben. Daher ich auch nicht ermangeln will, ihnen drey Bücher zu recommendiren, daraus sie sich satsam trösten und erquicken können. Das erste ist Johann Beaumont Tractat * **von Geistern, Erscheinungen, Hexereyen und andern Zauberhändeln**: das andre Erasmi Francisci ** **Höllischer Proteus**, und das dritte Petri **Goldschmids** *** **verworffner Hexen- und Zauber-Advocate.** Wollen sie, so können sie **die Historische Nachricht von dem in gantz Europa weit und breit berühmten Blocksberg** (Braunschw. und Leipzig 1726. in 8.) **und den von neuem wegen seiner kurtzweiligen Possen aufgelegten Schlesischen Rübezahl** (**Breßlau und Leipzig** 1726. in 8.) oder auch * **den Schlesischen Robinson** selbst mit dazu setzen.

*) darinne von den Geniis oder spiritibus familiaribus, wie auch von Erscheinungen der Geister nach dem Tode, ausserordentlichen Träumen, Wahrsagereyen, Personen, die Geister sehen und dergleichen, Nachricht ertheilet, ingleichen die Gewalt der Hexen, und daß es würcklich magische Würckungen gebe, klärlich dargethan, anbey D. Beckers bezauberte Welt nebst andern Scribenten wiederlegt wird.

**) gedr. zu Nürnberg 1708. 8.

***) gedruckt 1705. zu Hamburg in 8. S. Thomasii Vorrede zum Webster p. 15. seqq.

*) Denn dieser Roman, welchen der Auctor vor den besten unter allen nach dem englischen edirten Robinsonen halten soll, scheinet hauptsächlich darum geschrieben zu seyn, damit die im Aberglauben wanckende Gemüther wieder darinn gestärcket und befestiget werden möchten.

LVI. Petri Thyræi *g* Werck de apparitionibus prodigiosis Spirituum & hominum kan ich weder loben noch tadeln, weil ich es nie gesehen. Von der an. 1707. zu Paris herausgekommnen dissertation sur

sur ce qu'on doit penser de l' Apparition des Esprits, à l' occasion de l' avanture, qui est arrivée à Saint-Maur giebt Mr. *h* Bernard Nachricht. Herrn M. Davidis Richteri *i* quadriga dispp. Magico-Theurgicarum de Conciliatione Spirituum ist lesenswürdig. Was Henricus Cornelius Agrippa in seinen Büchern de Philosophia occulta hiervon geschrieben, hat er nachgehends in seinem Buche *k* de Vanitate Scientiarum verworffen. Des erstgedachten Pfarrherrn zu Sterup in Angeln **Peter Goldschmidts** Träume von Gespenstern und Poltergeistern, stehen in seinem * **Höllischen Morpheus** gedruckt zu Hamb. 1704. 8.

g) Colon. 1594. in 4.

h) oder vielmehr ein Anonymus, dessen Nachricht Mr. Bernard seinen Nouvell. de la Rep. des Lettres Janv. 1707. art. II. p. 34. seqq. inseriret. Es wird darinnen untersucht: ob die Seelen der Verstorbnen wieder kommen. Er meint: mit den Seelen der Gottlosen ginge es nicht an. Toutes les apparitions (heist es daselbst p. 41.) qui ne peuvent pas être attribuées à des Anges, ou à des Ames bienheureuses, ne sont produites que par l' une de ces trois causes, la force de l' imagination, l' extreme subtilité des sens, & la dépravation des organes, tels qu' ils sont dans la folie & dans la fiévre chaude. Ich könnte hier auch Valentini Vœlckerlingii, Brunsvicensis Saxonis sub præsidio M. Simonis Frenzelii, Fac. Phil. Adj. Disp. de Spiritu in Monte Gigantæo Silesiorum qui vulgari nomine Rübenzahl nuncupatur, apparente, (hab. an. 1673. 4.) nebst vielen andern anführen, wenn es mein Vorhaben zuliesse.

i) Jenæ 1716. in 4.

k) p. m. 189. seqq. Denn nachdem er gemeldet, daß er diese drey Bücher in seiner Jugend geschrieben, so fügt er hinzu: in quibus quicquid tunc per curiosam adolescentiam erratum est, nunc cautior hac palinodia recantatum volo: permultum enim temporis & rerum in his vanitatibus olim contrivi. Endlich schliest er: daß derjenige, der durch Hülffe der bösen Geister künfftige Dinge verkündigen, oder sonst zaubern wolle, mit Simone Mago und andern ewig verdammt sey. Seine Opera sind herauskommen Lugduni ap Beringos fratres vol. II. in 8. Was vor Schrifften darinn enthalten, erzehlet die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 270. seqq. allwo auch p. 272. seq. des Agrippæ Lebens-Lauf und wo ein mehrers von diesem Manne zu finden, angemercket wird.

*) S. Thomasii Vorr. zum Webst. p. 10. 11. seqq.

LVII. Die Meinung, daß ein jeder Mensch seinen eignen Schutz-Engel habe, hat auch selbst unter den *l* Orthodoxis ihre Vertheidiger gefunden. Gottfridi Olearii *m* disp. de Socratis Dæmonio ist bekannt. De Spiritibus familiaribus vulgo sic dictis hat M. Jo. Clodius, gewesner Adjunctus der Phil Fac. zu Wittenberg an. 1674 eine Disputation gehalten, welche an. 1708. daselbst wieder aufgelegt worden. Man kan

auch nachlesen, was oben gemeldter Beaumont in seinem Tractate davon aufgezeichnet.

l) vid. M. Richter. de Concil. Spirit. §. 20. p. 83.

m) Lips. 1702. 4. Diese Dissertatio ist der lateinischen version der Stanleyischen Histor philos. einverleibet. Unter den Alten haben Plutarchus und Apulejus von Socratis vermeinten Spiritu familiari in besondern Schrifften gehandelt; unter den Neuern gehöret Paschius hieher. S. seine Introd. in rem literar. moral. vet. p. 530. seqq.

LVIII. Von Gespenstern sind der sonst berühmten Männer, * Georgii Wolfg. Wedelii de spectris, Christ. Thomasii n de non rescindendo contractu conductionis ob metum spectrorum, desgleichen auch Jo. Michael Sontagii de Spectris & ominibus Morientium disputationes nebst den o oben genannten Schrifften des Glanvil, Beaumont und Romani zu lesen und zu conferiren. Man hat viel Historien von Spectris, darunter vielleicht p die wenigsten wahr sind. Es giebt Leute, die sie alle vor falsch halten; welche mir aber q allzu unglaubig vorkommen.

*) Siehe von ihm Barthol. Christiani Richardi Commentat. de vita & scriptis Profess. hodie in Acad. Jenensi publice docentium p. 66. seqq.

n) prod. Halæ an. 1711. 4.

o) §. XL. XLI.

p) Die meisten Menschen sind furchtsam: ein furchtsamer aber kan, weil er nicht die courage, auch gemeiniglich den Verstand nicht hat, eine Sache recht zu untersuchen und gehörige præcaution zu brauchen, tausendfach betrogen werden, sonderlich von etlichen, denen er nichts schlimmes zutraut, und die sich zusammen beredet haben. Mir fällt hierbey folgender schöner Ort aus Pufendorffii Epistola ad amicos in Germania bey, welcher in dieser Materie mein eigen Glaubensbekenntnis ausdrucket: Quod spectra peculiarem articulum fidei constituant, nondum audivi. Super quibus si quis me ad inquisitionem trahat, ita respondebo, me nunquam spectrum vidisse, nec, ut videam, cupere: ab imperitis hominibus multa nocturno metu & errore caliginis, aut illusionibus aliorum fingi putare; omnibus promiscue fidem detrahere, temerarium censere.

q) Herr Thomasius hat in seinen Cautelis circa præcognita Jurispr. cap. XII. §. 70. sich höchstvernünfftig erkläret, daß er die meisten (und also nicht alle) Reden von Gespenstern vor ertichtet halte. In der genannten Disputation aber lese ich §. XI. folgendes: Quid ergo dicemus? An negabimus existentiam Spectrorum? Absit. Credimus utique dari spectra; Interim credimus ex mille, quæ referuntur exemplis, paucissima vera esse. Und hierinnen glaube ich, daß alle vernünfftige Leute mit ihm eines seyn.

LIX. Theophrastus Paracelsus r will ausser den Engeln und Teuffeln noch von andern Geistern wissen. Wie er aber hiervon keinen rech-

ten

ten Grund angewiesen, also hat er auch damit wenig Beyfall gefunden. Mr. de Fontenelle hat ihn deswegen in seinen s Nouveaux Dialogues des Morts ausgelacht; der t Abt Villars aber hat seine Gedancken besser auszuführen und wahrscheinlicher zu machen sich Mühe gegeben. Wer Lust hat, kan den Entretiens desselben annoch folgende kurtze Schrifft beyfügen: * Les Genies assistans, & Gnomes irreconciliables, ou suite au Comte de Gabalis. à la Haye 1718.

r) Daher spricht er beym Fontenelle in den Dial. des Morts p. m. 230. J' ai enseigné fort exactement quelle est leur nature, quels sont leurs emplois, leurs inclinations, leurs differens ordres, quel pouvoir ils ont dans l' univers. Man kan leicht gedencken, daß er hierbey mehr geträumt, als philosophirt.

s) p. m. 229. seqq.

t) in seinen Entretiens sur les sciences secretes, so er unter dem Nahmen eines Comte de Gabalis ediret. Es ist dieses Buch ein rechter Roman, darinnen eine ertichtete Republic der Geister vorgestellt wird, und das man also zum Zeitvertreib schon lesen kan. Viel Nutzen aber weiß ich daraus nicht zu versprechen. Von den Fatis dieses Buches und des Auctoris stehet etwas in den Melanges d' Hist. & de Liter. par Vigneul-Marv. vol. I. p. 268. 269. Der Pere Rapin meint: die in diesen Entretiens stehende Fantasien schrieben sich aus der Schule des Pythagoras her, in seinen Reflex. pag. 436. 437.

*) Diese Schrifft besteht aus 11. Bogen. S. davon die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 81. 82. 83.

LX. Uber der Seele der Thiere sind die Gelehrten nicht einig. Sonderlich ist, seitdem Cartesius sie gar leugnen, und die Thiere zu blossen machinen machen wollen, viel davon gestritten worden. Die Historie solcher Streitigkeiten erzehlet kürtzlich Mr. Bayle in seinen u Nouvelles de la Rep. des Lettres. Die cartesianische Meinung wird unter andern in folgender Schrifft behauptet: w La Bête transformée en Machine, divisée en deux dissertations, prononcées à Amsterdam par J. Darmanson. Daß sie aber den Stich gar nicht halte, hat der Auctor Anonymus * Itineris per Mundum Cartesii gründlich dargethan. adde & confer Jenkini Thomasii tractatum Philosophico-Apologeticum de anima brutorum, quo asseritur, eam non esse materialem. Altorffii 1713. 8. **

u) de l' an 1684. p. 19-26.

w) Den Inhalt dieses Buches siehe eben daselbst p. 27. seqq.

*) Prodiit latin. vers. Amstel. 1694. 8.

**) Hieher gehören auch Hieronymi Rorarii Exlegati Pontificii zwey Bücher: Quod animalia bruta ratione utantur melius homine, so cum praefatione Gabr. Naudaei

zu Paris

zu Paris an. 1642. in 8. und zu Amsterdam an. 1666. in 12. herauskommen: item Jo. Andreæ Schmidt dissertationes de Republica Formicarum und de Republica Apum. adde die Lettres de Chevalier d' Her*** part. I. lettr. XII. da Mr. de Fontenelle (denn dieser ist unter gedachten Nahmen zu verstehen) über dem mechanismo brutorum recht artige Gedancken führet, wie solches bereits Hr. Thomasius in seinen Monaths Gespr. annotiret hat.

LXI. Von solchen Schrifften, so verschiedne in dieses Capitel lauffende Materien abhandeln, kommen mir folgende in die Hände: Recueil des diverses Pieces sur la Philosophie, la Religion Naturelle, les Mathematiques &c. par Mr. Leibnitz, Clarke, Newton & autres. à Amsterd. 1720. in 12. Siehe davon die Historie der Gelehrsamkeit unsrer Zeiten im I. Stücke p. 32. seq. Herr M. Heinrich Köhler hat dieses Recueil teutsch vertiret, welche version, wie der Titul ausweiset, ein paar Zusätze bekommen hat: **Merckwürdige Schrifften, welche auf Gn. Befehl Ihro Königl. Hoheit der Cron-Princeßin von Wallis zwischen dem Herrn Baron von Leibnitz und dem D. Clarcke über besondre Materien der natürlichen Religion, in französischer und englischer Sprache gewechselt, und nunmehr mit einer Vorrede Herrn Christian Wolffens Kön. Preuß. Hofr. &c. nebst einer Antwort Hn. Ludwig Philipp Thümmigs, auf die fünffte englische Schrifft, wegen ihrer Wichtigkeit in teutscher Sprache herausgegeben.** Franckfurth und Leipzig bey Johann Meyers seel. Wittwe in Jena 1720. 8. **Des von Leibnitz Lehr-Sätze über die Monadologie, ingleichen von GOtt und seiner Existentz, seinen Eigenschafften und von der Seele des Menschen &c. wie auch dessen letzte Vertheidigung seines** Systematis Harmoniæ præstabilitæ **wieder die Einwürffe des Herrn Bayle aus dem Frantzös. übersetzt von Heinrich Köhlern nebst einem Schreiben des Herrn von Leibnitz, worinnen ein Project zu einer Medaille, auf welcher das Bild der Schöpffung nach seiner Dyadic vorgestellet wird, befindlich ist, und mit einem Discurs des Ubersetzers über das Licht der Natur.** ib. 1720. 8. Ich möchte wohl wissen: ob auf die in der Histoire Critique de la Rep. des Lettres Tom. XI. art. V. befindliche Remarques Critiques sur le Systeme de Mr. Leibnitz de l' Harmonie préetablie, où l' on recherche en passant pourquoi les Systemes Metaphysiques des Mathematiçiens ont moins de clarté, que ceux des autres: ecrites par ordre de Sa Majesté la feuë Reine de Prusse. (conferatur art. II, III. & IV.) geantwortet worden. Diese

Remar-

Remarques Critiques sind sehr hönisch abgefasset, und siehet man wohl, daß der Auctor ein Feind der Leibnitzischen Philosophie gewesen.

Das IV. Capitel.

Von der Physic oder Naturlehre.

Inhalt.

Unterschied der Physic von der Pnevmatic. 1. Ob ihn die Barbarn und Griechen beobachtet. 2. Zur Historie der Naturlehre dienende Schrifften. 3. Von des Thales und der ionischen Schule Naturlehre. 4. 5. Daß Socrates, die Cyrenaici und Cynici die Physic verworffen. 6. Aber nicht Plato 7. Von der Physic der Stoiker, 8. und des Aristotelis. 9. Desgleichen der eleatischen Schule. 10. Insonderheit des Democriti, Parmenidis und Epicuri. 11. Von der pythagoräischen Physic. 12. item der heraclitischen, 13. hippocratischen, 14. und sceptischen. 15. Von Plutarchi Wercke de Placitis Philosophor. natural. 16. Von der Physic der Römer, sonderlich Lucretii. 17. Ciceronis und Senecæ, 18. des ältern Plinii, 19. und Plutarchi hieher gehörige Schrifften. 20. Von der Physic der Kirchen-Väter, Araber und Scholastiker. 21. Von einigen, so weiter gegangen. 22. nehmlich von Rog. Bacone, 23. Alberto M. 24. Arn. de Villa nova, und Raym. Lullio. 25. item von Theophr. Paracelso, der die Chemie in Flor gebracht. 26. Wie Melanchthon dem Aristot. den Rücken gehalten. 27. Von der Aristotel. Physic Honorati Fabri & Frid. Bechmanni. 28. Von denen, so mosaische Physiken geschrieben. 29. Von Cardano und J. C. Scaligero, sonderlich aber Bac. de Verulam, der auf experimenta geführet, 30. und der Königlichen Societät der Wissenschafften in Engeland. 31. Desgleichen der Acad. des Scienc. in Franckreich. 32. Der Acad. Naturæ curios. in Teutschland. 33. und der Königl. Preußis. Societät der Wissenschafften. 34. Von Franc. Patritio, Th. Campanella, Dan. Sennerto, J. Sperlingio und Jo. Bodino, so noch vorhero die Physic tractiret. 35. Wie Cartesius dieselbe zu verbessern gesucht. 36. Von cartesianischen Physiken. 37. Was Gassendus hierinn gethan. 38. Von seinem Epitomatore dem Bernier. 39. Von des Charleton und Lami Schrifften. 40. Daß man nach Cartesio und Gassendo mehr eclectisch worden. 41. Eintheilung der Scribenten. 42. Von denen, so experimenta erfunden und gesammlet. 43. Insonderheit von Fr. Tert. à Lana, Lœwenhœck, Polinier, und Teichmeyern. 44. Von denen, so die Physic dogmatisch tractirt, 45. und zwar die gantze Physic, als W. Senguerd, und de Stair. 46. Is. Newton, Fr. Baylen, Christ. Sturm, J. Clerico und J. A. Schmidt. 47. Keill, Hartsœcker, Muys, und Scheuchzern. 48. sonderlich aber A. Rüdigern. 49. it. Mr. Denyse, Verdries, Wucherern und Kaschubio, 50. auch Wolffen. 51. 52. Von denen, so ein oder andern Theil abgehandelt, als J. J. Becher, J. Bernoulli, Mariotte und a. 53. it. Th. Burnetio, Whiston, D. Cluvern, Leibnitz, und Keil. 54. Von Teutschen insonderheit, die

sich in der Physic hervorgethan. 55. und endlich vom Nutzen dieser Disciplin, und der dabey gegebnen Cautelen Christ. Thomasii. 56.

I.

Wie uns die Pnevmatic von der Natur der Geister unterrichtet, also lehret uns die Physic *a* die Natur und Eigenschafft der Materie, und der daraus formirten Cörper erkennen.

a) Physica (vox Græca, latine rerum naturalium scientia dicta) est scientia corporum hujus universi, explicans illorum naturam, differentias & effectus. So wird sie von Wyero Guilielmo Muys in seinen Elementis Physices beschrieben.

II. Die Barbarn und Grichen haben beyde disciplinen nicht uneben vereiniget. Jene nennten sie Magiam, und diese Philosophiam naturalem. Jene machten ein *a* Geheimnis daraus, das niemand wissen durffte als der König, seine Printzen, und die Priester; diese aber *b* nicht. Jene ward mehr auf die Tradition gegründet, und bestund in einzeln observationibus; diese war mehr dogmatisch, und mit Untersuchung der Ursachen beschäfftiget.

a) damit sie das Volck durch falsche Wunder bey dem Aberglauben und Gehorsam gegen die Obrigkeit erhalten möchten.

b) Man wollte dann die Pythagoreer ausnehmen, welche zwar Herr D. Buddeus unter die barbarischen Secten rechnet. Jedoch ist auch bey diesen zu mercken, daß ob sie schon nicht alle ohne Unterscheid ihrer Geheimnisse theilhafftig gemacht, sie doch diejenigen, so keine Priester oder Printzen gewesen, nicht schlechterdings ausgeschlossen, sondern jeden, der die Probe bestanden, in ihre Secte aufgenommen.

III. Ich weiß keinen, der eine ausführliche Historie dieser Disciplin geschrieben. **Christian Juncker** ist vielleicht der erste, der einen Entwurff davon gemacht, und denselben seinen *a* Lineis primis Eruditionis inseriret. Doch wie Thomas Burnetius in seinen *b* Archæologiis Philosophicis die Meinungen der Barbarn und Grichen von den Ursprüngen aller Dinge vorgetragen; also trifft man in des Benedicti Pererii *c* libris de communibus omnium rerum naturalium principiis & affectionibus, in Petri Gassendi Syntagmate Philosophico, und Morhofii Polyhistore Physico, Paschii *d* Inventis Nov-antiquis, Reimmanns Einleitung in die *e* Hist. Lit. und *f* sonst unterschiednes an, so uns hierinnen zum Unterricht dienet. Der Pere Rapin *g* erzehlt: daß einer, Nahmens Rucelai ein Werck hinterlassen, darinn er die gesammte Physic der Alten beschrieben habe, man findet aber nicht, daß es gedruckt worden.

den. Dem Herrn Johann Jacob Scheuchzer haben wir eine * Bibliothecam scriptorum Historiæ naturalis zu dancken.

a) Part. I. p. 141. seqq.

b) Es sind diese Archæologiæ Philos. der an. 1699. zu Amsterdam in 4. wieder aufgelegten Telluris Theoria sacra beygedruckt worden. Sie bestehn in zwey Büchern, davon eigentlich das I. hieher gehöret: das andre Cap. desselben stellet die alte Philosophie nach den unterschiednen Völckern vor, und handelt sonderlich von den Scythen, Celten und Ethiopern. Das 3te von der Philosophie der Indianer, und insonderheit der Serer. Das 4te von Assyriern und Chaldäern. Das 5te von den persischen Magis. Das 6te von der re literaria der Araber und Phönizer. Das 7te von der Cabbala der Hebräer. Das 8te von Egyptiern. Das 9te von der grichischen, sonderlich orphischen, Philosophie. Das 10te von den grichischen Philosophen nach dem Orpheus, und zwar erstlich von ionischen. Das 11te von Pythagora und seiner Secte. Das 12te von der eleatischen Schule, und den Stoikern. Das 13. von Platonikern, Aristotelicis und Epicureern, und das 14. vom Ursprunge der barbarischen Philosophie. Zu Ende des andern Buches steht ein Appendix de Brachmanis hodiernis apud Indos, eorumque dogmatibus. So kommt auch in der Theoria Telluris viel vor, so den Meinungen der Alten von den Originibus rerum ein Licht giebet. Die recension dieser Archæolog. steht in der Bibliotheque Universelle Tom. XXIV. p. 449. seqq.

c) Denn es tractiret nicht nur das 3te Buch von den alten Philosophis und ihren unterschiednen Meinungen, so sie von den Ursprüngen der Dinge geheget; sondern man findet auch im ersten und andern Buche, ja auch sonst ein und anders von der Scholastiker und andrer Physicorum Meinungen mit eingestreuet. Der Auctor hat den Aristotelem sehr fleißig gelesen, und fast alles, was er von den physicalischen Gedancken der Alten darinn angetroffen, daraus excerpiret, deutlich vorgetragen, und beurtheilet.

d) Georgii Paschii gewesnen Prof. zu Kiel Schediasma de Inventis nov-antiquis ist eben daselbst an. 1695. in 8. zu erst, hernach vermehrter zu Leipzig an. 1700. in 4. herauskommen.

e) vol. II. p. 160. seq. und p. 305. seqq. item vol. III. pag. 461. 462. seqq. vol. IV. p. 162. vol. V. p. 793. seqq. Eben dieser Auctor erwehnet vol. I. p. 59. seq. daß der Abt zu Marienthal, der gelehrte Herr Jo. Andreas Schmidt, bereits vor mehr als 30. Jahren eine Dissertationem Historicam de Sectis Physicorum in genere drucken lassen, desgleichen auch, daß derselbe die Historie der Physic in seiner edirten Physic mit berühret habe.

f) z. E. in den Reflexions des Pere Rapin, in Joan. Clerici, J. Fr. Buddei und Francisci Bælii Physicis.

g) in seinen Reflexions p. m. 418. On nous promet de Florence un ouvrage où l' Auteur nommé Rucellai, a renfermé tout ce que les anciens ont écrit sur cette science: & dont il a dressé jusques à trente-six Systemes de Physique tous differens &c. Der Auctor hat es italiänisch geschrieben.

*) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 261. und aufs Jahr 1718. p. 118. 119. und 444.

IV. In Grichenland soll **Thales**, das Haupt der ionischen Schule, der *a* erste Philosophus und *b* Physicus gewesen seyn. *c* Wenigstens hat er zu erst *d* ohne Allegorien und Fabeln die Naturlehre vorgetragen. Ja ich finde, daß man bis auf des Socrates Zeiten unter den Jonischen von *e* keiner andern Philosophie gewust, als von der Physic.

a) Plutarchus de Placitis Philosoph. lib. I. cap. 3. Videtur autem princeps philosophiæ hic fuisse, & ab eo Secta Jonica nomen duxit.

b) Dieses beweiset Stanley mit den Testimoniis Ciceronis, Strabonis, Justini Mart. Tertulliani und Lactantii. Hist. Phil. p. 8.

c) Denn es sollen lange vor ihm Thamyras, Linus, Musæus und Orpheus die Lehre vom Ursprunge der Welt in poetische Fabeln eingehüllt haben. vid. Burnetii Archæol. Phil. lib. I. cap. IX. p. 405. 409. seq.

d) ibid. cap. X. p. 416.

e) Siehe Diogen. Laert. lib. III. in vita Platonis. Es ist bekannt, daß dem Thaleti Anaximander, dem Anaximander Anaximenes, und diesem Anaxagoras succediret, auf welchen hernach Archelaus gefolget, der so wohl als Anaxagoras des Socrates Lehrmeister gewesen. Nun heist es beym Sexto Empirico adv. Mathematicos p. m. 116. Naturalem quidem solam constituere partem Thales & Anaximenes & Anaximander & Empedocles & Parmenides & Heraclitus. Thales quidem & Anaximenes & Anaximander ex omnium sententia & citra ullam controversiam &c. Daß Anaxagoras und Archelaus ihren Vorgängern hierinn gefolget, erhellet aus dem citirten Laertio. Daher Lipsius in seiner Manud. ad Stoic Phil. lib. I. dissert. VIII. schreibet: Ergo ista secta Jonica, & hactenus simplex, atque in Physicis dedita tantum.

V. Vom * **Thales** und seiner Lehre, desgleichen vom ** **Archelaus**, handelt Mr. Bayle in besondern Artikeln seines Dictionaire; des *** **Anaximenes** und * **Anaxagoras** Leben und Physiologie aber hat Herr Abt Schmidt in eignen disputationibus beschrieben. Hieher gehöret auch zum theil *a* Scipionis Aquiliani rares Buch de placitis Physicis Philosophorum qui ante Aristotelis tempora floruerunt, desgleichen die *b* XIV. XV. XVIII. XIX. XX. und XXI. observat. in dem II. Tom. Observationum selectarum ad rem literariam spectantium.

*) Thales war im 1. Jahre der XXXV. olympias zu Mileto gebohren, und ist in der LVIII. olympias gestorben, nachdem er den Crösus wieder den Cyrus zu Felde begleitet. (Petav. Rat. temp. p. 76.) Er soll in Phönizien den Grund in der Astronomie gelegt haben. Gewiß ist, daß er in seinem Alter noch in Egypten gereiset, und sich in der Geometrie und Philosophie unterrichten lassen. Hierauf hat er zu Mileto ein privat Leben geführet, ausser daß er einst eilff Monathe daselbst den Scepter

zu füh-

zu führen auf sich genommen. Seine Wissenschafft in theoretischen Disciplinen brachte ihm den Nahmen des Weisen zuwege. Plutarchus nennt ihn den Erfinder der Philosophie, und Strabo sagt: ante alios Græcos omnes causas rerum naturalium & Mathematica eum rimatum. Er hat das Wasser zum principio materiali omnium rerum gemacht. Die Gründe dieser seiner Meinung stehn beym Plutarcho de Plac. Philosoph. nat. lib. I. cap. 3. daraus sie auch Eusebius Præparat. Evangel. lib. XIV. cap. 14. und Stanlejus H. Ph. p. 8. angeführet. Er hat nie geheyrathet. Tradunt (heist es beym Laertio I. 26.) urgenti matri, ut se matrimonii vinculis adstringeret, ita me Jupiter amet, inquit, nondum tempestivum est: ingravescente jam ætate cum sibi acrius insisteret, jam, inquit, intempestivum est. Siehe auch von Thalete Origenis Philosophumena cap. I. cum notis Jo. Christoph. Wolfii doctissimis.

**) Archelaus, des Anaxagoras Discipel und des Socrates Lehrmeister hat die Naturlehre zu erst aus Jonien nach Athen gebracht. Seine Meinung war: Principia rerum gemina esse, incorporeum, mentem; (quæ tamen non sit mundi effectrix) & corporeum, infinitum & dissimilare, aërem nempe, ejusque varietatem condensationem, quarum hæc terram, illa ignem absolvat. (Stanlej. H. Phil. p. 108. 109. adde & confer Orig. Philos. p. 78. seqq.)

***) Thales hatte den Anaximander zum Nachfolger. (von welchem Laert. II. p. 1. seqq. und Stanlej. p. 96. seqq. auch Orig. Philos. cap. VI. p. 56. seqq. nachzusehen) Desselben Discipel und Successor war Anaximenes, welcher vorgab: Principium rerum universarum aërem esse, ex quo omnia nascantur, suoque in eum redeant interitu, Geist und Lufft sey ein Ding u. s. w. Stanlej. p. 99. Orig. Philos. cap. VII. p. 61. Laert. II. 3.

*) Anaxagoras ein Clazomenier war in dem 1. Jahre der LXX. olympias gebohren, und von gutem Geschlechte, auch anbey von grossem Vermögen, dem er aber allein die Betrachtung der natürlichen Dinge, sonderlich der Gestirne dergestalt vorzohe, daß er seine Felder ungebauet liegen lies. Denn er meinte gäntzlich: er sey nur darum gebohren, damit er den Himmel, die Sonne und den Monden betrachtete. Er war des Anaximenes Discipel, und im 20. Jahr seines Alters nach Athen kommen, da er sich auch 30. Jahr soll aufgehalten und den Nahmen Mens bekommen haben, quod primus esset, qui istud cum materia junxisset principium, darinn er aber bereits den Thales zum Vorgänger gehabt. Weil er die Sonne, welche die Athenienser als einen Gott veneriret, candentem laminam genennet, kam er ins Gefängnis, und hätte ohnfehlbahr sterben müssen, wenn ihm nicht Pericles pardon verschafft; er muste aber doch von Athen weg, da er dann nach Lampsacum sich retiriret, allwo er auch gestorben. Man soll ihn niemahlen haben lachen oder auch nur lächeln sehen. (Laert. II. 6. seqq. Stanlej. p. 100. seqq. Ælian. var. Hist. III. 2. VIII. 13. und 19.) Principium omnium rerum materiale unum esse dixit, & multiplex, ὁμοιομερείας, partes infinitas, similares, contrarias, tactu continuas, se mutuo sustinentes, neque alio contentas. (S. Stanlej. p. 101.)

a) Siehe Fabricii Bibliothec. Græc. lib. II. cap. XXIII. §. I.

b) In der 14. wird untersucht: ob Lactantius des Anaxagoræ dictum: Cœli & solis videndi causa natus sum, mit Recht reprimandiret. In der 15. wird des Anaxagoræ Meinung de nigredine nivis erklähret, und in der 18. die Lehre Thaletis: quod

aqua sit principium omnium rerum. Die 19. hat den Titul: de primo rerum elemento, Anaximandri & Anaximenis opiniones duæ exponi tentatæ. Die 20. de dogmatibus Philosophorum sectæ Jonicæ circa primum principium locus Augustini cum alio Sidonii Apollinaris collatus, und die 21. de primo rerum ortu philosophorum Jonicæ sectæ dogmata inter se, & cum dogmatibus præcedentium & sequentium philosophorum Græcorum collatæ. Der Auctor aller derselben ist der in Historia philosophica vortrefflich erfahrne Jacobus Thomasius, der an. 1622. den 25. Augusti zu Leipzig gebohren, und an. 1684. daselbst als Prof. Eloqu. und Rector der Thomas-Schule gestorben. Sein Leben steht im allgemeinen Historischen Lexico, daraus ich nur 2. Puncte anführe: 1.) daß er sich an das scholastische Joch so genau nicht gebunden, ob er wohl in allen Puncten seine aufrichtige philosophische Meinung nicht heraus sagen dörffen: und 2.) daß er bey seiner grossen Gelehrsamkeit sich der grösten Bescheidenheit beflissen, auch nichts mehr bedauret: als daß die zum Frieden geschaffne Creaturen sich unter einander zanckten und bissen, und nicht rechtschaffen fromm und tugendhafft lebten.

VI. *a* Socrates machte nicht so viel Wercks aus der Naturlehre, als seine Vorgänger; er glaubte: quæ supra nos, nihil ad nos. Die von seinen Discipeln, dem Antisthenes und Aristippus, entstandne Secten, der *b* Cyrenaiker und *c* Cyniker, verwarffen sie ausdrücklich; welches aber *d* Plato mit seinen Nachfolgern nicht gethan hat.

a) Charpentier im Leben Socratis cap. XI. und Stanlejus in Hist. Philos. p. 115. seq. vid. tamen Sext. Empir. p. m. 116. 117.

b) Diogen. Laert. II. 92. vide tamen iterum Sextum Empir. p. 217.

c) Ib. VI. 103.

d) Siehe Alcinoum de Doctrina Platonis cap. III. und VII. seqq.

VII. Dieser hat in seinem Timæo *a* die principia der gantzen Natur, und sonderlich des Menschen untersucht, aber mit *b* gar schlechtem successe. Der Pere *c* Rapin sagt: er habe fast nichts anders gethan, als daß er den Pythagoräern gefolget. Was *d* Chalcidius und *e* Proclus darüber commentiret, ist Stückwerck.

a) Siehe den Discours sur Platon, den Mr. Fleury seinem Traité du Choix des Etudes beygefügt, p. m. 253.

b) Ce Dessein (heist es eben daselbst) estoit sans doute excellent; mais il a été mal executé, & de toute la Philosophie de Platon, la partie que je croy moins-soûtenable, est sa Physique. &c. Seine Fehler sind 1.) daß er per cognitionem causæ primæ die Natur andrer Dinge erkennen wollen, und die rationes mechanicas verworffen: 2.) weil es ihm an der experienz gefehlet, und 3. weil er keine Anatomie verstanden. ib. p. 254. seqq. Thomas Burnetius hält ihn auch mehr vor einen Metaphysicum als Physicum. Daß aber Jo. Henr. Bœclerus in seiner Commentatione posthuma p. m. 15. 16. gesetzt: Etiam in naturæ obscuritate explicanda accuratus est, das ist dem Uberfluß seiner Liebe gegen den alten Platonem zuzuschreiben.

c) In

c) in seinen Reflexions p. 417. denn es ist gewiß: Ex Timæi libello (de anima mundi) Platonem concinnasse Dialogum præsentem. Fabric. Bibl. Græc. lib. III. c. I. §. 31. confer Timonis versus Græcos apud Gellium Noct. Attic., lib. III. cap. 17. Timæus Locrus aber war ein Pythagoræer.

d) Es ist weder Chalcidii Commentarius über Platonis Timæum gantz, noch auch seine lateinische Übersetzung dieses Dialogi. Fabric. ib. In dem Compendio Bibliothecæ Græcæ ex prælectionibus Vindingianis composito studio & opera M. Laurentii Lundii wird Chalcidius zu einem grichischen Scriptore gemacht, welches aber ein offenbarer Irrthum ist. (S. Fabric. Bibl. Lat. p. m. 158.) Inzwischen kommt derselbe auch so gar in Morhofii Polyhistore vor, denn also lese ich Tom. II. lib. I. cap. VII. §. 9. Ejus (i. e. Chalcidii) Commentarius in Timæum editus est a Jo. Meursio novissime Lugd. Bat. *Græce* cum notis in 4. Gewiß ist, daß erwehnter Commentarius mit Meursii Anmerckungen zu Leyden an. 1617. in klein 4. herauskommen. Wir haben aber nun eine noch bessere edition, nehmlich diejenige, so wir Jo. Alberto Fabricio zu dancken haben, als welcher dem andern Tomo operum S. Hippolyti den Chalcidium mit seinen Anmerckungen vermehrt und verbessert beydrucken lassen. S. Hist. Bibl. Fabric. part. V. p. 261. Wenn Chalcidius gelebt, ist ungewiß, Gerh. Jo. Vossius meinet: wo nicht zu des Constantini M. Zeiten, doch wenigstens nicht post tempora Theodosiana. Vaninus hat ihn nur einen circumforaneum blateronem genennet, womit aber Vossius gar nicht zufrieden ist, als welcher ihn insignem Platonicum, ja gar Christianum scriptorem heisset. (de Orig. & Progressu Idololatriæ lib. II. cap. XLV. p. m. 556.)

e) Fabricius in de scriptis Procli Elencho Procli Vitæ subjuncto p. 96. Prodiit Procli Comment. Paris. 1555. 8. Er hat des Platonis Worte nach seinem Sinn erkläret, und sich gar nicht als einen accuraten Commentatorem aufgeführt.

VIII. Die physicalischen Schrifften der alten Stoiker sind verlohren gegangen. Doch kan man ihre Grundlehren aus Justi Lipsii *a* libris tribus Physiologiæ Stoicorum lernen. Kurtz: wie Zeno so wohl als Plato die Materie Gott gleich ewig, und diesen zur Seele der Welt gemacht, also ist leicht zu erachten, daß die Philosophia naturalis Stoicorum *b* nicht viel getaugt habe.

a) Denen man noch beyfügen kan Jacobi Thomasii Dissertationes ad Stoicæ Philosophiæ & cæteram Philosophicam Historiam facientes argumenti varii; quibus præmittitur de Exustione mundi Stoica exercitatio. Lipsiæ 1682. 4. denn hierinnen wird Lipsius dann und wann corrigiret und wiederlegt.

b) Siehe Jo. Fr. Buddei Analecta Hist. Philos. p. 340. seqq.

IX. Aristoteles hat in dieser disciplin auch *a* wenig Ehre eingelegt, ob er schon viel davon geschrieben, auch nachgehends ein groß Theil der Welt lange Zeit auf seiner Seite gehabt. Denn die Zeit, da man das hochgeachtet, was man nicht verstanden, ist meist verschwunden. Daher man dieses philosophischen Papstes finstere Oracula vor keine göt-

göttliche Aussprüche mehr paßiren läst. Von seinen libris VIII. Physicæ Auscultationis, den libris X. Historiæ de animalibus, und andern hieher gehörigen Schrifften so wohl des Theophrasti als Aristotelis ist *b* J. A. Fabricius nachzulesen.

a) Wenn Thomas Burnet. in Archæol. Philos. lib. I. cap. 13. auf des Aristotelis Physiologie kommt, so sagt er: Ad fæces Philosophiæ jam ventum est. item: Quoad Aristotelem ipsiusque Scholam, in eo argumento, quo versamur, nempe de rerum originibus, nihil habent sani aut solidi. und nachdem er einen brevem conspectum errorum Aristotelis gegeben, setzet er unter andern folgendes hinzu: Vale Stagirita, semper mihi eris malus Astronomus, Theologus pejor, Physiologus pessimus. Der Pere Rapin, der sonst mit dem grösten Respecte von ihm zu reden pflegen, kan doch nicht leugnen: daß er in der Physic viel Fehler begangen, ob er ihn wohl deswegen zu entschuldigen sucht. (in Reflex. p. 414. seqq.) Mr. de Saint-Evremont giebt in dem II. Tom. seiner Oeuvres melées p. 96. folgende Ursachen von seinen Irrthümern an: Aristote avoit proprement l' esprit vaste dans la Physique, & c' est de là que sont venuës toutes ses erreurs; par là il s' est perdu dans le principe, dans sa matiére premiere, dans les cieux, dans les Astres, & dans le reste de ses fausses opinions. Daß er seine Lehren mit Fleiß dunckel vorgetragen, vor sich aber gar helle Ideen davon gehabt, will Joan. Clericus in Art. Crit. P. II. Sect. I. cap. VIII. nicht glauben: Si quis legat Aristotelis præsertim scripta Physica, facile animadvertet virum illum, quidquid ejus discipuli aut admiratores jactarint, non tam abscondidisse data opera obscuris verbis quod clare intelligeret, quam obscuras cogitationes obscure expressisse &c. Adde des Mr. Bayle judicium in seinem Diction. im art. Aristote. Morhof, der sonst dem Ramo wegen dessen, was er contra Aristotelem geschrieben, nicht gut ist, giebt selbst zu: quod ea, quæ Ramus in Scholis Physicis contra Aristotelem disseruit, fidem aliquam mereantur. Legi illæ possunt, (setzet er hinzu) nam continetur in illis exacta disquisitio eorum, in quibus a veteribus divortium fecit Aristoteles. Cujus statum controversiæ, disputandi methodum, argumenta producta, secundum omnes partes ampliter examinat; contra vero ejus principia ubique pugnat, adeoque veterum sententias ab istis imputationibus absolvit, quibus eas oneraverat Aristoteles. (Polyhist. Tom. II. lib. II. cap. XII. §. 7. p. 235.)

b) Biblioth. Græc. lib. III. cap. VI. §. 9. 10. 11. seqq. und cap. IX. §. 1. seqq.

X. Die eleatische Schule, so fast bis auf den Epicurum bey der Physic allein geblieben, hat sich in der Betrachtung der Natur nicht weniger *c* vergangen, als die ionische. Wir haben noch Aristotelis libellos tres *d* adversus dogmata Xenophanis, Zenonis Eleatæ & Gorgiæ. Xenophanes und Parmenides haben ihre Lehren in *e* Versen publiciret. Ihr Grund-Irrthum ist wohl dieser gewesen: daß sie *f* die Sinnen vor betrüglich gehalten.

c) Siehe Perer. de Communibus omnium rer. nat. princip. lib. IV. cap. V. (confer cap. XI. & XII.) und Buddei Analecta Hist. Phil. p. 320. seqq.

d) S.

d) S. Fabricii Bibl. Græc. lib. III. cap. VI. §. 22. Des Arnoldi Ferroni lateinische Ubersetzung davon ist Lugd. 1557. 8. gedruckt. Ferroni Leben steht beym Frehero, in Theatr. p. 847.

e) ib. lib. II. cap. XXIII. §. 2. & 3.

f) S. Eusebium de Præpar. Evangel. lib. I. cap. 8. adde tamen Stanlejum H. Ph. p. 873. seq. und Laert. IX. 22.

XI. Des *a* Democriti Physic hat Jo. Chrysostomus Magnenus aus den überbliebnen Stücken gesammlet und in seinem Democrito Reviviscente systematisch *b* vorgetragen. Gleichwie vor ihm *c* Bernardus Telesius in seinen libris IX. de rerum natura des *d* Parmenidis placita wieder aufgewärmet. Des *e* Epicurus Naturlehre macht in Petri Gassendi Syntagmate philosophiæ Epicuri den andern Theil aus. Vom Epicuro selbst haben wir noch seine Brieffe ad Herodotum, und Nicoclem, so ihren Platz hier füglich finden können.

a) Democritus war von Abdera, und hatte in Physicis den Leucippum, des Zenonis von Elea Discipel, gehöret, von welchem die Lehre herkommt: Universum infinitum esse, partem autem ejus plenam, partem inanem, & ista esse elementa, ex quibus infiniti mundi existant, & in quæ iterum solvantur. (Laert. IX. 30. & ex eo Stanlejus H. P. p. 884. confer Cicero. Acad. quæst. II. 37. Plutarch. de Placit. Philos. lib. I. cap. 18. und Lactant. lib. III. cap. 17. confer Mr. Bayle Diction. im art. Leucippe.) Er hat, nachdem er sich in der Welt weit und breit umgesehen, in seinem Vaterlande meist gantz stille und einsam gelebt, damit er der Betrachtung desto füglicher obliegen möchte. Er ist ohngefehr 461. Jahr ante Christ. nat. gebohren, und nach Hipparchi Bericht 109. Jahr alt worden. Wie fest er persuadirt gewesen: daß es keine Gespenster gebe, lehret uns Lucianus Oper. Tom. II. p. m. 349. Seine physicalischen Schrifften, so alle verlohren gegangen, specificiret Stanlejus H. P. p. 901. und Fabricius in Bibl. Græc. lib. II. cap. 23. §. 5. Die von Nicolao Hill zu Genff an. 1619. in 8. edirte Philosophia Epicurea, Democritea & Theophrastica, deren Herr Fabricius ib. gedenckt, ist mir noch nie zu Gesichte kommen.

b) doch so, daß er seine Meinung manchmahl verkehret, wie Herr Olearius in seinen Anmerckungen über den Stanley gewiesen. Democritus hat des Leucippi Lehre besser ausgeführt. Allein, ob es wohl selbst beym Rapin in Reflex. p. 417. heist: Democrite est un des grands Physiciens qui ait jamais été. so ist er doch ein Atheist gewesen. Der erstgenannte Pere Rapin schreibt gar vernünfftig hiervon: L' opinion de Democrite, qui eut bien des sectateurs devant & aprés Aristote, & qui s' est renouvellée par la plûpart des Physiciens modernes de réputation, a quelque chose de plus réel & de plus sensible par cette doctrine des atomes, que celle d' Aristote de la matiére, de la forme, & de la privation. Mais outre qu'elle établit une matiére, sans établir d'ouvrier, c' est à dire un art sans artisan: cette doctrine, qui est à peu prés la même que celle de Leucippus, tombe dans des absurdités si grandes, quand on l' examine à fond, qu'on a de la peine à ne pas s'en rebuter.

buter. ib. Siehe des Democriti physicalische Sätze beym Stanley in H. Ph. p. 903. seqq.

c) Telesius war ein neapolitanischer Edelmann von Cozenza gebürtig, und befand sich gleich damahls in Rom, als es von des Caroli V. Armee belagert und eingenommen wurde. Er hatte also das Unglück ein Gefangner zu werden, und hat er 14. Jahre aushalten müssen, ehe er wieder los kommen. Daher hassete er Rom und begab sich nach Padua, da er Mathesin, und sonderlich Opticam fleißig studirte, dabey aber auf die eclectische Philosophie und viele besondre Meinungen geriethe. Wie er hierauf wieder nach Rom kam, encouragirten ihn Ubaldinus Bandinellus und Joannes Casa zur perfectionirung der Philosophie, daher reisete er nach Cosenza, da er heyrathete und Kinder zeugte, anbey aber die Philosophie nicht an die Seite setzte. Er begab sich also in einen dabey gelegnen stillen Wald, allwo er seine Bücher de rerum naturalium principiis und andre Schrifften verfertigte. Als sie heraus kamen, und zu Napoli applausum fanden, wurde er dahin geruffen sie zu erklären. Ja es wurde von der Zeit an eine besondre Academie aufgerichtet, auf welcher des Telesii Philosophie wieder des Aristotelis seine auch lange nach seinem Tode vertheidiget worden. Es ist aber Telesius an. 1588. (nicht aber wie in Patinianis p. 121. seq. steht an. 1649.) zu Cosenza gestorben. (Freher. Theatr. p. 1480.) An. 1586. hat er noch de rerum natura juxta propria principia libros IX. ad Ferdinandum Carafam, Nuceriæ Ducem in fol. herausgegeben, darinnen er diesen Hertzog um Schutz und Hülffe wieder die Peripateticos anflehet. Diese Bücher sind sehr rar. Herr D. Cypriani hat das Proœmium derselben seinem tractætgen de vita Campanellæ p. 7. seqq. inseriret. Sonst hat Franciscus Baconus de Verulamio von seiner Philosophie in einem eignen Buche gehandelt, es stehet dasselbe in seinen zu Franckfurth gedruckten Operibus p. 650-676. und hat den Titul: de Principiis atque originibus secundum Fabulas Cupidinis & Cœli, sive Parmenidis & Telesii, & præcipue Democriti Philosophia, tractata in Fabula de Cupidine. Sein judicium von Telesio steht daselbst p. 673. & 660. Er muthmasset: daß Telesius vielleicht durch die Schrifft de primo frigido, so dem Plutarcho tribuiret wird, auf des Parmenidis Philosophie gebracht worden. ib. p. 660. seqq. Hierauf werden die placita desselben erzehlet. Adde Oper. p. 384. und 674. In Patinianis p. 121. seqq. heist Telesius ein Homme d' Esprit. (Confer. Fabric. Bibl. Gr. lib. II. cap. XXXIII. §. 3.) Von ihm und seinen Lehrsätzen siehe auch Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. XIII. §. 2. 4. 5. 6. und J. G. Lotteri diss. de vita & Philosophia B. Telesii, Lips. 1726. 4.

d) Man trifft in Henrici Stephani Buche, so er Poesin Philosophicam genennt, unter andern auch des Parmenidis fragmenta an, die aber, wie Herr Fabricius in besagtem Orte anmercket, aus dem Galeno, Simplicio, Stobæo und andern vermehret werden könnten.

e) Er statuirte wie seine Vorgänger duo principia, atomos & vacuum. Wie er sich aber in der Lehre von der Bewegung der atomorum bloß gegeben, zeigt Cicero de Finibus Bon. & Malor. lib. I. cap. 6. (adde des P. Rapin, Reflex. p. m. 417. 418.)

XII. Die Naturlehre der pythagoräischen Schule soll a Phi-

lolaus zu erst *b* bekannt gemacht haben. Inzwischen sind seine Commentarii so wohl als des Empedocles libri tres de natura verlohren gegangen. Wir haben aber noch *c* Ocelli Lucani libellum de Universi natura und *d* Timæi Locri de Anima mundi & natura. Herr Jo. Jacobus Syrbius, berühmter Professor Logices & Philosophiæ primæ allhier zu Jena hat in seinem *e* Pythagora intra sindonem noscendo uns eine kurtze Historicam introductionem in Physicam Pythagoreorum vorgelegt.

a) Philolaus von Croton bürtig, soll der erste seyn, der gelehret: terram in orbem moveri. vid. Stanlejus H. P. p. 824.

b) Dieses berichtet uns Jamblichus de V. Pyth. cap. 31. p. m. 165. und beym Laert. VIII. 85. steht: Demetrius in homonymis Pythagorica de natura rerum hunc primum edidisse testatur, quorum est initium: In mundo natura apta coacta est ex infinitis, mundusque totus, & quæ sunt in ipso omnia. Und eben daselbst sect. 84. Philolaus Crotoniata, Pythagoricus fuit. Ab hoc Pythagoricos libros emendos ut curaret, Dioni scribit Plato. Man hat aber auch andre Nachrichten. Die eine ist: daß Plato des Philolai Buch von einem discipul desselben bekommen, nachdem er diesem durch seine Vorbitte beym Dionysio das Leben errettet, und völlige Freyheit zuwege gebracht. Die andre aber: er habe es in Sicilien von des Philolai Bluts-Freunden vor eine grosse Summe Geldes an sich gekaufft. Mich wundert, daß Laertius sich nicht einmahl die Mühe genommen, zu untersuchen, welche unter diesen relationen die glaubwürdigste sey.

c) Ocellus, dessen Enckel zu des Platonis Zeiten gelebet, hat auch einige andre Schrifften hinterlassen, wie des Archytæ Brieff an Platon. beym Laert. VIII. 80. ausweiset. Von seinem Buche de Universo, oder wie es in jetzt citirten Briefe heist, de ortu universi, ist Fabricius lib. II. Bibl. Græc, cap. XIII. p. 497. nachzusehen. Es ist dasselbe das älteste philosophische Scriptum, so wir haben, und anfangs grichisch an. 1539. zu Paris in 4. hernach latein. zu Lyon an. 1541. herauskommen. Ich habe es mit Ludov. Nogarolæ version und Anmerckungen zum drittenmahl gedruckt ap. Commelinum an. 1596. in 8. Die besten editiones sind die Bononische von an. 1646. und die Amsterdammer von an. 1661. welche cum paraphrasi & commentariis Caroli Emmanuelis Vizzanii in 4to heraus sind. Es giebt Gelehrte, welche meinen: Ocellus habe des Pythagoræ Lehre nicht gefaßt. Inzwischen, wie Stanley aus dem Plutarcho und Stobæo beweiset: daß Pythagoræ Lehre diese gewesen: Mundus a Deo conditus est. Non tempore autem, sed cogitatione est ortus. Also werde ich den Ocellum so lange vor einen ächten Pythagoræer halten, bis ich eines anders deutlich überführet werde. Sein Buch, davon ich hier rede, ist kurtz, und wird darinn behauptet: daß die Welt weder Anfang noch Ende habe. Das erste argument ist gleich ein Sophisma: Universum quidem, ut ego arbitror, nec interiturum unquam est, nec ullum aliquando habuit ortum: cum fuerit semper futurumque sit. (Cap. 1.) Wäre dieses Buch von einem neuern Scribenten verfertiget, so würde es niemand so werth achten, daß er es lese; so aber hat ihm das Alter annoch einige Hochachtung zugezogen. Il debite (heist es in der Bibliotheque

Universelle Tom. VII. p. 113. vom Ocello Lucano) gravement de pitoyables raisonnemens, dont ni la matiere, ni la forme n' est presque supportable. Gleichwohl heist in Scaligeranis p. 287. sein Buch un bien joli livre. Hermannus Conringius, der es Propoliticorum cap. XV. vor untergeschoben gehalten, findet nicht Beyfall. Philo, der in seinem Buche de mundo gleichfalls æternitatem mundi vertheidiget, schreibt deutlicher, hat sich aber des Ocelli fleißig bedient. Samuel Parkerus will in seinen disput. de Deo, disp. IV. sect. III. p. 355. (ob wohl p. 455. gedruckt stehet) den Ocellum weder vor einen Pythagoræer, noch sein Buch vor so alt, als man es insgemein hält, paßiren lassen. Seine Gedancken sind: es wäre Aristotelis, aber nicht Pythagoræ Lehre darinn vorgetragen. Gleich als wenn er es gewiß wüste: daß Pythagoras einen würcklichen Anfang der Welt statuiret. Ich zweiffle starck daran. Die Ursache soll bey andrer Gelegenheit gemeldet werden.

d) Dieser Timæus hat den Ocellus zum Vorgänger gehabt. Plato, der ihn gesprochen, hat ihn naturæ universæ diligentissimum inquisitorem genennt. Sein Buch, so uns Proclus erhalten, steht nach der lat. version in des Stanleji Hist. Phil. p. 802. seq. vid. Fabric. B. Gr. lib. II. cap. XIII. p. m. 506. 507. Nun wird darinnen den Worten nach die Welt zwar als geschaffen beschrieben; wie es aber doch zugleich heist: daß diese Welt ein gezeugter GOtt sey, und daß sie ewig bleibe, wie sie geschaffen sey; so denck ich immer, ihre Schöpffung sey nach Timæi Meinung nur idealiter, aber nicht realiter zu verstehen. Wiewohl ich meine Muthmassung niemanden aufzudringen begehre. Ubrigens ist gewiß, daß der Auctor seine Meinung nur so hingesetzet, ohne davon einigen Beweiß anzuführen. Welches in der That kein geringer Fehler eines Philosophi ist. (S. la Biblioth. Univers. Tom. VII. p. 114. 115.)

e) prod. Jenæ 1702. 8.

XIII. Des *a* Heracliti *b* Werck, so ihm zwar den Nahmen *c* des dunckeln, aber doch auch *d* Anhänger zuwege gebracht, hat das Glücke nicht gehabt, über die Verwesung zu triumphiren. Doch wissen wir: daß er davor gehalten: *e* es bestehe alles aus Feuer, werde auch alles wiederum darein resolviret werden. Wie aber dieser Satz recht zu verstehen sey, hat der seelige Herr D. Gottfridus Olearius *f* gewiesen, dessen zwey gelehrte dissertationes de Principio rerum naturalium de rerum γενεσει ex mente Heracliti der latein. Ubersetzung des Stanleji mit einverleibt worden.

a) Heraclitus gebürtig von Epheso hat nach des Suidæ Bericht den Hippasum, nach Laertii aber, den Xenophanem zum Lehrmeister gehabt. Er war ein eigensinniger Mann, der andre Leute verachtete. Wie er denn zuletzt aus Haß gegen die Menschen sich in die Einsamkeit soll begeben haben. Gleichwohl hat ihn der König in Persien Darius an seinen Hof verlangt. S. Stanlej. H. Ph. p. 827. seq.

b) Ejus vero qui legitur liber, generaliter quidem de Natura est, cæterum tres in partes scinditur. Namque & de universo, & de republ. & de theologia disserit. Illum vero in templo Dianæ deposuit, --- de industria obscurius scriptum, ut soli eru-

eruditi illum legerent, ne si a vulgo passim legeretur, contemptibilis esset. Laert. IX. 5. 6. 13. Es soll aber einer mit Nahmen Crates dasselbe zu erst bekannt gemacht haben. (Fabric. B. Gr. lib. II. cap. XXIII. §. 4. p. 761.) Welche meinen: daß es poetisch abgefast gewesen, irren sich, (ibid.) Wir haben noch fragmenta Heracliti, so in der von Henr. Stephano edirten Poesi Philosophica (edit. 1574. 8.) p. 129. seqq. zu lesen sind.

c) Heraclitum, quoque cognomento [illegible], id est, tenebrosum, sudantes theologi vix intelligunt. sagt Hieronymus lib. I. adversus Jovinianum.

d) Laert. IX. 6.

e) Ib. Sect. 7. 8. seqq. Unter seinen placitis stehn auch folgende: Animarum & dæmonum plena esse omnia: Finitum esse hoc universum & unum esse mundum: Solis eam esse magnitudinem, quæ cernitur oculis &c.

f) Nec aerem itaque nec ignem, quem nos vulgo appellamus, pro principio Heraclitum habuisse statuo, sed minimas quasdam atque indivisibiles particulas, sive ramenta, in continuo motu positas, atque celerrime agitatas. Quarum naturam, cum ipsæ ob tenuitatem sensibus minime pateant, ut aliquatenus exprimeret, ignem eas appellavit vel aerem, quod ad igneam aereamque naturam earum conditio proxime accederet. Olearius ap. Stanlej. p. 845. 846.

XIV. Daß *a* Hippocrates in der Physic ein Heracliteer gewesen, weiset *b* sein Buch de principiis & carnibus. Wir haben auch von ihm ein Buch *c* de natura humana, so aber nicht gantz seine ist. Johann Daniel Horstius hat an. 1682. zu Franckfurth Physicam Hippocraticam herausgegeben. Sonst hat auch der alte Claudius Galenus II. Bücher de Elementis ex Hippocratis sententia, und II. andre libros Commentariorum in Hippocratem de natura hominis hinterlassen.

a) Hippocratis Leben hat Soranus beschrieben. Doch scheint das, so wir unter seinem Nahmen haben, nur ein Extract davon zu seyn. (S. Fabric. B. Gr. lib. II. cap. XXIV. §. 1.) Er war in der Insul Cos im ersten Jahr der achtzigsten olympias gebohren. Die ihn zum discipulo Democriti machen, haben keinen rechten Beweiß vor sich. Er heist der erste, welcher die Artzney-Kunst von der Philosophie unterschieden. (Dan. le Clerc in der Histoire de la Medicine part. I. lib. III. cap. I. p. 105. seq.) Galenus will ihm nicht nur unter den Medicis, sondern auch unter den Philosophis den ersten Rang zuerkennen. Er führt an: daß Plato keine von seinen Meinungen verworffen, und daß Aristoteles mehr nicht gethan, als daß er über den Hippocratem und Platonem commentiret; (ib. cap. II. p. 107.) welches sich aber leichter sagen, als beweisen läst. Der Herr Abt Schmidt behauptet in seiner disputation de Theologia Hippocratis, daß er ein guter Theologus naturalis gewesen, und die Logic, Metaphysic, Physic und Mathematic wohl verstanden; Herr Prof. Gundling aber hat ihn in seinen Otiis, cap. III. part. II. zum Atheisten gemacht. (adde ejusd. declarationem suæ de Atheismo Hippocratis sententiæ im XXIX. Stücke der Neuen Bibliothec.) Hierwider hat Herr Doct. Daniel Wilhelm Triller folgende Schrifft herausgegeben: Hippocrates Atheismi falso accusatus contra V. Cl. D. Nicol.

Nicol. Hieron. Gundlingium P. P. Hal. Auctore D. W. T. D. Rudolstad. 1719. 8. Des Herrn Gundlings Antwort steht im XXII. und XXIII. Stücke der Gundlingianorum.

b) Fabric. lib. II. cap. XXIV. §. 2. p. 800. und 796.

c) Ib. p. 808.

XV. Die Sceptici haben zwar, wie aller andern disciplinen, also auch a der Naturlehre principia in Zweifel gezogen; wie aber der dogmaticismus fast nirgends weniger stat findet, als in der Physic; also deucht mich, daß einer, der hierinnen aufrichtig studiren will, unter den decem modis epoches beym Sexto Empirico b ein und ander merckwürdiges antreffen werde. Diejenigen, welche meinen: Scepticos phænomena sustulisse, c irren sich.

a) Siehe Sextum Empir. lib. I. Pyrrhon. Hypot. cap. 9. allwo die Frage: An Physiologiam tractet Scepticus, beantwortet wird. adde adversus Mathematicos lib. VIII. & IX.

b) Pyrrhon. Hypotyp. lib. I. cap. 14.

c) Ibid. cap. 10. Non ea evertimus, quæ per phantasiam patientem invitos ad assensionem adducunt, ---- sed quum quærimus, an tale sit ipsum subjectum quale apparet, apparere quidem concedimus: quærimus autem & ambigimus non de ea re quæ apparet, sed de eo quod dicitur de re apparente &c.

XVI. Plutarchus hat vieler grichischen Weltweisen physicalische Lehren in locos communes gebracht, und unter dem Titul a de Placitis Philosophorum naturalibus hinterlassen. Nur ist Schade, daß dieses Werck nicht unzerstümmelt ist. Doch wie die unter dem Nahmen b Galeni noch vorhandne Historia Philosophica ein anders, und zwar gleichfalls unvollkommnes Exemplar davon ist, also kan eines aus dem andern hin und wieder suppliret werden.

a) Es besteht dieses opusculum aus V. Büchern, und ist an. 1531. zu Basel mit Guil. Buddei latein. version in 4. absonderlich herauskommen. Jonsius merckt an: daß, ob wohl die Kirchen-Väter dasselbe dem Plutarcho Chæronensi zugeschrieben, Vossius es dennoch lieber einem jüngern Plutarcho tribuiren wollen, worinnen er ihm eben nicht contrair ist. (S. Jons. de Scriptor. Hist. Phil. lib. III. cap. VI. p. 234. edit. Francof.) Herr D. Fabricius gedencket hiervon in seiner Bibl. Græc. nichts. Ich möchte wohl wünschen, daß es vollständig und mit mehrer Deutlichkeit geschrieben wäre. S. Fabric. B. Gr. lib. IV. cap. XI. p. 361.

b) Jonsius lib. III. cap. XII. p. 268. Julius Martianus Rota, so diese Histor. Philos. ins Latein. übersetzt, hat den Aëtium zum Auctore gemacht. Nun ist wohl nicht ohne, daß diesem von Theodoreto ein Buch de placitis Philosophorum zugeeignet werde; (S. Fabric. B. Gr. lib. IV. cap. XVII. p. 557.) allein, weil eben dieser Pater ein gleiches vom Plutarcho gestehet, und das ihm tribuirte mit dem gegenwärtigen überein-

übereinkommt, so wollen wir es so lange dem Plutarcho lassen, bis jemand erwiesen: daß Aëtius ein plagiarius desselben gewesen sey. Der locus Theodoreti steht in Fabric. Bibl. Græc. lib. IV. p. 251. in fine, und lautet lat. also: Plutarchus vero atque Aëtius Philosophorum opiniones exposuere.

XVII. Der erste Physicus, den ich unter den Römern antreffe, ist Titus Lucretius Carus, der in seinen VI. Büchern de rerum natura sich als einen getreuen Anhänger des Epicurus aufgeführet. Ich weiß keinen Commentarium darüber, der philosophischer wäre, als *a* des Thomæ Creech: es wäre aber dieser Auctor eines ausführlichern gar wohl werth. Mr. le Clerc erzehlet in seiner Bibl. Choisie Tom. XXVI. art. V. den Inhalt desselben, und *b* beurtheilet zugleich des Lucretii Gedancken nach der Billigkeit.

a) Oxon. 1695. 8. Dieser Engländer ist an. 1700. als ein unglücklicher Liebhaber sein eigner Hencker worden. confer Observat. Miscellan. vol. II. p. 846. sonderlich aber die Nouv. de la Rep. des Lettres an. 1700. p. 331. und 580. und an. 1701. p. 267. worauf sich auch Fabricius in Bibl. Latin. p. 48. not. h. bezogen hat.

b) Adde quæ Morhofius de Joh. Francisco Grandis refert, Polyhist. Tom. II. lib. II. cap. VII. §. 8. 19.

XVIII. Cicero hat des Platonis Timæum übersetzt, davon noch ein *a* Stücke übrig ist. Lucii Annæi Senecæ Naturalium Quæstionum *b* libri VII. haben mehr zu bedeuten. Und ob wohl dieser grosse Römer *c* die Physic der Morale vorgezogen, so hat er doch hin und wieder *d* moralische Gedancken mit eingemengt, in Abhandlung der natürlichen Dinge aber sich kein Gewissen gemacht, von seinen so hoch geschätzten *e* Stoikern dann und wann abzugehen. Annæus * Cornutus hat in seinem grichischen Werckgen de Natura Deorum in der fabelhafften Historie der heydnischen Götter physicalische Geheimnisse gefunden, welche wohl seine blosse ** Phantasie zur Mutter haben.

a) Dasselbe ist nebst dem Chalcidio zu Paris an. 1563. 4. herauskommen. vid. Fabric. Bibl. Lat. p. 129.

b) Selbige sind beym Aldo an. 1522. à part gedruckt worden. ib. p. 361. Es fehlt an philosophischen Commentatoribus darüber. Was Fromundus gethan, ist nicht zu verachten, aber noch nicht hinlänglich. ib. p. 365.

c) in Præfat. libri I.

d) Lib. I. cap. 16. 17. lib. II. cap. 49. 50. lib. IV. cap. 13. lib. V. cap. 18. lib. VI. cap. 2. seq. 29. 32. und lib. VII. cap. 31. 32. Der Pere Rapin ist deswegen übel auf ihn zu sprechen. Siehe seine Reflex. p. 419.

e) Z. E. lib. VII. cap. 22. confer cap. 19. 20. 21. Es ist zu bedauren, daß er in der Lehre de Deo & mundo nicht von ihnen abgewichen. Siehe die Præf. lib. I. p. m. 575. und lib. VII. cap. 30.

*) Dieser

*) Dieser Cornutus, so insgemein Phornutus genennet wird, war ein Africher Philosophe, den Lucanus und Persius gehöret, und der nachmahls seines freyen Maules wegen vom Kayser Nero, der sich nicht gerne die Wahrheit sagen ließ, ins Elend gejagt worden. S. Fabric. Biblioth. Græc. lib. III. c. XV. p. 398. allwo nachfolgende Worte hieher gehören: Ex scriptis hujus Philosophi nihil extat quam liber de Natura Deorum sæpius editus sub nomine Phornuti & ad Physicas ac Morales trahens allegorias quæ de Diis apud Græcos tradebantur &c.

**) S. la Biblioth. Universelle Tom. VII. p. 108. seq.

XIX. *f* Cajus Plinius Secundus der ältere hat in seinen libris XXXVII. *g* Historiæ mundi eine grosse *h* Belesenheit sehen lassen. Ob er aber nicht manchmahl *i* zu leichtgläubig und in Untersuchung der Wahrheit zu nachläßig gewesen? ist eine Frage, die *k* Salmasius gantz offenhertzig mit ja beantwortet. Inzwischen verdienet er doch gelobet zu werden, denn er hat sich was recht grosses unterfangen, und uns viel nützliche und besondere Nachrichten erhalten. Erwehnter *l* Salmasius und der *m* Pater Harduinus haben als Critici an diesem Wercke grossen Fleiß angewandt, auch damit viel Ehre eingelegt. Es könnte aber nicht schaden, wenn sich annoch ein geschickter Physicus und Medicus darüber machte.

f) Dieser Plinius erkannte Verona vor seine Vater-Stadt, und lebte unterm Vespasianus. Er hatte unterschiedne öffentliche Aemter verwaltet, als er unter der Regierung des Titus die curiosität, den Feuerspeyenden Vesuvius recht zu betrachten, mit dem Leben bezahlen muste. Er war ein Epicureer, oder mit einem Worte ein Atheiste. (S. die Hist. der Heydnischen Morale p. 530. 531.) und dennoch hat man ihn zum Augur gemacht. Herr Hederich in seiner Notitia antiqua schreibt p. 455. es sey ungewiß, ob er von dem schweflichten Dampffe erstickt, oder von seinen Knechten auf seinen Befehl hingerichtet worden; ich weiß aber nicht, wie er auf die letztere Muthmassung kommt, nachdem der jüngere Plinius in seinen Briefen an Tacitum (lib. VI. Epist. XVI. und XX.) hierzu keine Gelegenheit giebt, sondern vielmehr sagt: corpus inventum integrum illæsum. Plinius hat damahls eine Flotte commandiret. Der Auctor, so sein Leben beschrieben, irret sich, wenn er meint: daß er von Novocomo gewesen. S. Fabric. Bibl. Lat. pag. 401. und Masson in Vita Plinii pag. 7. seq.

g) Der jüngere Plinius nennt sie Historiarum naturæ libros, wie Fabricius angemerckt ib. pag. 403. Sie ist anno 1468. zu Verona das erstemahl herauskommen. ib. pag. 405.

h) Herr Hederich schreibt: er habe sie aus mehr als 2000. Büchern zusammen getragen; und hierinnen ist er Fabricio gefolget: (vid. Bibl. Lat. p. 403.) Plinius aber selbst schreibt in der Vorrede vor seinem Wercke blos also: Viginti millia rerum dignarum cura, ex lectione voluminum circiter duum millium, quorum pauca admodum Studiosi attingunt, propter secretum materiæ ex exquisitis autoribus centum, inclusimus triginta sex voluminibus.

i) Siehe

i) Siehe jedoch die Nachrichten und Urtheile von den latein. Auctor. Classicis gedruckt zu Halle an. 1713. 12. p. 161. seq. confer die Melang. d' Hist. & de Lit. vol. II. pag. 48. seqq.

k) Rapin, Reflex. p. 419. seq. adde Fabric. l. c. p. 404. seq. und Joan. Clericum in Arte Critica P. III. Sect. I. c. 9. §. 20. Ich bin demnach gar nicht der Meinung des Guy Patin, von welchem Mr. de Vigneul-Marville in den Melanges d' Hist. & de Lit. vol. II. p. 268. erzehlet: Il n'y avoit guéres de Livres qu' il estimât davantage que l' Histoire Naturelle de Pline. Il disoit que c' étoit un des plus beaux Livres du monde, & la Bibliotheque des pauvres. conf. die Patiniana p. 111. 112.

l) in Exercitationibus Plinianis, in Solini Polyhistorem editis, Paris. 1629. & cum auctario Trajecti ad Rhenum an. 1689. 2. vol. fol. Salmasius kam an. 1596. als ein partus septimestris zur Welt. Sein erster Lehrmeister war sein Vater, ein gelehrter Edelmann und Königlicher Rath. Er war zehn Jahr alt, als er schon den Pindarum verstanden haben soll, und grichische und lateinische Verse machen konnte. Ein Jahr hernach legte er sich auf die Philosophie. Seine Mutter hatte ihm die ersten Funcken der reformirten Lehre beygebracht, welche recht zu studiren, er sich wieder seines Vaters Willen nach Heydelberg begab. Hier bekam er den Gruterum zum Freunde, und einen freyen Zutritt in die vortreffliche Churfürstliche Bibliothec, welche er sich wohl zu Nutz machte. Er conferirte die MStos codices mit den editis, andre so wohl grichische als lateinische schrieb er eigenhändig ab, wobey ihm Gruterus gute Anleitung gabe. Hierdurch legte er sich in wenig Monathen eine unglaubliche Wissenschafft bey. Er wäre nachgehends nach Rom gegangen, um die alten Monumenta in Augenschein zu nehmen, wenn er nicht durch einen Traum davon abgeschreckt worden wäre. Er reisete demnach nach Hause, und nahm ihm endlich eine Frau. (welche aber eine rechte Xantippe war). Ob er wohl von vielen Orten Vocation erhielte, so nahm er doch keine an, als die ihm die Curatores Academiæ Leidensis zuschickten. Er wurde also nach einiger Meinung Professor honorarius daselbst; andre aber wollen, er sey blos dahin vociret worden, ut nominis sui honorem Academiæ huic impertiret, scriptis eandem illustraret, præsentia condecoraret. An. 1640. starb sein Vater, dem er an. 1652. den 3. Sept. in die andre Welt nachfolgte. Er liegt zu Utrecht begraben. (Freher. Theatr. p. 1122. seqq.) Den Endzweck, so er sich bey seinen Exercitationibus vorgesetzt, hat er bald zu Anfange also zu erkennen gegeben: „Ich habe mir vorgesetzt in diesen Anmerckungen den Plinium „zu corrigiren und zu erklähren; auch die Fehler, so er begangen, zu zeigen; doch „in der Ordnung, in welcher ihn Solinus abcopiret. Ich will auch zugleich den „Solinum ausbessern, und dabey erweisen, daß er ein Auctor sey, der nichts tauge. „(S. la Biblioth. Universelle Tom. V. p. 2. adde p. 3.)

m) S. Fabr. Bibl. Lat. p. 409. seqq. Doch hat Harduin das wichtigste Salmasio zu dancken, ob er es schon nicht wort haben will. Sein Plinius ist zu Paris an. 1685. in V. Tomis in groß 4. sehr sauber und correct herauskommen, und an. 1724. in 3. Vollanten wieder aufgeleget worden. Daß aber Harduin in dieser edition es nicht durchgängig getroffen, sondern ein und andre Fehler begangen, dessen kan einen die Lettre d' un Professeur de l' Université de Paris à Mr*** sur le Pline du Pere Harduin, à Paris 1725. in 4. überführen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sa-

chen aufs Jahr 1726. p. 370. seq. oder die Bibliotheque Françoise, Mai & Juin 1726. p. 3. seqq.) Der Auctor dieses Brieses heist Crevier, und ist Professor im Collegio zu Bauvais. (ib. p. 4.)

XX. Von Plutarcho sind ausser den oben gemeldeten libris de Placitis Philos. natural. annoch folgende hieher gehörige Schrifften vorhanden: Quæstiones Platonicæ: de primo frigido libellus: Quæstiones naturales: Commentarius, Terrestriane an aquatilia animalia sint calidiora; und de facie quæ orbe Lunæ apparet, Commentarius. Er war mehrentheils ein Platonicus, und mag auf *n* die Naturlehre wohl so viel Fleiß nicht gewandt haben, als auf die Morale. *o* Claudius Ælianus ist mit seinen *p* libris XVII. Historiæ Animalium nicht zu verachten.

n) Daher Rapin, Reflex. pag. 420. sagt: Plutarque est plus Moral que Physicien. Gleichwie er auch vom Æliano sagt: Elien est plus Historien que Naturaliste.

o) Vossius de Hist. Græc. lib. II. cap. 11. Den locum führt Heberich l. c. pag. 586. seq. an. Man wundert sich, wie dieser Römer so wohl grichisch schreiben lernen. Er war von Præneste bürtig und hat nach des Kaysers Hadriani Zeit zu Rom die Rhetoric gelehrt. Er ist über sechzig Jahr alt worden, und hat weder von Heyrathen noch Kinderzeugen was gehalten. vid. Suidam, und Philostratum in Vita Æliani. Seine libri var. historiar. sollten mehr Ordnung haben, prod. cum Perizonii & aliorum notis Lugd. Bat. 1701. groß 8. Wir haben auch von ihm Tactica und Briefe. Opus de animalibus est suavissimum, (sagt Boeclerus Hist. Univ. Sec. II. Sect. V. §. 9.) præsertim quia omnia ad moralia accommodat.

p) Prodiit Ælianus de natura animalium gr. lat. Col. Allobrog. 1616. 8.

XXI. Von grossen Thaten der so genannten Kirchen-Väter in der Physic ist mir nichts wissend. Aber das weiß ich, daß der von den Arabern empfangne Aristoteles nicht viel gutes gestifftet. Denn wie er selbst in den Geheimnissen der Natur mehrentheils blind gewesen, so hat er auch seine Sclaven den *q* Avicenna und *r* Averroes nicht sehend machen können. Das elendeste ist, daß sie ihn nicht einmahl recht verstanden: und das ist auch von seinen christlichen Anbethern, den *s* Scholasticis, anzumercken.

q) Er lebte im XI. Seculo, und war Secretarius bey dem Könige in Persien. Siehe sein Leben beym Hottinger in Histor. Eccles. Sec. XI. p. 461. seq. item Tom. III. Select. Declamat. Phil. Melancht. p. 359. seqq. (edit. Argent. 1567. 8.) Die Araber selbst haben den Ausspruch gethan: Avicennam in medicina fuisse luscum, in philosophia cœcum: (v. J. P. Ludovicum in Historia rational. Philosophiæ apud Arabes & Turcas p. 33.) gleichwohl hat er seinem Vorgeben nach die Physic und Dialectic von GOtt im Traum gelernet. ib. Er hat viel Anhänger bekommen, welche nach ihm Avicennisten geheissen. Man hat von ihm Opuscula de cœlo & mundo, und de animalibus. Avicennæ opera omnia cum interpretibus prod. Venetiis

tiis an. 1523. V. Tom. in fol. S. auch von ihm Conringium de Hermetica Medicina cap. 14.

r) Averroes florirte im XII. Seculo, (Voss. de sect. Phil. cap. XVII. §. 19.) und kan also kein coætaneus des Avicennæ heissen, wie Hornius in Hist. Philosoph. p. 291. uns bereden will. Er hat zu Corduba gelebt. Seinen Gedancken nach war die christliche Religion eine unmögliche: die jüdische eine kindische: und die mahomedanische eine Religion der Schweine. Daher er ausrieff: Moriatur anima mea morte philosophorum. (S. des Moreri und Bayle Diction.) Er verstund eben so wenig grichisch als Avicenna. (J. P. Ludov. in Hist. rat. Phil. ap. Ar. p. 35. und Lud. Vives und Cœl. Rhodiginus ap. Tribbechovium de Doctor. Scholast. cap. 3. p. 56.) Daher ist leicht zu urtheilen, was von seinem Ausspruche zu halten: „Aristotelis „disciplina est summa veritas, quoniam ejus intellectus fuit finis humani intelle„ctus, datus nobis divina providentia, ut sciremus quicquid sciri potest. (Rapin, „Reflex. p. 324. confer Hornium p. 292.) Wer erweget: daß diese und andre arabische Philosophen von der Betrachtung natürlicher Dinge auf lauter abstractiones verfallen, ja fast alles mit neuerrichteten unverständlichen terminis vorgetragen, der wird sich von ihrer physicalischen Erkenntnis nicht grosse Dinge einbilden. Tantas verborum distinctiones cumularunt (sagt Tribbechovius p. 57.) ut in neglectu rerum tantum studiosi fuisse cernerentur verborum, unde & ipsi Domini Sapientiæ Verborum passim apud Maimonidem aliosque vocari solent. Inzwischen hat Averroes über alle, und also auch über die scripta Physica Aristotelis commentiret. Seine sämmtlichen Commentarii sind an. 1575. in zwölff octav Bänden zu Venedig herauskommen. Siehe auch einige Observationes literarias de Averroë & ejus Sectatoribus in dem XII. Stücke der Monumentorum ineditorum, so Herr Feller herausgegeben p. 634. seqq. und eine Nachricht von Averrois Leben und Schrifften im I. Stücke der Historie der Gelehrsamkeit unsrer Zeiten p. 17. seqq.

s) Siehe insonderheit Mr. Fleury, Traité du Choix des Etudes cap. X. p. m. 52. seq. Daher Herr Fabricius in seiner Bibl. Græca, p. 126. da er auf die Commentarios Scholasticorum über Aristotelis Physic kommt, gantz kurtz abbricht: nec dicam de commentariis Ægidii Romani, Thomæ Aquinatis &c. Nam hodie equidem, quis leget hæc?

XXII. Es haben aber doch mitten unter diesen scholastischen Grillenfängern einige sich die Freyheit genommen in der Untersuchung der Natur eine andre Strasse zu gehen, und in dieser grossen Finsternis ein heller Licht zu suchen und aufzustecken, ob sie wohl von ihren unwissenden Mitbrüdern darüber als Zauberer ausgeschrieen worden. Ich verstehe hierdurch t Rogerum Baconem, Albertum Magnum, Arnoldum de Villa Nova, und Raymundum Lullium.

t) Siehe von ihnen Olaum Borrichium in dissertatione de Ortu & Progressu Chemiæ (ed. Hafniæ an. 1668.) p. 122. seqq.

XXIII. Dieser Baco war ein Franciscaner-Mönch in England. u Morhofius, der ihn ad miraculum in Physicis & Mathematicis pe-

ritum nennt, gedenckt einer Epistolæ, so er de operibus secretis artis & naturæ, atque nullitate Magiæ geschrieben, und darinne bereits w des Büchsen-Pulvers gedacht worden. Daß man ihn als einen Schwartz-künstler eingezogen, und was er geschrieben, ist bereits im ersten Capitel dieses Theils vorkommen.

u) Polyh. Tom. II. lib. II. cap. XXII. §. 2. adde & confer Mr. Bayle Dict. art. Bacon. (Roger) Dieser erzehlet: Es habe sich Baco gerühmet: er habe eine Grammaticam Universalem erfunden, durch welche einer in wenig Tagen hebräisch, grichisch, lateinisch und arabisch lernen könne. Es stünde aber noch zu untersuchen, ob er diese vier Sprachen einmahl selbst verstanden. Aus seinen Schrifften will Bayle auch nicht viel machen: Ses écrits contiennent beaucoup de superstition. Il étoit fort infatué de l' Astrologie judiciaire. Ich wundre mich dessen nicht; denn Prahler sind insgemein abergläubisch.

w) Ibid. cap. XXXVIII. §. 3. Herr Reimmann mercket in seiner Hist. Lit. vol. IV. p. 480. an: daß er einen mechanischen concept gehabt, einen Wagen zu machen, der ohne Beyhülffe lebendiger Thiere beweget würde. Eben derselbe berichtet uns vol. III. p. 579. seq. daß er zu erst auf die meditation gerathen: man könne durch Beyhülffe der Mechanic und Physic ein solches Instrumentum verfertigen, dadurch der Mensch sich in die Höhe schwingen, und wie ein Vogel durch die Lufft fliegen könnte. Ich meines theils halte dergleichen Erfindungen vor Inventiones otiosas & phantasticas.

XXIV. Eben daselbst habe ich auch vom Alberto M. gehandelt, der, ob er wohl ein x Ertz-Aristotelicus seyn wollte, dennoch in der Physic y einen eclecticum abzugeben kein Bedencken getragen. Er soll z der erste unter den Teutschen seyn, der in diesem Studio was geschrieben hat. Gleichwie er denn auch der erste gewesen, der die a Philosophiam Magicam, so fern sich dieselbe auf die Physic und Mathesin gründet, in Teutschland bekannt gemacht. Man hat ihm noch bey Lebzeiten den Nahmen b Magnus beygelegt.

x) Wie er denn der erste Teutsche ist, der über des Aristotelis gesammte Wercke commentiret hat. Reimm. H. Lit. vol. II. p. 126. Er hat auch die erste Metaphysic geschrieben. ib. p. 160. Sein Leben stehet eben daselbst p. 207. seqq. confer Mr. Bayle, Dict. art. Albert le Grand. Seine Wercke machen 21. Tomos in folio aus, und sind gedruckt zu Lyon an. 1651. Es müste aber einer ein grosser Albertiste seyn, wer sie von Anfang bis zu Ende durchlesen wollte.

y) Herr Reimmann, der ihn ib. p. 161. den teutschen Trismegistum nennet, berichtet dasselbe ib. p. 183.

z) Dieses ist gleichfalls erwehnten Herrn Reimmanns Muthmassung. (ib.) Morhofius, so seiner in Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 2. auch in Ehren erwehnt, sagt blos: Fuit ille Vir argutus, nec in nudis speculationibus subsistit, ut cæteri faciunt Scholastici, sed multa impendit in res naturales & mathematicas, quarum ad miraculum fuit peritus. &c.

a) ib. p. 208.

b) ib. p. 209.

XXV. Arnoldus de Villa Nova, ein Franzose, *c* ist ums Jahr Christi MCCC. bekannt worden. Sein Speculum Alkymiæ und andre Schrifften zeigen, wer *d* seine Lehrmeister gewesen. Raymundus Lullius hat, in seinem Alter erst von *e* ihm die Chemie gelernet, und viel chemische Schrifften hinterlassen. Er war von Barcellona gebürtig, und ist *f* an. 1330. mit dem Stein der Weisen fertig worden. Man sagt: er sey an. 1235. zur Welt kommen. Daß er durch sein aurum potabile sein Alter *g* auf 145. Jahr gebracht, erfordert einen starcken Glauben. Symphorianus Campegius und Carolus Bovillus haben sein* Leben beschrieben.

c) Borrichius de Ortu & Progressu Chemiæ p. 128. 134. Ejus opera omnia prodierunt Basileæ 1585. fol. Von seinem Leben siehe Freher. Theatr. p. 1209. 1210.

d) Ibid. p. 128.

e) Ib. adde p. 134.

f) S. Morhof. dissertationes (ed. Hamburgi 1699.) p. 287. 288.

g) Ib. p. 289.

*) Siehe auch Reimmanns Histor. Liter. vol. III. p. 189. confer Websters Untersuchung der Hexereyen p. 11. seq.

XXVI. So verhast aber auch damahls die Chemie war, und so sehr sich ihre Liebhaber vor den unverständigen Eyferern verbergen musten, so hatte sie doch im XVI. Seculo das Glücke an *h* Paracelso einen solchen Patron und Vertheidiger anzutreffen, der sehr viel Anhänger bekommen. Sein Lehrmeister soll * Basilius Valentinus gewesen seyn, von welchem er gelernet: daß man von den meisten Cörpern durch destilliren *i* Wasser, Oele und Saltz absondern könne. Wordurch er hernach bewogen worden, diese drey Dinge zu principiis der cörperlichen Sachen zu machen, auch alle Kranckheiten auf eines derselben zu referiren. Es ist Schade, daß seine *k* Schrifften so unordentlich und dunckel abgefaßt sind. Doch hat *l* Petrus Severinus ein Dähne, seine Philosophie in *m* Ordnung zu bringen sich bemühet, und Gerardus Dorneus ein *n* Dictionarium vocum obscuriorum Paracelsi verfertiget. Der erste, so die Chemie in Teutschland auf Universitäten dociret, ist Daniel Sennertus, dessen Buch de Chymicorum consensu cum Aristotelicis & Galenicis zu Wittenberg an. 1629. in 4. herauskommen.

h) Aureolus Theophrastus Paracelsus à Bombast in Hohenheim war an. 1493. zu Einsiedeln in der Schweitz gebohren. Nachdem er vom Basilio Valentino den ersten Unterricht in der Chemie eingenommen, soll er dieses Studium hernach unter Siegemund

ritum nennt, gedenckt einer Epistolæ, so er de operibus secretis artis & naturæ, atque nullitate Magiæ geschrieben, und darinne bereits *w* des Büchsen-Pulvers gedacht worden. Daß man ihn als einen Schwartz-künstler eingezogen, und was er geschrieben, ist bereits im ersten Capitel dieses Theils vorkommen.

u) Polyh. Tom. II. lib. II. cap. XXII. §. 2. adde & confer Mr. Bayle Dict. art. Bacon. (Roger) Dieser erzehlet: Es habe sich Baco gerühmet: er habe eine Grammaticam Universalem erfunden, durch welche einer in wenig Tagen hebräisch, grichisch, lateinisch und arabisch lernen könne. Es stünde aber noch zu untersuchen, ob er diese vier Sprachen einmahl selbst verstanden. Aus seinen Schrifften will Bayle auch nicht viel machen: Ses écrits contiennent beaucoup de superstition. Il étoit fort infatué de l' Astrologie judiciaire. Ich wundre mich dessen nicht; denn Prahler sind insgemein abergläubisch.

w) Ibid. cap. XXXVIII. §. 3. Herr Reimmann merckt in seiner Hist. Lit. vol. IV. p. 480. an: daß er einen mechanischen concept gehabt, einen Wagen zu machen, der ohne Beyhülffe lebendiger Thiere beweget würde. Eben derselbe berichtet uns vol. III. p. 579. seq. daß er zu erst auf die meditation gerathen: man könne durch Beyhülffe der Mechanic und Physic ein solches Instrumentum verfertigen, dadurch der Mensch sich in die Höhe schwingen, und wie ein Vogel durch die Lufft fliegen könnte. Ich meines theils halte dergleichen Erfindungen vor Inventiones otiosas & phantasticas.

XXIV. Eben daselbst habe ich auch vom Alberto M. gehandelt, der, ob er wohl ein *x* Ertz-Aristotelicus seyn wollte, dennoch in der Physic *y* einen eclecticum abzugeben kein Bedencken getragen. Er soll *z* der erste unter den Teutschen seyn, der in diesem Studio was geschrieben hat. Gleichwie er denn auch der erste gewesen, der die *a* Philosophiam Magicam, so fern sich dieselbe auf die Physic und Mathesin gründet, in Teutschland bekannt gemacht. Man hat ihm noch bey Lebzeiten den Nahmen *b* Magnus beygelegt.

x) Wie er denn der erste Teutsche ist, der über des Aristotelis gesammte Wercke commentiret hat. Reimm. H. Lit. vol. II. p. 126. Er hat auch die erste Metaphysic geschrieben. ib. p. 160. Sein Leben steht eben daselbst p. 207. seqq. confer Mr. Bayle, Dict. art. Albert le Grand. Seine Wercke machen 21. Tomos in folio aus, und sind gedruckt zu Lyon an. 1651. Es müste aber einer ein grosser Albertiste seyn, wer sie von Anfang bis zu Ende durchlesen wollte.

y) Herr Reimmann, der ihn ib. p. 161. den teutschen Trismegistum nennet, berichtet dasselbe ib. p. 183.

z) Dieses ist gleichfalls erwehnten Herrn Reimmanns Muthmassung. (ib.) Morhofius, so seiner in Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 2. auch in Ehren erwehnt, sagt blos: Fuit ille Vir argutus, nec in nudis speculationibus subsistit, ut cæteri faciunt Scholastici, sed multa impendit in res naturales & mathematicas, quarum ad miraculum fuit peritus. &c.

a) ib. p. 208.

b) ib. p. 209.

XXV. Arnoldus de Villa Nova, ein Franzose, *c* ist ums Jahr Christi MCCC. bekannt worden. Sein Speculum Alkymiæ und andre Schrifften zeigen, wer *d* seine Lehrmeister gewesen. Raymundus Lullius hat, in seinem Alter erst von *e* ihm die Chemie gelernet, und viel chemische Schrifften hinterlassen. Er war von Barcellona gebürtig, und ist *f* an. 1330. mit dem Stein der Weisen fertig worden. Man sagt: er sey an. 1235. zur Welt kommen. Daß er durch sein aurum potabile sein Alter *g* auf 145. Jahr gebracht, erfordert einen starcken Glauben. Symphorianus Campegius und Carolus Bovillus haben sein * Leben beschrieben.

c) Borrichius de Ortu & Progressu Chemiæ p. 128. 134. Ejus opera omnia prodierunt Basileæ 1585. fol. Von seinem Leben siehe Freher. Theatr. p. 1209. 1210.

d) Ibid. p. 128.

e) Ib. adde p. 134.

f) S. Morhof. dissertationes (ed. Hamburgi 1699.) p. 287. 288.

g) Ib. p. 289.

*) Siehe auch Reimmanns Histor. Liter. vol. III. p. 189. confer Websters Untersuchung der Hexereyen p. 11. seq.

XXVI. So verhast aber auch damahls die Chemie war, und so sehr sich ihre Liebhaber vor den unverständigen Eyferern verbergen musten, so hatte sie doch im XVI. Seculo das Glücke an *h* Paracelso einen solchen Patron und Vertheidiger anzutreffen, der sehr viel Anhänger bekommen. Sein Lehrmeister soll * Basilius Valentinus gewesen seyn, von welchem er gelernet: daß man von den meisten Cörpern durch destilliren *i* Wasser, Oele und Saltz absondern könne. Wordurch er hernach bewogen worden, diese drey Dinge zu principiis der cörperlichen Sachen zu machen, auch alle Kranckheiten auf eines derselben zu referiren. Es ist Schade, daß seine *k* Schrifften so unordentlich und dunckel abgefaßt sind. Doch hat *l* Petrus Severinus ein Dähne, seine Philosophie in *m* Ordnung zu bringen sich bemühet, und Gerardus Dorneus ein *n* Dictionarium vocum obscuriorum Paracelsi verfertiget. Der erste, so die Chemie in Teutschland auf Universitäten dociret, ist Daniel Sennertus, dessen Buch de Chymicorum consensu cum Aristotelicis & Galenicis zu Wittenberg an. 1629. in 4. herauskommen.

h) Aureolus Theophrastus Paracelsus à Bombast in Hohenheim war an. 1493. zu Einsiedeln in der Schweitz gebohren. Nachdem er vom Basilio Valentino den ersten Unterricht in der Chemie eingenommen, soll er dieses Studium hernach unter Siegemund Fug-

Fuggern ferner fortgesetzt haben. (S. Helmont. de ortu Medicinæ Tom. I. oper. p. 249. 143. seq.) Er hatte auch nachgehends viele Ertzgruben Teutschlandes durchkrochen, und auf seinen Reisen in Moscau, Türckey und sonst viele observationes colligiret, von denen, wenigstens damahls, die Physici und Medici in Europa nichts wusten. Seine glückliche und wunderbare Praxis zeugte von seiner besondern Wissenschafft, daher er bald Professor Medicinæ zu Basel wurde. Doch bekam er viele Feinde: denn er verachtete die Galenischen Suppen, damit man damahls alle Kranckheiten aus dem menschlichen Leibe fortschwemmen wollte. Daß er das Latein nicht hochschätzte, sondern teutsch docirte, mochte auch was contribuiren. Doch war auch seine conduite nicht die beste. Wie er von Basel weg kommen, erzehlt Wurstensen in der Basler Historien VII. Buche cap. 19. p. 1527. und Andreas Jociscus, ein Schlesier in Oratione de vita & obitu Joh. Oporini (quæ extat in vitis Select. à C. Gryphio collectis & editis) p. 615. seq. Von seinen Curen kan man sein Epitaphium lesen, so ihm der Bischoff zu Saltzburg setzen lassen, nachdem er daselbst an. 1541. den 24. Sept. gestorben. S. Helmont. oper. Tom. I. p. 462. 479. seq. adde p. 144. Hoornbeck. Sum. Controv. p. 400. seq. und Morhof. dissert. Acad. p. 291. seq. Nach Helmontii Versicherung (p. 144.) hat er schon im 28. Jahre seines Alters den Stein der Weisen bekommen. Wunderlich ist, daß man von ihm ausgesprengt: er habe einen Pact mit dem Teuffel gehabt, der ihn, als seine Zeit ausgewesen, annoch bey völliger Gesundheit aus der Welt geholt. Da doch auch seine Feinde in einem von ihnen ertichteten Testament des Paracelsi bekennen müssen, daß er etliche Tage vor seinem Tode kranck gewesen. Siehe von ihm Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 16. und sonderlich lib. II. cap. XVI. allwo ex professo de Paracelso ejusque Sectæ principiis gehandelt wird. adde die in der Historia Biblioth. Fabric. part. V. p. 33. citirten Scriptores. Ob er den Lapidem Philosophorum würcklich gehabt? untersucht Buddeus in Quæst. Politica: An Alchemistæ sint in Rep. tolerandi? §. 17.

*) dessen Opera an. 1572. zu Basel in fol. zusammen herausgegeben worden.

i) Morhof schreibt hiervon in etwas anders als Helmont: Physicam doctrinam ad tria illa vulgo decantata principia redegit, Salem, Sulphur, & Mercurium, quibus omnia mista corpora, velut elementis quibusdam, constare credit, in quæ etiam arte resolvi possint. Quod certe non inepte, aut imperite admodum dictum est. Primus tamen ille fuit, qui veterum illa principia metallica ad corpora omnia mista extendit, addito insuper principio salis. &c. Tom. II. lib. II. cap. XVI. §. 2.

k) Selbige sind zusammen gedruckt Genevæ an. 1658. fol. 3. Tom. und Basil. an. 1589. in 4. 12. Tom.

l) S. Bacon. de Verulam. lib. III. de Augm. Scient. oder Oper. p. 89. und Reimm. Hist. Lit. vol. VI. p. 576. 577. Sonst ist auch Henrici Nollii Physica Hermetica fast gantz Paracelsistisch. Derselben gedenckt Reimm. vol. III. p. 482. Von Oswaldo Crollio siehe ib. p. 408. seqq.

m) Petri Severini, Dani, Ideæ Medicinæ Philosophicæ secundum doctrinam Paracelsicam, Hippocraticam & Galenicam. Basil. 1571. 4. und Hagæ Com. 1660. 4.

n) Francof. 1584. 8. Seine übrige Schrifften siehe in dem Catal. impress. libr. in Biblioth. Bodlejana p. 213.

XXVII. **Philippus** *o* **Melanchthon**, der ein starcker *p* Rückenhalter des Aristotelis war, wollte wie in andern, also auch in diesem Theile ihn nicht fallen lassen, daher er seine *q* Initia doctrinæ Physicæ, die er anfangs der studirenden Jugend zu Wittenberg in die Feder dictirte, nachmahls aber zum Druck beförderte, nach dem peripatetischen Maßstabe einrichtete. Ich könnte deren viele erwehnen, so anderwerts, sonderlich in Italien ein gleiches gethan; wie aber niemand mehr darnach fraget, so will ich auch das Papier damit nicht anfüllen.

o) Siehe sein Leben in Reimm. Einleit. in die Hist. Lit. vol. III. p. 120. seqq. und beym Mr. Bayle, im Diction. Tom. II. p. 2089. seqq. Des Joach. Camerarii vita Melanchth. ist unter andern auch im Haag an. 1655. 8. nachgedruckt worden. S. von Camer. Vit. Melanchthonis die Nachricht von den in der Thom. Biblioth. vorhandnen Büchern vol. II. p. 54. seqq. Die Fehler derselben werden ib. p. 75. seq. erzehlt, denen ich beyfüge: daß darinn die Historie der melanchthonianischen Schrifften vergessen worden.

p) Reimm. ib. p. 157. seq.

q) Wittenbergæ 1587. 8. und ib. 1589. 8. doch ist jene edition feiner, als diese.

XXVIII. Doch kan ich den *p* Honoratum Fabri und Fridemannum Bechmannum nicht vorbey lassen. Deren jener den Aristotelem vernünfftiger gemacht, als er gewesen, und in der That eine nützliche Physic geschrieben; dieser aber die peripatetische Naturlehre in ein deutlich und ordentliches *q* Compendium gefaßt, jedoch anbey allerhand neue Erfindungen und Gedancken der neuern Physicorum mit eingestreuet.

p) Diesen Jesuiten haben seine confratres lieber zu einem Novatore machen wollen. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. XII. §. 3. Confer lib. I. cap. XV. §. 11. Operis ejus Physici Tomi IV. priores editi sunt Lugd. Gall. an. 1670. in 4. quintus autem, sive ultimus, ante istos ibid. an. 1666. in 4to. Jungenda autem iis est Metaphysica ipsius, principia Physices explicans, & de extensione, motu, figura, tempore, similibusque, in abstracto agens, quoniam sine hac Physica ejus non possunt intelligi. ibid.

q) Er hat es in usum Gymnasii Gothani geschrieben, und ist es unter dem Titul: Systema Physicum zu Jena an. 1664. in 8. ohne Nahmen des Auctoris herauskommen. S. Morhof. ib. §. 8.

XXIX. Es haben sich aber einige gefunden, welche lieber *r* Mosis Anhänger heissen wollen, und ihre Lehre vor biblisch ausgegeben, von denen Morhof nicht viel * halten wollen. Hieher gehören *s* Cunradus Aslacus, Robertus *t* Flud, Johannes *u* Espagnet, Joan. Amos *w* Comenius, Johannes *x* Bayerus, und Edmundus *y* Dickinson: desgleichen auch *z* Ægidius Guthmann, Jacob *a* Böhme, Abraham von

b Fran-

b Franckenberg, Quirinus *c* Kuhlmann, *d* Franc. Mercurius van Helmont, und Mr. le ** Breton. Doch werden junge Leute wohlthun, wenn sie die meisten dieser Auctorum ungelesen lassen.

r) Morhof. hat in dem II. Tom. seines Polyh. lib. II. in einem besondern Capitel (nehmlich cap. III.) de Physica Mosaica, ejusque interpretibus, veteribus & recentioribus gehandelt.

*) Dem Morhof ist hierinnen Petrus Gassendus vorgegangen, der in dem Examine Fluddanæ Philosophiæ part. II. cap. IV. sich also vernehmen läst: Non videntur mihi constanter satis, ac religiose illi facere, qui, si quid somniant in Physicis, patrocinium statim in scriptura quærunt. Quasi vero spiritus sanctus in dictandis codicibus sacris non in eo solum incubuerit; ut homines morum innocentiam divino cultui junctam tuerentur; & gratiæ simul ac gloriæ, quæ dona sunt supra naturam, efficerentur participes? Ut elegans sane textura verborum, ita sublimis eruditio rerum naturalium in scriptura negligitur? quod, cum omnium hominum sua intersit salus, contineri iis debuerit & verbis, & rebus, quæ captum etiam rudissimorum minime excederent. Vide, ut Christus Dominus parabolis semper familiarissimis utatur, vineæ, agri, & similium? de illa vero materia prima aut quinta essentia prorsus sileat. Vide, ut Moses Legislator non Epycyclos, aut Eccentricos describat; sed enunciet simpliciter, ut Deus creârit cœlum & terram. Certe existimavi semper nisi nostrum ingenium ad captum pastorum, & agricolarum demiserimus, fore ut nos germana scripturæ interpretatio lateat. Si putes enim e. g. Terram aut cœlum comparatam esse instar puncti; si putes, lunam esse solis partem ne quidem sexies millesimam, absurdum duces, quod divinus Moses & Terram cœlo & Lunam soli fecerit ἀντίστροφον. At cogita rem enarrari homini plebejo, qui Terram & Cœlum, ut tabulatum & laquear; qui Lunam & Solem ut lampades, prout res apparent, concipiat: tum scripturæ sensum, ut mihi videtur, assecutus fueris. Videlicet si ἀκριβῶς omnia, &, ut res sunt, accipere velis, occurrent passim, quæ mentem excrucient; veruntamen immerito; cum ea scripturæ intentio non sit, ut nos Physicam exquisitam doceant. Mens ejus est, ut quomodocunque, quæ ad salutem spectent, edoceamur; & modo id perceperimus, parum curat, omniane ad amussim Physicorum congruant. Non nego quidem, quin Moses erudire nos in rebus etiam physicis potuisset; attamen hoc ipsum voluisse, nemo mihi facile persuadeat.

s) Dieser hat an. 1613. eine Physicam & Ethicam Mosaicam in 8. ediret. Der eigentliche Titul ist: Physica & Ethica Mosaica, ut antiquissima, ita vere Christiana, duobus libris comprehensa. Hannoviæ. Der Inhalt steht auf dem Titulblate: Habes in his candide lector, ex optimis interpretibus, præter generalem Creationis doctrinam, brevem in tria priora capita Geneseos commentarium, quo non solum perpetua textus Mosaici analysis &c. Keine paradoxa habe ich in Durchblätterung des Buches nicht gefunden, ausser irgend, daß er cap. XII. p. 60. der Welt ein Leben zugeschrieben, und dabey gesetzt: vita hoc loco accipitur pro vitali quadam virtute toti mundo rebusque omnibus a Deo in prima creatione indita, quam magni viri vitam imo animam mundanam nuncupaverunt. confer Budd. Introd.

ad

ad Hist. Philos. Ebræor. ed. 2. p. 319. Man hat auch andre Schrifften von ihm, als libr. de Natura cœli triplicis. Sigenæ Nassoviorum 1597. 8.

r) Der Titul seines Werckes ist: Philosophia Mosaica. In qua sapientia & scientia creationis & creaturarum sacra vereque Christiana (utpote cujus basis sive fundamentum & unus ille Lapis Angularis Jesus Christus) ad amussim & enucleate explicatur. Authore Rob. Flud, alias de Fluctibus, Armigero & in Medicina Doctore Oxoniensi. Goudæ excud. Petrus Rammazenius, Bibliopola an. 1638. fol. Im Jahr 1659. kam es ins Englische übersetzt heraus. Wir haben auch von diesem Auctore Microcosmi ac Macrocosmi Historiam Physicam &c. Daß er die so genannten Rosen-Creutzer vertheidiget, ist aus Arnolden und sonst bekannt. Herr Reimmann hat ihm in seiner Einleitung in die Hist. Lit. vol. III. p. 492. gar nicht unrecht gethan, wie ich denn, was seine Dunckelheit betrifft, nur dieses anführen will: daß er offt die Sprüche der heiligen Schrifft nur so hinsetzet und häuffet, ohne sie zu erklären, oder auf seine Meinung recht zu appliciren. Also führt er z. E. da er von dem allgemeinen Geiste handelt, deren eine grosse Menge an. Man wird aber nicht klug daraus, ob er GOtt selbst, oder einen besondern geschaffnen Geist, oder den heiligen Geist, dadurch verstanden, weil etliche Sprüche von GOttes Weisheit und von Christo, andre von GOtt überhaupt, andre vom Spiritu S. und wieder andre von einem besondern Geiste zu handeln scheinen. Gewiß ist: 1.) daß er den allgemeinen Geist, den er insgemein Sapientiam nennet, zum Grunde so wohl der übernatürlichen als natürlichen Dinge gemacht: (fol. 9. col. 4. und fol. 10. col. 1. 2.) 2.) daß, wie er ihn allen Creaturen mittheilet, er davor hält, GOtt habe dem Menschen die gröste dosin davon gegeben, damit er vor allen andern Thieren excellire. (fol. 9. col. 3. 4.) 3.) daß er die principia omnium rerum in primaria und secundaria unterschieden, und zu jenen die Finsternis oder erste Materie: (Gen. 1. 2.) hernach die Wasser, so er zur andern Materie aller Dinge gemacht: dann das göttliche Licht, welches da sey das allercentraleste Wesen, so alles schaffe, bilde, belebe und bewege: da hingegen die secundaria bey ihm zweyerley seyn, activa und passiva; activa, nehmlich Frigiditas & Caliditas: passiva, nehmlich Humiditas und Siccitas. Man kan damit conferiren Petri Gassendi Epistolicam Exercitationem contra philosophiam R. Fluddi, & Respons. ad ejus libros contra Mersennum scriptos. Paris. 1630. 8.

s) Sein Enchiridion Physicæ restitutæ ist zu Paris an. 1623. in 12. ohne seinen Nahmen gedruckt und an. 1642. zum drittenmahl in 12. dann auch zu Genff an. 1673. in 8. nebst seinem Arcano Hermeticæ Philosophiæ aufgelegt worden. Nachgehends hat es Herr Hannemann unterm Titul: Joh. Lud. Hannemanni Synopsis philosophiæ naturalis sanctioris restitutæ zu Tübingen an. 1718. in 12. wieder auflegen lassen. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 327.) Es war aber d' Espagnet Præsident des Parlaments zu Bourdeaux. Zu Anfange seines Buchs stehet diese devise: spes mea est in agno. Da per anagramma sein Nahme herauskommt. (Mr. Bayle, Dict. art. Espagnet.) Dieser Auctor schreibt deutlich und ordentlich. Siehe von ihm Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 17. und ibid. lib. II. cap. III. §. 6.

vv) Vid. Morhof. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 19. lib. II. cap. III. §. 5. part. II. cap. I. 5.

und 8. Buddei Introd. ad Hist. Phil. Ebræor. p. 250. seq. Der Titul seines Buches ist: Physices ad lumen divinum reformatæ Synopsis. Die vollständigste und beste edition ist die Amsterdammer in 12. von an. 1663. Seine Opera didactica omnia sind zusammen zu Amsterd. 1657. fol. herauskommen. Sein Leben erzehlt Reimmann vol. III. p. 495. seqq.

x) Sein Ostium vel Atrium naturæ ichnographice delineatum (Cassoviæ 1662. 8.) ist auf Comenii drey principia: Materie, Geist und Licht gebauet. (Budd. Introd. p. 256. 257.) Morhofii Gedancken davon stehen in Polyh. Tom. II. lib. II. cap. III. §. 5. Dieser Bayer ist Rector der Schule zu Eperies gewesen.

y) Seine Physica vetus & vera (Londini 1702. und Roterodami 1703. in 4.) gründet sich auf die principia philosophiæ corpuscularis, nach denen er die von Mose beschriebne Schöpffung unsrer Welt erkläret. Ich sage unsrer Welt; denn er will nicht glauben, daß diese Schöpffung eine Creatio Universi gewesen. Er meint: es wären zwey Welten gemacht worden, eine obere und untere: jene sey immaterial, und werde der Himmel genennet: die andre aber, von welcher bey Mose die Rede sey, sey material, und blos des Menschen wegen erschaffen. Wunderlich ist, daß Dickinson, der ein Gassendiste zu seyn scheinet, so viel paradoxe Sätze mit eingestreuet, die man eher vom Paracelso und dergleichen Physicis, als von ihm vermuthen sollte.

z) vid. Arnolds Ketzer-Hist. III. Theil p. 1. seqq. und Reimm. Einleitung in die H. L. vol. III. p. 413. b. seqq. Sein Buch: Offenbahrung Göttl. Majestät, ist nicht so wohl eine Erklärung als Verdunckelung der Worte Mosis. Es ist zweymahl gedruckt, an. 1619. 4. und an. 1675. zu Franckfurth. Die erste edition ist die beste; inzwischen sind beyde sehr rar, und werden theuer bezahlet. Der Auctor der Observat. Miscellan. hat in dem I. Tom. derselben p. 786. seqq. und dann Tom. II. p. 953. seqq. verschiedne passagen angeführet, daraus man von dem übrigen judiciren mag. Er hat sich aber der andern Auflage bedienet. Die erste ist in unsrer Universitäts-Bibliothec befindlich. Der Auctor hat das Werck geschrieben hinterlassen, und ist es erst nach seinem Tode gedruckt worden. Daher man seine unnöthige Weitläufftigkeit ihm zu gute halten muß. Wer sich warnen lassen will, der verderbe seine Zeit nicht mit diesem und dergleichen Wercken; ich dachte wunder, was ich daraus lernen würde, bin aber schändlich betrogen worden.

a) Sein Mysterium magnum heist eine Erklärung des ersten Buches Mosis, darinne unter andern von dem Ursprunge der Welt und dem Reiche der Natur gehandelt wird. Es ist aber und bleibt vor mir so wohl als sein Tractätgen de signaturis rerum ein Geheimnis, von dem ich nichts sagen kan. (confer Böhmens Sendschreiben p. m. 153.) Jenes ist an. 1640. in groß 4. zu Amsterdam gar sauber aufgelegt, sonst aber auch seinen gesammten Wercken beygedruckt worden. (S. Reimm. Einleitung vol. III. p. 418. seqq. Confer Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. III. §. 8. Tom. III. §. 36. Tom. I. cap. X. §. 29. & adde Tom. II. part. II. cap. XL. §. ult. it. Observ. Miscellan. Tom. II. p. 675. seqq.) Ich habe zwar einen Clavem, oder Schlüssel etl. vornehmen Puncten und Wörter, so in allen des Auctoris Büchern zu finden, deutlich erkläret durch Jac. Böhmen, Amsterd. 1662. 8. ich bin aber auch dadurch noch nicht fähig worden, den verschlossnen Sinn dieses berühmten Theoso-

phi-

phisten zu eröffnen. Daß Gustavus Herwech in einer an. 1709. zu Leipzig gedruckten dissertation den Jacob Böhme zum Spinosisten gemacht, hat Bernhard in seiner Historie der Gelehrten p. 491. angemerckt, auch dabey nicht zu melden vergessen: daß Johann Müller in einer besondern Schrifft, so den Titul hat: Der Fanatische Atheist aus Jacob Böhmens gottlosen Büchern entdeckt, ihm hierinnen vorgegangen. Ich halte es, was Böhmen betrifft, mit dem Herrn Heumann in Act. Philos. vol. I. p. 582. 584. und 600.

b) Dieser schlesische Edelmann, und grosse Patron der Böhmischen Lehre war gebohren an. 1593. und ist an. 1652. den 25. Jun. gestorben. Siehe von ihm Arnolds Khist. P. III. cap. IX. §. 16. seqq. und Friedrich Gottwalts Wiederlegung der Edzardischen Anmerckungen p. 62. 63. Unter seinen Schrifften gehöret hieher sein Raphael oder Artzt-Engel, d. i. sein heilig Licht und heilsamer Bericht von dem wahren Grunde und rechten Verstande der menschlichen Kranckheit und darwieder geordneten Artzeney. Er hat ihn an. 1639. aufgesetzt, und ist er an. 1676. zu Amsterdam in 4. gedruckt worden. Ob aber dieser Auctor wohl ordentlicher als Böhme geschrieben, so erfordert er doch einen Leser, der ein Theologus, Mysticus, Chemicus und Cabbalist zugleich ist. Sein Buch bestehet aus 6. und einem halben Bogen, und stehet zuletzt sein lat. Epitaphium und zwar vollkommner, als es Arnold in erst citirter Kirchen-Historie angeführet hat.

c) Der unglückseelige Kuhlmann, dessen Historie besagter Arnold ib. cap. XIX. p. 192. seqq. erzehlet, hat in dem an. 1674. zu Leiden in 8. edirten Neubegeisterten Böhme, nicht, (wie auf dem Titul-Blate stehet) mehr als 1000000000, sondern nur 1000. theosophische Fragen allen Gelehrten zur Beantwortung vorgelegt, und sie dadurch ihrer Ignorantz überführen wollen. Darunter sind nicht wenige, so die vom Mose beschriebne Schöpffung und andre zur Naturlehre gehörige Schrifft-Puncte betreffen, in denen er sich und seinen Böhme vor weiser als alle Weisen, ja vor allein weise gehalten. Er war an. 1651. zu Breßlau gebohren, u. ist an. 1689. in Moscau verbrannt worden. Wenn es wahr ist, was man in Holland von ihm erzehlet, so hat er zwar grosse Gaben gehabt, die Leute einzunehmen, solche Gabe aber zu vielen bösen schändlich gemißbrauchet.

d) Herr Reimmann nennt diesen Helmont in seiner Einleitung in die H. L. vol. III. p. 448. b. aus Versehen Fridericum. Er war baronisiret, und lebte meist an dem Hofe des wegen seiner Gelahrheit berühmten und vor einiger Zeit verstorbnen Pfaltzgrafens von Sultzbach. Zu Anfange der Vorrede, so er den Wercken seines Vaters præmittiret, nennt er sich Philosophum per unum in quo omnia, und dabey Eremitam peregrinantem. Daß er die pythagorische Meinung von der Wanderung der Seele aus einem Leibe in den andern zu einer christlichen Wahrheit machen wollen, ist bekannt. Sein Buch, das eigentlich hier seine Stelle findet, hat folgenden Titul: Quædam præmeditatæ & consideratæ cogitationes super quatuor priora capita libri primi Moysis nominati. Amstelod. ap. Henr. Wetst. 1697. 8. Es ist nicht groß, aber voll besondrer Meinungen, welche niemand vor mosaisch erkennen will. S. auch von diesem Helmont Felleri Otium Hanov. p. 226. seqq.

e) Der Titul seines Buches ist: Les Clefs de la Philosophie Spagirique. Par Mr. le Breton de la Faculté de Paris. A Paris 1722. in 16. pag. 398. „Man wird (heist

„es in N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1743. p. 579.) nirgend die ersten „Grund-Regeln dieser Wissenschafft so kurtz und deutlich beysammen finden, als „hierinnen.

XXX. Andre haben sich lieber an die Erfahrung und Vernunfft allein halten wollen, unter welchen Fr. Bac. de Verulamio sich der Sache zu *e* erst mit Nachdruck angenommen. Zwar hat *f* H. Cardanus sich nicht wenig *g* breit gemacht, und sonderlich mit seinen *h* libris XXI. de Subtilitate sehr viel gewust, deswegen auch der alles allein seyn-wollende J. C. Scaliger selbige *i* zu wiederlegen alle ihm beywohnende subtilität angewendet. Es bleibt aber doch dabey, daß erwehnter Verulamius die Liebhaber der Physic zu erst recht auf experimenta geführet, als ohne welche die Natur-Kündiger fast allezeit nur Grillen gefangen haben.

e) Die Verdienste dieses grossen Engländers streicht Morhofius in seinem Polyh. hin und wieder, wie billig, heraus. Davon ich nur etwas anführen will. Tom. II. lib. II. cap. 1. da er die Eintheilung der Physic nach desselben Sinne beschreibet und vornimmt, fängt er §. 2. also an: Consilio hujus viri debemus tamen quicquid hactenus præstitum est in Societate Anglica. Ideam enim istam sibi proposuerunt, quam in libris duxerat Verulamius. Hinc videmus, in Historia Societatis Regiæ, primum in Institutione ipsa Verulamianam istam methodum indagandi Experimenta luculentius propositam. Von diesem methodo kan man eben daselbst §. 18. 19. nachlesen. §. 28. merckt er an: daß, wie Verul. die Physic in speculativam und operativam eingetheilt, er ihr mathematicam noch als einen Appendicem zugegeben. Er füget bey: Appendicem a. facit eam, hanc ob causam, ut deliciæ & fastus Mathematicorum retundantur, qui Mathesin Physicæ ferè imperare cupiunt. &c. Der P. Rapin hat den Baconum de Verulamio nicht viel loben wollen, vielleicht darum, weil er den von ihm so hertzlich geliebten Aristotelem nicht angebetet. Ich will seine Gedancken hier anführen: Bacon est un esprit vague qui n'approfondit rien: sa trop grande capacité l'empeche d' être exact. La plupart de ses sentiments sont plutôt des ouvertures à mediter, que des maximes à suivre: ses opinions ont quelque chose de subtil & de brillant; & à les bien prendre, elles sont plus semblables à des étincelles de feu, qu'à une lumiere unie & naturelle. (Reflex. sur le Philos. p. 345.)

f) Cardanus war an. 1508. zu Mayland gebohren, und ist an. 1576. zu Rom gestorben, gleichwie er ihm solches selbst aus der Astrologie prophezeyhet hatte. Von seinem Leben und Sitten ist er am besten selbst zu lesen. Er hat sich darinn zu schlimm und zu gut beschrieben, und also ist Cardanus selbst zugleich ein Verläumbder und Schmeichler des Cardani gewesen. Vor diesem Vita steht der Catalogus seiner Schrifften. Die Ursachen, warum er Bücher geschrieben, finde ich p. 174. Qua causa permotus sim ad scribendum, superius intellexisse te existimo, quippe somnio monitus, inde bis, terque, ac quater, ac pluries -- sed & desiderio perpetuandi nominis. Nun ist leicht zu begreiffen, daß einem Manne, der nach der Verewigung seines Nahmens lechzet, offtmahls träumen könne, daß er Bücher schreiben solle.

g) Magni-

g) Magnifice admodum de se sensisse Cardanum, zeiget Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. 14. §. 2. adde Cardanum de Vit. propr. cap. 44. da er unter andern selbst erzehlt, was er in naturali Philosophia erfunden. Zu Anfang heist es: Sustuli ignem ab Elementorum numero: omnia docui esse frigida: non commutari Elementa invicem: palingenesin: Qualitates veras esse tantum duas, calorem & humidum &c. und zuletzt: Tum alia innumerabilia, sed illud præcipue quod docui deducere contemplationem rerum naturalium ad artem, & opus, cum nulli ante me, ne id tentare quidem aggressi sint. p. 167. 168. edit. Amst. Seiner zur Physic gehörigen Schrifften, darunter die Bücher de Subtilitate & Varietate rerum die vornehmsten sind, gedenckt Morhof. l. c.

h) Prod. Basileæ 1554. fol. Diesen kan man noch beyfügen die jetzt gedachten libr. XVII. de rerum varietate, ibid. 1557. fol. Richard le Blanc hat eine Interpretationem operis de subtilitate in frantzösischer Sprache an. 1556. zu Paris in 4. ediret, wie Naudæus in dem Catal. der Schrifften Cardani angemerckt. S. auch (von Cardani Büchern de Subtilit & variet.) die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 275. seq. allwo auch verschiedne Scriptores citiret werden, so von Cardano nachzulesen sind.

i) Sein Liber Exotericarum Exercitationum de Subtilitate ad H. Cardanum ist zu Paris an. 1557. 4. herauskommen, und zu Franckfurth an. 1576. auch 1582. apud Wechel. in 8. wieder aufgelegt worden. Naudæus nennt die erste edition omnium emendatissimam. Diesen Exercitationibus setzte Cardanus eine kurtze Schrifft entgegen, welche man seinem Wercke de Subtilitate, gedruckt zu Basel apud Henr. Petri an. 1582. in 8. beygefügt, unter dem Titul: Apologia adversus horum librorum calumniatorem. Morhof macht den Scaliger darum, daß er den Cardanum so herunter zu machen gesucht, zum Calumnianten, (Polyhist. Tom. I. lib. I. cap. XXII. §. 30.) merckt auch an, daß Joh. Sperlingius in Meditationibus super subtilitates Scaligeri den Cardanum in etlichen Puncten vertheidiget. (Ib. Tom. II. lib. II. cap. II. §. ult.) ja cap. XVI. §. . heist es: Certe, quæ Julius Cæsar Scaliger contra illum adducit, meris sunt sophismatibus & cavillationibus plena, quamquam arguta & docta. confer les Patiniana p. 45. und Vossium de Orig. & Progressu Idololatriæ lib. III. cap. 80. p. m. 1163. Mr. Bayle, der seinem Diction. einen besondern Articel von Cardano inseriret, hat angemerckt: daß Scaliger die erste edition von Cardani Wercke zum Grunde seiner refutation gelegt, und die andre, worinnen verschiedne Fehler ausgebessert gewesen, nicht lesen wollen. Desgleichen: daß Scaliger sich fälschlich beredet: Cardanus habe sich über seinen Exercitationibus zu tode geärgert.

XXXI. Aus eben dieser Ursache ist die königliche Gesellschafft in England, und hernach auch die in Franckreich aufgerichtet worden, welchen * hernach andre gefolget. Die Historie der erstern hat Thomas *k* Sprat in englischer Sprache beschrieben. Verulamius hat hierzu den *l* Grundriß an die Hand gegeben; doch ist sie erst *m* an. 1663. zu Stande kommen. Die bekannten Philosophical-Transactions schreiben sich *n* nicht von dieser Societät, sondern von Henrico Oldenburgio her, es

kommen aber darinnen eben so wohl Experimenta naturalia und Chymica als Medica und Mathematica vor. Die *o* lateinische Ubersetzung derselben hat *p* schlechte approbation gefunden.

*) S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I, §. 15. 16.

k) Siehe Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 13. und Struvii Introd. ad. Not. rei liter. cap. VI. §. 12. confer Coleri Anecdota. Seine Historia Societat. Regiæ Anglic. ist nachmahls zu Londen an. 1702. 8. herauskommen. Von ihrem Ursprunge, Fortgange, Einrichtung und Methode in Untersuchung natürlicher Dinge handelt auch kürtzlich Morhofius Tom. I. lib. I. cap. XIV. §. 44. und cap. XVI. §. 34. Tom. II. lib. II. cap. I, §. 13. 14. 15. conf. Burnets Geschichte die er selbst erlebet p. 216. seq.

l) Morhof. ib. §. 2. 3. und Tom. I. lib. I. cap. XIV. §. 44. da es ausdrücklich heist: Jam dudum talis Collegii (wie die Societas Regia) ideam aliquam dederat Baco Verulamius, in elegantissima illa fabula novi Atlantis, ac historiæ naturalis certam methodum in novo organo aliisque suis libris præscripserat.

m) S. Junckeri Schediasma Historicum de Ephemeridibus seu Diariis Eruditorum in nobilioribus Europæ partibus hactenus publicatis p. 17.

n) Juncker. ib. p. 23. seqq.

o) Lipsiæ 1675. 4.

p) Juncker. p. 28. seq.

XXXII. Die Academie des Sciences zu Paris ist an. 1666. durch Mr. Colbert auf Befehl des Königes inauguriret, und ihre Historie von Joan. Baptista *q* du Hamel beschrieben, von Monsieur de Fontenelle aber continuiret worden. Wie nun Ludwig der XIV. es an keinen Unkosten fehlen lassen, um dieser Societät unter die Armen zu greiffen, auch anbey Sorge getragen, die vortrefflichsten Köpffe (*r* auch selbst ausserhalb Franckreich) derselben einzuverleiben, also hat sie auch vor andern in physica experimentali Ruhm erworben.

Siehe Struv. Introd. cap. X. §. 20. p. m. 501. seqq. adde Supplem. ad cap. X. §. 20. pag. 157.

q) J. B. du Hamel war an. 1624. zu Viria in der Normandie gebohren. Er war nur 18. Jahr alt, da er einen kleinen Tractat edirte, und darinnen in zwey Figuren alles dasjenige erklärte, was des Theodosii gesammte drey libri Sphæricorum in sich fassen. Im 19. Jahre wurde er ein Priester von der Congregation de l' Oratoire. Die Philosophie war damahls noch wenig excoliret, daher er sich bemühete die Mathematic, Physic, Anatomie und Chymie mit einander zu vereinigen. Zu dem Ende edirte er an. 1660. seine Astronomiam Physicam, und den Tractat de Meteoris & Fossilibus, worauf an. 1663. sein berühmtes Werck de Consensu veteris & novae Philosophiæ folgte. Als nun an. 1666. die Academie des Sciences aufgerichtet ward, machte man ihn zum Secretario derselben. Weil er die lateinische Sprache sehr wohl verstund,

verstund, so muste er an. 1668. dem Friedens-Schlusse zu Aachen mit beywohnen. Im Jahre 1670. gab er einen Tractat de corporum affectionibus: an. 1671. einen de mente humana und an. 1673. ein Buch de corpore animato: an. 1678. aber seine Philosophiam veterem & novam ad usum Scholæ accommodatam heraus, welche nachgehends die Missionarii in dem Morgenländischen Indien mit grossem applausu dociret haben. Seiner theologischen Schrifften nicht zu gedencken. Seine Historia Regiæ Scientiarum Academiæ, so an. 1698. herauskam, lies er an. 1701. vermehrter wieder auflegen. Er starb an. 1706. den 6. Augusti im 82. Jahre seines Alters. S. die Act. Erudit. Lipf. an. 1708. menf. Aug. p. 349. 350. und sonderlich die Eloges bey der Hist. du Renov. de l' Acad. Royale des Scienc. par Mr. de Fontenelle Tom. I. p. 148. seqq.

r) Z. E. die berühmten Männer Tschirnhausen und Leibnitz.

XXXIII. In Teutschland hat die * Academia Naturæ Curiosorum an. 1652. ihren Anfang genommen. Der Auctor war Joh. Laurentius ** Bauschius, Stadt-Physicus und nachmahls Burgemeister zu Schweinfurth. Nun wollte es zwar erstlich nicht recht damit fort; sie ist aber doch, nachdem an. 1661. der von Sachse, ein Breßlauischer Medicus, etwas herausgegeben, und andre ihm gefolget, gar bald zu besserm Flore gelanget. Ihre Acta hat man an. 1670. Jahrweise zu ediren angefangen, unterm Titul: Miscellanea curiosa Medico-Physica Academiæ Curiosorum. Zur Historie dieser Gesellschafft dienen folgende Schrifften: Epistola invitatoria ad celeberrimos Europæ Medicos: Historia succincta & brevis ortus & progressus S. R. I. Academiæ Nat. Curiosorum: Progressus Academiæ N. C. Catalogo Patronorum & Collegarum expressus per G. W. Wedelium Doct. & Prof. Jen. 1689. 4. insonderheit aber Michaelis Bernhardi Valentini Historia Literaria S. R. I. Academiæ Nat. Curiosorum. Giessæ 1708. 4.

*) Juncker Schediasm. de Ephemer. Erud. p. 32-46. und Struv. Introd. cap. X. §. 25. cum Supplem. Morhof. hat hiervon nichts; aber wohl Herr Reimm. in dem Vers. einer Hist. Lit. Tom. V. p. 809. seq.

**) S. Freheri Theatr. p. 1401. seq. allwo sein Leben stehet.

XXXIV. Ob die an. 1700. von dem weisen Könige in Preussen Friedrich dem I. errichtete Societät der Wissenschafften, so unter andern auch die Aufnahm und Beförderung der natürlichen Wissenschafften zum Endzweck hat, hinkünfftig auch in Flor bleiben werde, nachdem sie an dem vortrefflichen * Leibnitio ihren Præsidem verlohren, muß die Zeit lehren. Inzwischen haben die Miscellanea Berolinensia, so von derselben heraus gegeben worden, allerdings ihre Liebhaber gefunden.

Struv. cap. X. §. 28. und Reimm. vol. V. p. 810.

*) Sein

*) Sein Leben steht in Actis Erudit. mense Jul. 1717. und in Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 369. seqq. ein Supplementum aber dazu findet man in Joach. Friderici Felleri Otio Hanoverano. Dem Leibnitio hat der in Historia Germanica vortrefflich versirte Johann Paul Freyherr von Gundling, Königl. Preußischer Geheimder Rath, succediret.

XXXV. Noch vor diesen Societäten haben *a* Franciscus Patritius, *b* Thomas Campanella, *c* Daniel Sennert, und *d* Johann Sperling der Naturlehre durch ihre dogmatische Schrifften aufzuhelffen gesucht. Doch sind die ersten beyden lange nicht so beliebt worden, als die letztern; ob es wohl auch diesen an Wiedersachern nicht gefehlet. Hieher gehöret auch Jo. Bodinus wegen seines Theatri universæ naturæ. Morhof macht ihn zu einem Novatore, der paradoxe und ungeheure Meinungen vortrage. (Polyh. tom. II. lib. II. cap. II. §. 7. pag. 160.) Das Werck bestehet aus fünff Büchern, und ist in Form eines Gespräches abgefasset, da Theodorus als ein Schüler fraget, und Mystagogus als der Lehrer antwortet. Er beschreibt die Natur als eine Krafft, welche GOtt einem jeden Dinge im Anfange beygelegt; und die natürliche Cörper, als ein veränderliches und aus Materie und Form zusammen gesetztes Wesen. Er meinet: daß die Schöpffung aus nichts GOtt nicht unmöglich sey, und daß derowegen auch alles in Nichts wieder verwandelt werden müsse. Die überbleibende Asche von verbrannten Cörpern ist bey ihm die materia prima, und bestehet dieselbe aus vielen zusammen gesetzten atomis. Ein mehrers findet man in der recension dieses zu Hanau an. 1605. in 8. gedruckten Tractats, so in den **Summarischen Nachrichten von den in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern** vol. II. p. 359. seq. gelesen wird.

a) Fr. Patritius gebürtig aus Istrien hatte sich nach Erlernung der grichischen und lateinischen Sprache mit grossem Fleisse auf die Philosophie gelegt, und sonderlich die alten Philosophen sich wohl bekannt gemacht. Wie er aber in seinen Discussionibus Peripateticis (von welchen Struvii Bibl. Philos. p. m. 12. nachzusehen) und der Philosophia nova viel Dinge behauptet, welche die aristotelisch-scholastischen Seelen nicht vertragen kunnten, so bekam er viel Feinde, gegen die er sich zwar vertheidigte, endlich aber doch revociren muste. Er starb an. 1597. im 67. Jahr seines Alters zu Rom, dahin ihn Papst Clemens VIII. gezogen und ihm eine gute pension gegeben hatte, indem er viel von ihm hielte. Einige rühmen ihn deswegen, daß er die aristotelische Philosophie umzustossen und eine neue aufzubringen sich gewaget hat. (Mr. de Thou & Teissier, Elog. des Homm. Sçav. Tom. II. p. 414. seqq.) Von seinem hieher gehörigen Tractat kan Mr. Bayle, Dict. p. 2322. nachgeschlagen werden. Der Titul desselben ist: Nova de universis philosophia libris quinquaginta comprehensa. In qua Aristotelica methodo non per motum, sed per lucem & lumina ad primam

causam

causam ascenditur. Deinde nova quadam ac peculiari methodo tota in contemplationem venit Divinitas. Postremo methodo Platonica rerum Universitas a Conditore Deo deducitur. &c. Venet. 1593. apud Robertum Megettum in fol. Es sind in der That 69. (und nicht 50.) Bücher. Wenn wir Mr. Baylen glauben, so hat Patritius darinnen die höchsten Fragen aus der Physic tractiret, gantz besondre Sätze zum Grunde gelegt, und viel paradoxa beygebracht; aber auch eine recht wundersame Tiefsinnigkeit sehen lassen.

b) Wie man des Campanellæ Werck de Sensu rerum & Magia aufgenommen, erhellet aus dem, was Mersennus in Genesin davon geurtheilet, als welcher es des Feuers würdig erkannt. (Cyprian. in Campan. p. 58.) Mothof. meint: es wären die drey ersten Bücher, so de sensu rerum handeln, wegen des vierdten, so de Magia tractirt, geschrieben worden. Er hält von keinem was, ja er wiederlegt seinen Grundsatz, daß alle Dinge in der Welt eine Empfindung haben. (S. Polyhist. Tom. II. lib. II. cap. XIV. §. 3. und ib. Part. II.) Was er sonst vor principia gehabt, wird in offt gelobten Herrn D. Cypriani Vita Campan. p. 48. seq. referiret. Tobias Adami hat an. 1617. zu Franckfurth einen Prodromum Philosophiæ instaurandæ, id est, dissertationis de Natura rerum Compendium secundum vera principia, ex scriptis Thom. Campanellæ præmissum, cum Præfatione ad Philosophos Germaniæ in 4. ediret.

c) Sennertus war eines Schusters von Breslau Sohn. Nachdem er den Grund zum Studiren daselbst gelegt, kam er nach Wittenberg, um allda der Theologie obzuliegen. Er ward aber bald anders Sinnes und studirte Medicinam. Als er Magister Phil. worden war, begab er sich nach Leipzig, von dar nach Jena, und endlich nach Franckfurth: worauf er zu Berlin zu practiciren anfieng. An. 1601. den 10. Sept. ward er nach Wittenberg beruffen, um allda den Doctor-Hut zu empfangen, welchen er auch an. 1602. den 15. Sept. erhielte, und bald darauf Professor, auch 9. Jahr vor seinem Ende Chur-Sächsischer Leib-Medicus wurde. Er starb an. 1637. im 65. Jahre seines Alters. (vid. Programma funebre inter dissert. Buchneri vol. II. p. 889. seq. oder auch Reimm. Einleitung in die Hist. Lit. vol. III. p. 350. seqq. b.) Man muß an ihm loben, daß er den Muth gehabt, die so verhaßte Chymie zu Wittenberg zu erst zu recommendiren, und sich an die gemeinen philosophischen hypotheses nicht binden lassen, wie sein Epitome naturalis scientiæ, (Witteb. 1618. 1624. und 1633. 8.) die Schrifft de Chymicorum consensu & dissensu cum Aristotelicis & Galenicis, (ibid. 1629. 4.) und die Hypomnemata Physica, welche unter andern zu Franckfurth an. 1650. aufgelegt worden, es ausweisen. (confer Reimm. l. c. p. 454. 455.)

d) Sperling war an. 1603. den 12. Jul. zu Zeuchfeld bey Lauche in Thüringen gebohren, und ein Discipul des Sennerti. Er starb als Prof. Physices zu Wittenberg an. 1658. nachdem er seinen Lehrmeister so wohl wieder Johann Freytagen, einen hitzigen Prof. zu Gröningen, als wieder den Jenaischen Prof. Joan. Zeisoldum vertheidiget hatte. Seine Institutiones Physicæ (Witteb. 1638. 1645. 1653. &c. 8.) weisen, daß er nicht einen blossen Anhänger des Sennerti abgegeben. Sein Leben und gesammte Schrifften findet man in Henning. Wittens Memor. Philosophor. dec. VIII. p. 296. seqq. confer Reimmanns Einleit. ib. p. 555. seqq. Seine Anthropologia Physica, so ihn nicht weing berühmt gemacht, ist zu Wittenberg an. 1647. herauskommen.

XXXVI. Man hält insgemein davor, daß Cartesius und seine Anhänger, desgleichen auch Gassendus die Physic auf einen weit festern Fuß gesetzet. Was der erste desfalls vor eine Methode ausgedacht, lehret seine dissertatio de Methodo. Er hat s die Mathematic zum Grunde gelegt, und die gantze Physic mechanisch machen wollen. Doch haben wir von ihm kein völlig Systema. Seine libri Physici sind: die Principia Philosophiæ, Meteora, das Buch de Passionibus animæ, und der Tractat de Homine. Gleichwohl soll er seine Naturlehre selbst gegen vertraute Freunde nur seinen t Roman genennet haben. Wie denn ein Anonymus derselben einen andern Roman entgegen gesetzt: * Voyage du Monde de Des-Cartes genannt, wieder welchen sich noch niemand des Cartesii annehmen wollen.

s) Siehe was Chr. Thomasius in Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. XIII. §. 12. seqq. und dann auch Rüdiger in seiner Physica divina hin und wieder, wieder die Cartesianische Physic zu erinnern gefunden. Die Grundsätze derselben sind, daß man alles aus der Disposition, Figur und Bewegung der Materie erklären müsse, und daß das Wesen der Materie in der Ausdehnung bestehe. S. Petri Silvani Regii Historiam philosophiæ p. 195. seqq.

t) Der P. Rapin, der sonst des Cartesii Physic allerdings lobet, (in Reflex. pag. 346. 423. seqq.) erzehlet dieses mit folgenden Worten: (p. 353.) Des-Cartes construit une Physique nouvelle, sur des principes qui ne sont pas tout à fait nouveaux, il traite lui-même son Systeme de chimere; car c' est ainsi qu' il en parloit à ses confidens, appellant sa Philosophie son Roman. Et l' on voudra (setzt dieser Pater hinzu) que j' épouse les sentimens dont il se mocque. Cela est-il raisonnable? J' avoue que j' ai de l' admiration pour ses idées; mais je n' ai pas assez de soumission pour les croire indubitables.

*) à Paris 1691. in 12. S. la Biblioth. Universelle Tom. XX. p. 145. seqq. dazu ist noch kommen die Suite du Voyage du Monde de Des-Cartes ou Nouvelles difficultez proposées à l' Auteur du Voyage. à Amsterd. 1696. 8. Man hat auch eine lateinische Ubersetzung unterm Titul: Iter per mundum Cartesii. Amst. 1694. 8. confer Christ. Thomasii Histor. sap. & stult. Tom. II. p. 123.

XXXVII. Das erste Cartesianische Systema Physicum schreibt sich v von Henrico Regio her. u Jacobi Rohaulti Physica hat vor andern viel Liebhaber angetroffen, welche Samuel Clarcke mit w seinen Anmerckungen, so meist aus dem Isaaco Newton gezogen worden, erläutert hat. Sie kam das erstemahl zu Paris an. 1671. in 4. heraus. Einige * loben auch Joh. Claubergii Physicam, gedruckt zu Amsterdam 1664. 4. sonderlich aber Ruardi Andalæ ** Exercitationes Academicas in philosophiam primam & naturalem, in quibus philosophia Renati

nati Des - Cartes explicatur, valide confirmatur, nec non solide vindicatur.

y) Henr. Regii Fundamenta Physices. Amstel. 1646. 4. S. Morhof. Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 9.

z) Dieses Buch ist unterm Titul: Traité de Physique in 2. vol. in 8. an. 1708. zu Brüssel aufgelegt worden. In den Melang. d' Hist. de Lit. par Mr. de Vign. Marv. vol. I. p. 300. wird erzehlt: daß Mr. Clerselier aus Liebe zur neuen Philosophie dem Mr. Rohault eine seiner Töchter zum Weibe gegeben, ihme auch in Ausarbeitung seiner Physic, was die Ordnung und Deutlichkeit betrifft, viel geholffen, und die schöne Vorrede, so davor stehet, verfertiget habe. und p. 1. lese ich: daß des Rohault erste Frau, aller remonstration unerachtet, niemanden in sein Auditorium einlassen wollen, der nicht wie eine Standes-Person aufgezogen kommen.

yy) Diese edition ist zu Londen in groß 8. gedruckt an. 1710. Siehe davon die Acta Eruditor. an. 1713. p. 444. seqq.

*) Z. E. Thomasius in Cautel. circa præc. Jurispr. cap. XIII. §. 4. desgleichen Leibnitius, von welchem ich in Felleri Otio Hanoverano folgende passage angetroffen: Cartesius voluit emendare quædam in Physicis, displicet tamen audacia & fastus nimius, conjunctus cum styli obscuritate, confusione, maledicentia. Longe magis mihi probatur Claubergius, discipulus ejus, planus, perspicuus, brevis, methodicus. Wiewohl er (eben daselbst p. 165.) nicht zugeben will, daß die Cartesianer in der Physic sonderliche progressen gethan.

**) Franequ. 1709. in 4.

XXXVIII. Petrus Gassendus hat ihm zwar des Epicuri Grundsätze belieben lassen, die er aber auch verbessert, und viel von dem seinen hinzugethan, also daß seine Physic gar wohl vor eclectisch paßiren kan. Er hat sie in 3. sectiones abgetheilet, deren erste de rebus naturæ überhaupt: die andre de rebus cœlestibus: die dritte aber de rebus terrenis inanimis und de rebus terrenis viventibus, seu animalibus handelt. So haben wir auch von ihm folgende Schrifften, so ihren Platz allhier finden können: Fluddanæ Philosophiæ examen: eine Epistel de apparente magnitudine solis humilis & sublimis: eine andre de motu impresso a motore translato: eine de proportione qua gravia decidentia accelerantur, quibus respondetur ad totidem R. P. Cazræi, und eine Epistel de Parrhelis seu solibus spuriis Romæ circa verum visis an. 1629.

Und dieses findet man in den ersten dreyen Tomis seiner zu Lyon an. 1658. in fol. zusammen gedruckten Wercke. Wie Gassendi Physic mit der Cartesianischen übereinstimme oder von ihr abgehe, und worinne sie irre, zeiget Christ. Thomasius in Cautel. cap. XIII. §. 10. seqq. und Rüdiger in seiner Physica hin und wieder. Doch ist dieses noch beyzufügen: daß Gassendus mehr sceptisch, Cartesius aber mehr dogmatisch ist.

XXXIX. Ob aber wohl Gassendus seine Sachen angenehm, deutlich und in einem saubern Latein vorgetragen, so sind doch seine Opera rar und kostbar. Daher Mr. Bernier durch das * Abregé de la Philosophie de Mr. Gassendi solche Schwierigkeit zu heben gesucht hat, wiewohl auch dieses Compendium, so aus sieben duodez Bänden bestehet, rar zu werden beginnet.

*) a Lyon 1684. in 12.

XL. Die x Physiologia Epicuro-Gassendo-Charletoniana ist englisch geschrieben. Morhof y sagt: daß ob schon das meiste darinn aus Gassendo genommen sey, dennoch auch viel neues hinzu gethan worden. * Guilielmus Lami, der in seinem z Tractat de Principiis rerum, gleichfalls der Lehre de Atomis beygepflichtet, hat auch viel besonders. Hieher gehöret auch D. Henrici ** Maji Physicæ veteris novæ adornatæ ad Democriti principia, a Gassendo, Verulamio, Boylæo, Derodone, Digbæo, aliisque redintegrata, Synopsis.

x) Londin. 1654. fol. Der Auctor heist Gvalterus Charleton. Er hat auch eine Inquisitionem de fulmine tactis geschrieben, welche nebst seiner dissertation de cerebri humani proprietatibus zu Londen an. 1665. in 8. gedruckt worden. S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. part. II. cap. XXIV. §. 6. und cap. XLVII. §. 3.

y) Polyh. Tom. II. lib. I. cap. V. §. 5. confer. lib. II. cap. VII. §. 5.

*) Dieser Lami war ein Glied der Medicinischen Facultät zu Paris. Wie er einst eine von der Ilias Homeri genommne instanz eludiren, und dadurch den Wahn: daß die Welt von ohngefehr entstehen könne, vertheidigen wollen, ist beym Mr. Bayle, Dict. art. Ovide, rem. F. p. 2276. seq. nachzusehen.

z) gedruckt zu Paris 1680. Er hat darinne so wohl die Cartesianer als Aristotelicos hin und wieder refutiret. S. Acta Eruditorum an. 1682. p. 155. und Struv. Bibl. Philos. cap. V. p. 73.

**) Herr D. Majus ist vor dem Professor Medicinæ & Physices zu Marpurg gewesen, hernach aber Prof. Primarius Medicinæ zu Rinteln, und dabey Hochfürstl. Hessen-Casselscher Leib-Medicus worden. Seine Synopsis, so zu Franckfurth an. 1689. in 8. herauskommen, ist in der Bibliotheque Universelle Tom. XIII. p. 226. seqq. recensiret. Er setzt zu principiis cognoscendi in der Physic nicht nur die Sinnen und Vernunfft, sondern auch die heilige Schrifft: Mr. Majus (heist es in gedachter recension) se fonde sur ce qu' encore que la Parole de Dieu se propose particulierement de nous instruire de sa volonté & de nôtre devoir; Dieu qui nous l' a donnée, étant l' Auteur de la Nature, parle sans doute de son ouvrage plus certainement & plus infailliblement que nous ne saurions faire. Ainsi un philosophe doit affirmer ce qu' elle affirme & nier ce qu'elle nie; mais il peut raisonner librement des choses qu'elle ne decide point. (ib. p. 227.)

XLI. So grossen Beyfall aber Cartesius und Gassendus in physicis gefunden, so hat man doch, nachdem *a* die Schädlichkeit des sectirischen Joches einmahl recht erkannt worden, ihnen nicht in allen folgen, sondern lieber eclectisch philosophiren wollen. Zum wenigsten sind die *b* Sectirer seit der Zeit in keine sonderliche Hochachtung kommen.

a) Ich will selbige mit den Worten des Palingenii ausdrucken, welche zwar von einem gantz andern Joche reden:

> Væ vobis, qui ceu pecudes pastoris egetis,
> Tam viles, ut non valeatis vivere per vos.
> Qui servus quocunque modo est, nulla esse beatus
> Parte potest: asini est, clitellam ferre libenter.

b) Ich leugne also nicht schlechterdings, daß es Sectirer des Cartesii u. a. gebe. Denn ich weiß, daß der berühmte Joannes de Raey, der anfangs zu Leyden, hernach zu Amsterdam die Physic gelehret, ein Ertzverehrer dieses Philosophen gewesen. Wie mir denn Herr Prof. Volder zu Leyden erzehlet: daß er sich obligiret, vor jeden Irrthum, den man ihm in Cartesii Schrifften weisen würde, fünff Ducaten zu bezahlen. Ich habe aber nie gehöret, daß er hiermit viel Ehre eingelegt habe. Sein Clavis Philosophiæ Naturalis ist zu Leyden an. 1677. zum andernmahl in 4. aufgelegt worden.

XLII. Nun kan man die, so keine Sectirer seyn wollen, in zwey Classen theilen. Zu der ersten rechne ich diejenigen, so * Experimenta zusammen getragen: zur andern aber die dogmatischen und systematischen Scribenten. Ich will von beyden einige anführen.

*) Davon ich aber nicht alle, sondern nur etliche anführen will, denn derselben ist eine sehr grosse Menge. Wenn ich dieselbe betrachte, so muß ich mit Leibnitio bekennen und sagen: Miror in tanta experimentorum copia pauca inde duci ad usum vitæ. Siehe Felleri Otium Hanoveran. p. 162.

XLIII. Zur ersten gehören also Otto von *c* Guericke, *d* Caspar Schottus, Robertus *e* Boyle, *f* Joannes Christophorus Sturmius, Franciscus Tertius de Lanis, Antonius a Lœwenhoeck, Mr. Polinier und Herr D. Teichmeyer. Der erste hat die *g* Lufftpumpe erfunden, und die damit gemachten experimenta unter folgendem Titul der Welt mitgetheilet: *h* Experimenta nova Magdeburgica de vacuo spatio. Von dem andern haben wir eine *i* Physicam curiosam, und vom dritten *k* Experimenta Physico-Mechanica. Sturm hat den Ruhm, daß er in seinem *l* Collegio Experimentali curioso einen feinen se-

lectum gemacht. Sonst hat Herrn D. Mart. Gotthelff Lœscheri, Phys. Prof. Witteb. * Physica experimentalis compendiosa auch ihre Liebhaber.

c) Er war an. 1602. den 20. Nov. gebohren, hatte zu Leipzig, Helmstädt, Jena und Leyden studirt: auch eine Reise nach Franckreich und Engeland gethan, bis er endlich in seiner Vater-Stadt Magdeburg employret wurde. Er hat derselben viel nützliche Dienste erwiesen, und sich sonderlich in verschiednen Gesandschafften verdient gemacht. Er war zuletzt Burgemeister zu Magdeburg, starb aber an. 1686. zu Hamburg, dahin er sich, um seine Freunde zu besuchen, begeben hatte. (S. das Allgemeine Historische Lexicon) Morhof. nennt ihn Polyh. Tom. II. lib. II. part. II. cap. IV. §. 3. magnum affectionum naturalium per principia mechanica demonstrandarum Artificem, qui plenissimos de vacuo commentarios in fol. scripserit. Seine Meinung, daß die so genannten Sonnenflecken nichts anders als Planetæ circumsolares wären, hat keinen Beyfall gefunden. Siehe auch Paschium de Inventis nov-antiquis cap. VII. §. 29. und das Gelehrten Lexicon part. I. p. 1181. Mr. de Fontenelle hat in seinen Eloges Historiques de tous les Academic. Tom. II. p. 191. seq. auch etwas von ihm angeführet. Ich will beyfügen, was mir unter andern Herr Doct. Bierling, ein gebohrner Magdeburger in folgenden Worten berichtet: Ich erinnere mich, als ich noch ein Knabe in patria war, und der Bürgermeister (Guericke) sich eben in Hamburg befand, das Gewitter in sein Haus schluge, und allerhand Machinen und Wasserkünste verletzte, auch sonsten ziemliche Spuren nach sich lies. Vulgus machte darüber seine Reflexions. Denn viele darunter hielten ihn vor einen Hexenmeister. Mich däucht, heut zu Tage sey die Anzahl der Zauber- und Hexenmacher ein wenig dünner geworden, und das haben wir dem Wachsthum des studii physici und matheseos zu dancken.

d) der an. 1666. als Prof. Mathes. zu Würtzburg gestorben. Er war ein discipul Athanasii Kircheri. Siehe Reimmanns Hist. Lit. vol. IV. p. 132. 133.

e) Dieser englische Ritter war ein Glied der königlichen Societät zu Londen: er hielt es mehr mit Gassendo als Cartesio. Er hat viel geschrieben. Seine gesammten Opera sind gedruckt Genev. 1677. 4. Der Pere Rapin giebt ihm in seinen Reflexions p. 345. seqq. kein geringes Lob: Boyle, spricht er: est exact dans ses observations: il n'y a personne en l'Europe qui ait enrichi la Philosophie de tant d'experiences, que luy; il raisonne assez juste sur ses experiences; doch setzt er dazu: les quelles aprés tout ne sont pas toûjours indubitables: parce que ses principes ne sont pas toûjours certains. Bischoff Burnet gedencket seiner in den Geschichten, die er selbst erlebet hat, auch in Ehren. Denn nachdem er angemerckt: daß er in der Societät der Wissenschafften in Engeland am meisten gearbeitet, und die grössesten Kosten darauf gewand, item, daß seine Experimente den besten Ausgang gehabt; so fähret er fort: Robert Boyle, des Grafen von Korks jüngster Sohn, wurde von allen, die ihn kannten, für ein rechtes Muster und vollkommnes Original gehalten. Er war ein sehr andächtiger Christ, demüthig und bescheiden, ja fast zu viel, und führte dabey ein unsträffliches, exemplarisches Leben in allen Stücken. Er war sehr mildgebig, verleugnete sich selbst, kasteyete seinen Leib, und hatte an nichts mehr Gefallen, als wenn er

Leu-

Leuten gutes erweisen konnte. Er hielt gar nichts auf seine Person, verachtete die Welt, und entzog sich allen Lüsten, Absichten und Angelegenheiten derselben. Ich habe ihm (setzet er hinzu) seine Leichenpredigt gehalten, darinn er so richtig beschrieben worden ist, daß ich es nicht für nöthig halte, hier etwas weiters von ihm anzuführen. Es ist Schade, daß wir diese Predigt nicht teutsch oder lateinisch haben.

f) Er war aus der Pfaltz Neuburg gebürtig, und an. 1635. ans Licht dieser Welt kommen. Er starb an. 1703. am H. Christtage zu Altorff, nachdem er 34. Jahre mit grossem Ruhme daselbst Professor Mathes. & Phys. gewesen. Unter seinen löbwürdigen Thaten sind diese nicht die geringsten, 1.) daß er auf besagter Academie stat der sectirischen die eclectische Philosophie eingeführet, und 2.) daß er die Experimental-Philosophie zu erst in Teutschland profitiret.

g) Siehe Jacobi Leupolds deutliche Beschreibung der so genannten Lufftpumpe, als welcher eine kurtze Historie dieser machinæ præmittiret ist. (Leipzig 1707. 4.) Der Auctor ist als Kön. Poln. und Chursächs. Rath und Bergwercks-Commissarius den 12. Jan. 1727. zu Leipzig gestorben. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 63. An. 1712. ist eine Fortsetzung und Vermehrung gemeldeter Schrifft herauskommen. S. Acta Eruditor. Lips. an. 1708. p. 354. und an. 1712. p. 365. seqq. Nach Morhofs Bericht soll Otto von Guericke aus einem thermoscopio den Anfang eines Cometen vorher gesagt haben. Morh. Polyh. Tom. II. lib. II. part. II. cap. XII. §. 4. confer tamen cap. XVIII. §. 6. wo es also heist: Tale aliquod Baroscopii genus invenisse dicitur Otto Guerikius, Consul Magdeburg. qui in Vitro, in quo humor absconditus erat, virunculum aliquem formavit tempestatum significatorem, quem etiam Cometam inde prædixisse volunt; quod casu ego potius factum existimo, cum sententia ejus de cometis, quæ illos avulsas tempestates facit, non videatur probabilis.

h) Amstel. 1672. fol.

i) Sive mirabilia Naturæ & Artis II. part. Herbipol. 1662. 4. Wir haben auch von diesem Schotto Magiam Universalem Naturæ & Artis, in 4. Tomis, Herbipoli 1658. 1659. 4. Bamberg. 1677. 4. und andre Schrifften. Diese Physica curiosa ist ohne judicio zusammen getragen, und weiset, daß der Auctor ein leichtgläubiger Hexenmacher gewesen. Daher der seel. D. Mayer nicht leicht einen elendern Zeugen anführen können, als diesen Jesuiten, um zu beweisen: daß Henr. Cornelius Agrippa den Teuffel gehabt habe. S. D. *Jo.* Friedr. Mayers Evangel. Kirchen-Engel. *p.* 390. S. auch von Schotto und seiner Physica die *Histor. Bibl. Fabric. part. V. p.* 531.

k) Genev. 1694. 4.

l) Norimberg. 1676. 4. Der andre Theil von Sturmii Collegio Exper. curioso ist zu Nürnberg an. 1685. gedruckt. S. die *Histor. Bibl. Fabricianæ part. V. p.* 531. 532.

*) Witteb. 1715. 8. S. das V. vol. der Neuen Biblioth. p. 504. seq. und die neuen Zeitungen aufs Jahr 1720. p. 204. In dem Journal des Sçavans Fevrier 1720. p. 169. seq. wird von dieser Physica experimentali folgender gestalt geurtheilet: Il écarte tout inutile, & sans se rendre obscur, il sçait être court; il confirme par des expe-

experiences tout ce qu'il avance, & quoiqu'il ne dise rien de nouveau, son ouvrage peut passer pour nouveau par la methode facile & abregée avec laquelle les choses y sont exposées.

XLIV. *m* Francisci Tertii a Lana Magisterium Naturæ & Artis besteht aus 3. Tomis, und bedauret man, daß zu den übrigen 6. Tomis, so noch dazu kommen sollen, wegen Absterben des Auctoris keine Hoffnung vorhanden sey. Antonii a Lœwenhœck *n* Arcana naturæ detecta sind zu Delfft an. 1694. in 4. ediret worden. Des Polinier *o* Experiences Physiques und Herrn D. Teichmeyers *p* Physica Experimentalis sind deutlich geschrieben und mit Nutzen zu lesen.

m) davon der I. Tom. zu Brixen an. 1684. der II. an. 1686. und der III. zu Parma an. 1692. fol. herauskommen. Der Auctor ist der Geburth nach ein Italiäner, und dem Orden nach ein Jesuit gewesen. (S. Struv. Bibl. Philos. cap. V. §. 7. p. m. 58.) Der gute Mann ist in seinem Prodromo al Arte Maestra auf die Einbildung kommen: daß man ein Schiffgen von Holtze zurichten, und mit demselben vermöge der dazu gehörigen Seegel und Ruder durch die Lufft fahren könne. Er meint: es geschehe solches durch Kugeln, welche leichter sind als die Lufft selbsten. Allein D. Becher hat sich über diesem Wahne mit Recht mocquiret. Alle solches Vorgeben gehöret zur Windmacherey, oder in die Oration des Herrn Menckens de Charlataneria eruditorum. (Siehe Reimmanns Hist. Lit. vol. III. p. 576. seq. und Bechers Närrische Weisheit und Weise Narrheit p. 169. 170.) Was Herr Reimmann l. c. von Lohmeiers disp. de arte navigandi per aerem meldet, daß sie nehmlich an. 1689. zu Rinteln gehalten worden, ist irrig, sie ist vielmehr an. 1676. herauskommen, und hat man sie nachdem eben daselbst an. 1708. wieder aufgelegt, wie mich solches Herr D. Bierling versichert hat. Ich halte es hierinn nicht so wohl mit dem Herrn Leibnitz, als mit Morhofio. (S. Polyh. Tom. II. lib. II. part. II. cap. V. §. 4. p. m. 310.)

n) Es sind aber nur microscopische observationes, und hat der Auctor fast überall Würmer gefunden. Ja der Mann hat seine Augen und Einbildungs-Krafft dergestalt durch lange Ubung geschärfft, daß ich glaube, er könne auch zuweilen Würmer erblicken, wo andre keine antreffen. Seine Anmerckungen füllen bereits V. Tom. in 4. aus. Sie sind holländisch abgefaßt, aber auch lateinisch übersetzt. Der Herr van Lœwenhœk ist den 24. Octobr. im Jahre 1632. zu Delfft gebohren. Er hat die Mathematic studiret, und sich hernach insonderheit auf allerhand physicalische curiosa gelegt. Weil er aber bessre Gläser dazu bedurffte, als man damahls hatte, so machte er selbst neue, dadurch er sehr vieles entdeckt, davon andre noch nie was gewust. An. 1672. gab er der Königlichen Societät zu Londen part davon, die ihn deswegen an. 1679. zu ihrem Gliede aufnahm, von welcher Zeit an er derselben seine Entdeckungen zu communiciren pflegen. Sie hätte zwar auch gerne seine microscopia gehabt; er hat sich aber damit entschuldiget, daß er sie selbst brauche; doch hat er versprochen, nach seinem Tode derselben 26. zu überlassen, die er von Silber bereitet, und man in seinem Cabinet finden werde. adde & confer la Biblioth. Univers. Tom. V. p. 383. seqq. und den II. Theil des XI. Tom. der Biblioth. anc. & mod. art. IX.

o) à Paris

o) à Paris 1709. in groß duodez.

p) Diese kam anfangs an. 1712. in 8. heraus: ist aber an. 1717. it. an. 1724. sehr vermehrt und mit Kupffern erläutert in 4. wieder aufgelegt worden. Herr Jo. Melchior Verdries, Med. & Philos. natur. Prof. P. zu Giessen nennt den Auctorem derselben in seinem netten Conspectu Philosophiæ naturalis p. 270. excellentissimum & de Experimentali Philosophia optimum meritum Jenensium Medicum & Philosophum. Das Leben dieses berühmten und muntern Auctoris, von dessen Feder die gelehrte Welt noch viel gutes zu gewarten hat, stehet in den Monathlichen Nachrichten im Martio 1726. p. 264. seqq. Seine Schrifften werden eben daselbst p. 266. specificiret.

XLV. Die zur andern Classe gehörigen Scribenten haben entweder die gantze Physic, oder nur ein oder etliche Stücke davon abgehandelt. Unter jenen sind Senguerd, de Stair, Newton, Bayle, Sturm, Clericus, Schmidt, Keill, Hartsoecker, Muys, Scheuchzer, Rüdiger, Verdries und Wucherer; unter diesen aber Becher, Bernoulli, Mariotte, Burnet, Whiston und Cluver zu mercken, denen man noch viele q andre beyfügen könnte.

q) Siehe Struv. Bibl. Philos. cap. V. §. 9. seqq.

XLVI. Wolferdi Senguerdi r Philosophia naturalis ist meist Gassendistisch. Des de Stair Physiologia nova experimentalis gehet zwischen dem Cartesianismo und Gassendismo gleichsam den Mittelweg, und ist anfangs in englischer, nachmahls aber s lateinischer Sprache herauskommen, und hält viel gutes in sich.

r) Lugd. Bat. 1681. 4. S. Struv. Bibl. Phil. cap. V. §. 5. p. m. 72. seq. Dieser Sengwerd kan auch wegen folgenden Buches mit zur ersten Classe gezogen werden: Rationis atque Experientiæ connubium, continens experimentorum Physicorum, Mechanicorum, Hydrostaticorum, Barometricorum, Thermometricorum aliorumque compendiosam enarrationem, methodi eadem instituendi descriptionem & ad rationis incudem revocationem &c. consummatum per Wolf. Sengv. in Acad. Lugduno-Batava Philos. Prof. Ordin. accedit ejusd. disquisitio de Tarantula. Roterod. 1715. in 8. S. die Acta Erudit. an. 1716. p. 273. seqq.

s) Lugd. Bat. 1686. 4. Der Auctor ist Rath bey dem Könige in Engeland Carln dem II. gewesen. Er hat alles mit experimentis bewiesen oder erläutert. Struv. Bibl. Phil. cap. V. §. 7. p. m. 58.

XLVII. Isaaci Newton, eines der grösten Mathematicorum, t Physic ist nicht so wohl philosophisch als u mathematisch, wie denn solches der Titul selbst ausweiset. Francisci Bayle w Institutiones Physicæ und Jo. Christoph. Sturmii x Physica electiva sind auch gar beliebt, doch werden in dieser letztern nur die generalen Phænomena erläutert: Joan. Clerici y Physic ist vor Anfänger gar dienlich, desgleichen auch des Herrn Abt Schmidts Physica positiva.

t) Der Titul ist: Philosophiæ naturalis principia mathematica, Auctore Isaaci Newton, Equite Aurato. Londini 1687. 4. (S. la Biblioth. Univers. Tom. VIII. p. 436. seqq.) Die andre edition, so zu Cambridge an. 1713. sich in 4. præsentiret, ist vermehrter. (S. Mr. le Clerc, Bibliotheque ancienne & moderne Tom. I. p. 69. seqq.) Selbige hat man an. 1714. zu Amsterdam in 4. nachgedruckt. Mr. Bayle schreibt in seinem CXLIV. Briefe, daß ihm ein gelehrter Engländer erzehlt: que Mr. Newton panche fort à croire, qu' on ne peut rien expliquer en physique par les seules Loix du mouvement, & qu' elles sont par tout dirigées par des Intelligences particuliéres. Wir haben auch Physices Elementa Mathematica experimentis confirmata seu Introductionem ad Philosophiam Newtonianam auctore Guilielmo Jacobo s' Gravesande, Astron. & Mathes. in Acad. Bat. Prof. Ordin. Lugd. Bat. 1720. 4. in 2. Tom. (S. Mr. le Clerc, Bibl. anc. & mod. Tom. XII. part. II. art. V. und Tom. XVII. part. I. art. II. oder auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 269. seqq. und aufs Jahr 1712. p. 321. 322.) „Herr s' „Gravesande hat nach Clerici Meinung Newtons Grundsätze zum Dienst derer, „welche ausserhalb Engeland die Physic lieben, in ein Systema gebracht, und sie auf „solche Art beschrieben, daß diejenigen, welche nicht genug in der Mathematic geübt „sind, Herrn Newtons Buch zu verstehen, dessen Grundsätze und Folgerungen hier„aus leicht werden begreiffen können, wenn sie ein wenig Nachdencken dabey brau„chen. (Neue Zeitungen ib. p. 270.) Mich däucht aber, daß diese Elementa allerdings annoch einen guten Mathematicum præsupponiren, und wenigstens von Anfängern gar nicht zu gebrauchen sind: adde tn. & confer die Deutschen Acta Eruditorum im CXV. Theile p. 437. seq. Des Herrn Hartsœckers französische Schrifft, darinn er des Newtons Systema Physicum ruiniret haben will, habe ich nicht gesehen. Siehe indessen Mr. le Clerc, Bibl. anc. & mod. Tom. XVII. part. I. art. X. Der Titul davon ist: Recueil de plusieurs piéces de Physique, où l' on fait principalement voir l' invalidité du Systeme de Mr. Newton, & où se trouve &c. A Utrecht 1722. 12. Wir haben auch ein Schediasma Philosophiæ Newtonianæ Lipsiæ 1722. in 4. worinnen Newton wieder Hartsœckern vertheidiget worden. Der Auctor ist Jacob Gering, von welchem man in der Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 13. einige Nachricht findet. Ich melde nur, daß er Professor Matheseos zu Meissen sey. vide de hoc Schediasmate die Deutschen Acta Erudit. im LXXXIV. Theile art. IV. p. 894. 895. seqq. Siehe aber auch von der allzuabergläubischen Verehrung des Newton eben dieselben im LXXXIII. Th. art. II. p. 27. Wenn wir dem judicieusen Auctori, der dieses Scriptum in der Historie der Gelehrsamkeit unsrer Zeiten im V. Stücke p. 371. seqq. recensiret und beurtheilet, Gehör geben, so wird

es

es mit diesem vermeinten Ruin der Newtonischen Naturlehre nichts zu bedeuten haben. Peter von Musschenbroeck, Philos. & Mathem. Prof. zu Utrecht ist in seinem Epitome Elementorum Physico-Mathematicorum mehrentheils ein Newtonianer, ob er wohl in etlichen Stücken von ihm abgeht. (S. die Deutschen Acta Eruditor. im CXIX. Theile art. III. p. 770.) dazu ihn aber wohl Hartsoecker nicht gebracht hat.

x) Vid. Rüdigers Physica divina lib. I. cap. I. sect. I. §. 50. p. 17. sect. IV. §. 94. p. 36. allwo Newton gerühmet wird, daß er erkannt habe: Physices quædam solum principia esse mathematica. Da sich hingegen Cartesius schämen sollen zu sagen: se nulla alia physicæ principia admittere, quam mathematica.

yy) Tolosæ 1700. in 3. Tom. und Francof. 1703. 4.

z) Norib. 1697. 4. S. die Histor. Bibl. Fabric. part. V. p. 532. Wir haben auch von ihm eine Physicam Conciliatricem, darinne Aristoteles und Cartesius mit einander vereiniget worden: (Struv. Bibl. Phil. §. 6. p. m. 73. seq.) desgleichen einen kurtzen Begriff der Physic oder Naturlehre nach den vernünfftigsten Meinungen der heutigen Gelehrten; allen curiosen Liebhabern und Untersuchern der Natur, wie auch der studirenden Jugend zum besten in wichtigen Fragen und gründlicher Antwort vorgestellet, und mit Kupffern versehen. Hamburg 1713. 8. 2. Alphab. 10. Bogen Ich kan nicht leugnen: daß mir die Physica Conciliatrix nicht gefalle, indem der Syncretismus philosophicus hier ja so gezwungen und ungereimt ist als der Syncretismus Theologicus.

a) Diese füllt den 3. und 4. Tomum seiner Opusc. Philos. aus. Was Herr Thomasius daran aussetzet, steht in seiner Vorrede, so er zu Zeidlers tractat von der Wünschelruthe verfertiget. Mir gefällt sonderlich, daß Mr. le Clerc sehr bescheiden verfahren, und die vorkommenden Schwierigkeiten aufrichtig gestanden. Warum er seine Physic methodo analytica tractiret, da sie hingegen andre als eine Scientiam synthetice abgehandelt, zeiget er in der Vorrede. Dieser berühmte Philosophus und Criticus erkennet Genff vor seine Vaterstadt, da er an. 1657. den 19. Martii das Licht dieser Welt erblicket. Im 16. Jahr seines Alters studirte er die Philosophie und dann die hebräische Sprache, im 19. aber fing er das Studium theologicum an. Im Jahre 1676. starb ihm sein Vater, daher er sich vornahm eine Reise in Franckreich zu thun. An. 1678. ward er zu Gratianopel informator bey eines Rathsherrn Sohne. An. 1679. kam er mit seinem Untergebnen nach Genff zurücke. Nun sollte er daselbst einen Prediger abgeben; allein wie ihn Stephani Curcellæi Quaternio und andre desselben Schrifften, so Philippus Limburgius an. 1674. zusammen herausgegeben hatte, auf die Meinung brachten, daß die Remonstranten richtiger als die Contraremonstranten lehreten, so fassete er den Schluß sein Vaterland zu verlassen, und sich nach Franckreich zu begeben, wo damahls des Amyraldi Parthey in Flor ware Er wehlete also Saumur zu seinem Aufenthalt, und wurde in Untersuchung der Wahrheit (seinem Berichte nach) immer unpartheyischer, hielt auch mit seinen Meinungen gar nicht hinterm Berge. Hier gerieth er über Simonis

 Episco-

Episcopii Opera und erstaunte über der Gelahrheit, Beredsamkeit, Scharffsinnigkeit und Fleisse dieses Mannes. Er schrieb hierauf an erwehnten Limburg, erkundigte sich bey ihm, ob noch einige Nachkommen vom Stephano Curcellæo vorhanden wären; und eröffnete ihm zugleich seinen consensum cum Remonstrantibus. Es ist aber hierbey nicht zu übergehen, daß dieser Curcellæus seiner Großmutter, väterlicher Seiten, Bruder gewesen. Man kan leicht erachten, daß ihm Limburg nach Wunsche geantwortet, daraus sich dann zwischen ihnen eine solche Freundschafft entsponnen, welche blos durch dieses seinen Tod unterbrochen worden. An. 1681. gieng er wieder nach Gratianopel, da er den berühmten Bischoff Stephan Camus predigen hören. Wie er beschlossen hatte eine Reise nach Engeland zu thun, also brach er an. 1682. nach Paris auf, und kam zu Ende des Maji zu Londen an, da er sich dann auf die englische Sprache legte. Es wollte ihm aber die Lufft nicht bekommen, deswegen er mit dem Gregorio Leti an. 1683. nach Holland übergieng, und zu Amsterdam dem Herrn Limburg fleißig zusprach. Er gesellte sich jedoch noch nicht zur remonstrantischen Gemeine, weil er unumgänglich nach Genff zu den seinigen muste. Er eröffnete aber denselben bey seiner Ankunfft seine offenhertzige Meinung: nehmlich, daß er nicht anders reden könnte als ers meinte, und daher in einem Orte nicht bleiben könnte, wo man das, was er vor wahr halte, als Irrthümer verdamme, sondern fest bey sich beschlossen, wieder nach Holland zu gehen, da er ohne Verstellung reden und leben dörffte. Wie er nach Holland kam, so hielt er etliche französ. Predigten in der Kirche der Remonstranten, im Jahr 1684. aber wurde er Professor Philosophiæ, und humanior. liter. auch hebraicæ linguæ, und das ist die Station, so er noch bekleidet. Sein Wahlspruch ist:

------ Nil sine magno
Vita labore dedit mortalibus.

Sein Portrait ist vor seinem lateinisch edirten Leben, und den Operibus Philosophicis sehr wohl getroffen.

XLVIII. Joannes * Keill folgt in seiner Introductione ad veram *z* Physicam seinem Landsmanne, dem Ritter Newton, und erkläret sonderlich die Gesetze der Bewegung. Nicolaus Hartsœcker hat gantz besondre Grundsätze, wie seine *a* Principes de Physique nebst den *b* Conjectures Physiques genugsam zeigen. Des Wieri Gulielmi Muys *c* Elementa Physices haben auch viel eignes, nur daß er zuweilen die mathematischen Sätze mit den physicalischen vermenget. Herrn Joh. Jac. Scheuchzers *d* Naturlehre wird vor ein gar gut Compendium gehalten, ist aber mehr vor Schweitzer als Hochteutsche geschrieben.

*) Herr Joh. Keill war ein gebohrner Schottländer, und hatte sich sonderlich auf die Physic und Mathematic geleget, auch gar zeitig sich durch Schrifften hervor gethan. Er

Er hat in einem engeländischen Tractate des Burnets und Whistons Theorias Telluris untersucht, und hat seine Introductionem ad veram Physicam an. 1702. das erstemahl herausgegeben. Er hat zu erst zu Oxfort auf der Academie collegia experimentalia gehalten, allwo er auch Professor Astronomiæ Savilianus geworden. Er hat sein Alter nicht viel über 40. Jahr gebracht, indem er gegen das Ende des Jahres 1721. gestorben. „Er würde in besserm Ansehen geblieben seyn, wenn er den „teutschen Mathematicis nicht mit so grosser Partheylichkeit und Bitterkeit begegnet „wäre, und nicht so viele des plagii beschuldiget, davon er doch selber nicht „überall frey zu seyn scheinet. (die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr1721. p. 785. 786. 787.)

z) seu Lectiones Physicæ Oxoniæ, 1705. 8.

a) à Paris 1696. 4.

b) à Amsterd. 1706. 4. (S. le Clerc, Biblioth. Choisi. Tom. XI. p. 360. seq. und Tom. XIII. p. 376. seqq.) Er hält davor: daß man blos aus den Würckungen die innerliche Beschaffenheit der Cörper muthmassen könne. Ja er glaubt: daß alle Cörper aus Particulgen von gewisser Eigenschafft bestehen, und sie nie verändern. Wir haben auch von Mr. Hartsœcker annoch eine continuation und Erläuterung dieser Schrifften à Amst. 1708. 1710. und 1713.

c) Elementa Physices methodo mathematica demonstrata. Quibus accedunt dissertationes duæ: Prior de causa soliditatis corporum; Posterior de causa resistentiæ fluidorum. Auctore Wyero Gul. Muys, Medicinæ Doct. in illustri Frisiorum Academia Matheseos Prof. Ord. & Regiæ scient. societ. quæ Berolini est, membro. Amstel. 1711. 4. Der Auctor will es hier besser gemacht haben, als andre, daher er Cartesium, Gassendum, Bernierium, Newtonum, Lockium und Clericum hin und wieder wiederlegt. Er will von keinem vacuo wissen, und die Theilung, auch Vermehrung der Materie in infinitum heist bey ihm eine physicalische Wahrheit. Es ist eine physica generalis, welcher aber noch die Lehre de Motu fehlet, so der Auctor in einem besondern tractat ediren will. Mr. le Clerc giebt ihm das Lob, daß er die Materien, so er abgehandelt, wohl erwogen, und seine mathematische Wissenschafft insonderheit anzubringen wissen. vid. la Bibliotheque Choisie Tom. XXII. p. 93. - - 101.

d) Seine Physica oder Natur-Wissenschafft ist an. 1711. zu Zürch zum andernmahle in 8. herauskommen. Sie bestehet aus zwey Theilen, und wird von einigen des Sturms seiner vorgezogen. Diese edition ist vermehrter als die erste, und findet man dabey den Kern der Natur-Wissenschafft, oder ein Compendiolum derselben. Der Auctor ist Med. Doct. und Mathem. Prof. zu Zürch. Man hat von ihm ein artig Scriptum: Piscium querelæ & vindiciæ genannt, so er an. 1708. zu Zürch ediret, darinn die Fische reden und die Allgemeinheit der Sündfluth erweisen. S. le Clerc, Bibl. Choisi. Tom. XVII. p. 185. seqq. Wer mehr Nachricht von Scheuchzers Leben und Schrifften haben will, der lese die Deutschen Acta im CXIX. Theile art. II. p. 761. seq.

XLIX. Die bisher erwehnten haben die Naturlehre entweder mathematisch oder mechanisch tractiret. Herr D. Rüdiger aber ist anders Sinnes. Denn er meint: die Möglichkeit, womit die mathematischen Naturkündiger zufrieden seyn, mache noch lange keine Wahrscheinlichkeit, vielweniger eine gewisse Wahrheit; und die mechanischen Grundsätze, wenn man sie allein lasse, führten von GOtt ab, daher er diesen annoch den Geist beyzufügen vor nöthig erachtet. Daß es ihm an Wiedersachern nicht fehlet, ist sich nicht zu verwundern, weil die wenigsten Leute dissensum leiden können. Er hat aber gewiesen, daß es ihm so wenig an Muth als Verstande mangle sich zu vertheidigen. Mir hat insonderheit gefallen, daß er so wohl der Atheisterey als dem Aberglauben vorgebeuget: den Nutzen der Physic in der Morale und Medicin vor Augen gelegt: die vornehmsten Stücke der peripatetischen, cartesianischen und gassendistischen Naturlehre deutlich vorgestellt und beurtheilet, und seine Lehre nicht vor vollkommen, noch auch vor lauter gewisse Wahrheiten ausgegeben.

* Der Titul dieses Werckes ist: Physica divina recta via, eademque inter superstitionem & atheismum media, ad utramque hominis felicitatem naturalem atque moralem ducens. Francof. ad Mœn. 1716. 4. S. die Deutschen Acta Erudit. im XLIX. Stück p. 6. seqq. und die Latein. Acta Erudit. an. 1716. p. 345. seqq. item das Journal des Sçavans le mois de Janvier 1717. p. 18. seq.

L. Der Naturlehre, so den Titul hat: La * Nature expliquée par le raisonnement & par l' experience. Par Mr. Denyse, Professeur de Philosophie au College de Montaigu en l' Université de Paris, giebt man das Lob: daß sie auf die simpelsten Grundsätze gebauet ist, und daß die daraus geführten Schlüsse natürlich und deutlich sind. item: daß der Auctor darinne die Vernunfft-Schlüsse mit den Experimenten wohl verbunden habe. Der Conspectus Philosophiæ naturalis sive in Physicam recentiorem introductio a D. Jo. Melchiore ** Verdries Med. & Philos. Natur. P. P. adornata ist eines der besten Compendiorum. Herrn *** Johann Friedrich Wucherers Physic. dogm. Prof. P. Ord. zu Jena Delineationem Physicæ divinæ, und die nachdem publicirten Institutiones Philosophiæ naturalis eclecticæ darff ich nicht loben, weil der Auctor mein sehr werther Freund ist. Jo. Wenceslai Kalchubii Elementa Physicæ mechanico-perceptivæ cum appendice

pendice de geniis, gedr. Jenæ 1718. fassen ein und andre besondre Gedancken in sich.

*) Man erwartet noch zu dieser zu Paris in 12. edirten Physic den andern Theil. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 651. seqq.

**) Dieser bescheidne Philosophus macht aus seiner Arbeit keinen Staat; wie wohl mancher zu thun pflegt, der lange nicht so ordentlich, deutlich und gründlich zu schreiben weiß. Ich will nur etwas aus der Vorrede anführen: Nova in eo (in diesem Conspectu) non attuli, nec ut adferrem allaboravi. Veritatem solicitus quæsivi; quam si in re difficili non semper ex voto assecutus fui, veniam dabis, neque tam pravæ voluntati, quam imbecillitati ingenii id adscribes. Explosione dignus essem, si ab erroribus immunem me putarem &c. Neque diffiteor, esse multa, in quibus ne ipsi quidem mihi nedum aliis satisfecisse videar. Vestigia tamen præstantissimorum Naturæ scrutatorum legi, quibus laudis suæ ubique fructum tribui. Von seiner (des Herrn Prof. Verdries) Commentatione de æquilibrio mentis & corporis, denuo recognita & maxima parte aucta, gedr. zu Giessen 1726. in 4. handeln die Acta Eruditor. Dec. 1726. art. II. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 44. seq.

***) Er ist den 4. August. an. 1682. zu Meinungen gebohren, und daselbst von privat præceptoribus in literis humanioribus unterrichtet worden. Als sein Vater an. 1691. zu Jena Land-Rentmeister wurde, so setzte man zwar die privat-Information mit ihm fort, man lies ihn aber doch dabey in die Stadt-Schule gehen, da er denn den damahligen Conrectorem, Adjunctum Lauterbachen zum Lehrer bekam, dessen getreue Unterrichtung in humanioribus er noch zu dato rühmet. Von Jena gieng er an. 1696. nach Nördlingen in Schwaben in die Schule, und setzte unter dem Rectore derselben, Geiero, seine Studia fort: An. 1699. kam er von dar nach Jena zurücke, und lies sich in numerum studiosorum immatriculiren; da er denn bey dem seel. D. Treunern, der damahls Professor Metaphysicæ war, die Collegia philosophica, nehmlich über die Dialectic, Analytic, Physic, Ethic, und Theologiam naturalem frequentirte, in Metaphysicis aber den damahligen Professorem Moralium, D. Hebenstreiten wegen seiner Deutlichkeit hörete. In Philologicis hat er bey dem seel. Doct. Dantzen Ebraica, Chaldaica, Syriaca, Accentuatoria, Rabbinica und Exegetica Collegia gehalten. Im Mathematicis ist er von dem seel. Hambergero unterrichtet worden. In Theologicis hat er beat. Dom. Doct. Bechmannum, welcher aber wegen seines hohen Alters und Schwachheit die Lectiones abbrechen müssen: wie auch Hebenstreitium in Bayeri Compendium und Bechmanni Institutiones, und Eliam Frickium, damahligen alten Theologiæ studiosum und nunmehrigen wohlverdienten Pastorem am Ministerio zu Ulm: in Homileticis aber Herrn D. Weissenbornen gehöret, bey dem er auch ein Collegium examinatorium in Bayeri Compendium gehalten. An. 1703. nahm er auf Einrathen des seel. D. Dantzens den Gradum Magistri Philosophiæ an, und wurde darauf an. 1712. Adjunctus Facultatis Philosophiæ, und endlich an. 1717. Professor Physicæ dogmaticæ. Obengemeldeter Del. Phys. pars generalis ist an. 1720. zu Jena bey J. F. Bielcken in 4. heraus-

herauskommen. Er besteht aus 3. Capiteln, nehmlich de mundi origine, de mundi creati finibus, und de corporum mundi proprietatibus. In der dissertatione procemiali meldet der Auctor seine Absicht und Methode, behauptet die Gewißheit der Physic, und ihre genaue Verbindung mit der Weisheit, und erzehlt hernach die fata und vornehmsten Scribenten dieser Wissenschafft. Der Herr Auctor hat sich in seiner Ausarbeitung der neuesten Scribenten bedienet, und das curiöseste aus denselben zusammen gezogen, auch überall sein Urtheil beygefügt. In dem parte speciali, der noch nicht heraus ist, wird die erste section de cœlo quatenus est complexus corporum in cœlo existentium, die andre section de terra quatenus est complexus rerum ad terram spectantium handeln. (aus den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 703.) Die Inst. Philos. nat. sind herauskommen zu Jena 1725. in 8. Man kan von denselben nachlesen die Monathlichen Nachrichten von gelehrten Leuten und Schrifften im Jan. 1726. p. 36. seq. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 24. und p. 360.

LI. Doch ich muß auch der **vernünfftigen Gedancken von den Würckungen der Natur** nicht vergessen, die Herr **Christian Wolff** an. 1723. herausgegeben, als worinnen er sich beflissen zu zeigen: wie die Veränderungen in der Natur auf einander erfolgen, wobey er dann zugleich die nächsten Ursachen derselben untersuchet hat. Sie bestehn aus dreyen Theilen, deren erster von den Cörpern und ihren Eigenschafften überhaupt, der andre von den Welt-Cörpern überhaupt, und der dritte von dem Zustande der Erde handelt. Zur Vorrede werden die, so sie angehet, keinen Commentarium bedürffen.

LII. Damit er aber einen Grund hätte, um diese seine Gedancken sicher darauf zu bauen, so hat er sich vorhero durch allerhand * **Versuche zur Erkänntnis der Natur und Kunst den Weg** ** **gebahnet.** Denn weil ihm deren Methode gar nicht angestanden, welche in der Physic *** Elemente gesucht, und daraus den Ursprung aller Dinge erkläret haben; so hat ihm kein Weg sicherer geschienen, als wenn er die Vernunfft zusammen hengen liesse, was durch vorsichtige Erfahrung erkannt worden: und ausser diesem weiter nichts einräumte, als was man daraus durch richtige Schlüsse herleiten könne. Um aber der Welt zu weisen: daß seine Lehren von der Welt, so wohl die allgemeinen in der Metaphysic, als die besondern in der Physic für die Ehre GOttes sehr interessiret wären, hat er an. 1724. seine **vernünfftige Gedancken von den Absichten der natürlichen Dinge** ans Licht gestellet, welchen jedoch an. 1725. noch eine Abhandlung * **von den Absichten der Theile**

im Menschen, Thieren und Pflantzen, gefolget ist, womit Herr Wolff sein Systema Philosophiæ zu Ende gebracht.

*) Wovon der erste Theil an. 1721. der andre an. 1722. und der dritte an. 1723. zu Halle in 8. herauskommen.

**) Siehe die Vorrede des ersten und andern Theiles.

***) S. die Vorrede des I. Theils, da er ausdrücklich asseriret: daß wir die wahren Elemente nimmermehr ergründen können.

*) Siehe die Vorrede vor den Vernünfftigen Gedancken von Absichten der Dinge.

LIII. Vom *e* Johann Joachim Becher haben wir eine *f* Physicam subterraneam: von Jacobo Bernoulli *g* Cogitata de gravitate ætheris: von Mr. *h* Mariotte den Traité *i* de la Percussion ou choc des Corps; seine *k* Essais de la vegetation des Plantes: de la nature de l' air: du Chaud & du Froid: und *l* de la Nature des Couleurs: einen Traité *m* du Mouvement & des Eaux & des autres Corps fluides und einige andre Schrifften.

e) Sein Leben hat Herr Reimmann in der Vorrede zu Bechers Närrischer Weisheit und Weiser Narrheit erzehlet; in dem III. vol. seiner Einleitung in die Historiam Literariam aber p. 536. 537. seqq. unterschiednes annoch hinzugethan.

f) Francof. an. 1669. und 1675. vermehrter aber zu Halle an. 1703. 8. Siehe Reimmann l. c. p. 139. seq.

g) Amsterd. 1683. 8. J. Bernoulli, einer der berühmtesten Mathematicorum, war an. 1654. den 27. Dec. gebohren. Man hatte ihn zur Theologie destiniret, sein natürlicher Trieb aber machte ihn zum Mathematico, wie er es denn in diesem studio auch ohne Lehrmeister weit gebracht hat. Er starb an. 1705. den 16. Augusti als Professor Mathes. zu Basel, und hinterließ den Ruhm eines der grösten Erfinder seiner Zeit. S. Mr. de Fontenelle Eloges Histor. de tous les Academ. Tom. I. p. 112. seqq. und p. 116. seq.

h) Die Wercke des Mariotte (der als ein Glied der Academie des Sciences zu Paris an. 1684. d. 12. Maji gestorben) sind an. 1717. zu Leyden zusammen gedruckt worden. (S. die recension davon in dem Journal des Sçavans Decembre 1717 pag. 644. seqq. Man siehet daraus, daß er Auctor von dem Essais de Logique sey, das an. 1678. zu Paris ohne Nahmen herauskommen. Wie er ein Mann gewesen, der vortrefflich dencken können, also sind seine Schrifften mit Nutzen zu lesen.

i) Diese Schrifft ist bereits an. 1679. zu Paris zum drittenmahl gedruckt worden. (Siehe die Preface zu seinen Oeuvres.)

k) à Paris 1676. und 1679.

l) eben daselbst an. 1686.

m) à Paris 1690.

LIV. Thomæ Burnetii *n* Telluris Theoria Sacra, hat viel Aufsehen gemacht. Er hat *o* darinnen den Ursprung und die allgemeinen Veränderungen der Welt erkläret, und läst sich das Werck wegen der floriden Schreibart mit Vergnügen lesen. Nur klagen viele: daß er die heilige Schrifft mehr nach seinem Verstande, als seinen Verstand nach der heiligen Schrifft gerichtet. *p* William Whiston und *q* Detlev Cluver haben es noch besser zu treffen gemeint, aber bey den Herren Theologis eben so wenig Beyfall als jener gefunden. Des Baron Leibnitzes Gedancken von dieser Materie stehen in den Actis Erudit. an. 1693. p. 40. seqq. Wir haben auch ein Examen Theoriæ Telluris a Burnetio editæ cum animadversionibus in Theoriam novam Whistonis, Auctore Joh. Keil. A. M. Oxon. 1698. 8.

n) Londini 1681. 4. (vide & adde Struv. Bibl. Philosoph. cap. V. §. 13. p. m. 84. item die Acta Erudit. an. 1682. p. 70. seq. und Supplem. tom. VI. p. 304. seqq.) Ich habe die Amsterdammer edition von an. 1699. 4. welcher die Archæologiæ philosophicæ beygefüget sind. Diese Theorie ist offt aufgelegt, und haben wir sie nicht nur in englischer, sondern auch teutscher Sprache, in welche letztere sie Johann Jacob Zimmermann an. 1698. übersetzt und in 4. herausgegeben. Sie ist an. 1703. wieder aufgelegt: der Titul ist: Heiliger Entwurff oder biblische Betrachtung des Erdreichs. Von seinen Gegnern sind zu lesen die Acta Eruditor. 1686. pag. 522. und an. 1691. p. 97. seq. confer p. 329. seq. Burnetii Leben, so William Wotton lateinisch aufgesetzt, steht im XV. Stück der Actor. Philosoph. n. V. p. 434. seqq. Er war an. 1632. gebohren, und ist an. 1715. gestorben.

o) Seine Meinungen sind z. E. 1.) die Figur oder Gestalt der ersten Erd-Kugel sey ohne Hölen und Berge gewesen, als welche erst durch die Sündfluth entstanden. (lib. I. cap. IV. VI. seqq.) 2.) Diese aber sey dadurch entstanden, weil die Erde wie ein Ey zerbrochen, und das darinn verschlossne Wasser herum geflossen. (lib. I. cap. II. III.) 3.) Die Menschen vor der Sündfluth hätten daher so lange gelebt, weil damahls noch keine Veränderung der Zeiten, kein Winter noch Sommer, sondern immer ein temperirtes Wetter gewesen. (lib. I. cap. III.) 4.) Es habe das erstemahl auf die Erde geregnet, da der Abgrund der Erde aufgerissen worden. (lib. II. cap. V.) 5.) Die erste Erde sey eyförmig gewesen. (lib. II. cap. IX. V.) 6.) Die Welt werde durchs Feuer nicht vernichtet, sondern verneuert werden. (lib. IV. cap. I) 7.) Tausend Jahr aber vor oder nach solcher Verbrennung werde eine glückseelige Zeit seyn. u. a. m. cap. XXIII. seqq.

p) Whiston war noch Caplan des Bischoffs zu Norwich, als er wieder erwehnten Burnet folgende Schrifft an. 1698. 8. zu Londen herausgab: A new theory of earth from its original to the consummation of all things (d. i. neue Theorie der Erde von dem Ursprunge bis zum Ende aller Dinge.) Der Auctor sucht darinnen zu erweisen: daß so wohl die sechstägige Schöpffung und darauf erfolgte Sündfluth, als die annoch zukünfftige Verbrennung der Welt, wie sie in heiliger Schrifft beschrieben stehet,

stehet, mit der gesunden Vernunfft übereinkomme. In der Vorrede wird von der eigentlichen Beschaffenheit der mosaischen Geschichte von der Schöpffung gehandelt. (Siehe hiervon kürtzlich den Neuen Büchersaal vol. I. p. 950. seq.) An. 1713. ist eine teutsche Ubersetzung zu Franckfurth in 4. herauskommen. Der Auctor derselben nennt sich blos mit den Buchstaben M. M. S. V. D. M. woraus ich schliesse, daß er ein Geistlicher sey.

q) Von seiner Geologia, gedruckt zu Hamburg an. 1700. 4. siehe Reimmanns Einleitung in die Hist. Lit. vol. III. p. 541. und den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 177.

LV. Von den Teutschen insonderheit, so sich entweder um die gantze Naturlehre, oder ein und ander Stücke derselben, verdient gemacht, darunter sonderlich der Weltberühmte Herr Baron r von Leibnitz sich signalisiret, ist Herrn Reimmanns Versuch einer Einleitung in die Historiam Literariam vol. III. pag. 433. seqq. mit mehrern nachzulesen.

r) Reimm. vol. III. p. 472. seqq.

LVI. Den Nutzen der Physic hat Robertus Boyle in besondern s Exercitationibus dargethan. Doch soll er darinnen t grosse Leichtglaubigkeit haben sehen lassen. Die Cautelen, so der Herr Geheimde Rath Thomasius in diesem Studio gegeben, werden die, welche die so genannte Trismegistische Philosophie lieben, weit besser, als andre, welche die mathematisch- oder mechanischen principia vor richtig halten, sich gefallen lassen.

s) Exercitationes de utilitate Philosophiæ naturalis. Genev. 1642. 4. Es hat auch Joan. Clericus seinen operibus Philosophicis eine Coronidem de utilitate Physicæ beygefüget.

t) S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. II. cap. I. §. 7. Hierüber werden sich viele wundern, wenn sie erwegen, daß sich gleichwohl dieser geschickte Mann zum theil des Epicuri Physic belieben lassen; denn daß die Epicureer mehr ungläubig als leichtgläubig gewesen, ist bekannt. Es ist aber auch bekannt, daß Robertus Boyle des Epicuri Unglauben aufs äusserste detestiret habe.

LVII. Sollte aber die Naturlehre wohl nützlich seyn, da sie doch keine eigentliche Scientz ist, sondern sich nur auf wahrscheinliche hypotheses gründet? Ich meine, allerdings. Denn zu geschweigen: daß sie viele heut zu Tage allerdings zur u Wissenschafft machen; so will ich denen,

nen, welchen dieser Zweiffel einfallen möchte, nur dieses zu betrachten geben: daß manchmahl auch die w nützlichsten disciplinen mehr nicht als eine Wahrscheinlichkeit zum Grunde haben.

u) Dieses thun sonderlich die Mathematici und Mechanici Physici. Denen aber J. Clericus, und mit ihm unser Herr D. Buddeus nebst vielen andern nicht beystimmen. Siehe dieses berühmten Mannes Praefat. so vor seinen Elementis Philos. theoreticæ stehet, ja seine Naturlehre selbst, welche allen Anfängern billig recommendiret wird. Adde Thom. Cautel. circa praec. Jurispr. cap. XIII. §. 5. 6. und Petri Gassendi ad librum Edoardi Herberti, Angli de Veritate Epistolam cap. IV. Weil Gassendi Opera nicht in vieler Händen sind, so will ich die hieher gehörige passage gantz hersetzen: Id attingendum est, quod tu (er redet den Herbertum an) urges, non modo externa adjuncta, sive mavis, objecta sensuum, perspecta nobis esse debere, verum ipsas quoque naturas, seu veritates internas rerum. Nam *misere*, inquis, *nobiscum actum esset, si ad percipiendos colores, sonos, & qualitates cæteras caducas, atque momentaneas subessent media; nulla autem ad veritates illas internas, æternas, necessarias, sine errore superesset via.* Sed attende optime vir, ut non propterea misere actum, dum enim habeamus quidquid est ad vitam, incolumitatemque sive generis sive speciei necessarium, immerito conquerimur, nisi superflua quoque habeamus. Hinc profiteor quidem appetitum sciendi innatum esse hominibus; sed & videre mihi videor, miram huic appetitui, veluti ex cæteris, admisceri intemperantiam. Nempe ultra res necessarias, & sine quibus degere incolumes non possumus, appetitum protrahimus, neque ponimus limitem, aut modum. Nosse debuimus, exempli gratia, diei noctisque discrimina, coloresque rerum, quibus egeremus: nosse debuimus rerum sonos, quibus moveremur seu ad prosequendum, seu ad fugiendum aliquid: nosse debuimus rerum odores, quibus notarentur res nobis aut congruæ, aut incongruæ: nosse debuimus rerum sapores, quibus discernere possemus salutares cibos a noxiis: nosse debuimus quid in natura seu calidum, seu frigidum, seu molle seu asperum, similiterque cætera, quibus ignoratis non poterat vita incolumis consistere. Ad hæc igitur cognoscenda appetitus est naturalis, suntque in nobis facultates a Natura indita ad prosequutionem, aut fugam. At nosse velle præterea naturas ipsas intimas rerum; nec satis putare experiri lucem, & calorem solis, nisi præterea cognoscamus e qua substantia ille sit; quibus ex principiis constet; sit ne animatus an non? calidus ne formaliter, an solummodo eminenter? an ipse circa terram, aut circa ipsum terra moveatur? & id genus cætera: hæc demum sunt, quæ pertinent ad speciem quandam intemperantiæ, & in quibus disquirendis si torquemur nimium, nec veritatem multo labore conquisitam assequimur; non Deum aut naturam, sed nostram ipsorum curiositatem culpare debemus. Sic indidit nobis natura appetitum cibi & potus; vide proinde, an dum fruges, & aqua nobis suppetunt, ac pretiosiora illa desunt, conqueri jure possimus, & exclamare, misere actum, si cum hæc habeamus, non suppetant etiam & perdices, & Massica. Sunt nobis pedes, quibus possumus ad conquirendum

rendum res necessarias in varia loca incedere; an volatum etiam prætendere licet, credereque misere actum, si cum sint pedes ad progrediendum, non sint etiam alæ ad volandum, ut foret præclarum atque commodum? Nisi liceat, non satis capio, cur jure liceat conqueri, misere actum nobiscum esse, si cum possimus veritates illas externas, seu colores, sonos, odores, & similia cognoscere, non detur etiam cognoscere veritates illas internas, seu naturas ipsarum rerum. Et vide etiam, circa æternam tibi quoque tantopere commendatam felicitatem, vide inquam, ut Deus ad illam ducere nos voluerit revelatione solum ac fide: illam vero naturarum intimarum notitiam abdicatam voluerit. Scilicet quasi judicarit ad statum hominis naturalem sufficere notitiam illam qualitatum externarum, & in sensus incurrentium; ad supernaturalem vero notitiam rerum revelatarum, & quæ ut in sensum non cadunt, ita philosophicam illam rationem prorsus fugiunt. confer Mr. le Clerc, Biblioth. Universelle Tom. XXIII. p. 443. und Mr. Bayle, Diction. art. Pyrrhon. remarq. B. Herr Reimmann hat gar vor, eine Physicam Scepticam zu schreiben. (Siehe seine Einleitung in Hist. Lit. vol. III. p. 472. a.)

yy) z. E. die Staats-Lehre.

Inhalt
Des andern Theiles.

Das I. Capitel Von der Philosophie überhaupt.

Das II. Capitel Von der Logic und Metaphysic.

Das III. Capitel Von der Pnevmatic oder Geisterlehre.

Das IV. Capitel Von der Physic oder Naturlehre.

Der Anleitung Zur Historie der Gelahrheit, Dritter Theil,

Darinn
Von der
HISTORIA LITTERARIA
Der Practischen Philosophie überhaupt,
Und deren
Disciplinen insonderheit gehandelt wird.

Der Historie der Gelahrheit
Dritter Theil
Von der Practischen Philosophie.
Das I. Capitel.
Von der Morale überhaupt.

Inhalt.

Unterschied der practischen Philosophie von der theoretischen. 1. Ihre Beschreibung 2. und Eintheilung. 3. Ihr Nutzen. 4. Wer davon geschrieben. 5. Wie sie die Alten tractiret. 6. Wer ihre Historie verfertiget. 7. sonderlich die Historie der barbarischen Morale. 8. Wer von der hebräischen geschrieben. 9. Von der Morale der orientalischen Barbarn, 10. 11. sonderlich der Perser, 12, Araber, 13. und Indianer: 14. ingleichen der Sineser. 15. Von der practischen Philosophie der Isländer, Teutschen und aller Barbarn insgesamt. 16. Wie sie anfangs von den Griechen tractiret worden. 17. Von den Fabeln der Poeten, 18. und den moralischen und politischen Sententzen in ihren Gedichten. 19. Von des Theognis und Phocylides moralischen Gedichten, 20. auch von Æsopi Fabeln. 21. Desgleichen von den Sprüchen der sieben Weisen. 22. Von der pythagorischen Morale, und einigen darzu gehörigen Schrifften. 23. 24. Desgleichen von den Fragmentis Pythagoreorum. 25. Wie Socrates das studium der practischen Philosophie in Flor gebracht. 26. Von Cebetis Tabula, 27. Æschinis Dialogis, 28. und der cynischen Morale. 29. Von der Philosophia Practica Platonis, 30. der Stoiker, sonderlich des Epicteti. 31. 32. Desgleichen der cyrenaischen, eretrischen und megarischen Philosophen. 33. Des Aristotelis und Theophrasti. 34. Von Democrito und Heraclito. 35. Von der Morale des Epicuri 36. und der Scepticorum. 37. Von den hieher gehörigen Schriff-

ten Ciceronis. 38. Von Publii Syri sententiis, 39. it. Sextii Enchiridio. 40. Phaedri Fabulis. 41. Senecæ, 42. und Plutarchi Schrifften. 43. Von Apollonio Tyanæo und Antonino Philosopho, 44. und Dionysii Catonis Distichis. 45. Von der Morale bey den Christen. 46. Von der Morale der Kirchen-Väter überhaupt. 47. Von des Boethii Consolatione Philosophiæ und Hildeberti morali philosophia insonderheit. 48. Von der scholastischen Morale, 49. und sonderlich des Thomæ Aquinatis. 50. Vom Probabilismo morali der Jesuiten. 51. Von Petrarchæ Büchern de remediis utriusque fortunæ. 52. Daß Lutherus die aristotelische Morale ausmerzen wollen, Melanchthon aber ihr den Rücken gehalten. 53. Von Horneji Philosophia Morali, und Jacobi Thomasii Philosophia Practica. 54. Von Cardano, Michel de Montagne, und dem Pierre Charron. 55. Daß Scultetus und Keckermannus zu erst in Teutschland eclectisch moralisiret. 56. Daß aber Baconus de Verulamio der eclectischen Morale erst recht den Weg gebahnet. 57. Von dessen moralischen Schrifften. 58. Von der Morale Cartesii, des Malebranche und Bernard Lami. 59. Von Jo. Franc. Buddei Philosophia Practica. 60. Von Christiani Thomasii Fundamentis Juris Naturæ & Gentium. 61. Von Genzkens Einleitung glücklich zu leben, und sonderlich seiner Philos. Practic. 62. und Amthors Staats- und Sitten-Kunst. 63. item von der wolffischen Morale. 64. Martini Hassenii Synopsis scientiæ de prudentia morali universa. 65. Was in folgenden Capiteln vorkommen werde. 66.

I.

Wie die theoretische Philosophie in der Erkenntnis der Wahrheit bestehet, also kommt es mit der practischen auf die Erkenntnis des Guten und desselben Ausübung an. Jene wird wegen dieser gelernet, und folglich ist die practische allein die rechte Haupt-Philosophie.

II. Es ist aber dieselbe eigentlich eine Erkenntnis, wie der Mensch sein Thun und Lassen nach dem Licht der Natur tugendhafft und klug anstellen soll, wenn er die wahre Glückseeligkeit dieses Lebens erlangen und besitzen will.

III. Sie hat also zwey Theile, deren der eine die Tugendlehre oder Morale, der andre aber die Lehre der Klugheit, oder die Politic genennet werden kan.

IV. Sie ist, sonderlich vor einen Gelehrten, ohnentbehrlich. Denn der Criticus wird ohne sie ein Pedante, der Theologus ein blinder Leiter, der Juriste *a* ein Rabula, der Artzt ein blosser Empiricus, der Philosophe ein Grillenfänger, und mit einem Worte: der Gelehrte ein Thor seyn.

a) S. Jo. Schilteri Manuductionem Philosophiæ moralis ad veram, nec simulatam Jurisprudentiam. Jenæ 1676. 8.

V. Wer Lust hat, kan auch Vincentium Placcium *b* de Fructu præ-

ctu præcipuo Philosophiæ Moralis plenioris und Jo. Eisenhart *e* de usu Principiorum moralis Philosophiæ in jure civili condendo & interpretando nachlesen. Jo. Valdani Schrifft de *d* usu moralis disciplinæ, und Justini Gobleri *e* Orationem de laude Moralis Philosophiæ & quid Juri conferat, habe ich noch nicht gesehen.

b) Siehe das Leben dieses Mannes und den völligen Titul dieses Buches in Reimmanns Einleitung in die Histor. Literar. vol. IV. p. 620. seqq. und p. 626. Es ist dasselbe zu Helmstädt an. 1677. 8. herauskommen. Placcius aber war an. 1642. zu Hamburg gebohren, und ist an. 1699. als Professor Philos. Moralis bey dem Gymnasio daselbst gestorben. Ein Mann der sich in der Morale viel Mühe gegeben. Wer ihn seiner Gemüths-Art nach genauer kennen will, der lese den Appendicem zu Thomasii Jurisprudent. div. lib. II. p. m. 372. seqq.

c) Helmst. 1676. 4.

d) Brixiæ 1567. 8.

e) Lippenius, der diese Schrifft in Biblioth. Philos. anführet, sagt mehr nicht, als daß sie zu Franckfurth gedruckt sey.

VI. Daß die Alten die practische Philosophie nach der Ordnung und Eintheilung, deren sich die Neuern bedienen, nicht abgehandelt, lehret uns der Rest ihrer Schrifften und die Historie derselben. Wie sie denn nicht nur die moralischen Disciplinen nicht von einander unterschieden, sondern auch die Politic und Ethic nicht genugsam aus einander gelesen. Das macht, daß die wenigsten die systematische, sondern die meisten eine andre Lehrart sich belieben lassen.

Siehe Georgii Paschii librum de variis modis moralia tradend. Kilon. 1707. 4. Es bestehet aus VI. Capiteln, deren das I. von der Manier die Morale durch Gespräche, das II. durch Fabeln und Romane, das III. durch Satyren, das IV. durch Characteres, Paræneses und Sprüche &c. und das V. durch Exempel tractiret; das VI. aber die systematische Lehrart abhandelt.

VII. Ihre Historie wird füglich in die Historie der hebräischen, heydnischen und christlichen Morale eingetheilet. Wir haben hiervon noch kein ausführlich Werck. Denn was Mr. *f* Barbeyrac in der Vorrede zu seiner frantzösischen Ubersetzung des grossen Pufendorffs hiervon hat, ist nur ein kurtzer, ob wohl nicht gar unebner Begriff davon. Vincentius Placcius aber ist in seinem *g* Commentario de morali scientia augenda in Verulamii lib. VII. de dignitate & augm. scient. noch kürtzer.

f) In Thomasii Cautelis circa præc. Jurispr. cap. XIV. §. 6. not. l. wird ihm das Lob beygelegt: daß er die Historie der Moral daselbst mit sonderbahrem Fleiß und judicio zusammen getragen.

g) edit. Francof. 1677. 8. Die Historia studii moralis stehe daselbst p. 19. seqq.

VIII. Die Historie der Morale der Barbarn, zu welchen die Hebräer mitgerechnet werden, hat offtgemeldter Nicolaus Hieronymus *h* Gundlingius absonderlich ediret. Von meiner *i* Historie der heydnischen Morale mögen andre urtheilen, ob sie hier eine Stelle verdiene. Georgii Paschii *k* Introductio in rem literariam Moralem veterum sapientiæ Antistitum erstrecket sich blos über die vornehmsten Moralisten unter den alten Grichen. Der P. Rapin aber gedencket in seinen Reflexions *l* sur la Morale ausser denselben auch noch einiger Kirchen-Väter und andrer Christen, so in diesem Studio sich hervorgethan.

h) Hier. Gundl. Histor. Philos. moralis, pars I. Halæ an. 1706. 4. Was ihr Herr Reimmann vor ein Elogium beygelegt, kan man in dem I. vol. seiner Einleitung in Hist. Lit. p. 65. nachsehen. Siehe auch Herrn Heumanns Acta Philosophorum vol. I. p. 1032. seqq. woselbst diese Schrifft unter die vornehmsten in Historia Philosophica gerechnet und dabey gemeldet wird: „daß dieselbe des Herrn Auctoris erstes „Buch sey, so er als Professor der gelehrten Welt mitgetheilet: und daß sie keinen „Hauptmangel als diesen habe, daß sie bis dato noch pars prima geblieben. (ib. p. „1033.) Sie wird daselbst recensiret.

i) gedruckt zu Jena an. 1714. 4. Siehe indessen das VII. Stück Actor. Philosoph. p. 144-159.

k) Diese Schrifft ist ein Anhang des Buches de var. mod. moral. tradendi, sie bestehet aus 6. Capiteln. Im ersten, wird von des Socratis, Platonis und der Academicorum: im andern, von Aristotelis und der Peripateticorum: im dritten, von Zenonis, der Stoicorum, Cynicorum und Cyrenaicorum: im vierdten von pythagorischen: im fünfften von der epicurischen und im sechsten von der sceptischen Philosophen moralischen Bemühungen tractiret.

l) p. 386-402. Er fängt vom Socrates an, und beschliest mit dem Des-Cartes. Sein Urtheil ist freymüthig, aber nicht allezeit richtig, weil er allzu aristotelisch und manchmahl auch platonisch ist.

IX. Die Hebräer haben die Lehren der Weisheit und Klugheit meist in Sprüchen vorgetragen. Jacobi Eberti *m* Ethica Hebraica habe ich noch nie gesehen. Conradi *n* Aslachi Ethica Mosis ist eine moralische und christl. Erklährung des III. Capitels des ersten Buches Mosis. Die von Joseph Hall edirte Regier- Haußhaltungs- und Sitten-Kunst *Salomonis* könnte besser seyn. Ich dencke daher, man thue am besten, wenn man an stat dergleichen Bücher den *o* Prediger und die *p* Sprüche Salomons, das *q* Buch der Weisheit und das Buch *r* Syrachs selbst lese. Von rabbinischen Schrifften will ich nur des *s* Pircke Avoth gedencken, als welches vor ein Compendium Philosophiæ practicæ Rabbinicæ gehalten wird. Siehe auch eine kurtze Historie

rie der Morale bey den Juden in Herrn Reimmanns Einleitung in die Historie der Jüdischen Theologie p. 177. seqq.

m) Lipsiæ 1627. 4.

n) cum Physica Mosaica prodiit an. 1613. Hanoviæ in 8.

o) von welchem D. Johann Wilhelm Zierold an. 1716. zu Leipzig eine neue teutsche Übersetzung in 4. herausgegeben. Der Abt Choysi hat an. 1687. in 8. ediret La Vie de Salomon, wovon nachzulesen die Hist. des Ouvr. des Sçav. Nov. 1687. p. 410. seqq. Der Herr Professor von der Hardt hat in einer kurtzen Schrifft (die den Titul hat Jesu Jojadæ summorum inter Judæos Pontificum filii & fratris Coheleth. Helmst. 1714. 4.) dieses Buch dem Salomo ab: Herr Professor Michaelis zu Halle aber in seiner Diss. de libro Coheleth an. 1716. ihm wieder zugesprochen. (adde & confer M. Gottlieb Wilhelm Keller partem priorem commentationis philolog. ad loc. Ecclesiastæ VII. 18. §. 4. 5. seqq.) Die besten Übersetzer des Predigers und der Sprüche Salom. sind nach der meisten Sprachverständigen Urtheile, Santes Pagninus, Junius und Tremellius. Unter den Commentatoribus kan, was die Morale betrifft, der seel. Herr D. Martinus Geierus gelesen werden. Sein Commentarius ist an. 1711. zu Leipzig in 4. zum vierdtenmahl herauskommen.

p) Siehe Herrn Christiani Benedicti Michaelis Dissertationem de Proverbiis Salomonis. Halæ 1712. 4. Über dieses Buch hat gleichfalls D. Geier commentiret. In des Junii und Tremellii lat. Bibel in fol. stehen auch seine moral. Anmerckungen darüber.

q) Victorini Strigelii versio latina vom Buche der Weisheit steht in Fabricij edition der Apocryph. Bücher des alten Testaments p. m. 250. seqq. Wir haben auch eine neue teutsche Übersetzung mit locis parallelis, variantibus lectionibus und Anmerckungen, gedruckt zu Halle an. 1705. 8. Der Auctor davon ist Gottfried Arnold. Der Herr G. M. Gundling hat dieses Buch dem Salomo selbst zugeschrieben. (Siehe seine Conjecturas de libro Sapientiæ Tom. V. §. 15. seqq. p. 412. seqq.) Insgemein aber eignet man es Philoni dem ältern zu. (S. Buddei Introd. ad Hist. Phil. Ebræorum p. 59. seqq.)

r) Erwehnter Fabricius hat des Drusii lat. version l. c. p. 374. seqq. inseriret. Sie ist à part gedruckt zu Franecker an. 1596. in 4. mit seinen Anmerckungen. So ist auch eine teutsche Übersetzung an. 1706. ebenfalls mit locis parall. variantibus lection. und Anmerckungen zu Halle ans Licht kommen, so sich gleichfalls vom Arnold herschreibt. Von Carolo Ludovico Stromeyero haben wir ein Meletema morale continens introductionem ad Sapientiam ad ductum Siracidis. Ulmæ 1719. 4.

s) Es haben über diese Capitula Patrum unterschiedne Rabbinen, und unter denselben auch Moses Maimonides commentiret. Man hat unter andern eine lat. version Joan. Drusii, so an. 1641. nebst dem Texte, und noch besser an. 1612. zu Franecker und Ultraject. 1665. in 4. aufgelegt worden. Den Text hat man an. 1700. in 8. zu Halle nachgedruckt. vide & confer Buddei Introd. ad Hist. Phil. Ebr. p. 104. seq.

X. Von der Morale der orientalischen Barbarn hat Adamus Tribbechovius eine besondre t dissertation geschrieben. Die Chaldäer bekümmerten sich um die practische Philosophie u wenig oder gar nicht. Die Egyptier moralisirten hieroglyphisch: die übrigen Barbarn aber meist durch

durch Fabeln und Denckſprüche, oder parænetiſch. Die hierher gehörigen Scribenten ſind zum theil ſchon oben gemeldet worden.

t) Kilon. 1666. 4. Struv. Bibl. Phil. cap. III. §. 2. und Morhof. Polyh. Tom. III. lib. I. §. 1. (cum auctar. Molleri) p. m. 2.

u) Videntur illi non multum operæ moralibus impendiſſe, ſed aſtrologicis fere tantum, aliisque magis ad oſtentationem paratis, curioſitatem ſuam atque ſuperbiam paviſſe. ſchreibt Vincentius Placcius in Comment. de mor. ſcient. aug. p. 23.

XI. Der in orientaliſchen Sprachen und Schrifften geübt geweſene Mr. Galland hat allerhand moraliſche und politiſche Denckſprüche und Maximen der orientaliſchen Weiſen aus dem Perſiſchen, Arabiſchen und Türckiſchen überſetzt in franzöſiſcher Sprache zum Druck befördert. Der Titul ſeines w Buches iſt: Les paroles remarquables, les bons mots, & les maximes des Orienteaux, traductions de leur ouvrages &c. Er würde aber wohl gethan haben, wenn er die Auctores angeführt, und die gemeinen Sprüch-Wörter von den Sätzen der Weiſen unterſchieden hätte.

w) Es iſt anfangs zu Paris gedruckt, hernach im Haag an. 1694. 12. wieder aufgelegt worden.

XII. Die Perſer halten viel auf ihren x Schich-Saadi, deſſen Roſenthal y lateiniſch und z teutſch überſetzt heraus iſt. Es a ſind allerhand moraliſche und politiſche Hiſtörchen, Fabeln und Sententzen, die zum theil gut und ſinnreich ſind, zum theil auch nicht viel zu bedeuten haben. Sonderlich guckt die falſche Religion der Perſer hin und wieder hervor.

x) Dieſer Perſianer war von Schiras, ſo vor Zeiten Perſepolis hieß, bürtig. Seine Eltern waren arm, und hat er all ſein Glücke dem Abubeker, Könige zu Damasko zu dancken, der ihn in allen guten Wiſſenſchafften unterrichten laſſen, und an deſſen Hofe er gelebet, ihm auch (an. Chriſti 1257.) ſeinen Güluſtan oder Roſenthal dediciret.

y) Der gantze Titul deſſelben iſt: Musladini Saadi Roſarum, ſive amœnum ſortis humanæ theatrum, de Perſico in latinum verſum, neceſſariisque notis illuſtratum a Georgio Gentio. Amſtel. 1651. in fol. Es ſtehen Anmerckungen dabey, und in der Vorrede wird vom Leben des Auctoris gehandelt. Die franzöſiſche Uberſetzung des Baron du Ryer (gedruckt à Paris 1634. 8.) iſt, nach Olearii Urtheile, weder vollſtändig, noch accurat. (Siehe ſeine Vorrede zu dem verteutſchten Perſ. Roſen-Thale.)

z) Dieſe verſion, ſo Adam Olearius mit Hülffe eines Perſianers zu ſtande bracht, iſt anfangs an. 1654. in 4. nachmahls aber noch beſſer an. 1666. zu Schleßwig in fol. herauskommen. Die ältere teutſche Uberſetzung, ſo Johann Friedrich Ochſenbach nach dem Franzöſiſ. verfertigt, kan nicht beſſer ſeyn, als das Original, davon die Copey genommen iſt. (Olear. in der Vorrede.)

a) Es

a) Es besteht deser Tractat aus VIII. Büchern, davon ich die Titul hersetzen will. I. Von der Könige Gemüther und Sitten. II. Von der persischen Münche Art und Sitten. III. Von der Geruhsamkeit und Herrlichkeit eines befriedigten Gemüthes. IV. Von der Nutzbarkeit der Verschwiegenheit. V. Von der Liebe und Jugend. VI. Von der Schwachheit und dem Alter. VII. Von der Kinder-Zucht und guten Sitten und VIII. Von der Art und Weise mit Leuten wohl umzugehen. Daß man von einer systematischen Philosophie hier nichts suchen müsse, ist leicht zu erachten, weil die Barbarn insgesamt nichts davon zu halten scheinen.

XIII. *b* Locmann ist so wohl bey den Persern als Türcken in grosser Hochachtung. Seine Fabeln hat Adam Olearius *c* teutsch, wie * Erpenius aus dem Arabischen *d* lateinisch gemacht. Beyde haben ihrer Übersetzung eine Anzahl arabischer Sprüch-Wörter oder Sentenzen beygefüget. Man hat auch Proverbia Ali Imperatoris, arabicè. Lugd. Batav. 1629. 8.

b) S. die Historie der Heydn. Morale p. 6. seqq. Die davor halten, daß Locmann der bey den Grichen berühmte Æsopus gewesen, irren sich eben so sehr, als diejenigen, so aus Æsopo den Assaph machen wollen, wenn es anders wahr ist, daß Locmann zu Davids Zeiten floriret habe. Christ. Wilhelm Lohneyeri dissertatio de Locmanno, Jenæ 1691. 4. ist nicht bey der Hand.

c) Diese teutsch gemachte Fabeln stehen zu Ende des erwehnten Pers. Rosenthals.

*) Von Erpenio siehe Gerhardi Joannis Vossii Orationem in obitum Thomæ Erpenii, cum Catalogo librorum orientalium ejusdem. Lugd. Bat. 1625. 4.

d) Lugd. Bat. 1615. 8. und 1636. 4.

XIV. Das *e* Specimen Sapientiæ Indorum Veterum, so Sebastian Gottfried Starcke grichisch und lateinisch ediret, und *f* die Fabeln des *Pilpay* sind herrliche Zeugen von der Weisheit und Klugheit der alten Indianer. Die vom Bissæo herausgegebnen Schrifften Palladii und Ambrosii von Brachmanen sind oben schon *g* da gewesen. Daher ich nur noch Erasmi Francisci *h* Ost- und West-Indianischen Sitten-Spiegel beyfüge.

e) Berolin. 1697. 8. S. die Histor. der Heydn. Morale p. 13. 14. oder Starckii præfation, darinn die Historie dieses Buches untersucht wird. Es soll es ein alter indianischer König aufgesetzt haben. Worauf es ins Persische, und aus dem Persischen ins Grichische übersetzt worden. Herr Starcke hat es von neuem daraus lateinisch vertirt. Man hat es auch arabisch unter dem Titul Kelilah wah Dimnah. Die teutsche Übersetzung wird dem weisen Hertzoge von Würtenberg Eberhardo zugeschrieben. Sie ist rar, ob sie schon etlichemahl aufgelegt ist. Es ist das Buch in verschiedne Capitel oder Sectiones abgetheilet. In jedem legt ein indianischer König einem seiner Philosophen eine Frage vor, darauf dieser antwortet, und seine Meinung in recht schönen Fabeln vorträgt. Confer Tentzels Monathliche Unterredungen an. 1695. p. 707. seqq. und an. 1697. p. 67. seqq.

f) Ich habe davon eine französ. Ubersetzung, der Titul ist: Les Fables de Pilpay, Philosophe Indien, ou la conduite des Grands & des Petits. à Paris 1702. in 12. Es ist im Grunde das vorige Buch, und nur in der Ordnung und Einrichtung ein wenig geändert. Anfangs wird erzehlt, was die Gelegenheit zu demselben gegeben. Dann folgt die Historie des Königs Dabschelim, und des Pilpay nebst fünff Fabeln: dann das Werck selbst in vier Capiteln. Im I. wird durch 26. Fabeln gewiesen: wie man sich vor den Schmeichlern und Verleumbdern zu hüten habe: Im II. durch 10. Fabeln, wie es mit den boßhafften Ministern endlich ein übel Ende gewinne: Im III. durch 8. Fabeln, wie man sich Freunde machen solle, und was man vor Nutzen aus ihrem Umgange zu gewarten habe: und im IV. wird durch 12. Fabeln gezeigt: wie man seinen Feinden nie trauen dörffe, und wie man hinter ihre Streiche und Tücken kommen könne. Ich glaube nicht, daß viele Bücher seyn, die man einem Regenten und Staatsmanne mit mehrern Nutzen recommendiren könne, als dieses. Mr. de la Motte scheint inzwischen in seinem Discours de la Fable, den er seinen Fables nouvelles praemittiret, p. 57. seqq. gantz andrer Gedancken zu seyn: denn so fasst er p. 60. sein judicium zusammen: Enfin, à l' exception de quelques endroits où Pilpai me paroît ingenieux & solide, je le trouve tout à la fois dans le reste puérile & serieux, diffus & sec, inutile à l' instruction, quoique prodigue de Morale; parce que, outre les contradictions qui la détruisent, il ne l' appuye pas d' ordinaire d' allégories assez justes. Siehe auch von diesen Fabeln Fabricii Biblioth. Graec. Tom. pen. lib. V. cap. V.

g) in dem I. Cap. des andern Theils dieser Histor. Liter.

h) gedruckt zu Nürnberg an. 1670. fol.

XV. Der Chineser Morale soll man nicht leicht schöner vorgetragen finden, als in *i* Dominici Ferdinandi Navarretae *k* Buche von dem Chinesischen Reiche, part. III. & IV. Wir haben auch absonderlich *l* La Morale de Confucius Philosophe de la Chine. Hieher gehören auch *m* Sinensis Imperii libri classici VI. nimirum Adultorum Schola, Immutabile Medium, Liber sententiarum, Memcius, Filius observantiae, Parvulorum schola, e sinico idiomate in latinum traducti a P. Francisco Noel, Societatis Jesu Missionario. Pragae 1711. 4. Hieher gehöret auch das Specimen doctrinae veterum Sinarum moralis & politicae, tanquam exemplum philosophiae gentium ad rempublicam applicatae: excerptum libellis Sinicae genti classicis, Confucii sive dicta sive facta complexis. Accedit de litteratura Sinensi dissertatio extemporalis. Opera Georgii Bernhardi Bulfingeri, Moral. & Mathes. in Colleg. illustri Tubingensi Prof. Ord. Francof. ad Moen. 1724. in 8. und Christiani Wolffii * Oratio de Sinarum philosophia practica notis uberioribus illustrata. 1726. in 4.

i) Dieses lese ich im Neuen Bücher-Saal vol. II. p. 893.

k) gedruckt zu Madrit 1676. fol.

l) à Amsterd. 1688. in groß 12. Es ist ein Extract aus dreyen Schrifften Confucii, so in der Scientia Sinensi stehen, welchem zuletzt 80. Maximen beygefügt sind. Der Auctor hat sich nicht genennt, ist aber wahrscheinlich ein Jesuit. Der Scientiæ Sinensis habe ich bereits im I. Cap. des II. Theiles gedacht, hier aber will ich eine Stelle beyfügen, so in den offt citirten Melanges d' Hist. & de Literat. par Mr. de Vign. Marv. Tom. I. p. 251. gelesen wird, und dieselbe eigentlich angehet. „Es „hat sich wohl nicht der Mühe verlohnt, daß man diesem Philosopho (nehmlich dem „Confucio) ein römisch Kleid angezogen, und ihn mit so grossen Unkosten nach „Franckreich kommen lassen, da er uns doch nichts neues lehret. Man sagt: daß „dieser schöne Handel einem grossen Fürsten über 10000. livres zu stehen komme. „Zu was nutzt er aber? irgend dazu, daß wir lernen sollen: man habe in den al„ten Zeiten in China auch einen sensum communem gehabt? daran hat wohl nie„mand gezweiffelt. Man hat dessen allezeit gehabt, und es wird dessen auch jeder„zeit und an allen Orten geben, wo es vernünfftige Menschen giebt. Wo wir uns „aber über die chinesischen Raritäten verwundern sollen, so hätte man uns was an„ders weisen müssen, als den Confucius; oder wenigstens ihm zum Vortheile den ge„wöhnlichen Vorwand brauchen: daß die Annehmlichkeiten des Originals sich mit der „Copey unmöglich verbinden lassen. Hierauf folget dieser Schluß: „Sans crainte „de s' en dedire, l' illustre Mr. Perrault peut mettre cet Auteur au nombre des „Anciens qui ne font pas rougir les Modernes.

m) S. Acta Erudit. Lipſ. an. 1712. p. 123. seqq. und p. 224. seqq.

*) S. die N. Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 158.

XVI. Von Snorronis Sturlæ Edda (d. i. Philosophia Islandorum,) dessen ich bereits in dem ersten Capitel des I. Theiles hätte erwehnen sollen, giebt Morhofius in Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. I. §. 14. * einige Nachricht. Herr Schertz zu Straßburg hat ein specimen Philosophiæ moralis Germanorum medii ævi *n* versprochen. So erwarten wir auch von dem Herrn Hermann Ulrich von Lingen eine Historie der Wissenschafften bey den barbarischen Völckern, in welcher sonderlich auch derselben Morale vorkommen soll, und wird er als ein specimen davon eine *o* Historiam Eruditionis & philosophiæ veterum Brachmanum mit ehesten ans Licht stellen.

*) Tota hujus libri (heist es unter andern daselbst) historia & argumentum, cum sectis aliorum philosophorum collatum habetur in præfatione Petri Joannis Resenii. -- Ex istis vero fabulis manifeste patet Asinorum in Septentrionem Adventus; cultus Deorum, Solis, Martis, Jovis, reconduntur multæ Mosaicæ historiæ, sed miris fabulis deturpatæ; legitur & illic de diluvio universali. Ex illis tanquam fragmentis & laciniis, colligi quandamtenus potest illorum hominum Philosophia naturalis & moralis & de Diis illorum doctrina. Mich däucht aber nicht, daß was sonderlichs darinnen stecke, so sich der Mühe verlohnete.

n) v. l' Hist. Crit. de la Rep. des Lettr. Tom. III. p. 309.

o) darinnen das XI. & XII. Capitel von der Morale und Politic der indianischen Weisen handeln soll. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf das Jahr 1717. num. LVII. p. 463. 464.)

XVII. Die Grichen trugen die practische Philosophie anfangs auch nicht systematisch, sondern in Fabeln und Sprüchen theils in gebundener, theils ungebundner Rede vor. Hernach verfielen sie auf Gespräche, als deren man sich vorher auch in andern Theilen der Philosophie bedient hatte.

Utrum dogmatica, an parænetica pars philosophiæ utilior? untersucht L. A. Seneca Epist. XCIV.

XVIII. Nach einiger Meinung haben auch selbst die Poeten in ihren Fabeln die Lehren der Weisheit und Klugheit vorgetragen. Man lese hiervon Jacobi Thomasii *p* disputation de Fabulis Poetarum, und Andreæ Christiani Eschenbach dissertationem *q* de Fabularum Poeticarum sensu Morali, sonderlich aber Natalis Comitis *r* Mythologias. Daß ich gantz *s* andrer Meinung sey, erhellet vornehmlich aus der *t* Dissertation: An Homerus fuerit Philosophus Moralis? Inzwischen bin ich so unbillig nicht, daß ich andern die in Homeri und Hesiodi Mährgen gefundne Geheimnisse mißgönnen sollte.

p) Lipsiæ an. 1676. 4. adde J. C. Durrii dissertation hiervon. (S. Struvii Bibl. Philos. cap. III. §. 7. p. m. 50.) und sonderlich Jo. Christophori Wolfii dissertationes II, de mythica moralia tradendi ratione nov-antiqua. Witeb. 1704. 4.

q) Es ist dieselbe unter den an. 1705. zu Nürnberg edirten Dissertation. Academ. dieses gelehrten Mannes die erste.

r) Venet. 1568. 4. Unter den Alten gehören hieher Heracliti (nicht Heraclidis Pontici) Allegoriæ Homericæ. Siehe Fabric. Bibl. Græc. lib. I. cap. XXII. §. 2.

s) Last uns aber auch einen andern, nehmlich den Anonymum, so das Buch de la connoissance des bons livres ediret, hiervon anhören: Pour une defense serieuse & importante de ces Fables, l' on dit qu'elles sont toutes significatives, & l' on y pretend donner des explications morales, ou physiques & theologiques; mais ce qu' elles ont de monstrueux & de des-honéte, ne laisse pas d' offenser le jugement, & de donner de mauvaises impressions aux esprits foibles. Il est impossible d' excuser leurs autheurs de ce qu' ils n' ont pas été soigneux de chercher des Figures mieux séantes pour les mysteres qu' ils vouloint celer, & de ce qu' en cela ils ont fourny d' exemple aux hommes, de plus énormes crimes. Quelques Mythologies que l' on ayt faites pour leurs ouvrages, il est ayse à juger que l' ors qu' ils les ont composez, ils ne pensoient guere à ces choses; Aussi leurs Commentateurs n' en ont pas conferé avec eux, & ce qu'ils en disent, est tiré de si loin & avec tant de peine, & si peu de vraysemblance, que la contrainte y est manifeste.

feste. Cela n' a été fait ordinairement que par des Maitres de College pour entretenir le credit de leur classe. Quoy qu'ils en ayent dit, les personnes de bon sens & instruites de la vraye foi, connoissent bien que ces anciens poetes ayant été des Payens ou Idolâtres, & des hommes abandonnez à leurs passions, ils ont forgé toute sorte de Divinitez à leur fantaisie & n' ont point fait de difficulté de leur faire commettre toutes sortes d' impuretez pour autoriser les leurs. Quand cela se pourroit expliquer en bonne part, il n' y a que le mal qui y soit visible, & cela est encore accompagné d' assez grand nombre de méchancetez pour faire condamner tout le reste. C' a toujours été rendre grand service à la Religion Chrêtienne, que de parler contre les abus & les mensonges des Idolâtres ses ennemys; c' est à quoy se sont employez les Peres de l' Eglise & tous les Ecrivains les plus éclairés de l' Antiquité. p. 101. seqq.

t) Dieselbe hat mein sehr werther Freund, Herr Laurentius Hagemann an. 1712. allhier zu Jena auf mein Einrathen ausgearbeitet und gehalten. Daß dieselbe des Herrn Heumanns approbation erlangt, ist aus den Actis Philosoph. VII. Stück. n. V. §. 4. p. 147. zu ersehen.

XIX. Ich leugne nicht, daß in Homero, Hesiodo und andern Poeten allerhand moralische Sprüche und Gedancken vorkommen: begehre auch den fleißigen Michael u Neandrum keinesweges zu tadeln, daß er selbige mit vieler Mühe v gesammlet und herausgegeben; sondern glaube vielmehr, daß das Lesen solcher Sententzen, wenn es mit Verstande geschicht, seinen guten Nutzen habe. Hieher gehören auch Boëtii Eponis sententiæ Homeri ordine collectæ. Lovan. 1555. 4. Jacobi du Port Gnomologia Homerica. Cantabr. 1660. 4. und Joan. Conr. * Dieterici Ethica & Oeconomica in Hesiodum. Basil. 1580. 8. Giessæ 1659. 8. und Francof. 1669. 12. (Lippen. in Bibl. Phil.)

u) Michael Neander war an. 1523. zu Soran in Schlesien gebohren, und hatte zu Wittenberg das Glücke gehabt den Melanchthon zu hören. Er starb als Rector und Administrator des Klosters und der Schule zu Ilefeld 1595. (wovon Joan. Caji Epistolium in M. Johann Heinrich Kindervaters Nordhusa illustri p. 42. seqq. nachzulesen.) Er war ein trefflicher Schulmann, und hat viel geschrieben, und sind sonderlich seine Vorreden lesens werth. Die vor den Erotematibus linguæ græcæ wird sonderlich gerühmt. (S. des Teissier Addit. aux Eloges des H. S. par. Mr. de Thou Tom. III. p. 198. und Reimmanns Einleitung in die Hist. Lit. vol. I. p. 226.) So finde ich auch in seiner Ethica vetere & nova part. III. eine Dedication an seinen Bruder Jobum Neandrum, darinn er ausführlich erzehlt, wie er anfangs gar schlecht angeführt worden, auch keine Lust zum Studiren gehabt, nachgehends aber sich geändert. Sie ist wegen der besondern darinn vorkommenden Umstände recht wohl zu lesen.

v) Diese Collection stehe in seinem Opere aureo & scholastico (gedruckt zu Leipzig 1577. in groß quart) p. 315. seqq. unterm Titul: Gnomologicum Græco-latinum. Es stehn aber nicht nur sententiæ Poetarum, sondern auch Philosophorum, Historicorum,

ricorum, Medicorum, Geogr. Rhetor. Sophist. Philolog. und Patrum darinne, welche dann auch hier eben so wohl à propos kommen. Von den unterschiednen Collectionibus Scriptorum Gnomicorum & sententiarum è græcis vetustis scriptoribus, handelt Fabricius in Bibl. Gr. lib. II. cap. XI. §. 4. seqq.

w) Johann Conrad Dietrich war aus der Wetterau, und hatte zu Marpurg, Straßburg, Jena, und sonst studiret. Nach seines Vaters Tode hatte er eine Reise in die Niederlande, und nach Dännemarck und Preussen gethan. Hierauf wurde er zu Jena Magister Philosophiæ, und an. 1639. Professor linguæ græcæ & Historiarum zu Marpurg. Vorher hatte er sich auf die Theologie gelegt, nun aber excolirte er das Studium Medicum. Die entstandnen Uneinigkeiten zwischen den Heßischen Häusern verursachten, daß er auf eine Zeit sich nach Hamburg begab, da er sich die Vermehrung seiner Bibliothec empfohlen seyn ließ. An. 1653. kam er wieder zurücke, und heyrathete zu Giessen, allwo er auch einen Lehrer abgab. Was er vor eine treffliche Frau gehabt, weiset die von ihm auf sie verfertigte Grabschrifft beym Frehero. Er starb daselbst an. 1669. im 58. Jahre seines Alters. Er hat unter andern ein Musæum totius orbis literati geschrieben und in Druck gegeben. Freher. Theatr. p. 1554. seq.

XX. *x* Theognis und *y* Phocylides haben offenbar moralisiret. Doch ist nicht ausgemacht, ob der Auctor des noch vorhandnen *z* Gedichtes eben *a* der ist, so zu des Theognis Zeiten gelebt. Daß an beyder Schrifften viel gutes, doch aber auch ein und anders auszusetzen sey, habe ich *b* anderwerts schon angemercket.

x) Theognis, gebürtig von Megara nicht weit von Athen gelegen, war von gutem Hause, hatte aber das Unglücke, daß er ein Exulante werden muste. Seine γνῶμαι oder Lebens-Regeln bestehen aus elegischen Versen in grichischer Sprache, und sind offt gedruckt, unter andern zu Paris an. 1554. 4. und Antwerp. apud Plant. 1577. Sie stehn auch mit gar gelehrten Prolegomenis, einer lateinischen Ubersetzung und recht nützlichen Anmerckungen in Michael. Neandri Opere aureo p. 121. seqq. zuletzt folgt ein feiner Index. Es scheint nicht, daß diese γνῶμαι ohne alle Aenderung, Verstümmlung und Zusatz zu uns kommen. (vid. Neandr. l. c. p. 139. Fabric. Bibl. Gr. lib. II. cap. XI. §. 1. 2. p. 433. 434. seq. und Hederichs Notit. Auct. p. 106. seq. adde & confer Les Vies des Poetes Grecs, en abregé par Mr. le Févre p. m. 40. seq.) Mr. le Févre merckt an, daß die Kinder in den Schulen der alten Grichen diese Sprüche auswendig gelernet.

y) Dieser heist ein Philosophe von Mileto. Die Gedichte, daraus die Alten ein und anders anführen, sind verlohren. Das Carmen nuteticon, so wir noch haben, wollen ihm die Critici gerne absprechen. S. Hederichs Notit. p. 114. 115. und Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. VII. cap. II. §. 14. allwo ich unter andern folgendes lese: Observat Josephus Scaliger, Animadvers. ad Eusebii Chronic. p. 95. seq. Carmen illud, quod sub Phocylidis nomine toties excusum est, etsi elegantia, nitore, verborumque cultu, cum quolibet Veterum certare queat, non tamen esse veteris illius Phocylidis, nec ullius alterius Philosophi pagani; sed hominis vel Judæi Hellenistæ Alexandrini; vel quod magis credit, Christiani: cum non solum antiquus ille Græcus Philosophus, Phocylides, nil, præter breves γνώμας, haud secus ac Theognis,

Theognis, scripserit, non continuum aliquod carmen, sed &, quod ea in hoc, quod habemus, Phocylidis Carmine, νουθετικὰ contineantur, quæ non possint nisi ab homine Judæo aut Christiano scribi: quæ omnia exemplis in medium allatis fuse probat &c. confer tamen Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XI. §. 3.

z) ed. Lipsiæ 1710. 8. Von andern editionibus siehe Fabric. l. c. Die französische Ubersetzung, so zu Paris mit Anmerckungen und einigen andern piecen in 12. an. 1699. herauskommen, ist auch lesens werth.

a) Einige machen einen Juden zum Auctore, andre einen Christen. Fabricius aber will ihn gerne einen Heyden bleiben lassen. Mit welchem ich es auch halte.

b) in der Historie der Heydnischen Morale §. 27. p. 30. 31.

XXI. Der Fabeln hat sich *c* Æsopus, ein Phrygier, zu erst mit applausu bedient. Die jetzo seinen Nahmen an der Stirne führen, sind ohnstreitig *d* nicht alle seine; man kan aber doch auch nicht beweisen, daß sie *e* alle von andern herkommen. Des Planudes Leben Æsopi ist *f* voller Fabeln. Mr. Meziriac *g* hat es accurater beschrieben. Die *h* Vortrefflichkeit der Æsopischen Fabeln ist so augenscheinlich, daß sie *i* niemahls in Verachtung kommen.

c) Æsopus hat zu der Zeit, da Solon zum Crösus kommen, sich an dieses Königs Hofe aufgehalten. Daß er ihm nach dem Maule zu reden wissen, berichtet uns Plutarchus. (in Solone.) Er hat den Chilo gesprochen. Ob man nun schon nicht weiß, wenn und wo es geschehen, so ist doch gewiß, daß Chilo damahls schon alt, Æsopus aber noch in der besten Blüthe seiner Jahre gewesen; und daß er dem ihn fragenden Chilo: Was Jupiter mache, zur Antwort gegeben: Er erniedriget was hoch, und erhöhet was niedrig ist. (Diog. Laert. I. 72. 69.) Worüber Mr. Bayle schöne Betrachtungen gemacht hat. (Siehe le Diction. Crit. Tom. II. p. 1175.) Plutarchus erzehlt: daß Crösus seinen Æsopum an den Periander, den König zu Corinth, desgleichen auch nach Delphus geschickt, da er aber gantz unrechtmäßiger Weise um sein Leben kommen. (Mr. Bayle, im article Esope.) Herr Heumann sucht in seinen Actis Philosophorum vol. I. p. 944. seqq. in einer besondern observation zu behaupten: es sey vielleicht nie kein Æsopus auf der Welt gewesen. Er hält aber den Auctorem dieser Fabeln vor einen Poeten, der die intention gehabt, solche Historien, davon er nicht deutlich reden dörffen, unter Rätzeln vorzustellen, und die Laster der zur selben Zeit lebenden Leute durchzuhecheln ꝛc. S. die Neue Bibliothec vol. III. p. 612. seq. Doct. Johann Balthasar Schupp erzehlet in seinen Schrifften p. 260. daß der weltberühmte Polyhistor Petrus Laurenbergius ihm beweisen wollen: „daß „die Fabeln Æsopi von Salomon herkämen, welcher sie über seiner Taffel erzehlet. „Die habe hernach Assaph zu Papiere gebracht, von dem sie die Grichen bekommen, „welche das Gedicht hinzu gethan: es sey bey ihnen ein Mann gewesen, mit Nahmen Aesopus, der diese Fabeln die Phryges, so grobe Leute wären, und nur mit „Vieh umgingen, gelehret, und habe sich also mit seiner Lehre den groben ingeniis „accommodiret, welche er für sich gehabt, die etwan größre subtilitates nicht fassen können.

d) Il n'y a point d'aparence que les fables qui portent aujourd'huy son nom sont les

les mesmes qu' il a faites: elles viennent bien de lui pour la plûpart quant à la matiére & à la pensée, mais les paroles sont d' un autre. (nemlich des Planudes) so schreibt Mr. Bayle c. l. und berufft sich dabey auf Franciscum Vavassorem de ludicra dictione p. 21. Erstgemeldter Herr Heumann meinet: Planudes sey Auctor davon ib. p. 969. Die besten editiones derselben meldet Hederich. (in Notitia Auct. antiqua p. 99.) Eine der schönsten ist die von an. 1546. in 4. apud Rob. Steph. Æsopicarum Fabularum delectus. Oxon. 1698. 8. ist auch gar fein. Die älteste ist vielleicht die Venetianische beym Aldo, so CXLIX. Fabeln in sich fasset, und griechisch und lateinisch in folio herauskommen. Siehe Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. IX. §. 11.

e) Denn wie Aphthonius versichert, daß Æsopus würcklich Fabeln geschrieben, also finden wir annoch unterschiedne von alten Scriptoribus angeführet, so in des Planudes Collection auch stehen. (Confer tn. Fabricium, Bibl. Græc. lib. II. cap. IX. §. 4. & 5.)

f) C' est avec raison que dans le Moreri de Hollande on a averti le lecteur, que Planude n' a point donné l' Histoire d' Esope, mais un amas de mensonges & d' absurditez schreibt Mr. Bayle l. c. p. 1172. Siehe auch die Vorrede zu den Fabeln Esopi, so mit Herrn Roger de l' Estrange Lehren und Anmerckungen aus dem Englischen übersetzt, zu Leipzig an. 1714. in 8. herauskommen. Nun ist es freylich absurde, wenn man dieses Leben vor eine wahre Historie ausgiebet, man darff es aber darum, weil es eine fabelhaffte Geschichte ist, nicht eben wegwerffen. Mr. de la Motte schreibt in seinem Discours sur la Fable gar recht: La vie que nous avons d' Esope passe pour fabuleuse, mais, en tout cas, c' est une bonne fable.

g) La Vie d' Esope par Mr. Meziriac à Bourg en Bresse l' an. 1632. in 16. (S. Mr. Bayle p. 1176. seq.) Hiervon steht eine teutsche Übersetzung in Actis Philosophorum, im VIII. Stücke p. 253. seqq.

h) Man lese hiervon Gellium Noct. Attic. lib. II. cap. 29. und Apollonium Tyanæum apud Philostratum in Vit. Apol. lib. V. cap. 5. oder Mr. Bayle, Dict. pag. 1173. 1174.

i) Jamais elles ne sont tombées dans le mépris. Nôtre siecle, quelque delicat & quelque orgeilleux qu'il soit, les estime & les admire & leur donne cent sortes de formes &c. (Bayle, l. c. p. 1174.) adde den Discours sur la Fable vor den im Haag an. 1720. edirten Fables nouvelles dediées au Roi par Mr. de la Motte pag. 50. seqq.

XXII. Von den so genannten sieben Weisen haben wir nichts als kurtze Sprüche. Einige derselben stehen in dem vom Plutarcho beschriebnen / Convivio septem Sapientum, und des Ausonii *m* ludo septem Sapientum; die übrigen muß man beym * Stobæo und sonst suchen. Es ist eine Sammlung derselben ehmahls zu *n* Antwerpen gedruckt worden. Unser Herr Doct. Buddeus, der sich um die gesammte Historie der Philosophie sehr verdient gemacht, hat sonderlich auch dieses Stücke durch seine geschickte Feder erleutert, und der sieben Weisen *o* Morale, so viel möglich, eine Gestalt gegeben.

l) Pla-

l) Plutarchi liber de VII. Sapientum convivio cum Commentar. Danielis Clasenii. Magd. 1649. 4. Mir scheint die Beschreibung des Plutarchi mehr ein Gedichte, als eine wahre Historie zu seyn. Die Histoire de sept Sages, par Mr. de Larrey Tom. I. à Rotterd. 1713. und Tom. II. ib. 1716. in groß 8. ist recensiret im Journal des Sçavans. Aout 1713. p. 182. seqq. und Avril 1717. p. 409. seqq. Es ist ein philosophischer Roman, der verschiedne historische Wahrheiten in sich hält, und mit Anmuth zu lesen ist.

m) Ausonius hat diesen Ludum einem Proconsuli, dem Drepanio Pacato zugeschrieben. Auf denselben folgen eorundem septem Sapientum sententiæ septenis versibus ab eodem Ausonio explicatæ, und dann ein kurtz Gedichte von eben demselben, so aus dem Grichischen übersetzt worden, und eines jeden dieser Weisen seinen Denckspruch in sich fasset.

*) Joannes Stobæus hat die Moral-Sprüche der grichischen Philosophen und andrer Scribenten gesammlet, welche beym Joanni Oporino unter folgendem Titul verteutscht herauskommen: Joannis Stobæi scharffsinnige Sprüche aus den Schrifften der alten hochgelehrten Grichen zusammen getragen, übersetzet durch Georgen Frölich in fol. der grichische Text mit einer lateinischen version ist unter andern gedruckt apud Wechel. 1581. fol.

n) Septem Sapientum consilia & præcepta. gr. lat. ex versione J. Othon. Antwerp. 1570. 12.

o) Es besteht seine Schrifft aus 8. kurtzen dissertationibus, deren I. Ethicam Thaletis: die II. Pittaci: die III. Biantis: die IV. Solonis: die V. leges Solonis cum Mosaicis collatas: die VI. Ethicam Cleobuli: die VII. Periandri: und die VIII. Chilonis vorträgt. Der Titul derselben ist Sapientia Veterum, hoc est, dicta illustriora septem Græciæ Sapientum dissertat. aliquot Acad. explicata a J. Fr. Buddeo, P. P. Halæ Magd. 4. 1699. In dem vorgesetzten Programmate lese ich unter andern dieses: Joachimus quoque Camerarius ad exemplum Ausonii Ludum septem Sapientum scripsit, quem & Thomas Crenius hoc anno cum aliis ejusdem commatis scriptis, laudabili instituto, recudi fecit. Philippi quoque Beroaldi, Bononiensis, extat Heptalogus, sive de septem Sapientum sententiis libellus; ast hi quidem & instituto, & tractandi ratione a nobis discedunt longissime. So finde ich auch in Lipenii Bibl. Philos. annoch folgendes scriptum: Henrici Korn, Sagano - Silesii S. J. Mausoleum VII. Græciæ Sapientum seu Elogia cum gnomis versu explicatis. Pragæ 1643. fol.

XXIII. p Pythagoras verschlos seine Morale in Symbola. Doch ist von seinen Anhängern nach der Zeit vieles public worden, wovon auch noch ein und anders vorhanden, daraus Magnus Daniel Omeis seine q Ethicam Pythagoricam verfertiget. Aristoteles macht den Pythagoras zum ersten Moralisten; er * ist aber nicht zufrieden, daß er die Lehre von der Tugend durch die Lehre von Zahlen erleutern wollen. Die ihm zugeschriebnen güldnen Verse hat, wie Fabricius vernünfftig muthmasset, r Empedocles aufgesetzet.

Siehe von der pythagorischen Morale die Historie der Heydnischen Morale p. 217. seqq.

p) Pythagoras war, nach Henrici Dodwelli Rechnung, im Jahre 568. vor Christi Geburth gebohren, und ist, wo er anders 117. Jahr alt worden, im Jahre 452. vor derselben gestorben. Sein Vater, Mnesarchus, soll ein Pitschierstecher zu Samos gewesen seyn. Wiewohl wenn Epimenides, Eudoxus und Xenocrates Gehör finden sollten, welche geglaubt: daß seine Mutter in dem Tempel zu Delphos von dem Apollo selbst geschwängert worden, so würden wir ihn vielmehr vor einen Sohn eines heydnischen Priesters, der sich vor den Apollo ausgegeben, zu halten haben. Einmahl ist gewiß, daß sie Pythais genennet worden, und sehr schön gewesen. Doch hat Mnesarchus den Pythagoram in guten Wissenschafften als seinen Sohn erziehen lassen, auch ihn vielen Priestern aufs beste empfohlen, damit er von ihnen in göttlichen Dingen unterrichtet würde. Er hatte das zwölffte Jahr zurück gelegt, als er bereits merckte, wo es mit des Polycrates Tyranney hinaus wollte, daher ging er mit dem Hermodamas (der mit dem Zunahmen Creophilus hieß) heimlich aus Samos, und begab sich anfangs zum Pherecydes und Anaximander, hernach aber zum Thales nach Mileto. Diese unterrichteten ihn aufs beste, sonderlich Thales, der ihm auch den Rath gab nach Egypten zu reisen, und sich den Memphitischen und Diospolitischen Priestern anzuvertrauen, als von welchen er selber alles gelernet hätte. Dabey lehrte er ihn, die Zeit zu menagiren, sich des Weines, Fleisches, und aller Unmäßigkeit zu enthalten, mit geringer Speise vorwillen zu nehmen, und wenig zu schlaffen. Wie er nun dieser Lehre gefolgt und sich dadurch eine dauerhaffte Gesundheit beygelegt, also begab er sich hierauf nach Sidon, da er mit den Magis umging, und, um vieles von ihnen zu erfahren, ihre sacra annahm. Von dannen kam er in Egypten, durchsuchte daselbst alle Tempel und gewann endlich die Gewogenheit der Priester, nachdem er vorher die härtesten Proben bey ihnen ausgehalten. Er hatte 22. Jahre in Egypten zugebracht, als er von des Cambyses Soldaten gefangen und nach Babylon geführet wurde. Es kauffte ihn nachgehends einer los, deswegen er wieder in sein Vaterland gedachte. Weil aber des Polycrates Bruder Syloson daselbst tyrannisirte, so reisete er erstlich nach Delphos, dann nach Delus, und hierauf nach Creta und Sparta, damit er ihm die Gesetze des Minos und Lycurgus bekannt machte. Endlich kam er wieder nach Samus und richtete daselbst eine Schule auf. Als er aber auch dieses Ortes satt bekam, so ließ er ihm die Stadt Croton in Italien belieben. In was vor Ansehen er da gelebt, und wie er dem Volcke den luxum abgewöhnt, erzehlet Justinus lib. XX. Zuletzt begab er sich nach Metapontus, da er auch gestorben. Man sagt: daß sein Haus allda zum Tempel gemacht, und er selbst darinnen als ein GOtt verehret worden. Von seiner Person, Secte und Lehrart siehe die Historie der Heydnischen Morale p. 204. seqq. Der man noch beyfügen kan die recht gründliche Dissertat. des Göttingisch. Prof. Herrn Joh. Dav. Koeleri de Pædantismo didactico Pythagoræ ratione silentii. Altdorf. 1714. 4. Zur Erläuterung der pythagorischen Philosophie dienen auch folgende Schrifften: Jo. Friedem. Schneiders Prof. Hal. Diss. de Ἀνόδῳ seu Ascensu hominis in Deum Pythagorico. Hal. 1710. Cornelii Dieterici Koch Unum Theologiæ Pythagoricæ compendium. Helmstad. 1710. und M. Christiani Augusti Rotth diss. de Examine conscientiæ Pythagorico vespertino. Lipsiæ 1708. in 4.

q) Cui accessit Aureum Carmen commentario Ethico illustratum & ars regendorum affectuum. Altdorf. 1693. 8. Mich däucht, daß er der Pythagoräer Sinn gütiger erkläret, als er in der That gewesen. Sonst ist sein Fleiß allerdings zu loben.

Hieher

Hieher gehört auch Marci Mappi Dissertatio de Ethica Pythagorica sub præsidio Schalleri proposita. Argentorati 1653.

*) Primum igitur Pythagoras (heist es nach Georgii Vallæ version lib. I. magn. Moral.) de virtute dicere aggressus est, sed non recte: virtutes siquidem ad numeros referens, non convenientem virtutibus inquirendi rationem iniit; neque enim justitia est numerus pariter par, i. e. conflatus ex duobus paribus numeris, quorum alter per alterum fuerit multiplicatus.

r) Fabricius Bibl. Græc. lib. II. cap. XII. §. 6. p. m. 461. Proclus nennt zwar in dem 3. Buche seiner Comment. in Timæum Platonis den Pythagoras den Vater dieser güldnen Verse, wodurch er aber wohl mehr nicht andeuten wollen, als daß sie dem Sinne nach von ihm herkommen. Denn dieser Philosophe hat nichts geschriebenes hinterlassen. Die den Lysis zum Auctore machen, gründen sich ohnzweiffel auf den Laertium, als welcher ausdrücklich meldet, daß das Scriptum, so man insgemein dem Pythagoras zuschreibe, seinen Zuhörer, den Lysis von Tarent, zum Auctore habe. Es ist aber noch eine grosse Frage, ob durch dieses Scriptum das aureum carmen zu verstehen sey. (S. Theodorum Marcilium in notis in aurea carmina.

XXIV. Uber diese Verse hat ein platonischer Philosophe, Nahmens *s* Hierocles einen ausführlichen *t* Commentarium geschrieben, in welchem viel Zierlichkeit, Fleiß und ingenium hervorleuchtet. Doch scheint es, daß er sie mehr erkläret, wie er gekonnt, als wie er *u* gesollt: *w* Theodori Marcilii notæ in aurea carmina sind mehr philologisch, und critisch, als philosophisch; Die Symbola Pythagorica stehen mit der Erklärung einiger Alten in des Stanleji *x* Historia Philosophiæ. Die lateinische Erklärung, so dem *y* Plutarcho zugeschrieben wird, ist untergeschoben. Lilii Giraldi *z* Commentarius darüber ist gelehrt. Wir haben auch Philippi Beroaldi *a* libellum de symbolis Pythagoricis, und Georgii Ludovici Hambergeri Exercitation. de Vita & symbolis Pythagoræ. Witteb. 1678. in 4.

s) vide Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XII. §. 5. und 7. confer Heberichs Notit. Auct. antiqu. p. 109. 110.

s) Dieser Hierocles hat um die Mitten des fünfften Jahrhundert der philosophischen Schule zu Alexandria vorgestanden. (S. Petri Needham Præfationem Hieroclis Commentario in aurea carmina præmissam.) Er war ein Mann von einer zierlichen Beredsamkeit. Mr. Bayle merckt an, daß er geschickt gewesen, andrer ihre Worte auf unterschiedne Art zu erklären. Merckwürdig ist, daß er die Schöpffung der Materie aus nichts statuirt, auch vorgegeben, daß Plato dieser Meinung gewesen. item, daß er blos darum ein Weib genommen, damit er mit ihr Kinder zeugen möchte. (S. Mr. Bayle, Dict. in art. Hierocles. p. 1555.)

t) Prodiit primum latine Patavii 1474. 4. dann græce Paris. 1583. in 12. und græce & latine Londini 1654. 8. und ib. 1709. in 8. (Heberich p. 906. S. auch die Act. Erud. an. 1710. p. 348.) Die letztere edition ist die accurateste und beste. (Siehe

 davon

davon das I. vol. des Neuen Büchersaals der gelehrten Welt p. 70. seqq.) Der seelige Herr D. Fecht meint: daß darinn die reineste Theologie stehe, so man unter den Heyden antreffe. Vielleicht hat Hierocles einiger Christen Schrifften gelesen. Wiewohl es giebt doch heydnische Brocken darinnen. Herr Johann Christoph Wolf hat, als er noch Prof. Phil. Extr. zu Wittenberg war, eine Dissertationem Epistolicam an. 1710. in 8. ediret, qua Hieroclis in aur. Pythag. Carm. Commentar. partim illustratur, partim emendatur. (S. die Acta Eruditor. an. 1711. p. 24.)

u) S. la Bibl. Choisi. par Mr. le Clerc, Tom. X. p. 206. seq. Ich hätte daher in meiner Historie der Heydnischen Morale, da ich die güldnen Verse des Pythagoras erklärt, dem Hierocles nicht durchgehends folgen sollen.

vv) prod. cum versione aureorum carminum Parisiis 1585. 8. Needham hat sie seiner edition des Hierocl. beydrucken lassen.

x) p. 782. seqq.

y) S. die Historie der Heydnischen Morale p. 228.

z) Dieser steht in dem andern Tom. seiner Wercke. (Lugd. Bat. 1696. fol.)

a) cura Petri Fabricii. Rostoch. 1604. 12.

XXV. Wenn die vorhandnen Fragmenta Pythagoræorum * ächt sind, so hat sich diese Secte um die practische Philosophie *b* nicht wenig verdient gemacht. Sie werden in moralische und politische eingetheilt. Die moralia hat anfangs *c* Henricus Stephanus, am besten aber *d* Thomas Gale ediret. Die politica hingegen hat Joh. Spondanus lateinisch übersetzt: beyde stehen zu Ende des zu Genff an. 1613. in 12. edirten Thesauri philosophiæ moralis so wohl lateinisch als grichisch.

*) welches Conring. in Propoliticis cap. XV. p. 104. nicht glauben will.

b) S. die Hist. der Heydn. Moral p. 243. seqq. Gerh. Joan. Vossius de Sect. Philos. cap. VI. p. m. 33. sagt: diese fragmenta hielten vieles in sich, das güldner als Gold wäre, daher er nicht wisse, ob er sich mehr verwundern oder erzörnen solle, daß sie so wenig gelesen würden. Nun ist zwar nicht alles Gold, was gleisset; aber, daß viel gutes in diesen fragmentis vorkomme, kan ich nicht leugnen. Nur deucht mich, sie seyn so alt und ächt nicht, als man glaubet. Ich wollte, daß wir wüsten, wo sie Stobæus hergenommen, denn aus desselben Wercke hat man sie gesammlet. Bey ältern Scribenten habe ich noch nichts davon angetroffen.

c) der sie seinen editionibus des Laertii beygedruckt. vid. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. c. XIII. p. 513. seq.

d) in den opusculis Mythologicis Ethic. & Phys. Cantabr. 1671. und Amsterd. 1681. 8. ibid. p. 514.

XXVI. Ehe noch etwas von der Pythagoräer Schrifften public gemacht wurde, suchte *e* Socrates (ein Philosophe aus der ionischen Schule) die zu Athen, nicht durch *f* besondre lectiones und collegia, sondern durch seinen Umgang und zufällige Unterredungen weise und klug zu machen. Die Philosophi vor und zu seiner Zeit hielten sich meist mit der Betrach-

trachtung des Himmels auf, er aber g meinte, es wäre rathsamer sich selbst zu erkennen. Und war er der erste, der die Morale durch vernünfftige b Fragen andern gründlich beyzubringen sich mit Nachdruck unterfangen hat. M. Godofr. Wilhelmi Pauli zu Halle an. 1714. edirte dissertatio de philosophia morali Socratis ist lesens werth. conf. Herrn D. Christiani Friderici Boerneri Oratio de Socrate, ceu perfectissimo boni Ethici exemplo. Lipsiæ an. 1707. 4. und Herrn Christiani Lœberi dissertatio de Fundamento legum naturalium secundum disciplinam Socratis.

g) Socrates hatte einen Bildhauer zu Athen zum Vater, und eine Hebamme zur Mutter. Unerachtet seinem Vater vom Oracul gerathen wurde, ihn zu nichts zu zwingen, weil er den besten Führer in ihm selbst hätte, so zwang er ihn doch seine Kunst zu lernen. Als er starb, erbte Socrates 1000. Thaler, die aber, als sie ausgelehnt worden, verlohren gingen. Dieses Unglück ertrug er mit Stillschweigen, und suchte sein Brod durch die erlernete Kunst seines Vaters. Er lies aber dieselbe so bald liegen, so bald er wieder Geld in Händen hatte, und studirte alsdenn die Philosophie. Wie Crito, ein reicher Philosophe, dieses gewahr wurde, nahm er ihn zu sich, und lies es ihm an nichts fehlen. Gleichwohl lesen wir, daß des Socrates erster Lehrer Anaxagoras gewesen, nach welchem er den Archelaus gehört, der ihn sehr geliebet. Beym Damon lernte er die Music, beym Prodico die Kunst zu persuadiren, bey der Diotima die Kunst zu lieben, und von der Aspasia die Beredsamkeit. Evenus unterrichtete ihn in der Poesie: Ischomachus in der Geometrie. Worinn ihn Aristagoras, ein Melier, informiret, weiß ich nicht. Ob er ordentliche Schule gehalten, und was seine Lehrart gewesen, wird folgende Anmerckung ausweisen. Die sich einbilden, er habe die Morale alleine hochgehalten, und alle andre Stücke der Gelahrheit verworffen, irren sich. Er machte die practische Philosophie, wie billig, zum Hauptwercke, und meinte: daß man von den andern disciplinen nur so viel lernen sollte, als man nutzen könnte. Mr. Barbeyrac hat von seiner Lehre einen gar feinen Abriß gemacht. (Siehe seine Preface zu dem grossen Pufendorff §. XX. p. m. 80. seqq. vide Stanleji Hist. Phil. p. 118-126.) Die Alten haben angemerckt: daß Socrates nichts vom Reisen gehalten, und allezeit zu Hause blieben, ausser daß er zweymahl mit zu Felde gezogen. Er hat kein Amt annehmen wollen, ausser daß er endlich in seinem hohen Alter das officium eines Rathsherrn und zwar mit grosser Unpartheilichkeit und courage verwaltet hat. Unerachtet er damit, daß er die Jugend von dem damahls im Schwange gehenden Mißbrauch zu stummen Sünden abzuhalten, und dann auch, daß er sie von den ihnen nichts als eine unnütze Schwatz-Kunst beybringenden Sophisten abwendig zu machen suchte, sich um sein Vaterland sehr verdient machte, und in der That die Leute zu allem Guten anzuführen angelegen seyn lies, so brachten es doch die rachgierigen Sophisten endlich so weit, daß er, nach dem 70sten Jahre seines Alters, als einer der fremde Götter einführte und die Jugend verderbte, angeklagt, und einen Gifftbecher auszutrincken verdammt wurde. Es scheint nicht, daß Plato, der seine letzten Discurse und sein hertzhafftes Ende in Phædone aufgezeichnet, die Sache nach der Wahrheit beschrieben. Man kan aber doch diesen Phædonem nicht ohne Ge-

müthsbewegung lesen. Wie denn auch Cicero de Nat. Deor. lib. III. cap. 33. unter der Person des Cotta ein gleiches von sich bekennet: Quid dicam de Socrate? cujus morti illacrimari soleo Platonem legens. Die ihn zu einem vollkommnen tugendhafften Manne machen, gehen zu weit, indem er allerdings an der Ruhmsucht kranck gelegen. (S. den Herrn Esprit, de la Fausseté des Vertus humaines part. II. p. 194. und die Nouveaux Dialogues des morts par Mr. de Fontenelle p. m. 63. 64.) So hätte er auch wohl mehr vor sein Weib und Kinder sorgen mögen, als er gethan hat. (Siehe die zu Leipzig an. 1716. edirte disputation, so den Titul hat: Socrates nec officiosus maritus, nec laudandus paterfamilias exhibitus a M. Friderico Mentz in 4.) Daß er so gar des Winters barfuß gegangen, kan ich an ihm nicht rühmen. Denn der Wohlstand hat ihm dergleichen Verfahren nicht an die Hand gegeben. Die ihm beygemessne Pæderastie, und daß er gantze Nächte durch zu sauffen pflegen, halte ich vor ungegründete Beschuldigungen. (confer. Paschii Introd. in rem literariam moralem veterum cap. I. §. 4. p. 527. 528.) Daß er zuweilen hitzig und scharff mit den Sophisten disputiret, wollen wir ihm zu gute halten. Aber daß er sich dabey selbst vorn Hals geschlagen und am Barte gerauft, wie Stanley aus Laert. II. 21. in seiner Histor. Philos. p. m. 183. vorgegeben, glaube ich nicht. Ja wer Laertii Text ansiehet, wird vielmehr glauben, daß andre ihm alsdenn, vielleicht auf Anstifften der Sophisten, allerhand Schabernack erwiesen, er aber alles gedultig vorbey passiren lassen.

f) Daß Socrates eine besondere Schule gehabt, schließt Stanley p. 113. aus dem Aristophane. Gleichwohl setzt er aus den untergeschobnen Briefen der Socraticorum hinzu: er habe bald in der Academie, bald in Lycæo, bald auf einer angenehmen Wiese ausser der Stadt an dem Ufer des Flusses Ilissus, da ein sehr schöner Maßholder-Baum stund, mit seinen Zuhörern discuriret. Allein ich halte das Zeugnis des Xenophons vor wichtiger, welches Stanley aus dem I. Buche der denckwürdigen Dinge des Socratis (cap. 1.) angeführet: Erat a, Socrates semper in hominum oculis. Nam mane ad loca deambulationibus & exercitiis destinata pergebat, circa meridiem in foro versabatur, reliquumque diei degebat istic, ubi versaturus inter plurimos esset. Disserebat autem plerumque, sic tamen, ut ipsum audiendi facultas iis, qui vellent, esset. Mit diesem loco läst sich die gleichfalls allegirte Stelle aus des Plutarchi Schrifft: Utrum seni regenda respublica? gar wohl combiniren. S. des Charpentier Leben Socratis cap. X. p. 26.

g) confer Ciceron. Acad. quæst. I. 4. und Tusc. quæst. V. 4. sonderlich aber gehört hieher, was Laert. II. 21. schreibet: Animadvertens autem naturalem speculationem ad nos non admodum pertinere, de morali disciplina philosophari incepit, in officinis, & in publico quotidie: idque inquirendum hortabatur, quid tibi in ædibus pravum aut bonum fuerit; adde Charpentier Leben Socrat. cap. X. p. 27.

h) cap. XXI. p. 77. 78.

XXVII. Vom Cebes, einem treuen Zuhörer des Socrates, haben wir noch seine so genannte *i* Taffel, welche eine recht * sinnreiche und nette *k* Abschilderung des menschlichen Lebens ist. Denn daß sie ihm würcklich zugehöre, hat Herr Prof. Feuerlein in einer besondern *l* observation

vation deutlich dargethan. Mr. Bellegarde hat den Cebes ohne Ursache zum m Platonico gemacht.

i) Diese hat Aldus zu erst grichisch und lat. ediret. Die beste grichische edition soll die Pariser von an. 1557. 4. seyn. (S. Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. cap. XXIII. §. 34. p. 789.) am accuratesten und schönsten aber hat diese Tabulam wohl Jacobus Gronovius zu Amsterdam an. 1689. in 8. herausgegeben, wie er sie dann auch zu erst gantz publiciret. Er hat des Wolfii version behalten, aber in den beygefügten Anmerckungen dieselbe corrigiret. Wie sich Herr M. Bischoff um den Cebetem verdient gemacht, zeuget unter andern die Neue Bibliothec vol. I. p. 165. seq. Er hat nur den grichischen Text, ohne beygefügte version, aber gar accurat, zu Jena an. 1710. in 12. ediret, und demselben seine observationes grammaticas, criticas und morales beygefügt, die sich mit Nutzen lesen lassen und diesem gelehrten Schulmanne zum Ruhm gereichen. Die in Kupffer gestochne Schilderey, der ich hier erwehnet, ist zwar etwas rar gewesen, nunmehr aber wieder zu haben, und viel accurater eingerichtet, als man sie jemahlen gehabt. Ich möchte wünschen: Herr Bischoff machte die Tabulam Cebetis teutsch und liesse das erwehnte Kupffer derselben gleichfals beyfügen, damit auch die Ungelehrten, so Verstand haben, davon profitiren könnten; sein erfolgter Tod aber hat alle Hoffnung hierzu abgeschnitten. Des Agostino Mascardi italiänische Ubersetzung, (so zu Venedig an. 1627. in 4. herauskommen) taugt nicht viel. Seine darüber edirte moralische Discurse sind zuweilen sinnreich und gut, dienen aber zum Verstande des Cebetis wenig oder gar nichts. Kurtz, Mascardi hat die Philosophie der Alten nicht verstanden. Mr. Bayle hat von ihm einen besondern Artickel in seinem Diction. edit. II. p. 2080. seq. Die frantzös. version des Abt Bellegarde, so er nebst einigen remarques seiner Ubersetzung des Epicteti beygefügt, ist besser. Die teutsche, so an. 1699. zu Franckf. am Mayn herauskommen, habe ich nicht gesehen. Hier ist noch zu mercken, was ich in Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 537. und 538. lese: de hoc (Dialogo Cebetis) quidem Suidas dicit, quod contineat narrationem eorum, quæ apud inferos fiunt; sed talia in ea tabula, quam hodie habemus, non exstant. Unde infert Kusterus, dubium videri posse, an Tabula illa nostra vere Cebetis sit; vel saltem, an Suidas de eadem Tabula hic intelligendus sit, quæ hodie in manibus eruditorum versatur. Quid enim, si duplicem formavit Tabulam, alteram de vita humana, alteram de iis, quæ apud inferos fiunt, cum idem Suidas memoret, eum *alia quædam* scripsisse?

l) Mr. le Clerc nennet sie gleichfalls une de plus utiles & de plus ingenieuses pieces de l'Antiquité, in dem XII. Tom. der Biblioth. Universelle p. 547.

k) So nennet sie Lucianus Oper. Tom. I. p. m. 479. Mr. Bellegarde sagt gleichfalls, c'est une peinture ingenieuse de ce qui arrive dans la vie, pour mieux faire sentir aux hommes les desordres de leurs passions, & les malheurs de ceux qui s'y abandonnent. Daß diese Tabula nicht ohne alle Fehler sey, hat Herr Bischoff in seinen Anmerckungen gewiesen. Mir kömmt die Vorstellung der Laster und Tugenden nicht vollständig genug vor. Doch sind die Falschgelehrten darinne sehr wohl abgeschildert. Wie sie denn auch in der That unter den moralischen Schrifften der alten Heyden billig mit oben anstehet. Wie hoch Gronovius diese Tabulam geschätzet, erhellet aus seiner Præfation, daraus ich nur dieses wenige anführe. Hunc Cebetis libellum ab prima ætate in oculis sinuque semper gessi; nec quamvis compluria me cir-

circumdarent ex antiquorum scriptis lectorem ad varia & amoena pronum satis demerentia, aut magno vel argumenti genio vel auctore commendata, quidquam mihi occucurrit, quod eum manibus meis excutere potuit. &c.

l) Miscellan. Lipsiens. Tom. III. observ. LV. inprimis §. X.

m) Confer Feuerlinum l. c.

XXVIII. Hieher gehören auch die * drey Dialogi, so Joan. Clericus dem n Æschini zugeschrieben, und nebst einem fragmento an. 1711. mit Anmerckungen in 8. herausgegeben. Der erste handelt die Frage ab: ob man die Tugend lehren könne? der andre: ob der Reichthum ein würckliches Gut sey? und der dritte: ob man sich vorm Tode fürchten solle? doch ist noch nicht ausgemacht, daß dieser o letztere Dialogus ihm würcklich zugehöre. Das Fragmentum, so ein Stücke von der Pflicht in sich fasset, so Ehgatten einander schuldig sind, haben wir dem p Cicerone zu dancken.

*) Siehe die Historie der Heydnischen Morale §. 45. seqq.

n) Æschines war eines Wurstmachers zu Athen Sohn, hatte einen trefflichen Kopff und war sehr arbeitsam. Er wäre gern des Socrates Zuhörer gewesen, weil er aber höchst arm war, so glaubte er nicht, daß er dieses Glücke erlangen würde. Endlich unterstund er sich doch ihn anzusprechen, bekannte aber frey, daß er seine Information auch nur mit dem geringsten zu bezahlen nicht fähig wäre, deswegen er sich ihm gantz zu eigen übergeben wolle. (vid. Senec. de Benef. lib. I. cap. 8. 9.) Durch diese Aufrichtigkeit, welche dem Socrates überaus wohl gefiel, erlangte er seinen Wunsch. Er hielt sich auch so beständig zu ihm, daß Socrates von ihm sagte: er sey der einzige, der ihn rechtschaffen zu ehren wüste. (Charpentier, im Leben Socr. cap. XVI. p. 62.) Wegen seiner Armuth gab er ihm den Rath in solchem Zustande von sich selbst Interesse zu nehmen, d. i. von seinem ordentlichen Speise und Tranck was abzubrechen, damit auf solche Weise die Mäßigkeit dem Mangel zu Hülffe käme. (ib. cap. XVIII. p. 68.) Nach des Socrates Tode brachte ihn einst seine Dürfftigkeit dahin, daß er sich nach Syracusa an den Hof des Dionysii begab, und diesem Könige einige dialogos offerirte; wie er denn auch davor einen recompens erhielte. Nach seiner Zurückkunfft lehrete er zu Athen privatim ums Geld, weil er sich wegen des applausus, den Plato und Aristippus hatte, nicht öffentlich aufzukommen getraute. Daß die von ihm publicirten Gespräche nicht er selbst, sondern Socrates verfertiget, ist entweder falsch oder doch ungewiß. S. Laertium in vita Æschinis, welchen J. Clericus seinen Dialogis mit seinen und Isaaci Casauboni & Ægidii Menagii notis praemittiret hat.

o) S. l'Histoire Crit. de la Rep. des lettr. Tom. VIII. p. 166. 167.

p) de Inventione Rhetorica lib. I. cap. 31.

XXIX. Ich bedaure die Schrifften der * Cyrenaiker und Cyniker. Denn vielleicht fänden wir ein und anders darinne, so uns einen bessern Begriff von ihrer Philosophie machte, als wir zu dato haben. Beyde haben

ßen die Morale allein zur Weisheit gemacht; nur daß jene der Wollust zu viel sollen verhangen, diese aber allen Wohlstand verworffen haben. Wir lesen annoch beym Arriano in Commentar. dissertationum Epicteti lib. III. ein Capitel de secta Cynica, und zwey *q* Orationes des Kaysers Juliani adversus Pseudo-Cynicos, aus welchen Herr M. George Gottfried Richter in seiner an. 1701. zu Leipzig gehaltnen disputation de Cynicis die cynische Lehre ein wenig vernünfftiger, als sonst geschieht, vorgestellet hat.

*) Der Vater der Cyrenaiker ist Aristippus, welchem so wohl schlimme Lehren als ein schlimmes Leben beygemessen worden. Siehe die Historie der Heydnischen Morale §. 50. seqq. Herr M. Mentz aber hat ihn vertheidiget, und wahrscheinlich gemacht, daß er ein gescheuter und tugendhaffter Philosophe gewesen, der mit nichten der Geilheit, sondern der Tugend das Wort geredet. Der Titul seiner Schrifft ist schon oben part. II. cap. I. §. 42. angeführet worden.

q) Denen man noch die XXte dissertationem Maximi Tyrii beyfügen kan, worinnen die cynische Art zu leben über alles erhoben worden.

XXX. Wie *r* Plato keine disciplin völlig beschrieben, so hat er uns auch keine Morale, wohl aber einige *u* Gespräche, so dahin *w* gerechnet werden, hinterlassen; als da sind: *x* libri X. de Rep. XII. de Legibus: *y* Philebus; *z* Apologia Socratis: *a* Criton: *b* Phædon: *c* Alcibiades I. & II: *d* Gorgias: *e* Convivium und einige andre. Mich däucht: er habe sich besser zum * Metaphysico als Moralisten geschickt. Unter den Alten hat *f* Alcinous in seinem Buche de doctrina Platonis und unter den Neuern ** Magnus Daniel Omeis *g* seine Morale in Ordnung gebracht.

r) Plato war im Jahre der Welt 3556. zu Athen gebohren, und starb daselbst im 81. Jahre seines Alters. (Petav. Ration. Temp. p. 101.) Daß seine Mutter blos aus starcker Einbildung, nachdem sie die Statue des Apollo betrachtet, mit ihm schwanger worden, glaubt niemand mehr. Er hatte sich auf die Poesie gelegt, und ware gleich in willens eine Tragödie öffentlich spielen zu lassen, um damit vor andern den Preiß zu erwerben, als er ohngefehr den Socrates hörte, und dergestalt von ihm eingenommen wurde, daß er seinen Vorsatz fahren lies, alle seine Gedichte ins Feuer warff, und sein Zuhörer wurde. Man sagt: daß ihm Socrates den Homerum zu lesen recommendiret habe. Als endlich dieser sein Lehrer ins Gefängnis kam, suchte er ihn durch ein Stücke Geld los zu kauffen. Es wollte aber nicht angehen, daher er öffentlich auftrat, und des Socrates Unschuld vor dem Volcke zu vertheidigen anfing, welches ihm aber vom Magistrat bald untersagt wurde. Der Tod seines so geliebten Lehrmeisters verursachte, daß er sich nach Megara zum Euclide begab, und unter diesem discipel des Socrates seinen cursum philosophicum fortsetzte. Von dar reisete er nachmahls nach Cyrene, da er einen berühmten Mathematicum, Nahmens Theodorum hörte. Dann brachte ihn die Begierde ein mehrers zu wissen nach Ita-

lien zu den Pythagoräern Euryto, Philolao, und Archyta dem andern, auch endlich gar in Egypten. Daß er daselbst die Bücher Mosis gelesen, ist noch nicht erwiesen. Mit dem Propheten Jeremia hat er daselbst auch nicht umgehen können, weil er damahls längst tod gewesen. S. Hornii Hist. Phil. lib. III. cap. 14. p. 190. seqq. Er war willens auch in Persien und Indien zu reisen, wenn ihn nicht die asiatischen Kriege daran verhindert, als welche ihn nach Athen zurück zu gehen nöthigten. Hier richtete er eine philosophische Schule in der Academie auf, welches ein ausser der Stadt gelegnes Vorwerck war. Isocrates, sein Hertzens-Freund, brachte ihn damahls zu erst in Hochachtung. Seine nach der Zeit gethane dreyfache Reise nach Sicilien ist ein schlecht Zeugnis seiner Klugheit, sonderlich wenn es wahr ist, was Cicero geglaubt, daß er gar wieder des jüngern Dionysii Leben was vorzunehmen, dem Dion, seinem Staats-Minister gerathen habe. Inzwischen war er zu Athen in solchem estim, daß man ihn mit in die Regierung ziehen wollte. Er schlug es aber aus, damit er der Speculation desto besser obliegen könnte. Er hatte die Freyheit so lieb, daß er auch deswegen nicht heyrathen wollte. Es scheint, daß er sich mit den andern Philosophen zu Athen noch ziemlich begangen, weil er auch zuweilen den Diogenes tractiret, der ihm doch ziemlich grob, auf gut cynisch zu begegnen pflegen. Man sagt, daß der Ruhm von seiner Lehre auch so gar Damen in seine Schule gezogen, die sich dahero in Mannes-Kleider versteckt, und ihn dergestalt incognito gehöret hätten. Der P. Rapin, und Mr. Fleury streichen seine Tugenden sehr heraus; doch gesteht jener, daß man ihn im Punct der Wollust nicht gantz und gar unschuldig sprechen könne. Wie ihn denn auch dieser weder vor einen recht demüthigen, noch vielweniger aber vor einen keuschen Philosophen halten will. (Rap. Compar. de Plat. & d'Arist. p. 299. 300. Fleury, Disc. sur Plat. p. 250.) Daß er auf unanständige Weise die Knaben geliebt, davon siehe Mr. le Clerc, Bibliotheque Choisie Tom. XI. p. 213. seqq. inprimis p. 319. Heraclides berichtet: Platonem adeo fuisse verecundum, adeo compositum, ut nunquam risisse, nisi modice, deprehensus sit. Amphis aber ein alter grichischer Poete macht einen Sauertopff aus ihm: Aliud (so heist es nach der lat. version)

Nil potes, quam moerere, mi Plato,
Et fronte semper corrugata ut cochlea.

u) Platonis Opera hat Aldus an. 1513. f. zu Venedig das erstemahl grichisch ediret. Marsilii Ficini versio latina ist anfangs an. 1491. f. eben daselbst herauskommen, und nachmahls offt wieder aufgelegt worden, ich habe die Lyonische edition von an. 1548. f. deren Herr Fabricius nicht erwehnet. Sie ist sauber und ziemlich correct gedruckt. Joh. Serranus hat die Schrifften Platonis ordentlicher rangiret, und sind sie also nebst seiner version, argumentis und notis ex offic. Henr. Stephani an. 1578. in 3. vol. sehr schöne ans Licht kommen. (Fabric. Bibl. Graec. lib. III. cap. I. adde Heberichs Notit. Auct. antiqu. p. 192. seqq.) Die Schreibart dieses alten Philosophi mögen andre heraus streichen, wie sie wollen, so ist sie doch mehr poetisch oder oratorisch, als philosophisch. Wie sich denn auch schon Cicero über seine Dunckelheit im philosophiren beschweret hat.

w) und zwar von Mr. Fleury, einem grossen Bewunderer Platonis.

x) Von diesem und folgenden Wercke will ich im Capitel von der Politic handeln.

y) Dieser Dialogus handelt de summo bono, und gehet dahin: Summum bonum mentis & animæ esse illius primi possessionem, quæ mixtioni ex sapientia & voluptate per veritatem, commensurationem & pulchritudinem convenit. Marsil. Ficinus in arg. Philebi.

z) Ich weiß nicht, warum Fleury diese Schrifft unter die moralischen gesetzet: und warum er nicht lieber den Hipparchum, so de studio lucrandi: den Charmidem, der de Temperantia: den Lysidem, so de Amicitia: den Protagoram, so de moribus sapientiæ Professorum: den Menonem, der de Virtute: Hippiam majorem, so de Honesto: oder Hippiam minorem, so de mendacio handelt, davor allegiret hat.

a) Es ist ein Gespräche des Critonis mit dem Socrate, der sich seine Freunde durch ein Stück Geld nicht will vom Tode los kauffen lassen, sondern solches vor unrecht hält.

b) Ob wohl in Phædone moralia vorkommen, so ist doch das Haupt-thema vom Zustande der Seele nach dem Tode.

c) Alcibiades I. handelt von der Natur des Menschen, und wird darinnen der Leib zu einem blossen Gefängnis und Instrument des Menschen, die Seele aber allein zum Menschen gemacht. Ist das nun ein thema morale? Daß ein und andre moralia mit vorkommen, thut nichts zur Sache. In Alcibiade II. wird gelehrt: wie man sich zum Gebethe anschicken soll.

d) Hierinnen wird sonderlich die sophistische Rhetoric wiederlegt, und daß man die Rede-Kunst blos zur Beförderung der Gerechtigkeit gebrauchen solle, behauptet.

e) Darinnen wird weitläufftig de amore tractiret.

*) Naudæus ist nicht andrer Gedancken gewesen. Denn so lese ich in Naudæanis p. 127. Platon étoit cabaliste, & un fondement à toute sorte de sottises & de reveries.

f) cap. XXVII. seqq.

**) Sein Leben hat Erhard Reuschius in memoria Omeisii beschrieben, und der edition des Juvenci beygefüget. Er ist an. 1708. im 62. Jahre seines Alters als Prof. Eloq. Moral. und Poeseos zu Altorff gestorben, nachdem er verschiedne Schrifften, darunter sich auch ein Theatrum virtutum & Vitiorum ab Aristotele omissorum befindet, herausgegeben. S. die Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 492. seq.

g) Seine Ethica Platonica, cui accessit speculum Virtutum quotidie consulendum Altorfii 1696. 8. ist in Fragen und Antworten abgefaßt.

XXXI. Die stoische Morale ist eine Tochter der cynischen, nur daß darinnen das *b* unverschämte Wesen, so diese gebilligt haben soll, nicht durchgehends gut geheissen worden. Man kan nicht in Abrede seyn, daß die Stoiker auf diesen Theil der Philosophie grossen Fleiß gewandt, auch viel gutes vorgetragen, so aber durch ihre Lehre von GOtt, dem Verhängnisse und freyen Willen des Menschen verdorben worden. Die Sätze von ihrem weisen Manne lassen sehr *i* paradox; ihre Meinung aber ist meist besser als ihre Worte.

S. die Historie der Heydn. Morale p. 124. seqq. confer des Barbeyrac Preface vor dem grossen Pufendorff p. m. 105. seqq. & adde les Oeuvres de Fr. de la Mothe le Vayer Tom. VI. p. 222.

h) Wiewohl Zeno und seine Nachfolger dennoch behauptet: Nihil esse obscœnum, nihil turpe dictu. Wie uns Cicero berichtet Epistol. ad Famil. lib. IX. Epist. 22.

i) Wie sich Lucianus darüber mocquiret, siehe Oper. Tom. I. p. 382. adde le Socrate Chrêtien par le Sr. Balzac (à Arnheim 1675. 12.) p. 254. seqq.

XXXII. Die Hauptpuncte dieser Morale hat bereits * J. Lipsius in seiner ** Manuductione ad Philosophiam Stoicam erläutert, daraus Caspar Schoppius seine *k* Elementa Philosophiæ Stoicæ Moralis grossentheils genommen hat. Den besten Begriff davon giebt uns das vom *l* Arriano * hinterlassne *m* Enchiridion *n* Epicteti, welches *o* Simplicius mit einem recht schönen Commentario philosophico erläutert. Ein mehrers lernen wir aus eben dieses Arriani *p* Commentario disputationum Epicteti. Die *q* Fehler der stoischen Morale hat Herr D. Buddeus in *r* besondern dissertationibus gewiesen.

*) Lipse étoit Prince parmy les doctes de son temps & un des Triumvirs, comme ils le nommoient, de la Rep. des lettres: vous sçavez que Scaliger & Casaubon estoient les deux autres. schreibt Balzac, im Socrate Chrêtien oder vielmehr in der dissertation an den Pére André de Saint Denis, so demselben beygefügt stehet, p. 81. Was Conrad Samuel Schurtzfleisch vor ein nett elogium Lipsii abgefasset, ist aus seines Bruders Actis literariis zu ersehen, allwo es p. 193-195. inseriret zu finden. Siehe auch die Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 393. seq.

**) dissert. XIII. seqq.

k) Moguntiæ 1606. 8.

l) Arrianus gebürtig von Nicomedien, und des Epicteti discipul, hatte ausser besagten Büchern auch ein ausführliches vitam Epicteti geschrieben, so aber verlohren gegangen.

*) Daß Arrianus dieses Enchiridion verfertiget, berichtet uns Simplicius in dem Procemio seines Commentarii in Enchir. Epict. mit folgenden Worten nach Hieron. Wolfii version: Arrianus & hunc libellum, quod Enchiridion inscribitur, composuit, delectis ex Epicteti disputationibus philosophiæ locis maxime idoneis ac necessariis, & animos vehementissime permoventibus: ut ipse testatur in epistola ad Massalenum, cui opus ipsum dedicavit, ut & amicissimo suo, & maximo Epicteti admiratori. Quæ ferme eadem & iisdem vocabulis sparsim in Arriani scriptis de Epicteti Exercitationibus inveniuntur.

m) Die beste edition von diesem offt aufgelegtem Buche ist die Utrechtische von an. 1711. 4. Man findet dabey einen Catal. aller (oder vielmehr fast aller) editionen desselben: (S. die Neue Bibliothec vol. II. p. 239-258. it. Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 535. seq. wo auch zugleich von Epicteto selbst gehandelt wird.) denn

denn ich besitze eine, die pur grichisch, und an. 1564. apud Andream Wechelum in 4. gedruckt ist, welche vergessen worden. Daß dieses Handbuch nicht in systematischer Ordnung abgefast sey, weiset der Inhalt, den ich der Historie der Heydnischen Morale inseriret. S. Ideam Philosophiæ Epicteticæ ex Epict. Enchir. delineatam a Paulo Antonio. Lipsiæ 1681. 4. und Christophori Aug. Heumanni disp. de Philosophia Epicteti. Jenæ 1703. 4. Es ist in viele Sprachen übersetzt, und vor ohngefehr 7. Jahren erst wieder teutsch aufgelegt worden. Wie aber der Ubersetzer sich den wahren Sinn Epicteti nicht viel angelegen seyn lassen, also möchte ich wohl wissen, wie sich das zu seiner version schickt, daß er zuletzt des Cleanthis Verse weggeworffen, und davor eine Strophe aus einem christlichen Liede hinzugesetzt. Doch es ist an. 1719. eine bessre Ubersetzung unter folgendem Titul herauskommen: Ludwig Ernsts von Faramond weiser und tugendhaffter Epictetus. Mr. Bellegardo, der es französisch vertirt, und Anmerckungen beygefügt, hat die stoische Philosophie und das Grichische nicht verstanden. Seine version hat den Titul: Les Caracteres d' Epictete, avec l' Explication du Tableau de Cebes, par Mr. l' Abbé de Bellegarde. Die Amsterdammer edition von an. 1709. in 12. ist verbessert und vermehret.

z) S. die Historie der Heydnischen Morale p. 510. seqq. Epictetus war von Hierapolis, und anfangs ein Sclave eines Ministers des Nero. Er wurde endlich frey gelassen, muste aber unterm Kayser Domitiano nebst andern Philosophen aus Rom, da er sich dann nach Nicopolis retirirte. Wenn Kayser Hadrianus annoch vertraut mit ihm umgegangen, so muß er überaus alt worden seyn. vide Spartianum in vita Hadriani) Salmasius aber hat gewiesen, daß es nicht glaublich ist. (S. Salmas. not. & animadv. in Epict. & Simplic. p. 2. confer Heumanni Disput. de Phil. Epict. p. 8. seq.) Alle Alten haben seiner im Guten erwehnt, wie ihn denn Lucianus selbst nicht ungelobt gelassen. Die Summa seiner Morale soll in diesen Worten bestehn: ἀνέχου καὶ ἀπέχου. i. e. Sustine & abstine. In dem Enchiridio und Arriani Comment. findet man sie nicht. Ich glaube gerne: daß er den Characterem eines Philosophen mit seinem Wandel besser als Seneca und viele andre ausgedruckt. Seine Philosophie ist auch voll erbaulicher Gedancken, er ist aber doch ein Stoicus gewesen, der mit dem Zenone an einer Klippe gescheitert, und die Irrthümer von GOtt, der Fatalität, und dem natürlichen Vermögen gutes zu thun nicht erkannt hat. Daher Lipsius in Manud. diss. XIX. p. m. 113. seqq. ihn ein wenig zu sehr erhebet.

)prodiit cum versione Hieronymi Wolfii, & Claudii Salmasii animadv. & notis, quibus philosophia Stoica passim explicatur & illustratur. (Die aber nur die ersten Capita erläutern, und eben so confus als gelehrt sind) Lugd. Bat. 1640. 4. (Morhof. Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. IV. §. 5.) Simplicius soll zu des Kaysers Justiniani Zeiten gelebt haben. Er war ein Aristotelicus, und sind viele Schrifften von ihm vorhanden, mit welchen er seinen Aristotelem erkläret hat. (S. Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. IX. §. 6.) Daß er ein Feind der Christen gewesen, ist gewiß, und daß es ihm an Fleiß und ingenio nicht gefehlet, ist auch unstreitig. Er hat mit einem Stoico, der Damascius hieß, gute Freundschafft gepflogen. Sein Commentarius in Epictetum sollte wieder aufgelegt werden, weil er rar worden. Aus Salmasii Vorrede siehet man: daß er selbst sehr viel auf die stoische Morale gehalten.

q) Londini 1670. 8. gr. & lat. Ich habe ihn mit Jacobi Schegkii lateinischen version, gedruckt apud Hæredes Eustathii Vignon 1595. 8. Auf dem Titul-Blate steht: accessit Index accuratus, er ist aber gar unvollkommen. Auch dieses Buch ist rarer als es gut ist.

q) Hieher gehören auch diese zwey Schrifften Plutarchi: Compendium Commentarii, quo ostenditur, Stoicos quam poetas absurdiora dicere. Commentarius repugnantiarum Stoicorum, und zum theil auch das Buch de communibus notitiis adversus Stoicos. Dem aber, weil er ein Feind der Stoiker gewesen, in Erklärung der stoischen Lehrsätze nicht schlechterdings zu trauen ist.

r) Es sind derselben viere, und hat er sie ehemahlen in Halle publice ventiliret, und nachgehends seinen Analectis Histor. Philosophicæ an. 1706. mit einverleibet.

XXXIII. Wir haben von Johanne Joachimo Zentgravio eine dissertationem de Fine Hominis secundum disciplinam Cyrenaicorum, Eretriacorum & Megaricorum ad Aristot. I. Ethic. 5. & 6. Argentor. 1695. 4. die zwar kurtz, aber gar gut zu lesen ist.

XXXIV. Unter des Aristotelis Schrifften, der die practische Philosophie in Ethicam, Politicam & Oeconomicam eingetheilt, finden wir nachfolgende, so hier Platz haben können: Ethicorum ad s Nicomachum libri X. t Magnorum moralium libri II. Moralium ad u Eudemum libri VII. de Republica libri VIII. und Oeconomicorum libri II. Von den letztern wird in den Capiteln von der Politic und Oeconomic zu handeln seyn. Die moralischen sind vor diesem w höher geachtet worden, als sie x verdienet. Die Ethica ad Nicomachum, so man den andern vorziehet, hat unter andern Argyropulus lateinisch übersetzt und darüber commentiret, y Donatus Acciajolus aber herausgegeben. Jacobus Thomasius hat sie in ein deutlich z Compendium gebracht. Des a Theophrasti b Characteres seu notationes morum sind lesens werth.

s) S. Fabricium in Bibl. Græca lib. III. c. VI. §. 29. Die neueste und sauberste edition ist, so viel ich weiß, die Oxforter von an. 1716. 8. Ich besitze eine alte lateinische version eines Scholastici, welcher ein trefflicher Commentarius beygefügt ist. Zu Ende stehn diese Worte: Finit liber Ethicorum Aristotelis ad Nic. interprete (ut nonnulli astruunt) fratre Henrico Rosbein, Ordinis Fratrum Prædicatorum &c. Uber dem Titul dieses Werckes steht unter andern diese wichtige Anmerckung: Aristoteles autem dicitur ab ares, quod est virtus: & olon, quod est totum, vel stolon, quod est missio, quasi totus virtuosus, vel quasi missio virtuosa. Et sic (ut dicit Albertus) primo commendatur a nomine, secundo a scientia: quod nullus ita sufficienter sicut ipse scripsit de virtutibus. Tertio commendatur a virtute. Nam propter virtutem & bonam doctrinam expulsus est Athenis accusatus, quod non recte de Diis sentiret, quia unum solum Deum ponebat. Das Buch ist in groß 4. gedruckt zu Paris an. 1500.

t) Fabric. ib. §. 30. Die Gelehrten sind noch nicht gewiß, warum dieses Buch magna moralia heisset, da es viel kleiner ist, als der vorige Tractat, ja auch als der folgende.

u) ibid. §. 31.

vv) indem man sie stat der Evangelien auf der Cantzel erkläret. Siehe Fabric. ib. §. 29. p. 155.

x) S. Chr. Thomasii Programma von den Mängeln der Aristotel. Ethic. und die Historie der Heydnischen Morale p. 90. seqq. Ich kan, was die Ethic des Aristotelis betrifft, nicht umhin, ein besonder judicium aus den Summarischen Nachrichten von auserlesnen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern vol. II. p. 698. seq. anzuführen. Denn nachdem der recensente daselbst gemeldet: daß Gassendus in seinen Exercitationibus adv. Aristoteleos die libr. ad Nicomachum beschuldiget, daß sie voller Fehler wären, so setzet er diese epicrisin hinzu: „Es haben aber andre, und mit ihnen der seel. Doct. Buddeus in seiner Theologia morali part. I. cap. I. sect. IV. in not. ad §. 137. gezeiget, daß guten Theils die defectus in diesen Büchern, ad Nicomachum daher kommen, weil man geglaubet, daß darinn die völlige Moral anzutreffen sey, da doch Aristoteles, als ein Staatsmann, mehr politische Regeln sich vernünfftig aufzuführen, als eine Ethic zu schreiben im Sinn gehabt; und daher auch mehr auf das decorum, als auf das honestum gesehen, deßwegen er auch seine eilff Tugenden so eingerichtet, wie es die damahlige Art, vernünfftig sich in Conversation aufzuführen, erfordert; dahero er die Gottesfurcht gar nicht unter die Tugenden gerechnet, weil sie ein Politicus, der mit Staatsleuten converſiret, entbehren kan, dahero auch Gronovius sich vergebens bemühet, die Vollkommenheit der aristotelischen Morale an den Tag zu legen." Johannes Owenus hat in seinen Theologumenis p. 65. (edit. Bremensis 1684.) dieses scharffe Urtheil gefällt: Ausim dicere, non unam veram virtutem vere & certe doceri in omnibus Aristotelicis libris ad Nicomachum, neque quisquam unquam ex eorum doctrina justus, bonus, aut vere εὐδαίμων evadet, nec nisi larvatus hypocrita.

y) Venet. 1566. und 1576. 8. item Lugd. 1588. 8. Von Donato Acciajolo siehe Mr. Bayle Dict. Hist. & Crit. im art. Acciajoli. Oweni Guntheri libros Ethicam Aristotelis latinis versibus comprehendentes, gedruckt zu Helmstädt 1585. 8. möchte ich wohl sehen.

z) Jac. Thomasii Breviarium Ethic. Arist. ad Nic. Lips. 1658. 8. demselben ist eine Commonefactio brevis de versionibus latinis Nicomacheorum, vorgesetzt.

a) Theophrasti Geburts-Stadt war Eressus, gelegen in der Insul Lesbus, und hatte er daselbst den Leucippum gehöret. Nachmahls ist er Platonis und zuletzt Aristotelis Zuhörer worden, welcher ihm, da er sonst Tyrtamus hiesse, wegen seiner Beredsamkeit den Nahmen Theophrastus gegeben. Er machte ihn auch zu seinem Nachfolger in Lyceo. Man sagt: Theophrastus sey niemahls anders als propre angekleidet in die Schule kommen. Er lehrete sitzend und mit grosser Beredsamkeit, und wuste seinen Worten durch seine Gebehrden einen rechten Nachdruck zu geben. Seine merckwürdige Rede, deren er sich vor seinem Tode bedient, habe ich in der Historie der Heydnischen Morale p. 94. 95. angeführet. (S. Stanlej. Hist. Phil. p. 491. seqq.) Siehe auch Theophrasti Leben in der Biblioth. Universelle Tom. XI. p. 513. seqq.

b) Die

b) Die beste edition soll diese seyn: Theophrasti Characteres Ethici, græce & latine, cum notis Is. Casauboni & prælectionibus Jac. Duporti. Recensuit & notas addidit Petrus Needham S. T. B. Colleg. div. Joh. Cantabr. socius. Cantabrigiæ 1712. 8. maj. 1. Alphab. 16. Bogen. (v. Acta Eruditorum Lipf. 1713. p. 394. seqq. confer Historiam Biblioth. Fabricianæ part. VI. p. 261. 262.) Sonst zohe man die Braunschweigische von an. 1659. 8. allen andern vor. (Fabric. Bibl. Gr. lib. III. cap. IX. §. 13. p. 240.) Ubrigens ist zu mercken: Theophrastum videri in singulis horum Characterum capitibus non morum vitiosorum naturam perstringere universe, sed notare ac describere certos quosdam homines suæ ætatis, eorumque mores ridiculos, quos forte per vitam observaverat, ad vivum exprimere, ac depingere. (Fabric. ib. p. 242.) Es sind aber diese Characteres nur ein Stücke eines grossen Werckes, so er davon schreiben wollen. Ob er damit fertig geworden, wissen wir nicht. S. die Biblioth. Univers. Tom. XI. p. 516.

XXXV. In der eleatischen Schule haben so wohl *c* Democritus als Epicurus die practische Philosophie getrieben. Von jenem finden wir nur noch hin und wieder einige Sprüche. Denn die Discurse, so ihm in dem vermeinten Briefe Hippocratis an Damagetum zugeschrieben werden, wollen *d* nicht vor ächt paßiren, ob sie schon Herr *e* Thomasius davor angenommen. Herrn Nicol. Hieronymi Gundlings vernünfftige und gelehrte Gedancken über den weinenden Heraclitus und lachenden Democritus stehen in dem 3ten Theile seiner Otiorum fornen an.

c) S. die Historie der Heydnischen Morale p. 115. seqq.

d) S. Daniel le Clerc, Histoire de la Medec. part. I. liv. III. chap. XXXI. und Herrn Inspector Heumannen in Actis Erudit. an. 1713. p. 458-463. Ob aber die darinn enthaltne Lehren Democriti eben erdichtet seyn, ist noch zu untersuchen. confer die Historie der Heydnischen Morale §. 104.

e) Denn derselbe hat die lateinische Ubersetzung der Brieffe Hippocratis mit seinen Scholiis dem II. Tomo der Histor. sap. & stult. inseriret, unter dem Titul: Democritus Abderita & Hippocrates Medicus Philosophi morales ad invidiam Philosophorum Pseudo-Christianorum. Die Scholia sind werth, daß sie gelesen, und recht erwogen werden, weil sie verschiedne bittre, aber gar gesunde Wahrheiten in sich fassen.

XXXVI. Des Epicuri Morale stellt Gassendus in dem III. Theile seines Syntagmatis Philosophiæ Epicuri vor. Sonst hat auch der Baron Des-Coûtures dieses Weisen moralische *f* Maximen mit seinen *g* Reflexions unter dem Titul: *h* La Morale d'Epicure herausgegeben.

Adde & confer die Historie der Heydnischen Morale p. 180. seqq.

f) so er aus dem Laertio genommen.

g) Man

g) Man siehet daraus, daß wie Mr. Des-Coûtures den Epicurum sehr geliebet, er auch seine Philosophie wohl verstanden habe, welches er bereits in seiner version des Lucretii und in den Anmerckungen darüber gewiesen hat.

h) Herr Heumann sagt in Act. Philos. vol. II. p. 646. seq. daß die neueste edition, so Jac. Rondellus vermehret, im Haag an. 1686. in 12. gedruckt, und in Actis Erud. an. 1686. p. 483. recensiret sey. In meinem Exemplar, so gleichfalls an. 1686. 12. herauskommen, steht mehr nicht als suivant la copie imprimé à Paris. Von Rondelli Vermehrung finde ich darinne nichts. Man hat auch eine lateinische Übersetzung von dieser Morale.

XXXVII. Die sceptische Morale oder vielmehr die sceptischen Einwürffe wieder die Gewißheit der Morale treffen wir beym i Diogene Laertio und Sexto k Empirico an. Stat eines Gegengiffts wieder diese gefährliche Pest der zweifelnden dienet Jo. Franc. Buddei l Exercitatio Historico-Philosophica de Scepticismo Morali habita Halæ 1699.

S. die Historie der Heydnischen Morale p. 197-204.

i) Laert. IX. 102.

k) Oper. p. m. 378. seq.

l) Sie steht in Annal. Hist. Phil. 209. seqq.

XXXVIII. Die ältesten unter den Römern, so etwas hinterlassen, so die practische Philosophie angehet, sind Cicero, Publius Syrus, Quintus Sextius, und Phädrus. Vom ersten haben wir de m Finibus bonorum & malorum libr. V. n Tusculanarum quæstionum libr. V. o de Fato librum unum; de p Legibus libros III. de q Officiis libr. III. Dialogum * de Senectute; Dial. de Amicitia, & Paradoxa sex Stoicorum. Jasonis Denores, Nobilis Cyprii, In r Universam Ciceronis Philosophiam de Vita & moribus brevis & distincta Institutio, und Antonii Buscheri ** Ethica Ciceroniana ist mir noch nie zu Gesichte kommen.

S. die Historie der Heydnischen Morale p. 308. seqq.

m) S. Fabric. Bibl. Latin. p. m. 116. seq. da unter andern gemeldet wird, daß sie das erstemahl an. 1471. zu Rom in fol. herauskommen. Es wird darinn des Epicurus, der Stoiker, und Peripatetiker Lehre de summo bono ac malo erwogen. Prodierunt cum Adr. Turnebi Comment. Paris. an. 1546. in 4. Wir haben auch les Entretiens de Ciceron sur les vrais biens & les vrais maux, traduits par feu Mr. l' Abbé Regnier Des-Marais, Secretaire de l'Acad. Franç. à Paris 1721. 12. der lateinische Text ist der Übersetzung nicht beygefügt. Die Anmerckungen sind meist historisch und gar curiös. (die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. pag. 240.)

n) ib. p. 117. seq. Sie haben gleichfalls zu Rom an. 1468. das erstemahl das Licht gesehen. Die neueste edition ist die Cantelbergische, so cum Joh. Davisii Commentario an. 1709. 8. im Druck erschienen. (S. Fabr. Supplem. p. 34. seq.) Unter den alten editionibus ist die Pariser von an. 1558. in 4. wegen des Joachimi Camerarii Anmerckungen, welche man nebst andrer ihren darinn antrifft, zu recommendiren.

o) Hiervon sind nur fragmenta vorhanden. Fabric. B. Lat. p. 120. Prod. cum Commentario Georgii Vallæ Venet. 1492. und cum notis Hadr. Turnebi Parisiis 1552. in 4.

p) Hievon will ich im Cap. von der Politic reden.

q) Cicero ist in diesem Tractätgen bald ein Stoicus, bald ein Peripateticus, keiner von den Alten hat ordentlicher geschrieben. Inzwischen ist doch auch gewiß, daß es ein unvollkommen Buch ist, dem es offt an gehörigem Beweiß fehlet, und darinnen die meisten Materien nur obenhin tractiret worden, wie Mr. Barbeyrac in seiner mehrmahls allegirten Preface p. 112. sehr wohl erinnert hat. Die erste edition derselben kommt von Johann Faust her. Samuel Rachelius hat einen schönen Commentarium philosophicum darüber geschrieben, der zu Franckfurth 1668. 8. und Amstel. 1686. 8. gedruckt ist. Doch würde er noch schöner gerathen seyn, wenn der Auctor davon kein Aristotelicus gewesen wäre. confer la Biblioth. Universelle Tom. V. p. 266. seq. Die Amsterdammer editiones von an. 1691. und 1699. 8. cum notis J. Georg. Grævii sind sehr schöne, und die von an. 1688. 8. ist fast die allerbeste. (Fabr. Bibl. Lat. p. 121. seqq.) Doch haben wir auch von dem berühmten Facciolati eine gar saubre und accurate edition, (gedruckt Patavii 1720. in groß 8.) welcher einige zum Verstande des Textes dienende Annotationes beygefüget sind. Von Facciolato handelt die Historia Bibliothecæ Fabric. part. VI. p. 52. 53. und von seiner editione des Ciceronianischen Buchs de Officiis eben dieselbe ib. p. 266. seq.

s) Mr. du Bois, welcher die Officia Ciceronis französisch übersetzt, hat uns auch an. 1691. die Dial. de Senect. und Amicitia nebst den Paradoxis in seiner Muttersprache in 8. geliefert. S. die Biblioth. Univers. Tom. XXIV. p. 229. seqq. Dieser Interpres gehöret nicht in die Classe derer, die an den Schrifften, so sie vertiret, nichts auszusetzen finden.

r) Dieses Buch ist mir nunmehro bekannt worden, nachdem es Herr Joach. Meyer, Doctor und Professor zu Göttingen zu Leipzig mit Rachelii Commentariis integris in Officia Ciceronis und Ulrici Obrechti Schediasmate in somnium Scipionis zu Leipzig an. 1722. in 8. wieder auflegen lassen. Daß aus diesem, wie auch aus des Denores andern Schrifften wenig Trost zu holen, wird der Leser mir nicht so leicht glauben, als dem Herrn Geheimden Rath Gundling, der in Gundlingianis im VI. Stück p. 12. seq. sich also vernehmen lassen: „Jason Denores ein aus der Insel Cypern „bürtiger Edelmann, dessen Eltern oder Vorfahren aus der Normandie dahin ge„kommen, hat zwar in M. T. C. Univers. Philos. de Vit. & Mor. eine brev. & dist. „institutionem herausgegeben, und solche den Curatoribus der Universität zu Padua „zugeschrieben, weil er allda Professor gewesen, und sich nach der Eroberung die„ser Insel dahin gewendet; inzwischen aber darinnen zu behaupten sich unterfan„gen, daß Cicero nach der aristotelischen Philosophie seine Bücher de Rep. & Le-

„gibus

„gibis eingerichtet. Es ist die gantze Schrifft, welche an. 1597. zu Amberg in 12.
„nachgedruckt worden, ein so elendes Wesen, daß sie nicht verdienet wieder aufgelegt
„zu werden: ob schon der Titul scheinbar, und dieser M. Denores sonsten sehr be-
„kannt ist, alldieweil er wieder des berühmten Guarini Pastor Fido geschrieben. Man
„siehet aus allen seinen philosophischen Schrifften, deren ich unterschiedliche habe, daß
„er an Aristotele wie eine Klette gehangen, und wie die Alchymisten den lapidem
„philosophorum überall; also auch seines Meisters Lehr- und Grund-Sätze in allen
„Winckeln Ciceronis finden wollen. Das machts, er wäre Professor Moralium,
„und erklärte Aristotelis libros ad Nicomachum: vor welchen man keinen so grossen
„Respect würde erwiesen haben, wenn nicht Denores alles zusammen geraffet, was
„einigermassen zur gloire seiner Philosophie dienen kunte. confer die Acta Philoso-
phorum vol. II. p. 444. 445.

**) gedruckt zu Hamburg 1610. in 8.

XXXIX. Des r Publii Sententiæ sind an. 1708. s zu Leyden cum Jani Gruteri notis posthumis in groß 8. wieder aufgelegt worden. Sie sind theils moralisch, theils politisch, und so wohl ausgedruckt, daß sie die Alten t zu Sprüchwörtern gebrauchet. Sie bestehn aus u sechsfüßigten jambischen Versen; w Gruteri erstgedachte Anmerckungen aber meist aus gleichlautenden Sprüchen andrer Scribenten.

S. die Historie der Heydnischen Morale p. 356. seqq. Syrus Mimus, sagt Scaliger, (in Scaligeran. p. 382.) præstantiora habet, quam reliqui Philosophi.

r) Fabric. l. c. p. 286. seq. & in Supplem. p. 113. Von Publio selbst siehe die Testimonia auctor, so bey erwehnter neuen edition vorangesetzt stehen.

s) Siehe Mr. le Clerc, Bibl. Choisf. Tom. XVIII. p. 145. seqq.

t) vid. Erasmi Adag. Chil. IV. cent. V. n. 6.

u) deren jeder eine Sentenz in sich hält. Bisweilen kommen auch trochäische Verse vor. Daß einige mit untermengt worden, die sich vom Publio nicht herschreiben, ist eine ausgemachte Sache.

w) Vita, mors & opera Jani Gruteri per Frid. Hermannum Flayderum prodiit Tubingæ 1628. 8. Siehe auch Mr. Bayle, Diction. im art. Gruterus.

XL. Quinti Sextii Schrifften, so Seneca so trefflich zu loben weiß, sind verlohren. Sollten die Sprüche, so Rufinus dem Bischoffe zu Rom Xysto fälschlich zugelegt, und davon wir noch dieses Kirchen-Vaters x lateinische Übersetzung haben, ihm zugleich zugehören, so könnten wir doch nicht sagen, daß sie ohne Aenderung auf uns kommen sind. Sie sind theils sehr gut, theils aber schmecken sie nach den pythagorischen und stoischen Sauerteige.

S. die Historie der Heydnischen Morale p. 190. seqq. Fabr. B. Lat. p. 732. seqq.

x) unterm Titul Enchiridion Xysti (soll heissen Sexti) Pythagorici, Rufino interprete. Basileæ 1516. 8. Diese Sententias hat Herr Prof. Siber zu Leipzig mit ziemli-

cher Wahrscheinlichkeit dem römischen Papst und Märtyrer Sixto II. in seiner an. 1725. in 4. publicirten editione Enchiridii S. Sixti II. zugeschrieben. Siehe die recension derselben in Actis Eruditorum 1724. Aug. p. 553. seq. und in Deutschen Actis Erudit. im CIV. Theile. S. auch Joan. Christophori Coleri Anthologiam tom. I. fasc. I. Epist. VIII. p. 52. seq.

XLI. Phädrus ist mit seinen y Fabeln so bekannt, daß nicht nöthig ist, sich viel bey ihm aufzuhalten. Die darinnen enthaltne moralische und politische Maximen sind zwar nicht allezeit gar lebhafft und sinnreich ausgedruckt, aber dennoch vor junge und erwachsene Leute gar nützlich. Ich wünschte dahero, daß ein guter Moraliste dieselben mit kurtzen, doch deutlichen und ordentlichen, auch gründlichen z philosophischen Anmerckungen noch nützlicher machte.

S. die Historie der Heydnischen Morale p. 423. seqq. und den Discours des Mr. de la Motte sur la Fable p. 52. seqq.

y) Thomas Johnson hat seinem zu London an. 1708. 8. herausgegebnen Phædro einen Indicem omnium verborum beygefügt. Von andern editionibus siehe Fabric. B. L. p. 317. seqq. und derselben Supplem. p. 123. seqq.

z) Inzwischen kan man sich der Arbeit Danielis Hartnaccii bedienen, der den Phædrum mit notis Historicis, ritualibus, moralibus und Philologicis, Rudolphstadii an. 1696. 8. ediret hat. ib. p. 126. Die historischen Exempel, womit Alexander Arnold Pagenstecher des Phædri Fabeln erleutert, kan ich nicht beurtheilen, weil ich sie nicht gelesen. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 414. seqq. Von Gottfridi Richteri edition dieser Fabeln siehe eben dieselben aufs Jahr 1718. p. 508. seq. deßgleichen von der neuen edition Petri Burmanni p. 260. und p. 775. und aufs Jahr 1719. p. 518.

XLII. Lucius Annæus Seneca würde es mit seinen Schrifften allen Moralisten in der Welt zuvor gethan haben, wenn er seine spanische Phantasie durch ein scharffes und gesundes Urtheil ausgebessert, und seine Gedancken in eine systematische Ordnung gebracht hätte. Inzwischen kan sie ein vernünfftiger Philosophe mit Nutzen lesen und gebrauchen. Ihre Titul sind: a De Ira libri III: Consolationes ad Helviam, Polybium, und Marciam: De providentia liber unus: De Tranquillitate animi liber: de Constantia sapientis: de Clementia libri II: de Brevitate vitæ: de Vita beata: De Otio Sapientis: de Beneficiis libri VII. und b Epistolæ.

S. Fabric. Bibl. Lat. p. 357. seqq. & Supplem. p. 150. seqq. Unter den editionibus der Operum Senecæ gefallen mir am besten die Antwerpische mit Lipsii notis von an. 1614. und 1637. fol. und die Amsterdammer apud Elzevir. in 12. von an. 1658. cum notis Joh. Frid. Gronovii 4. vol. vid. Morhof. Polyhist. Tom. I. lib. IV. cap. XII. §. 8.

a) Von

a) Von diesen Schrifften handele ich in der Historie der Heydnischen Morale p. 459. seqq. Von seiner Person siehe p. 453. seqq. In Scaligeranis p. 366. 367. heist es: Seneca Moralis Philosophiæ primas tenet, dignissimus, qui semel atque iterum legatur, & fideli memoriæ commendetur.

b) Von denselben gefällt mir Morhofii judicium: (Polyh. Tom. I. lib. I. cap. XXIII. §. 22.) Seneca in Epistolis Locos communes scripsit: ejus enim epistolæ nihil aliud sunt, quam farrago variarum sententiarum in unitatem argumenti redactarum. Tota philosophia moralis Stoica quasi per lancem saturam in iis exhibetur; quam cum comprehendere non poterat Seneca justo aliquo systemate, aut unius libri argumento, in epistolas conjecit vagi argumenti materias, quia sic commodius illæ proponi poterant. Nihil est ejus scriptis argutius & sententiosius; quæ ego volvenda ac revolvenda svaserim &c. Sie verdienten einen philosophischen Commentarium. Ich habe diesen Briefen, und dann den kleinen opusculis Senecæ, so ich von Schulen an beständig bey mir geführt und mit Vergnügen gelesen, die Liebe zu dem studio morali zu dancken, die zwar hernach durch das Lesen einiger neuen Moralisten noch mehr gestärcket worden.

XLIII. Seneca hielt es hauptsächlich mit den Stoikern, Plutarchus aber war mehr platonisch und aristotelisch. Wir haben viel c) Schrifften von ihm, so zur practischen Philosophie gehören, die aber fast alle gar kurtz sind. Es scheint, daß er entweder nicht Gedult, oder wegen seiner Amtsgeschäffte nicht Zeit genug gehabt, ein ausführlich moralisch Werck zu schreiben. Er hat jedoch meist seine special-Materien vorgenommen, und dabey Belesenheit und ingenium gewiesen. Er ist ordentlicher als Seneca, ob es ihm wohl freylich an einer gründlichen Ausführung mangelt.

c) Ich will die, so zur Lehre der Klugheit gehören, bis an ihren Ort versparen, und nur die Titul der moralischen, und zwar in lateinischer Sprache hersetzen: De auditione: Quo modo quis suos in virtute paranda sentire possit profectus, libellus: De virtute & vitio: De consolatione ad Apollonium: Commentarius, ne svaviter quidem vivi posse secundum Epicuri decreta, docens: An vitiositas ad infelicitatem sufficiat: Libellus de amore prolis: De his, qui sero a numine puniuntur: Virtutem doceri posse: De cohibenda ira dialogus: De curiositate commentariolus: De tranquillitate animi libellus: De vitioso pudore commentariolus: De fraterno amore: De garrulitate: De cupiditate divitiarum: Animine an corporis affectiones sint deteriores: De virtute morali: De exilio commentariolus: De invidia & odio: und Consolatio ad uxorem suam. Wer von diesen Dingen meditiren und schreiben will, der kan allhier ein und andre gute Anleitung und Materialien antreffen. Seine Schrifften lassen sich wohl lesen, denn er schreibt nicht so subtil und tunckel als Aristoteles, wäscht auch nicht so unnöthig wie Plato. Jos. Scaliger nennt den Plutarchum (in Scaligeran. p. 317.) Totius Sapientiæ ocellum.

XLIV. Noch vor dem Plutarcho hat Apollonius Tyanæus d) als ein Pythagoräer sich hervor gethan, dessen Philosophiam Practicam Herr

M. Jo. Christianus Herzog gesammlet, in Ordnung gebracht, und erläutert. Sonderlich aber ist e Marcus Aurelius Antoninus, wegen seiner hinterlaßnen f Ermahnungen an sich selbst, nicht zu vergessen, deren zwar oben schon gedacht worden. Doch ist noch zu mercken, daß Ambrosius Scheumæderus zu Altdorff in diesem 1717. Jahre unter dem Præsidio Herrn Professoris Kœleri eine gelehrte Disputation de Philosophia M. Aurelii Antonini Augusti, in theoria & praxi, gehalten, daraus sonderlich, was §. VIII. & seqq. stehet, hieher gehöret.

d) S. Mr. Bayle Dict. art. Apollonius de Tyane. Dieser Apollonius hat von den Zeiten Tiberii an bis zur Regierung des Kaysers Domitiani floriret. Er hat ein grosses Theil Indien und Griechenland durchreiset, und sich in grosses Ansehen gesetzet, als er nach Italien kam. Damahls tyrannisirte annoch Nero, der, wenn er den Philosophis anders nicht beykommen konnte, ihnen das crimen Magiæ Schuld gab. Der Verdacht dieses criminis fiel dann auch auf Apollonium, und hat zu den Zeiten Domitiani noch mehr zugenommen. Herr Hertzog aber scheinet ihn wenigstens nicht vor einen Schwartz-Künstler zu halten. Man erzehlet viel Wunder-Thaten von ihm, so aber offenbahre Gedichte sind. Siehe eines Anonymi Histoire d'Apollone de Tyane convaincu de fausseté. Eusebius hält in seinem Buche contra Hieroclem nicht viel von ihm, und sucht unter andern zu zeigen, eum nullum inter philosophos, nedum inter mediocris ac usitatæ probitatis viros locum habuisse, multo minus Salvatori Jesu Christo conferendum esse. Hieronymus bezeiget in seinem Brieffe an Paulinum vor denselben schon grössere Hochachtung: Apollonius (schreibt er) sive ille Magus, ut vulgus loquitur, sive philosophus, ut Pythagorici tradunt, intravit Persas, pertransivit Caucasum, Albanos, Scythas, Massagetas, opulentissima Indiæ regna penetravit: & ad extremum, latissimo Phison amne transmisso, pervenit ad Brachmanas, ut Hiarcham in throno sedentem aureo, & de Tantali fonte potantem, inter paucos discipulos de Natura, de motibus siderum ac dierum cursu audiret docentem. Inde per Ælamitas, Babylonios, Chaldæos, Medos, Assyrios, Parthos, Syros, Phœnices, Arabes, Palæstinos, reversus Alexandriam, perrexit Æthiopiam, ut Gymnosophistas, & famosissimam solis mensam videret in sabulo. Invenit ille vir ubique quod disceret, & semper proficiens, semper se melior fieret. Scripsit super hoc plenissime octo voluminibus Philostratus. Er hätte aber dem Philostrato nicht glauben sollen, indem desselben Bücher de vita Apollonii ein aus Haß gegen die Christen ertichteter, obwohl vor eine wahre Historie ausgegebner Roman sind. vid. Buddei alleg. historisches Lexicon in Tom. I. p. 171. und die Naudæana p. 35. seq. Wie nun des Herrn Hertzogs an. 1709. zu Leipzig edirte Disputation sich gleichfalls auf Philostrati Nachrichten gründet, so lasse ich dahin gestellet seyn, ob man die daselbst vorgetragene Philosophie als eine ächte Philosophiam practicam des Apollonii annehmen wolle. S. auch von Apollonio Tyanæo Mosheimium observat. sacrar. p. 269. seqq. adde Biblioth. Bremens. tom. III. p. 1. seq.

e) M. Aurelius Antoninus war des Kaysers Antonini Pii Successor, und von Jugend auf ein Liebhaber der stoischen Philosophie, welche er auch in praxin zu bringen sich beflisse, wiewohl er eben nicht alle ihre Sätze durchgehends gebilliget. Ich habe

von seiner Weisheit meine Gedancken in der Historie der Heydnischen Morale p. 501. seqq. bereits gemeldet, dabey ich es noch bewenden lasse. Sein Leben hat Mr. Dacier den Reflexions Morales de l'Empereur Marc. Antonin beygefüget. Unter den Alten hat es Capitolinus beschrieben.

f) Marci Antonini Imperatoris libri XII. græce scripti de rebus suis, seu de iis, quæ ad sese pertinere censebat, ac a Thoma Gatackero nova versione latina, lectionibus variis, locis parallelis ac perpetuo Commentario illustrati. Cantabrigiæ an. 1652. in 4. Der Herr Baron von Leibnitz nennt dieses Buch gar artig Soliloquia Antonini. (in den Essais de Theodicée p. 395.) Die frantzösische Ubersetzung mit den Remarques de Mr. & Madame Dacier ist zu Utrecht an. 1691. in 12. gedruckt, und bestehet aus 2. Theilen. Eine recension davon stehet in Actis Erudit. an. 1692. p. 250. seqq. Marcus Antoninus ist im Grichischen nicht gar leichte zu verstehen. Mr. und Madame Dacier verdienen daher grossen Danck, daß sie ihn so wohl, und zwar recht deutlich übersetzet. Die Anmerckungen sind nicht eben critisch, sondern erklären des Auctoris mentem, manchmahl machen sie ihn auch raisonnabler, als er gewesen. confer la Biblioth. Universelle Tom. XXI. p. 151. seqq.

XLV. Von der Morale der römischen Poeten können die, so Liebhaber davon sind, meine offtangeführte Historie der Heydnischen Morale nachschlagen, wo davon zum Überfluß gehandelt worden. * Ich will nur des sogenannten Dionysii Catonis Disticha de moribus ad filium noch hersetzen, die gute Reguln der Weisheit und Klugheit in sich fassen, und kan man den Anfängern guter Studien selbige um destomehr recommendiren, weil sie so wohl der Schreib-Art als den Gedancken nach fast von aller Barbarey frey und reine sind.

*) Hieher gehöret auch folgendes Scriptum: Ethice vetus & sapiens veterum latinorum sapientum, sive præcepta veterum sapientum, Philosophorum, Medicorum, Rhetorum, Historicorum, Philologorum, de virtutibus, vitiis, & moribus admonitiones variæ, sapientes, eruditæ & utiles, de omnibus fere illis, quæ in communi hominum vita, singulis & universis accidere solent, descripta, & selecta ex observationibus, lectionibus & notationibus variis Michaelis Neandri Soraviensis 1590. Lipsiæ in 8. Es sind auch einige Sententzen neuer Scribenten beygefügt, im 3ten Theile (denn das Buch bestehet aus 3. Theilen) stehen lauter versus proverbiales Leonini. In der Vorrede zu diesem letztern Theile lieset man einige besondre Umstände von dem Leben dieses überaus fleißigen und gelehrten Schulmannes.

g) Man lobet vor andern des Christiani Daumii edition von an. 1672. in 8. Cygneæ. Sonst hat man sie auch cum scholiis Erasmi, gedruckt zu Basel an. 1626. 8. Die neueste edition von diesen Distichis ist die Franckfurther von an. 1705. in 8. Robertus Stephanus hat sie nebst des Laberii, Publii Syri & aliorum veterum Sententiis, Jambicis versibus comprehensis, anno 1577. zu Paris gleichfalls in 8. herausgegeben, welche edition aber gar rar ist. add. die Historie der Heydnischen Morale p. 579. seqq. it. Heumanni Poecil. tom. I. p. 266. seqq. Mr. de Vigneul-Marville möchte diese Disticha gerne dem alten Catoni zuschreiben, aber er weiß keinen hinlänglichen Grund anzuführen. S. die Melang. d'Hist. & de Liter. vol. I. p. 50.

XLVI. Dieses mag von den heydnischen Moralisten genug seyn. Indem wir uns aber zu den Christen wenden, müssen wir die christliche Morale, so sich auf die göttliche Offenbahrung gründet, mit der philosophischen nicht vermengen. Ob es wohl gewiß ist, daß Christus die reine Quelle von jener, in seiner Geistvollen Berg-Predigt und sonst, gewiesen hat, wodurch ein christlicher Philosophus die von Juden und Heyden verdorbene Morale glücklich ausbessern und restituiren kan.

XLVII. Es haben aber die so genannten * Kirchen-Väter an die Philosophiam Moralem wenig oder gar nicht gedacht, sondern gar mit einander mehr theoretica als practica zu schreiben sich gefallen lassen, womit ich jedoch nicht leugne, daß in ihren Schrifften hin und wieder viele weise und kluge Sätze mit unterlauffen. Gleichwie aber Mr. *b* Barbeyrac in seiner kurtzen Historie der Morale deutlich gewiesen: daß sie auch unterschiedne wichtige Fehler begangen; also ist zum minsten gewiß, daß man in ihren hinterlaßnen Wercken von der Philosophia Practica nichts besonders, am allerwenigsten aber was systematisches suchen müsse.

*) Siehe Thomasii paulo pleniorem Histor. Jur. Nat. p. 26. 27. seqq. und die Cautel. circa praec. Jurispr. cap. XIV. §. 24. 25. desgleichen meine Vorrede zu des la Placette Versuch einer geistlichen Morale §. 3. seqq. Des P. Ceillier, Apologie de la Morale des Peres de l' Eglise, darinnen er die Sitten-Lehre der Kirchen-Väter wieder des Mr. Barbeyrac Vorrede vor dem grossen Pufendorffe wiederlegen wollen, fasst viele Neben-Dinge in sich, so dahin nicht gehören. Doch ob wohl einer, der die Patres selbst gelesen, durch diesen catholischen Scribenten nicht leicht eingenommen werden dörffte, so halte ich doch die von Mr. Barbeyrac dagegen versprochene Morale des Peres representée au naturel vor ein nöthiges Buch, auf welches ich mit Verlangen warte. Des Ceillier Werck ist zu Paris an, 1718. herauskommen. vide die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 98. 99. und p. 108.

b) in seiner offt citirten preface §. 9. seqq.

XLVIII. Kurtz: ich treffe in den alten Zeiten des Christenthums keine Schrifft an, die ich hieher setzen könnte, als *i* Boetii *k* Libros V. de Consolatione Philosophiæ, welche theils in gebundener theils ungebundener Rede abgefasset sind, und gute Moralia in sich halten. Doch wäre zu wünschen, daß die darinn redend eingeführte Philosophie die gemachten *l* Zweifels-Knoten des Boetii besser aufgelöset hätte. Renatus Vallinus hat die besten Anmerckungen darüber gemacht. * Hildeberti ** Moralis Philosophia de utili & honesto besteht aus lauter sententiis Sallustii, Ciceronis, Senecæ, Taciti und andrer alten Auctorum.

i) Anicius Manlius Torquatus Severinus Boetius florirte zu Anfang des VI. seculi, unter der Regierung des Theodorici, Königs der Gothen, der sich anno 493. nach dem

Tode

Tode Odoacers, des Königes der Heruler, zum Meister von Italien gemacht hatte. Er verstunde sehr wohl grichisch und lateinisch. Wie er nun den Titul eines Patricii hatte, welches ein blosser Ehren-Nahmen war, also fehlte es ihm nicht an Zeit allerhand zu schreiben. Er war noch jung, als er sich unterwand, alle Wercke des Aristotelis, so er kriegen konnte, zu übersetzen und zu erklären: Er war gleich über den Categorien, als er anno 510. Burgemeister wurde. Theodoricus gab ihm auch noch eine andre charge, Krafft deren er über seine Bedienten commandiren, und ihre Händel schlichten muste; er bekam aber einen Nahmens Decoratus zum Gehülffen, der ein tückischer Kerl und grosser Verleumbder war. Diesen wollte Boetius durchaus nicht vor seinen Collegen erkennen, so grosse Gefahr als er auch deswegen zu befahren hatte. Boetius sagt: er habe blos darum einige Bedienungen übernommen, damit (nach dem Rathe Platonis) die Regierung der Städte nicht in die Hände schlimmer Bürger geriethe. So wollte er auch gerne, was er desfalls von den Philosophis begriffen, in praxin bringen. Er konnte sich mit den Bösen nie vergleichen, und fragte nichts darnach, wenn er sich gleich dadurch mächtige Feinde machte. Kurtz: er vertheidigte die Elenden wieder die Gewaltthätigkeit der Barbarn, so gut er konnte: wie es ihm denn im Hertzen wehe that, wenn er sahe, daß er mit Unrecht leiden muste. Ob er durch solche löbliche Aufführung sich durchgehends in Hochachtung gesetzt, wissen wir nicht; seine Gelahrheit aber wurde überall herausgestrichen, und nennt ihn Theodoricus selbst, in seinen Brieffen, den gelehrtesten Mann seiner Zeit. Anno 522. war er noch bey ihm in Gnaden, denn wir finden, daß er um diese Zeit seine zwey noch kleine Söhne mit der Burgemeister-Würde beehret. Hierüber ließ Boetius nicht wenig Vergnügen spüren, sonderlich als das Volck ein so groß Wohlgefallen darüber bezeigte. Dieses mag ihm hernach zum theil mit den Rest gegeben haben. Gewiß ist, daß man ihn nachgehends angeklagt, er habe denjenigen, so den römischen Rath des criminis læsæ majestatis überführen wollen, verhindert, daß er mit seinem Beweiß nicht vorkommen können. Nun sahe man wohl, daß er sein Vaterland lieb hatte, und folglich kein Freund der Gothen seyn könnte: dahero fand diese Beschuldigung um desto eher Glauben, und verursachte, daß ihm alle seine Güther genommen, und er inzwischen bis Theodoricus das Urtheil über ihn abgefaßt, in einen Ort bey Pavia ins Elend verschickt wurde. In diesem Zustande schriebe er seine Consolationem Philosophiæ. Theodoricus, an stat daß er Boetium erst hören und die Anklage untersuchen sollen, sprach ihm das Leben ab, da ihm dann in seinem Gefängnisse ein Strick um die Stirne gelegt, und derselbe so lange gedrehet wurde, biß ihm die Augen zum Kopff heraus stiegen. Worauf er in solchem Zustande recht Gothisch zu tode geprügelt wurde. Siehe Mr. le Clerc Biblioth. Choif. Tom. XVI. p. 195. seqq.

k) Sind unter andern herauskommen cum notis Renati Vallini, Lugduni Batavorum an. 1656. in 8. Wir haben auch eine teutsche Ubersetzung, welche der berühmte Christian Knorr von Rosenroth, ein Schlesier, und gewesener premier Ministre des Pfaltzgrafen von Sultzbach, an. 1667. in 12. ohne Beysetzung seines Nahmens herausgegeben, die sehr wohl gerathen ist. confer Molleri hypomn. ad Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I, cap. XI. § 1. Von mehrern editionibus siehe den Guilielmum Cave in seiner Historia literaria p. 388. und Fabricii Biblioth. Lat. p. 641. seqq. adde Supple-

plementa. Den Inhalt dieses Tractätgens siehe bey erst allegirtem Mr. le Clerc pag. 239. seqq.

i) Joh. Clericus sagt ausdrücklich in erst citirtem Buche p. 250. seq. daß Boetius in seiner Consolation manchmahl zu subtile, und ohne solidität raisonniret. Ja pag. 271. heist es: daß er die Haupt-Frage: Si quidem Deus est, unde mala? Bona vero unde, si non est? nicht recht resolviret, sondern sich mehr mit Neben-Dingen aufgehalten habe. Mr. Bayle raisonniret hiervon recht sceptisch, ich will seine Worte gantz anführen: Boëce étoit tout ensemble un habile Philosophe, & un grand homme de bien. Accablé du poids enorme de sa disgrace & l' ame plongée dans la tristesse, il suppose que la Philosophie le vient consoler. Il lui fait plusieurs objections sur la providence; la philosophie y repond tout de son mieux: mais au lieu que les difficultez de Boëce sont à la portée des esprits les moins penetrans, & qu' elles percent de leur vive lumiére les entendemens les plus sombres, on n' a pas trop de l' attention la plus recueillie, & de la vivacité la plus promte, pour comprendre quelque chose dans les solutions. La philosophie ne peut cacher sa defiance, elle demande presque toûjours qu'on lui permette les circuits & de remonter plus haut; & quelque solide que puisse être ce qu' elle debite, le malheur de nôtre esprit veut qu'on n'y comprenne quelque fois rien. Si elle nous convainc, c' est presque toûjours sans nous éclairer. *Diction. Tom. III. art. Rufin. not. E. p. 265.* Was Laurentius Valla wieder die V. libros Boetii geschrieben, siehe in den Essais de Theodicée p. m. 560. und p. 605. seqq.

*) Hildebert war an. 1057. zu Laverdin in Vendome gebohren, und von Jugend auf zu allen guten Künsten und Wissenschafften angeführet worden, wie denn unter seinen Lehrmeistern insonderheit der hernach verketzerte Berengarius gewesen. In dem Kloster Cluniac hat er der Theologie obgelegen. Er avancirte nach dem so glücklich, daß er an. 1097. am heiligen Weynacht-Feste von Rudolpho dem Ertz-Bischoffe zu Tours zum Bischoffe zu Mans eingeweyhet wurde. Er hat hierauf viel ausstehn müssen, daran aber wohl sein Eigensinn viel Schuld gehabt haben mag. Anno 1125. wurde er Bischoff zu Tours, in welcher Würde er auch anno 1134. den 18. Dec. gestorben, nachdem er den Wechsel des Glückes vielfältig erfahren hatte. (Siehe den Ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 335. seqq.)

**) Man tribuiret ihm auch ein Poema de IV. Virtutibus vitæ honestæ, weil es mit der gedachten Morali Philosophia sehr überein kommt. (ib. p. 361.) Beyde Schrifften kan man leicht entbehren.

XLIX. Die nachgehends in Europa entstandenen so genannten Scholastici haben zwar in der Morale grosse * Helden seyn wollen: ich begehre auch nicht zu leugnen, daß unter denselben Männer von grosser Fähigkeit, und einem scharffen Verstande gewesen; allein weil sie sich m allzu genau an den von den Arabern verdorbenen Aristotelem anfesseln lassen, und an stat die Natur des Menschen recht zu studiren, auf leere und allzu subtile abstractiones verfallen, auch die h. Schrifft, die Kirchen-Väter, das Jus Canonicum und die Philosophie in ihren moralischen Wercken n

unter

unter einander geworffen, so ist leicht zu erachten, daß sie die Philosophiam practicam mehr verworren und verdorben, als gebessert haben, wie denn von dieser armseligen Mutter ein sehr garstig Kind, nehmlich der Scepticismus Moralis, gebohren worden.

*) S. Buddei Historiam Juris Nat. §. XI. XII.

m) Petrus Molinæus hat in seinem schönen Tractate vom Friede der Seelen Lib. I. cap. 18. p. m. 157. folgende gar artige Gedancken hiervon: „Gleichwie die Kriegs-„Knechte des Pilati unsers Seeligmachers Haupt mit einer Dornen-Crone umgeben haben, also haben die Schul-Lehrer es diesen muthwilligen nochzu vor gethan, „und die christliche Lehre vom Haupte bis zu den Füssen mit Dornen besteckt, und „diese Dornen sind so dicke, daß man noch heutiges Tages kaum dadurch hinsehen „kan. Ihre Gemüther sind den Irr-Gärten gleich, welche auf einem kleinen „Fleck Landes viel Umwege haben. Denn weil die Wissenschafften in denselbigen „Zeiten in einen kleinen Raum eingefasset waren, so haben diese überkluge und un-„wiedersprechliche Lehrer, wie sie sich einander nennen, weil sie nicht gerade zuge-„hen kunten, und allezeit weiter fortgehen wollten, in ihren enggespannten Pfählen „sich herum gedrehet, und geschwebet, und 1000. mahl ihren Weg unterbrochen. „Es ist unglaublich, wie wenig in aller dieser dornichten Scharffsinnigkeit zu ler-„nen ist.

n) vid. Buddei Delin. Hist. Philos. cap. V. §. 9. und Thomas. Paulo plen. Hist. Jur. Nat. p. 50. seqq.

L. Ich will nur einen eintzigen von diesen subtilen Männern anführen, der insgemein vor den judicieusesten unter ihnen gehalten wird, ich meine den bekannten Thomam de Aquino, dessen Lectiones Ethicæ, welche Nicolaus Remigius zu Venedig an. 1563. in fol. herausgegeben, dem Golde gleich *o* geachtet worden. Der P. Rapinus *p* streichet sonderlich seine secundam secundæ, als die ordentlichste und beste Moral heraus, und füget hinzu, daß sich *q* Javellus in diesem Theile der Philosophie nach ihm am besten signalisiret.

o) vid. Struvii Biblioth. philos. cap. VI. §. 6. Sonst sind die gesammten Opera des S. Thomæ an. 1570. zu Rom in 18. Tomis in folio herauskommen. Siehe Morhofii Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 3. Selbige werden in der Historia Ecclesiastica und beym Bellarmino de Scriptoribus ecclesiasticis specificiret. Von seinem Leben siehe Cave Histor. literariam.

p) in seinen Reflexions pag. m. 401. seq. da es heist: La seconde seconde est la Morale la plus juste raisonnée, la mieux construite & la plus juste qu'on ait jamais écrite. C'est aussi la Morale d'Aristote reduite en la methode la plus parfaite qu'elle puisse estre. Ich habe etwas von seinem Commentario über den Magistrum sententiarum gelesen, und allerdings unterschiedene scharffsinnige und gute Gedancken darinnen angetroffen. Wir halten manches heut zu Tage vor neu, was doch bereits Thomas, und vielleicht auch andre Scholastici schon erkannt haben, doch ist

 freylich

freylich wahr, daß man hier die Perlen unter vielen gemeinen Steinen, und die Rose gleichsam aus den Dornen herfür ziehen muß. confer tamen Thomasii Paulo plen. Histor. Jur. Natur. p. 58. Thomæ Aquinatis Opera Moralia prod. Antwerpiae 1597. fol. Azorii Institutiones Morales, gedruckt zu Lyon an. 1650. sind nach Hrn. Prof. Kœhleri Anmerckung auf dieses Thomæ principia gebauet.

q) Chrysostomus Javellus war ein Dominicaner, der ein Epitomen in universam Philosophiam orationalem, naturalem, divinam & moralem geschrieben. S. das Compendieuse Gelehrten-Lexicon im Art. Javellus. confer tamen Morhofium Polyhist. Tom. II. lib. I. cap. XIV. §. 56.

LI. Der Scepticismus Moralis wird sonderlich einigen * Scholastischen Jesuiten Schuld gegeben, und ist unter dem Nahmen des Probabilismi Moralis, der zum Deckmantel aller Laster dienen kan, bekannt worden. r Blasius Paschalis hat ** denselben in seinen s Epistolis Provincialibus unter dem angenommenen Nahmen Ludovici Montaltii entdecket. Der t Pere Pirot hat durch seine Apologie des Casuistes die Sache der Jesuiten nicht verbessert. Inzwischen glaube ich gar gerne, daß viele *** von diesem Orden solche Lehre von Hertzen mißbilligen. Vide Buddei Historiam Juris Naturalis §. XIII. XIV. XV.

*) Wenn wir Herrn Doctori Buddeo glauben, so kan man gar viele andre, auch selbst unter den alten Scholasticis dieser schlimmen Morale wegen anklagen: Possem (schreibt dieser sehr belesne Mann in seiner schönen disp. de Scepticismo morali §. 14. in fine) si vellem erroris (Probabilismi) originem à Thoma de Aquino derivare, & quo pacto per Bonaventuram, Vasquezium, Sanchezium, Navarrum, Carenam, Cordubam, Escobarium propagatus, ab Honorato Fabro, Antonio Terillo, Amadeo Guimenio, aliisque acriter strenueque propugnatus sit ostendere, nisi religioni mihi ducerem inconditæ sententiæ jamque confectæ penitus & profligatæ memoratione tempus perdere.

r) Blaise Pascal war eines Præsidenten zu Clermont Sohn, gebohren den 19. Junii 1623. Weil er der eintzige war, so wollte sein Vater seine Erziehung und Unterweisung niemanden anvertrauen, sondern nahm diese Sorge selbst über sich. Seine Haupt-Maxime hierbey war, ihm nichts aufzugeben, was er nicht (nach Bewandniß seines Alters) leichtlich fassen könnte, daher durffte er nicht eher latein reden, bis er 12. Jahr alt war. Um diese Zeit fand sich bey dem jungen Pascal eine so grosse Begierde die Mathematic zu lernen, daß er sich, weil ihm sein Vater dieses Studium verboth, vor sich selbst drauf legte; denn sein Vater meinte, er würde dadurch von dem Studio der grichischen und lateinischen Sprache abgezogen werden. Er kam aber durch eigenen Fleiß und Nachdencken so weit, daß er bereits die Demonstration der 32sten proposition des Euclidis zu stande gebracht hatte, als es sein Vater zu seiner grossen Freude inne wurde. Hierauf avancirete er in diesem Studio immer weiter, und gelangte darinnen bekannter massen zu einem grossen Ruhme. Hiernechst gerieth er über einige andächtige Bücher, daraus er lernete, daß GOtt das einzige object sey, worauf er alle seine Gedancken richten sollte. Deswegen er

auch

auch alle andre Studia fahren ließ. Seine bekannten Pensées sind Zeugen seiner Andacht, und zugleich auch seiner Scharffsinnigkeit und Geschicklichkeit wohl zu schreiben. Sonderlich aber haben ihm die Lettres Provinciales, dazu ihm einige Streitigkeiten der Sorbonne Anlaß gegeben, einen unsterblichen Nahmen erworben, wiewohl erst nach seinem Tode kund worden, daß er Auctor davon gewesen. Man rühmet seinen frommen Wandel ja so sehr als seinen grossen Verstand. Zu einem klaren Beweise: daß die mathematischen Studia niemanden von GOtt abführen; wenn er selbige nur mit behöriger Bescheidenheit zu tractiren weiß. Mr. Perrault sagt, daß ihm sein Vater die Maxime beygebracht: Objectum fidei non posse esse objectum rationis. Man lobet auch noch an ihm seine Gedult, und daß er allen Ergötzungen dieser Welt gute Nacht gegeben. Jene hat er in seiner letzten 4. jährigen Kranckheit erwiesen, daran er auch endlich gestorben, nachdem er sein Alter auf 39. Jahr gebracht. Er liegt zu Paris begraben. S. Mr. Perrault Hommes Illustres Tom. I. p. 236. seqq. Adde & confer Mr. Bayle in seinem Dictionaire in dem art. Pascal.

**) Es haben sich noch viele andre gefunden, so die falsche Morale angegriffen: z. E. Joh. Malderus, Episc. Antwerp. in seinem Buche de Restrictionum mentalium abusu. Antw. 1625. 8. Joannes Prideaux in seinen Lectionibus Theologicis X. de Quaestione: An aequivocatio Jesuitica excuset a mendacio & perjurio? Theodorus Thummius in einer Schrifft de Juramentis & Jesuitarum aequivocationibus. Tubing. 1625. 4. Samuel Rachelius in Examine Probabilitatis. u. a. m.

†) Diese Lettres Provinciales kamen um die Mitten des vorigen Seculi zum Vorschein, und machten ein groß Aufsehen. Die Jesuiten suchten sie mit Macht unterzudrucken, konnten aber nicht zum Zweck gelangen. Wie sie denn offt wieder aufgelegt, und in unterschiedne Sprachen übersetzt worden. Mr. Nicolle übersetzte sie ins Lateinische, und vertheidigte sie in beygefügten Anmerckungen unter einem erdichteten Nahmen wider die Jesuiten. Der Titul davon ist dieser: Ludovici Montaltii Litterae Provinciales de Morali & Politica Jesuitarum disciplina a Wilhelmo Wendrockio Salisburgensi Theologo, è Gallica in Latinam linguam translatae; & theologicis notis illustratae, quibus tum Jesuitarum adversus Montaltium criminationes repelluntur: tum praecipua Theologiae Moralis capita à novorum Casuistarum corruptelis vindicantur. Coloniae in 8. Sie sind auch mit Samuelis Rachelii Examine Probabilitatis Jesuit. zu Helmstädt an. 1664. in 4. wieder aufgelegt worden. Anno 1694. gab ein Jesuite, welchen man vor den Pere Daniel hält, eine Reponse aux Lettres Provinciales de L. de Montalte ou Entretiens de Cleandre & d' Eudoxe heraus, so in Holland wieder nachgedruckt wurde.

†) Denn so schreibet Mr. Bayle in dem art. Loyola n. 5. p. 1853. a. Ce que Ciceron a dit touchant les subtilitez de Logique, convient admirablement à celles des casuistes, on s'y prend dans ses propres filets: on s'y perd; on ne sçait de quel côté se tourner; & l' on ne se sauve qu'en se relâchant presque sur tout. Ceux qui ont lu le livre du Pere Pirot, m' avoüeront qu'il est plus aisé de le censurer, & de sentir, qu'il contient une mauvaise doctrine, que de resoudre ses objections. Last uns auch hiervon den Auctorem Anonymum der Histoire abregé de la vie & des Ouvrages de Mr. Arnauld hören, der p. 145. seq. von des Pirot Schrifft uns folgende Nachricht ertheilet: Cette Apologie fut trouvée si abominable, qu' elle attira

tira une nuée de Censures de la part des Evêques, des Universitez & du S. Siege: & quelques années aprés le Pape Alexandre VII. qui avoit condamné en 1659. cette Apologie, condamna encore par deux Decrets en 1666. 45. mechantes propositions; auxquelles Innocent. XI. en ajouta 65. par son Decret de 1679. sollicité par les Docteurs de Louvain.

***) ob ich wohl in unschuldigen Nachrichten von an. 1702. p. 1033. finde: daß Josephi Riccii Fundamentum Theologiæ beweisen solle, daß die Jesuitische Probabilitas von allen Moralisten angenommen werde.

LII. Nun ist zwar bekannt, daß um und nach den Zeiten der Reformation die Philosophia practica ein ander Ansehen bekommen, und von der Barbarey der Scholastiquer immer je mehr und mehr gesaubert worden; doch ist auch nicht zu übergehen, daß der berühmte Petrarcha bereits im XIV. Seculo zwey *u* vortreffliche Bücher: de remediis utriusque Fortunæ herausgegeben, in deren erstern das, was man Glücke nennet, wiederlegt, und im andern das, was wir vor Unglück halten, vertheidiget worden. Es sind Gespräche, und hält das erste Buch derselben CXXII. in sich. In den ersten wird bis auf das CVIIIte die Freude und Vernunfft: in den übrigen aber die Hoffnung und Vernunfft redend eingeführet. Das andre Buch fasset derselben CXXXII. in sich, darinnen anfangs der Schmertz bis auf das CXVIte Gespräche; von diesem an aber die Furcht mit der Vernunfft Unterredung halten muß. Ich besitze davon die edition, so zu Lyon an. 1585. in 12. ans Licht kommen.

u) Ich leugne nicht, daß diese Dialogi ein wenig angenehmer eingerichtet seyn könnten, indem der eingeführte Affect gemeiniglich immer einerley vorbringet. Inzwischen ist doch an der antwortenden Vernunfft wenig auszusetzen. Ich füge noch hinzu: daß die darinnen vorkommende Regeln nicht blos moralisch sind; sondern daß auch unterschiedne mit vorkommen, so zur Lehre der Klugheit gehören. Die Scholastici hätten so wohl als andre vieles daraus zu ihrer Besserung lernen können. Die Schreib-Art ist zwar nicht gantz reine, aber wenn man sie mit der Barbarey der Scholastiquer vergleichet, annoch gülden. Man hat auch hiervon teutsche editiones. Die erste hat den Titul: Hülffe, Trost und Rath in allen Anliegen Fr. Petrarchæ. Frf. 1559. fol. Die andre: Trost-Spiegel in Glück und Unglück Francisci Petrarchæ, des hochweisen und berühmten Oratorn, zwey Bücher, männiglich, zuförderst denen, welchen es nicht allwege nach ihrem Sinn gehet, nütz und nöthig zu wissen. Lüneburg gedruckt und verlegt bey Joh. und Heinrich Sternen, Buchführern daselbst, an. 1637. 12. Man findet dabey Fr. Petrarchæ Leben und Testament, und zuletzt den Inhalt der Capitel. Dieser Ubersetzer hat den Sinn noch ziemlich getroffen, aber nicht gut teutsch, noch auch gar deutlich vertiret.

LIII. Diejenigen, welche nachgehends, stat der scholastischen Morale, des Aristotelis seine in ihrer Reinigkeit vorzutragen und in Flor zu

zu bringen gesucht, haben sich um diese disciplin nicht sonderlich verdient gemacht. Der so verständige als gottseelige *w* Martinus Lutherus hielt mehr von Ciceronis Büchern de Officiis, und hätte so wohl die Aristotelische Morale gerne ausgemertzet gesehen; Philippus Melanchthon aber hielt der Aristotelischen den Rücken, und setzte so gar in die Apologie der Augspurgischen Confession: *x* daß dieses Heyden Lehre von bürgerlichen Sitten so vollkommen sey, als man sie verlangen könnte. Seine *y* Elementa Doctrinæ Ethicæ haben längst ihre Hochachtung verlohren.

w) S. Tom. I Altenb. fol. 178. da er das Buch Ethicorum Aristotelis vor ärger hält denn kein Buch, und hinzu thut, daß es der Gnaden GOttes und christlichen Tugenden stracks entgegen sey, ob es schon vor eines der besten gerechnet werde rc. S. Thomasii Hist. der Weisheit und Thorheit I. Theil p. 12. seqq.

x) Die Worte sind diese: audivimus quosdam pro concione ablegato Evangelio Aristotelis Ethica enarrare, nec errabant isti, si vera sunt, quæ defendunt adversarii. Nam Aristoteles de Moribus Civilibus adeo scripsit erudite, nihil ut de his requirendum sit amplius.

y) Selbige sind herauskommen zu Wittenberg an. 1537. und 1592. unerachtet Victorinus Strigelius (nach Herrn Köhlers Anmerckung) darüber commentiret hat. Lips. 1583. 8.

LIV. Doch damit man mich nicht vor partheyisch halte, so will ich zweyer Aristotelischer Schrifften gedencken, die ich vor andern dergleichen lesenswerth achte. Die eine hat folgenden Titul: Philosophiæ Moralis sive Civilis doctrinæ de Moribus *z* Libri 4. Auctore *a* Conrado Hornejo. Francofurti 1641. Die andre ist die von Jacobo Thomasio in Tabellen verfaste Philosophia practica, welche mit seinen Anmerckungen zu Leipzig an. 1675. zum 3ten mahle, und zuletzt an. 1702. herauskommen.

z) Quibus tota ista disciplina non tantum ex Aristotele, sed optimis quibusque veteribus & recentioribus Auctoribus fuse explicatur. Er hat aber hierbey die Aristotelische Lehre zur Richtschnure genommen, wie Herr Reimmann loco mox citando observiret hat. Zu Morhofs Zeiten hieß es: Institutiones Ethicas omnium optimas Conradus dedit Hornejus, (in Polyhist. Tom. III. lib. I. §. 6.) und es kan auch noch so heissen, wenn man das Wort omnium auf die Aristotelischen restringiret.

a) Sein Leben erzehlt kürtzlich Herr Reimmann in Hist. Lit. vol. IV. p. 733. Er war aus Braunschweig bürtig, und ist eine Zeitlang zu Helmstädt Prof. Ethices & Logices gewesen, zuletzt aber als Prof. Theol. an. 1649. den 26. Sept. im 59. Jahre seines Alters gestorben.

LV. In Italien hat *b* Hieronymus Cardanus: in Franckreich *c* Michel de Montagne aus seinem Kopffe moralisiret, welchem letztern Pierre Charron billich beyzufügen ist. Des erstern Libri V. de Sapientia,

tia, welchen seine 3. Bücher de Consolatione (prod. Norimb. 1544. in 4. und Genevæ 1624. in 8.) füglich beygesetzt werden, haben in den Naudæanis und Patinianis kein geringes Lob bekommen. Die Essais de Michel Seigneur de Montaigne, so an. 1600. zu Paris in 8. vermehrt aufgelegt worden, sind ein schöner *d* Mischmasch sinnreicher Betrachtungen und Einfälle, die einem judicieusen Leser gar nützlich seyn können. Die 3. Bücher des *e* Charron *f* de la Sagesse sind ordentlicher, und fassen auch viel schönes in sich, haben aber so wohl als des Montaigne Werck ihre *g* censur bekommen.

b) Hier. Cardani Opera omnia Tom. X. Lugd. 1663. in fol. Tot (heist es beym Morhof. Polyh. Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 3.) libros scripsit, (Cardanus) ut & de suis libris ipse librum conscripserit, quo recenset tempora & occasiones librorum a se scriptorum. und lib. II. cap. XIV. §. 2. sagt er von seinen Schrifften: in iis ut multa sane acutissima, ac profundi judicii specimina, ita non pauca esse valde stulta & inepta. Quoniam enim (wird hinzugefügt) melancholici ingenii homo erat Cardanus, multa divinationibus, somniis, ostentis, auguriis, tribuebat, in quæ ad anilem usque superstitionem pronus fuit, ut in suspicionem Magiæ veniret nonnullis, quod adeo sæpe in scriptis suis Dæmonium illud suum nominet, velut monitorem aliquem & Doctorem suum. Qua imputatione tamen eum liberat Naudæus, tum in *Apologia sua omnium magiæ accusatorum*, tum in *vita* ipsius *Cardani*. (vielmehr in dem judicio de Cardano, so des Card. Buche de vita propria præmittiret ist) Ac res sane ipsa ostendit, vel ridiculum fuisse viri istius persvasionem, vel stultam istum gloriam affectasse, si persvadere posset hominibus, a genio se quodam, atque adeo divinitus, doceri. Ubi foris crepuit, ubi tumultus aliqui nocturno tempore in ædibus auditi, ubi somnium aliquod habuit emphaticum, omnia id genio suo monitori tribuit Cardanus. Quod si semel aliquis memorabilis eventus ista præstigia sua erat subsecutus, quod tamen casu contingere poterat, statim genium suum appellabat, atque ab eo hæc omnia proficisci credebat. Quod si ridicula hæc quis suo loco habeat, in cæteris admodum cordatus, eruditus, & sagax est. Von Cardani Geldsucht steht ein artig Historchen bey eben demselben Tom. II. lib. I. cap. XV. §. 3. in fine.

c) Sein Leben ist am besten in seinen Essais beschrieben. Man findet es auch vor einigen editionen derselben; desgleichen beym Teissier in den Eloges des Homm. Sçav. Tom. II. p. 195. seqq. Michael Montanus ein frantzösischer Edelmann hatte sein Latein durch blosse Ubung gelernet. Er wurde nachmahls Rath im Parlament zu Bourdeaux, und starb an. 1592. auf dem Schlosse Montaigne, wo er gebohren war, nachdem er sein Alter auf 59. Jahr 6. Monathe und 11. Tage gebracht hatte. Lipsius nennet ihn den frantzösischen Thales. Mezerai den christlichen Seneca, Joseph Scaliger aber einen verwegnen Ignoranten. Mr. Bordelon weiß seine Essais in den Caracteres naturels des hommes p. 180. seqq. gar artig zu loben. Mich deucht aber, Mr. Balzac habe in dem 18. und 19. Entretien am besten davon geurtheilet. S. auch die Naudæana p. 17. und p. 3. seqq. und die Patiniana p. 78.

d) Er hat sich mehr die Hitze seiner imagination, als ein ordentliches und scharffes Urtheil regieren lassen, daher macht er viel excursus, die aber offt besser, als seine Haupt-Betrachtungen sind. Die Tücken des menschlichen Hertzens hat er ziemlich gekannt, daher man ihn in Erkenntnis der menschlichen Natur wohl brauchen kan. Er hat die Alten fleißig gelesen, sonderlich den Senecam und Plutarchum, daher er durchgehends viel loca Auctorum anführet. Was der Pere Malebranche in seinem Wercke de la Recherche de la Verité Tom. I. libr. II. cap. V. und Mr. Arnauld in seiner Art de penser nachtheiliges wieder den Montagne vorgebracht, darauf hat Mr. de Fonvive in folgender Schrifft geantwortet: Apologie pour la personne de Montagne contre ce que Messieurs de Port-Royal, & le Pere Malebranche ont dit d' offensant, & d' injurieux contre lui, so einer neuen Auflage der Essais desselben in Engeland beygefüget worden, (S. l' Histoire des Ouvrages des Sçavans de l' an 1700, p. 132.) Monsieur de Vigneul-Marville ist inzwischen dem Montagne auch nicht günstig. Siehe die Melanges d' Histoire & de Literat. Tom. I. p. 132. seqq. Wie wenig Huetius mit ihm zufrieden gewesen, erhellet aus den Huetianis p. 15. seqq. Les Essais de Montagne sont de veritables Montaniana, c' est-à dire un Recueil des pensées de Montagne, sans ordre & sans liaison. Ce n' est pas peut-être ce qui a le moins contribué à le rendre si agreable à nôtre Nation, ennemie de l' assujettissement que demandent les longues dissertations; & à nôtre siécle, ennemi de l' application que demandent les Traitez suivis & methodiques. Son esprit libre, son stile varié, & ses expressions métaphoriques, lui ont principalement merité cette grande vogue, dans la quelle il a été pendant plus d' un siécle, & où il est encore aujourd' hui: c' est, pour ainsi dire, le Breviaire des honnêtes paresseux, & des ignorans studieux, qui veulent s' enfariner de quelque connoissance du monde, & de quelque teinture des lettres. A peine trouverez vous un Gentilhomme de campagne qui veuille se distinguer des preneurs de liévres, sans un Montagne sur sa cheminée. Mais cette liberté, qui a son utilité, quand elle a ses bornes, devient dangereuse, quand elle dégénére en licence. Telle est celle de Montagne, qui s' est cru permis de se mettre au-dessus des loix, de la modestie, & de la pudeur. La source de ce défaut dans Montagne, a été sa vanité & son amour propre. &c.

e) Pierre Charron studirete anfangs Jura, weil er aber den Procuratoribus nicht viel cour machen wollte, und dahero voraus sahe, daß er sein Glücke bey der praxi nicht finden würde, wurde er ein Theologus, und in kurtzem ein sehr berühmter Prediger. Er wurde mit dem Montagne zu Bourdeaux gut Freund, und hielt sehr viel von desselben Essais, daraus er auch viel entlehnet, und seinem Buche einverleibet. On peut croire, (sagt Mr. Bayle in seinem Diction. p. 901.) sans témerité que celui de ces deux amis qui eut dû instruire l' autre, en fut le disciple, & que le Theologien aprit plus de choses du Gentil-homme que celui-ci du Theologien. Il y a dans les livres de la Sagesse une infinité de pensées qui avoient paru dans les Essais de Montagne. Er war zu Paris an. 1541. gebohren und starb plötzlich mitten auf der Strasse daselbst den 16. Novembr. 1603.

f) Sie kamen an. 1601. zu Bourdeaux heraus, und wurden zu Paris an. 1604. in 8. wieder aufgelegt. Man hält die erste edition vor die beste, weil die folgenden castriret worden. Allein die Pariser von an. 1607. und die à Rouen von an. 1622. sind auch richtig. Desgleichen auch die Leydensche von an. 1656. in 12. so ich besitze.

Quelque un a dit que Charron n' étoit que le Secretaire de Montagne & du Vair. En effet Charron a pris beaucoup de sentences philosophiques mot pour mot des Essais de Montagne, & la description des passions est toute entiere de Mr. du Vair. Sorel beym Bayle, Dict. p. 906. b.

g) S. le Journal des Sçavans du Lundi 31. Mars 1704. p. 303.

LVI. Zu Ende des XVIden Seculi hat unter den Teutschen Abrahamus Scultetus auf persuasion zweyer schlesischen Ritter seine zwey *b* Libros Ethicorum eclectisch elaboriret und herausgegeben. Bartholomæus Keckermann hat in seinem Systemate Ethico, welches an. 1610. zu Hanau nach seinem Tode in 8. ans Licht kommen, sich gleichfalls an keine Secte binden wollen. Von jenem giebt Herr Reimmann in seiner Einleitung in die Hist. Lit. vol. IV. p. 600. seqq. und von diesem p. 606. seq. hinlängliche Nachricht.

b) Lugd. Bat. 1593. und Ursellis 1603. in 8. Es beträgt diese Sittenlehre nur 8. Bogen. Inzwischen hat sie dem gelehrten Professori Theol. zu Zerbst Marco Friderico Wendelino so wohl gefallen, daß er seine weitläufftige Philosophiam moralem, so an. 1665. zu Franckfurth in 8. in die 6. Alphabethe starck herauskommen, darnach eingerichtet, als welche einen rechten Commentarium darüber abgiebt. (*Reimm vol. IV. p.* 603.) Es handelt aber Scultetus in dem I. Buche vom rechten Leben, und in desselben ersten Cap. von der Beschreibung der Sittenlehre und dem Endzweck des Menschen, im andern von der Eintheilung solches Endzwecks, im 3ten von der Tugend, im 4ten von dem Urheber der Tugend, (de causa procreante virtutis) im 5ten von der Klugheit, im 6ten von zweyerley Gattungen der Tugend, im 7den von der ersten Gattung derselben nehmlich der *Frömmigkeit*, im 8ten von der Erkenntnis GOttes, im 9ten von der Furcht GOttes, im 10den vom Gebeth, im 11ten von der Dancksagung. Darauf folgt im 12ten eine Gegeneinanderhaltung der philosophischen Lehre de pietate mit der christlichen Religion. Hernach kommt er auf die andre Gattung der Tugend, so er *Probitatem* nennt, und als eine solche Tugend beschreibt, durch welche wir uns in menschlichen Dingen recht aufführen. Diese gehet entweder uns selbst an, als die *Tapfferkeit*, (cap. 15.) so er in Magnanimitatem (cap. 14.) und Patientiam (cap. 15.) eintheilt; und die *Mäßigkeit*, (cap. 16.) zu deren Gattung er continentiam (welche Sobrietatem (cap. 17.) und Castitatem (cap. 18.) unter sich begreifft) und Parsimoniam (cap. 19.) setzet. Zu der Probitate ad alios relata rechnet er (cap. 20.) Comitatem und Urbanitatem. Dahin die Special-Tugenden decens silentium, cap. 21.) Verecundia (cap. 22. und Gravitas (cap. 23.) desgleichen Mansuetudo, (cap. 24.) Humilitas, (cap. 25.) Liberalitas, (cap. 26.) Amicitia, (cap. 27.) Justitia, (cap. 28.) nebst ihrer Eintheilung in commmem und propriam (cap. 29.) gerechnet werden. Ad communem referiret er Innocentiam, (cap. 30.) Veracitatem, (cap. 31.) Observantiam, (cap. 32.) und Gratitudinem; (cap. 33.) dann kommt er (cap. 34.) auf Justitiam propriam, dadurch er diejenige Gerechtigkeit, so allein die hohe Obrigkeit zu Erhaltung ihrer Unterthanen beobachten muß, verstanden haben will. Endlich wird das I. Buch mit einer collatione doctrinæ philosophicæ de probitate cum doctrina christiana beschlossen. Im II. Buche, welches

ches vom glückseeligen Leben handelt, wird Cap. 1. das glückseelige Leben beschrieben, was es sey: Cap. 2. werden die Stücke desselben erzehlt, daraus es bestehet, als da sind die Freude des Hertzens, die Leibes-Gesundheit, ein guter Ruff, und die Lebens-Nothdurfft, von welchen vier Puncten in dem 3. 4. 5. und 6ten Cap. tractiret wird. Den Schluß macht das 7. Cap. darinnen die vorgetragene Lehre von der Glückseeligkeit gegen die heilige Schrifft und der Philosophen Meinungen gehalten, und dadurch bekräfftiget wird. Marcus Fridericus Wendelinus sagt in der Vorrede zu seiner Philosophia morali, quod ab illo tempore (da des Sculteti Ethica herauskommen) ita in pretio esse mellificium hoc (so nennt er sie) cœperit, ut in publicas quoque scholas receptum fuerit. Ob nun wohl diese Morale des Sculteti allerdings noch unvollkommen ist, indem nicht nur fast alles, was im Jure Naturæ heut zu Tage vorgetragen wird, sondern auch die so nöthige Lehre von Affecten, nebst den Mitteln dieselbe los zu werden, darinnen mangelt; so ist sie doch ordentlicher und deutlicher als die aristotelischen, auch von unnützen Subtilitäten und Fragen fast gäntzlich befreyet, womit sie Wendelinus in seiner erstgedachten Philosophia Morali wieder überhäuffet hat, womit ich doch auch diesem Manne sein gebührendes Lob wegen angewandten Fleisses und grosser Belesenheit nicht genommen haben will.

LVII. Es hat aber dem allen unerachtet die gemeine sectirische Morale dennoch die Oberhand behalten, bis der um die wahre Gelahrheit sehr verdiente Franciscus Baconus de *i* Verulamio in seinem Tractat *k* de Augmentis Scientiarum die Unvollkommenheit derselben nachdrücklich vorstellete, und was zur Verbesserung dieser wichtigen Disciplin dienen möchte, nach seinem Begriffe anzeigete. Denn man hält dafür, daß Hugo Grotius hierdurch seine Bücher de J. B. & P. zu schreiben bewogen worden.

S. des Barbeyrac offt citirte Preface p. 115.

i) Siehe von ihm des Mr. Bayle Diction. p. 447. allwo erzehlet wird, daß er sehr arm gestorben.

k) Vincentius Placcius hat über dieses Stücke des Verulamischen Werckes unter diesem Titul commentiret: De Morali scientia augenda Commentarius in Fr. Bac. Baronis de Verulam. de Dign. & Augm. Scient. Lib. VII. 1677. in 8.

LVIII. Eben dieser Engeländer hat auch selbst Hand angelegt, und sind seine * moralische und politische Schrifften, nachdem man sie ins ** Frantzösische übersetzet, offt wieder aufgelegt worden. Der Titul einer lateinischen edition von an. 1685. zu Amsterdam beym Wetstein gedruckt ist folgender: Fr. Baconi de Verulamio *l* Sermones fideles Ethici, Politici, Oeconomici, sive Interiora rerum. accedunt *m* Faber fortunæ. *n* Colores boni & mali &c.

*) Ses Oeuvres morales & politiques traduites en françois par Baudoin eurent un si

 bon

bon debit, qu'il falut en faire plusieurs editions. schreibt Mr. Bayle in seinem Diction. im art. Bacon.

k) Von dieser Ubersetzung siehe die Thomasische Bibliothec vol. II. p. 704. seqq. allwo auch von des Verulamii Leben und Qualitäten gar feine Meldung geschieht.

l) Diese Sermones (welche auch teutsch übersetzet worden unterm Titul: Getreue Reden, die Sitten-Regiments- und Haus-Lehre betreffend, gedruckt zu Nürnberg an. 1654. in 12.) sind kein Werck, das auf gewisse principia gesetzt, und in einer connexion ausgeführet wäre, sondern es sind zufällige Gedancken über ein und andre Materie, so ad Philosophiam practicam gehören, wiewohl etliche Puncte mit unterlauffen, so man hier schwerlich suchen sollte, als, de Unitate Ecclesiæ, de Atheismo, de Studiis & lectione librorum &c. Sonst raisonniret er offt sehr wohl, und schreibt ingenieus, aber auch mehrentheils gar tieffsinnig. Er war ein Mann von Erfahrung, daher er viele gute Anmerckungen mit unterstreuen können. Bisweilen ist er auch paradox, durchgehends aber ein Eclecticus. Zu Ende stehen consilia de negotiis, da der Auctor allezeit einen Spruch des Salomons anführet, und demselben seine ausführliche Erklärung beysetzet. Bey den Sermonibus fidelibus wird observiret: daß man darinnen zwar ein Capitel de Divitiis antreffe, so er impedimenta virtutis genennet, aber keines de Paupertate. Inzwischen hat er diese, wenigstens in den letztern Jahren seines Lebens mehr als zu viel geschmecket, wie dieser locus aus der Bibliotheque Universelle Tom. XV. p. 45. ausweiset: Dans une lettre qui a été datée du 6. de Janvier 1625. Mr. Jaques Howel nous apprend que le Chancelier Bacon mourut si pauvre, qu' a peine avoit-il laissé de quoi l' ensevelir, ce qui fait juger à Howel qu' encore que ce fût un grand genie pour les sciences, il n' étoit pas fort judicieux. Il attribuë néanmoins la pauvreté de ce fameux Chancelier ou au mépris des richesses (wie aus gedachtem cap. de divitiis zu vermuthen) ou à une excessive liberalité. Un peu avant que de mourir, il écrivit au rapport d' Howel, une lettre pitoiable au Roi, dans la quelle il le prioit de le secourir, de peur qu' „il ne fût réduit, en ses derniers jours, à porter la besace, & que lui qui ne souhaitoit de vivre, que pour étudier, fût contraint d' étudier pour vivre.

m) Hierinnen will er weisen, wie einer sein Glücke in der Welt machen solle. Er gesteht aber bald anfangs, daß die Sache so gar leicht nicht zu practiciren sey: Non enim leviora sunt, aut pauciora, aut minus ardua, quæ ad fortunam comparandam requiruntur, quam quæ ad virtutem: resque est æque difficilis ac severa fieri vere politicum, ac vere moralem.

n) Vor diesem stehet eine kurtze Schrifft, so den Titul hat: de certitudine legum. Die Tractation geschiehet per aphorismos, und fasset fast alles in sich, was man de legibus überhaupt zu wissen hat. In den Coloribus Boni & Mali werden lauter gemeine Sophismata proponiret und resolviret, dadurch man vom Guten und Bösen unrecht zu urtheilen pflegt.

LIX. Renatus Cartesius hat in der Morale wenig oder nichts gethan. * Seine Regulæ Morales, die wir in der Dissertation de Methodo lesen, machen ihn zu keinem Moralisten. Das Buch de *o* passionibus animæ gehöret fast mehr zur Physic als Ethic, hat auch ** viele Feh-

Fehler. Des p Malebranche Traité de Morale siehet ein wenig zu metaphysisch aus, und exhauriret diesen Theil der Philosophie so wenig, als die Entretiens des Bernard Lamy sur la Morale. L'Art de vivre heureux gedruckt zu Paris an. 1692. in 12. ist zu Halle an. 1719. lateinisch übersetzt, mit dem Titul *** Ethica Cartesiana herauskommen.

*) Thomasii Cautel. circa præc. Jurisprud. cap. XIV. §. 31. Rapinus sagt: (in seinen Reflex. p. m. 402.) Des-Cartes n'a qu'un ou deux Principes de Morale, en sa Methode: la Physique estoit sa passion dominante. Das letzte hat seine Richtigkeit, und das erste auch, wenn er damit sagen wollen, daß Cartesius in seiner dissertation de Methodo wenig von der Morale berühret habe. Denn daß seine drey daselbst berührte Regeln nicht hinlänglich sind, hat auch der sonst dem Cartesio sehr zugethane Anonymus, so desselben Opera an. 1692. in 4. zu Franckfurth auflegen lassen, bekennen müssen. Siehe die Breves Annotationes ad controversa quædam Philosophiæ Renati des-Cartes capita, und zwar ad dissert. de Methodo §. 3. confer Poiretum de Eruditione lib. III. §. 50. seqq.

o) Ich habe davon die lateinische version, so zu Amsterdam beym Ludwig Elzevir an. 1650. in 12. herauskommen. Man sagt, daß die Königin Christina unter andern durch Lesung dieses Buchs bewogen worden, den Cartesium an ihren Hof kommen zu lassen. Das wichtigste aus demselben findet man in Thomasii Ausübung der Sittenlehre teutsch recensiret und beurtheilet. Man lieset auch ein nervöses Compendium der cartesianischen Morale in Buddei Delin. Hist. Phil. cap. VI. §. 29.

**) S. Thomas. Caut. cap. cit. §. 34. confer ejusd. Ausübung der Sitten-Lehre cap. II. §. 30. seqq. und §. 41. adde cap. III. §. 12. 13. seqq. Der teutsche Übersetzer dieses Tractats von den Leidenschafften der Seele, Herr M. Balthasar Heinrich Tilesius, sagt in der Vorrede nur so viel: „Es lasse sich der geneigte Leser durch die Beschuldigungen, welche man Cartesio ohnverschuldet auffleget, von Durchlesung dieser Blätter nicht abschrecken. Er lese selbige und urtheile nachgehends darüber. Alsdenn hoffe ich, daß er den grossen Verstand des Herrn Cartesii aus selbigen schon erkennen wird, ob ich gleich nicht in Abrede bin, daß er nicht auch verschiedne Fehler darinnen finden sollte. Die dieser Übersetzung beygesetzten Anmerckungen des Herrn Tilesii sind lesens werth.

p) à Rotterdam 1684. in 12. Es bestehet diese Morale aus 2. Theilen. Der erste weiset, worinnen die Tugend bestehe, und durch was vor Mittel man sie erlangen könne. Der andre handelt von den Pflichten der Tugend. Die Schreibart ist sehr abstractiv, und die Gedancken de unione spirituum omnium cum Deo sehen ziemlich enthusiastisch aus. S. les Nouvelles de la Republ. des Lettres an. 1685. pag. 566. seqq. Confer Thomasii Cautel. l. c. §. 32. not. x.

***) S. die Vermischte Bibliothec vol. II. p. 154. seqq.

LX. Bisher hatten sich die Moralisten nicht viel um den Unterschied der verschiednen Disciplinen der Philosophiæ Practicæ bekümmert. Christianus Thomasius und * Joh. Franciscus Buddeus aber haben das Jus Naturæ von der Ethic und Politic unterschieden. Dahero dieses letztern

tern q Elementa Philosophiæ Practicæ aus dreyen Theilen bestehen; deren der erste de ratione perveniendi ad summam felicitatem: der andre de officiis hominum gentiumque integrarum ad legem naturæ componendis: und der dritte de actionibus hominum singulorum ac integrarum societatum ad prudentiæ regulas dirigendis, deutlich und ordentlich handelt. Daß diese Elementa grossen applausum gefunden, ist am Tage.

*) Siehe Reimmanns Einleitung in die Hist. Lit. vol. IV. p. 641 seqq. allwo auch sein Leben kurtz erzehlet wird.

q) Von den unterschiednen editionibus derselben siehe die notitiam scriptorum a D. Buddeo editorum. Die letztere edition ist in diesem 1724. Jahre herauskommen.

LXI. Herr Thomasius hat diesen Unterschied nachmahls noch grösser gemacht, und in seinen r Fundamentis Juris Naturæ & Gentium die præcepta justi von den præceptis decori & honesti dergestalt abgesondert, daß er blos diejenigen Reguln, welche man sonst regulas perfecti juris zu nennen pfleget, zu Reguln der Gerechtigkeit gemacht; die officia humanitatis aber in den regulis decori vorgetragen, und in den præceptis honesti die Ethic proponiret. Man findet in dieser Schrifft viele gantz besondre Gedancken. Doch hat der Herr Auctor wegen seines s Begriffes de lege divina bey einigen * grossen Wiederspruch gefunden.

r) Siehe Reimmanns Einleitung in die Historiam Literariam vol. VI. p. 72. seqq. Die beste edition ist die VIte von an. 1718. 4.

s) Denselben hat er anfangs in einer besondern observation, die den Titul hat: Natura legis tam divinæ quam humanæ, in dem VI. Tomo Observationum selectarum Halensium, observat. XXVII. publiciret. Dagegen Herr Fridericus Genzke eine Dissertationem Moralem de Quæstione: An leges naturæ sint stricte & proprie dictæ leges? unter dem præsidio Johannis Philippi Palthenii, Philos. Moral. ac Civil. & Hist. Prof. Ord. anno 1704. zu Gryppswalde pro Loco gehalten. Der Herr Præses hat seine Gedancken absonderlich beygefüget. Was die Unschuldigen Nachrichten von an. 1703. darwieder erinnern, steht p. 852. seqq. Herr Thomasius hat sich aber nichts abhalten lassen, diesen seinen concept in den erwehnten Fundamentis als sattsam gegründet, nochmahls zu proponiren. Es fehlet auch nicht an gelehrten Leuten, die davor halten, es lasse sich des Herrn Thomasii Meinung, sonderlich wie sie in besagten Fundamentis vorgetragen wird, gar vernünfftig, und dergestalt erklären, daß die reine Lehre der geoffenbahrten Theologie dabey keinen Eintrag leide. Ja es kommt ihnen vor, daß fast die gantze Controvers, die man ihm deswegen moviret, auf Logomachien hinaus lauffe. Gewiß ist, daß Herr Thomasius in diesen Fundamentis sich als einen vollkommenen Eclecticum aufgeführet, seine Gedancken kurtz und deutlich vorgetragen, und unterschiedne Materien abgehandelt, davon man anderwärts wenig antreffen wird. Ich halte es vor das scharffsinnigste Werck dieses

grossen

grossen Moralisten. Inzwischen läugne ich nicht, daß ich in ein und andern Stücken nicht mit ihm einig seyn kan.

*) Diejenigen, so sich ärgern, daß er mit ihnen nicht einig ist, möchten wohl erwegen, was Herr Thomasius in cap. proœmiali §. 27. geschrieben: Uti autem libertatem relinquo cuilibet, cui hæc mea non placuerint, manendi in via trita & communi, ita eandem libertatem & mihi stipulor, saltem in eo deteriorem conditionem meam faciens, quod promtissimus sim, mutare doctrinam meam, meliora edoctus, ego vero non ægre laturus sim, si dissentientes etiam pertinacissime suas doctrinas defendere sint parati. Ein irrender Philosophus, der die hartnäckigsten dissentientes toleriren kan, ist ohnstreitig weiser, als ein Philosophus ohne Irrthum, der dieses nicht kan. Wiewohl ich nicht glaube, daß ein Philosophe, der keinen Wiederspruch zu vertragen weiß, von allen Irrthümern frey seyn könne.

LXII. Herr Fridericus Genzke hat zu den besagten moralischen Disciplinen annoch die Lehre von der natürlichen Gottesfurcht hinzu gethan, und ein Compendiolum von der gesammten Morale unter folgendem Titul an. 1798. zu Kiel ans Licht gegeben: „Kurtze Anleitung glückselig zu leben, worinnen die Reguln der Frömmigkeit, Sittigkeit, Gerechtigkeit, Klugheit und Manierlichkeit, in so weit sie aus der Vernunfft erkannt werden, zum Unterricht der Jugend, aufs deutlichste vorgestellet werden. Mich deucht aber, daß er die Gräntzen der besondern Disciplinen † nicht genau genug abgemessen. Doch wie aller Anfang unvollkommen ist, also hat der gelehrte Herr Auctor, der nunmehr Professor primarius Philosophiæ zu Kiel ist, uns in seinem an. 1722. daselbst in 4. edirten * Systemate Philosophiæ allerdings eine vollkommenere ** Philosophiam practicam geliefert.

†) Denn z. E. die im andern Capitel §. 4. vorkommende Regul der Gerechtigkeit würde mit besserem Recht in dem Capitel von der Pflicht gegen GOtt, oder in dem von der Pflicht gegen sich selbst, ihren Platz finden. Die dritte Regul, so vorkommet, gehöret mehr zum Decoro, oder auch gewisser massen zur Lehre der Klugheit. rc.

*) In quo (Systemate) præmissa generatim de sapientia, prudentia, & virtute dissertatione, omnes sub philosophiæ ambitu comprehensæ doctrinæ justa methodo succincte exponuntur, atque ex solidis fundamentis demonstrantur. Das Werck besteht aus drey Theilen, deren der erste die disciplinas instrumentales und zwar 1. eine dissertationem de natura ac indole philosophiæ in genere: 2. eine Historiam philosophiæ ævi veteris, medii & recentioris: 3. eine Metaphysicam, sive doctrinam universalium: und 4. eine Logicam s. scientiam ratiocinandi: der andre die disciplinas Theoreticas, nehmlich 5. Theologiam naturalem, sive doctrinam de Deo & erga eum officiis: 6. Physicam, sive doctrinam de corporum naturalium caussis & agendi modo: und 7. Pnevmatologiam sive doctrinam de spiritibus creatis, der dritte aber die disciplinas practicas in sich fasset. Die Historie der Philosophie ist sehr ordentlich, distinct und deutlich geschrieben, und den Herren Studiosis vor allen andern dergleichen Schrifften zu recommendiren.

**) Es sind der Disciplinen, so Herr Gentzke zur Philosophia Practica rechnet, in allem fünffe: nehmlich 1.) Juris divini naturalis Prudentia, sive prima philosophiæ moralis pars, *regulas justi* exhibens. 2.) Ethica, sive altera philos. moral. pars, *regulas honesti & decori* exhibens. 3.) Pathologia sive doctrina de affectibus humanis. 4.) Politica sive philosophia civilis de societatibus & officiis, ad quæ illarum membra obligantur. und 5.) Juris divini positivi prudentia sive doctrina de legibus divinæ positionis universalibus, also daß dieses gantze Systema aus XII. Disciplinen bestehet, die der Auctor nicht nach dem gemeinen Maßstabe, sondern nach seinem eignen Begriff und Einsicht ausgeführet. Inzwischen hat er doch so bedachtsam verfahren, daß er auch selbst in der Juris divini positivi prudentia, da verschiedne delicate Materien vorkommen, der reinen Lehre nichts vergeben.

LXIII Der gewesene Professor zu Kiel, Christoph Heinrich Amthor, hat auch eine kurtze Einleitung zur Staats- und Sitten-Kunst an. 1706. daselbst in 8. drucken lassen, welche ich nicht gelesen; Herr Reimmann aber wegen ihrer Nettigkeit, Deutlichkeit und leichten Methode sehr heraus streichet. Siehe seine Einleitung in die Hist. Liter. vol. IV. pag. 644.

LXIV. Endlich haben des weltberühmten Mathematici und Philosophi, Herrn **Christian Wolffs vernünfftige Gedancken von der Menschen Thun und Lassen, zu Beförderung ihrer Glückseligkeit**, ein besonder Aufsehen gemacht; indem sie nicht nur bey Protestanten, sondern auch vornehmlich bey * Catholicken applausum gefunden, also daß, da sie an. 1720. das erstemahl in 8. zu Halle ans Licht getreten, man sie zu Ende des 1722sten Jahres schon wieder auflegen können. Sie bestehen aus vier Theilen. Der erste handelt von dem Thun und Lassen der Menschen überhaupt: die folgenden von den Pflichten des Menschen insonderheit, und zwar der andre von denen gegen sich selbst: der dritte von denen gegen GOtt, und der vierdte von den Pflichten gegen andre. Des Herrn Auctoris Discipel finden nichts bedenckliches darinnen; seine Gegner aber, welche wieder die Metaphysic sehr viel zu erinnern haben, wollen auch mit dieser Morale nicht zufrieden seyn, weil sie auf jene gebauet ist. Sonderlich werden von einigen ** drey Puncte daran ausgesetzet, welche doch Herr Wolff mit *** orthodoxen Lehrern unsrer Kirche gemein haben will.

*) wie seine Metaphysic.

**) Ich will diese Puncte mit den eignen Worten des Herrn Hof-Raths anführen: Der I. stehet §. 5. und lautet also: „Weil die freyen Handlungen der Menschen „durch ihren Erfolg gut oder böse werden; was aber aus ihnen erfolget, nothwen„dig daraus kommen muß, und nicht aussen bleiben kan; so sind sie vor und an sich selbst

„selbst gut oder böse; und werden nicht erst durch Gottes Willen dazu gemacht.
„Hoc est, dantur actiones hominum per se bonæ & malæ antecedenter ad voluntatem Dei, wie die Scholastici reden. Der II. Punct, so hierauf folget, ist dieser:
„Wenn es derowegen gleich möglich wäre; daß kein GOtt wäre, und der gegenwärtige Zusammenhang der Dinge ohne ihm bestehen könnte; so würden die freyen Handlungen der Menschen dennoch gut oder böse verbleiben. Der dritte Punct ist: „Daß GOtt uns zum Gesetze der Natur nicht als ein Herr, sondern als ein Vater verbindet, oder wie es andre geben: Quod leges divinæ naturales non sint leges proprie, sed improprie sic dictæ. Damit man aber auch hierinnen den Auctorem recht verstehe, so will ich seinen 58. und 59. §. gantz hersetzen: „Indem nun GOtt den Menschen ausser der natürlichen Verbindlichkeit noch auf eine besondre Art verbindet, nach dem Gesetze der Natur zu leben; so beweiset er dadurch, wie er bereit ist, des Menschen Glückseeligkeit zu befördern, und also ihm gutes zu erzeigen; folgends legt er eine Probe seiner Güte ab. Es betrügen sich demnach diejenigen, welche ihnen einbilden, als wenn ihnen GOtt durch das Gesetze eine Last auflegte, und ich weiß nicht was für eine Ehre der Herrschafft darinn suchte, daß er durch das Gesetz ihre Freyheit einschränckte. Wenn wir GOtt als einen Gesetzgeber betrachten, so erblicken wir ihn nicht unter dem Bilde eines herschsüchtigen Herrn, der sich daraus eine Freude machet, und was zu seyn düncket, wenn er andern mit Befehlen kan beschwerlich fallen; sondern vielmehr unter dem Bilde eines gütigen und liebreichen Vaters, der uns warnet für dem, so Schaden bringet, und ermahnet zu dem, was uns glückseelig machen kan, auch alle seine Kräffte anwendet uns von jenem abzuhalten, und zu diesem anzuhalten: welches der Herr Geheimde Rath Thomasius nach seiner Einsicht in diese Art der Wahrheiten längst erinnert.

***) Er spricht: er habe die ersten beyden Sätze bey seinen Præceptoribus zu Jena gehöret. Der dritte Punct aber sey eine Folge von dem ersten. (in seinen Anmerckungen über das Budd. Bedencken von der Wolffischen Philosophie p. 32. 33. 36.) Was dagegen in der bescheidnen Antwort versetzt werden dörffte, mag die Zeit lehren.

LXV. Des Martini Hassenii Synopsis scientiæ de prudentia morali universa, welche zu Wittenberg M DCC XXI. 4. herauskommen, verdienet hier gleichfalls angeführet zu werden. Ich beruffe mich Kürtze halber auf die recension derselben, die in den Actis Eruditorum part. LXXVIII. art. III. p. 405. seqq. befindlich ist. Und damit man mir nicht mehr vorwerffe, daß ich Jo. Nic. Alexandrini Maurocordati librum περι των καθηκοντων oder de officiis übergangen, so melde ich hiermit, daß es zu Leipzig an. 1722. bey Thomas Fritschen sehr sauber in 4. herauskommen: daß der Auctor es in seiner Gefangenschafft geschrieben, und daß er ein Fürst eines ohncivilisirten Volckes sey: ferner, daß man es in Actis Eruditorum an. 1720. und Mr. le Clerc in der Biblioth. Anc. & Mod. Tom. XIV. gelobet. Siehe hiervon und von dem Auctore selbst die *Hist. Bibl. Fabric. part. VI. p. 14. seq.*

LXVI. Die übrigen merckwürdigen Moralisten werden in folgenden Capiteln vorkommen, da ich von den scriptoribus des Rechts der Natur, der Lehre des Wohlstandes, der Ethic, der Politic und Oeconomic insonderheit handeln werde.

Das II. Capitel.

Vom Rechte der Natur.

Inhalt.

Daß das Jus Naturæ auf unterschiedne Art genommen werde. 1. Von dem Nutzen desselben. 2. Von denen, so die Historie desselben geschrieben. 3. Von Grotio, Hemmingio und Winckleró. 4. Von Grotii Tr. de Jure Belli & Pacis. 5. Von den Commentatoribus und Epitomatoribus desselben. 6. Von Seldeni Wercke de Jure Naturæ & Gentium juxta disciplinam Ebræorum, und Buddei Compendio desselben. 7. Von Thomæ Hobbes Elementis de Cive. 8. Von Lamberti Velthuysen Apologia pro Hobbesio. 9. Von Hobbesii Adversariis, Cumberlando und Scharrockio. 10. Von Samuel Pufendorffs Schrifften. 11. Was er darinnen praestiret. 12. Von seinen Gegnern, sonderlich D. Val. Alberti. 13. Von denen, die seine Parthey genommen, sonderlich Christian Thomasio: 14. der aber nachgehends eclectisch worden. 15. Von den Commentatoribus Pufendorffii, 16. als Imm. Webero, 17. Imm. Proeleo, 18. Jean Barbeyrac, 19. G. G. Titio, 20. A. A. Hochstettero, 21. D. H. Kemmerichio, 22. G. G. Treuern, Jo. Jac. Lehmannen und Gershomo Carmichael. 23. Von Scriptoribus Systematicis J. N. nach Pufendorffio, 24. als von H. Bodino, 25. J. B. Wernhero, 26. J. F. Buddeo, 27. von Coccejo, 28. H. L. Kestnern und Fridr. Herm. Crumern, 29. J. G. Wachtero und Imm. Proeleo, 30. S. F. Willenbergio, 31. G. Beyero, 32. E. Gerhardo, 33. N. H. Gundlingio, 34. Gribnero, 35. J. G. Wagnero, 36. J. G. Wolfio, 37. A. F. Glafeyen, 38. und Jacobo Friderico Ludovici. 39. Von Scriptoribus Juris Publici universalis, nehmlich J. F. Hornio. 40. U. Hubero und seinen Commentatoribus, 41. J. Lockio, 42. und J. H. Bœhmero. 43. Von einem Anonymo, der den Nutzen und die Gewißheit des Rechts der Natur impugniret, und einem andern, der dubia darwieder gemacht. 44.

I.

Das Recht der Natur wird auf unterschiedne Art genommen. Einige verstehen dadurch den Inbegriff der gantzen Morale. Andre die Pflichten gegen andre Menschen, oder auch zugleich gegen GOtt. Nach der neuesten Bedeutung ist es eine Lehre, welche alle diejenigen Hand-

Handlungen verbiethet, wodurch der äusserliche Friede nothwendig gestöhret wird.

Ob ich mir wohl die letzte Bedeutung gefallen lasse, so verachte ich doch darum die andern nicht, wenn nur die Scribenten die unterschiednen gradus der Obligation nicht vermengen.

II. Den * Nutzen desselben nach der ersten Bedeutung stellet das vorige Capitel §. 4. vor. Nach der andern wird er sich gleich in diesen und folgenden zeigen. Nimmt man das Recht der Natur nach der letztern Beschreibung an, so stellet denselben Herr D. Ephraim Gerhard in den Prolegomenis, so er seiner Delineationi Juris Naturalis vorgesetzt, kurtz und deutlich vor.

*) In dem XX. Tom. der Bibliotheque Universelle p. 5. steht: die Unwissenheit des Rechts der Natur sey ein Theil der Erbsünde.

III. Zur * Historie dieses Rechts dienet Herrn D. Jo. Franc. Buddei *a* Historia Juris Naturalis, so anfangs Philippi Reinhardi Vitriarii Institutionibus J. N. & G. nachmahls aber besagten Buddei Selectis J. N. & G. vermehrter, beygefügt worden: dann aber Jac. Frieder. Ludovici, J. U. D. & P. P. Ordin. *b* Delineatio Historiæ Juris Divini Naturalis & positivi universalis: desgleichen was offt angeführter *c* Herr Reimmann zu Anfange des VI. voluminis seiner Hist. Lit. hiervon aufgezeichnet hat. Die an. 1719. in 4. edirte ** paulo plenior Historia Juris Naturalis in usum Auditorii Thomasiani hält viel besonders in sich, so man in den bisher gemeldten nicht findet: Wir haben auch D. Nicolai Pragemanni Specimen Tractationis de meritis Germanorum in Jurisprudentia naturali. Jenæ 1718. 8.

*) Der erste, so sich um diese Historie verdient gemacht, ist Samuel Pufendorff gewesen. (S. Reimmanns Hist. Liter. vol. VI. p. 96. seqq. Sonst hat Johannes Grœningius der erste seyn wollen, der sich dergleichen unternommen. (S. ib. pag. 102. seqq.)

a) Diese ist mit grossem Fleiß, judicio und Zierlichkeit geschrieben. Diese Historiam Jur. Natur. findet man am besten und vollständigsten vor den Selectis Juris Naturæ & Gentium Jo. Franc. Buddei, so an. 1717. zu Halle gedruckt sind. Derselben gedencket Herr Reimm. vol. VI. p. 100. 101.

b) Dieselbe ist an. 1701. zu Halle in 4. herauskommen, und hernach eben daselbst an. 1714. vermehret und mit einem Indice in 8. wieder aufgelegt worden. Sie fasset unterschiednes merckwürdiges in sich, ist aber doch so vollständig nicht, als sie seyn könnte, indem darinne z. E. ich weiß nicht warum? des Herrn D. Gerhards Jus Naturæ vergessen worden. vid. Reimm. ib. p. 101. seq.

c) Dieser hat sich hierinnen auch recht rühmlich aufgeführet, deswegen ich mich offt auf

auf ihn beziehen werde, ob er wohl auch nicht alle Teutschen, so sich ums Jus Naturæ verdient zu machen gesucht, erzehlet hat. Eben derselbe hat auch l. c. p. 96. seqq. von diesen und noch andern Scriptoribus Juris Naturalis Nachricht gegeben.

**) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 206. seq.

IV. Das Jus Naturæ ist zwar immer in der Welt gewesen, der erste aber, so dasselbe in eine geschickte formam artis gebracht, bleibet wohl Hugo * Grotius. Denn, ob wohl *d* Nicolaus Hemmingius bereits an. 1562. zu Wittenberg einen apodicticam methodum de lege Naturæ publiciret, auf welchen hernach Benedictus Wincklerus an. 1615. mit seinem Buche *e* de principiis Juris gefolget, so hat doch ihre Arbeit noch allzu viel Mängel, und die damahls annoch scholastisch-aristotelische Zeiten wollten die löbliche intention dieser Männer nicht secundiren, daher auch ihre Schrifften fast gäntzlich *f* unterdruckt worden.

*) Ich habe in einer Anmerckung bey dem LXIV. §. des VII. Capitels des I. Theils dieser Historie der Gelahrheit eine Stelle aus des de Vign. Marv. Melang. d' Hist. & de Liter. angeführet, in welcher Salmasius und Grotius mit einander verglichen werden. Ich habe aber das wichtigste, so Grotium betrifft, weggelassen, um es hier nachzuholen: denn nachdem gezeigt worden, wie sich Salmasius im Bücherschreiben verhalten, so heist es: Grotius au contraire, considére tout, digére tout, l' ordonne & le range sagement: il respecte & ménage son lecteur: Son érudition est comme un grand fleuve; qui se répand largement, & fait du bien à tout le monde. Autant d' ouvrages de Grotius, autant de chef d' oeuvres en tout genre; ce qui est sans exemple chez les Anciens & chez les Modernes. Jamais Auteur n'a mieux choisi ses sujets d' écrire: Il s' agrandit avec eux, & ils s' agrandissent avec lui: Crescit cum amplitudine rerum vis ingenii. (vol. I. p. 5.) Dieses Urtheil kommt von einem Catholicken her, und ist dahero desto unverdächtiger.

d) Dieser war Professor Theologiæ zu Coppenhagen, und hat bereits Herr Reimmann in dem 6ten vol. seiner Hist. Lit. p. 36. seines Buchs erwehnet, auch vernünfftig davon judiciret, nur muß daselbst an stat 1662. 1562. gelesen werden. Das beste ist, daß er die scholastischen Grillen bey Seite setzet, und eclectice zu philosophiren sich beflissen. Er hat dabey eine feine Lecture gewiesen, aber die praecepta Decalogi zu praeceptis Juris Naturæ gemacht. Was er unter dem Jure Naturæ verstanden, erhellet aus folgender definition: Lex naturæ est divinitus impressa mentibus hominum notitia certa, principiorum cognitionis, & actionis, atque conclusionum ex istis principiis demonstratarum proprio fini hominis congruentium, quas ex principiis necessaria consequentia ad humanæ vitæ gubernationem extruit ratio, ut homo ea quæ recta sunt cognoscat, velit, eligat, agat, vitetque contraria, quorum omnium & testis & judex conscientia hominibus divinitus est attributa. Es war aber Hemmingius an. 1513. auf der Insul Laland gebohren, und ist, nachdem er etliche Jahre vor seinem Ende blind geworden, an. 1600. gestorben. (Mr. Bayle, Diction. art. Hemmingius.)

f) Von dieser Schrifft giebt uns der seel. Herr D. Beyer zu Wittenberg in seinem Schedi-

Scholiasmaten de utili & necessaria Auctorum Juridicorum notitia p. 60. seqq. hinlängliche Nachricht. Es bestehet dieses Buch aus fünff special-Büchern, im ersten wird de lege omnia primo movente ac gubernante, in dem andern de jure primo ac proprie dicto, im dritten de jure naturali, im vierdten de jure Gentium, und im fünfften de jure positivo seu civili gehandelt. Der Auctor bleibt bey general-concepten, geht aber nicht auf specialia, wie Grotius: hat auch seine Lehre dadurch sehr verdunckelt, daß er im ersten und andern Buche die platonische Eintheilung der Gesetze, in legem divinam, cœlestem, naturalem & humanam zum Grunde geleget. Wie er denn auch den Unterschied inter jus pro lege, & attributo personæ sumtum nicht verstanden, sondern eines mit dem andern vermenget hat. S. Thomasii paulo plen. Hist. Jur. Nat. p. 68. 69.

f) S. Buddei Hist. Jur. Natur. §. 23. und Ludovici Delin. Hist. Jur. Div. §. 24.

V. Es hat aber Hugo Grotius * auf persuasion des vortrefflichen Peirescii ein so löbliches Werck übernommen, und demselben den Titul: *g* De Jure Belli & Pacis gegeben, damit es von den Politicis desto eher möchte gelesen werden. Er hat zwar die Socialität zum Grunde gelegt; doch aber, damit er es mit den Scholasticis nicht gantz verderbte, die convenientiam cum Sanctitate divina mit beybehalten. Und das ist das Werck, so noch zu dato durchgängig in grossem æstim ist, obschon die folgenden Scribenten eines und das andre daran zu *h* verbessern gefunden.

S. Budd. libr. cit. §. 22. bis 24. Ludovici Delin. Jur. Div. §. 54. seqq. und Reimmanns Einleitung vol. VI. p. 5. seqq. allwo des Grotii Leben und Genealogie zugleich mit erzehlet wird.

*) Niemand hat, wie dieses Werck zu stande und ans Licht kommen, und was es vor fata gehabt, umständlicher beschrieben als der Herr Barbeyrac in der Vorrede zu der frantz. Ubersetzung desselben. adde Thomas. l. c. p. 66. seqq. & Bayle, Diction. art. Grotius rem. O.

g) S. von diesem Wercke, welches an. 1625. zu Paris in 4. herauskommen, das Dictionaire par Mr. Bayle pag. 1406. seq. n. O. allwo unter andern erzehlet wird, daß man in Schweden dadurch bewogen worden, ihn in Dienste zu nehmen. Adde & confer Observ. Selectar. Halens. Tom. 7. obs. 15. §. 21. und Observat. Miscellan. Tom. I. p. 953. seqq.

h) Denn einige haben dafür gehalten 1.) daß er durch so viele angeführte Stellen der alten Auctorum seine Gedancken mehr verdunckelt als klar gemacht; 2.) daß er den Consens einiger Völcker nicht hätte vor ein Jus ansehen sollen, 3.) daß er noch manchmahl die Regeln der Klugheit mit den Regeln des Rechts der Natur vermenget, und unterschiednes ausgelassen, so doch zum Rechte der Natur gehöret. Confer Thomas. Hist. Jur. Nat. p. 129. seqq. & p. 69.

VI. Von den vielen *i* Commentatoribus und *k* Epitomatoribus erst erwehnten Werckes sind *l* Buddeus, *m* Ludovici, und *n* Stru-

vius nachzusehen. Ich melde nur so viel, daß Johannes Christophorus Becmannus dasselbe cum notis variorum *o* herausgegeben: daß Johannis Georgii * Kulpisii *p* Collegium Grotianum vor das beste Compendium davon passiren könne; und daß ein schwedischer Staats-Ministre Johann Paulinus *q* Olivekrans Tabellen darüber verfertiget.

i) Einige halten darunter Tesmarum und Obrechten vor die besten. Van der Muelen ist der weitläufftigste. Prodiit Grotius cum notis Gronovii & van der Muelen, Ultrajecti. 1704. 3. Tom. fol. Das Leben dieses berühmten *Johannis Friderici Gronovii* nebst einigen seiner Briefe &c. ist zu Hamburg von einem Anonymo an. 1723. in 8. herausgegeben worden. S. daselbst von seinen notis in Grotium de J. B. & P. p. 43. seq. Kurtz, diese seine annotationes scheinen nur extemporaneæ zu seyn. Es hat sich aber Gronov. durch seine Critic sonst so berühmt gemacht, daß, ob er schon in dem Cap. von dem Recht der Natur keine besondre Stelle hat, er doch in dem von der Critic oben anzusehen verdienet. Er war an. 1611. zu Hamburg gebohren, und ist als Prof. zu Leyden an. 1671. gestorben. Sein Bildniß steht vor diesem seinem Leben in Kupffer. Wenn ich die Wahrheit sagen soll, so ist des Tesmari Commentarius, (wie ihn Barbeyrac nennet) une mechante compilation des Passages d' Auteurs, Anciens ou Modernes, citez à tort & à travers. Obrechts Anmerckungen sind nicht ausgearbeitet und wieder seinen Willen herauskommen. (confer Glaseys Vern. und Völckerrecht p. 33. in fine.) Inzwischen hätten Obrecht und Ziegler unter allen sich am besten geschickt über den Grotium zu commentiren, wenn sie sich solcher Arbeit mit Fleiß hätten unterziehen wollen. Van der Muelen hat mehr geschrieben als man lesen mag, und seine Wiederhohlungen sind gewiß nicht angenehm. Henniges hat als ein junger Doctorand in seinen observationibus moralibus & politicis in Grotium mehr præstiret, als der alte Boecler, von dessen Arbeit Sarcmasius gantz recht geurtheilet hat. Das beste ist die Præfation, so de Operis Grotiani occasione, titulo, argumento, præsidiis, artibus novis, partitione, laudatoribus & obtrectatoribus handelt. Joannis a Felden annotata sind Aristotelische Subtilitäten, so niemand mehr ansehen mag. On n' a jamais rien vû de plus pitoiable, spricht Monsieur Barbeyrac. Wer an den Meinungen der Scholastiker ein plaisir findet, und gerne wissen will, was Herr Jo. Adam Osiander, Theol. D. und Prof. zu Tübingen in des Grotii Wercke vor heterodox gehalten, dem werden dieses berühmten Mannes Annotationes, so einen unförmlichen Octav-Band ausmachen, vollkommne satisfaction geben. Gewiß ist, daß man den Grotium ohne dieselben gar wohl verstehen und nutzen kan. (Confer tamen Barbeyr. Præf. p. 13. und Thomas. Hist. Jur. Nat. p. 76. seqq. item Budd. Hist. Jur. Nat. §. 32.) Sein typus legis naturalis wird auch nicht mehr gelesen. Doch ich muß aufhören, damit ich nicht in Weitläufftigkeiten gerathe. So viel aber mag ich wohl hinzuthun: daß Mr. Barbeyrac nicht nur den lateinischen Text des Grotii corrigirt, und von neuem mit einigen notulis an. 1720. 8. ediret; sondern auch denselben sehr wohl ins Frantzös. übersetzt, und mit besondern Anmerckungen erläutert, in diesem 1724. Jahre in 4. zu Amsterdam herausgegeben. (S. die Deutschen Acta Erud. im XCVI. Stücke art. 1. oder die Neuen Zeitungen von gel. Sachen auffs Jahr 1724. p. 529. seqq.)

k) Unter diesen ist Philippus Reinhardus Vitriarius einer der deutlichsten. Seine Institutio-

tutiones J: Nat. & G. ad methodum Hugonis Grotii conscriptæ sind zu Halle an. 1695. in 8. gedruckt. Herr Prof. Schwartz zu Altdorff ziehet Jo. Schefferi Grotium enucleatum, den er an. 1718. daselbst in 8. wieder auflegen lassen, allen andern compendiis vor. confer Glafeys Vernunfft- und Völckerrecht p. 25.

l) in Hist. Juris Naturalis §. 27. seqq.

m) Libr. cit. §. 28. 29. seq.

n) Biblioth. Philos. Cap. VIII. §. 2. seqq. vid. Struv. cap. cit. §. 2.

o) zu Franckfurth an der Oder an. 1699. in 4. Die Worte des Bayle sind merckwürdig l. c. Ainsi Grotius 50. ans aprés sa mort, a obtenu un honneur que l'on n'a fait aux anciens qu' aprés une longue suite de siecles: je veux dire qu'il a paru cum Commentariis variorum.

p) Johann George Kulpis war Ulrici Obrechts Discipel und hernach Professor Juris, anfangs zu Giessen, und hernach zu Straßburg. Der Hertzog zu Würtenberg machte ihn zu seinem geheimden Rathe, und ließ ihn als seinen Abgesandten den Friedens-Handlungen zu Ryswick mit beywohnen. Er hat sich um die Jurisprudentz und das Vaterland wohl verdient gemacht, er starb an. 1698. im 46. Jahre seines Alters. A Thomasio in notis in Monzambanum p. 5. commendatur a rariore judicio, rerum germanicarum notitia, & libera modestia. S. die *Histor. Bibl. Fabr. part. IV.* p. 143.

p) Dieses bestehet aus 15. Exercitationibus und ist zu Franckfurth am Mayn an. 1683. das erstemahl in 4. herauskommen.

q) Dieser hatte seine Tabulas in Hug. Grotii de J. B. & P. libros zu seinem eigenen Gebrauche aufgesetzet, welche aber nachgehends Simon Henricus Musæus mit seiner Erlaubniß zu Kiel an. 1690. in fol. ediret. Sie sind mit grossem Verstande gemacht, und sehr dienlich, um sich einen rechten Begriff von dem Grotianischen Wercke zu machen.

VII. Nach Grotio haben sich zwey Engelånder an diese disciplin gemacht, nehmlich Johannes * Seldenus und Thomas Hobbes. Jener war in den Schrifften der Rabbinen vortrefflich bewandert, daher er einen Tractat de r Jure Naturæ & Gentium juxta disciplinam Ebræorum herausgab. Er hat die bekannten VII. Gebothe, so GOtt dem Noah soll gegeben haben, s zum Grunde gelegt, und mit grossem Fleiße zusammen getragen, was er merckwürdiges von der t jüdischen Morale angetroffen. Weil es ihm aber an einer guten Ordnung und Deutlichkeit u gefehlet, so hat offt gerühmter Herr Buddeus davon ein kurtzes, deutliches w Compendium desselben herausgegeben, vor welches man ihm billich verbunden ist.

*) Seldenus war ein berühmter Jurist und Criticus, der sich sonderlich um die Antiquitates Hebraicas verdient gemacht. Sein Geburths-Ort ist Salvington in Sussex gelegen, da er den 16. Decemb. 1584. gebohren worden. Seine Freymüthigkeit, deren

er

er sich wieder den Hof bedienete, brachte ihn einst ins Gefängnis, davon er doch bald wieder befreyet worden. Man sagt, daß er auf seine Bücher in griechischer Sprache die Worte geschrieben: Die Freyheit über alles. Er starb an. 1654. den letzten Novembr. S. das Allgemeine historische Lexicon im Art. Seldenus. Joannis Seldeni Opera omnia hat Hr. Wilkins an. 1726. zu Londen in fol. ediret, und denselben eine ausführliche Lebensbeschreibung dieses gelehrten Jureconsulti beygefüget. Ein extract davon steht in Deutschen Actis Eruditorum im CXIX. Theile p. 742. seq. Der berühmte Usserius hat ihm die Leichenpredigt gehalten. Seine aus mehr denn 8000. Bänden bestehende Bibliothec ist zu Oxfurt mit der Bodlejanischen vereiniget worden. Das beständige Studiren soll ihn morös und verdrüßlich im Umgange gemacht haben. Doch hat ihn die Gräfin von Kent wohl leiden mögen, welcher er ein grosses von seinem Vermögen zu dancken gehabt. Der Religion nach war er ein Independent und Feind der bischöffl. Gewalt. In Colomesii opusc. p. 124. finde ich: daß sich Seldenus Leute gehalten, so vor ihn lesen müssen. Von seiner confusen Art zu schreiben ist Jo. Cleric. Art. Crit. part. I. cap. V. n. 5. nachzusehen.

r) Prodiit Londini 1640. fol. und Argentor. 1665. in 4.

s) Outre le desordre (schreibt Barbeyrac in seiner offt citirten preface p. 116.) extreme, & l' obscurité, que l' on blame avec raison dans la maniere d' écrire de Selden, cet Auteur ne tire pas les principes du Droit Naturel des pures lumieres de la raison, mais seulement des sept Preceptes donnez à Noé, dont le nombre est fort incertain, & qui sont uniquement fondez sur une Tradition douteuse, quoi qu' assez ancienne; il se contente même le plus souvent de rapporter les decisions des Rabbins, sans se metre en peine d' examiner si elles sont bien ou mal fondées.

t) S. Budd. l. cit. §. 25.

u) S. Thomasii freymüthige Gedancken über allerhand Bücher p. 223. seqq. confer ejusd. Hist. Jur. Nat. p. 88. seqq.

w) Diese Synopsis Juris Naturæ & Gentium juxta disciplinam Ebræorum ist nebst der Historia Juris Naturalis an. 1695. des Vitriarii Institutionibus Jur. Nat. & Gent. zu Halle in 8. beygedruckt worden.

VIII. Thomas x Hobbes würde mit seinen y Elementis Philosophicis de Cive vor allen andern Ehre eingelegt haben, wenn er nicht auf z falsche principia verfallen, und den Fürsten allzugrosse Gewalt in Religions-Sachen eingeräumet, auch sich selbst zu a heterodox aufgeführet hätte, denn er schreibt sehr deutlich, und hänget seine Gedancken recht wohl an einander. Belesen war er nicht, wie er sich denn auch in diesem Tractätgen mit andrer Auctorum Meinungen nicht breit gemacht; er konnte aber * wohl nachdencken. S. Ludovici libr. cit. §. 33. seqq.

x) Siehe Mr. Bayle Diction. in art. Hobbes.

y) Diese kamen zu Paris an. 1642. in 4. heraus, wovon aber wenig exemplaria gedruckt worden. Hernach vermehrte er sie, da man sie denn an. 1655. zu Londen in 12. auch an. 1647. zu Amsterdam in 12. und anderwerts mehr nachgedruckt. Mr. Sorbiere übersetzte sie ins Französische. Die Haupt-Ursache, so ihn zu diesem Buche bewo-

bewogen, war wohl keine andre, als die Engeländer zu überführen, daß sie sich der monarchischen Regierung ihres rechtmäßigen Königes völlig unterwerffen sollten. Wie er denn meinte, daß bey andern Regiments-Formen die Ruhe des Landes nicht bestehen könne. Er hatte eben deswegen den Thucydidem ins Englische übersetzet, und an. 1628. herausgegeben, damit seine Mitbürger erkennen möchten, daß die democratische Regierungen nichts taugeten. S. von seinem principio Juris Nat. die grundgelehrte Disputation Immanuelis Proelei de Origine diversorum Juris Naturalis principiorum. (Lipsiæ 1709. 4.) Eben dieser Proeleus hat in einer andern Dissertation: de Religione Naturali des Hobbes Religion untersucht und beurtheilt. Die im Text erwehnten Elementa de Cive haben drey Theile; denn die ersten vier Capitel zeigen uns den Menschen in statu libertatis als hominem: die folgenden zehen sub Imperio als civem: und die vier letzten nach der Religion als christianum.

z) Als da sind: daß der Status naturalis bellum omnium contra omnes sey, wiewohl ihn desfalls Herr Dr. Nic. Hier. Gundling in einer an. 1709. zu Halle gehaltenen Dissertation: De Statu naturali Hobbesii in Corpore Juris Civilis defenso & defendendo vertheidiget hat. Und dann, daß er von keinem Jure ante pacta wissen wollen, und gemeint: daß omnis lex disjunctiva sey &c. conf. Budd. Hist. Juris Natur. §. 26. Ich habe lange mich persuadiret gehabt: Hobbes habe gemeint: omnem obligationem demum ex pacto oriri. Allein nachdem ich die Gundlingiana gelesen (und zwar das XIV. Stück §. X.) und des Hobbes Elementa dabey conferiret, so gestehe ich, daß ich diesem Philosopho mit andern zu viel gethan. Welches ich um desto williger hier thue, je mehr ich weiß, wie demselben bisher in so vielen Stücken zu viel geschehen ist. Ich habe bereits vor drey und dreyßig Jahren den Hobbes in einem teutschen Gespräche gegen einige andre falsche Beschuldigungen vertheidiget. Allein die Ausarbeitung ist viel zu satyrisch gerathen, daß ich sie jetzund noch approbiren und publiciren sollte. Sonst hat Herr Gundling an. 1704. zu Halle ein Programma in 8. ediret, darinn allerhand artige Gedancken vom Hobbes vorkommen.

a) in dem Buche, da er de Religione handelt, desgleichen in seinem Leviathan. S. Mr. Bayle Diction. p. 1573. not. e. adde & confer [illegible] Thomasii Paulo plen. Hist. Jur. Nat. p. 81. seq.

b) Mr. Barbeyrac nennt ihn in seiner Preface vor dem grossen Pufendorff §. XXIX. un grand Mathematicien & un des plus penetrans genies de son siécle.

IX. Unter seinen Anhängern ist sonderlich Lambertus * Velthuysen berühmt, als der an. 1651. zu Amsterdam eine Dissertationem de principiis Justi & Decori, continentem Apologiam pro Tractatu Cl. Hobbesii de Cive in 12. publiciret. Es fehlt ihm aber an Deutlichkeit, rechten Unterschiede und nothwendiger b soliditæt. Doch dieser Schrifft werde ich in dem Capitel de Decoro noch einmahl zu gedencken Gelegenheit haben.

*) Velthuysen war seiner Profession nach ein Medicus, der aber seine Praxin getrieben,

ben, sondern seine meiste Zeit mit studiren zugebracht. Er ist in seinem Vaterlande zu Utrecht Scabinus gewesen, bis zur Zeit der französischen troublen, da er von seinen Wiederwärtigen überwältiget und seines Diensts erlassen worden. In solchem Stande ist er ohngefehr an. 1685. nachdem er etliche sechzig Jahre alt gewesen, zu seinen Vätern versammlet worden. Er hatte sich von Jugend auf das studium Philosophiæ und Theologiæ belieben lassen, daher auch die meisten seiner Schrifften von solchen Materien handeln. Er war ein freundlicher und conversabler Mann, jedoch dabey von guter Hertzhafftigkeit, der sich durch leere und ungegründete Bedrohungen nicht zu fürchten machen lies; und hat er sonderlich mit Gisb. Voetio, einem Theologo reformato, der einen veritablen Papst im Leibe hatte, viel zu thun gehabt. In der Vernunfft-Lehre und den natürlichen Dingen folgte er Cartesio; in der Sitten-Lehre aber legte er mit dem Hobbes das studium se ipsum conservandi zum Grunde aller Obligation. Sonst aber hat er es weder in der Materie de statu naturali, noch auch de jure omnium in omnia, und de pactis, fonte omnis obligationis mit ihm gehalten. Daß also man gar recht von seiner apologia pro Hobbesio sagen kan: ibi plus esse in rubro quam in nigro. (S. Thomasii Monaths-Gespräche part. I. p. 346. 347. und ejusd. Hist. Jur. Nat. p. 85. seqq.) Seine Opera sind an. 1680. Roterodami in 2. Tom. zusammen herauskommen, und wird der Inhalt eines jeden Tomii kürtzlich in gedachten Monaths-Gesprächen p. 345. seqq. erzehlet.

b) S. jedoch Reimmanns H. L. Vol. VI. p. 50. und Buddei Libr. cit. §. 26. in fine.

X. Einer der sinnreichsten und berühmtesten von seinen Adversariis ist wohl * Richardus Cumberland, der ** schwächste aber Robertus Scharrock gewesen. Jener hat einen c Tractat de Legibus Naturæ, dieser ein Buch d. de Officiis secundum Jus Naturale ediret. Dem erstern möchte ich ein wenig mehr Deutlichkeit wünschen, sonst kommt er fast im principio mit dem Herrn von Pufendorff überein. Des letztern Schrifft, so mehr Belesenheit als Scharffsinnigkeit zeiget, hat Samuel Reyherus mit seinen Anmerckungen an. 1667. wieder auflegen lassen.

*) Cumberland, der an. 1719. im LXXXVII. Jahre seines Alters gestorben, (S. die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1719. p. 158.) war an. 1632. zu London aus bürgerlichem Stande gebohren, und hatte sich nebst der Theologie auch auf die Philologie, Philosophie, Mathematic und Medicin geleget. Er war Pfarr zu Samford in der Provintz Lincoln, als er seiner Gewohnheit nach in dem Caffee-Hause die Zeitungen lase, und mit höchster Verwunderung darinnen fand, daß ihn König William zum Bischoff von Peterborough ernennet. Dieses Amt lies er sich so angelegen seyn, daß er auch noch im 80. Jahre eine Visitation angestellet. Er suchte niemals Ruhm zu erlangen, und wo er einen Fehler gehabt, so hat er darinnen bestanden, daß er allzu demüthig gewesen. Man fand bey ihm die Simplicitat der Bischöffe der ersten Kirche. Er war gastfrey, und halff den Armen. Er lies sich niemals zum Zorn bewegen, und konnte nicht glauben, daß die Welt so böse sey, als sie ist. Er war ein Feind von allem Argwohn, und besaß mehr Verstand als

Leb,

Lebhafftigkeit. Es fehlte ihm auch nicht an Munterkeit die Kirchen-Disciplin zu handhaben. Was er gelernet hatte, verstund er gründlich, und behielt alles, was er einmahl gelesen. Seine Ideen waren deutlich und distinct. (die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1721. p. 365. 366. 367.

**) Nach Herrn Prof. Köhlers Meinung ist Gisbertus Coquius in Vindiciis pro Lege & Imperio: in Anatome Hobbesianismi: und in Vindiciis pro Religione in Regno Dei naturali noch schwächer. Ich habe dieser Schrifften keine gelesen.

c) Der gantze Titul davon ist: de legibus naturæ disquisitio philosophica, in qua earum forma, summa capita, ordo, promulgatio & obligatio è rerum natura investigantur; Quin etiam Elementa Philosophiæ Hobbianæ cum Moralis tum Civilis considerantur & refutantur. Auctore Richardo Cumberland S. T. B. apud Cantabrigienses. Londini 1672. in 4. Hobbes war damahls sehr alt, als Cumberland dieses Buch schrieb, daher er ihn ein wenig moderat tractiret. Seine Schreibart ist nicht anmuthig, und findet man nichts von scholastischen Terminis darinne. (adde Thomasii Hist. Jur. Natural. p. 84.) Er hat darinnen die Wahrheit der Morale demonstrativisch darzuthun sich beflissen; weil aber die Materie schwer, und das Buch falsch gedruckt ist, ist es von wenigen gelesen worden. Daher ein Engländer Nahmens Payne eine neue edition versprochen, der er eine Analysin der Vernunfft-Schlüsse beyfügen, die Materie in mehr paragraphos eintheilen, und jedem den Inhalt vorsetzen wird. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 367.)

d) Oxonii 1660. in 8. Der kurtze Inhalt davon ist dieser: Wer ein ruhig Gewissen haben will, der muß die Gesetze der Natur beobachten, und also 1.) keinen Unschuldigen beleidigen, 2.) Treu und Glauben halten, 3.) sich gegen den, der sich wohl um ihn verdient gemacht, danckbar erweisen. 4.) sich selbst, 5.) seinen Kindern, und 6.) seinen Bluts-Verwandten wohl thun, und 7) auch denen, so nicht seine Verwandten sind, gutes thun. Doch ist hiermit seiner Pflicht noch kein Gnügen geschehen, es sey denn 8.) daß er seine Schuld abgetragen. 9.) Daß ihn die Unmöglichkeit selbige zu bezahlen entschuldige, oder 10.) sie ihm von denen, welchen er verbunden ist, erlassen worden. Hat er gesündiget, so ist kein ander Mittel übrig, als daß er den Schaden wieder gut thue, und den erzürneten GOtt wieder versöhne.

e) adde Morhof. Polyh. T. III. L. I. §. 7. und L. VI. Sect. I. §. 3. da es heist: Ego quidem in Scharrockio non videor mihi deprehendere hoc argumento dignam excellentiam, multa enim miscet digna indigna relatu, adeo ut & jejunam illam liticulam Theologorum Batavorum de Capillorum habitu non omiserit, operose ab utraque parte adductis argumentis. Multa generalibus quibusdam Locis Communibus absolvuntur. adde omnino Thomasii Hist. Jur. Nat. p. 83. Prod. R. Scharrock de officiis sec. Jus. Nat. Oxon. 1660. 8.

XI. Die Dienste, so f Samuel Pufendorff dem Rechte der Natur erwiesen, sind von grösserer Wichtigkeit. Zwar seine * Elementa Jurisprudentiæ universalis haben eben keinen dauerhafften Beyfall gefunden, aber sein ** Opus de Jure Naturæ & Gentium und das Compendium

desselben, so er unter dem Titul: de g Officio Hominis & Civis herausgegeben, sind annoch in beständiger Hochachtung.

f) Er hatte mit Valentino Alberti zu Leipzig studiret, und nachgehends zu Jena sich mit dem berühmten Weigelio bekannt gemacht, der ihm seine Erhicam Euclideam zu seiner freyen disposition überließ, wie er sich denn derselben in den an. 1660. zu Haag edirten Elementis Jurispr. Univers. in unterschiednen Stücken bedienet. Der gelehrte Churfürst von Pfaltz Carl Ludwig, dem er sie dediciret hatte, machte ihn hierauf zum Professore Jur. Nat. & Gent. zu Heydelberg. An. 1668. wurde er zu Lunden in Schonen Professor, und gab an. 1672. sein Werck de Jur. Nat. & Gent. in 4. heraus. Weil er nun darinnen noch weiter gegangen war, als Grotius, und das scholastische Zeug gäntzlich verworffen, so bekam er bald viele Feinde, denen er aber nichts schuldig blieb. Inzwischen wurde er königlicher Hofrath und Historiographus zu Stockholm, auch geadelt, und verfertigte die Wercke de Rebus Svecicis sub Gustavo Adolpho usque ad abdicationem Christinæ und de Rebus à Carolo Gustavo gestis. Diese wurden so wohl aufgenommen, daß ihm nicht lange hernach zu Berlin die Thaten Churfürst Friedrich Wilhelms zu beschreiben aufgetragen ward. Er erlangte dabey die Ehrenstelle eines Chur-Brandenburgischen geheimden Raths. König Carl XI. in Schweden erhob ihn in den Freyherrn-Stand, und Kayser Leopold suchte ihn mit grossen Versprechungen zu persuadiren, daß er sein Leben beschreiben möchte; worzu er sich aber nicht entschliessen wollte. Er starb an. 1694. den 26. Octobr. im 63. Jahre seines Alters, nachdem er noch unterschiedne andre Schrifften publiciret, und sein Jus Feciale Divinum in MSpto hinterlassen hatte. S. das Allgem. histor. Lexicon im Art. Pufendorff.

*) Hagæ Comitis 1660. 8. Er hat dieselben auf Einrathen des seel. Herrn Prof. Weigels aufgesetzt und ediret, und wurden sie an. 1669. nebst einem Appendice de Sphæra morali zu Jena wieder aufgelegt. (S. Thomasii paulo plenior. Histor. Jur. Natur. p. 90. seq. confer tamen des Mr. Barbeyrac Preface vor dem grossen Pufendorff §. 30. p. 118.) Pufendorff aber hat sie selbst nachgehends als eine unzeitige Frucht seiner Jugend angesehen. In Felleri Otio Hanov. p. 181. wird eine raison angeführt, um derentwillen ihn dieses Scriptum in so grosse Gnade beym Churfürsten Carl Ludwig zu Pfaltz gesetzet; so ich aber nicht vor richtig halte: Relatum mihi est, (schreibt Herr Leibnitz) cum primum ederet Pufendorffius Elementa sua Jurisprudentiæ Hagæ Com. an. 1660. hoc ipso captasse sibi favorem Electoris Palatini Car. Ludovici, quod Hobbesium in præfatione commendaverit, ex eoque assumenda quædam putaverit sibi, cum nimirum constaret ipsi summum Hobbesii admiratorem esse Electorem, cui & opus isthoc dedicavit, hacque ratione meruisse, ut Professio Heidelbergensis ipsi demandaretur. Denn ob ich wohl nicht leugnen will, daß dieses so von jemanden sey erzehlet worden, so war doch der Churfürst viel zu klug, als daß er einen jungen Mann blos darum zum Professore machen sollen, weil er den Hobbes gewissermassen gelobt.

**) Diesem Wercke giebt Barbeyrac vor des Grotii seinem (mit welchem er in seiner erst citirten Preface eine nette Vergleichung macht) den Vorzug. Es ist wahr, Grotius schreibt reiner Latein, ist auch bisweilen in der besondren Ausführung der Materien ordentlicher. Pufendorff aber schreibt viel deutlicher, und die Oeconomie seines

Werckes hengt besser zusammen. Er hat sein principium immer vor Augen, an welches Grotius fast nicht gedenckt. Wie denn auch dieser manches nicht hat, so zum Recht der Natur gehöret, Pufendorff aber abgehandelt. Grotius ist zum Nachschlagen vor die Gelehrten, Pufendorff aber kan ohne Commentario von allen verstanden werden, die nur Latein verstehen. Daß Pufendorff, wenn er den Grotium refutiret, zuweilen recht habe, ist auch gewiß: allein manchmahl hat doch Grotius eine richtigere Einsicht gehabt. Eine der besten editionen des Pufendorffischen Werckes ist die Amsterdammer von an. 1715. in 4. Es kan auch nicht schaden, wenn man die frantzösische version des Mr. Barbeyrac dabey hat, nicht nur wegen der beygefügten Anmerckungen, sondern auch wegen der rectificirung der allegaten, und anderer zum Verstande desselben dienender Umstände. Von Pufendorffs Leben siehe Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 612. seqq. von dem Tractat de Jur. Nat. & Gent. aber eben denselben vol. VI. p. 37. seqq. Was Thomasius daran ausgesetzt, ist aus dem cap. procemiali vor den Fundam. J. Nat. & Gent. §. 5. 6. 7. seqq. zu ersehen. Merckwürdig ist, daß der Papst Innocentius XI. in einer Vertheidigung seiner Gerechtsamen, auf dieses Pufendorffianische Werck provociret, und dasselbe noch dazu mit nachdrücklichen Worten gerühmet. (S. Thomasii Kleine Schrifften p. 219. 220.) Von der Franckfurther edition desselben vom Jahre 1716. welcher einige Anmerckungen des berühmten Giessischen JCti Hertii beygefügt worden, siehe das Journal des Sçav. Fevrier 1717. p. 193. seq.

g) Londini 1673. 8. Herr Immanuel Weber, jetziger Professor zu Giessen, hat dieses Buch sehr wohl teutsch übersetzet, unter dem Titul: Einleitung zur Sitten- und Staats-Lehre. Leipzig 1691. in 12.

XII. Es hat der Herr von Pufendorff die Socialität zum Grunde des Rechts der Natur gelegt, und die scholastische Lehre de Convenientia actionum cum sanctitate divina antecedenter ad voluntatem divinam nebst der Perseitate turpitudinis & honestatis actuum Jure Naturæ prohibitorum & præceptorum gäntzlich aus den Augen gesetzt: des Grotii Gedancken theils verbessert, theils klärer gemacht, theils auch suppliret, die Lehre de Officiis erga Deum aber præsupponiret, und seine Arbeit so beliebt gemacht, daß sie vor * allen andern den grösten applausum gefunden.

S. Thomasii Programma Jurisprudentiæ divinæ adjunctum. Was Herr Doct. Wernher an Pufendorffii Jure Naturæ auszusetzen gefunden, erhellet aus seinem judicio de præcipuis nonnullis scriptoribus Juris Naturæ §. XII. seqq.

*) Ich will nur das judicium Joan. Clerici aus den Parrhasianis Tom. II. p. 117. seq. anführen: Les livres d' Hugues Grotius du Droit de la Guerre, & de la Paix, & celui de Samuel Pufendorff, intitulé, du Devoir de l' Homme & de Citoïen, sont admirables pour les principes généraux. Le second, principalement, qui est le plus court, établit avec beaucoup de netteté & d' ordre, les fondemens de la Morale, de la Politique, & de la Jurisprudence. Si on le lit avec soin, on y trouvera des principes suffisans, pour soudre la plûpart des questions principales que l' on agite dans

te dans ces sciences. (conf. des Barbeyrac Preface p. 121.) Wir haben inzwischen nach der Zeit Compendia bekommen, so noch besser sind, sie haben aber den applausum nicht, den Pufendorffi seines erhalten.

XIII. Es ist zwar nicht ohne, daß er anfangs viele *b* Wiedersacher bekommen, wie er sich aber gegen sie sehr tapffer gewehret, so haben sich dieselben nach und nach verlohren. Der seel. Herr Dr. Valentin *i* Alberti, der am längsten wieder ihn ausgedauert, suchte zwar in seinem *k* Compendio Juris Naturæ Orthodoxæ Theologiæ conformato das Recht der Natur auf einen andern Fuß zu setzen, worinnen er aber so wenig als andre Gegner des Herrn von Pufendorffs * glücklich gewesen.

b) v. Buddeum l. c. §. 34. seqq. Ludovici l. c. §. 48. seqq.

i) Er war eines Predigers Sohn von Lehn aus Schlesien, und an. 1635. den 15. Decembr. gebohren. Er hatte zu Leipzig Kromayerum, Schertzern, Jac. Thomasium, Hulsemannum, Carpzovium und andre gehöret, und starb an. 1697. den 19. Decembr. im 63. Jahre seines Alters zu Leipzig als Professor Theologiæ Extraordinarius, und Professor Logices & Metaphysices Ordinarius, nachdem er sich durch verschiedne theologische Schrifften, so er zur Vertheidigung seiner evangelischen Landes-Leute wieder die Römisch-Catholischen verfertiget hatte, berühmt gemacht. S. Reimmanns Hist. Lit. vol. 6. p. 50. seqq. confer die Hamburg. Bibliothec. Historic. Cent. II. p. 153. 154.

k) Dieses kam an. 1676. zu Leipzig in 8. heraus, und hatte er darinnen das Recht der Natur aus dem Stande der Unschuld hergeleitet, worinnen er aber anfangs von dem Herrn von Pufendorff, und nachgehends von Herrn Christian Thomasio aus allen Kräfften wiederleget wurde. Sonst zeiget diese Schrifft eine feine Belesenheit, und muß man sich verwundern, daß sie auch selbst an dem Orte, wo der Herr Dr. Alberti gelehret, keinen Vertheidiger mehr antreffen kan, wie denn die Pufendorffianischen principia jetziger Zeit fast nirgends mehr und fleissiger gelehret werden, als an den Orten, wo man sie vor dem am meisten bestritten, oder wohl gar als ketzerisch ausgeschrieben.

*) Es hat zwar Herr Joan Guil. Janus in seiner an. 1711. publicirten Dissertation, genannt: Judicia Eruditorum de principio Juris naturalis cum vera sententia comparata, §. XIII. seqq. des Alberti Meinung auf das scheinbarste vorzustellen, und zu zeigen sich angelegen seyn lassen: daß er im Grunde nichts anders intendiret, als daß er die gesunde Vernunfft zum principio juris naturæ machen wollen; man spüret aber doch nicht: daß das niedergeschlagne Jus naturæ orthodoxæ Theologiæ conformatum hierdurch nur in etwas sich wieder aufgerichtet hätte.

XIV. Unter denen, die seine Parthey genommen, stehet Christianus Thomasius oben an. Seine Institutiones Jurisprudentiæ divinæ kamen an. 1688. in 8. heraus, worauf sie *l* an. 1694. zu Halle und

nachgehends verschiednemahl mit seinen Anmerckungen und andern additionibus in 4. wieder aufgelegt: auch von dem bekannten Zeidler nebst den oben erwehnten Fundamentis teutsch übersetzt, und einer Vorrede Herrn Dr. Ephraim Gerhards gedruckt worden. Wie weit er darinnen dem Herrn Pufendorff nachgegangen, oder von ihm abgewichen, haben *m* Ludovici und *n* Reimmann gewiesen.

l) Diese edition ist correcter als die folgenden.

m) in Delin. Hist. Jur. Div. §. 71. seqq. conf. Budd. Hist. Jur. Nat. §. 41. seqq.

n) vol. VI. p. 43. seqq.

XV. Daß er nachgehends ein pur lauterer Eclecticus worden, weisen die im vorigen Capitel bereits angeführten * Fundamenta J. N. & G. Diese will er vor das gantze erste Buch gedachter Jurisprudentiæ divinæ substituiret wissen. Was er in den übrigen geändert haben will, zeigen die beygedruckten Annotationes emendantes. Er hat zwar das gantze Jus Naturæ nach solcher Grundlage auszuführen versprochen; weil ihm aber andre Geschäffte und sein hohes Alter solches nicht zulassen dörfften, so hat sein ächter Discipul, Herr Johann Lorentz Fleischer, beyder Rechten Doct. und Prof. P. zu Halle mit seinen Institutionibus Juris Naturæ & Gentium, ** in quibus regulæ Justi, Decori atque Honesti potissimum secundum principia Thomasiana distincte explanantur & applicantur, der curieusen Welt einen gar angenehmen Dienst erwiesen.

*) Die beste und vermehrteste edition ist die von an. 1718. in 4. Wenn ich die unbeständigen Urtheile vieler Gelehrten über die verschiedenen Systemata Juris Naturalis erwege, so däucht mich, man könne von Männern ja eben so wohl sagen, was man bisher dem Weibs-Volcke nachgeredet: Varium & mutabile semper. Als Grotii Werck de Jure Belli & Pacis herauskam, hätte man wohl mehr raison gehabt, als jetzo, dasselbe als ein unvergleichlich Werck herauszustreichen; (siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. p. 529. seq.) allein das geschahe nicht, sondern man setzte es zu Rom unter die libros prohibitos, und unter uns hielten es nicht wenige Socinianismi verdächtig. Als aber Pufendorff mit seinem Tractat de Jur. Nat. & Gent. ans Licht trat, so ließ man es endlich mit jenem gut seyn, und setzte sich mit allem Eyfer diesem als einem Novatori und Ketzer entgegen. Dennoch paßirte das Pufendorffianische Jus Naturæ in kurtzer Zeit vor orthodox, sonderlich nachdem Thomasius mit seinen Institutionibus Jurisprudentiæ divinæ zum Vorschein kam, und darinnen in ein und andern Stücken noch weiter gegangen wäre. Lieber GOtt, was war da vor ein Lermen! so gar daß auch die Weiber beym Besuch der Sechswöchnerinnen von den darinn enthaltnen gefährlichen Meinungen zu schwatzen nicht

nicht Umgang nehmen können. Das Programma des so berühmten Herrn D. Pfeiffers, darinn der Auctor derselben Atheismi beschuldiget ward, kan man in den Thomasischen Gedancken über allerhand Rechts-Händel nicht ohne Verwunderung lesen. Nun aber seitdem die Fundamenta Juris Nat. & Gent. herauskommen, nennt man auch wohl zu L. W. und J. die Jurispr. divinam ein unvergleichlich Buch, dabey Thomasius hätte bleiben sollen; die Fundamenta aber werden als eine gefährliche Schrifft angesehen, vor der man jederman warnen müsse. (S. die Unschuldigen Nachrichten an. 1703. p. 852. seqq. confer tamen Fleischeri Præfation. Institut. Jur. Nat. & Gent. præfixam.) O varias hominum mentes. - - Ich hätte mich nicht unterstanden diese observation herzusetzen, wenn sie nicht in die Historie der Gelahrheit gehörte, und ich nicht dergleichen unlängst aus dem Munde eines vornehmen und klugen Ministers vernommen hätte.

**) Prod. Halæ 1722. 8. Den Feinden der Thomasischen Fundam. Juris Nat. & Gent. recommendiret Herr Prof. Fleischer in seiner Præfation den locum Senecæ de vita beata cap. I. „Nihil magis præstandum est, quam ne pecorum ritu sequamur antecedentium gregem pergentes, non qua eundum est, sed qua itur. Atqui nulla res nos majoribus malis implicat, quam quod ad rumorem componimur, optima rati ea, quæ magno assensu recepta sunt, quorumque exempla nobis multa sunt; nec ad rationem, sed ad similitudinem vivimus. &c.

XVI. Die merckwürdigsten Commentatores des Herrn von Pufendorff sind: Immanuel Weber: Immanuel Proeleus: Mr. Barbeyrac: Gottlieb Gerhard Titius: Andreas Adamus Hochstetterus: Diedrich Herrmann Kemmerich: und Gottlieb Samuel Treuer. Darunter aber die wenigsten sich an ihres Auctoris principia gebunden haben.

XVII. Herr Prof. Weber in Giessen hat mit consens des Auctoris dem Tractätgen de Officio Hominis & Civis einige Zusätze inferiret, und in beygefügten Noten, darinnen er den Text gantz kurtz erläutert, auf den usum juridicum gesehen. In der * edition, so an. 1715. herauskommen, hat er auf die lateinische Epistel, darinne der berühmte Leibnizius unterschiednes wieder Pufendorffium vorgebracht, bescheidentlich, und nicht uneben, geantwortet.

*) Die letztere ist an. 1718. herauskommen.

XVIII. Immanuel Proeleus hat gleichfalls einige * teutsche Anmerckungen zu Leipzig über den Pufendorff de Officio Hominis & Civis publiciret, darinnen er aber zuweilen von dem Auctore dissentiret. Dieselben kamen an. 1709. in 8. nebst einer kurtzen Historie dieser Disciplin, und seinen eigenen Grund-Sätzen des Rechts der Natur ** heraus. Er hat die Erhaltung unserer selbst zum Grunde gelegt, und zugleich die Pflichten der Menschen gegen die Bestien abgehandelt.

*) darinn

*) darinn er Pufendorffii Lehr-Sätze theils zu erläutern, theils auch zu verbessern sich angelegen seyn lassen. (S. Reimm. Hist. Lit. vol. VI. p. 42.) (confer tamen Treuers Præfat. vor des Pufend. libr. de Offic. Hom. & Civis.)

**) und sind an. 1718. (ob wohl das Jahr 1719. auf dem Titul-Blate stehet) wieder aufgelegt worden.

XIX. Jean Barbeyrac gab an. 1707. seine nette frantzösische version unter dem Titul: Les Devoirs de l' Homme, & du Citoien, tels qu' ils lui sont prescrits par la Loi Naturelle nebst einigen kurtzen Anmerckungen zu Amsterdam ans Licht, so aber * an. 1715. und sonderlich an. ** 1718. eben daselbst vermehrter herauskommen. Noch vorhero, nehmlich an. 1706. kam seine vortreffliche Ubersetzung des grössern Pufendorffianischen Werckes, nebst der offt angeführten Historie der Morale, und seinen Anmerckungen das erstemahl zum Vorschein, welche o an. 1712. verbessert und vermehret wieder aufgelegt worden.

*) Dieses ist die dritte edition, von welcher nachzusehen das Journal Liter. Tom. V. p. 443. seqq. und Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. Tom. III. p. 165. seqq.

**) Siehe le Clerc, l. c. Tom. IX. p. 233. seqq. Man hat auch eine englische Ubersetzung von Pufendorffs Buche, welche an. 1715. bereits zum vierdtenmahl aufgelegt worden, und hat man dieser edition des Barbeyrac Anmerckungen beygefüget. S. die Histoire Crit. de la Rep. des Lettr. Tom. X. p. 373. seq.

o) S. die Neue Bibliothec Tom. III. p. 105. seqq. Vom Mr. Barbeyrac selbst findet man einige Nachricht im Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt vol. I. p. 756. seqq. welcher ich beyfüge, daß er nunmehro Professor Juris zu Gröningen sey.

XX. Dr. Gottlieb Gerhard Titii Observationes über Pufendorffii Buch de Officio Hominis & Civis kamen an. 1703. in 8. zu Leipzig heraus. Gleichwie nun Herr Titius ein p strenger Methodiste war; also hat er deswegen viel zu erinnern gefunden, auch die definitiones, divisiones und terminos genau auf die Probe gestellet. Mit dem Pufendorffianischen principio ist er auch q nicht zufrieden gewesen, indem er es vor allzu enge und unvollkommen angesehen.

p) Herr Prof. Treuer, dessen judicia von den Commentatoribus Pufendorffianis mir sehr vernünfftig vorkommen, füget in seiner Præfation, so er seiner bald zu meldenden Schrifft præmittiret, annoch hinzu: Quod Titius minutias nonnunquam sectatus sit.

q) Denn die Summa des Rechts der Natur ist seiner Meinung nach diese: Cole Deum, exerce philavtiam & socialitatem erga vivos & mortuos, nec non propagationi naturæ humanæ attemperatæ stude, conditioni tuæ vel naturali vel adventitiæ convenienter. Herr Ludovici aber, so dieses l. c. p. 78. anführet, verbindet sich einst zu zeigen, daß die blosse Custodia Socialitatis genug sey.

XXI. Des Tübingischen Professoris Herrn * Andreæ Adami Hochstetteri γ Collegium Pufendorffianum bestehet aus zwölff Exercitationibus, so er über erwehnte Schrifft des Herrn von Pufendorff gehalten. Er bleibet zwar in der Haupt-Sache bey seinem Auctore, doch menget er ein und ander δ scholastisches mit ein, und wiederleget dann und wann den Herrn Thomasium. Er bedient sich hierbey grosser Bescheidenheit, und zeiget viel Fleiß.

*) Andreas Adam Hochstetter, so an. 1717. den 27. April. zu Tübingen als Theol. Doct. und Prof. P. O. wie auch Fürstlicher Kirchen-Rath, Abt des Closters S. Georgen, Pastor und Superintendent, sonderlich aber als Rector der Academie gestorben, war den 12. Julii an. 1668. daselbst gebohren, und hat in seiner zarten Jugend verschiedne Merckmahle einer gar besondern göttlichen Vorsorge bey schweren Kranckheiten und unglücklichen Fällen empfunden. Nach hingelegten Studien und Reisen ist er erstlich Diaconus, dann an. 1697. Prof. Eloqu. Extraordinarius, und an. 1698. Prof. Moral. Ordinarius geworden. Da er denn nicht nur durch das Collegium Pufendorffianum, sondern auch durch eine Schrifft de pœnis sich berühmt gemacht. An. 1705. ward er Professor Theol. Extraordinarius, auch Inspector der Stipendiaten, und Vesper-Prediger; das Jahr darauf aber Pastor, Superintendens, und Prof. Theol. Ordinarius. Er übernahm zwar an. 1711. da man ihn zum Consistorial-Rathe ernennte, die Ober-Hof-Prediger-Stelle zu Stutgard, so er aber vier Jahre hernach wieder quittirte, und zu Tübingen seine Aemter mit grossem Fleiß bis an sein Ende verwaltete. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 606. seqq.)

γ) Die andre edition ist gedruckt zu Tübingen an. 1710. in 4. S. Ludovici Delin. cit. p. 82. seq. Die erste, so an. 1710. in 12. herauskommen, wird in dem II. vol. des Neuen Bücher-Saals der gelehrten Welt p. 332. seqq. recensiret und gelobt.

δ) Herr Treuer hat folgendes judicium von diesem Buche: Hochstetterus in Collegio Pufendorffiano non tam librum hunc (de O. H. & C.) respexit, quam Locos communes Juris Naturæ condidit, Theologiam moralem admiscuit, & Theologiæ revelatæ principiis in Juris Naturæ placitis firmandis usus est. Daß Pufendorff die Moralität vom Gesetze oder Willen GOttes hergeleitet, ist dem Herrn Hochstetter gar gefährlich vorkommen, daher er bey der moralitate objectiva geblieben, welche aber nunmehr von andern gelehrten Männern auch vor gefährlich angesehen wird. Mich däucht, der gantze Streit laufft auf Logomachien hinaus. (S. den Neuen Bücher-Saal der gelehrten Welt vol. II. p. 334. seq. & confer Thomasii Fundam. Jur. Nat. & Gent. lib. I. cap. V. §. 50. 51. 52.) Es bestehet das Werck aus XII. Exercitationibus, in deren ersten nicht nur die Vortrefflichkeit und Gewißheit des Rechtes der Natur gezeiget, sondern auch eine historische Nachricht von der gantzen Philosophia practica gegeben worden. (Siehe den Extract in dem Neuen Bücher-Saal ib. p. 332. 333. seqq. adde Ludovici Delin. Hist. Jur. div. natur. & pos. univ. pag. 82.)

XXII. Dieterici Hermanni Kemmerichii, damahligen Rectoris

ris der Ritter-Academie zu Brandenburg, jetzund aber Professoris Jur. Ord. und Fürstl. Sächs. Hofraths zu Jena t Pufendorffius enucleatus ist vor Anfänger sehr dienlich, denn er hat den Pufendorff in kurtze und deutliche Positiones gebracht. Zu Anfange stehen 4. Capita præliminaria, so de principiis Honesti, Decori & Justi handeln, und eine kurtze Historiam Juris Naturæ & Gentium in sich fassen. Zu Ende aber sind einige Capita Juris Publici Universalis & Juris Gentium, so Pufendorff weggelassen, beygefüget.

t) Lipsiæ 1716. in 8. Der Auctor folget den Fußstapffen des Herrn G. R. Thomasii.

XXIII. Herr * Gottlieb Samuel Treuer, Prof. Politices & Moralium auf der Universität zu Helmstädt, ist vor vielen Commentatoribus merckwürdig, weil er in seinen u annotationibus die principia justi von den regulis honesti & decori sorgfältig unterschieden, auch der neuern Moralisten ihre Meinungen freymüthig und doch dabey bescheidentlich erwogen hat. Er hat den Text nach des Herrn Webers edition zum Grunde gelegt. Der neueste und ausführlichste ** Commentator ist der hiesige Moralium Professor, Herr Jo. Jacob Lehmann. Von Gershomi Carmichael, Philos. in Acad. Glasguensi Professoris supplementis und observationibus, damit er dieses Pufendorffische Buch vermehren und erläutern wollen, (Edimburgi 1724. in 12.) geben uns die Acta Eruditorum Jan. 1727. p. 45. seq. eine Nachricht.

*) S. von ihm und seinen Schrifften die Histor. Biblioth. Fabric. part. V. p. 8. seq.

u) Prodierunt, cum libello Pufendorffii de Officio Hominis & Civis, Lipsiæ & Wolffenbüttreli an. 1717. in 8. Ob wohl zu der neuen edition von an. 1726. keine neue Vorrede kommen, so ist sie doch gar mercklich vermehret.

**) Sam. Pufend. de Off. Hom. & Civ. juxta legem naturalem libri duo, selectis aliorum, maxime vero propriis adnotationibus, vera juris naturalis fundamenta, ususque præcipuis studiorum generibus, præsertim jurisprudentiæ civili, accommodatos explicantibus illustrati a J. J. Lehm. Jenæ 1721. prodierunt in 4. Der Auctor ist mein werthester Herr Collega, daher ich nur so viel melde, daß den, der seine Anmerckungen lesen wird, die darauf gewandte Mühe nicht gereuen werde. Natura & finis sind bey ihm das principium Juris Naturæ incomplexum, von welchem er dieses complexum formiret hat: Quicquid natura & finis alicujus rei requirit agendum aut omittendum; illud omnino agere aut intermittere debemus.

XXIV. Andre haben lieber ihre eigne Gedancken, wie Thomasius, in einer connexion vortragen, als über den Grotium oder Pufendorffium commentiren wollen. In diese Classe gehören sonderlich Henricus Bodinus, Johann Balthasar Wernher, Jo. Franc. Buddeus,

Samuel von Cocceji, Heinrich Ernst Kestner, Joh. George Wachter, Imman. Proeleus, Georgius Beyer, Ephraim Gerhard, Nicolaus Hieronymus Gundling, Michael Henrich Gribner, Joh. George Wagner, Jacob Gabriel Wolf, Adam Friedrich Glasey, und Jacob Friedrich Ludovici.

XXV. Der berühmte Jureconsultus zu Halle, Herr Bodinus, hat bereits anno 1690. zu Rinteln eine dissertation de Jure Mundi gehalten, die er hernachmahls anno 1698. zu Halle wieder auflegen lassen. Er setzet darinnen die nach dem göttlichen Willen eingerichtete Ordnung der Creaturen zu dem Grund-Steine des Rechts der Natur. Dagegen aber offterwehnter Herr Thomasius, in seiner anno 1698. publicirten Disputation de Fundamentorum definiendi causas matrimoniales hactenus receptorum insufficientia, §. 32. seqq. gar viel zu erinnern gefunden.

Siehe Buddei Hist. Jur. Natural. §. 44. Ludovici lib. cit. §. 80. add. Frideric. Gentzken de principiis Justi Schediasma Morale, Prolegom. §. 23. & Reimmanns vol. VI. pag. 57. seqq. allwo zugleich des Herrn Bodini Leben erzehlet wird, daraus ich etwas anführen will. Er war an. 1652. den 6. April. zu Rinteln gebohren, und sollte wie sein Herr Vater ein Theologus werden, daher er sich gar fleißig auf die orientalischen Sprachen legte; er erwehlte aber hernach mit seiner Eltern Einwilligung das Studium Juris. Er war kaum 21. Jahr alt, als er an. 1673. zu Helmstädt cum applausu pro Licentia disputirte. Nachdem er sich zur praxi geschickt gemacht, auch eine tour in die Niederlande gethan, übte er sich bey seiner Zurückkunfft im dociren, ward auch an. 1682. zu Rinteln, und hernach an. 1693. zu Halle Professor Juris, und an. 1694. Consistorial-Rath, in welchem letztern Orte er vor etlichen Jahren gestorben.

XXVI. Im Jahre 1704. * gab der berühmte Wittenbergische JCtus Herr Hof-Rath Wernher seine Elementa Juris Naturæ & Gentium heraus, darinnen er ** die Erhaltung des Menschen zum Grunde legt, und daraus ein *** doppeltes principium Juris Naturæ & Gentium herleitet. Das eine ist dieses: **Was so beschaffen ist, daß, wenn es von allen Menschen unterlassen würde, das gantze menschliche Geschlechte dabey untergehen müste, das ist natürlicher Weise von GOtt gebothen.** Das andre aber folgendes: **Was also bewand ist, daß, wenn es alle Menschen thäten, dem menschlichen Geschlechte den Untergang bringen würde, das ist von GOtt natürlicher Weise verbothen.** Wie er nun hierbey beflissen ist, den Nutzen des Rechts der Natur in Jure civili zu weisen, also hat er auch

auch zu zeigen sich bemühet, was vor Sachen gar nicht ins Jus Naturæ gehören, ob sie schon insgemein mit den Haaren darein gezogen würden.

*) Wittebergæ in 8. Er meint: seine Vorgänger hätten zwar principia gesetzt, wären aber in der Ausführung nicht dabey geblieben. Siehe die Præfation. Die andre edition, so multo emendatior auf dem Titul-Blate heist, ist an. 1720. 8. eben daselbst herauskommen.

**) S. cap. V. §. 16. da es zu Ende heist: Hæc apodictico cohærent nexu: Deus hominem produxit. Ergo conservari eundem vult, & consequenter id omne ipsi præcepit, quo intermisso conservari nequit.

***) ib. §. 17.

XXVII. Herrn D. Buddei Philosophia Practica, deren andrer Theil das Jus Naturæ ausmachet, ist bereits im ersten Capitel vorkommen. Er begreifft unter dem Jure Naturæ die sämmtlichen Pflichten gegen GOtt, gegen andre Menschen, und gegen sich selbst. Daher er auch drey w principia gesetzet: Ehre GOtt, lebe mäßig, und lebe gesellig. Doch hat er die Pflichten gegen sich selbst nicht in so weitläufftigem Verstande genommen, wie einige andre, welche darunter die præcepta honesti oder die Ethic, mit begriffen haben wollen. Er hat auch unterschiedne themata besonders ausgeführet, welche unter dem Titul x Selecta Juris Naturæ & Gentium zu Halle an. 1704. zusammen gedruckt herauskommen, und anno 1717. von neuem aufgelegt worden. Beyde Wercke sind so beliebt und nützlich, daß ich nichts weiters davon sagen darff.

w) Conf. Reimmanns vol. cit. p. 61. seqq. Was dem Herrn Doct. Glasey sonderlich an dem Jur. Nat. des Herrn D. Buddei wohlgefallen, sieht in seinem Vernunfft- und Völcker-Rechte p. 69. und 233. zu lesen.

x) Die darinnen enthaltene Dissertationes sind folgende: de expeditionibus cruciatis, seu bellis, quæ religionis propagandæ causa geruntur: de successionibus primogenitorum: de pietate philosophica, seu religione naturali: de jure belli circa res sacras: de cultura ingenii: de officio imperantium circa conscribendum militem: de testamentis summorum imperantium, speciatim Caroli II. Hispaniæ regis: Ulterior disquisitio de jure gentis Austriacæ in regnum Hispaniæ: de comparatione obligationum, quæ ex diversis hominum statibus oriuntur: Jurisprudentiæ historicæ specimen, sive controversiarum juris naturæ & gentium illustrium, ex historia Romana, conspectus. Die siebende und achte Disputation sind an dem Wienerischen Hofe sehr gnädig aufgenommen worden.

XXVIII. Herr Samuel Coccejus hat an. 1699. unter seines Herrn Vaters præsidio eine Dissertation de principio Juris Naturæ unico, vero & adæquato gehalten, darinnen er den Willen des aller-

höchsten GOttes zur eintzigen, wahren und zureichenden Brunquelle dieses Rechts gemacht: welche, nachdem sie ein und andern Wiederspruch gefunden, er anno 1702. nebst seiner Vertheidigung von neuem ediret.

Siehe Buddei Hist. Jur. Nat. §. 47. Ludovici lib. cit. §. 88. seqq. und Reimmanns vol. alleg. p. 64. seqq. confer Glafeys Vernunfft- und Völcker-Recht p. 223. 162. seqq.

XXIX. Diese hypothesin hat sich der durch unterschiedne Schrifften bekannte Herr Prof. Kestner nicht missfallen lassen, wie solches aus seinem Jure Naturæ & Gentium, ex ipsis Fontibus ad ductum Grotii, Pufendorffii & Cocceji derivato, so er anno 1698. zum erstenmahl herausgegeben, und an. 1705. wieder auflegen lassen, sattsam erhellet. Wiewohl er doch des Grotii und Pufendorffs Grund-Sätze, wie angeführter Titul bezeuget, mit beybehalten. **Friedrich Hermann Cramers kurtzer Entwurff des Natur- und Völcker-Rechts, darinnen dessen allgemeine Grund-Regeln vorgestellet, und mit Vernunfft-Schlüssen bestärcket werden,** ist gleichfals nach Cocceji Principiis abgefasset. gedr. zu Lemgo 1715. in 8.

Vid. Ludovici l. c. §. 108. Herr D. Glafey irret sich demnach, wenn er in seinem Vernunfft- und Völcker-Rechte p. 69. schreibet: dass das Jus Nat. des Herrn Kestners meist nach den Thomasianischen Lehr-Sätzen eingerichtet sey.

XXX. Des Herrn Professoris Johannis Georgii Wachteri Origines Juris naturalis sive de Jure Naturæ humanæ demonstrationes mathematicæ (Berolini 1704. in 4.) gefallen dem Herrn y Reimmann sehr wohl: hingegen dem Herrn z Ludovici gar schlecht. Und ich gestehe selbst, daß ich sie entweder nicht verstehe, oder zu deutlicher Entscheidung der Fragen, so im Recht der Natur vorkommen, nicht geschickt befinde. Mich wundert inzwischen, daß, da er sonst weit schwerere Dinge deutlich gemacht hat, er in dieser Sache so dunckel geschrieben. Immanuel Proelei Grund-Sätze des Rechts der Natur sind vor die Jugend deutlicher und nützlicher, wir haben aber dieser Schrifft schon vorher erwehnet.

y) l. c. p. 67. seqq.
z) l. c. p. 171. seqq.

XXXI. Samuelis Friderici Willenbergii Sicilimenta Juris gentium prudentiæ sind * aus Grotii Wercke de Jure Belli & Pacis und andrer berühmten Männer Schrifften gesammlet, und an. 1709. in 8. gedruckt. In der Ordnung folget der Auctor dem Grotio, im Grund-

Grund-Sätze dem Coccejo, in andern Puncten auch andern gelehrten Leuten. Sein Buch hat wegen des klaren Vortrags viel Liebhaber bekommen, seine Lehre von der Polygamie aber ** hefftigen Wiederspruch erleiden müssen.

*) S. Joan. Henr. Ackeri Supplem. ad Bibliothec. Philosophicam Struvianam p. 105.

**) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 504. 505. Wie verschieden hievon geurtheilet worden, erhellet aus folgendem loco, den ich in Joh. Laurentii Fleischeri Institut. Jur. Nat. & Gent. p. 473. angetroffen: Novissime quoque Polygamiam defendit Willenbergius in Præsidiis Juris divini, cui Schelwigius ac Weickmannus se opposuerunt moventes cœlum terramque, Papam atque Diabolum; & horum Zelum, tanquam divinum approbat γνησιος orthodoxus Wernsdorf. in Summ. san. doctrinæ de Polygamia. Ich kan davon nicht urtheilen, weil ich die Streit-Schrifften nicht bey der Hand habe; inzwischen wäre es gar gut, wenn wir von diesen Händeln eine unpartheyische Historie hätten. Es ist Schade, daß Jacob, David und Salomo nicht die Adversarios Herrn Willenbergs zu Beicht-Vätern gehabt; denn so würden wir ohnzweifel von ihrer Vielweiberey nichts in der Bibel lesen.

XXXII. Herrn Doctoris Georgii Beyeri, gewesenen Professoris Pandectarum zu Wittenberg *a* Delineatio Juris divini Naturalis & positivi universalis besteht in kurtzen positionibus, die sehr deutlich und distinct abgefasset sind, und sonderlich den Studiosis Juris zu einer Einleitung dienen. Er war ein Discipulus des Herrn Thomasii, der sich aber die Institutiones Jurisprudentiæ divinæ mehr belieben lassen, als desselben Fundamenta Juris Naturæ & Gentium.

a) Sie kam anfangs an. 1712. zu Wittenberg heraus, wurde aber nach seinem Tode mit einigem Zusatz, ingleichen mit dem Leben des Auctoris und einem Indice rerum zu Leipzig an. 1716. in 4. wieder aufgelegt. Es war aber der Auctor an. 1665. zu Leipzig gebohren, und zeigte gar bald eine grosse Liebe zum Studiren. Er lernete anfangs unter Anführung Herichii seine Humaniora, und nachgehends auf der Academie bey Valentino Alberti die Philosophie, und ward unter die Churfürstliche Stipendiaten aufgenommen. Beym Herrn Thomasio, der damahlen ein Doctor privatus zu Leipzig war, hörete er den cursum Juris, hielt auch an. 1687. 2. Disputationes unter seinem Præsidio, deren die eine de crimine Bigamiæ, die andre de Bigamiæ præscriptione handelte. Hierauf begab er sich nach Franckfurth, und hörte den berühmten Stryck und Schultze. Endlich fieng er selbst an zu lesen, welches er nachgehends, da er nach Leipzig zurück kommen, und sich in Jure noch fester gesetzet, auch an. 1693. den gradum Doctoris angenommen, cum applausu continuiret hat. Er machte sich darauf durch unterschiedne schöne Schrifften bekannt, und ward an. 1706. zur Professione Institutionum Juris nach Wittenberg beruffen. An. 1707. wurde ihm das Digestum infortiatum & novum, und an. 1713. das Digestum vetus publice zu interpretiren aufgetragen. Das übrige, so domestica betrifft, kan man in seinem Vita nachlesen. Ich mercke nur noch an, daß er den 14.

Novem-

November an. 1714. den 16. August an einem Fieber gestorben sey. conf. die aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die Journale II. Theil p. 80. seq.

XXXIII. Welchen der * Unterschied inter præcepta Justi, Decori, Honesti & Pii ansteher, denen wird Ephraimi Gerhardi *b* Delineatio Juris Naturalis vor vielen andern wohlgefallen, als welcher darinnen die Gründe des Rechts der Natur von den übrigen moralischen Disciplinen sehr genau abgesondert, auch alles in kurtzen und deutlichen Sätzen, die wie eine Kette an einander hängen, vorgetragen hat. Des beygefügten appendicis, der de Decoro handelt, werde ich in folgendem Capitel gedencken.

*) Wer diese Distinction nicht versteht, der mercke, was folget: 1.) Die gantze Morale fasset die Lehre von den Pflichten gegen andre, gegen sich selbst, und gegen GOtt in sich. 2.) So ferne sie die Pflichten gegen andre in sich fasset, nennet sie Gerhard doctrinam de regulis justi & decori: und so fern sie die Pflichten gegen sich selbst zeiget, doctrinam de regulis honesti: die Lehre von den Pflichten gegen GOtt aber doctrinam de regulis pii. 3.) Die regulæ justi und decori haben die äusserliche Ruhe, die regulæ honesti und pii die innerliche, oder die Gemüths-Ruhe zum Zwecke. 4.) und zwar die regulæ justi die Ruhe vor Feinden, die regulæ decori aber die Vermehrung solcher Ruhe durch Freunde. 5.) Der Grundsatz der Lehre de regulis justi ist: Unterlaß, was dir andre Leute zu Feinden macht: der Lehre de regulis decori: Thue, was dir andre zu Freunden macht: der Lehre de regulis honesti: Sey Meister deiner innerlichen Feinde, d. i. deiner Affecten; und der Lehre de regulis pii: Liebe und fürchte GOtt, und thue alles, was du thust, um seinet Willen. 6.) Sich so auffführen, daß andre keine Ursache haben uns feind zu seyn, ist der unterste Grad des guten: Sich so auffführen, daß andre Ursache haben unsre Freunde zu seyn, ist der mittlere: und sich so verhalten, daß man nichts aus Ehr-Geitz, Wollust oder Geitz thue, sondern blos weil es der Vernunfft gemäß, ist der höchste Grad desselben. 7.) Diesen höchsten Grad aber erlanget niemand, als der GOtt rechtschaffen liebet. Der Nutzen dieses Unterschiedes ist offenbar. Man kan nicht auf einmahl vollkommen werden. Wer in der Besserung sein selbst nicht stuffenweise gehen, sondern also gleich auf den Gipffel springen, oder andre hinauf reissen will, der ist nicht so klug wie die Araber, welche das Sprüchwort haben: Per scalas ascendat in tecto ambulaturus. Daß Herr D. Gerhard die leges naturales mit Thomasio leges improprie dictas genennt, daran haben sich nur diejenigen geärgert, so die wahre Meinung nicht recht eingesehn. Denn es ist diese Lehre eine Folge der gesunden Meinung: dari actiones per se bonas & malas, welche vor Pufendorffs Zeit meines Wissens alle Theologi gehabt. (conf. Thomasii Fund. J. N. & G. lib. I. cap. V. §. 51. 52.) Wem das Wort improprie anstößig ist, der lasse dasselbe fahren, und erwege die Meinung Thomasii und Gerhardi. Solche ist diese: Die Gesetze der Natur sind solche Gebothe GOttes, die er nicht zu seinem, sondern zu des Menschen Nutzen in die Natur gesetzt, und deren Ubertreter (zwar ordentlich keine arbitraire äuserliche Straffe in diesem Leben) aber doch eine innerliche unausbleibliche zu gewarten haben. Welche meinen: quod

consi-

consilium sapiens non obliget, irren sich mit Pufendorffio, und welche Thomasio, und denen die ihm folgen, beymessen: sie machten aus den legibus divinis naturalibus blosse consilia, thun ihnen unrecht. Thomasius sagt ausdrücklich: Lex naturalis & divina *magis* ad consilia, quam ad imperia pertinet. (ib. §. 34. adde §. 36. seqq. und sonderlich §. 41.) Und also sind wir freylich seiner Meinung nach ad hanc legem observandam mehr interne als externe verbunden. Daß die Adversarii die obligationem externam bey sich stärcker befinden, als die internam, davor können Thomasius, Gerhardus und ich nicht. Bey mir finde ich es gantz anders; ja ich glaube, daß ich recht orthodox handle, wenn ich GOtt aus kindlicher Liebe und nicht aus knechtischer Furcht gehorche, d. i. wenn ich secundum obligationem internam und nicht externam handle.

b) Jenæ 1712. in 8. Es bestehet dieselbe aus 3. Büchern, denen kurtze Prolegomena de Jurisprudentiæ Naturalis indole & natura præmittiret sind. Das erste Buch fasset generalia Juris principia in sich. Das andre handelt de præceptis Juris Natur. communibus quovis Statu observandis, und das dritte de Præceptis singularibus quæ certum Statum supponunt. S. das 2. Vol. des Neuen Bücher-Saals p. 429. seqq.

XXXIV. Diesem füge ich billig den an. 1715. zu Halle in 8. herausgekommnen IIIten Theil von Herrn Dr. Nicolai Hieronymi Gundlingii P. P. Via ad Veritatem bey, als worinnen gleichfalls die * Jurisprudentia Naturalis nach einer neuen, ob wohl andern methode kurtz, deutlich und ordentlich erkläret worden. Sein principium ist: „Trachte vor allen Dingen nach dem äusserlichen Frieden, so du ihn er„langen kanst, damit du nicht gantz untüchtig werdest bey andern Men„schen zu leben, und tugendhafft zu werden.
S. cap. 11. §. 18.

*) Wie er darinn seines Præceptoris, des Herrn Thomasii Lehre: Legem naturæ esse legem improprie dictam, zu wiederlegen sich beflissen, ist cap. I. §. 27. 28. seqq. nachzusehen.

XXXV. Des Königlichen Polnischen und Chursächsischen Hof-Raths, Herrn Mich. Henr. Gribneri Principiorum Jurisprudentiæ naturalis * libri IV. sind ein klein Tractätgen, darinn viel enthalten ist. Man findet ** darinnen die summa capita Juris naturæ & gentium publici & privati universalis, und wünschet der Leser wohl nichts mehr, als die Ausführung derselben. Es hat aber der Auctor die paradoxe *** Meinung: Nullum dari hujus disciplinæ principium, welche auch ein Anonymus * in der Vermischten Bibliothec sich wohl gefallen lassen.

*) prod. Witembergæ 1717. 8. S. eine geschickte recension davon in der Vermischten Bibliothec vol. I. p. 573. 574. seqq. adde & confer. Glaseys Vernunfft- und

Völcker-Recht p. 66. seqq. Die andre edition heist auf dem Titulblate auctior & emendatior. Witemb. 1727. in 8.

**) und dabey seine allegata, so eine treffliche Belesenheit zeigen.

***) in prolegom. cap. IV. §. 3.

*) S. ibid. p. 567. seqq. So satyrisch und lebhafft aber diejenigen, so alles in Jure naturæ aus einem principio herführen wollen, darinn herum genommen worden, so habe ich doch noch keine zulängliche Ursache gefunden, ihm beyzupflichten. Denn wenn man gleich den Unterschied der Stände aus einem eintzigen principio nicht herführen kan, so kan man doch, wenn man solche Stände nach dem principio betrachtet, erkennen, was recht oder unrecht sey. Wer erwogen hat, was der seel. Doctor Ephraim Gerhard in seiner Delineat. Philosophiæ rationalis lib. I. cap. VII. §. 33. in einer Anmerckung contra Dom. Doct. Titium erinnert, welcher nicht zugeben wollen: dari aliquod tale principium universale, in quo omnes conclusiones disciplinarum particularium connecti queant, dem kan der Grund, worauf die Meinung de Juris naturæ regulis ex unico principio ejusdem deducendis gebauet ist, nicht verborgen seyn.

XXXVI. Herrn Jo. Georgii Wagneri, J. U. D. Juris naturalis & gentium * liber elementarius solida obligationis fundamenta & præcipua juris civilis privati principia methodo demonstrativa exhibens, hat viel besonders, so erwogen zu werden verdienet. Doch wie dieses tiefsinnigen Auctoris ** principium cognoscendi jura naturalia vor mich zu dunckel ist, also muß ich bekennen: daß ich in den Folgerungen auch nicht alles verstehen können. Er *** betrachtet das natürliche Recht *a* nicht so wohl als ein eigentliches Gesetze, welches die Menschen wieder ihren Willen und per modum obligationis externæ zum Gehorsam zwinget, sondern vielmehr als eine in der Natur gegründete Ordnung, welcher sich gemäß zu bezeigen der menschliche Wille zufolge seiner natürlichen Bewegung per modum obligationis internæ von freyen Stücken angetrieben wird, so weit nur die rechte Erkenntnis seines Verstandes zureichet. Er sucht auch allenthalben die Ubereinstimmung des römischen Rechts zu zeigen, und zu weisen, wie die alten Juristen ihre meisten Sätze aus dem natürlichen Rechte entlehnet.

*) prod. Halæ 1719. 8. Es ist dieses Buch dem Herrn geheimden Rath Thomasio zugeschrieben, der in der Dedication Assertor solidioris jurisprudentiæ, cautus juventutis hac in scientia Dux, und nugivendulæ philosophiæ victor genennet wird. Den in der Vermischten Bibliothec vol. II. p. 629. befindlichen Extract hat Herr Doct. Wagner vermuthlich selbst verfertiget.

**) In statu naturali (heist es part. I. cap. II. §. 13.) moralis apparet vis obligandi, dum possibile optimum circa actionem homo agnoscit, quod causam agendi ministrat, quam potiorem appellamus. Ergo principium unum & proprium cogno-

gnoscendi jura naturalia, est *sensus caussæ potioris circa id, quod per voluntatem hominis existere potest*. Hoc principium (lautet es hierauf §. 14.) nobis regulam generalem dat: *Omne, quod per voluntatem hominis existere potest, illud post sensum caussæ potioris existere debet.* confer cap. III. §. 1. & cap. I. §. 16. 17.

***) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 191. 192. adde dieselben aufs Jahr 1719. p. 254. sqq.

a) Es ist ein Glücke vor den Auctorem, daß er nicht Christ. Thomasius heist, denn sonst würde man ihn mit dieser Meinung nicht so paßiren lassen.

XXXVII. Herrn Jac. Gabrielis Wolfii, J. U. D. & Prof. Publ. zu Halle * Institutiones Jurisprudentiæ naturalis tum privatæ tum publicæ sind leichter zu verstehen. Und da ** Thomasius das Natur- und Völcker-Recht nach dem Unterschied der regularum justi, decori & honesti abgehandelt, so ist dieser *** Auctor noch weiter gegangen, und hat es auch secundum regulas prudentiæ betrachtet. Mit denen, welche das Recht der Natur in so enger Bedeutung nehmen, daß sie blos die regulas justi stricte dicti dadurch verstehen, ist er * nicht zufrieden.

*) Halæ Magd. 1720. 8.

**) in seinen oben angeführten Fundam. J. N. & G.

***) Nemo (schreibt er in der Præfation) nisi præsumtis opinionibus imbutus dubitabit, quin regulæ justi, honesti, decori ac prudentiæ, in jurisprudentiæ naturalis doctrina, successu haud infelici, modo justus servetur ordo, conjungantur. Hac enim ratione multas melius, ac fieri passim consvevit, explicari quæstiones posse, tam sum persvasus, quam qui est persvasissimus. &c.

*) Ea autem mihi mens non uno ab hinc anno constanter hæsit, Legis naturalis ambitum tam late patere, ut nefas duxerim, angustioribus, quam par est, justi, in sensu stricto accepti, regulis illam colligare, atque in illius doctrina ea tantum explicare officia, quæ paci externæ conservandæ conducunt. &c. Gleich als wenn es nicht auf eines hinaus lieffe, ob einer die regulas justi stricte sic dicti das Jus Naturæ nennt, und die andern Regeln absonderlich abhandelte, oder ob er es machte, wie Herr Wolf.

XXXVIII. Der im Schreiben unermüdete Herr Doctor Adam Friedrich Glafey ist der festen Meinung: * daß keiner ein lebendiges Jus naturæ, viel weniger ein Welt-brauchbares Völcker-Recht zu Marckte bringen werde, welcher nicht ein genauer Kenner der polemischen Geschichte ist, und aus denselben dasjenige, was unter Menschen und Völckern disputable geworden, herausgeklaubet. Da es nun ohndem an einem vollkommnen Systemate des Rechts der Natur fehlet, und derselbe sich die polemischen Geschichte mit Fleiß angelegen seyn lassen, so hat er, so

 bald

bald er gekonnt, diesen Mangel ersetzen wollen, und daher folgendes Werck herausgegeben: **Vernunfft- und Völcker-Recht, worinnen die Lehren dieser Wissenschafft auf demonstrative Gründe gesetzet, und nach selbigen die unter souverainen Völckern, wie auch den Gelehrten bis daher vorgefallne Streitigkeiten erörtert werden, nebst einer Historie des vernünfftigen Rechts, worinnen nicht nur die Lehren eines jeden Scribenten in Jure naturæ angezeiget und examiniret werden, sondern auch eine vollständige Bibliotheca** Juris Nat. & Gent. **zu befinden ist,** &c. sammt einem vollständigen real-Register. Franckfurth und Leipzig 1723. in 4. Wir haben auch noch ** andre hieher gehörige Tractate von ihm zu gewarten. Ubrigens *** gehöret er in die Classe der Gelehrten, welche es nicht vor nöthig erachten, ein gewiß principium des Rechts der Natur zu setzen. Ob er aber wohl zu dieser Disciplin nicht nur die Pflichten gegen andre, wie Pufendorff, sondern auch die gegen sich selbst, und gegen GOtt, gerechnet wissen will, so hat er doch die letztern in seinem Wercke allhier weggelassen, und dabey das conserva te ipsum zum Grunde seines Baues gelegt.

*) Siehe die Vorrede zu seinem Wercke.

**) nehmlich ein jus publicum Bohemicum, in welchem er Gelegenheit auf diejenigen Controversien, so zwischen den Böhmen und ihren Königen, oder auch den benachbarten fremden Staaten über verschiedne principia und conclusiones juris naturæ obgeschwebt, reflectiret. Ja er will auch auf eben den Schlag die teutschen Reichslande durcharbeiten, und noch überdiß ein Jus publicum Universale unter dem Nahmen des Rechts der Souverainen ediren, welches, weilen es aus der Welt genommen, usuellen Gelehrten verhoffentlich satisfaction thun, und an den Tag legen solle, daß er (ich referire seine eigne Worte) was eignes zu meditiren gewohnet sey. Gleichwie er aber in gegenwärtigen Wercke hin und wieder mercken lassen, daß unter den fœtibus seines ingenii das jus publicum Bohemicum sein liebstes Töchtergen sey; sonderlich da er bald in der gedachten Vorrede desselben sagt; er sey recht erstaunet, was vor *charmante Meditationen* des vernünfftigen Rechts einem die einzigen Böhmischen Geschichte darreichten; also zweiffle ich nicht, daß er dasselbe mit nächstem ans Licht stellen werde.

***) Ich füge noch bey: 1.) daß Herr D. Glasey in diesem Wercke nicht nur Belesenheit und Fleiß, sondern auch Nachdencken erwiesen: 2.) daß, wo er andrer Arbeit sich bedient, es aufrichtig gemeldet, und offt weitläufftige passagen angeführet: 3.) daß er am præjudicio auctoritatis nicht laborire, ja die courage habe, die grössten Männer zu attaquiren und zu wiederlegen; (ob sie sich aber gegen ihn vertheidigen und ihm dadurch noch weiter zu inclaresciren Gelegenheit geben werden, mag die Zeit lehren) 4.) daß seine Historie des vernünfftigen Rechts zwar feine Dinge in sich fasse, aber nicht mit gleichem Fleisse ausgeführet sey; und will ich,

um zu deren Verbesserung was beyzutragen, nur was weniges allhier erinnern. P. 47. wird die disp. de Crimine Magiæ vor eine Schrifft angesehn, die in dem Volumine dissertat. Lipsiensium Thomasii enthalten, und von Mr. Wachtern wird vorgegeben: daß er unter einem erdichteten Nahmen wieder den Versuch vom Wesen des Geistes geschrieben. Allein jenes ist falsch, und dieses auch; denn nicht Wachter, sondern Wagner hat es unter dem Nahmen Realis de Vienna gethan. Aus dem, was er p. 40. anführet, sollte man meinen: Thomasii Einleitung und Ausübung der Vernunfft-Lehre sey nichts anders als die Introd. ad Philos. Aul. in teutscher Sprache und ein wenig besser ausgeputzt, es ist aber ein gantz neu Buch. Seine Præcognita ad Jurisprud. machen auch keinen *ziemlichen*, sondern einen nicht drey fingerbreit dicken Quartband aus, ja wenn Herr D. Glasey die Cautelas circa præcognita Jurisprud. Eccelsiasticæ davon distinguiret, sind sie nur etwan über die Helffte so dicke. Daß Thomasius in decidendis controversiis Gentium von dem Arrest des Moscowitischen Gesandtens in Engeland die Probe gemacht, wie ich p. 50. lese, davon weiß ich nichts. Pag. 50. heist es: „Man habe auch ein Buch von der „Klugheit zu leben, so Thomasii Nahmen führe: es habe aber immer geheissen, daß „es nicht seine Arbeit sey, welches man auch bey Lesung desselben fast glauben sol„len. Alldieweilen er aber es jetzo wieder auflegen lassen und Anmerckungen darü„ber gemacht, so falle diese objection weg. Allein Thomasius hat kein Buch unter diesem Titul ediret, sondern das, worüber er Anmerckungen gemacht, heist: Kurtzer Entwurff Politischer Klugheit, und ist aus dem latein. Thomasii von Herrn D. Bayern übersetzt worden. Daß er in seiner Sittenlehre überall die Harmonie seiner conclusionen mit der heil. Schrifft gewiesen, (vide p. 50. in fine) finde ich daselbst auch nicht gegründet. Die Einleitung zum Natur- und Völcker-Recht, so p. 80. dem Titio zugeschrieben worden, steht einem andern zu, und hat Titius nur eine Vorrede dazu gemacht.

XXXIV. Das neueste Buch vom Rechte der Natur ist wohl des verstorbnen Giessischen Vice-Cantzlers, Herrn Jacobi Friderici Ludovici * Doctrina Juris Naturæ juridice considerata; sie ist sehr kurtz gerathen. Ob er wohl ein Discipul des Herrn Thomasii ware, so ist er doch bey dem Pufendorffischen principio geblieben, hat sich auch von dem einmahl amplectirten jure divino positivo universali nichts abwendig machen lassen. Doch wir müssen nicht vergessen, daß es ein fœtus posthumus sey. Das vorangesetzte Leben ist sehr trocken, und die specification seiner Schrifften ** nicht, wie man wünschet. Der P. Buffier, dessen Schrifften in Hochachtung stehen, hat an. 1726 zu Paris ein Werck unter folgendem Titul ediret: Traité de la Societé Civile, & du moyen de se rendre heureux, en contribuant au bonheur des personnes avec qui l'on vit, avec des observations sur divers ouvrages renommez de Morale.

*) Gissæ 1724. 8. Die vom Auctore beygefügten Anmerckungen sind nicht uneben.

 **) Sonst

**) Sonst würden die verschiednen editiones solcher Schrifften accurat angemerckt seyn, daran man aber nicht gedacht.

XL. D. * Nicolai Pragemanni ** Jurisprudentiæ naturalis hätte ich eher erwehnen sollen, weil sie bereits an. 1720. in 4. ans Licht kommen. Er hat darinn die gantze Morale nach dem Unterschiede der regularum pii, honesti, justi und decori kurtz vorgetragen. Der Auctor war ein Mann, der dencken konnte, und viel wuste; seine schwache Leibes-Constitution und langwierige Kranckheit aber hat ihm nicht erlaubet diese Arbeit nach Wunsche auszuführen, daher er selbige, so gut sichs thun lassen, kurtz vor seinem Tode, zu Ende bringen müssen.

*) Nicolaus Pragemann war den 17. Mart. an. 1690. zu Stade gebohren, allwo er zu Hause in humanioribus und in der hebräischen, grichischen und lateinischen Sprache, wie auch in der Mathematic unterrichtet worden; da er dann nicht nur eine ungemeine Begierde zu lernen, sondern auch eine grosse Fähigkeit sehen lassen. Hierauf ward er nach Glauche bey Halle in das Pædagogium gethan, da er Herrn Johnii und Freueri getreuer Information genossen. An. 1707. trat er auf der Universität Halle das Studium Juris an, und hörete die hochberühmten Männer Stryckium, Thomasium, Bodinum, Bœhmerum, Ludovici, Schneidern und Bönigken; in elegantiori doctrina aber M. Dornmeyern. Nachdem gieng er nach Berlin, um sich auf die teutsche Poesie zu legen; allwo ihn der Graf von Güldenstern zu seinem Secretario machte. Drauf wurde er Hofmeister zweyer junger Reichs-Grafen von Callenberg, mit denen er auf den Universitäten Erfurth, Helmstädt, und Jena, sich eine Zeitlang aufgehalten. Endlich wurde er allhier Magister Philosophiæ und an. 1714. Jur. utriusque Doctor, disputirte auch de meritis Germanorum in Jurisprudentia naturali: bekam auch legendo & disputando guten applausum. Allein seine schwache Leibes-Constitution ließ ihn die Früchte seines Fleisses nicht lange allhier schmecken, weil er an. 1721. den 28. Sept. diesem Leben à Dieu sagen muste, da er nicht einmahl das 30. Jahr erlebet hatte.

**) Diese Jurisprud. natur. bestehet aus zweyen Theilen, und der erste aus VI. Exercitationibus. Die I. handelt de necessitate legis naturalis. Die II. de diversitate normæ. Die III. de Principio juris naturalis. Die IVte de præceptis pii, honesti, & decori. Die Vte de præcepto justi & non lædendo. und die VI. de jure & obligatione pactorum. Dieser pars ist also generalis, der andre aber specialis, so sich von der VIIden Exercitation anfängt, welche de rerum dominio, gleichwie die VIII. de jure sermonis: die IX. de societatibus minoribus seu domesticis: die X. de habitu societatis civilis: die XI. de jure imperantium erga cives: und die XII. de jure imperantium erga exteros tractiret. Zuletzt steht ein Index rerum.

XLI. a. Weil das Jus publicum Universale ein Haupt-Stücke des Rechts der Natur ist, so will ich einige der merckwürdigsten Scribenten, so sich darum verdient gemacht, hier beyfügen. Der erste, so sich hierinnen herfür gethan, ist * Johannes Fridericus Hornius, dessen Politica Architectonica ** bekandter zu seyn verdienete, als sie würcklich ist, ob er wohl freylich in ein und andern Stücken geirret hat.

*) *Johann Friedrich Horn* soll ohngefehr an. 1633. zu Brieg in Schlesien gebohren seyn. Er hat in dem dasigen Gymnasio den Grund seiner Studien gelegt, und sich an. 1653. nach Ostern auf die Universität Wittenberg begeben, da er sonderlich viel Fleiß auf das Studium philosophiæ moralis gewand, als welches ihm den Weg zur Rechts-Gelahrheit, deren er sich hernach gantz und gar gewiedmet, bahnen muste. Er hatte es auch in dreyen Jahren in der Philosophie so weit gebracht, daß er mit Ehren Magister werden konnte. Hierauf that er sich so wohl mit disputiren als Lesen hervor. Unter diesen disputationibus sind nicht die geringsten die zwey, so er de Officio subditorum, und de Jure Legationum gehalten. Als er de dominio supereminenti disputirte, bekam er den Professorem Juris Doct. Wilhelmum Lyserum zum Gegner, als der ihm nicht nur mündlich opponirte, sondern auch einen besondern Tractat de dominio supereminente entgegen setzte, wodurch er nicht wenig aufgeweckt wurde. In der Politic und Jure hörete er die berühmten Rechts-Gelehrten, Strauchium, Zieglerum, und Klengeln, doch so, daß er zugleich auch andre darinn unterrichtet, und dadurch, daß das docendo discimus seinen richtigen Grund habe, gar bald lernete. An. 1661. beschloß er sein von ihm so sehr geliebtes Vaterland wieder zu sehen, er disputirte aber vorhero den 11. Augusti unter dem Præsidio erwehnten Klengelii de Jure nummi, und hatte er diese Disputation selbst ausgearbeitet. Als er sich ein viertel Jahr zu Hause befunden, und seine Waare nicht anbringen konnte, kehrte er nach Wittenberg, da er seine Bibliothec gelassen, zurücke, und unterrichtete, die ihn hören wollten, in Jure und dessen Praxi. Die Begierde zu reisen lies ihn aber nicht da bleiben, unerachtet ihn Facultas Juridica zu Dreßden zum Professore Juris Ordinar. vorgeschlagen hatte. Er nahm demnach an. 1662. seinen Abschied von Wittenberg, und gab zu Utrecht, da er sich eine Zeitlang aufhielte, an. 1663. seine disputationem de subjecto Juris naturalis in 12. heraus, deren Vorrede sich mit folgenden Worten anfängt: Annos jam complures est, quod Moralium doctrinæ incumbens, Mediocritatem, quam Aristoteles virtutis essentiam & formalem rationem fecit, suspectam habui: indeque mihi planissime persuasi Bonitatem omnem Ethicam, præterquam congruentiam actus cum recta ratione aliud denotare nihil. Dieses Scriptum brachte ihm an dem Dänischen Hofe einen grossen Patron zuwege, nehmlich den Grafen Detlef Ranzau, dem er es dediciret hatte; denn dieser recommendirte ihn bey seinem Könige dergestalt, daß als S. Majestät einen Abgesandten nach Franckreich schickten, Hornius demselben zum Secretario adjungiret wurde. Durch diese Gesandschafft kam er unter andern nach Orleans, da er sich in einer öffentlichen Disputation durch seine oppositiones signalisirte. Er fiel aber bald darauf in ein hitzig Fieber, durch welches er seinem Leben unvermuthet gute Nacht geben muste. Die erwehnte Differtatio besteht aus zwölff Capiteln. Der Titul des I. ist: Subjectum cujusque Juris est intelligens. Des II. Jus in bruta non cadit. Des III. Jus naturale brutis male tribuit Tribonianus. Des IV. Sententiam nostram nullum absurdum premit. Des V. Jus extra rationem, nulla probat ratio. Des VI. Bruta non habent animi facultates rationi respondentes. Des VII. Juris naturalis origo non est voluntas, nec imperium. Des VIII. Formalitas Juris non consistit in causa efficiente, Deo; nec in convenientia cum appetitu. Des IX. Notitiæ naturales brutorum non sunt jus naturale. Des X. Actus quos cum brutis communes habemus, non sunt Juris naturalis. Des XI. Bruta non delinquunt, und des XII. Bruta non puniuntur. Hornii Pars Architectonica Politico-

rum de Civitate ist dem Könige in Dännemarck Friderico III. dediciret, und bestehet aus einem Proœmio und III. Büchern. Das Proœmium hat sechs Capitel, deren I. de vocabulo Politicæ & Politici; das II. de genere Politicæ: das III. de objecto Politicæ. und das IV. de divisione Politicæ handelt. Das V. besteht aus consectariis de Ethica, vero Politico &c. und das VI. tractiret de methodo tradendi Politicam. Das I. Buch hat IV. Capitel. der Titul des I. ist: de societate nuptiali. des II. de societate paterna: des III. de societate herili: und des IVten de societatibus compositis. Des III. Buches I. Cap. heisst de causa Majestatis: das II. Cap. de imperio in Personam: das III. de dominio in bona publica: das IV. de dominio eminente; das V. de Regimine universali: das VI. de Communicatione dominii & nummi: das VII. de Communicatione Dignitatis & Potestatis: das VIII. de Legatione: das IX. de modis acquirendi Majestatem: das X. de modo habendi Majestatem: das XI. de subjecto Majestatis: und das XII. de subditis. Das III. Buch hat nur ein einig Capitel, nehmlich de republica libera. Achilles Epstein hat diesen Tractat mit seinen Anmerckungen an. 1672. zu Franckfurth am Mayn in 8. wieder auflegen lassen. Das Leben dieses Mannes habe ich in einem latein. Briefe gefunden, den ein Anverwandter desselben, ein Dorfpfarr im Brigischen Fürstenthum an seinen Sohn den berühmten Ephraim Gerhard geschrieben. Simon Kuchenbecker hat dieses Hornii Politic. Architecton. de Civitate mit seinen Anmerckungen illustriret und zu Leyden an. 1699. in 8. herausgegeben. Weil Hornius von der heil. metaphysic nicht ehrerbietig genug in seinem Buche gesprochen haben mochte, so gab ein Nahmens-Vetter von ihm, der diesem alten Müttergen recht treu ergeben war, eine dissertation de Imperio metaphysicæ an. 1676. in 4. heraus, darinnen er diesen kühnen Neuling wiederlegte.

**) Vid. Buddeum l. c. §. 51. p. 74. seqq. allwo es heisset: Locum inter eos (qui de indole & structura civitatis egerunt) haud extremum occupat Jo. Fridericus Hornius in *Politica*, quam vocat *architectonica*, ceteris omnibus in hoc genere præferenda, nisi in quibusdam, per nimiam sentiendi libertatem, in devia se abripi passus esset, vir ceteroquin acutissimus. Cujusmodi illud est, quod de imperii civilis, per naturalem consecutionem origine commentus est, & de majestate solis imperiis monarchicis propria, & quæ forte alia sunt ejusd. generis. adde & confer Acta Sarmasiana à Theod. Crusio edita 1711. 8. p. 22. seq.

XLI. b. Ulrici c) Huberi Werck de Jure Civitatis ist in grösserer Hochachtung, auch in der That nicht von geringer Wichtigkeit, doch hat es auch seine Fehler, und könnte viel deutlicher geschrieben, auch leichter eingerichtet seyn. Der Herr Geh. R. Thomasius hat es mit seinen d) Anmerckungen zu Halle wieder auflegen lassen. So hat auch der Kayserl. Reichs-Hofrath, Herr Baron von Lyncker einen Commentarium darüber verfertiget, der aber meines Wissens noch nicht heraus ist.

c) Ulricus Huberus war zu Docum in Frießland an. 1636. gebohren, und ist, nachdem er sein Latein, Grichisch und Hebräisch auch andre gute Künste gelernet, ein grosser Jureconsultus worden. Er starb an. 1694. als Ex-Senator, und Professor

Juris Honorarius zu Franecker, nachdem er unterschiedne nützliche Schrifften hinterlassen. Sein Fleiß war so unermüdet, daß er zuweilen von 6. Uhr des Morgens an bis um 8. Uhr des Abends, eine einzige Tisch-Stunde ausgenommen, gelesen hat. Siehe das Allgemeine Histor. Lexicon. im Art. Huberus.

d) Halæ anno 1708, in 4to. zu welcher Zeit es auch in gleichem Format in Franecker zum vierdtenmahl aufgelegt worden. Herr Huber hat sich eingebildet, er sey der erste, der ein Jus Publicum Universale schriebe, wie seine præfation ausweiset, daher auch der Titul also eingerichtet ist: de Jure Civitatis Libri tres, novam Juris Publici Universalis disciplinam continentes. Warum Herr Ludovici in seiner Delin. Historiæ juris divini weder dieser Bücher des Huberi, noch der Adnotationum des Thomasii gedacht, weiß ich nicht.

XLII. Der scharffsinnige Locke hat in seinem kleinen Tractätgen de regimine civili sich einer grossen Deutlichkeit, und guten Ordnung bedienet, deswegen es billig zu recommendiren ist. Die Sachen sind auch recht fein, nur daß er freylich in dem Punct von der monarchischen Obrigkeit gantz engelländische principia hat. Man hat es aus dem Englischen *e* ins Französische übersetzet. Wir haben auch eine *f* lateinische version gehofft, welche Hoffnung aber das Unglück des Verlegers zu Wasser gemacht. In der teutschen möchte * der Titul wohl accurater übersetzt seyn.

e) Der Titul ist: Du Gouvernement civil, où l'on traite de l'Origine, des Fondemens, de la Nature, du Pouvoir, & des Fins des Sociétez Politiques, traduit de l'Anglois. à Amsterdam. 1691. 12. S. die recension dieses Scripti Lockiani in der Biblioth. Universelle Tom. XIX. p. 573. Diese version soll schlimm genug gerathen seyn, weil der Interpres, Mr. Mazel, das Englische nicht sattsam verstanden hat. (S. Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. Tom. I. p. 220.) Es soll aber dieses Tractätgen im Haag in 12. Tom. in 2. wieder aufgelegt werden. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 587.

f) Diese hat die nette Feder des Adj. Fac. Philos. Herrn Joh. Henrici Kromayeri verfertiget.

*) Er lautet also: Le Gouvernement Civil, oder die Kunst wohl zu regieren, durch den berühmten Engelländer Jean Lock beschrieben, nunmehro aber wegen der sonderbahren darinn enthaltenen und zum Theil auf den Englischen Staat gerichteten Reflexionen, aus der englischen und französ. Sprache in die hochteutsche übersetzt von G. Franckfurth und Leipz. 1718. 12.

XLIII. Nach diesem Engeländer hat sich bey uns Teutschen sonderlich Herr Justus Henningus Boehmer, Königl. Preußl. Geheimder Rath, und weit berühmter Professor Juris Ordinarius zu Halle, um diesen Theil des Rechtes der Natur verdient gemacht. Der Titul seines Buches ist: Introductio in Jus Publicum Universale *g*. Mr. le Clerc, der selbiges in seiner *h* Bibliotheque Choisie recensiret, hat ihm sein ge-

währendes Lob nicht entzogen. Wie denn auch dieses nicht die erste Schrifft ist, womit sich Herr D. Böhmer die gelehrte Welt verbindlich gemacht hat.

f) Ex genuinis Juris Naturæ principiis deductum, & in usum Juris Publici particularis quarumcunque rerumpublicarum adornatum. Adjecto duplici indice. Halæ an. 1716. in 8. Man findet auch darinnen eine kurtze Historie dieser Wissenschafft, welche lesenswürdig ist. Glasey nennt sie in seinem Vernunfft- und Völcker-Recht p. 233. eine recht schöne Introduction.

g) Tom. XXI. p. 211. seqq.

XLIV. Haben sich aber die Gelehrten nicht vergebens bemühet, daß sie so embsig an einer Disciplin gearbeitet, die weder nützlich, noch gewiß ist? Ich habe mich verwundert, als ich dergleichen Einwurff in * der ersten Entdeckung des so genannten Lichts und Rechts weitläufftig i ausgeführet angetroffen. Nachdem ich aber die vorhergehende Observation vom Licht der Natur und der Vernunfft erwogen, so habe ich mir leicht einbilden können, daß ein Mann, der uns die ** gesunde Vernunfft abgesprochen, uns von der Philosophie, und also auch vom Recht der Natur nicht viel übrig lassen können. Es ist ihm aber von dem seel. Herrn D. Titio gründlich *** geantwortet worden. Die Dubia Juris Naturæ ad generosiss. * Dusci 1719. 4. sind subtiler, ob wohl nicht so scheinheilig, aber mehrentheils tunckel. Gewiß ist, daß sie der Hochachtung, so das Natur und Völcker-Recht in der Welt erlanget, noch keinen mercklichen Schaden gethan.

*) nehmlich in der II. Observation, so den Titul hat: Vom Rechte der Natur und dessen Mißbrauch. Darinne wird von dem Auctore Anonymo vorgegeben: 1.) daß das Recht der Natur gantz unvollkommen und betrüglich: (§. 9.) 2.) daß dieses Recht den Christen unnöthig: (§. 17.) item daß die excolirung dieses Rechts der Natur den Christen keinen Nutzen bringe. (§. 20. 21.) adde §. 28. seqq. da wieder die, welche meinen, daß das Jus Nat. in der Theologie, Jurisprudentz, im Kriege und in publiquen affairen seinen Nutzen habe, disputiret wird.

i) Observat. II.

**) Dieses ist in der vorhergehenden I. Observation geschehen, wo es §. 19. heisset: die Vernunfft sey verdorben, und die Wahrheit zu erkennen unkräfftig und unvermögend: §. 13. aber: daß dieses Licht der Natur unvollkommen, ungewiß, nicht zureichend zur Prüfung des guten und bösen sey. Vielleicht will der Leser gern den Auctorem wissen. So wisse er dann, daß es der berühmte JCtus ist, dessen Leben kurtz in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 492. berühret worden. adde & confer die aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die Journale II. Theil p. 87. seq. allwo gleichfalls dieses Jureconsulti oder auf gut teutsch, des seel. D. Joh. Samuel Stryckes Leben kurtz erzehlet worden.

(**) Der Titul dieser Beantwortung ist: Die Unschuld und Nothwendigkeit des Natürlichen Rechts, und hat er dieselbe unter dem Nahmen eines Liebhabers der Wahrheit an. 1704. (zu Leipzig) in 8. herausgegeben. adde & confer Thomasii Hist. Jur. Nat. p. 127. seqq.

*) Siehe inzwischen das XVII. Stück der Vermischten Bibliothec am. V. und die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 864. und aufs Jahr 1720. p. 15. und 62. Der Auctor dieser Dubiorum soll Herr Johann Friedrich Hombergk zu Bach, ein berühmter Philologus und Professor Juris zu Marpurg seyn. S. Histor. Bibl. Fabric. part. V. p. 522. conf. part. IV. p. 74. seq.

Das III. Capitel.

Von der Lehre des Wohlstandes.

Inhalt.

Unterschied der Lehre des Wohlstandes von dem Recht der Natur. 1. Der Wohlstand ist theils natürlich, theils politisch. 2. Der Nutzen der Lehre des Wohlstandes. 3. Von den Cynicis, so denselben verworffen. 4. Daß diese Lehre von den Alten nicht absonderlich tractiret worden. 5. Daher man von der Historie derselben fast nichts hat. 6. Von Erasmo, Casa, Bedekindo und Guazzo, so im XVI. Seculo davon geschrieben. 7. Desgleichen von Valckhusen, der Mad. Scudery, dem Bellegarde, und einem frantzösischen Anonymo. 8. Daß Christ. Thomasius zu erst einen rechten Grund darzu gelegt, und wer ihm darinnen gefolget. 9. Sonderlich von Ephraimo Gerhardo und seinem Compendio Doctrinæ de Decoro, it. Hackmanno und Jungendres. 10. Desgleichen von Gentzken. 11. Von einigen Frantzosen, so von der Freundschafft, als dem Endzweck der Lehre des Wohlstandes geschrieben. 12. Von dem Traité de l'Amitié par Mr. de Sacy. 13. und von den Reflexions sur l'Amitié des Mr. le Clerc. 14.

I.

Das im genauesten Verstande genommne Recht der Natur weiset, wie man sich aufführen müsse, damit andre nicht Ursache haben, unsre Feinde zu seyn; die Lehre des Wohlstandes aber, was man zu thun habe, wenn andre unsere Freunde werden sollen. Durch jenes erlanget man, durch dieses vermehret man die äusserliche Ruhe.

II. Dieser Wohlstand ist theils in * der Natur gegründet, theils aber dependiret er von dem veränderlichen Willen der in einer Republic lebenden Menschen, sonderlich aber der Regenten, daher diese Lehre in die

Lehre des natürlichen, und in die Lehre des bürgerlichen und politischen Wohlstandes unterschieden wird. Wir nehmen hier das Wort nach der ersten Bedeutung.

*) Den Unterschied unter dem natürlichen und politischen Decoro hat nicht nur Ephraim Gerhard, (confer Glaseys Vernunfft- und Völcker-Recht p. 36.) sondern auch Herr Thomasius gewiesen, wie aus seinen teutschen Programmatibus, darinn er Nachricht von den Lect. publ. de Decoro gegeben, und sonderlich auch aus den Cautelis circa præc. Jurispr. cap. XV. §. 10. seqq. erhellet. Dem Herrn D. Glasey will das Wort Decorum hier nicht gefallen; sed in verbis simus faciles, modo conveniamus in rebus. S. Thomasii Cautel. ib. §. 10. not. i.

III. Der Nutz dieser Lehre ist handgreifflich, denn wie die Erlangung wahrer Freunde der Endzweck derselben ist; also ist offenbar, daß ohne dieselben das menschliche Leben voller Verdruß, Unruhe und Verzweiffelung seyn würde.

Adde Thomasii Cautelas circa præcognita Jurisprud. cap. XV. §. 7.

IV. Daher sind die Cynici, welche das Decorum verworffen, von andern billig verabscheuet worden, ja sie haben selbst nach der Zeit von ihrer Unverschämtheit nachlassen müssen.

Ibid. §. 4. 5. und die Historie der Heydnischen Moral. p. 97. seqq.

V. Inzwischen, obschon alle Philosophi, ausser besagten, den Wohlstand gebilliget, so finden wir doch nicht, daß die Lehre desselben von den übrigen Stücken der Morale recht unterschieden, und in Formam Artis gebracht worden wäre.

Ibid. §. 5.

VI. Daher sich denn auch niemand wundern wird, daß wir keine Historie dieser Disciplin anführen können, ausser was Herr Johann Guilielmus Theodoricus Diede zum Fürstenstein in seiner Dissertation: De eo quod est Justum sed non Decorum, und Herr Sebastian Jacob Jugendres in dem kurtzen Entwurff von der Wohlanständigkeit in der ersten Abtheilung davon *a* entworffen hat.

a) §. 11. seqq.

VII. Zwar haben sich im XVIden Seculo einige Gelehrten angelegen seyn lassen die Lehre des Wohlstandes nach ihrem Begriffe vorzustellen; wie denn * Erasmus mit seinem *b* Libello de Civilitate Morum, welches in viele Schulen *c* introduciret worden, sattsam bekannt ist. Es hat aber keiner ein Systema zu stande gebracht, noch auch das natürliche von dem politischen Decoro zu unterscheiden wissen, wie diejenigen, welche des

Johan-

Johannis *d* Casæ *e* Galateum, Friderici Dedekindi *f* Grobianum & Grobianam, und Stephani Guazzi *g* Libros 4. de mutua & civili Conversatione gelesen haben, gerne gestehen werden. Womit ich inzwischen diesen Schrifften, sonderlich des Erasmi und Dedekindi seinen ihr gehörig Lob nicht entzogen haben will.

f) Von Erasmo handelt Mr. Bayle in seinem Diction. und le Clerc in der Bibl. Choisie Tom. V. p. 150. seq. und Tom. VI. p. 7. seq. dessen Lebensbeschreibung die ausführlichste und accurateste ist. Doch findet man auch eine gantz neue in englischer Sprache, so ein Theologiæ Doctor, Nahmens Samuel Knight zu Cantelberg an. 1726. in groß 8. ediret, und in Actis Eruditorum Jan. 1727. p. 34. seq. recensiret stehet. Darinn wird sonderlich erzehlet, was mit Erasmo, da er in Engeland sich aufgehalten, vorgegangen.

b) Eine der saubersten editionen ist die Amsterdammer von an. 1670. 8. Man hat dieses Buch auch mit einer teutschen version und einem Anhange von Depositions-Ceremonien, oder der auf Universitäten gewöhnlichen Handleitung zum reputirlichen Studenten-Leben, zu Leipzig an. 1714. 12. wieder aufgeleget. Wir haben auch Bernhardi Henrici Scholia ad Erasmum de Civilitate Morum. Rostochii 1632. 8.

c) Nur wäre zu wünschen, daß man die Jugend nicht blos anführte des Erasmi Præcepta auswendig zu lernen, oder zu exponiren, sondern sie vielmehr zum Verstande und praxi derselben anleitete, auch fleißig zeigete, worinnen sich seit der Zeit ein und anders geändert habe.

d) Joh. Casa war von Florentz bürtig, und lebte im 16ten Seculo unter den Päpsten Paulo III. Marcello II. und Paulo IV. die sich seiner in wichtigen Dingen bedienten. Er war Ertz-Bischoff zu Benevento, und würde gar den Cardinals-Hut davon getragen haben, wenn ihm nicht sein wollüstiges Leben hinderlich gefallen wäre. Zuletzt hat er sich zu Rom gantz und gar den Studiis ergeben, da er auch den 14. November an. 1557. gestorben. (Vid. Buddei Allgemeines Historisches Lexicon p. 579.) Man sagt: er habe eben nach hohen Dignitäten nicht viel gefraget, sondern sein plaisir in vertraulicher conversation mit guten Freunden gesucht. Freherus, der dieses in seinem Theatr. p. 171. erzehlet, macht ihm folgendes Elogium: Johannes de Casa patritio apud Florentinos genere ortus, politioris literaturæ fastigio eminuit, nec tantum patrio latinoque carmine suavissime cecinit, sed etiam soluta utriusque idiomatis oratione sic excelluit, ut puræ scriptionis exemplar ex ejus opusculis desumatur. Morhofius sagt gar Polyh. Tom. I. lib. VI. cap. III. §. 1. Jo. Casæ Monumenta latina, quæ orationes & epistolas comprehendunt, tam nitido stilo scriptas, ut provocare ipsummet Ciceronem possint: adeo omnes perfectæ orationis numeros implent: prodierunt Florentiæ 1567. in 4. D. N. H. Gundling hat ihn in seinem ersten Tomo Obs. Select. obs. V. wieder diejenigen vertheidiget, die ihn zu einem Defensore der Pæderastie gemacht.

e) Dieses Buch ist in welscher Sprache gemacht, nachgehends aber von Nathane Chytræo lateinisch übersetzt, und mit seinen Anmerckungen erläutert worden. Man hat es auch teutsch in 4. Des Chytræi lateinische version ist gedruckt zu Hanau an. 1610. apud Hæredes Andreæ Wecheli und eben daselbst an. 1619. desgleichen zu

Franckfurth an. 1637. 8. Der Titul ist Galateus s. de Morum honestate & elegantia. (Man findet auch dabey Ejusdem Casæ Libellum de officiis inter potentiores & tenuiores amicos.) Wer sich einbildet, daß der Ubersetzer durchgängig beym Original geblieben, der irret: denn so schreibt Chytræus selbst in Proœmio: Finem epistolio huic imponam, si unum, quod præterire non debui, monuero: Me in libelli hujus translatione nostræ potissimum juventuti inservire voluisse. Ideoque nonnulla, quæ disciplinæ & Institutis Italicis magis quam nostris convenire viderentur, aut omisisse, aut saltem paullo aliter posuisse. Quod ideo indicavi, ne quis forte Latina cum Italicis conferens, & consilii nostri ignarus, mala nos fide in hac interpretatione versatos esse, clamaret. Wir haben sonst den Galateum auch gedruckt zu Nordhausen an. 1669. in 12. & in eum Petri Müllers spicilegium. Die Summa der darinn von Casa vorgetragenen Lehre ist diese: Dicimus igitur quod quælibet res, quæ cuipiam ex sensibus molesta & gravis, aut appetentiæ contraria est, & præterea quæ imaginem rerum turpium & odiosarum animo subjicit, aut quæ etiam adversatur intellectui, quo inquam hujusmodi res, aut actio, tanquam magnopere aliis displicens, accurate debeat vitari. Quapropter in præsentia aliorum non solum non faciendæ sunt res impuræ aut fœtidæ, aut tædiosæ, aut stomachum moventes, verum etiam mentionem earum fieri dedecet. Neque enim actio tantum aut recordatio rerum hujuscemodi displicet, sed eas quocunque vel modo, vel gestu, imaginationi alterius adumbrare, vehementer molestum esse consvevit. (p. m. 6. ed. Wechel. 1710. 8.) Paschius urtheilet in seinem Buche de var. mod. moral. tradendi cap. IV. §. 12. p. 388. von dem Casa in Ansehn seines Galatei: esse eum aliquando nimis rigidum morum censorem, imitatuque difficillima haec ejus decori tenacissima præcepta. eum r. fabrt. et sort. vix ii, etias hominem, licet studiosissimum Decori, quin aliqua ex parte τὸ πρέπον negligat, welches er mit einem artigen loco des Boccalini, aus seinen Relationibus ex Parnasso illustriret. Wir haben auch eine teutsche Ubersetzung, so den Titul hat: Joh. Casæ Büchlein von Sitten. Franckfurth 1597. in 8.

f) Diese Schrifft handelt de incultis moribus & inurbanis gestibus, und ist heraus kommen zu Franckfurth an. 1564. 8. zu Halle an. 1624. 8. und anderswo vielfältig. Man hat auch eine alte teutsche version, statt welcher Wentzel Scherffer eine dem hochteutschen genie gemässere verfertiget hat, welche unter dem Titul, der Unhöfliche Mr. Klotz an. 1708. 8. zu Sittenau bey Ernst Höfflingshausen in 8. aufgeleget worden. Der Auctor stellet sich in dieser Satyre, als wolle er die Unhöfflichkeit und Grobheit lehren, er hat aber allezeit das Gegentheil verstanden, und in solcher Verstellung die im Schwange gehende Grobheit recht lebhafft abgeschildert.

g) Stephano Guazzo war ein Edelmann gebürtig von Casale aus dem Montferrat, und hat diesen Tractat in welscher Sprache geschrieben. Die beste edition ist die Venetianische von an. 1589. 8. als welche vom Auctore selbst corrigiret und vermehret worden. Die lateinische Ubersetzung des Henrici Coggeman ist gedruckt Coloniæ Agrippinæ apud Joannem Gymnicum 1585. 8. wobey ein feiner Index rerum.

VIII. Lambertus Velthuysen hat in seiner Epistolica Dissert. de principiis Justi & Decori sich zwar philosophischer als die vorigen erwiesen, aber bey der Lehre de * decoro nicht viel aufgehalten. Doch

ist es

ist er in einem andern scripto de naturali pudore & dignitate hominis, hierinnen ausführlicher. Was Christ. Thomasius wieder ** beyde zu erinnern gefunden, lieset man in seiner Disputation: de Fundamentorum definiendi causas matrimoniales hactenus receptorum insufficientia. Was die Mad. *i* Scudery in ihrer *k* Morale du Monde und den *l* Conversations nouvelles sur divers sujets; der Auctor des Traité *m* de la Bienséance; desgleichen Mr. Bellegarde in seinen *n* Modeles des Conversations: (à Paris 1688.) den Reflexions sur le Ridicule & sur les moyens de l'eviter: dem Tractätgen sur *** la Politesse des Moeurs und seiner Art **** de plaire dans la Conversation, zur Erläuterung der Lehre des Wohlstandes vorgetragen, kan einem in dieser Wissenschafft schon versirten wohl nützlich seyn; wer aber einen ordentlichen und distincten Begriff darinnen suchet, der wird schwerlich durchgängige satisfaction finden.

h) Amstel. apud Lud. Elzev. 1651. 12.

*) Er hat den Wohlstand oder das Decorum a dignitate humana hergeführet, welche Meinung Herr Johann Burckhard Mencke in einer besondern Disputation: de eo quod Decorum est, so er an. 1695. pro Loco zu Leipzig gehalten, besser ausgeführet, und vertheidiget hat.

**) S. Paulo plen. Hist. Jur. Nat. p. 85. und sonderlich Thomasii Monatl. Gespräche part. I. p. 344. und 352.

i) Diese adeliche Dame hatte wohl studiret, und hat eine grosse Menge Schrifften sonderlich Romane aus ihrem Kopffe geschrieben. Alle dieselben sind moralisch, daher ich ihrer im ersten Capitel billig hätte gedencken sollen. Wie sie denn in moralischer Characterisirung der Personen, und unterschiedner Vorstellung der Affecten eine rechte Meisterin gewesen. Sie hat auch viel Materien, und darunter auch solche, die den Wohlstand und die Höfligkeit betreffen, abgehandelt, an welche andre Moralisten vor ihr nicht gedacht haben. Ich möchte von ihr ein ausführlich Leben lesen, denn sie ist sehr alt worden, und habe ich selbst ein und andre artige Umstände von ihr erzehlen hören. In den Lettres historiques & galantes Tom. I. p. m. 179. seqq. stehet eine besondre Nachricht, wie sie den Mangel ihres Gehöres im Umgange mit andern zu ersetzen wissen. Sie starb den 2. Jun. an. 1701. nachdem sie 94. Jahr alt worden, und über 80. Bücher geschrieben.

k) A Paris 1686. 12. 2. vol. Es sind Unterredungen, in deren jeder ein gewiß thema untersuchet wird. S. les Nouvelles de la Rep. des lettres, Juillet 1686. p. 845. seqq.

l) A Amsterd. 1685. 2. vol. 12. S. les Nouv. de la Rep. des lettr. Octobr. 1684. p. 322. confer la Bibliotheque Universelle Tom. XV. p. 221. 222. seqq. Von den an. 1693. in 2. Tom. in 12. edirten Entretiens de Morale par Madame de Scudery siehe eben diese Biblioth. Univ. Tom. XXIV. p. 519. 520. seqq.

m) Discours

m) Discours sur la Bienséance, avec des maximes & des reflexions trés importantes & trés necessaires pour reduire cette vertu en usage. à la Haye 1689. 12. S. Thomasens freymüthige Gedancken über allerhand Bücher p. 158. seqq. sonderlich p. 196. 197. seqq.

n) Mr. Bellegarde ist ein confuser distinctionist. Seine Maximen stehen in keiner accuraten Ordnung. Doch sind die Exempel gut. Die vielen Wiederholungen einerley Gedancken aber gefallen mir nicht. Die Schreib-Art ist auch nicht eben die beste, und was die Sachen betrifft, so bringt er viele gemeine Dinge vor, um aber dem Leser einen richtigen Begriff von Tugenden und Lastern zu machen, hat er sich nicht viel Mühe gegeben. S. la Bibliotheque Universelle Tom. XV. p. 211. 212. Die allhier genennten Scripta sind offte, und unter andern zu Amsterdam an. 1697. 12. aufgelegt.

***) In dem Avertissement sagt Mr. de Bellegarde: J' ay jugé à propos d' écrire quelque chose sur la politisse: c' est comme la seconde partie, & la suite naturelle du Volume que j' ai donné sur le Ridicule.

****) In dem XI. Tom. der Biblioth. Univers. wird p. 500. dieses Buch dem Pere Bouhours, jedoch nur muthmaßlich, zugeschrieben. Nun aber wissen wir gewiß, daß es dem Bellegarde zugehöre.

IX. Der erste, so das natürliche Decorum von dem politischen: auch jenes von dem Justo und Honesto, genau unterschieden: desgleichen zu Ausführung der Lehre desselben einen guten Grund gelegt, ist offtgenannter Herr Thomasius, von dessen Fundamentis Juris Naturæ & Gentium, darinnen er dieses alles geleistet, schon gehandelt worden. Doch müssen wir die * Cautelas circa studium decori nicht vergessen, als darinn zugleich de decoro politico sehr wohl gehandelt worden. Seine principia hat sich Johannes Guilielmus Theodoricus Diede zum Fürstenstein in seiner unter des Herrn Geheimden Rath Wildvogels Præsidio an. 1710. allhier zu Jena gehaltnen Dissertation: De eo, quod est Justum, sed non Decorum, gefallen lassen.

*) S. Thomasii Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. XV.

X. Hierauf hat sich Herr Dr. Ephraim Gerhard an diese Disciplin gemacht, und in 100. Thesibus uns einen deutlichen, und wohl zusammenhängenden Begriff derselben geliefert, den man als einen Appendicem seiner Delineationi Juris Naturalis beygefügt lesen kan. Es wäre zu wünschen, daß es diesem Auctori nicht an Zeit gebrochen hätte, dieses Compendium in einen ausführlichen Tractat zu verwandeln. Herrn Fried. Aug. Hackmanni, Professoris Helmstadiensis, e. Disputatio Moralis de Decoro handelt blos de Difficultate, Differentia, Synonymia, Homonymia, Divisione & Definitione Decori, und ist

daraus wenig Erbauung zu holen. Sebastian Jacob Jungendres kurtzer * Entwurff von der Wohlanständigkeit oder dem Decoro, worinnen dasselbe bestehe, und wie es vom Justo, Honesto und Pio unterschieden sey, kan ich gewisser Ursachen halber weder loben noch tadeln, ** wodurch er sich aber von seinem ausführlichen Wercke von dieser Materie nicht wird abhalten lassen.

o) Helmstad. 1712.

*) ist gedruckt zu Nürnberg 1720. 8.

**) Siehe indeß die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 401.

XI. Herr Friedrich Gentzken, Politices & Physices Professor Ordinarius zu Kiel, hat in seinem unlängst edirten Systemate Philosophiæ auch der Lehre de Decoro nicht vergessen, sondern selbige in der II. Section seiner Ethic in * neun Capiteln abgehandelt. In den vorangesetzten Prolegomenis hat er, was zur Historie dieser Disciplin gehöret, mit berühret; in der Tractation aber viel gute Regeln und Anmerckungen, die einem, der was ausführlichers hiervon schreiben will, Materie genug zum Nachdencken an die Hand geben.

*) Das I. Capitel handelt de natura Decori ejusque fundamentali propositione: das II. de Decoro Gentium: das III. de Decoro hominum ut talium: das IV. de Decoro Juvenum & Senum: das V. de Decoro maris & mulieris: das VI. de Decoro mariti & uxoris: das VII. de Decoro Clericorum: das VIII. de Decoro Principum: und das IX. de Decoro nobilium & eruditorum.

XII. Der Endzweck der Lehre des Wohlstandes ist die Erlangung wahrer Freunde. Daß Cicero einen schönen Dialogum de Amicitia geschrieben, ist bekannt. Unter den neuern hat Mr. p Sorbiere in seinen Lettres in 4. einen artigen Brieff, darinnen er gewisse Articul entworffen, über welche gute Freunde mit einander einig werden sollen. Der gantze Brieff ist lesenswerth. Die q Caracteres d' un veritable & parfait Ami, ingleichen die r Conseils sur le choix d' un Amy habe ich noch nie gesehen.

p) S. die 58. Lettre p. 401. Es ist Schade, daß diese Brieffe nicht wieder aufgelegt werden; denn ob wohl dieselben der Schreib-Art nach den Puristen, wie Mr. Bayle die heutigen Reformatores der frantzösischen Sprache zu nennen pflegen, nicht schmecken mögen, so halten sie doch viel curieuse und nützliche Dinge in sich.

q) à Paris 1695. 12.

r) à Strasbourg 1698. 8. Ich habe nachdem diese Conseils sur le choix d' un Amy, so nicht viel über fünff Bogen austragen, von einem werthen Freunde communicirt bekommen. Sie bestehen in einer Antwort auf die Frage: Ce qu'il faut observer pour choisir un veritable amy par rapport à la societé civile? welche dem Auctori

die Mademoiselle Auguste Sophie de Guemmingen, eine Tochter des Herrn Baron von Gemmingen, damahligen Raths-Præsidenten Sr. Durchl. des Marggr. von Baden Durlach, proponiret. Die Freundschafft wird darinn beschrieben, daß sie sey une bonne volonté reciproque, qui nous fait souhaiter du bien à celui que nous aimons, en sa seule consideration & sans faire de reflexion sur nous mémes, c' est à dire, sans avoir en vûe nôtre interest propre. (p. 8. 9.) Die Regeln, so der Auctor giebt, um eine kluge Wahl darinn zu treffen, sind diese: 1) Vor allen Dingen erkenne dich selbst. (p. 7. seqq.) Dann erkenne 2) den vorhero, den du lieben sollst. 3) Wehle einen zu deinem Freunde, der deines gleichen ist. (p. 66.) und 4) wehle dir nur einen Vertrauten. (p. 82. 83.) Es sind gute Gedancken in dieser Schrifft, ob sie schon eben nicht gar philosophisch ausgeführt sind. Seine Cautelen sind nicht zu verachten. Er hat unter andern verhaßten Wahrheiten erkannt: daß wohl die Löwen, Fliegen u. a. Thiere von einerley Art seyn, mit nichten aber die Menschen. (p. 6.) Er meint auch: man werde mit einem, der sich leicht erzörnet, nicht lange Freundschafft halten können. (p. 47.) Ich falle ihm bey; denn der Zorn wohnet in dem Hertzen des Narren, unter Narren aber hat keine wahre Freundschafft stat.

XIII. Mr. de Sacy, dem Mr. Bernard une plume delicate zuschreibet, hat an. 1713. einen Tractat de l' Amitié zu Paris in groß 12. publiciret, der in 3. Bücher abgetheilet ist. Das erste handelt von der Natur der Freundschafft, und von den Qualitäten, so zu einem Freunde erfordert werden: desgleichen was für Cautelen man bey der Wahl eines Freundes beobachten müsse. Das andre begreiffet die Pflichten der Freundschafft, die rechten Gräntzen derselben, und wie sie den natürlichen Pflichten subordiniret sind, in sich. Das dritte handelt von der Trennung derselben und von den Mitteln ihr vorzukommen: ingleichen wie man sich aufführen soll, wenn sie nicht vermieden werden kan: wie nicht weniger von der Schuldigkeit, so lebende Freunde gegen Verstorbene auf sich haben.

S. Les Nouvelles de la Republ. des Lettres, Mai 1703. art. I. p. 483. seqq. Der Auctor schreibt sinnreich, aber nicht allezeit gründlich. S. Mr. Barbeyrac dans les Notes sur le Droit de la Nat. & des Gens, par le Bar. de Pufendorff, Tom. I. p. 472. 473. und Tom. II. p. 49.

XIV. So stehen auch in dem s) andern Tomo der Parrhasianorum einige hieher gehörige Betrachtungen, so folgenden Titul haben: Reflexions sur l' Amitié & sur ses devoirs, où l' on fait voir, qu' elle peut être entre des gens, qui ne sont pas du même sentiment t) sur des choses trés importantes.

s) S. p. 310.

t) Diese wichtige Wahrheit hat Mr. le Clerc recht wohl dargethan, und wäre zu wünschen,

schen, daß man durchgängig die Heilsamkeit derselben beherzigen möchte. Es scheint aber, daß diese Beherzigung mehr unter die optanda als speranda zu zehlen sey.

Das IV. Capitel.

Von der Ethic oder Tugend-Lehre.

Inhalt.

Von dem Nahmen der Ethic. 1. Von ihrem Endzwecke 2. und Nutzen. 3. Wer ihre Historie geschrieben. 4. Unterschiedne Weise die Sitten-Lehre zu tractiren. 5. Von der hieroglyphischen, 6. symbolischen und emblematischen Sitten-Lehre. 7. Warum derer, so durch Fabeln moralisirt, hier nicht erwehnet wird. 8. Von parænetischen Ethiken. 9. Daß hieher auch die Sprüchwörter zu ziehen. 10. Von historischen Sitten-Lehren. 11. Von moralischen Gesprächen. 12. Unterschied derer, so systematisch moralisiret. 13. Von denen, so heydnische Sitten-Lehren aufgewärmet. 14. Von ramistischen Ethiken. 15. Von Georg. Vallæ moralischen Schrifften. 16. Von Landgr. August Moritzens Ethic und Tuldeni Dissertat. Socratic. 17. Von Welgels, Becmanns, Mori und eines französischen Anonymi: 18. desgleichen des la Mothe le Vayer, 19. Arnoldi Geulincx 20. und Spinosæ Sitten-Lehren. 21. Von der Ethica Placcii 22. und andrer. 23. Sonderlich Chr. Thomasii, 24. J. Fr. Buddei, 25. Gundlingii, 26. J. J. Lehmanns. 27. und Rüdigers 28. Von christlichen Sitten-Lehren, 29. insonderheit J. Crellii, 30. Danæi, Wallæi und Grabows. 31. Item Chr. Weisens. 32. Von des P. Mourgues gegen einanderhaltung der heydnischen und christl. Sitten-Lehre. 33. Von special-scriptis Ethicis, 34. als L. Vallæ, Flaminii Nobilii, Facii. 35. Hædi, Lipsii, Alcyonii, Gutherii, Sadoleti, Camerarii, Cardani und Treuers 36. Luisini, Peregrini, Budæi, Niphi, Wierii, Brancifortii, de la Chambre und Triers, 37. und von Ethicis characteristicis, 38.

I.

Die Lehre von den Pflichten gegen sich selbst wird insgemein die Sitten-Lehre genennt, welcher Nahme sich zwar besser vor die Lehre de decoro schicket. Wir wollen sie die *a* Tugend-Lehre nennen.

a) Ich verstehe aber hier nicht den äuserlichen Schein der Tugend, sondern eine der gesunden Vernunfft gemässe Beschaffenheit des menschlichen Willens, und des daraus fliessenden Thun und Lassens.

II. Ihr Endzweck ist die innerliche, das ist, die höchste Glückseeligkeit, daher sie auch als die Lehre, wie man zu dieser Glückseeligkeit gelangen solle, beschrieben wird.

III. Wie nun der Nutzen der Disciplinen nach dem Masse ihres End-

Endzwecks billig abgemessen wird; also ist leicht zu erachten, daß die Ethic allen bisher genannten philosophischen Disciplinen den Preiß nehme.

IV. Die Historie dieser Wissenschafft muß man in eben den Scribenten suchen, die ich in dem ersten Capitel dieses Theils gemeldet habe. Doch kan man denselben annoch beyfügen *a* Samuelis Rachelii *b* Introductionem ad philosophiam Moralem; Henrici Julii Scheurlii *c* Bibliographiam Moralem, und Johannis Reichii *d* succinctam Introductionem ad Partem I. Phil. Moral. J. F. B. Die Historie der Ethic bey den Teutschen insonderheit erzehlet Reimmann in seiner Hist. Lit. vol. II. p. 40. seqq.

a) S. Christophori Schraderi Orationem in obitum Conradi Horneji. Helmstad. 1656. 4.

b) Prodiit Helmstadii 1675. 4. nebst des Aristotelis libr. Ethicorum ad Nicom.

c) Diese kam an. 1648. zum erstenmahl heraus, und ward an. 1686. mit einem Indice Auctorum & rerum in 8. wieder aufgelegt.

d) gedruckt zu Halle an. 1700. 4.

V. Die Art und Weise, nach welcher die Ethic bisher tractiret worden, ist unterschieden. Denn einige haben sich einer allegorischen, andre einer offenbahren Lehr-Art bedienet. Jene ist theils hieroglyphisch, theils symbolisch und emblematisch, theils mystisch. Diese entweder parænetisch, oder historisch, oder dialogisch, oder systematisch. Hieher gehört Henrici Stephani liber de Aristotelicæ Ethices ab Historica & Poetica differentia. vid. Morhof. Polyh. Tom. III. lib. I. §. 1.

VI. Der hieroglyphischen Lehr-Art haben sich die Egyptier bedienet, die darunter von ihnen verborgene Sitten-Lehren aber * Pierius Valerianus; ** Kircherus und *** Caussinus *e* zu entdecken sich bemühet. Ob aber unter diesen ein Oedipus gewesen, der die vermeinten moralischen Rätzel recht aufgelöset, ist annoch ein *f* Geheimniß.

*) Er war aus dem Venetianischen gebürtig, und anfangs so arm, daß er einigen Nobili di Venetia dienen muste. Ob er nun zwar nachgehends, als ihn sein Vetter studiren lassen, es hoch hätte bringen können, so schlug er doch zweymahl die bischöffliche Würde aus, und war mit der charge eines Protonotarii Apostolici zufrieden. Er starb an. 1558. als ein 81. jähriger Greis. Unter seinen Schrifften sind die erwehnten Hierogl. und der tractat de Infelicitate Literatorum vor andern berühmt. Man hat auch von ihm eine defensionem pro sacerdotum barbis. Mr. de Thou & Teissier, Elog. Tom. I. p. 23. seq. Siehe auch Pöntmanns Lebens-Beschreibung gelehrter Männer p. 14. seqq. Es sind aber nicht alles Hieroglyphica, so er davor ausgiebt.

**) S.

**) S. die Nouvelle Bibliotheque Choisie (des Pere Simon) Tom. II. chap. IV. confer die Historie der Gelahrheit part. II. cap. I. §. 23. annot. l. p. 344.

***) Dieser Jesuite war von Troyes aus Champagne, und hat zu Rouen, Paris, la Fleche und sonst mit grossem Ruhm gelehret. Was er vor recht hielt, davon lies er sich nichts abwendig machen. Er wollte den Card. Richelieu stürtzen, der ihn aber ins exilium brachte. Nach seinem Tode kam er wieder nach Paris, da er an. 1655. starb. Moreri, Dict.

e) Demselben ist noch beyzufügen Michael Majer, der 5. libros Hieroglyphicorum Ægyptio-Græcorum in 4. publiciret.

f) S. die Historie der Heydnischen Morale p. 20. seqq.

VII. Die symbolische Methode, so eine Tochter der hieroglyphischen ist, hat dem Pythagoras gefallen, und gehören hieher sonderlich folgende Scripta: Philippi *g* Beroaldi Symbola Pythagorica tropologice & moraliter explicata, edita à Petro Fabricio: Francisci Bernii *h* Moralitatis Arcana ex Pythagoræ Symbolis, und Pexenfelderi Ethica symbolica. Daß * Alciatus in seinen *i* Emblematibus so wohl Sitten- als politische Lehren ausgedrucket, ist bekannt.

g) Dieser berühmte Criticus und Philosophus war von Bononien gebürtig, und hat zu Parma, zu Paris, und in seiner Vaterstadt, da er auch an. 1504. gestorben, die Humaniora dociret. Seine Belesenheit war grösser als seine Scharffsinnigkeit. (S. das Allgemeine Historische Lexicon.) Vita ejus per Barthol. Blanchinum composita, & ipsius Suetonio præmissa est. (Boecler in libr. memoriali de rebus sec. post Christ. nat. XVI. p. 279.)

h) Ferrariæ 1669. 4. Paulus Pater hat dieselben cum conjecturis & Indicibus an. 1687. zu Franckfurth in 8. wieder auflegen lassen. Fr. Berni war gebürtig von Bibiena aus Piemont, hat zu Anfange des XVII. Seculi floriret, und ist an. 1673. im 67. Jahre seines Alters gestorben. Hist. Bib. Fabr. part. III. p. 486. Von Paulo Patre confer eandem l. c.

*) S. Boecler. l. c. p. 470. seq. Alciatus war an. 1492. zu Mayland gebohren, und ist an. 1550. zu Pavia gestorben. (Boecler. l. c. p. 470. 471.)

i) Selbige sind cum Commentariis Claudii Monoës an. 1577. apud Plantinum sehr sauber in 8. gedruckt. Wir haben auch Nic. Taurelli Emblemata physico-Ethica, Noribergæ 1602. 8.

VIII. Weil diejenigen, so durch Fabeln moralisiret, noch mehr auf die Politic ihr Absehen gerichtet, so will ich ihrer zu gedencken bis an gehörigen Ort verspahren. Derer, so die poetischen Fabeln moralisch erkläret, ist sonst schon Meldung geschehen.

IX. Der Parænetischen Schrifften sind viel. Ich will aber nur folgende anführen: *k* Ecclesiasticum Syracidæ in Locos communes digestum: *l* Gnomologicum Græco-Latinum, studio Michaelis Neandri:

andri: *m* Ethice vetus & sapiens veterum Latinorum Sapientum eodem Auctore; Parænetici *n* Veteres cum notis Melchioris Goldasti: * Julii Cæsaris Scaligeri Epidorpides seu de Sapientia & beatitudine libri VIII. les ** Quatrains de Mr. de Pibrac: und *o* Maximes Morales de Mr. de la Rochefoucault & de Mad. la Marquise de Sablé. Guilielmi Mechovii *** Philosophia Parænetica kan, weil sie ordentlich abgefast, vor systematisch paßiren,

k) Tremoniæ 1572, 8.

l) Basileæ 1564. 8.

m) Islebii 1581. & 1589. it. Lipsiæ 1590. 8. bestehet aus 2. kleinen Theilen.

n) ubi producuntur Scriptores VIII. Insulæ 1604. 4. Von seinem Leben siehe das Allgemeine Historische Lexicon.

*) Genevæ 1573, 8. Es sind schöne Moralia, wenn sie nur nicht in so schwerem und dunckeln Latein vorgetragen wären.

**) Diese kurtzen Gedichte von 4. Versen fassen moralische, auch politische Gedancken in sich, und haben dieselben in Franckreich und anderwerts grossen applausum gefunden; wie sie dann ins Lateinische, Grichische, Arabische, Persische, und vom Opitz ins Teutsche übersetzt worden. (S. les Eloges des Homm. Sçav. par Mr. de Thou avec des addit. par Ant. Teissier part. II. p. 24. 25.) Der Auctor Gui du Faur de Pibrac war President au Parlement des Paris & Chancelier du Duc d'Alençon, ein sinnreicher und zu Tractirung politischer Geschäffte recht geschickter Mann. Thuanus, der ihn als seinen Vater geehret, gestehet: daß er nicht activ genug gewesen, und daß die Faulheit, so er sich nicht selten bemeistern lassen, ihn zuweilen auf gar unanständige Wege geführet. Dahin gehöret: daß er sich in die Königin Margaretha, des Henrici IV. Gemahlin verliebt. Mr. Teissier setzt auch an ihm aus: daß er das parisische Blut-Bad als eine lobwürdige That zu vertheidigen gesucht. Er wäre Cantzler von Franckreich worden, wenn er mit folgendem Quatrain zu Hause geblieben, als welches dem Könige nicht gefallen wollen;

> Je hay ces mots de puissance absoluë,
> De plein pouvoir, de propre mouvement;
> Aux saints Decrets ils ont premiérement,
> Puis à nos Loix, la puissance toluë,

Er hat dem Concilio Tridentino beygewohnet, und ist endlich an. 1584. gestorben. (ib. p. 21. seqq. und Mr. de Vign. Marv. Mel. d' Hist. & de Lit. vol. I. p. 75.)

o) à Amsterd. 1705. 12. Doch sind des Mr. de la Rochefoucault Sententiæ anfangs absonderlich zu Paris 1690. 12. und letzthin an. 1714. eben daselbst mit Anmerckungen des Mr. Amelot de la Houssaye herauskommen, darinnen die Tücken der menschlichen Eigen-Liebe sehr genau untersucht und sehr wohl ausgedruckt worden. Petrus Daniel Huetius ist andrer Gedancken: denn so schreibt er in Commentar. de rebus ad eum pertin. p. 131. „In iis sententiis, quas pervulgavit (Franciscus Roccafu-

„caldius) sub axiomatum nomine, pertinentque ad mores hominum, nihil est, „quod valde laudem: non enim ex nativo hominum genio & moribus integris, „sed ex naturæ depravatione & animi humani corruptela petitæ sunt; ut quod „generali vocabulo appellavit *Axiomata*, quasi omni hominum generi æque con- „veniant, rectius illa improborum hominum vitiis dicenda sint convenire. Im Journal Literaire Tom. VI. p. 67. seqq. wird es gar als ein gefährlich Buch aus- geschrien. Von den Anmerckungen des M. Amelot de la Houssaye siehe ib. p. 74. seqq. und Tom. III. p. 458. Herr Minunni hat die Reflexions des Mr. de la Rochef. und der Marggräfin de Sablé ins Italiänische übersetzt, und man glaubt, sie wer- den durch diese geschickte version von ihrer Schätzbarkeit nichts verlieren. (Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 692. 693.)

***) Francof. ad Mœn. 1671. 8. Sie ist fast auf die Art geschrieben, wie Lipsii Politica. Er scheint es manchmahl mehr mit den Stoikern als Aristotelikern zu hal- ten, doch hat er es nicht gewagt, sich ausdrücklich wieder diese zu erklären. In der dedication sagt er von seinem Buche folgendes: Inprimis parænetice mea hæc docebit, totumque hominem aperiet; cujas & quis sit, quibus partibus constet, quid frugi, quid pravi, quid summum, quid ultimum habeat, quid in vita se- quatur, quæ fugiat, vitet, ut pro vero affirmare non dubitem, hac præceptiva ipsam vivendi artem maximam partem contineri.

X. Weil die * Sprüchwörter mehrentheils nicht politische Cau- telen, sondern auch gute Sitten-Regeln in sich schliessen, so gehören die Scribenten, so selbige gesammlet oder auch erkläret, allerdings mit hieher. Weil aber Herr Reimmann *p* vol. IVto von denselben ausführlich ge- handelt, so will ich mich der Kürtze halber auf ihn bezogen haben.

*) S. Paschium de variis modis moralia tradendi p. 391. seq. allwo von den alten und neuen parœmiographis mit wenigen gehandelt wird.

p) p. 680. seqq.

XI. Zur historischen Ethic gehören Theodori * Zwingeri *q* Theatrum vitæ humanæ: *r* Johannis Jacobi *s* Beureri Ethica Hi- storica: und Johannis Conradi Durrii Ethica *t* Paradigmatica. Si- monis *u* Goulartii Philosophia morum gehöret nur dem Titul nach hieher.

*) Zwinger war aus Basel bürtig, und seine Mutter des Oporini leibliche Schwe- ster, welche nach des ersten Mannes Tode Conradum Lycosthenem geheyrathet. Diesem Stief-Vater hatte Zwinger seine meiste Gelehrsamkeit zu dancken, wie ihm denn derselbe die Materialien zu seinem Theatro vitæ humanæ hinterlassen. Der gantze Titul dieses Wercks, dadurch er am meisten berühmt worden, ist dieser: Theatr. vitæ humanæ omnium fere eorum quæ in hominem cadere possunt hono- rum atque malorum exempla historica, ethica, philosophiæ præceptis accommodata & in XIX. libros digesta, comprehendens. Jetzo wird nicht viel mehr darnach gefragt. Bey Zwingers Lebzeiten aber ist es dreymahl aufgelegt worden. Er starb als Pro- fessor Ethices & Polit. zu Basel an. 1588. nachdem er nicht länger gelebt als LIV. Jahre.

Jahre. (S. Melch. Adam. vit. Med. p. 136. seqq. les Eloges de Mr. de la Thou avec des addit. de Mr. Teissier Tom. II. p. 101. seqq.) Thuanus lobet seinen recht angenehmen Umgang, grosse Wissenschafft und geschickten Verstand, und meint: er hätte wohl was bessers schreiben können. (confer Reimmann Hist. Lit. vol. III. p. 187. und sonderlich vol. IV. p. 721. seqq.)

q) Prodiit Basileæ an. 1565. Laurentius Beyerling hat dieses Werck nachmahls gantz umgeschmoltzen, und sehr vermehret. Er war an. 1578. zu Antwerpen gebohren, hatte sich in die Jesuiter Gesellschafft begeben, und ist an. 1627. als Ertz-Priester bey der Cathedral-Kirche daselbst gestorben. S. Freheri Theatr. p. 437.

r) Er war von Senlis gebürtig und nachgehends Prediger zu Genff, da er an. 1564. dem Calvino succediret. Er starb an. 1628. in hohem Alter, nachdem er viel geschrieben, und den Ruhm eines in Re Literaria überaus versirten Mannes erlanget. S. das Allgemeine Historische Lexicon.

s) Hanoviæ 1621. 8.

t) Jenæ 1670. 8. S. Reimmann vol. IV. p. 726. seqq. Er hatte an. 1625. zu Nürnberg das erste Licht erblicket, und zu Altdorff, Jena und Helmstädt studiret. Nachmahls wurde er Professor Philosophiæ Moralis, und Theologiæ zu Altdorff, da er auch an. 1677. den 4. Julii gestorben ist. Conf. das Allgemeine Historische Lexicon.

u) Simon Goulartius (schreibt Paschius de variis modis moralia tradendi cap. V. §. 6. p. 464.) publicavit an. 1594. (Genevæ) in 8. morum philosophiam, quam historicam appellavit, eo quod ex optimorum historicorum libris ad verbum excerptas sententias celebriores, secundum alphabeti realis seriem repræsentat; sed cum bonorum scriptorum gnomas, non autem exempla sistat hic liber, a præsenti capite alienus est.

XII. Daß Socrates und Plato gesprächsweise moralisiret, ist schon angemerckt worden. In w Luciani Wercken fehlet es auch nicht an dialogis, die hier einen Platz verdienen. Vom Petrarcha haben wir libros II. Dialogorum de vera sapientia. Die x Nouveaux dialogues des Dieux, so an. 1713. zu Cölln in 8. herauskommen, handeln von menschlichen Leidenschafften, Tugenden und Lastern.

w) Ich will, weil seiner im ersten Capitel nicht gedacht worden, unterschiedne hersetzen, so zur gesammten Morale gehören: Nigrinus, seu de Philosophi moribus: Timon sive misanthropos: Mortuorum dialogi: Menippus seu Necyomantia: Charon: Vitarum auctio: Reviviscentes: Cataplus sive Tyrannus: de iis, qui mercede conducti in divitum familiis vivunt: Toxaris s. de Amicitia: de non temere credendo calumniæ: Navigium s. vota: Fugitivi.

x) S. Act. Erudit. an. 1713. p. 467. seq. Præfationem excipiunt viginti Dialogi, in quibus ipsas interdum virtutes humanas ostensis, quod fieri potuit, earum defectibus & deformitate, non parum reprehendere videtur Auctor ---- Simili ratione vitiorum fœditatem sæpe dissimulavit, ut virtuosam earum speciem & fucum, quo plerumque teguntur, magis manifestaret. Sic ignaviam e. g. describit per ejusmodi qualitatem, quæ sola mereatur nomen virtutis, & quæ perfectionem includat,

includat. Ingratitudinem signum esse ait fortis & magni animi, quo nempe existimemus, nos alteri non obstrictos esse pro accepto beneficio, quia illud mereatur, illudque de jure nobis debeatur.

XIII. Die sich einer systematischen Ordnung bedienet, sind entweder andern, oder ihrem eigenen Kopffe gefolget, oder haben die Sitten-Lehre heil. Schrifft mit der philosophischen vermenget.

XIV. Daß die meisten des Aristotelis Fußstapffen nachgegangen, ist am Tage, und diejenigen, welche des Pythagoræ, Epicuri und der * Stoiker, desgleichen des Platonis Ethic restauriret, sind schon gemeldet. Ich setze nur hinzu, daß der y Homme sans passion, den Mr. le Grand, ehe er noch ein Cartesianer geworden, geschrieben, nach des Senecæ Principiis eingerichtet sey, und daß Antonius Buscherus eine z Ethicam Ciceronianam verfertigt habe.

*) Ich habe im ersten Capitel dieses Theils den Schoppium hieher gerechnet, von dessen Schrifft ich hier etwas melden will, weil sie rar ist. Der gantze Titul ist dieser: Casp. Scioppii Elementa Philosophiæ Stoicæ Moralis. Quæ in Senecam, Ciceronem, Plutarchum, aliosque scriptores, Commentarii loco esse possint. Moguntiæ an. 1606. 8. Sie sind ein Stücke eines grössern Werckes, so er herausgeben wollen, daher sie sich vom LXX. Capitel erst anfangen, und mit dem CLIII. beschliessen. Ich will den Inhalt mit seinen eigenen Worten beyfügen: In hoc libello continetur 1. Protheoria, 2. Tractatio ipsa, & 3. Conclusio. In *Protheoria* seu Præparatione accusantur 1.) Parentes, qui parum sunt solliciti, ut præceptores inveniant liberis, à quibus mores vel virtutem discant. & 2.) Præceptores, qui Moralem & Civilem Philosophiam, tanquam non essent partes Philosophiæ, prorsus negligunt. *Tractatio* ipsa monstrat 1.) docendi modum, in declaratione partium Philosophiæ moralis, & 2.) Necessitatem & usum partium. *Conclusione* respondetur Stoicorum adversariis, Aulicis & Peripateticis.

y) à la Haye 1662. 12. S. Morhosii Polyhist. Tom. III. lib. I. §. 11. p. 7.

z) Hamburgi 1610. 8.

XV. Johannes Thomas a Freigius und Rudolphus b Snellius haben die Sitten-Lehre nach des Rami methode zu verbessern gesucht. Wie denn jener Quæstiones Ethicas ediret, in denen er zwar des Aristotelis libros Ethicorum ad Nicomachum zum fundament gelegt: dieser aber es in seiner c Ethica methodo Ramæa conscripta noch besser machen wollen.

a) Von seiner Person und seiner Ethic giebt uns Herr Reimmann vol. IV. p. 382. seqq. Nachricht, doch hat er die edition zu melden vergessen.

b) Snellius war zu Oudewater in Holland an. 1546. gebohren. Er hatte zu Cölln, Heidelberg und Marpurg studiret, an welchem letztern Orte er an. 1572. Magister worden: worauf er eine Reise in Italien gethan. Nachdem er in sein Vaterland zu-

rück kommen, hat er zu Leyden erstlich junge Leute privatim in humanioribus unterrichtet, biß man ihm hernach, bey Aufrichtung der neuen Academie daselbst, die Professionem Linguæ Hebrææ, und endlich Matheseos anvertrauet. An. 1600. ließ ihn Mauritius, Landgraf von Hessen, an seinen Hof kommen, verehrte ihm sein Portrait, nebst einer güldenen Kette, und ließ ihn mit 4. Pferden nach Franckfurth zurück bringen. Hierauf kam er wieder nach Leyden, da er auch, nachdem er zweymahl Rector Magnificus gewesen, am 2. Martii des Jahrs 1613. gestorben. vid. Adam. in vitis Philosophorum p. 507. seqq.

c) Herbornæ an. 1597. in 8.

XVI. Ob *d* Georgii Vallæ *e* de expetendis & fugiendis rebus opus unter die systematischen Schrifften gehöre, weiß ich nicht; wie ich denn auch das *f* Compendium Moralis Philosophiæ ex Georgio Valla transsumtum blos dem Titul nach kenne.

d) Er war ein Medicus und Professor humaniorum literarum zu Venedig, und lebte um die Mitte des 15. Seculi. Jovius macht nicht viel aus ihm; disciplinas (sagt er in Elogiis Doct. Viror. p. m. 256.) literasque omnes uno ingenti volumine complexus multa potius didicisse, quam in eo celeri transcursu perdiscenda posteris reliquisse videtur. Siehe von ihm das Allgemeine Hist. Lexicon Buddei.

e) Venetiis in ædibus Aldi. an. 1501. in folio.

f) Bernæ Helvetiorum an. 1537. in 8.

XVII. Von *g* Augusti Mauritii, Landgravii Hassiæ, Ethicorum lib. II. kan ich zwar keine Nachricht geben; sie scheinen mir aber doch würdig, auch nur des Erlauchten Auctoris halber, angemerckt zu werden. *h* Diodori Tuldeni *i* Dissertationum Socraticarum libri II. gehören zum theil auch hieher, zum theil aber in das Capitel von der Politic.

g) Casselis an. 1604. in 8. Rudolphus Goclenius hat über dieselbe commentiret.

h) Diodorus von Tulden war gebürtig von Hertzogenbusch, und wurde endlich Professor Juris zu Löven, und Assessor des Königlichen Raths zu Mecheln. Er starb an. 1645. nachdem er unterschiedne juristische und philosophische Schrifften hinterlassen. vid. Reimmann vol. VI. p. 245. seq.

i) Lovanii an. 1622. Diesen kan man beyfügen seinen Tractat de Cognitione sui ipsius, welcher mit Herrn D. Buddei Vorrede wieder aufgeleget worden.

XVIII. Nun kommen wir auf die eclectisch geschriebnen Sitten-Lehren. Sculteti seiner ist im ersten Capitel Erwehnung geschehen. Des seel. Herrn Erhard Weigels Arithmetische *k* Beschreibung der Moral-Weißheit ist nur vor die, so Mathesin verstehen. Johannis Christophori * Becmanni *l* Lineæ Doctrinæ Moralis de natura Moralium variisque eorum casibus sind lesenswürdig. Henrici Mori *m* Enchiridion

ridion Ethicum ist in der Lehre von Affecten allzu cartesianisch. Der Auctor Anonymus, so ein *n* Essais nouveau de Morale de l' Ame de l' homme herausgegeben, ist es auch in unterschiedenen Stücken, und menget dabey die Theologie und Philosophie unter einander.

k) gedruckt zu Jena 1674. 4. Der gantze Titul ist dieser: Arithmetische Beschreibung der Moral-Weißheit von Personen und Sachen, worauf das gemeine Wesen bestehet, nach der pythagorischen Creutz-Zahl in lauter tetractysche Glieder eingetheilet. Der Baron von Leibnitz redet davon beym Fellero in Otio Hannoverano folgender gestalt: Mr. Weigelius a fait un excellent livre en Allemand sur la Morale éclairée par les nombres, & je ne croi pas, que les Pythagoriciens ayent rien dit de plus beau sur ce chapitre. Der Auctor war Kayserlicher und Pfaltz-Sultzbachischer Rath und Professor Matheseos allhier zu Jena. Er arbeitete gleich mit an der Verbesserung des Calenders, als der Tod den 21. Martii an. 1690. ihn in die Ewigkeit abforderte. Ohngefehr vierzehn Tage vorher hatte er einem Reisenden folgende Worte ins Stammbuch geschrieben: Herr lehre mich meine Tage zehlen, und bedencken, daß unser Leben ein Ziel hat. Von seinem Leben siehe das Allgemeine Historische Lexicon, und die Histor. Bibl. Fabric. part. VI. p. 17. seq.

*) Sein Leben steht in Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auffs Jahr 1717. pag. 341. seqq. confer Reimmanns Einleitung in die Histor. Literar. vol. I. p. 447. seqq.

l) Lipsiæ & Francofurti an. 1686. 8. Das gantze Buch bestehe aus XVIII. Capiteln. In dem I. stehen praecognita Moralia: das II. handelt de sensibus, darinnen viel von der imagination vorkömmt: das III. de Intellectu & virtutibus intellectualibus: das IV. de Debilitatibus Intellectus: das V. de Conscientia: das VI. de Voluntate: das VII. de Effectibus: das VIII. de Fatis & Fortuna: das IX. de subordinatis principiis actionum Moralium: das X. de Modis act. human: das XI. de Statu hominum: das XII. de Virtute: und das XIII. de modis Virtutis. Es sind schöne Sachen darinnen, ob wohl die Theologia Moralis hin und wieder mit eingemenget und z. E. Admiratio, Risus, Dolor und dergleichen Dinge ohne Noth unter die moralischen Affecten gerechnet werden.

m) Londini 1660. 1668. und 1672. 8. Seine Opera Philosophica sind an. 1679. zu Londen in 2. Tomis in fol. herauskommen. Ob er wohl in besagter Ethic dem Cartesio gefolget, so hat er doch in vielen Stücken auch was eigenes, und bemühet sich unter andern darinnen den Unterschied unter der heydnischen und christlichen Sitten-Lehre zu weisen. Conf. Struvii Biblioth. Philos. p. 114. und 126. Sein Leben hat er zum theil in dem ersten Tomo gedachter Operum selbst beschrieben, woraus Herr D. Buddeus einen Extract gemacht, und denselben seiner Introduction ad Hist. Phil. Hebr. p. 210. seqq. ed. 1. und p. 256. seq. ed. 2. inseriret.

n) S. Thomasii Cautel. circa Præcogn. Jurisprud. c. XIV. §. 32. not. x. und §. 36. not. h.

XIX. Ich hätte vor diesen annoch der *o* Morale du Prince, so zu Ende des VIten Tomi der Oeuvres de François de la Mothe le Vayer stehen, erwehnen können. Es ist aber nichts besonders daran.

Sceptisch lautet sie nicht, sondern vielmehr dogmatisch, und hat ihm der sonst gelehrte Auctor mehrentheils des *p* Aristotelis principia, und einige stoische Sätze belieben lassen. Welche sich einbilden, es sey diese Sitten-Lehre blos vor einen Printzen eingerichtet, die irren sich.

o) Sie bestehet aus XVII. kurtzen Capiteln. Das I. handelt von der moralischen Philosophie überhaupt. Das II. vom Verstand und Willen als Principiis unserer Handlungen. Das III. zeigt, was eine moralische Handlung sey. Das IV. tractiret von den Leydenschafften überhaupt. Das V. von der Liebe und dem Hasse. Das VI. vom Verlangen und der Flucht. (fuga.) Das VII. von der Wollust und dem Schmertze. Das VIII. von der Kühnheit und Furcht. Das IX. von der Hoffnung und Verzweiffelung. Das X. vom Zorn. Das XI. von den gemischten Leydenschafften, der Barmhertzigkeit, dem Neide, und Scham. Das XII. von moralischen Tugenden und Lastern überhaupt. Das XIII. von der Klugheit. Das XIV. von der Gerechtigkeit. Das XV. von der Tapfferkeit oder Großmüthigkeit. Das XVI. von der Mäßigkeit. und das XVII. vom Laster und der Sünde.

p) Conf. Thomas. Cautel. c. XIV. §. 30. not. u.

XX. Arnoldi Geulincx Γνῶθι σεαυτὸν s. *q* Ethica hat mehr zu sagen. Geben wir dem *r* verkappten Philareto Glauben, so kommt dieselbe so wohl mit der heiligen Schrifft, als Cartesii principiis überein. Er hat aber ohnstreitig viel eigenes, auch viel *s* gutes. Doch schreibt er vor mich zu subtil und dunckel. Ja wenn wir den *t* Herrn Thomasium hören wollen, so wird man die Jugend vor dieser Sitten-Lehre fleißig warnen müssen, weil sie unvermerckt zur Spinosisterey führet. Den ersten Theil hat der Auctor selbst an. 1665. ediret; gemeldter Philaretus aber hat die übrigen nach seinem *u* Tode ans Licht gestellet, und viele Anmerckungen hinzu gethan.

q) Die beste edition ist die Amsterdammer von an. 1709. 12. Selbiger ist Cornelii Bontekoe Tractatus Ethic. physicus de Animi & Corporis passionibus earumque certissimis remediis, nebst einem kurtzen Inhalt von Johanne Flendero dem Rectore zu Zutphen beygefüget. Von Geulincx Leben erzehlet Herr Reimmann vol. IV. p. 609. seq. einige Umstände, der auch zugleich den Inhalt seiner Ethic p. 610. seq. berühret hat.

r) S. seine Dedication der Ethic des Geulincx.

s) Zu seinem Lobe gereichet unter andern auch, was Herr Prof. Lehmann in seiner Moral p. 62. nach der ersten, und p. 64. nach der andern edition, angemercket hat.

t) l. c. §. 33. n. y. allwo er sein Urtheil aus des Geulincs Lehr-Sätzen selbst darthut, nehmlich: quod omnia fiant necessario ex necessitate infinitæ & unius substantiæ, wodurch alle spontaneitas und imputatio über den Hauffen geworffen wird. In den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 868. seqq. wird aus einem Journale angeführet: daß Andala zu erst gewiesen, daß in Geulinx Sitten-Lehre die Grund-Lehren des Spinosa und der Stoiker stecken. Weil ich aber nicht weiß, wenn

wenn Andala dieses gethan, so kan ich auch nicht sagen: ob er würcklich hiermit den Anfang gemacht.

v) Geulincx ist an. 1669. als Professor zu Leyden gestorben, worauf an. 1675. die vollständige edition seiner Ethic in 12. daselbst zum Vorschein kommen.

XXI. Mit Spinosa hat es seine Richtigkeit, nehmlich, daß er uns in seiner Ethic zur Atheisterey und Tugend zugleich anführen wollen. Zwar wenn man sie ohne Absehn auf die Grundsätze lieset, so kommen darinnen w gute Lehren vor, seine x Grundsätze aber verderben alles. Das beste ist, daß er sehr subtil und dunckel geschrieben, also daß die wenigsten die Gedult haben sein Buch durchzulesen, noch wenigere aber es verstehen können.

w) confer Thomas. l. c. §. 32. not. x. Von den erschröcklichen Folgen, damit das spinozistische Systema Ethicum beschwehret werden kan, siehe Johann Georg Wachters Spinozismum im III. Theile cap. XXII.

x) Diese sind: daß GOtt die unmittelbare Ursache aller Dinge, und daß alles fatal, oder an ein unumgängliches Verhängniß gebunden sey. Also fällt, wie beym Geulinx, alle spontaneität und wahre Tugend weg. Und wie sollte sie auch nicht wegfallen, da wir ja, seinem Grunde nach, nichts selbständiges, sondern nur modificationes einer eintzigen Substanz sind.

XXII. Vincentius * Placcius hat sich besser recommendiret, indem er nicht nur die Mängel der aristotelischen Sitten-Lehre sehr wohl eingesehen, sondern auch zu y verbessern grossen Fleiß angewandt: auch diese Disciplin auf solche principia gesetzt, welche man der Jugend billig anpreisen kan. Er ist der erste, der dieselbe nach der medicinischen Methode abgetheilet und vorgetragen.

*) Placcius war ein Hamburger und an. 1642. gebohren. Nachdem er in dasigem Gymnasio Joach. Jungium, Petrum Lambecium, und Michaelem Kirstenium gehöret, hat er zu Helmstädt Jura studiret, und nach gethanen Reisen in seiner Vaterstadt zu practiciren und Bücher zu schreiben angefangen. An. 1675. wurde er am Gymnasio daselbst Philosophiæ Moralis Professor Publ. in welcher Station er auch an. 1699. den 6. April. in dem 57. Jahre seines Alters gestorben. Siehe Reimm. Einleitung in die Hist. Liter. vol. IV. p. 620 seqq. und von seinen moralischen Schrifften ib. p. 625. seqq. Was er in Jure naturæ gethan, erzehlt eben derselbe vol. VI. p. 89. seq.

y) Hieher gehöret sein Typus Accessionum Moralium seu Institutionum Medicinæ Moralis desideratorum ejus scientiæ, cumprimis vero præceptorum emendandi semet ipsum Elementa pariter proponens. Hamburgi 1675. 8. welcher aber nachgehends von ihm verbessert, und in teutscher Sprache an. 1688. unter dem Titul der Sitten-Artzney-Kunst von neuem in 8. ediret worden, und ist dieses die erste teutsche eclectische Ethica. Er hat darinnen das höchste Guth in der Freundschafft mit GOtt befestiget, und die aristotelische Lehre, daß man dieses in seiner selbst eigenen

Tugend suchen solle, als dem Christenthum schädlich, verworffen. Er hat auch nach Vermögen die Mittel angewiesen, wie man sich die bösen Sitten ab, und die guten angewöhnen könne, wovon in der gemeinen Sitten-Lehre bisher nichts gelehret worden. Welchem noch billig beyzufügen: daß er die sittliche Selbst-Prüfung und Lebens-Besserung in ordentliche Regeln gebracht, auch die von ihm gebrauchten Definitiones und Divisiones sorgfältig erkläret. Es hat aber diese Schrifft nur ein Prodromus eines weit grössern Werckes seyn sollen, welches aber meines Wissens nicht zu stande kommen. S. seine Vorrede.

XXIII. Nach der Zeit ist die Sitten-Lehre, welche Placcius von dem Recht der Natur zu unterscheiden angefangen, immer besser excoliret worden, wie denn vornehmlich Christianus a Thomasius, Johannes Franciscus Buddeus, Nicolaus Hieronymus Gundling, und Johann Jacob Lehmann in diesem Stück der practischen Philosophie Ehre eingeleget.

a) Christian Thomasius hat Leipzig zu seiner Vater-Stadt, da er den 1. Januarii des Jahres 1655. gebohren worden. Sein Vater Jacob Thomasius ist in der gelehrten Welt genugsam, und sonderlich wegen seiner gründlichen Wissenschafft in der Historie der Philosophie gar bekannt. Er rühmt sonderlich, daß ihn derselbe zum Disputiren wohl und fleißig angeführet: (S. seine Anmerckungen über des von Osse Testament p. 392. seq.) ob er wohl sonst wenig Gelegenheit gehabt, seiner information zu geniessen. Er ist zu Leipzig Philosophiæ Magister, und zu Franckfurth an. 1679. Juris Utriusque Doctor geworden. „Seine Auferziehung (so lese ich in der an. 1709. in 8. edirten kurtzen Nachricht von der Stadt Halle und absonderlich von der Universität daselbst) fiel in diejenigen Zeiten, da die Gelehrten noch „meistentheils in den Vorurtheilen der aristotelisch-scholastischen Philosophie steckten. Es hatten zwar schon viele Jahre zuvor scharffsinnige Philosophi ausser „Teutschland einen guten Weg zu der philosophischen Freyheit gebahnet; es gieng „auch sein seel. Vater in vielen (ich wollte lieber sagen: in einigen) Stücken von „der bisher angenommenen Meinung ab; jedennoch war es höchst vonnöthen, daß „man die philosophischen Wissenschafften (und darunter auch die Ethic) von mehr „Irrthümern sauberte und sie besser nach dem Nutzen des menschlichen Lebens und „der bürgerlichen Gesellschafft einrichtete. Darzu muste nun ein Mann gebraucht „werden, welcher einen durchdringenden Verstand, eine gründliche Gelehrsamkeit, „ein Wahrheit liebendes Gemüthe, und darbey eine unerschrockene Standhafftigkeit besaß. Diese höchstnöthige Qualitäten fanden sich bey dem Herrn Thomasio „vollständig beysammen. Er nahm zwar anfänglich in seiner Jugend, da noch „alle Lernende insgemein mit dem Vorurtheil der Auctorität eingenommen sind, unterschiedne Dinge, absonderlich die communes Moralistarum doctrinas an; er „lies sich auch einige Zeit die scharffen Oppositiones abschrecken, mit welchen „viele Gelehrte des Herrn von Pufendorff principia in Jure Naturæ hefftig „bestritten; als er aber die Apologie desselben mit einer aufrichtigen Absicht untersuchte und die Stärcke seiner Beweisthümer wieder die Anfälle der scholastischen „Waffen genugsam merckte; so legte er nicht nur allein täglich die falschen Lehren „der aristotelischen Weisheit je mehr und mehr weg, sondern er bemühete sich auch

„die

„die Meinungen des Herrn von Pufendorff wieder dessen Feinde standhafftig zu ver„theidigen. Allein gleichwie man diesen hohen Minister dazumahl als einen allge„meinen Reichs-Feind der Gelehrten in dem Lande des Aristotelis tractirte: also mu„ste man auch den Herrn Thomasium billig unter diejenigen rechnen, welche den „bisher recipirten Opinionibus Abbruch zu thun sich bemüheten. Und gewiß, er „fand in seinem eignen Vaterlande deßhalben so viel Affection, daß er wegen der „grossen Uneinigkeiten, welche sich in Leipzig wieder ihn erregten, von dannen sei„nen Abzug zu nehmen, und sich an. 1690. nach Halle, als an einen Ort der si„chern Freyheit zu begeben genöthiget wurde. Wie ihm nun S. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg daselbst die erkannte Wahrheit zu lehren gnädigst erlaubten, und da sich die Anzahl seiner Auditorum mehrete, gar eine Universität allda aufrichteten, also hat Herr Thomasius nicht ermangelt in eclectischer Erkenntnis, sonderlich moralischer Wahrheiten, immer weiter zu gehen. Wer mehrere Umstände seines Lebens wissen will, der lese seine dem Recht-Evangel. Fürsten in Theol. Streitigkeiten beygefügte kurtze Apologie: das Prooemium zu der Jurisprudentia divina: sein Journal: und dann seine Gedancken über allerhand Rechts-Händel: item seine Gemischten Händel. Ich melde nur noch so viel, daß er nunmehr als Königl. Preußischer Geheimbder-Rath und Director, auch Senior Universitatis, und Ordinarius der Juristen Facultät zu Halle annoch lebe, und fast alle Messen ein specimen seines im hohen Alter noch muntern, freymüthigen und scharffsinnigen Geistes an Tag lege. Von seinen vielen Schrifften und deren editionen ist ein besondrer Catalogus heraus, der von Zeit zu Zeiten vermehrter publiciret worden. S. auch Thomasii Leben in der Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. IV. p. 141. Es hat es auch Herr D. Leporinus absonderlich beschrieben und in 8. herausgegeben.

XXIV. Der erste hat bereits an. 1687. ein z Programma von den Mängeln der aristotelischen Ethic publiciret, worauf an. 1691. ein a kurtz Tractätgen erfolgete, darinnen er seine neue Erfindung der Wissenschafft, das b verborgene des Hertzens anderer Menschen auch wieder ihren Willen aus der täglichen Conversation zu erkennen, Seiner damahligen Churf. Durchl. zu Brandenburg dedicirete. Endlich kam an. 1692. seine Einleitung zur Sitten-Lehre, und an. 1696. die Ausübung derselben ans Licht. Und dieses ist eben dasjenige c Werck, wodurch die Ethic auf einen gantz andern Fuß, und in ein weit heller Licht gesetzt worden, als vorhero jemahlen geschehen.

z) S. von diesem Programmate seine Kleine teutsche Schrifften p. 71. seqq.

a) vid. Reimmann. vol. IV. p. 636. seqq.

b) Herr Wilhelm Ernst Tentzel, der in seinen Monathlichen Unterredungen unterschiedne Einwürffe wieder diese Schrifft, und die darinnen vorgegebne Kunst vorgetragen hatte, war damit gar unglücklich, wie die von Herrn Thomasio an. 1692. edirte weitere Erläuterung des Vorschlags wegen der neuen Wissenschafft andrer Menschen Gemüther erkennen zu lernen, es ausweiset. S. sonderlich das 4. Capitel, und das 4. Exempel im 5. Capitel.

c) Die letztere edition ist die siebende von an. 1720, und mit einem guten Register verse-

versehen. Der I. Theil hält IX. Capitel in sich, und handelt das I. von der der Gelahrheit das Gute und Böse zu erkennen überhaupt. Das II. von der grösten Glückseeligkeit des Menschen. Das III. von GOtt als dem Ursprunge aller menschlichen Glückseeligkeit. Das IV. von der vernünfftigen Liebe andrer Menschen als dem einigen Mittel die Gemüths-Ruhe zu erhalten überhaupt. Das V. von der allgemeinen Liebe aller Menschen. Das VI. von der absonderlichen vernünfftigen Liebe überhaupt. Das VII. von Gegeneinanderhaltung der unterschiedenen Arten vernünfftiger absonderlicher Liebe. Das VIII. von der vernünfftigen Liebe gegen uns selbst. und das IX. von der Nothwendigkeit vernünfftiger Liebe in den 4. allgemeinen Gesellschafften menschlichen Geschlechts. In dem II. Theil sind folgende Hauptstücke. I. Von den Ursachen des allgemeinen Unglücks. II. Von den Gemüths-Neigungen nach den unterschiedenen Meinungen der Gelehrten. III. Wie die Gemüths-Neigungen eigentlich beschrieben werden müssen. IV. Wie vielerley die Gemüths-Neigungen seyn, und welche die vornehmsten darunter. V. Daß alle Gemüths-Neigungen gar füglich zur Liebe und Haß gebracht werden können. VI. Ob sie etwas gutes oder böses sind. VII. Gegeneinanderhaltung der 4 Haupt Leydenschafften, vernünfftiger Ehr-Geld- und Wollust-Liebe. VIII. Daß aus der vernünfftigen Liebe alle wahre Tugenden kommen, IX. Von der Wollust, und den daraus fliessenden Untugenden. X. Von dem Ehrgeitz, und den daher rührenden Untugenden. XI. Von dem Geld-Geitz, und den daher entstehenden Untugenden. XII. Von der Vermischung der 3. Haupt-Laster. XIII. Von den äusserlichen Kennzeichen der menschlichen Gemüths-Neigungen überhaupt, insonderheit aber von den Kindern der 3. Haupt-Laster: dem Müßiggang, dem Zorn, und dem Neide, ingleichen von der æmulation, indignation und der Eyffersucht. XIV. Von der Artzeney wieder die unvernünfftige Liebe, die von der sich selbst gelassenen Vernunfft dargebothen wird, und XV. von der Unzulänglichkeit derselben, und wie weit dennoch selbige zu gebrauchen sey. Der Beschluß, darinne sein Bekänntnis von der christlichen Sitten-Lehre enthalten ist, gehöret in die Theologie, daher ich auch selbigen den Herren Theologis zu beurtheilen überlasse. Aber was dieses philosophische Werck selbst betrifft, so halte ich es unter allen Thomasischen Schrifften vor die beste, wie es denn auch wenigen Wiederspruch erlitten. Die von einigen übel aufgenommene Lehre von der Herrschafft des Willens über den Verstand hat Herr Doctor Ephraim Gerhard in einer kurtzen Schrifft, so folgenden Titul hat, erläutert; Unvorgreifflicher Begriff vom Verstand und Willen des Menschen und derselben Ausbesserung. Ich erinnere mich hierbey eines in meinem Vaterlande angesehenen und orthodoxen Theologi, (M. A. B.) der sonst mit des Herrn Thomasii theologischen Meinungen nicht zufrieden war, dieses Buch aber sich überaus gefallen ließ, und gar sehr bedauerte, daß man zu seiner Zeit keine solche Sitten-Lehre auf Universitäten tractiret hätte; doch danckte er GOtt, daß er sie seinen Söhnen recommendiren könnte. Inzwischen hat der Herr Auctor sie selbst nicht aller Mängel frey gesprochen, sondern ein und anders auszubessern und zu suppliren gefunden, wie seine Cautelæ circa Præc. Jurispr. cap. XIV. §. 50. seqq. bezeugen. Die daselbst gegebne Cautelæ circa studium Ethicum (a §. 27. - 38.) können stat einer Einleitung zu dieser Sitten-Lehre dienen. Daß man dieselbe auch lateinisch habe, ist bekannt; es ist aber auch bekannt, daß sich diese version mit so schlechten, als das Original mit grossen Vergnügen lesen lasse, denn dieses ist sehr wohl teutsch und anbey recht angenehm geschrieben.

XXV. Die *f)* Sitten-Lehre des Herrn D. Buddei macht den ersten Theil seiner Elementorum philosophiæ practicæ aus. Der Auctor hat, wie Placcius, die medicinische Methode, desgleichen auch seine Lehre: daß GOtt das höchste Guth sey, sich belieben lassen. In der Lehre von den drey haupt Neigungen fällt er Herrn Thomasio bey: wie er aber unter den Neigungen und Affecten einen Unterschied gemacht, also hat er auch in vielen andern Puncten was besonders. Die Schreib-Art ist angenehm und sauber, und, ob der Herr Auctor seine Gedancken schon kurtz abgefaßt hat, dennoch deutlich.

f) Sie bestehet aus VI. Capiteln. Das I. handelt von der Natur und Eigenschafft der practischen Philosophie überhaupt, und der Ethic insonderheit: Das II. von der Natur des Menschen in drey besondern Abtheilungen, deren 1.) die Natur des menschlichen Gemüthes und seiner Kräffte: die 2.) die Beschaffenheit des Gemüthes, so fern es mit dem Leibe zugleich agiret, und die daher entspringenden Kräffte, und die 3. die Eigenschafften des Cörpers und seiner Theile, auch der andern ausser dem Menschen sich befindenden Dinge, so fern selbige etwas zu den Sitten der Menschen contribuiren, erklaret. Das III. Cap. handelt von den Kranckheiten des menschlichen Gemüthes, sonderlich des Willens. Das IV. von der Gesundheit des menschlichen Gemüthes, sonderlich des Willens, oder der höchsten Glückseeligkeit des Menschen: Das V. von den Zeichen, daraus man die verborgnen Sitten und Neigungen der Menschen erkennen kan. Und das VI. von den Artzney-Mitteln wieder die Kranckheiten des Gemüthes und des Willens insonderheit; d. i. von den Mitteln die höchste Glückseeligkeit zu erlangen, confer Reimmanns Einleitung in Hist. Lit. vol. IV. p. 642. seqq.

XXVI. Des Königl. Preußischen Herrn Geheimden Rath * Gundlings Via ad veritatem moralem hat in der Neuen Bibliothec das Lob, daß es ein kleines distinctes Buch sey. Die Glückseeligkeit heist ihm, wie dem Epicuro, eine Befreyung und Entledigung von allen Schmertzen, und GOtt allein das höchste Guth. Daher er, was andre in der natürlichen Theologie abhandeln, mit zur Ethic gerechnet, und so wohl der Seelen Unsterblichkeit behauptet, als die Atheisterey und den Aberglauben wiederleget. Er meint: das sittliche Temperament müsse sich nach *g* der Mischung des Leibes richten, und daß dieses die Freyheit nicht aufhebe, als welche er vom Willen unterscheidet, und zu einer eignen Krafft der Seele macht. Er hält nicht davor, daß der Wille der Vernunfft nothwendig gehorche, sondern glaubet, daß kein ander Mittel zur wahren Besserung sey, als die Gnade GOttes.

*) S. die Neue Bibliothec im XXXI. Stück, p. 49. seqq. Hieronymus Nicolaus Gundling, gebohren zu Nürnberg an. 1676. den 14. Febr. ging an. 1690. auf die Universität zu Altdorff: an. 1692. nach Jena; von dar an. 1695. nach Leipzig, und

endlich an. 1698. nach Halle, allwo er das bisher getriebne studium Theologiæ mit dem studio Jurisprudentiæ verwechselte. Anno 1703. den 23. April. ward er Lic. Juris und den 12. Jul. Doctor. Seine Disputationem inauguralem hielt er zwar unter dem Præsidio seines Præceptoris des Herrn Thomasii, er vertheidigte dieselbe aber so wohl, daß der Herr Præses kein Wort sprechen dorffte, der zuletzt auch selbst einen Opponenten abgab. Zwey Jahre darauf wurde er Professor Philosophiæ Extraordinarius, ungeachtet er den gradum Magisterii nie angenommen. Im Jahre 1706. bekam er zwar die Vocation nach Altdorff zur Profess. Juris Publ. & Canonici an die Stelle des berühmten Wagenseils; es begnadigten ihn aber S. Königl. Majestät in Preussen mit der Professione Ordinaria Philosophiæ, ernenneten ihn auch an. 1707. zu ihrem Consistorial-Rathe. Nach dem Tode des Herrn Cellarii erhielt er an. 1708. die Professionem Eloquentiæ & Antiquitatum ordinariam. (confer die kurtze Nachricht von der Stadt Halle und der Universität daselbst p. 122. seq.) nachgehends hat man seine Verdienste noch mehr erkannt, und ihm auch die Professionem Juris nebst dem Character eines Königl. Geheimden Raths conferiret. Dessen Via ad veritatem moralem, ist in verschiedenen Stücken verbessert unter dem Titul: Nicol. Hier. Gundlingii Ethica an. 1726. 8. wieder aufgelegt worden.

g) Diese Meinung hat er bereits im III. Theil seiner Otiorum in einer besondern observation behauptet, die den Titul hat: Versuch von dem Willen des Menschen.

XXVII. Unter den eclectischen Sitten-Lehren weiß ich keine mehr, die mir merckwürdig vorkommen, als meines werthesten Herrn Collegen, Johann Jacob Lehmanns, damahligen Adjuncti Facultat. Phil. nunmehr aber Moral. Professoris in Acad. Jen. h) neueste und nützlichste Art die so genannte Morale zu erlernen, und Herrn Doctor Andreä Rüdigers teutsch edirte Morale. Herr Lehmann hat sich die Ethic von dem Rechte der Natur recht zu unterscheiden beflissen, und jene zu einer blossen Zubereitung und Besserung des Willens gemacht. Deswegen er auch den menschlichen Willen, so wohl nach seiner Beschaffenheit überhaupt, als den Zufällen insonderheit vorgestellet, und nicht allein die Verbesserung überhaupt, sondern auch insonderheit darnach eingerichtet. Er hat des Herrn Buddei Methode meistentheils behalten, und allwege den Nutzen seiner Lehre hinzu gethan. Herr D. Buddeus hat eine Vorrede dazu gemacht. Der * andern Auflage, welche mit vielen Zusätzen vermehret worden, ist eine neue Vorrede von dem Ursprung und Wachsthume der Morale præmittiret.

q) Den Inhalt dieses Buches siehe im XXXVII. Theil der Deutschen Actor. Eruditor. p. 62. seqq. Das Urtheil davon stehet p. 76. conf. Acta Eruditor. 1715. p. 470. seqq. Dem wiedrigen Urtheile im V. vol. der Neuen Bibliothec p. 429. seq. begegnet der Actor in der erwehnten neuen Vorrede mit Nachdruck.

*) prod. Jenæ 1721. 8.

XXVIII. Herrn Rüdigers jetzt gedachte Morale hat den Titul: * **Anweisung zu der Zufriedenheit der menschlichen Seele, als dem höchsten Guth dieses zeitlichen Lebens.** Sie besteht aus XI. Capiteln, das I. so von der Mischung des Guten und Bösen handelt, lehret uns, daß Annehmlichkeit und Verdrießlichkeit unzertrennlich sind: das II. was die Glückseeligkeit sey, und wo sie nicht sey: das III. unterrichtet uns von der Versicherung der Vernunfft, daß eine ewige Seeligkeit, und die Seele des Menschen unsterblich sey: das IV. tractiret von der Hoffnung, als dem Schatten-Bilde menschlicher Glückseeligkeit: das V. von der Eitelkeit: das VI. von der Zufriedenheit, als dem höchsten Guth in dieser Welt: das VII. von den Mitteln die Zufriedenheit zu erlangen, und zwar erstlich von der Klugheit: das VIII. von der Tugend und Gerechtigkeit, als dem andern allgemeinen Mittel der Zufriedenheit: das IX. von dem rechten Gebrauch der Furcht und Hoffnung, als dem ersten und andern eignen Mittel der Zufriedenheit: das X. von der Vergleichung des Guten und Bösen, als dem dritten eignen Mittel: und das XI. von der Seeligkeit, als dem IVten eignen Mittel derselben. Ich gestehe, daß ich in diesen wenigen Bogen viele sonderbare Gedancken angetroffen, so man ohne Erbauung nicht überlegen wird.

*) Leipzig 1721. 8.

XXIX. Unter denen, so die philosophische und geoffenbarte Sitten-Lehre mit einander vermengt, oder doch jene durch diese verbessern wollen, sind *i* mir Joan. Crellius, Lambertus Danæus, Antonius Walæus, Georgius Grabow und Christian Weise bekannt, welche aber nicht alle von gleichem Werthe sind.

i) adde Struvii Bibl. Phil. cap. VI. §. 22. cum Ackeri Supplem. und Reimm. H. L. vol. IV. p. 590. seqq. confer Thomasii Cautel. circa præc. Jurispr. cap. XIV. §. 36.

XXX. J. *k* Crellii unter dem Nahmen Cirelli an. 1622. geschriebne und an. 1650. in 4. edirte Ethica Aristotelica ad sacrarum literarum normam emendata ist mehr heterodox als eclectisch, denn der Auctor ist ein Socinianer gewesen. Seine Ethicam Christianam, seu explicationem virtutum & vitiorum, quorum in sacris literis fit mentio, habe ich eben so wenig, als seine Prima Ethices Elementa gelesen. Sie stehen aber alle drey in der Bibliotheca Fratrum Polonorum Unitariorum.

k) Er war ein Francke und an. 1590. gebohren. Er starb an. 1633. den 11. Jun. zu Racau, da er anfangs Rector der Schule, und hernach Pastor gewesen. Sein

Leben steht vor seiner Ethic, wie dieselbe an. 1681. zu Amsterdam in 4. herauskommen. Sandius in Bibl. Anti-Trinit. p. 115.

XXXI. *l* L. Danæi *m* Ethica Christiana ist orthodoxer: aber * Walæi *n* Compendium Ethicæ Aristotelicæ ad normam veritatis Christianæ revocatum hat mehr Liebhaber gefunden. George Grabow will in seiner *o* Ethica Christiana vor einen Feind der aristotelischen Sitten-Lehre angesehen seyn, da er doch noch *p* einige Irrthümer aus derselben behalten, denen er noch andre hinzu gethan.

l) Lambert Daneau studirete anfangs Jura zu Orleans, als aber sein Rechts-Lehrer wegen der reformirten Lehre verbrannt wurde, kam er durch die Beständigkeit desselben auf die Gedancken, daß diese Religion nicht ohne Grund seyn müsse. Wie er sich dann darauf zu selbiger bekannt, und ein berühmter Theologus worden. Er starb an. 1596. nachdem er fast 70. Jahre alt worden. Mr. de la Thou & Teissier, Elog. Tom. II. p. 252.

m) Genevæ 1614. 8. vid. Buddei Institutiones Theol. Moral. p. m. 33.

*) Antonii Walæi Leben steht in den von Batesio colligirten vitis.

n) Lugd. Bat. 1625. 8. 1627. 1637. 1633. und Amstel. 1666. 12. und 1686. 8.

o) S. Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 594. seqq.

p) S. Thomasii Cautel. circa præc. Jur. cap. cit. §. 36. n. h.

XXXII. Christian Weise hat zwar eine absonderliche *q* Ethicam Christianam geschrieben, dennoch aber auch in die, *r* so philosophisch seyn soll, und anfangs *s* lateinisch, hernach aber ausführlicher *t* teutsch unter dem Titul: Ausführliche Fragen über die Tugend-Lehre, herauskommen, unterschiednes aus der christlichen Theologie mit eingestreuet: des siebenden Capitels, so die Lehre de *u* decoro abhandelt, hätte in dem vorigen Capitel Meldung geschehen sollen, so aber vergessen worden.

q) S. vitam Weisii p. 114.
r) ib. p. 128. seq. confer Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 654.
s) an. 1694.
t) Lipsiæ an. 1696. 8.
u) S. Grosserum in vita Weisii p. 129.

XXXIII. Meines Erachtens wäre es eine gar nützliche Arbeit, wenn einer, der in der heydnischen und christlichen Sitten-Lehre versirt ist, eine genaue Vergleichung derselben mit einander anstellte. Denn ob wohl der Pére Michel Mourgues in seinem *w* Parallele de la Morale Chrêtienne avec celle des anciens Philosophes etwas dergleichen versucht hat, ich auch seine Arbeit als gelehrt und nützlich paßiren lasse, so

hat

hat er doch diese Materie noch lange nicht erschöpfft, noch auch so ausgeführt, daß ihm alle sollten beyfallen können.

w) à Paris 1702. Es ist eine Gegeneinanderhaltung der Morale des Epicteti und der Sitten-Lehre Christi. Das gantze Buch besteht in 4. Theilen. Der I. ist ein discours vom Unterscheid der principien, worauf die heydnische und christliche Morale sich gründet. Das primum principium der christlichen Morale ist: GOtt von gantzem Hertzen lieben und alle seine Absicht und actiones auf ihn richten, des Philosophi primum principium hingegen heist: Seine eigene Ruhe lieben, und alle sein Thun und Absehn dahin gehen lassen. Das andre principium der christlichen Morale ist: seinen Nächsten lieben als sich selbst. Der Philosophus will hiervon nichts wissen, sondern schliesset sich selbst ein, und will lieber alles abandonniren, als mit der verkehrten Welt zu thun haben. Das 3. principium der christlichen Morale heist: sich selbst hassen. Dieses will den Philosophen nicht in Sinn, denn wenn sie auch ihren Begierden zuwieder handeln, so geschiehet es doch aus Eigenliebe. Der II. Theil hält die Ubersetzung des Enchiridii Epicteti, und der III. ein Manuale der christlichen Morale in sich. Der IV. ist eine grichische Paraphrasis des Enchir. Epicteti, so ein alter Einsiedler gemacht. Diese ist französisch vertiret, und mit Anmerckungen erläutert. Der P. Mourgues beweiset darinnen, daß erwehnter Eremit Ursache gehabt, eines und das andre zu ändern, weil er sie vor die Anachoreten, so man Hesychasten oder Tranquillos genennt, geschrieben hat, welches Leute gewesen, die ihr Leben auf Bergen und in Klüfften mit Fasten und Beten zugebracht. S. des Mr. Bernard Nouvell. de la Rep. des Lettres, Avril 1703. p. 391. seqq.

XXXIV. Nun ist noch übrig ein und andrer Schrifften zu gedencken, darinne nur ein Stücke oder eine Materie der Sitten-Lehre abgehandelt worden. Man wird mir aber nicht verübeln, daß ich von den wenigsten was mehr als die Titul hersetze, weil ich die wenigsten davon gelesen habe.

XXXV. Ich mache von denen den Anfang, welche von der höchsten Glückseeligkeit, oder auch von dem, was gut ist, handeln. Dergleichen sind: Laurentii Vallæ de voluptate & vero bono libri III. x) Flaminii Nobilii Lucensis de hominis felicitate: Bartholomæi Facii y) de humanæ vitæ felicitate libellus, und Joan. Fr. Buddei * Observatio de Criterio morali.

x) Es ist noch dabey liber de vera & falsa voluptate: und de honore, Lucæ 1563. 4. Der Auctor ist an. 1560. im 51. Jahr seines Alters gestorben. Il embrassa la doctrine d' Epicure à l' égard de souverain bien, mais il la fit convenir avec les dogmes du Christianisme. Bayle, Dict. artic. (Laurent) Valla. Siehe auch Leibnitzens Essais de Theodicée p. m. 605. seqq.

y) Der Auctor handelt zugleich darinnen die Materie de hominis præstantia ab. Das Buch hat Marquardus Freherus zu Hanau an. 1611. in 4. herausgegeben. Der Auctor hat mit Laurentio Valla viel Streit gehabt. Wie ihn nun dieser hart mitgenommen,

kommen, so hat er den hierüber geschöpfften Haß auch selbst auf dem Todt-Bette nicht fahren lassen. S. das Allgemeine Historische Lexicon.

*) S. die Observat. Select. ad rem liter. spect. Tom. V. obs. IX.

XXXVI. Hierauf mögen die folgen, welche das menschliche Elend beschrieben, oder allerhand Trost-Gründe wieder dasselbe, und alles Unglück hervor gesucht. Als da sind Petrus Hædus z de miseria humana: Justus Lipsius a de Constantia: Petrus Alcyonius b de exilio: Jacobus Gutherius c de orbitate toleranda, und ejusdem laus cæcitatis, desgleichen Jacobi Sadoleti & Joachimi Camerarii d Philosophicæ Consolationes & Meditationes in adversis, und Hieronymus Cardanus e de utilitate ex adversis capienda. Desgleichen Mr. Esprit, f de la Fausseté des Vertus humaines, und Gottlieb Samel Treuer in diss. de arte moriendi philosophice.

z) Venetiis an. 1558. in 4.

a) Antwerpiæ an. 1584. 1585. in 4. an. 1586. in 8. Lugduni Batavorum an. 1600. in 24. Ich halte diese Schrifft vor ein Meister-Stück des Lipsii. Patinus scheint gleicher Gedancken gewesen zu seyn: De tous les ouvrages de Lipse le meilleur est de Constantia. (S. les Patiniana p. 72.) confer les Additions de Mr. Teissier aux Eloges des Homm. Sçavans tirez de l' Hist. de Mr. de Thou Tom. II. pag. 387. Sie ist überaus ordentlich, gründlich, und mit einem Worte recht philosophisch, dabey aber doch sehr annehmlich, geschrieben. Ein gelehrter Schul-Collega zu Tennstädt, Henricus Ittershagen hat diese Schrifft ins Teutsche übersetzet, und mit guten Anmerckungen erkläret. Der Titul dieser version ist: Trost-Redner über den gemeinen Unglücks-Fällen Europä, das ist, Justi Lipsii 2. Bücher von der Beständigkeit &c. Leipzig 1714. in 8. Es scheint nicht, daß Herr Ittershagen von einer ältern version, deren Titul ich hier beysetze, was gewust habe: Justi Lipsii zwey Bücher von der Beständigkeit, darinnen das höchste Stück menschlicher Weisheit abgehandelt wird, aus dem Lateinischen ins Teutsche gebracht durch Andream Viritium. Leipzig 1601. 8.

b) Venetiis apud Aldum an. 1522. in 4. und Genevæ 1624. in 8. Der Auctor florirte im XVI. Sec. war eine Zeitlang Corrector in der Druckerey des Aldi zu Venedig, nachgehends wurde er Professor zu Florentz, von dannen er aber, ohne erhaltene dimission, nach Rom ging. S. das Allgemeine Historische Lexicon.

c) Der Auctor war Parlements-Advocat zu Paris und Chaumont, und ist an. 1638. gestorben, nachdem er sein Advociren aufgegeben, sich aufs Land gemacht, und sich gantz und gar dem Studiren gewiedmet. Sein angeführtes Buch ist seinem Wercke de jure manium beygefüget. Aber sein laus cæcitatis ist herauskommen Lugduni Batav. 1638. in 8.

d) Francof. apud Wechel. an. 1577. in 8.

e) Basileæ an. 1561. in 8. und Franequeræ an. 1648. in 8. Ich halte dieses Buch vor eines der allerbesten, so Cardanus gemacht. Er erzehlet darinnen bisweilen, was ihm selbst begegnet, und was er wohl hätte verschweigen mögen. Ubrigens wird nicht leicht eine Gattung des Unglücks oder Elends seyn, davor man nicht in diesen Büchern einigen Trost finden

sollte

sollte. Die Ursache, warum ich des Mr. de Rabutin Discours du bon usage des afflictions hier ausgelassen, ist diese, parce que ce discours ne répond nullement à la haute réputation de son Auteur. (S. die Melanges d' Hist. & de Lit. par Vign. Marv. vol. I. p. 262.)

f) Gedruckt à Paris 1693. in groß 12. (S. la Biblioth. Univers. Tom. XXIV. p. 529. seqq.) Dieses Buch hat der Auctor desjenigen, so den Titul hat: L' Art de connoitre les hommes, mehrentheils abcopiret. Er nennt sich nur mit folgenden Buchstaben: L. D. B. Diejenigen haben sich geirret, so darunter den bekannten Abbé de Bellegarde antreffen wollen, denn der wahre Auctor heisst Louis de Bans. (S. die Nouvell. de la Rep. des Lettres, Dec. 1708. p. 675. seqq. und im Mai 1709. p. 590. seqq. oder den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 932.) Diese Kunst die Menschen zu erkennen ist an. 1702. das erstemahl zu Paris herausgekommen, und unter andern an. 1709. zu Amsterdam wieder aufgelegt worden. Die erste edition von des Esprit seinem Buche ist die Pariser von an. 1678. in 2. Tom. in groß duodez; die letzte aber (meines Wissens) die Amsterdammer von 1717. Es ist nach den principiis der Reflexions morales de Mr. de la Roche-foucault eingerichtet, daher es manchen nicht gefallen will. Der Herr von Leibnitz meint in seiner Theodicée p. 122. 123. es sey sehr geschickt die Leute so elende zu machen, als sie darin vorgestellt werden. Mr. Bayle sagt: Mr. Esprit habe in allem, was er in der Vorrede von der Schwachheit und Sclaverey der Vernunfft vorgebracht, vollkommen recht. Nur hätte er die Philosophen nicht beschuldigen sollen, daß sie solche Sclaverey nicht erkannt, auch auf die Ursache davon im minsten nicht kommen wären. Denn es sey unstreitig; daß viele Heyden hierinnen die Erkenntnis würcklich gehabt, die sie seinem Vorgeben nach nicht besessen. (in seinem Diction. art. Ovide rem. G.) Von der teutschen Übersetzung siehe die Neue Bibliothec vol. I. pag. 334. seqq. Die den Herrn Esprit und Mr. Flechier vor eine Person halten, treffen es nicht: denn jener ist annoch vor diesem gestorben. Man darff nur lesen, was ich aus den Melang. d' Hist. & de Lit. par Vign. Marv. vol. II. p. 71. hier anführe: Mr. Esprit avoit été autrefois dans le grand monde, qu'il quitta pour se jetter dans l' Oratoire. Il en sortit & se maria assez âgé. C' est l' Auteur du livre intitulé *La Fausseté des Vertus*, qu'il composa sur les principes des *Reflexions Morales* de Mr. le Duc de la Rochefoucault, & que Madame la Duchesse de Longueville voulut bien faire imprimer &c. Vielleicht wird es dem Leser angenehm seyn, wenn ich, was daselbst vorher stehet, auch mit beyfüge. Nachdem er erzehlet: daß Melanchthon in der einen Hand ein Buch zu halten und darinnen zu lesen, mit der andern aber sein Kind zu wiegen und einzuschläffern pflegen: fähret er fort: Je vis un jour dans une posture peu differente de celle là feu Mr. Esprit. Il lisoit Platon, & de tems en tems quittant sa lecture, il faisoit sonner le hochet de son enfant, & badinoit avec ce marmot. Er hat zu der Zeit des Voiture gelebt.

XXXVII. Endlich wollen wir auch einige beyfügen, welche von den menschlichen Gemüths-Bewegungen und deren Überwindung handeln. Dergleichen sind: Aloysii Luisini, Utinensis, *f* de compescendis animi affectibus per moralem philosophiam & medendi artem libri III: Lelii Peregrini *g* liber de noscendis & emendandis animi affectionibus:

bus; Guilielmi Budæi *h* de contemtu rerum fortuitarum liber: *i* Augustini Niphi liber de amore: Johannis *l* Wierii *m* de ira morbo, & ejus curatione philosophica, medica & theologica: Octavii Brancifortii *n* de animorum perturbationibus partes duæ: des *o* Marini Curæi de la Chambre les characteres des passions: *p* Arnoldi Wesenfeldii Introductio ad Georgica animæ & vitæ, und Johann Wolffgang Triers *q* kurtze Fragen von den menschlichen Gemüths-Bewegungen, und eben desselben *r* Fragen von den menschlichen Neigungen. Desgleichen Christiani Gottlieb Schwartzii * Exercitatio de affectuum morali æstimatione; Mag. Frider. Philippi Schlossers Tentamen Philos. de curiositate Jen. 1724. in 4. und eben desselben meletemata philos. de morali æstimatione iræ Witebergæ 1728. 4. und Treuers diss. de sinceritate erga se ipsum.

f) Basileæ an. 1562. in 8. und Argentorati an. 1713. in 8. Von diesem und folgendem Buche des Peregrini siehe die Acta Erud. an. 1714. mens. Januar. p. 42. seqq.

g) Dieses Buch ist an. 1714. zu Leipzig von neuem aufgelegt worden.

h) Parisiis apud Ascensium an. 1526. in 4.

i) Er war ein berühmter Aristotelicus und sehr gelehrter Mann, der hin und wieder in Italien öffentlich gelehret hat. Papst Leo X. erlaubte ihm das Mediceische Wappen zu führen, und Kayser Carolus V. gab ihm den Titul eines Staats-Raths. Er soll das Frauenzimmer sehr lieb gehabt, und gantze Nächte mit denselben gesungen und getantzet haben. Er starb an. 1530. (S. das Allgemeine Historische Lexicon) Ich finde in den Patinianis p. 83. zwey Umstände, vor deren Gewißheit ich aber nicht schweren kan. Der erste ist dieser; Niphus vivoit du temps de Charle-Quint: cet Empereur l' ayant voulu voir alla chez lui: Niphus le fit entrer dans sa chambre, où il n'y avoit qu' une chaise sur laquelle il s' assit disant à l' Empereur, qu' il étoit assez grand Seigneur pour en faire apporter une autre pour lui. Er soll auch zu demselben zu sagen sich erkühnet haben: Je suis Empereur des lettres, comme vous êtes l' Empereur des Soldats. Der andre ist: daß er zweymahl geheyrathet, und auf der andern Hochzeit so viel getantzt, daß er davon kranck worden und gestorben. Seine Opuscula Moralia & Politica sind zu Paris an. 1645. in 4. zusammen gedruckt worden, und sind wegen der feinen Collectaneorum wohl zu gebrauchen. conf. Thomasii freymüthige Gedancken über allerhand Bücher p. 802. seqq. Sein allegirtes Buch ist herauskommen Lugd. Bat. 1641. in 12. Daß Niphus in Liebes-Sachen nicht unerfahren gewesen, erhellet auch aus diesem Buche. Zu Ende desselben stehet ein Capitel de Heroinæ illustris Johannæ pulchritudine, welches Herr Thomasius im citirten Buche p. 803. seqq. billig mit einer scharffen Censur angesehen. Wer von der Liebe und andern damit nahe verwandten Affecten meditiren will, wird in diesem kleinen Buche einen grossen Vorrath von Materie hierzu antreffen.

l) Er war ein Niederländischer Medicus an. 1515. zu Grave in Brabant gebohren: hatte den Henr. Corn. Agrippam gehöret, und kam hernach an dem Kayserlichen Hofe in grosses Ansehen. Es ist bekannt, daß er von dem pacto der Hexen mit dem Teuffel nichts glauben, ja die Zauberinnen selbst nur zu melancholischen Leuten machen wollen. Er starb an. 1588. zu Tecklenburg, dahin er eine Reise gethan hatte. (Videat. Adami in vitis Medicorum, und das Allgemeine Historische Lexicon, adde Histor. Bibl. Fabr. part. III. p. 473. seq.)

m) Basileæ an. 1574. in 8.

n) Catanæ an. 1642. in fol.

o) IV. vol. à Paris 1662. in 4. und à Amsterdam an. 1658. in 12. IV. vol. Der Auctor war zwar ein Aristotelicus; wie man aber von den Affecten beym Aristotele wenig findet, so trifft man in diesem seinem Wercke viel eigenes an. Er handelt aber seine materie nicht allein moralisch, sondern auch physice ab. vid. Morhof. Polyh. Tom. III. l. 1. p. 8. Menagius sagt: daß ihm einst Monſ. de la Chambre gemeldet, er citire in seinen Wercken keine andere Auctores, als Jul. Cæs. Scaligerum, Hippocratem und Aristotelem. (Menagian. p. I. p. 150.) Ich könnte noch mehr frantzösische Schrifften anführen, als die Tableau des Passions humaines par Coëffeteau, à Paris 1625. und des Senault Traité de l' Usage des Passions. in 12. Allein jenes ist dem Grunde nach aristotelisch, daher der Auctor alle Affecten in den appetitum sensitivum einquartiret hat. Vom Coëffeteau siehe die Hommes Illustres par Mr. Perrault. Tom. 2. p. 17. seqq. Und vom Senault siehe eben dieselben Tom. I. p. 50. seqq. Der kurtze Inhalt dieses seines Buches, und was davon zu halten, wird sich in dem 4ten Stück der Academischen Neben-Stunden zeigen.

p) Von ihm und seinem Buche siehe Reimmanns vol. IV. p. 649. seqq. Dasselbe kam an. 1695. zu Franckfurth in 4. heraus, worauf an. 1696. sein darinnen versprochenes Opus Pathologicum folgete. Was er noch weiter versprochen, wird eben daselbst erzehlet.

q) Leipzig an. 1708. in 12.

r) Leipzig an. 1709. zum andernmahl in 12. Beyde dieser Trierischen Schrifften sind der Jugend zu recommendiren.

XXXVIII. Zum Beschlusse mögen noch diese zur Ethica Characteristica gehörige Schrifften allhier Platz finden: s Caroli Paschalii Virtutum & Vitiorum Characteres: Les * caracteres des vertus & des vices par t Joseph Hall: u Ludovici Molinæi ** Morum exemplar & characteres: und les w caracteres ou les moeurs de ce Siecle par Mr. de la Bruyere. *** Georgii Paschii Diatriben de Philosophia characteristica & Parænetica habe ich nicht gelesen. Man kan auch den Patrioten, der sich an. 1724. in 4. zu Hamburg angefangen, und die Vernünfftigen Tadlerinnen, welche erstlich zu Halle, dann in Leipzig in 8. gar sauber herauskommen, hieher setzen, als welche die gemeinen Thorheiten

sehr wohl characterisiren und abschildern. Siehe von den letztern die Deutschen *Acta Eruditorum* im CXIII. Theile p. 295. seqq.

s) Er war Staats-Rath in Franckreich, und lebte daselbst in grossem Ansehen. Der Herr von Pibrac hatte ihn sehr lieb, und hat Paschalius ohne Zweiffel aus Danckbarkeit desselben Leben beschrieben. Er starb an. 1625. im 79. Jahr seines Alters, nachdem er seinem Vaterlande nützliche Dienste gethan hatte. (S. das Allgemeine Historische Lexicon.) Sein erwehntes Buch ist herauskommen zu Paris an. 1615. in 8.

*) Gen. 1628. 12.

t) Joseph Hall, ein berühmter englischer Bischoff, ist an. 1656. gestorben, nachdem er aller seiner Güter, bis auf seine Kleider, beraubet und dazu in Tower gesetzt worden. Unter seinen Schrifften ist sein Roma Irreconciliabilis das berühmteste. (S. das Allgemeine Historische Lexicon.)

u) Lugduni Batav. an. 1654. in 12. und Hamburgi an. 1674. in 18.

**) S. Paschium de variis modis moralia tradendi cap. IV. §. V. p. 368. seqq.

vv) Dieses Buch ist mit der französischen Ubersetzung der Characterum des Theophrasti vielmahl, und unter andern zu Paris an. 1705. in 3. Tomis in 12. maj. aufgelegt worden. Mr. Richelet sagt: es sey un ouvrage singulier en son genre, & au dessus de l' original que l' Auteur s' étoit proposé. On trouve dans ces caracteres une severe critique, des expressions vives, des tours ingenieux, & des portraits quelquefois chargés exprés pour ne les pas faire trop ressemblans. Mich deucht, er habe zuweilen falsch moralisiret, auch mehr zierlich und argut als solide geschrieben. Wie denn auch Gedancken vorkommen, die gar nicht zur Morale gehören. Mr. Pierre Coste nennt ihn in seinen Anmerckungen über des Mr. Locke sein Buch de l' Education des Enfans p. 272. le penetrant & delicat la Bruyere. Er soll aber doch dabey ein Windmacher gewesen seyn: il n' est point de Philosophe plus humble (sagt Mr. de Vign. Marville vol. I. p. 323.) en apparence, ni plus fier en effet, que M. de la Bruyere. Il monte sur ses grands chevaux; & à mesure qu' il s'éleve, il parle avec plus de hardiesse & de confiance. *L' on peut* (dit il) *refuser à mes Ecrits leur recompense, on ne sauroit en diminuer la réputation: & si on le fait, qui m' empêchera de le mépriser?* Personne. M. de la Bruyere: Car qui au monde se choque de vos mépris, & redoute cette sentence ambigue: *si on ne goûte point ces Caracteres, je m' en étonne; si on les goûte, je m' en étonne de même.* Seine Schreib-Art wird auch weder vor natürlich noch reine angesehen, sondern steht in eben dem credit bey manchen Franzosen, wie des Lipsii seine bey den guten Lateinern. Doch muß ich die Defense de Mr. de la Bruyere & de ses Caracteres (à Amsterd. 1702.) nicht vergessen, darinnen er sich wieder die scharffe Censur des Mr. de Vigneul-Marville vertheidiget hat. Es war aber Jean de la Bruyere an. 1645. gebohren, und starb an. 1696. den 10. Maji als ein Glied der Academie Françoise und Gentil-homme de Mr. le Prince plötzlich.

***) Kilon. 1705. 4.

Das V. Capitel.

Von der Politic.

Inhalt.

Warum hier nicht von der Lehre der Gottesfurcht gehandelt werde. 1. Eintheilung der Politic. 2. Von Thomasii Cautelen, und Grotii, auch Coleri Consilio de studio Politico. 4. Zur Historie der Politic dienende Schrifften. 5. 6. Von der Politic bey den Hebräern, 7. Und des Salomons insonderheit. 8. item G. Neumarkes Davidischem Regenten-Spiegel, und Theod. Reinkings Biblischer Policey. 9. Von der heydnischen Politic, und zwar der Babarn. 10. Desgleichen der Grichen, 11. sonderlich des Solons. 12. Von Isocratis politischen Schrifften, 13. item des Platonis, 14. und Xenophontis. 15. Daß Aristoteles das erste Systema Politicum geschrieben. 16. Zu desselben Verstande dienende Schrifften. 17. Politische Schrifften der Römer, und zwar Ciceronis, 18. und Plutarchi. 19. Vom Studio Politico bey den Christen, 20. und sonderlich den Kirchen-Vätern. 21. Von Agapeti Capitibus Paraenet. ad Justinianum. 22. Von Kaysers Basilii, Constantini Porphyrogennetae und Emanuelis Palaeologi paraenetischen Schrifften. 23. Vom Mangel politischer Schrifften zur Zeit der Scholastiker, 24. und der darauf folgenden Vermehrung post restaurationem bonarum literarum. 25. Eintheilung der Scribenten in 2. Classen. 26. Zur ersten, welche von der privat-Politic handeln, gehören Hieronymus Cardanus, 27. Balthasar Gracian, 28. 29. Christianus Thomasius, 30. Christoph August Heumann, 31. und J. B. von Rohr. 32. desgleichen William Britaine. 33. Von einigen, so politische Fabeln geschrieben. 34. Heinrichen von Alckmar, 35. Audin, 36. 37. Furetiére, und de la Fontaine. 38. Desgleichen Mr. Palaidor, 39. und le Noble. 40. Von desselben Comödie, Esope genannt. 41. Herrn von Reinbabens Übersetzung einer Comödie gleiches Nahmens. 42. Von l' Estrange. 43. Zur andern Classe, so von der Staats-Lehre handelt, gehören sonderlich einige Welschen, 44. als Machiavellus, 45. Johannes Boterus, Fridericus Bonaventura und Paolo Paruta, 46. Trajanus Boccalinus, 47. Campanella. 48. Unter den Franzosen Bodinus, 49. Fenelon, 50. Bossuet, 51. Chansierges. 52. Von den Spaniern Saavedra, und Gracian. 53. Von den Engeländern Thomas Morus, und de Verulamio. 54. Unter den Franzosen Mr. Veiras. 55. Von Niederländern Lipsius, 56. und Boxhornius. 57. Unter den Teutschen von Osse, 58. Löhneisen, 59. Besoldus, 60. Boeclerus, 61. Conringius, 62. V. L. von Seckendorff, 63. Christian Weise, 64. J. Fr. Buddeus, 65. Hertius, und Krüger. 66. Desgleichen J. J. Lehmann, 67. und J. A. Hoffmann. 68. Pacificus a Lapide. 69. Special-Scripta zur privat-Politic, 70. und zur Staats-Lehre. 71.

I.

Der Ordnung nach sollte nun ein Capitel von der Lehre der Gottes-

 furcht

furcht folgen. Weil aber die Gelehrten die Pflichten gegen GOtt entweder in der Pnevmatic und Theologia naturali, oder in der Ethic bisher abgehandelt, und mir noch keine Bücher bekannt sind, darinnen diese Pflichten absonderlich ausgeführt worden, so habe ich auch kein besonder Hauptstück davon machen können.

II. Ich wende mich demnach zur Politic, durch welche man theils die Lehre der allgemeinen Klugheit, theils die Lehre der Staats-Klugheit insonderheit verstehet. Jene wird in die Rathgebende und Urtheilende unterschieden.

III. Der Nutzen dieser gantzen Disciplin ist handgreifflich. Zum minsten hat Herr D. *a* Gerhard den Nutzen der Staats-Lehre, und Herr Prof. *b* Lehmann den Nutzen der allgemeinen und der Staats-Klugheit zugleich gar deutlich vorgestellet und ausgeführet.

a) in der Einleitung zur Staats-Lehre c. III.

b) in der Anleitung die allgemeine und sonderlich die Staats-Klugheit zu erlernen. cap. III.

IV. Die Cautelen, so der Herr Geh. Rath Thomasius circa * studium Prudentiæ Politicæ gegeben, betreffen mehr die allgemeine, als die Staats-Klugheit. ** Christophori Coleri Consilium de studio Politico ist nichts sonderlichs, und H. *a* Grotii Epistola de studiis instituendis hält *** gar schlechte arcana literaria und noch schlechtere arcana politica in sich.

*) S. die Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. XVI.

**) S. Reimmanns Hist. Liter. vol. V. p. 110. 111. seqq. adde tamen Conringii judicium ibid. p. 112.

a) Es fällt mir hierbey ein, was ich in D. Schuppens Schrifften part. I. p. 6. gelesen: „Der „weltberühmte Politicus Hugo Grote ist einsmahls von einem jungen Herrn gebethen „worden, er wolle ihm doch ein Buch recommendiren, daraus er die Politic lernen kön„ne. Da hat er ihm geantwortet: Ich recommendire euch ein Buch weiß Papier, „das nehmt und gehet durch die Welt, und gebt achtung auf alle actiones publicas, „und was ihr höret, das notiret wohl.

***) Reimm. ib. p. 125. Daß Coleri Consilium eher als Grotii Epistel geschrieben worden, zeiget Reimmann ib. p. 110. 111. annot. 1. Beyde sind Naudæi Bibliographiæ politicæ beygedruckt.

V. Wir haben noch keine rechte Historie der Politic. Doch können uns hierzu folgende Schrifften dienen: Joannis Calvini (JCti) * Oratio de quatuor Politices ac Politicorum Scholis ac periodis, ortu ac progressu juxta quatuor universales Monarchias Imperiorum mundi:

mundi: *c* Gabrielis Naudæi Bibliographia Politica: Conringii Pro-Politicorum caput XV. Justi Gerhardi Rinkii unter dem præsidio Hermanni Conringii gehaltene *d* Dissertation de civili philosophia ejusque optimis ac præcipuis scriptoribus: Joh. Andreæ Bosii *e* Dissertatio de comparanda prudentia civili: *f* Cornelii a Beughem Bibliographia Politica & Juridica: Burcardi Gotthelffii Struvii Bibliothecæ Philosophicæ cap. VII. cum supplemento Joh. Henrici Ackeri: Caroli Arndii *g* Bibliotheca Politico-Heraldica selecta, ejusdem *h* Bibliotheca Aulico-Politica, und Georgii Joannis Jochii Prodromus Bibliothecæ Politicæ. it. ** Christiani Godofredi Hoffmanni dissertatio de Fatis studii Politici in Academiis.

S. Reimmanns Hist. Lit. vol. I. p. 302. seqq.

*) S. Reimm. Hist. Lit. vol. IV. p. 657. seqq.

c) Cantabrigiæ an. 1684. 8. Witteb. cura Buchneri 1641. und 1686. 12. Die beste edition ist die Hällische von an. 1712. 8. wegen der von M. Friedrich Gladov beygefügten Anmerckungen. Die frantzösische hat den Titul: Bibliographie politique du Sieur Naudé contenant les livres & la methode nécessaire a étudier la politique. à Paris 1642. 8. Was von des Naudæi Buche zu halten, lehret uns Herr Hof-Rath Struve in Bibl. Phil. cap. VII. §. 1. Sein Fehler ist, daß er auch scripta Ethica mit untergemenget.

d) Helmstadii 1673. 4.

e) Jenæ 1677. 4. & cura Georgii Schubarti an. 1698. add. Struvium l. c. und die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 230. seq. allwo es unter andern heist: Bosii Diatribe de comparanda prudentia civili extat etiam in Crenii Methodorum Tom. II. p. 350. cum illius annotationibus, eoque nomine aliis editionibus præferenda est; hæc tamen (typis exscripta an. 1698.) illa auctior. Eben daselbst stehet auch von Bosii Leben und Schrifften eine kurtze Nachricht. Bosius war gebohren zu Leipzig an. 1626. Er war kaum 15. Jahr alt, als er primam lauream in der Philosophie erhielt. An. 1643. gieng er nach Wittenberg; anno 1646. nahm er zu Leipzig den gradum magisterii an. Darauf gieng er nach Straßburg, hörte allda unter andern den gelehrten Bœclerum, und lernete die frantzösische, italiänische, spanische und englische Sprache. Von dar kam er wieder in seine Vaterstadt, und wurde socius collegii Gelliani, wodurch er mit Barthio und Reinesio in Bekanntschafft gerieth. Anno 1655. ward er Assessor Facultatis Philosophicæ, und an. 1656. Professor Historiarum zu Jena. Merckwürdig ist, daß unter seinem Rectorat an. 1661. der pennalismus abgeschafft worden. Er war auch præses societatis disquirentium zu Jena. Er starb im 48. Jahr seines Alters, nachdem er der Jenaischen Universität recht rühmliche Dienste gethan. Seine Bibliothec giebt der Jenaischen Universitäts-Bibliothec die beste Zierde. Wie er ein grosser Historicus war, und so wohl die in italiänischer und frantzösischer, als griechischer und lateinischer Sprache herausgekommene politische Schrifften mit Verstande gelesen hatte, also sind viele

grosse Politici aus seiner Schule kommen. (confer Zeumeri Vit. Prof. Philosoph. Jenensium, und das Allgemeine Historische Lexicon.)

f) Amstelodami an. 1680. in 12. vid. Struvii Bibl. Phil. l. c.

g) Rostochii an. 1705. 8.

h) Rostochii an. 1706. 8. Der Auctor hat in beyden Büchern nicht so wohl sein als andrer judicium beygefüget, und alles ordentlich und distinct vorgetragen. Herr Reimmann schreibt vol. I. p. 305. die Bibliothecam Aulicorum Politicam einem jüngern Arndio zu, sie gehöret aber eben dem, der das vorgemeldte Buch ediret.

h) Von seinem Leben und Schrifften handelt die Histor. Bibl. Fabric. part. V. p. 475. seqq. Er ist an. 1692. zu Lauben gebohren, und hat sich von Jugend auf das Studiren dergestalt belieben lassen, daß er vor dem 14 Jahre sich eine gehörige Wissenschafft der lateinischen Sprache beygelegt. Zu Hause hatte ihn Jacob Günther, ein zum Christenthum gebrachter Türcke, und sein Vater, Rector der Zittauischen Schule, zu Leipzig aber Titius, Barthius und Franckenstein unterrichtet, da er auch in Studiis so zugenommen, daß ihm zwey Moscowitische Printzen aus dem Hause Galliczyn als Hofmeistern zur Aufsicht, und nachgehends die Professio publica de verbor. significat. & regulis juris daselbst anvertrauet worden. Endlich haben ihn vor wenig Jahren seine Kön. Majest. von Preussen zu dero Geheimden Rath ernennet, und zum Prof. prim. und ordinario der Juristen Facultät in Franckfurth an der Oder allergnädigst beruffen, welcher Station er auch wohl vorgestanden.

VI. Es wäre zu wünschen, daß Herr Reimmann des *i* Conringii Tractat de omnibus scriptoribus Politicis, der noch nicht das Licht gesehen, herausgeben möchte. Inzwischen ist nicht zu übergehen, daß eben dieser gelehrte Mann in seiner *l* Historia Literaria uns nicht nur von den Teutschen, sondern auch von den Italiänern, Franzosen, Spaniern und Engländern, so sich um dieses studium verdient gemacht, gute Nachricht ertheilet.

i) vid. Reimmanns Hist. Lit. vol. I. p. 65. 66.

l) vol. II. p. 44. 164. 326. vol. V. p. 2. 3.

VII. Die wahre Politic ist unstreitig nicht bey den Heyden, sondern bey dem Volcke GOttes, den Hebräern, zu suchen. Kein Volck hat so vollkommne Gesetze aufzuweisen, als eben dieses, welches zwar nicht zu verwundern ist, weil sie ihnen GOtt selbst durch *m* Mosen gegeben hat. Er hat sie auch *n* geschrieben hinterlassen, und das ist der älteste politische Scribent, den wir haben.

m) Wir haben einen alten scriptorem Anonymum de vita & morte Mosis, aus dem bereits Josephus ein und anders entlehnet haben soll. Es sind 3. Bücher, so Gilbertus Gaulmin Molinensis zu erst hebräisch ediret, auch mit einer lateinischen Ubersetzung und Anmerckungen erläutert hat. (Parisiis 1629. 8.) Herr J. A. Fabricius hat dieses Werckgen an. 1714. von neuem in 8. mit einigen andern Schrifften herausgegeben. (S. l'Hist. Crit. de la Rep. des Lettres Tom. VII. p. 418. seq.) Es sind aber lauter rabbinische Fabeln, davon zwar die Histoire de Moise (tirée

de

de la S. Ecriture, des Saints Peres, des Interpretes & des plus anciens Ecrivains, à Liege 1699. 8.) auch nicht gantz frey ist. Denn auch dieses Buch sieht einem Romane, der eine wahre Historie zum Grunde hat, nicht unähnlich. Doch weiß der geschickte Auctor fast alles wahrscheinlich zu machen, hat auch vieles die Bücher und das Gesetz Mosis betreffend, das lesenswerth ist. Die edition in 12. tauget nichts.

n) Daß Moses diese Gesetze aufgeschrieben, leugnet meines Wissens niemand. An Erklärungen derselben fehlet es nicht, aber an einem recht gründlichen politischen Commentario mangelt es uns allerdings. Wenigstens weiß ich keinen. Das Manuale Legum Mosaicarum, in quo Catalogus Legum ex partitione Judæorum & Christianorum, sensus literalis & mystici interpretatio: Typorum ex Nov. Testamento evolutio: cum jure gentium & civili Romano collatio ocularis, ac denique Canonum atque Axiomatum Generalium & Specialium Index continentur tribus partibus inclusum, accurante Josua Arndio (Gustravii 1666. 8.) ist nicht hinlänglich, und mehr theologisch als politisch. Ich finde in Christiani Thomasii Collegio manuscripto de Prudentia Legislatoria 2. Capitel, deren elaboration ihm auch selbst bey seinen Feinden Ruhm erworben hätte, nehmlich das VII. so de lege Mosaica, und das VIII. so de Præstantia legum Mosaicarum handelt. Gewiß ist, daß ein Politicus mehr Nutzen daraus nehmen würde, als aus vielen andern dergleichen Schrifften.

VIII. Ich wollte viel politische Wercke entbehren, wenn wir alle Schrifften des weisen und * staatsklugen **Salomons** übrig hätten, ob sie schon nicht systematisch, sondern parænetisch abgefaßt worden. Aus den noch vorhandnen hat **Joseph Hall** die o **Regierungs-Kunst Salomons** verfertiget und in einiger p Ordnung vorgetragen. Wir haben auch eines q *Anonymi* r *Consilia Sapientiæ*, oder **Rath und Erinnerungen der Weisheit**, begriffen in unterschiedlichen, aus den Büchern Salomons gezognen Regeln und Lehrsätzen, nebst beygetragnen weitern Erklär- und schönen Betrachtungen solcher Regeln.

*) Videatur D. J. Balt. Schuppens Salomo oder Regenten-Spiegel.

o) Aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt von M. Andreas Beyern. Leipzig zum andern mahl gedruckt an. 1714. 12. (nebst eben dieses Auctoris Haushaltungs- und Sitten-Kunst Salomonis) Es wird darinn gewiesen: wie sich ein König, Raths-Herr, Hoffmann und Unterthan klüglich zu verhalten habe.

p) Siehe den vor jeder Abtheilung stehenden Inhalt. Die I. betrifft den König oder vielmehr die Eintheilung in Unter- und Ober-Obrigkeit: die II. III. und IV. die Königl. Qualitäten: die V. seine Verrichtungen: die VI. betrifft die Raths-Herren und Lehrer: die VII. einen Raths-Herrn und Stadt-Obrigkeit, und die VIII. den Hoffmann: die IX. und X. aber den Unterthan.

q) Herr D. Zapfe (dessen ich in folgender Anmerckung gedencken muß) ist der Meinung, das Buch habe den berühmten Maître des Finances zu Paris, den Niçol Fouquet zum Auctore, der es damahlen, als er zu Pignerol im Gefängnis gesessen, verfertiget, in welchem Gefängnis er auch an. 1680. gestorben.

r) Es ist dieses der Titul der teutschen Ubersetzung, so an. 1691. zu Nürnberg in 12. herauskommen, und sehr wohl gerathen. Siehe auch von einer neuen version die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 743. und 744. so den Titul hat: Salomons Königliche Anleitung zur wahren Klugheit. Der Ubersetzer ist Herr Doct. Carl Gottfried Zapfe, Pastor Primarius zu Roßwein. Der Titul des frantzösischen Originals ist: Les Conseils de la Sagesse &c. à Paris 1677. 8. (S. Thomasii Monaths-Gespräche part. I. p. 684. 687. seqq.) Man hat aber eine vermehrtere edition, der la Suite des Conseils de la Sagesse beygefügt ist, gedruckt zu Paris an. 1704. 8. Ich habe ehmahlen, als ich dieses Buch durchlesen, folgendes judicium in mein Exemplar geschrieben, das ich auch noch vor recht halte: Libello huic quædam insunt vera magis quam ingeniosa: plura tamen ingeniosa magis quam vera: multa & vera & ingeniosa. Nur muß ich noch hinzu setzen: daß der Auctor, der ein Catholic gewesen, zuweilen ex præjudicio Religionis suæ geirret habe. Dem allen aber unerachtet, kan dieses Buch dennoch vor vollkommen passiren, wenn anders das, was der Auctor in der Vorrede gesetzt, sattsamen Grund hat. Der Ort ist dieser: „der Nachdruck und die Annehmlichkeit sind die Vollkommenheiten von allen Wercken, und der Bücher ihre bestehet vornehmlich darinnen, wann „man sie in wenig Stunden auslesen, und gleichwohl sie zu lesen nie überdrüßig, „und darüber Betrachtungen zu haben, nie satt werden kan.

IX. Ich hätte noch vorher George Neumarcks * Davidischen Regenten-Spiegel angeführet, wenn die Ausführung dem Titul eine Gnüge thäte; so aber ist es mehr nicht, als eine poetische Umschreibung des CI. Psalmes. Zwar ** Theodori Reinkingks *** Biblische Policey, ist ein weitläufftig Werck, und hat der Auctor allem Ansehn nach eine gar gute intention gehabt. Wer aber ein zusammenhängendes Systema politicum sucht, wird es hier nicht finden. Es sind axiomata, welche durch beygefügte Gedancken und zusammengetragne Sprüche und Exempel, so nicht nur aus der Schrifft, sondern auch aus heydnischen Scribenten entlehnet sind, erläutert worden, und ausser einigen guten, auch viel gemeine Dinge in sich fassen. Manchmahl kommen auch Sachen vor, so zur Policey eben * nicht gehören.

*) gedruckt zu Jena 1655. 8.

**) Reinkingk war an. 1590. in Curland zur Welt kommen, sein Vater aber war aus Westphalen. Er hatte in Teutschland studiret, und das Glücke, daß er zu verschiedenen politischen Bedienungen employret worden. Er war zuletzt Königlicher Dänischer Rath, der beyden Hertzogthümer Schleßwig und Holstein Cantzler und in dem Ober-Appellations-Gerichte zu Pinneburg Director. Kayser Ferdinandus III. erhub ihn in den Adel-Stand. An. 1664. aber, den 15. Dec. beschloß er die Wahlfarth dieses Lebens im 75. Jahre seines Alters. Siehe ein mehrers in Reimm. Hist. Lit. vol. V. p. 144. seqq.

***) Franckfurth am Mayn 1656. 4. Christianus Thomasius fällt von diesem Wercke in Historia Contentionis inter Imperium & Sacerdotium p. 647. folgendes Urtheil;

Anno

Anno 1670. edebatur (nehmlich de novo) Theodori Reinkingii Biblische Policey. Continet hæc axiomata politica de triplici statu Reip. Ecclesiastico, Seculari, & Oecomenico, deducta ex dictis & exemplis Biblicis. Non diffitendum equidem, multa hic contineri egregie bona, sed tamen etiam passim deprehendes ibi axiomata ex statu peculiari Reip. Judaicæ ad respubl. Christianas jam a Theologis Pontificiis pro firmando dominatu clericali contorte applicata, & hic repetita. Beym Reimmann aber lese ich l. c. p. 157. seq. dieses: „Ungeachtet wir freylich nicht „in Abrede seyn, daß dieselbe (nehmlich die Biblische Policey) einen gar grossen „Nutzen habe; daher wir denn auch die favorablen judicia, welche Herr Danhawer, Joh. Musæus, Bœcler und dergleichen davon gefället, und darauf sich Herr „Balthasar Arnd in der laudatione funebri des Herrn Reinkings bey dem Herrn Witten beziehet, allerdings in ihren Würden lassen: so können wir doch auch im Gegentheile nicht verleugnen, daß dasselbe noch einer grossen Ausbesserung bedürfftig „sey. Denn der Stylus in demselben schmecket mehr nach der Cantzel, als nach der „Cantzeley, und schreibet der Herr Reinking im Lateinischen besser als im Teutschen. „Der methodus axiomatico-statistica ist gut, aber der scientifico-arbitraria wäre „besser. Die Sachen, die darinn enthalten, sind nöthig, nützlich, heilsam und erspriesslich; aber sie dringen nicht tieff genug hindurch in das Centrum der politischen Geheimnisse, und speisen den Leser zuweilen mit trocknen Hülsen ab, da sie „ihn wohl mit safftigen Kernen vergnügen könnten. Und dieses ist auch zweifelsohne die Ursach, daß Herr Schupp so vielfältig eine Biblische Policey nach dieser „Biblischen Policey verlanget. Von der Gelegenheit dieses Wercks zu schreiben siehe eund. ib. p. 152. seq. not. *a*. oder Schuppens Schrifften selbst, und zwar in der Vorrede zu seinem Salomo oder Regenten-Spiegel p. 5. Denn nachdem er angemercket: wie der hochgelehrte Mann Henricus Ernstius, Professor in der Ritter-Schule zu Sora, in seinem tractat de sabbatho König Christian den IV. in Dännemarck gerühmt, ihn den Dänischen Josaphat genennt, und gesagt: Certum est, eum tanto verbi divini flagrasse desiderio, ut non modo codice sacro perpetuo comite usus fuerit, sed etiam consiliorum suorum moderatore. Ipse enim quoties regium conclave ingressus sum, semper in mensa reperi, tam domi, quam foris in itinere, Biblia, quorum lectione fortissimus ille Heros mirifice delectabatur. so fähret er also fort: „Herr Cantzler Reinking hat mir offt erzehlet, daß die jetzt regierende Königl. Maj. in Dännemarck durch ihre bey der Taffel geführte Discurse „aus der Bibel ihm Anlaß gegeben haben, seine Biblische Policey zu schreiben.

*) e. gr. das II. III. IV. und LIII. axioma des I. Buches.

X. Was die Heyden belanget, und insonderheit die Barbarn, so ist der hieher gehörigen Scribenten bereits im ersten Capitel dieses Theils Erwehnung geschehen, ob wohl sonst Confucius, Locmann, Pilpai, oder der Auctor sapientiæ Indorum veterum, so wohl als * Æsopus, gar füglich allhier ihre Stelle finden können.

*) Die beste edition seiner Fabeln ist meines Wissens diese: Fabularum Æsopicarum collectio, quotquot græce reperiuntur; accedit interpretatio latina. Oxon. 1718. in 8. plag. 20. S. die Acta Erud. an. 1719. p. 366. seqq. Herr Hudson hat diese ne-

netten edition nicht allein Æsopi Leben, sondern auch so viel testimonia der Alten beygefügt, daß man, nach dem Urtheil des hier allegirten Journals, nicht mehr Ursache hat, zu zweifeln, ob jemahls ein Æsopus in der Welt gewesen. confer die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1719. p. 543. seq. und die *Nov. lit. an.* 1719. p. 37. seq. In Felleri Otio Hanoverano p. 111. treffe ich folgende Gedancken des Herrn von Leibnitz an: Les Fables d' Esope meritent assurement d' être estimées, il y a de l' apparence, qu' elles sont venuës des Orienteaux. Les Arabes les attribuent à un Locmann, mais je me souviens d' avoir encore lû la traduction d' un passage d' un Auteur Arabe, qui dit: que les Indiens se vantent d' être les Inventeurs de cette sorte des Fables. Esope les peut avoir apporté en Grece. Petri Menenii Schrifft de Fabularum origine & earum differentiis, Lugd. 1555. in 8. habe ich noch nicht gesehen.

XI. Ich wende mich demnach zu den Grichen, da ich zu erst die so genannten sieben Weisen antreffe. In ihren Sprüchen kommen ein und andre vor, so zur Lehre der Klugheit gehören; aber wenn man sie schon alle zusammen nehmen wollte, so würde es dennoch lauter Stückwerck seyn und bleiben.

XII. Vom Solon haben wir nicht nur einige Sprüche, sondern auch seine Gesetze, um derentwillen er vornehmlich zum staatsklugen Manne gemacht worden. Sie sind aber doch auch nicht ohne Fehler. Siehe von Solonis Leben und Gesetzen Plutarchum und t) Meursium in *Solone.

t) Joh. Meursius, einer der fleißigsten Criticorum des 16. und 17. Seculi, war an. 1579. zu Loosde beym Haag gebohren. Sein Vater unterrichtete ihn bis ins 7te Jahr, und brachte ihm die Anfangs-Gründe der lateinischen Sprache bey, drauf schickte er ihn nach dem Haag: 4. Jahr hernach kam er nach Leiden, da er bald seine Beredsamkeit sehen ließ. Seine Neigung zur grichischen Sprache und Antiquität ließ er gar zeitig mercken, denn er machte im 13ten Jahr solche Verse, die man fast denen der alten Grichen gleich hielte. Im 16ten Jahr schrieb er einen Commentarium über den Lycophron, das ist, über den allerdunckelsten grichischen Poeten, und im 17ten Jahre machte er sich über den Theocritum. Er war an. 1625. zu Leyden 14. Jahr Professor Linguæ Græcæ gewesen, als ihn der König in Dännemarck, Christiernus IV. zur Professione Historiarum & Politices nach Sora vocirte. Endlich starb er den 20. Septembr. 1639. am Steine. (Baillet Enfans celebr. par leurs Etudes p. 223. 224. 225. seqq. confer M. Joan Valentini Schramm Isenaco-Thuringi dissertationem de vita & scriptis Joannis Meursii Patris. Lipsiæ 1715. in 4.) Sein Solon ist zu Coppenhagen an. 1623. in 4. herauskommen, und in der Summarischen Nachricht von auserlesenen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern vol. II. p. 885-904. recensiret. Es wird aber in dieser Schrifft des Meursii, welche in Gronovii Thesauro antiq. græc. Tom. V. vermuthter zu finden, de vita, legibus, dictis & scriptis Solonis gehandelt.

*) Cicero hat bereits dem Soloni übel ausgelegt, daß er auf die Vater-Mörder kein Straff-

Straff-Gesetze gemacht (in Orat. pro S. Roscio Amerino cap. XXV.) Wie er denn auch seine Gesetze den römischen nachgesetzet. (lib. I. de Oratore cap. XLIV. add. Tusc. Quæst. lib. I. cap. XLIX.) Seine Haupt-Fehler sind wohl, daß er öffentliche Huren-Häuser zu haben erlaubet, auch der geilen Venus einen Tempel aufbauen lassen. Hernach daß er seine Gesetze weder interpretiren noch ändern wollen. Daß er den Homerum, das rechte fomentum idololatriæ, öffentlich zu lehren eingeführet, ist auch keine Tugend.

XIII. Vom *t* Isocrates, der zu des Plato Zeiten zu Athen floriret, und gerne vor einen *u* weisen Mann paßiren wollen, haben wir eine schöne * Orationem de Regno ad Nicoclem, darinne einem Regenten gar vernünfftige Regeln gegeben werden. Seine Parænesis ad Demonicum, welche nach Monsieur le Clerc *w* Urtheil sehr nützliche Sitten-Lehren in sich fasset, gehöret auch einiger massen hieher, weil sie zeiget, wie man auf vernünfftige Weise zu Lob und Ehren gelangen könne.

t) Er war sieben Jahre vorm Plato gebohren, und ist mit so grosser Sorgfalt als jemahls ein Athenienser erzogen worden. Seine Lehrer sind gewesen, Prodicus, Gorgias, Tisias und Theramenes. Merckwürdig ist, daß als dieser letztere von den 30. Tyrannen beym Kopff genommen worden, der eintzige Isocrates ihn vertheidigen wollen, welches aber Theramenes nicht zugelassen. Er hat nie ein öffentlich Amt annehmen wollen, sondern lieber als ein privatus gelebt, und in der Rhetoric informiret. Er war in Chio von so grossem Ansehen, daß er daselbst die athenienfische Regierungs-form einführen und den Rath erwehlen muste. Kein Rhetor ist je so reich worden als Isocrates. Demosthenes ist sein Zuhörer gewesen. Er muß den Socrates sehr geliebt haben, weil er seinen Tod so sehr betrauret. Gar Ehrenveste ist er nicht gewesen, weil er in seinem Alter noch mit einem Mensche, Nahmens Lagisca zu thun gehabt, die ihm eine Tochter gebohren. (Plutarchus in vita Isocratis.) Aus seiner Schule sind inzwischen viele berühmte Advocaten und Politici hervor kommen. (Dion. Halic. de antiquis oratoribus.) Die Freyheit war ihm so sehr ans Hertz gewachsen, daß als er von der bey Cheronea unglücklich abgelauffenen Schlacht Nachricht erhielte, er sich erhungerte, (Pausanias in Atticis) nachdem er 106. Jahr alt worden. (Suidas in vita Isocratis.)

u) Quia vero gloriam expetebat, & apud Græcos (ut ipse ait) excellere opinione sapientiæ cupiebat: eo confugit, ut suas cogitationes literis mandaret. (Dion. Halicarn. de antiqu. orat.)

*) Parænesin interpretatus est Antonius Luscus, Rodolphus Agricola, Joachimus Camerarius, Antonius Schorus, Andreas Sidellus: Orationem de Regno ad Nicoclem Martinus Philetic̄us, Erasmus Roterodamus, Thomas Naogeorgus. (Hieronymus Wolfius de vita Isocratis & Orationum ejus divisione, atque interpretatione.) Dieser Wolfius aber hat beyde von neuem lateinisch übersetzt, und argumenta præmittiret. adde Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XXVI. §. V. p. m. 850. Wir haben auch des Redners Isocratis Güldene Vermahnung an den jungen Demonicum, ins Teutsche übersetzt und erläutert. gedruckt zu Braunschweig 1717. 8.

w) Ce sont des leçons de Morale trés utile aujourd' hui, aussi bien qu' autre fois.

Ceux qui disent du mal de la Morale Payenne trouveront ici de quoi se desabuser en partie de leurs prevention. &c. Bibl. Chois. Tom. XXII. p. 456. Ich will hinzu thun, was Dionysius Halicarnassæus von seinen Orationibus sagt: Præstantissima præcepta virtutis in orationibus Isocratis inveniuntur. Ac mea quidem sententia, qui non partem aliquam civilis facultatis, sed rationem gerendæ reip. universam, complecti animo volet: is hunc oratorem nocturna diurnaque manu versare debebit. &c. Ich glaube aber, daß manche, so eine sehr strenge Morale lieben, an seiner Paræneſi aussetzen werden, daß sie dem Ehrgeitze zu schmeicheln scheine.

XIV. Wenn wir x Bœclero glauben, so hat Plato so wohl in der Politic als Morale alles gesehen. Allein dieser gelehrte Mann sahe bisweilen in alten Auctoribus mehr als drinnen stehet. Platonis X. Bücher * de Rep. y sollen ein Muster einer vollkommnen Republic vorstellen, denen aber erwehnter z Bœcler die XII. Libros de Legibus vorziehet. Doch wie auch diese a keine vollständige Staats-Lehre in sich fassen, also haben b Verständige längst erinnert: daß dieser alte Philosophe von practischen Dingen ** gar zu speculativisch geschrieben habe. An seinem Buche de Regno ist auch c nicht viel sonderlichs.

x) in Commentatione Posthuma de Scriptor. Græc. & Latin. p. 15. (edit. Ultraj. 1700. 8.) da es ausdrücklich heißt: In moribus & doctrina civili nihil non vidit & tractando illustravit.

*) S. Fabric. Bibl. Gr. l. III. c. I. §. 30. Folgendes Compendium der platonischen Politic wird in der Bibliotheque Universelle Tom. VIII. p. 46. seqq. recensiret: Disciplina civile di Platone divisa in quatre parti, e riformata da Troilo Lancetta. in Venetia 1687. fol. Mr. de la Piloniere hat des Platonis Werck de Republica von neuem frantzösisch übersetzt. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 161.) Gleichwie nun die Liebhaber der wahren Politic des Platonis Tractat leicht entbehren können, also hätten die Herren Ubersetzer wohlgethan, sie hätten ihre Zeit auf was bessers gewendet. Es ist dieses eine Anmerckung, die man bey vielen Ubersetzungen machen könnte, wenn man nur allezeit dörffte.

y) vide Conringium, in lib. de civili Prudentia cap. XIV. p. 348. inprimis vero Christiani Thomasii Orationes Academ. Halæ 1723. editas p. 412. seqq. 416. seqq.

z) l. c. p. 16. Eben das thut auch Conring l. c. p. 348. confer tamen Thomasium c. l. p. 414. seqq. inpr. p. 416. seqq.

a) S. Bosium de Compar. Prudent. civili §. XIV. confer Conring. p. 349.

b) Bosius l. c. und Conring. p. 348. Doch merckt dieser an: daß Plato in dem Tractate de Legibus sich practicalischer aufgeführt. Wie man denn auch nicht leugnen kan, daß in beyden Wercken gute Dinge vorkommen. Stat einer Introduction zu denselben dienet folgendes Scriptum: Joh. Sleidani summa doctrinæ Platonis de Rep. & de Legibus. Argentorati 1548. 8.

**) Daher heißt es beym Athenæo Deipnos. lib. XI. cap. ultimo: (nach des Dalechampii version) Ineptum Platonem inde fuisse patet, quod cum illustres apud Athenienses tres Legislatores fuerint, Draco, Solon, & ipse Plato, illorum leges

cives observaverint, Platonis vero nihili fecerint, ac irriserint. Ejus vero disputatio de Republica, etiamsi reliquis omnibus anteponenda foret, quandoquidem neminem commovit, quam utilitatem præstat? Videtur sane Plato non hominibus, qui ubivis sunt, leges præscribere, sed iis, quos imaginatione finxit, ut qui legibus iis pareant, perquirendi sint. Debuit ergo, quæ persuadere posset, scribere, nec id facere, quod qui obnixe votis aliquid sibi precantur, verum potius id amplecti, & retinere, quod accidit, & fit quotidie. &c.

c) Dieses ist des seel. Herrn Bosii Urtheil l. c.

XV. * Xenophon, der in seiner d Cyropædia zwar auch mehr gewiesen, e wie ein Regente beschaffen seyn solle, als wie Cyrus sich aufgeführt, hatte mehr politische Klugheit; daher auch diese, wie andre seine Schrifften, mit besserm Nutzen zu lesen sind. Seine f Rationes Redituum und das Buch g de Magisterio Equitum sind auf den damahligen Zustand in Griechenland gerichtet. Die Schrifft h de regno hält die Glückseligkeit der Privat-Leute und Regenten gegen einander, und lehret zuletzt: wie sich ein Fürst aufzuführen habe, wenn er vergnügt leben wolle.

*) Die beste edition der Operum Xenophontis haben wir dem Eduardo Wells zu dancken. Sie ist an. 1703. in 8. herauskommen, und hat der editor des Leunclavii version an einigen Orten verbessert, auch Henrici Dodwelli Chronologiam Xenophonteam beyfügen lassen. S. die Histor. Biblioth. Fabric. Tom. III. p. 58. seq. Von Xenophonte. selbst siehe ib. p. 60.

d) De Cyri majoris vita & disciplina libri VIII. græce & lat. Londini 1648. 8. De *Cyropædia*, s. Cyri majoris, qui olymp. LIIX. 1. Croesum vicit, institutione libri IIX. Cicero quidem libro I. epist. 1. ad Quintum Fratrem ait, *non ad historiæ fidem scriptam esse, sed ad effigiem justi imperii: verum huic sententiæ* FRANC. CARPENTARIUS (vide MENAGIUM observat. in LAERT. p. 151.) *contrariam opposuit, leginque omnino merentur* ARTOPAEUS & BOECLERUS *apud Neu in Accession. p.* 101. *docentes; non ei detrahendum esse laudem veritatis historicæ, etiamsi minutæ quædam circumstantiæ, & verba ultro citroque commutata, integræque orationes confictæ sint. Longior autem illa parenth. quæ extat p. 8. non est Xenophontis, ut videtur* SCHURTZFLEISCHIO *in Biblioth. Schrader. Tom. I. p. 7.* Dieses stehet in der Histor. Biblioth. Fabric. Tom. III p. 58. Ich habe die hier citirten Bücher jetzt nicht an der Hand, daher ich dem Leser überlasse, zu urtheilen: ob man bey der im Text approbirten gemeinen Meinung zu verharren Ursache habe oder nicht.

e) So hat schon Cicero lib. I. Epist. I. ad Qu. Fratrem geurtheilet. Sein judicium ist werth, daß es gantz hier stehe, weil es mir unpartheyisch vorkommt: Cyrus ille a Xenophonte non ad historiæ fidem scriptus, sed ad effigiem justi imperii: cujus summa gravitas ab illo philosopho cum singulari comitate conjungitur: quos quidem libros non sine causa noster ille Africanus de manibus ponere non solebat: nullum est enim prætermissum in iis officium diligentis & moderati imperii. Boeclerus ist in oben allegirtem Buche p. 18. nicht völlig damit zufrieden.

f) Der Inhalt erhellet aus folgendem Titul beym Fabricio Bibl. Gr. lib. III. cap. IV. p. 76. De Proventibus argentifodinis & vectigalibus terræ Atticæ, commerciisque promovendis & augendis Reip. reditibus atque civibus. Daselbst wird auch erwehnt, daß Joach. Camerarii lateinische version zu Paris an. 1572. 4. gedruckt sey.

g) Joach. Camerarii lateinische Versio und Notæ sind zu Leipzig an. 1543. 8. heraus kommen. Es ist dieses Buch an seinen Sohn gerichtet: Hic boni equitum magistri munus per singulas partes fuse declaratur. Quid ipsum equitum magistrum, quid equos, quid equites, quid domi, quid foris, quid pacis, quid belli tempore facere deceat, ut sibi, ut suis, ut patriæ prosit, prolixe demonstratur &c. (Leunclavius in arg. h. l.)

h) Des Leonh. Aretini lateinische version ist gedruckt zu Bononien 1502. fol. und des Erasmi zu Basel 1530. 8. Es ist ein Gespräche des Simonides mit dem Hiero I. dem Könige zu Syracusa. (Fabricius l. c. p. 76.)

XVI. Der erste, dem wir ein Systema Politices zu dancken haben, ist der von vielen allzu hoch erhabene, von andern aber allzu sehr herunter-gemachte * Aristoteles; denn von diesem haben wir VIII. libros i Politicorum, welche aber, wo wir einigen glauben wollen, k nicht gantz, noch auch in l der Ordnung, in welcher sie sich anfangs befunden, auf uns kommen sind. Einmahl ist gewiß, daß dieses Werck nicht vollkommen, auch zu unsern Zeiten nicht mehr so ** nützlich sey, als es wohl anfangs gewesen; man kan es aber doch auch noch gebrauchen, nur ist zu beklagen, daß es dem Auctori an der Gabe der Deutlichkeit gefehlet.

*) Wer den Aristoteles gelobt oder getadelt, siehe zum theil in Histor. Biblioth. Fabricianæ part. III. p. 201. seq. Eben daselbst p. 202. werden auch einige von ihm ausgesprengte Fabeln annotiret. Von editionibus operum Aristotelis siehe ib. p. 200. seqq. p. 453. seq.

i) Welche Laertius libros VIII. de Republica nennet. S. Fabric. in Biblioth. Græc. L. 3. c. 6. p. 157.

k) Fabricius ibid. Daher sagt Conringius Propolitic. cap. XV. Verum & illius libri mutili, disjecti & hiatibus compluribus deformes ad nos pervenerunt. Cyriacus Strozza hat den vermeinten Verlust dieser Bücher, durch zwey von ihm elaborirte, zu ersetzen gesucht, (vid. Gabrielis Naudæi Bibliographia Politica p. 60. edit. Helmstadiens. 1663. 4.) und sind seine Supplementa an. 1563. in 4. herauskommen.

l) Denn Antonius Scainus meinet, das siebende und achte Buch habe vor dem vierdten, fünfften und sechsten gestanden. vid. Fabric. l. c.

**) confer Thomasii Anmerckungen über des von Osse Testament p. 345. und seine Orationes Academic. p. 438. 449. seqq. und Gottl. Sam. Treuers diss. de nævis libror. polit. Aristot. Helmst. 1715. 4.

XVII. Die beste m Einleitung zu diesem Wercke hat uns Hermannus Conringius gegeben. Zum Verstande desselben dienet Danielis

lis * Heinsii *n* Paraphrasis. Sonst wird Michael Piccartus unter allen seinen Commentatoribus vor den besten gehalten, wiewohl einige Gebhardi Theodori Meieri Aristotelis Politicorum Analysin & expositionem. Helmstad. 1668. allen andern vorziehen. S. die Histor. Biblioth. Fabric. part. VI. p. 18. 19.

m) Introductio in Politicam Aristotelis. Helmstadii 1656. 4. confer Thomasii Orat. Acad. p. 439. seqq.

*) Von diesem berühmten holländischen Critico hat uns D. Schupp in seinen Schrifften keine gute idée gemacht. Ich will seine eigene Worte, so p. 254. und 255. ed. Francof. 1677. in 8. stehen, hier anführen: „Ich hielt mich zuweilen zu Amsterdam auf, und hörte den alten Vossium den hochgeebrten (soll vielleicht heissen, „hochgelehrten) Barlæum, und wo ich sonsten einen gelehrten Mann antreffen „konnte, mit dem machte ich Kundschafft. Und davon hatte ich mehr Nutzen, als „von dem grossen Heinsio, dem Principe literatorum, welcher von Hoffart, Imagination und Eitelkeit truncken war, und nicht auf die lectiones meditirte, sondern unterweilens albre Dinge auf den Catheder brachte. &c. Ich versichre dich „bey meiner Conscientz, daß ein Mann zu Amsterdam, welcher bey dem grossen „grammaticalischen Helden so verachtet war, daß ich seinen Nahmen fast nicht nennen darff, mein bester præceptor in Holland gewesen sey. Er hat mir in meinen „studiis besser Anleitung gegeben, als zehen Heinsii. Famam quidam merentur, „quidam habent. Ich bin nach Leyden gezogen, nur zu dem Ende, daß ich mit „dem grossen Heinsio, dem General-Majeur in dem bello grammaticali sey bekannt „gewesen. Allein ihro Excellenz waren so hoffärtig, daß ich ehe bey dem Printzen „von Uranien hätte Audienz erlangen können, als bey ihm. Ich höre, er habe „sich eingebildet, Caspar Scioppius in Italien sey mein Verwandter.

n) Inter Interpretes & Commentatores recentiores Michael Piccartus optimus habetur: Hubertus Giphanius verborum sensus accuratius investigat. Paraphrasis Heinsiana ad intelligentiam textus præ ceteris commendari debet schreibt Morhof. Polyhist. Tom. III. lib. II. §. 2. in fine. Es ist aber diese Paraphrasis unter folgendem Titul zu Leyden an. 1621. in groß 8. herauskommen. Aristotelis Politicorum libri VIII. cum perpetua Danielis Heinsii in omnes libros Paraphrasi. accedit accuratus rerum index. Die Dedication ist an den schwedischen Cantzler, Axel Oxenstiern, gerichtet. Die lateinische Ubersetzung des Werckes ist des Giphanii, und wo dieser aufhört, des Sepulvedæ. Zuletzt stehen Heraclidis Pontici, Nicolai Damasceni & Aristotelis fragmenta de variis rebuspublicis. Von Piccarto, und Giphanio, desgleichen von ihren erwehnten Schrifften, siehe Reimm. Einleitung vol. V. pag. 20. seqq.

XVIII. Bey den Römern treffe ich sonst niemanden als den Ciceronem und Plutarchum an. Jenes seine VI. Bücher *o* de Republica sind bis auf wenige Fragmenta verlohren gegangen. Doch haben wir fast noch 3. Bücher von seinem Tractat de Legibus. Was meine Gedancken

dancken davon seyn, ist aus der Historie der Heydnischen Morale §. CLXXVI. zu ersehen. Diese Bücher sind cum Commentariis Adriani * Turnebi zu Paris an. 1557. in 4. und apud Hieronymum Comelinum 1596. in 8. absonderlich herauskommen. Des Turnebi Erläuterungen sind vortrefflich.

*) Er gedencket auch lib. II. Ep. XIII. ad Q. Fratrem eines operis Politici, daran er gearbeitet, und welches er spissum opus & operosum nennet. Vielleicht hat er dadurch gegenwärtige Bücher de republica verstanden.

*) Er war von Andely, einem an der Seyne gelegnen Orte, aus einem adlichen Hause bürtig, und im XI. Jahre seines Alters nach Paris kommen, da er in seinem Studiren so grosse Progressen that, daß er nicht nur seine Mitschüler, sondern auch seine Lehrer übertraf. Das macht, er hatte von Natur ein so groß Gedächtnis, daß er nichts, so er ihm einmahl recht eingedruckt hatte, wieder zu vergessen pflegte. Sein ingenium war so scharff, und seine Urtheilungs-Krafft so durchdringend, daß ihm in den Auctoribus, die er las, nichts zu tunckel war, so er nicht hätte klar machen können. Im Studiren fand man ihn unermüdet, und sein Ruhm breitete sich so weit aus, daß ihm Italien, Spanien, Portugal, Teutschland und Engelland recht vortheilhaffte Bedienungen antrugen, so er aber alle ausschlug, weil er lieber arm in seinem Vaterlande, als reich in einem andern leben wollte. Anfangs gab er zu Paris einen Königl. Buchdrucker ab, hernach machte man ihn zu Toulouse, dann zu Paris zum Professore græcæ & latinæ linguæ, und endlich Philosophiæ. Man rühmet seine grosse Leutseeligkeit, und unverwerfflichen Wandel, sonderlich aber seine Bescheidenheit, die nie ihres gleichen gehabt haben soll. Henricus Stephanus sagt deswegen von ihm: Hic placuit cunctis, quod sibi non placuit. Seine critische Schrifften, sonderlich seine Adversaria, so Thuanus ein der Unsterblichkeit würdiges Werck nennet, sollen in einem Buche mehr Realität in sich fassen, als dreyßig Bücher des Petri Victorii und andrer Italiäner. Er war fast immer in seiner Studirstube, ja er soll selbst an seinem Hochzeit-Tage viel Stunden mit Bücherlesen zugebracht haben. In seiner letzten Kranckheit hat er weder von einem (cathol.) Priester, noch Artzte was wissen wollen, und weiß man nicht, ob er als ein Catholic oder als ein Protestant gestorben. Inter Italos (so judiciret Gasp. Schoppius beym Popeblount p. 689.) Fulvius Ursinus, inter Hispanos Petrus Ciacconius, inter Gallos Hadrianus Turnebus, inter Germanos Justus Lipsius familiam ducit. Er starb an. 1565. nachdem er nicht älter als 53. Jahr geworden. Seine Opera in tres tomos distributa sind gedruckt zu Straßburg, an. 1600. (Mr. de la Thou & Teissier Elog. des Hommes Sçav. Tom. I. p. 266. seq. und Tom. III. p. 175. seq. Sammarthan. Elog. lib. II. p. 67. seq. und Popeblount p. 688. seq.) Lambinus, der ihn des plagii beschuldiget, findet keinen Glauben.

XIX. Unter a Plutarchi Schrifften gehören folgende hieher: de libris b educandis Commentarius: de capienda ex hostibus utilitate c libellus: Conjugalia d præcepta: Commentarius, an seni e gerenda sit respublica: Præcepta f gerendæ reipublicæ: Maxime cum principibus g viris philosopho esse disputandum: Ad principem ineru-

ineruditum. Dieser Auctor schreibt ziemlich ordentlich, führet aber selten eine Materie recht aus. Vielleicht hat es ihm an Zeit gefehlet. Belesenheit hat er genug gehabt: Erfahrung und Ingenium auch. Das erste Buch ist das ausführlichste, und bekannteste.

a) Der Pere Rapin nennt den Plutarchum un des plus sages & des plus sensez Philosophes qui fut jamais: (in seinen Reflex. sur la Philosophie p. 333.) welch Lob er wohl nicht erhalten, wenn er von der Philosophie des Platonis und Aristotelis eben so schlimm als von der epicurischen und stoischen gesprochen hätte. Scaliger nennt ihn totius sapientiæ ocellum, (in Scaligeranis. p. 317.) und meint: er habe nicht vor Gelehrte, sondern vor Hofleute geschrieben. ib. p. 93. Ich dencke, es können beyde von ihm profitiren. Theodorus Gaza hat sich in seine Schrifften dergestalt verliebt, daß er sagte: wenn alle Schrifften verlohren gingen, und er sich einen Auctorem ausbitten sollte, so wollte er wünschen: daß Plutarchus übrig bleiben möchte. S. Rol. Maresium Epist. lib. I. epist. 24. Siehe von Plutarcho und seinen Schrifften Fabric. Biblioth. Græc. lib. IV. cap. XI. p. 329. seqq. und die Histor. Biblioth. Fabric. part. III. p. 65. seq.

b) Dieses opusculum Plutarchi ist offt absonderlich herauskommen, die Londensche edition von 1685. in 12. und die Antwerpische von an. 1663. in 8. sind vielleicht die besten. (S. Fabr. Bibl. græc. lib. IV. c. XI. §. IV. p. 348. seqq.) Es ist dieses das älteste Scriptum, so wir von dieser Materie annoch übrig haben, in dem sehr viel gutes stehet. Des seel. Hrn. Junckeri edition davon, gedruckt zu Leipzig 1704. in 8. ist nicht so wohl wegen der analysi grammatica, als der feinen paraphrasi zu recommendiren.

c) Es ist dieses Buch ein Commentarius über des Xenophontis dictum: Cordati hominis est, etiam ex inimicis utilitatem capere, und Cornelio Pulcro dediciret. Es fasst viel gute Lectiones in sich. Erasmus hat es an. 1518. in 8. und Jo. Reinaldus zu Londen an. 1619. in 12. lateinisch vertirt herausgegeben. (Siehe Fabric. l. c. p. 349. seq. Cardanus judiciret von diesem Buche in seinem Wercke de util. ex adversis capienda lib. III. cap. XIII. p. m. 568. 569. also: Plutarchus, quamvis de hoc argumento luculenter scripserit, multa tamen & præcipua genera ex his omisit, velut latrones, insidiatores & blaterones.

d) Ob diese Præcepta absonderlich gedruckt worden, weiß ich nicht, sie sind an ein paar angehende Eheleute Pollianum und Euridicen gerichtet, und mehr durch Gleichnisse erläutert, als mit angeführten Gründen bekräfftiget. Und das ist auch des Plutarchi intention gewesen; denn so heist es nach Xylandri version: „cum multæ „sint in philosophia pulcræ disputationes, nulli eorum postponenda videtur esse „nuptialis oratio, quæ ad vitæ societatem conjungentes sese demulcens, placidos „mutuo sibi cicuresque reddit. Itaque eorum, quæ vos in philosophia educati „sæpe audivistis, capita similibus quibusdam brevibus complexus, ut eo facilius „memoria teneri possent, commune ambobus donum mitto &c.

e) Diese Schrifft ist einem in öffentlicher Bedienung stehenden alten Greise, der Euphanes geheissen, und des Plutarchi guter Freund gewesen, zu Gefallen entworffen, und die Frage darinne affirmiret worden.

f) Diese Præcepta hat Plutarchus auf Manemachi Verlangen aufgesetzet, von welchen Naudæus in Bibliographia politica p. 29. (ed. Francof. an. 1673. in 12.) geurtheilet, quod valde quidem illa sedatæ ac compositæ doctrinæ (sint,) at genium auctoris gravissimo judicio ac moderatione temperatum præ se ferant.

g) Erasmi lateinische version dieser Schrifft ist gedruckt zu Venedig 1518. in 8. und zu Basel 1520. in 4. (Siehe Fabricii Biblioth. græc. l. c. p. 360.) Die haupt raison, warum philosophi mit den Grossen dieser Welt umgehen sollen, ist: weil, wenn die Weißheit bey ihnen Wurtzel fasse, bey gar vielen dadurch Frucht geschafft werde. Sonst kan den in diesem §. angeführten Scriptis politicis Plutarchi auch noch beygesetzt werden die Schrifft desselben, de unius in rep. dominatione, populari statu, & paucorum imperio, oder de Monarchia, Democratia & Oligarchia. Diese Schrifft aber ist allzu kurtz, daß sie viel nutzen sollte.

XX. Die alten Christen haben sich mehr um die Theologie als Politic bekümmert. Doch wie in Christi Predigten und der Apostel ihren Schrifften unterschiedne zur wahren Klugheit gehörige Regeln vorkommen, selbige auch durch ihren Wandel selbst bekräfftiget worden, so wäre zu wünschen, daß ein christlicher Philosophus von dieser Sache uns einen * eigenen Tractat liefferte, so würde man denen, welche so wenig von politischen Maximen und Handlungen hören wollen, und das simulare & dissimulare ohne Unterscheid vor sündlich halten, desto besser das Maul stopffen können. Studiosi Theologiæ können aus dem letzten Theil der Institutionum Theologiæ Moralis unsers Herrn D. Buddei klug werden.

*) Vielleicht fehlt es nicht an Leuten, welche meinen, daß dergleichen Schrifften bereits vorhanden und also dieser Tractat überflüßig sey. Siehe Struvii Bibl. Phil. cap. VII. §. 7. Ich glaube aber doch, daß die, so solche Schrifften ohne Vorurtheile und mit Bedacht gelesen, gantz andrer Gedancken mit mir seyn werden.

XXI. Es wäre auch wohl nicht ohne Nutzen, wenn man aus den Leben und Schrifften der Kirchen-Väter dasjenige unpartheyisch sammlete, was zu dieser disciplin gehörete. Doch müste man sich hierbey in acht nehmen, daß dasjenige, was diesem oder jenem kluges oder unkluges, wahres oder falsches zuzuschreiben, nicht allen beygemessen würde.

XXII. Ich weiß nicht mehr als einen unter den alten Theologis, der was politisches geschrieben, nehmlich den *p* Agapetum, einen Diaconum zu Constantinopel, von dem wir LXXII. *q* Capita parænetica ad Justinianum haben, darinnen er diesen Kayser unterrichtet, wie er regieren solle. Sie sind aber mehr theologisch und moralisch als politisch.

p) Er hat um das Jahr 530. gelebt.

q) prodierunt græce & latine Venetiis anno 1509. 8 Basileæ an. 1518. 8. cum notis Stephani Schœningii zu Franecker an. 1608. 8. und sonst hin und wieder. Cave nennet sie Admonitiones vere aureas, & summo principe dignas. Ich finde nicht viel besonders darinnen, es sind meist gemeine Regeln, in welchen manchmahl ein Ding etlichemahl wiederholet wird, und die gar nicht hinlänglich sind einen klugen Regenten auszubilden.

XXIII. Von Staats-Männern finde ich folgende: des grichischen Kaysers r Basilii LXVI. Capita Parænetica ad Leonem Filium und s Constantini Porphyrogeniti Liber * de administrando imperio. Desgleichen t Emanuelis II. Palæologi Præcepta centum Educationis regiæ ad Joannem Filium. Welche Schrifften aber alle nach der Bewandnis des damahligen Staats des grichischen Kayserthums eingerichtet sind.

r) Parisiis 1584. 4. edidit Conradus Rittershusius græce & latine. Das Leben des grichischen Kaysers Basilii, des Macedoniers hat sein Enckel Kayser Constantinus mit dem Zunahmen Porphyrogenitus beschrieben. (S. Fabricii Bibl. græc. lib. V. p. 349.) Er ist, nachdem er den Kayser Michael ermordet, auf den Thron gestiegen, und nachdem er 18. Jahr regieret, an. 886. post. Christ. nat. gestorben. (Hederich Not. Auct. med. pag. 914.) Seine Capita exhortationum LXVI, sind in Mst. in der Kayserlichen Bibliothec zu Wien, und in der Königlichen zu Paris. Federicus Morellus hat sie zu erst grichisch und lateinisch zu Paris typis regiis an. 1584. in 8. Justus Dransfeld aber mit einer neuen und zwar schönen lateinischen Ubersetzung zu Göttingen an. 1671. in 8. ediret. (Fabric, l. c. pag. 572, 573.)

s) Von dieses Kaysers Leben siehe Hanckium Byzantinar. rer. scriptor. lib. I. cap. 25, confer quos citat alios Fabric. l. c. p. 486. Ich melde nur so viel: daß er Kayser Leonis, des Weisen, Sohn und der erste gewesen, der Porphyrogenitus zubenahmet worden: daß er als ein Printz von sieben Jahren Kayser worden: daß die Studia unter ihm zu Constantinopel floriret, und daß ihn sein Sohn mit Gifft an. Chr. 959. hingerichtet.

*) Joh. Meursius sagt in Epistola huic libro præmissa: Hoc opus Thesauri instar merito a viris doctis haberi. Er hat dieses Buch zu erst cum versione sua & castigationibus zu Leyden an. 1610. in 8. publiciret. Von Anselmi Banduri neuern edition siehe Fabric. Bibl. Græc. vol. VI. f. lib. V. part. alter. c. 5. p. 487.

t) Er war der dritte Sohn des Kaysers Joannis V. Palæologi, der an. 1384. floriret, und von dem wir auch andre Schrifften haben, welche zusammen grichisch und lateinisch an. 1578. zu Basel 8. herauskommen. vid. Henricus Wharton in Append. ad Hist. Lit. Guilielmi Cave p. 66. 67.

XXIV. In Europa hat die überhand genommene Barbarey und Unwissenheit weder die Lehre der Klugheit noch Weißheit aufkommen lassen. Auf den Dornen der Scholastiker sind nicht viel politische Rosen gewachsen, daher man auch wenige davon pflücken kan. Die dem u Thomæ Aquinati zugeeignete Schrifft de Regimine Principum ist ein untergeschoben Kind, doch haben wir von einem seiner Discipul, dem Ægidio w Columnæ ein Buch von gleichem Titul.

u) Conring muthmasset, daß der wahre Auctor Thomas Anglicus sey, der erst im XIV. Seculo gelebet, de Civili Prudentia cap. XIV. p. m. 351.

vv) sive Romano, der dieses Buch dem König in Franckreich Philippo Pulchro zu Liebe geschrieben haben soll. ibid.

XXV. Nach der Zeit, da man die ignoranz und Barbarey mit Macht bestritten, auch die scholastischen Dornen nach und nach auszurotten sich unterwunden, so ist es, wie mit andern Studiis, also auch mit der Politic besser worden. Inzwischen wie der dahin gehörigen eine sehr grosse Menge ist, und ich in diesem Compendio weder alle anführen kan, noch mag, so will ich nur der vornehmsten oder mir bekantesten allhier erwehnen.

XXVI. Ich will der Scribenten, so die Lehre der allgemeinen Klugheit, oder der privat-Politic abgehandelt, zu erst vorstellen: dann aber derer erwehnen, so von der Staats-Lehre insonderheit geschrieben.

XXVII. In der ersten Classe treffe ich den Hieronymum Cardanum an, dessen Liber singularis de Prudentia Civili x offte aufgelegt worden. Der gemeinste Titul desselben ist: Arcana Politica. Es stehet viel y kluges und gutes in diesem Buche, ist auch eines der ordentlichsten, so Cardanus geschrieben hat. Es hengen aber doch seine Maximen nicht durchgehends an einander, sind auch nicht alle zu approbiren.

x) Gen. 1630. 12. Helmstad. 1668. Lips. 1673. 12. it. Lugd. 1627. 12. und diese edition ist von den besten.

y) Ich habe mich offt gewundert, wie ein Mann, der sich so närrisch in der Welt aufgeführet, in der Lehre der Klugheit eine so grosse Einsicht haben können. confer Morhof. Polyst. Tom. III. lib. II. §. 4. p. 13. qui libellum vocat aureum, in quo multæ occurrunt technæ & fraudes ab ipso notatæ, quas scire etiam homini probo interdum expedit, ne technis talibus decipiatur.

XXVIII. Nach diesem Italiäner verdienet Balthasar* Gracian allhier seine Stelle, theils wegen seines z Criticon, theils wegen seines Homme de Cour. Das erste gehöret zur Moral und Politic zugleich, und ist aus dem Spanischen in die welsche und französische, und dann auch aus dieser in die teutsche Sprache übersetzt worden. Es ist fast in Form eines Romans abgefasset, und a lehret, wie der Mensch von Jugend auf so vielen Reitzungen zur Thorheit unterworffen, und mit was für Vorsichtigkeit er dabey wandeln müsse. Von seinem Discreto, den

num

nun französisch heraus ist unterm Titul: L' Homme universel à Paris 1673. 8. siehe die ** Bibliotheque Françoise part. II. Tom. II. art. VII.

*) Herr Adam Eberti, Professor Hist. Extraord. zu Franckfurth an der Oder hat die gesammten spanischen Wercke des Gracian ins Lateinische übersetzt, (siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 608.) so aber meines Wissens noch nicht heraus sind.

z) Der völlige Titul der teutschen version ist dieser: Criticon über die allgemeinen Laster des Menschen, welche demselben in der Jugend, in dem männlichen und hohen Alter ankleben, desgleichen über die Art und Weise, wie dieselben durch den rechten Gebrauch der Vernunfft vermieden werden können. Franckfurth und Leipzig an. 1710. 8. Ich möchte wünschen, daß der Herr Ubersetzer sich lieber des spanischen Grund-Textes, als der französischen version hätte bedienen können, denn der seel. Herr Christian Gryphius, der dieses Buch aus der spanischen in die teutsche Sprache zu übersetzen sich vorgenommen, und anbey die italiänische und französische version mit dem Grund-Text fleißig conferiret hatte, hat mich versichert, daß der französische Interpres den spanischen Text sehr schlecht verstanden, auch daher gantze Passagen aussen gelassen.

a) Ich befinde dieses Criticon überhaupt vor ein gar gutes Buch, das einer, so die Weißheit GOttes, und die Thorheit der Menschen studiret, schon nutzen kan. Es ist aber doch so vollkommen nicht, als es seyn könnte; denn man siehet fast durchgehends, daß der tieffsinnige Gracian sein Spanien ein wenig zu lieb gehabt, und die Wahrheit nur in hohen Gedancken, diese aber offt nur in hohen Worten gesucht hat. Daher stehen seine Worte allezeit in weit schönerer Ordnung, als seine Erkentnisse, welchen es zuweilen an einem deutlichen Unterschiede fehlet. Wenn man moralisiret, ist es gefährlich einen lebhafften Redner abzugeben; denn diese treten den Poeten sehr nahe, bey welchen es keine Sünde ist, wenn sie sich schon wiedersprechen. Wer gelesen hat, wie Gracian den Menschen unter die Bestien erniedriget, und ihn hernach wieder über alles erhaben antrifft: wer angemerckt, daß er ihn von Natur zu einem Sclaven seiner Begierden gemacht, und gewiesen: daß sein Verstand dem Willen dienet, der wird sich wundern, wie er hernach den Willen als einen Knecht des Verstandes beschreiben kan, und zugleich sehen: daß er von dem gemeldeten Fehler der Poeten und Redner nicht gantz frey sey. Ich möchte wünschen, daß er das Ingenium nie mit dem Judicio vermenget hätte, so könnte man sein Buch mit grosser Hoffnung eines guten Nachdrucks den Atheisten in die Hände geben. Aber so vertheidiget bisweilen das Ingenium die Weißheit GOttes wieder die Einwürffe der Feinde derselben gar schlecht, und giebet manchmahl grosse Blösse, da indessen das Judicium mit Zittern zusehen muß, und sich nicht rühren dörffen. Die Atheisten lassen sich nicht durchs Ingenium fangen, denn sie streiten blos mit ihrem allzu subtil geschliffenen Judicio, welchem man denn nichts kräfftiger, als ein recht gründliches Urtheil entgegen setzen kan.

**) oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 795. „Man „kan wohl sagen: daß diese Schrifft des Gracian eine Ubersetzung verdienet, indem „es wenig Bücher giebt, die so viel gute Lehren und so vortreffliche Maximen in

 „sich

„sich halten. Der Auctor hat darinn alle Qualitäten zeigen wollen, die einen Mann „machen, der zu allem geschickt ist.

XXIX. Den *b* Homme de Cour hat Mr. Amelot de la Houssaie *c* französisch übersetzt, und *d* mit Anmerckungen herausgegeben. Doch wird Herrn D. August Friedrich Müllers *e* teutsche Übersetzung noch vor accurater gehalten. Die von ihm beygefügten Anmerckungen sind vortrefflich, und erläutern den kurtzen und offt dunckeln Text des Auctoris vollkommen, und ist der offt allzu kurtz ausgedruckte Sinn des Auctoris mehrentheils durch eine Umschreibung deutlicher gemacht worden.

b) Es bestehet dieses Buch in kurtzen Maximen, die nicht zusammen hengen, und durch sinnreiche Betrachtungen erkläret worden. Herr Dr. Andreas Rüdiger hat in seinen Institutionibus Eruditionis, in dem Parte, da er de Prudentia Politica handelt, die Maximen des Gracian gleichsam in formam Artis gebracht und suppliret. Mr. Bayle hat von diesem Buche dieses Urtheil gefället: l' Homme de Cour est comme la Quintessence de tout ce qu' un long usage du monde, & une reflexion continuelle sur l' esprit & le coeur humain peuvent apprendre, pour se conduire dans une grande fortune. (Nouvell. de la Rep. des Lett. Juillet 1684. art. VII. p. 525.)

c) Diese version ist zu Paris an. 1684. 4. gar sauber herauskommen, und nachgehends sehr offt wieder aufgelegt worden. Siehe les Nouv. de la Rep. des Lettr. l. c. p. 524. seqq. Wir haben auch eine welsche Übersetzung, welche unter folgendem Titul zu Altenburg an. 1723. 8. nachgedruckt ist: *Balthasar Gracian Uomo di corte* oder *kluger Hof- und Welt-Mann*, nach des gelehrten Abts Francisci Tosques italiänischer version ins Teutsche übersetzet, und so wohl mit dessen eigenen, als auch andern nützlichen Anmerckungen erläutert von D. Christoph Heinrich Freiesleben, Fürstl. Sächs. Cammer- und Berg-Rath zu Altenburg.

d) Selbige sind mehrentheils aus dem Tacito genommen, welchen Auctorem Mr. Amelot mit Fleiß und judicio gelesen hat.

e) Der Titul dieser Übersetzung ist: *Balth. Gracians Oracul*, das man mit sich führen, und stets bey der Hand haben kan. Das ist: Kunst-Regeln der Klugheit ꝛc. I. Theil 1715. II. Theil 1717. (Siehe die Deutschen Acta Erud. im XLIX. Theile p. 62. seqq.) und III. Theil an. 1719. zu Leipzig in 8.

XXX. Der erste, so diesen Theil der Politic in einer accuraten Ordnung und dabey recht gründlich, ob schon nicht weitläufftig, vorgetragen, ist der offtgerühmte Herr Christian Thomasius, dessen Prudentia Consultatoria anfangs an. 1705. *f* lateinisch und nachmahls an. 1707. sehr nette *g* teutsch übersetzt unter folgendem Titul in 8. herauskommen: **Kurtzer Entwurff der politischen Klugheit sich selbst und andern in allen menschlichen Gesellschafften wohl zu rathen, und zu einer geschei-**

gescheiten Conduite zu gelangen. Es ist auch diese Schrifft durchgehends sehr wohl aufgenommen, und daher auch bald wieder aufgeleget worden.

f) Der Titul leget den Inhalt dar: Primæ Lineæ de JCtorum Prudentia Consultatoria, in quibus docetur, quid sit Prudentia, quid Consultatoria, quá ratione ea ad JCtos pertineat, quid observet Prudentia, tam in dirigendis actionibus propriis, in Conversatione quotidiana, & selecta, Societate domestica & civili, quam quoad ipsa consilia aliis danda & ab iis petenda, fere ubique ex sensu communi deductæ. Halæ in 4.

g) Der Auctor dieser Ubersetzung ist Dr. George Beyer, der zuletzt als Professor Juris zu Wittenberg gestorben. Zu Ende stehet ein fein Register. Die lateinische Vorrede ist weggelassen, welche aber die Historie dieses Buchs in sich fasset. Diejenige, so der Ubersetzer præmittiret, fängt sich mit den Worten an: Gegenwärtiger Tractat ist so vollkommen, daß ich dabey nichts ferner zu erinnern weiß. An. 1720. ist die teutsche Ubersetzung von Herrn Thomasio verbessert und mit kurtzen Anmerckungen erläutert in 8. herauskommen. Das Elogium, so Herr Reimmann in seiner Histor. Liter. vol. V. p. 284. seqq. diesem Buche beygelegt, lautet also: „Ungeachtet es ratione quantitatis eine gar schlechte Parade macht, indem es in „seinem gantzen Begriff noch nicht gäntzlich ein Alphabeth austrägt, so ist doch die „Beschaffenheit desselben ratione qualitatis desto herrlicher und schöner. Inmassen „denn die bishero von allen Gelehrten, durch eine allgemeine Ubereinstimmung ver„absäumte, und aus dem Circkel der Wissenschafften ausgeschloßne Prudentia Con„sultatoria oder Klugheit sich und andern zu rathen, welche, so zu reden bey dem „politischen Uhrwercke der perpendicul ist, darinnen auf das gründlichste untersu„chet, und aus dem Staube hervor gezogen, und in solche deutliche, kurtze, begreiff„liche, und aus der Sache selbst ungezwungen fliessende Regeln eingeschlossen, daß „sie nunmehro auch von denen, die nicht vom Studiren, sondern vom Hofe, Degen, „Kauffmannschafft, Haushalten u. d. g. profession machen, ja auch so gar von dem „Frauenzimmer kan eingesehen und begriffen werden. Man hat mich versichert, daß ein vor kurtzer Zeit verstorbener kluger Staats-Minister eines mächtigen Königes, der Herr von Printz dieses Scriptum zu seinen Handbuche gemacht, und seine Politic zu nennen pflegen.

XXXI. Anno 1714. gab der damahlige Inspector des Fürstlichen Seminarii Theologici zu Eisenach, Herr a Christoph August Heumann seinen Politischen Philosophum, das ist, b eine vernunfft-mäßige Anweisung zur Klugheit im gemeinen Leben heraus, darinnen ein und andre Materien, so Herr Thomasius kurtz berühret, weitläufftiger ausgeführet worden. Hierwider fand sich ein Anonymus mit kurtzen Anmerckungen über dieses Buch noch selbiges Jahr ein, welche aber Herr Heumann keiner Antwort werth geachtet. Die andre Auflage von an. 1724. ist verbessert und nicht nur mit Anmerckungen, sondern auch mit einem

einem gantzen Capitel, so von der Freundschafft handelt, vermehret worden.

*) Er ist an. 1681. den 3. Augusti zu Altstädt gebohren, und hat in den Schulen zu Saalfeld und Zeitz die ihm vorgetragnen Künste und Wissenschafften wegen seines überaus fähigen Kopffes leicht begriffen. Auf unsrer Academie zu Jena hat er sich sonderlich der Unterrichtung des seeligen Herrn Doct. Treuners, und annoch lebenden Herrn Burcard Gotthelff Struves bedienet, und nachdem er den gradum eines magistri philosophiæ angenommen, mit gutem applausu dociret. Er ward hierauf von Sr. Durchl. dem Hertzoge von Eisenach zum Inspectore des theologischen seminarii daselbst gnädigst beruffen, welchem Amte er auch etliche Jahre rühmlichst vorgestanden, bis er bey dem Gymnasio illustri zu Göttingen Inspector und Theologiæ Professor geworden, in welcher station er noch lebet. Vir est (schreibt Herr Abt Fabricius in Historia Bibliothecæ suæ part. VI. p. 430.) varia eruditione ornatus, & liberi stili, atque aperti pectoris: ut mirum non sit, surrexisse aliquot adversarios, seque illi aut opposuisse aut defendisse. Ita tamen calamis pugnatum, ut haud ægre pax fieret, & suavis reconciliatio. Quam multa a fœcundo ejus ingenio habemus scripta &c. Der Catalogus seiner Schrifften ist der Vorrede zu seinem Conspectu reipublicæ literariæ, wie er an. 1726. in 8. aufgelegt worden, beygefüget.

h) S. von diesem Buche das 34. Stück der Neuen Bibliothec p. 303. seqq. und die Deutschen Acta Eruditorum im 26. Theile p. 147. seqq. da, wie mich deucht, recht vernünfftig davon judiciret wird. Confer die neue Vorrede zur andern Auflage.

XXXII. Noch ausführlicher als die vorhergehende ist Herrn Julii Bernhards von Rohr i) Einleitung zu der Klugheit zu leben, darinnen viele Materien abgehandelt worden, davon in jenen nur irgend die Grund-Sätze vorhanden sind. Es kommen auch viele besondre Anmerckungen vor, welche zwar nicht allezeit in einer Connexion vorgestellet worden.

i) Leipzig 1715. in 8. (S. das 45. Stück der Neuen Bibliothec p. 434. seqq.) und die Deutschen Acta Eruditorum im 39. Theile pag. 170. seqq.) und 1719. 8. Bey folgenden Worten, so ich in der Vorede lese, ist mir ein Scrupel beygefallen: „Von „dieser Materie ist noch nicht so gar viel geschrieben, ausser was der Hr. Geheimde „Rath Thomasius, Hr. Inspector Heumann in seinem Politischen Philosopho, Herr „M. Polycarpus Müller und einige andre hiervon aufgesetzt. Wirst du aber ihre „Schrifften gegen die meinige halten, so wirst du finden, daß ich nicht allein „nicht das allergeringste aus ihren Büchern entlehnet; sondern auch „weit specieller gegangen, als meine Vorgänger. Denn ob ich schon gerne zugebe, daß in seinem Buche vieles stehe, so man bey Thomasio nicht antreffe, so solte ich doch fast drauf schwören, daß auch manches darinn vorkomme, so bereits von diesem erinnert worden. Man conferire nur das XIV. Capitel der Rohrischen Einleit. mit dem VII. Cap. des Thomasischen Entwurffs Politischer Klugheit. Wer sich aber einbildet, als wollte ich diesen gelehrten Cavalier deswegen eines plagii beschuldigen, der irret sich gewaltig.

XXXIII. Ich weiß nicht, wenn des William Britaine Tractätgen, das an. 1714. unter dem Titul: **Menschliche Klugheit, oder die Kunst, wodurch ein Mensch sich und sein Glücke hoch empor bringen kan**, aus dem Englischen ins Teutsche übersetzt zu Wittenberg in 8. herauskommen, zu erst ans Licht getreten; das aber weiß ich, daß die teutsche version an. 1720. wieder aufgelegt worden. Es bestehet aus sinnreichen Gedancken und Maximen, so man unter gewisse General-Titul getragen. Die meisten sind gegründet und nützlich, doch lauffen einige paradoxe, * auch mehr ingenieuse als wahre Sätze, mit unter. Wie denn auch nicht alle eigentlich zur Lehre der Klugheit gehören. Von dem Tractätgen de la Science du Monde & des Connoissances utiles de la conduite de la vie par Mr. de Callieres, Secretaire du Cabinet de sa Maj. (à Bruxelles 1717. in 12.) siehe den LI. Theil der Deutschen Actor. Erud. p. 181. seqq.

*) Zum Exempel, wenn es pag. 15. heißt: Meine Liebe hoffet auf eine so gar den Heyden selbst vorbehaltne Gnade und Barmhertzigkeit. Ob die p. 16. stehende Bekenntniß: diejenige Religion scheinet mir die beste zu seyn, welche der Vernunfft am nächsten kommt, vor orthodox passiren könne, überlasse ich den Herren Theologis. Gewiß ist, daß sich der Herr de Britaine zuweilen vergangen. P. 118. spricht er: Eurer Affecten könnet ihr euch dadurch bemächtigen, daß ihr eure Begierden zähmet, und wenn sie böse, ihnen keinen weitern Fortgang verstattet, welches einer petitioni principii sehr ähnlich gesprochen ist. P. 236. ist er ein Æoliste oder Windmacher: Ich habe, sagt er, keinen Titul, bin aber dennoch ein grosser Mann, und mache in meinem eignen *Microcosmo* eine gute Figur, denn ich bin Herr über mich selbst. Und p. 242. Ich kan auf einer Galee so vergnügt seyn, und mich vor eben so glückseelig schätzen, als in einem Lustgarten. Noch bunter aber läst das, was p. 253. stehet: Des Phalaris Ochse und ein Bette von Rosen sind mir alles eins; ich muß zwar gestehen, daß so lange ich in dem Ochsen bin, ich meines Leibes halber wohl Thränen vergiessen und ächzen möchte, aber mein Gemüthe ist unwegsam, und kan dazu weder Kummer noch Qual gelangen. P. 278. will er uns bereden: daß Leute viele Jahre ohne das geringste Essen und Trincken bey guter Gesundheit und Kräfften gelebet. adde p. seqq.

XXXIV. Diesem will ich einige Scribenten beyfügen, welche die Welt durch Fabeln klug machen wollen. Diese sind Heinrich von Alckmar, le Sieur Audin, Furetiere, de la Fontaine, de Palaidor, und le Noble, welche sich alle den Æsopum und Phædrum nicht nur zu imitiren, sondern auch zu übertreffen beflissen haben.

XXXV. Heinrich * von Alckmar hat den bekannten ** Reineckefuchs seinem Vorgeben nach aus dem Frantzösischen und Welschen

in niederteutsche Reimen übersetzet, denselben in 4. Bücher abgetheilet, und jedem Capitel eine kurtze Auslegung beygefüget. Ich halte ihn aber selbst so lange *** vor den Auctorem des Werckes, bis mich jemand eines andern überweiset. Es wird darinnen der Lauff der Welt und sonderlich das Hofleben recht anmuthig beschrieben. Janus Gvilielmus Laurenbergius hat es vor das beste Buch * nach der Bibel gehalten. Gewiß ist, daß es viele ** vor eine Offenbahrung aller Geheimnisse der Politic ansehen. *** Der Froschmäußler kommt ihm nicht bey.

*) Insgemein glaubt man: es habe den Reineckefuchs Nicolaus Baumann verfertiget. (Siehe Reimm. Hist. Liter. vol. IV. p. 66. seqq.) Fridericus Augustus Hackemannus aber hat, als er noch Professor Moral. zu Helmstädt ware, die gar alte edition dieses Buchs von an. 1498. in die Hände bekommen, und in der Vorrede gefunden, daß Heinrich von Alckmar, eines Lothringischen Fürsten Hofmeister, Auctor davon sey. Wenn er aber gelebt oder gestorben, finde ich nicht.

**) Erstgedachter Hackemann hat nach erstgemeldter Lübeckischen edition das Buch nebst noch einem andern, der Köcher genannt, in 4to gar accurat wieder auflegen lassen. Der Titul ist: Reinecke de Vos mit dem Koker in Wolffenbüttel 1711. 4. In der niedersächsischen Vorrede muthmasset er, daß der von Alckmar auch den Koker verfertiget, der vorhin noch nicht gedruckt gewesen. Drauf folget ein lateinisch Programma, darinn er den Auctorem des Reineckefuchses entdecket hat. Auf dem Titulblate stehen diese zwey Verse:

> Wultu Wetten der Werlde staat,
> So liss dit Boek, dat is gut rhat.

Man findet vor diesem Tractat selbst zwey alte niedersächsische Vorreden, in deren anderer er in vier Theile abgetheilet, und dabey eine Einleitung zu demselben gemacht wird. Man findet auch eine Erklärung von der Absicht des Auctoris den Capiteln beygefüget.

***) „Denn ob zwar (ich bediene mich der Worte des Herrn Reimmanns vol. cit. „p. 664.) in der Vorrede (des Buches) gedacht wird, ob sey es aus der französischen Sprache übersetzet, so ist solches nur von dem Auctore vorgegeben, damit „er desto sicherer unter diesem Vorwande sich verstecken möchte. Wer die niedersächsische Sprache verstehet, und davon urtheilen kan, siehet wohl, daß es einheimischer und nicht fremder Ankunfft sey. Von den latein. und hochteutschen Übersetzungen siehe eund. ib. pag. 664.

*) ib. p. 665.

**) In dem Conte du Tonneau heist es p. 71. gar: Personne ne doute que l' Histoire de Maitre Renard ne contienne un corps complet, ou plûtôt une revelation, une apocalypse de tous les Secrets de la Politique.

***) Die Historie von diesem Buche erzehlet Reimmann vol. cit. p. 668. seqq. Daß es dem Reineckefuchs nicht beykomme, erhellet daraus, weil die Natur der Frösche

einerley ist, und man also durch lauter Frösche die verschiedne moralische Natur der Menschen nicht wohl vorstellen kan, welches durch die verschiedne Gattungen der Thiere, so im Reineckefuchs aufgeführet werden, vortrefflich wohl angehet.

XXXVI. Des andern Werck hat folgenden Titul: Fables heroiques, comprenans les veritables Maximes de la Politique Chrétienne, & de la Morale enrichies de plusieurs Figures en taille douce. Avec des discours enrichis de plusieurs Histoires tant anciennes que modernes, sur le sujet de chaque Fable. tout de l' invention du Sieur Audin. à Paris 1648. 8. Ich habe davon die dritte edition, so zu Paris an. 1664. vermehrter aufgelegt worden. Es ist darinnen jede Fabel in Kupffer vorgestellet, dessen Bedeutung darauf kürtzlich nebst der Fabel selbst folget. Darauf stehet allezeit ein Discours, in welchem eine in erwehnter Fabel enthalne Maxime erkläret wird. Es sind aber diese Maximen nicht alle politisch, sondern einige auch moralisch. Im Jahre 1720. ist dieses Buch zu Amsterdam gar sauber, und was die Schreibart betrifft, verbessert * wieder aufgelegt worden.

*) Und zwar in Usum des damahligen Printzen von Asturien. Die Kupffer darinne sind gar fein gestochen. Der Editor meint: diese Fabeln verdienten so wohl wegen der vortrefflichen Maximen, so sie in sich fassten, als wegen der gründlichen und sinnreichen Vorstellung, conserviret zu werden.

XXXVII. Audin hat in ungebundner, die übrigen aber ihre Fabeln in gebundner Rede vorgestellet, und haben sich diese letzten fast einerley Manier bedienet, obwohl freylich dem Mr. de la Fontaine vor andern der Preiß bleibet.

XXXVIII. Die Fables Morales des Abbé Furetiere sind seinen Essais de Lettres familiaires an. *k* 1695. beygedruckt worden. Von den Fables choisies mises en vers par Mr. *l* de la Fontaine hat man viele *m* editiones, darunter die Amsterdammer von an. 1705. eine der accuratesten ist.

k) à Bruxelles in 12.

l) Jean de la Fontaine war ein Glied der Academie françoise, und gebohren zu Charteau-Thierri. Er hat einige Opern geschrieben, die nicht viel taugen. Seine Fables haben ihn unsterblich gemacht, dont le tour facile & naturel, mais agreable, & ingenieux a toujours de nouveaux charmes pour les lecteurs de bon gout; Er starb sehr arm an. 1695. nachdem er 76. Jahr alt worden. (S. Richelet Dictionaire.) Daß sich Mr. de la Fontaine die meiste Zeit seines Lebens wenig um die Religion bekümmert, endlich aber in einer Kranckheit durch den P. Pouget bekehret worden, lehret uns die Lettre du P. Pouget a Mr. l' Abbé d' Oliver sur la conversion de Mr. la Fontaine, so dem I. Theile des IV. Tom. der Bibliotheque Françoise ein-

einverleibt stehet. S. auch die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 50. seqq. Er hat aber theils die Fabeln der Alten in französische Verse gebracht, und ihnen einen besondern tour gegeben: theils auch eigene erfunden. S. les ouvrages de Proses & de Poesie des Sieurs de Maucroy & de la Fontaine. à Paris chez Claude Barbin 1685. 2. vol. in 12. Mr. Bayle, so dieses Buch in den Nouv. de la Rep. des Lettres de Septembre 1685. p. 1018. seqq. recensiret, urtheilet davon also: Mr. de la Fontaine fournit pour sa part des Poesies toutes semblables à celles qu'on a deja vûes de lui, & que l' on a tant admirées comme incomparables en leur genre. Ce sont toujours des contes divertissans, des Fables ingenieuses, en un mot ce sont des vers qui sous une simplicité & une facilité apparente cachent le plus fin & le plus heureux artifice qui se puisse voir. La Morale y est repanduë bien à propos, avec des traits fort piquants contre les mauvaises coutumes du Siecle. ib. p. 1018. Des Mr. de la Motte Gedancken hiervon stehn in seinem Discours sur la fable p. m. 60. seqq. Mr. Vigneul-Marville sagt von ihm, daß er gut gesoffen, aber in der Compagnie gar nichts vorzubringen gewust, daher er weniger als ein Mensch unter den Menschen, aber mehr als ein Mensch unter den Thieren gewesen. (Tom. II. Melang. d' Histoire & de Literat. p. 342. 343.) dieserwegen, und weil er sich auf nichts als die Poesie gelegt hatte, las ihm Mr. Boileau in seiner Art Poetique chant IV. mit folgenden Versen den Text:

Que les vers ne soient pas vôtre éternel emploi.
Cultivez vos amis, soïez homme de foi.
C' est peut-être agréable & charmant dans un livre;
Il faut savoir encore & converser & vivre.

m) Wir haben auch eine teutsche Ubersetzung in ungebundner Schreib-Art, so ein Sprachmeister, Balthasar Nickisch, nebst dem französischen Texte zu Augspurg an. 1708 in 8. publiciret. Er hat aber mehr den Inhalt ausgedruckt, als des de la Fontaine Text übersetzet. Die Kupffer sind fein, das Teutsche auch grossentheils, aber nicht durchgehends.

XXXIX. Die Elite des Fables par Mr. de Palaidor, so an. 1710. wieder aufgeleget worden, ist auch gar anmuthig zu lesen. In der vorgesetzten declaration wird die Schreib-Art durch Fabeln vertheidiget. Das Werck selbst stellet das Hochzeit-Fest des Æsopi, Phædri, und Pilpai mit 3. Geistern vor, die allesammt einander mit Fabeln tractiren. Zu Anfange derselben steht allezeit eine moralische oder politische Maxime, so durch die darauf folgende Fabel erläutert wird.

XL. Des Mr. le Noble sein Buch heist * l' Ecole du Monde. Es ist Gesprächsweise eingerichtet, und wird ein Vater aufgeführet, der seinen Sohn klug und weise machen will. Zu Ende jeden Gesprächs wird die darinnen enthaltene Regel der Weißheit oder Klugheit in eine Fabel verfasset, die mehrentheils wohl ausgesonnen ist. Die Gespräche sind nicht durchgehends mit rechtem Fleiße gemacht.

*) à

*) à Amsterd. 1709. VI. voll. 12. Seine Oeuvres diverses sind gedruckt à Paris 1720. 19. voll. in 12. Was Mr. Bayle in seiner Continuation des Pensées div. sur le Comete Tom. I. p. 181. dem Mr. le Noble vor ein Lob ertheilet, mögen seine Worte ausweisen: On sçait que Mr. le Noble n'est point bigot, ou superstitieux, ou engagé dans les erreurs populaires, qu'il a infiniment de l'esprit, beaucoup de lecture, qu'il sait traiter une matiere galamment, cavalierement, qu'il connoit l' ancienne & la nouvelle philosophie. &c.

XLI. Dieser sinnreiche Franzose hat unterschiedne politische Comœdien verfertiget, deren ich aber noch keine gelesen habe, ausgenommen diejenige, so den Titul: *n* Esope, hat. In derselben wird der alte Æsopus als ein Richter aufgeführet, der alle ihm vorfallende casus durch sehr artige Fabeln decidiret. Sie ist in Versen geschrieben.

n) à Paris 1691. in 8.

XLII. Ein vornehmer Sächsischer Minister hat seinen poetischen Ubersetzungen und *o* Gedichten, gleichfalls eine Comödie inseriret, so den Titul hat: Æsopus am Hofe, heroisches Schauspiel, aus dem Französischen des Boursault übersetzt. Diese Ubersetzung verdienet grosses Lob, und die Comödie stellet die bey den Höfen am meisten im Schwange gehende Laster recht artig und lebhafft vor. Doch glaube ich, wenn dieser scharffsinnige Poete selbst eine von dergleichen Erfindungen uns liefern wollte, daß er den gedachten beyden Franzosen es noch zuvor thun könnte.

o) Selbige sind zu Weimar an. 1711. in 8. herauskommen, und war der Herr Auctor, der von Geburth ein schlesischer Cavalier ist, und George Wilhelm von Reinbaben heißt, damahls Fürstlicher Sachsen-Weimarischer Geheimder Rath und Oberhof-Marschall, nunmehro aber ist er Fürstlicher Sachsen-Weimarischer Premier Ministre.

XLIII. Man hat auch Æsopi Fabeln mit Herrn *Roger l' Estrange* Lehren und Anmerckungen in englischer Sprache, davon der erste Theil ins Teutsche übersetzt an. 1714. zu Leipzig in 8. herauskommen. Diese Lehren und Anmerckungen sind recht gut, und weiß ich nicht, warum der andre Theil nicht vertiret worden. Erwehnte Fabeln sind in ungebundner Schreib-Art; die Fables nouvelles dediées au Roi par * Mr. de la Motte, de l' Academie Françoise, avec un Discours sur la Fable, und die ** Fables de Mr. le Brun, divisées en cinq livres aber in Versen beschrieben. Beyde haben von den Fables des de la Fontaine das voraus, daß, da diese die Erfindungen der Alten zum Grunde haben, Mr. de la Motte und Mr. le Brun die ihrigen selbst erdichtet.

*) à Paris 1717. in 4. mit Kupffern. Meine edition ist à la Haye 1720. 8. gar sauber gedruckt, aber ohne Kupffer: „Die Auctores, welche Fabeln geschrieben, haben keine Regeln gegeben, wie man dieselbigen verfertigen solle; daher der Herr de la Motte seine Gedancken hiervon seinen Fabeln vorgesetzt, und zugleich von den Auctoribus, die Fabeln geschrieben, geurtheilet. Seine fictiones in den Fabeln selbst sind fast alle gantz neu, und seine moralischen Reflexions nicht so gemein, wie der übrigen ihre. Diese Sammlung enthält hundert Fabeln, die in 5. Bücher abgetheilet sind, und alle verdienen gelesen zu werden. Wer sie mit des Fontaine seinen vergleichen will, wird gantz unterschiedne Annehmlichkeiten in jedem finden. Er hat denselben bisweilen Prologos vorgesetzt, darinn er entweder eine Morale vorträgt, oder von der Kunst Fabeln zu schreiben handelt. Die erste Art ist zwar wieder des Auctoris eigne Regel, der die Morale der Fabel nicht will vorgesetzt wissen, läst sich aber doch sehr wohl lesen. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 655.) Diese Fabeln sind zum Unterricht des jetzigen jungen Königes von Franckreich aufgesetzt, und stehn verschiedne schöne Wahrheiten darinne, die alle Monarchen behertzigen sollten. Siehe libr. II. Fabl. I. livr. III. Fabl. V. und XVI. livr. IV. Fabl. I. livr. V. Fabl. X. Im II. Theil des X. Tome der Nouvelles literaires art. IV. werden dieselben recensiret, dabey der Journaliste diese unvermuthete Anmerckung macht: daß des de la Motte Fabel von den egyptischen Göttern (es ist die XVIII. des I. Buches) leicht auf die Transsubstantiation und die Messe zu appliciren sey, da es denn schwer seyn dörffte, auf den Einwurff zu antworten. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 393.) Die wieder diese Fabeln publicirte Critic des Mr. Fuselier hat nicht viel zu bedeuten. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 695. und aufs Jahr 1722. p. 667. seq.) Der vortreffliche Brockes hat etliche von denselben ins Teutsche übersetzt, welche Ubersetzung sich mit Vergnügen lesen läst. Siehe den Anhang des Irrdischen Vergnügens in GOtt.

**) à Paris 1617. in 12. Dieser Auctor sucht dem de la Fontaine den Vorzug streitig zu machen. Seine Erfindungen sind ungezwungen, und die Schreib-Art leichte und fliessend. S. die Memoires de Trevoux im Dec. des Jahres 1722. art. VII. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 919. confer das Journal des Sçavans de l'an 1724. Avril, art. V.

XLIV. Was die Staats-Lehre betrifft, so ist fast keine Nation, die sich mehr darum verdient zu machen gesucht, als die Welschen, welche sonderlich die in des p) Taciti Schrifften enthaltne Staats-Streiche zu erläutern sich Mühe gegeben; sie haben aber grossentheils mehr Phantasie und ingenium als Scharffsinnigkeit dabey sehen lassen. Nicolaus Machiavellus, desgleichen Giovanni Botero, und Trajano Boccalini gehören nebst einigen andern in die Ausnahme.

p) S. Struvii Biblioth. Philos. cap. VII. §. 5. Von den politischen Commentatoribus über Tacitum judiciret Mr. Amelot de la Houssaye in der Preface zu seiner frantzösischen version des Taciti.

XLV.

XLV. q Machiavellus lebte zu Ende des XV. und zu Anfange des XVI. Seculi. Sein r Princeps, den er an. 1715. ediret, und nachmahls offt wieder aufgelegt worden, hat ihn bey vielen zum Vater der falschen Statisterey gemacht, die doch lange vorm Machiavello in der Welt gewesen. Ich halte es mit s denen, welche glauben, daß ihm zu viel geschehe. Die ihn wiederlegt, haben meist wenig Ehre erworben. t Hermannus Conringius ist meines Wissens der beste Commentator darüber. Machiavelli disputationum * de Republica libri III. darinne gewiesen wird, quomodo in rebuspubl. ad antiquorum Romanorum imitationem actiones omnes bene maleve instituantur, zeigen eine tieffe Einsicht in die Staats-Wissenschafft.

q) Sein Leben siehe in Mr. Bayle, Diction. im art. Machiavel, und Reimm. Hist. Lit. vol. V. p. 31. seqq. Er war von Geburth ein Florentiner, auch nachgehends Secretarius daselbst, und endlich Historiographus des Hertzogs. Er starb aber, nachdem er in Ungnade verfallen, an. 1530. Ich weiß nicht, wie man ihn mit Wahrscheinligkeit beschuldigen kan, daß er in seinem Principe zeigen wollen, wie sich ein Regente zum Despoten machen, und dabey mainteniren könne, da er doch in seinem Vaterlande in grossem Verdacht gestanden, daß er als ein Feind davon sich wieder das Haus de Medices verschworen, und daher von Cassiis und Brutis so groß Wesen gemacht. Herr Struve ist in Bibliotheca Philosophica c. VII. §. 9. nicht andrer Gedancken: Liberæ reipublicæ civis erat Machiavellus, Democratiæ assertor, tyrannidis inimicus: hanc ut invisam redderet suis, potius tyrannicas artes, quibus certi principes utuntur, exponit, quam ut principem instruat. Morhof. meint gar: er habe einen gewissen Fürsten darinn abgeschildert, Polyh. Tom. I. lib. I. c. XIX. §. 28. Cæsaris Borgiæ (Ducis Valentini) ideam Machiavellus descripsit. Liber enim ejus de Principe eo fine scriptus, ut hoc exemplo illum depingeret, omnibus ob oculos poneret. Seine Adversarii haben in ihren Schrifften zum theil wenig, Machiavellus aber viel Verstand sehen lassen Die ihn zum Atheisten machen, haben vielleicht auch nicht Grund genug. Man sagt: er sey, wie es zum Abdrucken kommen, in die Worte ausgebrochen: Malo in infernum descendere cum magnis illis & illustribus viris, (Aristotele, Platone &c.) quam cum infimis istis (Prophetis & Apostolis) & vilis conditionis hominibus in cœlo degere. (S. Car. Arndii Biblioth. Polit. Herald. Select. p. 36.) Wolfius hingegen giebt in seinen Commentariis über Cicer. Quæst. Tusc. vor: Machiavellum quodam loco scripsisse, sibi multo optabilius esse post mortem ad inferos & diabolos detrudi, quam in cœlum ascendere. Nam hic nullos reperturum, nisi mendiculos & misellos quosdam Monachos, Heremitas, Apostolos: illic victurum se cum Cardinalibus, Papis, Regibus & Principibus. (S. Mr. de Vign. Marv. Melang. d' Hist. & de Lit. vol. III. p. 218. 239.) Diese differente relationes sind mir verdächtig, und wollte ich was grosses verwetten, daß jene auf ein ungewisses Hören-Sagen ankomme: und daß des Wolfii seine Erzehlung aus Machiavelli Schrifften nicht zu verificiren sey. Ich habe Machiavelli Wercke mehrentheils durchlesen, aber nichts dergleichen angetroffen.

r) Die lateinische version von Machiavelli Principe ist nicht die beste; die französische des Mr. Amelot ist accurater. Seine gesammten Wercke, so er in welscher Sprache geschrieben, sind zusammen gedruckt. Mir ist davon folgende edition bekannt: Tutte le opere di Nicolo Machiavello, divise in V. Parti 1550. 4. darunter sind VII. Bücher von der Kriegs-Kunst, wovon eine lateinische version an. 1610. zu Straßburg in 8. herauskommen: desgleichen auch die Discursus ad Livium, de Republica, so sonst auch cum notis Reysenbergii zu Marpurg an. 1620. in 8. ediret worden. Diese Discursus sind mit grossem Verstande, wie alle seine Wercke, geschrieben. Die Comödie, so er nach den Regeln der Alten auf aristophanische Art verfertiget und grossen applausum erlanget, stehet nicht darinne: Comiter æstimemus (schreibt Jovius in Elogio Machiavelli, welches an der Zahl das LXXXVII. ist) etruscos sales, ad exemplar comœdiæ veteris Aristophanis, in Nicia præsertim comœdia; in qua adeo jucunde vel in tristibus risum excitavit, ut illi ipsi ex persona scite expressa, in scena inducti cives, quanquam prælte commorderentur, totam inustæ notæ injuriam, civili lenitate pertulerint; actamque Florentiæ, ex ea miri leporis fama Leo Pontifex, instaurato ludo, ut urbi ea voluptas communicaretur, cum toto scenæ cultu, ipsisque histrionibus Romam acciverit. (confer Morhofii Polyhistor. Tom. I. lib. VII. cap. I. §. 9. p. 320.

s) Die judicia der Gelehrten von Machiavello führet zum theil Arndius in Bibl. Politico-Herald. p. 45. seqq. an. Mir gefällt Herrn Hofrath Struvens seines, in Biblioth. Philosophica cap. VII. §. 9. Diesem füge ich billig bey, was Jo. Balthasar Scuppius in seiner dissertatione de opinione geschrieben: Multa videntur & non sunt, multa sunt & non videntur. Sagacissimus nequitiæ humanæ observator, apertissimus testis & nimis ingenuus recitator fuit Machiavellus Florentinus. Is candide elocutus est, quod multi alii politici non modo sentiunt & firmiter credunt, sed & in universa vita sua faciunt. Interim tamen miserrimus ille Machiavellus vituperatur ab omnibus. Execrantur eum Monarchæ, quia vident artes suas detectas esse. Execrantur eum consiliarii, quia vident conscientias suas ab eo tangi. Execrantur eum subditi, & hac miseriarum luce excruciantur, stolide credentes, mala sua ex cerebro Machiavelli nata. Sed non nova sunt Florentini illius præcepta. Ite in antiqua retro secula, videbitis eandem sæpe fabulam actam, sed ab aliis personis. Machiavellum legere soleo, eo modo, quo legitur Grobianus. Quemadmodum Cyropædia Xenophontis non est conscripta ad fidem veræ historiæ, sed ad exemplar justi imperii ------ ita Machiavellum contraria via principes quosdam in Italia, quorum Deus crumena fuit, voluntas lex, ambitio dux, temeritas ars, consuetudo regula, descripsisse credo, non quales esse debent, sed quales fuerunt. Mr. de Wicquefort sagt kurtz und gut: Machiavel dit presque par tout ce que les Princes font, & non ce qu'ils devroient faire. (Bayle, Dict. art. Machiav. p. 1840. ed. tert.)

t) Dieser gab an. 1660. des Machiavelli Principem nebst einigen andern opusculis desselben zu Helmstädt in 4. lateinisch heraus, worauf an. 1661. seine Animadversiones Politicæ in N. Machiavelli libr. de Principe in gleichem Format folgten. Beyde Schrifften sind nachdem anno 1686. eben daselbst zusammen wieder aufgelegt worden.

*) Diese

* Diese Discurse hat Machiavellus in welscher Sprache aufgesetzt und an. 1530. ans Licht gestellet, hernach hat man sie ins Lateinische, Französische und Englische übersetzet. Man hat eine saubere franz. version, so diesen Titul führet: Discours politiques de Machiavel sur la I. decade de Tite Live. Amsterd. 1691. chez H. des Bordes in 12. (S. die Acta Eruditorum Jan. 1692. p. 39.) Die lat. version, so ich habe, ist auch recht fein, und zu Leyden an. 1649. in 12. gedruckt.

XLVI. Joannes *u* Boterus hat den Ruhm, daß er zu erst in politischen Schrifften eine gute Methode gebraucht. Seine X. Bücher della ragione di Stato, sind an. 1589. das erstemahl zu Venedig in 4. zum Vorschein kommen. Viele von seinen Landes-Leuten haben von * gleicher Materie geschrieben, darunter Herr Struve *w* den Fridericum Bonaventuram allen andern vorziehet. Sonst wird auch Paolo Paruta wegen seiner Discorsi politici und des Tractats della perfettione della vita politica als ein in politischen Einsichten vortrefflicher Mann angesehen, wie er denn wegen seiner Klugheit den ** Nahmen des venetianischen Cato erhalten. S. von jenem die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 538. seq. von diesem aber eben dieselbe part. IV. p. 11. 12.

u) Er war aus Piemont, und ist als ein Abt an. 1608. gestorben. Siehe von ihm und seinen Schrifften Reimm. Hist. Lit. vol. V. p. 37. seqq. sonderlich aber Moreri und Bayle, Dict. art. Botero. Wir haben auch Jo. Calderini Discursus über die Staats-Regeln Boteri aus dem Italiänischen ins Teutsche übersetzt, Franckfurth 1667. in 4.

*) Sie haben aber nicht alle einerley Begriff davon gehabt. confer Roctenbeccii dissertationem de monstrosa æquivocatione rationis status.

w) l. c. §. 21.

**) Er hat auch übern Tacitum commentiret, und ist an. 1599. im 58. Jahre seines Alters, nachdem er Gouverneur zu Brescia, auch Ritter und Procurator von St. Marco geworden, gestorben. Apostolo Zeno hat sein Leben beschrieben. (S. das Gel. Lexic. part. II. p. 451.)

XLVII. Des Trajani Boccalini und seiner Relationum ex Parnasso ist schon in dem Capitel *x* von der Poesie gedacht worden. Dieses Buch nebst dem politischen Probiersteine und seine * Commentarii sopra Cornelio Tacito zeigen ein groß judicium politicum. Er soll aber ** kein guter practicus gewesen seyn. Weil er seine Freymüthigkeit mit dem Leben bezahlen müssen, so hat er in seiner *y* Methode politica zu tractiren nicht viel Nachfolger erhalten.

x) §. LXX. 2.

*) Cosmopoli (i. e. Amstelod.) 1677. Siehe von denselben, sonderlich von Boccalino selbst die Hist. Biblioth. Fabric. part. III. p. 489. seq.

se aliis reipublicæ bene gerendæ ducem ac magistrum profitetur ac præ- .. iis oppidis, quorum illi administratio commissa fuerat, regendis suis ipse ..ceptis non paruit, sed multa, ut ajunt, commisit, quæ ab illorum rationibus essent aliena. &c. Erythræus in Pinacotheca Imaginum illustr. doctor. virorum p. m. 272.

y) Dieselbe beschreibt J. Nic. Erythræus in seiner Pinacotheca p. m. 271. folgender gestalt: Boccalinus novam in Parnassi vertice civitatem instituit, cui præesset Apollo, Poetarum Deus, apud quem judicem, tum literati omnes de suo inter se jure contenderent, tum de Principum ac privatorum negotiis referretur; cujus ad arbitrium judiciumque summam omnium rerum rediisse narrabat; quorum ille hominum res gestas vel laudibus efferebat, vel infamia notabat, prout laude vel vituperatione digna viderentur, quæ res a famosis libellis non ita longo intervallo disjungitur, atque acta ibi omnia ad nos perlata tanquam divulganda curabat. Herr Prof. Arndius, der in seiner Bibliotheca Politico-Heraldica p. 358. eben diese Worte anführet, hat den Erythræum zu allegiren vergessen.

XLVIII. Thomas Campanella soll in seinen politischen Schrifften allzu eclectisch seyn. Herr Reimmann, der dieses Urtheil z davon gefället, führet viele Titul derselben an, kan uns aber nicht versichern, daß sie alle mit einander gedruckt sind. Ich habe sein Buch de Monarchia Hispanica gelesen, darinnen er aber recht gottlose principia zum Grunde gelegt. Seine a Civitas Solis Poetica, so er auch ideam reipublicæ philosophicæ nennet, und gesprächsweise abgefasset ist, hat zwar auch ihre b Fehler, doch aber nicht so schlimme Grund-Sätze.

z) vol. V. p. 36. seqq.

a) Er hat dieselbe im Gefängnisse geschrieben. Prodiit Ultrajecti 1643. in 12. Der König in dieser philosophischen Republic heist Metaphysicus, dem er in geistlichen und weltlichen Dingen die höchste Gewalt zugeeignet, und die Macht, Weisheit und Liebe als drey Fürsten an die Seite gesetzet. ꝛc. Denn so heist es p. 9. Princeps magnus inter eos (nempe Cives hujus civitatis) est sacerdos, quem vocant suo idiomate HOH: nostro autem diceremus Metaphysicum. Hic est omnium caput in temporalibus ac spiritualibus, omniaque negotia ac causæ ipsius judicio postremum terminantur. Tres illi assistunt, Principes collaterales, Pon, Sin, & Mor, quod nostra lingua sonat Potestas, Sapientia, & Amor. &c.

b) Man darff nur lesen, was p. 31. seqq. de generatione & educatione parentum vorkommet, um dessen überführt zu werden.

XLIX. In Franckreich hat * Johannes Bodinus sich zu erst recht hervorgethan: denn ob wohl seine VI. ** Bücher de Republica, so anfangs französisch und dann verbessert und vermehrt lateinisch ans Licht kommen, den Verehrern des Aristotelis nicht durchgängig gefallen wollen, sonderlich aber die recht papistisch Gesinnten damit nicht zufrieden seyn können;

nen; so bekennen doch viele aufrichtig, daß er schöne und lesenswürdige Sachen vorgetragen, ob wohl freylich auch Dinge mit unterlauffen, die gar füglich hätten wegbleiben können.

*) S. Reimmanns Hist. Liter. vol. V. p. 42. seqq. conf. Morhof. Polyhist. Tom. III. L. I. cap. 2. §. 4. und die Patiniana p. 3. seqq. item Polycarpi Lyseri Delineationem vitæ Joan. Bodini in Apparatu literario studio Societatis colligentium edito Witteb. 1718. collectione II. Specim. XVI.

**) confer Joan. Bodini Breviarium de Republica librorum, in quibus, quæ a Bodino prætermissa, aut ejus sententiæ adversa, & inter politicos controversa sunt, passim expenduntur & explicantur. Amstel. 1645. 12. Beym Frehero in Theatr. p. 895. finde ich diese hieher gehörige passage: Fuit Bodino Methodus Historiarum famæ surgentis auspicium, quam editis de Rep. VI. libris varia multiplicique eruditione & stupenda exemplorum varietate refertis abunde postea confirmavit & auxit.

L. Zu unsern Zeiten haben zwey grosse Prälaten der französischen Kirche, die aber bereits beyde in die Ewigkeit eingegangen, sich um die Staats-Lehre verdient gemacht. Der erste ist der bekannte Mysticus und Ertz-Bischoff von Cambray,* François de Salignac de la Mothe Fenelon: der andre aber der gewesne Bischoff von Meaux, Jacques Benigne Bossuet. Jener hat um den ihm untergebenen Hertzog von Bourgogne auf eine anmuthige Weise zur wahren Politique anzuführen einen Roman verfertiget, der den Titul hat: *c* Avantures de Telemaque, Fils d' Ulysse, der ihm aber wieder seinen Willen aus den Händen gespielet, und durch den Druck publiciret worden. Mir sind zwey Critiquen davon bekannt, deren die *d* eine gar einfältig, die andre aber *e* gar scharffsinnig und spitzig eingerichtet ist. Doch hat auch diese nicht verhindern können, daß dieses anmuthige Buch seinen grossen applausum behalten, wie es denn erst vor *f* kurtzer Zeit, nach des Auctoris Tode verbessert und vermehret wieder aufgelegt worden.

*) Die Histoire de la vie de Mess. François de Salignac de la Motte-Fenelon, Archevêque, Duc de Cambray. à la Haye 1723. in groß 12. hat ein intimer Freund des Fenelon Mr. de Ramesey beschrieben. S. die Bibliotheque Françoise tom. II. p. 187. seq. allwo dieses Leben des Fenelon recensiret wird, oder auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. pag. 789. seq. und aufs Jahr 1726. p. 98. seq. Sie ist wohl gemacht, und fasst viel besondre Umstände in sich. Vom Telemaque aber hätte wohl mehr angeführt werden können. Daß seine Liebe zu diesem grossen Manne desselben Tugenden allzu vollkommen vorgestellet, muß man ihm zu gute halten. Fenelon war ein Sohn eines französischen Marquis und auf dem Schloß Fenelon in Perigord an. 165. zur Welt kommen, hatte zu Cahors und Paris studiret, und ist als ein ächter Papist und als ein Feind des Jansenismi gestorben. Er hat weder Geld noch Schulden hinterlassen, aber wohl den Ruhm eines tugendhafften und weisen Mannes: Ses Moeurs (heist es in seinem Leben p. 95. seq.)

seq.) repondoient à sa Morale. Dur & sevére pour lui même, il n'affectoit pourtant pas un air austére; mais gai & aimable dans toutes ses maniéres. Il tachoit imiter nôtre grand modele, dont les moeurs simples & affables scandalisoient les devots pharisaiques de son tems. Mr. de Fenelon dormoit peu, mangeoit encore moins, & ne se permettoit aucun plaisir que celui qu' on trouve dans l' accomplissement de ses devoirs. La promenade étoit l' unique divertissement qu'il a pris pour se relâcher pendant tout le tems qu'il a été Archevêque de Cambray. P. 164. heist es von ihm: Toutes les Nations de l'Europe avoient pour lui une veneration égale. Ce n' est que dans son propre Païs, qu'il a été maltraité & calomnié. Il aimoit & cherissoit aussi les Etrangers &c. Sonderlich ist nicht zu vergessen, daß er vom Religions-Zwange nichts gehalten. Hiervon steht in seinem Leben p. 181. eine merckwürdige Stelle: Vers l' an 1709. un jeune Prince passa quelque tems chez lui. Il eut plusieurs conferénces avec ce Prince, qui l' écoutoit avec veneration & docilité. Il lui recommenda sur toutes choses *de ne jamais forcer ses sujets à changer leur religion.* Nulle puissance humaine peut forcer, lui dit-il, le retranchement impénétrable de la liberté du cœur. La force ne peut jamais persuader les hommes; elle ne fait que des hypocrites. *Quand les Rois se mêlent de Religion, au lieu de la protéger, ils la mettent en servitude.* &c.

c) Es werden darinnen die Umirrungen des seinen Vater suchenden Telemachi vorgestellet. Wie ihm nun hierbey die Minerva unter der Person des alten Mentors zum Hofmeister mitgegeben worden, also wird in diesem Buche die Auferziehung eines Königl. Printzen und dessen Anführung zu einer friedsamen und vernünfftigen Regierung in einer sehr floriden und annehmlichen Schreib-Art beschrieben. Weil nun die damahlige Regierung in Franckreich unter Ludwig dem XIV. sehr despotisch war, so meint man: der Ertz-Bischoff habe selbige censiren, und seinem Hertzog von Burgund weit gelindere principia politica beybringen wollen. (S. les Lettres Histor. & Galantes Tom. I. p. 103. 104.) Last uns aber hören, wie ihm der Auctor der Hist. de la vie de Mr. de Fenelon p. 87. seq. das Wort redet: Le Telemaque ayant été écrit pour montrer à un jeune Prince tous les écueils de la grandeur suprême, & pour lui peindre toute la beauté des vertus Royales, il devoit contenir des portraits génereaux qui peuvent être appliquez aux Princes de tous les tems & de tous les lieux. Suppose donc qu' il y ait dans les tableaux du Telemaque certaines ombres qui peuvent avoir apport aux défauts de Louis le Grand, on y trouvera aussi des lumiéres qui font reluire toutes les qualitez Royales de ce grand Prince. C' est ce qu'on peut voir par l' admirable Apologie des Rois, que Mentor fait à la fin de son douziéme livre, qu'on avoit obmis dans la premiére edition. Wer die Idée generale de ses principes sur la Politique répandus dans le Telemaque beysammen lesen will, der lese die offt allegirte Histoire seines Lebens p. 182. seqq. Die beste edition vom Telemaque ist die Wetsteinische von an. 1719. als welche mit Anmerckungen versehen ist. (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 169.) Herr Talander hat diesen Roman teutsch vertiret, der italiän. und andrer Ubersetzungen zu geschweigen. Von einer neuen teutschen version des Telemaque, die nebst einem Commentario herauskommen soll, geben uns die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 536. Nachricht. Man darff aber nur den Titul lesen, so wird man leicht glauben, daß dieser Commentarius keinen Verleger finden werde.

d) Sie

d) Sie schreibt sich von dem Abt Faydit her, der Titul ist: La Telemacomanie, ou la Censure critique du Roman intitulé: Les Avantures de Telemaque. a Eleuterople chez Pierre Philalethe. 1700. 12. Wie abgeschmackt sie sey, weiset der Auctor der Preface, so vor der edition an. 1706. dieses Romans zu lesen ist.

e) Wer Auctor dieser Critique des Avant. de Telem. sey, ist mir nicht bekannt, sie bestehet aus VI. kleinen vol. die an. 1700. 1701. 1702. herauskommen. Ich gestehe, sie ist vortrefflich und weiset, daß dieser Roman wichtige Fehler habe. Einer der vornehmsten ist meinem Bedüncken nach: daß er als ein christlicher Prälat eine heydnische Erfindung dazu genommen. Ein Heyde, der ihn lieset, sollte leicht glauben, der Herr Fenelon sey im Hertzen sein Glaubens-Genosse gewesen. Wenigstens hätte er, wenn er auch solche invention behalten, von den heydnischen Göttern, deren Verehrung, und was darauf erfolget, gar anders schreiben sollen, denn mit seiner Lehre de amore puro Dei kan ich diesen Roman nicht reimen.

f) An. 1717. 8. S. das Journal des Sçav. Juillet 1717. p. 70. seq. und die Deutschen Acta Erudit. im LII. Theile p. 297. seqq. adde tamen die Anmerckung c. in fine. Es kam aber der Telemaque an. 1699. zu Paris das erstemahl heraus, und wurde in einem Jahr über zwantzigmahl aufgelegt. Siehe auch von diesem Buche die Lettres Histor. & Galantes Tom. I. p. 103. seq. Von den übrigen Schrifften des Fenelon siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1715. p. 35. seqq.

LI. Die Politique tirée des propres Paroles de l' Ecriture Sainte à Monseigneur le Dauphin ouvrage posthume de Messire Jacques Benigne *g* Bossuet ist lange nicht so annehmlich zu lesen, kommt aber doch mit der gravität des Auctoris und seines Characters sehr wohl überein. Doch ist auch nicht zu leugnen, daß der Auctor die heil. Schrifft zuweilen als ein strenger Papiste erkläret habe. *h* Sie bestehet aus zwey Theilen, und fasset der erste VI. Bücher, der andre aber die IV. folgenden in sich. *i* Jedes Buch ist in besondre Articul abgetheilet, deren jeder gewisse propositiones in sich schliesset, welche aus der heil. Schrifft bekräfftiget werden.

g) Bossuet war zu Dijon den 27. Septembr. 1627. gebohren, und starb zu Paris den 12. April. an. 1704. Er ward anfangs Doctor Theologiæ, dann Canonicus, hernach Archidiaconus und Decanus der Kirche zu Metz, hierauf Bischoff zu Condom, dann zu Meaux, item Præceptor des Dauphin und Staats-Rath des Königes Ludov. XIV. Von seinen Schrifften siehe die Hist. Bibl. Fabr. part. VI. p. 535. seqq. und das Gel. Lex. part. I. p. 443.

h) Ist herauskommen à Bruxelles an. 1710. Die recension von dieser Politique s. in Actis Erudit. Lips. an. 1711. p. 99. seqq. Man hat sie auch teutsch, gedruckt zu Straßburg 1712. 8.

i) Das I. handelt von den Anfangs-Gründen der Gesellschafft unter den Menschen. Das II. lehret, daß die Königl. Auctorität, wenn sie erblich, zum Regiment am geschicktesten sey. Im III. fänget der Auctor an die Natur und Eigenschafften solcher Auctorität zu erklären, welche Materie in dem IV. und V. Buche fortgesetzet wird.

Das VI. stellet die Pflichten der Unterthanen gegen ihren König vor. Das VII. handelt von den Pflichten eines Königes, welches auch in dem VIII. Buche annoch geschiehet. Im IX. und X. wird vom Kriege, und den Einkünfften und Ratschlägen tractiret, welche er des Secours de la Royauté nennet. Der Schluß aber zeiget, worinnen die wahre Glückseeligkeit der Könige bestehe.

LII. In der Idée d' un Roy parfait, dans laquelle on découvre la veritable Grandeur, avec les moyens de l' acquerir par Mr. Chansierges, à Paris 1723. in 8. * stehn viel gute und schöne Gedancken. Der Vortrag ist auch zierlich und angenehm. Die Avantures de Neoptoleme, fils d' Achille propres à former les moeurs d' un jeune Prince, ** schreiben sich auch von diesem Auctore her. So beliebt sie aber auch sind, so kommen sie doch, meinem Bedüncken nach, den *** Avantures de Telemaque nicht bey.

*) Siehe die Bibliotheque Françoise Tom. II. part. I. p. 3. seqq. oder auch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1723. p. 649. 650.

**) à la Haye 1719. in 12. Siehe jedoch die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 70. 71.

***) die er sich zwar zum Muster vorgestellet hat.

LIII. Unter den Spaniern fehlet es auch nicht an hieher gehörigen Scribenten, nur sind sie bey uns wenig bekannt. Ich will blos des Diego *k* Saavedra Faxardo, und des oben bereits erwehnten Balthasar Gracians gedencken. Jener hat uns eine *l* Ideam Principis Christiano-politici in hundert Sinn-Bildern vor Augen geleget, und dieselben durch seine beygefügte Discourse erkläret. Er weiß sich sonderlich der heil. Schrifft, des Taciti, und einiger spanischen Scribenten sehr wohl zu bedienen, will aber einen sehr nachdenckenden Leser haben. Gracian hat uns in seinem Politico Ferdinando *m* das Ebenbild eines vollkommenen Regenten abgeschildert.

k) Vid. Reimmann vol. V. p. 52. seqq.

l) Herr Reimmann recommendiret die Amsterdammer edition von an. 1657. in 12. Ich habe eine in Folio in lateinischer Sprache gesehen, die auch recht schöne ist, gedruckt zu Brüssel 1649. Man hat dieses Buch auch teutsch übersetzet, gedruckt zu Amsterdam 1556. in 12. Die lateinische Ubersetzung schreibt sich von Johann Mulmann her, der aus einem Lutheraner ein Jesuit geworden und an. 1651. gestorben. S. die Hist. Bibl. Fabr. part. IV. p. 204. Im Gelehrt. Lex. wird ihm hingegen die welsche Version zugeschrieben. Hr. Struve giebt diesem Buche ein groß elogium in Biblioth. Philosoph. cap. VII. §. VII. Elegantissima est Didaci Saavedræ Idea princ. Christiano polit. &c. qui liber si quis alius plane egregius est, principem enim non ad rationem status corruptam, quam plane rejicit, sed veritatem Christianam instruit in omni regiminis parte, atque singula historicis illustrat exemplis.

m) Die

m) Diese Schrifft, darinnen Ferdinandus Catholicus übermäßig gelobet wird, wird von einigen vor seine beste gehalten, vielleicht darum, weil sie nicht nur eine grosse Staats-Wissenschafft zeiget, sondern auch unter allen seinen Schrifften die ordentlichste ist. Der vortreffliche Herr von Lohenstein hat sie teutsch übersetzet. Der Titul ist: Lorentz Gratians Staatskluger Catholischer Ferdinand, Breßlau 1676. 12. Wer diese version gelesen, wird wissen, daß sie so kurtz und deutlich ist, als das Original selbst, sie ist auch vollkommen gut teutsch.

LIV. In Engeland treffen wir den * Thomam Morum, und Franciscum Baconum de Verulamio an. Beyde haben ihren politischen Verstand in zwey erdichteten Republiquen sehen lassen. Des Mori seine heist ** Utopia, von welcher Naudæus sagt, daß der hochweise Auctor so lange in geziemender Hochachtung bleiben werde, so lange die Gerechtigkeit, Bescheidenheit und Gottseeligkeit aus den Gemüthern der Menschen nicht gäntzlich vertilget würde. Des andern seine *** Nova Atlantis ist nur Stückwerck.

S. Reimmanns Einleitung in die Hist. Liter. vol. V. p. 55. seq. und p. 57. seq. allwo zugleich von andern fictis Rebuspublicis gehandelt wird. Georgius Paschius hat eine besondre disputation de rebuspublicis fictis ediret.

*) Thomæ Mori Leben hat Dominico Regi zu Mayland an. 1675. in welscher Sprache in 12. ediret. Sein Abnepos Thom. Morus hat sein Leben in engl. Sprache von neuem beschrieben, und zu Londen an. 1726. in 8. in Druck ausgehen lassen. Eine recension davon stehet in Actis Eruditorum Jan. 1727. p. 31. seqq. Er war ein eyfriger Papiste, der die Protestanten in Engeland fleißig verfolgen helffen, wie aus der Kirchen-Historie bekannt: sonst aber ein gelehrter und schertzhaffter Mann. Er war Cantzler in Engeland gewesen, hatte aber solche Charge von freyen Stücken abgedancket. Als der vom Papst in Bann gethane König Heinrich der VIII. von seinen Unterthanen einen Eyd foderte, darinnen sie seine Ehe mit der Anna Bolenia billigen, die Kinder, so aus dieser Ehe gezeuget werden möchten, vor Könige in Engeland und Häupter der englischen Kirchen erkennen, und dabey versprechen musten, daß sie vor den König und die Königin als Oberhaupt der Kirchen beten wollten, und Morus diesen Eyd zu thun sich weigerte, wurde dieser vom König beschuldiget, er habe um die wieder ihn vorgewesne Conspiration gewust, und sie doch nicht entdecket, daher er, sonderlich als er von seiner Meinung wegen erwehnten Eydes nicht weichen, noch auch um sein Leben bitten wollte, an. 1531. dem richterlichen Beile seinen Kopff herhalten muste. Hierbey zeigte er eine solche Standhafftigkeit, daß er nicht die geringste Furcht des Todes blicken lies. Ja als ihn der Nachrichter der Gewohnheit nach um Verzeihung bat, gab er zur Antwort: Er wolle es ihm verzeihen, aber mit dem Bedinge, daß er ihm nicht den Bart mit weg schlüge. (S. Uhsens Kirchen-Historie des XVI. und XVII. Jahrhunderts p. 177. seqq. und Erasmi Francisci hohen Trauer-Saal in der XIten Geschichte.)

**) Siehe von Mori Utopia Paschium de var. mod. mor. trad. cap. II. §. XLII. p. 210. seqq. und sonderlich Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. Tom. VII. p. 212. seqq.

***) So.

***) So heist das Tractätgen in der Utrechtischen edition von an. 1643. in 12. Paschius nennet es Novum Atlantem. (l. c. §. XLIII. p. 214. seq.)

LV. Unter den Franzosen hat Monf. Veiras in einer ertichteten Republic seine politische Einsicht sehen lassen. Denn dieser, * nicht aber Herr von Allais, ist Auctor der ohne Nahmen edirten Histoire des Severambes. Wie denn auch dieses Buch mit nichten aus dem Englischen übersetzt worden, ob man es gleich auf dem Titulblat vorgegeben. Morhof ** hat den Auctorem zum Atheisten gemacht, welchem aber Christ. Thomasius *** nicht beystimmen will.

*) S. Mr. le Clerc. Biblioth. Choif. Tom. XXV. p. 402.

**) Morhof hat Isaac. Vossium pro Auctore gehalten. Sein judicium von dem Buche selbst stehet Polyh. Tom. I. lib. I. cap. VIII. §. 23.

***) im Decembre seiner Freymüthigen Gedancken über allerhand Bücher an. 1689. confer die Vermischte Bibliothec vol. I. p. 174. seqq. allwo eine teutsche Übersetzung von an. 1717. zu Nürnberg in 4. gedruckt notificiret wird. Die erste edition ist an. 1689 franz. herauskommen. Übrigens kan auch Morhof nicht leugnen, daß es ein gelehrtes und mit grossem Fleiß verfertigtes Werck sey.

LVI. In den Niederländischen Provintzien hat Justus Lipsius und Marcus Zuerius Boxhornius Ehre eingelegt. Lipsii Politicorum s. Civilis doctrinæ Libri VI. kamen an. 1589. das erstemahl zu Leyden heraus. Sie sind ordentlich, distinct, und mit einem Worte, recht systematisch abgefasset, unerachtet er sich mehr an andrer als seine eigne Worte gebunden. Er hat zwar in puncto des *n* Ketzer-Zwangs Händel bekommen; auch zuweilen Dinge eingemengt, so nicht in die Politic, sondern zur Morale gehören; es ist aber doch nach *α* vieler Meinung eines der besten Compendiorum, so wir haben, wiewohl es sich blos auf den Statum * Monarchicum erstrecket. Monsieur *β* Teissier ist andrer Gedancken, und zwar *γ* nicht alleine.

*) Lipsius war noch Professor zu Leyden, als seine Politic herauskam. Dagegen edirte der aus A[illegible] 'ds Ketzer-Historie bey uns bekannt gewordne Coornhert Processum contra hæreticidium & coactionem conscientiarum. Lipsius antwortete darauf. Als er aber nicht zu wege bringen konnte, daß dem Coornhert weiter wieder ihn zu schreiben verbothen wurde, so gieng er heimlich fort, und trat wieder zur catholischen Kirche, in deren Schoße er gebohren ware. Inzwischen kam von seinem Gegner folgende Schrifft zum Vorscheine: Defensio processus de non occidendis hæreticis contra tria capita Libri IV. Politicorum J. Lipsii; ejusque Libri adversus Dialogistam confutatio. sub extremum mortis fatum per suæ patriæ libertatis studiosissimum Theodorum Volchardum Coornhert conscripta. Er hatte sie holländisch geschrieben, aber seine Freunde liessen sie lateinisch machen. Sie ist unter andern gedruckt zu Hanau 1593. Der ausführlichste Commentator des Lipsii ist Johan-

hannes Fridericus Reinhardus, der ein Theatrum Prudentiæ elegantioris ex Justi Lipsii Libris Politicorum an. 1702. in 4. zu Wittenberg ediret. Conradus Samuel Schurtzfleisch hat eine sehr gelehrte und nette Præfation præmittiret. Lipsius selbst hat Monita & Exempla Politica, wie auch Anmerckungen über seine Politic herausgegeben. Ein mehrers siehe in Arndii Biblioth. Politico-Heraldica p. 86. seqq. und in Reimmanns Hist. Lit. vol. V, p. 94. seqq. confer Mr. Bayle, Dict. art. Lipse. Von erstgedachten Herrn Reinhards Leben siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722, p. 191. seq.

ɑ) S. Boecleri dissertationem de Politicis Lipsianis, und unsers Herrn Hofraths Elsvogts differt. de Lipsio deque libris ejusd. Politicis, Jen. 1689.

*) Daß er aber auch diese Materie nicht erschöpffet, ja manches mit eingemengt, so hieher insonderheit nicht gehöret, haben andre schon angemerckt. vid. Conring. de prudentia civili cap. XIV.

λ) Denn so lese ich in den Eloges des Homm. Sçav. avec des Addit. par A. Teissier Tom. II. p. m. 387. Quant à son Traité de la Politique, quoiqu' il n' ait fait qu'y coudre divers textes de quantité de bons Auteurs avec des filets de son crû, & avec bien plus de travail que d' industrie, il ne laisse pas de le récommander dans ses Epîtres, par la même passion qu' ont les méres, qui cherissent les plus infirmes & souvent les plus imparfaits de leurs enfans; mais les hommes sçavans & de bon goût n' ont pas été de son avis, & n' ont jamais fait grand état de cette composition, comme l' a fort bien remarqué la Mothe le Vayer.

γ) In Scaligeranis finde ich p. 245. diesen curiösen locum: (Lipsius) non est politicus, nec potest quicquam in politica: nihil possunt pedantes in illis rebus; nec ego nec alius doctus possemus scribere in politicis.

LVII. * Boxhornii Institutiones Politicæ sind an. 1663. in 12. zu Amsterdam herauskommen. Georgius Hornius hat Anmerckungen darüber gemacht. Conring giebt ihnen ** das Lob, daß sie mit dem Titul wohl überein kommen. Es giebt aber Leute, die ihn unter die Feinde der monarchischen Regierungs-Form setzen. Seine *** Disquisitiones sind zu Erfurth an. 1662. in 12. gedruckt.

S. Arndium l. c. p. 90. und Reimmannen l. c. p. 206. seqq.

*) Marcus Zuerius Boxhorn ist an. 1613. den 3. Octobr. in dem 41. Jahre seines Alters gestorben. Daß er nicht älter worden, wird seinem allzustarcken Taback-schmauchen zugeschrieben; wie er denn in seiner Studier-Stube einen Hut auf dem Haupte getragen, der ein Loch gehabt, dadurch er die Tabacks-Pfeiffe gesteckt, damit er zugleich studiren, schreiben und schmauchen können. Siehe von seinem Leben Reimm. vol. IV. p. 372. seqq. und Hanckium de Rom. rer. scriptor. p. 295. seq.

**) Beym Reimm. vol. V. p. 207. heist es: „Der stilus ist gut, die Methode besser, „und der Inhalt das allerbeste.

***) S. Reimm. ib. p. 208. seq.

LVIII. Unter den Hochteutschen hat der gewesne Chursächsische

Cantzler, * Melchior von Osse unter der Regierung Churfürstens Augusti auf desselben Befehl ein Buch verfertiget, so er sein Testament genennet: darinnen er zeigen wollen: wie ein Herr sein Regiment GOtt zu Ehren, und Land und Leuten zur Wohlfarth rechtmäßig anstellen solle. Ob es nun wohl dem Auctori freylich noch an dem Grunde der rechten Politic ** gemangelt, und er also seinem Herrn ein *** heilsames und practicables consilium, wie den eingerißnen politischen Unordnungen füglich abzuhelffen, nicht geben können; so hat er doch eine grosse Erfahrung an Tag gelegt, auch nach Bewandnis selbiger Zeit eine ziemliche Belesenheit sehen lassen. Ja nachdem der in der practischen Gelahrheit vortreffliche Christian Thomasius an. 1717. dieses Testament nicht nur * gantz publiciret, sondern auch dadurch bewogen worden, durch seine beygefügte *a* recht nützliche und nach dem sensu communi eingerichtete Anmerckungen uns seine Gedancken über die in dem Wercke abgehandelten politischen und andre Materien aufrichtig zu entdecken, so ist man auch darum besagtem Herrn von Osse nicht wenig Danck schuldig.

*) Wenn der von Osse gebohren oder gestorben, wissen wir nicht; das aber wohl, daß er in der Jugend sehr fleißig studiret, und nachmahls einen Kriegs-Mann abgegeben: im 23. Jahre seines Alters aber wieder angefangen den Studiis obzuliegen. Ferner: daß er eine Zeitlang Professor der Kayserlichen Rechte zu Leipzig, und hernach bey fünff Chur- und Fürsten zu Sachsen in Diensten, und zwar zu erst bey Hertzog Georgen zu Leipzig Cantzler, und zuletzt, da er diß Testament geschrieben, bey Churfürst Augusto Hof-Richter zu Leipzig gewesen. Warum er in Churf. Johann Friedrichs Ungnade gefallen, und wie es damit zugegangen, ist verborgen. Allem Ansehn nach ist er im Hertzen ein Catholicke gewesen, wie Herr Thomasius gewiesen; und kan es wohl seyn, daß solches einige gemerckt, und ihn unter andern auch dadurch bey seinem damahligen Herrn verhaßt gemacht. Sonst mag er ein ehrlicher und in seinem Thun emsiger Mann gewesen seyn. (S. Thomasii Vorrede §. 2. seqq.)

**) Daran nicht so wohl er selbst, als das Elend selbiger Zeiten schuld hat, weil das Studium der wahren Morale und Politic noch nicht excoliret war, und das sapere ultra Aristotelem velle, vor ein unverantwortliches Unterfangen gehalten wurde.

***) S. Thomasii Vorrede §. 9.

*) ib. §. 1. 2. 21. seq.

a) Ich weiß wohl, daß Herr D. Glasey meint: es wären diese Anmerckungen nicht so gut gerathen, als Thomasii andre Schrifften: und daß ihm die allegata aus dem Schuppio und die digressiones, so er vor mal à propos angebracht ausgiebt, nicht gefallen. Gleichwie er aber selbst bekennet: daß sie den Verfall der Academien und deren wahre Ursachen aus dem Grunde vorstellen: und er hätte bedencken sollen, daß der Auctor mit Fleiß seine Meinung mit andrer Auctorum Worten vorgetragen,

gen, damit sie desto eher Eingang finden möchte; auch ich sonst niemanden weiß, der diese Anmerckungen nicht mit Vergnügen gelesen, als den Herrn Glafey; also wird er mir zu gute halten, wenn mir diese Anmerckungen nicht so schlecht wie ihm; sondern wie andern recht wohl gefallen. Zumahl da dieselben, seinem eignen Geständniß nach, auch bey Hofe, da der goust sehr delicat zu seyn pflegt, ihre Liebhaber gefunden. Denn das hat er ohnzweifel sagen wollen, wenn er in seinem Vernunfft- und Völcker-Recht, wo p. 51. erwehntes sein Urtheil stehet, endlich hinzugethan: „man „sehe aus dem effect, daß nach den principiis dieses Buches gar verschiedentlich bey „Höfen agiret werde.

LIX. Dieses Ossische Testament hat der erfahrne Hofmann **George Engelhard Löhneisen** fleißig durchstudiret, und in seiner * **Hof- Staats- und Regier-Kunst** sich ** wohl zu Nutze gemacht. Ich habe diesen Tractat noch nicht gelesen; finde aber, daß der Herr von Seckendorff *** denselben ein Werck genennet, darinnen mancherley denckwürdige, und unsre teutsche Höfe absonderlich betreffende Sachen anzutreffen: nur daß es dabey groß und kostbar: auch mit vielen Allegaten und Einführungen aus alten Historicis und Scribenten erfüllet sey. Ja wenn wir offterwehntem Herrn Thomasio Gehör geben, so wird einer, der dem teutschen Vaterlande dermaleinst nützliche Dienste zu thun gedencket, mehr Nutzen aus Lesung des Löhneisischen Buches schöpffen, als wenn er des Aristotelis libros Politicorum mit allen bisher drüber edirten Commentatoribus auswendig gelernet hätte.

*) Gedruckt zu Franckfurth am Mayn 1679. in folio und ist dieses vielleicht die letzte edition. Ich bekomme dieses Werck jetzo, da vorhergehender §. schon geschrieben war, erst in die Hände, und ist dasselbe 204. Bogen starck. Es bestehet aus drey Büchern, deren erstes von Erziehung und Information junger Herren handelt, das andre tractirt vom Amt, Tugenden und Qualitäten regierender Fürsten, auch Bestellung deren Räthe, Officirer und Diener, und das dritte von verschiednen Raths-Collegiis, so ein Fürst gestalten Sachen nach in seinem Lande haben muß; das Religion-Policey- Justitz-Cammer-Berg- und Kriegswesen betreffend. Der Auctor heist auf dem Titul-Blate: Georg Engelhard von Löhneys, Erbherr in Remlingen und Neuendorff, weiland Fürstl. Braunschw. Geheimder Berg-Rath und Stallmeister zu Wolffenbüttel. Zu Ende steht ein Discours von den zweyen des heil. Röm. Reichs höchsten Gerichten, dem Kayserlichen Reichs-Hofrath, und Cammergericht zu Speyer.

**) Thomas. Vorrede zu Ossens Testam. §. 16.

***) in seiner Vorrede zum teutschen Fürsten-Staat.

LX. Christophorus * Besoldus, der noch vorhero gelebt, und in Teutschland viele politische Dissertationes und Schrifften ediret, hat auch ** II. Libros Politicorum verfertiget, die zu Franckfurth an. 1617.

in 4. gedruckt sind. Man tribuiret ihm kein groß judicium. Er hat aber doch durchgängig eine feine *** Belesenheit gewiesen, dahero diese und andre seine Schrifften schon zu gebrauchen sind.

*) Besoldi Geburts-Stadt war Tübingen, allwo er nachmahls als Professor Juris cum applausu dociret. Sein still und eingezognes Leben, so anfangs ihm zum Lobe gerechnet worden, hat man nach der Zeit, da er zur catholischen Religion übergetreten, gantz anders angesehen. Inzwischen erhielt er durch diese Religions-Aenderung nicht nur die Professionem Juris zu Ingolstadt, sondern wurde auch dabey Kayserlicher und Churbayerischer Rath. Wiewohl er solche Vortheile nicht lange geniessen konnte, weil er an. 1638. bereits in die Ewigkeit abgefodert wurde. Witten in Diar. Tom. I. und Reimm. Hist. Lit. vol. V. p. 159. seqq. it. Hist. Bibl. Fabric. part V. p. 223. seq. Was Besoldus sonst geschrieben, siehe kurtz beysammen in Hist. Bibl. Fabric. part. V. p. 223. seq.

**) Reimmann ib. p. 162. seqq.

***) Es ist aber zu mercken, was Arndius in Biblioth. Polit. Herald. Select. p. 246. seqq. uns berichtet hat: Fuit Besoldus homo plurimæ quidem lectionis, labores tamen suos deperdens. Nam quæ notatu ipse digna legeret, plumbo notavit, & tradidit libros candidatis quibusdam, quos in domo sua alebat, ut in locos referrent communes seu Repertoria, imo ipsos auctores evolvendos eum in finem communicavit. Illi vero ea, quæ notanda & referenda erant, vel ad minus convenientem titulum referebant, & interdum non intelligebant. Hinc Besoldo libros scripturo, cum vel exempla vel auctoritates quæreret sub rubricis, nec cum cura ipsa scriptorum loca evolveret, sed statim, ut notatum erat, sine solicitiore inquisitione exscriberet, plurimi sunt errores nati, ut non raro ea citet loca, ubi vel prorsus nihil extet ea de re, vel potius contrarium quid. His vitiis scatent ipsius libri, præsertim Politici. adde & confer omnino Thomasii Orationes Academ. p. 518. seqq.

LXI. Joh. Henricus *n* Boeclerus, der eine *o* Dissertationem Epistolicam de Studio Politico bene instituendo und *p* Historiam scholam Principum geschrieben, darinnen er weiset, was die Historie einem Regenten in der Staats-Klugheit nutzen könne, hat auch *q* Institutiones Politicas hinterlassen, darinnen der Herr Reichs-Hofrath Lyncker zwar die mannigfältige Gelehrsamkeit lobet, aber auch ein und anders aussetzt. Wir haben auch von Bœclero eine Dissertationem de Politicis J. Lipsii, die lesenswerth ist.

n) S. von seinem Leben und Schrifften Reimmanns l. c. p. 224. seqq. und die Histor. Bibl. Fabric. part. V. p. 228. 229.

o) S. Struvii Biblioth. Philos. c. VII. §. 2.

p) S. Struvium ibidem §. 8.

q) Gedruckt zu Straßburg an. 1688. 8. Struvius ibid. §. 6. Reimmann p. 237. seq. Arndius l. c. p. 91.

LXII. Ich wollte wünschen, daß Hermannus-* Conringius sich an ein vollständig Systema von der Staats-Lehre gemacht hätte. Denn seine Anmerckungen über den Machiavellum und andre Schrifften, weisen zur Gnüge, daß er hierzu insonderheit tüchtig gewesen. Inzwischen kan man sein Buch r de Civili Prudentia, quo Prudentiæ Politicæ cum universalis Philosophicæ, tum singularis Pragmaticæ, omnis Propædia acroamatice traditur, als eine Vorbereitung gebrauchen. Seine s Propolitica sind gleichsam ein Compendium davon.

*) Conring war an. 1606. zu Norden in Ost-Frießland zur Welt kommen, und hat an. 1681. den 12. Dec. im 75. Jahre seines Alters wieder von derselben Abschied genommen, nachdem er so wohl durch seine politische als historische und ins Jus Publicum lauffende Schrifften als Professor zu Helmstädt sich ungemein beliebt und berühmt gemacht. Siehe Reimmanns Hist. Lit. vol. V. p. 246. 247. seqq.

r) Helmstad. 1662. in 4. Siehe insonderheit Christ. Thomasii Orationes Academicas p. 439. seqq.

s) Ibid. 1663. in 4.

LXIII. Mit was vor Ernst und Geschicklichkeit der fromme und zugleich kluge Herr t von Seckendorff der verdorbnen Staats-Wissenschafft wieder empor zu helffen gesucht, weiset sein teutscher u Fürsten-Staat. Es kam derselbe an. * 1655. zu Gotha in 8. heraus, ist aber nachgehends mit unterschiedlichen Zugaben vermehret und wieder ** aufgeleget worden. Herr Dr. Ephraim Gerhard, der an. 1713. eine w Einleitung zur Staats-Lehre allhier zu Jena publiciret, hat derselben einen kurtzen Discours von des Herrn von Seckendorff politischen Schrifften beygefüget, darauf ich mich Kürtze halber bezogen haben will.

t) Vid. Reimmann, vol. V. p. 264. seqq.

u) Der Inhalt, (so schreibt Herr Reimmann p. 269. seqq.) fasset mehrentheils eitel solche Sachen in sich, die man in den gemeinen politischen Büchern vergebens suchet, und davon vorhero doch niemand was aufgezeichnet, als was Herr George Engelhard Löhneisen in seiner Staats- und Regierungs-Kunst gethan, welches nach dem Urtheil des Herrn von Seckendorff ein Werck ist, &c. confer den LVIII. §. dieses Cap.

*) Ich habe hierinnen Herrn Reimmann gefolget, vielleicht aber hat sich derselbe geirret, denn es ist mir von einem guten Freunde eine edition von dem teutschen Fürsten-Staat des von Seckendorff verehret worden, welche zu Hanau in 4. gedruckt ist und Thomam Matthiam Götzen zu Franckfurth vor den Verleger erkennt, und diese hat das Ansehn, als sey sie die erste. Sie ist an. 1656. herauskommen, und die Dedication ist gleichfalls datiret den 20. Martii an. 1656.

**) Die neueste Auflage von an. 1720. hat der Hildburghäusische Geheimde Rath, Herr D. Andreas Simson Biechling mit Summarien und Anmerckungen verbessert,

woven die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. pag. 295. 296. nachzulesen sind.

vv) welche an. 1717. wieder aufgeleget worden.

LXIV. Christian Weisens x Compendium Politicum ist vor Schüler nicht uneben. Wer aber weiter gehen will, den werden seine y Politische Fragen vergnügen. Denn das muß man dem Herrn Weise lassen, daß er seine Sachen ordentlich, leichte und nützlich vorzutragen wissen.

x) Zittaviæ 1682. 8. & 1691. 8. S. Grosseri Vitam Christ. Weisii p. 129. seq. allwo auch zugleich der Inhalt der Politischen Fragen kurtz berühret wird.

y) Dresdæ 1698. 8. Vid. Reimmann vol. V. p. 277. seqq. S. Sam. Grosser, in vita Christ. Weisii p. 130. seqq.

LXV. Daß Herr Dr. * Buddeus in dem III. Parte seiner Elementorum Philosophiæ practicæ die Politic vorgetragen, ist bekannt; und hat er sich sonderlich darinnen angelegen seyn lassen, die Lehre von den Pflichten der Obrigkeit und Unterthanen fein auseinander zu lesen, und in eine rechte Ordnung zu bringen. Er hat auch, welches die wenigsten vor ihm gethan, die Regeln der Klugheit von den Gebothen der Gerechtigkeit und Ehrbarkeit mit Fleiß unterschieden, auch manches nützliche mit angebracht, so man in andern Compendiis nicht finden wird. Die anno 1722. zu Leipzig ohne Nahmen herausgekommne Klugheit zu leben, und zu herrschen, ** ist eine Ausführung von diesem Compendio.

*) Anclam in Pommern hat die Ehre, daß sie der in Sachsen berühmt und groß gewordne Herr *D. Buddeus* vor seine Vater-Stadt erkennt, in welcher er an. 1667, den 25. Jun. das erste Licht der Welt erblicket. Er war ohngefehr 17. Jahr alt, da er schon in humanioribus so viel begriffen hatte, daß er keinem von seinem Alter was nachgab. Zu Wittenberg legte er sich nach geendigtem Studio Philosophico auf die Theologie und Antiquität, und hatte darinnen die weitberühmten Männer Michaelem Waltherum, Conradum Samuelem Schurtzfleischium, und Jo. Georg. Neumannum zu seinen Lehrern. Nachdem er den philosophischen Ehren-Krantz erhalten, trat er unter dem Præsidio gedachten Schurtzfleischii, auf den Catheder und wieß seine Geschicklichkeit im disputiren öffentlich, privatim aber dienete er der studirenden Jugend mit Collegiis, daher wurde er an. 1689. in die Zahl der Adjunctorum Facultatis Philosophicæ aufgenommen. Zu Jena that er sich noch mehr, sonderlich in studio Philosophiæ Moralis und Historiæ hervor, wie ihn denn der Professor Historiarum Herr Sagittarius vor vielen einer sonderbahren Vertrauligkeit würdig schätzte. Jena konnte ihn aber damahlen nicht behalten, weil er in das Coburgische Gymnasium illustre zur Professione græcæ latinæque humanitatis beruffen wurde. Als S. Churfürstl. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg eine neue Universität zu Halle aufzurichten vorhatten, und um selbige empor zu bringen geschickte Männer auszufinden im Wer-

cke waren

cte waren, so traf die Wahl unter andern auch unsern Herrn Buddeum, der auch gar bald mit solchem applausu gelehret, disputiret, und durch Schrifften sich hervor gethan, daß Serenissimi Nutritores Academiæ Jenensis ihm an. 1705. eine Stelle in der theologischen Facultät gnädigst angetragen, so er auch nicht nur übernommen, sondern auch derselben zum Flor unsrer Universität und seinem besondern Ruhme bisher vorgestanden und noch vorstehet. Von seinen vielen Schrifften ist ein besondrer Catalogus heraus, der in diesem 1724. Jahre vermehrter in 8. wieder aufgelegt worden. (Siehe auch Richardi Commentation. de vita & scriptis Professorum hodie in Academia Jenensi docentium p. 6. seqq.) Es hat Herr D. Buddeus selbst einen Commentarium von seinem Leben aufzusetzen, und darinn seinen Adversariis zu antworten angefangen, den er von Zeit zu Zeit continuiret, der aber erst nach seinem Tode (den GOtt gar späte verhängen wolle!) ans Licht kommen soll.

**) Der wahrhafftig hochgelahrte Mann, nach dessen Sinn und Lehr-Art diese Klugheit eingerichtet, ist niemand anders, als Herr Jo. Franc. Buddeus, der editor aber Herr D. Andreas Rüdiger, der seine Gedancken hier und dar mit untergemischet, (S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1722. p.

LXVI. Nach ihm hat unter andern *Johannes Nicolaus a Hertius*, der sich um die teutsche Rechts-Gelahrheit so verdient gemacht, die Staats-Lehre auf einen festern Grund zu setzen, und zu verbessern sich beflissen. * Er gab deswegen seine *Elementa Prudentiæ Civilis* an. 1703. zu Franckfurth am Mayn in 8. heraus, welche auch würcklich viel Liebhaber gesunden. Sie erfordern einen Leser, der seine Metaphysic wohl innen hat. Sonst ist mir auch ein z Manuale Politicum zu Handen kommen, so Joachimus Ernestus Krüger verfertiget, und bereits an. 1687. allhier zu Jena in 12. gedruckt worden, welches kurtz und auch leichte zu verstehen ist.

*) Er ist an. 1710. den 18. Sept. als Cantzler und Prof. Jur. primarius zu Giessen gestorben, nachdem er noch nicht 59. Jahre alt geworden; ein Mann, an dem weit mehr war, als er aus sich machte.

z) adde & confer Thomasii Anmerckungen über des von Osse Testament p. 345. 346. Hertius hat sehr wohl angemerckt: daß es des Aristotelis Politic noch an gar vielen Stücken fehle, indem nichts von der Religion, von Universitatibus oder Collegiis, nichts de importandis & exportandis, sonderlich nichts de annona und de ærario: nichts de belli, pacis & fœderum ratione: nichts de legationibus, und wenig de nummo, de munimentis civitatum, de consultationibus, de legibus, de judiciis und dergleichen Dingen darinn anzutreffen. Wie er nun solche Mängel zu ersetzen sich bemühet, also ziehet Thomasius dieses Compendium comparative den weitläufftigen Wercken des Arnisæi, Besoldi, Reinkingii, Bodini, Knichenii und andern dergleichen allerdings vor, ob er es wohl auch noch lange nicht vor vollkommen hält. In dem kurtzen Entwurff der Politischen Klugheit cap. III. §. 48. merckt er an: daß Hertius zwar Rathschläge gegeben, aber nicht gezeiget, wie man Mittel dazu finden, und dieselben wohl connectiren solle.

z) In quo legitimum ac salutare Interesse cujuscunque Imperii aut Reipublicæ formæ tam in genere, quam in specie ut & summorum potentissimorumque Statuum Orbis Europæi modernum certis quibusdam axiomatibus breviter & dilucide traditur. Der Auctor ist von Berlin.

LXVII. Endlich hat auch Herr Prof. * Johann Jacob Lehmann allhier die gesammte Politic in einen vollkommnern Zustand zu setzen sich bearbeitet, wie solches seine Kurtze, doch gründliche Anleitung die wahre allgemeine und sonderlich die Staats-Klugheit gründlich zu erlernen und leicht zu practiciren a an den Tag leget. Der Herr von Rohr hat in seiner ** Einleitung zur Staats-Klugheit dasjenige, *** was an Seckendorffs Fürsten-Staate annoch ermangelt, zu suppliren, und uns also was vollkommners zu liefern sich beflissen.

*) Herr Lehmann ist an. 1684. den 17. Octobr. zu Erffurth gebohren, da er nach hingelegten Trivial-Schulen an. 1698. das Gymnasium daselbst frequentiret. In diesem hat er sonderlich von Herrn Professor Förstern in humanioribus und Ebraicis, und von Herrn Professor Wollenhaupten in Oratoria viel gelernet, auch von dem letztern alle ihm dienliche consilia in studiis erhalten. An. 1703. fienge er an die lectiones Academicas zu frequentiren; da er dann den damahligen Seniorem Herrn D. Kromayern, Herrn D. Pfeiffern, Herrn Prof. Stengern, Herrn D. Ludolffen, Herrn Past. M. Büchnern, Herrn Past. M. Ziemerothen, und Herrn Past. M. Kindervatern gehöret. Unter allen aber hat ihm in philosophicis Herr Professor Stenger vortreffliche Dienste gethan, unter dem er auch an. 1707. disputiret, ja der ihn noch in eben demselben Jahre zum Magistro Philosophiæ creiret. Zur teutschen Poesie hat ihn Herr Hofrath Stieler, sonst der Spate genannt, angeführet. Hierbey hat er zu zweyen verschiednenmahlen eine kleine Reise nach Ober- und Nieder-Sachsen gethan, und auf denselben die Universitäten Leipzig, Helmstädt und Halle besucht, auch mit gelehrten Männern, sonderlich mit Herr Prof. Hardten zu Helmstädt sich bekannt gemacht, und nach der Zeit mit ihnen correspondiret. So wohl vor als nach seiner promotion hat er den studiosis Collegia Philosophica, Ebraica, Chaldaica und Syriaca gehalten, auch an. 1708. als præses de facilitate Ebrææ Linguæ disputiret. An. 1709. kam er hieher nach Jena, da er in Theologicis den seel. Herrn D. Förtschen, und Herrn D. Buddeum, und in Rabbinicis Herrn D. Dantzen gehöret. Anno 1710. disputirte er, und fieng darauf in philosophicis und Ebraicis privatim zu lesen an. Anno 1712. wurde er Ordinis Philosophici Adjunctus, und an. 1717. Professor Moralium publ. ordin. Das übrige suche in seiner kurtzen Nachricht von seinen Schrifften und Academischen Lectionen, so er seiner Vernunfft-Lehre beygefügt.

a) worinnen nicht allein ein Entwurff von einer ordentlichen und soliden Prudentia Politica, sondern auch eine leichte Manier gezeiget wird, wie man kluge Consilia vor sich und andre Leute fassen, auch durch ein ordentlich votum proponiren soll. Jena 1714. 8. Wir erwarten aber von diesem Entwurff eine völlige Ausführung.

**) Leipzig 1718. 8.

***) „Das Buch ist von Seckendorffs Fürsten-Staat darinnen unterschieden, daß

„derselbe

„derselbe nur die guten Verfassungen erzehlet, so er an den Höfen bemercket, der „Herr von Rohr aber auch seine Vorschläge hinzu thut, was noch weiter geschehen „sollte: daß jener sein Werck mehr moralisch als politisch ausgeführt, und nur ge„sagt, was ein Fürst nach der Staats-Klugheit thun solle, dieser aber die Mittel „hierzu vorgeschlagen; und endlich, daß der Herr von Rohr auch viele Materien in „seinem Wercke abgehandelt, die Seckendorff übergangen. So heist es in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 863. seqq.

LXVIII. Jo. Adolphi Hoffmanni Observationum Politicarum sive de Republica *a* libri X. sind auch nicht zu vergessen. Man lobet sie *b* wegen ihrer natürlichen Ordnung, und *c* daß der Auctor alles mit den auserlesensten Exempeln erläutert, auch dabey einer netten und zierlichen Schreibart sich bedienet hat. Ich selbst habe das Werck noch nicht *d* gesehen.

a) Ultraj. 1719. 8.

b) S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 597. seqq.

c) S dieselben aufs Jahr 1721. p. 176.

d) Ich habe seit dem die teutsche Ubersetzung gedruckt zu Hamburg 1725. in 8. in die Hände bekommen, der Titul ist: Joh. Ad. Hoffm. Polit. Anmerckungen über die wahre und falsche Staats-Kunst, worinn aus den Geschichten aller Zeit bemercket wird, was zuträglich oder schädlich sey. Der Auctor hat das Buch in Engeland angefangen, und hernach in Utrecht zu Ende gebracht, aber hernach, als er auf des Verlegers Begehren es teutsch machen wollen, in vielen vermehret. In der Vorrede finde ich diese merckwürdige Worte: „Was ein unwandelbahres Ge„setz der Natur erheischt; was die Erfahrung aller Zeiten mit tausend Exempeln „beglaubet; was die Tadler selbst in ihren Gewissen fühlen; ja was die Glückse„ligkeit der Hohen so wohl als der Niedrigen befördern kan, ist der Vorwurff die„ses Buches. Ich mische mich in keine Händel; ich beschimpffe niemand; ich schrei„be keine Gebothe; sondern ich erzehle nur aufrichtig mit den Geschichten der Völ„cker, was den Ländern wiederfahren ist, wo die Staats-Klugheit sich von dem Weg „der vernünfftigen Natur entfernet hatte.

LXIX. Zur schlimmen Politic gehöret des *a* Pacifici a Lapide Homo Politicus, welchen Christophorus Pellerus in verschiednen Stücken *b* verfälcht unter dem Titul Politicus sceleratus wieder auflegen lassen, und eine Wiederlegung desselben hinzu gethan; deren er aber *c* überhoben seyn können, wenn er das Buch gelassen, wie es gewesen; weil alsdenn ein jeder gesehen haben würde: daß der Auctor nur zeigen wollen, was vor eine schlimme Politic an den meisten Höfen im Schwange gehe, die er aber zu billigen nie im Sinne gehabt.

a) Die älteste edition, so ich gesehn, und vor die erste halte, hat den Titul: Homo politicus, h. e. Consiliarius novus, officiarius & aulicus *secundum hodiernam praxin.* Cosmop. 1654. in 4. Die andre, so eben diesen Titul hat, ist gedruckt ib. 1665. in 4. Die dritte aber heist secunda, auctior & emendatior. Cui accesserunt monita privata Societatis Jesu. Cosm. 1668. in 4.

b) Z. E. der Schluß des ersten Capitels heist im Auctore selbst: Proinde operæ pretium existimavi, partim ex meo ingenio inventa aliorum, moribus, actionibusque probata, partim ex Jesuitarum placitis, moribus, consiliis, & denique ex veterum & nostri seculi exemplis hausta præcepta, qua poterit fieri brevitate & compendio, in chartam conjicere; unde conspici possit, quibus mediis hodie Politici ad honorum & dignitatis culmen adscendant & ad divitiarum ingentes thesauros, regum denique & principum gratiam adspirent. Pellerus aber hat in der 4ten edition gedruckt zu Nürnberg 1698. in 8. diesen text folgender gestalt geändert: Proinde op. pret. exist. part. ex meo ingen. inventa, moribus, actionibusque probata, partim ex Jesuit. placitis, mor. consiliis, & denique ex vet. exemplis hausta præcepta, qua potuit fieri brev. & compendio, in chart. conjicere; unde si non alii instruantur, dum saltem videant, quibus ego mediis in hac rep. ad hoc honorum & dignitatis culmen, divit. ingentes thesauros, regum denique & principum gratiam aspiraverim. Von Christophoro Pellero de & in Schoppershof handelt Apinus in vitis Procancellar. Altorfin. p. 74. oder auch die Historia Bibliothecæ Fabricianæ part. VI. p. 81. 82. Er ist als Procancellarius der Universität Altdorff an. 1711. im 81. Jahre seines Alters gestorben.

c) Wobey ich jedoch nicht leugne, daß in diesen Anmerckungen feine collectanea und Gedancken vorkommen.

LXX. Nun ist noch übrig einige Special-Scripta anzuführen, welche entweder zur Privat-Politic, oder zur Staats-Lehre gerechnet werden können. Die zu jener gehören, sind folgende: J. B. von Rohr a Unterricht von der Kunst der Menschen Gemüther zu erforschen. Leipzig 1714. in 8. Johann Locke b von Auferziehung der Kinder, mit eines Anonymi Anmerckungen, gedruckt zu Leipzig in 8. Johann Casimir Kolbes von Wartenberg väterliche Instruction an seine Kinder, Cöln an der Spree 1696. 4. c Nouvelles Maximes sur l' Education des Enfans à Amsterd. in 8. d L' Education des Filles par Mr. de Fenelon à Paris 1687. in 12. Hermanni Conringii Dissertatio de Prudentia peregrinandi, an. 1672. 4. Doct. Johann Balthasar Schuppii e Freund in der Noth u. a. m.

a) Siehe die Neue Bibliothec vol. V. p. 654. seqq. Es scheint, daß dieses Buch wieder Herrn Thomasium geschrieben sey. Gewiß ist, daß dem Auctori dieses Moralisten Schrifften von dieser Materie nicht anstehen: er meint: die Praxis bestätige die Regeln desselben gar nicht. Darum müsse er entweder noch andre Regeln haben, oder andre Leute müsten irgend zu ungeschickt seyn, seine Regeln zu verstehen und zu applici-

appliciren. Ich glaube mit dem bald anzuführenden Journalisten, daß das letztere wahr seyn könne. Dieser giebt inzwischen zu, daß gute Dinge in diesem Unterricht stehen, er meint aber: man habe solches zu Halle längst gelehret, aber besser connectiret. Siehe die Unpartheyischen Gedancken über die Journale vol. I. p. 68. seqq. und p. 765. seqq.

b) Man hat eine neue französische edition des Herrn Coste, die sehr vermehrt ist, nehmlich die Amsterdammer vom Jahre 1721. in 12. (Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. pag. 536. und aufs Jahr 1723. pag. 326. und 698.

c) Mr. Crousaz hat sich darinnen angestellt, als habe er den Lastern und der üblen Kinder-Zucht das Wort reden wollen, hat sie aber in der That bey vernünfftigen nur ridicul gemacht. Man wundert sich dann billig, daß es Theologos in der Schweitz gegeben, so ihm solche ironie vor einen pur lautern Ernst ausgelegt. Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 818. confer dieselben aufs Jahr 1717. p. 764. und aufs Jahr 1719. p. 86. seqq. 719. seq. S. auch insonderheit das Journal des Sçav. Mars 1718. p. 278. seqq.

d) Siehe die Bibliotheque Universelle Tom. VI. p. 370. 371. seqq.

e) Dieses Scriptum steht in den an. 1677. in 8. zu Franckfurth am Mayn edirten Lehrreichen Schrifften dieses Mannes p. 212. seqq. Es ist nicht systematisch, aber practisch geschrieben, und allen jungen Leuten aufs nachdrücklichste zu recommendiren, welche in der wunderlichen Einbildung stecken, sie hätten viele Freunde. Wenn D. Schupp nichts als dieses kleine Buch geschrieben hätte, so würde man ihn doch vor einen rechtschaffnen klugen Mann halten müssen, der die Welt wohl gekannt, und von der pedantischen Gelahrheit seiner Zeit weit entfernt gewesen.

LXXI. Von der andern Classe mögen diese hier stehen: Massime politiche necessarie à sovrani per conoscere i vizii del Ministro di stato, o altro Favorito scoperti nella vita di Elio Sejano, primo Ministro e Favorito di Tiberio Imperadore di Roma, riferita da Cornelio Tacito: esposte de Battista Giacomazzi. In Venezia 1725. in 8. La veritable Politique des Personnes de Qualité. à Jene 1727. in 8. Jo. Batt. Comazzi Staats-Klugheit, oder Grund-Regeln hoher Potentaten und grosser Herren. Ulm 1720. 8. Le a Ministre d' Etat avec le veritable Usage de la Politique par Silhon. à Amsterdam 1664. 2. vol. in 12mo. Die klugen Staats- und Lebens-Reguln des Cardinals Mazarini, wie auch andrer Potentaten Höfe, rc. Leipzig 1715. 12. Hippolyti a Collibus Palatinus seu Aulicus. Francof. 1670. 8. Adami Samuelis Freysteinii Consiliarius. Francof. 1653. in 12mo. Aulicus Inculpatus, e gallico in latinum sermonem versus, edente Abrahamo Marconnet. Halæ 1664. Anonymi Scriptoris Institutiones aulicæ, recusæ cura B. Chr. Richardi.

Jenæ 1717. 8. Imhofs besondre politische Anmerckungen und Staats-Regeln. Leipzig 1706. 8. *b* Aristippe ou de la Cour par Mr. de Balzac, à Leide 1658. in 12. Alberti Gentilis Tractatus de Legationibus. Londini 1585 4. Friderici de Marselaér de Legato. Antwerpiæ 1624. 4. Carolus Paschalius de eodem Argumento. Parisiis 1613. 12. Ambassadeur & ses functions par *c* Wicquefort. à la Haye 1680. 4. Der *d* Staats-erfahrne Abgesandte, oder Unterricht wie man mit hohen Potentaten in Staats-Sachen klug *tractiren* soll; darinnen sonderlich gehandelt wird von der Nutzbarkeit der Gesandschafften, ingleichen von der Wahl der Abgesandten ꝛc. durch Herrn de Callieres &c. mit einer Vorrede, vielen Anmerckungen und Register versehen. Leipzig 1716. 12. Considerations Politiques sur les Coups d' Etat *e* par Gabriel Naudé. 1679. in 12mo Pacifici à Lapide *α* Homo politicus, h. e. Consiliarius novus, & Aulicus secundum hodiernam praxin. Cosmop. 1654. 4. Die *β* Europäischen Staats-*Consilia* ans Licht gegeben von Joh. Christian Lünig. Leipzig 1715. fol. und das von eben demselben edirte Theatrum ceremoniale Europæum. Leipz. 1717. in 8. Memorie *γ* del General Principe di Montecuccoli in Colonia. 1704. 8. Lazari von Schwendi Kriegs-Discours von Bestellung eines gantzen Kriegs-Wesens. Franckfurth 1605. 8. Polyæni *δ* Stratagematum libri VIII. Justo Vultejo interprete. Les veritables Devoirs de l' homme d' Epée par l' Auteur de la lettre d' Eloise à Abelard, à Amsterdam 1697. 12. Les stratagemes & les ruses de guerre. à Augsbourg 1704. 12. Leonhard Fronsbergers Kriegs-Buch. Nicol. Machiavelli de Arte militari lib. VII. Argent. 1610. 8. Der vollkommne teutsche Soldat. Auctore Jo. Frider. à Flemming Pot. Pol. Reg. & Elect. Saxon. Tribuno mil. pedestr. Lipsiæ 1726 in fol. (Siehe die Acta Eruditorum an. 1726. Sept. p. 377. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1726. p. 799. 800.) Gottl. Sam. Treuers dissert. de Idea prudentiæ civilis ad mentem Taciti, und des Baron von Schröter Tractat vom absoluten Fürsten-Recht mit G. S. Treuers Anmerckungen 1719. in 8.

a) Silhon stellt unter der Person eines Staats-Ministers den Richelieu vor, dessen Handlungen und Rathschläge er nach der Politic beurtheilet und vertheidiget. S. Car. Arndii Bibliothec. aulico politic. p. 72.

b) Die

b) Die teutsche version ist zu Bareyth an. 1661. in 12. herauskommen. Der Auctor derselben mag das Französische besser als das Teutsche verstanden haben.

c) Wicqueforts Leben steht in Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 172. seqq. confer dieselben aufs Jahr 1720. p. 748. seqq.

d) Dieses Buch ist das kleineste unter denen von dieser Materie, aber dem Inhalt nach eines der besten. (Siehe die Neue Bibliothec im LV. Stück, art. VI. p. 375.) Was daran auszusetzen, stehet in dem II. Theile der aufrichtigen und unpartheyischen Ged. über die *Journale* p. 579. seq. Die französische edition ist folgende: De la maniere de negocier avec les Souverains, par Mr. de Callieres, à Bruxelles 1716. 8.

e) Das Buch ist anfangs zu Rom an. 1639. in 4. herauskommen. Er hatte nur 12. Exemplaria dem Cardinal Bagni, seinem Patron zu Gefallen drucken lassen. Es wurde aber an. 1667. in Holland in 12. nachgedruckt, und des Naudæi Nahmen beygefügt. (Patinian. p. 41. 42.) Man findet viel besondre, aber auch schlimme Dinge darinn. Z. E. die laniena Parisiensis wird darinn vertheidiget, und Moses unter die Legislatores gerechnet, welche *vorgegeben*, sie hätten ihre Gesetze unmittelbar von GOtt empfangen. Dieses letztere lieset man p. 192. seqq. (ich bediene mich der im Texte gemeldten edition) das erstere aber p. 176. seqq. Ich gestehe, daß ich dieser Sätze wegen nicht glauben kan, daß Naudæus ein aufrichtiger Christ gewesen.

α) Der Auctor dieser Schrifft soll Rappe oder Raab geheissen haben, und ein Preußischer Cantzler gewesen seyn. Auctor pestilentissimas Pseudo-Politicorum artes protulit, minime vero animi sui sensa. vide Placcium in Pseudon. n. 1977. & Heumann. Schediasm. p. 95. heißt es gar recht in not. ad Menckenii Declam. de Charlataneria Eruditorum p. 159. Denn man darff nur die Vorrede des Auctoris lesen, um dessen überführt zu werden. Christophorus Pellerus hat den Text des Auctoris verkehret, damit er seine locos communes zur refutation anwehren können, wie sein Politicus Sceleratus impugnatus ausweiset, wenn man ihn mit gedachter edition und denen, so an. 1665. und 1668. 4. Cosmopoli vom Auctore herausgegeben worden, conferiret.

β) Siehe die Deutschen Acta Erudit. im XXXIX. Theile p. 153. 154. seqq. die aufrichtigen und unpartheyischen Gedancken über die Journale part. II. p. 45. seqq. und vom Theatro ceremonial. eben dieselben pag. 586. seq. Der unermüdete Herr Lünig hat sich damit um das studium politicum, sonderlich bey den Teutschen sehr meritirt gemacht.

γ) oder vielleicht die Commentarii bellici Raymundi S. R. I. Principis Montecuccoli, juncto artis bellicæ Systemate, ex Augustissimæ Bibliothecæ avtogr pho, nunquam hactenus edito, figuris æneis illustrati. Viennæ 1718. in fol. Zu Ende findet man des Montecuccoli kurtze Lebens-Beschreibung.

δ) Pancratius Masvicius recensuit, Isaaci Casauboni, nec non suas notas adjecit. Lugd. Bat. 1690. in 8. S. la Biblioth. Univers. Tom. XIX. p. 457. seqq. Un grand nombre de ces Stratagemes sont ou impracticables ou ridicules &c. heißt es ib. p. 459.

Das VI. Capitel.

Von der Haußhaltungs-Kunst.

Inhalt.

Beschreibung der Haußhaltungs-Kunst und deren Eintheilung. 1. Derselben Nutzen. 2. Von ihrer Historie und des Herrn von Rohr Haußhaltungs-Bibliothec. 3. Die Haußhaltungs-Kunst ist von den Alten wenig getrieben worden. 4. Von Hesiodo, 5. Xenophonte, 6. Aristotele. 7. Von Bassi collection der Scriptorum Geoponicorum. 8. Von Römern, so de re rustica geschrieben. 9. Von studio Oeconomico bey den Christen. 10. Von Jo. Colero. 11. Von Petri de Crescentiis und des Agostino Gallo hieher gehörigen Schrifften. 12. Von Septalii libro de re familiari. 13. it. Christoph Fischers und des Freyherrn von Hohbergs. 14. Christ. Herings und Wundschens. 15. Dan. Liberti und Andr. Gloretzens. 16. Mr. Liger und Bechers. 17. desgleichen F. P. F. P. a E. K. oder Florini Schrifft. 18. Von dem Schlesischen Wirthschaffts-Buche und Achatii Sturms regulis Oeconomicis. 19. Von des von Rohr Ober-Sächs. Hausw. Buche. it. von seiner Einl. zu der allgem. Land- und Feldw.-Kunst der Teutschen. 20. Von ein paar Schrifften, so von Verbesserung des studii Oeconomici handeln. 21. Wo von special-Scribenten Nachricht zu finden. 22. Etliche Schrifften, so zur Staats-Oeconomie dienen. 23. Von Lexicis Oeconomicis. 24.

I.

Die Haußhaltungs-Kunst lehret, wie man sein ehrliches Auskommen erwerben, und das Erworbne erhalten solle. Sie wird in die Staats- und privat-Oeconomie, und diese wiederum in die Stadt- und Land-Wirthschaffts-Kunst eingetheilet. Wir wollen hier auf die Historiam literariam der privat-Oeconomie sehen, und die, welche die publicam oder Staats-Oeconomie angehet, zuletzt berühren.

S. des Herrn von Rohr Haußhaltungs-Bibliothec cap. I. §. 1. 2. 3.

II. Die privat-Oeconomie ist allen, so wohl Gelehrten, als Ungelehrten sehr *a* nützlich, ja unentbehrlich, ob sie wohl von jenen insgemein *b* verabsäumet und verachtet wird, denen aber Herr Gundling unter der Person eines so genannten Barbarn den Text preislich * gelesen hat.

a) Ibid.

a) Ibid. pag. 18. und pag. 9.

b) Ibid. pag. 12. seqq.

*) Siehe sein Additamentum ad Observationum Select. ad rem literar. spectantium Tomos X. observ. XI.

III. Die Historie derselben hat noch niemand beschrieben; doch haben wir von dem um die nützliche Gelahrheit sehr verdienten Cavallier, Herrn Julius Bernhard von Rohr eine * Compendieuse Haußhaltungs-Bibliothec, darinnen die neuesten und besten Auctores, die so wohl von der Haußhaltung überhaupt, als vom Ackerbau, Viehzucht, Jägerey, Gärtnerey, Kochen, Bierbrauen, Weinbergen, Wäldern, Bergwercken, und so fort geschrieben, recensiret, und beurtheilet werden.

*) Leipzig 1716. 8. Es sind auch des Auctoris eigene meditationes nebst allerhand curieusen observationen aus den Antiquitæten, der Physic und Mathematic mit eingemischet. Eben dieser Auctor hat auch eine Historie der Haußhaltung, deßgleichen einen Tractat von der Kunst reich zu werden, versprochen. Die Compend. Haußhaltungs-Bibliothec ist in den Deutschen Actis Eruditorum im XLII. Theile p. 416. seqq. recensiret, und verdienet fleißig gelesen zu werden. confer die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 247. und die N. Bibliothec im LI. Stücke p. 29. seqq. Das Buch wird daselbst, wie billig gelobet, dabey aber ausgesetzt: 1) daß Bechers Schrifft vom Aufnehmen der Städte nicht mit genugsamen elogiis darinn erwehnet werde, da es doch nebst Schröders Fürstl. Schatz- und Rent-Kammer das beste sey, und aus diesen beyden alle andre das ihrige ausgeschrieben, oder doch gar sehr wenig neues hervorgebracht: daß der Herr von Rohr vergessen p. 77. der Schrifft zu erwehnen, die unter dem Titel: Geprüffte Goldgrube der General Accise, zu Dresden 1687. in 4. an Tag kommen. Die erwehnte Becherische Schrifft ist an. 1673. in 8. zu Franckf. am Mayn herauskommen, auch nachgehends wieder aufgelegt worden. confer *Morhof.* Polyh. Tom. III. lib. III. p. 26.

IV. Die Alten haben diese Kunst wenig getrieben, doch findet man beym Salomo und Syrach einige Oeconomische Regeln. Daß sich die heydnischen Philosophi wenig darum * bekümmert, zeuget die Historia philosophica.

*) Ich finde ausser dem, was ich in folgenden §§. angeführet, mehr nicht, als daß Simmias, ein Zuhörer des Socrates, einen dialogum de pecuniis: Xenocrates, item auch Antisthenes ein Buch genannt: Oeconomicus: und Cleanthes eines de negotiis geschrieben, welche hieher gezogen werden können.

V. Der älteste Scribent, den ich anführen kan, ist Hesiodus, dessen Opera & dies ein Werck sind, darinnen dieser Poete seinen Bruder

der Persa zur Tugend und Haushaltung ermahnen wollen. Es stehen aber lauter *a* gemeine Dinge darinnen.

a) Zwar Daniel Heinsius will uns in seiner Introductione in Hesiodi libros qui ἔργα καὶ ἡμέραι inscribuntur, ein anders bereden, indem er ausdrücklich versichert: in illis perfecta ethicæ & oeconomicæ præcepta tradi. Gleichwie aber diese gantze Introduction bey scharffsinnigen wenig applausum gefunden, also läst man sich eine wieder den Augenschein lauffende assertion so leicht nicht weis machen. confer Gundlingii Neue Unterredungen, im Januario.

VI. Xenophon, dessen * *Oeconomicus* von Raphael Volaterrano lateinisch vertiret an. 1552. zu Lyon in fol. absonderlich herauskommen, hat mehr Verstand gewiesen, und den Landleuten unterschiedne Regeln gegeben, die sie in agricultura haben nutzen können.

*) Der Inhalt von diesem Dialogo de Re familiari tuenda, steht, wie ihn Sigonius beschrieben, in Paschii libro de variis modis moralia tradendi cap. I. §. XIV. p. 26. 27 Cicero hat dieses Scriptum Xenophontis ins Lateinische übersetzt, wie er selbst in seinem tract. de Officiis erzehlet, (lib. II. cap. 24. oder nach des Facciolati edition c. XVII. p. 170.) wovon nur noch einige fragmenta vorhanden, so in Schrevelii editione Amstel. vom Jahre 1661. in 4. p. 1312. seq. beysammen anzutreffen. In des Xenophontis Wercken macht dieses das V. Buch der Memorabilium Socratis aus. Bey Leunclavii version steht ein doppeltes argumentum desselben. adde Fabric. Bibl. Græc. lib. III. cap. IV. p. 75. seq.

VII. Diesem setze ich billig den Aristoteles an die Seite; von dem zwar mehr nicht, als ein *a liber Oeconomicorum* vorhanden ist. Denn daß das andre Buch, so in seinen Wercken mit gefunden wird, ihm nicht zugehöre, ist eine von den Criticis längst ausgemachte Sache. Man hat davon eine latein. version cum adnotationibus Jac. Ludovici, Paris. 1544. 4. und cum notis Leon. Aretini eben daselbst gedruckt 1529. fol. Ob Johannes Casius in seinem Thesauro Oeconomiæ Aristotelicæ, Oxon. 1597. in 4. was besonders gelehret, muß ich andre beurtheilen lassen.

a) Dieses Buch besteht nur aus 6. Capiteln, in deren erstem gewiesen wird, worinnen die Politic und Oeconomic mit einander überein kommen und von einander unterschieden sind, desgleichen in was vor Ordnung diese tractiret werden solle. In dem andern wird gehandelt de partibus domus & unde sit sumenda possessio: im dritten aber gewiesen: daß die Gesellschafft des Mannes und Weibes gantz natürlich und nothwendig sey, und was sie vor Vortheile mit sich führe. Das 4te zeigt, wie sich der Mann in Ansehen der Frau zu verhalten habe. Das 5te Capitel, wie der Herr mit den Knechten umgehen solle Im 6ten aber stehen die leges eines Oeconomi. Confer tamen des Herrn von Rohr l. c. p. 88. seqq. und Morhof. Polyh. tom. III. p. 24.

VIII. Es sind viele grichische Scribenten verlohren gegangen; doch haben wir noch einige *a* Fragmenta, welche Cassianus Bassus colligiret und die unter dem Titul Geoponicorum, s. de re rustica libri XX. zu Cambridge 1704. in 8. herauskommen.

a) Vid. den Herrn von Rohr l. c. p. 150. seqq. Die erste grichische edition von diesen Fragm. ist die Basler von an. 1589. in 8. die erste lateinische gleichfalls eine Baselsche von an. 1540. 8. Wir haben sie aber auch in beyden Sprachen zugleich Cantabrigiæ 1704. in 8. vide Acta Erud. an. 1705. p. 183.

IX. Bey den Römern finden wir Marci Porcii *a* Catonis librum de Agricultura ad filium, Marci Ter. *b* Varronis de re rustica libros III. Lucii Junii Moderati *c* Columellæ de re rustica libros XII. *d* Palladii de re rustica libros XIV. worinnen aber der Ackerbau, das Baumpflantzen, die Garten-Arbeit, und andre dergleichen materien, nicht so wohl *e* haußwirthlich, als vielmehr historisch und physicalisch abgehandelt worden. Der * beyden letztern Schrifften sind auch teutsch heraus.

a) Vid. Fabricii Bibl. Lat. p. 20. seq. Jo. Scaliger wollte, daß das gantze Corpus Juris Civil. verlohren gegangen, wenn nur Cato und Varro noch gantz vorhanden wären. (S. die Scaligerana p. 85.) Des Catonis noch vorhandne Schrifft ist zu Venedig an. 1533. 8. herauskommen. In der Elisab. Bibliothec zu Breßlau ist dieselbe in MSto. (S. den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern not. I. p. 876.) Die erste edition von Catonis Buche de Agricultura ist die von an. 1482. in fol. Die besten editiones sind die zu Leyden von an. 1598. und die zu Franecker von 1620. in 8. S. auch Heber Not. Auctor ant. p. 282. seqq.

b) Fabricius, Idem pag. 80. seq. Unicum Varronem inter latinos habemus libris tribus de re rustica, qui vere ac μεθοδικως philosophatus sit, immo nullus est Græcorum, qui tam bene, inter eos saltem, qui ad nos pervenerunt. O excellens opus &c. sagt Scaliger beym Popeblount in Censura celebr. Auctor. p. 61. Varronis gesammte opera oder vielmehr fragmenta hat Ausonius Popma mit seinen Anmerckungen zu Leyden an. 1601. in 8. sauber herausgegeben.

c) Ibid. pag. 342. seqq. Scripsit Columella de re Rustica minime rustice. Inter omnes enim qui extant rei rusticæ scriptores solis instar eminet ac elucet; libris duodecim universam ruris disciplinam agriculturam tradidit, temporibus Claudii Imperatoris. So judiciret Quenstedt beym Popeblount p. 107. Diese Bücher des Columellæ sind nebst Catonis, Varronis und Palladii libris ejusd. argumenti an. 1535. zu Lyon ap. Gryphium in 8. herauskommen.

d) Ibid. pag. 533. seqq. Dieser Palladius Rutilius Taurus Æmilianus wird von einigen Paludius, von andern Rutilius Palladianus genennt. Seine libr. de re rust. sind unter andern zu Heydelberg an. 1598. in 8. gebruckt. S. Heber. Not. Aut. p. 615.

e) Der Herr von Rohr, so p. 250. dieses judicium gefället, setzet noch hinzu, sie hätten

hen nicht sonderliche Regeln, wie man solche Sachen oeconomice tractiren müsse, sondern beschrieben nur, was ein jedes davon sey, und wie es bey ihnen diesfalls gehalten werde. confer Morhof Pol. tom. III. lib. III. p. 25.

*) Der Titul davon ist: Ackerbau und Agricultur der weitberühmten Römer L. Columellæ & Palladii, aufs neue verteutscht, und mit neuen Additionen, und einem nützlichen Tractat von der Haus-Artzney vermehrt, durch Theodorum Majum. Magdeburg 1612. in fol.

X. Unter den Christen ist in der Oeconomie gar langsam ein Licht aufgesteckt worden. Die Patres scheinen nicht viel Zeit gehabt zu haben, daran zu gedencken, und die Scholastici fingen allzuviel Grillen, daß sie sich auf eine so reelle Wissenschafft hätten appliciren sollen.

XI. Nach der Zeit, da die guten Künste und Wissenschafften wieder empor kommen, ist auch die Haushaltungs-Kunst mehr excoliret worden. Der erste, welcher ein wenig ordentlich und ausführlich davon gehandelt, ist Mag. Joh. Colerus gewesen. Sein * Haushaltungs-Buch ist beynahe in aller Händen, und hat er darinnen alle Theile der Land- und Feld-Oeconomie zusammen getragen. Daß er mehr *a* Fleiß, als Scharffsinnigkeit darinnen sehen lassen, wissen alle die, so es gelesen.

*) Jo. Coleri Haushaltungs-Buch ist zu erst an. 1609. in fol. ans Licht getreten, u. letzthin an. 1682. mit Kupffern von neuem in fol. herauskommen, nachdem der Autor, der ein gebohrner Schlesier gewesen, an. 1639. als Prediger zu Parchim im Mecklenburgischen gestorben. (S. das Gel. Lexic. part. I. p. 672. oder Witten Diar. biogr.

a) Rohr l. c. p. 89. seqq.

XII. Petri von *b* Crescentiis XV. Bücher vom Feld- und Ackerbau, so 1602. fol. zu Strasburg gedruckt sind, habe ich nicht gesehen. *c* Agostino Gallo hat in seinen Vinti Giornate dell Agricoltura e de piaceri della villa einige Anmerck. vom Landleben überhaupt vorgetragen, und durchgehends aus eigener Erfahrung, aber nicht gar ordentlich, geschrieben. Man hat dieses Buch auch französisch, gedruckt zu Paris 1676.

b) Idem l. c. p. 91.

c) Idem p. 93.

XIII. Ludovici Septalii librum de re familiari hat zwar Dan. George * Morhof nicht gesehen, auch der Herr von Rohr nicht; aber wohl

wohl Gabriel Naudæus, denn sonst würde er in seiner Bibliographia Politica nicht geschrieben haben: Unus nostro tempore Ludovicus Septalius, Medicus Mediolanensis gloriam omnem retulit, quæ ex ejusmodi tractatione sperari poterat edito pereleganti libro de re familiari. In quo ita minute ac diligenter cuncta prosequitur, ut telum fermo semper ad intima penetret. (p. 83. 84. edit. Francof. 1673. in 12.) Ich kan daher ** nicht vermuthen, daß dieses Buch gar nicht auf der Welt sey. Man wollte denn Naudæi Aufrichtigkeit in Zweifel ziehen. Inzwischen ist freylich bedencklich, daß man dieses Buch zu dato selbst in *** Italien nicht ausfragen können.

*) l. c. p. 25.

**) S. die N. Bibliothec im LI. Stücke p. 31. not.*

***) „Ich habe von einem gewissen vornehmen Manne gehöret, daß er in Italien fast in „allen Bibliotheken nach diesem Buche nachgefraget, bey den gelehrten Leuten und den „grösten Connoisseurs von Büchern sich so wohl schrifftl. als mündlich deswegen erkundiget, aber niemahls einige Nachricht davon überkommen, so ist zu vermuthen, daß „dieses Buch niemahls in der Welt gewesen, und hat der gute Morhof darinnen geirret, schreibt der Herr von Rohr in seiner Haushaltungs Bibliothec. p. 6. 7.

XIV. Eine der accuratesten und besten Oeconomischen Schrifften ist das Werck des in diesem studio sehr erfahrnen Jesuiten Christophori Fischers, so in d zweyen Theilen unter dem Titul Oeconomia suburbana zu Prag in 4to herausgekommen. Demselben werden des Freyherrn von Hohberg e Georgica curiosa billig an die Seite gesetzet, welche der Auctor aus den besten grichischen, lateinischen, welschen, spanischen, französischen, teutschen, und andern Scribenten zusammen getragen. Er hat auch von unterschiednen Orten her curieuse MSta dazu bekommen, und wird dieses Werck von dem Hrn. von Rohr vor vollständig erkannt.

d) Der erste Theil kam 1679. in 4. der andre aber 1683. in 4to heraus. S. von diesem Buche den Herrn von Rohr p. 94. seqq. Der Auctor ist ein curieuser und fleißiger Jesuite, so dem Oeconomie-Wesen auf 40. Jahr vorgestanden. Wie denn auch sein Werck bis dato vor eines der besten gehalten worden. ib.

e) D. i. umständlicher Bericht und klarer Unterricht von dem adelichen Land und Feldleben, auf alle in Teutschland übliche Land- und Haußwirthschafften gerichtet durch Wolff Helmhard Freyherrn von Hohberg. Nürnberg 1682. in fol. Dieses Werck wird nicht nur von dem Herrn von Rohr, sondern auch von andern vor eines der vollständig-

digsten gehalten. ibid. p. 96. seqq. Einen Extract von demselben siehe in Thomasii freymüthigen Gedancken über allerhand Bücher.

XV. Noch vorhero, nehmlich an. 1680. kam Christoph f Herings Oeconomischer Wegweiser allhier zu Jena in 8. heraus. Wenn g Wündschens Memoriale Oeconomico-politico-practicum ans Licht getreten, hat der Herr von Rohr zu melden vergessen. Es ist eine unordentliche Schrifft, darinnen aber viel gute Sachen stehen, die man anderwärts vergebens suchet.

f) Ibid. p. 97. seq. Das Buch hat nichts überflüßiges, und ist ordentlich abgefaßt.
g) Ibid. pag. 100. seqq.

XVI. Eine der nervoesesten und nützlichsten Schrifften ist h Danielis Liberti im Churfürstenthum Sachsen und andern angränzenden Landen approbirte adeliche Wirthschaffts-Kunst, gedruckt zu Leipzig 1701. 12. daher sie einem Anfänger, der die Sächsische Oeconomie studiren will, billig zu recommendiren. Wer was weitläufftigers haben will, den wird Andreä i Glorezens vollständige Land- und Haus-Bibliothec, so aus 2. Tomis in fol. bestehet, vor andern vergnügen. Ob wohl nur der erste Tomus eigentlich hieher gehöret.

h) Id. pag. 103.
i) Regenspurg 1707. u. 1719. fol. ibid. p. 106. seq.

XVII. Die Oeconomie generale de la champagne par k Liger à Paris 1708. in 4to verdienete wohl teutsch vertirt zu werden. Joh. Joach. l Bechers kluger Hausvater, verständige Hausmutter, vollkommener Land-Medicus, wie auch erfahrner Roß- und Vieh-Artzt, gedruckt zu Leipzig 1709. 12. hat, was die Sachen betrifft, seine Richtigkeit, wenn nur alles besser zusammen hinge; denn es sind lauter zerstreuete observationes.

k) Rohr p. 107. seq.
l) p. 108. seq. ibid.

XVIII. Das m Sächsische Land- und Hauswirthschaffts-Buch, oder der neu verbesserte Colerus, wird vor eines der besten Oeconomischen Bücher gehalten, ob ihm wohl auch Fehler ausgesetzt werden. Wer der n F. P. F. P. a. E. K. sey, der den klugen Land-Mann, oder recht gründlichen und zuverläßigen Unterricht, wie man das Hauswesen

wesen nützlich anfangen, in guten Stande erhalten, in vielen Stücken verbessern, und dann auch mit gutem Vortheil genüssen möge, geschrieben, weiß ich nicht. Es wird aber das Buch fast vor vollständig gehalten: nur muß man wissen, daß es der wieder aufgelegte Rechtskluge Vater des Florini sey, nur daß die juristischen materien ausgelassen worden.

m) Gedruckt zu Leipzig bey Th. Fritsch. 1711. in 4to. ibid. p. 110. seq.

n) Gedruckt zu Franckfurth und Leipzig 1713. 4to. ibid. p. 112. seqq.

XIX. Anno 1712. kam zu Liegnitz das neu vermehrte Schlesische Wirthschaffts-Buch in 4. heraus, darinnen gezeiget wird, was man durch das gantze Jahr bey der Haushaltung in acht zu nehmen habe. Es bestehet aus 2. Theilen, und ist mit wohl approbirten Vieh- und Roß-Artzeneyen, wie auch allerhand dienlichen Haus-Mitteln versehen. Die von Achatio Sturm zu Leipzig in 12. edirten *regulæ Oeconomicæ*, oder nützliche o Haushaltungs-Regeln sind in keiner Ordnung abgefasset auch nicht gar zierlich geschrieben; aber mit einem guten Register versehen. Der Auctor verspricht in der Vorrede einen kurtzen Begriff von guten und bewährten Artzeney-Mitteln, welche so wohl den Menschen als dem Vieh dienlich seyn sollen.

o) Es sind derselben 731.

XX. Ein Ober-Sachse, der Herrn Julii Bernhards von Rohr vollständiges Obersächsisches Hauswirthschaffts-Buch hat, so zu Leipzig an. 1722. in 4. ediret worden, wird der andern endlich entbehren können. Ja es wird auch ein Ausländer davon profitiren, weil der Herr Auctor darinnen die Regeln, so die Oeconomie überhaupt betreffen, zum Grunde gelegt, und voran gesetzet hat. Wir haben auch von diesem geschickten Cavaliere eine Einleitung zu der allgemeinen Land- und Feld-Wirthschaffts-Kunst der Teutschen, eben daselbst gedruckt im Jahr 1720. in 8.

XXI. De excolendo studio Oeconomico tam principum quam privatorum hat eben derselbe Herr von Rohr an. 1712. eine schöne disputation ediret. So haben wir auch * ein Project der Oeconomie in Form einer Wissenschafft, nebst einem unmaßgeblichen Bedencken, wie diese Wissenschafft beydes in Theoria und Praxi mit meh-

mehrerm Fleiß und Nutzen getrieben werden könne, entworffen von Anastasio Sincero, Franckfurth und Leipzig 1616. 4.

*) Siehe die Neue Bibliothec im LIV. Stück p. 312. seqq. und die Deutschen Acta Eruditor. im XLIV. Theile p. 734. seqq. Der Auctor hat Verstand und Erfahrung gewiesen, und den gelehrten Müßiggängern gar heilsame Wahrheiten gesagt.

XXII. Von den special-Scribenten, so vom Ackerbau, Wein-Bau und Bierbrauen, von der Koch-Kunst und Confituren, von Gärtnerey, von * Wäldern und der Jägerey, von der Vieh-Zucht, von Bergwerck-Sachen und dem Commercien-Wesen geschrieben, will ich den Leser auf des Herrn von Rohr bisher citirtes Scriptum verwiesen haben. Denn ich glaube, daß ein Anfänger an den angeführten Schrifften genug haben könne.

*) Es kommt mir jetzo gleich der vollkommene teutsche Jaeger in die Hände, darinnen die Erde, Gebürge, Kräuter und Bäume, Wälder, Eigenschafften der wilden Thiere und Vögel so wohl historice als physice und anatomice, dann auch die behörigen groß- und kleinen Hunde und der völlige Jagdzeug; letzlich aber die hohe und niedere Jagd-Wissenschafft nebst einem immerwährenden Jäger-Calender, mit vielen dazu gehörigen, und nach dem Leben gezeichneten Kupffern vorgestellet, colligiret und beschrieben von Hanns Friedrich von Flemming, Burg- und Schloß-Gesessen auf Böcke, Martentin und Zebin, Erbherrn auf Weissach und Gahro. Leipz. 1719. in fol. Den andern Theil, so 1724. herauskommen seyn soll, habe ich noch nicht gesehen.

XXIII. Doch muß ich noch einige, so zur Staats-Oeconomie gehören, beysetzen, als da sind: Veit Ludewigs von Seckendorff dritter Theil seines Fürsten-Staats: *a* Fürstliche Macht-Kunst oder unerschöpffliche Gold-Grube: des Freyherrn *b* von Schröder Fürstliche Schatz- und Rent-Cammer: Jo. Georg Leibs vier *c* Proben, wie ein Regente Land und Leute verbessern, des Landes Gewerbe und Nahrung erheben, seine Gefälle und Einkommen sonder Ruin der Unterthanen billigmäßiger Weise erhöhen, und sich dadurch in Macht und Ansehen setzen könne: D. Jo. Georg. *d* Döhlers Untersuchung des heut zu Tage überhand nehmenden Geld- und Nahrung-Mangels nach seinem Ursprung und Ursachen, auch sichern und gewissen Hülffsmitteln: desgleichen *e* Teutophili entdeckte Gold-Grube in der Accise. und *f* der aufrichtige Vorschlag: von glücklicher, vortheilhafftiger, beständiger, Einrichtung der Intraden: und Einkünfften: des Souverainen: und ihrer Unterthanen; in welchem: von Policey- und Cam-

Cammer-Negocien und Steuer-Sachen: gehandelt wird; entworffen von dem hochfürstlichen Churländischen Hofrath- und Cabinets-Directeur Theodor Ludwig Lau. Desgleichen das judicieuse Scriptum: g Oesterreich über alles, wann es nur will, und ein Traité de la Richesse des Princes & des leurs Etats, & des moyens simples & naturels pour y parvenir.

a) Der Auctor dieser Macht-Kunst ist ein vornehmer gelehrter teutscher Cavalier, dessen Scriptum mit des Herrn von Bode Vorrede offt aufgelegt worden. Wie dem Herrn Thomasio dasselbe gefallen, erhellet aus seinen Anmerckungen über des von Osse Testament p. 99. seqq. Herr D. Rüdiger hat es seiner Vortrefflichkeit wegen der Klugheit zu leben und zu herrschen beydrucken lassen.

b) Prod. Lipsiæ an. 1686. in 8. Der Auctor gestehet, daß er viel Materien nur rubriciret, aber nicht völlig ausgeführet, und daß die connexion nicht gar genau in acht genommen worden. Doch lobt ihn Herr Thomasius, daß er durchgehends cordat und vernünfftig geschrieben, und daß, wenn gleich seine consilia nicht allemahl practicabel seyn solten, sie doch Gelegenheit gäben weiter nachzudencken, und den Leser auf einen Weg führten, auf welchen er sonst von sich selbst wohl nicht dörffte gekommen seyn. (S. die Anmerckungen über des von Osse Testam. p. 134. 135. seqq.) Der Auctor der Fürstlichen Macht-Kunst hat dieses Schrötrische Scriptum wohl zu gebrauchen wissen. confer des von Rohr Compend. Haußhaltungs-Bibliothec p. 74.75.

c) Leipzig und Franckfurth 1708. in 4. Siehe den Herrn von Rohr l. cit. p. 75. seqq.

d) Offt citirter Herr von Rohr nennet sie p. 77. eine Schrifft, welche viel gute und von andern noch nicht hervorgebrachte Lehren in sich begreiffe; ja welche verdiene, daß sie gelesen, und das darinnen enthaltne zur execution gebracht werde.

e) von Rohr ib. p. 77.

f) Franckfurth am Mayn 1719. 4. Das Werck ist ordentlich, auch distinct, und zeigt in vielen eine grosse Wissenschafft und Einsicht. Der erste Theil ist ein Entwurff einer wohl eingerichteten Policey, und gehört in das vörige Capitel dieser Historie der Gelahrheit, er ist anfangs in 8. à part herauskommen, und sind des Thomasii Gedancken davon in den offt citirten Anmerckungen über des von Osse Test. p. 500. seqq. merckwürdig zu lesen. Was er aber wieder den Auctorem erinnert, ist so wohl, als was er an ihm lobet, recht zu erwegen.

g) d. i. Wohlmeynender Vorschlag, wie mittelst einer wohlbestellten Lands-Oeconomie, die Kayserlichen Erblande in kurtzem über alle andre Staate von Europa zu erheben, und mehr als einiger derselben, von denen andern independent zu machen. P. W. V. H. Regenspurg 1712. 8. es ist aber dieses Werckgen an. 1684. das erstemahl gedruckt worden. Ob nun wohl dieses ein special-scriptum ist, so fasst es doch vieles in sich, so auch andre grosse Herren in Europa sich zu Nutze machen können. Man hat mich versichern wollen, der kluge Auctor heisse Philipp W. von Hornig und sey des vorigen Bischoffs von Passau Abgesändter zu Regenspurg gewesen. Ich kan aber doch nicht gewiß sagen; daß es wahr sey.

XXIV.

XXIV. Nun sollte ich noch einiger Lexicorum Oeconomicorum gedencken, davon mir aber kein taugliches bekannt ist. Das Dictionaire Oeconomique par Mr. Noel Chomel, so der Herr von Rohr anführet, tauget *a* seinem judicio nach nicht viel. Nun ist es zwar an. 1718. in der andern edition *b* verbessert und vermehret worden, man hält es aber doch noch vor *c* unvollkommen. Das Dictionaire Universel de Commerce par Jacques Savary *α* ist ein opus posthumum. Daher wartet man auf das Haushaltungs-Lexicon, so bey Herrn Gleditschen herauskommen soll, mit Verlangen.

a) l. c. p. 114. Denn er meint, es sey mehr philosophisch als oeconomisch. Er redet aber von der ersten edition.

b) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 78. Der Titul ist allzu groß: er steht aber ib. p. 100. Von der Verbesserung siehe ib. p. 101.

c) ibid. Inzwischen hält es doch der Auctor der Republyk der Geleerden unendlicher Schätze werth. (ib. p. 310.)

α) à Paris 1723. 2. vol. in fol. es hat es sein Bruder herausgegeben. Von dem Dictionaire Pratique du bon Menager de Campagne & de Ville par le Sieur L. Liger, à Paris II. Tom. in 4. siehe die Memoires de Trevoux de l'an 1716. au Septembre art. V. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 436.

DISCOURS

DISCOURS
Von dem Nutzen
der
HISTORIAE ET NOTITIAE LITERARIAE,
welchen der Verfasser
den 19. April. 1714.
als damahliger Director des Gymnasii Illustris
zu Hildburghausen,
bey der Intimation eines Collegii Literarii
daselbst
ans Licht gestellt.

I.

Ob es wohl bey vielen eine hergebrachte Gewohnheit ist, daß sie diejenige Kunst und Wissenschafft, so sie andern beybringen wollen, als die vortrefflichste herausstreichen, und ich also kein Neuling heissen könnte, wenn ich die Historie der Gelahrheit, dazu ich meinen Zuhörern diesen Sommer über eine kurtze Anleitung geben will, als höchstnöthig anpreisete; so dünckt mich doch, daß, wie die Aufrichtigkeit eine Haupt-Tugend eines Lehrers seyn soll, also seine Schuldigkeit erfordere, demjenigen, was er lehret, keinen andern Preiß beyzulegen, als ihm gebühret, und dergestalt eben so wenig böhmische Diamanten vor orientalische, als orientalische vor böhmische auszugeben. Daher ich dann auch nicht anders kan, als daß ich, meinem Begriffe nach, die Historie der Gelahrheit und Kundschafft guter Bücher, weder vor das nöthigste, noch auch als ein unnützes Theil der Gelahrheit meinen Zuhörern vorstellig mache. Weil es aber zwey wiedrige Partheyen giebt, welchen der Mittelweg, den ich in dieser Sache erwehle, nicht anstehet: und diejenigen, so ein Collegium halten wollen, wohl Ursache haben, sich von dem Nutzen desselben vorhero recht zu unterrichten; so wird vielleicht nicht undienlich fallen, wenn ich zuvor die Gründe derer, so andrer Gedancken sind, anführe, ehe ich meine eigne Meinung mit ihren Ursachen darlege, die Beurtheilung aber dem Nachdencken des Lesers überlasse.

II. Diejenigen, welche die Historie der Gelahrheit als unnütze verwerffen, mögen zu erst das Wort führen; und dünckt mich nicht anders, als hörte ich dieselben folgender gestalt reden: „Wir können nicht abnehmen, mit was vor Grunde man eine solche Wissenschafft den Leuten anpreisen will, welche 1. kein Geld einträgt: 2. niemanden leicht befördert: 3. wegen der Weitläufftigkeit und der darauf zu wendenden Mühe, mehr Verdruß als Belustigung verspricht: 4. so bewandt ist, daß einer ohne dieselbe gar wohl ein guter Theologus, Juriste, Artzt und Philosophus seyn kan: und endlich 5. den Menschen ausser sich selbst führet, und seine Gedancken zerstreuet.

Der Beweiß, den sie von der ersten Ursache anführen, kan nicht viel anders als also lauten: „Was nichts einträgt, kan nicht nützlich seyn; daß aber die Historie der Gelahrheit und die Kundschafft der Bücher nichts eintrage, weiset die Erfahrung. Wer ein gelehrt Handwerck können soll, das ihm sein Stücke Brod ins Hauß bringt, der muß predigen, Processe führen, und die Krancken gesund machen. Der arme

„Polyhistor geht insgemein mit dem Meister der bösen Sieben, das ist, der „freyen Künste, betteln herum. Denn was einige Professores oder Ma„gistri auf Academien durch Collegia, oder ein Rector auf der Schule „mit verdient, bedeutet gar wenig. Und sollten wir nach genauer Rech„nung wohl viel mehr Polyhistores antreffen, die den Buchführern oder „Buchdruckern aufwarten, und ihr Lebenslang Arm-Ritter backen müs„sen, als derer sind, so bey der Literatur reich geworden, oder sich auch „nur ehrlich und gemächlich durch die Welt gebracht haben.

III. „Daß mancher dadurch eine Professoratur oder ein Schul„Amt erlanget, kan seyn. Aber wie eine Schwalbe keinen Sommer „macht, also sind die Professores und Gymnasiarchen oder Rectores „gar selten Polyhistores, zu einem deutlichen Kennzeichen: daß man in „der Beförderung derselben gar nicht darauf zu sehen pflege, ob einer die „wichtigen Fragen: Ob Homerus den Suidas ausgeschrieben? Ob „Lex Rhodia von Rhodiser Rittern herkomme? Ob Numa Pom„pilius ein Platonicus gewesen? Ob Socrates die Morale zu erst „vom Himmel gebracht? Ob Cain ein Syncretiste, oder Athei„ste, und der Erfinder der Zauberey gewesen? u. d. g. zu beant„worten wisse. Man weiß wohl, was man an dem Orte, wo die Arbitri „honorum auf dem Richter-Stuhle sitzen, von den Gelehrten, die „sie doch nicht entbehren können, zu urtheilen pfleget: man heisset sie Pe„danten: und wenn sie von ihres gleichen als Ungeheuer der Gelahrheit „herausgestrichen werden, so lacht man darüber, und denckt, es gehe gar „natürlich zu, daß ein Gelehrter den andern kraue, damit er nehmlich wie„der gekrauet werde. Was wollte sich nun ein Polyhistor vor Ehre und „Würden versprechen, dessen man bey Lande und Stadt eben so nöthig „hat, als des fünfften Rades an einem Wagen. Es läst ja wohl sehr „prächtig, oder vielmehr lächerlich, wenn der Herr Burmann zu Utrecht „in seinem Gedichte auf den Grævium diesen Polyhistor den Königen „vorziehet, indem er von dem ihn bedeckenden Grabe-Steine sich also „vernehmen läst:

„Nam plus Rege tegit, Regum monumenta peribunt,
„Grævius, hac mundi mole cadente, cadet.

„da doch bekannt ist, daß dieser grosse Polyhistor hohen Potentaten nicht „nur gar tieffe Ehrerbietung erweisen müssen, um ihrer Freygebigkeit theil„hafft zu werden, sondern auch als ein armer Literator gestorben, und mehr „Bücher als Thaler hinterlassen: ja vielen, die keine Literatores gewesen, „den Rang geben müssen.

IV. Die

IV. „Die Weitläufftigkeit der Historie der Gelahrheit ist hand-
„greifflich. Denn sie umfasset die Historie aller Wissenschafften bey allen
„Völckern vom Anfang der Welt bis auf gegenwärtige Zeiten: sie erfor-
„dert die Kenntniß aller Gelehrten, die jemahlen gelebt, und aller Bü-
„cher, die jemahlen geschrieben worden. Es ist nicht genug, wenn man
„die Geschichte der gelehrten Griechen, Römer und Teutschen inne hat, man
„muß auch wissen, was die Moscowiter, Siberier, Lappen, Malabaren
„und Hottentotten, ja vielleicht auch die Bürger im Monden und Hunds-
„Sterne vor Künste und Wissenschafften erfunden, vor Bücher geschrie-
„ben und vor Bibliotheken angeleget. Nun können wir nicht einmahl alle
„jetzt in Europa lebende Gelehrten, noch die seit hundert Jahren herausge-
„kommne Bücher alle wissen; darum muß einer, der ein Polyhistor heissen
„will, sich nothwendig todt, oder zum Narren studiren. Das Vergnü-
„gen, das sich hieraus hoffen läst, ist gantz unsichtbar, und die Erlernung
„der vielen Sprachen, so er wissen muß, nach aller Geständnis, die ver-
„drüßlichste Mühe, so einer über sich nehmen kan.

V. „Daß einer ein guter Pfarrherr, Schachwalter, Richter, Artzt
„und Weltweiser seyn könne, der von der Historie der Gelahrheit nichts
„begriffen hat, braucht keines Beweises. Denn man sehe sich nur ein
„wenig in der Welt um, so wird man aller Orten dergleichen Leute fin-
„den; da hingegen die Literatores selbst bekennen, daß es kaum so viel
„rechte Polyhistores gebe, als wir Journale haben, deren wahrhafftig
„noch lange so viel nicht, als Länder in der Welt sind. Kurtz, man mag
„die Eigenschafften eines Geistlichen, Artztes und Weltweisen noch so genau
„betrachten als man will, so hat man doch nicht nöthig, sich das Bild eines
„Polyhistors zugleich mit einzudrucken. Man kan predigen, Beichte si-
„tzen, das Abendmahl ausspenden, Krancke trösten, und im Consisto-
„rio sein Votum geben, wenn man schon nicht weiß: Ob Adam die
„erste Predigt gehalten? Ob Nathan zu erst Beichte gesessen? Ob nach
„Christi Zeiten ein jeder Hauß-Vater, oder allezeit ein Geistlicher das
„Brod und den Wein gesegnet und ausgetheilet? Ob die Apostel die
„Patienten aus einem Formular getröstet? und ob Lutherus viel von
„geistlichen Gerichten gehalten, oder nicht? Baldus war ein berühmter
„Rechtsgelehrter, Accursius auch; wer sie aber zu grossen Polyhistorn
„macht, thut ihnen groß Unrecht. Wer seine Institutiones Juris, sei-
„nen Struv, Lauterbach, und den Proceß, nebst den Statutis loci, und
„Jure provinciali inne hat, kan allerdings ein guter Advocate seyn, ob er
„schon nicht zu sagen weiß: wer das erste Compendium Institutionum

„und Pandectarum geschrieben? Wer das Jus Romanum und den Pro-
„cessum juris Canonici zu erst in Teutschland eingeführet? und ob der
„Sachsen-Spiegel von Chrystal oder Stahl geschliffen, oder ein gewis-
„ser Tractat sey? Ein Medicus darff nur den Ursprung der Kranckheit,
„derselben und des Patienten Beschaffenheit, und dann die ihm dienliche
„Artzeneyen wissen, so kan er schon Ehre einlegen, Geld genug verdienen,
„und ihm alsdann auch manche gute Stunde machen: wenigstens wird
„ihn jeder vor einen guten Artzt paßiren lassen, wenn er schon des Mr. le
„Clerc Histoire de la Medicine oder die Historiam Medicinæ des Bar-
„chusen nie gesehn, noch auch zu sagen weiß: wer der erste Medicus
„Dogmaticus gewesen? wer bey den alten de Diæta geschrieben? wie
„des Hippocratis, Galeni und Celsi Schrifften heissen? oder ob diese
„berühmte Medici irgend zu gleicher Zeit gelebt, und die Pillulas Stah-
„lianas erfunden? Mit den Philosophen hat es zwar nicht viel zu be-
„deuten, weil ihr gantzer Praxt nicht viel nütze ist: allein wir wollen so
„weit nicht gehen; es ist genug, daß die subtilen Männer Petrus Lom-
„bardus, Thomas Aquinas, Franciscus Svarez, ja auch selbst unter
„den neuern Renatus Cartesius, gar keine Polyhistores und doch grosse
„Weltweisen gewesen. Und warum sollte man auch die Logic, Metaphysic,
„Physic, Pnevmatic, Ethic, Politic, Oeconomie, das Jus Naturæ und
„die Theologiam naturalem nicht lernen können, wenn man schon nicht
„vorher ausgegrübelt, wer diese Wissenschafften erfunden, oder wie sie
„auf unsern hohen Schulen eingeführet worden. Ein Zimmermann
„braucht seine Axt, ein Mahler seinen Pinsel, ein Schneider seine
„Nadel, und ein Schreiber so wohl als ein Gelehrter seine Feder mit
„Nutzen, ob schon keiner von ihnen weiß, wo sich diese Dinge eigentlich
„herschreiben? Dahingegen die Polyhistores offt nicht ein Bret zu
„segen, nicht ein Hauß zu zeichnen, nicht einen Strumpff zu flicken, kei-
„nen Titul recht zu schreiben, noch einen förmlichen Buchstaben zu
„machen wissen, also daß daher das Sprüchwort entstanden: Docti
„male pingunt, d. i. die Polyhistores sind gemeiniglich Schmierer und
„Tinten-Klecker.

VI. „Die letzte Ursache beweiset nicht nur, daß das Studium
„rei literariæ unnützlich, sondern gar, daß es schädlich sey. Denn daß
„der Mensch dadurch ausser sich selbst geführet und seine Gedancken all-
„zusehr zerstreuen müsse, ist aus der oben bereits angemerckten Weit-
„läufftigkeit desselben Sonnen-klar. Daß aber solche Ausschweiffung
„und

„und Zerstreuung des Gemüthes schädlich sey, wird zum wenigsten ein „gewissenhaffter Christ nicht leugnen dürffen, wenn er anders behertziget, „oder sich nur erinnert: daß die in sich Kehrung und die Betrachtung GOt„tes und seiner selbst der Grund aller Theosophie seyn und bleiben müsse. „Doch weil dieser Grund manchem allzu theologisch vorkommen möchte, „so wollen wir vor Welt-Leute noch dieses beyfügen: Polyhistores „sind Leute, welche ihre gantze Zeit bey ihren Büchern eingeschlossen „und kalmäusern sitzen. Solche Menschen aber werden rechte Mur„melthiere, die mit niemanden gescheut umzugehen wissen, allen Wohl„stand verlernen, und sich in keiner galanten Compagnie dörffen sehen „lassen. Die vernünfftig gelehrte und galante Madame Des-Houlieres „hat dieses den Literatoribus gar fein unter die Nase gerieben, wenn sie „in einem ihrer Gedichte, Reflexions diverses genannt, sich also hö„ren läst:

„Qui dans son cabinet a passé ses beaux jours
„A pâlir sur Pindare, Homere, Horace, Plaute,
„Devroit y demeurer toujours;
„S'il entre dans le monde avec un tel secours,
„Il y fera faute sur faute,
„Il portera par tout l' ennui:
„Un ignorant qui n'a pour lui
„Qu'un certain savoir vivre, un esprit agreable,
„A la honte du Grec & du Latin fait voir,
„Combien doit être préferable
„L' usage du monde au savoir.

Confer des Herrn von Hoffmannswaldau und anderer Teutschen auserlesner und bisher ungedruckter Gedichte fünfften Theil. (Leipzig 1710.) p. 301.

VII. Bisher habe ich die Verächter und Feinde der rei literariæ reden lassen, nun wollen wir auch * der gegenseitigen Parthey, welche die Historie der Gelahrheit und Kenntnis guter Bücher über alles erhebt, und vor höchst nöthig achtet, ein unpartheyisch Gehöre vergönnen. „Die Gründe ihrer Hochachtung sind: 1. weil alle Weisheit und „Gelahrheit ohne sie im Finstern tappet: 2. weil sie alle Wissenschaff-

„ten,

„ten, wie ein Mittelpunct alle Linien in sich vereiniget, ja gar in sich fas-
„set: 3. weil man ohne Bücher nicht weise noch gelehrt werden kan,
„die Historie der Gelahrheit aber alle gute Bücher in allen Disciplinen,
„uns erkennen und von den bösen unterscheiden lehret: und endlich 4.
„weil ein Theologus ohne sie ein Postillen-Reuter, ein Juriste ein Rab-
„bula und Legulejus, ein Artzt ein Marckt-Schreyer und Quacksalber
„und ein Philosophus ein Sectirer, Sophiste und leerer Zäncker, mit
„einem Worte: weil ein Gelehrter ohne dieselbe ein Ignorante ist,
„und sich tausendfach als ein solcher prostituiren oder verächtlich ma-
„chen muß.

*) das ist, der Schmeichler, so das Studium Hist. lit. allzuhoch erheben. Man hat sich dann in der Vermischten Bibliothec vol. I. p. 835. seqq. geirret, indem man die hier gesetzte Meynung solcher Leute vor die meinige angesehen; da doch meine den Mittelweg gehende Gedancken, so erst §. XII. vorkommen, derselben ausdrücklich entgegen gesetzt sind.

VIII. Die Vertheidigung oder Ausführung dieser Gründe kan ohngefehr diese seyn: „Die Historie ist ja das Auge der Gelahrheit „und Weisheit, und also muß der, so sie nicht gelernet, nothwendig „einen blinden Gelehrten abgeben. Gleichwohl sollen Gelahrheit und „Weisheit Lichter seyn, die den Menschen erleuchten. Sie werden aber „auf solche Weise nur denjenigen gleichen, die nicht brennen: oder einem „Cörper ähnlich seyn, der keine Seele und folglich kein Leben hat. Hätte „ein Gelehrter ohne sie Augen, so würde er wohl sehen: daß Euclides, „der Mathematicus kein Schüler des Socrates gewesen: Plinius der „jüngere, nicht in Ansehen des ältern, Secundus geheissen: Aristoteles „des Salomons Schrifften nicht ausgeschrieben, noch auch ein Mau-„schel geworden, sondern unter den Goim blieben und gestorben: auch sei-„nen Nahmen mit nichten daher bekommen, weil er aus lauter Tugend „bestanden, oder ein extraordinair Envoyé der Tugend gewesen. Kurtz, „wer ein rechter Polyhistor ist, wird nimmermehr Feigenhauers Morgen-„röthe vor Jacob Böhmens Aurora ansehen: den Andreas Gryphius „nicht unter die Böhmisten setzen, noch den in der Mathematic so hoch-„berühmten Erhard Weigel mit dem berufflnen Enthusiasten Valentin „Weigelio vermengen.

IX. „Daß die Historie der Gelahrheit alle Weisheit und Disci-„plinen in sich fasse, weiset theils ihre Beschreibung, theils ihre Aus-„führung. Der Beschreibung nach ist sie eine Erzehlung alles dessen,

„was

„was in Ansehen aller Wissenschafften von Anfang der Welt paßiret,
„und von den Gelehrten gethan oder geschrieben worden. Wegen der
„Ausführung kan man nur Morhofs Polyhistorem und Reimmanns Historiam Literariam vornehmen, so wird sich die Wahrheit der Sache
„bald zu erkennen geben.

X. „Wer den dritten Grund bewiesen haben will, der nenne mir
„nur einen eintzigen weisen und gelehrten Mann, der diesen Ruhm ohne
„Bücher erworben hat. Valentin Weigel, der nicht glauben wollte,
„daß die Wissenschafft von aussen durch Bücher in den Menschen komme, verfiel darüber auf mystische und enthusiastische Grillen. Alle nun,
„so ihm in solchem Unglauben Gesellschafft leisten, mögen wohl zusehen,
„daß sie nicht auch mit ihm in die Rolle der Ketzer eingeschrieben werden.
„Wiewohl die Wahrheit zu bekennen, so würde der gute Weigel sich
„wohl schwerlich so weit vergangen haben, wenn er vor den Theophrastus
„Paracelsus andre gute Scribenten nachgeschlagen hätte. Denn eben
„dieser Paracelsus ist es, dessen Schrifften ihm eine so schlimme und der
„Literatur so nachtheilige Meinung beygebracht haben. Der Mensch
„wird in Unwissenheit gebohren, und wächst mit Vorurtheilen groß. Er
„bedarff dann aufrichtiger Lehrer. Die Lebendigen aber kan er nicht immer um sich haben, daher er von ihnen zu den Todten, das ist, zu den
„Büchern verwiesen wird. Die lebendigen schliessen ihm offtmahls wegen der ihnen noch anklebenden Irrthümer und Blindheit die Augen zu,
„die Todten aber öffnen sie ihm am allerbesten. Das eigne Nachdencken thut zwar viel; man muß ihm aber doch durch gute Bücher aufhelffen und es unterhalten. Tausend Augen werden ja mehr als zwey sehen,
„und muß derjenige eine recht unsinnige Einbildung haben, der vor sich
„allein so viel Wahrheit erfinden will, als so viel tausend Gelehrte zusammen erfunden haben. Man wird einwenden, daß gleichwohl nicht alle
„Bücher gut seyn: aber wie uns die Historie der Gelahrheit die guten
„einlobet, und vor den schlimmen und unnützen warnet, so bleibet die
„Nothwendigkeit dieses Studii wohl unumgestossen.

XI. „Was jetzt gesagt worden, ist zugleich die Befestigung des
„letzten Grundes. Eine jede Facultät, sie heisse theologisch, juristisch,
„medicinisch, oder philosophisch, ist ein so breites und tieffes Meer,
„darauf man ohne Mast, Compaß, Seegel, Ruder und Steuermann
„nicht fortkommen, noch den rechten Hafen erreichen kan. In den zwey

„oder drey Jahren, da man auf der Universität studiret, kan man zwar „einen Grund legen; das Gebäude der Theologie, Rechtsgelahrheit, „Artzney-Kunst und Philosophie aber nimmermehr zu Stande bringen. „Wer hingegen die Kundschafft guter Bücher und Auctorum besitzet, „dem fehlet es nie an Bauholtze um das angefangne Werck herrlich hin„auszuführen. Ein paar Postillen sind bald durchgeprediget: und wer „in seinem Schertzer und Quendstädt alle Ketzereyen und Irrthümer wie„derlegt finden will, der wird wahrhafftig den blossen schlagen. Man „muß die Kirchen-Historie bis auf gegenwärtige Zeit recht inne haben, „und die Schrifften der neuen Ketzer und Schwermer selbst lesen, wenn „man ein rechter Theologus polemicus werden will. Ein Juriste, der „keine Historie verstehet, und nicht weiß, wo er das oder jenes suchen soll, „wird ohnzweifel, wenn es auf Deductiones ankommt, und grosse Her„ren sich bey ihm Rathes erholen, gar kahl bestehen. Ein Medicus, der „des Monsieur le Clerc und Barchusen Historien der Medicin mit Be„dacht durchlesen, wird wohl nicht in Abrede seyn, daß ihm dadurch die „Augen in gar vielen Stücken weiter, als durch das blosse Nachdencken „aufgegangen. Was wird nun nicht alsdenn geschehen, wenn er die „herausgekommene Ephemerides durchlesen, und sich die Schrifften der „berühmtesten Medicorum bekannt gemacht hat. Ein Philosophus muß „vor einem Polyhistor ins Bockshorn kriechen, wo er sich um die Geschich„te der alten Weisen unbekümmert gelassen. Denn was will er dazu sa„gen, wenn ihm dieser nicht zugestehet, daß die dem Aristoteles beygeleg„ten Schrifften würcklich von ihm herkommen? Er muß sich bereden las„sen, daß Plato den Paracelsum und Valentin Weigel ausgeschrieben: „und wenn einer vom Stratone von Lampsacum zu reden anfängt, so „dörffte ihm wohl eher von einem Sack voll Lumpen träumen, als daß „er an einen peripatetischen Weltweisen gedencken sollte. Hört er ir„gend, daß Socrates, nach des Cicero Vorgeben, die Sitten-Lehre „vom Himmel auf die Erde gezogen, so kan er leicht auf den abge„schmackten Irrthum fallen, daß Salomo bey diesem Heyden in die „Schule gegangen, oder doch nach ihm gelebet habe. Woher kommt es, „daß sich manche einbilden: Cartesius, Thomasius und andre der „heutigen Eclecticorum hätten lauter neue Wahrheiten, und vor ih„nen sey niemanden was von dem allgemeinen Zweifel, von den Vorur„theilen, den drey Haupt-Lastern, der Herrschafft des Willens über „den Verstand, der äusserlichen und innerlichen Obligation, der Eigen-

Lie-

„Liebe als der Quelle alles Guten, oder auch alles Bösen, dem Unter„scheide unter Natur und Gnade, u. s. f. jemahlen in den Sinn kommen, „als weil sie in der Republic der Gelahrheit Fremdlinge sind, und doch „wohl dabey vor angesehne Bürger derselben paßiren wollen.„

XII. Ich erwehle mir, wie bereits zu Anfange gemeldet worden, die Mittel-Strasse, und halte die Historie der Gelahrheit und Kundschafft guter Bücher nicht vor höchst nöthig oder vor das Haupt-Werck eines Gelehrten, aber doch auch nicht vor unnützlich, vielweniger vor schädlich. Das Haupt-Werck eines Gelehrten soll seyn, daß er das lerne, wodurch er seine und andrer Menschen Glückseeligkeit befördern könne. Dieses wird geschehen, wenn er ihm die Lehre der Weisheit und Klugheit recht bekannt macht. Nun ist aber die Historie der Gelahrheit mit nichten die Lehre der Weisheit und Klugheit, fasset sie auch nicht in sich, ob sie uns schon Bücher kennen lehret, welche dieselbe vortragen, und also auch gar wohl dabey stehen kan. Es kan aber doch einer weise und klug seyn, wenn er gleich kein Polyhistor ist, wie das Exempel des vernünfftigen Socrates ausweiset. Inzwischen, wie es nicht fein ist, wenn einer ein grosser Literator, und dabey ein Narr ist; also läst es hingegen sehr wohl, wenn ein gelehrter Mann bey seiner Weisheit und Klugheit gute Bücher kennet, und in der Historie der Gelahrheit sich fleißig umgesehen hat.

XIII. Wer dieses erweget, dem wird eben nicht schwer fallen, zu erkennen, worinnen die Panegyristen der Literatur über die Schnure hauen: und daß ihre Gründe nicht hinlänglich seyn, die Historie der Gelahrheit auf den Thron zu erheben, welcher der Weisheit und Klugheit allein zugehöret. Allein die Einwendungen derer, welche sie als unnütze verwerffen, ja gar vor schädlich ansehen, fallen damit noch nicht weg, deswegen ich sie nothwendig von Stück zu Stück beantworten muß.

XIV. In der ersten Einwendung vernehme ich die Sprache des Geitzes, gleichwie in der andern die Stimme des Hochmuths, in der dritten aber höre ich den Vogel der Wollust singen. Ich will nicht sagen: daß die Historie der Gelahrheit einem Schurtzfleisch, Hancke, Gryphius und Bayle allerdings ein ehrliches Auskommen zuwege gebracht, auch noch zu dato unterschiedne Polyhistores vorhanden sind, welche sich wohl damit fortbringen; ich will nur das eintzige zu überlegen bitten: wenn das allein nützlich seyn soll, was Geld einbringet, so wird es um die Tugend, sonderlich aber um die Freygebigkeit noch mißlicher als um die Polyhistores stehen, nach dem bekannten Sprüchworte: Virtus laudatur & alget: ja wir

werden die geoffenbahrte und natürliche Sitten-Lehre gantz umkehren, und einander zuruffen müssen:

-- Quærenda pecunia primum,

Virtus post nummos. Man sagt: Eine Wissenschafft, die einen an den Bettelstab bringt, tauge allerdings nichts. Aber es ist falsch, daß das Studium rei literariæ nothwendig Bettler mache. Wenn jener Polyhistor (W.E.T.) in einem Jahr allein 50. Rthl. vor Rosinen und Mandeln schuldig wird, so ist es wahrhafftig gar übel geurtheilet, wenn ich die Ursache seiner Armuth der Polyhistorey auf den Hals schiebe. Ich meine immer, es giebt auch arme Theologos, Advocaten und Aertzte, und man läst sich doch nicht hindern, die Theologie, das Proceß führen, und das Curiren der Krancken als sehr nützlich anzusehen. Allein man muß den armen Leuten was zu gute halten; denn wo der Geitz redet, da läst er die gesunde Vernunfft kein Wort aufbringen.

XV. Der Ehrgeitz spricht nicht viel vernünfftiger. Und wenn er nicht ein allzukurtz Gedächtnis hätte, so würde er sich erinnert haben, was er so offt von der prostitution derer gehört, welche die Historie der Gelahrheit nicht lernen wollen. Die Wissenschafft derselben bringt niemanden in Verachtung, ausser irgend bey denen, die der Verachtung selbst würdig sind. Dem oben bereits erwehnten Schurtzfleischen brachte seine Polyhistorey auf seinen Reisen und auch sonst viel hohe Gnade zuwege, und ich dencke immer, der Nahme dieses und andrer dergleichen Männer werde bey den Nachkommen in frischem Andencken seyn und bleiben, wenn derer, so das verachten, davon sie keinen Verstand haben, längst vergessen seyn wird. Gesetzt aber, es bringe dieses Studium weder einen grossen Nahmen, noch Ehre, noch Beförderung zuwege; ist denn das allein gut, was von den meisten gelobet wird, oder einen hoch ans Bret hebet? und soll man nichts vor nützlich halten, als was einen grosse Lobsprüche, und tieffe Reverentze hoffen läst? Der Ehrgeitz verräth sich hier allzu deutlich; er ist aber dabey so blind, daß er nicht siehet, es werde auf solche Weise nichts nützlicher in der Welt seyn, als das Geld. Denn wer Geld hat, kan nicht nur Pfarr, Magister, Doctor und Rathsherr, sondern auch wohl Cardinal, ja gar Papst werden.

XVI. Daß manche Hof-Leute die Polyhistores Pedanten nennen, thut nichts zur Sache: denn Leute, die mit ihrem Urtheile so zuplatzen, möchten wohl, wenn es auf ihren Ausspruch ankäme, der Weisheit selbst den Staubbesen zuerkennen. Wer wollte nun daraus schliessen, daß die Weisheit nichts nütze sey? Es ist ja mehr als zu bekannt, wie Socrates auf An-

stiff-

stifften einiger Grossen zu Athen als ein Atheiste und Verführer der Jugend den ihm von dem Scharffrichter zugebrachten Gifftbecher austrincken müssen. Es sind nicht alle Hof-Leute klug: auch nicht alle Pedanten, welche von vornehmen Personen davor ausgegeben werden. Ich kenne aber gelehrte und kluge Staats-Bedienten, welche die Literatur gar hoch halten, und vor einen eintzigen Polyhistor mehr Gnade und Hochachtung haben, als vor die Verächter solcher gelahrten Männer insgesammt.

XVII. Daß Rectores und Professores selten Polyhistores seyn, ist nicht so ausgemacht, als man meinet. Wenn es aber auch schon richtig wäre, so folget doch nicht: daß man in Beruffung derselben nicht darauf zu sehen pflege. Ja laß auch das so folgen, so kan doch dieses Studium wohl nützlich seyn, wenn es gleich die meisten Schulen-Vorsteher nicht erkennen. Aber, wie ich schon gesagt habe, der Einwurff ist so richtig nicht, als man dencket. Denn es zeiget die Erfahrung: daß man einen Gryphius, Fabricius, Weise, Heumann, Juncker und andre in re literaria geübte Leute noch immer zu suchen wisse, wenn sie nur bekannt und zu bekommen sind. Aber ein Polyhistor ist keine so gemeine Sache. Das übrige ist aus dem, was im Nahmen der Schmeichler wieder die Tadler der Polyhistorey vorgebracht worden, leicht zu beurtheilen.

XVIII. Die dritte Anmerckung kommt, wie ich bereits gemeldet, von der faulen Wollust her. Diese will gerne compendieuse studiren, und wäre sie wohl zufrieden, wenn man gar nichts lernen dörffte. Wollüstige Leute machen sich alles schwerer, als es würcklich ist. Und damit einem ihre Liebe zur Bequemlichkeit und Faulheit nicht gleich in die Augen falle, so heist es: die Historie der Gelahrtheit ist gar zu weitläufftig. Wer will die Bibliotheken der Lappen, Moscowiter, Topinamber und deren in Surinam durchstanckern? Allein wer begehret das von euch? Unmögliche Dinge werden zu keinem Polyhistor erfordert. Man darff nicht einmahl alle Bibliotheken in Teutschland durchkrochen haben, um diesen Nahmen zu verdienen. Wer wollte nun begehren, daß man sie bey solchen Völckern besuchen sollte, wo entweder keine sind, oder wohl nichts anzutreffen ist, so man nicht zu Hause besser haben könnte. Wer die merckwürdigsten Zufälle der Gelahrheit weiß, und in jeder Wissenschafft die besten Bücher kennt, sonderlich aber in derjenigen, welche sein Haupt-Studium ist, der kan schon passiren. Hierzu aber hat man gar bequeme und kurtze Wege. Wer Struvii Introd. ad Notitiam rei literariæ nebst seinen und Fabricii Bibliothecis, und Morhofii Polyhistorem, dergleichen Reimmanns Einleitung in die Historiam Li-

Literariam wohl gelesen, etliche Catalogos berühmter Bibliothecken durchgangen, und anbey einige gute Journale mithält, der hat einen guten Anfang, und kan das übrige spielend lernen. Zu dem allen wird eben nicht viel Zeit noch Arbeit erfordert: zum minsten darff man seine Profession nicht dabey liegen lassen, noch sich zum Narren studiren. Alle curiöse Fragen, die keinen Nutzen haben, beantworten können, wird von einem Polyhistor nicht erfordert. Ein weiser Mann weiß in allen Dingen gehörige Maaß zu halten, und wenn er siehet, daß einige aus zu grosser Curiosität in der Literatur zu sehr ausschweiffen, und Heluones librorum oder Monstra Eruditionis zu werden affectiren, so schreibet er solches nicht der unschuldigen Literatur, sondern der Thorheit solcher Gelehrten zu.

XIX. Die vierdte Einwendung kan ich zugeben, ohne daß dem Nutzen der Historiæ & Notitiæ literariæ was abgehet. Man wird mir aber auch zugeben, daß ein Theologus, Juriste, Medicus, und Philosophus weit mehr Bequemlichkeit und Gelegenheit hat in seiner Profession es höher zu bringen, wenn er die Literatur dabey verstehet, als wenn er ein Ignorante darinn ist. Man überlege zugleich, was in dem neunten paragrapho vorkommen, und bedencke bey sich ohne Vorurtheil: ob es nicht besser lasse, wenn einer in gelehrter Gesellschafft sein Wort dazu geben kan, als wenn er wie ein Klotz oder stummer Götze dabey sitzen, und bey einer jedweden Frage seine Unwissenheit mit heller Schamröthe bekennen, oder wie der Fuchs vom Taubenhause heimlich fortschleichen muß.

XX. Der mystische Scheingrund, womit man zuletzt aufgezogen kommen, hat wenig zu bedeuten, wenn man nur die §. 8. recommendirte Masse beobachtet. Wer damit noch nicht zufrieden ist, der lese folgendes: sich allzusehr zerstreuen, und immer ausser sich herum flattern, ohne an sich selbst und an GOtt mit Ernst zu gedencken, ist ja wohl Thorheit; aber immer in sich gekehret seyn und sich selbst betrachten, ist wahrhafftig keine Weisheit, sondern eine desto gefährlichere Narrheit, je mehr sie sich in den Mantel der Heiligkeit verhüllet. Der Mensch ist nicht zum speculiren, sondern vornehmlich zur Liebe GOttes und des Nächsten geschaffen, welche ohne alle Zerstreuung nicht ausgeübet werden kan. Der Mensch muß demnach in und ausser sich zu Hause seyn, wenn er weislich handeln will. Wer des Tages eine Stunde der Historie der Gelahrheit schencket, kan GOtt und dem Nächsten schon dabey dienen. Die mystischen Seelen, von denen dieser vermeinte Knoten geflochten worden, schreiben ja selbst Bibliothecas und Historias Theologiæ mysticæ, sie machen vernünfftige philosophos zu Mysticis

wan-

warnen vor den Schrifften der Heyden, die sie dann gelesen haben müssen: führen weitläufftige Correspondentzen: kümmern sich um Leute, die sie nichts angehen: nehmen auch wohl Weiber, zeugen Kinder: trincken sich zuweilen ein christlich Räuschgen: kümmern sich um andrer ihre Schwachheiten, damit sie sich aus heiligem Eyfer darüber kützeln oder erzürnen können: gehen spatzieren, und schöpffen nach ihrer mühsamen Andacht auch wieder frische Lufft. Welche Dinge, so viel ich in meiner Einfalt begreiffe, gar viel Zerstreuungen in sich fassen. Die Historia literaria lehret uns gute Bücher kennen. Nun ist ja gute Bücher lesen was gutes. Wie will ich sie aber lesen, wenn ich nichts davon weiß: wer in diesem Studio sich so vertieffet, daß er alle Kleinigkeiten ausgrübeln will, und die Erkänntniß sein selbst und andre nöthige Dinge darüber versäumet, ist nicht klug; wer aber die Historie der Gelahrheit an und vor sich selbst vor schädlich ausschreyet, und die Leute davor warnet, ist entweder ein Kerl, der nichts verstehet, secundum illud: Ars non habet osorem, nisi ignorantem: oder ein unvernünfftiger Sonderling, der durch das falsche Licht einer affectirten Heiligkeit verblendet, sich und andre betrüget, und die Welt gerne mit Idioten anfüllen möchte.

XXI. Der jetzt beantwortete Scheingrund war theologisch. Wir müssen aber die zugleich mit beygefügte politische Einwendung auch nicht vergessen. Denn wenn die Literatur nur Grillen-Fänger, und solche Thiere macht, die, wie Hieronymus in einem Briefe von sich selbst schreibt, in ihrem Winckel vor sich murmeln wollen: wenn die, so sich drauf legen, allen Wohlstand verlernen, und sich in keine vernünfftige und galante Gesellschafft schicken, so wird sie freylich eher unter die schädlichen als nützlichen Wissenschafften zu setzen seyn. Ich sorge aber immer, die gute Historia literaria sey hieran unschuldig. Ich gebe zu, daß es an Literatoribus nicht fehle, welche die Verse der Madame Des-Houlieres wohl behertzigen sollten; aber, wie ich schon gemeldet, daß man dieses Studium wie viele andere mit gehöriger Masse zu tractiren habe; also hat z. E. der kluge und geschickte Staats-Minister Ezechiel Spanhemius, wie Monsieur le Temple, nebst unterschiednen andern, längst gewiesen, daß das Studium rei literariæ bey einer klugen Aufführung gar wohl stehen könne.

XXII. Ich würde diese Beantwortung noch besser ausführen, auch meine Meinung mit mehrern bestärcken, wenn ich nicht glaubte, daß ich schon genug gesagt hätte, und dieser Discurs ohnedem schon vielen zu weitläufftig fallen dörffte. Ich lege mich demnach zum Zwecke, und glaube, daß, wie die

die hohe Absicht der Durchl. Stiffter unsers Gymnasii dahin gehet, daß wir Lehrer die uns anvertraute Jugend zu allen guten Künsten und Wissenschafften anführen sollen, ich derselben gantz gemäß handlen werde, wenn ich derselben jetzo ein Collegium Historico literarium eröffne, und in wenig Worten melde, was meine Zuhörer sich davon zu versprechen haben.

XXIII. Ich werde zu erst von der Historie der Gelahrheit überhaupt und den darzu dienlichen Büchern handeln, auch unter andern dabey zeigen, wie man gute Bücher kennen lernen soll. Oder damit ich mich noch deutlicher erkläre: ich werde darinne kürtzlich proponiren, was der Herr Rath Struve in seiner Introd. ad notit. rei literariæ und Morhof in dem ersten Theil seines Polyhistors weitläufftig tractiret hat, dabey aber doch hinzu thun, was ich entweder selbst angemerckt, oder bey andern hieher gehöriges angetroffen. Dann werde ich das gantze Collegium in zwey Bücher theilen, in deren ersten die Historie der freyen Künste und philosophischen Disciplinen, in dem andern aber der Theologie, Jurisprudentz und Medicin, nebst den dahin gehörigen guten Büchern kurtz und gut vorkommen soll. Ich werde hiervon kurtze Grund-Lehren abfassen, und selbige erklären, auch damit das Dictiren uns keine Zeit wegnimmt,* Bogenweis in Druck geben. Die Bücher, so darinnen vorkommen, werde ich, wenn ich sie besitze, meinen Zuhörern nicht nur zeigen, sondern auch, was davon zu halten, ohne Ansehn der Person aufrichtig melden, und die besten editiones fleißig anmercken. Die Leben der Gelehrten zu erzehlen, würde mehr Zeit erfordern, als zu diesem Collegio bestimmt ist: jedoch will ich nicht ermangeln mit wenigen zu berichten, wer sie gewesen, und zuweilen ein und andre besondre Umstände von ihnen anführen, auch wer ihr Leben beschrieben, treulich anzeigen. Die dazu ausgesetzte Stunde soll seyn zu Mittage von 10, bis 11. Uhren. Die nun dieses Collegium zu frequentiren gesonnen sind, belieben sich in Zeiten zu melden, damit wir bald anfangen können, und die edle Zeit nicht umsonst verstreichen lassen. GOtt seegne unsere Arbeit, und lasse uns die anvertraute Jugend nichts anders lehren, als was ihr nützlich ist.

*) Dieses hat jedoch damals wegen Mangel eines Verlegers nicht geschehen können.

Register

Register der Persohnen und Sachen.

Abaris 363. wer von ihm geschrieben ibid.
Abecedarium pictorium 78,
Abel (Casp.) 265. 269. dessen auserlesne satyrische Gedichte 214. Historia Monarchiarum Orbis antiqui 267. darinnen werden verschiedne Irrthümer gezeiget ib, wer davon nachzulesen ib,
Abelardus (Pet.) soll der Urheber der Schol. Philos. seyn 396, wer sein Leben und fata beschrieben ib,
Aberglauben ob er ein grösser Laster als die Atheisterey 527. heydnischer alter und neuer, wo er beschrieben 528. wo er wiederleget worden ib,
Albicht (Joh. Georg.) dessen theses de quibusdam theologiæ naturalis capitibus werden gerühmet 512. darinnen sind die Beweißthümer de existentia Dei zusammen getragen ib. wo davon nachzulesen 513.
d' *Ablancourt* Ubersetz. des Taciti 277.
Abmahlen sich lassen, was davon zu halten 77. hat sich Bayle nicht lassen wollen 77. ingleichen Plotinus 372,
Abregé des Vies des Anciens Philosophes wird nicht gelobet 365. wo davon nachzulesen ib. ob Fenelon Auctor davon ib,
von *Abschatz* (Hanß Assman) 202. 237. was er gewesen, und wenn er gestorben 203, seine Ubersetzung des Pastor Fido 10. 203.
der *Academiæ* Nat. Curiosorum Anfang 575, seq. Historie wo sie beschrieben ib,
Academia Platonis was es gewesen 624.
Academie Françoise wer dazu den Grund geleget 148. deren Secretarius perpetuus ibid.
Acad. des Sciences wenn und von wem sie inaugurirt worden 574. wer sie beschrieben ibid. hat in physica experim. Ruhm 574.
Academia Arcadum wer sie aufgerichtet 168.
Acciajolus (Donat.) 628. seq.
Achillis Tatii Erotica 244. Huetii Urtheil davon 246,
Achillini (Claudio) wenn er gelebt und was er gewesen 237. ihm ist ein Sonnet theuer bezahlt worden 238,
Adagia siehe Sprüchwörter,
Adam ob er was geschrieben 83. sein alphabeth wer es beschrieben ib. was vor eine Sprache er gehabt 84.
Adami (Tob.) 577.
Adami (Melch.) 51, sein Urtheil von Cantero 131,
Addison 185. 196. wenn er gestorben 196. sein Gedicht The Campign, wird gelobt 188, 186, desgl. auch seine Tragœdie Caton, 187. 196,
Advocaten hiessen ehemals Oratores 139.
Aerometria (Christian Wolffes) 324.
Aetius 558.
Ægyptier siehe Egyptier,
Æliani (Claud.) Leben 44. 562, variæ historiæ 42, Histor. animal, 562, was man an ihn bewundert 44.
Æolische Music 75.
Æpini (Franc. Alb.) Introduct. in Philosophiam 436,
Æschinis Leben 622. Dialogi von wem sie edirt worden ib. ob er davon Auctor ib. deren Inhalt ib.
Æschylus 190. sein Leben, Tapfferkeit, Moderation und Schreibtaffel 191. Tragœdien ib. soll allemahl Wein getruncken

cken haben, wenn er poëtisiren wollen ibid.

Æsopus 366. ob er jemals existirt 613. sein Leben 613. Leben welches Hudson beschrieben 728. welches Planud beschrieben ist voller Fabeln 613. seq. welches Meziriac geschrieben ist besser. ib. Fabeln 613. seq. 747. wer Auctor davon 613. Leibnitzii Gedancken davon 728.

Æsopus am Hofe 747.

Affecten will Pythagoras mit Music zähmen 74. können durch zierliche Reden gestillt werden und sind das suppofit. rhetorices 136. wer von denselben geschrieben 717. seq.

Agapetus wer er gewesen und wenn er gelebt 736. seine Capita LXXII. Paranetica ad Justinian ib. seq.

Agricola (Rud.) wenn er gestorben 143. 404. hat sich den Scholast. Grillen widersetzt 403. seq. hat die Teutschen zu erst rein Latein und die rechte Eloquentz gelehret 143.

Agrippa (Henr. Cor.) 59. 92. 369. 413. ist weder ein Zaubrer noch Atheist gewesen 38. sondern wird durch ein elendes Zeugniß dazu gemacht 383. sein Character, Leben und Schrifften 38. seq. wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 37. 38. Lib. de incert. & vanit. scientiarum 37. seq. 302. 305. ist vielmals ediret 38. welches die beste edition ibid. dessen opera, wo sie ediret 541. deren Inhalt ib. Philos. occulta ist von ihm selbst verworffen worden 341.

Ahnen wer von deren Berechnung und Vorstellung geschrieben 299.

de *Albertis* (Leonis Bapt.) libri X. de re ædificatoria 321.

Alberti (Valent.) Leben 668. Compendium Juris Nat. Orthodoxæ Theolog. conformatum ibid.

Alberti (Andr.) Lib. II. von der Perspectiv 327.

Albertus M. warum er magnus heisse 397. ob er Aristotelis Philosophie der h. Schrifft gleich geachtet ib. ist kein Zauberer ib. hat zu erst unter den Teutschen über den Aristotelem commentirt 564. ist in der Physic ein Eclect. 564. sein Leben 397. opera 564.

Albinus (Petr.) 300. seine Meißnische Land- und Berg-Chronica 288.

Albinus (der Platonicus) 369. seq.

Alciati (Andr.) Leben 254. 699. Emblemata 253. seq. 699.

von *Aickmar* (Heinrich) ob er den Reinecken fuchs gemacht 743. seq.

Alcinoi introd. in dogmata Platonis 370 446.

Alcyonius (Pet.) wer er gewesen, und wenn er florirt 716. sein Tractat de Exilio ibid.

Aldus Manutius siehe Manutius.

Alesius (Alex.) wer er gewesen, und wie man ihn genennt 397. hat zu erst über Lombard commentirt ibid.

Aletophili Hermes Trismegistus 361. seq.

Alexandria, berühmteste ægyptische Bibliothec daselbst 63. wer davon nachzuschlagen ibid.

Alexandri ab Alexandro genialium dierum lib. II. 83. Leben 84.

Algeber, was Sorbiere davon gehalten 319. 337. wer sie erfunden 337. deren Scriptores 336. Historie wo sie beschrieben 337. wird von Malebranche allzu sehr erhoben 336. ob man ohne dieselbe kein guter Poet und Philosophus seyn könne ib.

Allatii Epistolæ Socraticæ, wo sie inseriret 368.

Almeloveen (Theod. Janson. ab) 290. seq. seine Bibliotheca promissa & latens 53. wo davon nachzulesen ibid.

Alphabeth Adams, Enochs und Noah wo es beschrieben 83.

Alte Scribenten defendiret Huetius 12. ob sie den neuern vorzuziehen 12. seqq.
- - Historie dieser Controvers ib.

Alterthum. dessen Præjudicium 12. 13. 14. 16. dessen Klage über die neuen Scribenten wo befindlich 14.

Altingii

Altingii (Jac.) Resp. Scholaſtica Hebræor. und Catalogus doctorum Judæorum 28.
Alvarez (Emanuelis) Leben 90. lib. III. de institut. grammatica ibid. deren Compend. und Commentarius ibid.
Amafanius verwarff die Logic 450.
Amthor. (C. H.) 513. 654.
Ammianus (Marcellinus) ſiehe Marcellinus.
Ana Bücher in ana 42. ſeqq. Wer davon geſchrieben 3. 46.
Anacharſis wo von ihm Nachricht zu holen 363.
Anacreon 216. wird von Mad. Dacier excuſirt 217. ſein Leben ib. Oden ſind Sauff- und Liebes-Gedichte, aber delicat und lieblich geſchrieben 216. ſeqq. Epigrammata, welche darunter die beſten 230.
Anagrammata ſind nicht gantz und gar zu verwerffen 244. wer ſich deren in letzten Zeiten, zu erſt bedienet ib. worinnen ſie beſtehen ib.
Anaxagoras warum er Mens genennet worden 549. ſoll niemahls gelacht haben ib. ſein Leben ib. Phyſiologie und Leben wer es beſchrieben 548. Meinung de Princip. rer. nat. 549.
Anaximander. ſoll die erſte Land-Charte gemacht haben 295. wenn er floriret ib.
Anaximenis Leben und Phyſiologie wo zu finden 548. Meinung de princip. rer. natural. 549.
Ancillon (des Alten) Melange Critique 42. 47.
Andala (Ruardus) 509. 578. ſeq. ſeine Phyſic 578. ſeq.
Andreæ (Tob.) wer er geweſen, und was er vor Carteſium geſchrieben. 425.
Andronicus (Livius) wen er poetiſirt 165. ſeine Gedichte ſind verlohren gangen ib. wer von ihm geſchrieben ibid.
Anecdota Hiſtoriæ von wem ſie geſchrieben worden 304. deren Urſprung ib.
Angeli (Jac.) 386.
Angelino 220. Poeſie liriche 221.
Angelus Polit. 154. warum er Politianus geheiſſen 155. ſein rechter Nahme iſt Jean Petit. ib. ſein Leben, Portrait und Grabſchriſſt 155.
Anonymi Frage, ob des Cartoſii Meinung vom Stillſtehen der Sonnen und Bewegung der Erde der h. Schrifft zuwieder lauffe 332. neueſte edition davon ib.
Anonymi und Pſeudonymi 52. ſeq. Defenſion derſelben ib. von ihrer Entdeckung 53. ſeq.
Anthologia diverſor. Epigrammatum 230. Heumanni 229.
Antiphon, hat die erſte Rhetoric geſchrieben 137. iſt am Leben geſtrafft worden ib. ob er ein Avtodidactus ibid. ſein groß Vermeſſen wegen der Oratorie ibid. ſeine noch übrigen Orat. ibid.
Antiquitæt. ihre Klagen über die neuen Scribenten 14.
Antiquitæten wer dieſelbe überhaupt beſchrieben 124. die Scriptores derſelben wer ſie erzehlt ib. ſeq. dazu gehören auch die Müntzen ſonderlich römiſche 127. und grichiſche ibid. ſiehe Müntzen. deren Notitia iſt nöthig zur Critic. 124. *Römiſche.* deren Scriptores hat Grævius laſſen zuſammen drucken 124. ſeq. wer von den neuern ſie beſchrieben ib. *Grichiſche.* deren Scriptores hat Gronovius laſſen zuſammen drucken ib. wer von den neuern ſie beſchrieben 125. ſeq. *Hebraiſche*, wer ſie beſchrieben 127.
Antiſthenes iſt Auctor Sectæ Cynicæ 377. deſſen Oeconomicus 773.
Antonidis Gedichte 186. 188. kurtze Nachricht von ihm 188.
Antonini (Marci. Aurel.) Lib. XII. de rebus ſuis. 636. ſeq. deſſen Philoſophie wer ſie exhibirt 636.
Antonius ein Mönch lebet ohne Bücher und wird deswegen von einem Philoſopho befraget 5. Antwort darauf ib.
Antonius (Jac.) 484.
Anton Ulrich Hertzog von Braunſchweig iſt Auctor von der Octavia und Aramena 245.
Aonius Palearius, ſiehe Palearius

Apelles wer sein Lehrmeister gewesen 79.
Apollinis Niliaci (Hori) Hieroglyphica 360.
Apollonii Pergæi Conica 317. kurtze Nachricht von ihm ibid.
Apollonii Tyanei Leben 636. Philos. pract. 638. seq. Urtheile von ihm 636. wer von ihm nachzulesen ibid.
Apothecke der Seele 63.
Dissertation de l' *Apparition* des Esprits 541.
Apulejus. 7. 369. war ein Platonicus 386. sein Leben und Schrifften 387. Tractat de Deo Socratis 496. seq. wer von dessen Libr. Metamorph. nachzulesen 7. wer von seinem Leben und Schrifften geschrieben 386. wird mit Corn. Agrippa verglichen ibid.
Aqua ductus der alten Römer, wo sie beschrieben 324.
Aquilianus (Scipio) de Placitis Physicis Philosophorum qui ante Aristot. floruerunt 548.
Thomas de *Aquino* siehe Thomas.
Arabisch wer das erste arabische Buch gedruckt 18. Proverbia 607.
Aramena. ein vortrefflicher Roman 9. 244. wer Auctor davon 243.
Arcesilaus Auctor der mittlern Academie 370. seq.
Archelaus Socratis Lehrmeister hat die Physic zu erst nach Athen gebracht 549. seine Meinung de Princip. rer. natural. ib.
Archimedes 324. seine Tieffsinnigkeit, Hochachtung und Schrifften 317. Leben und Tod wo zu finden ibid.
Architas 323. 446.
Architectur siehe Baukunst.
Arcuarii (Daphnæi) Betrachtung des Ehestandes, Ehescheidung und Vielweiberey 130.
Argyropylus (Joh.) hat die reine Aristotelische Philosophie wieder einführen wollen 407. seine letzten Aemter und Verschwendung 408. Ethica Aristotelis 628.
Arini Schutz-Schrifft vor D. Buddeum 505. Schrifften so darwieder herauskommen ib.
Ariosti (Lod.) 185. sein Leben und Ansehn 186. Poemata und deren editiones ib. sein Orlando furioso, daruber er 20. Jahr gearbeitet, wird ihm schlecht belohnt ib.
Aristippus 307. 377. ob er Briefe hinterlassen 377. sein Leben wo es zu finden ib. von wem er defendirt worden 377. 623.
Aristophanes 190. 197. wenn er gelebt 198. seine Comödien deren beste, Commentarii und edition ib. Comödie Nubes was davon zu halten ib. wird von Mad. Dacier æstimiret und vielmahl gelesen ib.
Aristoteles 59. 60. 63. 79. 166. 362. 551. seq. warum er so heisse 628. ist der erste Logicus 446. hat die Unsterblichkeit der Seelen nicht geglaubt 530. ist der erste grichische Criticus 119. wird von Huetio beurtheilet 12. wo von dessen operibus und editionen Nachricht zu finden 732.
Aristotelis Leben, Fata und grosse Hochachtung 374. seq. *Lob* und Tadel wo davon nachzulesen 732. *Leben* wer es beschrieben 375. seq. *Verehrer* 407. seq. 562. 645. *Feinde* 423. 552. *Scepticismus* 416. *Schrifften* überhaupt 374. seqq. wenn sie ins Arabische und Lateinische übersetzt worden 395. deren Erhebung 398. Einleitung in dieselben wo zu finden 378. Libri III. Rhetoricorum ad Theodecten 140. *Rhetorica* ad Alexandrum Regem kommt nicht in consideration. ib. Tractat de Poetica 189. Mr. Dacier hat daruber schön commentirt ib. seq. *logicalische* Wissenschaft und Schrifften welche das organon ausmachen 447. commentatores 447. wer von seiner Logic nachzulesen 446. judicium davon 449. Lib. XIV. *Metaphysicor.* 487. seq. deren XItes wird vor unächt gehalten ib. Commentatores ibid. Lib. III. de Anima 495. 529. *Physicalische* Wercke taugen nicht viel 551. seq. *Moralische* Schrifften 628. wurden vor diesem auf der Cantzel erklärt 629. 645. beurtheilt Ovvenus sehr scharff 629. Magna Moralia 628. seq. Ethicorum ad Nicomachum Lib. X. werden beurtheilet 629. hielt Melanchthon sehr hoch, Lu-

therus verwarff sie 645. deren Commentaria und Compendia ibid. seq. 645. Lib. VIII. *Politicorum* 732. die beste Einleitung zu denselben ibid. seqq. Lib. *Oeconomicor.* 774. dessen Inhalt ibid.
Arithmetic siehe Rechen-Kunst.
Arminius (des Herrn von Lohensteins) 244. seqq. 146.
Arnaud (Auton) ob er Auctor der l'art de penser 461. wird æstimiret, und wo davon nachzulesen ibid. seine Controvers mit Malebranche 462. 464.
Arnlius (Carl) 301. seine Schrifften de histor. & notit. literar. 34. Bibliotheca Politico-Heraldica 723. seq. Bibliotheca Aulo-Politica ib.
Arnoldus (Christoph.) 358. Asiatisches Heydenthum 527. seq.
Arpe (Petr. Fried.) Apologia pro Jul. Cæs. Vanino 526. wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt wird ib.
de *Arriaga* (Roderic) wer er gewesen 490. seq. ist kein Eclecticus sondern ein Scholasticus ibid. dessen Leben wo es befindlich ib. dessen Art zu philosophiren wird von Villemandi nicht gelobet 490.
Arriani (Fl.) Aufrichtigkeit 271. Lib. VII. de expedit. Alexandri M. ibid. Enchirid. Epicteti 626. Commentarius disputationum Epicteti ib. & 628.
Ars critica. siehe Critic.
l'*Art* de parler 87.
l'*Art* de connoitre les hommes. 717. wer davon Auctor ib.
l'*Art* de penser 461. deren Auctor ib. Fehler 462.
l'*Art* de vivre heureux 651.
Artes liberales siehe Künste. populares was sie in sich halten 70. wer davon geschrieben ibid.
Artistæ wer dieselben seyn 80.
Artopæus (Jo. Christoph.) 268.
Aslaci (Cunradi) Physica & Ethica Mosaica 567. seq. 604. seq.
Assyrier ihre philosophie 494.
Astrologie wer sie erfunden 340. ist jünger als die Astronomie ibid. was sie bey den Alten bedeutet ibid. wer sie wiederlegt hat 338. seq. was Lutherus von ihr raisonnirt 338. seq. deren Historie wer sie erzehlt 340. ihre Cultores unter den Teutschen, ingleichen Feinde und Verfall derselben wo zu finden ibid.
Astronomie wer sie erfunden 327. wer sie zu erst excolirt ib. der Alten war schlecht. ib. deren Historie wer sie beschrieben 328. Verbesserung was dazu geholffen ibid. Scribenten 329. seqq. sonderlich vor Anfänger 333. Mißbrauch 334.
Astronomische Tabulæ welche die besten 334.
Astronomorum Meinungen wo zu finden 329. 334. ihr Bemühen ist manchmahl vergeblich 334.
Atheisten sind zweyerley Gattung 520. welche es gewesen 45. 134. 553. seq. 560. 520. seq. von wem sie wiederleget worden. 521. seq. 525. 528. so wohl gelebet. 45. 432. die ersten 357.
Traité contre les *Athées* 522. seq.
Athenæus wer er gewesen 44. Casauboni Judicium von ihm 43. Dipnosophistæ. 42. welches die beste edition 43. darinn führet er ertichtete Personen redend an 43. ist ein purer Grammaticus 44. ist den Philosophis nicht gut ibid. wird von Casaubono vieler Fehler beschuldiget ib.
Athenienser haben zu erst die Rhetoric excolirt 137.
Athenienfische Bibliotheck 64.
Atossa ob sie das Briefschreiben erfunden 152.
Atticus ist von Saint-Real nicht so tugendhafft abgeschildert worden, als ihn Corn. Nepos gemacht 49. war ein Epicureer 385.
Avantures de Don Quixote de la Mancha 216. dessen Auctor und Gelegenheit zu diesem Roman 247. Rapin favorables Urtheil darüber ibid. vermehrtere edition davon ibid.
Aubignac Pratique du Theatre 190.

Audin fables heroiques 745.
Aventini (Jo.) Leben wer es beschrieben 285. Annales Bojorum ib.
Averhoes wenn und wo er gelebt 563. sein Urtheil von Religionen, und grosse Liebe zu Aristotele ibid. Physic taugt nichts ib. Commentarii in Aristotelem ibid.
Augustinus 142. ist Auctor von der Meinung, daß 7. Freye Künste seyn. 79. hat die Platonische Philosophie sehr geliebt. 393. seq. soll Persium verbrannt haben. 212. seine Principia dialectica und Categoriæ X. 451. Oratoria. 142. Meinungen von der Seele wer sie zusammen getragen 497. wird des plagii beschuldigt. 89.
Augustini (Antonii) Dialogi XI. de usu & præstantia numismat. 128.
Augustus Mauritius, Landgraf in Hessen, schreibet eine Ethic 704. wer darüber commentiret ib.
Avicenna wer er gewesen, und wenn er gelebt 562. seine Schrifften ib. Physic und dialectic taugt nichts, ob er sie gleich meint von GOtt empfangen zu haben ib. wer von ihm nachzuschlagen 562. seq.
d'*Aunoy* (Madame) 239. 240.
Auratus (Jo.) wenn er gestorben 255. seine licentia poetica und anagrammata ib.
Aurelius Victor siehe Victor.
Aurifaber (Jo.) 45.
Aurivillius (Pet.) 485. seq.
Ausonius (Dec. Magn.) 230. sein Leben 232. Epigrammata ib. ludus 7. sapientum 614 seq.
Autodidacti ob sie gemein sind 4. berauben sich vieler Vortheile 4. 5. ob Antiphon einer 137. wer von ihnen geschrieben 4. laufft bey den meisten auf eine Prahlerey hinaus ib.
Autores, so rare Piecen gesammlet und ediret 11. Alte von wem sie gegen die neuern vertheidiget worden 12. seqq. Neue von wem sie den Alten vorgezogen worden ibid. so de Methodo studiorum geschrieben, wer sie ediret 40. lateinische vid. lateinisch. griechische siehe griechisch.
Azorii Institutiones Morales 642.

B.

Babel von der Verwirrung der Sprachen daselbst 84. 85. seq.
de *Backer* (Georg.) ist Auctor vom Dictionaire des Proverbes Françoises. 118.
Baco (Rogerius) wer er gewesen, und wie er genennet worden 398. wurde als ein Zauberer eingezogen, ibid. gieng in der Physic von Aristotele ab. 564. seine Schrifften. 398. 564. Inventiones ibid.
Baierus (Jo. Guil.) 122. 310.
Baillet 167. 201. striech im Schreiben nichts wieder aus. 31. hat ein Register von 32. Bänden über des Mr. Lamoignon Bibliothec gemacht 31. 62. seine Jugemens des Sçavans sur les principaux ouvrages des Auteurs 30. seq. judicium davon 31. Auteurs Deguisez. 53. Vie de Mr. des Cartes 425. Leben. 31. hat nicht allezeit gehalten, was er versprochen. 167. wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen. 31.
Balde (Jac.) 218. wer er gewesen, und wenn er gelebet. 220. seine lateinischen Oden. ib.
Ballspiel der Alten. 71.
Balti Defense des Saints Peres accusez de Platonisme. 393.
Balzac, 157. 367. seq. 385. warum er ein Capuciner worden. 158. Bayles Judicium von seinem Stilo 158. seq. sein Leben und Fata. 158. Brieffe und Verfolgungen deswegen ib. Streit mit Heinsio, 120. hat kein Leben Socratis beschrieben. 367. mocquiret sich über den Malherbe unrecht. 158. 171.
Bandurus (Anselm.) seine Bibliotheca nummaria 127. 129. wo davon nachzuschlagen 128.
Bangii (Thom.) Exercitationes de Ortu & Progr. Liter. 83. Cœlum Orientis & prisci Mundi. 84. Leben ibid.
Banni (Jo. Alb.) Dissertat. de Musicæ Nat. Orig.

Orig. Progr. & Studio. 75. wo davon nachzulesen 76.
de *Bans* (Louis) 717.
Barbari, wenn sie die Rhetoric excoliret. 137.
Barbarus (Hermolaus) hat die Aristot. Philosophie recht einführen wollen 407. wenn er gestorben. 408. ob er von dem Worte ἐντελέχεια den Teuffel gefraget. ib. seine Schrifften. 407. seq.
Barbeyrac, 603. sein Discours sur l' utilité des Lettres & des Sciences. 37. wo davon nachzulesen 39. seq. Ubersetzung Grotii de Jure Bell. & Pac. 660. Pufendorffii de Jure Nat. & Gent. und de Officio Hom. & Civ. 671.
Barbier 194.
Bartlaji (Jo.) Leben und Fata 251. Satyricon nebst dessen Historie und Beurtheilung. ibid. Meinung von der Astrologie 339.
Barlæus (Casp.) 223.
Barnesius hält Homerum vor den Salomon. 177. sein Tractat de Tragœdia. 189.
Barrovus (Is.) Leben, Schrifften, und grosse Liebe zur Mathematic 325 seq.
Barthii Urtheil von Prisciano. 89.
Bartholinus (Thom.) 5. 60. hält das Büchertesen vor nothwendig 5.
Basilii (Imperatoris) Leben 737. Capita Parænetica ad Leonem Filium 737.
Basnage (Jac.) Histoire & Religion des Juifs. 269.
Bassus (Cassianus) 775.
Batyllus ein Plagiarius wird bezahlet 55.
Batrista ein welscher Poet. 235. seq.
Bau-Kunst, deren Erfindung 320. Scriptores. 321. Historie, wer sie beschrieben. 322.
Baumann (Nic.) ist nicht Auctor vom Reineckefuchs 74.
Bauschius (Jo. Laur.) 475.
Bayerus (Joh.) wer er ist. 465. 570. sein Filum Labyrinthi. 465. Paschii judicium davon ib. sein Atrium Naturæ. 570.
Bayle (Franc.) 586.
Bayle (Pierre) 5. 41. 133. 291. 305. 307. 527. hat sich nicht wollen abmahlen lassen 77. ist ein Haupt Scepticus 416. seq. 515. sein Leben und Schrifften 416. seq. wer davon nachzulesen 47. 418. lobet Hancken 20. Urtheil von Mr. le Noble 747. ob er die Lehre de duobus Principiis vor wahr gehalten 518. hat die dubia der Manichæer wieder vorgebracht 515. von wem er deswegen refutiret worden 516. seq. von wem er zum Atheisten gemacht worden 418. ist vor Chagrin wegen Beschuldigung des Atheismi gestorben 416. 418. wenn er gestorben 517. wird vom Herrn Leibniz vor seelig gehalten. 518. Naudé Urtheil von ihm 47. ingleichen Wolffens 518. *sein Streit mit* Clerico 516. seq. *mit* Jaquelot 517. *Dictionaire* Historique & Critique 42. 47. 515. seq. diesem alleine hat er seinen Nahmen vorgesetzt. 47. *Nachricht* von diesem Buche 263. *Entretiens* contre Mr. Jaquelot & Mr. le Clerc. 517. *Lettres* Choisies 49. wo davon nachzulesen 50. *Pensées* sur la Comete. 339. *Reponse* aux quest. d' un Provincial 42. 47. 517. seq. *Reponse* à Mr. le Clerc 517.
Beatus est beatus attamen sibi wurde von Rhenano gesagt 283.
Beaumont (Joh.) von Geistern, Erscheinungen, Hexereyen und andern Zauber-Händeln. 536. 540.
Beccari (Agost.) hat die Pastorelle erfunden 201. was ihn zu deren Erfindung Gelegenheit gegeben 201. seq. sein Ged. Il sacrificio ibid.
Bechers (Joh. Joach.) Leben wo zu finden 593. Physica subterranea ib. kluger Haus-Vater 778.
Bethmanni (Fricem.) Logic. 482. Systema Physicum 567.
Becker (Balthasar.) meinet die Seele bestünde nur im Dencken 534. leugnet die Existentz der Gespenster, und des Teufels Krafft in einen Cörper zu würcken ib. von wem er refutirt worden. 534. 535. seq

seq. sein Leben 534. seq. seine bezauberte Welt. ib. *Admonitio* candida & sincera de Philosophia Cartesiana 535. wer von seinem Leben nachzuschlagen 535.

Beckeri (Guil. Henr.) Schediasma de Controversiis Balthas. Bekkero motis 534.

Becmanni (Joh. Christoph.) Historia orbis Geographica und Civilis 295. Grotius de J. B. & P. cum notis variorum 660. seq. Lineæ Doctrinæ Moralis 704. seq. deren Inhalt 705. wo sein Elogium anzutreffen 295.

Befestigungs-Kunst siehe fortification.

Beger (Laur.) ist der Daphnæus Arcuarius, der die Vielweiberey vertheidiget. 130. sein Leben 129. seq. Numismata Pontificum Rom. ib.

Behrs (Joh. Heinr.) jetzt übliche Kriegs-Baukunst 323.

Bellegarde 621. seine Caracteres d' Epictete 627. Modelles des Conversations und andere Schrifften, die zum Decoro gehören, 693. seq.

Belurgerius (Claud.) ist über dem Homero zum Narren worden 178.

Bembus (Petrus) machte sich ein Gewissen ein Wort zu brauchen das nicht im Cicerone stehet. 155. zeigt durch das Gedichte, Priapus genannt, Cardinales interdum esse carnales 156. sein Leben und Hurerey 155. seq. Epistolæ 156.

Benedictiner sind von P. Simon zu Falsariis gemacht worden. 123.

Beni (Paul) 167.

Bentivoglio (Cardinalis) Leben 160. Armuth ib. Briefe 159. seq. dessen gesammte Wercke wo sie gedruckt und wo weiter davon nachzulesen 160.

Bentley (Richardi) Meinung von Erfindung des Briefschreibens. 152. Stultitia & irrationabilitas Atheismi. 522. seq. seine edition vom Terentio 199.

Berckenmayers Geographische Fragen. 297. poetische Anleitung zur Universal-Historie ib.

Berger Extravagant. 178. 246. wer davon Auctor 247.

Bergers (Joh. Wilh.) Cautiones circa Bibliothecas, 61. wo von ihm nachzulesen ibid.

Bernartius (Jo.) wer er gewesen und was er geschrieben 258.

Bernhards (Joh. Ad.) wer er gewesen und wo von ihm nachzulesen 36. Historie der Gelehrten. 8. 35. wo solche herauskommen 36. hat auch eine Schul-Moral geschrieben 37. wo davon nachzulesen ibid.

Bernhardi (Jac.) Oratio de Philosophiæ utilitate 442.

Berndt (Ad.) 529.

Berni (Fr. wer er gewesen 215. und 699. wird gelobt. 215. seine Satyren ib. seine Arcana moralitatis ex Pythag. Symbolis, 699.

Bernier sein Officium und Schrifften 413. *abregé de la Philosophie* de Mr. Gassendi ib. 586.

Bernoulli (Joh.) Leben 593. *cogitata* de gravitate ætheris ib.

Beroaldus (Phil.) 617. 699. sein Leben 699.

Bertius (Petr.) 281. 394.

Bertruch 206.

Besoldi (Christoph.) Leben 762. politische dissertat. und Schrifften 761. seq. grosse Liebe zu Platone ib.

Bessarionis Leben 405. seq. seine Schrifft. 405.

von *Bessers* Gedichte 228. seq.

Beveregii Institut. chronol. 293. 334. deren Compendium 294.

Beverland 231. dessen wollüstige Bücher ib.

Beughem, (Corn.) 309. Bibliographia Pol. 723.

Beureri (Jo. Jac.) Leben 702. Ethica Historica 701.

Beurhusius (Fried.) wer er gewesen. 456. seine Comparat. P. Rami & Phil. Melancht. dialecticar. 455. seq.

Beyeri (Georgi) Leben 677. seq. Delineat. juris divini 677.
Beyerling. (Laur.) 702. sein Leben ib.
Bibel 59. ob man ausser derselben kein Buch mehr brauche ib. seq. siehe heil. Schrifft.
Biblius (Phil.) siehe Philo.
Bibliothecarii, was sie dem Baillet nachthun sollen 62.
Bibliotheck. ob viele Bücher dazu gehören 59. was vor Bücher dazu genug sind 59. seq. welches die erste ist 63. seq. Osymanduæ. ib. Lamoignons 62. Schurtzfleischens 65. Ungelehrter 61. Wienerische von wem sie beschrieben worden 64. Weimarische wer sie beschrieben ib. ingleichen die Gothaische 65.
Bibliothecken ob es derselben vor der Sündfluth gegeben. 63. *Oeffentliche* ingl. *private* woraus sie bestehen sollen 61. wer von denselben Nachricht gegeben ibid. seqq. der Egyptier 63. der Griechen. ib. sonderlich zu Athen 64. der Hebräer. 63. Parisische wer sie beschrieben. 64. derselben Eintheilung. 61. Aufrichtung und Ordnung ib. Catalogi, wie zu machen. 62.
Bibliotheque Universelle des Historiens 264.
Biechling (Andr. Simson.) 763.
Biel (Gabriel) der letzte berühmte teutsche Scholasticus 401. ist epitomator sententiarum Occami ib. commentiret selbst in libros sententiarum ib. wo von ihm nachzulesen 402. P. Rapins Urtheil von ihm ib. will GOtt aus dem Licht der Natur nur wahrscheinlich behaupten ib.
Bierling. (Frid. Wilh.) 305. seine Lineamenta methodi Studiorum 66. seq. Diss. de Pyrrhon. histor. 305. sein Leben 259. seq. Schrifften 260. ist kein Sectirer 67. dessen Nachricht von Guericken 582.
Bildschnitzen ist nicht so alt als die Mahlerey 76.
Binderi (Christoph.) Tr. de Theologia Scholastica 402.
Biographi siehe *Leben* der Gelehrten.
Bion. 206. wenn er gelebt 207. seine idyllia ib. deren editiones und Versiones. ibid.
von *Bircken* (Sigm.) 300.
Bischoffs (August.) Cadmus. 100. seq. Tabula Cebetis 621.
Bissæus. (Eduard.) 358.
Bizardiere wer er gewesen 14. Caracteres des Auteurs anc. & mod. ib. Dietes de Pologne 15.
Blandus. ein römischer Ritter brachte die Rhetoric in Rom zu erst in Ansehen. 138.
Blindheit wo sie gelobt worden 716.
Blocksberg, historische Nachricht davon, wo sie gedruckt 540.
Blondel. 290. seq. 322.
Boccacii (Giov.) Leben und Schrifften 174. 175. wo weiter davon nachzulesen 175. hat die Reime, so die Welschen Ottava rima nennen, erfunden 175.
Boccalini (Traj.) Leben, und Ermordung wegen einer Satyre. 252. ob er von dem Pietra del paragone politico Auctor sey. ib. seine relatio ex Parnasso ib. 751. seq. seine commentarii sopra Cornelio Tacito, wer davon geschrieben 751.
Bocrisii (Jo. Henr.) Apologetica pro Subsistentia, Immaterialitate & Immortalitate rat. 529.
Bodini (Henrici) Leben 674. Diss. de Jure Mundi. ib.
Bodini (Joh.) Leben 258. seq. Lib. VI. de republ. 752. seq. methodus ad facil. Histor. cognitionem 258. Morhofs Meinung von dessen Theatro universæ naturæ 576. Inhalt desselben ib. wo es recensiret ib.
Bœcler (Georg. Andr.) 318. 323.
Bœcler (Jo. Henr.) Commentarius in Grotium 660. 551. seine politische Schrifften 762.
Bœdicker (Joh.) 112. seine neuvermehrte Grundsätze der teutschen Sprache 113. angefangenes teutsches Lexicon ib.
Bœhme. (Jac.) von wem er zum Spinozisten gemacht worden 571. seine Natur-Sprache 85. Mysterium magnum 570. Schlüssel zu seinen Schrifften ib.

Literariam wohl gelesen, etliche Catalogos berühmter Bibliotheken durchgangen, und anbey einige gute Journale mithält, der hat einen guten Anfang, und kan das übrige spielend lernen. Zu dem allen wird eben nicht viel Zeit noch Arbeit erfordert: zum minsten darff man seine Profession nicht dabey liegen lassen, noch sich zum Narren studiren. Alle curiöse Fragen, die keinen Nutzen haben, beantworten können, wird von einem Polyhistor nicht erfordert. Ein weiser Mann weiß in allen Dingen gehörige Maaß zu halten, und wenn er siehet, daß einige aus zu grosser Curiosität in der Literatur zu sehr ausschweiffen, und Heluones librorum oder Monstra Eruditionis zu werden affectiren, so schreibet er solches nicht der unschuldigen Literatur, sondern der Thorheit solcher Gelehrten zu.

XIX. Die vierdte Einwendung kan ich zugeben, ohne daß dem Nutzen der Historiæ & Notitiæ literariæ was abgehet. Man wird mir aber auch zugeben, daß ein Theologus, Juriste, Medicus, und Philosophus weit mehr Bequemlichkeit und Gelegenheit hat in seiner Profession es höher zu bringen, wenn er die Literatur dabey verstehet, als wenn er ein Ignorante darinn ist. Man überlege zugleich, was in dem neunten paragrapho vorkommen, und bedencke bey sich ohne Vorurtheil: ob es nicht besser lasse, wenn einer in gelehrter Gesellschafft sein Wort dazu geben kan, als wenn er wie ein Klotz oder stummer Götze dabey sitzen, und bey einer jedweden Frage seine Unwissenheit mit heller Schamröthe bekennen, oder wie der Fuchs vom Taubenhause heimlich fortschleichen muß.

XX. Der mystische Scheingrund, womit man zuletzt aufgezogen kommen, hat wenig zu bedeuten, wenn man nur die §. 8. recommendirte Masse beobachtet. Wer damit noch nicht zufrieden ist, der lese folgendes: sich allzusehr zerstreuen, und immer ausser sich herum flattern, ohne an sich selbst und an GOtt mit Ernst zu gedencken, ist ja wohl Thorheit; aber immer in sich gekehret seyn und sich selbst betrachten, ist wahrhafftig keine Weisheit, sondern eine desto gefährlichere Narrheit, je mehr sie sich in den Mantel der Heiligkeit verhüllet. Der Mensch ist nicht zum speculiren, sondern vornehmlich zur Liebe GOttes und des Nächsten geschaffen, welche ohne alle Zerstreuung nicht ausgeübet werden kan. Der Mensch muß demnach in und ausser sich zu Hause seyn, wenn er weislich handeln will. Wer des Tages eine Stunde der Historie der Gelahrheit schencket, kan GOtt und dem Nächsten schon dabey dienen. Die mystischen Secten, von denen dieser vermeinte Knoten geflochten worden, schreiben ja selbst Bibliothecas und Historias Theologiæ mysticæ, sie machen vernünfftige philosophos zu Atheisten, war-

warnen vor den Schrifften der Heyden, die sie dann gelesen haben müssen: führen weitläufftige Correspondentzen: kümmern sich um Leute, die sie nichts angehen: nehmen auch wohl Weiber, zeugen Kinder: trincken sich zuweilen ein christlich Räuschgen: kümmern sich um andrer ihre Schwachheiten, damit sie sich aus heiligem Eyfer darüber kützeln oder erzürnen können: gehen spatzieren, und schöpffen nach ihrer mühsamen Andacht auch wieder frische Lufft. Welche Dinge, so viel ich in meiner Einfalt begreiffe, gar viel Zerstreuungen in sich fassen. Die Historia literaria lehret uns gute Bücher kennen. Nun ist ja gute Bücher lesen was gutes. Wie will ich sie aber lesen, wenn ich nichts davon weiß: wer in diesem Studio sich so vertieffet, daß er alle Kleinigkeiten ausgrübeln will, und die Erkänntniß sein selbst und andre nöthige Dinge darüber versäumet, ist nicht klug; wer aber die Historie der Gelahrheit an und vor sich selbst vor schädlich ausschreyet, und die Leute davor warnet, ist entweder ein Kerl, der nichts verstehet, secundum illud: Ars non habet osorem, nisi ignorantem: oder ein unvernünfftiger Sonderling, der durch das falsche Licht einer affectirten Heiligkeit verblendet, sich und andre betrüget, und die Welt gerne mit Idioten anfüllen möchte.

XXI. Der jetzt beantwortete Scheingrund war theologisch. Wir müssen aber die zugleich mit beygefügte politische Einwendung auch nicht vergessen. Denn wenn die Literatur nur Grillen-Fänger, und solche Thiere macht, die, wie Hieronymus in einem Briefe von sich selbst schreibt, in ihrem Winckel vor sich murmeln wollen: wenn die, so sich drauf legen, allen Wohlstand verlernen, und sich in keine vernünfftige und galante Gesellschafft schicken, so wird sie freylich eher unter die schädlichen als nützlichen Wissenschafften zu setzen seyn. Ich sorge aber immer, die gute Historia literaria sey hieran unschuldig. Ich gebe zu, daß es an Literatoribus nicht fehle, welche die Verse der Madame Des-Houlieres wohl behertzigen sollten; aber, wie ich schon gemeldet, daß man dieses Studium wie viele andere mit gehöriger Masse zu tractiren habe; also hat z. E. der kluge und geschickte Staats-Minister Ezechiel Spanhemius, wie Monsieur le Temple, nebst unterschiednen andern, längst gewiesen, daß das Studium rei literariæ bey einer klugen Aufführung gar wohl stehen könne.

XXII. Ich würde diese Beantwortung noch besser ausführen, auch meine Meinung mit mehrern bestärcken, wenn ich nicht glaubte, daß ich schon genug gesagt hätte, und dieser Discurs ohnedem schon vielen zu weitläufftig fallen dörffte. Ich lege mich demnach zum Zwecke, und glaube, daß, wie

die

die hohe Absicht der Durchl. Stiffter unsers Gymnasii dahin gehet, daß wir Lehrer die uns anvertraute Jugend zu allen guten Künsten und Wissenschafften anführen sollen, ich derselben gantz gemäß handlen werde, wenn ich derselben jetzo ein Collegium Historico literarium eröffne, und in wenig Worten melde, was meine Zuhörer sich davon zu versprechen haben.

XXIII. Ich werde zu erst von der Historie der Gelahrheit überhaupt und den darzu dienlichen Büchern handeln, auch unter andern dabey zeigen, wie man gute Bücher kennen lernen soll. Oder damit ich mich noch deutlicher erkläre: ich werde darinne kürtzlich proponiren, was der Herr Rath Struve in seiner Introd. ad notit. rei literariæ und Morhof in dem ersten Theil seines Polyhistors weitläufftig tractiret hat, dabey aber doch hinzu thun, was ich entweder selbst angemerckt, oder bey andern hieher gehöriges angetroffen. Dann werde ich das gantze Collegium in zwey Bücher theilen, in deren ersten die Historie der freyen Künste und philosophischen Disciplinen, in dem andern aber der Theologie, Jurisprudentz und Medicin, nebst den dahin gehörigen guten Büchern kurtz und gut vorkommen soll. Ich werde hiervon kurtze Grund-Lehren abfassen, und selbige erklären, auch damit das Dictiren uns keine Zeit wegnimmt, * Bogenweis in Druck geben. Die Bücher, so darinnen vorkommen, werde ich, wenn ich sie besitze, meinen Zuhörern nicht nur zeigen, sondern auch, was davon zu halten, ohne Ansehn der Person aufrichtig melden, und die besten editiones fleißig anmercken. Die Leben der Gelehrten zu erzehlen, würde mehr Zeit erfordern, als zu diesem Collegio bestimmt ist: jedoch will ich nicht ermangeln mit wenigen zu berichten, wer sie gewesen, und zuweilen ein und andre besondre Umstände von ihnen anführen, auch wer ihr Leben beschrieben, treulich anzeigen. Die dazu ausgesetzte Stunde soll seyn zu Mittage von 10. bis 11. Uhren. Die nun dieses Collegium zu frequentiren gesonnen sind, belieben sich in Zeiten zu melden, damit wir bald anfangen können, und die edle Zeit nicht umsonst verstreichen lassen. GOtt seegne unsere Arbeit, und lasse uns die anvertraute Jugend nichts anders lehren, als was ihr nützlich ist.

*) Dieses hat jedoch damals wegen Mangel eines Verlegers nicht geschehen können.

Register

Register der Persohnen und Sachen.

Abaris 363. wer von ihm geschrieben ibid.
Abecedarium pictorium 78.
Abel (Casp.) 265. 269. dessen auserlesne satyrische Gedichte 214. Historia Monarchiarum Orbis antiqui 267. darinnen werden verschiedne Irrthümer gezeiget ib. wer davon nachzulesen ib.
Abelardus (Pet.) soll der Urheber der Schol. Philos. seyn 396. wer sein Leben und fata beschrieben ib.
Aberglauben ob er ein grösser Laster als die Atheisterey 527. heydnischer alter und neuer, wo er beschrieben 528. wo er wiederleget worden ib.
Albicht (Joh. Georg.) dessen theses de quibusdam theologiæ naturalis capitibus werden gerühmet 512. darinnen sind die Beweißthümer de existentia Dei zusammen getragen ib. wo davon nachzulesen 513.
d' *Ablancourt* Übersetz. des Taciti 277.
Abmahlen sich lassen, was davon zu halten 77. hat sich Bayle nicht lassen wollen 77. ingleichen Plotinus 372.
Abregé des Vies des Anciens Philosophes wird nicht gelobet 365. wo davon nachzulesen ib. ob Fenelon Auctor davon ib.
von *Abschatz* (Hanß Aßman) 202. 237. was er gewesen, und wenn er gestorben 203. seine Übersetzung des Pastor Fido 10. 203.
der *Academiæ* Nat. Curiosorum Anfang 575. seq. Historie wo sie beschrieben ib.
Academia Platonis was es gewesen 624.
Academie Françoise wer dazu den Grund geleget 148. deren Secretarius perpetuus ibid.
Acad. des Sciences wenn und von wem sie inauguriret worden 574. wer sie beschrieben ibid. hat in physica experim. Ruhm 574.
Academia Arcadum wer sie aufgerichtet 168.
Acciajolus (Donat.) 628. seq.
Achillis Tatii Erotica 244. Huetii Urtheil davon 246.
Achillini (Claudio) wenn er gelebt und was er gewesen 237. ihm ist ein Sonnet theuer bezahlt worden 238.
Adagia siehe Sprüchwörter.
Adam ob er was geschrieben 83. sein alphabeth wer es beschrieben ib. was vor eine Sprache er gehabt 84.
Adami (Tob.) 577.
Adami (Melch.) 51. sein Urtheil von Cantero 131.
Addison 185. 196. wenn er gestorben 196. sein Gedicht The Campign, wird gelobt 188. 186. desgl. auch seine Tragœdie Caton. 187. 196.
Advocaten hiessen ehemals Oratores 139.
Aerometria (Christian Wolffes) 324.
Aetius 558.
Ægyptier siehe Egyptier.
Æliani (Claud.) Leben 44. 562. variæ historiæ 42. Histor. animal. 562. was man an ihn bewundert 44.
Æolische Music 75.
Æpini (Franc. Alb.) Introduct. in Philosophiam 436.
Æschinis Leben 622. Dialogi von wem sie edirt worden ib. ob er davon Auctor ib. deren Inhalt ib.
Æschylus 190. sein Leben, Tapfferkeit, Moderation und Schreibtaffel 191. Tragœdien ib. soll allemahl Wein getrun-

 cken

cken haben, wenn er poëtisiren wollen ibid.
Æsopus 366. ob er jemals existirt 613. sein Leben 613. Leben welches Hudson beschrieben 728. welches Planud beschrieben ist voller Fabeln 613. seq. welches Meziriac geschrieben ist besser. ib. Fabeln 613. seq. 747. wer Auctor davon 613. Leibnitzii Gedancken davon 728.
Æsopus am Hofe 747.
Affecten will Pythagoras mit Music zähmen 74. können durch zierliche Reden gestillt werden und sind das suppofit. rhetorices 136. wer von denselben geschrieben 717. seq.
Agapetus wer er gewesen und wenn er gelebt 736. seine Capita LXXII. Paraenetica ad Justinian ib. seq.
Agricola (Rud.) wenn er gestorben 143. 404. hat sich den Scholast. Grillen widersetzt 403. seq. hat die Teutschen zu erst rein Latein und die rechte Eloquentz gelehret 143.
Agrippa (Henr. Cor.) 59. 92. 307. 413. ist weder ein Zaubrer noch Atheist gewesen 38. sondern wird durch ein elendes Zeugniß dazu gemacht 383. sein Character, Leben und Schrifften 38. seq. wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 37. 38. Lib. de incert. & vanit. scientiarum 37. seq. 302. 305. ist vielmals ediret 38. welches die beste edition ibid. dessen opera, wo sie ediret 541. deren Inhalt ib. Philos. occulta ist von ihm selbst verworffen worden 341.
Ahnen wer von deren Berechnung und Vorstellung geschrieben 299.
de *Albertis* (Leonis Bapt.) libri X. de re aedificatoria 321.
Alberti (Valent.) Leben 668. Compendium Juris Nat. Orthodoxae Theolog. conformatum ibid.
Alberti (Andr.) Lib. II. von der Perspectiv 327.
Albertus M. warum er magnus heisse 397. ob er Aristotelis Philosophie der h. Schrifft gleich geachtet ib. ist kein Zauberer ib. hat zu erst unter den Teutschen über den Aristotelem commentirt 564. ist in der Physic ein Eclect. 564. sein Leben 397. opera 564.
Albinus (Petr.) 300. seine Meißnische Land- und Berg-Chronica 288.
Albinus (der Platonicus) 369. seq.
Alciati (Andr.) Leben 254. 699. Emblemata 253. seq. 699.
von *Aickmar* (Heinrich) ob er den Reinecken-Fuchs gemacht 743. seq.
Alcinoi Introd. in dogmata Platonis 370 446.
Alcyonius (Pet.) wer er gewesen, und wenn er florirt 716. sein Tractat de Exilio ibid.
Aldus Manutius siehe Manutius.
Alesius (Alex.) wer er gewesen, und wie man ihn genennt 397. hat zu erst über Lombard. commentirt ibid.
Aletophili Hermes Trismegistus 361. seq.
Alexandria, berühmteste aegyptische Bibliothec daselbst 63. wer davon nachzuschlagen ibid.
Alexandri ab Alexandro genialium dierum lib. II. 83. Leben 84.
Algeber, was Sorbiere davon gehalten 319. 337. wer sie erfunden 337. deren Scriptores 336. Historie wo sie beschrieben 337. wird von Malebranche allzu sehr erhoben 336. ob man ohne dieselbe kein guter Poet und Philosophus seyn könne ib.
Allatii Epistolae Socraticae, wo sie inseriret 368.
Almeloveen (Theod. Janson. ab) 290. seq. seine Bibliotheca promissa & latens 53. wo davon nachzulesen ibid.
Alphabeth Adams, Enochs und Noah wo es beschrieben 83.
Alte Scribenten defendiret Huetius 12. ob sie den neuern vorzuziehen 12. seqq.
= = Historie dieser Controvers ib.
Alterthum. dessen Praejudicium 12. 13. 14. 16. dessen Klage über die neuen Scribenten wo befindlich 14.

Altingii (Jac.) Resp. Scholastica Hebræor. und Catalogus doctorum Judæorum 28.
Alvarez (Emanuelis) Leben 90. lib. III. de institut. grammatica ibid. deren Compend. und Commentarius ibid.
Amafanius verwarff die Logic 450.
Ambthor. (C. H.) 513. 654.
Ammianus (Marcellinus) siehe Marcellinus.
Ana. Bücher in ana 42. seqq. Wer davon geschrieben 3. 46.
Anacharsis wo von ihm Nachricht zu holen 363.
Anacreon 216. wird von Mad. Dacier excusirt 217. sein Leben ib. Oden sind Sauff- und Liebes-Gedichte, aber delicat und lieblich geschrieben 216. seqq. Epigrammata, welche darunter die besten 230.
Anagrammata sind nicht gantz und gar zu verwerffen 244. wer sich deren in letzten Zeiten zu erst bedienet ib. worinnen sie bestehen ib.
Anaxagoras warum er Mens genennet worden 549. soll niemahls gelacht haben ib. sein Leben ib. Physiologie und Leben wer es beschrieben 548. Meinung de Princip. rer. nat. 549.
Anaximander. soll die erste Land-Charte gemacht haben 295. wenn er floriret ib.
Anaximenis Leben und Physiologie wo zu finden 548. Meinung de princip. rer. natural. 549.
Ancillon (des Alten) Melange Critique 42. 47.
Andala (Ruardus) 509. 578. seq. seine Physic 578. seq.
Andreæ (Tob.) wer er gewesen, und was er vor Cartesium geschrieben. 425.
Andronicus (Livius) wen er poetisirt 165. seine Gedichte sind verlohren gangen ib. wer von ihm geschrieben ibid.
Anecdota Historiæ von wem sie geschrieben worden 304. deren Ursprung ib.
Angeli (Jac.) 386.
Angelino 220. Poesie liriche 221.
Angelus Polit. 154. warum er Politianus geheissen 155. sein rechter Nahme ist Jean Petit. ib. sein Leben, Portrait und Grabschrifft 155.
Anonymi Frage, ob des Cartesii Meinung vom Stillstehen der Sonnen und Bewegung der Erde der h. Schrifft zuwieder lauffe 332. neueste edition davon ib.
Anonymi und Pseudonymi 52. seq. Defension derselben ib. von ihrer Entdeckung 53. seq.
Anthologia diversor. Epigrammatum 230. Heumanni 229.
Antiphon, hat die erste Rhetoric geschrieben 137. ist am Leben gestrafft worden ib. ob er ein Avtodidactus ibid. sein groß Vermessen wegen der Oratorie ibid. seine noch übrigen Orat. ibid.
Antiquitæt. ihre Klagen über die neuen Scribenten 14.
Antiquitæten wer dieselbe überhaupt beschrieben 124. die Scriptores derselben wer sie erzehlt ib. seq. dazu gehören auch die Müntzen sonderlich römische 127. und grichische ibid. siehe Müntzen. deren Notitia ist nöthig zur Critic. 124. *Römische*. deren Scriptores hat Grævius lassen zusammen drucken 124. seq. wer von den neuern sie beschrieben ib. *Grichische*. deren Scriptores hat Gronovius lassen zusammen drucken ib. wer von den neuern sie beschrieben 125. seq. *Hebraische*, wer sie beschrieben 127.
Antisthenes ist Auctor Sectæ Cynicæ 377. dessen Oeconomicus 773.
Antonidis Gedichte 186. 188. kurtze Nachricht von ihm 188.
Antonini (Marci. Aurel.) Lib. XII. de rebus suis. 636. seq. dessen Philosophie wer sie exhibirt 636.
Antonius ein Mönch lebet ohne Bücher und wird deswegen von einem Philosopho befraget 5. Antwort darauf ib.
Antonius (Jac.) 484.
Anton Ulrich Hertzog von Braunschweig ist Auctor von der Octavia und Aramena 245.
Aonius Balearius, siehe Palearius

Apelles wer sein Lehrmeister gewesen 79.
Apollinis Niliaci (Hori) Hieroglyphica 360.
Apollonii Pergæi Conica 317. kurtze Nachricht von ihm ibid.
Apollonii Tyanei Leben 636. Philos. pract. 635. seq. Urtheile von ihm 636. wer von ihm nachzulesen ibid.
Apothecke der Seele 63.
Dissertation de l' *Apparition* des Esprits 541.
Apulejus. 7. 369. war ein Platonicus 386. sein Leben und Schrifften 387. Tractat de Deo Socratis 496. seq. wer von dessen Libr. Metamorph. nachzulesen 7. wer von seinem Leben und Schrifften geschrieben 386. wird mit Corn. Agrippa verglichen ibid.
Aquæ ductus der alten Römer, wo sie beschrieben 324.
Aquilianus (Scipio) de Placitis Physicis Philosophorum qui ante Aristot. floruerunt 548.
Thomas de *Aquino* siehe Thomas.
Arabisch wer das erste arabische Buch gedruckt 18. Proverbia 607.
Aramena. ein vortrefflicher Roman 9. 244. wer Auctor davon 243.
Arcesilaus Auctor der mittlern Academie 370. seq.
Archelaus Socratis Lehrmeister hat die Physic zu erst nach Athen gebracht 549. seine Meinung de Princip. rer. natural. ib.
Archimedes 324. seine Tieffsinnigkeit, Hochachtung und Schrifften 317. Leben und Tod wo zu finden ibid.
Architas 323. 446.
Architectur siehe Baukunst.
Arcuarii (Daphnæi) Betrachtung des Ehestandes, Ehescheidung und Vielweiberey 130.
Argyropylus (Joh.) hat die reine Aristotelische Philosophie wieder einführen wollen 407. seine letzten Aemter und Verschwendung 408. Ethica Aristotelis 628.
Arini Schutz-Schrifft vor D. Buddeum 505. Schrifften so darwieder herauskomen ib.
Ariosti (Lod.) 183. sein Leben und Ansehn 186. Poemata und deren editiones ib. sein Orlando furioso, darüber er 20. Jahr gearbeitet, wird ihm schlecht belohnt ib.
Aristippus 307. 377. ob er Briefe hinterlassen 377. sein Leben wo es zu finden ib. von wem er defendirt worden 377. 623.
Aristophanes 190. 197. wenn er gelebt 198. seine Comödien deren beste, Commentarii und edition ib. Comödie Nubes was davon zu halten ib. wird von Mad. Dacier æstimiret und vielmahl gelesen ib.
Aristoteles 59. 60. 63. 79. 166. 362. 551. seq. warum er so heisse 628. ist der erste Logicus 446. hat die Unsterblichkeit der Seelen nicht geglaubt 530. ist der erste grichische Criticus 119. wird von Huetio beurtheilet 12. wo von dessen operibus und editionen Nachricht zu finden 732.
Aristotelis Leben, Fata und grosse Hochachtung 374. seq. *Lob* und Tadel wo davon nachzulesen 732. *Leben* wer es beschrieben 375. seq. *Verehrer* 407. seq. 562. 645. *Feinde* 423. 552. *Scepticismus* 416. *Schrifften* überhaupt 374. seqq. wenn sie ins Arabische und Lateinische übersetzt worden 395. deren Erhebung 398. Einleitung in dieselben wo zu finden 376. Libri III. Rhetoricorum ad Theodecten 140. *Rhetorica* ad Alexandrum Regem kommt nicht in consideration. ib. Tractat de Poetica 189. Mr. Dacier hat darüber schön commentirt ib. seq. *logicalische* Wissenschaft und Schrifften welche das organon ausmachen 447. commentatores 447. wer von seiner Logic nachzulesen 446. judicium davon 449. Lib. XIV. *Metaphysicor.* 487. seq. deren XItes wird vor unächt gehalten ib. Commentatores ibid. Lib. III. de Anima 495. 529. *Physicalische* Wercke taugen nicht viel 551. seq. *Moralische* Schrifften 628. wurden vor diesem auf der Cantzel erklärt 629. 645. beurtheilt Ovvenus sehr scharff 629. Magna Moralia 628. seq. Ethicorum ad Nicomachum Lib. X. werden beurtheilet 629. hielt Melanchthon sehr hoch, Lu-

therus verwarff sie 645. deren Commentaria und Compendia ibid. seq. 645. Lib. VIII. *Politicorum* 732. die beste Einleitung zu denselben ibid. seqq. Lib. *Oeconomicor.* 774. dessen Inhalt ibid.
Arithmetic siehe Rechen-Kunst.
Arminius (des Herrn von Lohensteins) 244. seqq. 146.
Arnaud (Anton) ob er Auctor der l'art de penser 461. wird æstimiret, und wo davon nachzulesen ibid. seine Controvers mit Malebranche 462. 464.
Arntius (Carl) 301. seine Schrifften de histor. & notit. literar. 34. Bibliotheca Politico-Heraldica 723. seq. Bibliotheca Auto-Politica ib.
Arnoldus (Christoph.) 358. Asiatisches Heydenthum 327. seq.
Arpe (Petr. Fried.) Apologia pro Jul. Cæs. Vanino 526. wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt wird ib.
de *Arriaga* (Roderic) wer er gewesen 490. seq. ist kein Eclecticus sondern ein Scholasticus ibid. dessen Leben wo es befindlich ib. dessen Art zu philosophiren wird von Villemandi nicht gelobet 490.
Arriani (Fl.) Aufrichtigkeit 271. Lib. VII. de expedit. Alexandri M. ibid. Enchirid. Epicteti 626. Commentarius disputationum Epicteti ib. & 628.
Ars critica. siehe Critic.
l' *Art* de parler 87.
l' *Art* de connoitre les hommes. 717. wer davon Auctor ib.
l' *Art* de penser 461. deren Auctor ib. Fehler 462.
l' *Art* de vivre heureux 651.
Artes liberales siehe Künste. populares was sie in sich halten 70. wer davon geschrieben ibid.
Artistæ wer dieselben seyn 80.
Artopæus (Jo. Christoph.) 268.
Aslaci (Cunradi) Physica & Ethica Mosaica 567. seq. 604. seq.
Assyrier ihre philosophie 494.
Astrologie wer sie erfunden 340. ist jünger als die Astronomie ibid. was sie bey den Alten bedeutet ibid. wer sie wiederlegt hat 338. seq. was Lutherus von ihr raisonnirt 338. seq. deren Historie wer sie erzehlt 340. ihre Cultores unter den Teutschen, ingleichen Feinde und Verfall derselben wo zu finden ibid.
Astronomie wer sie erfunden 327. wer sie zu erst excolirt ib. der Alten war schlecht. ib. deren Historie wer sie beschrieben 328. Verbesserung was dazu geholffen ibid. Scribenten 329. seqq. sonderlich vor Anfänger 333. Mißbrauch 334.
Astronomische Tabulæ welche die besten 334.
Astronomorum Meinungen wo zu finden 329. 334. ihr Bemühen ist manchmahl vergeblich 334.
Atheisten sind zweyerley Gattung 520. welche es gewesen 45. 134. 553. seq. 560. 520. seq. von wem sie wiederleget worden. 521. seq. 525. 528. so wohl gelebet. 45. 432. die ersten 357.
Traité contre les *Athées* 522. seq.
Athenæus wer er gewesen 44. Casauboni Judicium von ihm 43. Dipnosophistæ. 42. welches die beste edition 43. darinn führet er ertichtete Personen redend an 43. ist ein purer Grammaticus 44. ist den Philosophis nicht gut ibid. wird von Casaubono vieler Fehler beschuldiget ib.
Athenienser haben zu erst die Rhetoric excolirt 137.
Atheniensische Bibliotheck 64.
Atossa ob sie das Brieffschreiben erfunden 152.
Atticus ist von Saint-Real nicht so tugendhafft abgeschildert worden, als ihn Corn. Nepos gemacht 49. war ein Epicureer 385.
Avantures de Don Quixote de la Mancha 216. dessen Auctor und Gelegenheit zu diesem Roman 247. Rapin favorables Urtheil darüber ibid. vermehrtere edition davon ibid.
Aubignac Pratique du Theatre 190.

Audin fables heroiques 745.
Aventini (Jo.) Leben wer es beschrieben 285. Annales Bojorum ib.
Averhoes wenn und wo er gelebt 563. sein Urtheil von Religionen, und grosse Liebe zu Aristotele ibid. Physic taugt nichts ib. Commentarii in Aristotelem ibid.
Augustinus 142. ist Auctor von der Meinung, daß 7. Freye Künste seyn. 79. hat die Platonische Philosophie sehr geliebt. 393. seq. soll Persium verbrannt haben. 212. seine Principia dialectica und Categoriæ X. 451. Oratoria. 142. Meinungen von der Seele wer sie zusammen getragen 497. wird des plagii beschuldigt. 89.
Augustini (Antonii) Dialogi XI. de usu & præstantia numismat. 128.
Augustus Mauritius, Landgraf in Hessen, schreibet eine Ethic 704. wer darüber commentiret ib.
Avicenna wer er gewesen, und wenn er gelebt 562. seine Schrifften ib. Physic und dialectic taugt nichts, ob er sie gleich meint von GOtt empfangen zu haben ib. wer von ihm nachzuschlagen 562. seq.
d'*Aunoy* (Madame) 239. 240.
Auratus (Jo.) wenn er gestorben 255. seine licentia poetica und anagrammata ib.
Aurelius Victor siehe Victor.
Aurifaber (Jo.) 45.
Aurivillius (Pet.) 485. seq.
Ausonius (Dec. Magn.) 230. sein Leben 232. Epigrammata ib. ludus 7. sapientum 614. seq.
Autodidacti ob sie gemein sind 4. berauben sich vieler Vortheile 4. 5. ob Antiphon einer 137. wer von ihnen geschrieben 4. laufft bey den meisten auf eine Praler ey hinaus ib.
Autores, so rare Piecen gesammlet und ediret 11. Alte von wem sie gegen die neuern vertheidiget worden 12. seqq. Neue von wem sie den Alten vorgezogen worden ibid. so de Methodo studiorum geschrieben, wer sie ediret 40. lateinische s. vid. lateinisch. griechische siehe griechische.
Azbrii Institutiones Morales 642.

B.

Babel von der Verwirrung der Sprachen daselbst 84. 85. seq.
de *Backer* (Georg.) ist Auctor vom Dictionaire des Proverbes Françoises. 116.
Baco (Rogerius) wer er gewesen, und wie er genennet worden 398. wurde als ein Zauberer eingezogen, ibid. gieng in der Physic von Aristotele ab. 564. seine Schrifften. 398. 564. inventiones ibid.
Baierus (Jo. Guil.) 122. 310.
Baillet 167. 201. striech im Schreiben nichts wieder aus. 31. hat ein Register von 32. Bänden über des Mr. Lamoignon Bibliothec gemacht 31. 62. seine Jugemens des Sçavans sur les principaux ouvrages des Auteurs 30. seq. judicium davon 31. Auteurs Deguisez. 53. Vie de Mr. des Cartes 425. Leben. 31. hat nicht allezeit gehalten, was er versprochen. 167. wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen. 31.
Balde (Jac.) 218. wer er gewesen, und wenn er gelebet. 220. seine lateinischen Oden. ib.
Ballspiel der Alten. 71.
Balti Defense des Saints Peres accusez de Platonisme. 393.
Balzac, 157. 367. seq. 385. warum er ein Capuciner worden. 158. Bayles Judicium von seinem stilo 158. seq. sein Leben und Fata. 158. Brieffe und Verfolgungen deswegen ib. Streit mit Heinsio. 120. hat sein Leben Socratis beschrieben. 367. mocquiret sich über den Malherbe unrecht. 158. 171.
Bandurus (Anselm.) seine Bibliotheca nummaria 127. 129. wo davon nachzuschlagen 128.
Bangii (Thom.) Exercitationes de Ortu & Progr. Liter. 83. Cœlum Orientis & prisci Mundi. 84. Leben ibid.
Banni (Jo. Alb.) Dissertat. de Musicæ Nat. Orig.

Orig. Progr. & Studio. 75. wo davon nachzulesen 76.
de *Bans* (Louis) 717.
Barbari, wenn sie die Rhetoric excoliret. 137.
Barbarus (Hermolaus) hat die Aristot. Philosophie recht einführen wollen 407. wenn er gestorben. 408. ob er von dem Worte ἐντελέχεια den Teuffel gefraget. ib. seine Schrifften. 407. seq.
Barbeyrac, 603. sein Discours sur l' utilité des Lettres & des Sciences. 37. wo davon nachzulesen 39. seq. Ubersetzung Grotii de Jure Bell. & Pac. 660. Pufendorffii de Jure Nat. & Gent. und de Officio Hom. & Civ. 671.
Barbier 194.
Bartlaji (Jo.) Leben und Fata 251. Satyricon nebst dessen Historie und Beurtheilung. ibid. Meinung von der Astrologie 339.
Barlæus (Casp.) 223.
Barnesius hält Homerum vor den Salomon. 177. sein Tractat de Tragœdia. 189.
Barrovvs (Is.) Leben, Schrifften, und grosse Liebe zur Mathematic 325 seq.
Barthii Urtheil von Prisciano. 89.
Bartholinus (Thom.) 5. 60. hält das Bücherlesen vor nothwendig 5.
Basilii (Imperatoris) Leben 737. Capita Parænetica ad Leonem Filium 737.
Basnage (Jac.) Histoire & Religion des Juifs. 269.
Bassus (Cassianus) 775.
Batyllus ein Plagiarius wird bezahlet 55.
Battista ein welscher Poet. 235. seq.
Bau-Kunst, deren Erfindung 320. Scriptores. 321. Historie, wer sie beschrieben. 322.
Baumann (Nic.) ist nicht Auctor vom Reineckefuchs 744.
Bauschius (Jo. Laur.) 475.
Bayerus (Joh.) wer er ist. 465. 570. sein Filum Labyrinthi. 465. Paschii judicium davon ib. sein Atrium Naturæ. 570.
Bayle (Franc.) 586.
Bayle (Pierre) 5. 41. 133. 291. 305. 307. 527. hat sich nicht wollen abmahlen lassen 77. ist ein Haupt Scepticus 416. seq. 515. sein Leben und Schrifften 416. seq. wer davon nachzulesen 47. 418. lobet Hancken 20. Urtheil von Mr. le Noble 747. ob er die Lehre de duobus Principiis vor wahr gehalten 518. hat die dubia der Manichæer wieder vorgebracht 515. von wem er deswegen refutiret worden 516. seq. von wem er zum Atheisten gemacht worden 418. ist vor Chagrin wegen Beschuldigung des Atheismi gestorben 416. 418. wenn er gestorben 517. wird vom Herrn Leibniz vor seelig gehalten. 518. Naudé Urtheil von ihm 47. ingleichen Wolffens 518. *sein Streit* mit Clerico 516. seq. *mit* Jaquelot 517. *Dictionaire* Historique & Critique 42. 47. 515. seq. diesem alleine hat er seinen Nahmen vorgesetzt. 47. *Nachricht* von diesem Buche 263. *Entretiens* contre Mr. Jaquelot & Mr. le Clerc. 517. *Lettres* Choisies 49. wo davon nachzulesen 50. *Pensées* sur la Comete. 339. *Reponse* aux quest. d' un Provincial 42. 47. 517. seq. *Reponse* à Mr. le Clerc 517.
Beatus est beatus attamen sibi wurde von Rhenano gesagt 283.
Beaumont (Joh.) von Geistern, Erscheinungen, Hexereyen und andern Zauber-Händeln. 536. 540.
Beccari (Agost.) hat die Pastorelle erfunden 201. was ihn zu deren Erfindung Gelegenheit gegeben 201. seq. sein Ged. Il sacrificio ibid.
Bechers (Joh. Joach.) Leben wo zu finden 593. Physica subterranea ib. kluger Haus-Vater 778.
Bechmanni (Fridem.) Logic. 482. Systema Physicum 567.
Becker (Balthasar.) meinet die Seele bestünde nur im Dencken 534. leugnet die Existentz der Gespenster, und des Teufels Krafft in einen Cörper zu würcken ib. von wem er refutirt worden. 534. 535. seq

seq. sein Leben 534. seq. seine bezauberte Welt. ib. *Admonitio* candida & sincera de Philosophia Cartesiana 535. wer von seinem Leben nachzuschlagen 535.

Beckeri (Guil. Henr.) Schediasma de Controversiis Balthas. Bekkero motis 534.

Becmanni (Joh. Christoph.) Historia orbis Geographica und Civilis 295. Grotius de J. B. & P. cum notis variorum 660. seq. Lineæ Doctrinæ Moralis 704. seq. deren Inhalt 705. wo sein Elogium anzutreffen 295.

Befestigungs-Kunst siehe fortification.

Beger (Laur.) ist der Daphnæus Arcuarius, der die Vielweiberey vertheidiget. 130. sein Leben 129. seq. Numismata Pontificum Rom. ib.

Behrs (Joh. Heinr.) jetzt übliche Kriegs-Baukunst 323.

Bellegarde 621. seine Caracteres d' Epictete 627. Modelles des Conversations und andere Schrifften, die zum Decoro gehören, 693. seq.

Belurgerius (Claud.) ist über dem Homero zum Narren worden 178.

Bembus (Petrus) machte sich ein Gewissen ein Wort zu brauchen das nicht im Cicerone stehet. 155. zeigt durch das Gedichte, Priapus genannt, Cardinales interdum esse carnales 156. sein Leben und Hurerey 155. seq. Epistolæ 156.

Benedictiner sind von P. Simon zu Falsariis gemacht worden. 123.

Beni (Paul) 167.

Bentivoglio (Cardinalis) Leben 160. Armuth ib. Briefe 159. seq. dessen gesammte Wercke wo sie gedruckt und wo weiter davon nachzulesen 160.

Bentley (Richardi) Meinung von Erfindung des Briefschreibens. 152. Stultitia & irrationabilitas Atheismi. 522. seq. seine edition vom Terentio 199.

Berckenmayers Geographische Fragen. 297. poetische Anleitung zur Universal-Historie ib.

Berger Extravagant. 178. 246. wer davon Auctor 247.

Bergers (Joh. Wilh.) Cautiones circa Bibliothecas, 61. wo von ihm nachzulesen ibid.

Bernartius (Jo.) wer er gewesen und was er geschrieben 258.

Bernhards (Joh. Ad.) wer er gewesen und wo von ihm nachzulesen 36. Historie der Gelehrten 8. 35. wo solche herauskommen 36. hat auch eine Schul-Moral geschrieben 37. wo davon nachzulesen ibid.

Bernhardi (Jac.) Oratio de Philosophiæ utilitate 442.

Berndt (Ad.) 529.

Berni (Fr. wer er gewesen 215. und 699. wird gelobt. 215. seine Satyren ib. seine Arcana moralitatis ex Pythag. Symbolis, 699.

Bernier sein Officium und Schrifften 413. *abregé de la Philosophie* de Mr. Gassendi ib. 586.

Bernoulli (Joh.) Leben 593. *cogitata* de gravitate ætheris ib.

Beroaldus (Phil.) 617. 699. sein Leben 699.

Bertius (Petr.) 281. 394.

Bertruch 206.

Besoldi (Christoph.) Leben 762. politische dissertat. und Schrifften 761. seq. grosse Liebe zu Platone ib.

Bessarionis Leben 405. seq. seine Schrifft. 405.

von *Bessers* Gedichte 228. seq.

Beveregii Institut. chronol. 293. 334. deren Compendium 294.

Beverland 231. dessen wollüstige Bücher 8.

Beughem, (Corn.) 309. Bibliographia Pol. 723.

Beureri (Jo. Jac.) Leben 702. Ethica Historica 701.

Beurhusius (Fried.) wer er gewesen. 456. seine Comparat. P. Rami & Phil. Melancht. dialecticar. 455. seq.

Beyeri (Georgi) Leben 677. seq. Delineat. juris divini 677.
Beyerling. (Laur.) 702. sein Leben ib.
Bibel 59. ob man ausser derselben kein Buch mehr brauche ib. seq. siehe heil. Schrifft.
Biblius (Phil.) siehe Philo.
Bibliothecarii, was sie dem Baillet nachthun sollen 62.
Bibliotheck, ob viele Bücher dazu gehören 59. was vor Bücher dazu genug sind 59. seq. welches die erste ist 63. seq. Osymanduæ. ib. Lamoignons 62. Schurtzfleischens 65. Ungelehrter 61. Wienerische von wem sie beschrieben worden 64. Weimarische wer sie beschrieben ib. ingleichen die Gothaische 65.
Bibliotheckén ob es derselben vor der Sündfluth gegeben. 63. *Oeffentliche* ingl. *private* woraus sie bestehen sollen 61. wer von denselben Nachricht gegeben ibid. seqq. der Egyptier 63. der Grichen. ib. sonderlich zu Athen 64. der Hebräer. 63. Parisische wer sie beschrieben. 64. derselben Eintheilung. 61. Aufrichtung und Ordnung ib. Catalogi, wie zu machen. 62.
Bibliotheque Universelle des Historiens 264.
Biechling (Andr. Simson.) 763.
Biel (Gabriel) der letzte berühmte teutsche Scholasticus 401. ist epitomator sententiarum Occami ib. commentiret selbst in libros sententiarum ib. wo von ihm nachzulesen 402. P. Rapins Urtheil von ihm ib. will GOtt aus dem Licht der Natur nur wahrscheinlich behaupten ib.
Bierling. (Frid. Wilh.) 305. seine Lineamenta methodi Studiorum 66. seq. Diss. de Pyrrhon. histor. 305. sein Leben 259. seq. Schrifften 260. ist kein Sectirer 67. dessen Nachricht von Guericken 582.
Bildschnitzen ist nicht so alt als die Mahlerey 76.
Binderi (Christoph.) Tr. de Theologia Scholastica 402.
Biographi siehe *Leben* der Gelehrten.
Bion. 206. wenn er gelebt 207. seine idyllia ib. deren editiones und Versiones. ibid.
von *Bircken* (Sigm.) 300.
Bischoffs (August.) Cadmus. 100. seq. Tabula Cebetis 621.
Bissæus. (Eduard.) 358.
Bizardiere wer er gewesen 14. Caracteres des Auteurs anc. & mod. ib. Dietes de Pologne 15.
Blandus. ein römischer Ritter brachte die Rhetoric in Rom zu erst in Ansehen. 138.
Blindheit wo sie gelobt worden 716.
Blocksberg, historische Nachricht davon, wo sie gedruckt 540.
Blondel. 290. seq. 322.
Boccacii (Giov.) Leben und Schrifften 174. 175. wo weiter davon nachzulesen 175. hat die Reime, so die Welschen Ottava rima nennen, erfunden 175.
Boccalini (Traj.) Leben, und Ermordung wegen einer Satyre. 252. ob er von dem Pietra del paragone politico Auctor sey. ib. seine relatio ex Parnasso ib. 751. seq. seine commentarii sopra Cornelio Tacito, wer davon geschrieben 751.
Bocrisii (Jo. Henr.) Apologetica pro Subsistentia, Immaterialitate & Immortalitate rat. 529.
Bodini (Henrici) Leben 674. Diss. de Jure Mundi. ib.
Bodini (Joh.) Leben 258. seq. Lib. VI. de republ. 752. seq. methodus ad facil. Histor. cognitionem 258. Morhofs Meinung von dessen Theatro universæ naturæ 576. Inhalt desselben ib. wo es recensiret ib.
Bœcler (Georg. Andr.) 318. 323.
Bœcler (Jo. Henr.) Commentarius in Grotium 660. 551. seine politische Schrifften 762.
Bœdicker (Joh.) 112. seine neuvermehrte Grundsätze der teutschen Sprache 113. angefangenes teutsches Lexicon ib.
Bœhme. (Jac.) von wem er zum Spinozisten gemacht worden 571. seine Natur-Sprache 85. Mysterium magnum 570. Schlüssel zu seinen Schrifften ib.

Bœhmers (Just. Henning.) Introduct. in Jus publ. universale 687. seq.
Bœrner (Christ. Fried.) 619.
das *Bœse* wo es philosophice abgehandelt worden 509. 513. seq. 515.
Boethius wird vom Arnold nicht vor einen Christen gehalten 394 sein Leben 638. seq. wer es beschrieben ib. Philosophie 394. Tract. de Consolat. Philos. 394. 519. seq. 638. seq. Urtheile davon 640.
Boileau ob er sich gegen Mr. Perrault und Pindarum wohl aufgeführet 13. hat den Homerum gegen eben denselben vertheidigt 15. wenn er gestorben 212. wer sein Leben beschrieben ibid. seine Satyren 212. seq. derselbe vertheidiget die alten Satyricos ib. seine Reflexions sur Longin 15. streicht Sophoclem heraus 192. von dessen Oeuvres divers zu Amsterdam ediret wo nachzulesen 212. Epigramma auf Santolium 234.
du *Bois* 632.
Bomben wer davon geschrieben 322.
Bomberg (Dan.) hat zu erst hebräische Bücher gedruckt 18.
Bomfini (Ant.) latein. Ubersetzung von des Flav. Philostrati Vitis Sophistarum 21. taugt nichts 22.
Bonanni Collection aller Päpstlichen Medaillen. 130.
Bonarelli (Ubaldo) 202. sein Leben und Gelahrheit 203. seq. Pastorel, Filli di Sciro und dessen Vertheidigung ib.
Bonattis (Ant. Franc.) Universa Astrologia naturalis 339. wo von deren Inhalt nachzulesen 340.
Bonifacius (Balth.) 272.
Bonnefons Madrigale 239.
Bordelon 314. 540. seine Caracteres naturels des hommes 151. Defension der Mathematic. 319. seq. Histoire des imaginations de Mr. Oufle. 339. dessen teutsche version 540.
Borellus (Petr.) 116. de vero inventore tuborum 329. Compendium vitæ Cartesii 425.
Borrichii (Olai) Leben 89. Streit mit Conringio 362. seq. Cogitationes de variis lat. linguæ ætatibus 88. Parnassus in nuce. 173. diss. de Ortu & progressu Chemiæ 361. seq. de Hermetis, Aegyptior. & Chymicor. sapientia 361. wer von ihm nachzuschlagen 89.
Bos (Lamb.) wenn er gestorben 126. seine Ellipses græcæ 100. Descript. Antiqq. græcar. 126.
Boscan. (Jouan) wer er gewesen 237. ist einer der ersten spanischen Poeten ib. seine Gedichte ib.
Bosius (J. A.) 262. Leben 723. seq. wer von ihm und seinen Schrifften nachzuschlagen 723. æstimiret Camerarii Schrifften 156. diss. de comparanda prudentia civili 723.
Bossu (René) Leben, Fleiß und Höffligkeit 176. seq. Traité du Poeme Epique 177.
Bossuet. war ein guter Orator 147. sein Leben 755. seine Politique tirée des propres paroles de l' Ecriture Sainte. 755.
deren Inhalt ib. seq.
Boterus (Jo.) wo er gewesen und wenn er gestorben 751. seine Bücher della Ragione di Stato. ib.
Bouhours. 239. seq. 694.
Bourdaloue wurde in Franckreich le Premier Predicateur du Royaume genennt 147. sein Leben ib. wo es weitläufftiger zu finden ibid. seine Sermons ib. Leich Rede auf den Printz von Condé ib.
Boxhornius (Marc. Zuer.) wenn er gelebt 759. soll starck Taback geraucht haben ib. seine Instit. polit. ibid.
Boyle (Rob.) wer er gewesen 582. wird von Burnetio u. Rapin gelobet ib. seq. seine Physic und andre Opera. 582. Exercitat. de utilitat. Philos. nat. 595.
Brachmanen oder *Brachminen*, wer von ihnen geschrieben 358.
Brand (Joh.) Epistolæ Clar. Viror. 49.
Brassicanus (Joh. Alex.) 42.
Brebeuf 181.
Bredenburg (Joh.) wer er gewesen 523. seine

seine enervatio tractatus Theologico-Politici. 522. seq.
Breithauptii (Christ.) Disp. de Dæmonibus eorumque existentia, wer davon nachzulesen 533.
Brerevvodi (Eduardi) Scrutinium Linguarum 86.
Bretoni Clefs de la Philosophie spagirique 568. 571. seq.
Briefe darinn nur leere Worte stehen 49. *gelehrter Leute*, wer sie colligirt 49. seq. Nutzen ib. *Lateinische*, welches die besten 153. welche sonderlich vor einen Politicum. 155. *Ciceronis* und *Plinii*, siehe Cicero it. Plinius. *Senecæ* sind vor Liebhaber der Moral 154. sind in einem MSto in Breßlau in 20. Bücher getheilet. ib. Judicium von denselben. ib. *Symmachi* sind sonderlich Studiosis Juris nützl. ib. welches davon die beste edition ib. *der Kirchen-Väter* dienen zwar zur Erleuterung der Kirchen-Histor. ihr stilus aber ist nicht der beste ib. der *obscurorum virorum* siehe Epistol. *Petrarchæ* siehe Petrarcha. *Angeli Politiani* und *Petri Bembi* haben rein Latein. 156. *Erasmi* sind zwar nicht so rein aber angenehmer ib. *Aonii Palearii* sind eine bessere imitatio Ciceronis, als Bembi ib. *Melanchthonis*. 154. dazu hat Jac. Thomasius den Schlüssel gemacht. ib. *Camerarii*. 155. 156. *Pauli Manutii* ib. *Mureti* sind allen andern vorzuziehen. 157. *Französische* des Balzac, Voiture, Bussi, Mad. Noyer und Richelet nebst Beurtheilung derselben 157. seqq. *Welsche* des Loredano, Bentivoglio, Tasso und Guarini nebst dem Judicio von denselben 159. seq. *Teutsche*. 161. seq. wer dazu die beste Anleitung gegeben ib. warum man keine collectiones davon hat 161.
Briefe aufgefangene 161.
Brief-schreiben, wer es erfunden. 152. ist vor Homero und David schon bekannt gewest ib.
Briefschreiber, wo man von ihnen Nachricht finden kan 157. *Grichische* von denselben handelt Fabricius 152. seq. wer sie colligirt 153. *Lateinische*. von denselben tractirt Morhof ib. welche davon die besten ib. seq.
Briefsteller allezeit fertiger 161.
Brinch (Petri) Chronologiæ & Historiæ F. Josephi 269.
Brissonii (Barn.) fataler Tod 268. Lib. III. de Regio Persarum Principatu. ib.
Britaine (William de) hat sich vergangen 4. sein Buch genant: Menschl. Klugheit 743. dieses hält viele paradoxa in sich 743.
Brockes (B. H.) wer er gewesen 229. Irrdisches Vergnügen in GOtt ib.
Brodæus (Joh.) hat eine Antolog. Epigrammatum mit gelehrten Anmerckungen edirt 230. Judicium davon 231.
du *Brun* Fables 747. seq.
de la *Bruyere* wenn er gebohren und gestorben 720. seine Caracteres 118. 719. seq.
Bucelini (Gabr.) Germania Topo-Chrono-Stemmatographica 299. seq.
Buchanani (Georg.) Leben, Verfolgung und Historie vom Salve Magister sine Libris 219. Gedichte ib. Utenhovii Epigramma auf ihn ib. welches die schönste edition von seiner Paraphrasi Psalmor. und seiner gesammten operum sey 220.
Buch, welches das erste gedruckte 17. dessen Güte, woraus und wie zu erkennen 6. 7. 17. sonderlich wenn man es nicht gelesen hat 6. falsche criteria eines guten Buches 8. 9. 17.
Bücher muß man lesen 5. aber mit Vorsichtigkeit ib. es fehlet an *nützlichen* ib. ob man *alle* lesen solle ib. welche *bæse* seyn 7. sind nicht alle *gottlose*, ob man sie gleich so ausschreyet. 8. warum manche *rar* sind 10. wer von diesen gehandelt 11. braucht ein Gelehrter, doch nicht allzuviele 60. 61. die beständig dauren sollen, müssen *lateinisch* geschrieben seyn 87.

zur *Gelehrsamkeit insgemein* gehörige 37. zu *unterschiednen Disciplinen* gehörige 42. welche gemischte Materien abgehandelt 48. seq. *kleine* hatte Callimachus lieber, als die grossen 231. ob sie besser als grosse 9. *Geschriebene* siehe Manuscripta. *Untergeschobene*. wer davon geschrieben 54. seq. *der Heyden*, ob sie zu lesen 11. *der Alten*, ob sie den Neuern vorzuziehen 12. 13. 16. *Atheistische*, welches 7. *Gottlose*, ob man sie supprimiren, oder public machen und wiederlegen solle 9. seq. deren Kundschafft gehöret zur Historia Literaria 3. deren Nutzen vor junge Leute, wer davon geschrieben 5. erkennet Baillet 31. beste edition woraus sie zu erkennen 19. Unterschied und Eintheilung 5. 11. 12. 17. 23. Antonius der Mönch hat keine gehabt. 5.

Buchdrucker, wer die merckwürdigsten beschrieben. 18. 31.

Buchdruckerey, wer und wenn sie erfunden, und wie sie ausgebreitet worden. 17. seq. was deren Mangel vor incommoditæten nach sich gezogen 17. ob sie nützlich oder schädlich 18. seq.

Bucher, ob er Auctor des Brieffwechsels vom Wesen der Seele 530.

Bucholzeri (Abr.) Leben und grosse Liebe zur Chronologie 293. Index Chronologicus wo Nachricht davon anzutreffen ib. wer von ihm nachzulesen 293.

Büching (Gottfr.) 341.

Buchneri (Aug.) Leben 172. kurtzer Wegweiser zur teutschen Tichtkunst ib.

Buchner (Jo. Godofr.) 314. sein Schediasma de Vitiorum inter Eruditos Scriptoribus. 37. wo davon nachzulesen 40.

Buchstaben, deren Ewigkeit statuirt Plinius 23.

Budæus (Guil.) 718. kommt den Grichen im Grichischen gleich 103. sein Leben und Uneinigkeit mit Erasmo ib. Commentarii Linguæ Græcæ 102. seq.

Buddeus (Jo. Fr.) 57. 353. 485. 503. seq. 525. ist ein Eclecticus 424. dessen Leben 764. seq. Streit mit Herrn Wolffen 504. seq. sein Histor. Lexicon 262. 263. Introd. ad Hist. Philosophiæ Ebræorum 354. seq. Theses Theol. de Ath. & Superstit. 528. Selecta Jur. Nat. & Gent. nebst derselben Inhalt 675. Hist. Jur. Naturalis 657. Elementa Philos. Instrum. Theor. & Pract. 434. deren Inhalt 435. item Philos. Practicæ überhaupt 655. von der darinnen enthaltnen Ethic. 711. Jure Naturæ 647. und der Politic 764. von seiner Synopsi Juris Nat. & Gentium juxta Discipl. Ebr. 661. seq. seiner Sapientia Veterum 615. Exercitatio Hist. de Peregrinationibus Pythagoræ 382. Observationes de Syncretismo Philosophico 441. Programma de Hæresi Arabicorum 530. Diss. de Erroribus Stoicorum 626. 628. Exercit. de Scepticismo Morali 631. Observatio de Criterio Morali 715. seq. Exercitatio historica de Spinozismo ante Spinozam 372. raisonnement von Hornii politica architectonica 686. dessen Urtheil von der sceptischen Moral 642.

Buddeus (Car. Fried.) 7. 353. wenn er gestorben 354.

Mr. *Buffier* Grammaire Françoise 116. Principes du Raisonnement 480. Traité de la Societé civile 683.

Buisson Grammaire Françoise 116.

Bulfinger (Georg. Bernh.) hält es mit Leibnitzii Grundsätzen 507. giebet Dilucidationes Philosoph. de Deo, anima humana & generalibus rerum affectionibus heraus ib. wo davon nachzulesen ib. ejus Specimen doctrinæ veterum Sinarum moralis & politicæ 608. Tr. de Orig. & Permiss. Mali præcipue Moralis 515.

Bullialdus (Ismael) 315. sein Philolaus ab Inferis resuscitatus 331.

Bunelli Epistolæ 49.

Burchard (Christoph. Mart.) wer er gewesen 531. was er geschrieben und wer davon nachzulesen 529.

Burckhard (Jac.) 140. 142. wessen Epistolas

las er ediren will 49. dessen Commentarii de Fatis Linguæ Lat. 88. Oratio de Linguæ Lat. hodie contemptæ Caussis 115.

Burmann will das teutsche Dociren und Schreiben nicht leiden 115. hat Grævio eine Leichen-Rede gehalten, die allzu schmeichlerisch ist 125. ist ein guter Orator 143. seine editio Fabularum Phædri 92. seq. wo von dessen editione Institut. orat. Quint. nachzulesen 141. seine herbe Schreibart wird nicht gelobet 141.

Burnet (Thom.) wenn er gelebet 594. wo sein Leben beschrieben. ibid. wer wieder ihn geschrieben ib. sein Judicium vom Aristotele 552. besondre Physicalische Meinungen 594. Theoria Telluris Sacra 594. wo davon nachzulesen ib. Archæologia Philos. 546. Inhalt des ersten Buches desselben 547.

Burnet (Gilbert) Geschichte die er selbst erlebet hat 304. raisonnement hierüber ib. dessen Meinung von Hobbesii Leviathan 431. lobet Boylen 582. seq.

Bursius (Ad.) 450.

Burtonus (Guiliel.) 98. seine Historia linguæ Græcæ & Persicæ 99. Mollers Judicium davon ib.

Buscheri (Ant.) Ethica Ciceroniana 631. 633.

Bussi (Comte de) Briefe 159.

Buxtorffii (Patr.) Leben wer es beschrieben 108. Clerici Urtheil von ihm ib. Lexicon Hebræo-Chaldaicum 108. (Filii) Florilegium Ebraic. 109.

Bynckershœck (Cornel. van) sein Leben 123. seq. observationes Juris Rom. 123. seine contentio liter. cum Pagenstechero de Auctore Auctoribusve Authenticarum 124.

C.

Mad. C*** Lettres Historiques & Galantes 49. seq. die Auctorin ist die Mad. de Noyer. 49. 50. werden gelobet 50.

Cabbala wer davon geschrieben 406.

Cadmus 265. ob er Auctor der grichischen Buchstaben 99.

Cæcilius (M.) 74.

Cæsalpinus (Andr.) wer er gewesen und wenn er gestorben 410. wird des Spinozismi beschuldiget ib. hält sich genau an Aristotelem ib.

Cæsar (Julius) 92. seq. sein Tract. de Bello Gallico 272. 275.

de la *Caille* Histoire de l'Imprimerie & de la Libraire 18.

Calculus differentialis, von wem er erfunden worden 337.

Calderinus (Domitius) war sehr importun und ein Atheist 134.

Calender, von wem er die teutsche Monaths Nahmen empfangen 334. erster, von wem er verfertiget worden ibid.

Calixtus (Frid. Ulr.) hatte nur ex usu lateinisch gelernet, war dahero furchtsam im lateinisch schreiben 92.

de *Callieres* histoire Poët. de la guerre nouv. declarée entre les Anciens & Modernes. 14. Staats-erfahrner Abgesandte. 770. seq. die Fehler so darinn, wo sie anzutreffen 771. Science du Monde, wo davon nachzulesen 773.

Callimachus, wenn er florirt 221. seine Liebe zu kleinen Büchern ib. seine Hymni und Epigrammata, welche die besten ib. wer sie am besten edirt ibid.

Calvisii (Sethi) Leben 292. welches die beste edition von seinem opere Chronologico ib.

Camerarius (Joach.) 155. 716. war ein treuer Freund Melanchthonis 157. sein Leben ib. vita Melancht. 157. ist mangelhafft 567. ist ein guter Griche 156. dessen Schrifften werden von Bosio sehr æstimiret ib.

Camerarii (Eliæ) Anmerckungen über Thomasii Versuch vom Wesen des Geistes 500.

Campanella (Thom.) ist ein Eclecticus 421. ob er ein Zauberer gewesen 422. ob er ein Scepticus gewesen 421. seq. sein Leben, fata

fata und Fehler ibid. Leben wo es beschrieben. 421, sein Haß gegen Aristotelem 422. tr. de Sensu rerum & Magia, 577. Aheismus triumphatus 527, politische Schrifften 752.
Canitz (Baron) 214.
Cantelius (Petr. Joseph.) de Romana republica 126.
Canterus (Guil.) studirte allzu fleißig 121, lebte sehr mäßig, keusch und ausser Bedienungen ib. von ihm hat J. Scaliger viel gelernt ib. sein Leben ib, Syntagma de emend. græc. auct. 120, seq.
Capitolinus (Julius) 272. 278. seq.
Capellus (Jac.) 28,
Caporali (Cæsare) wer er gewesen und wenn er gestorben 215. seine Gedichte ib. welches davon das beste ib.
Capperonerius (Claud.) ediret Institutiones orat. Quintil. 141. wer davon nachzuschlagen ib.
Cardanus (Hieron.) ist ein gelehrter Charlatan 419. seq. will ein eclecticus seyn und viel neues erfunden haben ibid. hat sich seinen Tod selber prophezeyhet. 572. moralisirte aus seinem Kopffe 645. sein Leben und tolle Aufführung 419. seq. sein Leben hat er selbst beschrieben ibid. sein Hochmuth 572. Streit mit Scaligero 573. warum er Bücher geschrieben 72. Opera nebst Morhofii Urtheil darüber 646. moralische Schrifften 646. Libb. de Subtilitate 572. seq. Lib. de varietate rerum 573. Lib. de utilitate ex adversis capienda 716. seq. Arcana politica 738. wer von seinen Schrifften nachzulesen 419, 573.
Carl (der Grosse) wird fälschlich als ein Idiote der seinen Nahmen nicht schreiben können, ausgeschrien 111, seine teutsche Grammatic ibid.
Carmen Epicum wird ein heroisches Gedichte genennt 176. was es ist ibid. wer davon geschrieben ib. ob darinn nur allein actiones bellicæ und nicht pacificæ dürffen vorgestellet werden 177. welches unter den neuen das beste 184.
Carmichael (Gershomi) erläutert Pufendorffen mit supplementis und observationibus 673. wo davon nachzulesen ib.
Carmina Epica sind nicht alle Gedichte, die man davor hält 240. der Grichen und Römer 177. seq. der Welschen 184. seq. der Franzosen 185. seq. der Engelländer ib. der Holländer 186.
Carneades, worinnen er von Arcesilao discrepirt 371, seq.
Carneval das verdeckte und entdeckte 248. dessen Auctor 252.
Caroll will Clericum in seiner Logic des Spinosismi überführen 469.
Carpentarii (Jac.) Grausamkeit gegen Pet. Ramum 457.
La Vie de Des-*Cartes* 425. seq. dessen Auctor ibid.
Cartesius (Renatus) 426. 429. will alles aus eignem Nachdencken und Erfahrung gelernet haben 4. hat in der Moral wenig gethan 650. stimmet mit Malebranchen nicht in allem überein 463. will geometrisch existentiam Dei beweisen 508. wird von Wolffen beurtheilet ib. von wem er zum Spinolisten gemacht worden 509. sein Leben 423. seq. wer es weitläufftig beschrieben 425. Anhänger 460. seqq. 425. seqq. 581. Gegner 427. seq. 509. Opera 425, seq. Lehre von der Seele der Thiere, wer sie behauptet und wer sie refutiret hat 543. seq. meditationes de prima Philosophia 458. seq. 508. derselben historie 459. seq. deutliche Erklärung von wem sie gegeben worden 508. seine Physicalische Schrifften 578. hielt er selbst vor einen Roman ibid. wo sie refutiret worden ib. sein Tr. de passionibus animæ 650. seq. diss. de methodo 458. seqq. die darinnen gegebnen logicalischen Regeln fassen nichts neues in sich 459.
Voyage du Monde De des-*Cartes* 428. seqq. 543. derselben Auctor und lateinische Ubersetzung 428. 543.

Suite du Voyage du Monde de Des-*Cartes* 578.
Tr. Ob des *Cartesii* Meinung: daß die Sonne stille stehe und die Erde sich bewege, der heiligen Schrifft zuwieder lauffe 332.
Memoires pour servir à l'Histoire du *Cartesianisme* 425. seq. deren Auctor 426.
Cartesianismus wie er von Leibnitzen beurtheilet worden 424. dessen Historie wo zu finden 425. Feinde 427. seq.
Casa (Joh.) Leben 691. Galateus und dessen Ubersetzungen ib. seq. opuscula wer sie wieder auflegen lassen 156. dessen vita Bembi wird vor andern gelobet 51. it. latina monumenta wer sie auflegen lassen ibid.
Casalii (Joh. Bapt.) opus de veterum sacris & profanis ritibus 528.
Casauboniana 42. 46. wer davon nachzuschlagen 46.
Casaubonus, was Scaliger von ihm geurtheilet 46. sein tr. de Satyrica Græcorum Poësie, & Rom. Satyra 210. wird von Clerico gelobt ib. weiset Athenæo unterschiedliche Fehler 44. hält circa eucharistiam es mit den Catholicken 209. seq. wo sein Leben zu finden ib. dessen epitaphium ib. dessen Urtheil von Serrarii Syntagmate 355.
Caselius (Joh.) vertheidiget die Poësie 164. seine Oratio pro arte Poëtarum ib.
Cassola, Madrigale 228. seq.
Castrirte editiones, siehe editio.
Catalogi Librorum prohibitorum & expurg. 21. wer davon geschrieben ib.
Catalogi der Bibliothequen wie sie sollen eingerichtet seyn 62.
Categoriæ X. der Aristotelisch-Scholastischen Philosophie sind von Laur. Valla auf drey redigirt worden 452.
Cato (Censor) 74. 775. seq.
Cato (Uticensis) war ein Stoicus 387.
Catonis (Dionys.) Disticha de Moribus ad filium 637.
Venetianischer *Cato*, wer also genennet worden, und worüber er commentiret, auch wenn er gestorben 751.
Catoptric deren Scriptores 325. seq.
Catullus (Caj. Val.) 230. wird von Morhof vor gelehrt gehalten, das er doch nicht ist 231. sein Leben, Wollust und genossene Gewogenheit 231. Epigrammata 230. 231.
Cavaleri (Emilio) 204.
Caussarum genera quatuor von wem sie herkommen 455.
Caussini (Nic.) Leben 699. Hieroglyphica 698. tr. de symbolica Ægyptiorum Sapientia 359. 361. welches die beste edition davon 361.
Cebes ist kein Platonicus 621. seine Tabula 620. seq. von wem sie edirt worden ib. 621.
Ceillier Apologie de la Morale des Peres de l' Eglise 628.
Cellarius (Christoph.) 133. 143. 182. 265. 858 wenn er gestorben 93. sein lib. memorialis ib. Geographia antiq. 297. Comp. Geograph. antiq. & novæ ib. Orthographia lat. 96. Historia universalis 261. seq.
Cervantes (Mich.) was er gewesen 246. hat erhungern müssen ib. ist der Auctor vom Don Quixote. ib.
Chalcidius ist kein grichischer Scribent 551. wenn er gelebt ib. wird von Vanino circumforaneus Blatero, von Vossio aber Christianus Scriptor genennet. ibid. sein Commentarius in Platonis Timæum 550. seq. bessere edition von ihm 551.
Chaldæer 327. haben die Astrologie erfunden 340. Ihre Philosophie siehe unter gehörigem Tit.
de *Chales* (Cl. Fr. Milliet) mundus mathematicus 310. 311. 313.
de la *Chambre* Caracteres des passions 718. seq.
Chansierges idée d' un Roy parfaite 756. avantures de Neoptoleme ib.
Chapelain (Jean) 185. dessen Poucelle 7. 186. ist mangelhafft 187. des Mommor Disti-

Distichon auf dieselbe 7. seine Reputation, Geitz, Tod und Feindschafft gegen das Frauenzimmer 186. seq.
Chapuzeau (Samuel) Dictionarium Historico-geographico-philologicum 263.
Charleton (Gualt.) Schrifften 580.
Charpentier wer er gewesen und wenn er gestorben 367. sein Tr. de vita Socrat. ib. seq.
Charron (Pierre) Leben 647. lib. III. de la Sagesse 646. deren edit. 647.
Chauvini (Steph.) Lexicon philos. 492. wenn er gestorben und wo von ihm nachzulesen ib.
Chemie war zu erst sehr verhaßt 565. wer sie excolirt ib. wer sie zu erst in Teutschland auf Universitäten docirt ib.
a *Chemnitz* (Bog. Phil.) vom Schwedischen Kriege in Teutschland 285. 286.
de *Cherbury* (Eduard. Herb.) Tr. de relig. Gentil 533. seq.
Chevigny ist ein Plagiarius 57.
Chevræana 42. wer sie ediret 45.
Chiabrera (Gabr.) 220. wenn er gestorben ib. seine Gedichte ib.
Chineser ihre Moral. siehe Morale.
Chiromantie ihr Ungrund von wem er gezeigt worden 341. Fludds Meinung davon 342.
du *Chomel* (Noel) Dictionaire Oeconomique 782.
Choysi la vie de Salomon 605.
Chrien wer davon geschrieben 145.
Chronologie ist zur Historie nöthig 289. seq. in dieselbe gehöret die Jahr- und Monaths-Rechnung. deren Scribenten 290. woraus sie ein Schüler, der die Histor. studirt, lernen kan 291. wo ein Studiosus davon Instruction finden kan 293. ist von Alten schlecht observirt worden 291. ihr Ursprung 334. ältester Scribent 291. vornehmste Scriptores 291. seq. 334. sonderlich vor Anfänger 334. der heil. Schrifft wer sie carpirt 294.
Chrysostomi (Joannis) Beredsamkeit 142.
Chymici wurden Sec. XVI. Artistæ genennt 80.
Chytræi (Dav.) Leben wo es zu finden 285. ChroniconSaxoniæ ib. wird gelobt ib. seq.
Cicero ist der gröste römische Redner 139. wird von Rapin sehr heraus gestrichen ib. Scaliger nennt ihn den schönsten lateinischen Scribenten 153. Perrault Judicium von ihm 139. ob er eine Logic geschrieben 450. sein Leben wo es zu finden 140. 385. seine Philosophie ob sie was taugt 386. seine *Episteln* sind die besten lateinischen Briefe 153. trug Marino stets bey sich und hielt sie vor das nützlichste Buch ib. Perrault judicium davon ib. deren verschiedne Collectiones 93. 153. seine *rhetorische* Schrifften hat Mechovius in Compend. gebracht 140. Judicium von seinen *orationibus* 139. seine *dialogische* Schrifften 150. *Libb.* de Nat. Deorum 495. seq. Lib. de Divinatione ibid. Lib. III. de Officiis 631. Lib. de Fato ib. seq. *Tuscul.* quæstiones ib. de *finibus* bonor. & malor. ib. Libb. VI. de Republ. 733. Tr. de Legibus ib. *Dialogus* de senectute 631. seq. *Ubersetzung* des Timæi Platonis 559. von edit. seiner gesammten Schrifften 386. von Verburgio ediret wo davon nachzuschlagen 139.
Ciceronis Consolatio super Tulliæ Filiæ obitu ist dem Ciceroni von Sigonio untergeschoben worden. 55. Lipsii Judicium davon ib.
Cinellus (Jo.) 11. la Bibliotheca volante, wer davon nachzulesen ib.
Clajus (Jo.) hat die erste völlige teutsche Grammatic edirt 112.
Claramontius, warum dessen Buch de conjectandis cujusque moribus ehedessen æstimiret worden 9. taugt nichts ib.
Clarke (Sam.) hat die Unsterblichkeit der Seele behauptet 524. 532. seq. seine Demonstrat. Existentiæ & attributor. Dei 522. 524. wo sie recensiret 524. Streitschrifften 544. Anmerckungen über des Rohault Physique 578. seq.
Clarmundi (Adolph.) vitæ clariss. viror. 29. 51. sind voller Fehler ibid.

Clauberg.

Clauberg. (Jo.) ist ein Cartesianer, wenn und wo er gestorben 426. seine Aemter 460. Leben wo es zu finden ibid. Schrifften und Leibnitzens Nachricht von ihm 426. Logic 460. Ontosophia nova 491. Tr. de Cognit. DEI & nostri 508. Irrthümer darinn ib. Physica 578. welche von Leibnitzen und Thomasio gelobt wird 579.
Claudianus hat mit seinen Panegyricis Ehre eingelegt 223. welches die beste edition seiner Gedichte 224.
Claudius (Appius) 74.
Clavii Officium, Tod und Humeur 316. Elementa Euclidis 315. seq. Gnomonica 335.
Clausius (Wern. Jac.) 155.
Cleanthes de Negotiis 772.
Clemens (Alex.) 363. 366. seine Philosophie 393. seq.
Clericus (Jo.) 163. 271. 356. 667. seine Meinung von Verwirrung der Sprachen 86. Urtheil von dem Streit: Ob die alten den neuern Scribenten vorzuziehen 17. Streit mit Mr. Baylen. 516. seq. seine Opera Philosophica 434. Parrhasiana 46. Ars Critica 122. wird von Pfaffio gerühmet ib. wo davon nachzulesen ib. deren editiones und Fehler ib. regles de Critique 121. Sentiments de quelques Theologiens de Hollande 123. Essai de Critique 164. Bibliotheque universelle 261. Compend. Histor. universalis. ib. seq. Defense de la Providence 516. Leibnitzii Urtheil davon ib. Ubersetzung von des Cudworth Histoire des Systemes des Anciens Athées 522. Logica 468. seq. wer dawieder geschrieben 469. Ontologia 491. Pnevmatologia 500. seq. Physic 586. seq. dessen Leben 587. seq. wer von seinen operibus nachzulesen 435.
Clermont Arithmetique Militaire 315.
Clerselier 579.
Clodii (Jo.) Disputat. de Spiritibus familiaribus 541.
Cluverii (Detlevi) Geologia 594. seq.
Cluveri (Phil.) Leben 282. Germania antiqua ib. Introduct. in univers. Geographiam 297.
Cocceji (Sam.) Diss. de Principio Jur. Nat. 675. seq.
Coci (Rob.) Censura Auctorum &c. 55.
Coeborn 322. seq.
Coetsius (Henr.) 335.
Colbert 574.
Coleri (Christoph.) Consilium de Studio politico 722.
Coleri (Joh.) Leben Spinozæ. 432. seq. 521. Haußhaltungs-Buch 767.
Coleri (Jo. Christoph.) Analecta ad Struvii notit. rei liter. 33. Dissertat. de præsenti rei liter. statu ibid.
Colletet, (Guil.) wer er gewesen und wenn er gestorben 238. ist niemals zornig noch mißvergnügt gewesen ib. seine l'art poëtique ibid.
Colloquia siehe Gespräche.
Colomesius hat eine Mariage de Conscience gehabt 44. wird l'auteur des petits livres genennt. ib. sein Leben ibid. opuscula 42. 44. Opera sind zusammen gedruckt 44.
Columellæ (Luc. Jun. Moderati) de re rustica Lib. XII. 775. seq. wo sie ediret ib. Quenstædts Judicium davon ib.
Comazz (Jo. Battist.) Staats-Klugheit 769.
Comenius (Jo. Amos) 485. wenn er gestorben ib. sein Leben und Schrifften wo zu finden 248. 485. seine Physic 567. 570. seine Comödie: Diogenes Cynicus redivivus 248. wo von ihm Nachricht zu finden 570.
Comineus. Ist Auctor der Memoires 304. sein Leben und Fata ibid. seq. seine Memoires servans à l'Histoire de France ibid.
Comoedien. was es bey den Alten bedeutet 190. wer davon geschrieben ib. wer sie vertheidiget 206. in denselben wurden bey den Alten keine Könige aufgeführt,

welches aber Corneille, und andre geändert 197. 201. deren *Eintheilung* 198. der *Alten* wer davon geschrieben 197. seq. der *Franzosen*, welche die besten 197. der *Teutschen*, welche die besten ib. *ungebundne* welche die besten 247. seq.
Conca (Anna) eine gelehrte Dame, und des Verulamii Mutter 24.
la Morale de *Confucius* Philosophe de la Chine 608. seq.
Conradi (Jo. Mich.) Anweisung zur Optica 325.
Conrart wollte gern im Alter Latein lernen 148. hat den Grund zur Acad. Franc. gelegt ib. wie ihn Balzac gelobet ibid. hat den Tr. de l' action de l' Orateur des Faucher revidiret, corrigirt und edirt ib. dessen editiones und versiones, 148. *sein* Leben ib.
Conringiana 42. 46.
Conringius (Herm.) streicht Clarmontium heraus 9. hat zu erst den wahren usum der historiæ antiquæ unter den Teutschen entdeckt 283. kurtzes Leben von ihm 763. Streit mit Olao Borrichio 361. seq. Collegium de scriptoribus XVI. post Christ. nat. sec. 27. ediret Herr Krantz ibid. ob er den Text verändert 28. Dissert. de Antiq. academ. 27. 28. Introd. in politicam Arist. 732. seq. Princeps Machiavelli 749. seq. diss. de Civili prudentia 763. Propolitica ibid. Hermetica Medicina 361. wer sie refutirt ib. seq. diss. de Prudentia peregrinandi 768.
Conseils sur le choix d' un Amy 695. seq.
Constantini (Porphyrogennetæ) Lib. de Administrando Imperio 737. hat Basilii Leben beschrieben 737. wer sein Leben beschrieben, und eine kurtze Nachricht von ihm ib.
Conversation mit Gelehrten, wer davon gewisse Regeln und Cautelen geschrieben 3. ob sie nützlicher als Collegia privata ib.
Conversations siehe *Gespræche*.
Copernicus wenn er gelebt 330. wer sein Leben beschrieben ib. seq. seine Meinung von der Sonne und Erde ib. wer sie wiederleget ib. ist nicht wieder die heil. Schrifft 332. sein Opus de revolutionibus Orbium Cœlestium 330.
Cornarius (Janus) war ein zu grosser Verehrer Platonis 369. sein Leben wo es zu finden ib. Ubersetzung der Opp. Platonis 368. seq.
Corneille 190. 194. 197. wenn er gestorben 195. wo von ihm nachzulesen ib. welches seine besten Tragœdien ib. Vigneul Marville Urtheil davon ib.
Cornutus (Annæus) wer er gewesen 560. sein Werck de natura Deorum 559. seq.
Costerus siehe *Küster*.
Corradus (Seb.) wenn er gestorben 88. sein Tr. de Lingua Lat. 88. seq.
Cortii neue edition von Salustio und wo davon nachzulesen 275.
Coste dessen frantzös. Ubersetzung der Logic Lockii 469. seq.
des-*Coutures* siehe *Des Coutures*.
Covvardi Tr. de Mortalitate Animæ 532. seq.
Cozzandus (Leonh.) 411. 413. wer er gewesen 353. seine grosse Liebe zu der Philos. Historie 373. Tr. de Magisterio antiquor. Philosophorum 353. 373. seq. wo davon nachzuschlagen 355. was er ausser diesem geschrieben 374.
Cramers Dictionaire Royal. 116. Lexicon Italicum ib.
Cramers (Frid. Herm.) kurtzer Entwurff des Natur- und Völcker-Rechts 676.
Crantor ein alter Platonicus 370. seq.
Crasso (Lor.) 316. Istoria de Poeti Greci 167. Epistole Heroiche sind der Jugend mehr zu recommendiren, als Hoffmannswaldauens Helden-Briefe 227. deren Contenta ibid. seq.
Crassus (Licinius) 74.
Crates 377. wo von ihm nachzulesen 378.
Creech (Thom.) hat sich selbst ermordet 559. dessen Commentarius in Lucretii Libb. VI. de rerum natura ib.
Crellii Leben 713. seq. Moralische Schrifften 713.

Cremonini (Cæsaris) Leben, Schrifften und Neigung zu Aristotele 411.

Crenius (Thom.) woher er gewesen 41. der Inhalt seiner edirten Wercke und was davon zu halten 40. 41. dessen Animadversiones wo sie herauskommen und wo davon nachzulesen 11. derselben Inhalt ibid. wird von Severino de Glamoribus abgeschildert ibid. hat die Scriptores de Methodo studior. edirt, und darüber commentirt 40. wo von ihm und seinen Schrifften Nachricht zu lesen 11.

de *Crescentiis* (Pet.) 776.

Crescimbeni (Giovanni Mario de) Commentarii sopra l' Istoria della Volgar Poesia 168. Leben und Schrifften, und wo davon weiter nachzulesen 168. seq.

Cresollii (Lud.) Theatrum Rhetorum 143.

Cretenser liebten die Music sehr 74.

Crinitus (Pet.) 167. sein Leben, Fata und Schrifften 167. 168.

Critic, worinne sie bestehet 117. wurde ehemahls Grammatic genennet 82. ist zwar nicht zu verwerffen, auch nicht geringe anzusehen, 118. aber doch auch nicht über die Weisheit selbst zu erheben, ib. wie sie Buxtorff beschreibet, 119. Ausspruch des Mr. de la Bruyere von derselben 118. was dazu erfodert wird ib. wer sie zu erst in Regeln verfasset 120. wer sie in eine vollkommene formam artis gebracht 121. lehret Auctores emendiren, ib. seq. ist Seculo XVI. seq. am meisten excoliret worden 121. wird zwar vor Pedanterey gehalten, 134. ist aber keine 133. deren *Nutzen* 118. wer ihn gezeiget ib. *Historie* hat Heinsius beschrieben 119. zu derselben wird Notitia Antiquitatum erfodert 124. was ab Elswich davon raisonniret 122.

Critica der heil. Schrifft, wer sie pertractirt 121. seqq. ist sehr nöthig 122. wer davon Cautelas gegeben ibid.

Critica in der Jurisprudentz und deren Nutzen wer davon gehandelt 123.

Criticus, was er vor Qualitäten haben muß 118. 124. der keinen scharffen Verstand hat, ist kein Criticus 118. muß MSta der Alten lesen 132 seq. ob Esra der erste gewesen 118. welches der älteste unter den Grichen 119. der gröste ibid.

Critici sind selber öffters schuld, daß die Critic vor eine Pedanterey gehalten wird 133. seq. die nur ihre vaste Lecture zeigen wollen, werden in einer Satyre perstringirt 118. Ihre Fehler wer sie perstringiret 134. alte grichische und lateinische, wer von ihnen geschrieben 119. bescheidne ingleichen importune 133.

Critische Schrifften 120. seq. wer sie zusammen drucken lassen 121.

Crollii (Jo. Phil.) Tract. de Alexandrinorum Museo 63.

Crousaz 769. wer er ist 478. sein Systeme des Reflexions 478. seq. Logicæ Systema, it. ejus Logices Compendium 479.

de la *Croze* 56. 269. Vindiciæ Veterum Scriptorum contra Joh. Harduinum 56.

Ctesiæ Fragmenta 265. 267.

Cudworts Schrifften wieder die alten Atheisten 516. 522. deren compendium, und der darüber entstandne Streit zwischen Clerc und Baylen 516.

Cujacius ein Avtodidactus 4.

Cumberlandi (Rich.) Leben 664. seq. tractat de Legibus Nat. ib. seq. Nachricht davon 665.

Cunæus (Pet.) 250. sein Leben ib. Satyra Menippea in hujus seculi homines plerosque inepte eruditos ib. seq.

Cuperi (Franc.) Arcana Atheismi revelata 527.

Curiositæt des Mr. Baillet, der alles wissen will 31. der Menschen ist zu groß 596. seq.

Curtius wenn er gelebet 270. seine libri de Reb. Gest. Alex. M. 271. von wem sie oppugniret und defendiret worden ib.

seine Historie von Alexander ist älter als 300. Jahr ib.
Cynici warum sie so genennt worden 377. verwurffen die Logic, 448. Physic, 550. und Music 74. ihre Philosophie wie sie beschaffen gewesen 622. seq. wo von ihnen und ihrer Philosophie gehandelt worden ib.
Cypriani (Ernest. Sal.) Catalogus MSptorum Bibliothecæ Gothanæ 65. Diatribe Acad. qua expenditur illud Tertulliani: Hæreticorum Patriarchæ Philosophi 392. Vita & Philosophia Thomæ Campanellæ 421.
Cyrenaici. 628. woher sie ihre Benennung haben 377. ob sie eine so schlimme Philosophie gehabt 622. seq. ob sie die Logic verworffen 448. ingleichen die Physic 550.

D.

Dach (Simon) ein teutscher Poet 222.
Mr. *Dacier* 368. wo er dem Mr. Perrault wiedersprochen 12. wie er ihm begegnet 13. seine Ubersetzung des Aristot. de Arte Poetica 166. 189. seq. frantzösische Ubersetzung der Opp. Platonis 368. seqq. La Vie de Pythagore 381. seqq.
Mad. *Dacier* 216. seq. ist eine Verehrerin des Homeri 154. 180. hat Homerum wieder den de la Motte vertheidiget 179. ihre Ubersetzung des Terentii 199 æstimiret Aristophanis Nubes und lieset dieselbe vielmahl 198. übersetzet Homeri Odyssam 179. desgleichen Iliad. 180.
Dæmones, deren Existentz hat Masius aus dem Lichte der Natur beweisen wollen 533. Meinungen und Lehren von denselben wo zu finden ib. seq.
Dahlmanns (Pet.) Schauplatz der masqu. und demasquirten Gelehrten 53. wo davon nachzulesen 54.
van *Dalen* (Ant.) Dissert. de Antiqq. & Marmoribus Rom. & Græc. 131. Dissert. de Orig. & Progressu Idololatriæ & Superstitionum 528. Differt. de Oraculis veterum Ethnicorum ib. wo von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 527.
Danæi (Lamb.) kurtzes Leben 714. Ethica Christiana ib.
P. *Daniel* 643. seine Voyage du Monde de Des-Cartes 428.
Danzius 106. sein Literator und Interpres Ebræo-Chald. 107. von dessen Leben und Schrifften wo nachzulesen 107.
Daphnæus Arcuarius, wer sich so genennet 130.
Darmanson (Jod.) statuirt mit Cartesio daß die Thiere keine Seele haben 543.
Daschitzky (Jo. Ertm.) Diss. de Arte inveniendi 453. 555.
Davids Brieff an Uriam ob er der erste gewesen 152.
Davisius (Jo.) 496.
Daumius (Christian.) dessen Leben und Schrifften 183.
Dausquii (Claud.) orthographia antiqui novique Latii 96.
Davvsoni (Jo.) Lexicon Nov. Test. Græcum 102.
Deckherrus (Jo.) de Scriptis Adespot. Pseudepigr. & supposititiis 55.
Declamationes, was es ehemals geheissen 139.
Decorum siehe Wohlstands-Lehre.
Dedekind: (Fried.) Grobianus & Grobiana 691. seq.
Demetrius M. von Scriptoribus & Poetis Homonymis 59. wenn er gelebet 59.
Democritus, was er gewesen und wer von ihm geschrieben 379. war ein Atheiste 553. seqq. glaubte keine Gespenster ib. sein Leben 553. Physicalische Schrifften, wer sie specificiret, und wer aus den Stücken derselben ein Systema gemacht ib. Morale 630. Discourse über Hippocratis Briefe sind nicht ächt ibid.
Demonax ob er in rerum natura gewesen 378. sein Leben, wer es beschrieben ibid.
Demosthenes ist der beste Orator unter den Grichen 137. Perraults Judicium von ihm

ihm 139. Scriptores von ihm ib. sein Leben 138. Orationes hat ihm Heinsius zum Exempel genommen ib. Perrault aber getadelt, wiewohl vergeblich ib.
Demsteri Leben wer es beschrieben 126. Paralipomena ib.
Denores (Jason) wer er ist 632. seine Schrifften sind nicht viel werth ib. seq. seine Institutio in universam Ciceronis Philosophiam 631. seq.
Mr. *Denyse* wer er ist 590. seine Nature expliquée par le raisonnement & par l'experience ib. seq.
Derham (Guil.) dessen Theologie Physique ou Demonstration de l'existence des attributs de Dieu wird gelobet 511.
Des Cartes siehe des-*Cartes*.
Des-Coutures Morale d' Epicure 630. seq.
Mad. *Des-Houlieres*, wenn sie gestorben 196. spottet sich selbst aus, weil sie sich abmahlen lassen 77. ihre Gedichte 196. welches darunter das beste ib. & 194.
Mademois. *Des Houlieres*, 194. ihre lustige Tragœdie: la Mort de Cochon 194. 197.
Des Marais (Regnier) Entretiens de Ciceron 638.
Desmarets 185. wird von Baillet getadelt 187. seine France Chretienne ib. wenn er gestorben und wer von seinem Leben nachzuschlagen 187.
Devarii (Matth.) Liber de Græcæ Linguæ Particulis 100. editiones davon 101.
Deutsch siehe Teutsch.
Devverdecks (Gottfr.) Silesia Numismatica 130. Todt und Lob 131.
Dialectic siehe Logic.
Dialogi siehe Gespräche.
Dialogus de Causis Corruptæ Eloquentiæ wird von einigen dem Tacito, von andern dem Quintiliano tribuirt 141. seq. dessen beste edition 142.
Dialogues Nouveaux des Dieux 149. 702. seq.
Dialogues Nouveaux des Morts 151. seq.
Dialogues des Morts d' un Tour nouveau. 37. 151. seq. 386.
Dichotomiæ sind von Pet. Ramo aufgebracht worden 454. seq.
Dickinson (Edm.) 363. seine Physica Vetus & Vera 570.
Dictionaire des Proverbes François 116. Auctor desselben ib.
Saint-*Didier* Clouis wo davon nachzulesen 187.
Dieterich (Jo. Conr.) 611. sein Leben 612.
des *Dietes* de Pologne wer Auctor davon 15.
Digbæus (Kenelmus) 532.
Diodorus Siculus 265. 320. desiit apud Græcos nugari 266. seine Bibliotheca Historica ibid. dessen Censores und Defensores ibid.
Diogenes spottet der Music 74. sein Leben und Vertheidigung wo zu finden 378.
Dionis Cassii kurtzes Leben 277. Schrifften ib. seq.
Dionysius Halicarnass. 272. kurtzes Leben 275. ist der gröste Criticus unter den Grichen 119. Opera 275. Libb. XX. Originum seu Antiqq. Roman. ib.
Dioptric wer davon geschrieben 325. seq.
Dissentirende dulden, ist ein Zeichen der Weisheit 590.
Disputiren formaliter, woraus es kan erlernet werden 484.
Dodvvell (Henr.) 152. 273. 532. seq. sein Leben, wo es zu finden 290. tr. de Veteribus Græcorum & Roman. Cyclis ib. Chronologia Xenophontea wo davon nachzuschlagen 731.
Doehlers (Jo. Georg.) Untersuchung des heut zu Tage überhandnehmenden Geld- und Nahrung Mangels 780. seq.
Donatus (Christ.) wo von dessen Institutionibus pnevmaticis nachzulesen 507.
Dorische Music 74.
Dornæus (Gerard.) 565. seq.
Dorns neue edition des Jonsii Tr. de Scriptor. Hist. Philos. 350. seq.

Dousa (Jan.) hielt Heinsium sehr werth 119. welcher ihm auch parentiret ib.
Drackenborch ediret Silium Italicum 182. was davon zu halten ib.
Druckerey siehe Buchdruckerey.
Druiden, wer sie gewesen 164. 363. haben Lieder verfertiget 164. wer von ihnen geschrieben ib. 350. 363.
Drusius (Jo.) 375. sein Leben ib. ob er sich divinum Grammaticum genennet ib. seine Classes duæ Proverbiorum 169.
Dubia Juris naturæ 688. wer Auctor davon 689.
Dunckelbergs (Conr.) Schul-Zeiger zur teutschen Orthographie 113. wird gelobet ibid.
Duns Scotus wenn er gestorben 400. ist sehr obscur und subtil ib. seq. wo seine Grillen zu finden ib. wie er genennet worden 400.
Mr. *Durandi* Leben Jul. Cæsaris Vanini 526.
Durandus de St. Porciano wenn er gelebet 401. seine sonderbahren Meinungen ib. Grabschrifft ib.
Duret (Claude) Tresor des Langues 86.
Durrius (Jo. Conr.) 376. 610. sein Leben 702. Diss. de Recondita Veterum Sapientia in Poetis 366. Ethica Paradigmatica 701. seq. wo dessen Epistola de Fausto befindlich 18.

E.

Ebertus (Jac.) 604. seq.
Eccard (Jo. Georg.) 113. 167. seine Diss. de Usu & Præstant. Studii Etymolog. in Historia 113. Historia Stud. Eymol. Linguæ Germ. ibid. wo von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 114.
Eclectici siehe Philosophi.
Eclogen grichische 206. römische, teutsche und frantzösische 207.
l' *Ecole* des Filles eine geile und schädliche Schrifft. 8.
Edition eines Buches, wie sie zu erkennen, ob sie vollkommen gut ist 19. wo Nachricht von guten editionen zu suchen ib. wie die interpolirten und castrirten kennen zu lernen 21.
Nouvelles Maximes sur l' *Education* des Enfans 768. seq.
Edzardi (Seb.) Kurtze Abfertigung Buddei, und wo solche zu finden 53. Examen Logicæ Jo. Clerici 469.
Egenolffs (Jo. Aug.) Historie der teutschen Sprache 110. seq.
Egnatius (Jo. Bapt.) hat gegen Robortellum den Degen gezogen 120.
Egoiste, ob es Zeno von Elea gewesen 445.
Egyptier 315. ihre Schreib-Art 83. Philosophie 494. wer davon geschrieben 319. 698. ihre Hieroglyphica meritiren kein Kopffbrechen 361.
Egyptische berühmteste Bibliotheque 63. wer davon nachzuschlagen ib.
Ehrenberger (Andr.) Buch de Majestate Macrocosmi 332 wenn er gestorben und wo von seinem Tractat nachzulesen 333.
Ehrenberger (Bonif. Henr.) 314. 326. seine Disputatio de Mathesi Nobilibus digna 309. Ubersetzung der Tabb. Mathem. Sturmii 311.
Eichels editio Anecdotorum Procopii 279.
Einfælle, die ersten hielt Morhof im Tichten vor die besten 29.
Eisenhardt (Jo.) 603. sein Commentarius de Fide Historica 305. 306.
Eliaca Secta woher sie ihre Benennung hat 377.
Eleatische Schule 379.
Elegien waren erstlich nur Klagen über die Verstorbenen 224. was sie hernach in sich begriffen ibid. der lateinischen Poeten 224. seq. der Teutschen können die geschränckten Alexandrinischen Verse seyn 227. wer in denselben excelliret ib. wenn es Klage-Gedichte seyn sollen, wer darinnen berühmt ist 228.
Elend menschliches, wer davon geschrieben 716.
Elingius (Laur. Ingew.) 98.

Elmen-

Elmenhorst (Henr.) 205. Bericht von den Oper-Spielen 206.
Eloquence Veritable 164. wer davon Auctor ib.
Eloquentz siehe Rede-Kunst.
ab *Elswig* (Jo. Herm.) 399. seine Diss. de Recentiorum in Novum Foedus Critica 122. 123. sein raisonnement von der Critic 122.
Emblemata sind mit den Symbolis nicht zu vermengen 254. wer dazu Anweisung gegeben 253.
Emmanuel II. Palæologus wer er gewesen und wenn er florirt 737. Præcepta educationis regiæ ib.
Emmius (Ubbo) wer er gewesen, wenn er gelebt und wer sein Leben beschrieben 298. seq. seine Geneal. Univers. ib.
Empedocles 615.
Encomia siehe Lob-Gedichte.
Engel daß jedem Menschen einer zum Schutz gegeben, wer dieses behauptet 541. seq.
Engelke (Henr. Ascanius) hat wieder Gassendum geschrieben 482. seq.
Epicteti Leben, und Ἀνέχȣ καὶ ἀπέχȣ 627. Morale, hat Arrianus beschrieben 626.
Epicum Carmen siehe Carmen.
Epicurus 307. wer von ihm nachzulesen 3. ob er die Schöpffung und Vorsehung GOttes geglaubet 520. von wem er vertheidiget worden 481. sein Leben und Philosophie wo zu finden 380. seine Irrthümer wo sie erzehlet und wiederleget werden 520. Lehre von der Seele von wem sie beschrieben worden 529. seq. seine Logic 449. Physic 553. 554. wo sie zu finden 553. Morale, wer sie ediret 630. annoch vorhandene Brieffe 553.
Epigramma was es vormahls und jetzo bedeutet 229. hieß bey den Grichen anfangs eine kurtze Satyre ibid. dessen Schwierigkeit ib. wer sie gehoben 229. seq. wird von einem Frantzosen vor eine Art Speisen gehalten 229.
Epigrammata, grichische und lateinische der Alten 230. seqq. lateinische der Neuern 232. seqq. welsche, frantzösische, teutsche ib. wo die besten alten und neuen colligiret sind 233. 236.
Epigrammatum Delectus 233. 236.
Epistolæ celebr. Erud. Virorum ex Musæo A. Jasky 49.
Epistolæ Obscurorum Virorum 154 von wem sie verfertiget worden ib. die beste edition davon ib.
Epistolæ ad Kepplerum scriptæ 49.
Epistolæ ineditæ Eruditorum, wer davon handelt 49.
Epistolæ siehe Brieffe.
Epistolographi siehe Briefschreiber.
Erasmus 403. seq. sein Leben 97. seq. ist von Jul. Cæs. Scaligero herunter gemacht 134. 166. aber endlich wieder erhoben worden 134. seq. sein Consilium, wie man gelehrt werden soll 42. Judicium de Grammatico 82. Uneinigkeit mit Budæo 103. Proverbia 97. 101. Mureti Urtheil davon 97. Colloquia 150. seine Admonitiuncula deswegen ib. der Colloquiorum Haupt-Absicht ib. Editiones ib. Æstimation ib. Encomium Moriæ 150. 404. tr. de Civilit. Morum 690. seq. wer von ihm geschrieben 691.
Erde, daß sie sich herum drehe, wer dieses zu erst behauptet 330.
Erpenius (Thom.) 607.
Erudition siehe Gelahrheit.
Erythræi (Jan. Nic.) Pinacotheca Imaginum 52. warum solche zu æstimiren sey ibid.
Eschenbach (Andr. Christian) 610. sein Tr. de Poesi Orphica 362.
Escher ein Schweitzer hat Gesneri Biblioth. Univ. continuirt und suppliret 24.
Esenbeccii (Georg. Sam.) Disp. de Mathesi Barbarica 310. seq.
Espagnet (Joh.) wer er gewesen 369. sein Enchiridion Physicæ Restitutæ ib.
Mr. *Esprit*, von seinem Buche, genannt: la Fausseté des Vertus Humaines 716. seq. wenn er gelebt 717.

Esta

Esra ob er der erste Criticus unter den Ebräern und der Urheber der Masoreten 119.

Essaer, wer von ihnen geschrieben 355.

l' *Estranger* (Roger) von seinen Fabeln Æsopi 747.

Ethic, deren Beschreibung 697. Endzweck ib. Nutzen ib. seq. Historie, wo sie zu suchen 698. Lehr-Art ist verschieden ibid. Hieroglyphische hatten die Egypter ib. wer sie entdecket ibid. Symbolische gebrauchte sonderlich Pythagoras 699. wo sie erkläret ib. Paraenetische, wer sich derselben bedienet ib. seq. Proverbialische 700. Historische, wer nach derselben seine Ethic eingerichtet ib. seq. Systematische ist unterschiedlich 703. wer Gesprächsweise Moralia tractirt 702.

– der alten Heyden, wer sie gegen die christliche gehalten und dijudiciret 714. wer sie wieder aufgewärmet 703. Freigii und Snellii 703. Vallæ 704. Augusti Mauritii ib. Manutii und Tuldeni ib. Sculteti, Weigelii, Becmanni, Mori, und eines Anonymi 704. seq. du Vayer 705. seq. Geulincx, 706. Spinosæ 707. Placcii, ib. Thomasii (Ch.) 709. Buddei, 711. Gundlingii, ibid. Lehmanni, 712. Rudigeri, 713. Crellii, ibid. Danæi, Walæi und Grabovii 714. Weisii, ib. Mourgues, ib. seq. Itteri 9.

Ethicken Ramistische, 703. Systematische, und zwar Sectirische 703. seq. Eclectische 704. seqq. Christliche 713. seqq. Characteristische 719. seq.

Etymologiam der lateinischen Wörter haben die alten Grammatici nicht getroffen 89.

Euclides Socraticus 377.

Euclides Mathematicus wenn und wo er floriret 315. ist der älteste Geometrische Scriptor. ibid. seine Elementa Geometriæ ib. seq. sind nicht vor Anfänger 316.

Eunapii vitæ Sophistarum 372.

Evremoniana siehe Saint-Evremoniana.

Euripides 190. seine Tragœdiæ XIX. 192. seq. deren Nahmen, editiones und version. ib. welche unter denselben die besten 191.

Eusebius 357. sein Chronicon. 265. 267. 291. wenn er gelebt. 291.

Eustathius ist einer der vornehmsten Scholiasten in Homerum, und ein guter griechischer Grammaticus 99. seine Παρεκβολαι in Ἰλιάδα und Ὀδυσσείαν ib. seine Allegorische Erklärungen der Fabeln Homeri haben wenig Wahrscheinlichkeit ib. sein Buch de Amoribus Ismenii & Ismenes ist nicht werth, daß man es lieset 244. 246. wo solches herauskommen 246. er ist nach Huetii Meinung auch nicht Auctor davon 246.

Eustratius 394.

Eutropius (Fl.) 272. sein kurtzes Leben 273. Breviarium Hist. Rom. ibid.

Excerpta hat Morhof wenig gemacht 29.

F.

Fabeln Homeri und Hesiodi, ob sie die Lehre der Weisheit und Klugheit in sich fassen 610. seq. Æsopi 613. wer sie geschrieben ibid. Leibnitzii Gedancken davon 728. ob sie alle von Æsopo herkommen 613. sind vortrefflich ib. Phædri 634. deren beste edition 727. Alckmars 743. seq. Audin 745. Furetiere ib. de la Fontaine ibid. de Palaidor 746. du Noble ib. Reinbabens 747. de la Motte ib. du Brun ibid.

Faber (Honor.) stund bey seinen Confratribus den Jesuiten nicht wohl 567. seine Opera Physica ib.

Faber (Jac.) wolte Aristotelem rein einführen 407. sein Alter und Abschilderung 408.

Faber (Pet.) 71. seine Agonistica ib. Judicium Scaligeri und Lipsii davon 72. wenn er gestorben ib.

Faber der jüngere (Tanaqv.) verachtet die Poesie 163. sein Buch de Futilitate Poetices ib. siehe le Févre.

Explication historique des *Fables* 261.

Fabretti (Raph.) 324. sein Leben und Schriff-

Schrifften 132. explicatio Inscriptionum antiq. 131. seine übrigen Schrifften 132.

Fabri (Bas.) Thesaurus erudit. Schol. 93. 95. wer davon und seinem Leben nachzuschlagen 95.

Fabricius (Georg.) 300. seine Originus Stirpis Saxonicæ 287. Misnicarum rerum Libb. VII. 288.

Fabricius (Joh. Alb.) 261. 383. seq. seine Bibliotheca Graeca 19. 20. 119. 380. Inhalt derselben 22. wo davon nachzulesen ibid. Bibliotheca latina 19. 20. 119. deren Inhalt 92. Bibliographia antiquaria 124. Menologium 290. judicium davon ib. editio Marini de vita Procli 373.

Facciolati 92. 632. Orationes de optimis studiis wo davon nachzuschlagen 143. wo von ihm Nachricht zu finden ib. ist mit der Vermehrung des Tursellini Tract. de Particulis nicht zufrieden 97.

Facii (Barth.) liber de humanæ vitæ Felicitate 715. seq.

Facultæten, von vier Facultäten auf Universitäten 65.

Fabsi (Joh. Justi) atrium eruditionis 35.

Falsteri (Christ.) Quæstiones Romanæ 35. wo davon nachzulesen 36.

von *Faramond* (Lud. Ernst) weiser und tugendhaffter Epictetus 627.

Fardella (Mich. August.) 497. 498.

Fatum. die Meinungen der Alten davon wer sie colligirt 519. wer davon geschrieben ib.

le *Faucher* wer er gewesen und wenn er gelebt 148. hat den traité de l' action de l' orateur verfertiget 147. 148.

Faust (Joh.) hat die Buchdruckerey zur Vollkommenheit bringen helffen 18. aus Neid gegen ihm haben die Mönche die Fabel von D. Fausten erdacht ib.

Faxardo (Diego Saavedra) Idea Principis Christiano Politici 756.

Faydit macht Virgilium zu einem Propheten von Christo 208. la Telemacomaine 755.

Feind (Barth.) 367. Lob der Geldsucht 214.

a *Felden* (Joh.) annotata in Grotii Jus B. & P. 660.

Felibien 78. sein Leben. ib. seine Entretiens sur les vies & ouvrages des Peintres ib. Entretiens Historiq. de la vie de plus celebres Architectes 322.

Fenelon (de la Mothe) Lebens-Beschreibung und Urtheile von ihm 753. seq. hält nichts vom Religions-Zwang 754. ob er Auctor von der Abregé des vies des anciens Philosophes sey 365. seine L' Educations des Filles 768. seine Demonstration de l' existence de Dieu 511. seq. was daran ausgesetzt worden 513. sein Telemaque nebst zweyerley critiquen darüber 753. seqq. Fehler 755.

Fernglæser, wer sie erfunden 325. 328. wer davon geschrieben 326.

Ferrand de la connoissance de Dieu 510.

Feuerlein (Prof. Altorff.) 4. 446. seine Observationes Logico-Historicæ de Eruditis sine præceptore 4. hat gewiesen, daß Cebes Auctor der ihm tribuirten Tabulæ sey 620. seq.

le *Fevre* 527. wer ihn Catholisch machen wollen 167. sein Leben wo es zu finden 167. von seinem abregé des Vies des Poetes grecs ib.

Ficinus (Marsilius) 368. sein Leben und grosse Liebe zu Platone 406. Ubersetzung der Operum Platonis 368. 405. seq. 624. Theologia Platonica 495. Ubersetzung des Xenocratis Gespräche vom Tode 370.

Firmianus siehe Lisieux.

Fischers (Christoph.) Oeconomia Suburbana 767.

Flacci (Valerii) argonauticorum Libb. VIII. 240. 244.

Flacii (Matth.) Opus Logicum 482.

Flaminius (Nobilius Lucensis) wenn er gestorben 715. sein tr. de hominis felicitate ibid.

Flechier wer er gewesen 147. Judicium der Mad. de Noyer von ihm ib. sein Leben

wo zu finden ib. Panegiriques & autres Sermons ib.
Fleedvvodi (Guill.) Sylloge inscriptionum 131.
Fleischers (Joh. Lor.) Institutiones Juris Nat. & Gent. 669. seq.
Flemming (Paul) 237. Urtheil von ihm 189.
von *Flemmings* (Hanß Friedr.) vollkommner teutscher Jäger 780. vollkommner teutscher Soldat 770. wo davon nachzulesen ib.
Fleury (Claude) 625. wer er gewesen und wenn er gestorben 41. sein tr. du Choix des Estudes 32. 40. Urtheil davon 41.
Florus (L. Ann.) wenn er florirt 272. seine Libb. IV. rerum Rom. ib.
Fluddi (Rob.) Philosophia Mosaica 569. Microcosmi ac Macrocosmi Historia Physica ib.
Foertschius (Michael) höret über Suarez Metaphysic ein Collegium zu Straßburg 489. seq.
Fonsecæ (Pet.) Leben kürtzlich 489. seine Libri Metaphysicorum Aristotelis ib.
Fontaine (Jean de la) Leben und Schrifften sonderlich seine Fables Choisies mises en vers 745. seq. die auf ihn von Boileau gemachte Verse 746. dessen Religion und wo davon nachzulesen 745.
Fontenelle 544. hat die neuern Scribenten den Alten vorgezogen, 13. wird gelobet 14. seine nouveaux Dialogues des morts 151. was darwieder herauskommen ib. seine Poesies Past. 14. 207. Entretiens sur la pluralité des mondes 332. die Ubersetzung Prof. Gottscheds wird gelobet 333.
Forcatulus (Steph.) de Gallorum Imperio & Philosophia 363.
de la *Forge* (Lud.) was er gewesen 423. 425. sein tr. de mente humana 532.
Forstnerus wo von ihm und dessen notis politicis gehandelt wird 277.
Fortification, wer davon geschrieben 322. seq.
Nouvelles manieres de *Fortifier* les Places 322. seq.
Fouquet (Nic.) wenn er gestorben 725. ob er die Consilia sapientiæ verfertiget ib.
Franci (Dan.) tr. de Papistar. Indicibus Librorum prohibit. & expurgand. 8. 21.
Francius (Petrus) wie er den Mr. Perrault tractirt 13. und von diesem wieder tractirt worden ib. seine Oratio de Usu & præstantia linguæ græcæ 98.
Francisci (Erasm.) excellirte im Gespräch-Schreiben, sein stilus aber ist nicht rein genug 150. seine Schau-Bühne ib. Ost- und West-Indianischer Sitten-Spiegel 607. seq. Höllischer Proteus 540.
von *Franckenberg* (Abr.) wenn er gelebt 571. sein Raphael oder Artzt-Engel 571. seq. hat sich im Puncte von Virgilio in seiner Gemma magica geirret 208.
Franckenstein (Gottfr.) wessen Sohn er gewesen 280. dessen Historia Romano-germanica ib. ist vermehrter herauskommen ib. wer davon nachzuschlagen ib.
Franzosen setzen nicht gerne ihre Vornahmen vor ihre Schrifften 52. lesen nicht gerne grosse Wercke 9.
Franzœsische Sprache wird jetzo sehr excolirt 116. *Grammatiken* sind sehr viel ib. welches die besten ib. *Lexica* welche die besten 116. *Sprichvvœrter* wer sie beschrieben ib. Oratores und Oratorie siehe Redner und Rede-Kunst. Dialogi welche die besten 151. seq. *Briefe*, siehe Briefe. *Poesie* und *Poeten* s. Poesie und Poeten. *Comœdien* und *Tragœdien*, siehe Comödien und Tragödien, *Gedichte*, welche davon die besten colligirt 239. seq.
Frauenzimmer, den verständigsten tribuirt Chapelain nur eine halbe Vernunfft 187.
Freheri (Marqu.) directorium in omnes fere Chronologos, Annalium Scriptores, & Historicos 260. Scriptor. rerum germ. 283. seq.
Freigius (Joh. Thom.) profitirte zu erst in Teutschland des Pet. Rami Philosophie 455. sein Leben 456. Vita Pet. Rami 453. quæ-

quæstiones Ethicæ 703. sämmtl. Schrifften 456.
Frinzelii (Sim.) disput. von Rübezahl 541.
du Fresne (Car.) war sehr aufrichtig 105. sein Leben ib. Glossarium Latinitatis mediæ atque infimæ 94. ist nicht ohne Fehler 95. Glossarium ad Scriptores mediæ & infimæ Græcitatis und beygedruckte Grammatica gr. med. inf. 104. seq.
du Fresnoy (Langlet) 280. methode pour etudier l' Histoire 258. 260. deren editiones und Versiones 259. seq. kurtzer Begriff der theoretischen Mahler-Kunst 77.
Freundschafft, wer davon geschrieben 695. seq.
Frey (Jan. Cæcil.) Philosophia Druidum 363.
Freye-Künste siehe Künste.
Freygelassene haben zu erst die Rede-Kunst bey den Römern getrieben 138.
Freysteinius (Ad. Sam.) 769.
Friese (Joh. Jac.) hat Simleri Epitom. Biblioth. Gesner. vermehret 24. 25. seine Bibliotheca Chronolog. Classic Auctor. 24. Lambecii Urtheil davon ib. seine Schnitzer, die er darinn begangen 25. wo davon nachzulesen ibid.
Frisch (Joh. Leonh.) 112.
Frælich (Georg.) 615.
Froissardi (Jo.) Historia sui temporis ist in MSt. vollkommner als gedruckt 22. wo es befindl. ib. judicium davon ib.
Fromondus. 559.
Frontinus (Sext. Jul.) wenn er gelebt und was er geschrieben 324.
Froschmæusler 744. seq.
Fruchtbringende Gesellschafft, was sie in der teutschen Oratorie præstirt hat 145. wo von ihr Nachricht zu finden ib.
Funccii (Jo. Nicol.) tr. de origine lat. linguæ 88. de Pueritia lat. linguæ ibid.
Furetiére 147. wer er gewesen und wenn er gestorben 247. sein Roman Bourgeois 246. Inhalt 247. Fables Morales 745.

G.

Suite au Comte de Gabalis 543.
Gærtners teutsche Sprüchwörter 114.
Gabon (Saadias) hat die erste hebräische Grammatic gemacht 107.
Gale (Thom.) 618. wer er gewesen 175. seine Opuscula Mythologica wo sie recensiret 174. seine Rhetores Selecti 140.
Galenus (Claud.) wenn er gelebt 390. ist ein Eclecticus 389. seine Philosophie, Irrthümer und Schrifften 390. Schrifften über den Hippocratem 557. Histor. philos. 558. seq.
Galilæus Galilæi will Erfinder der Perspective seyn 328. seq. muß Copernici Meinung von der Bewegung der Erde revociren 330. sein Leben und Schrifften 329. seq.
Mr. Galland les Paroles remarquables, les bons mots & les maximes des Orienteaux 606.
Gallicanus. 272. 278. seq.
Gallo (Agostino) 776.
Mr. Gallois. 57.
Gassendus (Pet.) 291. 328. 405. 411. seq. 567. hat nicht in allem Epicuro beygepflichtet 411. seq. hat sich Cartesio wiedersetzt 429. 450. hat Cartesii Sätze nicht alle umwerffen, sondern nur zeigen wollen daß er sie nicht genug demonstriret 460. wird wieder den Villemandy defendiret 449. sein Leben 412. Syntagma Philos. Epicuri 380. 412. Exercitat. Paradoxicæ adv. Aristot. 482. seq. wo deren erstes Buch recensiret 482. das andre Buch davon ist rar ib. ob ihn solche gereuet 483. deren Refutatio. ib. Tr. de Logicæ Varietate 485. seq. seine physicalische Schrifften 579. seqq. Libb. VIII. de vita & moribus Epicuri 380.
Gaudentius (Pagan.) vertheidiget die Poeten wieder Platonem 164 sein Leben 390. seq. Tr. de Philosophiæ apud Romanos initio & progressu ib.
Gaulmin 135. 499. 724.
Gaza (Theod.) soll der erste seyn, der nach Eroberung Constantinopel eine introd. in

in grammat. græc. geschrieben 99. sein Leben 100. verliebet sich in Plutarchi Schrifften 735.
Gedæchtniß. darauf verließ sich Morhof. 29. wer ein vortreffl. gehabt 268. 292. 409. 734. wer es gar verlohren 76. 408.
Gedichte heroische siehe Carm. Epicum. musicalische siehe *Opern*, *Oden*, *Hymni*, *Lieder*, Schäfer-Gedichte siehe *Eclogen* it. *Pastorelle*. Hochzeit-Gedichte welche davon die besten 228. Sonnette oder Kling-Gedichte, was dazu erfordert wird 236. Moralische welches die besten 228. seq.
Gedichte, verschiedner Collectiones 239. seq.
Mr. *Gedoyn*, frantzösische Übersetzung Quintil. Institut. Orator. 140.
Geierbrand wer er sey 333.
Geishirt (Jo. Conr.) Epistola ad Heumannum de Sleidani quatuor summis Imperiis 265.
Geist, was es in der Wolffischen Philosophie bedeutet 501.
Geister, ob es ausser den Engeln und Teufeln noch andre giebt 542. seq. deren Eintheilung 494. viele und unterschiedne Arten bey den heydnischen Philosophis 533. ihr Wesen wer es untersucht 499. siehe Pnevmatic.
Gelahrheit deren Eintheilung in 4. Facultäten 65. Historie was sie sey 3. wo sie zu finden 32. Fehler, wer sie gezeigt 37. seqq. die dazu überhaupt gehörige Bücher 37.
Gelehrten. warum manche nichts schreiben 50. warum sie ihren gantzen Nahmen vor ihre Wercker setzen sollen 52. die sich nicht haben wollen abmahlen lassen, wo davon nachzulesen 77. bedürffen viele Bücher, ob wohl nicht allzu viele 59. seq. Ihre Thaten worinnen sie bestehen 3. Fehler, wo davon gehandelt wird 37. ihr Neid, ratione MStorum 22. seq. Umgang mit ihnen 42. frühzeitig Gelehrte 72. 119. 131. seq. 141. 149. 157. 376. 409. 412. 561. 574. 728. allzufleißige 91. 121. 131. seq., 268. 511. 412. 513. 520. 734.
um *Gelehrt* zu werden, was dazu Erasmus erfordert 42.
Gelehrten Lexicon wenn es herauskommen 51.
Gelehrter Männer Leben wo zu finden 51.
Gellii Noctes Atticæ 42. warum er dieses sein Buch so genennet 43. wird angegriffen und auch defendiret ibid. wer davon nachzuschlagen ibid. welches die älteste edition ibid. die beste ibid. sein Leben ibid.
Gentilis (Alb.) 770.
Genealogie ist zu Erlernung der Historie nöthig 290. von wem sie unter den Alten excolirt worden 297. seq. deren Historie wo sie beschrieben ib. Scribenten davon 298. welche davon besonders remarquabel ib. Nutzen, Mißbrauch und Ungewißheit dieses Studii 300.
- - Europæischer Puissancen wer dazu Anleitung gegeben 298. Adelicher Häuser wer sie beschrieben 299. des Hauses Sachsen wo sie zu finden 300.
Genuina Philosophi spurii, inprimis metaphysici, imago penicillo philosophico adumbrata 492. wer davon nachzulesen ibid.
Genzke (Fried.) welche Disciplinen er zur Philos. practica rechnet 654. sein Streit mit Thomasio 652. kurtze Anleitung glückseelig zu leben 653. Lehre de Decoro 695. Systema Philosophiæ 653. dessen Inhalt ib.
Geographi, die berühmtesten wo sie zu finden 296.
Geographie ist zur Historie nöthig 289. seq. *allgemeine* ist nicht so nöthig 296. *besondere* wer darzu Anleitung gegeben ib. seq. *Alte* wer davon geschrieben 297. *mathematische* wer sie am besten geschrieben 335. *deren* Kindheit wenn sie gewesen 295. Historie wo sie anzutreffen ib. Scriptores ib. seq. Eintheilung 296.
Methode abregée & facile pour aprendre la *Geographie* 297.

Geomantie, ihre Eitelkeit wer, sie gezeiget 341.
Geometrie deren Erfindung 315. ältester Scriptor ib. Methode ib. Wahrheiten hat Guil. Lange wieder die Scepticos defendirt 307.
- - *Gemeine* wer sie tractirt 316. *Hohe* wer sie lehret 317. *practische* wo sie abgehandelt worden 318. der neuern ist besser als der alten ibid. ob sie zu politischen Verrichtungen untüchtig mache ib. seq. wer das behauptet ib. ein pars davon ist die Trigonometrie. siehe Trigonometrie.
Gerbelius (Nicolaus) 21. 22. 57.
Gerhard (Ephr.) 239. 484. 694. hat aus Herr D. Treuners Conversation sehr vieles gelernt 3. sein Leben und Abschilderung 472. seq. hat D. Kressen im Jure zum Lehrer gehabt 473. Introd. in Hist. philos. 351. Delineatio Philos. rational. 472. deren Contenta 474. diss. de præcipuis Sapientiæ impedimentis 473. Delineatio Jur. Nat. 678. seq. nebst Erklärung der Principior. die in derselben zum Grunde liegen ib. Einleitung zur Staats-Lehre 763. unvorgreiflicher Begriff vom Verstand und Willen des Menschen 710. ein Madrigal desselben wird gerühmt 239.
Gerhard (Paul.) 220. wenn er gestorben 222. seine Lieder ib.
Gering (Jacob) Auctor Schediasmatis Philosophiæ Newtonianæ 586. wo davon Nachricht zu finden ib.
Gesænge der *Griechen* und *Ræmer* siehe Oden. ingl. Hymni. der *Teutschen* welches die besten 220. mehrers davon siehe in Tit. Hymni und Oden.
Geschichte siehe Historie.
Geschriebene Bücher siehe MSta.
Gesellschafft fruchtbringende siehe fruchtbringende.
Gesnerus (Conr.) hat die erste Bibliothec. Univers. geschrieben 23. und die Homonym. Script. angemerckt 49. sein Leben 23. hat er selbst beschrieben ib. inglei- chen auch andre ibid. Kaysers Ferdinandi Zeugniß von ihm ib. seine Biblioth. Univers. 24. von wem sie continuirt und in Compend. gebracht worden 24. seine Pandectæ 24.
Gesnerus (Jo. Math.) hat die Schurtzfleischische Bibliothec beschrieben 65. seine Institutiones Schol. 37. hat Fabri Lexicon vermehret und verbessert 94.
Gespenster. wer sie geläugnet 534. seq. 539. 553. behauptet 536. ob sie Thomasius glaubt 536. seq. 539. 542. wo davon nachzulesen 542. welcherley Leute sie sehen 422. sind vielen verdächtig 535. Pufendorffii und des Auctoris Meinung hiervon 542.
Gespræche. wer davon geschrieben 148. seq. sind sehr alt 149. wer die ersten geschrieben 149. Plato und Lucianus haben ihnen zu erst eine Gestalt gegeben ib. die Kunst selbige zu verfertigen gehört so wohl zur Logic als Oratorie 148.
Gespræche Ciceronis 149. seq. lateinische der Neuern welche die besten 150. teutsche, wer darinn excellirt 150. seq. sind in Gundlingianis anzutreffen 151. frantzösische und zwar die besten 151. moralische 702.
Geulincx (Arnold.) wenn er gestorben 707. dessen Logica 472. Ethica 706.
Giacomazzi (Battista) Massime politiche neceßarie à Sovrani per conoscere i vizii del Ministro di stato &c. 769.
Giannettasii Halievtica 240. 243. werden gelobet 243.
Mr. *Gibert* vertheidiget die Poesie und Oratorie 164. seine veritable Eloquence ib. Jugement des Sçavans sur les auteurs qui ont traité de la Rhetorique 143.
Gladovs Versuch einer vollständigen Reichs-Historie 281. sein Streit mit Prof. Hahnen über denselben ib.
Glafey (Adam Friedrich) Kern der Geschichte des Hohen Chur- und Fürstl. Hauses zu Sachsen 288. Vernunfft und

Völcker = Recht 681. seq. zukünfftige Schrifften ib.
Glanvil (Jos.) Sadducæismus Triumphatus 537. seq.
Glassii (Sal.) Philolog. S. 123.
Gläserschleifen wenn es auffkommen 325.
Gloretz (Andr.) 178.
Glückseeligkeit höchste wer davon gehandelt 715.
Gnomonic wie man dieselbe lernen soll 335.
Gnostologien taugen nichts 22.
Goblerus (Justinus) 603.
Goclenius commentiret über die Ethic Augusti Mauritii 704.
Golaws (Sal.) i. e. Logaus teutsche Sinn-Gedichte 233. deren Tugend und Fehler 235. seq.
Goldastus (Melch.) 286. 283. Epistola de Cryptica veter. Philosophor. Disciplina 366. Parænetici veteres 700.
Goldmann (Nic.) 321.
Goldschmied (Pet.) 540. 541.
Gooden (Jac.) Trigonometria plana & sphærica 320.
Gore (Thom.) 301.
Gott, von wem er geläugnet worden siehe Atheisten. wo philosophice von ihm tractiret worden 495. seqq. 501. seq. dessen Existentz wer sie bewiesen 509. seqq. Eigenschafften wer sie gezeiget 513. besonders die Gütigkeit ibid. 516. und Vorsehung 516. seq. welche von etlichen geläugnet oder in Zweiffel gezogen worden 515.
Gottesfurcht, warum deren Lehre in diesem Buche nicht besonders abgehandelt worden 722.
Gottscheds version von Fontenellé Gesprächen wird gelobet 333.
Gottschling (Casp.) 296. dessen Einleitung in die Wissenschafften guter und meistentheils neuer Bücher 119. Gutachten von Morhofii Buche von der teutschen Sprache und Poesie ib. wo solches recensiret ibid. hat an Bödickers Grundsätzen etwas auszusetzen 119. lobet Danckelbergs Schulzeiger wie auch M. H. gründliche Einleitung zur teutschen Orthographie ib.
Govea (Ant.) wiedersetzte sich P. Ramo 455. seq sein Leben 456.
Goulartii (Sim.) Philos. Morum 701. seq.
Grabovv (George) Ethica Christiana 714.
Gracianus (Balth.) wer er gewesen und wenn er gestorben 148. seine Lobrede auf Ferdinand. Cathol. welche Lohenstein teutsch vertirt ib. 756. seq. Criticon 738. seq. Homme de Cour 740. dessen Ubersetzung ib. l' Homme Universel. 739. seq.
Grævius (Jo. Georg.) 133. sein Leben 125. Thesaurus Antiqq. Rom. ib. *Jo. Clerici* Judicium davon ib. Contenta desselben wo zu finden ib. die ihm gehaltene Leichenrede enthält zu excessive Lob-Sprüche ib. wo von seinen Schrifften nachzulesen ib.
Grammaire generale & raisonnée wer davon Auctor 87.
Grammatica Marchica 91. der grichischen Sprache teutsche Grammatic 100.
Grammatic was es vormals bedeutet, 82. was es itzo ist, und woraus sie bestehet 82. mit derselben soll man die Rhetoric verknüpffen 136. muß ein jeder in seiner Mutter-Sprache haben 91. soll aus wenigen und deutlichen Regeln bestehen ib. soll mit einem Register versehen seyn 112. aus derselben allein kan man die Sprachen nicht lernen 92. deren Nothwendigkeit 82. 91. 92. ob von der Unwissenheit derselben die Theolog. Streitigkeiten herrühren 82.
Grammaticken Allgemeine 87. Lateinische siehe Lateinisch. Grichische, siehe Grichische. Hebräische, siehe Hebräische, Teutsche, siehe Teutsche. Frantzösische. siehe Frantzösische.
Grammaticus ist kein verächtlicher Nahme 82. was es vor Alters geheissen ib. Scaliger wünschet sich ein guter Grammaticus zu seyn ib. Grammaticus divinus wer also genennet worden 355.
Grammatici sind den Philosophis nicht gut

44. alte 89. seq. haben uns keine rechte Grammatic hinterlassen 89. sind unglücklich in Etymologia der lateinischen Wörter ibid. wer von ihnen gehandelt ibid. *Neuern* 89. haben die Fehler der alten Grammaticorum gezeigt und verbessert ibid.

Grammatistic der Alten gehört unter die Artes populares 70. worinn sie bestehet ibid.

Le *Grand* (Ant.) 423. wer er gewesen 426. sein Systema Philosophiæ Cartesianæ ib. Homme sans passion 703.

s' *Gravesande* (Guil. Jac.) Introductio ad Philosophiam Newtonianam 586. seq.

Gravii (Abr.) Historia Philos. 352. seq. Specimina Philosoph. vet. 353.

Gravina (Vinc.) hat die Rythmos in welschen Versen abbringen wollen 173. seine Oration vom Ursprung und Fortgang der Wissenschafften 32.

Gregorius (Dav.) 315. seq. seine Elementa Catoptr. & Dioptr. Sphæricæ 325. seq. Elementa Astronomiæ Physicæ & Geometricæ 333.

Gregorius (Gottfr.) 296.

Gregorius Nyssenus spricht: GOtt sey kein Sprach-Meister 84.

Gremperius (Joan.) erbettelt mit Thränen eine elende lat. version von Philostrati vitis Sophistarum 22.

Grevvii Schrifft wider die Atheisten 516.

Gribnerus (Mich. Henr.) statuirt kein Principium Juris nat. 679. seine Libb. IV. Principiorum Jurisprud. nat. ib. seq.

Griechen was bey denselben vor Leibesübungen im Gebrauch gewesen 71. haben zu erst die Oratorie excolirt 137.

Grichische *Grammaticken* der Alten, welche die vornehmsten 99. der Neuern, welche die besten 100. zur mittlern und heutigen grichischen Sprache 104. seq. wer von diesen allen geschrieben 100. Grichische *Sprache* warum sie zu lernen 98. woher sie entstanden 99. wer sie zu erst nach Teutschland gebracht 98. wer ihre Historie beschrieben ib. & 101. *Idiotismos* wer sie evolviret 100. 103. *Particulas* und *Ellipses* wer sie erkläret ibid. *Pronunciatio*, von wem sie gezeiget worden 100. *Sprüchwœrter*, von wem sie gesammlet und erklärt worden 101. seq. *Lexica* welches die besten 102. seq. wer davon geschrieben 102. *Auctores*, in was vor Ordnung sie zu lesen 105. seq. deren Emendatio siehe Critic. *Critic*, siehe *Critici*. Historie, siehe Historie. Antiquitäten und Antiquarii, siehe Antiquitäten. Oratorie und Oratores siehe Rede-Kunst. Poesie und Poeten, siehe Poesie und Poeten. Comödien und Tragödien, siehe Comödien und Tragödien.

Grischoff (August.) 309. seine Introductio in Philos. gener. 87.

Grœningius (Jo.) 657.

Gronovii (Jac.) Hochmuth und Zorn 133. Leben und Schrifften wo zu finden 128. Tabula Cebetis 621. Thesaurus Græcarum Antiquitatum 124. seq. Clerici Urtheil davon 125. Inhalt wo befindlich ib.

Gronovius (Jo. Frider.) dessen Leben und Briefe wenn sie herauskommen 660. was er vor ein Criticus sey 119. von seinen notis ad Grotium wird raisonniret 660. edires Plautum und wo davon nachzulesen 198. wenn er gestorben 660.

Groschuffius (Hier. Aug.) 11.

Grosser (Sam.) 9. 145. handelt von Chr. Weisii Leben und Schrifften 115. seine 2. Logicken 470. seq.

Grotius (Guil.) sein Enchiridion Juris Nat. taugt nichts 9. ist vor diesem æstimiret worden ib.

Grotius (Hugo) wird von Vigneul-Marville gelobt 658. hat zu erst das Jus Naturæ in eine geschickte Formam Artis gebracht ibid. hat die alten Scribenten den neuern vorgezogen 12. was er vor ein politisches Buch recommendiret 728. meint, die erste Sprache sey verlohren gegangen 86. seine Hochachtung gegen Lucanum 181. sein Leben wo zu finden 659.

Episto-

Epistolæ 155. 157. Tragœdien 193. Jus Belli & Pacis 659. 669. und dessen Commentatores und Epitomatores 659. seqq. seine Collectio der Meinungen de Fato, welche seine Frau ediret hat 519. Epistola de studiis instituendis 722.

Gruterus (Janus) hat die critischen Schrifften, aber incorrect zusammen drucken lassen sub tit. Thesaurus Criticus 121. Jos. Scaligeri Urtheil von ihm 132. sein Leben 131. seq. Inscriptiones Antiquæ 131. wer sie emendiret ib.

Gryphius (Andr.) 196. 237. sein Leben 197. Trauer-Spiele 196. seq. Comödien 197. 201. Säug-Amme 247. Epigrammata 233. Moral- und geistliche Gedancken über den Kirchhoff 228. seq. Horribilicribrifax 247.

Gryphius (Christ.) 566. sein Leben 110. Wissenschafft in Hist. Liter. ib. Dramma von der teutschen Sprache 110. Entwurff der geist- und weltlichen Ritter-Orden 302. seq. Lieder 222. Hochzeit-Gedichte 228. Leich-Gedichte 228. hat sich zu Satyren geschickt ib. seine Poetischen Wälder ib.

Gualdus (Galeac.) wer er gewesen 286. was er geschrieben 285. 287.

Guarini (Giov. Bapt.) libellus de ordine docendi & studendi 40. seine Lettere 159. seq. sein Leben 202. seq. Pastor fido 202. wo von dessen unterschiednen editionibus Nachricht zu finden und welches die beste 203. seine Madrigale 238. seq. werden gelobet 239.

Guarini Veronensis Vita Platonis 368.

Guazzo (Steph.) wer er gewesen 692. seine Libri IV. de Civili & mutua Conversatione 691. seq.

Mr. *Gueret*, le Parnasse Reformé 14. la Guerre des Auteurs ibid.

von *Guericke* (Otto) hat die Lufft-Pumpe erfunden 581. sein Leben und Physic ib. seq. Bierlings Nachricht von ihm, und wo weiter davon nachzulesen 582.

Gumprechts (Joh. Pauli) grichische Grammatic 100. 101.

von *Gundling* (Jo. Paul.) succediret Leibnitio im Præsidio Societatis Regiæ Boruss. 576.

Gundling (Nic. Hier.) 483. sein Leben 711. seq. Philosophie 436. Logic 479. darinn zeigt er, was ein gut Buch sey 9. Via ad Veritatem Moralem 679. 711. seq. Historia Philosophiæ Moralis 604. Otia 42. 48. 57. 557. Neue Unterredungen 151, Entwurff eines Collegii über die Hist. Liter. 32. Neuer Entwurff davon 35. dessen Inhalt 35. wo dessen Programma vor die teutsche Sprache befindlich 115. Gedancken über Silii Italici Poesie 182. vertheidiget Hobbesium 431. 663.

Gundlingiana 42. 46. seq. werden gelobet 47. teutsche Gespräche daselbst 151. darinn werden des P. Lamy Reflexions sur l' Art Poetique gerühmet 166. desgleichen Platonis Atheisterey erwiesen 495.

Gürtlerus (Nic.) wenn er gestorben 267. seine Origines Mundi ib.

Gutenberg (Joh.) ob er der erste Buchdrucker 18.

Gutherius (Jac.) wer er gewesen, und wenn er gestorben 716. sein Laus Cæcitatis und Tract. de Orbitate toleranda ib.

Guthmanns (Ægid.) Offenbahrung göttlicher Majestät 570.

Gyges soll das Mahlen in Egypten erfunden haben 76.

Gymnasia der Alten 70. seq.

Gyraldi (Lilio Gregorio) 167. sein Leben, Fata und Schrifften 168. Historia Poetarum tam Græc. quam Roman. ist sein bestes Scriptum ib. Syntagmata de Diis Gentium 528. Commentarius in Symbola Pythagorica 617. seq. Historia Poet. Gentilium 174.

H.

M. P. H. curieuse Nachricht von den grand mode gewordnen Quartal- und annual-Schrifften 20.

M. H. gründliche Anleitung zur teutschen Orthographie 113.

Hachenbergius (Paul) wer er gewesen 284. seine Germania media ib.
Hackemann (Frid. Aug.) 744. disp. mor. de decoro 694. seq.
Hadrianus (Cardinalis) 404.
Hædus (Pet.) 716.
Hallische Observationes siehe Observationes Selectæ.
Hagemanns (Laur.) diss. an Homerus fuerit Philosophus moralis 610. seq.
Hahn (Sim. Frid.) Streit mit Gladoven 281. vollständige Einleitung zu der teutschen Staats-Reichs-und Kayser-Historie ibid. seq. wer von ihm und seinen Schrifften Nachricht giebt 282.
Hall (Jos.) 604. wer er gewesen und wenn er gestorben 720. seine fata und vornehmsten Schrifften ib. Regierungs-Kunst Salomonis 725.
Hallbauer (Frid. Andr.) dessen Einleitung zum lateinischen stylo wird gelobet 90. seq. wo davon nachzulesen ib. wo von dessen Collectione opusculorum de Imitatione Oratoria Nachricht zu finden 144. Anweisung zur verbesserten teutschen Oratorie 145. Sammlung teutscher auserlesener sinnreicher Inscriptionen 253.
Hallmann (Joh. Christ.) 197. sein Leben 201. seine Gelahrheit, Unbeständigkeit und Armuth 201. Trauer-Freuden-und Schäffer-Spiele nebst deren Beurtheilung ibid.
Hamberger, (Georg. Ludov.) de Vita & Symbolis Pythagoræ 617.
Hambergeri (Laur. Andr.) Commentatio de utilitate ex humanior. literis in Jurisprudentiæ studio capessenda 80.
Hamberger (Georg. Alb.) 309. seq. 324.
du *Hamel* (Joh. Bapt.) Leben und Schrifften 574. seq.
Han (Ulr.) ein alter Buchdrucker 18.
Hancke (Gottfr. Benj.) 229. von dessen Gedichten wo nachzulesen 214.
Hanckius (Mart.) wird vom Bayle gelobt 20. beschreibet Constantini Porphyrogeniti Leben 737. ob er dem Vossio viel zu dancken habe 19. sein Leben wo es zu finden ib. Wercke de Byzantin. & Romanarum Scriptoribus 19. seq. 272.
Hannemann (Joh. Ludvv.) Synopsis Philosophiæ naturalis sanctioris restitutæ 569.
Hanschius (Mich. Gottl.) hat die Epistolas ad Kepplerum edirt 49. 50.
von der Hardt (Herm.) 605. hat Spuhren der wahren Historie in den Fabeln der Grichen entdeckt 261. seine Meinung von Verwirrung der Sprachen 86. Discurs de fatis studii hebr. 107. fundam. hebr. linguæ ib. Discurs, les quatre Monarchies 264.
Harduinus (Joh.) 560. seq. will fast alle alte Scriptores verdächtig machen 55. seqq. hat aber revociren müssen ib. ist wiederleget worden 56. sein Streit mit la Croze ibid. dessen edition vom Plinio 561. hat ein und andre Fehler ib. wer davon nachzulesen ib.
Hartnaccius (Dan.) 634.
Hartsoeckeri (Nic.) Principes de Physique 588. Conjectures Physiques ib. seq.
Hasenmüller (Dan.) 499.
Hassen (Mart.) 655.
Hauber (Eberh. Dav.) 296.
Haußhaltungs-Kunst siehe Oeconomie.
Hebenstreit (Joh. Fridr.) 358.
Hebenstreits (Joh. Pauli) Philosophia prima 491.
Hebræische Sprache, ob sie die erste 84. 106. ob sie die Sprache der Natur 84. hat nicht viel Wörter 106. ist nöthig ib. warum sie heilig genennt wird ib. derselben *Historie* wo sie beschrieben 107. *Grammatiken* ib. seq. von wem die erste verfertiget worden 107. von wem die erste unter den Christen geschrieben worden ib. wer die Historie derselben beschrieben 107. *Worte*, deren Signif. Hieroglyph. hat Casp. Neumann investigiren wollen 107. *Lexica* 108. *Sprüchwœrter*, wer davon geschrieben ib. seq. *Antiquitæten*, siehe Antiquitäten. *Poesie* siehe Poesie.

 Historie

Historie siehe Historie. *Philosophie* siehe Philosophie.
Hederich (Benj.) 560. seine Anleitung zu den fuhrnehmsten historischen Wissenschafften 302. Anleitung zu den fürnehmsten Mathem. Wissenschafften 311. Lexicon Manuale Græcum 102. Mythologicum 175.
Heerebord (Adr.) wer er gewesen und was er geschrieben 423. 425.
Heidegger 245.
Heilige Schrifft siehe Schrifft.
Heineccius (Joh. Gottl.) was er ist 126. seine Antiqq. Rom. ib.
Heineccii (Joh. Mich.) Historia Historiæ 264.
Heinischens (Jer.) Tr. von Würckungen eines Kobolds 539.
Heinlinus (Joh. Jac.) 311.
Heinrici (Christ.) vitæ eruditiss. in re litt. Virorum 51. 52.
Heinschius (Georg.) de numeratione multiplici vetere & recenti 314.
Heinsius (Dan.) 378. war sehr hitzig im Streit mit Mr. Balzac 120. des Scaligeri Schooß Kind 119. Schuppius hat keine gute Meinung von ihm 733. Clerici judicium von ihm 119. seq. sein Leben 119. seq. Diss. de veræ Criticæ ortu, progr. usuque 119. Crepundia Siliana 120 Lib. de tragœdiæ constitutione 189. seq. Poema de contemtu mortis und dessen Hochachtung 240. 243. Panegyrici II. in Joh. Scalig. 291. Paraphrasis in Aristot. Politicam 733. Lib. II. de Satyra Horatiana 211.
Heinsius (Nic.) 12.
Heinzelmann (Joh. Bernh.) kurtzes Systema der neuen Geographie 297.
Heliodorus, wer er gewesen 246. seine Æthiopica 244. 246. dessen MSt. hat ein Soldate gerettet 246. erste edition und versionen ib. wer davon nachzulesen ibid.
Helladius (Alex.) 161.
van *Helmont* (Franc. Merc.) wer er gewesen und wo er gelebt 571. seine Meinungen von der Seele ib. und 85. seine Meinung von der hebr. Sprache 84. Leibnitzens Grabschrifft auf ihn 85. von seinem Goldmachen ib. sein Alphabetum nat. 84. Cogitationes super priora quatuor capp. Genes. 85. 568. 571.
Helmstædt hört auf Aristotelisch zu seyn 400.
Hemmingii (Nic.) kurtzes Leben 6. 8. Apodictica methodus de Lege Nat. ibid
Henischii (Georg.) thesaurus linguæ & sap. germ. ist incomplet 113.
Hennigis Observationes moral. & polit. in Grotii Jus B. & P. 60.
Henningis (Hieron.) Theatrum Genealog. 298. ist rar und wird æstimiret 299.
Henninius (Henr. Christ.) 469. Dissert. de Græcæ linguæ pronunciatione und wo davon nachzulesen 100.
Heracliti Leben 556. Meinungen ib. sonderlich seine Meinungen de Principio rerum 555. seqq. seine Nachfolger 557. fragmenta ib. Physic, welche sehr dunckel 556. seq. wo von ihm nachzulesen ib.
Heraldic giebt der Historie eine Erleuterung 290. worinnen sie bestehet 300. woraus sie Anfänger lernen können 301. deren Historie, wo sie zu finden 300. Scriptores 301. wer sie nahmhafft gemacht ib. welcher davon der erste ib. seq.
Herbelot wer er gewesen und wenn er gelebt 356. seine Bibliotheque Orientale ib.
von *Herberstein* (Ferd. Ern.) 318. seq.
Hering (Christoph.) 778.
Hermes Trismegistus, was von ihm zu halten 361. wer von ihm geschrieben ib.
Hermias wenn er gelebt 292. seq. seine irrisio Gentilium Philosophorum ib.
Herodiani Libb. VIII. Historiarum 278.
Herodotus 265. seine Libb. IX. historiarum 265. was davon zu halten ib.
de *Herrera* (Ferd.) 228.
Hertel (Christ. Gottf.) 326.
Hertius (Joh. Nic.) 282. 370. wenn und wo er gestorben 114. 765. Notitia veteris

teris Germ. populorum 283. hat seinen Opusc. Jurid. einige teutsche Sprüchwörter inserirt 114, seine Elementa prud. civ. 765.
Hertzog (Joh. Christ.) will Vigerum nebst einem grichis. Lexico ediren 101. seine rudimenta gramm. græcæ 100. werden gelobet 101. Philosophia practica Apollonii Tyanæi 635. seq.
Hervagius (Jo.) 283. 284.
Hervetus (Gent.) meint durch den Scepticismum die Protestanten zum Papstthum zu bringen 414. seq.
Hervvart (Joh. Fridr.) Admiranda Ethnicæ Theol. Myst. 497.
Hervvech (Gust.) 571.
Hesiodus 611. wo er gebohren 241. sein Leben ist sehr fabelhafft ibid. seine Opera & dies 240. seq. ingleichen 773. seq.
Hessischer Landgraf Augustus Mauritius schreibet eine Ethic 704. wer darüber commentiret ib.
Heumann (C. A.) 141. 350, 479. dessen Beschreibung und Eintheilung der Historiæ Literariæ 3, 354, hat einige Fehler in der Arte Critic. des Herrn Clerici entdeckt 122 seine acta Philosophorum 354. Politischer Philosophus 741. seq. de Libris Anonymis & Pseudonymis 53. seq. Parerga Critica 122. Conspectus reipubl. literariæ 36. 37. machet Verwunderung 36. was davon zu halten ibid. handelt von Epigrammatibus 229. seine Poecile und deren Inhalt 42. Leben 742.
Heurnii (Ott.) Lib. II. Antiqq. Philosophiæ barb. 364. seq.
Hexen, wo von ihnen geschrieben 536. seqq. wer sie läugnet 539. seq. läugnet Thomasius nicht 536. 537. seq.
Hexerey, verzweiffelte Einfälle darüber 540. kommet in Abnahme und was die Ursache 582. elendes Zeugniß davon 583.
Heyden, ihre Bücher ob man sie lesen solle 11. seq. ihr Aberglauben wo er beschrieben 327.
Hierocles wenn und wo er gelebt 617. war sehr beredt und statuirte Creat. ex nihilo ib. sein Commentarius in aureum Carmen Pythagoræ ib. seq. warum er ein Weib genommen 617.
Hieroglyphica der Egyptier 559. seqq. wo sie erklärt sind 698.
Hieronymi Meinung von der stoischen Philosophie 393. seq. Ubersetzung des Chronici Euseb. 291.
Hildeberti Leben 640. Moral. Philosophia de utili & honesto 639.
Hilleri (Matth.) Institutiones Linguæ S. 107.
Hilligeri (Zach.) Institutiones Logicæ eclecticæ 480. Institutiones Pnevmaticæ eclecticæ 510.
Hiob soll in Arabien gewohnt haben 358.
Hipparchus ist der erste der die Astron. recht verstanden 328, sein Leben ib.
Hippocrates ist ein Heracliteer 557. wo und wenn er gebohren ib. verschiedne Urtheile von ihm ib. sein Buch de Principiis & Carnibus ib.
de la Hire (Phil.) Leben und Schrifften 317. seq. Traité de Mechanique 323. Tabulæ Astronom. 334.
Hirten-Gedichte siehe Eclogen.
Histoire des Histoires 254.
Abregé de l' Histoire des Sçavans 383.
Methode pour etudier l' Histoire 258. seq.
Historia literaria was sie sey 3. worauf es bey derselben am meisten ankomme 3. wer den ersten Abriß davon gemacht 23. wer zu erst gewiesen, wie man sie verfertigen soll ibid. um selbige haben sich zu erst die Teutschen verdient gemacht ib. ihr Nutzen 22. Wer ihn zu erst gezeigt 23. die dahin gehörigen Auctores ib. seqq.
Historiæ Augustæ Scriptores 278. seq.
Historie der Gelahrheit was sie sey 3 hat Prof. Kœhler in einem Collegio illustrirt 61. seq. deren Eintheilung 65. seq.
Historie wird mit der Grammatic, Rhetoric und Poesie verglichen 257. worinn sie bestehet ibid. wie sie eingetheilet wird 257. seq. 303. wie sie zu studiren 258. seq.

Historie siehe Historie. *Philosophie* siehe Philosophie.
Hederich (Benj.) 560. seine Anleitung zu den führnehmsten historischen Wissenschafften 302. Anleitung zu den fürnehmsten Mathem. Wissenschafften 311. Lexicon Manuale Græcum 102. Mythologicum 175.
Heerebord (Adr.) wer er gewesen und was er geschrieben 423. 425.
Heidegger 245.
Heilige Schrifft siehe Schrifft.
Heineccius (Joh. Gottl.) was er ist 126. seine Antiqq. Rom. ib.
Heineccii (Joh. Mich.) Historia Historiæ 264.
Heinischens (Jer.) Tr. von Würckungen eines Kobolds 539.
Heinlinus (Joh. Jac.) 311.
Heinrici (Christ.) vitæ eruditiss. in re litt. Virorum 51. 52.
Heinschius (Georg.) de numeratione multiplici vetere & recenti 314.
Heinsius (Dan.) 378. war sehr hitzig im Streit mit Mr. Balzac 120. des Scaligeri Schooß Kind 119. Schuppius hat keine gute Meinung von ihm 733. Clerici judicium von ihm 119. seq. sein Leben 119. seq. Diss. de veræ Criticæ ortu, progr. usuque 119. Crepundia Siliana 120 Lib. de tragœdiæ constitutione 189. seq. Poema de contemtu mortis und dessen Hochachtung 240. 243. Panegyrici II. in Joh. Scalig. 291. Paraphrasis in Aristot. Politicam 723. Lib. II. de Satyra Horatiana 211.
Heinsius (Nic.) 12.
Heinzelmann (Joh. Bernh.) kurtzes Systema der neuen Geographie 297.
Heliodorus, wer er gewesen 246. seine Æthiopica 244. 246. dessen MSt. hat ein Soldate gerettet 246. erste edition und versionen ib. wer davon nachzulesen ibid.
Helladius (Alex.) 161.
van *Helmont* (Franc. Merc.) wer er gewesen und wo er gelebt 571. seine Meinungen von der Seele ib. und 85. seine Meinung von der hebr. Sprache 84. Leibnitzens Grabschrifft auf ihn 85. von seinem Goldmachen ib. sein Alphabetum nat. 84. Cogitationes super priora quatuor capp. Genes. 85. 568. 571.
Helmstædt hört auf Aristotelisch zu seyn 400.
Hemmingii (Nic.) kurtzes Leben 6. 8. Apodictica methodus de Lege Nat. ibid.
Henischii (Georg.) thesaurus linguæ & sap. germ. ist incomplet 113.
Hennigis Observationes moral. & polit. in Grotii Jus B. & P. 660.
Henningis (Hieron.) Theatrum Genealog. 298. ist rar und wird æstimiret 299.
Henninius (Henr. Christ.) 460. Dissert. de Græcæ linguæ pronunciatione und wo davon nachzulesen 100.
Heracliti Leben 556. Meinungen ib. sonderlich seine Meinungen de Principio rerum 556. seqq. seine Nachfolger 557. fragmenta ib. Physic., welche sehr dunckel 556. seq. wo von ihm nachzulesen 3.
Heraldic giebt der Historie eine Erleuterung 290. worinnen sie bestehet 300. woraus sie Anfänger lernen können 301. deren Historie, wo sie zu finden 300. Scriptores 301. wer sie nahmhafft gemacht ib. welcher davon der erste ib. seq.
Herbelot wer er gewesen und wenn er gelebt 356. seine Bibliotheque Orientale ib.
von *Herberstein* (Ferd. Ern.) 318. seq.
Hering (Christoph.) 778.
Hermes Trismegistus, was von ihm zu halten 361. wer von ihm geschrieben ib.
Hermias wenn er gelebt 392. seq. seine irrisio Gentilium Philosophorum ib.
Herodiani Libb. VIII. Historiarum 278.
Herodotus 265. seine Libb. IX. historiarum 265. was davon zu halten ib.
de *Herrera* (Ferd.) 220.
Hertel (Christ. Gottf.) 326.
Hertius (Joh. Nic.) 282. 370. wenn und wo er gestorben 114. 765. Notitia veteris

teris Germ. populorum 283. hat seinen Opusc. Jurid. einige teutsche Sprüchwörter inserirt 114, seine Elementa prud. civ. 765.
Hertzog (Joh. Christ.) will Vigerum nebst einem grichis. Lexico ediren 101. seine rudimenta gramm. græcæ 100. werden gelobet 101. Philosophia practica Apollonii Tyanæi 635. seq,
Hervagius (Jo.) 283. 284,
Herveus (Gent.) meint durch den Scepticismum die Protestanten zum Papstthum zu bringen 414. seq.
Hervvart (Joh. Fridr.) Admiranda Ethnicæ Theol. Myst. 497,
Hervvech (Gust.) 571.
Hesiodus 611. wo er gebohren 241. sein Leben ist sehr fabelhafft ibid. seine Opera & dies 240. seq. ingleichen 773. seq.
Hessischer Landgraf Augustus Mauritius schreibet eine Ethic 704. wer darüber commentiret ib.
Heumann (C. A.) 141. 350. 479. dessen Beschreibung und Eintheilung der Historiæ Literariæ 3, 354. hat einige Fehler in der Arte Critic. des Herrn Clerici entdeckt 122 seine acta Philosophorum 354. Politischer Philosophus 741. seq. de Libris Anonymis & Pseudonymis 53. seq. Parerga Critica 122. Conspectus reipubl. literariæ 36. 37. machet Verwunderung 36. was davon zu halten ibid. handelt von Epigrammatibus 229. seine Poecile und deren Inhalt 42. Leben 742.
Heurnii (Ott.) Lib. II. Antiqq. Philosophiæ barb. 364. seq.
Hexen, wo von ihnen geschrieben 536. seqq. wer sie läugnet 539. seq. läugnet Thomasius nicht 536. 537. seq.
Hexerey, verzweiffelte Einfälle darüber 540. kommet in Abnahme und was die Ursache 582. elendes Zeugniß davon 583.
Heyden, ihre Bücher ob man sie lesen solle 11. seq. ihr Aberglauben wo er beschrieben 327.
Hierocles wenn und wo er gelebt 617. war sehr beredt und statuirte Creat. ex nihilo ib. sein Commentarius in aureum Carmen Pythagoræ ib. seq. warum er ein Weib genommen 617.
Hieroglyphica der Egyptier 359. seqq. wo sie erklärt sind 698.
Hieronymi Meinung von der stoischen Philosophie 393. seq. Ubersetzung des Chronici Euseb. 291,
Hildeberti Leben 640. Moral. Philosophia de utili & honesto 639.
Hilleri (Matth.) Institutiones Linguæ S. 107,
Hilligeri (Zach.) Institutiones Logicæ eclecticæ 480. Institutiones Pnevmaticæ eclecticæ 510.
Hiob soll in Arabien gewohnt haben 358.
Hipparchus ist der erste der die Astron. recht verstanden 328, sein Leben ib.
Hippocrates ist ein Heracliteer 557. wo und wenn er gebohren ib. verschiedne Urtheile von ihm ib. sein Buch de Principiis & Carnibus ib.
de la *Hire* (Phil.) Leben und Schrifften 317. seq. Traité de Mechanique 323. Tabulæ Astronom. 334.
Hirten-Gedichte siehe Eclogen.
Histoire des Histoires 254.
Abregé de l' *Histoire* des Sçavans 383.
Methode pour etudier l' *Histoire* 258. seq.
Historia literaria was sie sey 3. worauf es bey derselben am meisten ankomme 3. wer den ersten Abriß davon gemacht 23. wer zu erst gewiesen, wie man sie verfertigen soll ibid. um selbige haben sich zu erst die Teutschen verdient gemacht ib. ihr Nutzen 22. Wer ihn zu erst gezeigt 23. die dahin gehörigen Auctores ib. seqq.
Historiæ Augustæ Scriptores 278. seq.
Historie der Gelahrheit was sie sey 3. hat Prof. Kœhler in einem Collegio illustrirt 61. seq. deren Eintheilung 65. seq.
Historie wird mit der Grammatic, Rhetoric und Poesie verglichen 257. worinn sie bestehet ibid. wie sie eingetheilet wird 257. seq. 303. wie sie zu studiren 258. seq.

Historie siehe Historie. *Philosophie* siehe Philosophie.
Hederich (Benj.) 560. seine [illegible] den führnehmsten [illegible] schafften 20[illegible] sten [illegible] con[illegible] gi[illegible]
Hee[illegible]
[illegible] zu finden [illegible] beschrieben [illegible] nach den 4. [illegible] eingetheilt 264. wer [illegible] ib. ihre Ge- [illegible] geläugnet worden [illegible] behauptet ib. der Historie giebt [illegible] Geogr. Geneal. und He- [illegible] ein grosses Licht 289. seq.
[illegible] *Universalis* deren Compendia 261. 262. und dazu gehörige Lexica Historica 262. *Philosophische* siehe philosophische, öffentliche ob sie der geheimen vorzuziehen 203. seq.
— Vom *Ursprung der Vælcker* wo davon geschrieben 265. der *alten Vælcker* wer sie beschrieben ib. seq. der *Babylonier* und *Egyptier* insonderheit, wer sie erzehlet 267. der *Assyr. Chald. Med.* und *Perser* wo sie beschrieben 268. der *Hebræer* wer sie geschrieben ib. der *Grichen* wer davon Nachricht gegeben 269. der *Ræmer* wie sie eingetheilt wird 271. wer von ihren Scribenten Nachricht gegeben 272. Alte wo sie zu finden 272. Mittlere wo sie beschrieben ib. Neuere wo zu finden ib. Barbarische von wem sie beschrieben worden ibid. der *Teutschen* überhaupt von wem beschrieben 280. wer deren Fontes eröffnet hat 281. insonderheit der alten Zeiten wo sie beschrieben 282. seq. der mittlern Zeiten wo zu finden 283. seq. wer deren Scribenten ediret hat 285. der neuern Zeiten von wem sie beschrieben worden 285. der Provintzien von *Teutschland* wo deren Scribenten zu finden 287. der *Sachsen* wo sie beschrieben 287. seqq.
Historici welche die Aeltesten 265.
[illegible] (Thom.) ob er ein Atheiste gewe[sen] 431. carpirt die Mathematic 307. wie er die Poesie eingetheilt 176. sein Leben und Abschilderung 430. seq. sein Leben von wem es beschrieben worden 433. seine Anhänger 663. Gegner 664. Schrifften 430. seq. Elemen a philos. de Cive 662. seq. sein Leviathan wird vom Burnet beurtheilet 431. ihm geschiehet zu viel 663.
Hocheisen ist nicht Auctor vom Brief-Wechsel von dem Wesen der Seele 530.
Hochsteter (Christ.) 535. seq.
Hochsteteri (Andr. Ad.) Leben 672. Collegium Pufendorffianum ib.
Hochzeit-Gedichte siehe Gedichte.
Hocker (Joh. Lud.) 296.
Hoenn (G. P.) 288. 302.
Hoepffner (Paul. Christ.) ob er zu erst die röm. und grich. Antiqq. teutsch beschrieben 126. seine Roma antiqua & media 125. Græcia & Germania antiqua ibid.
Hoff-Stilus siehe Stylus
Hoffmanni (Christian. Godof.) Leben 724. diss. de Fatis studii politici in Academiis 723.
Hoffmanni (Jo. Adolph.) Observationes politicæ 767. sind ins Teutsche übersetzet ib.
Hoffmanni (Joh. Jac.) grosser Geitz 262. seq. Lexicon univers. 262.
Hoffmannswaldau 202. 220. 228. 237. wenn er gestorben 203. sein Leben wo es zu finden ib. seine Ubersetzung des Pastor Fido ib. Lieder so wohl geistl. als weltl. 222. von welchen ihm manche fälschlich tribuirt werden ib. Helden-Brieffe 227. Klag-Gedichte 228. Epigrammata und Grabschrifften 233. 236.
Hoffmannswaldau und anderer teutschen Gedichte 239. beste Edition davon 240.
von *Hohbergs* (Wolffg. Helmhards) Georgica curiosa 771.
Holstenius 219. sein Leben 381.
Hombergk zu Bach ist Auctor von den Dubiis Juris Nat. 689.

Hommel (Jo. Chr.) 513.
Homerus wenn er gelebt 152. 165. 177. ob er der König Salomo? 177. ob er ein Bettler 178. ob er ein Moralist gewesen 610. seq. ist der älteste grich. Poete 164. ob man von ihm im Lesen den Anfang machen solle 105. ist des empfangenen gar zu grossen Lobes nicht werth 178. 180. sein Leben wo zu finden 177 seq. seine Gedichte Ilias und Odyssea ib. seq. Lipsii Veneration gegen dieselbe 178. desgleichen der Mad. Dacier 180. Belurgerius ist darüber gar zum Narren worden 178. wer davon gehandelt ib. wie sie von den Alten genennet worden ib. seine Ilias in specie 178. was derselben Endzweck ib. ist von Mad. Dacier wieder Mr. de la Motte sehr vertheidiget worden 179. deren franz. Ubersetzung 180. italiänische 179. seine Odyssea in specie, ist auch nicht viel werth 179. ist von Mad. Dacier ins französische übersetzet 179. seine Fabeln sind von Eusthatio, aber unwahrscheinlich erklärt worden 100.
Homonymi Scriptores wer davon geschrieben 58. seq.
Honoré S. Marie Reflexions sur la Critique 121. seq. Dissertations sur la Chevalerie 302. seq.
Hontan mocquirt sich in seinen Dialogues & Voyages über der Hexerey 540.
Horatius 209. 211. sein Gedicht de Arte poetica 166. seq. wo die Commentatores desselben zu finden 167. Mr. Dacier Commentarius über dasselbe ist besser als das Gedichte selbst 166. seq. seine Satyren und deren Beurtheilung 211. Oden 218 derselben Beurtheil. und editiones 218 seq.
Horneit (Con.) Leben 645. Philosophia moral. ib.
Hornius (Georg.) 409. Leben wo zu finden 352. Historia philos. 351. seq. 563. was Heumann daran ausgesetzt 352.
Hornii (Jo. Frid.) Leben und Schrifften 685. Politica architectonica 684. Buddei raisonnement darüber 686. wer darüber commentiret ib. wird von einem andern Horn wiederleget ib.
Horstii (Jo. Dan.) Physica Hippocratica 557.
Hortleders (Fried.) Handlungen und Ausschreiben von den Ursachen des teutschen Krieges 285. seq.
Hoschius (Sidr.) 224. sein Leben, Fata und Hochachtung nach seinem Tode 227. seine Elegien sind nett ibid.
Hostus (Matth.) wer er gewesen, wenn er gestorben, und was er geschrieben 314. hat sich am ersten unter den Teutschen in der Müntz-Wissenschafft hervorgethan 127. seine V. Bücher de re nummaria ib.
Hottingerus 358.
des-*Houlieres* siehe *Des*-Houlieres.
de la *Houssaje* (Amelot) Ubersetzung des Taciti 277.
Huberi (Ulr.) Leben 686. seq. Tr. de Jure Civitatis ib. Oratio de Paedantismo 134.
Hübner (Aug. Nath.) 354.
Hübners (Christ.) Dissertatio de Stud. Geographico in genere 296.
Hübners (Johann) Geographische Fragen 297. Genealogische Fragen und Tabellen 298. seq. Oratorische Fragen 144. Reim-Register 173. seq.
Hudson (Joh.) 268. sein Leben und Fleiß 269. Ubersetzung und Anmerckungen über Fl. Josephum ib. ediret Æsopi Leben 727. seq.
Huetiana 42. 48.
Huetius (Dan.) 165. 413. 415. seine Censura Philos. Cartesianæ 428. seq. wer Cartesium wieder ihn vertheidiget 429. sein Traité de l' Origine des Romans 245. Memoires pour servir à l' Histoire du Cartesianisme 425. seq. sein Leben wo zu finden 428. defendiret die alten Scribenten 12. ist mit Montagne Essais nicht zufrieden 647. lobet der neuen Scribenten Methode 12. Muthmassung wegen Perrault Meinung, so jedoch irrig 15. setzet

an der Philomela Virgilii etwas vergebens aus 242. setzet Ovidii Libb. Metamorph. den Libris Amorum nach 242. wo von dessen Traité Philosophique de la foiblesse de l' esprit humain nachzulesen 415. wird wiederleget ibid. Urtheil von Aristotele 12. von Gronovio 119. von Scaligeri Causis lat. linguæ 90. warum er über den Manilium commentiret 242. wiederspricht dem Perrault 12. was er von Thoma de Aquino gehalten 399. seq.

Hugenius (Christ.) 328. sein Κοσμο-Θεωρος 332. seq.

Hugo (Herm.) de prima scribendi origine 83. seine Meinung von den ersten Buchstaben ibid.

Humaniora verwirfft Burmann nicht, sondern nur derselben Mißbrauch 80. vom Nutzen derselben ib.

Hutchinsons (Francisc.) Historischer Versuch von der Hexerey 536. wo davon nachzulesen 538.

Huttens (Ulr.) Satyra de ineptis sui Seculi Studiis 37. 40.

Hyde (Thom.) wer er gewesen und wenn er gestorben 356. sein Tr. de Relig. Persarum ib. seq.

Hydraulic, wer davon geschrieben 324.

Hydrostatic wer sie erfunden 324.

Hymni 216. der grichischen Tichter ib. seq. der lateinischen 218. seq. spanischen, 220. welschen ib. franzősischen ib. teutschen ib.

I.

Jablonsky (Dan. Ern.) 525.

Jægerey wer davon geschrieben 780.

Jahre, derselben Unterscheid bey unterschiedenen Vőlckern, wo er gezeiget worden 290.

Jamblichi Leben und Philosophie 494. sein Leben wo es zu finden 381. Tr. de Mysteriis Ægyptiorum 459. 494.

Jani (Dan. Frid.) Comment. de Doctoribus umbraticis 37. 49. wo davon nachzulesen 40. Diss. de nimio Latinitatis studio 40. 89.

Janus (Joh. Guil.) 305. 668.

Jaquelot Leben und Schrifften 511. Streit mit Mr. Baylen 517. dissertations sur l' Existence de Dieu 511. darinn machet er Mosen zum Erfinder des Schreibens 83. Conformité de la Foi avec la Raison 517. Examen de la Theologie de Mr. Bayle ibid.

Javellus (Chrysost.) wer er gewesen 642. sein Epitome in univers. Philosophiam ibid.

Idea, quod omnes oriantur a sensione wer dies bewiesen 483. derselben Historie wo sie beschrieben 484.

Jensen (Nic.) ein alter Buchdrucker 18.

Jeremiæ Threnos hat der Hr. Auctor in teutsche Verse gebracht 228.

Jesuiti hat von der Grichen und Lateiner Music geschrieben 75.

Jesuiten ob sie alle den Probabilismum moralem behaupten 642.

Immhoffs politische Anmerckungen und Staats-Regeln 770.

Impie convaincu von wem er gemacht 509. Tr. de tribus *Impostoribus* 9. seq.

Traité de l' *Incertitude* des Sciences 37. wo ein Auszug davon zu finden 39.

Inchofer (Melch.) soll der Auctor der Monarch. Solipsorum seyn 88. sein Leben ib. Hist. Sacr. Latinitatis ib. wer von ihm und seinen übrigen Schrifften nachzulesen ib.

Indices Libror. prohib. & expurgand. 8. 21. wer davon geschrieben 8. 21.

Specimen Sapientiæ *Indorum* Veterum, von wem es gemacht und übersetzet worden 607. seq.

Information, wie sie in der lateinischen Sprache anzustellen 92. derselben Fehler 41.

Innocentius XI. provocirt auf Pufendorffs Jus Nat. & Gent. 667.

Inscriptiones, wer dazu Anleitung gegeben 131. seq. 253. deren Nutzen hat Clerc bewiesen 131.

-- der neuern, welche die besten 253.
Insignia siehe Wappen.
Interpolirte editiones siehe Edition.
P. *Jobert* Science des Medailles 129. deren editiones und versiones ib.
Joch (Joh. Georg.) 483. 723.
Jociscus (Andr.) 566.
Jodele (Estienne) soll das erste frantz. Sonnet verfertigt haben 297.
Ionische Music 74.
Ionische Schule 367.
Jonsius 59. sein officium 341. Tr. de Scriptoribus Hist. Phil. 350. 351.
Jornandes wer er gewesen, wenn er gelebt und was er edirt 280.
Josephus (Fl.) seine Opera 268. welches die beste edition davon ib. hat sein Leben selbst beschrieben ib. judicium von ihm 269.
Josephs des Römischen Kaysers Leben und Thaten, wer davon nachzulesen 287.
Jovius lobet eine Comödie des Machiavelli 750.
Journale 21. wer sie angefangen 27. wer davon Nachricht ertheilet 20. etliche neue Journale 21.
Journalisten zu Paris verwundern sich über Heumanni Conspectum rei literariæ 36. was davon zu halten ibid. zu Trevoux loben Hilleri hebräische Grammatic 107.
Irenicus (Franc.) 282. dessen Exegesis Germaniæ 283.
Isocrates wenn er gelebt 138. hat zu erst die Oratorie ums Geld gelehret 137. war im peroriren sehr furchtsam 138. hat zu erst angemerckt, daß man in Oratione den numerum verborum in acht nehmen müsse ib. seine Lehrmeister 137. wer von ihm geschrieben ib. sein Leben 729. Oratio de Regno ad Nicoclem ib. Paranesis ad Demonicum ib. judicia davon ib. seq.
Italien, was die Teutschen auf der Reise dahin profitiren 15.
Italiænische siehe Welsche.
Italische Schule wer solche gestifftet 367.
Itteri Ethica taugt nichts 9. ist vor diesem in Schulen in Schlesien eingeführt ib.
Jüdische Secten, wer davon geschrieben 355.
Jugement de Pluton wieder Mr. Fontenelle 151. seq.
Juncker (Christ.) wer sein Leben beschrieben 20. sein Schediasma Historicum de Ephemeridibus ib.
Junii (Francisci) Leben wer es beschrieben 78. sein Tr. de Pictura veterum 77.
Juvenalis 209. sein Leben und Eyfer wieder die Laster 211. seq. Satyren ib. deren versiones und beste edition ib.
Julianus war ein sehr gelehrter Herr 1259. welches das beste von seinen Schrifften ib. sein Liber de Cæsaribus 279.
Iulius Cæsar siehe Cæsar.
Iuncker (Christ.) 285. 289. 291. 486. seq. 446. sein Schediasma de Ephemeridibus Eruditorum 20. Centuria fœminarum doctarum ib. Theatrum Latinitatis univers. 93. wohl informirter Brieff-Steller 161. Lineæ Eruditionis univ. 66. seq. hat des P. Jobert Wissenschafft der Müntzen ins Lateinische übersetzt 129. wer dessen Leben beschrieben 20.
Iungendres (Jac.) 690. 695.
Iungnickels (Andr.) Schlüssel zur Mechanic 323.
Iunius (Franc.) wo sein Leben befindl. 78. de Pictura Veterum 77.
Iurisprudentz derselben Critic 123. seq. Antiqq. siehe Antiqq.
Ius naturæ siehe Recht der Natur.
Ius publicum univers. ist ein Stück des Juris Nat. 684. wer es beschrieben ib. seqq.
Iustinus 264. wenn er gelebt, ist ungewiß 266. sein Epitome Historiar. Trogi Pompeji ib. die besten editiones davon 266. seq.
Iustinus Martyr 393.

K.

Kamper (Hr. Rath) 473.

Kaschube (Joh. Wentzel) Cursus Mathematicus, Reisen und Todt 336. Elementa Physicæ mechanico-perceptivæ 590. seq.
Keckermann (Barth.) 23. sein Leben 24. wo es zu finden ib. seine Ethic 648. Præcognita Logices 485. seq.
Keill (Joh.) defendirt Euclidem 316. sein Leben 588. seq. Introductio ad veterem Physicam ib. Examen Theoriæ Telluris Burnetii 594. Introductio ad veram Astronomiam 333. seq.
Keller (Gottl. Wil.) 605.
Kemmerich (Dieter. Herm.) 513. wer er ist 673. sein Pufendorffius enucleatus 673.
Kepleri (Joh.) Leben wo es befindlich 50. wie auch seine eigenhändige Briefe ib.
Kestneri Jus Nat. & Gent. 676.
Kindermanns (Balth.) ungeschickter Redner 144.
Kinderzeugen, hat Ælianus verworffen 44.
King (Jo.) ediret Euripidis Orest. Hecub. & Phoeniss. 193.
King (William) 518.
Kircherus (Athan.) 326. war ein gelehrter Charlatan 361. sein Oedipus Ægyptiacus 359. 698. seq. Obeliscus Pamphilius 361.
Kirchen-Væter, haben nicht gründlich philosophiret, sondern haben fast alle in ihren Schrifften heydnische Irrthümer 391. welche von ihnen die Philosophie verachtet 392. welche der Platonischen Philosophie ergeben gewesen 393. ihre Moral 638. Briefe siehe Briefe. ihre Commentarii in Vet. Test. können nicht gründlich seyn, weil ausser Origene und Hieronymo keiner hebräisch verstanden 106. zum Verstand derselben dient Suiceri Thes. Eccl. 103. ob sie der Kirche viel Nutzen gebracht? 350.
Klugheit allgemeine siehe Politica privata.
Klugheit zu leben und zu herrschen, nach dem Sinn und Lehr-Art eines wahrhafftig hochgelehrten Mannes 764. wer es edirt und wer dieser hochgelahrte Mann 765.
Knollii (Jo.) Lexicon Cornelii Nepotis 270.
Kurtze Untersuchung vom Kobolt 538.
Koburger (Ant.) hat die Buchdruckerey nach Nürnberg gebracht 18.
Koch (Gottl.) 520.
Koch (Cornel. Dietr.) 163. 616. seine disp. de Eloquentia & Poesi Mosis 164.
Koch (Joh. Christ.) Schediasma de ordinanda Bibliotheca 62.
Kœhler (Heinr.) 544.
Kœhler (Joh. Dav.) 293. seq. 297. 616.
von *Kœnigsdorff* 146.
der *Koker* ein Niedersächsisch Gedichte 744.
Korn (Heinr.) 615.
Kortholti (Christ.) Tr. de Origine, progressu & antiq. Philosophiæ Barbar. 364. seqq.
Kortholt (Seb.) 15. 164. sein Grund wegen Perrault Rene 15.
Krantz (Gottlob) 22. 422. ob er in editione Conringii Colleg. de Script. XVI. post C. N. Seculis was verändert 28. sein compendium historiæ civilis 262.
Krause (Joh. Gottl.) 35. seq. seine umständl. Bücher-Historie 36. hat die N. Zeitungen angefangen ibid. judiciret aber darinn selbst nicht ibid.
Krebs (Joh. Aug.) 310. 290.
Kromayerus (Joh. Henr.) 80. 520.
Krugers (Joach. Ernst.) Manuale politicum 765.
Kuhlmanns (Quir.) Geburth und Tod 571. neubegeisterter Böhme ib.
Künste freye 68. wer davon geschrieben 69. wurden bey den Griechen und Römern vor der Philosophie gelernet 79. wie viel derselben seyn 79. die Cyniker hielten nichts davon ib. Senecæ Judicium von denselben ib. ihr Nutzen und warum sie jetzt so wenig excoliret werden, wer davon gehandelt 80. sind in 2. Versen enthalten 68. derselben Benennung und Nothwendigkeit 69. daß ihrer 7. kommt

von

von Augustino 79. der Scholastiker Eintheilung derselben 80. Lehrer derselben hiessen Artistæ 80.
Küster (Lor.) ob er der erste Buchdrucker 17.
Kusterus (Ludolph.) 123. sein Leben und Religion 381. sein verbessertes griechisches Testament des Joh. Milli 122. editio Jamblichi de Vita Pythag. 381.
Kulpisii (Joh. Georg.) Collegium Grotianum 660. seq. Nachricht von ihm 661. wird von Thomasio gelobet ib.

L.

Labbé (Phil.) 253. Bibliotheca Bibliothecarum 64. seq.
Lachen soll man niemahls Anaxagoram gesehen haben 549.
Lactantius 142. seine Philosophie 393. seq. 498. Leben und Opera 498. sein Buch de Opificio Dei 497. de Ira Dei ib.
Laertii (Diog.) Libb. X. de Vitis Philosophorum 364. seq. judicium von ihm 365.
Lagerloffii Disp. de Druidibus 363. seq.
Laicus, so einfältig, in Versen beschrieben 208.
de *Lairesse* (Gerh.) Principes du Dessein. 77. Nachricht von ihm 78.
Lambecii (Pet.) Leben wo es beschrieben 27. Prodromus Hist. Lit. 26. seq. die beste edition davon ibid. wo davon nachzulesen ibid.
Lami (Guil.) wer er ist 580. sein Tr. de Principiis Rerum ib.
Lamoignon catalogus seiner Bibliothec wird gelobt 62. wer denselbigen verfertiget ibid.
Lampridius 278. 278. seq.
Lamy (Bernh.) 164. sein Leben 327. Nouvelles Reflexions sur l' Art Poetique 166. Elemens de Geometrie 316. Elemens de Mathematique ib. Entretiens sur la Morale 651.
Lana (Franc. Tertius) wer er gewesen 584. sein Lufft-Schiff ib. seq. Magisterium Naturæ & Artis. ib.
Land-Charten, deren erste soll Anaximander gemacht haben 295. deren Historie wo zu finden 296.
Landmann kluger 778. seq.
Landsberg (J. H.) 322. sein Officium 323.
Lange (Jo. Mich.) seine Philologia Barbaro-Græca 195.
Lange (Guil.) 307.
Lange (Joach.) 488. seine lateinische Grammatic 91. Controvers mit Herrn Wolffen, und seine deswegen herausgekommene Schrifften 502. seqq.
Lange (Jo. Christ.) 466. seine Protheoria Eruditionis Humanæ 37. 39. wo von ihm Nachricht zu finden 39.
Langenheinrich (Isaac Fried.) Diss. de Timonis Sillographo 210.
a *Lapide* (Pacificus) wie sein rechter Nahme heisst 771. sein Homo Politicus 767. seq. 770. seq.
Larrey dessen Histoire de sept Sages 615. wo sie recensiret ib.
Lascaris (Janus) 100.
Lateinisch konnte Paulus Manutius nicht reden, ob er gleich schön lateinisch schrieb 167.
Lateinische Sprache, wie sie zu erlernen 91. seqq. scriptores, so de ortu lingu. lat. gehandelt 88. de Fatis ib. Bücher, die dazu nöthig 93. diese wollte Conrart in seinem Alter noch lernen 148. ist nicht zu verachten, ob man gleich auch in teutscher Sprache dociren und schreiben kan 115. deren Vorzug 87. Missbrauch 434. Historie, wo sie beschrieben 87. *Pronunciation*, von wem sie gezeiget worden 96. *Idiotismos* wer sie evolviret 95. *Orthographie*, scriptores davon 96. *Particulas* wer sie erkläret 96. *Sprichwörter* von wem sie gesammlet worden ib. *Wærter*, deren Etymologie haben die alten Grammatici nicht getroffen 89. *Grammaticken*, welche die besten 91. deren Historiographi 90. seq. *Auctores*, welche und wie man sie lesen soll 92. seq. die reinen sind den obsoleten vorzuziehen ib.

die obsoleti aber haben dennoch ihren Nutzen 93. der lateinischen Auctorum Verbesserung siehe Critic. *Lexica*, welche die besten 93. *Critici* siehe Critici. *Antiquitæten* siehe Antiquitæten. *Oratorie* und *Oratores* siehe Rede-Kunst, item Redner. *Dialogi* siehe Gespräche. *Brieffe* siehe Brieffe. *Poesie* und *Poeten* siehe Poesie und Poeten.

Laterna Magica, wo sie beschrieben 326.

Lau (Theod. Lud.) wer er sey 521. ist ein Pantheiste ib. seine Meditationes Philosophicæ de Deo, Mundo & Homine ib. sind ein atheistisch Buch 7. sein Vorschlag von Einrichtung der Intraden 780. seq.

de *Laubrussel* Traité des Abus de la Critique en Matiere de Religion. 122. seq.

das *Lauffen* der Alten 71. wer es erfunden ib.

Launojus (Jo.) de varia Aristot. Fortuna in Acad. Parisiensi 398. seq. sein Leben und Schrifften, und wo davon nachzulesen ib.

Laurembergii (Jani) Antiquarius 94. wenn er floriret 95.

Lebens-Beschreibungen der Gelehrten worzu sie dienen 50. wie sie zu machen 51. Scriptores derselben wo sie anzutreffen 51. gemeine Fehler derselben 52. wer solchen abzuhelffen gesucht 52.

Lehmanns (Christ.) Speyerische Chronicke 285. Acta Publica & Originalia de Pace Religiosa 286.

Lehmanns (Jo. Jac.) Leben 766. Logic 480. seq. observationes in Buddei Philosophiam 364. Annotationes in Pufendorffii lib. de Officio Hom. & Civ. 673. neueste und nützlichste Art die so genannte Morale zu erlernen 712. Anleitung die wahre, allgemeine, und sonderliche Staats-Klugheit zu erlernen, und leicht zu practiciren 766.

Leib (Jo. Georg.) 780. seq.

Baron von *Leibnitz* (Gottfr. Wilh.) 13. 86. 405. 424. 425. seq. 579. ist von Bülffingern vertheidiget worden 515. lobet Arnaud 464. sein Epitaphium 514. Kupfferbild 337. seq. ein auf ihn verfertigtes Distichon 338. sein Leben 513. seq. Essais de Theodicée. ib. Inhalt 518. dessen teutsche Ubersetzung 518. Lehrsätze über die Monadologie 544. seine Grabschrifft auf den Helmont 85. Gedancken von Fabeln Æsopi 728. Meinung von Poiret 39. Reflexions sur l' Esprit sectaire 39. dessen Schrifften geben Wolffen ein groß Licht 480. Urtheil von le Clerc Defense de la Providence contre les Manichéens 516. rühmet Clericum wieder Baylen ib. wird von dem Auctore der Remarques Critiques sur le Systeme de Mr. Leibnitz angefochten 544. seq. ziehet die Historiam publicam der arcanæ vor 303. ist Erfinder des calculi indifferentialis 338. Leibnitzische idée einer bibliothecæ publicæ 62.

Leibs-Ubungen der Alten 70. seq. wer davon geschrieben 71. derselben Endzweck 70.

Leich-Gedichte siehe Elegien.

Lentulus (Henr.) 427. Cartesius triumphatus 428.

Leopardi (Pauli) Leben 377. Vita Aristippi ib. nennt sein Weib ein malum necessarium ib.

Leopolds des Grossen, Röm. Kaysers merckwürdiges Leben und Thaten 287. wer davon Auctor ib.

Leporinus (Chr. Polyc.) 91.

Le*quien* (P. Michel) Defense du texte hebreux & de la version vulgate 294.

Lescalopierii (Pet.) Commentarii in Ciceronem de Natura Deorum 495. sind rar 496.

Lettres Historiques & Galantes de Mad. de Noyer. siehe C. ***

Leubscher 45.

Leuckfeld (Jo. Georg.) wo von dessen Leben und Schrifften gehandelt wird 299. Historia Spangenbergensis 289.

Leven van Philopater ist ein atheistisch Buch 7.

Len-

Leucippi Lehre de universo 553.
Leunclavius (Jo.) wer er gewesen, und wenn er gestorben 367.
Leupolds (Jac.) Beschreibung der Lufft-Pumpe 583. wenn er gestorben ib. wer davon nachzulesen ib.
Lexica will Scaliger nicht gebraucht haben 94. deren Nutzen ib. *Lateinische*, welche die besten 93. *Grichische* 102. *Hebraische* 108. *Teutsche* 113. *Franzæsische* 116. *Historische* 262. *Philosophische* 498. *Italiænische* 116. *Mathematische* 313. seq. *Oeconomische* 782.
Liberti (Dan.) Wirthschaffts-Kunst 778.
Entdeckung des *Liches* und Rechts 688. deren Auctor ib.
Liebknecht 295. 335.
Lieder siehe Gesänge.
Lieder-Macher verdammt Mahomed. 164.
Liger Oeconomie de la Champagne 778. Dictionaire oeconomique 782.
Lighfoot wenn und wo er gelebet 127. seine Opera ib.
Lignierius (Claud.) 383.
Lilienthal (Mich.) wer er ist 37. hat von Büchern in ana geschrieben 3. seine Diss. de Machiavellismo Liter. 37. 40. wer von ihm nachzulesen ib.
Lindenbrogius (Erpold.) 283.
von *Lingen* (Ulr.) 223. 609. seq.
Lipsdorp (Dan.) 330. sein Copernicus Redivivus 332.
Lipsius (Justus) ist ein Liebhaber der stoischen Philosophie 379. 405. wer seine Orationes recensiret ib. wo von ihm nachzulesen ib. sein elogium 626. seine Epistel von der Historie 258. 626. wird des Plagii beschuldiget 72. perstringiret das Gezäncke der Criticorum, und die gekrönten Poeten in einer Satyre 134. 250. seine allzu grosse veneration gegen Homerum 178 Commentarius in Tacitum 277. sein Buch de Constantia, und dessen teutsche Ubersetzung 716. Politic nebst dem darüber gehabten Streit 758. seq. judicia von diesem Buch 759. sein Dialogus de recta pronunciatione linguæ latinæ 96. seine zur stoischen Philosophie dienende Schrifften 378. seq. Syntagma de Biblioth. 62. wo davon nachzulesen 63.
Lisieux (Zach.) hat 3. Satyren unter dem Nahmen Firmiani ediret 251.
Literaria Historia siehe Historia.
Literæ siehe Brieffe.
Literæ Procerum Europæ 155. 157.
Livius (Titus) wer er gewesen 276. Historia Romana ib.
Lob-Gedichte 216. darinnen excelliren die Franzosen 223. der Alten, sonderlich Claudiani. ib. seq. der Teutschen ib.
Loci communes Reales, woraus sie zu sammlen 174.
Lock (Jo.) 12. sein Leben und Abschilderung 469. seq. sämmtliche Opera 470. Tr. de Intell. Humano 469. seq. dessen versiones ib. Tr. de Regimine Civili nebst dessen Ubersetzungen 687. seq. Tr. von Auferziehung der Kinder 768. seq.
Locmann ist nicht Æsopus, 607. wer von ihm geschrieben 357. seine Fabeln 607.
Læber (Christ.) 619.
Læderi Introd. in Hist. Univers. 261. seq. 291. Inhalt 262.
von *Læhneis* (Georg. Engelh.) Staats- und Regier-Kunst 761. deren Inhalt ib.
Læscher (Mart. Gotth.) Physica Experiment. Compendiosa 582. wird beurtheilet 583. seq.
Læschers (Val. Ern.) versprochene Schrifften de Re Literaria 32. Tr. de Causis Linguæ Hebrææ 107.
a *Lævvenhæck* (Ant.) Leben und Microscopia 584. seine Arcana Naturæ detecta ibid.
Logic wird von Platone, Aristotele und Stoicis aus der Zahl der Freyen-Künste genommen 79. warum sie in der Philosophie am ersten tractiret wird 444. bey derselben soll man nicht stehen bleiben ib.

wer sie zu erst in formam Artis gebracht 445. wer sie verworffen 448. 449. & 450. verschiedene darinnen vorkommende Materien besonders tractiret 483. seq. ob Moses und Salomon eine verfertiget 444. dazu hat Socrates etwas contribuiret 446. ob Pythagoras eine geschrieben 447. seq. ob Cicero eine verfertiget 450. deren Nutzen 444. Historie wo sie beschrieben 485. seq.

- - der Barbaren, warum sie nicht in formam Artis gebracht worden 444. seq. des Platonis 446. Aristotelis 446. seq. 448. der Stoiker und Aristoteliker 448. des Epicuri 449. der Kirchen-Väter 451. der Scholastiker ib. warum sie die Papisten noch gerne behalten 451. seq. des Laur. Vallæ. 452. Melanchthonis. ib. Pet. Rami. 452. Verulamii. 458. Cartesii. ib. seq. Claubergii. 460. Auctoris Artis Cogitandi. 461. des Malebranche. ib. seqq. Poireti. 464. Mariotte, Jo. Beyeri und Weisens 465. Christ. Thomasii. 466. 468. Tschirnhausens 467. Clerici 468. seq. Lockii 469. Grossers 470. Titii. 471. Geulincx. 472. E. Gerhards 472. 474. Rüdigers 472. 474. 478. du Crousaz. 478. Gundlings 479. Wolffens ib. seq. des Buffier 480. Syrbii. ib. Lehmanns ib. seq. Hilligers 480. Alexandri Pascoli ib.

- - Aristotelische, woraus sie kürtzlich kan erlernt werden 481. seq. wer dawieder disputirt hat 482. wer sie reformiret 452.

Logicus, welcher der erste 446.

Essay de *Logique* 464. dessen Auctor 465. 594.

Lohenstein (Dan. Casp.) 237. ist ein guter Orator 145. seq. wo von ihm Nachricht zu finden 197. sein Arminius 9. 146. 244. seqq. seine Lob-Rede auf den letzten Piastischen Hertzog 146. ingleichen auf den Herrn von Hoffmannswaldau ib. seine Ubersetzung des Ferdinando Catholico 148. 757. seine Trauer-Spiele 196. Epigrammata 233. Inscriptiones 253.

Lohmejeri (Georg.) Historische und Genealogische Erleuterung der Europäischen Reiche und Fürstenthümer 298. seq. Disputatio de arte navigandi per aerem wenn sie eigentlich herauskommen 584.

Lombardus (Pet.) wenn er gelebet 397. warum er Magister Sententiarum genennet worden ib. seine Libb. Sententiarum 396. seq. deren erster Commentator 397.

Lomeierus (Jo.) wer er gewesen 63. sein Lib. Sing. de Biblioth. 62.

Longe-Pierre ob er in seinem Discours sur les Anciens dem Mr. Perrault recht wiedersprochen 12.

Longolii Epistolæ 49.

Loredano sein Leben, und wo weiter davon nachzulesen 160. seine Opera und deren Contenta 160. Brieffe 159. seq. Epigrammata 233. seq.

Lorichius (Pet.) 224. sein Ruhm, Liebe und Elegien 226. seq. hat die Belagerung von Magdeburg nicht prophezeyet 227.

Lubini (Eilhardi) Leben 94. seq. warum er zum Manichäer gemacht worden 95. sein Antiquarius 94.

Lucanus (M. Ann.) 177. sein Leben und Fata 180. seq. seine Verehrer und Vertheidiger 181. seine Pharsalia, deren Fehler und Tugenden, editiones und versiones 181.

Lucanus (Ocellus) siehe Ocellus.

Lucianus 149. 363. hat die Abgötterey und Betrügerey der heydnischen Pfaffen ausgespottet 249. was Grævius von ihm urtheilet ib. sein Leben 149. Dialogi ib. Opera ib. Vita Dæmonactis 378 Moralische Gespräche 702.

Lucilius 209. wenn er gelebet 210. hat geschwinde Verse machen können ib. ob seine Satyren die ersten 210.

Lucretius 73. war ein Epicureer 385. de Natura

tura Rerum Libri VI. 248. deren Contenta und editiones 241. seq. der erste Physicus unter den Römern 559. seine Meinung von der ersten Sprache 84.
Lucta Stataria 71. Volutatoria ib.
Lucullus 63.
Ludolfi (Jobi) Leben und Schrifften, wo sie beschrieben 287. Schau-Bühne der Welt 285. wer sie continuiret ib.
Ludovici (Jac. Frid.) Delin. Jur. Div. Nat. & Polit. Univ. 657. Doctrina Juris Nat. juridice considerata 683.
Ludwigs (Gottfr.) historische Nachricht von jetz. Chrien 145.
Ludwig (Jo. Petr.) 306. Einleitung zu dem Teutschen Müntzwesen mittler Zeiten 130. Dissertatio: Historia sine parente 265.
Lufft-Pumpe, von wem sie erfunden worden 581. wer davon geschrieben 583.
Luisini (Aloysii) Tr. de Compescendis Animi Affectibus 717. seq.
Lullius (Raym.) wenn und wo er gebohren 565. sein Leben, wo es beschrieben ib. sein Stein der Weisen und Aurum Potabile ibid.
Lundius (Car.) 362.
Lundii (Jo.) Jüd. Heiligthümer 127. wie lange er darüber gearbeitet ib.
Lundii (Laur.) Comp. Biblioth. Graecae 541.
Lundorpii (Mich. Casp.) Continuatio Sleidani 285. seq.
Lunigs (Jo. Christ.) Orationes 144. Europäisches Staats-Titular-Buch 161. Europäische Staats-Consilia 770. seq. Theatrum Ceremoniale Europaeum 770.
Luther (Mart.) hat einige Schrifften Melanchth. wieder seinen Willen edirt 58. hat keine teutsche Grammatic geschrieben 111. hielt die Ethicam Aristot. vor das gefährlichste Buch 645. die Titel, womit er Aristotelem belegt hat 409. ändert aber seine Meinung wieder ibid. seine Tisch-Reden 42. wer sie colligiret 44. Colloquia 42. 44.
Luyts Astronomica Institutio 333.
Lycosthenes (Conr.) ist Gesneri Epitomator. 24. sein Leben und wo davon weiter nachzulesen 25.
Lydii (Jo.) Glossarium Latino-Barbarum vocabulorum obscuriorum 94.

M.

Mabillon de Re Diplomatica 133. editiones davon ib. wo sein Leben beschrieben ibid.
Machiavellismus Literarius 37. 40.
Machiavellus, wer er gewesen, und wenn er gestorben 749. ob er ein Atheiste, und falscher Statiste gewesen ib. seq. sein Princeps ibid. seq. seine Disputationes de Republica zeigen eine tieffe Einsicht 749. sind verschiedentlich übersetzt und wo davon nachzulesen 751. Morhofs Meinung von diesem Buche 749. in seinen operibus steht die Comödie, so er auf Aristophanische Art verfertiget, nicht 750. wer davon nachzulesen ib. Weisens Bäurischer Machiavellus 247. seq.
Macrobius wer er gewesen 43. Amt und Schrifften 497. ist ein plagiarius 43. 497. Saturnalia Convivia 42. welches die älteste edition davon 43. Somnium Scipionis, und dessen Expositio 496. seq.
Maderus 63.
Madrigale, wer sie erfunden 236. wer uns davon unterrichtet 238. wer derselben verfertiget ib.
Magi 357. wurden erstlich der Chaldäer Weisen genennet, die hernach nur Chaldäer geheissen ib. Magi κατ' ἐξοχὴν bedeuteten vormahls persische Weisen ib.
Magie Ursprung dieses Worts 357. wurde bey den Barbarn und Grichen die Lehre von Geistern genennt, welche sie sehr geheim hielten 546. Teufflische wird von vielen nicht geglaubet 539. seq. wer davon geschrieben 536. seq.
Magister (Thom.) hat Vitam Platonis geschrieben 368.
Magliabechi Tugend 23.
Magnenus (Joh. Chrysost.) 405. hat Democriti Physic proponiret, aber manchmahl

mahl verkehrt 553. sein Democritus Reviviscens 379. seq.
Mahler-Kunst 76. 77. seq. gehört unter Artes Populares 70. ist von den Grichen unter die Freyen-Künste aufgenommen worden 79. wurde bey den Grichen nur von Freygebohrnen Knaben gelernet 76. ihr Alter und Ursprung ibid. Gebrauch und Mißbrauch 76. seq. Scriptores davon 77. seq.
- - der Alten 76. der Neuern 77. seq.
Maichelii (Dan.) Introd. ad Histor. Bibl. Paris. 64.
Majoragius (Ant.) hat die Eloquentz wieder empor gebracht 143. wo sein Leben zu finden ib.
le *Maitre* 146. seq.
Maittaire (Mich.) 165.
Majus (Jo.) wer er gewesen 580. seine Synopsis Physicæ ib.
Majus (Jo. Henr.) hat in Clerici Art. Critic. Fehler gezeiget 122. seine Introd. ad Studium Philol. Crit. & Exeg. ib. Oratio de Vita Reuchlini 406. seq.
Malaleel, woher er den Nahmen hat 73.
Malderus (Jo.) 643.
Malebranche (Nic.) 336. ist kein Spinosiste, sondern vielmehr ein Enthusiaste 462. seq. sein Leben und Fama 462. seq. sein Gegner ist Mr. Arnaud, 462, 464. Recherche de la Verité 461. 462. seqq. Traité de Morale 651.
Malherbe 168. sein Leben, Merita und Fehler 170. seine Poesien 170. 221. von wem sie edirt worden, und welches die beste edition 170. dieselben haben ihm grosse Mühe gekostet ib. mocquiret sich über sich selbst 170. Balzac mocquiret sich über ihn 171.
Malipiero (Freder.) italiänische Ubersetzung Iliad. Homeri 179.
a *Mallincrot* (Bern.) Discursus de Ortu & Progr. Artis Typogr. 18.
Malvasiæ (Cæsaris) Marmora Felsinea 131.
Mambrun 176.
Manes 515.
Manilii Astronomicon 240. 242. warum Huetius darüber commentiret 242.
Manuscripta 17. was dabey zu mercken 21. seq. wie man sie kennen und lesen soll, wer dieses gezeiget 22. soll man communiciren, oder drucken lassen 22. 23. wer dieses gethan 23. zu denselben hat Struve und Salmasius einem Anfänger Instruction gegeben 133.
- - Grichische hat Montfaucon beschrieben 133. Lateinische wo sie beschrieben ib. Biblioth. Gothana, von wem sie beschrieben worden 65.
Manutius (Aldus) der Jüngere ist über seiner grossen Bibliothec arm worden 60. wem er dieselbe vermacht hat ibid. wer von ihm nachzulesen ibid.
Manutius (Aldus Pius) hat die ersten grichischen Bücher gedruckt 18. bey wem er die Drucker-Kunst gelernet ib.
Manutius (Paulus) ein grosser Latiniste, konte nicht lateinisch reden 157. war nur an Büchern und Kindern reich ib. hat den Catechismum Conc. Trid. in gut Latein bringen helffen. ib. wenn er gestorben ib. seine Epistolæ 155. 157. Judicium Morhofii von denselben 49. sein libellus de Orthographia 96.
Manzolli (Pier Angelo) ist Auctor vom Zodiaco vitæ 243. wer davon nachzuschlagen ib.
Mappi (Marc.) diss. de Ethica Pythagorica 617.
des *Marais* siehe Des-Marais.
Marcellinus (Ammianus) 272. sein Leben und Schrifften wo zu finden 279. seine Lib. XXXI. Historiarum ib. welche edition davon vor die Teutschen am besten ibid.
Marcilii Notæ in Aurea Carmina 617. seq.
Maresius (Roland.) 91. hat das Reimen in Versen verworffen 173.
Maresii (Sam.) Verfahren mit Crellii und

Vol-

Voelekelii Wercken de Vera Religione 9. seq.
des *Marets* siehe Des-Marets.
Margonius (L.) 92.
Marino trug stets Ciceronis Epist. Sel. bey sich 153. sein Adonis 177. Eclogen 207. 209. Sonnette 237. Geistliche und Moral. Kling-Gedichte ib. Madrigale, welche in seiner Lira das beste sind 239. Poema, la Strage de gl' Innocenti 240. Inhalt desselben 244. teutsche version, wie viel editiones davon vorhanden ib.
Marinus wer er gewesen 373. sein Vita Procli ib.
Mariotte 324. wenn er gestorben 593. sein Essay de Logique 463. seine Physicalische Schrifften 593.
Marmora, wo von denselben gehandelt worden 131. deren Nutzen hat Clerc gewiesen, ibid.
Maro siehe Virgilius.
Marot 233. sein Leben, Fata und Genie zur Poesie 234. Epigrammata ib. Madrigale 238.
Marperger (Bernh.) 310.
Marshami Canon Chronicus 265. 267.
Marsilius Ficinus siehe Ficinus.
Martialis (M. Val.) 213. 230. sein Leben 232. Naugeri grosser Haß gegen ihn ib. seine Epigrammata sind besser als Catulli, doch stehen viele Zoten darinn ib. welche editiones davon gesaubert seyn ib.
P. *Martiandy* Leben und Schrifften wo sie recensiret 294. seine Schrifft wieder Paul Pezron ib.
Martini (Corn.) wiedersetzte sich hefftig P. Ramo 457. seq. sein Leben 458.
Vigneul-*Marville* siehe Vigneul.
Mascardi (Agostino) verstehet die alte Philosophie nicht 621. seine italiänische Ubersetzung der Tabulæ Cebetis ibid.
Mascovius (Jo. Jac.) 210.
Masenii (Jac.) ars nova Argutiarum 253. Speculum Imaginum Veritatis Occultæ ib. seq.
Masii (Hectoris Gottfr.) Leben 533. Diss. de Exist. Dæmonum ib.
Masora, was es ist 119.
Masorethen, woher sie ihre Benennung haben 119. ob Esra deren Urheber 119. haben den hebräischen Text in der Bibel conservirt ib.
Masson (Jo.) 141. 496.
Matanasius (Chrysost.) 118. der Autor dieser Satyre soll Mr. Themisseul seyn 134.
Mathematic, ob sie zu politischen Verrichtungen untüchtig mache 318. seq. ob sie von GOtt abführe 642. deren Beschreibung 307. Eintheilung ib. Alter 311. Historie wo sie erzehlet wird 310. Gewißheit von wem sie in zweiffel gezogen 307. von wem sie behauptet worden ib. seq. Nutzen wer denselben geläugnet 307. gegen dieselbe behauptet 308. Scriptores ib. seq. wo sie ausführlicher zu finden 310. Compendia, Systemata und Lexica 311. seq. derselben grosser Liebhaber 326.
Mathematici berühmte, wo sie beschrieben sind 309.
Mauritii (Aug.) Ethica 704.
Maurocordati (Jo. Nic.) Liber de Officiis 655. wird in Actis Eruditor. gelobet ibid. wo weitere Nachricht davon zu haben ib.
Maximus Tyrius 363. 370. 373.
Mayers (Jo. Frid.) elendes Zeugniß wieder H. Corn. Agrippam 583.
Mazarini 769.
Mecænas war ein Epicuræer 385.
Mechanic von wem sie in formam artis gebracht worden 323. wer davon geschrieben ib.
Mechanismus brutorum, scriptores dav. 543.
Mechanismus des menschlichen Leibes Pancrat Wolffs 529.
Mechovii (Guil.) Tulliola 140. Philosophia parænetica 700. seq.
Medaillen siehe Müntzen.
Einleitung zur *Medaillen* oder Müntz-Wissenschafft 129.
Meditationes Philos. de DEo, Mundo, Homine 521. deren Autor ib.

Megarische Secte, woher sie ihre Benennung hat 377.
Megerling (Petr.) 330. wer er gewesen 332.
Meibomius (Henr.) 283. Introd. ad Saxon. Infer. Historiam wird gelobt 289. wer sein Leben beschrieben 28.
Meibomii (Jo. Henr.) Mecænas 385.
Meibomii (Herm. Diet.) Oratio de genuinis Histor. Germ. Fontibus 280.
Meibomius (Marcus) war ein gelehrter Charlatan 75. wenn er gestorben 75. hat über die Auctores antiquæ Musicæ commentiret ib.
Meieri (Gebh. Theod.) Analysis & expositio Politicorum Aristotelis wird æstimiret 733.
Meinichii Disp. de Non-ente Mathematicorum, Puncto, linea & Corpore 308.
Meisneri (Joh.) Theolog. Nat. 507.
Meisters (Joh. Gottl.) unvorgreiffliche Gedancken von teutschen Epigrammatibus 230. disputatio de Epigrammatibus vernaculis ibid. seine Epigrammata, welche davon die besten 233. 236.
Mel (Conradi) Antiquarius Sacer 123. wo davon nachzulesen 124.
Mela (Pomp.) siehe Pomponius.
Melanchthon 143. 154. Was vor Bücher er in seiner Bibliothek gehabt haben soll 59. wie viel Bücher er zu seiner Bibliothec erfordert 60. ist kein Verächter des Aristotelis 409. seq. sondern war seiner Philosophie förderlich 407. 410. 567. hatte eine grosse Hochachtung gegen die Ethicam Arist. 645. sein Leben 499. philosophische Schrifften 410. Logic 452. Elementa doctrinæ Ethicæ 645. Libellus de anima 531. seq. Initia Doctrinæ Phys. 567. wer den Schlüssel zu seinen Brieffen gemacht und wo er zu finden 156. sein Leben und Schrifften wo zu finden ibid. desgleichen seine Gedancken de Fato Stoico 520.
Melanges d'Histoire & de Literature par M. de Vign. Marv. 42. 46.
Memoires von wem sie aufgebracht 304. wer davon geschrieben ib.
Menage (Ægid.) 170. 219. 233. sein Leben und Fehler 235. Gegner ib. Historiæ mulierum Philosopharum 365. seq. seine Poemata, sonderlich epigrammata 235. warum sie offt aufgelegt worden 10.
Menagiana 42. was sie in sich fassen 45. wo davon nachzulesen ib.
Menantes wie er eigentlich geheissen 161. wenn und wo er gestorben ib. was er bedauret ib. seine auserlesne neue Brieffe ib. auserlesne Gedichte 239. seq. galante verliebte und satyrische Gedichte 214. seq. 222. theatralische, galante und geistl. Gedichte 222.
Mencke (Jo. Bur.) 258. 261. 693. seine Decl. de Charlataneria Eruditorum 37. verschiedne editiones davon 40. Dissert. von Memoires 304. Bibliotheca Menckeniana 261.
Menenius (Petr.) de Fabularum Origine & earum differentiis 728.
Menetrier (Claud. Fr.) 205. 254.
Mentel (Jo.) hat die Druckerey nach Straßburg gebracht 18.
Menz (Fried.) 377. 378. 620. 623.
Mercurialis (Hieron.) de arte gymnastica 71. sein Leben ib. seq.
Mersennus (Marinus) von dessen Freunden und Feinden, Geburth und Todt wer nachzulesen 418. schreibet wieder die Scepticos 416. 418.
Mervesin Histoire de la Poesie Françoise 165. des S. Quentin remarqu. Critic. darüber ibid.
Metaphysic wird von Aristotele allein eine freye Kunst genennt 79. wie sie zugenahmet wird 486. seq. 488. wie sie Aristoteles genennet 487. was Aristoteles dadurch verstanden ib. ist von etlichen in der Logic, von den meisten aber besonders abgehandelt worden 487. ob die gemeine Metaphysic viel nütze 491. seq. die erste von wem sie geschrieben worden. 487.

487. welche die beste vor Stud. Theol. 490. seq. deren Nahmen, wenn und woher er entstanden 487. Historie wo zu finden ib. Verächter 488. Nutzen ibid. Mißbrauch 491. Studium, welches Erasmus vor gefährlich hält 491.
- - des Aristotelis 488. Fonsecæ, Svarezii und Arriagæ 489. Stahlii 490. Hebenstreitii, Claubergii und Clerici 491.
- - in so fern sie die Lehre von Geistern bedeutet siehe Pnevmatic.
Metaphysicken alte, sind nichts werth 22.
Metzius (Jac.) soll die Perspective erfunden haben 325. 329.
Meursius (Joh.) ist ohne raison ein Ignorante und Pedante genennt worden 72. sein Leben 72. 728. Græcia ludibunda 72. Tr. Solon. 728.
Menschen 60.
Meziriac Vie d' Esope 614.
Michaelis (Christ. Bened.) 605.
Millius 122.
Mirandulanus (Picus) siehe Picus.
Mönche affectiren was besonders 5.
le *Moine* (Pier.) 185. wenn er gelebt 187. sein Poeme: le Saint Louis ib.
Moliere 197. wird von vielen gelobt 200. wie er von Baillet genennt worden ib. sein Leben, wo es befindlich 200. wie er gestorben ib. 248. seine Comœdien 197. 247. welche davon die besten ib.
Molinæi (Petr.) Tr. de Cognitione Dei 508. Gedancken von der scholastischen Moral 641.
Molinæi (Lud.) Morum exemplar & characteres 719.
Mollerus (Joh.) 58. ist von Reimmanno wiederlegt aber auch gelobt worden 59. seine Homonymoscopia 58. hat Morhof. Polyh. complet gemacht 29. auch dessen Leben aufrichtig beschrieben ibid.
Molza 224. seine Aufführung, Tod, und Elegien 227.
Monarchia Solipsorum 88.
Monarchien was von den 4. Haupt-Monarchien zu halten und wer davon geschrieben 264.
Monathe, deren Unterscheid bey unterschiedenen Völckern von wem er gezeigt worden 290. von wem sie ihre Nahmen bekommen 334.
Monaths-Gespræche Hrn. Christ. Thomas. 149. welche darinn die schönsten ib.
Menconys, glaubt keine Hexereyen noch Gespenster 539. seq.
de *Montagne* (Mich.) ist von Mr. Fonvive wieder Mr. Arnauld vertheidiget worden 647. verschiedne Urtheile von ihm 646. sein Leben ib. wo es zu finden ib. seine Essais ib. mit diesen ist Huetius nicht zufrieden 647.
Montaltii (Lud.) literæ provinciales 642. seq. deren wahrer Auctor, Refutation und Vertheidigung ib.
de *Montfaucon* (Bernh.) Palæographia Græca 98. 133. wo davon nachzulesen 99.
Morale (philosophische) wie sie von den alten tractiret worden 603. deren Eintheilung 602. und wie sie in verschiedne Disciplinen eingetheilet worden 651. seq. in wie viel Disciplinen sie von Buddeo ibid. von Christ. Thomasio 652. und von Gentzken eingetheilet werde 653. ihr Nutzen 602. wer ihn bewiesen ib. seq. Verderbung durch den scepticismum oder probabilismum moralem 642. seq. ihre Gewißheit wer sie bestritten 631. und vertheidiget ib. ihre Historie von wem sie beschrieben 603. seq.
- - Sectirische wie lange sie die Oberhand behalten 649.
- - der *Hebræer* 604. seq. der orientalischen *Barbarn* 605. seq. wer davon geschrieben 606. der Perser ib. seqq. Indianer 607. Chineser 608. der Isländer 609. der *Grichen* 610. seqq. Homeri, und Hesiodi 611. seq. Theognidis und Phocylidis 612. seq. Æsopi 613. seq. der sieben Weisen 614. Pythagoræ 615. seqq. der Pythagoräer 618. Socratis ib. seq. Cebetis 620. seq. Æschinis 622. der Cyrenaicker und

und Cynicker ib. seq. Platonis 623. seq. der Stoiker 625. seq. Aristotelis und Theophrasti 628. seq. Democriti 630. Epicuri ib. der *Rœmer* 631. seqq. Ciceronis 631. seq. Publii 633. Sextii ib. Phædri 634. Senecæ ibid. Plutarchi 635. Apollonii Tyanæi und Antonini ib. seq. der Poeten, sonderlich Dion. Catonis 637. der *Christen* 638. seqq. der Kirchen-Väter 638. Boëthii und Hildeberti 638. seq. der Scholasticorum 640. seq. sonderlich des Thomæ Aquinatis 641. seq. und einiger Jesuiten 642. des Franc. Petrarchæ 644. Lutheri 645. Melanchthonis, Horneji und Jac. Thomasii ib. Cardani, des Montagne und Charron ib. seq. Sculteti, und Keckermanni 648. seq. Verulamii 649. seq. Cartesii, Malebranche, und Lamy 650. seq. Buddei und Thomasii 651. seq. Genzkens 653. Wolffens 654. Hassens 655. Maurocordati ib.

Essais Nouveau de *Morale* de l' Ame de l' Homme 705.

Moralis Probabilismus siehe Scepticismus Moralis.

Moreri (Louis) Dictionaire Historique 262. hat vieles aus des Chapuzeau Dictionaire diesem seinem Wercke einverleibet 263.

Morhof (Dan. Georg.) vertheidiget das Reimen in Versen 173. defendiret Catullum im Punct der Gelahrh. 231. sein Leben 29. wer es beschrieben ibid. Urtheil von der scholastischen Philosophie 451. Symbolum 29. sein Judicium von alten Grammat. 89. Polyhistor 29. seq. dessen editiones, Contenta ibid. recensiones 30. und Fehler 25. 367. seq. 483. 551. sein Unterricht von der teutschen Sprache und Poesie 110. 165. wird æstimiret ib. wo es recensiret ib. Meinung von des Machiavelli Republica 749. Commentatio de disciplina argutiarum 230.

Morus (Hen.) hat wieder Cartesium geschrieben 429. Meinungen von sich selbst ib. Opera Philosophica 433. Enchiridion Ethicum 704. seq. Leben, wo solches nachzulesen 429.

Morus (Thomas) sein Utopia und sein Leben 339. seq. 757.

Moschus 206. seine Idillien sind mit Bions seinen zusammen ediret 207. werden von Perrault gelobet 207.

Moses soll das Schreiben erfunden haben 83. ist der älteste Dichter, aber nicht der erste 164. wer von seiner Eloquentz, Poesie und Historie geschrieben 724. seine aufgeschriebene Gesetze sind die älteste Politic ib. ist der älteste Genealogus 298.

de la *Motte* 220. ist der beste heroische Poet unter den Franzosen 185. sein Streit mit der Mad. Dacier wegen des Homeri 179. Oden 222. Fables Nouvelles 747. seq.

Mourgues (Mich.) wer er gewesen und wenn er gestorben 495. Plan Theologique 495. Paralléle de la Morale Chretienne avec celle des anciens Philosophes 714. seq. deren Inhalt 715.

van der *Muelen* Comment. in Grotii Jus B. & P. 660.

Mühlius (Heur.) 173.

Mühlmann ist Auctor von der lateinischen version Saavedræ 756.

Diss. *Mulieres* non esse Homines, ist ein gottloses scriptum 8.

Müller (D. Aug. Fridr.) urtheilet insgemein vernünfftig 459. seine Ubersetzung von Gratians oraculo manual. und dessen beygefügte Anmerckung. 740.

Mullers (Jo. Regiomont.) Leben und mechanische Geschicklichkeit 320. Buch de Triangulis ib.

Mullers (Jo. Jac.) Introd. in Artem Emblemat. 253. seq.

Mullers (Jo. Joach.) Reichstags-Staat 284. Reichs-Tags-Theatrum ib.

Mullers (Joh. Seb.) Leben und Schrifften 289. Annales des Chur- und Fürstlichen Hauses Sachs. 288. seq.

Mül-

Mullers (Jac. Frid.) Articuli generales de veris & falsis Philosophis sind ein extract der Wolffischen Logic 480. wo davon nachzulesen 350.

Müllers (Gottfr. Polyc.) Weißheit und Klugheit der vernünfftigen Welt 438. Inhalt davon ib, wird eines plagii beschuldiget ib. defendiret sich ib.

Müntzen der Alten, wer sie beschrieben 127. seqq. wer die Erklärer derselben 128. seq. wer den Nutzen von ihrer Erkäntniß gezeiget 127. seq. in was vor Ordnung die Scriptores von den Müntzen zu lesen 128. seq.

-- der *Pæpste*, wo sie beschrieben 129. seq. der *Kayser*, wer sie exhibiret 129. der *Teutschen* sollten wir am meisten kennen lernen 130. wer davon geschrieben, lehret Ludwig ib. der *Schlesier* hat Dewerdeck beschrieben ib.

Muretus (Marcus Ant.) 155. hat die Eloquentz wieder empor gebracht 143. in seine Lectiones kam der König und die Königin 157. sein Leben 157. wo es zu finden 143. seine Brieffe 157. sein judicium von Erasmi Adagiis 97.

Muschenbrocks Epitome Elementorum physico-mathematicorum 586. wo davon nachzulesen ib.

Music gehört inter Artes Populares 70. wer sie erfunden 73. ob sie die Aegyptier verworffen ib. wird von Grichen hochgeachtet, von Cynicis aber verworffen 74. ob sie bey den Römern in schlechtem Ansehen gewesen 74. Scriptores davon, und zwar alte ib. neuere 75. dreyerley Arten derselben bey den Grichen 74. wird in die natürliche und künstliche eingetheilet 73. Vocal-Music ist älter als die Instrumental-Music 73. ob die Menschen jene von den Vögeln gelernet ib. Historie derselben 73. seqq. wo von deren Würckung zu lesen 74.

-- der Neuern wird der Alten ihrer vorgezogen 75.

Musici, Diogenis Ausspruch von ihnen 74.

Musig (Mart.) 435.

Histoire de la *Musique* 75. deren Auctor 76. wo von deren Inhalt nachzulesen ib.

Dissertation sur la *Musique* des Grecs & des Latins, par le Pere *** de la Compagnie de Jesus 75.

Muys (Wierus Guil.) 588. seine Elementa Metaphysices Methodo Mathem. demonstrata ib. seq.

Mylæus (Christoph.) 24. hat zu erst den Nutzen der Historie der Gelahrheit gezeiget 23. sein Consilium Histor. Universitatis scribendæ 24.

Mystic, welche von der wahren Philosophie abschrecket, ist zu meiden 442.

Mythologie, woraus sie kan erlernet werden 174. seq. wie fern deren Cognitio nöthig 174.

Mythologica opuscula wo sie ediret 174. und was vor Auctores darinn befindlich ib. seq. wo davon nachzulesen 175.

N.

Nahmen sollten die Gelehrten vor ihre Schrifften setzen 52. ob es nicht erlaubt, denselben zu verbergen 52. seq. wer davon nachzulesen 53. wer von den Scriptoribus Homonymis geschrieben 58. seq.

Natalis Comes 366. wer von ihm und dessen Mythologie nachzuschlagen ib.

Natur-Lehre siehe Physic.

Navarreta (Domin. Ferd.) 608.

Naudæana 42. 45. Urtheil davon 45.

Naudæus (Gabr.) hat nicht viel geglaubt 42. 770. 771. sein Leben 30. Additions à l'Histoire de Louys XI. 30. Diss. de Instruenda Biblioth. 61. Considerations Politiques sur les Coups d'Etat 770. seq. Bibliographia politica 723. lobet Septalium de Re familiari 777. beurtheilet Plutarchi præcept. gerend. reipubl. 736. dessen monumentum und wo solches zu finden 30.

Naudé (Pierre) Souveraine Perfection de Dieu

Dieu dans ses divins Attributs 516. 519. seqq. sein Urtheil von Mr. Bayle 47.
Naugerii (Andr.) grosser Haß gegen Martialem 232.
Neanders (Mich.) Leben 611. 637. Ethica Vetus & Nova 617. 637. 699. Gnomologicum Graeco-Latinum. 611. seq. 699. seq.
Neapolis wer die Buchdruckerey dahin gebracht 18.
Neben-Stunden unterschiedner Gedichte 214. wer davon Auctor ib.
Needham (Petr.) 618.
Neldelius (Jo.) 447. sein Leben und wer davon nachzulesen 447. schreibt Pratum Logicum ib. wer davon zu conferiren ib.
Nepos (Corn.) 74. 269. 270. seine Vitæ Imperatorum 270.
Neue Zeitungen von gel. Sachen wer und wenn sie angefangen 36.
Neu (Jo. Christ.) wenn er gestorben 259. seine Mantissa ad Wheari Relectiones Hiemales 259. 280.
Neuere Scriptores ob sie den Alten vorzuziehen 12. seq.
Neuigkeit in der Kirche und Republic 422.
Neukirch (Benj.) 189. 228. seq. seine Lob-Rede auf die verstorbene Königin von Preussen 146. Anweisung zu teutschen Briefen 160. Galante Brieffe 161. Eclogen 207. Epigrammata 233. Satyren 214. sein Telemach in teutschen Versen 189.
Neumann (Casp.) war ein guter Orator 145. seq. wenn er gestorben 146. wo sein Leben zu finden ib. sein Clavis Domus Heber. 107. Kern der Gesänge 223. Trauerreden 146. gesammlete Früchte ib. Licht und Rechte ib.
Neumarck (Georg.) 145. sein Davidischer Regenten-Spiegel 726.
Newton (If.) von wem er vertheidiget worden 586. seine Principia mathematica Philosophiæ Naturalis 586. Optica 325.
Nicole hat Pascalis Lettres Provinciales übersetzt und vertheidiget 643.
Niemeierus (Jo. Bartholdus) 376.
Nieupoort 272. 276. seine Explicatio Rituum Romanorum 126.
Nieß (Jo.) de Ortu & Occasu Linguæ Lat. ist nicht vollständig 88. wenn er gestorben ib.
Nigidius (Figilus) 385.
Niphi (Aug.) Leben 718. Lib. de Amore ib.
Nizolius (Marius) wiedersetzte sich der Scholastischen Philosophie 403. sein Thesaurus Ciceronis 94. ist rar ib. wer von ihm und diesem Wercke nachzulesen 404. Tr. de Veris Principiis & vera Ratione philosophandi 404.
Flaminius *Nobilius* siehe Flaminius.
du *Noble* Ecole du Monde 746. seq. Esope 747. Baylens Urtheil von ihm 747.
Noblot Geographie Universelle 297. wo davon nachzulesen ib.
Noel (Franc.) 608.
Nollii (Henr.) Physica Hermetica 566.
Nominalisten, wer sie sind 396.
Noologien sind nichts werth 22.
Norisii (Henr.) Tr. de Annis & Epochis Syro-Macedonum 290. wenn er gestorben ib.
Nouvelle Methode pour apprendre la langue allemande par le moyen de la françoise 112.
Mad. *Noyer* 147. Ihre Lettres Historiques & Galantes 49. seq. 157. 159.

O.

Obrecht (Ulr.) 368. seine Anmerckungen über Grotii J. B. & P. 660.
Observationes Selectæ ad rem Literariam spectantes 42. 47. seq. 70. N. H. Gundling hat sie continuiren wollen 48. von deren Obs. IX. T. III. ist nicht Christ. Thomasius, sondern D. Hellwig Auctor 48. in denselben sind die observationes ineditæ Jacobi Thomasii befindlich 70.
Occami (Guil.) Leben, Fata, und Beynahmen 401. seq. dessen epitomator Sententiarum ist Biel ib.

Occamisten, 401.
Ocellus (Lucanus) war ein Pythagoräer 555. sein Lib. de Universo ib. seq.
Ochsenbach (Jo. Frid.) 696.
Octavia ein vortrefflicher Roman 9. 244. 245. der Auctor davon ist Anton Ulrich H. zu W. B. 245. wo derselbe ediret ibid.
Oden 215. der *Griechen* waren viererley, Hymni, Encomia, Threni und Versus Bachici 216. siehe diese Titul. Der *Spanier*, *Welschen*, *Franzosen* und *Teutschen* 220. der *Lateiner* 218. seq.
Oeconomia, was sie lehret 772. deren Eintheilung 772. Lexica 782.
- - *Privata*, deren Nutzen 772. Historie, welche bis dato noch von niemanden beschrieben, vom Herrn von Rohr aber versprochen worden ib. Regeln hat Salomon, Syrach, 773. Scribenten ib. seq. welcher davon der älteste 773.
- - Hesiodi, 773. Xenophontis und Aristotelis 774. Catonis, Varronis, Columella und Palladii 775. Coleri 776. Petri von Crescentiis ib. Gallo ib. Sepralii 776. seq. Fischers und Herrn von Hohbergs 777. Herings und Wündschens 778. Liberti und Glorentzens ib. Ligeri und Bechers ibid. Dreyer Anonymorum ibid. seq. Sturms 779. Rohrs ib. Sinceri ib. seq.
- - *Publica* oder Staats-Oeconomie, von wem sie beschrieben worden 780. seq.
Tr. Oesterreich über alles, wenn es nur will 781.
Oldenburg (Henr.) 573.
Oldermannus (Jo.) 98.
Olearii (Gottfr.) Exercit. ad Leonis Allatii de Scriptis Socratis Dialog. 368. Diss. de Philos. Eclectica 440. Disp. de Genio Socratis 497. 541. wo solche befindlich 542. erkläret Heracliti principium 556. seq. wenn er gestorben 440. wo sein Leben beschrieben: stehet ib.
Olearii (Ad.) Ubersetzung des Schich-Saadi 606. der Fabeln Locmanni 607.
Olearius (Jo. Gottl.) 530.
Olivæ (Jo.) Diss. de Antiqua in Rom. Scholis Grammaticorum Disciplina 89.
Olivekrans (Jo. Paulini) Tabellen in Grotii J. B. & P. 660. seq.
Olivet 496.
Olympiodori Vita Platonis 368.
Omeis (Magn. Dan.) wer sein Leben beschrieben 625. Ethica Pythagorica 615. seq. Ethica Platonica 625.
Ontologia 488. siehe Metaphysic.
Opern, 104. wer sie erfunden ib. wer sie vertheidiget 205. seq. Urtheil von denselben 206. deren Historie wo zu finden 205.
- - welsche, französische und teutsche 204.
Opitii Lexicon Hebr. Chald. Bibl. 108.
Opitz (Mart.) 168. 189. 236. seq. 700. warum er von Boberfeld geheissen 171. sein Leben, Fata, Merita, und Weissagung von ihm ib. Prosodia Germanica, deren editiones und Verbesserungen ib. Gedichte, welche davon die beste edition ib. Eclogen 207. Lob-Gedichte auf den König in Pohlen 225. ob er die ersten Sonnette verfertiget 236.
Optic, deren Historie 324. seq. siehe Catoptric und Dioptric.
Orator siehe Redner.
Oratores wurden ehemahls Advocaten genennet 139. wer die griechischen Oratores colligiret ib.
Oratorie siehe Rede-Kunst.
Orgeville 446.
Origenes 393. seine Philosophumena 364. wer davon Auctor 365.
Orlandi (Peregrini Antonii) Abecedarium pictorium 78. dessen Inhalt ibid.
Orpheus 216. wer von ihm geschrieben 362.
Ortelii (Abrah.) Germanorum veterum vita, mores & religio 282.
Orthographie teutsche, darinn ist die Fruchtbringende Gesellschafft zu singulair 145.
Osiandri (Jo. Ad.) Annotationes in Grotii J. B. & P. 660.
von *Osse* (Melch.) Leben 760. Testament ib.

ib. Anmerckungen Thomasii über dasselbe ib.

Osnabrückische Frieden, von wem er beschrieben 285.

Osymanduas Königs in Egypten Bibliothec was sie vor eine Uberschrifft geführet 63.

Ottfried ob er eine teutsche Grammatic geschrieben 111. wird von Herr Reimmannen *Ottfridus Wissen* genennt 111.

Otto (Everhardus) 378.

Ottonis (Jo. Christ.) Disp. de Gentil. Auctor Lect. & Usu 12. Diss. de Latini Sermonis Usu maturius exercendo 92.

Overkamp ediret Lucretium cum notis varior. 241. seq.

Oufle Histoire des Imaginations 319. 539. seq.

Ovidius 224. sein Leben und Tod 226. seine Medea 193. seq. Poemata 226. welche darunter die besten und schlimmsten ib. was daran zu tadeln und zu loben ib. seine Metamorphoses 240. 242. werden geringer geschätzet als seine libri Amorum 242.

Oppenus (Jo.) 232. 487. seine Epigrammata 232. seq. hat er selbst nicht durchgehends gebilliget ibid. deren Fehler ib.

Ozanams Leben und Todes-Ahnung 314. 320. Dictionaire Mathematique 313. seq. Tabulæ Sinuum, Tangentium & Logarithmorum 320.

P.

Pagi (Ant.) Diss. Chronol. de Periodo Græco-Romana 290. seq. wo von dessen Leben nachzulesen 291.

de *Palaidor* Elite des Fables 746.

Palearius (Ant.) 154. warum er verbrannt worden 156. konnte Ciceronem wohl imitiren ib. seine Epistolæ ib. Gedichte de Immortal. Animæ 539.

Palingenius (Marcellus) 582. wer unter diesem Nahmen verborgen 242. seq. seine Fata 243. sein Zodiacus Vitæ 240. 243. steht im Indice Libb. Prohib. 243. dessen Tugend und Fehler ib.

Palladio (Andr.) 321.

Palladius de Re Rustica 775. seq.

Pallavicino (Ferrante) wer er gewesen, und was er vor Fata gehabt 251. seine Satyre auf den Papst ib. sein Unglück ist ihm vorher prophezeyhet worden 252.

Palmerii (Jac.) Apologia pro Luciano 181.

Pamphilus, ein alter Mahler, hat die Mahler-Kunst zur Arte Liberali gemacht 79.

Panætius, der erste berühmte Philosophus in Rom 384.

Pannarz (Arn.) ein alter Buchdrucker 18.

Pantheiste 525.

Papæburgius (Henning. Rennem.) 457.

Parabosco 247. 248.

Paracelsus (Theophr.) ob er vom Teuffel geholt worden 566. statuirte ausser den Engeln und Teuffeln noch andre Geister 542. seq. docirte am ersten auf Universitäten teutsch 566. sein Leben, Art zu curiren, Chemie und Schrifften 565. seq. seine Philosophie von wem sie in Ordnung gebracht und erklärt worden 566. wer von ihm nachzulesen ib.

Paræmiographi, wo von ihnen nachzulesen 701.

Parænetische Schrifften 699. seqq.

Parallele entre Homere & Chapelain 180.

Parei (Henr. Phil.) Lexicon Plautinum 199. wo sein Leben befindlich ib.

Parkerus (Sam.) wird von Villemandy angefochten 523. dessen Gedancken von Ocello und seinem Buche de Universo 556. Dispp. de Deo & Providentia 522. seq.

Parmenidis Physic, von wem sie aufgewärmet worden 553. dessen Fragmenta wo zu finden 554.

Parrhasiana 42. 46. 143.

Paruta (Paolo) Discorsi Politici und della Perfettione della vita politica 751. ist ein grosser Politicus ib. wie er genennet worden ib. über wen er commentiret ib. wenn er gestorben ib.

Pascal (Blaise) Leben 642. seq. Lettres Provinciales ib. deren Historie 643.
Paschalius (Car.) wer er gewesen, und wenn er gestorben 720. seine Characteres Virtutum & Vitiorum 719. seq. Tr. de Legato 770.
Paschius (Georg.) 242. wer er gewesen 547. wird censirt 149. 367. seine Diss. de Usitata, Veterum exemplo, Ratione tradendi per Dialogos 149. Schediasma de Inventis Nov-antiquis 546. seq. Lib. de Variis modis Moralia tradendi 603. dessen Inhalt ib. Introd. in Rem Liter. Moralem 604. deren Inhalt ib. diss. de Rebuspublicis fictis 757.
Pascoli Logique & Metaphysique wer davon nachzulesen 480.
Pasoris (Georg.) Lexicon Græco-Latinum 102. wo von ihm und diesem Buche nachzulesen 104.
Pasquille sind nicht alle Schrifften, so man davor ausschreyet 8.
Pastorelle waren den Alten unbekannt 201. welche davon die besten 202. ihre Erfindung 201.
Patarol (Laurent.) Imagines Imperatorum ex nummis 129.
Paterculi (Vell.) Buch der römischen Historie 272. seq. wenn er solches geschrieben 273.
Patientia vincit omnia, hat Thomasius wohl erklärt 66.
Patini (Car.) Introd. ad Hist. & Cogn. Rei Numm. 128. wo sein Leben befindlich 129.
Patini (Guid.) Meinung von einer compendieusen Bibliothec 59. 60. hielt viel von Plinii Histor. natur. 562.
Patiniana 42. 45. deren Fehler 554. 561.
Patres siehe Kirchen-Väter.
der *Patriote* 719.
Patritius (Franc.) hat die Physic verbessert 576. seq. sein Leben, Schrifften und Adversarius 376. 576. seq.
Paulus (Aemilius) 63.
Pauli (Gottfr. Wilh.) 619.
Paulus (Apostolus) wer von seiner Gelehrsamkeit und Philosophie geschrieben 391.
Paullus Diaconus 272. wenn er gelebet 280. hat die Lectiones auf alle Feste, und die erste Postille gemacht 280. seine Historia Longobardorum und Historiæ Miscellæ ibid.
Payne verspricht eine neue edition von Cumberlandi Disquisitionibus de Leg. Nat. 665.
Peckensteini (Laur.) Theatrum Saxonicum 288. seq. wird opus eximium genennet 289.
Peirescius 12.
Pellerus wer er gewesen und was von dessen Politico Scelerato zu halten 767. seq.
Penton (Steph.) 395.
Peregrinus (Læl.) 717. seq.
Pererii (Bened.) Libb. de Communibus omnium Rer. Nat. Princip. & Affectionibus 546. seq. Lib. adversus fallaces & superst. artes 341.
Pericles, ob er der erste Rhetor unter den Atheniensern 137.
Perionius (Joach.) hat Aristotelem wider P. Ramum defendirt 455. Nachricht von ihm 456.
Peripatetici, woher sie ihren Nahmen haben 375. deren Historie wo zu finden 376.
Perizonius (Jac.) 305. wenn er gelebet 268. hat Q. Curtium defendirt 271. seine Origines Babyl. & Ægypt. 268. wo von seinem Leben und Schrifften Nachricht zu finden ib. hat Sanctii Minervam vermehrt und verbessert 91.
Perrault (Charles) hatte seine Tugenden und Fehler 16. seq. macht die französ. Oratorie allzugroß 146. seq. seine Gegner 12. seq. Gedichte le Siecle de Louis le Grand 12. 16. seq. seine Parallele des Anciens & Modernes 15. 17. deren Inhalt ibid. ob ihn diese Schrifft gereuet ibid. wo von ihm und andern gleiches Nahmens nachzulesen 17.

Perrault (Claude) Schrifften von der Baukunst 321. sein Leben ib.
Perroniana 42. 45.
Persius 209. sein Leben 211. Satyren 209. 211. was davon zu halten, und wer dazu Instruction gegeben 209. 211. soll Augustinus wegen ihrer Obscurität verbrannt haben 212.
Perspective siehe Fern-Gläser.
Petavius censirt Scaligerum allzu hart 292. seq. sein Leben 293. Doctrina Temporum 292. seq. darinn hat van Thuinen verschiedne Fehler angemerckt 293.
Petermann (Andr.) hat Cartesium wieder Huetium vertheidiget 429. seq.
du *Petit* Dialogues satyriques 249. 252.
Petrarcha (Franc.) 154. 237. 702. wenn er gelebet 169. wo sein Leben zu finden ib. ist der Vater der heutigen welschen Poesie 168. wird zum Zauberer gemacht, weil er Virgilium gelesen 208. sein Vitam & Testamentum hat Acker ediret 155. welches die beste edition von seinen Opp. 169. seine Epistolæ 154. de remediis utriusque Fortunæ libbr. II. 644. teutsche versiones davon ib.
Petronius wenn er gelebet 249. ob er der Wollust ergeben gewesen 249. sein Satyr. ib. ist zu obscœn. ib.
Peucers (Casp.) Leben 528. Tr. de præcipuis Generibus Divinationum 527. seq.
Pexenfelder 699.
Pezold (Car. Fried.) Editor der Miscell. Lips. 50.
Pezron (Paul.) ziehet die Chronologie der LXX. Dollmetscher der Zeitrechnung des hebr. Textes vor 294. ob er revociret ib. Histoire Evangelique 358.
Pfaffius rühmet Clerici Artem Criticam, wo davon nachzulesen 122. seine Diss. de genuinis librorum N. T. lectionibus ope canonum critic. feliciter indagandis 123.
Pfanner (Tob.) 285. seq. 496. wurde das lebendige Archiv des Hauses Sachsen genennet 286. hat die Historiam Publicam der Arcanæ vorgezogen 303. sein Leben ib.
Pfeiffer (Aug.) was er vor Officia gehabt 123. Poiret spottet seiner ib. seine Critica sacra. ib. verschiedne editiones ib.
Phædo 377. 529.
Phædri Fabulæ 92. 634. deren editiones 92. seq.
Pharisæer, wer von ihnen geschrieben 355.
Philetas, wer er gewesen 224. seine Elegien ibid.
Philo Biblius, ob er Auctor von dem Fragmento, welches Sanchoniathoni zugeschrieben wird 357. was von seiner Übersetzung der Historie der Phoeniker des Sanchoniathonis noch übrig ib.
Philonis Lib. de Mundo 556.
Philolaus hat zu erst die pythagorische Natur-Lehre bekannt gemacht 555. seine Schrifften sind verlohren ib.
Philopater, het leven van Philopater ist ein atheistisch Buch 7.
Philoponus (Jo.) was er gewesen, und wenn er gelebet 376. sein Vita Aristotelis ibid.
Philosophi hiessen zu erst Sapientes 349. heissen jetzt Weltweisen, was von dieser Benennung zu halten 350.
-- der Araber, Chaldäer und Perser hiessen Magi 357.
-- Eclectische siehe in tit. Philosophische Historie der Eclecticorum.
Philosophical Transactions 573. deren Auctor und Übersetzung 573. seq.
Histoire de la *Philosophie* payenne 356. wo sie recensiret worden ib.
Philosophie diß Wort hat viel Bedeutungen, wer sie gewiesen 349. wie es in diesem Buche part. I. genommen wird ib. ingleichen Part. II. ibid. wer es aufgebracht ib.
-- was sie in sich begreifft 66. warum in derselben von der Logic der Anfang gemacht wird 444. wer dazu gute Anleitung gegeben 66. deren Historiographi wo zu finden 350. Beschreibung und

Con-

Connexion 441. seq. Eintheilung ib. Nutzen 442. Verächter 392.
-- bestund in Grichenland bis auf Socratis Zeiten bloß in der Physic 548. scholastische, siehe scholastische. Eclectische 419. seqq. wie sie von der sectirischen unterschieden, von wem diß gezeigt worden 440. Practische worinnen sie von der Theoret. unterschieden, und worinn jene bestehet 602. siehe davon *Morale*.
Philosophische Historie von wem sie beschrieben worden 351. seqq. hat niemand gantz und ausführlich beschrieben 351. ihr Nutzen von wem er gezeigt worden 351. Eintheilung 354.
-- Hebräische woraus sie zu nehmen und wer sie erzehlet 354. seq.
-- Heydnische ihre Eintheilung 356. und Scribenten ib. *Barbarische* deren Eintheilung ib. Scriptores überhaupt 364. seq. asiatische was dazu gehört 356. und zwar der Chaldäer, Perser und Sabäer wo sie beschrieben ibid. sonderlich Zoroastris ibid. der Phoenicer 357. Araber ib. wo sie beschrieben 358. der Indianer ib. Sineser 359. africanische und zwar der Aethiopier ib. Aegyptier ib. wo sie beschrieben 361. seq. sonderlich Hermetis Trismegisti ib. Europäische, und zwar der Thracier, sonderlich Orphei und Zamolxis 362. der Scythen sonderlich Toxar. Anacharf. Abaris 363. der Druiden ib. *Grichische* wo sie zu finden 364. seq. ihre Eintheilung 366. Empirische und zwar offenbahre 366. und Fabulosa, wer sie erzehlet ib. Theoretische und zwar *Ionische* 367. Socratis und seiner Nachfolger 367. seq. Platonis 368. und seiner Nachfolger 370. seq. Aristotelis 374. und seiner Nachfolger 376. seq. Aristippi, Phaedonis und Euclidis 377. Antisthenis und seiner Nachfolger ib. seq. Zenonis Cittici und seiner Nachfolger ib. wo sie beschrieben 378. *Eleatische* 379. sonderlich Democriti ib. seq. Epicuri 380. Pyrrhonis und seiner Nachfolger 383. *Italische* oder *Pythagorische* 380. seq. wo sie beschrieben 381. *Roemische* 384. seq. wo sie beschrieben 390. und zwar der Pythagorischen Secte 385. der Epicurischen ib. Platonischen ib. seq. Stoischen 387. Peripatetischen 388. der Eclecticorum 389. seqq.
-- Christliche 391. seq. und zwar der Apostel 391. der Kirchen-Väter ibid. seq. vom Sec. V. bis XII. 394. *der Scholastiker* 395. seqq. von Abelard bis auf Albertum M. 396. von Alb. M. bis auf Durandum de St. Porciano 397. seqq. von Durando bis auf die Reformation 401. *derer die die Scholastischen Grillen abbringen wollen* 403. *derer die die alten heydnischen Secten wieder einführen wollen* nehmlich die Platonische 405. Pythagorische 406. Aristotelische 407. Stoische 411. Democritische ib. Epicureische ib. Sceptische 413. seqq. *der Eclecticorum* nehmlich Cardani 419. seqq. Verulamii 420. seq. Campanellae 421. seq. Cartesii 423. seqq. des Hobbes und Spinosae 430. seqq. H. Mori 433. Christ. Thomasii ib. seq. Clerici, Buddei und Rüdigers 434. seq. Gundlings, Aepini 436. Wolffens 437. Thümmigs 438. Mulleri und Syrbii ib. seq.
Philosophischer Syncretismus 441.
Phocylidis Gedichte sonderlich sein Carmen nuteticon 612. seq.
Phoenicier 314. ihre Philosophie siehe philosophische Histor.
Phornutus siehe Cornutus.
Phrygische Sprache ob sie die älteste 85.
Physic ihre Beschreibung und Unterschied von der Pnevmatic 546. Historie, woraus sie kan genommen werden 546. seq. Nutzen 595. Verächter und Feinde 550. ob sie eine Scientia ist 595. seq. ist von Thalete zu erst in Grichenland ohne Fabeln gelehrt 548. von Archelao zu erst nach Athen gebracht 549. und unter den Römern zu erst von Lucretio beschrieben worden 559. wer sie durch die Chemie zu verbessern gesucht 565. seq. wer

aus der Erfahrung und Vernunfft 572. seq. wer durch dogmatische Schrifften 575. wer ihr durch die Mathematic ein grösser Licht geben wollen 578. 586. seqq. - - des Thaletis und der ionischen Schule 548. seq. des Platonis 550. seq. der Stoiker 551. Aristotelis ib. seq. der Eleatischen Schule 552. seq. des Democriti, Parmenidis und Epicuri 553. der Pythagoræer 554. seq. des Heracliti 556. Hippocratis und Galeni 557. der Scepticorum 558. unterschiedner Grichen ib. des Lucretii 559. Senecæ und Cornuti ib. des ältern Plinii 560. Plutarchi 562. Avicennæ, Averrhois und der Scholasticorum 562. Rogeri Baconis 563. seq. Alb. M. 564. Arnoldi de Villa nova und Lullii 565. Basilii Valentini und Paracelsi ib seq. Melanchthonis, Honorati Fabri, und Bechmanni 567. Aslaci, Fluds, Espagnets, Comenii, Jo. Bayeri, Dickinsons, Guthmans, Böhmens, Franckenbergs, Kuhlmanns, Hellmonts und Bretoni 567. seqq. Verulamii und Cardani 572. Patricii, Campanellæ, Sennerts, Sperlings und Bodini 576. Cartesii 578. der Cartesianer ib. Gassendi 579. Charletons, Lami, Maji, 580. Guerickens 581. seq. Schotti, Boyle, Sturmii und Loescheri 581. seqq. Lanæ, Lœvvenhœcks, des Polinier, Teichmayers, und Löschers 584. seq. Senguerdi, de Stair 585. Newton, Bayles und Clerici 586. Keilii, Hartsœckeri, Musii, Scheuchzers 588. Rüdigers 590. des Mr. Denyse, Verdries, Wucherers und Kaschubii 590. Wolffens 592. seq. Bechers, Bernoulli und Mariotte 593. Burnetti, Whistonis und Cluverii 594.

Physicken Aristotelische 562. 567. Mosaische 567. seq. eclectische und zwar experimentalische 581. seq. 585. und dogmatische, die die gantze Physic tractiren 585. seq. die ein Stücke davon abgehandelt 593. seqq.

Systema *Physicum* in usum Gymnasii Gothani ediret 567.

Physiognomia deren Thorheit wo sie entdeckt worden 341.

Physiologia, Epicuro-Gassendo-Charletoniana 580. deren Auctor ib.

de *Pibrac* wer er gewesen 700. worinn er sich vergangen ib. das Quatrain dadurch er seine Beförderung gehindert ib. seine Quatrains und deren Übersetzungen ib.

Piccartus (Mich.) 733. sein Leben 376. seq. Isagoge in Lection. Aristotelis 376. comment. in Aristotel. politic. 733.

Piccartus (Joh.) 363.

Pici Mirandulani (Franc.) Gelahrheit, Fata und Tod 414 er meint der Scepticismus bahne den Weg zum Christenthum 413.

Picinelli Mundus Symbolicus 254.

Pierius (Jo. Grachus) hat angefangen eine teutsche Grammatic zu schreiben 111. seq.

Pignorii (Laur.) Leben 360. seq. Caracteres Ægypt. 359. seqq.

de *Piles* Historie und Leben der berühmtesten Europäischen Mahler 78. wenn er gestorben ibid.

de la *Piloniere* hat Platonis Rempublicam französisch übersetzt 730.

Pilpay Fabeln 607. deren Inhalt 608.

du *Pin* Bibliotheque Universelle des Historiens 264.

Pindarus 216. sein Leben, Geitz und Geilheit 217. Oden 216. 218.

P. *Pirot* Apologie des Casuistes 642. seq.

Piscator (Jo.) ist ein Eclecticus 455. seine Animadversiones in Pet. Rami Dialect. 456.

Pisistratus hat zu erst in Athen eine Bibliotheque gesammlet 63. seq. ob er der erste Rhetor unter den Atheniensern 137. wenn er gelebt 64.

Pistorii (Georg. Tobiæ) Thesaurus Parœmiarum Germanico-Juridicarum 114.

Pistorius (Jo.) 283. seq.

Pithœana 42. wer davon nachzulesen 46.

Pithœus (Franc.) 140.

Pithœus (Pet.) 92.

Pitisci (Sam.) Lexicon Antiqq. Rom. 124.
Placcius (Vinc.) 532. 603. 649. sein Leben 53. 603. 707. Typus Accessionum Moralium 707. seq. Tr. de fructu præcipuo Philosophiæ Moralis 603. Theatrum Anonymorum & Pseudonymorum 53. seq.
Placide (le Sieur) 169.
Plagium verdienet Züchtigung 54. wer davon geschrieben 57. ob dessen Chevræus schuldig 45. ingleichen Vossius 70. Chevigny 57. Macrobius 43. und Schoppius 91. 120. ob dessen diejenigen zu beschuldigen, die eines Gelehrten Dictata oder Schrifften ohne seinen Consens ediren 57. seq.
Plantinus (Christoph.) hat zu erst arabische Bücher gedruckt 18.
Planudes ob er die Fabeln Æsopi verfertiget 613. seq. hat das Leben Æsopi mit vielen Fabeln angefüllet ib.
Plato 149. 164. 367. 369. 386. wird zum Atheisten gemacht 495. it. zum Sauertopffe 624. schickte sich besser zum Metaphysico, als Moralisten 623. 625. hielt das Gemüthe allein vor den Menschen 530. sein Leben, Academie, Ruhm und Laster 623. seq. Schreib-Art, wie sie beschaffen ibid. Morale, von wem sie in Ordnung gebracht worden 623. Schrifften, wo sie zusammen herausgekommen 369. 624. Philosophie 369. Theologie 494. seq. sein Dialogus Io was er eigentlich in sich halte 166. seq. *Phædo* 529. seq. 619. 625. Dialectic. 446. Philebus 623. 625. Criton 623. 625. Alcibiades I. 529. seq. 625. Alcibiades II. ibid. Gorgias 623. 625. Convivium ib. Libb. X. de Republica 730. wer solche ins französische übersetzt 730. Libb. XII. de Legibus ib. Lib. de Regno ibid. Apologia Socratis 623. 625. Timæus 550. seqq. 559. und dessen Commentarii ib. seine Præceptores hat Herr Ritter untersuchet 368. Cornarii Verse auf ihn 369. grosse Verehrer von ihm 405. Auctores die von seinem Leben handeln und seine opera übersetzet 368.
Platonici und *Platonicæ*, wo sie recensiret werden 373.
Plautus 165. 197. wenn er gestorben 165. 198. seine Comödien, wie viel deren gewesen, und jetzo noch vorhanden sind, nebst Beurtheilung derselben 198.
Pletho (Georg. Gemist.) hat die Platonische Philosophie wieder aufbringen wollen 405. sein Libellus de iis, in quibus Aristoteli cum Platone non convenit ib. Libellus contra Scholarii Argumenta pro Aristotele ib.
Plinius Secundus (Cajus) der ältere 59. 60. meint, die Buchstaben wären von Ewigkeit 83. ist ein Eclecticus 389. und Atheist 560. sein Leben 560. Lib. XXXVII. Historiæ Mundi ib.
Plinius Secundus, der Jüngere, wo von ihm nachzulesen 153. wird von Cataneo Appetens & Immortalitatis summus Aucupator genennet 153. sein Leben 141. Panegyricus in Trajanum ib. dessen editiones ib. Epistola ad Trajanum, die von den Christen handelt, wenn sie von ihm verfertiget worden ib. seine Episteln sind floride und kurtz 153. des Perrault Urtheil von denselben ib. deren editiones und versiones ib.
Plotinus wird von Baylen zu einem Spinosisten gemacht 372. welches aber nicht erwiesen ib. sein Leben ib. von wem es beschrieben worden 370. 372. seine Schrifften 370. 373.
Plutarchus 59. 359. 529. ob er ein Eclecticus 389. seq. ob er die Symbola Pythagorica erkläret 617. wird von vielen sehr hoch gehalten 735. sein Leben, Philosophie und Schrifften 389. seq. Moralische Schrifften 635. Schrifften wieder die Stoiker 628. physicalische Schrifften 562. Vitæ Illustrium Græcorum 271. Lib. de Fato 519. de Superstitione 527. de Placitis Philosophorum 558. Convivium Septem Sapientum 614. seq. de Genio Socratis 497. Philosophum maxime cum Principe esse disputandum

734. 736. de Monarchia, Democratia & Oligarchia 736. de Liberis educandis ist offt ediret, welches die besten editiones 734. seq. was von Junckeri seiner zu halten 735. de Capienda ex hoste utilitate, 734. Inhalt desselben 735. Cardani judicium davon ibid. Conjugalia Præcepta 734. seq. Comment. an Seni gerenda sit Respublica ib. Præcepta gerendæ Reipubl. 734. auf wessen Verlangen sie verfertiget 736. Nudæi Urtheil davon ib.

Pnevmatic, was sie lehret 493. war bey den Grichen und Lateinern keine besondre Disciplin 495. wurde von den Grichen und Barbaren in der Physic tractiret 546. ihre Historie, von wem sie beschrieben 494. die dazu dienlichen Schrifften 544.

-- der Chaldäer, Assyrer und Egyptier 494. Pythagoræ und Platonis ibid. seq. Ciceronis 495. seq. Macrobii 496. Apuleji ib. Tertulliani 497. Lactantii ib. Augustini ib. Pselli ib. der Scholasticorum und neuern Peripateticorum 499. Chr. Thomasii ib. seq. Clerici 500. seq. und Wolffens 501. it. Poireti 509. ein mehrers siehe in Tit. Theologia Nat. und GOtt.

Poesie, was sie ist 162. wird offt late genommen ib. ob sie die Sprache der Götter 163. wird von Vergilio zu sehr erhoben ib. warum sie viele verachten 255. wird von Caporali Filia Apollinis & Paupertatis genennet ib. wie von ihr zu judiciren 163. soll nur ein Neben-Werck seyn, sonst bringt sie Armuth ibid. wer dazu untüchtig 174. zu derselben dienen Loci Communes Reales ib. wie fern die Mythologie dazu nöthig ibid. ob sie gar abzuschaffen 255. in welcher Sprache sie Reime in Versen hat 173. auf welche sich ein Teutscher am meisten legen soll 172. wer überhaupt am besten von ihr geschrieben 165. seq. wer unter den Alten davon geschrieben 166. ihr Ursprung 162. seq. ob er göttlich ib. ihre Eintheilung 172. 173. 176. Verächter und Feinde 163. seq. Vertheidiger ib. Thomasii Urtheil von derselben 170. 171.

-- Ungebundne, was dazu referirt wird 244. 248. seq. hohe, was sie in sich begreifft 172. galante, was dazu referirt wird 173. 206. hebräische, wer davon geschrieben 164. der Druiden ib. frantzösische, wer sie recht zu stande gebracht 168. wo ihre Historie beschrieben 165. besonders die tragische 194. spanische, wo deren Historie zu finden 165. lateinische ist zu recommendiren 172. wer davon den besten Unterricht gegeben 173. wo ihre Historie zu finden 165. grichische, von wem ihre Historie beschrieben 165. welsche, wer sie recht aufgebracht 168. wo ihre Historie anzutreffen 165. 168. teutsche, von wem sie recht zu stande gebracht worden 168. ist einem Teutschen am nützlichsten 172. wer ihre Historie beschrieben 165.

Essai de Critique, ou l' on tache de montrer, en quoi consiste la *Poesie* des Hebreux 164. wer davon Auctor. ib.

Discours sur la *Poesie* Pastorale wo zu finden 206.

Poete hielt Guarini vor einen Schimpf-Nahmen 203. dessen Temperament, von wem es beschrieben worden 214. welcher der erste hebräische 164. der älteste grichische, ib. und älteste römische 165. der erste unter den Römern ist Livius Andronicus ib.

Poeten waren die Druiden 164. wo sie Priester gewesen ib. wie von ihnen zu judiciren 163. Theophile Bekänntniß von ihnen 221. ihre Armuth, und deren Ursache 155. seq. Feinde und Verächter 163. seq. Vertheidiger ib. Lection vor dieselben 255.

-- grichische, wo ihr Leben beschrieben 167. diejenigen, welche grichische heroische Verse gemacht 177. lateinische, wer deren Opera und Fragmenta colligiret 165.

165. wo ihr Leben beschrieben 167. welche von ihnen heroische Verse gemacht 177. englische 185. seq. teutsche, deren ihr Leben will Eccard beschreiben 161. welsche, wer ihr Leben beschrieben 168. seqq. welche von ihnen die vornehmsten 184. seq. französische 168. 185. welcher darunter der beste 185. holländische 186.

Poggius hat die Eloquenz wieder empor gebracht 142. zog andre gerne durch ib. ist gehangen worden ib. wo sein Leben zu finden ib.

Poggiana 142.

Poiret (Pet.) wenn er gestorben 510. Leben, wo es zu finden 39. 510. Leibnitzii Meinung von ihm, wo sie nachzulesen ibid. ob er den Nutzen der Critic schlechterdings geleugnet 122. hat Bekkerum refutiret 535. wie er D. Pfeiffers gespottet 123. Tr. de Erud. Sol. Superfic. & Falsa 37. dessen editiones und Inhalt 39. Methodus Inveniendi Verum 464. Titii Refutatio desselben ib. seine Cogitationes Rationales de Deo, Anima & Mundo 509. Fundamenta Atheismi eversa 522. seq.

Polemo, ein alter Platonicus, 370. seq.

Polinier 585. seq.

Politianus 154. warum er sich also genennet 155. sein Leben von wem es beschrieben worden 155. seine Leibes- und Gemüths-Beschaffenheit ib.

Politic, was darunter verstanden wird 722. wer sie zu erst in ein Systema gebracht 732. wer sie in Fabeln vorgestellet 743. seqq. deren Nutzen, von wem er gezeiget worden 722. Historie, woraus sie zu sammlen 722. seq.

- - die Wahre ist nicht bey den Heyden 724. Privata, oder allgemeine Klugheit, von wem sie abgehandelt worden 743. seqq. 768. seq. Publica, oder Staats-Lehre, von wem sie vorgetragen worden 748. seqq. 769. seq.

- - der *Hebræer* 724. seqq. *Heyden*, und zwar der Barbarn 727. der Griechen, Solonis 728. Isocratis. 729. Platonis 730. Xenophontis. 731. Aristotelis. 732. seqq. der Römer, Ciceronis und Plutarchi 733. seqq. der *Christen*, nehmlich Christi und der Apostel 736. der Kirchen-Väter ib. Agapeti ib. Kaysers Constantini Porphyrogennetæ 737. Emanuelis II. Palæologi ib. der Scholasticker ib. Cardani 738. Gracians 738. 756. Christ. Thomasii, des de la Britaine 743. Alcemars ib. seq. Audini 745. des Furetiere und de la Fontaine ibid. Palaidors 746. du Noble ib. seq. Reinbabens 747. Heumanns 741. Rohrs 742. 766. des Estrange, de la Motte und le Brun 747. Machiavelli 749. Boteri 751. Parutæ ib. Boccalini ib. Campanellæ 752. Bodini 752. seq. Fenelons 753. seqq. 768. seq. Bossueti 755. Chansierges 756. Saavedræ ibid. Mori und Verulamii 757. Lipsii 758. Boxhornii 759. des von Osse 760. Lœhneisens 761. Besoldi ib. seq. Bœcleri 762. Conringii 763. Seckendorffs und Gerhards ib. Weisens 764. Buddei ib. Hertii 765. Krügers ib. seq. Lehmanns 766. Hoffmanns 767. Pacifici a Lapide ib. seq. Lockens 768. seq. des Silhon, 769. Immhofs 770. Wicquefort ib. seq. Callieres ib. du Naudé ib. Lünigs und Polyæni ib. und du Veiras 758.

Politicus, woraus er kan lateinisch peroriren lernen 144.

Pollio 272. 278. seq.

Polybius 265. sein kurtzes Leben 273. Libb. XI. de Rebus toto fere Orbe gestis 274. deren Inhalt ib. Thomasii Gedancken davon ib. desgleichen des Pere Rapin ib.

Polycrates 63. wenn er floriret 64.

Polyæni Stratagemata. 770. seq.

Pomey Pantheum Mythicum 174.

Pomponatius ist ein elender Philosophe 410. sein Leben, Atheismus und Liebe zu Aristotele 410. Tr. de Immortal. Animæ 530.

Pomponii Melæ Cosmographia 296. wenn er gelebt ib.
Ponati Harmonie der Sprachen 117.
de *Pons* Meinung von Ausrottung der Poesie 164.
Pontanus (Isaac.) wovon er das Wort Druis herleitet 350.
Porphyrii Vita Plotini 370. 372.
des *Portes* (Phil.) Glück und andre Merckwürdigkeiten von ihm 238. seine Sonnette sind nicht nach der alten Manier ibid.
Portii (Sim.) Grammatica Linguæ Græcæ vulgaris 104.
Portus (Jac.) 611.
Postels (Heinr.) Opern 204. grosser Wittekind, wer ihn ediret 189. wird darüber raisonniret ib. Leben und wo davon nachzulesen 205.
Pouget Lettre sur la Conversion de la Fontaine 745.
Prædicamenta hat Epicurus in seiner Logic weggelassen 449.
Pragemann (Nic.) 657. sein Leben 684. seine Jurisprud. Nat. und deren Inhalt ib.
Prediger Salomonis 604. dessen Commentatores 605.
Priapeja reitzen die Wollust 7. 8. sind nichts werth 22.
Prideaux (Humphr.) wo er von den jüdischen Secten handelt 355. wo er das Wort Magus herleitet 357.
Prideaux (Jo.) 643.
Priester waren bey den Egyptiern, Galliern, Teutschen und Britten Poeten 164. wurden bey den Britten, Galliern und Teutschen Druiden genennet, welchen auch die Gelahrheit eigen war ib.
Principia Juris Naturalis Grotii 659. Pufendorffs 667. Alberti 668. Wernhers 674. Buddei 675. Gerhards 678. Gundlings 679. Wagners 680. wer gar keines statuiret 679. 681. seq.
-- natürlicher Dinge, was Thales davor gehalten 549. was Archelaus ib. was Anaximenes ib. Anaxagoras ib. Heraclitus 556. seq. Paracelsus 565. seq. Flud 569. was Comenius 570.
-- duo coæterna Bælii werden verworffen 518.
Printzens (Wolffg. Casp.) Leben 75. historische Beschreibung der edlen Sing- und Klinge-Kunst ib.
Priscianus, wenn und wo er gelebet 89. Barthii Urtheil von ihm ib. seine Libri Grammatici, wo sie herausgekommen ibid.
Pritii (Jo. Georg.) Diss. de Quæstione: Quantum conferat Eruditio ad Felicitatem Humanam 37. seq Diss. de Malebranchii Enthusiasmo 463.
Probabilismus Moralis siehe Scepticismus Moralis.
Proclus, wenn er gelebet, was er gewesen, und wer von ihm geschrieben 370. 372. seine Libb. VI. de Theol. Platonis 495. Comment. in Platonis Timæum. 550. seq.
Procopius 272. hat die Anecdota aufgebracht 304. sein kurtzes Leben 279. Anecdota ib. Libb. de Bello Persico, Vandalico & Gothico ib.
Prœleus (Imman.) 663. Schrifft de Eruditionis Pretio & Mensura 37. 39. Anmerckungen über Pufend. Offic. Hom. & Civ. 679. seq. 676.
Propertius (Sext. Aur.) 224. seine Armuth, Courtoisie und Elegien 225.
Prosperi Aquitanici Chronicon 272. 280.
Provansal Grammaire Françoise 116.
Prudentius 218. wer sein Leben beschrieben 219. seine Gedichte halten mehr Christenthum, als Poesie in sich 218. werden von Holsteinio sehr hochgehalten 219. welches davon die beste edition ib.
Psalmen sind sehr alt, und waren die Gesänge der Hebräer 215.
-- Davids hat Opitz in teutsche Verse gebracht 216.
Pselli (Mich.) philosophische Schrifften 394. Dialogus de Operationibus Dæmonum

num 497. seq. was dieses vor ein Psellus ist 498. seq. Expositio dogmatum Assyriorum 358.
Pseudonymi siehe Anonymi.
Ptolemæus (Cl.) 59. wenn er gelebet 328. 329. war ein guter Astronomus ib. sein Systema mundi wird von papistischen Theologis defendirt 329. von wem es zu erst verworffen worden 330. seine Libb. XIII. Almagesti 329.
Publii Sententiæ 633.
Pufendorff (Esaias) 150. Disp. de Druidibus 363.
Pufendorff (Sam.) 657. Meinung von Gespenstern 542. sein Leben und Schrifften 666. Gegner 668. Vertheidiger ib. seq. Commentatores 670. seqq. Commentarii de Rebus Suecicis 285. 286. Historia Friderici Wilhelmi ib. Elementa Jurispr. Univ. 665. seq. Lib. de Officio Hom. & Civ. 666. seq. Jus Nat. & Gent. 665 seqq. wird von Innocentio XI. angeführet 667.
Pyrrhonier sind die Sceptici, siehe Sceptici.
Pyrrhonis Leben und Indifference 383.
Pyrrhus ob er die Mahler-Kunst in Grichenland zu erst erfunden 76.
Pythagoræorum Fragmenta, wo sie zu finden, und wer sie ediret 618. ob sie von Pythagoræern herkommen ib. Vossii Urtheil von denselben ib.
Pythagoras, ob er die Music erfunden 73. will mit derselben die Begierden mäßigen 74. ob er eine Dialectic geschrieben 447. seq. hat das Wort Philosophie aufgebracht 349. ist Urheber der italischen Schule 367. sein Leben, 616. wer es beschrieben 380. seq. warum es schwer zu beschreiben 381. wer es in Chronologische Ordnung zu bringen sich bemühet ib. seine Reisen, wer sie erzehlet 382. Disciplin, wo sie beschrieben ib. Nachfolger 382. 389. Pneumatic. 494. Moral 615.

Q.

Quadrivium 80.
de *Quevedo* (Don. Francesco) Defensio Epicuri 411. seq.
Quinault (Phil.) wer er gewesen, und wenn er gelebet 204. bedauret, daß er durch Opern-machen die Zeit verderbet ib. seine Opern und andere Schau-Spiele ib. seq.
Quintilianus, der die Declamationes Longiores geschrieben, ist einem Studioso Juris zu recommendiren 139. muß nicht mit demjenigen confundirt werden, welcher Institut. Oratorias hinterlassen ib. Judicium von seinen Declamationibus ib.
Quintilianus 210. sein Leben, wo es zu finden 140. seine Institutiones Oratoriæ ib. welche Gedoyen frantzösisch vertiret 140. ihm wird auch der Dialogus de Causis Corruptæ Eloquentiæ zugeschrieben 141. welches die beste edition davon 142.
Quixote siehe Avantures.

R.

Rabirius 450.
Rabutin siehe Bussy.
Racan 207. 209. sein Leben, und daß er nicht studiret gehabt, wie auch sein Reichthum und Armuth 208. seine Bergeries 207. 208.
Rachelii (Joach.) Satyren 213. seq.
Rachelii (Sam.) Commentarius in Ciceronis officia 632. Examen probabilitatis 643. Introd. ad Philos. Moralem 698.
Racine 194. seine Tragödien 195. seq. welche darunter die besten 196.
de *Raye* (Joh.) ein knechtischer Cartesianer 582.
Ramesey beschreibt Fenelons Leben wer davon nachzulesen 753.
Ramus (Petr.) 310. sein Leben und Fata 453. seq. 457. Wiedersacher 455. Animadversiones in Aristotelem 453. Institutiones Dialecticæ 452. seq. 454. deren Commentatores 455. discrepanz von Melanchthonis Logic, wo sie gezeiget worden ibid. seine Scholæ dialecticæ 485. 486.

Raph-

Raphson (Joh.) Demonstratio de Deo 525. Wolfii Gedancken davon ib.
Rapin 238. seq. 368. 399. seq. 409. 641. wo er gebohren und wenn er gestorben 244. was er von der scholastischen Philosophie gehalten 451. war ein Verehrer des Aristotelis ib. hat die Oratorie schön in Regeln gebracht, muß aber mit Mr. Conrart conjungirt werden 147. lobet Baconum de Verulamio nicht 572. die Ursach davon ib. dessen Urtheil von Biel 402. lobet Boyle 582. Plutarchum 735. und Suarezii Metaphysic 489. dessen Meinung von Villars Entretiens 543. judicium von Demosthene und Cicerone 139. seine Reflexions sur l' Eloquence 148. Reflexions sur la Logique 485. seq. seq. Reflexions sur la Morale 604. Libri Hortorum 240. 243.
Rare Bücher, von wem sie edirt worden 11.
Raritæt ist kein Kennzeichen eines guten Buches 9.
Raynaudi (Theoph.) Erot. de malis & bonis Libris. 8.
Realisten, wer sie sind 396.
Recensio tabular. scriptor. Historiæ liter. vor was zu halten 36. ist mangelhafft 37.
Rechenbergii (Ad.) Diss. de libris obscœnis 8.
Rechen-Kunst, ihre Erfindung 314. Historie, von wem sie erzehlet worden ib. vornehmste Scribenten 315.
Differential-*Rechnung* wer sie erfunden 337. seq.
das *Recht der Natur*, auf wie vielerley Art es genommen wird 656. seq. wer es zu erst in eine geschickte formam artis gebracht 658. dessen Nutzen und Gewißheit 688. von wem er geläugnet, und von wem er defendiret worden ib. Historie, wer sie beschrieben und wer sich am ersten um dieselbe verdient gemacht 657.
-- des H. Grotii 658. seqq. Seldeni 661. Hobbii 662. Velthuysens 663. Cumberlands und Scharrockii 664. Pufendorffs 665. seq. Thomasens 668. seq. H. Bodini 674. Wernhers ib. seq. Buddei 675. Cocceji ib. seq. Kestners 676. Wachters, Prœlei ib. Willenbergii 676. Beyeri 677. Gerhards 678. seq. Gundlings 679. Gribners ib. Wagners 680. J. G. Wolffens 681. Glaseys ib. seq. Ludovici 683. Buffier ib. Pragemanns 684. Commentatores Pufendorffii 670. seqq.
Reden, dessen Ursprung und Anfang 84. Gregorius Nyss. will dessen Ursprung nicht GOtt zuschreiben ib. siehe *Sprache*.
Reden grosser Herren, vornehmer Minister und anderer berühmten Männer 146.
Rede-Kunst, ob sie die Barbarn excolirt 137. ist von den Grichen und zwar von den Atheniensern am ersten excoliret worden ib. wer die erste geschrieben ib. wer sie zu erst gelehret ib. sonderlich unter den Römern 138. wer es unter den Grichen darinn am höchsten *gebracht* 137. wer unter den Römern 139. wenn sie in Rom auffkommen 138. durch wen sie verderbet worden 137. durch dieselbe will Antiphon alle Gemüths-Schmertzen stillen ib. zu derselben kan auch die Kunst Gespräche zu verfertigen referirt werden 148. unter derselben Ubungen ist das Brief-schreiben das nöthigste 152. ist von Mr. Gibert wieder Mr. Lamy vertheidiget worden 164. der Rede-Kunst Nutzen 136. Historie, wo sie beschrieben 143.
-- *Lateinische* hat nach Plinio wieder abgenommen 141. seq. ist im XV. Sec. wieder empor gebracht worden 142. woraus sie ein Politicus lernen kan 144. wer zu unsern Zeiten darinn Ehre eingelegt 142. seq. *Teutsche*, wer dazu Anleitung gegeben 144. seqq. woraus sie ein Anfänger lernen kan ibid. grosser Herren und Staats-Leute, woraus sie kan erlernet werden 146. wer darinnen excelliret ib. was die Fruchtbringende Gesellschafft darinnen præstiret 145. *Franzœsische* wird von Perrault groß gemacht

macht 146. seq. wer darinnen excellirt 147. wer sie in Regeln gebracht ib. *Spanische* 148.
Redner, wer der erste unter den Atheniensern gewesen 137. wer unter den Römern 138. wer der beste unter den Grichen 137. welche unter den Patribus 142. wer zu unsern Zeiten 142. seq. wer die Fehler der Redner vorgestellet 144. 147.
- - *Spanische* 148. *Teutsche*, welche die besten 145. *Lateinische* ib. *Franzœsische*, welche darunter die besten 147. siehe Rhetores, it. Oratores.
Redi 236.
Regit (Joh.) Cartesius verus Spinosismi Architectus 509.
Regiomontanus siehe Müller (Joh.)
Regis (Pierre Silvain) wenn er gelebt und was er gewesen 427. hat Cartesium wieder Huetium defendirt 429. seq. gehet aber doch in manchen Stücken von Cartesio ab 427. sein Cours entier de Philosophie 427. welcher von dem Herzog von Escalona sehr hoch geachtet worden ib.
Regius (Henr.) 578. was er gewesen 424. war der erste öffentliche Anhänger, aber auch zugleich erster Abtrünniger des Cartesii 423. seq.
Regii (Petr. Silv.) discursus philosoph. Historiam Philos. complectens 353. Systema Philos. 427.
Regnier 212. wenn er gelebt 213. bekennet seine liederliche Aufführung selbst ib. seine Satyren und deren Fehler 212. seq.
Reichius (Jo.) 698.
Reime wer sie in Versen abbringen wollen 173. Obs rathsam dieselbe abzuschaffen ib. wer sie vertheidiget 173. wer davon geschrieben ib. wer teutsche Reime colligiret ib.
Reimmann (Jac. Friedr.) 33. 59. 73. 111. 362. 407. 450. 571. 657. hat gewiesen, daß uns noch nützliche Bücher fehlen 5. verwirfft die Metaphysic 488. seine Meinung vom Ursprung der grichischen Sprache 99. seine ad Historiam literariam gehörige Schrifften 33. seq. Observ. de libris raris 11. Historia Literar. arcana ib. Wiederlegung Joh. Molleri 59. Bibliotheca acroamatica 64. Idea Systematis antiquitatis lit. gener. & spec. 124. historia Literaria de fatis studii Genealogici 298. Critisirender Geschichts-Calender von der Logic 485. seq. Vorrede vor Hœpfneri Roma antiqua 126. sein tr. de artis Gramm. primis auctor. ist noch nicht edirt 87.
von *Reinbaben* (Georg. Wilh.) 747.
Reineccius (Reinerus) 287. 288. sein kurzes Leben 288. Syntagma de familiis, quæ Monarchiis tribus prioribus rerum potitæ 298. seq. wo von seinen collectaneis histor. nachzulesen 288.
Reineckefuchs 743. seq. von wem er verfertiget worden 744. wird vom Laurenberg vor das beste Buch nach der Bibel gehalten ib.
Reinkingks (Theod.) Leben 726. Biblische Policey ib. seq. wie davon Thomasius raisonniret 726. seq. Reimmann 727.
Reisen nach Italien, was Gruterus davon gehalten 131.
Relandi (Hadr.) Antiquitates Sacræ Veterum Hebræorum 127. deren editiones ib. Oratio de usu antiquitatum sacrarum ibid.
Relandi (Petr.) tr. de Nummis Veterum Hebræorum 129. Fasti Consulares 291.
Religion, Anton. Schori Schauspiel davon 94.
Traité de la *Religion* contre les Athées 522. seq.
Religionen, was Averrhoes davon geurtheilet 563.
Remarques critiques sur le Systeme de Mr. de Leibnitz sind hönisch geschrieben 544. der Auctor davon ist ein Feind von Leibnitzen 545.
Reponse aux Questions d' un Provincial

42. von wem und wenn sie ediret worden 47.
Reuberus (Justus) 283. 284.
Reuchlinus (Joh.) wenn er gelebt 406. seq. suchte die Cabbala wieder aufzubringen ib. ist der erste unter den Christen, der eine hebräische Grammatic und hebräisch Lexicon geschrieben 107. sein Leben wo es zu finden 406. seq. sein Tr. de arte Cabbalistica ibid.
Revius (Jac.) ein berühmter adversarius Cartesii 427.
Reybero-Junckerianum Theatrum Latinitatis univ. 93.
Rhegenius (Paul. Mich.) wer er gewesen 467. sein Specimen Logicæ Cartesianæ contra Christ. Thomasium 466. seq.
Rhenani (Beati) Leben 283. wer es beschrieben ibid. seine Libb. III. commentarior. de rebus Germanicis ib.
Rhetor siehe Redner.
Rhetores wurden die Lehrer der Beredsamkeit bey den Alten geheissen 139. grichische, von wem dieselben colligirt worden, sonderlich Selecti 140. lateinische sind von Pithœo edirt worden ib. welche Rhetores die besten ibid. was vor welche einem discenten genug sind ib. Rhetores unserer Zeiten 142. seq.
Rhetoric siehe Rede-Kunst.
Rhodii (Ant.) Leben 531. Dialogus de transmigratione animarum Pythag. quomodo eadem concipi & defendi possit 531.
Rhodius (Joh.) ist Auctor der Elogiorum des Thomasini 55. sein Catal. de auctoribus supposititiis ib.
Rhodomannus (Laur.) 98. sein Leben ib. Scaligeri Urtheil von ihm 99. desgleichen Taubmanni 98.
Ricciolus (Joh. Bapt.) 309. 334. 335.
Riccius (Jos.) 644.
Richardus (Barth. Christ.) 64. 289. 769. seine historia Bibliothecæ Cæsareæ Vindob. 64. 65.
Richelet Dictionaire 116. Les plus belles Lettres des meilleurs Auteurs françois 157. 159.
Richter (Dav.) de Conciliat. Spirituum 541.
Richters (Gottfr.) Phædrus 93.
Richters (Georg. Gottfr.) disp. de Cynicis 623.
von *Riemberg* (Dan.) 146. seine teutsche Reden wo sie zu finden 146.
Rimplers befestigte Vestung 322.
Rinck, hat Kays. Leop. Leben beschr. 287. dessen Lucubratio de veteris numismatis potentia & qualitate 127.
das *Ringen* der Alten 71.
Rinuccini soll die Opern erfunden haben 204. was vor Opern er geschrieben ib. Baillets Bericht von seinem Verstand, Poesie und Pietät ibid.
Rist (Joh.) wo er gebohren und wie er gestorben 209. stifftet den Schwanen-Orden ib. seine Eclogen 207. 209.
Ritter (Andr.) 368.
Ritter-Orden, woraus sie können erlernet werden 300. seq. deren Scriptores wo zu finden ibid.
Rivinus (Aug. Quir.) 330.
Robertsoni (Guil.) Thesaurus linguæ sanctæ 108.
Robinson, der schlesische 540. Urtheil davon ib.
Robortellus (Francisc.) 133. hat zu erst die Critic in Regeln gefasset 120. war sehr aufgeblasen und importun ibid. bleibt in der Leichenrede Caroli V. stecken ib. hat zu Padua von den Teutschen ein Epitaphium bekommen ib. sein Feind ist Scaliger 120. sein Leben ib. disp. de ratione corrigendi auctores veteres ib.
de la *Rochefoucault* Maximes morales 700. seq.
Roellii (Herm. Alex.) diss. de religione naturali 508. seq.
Rœmisches Jus, wer darüber criticiret 123. seq. Antiquitæten siehe Antiquitæten.
Rœschel Prof. Witteb. 530.
Rœtenbeccii (Georg. Pauli) Dissertatio de Avdo-

Avdodidactis 4. diss. de moderamine sensuum in inquirenda veritate 484.
Roger (Abr.) 358. 528.
Rohauldi (Jac.) Physica 578. seq. ist vom Clarke mit Not. edirt worden ib.
von *Rohr* (Jul. Bernh.) 308. seine Einleitung zu der Klugheit zu leben 742. soll etwas besonders seyn ib. Urtheil hievon ib. Einleitung zur Staats-Klugheit 766. Unterricht von der Kunst der Menschen Gemüther zu erforschen 768. seq. compendieuse Haußhaltungs-Bibliothec 773. was dabey zu erinnern 773. vollständiges Obersächsisches Hauß-Wirthschaffts-Buch 779. disp. de excolendo studio oeconomico ibid. Einleitung zu der allgemeinen Land- und Feld-Wirthschaffts-Kunst der Teutschen ib.
Rollii (Henr.) Memoriæ Philosophorum 51. warum sie zu æstimiren 52.
Rom, wenn daselbst die Rhetoric aufkommen 138. wer die Buchdruckerey dahin gebracht 18. die daselbst übl. Leibes-Ubungen 71.
Roman Comique 246. dessen Auctor ist Scarron 247.
Romane wie dieses Wort vom Auctore genommen wird 244. werden zur ungebundenen Poesie gerechnet 244. werden von einigen gar verworffen 244. seq. von andern aber mit discretion beurtheilet ib. warum die meisten zu verwerffen ib. welche die besten ib. ingleichen die ältesten grichischen ibid. Satyrische, wozu sie dienen 246. welches die besten ib. seq.
Romani (Carol. Frid.) Schediasma expendens quæst. an dentur Spectra, Magi & Sagæ 56.
Rondellus (Jac.) de vita & moribus Epicuri 380. wo von seinem Leben nachzulesen ib.
Ronsard (Pierre) hat die Reime in Versen abbringen wollen 173. sein Leben 169. wer es beschrieben 170. vollständige Poesien 170. Sonnette 237.
Rorarii (Hieron.) tr. quod animalia bruta ratione utantur melius homine 543. seq.
Rosa (di Salvator) Satyre 212.
Rosini (Joh.) Leben wo zu finden 126. Antiquitates Rom. ib.
Rossens (Alex.) unterschiedne Gottesdienste der Welt 527. seq.
Rotgans 186. Poezy van verscheyde Mengelstoffen 188. Kurtze Nachricht von ihm ib.
Rotthe (Alb. Christ.) 165. 171. wenn er gestorben 165. seine atheistica Thomasiana 500. hat sich in puncto Opitzens geirret 171.
Rotth (Christ. Aug.) 616.
le *Roux* Dictionaire Comique, Sat. Crit. Burl. 116.
Rozelinus it. Roscelinus s. Rucelinus.
Rubeen verwirfft das Reimen in teutschen Versen 173. wird aber refutiret ib. wer er ist ib.
Rucelinus ist der Urheber der Scholastischen Philosophie 396. Aventini Verse auf ihn ib.
de la *Rue* 147. seine Sermons ib.
Rübezahl wer davon geschrieben 540. 541.
Rüdiger (Andr.) 483. seq. 765. sein Leben 475. seqq. beschuldiget Müllern eines plagii 438. dieser defendiret sich ib. Anweisung zu der Zufriedenheit der menschlichen Seele 713. deren Inhalt ibid. seine Institutiones Eruditionis 435. seqq. Philosophia pragmatica 435. Physica Divina 590. wo davon nachzulesen ib. tr. de sensu veri & falsi 472. 474. 478.
Russinger (Sixtus) hat die Buchdruckerey nach Neapolis gebracht 18.
Ryssel (Jo. Jac.) hat Vossii librum de Philosophiæ Sectis cum continuatione & supplementis ediret 352.

S.

Saavedræ Symbola Politica 254. 759.
de *Sablé* & Mr. de la Rochefoucault Maximes Morales 700. seq.

Einleitung zur Historie des Churfürstenthums *Sachsen* 288. ist von Glafey vermehrt worden ib.
Mr. de *Sacy* Tr. de l'Amitié 696.
Sadducaer, wer von ihnen geschrieben 355.
Sadoletus (Jo.) hat die Eloquentz wieder empor gebracht 143. wo sein Leben zu findest ib. tr. de Laudibus Philosophiæ 442.
Sächsisches Land- und Hauß-Wirthschaffts-Buch 778. seq.
Suite des Conseils de la *Sagesse* 726.
Sagittarius (Casp.) 262. wer er gewesen, und wenn er gestorben 288. was er geschrieben ibid. wer sein Leben ausgefertigt ibid. sein Compend. Hist. Saxon. 289.
Sainjore ist der P. Simon. 47. seine Bibliotheque Critique 42. 47.
Tristan de *Saint-Amand* hat die raresten Medaillen erkläret 130.
Saint-Evremoniana 42.
Saint-Evremont 42. 45. 163. 218. sein Urtheil von Mr. Perrault 17. war ein Atheiste 45. seine auf sich selbst gemachte Verse 46. Oeuvres melées 42. 47. wer sein Leben beschrieben 45. wenn er gestorben ibid.
de *Sainte*-Marie (Honoré) Reflexions sur les Regles de Critic 121. seq.
de *Saint*-Real (Abbé) 49. 258. wo von seinem Leben nachzulesen 258.
Saldenus (Guil.) 5.
de *Salengré* (Alb. Henr.) Novus Thesaurus Antiqq. Rom. 124.
Salig (Christ. Aug.) 529.
Sallo hat die Journale angefangen 27.
Sallustii Wercke 272. 275. wer sein Leben beschrieben 275.
Salmasius (Cl.) 340. war sehr hochmüthig und zänckisch 135. seine hochmüthige Antwort, die er dem Gaulm. gegeben ib. Chevræi Judicium von ihm 135. gelehrter Leute Judicia von ihm 340. seq. sein Leben 561. wo es beschrieben 340. seine Exercit. Plinianæ 561. seqq.
Salomon, wer aus seinen Schrifften eine Staats-Klugheit gesammlet 725. seq. sein Prediger, siehe Prediger.
Salomons Königliche Anleitung zur wahren Klugheit 726. deren Auctor ib.
Salvagius (Dion.) 22.
Sanchez (Francisci) Leben 413. Scepticismus ib. wird reprimandiret 414.
Sanchoniathonis Fragmenta von der Philosophie der Phönicer 357.
Sanctius (Franc.) 89. wer er gewesen ib. seine Minerva, und deren beste edition 91. deren Inhalt und was ihn solche zu schreiben bewogen, wo davon nachzulesen 90.
Santolius (Jo. Bapt.) 233. sein Leben und Ruhm ib. seq. Epigrammata und Inscriptiones 233. machet Hymnos auf die Heiligen 234. wird von Boileau gestriegelt ib.
Sapientes wurden zu erst die Philosophi genennet 349.
Consilia *Sapientiæ* 725. deren Auctor und Ubersetzungen ib. seq.
Sappho, wer sie gewesen, und wenn sie gelebet 216. ihre Geilheit ib. wird von der Mad. Dacier excusiret ib. ihrer 2. Oden könnten wir entbehren 217. sind von Mad. Dacier frantzösisch vertiret 216.
Sarazin 220. seine Bedienung, Tod und Oden 221. Apologie pour la Morale d'Epicure 412.
Sarbievius (Matth. Cas.) 218. wer er gewesen, und wenn er gelebet 220. wo sein Leben befindlich ib. Urtheile von ihm ibid. seine Libb. IV. Lyricorum ibid. seine Epigrammata, welche ingenieuse und andächtig 232. seq.
Sartorii (Joan.) teutsche Ubersetzung der Epist. Plinii 153.
Satyren, sind gefährlich 251. seq. alter und neuer collection 249. *Gebundne*, der

Cri-

Grichen 209. wer davon geschrieben ib. ob sie nur die Laster durch die Hechel ziehen ib. ihre Fehler 212. der *Rœmer* 209. seq. wer davon geschrieben ib. ob sie die ersten in Genere Narrativo ib. ihre Fehler 212. der *Franzosen* 212. seq. 214. seq. ihre Fehler ibid. der *Welschen* 212. 214. der *Teutschen* 213. seq. sonderlich in des Hoffmannswaldau und andrer teutschen Gedichten 214. *Ungebundne* der alten und neuen 248.

Satyrici siehe Satyren.

Satyrische Romane siehe Romane.

Savary (Jaquel.) Dictionaire universel de Commerce 782.

Sautelius (Pet. Just.) 233. wenn er gelebt 233. seine Epigrammata ib.

Scaliger (Jos.) 105. 291. 293. 316. 355. ob er Meursium einen Ignoranten und Pedanten genennt 72. wünscht sich ein guter Grammaticus zu seyn 82. hat allzuviel aus der Grammatic gemacht ib. will ohne Grammatic und Lexico Sprachen gelernt haben 94. hatte Schoppium erstlich zum Feinde 91. hat von Cantero vieles gelernet 121. warum er in die Stammbücher, nos fuimus Troës, geschrieben 166. Clerici Urtheil von ihm 106. seinen Hochmuth hat Casp. Schoppius demüthigen wollen, sed majori fastu 135. seine Meinung von der ersten Sprache 86. ingleichen de Dissidiis Theologorum 82. Urtheil von Grutero 132. Heinsii Panegyrici auf ihn 291. sein Leben 292. Opus de emendatione Temporum 292. seine Genealogie ibid. wer von dessen elogio nachzulesen 292. ist Robortelli Feind 120. lobet Plutarchum 735. beurtheilet Varronis Rem Rusticam 775.

Scaliger (Jul. Cæs.) sein Leben 166. war sehr zänckisch 133. seq. welches er hernach bereuet, 135 hat Erasmum runter gemacht, aber auch wieder erhoben 134. Balzacs Urtheil von ihm 166. sein Leben und andre Merckwürdigkeiten von ihm 166. sein Streit mit Cardano nebst Morhofii und Sperlingii Urtheil davon 573. Exercitationes de Subtilitate ad H. Cardanum ib. Lib. VII. Poetices 165. Urtheile darüber ib. seq. seine Epidorpides 700. sein tr. de Causis latinæ linguæ ist der Jugend nichts nütze 90. Huetii Urtheil davon ibid.

Scaligerana 42. 45. 72. 118. derselben Historie hat Leubscher beschrieben 45.

Scaligeri (Beyde) woraus ihre Gemüths-Art zu erkennen 45.

Scapulæ (Jo.) Lexicon græco latinum 102. 104. wie er es aus Steph. Thesauro extrahirt 104. dessen beste edition ib.

Scarron (Paul) 214. sein Leben 215. Gedichte ib. ist Auctor des Roman Comique 247.

Sceptici 307. wollen die Logic ungewiß machen 449. haben die Phænomena nicht geläugnet 558. ihre Einwürffe wieder die Morale wo sie zu finden, und von wem sie refutirt worden 631. wer wieder sie geschrieben 416. 418. 449.

Scepticismus ob er der Weg zum Christenthum 413. seq. die dahin führende Bücher 37.

- - Moralis wird Probabilismus moralis genennt 642. von wem er behauptet und von wem er wiederleget worden ibid. seqq. Buddei Urtheil davon 642.

Schæffer (Pet.) hat die Buchdrucker-Kunst vollends recht zu Stande bringen helffen 18.

Schallerus (Jac.) 378.

Schardius (Simon) 282, wer sein Leben beschrieben 283.

Scharrock (Rob.) de Off. secundum Jus Nat. 664. dessen Inhalt 665.

Schauspiele der Alten wurden erstlich nicht regelmäßig tractiret, sondern erst hernach 190. ungebundne, welche die besten 247. seq. siehe *Tragœdien*, *Comœdien*, *Opern*.

Schefferus (Joh.) sein Leben 382. de natura & constitutione Philos. italicæ 382. wo davon nach-

nachzulesen 383. Clerici judicium davon 382. sein Grotius enucleatus 661.
Schegkius (Jac.) wiedersetzte sich Pet. Ramo 455. sein Leben und Blindheit 457.
Scheiners (Christ.) Leben 325. Rosa Ursino ib.
Schelhornii Amœnitates Literariæ, wie viel davon heraus und wo sie gedruckt 42.
Scherbius (Phil.) wenn und wo er gestorben 457. seine Dissert. pro Philos. Peripatetica adversus Ramistas ib.
Scherffers (Wencl.) unhöfflicher Mons. Klotz 692.
Schertz-Gedichte macht Morhofen zum Professore 29.
Herr *Schertz* 609.
Scheuchzer (Jo. Jac.) 309. 547. sein Amt 589. Natur-Lehre 588. seq. Piscium querelæ & vindiciæ 589. wo von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 589.
Scheumaederus (Ambr.) 636.
Scheurlii (Henr. Jul.) Bibliographia Moralis 698.
Schich-Saadi Rosenthal 606. dessen Inhalt und Übersetzungen ib. seq.
Schilterus (Jo.) 283. wo sein Leben befindlich 285. diss. de disciplina Pythagorica 382. seq.
Schlesiens fliegende Bibliothec 146. Urtheil von diesem Buche ib.
neu vermehrtes *Schlesische* Wirthschaffts-Buch 779.
Schlosser (Fried. Phil.) 484. seine Moralische Schrifften 718.
Schmausens (Jo. Jac.) kurtzer Begriff der Reichs-Historie 281. seq.
Schmeitzels Einleitung zur Wapen-Lehre 301.
Schmidt (Jo. Andr.) 317. 484. 544. 547. seq. 586. seine Theol. Nat. positiva 507. Dissert. de Bibliothecis Eremitarum 5. opuscula philosophica 433.
Schmolcke (Benj.) 220. seine geistliche Gedichte 223.
Schneider (Jo. Friedem.) 483. 616. sein Leben und Schrifften 484.
Schneideri (Zachar.) Annales Lipsiens. sind in verschiednen Orten castriret worden 22. wer hiervon nachzulesen ib.
Schoettgens (Christ.) curieuses antiquitæten Lexicon 124.
Scholastici wie sie die freyen Künste eingetheilet 80. waren entweder nominales oder reales 396. haben viel Bücher geschrieben 403. was Cozzandus von ihnen urtheilet 373. ihre Logic hat mehr Schaden als Nutzen gestifftet 451. Morhofii Urtheil davon ib. Physic 562. seqq. Moral hat den Scepticismum moralem gebohren 640. seq. ihre Politic 738. welches der letzte berühmte unter den teutschen gewesen 401.
Scholastische Philosophie wollten selbst viele Catholicken abgeschafft wissen 403. seq. andre aber geläutert haben ib. wer sich ihr wiedersetzt 403. was Rapin von ihr judicirt 402. 451. ihr Ursprung 395. Urheber 396. Historie siehe *philosophische* Historie.
Scholiasten werden nicht unbillig den Grammaticis beygefüget 99.
Schoockius (Mart.) wer er gewesen und wenn er gelebt 427. seq. Philosophia Cartesiana 428.
Schoppius (Casp.) 90. 378. schreibt sich der Italiäner wegen Scioppius 120. war ein Plagiarius 91. 120. ein gelehrter und hochmüthiger Calumniante 91. 135. Andreæ Urtheil von ihm 120. war erstlich ein Schmeichler, hernach ein Verleumder Jos. Scaligeri 91. 120. wer von ihm geschrieben 120. sein Leben 91. 135. Grammatica Philos. Præfation davor 90. welches die vollständigste edition davon 91. Commentarius de arte critica 121. Scaliger Hypobolimæus 135. Elementa Philos. Stoicæ mor. 626. 703. deren Inhalt 703.
Schori (Ant.) kurtzes Leben 94. Schauspiel von der Religion ibid. Phrases linguæ lat. 93.
Schotanus (Joh.) 429.

Schottelius (Just. Georg.) wer er gewesen 112. seine teutsche Grammatic ibid. Tr. von der teutschen Haupt-Sprache 112. was er vor einen Nahmen in der Fruchtbringenden Gesellschafft gehabt 112. wenn er gestorben ibid.

Schotti (And.) Leben 102. Adagia græcorum ib.

Schottus (Casp.) wer er gewesen und wenn er gestorben 582. seine Physica Curiosa taugt nichts 583. Magia univers. ib.

Schraderi (Christoph. Prof. Helmst.) Tr. de Rhetoricorum Aristot. Sententia & usu 140.

Schraderi (M. Christoph.) Diss. de Pythagora 382.

Schrammii (Jo. Maur.) Tr. de Vita & Scriptis Jul. Cæs. Vanini 526.

Schrammius (Jon. Conr.) 445. Diss. de libror. prohibitor. Indicibus 21.

Schreibart, wer von der unterschiednen Art derselben geschrieben 83.

Schreiben ob man schon vor der Sündfluth gekonnt 83. dessen Erfindung und Ursprung ibid.

Schrevelius, dessen Lexicon Latino-Græcum 102. dessen edition der Colloquiorum Erasmi 150.

Schrifft Heilige 59. 265. meint Schuppius verbotenus inne zu haben 91. deren Chronologie von wem sie carpirt worden 294. ihre Critic siehe Critic.

Schrifften, so unschuldig verbrennet werden wer davon gehandelt 8.

Schrœders Fürstliche Schatz- und Rentkammer 780. seq. absolutes Fürsten-Recht mit Anmerckungen 770.

Schudt (Jo. Jac.) wer er gewesen 333. de Probabili Mundorum pluralitate 332. was er überdem ediret 332.

Schufners Diatriba Academica de Multitudine librorum 5.

Schulen, was man darinn auch tractiren sollte 302.

Schulenburg (Jo. Christ.) 309.

Schulerus (Jo.) 427.

Schulzii Grammatica in usum pædagogii Glauchensis 101.

Schuppius (Jo. Balth.) 115. 378. hat von Heinsio keine gute Meinung 733. seine Orationes 144. welche davon die besten ib. deren Fehler ib. Oratio de Oratore inepto 144. ist von Kindermannen teutsch ediret worden ib. dessen Freund in der Noth wird gelobet 768. seq. sein Commentarius de Arte Critica 121. defendiret Diogenem Cynicum 378.

Schurtzfleisch (Conr. Sam.) 143. 264. 268. 287. 363. wer sein Leben beschrieben 268.

Schurtzfleisch (Henr. Leonh.) 290. seq. seine Notitia Bibliothecæ Vinariensis 64. wenn sie herauskommen 65. Acta Literaria 11.

Schurtzfleischiana 42.

Schutz-Engel, daß jeder Mensch einen habe, wer es behauptet 541. seq.

Schwanen-Ordens Stiffter 209.

Schwartz (Christ. Gottl.) 63. 718.

Schwartz (J. C.) de Plagio literario liber unus. 57. Inhalt ibid.

Schweinheim (Conr.) ein alter Buchdrucker 18.

Schwelingius (Jo. Eberh.) wer er gewesen 429. hat Cartesium wieder Huetium defendirt ib.

Schwenters (Daniel) Leben und Schrifften 318. wo von dessen Leben gehandelt wird ib.

Traité de l' Incertitude des *Sciences*, 37. seq.

La *Scission* de Pologne, wer Auctor davon 15.

Scotisten 400.

Scribenten siehe Auctores.

de *Scudery* (Georg.) 185. wenn er gestorben 187. ist ein Freund von Theophile 221. giebt dessen Wercke heraus ib. sein Poëme: Alaric ou Rome vaincu und dessen Censur 187.

Mad. *Scudery* 245. ihre Gelahrheit und Tod 693. 151. Morale du Monde ib. Conversations nouvelles sur divers Sujets ib.

Thoma-

Thomasii judicium davon ib. La Clelie ist ein innocenter und schöner Roman 244. seq. dessen versio aber ist nicht anmuthig 245.
Sculteti (Abr.) Libb. Ethicorum 648. seq. deren Inhalt ib.
von *Seckendorffs* Ubersetzung des Lucani 173. teutscher Fürsten-Staat 763. 780.
Seebachs (Jo. Georg.) geistliche Gedichte 223.
Seele, wie sie Herr Wolff beschreibet 501. wer von ihr geschrieben 497. seq. 501. seq. 509. 528. seq. 531. seq. ist nach der Aristotelischen Lehre sterblich 529. seq. welche einige verbessern wollen 531. wird von etlichen vor materiell gehalten 529. seq. ihr Zustand nach dem Tode, wer die Meinungen der Jüden und Griechen davon colligiret 531. wer die Transmigration. Pythagoricam derselben vertheidigen wollen ibid. deren Unsterbligkeit, von wem sie geläugnet 529. 532. seq. von wem sie bewiesen worden 532. seq. haben manche Italiäner nicht geglaubt, ob sie gleich davon geschrieben ib. & 533. Zweyer guter Freunde vertrauter Brief-Wechsel vom Wesen der *Seele* 529. seqq. wer davon Auctor 530. wer ihn refutiret ib.
Seelen-Sorge will Baillet nicht behalten 31.
a *Seelen* (Jo. Henr.) Selecta Literaria 42. wer davon nachzulesen ibid.
de *Segrais* (Jean. Renaud) 207. wenn er gestorben 208. seine Eclogues Françoises 207. 208.
Segraisiana 42. 48.
Seldenus (Jo.) 290. sein Leben 661. seq. Antiqq. Hebr. und übrige Schrifften 127. Marmora Arundelliana 131. seq. Thom. Pope-Blount Urtheil davon 132. Tr. de Jure Nat. & Gent. juxta Discipl. Ebr. 661. seq. dessen Synopsis 662. seq. wo seine Bibliothec hingekommen 662. ejus Opera von wem sie ediret ib.
Senecæ (L. Ann.) Leben 387. seq. Philosophie, wie sie beschaffen 387. Moralische Schrifften 634. seq. Epistolæ siehe Briefe Ἀπολοκυντωσις 249. Lib. de Providentia 519. seqq. Libb. VII. Natur. Quæst. 559. Lipsii Urtheil von seinen Schrifften 388.
Senecæ Tragœdiæ 193. seq. welche davon dem Seneca gewiß zugehören ib. deren beste edition 194.
Senguerdi (Wolfredi) Physicalische Schrifften 585.
Sennertus (Dan.) war der erste, der die Chemie in Teutschland docirte 565. hat die Physic verbessert 576. sein Leben und Schrifften 577.
Sententien der Alten, von wem sie gesammlet worden 611. seq.
Sentiment d' un Docteur de Sorbonne sur un libelle, dessen Auctor Harduin 56.
Sentimens de quelques Theologiens de Hollande sur l' Histoire Crit. du V. T. 123.
Septalius (Ludov.) de re familiari, ob solches Buch jemals vorhanden gewesen 776. seq.
Serrarius (Nic.) 355. sein Leben ib. seine Opera, wo sie herauskommen ibid Casauboni Urtheil von seinem Syntagmate ibid.
Serranus (Jo.) 624. seine Ubersetzung der Opp. Platonis 358.
de la *Serre* Schrifften werden gelobet, und taugen doch nichts 9.
Histoire des *Severambes* 758. deren Auctor ibid.
Severini (Pet.) Idea Medicinæ Philosophicæ 565. seq.
Sextius (Quintus) 385. seine Schrifften 633.
Sextus Empiricus 60. 444. 449. 558. wer er gewesen, und wenn er gelebet 384. seine Opera 383. seq. Fabricii Urtheil davon 384. Institutiones Pyrrhoneæ französisch ediret 384.
Sibmacher (Jo.) 302.
Sigæa (Aloysia) 54.

Sigonii (Car.) Leben 149. das Latein-Reden kam ihm schwer an ibid. sein Buch de Dialogo 148. 149. seine untergeschobene Consolatio Ciceronis 55. wie verächtlich sie von Lipsio angesehen worden ibid.
Silhon Ministre d' Etat 769. seq.
Silius Italicus 177. Gundlings Meinung von ihm 182. sein Leben 181. Libri XVII. de Bello Punico 182. Judicia und editiones von demselben 182.
Silli der Griechen waren Satyren in gen. Narrat. 209.
Simlerus (Josias) ist Gesneri epitomator 24. sein Leben 25.
Simmias hat einen Dialogum de Pecuniis geschrieben. 773.
P. *Simon* (Rich.) 127. nennt sich auch Sainjore siehe Sainjore. hat die Benedictiner zu Falsariis gemacht 123. sein Leben ib. Meinung von der ersten Sprache 84. 86. seine Lettres Choisies 49. seq. Histoire Critique du Vieux Testament 107. 123. Histoire Critique du Nouveau Testament 123. Clerici sentiments darüber ib.
Simplicii Leben und Schrifften 627.
Sinceri (Anastasii) Project der Oeconomie in Form einer Wissenschafft 779. seq.
der *Sineser* Philosophie 359.
das *Singen* haben die Menschen von Vögeln gelernet 73. hat Zeidler, der Auctor des Küster-Teuffels verworffen 74.
Sleidanus (Jo.) wenn er gestorben 286. sein Buch de quatuor summis Imperiis 264. Geishirt hat dieserwegen ad Heumannum eine epistolam verfertiget 265. Commentarii de statu Relig. & Reipubl. nebst Lundorpii Continuation 285. seq
Slevogtii (Joh. Phil.) Inscriptiones 253. dessen Leben wo es zu finden ib.
Smith (Thom.) 100. 363. ist nicht zu confundiren 363. wo von ihm nachzuschlagen ib.
Snellii (Rud.) Leben und Ethic 703. seq.
Snorronis Sturlæ Edda 609.
Societas Regia Anglicana warum sie aufgerichtet worden, und wer von ihr geschrieben 573. seq.
Societat der Wissenschafften 575. wenn und von wem sie aufgerichtet worden ib. deren Præses 575. seq.
Socinianische Hermenevtica sacra, wo sie sinnreich wiederleget 7.
Socrates 550. wo und wie er gelehret 618. seq. 620. 446. ob er von der Logic was gehalten, und dazu contribuirt 446. hat keine Schrifften hinterlassen 367. seq. seine vermeinte Schrifften ibid. wer seine Reden aufgeschrieben 3. sein Leben hat Charpentier beschrieben 367. hat das nicht alles gelehret, was ihm Plato in Phædone in den Mund geleget 504. 529. sein Leben, Fehler, und Fabeln von ihm 619. seq. seine Morale, von wem sie beschrieben worden 619. wer von dessen Dæmonio geschrieben 496. seq. wird ungegründet beschuldiget und wo davon nachzulesen 620.
Socraticæ epistolæ Allatii wo sie inseriret 368.
Solinus 561.
Solon, ob er der erste Rhetor zu Athen 137. seine Gesetze 728. deren Fehler 729.
Sonnenflecken, von wem sie zu erst entdecket worden 325. hat Guericke vor Planetas Circumsolares gehalten 582.
Sonnette, von wem sie erfunden worden 236. was darzu erfordert werde 236. seq. wer die besten verfertiget 237. das erste gute teutsche hat Opitz gemacht 236. Sonnette von 12. Versen 237. französische, wer das erste verfertiget 237.
Sonntag (Jo. Mich.) 542.
Sophisten haben die Rhetoric verderbet 137. ihre Rede-Kunst ist von Luciano abgemahlet worden 138.
Sophocles 190. von seinem Sohn als ein Unsinniger angeklaget, wie er sich verthei-

theidiget 191. wird von Boileau heraus-gestrichen 192. Version seines Oedipi 192. seine Tragödien 189. welche darunter die besten 190. 198.
Sorberiana 42. deren Inhalt 45.
Sorbiere 337 384. wenn er gelebet 45. ob er im Hertzen ein Catholick gewesen ibid. hat das Reimen in Versen vertheidiget 173. meint, die Mathematic mache zu philosophischen Verrichtungen untüchtig 319. ist ein Scepticus 415. 416. seine Lettres sollten wieder aufgelegt werden 695. seine Liebe zu des la Mothe le Vayer Philosophie 415. wo er des Epicuri Lehre von der Seele vorgetragen 530.
Sorel, ist Auctor von dem Berger Extravagant 247.
Sozomenus 389.
Spangenbergs (Cyriaci) Sächsische und Hennebergische Chronicken 288. seq. Adel-Spiegel 299. sein Leben, wo zu finden ib.
Spanhemius (Ezech.) 133. Clerici Raisonnement von ihm 134. sein Leben 128. Commentarii de Vita Propria in Manuscripto 128. Opus de Præstantia & Usu Numismatum 127. seq. und andre Schrifften 128.
Spartianus 272. 278. seq.
Spathens Lexicon germ. 113.
Speeth (Joh. Petr.) 523. seq.
Spener (Christ. Max.) 300. seq. wer er gewesen und wenn er gestorben ib.
Speners (Jac. Carol.) Historia Germaniæ Univers. & pragmatica 281. judicium davon ib. seine Notitia Germaniæ antiquæ wird gelobt 282.
Speners (Phil. Jac.) Theatrum Nobilitatis Europææ 299. Sylloge Genealogico-Historica ibid. Opus Heraldicum 301. de Insignibus Familiæ Saxon. 302.
Sperling (Joh.) wo und wenn er gelebt 577. seine Institutiones Physicæ und Anthropologia physica ib.
Speusippi Leben 370. seq. Schrifften 371. seqq.
das *Spiesswerffen* der Alten 71.
Spinoza 509. 523. seqq. ist ein Atheist, aber kein Cartesianer 430. 432. 520. von wem er refutiret worden 522. seqq. sein Leben 431. seqq. von wem es beschrieben worden 430. 432. seq. seine Ethic 520. seq. 707. ist ein atheistisch Buch 7. tr. Theologico-politicus 523.
Spondanus (Joh.) 618.
Sprache, welches die erste gewesen 84. seq. ob die erste verlohren gangen 84. 85. Sprache der Natur 84. seq. Lateinische ist die allgemeinste 87. siehe *Lateinische*. Grichische wer von der grichischen eine teutsche Grammatic geschrieben 100. seq. siehe *Grichische*. Hebräische siehe *Hebræische*. Teutsche siehe *Teutsche*. Französische siehe *Franzæsische*.
Sprachen werden in todte und lebende eingetheilet 86. ob deren LXXII. bey Verwirrung der Sprachen entstanden 86. wie viel derselben jetzt sind ib. wie viel man lernen soll ib. wie sie zu erlernen ib. deren Nutzen 82. Harmonie welche von Ponato gelehret wird 117. Vielheit ist ein grosses Ungemach 86. Historie derselben von wem beschrieben ib.
Sprachkunst, Talander hat sich um die teutsche wohl verdient gemacht 113.
Sprat (Thom.) 573. Historie der Engl. Societæt 574.
das *Springen* der Alten 71.
Sprüche Salomonis 604. seq.
Sprüchwærter was sie seyn 92. lateinische siehe *Lateinische*, grichische siehe *Grichische*, hebräische siehe *Hebræische*. teutsche siehe *Teutsche*, französische siehe *Franzæsische*.
Staalkopffs (Jac.) dispp. de Atheismo Spinozæ 524.
Stadelii (Seb.) Epistola de circumforanea literatorum vanitate 37. wo sie befindlich 40.
Stahlii (Dan.) Tabulæ metaphysicæ 490.

de *Stair* wer er gewesen 585. seine Physiologia nova experiment. ib.
Stanglini (Joseph.) Italiänische Grammatic 116.
Stanlejus hat Laertium nicht verstanden 620.
Stanleji Historia Philosophica 356. 364. seq. 440.
Starckens (Seb. Gottfr.) Specimen Sapientiæ Indorum veterum 607.
Starckii ἐπίμετρον zu Placcii Theatr. Anonym. 54.
Statius (Publ. Papin.) 177. sein Leben 182. seq. seine Opera und deren editiones 183. welche davon die beste ib.
Steinbachs (Christ. Ernst.) teutsche Grammatic 112. seq.
Stempel (Fridr. Hann.) 326.
Stephani (Carol.) Dictionarium hist. geogr. poeticum 262.
Stephanus (Henr.) 618. 698. sein Leben, Stoltz, Eigensinn und Undanckbarkeit 103. seq. sein Bild, ob es zu Paris verbrennt worden 104. hat die alten grichischen oratores herausgegeben 139. Thesaurus linguæ græcæ 102. seq. Dictionarium græco-latinum 103. diss. de Criticis veteribus græcis & lat. 119. und andere Schrifften die zur grichischen Sprache gehören 103.
Stillingfleet 83.
Stilpo was vor einer Secte er zugethan gewesen 378.
Stillschvveigen, dazu destinirte Xenocrates täglich eine gewisse Zeit 371.
Stobæus (Joh.) hat die Sprüche der alten Grichen gesammlet 614. seq.
Stockmanns (Ernst) Madrigale 239.
Stocks (Christ.) Leben und Schrifften 108. seq. Clavis linguæ sanctæ N. T. 102. Clavis linguæ sanctæ V. T. 108.
Stoiker, wo von ihnen geschrieben 378. ihre Logic 448. Moral 625. wo sie erläutert 626. deren Fehler wo sie gewiesen ibid. & 628.
-- Grichische, deren Schrifften sind verlohren gangen 378.
Stolle (Gottl.) 391. worinn er dem Hierocles nicht folgen sollen 618. trug auf Schulen Senecæ Opuscula beständig bey sich 635. woher seine Liebe zum studio morali kommen 635. seine Erinnerung an diejenigen, die seine Schrifften ohne sein Wissen und Willen herausgeben 58. Übersetzung der Klage-Lieder Jeremiä in teutsche Verse 228. Historie der heydnischen Morale 604. 616. 618. Vorrede zum neuen Hoffmannswaldau 163. Observation vom Ursprunge der Poesie 163. hat Sonnette von 12. Versen gemacht 237. Meinung von Gespenstern 542.
Stollius (Ludvv. Joach.) 300.
Strabo 63. seine Libri XVII. rerum geographicarum 295. welches die beste edition ib. judicia von ihm ib. seq.
Stræhlers (Dan.) Prüfung der vernünfftigen Gedancken des Herrn Wolffens 502.
Strauch (Ægid.) 264. 334.
Stretii Tabulæ Astr. 334.
Streinius (Rich.) was er gewesen und wenn er gestorben 298. seine Stemmata Gentium & Familiarum Rom. ibid.
Strigelius (Victorin.) 605.
Strobachii (Jo. Dav.) diss. de Eruditione Pauli Apostoli 391.
Stromeyerus (Car. Lud.) 605.
Struvius (Burch. Gotth.) 305. wo sein Leben zu lesen 33. seine Introd. ad notitiam rei liter. 32. seq. Acta literaria e MStis eruta 23. werden gelobet 11. Bibliotheca Numismatum antiquorum 128. Syntagma Antiqq. Rom. 125. 126. Præf. de form Stud. Scriptor. 40. Bibliotheca historica 256. 280. 287. 298. Syntagma historiæ Germanicæ 281. dessen Übersetzung ibid. Einleitung zur Reichs-Historie ib. Begriff der Universal-Historie 262. Urtheil von Saavedræ Idea Princip. Christ. 756. von Machiavello 749.

Struvius (Joh. Jul.) 445.
Strykii (Jo. Sam.) Leben wo es recensiret 688. ist Auctor der Entdeckung des Lichts und Rechts ib.
Studiren, warum es bey den Alten kostbahr gewesen 17. Ordnung desselben 40. de formandorum Studiorum Scriptoribus ibid. Scriptores de methodo Studiorum ibid. gemeine Fehler derselben 41.
Stübel (Andr.) 500.
Sturms (Achat.) nützliche Haußhaltungs Regeln 779.
Sturm (Joh.) 143. wo er gelebt und wenn er gestorben 93. soll der erste seyn, der die Jugend recht zum Latein angeführet ib. seine Epistolæ Selectæ Ciceronis ib. wo sein Leben befindlich ib.
Sturm (Joh. Christ.) 310. 317. sein Leben 583. Mathesis compend. tabulis comprehensa 311. diss. de philosophia Eclectica 440. seqq. Collegium experiment. curiosum 581. 583. und andre physicalische Schrifften 586. seq. it. wahrhaffte und gründliche Vorstellung von der lügenhafften Sternwahrsagerey 339.
Sturms (Leonh. Christ.) kurtzer Begriff der Mathesis 311. seq. neue Manier zu befestigen 322. seq. Architectura militaris ib. Geographia mathematica 335. wo sein Leben zu finden 312.
Stuvenius (Jo. Fridr.) 310.
Stylus. Hoff-Stylus, woraus er am besten kan erlernet werden 146.
Svarez (Francisci) Leben, Benennung und Metaphysic 490. diese wird von Rapin gelobet 489.
Svetonius 89. was er gewesen 276. seine Schrifften ib.
Svliceri Thesaurus Ecclesiasticus 103. ist erst in 20. Jahren fertig worden 104.
Svvift hält von Gespenstern nichts 535.
Suntheims (Uladisl.) Buch de Lingua Vulgari per superiorem Germaniam 111.
Superstitio siehe Aberglauben.
Syllogismi sind von Cartesio 458. desgleichen von Buffier, einem Jesuiten selbst vor unnöthig gehalten 480. und von Christ. Thomasio in seiner Logic aussengelassen worden 468. ingleichen von Epicuro 449. deren dritte Figur hat Laur. Valla nicht leiden wollen 452.
- - Chrysippi werden beym Luciano frigidi genennet 448.
Symbola sind mit den Emblematibus nicht zu vermengen 254. von denselben hat Picinellus Regeln gegeben ibid. welches die berühmtesten Schrifften von denselben ib.
- - Pythagoræ, von wem sie erkläret worden 617. 699.
Symmachi (Q. Aur.) Epistolæ siehe Briefe.
Syncelli (Georg.) Chronographia 267.
Syrach 604. seq.
Ecclesiasticum *Syracidæ* in Locos communes digestum 699. seq.
Syrbius (Jo. Jac.) 485. 530. seine *Institut.* Philos. Primæ 439. kurtze Anweisung zur Weißheit ibid. Institut. Philos. Ration. Eclect. 480. seq. 485. Pythagoras intra Silidonem noscendus 555. sein Leben wo zu finden 481.

T.

Taautus 164.
Tabellarius, woher dieser Nahme kommen 152.
Tabulæ Sinuum & Tangentium, item Logarithmorum von wem sie verfertiget worden 320. Astronomicæ, welche davon die besten 334.
Tacitus (C. Corn.) was er gewesen 277. wo von dessen elogio nachzulesen 277. seine Opera insgesammt ibid. Libri Annalium und Libri Historiarum ib. Libellus de Situ, Moribus & Populis Germaniæ 282. welche editiones davon zu recommendiren 282.
Tacquet (Andr.) 310. 315.
Tadlerinnen vernünfftige 716. seq.
Talæi (Audomari) Prælectiones in Rami Dialecticam 455.

Talander hat sich um die teutsche Sprachkunst verdient gemacht 113. seine zwey Briefssteller 161.
Tansillo, 237. wenn er florirt 238. seine Sonnette ib.
Tantzen, davon soll Niphus gestorben seyn 718.
Tasso (Bern.) Lettere 159. seq.
Tasso (Torqv.) 176. 184. 201. ist nicht Auctor der Pastorelle 201. seq. sein Leben und Armuth, ingleichen Scriptores von seinem Leben 185. Gefangenschafft 202. Gierusaleme Liberata 184. seq. dessen editiones und versiones 185. sein Amintas und was dabey merckwürdig 202.
Tatiani Leben und Oratio ad Græcos 392.
Taubmann wenn er gestorben 199. wie er in seinem Epitaphio genennet wird ibid.
Taurellus 411. 699.
Teichmeyers Physica Experimentalis 584. seqq. Leben, wo solches befindlich 585.
Teissier (Antoine) 65.
Telemaque (des Fenelon) 753. seq. in teutschen Versen 189.
Telesii (Bern.) Leben, Fata und Philosophie 554. Libb. IX. de Rerum Natura 553. seq.
das *Tellerwerffen* der Alten 71.
le *Temple* hält es mit den alten Scribenten 13. ist deswegen von Leibnitzen censiret worden 13. seq. sein Discours du sçavoir des Anciens & des Modernes 13. wo sein Leben befindl. 14.
Tepelii (Jo.) Historia Philos. Cartesianæ 425.
Terentius 197. ist von Jos. Scaligero, Grotio und Caselio sehr hoch geachtet worden 199. seine Comödien, deren editiones und Ubersetzung ib. ob ihm einige dabey geholffen 199.
Tertullianus, ein Verächter der Philosophie 392. ein schlechter Philosophe 498. sein Leben ibid. nennet die Philosophos Patriarchen der Ketzer 392. wird deswegen refutiret ib. Lib. de Anima 497.
Tesmari Commentarius in Grotii J. B. & P. 660.
Testi (Fulvio) 220. ist der beste Lyrische Poet Italiens 221. seine Gedichte ibid.
Teuffel, wer von desselben Kräfften geschrieben 539. dessen Würckung in Cörper, von wem sie geleugnet 534. seq. und von wem sie vertheidiget worden ib. sein Pactum mit den Menschen, Vermischung und Tantz mit den Hexen, wer es geleugnet 536. seq. dessen Existentz, Würckung in Menschen, und Verführung der ersten Eltern hat Christ. Thomasius nicht geleugnet 538. seq.
Teutophili entdeckte Gold-Grube in der Accise 780. seq.
Kunst *Teutsch* zu schreiben 112. warum dieses Buch zu æstimiren ib.
Teutsche Sprache, wo derselben Historie beschrieben 110. seq. wurde ehemahls zum dociren vor incapable gehalten, nun aber nicht mehr 114. 434. das teutsche Dociren und Schreiben will Burmann nicht leiden, deswegen er refutirt worden 115. wer zu erst teutsch dociret 566.
= = Grammaticken 111. seqq. deren erste hat Carolus M. gemacht, aber nicht völlig ib. die erste völlige hat Clajus verfertiget 112.
= = Lexica 113. Sprüchwörter, wer sie gesammlet und erkläret 114. *Oratorie* siehe Rede-Kunst. *Oratores* siehe Redner. *Orthographie*, Müntzen, Gespräche, *Briefe*, Poesie, Poeten, Comödien und Historie siehe diese Titel.
= = *Wörter*, darüber hat die Fruchtbringende Gesellschafft critisiret, und neue erfinden wollen 145.
Teutschen haben sich zu erst um die Historiam und Notitiam Rei Literariæ verdient gemacht 24. seq. werden den Frantzosen vom Perrault hinten angesetzt 16. ihre Vertheidigung wieder die Frantzosen 230.

Thales 327. ist der erste Philosophus und Physicus in Grichenland gewesen 548. seq. hat das Wasser zum Principio Rerum Naturalium gemacht 549. sein Leben 548. seq. ist Urheber der ionischen Schule 367.
Themisseul 134.
Themistius war ein Peripateticus 388. ist Auctor der Agnoëten 389. ob er ein Christ gewesen ibid. was er geschrieben ibid.
Theo, wer er gewesen, und wenn er floriret 315. seine Arithmetic ib.
Theocritus 206. wenn er gelebet 207. seine Eclogen, und deren Ubersetzungen ibid.
Theodoreti Philosophie 393. seq.
Theognidis Vater-Stadt und Unglück 612. seine γνῶμαι ib.
Theologi wurden bey den Grichen diejenigen genennet, welche Hymnos verfertigten 216.
Theologia Naturalis, von wem und wie sie tractiret worden 507. seq.
Theophile 220. 233. seine Verfolgung und Tod 221. sein auf einen Verächter der Poeten ex tempore gemachtes Epigramma ib. Oden. ib. Epigramma, weswegen ihn König Jacobus nicht sehen wollen 235. wer dessen Wercke herausgegeben 221. besondere Gedichte daraus angemercket ib.
Theophrastus (Aristotelicus) 114. 376. warum er so heisset 629. sein Leben ibid. Opera 376. Characteres Morum 628. 630. wer zu seiner Philosophie die beste Einleitung gegeben 376.
Theophrastus (Paracelsus) siehe Paracelsus.
Thesauri Inscriptiones 253. Idea Argutæ & Ingeniosæ Dictionis ib.
Thesaurus Linguæ Græcæ Stephani siehe Stephani.
Thespis. 191.
Thiemichs (Paul.) Alceste 204.
Thiere, ob sie eine Seele haben 543.
Thiers 245.
Thies (Georg. Diet.) 427.
Thomas de Aquino wurde in der Jugend ein stummer Ochse genennet 399. ob er mit Recht die barbarischen Terminos angenommen ib. seine grosse Verehrung bey seinen Anhängern und Erasmo ib. sein Adversarius ist Duns Scotus 400. seine Nachfolger werden Thomisten genennet ib. seine Morale 641. Opera wo sie ediret 399. desgleichen seine Summa Theologiæ ib. was Huetius davon gehalten ib. seq.
Thomasius (Christ.) 5. 114. 145. 150. 306. 353. 527. 542. 657. 681. 683. 693. seq. ist kein Verächter der Mathematic 308. hat in Teutschland zu erst das sectirische Joch gäntzlich abgeworffen 433. Vorwürffe gegen ihn, und deren Beantwortung 434. leugnet nicht Gespenster, Hexen, Teuffel, Würckungen des Teuffels in den Menschen, und Verführung der ersten Eltern 538. seq. 542. sein Leben 434. 708. seq. Historie der Weißheit und Thorheit 42. 47. 425. seq. 630. kleine Schrifften 42. 47. Dodecas Quæstionum Hist. Philos. Jur. 42. 47. Præfationes in Poireti Lib. de Erud. Sol. Superfic. & Falsa 39. Cautelæ circa Præcog. Jurispr. 66. 353. deren Historie und Inhalt 66. Clerici Urtheil davon ib. Grundlehren vor Studiosos Juris 66. satyrische Monaths-Gespräche 150. 248. 252. welche darunter die schönsten 150. Introd. ad Philos. Aulicam, nebst deren Inhalt und Wiedersachern 466. seq. Vernunfft-Lehre und deren Ausübung 467. seq. Versuch vom Wesen des Geistes, und dessen Oppugnatores 499. seq. Disp. de Crimine Magiæ 536. seq. Fundamenta Juris Nat. & Gent. 652. 669. seq. Institut. Jurispr. Div. 668. seq. neue Erfindung der Wissenschafft, das verborgene des Hertzens andrer Menschen zu erkennen 709. Einleitung zur Sitten-Lehre, und deren Ausübung

136. 709. seq. Inhalt derselben ib. von derselben lateinischen Ubersetzung 136. Prudentia Consultatoria, und deren Ubersetzung s. t. Entwurff Polit. Klugheit 740. seq. ist eines Staats-Ministers Handbuch 6. 741. Anmerckungen über des von Osse Testament 760. seq. sein Begriff de Lege Div. wird bestritten 652. von seinen Scholiis über die dem Hippocrati tribuirten Epistolas 630. disp. de Origine Processus Inquisitorii contra Sagas 539. seq. Collegium MS. de Jurisprudentia Legislatoria hat 2. besondre Capitel 725. Gedancken von der Poesie 170. seq. Gemischte Händel 42. Philosophische und Juristische Händel 170. handelt von Verbrennung unschuldiger Schrifften 8. kan Sectirer nicht leiden 67. raisonniret von Reinkings Biblischer Policey 716. seq.

Thomasius (Jac.) 133. 366. 487. 551. 610. wenn er gelebt, und wer er gewesen 550. hat sich an die Scholasticos nicht genau gebunden 550. von seinem Bücher-Lesen 5. sein Leben, wo Nachricht davon 48. 550. seine noch unedirte Observationes 70. seine Logic 481. Methodus Disputandi 484. seq. Philosophia Practica 645. Breviarium Eth. Aristot. 628. seq. seine Dissertat. 42. 48. Præfationes ib. Observatio de Theol. Scholast. 395. seq. diss. de Plagio Literario 57.

Thomasius (Gottfr.) besitzet die meisten Epistolographos 49.

Thomasius (Jenkinus) 543. seine Hist. Philos. de Atheismo 522.

Thomisten 400.

Thoyt soll die Music erfunden haben 73. ingleichen das Schreiben 83. ist Auctor der egyptischen Philosophie 361. siehe *Hermes* Trismegistus.

Threm 216.

Thuana 45.

Thucydides 137. wenn er gelebet 270. seine Hist. Pelopon. & Athen. ib.

Thummig (Lud. Phil.) ist ein Discipul von Wolffen 437. seine Institutiones Philosophiæ Woffianæ 438. Demonstr. Immortal. Animæ 532.

Thummius (Theod.) 643.

Thura (Alb.) 35.

Thyræus (Pet.) 540. seq.

Tibullus (Albius) 224. seine Wollust, Armuth und Tod 225. seine Elegien ib. deren beste edition, und zur Illustration derselben dienliche Schrifft ib.

Tichter, siehe Poeten.

Ticht-Kunst siehe Poesie.

van *Till* (Sal.) 509. hat vor seinem Ende sein Gedächtniß gantz und gar verlohren 76. sein Leben ib. Historie der Ticht-Sing- und Spiel-Kunst 75.

Timæus Locrus wird von Platone als ein guter Physicus gelobet 556. sein Buch de Anima Mundi & Natura 555. seq.

Timon Scepticus 209. wo von seinem Leben Lehren und Schrifften gehandelt wird 210.

Titii (Gottl. Gerh.) Leben 471. Controvers mit Poiret. 464. Ars Cogitandi 471. Observ. in Pufend. Offic. Hom. & Civ. 671. Unschuld und Nothwendigkeit des Natürlichen Rechts 689.

Titulatur, wo davon geschrieben 161.

Tonelli Italiänische Grammatic 116.

Toutreriani Libr. V. de Prisca Geltopædia 363. seq.

Toxaris, wer von ihm geschrieben 363.

Tragœdien, was es bey den Alten bedeutet 190. seq. wer die ersten verfertiget 191. wer davon geschrieben 190. seq. wer sie zu erst in Franckreich aufgebracht 237. ob in einer heutigen Tragödie Aristotelis Tr. de Poetica zur Regel zu setzen 189.

- - der *Alten*, welches die besten 190. seq. wer davon geschrieben 189. haben den Franzosen gar nicht angestanden, daher sie solche geändert 194. seq. der *Rœmer*

193. der *Franzosen*, welche davon die besten 194. der *Engelænder*, welche davon die besten 196. der *Hollænder* ib. der *Teutschen*, welche darunter die besten ib. *Grotii* 193.

Trapezuntius (Georg.) wenn er gestorben 408. seine grosse Liebe zu Aristotele 407. seq. seine Comparatio Aristotelis & Platonis ib.

Trauerspiele siehe Tragödien.

Treuer (Gottl. Sam.) 484. diss. de Compendiaria Eruditione 37. Annotationes in Pufendorffii lib. de officio hom. & Civ. 673. dessen Anmerckungen über B. v. Schröters absolutes Fürstenrecht 770. diss. de arte moriendi philosophice 716. de Sinceritate erga seipsum 718. de Idea prudentiæ civilis ad mentem Taciti 770. de principiis & remediis Præjudiciorum 484. de Mente sensu non errante ib. von dessen Leben und Schrifften, wo Nachricht zu finden 673.

Treuner, aus seinem Umgange hat man mehr als aus seinen Collegiis lernen können 3.

Tribbechovius (Ad.) 605. Lib. de Doctoribus Scholasticis 395.

Tribbechovii (Jo.) Elementa linguæ græc. 305. seine 3 diss. de Vita, scriptis & philosophia Clement. Alex. 393.

Trier (Joh. Wolff.) 299. 301. 718. seq.

Triglandius (Jac.) 355.

de *Trigny* 87. seine nouvelle Methode pour apprendre facilement la Langue latine 87. 91.

Trigonometrie, wer davon geschrieben 320.

Triller (Dan. Wilh.) hat Hippocratem vertheidiget 557. seq.

Trivial-Schulen, deren Ursprung 80.

Trivium 80.

Tscherninge (Andr.) Bedencken über etliche Mißbräuche der teutschen Schreib- und Sprach-Kunst 113.

von *Tschirnhausen* (Ehrenfr. Walther) wenn er gestorben 467. wo sein Leben zu finden ib. 309. seine Medicina mentis ib. Anleitung zur Mathesi und Physic 309.

Tschonder (Jer.) wo er zuletzt gelebt 101. sein Systema Grammaticæ græc. 100.

Tubero Oratius ist le Vayer 413.

Tugendlehre siehe Ethic.

Tuldeni (Diod.) Leben 704. Moral. Schrifften ib.

Turnebus (Adr.) 734. sein Leben und opera 734.

Tursellinus (Hor.) wer er gewesen 96. sein Compendium Grammaticæ Eman. Alvarez 90. Particulæ Latinæ orationis 96. werden gelobet 97. von wem sie vermehrt worden 96.

Tyanæus (Apollon.) siehe Apollonius.

Tycho de Brahe defendirt das Ptolemaische Systema wieder Copernicum 330. seq. sein Leben, Fata und übse Conduite ibid.

Tyrtæus, wer gewesen 224. seq. seine Elegien ib.

V.

Vaillant (Joh.) Numismata Imperatorum 129. seq.

Valckenaer (Isaac) 93.

Valdanus (Jos.) 603.

Valentinus (Basil.) hat Paracelsum lernen Wasser, Oel und Saltz aus den meisten Cörpern absondern 565. seine Opera wo sie heraus gekommen 566.

Valentinus (Mich. Bern.) 575.

Valerianus (Pierius) 359. sein Leben und vornehmste Schrifften 698.

Valla (Laur.) wiedersetzte sich der scholastischen Philosophie 403. das wegen seines critisirens auf ihn gemachte Epigramma ib. sein Leben ib. Logic. 452. seine moralische Schrifften 715. seine opera wo sie ediret worden 403.

Valla (Georg.) wer er gewesen und wenn er gelebt 704. seine Ethic. ib.

Vani-

Vaninus (Jul. Cæs.) 410. hat Pomponatium nicht gehöret 526. Apologia vor ihn ib. sein Leben ib. Amphitheatrum æternæ Providentiæ divino-magicum 525. admiranda naturæ, Reginæ, Deæque mortalium, arcana ib. wo er sie herausgeschmieret 526. wo von dessen Leben und Schrifften nachzulesen ib. die Patiniana machen ihn zu einem tollen Kerl ibid.

Varenii (Bern.) Hochachtung gegen Archimedem 317. Geographia generalis 334.

Varignon Nouvelle Mecanique ou Statique 323.

Varillas (Ant.) 304.

Varius ein römischer Tragödien-Schreiber 193.

Varro (M. Ter.) 775. ob er die erste Logic geschrieben 450. Libb. XXIV. de lingua latina 89. seine Opera soll Papst Gregorius VII. haben verbrennen lassen und warum? 89. 3. Bücher davon sind in Manuscripto auf der Leipziger Raths-Bibliothec ib. Scaligeri Urtheil von dessen Re rustica 775. wer seine Opera ediret ib.

Vavassor (Franc.) 229. dessen Leben 230. seine Schrifft de Epigrammate 229. wird gelobet 230.

Vauban 322. dessen veritable maniére de bien fortifier wo sie extrahiret ib.

le *Vayer* (de la Mothe) 305. ein Scepticus 413. seine Cinqs Dialogues ibid. Morale du Prince 705. seq. deren Inhalt 706.

Vbung des Leibes siehe Leibes Ubung.

Veiras Histoire des Severambes 758.

Velthuysens (Lamberti) Leben 663. seq. diss. de Principiis justi & decori ibid. 692. seq. Schrifft de naturali pudore & dignit. 693. Opera 664.

Venedig wer die Buchdruckerey dahin gebracht 18.

Verburg (Isaac) ediret Opera Ciceronis 139.

Mr. *Verdier* 401.

Verdries (Joh. Melch.) Conspectus Philosophiæ naturalis 590. seq. wo von dessen commentatione de Æquilibrio mentis & corporis nachzulesen 591.

Vergilius (Polyd.) 73. erhebt die Poesie allzusehr 163.

Veridici (Nic.) Sendschreiben vom neuesten Staat in Halle 505. Eilfertige Gedancken darüber ib.

Vernünfftige Tadlerinnen censiren die gemeine Thorheiten 719. seq.

Vernunfft, Poireti Meinung von derselben 510.

Vernunfft-Lehre siehe Logic.

Verse des Saint-Evremont 46. des Tyrtæi erhalten den Sieg 224. mehreres siehe im tit. Poesie.

le *Verse* (Aubert) Impie convaincu 509. 515.

de *Verulamio* (Franc. Baconus) 527. 554. 366. hat die gemeinen Fehler der Philosophie wohl erkennt und zur eclectischen viel contribuirt 421. hat zu erst gewiesen, wie eine Historia literar. zu verfertigen 23. hat sich um die Morale verdient gemacht 649. sein Leben 24. wo es beschrieben 421. 650. wird von Rapin nicht gelobet 572. was die Ursach ib. seine Opera und deren editiones 241. moralische und politische Schrifften 649. seq. wer von deren französischen version nachzulesen 650. Physic 572. novum organon Scientiarum 458. Nova Atlantis 757. seq. 574.

das *Vexatio* dat intellectum hat Christ. Thomasius sehr wohl erkläret 66.

Vffelmann (Heur.) hat die Aristotel. Philosophie defendiret 482. seq.
Victor (Sext. Aurel.) 672. wer er gewesen 273. seine Opera ib. Libellus de origine Gentis Rom. ib. opusculum de viris illustribus Urbis Romæ ib. Lib. de Cæsaribus 278.
Vielweiberey, wer davon nachzulesen 130.
de *Vienna* (Realis) discursus & dubia in Thomasii introd. ad Philosophiam aulicam 466. seq. Prüfung vom Wesen des Geistes 500. dieses Viennæ rechter Nahme 467. 500.
Vieta (Francisc.) 337.
Vigeri (Franc.) Lib. de Idiotismis præcip. linguæ græc. 100. editiones davon 101.
de *Vigneul*-Marville wer es ist 46. seine Melanges d'Histoire & de Literature 42. 46. 259.
Vignolius (Joh.) 131.
de *Villa* nova (Arn.) wenn er gelebet 565. gieng in der Physic von Aristotele ab 563. sein Speculum Alchymiæ 565.
de *Villars* Entretiens sur les Sciences Secretes 543. des P. Rapin Meinung davon ib.
de *Villemandy* (Petr.) was er gewesen 450. lobet Arriagæ Art zu philosophiren nicht 490. thut Gassendo unrecht 449. ist Parckero zuwieder 523. Manuductio ad Philosophiæ Arist. Epic. Cartesianæ Parallelismum 441. Scepticismus debellatus 449. seq.
Viotti (Barthol.) de Demonstratione Libb. V. 484.
Virgilius, 207. wie er sich am Bathyllo gerochen 55. seine Gedichte, deren Tugenden, Fehler und beste edition 178. 180. 183. seq. seine Eclogen 208. ob er aus der Ecloga VIII. zu einem Zauberer, und aus der IV. zu einem Weissager von Christo könne gemacht werden ib. Franckenbergs Urtheil von ihm ib. ist von Scarron sehr spöttisch vertirt worden 184. seine Georgica 240. was in denselben das beste 242. welches auch wieder Huetium defendiret wird 242.
Vitriarii (Phil. Reinh.) Institutiones Jur. N. & G. 661.
Vitruvii Libb. X. de Architectura 321.
Vives (Ludov.) wenn und wo er gestorben 404. wiedersetzte sich den scholastischen Grillen 403. seq. seine Schrifften 404. Libb. III. de anima & vita 531. seq.
Vlacq. 320.
Vniversitæten, wo ihr Ursprung beschrieben 65.
Vnpartheyische Urtheile von Jurist- und Historischen Büchern 67. deren Auctor hat Thomasii Cautelen nicht recht durchlesen ib.
Neue *Unterredungen* 151. deren Auctor ib.
Vælcker, deren Ursprung, was davon zu halten und wer davon geschrieben 265.
Vælckerling (Bal.) 541.
Voetius (Gisbertus) 427. ein grober Adversarius Cartesii 423.
Voglers (Joh. Henr.) Leben und wo solches zu lesen 28. Introd. in notit. Script. nebst den additionibus Meibomii ibid.
Voiture (Vinc.) 220. 237. sein Leben 159 Brieffe 157. 159.
de *Volder* (Burch.) Exercitationes quibus Philosophia Cartesii defenditur 429.
Voltaire 194.
Vondel hat langsam angefangen zu studiren 197. seine Tragödien 196. seq.
Vopiscus 272. 278. seq.
Vorburgii (Jo. Phil.) Historia Romano-Germanica 282. wer davon nachzulesen 283.
Vorsehung GOttes siehe GOtt.
Vorstius (Adolphus) 231.
Vorstius (Jo.) de Latinitate falso suspecta 95. de Latinitate selecta & vulgo fere neglecta ibid.

Vossius (Gerh. Joh.) 70. 73. 86. 133. 295. 528. ist des Plagii verdächtig 70. seine Opera sind zusammen gedruckt ib. sein Aristarchus, dessen Inhalt und editiones 90. de vitiis sermonis & Glossematis Latino-Barbaris Libb. IV. 94. tr. de Constitutione artium & scientiarum 66. 70. tr. de Historicis Græcis & Latinis 260. seq. Libb. II. de Philosophia & Philosophorum Sectis 352. wer von seinem Leben nachzuschlagen 70.

Vossius (Isaac.) hat das Reimen in Versen verworffen 173.

de *Vries* ein Anticartesianer 428. seq. dessen dissertatiuncula de Cartesii Meditat. a Gassendo impugnatis 429. wo sie heraus- kommen und wer davon nachzulesen ibid.

Urlsberger (Sam.) 326.

Ursatus (Sertorius) de Notis Romanorum 133.

Urstisius (Christian.) 283. 284.

Usserius (Jac.) de Anno Macedon. & Asianor. 290. wer von ihm nachzulesen ib.

Utenhovius (Carol.) 219.

W.

Wachteri (Joh. Georg.) Spinozismus im Judenthum 522. dessen Inhalt 524. Elucidarius Cabbalisticus 524. Origines Juris Nat. 676.

Wæhneri (Andr. Georg.) teutsche Grammatic von der grichischen Sprache 100.

Wagenseils (Joh. Christ.) Meinung von der hebräischen Sprache 85. Synopsis Hist. univers. ib. wenn er gestorben ib.

Wagner (Gabr.) 500.

Wagneri (Joh. Georg.) Liber Elementarius Juris Nat. & Gent. 680. seq.

Wagner (Rud. Christ.) 310.

Wagsstaffs (Joh.) gründlich ausgeführte Materie von der Hexerey 536. deren contenta 537.

Wahrliebs (Gottfr.) tr. von Hexereyen 538.

Wahrsager-Künste haben sandichten Grund und sind von jungen Leuten zu fliehen 338. welche es sind, und wo sie zu finden ib. derselben Eitelkeit ist von Agrippa gezeigt worden ib. seq.

Walæi Ethic 714.

Walch (Joh. Georg.) 52. sein Leben 67. Entwurff der allgemeinen Gelehrsamkeit und Klugheit zu studiren 66. historia Critica lat. linguæ 89. historia Logicæ 486. Gedancken vom Philosophischen Naturell ist ein nützlich Buch 350. Lexicon Philosophicum 492.

Wallensteins Leben wer es beschrieben 285.

Walthers (Joh. Gottfr.) eröffnete Elsatische Gräber 504.

Wapen der teutschen Fürsten wo zu finden 302. der Sächsischen wo sie repræsentiret ib. Hertzog Friedrichs wo sie abgeschildert ib.

Weber (Imman.) 301. Notæ in Pufendorffii officia hom. & civ. 670. Einleitung zur Sitten- und Staats-Lehre 667.

Websters (Joh.) Untersuchung der vermeinten und so genannten Hexereyen 536. seqq. wo solche recensiret 538.

Wedel (Georg. Wolffg.) 542. 575.

Weiber von eines anonymi diss. Mulieres non esse homines und Gediccii refutation derselben 8. werden vor ein nothwendiges Übel gehalten 377.

Weichmann hat das Reimen in Versen wohl vertheidiget 173. seine Poesie der Nieder-Sachsen 240. ediret Herrn Brockes Irrdisches Vergnügen in GOtt 229. desgleichen Postels grossen Wittekind 189.

Weidler (Joh. Fridr.) 308.

Weigel (Erhard.) 323. 335. wenn er ge-

Yyy yy 2 stor-

storben 705. seine arithmetische Beschreibung der Moral-Weisheit 704. seq.
Wein, trunck Æschylus allemahl wenn er poetisiren wollte 191.
Weinrichii (Melch.) Aerarium Poeticum 174.
Weise (Jo. Frid.) Exercit. VIII. adversus Paradoxicas Exercit. Gassendi 483.
Weise (Christ.) ist einer der ersten der teutsch zu dociren angefangen 114. hat sich um die teutsche Oratorie verdient gemacht 144. wenn er gestorben 145. wer sein Leben und Schrifften beschrieben 115. 145. sein politischer, erläuterter und gelehrter Redner 144. curieuse Gedancken von teutschen Briefen 161. politische Nachricht von sorgfältigen Briefen ib. curieuse Gedancken von teutschen Versen 171. Lieder 222. Hochzeit-Gedichte 228. Schauspiele 247. seq. Logica 465. seqq. Nucleus Logicæ 465. curieuse Fragen über die Logic ib. Ethica Christiana 714. Fragen über die Tugend-Lehre ib. Compendium Politicum und politische Fragen 764.
Weisen die zu Christo gekommen, ob sie Araber und Könige gewesen 358.
Weisen, die 7. Weisen in Grichenland 614. 728. derselben Sprüche wo zu finden ib.
das Buch der *Weisheit* wem es zugeeignet wird, und wer es übersetzet 604. seq.
Wels (Ed.) Elementa Arithmeticæ 315.
Welperische neu vermehrte Gnomonica 335.
Welsche Grammatiken 116. *Lexica* welches das vollständigste ib. Brieffe, siehe *Briefe*. Poesie und Poeten, siehe *Poesie* und Poeten.
Welt wie sie Herr Wolff beschreibet 501. wer ihr ein Leben zugeschrieben 568. ob mehr als eine 332. wer viele Welten behauptet ib. 570.
Weltweisen und Weltweisheit, was von diesen Wörtern zu halten 350. siehe *Philosophi* und *Philosophie*.
Wendelini (Marc. Frid.) Philosophia moralis 648.
Wendroockius, (Wilh.) ist Mr. Nicolle 643.
D. *Wentzel* 223.
Wehrenfels (Sam.) 491. Diatribe de Meteoris Orationis 485. diss. de Logomachiis Eruditorum ib.
von dem *Werder* (Diederich) 184. seq.
Wernhers Elementa Juris Nat. & Gent. 674. seq. die darinn gesetzte Principia 674.
von *Wertheims* (H. V.) allzeit fertiger Brieff-Steller 161.
Wertmüller (Jac.) 322.
Wesenfeld (Arn.) 440. seine Introd. ad Georgica animi & vitæ 618. seq.
Westerhofii Terentius 199.
Westreen 54.
Wett-Rennen siehe Lauffen.
Whear (Degoræi) Relectiones hyemales 287. 259. welche Joh. Christ. Neu mit accessionibus vermehret ibid.
Whiston (Guil.) Prælectiones Astronomicæ 333. Theoria Telluris 594. seq.
Wickefort 770. seq.
Wiedeburgs (Joh. Bernh.) Leben und Schrifften 312. seq. dessen Compendium Matheseos 311. wo es recensiret 313. wieder die Deutschen Acta defendiret ib. wo davon nachzulesen ib.
Wierii (Joh.) Leben 719. Lib. de Ira 718. seq.
Wilckii (Joh. Georg.) Nepos Saxonicus 289.
Willenbergii (Sam. Frid.) Sicilimenta Juris Gentium Prudent. 676. seq.

Winck-

Winckleri (Bened.) Tr. de Principiis Juris 658. seq.
Windetus (Jac.) de vita functorum statu 531.
Wirsung (Chr.) 236.
Witby Exam. variar. lectionum Jo. Millii 122.
Witten 51.
Wittichii (Christophori) annot. in Cartesii Meditation. 508. 509. war ein ertz Cartesianer 509. wo von dessen Leben Nachricht zu finden ib.
Wohlstands-Lehre ist sehr langsam recht zu Stande kommen 690. seq. wer sie von andern Disciplinen zu erst unterschieden 694. deren Unterscheid von dem Rechte der Natur 689. Eintheilung ib. seq. Nutzen 690. Historie von wem sie beschrieben 690. Endzweck 695. wo von demselben gehandelt worden ibid. seq.
- - Erasmi, Dedekindi, Casæ und Gvazzi Schrifften 690. seqq. Velthuysens und andere 692. seq. Christ. Thomasens. 694. Gerhards und Hackmanni ib. seq. Gentzkens 695.
Wolff (Christ.) 310. seq. 313. 320. 324. 336. seq. sein Streit mit D. Buddeo 503. seqq. vernünfftige Gedancken von GOtt, der Welt und der Seele des Menschen, nebst der darüber erregten Controvers und den deswegen herausgekommenen Schrifften 501. seqq. Tr. von den Absichten natürlicher Dinge 504. 592. vernünfftige Gedancken von Würckungen der Natur und Kunst 592. seq. Versuche zur Erkänntniß der Natur u. Kunst ib. sein Systema Philosophiæ 437. Logic 479. seq. vernünfftige Gedancken von der Menschen Thun und Lassen 654. seq. einige von seinen Gegnern darinn ausgesetzte Punckte ib. Anfangs-Gründe aller Mathemat. Wissenschafften 311. seq. Cursus Mathematicus ib. Mathematisches Lexicon 313. Abhandlung von dem Gebrauch der Theile im Menschen, Thieren und Pflantzen 592. seq. bekommt aus Leibnitzens Schrifften ein groß Licht 480. dessen Gedancken von Raphsons Demonstratione de Deo 525. Leben 437. Oratio de Sinarum Philosophia practica cum notis 608. Meinung von Cartesii Beweiß, daß ein GOtt sey 508.
Wolffii (Jac. Gabr.) Institutiones Juris Prud. tum privatæ tum publ. 681.
Wolff (Joh. Christ.) 610. 618. seine Bibliotheca hebr. 19. hist. Lexicorum hebr. 107. Manichæismus ante Manichæos 518. was er von Baylen gehalten ib.
Wolffii (Pancrat.) Möglichkeit des Mechanismi des menschlichen Leibes wird wiederleget 529.
Wort-Streit, wer unter den Criticis sonderlich demselben ergeben gewesen 133. Jul. Cæs. Scaliger erkennt dessen Thorheit 134. seq.
Wottoni (Wilh.) Reflex. de Antiquorum & Recentiorum eruditione 14.
a *Wower* (Joh.) ist von Jac. Thomasio wieder Mauffac vertheidiget worden 69. sein Leben ib. Buch de Polymathia 69. dessen hat sich G. J. Vossius sehr bedient 70. Reimmanns Urtheil davon 69. wenn er solche geschrieben 69.
Wucherer (Joh. Fridr.) 495. sein Leben 591. Delineatio Physicæ Divinæ 590. seqq. Institutiones Philosophiæ naturalis eclecticæ 590. 592.
Wündschens Memoriale Oeconomico-politico-practicum 778.
Wynkin the Worde hat eine Einleitung in die Heraldic geschrieben 301.

X.

Xenocratis Leben 371. Gespräche vom Tode 370. seq.

Xenophanes 209. 210. wo er beschrieben wird 367. 379.

Xenophontis Leben, wo es beschrieben 367. Lib. VII. de Rebus Græcorum 270. Memorabilia Socratis 367. deren versiones ibid. Cyropædia 731. Rationes Redituum ib. seq. Lib. de Regno ib. de Magisterio Equitum ib. liber Oeconomicus 774. Opera, welches die beste edition davon 731. ejus Symposion 367.

Xysti Sententiæ wem sie zugeschrieben werden, und wo sie recensiret 623. seq.

Z.

Zahlen unterschiedner Völcker 315.
Zahn (Joh.) 326.
Zamolxis Leben, wer es beschrieben 362.
Zapfius (Carl. Gottfr.) 363. wer er ist 726. dessen Salomons Königliche Anleitung zur wahren Klugheit ib.
Zauberey siehe Magie.
Zechius (Bernh.) 392.
Zeidler (Joh. Gottfr.) 113. 488. seine Vorrede wieder die gemeine Pnevmatic 499. sein verdecktes und entdecktes Carneval 248. 252.
Zeidler (Melch.) 484.
Zenners aufgefangene Briefe 161.
Zeno Citticus 377.
Zeno Eleaticus Nachricht von ihm 445. hat alles zu nichts gemacht ibid. ob er die Logic erfunden ib.
Zentgrav (Joh. Joach.) 628.
von *Zesen* (Phil.) 145. seine Adriatische Rosimunda 8.
Zeumers vitæ Professorum Jenensium 33.
Zieglers (Anshelm.) Helden-Liebe der Schrifft 227.
Zieglers (Casp.) Buch von Madrigalen 238. sein merckwürdiges Madrigal wieder die Verleumbder 239.
Ziffern, wie alt sie seyn und wer sie erfunden 315.
Zimmermann (Joh. Jac.) 330. dessen Scriptura Copernizans 332.
Zodiacus vitæ wer davon Auctor und wo nachzuschlagen 243.
Zoroaster 164. wer von ihm gehandelt 356.
Zosimus 272. was er gewesen 278. ist von Leunclav defendirt worden ib. seine Libb. VI. historiæ Rom. ib.
Zschackvvitz hat Struvii Syntagma Historiæ germ. übersetzet 281.
Zvvinger (Theod.) Leben 701. seq. Theatrum vitæ humanæ ib.

FINIS.

Gottlieb Stolles
Gantz neue
Zusätze und Ausbesserungen
Der
Historie
Der
Philosophischen
Gelahrheit.

J E N A,
Zu finden bey Johann Meyers seel. Erben.
1 7 3 6.

Gottlieb Wells
Ganz neue
Zusätze und Anmerkungen
der
Historie
der
Schlesischen
Gelehrten.

Geehrtester Leser ꝛc.

Ich will dich nicht lange aufhalten, sondern nur kürtzlich melden: 1. Daß diese Zusätze und Verbesserungen meiner Historie der Philosophischen Gelahrheit die letzten seynd, und daß ich hierinnen weiter keine Feder ansetzen werde. 2. Daß, wie die andre und dritte Auflage dieses meines Buches in den Seiten übereinkommen, ich dieselbe in den

Zusätzen durch den Buchstaben A. und die pag. der neuen jetzigen Auflage durch den Buchstaben N. angezeiget. 3. Daß mir einige Anmerckungen von einem werthen Freunde aus Bremen zugesendet worden, welche ich mit dem ersten Buchstaben seines Zunahmens nehmlich mit einem L bezeichnet. Und 4. daß die Historie der Gelahrheit zwar immer Ausbesserungen und Zusätze bedürffen werde, ich aber doch zu dato nicht sagen könne, ob und wem ich deßfalls meine Stelle zu vertreten auftragen werde. Lebe wohl! ich verharre

dein aufrichtiger
Diener

Jena den 3. Jan. 1736.

G. Stolle.

Ganz

Gantz neue Zusätze und Ausbesserungen Der Historie Der Philosophischen Gelahrheit.

Pag. 4. §. V. nach dem Worte: de personne, setze:

Zu solchen Avtodidactis gehöret auch einer der grössesten Juristen unserer Zeiten, Henricus de Cocceji, der nicht mehr als ein Collegium über die Institutiones Juris Justin. frequentiret haben soll. S. Vitam perillustr. Henrici de Cocceji p. 49. in not. L.

pag. 5. §. VI.

Wo in einer Anm. überflüßiger desideratorum gedacht wird: dergleichen desiderata finden sich auch Observation. Miscellan. tom. I. p. 890. seq. L.

ib. §. VII. zu den Worten der Anmerck. Gutes finde:

„Als man den Virgilium einst über dem Ennio antraf, und ihn fragte:
„Was er da machte, gab er zur Antwort: Se ex Ennii stercore aurum col-
„ligere. L.

pag. 6. A. und p. 7. N. § XI. not. 7. zu Ende:

Ein dergleichen Catalogus stehet auch in Bernhards Curieusen Histor. der Gelehrten lib. III, part. VII. cap. 39. p. 704. seqq. L.

pag. 7. §. XII. zu Ende der Anmerck. n.

So geil aber auch des Apuleji Asinus eingerichtet ist, so hat doch Philippus

Beroaldus kein Bedencken getragen, seine sehr schöne und saubere Edition dieses güldnen Esels, gedruckt zu Venedig 1501. in fol. einem Ertzbischoffe zuzuschreiben. S. *Bibliothecam Uilenbroukianam p. 287. seq.*

pag. 7. A. und p. 8. N. §. XIII.

verstümmelt: conf. Mr. Gui Patin, Lettr. tom. III. p. 137. seq. oder Lettre CCCLXXXI.

pag. 8. zu Ende des XIV. §.

Der erste Index Expurgatorius kam an. 1571. zu Antwerpen beym Plantino heraus, wurde aber sehr verborgen gehalten, bis dem Francisco Junio ohngefehr ein Exemplar in die Hände kam, der denselben an. 1599. in 12. zu Straßburg zu-erst recht public machte. Herr Reimmann besitzt ein Exemplar, so eben daselbst an. 1609. in 8. herauskommen. Ich besitze es gleichfalls und finde unter andern auf dem Titulblate folgende Worte: Juxta exemplar, quod typis mandatum est Madriti, apud Alphonsum Gomezium, regium Typographum an. 1584. Wir haben auch einen Indicem librorum prohibitorum gedruckt zu Antwerpen in Offic. Plantin. in 8. der blos auf den Befehl des Königs in Spanien, Philippi II. ohne den Papst dabey zu rathe zu ziehen verfertiget worden. Er ist sehr rar. Krafft desselben hat man alle darinn verbothne Bücher innerhalb drey Monathen verbrennen sollen. S. Reimmanns *Catal. Biblioth. suæ Theol. p. 121. seq.*

p. 9. N. §. XV. und in den Neuen Zusätzen p. 9. A. wo Guil. Grotii Enchirid. Jur. Nat. vorkommt, allegire man:

v. Bayeri Notitiam auctor. juridicorum spec. II. num. IV. pag. 5. seqq. daselbst stehet eine *recension* desselben. Dieses *Enchiridion* ist an. 1667. *Hagæ Comitum* in 4. herauskommen. *conf. m. Christiani Thomasii Paullo plenior. Historiam Juris Natural. cap. VI. §. 4. p. 70. 71.*

p. 8. A. und p. 9. N. §. XVI.

Armin. oder .. Octavia und Aramena: Diesen drey Romanen giebt der berühmte Benjamin Neukirch in der Anweisung zu teutschen Briefen lib. IV. cap. 3. §. 4. p. 703. ebenfalls vor andern den Vorzug. L.

p. 9. §. XVIII.

Von dem berüm. Buche de Tribus Impostoribus sind auch nachzusehen *Colomesii Opera* p. 819. seqq. Einige, welchen auch Joh. Friedr. Reinhard in *Theatro Prudent. Elegantior. lib. I. cap. 2. §. 10. not. 1.*

p. 202. beyzupflichten scheinet, geben Petrum Aretinum zum Auctore an: andre gar den Kayser Friedrich II. Den Ungrund dieses Vorgebens weiset nach Matthæo Parisiensi und Petro de Vineis Herr Hofrath Struve in *dissertatione de Doctis Impostoribus* §. 20. seqq. Erwehnter Reinhard schreibt l. c. es solle ins teutsche übersetzt und in folio gedruckt seyn. Daß es gedruckt sey, ist wohl nicht gewiß. Ein lateinisch MSt. davon habe ich in den Händen eines berühmten Theologi gesehn. Nach seinem Tode hat man es in seiner Bibliothec nicht gefunden, und meinet man: er habe es vor seinem Tode verbrennet. L.

p. 10. §. XIX. zu Ende der not. *r*.

Thomæ Rymers und Rob. Sanderson Fœdera, Conventiones &c. Londin. 1704. seqq. in fol. Voll. XVII. sind eben auch darum so rar, weil nur 200. Exemplare von diesem vortreffl. Wercke gedruckt worden, davon keines in die Buchläden kommen; sondern man hat sie auf besondern Königl. Befehl ausgetheilet. Es ist zwar dieses Werck an. 1727. wieder aufgelegt, man hat aber doch auch nicht mehr als 150. Exemplare abdrucken lassen. Siehe *Schelhornii Amœn. liter. tom. II. p.* 391. und *Hoffmanni Biblioth. Jur. Publ. p.* 83. *seq.* L.

p. 10. A. und p. 11. N. §. XIX. not. *s*.

Crenii Fasces Exercitationum Philologico historicarum und seine Animadversiones Philologicas & Historicas recensiret *Neocorus in Bibliotheca librorum nova tom. I. p.* 460. 478. *tom. II. p.* 19. und *tom. III. pag.* 554. L. Wer der Severinus de Clamoribus sey, welcher den Crenium so wohl abgeschildert, lehren uns *Christiani Grundmanni Ossa & Cineres quorundam in rep. orbis Europæi tum civilis, tum inprimis literaria an. 1717. defunctorum p.* 69. *seqq.* Es ist aber Thomas Crenius den 29. Mertz an. 1728. zu Leyden am Schlage gestorben, nachdem er sich über 30. Jahre daselbst aufgehalten. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 493.) Er war ein gebohrner Märcker, und hieß eigentlich Theodorus Crusius. Einst hat er sich per anagramma Dorotheus Sicurus genennet. S. *Historiam Biblioth. Fabricianæ part. IV. p.* 287. und *part. V. p.* 371. *seq.*

p. 10. A. und p. 11. N. §. XX.

Herr Schelhorn hat seinen Amœnit. liter. verschiednes von raren Büchern einverleibet. Hieher gehören auch Joh. Vogt Catalogus Hist. Critic. librorum rariorum, sive ad scripta hujus argumenti spicilegium, index & accessiones. Hamburg. 1732. 8. und M. Augusti Beyeri Memoriæ Historico Criticæ librorum rariorum. Dresd. 1734. 8.

Wer

Wer diese hat, kan Joachimi Ernesti Bergeri diatriben de libris rarioribus, eorumque notis diagnosticis Berol. 1728. so keine 3. Bogen in 4. beträgt, leicht entrathen. L. Doch sind mit nichten zu vergessen SS. Verzeichnüß einiger rarer Bücher, (davon zwar nur 3. Stücke an. 1723. zu Franckf. und Leipzig bey Joh. Conrad Peetz in Regenspurg in 8. herauskommen, weil die Fortsetzung durch den Tod des directoris dieser Arbeit, nehmlich Herrn Superintend. Serpilii gehindert worden) und *Theophili Sinceri* Nachrichten von lauter alten und raren Büchern, so sich an. 1731. in groß 8. angefangen, und davon ich VI. Stücke gesehen habe.

p. 11. A. und p. 12. N. §. XXIII. setze zu Ende:

Confer den Neuen Büchersaal der Gelehrten Welt vol. III. p. 470. seqq.

p. 11. A. und p. 13. N. §. XXIV. zu Ende:

„Wie denn auch der scharffsinnige Swift die Parthey der Alten „wieder den Bentley und Wotton genommen, und den Herrn Temple „vertheydiget hat. S. den II. Theil des Mährgens von der Tonne p. 1. seqq. conf. den Bericht an den Leser.

ib. zu Ende der not. *s.* setze:

In der *Bibliotheque Françoise* (des Herrn Camusat) tom. I. part. I. p. 1. seqq. stehn *Memoires sur la Vie & les Ouvrages de Mr. Dacier, Pensionnaire de l'Academie des Belles Lettres & l'un des Quarante de l'Academie Françoise, Garde des Livres du Cabinet du Roy, mort à Paris le 18. de Sept. 1722.* Einen kurtzen Auszug davon lesen wir in den Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1723. *p.* 300. *seqq.*

p. 12. A. und p. 13. N. §. XXIV. not. *t.* in fine setze:

„Inzwischen ist dieser discours des Longepierre seine beste Schrifft. S. *la Bibliotheque Françoise tom. I. part. I. p.* 13. *not. b.*

ib. not. *u.* zu Ende:

S. die *Histoire Critique de la Rep. des Lettres tom. VII. art. VII. p.* 302. *seqq.* L.

p. 13. A. und p. 15. N. §. XXVI.

den Neuern das Wort: Daher Mr. Menage in den Menagianis tom. I. p. 100. dem Herrn Perrault den Zunahmen le Moderne beygelegt.

p. 14. A. und p. 17. N. §. XXVII. zu Ende der Anmerck.

„Was Mr. Bayle in seinem Diction. Hist. & Crit. im artic.

Poque-

„Poquelin, remarq. B. p. m. 2359. geschrieben, ist der Parallele des Per-
„rault sehr vortheilhafft: On attend encore la Réponse au Parallele de Mr. Perrault, & l' on ne sçait quand elle viendra.

p. 16. A. und p. 18. N. §. XXXI. zu Ende der Anm.

„Von des Mattaire Historia Typographorum aliquot Parisiensium gedruckt Lon-
„dini 1717. 8. handeln die *Memoires de Trevoux de l' an* 1718. *tom. II. art.*
„*LXVIII. Juin pag.* 1111. conf. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr
„1718. *p.* 29. Von Peregrini Antonii Orlandi Buche, genannt: Origine
„e Progressi della stampa osia dell' Arte impressoria e notizie dell' opere stam-
„pate, siehe die *Acta Eruditorum an.* 1724. p. 101. 102. seqq.

p. 17. A. und pag. 19. N. §. XXXVII.

Biblioth. Græca & Latina: „Diesen ist beyzufügen Ejusd. Fa-
„bricii Bibliotheca Latina mediæ & infimæ ætatis, so der fleißige Herr
„Auctor an. 1734. an der Ostermesse in 8. herauszugeben angefangen.
„S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. *p.* 437. L. Sie
„wird noch fortgesetzt, ist nach dem Alphabeth eingerichtet, und fast die
„Helffte heraus.

p. 17. A. und p. 19. N. §. XXXVII.

Wolfii Biblioth. Hebr. Das III. vol. derselben ist an. 1727. her-auskommen, und in *Actis Eruditorum* an. 1727. Nov. p. 490. seqq. recensiret worden. adde die auserlesne Theol. Bibliothec im *XXVII.* Theile *art. II.* oder in den N. Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 189.

p. 18. A. und p. 20. N. §. XXXVII. zu Ende der letzten nota:

„Die schönste Auflage von Fabr. Biblioth. Lat. ist die Venetianische von an.
„1728. in 8.

p. 18. A. und p. 20. N. §. XXXVIII.

„Der ber. Herr Joh. Alb. Fabricius hat der neuen Auflage des
„Polyhistoris Morhofii einen Catalogum aller Journale vorgesetzet. Zu
„bedauren ist, daß es diesem geschickten Polyhistori nicht gefallen, den-
„selben mit einiger recension oder judiciis zu begleiten; es würde sich also
„derjenige wohl verdient machen, der diesen Catalogum weiter ausführen
„wollte. L. In den Memoires de Trevoux de l' an 1712. art. VIII.
„pag 217. seqq. steht eine Histoire des Journaux tirée (aus Struvii In-
„trod. und Supplem.) mais rectifiée & augmentée. Die Histoire Cri-
„tique des Journaux Par M. C.*** A Amsterdam 1734. (oder vielmehr
„1733.) 2. tomes in groß 12. ist ein Anfang eines schönen Werckes, wor-

„über aber der Auctor, nehmlich Mr. Camusat, gestorben. Der Edi„tor ist unbekant, er scheint aber geschickt, diese Histoire fortzusetzen.

p. 19. A und p. 21. N. §. XXXVIII. zu Ende der Anm. *s.*

Von den Academischen dissertationibus geben die Acta Academica Nachricht, welche unter Herrn Prof. Kappii direction mit Anfang des Jahres 1733. in 4. herausgegeben, und bisher fortgesetzt worden. L.

p. 19. A. und p. 21. N. §. 39.

Castrirten: Doch werden manche vor castrirt gehalten, welche es in der That nicht sind. Es heißt offt von Pufendorffii Wercke de Rebus Gestis Friderici Wilhelmi in den Catalogis: Exemplum non castratum. Weil aber solche castration in der Invectiva Lielienhœckii in Electorem Brandenburgicum, so lib. XV. §. 25. p. 1134. sich findet, bestehen soll, so kan ich versichern, daß ich verschiedne Exemplare conferiret, aber noch keines gefunden, darinn was gefehlet hätte. Diejenigen, so die alte Edition von Londorpii Actis Publ. besitzen, geben auch vor, daß die neueste castriret sey; Herr Hofrath Struv hingegen versichert in seiner Biblioth. Juris cap. XIV. §. 7. p. 559. das Gegentheil. L.

p. 19. A. und pag. 21. N. §. XL.

Zinn vor Silber: Also erinnere ich mich (wo ich nicht irre) in *Schelhornii Amœnitatibus liter.)* gelesen zu haben: daß, als man in Teutschland auf eine zu grosse Neigung zur arabischen Sprache verfallen, verschiedne arabische Kaufleuthe ihre unnütze Rechnungsbücher den Europäern, so der Sprache noch nicht kundig gewesen, als kostbare MSta verkaufft. L.

p. 20. A. und p. 22. seq. N. §. XLIII.

schlüssen ihre MSt. so fest ein: Dergleichen Leute nennet Isidorus Pelusiota Gräber der Bücher. S. *les Memoires de Trevoux de l' an* 1716. *p.* 23.

ib. zu Ende der andern Anmerck. zu diesen §. setze:

Hieher gehöret auch Herr *Muratori* mit seinen *Anecdotis Græcis* gedr. zu Padua 1709. in 4. (S. die *Memoires de Trevoux de l' an* 1712. art. XCI. p. 1065. 1066. seqq. *Bernardus de Montfaucon* mit der *Bibliotheca Coisliniana, olim Segueriana. Paris.* 1715. fol. welche eine Beschreibung der darinn befindl. MStor. Græcorum in sich fasset. (S. die *Mem. de Trev. de l' an* 1716. p. 22. seqq.) Von der Bibliotheca Uffenbachiana MSta siehe die *Acta Erudītor. Jun.* 1721. p. 233. und von Josephi Simonii Assemanni Bibliotheca ori-

entali

entali Clementino-Vaticana eben dieselben *Supplementor. tom. VIII. sect. I.* und die *Acta Eruditorum an.* 1723. p. 5. 6. seqq.

p. 20. A. und p. 23. N. §. XLV.

Bibliothec. universal. Ein Specimen Supplementorum Georgii Hieronymi Welschii ad Bibliothecam Gesnero-Simlero-Frisianam stehet in *Schelhornii Amœn. literar. tom. VI.* pag. 490. seqq. und p. 608.

p. 21. A. not. z. und p. 24. N. not. * zu Ende:

„Denn die Londonsche von an. 1729. so aus IV. folianten bestehet, und freylich allen andern Auflagen vorgehet, ist, weil sie auf subscription gedruckt „worden, nicht mehr zu haben. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. *p.* 857. Von der Wetsteinischen Edition handelt *la Bibliotheque raisonnée tom. V.* part. I. p. 5. 6. seqq.

p. 22. A. und p. 24. N. §. XLV. not. *b.* soll es zuletzt heissen:

„da er auch an. 1609. den 25. Julii im 37. Jahre seines Alters gestorben. S. *Pratorium in Athenis Gedanensibus, p.* 47.

ib. zu Ende des XLVI. §.

„Wir haben auch Antonii du Verdier Supplementum Epitomes Bibliothecæ Gesnerianæ. Lugd. 1585. in fol. (S. *Morhof. Polyh. tom. I. lib. I. cap. XVIII. §.* 10.) der aber in seinen Auszügen „nicht allezeit die beste Wahl getroffen. (S. *Mr. Bayle, Dict. Hist. & Crit.* im *art. Chocquet p.* 874. 875.)

p. 24. A. und p. 26. N. §. XLVII.

Commentar. de Biblioth. Viennensi: Dieses kostbare Werck hat wunderliche fata gehabt. Denn es soll Lambecii Erbe aus Ungedult über den langsamen Vertrieb einen Theil der Exemplarien den Maculaturkrämern verkaufft haben, wie der berühmte Bremische Stadt-Syndicus Gerhard von Mastricht in Catalogo Bibliothecæ suæ p. 539. berichtet. Es bestehet aus VIII. tomis in folio. Vom neundten ist nur ein einiger Bogen gedrucket, welchen Herr Schelhorn, der ihn aus der Uffenbachischen Bibliothec erhalten, seinen Amœnitatibus literariis einverleibet. L.

p. 24. A. und p. 27. N. §. XLVIII. not. m. nach den Worten:

Additionibus ediret: noch vermehrter aber an. 1727. zu Breßlau (oder vielmehr zu Jena) in 4. S. die Monathlichen Nachrichten im Sept. und Octob. des Jahres 1727. *art. V.*

p. 25. A. und p. 28. not. *n* in fine.

Von Jacob Altingen kan *Mr. Bayle* in seinem *Diction.* im art. Alting (Jacques) nachgelesen werden.

p. 25. A. und p. 28. N. §. XLIX. in fine der Anm. *q.*

Man findet auch von Henrich Meibomen in der Hamburg. *Bibliotheca Historica Centur. IX.* art. 72. pag. 246. seqq. eine wiewohl kurtze Nachricht.

p. 27. A. und p. 30. N. zu Ende der not. *r.*

Nun ist an. 1732. die fünffte Edition heraus. Ich weiß aber nicht, daß sie vermehrt wäre, ausser mit einem Catalogo von allen bis dahin bekannten Journalen, den Herr D. Jo. Alb. Fabricius verfertiget. L.

p. 27. A. und p. 31. N. in fine not. *u.*

conf. J. B. v. L. Freymüthige Gedancken aus der Historie, der Critic, und Litterature. p. 146. 147.

p. 28. A. und p. 31. N. §. LI. zu Ende der not. *w.*

S. auch den Neuen Büchersaal der gel. Welt vol. V. p. 56. seqq. und die *Memoires pour servir à l' Histoire des Hommes Illustres tom. III.* pag. 26. seqq.

ibid. not. *x.* lies zu Ende:

zu Amsterdam *an.* 1725. 8. *voll.* in 4. und 16. *voll.* in 12. nachgedruckt worden. S. die *Histoire literaire de l' Europe de l' an* 1726. *tom. I. pag.* 92. 93.

p. 29. A. und p. 32. N. §. LV.

Struvii Introd. Die neueste und vollständigste Auflage dieses Buches ist die Jenaische (ob wohl Frf. und Leipz. auf dem Titulblate stehet) von an. 1729. 8. Man findet dabey des Auctoris Supplementa, Jo. Chr. Coleri Analecta, itemque Mich. Lielienthalii annotationes singulis §§. illustrandis subnexa. Die Besorgung dieser Edition hat Herr Mag. Jo. Christoph. Kœcher auf sich genommen, der auch einige Anmerck. beygefüget. Es wäre zu wünschen, daß der Verleger auch die noch übrigen Annotationes Lielienthalii nebst den versprochnen Observationibus des seel. Herrn Jo. Burchard Menckens bald ans Licht stellte.

p. 31. A. und p. 34. N. §. LVII.

Systêm. sel. scient. liter. S. von diesem Systemate Arndiano die Memoires de Trevoux de l' an 1718. tom. III. Octob. art. XLI.

XLI. p. 589. 590. seqq. und den N. Büchersaal der gel. Welt vol. III. p. 425. seqq.

p. 32. A. und p. 35. N. §. LIX. nach den Worten:

in sich; Diesen ist beyzufügen Jo. Georgii Walchii gelehrte Diatribe de variis modis literas colendi apud veteres Romanos in seinen Parergis Academicis p. 91. seqq.

p. 32. A. und p. 36. N. §. LIX. zu Ende:

Wir haben auch Martin Schmeitzels Versuch zu einer Historie der Gelehrheit, darinn überhaupt von dem gantzen Cörper der Gelehrheit, und denn von allen desselben Theilen, auch deroselben Verbindung insonderheit hinlängliche Nachricht gegeben wird, zum Nutzen der Jugend auf Schulen und Gymnasien publiciret. Jena 1728. 8. Was davon zu halten, lehret uns * Herr Hemmann und Herr ** Köcher. Johann Friedrich Bertrams *** Anfangslehren der Historie der Gelehrsamkeit, Braunschweig 1730. 8. kan den Anfängern gute Dienste thun.

*) S. die *Acta Eruditorum an.* 1729. Mart. art. IX. p. 139. seqq. und *Hemmanni Consp. Reip. literar.* edit. Hanov. 1735. in 8. p. 26. Von Herrn Hofr. Schmeitzels Leben siehe die Monathl. Nachrichten von gel. Leuten und Schrifften des Jahres 1726. p. 528. seqq.

**) Siehe die ged. Monath. Nachr. an. 1729. p. 28. 29. seqq. und *Kœcheri annot. ad Struvii Introd. ad not. rei lit. p.* 130.

***) Was p. 123. und p. 235. seq. wieder mich vorgebracht worden, mögen Unpartheyische beurtheilen. Ich sage nur so viel 1. daß Herr Bertram die mir beygemessnen partheyischen Nachrichten noch nicht erwiesen. (Siehe seine Summarische Einleitung in die so genannten schönen Wissenschafften.) 2. Daß die Auctoritæt eines Menschen, so groß sie auch seyn möge, bey mir in Lehrpuncten nichts gelte. 3. Daß ich der beständigen Meinung noch sey, daß das Urtheil von Gesetzen der Vernunfft zustehe; ja daß 4. der Herr Bertram selbst keine andre facultatem judicandi besitze, als die von ihm so verachtete Vernunfft.

p. 34. A. und p. 39. N. §. LX. not. *m.* zu Ende:

Reimmanni judicium von Agripp. B. de Van. Scient. kan man in dem Catalogo seiner Bibliothecæ Theol. p. 1117. 1118. nachsehen.

p. 35. A. und p. 39. N. not. *o.*

Dieses Buch: S. von Langii Protheor. Erud. die *Acta Eruditor. an.* 1708. *p.* 528. *seqq.*

p. 35. A. und p. 40. N. §. LX. not. *α.* in fine:

Dieses Hr. Lielienthals *diss. de Machiav. lit.* ist der Neuen Bibliothec vol. III. p. 722. seqq. inseriret. Hier kan auch seine Consultatio de Historia literaria certæ cujusdam gentis scribenda ed. Rostochii 1710. 8. Platz finden. In den Nouvelles de la Rep. des Lettres Juin 1710. art. VI. p. 683. 684. seqq. wo dieselbe recensiret wird, heist es p. 686. also: Nôtre Auteur paroit par tout fort judicieux & avoir bien medité sa matiere.

p. 36. A. und p. 41. N nota *s* zu Ende:

Von dem Discours prononçez dans l'Academie françoise le 23. Juin 1717. à la reception de Mr. de Fleury, ancien Evêque de Frejus, Precepteur du Roi, à Paris 1717. in 4. siehe die *Memoires de Trévoux de l' an* 1717. *Juillet, tom. II. p.* 1129. *seqq. art. LXXVIII.*

p. 37. A. und p. 42. N. §. LXIII.

In die Classe der hier angeführten Schrifften gehören auch folgende: Schurtzfleischiana sive varia de scriptoribus librisque judicia C. S. Schurtzfleischii in speciminibus & supplementis cum Indice. Witteb. 1731. 8. Icon omnis generis doctrinæ, rariores quasdam lectuque dignissimas quæstiones ad rem literariam potissimum spectantes, exhibens, certis lineis expressa atque formata à Polycarpo Lysero Prof. P. Helmstad. Francof. & Lips. 1722. in 8. und die Melanges de Literature, tirez des Lettres manuscrittes de Mr. Chapelain, de l'Academie Françoise. à Paris 1726.

p. 38. A. und p. 44. N: in fine not. *x.*

S. *Mr. Bayle, Diction. Hist. & Crit.* art. Athenée, Granmairien p. m. 371.

ib. not. *z.* zu Ende:

S. *Historiam Bibliotheca Fabriciana part. I. p.* 471. 472. *seq.* und *Heumann. Pœcile tom. II. lib. I. Epist.* 2. *p.* 15. *seq.*

p. 39. A. und p. 45. N. not. *e.*

daß Sorbierius: Siehe von seinem Leben und Schrifften des *Niceron Memoires pour servir à l' Histoire des Hom. Illustr. dans la Rep. des Lettres tom. IV. p.* 82. *seqq.*

p. 40. A, und p. 46. N. not. *i.* in fine:

Von den Saint-Evremonianis, wie sie an. 1701. zu Amsterd. herauskommen, sind die Monathl. Auszüge an. 1701. p. 56. 57. seq. aufzuschlagen.

ib. not. *n.*

Die Journalisten zu Trevoux halten mehr von Herrn Wolfens Vorrede, als

von

von den Casaubonianis selbst. S. *les Memoires de Trévoux de l' an 1712. art. XCIII. p. 1084. seqq. inprimis p. 1088.*

p. 41. A. und p. 47. N. in der Anmerckung y. nach den Worten: befohlen worden.

S. seine Preface zu der ersten Edition seines Dictionaire sect. VI.

ib. nach den Worten:

erzehlet werden. *Confer* die *Lettre (de Mr. Bayle) touchant ce qui s' est passé dans le Consistoire de l' Eglise Wallone de Rotterdam au sujet du Dictionaire Critique.* Sie ist der dritten Edition dieses Dictionaire beygefüget.

p. 9. der neuen Zusätze A. und p. 42.

Joh. Henr. a Seelen select. liter. Von dem Leben und den Schrifften dieses gelehrten Rectoris des Gymnasii zu Lübeck sind die Seeleniana, gedr. zu Hamburg an. 1728. in 8. nachzulesen. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 815. seq.

p. 43. A. und p. 49. N. not. h.

Vor vielen verdienet hier eine Stelle die von Petro. Burmanno publicirte Sylloge Epistolarum a Viris Illustribus scriptarum. Lugd. Bat. 1727. in 5. voll. in 4. doch kan man auch noch hinzuthun die von Herrn Jo. Petro Kohlio edirten Delicias Epistolicas. Lips. 1731. 8.. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1731. p. 352.) und Godefridi Guil. Leibnitii Epistolas ad diversos, quas cum annotationibus suis divulgavit Christianus Kortholtus, Ord. Philos. in Ac. Lips. Assessor, Lipsiæ 1734. und 1735. 2. voll. in groß 8.

p. 11. der Neuen Zusätze A. und p. 50. N. not. *

wo der Briefe auf der Bibliothec zu St. Elisabeth zu Breßlau gedacht worden:

Dergleichen Sammlung findet sich auch auf der Raths-Bibliothec zu Bremen. Derselben gedencket der Bremische Syndicus seel. Gerh. von Mastricht in einem Briefe an den Herrn Hofrath Struve, welchen dieser seiner Introd. in Notit. rei liter. cap. IV. §. 19. p. 338. einverleibet. Sie hält mehrentheils Briefe von gelehrten Leuten aus dem XVI. Seculo in sich, und wird (wo ich mich recht entsinne) in 4. oder 5. folianten bestehen. Diese Epistolæ würden, wenn man sie herausgäbe, zur Reformations-Historie viel beytragen. Viele darunter hat Joan. Molanus geschrieben. L.

p. 44. A. und p. 50. N. §. LXV. zu Ende der Anmerck. *q.*

Es sind von an. 1716. bis 1723. nicht mehr als 12. tomi davon heraus, denn

es

es ist auch dieses Institutum ins Stecken gerathen. Doch haben wir mehr dergleichen Sammlungen, welche meines erachtens dieser in keinem Stücke nachgeben. Ich rechne dahin die Bibliothecam Historico-Philologico-Theologicam Bremæ 1719-1727. welche aus 48. fasciculis oder 8. voll. seu classibus in 8. bestehet, und nachhero unter dem Titul: Musæum Historico-Philologico-Theologicum mit VI. Theilen fortgesetzet worden. Ferner gehöret auch hieher die Histoire Critique de la Rep. des Lettres tant ancienne que moderne. à Utrecht & Amsterd. 1712-1718. so Herr Masson in XV. tomis ediret hat. Herr Dan. Gerdes, Prof. Theol. zu Duisburg hat zu eben dem Zweck Primitias Duisburgenses herauszugeben angefangen. Doch ist nicht zu vergessen, daß sich Hr. D. Joh. Christoph Francke gleichfalls gar verdient gemacht, da er an. 1721. die Bibliothecam Novissimam Observationum ac Recensionum in der neuen Buchhandlung zu Halle in XII. sectionibus in 4. ediret, worinn viele piecen berühmter Männer aufbehalten worden, die sonst hätten verlohren gehen können. L.

p. 44. A. und p. 51. N. §. LXVII.

unbekannt seyn und bleiben. Dergleichen Gelehrte führet Herr *Prof.* Jöcher in der Neuen Vorrede zum Gelehrten *Lexico* §. 6. über hundert an. L.

p. 11. der neuen Zusätze A. und p. 51. N. in der Anmerck.

Compendieusen Gelehrten *Lexico:* Herr Prof. Christian Gottlieb Jöcher hat dasselbe abermahls an. 1733. vermehrter auflegen lassen. Doch mangeln auch in dieser Auflage viele Artickel. Ich habe folgende seit einigen Wochen aufgezeichnet: Henricus Gisebertus, Wigulejus Hundius, Englebermæus, Foppens, Guzzius, Butkens, Alessandro Vellutello, Hieronymus Squarzafichus, Claude Duret, Franciscus Baring, Jacobus Hasæus, Petrus de Villemandy, Ludovicus Meier, Fabricius de la Bassecour, Jo. Schulerus, Joh. Beaumont. Der Irrungen, so sich in den Articuln Petrus de Andlo, Joh. Jonsius, Arn. Vinnius, besonders in den Artickeln Theodorus Hase und Frider. Adolph. Lampe eingeschlichen, zu geschweigen. L. Ich dencke aber, ein Gelehrten Lexicon, daran nichts mangelt, noch auszubessern ist, werde wohl ungeschrieben bleiben.

p. 46. A. und p. 53. N. §. LXXII.

Theatro Anonymor.. Siehe auch *les Memoires de Trévoux de l' an* 1712. tom. I. Avril p. 42. seqq. conf. *Struvii Introd. in notit. rei liter. cap. IV.* §. 19. p. 340. seqq.

Et

et Pseudonymorum: De Pseudonymis retectis findet sich eine artige observation in Colomesii oper. p. 826. seqq. L.

p. 49. A. und p. 55. N. §. LXXVII.

declaration detestiret: Ich sehe also nicht, wie Mr. la Croze (nach des Herrn Mencks Bericht in seiner ersten Oration de Charlataneria Eruditorum) und andre argwohnen können, daß Harduin seiner Societät zu gefallen, solche Meinung angenommen. S. *Menckenii Oration. Acad. Orat. VII. p.* 185. allwo auch berichtet wird: daß sich Harduin gerühmet: er habe diese Meinung in einem starcken volumine weiter ausgeführet, welches aber Herr Mencke vor eine gelehrte Windmacherey zu halten scheinet. L. Der Jesuiten declaration steht in der Histoire des Ouvrages des Sçavans 1709. p. 118. welcher Harduins revocation seiner irrigen Sätze beygefüget ist. p. 122. 123. conf. la Bibliotheque Choisie tom. XVIII. pag. 250. seqq. und tom. XVII. p. 373. seqq. conf. la Bibliotheque raisonnée des Ouvrages des Sçavans de l' Europe tom. I. art. 6. oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 12. seqq. Es ist aber der Pater Jean Harduin an. 1729. im Sept. im 83. Jahre seines Alters zu Paris gestorben.

p. 50. A. und p. 56. N. §. LXXVIII.

und *Plagiariis:* Hieher gehört Thomæ Crenii de Furibus librariis dissertatio Epistolica. Lugd. Bat. 1705. 12. Es ist aber schlechte Ordnung in dieser Schrifft, es kommen auch viel Ausschweiffungen vor. A parler franchement (heißt es in den *Memoires de Trevoux l'* an 1705. art. 148. p. 1671. seq.) il (Mr. Crenius) ne paroît pas propre au metier de grand Prevôt du Parnasse, & les Ecrivains qu' il condamne comme Plagiaires, pourroient appeller de son jugement. Le moindre témoin lui suffit pour la preuve, il admet les ennemis les plus déclarez à rendre temoignage, & leur deposition lui paroît toûjours decisive, il confond les Plagiaires coupables d' un vol medité avec les Autheurs, qui par un pur hazard auront pensé une ou deux fois comme un autre, ou se seront servis de la même expression que lui: il n' excepte point certain genre d' étude, où il fut toûjours permis de copier, par exemple les Scholastiques, les Casuistes, les JCtes &c.

p. 52. A. und p. 58. N. §. LXXXI.

Johann Moller: Die Commentatio de vita & scriptis Jo. Molleri, so seine Herren Söhne, Bernhard, und Claus Heinrich

Möller an. 1734. zu Schleßwig in 4. herausgegeben, wird in Deutschen Actis Eruditor. im CXCII. Theile p. 877. seqq. recensiret, und nach Verdienst gerühmet. conf. Acta Erudit. 1735. p. 237.

p. 52. A. und p. 59. N. §. LXXXII.

Siehe *Struvii Introduction.* Zu den von Herrn Struven l. c. angeführten Scribenten können noch folgende hinzugethan werden: Joh. Conradi Bœckmanni Schediasma Historico-Literarium de Doctis Nicolais. Witteb. 1712. in 8. **Christoph Adam Weissens** *Homonymographia Schneideriana* **oder Nachricht von einigen Gelehrten Schneidern, die auch offtmals den Nahmen** *Sartor, Sartoris* **oder** *Sartorius* **angenommen, Leipzig** 1724. **in** 4. Von jenem siehe **Herrn** *Prof.* **Jöchers Vorrede zum Gel. Lexico.** §. 19. Doch kan man leicht erachten, daß diese Docti Nicolai & Schneideri nicht lauter Eruditi Classici seyn. L.

p. 54. A. und p. 61. N. §. LXXXVI.

mit dem *Luciano* **auslache:** Diesen kan auch Horatius lib. II. *sat. III.* v. 104. seqq. den Text lesen: denn so heißt es daselbst:

Si quis emat citharas, emtas comportet in unum,
Nec studio citharæ, nec Musæ deditus ulli
Si scalpra & formas non sutor: nautica vela
Aversus mercaturis: delirus & amens
Undique dicatur merito.

Lævinus Torrentius setzet in seinem sehr gelehrten, aber rar gewordnen Commentario über den Horatium (welchen Mr. Dacier trefflich genutzet hat) noch dieses artige Epigramma Ausonii hinzu:

Emtis quod libris tibi Bibliotheca referta est,
Doctum & Grammaticum te, Philomuse, putas?
Hoc genere & chordas & plectra & barbita conde;
Mercator hodie, cras citharœdus eris.

L.

p. 56. A. und p. 63. N. §. XC. in fine annot. *c.*

Die beyden ersten hat Herr Schwartz noch in Leipzig, die dritte aber an. 1711. in Altorff gehalten. Es gehören auch hieher seine Diss. de Ornamentis Codicum veterum. Alt. 1716. Diss. de libris plicatilibus veterum. ib. 1717. und die Diss. de varia supellectile rei librariæ veterum. ib. 1725. davon die erste an.

an. 1733. vermehrter aufgelegt worden. Man hat längst gewünscht, daß dieses gelehrten Mannes dissertationes, deren einige sich sehr rar gemacht, wieder aufgelegt und zusammen gedrucket würden. L.

p. 57. A. und p. 63. N. §. XCI. not. *e*.

Ptolomæum Philadelphum: Einer Nahmens Henricus Greve hat unter Georgii Greenii præsidio an. 1676. zu Wittenberg eine Dissertation de Ptolomæo Philadelpho, Ægypt. Rege ediret. Sie ist wohl geschrieben, und besitze ich ein Exemplar, so der Auctor mit vielen geschriebnen Anmerckungen vermehret hat. L.

p. 58. A. und p. 64. N. setze zu Ende des XCII. §.

Christianus Falsterus hat auch eine kleine Schrifft unter dem Titul: Sermo panegyricus de variarum Gentium Bibliothecis Scholasticis zu Flensburg an. 1720. in 8. herausgegeben. L.

ib. A. und p. 65. N. not. *q*. nach dem Worte:

herauskommen. Siehe die recension davon in den *Memoires de Trévoux* 1717. Juin tom. II. art. 64. p. 869. seqq.

p. 59. A. und p. 65. N. §. 93. nach den Worten: Observ. Select. tom. VI. obs. XV.

Siehe auch des Herrn Canzler Ludwigs zu Halle *Dissertationem*, so den Titul hat: *Historia quadripartitæ Eruditionis.* Halæ 1711. 4. L.

p. 60. A. und p. 67. N. §. XCVI. not. * zu Ende:

Die vollständigste Auflage der Thomasischen Cautelen ist die teutsche Ubersetzung, so an. 1729. in 8. herauskommen, darinn aber etliche Fehler der version auszubessern sind.

p. 60. seq. A. und p. 67. not. **

Bierlingii Lineamenta sind recensiret in *Actis Eruditorum* an. 1711. pag. 278. seq.

p. 61. A. und p. 67. N. in fine not. ***

Dieses geschickten Schulmanns Leben steht in der Neuen Bibliothec vol. V. p. 527. 528. seqq.

p. 62. A. und p. 68. N. §. I.

sieben freye Künste: Martianus Mineus Felix Capella, von Madaura in Africa soll zu Rom zur Zeit Leonis Thracii gelebt haben. Wir haben von ihm ein Satyricon, so aus neun Büchern bestehet. Die ersten zwey fassen

die Fabel de Nuptiis Philologiæ & Mercurii, die übrigen sieben aber die laudes & præcepta der septem liberal. artium in sich. S. *Fabric. Bibliothec. lat. p. 637. seqq.* Hugo Grotius hat dieses Satyricon ex officina Plantiniana an. 1599. in 8. mit seinen notis sive febrŭis im 15. Jahre seines Alters ediret. Und ist demselben so wohl des damahligen Printz Henrichs von Bourbon, als auch Grotii Kupferbild, vorgesetzet. Uber dem letztern stehet schon sein bekanntes Symbolum: Ruit hora; darunter aber folgendes distichon:

Quem sibi quindenis Astræa sacravit ab annis,
Talia Hugejanus Grotius ora fero. L.

p. 63. A. und p. 69. N. §. III. not. *c.* in fine.

Die Edition beym Froben vom Jahre 1604. in 4. ist in Struvii Bibliotheca antiqua an. 1705. p. 537. seqq. recensiret.

p. 65. A. und p. 71. N. §. XIV. in fine.

Es finden allhier auch Onuphrii Panvinii de Ludis Circensibus libri II. ihren Platz, welche mit desselben Buche de Triumpho Venet. 1600. in fol. heraus gegeben, und dann öffters wieder aufgelegt worden: deßgleichen Jul. Cæs. Bulengeri Bücher de Theatro und de Circo, so in seinem Systemate opusculorum, Lugd. 1621. fol. mit stehen. Beyde hat man nachhero dem Thesauro Antiquitatum Græviano einverleibet. In der Histoire Critique de la Rep. des lettres tom. VIII. art. V. p. 187. heißt es von Panvinio: Panvinius, tout habile qu' il étoit, n' á pas laissé de nous donner plusieurs inscriptions fausses, ou corrompües. L.

p. 65. A. und p. 72. N. zu Ende der Anm. *i.*

Hieron. Mercurialis opuscula aurea & selectiora, da die libri de Arte Gymnastica voranstehen, sind zu Venedig apud Juntas an. 1644. in fol. zusammen gedruckt worden.

ib. not. *k.* nach den Worten:

am Schlage gestorben. Das Leben Petri Fabri hat Nicolaus Orlandinus beschrieben, und ist dasselbe zu Dilingen an. 1647. in 8. herauskommen.

p. 69. A. und p. 75. N. in fine §. XXII.

sonderlich aber des Bourdelot, Histoire de la Musique & de ses Effets depuis son origine jus qu' à present, & en quoy consiste sa beauté. A Amsterd. 1725. IV. vol. in 12.

ib.

ib.

Es kan auch Jo. Bapt. Doni Buch de Præstantia Musicæ veteris, gedr. Florentiæ 1647. in 4. allhier stehen. Es ist dasselbe aus der Lampischen Bibliothec in die gräfl. Schlippenbachische kommen. Im Gelehrten Lexico ist vom Auctore keine Nachricht anzutreffen, wohl aber: daß *Franc. Ant. Donius* **ein Buch von der Music** *ediret* **habe.** Man ist hierinn des Hoffmanni Lexico Universali nachgegangen, und muthmasse ich: daß Hoffmann das angeführte Buch Jo. Bapt. Doni intendiret, oder Antonii Francisci Doni Schrifft de Scabillis im Sinne gehabt. L.

p. 71. A. und p. 78. N. §. XXVII. nach den Worten: **Europäischen Mahler.**

Item Joachimi de Sandrart Academia Artis Pictoriæ. Noribergæ 1683. c. fig. in fol. Dieses Werck fasset fast nichts als die Leben berühmter Mahler und ihre Abbildung in sich.

Am Ende dieses §. soll vor **Florentz, Bologna in** 4. stehen.

ib. in fine not. *g.*

und die *Historiam Biblioth. Fabric. part. IV. p. 19. seq.*

pag. 72. A. und p. 78. N. §. XXVII. not. ** zu Ende:

und sonderlich Plinium Histor. natur. lib. XXXV. s. L' Histoire de la Peinture ancienne extraite de l' Histoire naturelle de Pline liv. XXXV. avec le texte latin, corrigé sur les MSS. de Vossius, & sur la I. Edition de Venise & éclairci des remarques nouvelles. à Londres 1725. Fol. pagg. 308. Der Auctor ist David Durand, die **Anmerckungen aber sind vortrefflich.** S. *la Bibliotheque Angloise* tom. XIII. p. 225. seqq.

ib. in fine not. ***

Von dem Leben und Schrifften des de Piles handeln die *Memoires pour servir à l' Histoire des Hommes illustres* tom. II. p. 342. seqq.

p. 74. A. und p. 80. N. §. XXXV.

Vom Nutzen der freyen Künste. Der frantzösische Tractat: de la maniere d' enseigner & d' étudier les belles lettres par Charles Rollin gedr. à Paris in IV. tom. verdient hier eine Stelle. Die ersten zwey tomi sind in *Actis Eruditorum* an. 1727. p. 117. seqq. der dritte und vierdte aber in *Actis Eruditor.* an. 1730. p. 125. seqq.

p. 76. A. und p. 82. N. §. II.

und reden. Denn diese nenneten die Alten nur Litteriones,

 Gram-

Grammatistas, Pædagogos litterarios: ja sie hielten die Grammaticam τεχνικην fast vor eine einem Weltweisen unanständige Wissenschafft. S. Daniel. Heinsii Prolegom. ad Aristarchum. L.

ib. zu Ende des §. II.

Zur Erläuterung ist Jo. a Wower de Polymathia cap. 4-19. nachzuschlagen, allwo von der Alten Grammatic weitläufftig gehandelt wird. L.

p. 77. A. und p. 83. N. not. x.

lange Zeit gedauret. Die meisten folgen hier dem seel. Conring, und suchen es aus dem *Tacito de Moribus Germanorum* cap. 19. zu erweisen; es findet sich aber ein bessrer Beweis davon in *Heineccii Historia Juris* lib. II. cap. I. §. I. p. 353. seq. deßgleichen in desselben *Elementis Juris Germanici in proœm.* §. 4. p. 3. seq. Daß der locus Taciti solches nicht erweise, hat auch *Mollerus* in seiner *dissertatione de Oculi-loquio* gezeiget. S. auch *Schedium de Diis Germanor. Syngr. 2.* cap. 18. p. 444. L.

ib. not. *y.* in fine:

Von der Erfindung der Buchstaben handelt auch *Guil. Nicols* gelehrtes *Poëma de literis inventis*, welches er mit Anmerck. zu Londen an. 1717. in 8. herausgegeben. Siehe von diesem Buche die *Histoire Critique de la Rep. des lettres tom. II. art. VIII. p. 291.* L. Es besteht aus sechs Büchern.

ib. not. z. zu Ende:

Von dieser Stelle des Plinii ist zu conferiren die erst gedachte *Hist. Crit. de la Rep. des lettr. tom. I.* art. I. p. 13. seqq. tom. IX. art. I. p. 1. seqq. und tom. X. art. V. p. 183. seqq. L.

pag. 77. A. und p. 84. N. §. VI. in fine not. *b.*

Es hatte aber Bangius schon vorhero an. 1638. eine Exercitationem primos literarum natales investigantem zu Coppenhagen in 4. ediret. L.

p. 78. A. und p. 84. N. §. VI. not. *c.* in fine.

Er ist an. 1523. den 2. Oct. gestorben. S. *Histor. Bibl. Fabric. part. VI. p. 246.* und die *Memoires pour servir à l'Histoire des Hommes Illustres tom. VI.* p. 339. seqq. Daß dieser Alexander unter die Plagiarios gehöre, haben die Commentatores seines Tractats Tiraquellus und Gothofredus satsam erwiesen. (S. *Jo. Alb. Fabricii Bibliograph. antiqu.* cap. 3. §. 8. p. 68.) Von seinem Tractat urtheilet Mr. Bayle in seinem Diction. p. 158. folgender gestalt: Les six livres des jours geniaux ne sont presque que des pieces de raport. C' est

une.

une mêlange d'une infinité de récueils concernant l'Histoire & les Coutumes des anciens Grecs & Romains: on y trouve aussi plusieurs questions de Grammaire. L'exactitude n'y est point dans sa perfection.

p. 79. A. und p. 85. N. not. *g.* zu Ende:

adde les Memoires pour servir à l'Histoire des Homm. Illustres tom. II. p. 114. seqq. und die *Acta Eruditorum* an. 1706. p. 45. seqq. Wagenseil ist an. 1705. den 9. Oct. im 72. Jahre seines Alters gestorben.

ib. not. *k.*

eine Sprache gewesen. Von dieser Meinung siehe *Will. Cave Antiqu. Apostol.* in der Einleitung *part. I.* §. 16. p. 42. L.

p. 80. A. und p. 86. N. §. IX. zu Ende:

Von denen, die gar viele Sprachen verstanden, giebt uns *Duret* in der *Histoire des Langues p. 962.* Nachricht. L.

ib. in fine not. *n.*

Daß auch die alten mitternächtischen Sprachen ihren Nutzen haben, kan uns die fleissige Betrachtung folgendes Werckes lehren: *Linguarum veterum septentrionalium Thesaurus grammatico-criticus & archaeologicus auctore Georgio Hiekesio S. T. P. Oxon. e Theatro Sheldoniano* an. 1705. in fol. pag. 550. Von demselben heißt es in den *Memoires des Trévoux* de l'an 1707. tom. I. art. XLIII. p. 637. seqq. Cet ouvrage est plein de recherches curieuses, d'un trés grand travail, & d'une erudition toute nouvelle. adde tom. II. art. LIV. p. 784. seqq. S. auch die *Acta Eruditor.* an. 1706. p. 97. seqq. und 193. seqq.

p. 80. A. und p. 86. N. §. X.

Duret Tresor des Langues: Ich habe die Edition gebraucht, welche unter dem Titul: Histoire des Langues de cet univers zu Yverdun 1619. in 4. heraus kommen. Ubrigens handelt von diesem Buche *Ellies du Pin* in s. *Nouvel. Biblioth. des Auteurs Eccles.* tom. XIX. p. 354. und *Schottelius* von der teutschen Haupt-Sprache in praefat. L.

p. 82. A. und p. 87. N. not. *

lies vor Liberti *Uberti Folieta.* Dieses Folietae libri III. de Ling. lat. usu sind auch seinen Operibus subcisivis seu Opusculis variis. Romae 1579. in 4. beygedruckt. Der Marienthalische Abt Herr Mosheim hat sie vor wenig Jahren in 8. wieder auflegen lassen, und denselben Vitam Folietae vorgesetzet. L.

p. 83. A. und p. 88. N. not. * zu Ende:

Funccii libri II. de Origine & Pueritia latinæ linguæ sind vermehrter und besser zu Marpurg an. 1735. in 4. wieder aufgelegt worden. S. die Neuen Z. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 142. seq Sein Tractat de Virili ætate lat. linguæ ist auch zu Marpurg an. 1727. in 4. gedruckt. S. *Acta Eruditor.* 1728. p. 46. seqq oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 189. it. die Auserlesne Theol. Bibliothec im XXVII. Theile art. II.

p. 83. A. und p. 89. N. in fine not. *b.*

Auch in den Memoires de Trévoux de l'an 1716. p. 1960. 1961. seqq. Es ist aber diese Walchische Histor. Crit. lat. ling. nach dem in verschiednen Stücken geändert, verbessert und vermehrt herauskommen, von welcher Auflage uns die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 693. und aufs Jahr 1729. p. 398. und 399. unterrichten. conf. die siebende Nachlese der Neuen Bibliothec p. 620. seqq.

p. 84. A. und p. 89. N. §. XVI. not.*

prod. primum Lips. 1496. Ich habe eine ältere und sehr schöne Auflage vom Prisciano in der Hasäischen Bibliothec gesehen: sie ist ex emendatione & cura Ben. Brugnoli. Venet. 1485. ap. Hannibal. Foxium in groß 4. gedruckt. L.

ib. not. d. in fine.

Wir haben zwey Collectiones von den alten lateinischen Grammaticis, deren eine wir dem Putschio, die andre einem Fabricio zu dancken haben. S. die Deutschen *Acta literaria* part. I. pag. 7. seqq. wo des letztern seine insonderheit recensiret wird.

p. 85. A. und p. 90. N. §. XVII. not. *f.* zu Ende:

Es ist dieser Aristarchus Gerh. Jo. Vossii Meisterstücke. Eine recension davon steht in den *Nouvelles de la Rep. des Lettres Juin* 1702. art. I. p. 604. seqq.

p. 85. A. und p. 91. N. §. XVIII. not. *g.*

Calumnianten hinterlassen. S. die *Acta Erud.* an. 1714. p. 65.

ib. not. *h.* zu Ende:

Merckwürdig ist, was Morhof *Polyh. tom. I.* lib. II. cap. I. § 32. geschrieben: Ipse Grammaticæ Philosophicæ faber Scioppius statim in initio Grammaticæ suæ *fatetur*, se nullam didicisse Grammaticam latinam, sed post nominum verborumque declinationes memoriæ mandatas ex quotidiano latine loquentis usu

usu & lectione auctorum sex mensium intervallo latinæ linguæ intelligentiam consecutum. Ich glaube aber, er hätte vor fatetur sicher setzen können, *comminiscitur*.

p. 86. A. und p. 92. N. §. XX.

macht keinen Lateiner. S. *Jac. Facciolati oratio ad Grammaticam*, darinn er zeiget: Latinam linguam non esse ex Grammaticorum libris comparandam. Selbige steht in an. 1723. in groß 8. zu Padua sauber zusammen gedruckten de optimis studiis orationibus X. Jacobi Facciolati fornen an. Eben daselbst p. 227. seqq. treffe ich einen Commentariolum desselben de ortu, interitu & instauratione linguæ latinæ ac de ejus scriptoribus ad sæculum usque XVII. an, dessen ich oben zu gedencken vergessen.

p. 87. A. und p. 93. N. not. *r*. zu Ende:

Von Joan. Davidis Leonhardi edition der Fabular. Phædri sind die Monatl. Nachricht. von gel. Leuthen und Schrifften aufs Jahr 1727. p. 513. seqq. nachzulesen. Sie ist nicht nur mit einem Appendice Fabularum und Registern versehen; sondern hat auch gute Anmerckungen, darunter verschiedne auserlesen sind. prod. Jenæ 1727. in 12. Man hat sie auch mit einer franz. version gedr. à la Haye 1725. 8. Eine teutsche übersetzung ist zu Halle an. 1719. in 12. heraus. Von Petro Pithœo siehe *Sammarthani Elogia* lib. IV. Elog. XIX. p. 231. seqq. *cum notis Heumanni*.

p. 89. A. und p. 95. N. not. *c*.

viele Fehler. Was an diesem Wercke auszusetzen sey, lehret *Morhof de pura dictione lat.* cap. VI. §. 2. p. 64. und cap. X. §. 9. p. 145. L. Die neueste Auflage desselben ist die pariser von an. 1733. in fol. V. tom. S. die *Nova Acta Eruditor.* Maj. 1735. art. I. conf. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1733. p. 233. seq.

p. 91. A. und p. 96. N. zu Ende des XXVIII. §.

Siehe auch Georgii Dieterici Bohmii Commentarium de Particulis Linguæ latinæ & Germanicæ. cum præfatione Christophori Augusti Heumanni. Francof. ad Mœn. 1718. Alph. 3. plag. 2. in 8. Eine recension desselben stehet in Actis Eruditor. Dec. 1718. p. 557. 558.

p. 91. A. und p. 97. N. not. * in fine.

Conf. *Christophori Meieri Epistolam ad Joan. Conradum Schwartzium, in qua Jacobi Facciolati de postrema libelli Horatii Tursellini de Particulis Latini sermonis editione ei aperit. Eleutheropoli* 1724. in 8. L.

p. 92. A. und p. 97. N. §. XXIX.

erste und beste. Von Erasmi Adagiis soll die beste und accurateste, ob wohl nicht die neueste Auflage diejenige seyn, so nebst andern Adagiis an. 1599. zu Franckf. in fol. herauskommen. Von dem Epitome sind verschiedne Editiones heraus, eine der besten ist die Elzevirische von an. 1663. in 12. In der Hist. Crit. de la Rep. des Lettres tom. VIII. art. 1. p. 24. in not. werden des Erasmi Adagia longe eruditissimum opus genennet. L. Siehe auch *le Clerc*, *Biblioth. ancienne & moderne tom. I. p.* 188. *seq.* und *Richard Simon*, *Bibliotheque choisie* tom. I. chap. XLVI. p. 347. seqq.

ib. not. *q*.

als er die Mönchs-Kutte anlegte. Dieses ist die gemeine Meinung, welche aber Guy Patin nicht glauben will. S. seine *Lettres choisies vol. II. p. m. 492.* Die *Histoire d'Erasme par de la Bizardiere* gedr. zu Paris 1721. in 12. ist mir noch nie zu Gesichte kommen. Folgende Arbeit ist vor andern lesens werth, und voll curieuser Nachrichten: Das Leben des fürtr. *Erasmi* von Rotterdam, insonderheit aber derjenige merckwürdigste Theil davon, den er in Engeland zugebracht; worinnen eine Nachricht von seinen gelehrten Freunden, wie auch dem Zustand der Religion und Gelehrsamkeit zur selben Zeit, so wohl auf der Universität Cambridge als Oxford ertheilet wird, nebst einem Anhang unterschiedner rarer Urkunden, abgefasset von *Samuel Knight*, *Theol. Doct.* und *Prebendario* zu *Ely*, ins Deutsche übersetzt von *Theodoro* Arnold. Leipz. 1736. in 8. conf. *la Bibliotheque raisonnée des Ouvrages des Sçav. de l'Europe tom. I. art.* 4. oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1729. p. 9. seqq.* In diesem Leben findet man p. 9. seqq. von seinem Klosterleben hinlängl. Nachricht.

Iconem Erasmi: conf. tamen Jo. Alb. Fabricii dissert. de Religione Erasmi.

p. 93. A. und p. 98. N. in fine der Anm. *q*.

Die Lobsprüche, die man Erasmo beygelegt, kan man zum theil beym *Pope-Blount* in *Censura celebr. Auct.* p. 526. seqq. nachlesen. Diesen füge ich bey, daß ihn Petrus Burmannus in Præfatione Vellejo suo præmissa, *magnum Patriæ & elegantioris doctrinæ decus* genennet, *cujus industria & labore tot emendatas, & quæ semper in pretio & honore apud veræ eruditionis arbitros manebunt, diversorum scriptorum editiones produxerunt Basileenses librarii, qui de palma artis typographicæ cum Italis & Gallis certabant.*

p. 93.

p. 93. A. und p. 98. N. §. XXX.

vor nöthig. Adde Cornelii Sieben orationem de Studio Græcæ Linguæ cum Jurisprudentia conjungendo. Amst. 1730. in 4. und M. Rossal oration. de magnis commodis quæ Latini Græciæ debent. L.

ib. §. XXXI.

Setze vor: Georgius Henricus Goetzius den Nahmen: Joannes Conradus Dietericus. S. *Lizelii Histor. Poetar. Græcorum Germaniæ p. 249. conf. p. 11.*

p. 93. A. und p. 99. N. §. XXXI. not. *s*.
ist zu mercken, daß Burtoni Hist. L. Gr. nicht in 4. sondern in 8. gedr. sey.

p. 94. A. und p. 99. N. §. XXXI. not. *u*. in fine:
S. *les Nouvelles de la Rep. des Lettres Oct. 1708.* art. III. p. 406. 407. seqq. und *Nov.* 1708. art. I. p. 483. seqq. Vom Leben und den übrigen Schrifften Bernhardi de Montfaucon siehe *P. Bernhardi Pez Bibliothecam Benedictino-Maurianam* p. 364. seqq.

p. 94. A. und p. 99. N. §. XXXII. zu Ende:

Wenn wir Johann Peter Erico glauben wollten, so wäre die griechische Sprache die allererste. (S. *Morhof. Polyh. tom. I. lib. IV. cap. III. §. 5.*) darinn ihm aber niemand als der sinnreiche Herr von der Hardt zu Helmstädt (in *Histor. Turris Babylonic.*) beystimmen wollen.

p. 94. A. und p. 99. N. §. XXXIII.

Eustathio — den Rang giebet. conf. Jo. Martini Chladenii de præstantia & usu Scholiorum Græcorum in Poëtas diatribæ II. Vitemberg. 1732. in 4. L.

p. 95. A. und p. 100. N. §. XXXIV. in fine.

M. Caroli Gottlob Hofmanni, Schneebergensis, de genuina Linguæ Græcæ modulatione sine accentibus, commentatio (gedr. Lipsiæ 1729. 8. 3½. Bogen) ist in Actis Eruditorum 1730. p. 431. seq. recensiret.

p. 95. A. und p. 100. N. §. XXXIV. nach den Worten:

Dienste thun. Petrus Burmann lobt Joannis Phorbæi Viam novam docendi græca. (S. die *Syllogen Epistolar. ab Illustr. Viris script. edit. à Petro Burmanno tom. II. p. 830.*)

p. 95. A. und p. 101. N. not. *c*.

hernach aber: Der Auctor ist schon in der londenschen edition von 1647. in 12. genennet. Die Neueste wird wohl die leydensche von an. 1718. in 12. seyn. L.

p. 96. A. und p. 102. N. not. *

gebohren. Ribadeneira macht (in Catal. Scriptor. Rel. Soc. Jesu p. 28.) das Jahr 1553. zum Jahre seiner Geburth; Freher aber setzt den 12. Sept. des Jahres 1552. Nach eben demselben ist er an. 1636. im 84. Jahre seines Alters gestorben; beym Reimmann aber (*Hist. lit. vol. V. p. 524.*) hat er im 77. Jahre seines Alters seinem zeitl. leben ein Ende gemacht.

ib. not. * am Ende:

Andr. Schotti Adagia græca kamen an. 1612. zu Antw. in 4. heraus. Von Apostolii Proverbiis habe ich keine bessere Auflage gesehn als folgende: Mich. Apostolii Proverbiorum centuriæ XXI. ex optimis auctoribus græcis collectæ, cum Petri Pantini versione & notis ipsius & aliorum. Item Patriarchæ Gregorii Proverbia. Lugd. Bat. 1653. in 4. Zur Erläuterung der im Neuen Testament vorkommenden Sprüchwörter dienen Martini Delrio Adagia sacra V. & N. Test. Lugd. 1612. und 1614. in 4. Es ist aber auch dieses nützliche Buch nicht leicht zu haben. L.

p. 96. A. und pag. 102. N. §. XXXVI.

Lexicis Græcis. Von den Lexicis græcis der Alten, als des Hesychii, Harpocrationis, Julii Pollucis, Suidæ, Thomæ Magistri und dem Etymologico Magno stehen die besten Editiones im *Catal. Bibliothecæ Frid. Adami Lampii* pag. 141. seq. und p. 151. und 153. L.

ibid.

Budæi Comment. Ling. Gr. Diesen kan man meines Erachtens Varini Favorini Cammertis Dictionarium Linguæ Græcæ, Basil. 1538. in folio billig an die Seite setzen. Es hat sich dasselbe ziemlich rar gemacht, wird aber gar hoch geschätzet, und soll dieser Schüler des Jo. Lascaris zu seiner Zeit im Griechischen wenig seines gleichen gehabt haben. L.

p. 97. A. und p. 103. N. §. XXXVI.

Suiceri Thes. Eccles. Was *Joan. Clericus* daran aussetzet, kan man in seiner *Bibliothèque ancienne & moderne tom. I.* pag. 181. seq. nachsehen.

ib. not. *f.*

zu begütigen gesucht. S. des von der Hardt *Histor. liter. Reformat. part. I.* p. 46. seqq. oder Heumanns *annot. 7. ad Sammarth. Elog. 2.* lib. I. p. 8.

ib.

ib. not. *f*.

Der gröste Grieche in Europ. Hadrianus Junius nennet den Budæum in *Animadversis* pag. 104. renascentis græcæ literaturæ alterum quasi Camillum. L.

ib. not. *g*. zu Ende:

confer Richardi Simon, Bibliotheque Choisie tom I. chap. XLVIII, p. 354. seq.

p. 98. A. und p. 104. N. not. *i*. zu Ende:

Wir haben auch Theodori Janssonii ab Almeloveen de vitis Stephanorum, celebr. Typographorum dissertationem Epistolicam. Amst. 1683. in 8.

p. 99. A. not. * und p. 104. N. not. ** in fine.

Dieser Thesaurus ist an. 1728. verbessert und vermehrt in fol. wieder aufgelegt worden. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 42. 43. und die *Bibliotheque raisonnée de l' an 1729. tom. II. part. II. p. 243. seqq. conf. Acta Eruditorum an. 1728. p. 301. seq.*

p. 99. A. und p. 104. N. setze vor §. XXXVI. §. XXXVII.

noch beysetzen kan. Es dienet auch zum Verstande der griechischen Scribenten mittlerer Zeiten Jo. Meursii Glossarium Græco-Barbarum. Lugd. Batav. 1610. in 4. In der Hertzogl. Wolffenbüttelschen Bibliothec trifft man Matth. Berneggeri notas anecdotas ad Meursii Glossarium in MSto an. In beyden ist viele Gelehrsamkeit, aber doch auch beyde gar nicht hinlänglich. Wer demnach den du Fresne hat, wird ihrer zur Noth ohne sonderlichen Schaden entbehren können. L.

p. 99. A und p. 105. N. zu Ende der Anm. *m*.

Anselmus Bandury nennt ihn Byzantinæ Historiæ parentem. S. die *Hist. Crit. de la Rep. des Lettres tom. VII. art. VI. p. 221. seq.* L.

p. 101. A. und p. 106. N. §. XL.

fortgepflanzt worden. S. von dieser Meinung des *W. Cave Antiquit. Apostol.* in der Einleit. part. I. §. 16. p. 42. conf. *Stephani Morini Exercitationes de Lingua primitiva.* Ultraj. 1694. in 4. L.

p. 101. A. und p. 107. N. §. XLI. not. *y*. zu Ende:

Prodiit Reuchlini Lexicon hebraicum Basileæ 1537. in fol.

p. 102. A. und p. 107. N. §. XLII. nach den Worten:

Tüb. *an.* 1711. in 12. Die Reformirten, sonderlich in Holland gebrauchen Jac. Altingii Fundamenta punctationis Linguæ Sanctæ. Ejusd. Institutiones Chaldæas & Syras: Georg. Othonis Institutiones

nes Samaritanas, Rabbinic. Arabic. Æthiopic. & Persic. Francof. 1717. in 8. Diese Fundamenta sind sehr solide geschrieben, und hat man in Holland vor Anfänger ein Epitomen daraus gezogen. Doch werden des seel. Herrn Doct. Dantzens Literator und Interpres auch bey den unsrigen (nehmlich bey den Reformatis) in hohem Werth gehalten. L. Richard Simon ziehet Eliæ Levitæ Grammaticam Hebraicam und Marii de Calasio Concordantias Bibliorum Hebraicorum allen andern dergleichen Büchern für. S. seine *Nouvelle Bibliotheque Choisie* tom. I. chap. XXII. und tom. IV. chap. XXXIII.

p. 103. A. und p. 108. N. §. XLIII. nach den Worten:

in groß 8. herauskommen. Manche halten Jo. Coccei Lexicon & Commentarium Sermonis Hebraici, opera Jo. Henrici Maji. Francof. 1689. in fol. vor das allerbeste. Der seel. Herr Doct. Buddeus hielt viel von Jac. Gussetii Commentariis Linguæ Hebrææ. Amstel. 1702. in fol. S. die *Nouvelles de la Rep. des lettres Avril* 1703. art. 1. conf. tamen die *Memoires des Trevoux de l' an* 1708. *tom. I. art. V. p.* 57. *seqq.* und *Stockii Præfationem* vor seinem *Clavi Linguæ Sanctæ* V. Test.

p. 103. A. und p. 108. N. §. XLIII. not. *g.*

an. 1705. in 4. Es ist hernach an. 1736. zu Hamburg in 4. wieder aufgelegt worden. L.

p. 103. A. und p. 110. N. §. XLIV. in fine:

Im Jahr 1732. hat sich die berühmte Deutsche Gesellschafft zu Leipzig durch ihre Beyträge zur Critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit wohlverdient zu machen angefangen, worinnen sie noch zu dato fortfähret. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1732. p. 516. seqq. 535. seqq. 684. seqq. 700. seqq. aufs Jahr 1733. p. 70. seqq. 75. seqq. 362. seqq. 636. seqq. 674. seqq. 821. seqq. 874. seqq. und 899. seqq. Siehe auch eine kurtze Historie der deutschen Sprache in dem dritten Stücke der Sorgfältigen Väter p. 37. seqq.

p. 104. A. und p. 111. N. §. XLIV. not. *

Lies in der andern Zeile: der andre *an.* 1721. in 12. zu Leipzig.

p. 104. A. und p. 111. N. §. XLV. zu Ende der Anm. *

Es ist wahrscheinlich, daß die Teutschen schon einige secula vor Carls des grossen Zeiten ihre eigne Buchstaben gehabt; (S. *Gregorium Turonens.* lib. V. cap. 45.)

45.) obwohl die kleinen teutschen Buchstaben, deren wir uns jetzund bedienen, allererst um die Mitten des XIII. seculi zu Kaysers Friderici II. Zeiten in Gebrauch gekommen zu seyn scheinen. Wie wir denn auch finden, daß unter diesem Kayser zu allererst ein Recess in teutscher Sprache abgefasset worden. S. *Godefridi Monachi Annal. ad an.* 1236. beym *Frebero*, *Scriptor. rer. German.* tom. I. L.

p. 105. A. und p. 111. N. in fine §. XLVI.

Herstammung: Fast dergleichen Werck siehet man in MSto in E. Hochedl. Raths Bibliothec zu Bremen, unter dem Titul: Alte teutsche Mann und Frauen Namen aus den alten Historien gezogen. Es sind darinn viele tausend Nahmen nach ihren Endigungen rangiret, welche Conrad Gesner scheint gesammlet zu haben. S. *Gerhardi van Mastricht Epistolam in Struvii Introd. in notit. rei liter. cap. IV.* §. 19. p. 340. L.

p. 105. A. und p. 112. N. §. XLVII. zu Ende:

Meines wenigen Erachtens sollte man die teutschen Grammatiken lieber in lateinischer als teutscher Sprache abfassen, weil die in der letztern geschriebne den Frembden wenig dienen können. L. Von der neuen teutschen Sprachkunst h. e. Grammatica linguæ Germanicæ, præceptis brevissimis comprehensa autore Georgio Barenio. Norcopiæ 1707. 8. siehe die *Acta Eruditor.* an. 1708. p. 282. seq.

p. 106. A. und p. 112. N. §. XLVII. not. *p.* in fine:

Die neueste ist die Nürnberger von an. 1720. in 8.

p. 106. A. und p. 113. N. not. *r.*

Die neueste Auflage von Bödickers Grundsätzen, so ich gesehen, ist die von an. 1729. 8.

p. 106. A. und p. 113. N. §. XLVIII.

Joh. Gotofr. Zeidler. Dieser hatte zwantzig Jahre die Stelle eines Adjuncti zu Feinstädt im Mannsfeldischen, da er seinem Vater zugegeben war, verwaltet, als er nach desselben Tode ihm am Dienste folgen sollte. Allein so vortheilhafft und einträglich auch dieser Dienst war, so hatte er doch allerhand Scrupel, die ihn dahin brachten, daß er ihn fahren ließ. Worauf er sich nach Halle begab, allwo er endlich auf seine alte Tage Auctionator wurde. Er starb an. 1711. plötzlich. Er war von Statur ein kleiner Mann, hatte aber ein groß ingenium, das zuweilen überschnappte. Daß er viel gemeine Thorheiten erkannt, und ein grosser Satyricus gewesen, weisen ver-

schiedne

schiedne seiner Schrifften. Er besaß Lutheri Tintenfaß, dessen er sich zuletzt bedient, welches er aber, unerachtet man ihm viel Geld davor both, und er selber fast nie keines hatte, doch nicht weglassen wollte, weil er sich furchte: man möchte es zum Aberglauben mißbrauchen.

p. 106. A. und p. 113. N. §. XLVIII. zu Ende:

Daß man sich von Joh. George Wachters Glossario Germanico, so unter der Presse ist, grosse Hoffnung zu machen habe, versichern uns die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. *p.* 245. 246. und 247. Denn er zeiget darinn die wahre Abstammung und den daher zubestimmenden eigentlichen und ersten Sinn der Wörter, und die übrigen daraus entsproßnen Bedeutungen. Meines werthen Freundes Herrn Christoph Ernst Steinbachs, Med. Doct. zu Breßlau Vollständiges Deutsches Wörterbuch vel Lexicon Germanico-Latinum rühmet der Kön. Poln. und Churf. Sächsische Hof und Ceremonien Rath, Herr Joh. Ulrich König in seinem Vorbericht an den Leser. (Ein kurtz Elogium von Herrn König stehet in der Zuschrifft des 1. Theiles des Bidermanns. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 496.) Wie weit der *gelehrte* und in diesen Sachen recht geschickte Herr Joh. Leonhard Frisch zu Berlin in Ausarbeitung seines teutschen Lexici kommen, weiß ich nicht. S. Ich glaube nicht, daß wir ein älter teutsch Glossarium übrig haben, als des Hrabani Mauri Glossarium Latino-Theotiscum in Biblia. Es lieget in MSto in der Kayserl. Bibliothec zu Wien, aus welcher Gerh. v. Mastricht eine Abschrifft erhalten. S. den *Catal. Biblioth. Gerh. v. Mastricht.* p. 947. seq. und *Struvii Introd. in notit. rei liter. c. IV. §. 19. p.* 342. L.

p. 106. A. und p. 113. N. §. XLVIII. not. *w.*

Den Nahmen des Spaten hatte Caspar von Stieler, der zu Erfurt an. 1707. den 24. Jun. gestorben, als er in die Fruchtbringende Deutsche Gesellschafft getreten, angenommen. Siehe sein Leben in der 3ten Edition des Gel. Lexici part. II. p. 1342. seq.

p. 106. A. und p. 113. N. §. XLVIII. not. *x.* ist zu mercken:

daß Eccardi diss. de usu stud. etym. in Hist. zu Helmstädt an. 1707. heraus kommen.

p. 107. A. und p. 114. N. §. XLIX. in fine.

Daß nicht Sebastian Francke, wie Morhof will, sondern Doct. Johann Agricola zu erst teutsche Sprüchwörter gesammlet und herausgegeben, ist in den Summarischen Nachrichten von auserlesnen in der

Tho-

Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern vol. II. p. 911. seq. dargethan worden. Denn jenes seine Sprüchwörter sind an. 1541. zu Franckf. und dieses seine an. 1529. zu Zwickau in 8. herauskommen. confer von diesem raren Buche *Theophili Sinceri* Nachrichten von alten und raren Büchern im *III.* Stücke *p.* 183. *seqq.*

ib. zu Ende der Anmerck. r.

Es ist wahr, Hertius hat in seinen Opusculis hier und dort einige Sprüchwörter erkläret; eigentlich aber gehören hieher desselben 3. Bücher de paroemiis Juris Germanicis, und die Epidipnis paroemiarum Juris Germanicarum. Die ersten stehen in Hertii Commentatt. & Opuscul. vol. I. tom. III. p. 382-639; die Epidipnis aber vol. II. tom. III. p. 429-488. L.

p. 108. A. und p. 115. N. not. *

in einem *Programmate*. Er schrieb dieses Programma Anti-Burmannianum bey Gelegenheit einer von Licent. Houck allhier zu Halle an. 1716. gehaltnen Oration de patrii sermonis in scribendo ac docendo usu, und findet sich dasselbe in den Gundlingian. part. XXV. n. VI. p. 465-477. In des oben belobten Herrn Jo. Aug. Egenolf Triade diss. welche Lipsiæ 1717. in 4. herauskommen, lesen wir gleichfalls n. II. eine Brevem Linguæ Germanicæ Apologiam Petro Burmanno oppositam. L.

p. 108. A. und p. 115. N. in fine, kan folgender neue §. eingeschaltet werden:

„Ob wohl die in vorigem Jahrhundert zur Beförderung unsrer „Muttersprache errichtete Gesellschafften den verlangten Beyfall nicht ge„funden; so hat man sich doch nicht abschrecken lassen drey neue, nehmlich „die zu *a* Leipzig, zu *b* Berlin und hier *c* zu Jena aufzurichten; deren Ein„richtung wie sie in öffentlichen Drucke lieget, also fehlt es auch nicht an Pro„ben, so derselben rühmlichen Fortgang genugsam an den Tag legen. Vor„her gelobten J. A. Egenolfii Consilium de Constituenda Societate, quæ „barbariem in lingua vernacula nostra in dies crescentem coercere „studeat, ist mir gerühmet worden, ich habe sie aber noch nicht zu Gesichte „bekommen. Sie soll in seiner Triade Dissert. n. 3. stehen.

a) Zur Historie derselben dienen folgende Schrifften: Schediasma de Instituto Societatis Philo-Teutonico-Poëticæ, quæ sub præsidio . . D. Jo. Burchardi Menckenii, . . Histor. Prof. P. hic Lipsiæ congregatur. an. 1722. post quinque lustra feliciter superata, publicatum. Und die Nachricht von der Deutschen Gesellschafft zu Leipzig biß auf das Jahr 1731. fortgesetzt,

nebst einem Anhange von ihrer deutschen Rechtschreibung und einem Verzeichnisse ihres jetzigen Büchervorraths, herausgegeben von dem Senior derselben. Leipzig (1731.) in 8.

b) Denn bey Aufrichtung der Königl. Preussischen Societät der Wissenschafften ist von ihrem preißwürdigen Stiffter, dem hochseel. Könige in Preussen, anbefohlen worden, auch auf die deutsche Sprache und deren Flor bedacht zu seyn. Wie denn unter andern dahin abzielenden Bemühungen ihrer Mitglieder, Herr Rath Jablonski einen Versuch zu einer ordentlichen und beständigen Richtigkeit der hochdeutschen Sprache im Reden und Schreiben den Liebhabern ihrer Muttersprache, zu bedächtiger Prüfung und bescheidner Beurtheilung mitgetheilet, und ist dieser Entwurff im Jahr 1719. bey Joh. Christ. Papen zu Berlin in 8. auf 4. Bogen zum Vorschein kommen, und an die in Deutschland zerstreuten Mitglieder der Societät ausgetheilet worden, um sich dero Gutachten und Beystand dadurch zu wege zu bringen. Dieses und was hierauf die wohllöbl. Leipziger Gesellschafft dabey gethan, wird in erwehnter Nachricht von der Deutschen Gesellschafft zu Leipzig p. 68. seqq. erzehlet. Ich habe gedachten Versuch noch nicht gesehen. Von des Herrn Johann Leonhard Frisch, eines in verschiednen Sprachen vortrefflichen Mannes Arbeit an einem teutschen Lexico habe ich eine Probe gesehen, die in der That alles Lob verdienet. Dieser Herr Frisch ist director der teutschen Gesellschafft zu Berlin. S. Göttens ietztlebendes gelehrtes Europa, p. 303.

c) Von dieser Gesellschafft mag ich darum nicht viel sprechen, weil sie mich zu ihrem Aufseher angenommen. Herr Adjunctus Fabricius, allhier, der durch verschiedne Schrifften seine Geschickligkeit erwiesen, hat den Grund dazu geleget. Ubrigens beziehe ich mich auf folgende Schrifft: Gesetze der teutschen Gesellschafft in Jena, nebst einem Vorbericht und Anhange von ihren jetzigen Umständen. Jena in dem Mayerischen Buchladen 1730. in groß 8.

p. 109. A. und p. 116. N. 5. LIII.

Richelet. Pierre Richelet hat die Ehre, daß man sein Dictionaire allen andern, auch des Furetiere und der Academie françoise ihren vorziehet, weil es in Beurtheilung des Werths und Unwerths eines Wortes sehr accurat, auch vor die Teutschen und ihre Idiotismos eigentlicher als die vorigen eingerichtet ist. S. die Neue Bibliothec *vol. V. p. 458.* conf. Acta Erudit. an. 1710. p. 20. seqq. und die Acta Erud. an. 1729. p. 327. seq. Richelet ist an. 1698. den

23. Nov.

23. Nov. im 61. Jahre zu Paris gestorben. S. das Gel. Lexicon Part. II. p. 871.

Crameri. ibid. p. 453. seqq.

p. 15. zu Ende in den Neuen Zusätzen A. und p. 116. N. §. LIV. in fine:

Wer spanisch lernen will, dem wird die Nouvelle * Grammaire de la Langue Espagnole par Mr. Perger, Secretaire interprete du Roi pour les Langues etrangeres Espagnole, Italienne & Allemande. A Paris 1704. in 12. und das Dictionario novo de las Lenguas Francesa y Espanola, por Francisco Sobrino. Brusselas 1721. 2. voll. in 4. gute Dienste thun.

* S. die Memoires de Trévoux tom. IX. p. 408. seqq.

p. 110. A. und p. 117. n. zu Ende des II. Cap. kan dieser §. stehen:

Es haben sich endlich auch Männer gefunden, * die sich bemühet „eine allgemeine Schrifft auszufinden, vermittelst welcher alle Nationen „mit einander Briefe wechseln könnten, ohne daß es nöthig sey, daß einer „des andern Sprache verstehe. Keiner aber ist hierinnen glücklicher ge„wesen, als Herr ** **David Solbrig**, Pastor und Inspector zu See„hausen in der alten Marck, der vor solche Erfindung gewiß mehr als die „Aufnahme in die Königl. Preussische Societät der Wissenschafften verdie„net hat.

*) S. *Morhof. Polyhist.* tom. I. lib. IV. cap. II. §. 5.

) S. die **Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 486. 487. seq. **aufs Jahr** 1723. p. 831. und **aufs Jahr** 1725. p. 572.

p. 111. A. und p. 117. N. §. II.

Von dem Nutzen der Critic. Hiervon handelt auch Lambertus Bos in præfat. Animadvers. in Scriptores quosdam Græcos, allwo die verwegnen Critici zugleich ihren Text finden. confer de temeritate critica Morhofium de pura dictione latina cap. II. §. 7. p. 19. seq. cum Moshemii notis. L.

p. 111. A. und p. 118. not. **

Die beste *edition* ist: Folgende, so nach dem herauskommen, dörffte doch wohl ihrer Vermehrung halber den Vorzug haben: Le Chef d'oeuvre d'un Inconnu, Satyre ingenieuse contre les Grammairiens & Literateurs pedants, troisiéme edition, augmentée de la Deification d'Aristarchus Masso. u. s. w. à la Haye 1732. 2. vol. 8.

Vor einiger Zeit habe ich bey einem gelehrten Mitgliede der teutschen Gesellschafft in Leipzig den Anfang einer gleichmäßigen Schrifft in teutscher Sprache in MSt. gesehen. Der Auctor zweifelte aber: ob er sie dörffte drucken lassen. Es ist auch meines Wissens noch nicht geschehen. I. ich gestehe, daß dergleichen pieçen so erquicklich als nützlich zu lesen seynd.

p. 111. A. und p. 118. not. *d.* in fine.

Ob aber die Critici in die letzte Classe der Gelehrten gehören? ist eine Frage, die ich nicht beantworten mag. Mr. Perrault scheuet sich inzwischen nicht in s. Parallele des Anciens & des Modernes tom. III. p. 2. seqq. dieselbe zu bejahen.

p. 112. A. und p. 119. N. §. III. not. *f.*

Hieher gehöret die Exercitatio Historico Critica de Origine Masoræ punctorumque vet. Testamenti hebraicorum, cum brevi præloquio Domini Christoph. Matthæi Pfaffii, auctore Jo. Frider. Cotta. Tubing. 1726. 4. worinnen der Auctor kein Bedencken getragen die gemeine Strasse zu verlassen, und des Capelli Meinung beyzupflichten.

p. 113. A. und p. 120. N. §. IV. not. *k.*

Seine *disp. de rat. corr. vet. auct.* Daß diese dissertatio sich vor Clerici Arte Critica verkriechen müsse, haben die Gelehrten längst angemerckt. S. Jo. Christophori Wolfii annotat. ad Casauboniana p. 248.

p. 115. A. und p. 121. N. in fine not. *n.*

(Conf. Rich. Simon, Bibliotheque choisie tom. I. chap. XLIV. p. 344. seq.) Von den Criticis, deren in dieser Lampade keine Meldung geschiehet, handelt Morhof. Polyh. tom. I. lib. V. cap. I. p. m. 219. seqq.

pag. 115. A. und p. 122. N. not. *o*

so aus *Epistol. Criticis* bestehet. Diese sind in der Histoire des Ouvrages des Sçavans de l' an 1700. p. 74. seqq. recensiret.

ib. not. *p.* zu Ende:

Confer les Memoires des Trevoux de l' an 1713. art. CIX. p. 1305. seqq.

p. 115. A. und p. 123. N. §. VI.

Criticam de genuinis. S. von dieser diss. Reimmanni Catal. Biblioth. sua Theol. p. 273.

p. 116. A. und p. 123. N. §. VI. not. *r.*

Herr Joh. Hermann von Elswich ist als Pastor der Kirchen SS. Cosmæ und Damiani an. 1721. den 10. Jun. zu Stade gestorben. Er war im Jahr 1684 den

den 19. Jun. zu Rendsburg in Holstein gebohren, hatte zu Rostock, Leipzig, Jena und Wittenberg studiret, an welchem letztern Orte er auch Philos. Magister geworden. Ehe er den Beruf nach Stade antrat, nahm er den gradum eines Licentiati Theol. an, und disputirte unter Herrn D. Schrödern de Jure Episcoporum in Gallia à Papa ad Concilium provocandi. Man giebt seinen Schrifften das Lob, daß sich darinn nicht nur eine grosse Gelehrsamkeit, sondern auch gleiche Scharffsinnigkeit und Bescheidenheit zeige. Unter den Schrifften, so mit ihm gestorben, ist seine Historia Philosophiæ und die Historia Ecclesiastica Holsatiæ. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1721. p. 783. 784.

p. 116. A. und p. 123. N. §. VII.

Simonii Histor. Crit. Siehe von derselben Colomesii Epistolam ad Justellum in Colomesii opp. p. 797. seqq. und Observatt. Miscellan. tom. I. p. 568. seqq. L.

Libri IV. Hieher gehören auch Joannis van de Water JCti Observationum Juris Romani libri tres, in quibus multa Juris civilis capita emendantur & explicantur, ac nonnulla aliorum auctorum loca illustrantur. Traj. Bat. 1713. in 4. (S. Acta ErudiGtor. an. 1714. p. 320. seqq. und das Journal litteraire tom. III. p. 91. seqq.) Item Gulielmi Best, JCti, Ratio emendandi leges, sive libellus, in quo secundum regulas certas plurimæ emendantur leges, nonnullæ explicantur, stabilita, plerisque in locis Pandectarum Florentinarum auctoritate. Addita sunt etiam aliorum auctorum loca non pauca, & ex Codice Theodosiano quædam leges, quibus iisdem ex regulis petita adfertur medicina. Ultraj. 1707. 12. 19. Bogen. S. *Acta Eruditorum an.* 1708. *p.* 323. *seqq.*

ib. not. *

Des *Pere Simon* Leben. confer les Memoires pour servir à l' Histoire des Hommes illustres tom. I. p. 237. seqq.

Lettres choisies. conf. von diesen Briefen Rich. Simonii die Memoires des Trévoux de l' an 1707. tom. II. art. LXIX. p. 939. seqq.

ib. not. *t.*

seine *Collectanea.* conf. m. Reimmanni Catal. Bibliothec. suæ Theol. pag. 273. seq.

ib. not. *u.* in fine.

Sal. Glassii Leben steht in Theod. Spizelii Templo Honor. reserato p. 218. seqq.

D. Jo. Gottlieb Carpzovii, ehmaligen Professoris zu Leipzig, jetzo aber Superin-

perintendentens in Lübeck Critica Sacra Veter. Test. Lipsiæ 1728. in 4. hat gar guten Beyfall gefunden. Wir haben auch Commentationem Criticam ad libros Novi Testamenti in genere, accurante Justo Wesselo Rumpæo, D. Lipsiæ 1730. in 4. L. confer die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 176. und aufs Jahr 1731. p. 535. Siehe auch die Auserlesne Theol. Bibliothec im XLIX. Theile art. II.

ib. not. w.

Lugd. Bat. 1710. 4. und Francof. & Lipsiæ 1723. cum præfatione Jo. Gottl. Heineccii. Diesen sind beyzufügen Ejusdem Bynckershoekii Observat. Jur. Roman. lib. V. VI. VII. & VIII. Lugd. Bat. 1733. in 4. davon die Hamburgischen Berichte von gel. Sachen an. 1733. Num. XXXIII. p. 285. nachzusehen. L.

zu Ende der not. w. setze:

Item Opuscula varii argumenti, welche cum præf. Franc. Car. Conradi zu Halle an. 1729. in 2. tom. in 4. nachgedruckt sind. Darunter findet sich pag. 143-231. (nach der Leidenschen edition) eine merckwürdige Schrifft, nemhl. ein Opusculum de Jure occidendi, vendendi & exponendi liberos apud veteres Romanos. Es ist dasselbe wieder des berühmten holl. JCti Gerhardi Noodt Julium Paullum sive de partus expositione & nece apud veteres librum (Oper. tom. I. p. 567-587.) gerichtet. Als aber dieser in einer Amica Responsione ad difficultates Julio Paullo nuper motas a C. van Bynckershoeck (Opp. tom. I. p. 591-606.) darauf antwortete, so ließ Herr von Bynckershoeck diese Responsionem mit seinen eignen Anmerckungen wieder auflegen, unterm Titul: Curæ secundæ de Jure occidendi & exponendi liberos apud veteres Romanos ad V. C. Gerard. Noodt. Lugd. Bat. 1723. in 4. L.

p. 117. A. und p. 124. N. §. IX.

Herauszug. angefangen. Es sind nicht mehr als 3. tomi davon herauskommen. Der andre ist gedr. Hagæ Com. 1718. und der dritte ib. 1719. in fol. So hat auch der berühmte Benedictiner-Mönch Bernhardus de Montfaucon seinen Nahmen durch ein zwar prächtiges, aber auch sehr kostbares französisch lateinisches Werck verewiget; dasselbe führet den Titul: L'Antiquité expliquée & representée en figures. à Paris 1719. es beträgt mit den supplementis XV. vol. in folio. L. Von Alb. Henrici de Sallengre Leben und Schrifften geben uns die Memoires pour servir à l'Histoire des Homm. Illustr. tom. I. p. 122. seqq. Nachricht.

p. 118.

p. 118. A. und p. 124. N. not. *y.*

sehr bescheidner Criticus. Dieses Zeugniß giebt dem Grævio auch Gisbertus Cuperus in Observatt. p. 147. allwo er ihn virum summum, antiquitatis peritissimum, & humanitatis omnis exemplum nennet.

haben verblenden lassen. Vielleicht hat auch eine übermäßige Liebe zu diesem grossen Critico Friedr. Adam Lampen bewogen, daher in der Dedication seiner Bücher de Cymbalis über sein Absterben mit diesen Worten geklaget: Magno Grævio doctiorem & magis literatum, præfiscini dixero, nostra superior ætas non habuit. Exequias bonis literis ire omnes videbamur, qui amabamus literas, cum quo ductus est Grævius.

p. 118. A. und p. 125. N. zu Ende der Anm. *y.*

Conf. Jo. Alb. Fabricii Bibliographiam antiquariam p. 78. seqq. adde les Nouvelles de la Rep. des Lettres. Mars 1703. und p. 357. seq. wo zwey Grævio zu Ehren gar nett abgefaßte lateinische Epitaphia stehen. Siehe auch von Grævio des *Niceron, Memoires pour servir à l'Histoire des Homm. Illustr. tom. II. p. 233. seqq.* Jo. Ge. Grævii Præfationes & Epistolæ, editæ a Jo. Alb. Fabricio D. & Eloq. Prof. Hamburgi 1707. 8. sind in Actis Erudítor. an. 1707. p. 400. seq. recensiret.

ib. in fine: not. *a.*

S. die Acta Eruditor. an. 1714. p. 14. seqq. und den Neuen Büchersaal der Gel. Welt vol. III. p. 225. seqq. Das Leben Samuels Pitisci siehe in den Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 586. seq.

p. 119. A. und p. 126. N. zu Ende des §. X. setze:

Von Jo. Schilteri Thesauro Antiquitatum Teutonicar. Ulmæ an. 1728. fol. siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 253. seqq. und 356. aufs Jahr 1728. p. 443. und 1729. p. 210.

p. 119. A. und p. 126. N. not. *b.* zu Ende:

Siehe jedoch von Rosini Wercke Neocori Biblioth. nov. libror. an. 1697. pag. 480.

ib. not. *d.* in fine.

Conf. die Memoires de Trevoux de l'an 1706. art. CXLIII. p. 1737. seqq. und Eccardi Monathl. Auszüge des Jahres 1701. im Junio p. 62. seqq.

ib. not. *g.* in fin.

Addatur D. Jo. Georgii Crameri de conjungendo Juris & Antiquitatum Germanicarum studio, hujusque subsidiis & adjumentis commentatio Academica, prælectio-

perintendentens in Lübeck ... Feudalis præmissam an. 1729.
guten Beyfall ...
bey N...

... Rhen. an. 1723. wieder aufgelegt wor...

p. 120. A. und p. 127. N. not. **.

Diese Profession hat er an. 1724. angetreten. An. 1727. beriefen ihn S. Kön. Majestät von Preussen zu Dero Hofrath, und Professori Pandectarum, auch Philosophiæ nach Franckfurth an der Oder. Im Jahre 1731. ernannten Sie ihn zu Dero Geheimen-Rath; an. 1733. aber muste er auf Königl. Befehl als Professor Juris und Philosophiæ sich nach Halle begeben, allwo er jetzund mit besondern applausu wegen seiner deutlichen und ordentlichen Lehrart dociret. Die nach Coppenhagen und andre Oerter erhaltne Vocationes bezeugen, wie groß auch ausser Teutschland die Hochachtung gegen ihn sey. L.

p. 120. A. und p. 127. N. not. **

eine neue Auflage. Die Straßburger Auflage von an. 1724. in 8. 2. vol. ist in der Bibliotheque Françoise tom. IV. part. I. p. 124. seqq. recensiret. An. 1730. erhielten wir von dar eine um ein Drittheil vermehrtere Edition. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 35.) Die letztere ist von an. 1734. und unter allen die correcteste und beste.

pag. 120. A. und p. 127. N. not. *l.*

zu Roterdam. Die Utrechtische von an. 1699. in 3. tomis in folio ist besser und mit einem tomo Operum anecdotorum vermehret. L.

p. 120. A. und p. 127. N. §. XI. not. *m.*

an. 1711. in fol. Von der an. 1701. in fol. publicirten Edition der jüdischen Heiligthümer des Lundii siehe die Acta Eruditorum an. 1701. p. 383.

ib. not. *n.*

confer les Memoires des Trévoux de l'an 1712. art. CXXXV. p. 1683. seqq. Das Leben Hadriani Relandi steht in Actis Eruditor. an. 1718. mens. Aug. p. 381. und in den Memoires pour servir à l' Hist. des Homm. illustr. tom. I. pag. 339. seqq.

Ich werde verhoffentlich mich keiner πατριδομανιας schuldig machen, wann ich Conradi Ikenii, Prof. Theol. in Gymnas. Brem. eines in oriental. Sprachen sehr geübten Mannes, Antiquitatibus Sacris. Bremæ 1732. 8. einige Vorzüge vor des Relandi Compendio zugestehe. L.

p. 121.

p. 121. A. und p. 127. N. §. XII.

zu Leipzig wieder aufgel. worden. nehml. in den von Adam. Rechenbergio in 4. edirten Scriptoribus Historiæ rei nummariæ veteris aliquot insignioribus. In dieser Sammlung findet sich auch des Guil. Budæi vortreffliches Werck de Asse & partibus ejus. L.

p. 121. A. und p. 128. N. §. XII. not. o.

ein sehr gelehrter. Gisbertus Cuperus nennet ihn in seinem Harpocrate p. 217. 218. deßwegen Virum magnum & antiquitatum interpretem felicissimum. Man lieset auch ein trefflich Elogium von ihm vor des Carolia S. Paulo Geographia Sacra. L. In Burnets Geschichten die er selbst erlebt vol. I. p. 659. finde ich diesen Lobspruch; „Ich wurde besonders mit Spanheim „bekannt, dem Churbrandenburgischen Gesandten, welcher der grösseste Cri„ticus in allen Alterthümern von der Welt, und dabey ein geschickter Mini„ster, auch freyer lustiger Mann ist. Das sind gewißlich solche Eigen„schafften, die man selten bey hochgelehrten Leuthen antrifft.

sind noch nicht heraus. Siehe inzwischen die Acta Erud. 1711. p. 522. seqq. les Memoires des Trévoux de l'an 1711. art. CXLVI. p. 1763. seqq. und die Memoires pour servir à l'Histoire des Homm. Illustr. tom. II. p. 222. seqq.

p. 121. A. und p. 128. N. not. p.

in Holland. nehml. zu Amsterdam. Es bestehet dieses Werck aus 2. tomis in fol. der I. kam zu Londen an. 1706. und der II. den Isaac Verburg ediret, zu Amsterd. an. 1717. heraus. L. Vom I. tomo siehe die Acta Eruditor. an. 1707. p. 49. seqq. und p. 227. seqq.

seine *dissertation de Vesta.* ferner seinen Discours sur la creche de nôtre Seigneur. Genev. 1655. 8. Laur. Begeri Observatt. & Conjecturæ in numismata quædam antiqua; accedunt duæ Ez. Spanhemii ad auctorem Epistolæ: Colon. Brand. 1696. 4. Ez. Spanhemii ad Andream Morellum Epistolæ quinque. Lipsiæ 1695. 8. L.

p. 121. A. und p. 128. N. not.*

des *Med.* Wesens zugelangen. Sie sind, was die alten Müntzen betrifft, dazu sehr dienlich, zumal so wohl von den darauf vorkommenden Bildern, als den Kennzeichen, wodurch man die falschen von den ächten unterscheiden kan, daselbst satsam gehandelt wird. Sie führen den Titul: Antonii Augustini Antiquitatum Romanarum Hispanarumque in nummis veterum Dialogi XI. latine redditi ab Andr. Schotto, cujus XII. dialogus de prisca Religione Diisque gentium accessit. Nomismata Imperator. Roman. a C. Julio

lio Cæsare usque ad Valentinianum æri incisa a Jacobo Bizo. Antw. 1617. und ib. 1654. in folio. In der Lampischen Bibliothec war ein exemplar cum Laurentii Begeri annotationibus manuscriptis. L.

p. 122. A. und p. 128. N. §. XIII.

Car. Patini Introd. Einige wollen ihm Schuld geben, er habe in seinen Schrifften des Louis Savot, Discours sur les medailles antiques, so zu Paris an. 1617. in 4. herauskommen, gar zu sehr gebraucht. (S. Crenii Diss. de Furibus librar. p. 87. In des Masson, Hist. Crit. de la Rep. des lettres tom. VIII. art. V. p. 153. heißt es: Mr. Patin est reconnu pour un antiquaire peu exact, sur tout dans les nombres. L.

p. 122. A. und p. 129. N. in fine §. XIII.

Hieher gehöret auch der Thesaurus Morellianus, den Sigebertus Havercamp mit seinem Commentario perpetuo zu Amsterdam an. 1734. in groß folio ediret. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 113. seqq.)

p. 122. A. und p. 129. N. §. XIV. zu Ende:

So ist auch folgendes Werck nicht vorbey zu lassen: Numismata Pontificum Romanorum, quæ a tempore Martini V. usque ad annum *1699.* vel auctoritate publica, vel privato genio in lucem prodiere, explicata, ac multiplici eruditione sacra & profana illustrata a P. Philippo Bonanni Societ. Jesu. tom. I. continens numismata a Martino V. usque ad Clementem VIII. Romæ *1699.* fol. (S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres Avril 1701. art. I. p. *364.* seqq.) & tom. II. continens numismata à Clemente VIII. usque ad Innocentium XII. feliciter regnantem. Romæ *1699.* in fol. (ib. Mai 1701. art. I. pag. 484. seqq.)

p. 123. A. und p. 130. N. §. XIV. not. *t.*

nicht gedruckt worden. conf. Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 3. seq. und die Memoires pour servir à l' Histoire des Homm. Illustr. tom. IV. p. 172. seqq.

p. 123. A. und p. 130. N. not. *u.*

Mr. Vaillant. Von seinem Leben und Schrifften handeln die Memoires pour servir à l' Hist. des Homm. Illustr. tom. III. p. 281. seqq.

ib.

sein Werck nie gesehen. Der Titul dieses schönen und raren Werckes ist: Jean Tristan de Saint-Amant, Commentaires Historiques contenants l'Histoi-

re

re generale des Empereurs &c. par Medailles. à Paris 1644. 3. tom. in fol. (S. Bibliothec. Menckenian. p. 221. und Langlet du Fresnoy Verzeichniß der Geschichtschreiber p. 100. allwo mehrere Auctores, so von Müntzen der Kayser geschrieben, angeführet werden.) In der Hamburgischen Bibliotheca Historica Cent. X. art. 68. p. 250. wird er der gröste Kenner von Medaillen, zu seiner Zeit genennet. L.

p. 123. A. und p. 130. N. §. XV. in fine not. z.

vide Acta Eruditor. an. 1709. p. 344. 345. seqq.

Es sind mir auch Joh. Jac. Mosers Anmerckungen über dieses J. Pet. Ludwigs Einleit. zum teutschen Müntzwesen, Stutg. und Leipzig 1722. 8. dem Titul nach bekannt. L.

ib. not. a.

billig beysetzen. Vornehmlich Jo. Alexandri Doederlini Comment. Histor. de nummis Germaniæ mediæ, quos vulgo bracteatos & cavos, vernacule Blech- und Hohl-Müntzen appellant. Norimb. 1729. 4. Der Oleariorum hat Herr Cantzler Ludwig nicht vergessen. (s. p. 13. seiner Einleit.) Es hat aber auch der seel. Herr Joh. Georg Leuckfeld der Müntzhistorie mittler Zeiten aufzuhelffen gesucht. Wie denn auch Herrn Nicolai Seeländers und Herrn Liebknechts hieher gehörige kleine piecen bekannt sind. L.

p. 124. A. und p. 131. N. §. XVI.

Inscr. ant. J. Grut. Die erste edition dieses Werckes ist cura Jos. Scaligeri & M. Velseri ex offic. Commelin. in fol. herauskommen. L. Die letztere hat diesen Titul: Inscriptiones antiquæ totius orbis Romani in absolutissimum corpus redactæ, olim auspiciis Josephi Scaligeri & Marci Velseri, industria autem & diligentia Jani Gruteri, nunc curis secundis ejusdem Gruteri, & notis Marquardi Gudii emendatæ, & tabulis æneis a Boissardo confectis illustratæ, denuo cura viri summi Joan. Georgii Grævii recensitæ. Accedunt adnotationum appendix & Indices XXV. emendati & locupletati; ut & Tironis, Ciceronis Liberti, & Senecæ notæ. Amstel. 1707. IV. vol. in fol. (S. die Memoires des Trévoux de l'an 1709. art. XCVII. p. 1257. seqq.) sie ist schöner, aber nicht correcter als die erste Auflage. conf. Acta Eruditor. an. 1728. p. 1. seqq.

und andre. als da sind: Marmi eruditi. i. e. Sertorii Ursati Marmora erudita, sive Epistolæ de nonnullis antiquis Inscriptionibus, opus posthumum, cum annotationibus Jo. Anton. Ursati. Patavii 1719. in groß 4. 2. Alph. 6. Bogen. (S. Actor. Eruditor. Supplem. tom.

tom. VIII. p. 150. seqq.) und Inscriptionum antiquarum Græcarum & Romanarum, quæ extant in Etruriæ urbibus, Pars I. eas complectens, quæ sunt Florentiæ, cum notis Antonii Mariæ Salvinii: cura & studio Antonii Francisci Gorii, Presb. Florentini Baptisterii & Ecclesiæ S. Johannis. Accedunt LXII. antiquæ Gemmæ literatæ, aliaque prisca monumenta in XX. tabulis, quæ explicantur & illustrantur. Florentiæ 1727. fol. (S. Acta Erud. an. 1728. p. 1. seqq. und die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. pag. 154. seq. und aufs Jahr 1730. p. 678. seq.)

p. 125. A. und p. 132. N. not. *

starb *an. 1700.* In den Memoires des Trévoux tom. II. p. 29. steht: er sey den 7. Febr. an. 1701. im 80. Jahre seines Alters gestorben. Sein Leben hat Dominicus Riviera lateinisch beschrieben. (S. Acta Erudítor. an. 1711. p. 440. seq.) Französisch steht es in des Niceron Memoires pour serv. à l'Hist. des Hom. ill. tom. IV. p. 372. seqq. allwo es aber auch heist p. 377. Il est mort le 7. Janvier 1700. dans sa quatre vingtieme année. Die folgenden Worte stellen den Character des Herrn Fabretti vor: Il avoit un esprit vif, une conception aisée & une memoire excellente; aimant l'étude avec passion, il n'épargnoit ni soin ni travail pour s'y perfectionner. Il avoit été fort valetudinaire dans sa jeunesse; mais son temperamment se fortifia dans la suite, & depuis l'âge de 30. ans il joüit d'une parfaite santé.

Inscript. ant. explic. Der Titul lautet eigentlich also: Raph. Fabretti, Gasparis F. Urbinatis, Inscriptionum antiquarum, quæ in ædibus paternis asservantur explicatio & additamentum. Romæ 1699. in fol. pagg. 759. S. die Memoires des Trévoux tom. II. p. 29. seqq. und 171. seqq. conf. Niceron, Memoires tom. IV. p. 380. 381.

ib. not. *d.*

Norisius. Sein Leben hat Francesco Bianchini verfertiget. S. die Acta Eruditor. an. 1711. p. 441. seq. adde des Niceron, Memoires tom. III. pag. 247. seqq.

ib. not. *e.* zu Ende:

Adde Jo. Burchard Menckens Anmerck. zu des Langlet du Fresnoy Anweis. zur Erlern. der Historie (ed. Lipf. 1718. in 8.) p. 17.

p. 126. A. und p. 133. N. §. XVII. not. *i.* in fine.

et les Memoires des Trévoux de l'an 1709. art. XIX. p. 275. seqq. Dieser Palæographiæ ist eine dissertatio de priscis Græcorum & Latinorum literis beygefü-

get,

get, von welcher eben diese Memoires art. XXIX. pag. 400. seqq. nachzusehen.

ib. not. k.

erzehlet. Die Schrifften so vor, und wieder den Mabillon herauskommen, erzehlet Chr. Gottfr. Hoffmannus in Bibliotheca Juris Publici p. 472 seqq. und Langlet du Fresnoy im Verzeichn. der vornehmsten Geschicht-Schreiber p. 103. und 293. Siehe auch von diesem Streite Joh. Burch. Menckenii dissert. literar. diss. IV. p. 31. seqq. und Hertii Opuscula vol. I. tom. II. p. 589. L.

die *Hist. der Constellations*. Eine recension dieses schönen Buches steht in den Memoires des Trevoux de l'an 1709. Janvier art. VI. p. 70. seqq.

nachsehen. Noch wichtiger als des Mabillon Werck ist folgendes: Chronicon Gottwicense. Gottwic. 1732. in groß fol. S. die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 123. 124. seqq. adde Nova Acta Eruditorum 1734. Mart. art. I.

p. 126. A. und pag. 133. N. §. XVIII.

Jul. Caes. Scaligers. Josephus Scaliger, des Julii Sohn war nicht besser, indem er den gelehrten Junium zum Vieh, zum Esel, zur Bestie und zum Cuyon zu machen suchte. conf. Syllogen Epistolarum ab illustr. viris scriptarum à P. Burmanno editam tom. II. p. 587. adde les Entretiens de Mr. Balzac p. m. 314.

Robortelli. Joh. Imperialis giebet ihm dieses Zeugniß: Inerat illi turgida mentis ferocia, & effrenis civilis auræ cupiditas, quo nullum in secundis elatiorem, aut in adversis infractiorem invenias. (S. Menckenii Oratt. Academ. Orat. VII. p. 192.) Hingegen beschreibt ihn Alex. Sardus de moribus ac ritibus Gentium lib. II. cap. 14. (in Gaudentii Roberti Miscellan. Ital. Erud. tom. II. p. 333.) gantz anders, wenn er sagt: Franciscus Robortellus Utinensis, homo ingenio præstanti, humanitateque perfecta. L.

p. 128. A. und p. 135. N. not. *q*.

Was er wied. *Heinsium*. Salmasius hat sich, einiger Meinung nach, daher beleidiget gefunden, weil jemand Heinsio das Elogium Phoenicis literarum beygeleget. S. *Menckenii Oratt. Acad. Orat. XIV. p. 430. seq.* L.

p. 129. A. und p. 135. N. not. *s*. in fine.

Es hatte nehmlich Joachim Feller Jac. Gronovii Meinung de nece Judæ wiederleget. Dieses brachte ihn in solchen Eyfer, daß er nicht allein gegen den längst verstorbnen Herrn Feller, sondern auch wieder die Stadt und Universität Leipzig seinen Zorn ausließ, so gar, daß, wenn er einen ungereimten Schluß

Schluß beschreiben wollte, er ihn Lipsiensem argumentandi rationem nennte. S. Mencken. Oratt. Acad. Orat. VII. p. 190. L. Von Jac. Gronovii vita & scriptis handeln die Memoires pour servir à l'Hist. des Homm. Illustr. tom. II. p. 177. seqq. inpr. p. 182. und 184. seq.

p. 131. A. und p. 137. N. §. IV. not. *b*.

war ein Athenienser, und zwar aus dem Flecken Rhamnus, daher nicht nur er Rhamnusius, sondern auch andre weise Leute Ραμνούσιοι genennet worden. Suidas in voce Ραμνούσιος. L.

brauchen könne. Er soll auch die erste Oration geschrieben haben. Siehe Alex. Sardum de rerum inventoribus lib. I. p. 7. Ein mehrers von Antiphonte stehe in Hendreichs Pandectis Brandenburg. p. 210. seq. L.

p. 131. A. und p. 138. N. §. IV. not. *c*.

ad numerum conclusio, nulla. Alexander Sardus de rerum inventor. lib. I. p. 7. meinet dennoch: daß Prodicus und Protagoras den numerum oratorium erfunden hätten. Daß Nicocles dem Isocrati vor die an ihn geschriebenen Orationen zwantzig Talente geschencket, so nach einiger Rechnung ohngefehr 36000. Caroliner ausmacht, mercket Perizonius ad Æliani Var. Hist. lib. VII. cap. II. p. 441. L.

p. 132. A. und p. 138. N. §. IV. not. *d*.

Demosth. seine *Orationes.* Demosthenis Orationes de Republica ad populum habitæ, latio donatæ ab Joanne Vincentio Lucchesinio, Patricio Lucensi cum notis criticis & historicis (nebst dem griechischen Texte) sind zu Rom an. 1712. in 4. gedruckt. S. die Memoires de Trevoux Sept. 1717. tom. III. art. CVIII. p. 1449. seqq. Die Ubersetzung des Abts Lucchesini wird sehr gelobt. Doch haben wir weit mehr Reden, so Demosthenis Nahmen führen, sie sind aber nicht alle seine. S. Fabricii Biblioth. Græc. tom. I. lib. II. cap. XXVI. §. 8. p. m. 864. seqq.

Die erste und rareste Edition ist diese: Demosthenis Orationes LXII. cum Libanii in eas argumentis, & Demosthenis vita per Libanium & Plutarchum, variisque lectionibus, omnia græce, Venetiis ap. Aldum 1504. in fol. Von Demosthenis Wachsamkeit, Fleiß, und Wiedersacher, dem Pytheas s. Ælian. var. histor. lib. VII. cap. VII. cum Perizon. not. L.

p. 132. A. und p. 138. N. not. *e*.

Sophistische. S. insonderheit Ludovici Crollii Theatrum veterum Rhetorum, Oratorum, declamatorum, quos in Græcia nominabant Sophistas. Paris. 1620. 8. Von diesem Buche handelt Reimmann in Idea System. Antiq. literar. gene-

ral.

ral. p. 29. seqq. Was ein Sophist zu Isocrates Zeiten bedeutet habe, lehret Yvo Villiomarus Aremoticus (i. e. Jos. Scaliger) in Loc. controv. Rob. Titii Animadvers. p. 27. f.

p. 131. A. und p. 138. N. nach der not. c. ist folgender §. einzurücken:

Unter den Griechen der folgenden Zeiten sind *) Dio Chrysostomus, **) Maximus Tyrius, und ***) Themistius sonderlich als Redner bekannt worden. Von dem ersten ist Fabricii Bibliotheca Græca lib. IV. cap. X. §. 1. seqq. p. 305. seqq. Von dem andern eben dieselbe lib. IV. cap. XXIII. §. VIII. seqq. p. 32. seqq. und vom dritten lib. V. part. IV. cap. XVIII. §. 1. seqq. p. 1. seqq. aufzuschlagen.

*) Dio war von Prusa aus Bythinien, ein hagerer kleiner Mann, aber von einem grossen Geiste. Seine Beredsamkeit legte ihm den Nahmen Chrysostomi bey. Er wurde aber endlich aus einem Redner ein Philosophe und vertrauter Freund des Apollonii Tyanei und Euphratis Tyrii. Wie er nun anfangs ein Feind der Weltweisen gewesen, und der besten darunter nicht geschonet; so wurde er hernach gantz anders gesinnet. Ein mehrers siehe beym Fabricio. Ich mercke blos noch an: daß er nicht schmeicheln können, und da es unter Domitiano gefährlich um ihn ausgesehn, auf Einrathen eines Oraculi auf die äusersten Gräntzen des röm. Reichs ins exilium gegangen. Dionis Chrysostomi Orationes LXXX. gr. lat. cum codd. MSt. collatæ, a mendis liberatæ, auctæ Photii excerptis, Synesiique censura, ex interpretatione Naogeorgii, emendata Fed. Morelli opera. Lutetiæ typis Regiis 1604. in fol.

**) Dieser Maximus hatte gleichfalls die Philosophie mit der Oratorie verbunden, und zwar die academische. Was ich in der Historie der Heydn. Morale p. 181. und p. 572. seqq. von ihm erwehnet, wiederhole ich hier nicht. Seine Dissertationes sind ex interpretatione Danielis Heinsii, cum notulis Joannis Davisii, (gr. & lat.) Cantabrigiæ 1703. in gros 8. aufgelegt worden. In der Vorrede beschreibt Davisius sein Leben, daraus wir sehen, daß er zu des Kaysers Antonini Pii Zeit nach Rom kommen. Von seinem Tode ist so wenig Nachricht, als von Dionis seinem vorhanden.

***) Themistius war ein Paphlagonier, sein Vater aber ein Weltweiser, auf dessen Tod der Sohn eine Rede gehalten. Er hatte, wie die vorhergedachten die Philosophie mit der Redekunst verbunden, daher wir nicht nur Reden, sondern auch einige Commentarios über einige Schrifften des Aristotelis von

ihm

ihm haben. Er hatte 20. Jahre zu Constantinopel die Philosophie gelehrt, da er nach Rom beruffen wurde. Allein, ob wohl die Bedingungen sehr vortheilhafft vor ihn waren, so blieb er doch nicht lange da, sondern begab sich bald wieder nach Constantinopel, da er eine Frau genommen, und Kinder gezeuget. Wir finden auch, daß er sich einst zu Antiochia in Syrien, deßgleichen in Galatien und zu Nicomedia aufgehalten. Ob er wohl ein Heyde war, so hat er doch nicht nur beym Kayser Juliano, sondern auch beym Constantino, Joviano, Valenti, Valentiniano, Gratiano und Theodosio wohl angeschrieben gestanden. Ja Constantius hat ihm vor den auf ihn verfertigten Panegyricum eine ertzne Statue setzen lassen. Als Valens die Orthodoxen verfolgen wolte, hielte er ihn durch seine Beredsamkeit und Vorstellungen davon ab. Er ist alt worden, wenn er aber gestorben, weiß man nicht. Daß man ihn mit dem Urheber der Agnoeten nicht vermengen müsse, lehret uns Fabricius p. 5. 6. Die vollständigste Auflage der griechischen Orationum Themistii ist mit der lat. Ubersetzung zu Paris an. 1684. in fol. herauskommen. Den Inhalt erzehlt Fabricius p. 7. seqq. conf. p. 16.

p. 132. A. und p. 138. N. §. V.

Rhetor. in præf. Siehe auch Gellium Noct. Attic. lib. XV. cap. XI. und Cellarii Dissert. Academ. diss. XV. §. 8. p. 348. L.

p. 132. A. und p. 139. N. §. VII. not. *

Nicolaus Hieron. Gundling hielt die Opera Ciceronis cum correctionibus Pauli Manutii. Venet. ap. Aldum 1554. IX. vol. in 8. vor die beste edition.

Von den Orationibus Ciceronis insonderheit haben wir die schönste und vollständigste Auflage Grævio zu dancken. Prodiit Amstel. 1695. 1696. 1698. 1699. 3. tom. part. 6. in 8. L.

p. 133. A. und p. 139. N. not. *g*. in fine.

G. F. Loredano fället nelle sue Lettere part. I. p. 48. von Demosthene und Cicerone fast ein gleiches Urtheil, als der Auctor not. *i*. von diesem und Quintiliano. Denn so schreibet er: Al purgato stilo di Demostene attribuivasi il vanto del Nihil minus, si come alla facondia di Cicerone concedevasi la prerogativa del Nihil addi posse. L.

p. 133. A. und p. 139. N. §. VIII.

Declamationes. Dieser Nahme kam zu Ciceronis Zeiten auf. Sonst hiessen sie orationes Scholasticæ. Von diesen Declamationibus und deren verschiedenen Arten bey den Alten siehe ein mehrers beym Joh. Scheffero de Stylo cap.

14.

14. §. 22. seqq. p. 192. seqq. und Petri Francii Orat. 2. de Ratione declamandi, Eloq. exterior. specim. 2. p. 111. seqq. L.

eigentlich *Oratores*. S. die von J. G. Crampero in diss. de Concussion. Advocatorum §. 5. p. 11. allegirte Auctores. Die lateinische Redensart caussam orare hat zweifelsohne daher ihren Ursprung. L.

p. 133. A. und p. 139. N. §. IX.

herausgegeben. und zwar Stephanus zu Paris. L.

p. 133. A. und p. 140. N. §. X. not. *n*.

Des gelehrten Franc. Fabricii vita Ciceronis wird auch sehr æstimiret. Doch erinnere ich mich auch Jac. Ang. de Scarparia Historicam narrationem de vita rebusque gestis M. T. Ciceronis, editam a Wolffg. Peristero, cum Chytræi tabula de vita ejusdem. 1592 8. gesehen zu haben. Hendreich in Pandect. Brandenburg. p. 186. urtheilet davon also: Ejus narratio hist. de vita reb. gest. M. T. Ciceronis singulari elegantia, fide, ac brevitate scripta. Hanc Romæ in obscura ac pervetusta quadam Bibliotheca, antiquo exaratam stylo, A. C. 1533. reperit, & ab interitu vindicavit atque ad postremam limam examinavit W. Peristerus, Borussus. impr. Witteb. 1564. Berol. 1577. & 1581. L.

pag. 133. A. und p. 140. N. §. X. not. *o*.

Orator ad Brutum. Diese Schrifft soll Dolce so schön ins Italiänische übersetzet haben, daß man zweifeln könne, ob er in dieser oder in der lateinischen Sprache zu erst geschrieben worden. Siehe Loredano lettere part. I. pag. 43. L.

p. 134. A. und p. 140. N. not. *r*.

Bayle in art. Quintilien. Er erzehlet daselbst p. 2412. daß Quintilianus der erste sey, der zu Rom öffentlich die Redekunst gelehret, und davor salariret worden. Er sagt dabey: Seiner Meinung nach sollte keiner ein Buch schreiben, er habe dann vorher Quintiliani Institutiones mit Fleiß gelesen.

p. 134. A. und p. 141. N. §. X. not. *s*.

das *Judicium J. A. Fabricii*. Doch setzt Christian Thomasius mit gutem Grunde an ihm aus: daß es ihm an der von ihm selbst so sehr recommendirten Deutligkeit fehle. S. den Anhang zu den Thomasischen gemischten Händeln p. 81. 82. —

p. 38. A. in den Neuen Zusätzen zu p. 134. und p. 141. N. not. *s*.

von *Burmanni*. M. Fabii Quintiliani Opera omnia cum notis variorum, edente Burmanno. Lugd. Bat. 1720. 2. tomi in 4. S. *Acta Eruditorum an. 1720*. Oct. p. 433. seqq.

Caparonerii. Siehe die *Hist. Liter. de l'Europe de l'an* 1726. tom. I. pag. 331. seqq.

p. 134. A. und p. 141. N. §. XI.

Panegyr. auf den *Traj.* Von dem Panegyrique de Trajan par Pline le Jeune, traduit par Mr. de Sacy, de l'Acad. Françoise. A Paris 1709. in 12. siehe les Memoires de Trevoux de l'an 1709. art. 27. Mars p. 391. seqq.

p. 135. A. und p. 141. N. §. XI. not. *x.*

Die übrigen *XII. Panegyricos.* S. Joan. Georgii Walchii Diatriben de Orationibus Panegyricis veterum in seinen Parergis Academicis p. 851. 852. seqq. Von Cellarii edition dieser alten Lobreden siehe *les Nouvelles de la Rep. des lettres, Août 1703. art. XI. p. 220. 221. seqq.*

p. 136. A. und p. 142. N. §. XIII. not. z.

er gehangen worden. Dieses ist vielleicht eine vom Jovio erdichtete Verleumbdung. S. die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 321. allwo es heißt: quod vitæ, negociorum & honorum satur mundo valedixerit, filiisque concessum fuerit, ut patris effigiem publico & spectabili loco ponerent.

zu Ende dieser not. z.

und die Acta Eruditorum an. 1720. Jun. p. 267. seqq. Von Poggii Briefen confer J. B. v. L. freymüthige Gedancken aus der Historie, der Critic, und der Litteratur p. 261. seqq.

p. 136. A. und p. 143. N. not. *a.*

in *art. Majoragius.* am weitläufftigsten ist Jo. Petrus Kohlius in sein. Schrifft de vita scriptisque M. A. Majoragii, so den von ihm edirten Deliciis Epistolicis statt einer Vorrede præmittiret ist. L.

p. 136. A. und p. 143. N. not. *

Herr *D.* Böhmer. Herr Just. Christoph Böhmer ist am 30. Aug. 1732. im 63. Jahre seines Alters als Abt zu Hanover gestorben, und der Leichnam den Donnerstag darauf nach der Abtey Loccum abgeführet worden. S. das Gel. Lexicon die 3. *edit.* im Anhange.

ibid.

Burmann zu Leyden *rc.* Diesen ist auch beyzusetzen Nicol. Hieronymus Gundling, dessen lateinische Rede auf den erblaßten Preuss. Staats-Minister, den Herrn von Printz aller applausum erhalten hat; deßgleichen Hr.

Joh. Casp. Kuhnius, Hist. & Eloq. Prof. Publ. zu Strasburg, dessen Orationes Panegyricæ eben daselbst an. 1712. in 4. gedruckt sind. S. Acta Erudit. an. 1713. p. 138. seq.

p. 137. A. und p. 143. N. §. XIV. not. d. in fine: die Acta Erudit. an. 1714. p. 78. seqq. und den Neuen Büchersaal der Gel. Welt vol. III. p. 301. seqq.

p. 137. A. und p. 144. N. §. XV. nach den Worten:

behalten würden. Es wäre auch nicht undienlich, wenn die mehresten Panegyristen die beyden schönen loca, so Herr Heineccius in Fundamentis styli cultioris part. II. cap. 3. §. 2. aus dem Spartiano und Lampridio angebracht, wohl beherzigten. L.

p. 137. A. und p. 144. N. §. XVI. not. g.

(Schuppii) *Volumen Orationum.* Weil einige dieser Reden ziemlich schertzhafft geschrieben seyn, so giebt ihm Rhenferd in Oper. Philos. p. 640. das Zeugniß: Quod fuerit faceti Vir ingenii & insignis patrum nostrorum memoria in Germania sannio. Doch vertheydiget ihn Heineccius in Fundam. Styli Cultior. part. I. c. 2. §. 56. not. †† B. Schuppius & Valentinus Andreæ multorum reprehensionem incurrerunt. Quamvis forsan eos excuset ingenium ad urbanitatem natura factum, & tempora, quibus vivebant, infelicissima, de quibus jure repetas illa Juvenalis Sat. I. v. 30.

Difficile est, Satyram non scribere. L.

p. 138. A. und p. 144. N. §. XVII.

Herrn Hübners. Dieser berühmte Rector des Johannei zu Hamburg ist an. 1731. den 21. Maji daselbst gestorben. Sein Leben steht in Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1731. p. 477. seqq.

p. 19. A. in den Neuen Zusätzen und p. 145. N. §. XVII. nach den Worten:

Der Schul-Oratorie. Nach der Zeit ist auch der Grund-Riß zu einer vernunfftmäßigen Redekunst, mehrentheils nach Anleitung der alten Griechen und Römer entworffen von M. Joh. Christoph Gottscheden. Hanover 1729. (oder vielmehr 1728.) in 8. gar beliebt worden. Noch neuer aber ist vorgelobten Herrn Prof. Hallbauers Anleitung zur Politischen Beredsamkeit, wie solche bey weltlichen Händeln in lateinisch und teutscher Sprach üblich. Jena und Leipzig 1736. (soll heissen 1735.) in 8.

*) Dieser ist nunmehro Prof. Philos. Ordinarius und der Deutschen Gesellschafft zu Leipzig würdigster Auffseher.

p. 139. A. und p. 146. N. not. *u*.

Lobr. auf den l. Piast. Hertzog. Dieser hieß George Wilhelm, und war Hertzog zu Liegnitz, Brieg und Wohlau in Schlesien. Die Lobrede ist gedr. zu Brieg 1676. in fol. Weil sich aber diese unvergleichliche Rede sehr rar gemacht, so hat man in den Hamburgischen Berichten von gel. Sachen d. a. 1734. nicht ohne Grund gewünschet, daß dieselbe durch eine neue Aufla- ge bekannter gemacht würde. L.

p. 140. A. und p. 146. N. §. XXI. not. *y*.

Diese vom Herrn Lünig gesammlete Reden sind in XII. vol. an. 1732. zu Leipzig wieder aufgelegt worden.

p. 140. A. und p. 147. N. §. XXII.

Bossuet. Von dieses berühmten Prælaten, welchen der Papst Flagellum Hæreticorum zubenahmt, übrigen Schrifften handelt Hendreich in Pandect. Brandenb. p. 673. L.

ib. §. XXII. in fine.

Damit man aber die Urtheile der Franzosen nicht verdächtig halte, so beziehe ich mich auf das, was der unpartheyische Herr Cantzler Pfaff in Introd. in Histor. Theol. liter. (ed. I.) p. 369. seq. von ihnen bezeuget hat.

p. 140. A. und p. 147. N. §. XXII. not. *b*.

Flêchier. à Paris 1711. und 1716. in 8.

Sein Leben. Des Fléchier Leben findet man besser in den Memoires pour servir à l' Histoire des Hommes illustr. tom. I. p. 367. seqq. conf. den N. Büchersaal der gel. Welt vol. V. p. 521. seqq.

ib. not. *c*.

p. 262. seqq. confer les Memoires de Trevoux de l' an 1707. art. LXXXIII. tom. II. p. 1127. seqq. de l' an 1709. art. CVI. p. 1383. seqq. und de l' an 1712. art. CII. p. 1215. seqq.

p. 141. A. und p. 147. N. §. XXII. not. *c*.

Predicateur du Royaume. Un de nos Auteurs rapporte, que le P. d' Harrouis dit un jour: Quand le Pere Bourdaloue prêcha à Roüen, les Artisans quittoient leurs boutiques, pour l' aller entendre, les Marchands leurs negoces, les Avocats leurs parties. Pour moy l' année d' aprés que j' y prêchay, je remis tout en bon ordre: personne n' abandonna plus son employ, heisset es in der Eloquence du temps part. II. cap. III. p. 131. L.

ib. in

ib. in fine:

Ob die Pensées du Pere Bourdaloue, de la Compagnie de Jesus, sur divers sujets de Religion & de Morale. A Paris. 1734. 3. Bände in 12. aus seinen Predigten gezogen sind, oder nicht, mögen die sagen, so beyde gelesen. Ich kan nicht umhin das recht rühmliche Zeugniß des Gilb. Burnet von dem Pere Bourdaloue aus dem 1. Bande seiner Geschichten, die er selbst erlebt, p. 658. anzuführen: „Ein Bischoff führte mich (als ich zu Paris war) zu den „Jesuiten zu St. Antoni. Da sahe ich den P. Bourdalou, der für einen „der grösten Prediger seiner Zeit, und für ein Kleinod seines Ordens gehal„ten wurde. Er war ein angenehmer, freundlicher Mann, gar nicht hefftig „wieder die Protestanten; sondern glaubte vielmehr, daß fromme Leuthe „unter ihnen auch seelig werden könnten: welches gewiß ein solcher Grad „Christlicher Liebe war, den ich bey keinem Gelehrten von der römischen Kirche „angetroffen habe.

ib. not. * in fine.

Confer die Memoires de Trévoux de l'an 1719. art. LXXVI. p. 1426. seqq.

p. 141. A. und p. 148. N. not. *d.* in fine.

Zu einer kurtzen und generalen Einleitung zur Redekunst dienet auch folgendes Buch: L'Eloquence du temps, enseignée à une Dame de qualité & accompagnée de quantité de bons mots & de pensées ingenieuses par Mr. *** de l'Academie Françoise. suivant la copie imprimée à Paris 1721. in 12. Es ist diese Einleitung um desto angenehmer, weil der Titul nicht mehr verspricht, als der Auctor würcklich geleistet hat. L.

ib. not. *e.*

Auctor ist *Mr. le Faucheur.* Daher lautet das Lob, so Petrus Francius Eloquent. exterior. specim. I. in præfat. p. 27. diesem Buche beyleget, also: Mediam ingressus est viam, & rem utramque conjunxit in parvæ quidem molis, sed magni tamen usus & multæ utilitatis libello, qui *Actio Oratoris* inscribitur, Gallicæ Pastor Ecclesiæ, Michael le Faucheur, qui adductis veterum testimoniis, & insignioribus Græcorum ac Latinorum Oratorum, ut & Patrum, locis, sua ad illa præcepta applicuit, & quam insignis ipse artifex esset, clare & evidenter omnibus notum fecit. Eximius certe est liber, & in suo plane genere præstantissimus: in quo nihil habeo, quod reprehendam, nisi quod illustriora essent omnino, quæ citantur, loca, si sua illic lingua loquerentur auctores, hoc est, græce potius ac latine, quam gallice: cui malo medicinam attulit nuper doctus quidam Germanus. L.

p. 142. A. und p. 149. N. zu Ende des XXIV. §.

S. Heineccii cultior. styli fundam. part. II. cap. 4. und Jo. Fridem. Schneideri diss. de variis argument. method. vet. & recent. sect. 3. L.

ib. zu Ende der Anm. *g*.

Caroli Sigonii Mutinensis Opera omnia, edita & inedita cum notis variorum & ejusdem vita Mediolani 1732. in folio. Der 1. tomus ist recensiret in der Bibliotheque Italique tom. XV. art. VIII. conf. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1734. p. 874. seqq.* Von den ersten 3. tomis siehe die Acta Eruditor. 1734. art. I. Octobr. Der IV. tomus ist auch fertig. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1735. p. 436. seqq.

in fine der Anm. *h*.

nehmlich an. 1700. Nachhero ist sie dem Buche de variis modis moralia tradendi cap. I. einverleibet worden. L.

ib. §. XXV. not. *k* in fine:

Christian Thomasius sagt in seinen Anmerck. über seine Orationes Academicas p. 411. er habe des Platonis Dialogos nicht ohne Eckel lesen können.

p. 143. A. und p. 149. N. §. XXV. not. *l*.

seinen *Dialogis*. Daß Luciani Gespräche nicht eben alle lobenswerth seyn, weiset Hr. Prof. Gottsched in seinem deutschen Discurs, so er vor seine Dolmetschung der Fontenellischen Dialogues des Morts gesetzet hat. Wer inzwischen des Luciani Dialogos von neuem ediren will, dem werden Joannis Jensii Lectiones Lucianeæ und die seinem Ferculo literario beygefügte emendationes Luciani gute Dienste thun. S. Acta Eruditor. tom. III. Supplement. p. 521. und Acta Eruditor. anni 1718. p. 38. seq.

p. 143. A. und p. 150. N.

Erasmus mit s. *Colloquiis*. Wie ihm dann auch Morhof de pura dict. lat. cap. II. §. 15. p. 37. seq. miram ingenii festivitatem & vivam rerum expressionem zuschreibet. L.

ib. not. *q*.

Esaias Pufendorff. S. Thomasii Monaths-Gespräche part. I. p. 206.

p. 144. A. und p. 151. N. §. XXIX.

Conversat. der *Mad. de Scudery*. Ich habe vor mehr als dreyßig Jahren eine teutsche Ubersetzung davon gelesen, die mir aber nicht gefallen wollte, folgende aber macht: daß man nun diese Gespräche mit eben so viel Vergnü-

gen

gen teutsch als französisch lesen kan: Der Mad. Scudery Scha
sinnige Unterredungen von Dingen, die zu einer wohlanstän
gen Aufführung gehören, übersetzet von Christiana Mari
von Ziegler gebohrne Romanus. Leipzig 1735. 8.

p. 145. A. und p. 151. N. not. x.

man hat aber neuere, als à la Haye 1724. in 8. Die deutsche Ver
hat nicht leicht einer besser ausfertigen können, als Herr Gottsched.
Titul davon ist folgender: Bernhards von Fontenelle Gespräche
Todten, und Plutons Urtheil über dieselben: zum ersten
ins Deutsche übersetzt und mit einer Vorrede von Gespräc
überhaupt, versehen von Joh. Christ. Gottsched. Leipz. 172
Der Druck ist sauber. Die Gesammten Oeuvres des Fontenelle sind zu
ris an. 1724. in 3. vol. in 12. gedruckt. S. die N. Zeit. von gel. S.
aufs Jahr 1724. p. 717. 718.

p. 146. A. und p. 152. N. §. XXXI.

Grichisch. Briefschreibern. Hierunter gehöret auch Alciphron, der
ne grich. Briefe geschrieben, so Stephan Bergler an. 1715. zu Leipzig
einer latein. Ubersetzung und Anmerck. in 8. herausgegeben; es stehn
keine realia darinen. Siehe les Memoires de Trévoux de l'an 1716. p.
104. seqq.

Morhof. cap. XIII. §. 12. seqq. und Hr. Adam Henrich Lackmann in Diss
tione de multiplici Eruditorum studio epistolis hactenus impenso, so er den
stolis diversi argumenti maximam partem a variis ad Lucam Lossium &
exaratis gedr. Hamburgi 1728. in 8. vorgesetzt.

p. 146. A. und p. 153. N. §. XXXII. not. *f.*

Epistolar. ad diversos. Diese haben wir auch gedr. zu Leipzig studio Got
Cortii 1722. 8. S. die Acta Eruditorum an. 1722. p. 270. seq.

p. 147. A. und p. 153. N. zu Ende der not. *f.* setze:

Die besten Anmerck. über Ciceronis Episteln sind nach Clerici Urtheil in Pa
sian. tom. I. p. 229. seq. des Pauli Manutii seine.

ib. not. *h.*

teutsch übersetzt. Nic. Hier. Gundling nennt diese version in der N
Bibliothec vol. III. p. 408. eine anmuthige Ubersetzung. Die
zös. des Herrn Sacy, eines Advocaten, wird auch sehr gerühmt. E
gedr. zu Paris 1701. in 3. vol. in 12. S. die Memoires de Trévoux de

p. 10. seqq. Von der latein. Amsterdam. Edition von Plinii Epistolis gedr. an. 1734. in groß 4. siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 387. 388. seq.

p. 147. A. und p. 154. N. §. XXXIII.

Seneca Epistolæ. Die schönste und correcteste edition ist die Elzevirische ex recensione J. Lipsii & Jo. Fr. Gronovii Lugd. Bat. an. 1649. in 12. Die Epistres de Seneque traduites par Mr. François de Malherbe sind zu Paris 1645. in 12. herauskommen, und rar.

p. 148. A. und p. 154. N. §. XXXIV zu Ende der Anm.

Wir haben auch eine Londensche Auflage von an. 1619. 12. der gelehrte Herr Joh. Christoph Olearius, Consistorial Assessor zu Arnstandt will den rechten Urheber der Epistolar. Obscur. Vir. an dem Joanne Croto gefunden haben, wovon die Nova Literaria an. 1720. Lipsiæ divulgata p. 190. seqq. und die Bibliotheque Germanique tom. III. p. 302. seq. nachzulesen.

p. 149. A. und p. 155. N. §. XXXV. not. *q.* in fine.

Confer les Nouvelles de la Rep. des Lettres, Mai, 1685. p. 473. Angeli Politiani opera omnia, quæ extant, sind sehr schöne gedruckt zu Paris *in ædibus* Ascensianis an. 1519. in 2. tom. in fol. Siehe *Bibliothec. Uilenbroukian. p. 291.*

ib. not. *p.*

von seiner Religion. Confer in. Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 79.

seine welschen Briefe. Die Lettere di M. Pietro Bembo. in Vinegia 1552. in 12. sind zu Halle in der thomasischen Bibliothec.

p. 149. A. und p. 156. N. not. *q.* in fine.

Mr. Guy Patin hielt überaus viel von Epistolis Erasmi. Denn so schreibet er davon: Les Epîtres d' Erasme sont trés-excellentes. Opus est auro contra carum. Je ne les sçaurois assez priser. C' est le meilleur livre que je sçache aprés la Bible. Mais il faut les avoir toutes en un gros volume in folio.. v. *La Bibliotheque Françoise tom. I. part. II. p. 207. seq.*

p. 150. A. und p. 156. N. not. *r.*

Amsterd. *an. 1695.* ob wohl 1696. auf dem Titulblate stehet. Eine recension davon findet man in Actis Eruditor. 1696. Jan. p. 43. seqq.

p. 19. der Neuen Zusätze A. in der letzten Anmerckung und p. 156. not. *s.*

wer-

werden es wenig bringen. Camerarius hat dieses selbst gewußt, auch in seiner Epistola nuncupatoria, so vor der von ihm übersetzten Historia Ecclesiastica Theodoreti stehet, öffentlich zu bekennen sich nicht gescheuet.

p. 150. A. und p. 157. N. not. *t*.

offt etliche Monathe. Welches aber gelehrte Männer heut zu tage nicht glauben wollen. S. Bernhards kurtzgefaßte curieuse Historie der Gelehrten, p. 641.

Erythraeus erzehlt: Pinacoth. III. imag. V. p. 565. seq.

p. 151. A. und p. 157. N. not. *w*. in fine.

Hier sind insonderheit nachzulesen Henrici Meibomii Additiones ad Vogleri Introd. (ed. Helmst. 1691. in 4.) p. 147. seq.

p. 151. A. und p. 157. N. §. XXXVI.

Die Lettres Galantes de Mr. le Chevalier d' Her *** (d. i. de Fontenelle) à la Haye 1727. in 12. so anfangs zu Paris an. 1683. herauskommen, und an. 1686. in 12. wieder aufgelegt worden, haben auch kein geringes Lob. S. Les Nouvelles de la Rep. des Lettres Dec. 1686. art. IV. p. 1463. seqq. Des le Pays Briefe lassen sich auch lesen, wenn sie nur nicht so viel verliebte Schnacken in sich hielten. Siehe von beyden Thomasens Monaths-Gespräche im 1. Theile pag. 659. seqq. und 670. seqq.

p. 152. A. und p. 158. N. not. *y*.

daß er (*Balzac*) zu erst. adde & confer la Bibliotheque Françoise de Mr. Sorel (à Paris 1664.) p. 105. seqq.

den 28. Feb. gestorben. In Actis Eruditorum an. 1724. p. 168. heisset es: Balsacium dolore ex applausu, quo Vetturii Epistolæ excepti fuerint, orto mortem sibi consciville testatur Segræsius. Gleichwie aber Mr. Balzac bereits in seinem Socrate Chrêtien die Eitelkeit erkannt, krafft deren man seine Bemühungen auf den tour der Worte wendet; und darauf geistlichen Betrachtungen obgelegen, also kan es wohl seyn, daß die Nachricht von seinem Selbstmorde eine Erfindung seiner Feinde sey.

p. 152. A. und p. 159. N. not. *y*. zu Ende;

Ich füge noch bey, was ich beym Perrault in seinen Hommes illustres tom. I. p. 174. gelesen: Le premier livre, qu' il (nehmlich Mr. Balzac) fit imprimer fut un recueil de ses lettres écrites à differentes personnes de toutes qualitez. Ce recueil fut reçû avec un applaudissement incroyable. On n' avoit encore rien veu d' un stile si élevé ni si agreable, & on ne sauroit dire combien il s'en

fit d' Editions pour satisfaire à l' empressement du Public. Elles eurent aussi leurs Censeurs en grand nombre, elles étoient trop belles pour en manquer. u. s. w.

p. 152. A. und p. 159. N. not. z.

Weinhändler zum Vater. Dieses hat dem Voiture offt zum Vorwurff dienen müssen. Der Auctor der Eloquence du temps führet p. 160. folgende Exempel davon an: Comme il étoit fils d' un Marchand de Vin, un jour qu' il joüoit aux proverbes avec des Dames, en ayant dit un qui n' étoit point a leur goût, Madame Desloge, qui n' ignoroit pas sa naissance, lui dit: Celui-la n' est pas bon, percez un autre. Le mot de *percez* fait l' équivoque, car il peut s' apliquer aux tonneaux de vin. Et comme il contoit des douceurs à toutes les belles, Mr. de Bassompierre disoit plaisamment: Si voiture étoit du métier, de son pere, aimant les douceurs autant qu' il les aime, il nous feroit boire de l' Hypocras. L' équivoque consiste au mot de *douceurs*. L.

p. 153. A. und p. 159. N. not. *a*.

Les Lettres & Oeuvres melées de Vincent Voiture sind zuletzt gedr. zu Paris 1729. 2. vol. in 12.

p. 153. A. und p. 160. N. §. XXXVII. not. *d*.

1653. in 12. herauskommen. Die XVII. Auflage der Wercke des Loredano ist die venetianische von an. 1669. in 8. vol. in 12. Seine Lettere sind auch etlichemal besonders gedruckt. L.

p. 154. A. und p. 160. N. not. *e*.

auch so arm gestorben. nehmlich an. 1644. Von den übrigen Schrifften des Cardin. Bentivoglio siehe Hendreichs Pandect. Brandenb. p. 513. L.

im ersten Jahre p. 27. seq. Siehe jedoch die siebende Nachlese der Neuen Bibliothec. p. 635. 636. Folgende Auflage von seinen Briefen ist fein: Lettres du Cardinal Bentivoglio en Italien & en François. à Bruxelles 1722. in 12. die beste aber ist diese; Raccolta di Lettere scritte de S. Cardinale Bentivoglio in tempo delle sue Nunciature di Francia e di Fiandra a diversi personagi. Cambrigi 1728. 12. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 522.

p. 154. A. und p. 161. N. §. XXXVIII.

von Werthheim. Dieser Volcke schreibt sich, weil mehrere seines Nahmens sind, von Werthheim, wo er an der Schule in Bedienung stehen soll. Irren sich also die, so einen Edelmann aus ihm machen. L.

I p. 155. A. und p. 161. N. not. * in fine.

S. die geheime Nachrichten und Briefe von Hr. Menantes Leben und Schrifften. Cölln 1731. in 8. confer die Beyträge zur Critischen Historie der Deutschen Sprache, im III. Stück p. 539. seqq.

p. 155. A. und pag. 161. N. §. XXXIX.

von gelehrten teutschen Briefen. Martin Zeilers DCVI. politische und historische Sendschreiben. Marpurg 1656. in 2. vol. in 4. sind wegen der darinn abgehandelten Materien allerdings zu recommendiren, als in welchen sich öffters curieuse particularia befinden. Dieser berühmte Mann, welchem wir die Merianischen Topographien mehrentheils zu dancken haben, war an. 1589. auf dem Dorffe Ränten in Steyermarck gebohren, und hatte einen Evangelischen Prediger daselbst zum Vater. Er hatte von Kindesbeinen an nur ein Auge. Zu Ulm ging er in die Schule, und zu Wittenberg setzte er sein Studiren fort. Nachher war er acht Monathe ein Schul-College zu Lintz. Vom Jahre 1612. biß 1630. reisete er mit verschiednen jungen Herren als Hofmeister in der Welt herum. Wie er dessen müde war, ließ er sich zu Ulm nieder: heyrathete daselbst eine Kauffmanns Witwe: ward an. 1633. zum Oberaufseher über das Gymnasium, die teutschen Schulen, und die Buchdruckereyen dieser freyen Reichsstad bestellet, und starb, jedoch ohne Kinder, den 6. Oct. 1661. welche Jahrzahl in den Worten DoCtVs zeyLer MorItVr enthalten ist. S. die Hamburgische Bibliothecam Historicam Cent. I. art. XXI. p. 66. seqq. L.

p. 155. A. und p. 166. N. §. XL. lies:

Ob sie wohl nach der Zeit dem Autori selbst nicht mehr gefallen.

le Pays. Siehe von ihm Mr. Bayle Diction. im art. le Pays.

zu Ende des §. XL. setze:

Ein künfftiger Politicus muß ihm Jo. Chr. Lünigs teutsche Reichs Cantzley 1714. Leipzig 8. vol. in 8. bestens empfohlen seyn lassen: deßgleichen Cleanders Eröffnetes Cabinet der Durchlauchtigen Secretariat-Kunst in gantz auserlesnen bewerthesten *Etats*-Briefen vorgestellet, und mit einer Einleitung zum Cantzley-*Stylo* und *Connexion* im Schreiben versehen. 3. Theile. Die dritte Auflage ist zu Jena an. 1726. in 8. herauskommen. Dieses Buch ist einem, der bey Ministris einst sein Glück machen will, höchstnützlich, und soll der gewesne Hertzogl. Sachsen Weimarische Secretarius Hr. Salomo Francke

cte Auctor davon seyn. S. Struvii Biblioth. Juris Select. cap. XVI. §. 7. p. 817. L.

p. 156. A. und p. 162. N. §. I.

die Poesie ist. La Poësie (schreibt Mr. Perrault gar artig in seinem Parallele des Anciens & des Modernes tom. III. p. 7. seq.) n'est autre chose qu' une peinture agreable, qui represente par la parole tout ce que l' imagination peut concevoir en donnant presque toûjours un corps, une ame, du sentiment & de la vie aux choses qui n' en ont point.

p. 158. A. und p. 164. N. §. IV. not. *f*.

Joannes Caselius. S. Jac. Burckhardi Epistolam ad Justum Christophorum Bohmerum, Polit. & Eloqu. in Acad. Julia Professor. de Joannis Caselii erga literas meritis, ejusque lucubrationum editione. Wolfenbüttli 1707. in 4. S. *Acta Erudit. an. 1708. p. 92.*

wieder den *Pere Lamy.* Dieses Francisci Lamy Leben steht in des Niceron, Memoires tom. III. p. 355. seqq. Es steht dahin: ob Mr. Gibert dieses Lamy Meinung recht gefasset. Siehe eben diesen tom. p. 360. 361.

heraus kommen. Es hat auch Joan. Spondanus in Prolegom. ad Homerum p. 1. seqq. die Poesie wieder ihre Verächter und Feinde nachdrücklich vertheydiget: deßgleichen auch Mr. Massieu in der Defense de la *Poesie*, dans les Memoires de Literat. de l' Acad. des Inscr. & des Belles Lettres tom. *II.* p. 210-246. L.

p. 158. A. und p. 164. N. §. V.

la Poesie des Hebreux. und Mr. Fourmont diss. sur l' Art Poëtique & sur les vers des anciens Hebreux, dans les Memoires de Literat. de l' Acad. Royale des Inscr. & Belles Lettr. tom. VI. p. 160-188. Garafalo Considerationi sopra la Poësia degli Ebrei e dei Greci. Rom. 1707. 4. sind mir nur dem Titul nach bekannt. Salomo van Til, eines ehmaligen reformirten Theologi in Holland Digt-Sang en Speel-Konst der Ebreen. Dordr. 1692. 4. wird von den Philologis hochgehalten. Ich ziehe die holländische Auflage der hochteutschen Ubersetzung vor wegen der bey jener sich befindlichen Kupfer. L. Garafalo meint: die Hebräer hätten keine metra gehabt, und habe ihre Poesie bloß in Reimen bestanden, worinn er dem Ludovico Capello gefolget. S. die Acta Eruditorum an. 1708. p. 397. seq.

p. 158. A. und p. 164. N. §. V. not. *g*.

in Lieder geb. und abgesungen. Von diesen Liedern der alten Deutschen

siehe

siehe Falsteri Quæstion. Roman. cap. I. Qu. II. p. 6. in notis und C. E. Bulæi Histor. Universitatis Paris. tom. I. p. 13. und 14. 2.

p. 158. A. und p. 164. N. §. V. not. *g.* zu Ende:

Viele unter den Gelehrten scheinen nicht ohne Grund zu muthmassen, daß man, um dem Gedächtniß aufzuhelffen, zu allererst die Gesetze in Verse gebracht, und daß die Poesie daher ihren Ursprung habe. S. Christophori Ludovici Crellii Progr. de primitiis Legum poeticis, antiquissimo genere Carminum. Witteb. 1725. in 4. Aus diesem Grunde werden die Gesetze selbst bey den Alten Carmina genennet. S. Gruteri not. ad Livii lib. I. cap. 26. p. 52. edit. Gronov. 2.

p. 158. A. und p. 164. N. §. VI.

Homerum. Wenn die Argonautica, so Orphei Nahmen führen, ächt wären, so würden sie ohnstreitig älter seyn. Sie haben aber zweyfels frey einen andern Urheber. conf. tamen Jo. Spondanum ad Homeri Iliad. A. v. 1. p. 1. L.

p. 159. A. und p. 165. N. §. VI. not. *i.* zu Ende:

Zum Verstande des Homeri dienen Everhardi Feithii Antiquitatum Homericarum libri. gedr. Amstelodami 1726. in 8. S. *l'Histoire Litteraire de l'Europe de l'an 1726. tom. I. p. 132. seq.* Sonst ist auch von Homero Buddei Histor. Eccles. Vet. Test. tom. II. p. 670. seqq. nachzusehen.

ib. not. *k.*

an. 1713. recusa 1721. allein von der Mattairischen Sammlung der griech. Poeten habe ich zu dato nichts gesehen. Die Poëtæ Græci principes heroici carminis & alii nonnulli. Paris. ap. Henric. Stephanum 1566. in fol. und die Poetæ veteres tragici, comici, lyrici, epigramm. gr. lat. Colon. Allobr. 1614. in fol. sind rar.

ib. not. *m.*

Livio Andronico. Er soll XVIII. Bücher de Rebus Romanorum in Versen geschrieben; auch auf solche Art Homeri Iliada und Odysseam übersetzet haben. Ja er ist, nach Gellii Zeugniß, der erste gewesen, der zu Rom Fabeln gelehret. (Gellius Noct. Attic. lib. XVII. cap. 21.) Seine fragmenta sind nebst seinem Leben Lugd. 1603. herauskommen. S. Hendreichs Pandect. Brandenb. p. 181. seq. 2.

ib. §. VII. zu Ende:

Von der pohlnischen Poesie und pohlnischen Dichtern siehe die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1731. p. 276.

p. 160. A. und p. 166. N. §. VIII. not. o.

fuimus Troes. Er rühmet sich auch seines Fürstl. Geblüthes in einem Briefe an Janum Dousam: ja er will ausgerechnet haben, daß er der siebende vom Kayser Ludovico Bavaro sey. S. Jos. Justi Scaligeri Epistolas p. 21 Mr. Menage spottet deßwegen seiner in seinem Anti-Baillet tom. I. p. 284. 285. seq. niemand aber hat ihm deßfalls herber begegnet, als der unhöfliche Criticus Caspar Scioppius, dessen Scaliger hypobolimæus, hoc est, elenchus Epistolæ Josephi Burdonis Pseudo-Scaligeri de vetustate & splendore Gentis Scaligeræ. Mogunt. 1607. in 4. Siehe von dieser Schmäh-Schrifft die Naudæana p. 58. L. Sie ist sehr rar, befindet sich aber in der jenaischen Universitäts Bibliothec.

Siehe *Vitam J. C. Scaligeri.* Man lieset dieses Leben auch in Jos. Justi Scaligeri Epistolis p. 24-52. Daß aber dieses Vita eben dasselbe sey, so man in Batesii vitis select. aliq. virorum p. 404-416. antrifft, zweifle ich. S. übrigens auch von seinem Leben Imperialis Museum Histor. p. 63. seqq. und Colomesii Italiam Orientalem. p. 85. seqq. L.

p. 160. A. und p. 166. N. §. IX.

Horatius. Hieronymi Vidæ libri III. de Poëtica fassen wohl nicht alle Regeln der Kunst in sich, sind aber doch weit ordentlicher als Horatii Ars poetica. S. *Thou & Teissier, Elog. des Homm. Sçav. tom. I, p. 283. seqq.* und *tom. III. p. 182. seqq. Baillet, Jugem. des Sçav. tom. IV. part. I. n. 1058.* Vidæ opera poetica sind gedr. zu Basel 1537. 8.

p. 160. A. und p. 166. N. §. IX. not. *

einer göttlichen Wuth. Von dieser eingebildeten göttlichen Eingebung oder Antrieb der Poeten siehe auch Meric. Casaubonum de Enthusiasmo cap. V. L.

p. 161. A. und p. 167. N. not. α. in fine.

Unter den Teutschen hat Hr. Prof. Joh. Christoph Gottsched Horatii Art. Poëtic. teutsch übersetzt, und darüber commentirt. Diese Ubersetzung stehet vor desselben Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Deutschen. S. die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 320.

p. 161. A. und p. 167. N. §. X.

Gyraldus. und Gerh. Jo. Vossius libris II. de Poëtis Græcis & Latinis in 4. welche nachhero seinen zu Amsterdam an. 1701. in 6. vol. in fol. zusammengedruckten Wercken einverleibet worden. Von den Poeten mittlerer Zeiten giebet Polycarp. Leyseri Historia Poëtarum & Poema-

matum medii ævi decem post annum a Christo nato 400. seculorum. Halæ 1721. 8. gute Nachricht. L.

Herr Eccard. Herr Joh. George Eccard war Handwrischer Hofrath, Churfürstl. Bibliothec. und Historiographus; als er sich plötzlich davon machte und die protestantische Religion mit der catholischen verwechselte, in welcher er auch als Geh. Rath des Bischoffs zu Würtzburg an. 1730. gestorben. Von seiner Religions-Veränderung stehen merckwürdige Nachrichten in der Bibliotheque Germanique tom. IX. p. 194. seqq.

p. 162. A. und p. 168. N. not. s. in fine.

Desgleichen ap. Seb. Gryphium 1554. 8. Diese Edition der Schrifften Criniti wird in Struwii Bibliotheca antiqua an. 1705. p. 411. 412. seqq. recensiret, und dabey auch von seinem Leben mehrere Nachricht ertheilet. L.

ib. not. t.

schöne zu Leyden *an. 1696.* in 2. tomis in fol. cura Joh. Jensii. Siehe den völligen Titul in Bibliotheca Gribneriana part. I. n. 5756. L.

(Venet. 1453. 8.) an. 1552. cum ejusd. Gyraldi dialogismis.

p. 163. A. und p. 168. N. §. XI. zu Ende:

In Ansehn der frantzösischen Dicht-Kunst ist die Lettre de Mr. Huet (Eveque d' Avranche) à Mr. Foucaud Conseiller d' Etat & Intendant en Normandie, sur l' Origine de la Poesie Françoise nachzulesen, man findet sie in den Memoires de Trévoux de l' an 1731. art. XLI. p. 471. seqq.

p. 163. A. und p. 169. N. zu Ende der not. x.

Die beste Edition aller seiner Operum ist die Baßler von an. 1581. in IV. tom. in folio. Die erste ist vielleicht die Baßler von an. 1496. in folio. Gavinus erzehlt in dem Dietrich der Catholischen Kirche part. II. pag. 320. daß auf des Papstes Pii V. Befehl die Opera Petrarchæ castriret worden. Wer demnach eine unverstümmelte Auflage davon lesen will, die in papistischen Oertern gedruckt ist, der muß sich eine anschaffen, die vorm Jahre 1570. herauskommen.

p. 164. A. und p. 170. N. not. z.

er starb *an. 1628.* Daß er arm gestorben, lehret uns das auf ihn verfertigte Epigramme des Mr. Gombeau. Solches lautet also:

L' Apollon de nos jours, Malherbe, ici repose,
Il a vécu long tems sans beaucoup de suport;
En quel siécle? Passant, je n' en dis autre chose,
Il est mort pauvre, & moi je vis comme il est mort.

v. L'

v. *L'Elite des bons mots & des Pensées choisies.* (*à Amsterd. 1704. in 12.*) *p. 332.*

p. 165. A. und p. 170. N. not. *z.*

Malherbe prod. ses divines poesies. In der Eloquence du temps part. I. cap. 18. p. 91. lese ich dieses: La Clarté est si necessaire au stile, que Mr. de Malherbe, & Mr. de l'Etoile, dés qu'ils avoient composé un ouvrage, le lisoient à leurs servantes, croyants qu'il n'étoit point parfait, s'il n'étoit clair, & n'avoit une certaine beauté qui se fait sentir à toutes sortes des gens. L.

p. 165. A. und p. 171. N. not. *a.*

an. 1690. zu Breßlau. auch zu Amsterdam 1646. in 2. tom. in 12. Das Lob so Opitzens Poesie verdient, giebt ihr Hr. Gottsched in den Vernünfftigen Tadlerinnen im andern Jahrtheile 1726. p. 298. seq.

p. 165. A. und p. 171. N. §. XII.

nebst einigen andern. Darunter offtgelobter Herr Joh. Christoph Gottsched mit seinem Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Deutschen. Leipz. 1730. (oder vielmehr 1729.) in 8. oben anstehet. (S. die *Acta Eruditorum* 1730. *p.* 45. 46. *seqq.* und die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. *p.* 936. *adde p.* 320. Herr Joh. Ulrich König lobet auch Johann Peter Tizes (der ein gebohrner Lignitzer, und ehmals Prof. zu Dantzig gewesen) zwey Bücher von der Kunst hochteutsche Verse und Lieder zu machen. Dantzig 1642. in 8. S. Königs Untersuchung von der Beschaffenheit der einsylbigten Wörter in der teutschen Dichtkunst.

p. 166. A. und p. 173. N. §. XVI. not. *i.*

Vincentius Gravina. in seinen zwey Büchern della Ragion Poetica, welche in Actis Erudit. an. 1709. p. 904. seqq. recensirt stehen. Von seinen andern Schrifften siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1715. p. 25. Gravina war ein Mitglied der Academia degli Arcadi, und ist den 15. Januar. 1718. zu Napoli mit Tode abgangen, nachdem er sein Leben über 50. Jahre gebracht. die N. Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1718. p. 89. Ein mehrers siehe in den Novis literariis Eruditorum in gratiam divulgatis an. 1718. p. 37. seqq.

p. 167. A. und p. 173. N. not. *k.*

beantwortet worden. In der Vorrede zu Herrn Hamanns Poetischem Lexico ist ein gleiches geschehen. L.

p. 168. A. und p. 147. N. §. XX. not. p.

von *Thoma Gataker*. Siehe von ihm die Acta Eruditorum an. 1723. p. 383.

von *Boccacio*. Daß man seine Schrifften nachgehends verstümmelt, weiset Gavinus in seinem Catholischen Dietrich part. II. p. 286. seqq.

p. 169. A. und p. 176. N. §. XXIII.

hiervon einen Tractat. Nach der Zeit hat auch der berühmte Voltaire ein Essais sur le Poeme Epique in englischer Sprache publiciret, so an. 1728. zu Paris in 12. ins Französische übersetzt herauskommen, wovon die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 255. seq. nachzusehen. Er setzt an seinen Vorgängern aus, daß sie die ersten Proben der Kunst vor die Grundregeln derselben gehalten, und diese nicht aus der Natur, sondern aus dem, was sie beym Homero und Virgilio gefunden, hergenommen. Er aber hat sich bey abfassung der Regeln des Helden-Gedichtes an diese Poeten nicht binden wollen, sondern anfänglich etliche Hauptregeln festgestellet, die aus der gesunden Vernunfft flüssen, und darinn alle Völcker mit einander übereinkommen, u. s. w. *ib.*

p. 169. A. und p. 177. N. §. XXIII. not. *s.* in fine.

S. von der letztern Auflage des Niceron, Memoires tom. VI. p. 70. und 71. In der Histoire Critique de la Rep. des Lettres tom. V. p. 389. schreibt einer folgendes aus Paris: On m' a dit que le P. le Bossu a fort profité d' une dissertation latine du fameux Pere Membrun, Jesuite, de Epico Carmine.

p. 170. A. und p. 177. N. not. *u.* zu Ende;

Marino erhielt vor die Zuschrifft seines Adone von der Königin Maria de Medices 100000. Floren zur Vergeltung, es wurde ihm aber alle dieses Geld kurtze Zeit darauf gestohlen. Baillet, Jugem. des Seav. des Ouvrages des Poetes part. IV. p. 204.

pag. 171. A. und p. 177. N. not. *w.*

Anbether eines heydn. Poeten verfallen. conf. Joh. Gottfr. Walthers Gedancken über die Philosophische Bigotterie §. 3.

p. 171. A. und p. 178. N. not. *w.* in fine.

Le Batrochomiomachie d' Homere, ou combat des Rats & des grenouilles, en vers François, par le Docteur Junius Biberius Mero, A Paris (1718.) in 8. ist in den Memoires de Trévoux de l' an 1718. art. XII. Janvier tom. I. p. 150. seqq. recensiret. Der Ubersetzer ist Mr. Boivin, der jüngere Sous-Bibliothecaire du Roi, und wird seine Arbeit als aufrichtig und schön herausgestrichen.

p. 171. A. und p. 178. N. not. x.

unterwegens bleiben sollten. S. Mr. Bayle, Diction im art. Achille. rem. C. in fine p. 57. a.

p. 172. A. und p. 179. N. not. x.

tom. IV. p. 129. seqq. recensiret worden. confer die Memoires de Trévoux de l' an 1714. art. XLV. p. 591. seqq.

ib. not. *y*.

die beste *edition*. nach dem Urtheile der Journalisten zu Trévoux de l' an 1714. art. XLIII. p. 566.

p. 173. A. und p. 180. N. zu Ende der Anm. z.

Die Dissertation Critique sur l' Iliade d' Homere par l' Abbé Terrasson. à Paris 1715. in IV. Theilen 2. vol. in 8. ist noch bündiger und vollständiger als der Discours des de la Motte. In den Memoires de Trévoux de l' an 1716. da p. 749. seqq. diese Dissertation recensiret wird, lese ich p. 752. dieses judicium davon: On n' a point encore vû de critique de l' Iliade aussi complete, aussi aprofondie que celle-ci. Das Examen Pacifique de la Querelle de Madame Dacier & de Mr. de la Motte sur Homere. Avec un Traité sur le Poëme Epique, & la Critique des deux Iliades, & de plusieurs autres Poëmes par Mr. Fourmont. 2. tomes à Paris 1716. 8. möchte ich wohl lesen.

ib. not. *a.* in fine.

In was vor Hochachtung Virgilius zu Rom gelebt, lehren uns die Huetiana art. XXXIV. p. 86.

p. 173. A. und p. 181. N. not. *b*.

die Adern muste öffnen lassen. obiit an. Christi LXV. vix annos natus XXVII. schreibt J. A. Fabricius in Bibliotheca latina lib. II. cap. X. §. I.

ib.

gelehrt vertheidiget. Worinn Mr. de Saint-Evremont dem Lucano noch vor dem Virgilio den Preis zuerkannt, siehe in seinen Oeuvres melées tom. III. p. 59. (ed. Amsterd. 1699. in 8.) Gewiß ist, daß Lucanus selbst seinen Versen die Unsterbligkeit versprochen, in welchem Verfahren er aber viele Brüder hat. S. Mr. Balzac Entretien XXIII. p. 284. Lucani Pharsalia cum notis varior. gedr. zu Leyden 1728. in 4. ist eine sehr schöne Auflage.

p. 175. A. und p. 182. N. not. *c*.

Cellarius hat diese Poeten. Wir haben auch von ihm eine besondre disp. de Vita Silii Italici.

ib. not. *d*,

Publ. Pap. Statius. Sein Leben steht in folgendem Wercke: Annales Velleja-ni, Quintilianei & Statiani f. Vitæ Paterculi, Quintiliani & Statii pro temporum ordine dispositi ab Henrico Dodwello, Oxon. 1698. in 8.

p. 176. A. und p. 184. N. not. *e*.

vor ihr. Geb. zur Unzucht. confer les Lettres choisies de Mr. Guy Patin, lettre CCCCXLIX. vol. III. p. m. 322. seq.

ib. zu Ende der not. *e*.

Die Opera Virgilii cum integris commentariis Servii & aliorum, so Pancratius Masvicius an. 1718. zu Löwarden in 4. herausgegeben, gehen allen andern Auflagen vor. S. les Memoires de Trévoux de l'an 1718. Septembre tom. III. art. XXXIII. p. 444. 445. seqq. Die teutsche version dieses Poeten, gedruckt zu Franckf. 1724. 8. und die frantzösische, so den Titul hat: Les Oeuvres de Virgile, en latin, avec la traduction françoise, de notes historiques & critiques, des figures & des cartes du P. François Catrou Jesuite. à Paris 1716. 6. vol. in 12. habe ich noch nicht gesehen.

p. 177. A. und p. 185. N. §. XXVI. not. *f*.

Des *Tasso* Leben. Dieses findet man auch kurtz in Philippi Tomasini illustrium virorum elogiis iconibus exornatis (gedr. Patavii 1630. in 4.) p. 169. seqq. Die Gedancken des Mr. Balzac, so er in seinen Entretiens p. 170. seq. über seine Armuth geführt, werden an einem andern Orte füglicher ihren Platz einnehmen.

p. 178. A. und p. 185. N. §. XXVII.

Der Beste ist. So hieß es vor dem. Allein, nachdem Mr. Arouet de Voltaire mit seiner Henriade zum Vorschein kommen, so hat er allen seines gleichen den Preis abgewonnen. Ich habe davon die haagische Auflage von an. 1728. in 8. in Händen, welcher eines Engländers Critique beygefüget ist, in welcher der Auctor grosse Scharffsinnigkeit zeiget, und bey einer edlen Freymüthigkeit doch auch der behörigen Bescheidenheit nicht vergessen. Man lobt seine Verse vor andern: man streicht die im I. chant vorkommende Beschreibung von England heraus. Das im II. recht poetisch vorgestellte parisische Blutbad sollte, wie mich däucht, auch bey den Feinden der Protestanten selbst ein Grausen erwecken. (conf. den Anf. des II. chant.) Im III. trifft man mehr Kunst an, und die Abschilderung der Schlacht bey Coutras ist ein Meisterstücke. Doch weiset sich die Kunst (nach erwehnten Critici Urtheil) nirgend mit so grosser Pracht als im IV. chant. Der V.

verdienet Aufmercksamkeit, und im VI. wird der unvergleichliche Mornay nach dem Leben gebildet. Es ist wahr, er macht ihn grösser als seinen König; allein er war es auch. Im VII. will der Criticus seine Theologie gefunden haben; allein ob wohl die Beschreibung derselben schöne ist, so ist doch dieselbe ein pur lautrer Indifferentismus, womit ich nichts zu thun haben mag. Im VIII. gefällt ihm bloß der Anfang und das Ende. Der IX. steht ihm nicht an, so liebreitzend und delicat er ihn auch befindet; denn er meint: die schöne Gabrielle gehöre als eine Maitresse seines Königes nicht in ein Helden-Gedichte. Im X. ist der Zweykampff zwischen dem Turenne und dem Herrn von Aumale sehr schön, und König Heinrichs Güte gegen seine ungehorsame Unterthanen recht beweglich beschrieben. Nun sollte ich auch der Fehler des Voltaire gedencken. Wie ich aber schon etlicher gedacht, so mag es genug seyn, wenn ich melde: daß er zur Materie eines so schönen Gedichtes, nicht eine so schändliche Sache, als die Veränderung der Religion Heinrichs des IV. ist, hätte wehlen sollen. Denn daß dieser König seine Religion, wie seine Maitresse mehr als einmal geändert, kan ihm wahrhafftig nicht zum Ruhm gereichen. Dieses und ein mehrers stehet in gedachter Critique. Eben daselbst p. 249. lese ich einen Umstand des Herrn Voltaire Person betreffend, den ich nicht weglassen kan: Voilà M. de Voltaire, tout Catholique Romain qu'il est, chassé de France, par ce qu'il dit que l' Inquisition est un fort cruel Tribunal, & que beaucoup des Saints Peres les Papes ont été de tres grands Vauriens. Qu' arrive-t-il? M. de Voltaire arrive dans nôtre Isle avec un livre contre Religion. On le reçoit à brats ouverts: le Roi & la Reine lui font des présens; tous les Seigneurs s' empressent à faire imprimer son livre, &c. dennoch ist er wieder nach Franckreich gegangen, allwo er aber von neuem Gefahr gelauffen.

p. 178. A. und p. 186. N. not. *i.*

Ich dencke gar übel. Hendreich in Pandectis Brandenburgicis p. 269. urtheilet von diesem Gedichte sehr gütig. Composuit (heißt es alda) Italice librum poëticum, cui tit: *Orlando furioso*, in quo historiam scribit XII. Patrium Franciæ & Caroli M. Regis Francorum, apposite & docte. Nam præter elegantem, jucundum & disertum sermonem, plurima videre licet in eo exempla virtutis, & plures historias, quæ suo tempore acciderunt. Doch wird eben daselbst p. 270 erinnert, daß Joan. Ludov. de la Cerda den Ariosto beschuldiget, daß er seine Isabellam von Wort zu Wort nach des Cedreni Historie de Euphrasia Virgine eingerichtet. Baronius hat ihm nicht vergeben können,

nen, daß er aus einer Märtyrer Geschichte ein poetisches Gedichte gemacht. L.

ib. not. *k*.

Heroisch Gedichte: *la Pucelle*. Die schönste und erste edition ist folgende: La Pucelle ou la France delivrée, poëme heroique par Mr. Chapelain à Paris 1656. mit Kupffern in fol. Der Nachdruck, so in eben dem Jahre in 12. geschehen, ist nicht so gut. So verächtlich andre davon geurtheilet, so lese ich doch ein anders von Mr. Godeau: Mr. Godeau estimoit beaucoup la Pucelle de Chapelain. Jusque-là qu'un de ses amis lui proposant de faire un poeme epique, il répondit par une mauvaise pointe, qu'il n'avoit pas le poûmon assez fort pour la trompette, & qu'en cette occasion l'Evêque cedoit la place au Chapelain. Menagiana tom. III. (oder vielmehr Mr. de la Monnoye in seinen Anm. über dieselben) p. 23.

p. 179. A. und p. 187. N. not. *k*.

au milieu de ses sacs. S. die Carpentariana p. 127. 277. und 471. oder Acta Erudit. an. 1725. p. 91. 92. adde die Segræsiana, oder die Bibliotheque Françoise tom. II. part. I. p. 28. seqq. da wird man Proben von dem abscheulichen Geitze dieses Poeten antreffen.

ib. not. *m*. in fine.

Inzwischen ziehet Mr. de la Motte so wohl des le Moine als des Des-Marets heroische Gedichte doch noch des Homeri seinen für. S. das Journal literaire tom. VI. p. 428. seq.

ib. not. *n*.

die holländische. gedr. im Haag in 8. Sonst ist dieser Alaric mit schönen Kupffern zu Paris an. 1654. in fol. herauskommen.

p. 180. A. und p. 189. N. §. XXIX. zu Ende:

Wie die Trauerspiele so wohl nach der Poesie als nach der Sittenlehre beschaffen seyn müssen: lehret uns der Abt Terrasson in seiner Dissertation Critique sur l'Iliade d'Homere tome II. part. III. sect. I. cap. I. art. 4. seqq. p. 168. seqq. allwo er die Anmerckungen des Herrn Dacier über des Aristotelis Poetic untersuchet. L.

p. 181. A. und p. 190. N. not. *t*. in fine.

Es ist auch eine schöne edition unter folgendem Titul heraus: Aristotelis de Poëtica liber græcus, cum versione Theod. Goulstoni, & ejus notis perpetuis analyticis. Accedunt integræ notæ Frider. Sylburgii & Daniel. Heinsii atque

selectæ aliorum. Cantabrig. 1696. 8. Eine recension derselben siehe in Neocori Bibliotheca librorum novor. tom. I. p. 92.

p. 181. A. und p. 190. N. §. XXX.

Die Schauspiele. Die Frage: ob? und wie weit die Schauspiele zu dulden, oder gar zu befördern sind, ist wohl nicht vorbey zu lassen? Der Pater Porée hat dieselbe in einer mit vielem Beyfall seiner Zuhörer gehaltnen lateinischen Rede untersuchet, welche der Pere Brumois ins Französische, Hr. Mag. May aber ins Teutsche übersetzet hat. Der Titul ist: **des berühmten französischen Paters Porée Rede von den Schauspielen, ob sie eine Schule guter Sitten sind? oder seyn können? nebst einer Abhandlung von der Schaubühne, herausgegeben von Joh. Friedr. Mayen. Leipzig 1734. 8.** Die erste Frage verneinet dieser Pater von den mehresten derselben; die andre hingegen bejahet er. Herr M. May ist gleicher Meinung, und thut zugleich Vorschläge: wie die Schaubühne bey uns Deutschen zu verbessern sey. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 135. Er ist eines der geschicktesten Mitglieder der offtgerühmten deutschen Gesellschafft zu Leipzig.

Die Gedancken des Abbé Terrasson hiervon findet man in seiner Dissertation Critique sur l' Iliade d' Homere tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. 3. p. 162. seqq. §.

p. 181. A. und p. 190. N. §. XXXI. zu Ende:

Man lieset auch eine Lettre du P. E. Souciet, de la Compagnie de Jesus, contenant *quelques Reflexions sur la Tragedie* in den Memoires de Trévoux de l' an 1709. art. XCVI. p. 1244. seqq. so lesens werth ist. Hieher gehören auch die Discours des Antoine Houdard de la Motte sur la Tragedie, so man sein. Oeuvres de Theatre (à Paris 1730. 2. vol. in 8.) beygefügt findet.

ib. zu Ende der Anmerck. *

conf. die Bibliotheque anc. & moderne tom. III. p. 195. seqq.

p. 182. A. und p. 191. N. §. XXXII. in fine.

Solte aber Lycophronis Cassandra (wiewohl dieses Geticht eigentlich keine Tragödie heissen kan) nicht allhier einen Platz finden? Daß sie ein poema obscurum, und des Scaligeri version nicht deutlicher gerathen sey, haben andre bereits angemerckt. Von der Cassandra und ihrer Historie handelt Mich. de Marolles in den Tableaux du Temple des Muses liv. VI. chap. 49. p. 387-394. Die besten Auflagen dieses Poëmatis sind diese: Lycophronis Cassandra sive

Ale-

Alexandra cum græcis Isaacii S. Joh. Tzetzæ Scholiis, & notis Guilielmi Canteri, Joh. Meursii atque Joh. Potteri. Oxonii è theatro Sheldoniano 1697. und 1702. in fol. Die erstere Auflage recensiren Neocorus und Sikius in Bibliotheca librorum novorum tom. II. p. 92.

ibid.

vor den Worten: die beste *edition* von *Æschyli* schalte folgendes ein:

Die Tragödien Agamemnon und Prometheus beurtheilet Terrasson in der Diss. Crit. sur l' Iliade d' Homere tom. II. part. 3. sect. I. cap. I. art. 5. p. 192. allwo es von der letztern heist: Pour le Promethée il n'est d' aucun ordre, c' est un sujet fantasque qui se sent de l' enfance de la Tragedie, & qui même n' est pas digne du bon sens qui regne dans la pluspart des ouvrages d' Eschyle. &c. L.

zu Londen 1663. in *fol.* Dieser edition sind alle damals bekannte grichische Scholia beygefüget. L.

in sich fasset. Boecler berichtet: Es habe die Königin Christina in Schweden sehr gelehrte und weitläufftige grichische Scholia über den Prometheus und die Septem Thebanos aus einer parisischen Bibliothec erhalten. Von den verschiednen editionen des Æschyli siehe Hendreichs Pandect. Brandenburg. p. 51. L.

p. 183. A. und p. 191. N. not. z.

unsinnig angesehen wurde. Die Athenienser beschlossen nach seinem Tode, ihm jährlich zu opffern, sie nennten ihn Dexionem und bauten ihm zu Ehren einen Helden-Tempel. S. Reimmanni Ideam System. antiquit. liter. gener. p. 468. L.

ib. zu Ende der Anm. z.

Ja wenn wir dem P. Rapin glauben, so hat auch selbst die Königin Elisabeth etliche Trauerspiele des Sophocles übersetzet. S. das Avertissement zu der Comparaison de Thucydide & de Tite Live.

p. 183. A. und p. 191. N. not. z.

Cantabrigiæ 1672. 8. Es heist zwar bey dieser Auflage auf dem Titulblate: cum omnibus scholiis græcis; ich habe aber die Commentarios græcos in septem Tragœdias Sophoclis, Romæ 1518. in 8. welche ich selbst besitze, nicht dabey gefunden. L.

p. 183. A. und p. 192. N. in fine der Anm. *c.*

Beym Terrasson finden wir in seiner Diss. Crit. sur l' Iliade d' Hom. tom. II. part. III. sect.

III. sect. I. c. I. art. 5. p. 187. seqq. einige Reflexions über des Sophoclis Oedipum: pag. 194. über den Ajacem, und p. 195. über die Antigone. Pag. 194. fällt er vom Sophocles dieses Urtheil: qu' il est sans contredit le plus parfait tragique de l' antiquité. L.

p. 183. A. und p. 193. N. not. *d.*

4. Medea. Chrysippus soll diese gantze Tragödie seinen Büchern einverleibet, und damit schon damalen die Anzahl der plagiariorum vermehret haben. S. P. Fabri Agonistic*on* lib. II. cap. ult. L.

5. Hippolytus. Von diesem Trauerspiele handelt Terrasson in offtcitirter Dissertation tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. 5. p. 198. seq. und weiset zugleich, wie weit dieselbe mit dem Hippolytus des Seneca, und der Phedre des Racine übereinkomme, oder davon unterschieden sey. L.

p. 184. A. und p. 193. N. not. *d.*

Tom. XI. p. 277. seqq. Wir haben auch Euripidis Hecubam, Orestem, & Phoenissam, collatis X. MStis, textum & scholia emendavit, scholiis ineditis, versione elegantiore, notis perpetuis & dissertatiunculis de metro tragico *auxit, illustravit* Joannes King Col. Reg. Cantab. Socius. Cantabrigiae *1726.* 2. vol. 8.

ibid.

lies: So hätte er auch seine Tragödien.

ib. not.* in fine.

„Andre meinen: Alcäus von Mitylene, der sich hernach einen Athenienser ge„nennt, und den man mit andern gleiches Nahmens nicht vermengen muß, „habe das erste Trauerspiel verfertiget. S. *Mr. Bayle Dict. p. 134.*

p. 184. A. und p. 193. N. §. XXXIII.

vor dem *Vario.* Es ist vor ihm schon Roscius in Comödien berühmt gewesen, und soll er, weil er schielete, zu erst die Masquen auf dem Schauplatze eingeführet haben. (S. Ciceron de Oratore lib. I. und Lindenbrogium ad Terentii Andr. und zwar ad tit.) Lucius Varius selbst war ein trefflicher Dichter in poesi epica, wie solches so wohl aus Horatii lib. I. satyr. X. v. 81. als aus den Uberbleibseln seines Buches de Morte beym Macrobio erhellet. Quintilianus meint Lib. X. Institut. Orat. daß sein Thyestes allen griechischen Trauerspielen die Wage halten könne. Er ist so wohl mit Virgilio als Horatio gut Freund gewesen. Der letztere erwehnt seiner an verschiednen Orten; lib. I. sat. V. v. 40. seqq. läßt er sich folgender gestalt vernehmen;

Plo-

Plotius & Varius Sinnessæ, Vergiliusque
Occurrunt: animæ, quales neque candidiores
Terra tulit, neque queis me sit devinctior alter.
O qui complexus & gaudia quanta fuerunt!
Nil ego contulerim jucundo sanus amico. L.

p. 185. A. und p. 194. N. §. XXXIII. not. *h*

von andern *Editionibus*. Eine der schönsten war sonst diese: L. A. Senecæ Tragoediæ cum not. & ex recens. Joh. Friderici Gronovii, & observationibus varior. Amst. 1662. 8. Nun aber ziehet man ihr folgende vor: L. A. Senecæ Tragoediæ c. n. integris J. F. Gronovii, & selectis Justi Lipsii, M. Anton. Delrii, Jani Gruteri, H. Commelini, Jos. Scaligeri, Heinsiorum, Farnabii & nonnullis observationibus Hug. Grotii, cura Jo. Casp. Schrœderi. Delphis 1728. in 4. In den Miscell. Observat. on Authors anc. and mod. Part. 4. art. 5. finden sich über Senecæ Tragoedien auch einige Anmerck. L.

3. Thebais, oder vielmehr Phœnissæ.

dem *Marco Senecæ* zu. Die Urheber der IV. VI. und VII. Tragödie hat er nicht errathen können.

p. 185. A. und p. 194. N. not. * zu Ende:

Wir haben eine sehr schöne übersetzung von Grotii Christo patiente unter folgendem Titul: *Hugonis Grotii* leidender Christus, Trauer-Spiel: aus dem beygefügten latein. Texte ins Teutsche übersetzet, und mit vollständigen Anmerck. erläutert, auch einem poetischen Anhange verschiedner Paßions-Andachten begleitet von Daniel Wilhelm Trillern, *Phil. & Medic. Doct.* Leipzig 1723. 8. Der übersetzer steht davor in Kupffer. In der Vorrede ist angemerckt worden: daß Grotius diese Tragödie und den Sophompaneas als ein Jüngling von 15. biß 16. Jahren verfertiget: und daß er den Christum patientem vor andern geliebt, und immer daran ausgebessert.

p. 185. A. und p. 194. N. §. XXXIII. nach der not. * mache noch folgende:

Sophompanea. Dieses Stück des Grotii wird von einigen vor unvergleichlich gehalten, und dem Christo patienti weit vorgezogen. (S. Baillet, Jugemens des Sçavans sur les principaux ouvrages des Poëtes part. IV. p. 175.)

p. 186. A. und p. 195. N. not. *r*.

sind *le Cid*. Man glaubt nicht, mit was vor einem ungemeinen Beyfall dieses Trauerspiel aufgenommen worden. Wenn man daher zu Paris etwas, als

als recht schöne, loben wollen, so sagte man: es sey schöne, wie der Cid. Der Cardinal von Richelieu brachte es zwar so weit, daß die Academie Françoise über denselben eine Critique verfertigte, die in der That sehr wohl gemacht ist. Inzwischen hat dadurch der Cid seine Hochachtung nicht verlohren. Mr. Des-Preaux druckt dieses sehr artig aus, wenn er in seiner IX. satire also schreibt:

En vain contre le Cid un Ministre se ligue,
Tout Paris pour Climene a les yeux de Rodrigue.
L' Academie en corps a beau le censurer,
Le Public revolté s' obstine à l' admirer.

(Baillet, Jugem. sur les Ouvr. des Poetes tom. IV. part. V. p. 190-200. conf. Mr. Bayle Dict. art. Philistus rem. E. p. 2281. a. b. und die Continuation des Pensées sur le Comete tom. I. p. 34. seqq.) Inzwischen ist es freylich ein Hauptfehler, daß Corneille die Climene ihren Rodrigo in eben dem Tage heyrathen läst, da er ihren Vater erstochen hatte. Adde les Sentimens de l' Academie Françoise sur la Tragicomedie du Cid. à Paris *1638.* und *1678.* in 8.

Horace. Nach dem Cid hat Corneille fast lauter Meisterstücke vorgestellet. Doch ist zu beklagen: daß die letztern Abhandlungen im Horace nicht so vortrefflich gerathen, wie die ersten beyden. Der andre ist insonderheit recht beweglich. Mr. Corneille soll gesagt haben: Horace fut condamné par les Duumvirs (nehml. vom Richelieu und sonst noch einer Person) mais il fut absous par le Peuple. *Baillet ib. p. 201. 202. 203.*

Cinna. Dieses Schauspiel hat vor allen andern durchgehends den Preis erlanget. Er hat vieles darinn erdichtet, aber seine Erfindungen sind wahrscheinlich. Doch trifft man annoch lange soliloquia an, deren Corneille nachdem keine mehr verfertigt hat. *ibid. p. 203. 204.*

Rhodogone. Man macht diese Tragödie zu dem letzten Meisterstücke des Corneille. Baillet sagt p. 212. Il est certain que Monsieur de Corneille donnoit lui-mesme sa voix à Rhodogune; mais il semble que le Public panche plus du côté de Cinna. conf. les Nouvelles de la Rép. des lettr. Janvier 1685. p. 84.

und *Polyeucte.* Der Fehler, den Corneille in diesem Trauerspiele begangen, bestehet nicht darinn, daß er einen Märtyrer auf den Schauplatz gestellet; sondern in dem, daß er verschiednes anders gedichtet, als es die Wahrheit der Historie mit sich bringet. Allein le succés de la Tragedie de Polyeucte

a été trés-heureux pour lui. Le stile n'en est pas si fort, ni si majestueux que celui de Cinna & de Pompée, mais il a quelque chose plus touchant, & les tendresses de l'amour humain y font un si agreable mélange avec la fermeté du divin, que sa representation a satisfait tout ensemble les devots (à la mode) & les gens du monde. Mr. de Corneille ajoûte qu'à son gré il n'a point fait de piéce où l'ordre du theatre soit plus beau, & l'enchaînement des scenes mieux menagé. *Baillet ... p. 204. seqq.*

de ce siecle tom. I. p. 113. seqq. Le grand Corneille a regardé l'Admiration comme une des passions, que la Tragedie peut exciter, en quoi il a eu trés-grande raison. heist es beym Terrasson in seiner Dissertation Critique sur l'Iliade d'Homere tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. 5. p. 203. Eben daselbst art. VII. p. 239. urtheilet er: Que la Tragedie est propre à insinuer les vertus severes & heroiques, dont le grand Corneille s'est fort bien acquitté. &c. Von der Andromeda des Corneille siehe eines Anonymi Remarques sur les Iphigenies de Mr. Racine & de Mr. Coras (1675. in 12.) p. 24. 25.

aus seinem Umgange gar nicht. Mr. Corneille nâquit à Roüen l'an 1606. & mourut agé de 79. ans. Il étoit assez melancholique, il parloit peu, & negligeoit de dire dans la conversation ce qui sçavoit si bien écrire. Il avoit dans le coeur toute la probité & toute la droiture de sentimens qu'il a peinte dans ses ouvrages. Il n'étoit pas extremement né pour faire sa cour. Peut-être aussi une juste confiance qu'il avoit en son merite lui faisoit-elle croire qu'il pouvoit s'en dispenser. Cependant cela est cause qu'il n'a guere tiré d'autre avantage de ses talens, qu'une reputation qui ne périra jamais, tant qu'il y aura des lettres, & qui le mettra au dessus de tous les Poëtes Tragiques qui ayent jamais été. S. *les Nouvelles de la Rep. des Lettres Janvier 1685. p. 81.* und *85. seq.*

p. 187. A. und p. 196. N. §. XXXIV. not. s.

Schauspiele des *Racine*. Diese ziehet Mr. le Clerc des Corneille seinen weit vor. S. die *Biblioth. ancienne & moderne part. I. tom. XVI. art. 10.*

Die besten darunter. Einige meinen: Britannicus und Attalie wären zwey vollkommne Tragödien, an denen nichts auszusetzen sey. S. die *Bibliotheque Françoise tom. IV. part. II. p. 41.* Den hier gemeldeten ist auch Berenice beyzufügen. Dieses Schauspiel hat allezeit, so offt es aufgeführt worden, seine Liebhaber gefunden. Berenice, Titus und Antiochus sind so beweglich vorgestellt, daß die Zuschauer aus Mitleiden viel tausend Zähren vergossen. Sonderlich ist die letzte Scene ein recht Meisterstücke. Den Inhalt dessel-

ben drücket der Auctor mit folgenden Worten des Suetonii aus: Titus Reginam Berenicen, cui etiam nuptias pollicitus ferebatur, statim ab urbe dimisit invitus invitam. *cap. VII. in Tito.* Herr Richey, der seine Liebste so wohl zu beweinen gewust, sollte dieses Gedichte ins Teutsche übersetzen.

Britannicus. An dieses Trauerspiel hat Racine sonderlich viel Fleiß gewandt. Nun waren zwar viele, so daran was auszusetzen hatten; allein diese Tadler sind endlich verschwunden, und Britannicus hat obgesieget, also, daß ihn so wohl der Hof, als das Volck gerne spielen gesehn. Siehe des *Racine Preface.*

Iphigenie. Mit diesem Trauerspiele hat Racine gewiesen: daß die Liebes-Geschichte kein wesentlich Stücke einer guten Tragödie sind. Es ist dasselbe eines seiner schönsten Gedichte, das, wenn es vorgestellet worden, auch den ernsthafftesten Männern, die noch so stoisch ausgesehen, Thränen ausgepresset. Die Remarques sur les Iphigenies de Mr. Racine & de Mr. Coras. 1652. in 12. sind inzwischen lesens werth. Wer Auctor derselben sey, weiß ich nicht.

und *Phedre.* Mr. Racine hat dem Euripides nur das beste abgenommen. Die Alten machen die Phedra zur Verleumderin des gegen sie spröden Hippolytus; er aber verschonet sie damit, und läßt diese Person lieber eine Amme, als eine Princeßin vorstellen. Ihn däucht selbst, er habe nichts vernünfftigers auf die Schaubühne gebracht, als dieses Trauerspiel. Doch will er dieses vor kein definitiv-Urtheil angesehen wissen, sondern gerne andern auszumachen überlassen: ob diese Arbeit unter den Seinen die allerbeste sey. Gewiß ist, daß er die Tugend nirgend so erhoben, wie hier, dergestalt, daß er auch nicht die geringste Schwachheit ungestraft gelassen. Man lese den Schluß seiner Preface zu dieser Tragödie. Andre sind der Gedancken: daß Mithridate eine der schönsten Tragödien des Racine sey. Siehe die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. *p. 654.* allwo er p. 655. ein unvergleichlicher Meister (in Trauerspielen) genennet wird. Hr. Johann Jacob Witter, ein gar gelehrter Professor zu Straßburg hat den Mithridates des Racine ins Teutsche übersetzet an. 1735. in 12. daselbst nebst dem französ. Texte herausgegeben, welche Version sehr gelobt wird. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. *p. 698.*

und *Phedre.* Mr. Terrasson stellet in seiner Diss. Crit. sur l' Iliade d' Homere tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. V. p. 198. seqq. zwischen des Euripidis Hippolyto und der Phedre des Racine eine Vergleichung an, und zeiget, worinn

dieser von jenem abgegangen sey. Eben daselbst p. 202. wird von dieser Tragödie das Urtheil gefället, que le goût universel a donné le prix à la Phedre de Racine sur toutes les Tragedies Françoises. Von seinem Britannico wird eben daselbst p. 205. seqq. gehandelt. L.

Das Leben dieses Poeten. Siehe davon und von seinen Schrifften die *Memoires pour serv. à l' Hist. des Hom. Illustr. tom. XVIII. p. 1. seqq.*

p. 187. A. und p. 196. N. not. *t*.

Den 17. Febr. gestorben. In dem Briefe des Pere Pouget, der in der Bibliotheque Françoise tom. IV. l'année 1724. stehet, werden p. 30. seq. einige Umstände von ihrem Tode erzehlet.

Vor den XXXV. §. könnte dieser eingerücket werden:

„Von den * Oeuvres de Theatre de Mr. de la Motte, avec „plusieurs Discours sur la Tragedie. à Paris 2. vol. in 8. kan man die „Bibliotheque raisonnée tom. V. part. I. p. 48. seqq. nachlesen. Mit „seiner Ines de Castro ist es ihm ** nicht zum besten ergangen. Mit der „Tragödie Romulus scheint er *** glücklicher gewesen zu seyn, sie hat aber „doch auch **** harte censuren erleiden müssen. Des Herrn Des-Champs „sein ***** Cato hat den Ruhm, daß seine Einrichtung regelmäßig sey, ob „er schon auch seine Fehler hat. Von der Tragödie Joseph des Abbé Genest. à Paris 1711. in groß 12. siehe die Memoires de Trévoux de l' an 1711. art. XCVII. p. 1099. seqq.

*) S. die Bibliotheque raisonnée tom. V. part. I. p. 48. seqq.

**) S. la Bibliotheque Françoise tom. III. part. I. p. 130. seqq.

***) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 493. seq.

****) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1723. p. 107.

*****) Dieser ist an. 1715. im Haag herauskommen. Siehe von demselben Herrn Prof. Gottscheds schöne Vorrede zu seinem sterbenden Cato, gedruckt zu Leipz. 1732. 8.

p. 187. A. und p. 196. N. §. XXXV. zu Ende:

Neulicher Zeit haben erstgerühmten Herrn Gottscheds beyde Trauerspiele, Cato und Iphigenia genannt, grosses Lob erhalten. L. Cato ist in diesem (1735.) Jahre verbessert wieder aufgelegt und mit der Beantwortung einer Critic über denselben vermehret worden.

p. 188. A. und p. 196. N. §. XXXV. not. *α*.

sein Leben stehet. Siehe auch das Eloge de Monsieur Joseph Addison in der Bibliotheque Angloise tom. VI. p. 213. seqq.

p. 188. A. und p. 197. N. §. XXXV. not. β. in fine.

Des Addison Cato ist zu London an. 1718. in 12. gedruckt.

p. 189. A. und p. 197. N. §. XXXVI. nach den Worten:

Moliere den Preis. Die heutigen Welschen rühmen den Herrn Maggi, gewesnen Secretarium des Raths zu Mayland (S. les Memoires de Trévoux de l'an 1710. art. LXXX. p. 969. seq.) Von den spanischen Comödien-Dichtern siehe die Reise durch Spanien, beschrieben von der Gräfin d'Aunoy gedr. zu Leipzig 1695. in 12. p. 226. seq. Vor den besten wird Don Pedro Calderon gehalten.

p. 189. A. und p. 198. N. not. x.

der ersten und andern Art. Dann es hatte Aristophanes in seiner Comödie, so er Equites betitelt, die vornehmsten der Stadt Athen scharff herum genommen; welches dann den Alcibiades veranlaste, ein Gesetz zu stande zu bringen; daß kein Comödiant hinführo jemanden, den er durchziehen wolte, nennen dörffte. S. Hendrichs Pand. Brandenburg. p. 274. L.

p. 189. A. und p. 198. N. not. y.

Kusterus. à Amsterd. 1710. fol. Siehe von dieser Edition des Aristophanis die Acta Eruditorum an. 1710. p. 97. seqq. & les Memoires de Trévoux de l'an 1711. art. XXI. p. 237. seqq. Nach dieser Journalisten (zu Trévoux) Meinung solte man Aristophanis Comœdien nicht einmal lesen. Mich däucht aber doch nicht, daß sie in einem Indice librorum prohibitorum stehen.

Venetian. vom Jahre 1498. *fol.* Venetiis ap. Aldum.

p. 190. A. und p. 198. N. not. z. nach den Worten:

ist Amphitruo. In der Neuen Bibliothec vol. III. p. 735. heist die de Captivis die schönste. Werenfels ist in der Oration de Comœdiis eben der Gedancken.

p. 190. A. und p. 199. N. zu Ende der not. z.

Von des de Limiers und Geudeville frantzös. Ubersetzungen des Plauti siehe die Acta Eruditorum 1719. August. p. 329. seqq.

p. 190. A. und p. 199. N. not. *a*.

schmieden helffen. Siehe von dieser Muthmassung Pauli Manutii not. ad Ciceron. de Officiis lib. III. cap. I. welche Conjectur daher bestärcket wird, weil einige von den Alten des Terentii Schrifften dem Scipioni Africano zugeeignet. S. Quintiliani Institution. Orator. lib. X. cap. I. L.

Seine sechs Comödien. Hiervon ist ein MSt. in der Vaticanischen Biblio-

iothec, so über 1000. Jahre alt seyn soll. S. die *Acta Eruditor. an.* '24. *mens. Januar. art. VI.* oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1724. p. 82.

p. 191. A. und p. 200. N. not. *b*.

isantrope. Diese Comödie heist des Moliere Meisterstücke in den Memoires : Trévoux de l'an 1705. art. 125. p. 1399. Er hat darinn den damahls leben- n Hertzog von Montausier nach dem Leben geschildert. S. *la Bibliotheque ançoise tom. II. p. 30. seq.*

rtuffe. Weil ein grosser Geistlicher zu Paris darinn als ein Heuchler vor- stellt ist, so hat sich Baillet nicht wenig daran geärgert. S. seine *Juge- ens des Sçav. tom. IV. part. V. p. 123. seq.* Dieser Bischoff brachte es auch hin, daß er eine Zeitlang nicht gespielet wurde. Als nun der König den oliere fragte: was die Ursache sey, so antwortete dieser recht hönisch: Sire, Archevêque ne veut pas, qu' *on le joüe*.

n Leben, das *Mr. de Grimaret.* Siehe aber von diesem Leben die *Nou- lles de la Rep. des lettres Juin 1705.* art. III. p. 648. seqq. und die Lettre itique à Mr.*** sur le livre intitulé: La Vie de Mr. Moliere. à Paris 1706. 12. confer les *Memoires de Trévoux de l' an 1706. art. XXXIII.* p. 456. seqq. de m. la Reponse à cette critique *ib. art. LXVI. p. 874.*

p. 192. A. und p. 202. N. not. *f.* zu Ende:

er das Compendio della Poesia Tragicomica, so der Auctor des Pastor Fido sgefertiget, gedr. in Venetia 1603. in 4. p. 49. 50. Il primo de' moderni e felicemente ardisse di farlo fu Augostin de Beccari honorato Cittadin di rrara, da cui solo de riconoscere il mondo la bella invenzione di tal poe- u. s. w.

p. 193. A. und p. 202. N. not. *g*.

Hertzog von Telese hat an dem Aminta viel ausgesetzet, deßwegen diese one Schrifft zur Vertheydigung desselben herauskommen: L'Aminta di orquato Tasso difeso e illustrato da Giusto Fontanini. In Roma 1700. 8. gg. 391. S. *les Memoires de Trévoux tom. IV. p. 403. seqq.* Die beste hol- ndische Version schreibt sich von Joh. Bapt. Wellekens her, der Titul ist: nintas, Herdenspel van Torquato Tasso t' Amsterdam 1715. 8. 15. Bogen. . die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1715. p. 124. Die fran- ische ist im Haag an. 1681. in 8. gedruckt, der Titul ist: L' Aminte du sse, Pastorale traduit de l' Italien en vers françois. Sie ist einer Paraphrasi nlicher als einer version.

p. 193.

p. 193. A. und p. 202. N. not. *k*. in fine:

Der Abt Torce hat den Pastor Fido ins Französische übersetzet.

p. 194. A. und p. 203. N. not. *m*. zu Ende:

Adde & confer J. B. v. E. freymüthige Gedancken aus der Historie, Critic und Literatur p. 238. seqq.

p. 194. A. und p. 203. N. not. *

gleich ein Meisterstücke. Des Bonarelli Pastorel ist zu Ferrara an. 1607. und zu Paris an. 1656. in 4. herauskommen. Vor diesen Edition stehet des Anctoris Elogium. Es ist auch ins Französische übersetzt durch D. T. 1667. und 1669. in 12. ediret worden. Die Discorsi in difesa del doppio amore della sua Celia sind zu Ancona 1612. in 4. ans Licht getreten. Siehe Hendreichs *Pandect. Brandenb. p. 639.* L.

p. 195. A. und p. 204. N. §. XXXVII. not. * in fine.

die neueste Edition seines Pastorels, so ich gesehn, ist folgende: La Philis de Sciro en Italien avec la traduction françoise. à Bruxelles 1707. 12.

p. 195. A. und p. 204. N. §. XXXVIII.

Die Franzosen rühmen. Daß die Opera d'Acis, so Jean Galbert Campistron ausgefertiget, auch hochgeachtet werde, lerne ich aus der Bibliotheque Françoise tom. III. part. I. p. 46. seqq.

ib. not. *o*.

den *Rinuccini*. Daß dieser nicht der Erfinder der Opern sey, weiset Mr. Bayle in seinem Diction. art. Sulpitius. (Jean) confer art. Rinuccini.

ib. not. *r*.

Er wird in Opern. Der Abbé Terrasson urtheilet in seiner Dissert. Critiqu. sur l' Iliade d' Homere tom. II. part. 3. sect. I. cap. I. art. 7. p. 239. also: Que l' Opera est particulierement propre à insinuer ces vertus douces & populaires & que Mr. Quinault s' en est fort bien acquitté. L.

vor unvergleichlich. Man nennet daher den Quinault le Phenix de la Poesie chantante. Siehe l' Histoire Litteraire de l' Europe de l' an 1726. tom. II. p. 246.

von seinen Opern. Siehe auch von denselben den erst citirten Terrasson l. c. art. VI. p. 214. art. VII. p. 238. seq. 242. 255. 259. und 261. seq. Die letztere Stelle ist desto merckwürdiger, weil er daselbst dem Mr. Dacier, der nach seiner strengen Morale die Opern nicht dulden will, billig vorwirfft, daß er gleichwohl die Oden des Anacreon, in welchen doch von nichts als Sauf-

sen

sen und divertissements mit Mägdgen und Knaben geredet wird, mit gutem Gewissen übersetzen können. L.

p. 27. in den Zusätzen ad p. 196. §. XXXVIII. not. *u*. zu Ende A. und p. 205. N. not. *u*.

...stel war *an. 1685.* soll heissen: an. 1658. L.

Freyburg. Burg ist eine kleine Schantze ohnweit der freyen Reichs-Stadt Bremen; Freyburg aber ist mir wenigstens im Hertzogthum Bremen nicht bekannt. L.

p. 196. A. und p. 205. N. §. XXXIX.

verlanget, der lese. Man lese auch von dieser Art Schauspielen den Terrasson diss. cit. tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. VI. & VII. 206. seqq. allwo sowohl von der Einrichtung derselben, als auch, wie die Morale darinn anzubringen, gehandelt wird. L.

p. 196. A. und p. 206. N. not. *y*.

...nworffen lasse. Mir gefallen die Gedancken des Herrn von Rohr in der Einleit. zu der Ceremonien-Wissenschafft derer Privat-Personen part. II. cap. XI. §. 3. und 4. pag. 494. seqq. L.

ipsic 1715. in 4. und The absolute unlawfulness of the Stage-Entertaiment fully demonstrated. By William Law. (d. i. Raisons, qui demontrent pleinement que les plaisirs du Theatre sont absolument illicites) par Guillaume Law. Maître ès Arts. (die andre edition) London 1726. in 8. S. die recension davon in der Bibliotheque Angloise tom. XIV. p. 253. seqq.

p. 197. A. und p. 206. N. §. XLI.

galanten Poesie. Hierdurch muß man nicht irgend verliebte Gedichte verstehen, denen Alcmann, der in der XXVII. olympias florirt, in seinen Liedern den Anfang gegeben; sondern diejenigen, so man unter dem Nahmen der poetischen Wälder verstehet. Wie der lateinische Ubersetzer dieser passage gar wohl erinnert hat. Vom Alcmann siehe inzwischen Mr. Bayle Diction. p. 144.

p. 197. A. und p. 206. N. §. XLII.

In *Eclogen*. Ich entsinne mich, in einer alten venetianischen Edition des Virgilii (wo ich nicht irre) ex officina Aldi angemercket zu haben, daß sie daselbst nicht Eclogæ, sondern Æglogæ genannt werden. Sollte dieses die alte Schreibart seyn, so würden sie zweifels ohne von αἴξ capra und λόγος sermo, ihren Nahmen haben. Welche derivation meines Bedünckens mit dem Inhalt der Eclogen sehr wohl übereinstimmet, auch vielleicht convenabler seyn dörff-

dörffte, als wenn man ihren Nahmen von ἐκλέγειν excerpere herleiten, und solches daher vertheydigen will, daß Virgilius den Theocritum imitiret, und gleichsam excerpiret hätte. L.

des *Mr. de Fontenelle.* Terrasson leget ihm in seiner Diss. Crit. sur l' Iliade d' Hom. tom. II. part. III. sect. 1. cap. 1. art. VI. p. 233. dieses Elogium bey: Quand ces deux Anciens (Theocrite & Virgile) se ressembleroient exactement, ceux qui s' interessent aux belles lettres ne devroient ils pas être charmez du nouveau genre, dont Mr. de Fontenelle nous a fait voir en même temps & l' essai & la perfection. Mr. de Fontenelle ist ein Glied dreyer Academien, nehmlich der Françoise, der des Medailles & des Inscriptions, und der des Sciences, auch dieser letzteren Secretaire perpetuel. Von seinen Schrifften siehe des Nemeitz Sejour de Paris cap. 25. §. 4. und 7. p. 252. seq. und p. 266. L.

p. 197. A. und p. 207. N. §. XLII. not. z.

aufgelegt worden. Siehe auch des gelehrten und in Antiquitäten sehr wohl erfahrnen Abt Fraguier Dissertation sur l' Eclogue, dans les Memoires de Literature & de l' Acad. Royale des Inscriptions & des belles Lettres *tom. II.* p. 157-184. L. Hieher gehören auch les Dissertations sur la Poësie Pastorale, ou de l' Idylle, & de l' Eglogue, à Messieurs de l' Académie Françoise, par Mr. l' Abbé Genest. A Paris 1707. in 12. S. les Memoires de Trévoux de l' an 1707. tom. III. art. 141. p. 1865. seqq.

von *an. 1659.* in 8. Eine der nützlichsten wird wohl die seyn, welche cum Theocriti & Moschi quæ extant, cum græcis in Theocritum scholiis, & Jos. Scaligeri & Dan. Heinsii notis atque Isaaci Casauboni Lectionibus Theocriticis. Genev. 1606. herauskommen. Von den übrigen Auflagen dieses Poeten siehe Hendreichs Pandect. Brandenburg. p. 580. seq. L. Conf. Histor. Bibl. Fabricianæ part. III. p. 506. 507. Von folgender welschen version: Teocrito, Mosco, Bione, Poeti Greci Siciliani, volgarizzati da Domenico Regolotti, Romano (Prof. Poes. & Lingv. Græcæ zu Turin) Turino 1728. in 8. siehe die *Bibliotheque Italique tom. XV. art. IX.* oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1734. p. 878. 879. seq.* und la Bibliotheque raisonnée tom. IV. part. I. p. 97. seqq.

p. 198. A. und p. 207. N. not. *c.*

nicht durchg. so simpel ist. conf. la Bibliotheque Françoise 1726. Janvier & Fevrier p. 90. 91.

mich däucht, vortrefflich. Theocritus hat zwey Eidyllia auf den Tod des

Ado-

Adonis gemacht, das erste ist das XXIII. und das andre das XXX. ich meine hier dieses letztere.

p. 198. A. und p. 208. N. not. *d.*

anmerlicher als des *Theocriti.* Siehe des Terrasson Diss. Crit. sur. l'II. d' Hom. tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. VI. p. 232. seq. da es heisset: Il est absurde de donner Theocrite & Virgile comme un même modele du genre Pastoral, parce que Theocrite plus champêtre & plus gay que Virgile dans ses Eclogues; est d'ailleurs aussi inculte & aussi indecent, que Virgile est poli & circonspect. L.

ogeleuchtet. Siehe auch Joh. Henr. von Seelen Diss. de Scriptoribus Gentilibus falso in Christianorum ordinem relatis, & de frustra quæsitis in Virgilio rebus divinioribus. Flensburgi 1714. 4. L.

teutsche Reime übersetzt. *Nic. Barii* teutsche Ubersetzung der *Eclogen* des *Virgilii.* Bremen 1711. in 4. kan zwer kein Chef d'oeuvre heissen, ist aber doch nicht gäntzlich zu verwerffen. Der Ubersetzer war Schul-Collega an dem Athenæo regio bey der Dom-Kirche zu Bremen. Er war ein Poeta extemporaneus so wohl im Lateinischen als Teutschen. Er poetisirte fast immer, und vergaß zuweilen sich selbst darüber, wann er in publico erschiene. Er starb an. 1714. und hinterließ Ornitophoniam und einige andre poetische Wercke. L.

joch nicht zu Gesichte kommen. noch auch diese frantzösische Ubersetzung: Les Eclogues de Virgile traduites en vers françois avec le latin à coté, & diverses autres poësies, par Mr. Richer, Avocat au Parlement de Normandie. A Roüen 1717. in 12. Man lobt sie in den Memoires de Trévoux Mai 1717. art. LX. tom. II. p. 815. seqq.

p. 199. A. und p. 208. N. not. *e.*

an. 1701. gestorben. conf. den Neuen Büchersaal der gel. Welt im 3ten Jahre p. 477. seqq.

wegen der Ubersetzung der *Æneis.* Diese ist in Holland an. 1700. zum andernmal herauskommen.

p. 199. A. und p. 208. N. not. *f.*

aufgenommen wurde. In Carpentarianis heisset es von ihm p. 169: Racanus, ex illustri familia de Beul natus, primus Gallorum Poeta Lyricus fuisse dicitur, ad linguam vero latinam discendam adeo ineptus, ut ne suum *confiteor* quidem ediscere potuerit. *Acta Eruditor. an. 1725. p. 92.*

dörffte, als wenn man ihren Nahmen von ...
solches daher vertheydigen will, daß Virgiliu... ...andelt Colomesii Gallia
gleichsam excerpiret hätte. L. ... nicht edirt gewesne Briefe
des *Mr. de Fontenelle.* Terrasson leget ...
Hom. tom. II. part. III. sect. I. ... und p. 209. N. §. XLIII. not.*
Quand ces deux Anciens (The... ...msterdam, sondern zu Rotterdam in
ment, ceux qui s' interessent ... ...selben die Acta Eruditorum an. 1710.
mez du nouveau genre, ...ane & mod. par Mr. le Clerc tom. XIX.
temps & l' essai & la p...
demien, nehmlich ... ...N. not. *l.* zu Ende:
des Sciences, ...
ten siehe des ... ...in Museo Philol. & Histor. tom. I. p. 1-296. wieder
p. 266. L.

p. 1... und p. 210. N. in fine not. *l.*

aufge... auch von Mr. Dacier einen Discours sur la Satire in den Memoires de ... tirées des registres de l' Acad. Royale des Inscr. & belles lettres tom. II. ... 246. seqq. Herr Joh. Burchard Mencke will, wie es scheinet, *in seinen* Dissertationibus literariis diss. XXV. p. 255. seqq. den Ursprung der Satyra bey den Römern von der Freyheit des Volckes die triumphirenden Feld-Herren mit allerhand Schimpff- und Schmähworten zu belegen, herführen. Wer moralische Gedancken über die Zu- und Unzulässigkeit der Satyren verlanget, der kan ihm das traité de la Satire à Paris 1695. 12. empfohlen seyn lassen. Es wird darinn, ob es vergönnet sey seinen Nächsten mit Worten zu bestraaffen? Wegen was für Mängeln, und auf was Weyse es zugelassen sey? in drey Hauptstücken untersuchet. Ob sich wohl der Auctor dieses sehr wohl geschriebnen Buches nicht genannt, so ersiehet man doch aus einigen besondern Lehren, daß er ein Jesuit seyn müsse. Es ist dasselbe in den Summarischen Nachrichten von auserlesenen in der Thomasischen Bibliothec vorhandnen Büchern im *II.* Stück *p. 105-148.* weitläufftig recensiret. L.

ib. not. *n.*

in einer Stunde gemacht. Denn die Verse flossen ihm so zu reden vom Maule weg; das metrum aber war hart und unangenehm, deßwegen ihn Horatius durum componere versus nennet. S. *Torrentii Comment. ad Horatii lib. I. sat. IV. v. 8. p. 454.* Es bezeuget eben das Hieronymus in Epistol. ad Pammachium & Oceanum, wenn er schreibt: Mordetur & Lucilius, quod in-

incomposito currat pede; & tamen sales ejus leposque laudantur. S. *Torrentii Comment. ad Horat. libr. I. sat. X. p. 507.* L.

p. 200. A. und p. 211. N. not. *n.* in fine.

s wir von Lucilio noch haben, sind Reliquiæ Satyrarum ejus cum notis Franci Dousæ. gedr. Lugd. Batav. an 1697. in 4. Doch ist folgende Auflage mehrter und besser: Caji Lucilii, Suessani Auruncani, Satyrographorum cipis, Equitis Romani, Satyrarum, quæ supersunt, Reliquiæ. Franciani filius, Dousa collegit, disposuit, & notas addidit. Editio secunda &emendatior. Lugd. Batava. Patavii 1735. in 8. S. die N. Zeit. l. Sachen aufs Jahr 1735. *p. 273. seq.*

t. *o.* in fine.

Courtisan, ou les Intrigues d' Horace à la Cour d' Auguste. à la ye 1705. in 12. ist mir gerühmt worden, aber noch nicht zu Gesichte kommen.

p. 201. A. und p. 211. N. not. *p.*

Alters gestorben. adde & conf. Histor. Biblioth. Fabric. part. III. pag. 523. seq.

ib. in fine not. *p.*

Persii VI. Satyræ ins Teutsche übersetzt mit Anmerckungen, von Johann Benedict Dragheim. Rostock 1725. 8.

p. 201. A. und p. 212. N. not. *q.* zu Ende:

Ulricus Sebastian Beckius hat Observationes philologicas in Satyras Juvenalis duas priores zu Altorff 1732. in 4. herausgegeben; so haben wir auch Joh. Benjamin Dragheim Dissertationem prægnantia Juvenalis loca ex antiquitate illustrantem gedr. zu Rostock 1727. in 4. darinn einigen Oertern dieses Poeten ein neu Licht aufgesteckt worden. L.

Auli Persii, Decii Junii Juvenalis & Sulpiciæ Satyræ conjunctim editæ cum veter. Commentariis ac notis P. Pithoei. Paris. 1590. in 8. sind selten mehr zu haben.

p. 202. A. und p. 212. N. §. XLIV. zu Ende:

Sie halten auch viel auf die Satire e Rime di M. Ludovico Ariosto, so an. 1716. zu Londen in klein 8. aufgelegt worden. S. la Bibliotheque Angloise tom. I. p. 338. seq.

p. 202. A. und p. 212. N. §. XLIV. not. *t.*

edition. Daß die von anno 1701. die Edition favorite des Mr. Boileau gewesen,

sen, ersehe ich aus des Abbé Terrasson Dissert. Crit. sur l'Il. d'Hom. tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. 7. p. 242. L. So schöne auch des Mr. Boileau Gedichte sind, so finde ich doch ein paar Umstände seines Lebens, die schöner sind, als alles, was er geschrieben hat. S. La Vie de Mr. Boileau par Mr. Des-Maizeaux p. 301-307.

p. 202. A. und p. 212. N. §. XLIV. not. t.

im Haag *an. 1722.* in 8. Die dabey befindlichen Remarques historiques schreiben sich von dem Herrn Brossette her. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 997.) Il raconte fidellement & souvent dans les mêmes termes ce qu'il a appris da la bouche de l'Auteur original. En un mot, c'est l'Histoire secrete des Ouvrages de Monsieur Des-Preaux. Mais c'est aussi en quelque façon l'Histoire de son siécle. *Les Memoires de Trévoux de l'an 1717. Mai art. LVII. tom. II. p. 773.* Die allervollständigste Auflage der Wercke des Boileau ist die Amsterdammer von an. 1729. 4. vol. in 12. S. *la Bibliotheque raisonnée tom. V. part. II. art. VII. p. 329. seqq.*

p. 203. A. und p. 213. N. not. u. in fine.

Mr. A. lobet Mr. Boileau in einem Vertheydigungs-Schreiben insonderheit auch darum, daß er den Schaden, der aus Vorstellung der in Opern vorkommenden Liebes Intriguen entstehet, eingesehen. (S. Terrasson, Diss. Crit. sur l'Il. d'Hom. tom. II. part. III. sect. I. cap. I. art. VII. p. 243.) Daß er aber kein Feind von Liebes affairen gewesen, legen seine Poesien klar zu Tage. (ib. p. 244. seqq.) Doch wie er sahe, daß die Opern des Quinault seiner Censur unerachtet dennoch Beyfall funden, so legte er sich auf seine alte Tage auf die Morale. An stat aber, daß andre Poeten, als Corneille und Racine in ihrem Alter Christliche Gedichte verfertigten, so heißt es von ihm: Mr. Des-Preaux plein d'une pieté conforme à son humeur & à son genie, mordoit & médisoit par penitence. (ibid. p. 247. seq.) Es wird auch p. 254. gewiesen: daß Mr. Boileau ein schlechter Sittenlehrer, und Reformator in Verbannung der Opern seyn können; wiewohl man doch anbey zeiget: daß man ihm auch nicht alle Meinungen beymessen könne, so er in seinen Poesien andern Personen in den Mund gelegt habe. (ib. p. 255. seq.) L.

p. 203. A. und p. 213. N. not. x.

an. 1613. aber wieder, als Canonicus zu Chartres. L.

an. 1614. zu Roüen. die neueste edition ist folgende: Les Satyres & autres œuvres de Regnier. avec des remarques. A Londres 1729. in 4. siehe la Bibliotheque raisonnée tom. IV. part. II. p. 403. seqq.

noch ihre Liebhaber. Boileau selbst giebt ihm dieses Zeugniß:

Regnier seül parmy nous formé sur les modelles
Dans son vieux style encore a des graces nouvelles.

S. die *Eloquence du temps part. II. cap. VIII. p. 169.*

p. 204. A. und p. 214. N. §. XLV. not. *c.*

edit. Berlin 1700. 8. Diese und andre Auflagen sind nichts gegen folgender: Des Freyherrn von Caniz Gedichte, mehrentheils aus seinen eigenhändigen Schrifften verbessert und vermehret, mit Kupfern und Anmerckungen, nebst dessen Leben, und einer Untersuchung von dem guten Geschmack in der Dicht- und Rede-Kunst, ausgefertiget von Johann Ulrich König, Sr. Kön. Maj. von Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen Geheimen Secretar und Hof-Poeten. Leipzig und Berlin 1727. bey Ambrosius Hauden. in groß 8. Die Kupffer, darunter auch das Brustbild des von Canitz, sind vortrefflich und der Druck schöne, das von dem Herrn König beschriebne Leben unsers Poetens aber hätte seines gleichen nicht, wenn nicht eben derselbe auch des Herrn von Bessers seines ausgearbeitet hätte. S. die Deutschen *Acta Erudit.* im *CXXXV.* Theile *art. III.* S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr *1728. p. 344. 450. 644.* und *p. 692. seq.*

ib. not. *d.*

des Mr. Boileau Satyrische Gedichte verteutscht durch Caspar Abel. Goßlar 1729. 8.

p. 204. A. und p. 215. N. §. XLVI. zu Ende:

Wieder dergleichen Poeten hat Franciscus Vavassor ein sehr gelehrter Jesuit sein *) Buch de Ludicra dictione (Parisiis 1658. in 4.) geschrieben, von welchem la Bibliotheque choisie de Mr. Colomiés (gedr. zu Amsterd. 1699. in 8.) p. 1. seqq. nachzusehen ist.

*) Man hat es cum notis Joh. Erhardi Kappii & apparatu ad Elogium Vavassoris etc. zu Leipzig 1722 in 8. wieder aufgelegt. Man findet es auch in seinen zusammen gedruckten Operibus, so an. 1709. zu Amsterdam in 4. herauskommen. Mr. Balzac ist in seinen Entretiens, XXXVIII. p. 374. seqq. auch mit dem style burlesque des Scarron gar nicht, mit Mr. Vavassor aber recht wohl zufrieden.

p. 204.

p. 204. A. und p. 215. N. §. XLVI. not. *e*.

oder *Bernia*. Er wird auch von einigen Bernini genannt. Seine gesammleten poetischen Wercke sind auch zu Venedig an. 1545. in 8. herauskommen. S. Hendreichs *Pandect. Brandenburg. p. 535.* L. Die Opere burlesche di Francesco Berni und vieler andern sind in drey Büchern gar fein zusammen herauskommen an. 1728. Der Ort des Drucks steht nicht dabey, ist aber vielleicht Venedig. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1728. pag. 652. 653.*

p. 205. A. und p. 215. N. not. *g*. in fine.

Die Oeuvres de Mr. Scarron gedr. zu Amsterdam 1704. in 12. bestehn aus 10. tomes. Les derniers Oeuvres de Mr. Scarron sind herauskommen zu Paris 1709. in 8. Die Amsterdammer edition seiner Wercke en vers & en prose von an. 1717. in 6. vol. in 12. ist mir nicht zu Handen kommen.

ibid. §. XLVII.

mit den Grichen. Alcäus von Mitylene, aus der Insul Lesbos, der mit der Sappho zu einer Zeit gelebt, und einer der grösten Lyrischen Tichter gewesen, wird von Horatio zum Erfinder dieser Art der Poesie gemacht, *Od.* XXXII. lib. I. conf. Lambin. ad h. l. Von seiner ungeziemenden Liebe will ich hier so wenig, als von andern Umständen seines Lebens anführen. Wer will, der schlage des Mr. Bayle Diction. p. 133. seq. nach. conf. Fabric. Biblioth. Graec. lib. II. cap. 15. §. 9. p. 541. seq. edit. I.

p. 206. A. und p. 216. N. §. XLIX.

Linus, S. Joh. Guil. Bergeri Dissertation. de Lino. Witteb. 1708. in 4. L.

ib. not. *

Daß die ältesten grichischen Tichter Theologi genannt worden, weiset mit der ihm gewöhnl. Gelahrheit Gisbertus Cuperus in Commentario ad Apotheosin Homeri p. 111. L.

ib. not. *k*.

Zeugniß ableget. Vielleicht nennet sie Horatius lib. I. Epist. XIX. v. 28. deßwegen masculam Sappho, ob er wohl, nach andrer Meinung, sie ihres mannhafften Wesens halben so geheissen. (S. Torrentii Comment. ad Horat. l. c. p. 711.) Zum minsten berühret Horatius diese schändl. Liebe Carm. lib. II. Od. XIII. v. 24. da er sie beschreibet als

Æoliis fidibus querentem
Sappho puellis de popularibus.

wie

wie sie denn beym Ovidio Herold. Epist. XV. also schreibend eingeführet wird:

Lesbides infamem quæ me fecistis amatæ
Desinite ad citharas turba venire meas.

S. Torrent. Comment. ad Horat. l. c. p. 156. Den locum Horatii Carmin. lib. IV. od. IX. v. 10. seqq. scheue ich mich, weil er zweydeutig ist, hieher zu setzen. L.

p. 207. A. und p. 217. N. not. *l.*

Barnesii edition. Siehe jedoch von derselben die Memoires de Trévoux de l'an 1711. art. XXIV. p. 256. 257. 258. seqq. allwo zugleich angemercket wird, daß Barnes vor den Anacreon gar zu sehr eingenommen gewesen. S. p. 271. seq. und p. 279. Wir haben auch folgende Übersetzung: Traduction nouvelle des Odes d'Anacreon sur l'original grec par Mr. de la Fosse (in Versen) avec des Remarques & d'autres ouvrages du Traducteur. A Paris 1704. in 12. pagg. 290. (Siehe les Memoires de Trévoux tom. IX. p. 304. seqq.) Adde die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 823. 824. im III. Theile *p. 232. seqq.* und Mr. Bayle Diction. art. Anacreon.

p. 207. A. und p. 217. N. not. *m.* in fine.

Die welsche Übersetzung, so ich gesehn, hat den Titul: Ode di Pindaro trad. da Alessandro Adimari. Pisa. 1631. in fol.

p. 208. A. und p. 218. N. not. *p.* in fine.

Siehe auch des in literis humanioribus sehr wohl erfahrnen Mr. Fraguier Dissertation sur le Caractere de Pindare, so den Memoires de Literature tirées des registres de l'Academie Royale des Inscr. & belles lettres tom. II. p. 42. seqq. einverleibet ist, als welche allerdings von einem Liebhaber dieses Poeten gelesen zu werden verdienet. Des Herrn Massieu frantzösische Übersetzung der XII. und XIV. Ode der Olympiorum Pindari findet man mit desselben remarquen in eben diesen Memoires tom. VI. p. 188-238. L.

NB. Sonst hätte der Auctor in diesem XCIX. §. auch noch des Alcæi erwehnen können; weil das genus Carminis Alcaicum, dessen sich Horatius öffters bedienet, seinen Nahmen von ihm hat. Die noch vorhandnen Fragmenta hat Henricus Stephanus mit den übrigen griechischen Lyricis zu Paris an. 1556. in 8. herausgegeben. L. Alcæus war von Lesbos und lebte mit der Sappho zu einer Zeit. (Siehe Les Vies des Poëtes Grecs en abregé par Mr. le Févre (à Amsterd. 1700. in groß 12. p. 26. seqq. und Baillet, Jugemens des Sçav. sur les

Ouvrages des Poetes part. I. pag. 115. seqq.) Daß er an der Knaben-Liebe kranck gelegen, giebt Cicero nicht gar tunckel zu erkennen Tuscul. Quæst. lib. IV. cap. 33. p. m. 1095. a. conf. Horat. Carmin. lib. I. od. XXXII. denn Lesbius civis ist da niemand anders als Alcæus.

p. 209. A. und p. 219. N. zu Ende der not. *u*.

Die beste französ. Version ist diese: Traduction nouvelle des Odes d'Horace, & de ses autres œuvres, par le Reverend Pére Tarteron, de la Compagnie de Jesus. A Paris 1704. in 8. Eine recension derselben steht in den Memoires de Trévoux de l'an 1705. art. XXXVI. p. 598.

p. 210. A. und p. 220. N. §. I. not. *y*. in fine.

Siehe von Buchanano und seinen Schrifften des Niceron, Memoires tom. VII. p. 212. seqq. conf. tn. in Ansehn der letztern les Memoires de Trévoux de l'an 1727. im Fevrier art. XI. Monsieur Guy Patin hat diesen Poeten dem Virgilius gleich gehalten. Denn nachdem er in seiner Lettre CLI. einige Meisterstücke seiner Gedichte berühret, so läst er sich also p. 593. vernehmen: Virgile ne fit jamais mieux, mais il a falu quinze siécles pour faire un Poëte comme Virgile.

p. 211. A. und p. 221. N. not. *g*. zu Ende:

Man hat dem Theophile auch ein Buch beygelegt, das den Titul hat: Le Parnasse Satyrique du Sieur Theophile 1660. in 12. es geschiehet ihm aber vielleicht zu viel. Es ist eine Sammlung geiler und unflätiger Gedichte, so sich von verschiednen herschreiben mögen. Und ist hier der Parnaß ein purlauteres Bordel geworden. Inzwischen wie dieses Buch rar ist, so fehlt es nicht an Leuthen, die diesen schändlichen Koth mit Gold erkauffen.

ib. not. *i*. in fine.

Vom Herrn Sarrazin wird viel besonders in der Bibliotheque Françoise tom. II. part. I. p. 20. seq. aus den Segræsianis angeführet.

p. 212. A. und p. 222. N. not. *k*. in fine.

Siehe auch die Memoires de Trévoux de l'an 1707. tom. I. art. XXXVIII. p. 563. seqq. eben dieselbe de l'an 1709. art. XLIII. wo die andre edition der Odes de la Motte vorkommt; und die Mem. de Trév. de l'an 1711. art. CXLIX. Octob. p. 1781. seqq. wo die dritte recensiret worden.

ib. not. *l*. in fine.

Simon Dachs Leben kan man im dritten Stücke des Erleuterten Preussens nachlesen. Conf. die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1724. p. 35. seq.

ibid.

ib. not. *n.* in fine:

und in den Memoires pour servir à l' Histoire des Homm. illustres tom. II. p. 89. seqq.

p. 213. A. und p. 223. N. §. LII.

Caspar Barlaus. S. Mr. Bayle, Dict. Hist. & Crit. art. Barlée. (Caspar)

ib. not. *r.* in fine:

Die Franzosen sind auch zu Lobreden sehr geschickt. S. die Panegyricos, so sie auf den Tod König Ludwig des XIV. gemacht haben, in den Memoires de Trévoux de l'an 1716. p. 1976. seqq. und 2127. seqq. Despausen machen sinnreiche Schmeichler.

p. 214. A. und p. 224. N. nach der Anm. *t.*

D. Wentzel. S. Joh. Christoph Wentzels Doct. Medic. Gymnasii Altenb. Directoris, Lorberhayn, oder Poetischer Vorrath von verschiednen teutschen Poëmatibus. Jena 1700. in 8. p. 1. seqq. conf. (Eccards) Monathl. Auszug aus allerhand Büchern aufs Jahr 1700. p. 108. seqq. Er war zu Unterellen im Fürstenthum Eisenach an. 1659. den 8. Febr. gebohren, hatte zu Erffurth und Jena studiret, und starb endlich als Director des Gymnasii zu Zittau an. 1713. S. das Gel. Lexicon (die dritte edition) *part. II. p. 1842. seq.*

p. 215. A. und p. 225. N. not. *a.*

von Mevania. Thaddæus Donnola de Patria Propertii sucht p. 18. darzuthun, daß er zu Hispello in Umbrien gebohren sey. Dieses Donnolæ de Patria Sexti Aurel. Propertii percuriosa dissertatio gedruckt zu Wittenberg 1713. in 8. ist in der Neuen Bibliothec *vol. III. p. 461. seqq.* recensiret. Die erste Auflage ist die zu Foligno 1629. in 4. Donnola ist ein Rechtsgelehrter zu Spello und ein Academicus quietus gewesen. Daß er keine gute Ordnung gehalten, und offt auf Nebendinge verfallen, ist in gedachtem Journale gar wohl angemercket worden.

p. 217. A. und p. 227. N. not. *e.*

Meth Stud. p. 43. und sonderlich Herrn Doct. Heumanns Poecile, tom. II. p. 459. seqq. allwo sein Programma steht, das den Titul hat de Somnio non prophetico Petri Lottichii. Er hält es hierinnen mit Mr. Baylen: Habet enim Bælius somnium Lotichii pro fictione poëtica, cui occasionem præbuerit obsidio Magdeburgi auspiciis Caroli V. Imperatoris à Mauritio, Saxoniæ Electore, suscepta: adeoque inter vaticinia mero casu vera referendum il-

lud esse, rationibus pererudite subductis contendit. Idem est judicium celeb. Bierlingii u. s. w.

Lotichius, p. 1869. seqq. edit. II. und Jo. Hagium in vita Petri Lotichii Secundi. S. Morhofii Polyhistor. tom. I. lib. I. cap. 19. §. 38.

p. 218. A. und p. 228. N. §. LIV. not. *i.*

I. II. vol. Die erste Auflage ist die von an. 1691. 8. Des Herrn von Zigler und Kliphausen Leben stehet in den Monathl. Auszügen im Sept. des Jahres *1701. p. 32. seqq.* kurtz beschrieben. Er war im Jahre 1663. den 6. Januarii zu Radmeritz in der Oberlausnitz gebohren, und ist an. 1697. den 8. Septemb. auf seinem neuerhandelten Gute Libenwolckwitz gestorben, nachdem er sein Leben nicht höher als auf 34. Jahre 8. Monathe und drey Tage gebracht hatte. Er war, als ein Cavalier in anständigen Exercitien, auch in frembden Sprachen, und Wissenschafften, sonderlich der Staats-Klugheit, Rechtsgelahrheit, Historie, Redekunst und Poesie wohl bewandert. Seine Schrifften, ausser gedachten poetischen Briefen, sind der Tägliche Schauplatz der Zeit. Leipz. 1701. in fol. (die andre und vermehrte Edition) Historisches Labyrinth der Zeit, ib. eod. und die Asiatische Banise. ib. 1700. in 8.

p. 219. A. und p. 229. N. §. LVII.

zu Schweidnitz 1723. in 8. Diese sind an. 1731. in 3. Theile in 8. wieder aufgelegt worden.

p. 764. A. in den ersten Zusätzen ad p. 219. und p. 229. N. §. LVII.

Irrd. Vergn. in GOtt. Es sind nun IV. Theile davon heraus. Der erste ist in der Historie der Gelehrsamkeit unsrer Zeiten p. 265. seqq. recensiret. Er kam an. 1721. heraus. conf. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1721. p. 704.* aufs Jahr *1722. p. 512.* aufs Jahr *1724. p. 48. seqq.* und aufs Jahr *1725. p. 47.* Vom andern Theile handeln eben diese Zeitungen aufs Jahr *1727. p. 430.* und aufs Jahr *1728. p. 420. seq.* conf. die aufs Jahr *1731. p. 803. 804.* Vom IV. Theile siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1732. p. 178.*

p. 219. A. und p. 229. N. §. LVII. not. *n.*

vorgezogen werden. Man hat auch eine Auflage von an. 1720. die schönste und vollständigste aber, ja auch die prächtigste haben wir dem Kön. Poln. und Churf. Sächs. Hofrath, Herrn Königen zu dancken, und ist dieselbe an. 1732. in groß 8. gedruckt. Das vorangesetzte Leben dieses grossen Tichters hält viel besonders in sich. Ich melde nur: daß der gewesne Königl. Polnische

sche und Chursächs. Geheimde Kriegsrath von Besser am 11. Febr. des Jahres 1729. in einem hohen Alter mit Tode abgegangen. „Seine ausnehmende „Wissenschafft im Hof-Ceremoniel, wie auch in der teutschen Sprache, wel„che er so wohl in gebundner, als ungebundner Rede aufs höchste getrieben, „und worinn er allen andern zum Muster dienet, hat ihn schon längst der Un„sterbligkeit einverleibet. heist es in Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1729. p. 135.* adde & conf. eben dieselben aufs Jahr 1732. p. 695. seq. sonderlich den CLXXII. Theil von den Deutschen Actis Eruditorum art. II. und die Nova Acta Eruditorum 1733. im Martio art. VII. conf. Acta Eruditor. an. 1712. p. 87. seqq.

p. 220. A. und p. 230. N. §. LIX. not. *o.* zu Ende:

Daselbst heist es: Il y a mille choses à apprendre dans ses ouvrages, que l'on ne trouve pas ailleurs de cette maniere. Adde Acta Eruditorum an. 1711. p. 481. seq. und den Neuen Büchersaal der gel. Welt vol. I. p. 577. seqq.

p. 222. A und p. 231. N. not. *u.*

Schaden bringen. Mir fällt dabey ein, was ich beym Perrault, in seinem Parallele des anc. & des mod. tom. III. p. 3. gelesen, da sich der Chevalier also hören läst: Un homme de grande qualité, de grand merite, & de grande erudition me disoit, j'avoüe que je ne puis goûter la beauté de la plûpart des Epigrammes de Catulle que l'on vante si fort, & où je ne voy que de l'ordure ... Ein Anonymus, dem wir einen Delectum Epigrammatum zu dancken haben, sagt: qu' il n'a pû voir sans une grande indignation, que des ouvrages aussi abominables que ceux de Catulle & de Martial, soient tolérez dans le Christianisme; &, ce qui est plus pitoyable, qu'ils soient soufferts entre les mains des jeunes gens. beym Baillet, Jugemens des Sçavans sur les Ouvr. des Poetes tom. IV. part II. pag. 103.

p. 223. A. und p. 232. N. not. *x.* in fine:

Von der Amsterdammer edition des Martialis vom Jahre 1701. in 8. sind zu lesen die Nouvelles de la Rep. des lettres, Janvier 1701. art. II. pag. 80. 81. seqq.

ib. not. * zu Ende:

Conf. Mr. Bayle, Dict. Hist. & Crit. art. Ausone. Unter des Ausonii Gedichten hätte der geile Cento Nuptialis immer wegbleiben mögen. Der Auctor und Editor hätte mehr Ehre davon gehabt. S. Baillet Jugem. des Sçav. tom. IV. part. II. p. m. 470. seq.

p. 223. A. und p. 232. N. §. LXI.

Unter den neuern. Hier hätte ich den Actium Sincerum Sannazarium, einen Neapolitanischen Patricium nicht weglassen sollen, dessen Opera ex secundis curis Jani Broukhusii zu Amsterdam an. 1728. in 8. herauskommen. Man findet dabey annoch Gabrielis Altilii, Danielis Cereti, und Fratrum Amaltheorum Carmina: vitam Sannazarianam und notas Petri Vlamingii.

p. 225. A. und p. 234. N. not. *e*.

in *Epigrammatibus excellirét*. Mr. Mervesin sagt: Marot sey der erste, der im französischen, Elegien und Epigrammata verfertiget. S. les Memoires de Trévoux de l' an 1706. art. LXII. p. 829. 830.

im *article Marot*, conf. les Nouvelles de la Rep. des lettres, Août 1700. art. V. p. 209. 210. Unter den alten Auflagen der Oeuvres poetiques des Marot sind die zu Lyon 1546. und die zu Paris 1547. in 12. nicht castriret. Unter den neuern ist folgende die beste: Clement Marot, Oeuvres revuës sur plusieurs MSt. & sur plus de XL. Editions: augmentées de diverses Poësies; des Ouvrages de Jean Marot son Pere, & de Michel Marot son fils, avec une prefation historique & des notes critiques par l' Abbé Langlet (sous le *nom de* Chevalier de Perceł) avec fig. 4. vol. in 4to und 6. vol. in 12. à la Haye 1731.

p. 225. A. und p. 233. N. not. *g*.

I. tom. der *Menagianorum*. und den Neuen Büchersaal der gel. Welt im III. Jahre p. 483. seqq. allwo des Menage Leben stehet.

p. 226. A. und p. 233. N. not. *g*. zu Ende:

S. des Niceron, Memoires tom. I. p. 312. seqq. wo so wohl von Æg. Menagii Schrifften als Leben gehandelt worden.

p. 227. A. und p. 237. N. not. *q*.

tom. I. p. 116. Das Leben Francisci Redi findet man in den Vite Degli Arcadi Illustri, so Jo. Marius Crescimbenus an. 1708. zu Rom in 8. herausgegeben (Siehe die Acta Eruditor. an. 1711. p. 435.) Der Auctor desselben ist der Abt Salvinus Salvini. adde les Memoires (de Niceron) pour servir à l' Histoire des Hommes Illustres tom. III. p. 386. seqq.

p. 228. A. und p. 237. N. §. LXIII.

Flemming. Paul Flemming, ein Vogtländer, Phil. und Med. Doctor und Kayserl. gekrönter Poet, ist nach verschiednen in Asien und Europa gethanen Reisen im 31. Jahre seines Alters an. 1640. den 2. April zu Hamburg als Bräutigam gestorben. Er hatte kurtz vor seinem Tode ein teutsch Gedichte

vom

vom Leiden Christi componiret, und befohlen, daß man dasselbe bey seinem Begräbniß austheilen solle. Witten in Diar. Biographico.

ib. not. *u.*

Achillini. Er war Prof. Jur. Civilis in Gymnasio zu Parma. *Witten in Diar. Biogr.*

pag. 228. A. und p. 238. N. not. *w.*

Allgemeines Historisches Lexicon. und die Acta Eruditorum an. 1712. p. 94.

dreyßig tausend *livres.* Des Herrn Balzac Gedancken hierbey sind viel zu merckwürdig, daß ich sie nicht anführen sollte. Sie lauten in seinen Entretiens p. m. 170. seq. wie folget: Monsieur l' Admiral de Joyeuse donna une Abbaye pour un Sonnet; je l'ay oüy dire aussi bien que vous (er redet den Herrn Conrardt an) La peine que prit Monsieur Des portes à faire des Vers, luy acquit un loisir de dix mille écus de rente; mon Pere qui l' a veû m' en a asseuré. Mais il m' a assuré aussi que dans cette même Cour, ou l' on exerçoit de ces liberalitez, & où l' on faisoit de ces fortunes, plusieurs Poëtes estoient morts de faim; sans conter les orateurs & les Historiens, dont le destin ne fut pas meilleur. Dans la même Cour, Torquato Tasso eu besoin d' un escu, & l' a demandé par aumosne à une Dame de sa connoissance. Il rapporta en Italie l' habillement qu' il avoit apporté en France, aprés y avoir fait un an de Sejour. Et toutes-fois je m' assûre qu' il n' y a point de stance de Torquato Tasso, qui ne vaille autant pour le moins, que le Sonnet qui valut une Abbaie. Concluons que l' exemple de Monsieur Desportes est un dangereux exemple; qu' il a bien causé du mal à la Nations des Poëtes; qu' il a bien fait faire des Sonnets & des Elegies à faux; bien fait perdre des rimes & des mesures. Ce loisir de dix mille écus de rente. u. s. w. adde die letzte Anmerck. zu diesem V. Capitel.

ib. not. *x.*

Baillet, ib. p. 78. seqq. conf. Sammarth. Elog. Gallor. Sæculo XVI. doctrina illustrium lib. V. Elog. VIII. p. 266. seqq.

p. 229. A. und p. 238. N. not. *y.*

Guillaume Colletet. In den Carpenterianis heißt es (nach den Actis Eruditorum an. 1715. p. 92.) Colletet bonus quidem, sed non adeo dives poëta, tres suas ancillas, unam post alteram uxorem duxisse, & cum à Cardinale Richelio pro sex versibus aliquando sexcentas excepisset libras, sequens scripsisse dicitur Epigramma:

Armand, qui pour six vers m' a donné six cens livres,
Que ne puis-je à ce prix de vendre tous mes livres.

p. 229. A. und p. 238. N. §. XLIV. not. z.

ein glaubwürdiger Freund. der jetzige Herr Ordinarius der Juristenfacultät zu Wittenberg, Doct. Augustinus Leyser.

p. 230. A. und p. 239. N. §. LXV.

Pere Bouhours. Siehe von dieses frantzös. Jesuiten Leben die Nouvelles de la Rep. des Lettres Août 1702. p. 231. seqq. des Niceron, Memoires tom. II. p. 278. seqq. sonderlich aber die Memoires de Trévoux tom. V. p. 163. seqq. Ich berichte bloß: daß er an. 1702. den 27. Maji zu Paris, da er gebohren war, im 75. Jahre seines Alters gestorben.

Madame d'Aunoy. Von dieser geschickten Dame steht ein besonderer Articel in des Mr. Bayle, Dictionaire Historique & Critique.

p. 231. A. not. *h.* und p. 241. N. not. *

gar sauber herauskommen. S. die Monathl. Auszüge an. 1701. mense Junio p. 26. seqq.

recht habe, wenn er gesetzt. Eben das behauptet Nicol. Hieron. Gundling in seinen Neuen Unterredungen, im Januar. p. 36. 37. seqq. Siehe auch von Hesiodo Jo. Franc. Buddei Historiam Ecclesiasticam Veteris Testamenti tom. II. p. 682. seqq.

p. 232. A. und p. 242. N. not. *k.* in fine.

Von der welschen Ubersetzung des Lucretii (so den Titul hat: Di Tito Lucretio Caro della natura delle cose libri sei, tradotte da Alessandro Marchetti, Lettore di Philosofia e Mattematiche nell' Università di Pisa e Academico della Crusca. London 1717. in 8.) sind die Memoires de Trévoux de l'an 1718. Mars tom. I. art. XXVIII. p. 381. 382. seqq. nachzulesen. Die Londensche Auflage des Lucretii von an. 1712. in regal folio, ist dem Drucke nach schöne: es fehlt ihr auch nicht an variantibus lectionibus, aber an Anmerckungen und am Register. S. die *XLIX.* Oeffnung des Neuen Büchersaals *p. 1.* und *12.* Von Haverkampes edition siehe die *Histoire literaire de l'Europe de l'an 1726. tom. II. p. 15. seqq.* confer die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1729. p. 251. seq.*

p. 232. A. und p. 242. N. not. *m.* in fine.

Weil einige obscœna darinn vorkommen, so hat ein Jesuit, Pater Joseph Juvencus an. 1704. folgende Auflage besorget: P. Ovidii Nasonis Metamorphoseon libri XV. expurgati & explanati. in 12. S. les Memoires de Trévoux de l'an 1705. art. LXXVIII. p. 833. seqq.

NB. Hier

NB. Hier sind auch Valerii Flacci Argonauticorum libri VIII. so cum Animadvers. N. Heinsii an. 1718. zu Leyden in 12. und cum notis variorum curante P. Burmanno eben daselbst an. 1724. in groß 4. herauskommen, nicht zu vergessen. (adde J. A. Fabricii Biblioth. latin. lib. II. cap. 14.) Es ist aber dieses Poëma nicht gantz, auch schwer zu verstehen, so sehr man es auch lobet; denn einige meinen: es gehe ihm bloß Virgilii Æneis vor. conf. Morhof. Polyhist. tom. I. lib. IV. cap. 13. §. 8.

p. 233. A. und p. 243. N. not. o.

Gott nicht *accordiren*. In der Republic der Gelehrten wird aus dem 11. Buche seines Zodiaci vitæ angeführet, daß, nach Palingenii Meinung, die Welt ewig sey. Ja man wünschet daselbst, daß dergleichen Buch niemals in der Welt gewesen wäre. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1721. p. 715. 716.*

p. 234. A. und p. 243. N. not. q.

pag. 1. und *p. 577.* Sein Ver Herculanum ist in Actis Eruditorum an. 1706. p. 542. seqq. recensiret.

gedruckt werden. Des Giannettasii Leben steht im Allgemeinen Histor. Lexico im II. Theile p. 557. Er war zu Neapolis an. 1648. gebohren, und ist an. 1715. den 10. Sept. als ein Jesuit gestorben. Seine Poëmata sind an. 1722. zu Napoli zusammen gedruckt in 4. herauskommen, welchen gleichfalls sein Leben vorangesetzt stehet. S. die N. Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 386. 387.

p. 234. A. und p. 244. N. §. LXVII.

als schädlich verwerffen. Dagegen ist folgendes Buch zu mercken: Traité de l'usage des Romans, où l'on fait voir leur utilité & leurs differens caracteres: avec une Bibliotheque des Romans, accompagnée des Remarques Critiques sur leur choix & leurs editions. Par le C. Gordon de Percel. A Amsterd. 1734. 2. Bände in 12. S. die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1734. p. 899. seq.

Die besten sind. Den hier gemeldeten sind noch beyzufügen: der Egyptischen Königin Cleopatra curiöse Staats- und Liebes-Geschichte vom Calprenede in frantzös. Sprache beschrieben; sonderlich aber die *Avantures de Telemaque* par Fenelon, *la Vie & les Avantures surprenantes de Robinson Crusoë*: Lemuel Gullivers Reisen in weit entlegne Länder, und Capitain Samuel Brunts Reise nach Cacklogal.

gallinien und weiter in den Mond. Des Calprenede Roman ist an. 1700. 8. teutsch heraus. (S. die Monathl. Auszüge im May des Jahres 1701. p. 62. seqq.) Die Begebenheiten vom Telemaque kommen im Capitel von der Politic vor. Von des Crusoe Leben, so aus dem Engl. französisch, holländisch und teutsch übersetzt worden, besiehe ich mich kürtzl. auf die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 158. 159. Von den beyden letztern Schrifften, die der scharffsinnige Schwifft verfertiget, kan man eben dieselben aufs Jahr 1727. p. 976. aufs Jahr 1728. p. 246. seqq. und aufs Jahr 1735. p. nachschlagen.

Ismenii & Ismenes. Longi Pastoralium de Daphnide & Chloë libri IV. so Petrus Moll. Snecanus lateinisch vertiret, sind zu Franecker 1660. in klein 4. gedruckt. (Siehe Huet, de l' Orig. des Romans p.m. 104. seqq.)

p. 235. A. und p. 245. N. not. *u*.

de l' origine des Romans. Man hat auch eine edition von an. 1709. in 12. S. les Memoires de Trévoux de l' an 1711. art. XLI. p. 468. seqq.

lateinisch heraus. S. den Neuen Büchersaal der gel. Welt im III. Jahre p. 455. seq. in Anmerck.

ib. not. z.

kein Wort, so keusche. Die Mademoiselle Scudery hat zu erst unter den neuern Romanisten den Wohlstand genau beobachtet. S. Bayle Diction. p. 1752. b.

von dem Leben der Magd. von *Scudery*. Man findet dieses auch kurtz in dem N. Büchersaal der gel. Welt vol. III. p. 479. seqq. in Anmerck. Der König in Franckreich hat ihr eine schöne pension gegeben und die Academia der Ricovrati zu Padua sie zu ihrem Mitgliede auf und angenommen. Eine ihrer Schrifften ist ins Arabische übersetzt worden. S. les Nouvelles de la Republ. des lettres. Mars 1686. p. 351. und die Acta Philosoph. vol. II. p. 851. seqq. Ob sie eben in ihrer Clelie alle Bürger auf ihrer Gasse zu Paris abgemahlet habe, mögen andre untersuchen. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 207.

ib. not. *a*.

die Aramena. Diese ist gedruckt zu Nürnberg 1678. in 8.

p. 236. A. und p. 246. N. not. *c*.

judiciret wird. Der erste Theil des Arminius kam an. 1689. und der andre

an. 1690. zu Leipzig in 4. heraus. Von der andern Auflage, so an. 1731. ans Licht kommen, siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1731. p. 527. seq. Sie ist der erstern vorzuziehen. conf. die aufs Jahr 1730. p. 270. seq.

an. 1690. p. 271. und Kochs Observat. Miscellan. tom. II. p. 727. seqq.

ib. not. *d.*

französ. übersetzt. Davor ihm König Franciscus I. die Abtey zu Bellosane schenckete. (Bayle, Dict. art. Amiot.) Wir haben auch les Amours de Théagénes & de Chariclée, Histoire Ethiopique, traduite du Grec d' Heliodore. 2. tomes à Paris 1727. es ist aber une traduction tronquée. S. die Histoire litteraire de la France oder die Bibliotheque Françoise tom. IX. p. 132. seqq.

von *an. 1616.* soll heissen: von *an. 1619. in 8.* Valesius will nicht zugeben: daß Heliodorus die Æthiopica geschrieben habe. Siehe Bayle Dict. l. c. rem. b.

ib. not. *e.*

Claudius Salmasius. conf. Huet, de l' Origine des Romans p. m. 63. seq.

p. 237. A. und p. 247. N. not. *d.*

6. vol. in 12. c. fig. Folgende Auflage ist viel stärcker: Michel Cervantes, Histoire de Don Quixotte avec les Continuations d' Avellaneda & le Sage, aussi bien que d' une nouvelle suite de la dite Histoire & des figures. à Paris 1722-1726. 14. vol. in 12. In spanischer Sprache hat man eine edition, so zu Madrit an. 1647. in 2. vol. in 4. herauskommen. S. Bibliothec. Mencken. ed. I. p. 368.

enteté de Chevalerie. Doch ist zu mercken, was ich in den Nouvelles de la Rep. des lettres, Juillet, 1708. art. V. p. 108. gelesen: Cervantes s' est acquis beaucoup de réputation par son Don Quixote, & l' on assure que cet ouvrage bouffon a guéri la Nation Espagnole de l' Esprit de Chevalerie.

ibid. not. *e.*

Le Berger Extravag. Diese Satyre des Sorel ist vielleicht an. 1628. zu Paris in 3. tom. in 8. zum erstenmal herauskommen.

ibid. not. *f.*

Scarron geschrieb. Die Amsterdam. Edition von an 1678. in 12. ist nicht die erste, eine der Neuesten ist die Amsterdammer von an. 1712. 2. vol. in 12. Siehe von diesem Roman Comique die Bibliotheque françoise de Mr. Sorel p. 176. seqq. und 356. seqq.

ib. not. g.

à Amsterd. 1704. in 12. Siehe von diesem Ouvrage Comique die Nouvelles de la Rep. des lettres Fevrier 1704. art. VII. p. 233. 234. seqq.

Dictionaire universel. Dieses Diction. des Herrn Furetiére ist Hagæ Comit. 1727. in IV. vol. in fol. gedruckt, von der ersten Auflage von an. 1690. à la Haye & à Roterdam in fol. siehe die Acta Eruditor. an. 1690. p. 321. seqq. Zur Erleuterung seines Streites, so er darüber gehabt, dient folgende Schrifft: Factum pour Monſ. Antoine Furetiére contre quelques-uns de l'Academie Françoiſe. à Amſterd. 1685. 8.

p. 239. A. und p. 249. N. §. LXX. not. p. zu Ende:

Die teutsche Übersetzung hat folgenden Titul: des Lucius Annäus Seneca Spottgetichte über den Tod und die Vergötterung des Kaysers Claudius, verteutscht von Christoph Friedrich Neubur. Leipzig 1729. 8. ist in *Actis Eruditorum menſe Majo* an. 1729. art. VIII. p. 229. 230. und 231. recensiret. confer die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 800.

p. 240. A. und p. 250. N. not. q. in fine.

Huetii Gedancken von Petronio lieset man in Huetianis p. 213. seqq. Unter andern heist es daselbst: Il doit la meilleure partie de ſa reputation à ſes obſcenitez; & il auroit été moins lû, & moins eſtimé, s'il avoit été plus modeſte. - Son ſtile ne me paroît ni naturel, ni pur, ni chatié, mais étudié, fardé, frelaté u. ſ. w. Gleichwol hat man sich nicht geschämt sein Buch ins Frantzösische zu übersetzen. Der Titul desselben ist: l'Hiſtoire ſecrete de Neron, ou le Feſtin de Trimalcion traduit de Petrone avec des notes hiſtoriques Par Monſieur Lavau. A Paris 1726. conf. l'Hiſtoire Litteraire de l'Europe tom. VI. p. 3. ſeqq. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 25. ſeqq. und die Acta Eruditorum an. 1728. p. 159. ſeqq. allwo aber der Übersetzer Labaur, item Lavaurius genennet wird.

ibid. not. r.

verbessert werden. Vielleicht ist folgende version besser: des fürtrefflichen und hochberühmten Erasmi von Rotterdam Lob der Narrheit, in einer Spottrede entworffen: anjetzo aufs neue aus dem Lateinischen ins Teutsche übersetzt, mit nöthigen Anmerckungen erleutert, und mit Johann Holbeins Kupffern gezieret, wie auch mit einer kurtzgefasten Lebensbeschreibung des Authoris versehen. Nürnberg 1734. 8. (ob wohl das Jahr 1735. auf dem

dem Titulblat stehet. S. die Hamburgischen Berichte von gelehrt. Sachen auf das Jahr 1734. p. 393. seq.

p. 241. A. und p. 250. N. not. *t.* in fine.

J. Lipsii Satyra Menippea prod. Antwerpiæ 1581. in 4.

p. 241. A. und p. 251. N. not. *u.* zu Ende.

Siehe von Cunæo und seinen Schrifften den Niceron, in seinen Memoires po serv. à l' Hist. des Hom. Illustr. tom. VI. p. 240. seqq. und 243. seqq. Er f seine spitzige Stachel-Schrifft nachgehends selbst verworffen haben, sie wi aber deßwegen doch ihre Hochachtung bey denen behalten, welche versiche wie scharffe Lauge den Köpffen vonnöthen sey, die von der Thorheit ga eingenommen sind.

p. 242. A. und p. 251. N. zu Ende der Anmerck. *w.*

S. auch von Joan. Barclajo Jac. Philippi Tomasini Elogia virorum literis & s pientia illustrium gedr. Patavii 1644. in 4. p. 181. seqq. und Mr. Bayle Di art. (Jean) Barclai.

ib. not. *x.* in fine.

Der erste unter den Franzosen, der eine Stachel-Schrifft in ungebundner Schrei art ans licht gestellet, ist François Rabelais, wie solches Langlet du Fresn in seiner Anweisung zur Erlernung der Historie p. 272. seq. angemercket. ad desselben Verzeichniß der vornehmsten Geschichtschreiber p. 241. Daß d Kleinigkeiten und Narrenpossen des Rabelais offt die allerernsthafftesten R den andrer Leuthe übertroffen, ist die Meinung des gelehrten van Dale. S des *Fontenelle* Historie von den Heydnischen Orackeln p. 117. 11 adde & conf. Mr. le Clerc, Bibliotheque choisie tom. XXIII. p. 42. seqq. Vo den Oeuvres de François Rabelais. à Amsterd. 1711. in VI. tomes in 8. sie Reimmanni Catal. Bibliothecæ suæ Theologicæ p. 1122.

p. 243. A. und p. 253. N. not. *e.*

Emmanuelis Thesauri, Comitis, Idea argutæ & ingeniosæ dictionis. Coloni ap. Thom. Fritsch 1714. in 4. S. les Memoires de Trévoux de l' an 171 tom. I. art. XXV. p. 302. seqq.

p. 32. der Neuen Zusätze ad p. 243. A. §. LXXI. und p. 253. N. LXXI.

Jo. Phil. Slevogtii. Sein Elogium steht in *Actis Eruditorum an. 1728. men Majo art. 14.* oder in N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. 576. In der Vorrede zu seinen Inscriptionibus meint er; die Libri m

rici Hebræorum, insonderheit die Psalmen wären nichts anders als eine Art der Inscriptionen; wie er denn zur Probe den CXIV. Psalm solchergestalt aus einander gesetzet, oder disponiret hat.

p. 244. A. und p. 254. N. §. LXXIII. not. u.

ist welscher Sprache *an. 1678. fol.* setze Mediolani 1669. und 1688.

p. 248. A. und p. 258. N. §. V.

Fr. Wilh. Bierling, der an. 1728. den 25. Jul. zu Rinteln im Herrn entschlaffen. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 751. seq. Eben der Tod ist Ursache, daß sein angefangner Cursus Philosophicus und die neue Auflage seiner Lineamentorum nicht zu stande kommen.

p. 248. A. und p. 258. N. §. V. zu Ende:

Adde Adami Henrici Lackmann de Testimoniis Historicorum non probantibus commentationem Academicam. Hamburgi ap. Viduam Felgineri 1735. wovon die Hamburgischen Berichte von gelehrten Sachen auf das Jahr 1734. p. 872. 873. aufzuschlagen.

ib. in fine not. *b.*

Wernatsius starb an. 1601. in der Blüthe seines Alters, nachdem er nicht länger als etwas über das 30. Jahr gelebet hatte. S. Lipsii Epistol. cent. III. ad Belgas, epist. 99. p. m. 113.

p. 249. A. und p. 258. N. not. *c* in fine.

Das Leben Cæsaris Vichardi de Saint-Real steht auch in den Memoires pour serv. à l' Histoire des Homm. illust. tom. II. p. 134. seqq.

ib. not. *d.*

und verständigste Buch. Ich habe es auch vor sein erstes gehalten; daß ich mich aber darinn geirret, lehret mich Thuanus, als welcher anmerckt: daß er des Oppiani Cynegetica sehr schön lateinisch übersetzt und mit einem Commentario erläutert, und hernach erst den Method. Histor. verfertiget. (S. les Eloges des Hommes Savans par Mr. de Thou part. II. p. 245.) Man findet auch in dem Catalogo Bibliothecæ Thuan. p. 271. eine edition von Oppiano cum Commentar. Joh. Bodini gedr. zu Paris an. 1555. in 4.

zum Juden. Siehe Christiani Thomasii Gemischte Händel I. Theil pag. 71. seqq.

p. 249. A. und p. 259. N. not. *e.* in fine.

Von Degoreo Whear handelt Antonius Wood in Histor. & Antiquitatibus Universitatis Oxoniensis lib. II. p. 98. Seine daselbst specificirte Schrifften sind

I. de Ratione & methodo legendi Historias. Oxon. 1625. lat. Ibid. etiam 1637. cum hoc titulo: Relectiones hyemales. denique ibid. 1662. cum additamentis quibusdam per Nicol. Horsmannum, CCC socium. II. Parentatio Historica manibus Cambdeni oblata. Oxon. 1628. lat. III. Dedicatio Imaginis Cambdenianæ in Schola Historica. ibid. eod. an. latine. und IV. Epistolarum Eucharisticarum fasciculus. ibid. eod. an. lat. u. a. m. Von seinem Leben und Schrifften sind auch des Niceron, Memoires tom. XIX. p. 157. seqq. nachzusehen. Was Langlet von des Wheari Relect. hyemal. geurtheilet, siehe in der Vorrede zu seiner Unterweisung zur Erlernung der Historie.

p. 250. A. und p. 259. N. §. V. not. *f.*

teraire tom. III. p. 337. seqq. und sonderlich p. 363. allwo der Journalist sich also vernehmen läst: Le stile de Mr. Langlet est poli sans affectation, & clair sans être languissant, & on peut dire, qu' en general son livre est tres bon & tres instructiv, & ne laisse pas d' être methodique, quoi qu' il y ait, par ci par là, de petits écarts sur des matieres qui ne font rien au dessein de l' Auteur. La partialité qu' il fait paroître en plusieurs endroits, pourra donner à ses lecteurs de la défiance pour les Conseils qu' il donne, sur les Auteurs qu' il faudroit lire, ou qu' il faudroit négliger; & pourra aussi donner lieu de lui apliquer ce qu' il a lui-même dit, sans raison, d' un Auteur de grand mérite d' un autre pais: *qu' il a écrit son ouvrage avec plus d' imagination que d' exactitude.*

p. 250. A. und p. 260. N. §. VI. zu Ende:

„So ist auch Joh. Gottlob Horns Historische Hand-Bibliothec von Sachsen „und dessen incorporirten Landen, gedr. zu Leipzig in 8. Theilen in 4. nicht „zu übergehen. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1728. p. p. 559. 799. conf. p. 851. seq.* aufs Jahr *1729. p. 216.* und *504.* aufs Jahr *1730. p. 32.* und *784.* aufs Jahr *1731. p. 182. seq.* und *p. 935. seq.* und aufs Jahr *1733. p. 582. seqq.*

p. 250. A. und p. 261. N. §. VI. not. *

de Historicis Latinis. Dieses Werck des Vossii besteht aus 3. Büchern, von welchen man die Bibliotheque choisie de Colomiés p. 129. seqq. (ed. Amsterd. 1699. in 8.) zurathe ziehen kan.

ib. not. **** zu Ende:

oder die Acta Eruditorum, August. 1720. p. 351. 352.

p. 251. A. und p. 262. N. §. VIII.

sauber geschrieben. Wichtiger aber ist der Discours sur l'Histoire Universelle in drey Theilen par Jaques Bossuet à Paris 1681. nebst desselben continuation à Amsterd. 1714. 3. vol. in 8. Von der lateinischen Ubersetzung, die den Titul hat: Commentarii universam complectentes Historiam ab orbe condito ad Carolum Magnum, a Jac. Benigno Bossuet compositi & in latinum versi ab Emanuele de Parrenay, Paris. 1718. in 8 kan man die Memoires de Trévoux de l'an 1718. Avril tom. I. pag. 73. seqq. nachlesen. Unpartheyischer aber ist Hr. D. George Christian Gebauers Grund-Riß zu einer umständlichen Historie der vornehmsten Europäischen Reiche und Staaten, so mit einer Vorrede von dem Nutzen der historischen Wissenschafft an. 1733. zu Leipzig in 4. herauskommen. S. die Deutschen *Acta Eruditor.* im *CLXXII.* Theile *art. III.* und die Nova Acta Eruditor. 1733. Nov. art. VII.

ibid. not. *m.*

Cellarius hätte der Chronologie nicht vergessen sollen, wie in den Memoires de Trévoux tom. VI. p. 292. gar wohl erinnert wird.

p. 252. A. und p. 262. N. §. IX.

Morerii und *Buddei.* setze: Morerii, Buddei und A. G. Luiscii. (Siehe von diesem letztern das Journal litteraire de l'Europe tom. V. p. 266. seqq. conf. les lettres sur les Hollandois par M. A. F. C. p. 34.)

ibid. not. *β.*

herauskommen. Der gantze Titel des Hoffmann. Lexici Histor. (den man in Bibliotheca Uilenbroukiana libr. in fol. p. 273. n. 1282. finden kan) lehret uns den Inhalt desselben.

p. 252. A. und p. 263. N. not. *γ.*

ans Licht trat. An der andern Edition seines Dict. hat sich Moreri zu Tode gearbeitet, so daß er an. 1680. ehe der erste Theil davon gedruckt gewesen, im 37. Jahre seines Alters gestorben, und diese Edition seinem guten Freunde, dem Herrn Parayre zu vollenden überlassen müssen. rc. Siehe den ausführlichen Bericht von allerhand neuen Büchern p. 994. in Anmerckung.

Tom. XXI. p. 110. seqq. conf. les Memoires de Trévoux tom. II. p. 218. seqq. und de l'an 1706. art. LXXXIII. p. 942. seqq. item Bibliothec. novor. libror. collect. à Neocoro & Sikio tom. III. an. 1698. p. 475. seqq. Das Judicium, so in dem Avertissement vor der Nouvelle Bibliotheque choisie (du Pere Simon) tom.

tom. I. stehet, ist allzuharte, es lautet aber also: Le gros Dictionaire de Moreri, qui de l'aveu de tous les Sçavans est un très-mechant livre, fait aujourd'hui les delices d'une infinité de demi-sçavans, aussi bien que d'un très grand nombre d'ignorans. On l'augmente tous les jours sous pretexte de le perfectionner, & loin de le perfectionner, on y ajoute de nouvelles fautes. Ceux qu'on employe à cette reformation sont ordinairement des maçons, qui travaillent à la toise, ne songent qu'à grossir ce Dictionaire pour en tirer plus d'argent. Ich glaube, der Pere Simon hat hiermit dem Herrn le Clerc eines versetzen wollen, auf welche Weise der Affect mehr Antheil an diesem Urtheile haben würde, als die gesunde Vernunfft. Von der pariser Edition des Jahres 1725. in VI. folianten unterrichten uns die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. pag. 396. 397. Doch hat man noch eine neuere, gedruckt zu Basel an. 1731. gleichfalls in VI. volumin. in folio.

ib. not. d.

die dritte Edition. Es soll heissen die andre Edition. Siehe von derselben die Nouvelles de la Rep. des Lettres Juin 1702. art. IV. p. 648. seqq. Von der im Haag an. 1732. in 12. publicirten Lettre Critique sur le Diction. de Bayle, siehe die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1707. p. 707. seq.

p. 253. A. und p. 263. N. not. e.

Allgemeines Historisches Lexicon. Siehe davon die Acta Eruditor. an. 1710. p. 145. seqq. Die Gedancken, so Hr. Ludovico Pietro Giovanni vor seiner Germaniæ Principi schüssen lassen, hat ihm der Haß gegen den seel. Hrn. Buddeum in die Feder dictiret. Von dem neuern Lexico, dazu er eine Vorrede gemacht, mögen andre urtheilen; ob es besser sey, denn ich habe nur ein paar Bogen davon gelesen. Der Schweitzer ihres habe ich gar nicht gesehen.

p. 253. A. und p. 264. N. §. X. not. n.

Daß der Auctor dieser Historie der Historie Popilinier heisse, hat Hr. D. Heumann in s. Conspectu Hist. literar. p. 262. (ed. 4.) angezeiget.

p. 254. A. und p. 264. N. §. XI.

solcher vier Monarchien. Siehe jedoch Jo. Guil. Jani Antiquæ de IV. Monarchiis sententiæ pleniorem assertionem. Francof. 1728. in 8.

p. 254. A. und p. 265. N. §. XII.

Johann Peter Ludwig. Wer diesen weitberühmten Polyhistorem und JCtum genauer kennen will, der lese die Wöchentlichen Frag- und Anzeigungs Nachrichten n. XL. (oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 863. seq.) allwo er sich selbst nach dem Leben geschildert hat.

ibid. §. XIII.

Caspar Abel. Dieser gelehrte Mann ist gar jung auf die Universität Helmstädt kommen, und schon im XX. Jahre seines Alters von dannen zum Rectorat der Schule zu Osterburg in der alten Marck, und das Jahr darauf, nehmlich an. 1698. nach Halberstadt beruffen worden, und ward er allhier des Herrn Reimmanns Nachfolger an der St. Johannis Schule. An. 1703. wurde er vom Dom-Capitul daselbst zum Successore des alten Rectoris M. Kubels declariret, wenn er bey seinem schon ziemlich hohen Alter entweder mit Tode abgehen, oder pro emerito erkläret werden sollte. In solcher Absicht blieb er an seinem Orte geruhig sitzen, und wollte sich um keine Beförderung in andre Länder bemühen, ob ihm wohl verschiedenemal dazu Gelegenheit gegeben ward. (wie er denn z. E. einst von dem vortrefflichen Leibnitio zum Directore des Gymnasii zu Göttingen der Hannövrischen Regierung vorgeschlagen worden.) Endlich quittirte der alte Hr. M. Kubel die Schule an. 1718. als rude donatus, da er dann abermal von dem Capitel zum Rectore solcher Schule erwehlet wurde, welche in der That die von den dreyen in Halberstadt die wichtigste, wie hingegen die St. Joannis Schule die geringste ist, die aber doch unter ihm in solchen Flor gewesen, als niemals weder vor noch nach ihm; angesehen viel vornehme Leuthe, auch von weiten her, ihre Kinder seiner Unterrichtung anvertraueten, daß daher die erste Classe zuweilen ziemlich starck war. Indessen fielen die unglücklichen Zeiten ein, da die Schulen durch die Werbungen grossen Schaden litten. Daher ihm von seinen Patronen der Vorschlag geschahe, daß er sich in Ruhe setzen, der Schule begeben, und davor ein austrägl. Pastorat und Primariat oder Ober-Pfarrherrn-Stelle in einer Land-Stadt annehmen möchte. Weil sich aber dergleichen nicht bald finden mochte, und man einmal den Dienst bey der Schule vor einen andern ausersehen hatte, so muste er sich bereden lassen, die Pfarre zu Wesdorff anzunehmen, biß irgend eine bessre Stelle vor ihn offen würde. Also gerieth er in den geistlichen Stand, zu dem er sonst keine Lust gehabt, auch daher beßre Pfarren ehdem ausgeschlagen, weil er die

schwe-

chwere Seelen-Sorge nicht gerne über sich nehmen wollen. Nachdem er aber er Einsamkeit und guten Ruhe auf dem stillen Lande gewohnet worden: uch bedacht: daß bey den Stadt- und andern wichtigen Pfarren zwar mehr Ehre und Einkünffte, aber auch mehr Arbeit und Verdruß, sammt viel schwe- erer Verantwortung sich befinde, so hat er den Schluß gefast, sich weiter im nichts zu bekümmern, sondern mit dem, was ihm GOtt gegeben, zufrieden u seyn. In diesem Zustande lebet er noch zu dato vergnügt, und bringet eine Nebenstunden, so andre zum Müßiggange anwenden, mit Unterrich- ung seiner und andrer Leuthe adelichen und unadelichen Kinder und irgend nit Verfertigung eines Buches zu. Die hebräischen, morgenländischen und richischen Alterthümer, so er unter der Feder und meist fertig hat, warten uf einen Verleger, an dem es aber auch vielleicht nicht fehlen wird. GOtt rhalte diesem gründlich gelehrten Manne die vollkommne Gesundheit seines Leibes und Gemüthes noch viele Jahre, so wird die gelehrte Welt noch manch chönes Buch von seiner Hand empfangen.

p. 255. A. und p. 266. N. §. XIII. not. *t*. zu Ende:

) de la Mothe le Vayer, Oeuvres tom. III. p. 1. seqq.

p. 256. A. und p. 266. N. not. *u*.

torici præmitteret. In den *Memoires de Trévoux Juin 1717. art. LXVI. tom. II. p. 902.* lese ich dieses: Ce n' est fut que sous le regne d' Auguste que Diodore de' Sicile commença sa Bibliotheque de l' Histoire Universelle. Il ne pouvoit manquer de s' égarer; mais ses erreurs lui sont pardonnables, & la verité ne s' est pas toûjours refusée à ses recherches: il en a fait très-cu- rieuses sur les plus anciennes nations, & il a joint la politesse à une très grande erudition: c' est dommage que nous n' ayons qu' une partie de ses ouvrages. Adde *les Oeuvres de la Mothe le Vayer tom. III. p. 41. 42. seqq.*

p. 256. A. und p. 266. N. not. *w*.

e noch vorhanden. S. von Justino die Oeuvres de la Mothe le Vayer tom. III. p. 231. seqq. Er meint: er habe diese Epitomen unter der Regierung Kaysers Antoninus des Frommen geschrieben. Man trifft darinn die Histo- rie von zweytausend Jahren an, vom Ninus angerechnet, biß auf den Kayser Augustus. In der Chronologie hat er sich sehr vergangen. Wir haben die Histoire Universelle de Justin avec des Remarques de D. L. M. in 2. tomes. suivant la copie de Paris 1694. in 8. deßgleichen auch den Verteutschten Justinus durch Johann Friedrich Schwesern. Cassel 1697. in 8.

p. 256. A. und p. 267. N. not. *a*.

Fehler gewiesen. adde la dissertation sur le Systéme de Dynasties d' Egypte du Chevalier Marsham dans *les Memoires de Trévoux tom. IV. p. 171. seqq.* und *tom. VI. p. 379. seqq.*

p. 257. A. und p. 268. N. not. *c.*

der *6. April. an. 1715.* conf. des Niceron, Memoires pour servir à l'Hist. des Homm. illustr. tom. I. pag. 21. seqq. und die Neue Bibliothec vol. V. pag. 282. seqq.

p. 258. A. und p. 268. N. not. *f.*

Die beste Edition. Damals, als ich dieses schrieb, war die Auflage von an. 1726. so wir Sigebert Haverkampen, dem Prof. Lingu. Græcæ, Histor. & Eloqu. zu Leyden in groß folio zu dancken haben, noch nicht heraus, als welche, wie der Titul selbst lehren kan, vor allen andern den Vorzug hat: Flavii Josephi, quæ reperiri potuerunt, Opera omnia, græcè & latinè, cum notis & nova versione Joannis Hudsoni. Accedunt nunc primum notæ integræ D. Eduardi Bernardi, Jacobi Gronovii &c. ut & ineditæ Joannis Cocceji, Ezechielis Spanhemii, Hadriani Relandi & reliq. 22. alph. 18. plag. cum trib. tabb. æneis. Siehe *Acta Erudit. an. 1727. p. 385. seqq. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. tom. XXVI. p. 192. seqq.* und die Auserlesne Theol. Bibliothec im *XXV.* Theile *art. I. adde* die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1727. p. 861. seqq. conf. p. 787. seq.*

ibid.

von Hudsons Leben. Siehe hiervon und von seinen Schrifften des Niceron, Memoires tom. V. p. 350. seqq.

p. 259. A. und p. 270. N. not. *h.* in fine.

Von Thucydide kan man auch die Oeuvres de François de la Mothe le Vayer tom. III. (ed. Paris. 1681. in 12.) p. 14. seqq. und des Abtes Langlet du Fresnoy Anweisung zur Erlern. der Historie (gedr. zu Leipz. 1718. in 8.) p. 32. seq. nachschlagen.

p. 260. A. und p. 270. N. not. *i.* zu Ende:

Vom Xenophon siehe gleichfalls den de la Mothe le Vayer tom. cit. pag. 21. seqq.

ib. not. *k.*

eine der schönsten. Von der Leydenschen vom Jahre 1734. in groß 8. siehe die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 804. seq.

Der Cornelius Nepos teutsch prod. Halæ 1717. 12. und französisch *par Antoine le Gras (de l'Oratoire) à Paris 1729. 12.* Ein recht alt MStum vom Cornel. Nepote ist in der Bibliotheca publ. zu Leyden. Siehe Heumanni Pœcile tom. II. p. 413.

p. 260. A. und p. 270. N. not. *l.*

mer. tom. I. p. 4. und die Oeuvres de la Moth. le Vay. tom. III. p. 197. seqq. daselbst lese ich p. 206. diesen besondern Umstand: Le sage Roy d'Arragon Alphonse se trouvant accablé d'une maladie dont tous les remedes de ses medecins ne l'avoient peu delivrer, chercha quelque divertissement dans l'Histoire que nous examinons. (nehmlich in des Curtii seiner.) Ce fut avec tant de satisfaction, & avec un tel succés, que se trouvant tout-à-fait soulagé, il protesta devant tout le monde qu' Hippocrate ni Avicenne ne luy seroient jamais de consideration comme Quinte Curce, à qui seul il estoit redevable de sa guerison.

p. 261. A. und p. 271. N. not. *l.*

ie beste aber die Utrecht. Nun aber hält man Henrici Snakenburgii Curtium. Delphis & Lugd. Bat. 1724. in groß 4. cum 17. tabb. æneis vor die beste Auflage. S. *Acta Eruditorum an. 1725. p. 97. seqq.* Die teutsche Ubersetzung des von Lehsten möchte besser seyn. Sie ist an. 1705. in 8. wieder aufgelegt worden. Doch vielleicht ist diese Edition verbessert; ich habe die von an. 1658. in 8. gelesen. conf. Fabric. Bibliothec. Latin. lib. II. cap. 17. p. m. 449.

nicht älter als 300. Jahr. Siehe die Lettres Choisies de Feu Mr. Guy Patin, vol. I. lettre XLIV. p. 187. seq. allwo zugleich gewiesen ist, daß Curtius Fehler wieder die Geographie begangen.

p. 261. A. und p. 271. N. not. *n.*

lib. II. cap. 10. oder vielmehr J. A. Fabricii Biblioth. Græc. vol. III. lib. IV. cap. XI. p. 329. seqq. Plutarchi Opera hat Jaques Amiot ins Französische übersetzet. Diese Ubersetzung ist in 2. vol. zu Paris 1583. und 1597. in fol. gedr. Siehe davon die Bibliotheque choisie de Mr. Colomiés p. 40. seqq.

p. 261. A. und p. 271. N. §. XVI.

alte, mittlere. Die alte und mittlere zugleich lehret uns folgendes Buch: Histoire Romaine depuis la Fondation de Rome jusqu' à la translation de l'Empire par Constantin, traduite de l'Anglois de Laurent Echard. VI. tomes. à Paris 1728. in 12. Zu einer politischen Einleitung in die gesammte römische Historie dienen die wohlgemachten Conside-

siderations sur les Causes de la Grandeur des Romains & de leur decadence. A Amsterd. 1734. 8.

p. 262. A. und p. 272. N. in der Anm. zum §. XVI.

der Gelehrten davon. In Friderici Jacobi Beyschlageri Sylloge variorum opusculorum tom. I. fascic. I. art. VII. (gedr. Halae Suevorum 1727. in 8.) findet man seine Analecta de vita, meritis & scriptis Martini Hanckii.

p. 262. A. und p. 272. N. §. XVII.

Floro, Paterculo. Diesen ist auch Appianus beyzusetzen, von welchem Hederich in Notitia auct. antiqua p. 517. seqq. insonderheit aber Mr. de la Mothe le Vayer in seinen Oeuvr. tom. cit. pag. 88. seqq. handelt.

p. 262. A. und p. 272. N. §. XVII. not. *o.*

cap. XXIII. p. m. 490. seqq. Caroli Andreae Duckeri Florus, gedr. zu Leyden 1722. in 8. geht zu dato andern Auflagen vor. Siehe davon die Acta Eruditor. an. 1723. p. 110. seqq. Vom Floro cum notis Salmasii, so zu Leyden an. 1655. in 8. herauskommen, handelt la Bibliotheque choisie de Mr. *Colomiés* p. 10.

zu erst geschlossen hat. Des de la Mothe le Vayer Gedancken von Floro stehen in seinen Oeuvres tom. III. p. 220. seqq. der ihn auch grosser Fehler wider die Zeitrechnung beschuldiget.

p. 262. A. und p. 273. N. §. XVII. not. *p.*

von der Leyden, *edit. de an. 1719.* Von dieser Burmannischen Auflage des Paterculi handeln auch die Acta Erudit. an. 1721. p. 114. seqq.

p. 263. A. und p. 273. N. not. *p.*

sclavisch geschmeichelt. conf. Lipsium lib. V. Epistolicarum lection. cap. 11. Mr. de la Mothe le Vayer rühmet in seinen Oeuvres tom. III. p. 193. seqq. wo er von Paterculo tractirt, seine Schreibart gar zu sehr.

ib. not. *r.*

die besten *Editiones.* Denen aber nun des Haverkamp seine, gedr. zu Leyden 1729. in groß 8. vorgezogen wird. S. die *Acta Eruditor. an. 1729. p. 491. seqq.* Der Eutropius ist auch teutsch zu Halle an. 1715. und 1724. in 12. heraus. Caroli Sigonii Urtheil von Eutropio siehe in seinen Judiciis de Historicis Romanis cap. 27.

p. 264. A. und p. 274. N. not. *s.*

Reiches) hinterlassen. Siehe von Polybii Schrifften die Oeuvres de la Mothe

the le Vayer tom. III. p. 28. seqq. allwo es gleich zu Anfange heist: Si Xenophon a été le premier des Philosophes qui se sont pleus à nous écrire des Histoires, Polybe a cet avantage d' être celui d' entre eux qui nous a donné la plus considerable de toutes, & qui a le plus evidemment fait voir que l' Histoire est comme la Metropolitaine de toute la Philosophie ...

p. 265. A. und p. 274. N. not. s. in fine.

S. die Parrhasian. tom. I. p. 141. seqq. und 166. Isaaci Casauboni lat. Ubersetzung des Polybii wird vor sehr accurat gehalten. Ibid. p. 237. Von der französischen, so den Titul hat: Histoire de Polybe nouvellement traduite du Grec par Dom Vincent Thuillier Benedict. de la Congregat. de St. Maur. A Amsterd. 1729. in 4 steht eine recension in der Bibliotheque Raisonnée tom. IV. part. I. p. 44. 45. seqq.

p. 265. A. und p. 275. N. not. t. in fine:

Den Dionysium Halicarnassæum ziehet Christian Thomasius in Specimine Jurispr. Judicialis cap. V. p. 51. dem Livio vor. (confer m. p. 53. seqq.) Eben das thut auch Joannes Clericus in Parrhasian. tom. I. p. 141. der ihn sonderlich rühmt, daß er das Wahre vom Falschen wohl zu unterscheiden wissen. *conf. les Oeuvres de la Moth. le Vayer tom. III. p. 53. seqq.* Scaliger rühmt ihn in seinen Animadversion. über Euseb. Chronic. daß er unter allen alten (heydn.) Auctoribus die Zeitrechnung am genauesten beobachte. S. des *le Vayer. cit. l. p. 56.*

ib. not. *u.*

notit. p. 312. seqq. Von Sallustio handelt auch Hanckius de Romanar. rerum Scriptoribus part. I. cap. V. p 39. seqq. und de la Mothe le Vayer tom. cit. p. 155. seqq. Von Cortii editione Sallustii lese man die Acta Eruditor. an. 1724. p. 241. seqq. und die Histoire literaire de l' Europe tom. I. p. 33. seqq. Die Vergleichung des Cäsars und Catons ist dieses röm. Historici Meisterstücke; doch ist die Abschilderung des Catilina auch gut. ibid. p. 39. Von der Londenschen Edition von an. 1713. in 12. und der zu Roüen von an. 1717. in 24. siehe die Memoires de Trévoux de l' an 1718. May tom I. pag. 334. 335.

edition des *Jac. Wasse.* S. davon die Acta Eruditorum an. 1711. p. 19. seqq. und die Memoires de Trévoux de l'an 1714. art. CIV. p. 1439. seqq. Die erste Auflage des Sallustii ist vielleicht die Venetianische von an. 1470. Die teutsche Ubersetzung, so zu Halle an. 1719. in 12. herauskommen, habe ich nicht gelesen; von der französischen des Abbé Thyvon, so mit desselben als-

ser-

sertations und critisch. histor. und geograph. Anmerckungen an. 1730. zu Paris in 2. vol. in 8. ans Licht gestellet worden, schlage man die Bibliotheque raisonnée nach tom. IV. part. I. art. X. p. 191. seqq.

pag. 266. A. und p. 275. N. not. w.

in art. (Jules) Cesar. it. de la Mothe le Vayer tom. III. pag. 171. seqq. und Hanck. de Roman. rer. scriptor. part. I. cap. IV. p. 31. seqq.

p. 266. A. und p. 276. N. not. x.

Hederich p. 343. Von Livio verdient sonderlich de la Mothe le Vayer in seinen Oeuvres tom. III. p. 179. seqq. gelesen zu werden. conf. Rapin, Comparaison de Thucydide & de Tite Live.

und 174. seqq. und die Acta Eruditor. an. 1711. p. 17. seqq.

neuen Büchern p. 884. seq. not. b. und Fabricii Supplem. Bibliothecæ latinæ I. p. 57. Die französ. version des P. du Ryer gedr. in VIII. tom. zu Amsterd. 1700. in 8. und den Titus Livius und Lucius Florus teutsch, gedruckt zu Straßburg 1605. in fol. mit Kupffern habe ich nicht gelesen. Titus Livius variorum accurante Jo. Frid. Gronovio. Amstel. 1665. 3. vol. 8. ist in der Bibliotheque choisie par Colomiés p. 29. seqq. recensiret. Folgende Edition ist gar correct: Titi Livii Patavini Historiæ Romanæ libri, qui supersunt duplici divisione in capita distincti, Periochis insuper, variis lectionibus, Chronologia & Rhetoricis exercitationibus illustrati. tomi V. Patavii 1727. in 12. 6. alph. 8. plag. S. die Acta Eruditor. an. 1730. p. 426. 427. Die Alten haben uns kein Leben von Livio hinterlassen. Siehe inzwischen von demselben und seiner Historie die Memoires des Niceron tom. V. p. 156. seqq. p. 160. seqq. und 172. seqq.

p. 267. A. und p. 276. N. not. y.

Ultraj. 1690. in 8. Von Pitisci Suetonio siehe die Acta Eruditor. an. 1690. Sept. p. 480.

p. 267. A. und p. 277. N. not. y. in fine.

art. Suetone. S. auch les Oeuvres de la Moth. le Vay. tom. III. p. 226. seqq. und die Parrhasiana tom. I. p. 199. seq.

p. 267. A. und p. 277. N. not. z.

Hanck. p. 93. seq. und les Oeuvres de la Mothe le Vayer tom. III. p. 207. seqq. Huetii Judicium von Tacito steht in Huetianis p. 212. 213. der Schluß davon ist: Le sel de la medisance est un agreable & piquant assaisonnement de la lecture. On a beaucoup loüé Tacite, parce qu'il a rarement loüé.

p. 268

p. 268. A. und p. 277. N. not. z.

ſta 1714. 8. Siehe le Clerc. Biblioth. anc. & moderne tom. XV. part. I. p. 95. ſeqq.

ſſ. p. 259. ſeqq. conf. les Memoires pour ſervir à l'Hiſt. des Hommes Illuſtr. tom. VI. p. 344. ſeqq.

rt Mr. d'Ablancourt. Siehe von ihm eben dieſe Memoires des Niceron tom. VI. p. 317. ſeqq. conf. Mr. Bayle Diction. art. Perrot. p. m. 2257. ſeqq. von ſeiner Überſetzung des Taciti aber den Herrn de Saint-Evremont, in ſeinen Oeuvres melées tom. I. p. 164. 165.

nelot de la Houſſaye. S. Acta Eruditorum an. 1693. p. 360. 361. conf. Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & modern. tom. V. part. II. art. XI. oder die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1716. p. 460. Es hat aber Amelot nicht alle libros Annal. Taciti überſetzt; und die libros Hiſtoriarum hat er gar übergangen.

p. 268. A. und p. 278. N. zu Ende der not. *a.*

Es hat auch Mr. Bayle in ſeinem Dictionaire im art. Fulvie rem. F. gewieſen: daß man Dioni Caſſio nicht viel zu trauen habe. Des de la Mothe le Vayer Gedancken ſtehn in ſeinen Oeuvres tom. III. p. 96. ſeqq.

ibid. not. *b.*

n. 1700. in *4.* conf. les Oeuvres de la Mothe le Vayer tom. cit. p. 108.

ib. am Ende der Anm. *b.*

Die lateiniſche Überſetzung des Herodiani, ſo wir Angelo Politiano zu dancken haben, paßiret als accurat und als gut lateiniſch. Siehe Parrhaſiana tom. I. p. 237.

p. 269. A. und p. 278. N. not. *c.* in fine.

Siehe auch von Zoſimo die Meinung des de la Mothe le Vayer tom. cit. pag. 118. ſeqq.

ib. not. *d.*

liber de Caſaribus. Siehe von Aurelio Victore des Pope-Blount Cenſur. celebr. Auctor. p. m. 275. ſeq. und Hederich in Notit. Auctor. p. 673. ſeq. und de la Mothe le Vayer lib. & tom. cit. p. 239.

p. 269. A. und p. 278. N. not. *e.*

folg. fünff Scribenten. Mr. le Vayer hat ihrer p. 238. bloß darum erwehnet, weil ſie von Kayſern gehandelt, von deren Geſchichten wir ſonſt faſt nichts wiſſen. Er ſetzt aber mehr nicht, als folgendes: Vopiſcus - eſt celuy où

où il y a le moins à reprendre. Trebellius Pollio doit estre mis au second rang. Spartian, Lampride, & Vulcatius sont sans comparaison plus fautifs, & plus negligens; Jule Capitolin passe pour le pire de tous, par l'avis de ceux qui ont pris la peine de les examiner.

p. 269 A. und p. 279. N. not. *g*.

Ammian. Marcellin. Des Marcellini Leben und Gemüths-Art beschreibet der Pater de Colonia in den Memoires de Trévoux de l'an 1713. art. CXXXII. p. 1610. seqq. sehr wohl. Mr. de la Mothe le Vayer hat ihm tom. cit. p. 240. seqq. sein verdientes Lob auch nicht entzogen.

aufricht. sein. Erzehl. S. die Syllogen Epistolar. ab illustr. viris scriptarum a Burmanno collectam tom. I. p. 78.

p. 270. A. und p. 279. N. not. *b*.

wohl nichts werden. Es ist auch nichts draus worden, weil Hr. Thomasius, der an. 1728. den 23. Sept. im 74. Jahre seines Alters gestorben, durch andre Arbeiten daran gehindert worden.

p. 270. A. und p. 280. N. not. *b*. in fine.

Mr. le Vayer ist auf den Procopium nicht wohl zu sprechen, nicht so wohl, daß er ein Heyde gewesen, als daß er den Justinianum und seine Theodora in seinen Anecdotis so herunter gemacht. Siehe seine Oeuvres tom. III. pag. 127. seqq.

p. 271. A. und p. 281. N. §. XIX. in fine.

„Die Geschichte der Deutschen biß zu Anfange der fränckischen Monarchie verfasset von Doct. Joh. Jacob Mascov haben den einzigen Fehler, daß sie nicht biß auf unsre Zeit gehen. (Siehe die Acta Erudítor. an. 1728. p. 355. seqq. und die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 639. und aufs Jahr 1728. p. 787. seq.) Von Hrn. Heinrichs von Bünau genauen und umständlichen Teutschen Kayser und Reichs-Historie wüntschet die gelehrte Welt gleichfalls die Fortsetzung. Denn von dieser sind auch nur 2. Theile heraus. Der erste ist gedruckt zu Leipzig an. 1728. und der andre an. 1732. in 4. S. die Acta Eruditorum an. 1729. p. 1. seqq. und die Deutschen Acta Eruditorum im CLXXIV. Theile art. III. it. die Nova Acta Erudit. 1733. August art. I.

ibid. not. *a*.

Von Benio hat Burmannus ad Syllogen Epistolar. ab Vir. Illustr. script. tom. I. p. 571

p. 578. verschiedenes aufgezeichnet. addo Epistol. Bertii ad Lipsium & Lipsii ad Bertium. ib. p. 578. seqq.

ib. not. *b.* in fine:

Endlich ist wohlbelobten Herrn Hofrath Struvens Corpus Historiæ Germanicæ à prima gentis origine ad an. usque 1736. cum fig. æn. adjecto Indice locupletissimo an. 1730. in 2. tom. in fol. herauskommen. Die vorangesetzte Bibliotheca Historiæ Germanicæ führet den berühmten Nahmen des Herrn Doct. und Prof. Buders an der Stirne, und macht den Leser begierig eine ausführliche historische Bibliothec von ihm zu sehen. Von dem Opere Struviano selbst, non tam magnitudine, quam industria & fide conspicuo, sind die Acta Eruditorum an. 1730. p. 529. seqq. nachzusehen. *conf.* die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 89. seq. u. p. 460. seq.

p. 271. A. und p. 281. N. §. XIX. not. *d.*

und Halle 1717. 4. S. die Acta Eruditor. an. 1717. p. 127. seqq.

Herr Professor Hahn. Simon Friedrich Hahn ist als Königl. Rath, Historiographus und Bibliothecarius zu Hanover an. 1729. den 18. Febr. im 37. Jahre seines Alters gestorben. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 178.

p. 273. A. und p. 282. N. §. XX. not. *e.*

Anmerck. hinzugethan. Vornehmlich aber rühmet man folgende Auflage: C. Cornelii Taciti de Situ, moribus & populis Germaniæ libellus, cum perpetuo & pragmatico Commentario, quo populorum Germaniæ nomina, situm, res gestas, coitiones in societates magnas atque ex eorundem moribus variorum in Germania publicorum ac privatorum jurium, ac consuetudinum originem ac progressum exposuit Justus Christophorus Dithmarus, Histor. & Politic. in Acad. Viadrina Prof. Ordin. 1725. Francof. ad Oderam. in 8. Siehe davon die *Histoire literaire de l' Europe de l' an 1726. tom. II. p. 358. seq.* conf. *la Bibliotheque Germanique tom. XV. p. 97. seqq.* Von Althameri Commentario ad Tacitum de moribus German. der schöne Sachen in Geograph. haben soll, handelt Reimmann vol. II. p. 84: Hist. liter.

p. 273. A. und p. 289. N. §. XX. not. *h.* in fine.

Von der neuesten Auflage der Exegesis Germaniæ Irenici siehe die Acta Eruditorum an. 1728. p. 409. seqq. conf. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 850. seq.

p. 274. A. und p. 284. N. §. XXI. zu Ende:

Den vorhergehenden sind beyzusetzen. *a.)* Jo. Georgii Eccardi Corpus Histo-

storicum medii ævi s. Scriptores, res in orbe universo, præcipue in Germania, a temporibus Caroli M. usque ad finem sæculi XV. gestas, enarrantes aut illustrantes. Lipsiæ, 1723. 2. vol. in fol. *b.*) Scriptores rerum germanicarum Jo. Mich. Heineccii & Jo. Georgii Leuckfeldii, cum variis diplomatibus & indicibus in unum volumen collecti. Francof. ad Mœnum 1707. fol. und *c.*) Jo. Burc. Menckenii Scriptores rerum Germanicarum, præcipue Saxonicarum. Lipsiæ 1728 - 1730. 3. tom. in folio. Ein Anfänger läst ihm zur Grundlage dienen *d.*) Conradi Sam. Schurtzfleischi Fundamenta Historiæ Germanicæ mediæ. Schneebergæ 1728. in 8.

a.) Vom I. tom. siehe die Acta Eruditor. an. 1723. p. 377. seqq. und vom II. tom. eben dieselben p. 438. seqq.

b.) S. Acta Eruditor. an. 1708. p. 49. seqq.

c.) Der I. tom. ist in Actis Eruditor. an. 1728. p. 254. 255. seqq. der andre ibid. p. 321. 322. und 347. seqq. der III. aber in den Act. Er. an. 1730. p. 241. seqq. und p. 311. seqq. ausführl. recensiret. conf. die N. Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 558. 598. und 661. seq.

d.) S. Acta Eruditor. an. 1728. p. 541. seqq. und die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 68. seq. Der Auctor folget mehr der Ordnung der Zeit als der Sachen. Wegen der ziemlichen Druckfehler wünschte ich eine bessre Auflage dieses Buches. Es fasset dasselbe die wichtigsten Umstände der teutschen Geschichte vom 9ten biß auf das 12te Jahrhundert in sich. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 182. seq. Der Herausgeber, M. Carolus Gottlob Hoffmann hat eine Dissertationem de Pietate Caroli M. qua in conversione Saxonum ad Christianorum sacra usus est, vorangesetzt, womit er aber bey den Verehrern der Carlischen Gottesfurcht keinen Danck verdienet hat. Mir hat sie inzwischen recht wohl gefallen.

p. 274. A. und p. 284. N. §. XXI. not. ***

Die neuere Edition der Pistorischen Collection ist die regenspurgische von an. 1726. in 3. vol. in folio. Wir haben sie dem zum besten der gelehrten Welt unermüdeten Herrn Hofrath Struven zu dancken. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726. p. 738. seq.

ib. not. ****

Reuberi Scriptores sind an. 1584. in folio zu Franckfurt herauskommen, und an. 1619. zu Hanau wieder aufgelegt worden. S. Reimm. *Hist. liter. vol. V. p. 428. seq.* conf. *Bibliothec. Menckenian. p. 243. seq. ed. I.*

ibid.

ibid. not. α.

Auch Freheri Scriptores hat erstgerühmter Herr Struve an. 1717. zu Straßburg in 3. vol. in fol. sehr vermehrt herausgegeben. S. die *Memoires de Trévoux de l' an 1718.* Juin tom. II. art. LXIII. p. 997. seqq.

ibid. not. β.

Goldasti Scriptor. rer. Alemann. sind an. 1730. zu Franckf. von neuem herauskommen. S. die *Acta Erudito. an. 1730. p. 531. seqq.*

ib. not. γ.

J. A. Fabricius hat Lindenbrogii Script. rer. germ. Septentr. zu Hamburg an. 1706. vermehrter ediret. S. *les Memoires de Trévoux de l' an 1709. Mars art. XXXIII. p. 452. 453.*

p. 765. der Zusätze ad §. XXI. A. p. 274. und p. 248. N.

Reichstags-*Theatrum*. S. die Acta Erudito. an. 1714. p. 79. seqq. adde die Kurtze Nachricht von den Büchern der stollischen Bibliothec im V. Theile p. 438. seq.

p. 275. A. und p. 285. N. not. *p.* in fine.

S. Mr. Bayle Diction. im art. Aventin. p. 380. seqq. In Actis Eruditorum an. 1711. p. 57. heißt es: primus forte fuit (Aventinus), qui Joannam Papissam explosit, quæ antea scriptorum consensu pene consecrata habebatur.

p. 275. A. und p. 285. N. §. XXIII.

Nach des Sleidani Commentar. sind Jacobi Augusti Thuani Historiarum sui temporis libri CXXXVIII. Francof. 1625. 2. vol. in folio einzurücken. Sie fangen sich vom Jahre 1543. an und gehen biß aufs Jahr 1607. Opus est exactissimi Judicii, & summæ fidei, etiam in rebus religionem concernentibus, in quibus recensendis summa æquitate utitur. Accuratior tamen est in gallicis, quibus ipse interfuit; in germanicis Chytræum, in aliis aliorum & fidem & verba sæpe est secutus. so urtheilet Herr Struve in *Bibliothec. Historic. cap. VIII. §. 21. p. 203.* dergleichen Gedancken aber führen auch andre verständige Männer. S. *Parrhasian. tom. I. p. 149. seqq.* und *Thomasii* Monaths-Gespräche *part. I. p. 285.* Merckwürdig ist, was Mr. de Vigneul-Marville in seinen Melanges d' Histoire & de Literature vol. I. p. 143. geschrieben: Nos meilleurs Auteurs sont plus considerez dans les païs étrangers que chez nous. . On lit avec veneration chez nos voisins l' Histoire de Mr. de Thou qu' on ne regarde presqu' icy. Der Abt des Fontaines hat Thuani Historie ins französ. übersetzt, und mit Anmerckungen pu-

bliciret. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 674.) Die teutsche Version ist gedruckt zu Franckfurt 1621 in 2. vol. in folio. add. de Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 47. seqq. und part. VI. p. 54. und des Langlet du Fresnoy Verzeichniß der vornehmsten Geschichtschreiber mit Hr. Menckens Anmerckung. p. 242. seqq. Von Thuano selbst siehe des Perrault Hommes Illustres tom. I. p. 114. seqq. und die Histor. Bibliothec. Fabricianæ part. III. p. 53. seq.

Pufendorf. in Commentar. Eine recension derselben steht in der Bibliotheque Universelle tom. III. p. 424. seqq. Diese Commentarii de Rebus Suecicis sind an. 1730. zu Nürnberg in fol. wieder aufgelegt. Es kamen aber zu erst heraus Commentariorum de rebus Suecicis libri XXVI. ab expeditione Gustavi Adolphi in Germaniam an. 1628. ad abdicationem usque Christinæ an. 1654. dann folgten die libri VII. Commentariorum de rebus à Carolo Gustavo, Sveciæ Rege, gestis. Norib. 1696. fol. diese gehören hieher nicht so wohl, wie jene. Doch kan man von diesen die Acta Eruditorum an. 1697. April. p. 184. seqq. nachschlagen. In dem Leben Carls *XII.* Königs von Schweden beschrieben von Hrn. von Voltaire, mit nöthigen Anmerck. und Nachrichten versehen gedr. Stockholm (oder vielmehr zu Leipzig) 1733. in 8. kommt auch verschiednes vor, so die teutschen Geschichte unsrer Zeiten erläutern kan.

p. 276. A. und p. 285. N. not. *q.*

ist an. 1599. schreib an. 1593. die Continuatio ab an. 1593. ad an. 1598. ist zu Leipzig an. 1599. in 8. gedruckt.

ib. not. *r.* zu Ende:

Die, welche vorgeben, Kayser Carl der V. habe den Sleidanus der Lügen beschuldiget, irren sich gewaltig. S. Menckens Anmerckung. über des *Langlet du Fresnoy* Anweisung zur Erlernung der Historie *p.* 133.

p. 277. A. und p. 287. N. not. *b.*

Von Job Ludolphs Schaubühne siehe Struvii Bibliothec. Historic. cap. VIII. §. 11. p. 207. Siehe auch von ihm und seinen Schrifften des Niceron Memoires tom. III. p. 51. seqq.

ib. not. *f.*

La Vie du Prince Eugene de Savoye, à la Haye 1703. in 12. ist nur aus den Zeitungen zusammen geschmiert, und keine rechte Lebensbeschreibung dieses Helden. (S. les Memoires de Trévoux tom. VIII. p. 252. seqq.) Des grossen Feld-Herrn *Eugenii* Hertzogs von Savoyen Helden-Thaten in IV.

Theilen

Theilen in 8. mit Kupffern, sehen anders aus. Das Jahr, da sie heraus-kommen, ist das Jahr 1730. ob es schon nicht auf dem Titulblate stehet.

p. 278. A. und p. 287. N. §. XXIV.

welche die Hist. des Hauses Sachsen. Mehrere Scribenten, als ich in folgenden anführe, findet man in Herrn Joh. Gottlob Horns Nützlichen Sammlungen zu einer historischen Handbibliothec von Sachsen und dessen incorporirten Landen. Doch dieser habe ich oben schon erwehnet. conf. Acta Eruditor. an. 1728. p. 411. seqq.

p. 279. A. und p. 288. N. not. *k*.

zu nennet sich. Der Auctor ist Christian Stieff, jetziger Rector Gymnasii Elisab. zu Breßlau, ein gebohrner Liegnitzer, der anfangs in seiner Vaterstadt, dann zu Breßlau unter dem ber. Gryphio frequentiret, und zu Leipzig seine Academischen Studia getrieben, biß er hernach zu Breßlau sein Glücke gefunden. Er ist eine Zeitlang auf Schulen mein Condiscipel gewesen.

p. 280. A. und p. 289. N. §. XXVI.

Meibomii Introd. prodiit Helmstadii 1687. in 4. S. la Bibliotheque Universelle tom. V. p. 72. seqq.

p. 280. A. und p. 289. N. §. XXVI.

ersterwehnten Herns. Die Sächsischen Merckwürdigkeiten, so die Geschichte der alten, mittlern und neuen Zeit in sich fassen, und zu Leipzig an. 1724. 4. herauskommen, werden auch gelobt. S. die *Acta Eruditor. an. 1725. p. 150. seqq.* Von des Grafen Kern siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1721. p. 512. confer tamen die aufs Jahr 1722. p. 299. seq.

p. 280. A. und p. 290. N. §. XXVIII.

Den hier genannten Schrifften ist noch beyzufügen: Christiani Gottlob Haltausii Lipsiensis Calendarium medii ævi, præcipue Germanicum, in quo obscuriora mensium, dierum, Festorum ac temporum nomina ex antiquis monumentis tam editis quam MStis eruuntur, multi etiam errores modeste corriguntur, in usum historiæ ac rei diplomaticæ. Lipsiæ 1729. 8. (11. Bogen. S. die Acta Eruditorum an. 1729. p. 447. seqq.)

p. 280. A. und p. 290. N. §. XXVIII. not. *s*.

von *Usseria*. Siehe auch von ihm und seinen Schrifften des Niceron citirte

Me-

Memoires tom. V. p. 101. seqq. Eben daselbst wird p. 22. angemerckt: daß Usserius und Joh. Seldenus Hertzensfreunde und doch dabey verschiedner Meynungen gewesen.

p. 281. A. und p. 290. N. §. XXVIII. not. s.

Fr. Henr. Noris. Siehe von Norisio eine kurtze Nachricht in der *Hist. des Ouvrages des Sçavans par Mr. de Beauval de l' an 1709. p. 182.* Von seinem Buche Annus & Epochæ Syro Macedonum sind die Acta Eruditorum Sept. an. 1690. p. 425. seqq. nachzulesen.

ib. not. *t.* in fine.

Confer Acta Eruditorum an. 1723. p. 543. und die dritte Nachlese von der Neuen Bibliothec p. 247. seqq. Dodwell war an. 1641. zu Ende des Octobr. zu Dublin gebohren, und starb zu Schottesbrooke am 7. Junii 1711. um 4. Uhr Morgends im 70. Jahre seines Alters. (adde die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1716. und die Memoires des Niceron tom. I. p. 142. seqq.) Wenn er reisete, ging er zu Fusse, damit er lesen kunnte, denn er pflegte nicht wenig Bücher bey sich zu tragen. (vid. Niceron p. 145.) Jener Pharisäer im Evangelio faste nur zwier in der Wochen, er aber dreymal und zwar ziemlich strenge, daher kam es, daß gar verdrüßlich mit ihm umzugehen war. Man sagt von diesem Scribenten, der nicht gar deutlich geschrieben, wie von Jos. Scaligern: etiam cum errat, docet. (ib. p. 146. seq.) In der Bibliotheq. ancienne & moderne par Mr. le Clerc tom. I. p. 98. lieset man folgendes Judicium von des Dodwels Schrifften: Quoi qu' on n' approuve pas toutes ses conjectures, qui sont un peu trop frequentes, & souvent appuyées sur des fondemens peu solides; il y a neanmoins beaucoup à apprendre, & une infinité des choses, qui peuvent faire naître l' envie aux habiles gens d' examiner bien des reçoins de l' Antiquité, aux-quels ils n' auroient pas peut-être songé sans cela.

p. 37. der Neuen Zusätze ad pag. 281. und p. 291. N. zu Ende der Anmerckung *u.*

Von Antonio Pagi werde ich in der Historie der theol. Gelahrheit handeln, doch kan ich nicht umhin folgende Stelle aus seiner Vorrede zu seiner Critica in Annales Baronii als ein Zeichen seines unpartheyischen Geistes anzuführen: Neque enim existimandum, Veritatem & Eruditionem hæreticas esse, ut periculum sit iis adhærere, quæ à viris doctis catholicam fidem non profitentibus, accurate scripta sunt.

p. 281.

p. 281. A. und p. 291. N. not. x.

tom. VII. p. 213. seqq. und die Acta Eruditor. 1706. p. 353. seqq. conf. les Memoires de Trévoux de l'an 1711. art. LXXXVIII. p. 991. seqq.

p. 281. A. und p. 291. N. §. XXIX. in fine:

Adde & confer les Memoires de Trévoux, Juin de l'an 1717, art. LXVI. tom. II. p. 898. seq.

p. 282. A. und p. 291. N. §. XXX.

Scaliger zu erst. Es hat mich ein sehr gelehrter Freund erinnert: daß Herr Reimmann in seiner Hist. liter. vol. III. p. 517. angemercket, daß Fabricius Paduanus in seiner Catena Temporis bereits vor Scaligern sich als einen geschickten Chronologum erwiesen. Allein ich finde daselbst, daß Herr Reimmann ausdrücklich bekenne: er sey nicht genugsam versichert, wer von diesen beyden sein *Opus Chronologicum* am ersten herausgegeben. Gewiß ist: daß Scaligers Werck an. 1583. zu erst herauskommen; das Jahr aber, da Fabricii Paduani Catena zu erst ans Licht komen, ist noch unbekannt, denn die vom Reimmann gemeldete Franckfurter Edition von an. 1605. in 4. ist die andre. Ob aus Clementis Schuberti libris IV. de Scrupulis Chronologicis gedr. Argentorati 1575. in fol. was zu machen sey, weiß ich nicht, weil ich dieses rare Werck nie gesehen.

p. 282. A. und p. 292. N. not. *b*.

Tom. III. p. 96. seq. Insonderheit ist zu mercken, daß er den Periodum Julianam erfunden.

Juliana 1682. &c. Justus Lipsius urtheilet von seinem chronologischen Wercke beym Burmann in Sylloge Epistolar. ab Illustr. Vir. scriptar. tom. I. p. 109. also: Scaligeri de emendatione temporis prodiit doctum & recoctum opus, sed curæ majoris quam famæ. Was aber Mr. Perrault in seinen Hommes Illustr. tom. II. p. m. 135. hiervon schreibt, ist vortheilhafftiger vor ihn: Ce qui ne peut se concevoir pour le travail & pour la sagacité incroyable qu'il a fallu avoir à débroüiller tous les embarras qui s'y trouvent; ce sont ses deux Livres de Chronologie, l'un intitulé: *Thesaurus Temporum*; l'autre, *Emendatio Temporum*; Livres qu'on a de la peine à comprendre avoir été faits par un homme seul, si vaste est la matiére qu'ils renferment, & tel ordre, la methode & la netteté avec quoy toutes choses y sont placées. Vom Nutzen des von ihm erfundnen Periodi Julianæ handelt Antonius Pagi in Dissertatione de Periodo Græco-Romana §. I. seqq. ausführlich: erweiset auch zugleich §. XI. daß nicht Robertus Lotharingus (wie Usserius in Præfatione ad Annales

Vet. Testam. gemuthmasset) sondern Josephus Scaliger der rechte Auctor dieses Periodi sey.

p. 283. A. und p. 292. N. not. *c*.

In 3. *tom.* zu Amsterdam. und an. 1730. zu Antwerpen.

p. 284. A. und p. 293. N. not. *

Beveregii Instit. Chronol. Die neueste Auflage davon ist diese: Institutionum Chronologicarum libri, una cum totidem Arithmetices chronologicæ libellis, per Guilielmum Beveregium M. A. nuper Episcopum Assaphensem. Editio IV. auctior & emendatior. Cui addita est vita Auctoris. Traj. ad Rhen. 1734. in groß 8.

p. 284. A. und p. 294. N. §. XXXII. in fine.

Des Weltberühmten Isaac Newton Systema Chronologicum, so er in englischer Sprache geschrieben, hat nach der französischen Übersetzung folgenden Titul: La Chronologie des anciens Royaumes corrigée, à laquelle on a joint une chronique abregée, qui contient ce qui s' est passé anciennement en Europe, jusqu' à la conquête de la Perse par Alexandre le Grand, traduite de l' Anglois de M. le Chevalier Newton. à Paris 1728. 4.

p. 284. A. und p. 294. N. not. *h*.

Paul Pezron. S. von ihm und seinem Buche des Niceron Memoires tom. I, p 177. seqq. Von einer andern Schrifft desselben handeln die Memoires de Trévoux tom. V. p. 315. seqq. und tom. VII. p. 302. seqq.

p. 285. A. und p. 294. N. not. *k*. zu Ende.

Confer les Memoires de Trévoux de l' an 1707. tom. III. p. 2198. seq.

p. 285. A. und p. 295. N. §. XXXIV.

Historie dieser Wiss. Hieher gehöret auch Jacobi Gronovii oratio de origine, progressu & dulcedine studii Geographici. Lugd. Bat. 1702. in 4. und Eberhard David Haubers Vorschläge von der Historie der Geographie. Wolffenbüttel 1730. in 8. Von dieser letztern Schrifft siehe die Acta Eruditorum an. 1730. p. 552. seq.

von den Alten. Geographiæ veteris Scriptores græci minores sind gar fein herauskommen cum interpretatione latina, dissertationibus ac adnotationibus Hudsoni. Oxonii 1698. vol. I. 1703. vol. II. 1712. vol. III. & IV. in 8. S. *le Clerc, Bibliotheque anc. & moderne tom. I. p. 97. seqq.* Unter den Grichen hat Pausanias Grichenland mit Fleiß beschrieben. Die beste Auflage seines

Tra-

Tractats ist folgende: Pausaniæ Græciæ descriptio cum Interpr. Lat. Rom. Amasæi, Gul. Xylandri & Fr. Sylburgii annot. ac notis novis Joach. Kuhnii. Lipsiæ 1696. in fol. (vide *Fabricii Bibliothec. Græc. lib. IV. cap. XV. § I. seqq. p. 467. seqq.*) Wir haben auch eine französ. Übersetzung: Pausanias, ou Voyage historique de la Grece traduit du Grec par l' Abbé Gedoyn, avec des Remarques & des figures. A Paris 1731. 2. vol. in 4. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr *1731. p. 682. 683.* und aufs Jahr *1732. p. 129. seqq.* Claudii Ptolemæi Alexandrini Geographiæ libri VII. cum Gerhardi Mercatoris notis & castigatione Petri Bertii. Amsterd. 1618. in groß fol. Von seinen Fehlern siehe *Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. XIV. §. II. p. 414. 415.* Von Dionysii orbis terræ descriptione edita a Georgio Henrico Ursino, Gymnasii Ratisbonensis Rectore & Prof. Publ. 1705. græcè & latine in 8. geben die Acta Eruditorum an. 1706. p. 25. seqq. Nachricht. Von der Unvollkommenheit der alten Geographorum siehe die Nouvelles de la Rep. de lettres Sept. 1704. art. IV. p. 318. seq.

p. 285. A. und p. 295. N. §. XXXIV. in fine.

Adde & confer les Memoires de Trévoux Juin 1717. tom. II. art. LXVI. p. 899. seqq.

p. 286. A. und p. 295. N. not. *q.*

1707. in fol. ap. J. Wolters. Doch hat uns Jansonius ab Almeloveen noch eine bessre Auflage Strabonis verschafft, und ist selbige zu Amsterd. bey eben dem Verleger an. 1717. in 2. tom. in fol. gedruckt. S. die *Memoires de Trévoux de l' an 1718. Fevrier art. XXIII. p. 304. seqq.*

p. 286. A. und p. 296. N. §. XXXIV. not. *r.*

Isaaci Vossii observat. Bochart zieht Vossium dieser Anmerckungen über den Melam wegen dem Salmasio vor. S. *la Bibliotheque choisie de Mr. Colomiés p. 179. seq.*

part. II. art. VII. und die Acta Eruditor. an. 1723. p. 191. 192. seqq.

auch sehr schön geschrieben. Daß aber Mela gar offt des Pövels fabelhaffte Erzehlungen vor Wahrheiten verkaufft, hat bereits der scharffsinnige Conring in seinem Buche de Corporum Germanorum Habitu p. 76. angemercket.

p. 286. A. und p. 296. N. §. XXXV.

M. Christian Hübner. Siehe von ihm die Hamburgische Bibliothec. Historic. Centur. I. p. 282. 283.

p. 765. der Zusätze ad p. 286. A. und p. 296 N. §. XXXV. not. w.

Haubers Versuch. Mir ist leyd, daß Herr Doct. Hauber, mit Herrn M. Gottschlingen hierüber in Streit gerathen. Sie sind beyde geschickte Männer, deren Einigkeit der Historie der Geographie förderlich seyn könnte. Siehe inzwischen die Acta Eruditorum an. 1724. p. 138. seqq. adde an. 1730. p. 236. seqq.

p. 287. A. und p. 296. N. §. XXXVI.

alte, mittlere und neue. Hier ist das Lexicon der alten, mittlern und neuen Geographie, gedr. zu Leipz. 1730. in groß 8. nicht zu vergessen. v. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 16. Von dem Dictionnaire Geographique & Historique Par Mr. Corneille de l' Academie Françoise: 1709. 3. tom. in fol. siehe die *Memoires de Trévoux de l' an 1709. art. XLIX. Avril p. 651. seqq.*

p. 287. A. und p. 297. N. §. XXXVIII.

Junckeri Einleitung. Diese kam zu Jena an. 1712. in 4. heraus. Siehe davon die Acta Eruditorum an. 1712. p. 371. seqq. und den Neuen Büchersaal der gel. Welt vol. III. p. 229. seqq.

ib. not. z.

Geogr. antiqua. Siehe von diesem Meisterstücke des Cellarii die Nouvelles de la Rep. des Lettres Dec. 1706. art. III. p. 654. seqq. und Janvier 1707. art. III. p. 46. seqq. Siehe auch die Memoires de Trévoux tom. III. p. 214. seqq. tom. IV. p. 248. seqq. und tom. V. p. 11. 12. seqq. Il y a long-temps (schreibt der Recensente tom. IV. p. 250.) que je n' ay lû de livre, qui m' ait donné plus de satisfaction, & qui me parût plus utile que celui-cy.

p. 288. A. und p. 297. N. §. XXXVIII. not. * in fine.

Von der Amsterdammer Auflage der Cluverischen Geographie von an. 1729. siehe die Bibliotheque raisonnée tom. III. part. II. art. VI.

p. 289. A. und p. 299. N. §. XL. not. *b.*

übersetzet worden. S. die Acta Eruditorum an. 1728. p. 367. seqq.

Triers *Prof. Publ.* zu Leipzig. Herr Trier ist jetzund Prof. Codicis zu Francks. an der Oder.

p. 289. A. und p. 299. N. §. XLI. zu Ende:

a Man lobet auch Valentin Königs Genealogische Adels-Historie in 2. Theilen. Leipzig 1729. in fol.

ib. not. *i.* in fine.

sonderlich aber die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 855. seq. oder vielmehr M. Tobiæ Eckardi (eines um das Gymnasium zu Quedlinburg wohlverdienten und gelehrten Rectoris Lebens-Beschreibung Joh. George Leuckfelds, Pastor. Prim. zu Gröningen, und Mitglieds der Kön. Preuss. Societät der Wissenschafften. Quedlinb. 1727. in 4. 8. Bogen.

p. 290. A. und p. 299. N. not. *k.* in fine.

Spangenbergs Adel-Spiegel ist ein rar Buch, darinn unter vielen gemeinen und überflüßigen, auch einige vortrefflich gute und nützliche Sachen vorkommen.

p. 290. A. und p. 300. N. §. XLII. zu Ende:

Wer aber ein Werck haben will, so sich über die gesammten hohen Häuser in Teutschland erstrecket, der lese folgendes: Jacobi Wilhelmi Imhofii Notitia Sacri Romano-Germanici Imperii Procerum, tum Ecclesiasticorum, quam Secularium Historico-Heraldico-Genealogica: cui accedit de Proceribus Aulæ Cæsareæ Mantissa. edit. IV. Stutgard. 1699. in fol. noch vollständiger und vermehrter ist die Auflage, so Herr Joh. David Köler, Prof. Histor. & Polit. zu Altorff, nun aber zu Göttingen, an. 1734. zu besorgen den Anfang gemacht. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. *p. 426. seq.* es sind 2. tomi, denen noch der dritte folgen soll.

p. 291. A. und p. 301. N. §. XLV.

Der erste. Daß dieses falsch, und der Juriste Bartolus der erste sey, der die Herolds-Kunst in Regeln gebracht, und in seinen Wercken mit publiciret, hat mich der Fürstl. Sachsen-Weimarische Rath und Bibliothecarius Herr Böckler gelehret. Doch kan unter den Teutschen Ulrich von Reichenthal wohl der erste gewesen seyn, der von dieser Kunst gehandelt. S. *Histor. Bibliothec. Fabricianæ part. II. p.* 340.

p. 291. A. und p. 301. N. §. XLVI.

Anfänger. Das leichteste Compendium ist, wie mich däucht, Hr M. Sebastiani Jacobi Jungendres Einleitung zur Heraldic, gedruckt Nürnberg 1729. 8. Die vorhergesetzte Historie der Heraldic ist zwar kurtz, aber doch lesens werth. Die Frantzosen bedienen sich folgendes Buches: *Abregé methodique des Principes Heraldiques par Claude François Menêtrier. Lyon* 1662. in 12. Der Pere Menêtrier, so an. 1705. den 21. Jan. gestorben, hatte ein auserordentlich groß Gedächtniß.

Von seinem Leben und Schrifften siehe des *Niceron, Memoires tom. I. p. 72. seqq.* conf. die *Memoires de Trevoux l' année 1715. art. LXVIII. p. 687. seqq.*

ib. in fine §. XLVI.

Wir haben von Herrn M. Friedr. Philipp Schlossern, jetzigen Pastore der Evangel. Kirche zu Cassel, eine gar gelehrte Meditationem subcesivam de Æstimatione Heraldica notarum in Insignibus conspicuarum in specie. gedr. zu Wittenb. 1729. 8. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 421. 422. seqq.

ib. not. *p.* in fine.

Siehe eine recension von Arndii Buche in Actis Eruditorum an. 1706. pag. 189. seqq.

ibid. not. *s.*

und vermehrter 1729. (oder vielmehr 1728.) S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 766.

p. 292. A. und p. 302. N. §. L.

Christian Gryphii. Sein Elogium steht in Actis Eruditorum an. 1706. p. 239. seq.

p. 294. A. und p. 304. N. not. ***

Siehe la Bibliotheque Françoise tom. III. part. I. p. 275. allwo es von Burnets Geschichten, so er selbst erlebet, also heist: Cet Ouvrage est rempli d' Anecdotes curieuses, & la reputation de son Auteur répond du succès. Mr. Niceron, der in seinen Memoires tom. VI. p. 12. seqq. sein Leben beschrieben, urtheilet von diesen Geschichten gar nachtheilig, p. 43. seqq. Siehe aber den IV. Theil der kurtzen Nachricht von den Büchern der Stollischen Bibliothec p. 325.

ibid. §. LIII.

wieder aufgel. zu werd. verb. Sie kam an. 1708. den 19. April das erstemal zu Leipzig ans Licht, dann ward sie an. 1711. wieder aufgelegt. Letzthin ist sie von seinem gelehrten Herrn Sohne, Fridr. Otto Mencken der an. 1734. in 8. herausgegebnen Decadi Dissertationum Academicarum Jo. Burch. Menckenii mit einverleibet worden. Sie ist der Zahl nach die neundte. S. *p.* 401. *seqq.* Ich zweifle nicht, wie derselbe vieles zu Vermehrung solcher Dissertation gesammlet, er uns mit nächsten seine gelehrten und curieusen Supplementa mitzutheilen nicht ermangeln werde.

p. 295.

p. 295. A. und p. 305. N. §. LIII. not. *i*. in fine:

Die Supplemens aux Memoires de Messire Philippes de Cominés sind zu Brüssel an. 1713. in 8. gedruckt, und in Actis Eruditorum an. 1714. p. 221. seq. wie auch in der Bibliotheque Françoise part. II. tomi IV. p. 156. seqq. recensiret. Gleichwie nun dem II. dieser Supplementorum die Chronique scandaleuse de Louis XI. beygefüget ist, also wird zugleich p. 157. gemeldet, daß Jean de Troyes, Greffier de l'Hotel de Ville de Paris, der zu dieses Königs Zeiten gelebt, Auctor davon sey.

p. 295. A. und p. 305. N. §. LIV. not. *n*.

Herr Rath Struve. Von Herrn Hofr. Struves Progr. de Pyrrhonismo Historico siehe Reimmanns Catal. Bibliothecæ suæ theologicæ p. 1019.

p. 295. A. und p. 306. N. not. *q*.

Adde Adami Henrici Lackmanni, Histor. Prof. Publ. Extraord. Commentationem Academicam de Testimoniis Historicorum non probantibus. Kiliæ 1735. in 4. S. die N. Zeit. von gelehr. Sachen aufs Jahr 1735. p. 681. seq.

p. 298. A. und p. 308. N. §. IV.

und dem Nutzen. Wir haben auch von J. P. Crousaz Reflexions sur l'utilité des Mathematiques, avec un Essai d'Arithmetique démontrée. à Amsterd. 1715. in 8. deßgleichen einen Discours sur l'Excellence & l'utilité des Mathematiques prononcé dans le College Royal de la Compagnie de Jesus de la trés-celebre Université de Caën, l'année 1716. Par le Pere Jules Roüillé de la même Compagnie, Professeur Royal des Mathematiques. A Caën in 4. pagg. 22. S. *les Memoires de Trévoux de l'an* 1717. *tom.* I. *art.* XXXVII. *p.* 484. *seqq.*

p. 299. A. und p. 309. N. not. ** in fine.

In den Actis Eruditorum an. 1718. Mart. pag. 113. heist es: Bernoullus de Tschirnhusio judicat, quod nescio quam obscuritatem affectet, qua errores suos palliare satagit & simul sua mysteria pomposis verbis, ut Alchymistæ solent, usque & usque promittat, nihil tamen unquam producat.

p. 300. A. und p. 310. N. §. VI. not. *r*.

eine *Dissertation*. diese Dissertation ist recensiret in den Memoires de Trévoux de l'an 1716. art. LVI. p. 849. und in der Neuen Bibliothec im XXXVII. Stück oder im IV. vol. p. 533. seqq.

p. 300. A. und p. 312. N. not. *t*.

die Neue Bibl. und die Acta Eruditor. an. 1710. p. 486. seqq.

p. 301. A. not. *b*. und p. 313. N. not. *i*.

der andre Theil herauskommen. S. die Acta Eruditorum an. 1714. p. 249. seqq.

pag. 302. A. §. X. not. *i*. und p. 314. N. §. X. not. *k*.

nicht neue Erfind. Seine Schrifften sind daher von der alten Geometrie angefüllet, aber von der neuern ist da nichts anzutreffen, denn sie ist viel jünger als er.

1718. p. 385. seqq. adde & confer les Memoires pour servir à l'Hist. des Homm. Illustr. dans la rep. des lettres tom. VI. p. 45. seqq.

p. 303. A. und p. 315. N. §. XIV.

dessen *Elementa*. Sebastian Curtius hat die ersten 6. Bücher des Euclidis verteutscht und zu Amsterdam in 4. herausgegeben.

p. 305. A. und p. 317. N. §. XVI. not. z.

Archimedis Kunstbücher. Folgende Auflage der Wercke dieses Mathematici ist in der Bibliotheque Universelle tom. V. p. 394. seqq. recensiret: Admirandi Archimedis Syracusani Monumenta omnia Mathematica, quæ extant, ex traditione Francisci Maurolyci, Nobilis Siculi, Abbatis S. Mariæ a partu. opus non prius typis commissum. Panormi 1685. in fol. pagg. 296.

p. 306. A. und p. 318. N. §. XVI. not. *

mit Tode abgangen. *ib.* confer des Niceron, Memoires tom. V. p. 335. seqq. da ich unter andern dieses finde: Toutes ses journées étoient occupées par l' étude, & ses nuit très-souvent interrompuës par ses observations astronomiques; son seul divertissement étoit de changer de travail.

ib. §. XVII. not. *

Erquickstunden. Dieselben sind an. 1653. in 8. wieder aufgelegt worden.

p. 308. A. und p. 320. N. §. XXI.

dergleichen. S. von Wolffs Tabulis Sinuum die Acta Eruditor. an. 1711. p. 499. 500. seqq.

p. 309. A. und p. 321. N. §. XXIII. not. g. in fine.

Wir haben eine teutsche version, so den Titul hat: Vitruvius teutsch vom Bauwerck durch *Gualterum Rivium*. Nürnberg 1548. *cum fig. in fol.* Ob der zu Basel an. 1575. in fol. herausgegebne Vitruvius nur ein Nachdruck, oder neue Ubersetzung ist, weiß ich nicht.

ibid.

ibid. §. XXIV.

Unter den Welschen. Unter denselben sind sonderlich berühmt Vincentii Scamozzi Opera Architecturæ, so zu Leyden beym van der Aa an. 1713. in groß folio französisch publiciret worden. S. *Acta Eruditorum an.* 1713. *p.* 148. *seq.* Die Architettura di Andrea Palladio, in Venet. 1642. con fig. in fol. ist vor die, so italiänisch verstehen. Desgleichen auch l'Idea della Architettura universale de Vincent. Scamozzi. In Venet. 1615. 2. vol. con fig. in folio. Ob des Sebastian Serlio 5. Bücher von der Architectur gedr. zu Basel 1608. in fol. wohl übersetzt sind, kan ich nicht melden.

p. 310. A. und p. 322. N. §. XXV. zu Ende:

Füge hinzu P. J. Marpergers Leben der Baumeister. Hamburg 1711. in 12.

p. 311. A. und p. 323. N. §. XXVIII. not. *s.* in fine.

Der eigentliche Titul ist: Nouvelle Fortification, tant pour un terrain bas & humide, que sec & élevé par feu Mino Baron de Coehorn. à la Haye 1706. in 8. sie ist recensirt in *Actis Eruditorum an.* 1706. *p.* 496. *seq.*

ib. not. **

An. 1719. ist. Diese gründliche Anleitung zu der Kriegsbaukunst des jüngern Herrn Sturms ist in 4. und in den Actis Eruditorum Mart. 1720. p. 138. seqq. recensiret.

p. 312. A. und p. 324. N. §. XXXII.

einer Fabel. Siehe Georgii Bernhardi Bülfingeri Dissertationem Historico-Catoptricam de Speculo Archimedis, quo classem Marcelli dicitur incendisse. Tubingæ 1725. 4.

p. 313. A. und p. 325. N. §. XXXIV. not. *d.*

gedruckt. Siehe auch von Schoinero und seinen Schrifften Leonis Allatii Apes Urbanas p. 88. seqq. (edit. Hamburg. 1711. 8.)

p. 313. A. und p. 325. N. §. XXXIV. not. *e.*

Clarke. Lond. 1707. in 4. v. les Memoires de Trévoux de l'an 1709. Fevrier art. XIII. p. 185. seqq. Des Newton Leben steht in Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. *p.* 722. *seqq.*

ib. not. *f*, in fine.

Herr Conrad hat auch den dreyfachgearteten Sehe-Strahl zu Coburg *an.* 1719. in 4. herausgegeben, der aus XVII. Bogen und

XXIV. Tabulis æneis bestehet. Siehe die *Acta Eruditorum an.* 1711. p. 316. 317. *seq.*

p. 316. A. und p. 328. N. §. XL. in fine.

In dem II. tome der Memoires de Litterature gedruckt zu Paris 1717. in 4. steht Renaudati Historia Astronomiæ biß auf unsre Zeiten kurtz ausgeführet. Siehe die Acta Eruditorum Sept. 1718. p. 392.

p. 316. A. und p. 329. N. not. *b.*

die *citirt. Melang. p. 373.* Galilæi Epitaphium führet Herr D. Heumann in seinen Actis Philos. vol. III. p. 759. seq. aus des Pope-Blount censura celebr. auct. an, und bringt zugleich p. 803. seqq. verschiedne gelehrte Anmerckungen zu seinem Leben bey. Wie man mit Galilæo wegen des Systematis Copernicani verfahren, erzehlet Herr Wolff in der Nachricht von seinen Schrifften *p. 621. seqq.*

p. 317. A. und p. 330. N. §. XLII. not. *d.*

wo ich mich nicht irre. Ich irre mich hierinnen nicht; denn so wird in den *Memoires de Trévoux de l' an 1712.* von Napoli geschrieben: On a fait icy une nouvelle édition du Dialogue de Galilei sur le Sisteme du monde. Cette edition est augmentée d' une lettre de Galilei qui n' avoit point encore paru; comme ce livre a été condamné par l' inquisition, on n' a point mis le *lieu*, où l' édition est faite, ni le nom de l' imprimeur. *p.* 918. conf. den Neuen Büchersaal der gel. Welt *vol. I. p.* 796. und Heumanns *Pœcile tom. II. lib. III. p.* 403.

ibid. §. XLIII. *e.*

und *vol. IV. p. 211. seqq.* Siehe auch von Copernico des Herrn von Fontenelle Gespräche von mehr als einer Welt p. 30. seqq. sonderlich p. 33. seq.

p. 318. A. und p. 330. N. §. XLIV.

nicht wen. beygetr. Die Sphere du Monde selon l' hypothese de Copernic. par l' Abbé de Vallemont à Paris 1707. in 12. ist eine Vergleichung zwischen dem ptolemaischen, braheischen und copernicanischen Systemati, darinnen aber dem letztern der Vorzug zuerkannt wird. (S. Acta Eruditor. an. 1708. p. 80. seq.)

Verleger gefunden. Es scheint auch nicht, daß das Nouveau Systeme du Monde proposé par Mr. le Clerc, Dessinateur Ordinaire du Cabinet du Roi, so in den Memoires de Trévoux tom. IX. p. 292. seq. entworffen stehet, applausum finde. Gewiß ist, daß des Herrn de la

la Jonchere Demonstration de l' immobilité de la terre, gedruckt zu Londen 1728. 8. gar keinen Stich halte, wie Herr Joh. Christoph Gottsched in seinem Specimine Observationum Astronomico-Physicarum ad huncce libellum handgreiffl. erwiesen hat.

p. 318. A. und p. 331. N. §. XLIV. not. f.

Jessenii Orat. Diese hat Gassendus seiner Commentation de vita Brahei gantz mit einverleibet.

p. 623. seqq. inserirett. adde Jac. Philippi Tomasini Illustr. viror. elogia. ed. Patavii 1630. 4. p. 442. 443. seqq.

zwey hundert tausend. Gassendus schreibt in Vita Tychonis (ed. Hagæ Com. 1655. 4.) p. 41. Tychonem per annos viginti ac unum, quibus incoluit insulam, insumsisse in hæc omnia ultra tonnam auri, ut ipsemet loquitur; constat a. tonna ex centum dalerorum millibus, quæ trecentis prope librarum Turonicarum millibus valent.

p. 319. A. und p. 331. N.

wieder umgekehrt. conf. des Herrn de Fontenelle Gespräche von mehr als einer Welt mit Gottscheds Anmerck. p. 142. 143.

Praga 1611. 4. und Franckf. 1648. in 4.

Parisiis 1542. 8. conf. Pope Blount, Censura Celebr. Auct. p. m. 789. seqq.

Daß das tychonische Weltgebäude auf schwachen Füssen stehe, lehret kurtz und gut Gottsched in der Anmerck. zu des Fontenelle citirten Gespräche p. 41. conf. den Fontenelle selbst p. 40.

ib. not. * zu Ende:

Von Bullialdi Leben und Schrifften siehe Niceron, Memoires tom. I. p. 334. seqq conf. Perrault, Hommes Illustres tom. II. p. 159. seqq.

p. 319. A. und p. 332. N. not. **

Cartes. gewesen. Hieher gehöret auch der Copernicus triumphans, sive de paralaxi orbis annui tractatus epistolaris ad Celsissim. ac Sereniss. Principem ac Dominum Christianum, Daniæ & Norwegiæ hæredem. Havniæ (1728.) sumtibus Auctoris in 4. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 270. seq. oder die Acta Eruditorum an. 1729. p. 65-69. ich weiß nicht ob manchen gefallen werde, was p. 68. seq. stehet: Ceterum allata nunc à se (Rœmerus) demonstratione Systematis Copernicani, nos veram Astronomiam quietè possidere censet, nec obstringi amplius, ut ad turbulentorum hominum rixas quicquam reponamus. Siquis enim, quia demonstrationem non intelligit, Astronomiæ veræ oggannire perrexerit, eum tanquam ineptissimum

firmum contemnendum esse. Ich dächte aber doch, es wäre philosophischer, wenn man die ängstlichen oder auch zornigen Anticopernicaner mit Erbarmen ansähe.

ibid. not. ***

P. Megerlini Systema mundi Copernic. argumentis invictis demonstr. & conciliatum Theol. ist in besagtem Jahre zu Amsterd. beym Henrich Wetstein heraus kommen. Der Auctor war Juris utr. Doctor.

p. 39. der N. Zusätze ad p. 320 A. und p. 331. N. not. g. zu Ende:

Ob nun wohl in den Unschuldigen Nachrichten verschiedenes dagegen eingewendet worden, so hat doch Herr Prof. Wiedeburg nach seiner Einsicht in Mathematicis zur Gnüge darauf geantwortet. Siehe die neue Edition dieser Erörterung von an. 1731. in 8.

p. 320. A. und p. 332. N. §. XLVI.

de Fontenelle. Dieses sinnreichen Franzosen Entretiens kamen zu Paris an 1686. heraus, eine der besten editionen, so ich gesehen, ist die Amsterdammer von an. 1719. in 12.

ib. not. *h.*

Huygens starb. Von Christiani Hugenii Leben und Schrifften giebt uns Niceron in seinen Memoires tom. XIX. p. 214. seqq. Nachricht.

nov. libr. tom. III. an. 1698. conf. Reimmanni Catal. Bibl. suæ theol. p. 694. Man hat des Hugenii Schrifft auch unter folgendem Titul französisch: Nouveau Traité de la Pluralité des Mondes par feu M. Hughens. à Amsterd. 1728. 12.

p. 320. A. und p. 333. N. §. XLVI. not. *i.*

diese Gespräche. S. von des Fontenelle Gespr. die Nouvelles de la Rep. des Lettres May 1686. art. I. p. 483. seqq. und Reimmanni Catal. Biblioth. suæ theol. p. 768. Wieder diese Gespräche hat ein Anonymus was publiciret in den Nouvelles de la Rep. des Lettres, Octobr. 1699. art. II. p. 386. seqq.

ib. not. *k.* in fine.

und den N. Büchersaal der gel. Welt vol. II. p. 437. seqq.

p. 321 A. und p. 333. N. not. *m.*

Von Joan. Luyts Astron. Instit. siehe die Nouvelles de la Rep. des Lettres 1689. Fevrier art. IV. p. 127. 128. seqq.

p. 321. A. und p. 334. N. §. XLVII. not. * in fine:

Siehe auch die Biblioth. Angloise tom. IV. pag. 336. seqq. conf. tom. IX. pag. 94. seqq.

p. 321.

p. 321. A. und p. 334. N. §. XLVIII. zu Ende:

Von den vol. III. Historiæ Cœlestis Britannicæ, autore Joanne Flamstedio siehe die Neuen Zeit. von gelehr. Sachen aufs Jahr 1727. p. 746. seq. von seinem Leben handeln die Acta Eruditorum 1727. August. art. I. ausführlicher aber die Nova Literaria Lipf. an. 1720. pag. 13. seq.

pag. 321. A. und p. 334. N. §. XLVIII. not. *o*.

Die Tabulæ Astronomicæ des de la Hire sind zu Paris an. 1727. in 4. wieder aufgelegt worden. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 1022. seq. conf. les Memoires de Trevoux tom. VIII. p. 3. seqq.

p. 321. A. und p. 334. N. §. L. zu Ende:

Mehrere, ja recht curieuse Dinge lieset man in Christian Gottlieb Haltaus Calendario medii ævi, præcipue germanico, in quo obscuriora mensium, dierum, festorum, ac temporum nomina, ex antiquis monumentis tam editis, quam MStis eruuntur atque illustrantur. Lipf. 1729. 8. Wiewohl dieses Buch ist nicht so wohl mathematisch als philologisch und historisch. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. *p.* 631. 632. und *p.* 822. 823.

p. 322. A. und p. 335. N. §. LII. zu Ende:

und die Memoires de Trevoux de l' an 1713. art. CLXX. p. 2082. seqq.

ib. not. *u*.

Jurino. A. M. Collegii S. Trinitatis Socio & Scholæ publicæ Novocastrensis Archididascalo.

p. 324. A. und p. 338. N. §. LVIII. not. *g*.

confer J. B. v. E. freymüthige Gedancken aus der Historie, der Critic, und der Litteratur p. 118. seq.

p. 324. A und p. 338. N. §. LIX.

Wahrsagerkünste. Ich halte es mit Mr. Baylen in seinem Diction. art. Hadrien, Cardinal rem. D. p. 1374. Disons hardiment qu' il n' y a point de plus grandes pestes du genre humain que ceux qui se melent de prédire l' avenir; car ils ne trouvent que trop d' esprits foibles ou remuans, qu' ils engagent à des entreprises funestes. Un état bien policé ne devroit point souffrir de telles gens, de quelque maniére qu' ils se vantassent d' avoir consulté le ciel, soit par les Etoiles,

les, soit par l' Apocalypse. La pluspart sont des imposteurs, qui n' ont pour but que de troubler le repos public.

p. 325. A. und p. 339. N. §. LX. not. *h.* in fine.

In Patinianis p. 126. seq. heist es: Je ne crois rien de toute l' Astrologie Judiciaire, ni de toute ce qu' on en dit. Sunt figmenta & nugamenta ad decipiendos Principes. Presque tous les Princes se repaisent de toutes ces folies... Les Medecins experimentez prédisent mieux en un jour que ces menteurs ne font en toute leur vie. Les Laboureurs même y reussissent mieux.

ib. §. LXI. in fine.

Von Sturms Vorstell. der lügenh. Stern-Wahrsagerey siehe Actor. Eruditorum Supplem. tom. VIII. p. 91. 92.

ib. not. *i.*

Pensées diverses: Bey der englischen Ubersetzung dieses Baylischen Buches stehet sein Leben, das lesenswerth ist. vide Acta Eruditorum an. 1711. pag. 103. seqq.

ib. not. **

p. 178. seqq. S. auch das Buch, so den Titul hat: de l' Astrologie Judiciaire entretien curieux. à Bruxelles 1710. 12. vide Acta Eruditor. an. 1711. p. 133. seqq. Ein Kluger ist nicht, wie der Marquis von Huntley, der glaubte den Sternen, und ward von ihnen betrogen. S. Burnets Geschichte, die er selbst erlebet. *vol. I. p. 39.*

p. 326. A. und p. 340. N. not. *

Salmasii Leben. conf. Hanck. de Romanar. Rerum Scriptor. lib. I. part. I. cap. XC. p. 289. seqq.

p. 326. A. und p. 341. N. not. *n.*

Jo. Baptista van Steenbergen nennt in einer Epistola ad Nicolaum Heinsium des Salmasii Diatriben de annis clymactericis *maximam de nihilo historiam.* v. Syllogen Epistolarum ab Illustr. viris scriptar. edit. a Petro Burmanno pag. 774.

p. 333. A. und p. 349. N. §. III. in fine.

Siehe Samuelis Christiani Hollmanni Differt. de vera Philosophiæ notione ejusque ab aliis scientiis omnibus discrimine. Vitembergæ 1728. in 4.

p. 334. A. und p. 351. N. §. VI.

worden. Man trifft auch in dem II. vol. der Neuen Bibliothek

thec p. 377. seqq. eine Nachricht von den Scriptoribus Historiæ Philosophicæ überhaupt an.

p. 335. A. und p. 351. N. §. VI. not. *

p. 310. seqq. conf. les Memoires de Trévoux de l'an 1716. p. 1890. seqq.

ib. not. *b.*

aufliegen lassen. Siehe Reimmanns Catal. Biblioth. suæ theolog. p. 1018. 1019.

p. 336. A. und p. 352. N. §. VIII. not. *a.* in fine.

Confer Histor. Biblioth. Fabric. part. II. p. 214. 215. adde part. V. p. 306.

p. 337. A. und p. 353. N. §. VIII. not. *d* zu Ende:

Abrahamo Gravio solenne est (schreibt Jo. Franc. Buddeus in Ethica Biantis §. XII.) mentem veterum pervertere.

p. 337. A. und p. 353. N. §. IX.

per. Pet Silv. Regium. Mr. Regis ist nicht Auctor dieses Discursus, ob er wohl auf dem Titulblat der lateinischen version dazu gemacht wird, sondern Mr. Coste, wie Niceron in seinen Memoires tom. VI. p. 408. es angemerckt hat.

p. 337. A. und p. 353. N. §. X.

Buddeo zu dancken. Dieses ist gleich nach Buddei Tode cum observationibus Auctoris illustratum nebst einer Vorrede D. Jo. Georg. Walchii an. 1731. zu Halle absonderlich in 8. herauskommen. Demselben ist Frider. Gentzkenii Politices & Physic. Prof. Ord. Historia Philosophiæ, so in eben dem Jahre zu Hamburg cum animadversionibus Auctoris in 8. wieder aufgelegt worden, billig beyzusetzen. Die Bibliotheque des Philosophes & des Sçavans par H. Gautier. à Paris 1723. in 8. ist eine Historia Philosophica in alphabethischer Ordnung. Es ist ein Werck de tribu Levi, davon Hr. D. Heumann in Actis Philosoph. tom. III. p. 450. seqq. genug gesagt hat.

p. 338. A. und p. 354. N. §. XI.

nun aber: Nachdem dieses Gymnasium in eine Universität verwandelt worden, so ist auch Hr. Doct. Heumann nunmehr Prof. Philos. primarius und Theol. extraordinarius daselbst.

sich vorgenommen. Diese Acta haben mit dem XVIII. Stücke ihre Endschafft erreichet, und kam das XVI. an. 1725. das XVII. aber an. 1726. zum Vorschein. Es ist Schade, daß diese schöne Arbeit nicht

fortgesetzet worden. Inzwischen freue ich mich, daß der gelehrte Herr Jacob Brucker der gelehrten Welt seine Kurtze Fragen aus der philosophischen Historie nach und nach mitzutheilen nicht ermangelt. Der I. und II. Theil ist an. 1731. der III. an. 1732. der IV. an. 1733. der V. 1734. und der VI. an. 1735. zu Ulm in 12. herauskommen, und wird der VII. oder letzte vielleicht noch vor diesen Zusätzen aus der Presse gelangen. (conf. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1732. p. 282. seq. und die aufs Jahr 1733. p. 37. seq.) Diese Arbeit ist nicht nur von der studirenden Jugend, der sie eigentlich gewiedmet ist, sondern auch von gelehrten Männern so wohl aufgenommen worden, daß sie meines Lobes gar nicht nöthig hat. Daß der Herr Auctor hin und wieder von mir abgegangen, darinn hat er sich der ihm zustehenden Freyheit bedient, und bin ich deßwegen so gar nicht ungehalten, daß ich mich vielmehr vor die Bescheidenheit, deren er sich gegen mich bedienen wollen, sehr verbunden bin.

zur Gnüge ausweiset. Herrn Hofrath Struves Bibliothecam Philosophicam hat Herr M. Joh. George Lotter, der nunmehr Professor der Universität zu Petersburg ist, mit reichen und gelehrten Anmerckungen vermehret, und an. 1728. hier zu Jena in 8. herausgegeben.

p. 339. A. und p. 355. N. §. XIV.

Philo in dem. Siehe von Philone Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. IV. p. 104. seqq. und p. 115. seq.

p. 340. A. und p. 356. N. §. XV. not. *a*. in fine.

Mr. d'Herbelot war den 14. Dec. angeführten Jahres gebohren, ist aber den 8. Dec. an. 1695. gestorben. vid. Niceron, Memoires tom. IV. p. 410. seqq. Ob er wohl in allen Theilen der Gelahrheit gleichsam zu Hause war, so machte er sich doch damit gar nicht breit. Er war kein haberechter, sondern ein sehr bescheidner, frommer und gutthätiger Mann.

p. 340. A. und p. 357. N. §. XVI. not. *a*.

vor *Journa*len. Des Hyde B. de Rel. Persar. ist in den Nouvelles de la Rep. des Lettres Mars 1701. art. I. p. 243. seqq. und in den Memoires de Trévoux tom. IV. p. 3. 4. seqq. und p. 93. seqq. recensiret. Des Hyde Leben steht in dem Allgemeinen Hist. Lexico p. 976. (edit. Lipsiens. an. 1730.) part. II.

p. 342. A. und p. 358. N. §. XX. in fine.

Siehe auch le Philosophe de soi-même, écrite en Arabe par Jaaphar Ebn Tophail, Philosophe Arabe & Mahometan. Man lese davon die Biblioth. Universelle tom. III. p. 76. seqq.

p. 342.

p. 342. A. und p. 358. N. §. XXI. not. *c*.

Fabricii. Von J. A. Fabricii Leben und Schrifften lese man Göttens leztlebendes gelehrtes Europa p. 43. 44. seqq.

p. 343. A. und p. 359. N. §. XXII. zu Ende.

Siehe jedoch Jac. Fried. Reimmanns Historiam Philosophiæ Sinensis nova methodo traditam. Brunsvigæ 1727. in 4. conf. den III. Theil der kurtzen Nachricht von den Büchern meiner Bibliothec p. 224. seq.

ib. §. XXIII. in fine:

Adde Heumanns Acta Philosophor. vol. II. pag. 659. 660. seqq.

p. 343. A. und p. 360. N. not. *g*. zu Ende:

und Heumanns Acta Philosoph. vol. II. p. 195. seq.

p. 344. A. und p. 361. N. not. *l*.

oder Windmacher. Von Kircheri Windmacherey und Unwissenheit im Aegyptischen siehe den Pere Simon beym Mr. le Clerc in seiner Biblioth. anc. & moderne tom. I. p. 191. Andream Acoluthum ap. Heumannum in Poecil. tom. II. p. 548. 549. und Gottscheds Anmerck. zu des Fontenelle Gesprächen von mehr als einer Welt p. 105. 106.

p. 346. A. und p. 362. N. §. XXV. not. *r*. in fine.

Eschenbachs Epigenes ist in den Nouvelles de la Rep. des Lettres. Juillet. 1705. art. V. p. 73. seqq. recensiret.

p. 347. A. und p. 363. N. §. XXVII. zu Ende:

Joan. Georgii Frickii, Philos. Mag. & Prof. Poes. Publ. in Gymnasio Ulmensi Disputatio de Druidis Occidentalium populorum Philosophis (Ulmæ 1731. 4.) ist nicht nur sauber gedruckt, sondern auch mit besondern Fleisse ausgearbeitet.

p. 348. A. und p. 365. N. §. XXIX. in fine.

In Suidæ Lexico stehet von vielen alten grichischen Weltweisen und ihren Schrifften Nachricht. Kusteri Auflage, vor der sich alle andre verkriechen müssen, geben uns die Acta Eruditorum an. 1706. p. 1. seqq. zu erkennen. Ich finde auch, daß ein Buch in englischer Sprache heraus ist, so den Titel hat: The lives of the ancient Philosophes. London 1702. in 8. Es ist dasselbe aus dem Diogene Laertio, Casaubono, Menagio, Stanlejo, Gassendo, Charletono und andern zusammen getragen,

und in Actis Eruditorum an. 1704. pag. 479. seq. kurtz recensiret.

p. 348. A. und p. 365. N. §. XXIX. not. *b.* zu Ende.

Ich möchte wünschen, daß sich jemand über den Diogenem Laërtium machte, der nicht bloß ein Criticus, sondern auch ein Philosophus wäre; denn es ist in diesem Auctore viel tunckles, so die Critic allein, wo sie nicht von der Weltweisheit unterstützet wird, nicht helle machen wird. Siehe inzwischen von Diog. Laert. Fabric. Biblioth. Græc. lib. IV. cap. XIX. p. 600. seqq.

p. 349. A. und p. 365. N. §. XXIX. not. *c.* in fine.

Siehe auch von Stanleji Hist. Phil. die Neue Bibliothec vol. II. p. 587. seqq. Eben daselbst lese ich p. 411. daß er dieses Werck im 28. Jahre seines Alters vollendet.

ibid. not. *d.*

Von Menagii Leben und Schrifften handelt Niceron, in seinen Memoires tom. I. p. 312. seqq.

p. 350. A. und p. 367. N. §. XXXII. not. *c.*

nebst dem Leben Socr. zu Paris an. 1650. in 12. Siehe die recension in den Nouvelles de la Rep. des Lettres Mars 1699. art. IV. p. 350. seqq. Mr. François Charpentier aber ist als ein Glied der Academie Françoise an. 1702. gestorben. (S. die Acta Eruditorum an. 1718. p. 349.) Von den Carpentarianis, so zu Paris an. 1724. in 12. herauskommen, findet man in den Actis Eruditorum an. 1725. p. 89. seqq. einen Auszug.

p. 351. A. und p. 368. N. §. XXXII. not. *e.*

Leo Allatius. Dieser war ein im höchsten Grad abergläubischer Verehrer des „römischen Papstes: er meinte: es dependire dieser Bischoff von niemanden, er aber richte alle Welt, und sey keinem einigen Gerichte unterworffen. „Man müsse ihm, wenn er auch ungerecht regiere, gehorchen. Er setze „Obrigkeiten ein, mache Glaubens-Articel und ordne die Kirchen-Sachen „nach seinem Gutdüncken: er könne nicht irren, wenn er auch schon wolle. (S. *Doct. Bernardi Mandeville* freymüthig unpartheyische Gedancken von der Religion, Kirche und Glückseeligkeit der engländischen Nation p. 93.) Eben derselbe behauptet: „Man müsse „die Ketzer in Bann thun, bestraffen, und in Grund verterben, ja, wenn „sie halsstarrig wären, sie zum Tode und zum Feuer ohne allen gerichtlichen „Proceß verdammen. (ib. p. 146.) Wer mehr von ihm wissen will, der lese Mr. Bayle, Diction. art. Allatius.

p. 351.

p. 351. A. und p. 368. N. §. XXXIV.

Jo. Serranus. Siehe von ihm des Niceron Memoires tom. IV. p. 316. seqq. und von seiner Ubersetzung der Schrifften des Plato p. 323. seq. allwo es unter andern heist: de Serres avoit entrepris un travail qui étoit au dessus de ses forces, en voulant traduire Platon. Il n'y a peut-être point de traduction qui ressemble moins à son original que celle-ci.

p. 352. A. und p. 368. N. not. *f.*

Seine Ubersetz. ich besitze davon die Lyonische Auflage von an. 1548. in fol. welche in dem I. Theil der Nachr. von den Büchern meiner Bibliothec recensiret ist. S. p. 57. seqq.

p. 352. A. und p. 369. N. not. *h.*

daß *Mr. Dacier.* Mr. André Dacier ist den 18. Sept. 1722. als Cabinets Bibliothequaire seiner Kön. Maj. von Franckreich, und Secretaire Perpetuel de l' Academie Françoise zu Paris gestorben. Er war an. 1651. den 6. April zu Castres in Oberlanguedoc gebohren. Von seinem Leben und Schrifften siehe die Bibliotheque Françoise tom. I. p. 1. seqq. conf. die N. Zeit. von gelehr. Sachen aufs Jahr 1723. p. 109. seqq.

p. 353. A. und p. 370. N. §. XXXV. not. *a.* zu Ende:

So ungewiß es aber auch um die Lehre des Plato aussiehet, so wollen doch manche gewiß wissen, daß er seelig worden, dahin gehört folgende Schrifft: Plato beatus, sive de Salute Platonis pia contemplatio F. Nicolai Securi, Relig. Erem. Mag. Venet. ap. Valv. 1666. in 12.

ib. not. *c.* in fine.

Man kan aber von Alcinoo und seinem Buche Fabricii Biblioth. Græc. vol. IV. oder lib. IV. part. alter. cap. XXIII. §. 13. seqq. p. 40. seqq. nachschlagen.

p. 356. A. und p. 373. N. §. XXXVI. not. *g.*

Basil. 1580. Von dieser Auflage der Operum Plotini, so ich selbst besitze, handle ich in der kurtzen Nachricht von den Büchern meiner Bibliothec part. I. p. 80. seqq.

ibid. not. *h.*

Adde Fabricii Bibliothec. Græc. vol. IV. seu lib. IV. part. alter. cap. XXIII. §. VIII. seqq. p. 32. seqq.

p. 356. A. und p. 373. N. §. XXXVII. in fine.

Die Platonici hiessen auch Academici, von dem Orte, wo Plato gelehret hatte. Hieher gehören des Herrn Foucher Dissertations sur la re-

recherche de la Verité contenant l'Histoire & les principes de la Philosophie des Academiciens. à Paris 1693. in 12.

p. 359. A. und p. 375. N. §. XXXVIII. not. *l*.

der Cholica gest. Andre sprechen, er habe sich selbst umgebracht. Siehe Michael Lilienthalii Diss. Utrum Aristoteles propria cæde mortuus sit nec ne? 1706. 4. Lilienthals Leben und andre Schrifften erzehlet Herr Götten in dem jetztlebenden gelehrten Europa p. 272. seqq.

p. 360. A. und p. 376. N. §. XXXIX. not. *b*.

ich sie nicht gelesen. Es hat sie aber mein sehr werther Freund, der Sub-Rector bey dem Gymnasio zu Lübeck, Herr Carl Heinrich Lange gelesen, der mir schreibet: Weinrichium non refutasse Patritium, sed contra eum declamasse.

p. 360. A. und p. 376. N. §. XL.

Strato. Der so bescheidne als gelehrte Herr M. Friedrich Philipp Schlosser, gewesner Adjunctus Fac. Philos. zu Wittenberg, jetzt aber erster Pastor der Evangelischen Gemeinde zu Cassel hat eine wohl ausgearbeitete und von der gemeinen Meinung weit abgehende Disputation de Stratone Lampsaceno, cognomento Physico & Atheismo hylozoico vulgo ipsi tributo an. 1728. zu Wittenberg in 4. ans Licht gestellt.

p. 361. A. und p. 377. N. §. XLI.

Antisthenes. Siehe die unter meinem Vorsitz gehaltne Dissertation de vita, moribus ac placitis Antisthenis. Jenæ 1724. 4.

p. 362. A. und p. 378. N. §. XLII. not. * zu Ende.

Conf. Nova literaria Eruditor. in gratiam Lipsiæ Id. Novembr. divulgata pag. 241. seq.

ibid. not. **

Dionis Prusaens. Siehe von diesem griechischen Redner Fabricii Biblioth. Græcam vol. III. lib. IV. cap. X. p. 305. seqq.

Mr. Esprit de la Tausse. und Mr. Balzac im Socrate Chrêtien p. 120. seqq. (ed. Amsterd. 1662. in 12.)

p. 362. A. und p. 378. N. §. XLIV. am Ende:

Die Idea Theologiæ Stoicæ s. Brevis Disquisitio de præcipuis quibusdam Philosophiæ Stoicæ placitis, quæ agunt de Deo, ejusque operibus, seu Diis, & rebus divinis: / Hominis officiis erga Deum, & Proximum, ejusque summo bono. Ubi ostenditur Stoicos ex ratione & philosophia naturali, nec verum Deum cognovisse, nec verum

ram coluisse virtutem. Annexa est commendatio Theologiæ Christianæ præ Gentili. Adornante Wilhelmo Sluitero, V. D. M. apud Rouveenenses. Lugd. Batav. 1716. in 8. ist mir aus der Histoire Litteraire de l' Europe tom. VI. p. 13. 14. seqq. bekannt worden.

p. 363. A. und p. 379. N. §. XLIV. not. *s.* in fine:

Daß Lipsius in diesen Büchern einige Dinge ausgelassen, deren er gedencken sollen, hat schon Isaacus Casaubonus angemercket. S. die Syllogen Epistolar. a viris illustr. scriptarum editam a Petro Burmanno tom. I. p. 380. Eben daselbst p. 555. läßt sich Lipsius also vernehmen: Nos edidimus Stoicæ Philosophiæ corpus: id est tres libros Manuductionis, totidem Physiologiæ: & illos Comiti Stabuli, hos Fontano dedicavimus: quid a. dicam? apud te aperte, vix verbis gratiam retulerunt. Etsi de Fontano alia ratio est, & fateor aliquid me debere.

p. 364. A. und p. 380. N. §. XLVII. not. *

Einen Catalogum derer, so von der Epicuräischen Philosophie geschrieben, findet man in Heumanni Actis Philosophorum vol. II. p. 637. seqq.

p. 365. A. und p. 381. N. §. XLVIII. not. *b.*

Er war *an.* 1670. Grundmann in ossibus & cineribus quorundam 1716. defunctorum setzt p. 86. das Jahr 1665. es wird aber auch in den Memoires de Trévoux de l' an 1717. tom. I. art. XXXVIII. allwo p. 497. seqq. das Eloge de feu Mr. Kuster stehet, das Jahr 1670. zu seinem Geburths-Jahre angegeben. Die Abschilderung seiner Person trifft man ib. p. 504. an. Siehe auch von Kustero und seinen Schrifften des Niceron, Memoires tom. I. p. 300. seqq.

gegen die Grammatic. So schreibt auch Niceron tom. cit. p. 303. Il regardoit l' Histoire & la Chronologie des mots grecs (c' étoient ses expressions ordinaires) comme ce qu' il y avoit de plus solide pour un savant. De là vient qu' il méprisoit les autres sciences, & Mr. Themisseul rapporte dans ses lettres que ce zelé Grammairien trouvant un jour *le Commentaire Philosophique* dans la boutique d' un Libraire, le rejetta en disant, ce n' est qu' un livre de raisonnement: Non sic itur ad astra.

p. 366. A. und p. 382. N. §. XLIX.

Jo. Schilteri. Dieses gelehrten JCti Leben, wie ich es verfertiget, ist dem Allgemeinen Historischen Lexico einverleibet worden. Man lieset auch ein Leben Schilteri in der Neuen Bibliothec vol. II. p. 859. seqq.

p. 367. A. und p. 383. N. §. L.

sceptischen Secte. S. Henrici Ascanii Engelke Dissertationem de Scepticismi ortu & progressu. Rostochii 1702. 4.

p. 370. A. und p. 386. N. not. t.

ibid. p. 144. Von Thomæ Wopkens Lectionum Tullianarum, sive in opera quædam Ciceronis Philosophica Animadversionum criticarum libris III. (Amstel. 1730. 8.) geben die Acta Eruditorum an. 1730. p. 233 seqq. Nachricht. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1730. p. 214.

p. 371. A. und p. 587. N. §. LVI. not. x. in fine.

Siehe von Apulejo des *Mr. Bayle Diction. in art. Apulée.* Die Dissertatio de Vita & Scriptis Apuleji, so Wowerius seiner Edition der Operum Apuleji vorgesetzet, ist curieuse und lesenswürdig. S. *Niceron, Memoires tom. VI. p. 63.* Von Apuleji Metamorphosi cum notis Jo. Pricæi. Goudæ 1650. 8. siehe *la Bibliotheque choisie de Colomiés p. 141. seqq.*

ib. not. z.

die besten *editiones*. Die erste Auflage der Schrifften Apuleji ist die römische von an. 1469. in folio.

p. 372. A. und p. 388. N. not. *b.* in fine.

Mr. de Saint-Evremont hat von Luc. Ann. Seneca recht geurtheilet, wenn er von ihm geschrieben: Dans Seneque il-y-a deux hommes, l'un Visionaire, l'autre Philosophe. conf. *Christiani Thomasii annotat. Orationibus ejus subjunctas p. 398. seqq. conf. p. 67. 69.*

p. 373. A. not. *c.* und p. 389. N. §. LVIII. not. *

Tom. III. p. 75. seq. Diese Rede ist den 6. Orationibus Themistii beygefügt, so grichisch und lateinisch cum Georgii Remi notis zu Amberg an. 1605. in 4. herauskommen. Die vollständigste Auflage aber ist folgende. Themistii Orationes XXXIII. gr. & lat. cum versione & notis Dionysii Petavii, Gabrielis Cossartii & Joan. Harduini. Paris. 1684. in fol. v. la Bibliotheque choisie de Colomiés (gedr. zu Amsterd. 1696. in 8.) p. 80. seqq.

p. 374. A. und p. 389. N. not. *d.*

in sich fassen. de Plutarcho (schreibt Fabricius in Bibliotheca Græc. lib. IV. cap. XI. §. I. p. 330.) quæ in scriptis ejus superstitibus potuit indagare, non indiligenter collegit. Joannes Rualdus in erudito libro de Plutarchi vita quæ Parisiensi hujus operum editioni an. 1624. in folio adjungi solet.

p. 374.

p. 374. A. und p. 390. N. not. *e.*

de usu part. hum. corp. confer tn. Conring. Introd. in Universam Artem Medicam cap. IV. §. 9. p. 148.

nicht einsehen können. Es setzt auch Herr Johann Melchior Verdries, Professor zu Giessen, in seiner vera ad veram Medicinam via p. 9. an ihm aus: quod ineptis de structura & usu partium sententiis, & precariis quatuor humorum, elementorum, & qualitatum primarum opinionibus egregium ab Hippocrate acceptum nucleum magno putamine involverit.

p. 375. A. und p. 391. N. §. LXI. not. *f.*

cap. III. §. 4. und *10.* Diese gemeine Meinung vertheydiget auch M. Nicolaus Ernestus Zobelius in Exercitatione Academica de D. Paullo Philosopho. Altorfii an. 1731. in 4. edita.

p. 376. A. und p. 391. N. §. LXII. not. *g.*

herauszugeben. ich habe mein Versprechen zum theil in der Aufrichtigen Nachricht von den Leben, Schrifften und Lehren der Kirchen-Väter der ersten vierhundert Jahre nach der Geburth unsers Heylandes (an. 1733. in 4.) erfüllet.

p. 377. A. und p. 392. N. §. LXIV. not. *k.*

Tatianus hat. Siehe ein mehrers von ihm in meiner Aufrichtigen Nachricht von den Leben, Schrifften und Lehren der Kirchen-Väter der ersten vierhundert Jahre. p. 59. 60. seqq.

p. 377. A. und p. 393. N. not. *l.*

dieser Hermias. Siehe die jetzt citirte Nachricht p. 102. seqq. conf. Heumanns Acta Philosophorum vol. III. p. 444. seqq. Man setzt billig an ihm aus, daß er den Teufel zum Urheber der Philosophie gemacht.

p. 378. A. und p. 393. N. §. LXV. not. *o.*

schwachen Fechter abgegeben. In den Memoires de Trévoux de l'an 1709. Janvier tom. I. p. 169. seq. ist man, wie leicht zu erachten, andrer Gedancken.

p. 379. A. und p. 394. N. §. LXVI.

Arnold will ihn. Daß aber Boethius allerdings ein Christ gewesen, behauptet contra Arnoldum Jo. Christophorus Wolfius in Dissertatione de Carcere Eruditorum Musæo. §. 7.

p. 380.

p. 380. A. und p. 395. N. §. LXIX. not. x.

induerit faciem. Herrn Reimmanns Gedancken von Tribbechovii Buche sind in dem Catalogo Bibliothecæ suæ Theologicæ p. 74. 75. folgende: Nemo in hoc argumento versatus est operosius, nemo diligentius & exquisitius. Ecquis quæso Theologiæ Scholasticæ unquam tam accurate expressit indolem, terminorum novitatem, quæstionum spinositatem, & disputationum rationem Pyrrhonicam ac Scepticam? Quis varias ejus ita descripsit ætates? *Primam*, qua Petrus Lombardus & Albertus M. Augustini; *Secundam*, qua Thomas & Scotus Aristotelis; *Tertiam*, qua Durandus cum aliis, Pelagii Decretis Theologiam superstruxerunt. Quis harum Tragœdiarum caussas, & principia, & antecessiones, incrementa etiam & decrementa, cum effectis & reliquiis, ita oratione complexus est! Nos sane præter Tribbechovium novimus neminem. Nec officit ejus famæ, quod aliena multa immiscuit. Hoc enim fœcunditatis ingenii, & multijugæ lectionis est indicium. Nec obstat quod Theologiam Scholasticam à Philosophia, non distinxit. Non enim distincta fuerunt hæc, Scholasticorum ævo. Nec quod aliorum verbis magis usus est quam suis. Quis enim in Historia reprehendat testium & testimoniorum multitudinem. Nisi hoc forte aliquam indecentiæ speciem habere queat, quod Auctor historiam Scholast. Theologiæ, non ex ipsis Scholasticis & eorum successione, sed ex aliis, iisque non bene animatis ut plurimum & procul à theatro horum doctorum dissitis, extruxerit, formaque orationis nec æquali, nec apertasatis sit usus, quo nihil in commemoratione rerum gestarum est ingratius.

p. 381. A. und p. 396. N. §. LXXI.

Abelardus. Der Pere Niceron beschreibt sein Leben, und giebt Nachricht von seinen Schrifften im IV. tome seiner Memoires p. 1. seqq. Er meldet, daß das an. 1720. in 2. vol. in 12. publicirte la Vie d'Abelard den Abbé Gervaise zum Urheber habe. Ich melde mehr nicht: als daß Abelard an. 1079. gebohren worden, und, nachdem er viel wunderliche Schicksale gehabt, den 21. April 1142. im 63. Jahre seines Alters als Abt über ein Benedictiner-Kloster gestorben.

p. 382. A. und p. 397. N. §. LXXII. not. *i.* in fine.

Adde Jo. Fr. Buddei Isagogen ad Theolog. univ. p. 362. b. und p. 646. b.

p. 382. A. und p. 397. N. §. LXXIII.

Albertus-Magnus. Siehe gedachten Buddei Isagogen p. 362. b. 363. a.

p. 383. A. und p. 399. N. §. LXXIV. not. *q*.

abgehalten. Elswichs Leben, welches den 10. Jun. an. 1721. zu Stade sein Ende genommen, ist kurtz in den N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1721. p. 783. seq. beschrieben.

p. 383. A. und p. 399. N. §. LXXV.

Thomas von Aquino. Von ihm handelt Buddeus in Isagoge ad Theolog. p. 363. a. b. seqq. Einige sprechen ihm die Summam Theologiæ ab. Andre machen ihn zu einem grossen Plagiario. Siehe des du Pin, Histoire des controverses in der Histoire des Ouvrages des Sçavans de l'an 1700. p. 161. Die Stelle ist schon werth, daß sie gantz hier stehe: Thomas d'Acquin étoit de Normandie du côté de sa mere, qui étoit sortie de Tancrede de Hauteville, dont les enfans allerent s'établir en Sicile. Il comptoit les Rois de Sicile & d'Arragon entre ses ancêtres. Il se fit Religieux malgré sa mere, qui pour l'en empêcher l'avoit enfermé dans un château. Quoi qu'il soit mort (à l'age de 50 ans) assez jeune. Il a laissé un prodigieux nombre d'ouvrages, qui l'ont fait apeller *l'Ange de l'Ecole*. On a pretendu que la *Somme* qui porte son nom lui a été faussement attribuée, par ce qu'on trouve une partie de cet ouvrage dans Vincent de Beauvais; & que le Pape Clement VI. qui a dressé un Catalogue exact de tous les livres de Saint Thomas, n'a point parlé de celui-ci. Ce n'est point le seul ouvrage qu'on dispute à Saint-Thomas; car on prétend qu'il avoit pillé *l'Office de Saint Sacrement*, que Jean le Clerc de Liege avoit composé, & qu'en y faisant seulement quelques changemens, il a fait passer sous son nom. Cela fait regarder Saint-Thomas d'Acquin par divers Auteurs comme un grand Plagiaire.

p. 384. A. und p. 399. N. §. LXXV. not. *r*. zu Ende:

Wer Thomæ Aquinatis Grundsätze in der Philosophie kurtz beysammen lesen will, der lese Placidi Rentz Philosophiam ad mentem D. Thomæ Aquinatis explicatam. ed. 3. ab Auctore auctam & revisam Coloniæ 1723. 3. tomis in 8. Von Thomæ Aquinatis operibus selbst siehe Struvii Biblioth. Philosoph. cum access. Lotteri p. 29. 30.

p. 385. A. und p. 401. N. §. LXXVI. not. *x*. in fine:

Den allzusubtilen und finstren Sinn des Scotus hat Johann Gabriel Boyvin in folgendem Buche klar zu machen gesucht: Philosophia Scoti a prolixitate, & sub-

& subtilitas ejus ab obscuritate libera & vindicata. Venetiis 1719. in IV. tom. in 12.

p. 385. A. und p. 401. N. §. LXXVII. not. z.

sehr wahrscheinlich vor. Man erwege nur, was in diesem Buche stehet: Syllabus rationum, quibus causa Durandi de modo conjunctionis concursuum Dei & creaturæ defenditur & inofficiosa quorundam recentiorum censura repellitur a Joanne Launojo. Paris. 1636. 8. Des Durandi de S. Portiano Theologia Scholastica ist herauskommen zu Paris 1508. in folio.

p. 44. der N. Zusätze ad p. 385. A. und p. 401. N. §. LXXVII.

Gabriel Biel. S. Jo. Jac. Moserum in vitis Professorum Tubingensium dec. I. num. II. p. 21. seqq. conf. Buddei Isagog. ad Theolog. p. 368. b.

p. 386. A. und p. 402. N. §. LXXVII. not. *a*.

Reflex. p. 341. S. vom Occam Chr. Thomasii Histor. contentionis inter Imperium & Sacerdotium p. 99. seqq. allwo gewiesen wird, was er vor ein elender Sophist gewesen.

p. 387. A. und p. 403. N. §. LXXIX. not. *f*.

begraben worden, confer des Herrn Koches Observationes Miscellaneas im XXV. Theile p. 71. seqq.

Doctor. vir. p. m. 37. vide m. Historiam Biblioth. Fabric. part. II. p. 486.

p. 388. A. und p. 404. N. §. LXXIX. not. *h*.

rationem revocatam. Adde & confer doctissimi M. Christiani Kortholti Dissertationem vol. II. Epistolarum Leibnitii ad diversos præmissam. p. 15. 16.

p. 388. A. und p. 404. N. not. *k*.

an. 1536. zu Cölln. Richard Simon erzehlet in seiner Bibliotheque Choisie tom. II. p. 137. seqq. eine Auflage, welche gedruckt ist Brugis 1531. in 8. aber sie fasset bloß die libros VII. de causis corruptarum artium in sich. conf. le Clerc Biblioth anc. & mod. tom. I. p. 195. seq. und die Thomasische Bibliothec vol. I. p. 561. 562. seqq. Gedachter Simon rühmet diese Bücher, und hält davor: daß Vives wegen seiner netten und reinen Schreibart, auch wegen seines gründlichen raisonnement dem Erasmo noch vorzuziehen sey. S. die N. Bibliothec *vol. IV. p. 898.*

p. 390. A. und p. 406. N. §. LXXXI. not. *o*.

cap. VIII p. 311. Hieher gehört noch was ich in der Historia Bibliothecæ Fabric. part. V. p. 500. gelesen: „Mortuo Paulo II. ad dignitatem Pontificiam electus est.

„Sed

„Sed ea excidit, quia janitor ejus Nicolaus Perottus intempestive sedulus fuit, „tresque summæ auctoritatis Cardinales, bonum nuncium adferentes, ex va-„no metu, heri sui meditationes turbari, noluit intromittere. Quo factum, „ut illi irati abirent, & cum ceteris collegis crearent Papam Sixtum IV. E „Gallia, in quam à Sixto IV. missus fuerat, (ubi tamen solœcismum com-„misit politicum, prius agens cum Duce Burgundiæ, quam cum Rege) rediens, „Ravennæ diem suum obiit an. 1472. ætatis 77.

p. 390. A. und p. 406. N. §. LXXXI. not. *q*.

Ficinus war. Von Ficini Leben und Schrifften siehe des Niceron, Memoires tom. V. p. 214. seqq. insonderheit aber Schelhornii Amœnitat. literar. tom. I. p. 18. 19. seqq.

p. 392. A. und p. 408. N. not. *x*.

Er starb. Es soll heissen: Er starb an. 1483. im 88. Jahre seines Alters. Dabey ist zu allegiren die Historia Bibliothecæ Fabric. part. III. p. 135. conf. Mr. Bayle Diction. art. Argyropile.

p. 392. A. und p. 408. N. zu Ende der not. z.

S. von Hermol. Barbaro Mr. Bayle Dict. art. (Herm.) Barbarus, und die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 183. und 438. sf. part. II. p. 498.

p. 392. A. und p. 408. N. not. *a*.

Überliesse. Von seinem Tode hat Colomesius in seinen Melanges historiques zu Anfange merckwürdige Umstände.

p. 393. A. und p. 409. N. not. *b*.

vol. III. p. 120. seqq. Melanchthonis opera omnia sind gedruckt zu Wittenberg an. 1601. IV. vol. in folio.

p. 394. A. und p. 410. N. not. *g*.

Olearii Diss. §. 36. Daß das Buch de Incantationibus mit dem Buche Pomponatii de Effectuum naturalium causis einerley sey, ist bereits in *Actis Eruditorum an. 1718. p. 230. 231* wieder den Durand, der das Leben Vanini französ. beschrieben, erinnert worden. conf. Struvii Bibliothecam antiquam an. 1705. p. 249. seqq. Mr. Durand macht den Vaninum zum Plagiario. S. *Acta Erudit. an. 1718. p. 231.*

p. 396. A. und p. 412. N. §. LXXXIV. not. *g*.

Dissertation. de Vita. Wir erwarten ein ausführlicher Leben Gassendi vom Pater Bougerel zu Paris. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1725. p. 648. Siehe auch von Gassendo des Niceron, Memoires tom. I.

p. 156. seqq. und J. B. v. E. freymüthige Gedancken aus der Historie, der Critic, und der Litteratur p. 117. 118.

p. 397. A. und p. 412. N. not. *k*. zu Ende:

Gassendus gedencket de vita & moribus Epicuri lib. VI. cap. 7: p. 136. dreyer be rühmten Männer, so den Epicurum mit der Feder vertheydiget. Darunter ist Andreas Arnaudus, der in seinem Buche, so er Joci betitult, eine Apologiam pro Epicuro herausgegeben, die zwar kurtz ist und in wenig Blättern bestehet, darinn aber doch dasjenige, vornehmlich aus dem Laertio und Seneca angebracht wird, daraus man sehen kan, daß Epicurus von seinen Verleumdern unrechtmäßiger weise angegriffen worden.

pag. 397. A. und p. 413. N. not. *o*.

Lyon herauskommen. (Cet abregé est si beau & si curieux que la premiere édition étant toute debitée, il a falu en donner une seconde depuis peu, pour satisfaire à l'empressement du public. Dieses bezeuget Pierre Bayle in seinen Nouvelles de la Rep. des Lettres. Nov. 1684. p. 889. conf. J. B. v. E. freymüthige Gedancken aus der Historie, der Critic und der Litteratur pag. 117.)

p. 398. A. und p. 413. N. §. LXXXV. in fine.

Hieher scheinet auch eines Anonymi Traité zu gehören de l'Incertitude des Sciences. à Amsterd. 1715. in 12. Herr Reimmann urtheilet in Catalogo Bibliothecæ suæ Theologicæ p. 1117. wie folget: Diatribe hæc est doctissima, suavissima, & lectu dignissima; sed sibi non satis constans, & aliud in sinu gerens, quam quod fronti habet inscriptum. Siquidem de natalibus, & fatis, & nævis scientiarum agit potius, quam de dubiis & incertis eorum principiis. Mendas etiam Doctorum interdum tribuit doctrinis. Et quod delirarunt nonnulli, id plectit in omnibus. Auctor ipse nec scepticus est, nec dogmaticus; sed utriusque censor, & à rationis cæcitate, ad revelationis lumen Manuductor, quæ optima est docendi methodus. conf. die Memoires de Trévoux de l'an 1714. art. LV. p. 749. seqq. allwo dieses aus dem engl. übersetzte Buch gelobet wird.

p. 398. A. und p. 413. N. not. *q*.

Was ersterwehnter Reimmann cit. libr. p. 1116. davon vor Gedancken führet, ist lesens werth: Hic Vir (nehmlich Franc. Sanchez) est acutus, ab ipso hoste laudatus, Hartnaccio in notis ad h. l. p. 34. Qui Scholasticorum logomachiis turbatus (p. 157.) Scepticorum philosophandi rationem amplexus, & hoc libel-

libello professus est, ut confunderet eos, à quibus antea confusus fuisset. Sed 1.) sibi ipsi non satis constat, & dogmaticos impugnans, non raro dogmatizat, ipse, ut p. 35.-105. 2.) Fallaciis subinde ludit consequentis, & à dicto secundum quid ad dictum simpliciter. 3.) Ultra septa procedit nonnunquam, & dubitationem suam scepticam in ipsa Theologiæ adita introducit, ut p. 46. 58. 92. 103. cui non nisi in atrio ejusdem est locus, quæque lectorem sensim præparare debet, ut revelationis divinæ oracula eo citius admittat. Herr Franciscus Albertus Æpinus setzet des Sanchez Buch unter die atheistischen Scripta in Introduct. in Philosoph. part. IV. p. 67. Siehe jedoch Christiani Thomasii Orat. Academ. I. p. 27. seqq.

p. 398. A. und p. 414. N. not. s.

Herr Reimmann will des Hartnaccii Buch wieder den Sanchez nicht loben l. c. p. 1116. seq.

p. 398 A. und p. 414. N. not. *

Die Acta Eruditorum. Nov. 1718. p. 517. führen aus den Nouv. Lettres de Guy Patin à Charles Spon tom. I. p. 209. dieses an: de Mothio Vayerio ita fere loquitur in literis 1649. datis: Homo est annorum sexaginta, mediocris staturæ, Stoicus ut qui maxime, sed qui cum neminem laudet, laudari cupit ab omnibus, & de quo

- - mala quædam fabula fertur:
Valle sub alarum trux habitare caper.

Addit tamen, se non corporis, sed animi vitium, quale olim Diagoræ atque Protagoræ fuerit, innuere. Mr. Bayle leugnet cit. loco, daß Mr. le Vayer ein Jahr lang des Königs Lehrmeister gewesen, aber ohne satsamen Grund. Denn es versichert es nicht nur Moreri, sondern auch Pelisson in der Histoire de l'Academie Françoise. Wie denn auch Mr Bayle in der IV. edition seines Diction. solches erkannt, und den Pelisson allegiret. confer des Perrault Hommes Illustres tom. II. p. 130. seqq. und des Abt Langlet du Fresnoy Anweisung zur Erlernung der Historie c. XVII. §. IV. p. 315. Daß Mr. le Vayer, als ihm sein einziger Sohn gestorben, die Thorheit begangen, und im 78. Jahre seines Alters wieder eine Frau genommen, schreibt Patin Lettre CCCXLII. tom. III. p. 10.

p. 399. A. und p. 414. N. not. **

ermordet worden. und zwar, da er gleich im Gebethe zu GOtt begriffen war. S. Histor. Bibliothec. Fabric. part. III. p. 206.

p. 399. A. und p. 415. N. not. *a.* in fine.

Von dem Traité philos. de la Foiblesse de l' esprit humain par feu Mr. Huet siehe die Acta Eruditor. an. 1724. p. 230. seqq. Von der teutschen Ubersetzung und Wiederlegung desselben, so Hr. M. Christoph Friedrich Groß ausgefertiget, urtheilet Herr Reimmann in seinem Catal. Bibliothecæ suæ theologicæ pag. 1040. 1041. also; Auctor hujus versionis & animadversionum est Chr. Fr. Gross. Christiani Wolffii sectator, Vir doctus, gravis; modestus etiam & æquus, & dogmaticis ita addictus, ut Scepticorum ἀκαταληψίαν non plane fastidiat; sed subobscurus in quibusdam, & iis viribus non instructus, ut unus omnibus par esse possit, & tot Pyrrhoniorum tela vel excipere scuto, vel retundere lacertis suis valeat.

p. 401. A. und p. 417. N. §. LXXXVII. not. *g.*

art. II. seq. Dieser Pierre Jurieu, ein gelehrter, aber affecten voller Prediger der franz. Gemeinde zu Roterdam ist an. 1713. den 11. Jan. im 73. Jahre seines Alters gestorben. Siehe den Neuen Bücher-Saal der Gel. Welt *vol. III. p. 587.* Es war ihm nicht genug, dem Mr. Bayle öffentlich schuld zu geben: daß er Auctor des Avis important aux Refugiez sur leur prochain retour en France sey, so an. 1690. in 12. herauskommen; (Siehe das Examen d' un libelle contre la Religion, contre l' Etát, & contre la revolution d' Angleterre intitulé; Avis important aux Refugiez.. à la Haye 1691. in 12.) sondern er suchte ihn auch in gegenwärtigen Buche an. 1706. nochmahls des Atheismi anzuklagen, nachdem ihm Mr. Bayle in der andern Auflage seines Dictionaire viele Wiedersprechungen und andre Vergehungen ad nauseam usque vorgerücket hatte.

p. 402. A. und p. 419. N. §. LXXXIX. not. *l.*

der Herr von Leibnitz. Ich halte es hierinnen mehr mit Christian Thomasio und Mr. Bayle. Siehe Thomasii Orationes Academicas in Notis p. 18. seqq. inpr. p. 20. 21.

p. 403. A. und p. 420. N. §. eod. not. *p.*

in Judic. de Card. G. Naudæi de Hieron. Cardano judicium prodiit Parisiis 1643. in 8.

p. 404. A. und p. 420. N. §. XC.

Franc. Baconus. nicht Baco, wie man ihn insgemein nennt, denn er selbst hat sich in der Zuschrifft seines an. 1617. zu Londen in 12. edirten Buches de Sapientia veterum unterschrieben: Francisc. Baconus. Wie er denn auch auf dem Titulblate sich so genannt.

p. 404.

p. 404. A. und p. 421. N. §. XC.

Des *Verulamii* Leben. Es hat ein Anonymus die in englischer Sprache geschriebnen Briefe dieses grossen Mannes zu Londen an. 1702. in 4. ediret, in welchen viele Umstände seines Lebens vorkommen, welche der Editor zu des Lesers commoditæt in seinem præliminar-Discurse zusammen gefasset, daraus ein gelehrter Mann einen Auszug gemacht, und denselben den Actis Eruditorum an. 1703. pag. 476. seqq. einverleibet.

ib. not. *

1645. 12. Die erste Auflage des tract. de augm. scient. kam in engl. Sprache an. 1605. heraus. Siehe *Christiani Breithaupt. Dissertationem Historico-philosophicam de tribus Logicæ Restauratoribus Ramo, Verulamio & Cartesio. Jenæ 1712. cap. II. §. IV. not. b.*

p. 404. A. und p. 421. N. §. XCI. not. *r.*

pag. 445. seqq. und die Nouvelles de la Rep. des Lettres. Novemb. 1705. art. II. p. 501. seqq.

p. 404. A. und p. 421. N. §. XCI. not. *s.* zu Ende:

Es ist also falsch, daß er zu Napoli im Gefängniß gestorben, wie in einer Anmerckung zu den Observatt. Miscellan. tom. II. p. 377. vorgegeben worden. Siehe auch von Campanella des Niceron, Memoires tom. VII. pag. 67. seqq.

p. 408. A. und p. 425. N. §. XCII. not. *d.*

Tobias Andreæ. Siehe von diesem wackern Manne Mr. Bayle Diction. im art. André (Tobie).

p. ead. A. und p. 425. N. §. XCIII. in fine.

„Von Cartesio, seinen Schrifften, und deren Inhalt ist Adria-
„nus Heereboord in * Epistola dedicatoria ad Academiæ Lugduno-
„Batavæ Curatores, vol. I. Selectarum ex Philosophia Disputationum
„inserta (gedr. zu Leyden 1650. in 12.) p. 71. seqq. zu lesen.

*) Aus dieser Epistel lernen wir: wie Heereboord der Cartesianischen Philosophie auf der Universität zu Leyden die Thüre geöffnet, und wie sich die aristotelischen Professores so abgeschmackt dabey aufgeführet, indem sie durch ihre plumpe Wiederspenstigkeit derselben mehr förderlich als hinderlich gewesen.

p. 411. A. und p. 427. N. §. XCV. not. *b*.

dieses Philosophen. confer des Niceron, Memoires pour servir à l' Hist. des Homm. Sçav. tom. VI. p. 402. seqq.

p. ead. A. und p. 428. N. §. XCVI. not. *

p. 330. seqq. item die Acta Erudit. an. 1690. p. 8. seqq.

kürtzl. erzehlet. Siehe des Niceron, Memoires tom. I. p. 51. seqq. und Petri Danielis Huetii, Episcopi Abrincensis Commentarium de rebus ad eum pertinentibus. Amstelod. 1718. in 12. Eine recension dieses Buches steht in Actis Eruditor. Febr. 1719. p. 53. seqq.

p. 412. A. und p. 429. N. §. XCVI. not. *q*.

not. q. §. seqq. und Gottscheds Anmerck. über des Fontenelle Gespräche von mehr als einer Welt p. 174.

p. 413. A. und p. 429. N. §. XCVII. not. *r*.

ein Scepticus geworden. Gilbert Burnet lobt (in den Geschichten, so er selbst erlebt vol. I. p. 211.) den Henr. Morum, daß er dem einbrechenden Atheismo Einhalt zu thun sich angelegen seyn lassen. Was er aber im Punct von der Hexerey vor Grillen gefangen, zeiget Gottfried Wahrlieb (d. i. Johann Christoph Francke, J. U. D.) in der deutlichen Vorstellung der Nichtigkeit der vermeinten Hexereyen. *p. 84. 85.*

ib. not. *s*.

Huetii Censura. Siehe von diesem Buche die Acta Eruditorum an. 1690. p. 8. seqq.

p. 414. A. und p. 431. N. §. XCVIII. not. *x*.

im *art. Hobbes.* Siehe vom Hobbes des Niceron, Memoires tom. IV. pag. 66. seqq.

Ead. p. A. und p. 431. N. not. *

beschuldiget. laßt uns aber auch lesen, was der freymüthige Herr Reimmann in dem Catal. Biblioth. suæ theol. p. 985. seq. von ihm geurtheilet: Thomæ Hobbesii Opera omnia. Carolopoli 1682. in 4. Hujus Auctoris multæ omnino & magnæ virtutes sunt; sed plura simul & majora vitia. Ingenium facile & copiosum. Plurimum studii. Multarum rerum cognitio. Obscurarum illustratio. Ignotarum detectio. Siquidem primus est, qui docuit, demonstrationes mathematicas etiam in moralibus habere locum. In aëre dari motum restitutionis. Sensionem omnem esse motum in sentiente, a movente externo excitatum. Sane dignus, qui meliora vellet, qui, quod voluit, tam feliciter efficeret. Sed in Theologia corrupta sunt pleraque, atque eo perni-

nici-

niciosiora, quo longius à SS. Decretis defluunt. Velles eum suo ingenio scripsisse, alieno judicio. Nam si fidei non extitisset novator, hæresium interpolator, fatalitatis præco, materiati Dei defensor, insanientis Sapientiæ stator, si societatis civilis directorem non fecisset conscientiarum dominum; consensu potius Eruditorum, quam novaturientium quorundam pica probaretur.

pag. 415. A. und p. 432. N. not. *a*.

Blate genennt ist. Reimmanns Ged. von diesen Operibus Posthumis Spinosæ, stehen in dem Catal. seiner Bibliothecæ Theol. p. 983.

p. 416. A. und p. 432. N. §. XCVIII. not. *c*.

wie sie seyn soll. confer les Memoires de Trévoux tom. IX. p. 358. seqq. & l'année 1707. art. XI. tom. I. p. 94. seqq.

p. 416. A. und p. 433. N. §. cit. not. *d*.

Thomasius muthmasset. Daß er sich hierinn nicht geirret, lehret uns Niceron, in seinen Memoires tom. IV. p. 314. wie denn p. 311. seqq. des Jean Aubrey Leben erzehlet wird. conf. die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 563.

p. ead. A. und p. 433. N. §. XCIX.

Abt Schmidts. Von dieses moderaten Philosophen und Theologen Leben ist die ihm von dem beredten und berühmten Abt Mosheim gehaltne Lobrede, so zu Helmst. an. 1726. in 4. herauskommen, nachzulesen. conf. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1726.

p. 417. A. und p. 434. N. §. C. not. *e*.

p. 8. seq. und in Actis Eruditorum an. 1729. p. 470. seqq.

p. 417. A. und p. 434. N. §. CI. not. *g*.

gethan haben. Von dem wilden holländischen Pseudonymo, der den hochberühmten Gundling zu Halle, so unvernünfftig tractiret, und der Meinung ist, als wenn durch das teutsch Lesen und Schreiben die gantze Respubl. literaria zu Grund und Boden gehen müsse, siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 568. seqq.

p. 419. A. und p. 436. N. §. CIV.

ist noch zurücke. Von N. H. Gundlingii Politica sind nur einige Bogen gedruckt, weil der Auctor starb, ehe er diese Arbeit zu Ende bringen konnte.

p. ead. A. und p. 436. N. §. CV.

Introd. in Philosophiam. Diese Introd. Æpini ist zu Rostock an. 1714. 8. herauskommen. Æpini Leben beschr. Hr. Gabr. Wilh. Götten in seinem jetztlebenden Gelehrten Europa p. 223. seqq.

p. 420. A. und p. 437. N. §. CVI. in fine.

Siehe inzwischen **Christian Wolffens ausführliche Nachricht von seinen eignen Schrifften, die er in teutscher Sprache von den verschiednen Theilen der Welt-Weisheit herausgegeben. Franckf. am Mayn 1726. in 8.** Herr M. Lutz von Lindau ist im Wercke die Historie der Wolfischen Welt-Weisheit herauszugeben. (**S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 832.**) Daher ich die Mühe nicht nöthig habe, was hierzu in diesem meinen Buche noch fehlet, hinzuzusetzen.

p. 50. der Neuen Zusätze ad p. 420. nach dem CVI. §. b. not. *

ersten *tomo.* Eine recension desselben steht in Actis Erudit. an. 1725. p. 230. seqq. und des andern tomi in Actis Erudit. 1726. p. 265. seqq. Ejusdem Thummigii Meletemata varii & rarioris argumenti in unum volumen collecta sind extrahiret in Actis Erudit. an. 1728. p. 129. 130 seqq. und in N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 955. seq. Herr M. Ludw. Philipp Thümmig war von Culmbach gebürtig, und hatte zu Halle studiret. Er starb an. 1728. zu Cassel als Prof. Philos. & Mathem. bey dem Gymnasio daselbst, Inspector des Fürstl. Kunst- und Medaillen-Hauses, Pagen-Hofmeister, und Mitglied der Königl. Preuss. Societät der Wissenschafften.

p. 421. A. und p. 438. N. noch vor den CVIII. §. rücke folgendes ein:

„§. Joh. Gottlieb Heineccii Elementa Philosophiæ rationalis & „moralis ex principiis admodum evidentibus justo ordine adornata. „Accessere Historia Philosophica & Index locupletissimus. Francof. „ad Viadr. 1728 8. haben nicht nur zu Franckfurth und Halle, sondern „auch anderwerts ihre Liebhaber gefunden, und klaget man nur: daß sie „noch kein gantz Systema ausmachen, indem so wohl die Elementa Philo-„sophiæ naturalis als Politicæ Prudentiæ fehlen.

confer die Acta Eruditorum Sept. 1729. p. 414. seqq. Im Journal des Sçav. Sept. 1730. art. I. ist man nicht zufrieden: daß der Auctor von den Scholasticis und den Jesuiten nicht zum besten geurtheilet. Man meint aber, daß solches diesen Elementis keinen sonderlichen Schaden bringen werde. Siehe inzwischen

die

die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1730. p. 113.

§. Das Nouveau Sistême de Philosophie, établi sur la nature des choses connuës par elles-même. (par Mr. Lavocat) *a.*) ist überaus schlecht ausgeführet. Jo. Jac. Lehmanni *b.*) Institutiones Philosophiæ universæ, a re ipsa, vero & unico Philosophiæ fonte, repetitæ, viaque plane naturali, & serie, qua omnes inter se doctrinæ aptæ connexæque sunt, propositæ. Jenæ 1730. 8. sehen gantz anders aus. Die *c.*) ersten Gründe der gesammten Weltweisheit entworffen von Joh. Christoph Gottscheden, Prof. P. O. zu Leipzig. in 8. in zwey Theilen, und *M. Christophori Andreæ* Bütners *d.) Cursus Philosophicus omnes Philosophiæ partes complectens.* Halæ 1734. in 8. sind nach wolfischer Lehrart eingerichtet; wie sie denn auch mehrentheils auf seinen Grundsätzen beruhen. Herr Gottsched hat sich sonderlich alles nett teutsch und recht angenehm vorzutragen beflissen. Herrn Samuel Christian Hollmanns, gewesnen Prof. Philos. zu Wittenberg, nun aber zu Göttingen, *e.*) Institutiones Philosophiæ sind mir noch nicht zu Gesichte kommen.

a.) S. die Deutschen Acta Eruditorum im CXLVIII. Theile art. I. oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1731. p. 132.

b.) conf. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 744.

c.) Eine recension der ersten Auflage von an. 1733. stehet in den Deutschen Actis Eruditorum im CLXXX. Theile p. 853. 854. seqq. Wir haben aber schon in diesem 1735. Jahre eine neue saubere Auflage erhalten, welches satsam zeiget, daß dieses Systema seine Leser finden müsse.

d.) Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1734. p. 445. seq.

e.) Siehe inzwischen die N. Zeit. aufs Jahr 1733. p. 453. seqq. conf. die aufs Jahr 1730. p. 920. und von Hr. Hollmannen selbst siehe Hr. Göttens ietztlebendes Gelehrte Europa p. 601. seqq. und 823. seq.

§. So ist auch der Cursus Philosophiæ Eclecticæ XXXVII. Tabulis, iisque paulo plenioribus delineatæ a Jacobo Wilhelmo Feuerlino, Professore Altdorfino. Altdorfii & Norimb. 1727. in fol. mit nichten vorbey zu lassen, denn so heist es in den Actis Eruditorum, da sie *f.*) recensiret stehen: *g.*) Non sunt logodædalicæ hæ tabulæ, sed succi plenæ, & philosophum eclecticum in nuce exhibentes. Uniuscu-

cujusque enim disciplinæ philosophicæ summa capita hic traduntur, perspicuo ordine & abdicatis, quantum fieri potuit, præjudicatis opinionibus.

f.) an. 1728. p. 210. 211. 212.

g.) ib. p. 211.

p. 424. A. §. CXII. und p. 442. N. not. *x*.

die Logic lernen. Also irret sich meines Erachtens der sonst sehr gelehrte Hr. Gottfried Polycarpus Müller, wenn er meinet: Man solle die Logic mit der Jugend zuletzt tractiren.

p. 424. A. §. CXIII. und p. 442. N. §. CXV. not. *a*.

Lugd. Bat. in 4. Diese Rede hat der P. Niceron in seinen Memoires, wo er tom. I. p. 133. seqq. des Mr. Bernard Leben und Schrifften erzehlet, nicht angeführet.

p. 424. A. §. CXIV. und p. 442. N. §. CXVI.

Hüte dich. Diejenigen, welche die Philosophie als etwas gefährliches ansehen, oder sie wohl gar beschuldigen: daß sie zur Atheisterey führe, finden ihren Text in Herrn M. Caroli Gottlob. Sperbachii, Fac. Philos. Lips. Assessoris Dissertatione, qua caussam Philosophiæ adversus Atheismi calumniam defendit. Lipsiæ 1730. in 4

p. 429. A. und p. 447. N. §. VIII.

zu Franckf. *an.* 1589. Lies 1598.

Porphyrii Isagoge. Ein weitläufftiges aber vernünfftiges judicium des Ludovici Vivis von dieser Isagoge führet Christian. Thomasius in seinen Orat. Academ. p. 45. seqq. not. p. an.

p. 434. A. und p. 453. N. §. XIIX. not. *p*.

Nancelius beschrieben. Wir haben auch Christ. Friedr. Lentz Historiam Petri Rami. Lipsiæ 1715. in 4. und M. Christiani Breithaupti dissertationem historico-philosophicam de tribus Logicæ Instauratoribus, Ramo, Verulamio & Cartesio. Jenæ 1712. in 4.

p. 438. A. und p. 456. N. §. XXI. not. *y*.

von Schwalbach. Er war von Freyburg aus Brisgau gebürtig. S. Reimmanns Hist. liter. vol. III. p. 194. seq.

p. 440. A. und p. 458. N. §. XXII. not. *e*. in fine.

Mr. de Voltaire hält in seinen Lettres sur les Anglois p. 63. des Baconi Organon vor seine beste und nützlichste Schrifft.

p. 441.

p. 441. A. und p. 458. N. not. *g*.

Diese *Meditationes*. Meditationes suas scribere Cartesius cœpit in Frisia in arce Franequerana an. 1629. Editæ primum Parisiis an. 1641. In Indicem expurgatorium relatæ cum aliis Cartesii Scriptis Romæ 1643. d. 20. Nov. schreibt *Jo. Alb. Fabricius in Syllabo Scriptor. de Verit. Relig. Christ. p. 325.*

p. 443. A. und p. 461. N. §. XXV. not. *p*.

zugeeignet worden. Mr. Perrault versichert in seinen Hommes Illustres tom. I. p. m. 58. daß Antonius Arnaldus an der Arte cogitandi viel Antheil habe.

p. 444. A. und p. 462. N. §. XXVI.

in Enthusiasinum. Daher ihn die Quaker bey nahe vor einen Glaubensbruder erkannt. Il étoit un peu Quaker, (sagt einer in den Lettres de Voltaire sur les Anglois p. 11.) mais il ne l' étoit pas assez. confer des Niceron, Memoires tom. II. (da p. 122. seqq. von seinem Leben und Schrifften gehandelt wird) denn so heist es daselbst p. 127. Les Trembleurs s' en (seiner Lehren) sont tellement prévalus qu' il a été obligé de faire une apologie, afin qu' on ne le soupçonnât pas d' être passé dans leur parti. Mais en se défendant, il ne laisse pas d' avouer, que si les Trembleurs entendoient leur doctrine, s' ils sçavoint l' expliquer & la reduire en Systeme, ils ne feroient pas fort éloigner de ses sentimens.

p. 445. A. und p. 463. N. not. *w*.

die vollständigste. Eben diese edition ist zugleich in 4. in 2. vol. herauskommen. Man findet hier viele Zusätze. (vid. Niceron. l. c. p. 125.) An. 1721. ist sie in IV. vol. in 12. zu Paris aufs neue gedruckt worden.

p. 446. A. und p. 464. N. §. XXVI. not. z. in fine.

Des Malebranche Fehler hat ein Anonymus auch mit grosser Unpartheyligkeit aufgesucht und in folgender Schrifft wiederleget: Refutation d' un nouveau Systeme de Metaphysique proposé par le Pere Malebranche. à Paris 1715. 3. tomes in 12. adde die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1715. p. 409. 410.

p. 446. A. und p. 464. N. §. XXVI. not. *a*. in fine:

Last uns aber nicht vergessen, was Jo. Clericus in Dissertatione: An semper respondendum sit calumniis Theologorum? §. 4. angemercket hat: Ceterum dum Arnaldus vitam in inferendo aut defendendo bello absumeret, iræ usque adeo addictus fuit, vix ut ullum opus nisi felle tinctum ab eo prodierit.

p. 448. A. und p. 466. N. §. XXIX. not. *l*. zu Ende.

Siehe die Acta Eruditorum an. 1713. p. 367. seqq.

ib. not. *m*. in fine.

v. M. Samuel. Grosserum in vita Christiani Weisii p. 127. 128.

p. 450. A. und p. 467. N. §. XXXI. not. *p*. in fine.

S. die Acta Eruditor. an. 1709. p. 41. seqq. Es ist aber auch zu mercken, was in den Actis Eruditorum an. 1712. p. 554. aus Schurtzfleischii Epistol. arcan. tom. II. epistol. 62. erzehlet wird: Paulo post ex sermone Rasari Abbatis refert, Tschirnhausium multos codices mstos in Italia & Sicilia collegisse, perplures etiam Spinozæ libros manu exaratos sibi comparasse, sed hos amico cuidam commodo datos, ab eoque, deprehensa impietate, combustos esse.

p. 450. A. und p. 468. N. §. XXXI. not. *s*. in fine.

Diese Thomasische Vernunfftlehre wollte der damalige Professor Organi Aristotelici, Hr. Licent. Heshusius, nicht censiren, mit dem Vorwand: er machte sich ein Gewissen darüber, weil sie nicht in lateinischer sondern in teutscher Sprache geschrieben wäre. S. Christian Thomasens Gemischte Händel, part. II. p. 272.

p. 451. A. und p. 468. N. §. XXXII.

teutsche Logic. Die erste teutsche Logic hat an. 1556. Ortholph Fuchsperger herausgegeben, dem an. 1574. M. Wolffgang Bütner gefolget. S. Heumanns *Acta Philos. vol. III. p.* 587. und 746. *seqq.*

p. 452. A. und p. 469. N. §. XXXIV.

Johann Locke. In des Herrn de Voltaire Lettres sur les Anglois steht p. 69. seqq. ein gantzer Brieff, der von diesem Weltweisen handelt, ich will nur den Anfang desselben hersetzen. Jamais il ne fut peut-être un esprit plus sage, plus methodique, un Logicien plus exact que Mr. Locke: cependant il n' étoit pas grand Mathematicien. Il n' avoit jamais pu se soumettre à la fatigue des calculs, ni à la secheresse des verités Mathematiques, qui ne presente d' abord rien de sensible à l' esprit; & personne n' a mieux prouvé que lui qu' on pouvoit avoir l' esprit geometre sans le secours de la Geometrie.

Von den Ideen. Wieder die Lockische Lehre von Ideen disputiret Robertus Green in seinen englisch geschriebnen Principiis Philosophiæ de vi expansiva & contractiva. Cantabrigiæ 1727. in fol. (S. die Acta Eruditor. an. 1730. p. 207. seqq. conf. die Deutschen Acta Erud. im CXC

Theile

Theile p. 685. seqq.) und ein Anonymus in Dissertationibus duabus de sensu & imaginatione. (S. die Acta Eruditor. an. 1730. p. 281. seqq.)

ib. not. *x*.

Sein Leben. Siehe auch von Locks Leben des Niceron, Memoires tom. I. p. 37. seqq. und die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1731. p. 873. 874. seqq.

p. 452. A. und p. 470. N. §. XXXIV. not. *x*. in fine.

art. Dicearque. Adde la Lettre de Mr. Coste à l' occasion de la mort de Mr. Locke dans les Nouvelles de la Rep. des Lettres, Fevrier 1705. art. II. pag. 154. seqq.

p. 453. A. und p. 470. N. not. *y*.

I. Theil p. 1. Die franzöſ. Ubersetzung von dem Entendement humain des Mr. Locke, so an. 1700. in 4. zu Amsterdam herauskommen, ist in den Memoires de Trévoux tom. I. p. 65. seqq. recensiret, und heist es unter andern p. 65. Cet ouvrage est d' un esprit penetrant qui medite beaucoup, & qui trouve. Gleichwol hat man in den Memoires de Trévoux de l' an 1706. p. 337. des Locke Schrifften de Intellectu humano und de Educatione Infantum beschuldiget: daß sie die Materialität der Seelen und die Atheisterey zum Zweck hätten, welches aber kein unpartheyischer Leser glauben wird.

Opusculis posthumis. Diese Opuscula, wie sie an. 1706. in engl. Sprache zu Londen in 8. herauskommen, sind in Actis Eruditorum 1708. p. 40. seqq. recensiret, adde la Biblioth. Angloise tom. VII. p. 285. seqq. Die Oeuvres divers de Mr. Locke. à Roterdam 1710. 12. geben uns die Nouvelles de la Rep. des Lettres, Juillet 1710. art. IX. p. 107. seqq. zu erkennen.

p. 453. A. und p. 470. N. §. XXXIV. not. *

Die franzöſ. version des tractats de Intellectu humano ist sehr verbessert und vermehrt zu Amsterdam an. 1729. in 4. wieder aufgelegt worden. S. la Bibliotheque raisonnée tom. IV. part. II. p. 343. 344. seqq.

p. 454. A. und p. 471. N. §. XXXVI. not. *c*.

sein Leben. Eine umständliche Lebensbeschreibung Titii findet man stat einer Vorrede seinen an. 1729. zu Leipzig zusammen gedruckten Disputationibus Juridicis varii argumenti vorgesetzet. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1730. p. 14.

p. 454. A. und p. 472. N. §. XXXVII.

de sensu veri & falsi. Die andre edition von an. 1722. ist in 4. und

und weit vollständiger als die erste. S. die Gelehrsamkeit unsrer Zeiten p. 487. seqq.

p. 455. A. und p. 472. N. §. XXXVII. not. *

Doctor Kampern. Herr Christoph Ferdinand Kamper, war von Breßlau gebürtig, hatte hier zu Jena studiret, und in Doct. Juris promoviret, auch viele Jahre einen Doctorem legentem abgegeben. Der verstorbne Hertzog von Sachsen Zörbig beehrte ihn mit dem Titel eines Rathes, und ist er an. 1735. zu Apolda als Gerichts-Director des dasigen Amtes gestorben. Er war ein Feind aller Großsprecherey und Charlatanerie: ein redlicher und dienstfertiger Freund, der mir in Verfertigung der Historie der Rechtsgelahrheit treulich würde beygestanden haben, wenn mir ihn der Tod nicht entrissen hätte.

p. 458. A. und p. 478. N. §. XLII.

Buffier. und die hiesigen berühmten Professores, Hr. D. Syrbius, Herr Lehman, und Herr Reusch.

p. 459. A. und p. 479. N. §. XLIV.

M DCC XIII. und vermehrter und verbesserter an. 1726. eben daselbst.

Neuen Bibliothec. p. 886. seqq.

p. 459. A. und p. 479. N. §. XLIV. not. ** in fine.

Dieses Sendschreiben hat D. Nic. Hieron. Gundling selbst gemacht.

p. 459. A. und p. 480. N. §. XLV.

im *XXXIX.* Stücke. und in den Memoires de Trévoux de l'an 1714. art. CXV. p. 1550. seqq.

p. 460. A. und p. 480. N. not. *k.*

Halle 1713. in 8. S. die Acta Erudítor. an. 1713. p. 133. seqq.

p. 53. der Neuen Zusätze ad p. 460. A. not. *k.* zu Ende: und p. 480. N.

Instit. Log. eclect. Lic. Hilligers. S. die Acta Eruditorum an. 1725. p. 136. 137. seq.

p. 461. A. und p. 482. N. §. XLVII.

Flacii op. Log. prodiit Francof. 1693. in groß 8. (Siehe Keckermanni Præcognita Logica p. 42.) Dieser Flacius war ein Sohn des berühmten Theologi gleiches Nahmens, ein Doctor Medicinæ und Prof. zu Rostock.

p. 463.

p. 463. A. und p. 484. N. §. XLIX. in fine.

Jacobi Zabarellæ de Methodis libri IV. (siehe von Zabarella Jacobi Philippi Tomasini Illustr. Viror. Elogia gedr. Patavii an. 1630. in 4. p. 135. 136. seqq.) Jesaiæ Friderici Weissenbornii Paradoxorum Logicorum Decades IV. Jenæ 1698. und 1699. in 4. Jo. Jacobi Syrbii Dissertatio de numero & serie Categoriarum ibid. 1698. 4. Jo. Friderici Wucherers Disp. de Idearum connexione ejusdemque effectibus. ib. 1709. 4. Jo. Bernhardi Wideburgii Disp. de Difficultate, quæ circa veritatis investigationem occurrit, ejusque caussis. Helmstad. 1710. 4. Jacobi Lehmanni Dissertationem de Cognitione certa & probabili ib. in 4. Ejusd. de vero usu & abusu Philosophiæ Diss. ib. 1725. 4. Augustini Valerii, Patritii Veneti opusculum de cautione adhibenda in edendis libris (prod. cum aliis Scriptis Patavii 1719. in 4. v. Actor. Eruditor. supplement. tom. VIII. p. 20. seqq. Christophori Augusti Heumanni Dissertatio de Docta Ignorantia. Gottingæ 1721. in 4. (recusa in Biblioth. Bremensi tom. V. p. 187. seqq.) und M. Ludovici Martini Kahlii Elementa Logicæ Probabilium, methodo mathematica in usum scientiarum & vitæ adornata. 1735. in 8. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 757. seq. und die Deutschen Acta Eruditor. im CXCVIII. Theile p. 413. seqq.)

p. 463 A. und p. 485. N. §. L. in fine.

Wir haben auch Jo. Jacobi Lehmanni Disp. de Certaminibus Eruditorum recte instituendis. Jenæ 1710. Joh. Bernhard Wideburgs Dissertationem de variis disputandi modis. Helmstad. 1712. 4. und Caroli Francisci Buddei Theses de Ratione errores oppugnandi & veritatem defendendi. Jenæ 1718. in 8.

p. 464. A. und p. 485. N. §. L. not. *q*.

vol. I. p. 595. seqq. In den Memoires de Trévoux tom. VII. p. 404. seqq. wird sie recensiret, und p. 415. lese ich dieses: Tout ce Traité est plein de reflexions sensées & ingenieuses, & il est écrit avec beaucoup de facilité & de vivacité. Il y a lieu de juger qu' il seroit parfait, si l' Auteur avoit voulu se donner plus de peine, & s' il avoit évité de pueriles digressions contre l' Eglise Romaine qui ne faisoient rien à son sujet. Das letztere würde gewiß weggeblieben seyn, wenn der Journaliste der römischen Kirche nicht zugethan wäre. Confer tamen Georgii Friderici Guhlingii, liber. art. Magistri dissertationem de Logomachia caute tractanda. Witteb. 1729. in 4.

p. 466. A. und p. 487. N. §. LIII. in fine.

und Samuel Friederich Bücher, dessen Historiam Metaphysicæ Jo. Hermannus ab Elswich ex msto an. 1723. zu Wittenberg in 8. herausgegeben.

p. 468. A. und p. 490. N. §. LIX. not. *o.* zu Ende:

Die beste edition von Suarezii disputationibus metaphys. ist die Leidensche von an. 1654. cum notis Jacobi Revii in 4.

p. 469. A. und p. 490. N. §. LIX. not. *p.* zu Ende:

S. Mr. Bayle Diction. Historiq. & Crit. in art. Arriaga.

pag. 469. A. und p. 491. N. §. LX. zu Ende:

Christiani Wolfii Philosophia Prima, sive Ontologia, methodo scientifica pertractata, qua omnis cognitionis humanæ principia continentur. Francof. & Lipsiæ 1730. in 4. werden in Actis Eruditorum an. 1730. p. 73-86. recensiret. Adde die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1731. p. 132. seq.

p. 470. A. und p. 492. N. §. LXIII. zu Ende:

Von dem Lexico Philosophico sive Indice latinorum verborum descriptionumque ad Philosophos & Dialecticos pertinentium, Hagæ Com. 1716. in 4. so wir dem Herrn du Plessis zu dancken haben, siehe die Memoires de Trévoux de l' an 1717. tom. I. art. X. p. 92.

ib. not. *y.*

Dieses Werck. Man findet in dem Wercke des Chauvin von den zur Logic, Metaphysic, Physic, und Sittenlehre: zum theil auch zur Astronomie, Optic, Mechanic und Chymie gehörigen Materien, wie solche von alten und neuen Scribenten erläutert worden, einen hinlänglichen Unterricht. Doch kommen unter den neuhinzugesetzten einige überflüßige Artikel vor, welche in ein blosses Wörter-Buch gehören. S. die Deutschen Acta Eruditorum im XXVII. Theile p. 186. 187. Von der andern Auflage des Walchischen Lexici Philosophici, so in vielen vermehrt und verbessert worden, und welchem Hr. M. Lotter, jetziger Professor zu Petersburg, die Leben verschiedner Philosophen beygefüget, sind die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1733. p. 230. 231. nachzulesen.

p. 472. A. und p. 494. N. §. II.

genannten Gespenster. Richart Baxters Gewißheit der Geister durch unläugbare Historien dargethan. Nürnberg 1713. in 8. ist so geschrieben, daß die, so Hexen, Kobolde und Gespenster glauben, da-

dadurch schon bekräfftigt werden können; ob aber einer, der andre Einsichten hat, dadurch bekehret werden sollte, weiß ich nicht. Inzwischen ist zu mercken, daß dieses des bekannten Barters letzte Schrifft sey, die er kurtz vor seinem Tode bey hohem Alter zu Ende gebracht. Daß Hutchinson von dieser Arbeit desselben nicht zum besten gesprochen, ist leicht zu erachten. Seine Worte sind p. 92. in seinem Versuch von der Hexerey diese: „Ich se„he an des Herrn Barters Methode Historien zuschreiben, einen von den „Wegen, wodurch verlogne Legenden grossen-Glauben in der Welt erlan„gen. adde p. 102. 104. 107. seqq. und 113. Gleichwol heist es in der **fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen aufs Jahr 1732. p. 261. seq.** von Barters Buche: „daß es durch un„läugbare Geschichte von unsichtbaren Substantzen und ihren Würckungen „eine und die andre Person dahin bringen könne, daß sie der heil. Schrifft „von Hertzen glaubten.

p. 472. A. und p. 494. N. §. IV. not. * in fine.

confer Gundlingii Historiam Philos. Moralis p. 41. 42.

p. 473. A. und p. 495. N. §. V. not. *b.* zu Ende.

auch die Memoires de Trévoux de l' an 1713. art. XXII. p. 258. seqq. und art. LXVIII. p. 820. seqq.

p. 473. A. und p. 495. N. §. VII.

Wercke *de Divinatione*. Der Abbé Regnier hat diese Bücher Ciceronis ins Frantzös. übersetzet, und in der Vorrede uns einen Generalbegriff derselben gegeben. (S. die Memoires de Trévoux de l' an 1711. Mai art. LXXIII. p. 839. seqq.) Diese version ist wohl gemacht, und zu Paris an. 1710. in 12. herauskommen.

p. 475. A. und p. 497. N. §. VIII. not. *k.* in fine:

Macrobii opera **sind unter andern** cum notis Isaaci Pontani & Jo. Meursii an. 1628. **zu Leyden in 8. ans Licht gegeben worden. Herrn Reimmanns** Judicium **von** Macrobio **stehet in dem Catal. seiner** Bibliothecæ Theologicæ pag. 954. seq.

p. 478. A. und p. 500. N. §. XII. not. *w.* zu Ende:

Von einer andern Schrifft des Realis de Vienna contra Thomasii Programma de Imitatione Gallorum lese man **die Aufr. und unpartheyischen Gedancken über die** *Journale tom. I. p. 118. seqq.*

p. 479. A. und p. 501. N. §. XIV.

Wolffens vern. Ged. von GOtt. Siehe die Acta Eruditor. an. 1720. August. p. 371. seqq.

p. 480. A. §. XVI. und p. 502. N.

Joachim Lange. S. von ihm und seinen Schrifften Göttens jeztlebendes gelehrte Europa p. 359. seqq.

p. 482. A. und p. 504. N. §. XX. in fine.

Tit. Herrn Christian Wolffens Meinung von dem Wesen der Seele und eines Geistes überhaupt, und D. Andreas Rüdigers Gegen-Meinung, kam an. 1727. zu Leipzig in 8. heraus. (Siehe davon die Monathlichen Nachrichten von gelehrten Leuthen und Schrifften des Jahres 1727. p. 128. seqq. oder die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1727. p. 1009.) von zwey darüber gewechselten Schrifften siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 151. und p. 536.

p. 772. der ersten Zusätze ad. p. 482. A. §. XIX. und p. 504. N.

Walthers eröffn. Eleat. Gräb. Diese Walthersche Schrifft hat nicht Hr. Thümmig, sondern Hr. Jac. Friedr. Müller zu beantworten sich angelegen seyn lassen: der Titul seiner Schrifft ist dieser: J. Fr. Müllers aus Würtenberg wahres Mittel, alle Puncten, worüber zwischen Herrn Hofrath und Prof. Wolffen und seinen Gegnern bißher gestritten worden, leicht einzusehen und ohne Mühe zu beurtheilen, vor diejenige, so die Streitschrifften nicht alle lesen wollen, verfasset, und in vier Abfertigungen eingetheilet. Frf. am Mayn 1726. in 4. darinnen steht p. 228. seqq. die Antwort auf die Walthrischen Einwürffe. Eine kurtze Gegenantwort findet man in gedachten Walthers Gedancken über die Philosophische Bigotterie gedruckt zu Halle 1727. in 4. Daß aber Herr Müller in verschiednen Stücken selbst von Hr. Wolffen abgewichen, weiset folgendes Buch: Zweifel gegen Hrn. Christian Wolffens .. vernünfftige Gedancken von den Kräfften des Menschlichen Verstandes: wie auch von GOtt, der Welt, der Seele des Menschen und allen Dingen überhaupt: nebst einer Rechtfertigung der gegen die vernünfftigen Gedancken von den Kr. des Menschlichen Verstandes gemachten Zweiffel mitgetheilet von Jac. Fr. Müller, hochf. Heßischen *Prof. Phil. Ord.* in Giessen. Giessen 1731. 8.

p. 483. A. und p. 505. N. rücke vor dem XXI. §. folgenden §. ein.

„ Nach der Zeit hat Herr Wolff sein Systema lateinisch auszufüh-
„ ren und herauszugeben angefangen. Die Logica und Ontologie ist schon
„ da gewesen. Drauf folgte *a*) Cosmologia Generalis methodo scien-
„ tifica pertractata, qua ad solidam, inprimis Dei atque Naturæ cogni-
„ tionem via sternitur. Francof. & Lipsiæ 1731. *b*) Psychologia Em-
„ pirica, qua ea, quæ de Anima humana indubia experientiæ fide con-
„ stant, continentur... ibid. 1732. und die *c*) Psychologia Rationa-
„ lis, qua ea, quæ de anima humana indubia experientiæ fide inno-
„ tescunt, per essentiam & naturam animæ explicantur. ibid. 1734.
„ in 4.

a) S. die Deutschen Acta Eruditor. im CLXIV. Theile art. IV.

b) S. eben dieselbe im CLXXI. Theile art. I. conf. Nova Acta Eruditor. Dec. 1733. art. IV.

c) Siehe einen Auszug derselben in den Deutschen Actis Eruditorum im CXCI. Theile p. 761. seqq. confer die N. Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1734. p. 269. 270.

p. 483. A. §. XXIII. und p. 508. N. §. XXVI.

H. Alex. Roëll. Siehe von seinem Leben und Schrifften die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1718. p. 626. seqq. Er war auf seines Vaters Landgute Dolberg in der Grafschafft Marck an. 1653. gebohren, und ist an. 1718. den 12. Julii im 66. Jahre seines Alters als Prof. Theol. Ordin. zu Utrecht gestorben. Er will kein purlautrer Cartesianer gewesen seyn, wie ihm denn Herr D. Pfaff in Dissertatione de vitiis eorum, qui sacris operantur §. 6. folgendes Symbolum beyleget.

Non ego sum veterum, non assecla, amice, novorum;
Seu vetus est, verum diligo, sive novum.

Ich habe ihn an. 1703. als ich auf der Reise nach Holland zu Franecker war, über Geulinx Ethic lesen hören.

p. 56. der N. Zusätze ad p. 483. A. §. XXIII. und p. 508. N. §. XXVI. not.* Beweises: daß ein GOtt sey. conf. *Samuelis Werenfelsii Judicium de argumento Cartesii pro existentia Dei petito ab ejus idea*, ejusque *Vindicias Judicii de argumento hoc Cartesii.* Beyde Schrifften stehen in den an. 1716. zu Amsterdam in 8. zusammen gedruckten Dissertationibus Werenfelsii part. II. p. 28-108. adde die Nouvelles de la Republique des Lettres. Août 1703. art. III. p. 163. seqq. des Niceron Memoires pour servir à l' Histoire des Hom-

mes Sçavans tom. VI. p. 380. seq. und die Memoires de Trévoux tom. I. p. 104. seqq. und tom. II. p. 276. seqq.

p. 484. A. not. *h*. und p. 508. N. §. 26. not. *h*.

Biblioth. Universelle. confer tn. les Memoires de Trévoux tom. V. pag. 183. seqq.

p. 484. A. §. XXIV. und p. 509. N. §. XXVII.

Ruardus Andala. Von dem Leben und Schrifften dieses Mannes handelt das Museum Historico-Philologico-Theologicum voluminis II. parte I. observ. IX. Er war ein gebohrner Frießländer und starb zu Franecker als Prof. Philosophiæ an. 1727 er wollte ein ächter Anhänger Cartesii heissen, und war mit dem Malebranche und vielen andern nicht zufrieden.

vertheydiget worden. Adde tn. M. Guil. Henrici Beckher Schediasma critico-philosophico-literarium, de eo: utrum Cartesius, qui de omnibus dubitandum esse credidit, Numinis divini quoque existentiam in dubium vocaverit, exindeque recte atheis annumeretur. Regiomonti & Lipsiæ 1724. 4. & confer Christiani Ormann, Scano-Sueci, Tentamen philosophicum, Theologiam Cl. Viri Renati Des-Cartes ab atheismo & scepticismo vindicans. habitum sub præsidio M. Andreæ Bergii. Rostochii 1723. in 4.

p. 485. A. §. XXV. und p. 510. N. not. *l*. §. XXVIII.

vermehrt herauskommen. (S. die Nouvelles de la Republ. des Lettres Avril 1685. p. 440. seqq.)

p. 486. A. §. XXVI. und p. 510. N.

Monsieur Ferrand. Von Louis Ferrand, der an. 1699. im 54. Jahre seines Alters gestorben, und von seinen Schrifften, siehe des Niceron Memoires tom. I. p. 13. seqq.

an. 1706. und an. 1719. in 12. der ersten Auflage hat Niceron nicht gedacht.

p. 57. der N. Zusätze ad p. 486. A. §. XXVII. und p. 511. N. §. XXX.

par Guil. Derham. Das Leben Wilhelms Derhams, Doctoris Theologiæ, Canonici zu Windsor, Rectoris oder Predigers zu Upminster in der Grafschafft Essex und Mitgliedes der Kön. Academie der Wissenschafften zu Londen, so derselbe an. 1735. den 5. oder 16. Aprilis beschlossen, siehe in den Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 695. seq. Von seiner Theo-

logia

logia Physica sind die Acta Eruditorum an. 1716. p. 106. seqq. und von seiner Theologia Astronomica eben dieselben p. 160. seqq. nachzulesen.

p. 486. §. XXVII. not. *m.* A. und p. 511. N. §. XXX. not. *m.*

pag. 528. seqq. und Niceron, Memoires tom. VI. p. 374. seqq.

p. 487. §. XXVIII. in fine A. und p. 512. N. §. XXXI.

Manche *) rühmen sonderlich des William Wollaston in englischer Sprache abgefaste und zu London an. 1724. in klein 4to herausgegebne Delineationem Religionis naturalis; andre aber finden **) verschiednes dran auszusetzen. Die Demonstratio Existentiæ Dei Leibnitiana steht in den Memoires de Trévoux des mois Sept. & Octob. 1701. p. 274. conf. tn. les Memoires de Trévoux du mois Janvier 1703. p. 3. seqq.

*) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 100. seq. 165. seqq.

**) Ibid. p. 316. seq. und 782. seq. conf. p. 747. seq.

p. 487. §. XXVIII. not. *p.* A. und p. 512. N. §. XXXI.

A Amsterdam 1713. Diese Schrifft des Fenelon ist anfangs zu Paris herauskommen. S. die Acta Eruditor. an. 1713. p. 203. seqq.

p. 488. §. XXIX. not. * A. und p. 513. N. §. XXXII.

weitl. zu erzehlen. Siehe auch, was von Leibnitio in den Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 484. erzehlet wird.

p. 489. §. XXIX. not. * A. und p. 514. N. §. XXXII.

Versuch einer *Theodicée.* Daher man ihn auch den grösten Weltweisen unsrer Zeit nennet. Siehe Gottscheds Vorrede zu dem Versuch einer critischen Dichtkunst vor die Deutschen.

Leben beschrieben. Siehe auch des Niceron, Memoires tom. II. p. 64. seqq. allwo unter andern erzehlet wird 1. daß er in seinem hohen Alter noch den Virgilium auswendig gekonnt. und 2. daß er gemeint: heyrathen sey gut, doch müsse ein weiser Mann sein gantzes Leben darauf dencken. 3. daß er sich zwar sehr erzörnen, aber auch bald wieder fassen können. und 4 daß er die Ehre sein Hauptwerck seyn lassen. Il étoit (heist es p. 76.) fort sensible à la gloire de passer pour un des plus grands Hommes de l'Europe. Daß er den König in Schweden Carln den XII. gesprochen, finde ich in keiner seiner Lebensbeschreibungen, daher ich das, was Mr. de Voltaire in dem Leben dieses Königes von ihm erzehlet, vor eine Legende halte, die keinen Grund hat, als die Verleumbdung seiner Feinde. (Ein schön Elogium Leibnitii steht auch im Journal des Sçavans des Jahres 1717.

im

im Decembr. art. V.) Von Leibnitii Principiis Philosophiæ more geometrico demonstratis, so wir Herrn Doct. Hanschen zu dancken haben, und an. 1728. Francof. & Lipsiæ in 4. herauskommen, siehe die Deutschen *Acta Eruditorum* im CXLII. Theile *art. II.* oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr. 1719. p. 494. seqq. Wie ihn Doct. Dippel, der bey nahe überall vor einen Ketzer angesehen wird, zum Atheisten machen wollen, erhellet aus folgender Schrifft: *Analysis Cramatis Harmonici Hypermetaphysico-Logico-Mathematica.* D. i. Chymischer Versuch zu *destilliren per descensum, per ascensum & per latus*, und in ihr *Sal, Sulphur & Mercurium* zu *resolviren* die drey harmonischen *Systemata* der heutigen Philosophie, nehmlich des *Cartesii, Spinosæ* und Leibnitzens; aus welchen so wohl die Bauern, als die allersubtilsten *Ontologi* und *Mathematici*, so sie wollen, erkennen können, wo sie zu Hause sind; welches gewißlich nichts geringes ist. In aller Freyheit und nicht gezwungen herausgewickelt, und wiederum gehörig zusammen gerollt, durch *Christianum Democritum, Theologum, Medicum, Juridicum, Mathematicum, Logicum, Metaphysicum & Ontologum per ignem.* 1729. 4. Dieser naseweise Ertz-Charlatan sucht das Systema der Mechanisten zum Gelächter zu machen. Siehe die N. Zeit. von gel. Sach. aufs Jahr 1729, p. 424.

p. 489. §. XXIX. not. ** A. und p. 514. N. §. XXXII.

le gros de Systeme. In folgender Schrifft wird Leibnitzens Theodicée vertheydiget; Feriæ æstivæ Groninganæ 1733. exhibentes variarum varii argumenti dissertationum præcipue philosophicarum tomi I. partem priorem. Collegit, notisque necessariis illustravit, aliaque de suo addidit Nicolaus Engelhard L. A. M. Phil. Doct. Ejusdemque & Mathematum Prof. Ordin. Groningæ 1733. 8.

accur. Urtheil fällen. Siehe jedoch die Acta Eruditor. 1728. p. 125. seqq. oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 413. 414. Dabey man aber zu überlegen hat, was in der Histoire d'un Voyage litteraire fait en 1733. en France, en Angleterre, & en Hollande (gedr. à la Haye 1735. in 8.) p. 150. zu lesen ist.

p. 489. §. XXX. zu Ende. A. und p. 515. N. §. XXXIII.

Den Catalogum Scriptorum de Providentia, Fortuna & Fato liefert uns Herr *) Petrus Fridericus Arpe in dem an. 1712. zu Roterdam sehr sauber in groß 8. publicirten Theatro Fati.

*) Die

p. 490. §. XXX. not. *u.* zu Ende A. und p. 515. N. §. XXXIII.

In den Memoires de Trévoux de l' an 1710. art. LXXXI. wo dieses gelehrte Buch p. 973. seqq. recensiret worden, wird zwar ein und anders daran ausgesetzet, aber doch auch verschiednes gelobet.

p. 490. §. XXX. not. *x.* A. und p. 515. N. §. XXXIII.

antworten könne. Siehe des Mr. Bayle Diction. pag. m. 2998 - 3001.

p. 490. §. XXXI. in fine: A. und p. 516. N. §. XXXIV.

Von Christophori Matthæi Pfaffii Dissertationibus Anti-Bælianis, Tubingæ 1720. in 4. verdienet Mr. le Clerc, in der Bibliotheque anc. & moderne tom. XV. part. I. art. XV. oder die N. Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 494. und von Joannis Clarke Inquisitione causæ & originis mali, so an. 1720. zu Londen in englischer Sprache in 8. herauskommen, die Bibliotheque Angloise tom. VII. p. 472. 473. seqq. und tom. IX. p. 420. seqq. nachgeschlagen zu werden. Dieser Johann Clarke ist ein Bruder des berühmten Samuel Clarke.

p. 491. §. XXXI. not. *y.* in fine A. und p. 517. N. §. XXXIV.

gehalten worden. conf. les Memoires de Trévoux de l' an 1707. art. XCVIII. tom. II. p. 1347. Man kan leicht erachten, daß die Journalisten dem Herrn Clerc nicht gut seyn. adde artic. XCIX. tom. II. p. 1357. seqq.

p. 492. §. XXXI. not. *a.* zu Ende: A. und p. 518. N. §. XXXIV.

Man findet einen Catalogum der Schrifften Hr. Joh. Christian Wolffes in der Bibliotheque Germanique tom. V. p. 229. seqq.

p. 493. §. XXXI. not. *c.* A. und p. 519. N. §. XXXIV.

Par P. N. D. &c. D. i. Philippe Naudé, de la Societé Royale de Berlin & Professeur en Mathematique dans l' Academie illustre.

à Amsterd. MDCCVIII. in 12. S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres. Janvier 1708. art. IV. p. 102. seqq.

p. 494. cit. §. & not. A. und p. 519. N. §. XXXIV. not. *c.*

aufzulösen. conf. les Memoires de Trévoux de l' an 1709. Avril art. XLIV. p. 586. seqq. Adde & conf. Acta Eruditorum an. 1709. p. 10. seqq. u. 307. seqq. an. 1711. p. 159. seqq. und an. 1713. p. 341. seqq. item die Nouvelles de la Rep. des Lettres Avril 1708. art. VIII. p. 471. seqq.

p. 494. §. XXXII. A. und p. 519. N. §. XXXV.

de Fato. Wir haben auch Friderici Hoffmanni, Collegii Medici in Acad. Halensi Senioris de Fato Physico & Medico, ejusque ratio-

tionali explicatione disquisitionem gedr. zu Halle 1724. in 4. Siehe den Auszug davon in Actis Eruditorum an. 1724. p. 320. seqq.

Seneca Lib. de Providentia. Die beste teutsche Ubersetzung hat folgenden Titul: des Römischen Weltweisen Lucius Annäus Seneca Abhandlung von der Göttl. Vorsorge, oder warum es rechtschaffnen Leuthen übel gehet, aus dem Lateinischen übersezet, nebst einer Rede von der Mögligkeit beständig vergnügt zu seyn, in der vertrauten Redner-Gesellschafft gehalten von Joh. Friedr. Mayen M. A. in groß 8. Leipzig 1729. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 312.

p. 495. §. XXXIII. A. und p. 520. N. §. XXXVI.

ein *Systema*. Siehe jedoch die Lettres sur les Hollandois par M. A. F. C. (gedr. à Londres 1735.) p. 37. 38.

p. 496. §. XXXIV. A. und p. 521. N. §. XXXVII.

eines grössern Wercks. Aus diesem grössern Wercke wird nun wohl nichts werden, nachdem dieser Herr Lau auf bessre Gedancken gerathen. Siehe des Herrn Officialis von der Gruben gehaltne Anrede an den Herrn Rath Theodor Friedrich (soll wohl heissen Ludwig) Lau, als er den 6. Octobris 1729. die Irrthümer seines verdammlichen Tractats de Deo, Mundo & Homine öffentlich in Consistorio Sambiensi wiederruffte. Sie steht in der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theologischen Sachen auf das Jahr 1731. p. 242. 243. seq.

p. 496. §. XXXV. A. und p. 521. N. §. XXXVIII.

Cudworth. Dieses Engländers Werck hat Hr. Mosheim an. 1733. lateinisch vertirt und mit seinen gelehrten Anmerck. vermehrt zu Jena in folio ediret. Siehe von Hrn. Abt Mosheims Leben und Schrifften Göttens jetztlebendes gelehrtes Europa pag. 717. seqq. insonderheit pag. 739. seq.

p. 499. A. §. XXXVI. not. *g*. und p. 524. N. §. XXXIX.

cum elogio. Der Engländer Robertus Green ist in seinen Principiis Philosophiæ de vi expansiva & contractiva gantz andrer Gedancken. S. die *Acta Eruditor. an. 1730. p. 213. seqq.*

p. 499. A. zu Ende der not. *g*. und p. 525. N. §. XXXIX.

Es ist aber D. Samuel Clarke, bißheriger Rector von St. James-Westmünster, Königlicher Hof-Capellan und Mitglied der Königlichen Societät der Wis-

Wissenschafften. an. 1729. den 28. Maji zu Londen mit Tode abgegangen. Siehe die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 457.

ib. not. *b*.

Acta Eruditorum. allwo von dieser Demonstration frey geurtheilet wird.

p. 500. §. XXXVII. not. *i*. A. und p. 525. N. §. XL.

Es sind 49. *Exerc.* ich habe mich geirrt; es sind derselben funffzig.

Petrus Frid. Arpe. Dieser hat Hoffnung gehabt die Acta, so Vaninum betroffen, abschrifftl. von Toulouse zu erhalten, worauf er seine Apologie von neuem publiciren wollen. Des Hr. Arpe Feriæ æstivales sive Scriptorum suorum Historia Hamburgi 1726. in 8. prod. Es ist aber Hr. Arpe an. 1682. zu Kiel, wo sein Vater Burgemeister war, gebohren. Wie er nun nach gelegtem Grunde auf Universitäten vielen Fleiß angewandt hatte, so bekam er darauf Gelegenheit mit verschiednen jungen Standes-Persohnen 10. Jahrlang zu reisen und die berühmtesten Oerter in Europa zu sehen. Nach seiner Zurückkunfft gefiel ihm das academische Leben, da ihm dann Hertzog Carl Friedrich von Schleswig Holstein die Prof. Juris Publici & Patrii zu Kiel auftrug, so er auch fünff Jahre nicht ohne Ruhm verwaltete. Nachdem aber bey des Herrn von Harprechtstein Ankunfft und Entfernung ihres Hertzogs die Universität in grosse Verwirrung gerieth, folgete er dem Triebe seines Gewissens, und wollte lieber mit den zwey andern Professoribus Juris sein Ambt niederlegen, als ein unzeitiger Jabruder seyn. Er lebt jetzo zu Hamburg, wo er die gedachte Nachricht von seinen Schrifften herausgegeben. Unter den Schrifften, so er noch zu publiciren gedencket, ist die Themis Cimbrica sive de Cimbrorum vicinarumque Gentium Legibus & Institutis Commentarius wohl sein Hauptwerck, womit er ihm sein Vaterland ohnzweifel verbinden wird. Der Entwurff davon steht in den Feriis æstivalibus, woraus erhellet, daß solches Unterfangen allerdings von Wichtigkeit sey, indem kein Land von der Grösse in Europa anzutreffen, das mit so verschiednen Gesetzen angefüllet wäre. Er will davon nicht nur die Historie völlig ausführen, sondern auch einen Codicem Juris Cimbrici in VI. Haupt-Abtheilungen herausgeben, so bald sich ein Verleger zu einer saubern Herausgabe finden wird. Man würde auf solche weise mehrere Nachricht von Nordischen Sachen erhalten, als bißher geschehen.

p. 500. A. §. XXXVII. not. *i*. und p. 526. N. §. XL.

Mr. Durand frantz. Siehe eine Recension davon in Actis Erudit. an. 1711. p. 230. seqq.

p. 501. A. §. & not. cit. und p. 526. N. §. XL.

war in Apulien. Joh. Fabricius meint: er sey zu Palma in Calabrien gebohren. (S. Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 135. b.) Herr Arpe aber schreibt in Apologia pro J. C. Vanino p. 2. wie folget: In Taurisano oppido regni Neapolis, quod Duci ejusdem nominis paret, lucem aspexit primam.

p. 501. A. zu Ende ged. not. *i*. und p. 526. N. §. XL.

Was in Patinianis von Vanino p. 51. seqq. erzehlet wird, macht ihn so wohl zum Atheisten, als Plagiario, denn so heist es unter andern daselbst: Il faisoit le savant & ne l' étoit point. Tout son livre de Arcanis naturæ Dialogi est derobé de Scaliger in Cardanum, de Fracastor, & de Pomponace. Je vous assure que cela est très vrai, car je l'ai moi-même verifié. On dit qu' il écrivoit au Pape Paul V. que si on ne lui donnoit un bon Benefice capable de le nourrir & de l' entretenir, il s' en alloit dans trois mois renverser toute la Religion Chrêtienne. Je connois un homme d' honneur qui a vû cette Lettre, dans la quelle il y avoit plusieurs autres sottises, & mesme des choses horribles. Il a préché à Paris en Italien en divers endroits. Il est mort Martyr de l'Atheisme.... Quand on lui dit de demander pardon à Dieu, au Roy & à la Justice: il répondit, qu' il ne croyoit pas qu' il y eut de Dieu, qu' il n' avoit jamais offensé le Roy, & qu' il donnoit la Justice au Diable, s' il y en avoit.

p. 501. §. XXXVII. not. *k*. A. und p. 527. N. §. XL.

Paris. 1636. Die erste Auflage des Atheismi triumphati ist zu Rom an. 1631. in fol. gedruckt, und höchst rar. S. *Theophili Sinceri* Nachrichten von alten und raren Büchern im *IV.* Stücke *p. 205. 206. seqq.*

p. 502. A. §. XXXIX. not. *d*. und p. 528. N. §. XLII.

zum andernmal. Die erste Auflage des Tr. de Oraculis vet. Ethn. ist die Amsterd. von an. 1682. von der andern siehe Eccards Monathlichen Auszug aus allerhand Büchern *an. 1700. p. 75. seqq.*

tom. VII. p. 344 seqq. Weit anmuthiger lieset sich Bernhards von Fontenelle Historie der heydnischen Orakel übersetzt von Johann Christoph Gottscheden. Leipzig 1730. in 8. Wer aber das Original lesen

lesen will, dem dienet folgende Edition am besten: l' Histoire des Oracles par Mr. de Fontenelle à la Haye 1728. 12. Es ist etwas mehr, als ein Compendium des Dalenischen Werckes. (siehe die Preface). Wie der Pere Baltus und der Jesuit Michel Mourgues der Kirchen-Väter Meinung von den Oraculis Gentilium zu vertheydigen gesucht, und was darauf geantwortet worden, davon siehe le Clerc Biblioth. choisie tom. XIII. art. III. und tom. XXVII. p. 459. seqq. Johann Christoph Gottsched erkennet Königsberg in Preussen vor seine Vaterstadt, allwo er am 2. Febr. des Jahres 1700. zur Welt gebohren worden. Sein Vater Christoph Gottsched war damals Prediger, sein Pathe aber sein Vetter, der in Physicis und Botanicis berühmte Doctor und Prof. Gottsched. Sein Vater ließ ihm die Mühe nicht dauren, ihn selbst in den Sprachen und freyen Künsten zu unterrichten, also, daß er keinen andern Lehrmeister gehabt, biß er an. 1714. seine academischen Studia zu Königsberg anfing. Hier hörete er in den schönen Wissenschafften die Professores Rohden und Strimes, in der alten Philosophie Prof. Bösen und Prof. Gehrken, in der neuern Physic M. Meyern, Prof. Fischern und Doct. von Sanden, in der practischen Philosophie Doct. Gregorovium und M. Kreuschnern, und in Mathesi Prof. Bläsingen und Prof. Rasten, unter welchem letztern er auch an. 1719. de Explicatione Leibnitiana mutationis Barometri in tempestatibus pluviis contra Desagulierum disputirte. Weil er auf seines Vaters Gutachten die Theologie zu seinem Hauptstudio erwehlet hatte, so ließ er sich Doct. Hahnen und Prof. Wolfen in den Orientalischen Sprachen, Doct. Quandten in Theologia thetica, D. Lysium in der Exegesi, D. Langhansen in der Morale, und Doct. Masecovium und M. Lilienthalen in der Homiletic unterrichten. Im Jahre 1720. fing er an vor sich zu studiren, und disputirete unter M. Neufeldt de Lindau Mariana, aus der Historie seines Vaterlandes, und bald darauf vertheydigte er als Auctor seine Dubia circa Monades Leibnitianas, die man nachmahls vor seines Præsidis Arbeit ausgegeben. In der Theologie disputirte er unter dem Oberhofprediger D. Bernharden von Sanden de Angelis bonis atque malis, und unter D. Masecovio de dispositione ex lumine naturæ ad credendam animæ humanæ immortalitatem. Endlich wollte er unter D. Quandtens Vorsitz das Thema de conversione mediata & immediata ventiliren, er war auch mit dieser Schrifft fertig, wurde aber durch die viele Arbeit seines Præsidis daran gehindert. Um diese Zeit that er mit einem jungen churländischen von Adel, den er auf der Academie als Hofmeister führete, eine kurtze Reise nach Curland, und nahm 1723. im Frühlinge den gradum Magisterii zu Königsberg an. Er habilitirte sich auch inner-

p. 500. A. §. XXXVII. not. *i*. und p. 5 … rtation aus der natürlichen
Mr. Durand frantz. Siehe eine Recension … omnipræsentiæ divinæ notio rite
p. 230. seqq. … er behauptete: daß die Allgegenwart
… Allmacht zusammengesetzte Eigenschafft
p. 501. A. §. & not. cit. und … ellen im Predigen geübt, auch in der Poesie
war in Apulien. Joh. Fabric… er beyder Ursachen halber bey hohen und niedri-
ren. (S. Historiam Bi… zugleich sein Vaterland zu verlassen und in die
aber schreibt in Apo… Dieses geschahe gleich im Anfange des 1724.
oppido regni N… vor dem in Königsberg residirenden Königl. General-
primam. … dem Hertzoge von Hollstein in seinem Zimmer zu predigen
p. 501 … und er dieses zwey Sonntage nach einander verrichtete, wur-
Was in … einem hohen Officier seiner Länge halber dergestalt nachgestellet,
… niemand mehr vor sicher hielte. Er machte sich also eilends fort, ließ
… zu Elbingen ein Abschieds-Gedichte an seine Gönner und Freunde unter
dem Nahmen des flüchtigen Ovidii drucken, darinn seinen Verfolgern etliche
Ausdrückungen nicht zum besten gefallen mochten, daher ihm vollends alle
Hoffnung, wieder in sein Vaterland zurücke zu kehren, benommen wurde.
Er begab sich also über Thoren, Breßlau, Liegnitz, Görlitz und Bautzen,
mitten im Winter, nach Leipzig, allwo er gegen das Ende des Febr. ankam,
und sich so gleich bey dem berühmten Herrn Hofrath Mencke und andern vor-
nehmen Gelehrten daselbst bekannt machte. Der erstere gewann auch ein solch
Vertrauen zu ihm, daß er ihn bald in sein Haus nahm, und so wohl seinen
ältesten Sohn, der bereits Baccalaureus Philosophiæ war, als seine treffliche
Bibliothec seiner Aufsicht anvertrauete. Im October eben dieses Jahres ha-
bilitirte er sich zu Leipzig mit einer Dissertation, die er Hamartigeniam sive de
Fonte vitiorum quæstionem philosophice solutam nennte, und Leibnitzens
Meinung darinn vertheydigte, nehmlich, daß die Verterbniß des Willens bey
endlichen Geistern von der wesentlichen Einschrenckung des Verstandes her-
rühre. Nun hatte Hr. Hofr. Mencke dazumal Commission einen Professorem
Eloquentiæ nach Petersburg auf die Neue Academie zu schicken, welche Stel-
le er ihm dann antrug; allein Hr. Gottsched wollte lieber in Leipzig sein Glü-
cke abwarten. Im Jahre 1725. gab er nicht nur eine Lob- und Klag-Ode
auf den verstorbnen Czaar heraus, die in gantz Deutschland vielen Beyfall
fand, und an verschiednen Orten nachgedruckt wurde; sondern stellete auch
die gesammleten Schrifften Herrn Hofrath Pietschens ans Licht; er hob auch
an über die Wolfische Philosophie und über die humaniora Collegia zu halten,
und erlangte die durch D. Hanschens anderweitigen Aufenthalt erledigte preus-
sische

fische Stelle in dem Collegio Beatæ Virginis Mariæ daselbst. Daß er damals wöchentlich die bekannten moralischen Blätter unter dem Titel der Vernünfftigen Tadlerinnen herausgegeben, ist bekannt. Ich füge nur bey: daß kaum sechs Stücke darunter von fremder Arbeit sind, und daß er dieselben im folgendem Jahre biß auf zwey völlige Bände gantz allein fortgesetzet. An. 1726. publicirte er die Fontenellischen Gespräche von mehr als einer Welt und an. 1727. desselben Gespräche der Todten, ins Deutsche übersetzt, deren jene er mit Anmerckungen und Figuren erläutert, diese aber mit einem Discurse von Gesprächen überhaupt versehen hat. Die wochentliche Schrifft genannt: der Biedermann hat er gleichfalls zwey Jahre lang gantz allein fortgesetzet. An. 1728. brachte er die Nachricht von der Deutschen Gesellschafft zu Leipzig zum Vorschein, an deren neuen Einrichtung er als erwehlter Senior derselben den grösten Theil gehabt. Drauf folgten die Oden solcher Gesellschafft, darunter die seinen keinen geringen Platz einnehmen. Wie denn auch im VIIten Theile des Neuen Hofmannswaldaus verschiedne Ubersetzungen desselben sich befinden. Seines Grundrisses zu einer vernunfftmäßigen Redekunst und Versuches einer critischen Dicht-Kunst vor die Deutschen habe ich schon an behörigen Orten Meldung gethan. Der Dissertationum Academicarum, so unter dem Titul: Vindiciæ Systematis Influxus Physici herauskommen, sind drey. Die erste schreibt sich vom Jahre 1727. die andre vom Jahre 1728. und die dritte von an. 1729. her. Er hat darinn den natürlichen Einfluß der Seele in den Leib aus Leibnitzischen Grundsätzen zu erklähren und zu vertheydigen sich bemühet. Im Frühlinge besagten 1729. Jahres that er über Berlin und Stargard eine Reise nach Dantzig um einmal seine Eltern zu sprechen; woselbst er auch ein specimen observationum Astronomico-Physicarum ad Celeb. de la Jonchere Tractatum de l' Immobilité de la Terre drucken lassen. Die Rückreise nahm er über die Ost-See und machte sich bey der Gelegenheit in Rostock, Lübeck und Hamburg mit den gelehrtesten Männern bekannt. Noch in eben dem 1729. Jahre ward ihm durch ein königliches Rescript vom 30. Nov. die Professio Poeseos extraordinaria zu Leipzig aufgetragen, von der königl. preußischen Societät der Wissenschafften aber im December der Titul eines Mitgliedes derselben beygeleget. Endlich trat er die an. 1734. ihm allergnädigst conferirte Professionem ordinariam Logices & Metaphysices daselbst an, und ließ die bey Ubernehmung derselben am 18. Febr. gehaltne Rede pro Utilitate & Necessitate Metaphysicæ in contemtores ejus in 4. herausgehen, welcher Station er annoch mit Ruhme vorstehet.

p.502.

p. 502. §. XXXIX. not. * A. und p. 528. N. §. XLII.

S. Morhof. Polyh. tom. III. lib. V. §. 20.

p. 503. A. §. XXXIX. not. *f.* in fine und p. 528. N. §. XLII.

Siehe auch von Peucero und seinem Tractat de variis divinationum generibus, Becmanns Historie des Fürstenthums Anhalt *part. VII. cap. III. p. 351. seqq.*

ibid. §. XL. zu Ende: und p. 528. N. §. XLIII.

Johann Spencer hat in seiner Dissertatione de Prodigiis und in tractatu de Prophetiis vulgaribus viel Aberglauben entdecket und wiederleget. Beyde Schrifften sind in englischer Sprache zusammen zu Cantelberg an. 1665. in 8. herauskommen, und wüntschte ich wohl, daß sie übersetzt würden. Eine recension derselben steht in der Bibliotheque Angloise tom. VIII. p. 1. 2. seqq. und tom. IX. p. 288. seqq.

p. 503. §. XL. not. *a.* A. und p. 528. N. §. XLIII.

S. die Acta Eruditor. an. 1716. p. 549. seqq. und die Neue Bibliothec im LIV. Stücke art. I. p. 253. seqq. des Theognosti Eusebii teutsche Ubersetzung dieser Buddeischen Lehrsätze von der Atheisterey und dem Aberglauben schreibet sich von dem nunmehr seeligen Hrn. D. Adol. Willhelm von Gohren her. Die andre edition derselben kam an. 1723. allhier bey Hr. Joh. Felix Bielcken in 8. heraus. Sie ist so gut gerathen, daß sie Hr. Buddeus selbst, ohne dessen Vorbewust sie doch gemacht worden, gerühmet hat. Der Ubersetzer hat einige Anmerckungen hinzugethan, es würden aber deren mehr erfolget seyn, wenn er sie nicht aus Furcht, daß der Band zu starck werden möchte, hätte weglassen müssen. conf. die Deutschen *Acta Eruditor.* im *XLV.* Theile *art. VII.* oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1717. p. 31. 53. 252.

p. 505. §. XLIII. A. und p. 531. N. §. XLVI.

Pythagoræ Meinung. Von des Pythagoras Meinung von der Wanderung der Seelen aus einem Leibe in den andern verdienet die Observatio X. tom. II. Observation. Selectarum ad rem literar. spectantium §. 8. seqq. gelesen zu werden. confer tom. V. Observ. XIII. §. 39. Was Herr Eberhard David Hauber in seiner zu Ulm an. 1724. in 8. edirten Schrifft de Metempsychosi besonders habe, mögen diejenigen uns belehren, so sie gelesen. Von Hr. D. Haubern siehe Göttens jetztlebendes Gelehrtes Europa p. 750. seqq.

p. 506.

p. 506. A. §. XLV. und p. 532. §. XLVIII. N.

Von der Unsterbl. der menschl. Seele. Hieher gehöret Joachimi Oporini Historiæ Criticæ prodromus, primis lineis exhibens, recensionem causarum, fundamentorum & rationum historico philosophicam doctrinæ de natura & vita animorum perenni, id est, de animi humani essentiali à corpore differentia, & immortalitate, ita quidem factam, ut quid superficiarii aut veri penes Doctrinæ hujus vindices, quid falsi penes ejusdem hostes deprehendatur, appareat facilius. Hamburgi 1730. 4.

p. 506. A. §. XLV. in fine. und p. 532. N. §. XLVIII.

Von der vorherbestimmten Harmonie der Seele und des Leibes des Menschen handeln die Epistolæ Amœbææ Georgii Bernhardi Bulfingeri & Sam. Christ. Hollmanni junctim editæ. Francof. & Lipsiæ 1728. in 4.

p. 508. A. §. XLVII. und p. 533. N. §. L.

Eduardus Herbertus. Dieser würde hernach in Engelland Baron von Cherbury zubenahmt. Er hat ausser gedachten Tractat auch de Veritate geschrieben, welche Schrifft nebst einer andern de Caussis Errorum & de Religione Laici Lutet. 1633. und Lond. 1645. herauskommen. Wir haben auch von ihm Expeditionem in Ream Insulam. Londini 1658. fol. Vitam Henrici VIII. Lond. 1649. in engl. Spr. Das MSt. befindet sich in der Bibliotheca Bodlejana. S. Wood Historiam & Antiquitates Universitatis Oxoniensis lib. II. p. 65. von Herberts Leben aber des Niceron, Memoires tom. XVIII. p. 178. seqq.

p. 508. A. §. XLVIII. und p. 534. N. §. LI.

in besagtem Buche. Ob der Auctor, der die mit Teufeln besessne Welt geschrieben, so an. 1731. aus dem Englischen übersetzt zu Offenbach in 8. herauskommen, ein Bekkerianer oder Anti-Bekkerianer sey, weiß ich nicht, weil mir dieses Buch noch nicht in die Hände kommen.

p. 509. A. §. XLVIII. not. *w.* und p. 535. N. not. *w.* in fine.

Allein, ob es gleich wahr ist, daß Bekker des Teufels Macht allzusehr verkleinert, so ist doch auch wahr, daß manche dieselbe allzugroß machen: und daß man vieles diesem unglückseeligen Geiste zuschreibet, daran er keine Schuld hat. Croyez moi (schreibt Richard Simon in seiner Bibliotheque Critique

tom. II. p. 126.) si le Diable vouloit se défendre, il feroit bien voir, que les hommes lui attribuent une infinité de choses, dont il n' est point l' Auteur. Wie ihm denn in der That viele unterm Pövel eine Allgegenwart und Allmacht zuschreiben, und ihn also aus Unwissenheit vergöttern.

p. 60. der N. Zusätze ad p. 511. §. XLIX. A. und p. 536. N. §. LII.

Hutchinsons - Histor. Versuch. Setze hinzu *Mr. de Saint-André*, Königl. Leib-Medici in Franckreich, lesenswürdige Briefe an einige seiner Freunde über die Materie von der Zauberey - statt eines *supplements* zum *Hutchinson* aus dem Frantzös. ins Teutsche übersetzt von *Theodoro Arnold*. Leipzig 1727. 4. S. die Kurtze Nachricht von den Büchern der stollischen Biblioth. im *III*. Theile p. 279. 280. seq. Des Hutchinson Buch ist englisch an. 1720. zu London in 8. aufgelegt worden.

p. 774. der ersten Zusätze ad p. 510. A. §. XLIX. in fine. und p. 537. N. §. LII.

vor sich selbst zu finden. Nach diesen Worten setze, was hier folget: Daß es keine Zauberer, Hexen noch Gespenster gebe, hat auch der Baron de la Hontan zu behaupten gesucht, der dabey so verwegen ist, daß er gerade heraus sagt: „Solche Narrenpossen wäre niemand fähig zu glau„ben, als die Europäer. (S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres Nov. 1703. art. III. p. 550. seqq.) Wieder die abergläubische Meinung von Vampyren siehe folgende Schrifft: Vernünfftige und Christliche Gedancken über die *Vampyrs* oder Blutsaugende Todten, so unter den Türcken und auf den Gräntzen des Servien-Landes den lebenden Menschen und Vieh das Blut aussaugen sollen, begleitet mit allerley theologischen, philosophischen und historischen aus dem Reiche der Geister hergeholten Anmerckungen, und entworffen von Joh. Christoph Harenberg, Rectorn der Stiffts-Schule zu Gandersheim. Wolffenbüttel 1733. in 8.

p. 511. A. §. XLIX. not. * und p. 537. N. §. LII.

D. Casaubonus. Merici Casauboni Leben und Schrifften lehret uns Niceron in seinen Memoires pour servir à l' Hist. des Homm. illustr. tom. XVIII. pag. 148. seqq. kennen.

p. 514. A. §. LI. not. * und p. 539. N. §. LIV.

so zu reden, gewesen. Mr. Guy Patin sagt in seiner CLXXVII. lettre flat heraus: Vous Sçavez bien ce qu' a dit cet ancien (je pense que c' est Quinte Cur-

Curse) Magia nihil est aliud quam merum ingenii humani ludibrium. (S. Curtium de reb. gest. Alex. M. lib. VII. cap. IV. segm. 8.) und der Auctor der Freymüthigen Gedancken aus der Historie, Critic und der Litteratur sagt p. 45. ausdrücklich: **Alchymie und Magie sind Künste, welche die Lügner lehren, und die Einfältigen lernen; die Klugen aber vor Mährlein halten.**

p. 514. §. LI. not. *c*. A. und p. 540. N. §. LIV.

Hal. 1711. und „Jacobi Brunnemanni Discours von betrügl. Kennzeichen der Zau„berey, worinnen viel abergläubische Meinungen freywillig untersuchet und „verworffen, wie auch Carpzovii, Berlichii, Crusii und andrer so wohl Pro„testantischer als Päpstischer JCtorum mißliche und leichtgläubige Lehrsätze „von der Zauberey erwogen, zugleich Hrn. Doct. Jo. Joachim Weidneri Ge„gensätze wieder diesen Discurs kurtz und bescheidentlich beantwortet werden. „Nebst einer historischen Einleitung von dem Zustande des Hexen-Processes „vor und nach der Reformation biß auf jetzige Zeiten, mit nöthigen Registern. 1727. 4. S. hiervon die Kurtze Nachricht von den Büchern meiner Bibliothec part. III. p. 281. seqq. ich habe mich aber daselbst geirret, daß ich diesen Herrn Brunnemann zu einem Sohne des Franckf. JCti Brunnemanni gemacht, denn er ist ein Sohn seines Bruders.

p. 514. §. LI. not. *d*. in fine: A. und p. 540. N. §. LIV.

Es ist der Obrigkeit in Franckreich sehr rühmlich, daß sie dergleichen Wahrheiten, als in dieser Historie der Einbildungen des Mr. Oufle stehen, vertragen können. Denn es giebt gewiß noch viele Länder, welche nöthig hätten, daß man ein Collegium de propaganda incredulitate (nehmlich was das Hexen- und Gespenster-Wesen betrifft) aufrichtete, damit man nach und nach geschickte Missionairen dahin abschicken könnte, welche das abergläubische Volck eben so, wie der Abt Bordelon den Mr. Oufle zu bekehren suchten. (ich habe einen dergleichen Gedancken in den Schrifften des sinnreichen Bayle gelesen, wo ich mich anders recht entsinne.)

p. 514. §. LII. A. in fine. und p. 540. N. §. LV.

Ich will auch noch das vierdte hinzu thun, das offte aufgelegt ist, nehml. *a*) Marci Antonii Delrio Disquisitiones Magicas. Colon. 1678. in 4. Mr. Bayle meint: die beste Edition wäre die Löwensche von an. 1599. und 1600. Sie ist correcter als alle die andern, ob sie schon auch Fehler hat. Willst du, so kanst du auch das fünffte hinzu thun, nehmlich M. Johann Matthias Grossens grosse Macht und Ohnmacht des Fürsten der

Finsterniß. Regenspurg 1734. 8. S. die N. Zeit. von gelehr. Sachen aufs Jahr 1734. p. 798.

a) C'est un ramas de tous les contes les plus grotesque qui aient jamais couru touchant les sorcelleries. La Lecture que Martin del Rio y étale, est prodigieuse; il y cite des Auteurs dont le nom & les ouvrages sont effacez de la memoire de presque tous les humains &c. so schreibt hiervon Mr. Bayle, in der Reponse à un Provincial tom. I. p. 110. 111.

p. 516. §. LVI. A. und p. 543. N. §. LIX.

Der Abt *Villars*. Es ist dieses, wie nun alle Welt weiß, der Abt Villarceaux: er hatte den Raimundum Lullium, Albertum Magnum, Picum de Mirandola und alle übrige Auctores selbiger Secte vollkommen inne. S. die entlarvte und jedermann zur Schau dargestellte französische Inquisition oder Geschichte der Bastille, beschrieben von *Mr. Constantin de Renneville*, gedr. 1715. *tom. I. p.* 535.

p. 517. §. LVI. A. not. *t.* in fine. und p. 543. N. §. LIX.

Die Genies assistants & le Gnome irreconciliable ou Suite de Comte de Gabalis sind recensiret in den Memoires de Trévoux de l' an 1719. Juin. art. XLVIII. tom. II. p. 917. seqq. Der recensente weiset, daß der Auctor wohl gethan, wenn er mit diesen Phantasien zu hause geblieben wäre. Doch muß ich nicht vergessen, was Gottfried Wahrlieb von den Entretiens des Comte de Gabalis in der Deutlichen Vorstellung der Nichtigkeit der vermeinten Hexereyen p. 61. geschrieben: Es würden (sagt er) die unter dem Nahmen des *Comte de Gabalis* gedruckte Fratzen nicht geschrieben seyn, wenn es keine Narren gäbe, die gerne eine Gemeinschafft mit den *spiritibus intermediis* oder solchen vernünfftigen Geistern hätten, die weder Engel noch menschliche Seelen seyn, sondern sonst in der Lufft, im Wasser, im Feuer, und in der Erde hausen sollen.

p. 517. §. LVII. not. * in fine. A. und p. 543. N. §. LX.

Zu Ende stehen Novæ difficultates à Peripatetico propositæ auctori Itineris per mundum Cartesii circa cognitionem brutorum, cum refutatione duplicis defensionis Systematis mundi Cartesii. confer tn. Mr. Bayle, Diction. art. Rorarius. rem. G. p. m. 2478. seq.

p. 517. §. LVII. not. ** A. in fine: und p. 544. N. §. LX.

Rorarii zwey Bücher sind am besten cum Georgii Henrici Ribovii adnotationibus, Helmst. 1728. in 8. gedruckt. Daß Rorarius ein erbärmlicher Philoso-

phe gewesen, siehe in den N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 13. conf. *Acta Eruditorum an. 1730. p. 173. seqq.*

p. 774. der ersten Zusätze ad p. 517. A. und p. 544. N. §. LXI.

Merckwürdige Schrifften. Siehe davon die Acta Eruditorum an. 1720. p. 542. seqq.

der Natur. *ibid. 1720. 8.* Es ist auch folgende Disputation gar wohl werth, hier Platz zu nehmen: Quæstio Philosophica, an Spiritus sint in loco? ex principiis rationis scientifice resoluta opera & studio Christiani Gabrielis Fischer, Prof. Physic. Extraord. Regiomonti 1723. in 4.

p. 520. A. und p. 547. N. §. III. not. *b.* in fine.

Siehe auch die *Acta Eruditorum an. 1693. p. 272. seqq.* und *291. seqq.*

p. 521. A. und p. 548. N. §. IV.

Der erste ,, Physicus. Das erste physicalische Buch hat, wenn wir dem Phavorino glauben, Alcmäon, des Pythagoras Discipel geschrieben. S. Laert. VIII. 83. confer Theodoretum de græcan. affection. curat. serm. I. Mr. Bayle citiret in seinem Diction. Hist. & Crit. p. 148. hiervon auch den Clementem Alexandrin. Stromat. lib. I.

p. 522. A. §. V. not. ** und p. 549. N.

rchelaus. S. Mr. Bayle Diction. art. Archelaus.

p. 522. A. und p. 549. N. §. V. not. ***

der Anaximenes. Daß dieser Weltweise ein Atheist gewesen, zeiget Sundling in Otiis part. II. p. 102. seqq.

p. 522. A. §. V. not. **** und p. 549. N. not.*

[...]lej. p. 101. Mr. Bayle, Dict. art. Anaxagoras.

p. 524 A. §. VIII. not. *a.* und p. 551. N.

wiederlegt. Die erste Auflage dieser Dissert. ist die Leipziger von an. *1676.* in 4.

p. 525. A. §. X. und p. 552. N.

Xenophanis. Siehe des hochgelehrten Altorffischen Professoris Herrn Jac. Wilh. Feuerleins schöne Dissertationem Historico Philosophicam de Xenophane. Altorffii 1729. 4.

p. 529. A. §. XII. not. *c.* zu Ende: und p. 556. N. not. *d.*

[...]æi Locri de anima mundi & natura libellus ist zu Paris an. 1555. gar sauber gedruckt ap. G. Morellium in 8. ans Licht gestellet worden.

im Decembr. art. V.) Von Leibnitii Principiis Philosophiæ more geometrico demonstratis, so wir Herrn Doct. Hanschen zu dancken haben, und an 1728. Francof. & Lipsiæ in 4. herauskommen, siehe die Deutschen *Acta Eruditorum* im *CXLII.* Theile *art. II.* oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 492. seqq. Wie ihn Doct. Dippel, der beynahe überall vor einen Ketzer angesehen wird, zum Atheisten machen wollen, erhellet aus folgender Schrifft: *Analysis Cramatis Harmonici Hypermetaphysico-Logico-Mathematica.* D. i. Chymischer Versuch zu *destilliren per descensum, per ascensum & per latus*, und in ihr *Sal, Sulphur & Mercurium* zu *resolviren* die drey harmonischen *Systemata* der heutigen Philosophie, nehmlich des *Cartesii, Spinosæ* und Leibnitzens; aus welchen so wohl die Bauern, als die allersubtilsten *Ontologi* und *Mathematici*, so sie wollen, erkennen können, wo sie zu Hause sind; welches gewißlich nichts geringes ist. In aller Freyheit und nicht gezwungen herausgewickelt, und wiederum gehörig zusammen gerollt, durch *Christianum Democritum, Theologum, Medicum, Juridicum, Mathematicum, Logicum, Metaphysicum & Ontologum per ignem.* 1729. 4. Dieser naseweise Ertz-Charlatan sucht das Systema der Mechanisten zum Gelächter zu machen. Siehe die N. Zeit. von gel. Sach. aufs Jahr 1729. p. 424.

p. 489. §. XXIX. not. ** A. und p. 514. N. §. XXXII.

le gros de Systeme. In folgender Schrifft wird Leibnitzens Theodicée vertheydiget; Feriæ æstivæ Groninganæ 1733. exhibentes variarum varii argumenti dissertationum præcipue philosophicarum tomi I. partem priorem. Collegit, notisque necessariis illustravit, aliaque de suo addidit Nicolaus Engelhard L. A. M. Phil. Doct. Ejusdemque & Mathematum Prof. Ordin. Groningæ 1733. 8.

accur. Urtheil fällen. Siehe jedoch die Acta Eruditor. 1728. p. 125. seqq. oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 413. 414. Dabey man aber zu überlegen hat, was in der Histoire d'un Voyage litteraire faite en 1733. en France, en Angleterre, & en Hollande (gedr. à la Haye 1735. in 8.) p. 150. zu lesen ist.

p. 489. §. XXX. zu Ende. A. und p. 515. N. §. XXXIII.

Den Catalogum Scriptorum de Providentia, Fortuna & Fato liefert uns Herr *) Petrus Fridericus Arpe in dem an. 1712. zu Roterdam sehr sauber in groß 8. publicirten Theatro Fati.

*) Die

p. 490. §. XXX. not. *u.* zu Ende A. und p. 515. N. §. XXXIII.

In den Memoires de Trévoux de l' an 1710. art. LXXXI. wo dieses gelehrte Buch p. 973. seqq. recensiret worden, wird zwar ein und anders daran ausgesetzet, aber doch auch verschiednes gelobet.

p. 490. §. XXX. not. *x.* A. und p. 515. N. §. XXXIII.

antworten könne. Siehe des Mr. Bayle Diction. pag. m. 2998 - 3001.

p. 490. §. XXXI. in fine: A. und p. 516. N. §. XXXIV.

Von Christophori Matthæi Pfaffii Dissertationibus Anti-Bælianis, Tubingæ 1720. in 4. verdienet Mr. le Clerc, in der Bibliotheque anc. & moderne tom. XV. part. I. art. XV. oder die N. Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1721. p. 494. und von Joannis Clarke Inquisitione causæ & originis mali, so an. 1720. zu Londen in englischer Sprache in 8. herauskommen, die Bibliotheque Angloise tom. VII. p. 472. 473. seqq. und tom. IX. p. 420. seqq. nachgeschlagen zu werden. Dieser Johann Clarke ist ein Bruder des berühmten Samuel Clarke.

p. 491. §. XXXI. not. *y.* in fine A. und p. 517. N. §. XXXIV.

gehalten worden. conf. les Memoires de Trévoux de l' an 1707. art. XCVIII. tom. II. p. 1347. Man kan leicht erachten, daß die Journalisten dem Herrn Clerc nicht gut seyn. adde artic. XCIX. tom. II. p. 1357. seqq.

p. 492. §. XXXI. not. *a.* zu Ende: A. und p. 518. N. §. XXXIV.

Man findet einen Catalogum der Schrifften Hr. Joh. Christian Wolffes in der Bibliotheque Germanique tom. V. p. 229. seqq.

p. 493. §. XXXI. not. *c.* A. und p. 519. N. §. XXXIV.

Par P. N. D. &c. D. i. Philippe Naudé, de la Societé Royale de Berlin & Professeur en Mathematique dans l' Academie illustre.

à Amsterd. MDCCVIII. in 12. S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres. Janvier 1708. art. IV. p. 102. seqq.

p. 494. cit. §. & not. A. und p. 519. N. §. XXXIV. not. *c.*

aufzulösen. conf. les Memoires de Trévoux de l' an 1709. Avril art. XLIV. p. 586. seqq. Adde & conf. Acta Eruditorum an. 1709. p. 10. seqq. u. 307. seqq. an. 1711. p. 159. seqq. und an. 1713. p. 341. seqq. item die Nouvelles de la Rep. des Lettres Avril 1708. art. VIII. p. 471. seqq.

p. 494. §. XXXII. A. und p. 519. N. §. XXXV.

de Fato. Wir haben auch Friderici Hoffmanni, Collegii Medici in Acad. Halensi Senioris de Fato Physico & Medico, ejusque ratio-

p. 539. A. §. XXVI. not. *b.* und p. 566. N.

Siehe von ihm. confer Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. V. p. 32. 33. adde p. 31.

p. 540. A. §. XXVII. not. *o.* und p. 567. N.

Vita Melancht. conf. Casauboniana p. 29. und 241. seqq.

p. 544. A. §. XXIX. not. z. und p. 570. N.

an. 1675. **zu Franckfurth.** oder vielmehr zu Halberstadt. Hr. Schelhorn meint: dieses Gutmanns Offenb. Göttl. Maj. sey zum andernmal zu Amsterdam in gedachtem Jahre herauskommen; (siehe Amœn. liter. tom. III. p. 168.) Herr Reimmann aber und Herr Koch sagen ll. cc. ein anders. Hr. Schelhorn hat sich nach dem tom. V. p. 292. seq. corrigiret, und dabey gestanden; daß er anfangs Hr. Struven gefolget. confer *Reimmanni Cat. Biblioth. sua Theolog. p. 682. 683.* und *Theoph. Sinceri* Nachrichten von alten und raren Büchern im *IV.* Stücke *p. 228. seqq.*

betrogen worden. confer die Abgenöthigte Lehr- und Schutz-Schrifft wider den Gutmannischen Offenbahrungs-Patron. Hamburg 1677. in 8.

ibid. not. *a.* und p. 570. N.

gesammten Wercken. Jacob Böhmens Theosophische Schrifften sind gedruckt zu Amsterdam 1682. in 8. in V. voll. am schönsten aber eben daselbst an. 1698. in 4.

p. 545. A. §. XXIX. not. *c.* und p. 571. N.

1000. theosophische Fragen. Ich will aus diesem sehr raren Buche, welches wohl schwerlich wieder gedruckt werden dörffte, nur die ersten sechs Fragen anführen; „I. Was ist doch die Unewikeit, welche der Ewikeit unanfänglichen Anfang und unendliches Ende beschleust? II. Oder war die „Ewikeit vor GOTT? Oder GOtt vor der Ewikeit? Oder zugleich mit „GOtt? III. Was war dan in der Unewikeit vor der Ewikeit, und in „der Ewikeit vor der Zeit? IV. Was wird denn sein nach der Zeit in der Ewikeit? V. Wi und warum erwächset di Offenbahrung GOttes von Minute „zu Minute? VI. Oder warum ist di Ewikeit nimals, wi si war, und wird „auch nimals sein, wi si ist?

schändlich gemißbrauchet. Christian Thomas hat zwar freymüthig, aber nach der Wahrheit, in seinen Monaths-Gesprächen im I. Theile p. 608. seqq. von ihm geurtheilet.

p. 545. A. not. *d*, und p. 571. N.

vor einiger Zeit. Hr. Christian August, Pfaltz-Graf zu Sultzbach war an. 1622. den 16. Julii gebohren, und starb an. 1708. den 22. April. im 86. Jahre seines Alters. Er war ein gelehrter Herr, hatte über 62. Jahr regieret und war der älteste Reichsfürst.

Niemand vor mosaisch. Weit besser und nützlicher wird sich folgendes Buch lesen lassen: Jo. Friderici Wucherer Historia Creationis quatenus illa capite I. Geneseos continetur, observationibus physicis illustrata, ob wohl der, so es in Deutschen Actis im CXLVI. Theile art. IV. recensiret hat, in verschiednen Stücken vom Herrn Prof. Wucherern dissentiret hat. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. pag. 934. seq.

p. 546. A. §. XXX. not. *b*. in fine. und p. 573. N.

Wir haben eine feine Dissertationem M. Jo. Henrici Behr, Berolinensis de Superstitione Hieronymi Cardani in rebus naturalibus. Lipsiæ 1715. in 4. Von Scaligeri Streit mit Cardano siehet Schurtzfleischii Introd. in notit. Script. p. 25. 26.

p. 547. A. §. XXXI. not. * und p. 574. N.

Von den Urhebern der Königl. Societät in England siehe Gilbert Burnets Geschichte, so er selbst erlebet part. I. p. 216.

p. 548. A. §. XXXII. not. *q*. und p. 574. N.

an. 1663. sein ber. Werck. so an. 1669. zu Oxford in 8. wieder aufgelegt wurde. Die fünffte Edition ist die Amsterdammer von an. 1700. in 12. in VI. vol. Siehe *les Nouvelles de la Rep. des Lettres, Decembre 1700. p. 681. 682.*

p. 548. A. §. XXXII. not. *q*. und p. 575. N.

an. 1701. vermehrter. Siehe les Memoires de Trevoux tom. III. pag. 60. 61. seqq.

p. 148. seqq. und die Memoires pour servir à l' Hist. des Hommes Sçav. tom. I. p. 271. seqq. Die Philosophia Universalis s. Commentarius in universam Aristotelis Philosophiam ad usum scholarum comparatus, auctore D. Joanne du Hamel. Parisiis V. tomis in 4. sind mir nie vor Augen kommen. S. die *Memoires de Trévoux de l' an 1706. art. XXII. p. 276. seqq.* Daß man diesen Joannem mit dem Jo. Baptista nicht vermengen müsse, ist leicht zu erachten.

p. 549. A. §. XXXIII. not. * und p. 575. N.

hat hiervon nichts. Morhof hat dieser Gesellschafft in seinem Polyh. part. I. cap. I. §. 16. und cap. II. §. 9. allerdings, aber nicht zum besten gedacht. Doch kan man nachsehen, was der ehmalige Præses dieser Societät J. G. Volckammerus in Epistolis selectioribus ad Schelhammerum p. 204. seqq. selbst gestanden hat.

p. 62. der Neuen Zusätze ad p. 549 A. §. XXXIV. und p. 576. N.

succediret. Der jetzige Präsident ist Herr Daniel Ernst Jablonsky SS. Theol. Doct. Preußischer Consistor. und Kirchen-Rath und ältester Hofprediger zu Berlin.

p. 549. A. §. XXXV. not. *a*. und p. 576. N.

Discussion. Peripatet. Ich halte dieses vor das wichtigste Werck dieses Welschen, daher ich den Titul davon gantz anführe: Francisci Patricii Discussionum Peripateticarum tomi IV. quibus Aristotelicæ Philosophiæ universa Historia atque Dogmata cum veterum placitis collatæ eleganter & erudite declarantur. Basileæ 1581. in fol. S. die recension derselben in des *Pere Simon*, *Bibliotheque choisie tom. I. chap. XXV. p. 166. seqq.*

p 550. A. §. XXXV. not. *l*. und p. 577. N. not. *b*.

Campanellæ Werck. von demselben sind Theophili Sinceri Nachrichten von heiler alten und raren Büchern im IV. Stücke p. 209. seqq. nachzuschlagen.

p. 551. A. §. XXXVI. und p. 578. N.

ein *Anonymus* derselben. Dieses ist der Pere Daniel, ein berühmter und gelehrter Jesuite.

p. 552. A. §. XXXVI. not. * und p. 578. N.

latein. Ubersetz. Deren Auctor ist Gerardus de Vries, gewesner Prof. Phil. zu Utrecht.

p. 552. A. §. XXXVII. not. *u*. zu Ende: und p. 579. N.

Wie Molliere den Rohault wegen seines seltsam aufgeschlagnen Huts auf das Theatrum gebracht erzehlet Grimaret im Leben des Moliere. Siehe Menckens Reden von der *Charlatanerie p. m. 134. 135.*

p. 552. A. §. XXXVII. not. ** und p. 579. N.

1709. in 4. v. Acta Eruditorum anni 1709. p 132. seqq. Dieser Andala hänget dem Cartesio also an, daß er meint: man dörffte von desselben Meinungen nicht abweichen. Daher siehet er die, so von Cartesio abgehen, mit Haß und Verachtung an. Sectirer sind insgemein Verfolger der Dissentirenden.

p. 556

p. 556. A. § XLIII. not. *g.* und p. 583. N.

1708. p. 354. allwo zugleich angemerckt worden: daß der Franzose Mr. Desnoues den Erfinder der Lufftpumpe, Otto von Guericken, irrig Monsieur Magdebourg genennet.

1712. p. 365. und an. 1713. p. 95. seq. Von eben dieses Leupolds Schauplatze des Grundes Mechanischer Wissenschafften gedruckt zu Leipzig 1724. fol. siehe die *Acta Eruditor. an. 1724. p. 117. seqq.* Von des Auctoris Tode, der den 12. Jan. 1727. zu Leipzig erfolget, siehe die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. *p. 63.* Sein Leben steht eben daselbst *p. 338. seqq. adde p. 1021. seq.*

p. 557. A. §. XLIV. not. *n.* und p. 584. N.

andre keine antreffen. Mir fallen dabey die Reime des Balde, eines Poeten, der zu Neuburg an der Donau gesungen, ins Gedächtniß:

Ein jeder ist
Seins Wurms gewiß,
Copernicus des seinen.

Man muß aber vor Copernicus und Löwenhoeck setzen. daß er keine Aufführung gehabt, ist gewiß, wie viele Fremde, so ihn sprechen wollen, und die ihn gekannt, es bezeugen müssen. Siehe jedoch die Nouvelles de la Rep. des Lettres, Jul. 1700. p. 44. seq.

Biblioth. anc. & mod. art. IX. Es hat aber Löwenhöck alle seine microscopia in seinem Testament der Königl. Societät der Wissenschafften zu Londen vermacht, wie man solches und ein mehrers nachlesen kan in der Bibliotheque Angloise tom. XI. p. 523. 524. Seine Opera omnia s. Arcana naturæ ope exactissimorum microscopiorum detecta bestehn aus IV. tomis gedruckt Lugd. Bat. 1722. in 4. So viel man aber auch aus dieses Holländers Microscopiis gemacht, so däucht mich doch, daß sich Hr. Prof. Hertel zur Liegnitz durch seine Erfindung nicht weniger verdient gemacht. Diese ist in folgender Schrifft beschrieben: Novum inventum microscopii cujusdam compositi, res quascunque minutissimas, diaphanas pariter ac opacas, vel sereno, vel perturbato coelo, interdiu noctuve semper aptissime istius ope perlustrandi, delineandi, dimetiendique gratia adornati descriptum a Christiano Gottlieb Hertelio, Math. in Acad. Illustri Lygiorum Prof. Publ. Lignitii 1712. in 4. S. die Acta Eruditor. an. 1713. p. 315. seqq.

p. 557. A. §. XLIV. not. *o.* und p. 585. N.

in groß *duodez.* S. die Acta Eruditor. an. 1710. p. 138. seqq. und die Memoires de Trévoux de l'an 1710. art. XCVI. p. 1154. seqq.

pag. 558. A. §. XLVII. und p. 586. N.

eines der grösten. Mr. de Voltaire fängt in den Lettres sur les Anglois den XII. Brief p. 60. seq. folgendergestalt an: Il n' y a pas longtems que l' on agitoit dans une compagnie celebre, cette question usée & frivole. Quel étoit le plus grand homme qu' il y ait eu sur la terre, si c' étoit Cesar, Alexandre, Tamerlan, Cromwell &c. Quelqu' un répondit que c' étoit sans contredit Isaac Newton. Cet homme avoit raison; car si la vraye Grandeur consiste a avoir reçu du ciel un puissant génie, & a s' en être servi pour s' éclairer soi-même & les autres; un homme comme Mr. Newton, tel qu' il s' en trouve à peine en dix siecles, est veritablement le grand homme; & ces Politiques & ces conquerans dont aucun siecle n' a manqué, ne sont d' ordinaire que d' illustres méchants. C' est à celui qui domine sur les esprits par la force de la Verité, non à ceux qui le defigurent, que nous devons nos respects. Von seiner Philosophie handelt er p. 80. 89-121.

p. 558. A. §. XLVII. not. *t.* und p. 586. N.

in 4. nachgedruckt. S. les Memoires de Trévoux de l' an 1718. art. XXVII. Février p. 466. seqq. und Acta Eruditor. an. 1714. p. 131. seqq.

Physices elem. mathemat. Diese Elementa sind Lugd. Batav. an. 1723. in 12. wieder aufgelegt, und ist verschiednes darinn geändert worden. S. die Acta Eruditor. an. 1723. p. 371. seq.

und aufs Jahr 1712. soll heissen: 1721. conf. Acta Eruditorum an. 1720. p. 290. 291. seqq. und an. 1722. p. 19. seqq.

p. 66. der N. Zusätze ad p. 559. A. not. *t.* und p. 587. N.

Epitome Elementor. Lugd. Bat. 1726. 8. Eine weitere Ausführung desselben ist unter diesem Titul in groß 8. heraus: Elementa Physicæ conscripta in usus Academicos à Petro van Musschenbroek. Lugd. Bat. 1734. S. die Neuen Zeit. von gel Sachen aufs Jahr 1734. p. 593. seq.

p. 559. A. not. *w.* und p. 587. N.

Francof. 1703. 4. Einen Auszug davon, den der Auctor selbst lateinisch abgefast, siehe in den Monathl. Auszügen im Jun. 1701. p. 66. 67. seq. conf. die Memoires de Trévoux tom. II. p. 407. seqq. und tom. IV. p. 243. seqq. Der Auctor ist ein Cartesianer, der ihm aber kein Gewissen macht, dann und wann

von seinem Heerführer abzugehen. S. die Nouvelles de la Rep. des lettres Fevr. 1701. art. V. p. 209. seqq.

p. 559. A. §. XLVII. not. y. und p. 587. N.

Mr. le Clerc. Mr. Bayle nennt den Herrn Clerc, un de plus habiles Auteurs de ce siecle, und setzet hinzu: je parle de Mr. le Clerc dont toute l' Europe admire la profonde erudition, soutenuë d' un esprit juste & penetrant, & d' un jugement exquis. in der *Preface de la premiere Edition de son Dictionaire p. 10.* Es ist aber dieser Professor in der Philosophie und Historie des remonstrantischen Gymnasii zu Amsterdam den 8. Jan. 1736. im 79. Jahre seines Alters gestorben, nachdem er einige Jahre her sein Gedächtniß verlohren hatte.

p. 560. A. §. XLVIII. not. * und p. 589. N.

786-787. In der Introd. ad Physicam streitet Herr Kell vor die Existentz des leeren Raums. Weil aber Hr. Christian Wolf in seinem Tractat. de Aerometria seinen Beweiß vom Vacuo als irrig verworffen, so hat er denselben in einer besondern Schrifft, so den Actis Eruditor. an. 1710. p. 11. seqq. einverleibet worden, vertheydiget, darauf aber Wolf ibid. pag. 78. seq. geantwortet.

p. 560. A. §. cit. not. z. und p. 589. N.

MDCCV. in 8. S. les Nouvelles de la Rep. des Lettres, Janv. 1706. art. I. p. 3. 4. seqq. und Fevr. 1706. art. VI. p. 220. seqq. conf. Acta Eruditor. an. 1706. p. 140. seq. Es ist dieses die andre Edition, die vermehrter als die erste ist.

p. 560 A. §. XLVIII. not. *b.* in fine. und p. 589. N.

Die Briefe, so Hartsoeker darüber mit Leibnitzen gewechselt, stehen in den Memoires de Trévoux de l' an 1712. art. XL. p. 494. seqq. adde Acta Eruditor. an. 1709. p. 84. seqq. und an. 1711. p. 320. seqq.

p. 560. A. §. XLVIII. not. *c.* und p. 589. N.

Amstel 1711. 4. S. die Acta Eruditor. an. 1711. p. 390. seqq. confer. in. p. 400. seqq. und die Nouvelles de la Rep. des Lettres, Dec. 1710. art. I. p. 603. 604. seqq.

p. 561. A. §. XLVIII. not. *d.* und p. 589. N.

in 8. herauskommen. S. den N. Büchersaal der Gel. Welt *vol. III. p. 559. seqq.* Die letztere edition, so ich gesehn, ist die von an. 1729. in 8. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 373. seq. „Die Zusätze in dieser Auflage enthalten sonderlich alle in der Natur-Lehre biß auf diese Zeit gemachte Entdeckungen, welche der berühmte „Herr Auctor (Hr. Jo. Jacob Scheuchzer) mit grossem Fleiß zusammen „getragen, und mit seinen eignen Erfindungen bereichert hat. ib.

p. 561, A. §. XLIX. zu Ende der Anmerck. und p. 590. N.

Item die achte Nachlese der Neuen Bibliothec p. 650. 651. seqq. In den Memoires de Trévoux wird diese Rüdigerische Physic mit gar verächtl. Augen angesehen, de l'an 1718. tom. II. art. LXVI. Juin. p. 1079. seqq.

p. 562. A. §. L. und p. 590. N.

sehr werther Freund ist. Eben die Bewandniß hat es auch mit des Hochfürstl. Sächs. Hofraths Hrn. George Erhard Hambergers Elementis Physices, so an. 1727. allhier herauskommen, und an. 1735. sehr vermehrt in 8. wieder aufgelegt worden. Eine recension davon stehet in den Monathlichen Nachrichten des Jahres 1739. pag. 134. seqq. conf. Göttens jetzt lebendes gelehrtes Europa p. 576. seq. und die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 71. conf. die aufs Jahr 1727. p. 1008. In erwehntem schönen Buche des Herrn Göttens lieset man p. 574. seqq. sein Leben und die Titul von seinen Schrifften; wo wird er daselbst zum Professori der zu Göttingen aufgerichteten neuen Universität gemacht; es hat aber Jena, wie bißher also auch noch künfftig hin das Glücke, von den Lehren dieses gründlich gelehrten Mannes zu profitiren. Die Principia Philosophiæ naturalis, in usum scholarum privatarum conscripta & captui studiosæ juventutis accommodata a Jacobo Ode, A. L. M & Philos. Doctore, ejusdemque Facultatis in Acad. Trajectina Professore Ordinario part. II. Traj. ad Rhenum 1727. in 4. sind in Actis Eruditorum an. 1727. Octobr. p. 460. seqq. extrahiret worden.

p. 563. A. §. LII. in fine. und p. 593. N.

Jo. Adami Kulmi Elementa Philosophiæ naturalis quæ foras dedit cum figuris an. 1727. Gedani in 8. muß ich diejenigen beurtheilen lassen, so sie gelesen.

p. 563. §. LIII. not. e. in fine A. und p. 593. N.

Wir haben auch folgende Schrifft: Das Muster eines nützlichen Gelehrten in der Person Hr. D. Joh. Joachim Bechers, Kays. Majest. Cammer- und Commercien-Raths nach seinen philologischen, mathematischen, physicalischen, politischen und moralischen Schrifften beurtheilet, und nebst seinem Lebenslauff vorgestellet von Urban Gottfried Bucher. D. 1722. in 8. confer die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 310.

p. 564.

p. 564. A. §. LIII. not. *g.* und p. 593. N.

den 27. Dec. gebohren. und zwar zu Basel. Siehe auch von seinem Leben die Acta Eruditor. 1706. p. 41. seqq. und Niceron, Memoires tom. II. pag. 33. seqq.

p. 564. A. §. LIII. not. *h.* und p. 593. N.

des vorigen *Seculi* gest. nehmlich an. 1684. den 12. Maji.

zusammen gedr. worden. S. die recension derselben in den Memoires de Trévoux de l'an. 1718. Juin tom. II. art. LXX. p. 1134. seqq.

p. 564. A. §. LIII. not. *m.* und p. 593. N.

à Paris 1690. Diesen Schrifften kan man noch folgende beyfügen: Tractatus de corporum inseparabilitate; in quo experimenta de vacuo, tam Torricelliana quam Magdeburgica, & Boyliana, examinantur, veraque eorum causa detecta, ostenditur: vacuum naturaliter dari non posse. Unde & Aristotelica de rarefactione sententia, tam contra assertores vacuitatum, quam corpusculorum demonstratur. Accessit solutio difficillimi illius problematis Aristotelici de duabus rotis; quæ licet valde inæquales, æquales tamen orbitas describunt Autore Francisco Lino. Londini 1661. 8. 13. Bogen.

p. 564. A. §. LIV. not. *n.* und p. 594. N.

in 4. herausgegeben. des Burnet Theor. Tellur. hat in Reimmanns Catalogo Bibliothecæ suæ theol. p. 691. seqq. eine sehr scharffe censur erlitten. Ich habe auch von derselben im IV. Theile der kurtzen Nachr. von den Büchern meiner Bibliothec p. 312. seqq. gehandelt.

p. 565. A. §. LIV. not. *p.* und p. 594. N.

folgende Schrifft. Mit dieser Schrifft des Whistons ist Herr Reimmann in Catal. Biblioth. suæ Theol. p. 693. noch weniger zufrieden, als mit des Burnet seiner.

p. 250. seqq. adde vol. II. p. 681 seqq. Wer wissen will, was Whiston noch sonst geschrieben, der lese die Acta Eruditorum an. 1728. p. 119. und 121. seqq.

p. 565. A. §. LIV. not. *p.* und p. 595. N.

ein Geistl. sey. Von der frantzösischen Ubersetzung siehe la Bibliotheque Angloise tom. II. p. 438. seqq.

p. 565. A. §. LIV. not. *q.* und p. 595. N.

Büchern *p. 177.* adde & confer Reimmanns Catal. Biblioth. suæ Theolog. p. 693. seq.

p. 572. A. §. I. und p. 602. N.

die rechte Haupt-Philosophie. Wie ich denn auch den Willen, mit dessen Besserung die practische zu thun hat, vor den Haupttheil der Seele halte, denn der Verstand ist dem Menschen wegen des Willens gegeben, nicht aber der Wille wegen des Verstandes. La Volonté de l' homme (schreibt Mr. Chansierges in seiner Idée d' un Roi parfait p. 264.) est infiniment plus noble que son entendement; puisque ce n' est que par elle qu' il peut avoir quelque merite; sa veritable grandeur doit venir de sa volonté & non de ses connoissances.

p. 573. A. §. V, not. b, und p. 603. N.

Das Leben dieses Mannes. Von Placcii Leben und Schrifften handelt kürtzlich die Histor. Biblioth. Fabric. part. III. p. 171. seq. und ausführlicher Niceron, in seinen Memoires tom. I. p. 185. seqq.

p. 573. A. §. VI. zu Ende der Anmerck. und p. 603. N.

Last uns aber hören, was Hr. D. Heumann in seinem Conspectu Reip. liter. cap. II. §. 3. von diesem Paschischen Wercke urtheilet: hic descriptorem verius, quam scriptorem se praebet, mera exhibens collectanea, nullo proprii vel judicii vel ingenii lumine distincta.

p. 573. A. §. VII. und p. 603. N.

Heydnischen. Das von dem Wercke genannt Jugement des SS. Peres sur la Morale de la Philosophie Payenne. par le P. Baltus Jesuite gedr. zu Straßburg 1719. in 4. (3. alphab. 7. Bogen.) siehe die Acta Eruditor. an. 1720. Febr. p. 601. seqq.

p. 574. A. §. VIII. in fine. und p. 604. N.

Ob Sebastiani Kortholti Dissertatio de Scriptoribus, quorum virtus singularibus in philosophiam meritis illustratur 1706. in 4. hieher mit gehöre, lasse ich mich die belehren, so sie gesehen und gelesen. Von Herrn Prof. Kortholten selbst, der ein grosser Latinist ist, giebt uns das jetztlebende gelehrte Europa des Herrn Göttens p. 203. seqq. Nachricht.

p. 576. A. §. XI, und p. 606. N.

Mr. Galland. Antoine Galland starb an. 1715. den 17. Febr. als Prof. der arabischen Sprache in dem Königl. Collegio zu Paris, nachdem er sein Alter auf 69. Jahr gebracht hatte. Sein Geburts-Ort war ein Dorff in der Picardie, nahmens Rollo. Unerachtet er unaufhörlich arbeitete, und wenig vor sich sorgte, auf seine Bequemligkeit aber gar nicht bedacht war, so wird er doch als ein recht lieber Mann beschrieben, der die Redligkeit selbst gewesen.

sen. Was er schrieb, das muste accurat seyn, aber um den Zierrath ließ er sich unbekümmert. S. des Niceron Memoires tom. II. p. 189. seqq.

Les paroles remarquables. L'Auteur a fait ce recueil à l'imitation de Valere Maxime & de Plutarque, qui nous ont laissé par écrit quantité de réponses ingenieuses des anciens Grecs & Romains. Il l'a divisé en deux parties; dont la premiére contient les paroles remarquables des Orientaux, qui font voir la vivacité de leur esprit & la droiture de leur ame, & la seconde leurs maximes qui montrent les regles qu'ils suivoient dans leur conduite. schreibt *Niceron tom. cit. p. 190. 191.*

p. 577. A. §. XII. not. y. in fine. und p. 606. N.

Wir haben auch eine andre, deren Titul also lautet: Gulistan ou l'Empire des Roses. Traité des Moeurs des Rois, composé par Musladini Saadi, Prince des Poetes Persiens traduit de Persan par M*** A Paris 1704. in 12. pagg. 309. S. die *Memoires de Trévoux de l'an 1705. art. 104. p. 1131.*

p. 577. A. §. XIII. not. * zu Ende, und p. 607. N.

Siehe auch des Niceron Memoires pour servir à l'Histoire des Hommes Illustres tom. V. p. 381. seqq. Thomæ Erpenii Geburths-Ort war Gorcum, eine Stadt in Holland, allwo er den 11. Sept. an. 1584. das erste Licht der Welt erblickt. Im 10. Jahre seines Alters fing er zu Leyden sein Studiren an. Im 18. ließ er sich bey der Universität einschreiben, und an. 1608. den 8. Jul. setzte ihm Rodolphus Snellius den Magister-Hut auf. Joseph Scaliger hatte ihn beredet, sich auf die orientalischen Sprachen zu legen, darinn er sich auch rechtschaffen hervorthat. Seine Reise nach Engeland, Franckr. Italien und Teutschland machte ihn mit vielen gelehrten Männern bekannt, von denen er zu lernen suchte. Ich mercke nur an: daß er zu Venedig von einigen Juden und Mahomedanern die türckische, persische und ethiopische Sprache begriffen. An. 1612. kam er von Reisen nach Hause; weil nun seine Geschicklichkeit in morgenländischen Sprachen bereits bekannt ware, so machten ihn die Curatores der Universität Leyden an. 1613. den 10. Febr. zum Lehrer derselben. Constantinus l'Empereur, Sixtinus Amama, Adolphus Vorstius, Jacobus Golius, Wilhelmus Merula, Samuel Bochart, und Hadrianus Junius sind nebst vielen andern seine Schüler gewesen. Er hat auch nicht wenig geschrieben, inzwischen starb er an. 1624. den 13. Nov. nachdem er sein Alter nicht höher gebracht als auf viertzig Jahre. Er war ungemein arbeitsam, eines lebhafften Naturels, gründlichen Verstandes, und von einem Gedächtniß, dem nichts verlohren ging. Wie schon er im

Arabischen sich müsse ausgedrückt haben, erhellet daraus, daß der damalige König von Marocco seine Briefe mit grossem Vergnügen zu lesen pflegen, wie ihn dann die General Staaten letzthin zu ihrem Dolmetscher verordnet hatten. Daß er die ihm von auswertigen angetragne Ehrenstellen und Dienste ausgeschlagen, daran war die grosse Liebe zu seinem Vaterlande Ursache. Seinen tractat de Peregrinatione gallica utiliter instituenda. Lugd. Bat. 1659. in 8. habe ich noch nie gesehen.

p. 578. A. §. XIV. not. *e.* und p. 607. N.

untersucht wird. adde Fabricii Bibliothec. Græc. lib. V. part. II. f. vol. VI. p. 460. seqq.

1697. p. 67. seqq. conf. Acta Philosophorum Heumanni vol. II. p. 187. seq.

p. 578. A. §. XIV. not. *f* und p. 608. N.

1702. in 12. Allein diese frantzös. version der Fabeln des Pilpai ist gar unvollkommen, daher Mr. Galland eine weit vollständigere und bessre versprochen, so aber nicht heraus ist. S. *Fabric. B. Gr. l. c. p. 463. seq.*

p. 580. A. §. XVIII. und p. 610. N.

andern, die. In diese Classe gehöret Angelus Politianus, der in Præfatione in Charmidem Platonis den Homerus quendam divinæ sapientiæ oceanum nennet. (ap. Popeblount. p. 4.) ja auch der grosse Basilius, welcher sich zu sagen erkühnet hat: Universam Homeri Poesin laudem esse virtutis. (ib. p. 5.) Gewiß ist, daß die Alten in des Hesiodi Opera & Dies die göttliche Geheimnisse der ältesten Weisheit gesuchet, und da dieses die Neuern nicht glauben wollen, der grosse Verehrer der Antiquität Daniel Heinsius dieselben in seiner Introductione in Hesiodi libros, qui ἔργα καὶ Ἡμέραι inscribuntur, zu wiederlegen und zu überführen allen Fleiß angewendet. Was sagt aber Joan. Clericus hiervon: Heinsii labores (nehmlich die gegenwärtigen) magni non facio, quem passim aberrasse puto, & inanes argutias captasse. Und hierinnen hat dieser holländische Criticus sehr viele verständige Männer zu Glaubensbrüdern. Jo. Henr. Bœclerus hat mit Heinsio in einer Kranckheit gelegen. Siehe seine Commentationem de Scriptoribus græcis & latinis p. 4. (ed. Ultraj. 1700. in 8.)

p. 581. A. §. XIX. und p. 611. N.

Jacobi du Porti. Jacobus du Portus, ehmaliger berühmter Professor der griechischen Sprache zu Cambridge hat in Homeri Gnomologia duplici parallelismo illustrata, uno ex locis scripturæ sacræ, altero ex Gentium Scriptoribus. Cantabrigiæ 1660. in 4. eine Vergleichung zwischen diesem Poeten und einigen

gen Schrifftörtern angestellet. 1. Ich habe oben zu melden vergessen, daß folgende Auflage des Homerus: Homeri Ilias, Odyssea, Batrachomyomachia & Hymni, græce ex ed. Bern. Nerlii. Florentiæ 1488. so die erste und feinste ist, sich in der Menckischen Bibliothec cum notulis manu eruditis Chr. Gryphii sich befunden.

p. 582. A. §. XIX. not. *w.* und p. 611. N.

Opere auree. Siehe von Neandri Opere auree den IV. Theil der Kurtzen Nachricht von den Büchern meiner Bibliothec p. 418. seq.

p. 582. A. §. XX. und p. 612. N.

Theognis. Pope-Blount irret sich, wenn er in Censura celebr. Auct. p. m. 7. vorgiebt: Theognis habe sich des dorischen dialecti bedienet, denn er hat den jonischen gebraucht.

p. 584. A. §. XXI. not. *c.* und p. 613. N.

nie kein Aesopus. Der seel. Lutherus, der einige seiner Fabeln gar nachdrücklich teutsch übersetzt, war gleicher Gedancken. Wie hoch er dieselben gehalten, erhellet aus seinen Tischreden (edit. Francof. 1571. fol.) cap. 37. fol. 386.

p. 584. A. §. XXI. not. *d.* in fine: und p. 614. N.

Die Erfurter von an. 1718. so grichisch und lateinisch ist, wird in Actis Eruditorum, August. an. 1719. pag. 366. seq. recensiret. Der Editor ist der berühmte Hudson.

p. 584 A. §. cit. not. *g.* zu Ende: und p. 614. N.

Claudii Gasparis Bacheti de Meziriac Leben und Schrifften lehret uns Niceron in seinen Memoires pour servir à l' Hist. des Homm. Illustr. tom VI. p. 1. seqq. erkennen. Ich mercke daraus folgendes an: 1. daß er sich sehr auf die Sprachen, sonderlich auf die grichische gelegt. 2. daß er Mathesin und andre curieuse Wissenschafften, sonderlich aber die Mythologie ihm empfohlen seyn lassen. 3. daß er mit seinen Einkünfften zufrieden gewesen, und selbige zu vermehren nie gesuchet. 4. daß er öffentliche Bedienungen geflohen, und vor sich auf seinem Gute zu leben und zu sterben beschlossen, ja daß er einst deßwegen sich von Paris entfernet, weil er gehöret, daß man ihm die Information König Ludwigs des XIII. anvertrauen wolte. 5. daß er ohne allen Eigennutz geheyrathet, und seine deßfalls getroffne Wahl vor das beste gehalten, so er iemahls gethan habe. Wie ihn denn dieselbe nie gereuet. 6. daß er, ob wohl abwesend, doch zu einem Gliede der Academie Françoise aufgenommen worden, und an. 1638. den 26. Febr. gestorben.

p. 67. der Neuen Zusätze ad. p. 585. A. §. XXII. not. *l*. und p. 615. N.

p. 409. seqq. In Actis Erudit. an. 1713. p. 455. und p. 499. seqq. conf. die Memoires de Trevoux de l' an 1717. tom. I. art. 41. p. 551. seqq. und die Bibliotheque Germanique tom. I. p. 222. seqq. Vom Larrey selbst siehe des Niceron, Memoires tom. I. p. 1. seqq. conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1720. p. 365. seqq. Vornehmlich aber sind von den sieben Weisen in Griechenland Hr. D. Heumanns Acta Philosophorum vol. II. p. 493. seqq. nachzuschlagen.

p. 587. A. §. XXIII. not. *p*. und p. 616. N.

Jo. Dav. Keleri. Siehe von dieses ber. Mannes Leben und Schrifften Götens jetztlebendes gelehrtes Europa p. 605. seqq.

Altorff 1714. 4. und Theodori Crügeri Aureum Femur Pythagoræ Apotheoseos ejus signum, velut fragmentum historiæ Pythagoricæ hactenus nondum erutum expensum. Witeb. 1723. 4.

p. ead. A. not. *q*. und p. 616. N.

allerdings zu loben. Siehe die Acta Eruditorum an. 1693. p. 452. seqq.

p. 588. A. § XXIV. not. *t*. und p. 618. N.

D. Fecht meint. auch Herr D. J. A. Fabricius nennt in Biblioth. Græc. lib. II. cap. XII. §. VI. p. m. 459. des Hieroclis Commentarium aureolum & cuique dignissimum.

p. 589. A. §. XXV. zu Ende: und p. 618. N.

Diesen Fragmentis sind Demophili, Democratis & Secundi Sententiæ, gr. & lat. Romæ 1638. in 8. und Lugd. Batav. 1639. 12. beyzufügen. conf. Fabric. Biblioth. Græc. lib. II. cap. XIII. pag. 502. seqq.

p. 589. A. §. XXV. not. *b*. in fine. und p. 618. N.

conf. J. A. Fabricii Bibl. Græc. lib. II. cap. XIII. §. 3. p. 513. seq.

p. 591. A. §. XXVI. not. *e*. in fine. und p. 620. N.

Adde Ejusd. Fabric. Bibl. Græc. lib. II. cap. XXIII. §. 30. p. 782. seqq. und die Historie der Heydnischen Morale §. XLI. seqq. Von den vornehmsten Lehren des Socrates sind auch Joan. Clerici Silvæ philologicæ p. 202. seqq. sonderlich p. 207. seqq. nachzulesen.

p. 592. A. §. XXVII. not. *i*. und p. 621. N.

überaus dienlich ist. Nach einiger Zeit da ich dieses geschrieben, ist dieses Kupffer wieder zu haben gewesen. Vor die Anfänger ist sonderlich die

Häl-

Hällische Auflage des Cebetis von an. 1727. in 12. Man findet darinn ausser dem griechischen Texte eine neue lateinische Ubersetzung, und dann auch teutsche Anmerckungen; zuletzt aber ein Register der griechischen Wörter. Der Text ist in Capitel abgetheilet, und jedem Capitel ist der Inhalt vorgesetzet.

Kurtz *Mascardi*. Von Agostino Mascardi und seinen Schrifften verdient Niceron in seinen Memoires tom. XXVII. p. 400 seqq. nachgeschlagen zu werden. Er war ein Jesuite, der sich weder im Studiren, noch an Ergötzungen zu mässigen wuste, daher war er immer schuldig. Er hatte keinen gewissen Aufenthalt, beym ersten guten Freunde, zu dem er kam, blieb er. Er starb an. 1640. an der Schwindsucht, in dem 49. Jahre seines Alters.

p. 592. A. §. XXVIII. und p. 622. N.

dem *Æschini*. Sieht von Æschine und seinen Schrifften J. A. Fabricii Bibl. Græc. lib. II. cap. XXIII. §. 31. p. 785. seq. Man macht ihn zum plagiario des Socratis oder Antisthenis. Von Petri Horrei neuen Edition dieser Gespräche, deßgleichen seiner Dolmetschung und Anmerckungen, so Leowardiæ 1718. in groß 8. herauskommen, verdienen die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1719. p. 261. gelesen zu werden.

p. 593. A. §. XXIX. zu Ende: und p. 623. N.

Einen Catalogum der Schrifften von der cynischen Philosophie findet man in Heumanni Actis Philosophorum vol. II. p. 899. seqq.

p. 595. A. §. XXX. not. *r*. zu Ende: und p. 624. N.

Was Vossius von des Platonis Philosophie überhaupt gesagt, ist auch von seiner Morale insonderheit wahr: de Philosophia ejus non immerito dicere possis, quod de Ægyptiis Pharmacis scribit Homerus; *Multa quidem salubria mixta, multa item noxia*; ap. *Pope-Blount. in Censur. celebr. auct. p. m.* 27. conf. die Historie der Heydnischen Morale §. 59.

p. 596. A. §. XXXI. not. *i*. in fine: und p. 626. N.

Diese stoische paradoxa hat M. Tullius Cicero zu erläutern sich angelegen seyn lassen. Siehe von denselben Fabricii Bibliothec. Latin. lib. I. cap. 8. p. 126. cum supplem.

p. 596. A. §. XXXII. und p. 626. N.

J. Lipsius. Der ber. holländische Criticus, Petrus Burmannus will aus dem Lipsio nicht viel machen; denn so schreibt er in Præfatione, so vor der Sylloge Epistolar. ab illustribus viris scriptarum stehet: Si ejus ingenium & erudi-

tionem recte æstimare velimus, longe eum Scaligeri, Casauboni, Salmasii, D. Heinsii & quorundam aliorum meritis & doctrinæ copiis abfuisse deprehendemus: nam licet videri possit splendorem & honoris speciem dum viveret latius fudisse, posteri tamen, invidia jam omni quiescente, Heroas illos nunquam æquare potuisse recte judicarunt &c. In Parrhasianis tom. I. p. 195. heißt Lipsius un grand Critique, mais homme de trés peu de jugement en toute autre chose. adde p. 197. Lipsii Opera omnia sind (nebst dem Seneca und Tacito) an. 1637. in VI. vol. zu Antwerpen in folio herauskommen. Seine Manuductio aber ist zu Paris 1604. in groß 8. gar sauber aufgelegt.

p. 597. A. §. XXXII. not. *l.* und p. 626. N.

Arrianus. Sein Leben hat Dio Cassius beschrieben, so aber nicht mehr vorhanden. Siehe Fabric. Biblioth. Græc. lib. IV. cap. VIII. p. 269. seqq.

p. ead. A. not. *m.* und p. 626. N.

an. 1711. 4. S. die Memoires de Trévoux de l'an 1712. art. CXXXVIII. p. 1736. seqq. und die Acta Erudit. an. 1711. p. 373. seqq. Doch ist die delfftische Auflage cum notis & animadv. Jo. Casp. Schrœderi in groß 8. von an. 1723. cum fig. æneis noch besser.

p. 597. A. not. *m.* und p. 627. N.

und *an. 1564.* Parisiis.

p. 598. A. §. XXXII. not. *n.* und p. 627. N.

ungelobt gelassen. Sonst handelt auch Hr. Fabricius in Bibl. Græc. lib IV. cap. VII. p. 256. 257. seqq. von Epicteti Leben sehr wohl.

zu sehr erhebet. Hieher gehören auch die, so ihn gar zum Christen machen wollen. S. Michaelis Rossal disquisitionem de Epicteto Philosopho oder die Nouvelles de la Rep. des Lettres Octobr. 1708. art. II. p. 398. seqq.

p. ead. A. not. *q.* und p. 628. N.

zu trauen ist. conferatur Idea Theologiæ Stoicæ seu Brevis disquisitio, de præcipuis quibusdam Philosophiæ Stoicæ placitis, quæ agunt de Deo, ejusque operibus, seu diis, & rebus divinis: Hominis officiis erga Deum, & Proximum, ejusque summo Bono. Ubi ostenditur, Stoicos ex ratione & Philosophia naturali, nec verum Deum cognovisse, nec veram coluisse virtutem. annexa est commendatio Theologiæ Christianæ præ Gentili. Adornante Wilhelmo Sluitero. V. D. M. apud Rouveenenses. Lugd. Bat. 1726. in 8. Siehe die *Histoire Liter. de l'Europe de Sept. 1727. p. 14. seqq.* den XXIV. Theil der

Auf-

Außerlesnen Theol. Bibliothec *art.* V. und die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1727. p. 800.

p. 599. A. §. XXXIV. not. *s.* zu Ende: und p. 628. N.

Wir haben auch Andronici Rhodii Paraphrasin Ethicorum Nicomachiorum Aristotelis græce cum versione latina Dan. Heinsii. Lugd. Bat. 1607. in groß 4. sehr schön gedruckt.

p. 600. A. §. XXXIV. not. *x.* in fine. und p. 629. N.

Siehe auch Sebastiani Kortholt Dissertation. de Nævis Ethicæ Aristotelicæ. Kilon. 1701. in 4.

p. 600. A. §. XXXIV. not. *b.* und p. 630. N.

Die beste Edition. Daß dieses die beste nicht sey, wird in der Neuen Bibliothec vol. III. p. 819. seqq. gewiesen, allwo sie recensiret wird.

tom. XI. p. 516. Von der englischen Version, so Henry Gally verfertiget, und an. 1725. mit einem Essai de Critique sur les ouvrages de ce genre zu London in 8. herauskommen, siehe la Bibliotheque Angloise vol. XIII. pag. 378. 379. seqq.

p. 601. A. §. XXXVI. not. *b.* und p. 631. N.

darinne nichts. Die pariser Auflage von an. 1685. recensiret Mr. Bayle in den Nouvelles de la Rep. des Lettres Janv. 1686. art. IX. p. 78. seqq.

p. 602. A. §. XXXVIII. not. *m.* und p. 631. N.

1546. in 4 Von folgender Auflage handeln die Acta Eruditorum an. 1730. p. 228-233: Ciceronis de Finibus Bonorum & Malorum libri V. ex recensione Joannis Davisii, Colleg. Regin. Cantabrig. Præsidis, cum ejusd. Animadversionibus, & notis integris Petri Victorii, Pauli Manutii, Jo. Camerarii, Dionys. Lambini, ac Fulvii Ursini. Cantabrigiæ 1728. in 8. 1. Alphabeth 5. Bogen.

1722. p. 240. v. Niceron, Memoires vol. V. p. 355. seqq. François Seraphin Regnier Desmarais erkannte Paris für seine Vater-Stadt, wo er den 13. August. 1632. zur Welt gebohren worden. Wie er daselbst der Philosophie oblag, wollte es mit ihm nicht so fort als in der Poesie. Der Fall des Herrn Fouquet brachte ihn um seine Bedienung, die ich nicht weiß, worinn sie bestanden. Er befand inzwischen eine Lust zu den Sprachen in sich, wie er denn das Italiänische und Spanische fast ohne Lehrmeister erlernete. Eine welsche Ode, die man vor ein Stücke des Petrarcha ansahe, brachte ihm einen

nen

nen Platz in der Academia del la Crusca; zuwider. Wenn er kranck wurde, so überließ er die Cur nicht den Aertzten, sondern bloß der Natur. Il a éprouvé (schreibt Niceron) dans toutes ses maladies que la nature seule soutenuë d'un peu de patience & de courage venoit à bout de surmonter le mal. Er starb aber den 6. Sept. 1713. als ein 81. Jähriger Greis. Von seinen Schrifften siehe ib. p. 360. seqq.

p. 602. A. §. XXXVIII. not. q. und p. 631. N.

p. 266. seq. adde Acta Sarcmasiana p. 17. 18.

p. 603. A. §. XXXVIII. not. q. zu Ende: und p. 632. N.

Die teutschen Ubersetzungen von Ciceronis Büchern de Officiis haben bisher nicht viel getaugt. Die im Jahr 1735. zu Hamburg in 8. gedruckte gehört in die Ausnahme. Sie hat den Titul: des ehmahligen römischen Bürgermeisters Marcus Tullius Cicero drey Bücher von der Menschlichen Pflicht: aus dem Lateinischen übersetzt, mit umständlichen Anmerckungen, wie auch mit des Cicero Leben erleutert, durch Johann Adolph Hoffmann. (S. die Beyträge zur critischen Historie der deutschen Sprache, Poesie und Beredsamkeit, im I. Stücke p. 15.) Dieses Leben ist umständlich, und bekräfftiget unter andern, was einige nicht glauben wollen, nehmlich, was ich in der Historie der Heydnischen Morale p. 308. 309. von Ciceronis Prahlsucht geschrieben. Die Ubersetzung ist deutlich und gut, und die Anmerckungen zum Verstande des Textes allerdings hinlänglich. Vor jedem Capitel findet man den general Inhalt, am Rande aber die special contenta. Es ist auch gut, daß der Übersetzer jedes Hauptstück in gewisse Absätze unterschieden, die er aber nicht numeriret hat. Man siehet so wohl aus der Ubersetzung als den Anmerckungen, daß Hr. Hoffmann seinen Ciceronem mit grossem Fleisse und nicht geringen Nachdencken gelesen habe.

p. 604. A. §. XL. und p. 633. N.

stoischen Sauerteige. Von der besten Edition dieser Sprüche des Sextii siehe den Neuen Büchersaal der Gelehrten Welt vol. I. pag. 518. seqq.

p. 605. A. §. XLII. in fine. und p. 634. N.

Wie Luc. Annæi Senecæ Zuchtbücher ins Teutsche übersetzt durch Michael Herr. (Straßburg 1536. in fol.) aussehen, kan ich nicht sagen. Die Oeuvres de Seneque de la Traduction de François de Malherbe, continuées par P. du Ryer. A Paris,

A Paris, 2. tomes 1659. in fol. habe ich auch nicht gelesen. Man hat dieses Weltweisen Bücher auch an. 1658. in fol. in dänischer Sprache durch den Druck bekannt gemacht.

p. 606. A. §. XLIV. not. *d.* und p. 636. N.

de Tyane. Das Leben Apollonii Tyanæi hat Mr. Tillemont in französischer Sprache kurtz entworffen und dem II. tomo seiner Histoire des Empereurs Romains einverleibet. (S. die Acta Eruditorum 1693. p. 189.) Selbiges hat ein Engländer, Nahmens R. Jenkin in seine Muttersprache übersetzet, und an. 1702. zu London in 8. mit einer Vorrede und einigen Anmerckungen vermehrt herausgegeben. Diese letztern gehen hauptsächlich dahin, daß das, was die Feinde der christlichen Religion aus dem Leben Apollonii wieder die Wahrheit derselben anzuwenden pflegen, gar keinen Grund habe. (S. die Acta Eruditor. an. 1704. p. 36. seqq.)

p. 607. A. §. XLIV. not. *e.* und p. 637. N.

Unter den alten. Unter den neuern hat es Mr. Dacier beschrieben und Hr. Johann Adolph Hofmann, der an. 1731. am 17. Nov. zu Hamburg am Schlage gestorben, (S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1732. p. 100.) ins Teutsche übersetzt, und seiner Dolmetschung von des Antoninus erbaulichen Betrachtungen über sich selbst, gedruckt zu Hamburg 1727. in 8. præmittiret. Es ist dieses die andre Auflage, die erste ist vom Jahre 1723.

p. 607. A. §. XLIV. not. *f.* und p. 637. N.

an. 1652. in 4. und Oxonii 1704. in 8. maj. S. die Acta Eruditorum 1707. p. 401. seq. von der Leipziger Auflage von an. 1729. in groß 8. so wir Herrn Christoph Wollen zu dancken haben, handeln die *Acta Eruditorum, Octob. 1729: art XIII p. 469 470.* oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729 p. 829. Der Titul des Buchs sollte eigentlich also lauten: M. Antonini libri ad se ipsum. S. *Heumanni Pœcile tom. II. lib. I. Epist. 1. p. 10.*

Remarques de Mr. & Mad. Dacier. Neocorus leget der Madame Dacier in seiner Bibliotheca librorum nov. tom. I. p. 165. das Lob bey, quod sit elegantissimi ingenii & exquisitæ eruditionis fœmina. Sie ist im August des Jahres 1720. im 68. ihres Alters zu Paris verschieden, und hat man folgendes artige Epigramma auf sie gemacht:

Docto nupta viro, docto prognata parente,
Non minor Anna viro, non minor Anna Patre.

S. des Nemeitz Sejour de Paris chap. XXV. §. 4. p. 252. allwo auch p. 151. seq. ihre Schrifften erzehlet werden. L. Siehe auch von ihrem Leben und Schrifften des *Niceron, Memoires pour servir à l' Hist. des Homm. Illustr. tom III. p. 126. seqq.* Zur Hist. der franz. Ubersetz. von dem Buche des Antonini, so Mr. Dacier und seine Frau mit einander verfertiget, dienet die Bibliotheque Françoise tom. I. part. I. p. 14. 15.

p. 608. A. §. XLV. not. *g.* zu Ende: und p. 637. N.

Die vollkommenste und schönste Auflage von Dionysii Catonis Distichis de Moribus ist die Utrechter des Ottonis Arntzenii von an. 1735. in 8. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 760. 761. seq.

p. 609. A. §. XLVII. not. * und p. 638. N.

mit Verlangen warte. Dieses Werck ist nun heraus, hat aber folgenden Titul: Traité de la Morale des Pères de l' Eglise: où en défendant un Article de la Preface sur Puffendorf, contre l' Apologie de la Morale des Peres du P. Ceillier, Religieux Bénedictin de la Congregation de St. Vanne & de St. Hydulphe, on fait diverses reflexions sur plusieurs matieres importantes. Par Jean Barbeyrac, Professeur en Droit à Groningue & Membre de la Societé Roiale des Sciences à Berlin. A Amsterdam chez Pierre de Coup. 1728. in groß 4. S. den IV. Theil der Kurtzen Nachricht von den Büchern der stollischen Bibliothec p. 321. 322. seqq.

p. 610. A. §. XLVIII. not. *k.* und p. 639. N.

Christ. Knorr von Rosenroth. Dieser Pfaltz Sultzbachische Geheimbde Rath und Hofraths Director, so am 4. Maji 1689. zu Sultzbach gestorben, nachdem er 52. Jahre, 9. Monathe und 19. Tage gelebet hatte, war zu Altrauten, seines Mütterlichen Großvaters Landgute im Hertzogthum liegnitz den 15. Jul. 1636. gebohren, und, weil er seine Eltern noch in seiner zarten Jugend durch den Tod verlieren müssen, gar zeitig in den Waysenstand gesetzet worden. Inzwischen nahmen sich die Anverwandten seiner an, und liessen ihn anfangs auf der Schule zu Fraustadt in Pohlen, dann in dem Pädagogio zu Stetin den Grund zum studiren legen. Hierauf begab er sich auf die Universität Leipzig, und wiese in der Blüthe seiner Jugend, was seine männliche Jahre vor Früchte bringen würden. Nach hingelegten academischen Studien sahe er sich in Teutschland um. Zu Amsterdam aber gab ihm

ein exulirender, aber gelehrter armenischer Fürst Gelegenheit den Hauptgrund in orientalischen Sprachen zu legen, in welchen er nach der Zeit recht berühmt geworden. Er reisete auch nach Franckreich und Engeland, theils die Merckwürdigkeiten dieser Reiche zu betrachten, theils auch in den Sprachen derselben sich feste zu setzen. Auf seiner Rückreise gelangte er am Tage Michaelis des Jahres 1666. nach Sultzbach, allwo der damahls regierende Pfaltzgraf, der selbst gelehrt war, an seinen besondern Gemüths-Gaben ein gnädigstes Belieben funden, in dero Dienste auf- und annahmen und im Jahre 1668. den 5. Julii zu ihrem würcklichen Hofrath ernenneten; worauf er den 19. ejusd. sich mit Fräulein Annen Sophien Baumgärtnerin von Holenstein trauen ließ. Diese Ehe war nicht unfruchtbar; wie dann nach seinem Tode der älteste Sohn und die älteste Tochter annoch am Leben waren. Man rühmet seine ungemeine Arbeitsamkeit, sein erstaunenswürdiges Gedächtniß, und daß er bey seiner schweren und mühsamen Bedienung, dennoch ein fast in allen Wissenschafften wohlerfahrner Mann geworden. Wer sollte sich wohl einbilden, daß der Auctor der Kabbalæ denudatæ ein premier Ministre eines Reichsfürsten gewesen? oder daß ein Hofraths-Director so viel schreiben können, als unser Hr. von Rosenroth geschrieben. S. das Gelehrten Lexic. *part. I. ed. 2d. p. 1464.* wo verschiedne seiner Schrifften specificiret sind, sonderlich aber die Nova Literaria anni 1718. in Supplementum Actor. Eruditor. divulgata. auct. Jo. Gottl. Krausio p. 191. seqq.

lerc pag. 239. seqq. Jo. Justi Fahsii teutsche Ubersetzung, so an. 1724. zu Goßlar in 8. heraus, ist mir noch nicht zu Gesichte kommen. Sie hat den Titul: *Boëthii V.* Bücher von der Tröstung aus der Weltweisheit.

p. 613. A. §. LI. und p. 642. N.

Probabilismi Moralis. Herr Professor Cotta hat, als er noch allhier zu Jena einen Privatlehrer abgab, uns zwey Exercitationes de Probabilismo morali an. 1728. geliefert, deren die erste historisch, die andre aber dogmatisch und polemisch ist. Beyde sind wohl ausgearbeitet, und lesens werth.

p. 614. A. §. LI. not. *s.* in fine. und p. 643. N.

s Pierre Nicole Leben finden wir in den Memoires de Niceron. tom. XXIX. p. 285. seqq.

p. 615. A. §. LII. und p. 644. N.

archa. Siehe sein Leben in der Kurtzen Nachricht von den Büchern der Stollischen Bibliothec part. II. p. 182. seqq.

p. 615. A. §. LII. not. *u*. in fine. und p. 644. N.

Die französische Ubersetzung dieses Tractats hat folgenden Titul: Le Sage resolu contre la Fortune ou le Petrarque mis en françois. à Paris 1667. 4 vol. in 8.

p. 616. A. §. LIII not. *y*. zu Ende: und p. 645. N.

Die lyonische Auflage der Elementorum Doctrinæ Ethicæ Melanchthonis von an. 1538. beym Sebastian Gryphio in 8. ist recht fein.

p. 617. A. §. LV. und p. 646. N.

Essais de Michel. Die allerbeste Edition, so ich gesehen, ist diese: Les Essais de Michel Seigneur de Montaigne, augmentez de plusieurs lettres de l'Auteur, avec des notes par Pierre Coste. à Paris 1725. 3. tomes in 4. und à Geneve 1727. in 5. vol. in groß 12. doch leugne ich nicht, daß die pariser von an. 1657. in fol. gar sauber sey. S. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. tom. XXVII. part. II. p. 286. seqq. conf. la Bibliotheque Angloise tom. XII. p. 248. 249. seqq.

p. 618. A. §. LV. not. *c*. und p. 646. N.

geurtheilet. Weil die Entretiens de Mr. Balzac nicht in aller Händen sind, so will ich etwas aus dem XVIII. anführen L'Autheur (nehml. Montaigne), qui veut imiter Seneque, commence par tout, & finit par tout. Son discours n'est pas un corps entier: c'est un corps en pieces; ce sont des membres coupez; & quoi que les parties soient proches les unes des autres, elles ne laissent pas d'être separées. u. s. w. item: Montaigne sçait bien ce qu'il dit; mais sans violer le respect qui luy est deû, je pense aussi qu'il ne sçait pas tousjours ce qu'il va dire. S'il a dessein d'aller en un lieu, le moindre objet qui luy passe devant les yeux, le fait sortir de son chemin, pour courir après ce second objet. Mais l'importance est, qu'il s'égare plus heureusement qu'il n'alloit tout droit. Ses digressions sont trés-agreables, & tres-instructives. Quand il quitte le Bon, d'ordinaire il rencontre le Meilleur, & il est certain, qu'il ne change gueres de matiere, que le Lecteur ne gaigne en ce changement. Il faut avoüer qu'en certains endroits il porte bien haut la Raison humaine: Il l'eleve jusques où elle peut aller, soit dans la Politique, soit dans la Morale. Pour le Jugement qu'il fait des Livres, & des Autheurs, c'est une autre chose. Assez souvent il prend la fausse monnoye pour la bonne, & le bastard pour le legitime. Il hazarde les choses, comme il les pense d'abord,

au

au lieu de les examiner, aprés les avoir pensées; au lieu de se desfier de sa propre connoissance, & de s' en rapporter à son Turnebe, plûtôt que de s' en croire soy-même. adde & confer les Memoires de Trévoux tom. III. p. 349. seqq.

p. 618. A. §. LV. not. *d.* und p. 647. N.

loca Auctorum anführet. S. la Bibliotheque Françoise de Mr. Charles Sorel (à Paris 1664. in 12.) p. 68. seqq.

p. 618. A. §. LV. not. *e.* in fine. und p. 647. N.

Daß Charron verschiednes aus Huarti Scrutinio ingeniorum entlehnet, hat Æschacius Major in der Vorrede zum andern Theile des von ihm übersetzten Scrutinii angemercket. (S. edit. Jen. 1663. in 8. p. 563.) Inzwischen heist Charron beym *Guy Patin lettre 345. tom. III. p. 20.* un divin homme. Die gesammten Oeuvrés de Pierre Charron sind zu Paris 1635. in 2. tom. in 4. herauskommen. Von seinem Leben handelt Niceron in seinen Memoires tom. XVI. von seinem Buche de la Sagesse insonderheit handelt er ibid. pag. 224. seqq.

p. 618. A. §. LV. not. *f.* und p. 647. N.

1601. zu *Bourdeaux.* In *Theophili Sinceri* Nachricht von alten und raren Büchern im *IV.* Stück *p. 213.* kommt eine Auflage vor, die an. 1607. in 12. gedruckt ist.

p. 618. A. §. LV. not. *f.* in fine. und p. 648. N.

Mr. Guy Patin hat dieses Tractätgen ungemein hochgehalten, denn so schreibt er in seinem 501. Briefe (vol. III. p. 463.) O le beau livre! (nehmlich des Charron de la Sagesse) il vaut mieux que des perles & des Diamans. adde & conf. *La Bibliotheque Françoise de Mr. Charles Sorel p. 79. seqq.*

p. 620. A. §. LVII. not. *i.* und p. 649. N.

arm gestorben. S. von Verulamio den Neuen Büchersaal der gelehrten Welt vol. III. p. 430. seq. not. *.

p. 623. A. §. LX. not. *q.* in fine. und p. 652. N.

Die hällische Auflage der Buddeischen Element. Philosophiæ practicæ ist in Actis Eruditorum an. 1697. Jun. p. 293. seqq. recensiret.

p. 625. A. §. LXIV. und p. 654. N.

wieder auflegen. Von der dritten Edition der Wolfischen Morale von an. 1728. in 8. handeln die Acta Eruditorum an. 1728. p. 523. seqq.

p. 626. A. not. ** und p. 654. N.

Des Hrn. Hofraths. Hr. Wolff ist an. 1732. vom König in Schweden zum würckl. Regierungsrathe ernennet worden. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 269. seq.

p. 70. seq. der N. Zusätze ad p. 627. conf. p. 775. A. §. LXIV. not.*** und p. 655. N. §. LXV.

Maurocordati, Dieser Fürst der Wallachey ist den 14. Sept. an. 1730. gestorben. adde Schmeitzels Einleitung zur neuesten Historie der Welt, von Ostern 1723. p. 218. seq.

Actis Eruditorum. an. 1720. p. 385.

p. 628. A. §. III. in fine. und p. 657. N.

und Georgii Andreæ Vinholdi Rectoris Scholæ Cygneæ Notitiam Scriptorum Juris Naturæ quorundam elogiis decoratam. Lipsiæ 1723. 8. plag. 8. conf. *Acta Eruditorum an.* 1724. *pag.* 326. 327.

p. 629. A. §. IV. und p. 658. N.

Hugo Grotius. Grotii Leben steht vor seinen Operibus Theologicis. Man findet auch viel merckwürdiges von ihm in folgender gelehrten Schutzschrift: Hugonis Grotii, Belgarum Phoenicis, Manes ab iniquis obtrectationibus vindicati; accedit scriptorum ejus tum editorum, tum ineditorum conspectus triplex. Delphis Batavorum 1717. (vielmehr zu Leipzig 1727.) in groß 8. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 846. seqq. und aufs Jahr 1729. p. 196. seqq. Das Judicium, so allhier aus den Deutschen Actis angezogen worden, ist gegründet. Man kan auch von Grotio die Prolegomena Jo. Adami Osiandri in Grot. libr. de Jure Belli & Pacis nachschlagen.

p. 630. A. §. V. und p. 659. N.

de Jure Belli & Pacis. Die Historie dieses Werckes stehet in Grotii Manibus ab obtrectat. vindicatis p. 618. seqq. und in des Hrn. Barbeyrac Vorrede zu der frantzös. version desselben. Der belgischen, schwedischen, englischen, frantzösischen und teutschen Ubersetzungen desselben geschiehet in gedachten Manibus Grotii p. 745. seqq. Erwehnung. Die beste frantzösische ist folgende: Le Droit

Droit de la Guerre & de la Paix par Hugo Grotius. nouvelle traduction par Jean Barbeyrac... avec les notes du Traducteur. A Amsterd. 1724. 4. S. die Historie der Gelehrsamkeit unsrer Zeiten p. 960. seqq. und die teutsche hat den Titul: H. Grotii drey Bücher von Rechte des Krieges und Friedens, aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt durch den Herrn von Schütz, nebst einer Vorrede des Geh. R. Thomasii. Leipzig 1707. in 4. On pretend (so heist es in der Biblioth. Choisie de Mr. Colomiés p. 134) que Grotius ait mis tout son esprit en ce livre. Ich wollte aber, daß man mir ein Buch von Grotio wiese, darinn er nicht Verstand sehen lassen. Unter den lateinischen Auflagen des Grotianischen tractats de J. B. & P. ziehet man folgende allen andern vor: H. Gr. de Jure B. & P. libri III. in quibus Jus Naturæ & Gentium, item Juris Publici præcipua explicantur. cum annotatis Auctoris, ejusdemque dissertatione de Mari Libero, ac libello singulari de æquitate, indulgentia & facilitate, nec non Jo. Frid. Gronovii notis. Editionem omnium, quæ hactenus prodierunt, emendatissimam ad fidem priorum & optimarum recensuit, loca pleraque auctorum laudatorum distinctius designavit, innumeros in illis errores sustulit, aut indicavit, notulas denique addidit Joannes Barbeyrac. 1720. 8. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 417. seq. Wir erwarten aber von unserm Hrn. Prof. Lehmann allhier eine noch accuratere Auflage nebst einem ausführlichen Commentario.

p. 631. A. §. V. not. *b*. in fine. und p. 659. N.

Si Thomæ Crenio fidem habemus, (steht in Actis Eruditor. an. 1708. p. 425.) Hugo Grotius in hisce suis libris e Wilhelmi Schickardi Mischpat ea, quæ de Judæorum doctrina afferuntur, deprompsit. Es steht aber gar bedächtig dabey, si Crenio fidem habemus. denn dieses Mannes Worte waren keine Evangelia.

p. 631. A. §. VI. not. *i*. und p. 660. N.

Tesmarum. Der Anonymus Auctor *Vindiciar. Grotianarum* urtheilet p. 637. nach der Wahrheit, wenn er schreibt: Jo. Tesmarus in notis suis plura sane ornamenta, quam subsidia Juris naturalis prudentiæ, exhibet, multa in Grotium tum Exempla, tum alia, parum necessaria, coacervans.

Obrechten. Sein Commentarius schmeckt gar nicht nach der Gelahrheit und der Scharffsinnigkeit, die man in seinen andern Schrifften wahrgenommen. conf. *easd. Vindic. p. 638.*

notis Gronovii. ib. p. 635.

und

und Ziegler. Von Caspar Zieglers Scholiis siehe Christiani Thomasii paulo pleniorem Historiam Juris Natural. cap. VI. §. 6. p. 74. seqq.

obtrectator. handelt. S. Chr. Thomasii Monaths-Gespräche part. II. p. 599. seq. desselben Specimen Prudent. Judicialis cap. VI. p. 62. 63. seqq. und die Paulo plenior. Hist. Jur. Nat. cap. VI. §. 5. p. 71. seqq. conf. Vindicias Grotianas p. 627. seq. da es heist: Grotio interdum ipso hunc (i. e. Boeclerum) esse obscuriorem. Molesta autem res est (stehet dabey) si obscurior sit interpres eo, quem interpretandum suscepit.

Jo. à Felden annotata. Siehe jedoch die Vindicias Grotianas p. 631. seq.

p. 632. A. §. VI. not. *i.* und p. 660. N.

Mannes *annotationes.* Von Osiandri observationibus verdienen die Manes Grotii Vindicati p. 633. 634. nachgelesen zu werden.

p. 632. A. §. VI. not. *i.* zu Ende: und p. 660. N.

Von Henrici Henniges observationibus politicis & moralibus in Grotii de J. B. & P. libros III. so zu Sultzbach 1673. in 8. herauskommen, ist Christ. Thomasii Paulo plenior Hist. Jur. Nat. p. 77. seqq. nachzulesen. In Vindiciis Grotianis p 634. seq. bekommen sie eine scharffe Censur. Man hätte aber nicht vergessen sollen, daß sie eine Frucht der blühenden Jugend sind.

p. 632. A. §. VI. not. *p.* in fine und p. 661. N.

herauskommen. Des Kulpis Colleg. Grotianum recommendiret Christ. Thomasius in Paulo pleniore Hist. Jur. Natur. p. 127. Inprimis, schreibt er daselbst, Kulpisii Collegium Grot. valde commendandum, partim ob brevitatem & perspicuitatem, partim quod controversias juris naturæ succincte proponat & erudite definiat; partim quod ipse Kulpisius, dum simulat, quod is Grotium commentari velit, subinde tamen noviores doctrinas Pufendorfi introducat & defendat. In Vindiciis Grotianis wird es pag. 639. auch gelobt.

p. 632. A. §. VI. not. *q.* zu Ende: und p. 661. N.

Hug. Grotii de Jure Belli & Pacis libros III. brevi conspectu ex tabulis illustrium virorum Biorenclovii, Olivecranzii, Boineburgii, aliorumque auctoritate olim perscriptis singularem in modum exhibitos à Martino Hassen P. P. Vitembergæ 1731. 4. habe ich nicht gelesen.

p. 633. A. §. VII. not. * und p. 662. N.

im Art. *Seldenus.* Siehe auch des Niceron, Memoires tom. V. p. 21. seqq.

Unter seinen Schrifften ist auch ein Buch de Nummis gedr. Londini 1675. von welchem die Bibliotheque Angloise tom. VII. p. 543. seqq. nachzulesen.

p. 71. der Neuen Zusätze ad p. 633. A. §. VII. not. * zu Ende: und p. 662. N.

Theile p. 742. seq. und in der Bibliotheque Angloise tom. XIV. p. 207. seqq. Man hätte zu diesen Oper. Seldeni so wohl besser Papier als auch bessern Druck nehmen sollen.

p. 633. A. §. VII. not. *r.* und p. 662. N.

1665. 4. Siehe Thomasii Paulo plenior. Hist. Jur. Nat. p. 88. seqq. conf. Vindicias Grotianas p. 624. 625.

p. 634. A. §. VIII. not. * und p. 663. N.

de son siécle. in Vindiciis Grotianis heist Hobbes p. 625. gleichfalls Vir subtilis & peracuti ingenii, judiciique profundissimi.

p. 72. der Neuen Zusätze ad p. 634. A. §. VIII. not. z. und p. 663. N.

Hobbes vorkommen. adde Gundlingii Observation. Selectar. ad rem literar. spectantium tom. I. observ. II. cui titulus: Hobbesius ab Atheismo liberatus.

p. 72. der N. Zusätze ad p. 635. A. §. X. not. * zu Ende: und p. 665. N.

Siehe von Cumberlands Leben und Schrifften des Niceron, Memoires tom. V. p. 332. seqq.

p. 636. A. §. X. not. ** und p. 665. N.

Anatome Hobbesianismi. Diese Schrifft ist zu Utrecht an. 1680. in 8. gedruckt.

p. 637. A. §. XI. not. *f.* und p. 666. N.

im Art. Pufendorff. Sein Epitaphium in der Kirche S. Nicolai zu Berlin ist folgendes: Dni Samuelis, Liberi Baronis de Pufendorf, Consiliarii intimi Sereniss. Electoris Brandenburgici ossa heic recubant, anima coelo recepta, fama per totum orbem volitat. Natus is VIII. Jan. 1632. mortuus XXVI. Octob. 1694. v. Heumanns *Acta Philos. vol. II. p. 654.*

p. ead A. §. eod. not * und p. 666. N.

Pufendorff *§. 30. p. 118.* conf. Acta Sarcmasiana. p. 20.

p. 638. A. eod. §. not. ** und p. 667. N.

dienender Umstände. Die an. 1712. publicirte teutsche Ubersetzung schreibt sich, was die ersten zwey Bücher betrifft, von D. Jmmanuel Webern her, die übrigen hat der damalige Hofprediger bey dem Herrn Grafen von Solms

zu Laubach, Hr. Daniel Schneider verfertiget. S. *Weberi præfat. noviss. ed. Pufend. libr. de Offic. Hom. & Civ. Francof. 1715. in 8. præmissam.*

p. ead. A. eod. §. not. *g.* und p. *667*. N.

jetziger Professor. schreib: gewesner *Prof. Jur. primarius* und *Pro-Cancellarius* der Academie zu Giessen. Hohenheida bey Leipzig war der Ort, wo er an. 1659 den 23. September zur Welt kommen. Er starb an. 1726. am 7. Maji. Sein Leben steht im Anhange der dritten Edition des Gel. Lexici p. 298. seqq. wobey sich auch eine Specification seiner Schrifften befindet.

p. 639. A. §. XIII. not. *k.* und p. *668*. N.

Christian *Thomasio.* in dem 1. Buche seiner Institutionum Jurisprudentiæ divinæ.

p. ead. A. §. eod. not. * und p. 668. N.

Jo. Guil. Janus. Das Leben dieses sehr gelehrten und vernünfftigen Theologi stehet in Actis Eruditorum an. 1725. p. 526. seqq.

p. *640*. A. §. XV. und p. *669*. N.

Jo. Lorentz Fleischer. Dieser ist nunmehro Königlich preußischer Geheimder Rath und Prof. Juris zu Franckf. an der Oder.

p. 641. A. §. XV. not. ** und p. *670*. N.

Hale 1722. 8. Dieses Fleischerische Jus Naturæ ist an. 1730. in 8. wieder aufgelegt worden.

p. ead. A. §. XVIII. und p. *671*. N.

Immanuel *Præleus.* Dieser lebte anfangs als Philosophiæ Magister zu Leipzig, hernach als Hofmeister eines jungen Cavaliers zu Franckf. an der Oder. Nachdem trat er zu Amsterdam zu den Taufgesinnten, und zwar, wo ich mich recht erinnere, zu den so genannten Galenisten über. Von solcher Zeit an habe ich nichts von ihm vernommen. Wir haben von ihm eine Demonstrationem de Certitudine Sensuum, Rationis & Fidei. Acc. Dissertatio demonstrans Naturalem Religionem hominis & boni Civis. Lipsiæ 1704. 8. und verschiedne lesenswürdige Disputationes.

p. 642. A. §. XIX. und p. *671*. N.

Jean Barbeyrac. Barbeyracus (schreibt Hr. Treuer in der Præf. zu seinen Pufendorff) in gallicam linguam elegantissime transtulit (Puf. lib. de Offic. Hom. & Civ.) notis paucissimis adjectis, quum omnia vastissimo suo commentario ad

majus

majus Pufendorffii opus complexus esset. Das Recueil de discours sur diverses matieres importantes, traduits ou composez par Jean Barbeyrac, Professeur en Droit dans l' université de Groningue: qui y a joint un Eloge historique de feu Mr. Noodt ist gedr. A Amsterd. 1731. 12. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1731. *p.* 817. und aufs Jahr 1732. *p.* 176.

kurtzen Anmerck. Man hat dieselben auch lateinisch in folgendem Buche: Sam. Pufendorfii de Officiis Hom. & Civ. prout ipsi præscribuntur lege naturali, libri duo: cum notis viri Consultissimi Dn. Jo. Barbeyracii, nec non ejusdem animadversionibus in Epistolam censoriam anonymi, nonnulla auctoris principia illustrantibus: utrisque ex gallico in latinum sermonem versis à Sebast. Masson, in Acad. Giessensi Jur. Natur. P. P. O. edit. altera. Giessæ 1731. S. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1732. p. 108. 109. die erste Auflage ist in einem Jahre abgegangen.

p. 643. A. §. XXI. not. *r.* und p. 672. N.

die erste so *an. 1710.* soll heissen 1700.

gelobt. Von der andern siehe die Acta Eruditor. an. 1710. p. 171. seqq.

p. 644. A. §. XXI. not. *s.* in fine: und p. 672. N.

Siehe eine recension dieses Collegii Pufendorf. in den Nouvelles de la Rep. des Lettres Août 1710. art. V. p. 206. 207. seqq.

p. 644. A. §. XXII. und p. 673. N.

Kemmerichii. Dieser emsige und berühmte Mann ist nachdem nach Wittenberg, und von dar hieher nach Jena beruffen, auch nach Hr. D. Beckes Tode zum Ordinario der juristischen Collegien verordnet worden.

p. 644. A. §. XXIII. und p. 673. N.

Treuer. Von seinem Leben und Schrifften unterrichtet uns Gabriel Wilhelm Götten in dem jetztlebenden gelehrten Europa. p. 617. seqq. Er ist jetzt Königl. Großbritann. und Churf. Braunschw. Luneb. Hofrath und Prof. Ord. Juris Publici, Politic. und Moral.

p. 72. der N. Zusätze ad p. 644. A. §. XXIII. zu Ende: und p. 673. N.

Im Jahre 1728. hat Everard Otto, der ehmalen den berühmten Gundling zu Halle gehöret, und jetzt Prof. Juris zu Utrecht ist, offtgedachten Pufendorffs libr. II. de Offic. H. & C. in 8. herausgegeben. In den beygefügten Anmerckungen wird der Gebrauch und Mißbrauch des Rechts der Natur in Studio Juris Civilis gewiesen, zu denen man noch G. G. Titii observationes hinzugethan.

than. S. la Bibliotheque raisonnée des ouvrages des Sçavans de l'Europe tom. I. art. XI. oder die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen auf's Jahr 1729. p. 27. seq. und 307. und die Acta Eruditorum an. 1729. p. 83. seqq.

p. 645. A. §. XXV. und p. 674. N.

Herr *Bodinus*. Das Leben und die Schrifften Henrici Bodini, der als Prof. Jur. und Consistorial-Rath an. 1720. zu Halle gestorben, erzehlet das Gelehrten Lexicon (*ed. 3t.*) *part. I. p. 455. seq.*

p. ead. A. §. XXVI. und p. 674. N.

Wittenb. *JCtus* Herr Hofr. Wernher. nach der Zeit aber Kayserlicher Reichs-Hofrath zu Wien.

p. 647. A. §. XXVII. not. *x.* in fine. und p. 675. N.

Eine recension dieser Dissertationum lieset man in den Nouvelles de la Rep. des Lettr. Juillet 1705. art. III. p. 9. seqq.

p. 647. A. §. XXVIII. und p. 675. N.

Samuel Coccejus. ist nunmehr Frey-Herr und Geheimbder Staats-Minister des Königes in Preussen. Sein Leben erzehlet Hr. Götten in dem jetzt lebenden Gelehrten Europa *p. 305. 306. seqq.*

seines Herrn Vaters. Henrichs von Cocceji, Königl. Preußischen Geh. Raths und Prof. Jur. Primarii in Academia Francof. ad Oderam. Sein Leben stehet in der Bibliotheque Germanique tom. I. pag. 1. seqq. Er war an. 1644. den 25. Martii zu Bremen gebohren, und starb zu Franckf. an der Oder den 18. Aug. des Jahres 1719. im 77. seines Alters, ein Mann von so grosser Gelahrtheit und Fleisse als Höfligkeit. Henrici Cocceji Scripta Jur. Nat. & Gent a Cramero edita Lemgoviæ 1713. 1714. in 4. verdienen, daß man sie mit Bedacht lese. Anno 1722. hat man eben daselbst seine gesammten Dissertationes Juridicas unter dem Titul Exercitationum curiosarum in 2. vol. in 4. publiciret, und eine Schrifft de Fatis & Meritis JCti summi Henrici Cocceji vorangesetzet.

p. 647. A. §. XXX. und p. 676. N.

Wachteri. Johann George Wachter ist gebohren zu Memmingen an. 1673 den 7 Martii. Nachdem er das 16. Jahr erreichet, ward er von seinem Vater D. Jacob Wachter, Stadt-*Physico* zu Memmingen an. 1689 auf die hohe Schule nach Tübingen geschickt, und zu einem studio, das ihm nicht angenehm war, genöthiget. Im folgenden Jahr 1690 hielt er ein

eine von ihm selbst ausgearbeitete Disputation *de dependentia causæ secundæ a causa prima* unter dem præsidio des Hrn. *Prof.* Jägers, damals Magistri Domûs, und verfolgte seine Studia nach dem Willen seines Vaters biß an. 1693. da er wieder nach Hause berufen worden. Zu Hause fand er an der Person seines Vetters Herrn George Wachters, jetzigen Superintendentens gleichsam eine neue Academie, und es schien, als ob seine Studia jetzt erst recht angehen wollten. In diesem Zustand verharrete er biß an. 1696. da er durch strenges Studiren in eine Schwermütigkeit verfiel, die er aber, so gut er konnte, verbarg. Und weilen ihn däuchte, daß ihm durch eine Reise in frembde Länder könnte geholffen werden, und gleichwol nirgends keine geneigte Ohren dazu fand, so zog er heimlich nach Augspurg, und von dannen über Nürnberg und Leipzig nach Halle. Anno 1697. kam er zum erstenmal nach Berlin, und von dannen nach Franckfurth an der Oder. An. 1698. verfolgte er seine Reise über Hamburg nach Holland, allwo er sich mit den berühmtesten Leutten bekannt gemacht. Man hat von ihm ein Buch, als ein Denckmal dieser Reise, welches er in Holland wieder die *Kabala* der Hebräer geschrieben, und an. 1699. drucken lassen. Nach diesem kam er wieder nach Berlin, allwo ihm die qualität eines Auctoris nicht allein den access zu der Churfürstlichen Bibliothec, sondern auch die Bekanntschafft vieler gelehrten Männer zu wege gebracht. Und weilen ihme damals von vielen geraten worden, daß er sich um einen Platz bey der Universität *Duisburg* bewerben solte, so that er deßwegen einen Versuch bey dem Herrn Paul von Fuchs, welcher zu der Zeit das Ruder der hohen und niedern Schulen in seinen Händen hatte: und dieser Ministre war nicht allein damit zufrieden, sondern ließ auch die Sache alsobald ausfertigen, und dem Churfürsten zur Unterschrifft vorlegen, so geschehen an. 1700. Also reisete er von Berlin nach Cleve, in Hofnung der Churfürstl. Gnade theilhafft zu werden. Aber das Churfürstl. Rescript, so er mit sich brachte, that einen ungleichen effect. Dann weilen in demselben der Cabalistischen Weisheit zur Urzeit gedacht wurde (welches der Concipient aus guter Meinung mit einflüssen lassen) so machte diese expression eine so widrige Eindrückung in den Gemüthern der Regierungs-Räthe zu Cleve, daß der Herr von Fuchs genöthiget wurde, seinen Clienten zu verlassen. Dessen ungeacht, nachdem der Hof von Königsberg wieder zurück kommen, allwo der Churfürst an. 1701. den Königl. Titul angenommen, schrieb der Hr. von Fuchs an ihn, daß er des zu Duisburg ausgetretnen *Hagen*ius Besoldung haben solte, und schickte deßwegen ein von dem König eigenhändig unterschriebnes Rescript an die

Clevische Regierung. Aber die hierzu erforderliche assignation blieb aussen. Um deßwillen kam er an. 1702. wider nach Berlin, und hat demüthigst, daß er bey so vielen Königlichen Befehlen, die seinetwegen ergangen, möchte geschützet werden. Aber umsonst. Dann der Ministre hatte in der Cassa, daraus Hugenin seine Besoldung gehoben, keine Hände, und wolte ferner keine Bewegung machen. Also muste er davon abstehen und mit einer kleinen pension, so man ihm gleichsam zur Schadloshaltung aus sonderbaren Gnaden gegeben, vorlieb nemen. An. 1705 starb die Königin SOPHIA CHARLOTTA. Bey der Gelegenheit wurden ihm die Inscriptiones und Emblemata zu ihrem Mausoléo zu verfertigen aufgetragen. Und weilen diese Arbeit dem König zuvor gezeiget werden muste, ehe die Künstler die Hand daran legten, so ward er vor den König nach *Charlottenburg* gebracht, welcher, nachdem er sich alles vorlesen lassen, sein gnädiges Wohlgefallen darüber bezeuget, und ihme eine recompence von 300. Thalern auszahlen lassen. Von der Zeit an ward er dazu angenommen daß er die Inscriptiones und Sinnbilder, so der Königl. Hof so wohl in als ausser Solennitæten, zu den Gebäuden, Medaillen, und sonsten nöthig haben würde, inventiren und verfertigen solte, und ihm deßwegen eine Besoldung ausgemacht. In dieser Station, welche vor ihm in Berlin nicht ihres gleichen gehabt, und mit ihm wieder untergangen, hat er zweyen Königen nach einander biß an. 1722. gedienet, da ihn das Unglück nebst andern Gelehrten betroffen, daß er aus dem Besoldungs-Etat gäntzlich ausgestrichen worden. Wir wollen die letzte Inscription, so er vor seinem Abzug aus Berlin für den Russischen Abgesandten, Grafen von Golowkin zu einem wegen des Nystättischen Frieden-Schlusses angestellten Festin gemacht, und wovor er hundert Louis blanc zum recompence bekommen, als ein specimen hieher setzen. Selbige stund an dem Janus-Tempel, und lautete, wie folget;

PETRO I. RVSS. IMP. AVG. FEL.
INVICTO. QVOD. BELLVM. SEPTEMTRIONALE.
TERRA. MARIQ. SOLVS.
SVSTINVIT. ET PARTIS. VBIQ. VICTORIIS.
CAPTISQ. HOSTIVM. PROVINCIIS.
PACEM. QVA. VOLVIT. LEGE. SANCIVIT.
TOTA. SPECTANTE. ET. STVPENTE. EVROPA.

Von Berlin wandte er sich an. 1723. auf Einraten des Herrn von Ilgen, bey welchem er in sonderbaren Gnaden gestanden, nach dem dreßdischen Hof.

Da er zwar das Glück gehabt, an der Histoire Metallique Sr. Königl. *Maj.* in Polen zu arbeiten; allein, weilen er der Besoldung, so man ihm versprochen, nicht habhafft werden können, ungeacht er 3. gantzer Jahre darauf gewartet, so muste er auch diesen Ort verlassen, so geschehen an. 1726. Jetzund nachdem er von seinem Schicksal wie ein Ball herum geworffen worden, befindet er sich in Leipzig, und arbeitet an einem *Lexico Etymologico* über die Teutsche Sprache, wovon bereits ein Vorschmack an. 1727. daselbst gedruckt worden, welcher in allen Diarien der Gelehrten und selbst in dem Journal de Paris approbation gefunden. Wir erwarten dann mit grossem Verlangen das Werck selbst.

p. 647. A. §. XXX. not. *y.* und p. 676. N.

L. c. lies: Hist. liter. vol. VI. p. 67. seqq.

p. 648. A. §. XXXI. in fine. und p. 677. N.

Von der Philosophia Juris naturalis, methodo disciplinari & accurata in usum studiosæ juventutis succincte & perspicue exposita à *) Jo. Jacobo Ferber, Philosophiæ Magistro, Witebergæ 1709. in 4. siehe die *Memoires de Trevoux de l' an* 1711. *art. XLIV. pag.* 496. *seqq.*

*) Wir haben auch von diesem enfrigen Scribenten ein Examen succinctum artis recte cogitandi Antonii Le Grand. Vitemb. 1708. 4. und eine Exercitat. Academicam wider Joach. Langii Medicinam mentis gedr. zu Wittenb. 1709. 4. S. *Struvii Biblioth. Philos. ex ed. Lotteri. p.* 126. und 131.

p. 648. A. §. XXXI. not. * in fine. und p. 677. N.

und den Neuen Büchersaal der gelehrten Welt vol. I. p. 49. seqq.

p. 648. A. §. eod. not. ** und p. 677. N.

unparth. Historie. Eine kurtze Historie dieses Streites von der Polygamie kan man in der Bibliotheque Germanique tom. XV. p. 143. seqq. antreffen.

p. 649. A. §. XXXII. not. *a.* in fine. und p. 677. seq. N.

Da sollen heissen: daß er den 14. Nov. an. 1693. das erstemal, und nach der ersten Frauen Tode zu Anfange des Jahres 1710. zum andernmal geheyrathet; an. 1714. aber den 16. Augusti an einem Fieber gestorben sey.

p. 649. A. §. XXXIII. not. * und p. 678. N.

der merckt. Was der Königl. Polnische und Chursächsische Hofrath Herr Glasey bey dieser Anmerckung auszusetzen gefunden, kan, wer da will, in der

andern Edition seines Rechtes der Vernunfft p. 44. seqq. lesen und auch gutbefinden beurtheilen. conf. p. 42.

p. 650. A. §. XXXIV. und p. 679. N.

an. 1715. zu Halla in 8. Dieses ist die erste Auflage; die andre hat den Titul: N. H. Gundlingii JC. Jus Naturæ ac Gentium connexa ratione novaque methodo elaboratum & a præsumtis opinionibus aliisque ineptiis vacuum. *Halæ* 1728. 8. und ist in verschiednen Stücken vermehrt und verbessert. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 527. Von Gundlings ausführlichen Discours über das Natur und Völckerrecht. gedr. Franckf. am Mayn 1734. in 4. siehe die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 838.

p. 651. A. §. XXXV. und p. 679. N.

Gribneri. Herr Michael Heinrich Gribner, Sr. Kön. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen würckl. Hofrath, Decretal. Prof. P. und der Leipziger Juristen-Facultät Ordinarius hat am 19. Febr. des Jahres 1734 sein mühseliges Leben beschlossen. (S die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 133. seq. Ein mehrers lies in eben denselben p. 262. seqq.) Die an. 1735. sauber gedruckte Bibliotheca Gribneriana, vor welcher sein Bildniß in Kupffer gestochen sich befindet, ist in der That ein Thesaurus librorum variæ Eruditionis locupletissimus, also, daß nicht nur ein Jurist, sondern auch ein ieder, der in andern Theilen der Gelahrheit zu hause ist, hier sein Vergnügen antreffen kan.

p. 652. A. §. XXXVI. not. ** in fine. und p. 681. N.

Es hat dieses Compendium viel besonders, sonderlich im XII. Cap. des I. Theils, denn der Auctor hat dasselbe nicht aus andern Büchern zusammen gestoppelt, sondern aus dem Kopffe geschrieben.

p. 652. A. §. XXXVII. not. * und p. 681. N.

1720. 8. S. von J. G. Wolfii Instit. Jurispr. natur. das Journal des Sçavans de l' an 1722. art. X. oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 29. Herr Wolf ist preussischer und brandenburgischer Hofrath und Prof. Jur. Ord. zu Halle.

p. 653. A. §. XXXVIII. und p. 682. N.

und Leipzig 1723. in 4. Wir haben eine neue Auflage unter folgendem Titul: Adam Friedrich Glafeys *JCti*, Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Hof- und Justitien-Raths, wie auch geheimen

Archi-

rchivarii Rechte der Vernunfft, so wohl unter einzelnen Menschen, als gantzen Völckern, worinnen die Lehren dieser Wissenschafft auf feste Gründe gesetzet, und nach selbigen die in Welthändeln auch unter den Gelehrten vorgefallne Streitigkeiten erörtert werden &c. Frf. und Leipz. 1732. 4. Weil nun in den Deutschen Actis Eruditor. anders von diesem Wercke geurtheilet worden, als es dem Herrn Auctori gefallen, so gab derselbe folgende Schrifft heraus: A. Fr. Glafeys Vertheydigung seines Rechts der Vernunfft, wieder das im *CLXXV.* Theil der Leipziger Deutschen *Actorum Eruditorum* darüber gefällete Urtheil. Dreßden und Leipzig 1733. 3. Bogen in 4.

p. 654. A. §. XXXIX. und p. 683. N.

das neueste B. vom Rechte der Natur. so konnte ich an. 1724. wohl schreiben. Gleichwie ich aber an. 1727. in den Neuen Zusätzen p. 73. bereits einer dergleichen Schrifft des P. Buffier erwehnet, also sind nach der Zeit noch mehr Bücher vom Rechte der Natur zum Vorschein kommen. Darunter ich nur zweyer gedencken will, das eine hat den Titul: *a.*) Henrici Kœhleri Exercitationes *b.*) Juris Naturalis, ejusque cumprimis externi, methodo systematica propositi. Jenæ 1729. in 4. recusæ ibid. an. 1732. welchen billig beyzufügen ejusd. *c.*) Juris Socialis & Gentium ad Jus Naturæ revocati specimina VII. Jenæ 1735. in 4. Das andre heist also; Jo. Friderici Weidleri J. U. D. Mathem. Super. in Acad. Vitemb. Professoris Publ. R. S. S. Pruss. Sodal. *d.*) Institutiones Juris Naturæ & Gentium, methodo Geometrica digestæ collatoque sparsim jure positivo illustratæ. Vitembergæ 1731. in 8. Beyde sind nach der Mathematischen Methode eingerichtet; doch ist dieses seine Arbeit kürtzer gefast, jenes seine aber ausführlicher. Von Weidleri Institution. sind die Nova Acta Eruditorum. Febr. 1732. art. X. und von Kœhleri Exercitationibus die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 787. seq. und der I. tom. Supplementor. ad Nova Acta Eruditorum sect. IV. n. 4. nachzusehen.

a.) Herr Heinrich Köhler ist im Jahre 1685. den 29. Maji zu Weissenfels gebohren. Sein Vater, welcher unter des Königs Augusti II. von Pohlen Trouppen als Major gestanden, that ihn nach frühzeitigen Absterben seiner Mutter in das Gerauische Gymnasium, da er unter der Aufsicht seines Groß-

mutter erzogen, und des Herrn M. Hitscholds damahligen Collegæ III. treue Anführung zur Ehrfurcht gegen GOtt, und den humanioribus besonders genossen, welche er dann sonderlich zu rühmen pfleget. Von dar kam er auf das Gymnasium nach Zeitz, allwo er unter dem Herrn Rectore Gleitsmann und Conrect. Kettnern seine Schul-Studia fortgesetzet. Wie er denn dieser beyden Männer Liebe, Treue und Einschärffung eines tugendhafften Wandels hauptsächlich verehret. Im Jahre 1704. kam er auf die Universität nach Leipzig. Hier wurde er zwar anfangs D. Weidlingen in allen Collegiis übergeben, er verließ aber dieselben gar bald, und wendete sich zu dem seel. Herrn D. Titio, den er über das Jus Naturæ, und Institutiones Justinianeas, und an den seel. Hr. Doct. Rüdiger, den er damals über die Philosophie von zügl. hörete. Mit diesem ging er an. 1706. bey dem schwedischen Einbruch in Sachsen nach Halle, allwo er bey ihm den Cursum philosophicum fortsetzte, darneben aber insbesondre die seel. Herren Geh. Räthe Thomasium und Gundlingen: auch den Herrn Geh. Rath Böhmer und Herrn Doct. Bönigken über das Natur- und Völckerrecht, die Historie, und partes Juris hörete. Weil die Rüdigerianische Lehrart, der er in den ersten academischen Jahren starck anhinge, Methodus Mathematicæ æmula seyn sollte, und ihm einsmahls von einer vornehmen Person auf dem Postwagen zur Uberlegung gegeben wurde, daß er den Vorzug einer Methode vor der Mathematischen nicht gehörig einsehen könnte, wo er nicht die Mathematic nebst ihrer Methode besonders triebe; so ward er dadurch bewogen des Herrn Regierungs-Rath Wolffens Collegia über die Mathesin und Philosophie zu besuchen, und seine Universitäts-Jahre zu verlängern. Wie er dann diesen berühmten Lehrer mit ungemeinem Vergnügen gehöret, und ihn einer grossen Hochachtung beständig werthgeschätzet. Im Jahre 1712. ging er von Halle nach Dreßden, um seinem Vater in die Campagne zu folgen. Indem er aber vorher mit einem guten Freunde nach Prage reisete, und daselbst bey einem der Herren Grafen von Herberstein zwey Monathe lang einer gnädigen admission gewürdiget worden, entschlosse er sich mit dessen speciellen recommendation an den Herrn Baron von Leibnitz seinen Weg nach Wien zu nehmen. Hier verstattete ihm dieser grosse Mann einen besondern Zutritt, wodurch er die von ihm gewünschte Gelegenheit erhielt, in seine und andrer ihre Lehren eine genauere Einsicht zu erlangen, und zwar biß zu seiner Abreisse nach Hanover. Unter diesen ihm vortheilhafften Umständen nahm er bey des Herrn Baron von Schrenvogel, Kayserl. Raths, jüngern Herrn Sohne die Hofmeisterstelle an, und begleitete denselben an. 1715. nach Gotha, allwo er biß 1718. verbliebe

bliebe, und sich hernach, andrer ihm gethanen Vorschläge unerachtet, aus einem besondern Triebe zum academischen Leben entschlosse. Er erwehlte hierzu unsre Universität Jena, da er an. 1720. ankam, und die Leibnitz-Clarkische Streitschrifften, ingleichen die Leibnitzische Monadologie und andre kleine piecen übersetzet, nebst seinem discours über das Licht der Natur heraus gehen ließ. An. 1721. that er einen Versuch mit haltung einiger Collegien über Mathesin puram und die philosophische Disciplinen nach Anleitung der Wolfischen Schrifften. Da er nun bey diesem Anfange einen geseegneten Zugang, und hieraus den göttl. Winck in betrachtung seines Vorsatzes nicht undeutlich bemerckte, so nahm er noch in besagtem Jahre den gradum Magisterii an, und hielt kurtz darauf seine inaugural Disputation de Obligatione morali, und nicht lange hernach die andre de fictionibus heuristicis Mathematicis & moralibus. Die Prælectiones, so er ehmahls beym Hrn. Thomasio über seine Prudentiam Judicialem & consultatoriam, ingleichen über Huberi Jus Civitatis und bey Herrn Gundlingen über das Jus Naturale gehöret, nebst der Gelegenheit, die er in Wien gehabt, viele Aufsätze und Disceptationen zu bemercken, die in das Natur- und Völckerrecht einschlagen, haben ihn zu aufmercksamer Cultivirung dieses Rechtes und der practischen Philosophie aufgemuntert, und zu successiver Herausgabe der Natürlichen Gesetze nach dem Zwange in VII. Exercitationen (deren er V. öffentlich ventiliret hat) und zu edirung der VII. Speciminum von den Gesellschafftlichen- und Völcker-Rechten in Absicht auf seine Zuhörer bewogen. An. 1734. ist er auf gnädigsten Befehl der Durchlauchtigsten Nutritorum unsrer Universität Jena als Professor Philosophiæ extraordinarius installiret worden, nachdem ihn die wohllöbl. philosophische Facultät unter die Zahl der Adjunctorum aufgenommen, und er deßwegen de Jure diversarum reip. formarum pro loco disputiret hatte. Diese Disputation macht das VI. specimen seines Juris Soc. & Gentium aus. Wir hoffen in kurtzem eine Logic, und mit der Zeit auch eine Metaphysic und Politic von ihm. Er bedarff meines Lobes nicht, denn er ist berühmt genug, und die Freundschafft, womit er mich bißher beehret, lässet dasselbe so wenig zu als seine Bescheidenheit. conf. die Hamburg. Berichte von gel. Sachen aufs Jahr *1735. p. 794.* und *836.*

b.) In seiner I. Exerc. trägt der Herr Auctor die Grund-Lehren der practischen Philosophie, und folglich auch von dem Natur- und Völcker-Rechte vor. Darunter stehet dieser Satz oben an: **Wir wollen nur das, was wir uns als gut, dasjenige aber nicht, was wir uns als böse vorstellen.** Hieraus folgert er Exerc. II. mit Herr Wolffen: daß uns die Natur

das zu thun verbinde, was unsre Vollkommenheiten befördert, und uns das, was unsre Unvollkommenheiten verursachet, unterlassen heisse. Die natürliche Verbindligkeit setzet er in der unzertrennlichen Verknüpffung, so man zwischen den freyen Thaten der Menschen und ihren daraus entspringenden Früchten oder Folgerungen nach der Natur wahrnimmt, worauf eben die so genannte moralitas actionum intrinseca beruhet. Er zeiget aber auch, daß, weil die Natur von GOtt ist, die natürliche Verbindligkeit auch göttlich genennet werden müsse; welches dann auch von allen natürlichen Gesetzen zu verstehen sey. Ja er beweiset: daß die Stimme der Natur auch die Stimme GOttes, der Vernunfft und des natürlichen Gewissens sey: daß die Beobachtung der natürl. Gesetze mit der Verherrlichung Gottes und mit dessen Willen übereinstimme, hingegen die Ubertretung oder Antastung derselben mit seinem Willen streite: daß der Grund, warum man einem etwas moraliter imputiren könne, in seinem Vorsatze oder voluntate efficaci, und also auch das, was lobenswürdig oder strafbar ist, in conatu efficaci gutes oder böses zu thun gesuchet werden müsse. Er erhärtet, daß die actiones metu coactæ, da einer aus zwey vorgelegten Ubeln das geringere ergreiffet, dem Willen zuzuschreiben und also moraliter imputabiles seyn. In der Lehre von den Natürlichen Pflichten gegen uns selbst behauptet er: daß jeder derselben ein gewisser natürl. Trieb in dem Menschen correspondire, wodurch er nach dem Winck Gottes zur Ausübung derselben angefeuret werde. Er lehret aber, daß den Selbstmord in keinem Falle aus der Vernunfft gerechtfertigt werden könne. Mit den Pflichten gegen uns selbst verknüpffet er die Pflichten gegen andre, und zeiget: daß eine aufgeklährte Liebe gegen uns andrer ihre Glückseeligkeit zu befördern uns antreibe. Die Pflichten, worzu einer den andern benöthigten Falls zwingen kan, setzet er bloß in der Beobachtung des suum cuique; er nimmt aber das suum mit Grotio und andern, für alles, was ein Mensch von der Natur oder per artem hat, und wodurch er seine Glückseeligkeit zu befördern vermeinet. Die übrigen, da ein Mensch seinem Nächsten mehr erweiset, als das suum cuique erfordert, nennet er die Pflichten der Liebe oder der Gefälligkeit. Doch ich muß aufhören, damit ich auch von seinem Jure Sociali & Gentium was anführen kan. Einen vollständigern Begrieff liefert uns der Auctor selbst in Dissertatione Prolusoria Exercitationibus Juris Natur. præmissa.

6.) Hr. Prof. Köhler hat auch diesem Wercke eine Vorrede vorgesetzt, darin man dasselbe en miniature betrachten kan. Ich will daher nur folgendes

her setzen: Er legt darinn diese Lehren zum Grunde: 1.) Einer Gesellschafft wird mit Recht ein Verstand und ein Wille beygelegt. 2.) Sie wird als ein Individuum humanum betrachtet. 3.) Das natürl. Recht der Gesellschafften ist ein natürliches Recht einzeler Menschen, welches auf die Gesellschafften appliciret wird. 4.) Wenn eine Societät obligationes perfectas und jura perfecta hervorbringen soll, muß sie ein pactum justum zum Grunde haben. 5.) Alles ist in der Gesellschafft gerecht, welches mit dem pacto (justo) der Glieder übereinkommt. 6. Es kan etwas in einer Gesellschafft gerecht seyn, das in einer andern ungerecht wäre, indem die pacta verschieden seyn können. 7.) Eine Societät kan paciscirent, und durch pacta gewisse Verbindlichkeiten, und Befugnisse erlangen. Und 8.) Es kan einer Gesellschafft etwas moraliter imputiret werden, denn sie kan delinquiren, und um deßwillen gestraft werden. (S. Specim. I.) Im II. Specimine findet man folgende Sätze. 1.) Es kan die Auferziehung der Kinder von ihrer Erzeugung, nach der Natur, Vernunfft und dem göttlichen Winck nicht getrennet werden. 2.) Die Vielweiberey ist in manchen Fällen (nach dem Recht der Natur) erlaubt. 3.) Kein Ehgatte kan nach der Natur eine vorzügliche Befugniß vor dem andern haben, wenn sie sich nicht darüber verglichen, welches also auch von der Herrschafft des einen Theils zu verstehen ist. 4.) Es kan ein Ehgatte einen Ehbruch begehen, wenn die Vollziehung der Ehe auch nur per procurationem geschehen. 5.) Der Concubinat, welcher auf die blosse restinctionem libidinis abzielet, kan nicht gerechtfertiget werden. 6.) Das Recht der Eltern über die Kinder ist aus der Erzeugung begreifflich, nach welcher die Kinder als ein natürliches Eigenthum zu betrachten sind. 7.) Dieses Recht kommt nach der Natur beyden Eltern zu, wo sie nicht darüber besonders paciscirent. 8.) Solches Recht geht nicht weiter als auf die Erziehung der Kinder. 9.) Die Eltern haben über die Kinder eine natürliche Herrschafft, und diese gegen jene eine natürl. Unterwürffigkeit, und zwar in Betrachtung der Erziehung. 10.) Die Kinder sind zum Gehorsam gegen die Eltern perfecte obligiret. 11.) Die Eltern haben das Recht die Kinder in ihrer Religion zu erziehen, biß diese zu reiffern Jahren kommen. 12.) Die Eltern haben kein Recht die Kinder als Sclaven zu tractiren, können sie also auch nicht als Sclaven verkauffen, ob sie gleich ihr Recht im Nothfall zum Vortheil der Kinder veräussern können. 13.) Die Kinder bleiben in der Eltern Gewalt, wenn sie sich gleich ernähren, sich aber doch noch nicht selbst regieren können. 14.) Man kan den Eltern ihre Kinder nicht entreissen, es mag geschehen unter welchem Vorwand es wolle. Dergleichen Beraubung

oder Vorenthaltung ist læsio perfecta. 15.) Dergleichen Entziehung kan unter dem Vorwand der wahren Religion nicht gerechtfertiget werden, weil diese den äuserlichen Frieden, und folglich die Vermeidung der Beleidigung auf alle weise einschärffet. 16.) Nach dem Rechte der Natur sind die Eltern perfecte, d. i. nach dem äuserlichen Zwange, nicht verbunden die Kinder von dem ihrigen zu erziehen, obgleich die Verbindligkeit hierzu nach der *Liebe, nach* der Vernunfft, nach dem göttlichen Winck und dem Gewissen die stärckeste *ist.* 17.) Es können also die Eltern von den Kindern die Erziehungs-Kosten wiederfordern, und die Kinder müssen es als die gröste Wohlthat, die ein blosses Werck der Liebe ist, erkennen, wenn ihnen sothane Wiedererstattung von den Eltern erlassen wird. 18.) Es können also die Eltern von den Kindern gewisse Arbeit zur Vergeltung der Auferziehungskosten rechtmässig fordern, oder darüber sonst nach Gefallen disponiren. Und 19.) Zur Ausstattung oder Dotirung der Kinder sind die Eltern stricto jure nicht verbunden, sondern es kommt damit auf ihre Liebe oder Gutherzigkeit an. u. s. w.

d.) Der berühmte Auctor leget erstl. folgende Beschreibungen zum Grunde: Imperium est potestas Superioris, actiones sibi obnoxiorum regendi, & nolentes ad obsequium cogendi. Jus, sive Lex designat jussum ejus, qui imperio pollet, secundum quod, postquam promulgatum est, subjecti actiones suas debent componere. Lex Naturæ est præceptum Dei, utpote hominum conditoris & supremi Imperatoris, per rationem patefactum. (p. 17. 18.) Weil aber diese definitio nur nominalis ist, so giebt er p. 20. annoch folgende: nehmlich Jus Naturæ est voluntas Dei per rectam rationem hominibus prodita, quæ obligat eos ad faciendum, quod cum scopo numinis convenit, vel omittendum, quod scopo illi adversatur. Vorhero aber hat er p. 19. angemerckt: quod, quando ratio humana principia actionum ex finibus ratiocinando colligit, recta nominetur, & à ratione perversa, quæ vitiose vel ex præjudicio de faciendis statuit, secernatur. Pag. 74. setzt er dieses general principium des Rechtes der Natur: Quisque voluntati divinæ, per rationem patefactæ, obtemperare, eidemque actus suos conformare debet. Damit ich aber auch was von seinen besondern Sätzen anführe, so verwirfft er (nach dem Jure Naturæ) die Testamente, die Polygamie, und den Concubinat nicht schlechterdings. Von der Verbindligkeit der Eltern die Kinder zu erziehen, hat er p. 298. seqq. eigne Gedancken. Pag. 303. behauptet er: daß die Kinder den Eltern ab intestato succedirten. Dieses compendium ist so deutlich geschrieben, daß man es ohne Erklährung verstehen kan.

p. 655.

p. 655. A. §. XL. und p. 684. N.

wehnen sollen. So sind auch des Ordinarii der Leipz. Juristen-Facultät, Herrn Caroli Ottonis Rechenbergii Institutiones Jurisprudentiæ naturalis nicht zu übergehen, die zwar jetzt nicht bey der Hand sind. Sie kamen an. 1714. zu Leipzig in 4. heraus, und ist darinnen die vernünfftige Selbstliebe zum Grunde geleget. S. D. Ad. Friedrich Glafeys Vernunfft und Völkerrecht *p. 68. edit. I.* Von wem er deßfalls Wiederspruch erlitten, ist mir nicht bekannt. Man hat mir ihn als einen Mann von durchdringendem und hurtigen Verstande, und in Geschäfften von schleuniger Expedition gerühmet. Der berühmte Leipz. Theol. Prof. primarius, Hr. Adam Rechenberg seeliger war sein Vater, den ich in meinen Universitäts-Jahren seine Elementa Philosophiæ Civilis und die Kirchenhistorie des XVI. und XVII. seculi mir erklähren lassen.

p. 657. A. §. XLII. not. *f.* und p. 687. N.

s Adj. Fac. Phil.) er ist hernach an. 1734. als Prof. Philosoph. allhier gestorben.

p. 657. A. §. XLIII. und p. 687. N.

lus Henning. Bœhmer. Von seinem Leben und Schrifften handelt G. W. Götten in dem jetztlebenden Gelehrten Europa p. 346. seqq. Das Jahr seiner Geburth ist das 1674. und der Ort derselben die Stadt Hanover. Die Universitäten, da er studiret, sind Jena, Rinteln und Halle. An. 1701. wurde er Prof. Jur. Extraordinarius: an. 1702. Doctor Juris, an. 1704. Assessor Facultatis Jur. und an. 1715. an des jüngern Stryks Stelle Prof. Institut. & Jur. Feudalis, auch Königl. Hofrath. Nunmehr aber ist er Königl. Geh. Rath und Director Academiæ.

p. 657. A. §. XLIV. und p. 688. N.

endlich geantwortet worden. Der Hochfürstl. Ostfriesische Hofprediger, Consistorial-Rath und Scholarcha Hr. Joh. Friedrich Bertram, muß des Hrn. Titii Schrifft nicht gelesen, oder seine Vernunfft gantz und gar unter den strykischen Gehorsam gefangen genommen haben, weil er in seinen Anfangslehren der Historie der Gelehrsamkeit p. 235. da er vom Recht der Natur gehandelt, ausdrücklich sich vernehmen lassen: „Was diese Disciplin in specie betrifft, so wird man nicht unrecht thun, die so genannte Entdeckung des Lichts und Rechts dabey zu erwegen. Auf das der, was ich hier eingewendet, antwortet er folgendermassen: „Es kommt

das

„das meiste darauf an, daß man bey dem so hellem Lichte des Evangelii dennoch gerne blind seyn, im Finstern tappen, und von dem grossen Verterben der Vernunfft und gantzen menschlichen Natur gar zu wenig wissen, „und sie davor zum Götzen machen will; ja was thun auch heut zu Tage manche Philosophi anderst (so fähret Hr. Bertram fort), die den dritten Artickel des Christlichen Glaubens im Catechismo Lutheri nicht verstehen, als „daß sie zu diesem zwar güldnen, doch unmächtigen Kalbe sprechen: Israel „das sind deine Götter, die dich aus Egypten geführet. Auch hier (schliesst „er endlich) gelten die Worte Lutheri: Von Gesetzen urtheilen ist der Vernunfft Tod, der Geist ist allein Richter, was sollten denn die Sophisten „hierinn thun, die gar keine Vernunfft haben. Ich antworte mit wenigem. 1. Wenn ich das Verterben der menschlichen Vernunfft nicht erkennte, warum recommendirte ich dann die Philosophie? und insonderheit die Morale? sintemal ja die Philosophie nichts anders als cultura rationis ist. 2. Ich sehe allzuwohl, daß des Hrn. Hofpredigers Vernunfft nicht nur verterbt, sondern wohl gar todt seyn müsse, weil er nicht erkennet, daß das so genannte Licht und Recht in dem Punct des Rechtes der Natur vom seeligen Titio dergestalt ausgeputzt worden, daß ich nicht glauben kan, daß es Hr. Bertram wieder anzünden werde. 3. Soll es wahr seyn: daß der Vernunfft Tod vorher gehn müsse, wenn man von Gesetzen recht urtheilen solle, so bitte ich meinen Herrn Gegner uns doch sein eigen Jus Naturæ zu liefern, weil es ja ohnstreitig unter allen das beste seyn wird. 4. Den dritten Artickel des Christlichen Glaubens verstehe ich nicht anders, als Lutherus, und wie ihn unsre reinen Theologi bisher erklähret, welche man aus überflüssiger Heiligkeit zu Anbethern des güldnen Kalbes machen will. Ich dächte, es wäre gut, ein jeder griffe in sich, und untersuchte, wie viel er sich selbst güldne Kälber machte. Endlich bitte ich, mich nicht mit der Authorität grosser Männer zu wiederlegen, oder zu erwegen: daß der grosse Lutherus die, so keine Vernunfft haben, ausdrücklich Sophisten nenne. Diejenigen, so des Titii Buch, weil es rar geworden, nicht lesen können, und Bertramische Scrupel haben, werden sehr wohl thun, wenn sie sich aus der Bibliotheque Germanique erbauen lassen, allwo tom. VI. p. 70. seqq. eine schöne Schrifft stehet, so den Titul hat: Pensées libres sur les idées des-avantageuses, que plusieurs Theologiens ont de la Raison, en matiéres de Religion.

p. 658. A. §. XLIV. not. ** in fine. und p. 688. N.

Confer die Neue Bibliothec vol. V. p. 142. seqq.

p. 655

p. 659. A. §. II. not. * und p. 690. N.

im Herrn Glasey. Was ich ihm geantwortet, ist in der dissertatione philosophica de Decoro Politico contra Cynicos Quakerosque tanquam præcipuos ejusdem hostes impress. Jenæ 1725. cap. I. §. III. not. ††† anzutreffen. Diese Disp. hat er wohl nicht gelesen, weil er sonst in der andern Auflage seines Rechts der Vernunfft in Ansehn des Unterschieds inter justum, decorum & honestum ein wenig anders geschrieben hätte. Ich mercke wohl, er ist ungehalten auf mich, daß ich einige Fehler in der Vorbereitung seines Werckes angezeigt, unerachtet ich dabey die ihm gebührende Hochachtung nicht bey seite gesetzet. Ich bin inzwischen nicht der einzige, der dieses gethan; denn daß sich Hr. Hofr. Glasey zuweilen aus Ubereilung geirret, hat auch der vortreffliche Herr von Bünau in der Vorrede zu seiner Probe einer genauen und umständlichen Teutschen Kayser- und Reichs-Historie angemercket. Es sollte mir nicht schwer fallen auch in seiner neuen Edition Fehler anzuzeigen. Denn daß Herr Reimmann (wie p. 8. §. 26. stehet) eine besondre Historiam Juris Naturæ geschrieben, ist falsch; daß es aber Hr. Reinhard zu Weimar gethan, ist wahr. Daß Plato in dem Umgange der Juden viel gelernet, (siehe p. 12. §. 8.) ist unerweißlich. Und daß Hobbes den Regenten eine ungemeßne Gewalt über die Religion zugestanden, streitet mit dem, was Hobbes in der Anmerck. zum XVIII. §. des XV. Cap. geschrieben hat. Gleichwie ich es aber nicht vor nöthig erachte, also will ich diesem berühmten und um die gelehrte Welt allerdings wohl verdienten Manne nicht ferner beschwerlich fallen.

p. 660. A. §. VI. und p. 690. N.

Diede zum Fürstenstein. Dieser ist nunmehro würcklicher Geh. Rath zu Hanover, und kan man von ihm in Göttens jetztlebenden Gel. Europa *p. 514. seqq.* eine kurtze Nachricht antreffen.

p. 661. A. §. VII. not. *e.* und p. 691. N.

dieses Buch. Siehe von des Casæ Galateo die Bibliotheque Françoise de Mr. Charles Sorel (à Paris 1664. in 12.) p. 53.

p. 662. A. §. VIII. in fine, und p. 693. N.

Die Elemens de la Politesse & l'Art de plaire à tout le monde par Contiere. à Paris 1710. 8. habe ich nicht gesehen.

p. 662. A. eod. §. not. * und p. 693. N.

vertheydiget hat. Sie ist in der decade Dissertation. Acad. Menckenii, so in

zu Leipzig 1734. gar fein in 8. herauskommen, die II. und gehet von p. 41. biß p. 84. inclus. Er handelt aber de Decoro politico, welches er also beschreibt: Decorum est actionum indifferentium ad dignitatis tuendæ regulis conformatio pro diverso statu, tempore ac loco varians. p. 47.

p. 662. A. eod. §. not. *i.* und p. 693. N.

Köpffe geschrieben. S. Mr. Bayle Diction. Hist. & Crit. p. 2596. b. im Journal des Sçavans de Paris 1701. stehet ein Eloge de Madem. Scudery. conf. les Nouvelles de la Rep. des Lettres Juillet 1686. art. IX. p. 845. seqq. und die Memoires de Niceron tom. XV. p. 132. seqq.

p. 663. A. eod. §. not. *i.* und p. 693. N.

94. Jahr alt. S. die Monathl. Auszüge im Dec. 1701. p. 34. seqq. nach ihrem Epitaphio aber ist sie im 84. Jahre ihres Alters gestorben. Dasselbe steht in den an. 1718. in groß 12. zu Amsterdam gedruckten Melanges Historiques cap. VIII. siehe die *Acta Eruditor. an. 1718. Maj. p. 229.* Man hat sie die Sappho unsrer Zeit genannt; (S. Mr. Bayle Dict. p. 2532. b.) gleichwie sich aber ihre Wissenschafft viel weiter erstrecket hat, als der Sappho ihre, also ist es gewiß, daß die Madem. Scudery einen tugendhafften und keuschen Wandel geführet, Sappho hingegen in der Geilheit recht über die Schnur gehauen. Denn daß diese die Madame Dacier vertheydigen wollen, ist eine Frucht ihrer abergläubischen Verehrung der Alten; und dahin gehöret auch das vermeinte Lob, wenn man die Madame Scudery die andre Sappho heisset.

p. 663. A. §. VIII. not. *n.* und p. 694. N.

Tom. XV. p. 211. 212. und die Nouvelles de la Rep. des Lettres Janvier 1699. art. VI. p. 95. seqq.

p. 664. A. §. X. und p. 694. N.

Hackmanni. Siehe von ihm den IV. Theil der Nachr. von den Büchern der Stoll. Bibliothec p. 335. not. o. oder vielmehr Hr. Faßmanns Leben und Thaten des Königs von Preussen Friderici Wilhelmi p. 1027. seqq.

p. 664. A. §. X. und p. 695. N.

Sebast. Jac. Jungendres. Herr M. Jungendres ist zu Nürnberg den 22. Novemb. 1728. gebohren. Seine Eltern haben, weil er ihr einiges Kind war, keine Kosten gesparet, ihn alles lernen zu lassen, wozu er nur Lust bezeiget. Weil sie aber das Vermögen nicht hatten das nöthige und nützliche von dem unnöthigen und unnützen genau zu unterscheiden, und solches

bey mehr eigennützige als aufrichtige Rathgeber einfanden, so konnte der abgezielte Zweck nicht allezeit erhalten werden. Der kränckliche Zustand, in welchem er sich auf Schulen befand, brachte ihm auch viel Hinderniß, sonderlich weil er Mangel am Gehöre hatte. Dennoch hatte er, als er neun Jahr alt war, nach dem Lesen, das Schreiben und Rechnen wohl begriffen; daher er nun aus der teutschen in die lateinische Trivial-Schule zu St. Lorentz geschickt wurde, man ihm auch dabey einen besondern Informatorem hielte. Nach gelegtem guten Grunde im lateinischen und grichischen, auch andern guten Künsten, ward er an. 1701. in das auditorium publicum zu Nürnberg befördert, allwo er bey den damaligen Professoribus, Herrn Andreas Mühldorff, Hr. Johann Wülfern (Predigern daselbst) wie auch bey Hr. Prof. Eschenbachen und Hr. Prof. Seyfrieden die Philologie, Philosophie und Theologie gehöret. Im Jahre 1703. begab er sich bey der in der Nachbarschafft entstandnen Beyerischen Kriegs-Unruh nach Leipzig, um daselbst seine academischen studia anzutreten. Die Veränderung der Lufft bekam ihm gar wohl, und hatte er bereits ein Collegium logicum bey einem gewissen Magistro, und ein theticum bey Hrn. D. Schmidten angefangen, als er wegen eines ihm zugestossnen Unglücks von seinen Eltern nach Jena zu ziehen ermahnet wurde. Er folgte ihnen hierinn um desto lieber, weil er durch jemands recommendation in des damaligen Adjuncti Ordinis Philosophici Hrn. Johann Wilhelm Baiers Behausung eine Stube erlangte. Er reisete also an. 1704. in der Neujahrs-Messe nach Jena, da er bey erstgemeldeten Hrn. Adjuncto sich in Mathematicis, bey Hr. Prof. Treunern in der Logic, Sittenlehre und natürlichen Theologie, und bey Hr. Doct. Hebenstreiten (weil damalen sonst kein Prof. Theol. allhier vorhanden war) in der geoffenbahrten Gottesgelahrheit sich unterrichten lassen. Ja, weil er gerne von allen Theilen der Gelahrheit einen Begrieff haben wollte, so ermangelte er nicht Hr. Hofrath Friesens, des Geh. Rath Wildvogels, Doct. Schröters und D. Adrian Beiers lectiones publicas über die Institutiones, das Jus Feudale und andre Theile der Rechtsgelahrheit zu frequentiren. Weil aber noch in eben dem Jahre vorbelobter Hr. Adjunctus zum Professori Matheseos zu Altdorff beruffen wurde, begab er sich mit ihm dahin, um seines getreuen Unterrichts noch ferner zu genüssen. Wie er ihn denn in physicis ja auch in andern Disciplinen mit Nutzen lesen hören. Beym Prof. Rötenbeck hielt er ein Collegium über seine Logic, auch ein politicum über den Conring: bey Prof. Omeisen aber über seine teutsche Poesie. Die alten berühmten Männer, Wagenseilen und Mollern hörte er zuweilen publice. Von Hrn. Doct. Joh. Mi-

chael Langen lies er sich Baieri Compendium Theol. positivæ, wie auch dessen Comp. Theol. Moralis und sein eigen Pastorale: von D. Sonntagen aber, bey dem er ein homiletico-practicum gehalten, die Kirchenhistorie erklähren. Er war biß ins dritte Jahr zu Altdorff, hatte auch an. 1705. unter seinem hertzlich geliebten Prof. Baieri præsidio eine disputationem physicam gehalten, als er an. 1707. wieder nach Leipzig kehrete, um sich daselbst vollends in den Studien fest zu setzen, die einem künfftigen Diener der Gemeine Christi practisch zu wissen nöthig sind. Nachdem sich aber so wohl hier, als in Halle, dahin er sich hierauf gemacht, unterschiedne Hindernisse fanden, die ihn nicht zum Zweck kommen liessen, entschloß er sich nochmals nach Jena zu gehen, da er dann alles fand, was er suchte. Er traf gute Compagnie an, die vom Studiren profession machte, und ihn zugleich dazu aufmunterte: er gelangte in verschiedner gelehrten Männer Bekanntschafft, die ihn zuweilen ihres vertrauten Umgangs würdigten, daraus er (seinem Bekenntniß nach) mehr als aus allen Collegiis gelernet, die er iemalen gehalten hat. Er will es denselben beständig dancken, und sie als seine vornehmsten und nützlichsten Lehrmeister die Tage seines Lebens rühmen. Er giebt vor: daß ihm D. Ephraim Gerhard und noch ein Mann, den ich nicht nennen kan, ihm den meisten Vortheil eines so beliebten Umganges verschafft, wie er denn auch aus ihren privat Collegiis keinen geringen Nutzen gezogen. Er hatte aber bey erwehnten D. Gerharden sich in der Logic und Morale unterrichten lassen, auch Collegia über Christiani Thomasii Fundamenta Juris Nat. & Gentium: über Weisens Statistic, und den so genannten kleinen Struv gehöret, und unter seinem Vorsitz de Veritatis cognoscendæ Principio atque Criterio disputiret. Bey mir hat er die gesammte Morale, deßgleichen die Historie der Gelahrheit und der Philosophie mit grossem Fleisse gehöret. Es ist auch keinesweges zu vergessen, daß er die lectiones publ. des Herrn Hofr. Struves über den Monzambano, das Collegium privatum Physicum experimentale beym Hrn. D. Teichmayern, ein polemicum über die neuesten theologischen Controversien beym seel. D. Förtschen und bey dem seel. D. Buddeo eines über Bechmanni Institutiones Theologiæ positivæ frequentiret habe. Zuletzt gerieth er mit Hr. M. Wucherern, jetzigen hochberühmten Prof. und Doctore Theologiæ & Physices, in Bekanntschafft, dessen mündl. Umgang er über wenige Wochen nicht genossen, welchen Abgang er aber durch einen vertrauten Briefwechsel zu ersetzen er sich noch immer gütigst gefallen lassen. Er hatte nun sieben vollkommne Jahre auf Universitäten zugebracht, als er im Julio des Jahres 1710. aus eigner Bewegniß sich nach Hause begab, indem er wohl sahe:

daß

daß man es durch noch so langen Aufenthalt daselbst doch zu keiner Vollkommenheit bringen könne, sondern die Theorie mit der Praxi nothwendig verknüpffen müsse. Ob er nun wohl diese Zeit über stipendia genossen, wovor er lebenslang seinen hohen Wohlthätern sich verbunden erkennet, so haben seine Eltern doch ein erkleckliches dazugeschaffen, deßwegen sein Vater selbige die sieben theuren Jahre zu nennen pflegen. Um ihnen nun deßfalls eine Erleichterung zu verschaffen, war er bedacht sich selbst zu versorgen, es wollte aber zwey Jahre lang, da er sich zu Nürnberg befand, nicht wohl recht angehen; daher, als er Gelegenheit bekam nach Wien zu gehen, und daselbst eines Jubilirers Sohn unter seine Aufsicht zu nehmen, so ergrieff er dieselbe mit beyden Händen, sonderlich da die Patronen, die einmal das beste zu seiner Beförderung beytragen konnten, ihm dazu riethen, und seine Begierde den Kayserlichen Hof zu sehen vollkommen damit übereinstimmte. Gleichwie aber noch zu Ende desselben Jahres, nehmlich an. 1712. eine gefährliche Contagion zu Wien einrisse, und da solche den gantzen Winter durch starck grassirete, keine Hoffnung war, daß sie sich bald wieder verlieren würde, so ging er mit seinem Untergebenen und dessen Eltern in der Charwoche des Jahres 1713. zu dem Grafen Otto Heinrich von Sintzendorff, welcher sich dazumal auf dem Majorat-Guthe zu Hagenberg aufhielte, und von dem er viele Gnade genossen. Allein die Seuche ließ sich bey zunehmender Sommerhitze auch dortherum mercken, nachdem sie in Wien noch mehr überhand genommen hatte, deßwegen die Eltern seines Untergebnen den Schluß fasten nach Oedenburg zu entweichen. Herr Jungendres um der Gefahr gleichfalls zu entgehen, gedachte nach Hause, nachdem er zu Wien und in Mähren ein Jahr und vier Monathe verweilet hatte. Zu Hause hielte er sich nicht viel auf, sondern reisete im Sommer des Jahres 1713. aus einem gewissen Absehen wieder nach Sachsen. Er war nur einige Wochen zu Jena gewesen, so erhielt er von Hause Nachricht, daß man ohnweit Nürnberg zwey adeliche junge Herren seiner Aufsicht anvertrauen wollte, welches er ihm auch gefallen ließ. Er behielt sie aber nur ein Jahr, nach dessen Verflüssung er nach Altdorff ging, bey seinem alten Lehrer, Herrn D. Baiern ins Haus zog, und ein Collegium exegetico-practicum bey ihm hörete, so ihm nachgehends das Predigen sehr leichte machte, welches vor ihn kein geringer Vortheil schien, weil er sich der Kirche völlig wiedmen wollte. Damit er seine Zeit mit diesem Collegio nicht allein zubrächte, nahm er ihm für, einige Theses von der Beichte und dem heil. Abendmahl aufzusetzen, worzu ihm der damals entstandne Streit über Sturms Mathematischen Beweiß vom heil. Abendmahl die Gelegenheit

an die Hand gab. Weil er auch ehdessen seine Untergebnen in denjenigen Glaubenspuncten zu unterrichten gesucht hatte, welche sie zu würdiger Genüssung des heil. Abendmahls vorbereiten kunnten, so setzte er wegen der connexion mit den vorigen, gleichfalls kurtze Theses davon auf, versahe dieselbe mit dictis probantibus, præmittirte sie den vorhergemeldeten Sätzen, und gab endlich dieses opusculum unter folgendem Titul heraus: **Pflichten christlicher Jugend, wenn sie sich bald bey dem Tisch des Herrn einfinden will, nebst beygefügter Wiederlegung einiger neu hervorgesuchten Irrthümer die Beicht und das heil. Abendmahl betreffend.** 1715. 8. Der Ort des Druckes ist Sultzbach, welcher aber gewisser Ursachen halber nicht gemeldet worden. Es war dasselbe dem Drucke noch nicht übergeben, als er an. 1714. von Altdorff nach Nürnberg sich begeben und daselbst wiederum die Information einiger jungen Leuthe übernommen hatte. Von solcher Zeit an ward er in den so genannten Circulum Ministerii Candidatorum oder das Seminarium aufgenommen. Es blieb ihm aber hierbey doch so viel Zeit übrig, daß er auch noch andrer Arbeit sich unterziehen konnte. Er nahm ihm daher für, auf Einrathen eines guten Freundes, die Gleichnisse aus den Kirchen-Vätern zu sammlen, und solche Stückweise herauszugeben: er wäre auch damit nicht übel gefahren, wenn nicht ein Nürnbergischer Buchhändler, der ihm vor solche Arbeit allzuwenig both, ihn an der Ausführung solches Vorhabens gehindert hätte. Es ist also mehr nicht als die erste Sammlung davon unter diesem Titul herauskommen: *Michaelis Christophili Amœnitates Patristicæ*, **oder annehmliche Gleichnisse, welche sich die Kirchen-Väter zur Erläuterung der Glaubens- und Tugend-Lehren, wie auch andrer Sachen bedienet.** 1717. 8. In solchem Zustande lebte er biß ins fünffte Jahr, in welcher Zeit sich manche Zufälle ereigneten, so ihn beliebt machten; dadurch aber doch die Hindernisse zu einer Beförderung zu gelangen nicht gehoben wurden. Hieraus schloß er, es müsse der in seinen Rathschlüssen gar verborgne GOtt ihn zu keinem öffentlichen Lehr-Amte in seiner Kirche bestimmet haben, vergnügte sich also mit denen zu seinem Vortheil publice protocollirten Testimoniis, und ergrieff eine andre Lebensart. Er fieng demnach nach einem siebenjährigen Aufenthalt auf Universitäten, und noch über dem nach einer vergeblichen Expectantz von zehn Jahren seine eigne Haushaltung an, wobey er sich auch durch die gnädige Vorsorge seines Gottes so wohl befunden, daß er seiner zahlreich gewordnen Familie noch allezeit mehr als die Nothdurfft reichen können. In solchem Zustande hat er verschiedne Schrifften

aus

ausgefertiget. Die erste war eine lateinische Epistel des Ertz-Bischoffs zu Canterbury in Engeland, so er dem Consistorio der reformirten Kirche zu Heydelberg zugeschickt hatte, die er Hr. Jungendres auf Begehren eines nürnberg. Buchhändlers teutsch übersetzen muste. Diese version kam nebst dem Texte an. 1720. in 4. zum Vorschein. In eben dem Jahre sahe man auch seinen Kurtzen Entwurff von der Wohlanständigkeit oder dem *Decoro* in 8. im Drucke, welchem ein grösser und accurater Werck von dieser Materie, nebst einer Moral-Bibliothec folgen soll, wenn sich ein Verleger dazu finden wird. Er übersetzte auch noch in solchem Jahre die Nachricht von der Alandischen Friedenshandlung aus dem Frantzösischen ins Teutsche, so aber dem Drucke nicht übergeben worden: hingegen edirte er eine lateinische Epistolam de libris accuratius imprimendis in 4. und verfertigte *Æsopi* Leben und Fabeln, so an. 1723. mit deutlichen Erklährungen und Tugendlehren in groß 8. aus der Presse kamen. Um diese Zeit übergab ihm sein Verleger ein Mst. vom Jure publico, um solches in Ordnung zu bringen, und einen defect desselben zu ersetzen, so auch unter dem Titul Introductio ad cognitionem status publici universalis Norimb. 1723. 4. im Druck erschien. Die lateinische Ubersetzung der Historischen Nachricht von der Röm. Kayß. Großbothschafft nach Constantinopel ib. eod. an. in groß 4. ist auch ein Werck seines Fleisses. Denn ob wohl der Auctor selbst eine Version gemacht hatte, so ware sie doch nicht zu gebrauchen. Das Jahr darauf kam Paul Christian Kirchners Jüdisches Ceremoniel mit seinen Anmerckungen in 4. heraus. Wie er aber nach dem genauern Unterricht eingezogen, und darinn viele Fehler angemercket, so gedencket er solches Ceremoniel mit der Zeit verbessert wieder auflegen zu lassen. An der andern Auflage, so heraus ist, will er keinen Antheil nehmen, weil sie ohne sein Wissen besorget und die vorigen Fehler darinn nicht ausgetilget worden. Hierauf ward ihm aufgetragen, das Päpstliche *Conclave* nach den Umständen der Zeit in etwas zu ändern und zu vermehren, auch des Papst Benedicti XIII. Leben beyzufügen, so an. 1725. in 8. ans Licht trat. In eben dem Jahre erschien seine Kurtze Nachricht von dem römischcatholischen Jubel-Jahr, wie solches vom Papst *Bonifacio VIII.* biß auf jetztreg. Päpstl. Heiligkeit *Bened. XIII. celebriret* worden, in 8. Die eodem anno in groß 8. publicirten Paßions-Andachten hat er theils aus M. Christian Scrivers (dessen Nahmen auch vorgesetzt stehet) Seelen-Schatze gesammlet, zum theil aber auch seine eigne Meditationes mit einflüssen lassen. Er hätte in solchen Arbeiten fortgefahren, er muste ihnen aber einen Anstand geben,

geben, weil man ihm einen Catalogum über die Arnoldische Bibliothec zu verfertigen auftrug, der auch an. 1725. in 8. in zweyen Theilen unterm Titul Bibliotheca Arnoldiana fertig wurde. Er hat dieses besondre in sich, quod varios Anonymos & Pseudonymos indicat detectos, qui semper fere in parenthesi inclusi comparent, wie Hr. Jungendres in der Vorrede meldet. Er lernete zwar hierdurch viele Bücher kennen, weil er aber auch den Verkauff derselben zu besorgen hatte, und nicht einem jeden favorisiren konnte, wie er wollte, so bekam er unverschuldeter Weise, viele Feinde. Nachdem nahm er, nach erhaltner höflichen Einladung der philos. Facultät zu Marpurg an. 1727. den character eines Magistri Philosophiæ an, und beförderte an. 1728. ein Specimen Philologicum de Veter. Gentilium & Judæorum Theologia mythica in 4. zum Drucke. Was er sonst vor piecen aus dem französ. welschen, spanischen, englischen und holländischen übersetzt, davon ist mir nichts bekannt worden. So viel weiß ich noch, daß er ausser der Einleitung zur Heraldic, auch an. 1733. eine Kurtzgefaßte Kayser-Historie in 4. heraus gegeben, und nach dem Conrector bey der Schule zu St. Sebald geworden, in welcher Station er noch lebet.

p. 664. A. §. XI. in fine. und p. 695. N.

Das allerneueste Scriptum, so hier einen Platz verdient, ist meines werthen Freundes Hr. M. Ludovici Martini Kahlii *) dissertatio Philosophica de Decoro. hab. Halæ 1735. in gröss 4.

*) Der Auctor hat mir darinn mehr Ehre erwiesen, als ich verdiene, worin er ohnzweifel mehr seiner Liebe gegen mich, als seinem sonst gantz gesun Urtheile gefolget.

p. 665. A. §. XII. in fine und p. 695. N.

Die Reflexions sur l' Amitié, dediées au Roy, par Mr. Dupuy, ci-devant Secretaire au Traité de la Paix à Ryswick, gedruckt zu Paris an. 172. 12. sind in dem Journal des Sçavans de l' an 1728. Octobr. art. 10. censiret.

p. 665. A. §. XIII. und p. 696. N.

Die vorher erwehnten Reflexions des Herrn Dupuy sind w einen Tractat des Sacy gerichtet; weil aber dieser bereits todt war und also nicht selbst vertheydigen konnte, so fand sich ein ungenannter, der dagen eine Defense du Traité de l' Amitié de feu Mr. Sacy an. 1728. in zu Paris ans Licht stellte. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen a Jahr 1728. p. 851. seq.

Art. I. p. 483. seqq. und les Memoires de Trévoux tom. VII. p. 111. seqq.

tom. II. p. 49. Wir haben solches Buch auch teutsch unterm Titul: des Sacy Pflichten der Freundschafft nebst derselben Natur, Beschaffenheit und andern vorkommenden Umständen. Breßlau 1721. 8.

p. 665. A. §. XXV. zu Ende: und p. 696. N.

Den Spiegel guter Freundschafft, darinn zu sehen, was gute Freundschafft heist, durch Sigismundum Socvum gedr. zu Görlitz 1584. 8. mögen diejenigen beurtheilen, so ihn betrachtet haben. Von den Caracteres de l'Amitié. à Paris 1702. in 12. handeln die Memoires de Trévoux tom. IV. p. 138. 139.

p. 667. A. §. VI. not.* und p. 698. N.

Er war. Siehe von Joanne Pierio Valeriano die Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 379. seq. allwo gewiesen wird, wie sein Nahme Petrus in Pierius verwandelt worden. Von seinem Tode heist es: requiem invenit an. 1550 octogenario major. Von seinen Hieroglyphicis siehe eand. Histor. p. 477. seqq. und Pope-Blount Censur. Celeb. Auctor. p. 557. seqq. allwo man zugleich sein Epitaphium finden wird.

p. 669. A. §. IX. und p. 700. N.

Quatrains de Mr. de Pibrac. Die amsterdammer Edition von an. 1699. in 8. so ich gesehen, ist gar fein.

p. 669. A. §. IX. not. ** und p. 700. N.

Persische. deßgleichen ins Türckische.

part. II. p. 24. 25. conf. J. A. Fabricii Centuriam Fabriciorum p. 75.

Gemahlin verliebt. Dieses hat Mr. Gui Fevre de Pibrac dem Thuano selbst gestanden. Mr. Bayle, der solches aus dem Thuano (in der II. edit. seines Diction. p. 2206. b.) angeführet, füget diese Critique hinzu: Allez vous fier aprés celà à ces venerables Magistrats qui font des Quatrains moraux si graves, & si sententieux que Caton même se feroit honneur de les avoir composez.

p. 670. A. §. IX. not. *o* und p. 700. N.

ausgedruckt worden. S. die Memoires de Trévoux de l'an 1714. art. LXXXII. p. 1155. seqq.

p. 671. A. §. XI. not. *u.* in fine. und p. 702. N.

Simonis Goulartii Leben erzehlet Niceron in seinen Memoires tom. XXIX. p. 363. seqq. Er war an. 1543. den 20. Octob. zu Senlis gebohren und starb

den 3. Febr. an. 1628. nachdem er 62. Jahr ein reformirter Lehrer gewesen, seines Alters 85. Jahre.

p. 673. A. §. XVI. und p. 704. N. §. XVII.

Augusti Mauritii. welchen Hr. Reimmann in seiner Hist. Liter. vol. IV. p. 566. den gelehrten und in vielen Sprachen recht gründlich gelehrten Landgrafen zu Hessen Cassel nennet.

p. 674. A. §. XVII. not. * und p. 704. N. §. XVIII.

Er war an. 1614. den 2. (13.) Sept. zu Zerbst gebohren, und ist zu Franckf. an der Oder als Prof. Theol. an. 1717. den 6. Martii gestorben, nachdem er sechsmal daselbst das Rectorat verwaltet, welches keinem vorher auf dieser Universität mehr als sechsmal zugefallen ist. S. die Gel. Zeit. *art. cit. p. 343.* Er glaubte eine lange Zeit keine Gespenster, endlich da ihn als er sich auf der Universitäts-Bibliothec befunden, etwas in Gestalt eines Mönches von hintenzu überfallen, und hernach nicht mehr zu sehen gewesen, hat er seine Meinung verändert, wiewohl ihm an. 1703. von jemanden glaublich gemacht worden, daß man ihn könne betrogen haben.

p. 675. A. §. XX. und p. 706. N.

verkappten *Philaretho.* Dieser Philaretus ist niemand anders als Cornelius Bontekoe., den man mit einem andern, der selbst eine Ethicam geschrieben, nicht vermengen muß, als unter welchem Joannes Rodolphus Rodolphi, ein Theologus zu Bern verborgen stecket. S. die Neue Bibliothec *vol. II. p. 160. seqq.* Es irren sich also diejenigen, welche Joan. Clericum zum Urheber dieser Sittenlehre machen.

p. 676. A. §. XX. not. *t.* und p. 706. in fine. N.

ich aber nicht weiß. Ich weiß nunmehr, daß Andala sein Examen Ethicæ Cl. Geulingii erst an. 1716. zu Franecker ans Licht gegeben, da hingegen Christiani Thomasii Cautelæ, worinn der Spinosismus Geulingii cap. XIV. §. 33. not. y. p. 225. seqq. erwiesen wird, schon an. 1710. heraus gewesen. Inzwischen kan ich nicht verschweigen, daß Hr. Reimmann den Geulinx in dem Catal. Biblioth. suæ theol. p. 1125. vom Atheismo frey gesprochen.

p. 676. A. §. XX. not. *t.* in fine. und p. 707. N.

adde Lotteri accession. ad Struvii Bibliothec. Philos. p. 232. 233.

p. 679. A. §. XXIII. not. *a.* und p. 709. N.

zu Halle annoch lebe. So konnte ich an. 1727. annoch mit Wahrheit

schrei-

schreiben, nunmehr aber nicht, sintemal er an. 1728. den 23. Sept. bereits gestorben, nachdem er sein Ehrenvolles Alter auf 73. Jahre 8. Monathe 3. Wochen und zwey Tage gebracht hatte. Seine Verdienste sind in seiner Vater-Stadt, daraus er entweichen müssen, nach seinem Tode gepriesen worden, wie folgende Schrifft gar deutlich an den Tag leget: den hohen Geist des erblaßten Thomasius bewunderte in der Leipziger vertrauten deutschen Redner-Gesellschafft M. Johann Abraham Birnbaum. Leipzig 1729. 4. Sein Leben steht in den Actis Eruditorum Octob. 1729. art. XIV. oder in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 829. 830. Das vortreffliche Programma, so Nicol. Hieron. Gundling nomine Prorectoris auf seine Beerdigung verfertiget, und des Herrn Fleischers schönes Zeugniß in der Vorrede zu seinem Geistlichen Rechte überführen uns satsam, daß einer, der die leges divinas zu legibus paternis, und nicht dominicis macht, ja so tugendsam, und so ein treuer Unterthan seines Herren seyn könne, als einer, der andrer Meinung ist, immermehr. Bey dieser Gelegenheit würde man mich billig der Undanckbarkeit beschuldigen können, wenn ich nicht die Gewogenheit dieses grossen Mannes gegen mich öffentlich rühmen, und dabey von Hertzen bekennen wollte, daß ich den grösten Theil von dem wenigen, was ich weiß, theils seinen Schrifften und öffentlichen Lectionen, theils auch dem vertrauten Umgange, dessen er mich gewürdiget, zu dancken habe. Privat Collegia habe ich zu Halle weder bey ihm, noch andern gehalten.

p. 681. A. §. XXV. not. * und p. 711. N. §. XXVI.

geb. zu Nürnb. *an. 1676.* Ich habe damals, als ich dieses schrieb, der kurtzen Nachricht von der Stadt Halle und der Universität daselbst folgen müssen, weil der Hr. Geh. Rath mir sein Leben zu senden ewigen Aufschub nahm. Aus den nach seinem Tode gedruckten parentalibus aber ersehe ich, daß solche Nachricht nicht die richtigste sey. Ich will demnach sein Leben accurater und etwas ausführlicher hieher setzen: Nicol. Hieron. Gundling ist an. 1671. den 25. Februar. zu Kirchen-Sittenbach im Nürnbergischen Gebiethe gebohren worden. Sein Vater, der in historischen und theologischen Wissenschafften sehr erfahren und Seel-Sorger bey der Pfarr-Kirchen S. Laurentii zu Nürnberg ware, hieß Wolffgang. Er wurde aufs beste erzogen, doch wäre er im 4ten Jahre seines Alters bey nahe ums Leben kommen. Denn er war aus Versehen derer, die auf ihn acht haben sollten, auf einen hohen Berg gerathen, worauf er, weil er den Weg nicht zurück finden

konnte, drey Tage und Nächte unter freyen Himmel, ohne das geringste zu genüssen, verharren müssen, biß er endlich auf eine wunderbare Weise, doch nicht ohne Gefahr herunter kommen, und seine höchstbetrübte Eltern durch seine unvermuthete Gegenwart erfreuet. Nachdem er theils in der Schule zu Nürnberg, theils durch privat Unterweisung den ersten Grund seiner Studien geleget, ja von seinem Vater selbst in der Beredsamkeit, Historie, Genealogie, Geographie, Morale und Politic, wie auch in dem, was er tägl. lesen und schreiben sollen, fleißig unterrichtet worden, begab er sich nach dem an. 1689. den 31. Julii erfolgten Tode dieses seines geliebten Vaters nach Altdorff auf die Universität. Hier fand er bey dem berühmten Professor Omeis gute Gelegenheit sich in der Zierligkeit der lateinischen Eloquentz, wie auch in der teutschen und römischen Tichtkunst ferner zu üben. Er setzte sich auch in die Gewogenheit des weitberühmten Abtes Fabricii, damaligen Professoris Theologiæ daselbst, dessen Bücher aus seiner vortrefflichen Bibliothec ihm allezeit zu dienste stunden, wie er denn auch unter seiner Anführung der einem Juristen so wohl als Theologo so nützlichen Kirchenhistorie obgelegen. Er hörete anbey den angenehmen Prediger D. Christoph Wegleiter, dessen Schrifften er mit grossem Fleisse gelesen und allezeit hochgehalten hat. Von Altdorff reisete er nach Jena, allwo er bey dem trefflichen Lehrer der Gottesgelahrtheit Hr. D. Baiern die Theologie hörete, auch bey dem seel. D. Schubart Prof. Histor. & Eloqu. seine Zeit wohl anwendete. Worinnen er von andern Lehrern profitiret, finde ich nicht aufgezeichnet. Wie er von Jena wieder nach Altdorff kam, nahm ihn gedachter D. Fabricius in sein Haus, da er recht fleissig studierete, und des berühmten D. Wagenseils lectiones besuchte. Und ob er wohl hierauf zu Jena und Leipzig sich eine Zeitlang aufhielte, kehrete er doch wieder nach Altdorff und disputirete unter dem Vorsitz obengelobten Fabricii über seines seel. Vaters Schrifft de Concilio Gangrensi und wies dabey seine Fertigkeit, und zugleich seine Einsicht in die Kirchenhistorie. Nach dem unterrichtete er zu Nürnberg etliche junge Edelleuthe, und ließ sich dabey auf der Cantzel hören. Es schien aber, als wenn er zum academischen Leben versehen wäre; sintemal er nicht lange darauf sich bereden ließ, als Hofmeister mit zweyen von Adel nach Halle zu gehen. Hier kam er gar bald mit dem um die gelehrte Welt höchstverdienten Christian Thomasius in genaue Bekanntschafft, der in Ansehen seiner schönen Gemüthsgaben und Gelehrsamkeit ihm rieth, auf Universitäten zu bleiben, und sich zu einer Profeßion geschickt zu machen. Gundling besuchte dieses Mannes Lectiones, hörete auch nebst Thomasii Söhnen die Jura privatissime beym Hrn.

Ludo-

Ludovici, und hatte er es binnen zweyen Jahren so weit gebracht, daß er mit grossem Lobe seine inaugural disputation hielte und also mit besondern Ehren Doctor wurde. Besagter Thomasius war sein Præses, der aber seinen Candidaten gantz allein reden ließ; ja als dieser meinte, er hätte nun seine Arbeit überstanden, so verwandelte sich der Præses in einen Gegner, wovon ich selbst ein Zeuge seyn kan. Inzwischen hat er bey der Rechtsgelahrheit die Theologie nicht fahren lassen, sondern biß an sein Ende mit beybehalten. So bald er zu lesen anfing, so bald fanden sich auch viele Zuhörer, die mit der Zeit nicht ab, sondern zugenommen. Es verzohe sich daher nicht lange, daß er aus einem privat-Lehrer zum Professore Publico Philosophiæ in Halle gemacht wurde, unerachtet er in der Philosophie nicht promoviret hatte. Nach des grossen Humanisten Cellarii Tode, der an. 1707. sich ereignete, wurde er seiner Beredsamkeit und zierlichen lateinischen Schreibart wegen zu seinem Nachfolger ernennet: auch nachher als Professor Juris Nat. & Gent. in die Juristen-Facultät aufgenommen. Als man ihn durch eine höhere Beförderung von Halle abzuziehen suchte, so machten ihn S. Kön. Maj. von Preussen wegen der ihm beywohnenden theologischen Wissenschafften zum Consistorial-Rath. Gewiß ist, daß er hierbey, wie auch in Ansehn der Religions-gravaminum, der protestantischen Kirche mehr gefruchtet, als er in einer Geistlichen Bedienung zu leisten vermocht hätte. Daß er sich in seinen Responsis und Urtheilen, deßgleichen in seinen Collegiis über die Reichshistorie, Philosophie, Jus Publicum und privatum fleißig und aufrichtig erwiesen, auch seinem Könige in wichtigen Angelegenheiten mit seiner Feder gedienet, ist gar vielen annoch satsam bekannt, wie ihn denn des letztern wegen S. Kön. Maj. zu Ihrem Geheimbden Rath erhoben, auch sonst allerhand Gnade angedeyhen lassen. Ja eben sein zu grosser Fleiß, nebst der starcken Bewegung, so er ihm zu Pferde zu machen pflegte, nebst einigen andern Umständen mochten Ursache seyn, daß er (nach dem lat. Programm. Funebr. den 16. Dec. (nach dem teutschen Lebenslauffe aber am 9.) des Jahres 1729. frühmorgends um 1. Vierthel auf 6. Uhr im Herrn sanfft und seelig eingeschlaaffen, nachdem er sein Alter nicht völlig auf 59. Jahre gebracht hatte. (confer Niceron, Memoires tom. XXI. p. 381. seqq.) Er starb als Pro-Rector, und hinterließ den Ruhm, daß er die Gerechtigkeit ohne Ansehen der Person administriret, und über guter Disciplin beständig gehalten. Er war ein grosser Redner, Philologus und Weltweiser, doch noch ein grösser Historicus und Jure Consultus, mit einem Worte ein rechter Polyhistor. Man wundre sich nicht, daß ich von diesem Manne gantz anders urtheile, als eini-

ge unbekannte Gelehrten in Holland gethan, die ihn auf das härteste angegriffen und herunter gemacht. Ich habe ihn viele Jahre lang sehr wohl gekannt, und die mit mir gleiches Glücke gehabt, und ihn gehöret, auch die von ihm publicirte Schrifften gelesen, wissen, daß ich die Wahrheit schreibe. Seine Verleumder haben keinen andern Grund als die nach seinem Tode wieder der Erben Wissen und Willen aus verschiednen Collegiis zusammen gestoppelte und in Druck gegebne lectiones, welche kein unpartheyischer, was die darinn begangne Fehler betrifft, jemand andern als dem unbedachtsamen Herausgeber beymessen wird. Ich erinnere dieses nicht ohne Ursache, denn ich muß befürchten, daß es mir nach meinem Tode nicht besser ergehe. Ich will aber hiermit ein vor allemal gebethen haben: keine Schrifft vor stollisch zu erkennen, dazu ich mich nicht bey meinem Leben bekannt habe.

p. 75. der Neuen Zusätze ad p. 681. A. §. XXVI. und p. 712. §. XXVI. not. * N.

Gundlingii Ethica. S. die Histoire Litteraire de l' Europe tom. V. p. 56. seqq. Diese andre Edition ist in vielen verbessert. Cet ouvrage est écrit d' un stile net, concis, grave & clair. so heist es l. c. p. 61.

p. 683. A. §. XXVIII. not. * und p. 713. N.

1721. in 8. Anno 1726. ist eine verbesserte Auflage herauskommen. confer die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1732. p. 72.

p. 684. A. §. XXXI. not. *l.* und p. 714. N.

zu Orleans. wo er gebohren war. Siehe von Danæi Leben und Schrifften des Niceron Memoires tom. XXVII. p. 21. seqq.

verbrannt wurde. und zwar zu Paris.

Theologus geworden. Wie er Professor Theologiæ zu Leyden war, erwiese er sich nicht gar friedfertig. Siehe Burmannum in Sylloge Epistolar. ab illustribus viris scriptarum p. 88. 89. tom. I. allwo er durch Danæi Beyspiel darthut, nihil turbandæ Academiæ & Ecclesiæ esse aptius calido & vehementi Theologo. Siehe auch von Danæo *Historiam Biblioth. Fabric. part. IV. p. 120. 121.*

p. 685. A. not. *w.* und p. 715. N.

A Paris 1702. Siehe les Memoires de Trevoux tom. VII. p. 92. seqq.

ibid. A. §. XXXV. in fine. und p. 715. N.

Deßgleichen des de Sacy und du Rondel tr. de la Gloire. à la Haye 1720. 12.

p. 686.

p. 686. A. §. XXXVI. zu Ende: und p. 716. N.

Von dem Systeme du Cœur, ou la Connoissance du Cœur humain. à Paris 1708. in groß 12. siehe die Nouvelles de la Rep. des Lettres Dec. 1710. art. III. p. 649. seqq.

p. 686. A. §. cit. not. *a.* und p. 716. N.

Tom. II. p. 387. Lipsius selbst schreibet folgender gestalt an Janum Lernutium: Constantiam tu meam laudas, & apud volentem atque etiam (libere scribo) exspectantem. Nam si quod ingenii nostri monimentum, in quo mihi placeam, illud est; nec recuso, quin, tantum de me, quantum de illo detrahitur. Ex hoc opere posteritas Lipsium æstimet. u. s. w. S. die *Syllogen Epistolar. ab illustribus viris scriptarum coll. & dig. per Petrum Burmannum tom. I. p. 13.*

p. 686. A. §. cit. not. *b.* in fine. und p. 716. N.

S. Mr. Bayle, Dict. Hist. & Crit. art. Alcyonius.

p. 687. A. §. cit. not. *f.* und p. 717. N.

à Paris 1693. Wir haben auch eine amsterdammer Auflage von an. 1717. in 12.

1702. das erstemal. S. die Memoires de Trévoux tom. IV. p. 127. seq.

Der Herr von Leibnitz. Eben so urtheilet auch eine gelehrte Dame (in den Nouvelles de la Rep. des Lettres. Fevr. 1720. p. 201.) wenn sie schreibt: Il a de l' air des Maximes de Mr. de la Rochefoucauld plus étenduës. Je trouve seulement, qu' il (nehml. Mr. Esprit) n' a pas assez bonne opinion du cœur humain, & qu' il en a cherché le mauvais avec trop de curiosité. Il y en a de moins gâtez qu' il ne croit; mais enfin, ce livre est bien écrit.

vor eine Person. Der Auctor der Recension von des Hrn. von Rohr Kunst der Menschen Gemüther zu erkennen, in der Neuen Bibliothec begehet im XXXIII. Stücke p. 661. eben den Fehler: deßgleichen auch der teutsche Ubersetzer, indem er den Titul also gemacht: *Esprit Flechier* Entlarvte Welt, oder nachdrücklicher Beweis, daß die meisten Tugenden der Menschen falsch und heuchlerisch seyn. Ulm. 1724. 8. Siehe von Jaques Esprit des Niceron Memoires tom. XV. p. 212. seqq.

p. 688. A. §. XXXVII. und p. 717. N.

auch einige beyfügen: Unter den Alten sind folgende zu merken: L. Ann. Senecæ Libri de Ira: (so Herr M. Christian Friedrich Weisse an. 1732. sehr wohl *) teutsch übersetzt in 8. zu Dreßden herausgegeben) Plu-

Plutarchi **) Dialogus de cohibenda ira: libellus de Invidia & odio de Curiositate und Commentarius de Virtute morali. Deßgleichen Galeni libellus de dignoscendis curandisque animi morbis.

*) in der Vorrede steht des Seneca Leben. Den Inhalt dieser Bücher vom Zorne siehe in der Historie der Heydnischen Morale p. 460. seq.

**) S. von Plutarcho und seinen hieher gehörigen Schrifften eben dieselbe p. 548. seqq.

p. 688. A. §. XXXVII. und p. 718. N.

de la Chambre. Siehe sein Leben in des Niceron, Memoires tom. XXVII p. 392. seqq.

p. 778. in den ersten Zusätzen ad. p. 688. A. §. XXXVII. und p. 718. N.

Schlossers. Desselben Meletemata de morali æstimatione iræ. Witteb. 1714. in 4. sind schön und gründl. ausgearbeitet, und ist darinn: daß der Zorn löblich se sey, wieder grosse Männer mit grosser Bescheidenheit erwiesen worden.

p. 688. A. §. XXXVII. not. *g*. und p. 718. N.

dieses Buch. conf. Acta Eruditor. an. 1714. p. 43. seq.

p. 689. A. §. cit. not. *i*. und p. 718. N.

und gestorben. conf. Mr. Bayle Diction. hist. & crit. art. Niphus p. m. 3001. und Niceron, Memoires tom. XVIII. p. 52. seqq.

hierzu antreffen. Adde Gabrielis Naudæi de Augustino Nipho judicium, so zu Paris an. 1645. in 4. herauskommen. item J. B. v. E. Freymüthige Gedancken aus der Historie, Critique und Litteratur. p. 119. seqq.

p. 689. A. not. *l*. und p. 719. N.

gethan hatte. Jo. Wierii opera omnia sind zu Amsterd. 1660. in 4. gedruckt. Siehe auch von diesem Auctore die *Observat. Miscellan. vol. II. p. 1051. seqq.* conf. die Historie der Medicin. Gelahrheit *p. 187. seqq.*

p. 689. A. §. cit. not. *o*. und p. 719. N.

Vom *Coëffeteau* siehe. Siehe auch des Niceron, Memoires pour servir à l'Hist. des Homm. illustr. tom. III. p. 6. seqq. sonderlich p. 11. und 12.

p. 7[illegible] A. der N. Zusätze ad p. 690. §. XXXVIII. zu Ende: und p. 720. N.

Den Patrioten. Man macht den Hertzoglichen Braunschweig-Lüneburgischen Hofrath, Herrn C. F. Weichmann zum Urheber dieser herrlichen moralischen Schrifft. Daß er es aber nicht allein sey, sondern auch andre Hand

darin

daran geleget, lehren mich die Neuen Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 474. seq. adde jedoch eben dieselben aufs Jahr 1728. p. 469. seqq. Sonst gehören annoch hieher Le Spectateur ou le Socrate moderne. VI. tomes. 1716-1726. in. groß 12. der leipziger Socrates und der göttingische Bürger. Vom Spectateur des Ritters Steele ist die Vermischte Bibliothec *vol. I. p. 234. seqq.* nachzusehen. conf. die N. Zeit. von gel. Sach. aufs Jahr 1718. p. 157. Doch hat auch Hr. Addison daran gearbeitet. (siehe die aufs Jahr 1719. p. 52. 53.) Im Socrates leget Hr. Gottsched den Wahrheit liebenden die allgemeinen Vorurtheile und Laster der Menschen auf eine satyrische, doch bescheidne Art vor Augen. Es sind LII. Stücke davon heraus, denen man eine Vorrede vorgesetzt und zu Ende ein Register beygefügt. (Lips. 1728. 4. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 400.) Den Bürger können nicht nur Bürger, sondern auch andre nützen. Der erfahrne und gelehrte Auctor Herr Neubauer, der Stadt-Schultheis zu Göttingen ist, weiß sich klar und angenehm auszudrucken. Seine Einfälle sind gut und seine Lehren recht erbaulich. adde die Hamburgischen Berichte auf das Jahr 1735. p. 844. 845.

p. 691. A. not. *w.* in fine: und p. 720. N.

le Prince plötzlich. Von den Sentimens Critiques sur les Caracteres de Mr. de la Bruyere. gedruckt à Paris 1701. 12. pagg. 600. und wieder aufgelegt zu Amsterd. in 12. siehe die Memoires de Trévoux tom. I. p. 189. seqq. Vom Leben und den Schrifften des de la Bruyere siehe des Niceron Memoires tom. XIX. p. 191. seqq.

p. 75. A. der N. Zusätze ad §. V. p. 693. und p. 723. N.

Christ. God. Hoffmanni. Von ihm und seinen Schrifften sind die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 824. seqq. nachzuschlagen. confer Göttens jetztlebendes gelehrtes Europa p. 324. seqq. Er ist an. 1735. den 1. Sept. im 44. Jahre seines Alters gestorben, da er erst recht hätte leben sollen.

de Fat. stud. Polit. in Academiis, & de Insignibus circa illud defectibus. Lipsiæ 1715. 4.

p. 693. A. §. V. in fine: und p. 723. N.

In den Memoires de Trévoux de l'an 1710. art. I. p. 4. seqq. finde ich eine Historie der Politic oder vielmehr eine Anzeige der Bücher, so zur Staats-Lehre dienen sollen, und sich wohl lesen läst. Ob ich wohl vor die Unpartheiligkeit in Beurtheilung der Scribenten nicht allezeit Bürge seyn kan.

p. 693. A. §. V. not. *c*. und p. 723. N.

Cantabrigiæ 1684. Naudæi Bibliogr. polit. kam an. 1633. zu Venedig in 12. zum erstenmal heraus. Dann ward sie nachgedruckt Lugd. Bat. 1637. und 1641. in 24. und Amstelodami ap. Ludov. Elzevirium 1645. in 12.

p. 695. A. §. VIII. not. *q*. und p. 725. N.

an. 1680. gestorben. Wer den Hrn. Fouquet genauer kennen will, der lese die Memoires pour servir à l'Histoire de Louis XIV. par Mr. l'Abbé de Choisy oder in den Actis Eruditorum an. 1728. p. 219.

p. 697. A. §. X. not. * und p. 727. N.

p. 366. seqq. Die erste teutsche Auflage ist vielleicht folgende: Esopi Fabeln, Augsp. 1496. fol. Die beste aber ist die Nürnbergische von an. 1723. in groß 8. dabey Herr M. Jungendres seinen Fleiß und Witz sehen lassen.

p. 698. A. not. *s*. und p. 728. N.

Script. Solonis gehandelt. confer de Meursio & Scriptoribus Græcis ab eo editis Jo. Alb. Fabricium in Biblioth. Græc. lib. VI. cap. X. §. XXI. s. vol. XIII. p. 626. seqq.

p. 698. A. not. * und p. 729. N.

auch keine Tugend. adde Christiani Thomasii Dissertationem de contentione morum cum jure scripto §. 38.

p. 699. A. §. XIV. in fine. und p. 730. N.

Von den Commentatoribus Platonis in Ansehn seiner politischen Schrifften handelt Arndius in Bibliotheca Politico - Heraldica p. 70. seqq. allwo man auch p. 72. seq. die Urtheile der Gelehrten von der platonischen Politic antreffen wird.

p. 700. A. §. XIV. not. * und p. 730. N.

cap. I. §. 30. Adde Acta Eruditorum an. 1714. p. 453. seq.

p. 700. A. §. XV. not. *d*. und p. 731. N.

Lond. 1648. 8. Noch besser ist die Oxfordische von an. 1727. in 4. so wir Thomæ Hutchinson zu dancken haben. (S. die Bibliotheque Angloise tom. XV. p. 296. seqq. conf. die Acta Eruditorum an. 1730. p. 307. und die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 946. seqq.) Die allerbeste aber ist die neue Oxfurter Auflage von 1735. in groß 4. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 800. seqq.

p. 701.

p. 701. A. §. XV. not. *e.* in fine. und p. 731. N.

confer Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 58. & Fabricii Bibliothec. Græc. lib. III. cap. IV. p. 72.

p. ead. A. §. XVI. zu Ende: und p. 732. N.

Siehe auch die Urtheile der Gelehrten von des Aristotelis Politic in Arndii Bibliotheca Politico-Heraldica p. 73. seqq.

p. 702. A. §. XVII. not. *n.* und p. 733. N.

vol. V. p. 20. seqq. confer Gundlings Discours über Buddei Politic p. 439. in fine. Manche recommendiren auch Petri Victorii Commentarios in VIII. libros Aristotelis de optimo statu Civitatis, cum textu græc. & lat. Florentiæ ap. Juntas 1576. in fol.

p. ead. A. §. XVIII. in fine: und p. 734. N.

Doch ich muß Sallustii zwey Orationes oder vielmehr Epistolas ad Cæsarem de Ordinanda Republica nicht vergessen, als welche hier oben anstehen sollen. Christoph Colerus und Jo. Loccenius haben sie mit Anmerckungen herausgegeben. (S. Fabric. Bibliothec. Latin. lib. I. cap. 9. §. II. n. 4. p. 151. und Arndii Bibliothec. Politico-Heraldic. pag. 77-80.)

p. ead. A. §. eod. not. *o.* und p. 734. N.

de republ. verstanden. conf. Struvii Biblioth. Philos. ex ed. Lotteri cap. VII. §. 5. und 13. Von Ciceronis Büchern de Legibus siehe Arndii Bibl. Polit. Her. p. 80. seqq. Die beste Auflage ist ohnstreitig folgende: M. Tull. Ciceronis de Legibus libri III. recensuit, ac Petri Victorii, Paulli Manutii, Joach. Camerarii, Dionysii Lambini & Fulvii Ursini notis. suas adjecit Joh. Davissonius. acced. Hadr. Turnebi Commentarius. Cantabr. 1727. in groß 8. S. die *Acta Eruditorum an. 1728. p. 345. seqq.* Vom Traité des Loix de Ciceron traduit par Mr. Morabin. siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 524. und 525. Die dabey befindlichen Anmerckungen sind nützlich.

p. 79. der Neuen Zusätze ad p. 702 A. §. XVIII. und p. 734. N.

seine *Adversaria.* Diese sind an. 1580. zu Paris in folio herauskommen. S. des Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. tom. I. p. 186. seq. und Richard Simon Biblioth. Choisie tom. I. chap. XLIII. p. 340. seqq.

Victorii und andrer. Siehe Mr. Menage in seinem Anti-Baillet tom. I. p. 350. seqq

p. 702. A. §. XIX. und p. 734. N.

de lib. educ. Commentar. Des Plutarchi Buch von Auferziehung der Kinder hat sein Lob, nur ist zu betauren, daß seine Anmerckungen allzu general seyn, und weder den Weg, welchen man in Pflanzung der Tugend zu halten, noch denjenigen, der in Beybringung der nöthigen Wissenschafften beobachtet werden muß, genau beschreiben. So urtheilet der Author der Vorrede zu der teutschen Übersetzung des Lockischen Unterrichts von Erziehung der Kinder *p.* 7.

p. 702. A. §. XIX. in fine. und p. 735. N.

Plutarchi vitæ parallelæ sind auch mit vieler Klugheit angefüllet, wie schon Conring in seinem Buche de Prudentia civili p. 328. angemercket, ob er wohl aus desselben übrigen politischen Schrifften nicht viel machen will.

p. 703. A. §. XXII. not. *q*. zu Ende: und p. 737. N.

Ja diese Regeln gehören vielmehr in die Sittenlehre als in die Politic, wie bereits Bosius in seinem Tractat de Prudentia & Eloquentia Civili comparanda p. 3. angemercket hat.

p. 704. A. §. XXIII. not. *r*. in fine. und p. 737. N.

S. Struvii & Lotteri Bibliothec. Philosophic. cap. VII. §. XI. p. 285. seq.

p. 704. A. §. cit. not. *t*. zu Ende: und p. 737. N.

S. Struvii & Lott. Bibl. Philos. l. c.

p. 704. A. §. XXIV. in fine. und p. 737. N.

Beyde Bücher gehen mit, zeigen aber keine sonderliche Scharfsinnigkeit. Des Thomæ Aquinatis seines ist zu Leyden an. 1630. herauskommen, des Ægidii Columnæ aber zu Rom an. 1607.

p. 705. A. §. XXVII. und p. 738. N.

nicht alle. C. S. Schurtzfleisch meinet in Introd. in notit. Scriptorum p. 25. Cardani Buch de Arcanis politicis habe ihn in Verachtung gebracht, weil er darinn angegeben: Wer sich Respect machen wolle, müsse wie ein Klotz am Tische sitzen und nicht ein Wort sprechen, biß er sehe, daß die andern auf Discurse kämen, davon sie wenig verstünden, dann solle er seine Wissenschafft herausgiessen und den Leuthen seine in ihm steckende Weisheit recht bekannt machen. Doch eignet er auch vieles seiner groben Aufführung zu; wie man denn in Franckreich einen groben Flegel Cardanum zu nennen pflegen. Sie

se

he von H. Cardano und seinen Schrifften des Niceron Memoires tom. XIV. p. 233. seqq.

p. 705. A. §. XXVIII. zu Ende: und p. 739. N.

Der Heros de Baltazar Gracian traduit de l' Espagnol avec des Remarques historiques, critiques & morales par le Pere de Courbeville, à Roterdam 1729. 12. ist mir noch nicht zu Gesichte kommen. Siehe indessen die Hist. Litter. de l' Europe de l' an 1726. tom. I. p. 117. seqq.

p. 706. A. §. XXVIII. not. ** und p. 739. N.

1723. p. 795. und aufs Jahr 1728. p. 971.

p. 707. A. §. XXIX. not. *e.* und p. 740. N.

zu Leipz. in 8. Siehe die Neue Bibliothec vol. V. p. 553. seqq. Des Sanders und Selintes Ubersetzungen sind gar zu elende gerathen, und am besten zu Fidibus zu gebrauchen.

p. 707. A. §. XXX. not. *f.* in fine. und p. 741. N.

S. die Kurtze Nachricht von den Büchern der stollischen Bibliothec part. IV. p. 369. 370. seqq. allwo verschiedne Anmerckungen, so ich über dieses thomasische Buch gemacht, anzutreffen sind.

p. 81. der Neuen Zusätze ad. p. 708. A. §. XXX. not. *g.* und p. 741. N.

Junger Staats-Minister. nehmlich der Herr von Printz, auf welchen der seel. Geh. Rath Gundling eine so schöne Lobrede in lateinischer Sprache gehalten.

p. 708. A. §. XXXI. not. *h.* und p. 742. N.

ndern Auflage. Die dritte Auflage ist verbessert und vermehret von A. S. P. d. i. von Amatore Sapientiæ Politicæ oder von Herr D. Heumannen selbst.

p. 710. A. §. XXXV. not. ***** und p. 744. N. not. ***

on diesem Buche. Die neueste Edition ist diese: Sinnreicher Froschmäusler, vorstellend der Frösche und Mäuse wunderbahre Hofhaltung .. mit einem vollkommnen Register versehen. Frf. und Leipz. 1730. 8.

p. 711. A. §. XXXVIII. not. *l.* und p. 746. N.

verser & vivre. Ein recht curieuses Leben des de la Fontaine erzehlen aus er Bibliotheque des Philosophes & des Sçavans par Gautier die Acta Eruditorum

rum an. 1724. p. 47. seq. Siehe auch von seinem Wandel und Schrifften des Niceron, Memoires tom. XIX. p. 314. seqq. conf. die Hommes Illustres par Mr. Perrault tom. I. p. 199. seqq. und die Jugemens des Sçavans sur les Poëtes tom. IV. part. V. p. 352. seqq. Daß er ungemein viel auf den Quintilan gehalten, versichert Mr. Bayle, Diction. art. Quintilien p. 2412.

p. 712. A. §. XL. in fine. und p. 746. N.

Wir haben auch les Contes & Fables de M. le Noble, avec le sens moral. A Amsterd. in 8. S. *les Nouvelles de la Rep. des Lettres, Janvier 1699. art. V. p. 108. seqq.*

ib. not. * und p. 747. N.

VI. vol. in 12. In unsrer Muttersprache hat dieses Werck den Titel: *Stephan le Noble* Wahre Klugheit in der Welt zu leben, oder gründliche Anleitung zu einer klugen und *honêten* Aufführung, aus dem Französischen ins Teutsche übersetzt durch Menantes. Hamburg 1725. 8.

p. 713. A. §. XLII. not. *o.* und p. 747. N.

Er ist Sachsen Weimarischer und auch zugleich Saalfeldischer Premier Ministre.

p. 713. A. §. XLIII. und p. 747. N.

Roger l' Estrange. S. die Acta Eruditorum 1723. p. 384. und die Nouvelles de la Rep. des Lettres. Mai 1699. art. IX. p. 594. seq. conf. Burnets Geschichte, so er selbst erlebet hat vol. I. p. 535. Dieser Rogerius l' Etrange, der unter König Carln I. unter dem Cromwell und den folgenden Königen gelebt, und vielerley Schicksale ausgestanden, ist an. 1704. den 12. Dec. mit Tode abgegangen. „Er hatte vieles erlebt, kunnte grosse Exempel anführen, und „war im Schreiben unerschöpfflich. Vier Jahre nach einander ließ er wö„chentlich drey biß vier Bogen drucken, unter dem Titul des Observators, „so alle auf die Verunglimpffung der Gegenparthey zieleten. Hierdurch entt„stund bey der Clerisey die Furcht, daß man ihren Untergang wünsche. „Diese Schrifften hatten die verlangte Würckung, und er ließ sich die da„durch geleisteten Dienste wohl bezahlen. (Burnet. l. c.) Wie verhaßt er sich dadurch bey der Geistligkeit gemacht, ist leicht zu vermuthen. Also war dieser sonst kluge Mann doch hierinn nicht klug genug.

p. 713. A. §. XLIII. not. * und p. 748. N.

à la Haye 1720. 8. Man hat auch eine Amsterd. edition von 1727. in 12. Wie der Auctor diese Fabeln zu schreiben bewogen worden, erzehlet uns die Histoire de l'Europe tom. VI. p. 158. Eben daselbst werden Mr. de la Motte und Mr. de la Fontaine gegen einander gehalten. Jenes seine besten Fabeln stehen ib. p. 160. seqq.

der Herr *de la Motte.* Mr. Antoine Houdart de la Motte ist den 18. Dec. 1731. zu Paris, als ein Mitglied der Academie Françoise im 59. Jahre seines Alters gestorben. Man hat ihn wegen seiner grossen Geschicklichkeit in der Poesie Franckreichs Homerum genannt.

p. 714. A. §. XLIII. not. * und p. 748. N.

Der vortreffliche Brockes. Von dem Leben und den Schrifften dieses Mannes verdienet Gabriel Wilhelm Göttens jetztlebendes gelehrtes Europa p. 8.-42. gelesen zu werden.

ins Teutsche übersetzt. Von der teutschen Ubersetzung der Neuen Fabeln des Hrn. *Houdart de la Motte*, so zu Hirschberg herauskommen, handeln die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1736. p. 38. 39.

p. 714. A. §. XLIII. not. ** und p. 748. N.

streitig zu machen. Ich will vorher erwehntes Parallele de Messieurs de la Motte & de la Fontaine anführen: Mr. de la Motte sans s' attacher trop à imiter la Fontaine, il l'égale presque. S' il y a dans la Fontaine plus de naif, il n' y a pas moins de naturel dans la Motte. La Fontaine a peut-être plus de sentiment, mais il semble que la Motte a plus d' esprit. Dans la Fontaine la nature seule parle, & dans la Motte, l' art imite parfaitement la nature. La negligence de la Fontaine a des charmes, & la poésie soutenuë de la Motte plait par sa beauté. Enfin la Fontaine a surpassé ses originaux, & la Motte a sçu se rendre original. On ne prétend pas néanmoins que le dernier soit sans défauts, & il a trop de lumieres & de modestie pour le prétendre lui-même. On lui a reproché avec raison certains termes qui n' étoient pas faits pour être joints les uns avec les autres, & il semble qu' on pourroit blâmer encore les longs & serieux prologues, par lesquels il ne manque presque jamais de commencer ses Fables. &c.

p. 714. A. §. XLV. not. *q.* und p. 749. N.

groß Wesen gemacht. conf. les Anecdotes de Florence par le Sieur de Varillas dans les Nouvelles de la Rep. des Lettres. Mai 1685. p. 475.

p. 715. A. §. XLV. not. *q.* und p. 749. N.

Machiavelli Wercke. wie sie italiänisch herauskommen und sich in hiesiger Bibliotheca Academica befinden.

p. 715. A. §. XLV. not. *r.* und p. 750. N.

ist *accurater.* Prodiit Amstelod. 1683. 8. Was Machiavellus in seinem Principe zu lehren scheint, ist in der Welt lange vorher practiciret worden. S. Hermanni Samuelis Reimari Disp. de Machiavellismo ante Machiavellum. Witteb. 1719. 4. Von Reimari Leben und Schrifften giebt uns Hr. Götten in dem jetztlebenden gelehrten Europa p. 119. seqq. Nachricht.

p. 715. A. not. *s.* in fine. und p. 750. N.

conf. Moltken. annot. ad Thomæ Brown Religionem Medici p. m. 117. seq. und des sehr gelehrten Herrn Prof. Joh. Friderici Christii Disquisitionem de restituenda Prudentiæ Civilis vera methodo, item de Doctrina Nicolai Machiavelli præparationem. Lipsiæ 1729. in 4. worauf an. 1731. die libri III. de Nicolao Machiavello in 4. gefolget, in welchen so wohl Fleiß als Scharfsinnigkeit hervorleuchtet.

p. 716. A. §. XLV. not. *t.* in fine. und p. 750. N.

Conf. de Conringio und seinen politischen Schrifften die Acta Sarcmasiana p. 1. seqq. adde Histor. Biblioth. Fabric. part. IV. p. 202. seq.

p. 84. der N. Zusätze ad §. XLVI. A. zu Ende: und p. 751. N.

Paolo Paruta. S. Niceron, Memoires tom. XI. p. 287. seqq.

p. 717. A. §. XLVIII. und p. 752. N.

zum Grunde gelegt. Dieses Buch ist auch an. 1623. in 4. ins Teutsche übersetzt herauskommen.

p. 717. A. §. XLIX. und p. 752. N.

anfangs frantzös. Denn er wollte gerne von den Frantzosen, als seinen Landesleuthen, sonderlich von denen von Adel verstanden werden, wie aus der Epist. dedic. erhellet.

lateinisch. Parisiis 1586. fol. ap. Jacob. du Puys sub signo Samaritanæ.

nicht zufrieden. Also schreibt der Pfaffen-Schmeichler Justus Lipsius in Epistola ad Leewium ap. Burmannum in Sylloge Epistol. a Viris Illustr. script. tom. I. p. 30: Bodinus Vir sane doctus varie, sed varia item sentiens & in iis de republica sententiis aliquot fautor, quæ non bona. Naudæi und Conrings Urtheile klingen anders. Siehe Heumanns not. 2. ad Sammarth.

Elo-

Elogia p. 226. Adde Christiani Thomasii Oration Acad. Orat. III. not. oo. p. 517. seq.

p. 717. A. §. XLIX. not. ** und p. 753. N.

Et auxit. Sie ist aber aus dem Sammarthano entlehnet, siehe Elog. lib. IV. cap. XV. p. 226. initio.

p. 718. A. §. L. in fine. und p. 753. N.

Vor beyden hat sich Johannes Barclajus mit seiner Argenis sehen lassen, die an. 1664. und 1669. cum continuatione & notis variorum in 2. voll. in 8. aufgelegt worden, und an. 1628. französisch übersetzt zu Paris in 2. voll. in 12. herauskommen. Opitzens und Talanders teutsche versiones sind bekannt. Doch ist der Ritter Ramsay mit seinem α) Reisenden Cyrus und der Abbé Pernetti mit der β) Ruhe des Cyrus, mit nichten zu übergehen. Jener ist zu Hamburg an. 1728. und diese an. 1735. zu Leipzig in 8. in teutsche Sprache gebracht ans Licht gestellet worden.

α) Siehe die Entretiens sur les Voyages de Cyrus oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 201. seqq. confer tn. p. 300. seq. 648. item die aufs Jahr 1728. p. 143. 144. 757. seqq. und 769. seq.

β) ich ziehe diesen politischen Roman jenem noch vor. Die teutsche Dolmetschung ist schöne, und der Druck hat kaum seines gleichen.

p. 719. A. §. L. not. *c.* und p. 754. N.

1719. p. 169. Zur Historie und zum Lobe des Telemachs dienet auch die recension der pariser Auflage von an. 1717. in den *Memoires de Trévoux, Mai de l'an 1717. art. LIX. tom. II. p. 800. seqq.* adde *La Conversation sur le livre de Telemaque entre la Reine & le Prince Royal. à Cologne 1703. 12.*

teutsch *vertirt.* Von Neukirchs teutscher Ubersetzung in Versen ist nur ein Theil heraus. S. die *Acta Eruditor. Jan. 1728. art. XII.* oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 70. seqq. Die darüber verfertigten moralischen und politischen Anmerckungen sind recht erbaulich.

p. 719. A. not. *d.* in fine. und p. 755. N.

confer die Monathl. Auszüge aus allerhand Büchern im Januar. 1701. p. 4. seq. und p. 7. seqq.

p. 719. A. not. *e.* und p. 755. N.

Fehler habe. S. die *Nouvelles de la Rep. des Lettres Mai. 1700. art. IV. p. 583. seqq.*

p. 720. A. §. LI. not. *g.* und p. 755. N.

12. Apr. an. 1704. conf. des *Niceron, Memoires tom. II. p. 248. seqq.* Daß Bischoff Bossuet heimlich verheyrathet gewesen, ist erst nach seinem Tode bekannt worden. Siehe die *Memoires anecdotes de la Cour de France par Mr. Denis.* oder die Neue Bibliothec *tom. II. p. 306. seqq.*

p. 720. A. §. LII. not. * und p. 756. N.

1723. p. 649. 650. Auf die Critique dieses Buches, so im *Sept.* der *Memoires de Trévoux de l' an 1723.* stehet, antwortet Mr. Chansierges in der *Bibliotheque Françoise tom. III. part. II. art. II. p. 224. seqq.*

p. 721. A. §. LIII. not. *l.* in fine. und p. 756. N.

Der Titul ist: *Didaci Saavedra* Abriß eines christlich-politischen Printzens in *CI.* anmuthigen Sinnbildern mit beygefügten Erklärungen vorgestellet. wieder aufgel. zu Jena 1700. 12.

p. 721. A. §. LIV. not. * und p. 757. N.

Thomæ Mori. Guilielmi Roperi, Vita Thomæ Mori ist ed. Thoma Hearnio zu Oxford an. 1716. in groß 8. herauskommen. S. *Acta Eruditorum 1718. p. 475. seqq.* Es stehet auch ein Leben Th. Mori in den *Memoires de Trévoux de l' an 1718. Avril tom. II. p. 84. seqq.* darinn aber die Schertzreden, deren er sich vor seinem Ende bedienet haben soll, vor erdichtet angesehen werden. Siehe p. 91. 92. Siehe auch die *Bibliotheque Angloise vol. XIV. p. 1. seqq.* Wir haben Thomæ Mori Angliæ Cancellarii Opera omnia latina Lovanii 1566. in fol. sauber gedruckt.

p. 722. A. §. LIV. not. ** in fine. und p. 757. N.

auch die *Memoires de Trévoux de l' an 1718. Avr. tom. I. p. 81. seqq.* und *seqq.* Die teutsche Ubersetzung von Mori Utopia ist zu Franckf. 1704. 8. heraus.

p. 722. A. §. cit. not. *** in fine. und p. 758. N.

Die frantzös. version hat den Titul: La nouvelle Atlantide de François Bacon, traduite en François & continuée. A Paris 1702. in 12. In den *Memoires de Trévoux* wird tom. V. p. 442. so wohl Verulamius als sein Buch sehr gelobet. Gundling weiset in seinem *Discours* über *Buddei Politic p. 115.* daß dieses Buch hieher nicht gehöre.

p. 722. A. §. LV. not. *n.* und p. 758. N. §. LVI.

Dict. art. Lips. confer Niceron, Memoires tom. XXIV. p. 105. seqq.

sen. Was er schrieb, das muste accurat seyn, aber um den Zierrath ließ er sich unbekümmert. S. des *Niceron Memoires tom. II. p. 184. seqq.*

es paroles remarquables. L'Auteur a fait ce recueil à l'imitation de Valere Maxime & de Plutarque, qui nous ont laissé par écrit quantité de réponses ingenieuses des anciens Grecs & Romains. Il l'a divisé en deux parties; dont la premiére contient les paroles remarquables des Orientaux, qui font voir la vivacité de leur esprit & la droiture de leur ame, & la seconde leurs maximes qui montrent les regles qu'ils suivoient dans leur conduite. schreibt *Niceron tom. cit. p. 190. 191.*

p. 577. A. §. XII. not. *y.* in fine. und p. 606. N.

Wir haben auch eine andre, deren Titul also lautet: Gulistan ou l'Empire des Roses. Traité des Moeurs des Rois, composé par Musladini Saadi, Prince des Poetes Persiens traduit de Persan par M*** A Paris 1704. in 12. pagg. 309. S. die *Memoires de Trévoux de l'an 1705. art. 104. p. 1131.*

p. 577. A. §. XIII. not. * zu Ende, und p. 607. N.

Siehe auch des Niceron Memoires pour servir à l'Histoire des Hommes Illustres tom. V. p. 381. seqq. Thomæ Erpenii Geburths-Ort war Gorcum, eine Stadt in Holland, allwo er den 11. Sept. an. 1584. das erste Licht der Welt erblickt. Im 10. Jahre seines Alters fing er zu Leyden sein Studiren an. Im 18. ließ er sich bey der Universität einschreiben, und an. 1608. den 8. Jul. setzte ihm Rodolphus Snellius den Magister-Hut auf. Joseph Scaliger hatte ihn beredet, sich auf die orientalischen Sprachen zu legen, darinn er sich auch rechtschaffen hervorthat. Seine Reise nach Engeland, Francke. Italien und Teutschland machte ihn mit vielen gelehrten Männern bekannt, von denen er zu lernen suchte. Ich mercke nur an: daß er zu Venedig von einigen Juden und Mahomedanern die türckische, persische und ethiopische Sprache begriffen. An. 1612. kam er von Reisen nach Hause; weil nun seine Geschicklig keit in morgenländischen Sprachen bereits bekannt ware, so machten ihn die Curatores der Universität Leyden an. 1613. den 10. Febr. zum Lehrer derselben. Constantinus l'Empereur, Sixtinus Amama, Adolphus Vorstius, Jacobus Golius, Wilhelmus Merula, Samuel Bochart, und Hadrianus Junius sind nebst vielen andern seine Schüler gewesen. Er hat auch nicht wenig geschrieben, inzwischen starb er an. 1624. den 13. Nov. nachdem er sein Alter nicht höher gebracht als auf viertzig Jahre. Er war ungemein arbeitsam, eines lebhafften Naturels, gründlichen Verstandes, und von einem Gedächtniß, dem nichts verlohren ging. Wie schön er im

p. 727. A. §. LX. not. *n.* in fine. und p. 762. N. §. LXI.

Bœcleri Opera in IV. tomos distributa hat Jo. Alb. Fabricius mit seiner Vorrede zu Straßburg 1712. in 4. herausgegeben. Siehe den Büchersaal der gel. Welt im *III.* Jahre *p. 459. b. seqq.* Vom I. tomo insonderheit handeln die *Acta Eruditorum an. 1702. p. 125.* vom II. tomo eben dieselben aufs Jahr *1712. p. 547. seqq.* und vom III. und IV. die *Acta Eruditorum an. 1713. p. 137. seqq.*

p. 727. A. §. LXI. zu Ende: und p. 763. N. §. LXII.

Rudolphi Godofr. Knichen Opus Politicum. Francof. ad Moen. 1682. 2. voll. in fol. ist ein rechtes Chaos, da die Materien untereinander geworffen sind, also daß vieles hier vorkommt, so zur Politic gar nicht gehöret; es würde demnach ein grosser Geist, und allzuviel Mühe dazu erfodert werden, das Werck in Ordnung zu bringen, das aber so viel nicht werth ist, auch wohl niemals wieder unter die Presse kommen wird. Siehe *Christiani Thomasii Orat. Academ. p. 525. seqq. conf. tamen Acta Erudi tor. 1682. p. 252. 253.*

p. 727. A. §. LXI. not. * zu Ende: und p. 763. N. §. LXII.

Wer Conringen genauer kennen will, der lese die Conringiana, so zu Helmstädt an. 1708. in 12. herauskommen, hernach aber zu Wolffenbütel an. 1719. in 8. vermehrter wieder aufgeleget worden.

p. 728. A. §. LXII. not. * und p. 763. N. §. LXIII.

Hildburghäusische. nun aber sachsenmeinungische.

p. 728. A. §. cit. not. *w.* und p. 764. N. §. LXIII.

1717. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1717. p. 166. Von Ephr. Gerharden selbst siehe eben dieselbe aufs Jahr 1718. p. 548. und 574. seqq.

p. 728. A. §. LXIV. und p. 764. N. §. LXV.

die Politic. Man hat an. 1733. D. Nic. Hieron. Gundlings Discours über Buddei Philosophiæ Practicæ part. III. oder die Politic zu Frf. und Leipz. in 4. publiciret. So viel guts auch darinn stehet, so würde doch dieser Discours gantz anders aussehen, wenn ihn der Hr. Geh. R. Gundling selbst hätte ans Licht stellen wollen.

an. 1722. zu Leipzig. und an. 1733.

p. 729. A. §. LXIV. not. * und p. 765. §. LXV. N.

späte verhengen wolle. so schrieb ich an. 1727. es ist aber zu grossem Leid-

wesen

wesen unsrer Academie Hr. D. Buddeus bereits an. 1729. den 19. Nov. zu Gotha gestorben. S. die N. Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 5. seqq.

p. 729. A. §. LXV. und p. 765. N. §. LXVI.

Jo. Nic. Hertius. S. von ihm das Gel. Lexicon ed. 3tiae part. I. p. 1488. seq.

Elem. Prud. Civilis. In dem Gundlingischen Discours über Buddei Politic werden diese Elementa allen andern Politiken vorgezogen. siehe p. 4. n. 19.

p. 730. A. §. LXV. not. * und p. 765. N. §. LXVI.

wohl *connectiren* solle. adde Christiani Thomasii Orationes Academic. orat. III. not. qq. p. 533. seqq.

p. 732. A. §. LXVIII. am Ende: und p. 768. N. §. LXX.

und der *Curieuse* Weltmann, worinn enthalten general und special Reise-Maximen vor Passagiers. Franckf. 1701. in 12.

p. 88. der N. Zusätze ad p. 732. A. §. LXVIII. zu Ende: und p. 768. N. §. LXX.

Schuppii. S. von Balth. Schuppen Thomasii Anmerckung. über des von Osse Testament p. 209. seq. Sein Elogium a Spizelio descriptum steht in Schelhornii Amoen. liter. tom. VI. p. 585. seqq. er war an. 1607. zu Giessen gebohren und ist an. 1661. zu Hamburg vor Gram über seiner letzten mißlungnen Heyrath gestorben.

u. a. m. als da sind: l' Homme Universel, traduit de l' Espagnol de Balthasar Gracian. à la Haye 1724. in groß 12. (S. la Bibliotheque Françoise tom. II. p. 241. seqq.) La Bibliotheque des Dames, contenant des regles pour leur conduite, Ecrite par une Dame, & publiée par Richard Steele, traduite par Janiçon. 3. tomes. à Amsterd. 1719. 12. (S. die Biblioth. anc. & mod. par Mr. le Clerc tom. XI. part. II. art. 9.) und eines Hofmeisters curiöse Reise durch die Welt, welche derselbe nebst seinen Untergebnen mit grossem Fleisse verrichtet, und auf selbiger gesucht einen Honnêt Homme; an dessen stat aber meistentheils angetroffen lauter Honnêtes gens à la Mode. das ist: Redliche Leuthe nach heutiger Art. Wobey zwischen beyden eine accurate Vergleichung angestellet, und mit deutlichen und angenehmen Exempeln erläutert wird. Dreßden und Leipzig 1732. 8. Item des von Rohr Ceremoniel-Wissenschafft der Privat-Personen. Berlin 1728. 8.

p. 732. A. §. LXVIII. not.* in fine, und p. 769. N. §. LXX. not. a.

Des von Rohr sein Buch ist an. 1715. in 8. wieder aufgelegt worden. In der Vorrede verthëydiget er sich wieder die Unpartheyische Gedancken über die Journale und die Neue Bibliothec. adde tn. die Unparth. Ged. über die Journale vol. II. p. 153. seqq.

p. 732. A. §. LXVIII. not. ** zu Ende; und p. 769. N. §. LXX. not. *b*.

Die teutsche Ubersetzung ist zu Leipzig bey Thomas Fritschen an. 1708. in 8. herauskommen. Der Auctor der Anmerckungen ist nicht eben der, so das Buch gedolmetschet, dessen Arbeit besser seyn möchte. In der Vorrede wird von Lockes Buche also geurtheilet: „Des Herrn Locke Absehen gehet um „ein ziemliches weiter (als seiner Vorgänger in der Lehre von Erzieh. der „Kinder) als in welchem nicht nur der Weg zu den fürnehmsten Wissen„schafften, so man einem in kindlichen Jahren beyzubringen hat, gewiesen, „sondern auch zugleich Anleitung gegeben wird, wie man sein Gemüthe zu„förderst zurechte setzen: ihm das was ihm fürgegeben wird, mit Lust und „gewüntschtem Successſ zu thun anbringen, und sich selbst bescheidentlich und „fürsichtig gegen junge Leuthe in aller Art der Zucht aufführen müsse, damit „durch Liebe, Vertrauen und Furcht diejenigen noblen sentiments in ihnen „gepflantzet, und ihre Ausübung ihnen, so zu reden, zur andern Natur werden. Zu Ende sind des *Fenelon* Gedancken von Erziehung der Töchter beygefüget, weil Locke mehr auf die Söhne gesehen hat. Was sonst noch zu desideriren seyn möchte, ist in den Anmerckungen über Lockens Buch angebracht worden. Es kamen aber Lockens Gedancken von Auferziehung der Kinder an. 1693. zu erst in englischer Sprache ans Tagelicht, welche bald mit einigem Zusatz, nehmlich im Jahre 1694. und 1698. von neuem gedruckt, bald hernach aber in die frantzösische und niederteutsche Sprache übersetzet worden. S. ged. Vorrede p. 44. Des Milton in englischer Sprache geschriebner Tractat ist in der Bibliotheque angloise tom. IV. p. 539. seqq. recensiret.

p. 732. A. §. LXVIII. not. *** zu Ende: und p. 769. N. §. LXX. not. *c*.

deßgleichen die Acta Eruditor. Febr. 1719. p. 77. 78. seqq. Wir haben das Buch auch teutsch, unterm Titul: des Herrn von *Crousaz* Unterricht von Auferziehung der Jugend nach der heutigen Manier aus dem Frantzös. übersetzt vom Menantes. Halle 1720. in 8.

p. 733. A. §. LXIX. und p. 770. N. §. LXXI.

Hier sind noch folgende Schrifften beyzufügen: L'Idée d'un Roy parfait, dans laquelle on découvre la veritable Grandeur, avec les moyens de l'acquerir, suivis du Systeme de l'Esprit. par Mr. Chansierges. à Paris 1723. 8. (S. *la Bibliotheque Françoise tom. II. part. I. p. 3. seqq. le Journal des Sçavans (de Paris) de l'an 1724. Juin, art. III.* conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. p. 457.) Joh. Bernhards von Rohr Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschafft grosser Herren, in 4. Theilen. Berlin 1729. 8. *a*) Le Prince (par Balzac) A Paris 1643. 8. (v. *Bayle Diction. art. Balzac remarq. f. p. m.* 431. & *seq.*) die Wahrhaffte Staats-raison in ihrem Ursprung und Umfang durch X. Discurse entworffen. Dantzig 1723. 12. *b*) de Vanitate Consiliorum liber unus: auctore Stanislao Lubomirsky, Regni Poloniæ Mareschallo. Varsoviæ 1700. und Lipsiæ 1702. in 12. (v. les Memoires de Trévoux tom. VII. p. 309. seqq.) Arn. Clapmarius *c*) de arcanis rerumpublicarum illustratus a Jo. Corvino. Acc. Chr. Besoldi de ead. materia discursus. Amstelod. 1644. 12. (S. Gundlings Disc. über Buddei Politic p. 209. seq. und p. 437.) und *d*) Il Cortegiano del Conte Castiglione. Vinezia (beym Aldo) 1545. fol.

a) In den Memoires de Trévoux de l'an 1709. art. I. p. 6. will man dieses Buch nicht loben: Le Prince de Balzac (heist es daselbst) a passé pour son chef d'œuvre, mais il est superficiel dans les choses, & outré dans la maniére de les dire. Die erste Edition ist die von an. 1631. 8. die folgenden sind verbessert. Ich habe ein pariser von an. 1643. in 8. in den Händen, vor welcher Joan. Siemondi de Eloquentissimo Principe Sylva stehet, darinn dieses Buch sehr herausgestrichen wird. Denn so fängt sich dieses Poëma an:

Cedite (fatidico cecinit sic Phœbus ab antro)
Scriptores pariter veteres, pariterque recentes,
Quos vel Graja tulit, vel quos tulit æmula Grajæ
Romula, vel magno quæ nunc se jactat Alumno
Gallica, non reliquis gens, ut prius, invida terris.
Ille diu mundo speratus, & ardua doctæ
Jam nunc promeritus turbæ suffragia PRINCEPS,
Ecce sub aëris tandem se luminis oras
Augurio profert dextro, totoque legendus
Orbe, sibi gemini victis de gentibus ævi,
Inter adorati populis præconia libri. u. s. w.

Es

Es ist wenig gelobt, aber vielmal aufgelegt worden. Es stehen inzwischen schöne Wahrheiten darinne. Z. E. cap. XII. circa fin. und cap. XIII. nicht weit vom Anfange, da er den gelehrten Grillenfängern den Text liesst. Der Druck meiner Edition ist besser als das Papier.

b) In den Actis Eruditorum 1702. werden p. 80. des Stanislai Lubomirii, supremi Regni Poloniæ Marescalli Opera latina sacra & moralia recensiret, wenn aber der Schrifft de Vanitate Consiliorum nicht erwehnet worden, weiß ich nicht.

c) Siehe jedoch Chr. Thomasii Anmerck. über des von Osse Testament p. 84 als in welchen des Naudæi nachdrückliches Judicium in Bibliogr. politica gebilliget wird.

d) Man hat dieses Buch auch lateinisch: Balth. Castilionis de Curiali seu Aulico libri IV. ex interpr. Barthol. Clercke, acc. Guil. Insulani Menapii Dialogus de Aula. Francof. 1606. 8. und ex recensione Samuelis Drake. Cantabrig. 1713. in 8. Von dieses Castiglione Leben und Schrifften handelt Niceron in seinen Memoires tom. XXVI. p. 93. seqq. Sein Cortegiano kam zu Venedig an. 1528. in fol. heraus, und ist offt wieder aufgelegt worden.

p. 733. A. §. LXIX. not. * und p. 770. N. §. LXXI. not. *a*.

Silhon. Dieser Königliche französische Staats-Rath ist an. 1666. gestorben. Er war ein Glied der Academie Françoise. Guy Patin nennet ihn einen gelehrten Mann, der wohl gesprochen habe. Sein Buch de l' Immortalité de l' ame habe ich nicht gelesen. (S. Patin, Lettr. vol. III. lettr. 438. und 441.) Wie er seinen Tractat le Ministre d' Etat geschrieben, soll er Secretaire beym Mazarin gewesen seyn. (S. Gundlings Disc. über Buddei Politic p. 23.) Er hat auch eine Dissertation verfertiget, darinn er gewiesen: daß die demonstration auch in politicis stat finde. (ibid. und p. 26.) adde p. 375.

den *Richelieu*. Hingegen schreibt Gundling in der Vorrede zum dreissigsten Stück der Neuen Bibliothec: Ein Silhon würde mehr Ehre davon getragen haben, wenn er nicht fast auf allen Blättern seinen Maitre, den Mazarin zum Exempel vorgestellet hätte.

ib. A. not. ** und p. 771. N. §. LXXI. not. *b*.

Balzac soll selbst den Aristippe sein Chef d' œuvre genennet haben. Mr. Perrault nennt es auch also in seinen Hommes Illustres tom. I. p. 176. Was Mr. de la Mothe le Vayer daran ausgesetzet, steht in seinem Hexaemeron Rustique p. 126. 127. seqq. Von Balzac Leben und Schrifften handelt *Niceron* in seinen *Memoires tom. XXIII. p. 315. seqq.*

ibid.

ibid. A. not. *** und p. 771. N. §. LXXI. not. *c.*

p. 748. seqq. Christian Thomas hat in seiner Disputation de Jure Asyli Legatorum ædibus competente §. 16. und in Specimine Prudentiæ Judicialis cap. III. p. 33. seqq. seine Gedancken von des Wicqueforts Ambassadeur gemeldet. In Burnets Geschichten, so er selbst erlebet, stehen vol. I. p. 426. 427. einige Umstände, so seine Person betreffen, und gar merckwürdig sind. Des Wicquefort Leben liefern uns auch, aus des Mr. Basnage Annales des Provinces Unies kurtz und gut die Memoires de Trévoux de l' an 1719. Dec. art. IV. tom. III. p. 76. 77.

ibid. A. not. **** und p. 771. N. §. LXXI. not. *d.*

pag. 375. conf. p. 354. seq. und 380. die Memoires de Trévoux de l' an 1716. p. 1350. seqq. und Gundlings Discours über Buddei Politic p. 371.

ib. A. not. ***** und p. 771. N. §. LXXI. not. *e.*

an. 1639. in 4. soll heissen 1650. in 4.

les Patiniana p. 41. seq. conf. die Naudæana p. 138.

p. 734. A. §. & not. cit. und p. 771. N. §. LXXI. not. *e.*

Christ gewesen. Joh. Henrici Feustking Dissertatio de Achitophelismo Machiavelli & Naudæi, gedr. zu Wittenberg an. 1692. ist mir nicht zu Gesichte kommen, und also weiß ich nicht, ob der Herr Auctor mit mir gleicher Gedancken sey.

p. 734. A. §. cit. not. γ. in fine. und p. 771. N. §. LXXI.

S. les Memoires de Trévoux de l' an 1707. tom. II. art. LXI. p. 859. seqq.

ib. A. not. δ. und p. 771. N. §. LXXI.

XIX. p. 457. seqq. conf. Acta Eruditor. an. 1690. p. 545. seq.

ib. p. 459. Des Polyæni libri sind nicht mehr gantz. (S. J. A. Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. XV. §. VI. seq. p. 481. seqq.) Pancratii Masvicii Leben stehet in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 822. seq. Er ist am 17. Octob. des Jahres 1719. im Haag gestorben.

p. 735. A. §. III. und p. 773. N.

Haushaltungs Bibliothec. welche an. 1726. vermehrter wieder aufgeleget worden.

p. 735. A. §. III. not. * in fine: und p. 773. N.

S. die N. Bibliothec im LI. Stücke und die Acta Eruditor. an. 1717. im Januar. art. VI.

p. 736. A. §. VI. und p. 774. N.

dessen *Oeconomicus*. Dieser ist nebst Volaterrani Commentariorum urbanorum libris XXXVIII. zu Lyon an. 1552. beym Sebastian Gryphio gar sauber in fol. herauskommen. Folgende teutsche Dolmetschung ist sauber auf Schreibpapier gedruckt und recht gut: „ΞΕΝΟΦΩΝΤΟΣ ΟΙΚΟΝΟΜΙ-„ΚΟΣ oder Xenophon vom Hauswesen, aus der griechischen in die teutsche „Sprache übersetzet von Barthold Henrich Brockes, dem Jüngern. Mit „einer Vorrede S. T. Herrn Joh. Alb. Fabricii, Doct. und Prof. in dem „Gymnasio zu Hamburg, nebst den wenigen Stücken, die aus der lateini-„schen Übersetzung des Ciceronis noch übrig. Hamburg bey König und Rich-„ter 1734. in 4. Siehe auch von Xenophontis oeconomischen Schriften des Herrn Dithmars Oeconomische Famam im II. Stück p. 18. 19. seq.

p. 89. der Neuen Zusätze ad p. 736. A. §. VI. not. * und p. 774. N.

cap. IV. p. 75. seq. Hieronymus nennet in den Quæstionibus Algasiæ tom. Oper. tom. IV. part. 1. (edit. Martianæi) p. 196. es librum pulcherrimum.

p. 736. A. §. VII. und p. 774. N.

Leonhardi Aretini. S. Mr. Bayle Diction. im ar. (Leonh.) Aretin.

p. 737. A. §. IX. zu Ende: und p. 775. N.

Die vollkommenste Auflage aller dieser alten Scribenten ist folgende: Scriptores rei rusticæ Veteres Latini, Cato, Varro, Columella, Palladius. Quibus nunc accedit Vegetius, de Mulo-Medicina; & Gargilii Martialis Fragmentum, cum editionibus prope omnibus & mstis pluribus collati, adjectæ notæ virorum clarissimorum integræ, tum editæ tum ineditæ, & Lexicon rei rusticæ. Curante Joanne Matthia Gesnero, Eloqu. & Poës. Prof. P. Gœttingensi. Lipsiæ ap. Casp. Fritschium 1735. in groß 4.

conf. die N. Zeit. von gel. Sach. aufs Jahr 1734. p. 774. und aufs Jahr 1735. p. 413. 414. seqq. item die Deutschen *Acta Erudit.* im *CXCVI.* Theile p. 229. seqq. allwo eine schöne recension zu lesen.

p. 737. A. §. cit. not. *a.* zu Ende: und p. 775. N.

Siehe vom alten Cato Hanckium de Romanar. rerum Scriptoribus part. I. cap. p. 22. seqq.

p. ead. A. §. eod. not. *b.* und p. 775. N.

pag. 80. seq. Varronis vita steht gleichfalls beym Hanckio libr. II. cap. VI. (un-der.

cat. alleg.) p. 23. seqq. Marci Terentii Varronis opera omnia quæ extant, sind cum notis Jos. Scaligeri, Adr. Turnebi, Pet. Victorii & Anton. Augustini zusammen gedr. Acced. Ejusdem Fragmenta auctiora & meliora. Dordraci 1619. 8.

p. 738. A. §. XIII. not. *e.* und p. 777. N. §. XIV.

Nürnberg 1682. und 1716. in 3. Theilen.

p. 739. A. §. XV. zu Ende: und §. XVI. p. 778. N.

Einem Anfänger, der die sächsische Oeconomie lernen will, ist *) **Salomon Fischers Unterrichteter Haus-Vater und kluger Gärtner, nebst dem verständigen Jägermeister gedr. zu Hanover 1705. in 12.** sehr zu empfehlen, denn er hat aus Erfahrung geschrieben, und hat hin und wieder gute Anmerckungen gemacht.

conf. des Hrn. von Rohr Haushalt. Bibliothec p. 103. seq.

*) Dieser Sal. Fischer von Azendorff ist mit dem Pater Christoph Fischer einem Jesuiten nicht zu vermengen, dessen aus 2. Theilen bestehende Oeconomia suburbana gedr. zu Praga an. 1679. und 1683. 4. eine der besten oeconomischen Schrifften ist. (S. des von Rohr cit. Buch p. 94. seqq.) Selbige hat der Würtenbergische Weiltingische Hofprediger Tobias Nislen unter dem Nahmen Agatho Carione ins Teutsche übersetzt, unterm Titul: **Pater Christoph Fischers Fleißiges Herrn-Auge oder wohl ab- und angeführter Haus-Vater.**

p. 739. A. §. XVI. in fine. und p. 778. §. XVII. N.

Der *a*) **Arbeitsame Land und Haus-Vater** (oder kurtzer Unterricht, wie ein Land- und Haus-Vater seinen Meyerhof anstellen solle, darinnen unterschiedliche Viehe halten, solche wohlzuhalten, damit sie von aller Kranckheit befreyet seynd, herausgegeben von einem Liebhaber des Land-Lebens. Regenspurg 1710. in 8.) weiset, daß der Auctor sich besser auf die Wirthschafft als aufs Schreiben verstanden. Gottfried August Hoffmanns Klugheit Hauszuhalten nebst Hrn. D. Rüdigers Vorrede von der Anfangs-Haushaltung vornehmer Jugend durch Hofmeister auf Universitäten. gedr. zu Dreßden 1730. in 8. verdienet auch eine Stelle allhier.

a) In der Vorrede nennet der ungenannte Auctor folgende oeconomische Schrifften: M. Jo. Coleri Calendarium perpetuum oder Hausbuch: Balthasar Schnurrens Kunst- Haus- und Wunder-Buch: Christoph Herings Oeconomischer Wegweiser; Georg Andreä Böcklers nützliche Haus- und Feld-

Schule: Hochbergs Georgica curiosa (welche er vor die vollkommenste hält) P. Christoph Fischers Fleiss. Herrn Auge u. a. m. Zu Ende der Zuschrift nennt er sich Sebastian Bruckmayer.

p. 739. A. §. XVI. not. *l.* und p. 778. N. §. XVII.

sequ. ibid. Bechers Schrifft ist an. 1719. wieder aufgelegt worden. Von der angeführten Edition sind die Acta Eruditorum an. 1709. p. 396. seq. nachzulesen.

ibid. A. §. XVII. und p. 779. N. §. XVIII.

des *Florini.* Folgende Auflage ist noch neuer: *Francisci Philippi Florini Oeconomus* oder allgemeiner, kluger und Rechtsverständiger Haus-Vater in IX. Büchern mit Anmerckungen versehen durch Joh. Christoph Donauern, Nürnberg 1722. 2. Theile in *fol.*

p. 740. A. §. XIX. zu Ende: und p. 779. N. §. XX.

und sein vollständiges *b.*) Haushaltungs-Recht. 1716. in Leipzig in 4.

b) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1716. p. 351. seq. und aufs Jahr 1717. p. 183. 184. oder die Acta Erudit. an. 1717. Mart. n. XIX. adde die Zeit. aufs Jahr 1720. p. 13. seq. Von dem Oberschl. Hauswirthschaffts-Buche siehe eben dieselben aufs Jahr 1722. p. 362. seq.

p. 740. A. ist vor dem XX. §. und p. 779. N. vor dem §. XXI. folgendes einzurücken:

§. Ob wohl der seel. *c*) Geh. Rath Thomasius längst vor gehalten, daß die Haushaltungs-Kunst auf Academien so wohl öffentlich als auch privatim gelehret würde, so ist doch darauf nicht geachtet worden, biß endlich der kluge und grosse Oeconomus, der jetzige König in Preussen, auf dero Universitäten einen besondern Professorem Oeconomicæ Prudentiæ zu setzen den höchstrühml. Anfang gemacht.

c) S. Thomasii Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. XVII. §. I.

§. Denn so ist jetzt zu Franckf. an der Oder Herr Justus Christoph Dithmar, Jur. Nat. & Gent. & Oeconomico-Politic. Cameralium Prof. Publ. Ordin. dessen publicirte *d*) Einleitung in die Oeconomische Policey- und Cameral-Wissenschafften nebst dem Verzeichniß eines zu solchen Wissenschafften dienlichen Bücher-Vorraths zu mehrer Erklährung in seinen Lectionen darüber. Frf. an

Oder 1731. in 8. bey der Sachen Verständigen grossen Beyfall gefunden. Wem zu Duisburg die Haushaltungs-Klugheit zu lehren aufgetragen worden, weiß ich nicht. Zu Halle verwaltet selbige Herr Simon Peter Gasser, Königl. Preuss. Geh. Rath und Prof. Jur. Ord. dazu ihn der Cantzler der Universität Halle Hr. Joh. Peter von Ludwig an. 1727. den 14. Julii durch ein *e*) teutsch programma introduciret hat. Es hat auch erstgemeldter Hr. Gasser seiner *f*) Einleitung zu den Oeconomischen-Politischen und Cameral-Wissenschafften einen Vorbericht von der Fundation der neuen Oeconomischen Profeßion, und des allerdurchlauchtigsten Stiffters eigentlichen allergnädigsten Absicht vorangesetzet.

d) Man hat auch von eben demselben die Oeconomische Fama von allerhand zu den Oeconomischen-Policey- und Cameral-Wissenschafften gehörigen Büchern, auserlesnen Materien, nützlichen Erfindungen, Projecten, Bedencken und andern dergl. Sachen. davon das *I.* Stück *an. 1729.* das *II. III.* und *IV.* Stück *an. 1730.* das *V.* Stück *an. 1731.* und das VI. an. 1731. zu Leipzig und Franckf. bey Johann Gottfried Conradi in 8. herauskommen. Ich glaube wohl, daß sie fortgesetzt werde, ob ich schon solche Fortsetzung noch nicht gesehen.

e) S. Göttens jetztlebendes gelehrtes Europa p. 404. 405. Bey eben demselben findet man des Herrn von Ludwigs Leben und Schrifften. Pag. 388. seqq. wird erzehlet, auch zugleich angemerckt, daß dieser grosse Louis bald unter dem Nahmen Lodoico Pietro Giovanni, bald unter dem Johann Peter von Hohenhard, bald unter der Benennung Pharamundi Clodovei sich auf einen Augenblick zu verbergen gesuchet.

f) gedr. zu Halle in Verlegung des Waysenhauses 1729. in 4. Es ist schade, daß dieser Auctor allzuviel Arbeit auf den Halse hat, also daß er die behörige Zeit zu so wichtigen Sachen nicht immer anwenden kan. Denn so schreibt er in seinem Vorbericht: „Anfänglich ist meine unendliche Arbeit „einem jeden bekannt, und wird wohl niemand seyn, der mir schuld giebt, daß „ich mein Ruder (wie der Hr. von Ludwig seinen Strang) woran ich gleich„sam als ein Forçat geschmiedet bin, einen Augenblick verlasse. Ein *Pro*„*fessor* muß vom Morgen biß auf den Abend lesen, und wann „man diejenige Zeit, so ich Vormittags auf der Cammer und *De*„*putation* seyn muß, (denn er ist Kriegs- Domainen- und Cammer-Rath) „abziehet, so ist notorisch, daß ich biß Abends um 5. biß 6. Uhr

„allemal lese und *docire*, von da biß in die sinckende Nacht hel-
„ich mit der Cammer, Facultät und andrer Amts-Arbeit lu-
„digermassen für zwey biß 3. Menschen völlig zuthun. So
„chemnach bleiben mir zu obiger und andrer Ausarbeitung k-
„ne, als die wenigen Morgen-Stunden biß 8. Uhr übrig. u.s.
Ich führe dieses auch darum mit an, weil ich von dem Leben, wie von sei-
übrigen Schrifften keine Nachricht habe. Im Catal. Bibliothecæ Gunder-
gianæ finde ich mehr nicht, als part. I. p. 241. n. 2164. folgendes Scriptum: S
Pet. Gasseri Prælectiones ad Codicem Justinian. ejusque Titt. qui in Dige-
non continentur. Acc. Jac. Gothofredi Prolegom. ad Codicem Theodos. re-
visa, & adjectis summariis aucta. Halæ 1727. in 4.

§. Im Heßischen hat man den Nutzen einer solchen Professi-
gleichfalls beherziget, und dieselbe dem um die gelehrte Welt, sonderli-
aber um die Medicin hochverdienten Herrn D. Joan. Hermanno Fürsten-
aufgetragen, dessen Desiderata Oeconomica, so an. 1731. zu Rinteln
einer Disputation proponiret worden, denen, so grosse Oeconomi sind,
allerdings zu vielen heilsamen Gedancken Gelegenheit geben werden. Doch
es will diese Disputation nicht der Præses sondern *g*) Respondens ge-
macht haben.

g) Denn so lautet der völlige Titul: Desiderata Oeconomica, Præside Recto-
re Magnifico, D. Joan. Hermanno Furstenau, Medicinæ & Oeconomiæ Pro-
fessore Ordinario, Medicæ & Philosophicæ Facultatis h. t. Decano in Illustri
Academia Hasso-Schaumburgica d. VI. Mart. 1731. in Auditorio majori ad
disputandum proposita a Phil. Christ. Casselmanno, Rintelensi. Rinteli
1731. 4

§. Allhier zu Jena ist zwar keine Professio publica œconomi-
ces aufgerichtet, es hat aber doch unser weitberühmter Herr Hofrath Teich-
meyer offt von der Haushaltungs-Kunst Collegia eröffnet; ja es hat auch
Facultas Philosophica nicht ermangelt dem in diesem studio wohlerfahrnen
und geschickten Herrn *h*) Friedr. Ulrich Stissern, gewesnen Fürstlichen
Braunschw. Lüneburgischen Amtmann, dergleichen privatlectiones zu hal-
ten, der auch mit einem wohlgeschriebnen Programmate die Liebhaber dazu
eingeladen, und mit der Herausgebung seines Entwurfs eines *Collegii*
über das Forst- und Jagt-Wesen der Teutschen an. 1735. in 8. den
Anfang gemacht. Worauf noch in eben dem Jahre seine *i*) Einleitung
zur Land-Wirthschafft der Teutschen nach dem Oeconomie-Policey-
und

und Cammer-Wesen, auch mit einer historischen Nachricht versehen gleichfalls in 8. gefolget. Wir erwarten von ihm auch noch die Einleitung zur Stadt-Wirthschafft als den II. Theil und die zur Wirthschafft grosser Herren oder zum Cammerwesen als den III. Theil, und zweifeln nicht, daß die beyden letztern eben so guten Beyfall als der erste erlangen werde.

b) Hr. Friedr. Ulr. Stisser ist an. 1689. den 24. Junii zu Quedlinburg gebohren. Sein Vater war Hermann Ulrich Stisser, Fürstl. Braunschweig-Lüneburgischer Secretaire. Den Grund seiner Studien hat er auf dem Gymnasio in seiner Vaterstadt geleget. Im Jahre 1708. begab er sich auf die Universität Jena, und wurde daselbst unterm Pro-Rectorat des wohlseel. Herrn Kirchenraths Buddei in die Zahl der Studenten aufgenommen. Hier hörete er in den philosophischen Wissenschafften den jetzigen Göttingischen Prof. Herrn Doctor Heumann, der damals als Magister allhier lase, und seinen nachmaligen Schwager, den seel. Doct. Ephraim Gerhard: in der Historie der Gelahrheit aber, und in den Geschichten der Philosophie insonderheit, Mag. Gottlieb Stollen. Darauf legte er sich auf die Rechts-Gelahrheit, und bediente sich dabey des Unterrichts der berühmten Männer Dithmari, Struvii (der nunmehr zu Kiel Prof. ist) Kressens (des jetzigen Senioris der Juristen-Fac. zu Helmstädt) unsers seel. Hrn. Geh. R. Wildvogels und Hrn. D. Schröters, so vor einigen Jahren, als gesammter Fürstl. Sächs. Hofrath und Ordinarius der Juristen-Facultät allhier gestorben; sonderlich aber ließ er ihm die Anweisungen belobten D. Gerhards, bey dem er im Hause und am Tische war, fleißig empfohlen seyn; wie er denn auch unter ihm etlichemal über das Collegium Grotianum Kulpisii mit disputiret, biß er an. 1711. selbst eine Disputation de Crimine Lenocinii verfertigte, und unter desselben præsidio rühmlichst vertheydigte. An. 1712. ging er nach Halle um des Zustandes der dasigen Academie sich zu erkundigen. Doch rieff ihn seines Vaters Kranckheit bald nach Hause. Nach dessen erfolgten Gesundheit vermeinte er sein Glücke in Berlin zu machen, und verfügte sich im Herbste gedachten Jahres dahin. Wie er nun zu Cammer-Sachen eine besondre Beliebung trug, so hatte er das Glücke deßfalls vielfältiger Unterrichtung des fürtrefflichen Herrn Geheimbden Rath Walters, (der ehedem das Schicksal gehabt, nebst dem geheimbden Cammerrath, Herrn von Weiß, bey den Lübischen Erbverpachtungen, so sie wiederriethen, in Ungnade zu fallen, nachdem aber wieder zu vorigen Ehren gelanget) eine Zeitlang zu genüssen. Die Kranckheit aber seines Vaters und dessen erfolgter Tod nöthigten ihn das schöne Berlin zu verlassen, und an. 1714. wieder nach Hause zu kehren. Da privatisirete Herr Stisser biß

ins

ins Jahr 1716. Denn in diesem Jahre begab er sich besondrer Umstände wegen in das Anhältische, da er anfangs in Ballenstädt die wichtigen Kammerischen Güter des Oberhofes in Arende nahm, und darauf von Fürst Victor Friedrichen zu Berenburg auf das dasige Amt beruffen worden. In dieser Station hat er der grossen Haushaltung und Fürstl. Geschäfften biß ins Jahr 1728. vorgestanden. Besondre Umstände zohen ihn hierauf ins Blanckenburgische, woselbst er, nachdem ihn seine gnädigste Herrschafft zu Berenburg mit vieler Gnade seiner Dienste erlassen, das Amt Heimburg zu verwalten erhielte, und dabey biß ins Jahr 1734. verblieb. In diesem Jahre kam er hieher nach Jena, um seine gesammlete Erfahrung und Wissenschafft andern theils mündlich theils schrifftlich mitzutheilen. ich würde auch nicht ermangeln ihm hierbey das gebührende Lob nicht zu entziehen, wenn er nicht mein gar werther Gönner, und daher mein Zeugniß verdächtig wäre.

i) In den Thüringischen Nachrichten von gel. Sachen, die gar nicht schmeichlerisch eingerichtet sind, wird num. XVIII. an. 1735. p. 150. seq. diesem Buche folgendes Lob beygeleget: Dieses ist ein kurtzer Begriff einer klugen Wirthschafft, welcher von vieler Gelehrsamkeit, Belesenheit und Erfahrung seines Hrn. Verfassers zeuget. Die Leser werden weit mehr in dem Wercke selbst finden, als ihnen die Aufschrifft desselbigen verspricht, und sonderlich müssen die Zuhörer mit grossem Nutzen über dieses Buch lesen hören, da sie ausser der Gründlichkeit auch die Annehml. des Vortrages eines so geschickten Vorgängers zum öfftern uns angerühmet haben. Drauf wird der Inhalt der 16. Capitel, daraus das Buch bestehet, kürtzl. angemercket. Was zu Ende p. 152. stehet, ist auch werth, daß ich es beyfüge: Bey allen Capiteln (dieses Buchs) ist eine Historie der darinn abgehandelten Materie kürtzlich beygebracht, dabey die Alterthümer und teutschen Rechte überall angeführet werden, welche so wohl als die von einer jeden Materie gemachten nützlichen Anmerckungen einem zukünfftigen Hauswirthe nicht anders als sehr angenehm seyn können. Es kan (heist es daselbst ferner) diese Schrifft gewiß in vielen eine besondre Lust erwecken, sich der oeconomischen Wissenschafft zu befleißigen, und also machen, daß man sie auf hohen Schulen eyfriger sucht, als bißher geschehen ist, da man sich mit den scholastischen wieder aus dem Reich der Finsterniß hervorgesuchten Abgezogenheiten, wo der menschliche Verstand überschnappt, fast müde geschleppet hat. Da man bißher auf unsrer hohen

Schu-

Droit de la Guerre & de la Paix par Hugo Grotius. nouvelle traduction par Jean Barbeyrac.. avec les notes du Traducteur. A Amsterd. 1724. 4. S. die Historie der Gelehrsamkeit unsrer Zeiten p. 960. seqq. und die teutsche hat den Titul: H. Grotii drey Bücher von Rechte des Krieges und Friedens, aus dem lateinischen ins teutsche übersetzt durch den Herrn von Schütz, nebst einer Vorrede des Geh. R. Thomasii. Leipzig 1707. in 4. On pretend (so heist es in der Biblioth. Choisie de Mr. Colomiés p. 134) que Grotius ait mis tout son esprit en ce livre. Ich wollte aber, daß man mir ein Buch von Grotio wiese, darinn er nicht Verstand sehen lassen. Unter den lateinischen Auflagen des Grotianischen tractats de J. B. & P. ziehet man folgende allen andern vor: H. Gr. de Jure B. & P. libri III. in quibus Jus Naturæ & Gentium, item Juris Publici præcipua explicantur. cum annotatis Auctoris, ejusdemque dissertatione de Mari Libero, ac libello singulari de æquitate, indulgentia & facilitate, nec non Jo. Frid. Gronovii notis. Editionem omnium, quæ hactenus prodierunt, emendatissimam ad fidem priorum & optimarum recensuit, loca pleraque auctorum laudatorum distinctius designavit, innumeros in illis errores sustulit, aut indicavit, notulas denique addidit Joannes Barbeyrac. 1720. 8. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 417. seq. Wir erwarten aber von unserm Hrn. Prof. Lehmann allhier eine noch accuratere Auflage nebst einem ausführlichen Commentario.

p. *631*. A. §. V. not. *h*. in fine. und p. *659*. N.

Si Thomæ Crenio fidem habemus, (steht in Actis Eruditor. an. 1708. p. 425.) Hugo Grotius in hisce suis libris e Wilhelmi Schickardi Mischpat ea, quæ de Judæorum doctrina afferuntur, deprompsit. Es steht aber gar bedächtig dabey, si Crenio fidem habemus. denn dieses Mannes Worte waren keine Evangelia.

p. 631. A. §. VI. not. *i*. und p. *660*. N.

Tesmarum. Der Anonymus Auctor *Vindiciar. Grotianarum* urtheilet p. 637. nach der Wahrheit, wenn er schreibt: Jo. Tesmarus in notis suis plura sane ornamenta, quam subsidia Juris naturalis prudentiæ, exhibet, multa in Grotium tum Exempla, tum alia, parum necessaria, coacervans.

Obrechten. Sein Commentarius schmeckt gar nicht nach der Gelahrheit und der Scharffsinnigkeit, die man in seinen andern Schrifften wahrgenommen. conf. *easd. Vindic. p. 638.*

notis Gronovii. ib. p. 635.

men, Kräutern und andern Gewächsen im Lande erhalten werden. Dresden 1722. in 4.

von Wäldern und der Jägerey. Siehe Rohrs *lib. cit. cap. VIII. p. 278. seqq.* Hieher gehöret Hanns Carl von Carlowitz, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Cammerraths und Oberberghauptmanns *Sylvicultura Oeconomica*, zweyte und mit einem dritten Theile von Jul. Bernhard von Rohr vermehrte Auflage. gedr. zu Leipzig 1732. in fol. *confer lib. cit. p. 323.* Nach dem Flemmingischen Wercke wird Johann Täntzers Jagd-Buch gedruckt zu Coppenhagen 1699. fol. hochgeschätzet. (videatur Rohr p. 320. 321.) (Wir haben auch Notabilia Venatoris nach der Lehrart des Herrn Täntzers gedr. zu Nürnberg und Altdorff 1718. in 8.)

Das edle Fischbüchlein. so ohne meldung des Jahres und Druckorts heraus ist. (id. ibid. p. 315.)

von der Viehzucht. videatur der von Rohr p. 324. seqq.

von Bergwerg-Sachen. ib. p. 371. seqq.

dem ***Commercien*-Wesen.** ibid. p. 418. seqq. Des Jaques Savary, le Parfait Negociant. edit. VI. augmentée de l' Art des Lettres de Change, & d'un nouveau Traité des Changes étrangéres. à Lyon 1712. in 2. Theilen in 4. nebst Jaques Savary de Bruslon, Dictionaire universel de Commerce. continué par Philem. Louis Savary. à Paris 1723. 2. voll. in fol. von welchen in der Bibliotheque Françoise tom. III. part. II. p. 211. seqq. eine schöne recension zu lesen, ist vortrefflich. Von Jaques Savary und seinem Sohne siehe des Niceron *Memoires tom. IX. p. 203. seqq.* conf. Gundlings *Discours* über *Buddei Politic p. 327.* Die Marpergerschen Schrifften haben auch grossen Nutzen, als da sind: Paul Jacob Marpergers Moscowitischer Kauffmann, Lübeck 1705. Schwedischer Kauffmann. Wismar 1706. Historischer Kauffmann. Lübeck 1708. Das in Natur und Kunst-Sachen neueröffnete Kauffmanns-Magazin. Hamburg 1708. Geographisch-Historisch-Mercatorische Beschreibung aller preußischen und brandenburgischen Länder in Teutschland. Berlin 1710. Ausführl. Beschreibung des Hanffs und Flachs und der daraus verfertigten *Manufacturen*. Leipzig 1710. Schlesischer Kaufmann. Breßlau 1714. in 8. u. a. m. (videatur Rohr passim) Der Guide des livres de Compte, Par le Sieur de la Porte à Paris 1716.

1716. in 12. ist eine kurtze aber deutliche und gute Schrifft. S. die *Memoires de Trévoux de l' an 1716. p. 1457. seqq.*

p. 740. A. §. XX. und p. 779. N. §. XXI.

Disp. gehalten. Hieher gehöret auch Joh. Gottlieb Arndt, Baumeisters und Ingenieur, wie auch Mechanici bey der Friedrichs Universität zu Halle Kurtze Vorstellung, wie die Vollkommenheit der Oeconomischen Wissenschafften durch physicalische, mathematische und oeconomische Unterweisung auf Schulen und Universitäten befördert werden könne. Zittau und Leipzig 1728. 8.

p. 741. A. §. XXII. * zu Ende: und p. 781. N. §. XXIII.

Es ist diese Schrifft vornehmlich zum besten der braunschweig-lüneburgischen Lande aufgesetzt, kan aber doch auch anderwerts genutzet werden.

p. 742. A. §. XXIII. und p. 782. N. §. XXIV.

Herrn Gleditschen. Dieses nützliche Werck ist endlich zu Leipzig an. 1731. sauber gedruckt zum Vorschein kommen. Der gantze Titul ist: Allgemeines Oeconomisches Lexicon, darinnen nicht allein die Kunstwörter und Erklährungen derjenigen Sachen, welche in einer vollständigen Landwirthschafft und Haushaltung von Acker- Feld- Holtz- Hopffen- Obst- Wein- und Gartenbau, Wiesewachs, Fischerey, Jägerey, Bierbrauerey, Branteweinbrennerey, Viehzucht zu wissen nöthig; ingleichen was hiernächst vom Bauwesen bey Anlegung gantzer wirthschafftlichen Gebäude, wie auch von Machinen, Instrumenten und Werckzeugen, oder sonst bey täglicher Verrichtung im Hause, Küche und Keller vorzukommen pfleget, in möglichster Kürtze beschrieben zu finden ist; sondern auch die Natur, Eigenschafften, Pflegung, Nutzung, Gebrauch und Mißbrauch der Kräuter, Pflantzen und Bäume, Thiere, Metalle, Steine, Baumaterialien, und viele andre im gemeinen wirthschafftlichen Leben aus fremden ansehnlichen Wissenschafften vorkommende Stücke abgehandelt, und an den meisten Orten mit vielen nützlichen Realien versehen worden. Nebst einem Anhange eines Land- und Haus-Wirthschaffts-Calenders, was nehml. das gantze Jahr hindurch in jedem Monat vor besondre Verrichtungen vor die Hand zu nehmen, und wie solche behörig anzustellen. Alles aufs sorgfältigste zusammengetragen, und mit nützlichen durch die Erfahrung bestätigten Anmerckungen, wie nicht weniger durch verschiedene in XX. Tabellen entworffne Abrisse erläutert und erklähret.

in groß 8. Wir haben auch Jacob Ferdinand Fellers immerwährenden Haus- und Landwirthschaffts-Calender. Nürnberg 1696. 4. und den Allgemeinen sehr curieusen und immerwährenden Haus- und Reise-Calender oder Oeconomisch- und einem jeden nützliches Haus- und Hand-Buch herausgegeben von Uranophilo. Vorjetzo aufs neue übersehen, verbessert und vermehret durch Tharsandern. Berlin 1733. 8. In diesem Calender steht vieles, daran niemand, als schwache Geister ein Vergnügen finden, es kommt aber auch viel gutes darinnen vor.

p. 742. A. §. XXIII. in fine. und p. 782. N. §. XXIV.

Das an. 1728. zu Chemnitz in schmal 4to sauber edirte Haushaltungs-Lexicon, ist mehr medicinisch, als oeconomisch und fasset viel unnütziges und irriges in sich.

p. 742. A. §. eod. not.* in fine. und p. 782. N. §. XXIV. not. a.

In den Memoires de Trévoux de l' an 1710. art. LXXVI. p. 908. ist man meiner Gedancken. Wie denn auch dieses Dictionaire nicht bloß auf die Oeconomie sondern auch auf die Gesundheit des Menschen gerichtet ist.

p. ead. §. eod. A. not. *** am Ende, und p. 782. N. §. XXIV. not. c.

Wir haben auch ein Supplement au Dictionaire Oeconomique, contenant les moyens pour conserver & augmenter son bien, & même sa santé; l' explication des termes de l' Agriculture, de la Chasse, de la Chymie. Par Monsieur Chomel, Curé de Saint Vincent de Lyon. A Lyon 1712. in fol. conf. *les Memoires de Trévoux de l' an 1713. art. XXXVIII. p. 458. seq.*

S. D. G.

Regist

Register Der gantz neuen Zusätze.

A.

Abelardi (Petr.) Leben und wo weiter von ihm nachzulesen 144
Abelii (Casp.) Leben 106. seq.
Aberglaube, wer darwieder geschrieben 176
d'*Ablancourt*, wer von ihm und seiner Ubersetzung des Taciti nachzuschlagen 113
Achillini (Claudio) was er gewesen 95
Ackerbau, wer davon geschrieben 265
Acta Academica 10.
Addison (Jos.) Elogium wo befindlich 77. Tragoedie: Cato wann und wo sie gedruckt 78
Adimari (Alesf.) Ode di Pindaro 89
Aepini (Fr. Alb.) Leben wo zu finden 154. Introd. in Philosophiam wenn sie ediret worden ib.
Aeschili Tragœdien, wo von deren verschiedenen editionen nachzulesen 71. sein Agamemnon und Prometheus werden beurtheilet ib.
Aeschines, wer von ihm und seinen Schrifften Nachricht ertheilet 197
Aesopi Fabeln teutsch, deren erste wie auch beste edition 242
Agricola (Jo.) hat zu erst teutsche Sprüchwörter ediret 32. seq.
Albertus M. wer von ihm gehandelt 144
Alcæus wenn er floriret 88. wird vor dem Erfinder der Tragödien gehalten 71. desgleichen der Oden 88. von ihm hat das genus carminis Alcaicum den Nahmen 89. Fragmenta wer sie ediret ib.
Alcibiadis Gesetze wieder die Comoedianten 78
Alcinous wer von ihm und seinem Buche nachzuschlagen 139
Alciphron von wem dessen grichischen Brieffe ediret worden 55.
Alcmæon, ob er das erste physicalische Buch geschrieben 181
Alcmann wenn er floriret 81. wo von ihm nachzulesen ib.
Alexander ab Alexandro wenn er gestorben 22. ist ein plagiarius ib. Baylens Judicium von seinen Libb. II. Genial. dier. ib. seq.
Allatius (Leo) ein grosser Verehrer des Papsts 138
ab *Almeloveen* (Theod. Janss.) 29
Altingius (Jac.) wer von ihm geschrieben 12. dessen Fundamenta punctationis Linguæ Sanctæ 29
Amiot (Jaques) frantz. Ubersetzung der Opp. Plutarchi 109
Anacreons Oden wer solche frantzösisch ediret 89
Anaximenes wer seine Atheisterey gewiesen 181
Andala (Ruard.) wenn er gestorben 166. ist ein knechtischer Cartesianer 186. wer von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 166
Andreæ (Tob.) wer von ihm gehandelt 151
Andreæ (Valent.) wird von Heineccio defendiret 51
Andronicus (Livius) was er geschrieben und wo sein Leben und Fragmenta herauskommen 61
Angeli Politiani Ubersetzung des Herodiani wird gerühmet 113
Anonymi & Pseudonymi, wo von ihnen gehandelt wird 16
Antiphon wo er her gewesen 46. wer von ihm geschrieben ib. soll die erste Oration geschrieben haben ib.
Antisthenes, wer von ihm gehandelt 140
Antonini (M. Aurel.) Leben wer es unter den Neuern beschrieben 201. versiones und

und editiones seiner Bücher de rebus suis ib. seq.
Apostolii (Mich.) Proverbia græca 28
Appianus, wer von ihm gehandelt 110
Apulejus, wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 142. dessen Asinus Aureus wird von Beroaldo ediret 6
Aramena 6. 98
Vite degli *Arcadi* Illustri, deren Auctor 94
Archimedis Monumenta omnia Mathematica wo sie recensiret 128. Brennspiegel, wer davon geschrieben 129
Aretinus (Petr.) ob er Auctor des Tr. de Tribus Impostoribus 7
Ariosti (Lodoico) Orlando furioso wird beurtheilet 68. Satire e Rime 85
Aristophanis Comoedie, was selbige veranlasset 78
Aristoteles ob er sich selber ums Leben gebracht, wer davon gehandelt 140. wer von den Fehlern in seiner Ethic gehandelt 199. schöne edition seines Buchs de Poetica 69. seq. Urtheile von seiner Politic wo zu finden 243. einer der besten Commentator, ist Petr. Victorius ib.
Arminius ein Roman wird gelobet 6. wenn er herauskommen 98. seq.
Arnaudi (Andr.) Apologia pro Epicuro 148
Arnaud (Ant.) wird von Clerico beurtheilet 157
Arndii (Car.) Bibliotheca Polit. Heraldica wo recensiret 126. wo von seinem System. Scientiæ lit. nachzulesen 12. seq.
Arnd (Jo. Gottl.) 267
Arnoldi (Theod.) teutsche Ubersetzung des Lebens des fürtreffl. Erasmi 26
Arpe (Petr. Frid.) Leben 171. Theatrum Fati 168
Arrianus wer sein Leben beschrieben gehabt 193. beste edition von seinem Enchiridio Epicteti ib.
Assemanni (Jos. Sim.) Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana, wo davon nachzulesen 10. seq.
Astrologi bekommen ihren Text 133. seq.
Astrologie judiciaire 134
Astronomie, deren Historie wo beschrieben 130
Athenæus, wer von ihm zu conferiren 14
Avantures de Don Quixote werden beurtheilet 99. vermehrtere edition ib.
Aubrey (Jean) wo sein Leben zu finden 153. hat Hobbesii Leben beschrieben ib.
Auctores so in Verfertigung ihrer Bücher viel Zeit aufgewendet, wo befindlich 5
Aventinus 117
Augusti (Christ.) Pfaltz-Graffens zu Sulzbach Leben 185
Augustini (Ant.) Antiquitat. Rom. & Hisp. in nummis Dialogi XI. 41. seq.
Avicenna, Urtheile von ihm 183
Mad. d' *Aunoye*, wer von ihr geschrieben 96
Ausonii Gedichte, was daran auszusetzen 3

B.

Bærius (Nic.) wer er gewesen und wenn er gestorben 83. seine Ubersetzung der Eclogen des Virgilii ib.
Baillet, wo von ihm nachzulesen 12
Balti Jugement des SS. Peres sur la Morale de la Philosophie Payenne, wo davon nachzulesen 192
Balzac ob er sich selbst ermordet 57. Gedancken von des Des-Portes Glück 91. Urtheil von Montaigne 104. seq. le Prince 255. seq. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 256. Perraults Judicium von seinem stilo 57
Bangius 22
Barbarus (Hermol.) wer von ihm geschrieben 147
Barbayrac (Jean) Traité de la Morale des Peres de l'Eglise 202. Recueil de Discours sur diverses matieres importantes 211. franz. version von Pufend. J. N. wird gelobt 210. seine darüber verfertigte Noten hat Masson ins Lateinische übersetzt 211
Barclaji (Jo.) Argenis 249. deren versiones ib. wo von ihm Nachricht zu finden 101

Bar

trenii. Grammatica linguæ germanicæ und wo davon nachzulesen 31.
trachomiomachie d'Homere wo sie recensiret 65. deren Übersetzer ib.
ukunst, italiänische Scribenten davon 129.
umeister Leben wer sie beschrieben 129.
xters (Rich.) Gewisheit der Geister 162. seq. Urtheile davon 163.
yle pflichtet Cartesio nicht in allem bey 188. wo von seinem Dictionaire nachzulesen 105. Extract von seinen Institut. Physic. wo befindlich 188. desgl. sein Leben 134. von wem er des Atheismi beschuldiget worden 150.
chers (Jo. Joach.) Leben wer es beschrieben 190.
ckius (Ulr. Seb.) 85.
ckher (Guil. Henr.) 166.
cmann (Christ.) kurtze Nachricht von ihm 234.
ntivoglio wenn er gestorben 58. beste edition von seinen Brieffen ib. wer von seinen übrigen Schrifften gehandelt ib.
rger (Joach. Ernst.) 8.
rgler (Steph.) ediret Alciphrons grich. Brieffe 55.
rnardi (Jac.) Leben und Schrifften wer sie recensiret 156.
rneggeri (Matth.) notæ in Jo. Meursii Glossarium, wo sie in MSt. befindl. 29.
rnartii (Jo.) frühzeitiger Tod 102.
rnia (Franc.) wie er sonst genennet wird 88. Opera, wo sie ediret ib.
rnier Abregé de la Philosophie wird gelobet 148.
rnoulli (Jo.) Meinung von Tschirnhausen 127. wer von seinem Leben nachzuschlagen 190.
rouldus (Phil.) dessen edition von Apuleji Asino aureo 6.
rtius (Petr.) wer von ihm geschrieben 114.
rtrams (Jo. Frid.) Anfangs-Lehren der Historie der Gelehrheit 13. darinn schreibet er wieder den Herrn Auct. wird aber refutiret 13. 223. seq.
Bessarion wenn er gestorben 147. warum er der Päpstl. Würde verlustig worden 146. seq.
von *Besser* Tod 93. wird gelobet ib. schönste edition seiner Getichte 92.
Bests (Guil.) Ratio emendandi leges 37.
Beveregius neueste Auflage seiner Institut. Chronol. 122.
Beyeri (Aug.) Memoriæ Crit. librorum rariorum 7.
Beyeri (Georg.) Heyrathen und Tod 215.
Bianchini (Francesco) Leben, wer es beschrieben 44.
Bibliotheca Historico - Philol. Theologica 16.
Bibliothecken der Ungelehrten darüber mocquiret sich Horatius 18. desgleichen Ausonius ib.
Biel (Gabr.) wer von ihm nachzulesen 146.
Bierbrauerey, wer davon gehandelt 265.
Bierling (Franc. Wilh.) wenn er gestorben 102. dessen Lineamenta methodi studiorum wo sie recensiret 19.
Bion beste Auflage seiner Idyllien 82. deren welsche version ib.
Boccaccii Schrifften sind verstümmelt worden, wer solches gewiesen 65.
Bodinus (Henr.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 212.
Bodinus (Jo.) Lipsii Urtheil von ihm 248.
Boeckmanni (Jo. Conr.) Schediasma de Doctis Nicolais 18.
Boecleri (Jo. Henr.) Commentarius in Grotium wird nicht gelobet 208. Opera ediret Fabricius 252.
Boedicker (Jo.) neueste edition von seinen Grundsätzen der teutschen Sprache 31.
Boehmens (Jac.) theosophische Schrifften wo sie ediret 184.
Boehmer (Just. Christoph.) wenn und wo er gestorben 50.
Boehmer (Just. Henning.) kurtze Nachricht von ihm 250.

Boe-

Boethius, wer sein Christenthum behauptet 143.

Bohmii (Diet.) Commentarius de Particulis linguæ lat. & germanicæ 25.

Boileau wird abgeschildert 86. vollständigste Auflage seiner Operum ib. teutsche version seiner Satyren 87.

Boivin was er ist 65. ist Auctor der Batrochomiomachie d' Homere ib.

Bonanni (Phil.) Numismata Pontificum Rom. 42.

Bonarelli 80.

Bos (Lamb.) wo er von dem Nutzen der Critic gehandelt 35.

Bossu (René) wird des plagii beschuldiget 65.

Bossuet (Jaques) wurde vom Papst Flagellum Hæreticorum genennet 52. ist heimlich verheyrathet gewesen 250. Discours sur l' Histoire Universelle 104. dessen lat. version ib. wer von seinen Schrifften Nachricht gegeben 52.

Bouhours wenn er gestorben 96. wo von seinem Leben nachzulesen ib.

Bourdalone wird von Burnetio sehr gerühmet 53. warum er premier Predicateur du Royaume genennet worden 52. seine Pensées sur divers sujets de Religion 53. Sermons wo sie recensiret worden 52.

Bourdelot Histoire de la Musique 20.

Boyvin (Jo. Gabr.) 145.

Brieffe wie mit allen Nationen zu wechseln, ohne daß einer des andern Sprache verstehe, wer es gewiesen 35. gelehrter Leuthe wer sie colligiret 15. *griechische* wer solche geschrieben 55. *französische* des Mr. de Fontenelle und le Pays 57.

Brieffschreiber lateinische, von denselben handelt Lackmann 55.

Brockes (B. H.) wo von seinem Leben und Schrifften nachzusehen 247. insbesondre von seinem Irrdischen Vergnügen in GOtt 92.

Bruckers (Jac.) Kurtze Fragen aus der Philosophischen Historie 136.

Brunnemanni (Jac.) Discours von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey 179.

Brunts (Sam.) Reise nach Cacklogallinia 97. seq. deren wahre Auctor 98.

de la *Bruyere* Leben und Schrifften wer sie erzehlet 241. wer von den über seine Caracteres verfertigte Sentimens Critiques nachzulesen ib.

Buchananus (Georg.) wird von Guy Patin dem Virgilio an die Seite gesetzt 90. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt ib.

Bucher (Urb. Gottfr.) beschreibet Becheri Leben 190.

Buchstaben wer von deren Erfindung gehandelt 22. ihre Ewigkeit statuirt Plinius, wer davon zu conferiren ib. woraus wenn solche aufkommen 30. 31. der alten Grichen und Lateiner wo davon gehandelt 44.

Budæus (Wilh.) wird gelobet 29. wo von seinen Commentariis linguæ gr. nachzulesen ib. Tr. de Asse & partibus ejus wo befindlich 41.

Buddeus (Jo. Franc.) 161. wenn er gestorben 253. sein Historisches Lexicon 10. Compend. Historiæ Philos. nebst edition 135. theses de Atheismo & Superstitione von wem sie ins Teutsche vertirt worden 176.

Bücher rare wer davon gehandelt 7. so zu *unterschiedl. Disciplinen* gehörig 14. *castrirte* sind nicht alle so davor gehalten werden 10.

Büchers (Sam. Fried.) Historia Metaphysicæ von wem solche ediret worden 155.

von *Bunau* (Heinr.) Teutsche Kayser und Reichs-Historie 114.

Bütners (Christoph. Andr.) Cursus Philosophicus 155.

Bulengeri (Jul. Cæs.) lib. de Theatro & de Circo 20.

Burmann (Petr.) wer ihn in puncto des teutsch Lesens und Schreibens refutiret 33. ib.

33. lobet Erasmum 26. dessen Sylloge Epistolarum a viris illustr. scriptar. 55.
Burnets (Gilb.) Geschichte werden beurtheilet 126. wer sein Leben beschrieben ib. Urtheil vom P. Bourdaloue 53.
Burnetius (Thom.) wo von seiner Theoria Telluris nachzulesen 191.
Byncker shoeckii Obss. Juris Rom. lib. V-VIII. 38. Opuscula varii argumenti ib. Streitschrifft wieder Gerh. Nood. ib.

C.

Cæsar (Jul.) wer von ihm zu conferiren 112.
Calprenede Liebes-Geschichte der Cleopatra 97. seq.
Camerarius (Joach.) gestehet selbst, daß er es im Grichischen weit gebracht 57.
Cammertis (Varini Favor.) Dictionarium linguæ græcæ 28. ist rar ib.
Campanella (Thom.) wer von ihm nachzuschlagen 151. wie auch von seinem Tr. de Sensu rerum & Magia 186. erste und rare edition seines Atheismi triumphati 172.
Camusat Histoire Critique des Journaux 9. seq.
Canitzens Gedichte, beste edition 87.
Capella (Mart. Fel.) wenn er gelebt 19. sein Satyricon ib. seq.
Cardanus (Hieron.) wer von seinem Streit mit Scaligern gehandelt 185. desgleichen von seiner Superstition ib. wodurch er sich in Verachtung gesetzet 244. wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 245.
von Carlowitz (Hanns Carl) Sylvicultura Oeconomica 266.
Carmen Epicum, wer davon geschrieben 65. wer darinn excelliret 72.
Carpentariana 138.
Carpzov (Jo. Gottl.) was er ist 37. seq. seine Critica Sacra V. T. 38.
Cartesius (Renat.) wer von ihm, seinen Schrifften und deren Inhalt nachzulesen 151. einige Nachricht von seinen Meditationibus de prima Philosophia 157. wer ihn in puncto des Atheismi vertheydiget 166. sein Anhänger ist Andala 186.
Voyage du Monde de Des-Cartes, deren Auctor 186. wer sie ins Lat. übersetzt ib.
Casauboni (If.) Leben wo zu finden 84. Epistolæ wo sie ediret ib.
Casauboni (Meric.) Leben und Schrifften wo zu lesen 178.
Castiglione il Cortegiano 255. seq. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 256.
Cato Censor, wer von ihm nachzulesen 258.
Catonis (Dionys.) Disticha de Moribus, schönste edition davon 202.
Catulli (Caj. Val.) Gedichte werden beurtheilet 93.
Caussam orare, woher diese Redens-Art entstanden 49.
Cebetis Tabula vor Anfänger 197.
Cellarii (Christoph.) Geographia antiqua wird gelobet 124. was an dessen Historia Univ. auszusetzen 104. diss. de Vita Silii Italici 66.
Cervantis Don Quixotte wird beurtheilet 99.
de la Chambre Leben wo zu finden 249.
Des-Champs Cato 77.
Chansierges l' Idée d' un Roy parfait 255.
Chapelain (Jean) wo von seinem Geiste nachzulesen 69. sein Gedichte la Pucelle wird von Mr. Godeau æstimiret ib. erste und schönste edition davon ib.
Charron (Pierre) wird des plagii überführet 205. dessen Opera wo sie ediret ib. Tr. de la Sagesse wird gelobet ib. wer von ihm und diesem Buche nachzulesen ib.
Chauvini (Steph.) Lexicon Philos. wird beurtheilet 162.
Chemie, wer der erste Professor Chemiæ gewesen 183.
Chomel Supplement au Dictionaire Oeconomique 268.

andern Edition seines Rechtes der Vernunfft p. 44. seqq. lesen und nach gutbefinden beurtheilen. conf. p. 42.

p. 650. A. §. XXXIV. und p. 679. N.

an. 1715. zu Halle in 8. Dieses ist die erste Auflage; die andre hat den Titul: N. H. Gundlingii JC. Jus Naturæ ac Gentium connexa ratione novaque methodo elaboratum & à præsumtis opinionibus aliisque ineptiis vacuum. *Halæ* 1728. 8. und ist in verschiedenen Stücken vermehrt und verbessert. S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 527. Von Gundlings ausführlichen Discurs über das Natur und Völckerrecht. gedr. Franckf. am Mayn 1734. in 4. siehe die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 838.

p. 651. A. §. XXXV. und p. 679. N.

Gribneri. Herr Michael Heinrich Gribner, S. Kön. Maj. in Pohlen und Churf. Durchl. zu Sachsen würckl. Hofrath, Decretal. Prof. P. und der Leipziger Juristen-Facultät Ordinarius hat am 19. Febr. des Jahres 1734. sein mühseeliges Leben beschlossen. (S die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1734. p. 133. seq. Ein mehrers lies in eben denselben p. 262. seqq.) Die an. 1735. sauber gedruckte Bibliotheca Gribneriana, vor welcher sein Bildniß in Kupffer gestochen sich befindet, ist in der That ein Thesaurus librorum variæ Eruditionis locupletissimus, also, daß nicht nur ein Jurist, sondern auch einer, der in andern Theilen der Gelahrheit zu hause ist, hier sein Vergnügen antreffen kan.

p. 652. A. §. XXXVI. not. ** in fine. und p. 681. N.

Es hat dieses Compendium viel besonders, sonderlich im XII. Cap. des I. Theils, denn der Auctor hat dasselbe nicht aus andern Büchern zusammen gestoppelt, sondern aus dem Kopffe geschrieben.

p. 652. A. §. XXXVII. not. * und p. 681. N.

1720. 8. S. von J. G. Wolfii Instit. Jurispr. natur. das Journal des Sçavans de l'an 1722. art. X. oder die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1722. p. 238. Herr Wolf ist preussischer und brandenburgischer Hofrath und Prof. Jur. Ord. zu Halle.

p. 653. A. §. XXXVIII. und p. 682. N.

und Leipzig 1723. in 4. Wir haben eine neue Auflage unter folgendem Titul: Adam Friedrich Glafeys *JCti*, Königl. Pohln. und Churf. Sächs. Hof- und Justitien-Raths, wie auch geheimen

Archi-

Crusoë la Vie & les Avantures de Robinson Crusoë 97. seq.
Cudworths System intellectual edirt Mosheim lateinisch 170
Cumberlands (Rich.) Leben und Schrifften wo zu suchen 209
Cunæus (Petr.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 101
Cuperi (Gisb.) Zeugniß von Grævio 39
Curtii (Ruf.) Libb. de Reb. Alexandri M. beste edition davon 109. Fehler darinn wer solche gewiesen ib. Alphonsus wird durch deren Lesung von einer incurablen Kranckheit befreyet ib.
Curtius (Seb.) wieviel er von Euclidis Elementis ins Teutsche übersetzet 128
Cynische Philosophie, wo ein Catalogus von dergleichen Schrifften zu finden 197

D.

Dachs (Sim.) Leben wo zu finden 90
Dacier (André) Leben und Schrifften wer davon gehandelt 8. 139
Mad. *Dacier* Tod 201. das auf ihr verfertigte Epigramma 202. wer ihr Leben und Schrifften erzehlet ib.
van Dalen erste Auflage seines Tr. de Oraculis vet. Ethn. 172
Danæus (Lamb.) wer von ihm nachzulesen 238
Declamationes wie sie vor dem geheissen 48 wer davon und ihren verschiednen Arten nachzulesen ib. seq.
Decorum politicum 226
Delrio (Marc. Ant.) Disquisitiones Magicæ 179. Baylens Gedancken davon 180. Adagia Sacra V. & N. T. 28.
Demosthenes, wer von seinem Fleiß und Wiedersacher nachzulesen 46. Orationes, erste und rareste edition ib. sind nicht alle sein, so seinen Nahmen führen ib. Loredano Urtheil davon 48
Derham (Guil.) wer er gewesen und wenn er storben 166. wo von seiner Theologia Physica, wie auch Astronomica nachzulesen 167.
Des-Marais (Franc. Seraph.) Leben 199 seq.
Diede zum Fürstenstein (Jo. Guil.) was er ist und wer von ihm geschrieben 225
Dio Cassius, Baylens Gedancken von ihm 113
Dio Prusæensis, wer von ihm geschrieben 140
Diodori Siculi Bibliotheca Historica wird gelobet 107
Dionysii Halicarn. Lob und Ruhm 111
Dippels Schrifft wieder Cartesium, Spinozam und Leibnitzen 168
Disputiren, wer dazu Anleitung gegeben 161
Dithmar (Just. Christ.) was er ist 260. edirет Corn. Tacitum de Moribus Germ. 115 Einleitung in die Oeconomische Policey- und Cameral-Wissenschafften 260. Oeconomische Fama 261
Doederlini (Jo. Alex.) Comment. de nummis Germaniæ mediæ 43
Dodwelli (Henr.) Leben 120. Annales Vellejani &c. 67. judicium von seinen Schrifften 120
Dolce italián. Ubersetzung von Ciceronis Orat. ad Brutum wird gelobet 49
Donauer (Jo. Chr.) ediret mit Anmerckungen Florini klugen und Rechtsverständigen Hausvater 260
Donnola (Thadd.) wer er gewesen 91. dessen percuriosa diss. de Patria Propertii wo sie recensiret ib.
Doni (Jo. Bapt.) liber de Præstantia Musicæ veteris 21
Dousa (Fr.) edition von Lucilii Reliquiis Satyrarum 85
Dragheim (Jo. Benj.) 85
Druiden, wer von ihren Liedern Nachricht gegeben 60. seq.
Duns Scotus, wer seine subtilitæt und Dunckelheit zu erläutern gesucht 145
Mr. *Dupuy* Reflexions sur l' Amitié 232

Durand (Dav.) 172. Histoire de la Peinture 21
Durandi de St Porciano Meynung de concursu Dei in actionibus creaturar. von wem sie defendiret worden 146. Theologia Scholast. wenn sie ediret ib.
Duret 23. Tresor des Langues wer davon gehandelt ib.
Ethica characteristica, einige dahin gehörige Schrifften 241
Eugenii des grossen Feld-Herrn hohe Thaten 118. seq.
Euripidis Tragœdien, neuere und neueste edition 72
Eutropius (Fl.) beste edit. seines Breviarii Historiæ Rom. 110

E.

Eccardi (Jo. Georg.) Tod 63. Religions-Veränderung wo davon zu lesen ib. Corpus Historicum medii ævi 115. seq.
Echard (Laur.) Histoire Romaine 109
Eclogen woher sie den Nahmen 81. scriptores davon 82
Egenolf (Jo. Alb.) 33
L' *Eloquence* du temps 53
ab *Elsvvich* (Jo. Herm.) Leben 36. seq. 145.
Engelhard (Nic.) 168
Epicteti Leben wer es beschrieben 198. wird von einigen zum Christen gemacht ib.
Epicurus von wem er vertheydiget worden 148
Epigrammata wer unter den Neuern dergl. verfertiget 94. französische wer sie erfunden ib.
Epistolæ obscuror. vir. davon soll Crotus Urheber seyn 56
Erasmi Leben von wem es beschrieben worden 26. Lob ib. 54. Adagia, deren beste edition ib. Epistolæ werden von Guy Patin herausgestrichen 56. Encomium Moriæ ins Teutsche vertirt 100. seq.
Erici (Petr.) Meinung von der grichischen Sprache 27
Erpenii (Thom.) Leben 193. seq.
Esprit (Jaques) wer von ihm gehandelt 239. wird von einigen fälschlich vor dem Flechier gehalten ib. Tr. de la Fausseté des Vertus hum. ib.
L' *Estranger* (Roger) Nachricht von ihm 246

F.

Fablen wer sie zu erst zu Rom gedichtet & des Mr. le Noble 246
The *Fable* of the Bees nebst der darwider herausgekommenen Schrifft 215
Faber (Jac.) merckwürdige Umstände von seinem Tode wo anzutreffen 147
Faber (Petr.) wer sein Leben beschrieben 20
Fabrettus (Raph.) wenn er gestorben 4. wird characterisiret ib. dessen Inscriptiones antiquæ und wo davon nachzulesen ib.
Fabricii (Jo. Alb.) Bibliotheca Latina mediæ & infimæ ætatis 9. Biblioth. Lat. schönste edition ib. Catalogus aller Journale wo befindlich ib. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 137
Fabricii Paduani Catena Temporis ob sie vor des Scaligeri Op. Chronol. herauskommen 121
Fabricius 24.
Facciolati (Jac.) 25
Falsteri (Christ.) Sermo de variarum Gentium Bibliothecis Scholasticis 19
de Mr. le *Faucher* Tr. de l' Action de l' Orateur wird gelobet 53
Feithii (Everh.) Antiquitates Homericæ 61
Feller (Jac. Ferd.) 268
Fenelon (de la Mothe) Demonstration de l' Existence de Dieu, wo sie zu erst herauskommen 167
Ferberi (Jo. Jac.) Philosophia Juris N. und andern Schrifften 215

Fe-

Ferrand (Louis) wenn er gestorben 166. wer von ihm und seinen Schrifften gehandelt ib.
Feuerlini (Jac. Wilh.) Cursus Philosophiæ eclecticæ 155
Feustking (Jo. Henr.) 257
Ficinus (Marsil.) wer von seinem Leben und Schrifften zu conferiren 147
Fischers (Christ. Gabr.) Quæstio Philos. an spiritus sint in loco 181
Fischers (Christoph.) Oeconomia suburbana nebst deren teutschen version 259
Fischers (Salom.) unterrichteter Hausvater 259
Flacci (Valer.) Libb. VIII. Argonauticorum 97
Flacius (Matth.) wer er gewesen 160. Opus Logicum wo es ediret und davon nachzulesen ib.
Flamstedius (Jo.) wo von seinem Leben und Tr. Historia Cœlestis Britannicæ, tractiret worden 133
Flechier Leben wo es am besten beschrieben 52
Fleischers (Jo. Lor.) neuere edition von seinem Jure N. 210
Flemmings (Paul) Leben 94
Florini (Fr. Phil.) neueste edition von seinem Oeconomo 260
Florus (L. A.) beste edition seiner Bücher 110. hat wieder die Chronologie verstossen, wer es gewiesen ib.
Folietæ (Uberti) Leben wo zu finden 23. Libb. III. de linguæ lat. usu ib.
de la *Fontaine* Leben, Wandel und Schrifften wo zu finden 245. seq.
Fontenelle (Bernh.) was er ist 82. sein Elogium ib. Oeuvres wo sie ediret 55. Dialogues des Morts wer sie ins Teutsche übersetzt ib. Entretiens sur la pluralité des Mondes beste edition 132. Lettres Galantes 57. Histoire des Oracles 173. deren teutsche version 172
de la *Fosse* Traduction des Odes d'Anacréon 89.
Foucher Dissertations de l'Histoire & de la Philosophie des Academiciens 139. seq.
Fouquet (Nic.) wer von ihm nachzuschlagen 242
Fraguier 82. 89
Franckens (Jo. Christoph.) Bibliotheca Novissima Obss. ac Recensionum 16
Freheri (Marqu.) neuere edition seiner Scriptor. rerum Germ. 117
du *Fresne* (Car.) Glossar. Latinitatis mediæ neueste edition 25. Fehler wer solche gewiesen ib.
du *Fresnoy* (Langlet) Methode pour étudier l'Histoire wird beurtheilet 103
Freundschafft, wer davon geschrieben 232. seq.
Frickii (Jo. Georg.) diss. de Druidis Occidentalium populorum Philosophis 137
Frisch (Jo. Leonh.) was er ist 34. arbeitet an einem teutschen Lexico 32
Froschmeuseler, neueste edition 245
Fuchsberger (Ortholph.) ediret die erste teutsche Logic 158
Fürstenaus (Jo. Herm.) Desiderata Oeconomica 262
Funccii (Jo. Nicol.) Tr. de Orig. & Puerit. lat. linguæ vermehrtere edition und wo davon nachzuschlagen 24. desgleichen de Virili ætate ib.
Furetiere (Antoine) Ouvrage Comique wo davon Nachricht zu haben 106. wie auch von seinem Streit wegen seines Dictionaire ib.

G.

Suite de Comte de *Gabalis* wo sie recensiret 180. Wahrliebs Gedancken davon ibid.
Gærtnerey, wer davon geschrieben 265
Gale (Thom.) wo von ihm nachzulesen 65.

Galenus (Claud.) was Verdries an ihm getadelt 143
Galilei Epitaphium und Fata, wer davon gehandelt 130
Galland (Antoine) Leben 192. seq. von seinem Tr. les Paroles remarquables des Orientaux raisonnires Ciceron ib.
Gassendus (Petr.) wer sein Leben beschrieben 147. seq.
Gasser (Sim. Petr.) wer er ist 261. dessen häuffige Amts-Verrichtungen ib. seq. Oeconomische Schrifften 261. seq.
Gautier (Henr.) Bibliotheque des Philosophes & des Sçavans 135
Gebauers (Georg. Chr.) Grund-Riß zu einer umständl. Historie der Europäischen Reiche 104
Gedächtniß, wer ein vortreffliches gehabt 193
Gedoin Pausanias, ou Voyage historique de la Grece 123
Gelehrte, deren Leben unbekannt, wer dergl. angeführet 16
- - frühzeitige 73, 106
Gelehrten Lexicon vermehrtere edition 16. dessen Unvollkommenheit und Fehler ib, 21
Genealogie Adel. Häuser wer sie beschrieben 124. der gesammten hohen Häuser in Teutschland wo zu finden 125
Genest Tragödie Joseph genannt, wo davon nachzulesen 77. dissertations sur la Poesie Pastorale 82
Gentzkenii (Frid.) Historia Philosophiæ 135
Geographie deren Historie wer sie beschrieben 22. alte Scriptores davon ib, seq.
Gerdes (Dan.) Primitiæ Duisburgenses 16
Gerhard (Ephr.) wer von ihm und seiner Einleitung zur Staats-Lehre nachzulesen 232
Gesetze, warum sie bey den Alten Carmina genennet worden 61
Gesneri (Jo. Matth.) Scriptores rei rusticæ veteres Latini 258.
Gespenster wer solche behauptet 162. [illegible] net 178. 234
Geulincx von wem er in puncto des [illegible] defendirt worden 234
Giannettasii (Nic. Parth.) Leben wo zu finden 97. seine Poemata ib.
Glafeys (Ad. Frid.) Recht der Vernunft 216. seq. vertheydiget solches in einer besondern Schrifft 217. ist aber nicht ohne Fehler, und wer solches gewiesen [illegible] Kern der Geschichte des Hauses Sachsen wo davon nachzulesen 119
Glassii (Sal.) Leben wo befindlich 57
von *Gohren* (Ad. Wilh.) ist Autor der teutschen Ubersetzung der Buddeischen [illegible] se von der Atheisterey 176
Goldasti (Melch.) Scriptor. rerum Aleman. neuere edition 177
Gorii (Ant. Fr.) Inscriptiones antiquæ Græcæ & Rom. 44
Gottscheds (Joh. Christoph.) Leben und Schrifften 173. seqq. Grund-Riß zu einer Vernunfftmäßigen Rede-Kunst, teutsche Ubersetzung von des Fontenelle Gespräche der Todten 55. [illegible] Horatii Arte Poetica 62. Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Teutschen 64. erste Gründe der gesammten Weltweisheit 155. Leipziger Spectateur [illegible] Cato und Iphigenia 77
Goulartii (Sim.) Leben 235. seq.
Gracians (Balth.) Heros 234
Grævius (Jo. Geor.) wird von Cuperò [illegible] det 39. desgleichen von Lampen ib. [illegible] Leben und Epitaphia wo zu lesen ib.
Grammatic von derselben hielten die Alten nichts 22. ist nicht hinlänglich zur Erlernung der lat. Sprache, wer solches gewiesen 25
Grammatici wie sie von den Alten genennet worden 21. seq.

s' *Gravesande* neuere edition seiner Physices Elementor. Mathemat. 188.

Gravina (Vincent.) wer er gewesen und wenn er gestorben 64. wo er von der Abschaffung der Reime in welschen Versen gehandelt ib.

Gravius (Abr.) Buddei Meinung von ihm 135.

Green (Rob.) Principia Philosophiæ de vi expansiva & contractiva 158.

Gregorii (Patriarchæ) Proverbia 28.

Grevens (Henr.) diss. de Ptolomæo Philadelpho 19.

Gribneri (Mich. Henr.) Todt 216. Bibliothec wird gerühmet ib.

Grichische Sprache wer sie vor die allererste gehalten 27. *Grammatic* zum Verstande der grich. Scribenten mittlerer Zeiten 29. Phorbæi wird gelobet 27. *Sprüchwörter* wer sie gesammlet und erklähret 28. *Lexica* der Alten wo von deren besten editionibus Nachricht zu finden ib.

Gronovii (Jac.) hefftiger Zorn gegen Fellern und was ihn dazu gebracht 45. Oratio de Orig. & progr. studii Geographici 122. Leben und Schrifften wo zu finden 46.

Grossens (Christoph. Frid.) teutsche Ubersetzung und Wiederlegung des Huetii Tr. de la Foiblesse de l' esprit hum. wird beurtheilet 150.

Grosse (Jo. Matth.) 179.

Grotii (Guil.) Enchiridion Jur. N. wo es gedruckt worden 6.

Grotii (Hug.) Leben wer es beschrieben 206. Christus patiens ins Teutsche übersetzt 73. Sophompaneas wird gerühmet ib. besten versiones seines Tr. de J. B. & P. 207. ob er ein plagium darinn begangen ib. Historie dieses Wercks wo zu lesen 206. Symbolum 20.

Grümmers (Jo. Albr.) vollständiges Koch-Buch 265.

Gruteri (Jani) Inscript. antiq. erste und letztere edition 43.

Cryphii (Christ.) Elogium wo zu finden 126.

Guarini (Giov. Bapt.) Pastor fido von wem er ins franz. übersetzt worden 80.

von *Guericke* (Otto) wenn er gestorben und wo sein Leben befindlich 187. Desnoues nennt ihn aus Irrthum Mr. Magdebourg ib. Schauplatz Mechanischer Wissenschafften ib.

Gullivers (Lemuel) Reisen 97. deren Auctor 98.

Gundlingii (N. H.) Leben 235. seqq. bey was vor Gelegenheit er das Programma Anti-Burmannianum vor die teutsche Spr. geschrieben 33. Discurs vom Natur- und Völcker-Recht, wo davon nachzulesen 216. Politica 153. Jus Naturæ 116. Discurs über Buddei Politic 252.

Gussetii (Jac.) Commentar. lingu. Hebrææ werden von Buddeo æstimiret 30.

Gutmanns (Aegid.) Offenbahrung Göttl. Majestät 184.

H.

Hackmann (Fried. Aug.) wer von ihm nachzulesen 226.

Haggers (Conr.) Saltzburgisches Koch-Buch 265.

Hahn (Sim. Frid.) dessen Character und Tod 115.

Hallbauers (Frid. Andr.) Anleitung zur Politischen Beredsamkeit 51.

Haltaus (Christ. Gottl.) Calendarium medii ævi, præcipue germanicum 119. 133.

Hambergeri (Georg. Erh.) Leben wo zu finden 190. Elementa Physices wo sie recensiret worden ib.

Hamelii (Jo. Bapt.) Philosophia universalis 185.

Hanckius (Mart.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 110.

Hanschens Principia Philosophiæ Leibnitii more geometrico demonstrata 168.

von

von der Hardt (Herm.) hält die grichische Sprache vor die allererste 27.
Harduinus (Jo.) wenn er gestorben 17. ob er seiner Societät zu gefallen die alten Scriptores vor verdächtig ausgegeben ib. dessen revocation wie auch der Jesuiten declaration wo befindlich ib. wie ihn Schurtzfleisch genennet 182. seine Opera ib.
Harenbergs (Jo. Christ.) Gedancken über die Vampyrs 178.
Hartmannus ist der erste P. Chemiæ gewesen 183.
Hartsoeckeri (Nic.) Brieffe so er mit Leibnitzen wegen seiner physical. Meinungen gewechselt, wo zu finden 189.
Hassen (Mart.) 208.
Hauber (Eberh. Dav.) worüber er mit Gottschlingen in Streit gerathen 124. wer von ihm gehandelt 176. Vorschläge von der Historie der Geographie 122.
Haverkamps (Sigeb.) Thesaurus Morellianus 42. editio Operum Josephi 108. Eutropii 110.
Hebræische Sprache ob sie die erste und wer davon nachzuschlagen 29. *Grammatiken* deren sich die Reformirten bedienen ibid. seq. *Lexica* welche die besten 30.
Heerebord (Adr.) hat zu erst die Cartesianische Philosophie zu Leyden dociret 151.
Heineccius (Gottl.) 116. was er ist 40. vertheydiget Schoppium 51. neueste edit. seiner Antiquit. Rom. 40. Elementa Philosophiæ rat. & moralis 154.
Heliodorus wer ihm die Æthiopica abgesprochen 99. deren franz. version ib.
Henniges (Henr.) wer von seinen Obss. in Grot. de J. B. & P. gehandelt 208.
Heraldic von wem sie zu erst unter gewisse Regeln gebracht worden 125. woraus sie Anfänger lernen können ib.
d'Herbelot Leben 136.
Herberti (Eduard.) Schrifften und [illegible] von und seinem Leben nachzuschlagen 17.
Hermias hält den Teufel vor den [illegible] der Philosophie 143.
Hertelii (Christ. Gottl.) Novum inventum microscopii cujusdam compositi 187.
Hertius (Jo. Nic.) 33. wo von ihm nachzulesen 253.
Heshusius warum er Thomasii [illegible] Lehre nicht censiren wollen 158.
Hesiodus wer von ihm nachzulesen 96. Gundlings Gedancken von seinen Operibus wo zu finden ibid. seine [illegible] 194.
Heumann (C. A.) wer er ist 135. dessen Acta Philos. wenn sie aufgehöret ib. [illegible] de docta Ignorantia 161. Progr. de Somnio non Prophetico Lotichii wo befindlich 91.
Hexen wer von ihnen geschrieben, auch solche geläugnet 178.
Hickesii (Georg.) Linguarum veterum Septentrionalium Thesaurus 23. wie beurtheilet ib.
Hippocrates von wem er in puncto der Atheisterey vertheidiget worden 182.
de la *Hire* grosser Fleiß 128. neuere edition seiner Tabular. Astron. 133.
Histoire des Histoires, deren Auctor 105.
Historiæ Universalis Compendia 104.
- - - Augustæ Scriptores, le Vayer Gedancken von ihnen 115. seq.
Historie der Römer alte wo zu finden [illegible] alte und mittlere zugleich 109. [illegible] ib. der Teutschen überhaupt von [illegible] schrieben 114. insonderheit der [illegible] Zeiten wer davon und deren Scriptoribus gehandelt 115. seq. der neuern [illegible] 117. seq. der Sachsen 119. Scriptores [illegible] von wo zu suchen 103.
Hobbesii (Thom.) Lob 209. wer von ihm gehandelt 152. Reimmanns Meinung [illegible] ihm ib. seq.

Hoffmann (Car. Gottl.) 27. dessen diss. de Pietate Caroli M. in conversione Saxonum 116.
Hoffmanni (Chr. Gottfr.) Tod und wo von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 241.
Hoffmanni (Gottfr. Aug.) Klugheit Hauszuhalten 259.
Hoffmanni (Frid.) Disquisitio de Fato Physico & Medico 169. seq.
Hoffmann (Joh. Ad.) wenn er gestorben 201. übersetzet ins Teutsche Antonini Bücher de rebus suis ib. desgleichen Ciceronis Officia 206.
Hoffmann (Sam. Christ.) 134.
Homerus wer von ihm geschrieben 61. dessen Anbether ib.
Horatius mocquiret sich über der Ungelehrten Bibliothecken 18. wer dessen Artem Poeticam ins Teutsche übersetzt und darüber commentiret 62. beste frantz. version seiner Oden 90.
Horns (Jo. Gottl.) Historische Handbibliothec von Sachsen 103.
Hosii (Matth.) critische Schrifften 41. Libb. de re nummaria wo inseriret ib.
Mad. des *Houlieres* wenn sie gestorben 77.
Houssaye (Amelot) hat nicht alle libros Annal. Taciti übersetzet 113.
Hudson (Jo.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 108. Fabeln Æsopi 195.
Huetii (Dan.) Leben wo zu finden 152. it. seine Lettre sur l' Origine de la Poesie Françoise 63. Censura Philosophiæ Cartesianæ wo davon nachzulesen 152. wie auch von seinem Traité de la Foiblesse de l' Esprit 150. dessen teutsche version und refutation beurtheilet Reimmann ibid.
Hugenii (Christ.) Leben und Schrifften wo zu lesen 132. sein Κοσμοθεωρος frantzös. vertirt ib.
Hübner (Jo.) wenn er gestorben 51. wo von ihm nachzulesen ib.
Hyde (Thom.) wo von seinem Leben und Schrifft de Religione Persarum Nachricht zu haben 136.

I.

Jaaphar Ebn Tophail Philosophe de soi-même 136.
Jablonsky (Dan. Ern.) 186.
Jagerey, wer davon geschrieben 266.
Jani (Jo. Guil.) Leben wo zu finden 210. dessen antiquæ de IV. Monarchiis sententiæ assertio 105.
Ikenii (Conr.) Antiquitates Sacræ werden des Relandi seinen vorgezogen 40.
Imhofii (Jac. Wilh.) Notitia Procerum Imperii. 125.
Tr. de Tribus *Impostoribus*, dessen Auctor ist ungewiß 7. ob er gedruckt worden ibid.
Traité de l' Incertitude des Sciences wird von Reimmann beurtheilet 148.
Index Expurgatorius erster wenn und wo er herauskommen 6.
Inscriptiones, wer dazu Anleitung gegeben 43. seq.
de la *Jonchere* Demonstration de l' immobilité de la terre steht auf schwachen Füssen 131.
Josephi (Flavii) Opera, beste edition davon 108.
Journale, wo davon Nachricht zu finden 9.
Irenicus (Franc.) wer von der neuesten Auflage seiner Exegesis Germaniæ nachzuschlagen 115.
Junckeri (Christ.) Einleitung zur mittlern Geographie, wo davon nachzulesen 124.
Jungendres (Seb. Jac.) Leben und Schrifften 226. seqq. Einleitung zur Heraldic 125.
Junius (Hadr.) beurtheilet Budæum 29.
Jurieu (Pierre) Tod 150. seine Beschuldigungen wieder Baylen ib.

Justinus wenn er sein Epitomen Historiæ verfertiget 107. versiones ib.
Juvenci (Joseph.) editio libror. Metamorph. Ovidii 96.

K.

Kahlii (Lud. Mart.) Elementa Logicæ Probabilium 161. diss. de Decoro 232.
Kampers (Christ. Ferd.) Leben 160.
Kappius wer er ist 10.
Keil (Jo.) wo von seinem Streit mit Wolffen de Vacuo nachzulesen 189.
Kellners (Jo. Dav.) Bierbrauer-Kunst 265.
Kemmerich (Diet. Herm.) was er jetzt ist 211.
Kings (Jo.) edition von Euripidis Tragoedien 72.
Kircherus (Athanas.) wer von seiner Windmacherey und Unwissenheit im Egyptischen zu conferiren 137.
Knichens (Rud. Godofr.) Opus Politicum 252.
Knigts (Sam.) Leben Erasmi ins Teutsche übersetzt 26.
Koch-Kunst, Scriptores davon 265.
Koecher (Jo. Christ.) ediret Struvii Introd. ad Notit. rei literar. 12.
Koeler (Jo. Dav.) wer von ihm und seinen Schrifften nachzusehen 196.
Koehleri (Henr.) Leben 217. seqq. Exercitt. Juris N. 217. die darinn vorgetragene Lehren 219. seq. Jus Sociale & Gentium 217. 220. seqq.
Koenigs (Jo. Ulr.) edition von Canitzens Gedichten 87. it. von Bessers 92.
Koenigs (Val.) Genealogische Adels-Historie 124.
Kohlii (Jo. Pet.) Deliciæ Epistolicæ 15.
Kortholt (Seb.) wo von ihm Nachricht zu finden 192.
Kromayeri (Jo. Henr.) Tod 223.
Kuhlmanns (Quirin.) erste 6. Fragen aus seinem Neubegeisterten Böhme 184. Thomasii Urtheil von ihm wo zu lesen ib.
Kulmus (Jo. Ad.) 190.
Kulpisii (Jo. Georg.) Collegium Grotianum wird von Thomasio recommendiret 208.
Kusterus (Lud.) schätzte alle Wissenschafften gegen die Grammatic geringe 14. dessen edition von Aristophanis Comödien 78. ob selbe unter die libros prohibitos zu rechnen ib. wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt worden 141.

L.

Lackmann (Ad. Henr.) 127. Commentatio de Testimoniis Historicorum non probantibus 102.
Laërtii (Diog.) Libb. X. de Vitis Philosophorum sind in vielen Stücken mangelhaft 238. wer von ihm nachzulesen ib.
Lambecii (Petri) Bibliotheca Vindobonensis hat wunderl. fata gehabt 11. wie viel Tomi davon heraus ib.
Lampens (Friedr. Ad.) Klage über Graevii Tod 39.
Lamy (Franc.) Leben wer es beschrieben 6.
der arbeitsame *Land*- und Haus-Vater 259.
Lange (Jo. Christ.) wo von seiner Protheoria Erudit. nachzusehen 13.
Lange (Joach.) wer von ihm und seinen Schrifften Nachricht ertheilet 164.
Lange (Carl. Henr.) 140.
Larrey wer von ihm und seiner Histoire des Sept Sages nachzuschlagen 196.
Lateinische Sprache will Scioppius ohne Grammatic gelernet haben 24. konte Vatican nicht begreiffen 83. *Grammatic* ist nicht hinlänglich zu Erlernung dieser Sprache 25. wurde von den Alten nicht æstimiret 22. *Particulæ* wer davon gehandelt 25.
Lau (Theod. Ludw.) revociret die Irrthümer seines Tract. de Deo, Mundo & Homine 170.
Lavocat Systeme de Philosophie 155.

Le

Law (Guil.) Raisons, qui demontrent, que les plaisirs du Theatre sont illicites 81
Lehmann (Jo. Jac.) 161. dessen Institutiones Philosophiæ universæ 155
Leibes-Ubungen der Alten, wer davon geschrieben 20.
Baron von *Leibnitz* (Gottfr. Wilh.) einige Umstände von ihm 167. wer ihn zum Atheisten machen wollen 168. dessen Epistolæ ad diversos 15. Theodicée wer sie vertheydiget 168
Lentz (Christ. Frid.) Historia Petri Rami 156
Leonhardi (Jo. Dav.) editio Fabular. Phædri 25. deren versiones ib.
Leuckfeld (Jo. Georg.) 116. dessen Leben wo zu finden 125
Lexica Geographische 124. Philosophische 162. Oeconomische 267. seq. Gelehrten Lexicon ist mangelhafft 16. 21.
Leyseri (Polyc.) Historia poetarum & poematum medii ævi 162. seq.
Lielienthals (Mich.) Leben und Schrifften wo zu finden 140. Consultatio de Historia literar. certæ cujusdam gentis scribenda 14
Liger (Louis) Nouveau Theatre d' Agriculture 265. Historischer Bluhmen-Gärtner ib.
Ligtfoot, welches die beste edition seiner Opp. 40.
Lindenbrogii Scriptor. rerum Germ. Septentr. vermehrtere edition 117
Linus ein grichischer Tichter, wer von ihm geschrieben 88
Lini (Franc.) Tr. de Corporum inseparabilitate 191
Lipsius (Justus) rühmet sein Werck de Constantia selbst 239. von ihm urtheilet Burmann nicht zum besten 197. seq. dessen Opera wo sie ediret 198. desgl. seine Satyra Menippea 101. teutsche version seiner Politic 251
Livius wer von ihm und seiner Historia Rom. nachzulesen 112. verschiedne editiones davon ib.
Lob-Gedichte, darinn excelliren die Franzosen 91.
Locke (Jo.) Voltaire Meinung von ihm 158. wer sein Leben beschrieben 159. wer seine Lehre von Ideen angefochten 158. seq. franz. version seines Tr. de Intellectu humano wo sie recensiret worden 159. Urtheil vom Tr. von Auferziehung der Kinder 254. dessen versiones und editiones ib. Opera wo davon nachzulesen 159
a *Loewenhoek* (Ant.) wem er seine Microscopia vermacht 178. seine Arcana naturæ detecta ib.
Logic ob sie zuletzt zu tractiren 156. teutsche, wer die erste ediret 158. verschiedne darinnen vorkommende Materien besonders tractiret 151
Lohensteins (Dan. Casp.) Lobrede auf den letzten Piastischen Hertzog ist rar 52. wie dieser Hertzog geheissen ib.
Londorpii Acta publ. ob die neueste edition davon castriret sey 10
Longe-Pierre Discours sur les Anciens ist seine beste Schrifft 8. wo davon nachzulesen ib.
Loredano (G. F.) XVII. Auflage seiner gesammten Wercke 58. Urtheil von Demosthene und Cicerone 48
Lotichius (Petr.) hat die Eroberung der Stadt Magdeburg nicht prophezeyhet, wer solches gewiesen 91. wer sein Leben beschrieben 92
Lotteri (Jo. Georg.) editio Bibliothecæ Philos. Struvii wird gerühmet 136
Lubomirsky (Stanisl.) Lib. de Vanitate Consiliorum 255. Opera latina wo sie recensiret worden 256
Lucanus (M. A.) wenn er gestorben 66. Leydensche edition seiner Pharsaliorum ibid.

Luciani Gespräche sind nicht alle lobenswerth, wer solches gewiesen 51
Lucilius (Cajus) warum ihn Horatius durum componere versus genennet 84. seine Reliquiæ Satyrarum 85
Lucretii Lib. VI. de Natura rerum, deren editiones und welsche version 96
Ludolph (Joh.) wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 118
Ludwig (Jo. Petr.) 19. wo von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 106. 261. wie er sich sonst genennet 261
Lünigs (Jo. Christ.) teutsche Reichs-Cantzley 59
Luiscius (A.G.) wo von ihm nachzulesen 104
Luits (Jo.) Astronomica Institutio, wo davon nachzusehen 132
Lullius (Raym.) 183
Lundii Jüdische Heiligthümer, wo davon nachzuschlagen 40
Lutheri Meinung von Æsopo 195. æstimiret seine Fabeln sehr ib.
Lycophronis Cassandra und deren Historie wo beschrieben 70. dessen editiones ib. seq.
Lyseri (Polyc.) Icon omnis generis doctrinæ 14

M.

Mabillon Schrifften, so vor und wieder ihn herauskommen, wer sie erzehlet 45
Machiavelli (Nic.) Lehrsätze in seinem Principe sind lange vor ihm ausgeübet worden, wer solches gewiesen 248
Macrobii Opera 163
Magi wer er gewesen 78
Magie teufflische wird geläugnet 178. seq. wer solche behauptet 179
Malebranche wer sein Leben beschrieben 157. wird vor einen halben Quacker gehalten ib. vollständigste Auflage seines Tract. de Inquirenda veritate ib. Fehler wer solche gewiesen ib.
Malherbe (Franç.) 64. Epistres de Seneque sind rar 56. ein auf seinen Tod verfertig[…] tes Epigramma 63
Mahler-Kunst wer davon geschrieben […]
Majoragius (Ant.) wer von seinem Leben [und] Schrifften nachzulesen 50
Marcellini (Amm.) Leben und genie [...] wem es beschrieben worden 114
Marino Glück dauret nicht lang 65
Mariotte wenn er gestorben 191. Opera [...] sie recensiret ib.
Marot (Clem.) ist Erfinder der franz. El[e]gien und Epigrammatum 94. [...] editiones seiner Oeuvres Poetiq[ues] ibid.
Marpergers (Paul. Jac.) Nutz- und [...]cher Plantagen-Tractat 265. seq. Schr[iff]ten von Commercien-Wesen 266
Martialis (Valer.) wo von der [...]dammer edition seiner Gedichte [...] lesen 93
Mascardi (Agostino) wer er gewesen [...] wenn er gestorben 197
Mascovii (Joh. Jac.) Geschichte der D[eut]schen 114
Masora, deren Ursprung von wem er ge[...] worden 36
Masquen wer sie zu erst auf dem Theatro [...] geführet 72
Massieu vertheydiget die Poesie 60
Masson Histoire Critique de la Republiq[ue] des Lettres 16
Masvicii (Pancr.) Leben wo zu lesen 257
Mathanasii Chef d' oeuvre d' un Incon[nu] neue und vermehrtere edition 35
Mathematic Nutzen wer denselben ge[...] 127
Mattaire Historia Typographorum [...]siens. und wo davon zu lesen 9
Maurocordatus wenn er gestorben 206
Mauri (Hrabani) Glossarium Latino-Theotiscum in Biblia wo es in MSt. li[...]get 32
Maximus Tyrius wer sein Leben beschrie[ben] 47. hat die Philosophie mit der Or[...]

torie verbunden ib. dissertt. wo sie ediret ib.
Mayens teutsche version von des Porée Rede von Schauspielen 70. wie auch des Senecä Tr. von der Göttlichen Vorsorge 170
Meibom (Henr.) kurtze Nachricht von ihm wo zu finden 12
Mela (Pomp.) Leichtgläubigkeit wer solche bemercket 123
Melanchthonis (Phil.) Opera 147
Melanges de Literature 14
Supplemens aux *Memoires* de Philippe de Cominées 127. deren Auctor. ib.
Menage (Ægid.) Leben und Schrifften wo zu lesen 94. Epigrammata werden gelobet 93. warum er den Perrault le Moderne genennt 8
Menantes wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt worden 59
Mencke (Jo. Burck.) 116. diss. de Commentariis Histor. quos Galli Memoires vocant wo zu finden 126. it. diss. de eo quod deorum est 225. seq.
Menêtrier (Claude Franç.) Tod 125. Leben und Schrifften wo befindlich 126. Abregé des Principes Heraldiques 125
Mercurialis (Hieron.) Opuscula aurea & selectiora wo sie ediret worden 20
Metaphysic, deren Historie wo sie beschrieben 162
Refutation de *Metaphysique* de Malebranche 157
Meursii (Jo.) Glossarium Græco-Barbarum 29. wer von ihm und seinen Scriptoribus Græcis nachzusehen 242
Maziriac (Claud. Gasp.) einige Nachricht von ihm 195
Molani (Jo.) Briefe wo sie in MSt. befindlich 15
Moliere Meisterstück 79. Comödie Tartuffe warum sie eine Zeitlang nicht durffte gespielet werden ib.
Mollerus (Jo.) wer von seinem Leben und Schrifften Nachricht gegeben 17
Monarchien, 4. Haupt-Monarchien wer sie von den Neuern behauptet 105
Montaigne (Michel) wird von Balzac am besten beurtheilet 204. seq. schönste edition von seinen Essais 204
de *Montfaucon* (Bernh.) Bibliotheca Coisliniana 10. l'Antiquité expliquée & representée en figures 38. wer von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 27
Moreri (Lud.) frühzeitiger Tod 104. Lexicon wird von P. Simon allzu hart censiret 105. neueste editiones davon ib.
Morhof 24. gedencket der Academiæ Nat. curios. nicht zum besten 18. neueste edition seines Polyhist. worinn sie vermehret 12
Mori (Thom.) Leben von wem es beschrieben 250. Opera ib. teutsche version von seiner Utopia wo ediret ib.
Morus (Henr.) worinn er von Burnetio gelobet worden 152. Meinung von der Hexerey wo zu finden ib.
Mosheim 23. 170
de la *Motte* (Ant. Houd.) was ihn die Fables Nouvelles zu schreiben bewogen, wo solches gewiesen 247. von deren teutschen Ubersetzung wo nachzusehen ib. wenn er gestorben ib. seine Oeuvres de Theatre 77. Discours sur la Tragedie 70. Oden wo sie recensiret worden 90
Müller (Jac. Frid.) beantwortet Walthers Eröffnete Sceatische Gräber 164. dissentiret in einigen Stücken von Wolffen ib.
Müntzen der Päpste wer sie beschrieben 42. der Kayser ib. seq. der Teutschen mittlerer Zeiten 43
Muratorii Anecdota Græca 10
Music, Scribenten so davon gehandelt 20. seq.

N.

Naudæus (Gabr.) 240. dessen Judicium de Cardano wenn es herauskommen 150. ver-

verschiedne editiones von seiner Bibliographia Politica 242
Naudé (Phil.) wer er ist 169
Neander (Mich.) wo von seinem Opere aureo nachzusehen 195
Nepos (Corn.) de Vitis Imperat. teutsch und französ. edirt, 109. Mst. davon wo befindlich ib.
Neubauers Göttingischer Bürger 241
Neuburs (Christ. Fridr.) Seneca Spottgedichte über den Todt und Vergötterung des Kaysers Claudius 100
Neukirch (Benj.) 6
Nevvton (H.) wird vor den grösten Mann der Welt gehalten 188. dessen Leben wo zu finden 129. franz. version seines Systematis Chronologici 122
Nicole (Pierre) Leben wo zu finden 203
Nicols (Guil.) Poema de literis inventis 22
Nieupoorts (G. H.) Antiqq. Rom. neueste edition 40
le *Noble* Contes & Fables 246. teutsche version seiner l'Ecole du Monde ib.
Noodt (Gerh.) Streitschrifft wieder den Hrn. von Bynckershoeck 38

O.

Obrechts (Ulr.) Anmerckungen über Grotii J. B. & P. werden beurtheilet 207
Occam (Guil.) wer von ihm gehandelt 146
Ode (Jac.) Princip. Philos. natur. wo ein Extract davon befindlich 190
Oden wer sie erfunden 88
Oeconomia privata wer davon gehandelt 259
Sæchsische wer dazu Anleitung gegeben ib.
publica von wem sie gelehret worden 260. seqq.
Oeconomisches allgemeines Lexicon 267
Opern wer davon geschrieben 80. wer wieder dieselben geschrieben 81. Rohrs Gedancken davon wo befindlich ib. *Franzoesische* 80
Opitzens (Mart.) Gedichte von wem ge-
lobet worden 64
Oratores wurden ehemals die Advo-
genennet, wo davon nachzulesen 49
Oratorie siehe Rede-Kunst
Oratorius numerus von wem er erfun-
worden 46
Orlandi (Peregr. Ant.) Origine & pro-
gressi della Stampà wo davon Nach-
zu finden 9
Ormann (Christi.) 166
Osiandri (Jo.) Annot. in Grotium, wo-
von nachzulesen 208
Othonis (Georg.) Institut. Samaritanæ
29. seq.
Ottonis (Everh.) Annotata in Pufendorf
libb. de O. H. & C. 211
Ovidii (Nas.) libri Metamorph. expur-
gati 96
Ozanam (Jac.) was von seinen Schrif-
zu halten, 128

P.

Pagi (Ant.) 120
Palearii (Aon.) Epistolæ wo sie recensi-
worden 56
Palingenius (Marcell.) wo er die Ewig-
der Welt statuiret 97
Panvinii (Onuphr.) libb. II. de Ludi-
Circensibus 20. judicium von ihm ib.
Parnasse Satyrique du Sieur Theophi-
90
Paschii (Georg.) diss. de usitata veterum
exemplo ratione tradendi per Dialog-
wo sie inseriret 54. Heumanns raiso-
nement von seinem Buch de variis mo-
dis moralia tradendi 192
Patinus (Car.) wird eines plagii beschul-
diget 42
Patritii (Franc.) Discussiones Peripateticæ
wo sie recensiret worden 186
Patriote, dessen Auctor 240
Paulus (Apost.) daß er die Philosophie stu-
diret, wer es behauptet 143

ǝniæ Græciæ Descript. beste edition
ebst deren version 123.
eys was an seinen Brieffen auszusetzen
y. wo von ihm Nachricht zu finden 59.
siota (Isidorus) 10.
ercel (Gordon) Traité de l'usage des
omans 97.
Perger Grammaire de la Langue Espag-
ole 35.
ɔdus Juliana, dessen Erfinder 121. seq.
utzen von wem er gezeigt worden 121.
etti (Abbé) Ruhe des Cyrus 249.
ault warum er den Zunahmen le Mo-
erne bekommen 8. wirfft die Criticos in
e letzte Classe der Gelehrten 36. seine
eschreibung der Poesie 60.
ii (Auli) Satyræ von wem sie ins Teut-
he übersetzt worden 85. wer darüber
ommentiret ib.
archæ (Franc.) Leben wo zu finden 203.
elches die beste edition von seinen Opp.
3. frantz. version seiner Bücher de Re-
ediis utriusque fortunæ 204.
onii Satyren beurtheilet Huetius 100.
er solche ins Frantzös. übersetzt ib.
erus (Gasp.) wer von ihm und seinem
ractat de variis divinationum gene-
bus nachzulesen 176.
ron (Paul.) Leben und Schrifften wo
u finden 122.
ffi (Jo. Matth.) Dissert. Anti-Baelianæ,
er davon nachzulesen 169. wie auch
on seiner diss. crit. de genuinis librorum
V.T. lectionibus 36.
ffer (Aug.) wer von dessen Critica Sa-
ra nachzuschlagen 37.
edri Fabeln 25. deren versiones ib.
laretus wer unter diesem Nahmen ver-
orgen liege 234.
lo wer von ihm gehandelt 136.
losophie ob sie den Weg zur Atheisterey bahne 156. deren Historiographi wo
u finden 134. seq. der Araber wer sie be-
chrieben 136. der Sineser 137. der Drui-
den ib. der Griechen wo sie zu finden ib.
stoische 140. Epicuri, Scriptores da-
von wo befindl. 141. sceptische 142. Hei-
neccii 154. Lavocat 155. Lehmanni,
Gottscheds und Bütners ib. Feuerlini
ib. seq.
Philosophische Historie wer davon geschrie-
ben 135. seq.
Phorbæi (Jo.) Via nova docendi græ-
ca 27.
Physic Hambergers 190. Odens ib.
Pici Mirandulani (Fr.) Ermordung 149.
de Piles wo von seinem Leben und Schriff-
ten nachzulesen 21.
Pindarus wer von ihm zu conferiren 89.
welsche Ubersetzung seiner Oden ib.
Pithœus (Petr.) wer von ihm gehandelt 25.
Pitisci (Sam.) Leben wo befindlich 39.
Placcii (Vinc.) Leben und Schrifften von
wem beschrieben worden 192.
Plagiarii, Scriptores davon 17.
Platonis Seeligkeit wer sie behauptet 139.
Dialogos lieset Thomasius nicht ohne
Eckel 54. Urtheil von seiner Philosophie
197. wer von den Commentatoribus
über seine politische Schrifften gehan-
delt 242.
Platonici warum sie Academici genennet
worden 139.
Plauti Comödien welches die schönste 78.
wo von deren frantz. versionen nachzule-
sen ib.
du Plessis Lexicon Philosophicum 162.
Plinius Secundus der Aeltere, wie er von
Scaligern genennet worden 182. ist ein
plagiarius ib. teutsche version von seiner
Historia Mundi ib.
Plinius Secundus der jüngere, wo von der
frantz. version seines Panegyrici in Tra-
janum nachzusehen 50. wo von seinen
übrigen XII. Panegyricis ib. teutsche und
frantz. Ubersetzung seiner Episteln werden
gelobet 55.
Plotini Opera wo davon gehandelt wor-
den 139.

lutarchi Vitæ parallelæ werden gelobet 244. Dialogus de cohibenda ira 240. judicium von seinem Tr. de liberis educandis 244. Opera wer solche ins Französ. übersetzt 109.
Poesie was sie ist 60. ihre Vertheydiger ib. *Hebræische* wer davon geschrieben ib. woher sie ihren Ursprung habe 61. mittlerer Zeiten wer davon geschrieben 62. seq. *Franzœsische* wer von deren Ursprung gehandelt 63. *Teutsche* wer dazu Anleitung gegeben 64. *Galante* was dadurch verstanden wird 81.
Poeten pohlnische wo von ihnen nachzulesen 61. grichische und lateinische wer davon gehandelt 62. mittlerer Zeiten wer ihr Leben beschrieben 62. französische welcher unter ihnen der beste 67.
Poëte Courtisan 85.
Furor *poeticus* wo davon nachzusehen 62.
Poggius ob er gefangen worden 50. wer von seinen Brieffen Nachricht ertheilet ib.
Polybius wer von seinen Schrifften gehandelt 110. versiones von seiner Historie 111.
Politiani (Ang.) opera wo sie herauskommen 56.
Politic deren Scribenten und Bücher wo zu finden 241. *privata* von wem sie abgehandelt worden 253. *publica* von wem tractiret worden 255.
- - - Sallustii 243. Barclaji 249. Ramsay und Pernetti ib. Knichens 252.
Pomponatii (Petr.) Tr. de Effectuum natural. causis ist mit dem de Incantationibus einerley 147.
Popilinier 105.
Porée Rede von Schauspielen 70.
de la *Porte* Guide des Negocians & Teneurs des livres 266. seq.
Des-*Portes*, Balzacs Gedancken von seinem Glück 95.
du *Portus* (Jac.) wer er gewesen 194. seine Gnomologia Homeri ib.
Procopius warum le Vayer nicht mit ihm zufrieden 114.
Proclus kurtze Nachricht von ihm und was er geschrieben 210.
Ptolemæi (Claud.) Anhänger finden heut zu Tage schlechten applausum 130. seq. libbr. IV. Geographiæ 123.
Ptolomæus Philadelphus wer von ihm gehandelt 19.
Pufendorffii (Sam.) Epitaphium 119. Commentarior. de rebus Suecicis neue edition 118. Jus N. & G. von wem es ins Teutsche übersetzt worden 109. seq. Opus de rebus gestis Friderici Wilhelmi ob es jemals castriret worden, worinn solche castration bestehen soll ib.
Putschius 24.
Pythagoras wer von seiner Meinung de transmigratione animarum nachzulesen 176.

Q.

Quinault wird vor den unvergleichlichsten Operisten gehalten 80. ist mit Mr. Dacier nicht zufrieden ib.
Quintilianus hat zu erst zu Rom die Redekunst öffentl. gelehret 49. was Thomasius an ihm ausgesetzet ib. wo man des Burmanni und Caperonerii editiones seiner Operum nachzusehen ib. seq.
Quixote siehe Avantures.

R.

Rabelais (Franç.) hat die erste Satyre in gebundner Schreibart verfertiget ib. wer von seinen Oeuvres nachzusehen ib.
Racan 83.
Racine Tragoedien, deren Lob und Tadel den 75. seq. Leben und Schrifften nachzulesen 77.
Rami (Petr.) Leben, wer es beschrieben 46.
Rapsodi, wer vor diesem so genennet worden 46.
Ramsay Reisender Cyrus 249.

Recess wenn der erste in teutscher Sprache abgefasset worden 31.

Rechenbergii (Carl. Ott.) Institutiones Jurisprudentiæ Naturalis 223.

Rechnungs-Bücher arabische werden als kostbare MSta verkaufft 10.

Recht der Natur Ferberi 215. Koehleri 217. 219. seq. Weidleri 217. 222. und Rechenbergii 223.

Rede-Kunst wer sie zu erst zu Rom öffentlich gelehret 49. *Sophistische* wer sie beschrieben 46. *Lateinische* wer zu unsern Zeiten darinn Ehre eingelegt 40. seq. *Teutsche* wer dazu Anleitung gegeben 51. *Frantzösische* wer sie in Regeln gebracht 53.

Redner was sie zu behertzigen 51. Grichische 47.

Redi (Franc.) Leben wo zu finden 94.

Idée d' un *Regne* doux, wo davon nachzulesen 251.

Regnier wird von Boileau gerühmet 87. neueste edition seiner Satyren 86. frantz. version von Ciceronis Tr. de Divinatione 163.

Regoletti (Domenico) italiän. Ubersetz. von des Theocriti, Bionis und Moschi Eclogen 82.

Reimari (Herm. Sam.) Leben und Schrifften wo zu lesen 248.

Reimmanni (Jac. Frid.) Historia Philosophiæ Sinensis 137.

Relandi (Hadr.) Leben wo befindlich 40.

Religio naturalis wer davon geschrieben 167.

Reuberi (Just.) Scriptores, wenn sie ediret 116.

Reuchlini (Jo.) Lexicon hebraicum wo es gedruckt worden 29.

Rhodii (Andron.) Paraphrasis Ethicorum Nicomach. Aristotelis 199.

Richelet (Pierre) wenn er gestorben 34. seq. warum sein Dictionaire allen andern vorzuziehen 34.

Richer Ecloges de Virgile 83.

Rivii (Gualt.) teutscher Vitruvius vom Bauwerck 128.

Robortelli (Fr.) Gemüths-Character wird verschiedentlich beschrieben 45.

Roëlls (H. Alex.) Leben, und wo davon und seinen Schrifften Nachricht zu finden 165.

von *Rohr* (Jul. Bernh.) 253. 255. neuere edition seines Unterrichts von der Kunst der Menschen Gemüther zu erforschen 254. vollständiges Haushaltungs-Recht 260.

Rollin (Charles) Maniere d' enseigner & d' étudier les belles lettres 21.

Romane, einige der besten 97. seq. deren Nutzen von wem er gezeiget worden 97.

Roperi (Guil.) Vita Thomæ Mori 250.

Roscius hat zu erst die Masquen auf den Schauplatz eingeführet 72.

von *Rosenroth* (Christ. Knor.) Leben 202. seq.

Rossal 27.

Rorarius war ein elender Philosophe 180. seq. beste edit. seines Tr. quod bruta ratione utantur melius homine 180.

Rouillé (Jules) Discours sur l' Excellence & l' utilité des Mathematiques 127.

Rüdigeri (Andr.) vollständigere edit. seines Buchs de sensu veri & falsi 159. seq. wo von seiner Physic nachzusehen 190.

Rumpæi (Just. Wessel.) Commentatio Critica ad libros N. T. 38.

Rymers (Th.) Foedera, Conventiones &c. warum sie so rar 7.

S.

Saavedra (Did.) Idea Principis Christiani ins Teutsche übersetzt 250.

Sacy Panegyrique de Trajan par Pline le Jeune 50. Tr. de l' Amitié von wem er refutiret worden 232. dessen teutsche version 233. franz. Übersetzung der Episteln Plinii 55.

Sächsische Merckwürdigkeiten 119.

de *Saint-Amand* (Jean Tristan) wird gelobet 43. dessen Commentaires sur l' Histoire des Empereurs par Medailles 42. seq.

Saint-André Brieffe über die Materie von der Zauberey ins Teutsche übersetzt 178.

Saint-Evremoniana wo von der Amsterdammer edition nachzuschlagen 14.

de *Saint-Real* (Cæs. Vich.) Leben wo zu finden 102.

de *Sallengré* (Henr.) wo von seinem Leben und Schrifften nachzuschlagen 38. wie viel tomi von seinem Thesauro Antiqq. Rom. heraus ib.

Sallustii Orationes de Ordinanda Republica 243. Opera deren editiones und versiones 111. sein Meisterstück darinn ib.

Salmasius (Claud.) lebet mäßig 182. was ihn zu seinen Eyfer wieder Heinsium bewogen 45. wo von seinen Exercitt. Plinianis nachzulesen 182.

Salvinus Salvini ist Auctor der Vite degli Arcadi illustri 94.

Sandrarts Academia artis pictoriæ 21.

Sannazarii (Act. Sinc.) Opera 94.

Sappho warum sie von Horatio mascula genennet worden 82. ihre Geilheit ib. seq.

Satyren-Ursprung 84. wer von deren Zu- und Unzuläßigkeit gehandelt ib. wer die erste unter den Franzosen in prosa ediret 101.

Traité de la *Satyre* 84.

Savary (Jaques) Leben wo zu finden 166 [...] le Parfait Negociant ib.

Scaliger (Jos.) ist Erfinder des Period. Julianæ 121. seq. seine Unbescheidenheit [...] gen Junium 45. Hochmuth 62. wer ihn deswegen verspottet ib. diverse Meinungen von seinem Chronologischen [...] 141. ob solches vor Fabricii Paduani Catena Temporis herauskommen ib.

Scaliger (Jul. Cæs.) wer sein Leben beschrieben 62.

Scamozzi (Vincent.) Schrifften von der Baukunst 129.

de *Scarparia* (Jac. Ang.) Hist. Narratio de Vita rebusque gestis M. T. Ciceronis [...]

Scarron (Paul) Roman Comique [...] edition 99. Oeuvres 88.

Schauspiele wer von selben geschrieben [...]

Scheineri (Christoph.) Leben und Schrifften wer davon nachzulesen 129.

Scheuchzers (Jo. Jac.) neueste edition [...] ner Naturlehre; worinn sie vermehret worden 189.

Schich-Saadi Rosenthal ins Frantzösische [...]tirt 193.

Schilteri (Jo.) Leben wer solches beschrieben 141. Thesaurus Antiqq. Teuton. [...] davon nachzulesen 39.

Schlosseri (Frid. Phil.) Meditatio de [...]matione heraldica notarum in [...]bus conspicuar. 126. diss. de Strato Lampsaceno 140. Meletemata de [...]li æstimatione iræ 240.

Schmeitzel (Mart.) wo von seinem [...] Nachricht zu finden 13. dessen [...] zu einer Historie der Gelehrheit ib.

Abt *Schmidts* Leben wo zu finden 153.

Schottus (Andr.) wenn er gebohren und gestorben 28. dessen Adagia græca wo sie herauskommen ib.

uberti (Clem.) libb. IV. de Scrupulis Chronologicis 121.

uppii Leben und Elogium wo zu lesen 153. Rhenferdi Judicium von ihm 51.

urtzfleischii (Conr. Sam.) Fundamenta Historiæ Germanicæ mediæ 116.

urtzfleischiana 14.

rvartz (Christian Gottl.) 18. seq.

wifft ergreifft die Parthey der Alten 8. ist Auctor von Gullivers Reisen und Bruntô Reise nach Cacklogallien 98.

oppius (Casp.) ob er die lateinische Sprache ohne Grammatic gelernet 24. seq.

d. *Scudery* Leben wo befindl. 98. wird gerühmet ib. 226. teutsche Übersetzung ihrer Conversations nouvelles sur divers sujets 55.

uri (Nic.) Plato beatus 139.

le wer von ihr geschrieben 164. deren Unsterblichkeit von wem sie bewiesen worden 177. ihr vornehmster Theil ist der Wille 192.

eelen (Jo. Henr.) wo von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 14.

ldenus (Jo.) wo von seinem Buch de Nummis nachzuschlagen 209.

necæ (L. A.) Leben wo zu lesen 240. de Saint-Evremont Urtheil von ihm 142. teutsche version des Tr. de Providentia 170. de Ira 239. seq. it. seiner Ἀπολοκυντώσις 190. Epistolarum schönste und correcteste edition nebst deren version 56. Tragoedien wer sie am besten ediret 73.

yranus (Jo.) wer von ihm und seiner Übersetzung der platonischen Schrifften gehandelt 139.

verinus de Clamoribus wo von ihm nachzulesen 7.

ieben (Cornel.) 27.

Sigonii (Car.) Opera 54.

Silhon wer er gewesen, was er geschrieben und wenn er gestorben 256.

Silius Italicus wer von ihm nachzusehen 66.

Simonii (Rich.) Historia Critica wo davon nachzulesen 36. desgleichen von seinen Lettres Choisies ib.

Sinceri Nachrichten von alten und raren Büchern 8.

Sleidanus (Jo.) ob er von Carolo V. der Lügen beschuldiget worden 118.

Slevogtii (Jo. Phil.) Elogium wo zu finden 191. Meinung von libris metricis Hebræorum ib. seq.

Sluiteri Idea Theologiæ Stoicæ 140. seq. 198.

Snecanus (Pet. Moll.) 98.

Sobrino (Franc.) Dictionario de las Lenguas Francesa y Espagnola 35.

Societas regia Anglicana wer von deren Urhebern gehandelt 185.

Socrates wer von seinen vornehmsten Lehren zu conferiren 196.

Solbrii (Dav.) Erfindung wie man mit allen Nationen correspondiren könne, ohne daß einer des andern Sprache verstehe 35.

Sophisten wer von ihrer Rede-Kunst tractiret 46. was sie zu Isocrates Zeiten bedeutet wer davon nachzulesen 47.

Sophoclis Verehrung nach seinem Tode 71. Reflexiones über seine Tragoedien wo befindlich 72.

Sorbierii (Sam.) Leben und Schrifften wo zu finden 14.

Spangenbergs (Cyriac.) Adel-Spiegel was davon zu halten 125.

Spanhemii (Ezech.) Elogia 41.

Spanische Grammatic 35. Lexicon ib.

Spatens rechter Nahme 32. wenn er gestorben und wo von ihm nachzulesen ibid.

le *Spectateur* ou le Socrate moderne 241, dessen Verfasser ib.

Spenceri (Jo.) Schrifften wieder den Aberglauben 176.

Spinosæ (Bened.) Opera posthuma, Reimmanns Gedancken davon wo zu lesen 153.

Sprachen, die viele verstanden, wer von ihnen Nachricht ertheilet 23. alte Mitternächtische, wer von deren Nutzen gehandelt ib.

Stanlejus wenn er seine Histor. Philos. zu stande gebracht 138.

Statii (Publ. Pap.) Leben von wem es beschrieben worden 67.

Steele (Rich.) Bibliotheque des Dames 253.

Steinbachs (Christ. Ern.) vollständiges deutsches Wörterbuch 32.

Stieff (Jo. Christ.) einige Nachricht von ihm 119. ist Auctor der Einleitung zur Historie des Churfürstenth. Sachsen ib.

Stissers (Frid. Ulr.) Leben 263. seq. Entwurff eines Collegii über das Forst- und Jagt-Wesen der teutschen 262. Einleit. zur Land-Wirthschafft der Teutschen ib. seq. wird gerühmet 264. seq. zukünfftige Schrifften 263. 265.

Stoische Paradoxa wo davon zu lesen 197.

Stolle (Gottl.) 150. defendiret sich wieder Bertram und lieset ihm den Text 13. 223. seq. zeiget dem Glasey unterschiedene Fehler 225. sein Leben *Schilteri* wo zu finden 141. Leben der Kirchen-Väter der IV. ersten Seculor. 143. was man dermaleins von seinen libris posthumis halten solle 238.

Strabonis Libror. XVII. rerum geograph. beste edition 123.

Strato, wer von ihm geschrieben 140.

Struvii (Burc. Gotth.) Corpus Historiæ Germanicæ 115. Introduct. ad Notit. rei literar. neueste edition 12. it. der Bibliothecæ Philos. 136. Programma de Pyrrhonismo historico wer dawon zu conferiren 127.

Sturms (Jo. Christ.) Vorstellung der lügenhafften Sternwahrsagerey, wo davon nachzulesen 134.

Stuvenii (Jo. Frid.) diss. de vero novi orbis inventore wo sie recensiret worden 217.

Suarez beste edition seiner Dispp. Metaphys. 162.

Suetonius (Pitisci) wer von ihm aufgeschlagen 112.

Suicerus (Jo. Gasp.) neue und vermehrte edition von seinem Thesauro Eccles. 29. was Clericus daran auszusetzen gefunden und wo davon nachzulesen ib.

Syrbius (Jo. Jac.) 161.

T.

Tacitus (Corn.) Huetii Gedancken von ihm 112. beste Auflage seines Tr. de Moribus Germanorum 115.

Tæntzers (Jo.) Jagtbuch 266.

Tarterons Traduction des Odes d'Horace 90.

Tasso Leben wo zu finden 67. Comœdie Aminta wird in einer besondern Schrifft vertheydiget 79. deren versiones ib.

Tatianus, wo von ihm nachzulesen 143.

Telemaque (des Fenelon.) dessen Historie und Lob wo befindlich 249. Neufirch teutsche Ubersetzung in Versen ib.

le *Temple* worinn er vom Schwift dediret worden 8.

Tem-

Terentii Comoedien in Msto 78. seq. Muthmassung, als ob ihm einige dabey geholffen, worauf sich solche gründet 78

Terrasson Gedancken von Schauspielen wo befindlich 70. Dissertation critique sur l'Iliade d'Homere 66. 69

Tesmari Commentarius in Grotii J. B. & P. wird nach der Wahrheit beurtheilet 207

Teuffels Macht machen viele allzugroß 177. seq. wer ihn zum Urheber der Philosophie gemacht 143

Teutschen haben lange Zeit nicht geschrieben, wer solches am besten bewiesen 22. wenn sie ihre eigne Buchstaben gehabt 30. seq.

Teutsche Gesellschafft zu Leipzig 33. die zu deren Historie dienende Schrifften ib. seq. zu Berlin deren Stiffter 34. Director ib. zu Jena wer den Grund dazu geleget 34. Gesetze derselben ib.

Teutsche Sprache deren Historie wo beschrieben 30. wer sich zu erst um dieselbe verdient gemacht ib. *Grammaticken* in welcher Sprache sie abzufassen 31. Lexica 32. älteste davon und wo es in Msto 32. *Sprüchwörter* von wem solche zu erst herausgegeben worden 32. seq. wer sie erkläret. ib. teutsche Dociren und Schreiben wer es vertheydiget 33. wer es nicht leiden wollen 15.

Beyträge zur Critischen Historie der *teutschen Sprache* 30

Themistii Leben und Schrifften 47. seq. vollständigste Auflage seiner Orationum 48. wer von ihm nachzulesen 47

Theocriti Eclogen, deren nützlichste edition und welsche version 82

Theologi wurden bey den Grichen die ältesten Tichter genennet, wer solches gewiesen 88

Theophile ob er Auctor du Parnasse Satyrique 90

Theophrastus (Aristotelicus) wo von der engl. version seiner Character. morum nachzusehen 199

Thésaurus (Imman.) wo von seiner Idea argutæ & ingeniosæ dictionis nachzulesen 101

Thomas de Aquino wer von seinen Grundsätzen in der Philosophie und Operibus nachzuschlagen 145. ob er die Summam Theologiæ geschrieben, und andre Umstände von ihm ib.

Thomasii (Christ.) Tod und Lob 235. teutsche Ubersetzung seiner Cautelen 19. wo von seiner Prudentia Consultatoria nachzulesen 245. Vernunfft-Lehre warum solche Heshusius nicht censiren wollen 158

Thuani (Jac. Aug.) Historia sui temporis 117. judicia davon nebst deren versionibus ib. seq.

Thucidides wer von ihm Nachricht ertheilet 108

Thuillier Histoire de Polybe 111

Thümmigii (Lud. Phil.) Leben 154. Meletemata varii & rarioris argumenti, Extract davon wo zu finden ib.

van *Til* (Salomo). Dight-Sang en Speel-Konst der Elreen 60

Timæi Locri Tr. de Anima Mundi & Natura wo ediret 181

Titii (Gottl. Gerh.) Leben wo befindlich 159

Tizes (Jo. Pet.) Kunst hochteutsche Verse und Lieder zu machen 64

Tragoedien wer davon geschrieben 69. seq. wer die ersten bey den Römern verfertiget 72

Treuer (Gottl. Sam.) wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt worden 211

Tribbechovii (Ad.) liber de Doctoribus Scholasticis wird von Reimmann beurtheilet 144

Trier was er jetzt ist 124

Trilleri (Dan. Wilh.) teutsche Ubersetzung von Grotii Christo patiente 73

de *Troyes* (Jean) wenn er gelebet 127

Tschirnhausen (E. Walth.) 158. Bernoulli Meinung von ihm 127

Turnebi (Adr.) Adversaria wo ediret und davon nachzulesen 243

Tyanæi (Apollon.) Leben von wem es beschrieben worden 201

V.

Vaillant Leben und Schrifften wo zu finden 42.

Valeriani (Jo. Pierii) Tod und wo von ihm Nachricht zu suchen 233

Valerii (Aug.) Opuscula de Cautione adhibenda in edendis libris 161

de *Vallemont* Sphere du Monde selon l'hypothese de Copernic 130

Vampyrs, wer von ihnen nachzulesen 178

Vaninus (Jul. Cæs.) wird des Plagii und Atheismi beschuldiget 172. dessen Geburths-Ort ist strittig ib. Leben wer es ediret 147

Varius (Luc.) 72

Varronis (Marc. Ter.) Leben wo zu lesen 258. Opera 259

Vavassoris (Fr.) Tr. de Ludicra dictione 87

le *Vayer* (de la Mothe) Abschilderung 149. warum er auf Procopium übel zu sprechen gewesen 114. ob er des Königs Lehrmeister gewesen 149

du *Verdier* (Ant.) Supplementum Epitomes Bibliothecæ Gesnerianæ 11

Verdries (Jo. Melch.) was er an Galen zu tadeln gefunden 143

de *Verulamio* (Fr. Baconis) 150, 250 ... sein Leben beschrieben 151. beste Schrift von ihm 156. erste edition seines Tract. de Augmentis scientiar. 151. beste und rareste seiner Operum 11. französische version von seiner Nova Atlant. 250

Uffenbachiana Bibliotheca MSta, wo davon nachzusehen 10

Victor (Aurel.) Scriptores so von ihm gehandelt 113

Vida (Hieron.) lib. III. de Poetica werden Horatii Arti Poet. vorgezogen 62. Opera wo sie ediret worden ib.

de *Vienne* (Realis) wo von dessen Scripto contra Thomasii Programma de Imitatione Gallorum nachzulesen 163

Vigerus (Fr.) neueste edition seines Tr. de Idiotismis linguæ græcæ 28

de *Villars* wer unter diesem Nahmen verborgen liege 180

Vinholdi (Georg. Andr.) Notitia Scriptorum Juris Naturæ 206

Virgilii Hochachtung zu Rom wer solche zeiget 66. Operum beste edition und deren versionen 67. Eclogen werden gelobet 83. versiones davon ib.

Vitruvius vom Bauwerck ins Teutsche übersetzt 128

Viris (Lud.) Libb. de Disciplinis werden gelobet 146

Vogtii (Jo.) Catalogus librorum rariorum 7

Voiture (Vincent.) muß sich seines Vaters Weinhandel öffters vorwerffen lassen 11. neueste Auflage seiner Lettres und Oeuvres melées ib.

Vols

cke (Heinr.) warum er sich von Werth-
heim nenne 58

taire (Arouet) Fata 68. Essais sur le Poeme Epique 65. Leben Carls des XII. 118. seiner Henriade Lob und Tadel 57. seq.

sius (Isaac.) weswegen er von Bochart dem Salmasio vorgezogen worden 123

sii (Gerh. Jo.) Meisterstück 24. Tract. de Historicis Latinis wo davon nachzulesen 103

sati (Sertorii) Marmora erudita 43

erius (Jac.) wer von ihm und seinen Schrifften nachzuschlagen 119. seq.

W.

chteri (Jo. Georg.) Leben, Fata und Schrifften 212. seqq. Glossarium Germanicum 32

genseil (Jo. Christoph.) wenn er gestorben 23

lchii (Jo. Georg.) Diatribe de variis modis literas colendi apud Romanos 13. Lexicon Philosophicum worinn es vermehret worden 162. wo von der neuern Auflage der Historiæ Crit. lat. ling. nachzulesen 24

althers (Jo. Gottf.) Eleatische Gräber von wem solche beantwortet worden 164

n de Water (Jo.) Observationes Juris Romani 37

eberi (Imman.) Leben und wo es beschrieben 210

eidleri (Jo. Frid.) Institutiones Juris Nat. & Gent. 217. nebst den darinn zum Grunde gelegten Beschreibungen und einigen besondern Sätzen 222

Weisen, die 7. Weisen aus Griechenland wer von ihnen gehandelt 196

Weissens (Christoph. Ad.) Homonymographia Schneideriana 18

Weissenbornii (Jes. Frid.) Paradoxa Logica 161

Wentzelii (Jo. Chr.) kurtzes Leben 91. Totberhayn ib.

Werenfels (Sam.) 78, 165. dessen diss. de Logomachiis Eruditorum wird beurtheilet 161

Wheari (Degor.) Leben von wem es beschrieben worden 102. einige seiner Schrifften 103

Whistons (William) Leben und Schrifften wo befindlich 198

Wicqueforts Leben wer es beschrieben 257. Thomasii Meynung von dessen Ambassadeur wo zu lesen ib.

Wideburg (Jo. Bernh.) 161

Wierii (Jo.) curieuser Weltmann 253. Opera 240

Willenbergs (Sam. Frid.) Streit von der Polygamie wo anzutreffen 215

Witters (Jo. Jac.) teutsche version von des Racine Mithridates 76

Wolff (Jo. Christi.) 206. von wem er vertheydiget worden 164. Catalogus seiner Schrifften wo zu finden 169. Tabulæ Sinuum, wo davon zu lesen 128. Nachricht von seinen eignen Schrifften 154. Ontologia 162. Cosmologia 165. Psychologia Empirica ib. Psychologia Rationalis ib. Meinung vom Wesen der Seele 124

Wolfii (Jo. Christoph.) Vorrede ad Casauboniana wird æstimiret 14. Bibliotheca Hebr. volum. 3tium 9.

Wolf (Jo. Georg.) wo von dessen Institut.

ſtitut. Jurisprudent. natur. nachzuleſen 216

Wollaſton (William) Delineatio Religionis naturalis 167

Wopkens (Thom.) Libb. III. Lectionum Tullianarum 142

Wucherer (Jo. Frid.) 161. deſſen Hiſtoria creationis 185

X.

Xenophanes wer von ihm Nachricht gegeben 181

Xenophontis Leben wer es beſchrieben 108. beſten editiones ſeiner Cyropædiæ 242. Oeconomicus wo er ediret nebſt deſſen teutſchen verſion 258

Z.

Zabarellæ (Jac.) Libb. IV. de Methodis ein Leben wo zu finden ib.

Zeidler (Jo. Gottfr.) wer er geweſen und wenn er geſtorben 31. beſitzet Luthers Tintenfaß 32

Zeilers (Mart.) Leben 59. politiſche und hiſtoriſche Sendſchreiben ib.

Zieglers (Caſp.) Leben und Schrifften ... wer von ſeinen Scholiis in Grotii J. B. & P. nachzuſchlagen 208

von *Ziegler* (Chriſtianen Marianen) teutſche Überſetzung von der Mad. Scudery Converſations nouvelles 55

Zobellii (Nic. Ern.) diſſ. de Paullo Philoſopho 143.

F I N I S.

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06397 1314

A 531986 DUPL

p. 693. A. §. V. not. *c*. und p. 723. N.

Cantabrigiæ 1684. Naudæi Bibliogr. polit. kam an. 1633. zu Venedig in 12. zum erstenmal heraus. Dann ward sie nachgedruckt Lugd. Bat. 1637. und 1642. in 24. und Amstelodami ap. Ludov. Elzevirium 1645. in 12.

p. 695. A. §. VIII. not. *q*. und p. 725. N.

an. 1680. gestorben. Wer den Hrn. Fouquet genauer kennen will, der lese die Memoires pour servir à l'Histoire de Louis XIV. par Mr. l'Abbé de Choisy oder in den Actis Eruditorum an. 1728. p. 219.

p. 697. A. §. X. not. * und p. 727. N.

p. 366. seqq. Die erste teutsche Auflage ist vielleicht folgende: Esopi Fabeln. Augsp. 1496. fol. Die beste aber ist die Nürnbergische von an. 1723. in groß 8. dabey Herr M. Jungendres seinen Fleiß und Witz sehen lassen.

p. 698. A. not. *s*. und p. 728. N.

Script. Solonis gehandelt. confer de Meursio & Scriptoribus Græcis ab eo editis Jo. Alb. Fabricium in Biblioth. Græc. lib. VI. cap. X. §. XXI. s. vol. XIII. p. 626. seqq.

p. 698. A. not. * und p. 729. N.

auch keine Tugend. adde Christiani Thomasii Dissertationem de contentione morum cum jure scripto §. 38.

p. 699. A. §. XIV. in fine. und p. 730. N.

Von den Commentatoribus Platonis in Ansehn seiner politischen Schrifften handelt Arndius in Bibliotheca Politico-Heraldica p. 70. seqq. allwo man auch p. 72. seq. die Urtheile der Gelehrten von der platonischen Politic antreffen wird.

p. 700. A. §. XIV. not. * und p. 730. N.

cap. I. §. 30. Adde Acta Eruditorum an. 1714. p. 453. seq.

p. 700. A. §. XV. not. *d*. und p. 731. N.

Lond. 1648. 8. Noch besser ist die Oxfordische von an. 1727. in 4. so wir Thomæ Hutchinson zu dancken haben. (S. die Bibliotheque Angloise tom. XV. p. 296. seqq. conf. die Acta Eruditorum an. 1730. p. 307. und die Neuen Zeit. von gelehrten Sachen aufs Jahr 1728. p. 946. seqq.) Die allerbeste aber ist die neue Oxfurter Auflage von 1735. in groß 4. (S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1735. p. 800. seqq.

p. 701. A. §. XV. not. *e.* in fine. und p. 731. N.

confer Historiam Bibliothecæ Fabricianæ part. III. p. 58. & Fabricii Bibliothec. Græc. lib. III. cap. IV. p. 72.

p. ead. A. §. XVI. zu Ende: und p. 732. N.

Siehe auch die Urtheile der Gelehrten von des Aristotelis Politic in Arndii Bibliotheca Politico-Heraldica p. 73. seqq.

p. 702. A. §. XVII. not. *n.* und p. 733. N.

vol. V. p. 20. seqq. confer Gundlings Discours über Buddei Politic p. 439. in fine. Manche recommendiren auch Petri Victorii Commentarios in VIII. libros Aristotelis de optimo statu Civitatis, cum textu græc. & lat. Florentiæ ap. Juntas 1576. in fol.

p. ead. A. §. XVIII. in fine: und p. 734. N.

Doch ich muß Sallustii zwey Orationes oder vielmehr Epistolas ad Cæsarem de Ordinanda Republica nicht vergessen, als welche hier oben anstehen sollen. Christoph Colerus und Jo. Loccenius haben sie mit Anmerckungen herausgegeben. (S. Fabric. Bibliothec. Latin. lib. I. cap. 9. §. II. n. 4. p. 151. und Arndii Bibliothec. Politico-Heraldic. pag. 77-80.)

p. ead. A. §. eod. not. *o.* und p. 734. N.

de republ. verstanden. conf. Struvii Biblioth. Philos. ex ed. Lotteri cap. VII. §. 5. und 13. Von Ciceronis Büchern de Legibus siehe Arndii Bibl. Polit. Her. p. 80. seqq. Die beste Auflage ist ohnstreitig folgende: M. Tull. Ciceronis de Legibus libri III. recensuit, ac Petri Victorii, Paulli Manutii, Joach. Camerarii, Dionysii Lambini & Fulvii Ursini notis. suas adjecit Joh. Davissonius. acced. Hadr. Turnebi Commentarius. Cantabr. 1727. in groß 8. S. die *Acta Eruditorum an. 1728. p. 345. seqq.* Vom Traité des Loix de Ciceron traduit par Mr. Morabin. siehe die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1720. p. 524. und 525. Die dabey befindlichen Anmerckungen sind nützlich.

p. 79. der Neuen Zusätze ad p. 702 A. §. XVIII. und p. 734. N.

seine *Adversaria.* Diese sind an. 1580. zu Paris in folio herauskommen. S. des Mr. le Clerc, Biblioth. anc. & mod. tom. I. p. 186. seq. und Richard Simon Biblioth. Choisie tom. I. chap. XLIII. p. 340. seqq.

Victorii und andrer. Siehe Mr. Menage in seinem Anti-Baillet tom. I. p. 350. seqq

p. 702. A. §. XIX. und p. 734. N.

de lib. educ. Commentar. Des Plutarchi Buch von Auferziehung der Kinder hat sein Lob, nur ist zu bedauren, daß seine Anmerckungen allzu general seyn, und weder den Weg, welchen man in Pflanzung der Tugend zu halten, noch denjenigen, der in Beybringung der nöthigen Wissenschafften beobachtet werden muß, genau beschreiben. So urtheilet der Author der Vorrede zu der teutschen Ubersetzung des Lockischen Unterrichts von Erziehung der Kinder *p.* 7.

p. 702. A. §. XIX. in fine. und p. 735. N.

Plutarchi vitæ parallelæ sind auch mit vieler Klugheit angefüllet, wie schon Conring in seinem Buche de Prudentia civili p. 328. angemercket, ob er wohl aus desselben übrigen politischen Schrifften nicht viel machen will.

p. 703. A. §. XXII. not. *q.* zu Ende: und p. 737. N.

Ja diese Regeln gehören vielmehr in die Sittenlehre als in die Politic, wie bereits Bosius in seinem Tractat de Prudentia & Eloquentia Civili comparanda p. 3. angemercket hat.

p. 704. A. §. XXIII. not. *r.* in fine. und p. 737. N.

S. Struvii & Lotteri Bibliothec. Philosophic. cap. VII. §. XI. p. 285. seq.

p. 704. A. §. cit. not. *t.* zu Ende: und p. 737. N.

S. Struvii & Lott. Bibl. Philos. l. c.

p. 704. A. §. XXIV. in fine. und p. 737. N.

Beyde Bücher gehen mit, zeigen aber keine sonderliche Scharffsinnigkeit. Des Thomæ Aquinatis seines ist zu Leyden an. 1630. heraus kommen, des Ægidii Columnæ aber zu Rom an. 1607.

p. 705. A. §. XXVII. und p. 738. N.

nicht alle. C. S. Schurtzfleisch meinet in Introd. in notit. Scriptorum p. 25. Cardani Buch de Arcanis politicis habe ihn in Verachtung gebracht, weil er darinn angegeben: Wer sich Respect machen wolle, müsse wie ein Klotz am Tische sitzen und nicht ein Wort sprechen, biß er sehe, daß die andern auf Discurse kämen, davon sie wenig verstünden, dann solle er seine Wissenschafft herausgiessen und den Leuthen seine in ihm steckende Weisheit recht bekannt machen. Doch eignet er auch vieles seiner groben Auffährung zu; wie man denn in Franckreich einen groben Flegel Cardanum zu nennen pflegen. Sie-

he

he von H. Cardano und seinen Schrifften des Niceron Memoires tom. XIV. p. 233. seqq.

p. 705. A. §. XXVIII. zu Ende: und p. 739. N.

Der Heros de Baltazar Gracian traduit de l' Espagnol avec des Remarques historiques, critiques & morales par le Pere de Courbeville. à Roterdam 1729. 12. ist mir noch nicht zu Gesichte kommen. Siehe indessen die Hist. Litter. de l' Europe de l' an 1726. tom. I. p. 117. seqq.

p. 706. A. §. XXVIII. not. ** und p. 739. N.

1723. p. 795. und aufs Jahr 1728. p. 971.

p. 707. A. §. XXIX. not. *e.* und p. 740. N.

zu Leipz. in 8. Siehe die Neue Bibliothec vol. V. p. 553. seqq. Des Sauters und Selintes Ubersetzungen sind gar zu elende gerathen, und am besten zu Fidibus zu gebrauchen.

p. 707. A. §. XXX. not. *f.* in fine. und p. 741. N.

S. die Kurtze Nachricht von den Büchern der stollischen Bibliothec part. IV. p. 369. 370. seqq. allwo verschiedne Anmerckungen, so ich über dieses thomasische Buch gemacht, anzutreffen sind.

p. 81. der Neuen Zusätze ad. p. 708. A. §. XXX. not. *g.* und p. 741. N.

kluger Staats-Minister. nehmlich der Herr von Printz, auf welchen der seel. Geh. Rath Gundling eine so schöne Lobrede in lateinischer Sprache gehalten.

p. 708. A. §. XXXI. not. *h.* und p. 742. N.

andern Auflage. Die dritte Auflage ist verbessert und vermehret von A. S. P. d. i. von Amatore Sapientiæ Politicæ oder von Herr D. Heumannen selbst.

p. 710. A. §. XXXV. not. ****** und p. 744. N. not. ***

von diesem Buche. Die neueste Edition ist diese: Sinnreicher Froschmäusler, vorstellend der Frösche und Mäuse wunderbahre Hofhaltung.. mit einem vollkommnen Register versehen. Frf. und Leipz. 1730. 8.

p. 711. A. §. XXXVIII. not. *l.* und p. 746. N.

converser & vivre. Ein recht curieuses Leben des de la Fontaine erzehlen aus der Bibliotheque des Philosophes & des Sçavans par Gautier die Acta Eruditorum

rum an. 1724. p. 47. seq. Siehe auch von seinem Wandel und Schrifften des Niceron, Memoires tom. XIX. p. 314. seqq. conf. die Hommes Illustres par Mr. Perrault tom. I. p. 199. seqq. und die Jugemens des Sçavans sur les Poëtes tom. IV. part. V. p. 352. seqq. Daß er ungemein viel von den Quintilan gehalten, versichert Mr. Bayle, Diction. art. Quintilian p. 2412.

p. 712. A. §. XL. in fine. und p. 746. N.

Wir haben auch les Contes & Fables de M. le Noble, avec le sens moral. A Amsterd. in 8. S. *les Nouvelles de la Rep. des Lettres Janvier 1699. art. V. p. 108. seqq.*

ib. not. * und p. 747. N.

VI. vol. in 12. In unsrer Muttersprache hat dieses Werck den Titel: *Stephan le Noble* Wahre Klugheit in der Welt zu leben, oder gründliche Anleitung zu einer klugen und *honêten* Aufführung, aus dem Französischen ins Teutsche übersetzt durch Menantes. Hamburg 1725. 8.

p. 713. A. §. XLII. not. *o.* und p. 747. N.

Er ist Sachsen Weimarischer und auch zugleich Saalfeldischer Premier Ministre.

p. 713. A. §. XLIII. und p. 747. N.

Roger l' Estrange. S. die Acta Eruditorum 1723. p. 384. und die Nouvelles de la Rep. des Lettres. Mai 1699. art. IX. p. 594. seq. conf. Burnets Geschichte, so er selbst erlebet hat vol. I. p. 535. Dieser Rogerius l' Etrange, der unter König Carln I. unter dem Cromwell, und den folgenden Königen gelebt, und vielerley Schicksale ausgestanden, ist an. 1704. den 12. Dec. mit Tode abgegangen. „Er hatte vieles erlebt, kunnte grosse Exempel anführen, und „war im Schreiben unerschöpfflich. Vier Jahre nach einander ließ er wö„chentlich drey biß vier Bogen drucken, unter dem Titul des Observators, „so alle auf die Verunglimpffung der Gegenparthey zieleten. Hierdurch ent„stund bey der Clerisey die Furcht, daß man ihren Untergang wünsche. „Diese Schrifften hatten die verlangte Würckung, und er ließ sich die bis„durch geleisteten Dienste wohl bezahlen. (Burnet. l. c.) Wie verhaßt er sich dadurch bey der Geistligkeit gemacht, ist leicht zu vermuthen. Also war dieser sonst kluge Mann doch hierinn nicht klug genug.

p. 713.

p. 713. A. §. XLIII. not. * und p. 748. N.

à la Haye 1720. 8. Man hat auch eine Amsterd. edition von 1727. in 12. Wie der Auctor diese Fabeln zu schreiben bewogen worden, erzehlet uns die Histoire de l'Europe tom. VI. p. 158. Eben daselbst werden Mr. de la Motte und Mr. de la Fontaine gegen einander gehalten. Jenes seine besten Fabeln stehen ib. p. 160. seqq.

Der Herr *de la Motte.* Mr. Antoine Houdart de la Motte ist den 18. Dec. 1731. zu Paris, als ein Mitglied der Academie Françoise im 59. Jahre seines Alters gestorben. Man hat ihn wegen seiner grossen Geschicklichkeit in der Poesie Franckreichs Homerum genannt.

p. 714. A. §. XLIII. not. * und p. 748. N.

Der vortreffliche Brockes. Von dem Leben und den Schrifften dieses Mannes verdienet Gabriel Wilhelm Göttens jetztlebendes gelehrtes Europa p. 8.-42. gelesen zu werden.

ins Teutsche übersetzt. Von der teutschen Ubersetzung der Neuen Fabeln des Hrn. *Houdart de la Motte*, so zu Hirschberg herauskommen, handeln die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1736. p. 38. 39.

p. 714. A. §. XLIII. not. ** und p. 748. N.

streitig zu machen. Ich will vorher erwehntes Parallele de Messieurs de la Motte & de la Fontaine anführen: Mr. de la Motte sans s' attacher trop à imiter la Fontaine, il l'égale presque. S' il y a dans la Fontaine plus de naif, il n' y a pas moins de naturel dans la Motte. La Fontaine a peut-être plus de sentiment, mais il semble que la Motte a plus d' esprit. Dans la Fontaine la nature seule parle, & dans la Motte, l' art imite parfaitement la nature. La negligence de la Fontaine a des charmes, & la poésie soutenuë de la Motte plait par sa beauté. Enfin la Fontaine a surpassé ses originaux, & la Motte a sçu se rendre original. On ne prétend pas néanmoins que le dernier soit sans défauts, & il a trop de lumieres & de modestie pour le prétendre lui-même. On lui a reproché avec raison certains termes qui n' étoient pas faits pour être joints les uns avec les autres, & il semble qu' on pourroit blâmer encore les longs & serieux prologues, par lesquels il ne manque presque jamais de commencer ses Fables. &c.

p. 714. A. §. XLV. not. *q.* und p. 749. N.

groß Wesen gemacht. conf. les Anecdotes de Florence par le Sieur de Varillas dans les Nouvelles de la Rep. des Lettres. Mai 1685. p. 475.

p. 715. A. §. XLV. not. *q.* und p. 749. N.

Machiavelli Wercke. wie sie italiänisch herauskommen und sich in hiesiger Bibliotheca Academica befinden.

p. 715. A. §. XLV. not. *r.* und p. 750. N.

ist *accurater.* Prodiit Amstelod. 1683. 8. Was Machiavellus in seinem Principe zu lehren scheint, ist in der Welt lange vorher practiciret worden. S. Hermanni Samuelis Reimari Disp. de Machiavellismo ante Machiavellum. Witteb. 1719. 4. Von Reimari Leben und Schrifften giebt uns Hr. Götten in dem jetztlebenden gelehrten Europa p. 119. seqq. Nachricht.

p. 715. A. not. *s.* in fine. und p. 750. N.

conf. Moltken. annot. ad Thomæ Brown Religionem Medici p. m. 127. seq. und des sehr gelehrten Herrn Prof. Joh. Friderici Christii Disquisitionem de restituenda Prudentiæ Civilis vera methodo, item de Doctrina Nicolai Machiavelli præparationem. Lipsiæ 1729. in 4. worauf an. 1731. die libri III. de Nicolao Machiavello in 4. gefolget, in welchen so wohl Fleiß als Scharfsinnigkeit hervorleuchtet.

p. 716. A. §. XLV. not. *t.* in fine. und p. 750. N.

Conf. de Conringio und seinen politischen Schrifften die Acta Sarcmasiana p. 1. seqq. adde Histor. Biblioth. Fabric. part. IV. p. 292. seq.

p. 84. der N. Zusätze ad §. XLVI. A. zu Ende: und p. 751. N.

Paolo Paruta. S. Niceron, Memoires tom. XI. p. 287. seqq.

p. 717. A. §. XLVIII. und p. 752. N.

zum Grunde gelegt. Dieses Buch ist auch an. 1623. in 4. ins Teutsche übersetzt herauskommen.

p. 717. A. §. XLIX. und p. 752. N.

anfangs frantzös. Denn er wollte gerne von den Frantzosen, als seinen Landesleuthen, sonderlich von denen von Adel verstanden werden, wie aus der Epist. dedic. erhellet.

lateinisch. Parisiis 1586. fol. ap. Jacob. du Puys sub signo Samaritanæ.

nicht zufrieden. Also schreibt der Pfaffen-Schmeichler Justus Lipsius in Epistola ad Leewium ap. Burmannum in Sylloge Epistol. a Viris Illustr. script. tom. I. p. 30: Bodinus Vir sane doctus varie, sed varia item sentiens & in iis de republica sententiis aliquot fautor, quæ non bona. Naudæi und Conrings Urtheile klingen anders. Siehe Heumanns not. z. ad Sammarth. Elo-

Elogia p. 226. Adde Christiani Thomasii Oration Acad. Orat. III. not. oo. p. 517. seq.

p. 717. A. §. XLIX. not. ** und p. 753. N.

Et auxit. Sie ist aber aus dem Sammarthano entlehnet, siehe Elog. lib. IV. cap. XV. p. 226. initio.

p. 718. A. §. L. in fine. und p. 753. N.

Vor beyden hat sich Johannes Barclajus mit seiner Argenis sehen lassen, die an. 1664. und 1669. cum continuatione & notis variorum in 2. voll. in 8. aufgelegt worden, und an. 1628. französisch übersetzt zu Paris in 2. voll. in 12. herauskommen. Opitzens und Talanders teutsche versiones sind bekannt. Doch ist der Ritter Ramsay mit seinem α) Reisenden Cyrus und der Abbé Pernetti mit der β) Ruhe des Cyrus, mit nichten zu übergehen. Jener ist zu Hamburg an. 1728. und diese an. 1735. zu Leipzig in 8. in teutsche Sprache gebracht ans Licht gestellet worden.

α) Siehe die Entretiens sur les Voyages de Cyrus oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1729. p. 201. seqq. confer tn. p. 300. seq. 648. item die aufs Jahr 1728. p. 143. 144. 757. seqq. und 769. seq.

β) ich ziehe diesen politischen Roman jenem noch vor. Die teutsche Dolmetschung ist schöne, und der Druck hat kaum seines gleichen.

p. 719. A. §. L. not. *c.* und p. 754. N.

1719. p. 169. Zur Historie und zum Lobe des Telemachs dienet auch die recension der pariser Auflage von an. 1717. in den *Memoires de Trévoux, Mai de l' an 1717. art. LIX. tom. II. p. 800. seqq.* adde *La Conversation sur le livre de Telemaque entre la Reine & le Prince Royal. à Cologne 1703. 12.*

teutsch *vertirt.* Von Neukirchs teutscher Übersetzung in Versen ist nur ein Theil heraus. S. die *Acta Eruditor. Jan. 1728. art. XII.* oder die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1728. p. 70. seqq. Die darüber verfertigten moralischen und politischen Anmerkungen sind recht erbaulich.

p. 719. A. not. *d.* in fine. und p. 755. N.

confer die Monathl. Auszüge aus allerhand Büchern im Januar. 1701. p. 4. seq. und p. 7. seqq.

p. 719. A. not. *e.* und p. 755. N.

Fehler habe. S. die *Nouvelles de la Rep. des Lettres Mai. 1700. art. IV. p. 583. seqq.*

p. 720. A. §. LI. not. *g.* und p. 755. N.

12. Apr. an. 1704. conf. des *Niceron, Memoires tom. II. p. 248. seqq.* Daß Bischoff Bossuet heimlich verheyrathet gewesen, ist erst nach seinem Tode bekannt worden. Siehe die *Memoires anecdotes de la Cour de France par M. Denis.* oder die Neue Bibliothec *tom. II. p. 306. seqq.*

p. 720. A. §. LII. not. * und p. 756. N.

1723. p. 649. 650. Auf die Critique dieses Buches, so im *Sept.* der *Memoires de Trévoux de l' an 1723.* stehet, antwortet Mr. Chansierges in der *Bibliotheque Françoise tom. III. part. II. art. II. p. 224. seqq.*

p. 721. A. §. LIII. not. *l.* in fine. und p. 756. N.

Der Titul ist: *Didaci Saavedra* Abriß eines christlich-politischen Printzens in *CI.* anmuthigen Sinnbildern mit beygefügten Erklärungen vorgestellet. wieder aufgel. zu Jena 1700. 12.

p. 721. A. §. LIV. not. * und p. 757. N.

Thomæ Mori. Guilielmi Roperi, Vita Thomæ Mori ist ed. Thoma Hearnio zu Oxford an. 1716. in groß 8. herauskommen. S. *Acta Eruditorum 1718. p. 475. seqq.* Es stehet auch ein Leben Th. Mori in den *Memoires de Trévoux de l' an 1718. Avril tom. II. p. 84. seqq.* darinn aber die Schertzreden, deren er sich vor seinem Ende bedienet haben soll, vor ertichtet angesehn werden. Siehe p. 91. 92. Siehe auch die *Bibliotheque Angloise vol. XIV. p. 1. seqq.* Wir haben Thomæ Mori Angliæ Cancellarii Opera omnia latina Lovanii 1566. in fol. sauber gedruckt.

p. 722. A. §. LIV. not. ** in fine. und p. 757. N.

auch die *Memoires de Trévoux de l' an 1718. Avr. tom. I. p. 81. seqq.* und *91. seqq.* Die teutsche Ubersetzung von Mori Utopia ist zu Franckf. 1704. in 8. heraus.

p. 722. A. §. cit. not. *** in fine. und p. 758. N.

Die frantzös. version hat den Titul: La nouvelle Atlantide de François Bacon, traduite en François & continuée. A Paris 1702. in 12. In den *Memoires de Trévoux* wird tom. V. p. 441. so wohl Verulamius als sein Buch sehr gelobet. Gundling weiset in seinem *Discours* über *Buddei Politic p. 115. 116.* daß dieses Buch hieher nicht gehöre.

p. 722. A. §. LV. not. *n.* und p. 758. N. §. LVI.

Dist. art. Lips. confer Niceron, Memoires tom. XXIV. p. 105. seqq.

p. 778

p. 778. der ersten Zusätze A. ad. p. 722. nach den Worten: beystimmen will und p. 758. N. §. LV.

Von der Idée d' un Regne doux & heureux, ou Relation d' un Voyage du Prince de Montberaud dant l' Isle de Naudely. A Cazeres in groß 12. siehe die Nouvelles de la Rep. des Lettres Sept. 1704. art. VI. p. 333. seqq. Es hat auch ein Anonymus in England, der an. 1723. *) The Fable of the Bees (die Fabel von den Bienen) zu London zum andernmal herausgegeben, viele Federn wieder sich rege gemacht, der aber nachmals seinen Irrthum erkannt, und wiederruffen hat.

*) S. die *Bibliotheque Angloise tom. XIII. p. 97. seqq.* La Fable des Mouches à Miel (heist es daselbst p. 99.) est un petit poëme de 24. pages, où sous l' image d' une Republique d' Abeilles, on voit la peinture d' un Royaume devenu puissant par les vices des Particuliers, & s' affoiblissant ensuite par la Reforme des Mœurs. Unter andern Schrifften, die hierwieder herauskommen, ist auch folgende: Examen de la Question, si la Pratique universelle de la Vertu tend au bien ou au mal d' un peuple, à le rendre plus riche ou plus pauvre? pour servir de refutation à la Fable des Mouches à Miel. Londres 1725. 8. in engl. Sprache. S. *la Biblioth. Angloise tom. XIII. p. 198. seqq. & p. 280. seqq. conf. p. 509. seqq.*

ib. not. * A. und p. 558. N.

Tom. XXV. p. 402. und die Auserlesne Theologische Bibliothec im *XXXV.* Theile *p. 960.*

ib. not. *** A. und p. 558. N.

im *Decembr.* soll heissen: im *Novembre p. 949. 956. seqq.* und *968. seqq.* confer *Reimmanni Catal. Biblioth. sua Theolog. p. 986.*

p. 723. A. §. LV. not. *n.* und p. 759. N.

Præfat. præmitteret. S. die *Acta Eruditorum Febr. 1703. p. 49. seq.*

1721. p. 191. seq. Die an. 1618. zu Neustadt in 4. publicirte Schrifft: Justus Lipsius von Unterweisung zum Weltlichen Regiment, ist ohne Zweifel eine Ubersetzung seiner Politic.

ibid. A. §. LVI. not. * und p. 759. N. §. LVII.

ist *an. 1613.* soll heissen 1653.

p. 724. A. §. LVII. not. * und p. 760. N. §. LVIII.

bey vier Chur- und. schreib: bey fünff Chur- und

p. 727. A. §. LX. not. *n.* in fine. und p. 762. N. §. LXI.

Bœcleri Opera in IV. tomos distributa hat Jo. Alb. Fabricius mit seiner Vorrede zu Straßburg 1712. in 4. herausgegeben. Siehe den Büchersaal der gel. Welt im *III.* Jahre *p. 459. & seqq.* Vom I. tomo insonderheit handeln die *Acta Eruditorum an. 1702. p. 125.* vom II. tomo eben dieselben aufs Jahr *1712. p. 547. seqq.* und vom III. und IV. die *Acta Eruditorum an. 1713. p. 137. seqq.*

p. 727. A. §. LXI. zu Ende: und p. 763. N. §. LXII.

Rudolphi Godofr. Knichen Opus Politicum. Francof. ad Mœn. 1682. 2. voll. in fol. ist ein rechtes Chaos, da die Materien untereinander geworffen sind, also daß vieles hier vorkommt, so zur Politic gar nicht gehöret; es würde demnach ein grosser Geist, und allzuviel Mühe dazu erfodert werden, das Werck in Ordnung zu bringen, das aber so viel nicht werth ist, auch wohl niemals wieder unter die Presse kommen wird. Siehe *Christiani Thomasii Orat. Academ. p. 525. seqq. conf. tamen Acta Eruditor. 1682. p. 252. 253.*

p. 727. A. §. LXI. not. * zu Ende: und p. 763. N. §. LXII.

Wer Conringen genauer kennen will, der lese die Conringiana, so zu Helmstädt an. 1708. in 12. herauskommen, hernach aber zu Wolffenbütel an. 1719. in 8. vermehrter wieder aufgeleget worden.

p. 728. A. §. LXII. not. * und p. 763. N. §. LXIII.

Hildburghäusische. nun aber sachsenmeinungische.

p. 728. A. §. cit. not. *w.* und p. 764. N. §. LXIII.

1717. S. die Neuen Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1717. p. 166. Von Ephr. Gerharden selbst siehe eben dieselbe aufs Jahr 1718. p. 548. und 574. seqq.

p. 728. A. §. LXIV. und p. 764. N. §. LXV.

die Politic. Man hat an. 1733. D. Nic. Hieron. Gundlings Discours über Buddei Philosophiæ Practicæ part. III. oder die Politic zu Frf. und Leipz. in 4. publiciret. So viel guts auch darinn stehet, so würde doch dieser Discours gantz anders aussehen, wenn ihn der Hr. Geh. R. Gundling selbst hätte ans Licht stellen wollen.

an. 1722. zu Leipzig. und an. 1733.

p. 729. A. §. LXIV. not. * und p. 765. §. LXV. N.

späte verhengen wolle. so schrieb ich an. 1727. es ist aber zu grossem Schaden wesen

wesen unsrer Academie Hr. D. Buddeus bereits an. 1729. den 19. Nov. zu Gotha gestorben. S. die N. Zeitungen von gel. Sachen aufs Jahr 1730. p. 5. seqq.

p. 729. A. §. LXV. und p. 765. N. §. LXVI.

Jo. Nic. Hertius. S. von ihm das Gel. Lexicon ed. 3tiæ part. I. p. 1488. seq.

Elem. Prud. Civilis. in dem Gundlingischen Discours über Buddei Politic werden diese Elementa allen andern Politiken vorgezogen. siehe p. 4. 11. 19.

p. 730. A. §. LXV. not.* und p. 765. N. §. LXVI.

wohl *connectiren* solle. adde Christiani Thomasii Orationes Academic. orat. III. not. qq. p. 533. seqq.

p. 732. A. §. LXVIII. am Ende: und p. 768. N. §. LXX.

und der *Curieuse* Weltmann, worinn enthalten general und special Reise-Maximen vor Passagiers. Franckf. 1701. in 12.

p. 88. der N. Zusätze ad p. 732. A. §. LXVIII. zu Ende: und p. 768. N. §. LXX.

Schuppii. S. von Balth. Schuppen Thomasii Anmerckung. über des von Osse Testament p. 209. seq. Sein Elogium a Spizelio descriptum steht in Schelhornii Amœn. liter. tom. VI. p. 585. seqq. er war an. 1607. zu Giessen gebohren und ist an. 1661. zu Hamburg vor Gram über seiner letzten mißlungnen Heyrath gestorben.

u. a. m. als da sind: l' Homme Universel, traduit de l' Espagnol de Balthasar Gracian. à la Haye 1724. in groß 12. (S. la Bibliotheque Françoise tom. II. p. 241. seqq.) La Bibliotheque des Dames, contenant des regles pour leur conduite, Ecrite par une Dame, & publiée par Richard Steele, traduite par Janiçon. 3. tomes. à Amsterd. 1719. 12. (S. die Biblioth. anc. & mod. par Mr. le Clerc tom. XI, part. II. art. 9.) und eines Hofmeisters curiöse Reise durch die Welt, welche derselbe nebst seinen Untergebnen mit grossem Fleisse verrichtet, und auf selbiger gesucht einen Honnêt Homme; an dessen stat aber meistentheils angetroffen lauter Honnêtes gens à la Mode. das ist: Redliche Leuthe nach heutiger Art. Wobey zwischen beyden eine accurate Vergleichung angestellet, und mit deutlichen und angenehmen Exempeln erläutert wird. Dreßden und Leipzig 1732. 8. Item des von Rohr Ceremoniel-Wissenschafft der Privat-Personen. Berlin 1728. 8.

p. 732. A. §. LXVIII. not.* in fine, und p. 769. N. §. LXX. not. *a.*

Des von Rohr sein Buch ist an. 1715. in 8. wieder aufgelegt worden. In der Vorrede vertheydiget er sich wieder die Unpartheyische Gedancken über die Journale und die Neue Bibliothec. adde tn. die Unparth. Ged. über die Journale vol. II. p. 153. seqq.

p. 732. A. §. LXVIII. not. ** zu Ende; und p. 769. N. §. LXX. not. *b.*

Die teutsche Ubersetzung ist zu Leipzig bey Thomas Fritschen an. 1708. in 8. herauskommen. Der Auctor der Anmerckungen ist nicht eben der, so das Buch gedolmetschet, dessen Arbeit besser seyn möchte. In der Vorrede wird von Lockes Buche also geurtheilet: „Des Herrn Locke Absehen gehet um „ein ziemliches weiter (als seiner Vorgänger in der Lehre von Erzieh. der „Kinder) als in welchem nicht nur der Weg zu den fürnehmsten Wissen„schafften, so man einem in kindlichen Jahren beyzubringen hat, gewiesen, „sondern auch zugleich Anleitung gegeben wird, wie man sein Gemüthe zu„förderst zurechte setzen: ihm das was ihm fürgegeben wird, mit Lust und „gewünschtem Succesſ zu thun anbringen, und sich selbst bescheidentlich und „fürsichtig gegen junge Leuthe in aller Art der Zucht aufführen müsse, damit „durch Liebe, Vertrauen und Furcht diejenigen noblen sentiments in ihnen „gepflantzet, und ihre Ausübung ihnen, so zu reden, zur andern Natur werden. Zu Ende sind des *Fenelon* Gedancken von Erziehung der Töchter beygefüget, weil Locke mehr auf die Söhne gesehen hat. Was sonst noch zu desideriren seyn möchte, ist in den Anmerckungen über Lockens Buch angebracht worden. Es kamen aber Lockens Gedancken von Auferziehung der Kinder an. 1693. zu erst in englischer Sprache ans Tagelicht, welche bald mit einigem Zusatz, nehmlich im Jahre 1694. und 1698. von neuem gedruckt, bald hernach aber in die frantzösische und niederteutsche Sprache übersetzet worden. S. ged. Vorrede p. 44. Des Milton in englischer Sprache geschriebner Tractat ist in der Bibliotheque angloise tom. IV. p. 539. seqq. recensiret.

p. 732. A. §. LXVIII. not. *** zu Ende: und p. 769. N. §. LXX. not. *c.*

deßgleichen die Acta Eruditor. Febr. 1719. p. 77. 78. seqq. Wir haben das Buch auch teutsch, unterm Titul: des Herrn von *Crousaz* Unterricht von Auferziehung der Jugend nach der heutigen Manier aus dem Frantzös. übersetzt vom Menantes. Halle 1720. in 8.

p. 733. A. §. LXIX. und p. 770. N. §. LXXI.

Hier sind noch folgende Schrifften beyzufügen: L'Idée d'un Roy parfait, dans laquelle on découvre la veritable Grandeur, avec les moyens de l'acquerir, suivis du Systeme de l'Esprit par Mr. Chansierges. à Paris 1723. 8. (S. *la Bibliotheque Françoise tom. II. part. I. p. 3. seqq. le Journal des Sçavans (de Paris) de l'an* 1724. *Juin, art. III.* conf. die Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1724. p. 457.) Joh. Bernhards von Rohr Einleitung zur Ceremoniel-Wissenschafft grosser Herren, in 4. Theilen. Berlin 1729. 8. *a*) Le Prince (par Balzac) A Paris 1643. 8. (v. *Bayle Diction. art. Balzac remarq. f. p. m.* 431. *b. seq.*) die Wahrhaffte Staats-raison in ihrem Ursprung und Umfang durch X. Discurse entworffen. Dantzig 1723. 12. *b*) de Vanitate Consiliorum liber unus: auctore Stanislao Lubomirsky, Regni Poloniæ Mareschallo. Varsoviæ 1700. und Lipsiæ 1702. in 12. (v. les Memoires de Trévoux tom. VII. p. 309. seqq.) Arn. Clapmarius *c*) de arcanis rerumpublicarum illustratus a Jo. Corvino. Acc. Chr. Besoldi de ead. materia discursus. Amstelod. 1644. 12. (S. Gundlings Disc. über Buddei Politic p. 209. seq. und p. 437.) und *d*) Il Cortegiano del Conte Castiglione. Vinezia (beym Aldo) 1545. fol.

a) In den Memoires de Trévoux de l'an 1709. art. I. p. 6. will man dieses Buch nicht loben: Le Prince de Balzac (heist es daselbst) a passé pour son chef d'œuvre, mais il est superficiel dans les choses, & outré dans la maniére de les dire. Die erste Edition ist die von an. 1631. 8. die folgenden sind verbessert. Ich habe ein pariser von an. 1643. in 8. in den Händen, vor welcher Joan. Simondi de Eloquentissimo Principe Sylva stehet, darinn dieses Buch sehr herausgestrichen wird. Denn so fängt sich dieses Poëma an:

Cedite (fatidico cecinit sic Phœbus ab antro)
Scriptores pariter veteres, pariterque recentes,
Quos vel Graja tulit, vel quos tulit æmula Grajæ
Romula, vel magno quæ nunc se jactat Alumno
Gallica, non reliquis gens, ut prius, invida terris.
Ille diu mundo speratus, & ardua doctæ
Jam nunc promeritus turbæ suffragia PRINCEPS,
Ecce sub aëris tandem se luminis oras
Augurio profert dextro, totoque legendus
Orbe, sibi gemini victis de gentibus ævi,
Inter adorati populis præconia libri. u. s. w.

Es

Es ist wenig gelobt, aber vielmal aufgelegt worden. Es stehen inzwischen schöne Wahrheiten darinne. Z. E. cap. XII. circa fin. und cap. XIII. nicht weit vom Anfange, da er den gelehrten Grillenfängern den Text lieset. Der Druck meiner Edition ist besser als das Papier.

b) In den Actis Eruditorum 1702. werden p. 80. des Stanislai Lubomirii, supremi Regni Poloniæ Marescalli Opera latina sacra & moralia recensiret, warum aber der Schrifft de Vanitate Consiliorum nicht erwehnet worden, weiß ich nicht.

c) Siehe jedoch Chr. Thomasii Anmerck. über des von Osse Testament p. 84 als in welchen des Naudæi nachdrückliches Judicium in Bibliogr. politica gebilliget wird.

d) Man hat dieses Buch auch lateinisch: Balth. Castilionis de Curiali seu Aulico libri IV. ex interpr. Barthol. Clercke, acc. Guil. Insulani Menapii Dialogus de Aula. Francof. 1606. 8. und ex recensione Samuelis Drake, Cantabrig. 1713. in 8. Von dieses Castiglione Leben und Schrifften handelt Niceron in seinen Memoires tom. XXVI. p. 93. seqq. Sein Cortegiano kam zu Venedig an. 1528. in fol. heraus, und ist offt wieder aufgelegt worden.

p. 733. A. §. LXIX. not. * und p. 770. N. §. LXXI. not. *a.*

Silhon. Dieser Königliche französische Staats-Rath ist an. 1666. gestorben. Er war ein Glied der Academie Françoise. Guy Patin nennet ihn einen gelehrten Mann, der wohl gesprochen habe. Sein Buch de l' Immortalité de l' ame habe ich nicht gelesen. (S. Patin, Lettr. vol. III. lettr. 438. und 444.) Wie er seinen Tractat le Ministre d' Etat geschrieben, soll er Secretaire beym Mazarin gewesen seyn. (S. Gundlings Disc. über Buddei Politic p. 23.) Er hat auch eine Dissertation verfertiget, darinn er gewiesen: daß die demonstration auch in politicis stat finde. (ibid. und p. 26.) adde p. 375.

den *Richelieu.* Hingegen schreibt Gundling in der Vorrede zum dreissigsten Stück der Neuen Bibliothec: Ein Silhon würde mehr Ehre davon getragen haben, wenn er nicht fast auf allen Blättern seinen Maitre, den Mazarin zum Exempel vorgestellet hätte.

ib. A. not. ** und p. 771. N. §. LXXI. not. *b.*

Balzac soll selbst den Aristippe sein Chef d' œuvre genennet haben. Mr. Perrault nennt es auch also in seinen Hommes Illustres tom. I. p. 176. Was Mr. de la Mothe le Vayer daran ausgesetzet, steht in seinem Hexaemeron Rustique p. 126. 127. seqq. Von Balzac Leben und Schrifften handelt *Niceron* in seinen *Memoires tom. XXIII. p. 315. seqq.*

ibid.

ibid. A. not.*** und p. 771. N. §. LXXI. not. *c*.

p. 748. seqq. Christian Thomas hat in seiner Disputation de Jure Asyli Legatorum ædibus competente §. 16. und in Specimine Prudentiæ Judicialis cap. III. p. 33. seqq. seine Gedancken von des Wicqueforts Ambassadeur gemeldet. In Burnets Geschichten, so er selbst ercbet, stehen vol. I. p. 426. 427. einige Umstände, so seine Person betreffen, und gar merckwürdig sind. Des Wicquefort Leben liefern uns auch, aus des Mr. Basnage Annales des Provinces Unies kurz und gut die Memoires de Trévoux de l' an 1719. Dec. art. IV. tom. III. p. 76. 77.

ibid. A. not. **** und p. 771. N. §. LXXI. not. *d*.

pag. 375. conf. p. 354. seq. und 380. die Memoires de Trévoux de l' an 1716. p. 1350. seqq. und Gundlings Discours über Buddei Politic p. 371.

ib. A. not. ***** und p. 771. N. §. LXXI. not. *e*.

an. 1639. in 4. soll heissen 1650. in 4.

les Patiniana p. 41. seq. conf. die Naudæana p. 238.

p. 734. A. §. & not. cit. und p. 771. N. §. LXXI. not. *e*.

Christ gewesen. Joh. Henrici Feustking Dissertatio de Achitophelismo Machiavelli & Naudæi, gedr. zu Wittenberg an. 1692. ist mir nicht zu Gesichte kommen, und also weiß ich nicht, ob der Herr Auctor mit mir gleicher Gedancken sey.

p. 734. A. §. cit. not. γ. in fine. und p. 771. N. §. LXXI.

S. les Memoires de Trévoux de l' an 1707. tom. II. art. LXI. p. 859. seqq.

ib. A. not. δ. und p. 771. N. §. LXXI.

XIX. p. 457. seqq. conf. Acta Eruditor. an. 1690. p. 545. seq.

ib. p. 459. Des Polyæni libri sind nicht mehr ganz. (S. J. A. Fabricii Biblioth. Græc. lib. IV. cap. XV. §. VI. seq. p. 481. seqq.) Pancratii Masvicii Leben stehet in den Neuen Zeitungen von gelehrten Sachen aufs Jahr 1729. p. 822. seq. Er ist am 17. Octob. des Jahres 1719. im Haag gestorben.

p. 735. A. §. III. und p. 773. N.

Haushaltungs Bibliothec. welche an. 1726. vermehrter wieder aufgeleget worden.

p. 735. A. §. III. not. * in fine: und p. 773. N.

S. die N. Bibliothec im LI. Stücke und die Acta Eruditor. an. 1717. im Januar. art. VI.

Schule: Hochbergs Georgica curiosa (welche er vor die vollkommenste hält) P. Christoph Fischers Fleiss. Herrn Auge u. a. m. Zu Ende der Zuschrift nennt er sich Sebastian Bruckmayer.

p. 739. A. §. XVI. not. *l.* und p. 778. N. §. XVII.

sequ. ibid. Bechers Schrifft ist an. 1719. wieder aufgelegt worden. Von der angeführten Edition sind die Acta Eruditorum an. 1709. p. 396. seq. nachzulesen.

ibid. A. §. XVII. und p. 779. N. §. XVIII.

des *Florini*. Folgende Auflage ist noch neuer: *Francisci Philippi Florini Oeconomus* oder allgemeiner, kluger und Rechtsverständiger Haus-Vater in IX. Büchern mit Anmerckungen versehen durch Joh. Christoph Donauern, Nürnberg 1722. 2. Theile in *fol.*

p. 740. A. §. XIX. zu Ende: und p. 779. N. §. XX.

und sein vollständiges *b.*) Haushaltungs-Recht. 1716. zu Leipzig in 4.

b) S. die N. Zeit. von gel. Sachen aufs Jahr 1716. p. 351. seq. und aufs Jahr 1717. p. 183. 184. oder die Acta Erudit. an. 1717. Mart. art. XIX. adde die Zeit. aufs Jahr 1720. p. 13. seq. Von dem Oeconomisch. Hauswirthschaffts-Buche siehe eben dieselben aufs Jahr 1722. p. 302. seq.

p. 740. A. ist vor dem XX. §. und p. 779. N. vor dem §. XXI. folgendes einzurücken:

§. Ob wohl der seel. *c*) Geh. Rath Thomasius längst vor gut gehalten, daß die Haushaltungs-Kunst auf Academien so wohl öffentlich als auch privatim gelehret würde, so ist doch darauf nicht geachtet worden, biß endlich der kluge und grosse Oeconomus, der jetzige König in Preussen auf dero Universitäten einen besondern Professorem Oeconomicæ Prudentiæ zu setzen den höchstrühml. Anfang gemacht.

c) S. Thomasii Cautel. circa præcogn. Jurispr. cap. XVII. §. I.

§. Denn so ist jetzt zu Franckf. an der Oder Herr Justus Christoph Dithmar, Jur. Nat. & Gent. & Oeconomico-Politic. Cameralium Prof. Publ. Ordin. dessen publicirte *d*) Einleitung in die Oeconomische Policey- und Cameral-Wissenschafften nebst dem Verzeichniß eines zu solchen Wissenschafften dienlichen Bücher-Vorraths zu mehrer Erklährung in seinen Lectionen darüber. Frf. an der Oder

Oder 1731. in 8. bey der Sachen Verständigen grossen Beyfall gefunden. Wem zu Duisburg die Haushaltungs-Klugheit zu lehren aufgetragen worden, weiß ich nicht. Zu Halle verwaltet selbige Herr Simon Peter Gasser, Königl. Preuss. Geh. Rath und Prof. Jur. Ord. dazu ihn der Cantzler der Universität Halle Hr. Joh. Peter von Ludwig an. 1727. den 14. Julii durch ein *e*) teutsch programma introduciret hat. Es hat auch erstgemeldter Hr. Gasser seiner *f*) **Einleitung zu den Oeconomischen-Politischen und Cameral-Wissenschafften** einen **Vorbericht von der Fundation der neuen Oeconomischen Profeßion, und des allerdurchlauchtigsten Stiffters eigentlichen allergnädigsten Absicht** vorangesetzet.

d) Man hat auch von eben demselben die Oeconomische Fama von allerhand zu den Oeconomischen- Policey- und Cameral- Wissenschafften gehörigen Büchern, auserlesnen Materien, nützlichen Erfindungen, Projecten, Bedencken und andern dergl. Sachen. davon das *I.* Stück *an. 1729.* das *II. III.* und *IV.* Stück *an. 1730.* das *V.* Stück *an. 1731.* und das VI. an. 1731. zu Leipzig und Franckf. bey Johann Gottfried Conradi in 8. herauskommen. Ich glaube wohl, daß sie fortgesetzt werde, ob ich schon solche Fortsetzung noch nicht gesehen.

e) S. Göttens jetztlebendes gelehrtes Europa p. 404. 405. Bey eben demselben findet man des Herrn von Ludwigs Leben und Schrifften. Pag. 388. seqq. wird erzehlet, auch zugleich angemerckt, daß dieser grosse Louis bald unter dem Nahmen Lodoico Pietro Giovanni, bald unter dem Johann Peter von Hohenhard, bald unter der Benennung Pharamundi Clodovei sich auf einen Augenblick zu verbergen gesuchet.

f) gedr. zu Halle in Verlegung des Waysenhauses 1729. in 4. Es ist schade, daß dieser Auctor allzuviel Arbeit auf den Halse hat, also daß er die behörige Zeit zu so wichtigen Sachen nicht immer anwenden kan. Denn so schreibt er in seinem Vorbericht: „Anfänglich ist meine unendliche Arbeit „einem jeden bekannt, und wird wohl niemand seyn, der mir schuld giebt, daß „ich mein Ruder (wie der Hr. von Ludwig seinen Strang) woran ich gleichsam als ein Forçat geschmiedet bin, einen Augenblick verlasse. Ein *Pro*-„*fessor* **muß vom Morgen biß auf den Abend lesen, und wann** „**man diejenige Zeit, so ich Vormittags auf der Cammer und** *De*-„*putation* seyn muß, (denn er ist Kriegs- Domainen- und Cammer-Rath) „**abziehet, so ist notorisch, daß ich biß Abends um 5. biß 6. Uhr**

„allemal lese und *docire*, von da biß in die sinckende Nacht hal„ich mit der Cammer, Facultät und andrer Amts-Arbeit ku„digermassen für zwey biß 3. Menschen völlig zuthun. Sol„chemnach bleiben mir zu obiger und andrer Ausarbeitung kei„ne, als die wenigen Morgen-Stunden biß 8. Uhr übrig. u. s. f. Ich führe dieses auch darum mit an, weil ich von dem Leben, wie von seinen übrigen Schrifften keine Nachricht habe. Im Catal. Bibliothecæ Gundlingianæ finde ich mehr nicht, als part. I. p. 241. n. 2164. folgendes Scriptum: S. Pet. Gasseri Prælectiones ad Codicem Justinian. ejusque Titt. qui in Digestis non continentur. Acc. Jac. Gothofredi Prolegom. ad Codicem Theodos. revisa, & adjectis summariis aucta. Halæ 1727. in 4.

§. Im Heßischen hat man den Nutzen einer solchen Profession gleichfalls beherziget, und dieselbe dem um die gelehrte Welt, sonderlich aber um die Medicin hochverdienten Herrn D. Joan. Hermanno Fürstenau aufgetragen, dessen Desiderata Oeconomica, so an. 1731. zu Rinteln in einer Disputation proponiret worden, denen, so grosse Oeconomi sind, allerdings zu vielen heilsamen Gedancken Gelegenheit geben werden. Doch es will diese Disputation nicht der Præses sondern *g*) Respondens gemacht haben.

g) Denn so lautet der völlige Titul: Desiderata Oeconomica, Præside Rectore Magnifico, D. Joan. Hermanno Furstenau, Medicinæ & Oeconomiæ Professore Ordinario, Medicæ & Philosophicæ Facultatis h. t. Decano in Illustri Academia Hasso-Schaumburgica d. VI. Mart. 1731. in Auditorio majori ad disputandum proposita a Phil. Christ. Casselmanno, Rinteliensi. Rintelii 1731. 4

§. Allhier zu Jena ist zwar keine Professio publica œconomices aufgerichtet, es hat aber doch unser weitberühmter Herr Hofrath Teichmeyer offt von der Haushaltungs-Kunst Collegia eröffnet; ja es hat auch Facultas Philosophica nicht ermangelt dem in diesem studio wohlerfahrnen und geschickten Herrn *h*) Friedr. Ulrich Stissern, gewesnen Fürstlichen Braunschw. Lüneburgischen Amtmann, dergleichen privatlectiones zu halten, der auch mit einem wohlgeschriebnen Programmate die Liebhaber dazu eingeladen, und mit der Herausgebung seines Entwurfs eines Collegii über das Forst- und Jagt-Wesen der Teutschen an. 1735. in 8. den Anfang gemacht. Worauf noch in eben dem Jahre seine *i*) Einleitung zur Land-Wirthschafft der Teutschen nach dem Oeconomie-Policey-

und

und Cammer-Wesen, auch mit einer historischen Nachricht versehen gleichfalls in 8. gefolget. Wir erwarten von ihm auch noch die Einleitung zur Stadt-Wirthschafft als den II. Theil und die zur Wirthschafft grosser Herren oder zum Cammerwesen als den III. Theil, und zweifeln nicht, daß die beyden letztern eben so guten Beyfall als der erste erlangen werde.

b) Hr. Friedr. Ulr. Stisser ist an. 1689. den 24. Junii zu Quedlinburg gebohren. Sein Vater war Hermann Ulrich Stisser, Fürstl Braunschweig-Lüneburgischer Secretaire. Den Grund seiner Studien hat er auf dem Gymnasio in seiner Vaterstadt geleget. Im Jahre 1708. begab er sich auf die Universität Jena, und wurde daselbst unterm Pro-Rectorat des wohlseel. Herrn Kirchenraths Buddei in die Zahl der Studenten aufgenommen. Hier hörete er in den philosophischen Wissenschafften den jetzigen Göttingischen Prof. Herrn Doctor Heumann, der damals als Magister allhier lase, und seinen nachmaligen Schwager, den seel. Doct. Ephraim Gerhard: in der Historie der Gelahrheit aber, und in den Geschichten der Philosophie insonderheit, Mag. Gottlieb Stollen. Darauf legte er sich auf die Rechts-Gelahrheit, und bediente sich dabey des Unterrichts der berühmten Männer Dithmari, Struvii (der nunmehr zu Kiel Prof. ist) Kressens (des jetzigen Senioris der Juristen-Fac. zu Helmstädt) unsers seel. Hrn. Geh. R. Wildvogels und Hrn. D. Schröters, so vor einigen Jahren, als gesammter Fürstl. Sächs. Hofrath und Ordinarius der Juristen-Facultät allhier gestorben; sonderlich aber ließ er ihm die Anweisungen belobten D. Gerhards, bey dem er im Hause und am Tische war, fleißig empfohlen seyn; wie er denn auch unter ihm etlichemal über das Collegium Grotianum Kulpisii mit disputiret, biß er an. 1711. selbst eine Disputation de Crimine Lenocinii verfertigte, und unter desselben præsidio rühmlichst vertheydigte. An. 1712. ging er nach Halle um des Zustandes der dasigen Academie sich zu erkundigen. Doch rieff ihn seines Vaters Kranckheit bald nach Hause. Nach dessen erfolgten Gesundheit vermeinte er sein Glücke in Berlin zu machen, und verfügte sich im Herbste gedachten Jahres dahin. Wie er nun zu Cammer-Sachen eine besondre Beliebung trug, so hatte er das Glücke deßfalls vielfältiger Unterrichtung des fürtrefflichen Herrn Geheimbden Rath Walters, (der ehedem das Schicksal gehabt, nebst dem geheimbden Cammerrath, Herrn von Weiß, bey den Lübischen Erbverpachtungen, so sie wiederriethen, in Ungnade zu fallen, nachdem aber wieder zu vorigen Ehren gelanget) eine Zeitlang zu genüssen. Die Kranckheit aber seines Vaters und dessen erfolgter Tod nöthigten ihn das schöne Berlin zu verlassen, und an. 1714. wieder nach Hause zu kehren. Da privatisirete Herr Stisser biß

ins

ins Jahr 1716. Denn in diesem Jahre begab er sich besondrer Umstände wegen in das Anhältische, da er anfangs in Ballenstädt die wichtigen stammerischen Güter des Oberhofes in Arende nahm, und darauf von Fürst Victor Friedrichen zu Berenburg auf das dasige Amt beruffen worden. In dieser Station hat er der grossen Haushaltung und Fürstl. Geschäfften biß ins Jahr 1728. vorgestanden. Besondre Umstände zohen ihn hierauf ins Blanckenburgische, woselbst er, nachdem ihn seine gnädigste Herrschafft zu Berenburg mit vieler Gnade seiner Dienste erlassen, das Amt Heimburg zu verwalten erhielte, und dabey biß ins Jahr 1734. verblieb. In diesem Jahre kam er hieher nach Jena, um seine gesammlete Erfahrung und Wissenschafft andern theils mündlich theils schrifftlich mitzutheilen. ich würde auch nicht ermangeln ihm hierbey das gebührende Lob nicht zu entziehen, wenn er nicht mein gar werther Gönner, und daher mein Zeugniß verdächtig wäre.

i) In den Thüringischen Nachrichten von gel. Sachen, die gar nicht schmeichlerisch eingerichtet sind, wird num. XVIII. an. 1735. p. 150. seq. diesem Buche folgendes Lob beygeleget: Dieses ist ein kurtzer Begriff einer klugen Wirthschafft, welcher von vieler Gelehrsamkeit, Belesenheit und Erfahrung seines Hrn. Verfassers zeuget. Die Leser werden weit mehr in dem Wercke selbst finden, als ihnen die Aufschrifft desselbigen verspricht, und sonderlich müssen die Zuhörer mit grossem Nutzen über dieses Buch lesen hören, da sie ausser der Gründlichkeit auch die Annehml. des Vortrages eines so geschickten Vorgängers zum öfftern uns angerühmet haben. Drauf wird der Inhalt der 16. Capitel, daraus das Buch bestehet, kürtzl. angemercket. Was zu Ende p. 152. stehet, ist auch werth, daß ich es beyfüge: Bey allen Capiteln (dieses Buchs) ist eine Historie der darinn abgehandelten Materie kürtzlich beygebracht, dabey die Alterthümer und teutschen Rechte überal angeführet werden, welche so wohl als die von einer jeden Materie gemachten nützlichen Anmerckungen einem zukünfftigen Hauswirthe nicht anders als sehr angenehm seyn können. Es kan (heist es daselbst ferner) diese Schrifft gewiß in vielen eine besondre Lust erwecken, sich der oeconomischen Wissenschafft zu befleißigen, und also machen, daß man sie auf hohen Schulen eyfriger sucht, als bißher geschehen ist, da man sich mit den scholastischen wieder aus dem Reich der Finsterniß hervorgesuchten Abgezogenheiten, wo der menschliche Verstand überschnappt, fast müde geschleppet hat. Da man bißher auf unsrer hohen

Schu-

Schule dergleichen fast hat aussetzen wollen, da auf andern öffentliche Lehrer dazu bestellet worden, so wird man auch nunmehr mit gutem Grunde von unserm Orte rühmen können, daß, wer hier studieret, allerley Vorlesungen, in allen nützl. Wissenschafften auf allerhand Art nach allerlei beliebigen Lehrarten ordentlich alle halbe Jahre hören und zu Ende bringen könne. (adde & confer den Hamburgischen Correspondenten im Jahr 1735. n. XLIX.) Wir haben auch von Herr Stissern mit nächsten eine Historie vom Jagt- und Forst-Wesen der Teutschen zu hoffen.

p. 740. A. §. XXI. und p. 780. N. §. XXII.

vom Ackerbau. Siehe inzwischen den Sorgfältigen Hauswirthschaffts-Verwalter, so wohl in Wirthschaffts-Rechnungen als im Hauswesen und Ackerbau, nebst Vieh-Roß-Artzneyen und dienl. Hausmitteln. Leipz. 1724. 4. und des Louis Liger, Nouveau Theatre d'agriculture & menage des champs, avec fig. à Paris 1713. in 4.

Weinbau. Siehe von den hieher gehör. Büchern den Hrn. von Rohr in seiner Haushalt. Bibliothec p. 198. seqq.

Bierbrauen. Das beste Buch ist D. David Kellners hochnutzbare und bewährte edle Bierbrauer-Kunst. Leipzig und Eisenach 1710. in 8. *ibid. p. 201.*

Koch-Kunst. Siehe lib. cit. p. 204. seqq. und 229. seqq. Mir sind folgende zwey Bücher gerühmt worden: Neues Saltzburgisches Koch-Buch mit mehr dann 2500. Speisen und 318. in schönen Kupffergestochnen Formen u. s. w. eingerichtet durch Conrad Hagger. Augspurg 1719. 4. Theile in 4. und das Vollständige und auf die neueste Art eingerichtete Koch-Buch von Johann Albrecht Grümmer. Nürnberg 1726. 8.

von Gärtnerey. Siehe den von Rohr l. c. p. 240. seqq. und sonderlich p. 269. seqq. Ludwig Ligers Historischer Blumen-Gärtner, ist ins Teutsche übersetzt nebst nützlichen Garten-Gesprächen an. 1716. 8. herauskommen. *ib. p. 272. 273.* Der von Rohr zieht Larenbergs edle Garten-Wissenschafft im Punct von der Obstgärtnerey allen andern vor. adde Paul Jac. Marpergers Nutz- und Lustreichen Plantagen Tractat oder gründlichen Beweiß, wie die Cultur fremder und einheimischer plantagen an Bäu-

men, Kräutern und andern Gewächsen im Lande erhalten werden. Dreß-den 1722. in 4.

von Wäldern und der Jägerey. Siehe Rohrs *lib. cit. cap. VIII. p. 278. seqq.* Hieher gehöret Hanns Carl von Carlowitz, Königl. Pohln. und Churfürstl. Sächs. Cammerraths und Oberberghauptmanns *Sylvicultura Oeconomica*, zweyte und mit einem dritten Theile von Jul. Bernhard von Rohr vermehrte Auflage. gedr. zu Leipzig 1732. in fol. *confer lib. cit. p. 323.* Nach dem Flemmingischen Wercke wird Johann Täntzers Jagt-Buch gedruckt zu Coppenhagen 1699. fol. hochgeschätzet. (videatur Rohr p. 320. 321.) (Wir haben auch Notabilia Venatoris nach der Lehrart des Herrn Täntzers gedr. zu Nürnberg und Altdorff 1718. in 8.)

Das edle Fischbüchlein. so ohne meldung des Jahres und Druckorts heraus ist. (id. ibid. p. 315.)

von der Viehzucht. videatur der von Rohr p. 324. seqq.

von Bergwerg-Sachen. ib. p. 371. seqq.

dem *Commercien*-Wesen. ibid. p. 418. seqq. Des Jaques Savary, le Parfait Negociant. edit. VI. augmentée de l'Art des Lettres de Change, & d'un nouveau Traité des Changes étrangéres. à Lyon 1712. in 2. Theilen in 4. nebst Jaques Savary de Bruslon, Dictionaire universel de Commerce. continué par Philem. Louis Savary. à Paris 1723. 2. voll. in fol. von welchen in der Bibliotheque Françoise tom. III. part. II. p. 211. seqq. eine schöne recension zu lesen, ist vortrefflich. Von Jaques Savary und seinem Sohne siehe des *Niceron Memoires tom. IX. p. 203. seqq.* conf. Gundlings *Discours* über *Buddei Politic p. 327.* Die Marpergerschen Schrifften haben auch grossen Nutzen, als da sind: Paul Jacob Marpergers Moscowitischer Kauffmann, Lübeck 1705. Schwedischer Kauffmann. Wißmar 1706. Historischer Kauffmann. Lübeck 1708. Das in Natur- und Kunst-Sachen neueröffnete Kauffmanns-Magazin. Hamburg 1708. Geographisch-Historisch-Mercatorische Beschreibung aller preußischen und brandenburgischen Länder in Teutschland. Berlin 1710. Ausführl. Beschreibung des Hanffs und Flachs und der daraus verfertigten *Manufacturen*. Leipzig 1710. Schlesischer Kaufmann. Breßlau 1714. in 8. u. a. m. (videatur Rohr passim) Der Guide des livres de Compte. Par le Sieur de la Porte à Paris 1716.

1716. in 12. ist eine kurtze aber deutliche und gute Schrifft. S. die *Memoires de Trévoux de l'an 1716. p. 1457. seqq.*

p. 740. A. §. XX. und p. 779. N. §. XXI.

Disp. gehalten. Hieher gehöret auch Joh. Gottlieb Arndt, Baumeisters und Ingenieur, wie auch Mechanici bey der Friedrichs Universität zu Halle Kurtze Vorstellung, wie die Vollkommenheit der Oeconomischen Wissenschafften durch physicalische, mathematische und oeconomische Unterweisung auf Schulen und Universitäten befördert werden könne. Zittau und Leipzig 1728. 8.

p. 741. A. §. XXII. * zu Ende: und p. 781. N. §. XXIII.

Es ist diese Schrifft vornehmlich zum besten der braunschweig-lüneburgischen Lande aufgesetzt, kan aber doch auch anderwerts genutzet werden.

p. 742. A. §. XXIII. und p. 782. N. §. XXIV.

Herrn Gleditschen. Dieses nützliche Werck ist endlich zu Leipzig an. 1731. sauber gedruckt zum Vorschein kommen. Der gantze Titul ist: Allgemeines Oeconomisches Lexicon, darinnen nicht allein die Kunstwörter und Erklährungen derjenigen Sachen, welche in einer vollständigen Landwirthschafft und Haushaltung von Acker-Feld-Holtz-Hopffen-Obst-Wein-und Gartenbau, Wiesewachs, Fischerey, Jägerey, Bierbrauerey, Branteweinbrennerey, Viehzucht zu wissen nöthig; ingleichen was hiernächst vom Bauwesen bey Anlegung gantzer wirthschafftlichen Gebäude, wie auch von Machinen, Instrumenten und Werckzeugen, oder sonst bey täglicher Verrichtung im Hause, Küche und Keller vorzukommen pfleget, in möglichster Kürtze beschrieben zu finden ist; sondern auch die Natur, Eigenschafften, Pflegung, Nutzung, Gebrauch und Mißbrauch der Kräuter, Pflantzen und Bäume, Thiere, Metalle, Steine, Baumaterialien, und viele andre im gemeinen wirthschafftlichen Leben aus fremden ansehnlichen Wissenschafften vorkommende Stücke abgehandelt, und an den meisten Orten mit vielen nützlichen Realien versehen worden. Nebst einem Anhange eines Land-und Haus-Wirthschaffts-Calenders, was nehml. das gantze Jahr hindurch in jedem Monat vor besondre Verrichtungen vor die Hand zu nehmen, und wie solche behörig anzustellen. Alles aufs sorgfältigste zusammengetragen, und mit nützlichen durch die Erfahrung bestätigten Anmerckungen, wie nicht weniger durch verschiedene in XX. Tabellen entworffne Abrisse erläutert und erklähret.

in groß 8. Wir haben auch Jacob Ferdinand Fellers immerwährenden Haus- und Landwirthschaffts-Calender. Nürnberg 1696. in 4. und den Allgemeinen sehr curieusen und immerwährenden Haus- und Reise-Calender oder Oeconomisch- und einem jeden nützliches Haus- und Hand-Buch herausgegeben von Uranophilo. Vorjetzt aufs neue übersehen, verbessert und vermehret durch Tharsandern. Berlin 1733. 8. In diesem Calender stehet vieles, daran niemand, als schwache Geister ein Vergnügen finden, es kommt aber auch viel gutes darinnen vor.

p. 742. A. §. XXIII. in fine. und p. 782. N. §. XXIV.

Das an. 1728. zu Chemnitz in schmal 4to sauber edirte Haushaltungs-Lexicon, ist mehr medicinisch, als oeconomisch und fasset viel unnützes und irriges in sich.

p. 742. A. §. eod. not.* in fine. und p. 782. N. §. XXIV. not. *a*.

In den Memoires de Trévoux de l' an 1710. art. LXXVI. p. 908. ist man anderer Gedancken. Wie denn auch dieses Dictionaire nicht bloß auf die Oeconomie, sondern auch auf die Gesundheit des Menschen gerichtet ist.

p. ead. §. eod. A. not. *** am Ende, und p. 782. N. §. XXIV. not. *c*.

Wir haben auch ein Supplement au Dictionaire Oeconomique, contenant des moyens pour conserver & augmenter son bien, & même sa santé; l' explication des termes de l' Agriculture, de la Chasse, de la Chymie. Par Monsieur Chomel, Curé de Saint Vincent de Lyon. A Lyon 1712. in fol. S. *les Memoires de Trévoux de l' an 1713. art. XXXVIII. p. 458. seq.*

S. D. G.

Register

Register
Der gantz neuen Zusätze.

A.

Abelardi (Petr.) Leben und wo weiter von ihm nachzulesen 144
Abelii (Casp.) Leben 106. seq.
Aberglaube, wer darwieder geschrieben 176
d' *Ablancourt*, wer von ihm und seiner Ubersetzung des Taciti nachzuschlagen 113
Achillini (Claudio) was er gewesen 95
Ackerbau, wer davon geschrieben 265
Acta Academica 10.
Addison (Jos.) Elogium wo befindlich 77. Tragoedie: Cato wann und wo sie gedruckt 78
Adimari (Aless.) Ode di Pindaro 89
Aepini (Fr. Alb.) Leben wo zu finden 154. Introd. in Philosophiam wenn sie ediret worden ib.
Aeschili Tragœdien, wo von deren verschiedenen editionen nachzulesen 71. sein Agamemnon und Prometheus werden beurtheilet ib.
Aeschines, wer von ihm und seinen Schrifften Nachricht ertheilet 197
Aesopi Fabeln teutsch, deren erste wie auch beste edition 242
Agricola (Jo.) hat zu erst teutsche Sprüchwörter ediret 32. seq.
Albertus M. wer von ihm gehandelt 144
Alcæus wenn er floriret 88. wird vor dem Erfinder der Tragödien gehalten 71. desgleichen der Oden 88. von ihm hat das genus carminis Alcaicum den Nahmen 89. Fragmenta wer sie ediret ib.
Alcibiadis Gesetze wieder die Comoedianten 78
Alcinous wer von ihm und seinem Buche nachzuschlagen 139
Alciphron von wem dessen grichischen Brieffe ediret worden 55.
Alcmæon, ob er das erste physicalische Buch geschrieben 181
Alcmann wenn er floriret 81. wo von ihm nachzulesen ib.
Alexander ab Alexandro wenn er gestorben 22. ist ein plagiarius ib. Baylens Judicium von seinen Libb. II. Genial. dier. ib. seq.
Allatius (Leo) ein grosser Verehrer des Papsts 138
ab *Almeloveen* (Theod. Janss.) 29
Altingius (Jac.) wer von ihm geschrieben 12. dessen Fundamenta punctationis Linguæ Sanctæ 29
Amiot (Jaques) frantz. Ubersetzung der Opp. Plutarchi 109
Anacreons Oden wer solche frantzösisch ediret 89
Anaximenes wer seine Atheisterey gewiesen 181
Andala (Ruard.) wenn er gestorben 166. ist ein knechtischer Cartesianer 186. wer von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 166
Andreæ (Tob.) wer von ihm gehandelt 151
Andreæ (Valent.) wird von Heineccio defendiret 51
Andronicus (Livius) was er geschrieben und wo sein Leben und Fragmenta herauskommen 61
Angeli Politiani Ubersetzung des Herodiani wird gerühmet 113
Anonymi & Pseudonymi, wo von ihnen gehandelt wird 16
Antiphon wo er her gewesen 46. wer von ihm geschrieben ib. soll die erste Oration geschrieben haben ib.
Antisthenes, wer von ihm gehandelt 140
Antonini (M. Aurel.) Leben wer es unter den Neuern beschrieben 201. versiones und

und editiones seiner Bücher de rebus suis ib. seq.

Apostolii (Mich.) Proverbia græca 28

Appianus, wer von ihm gehandelt 110

Apulejus, wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 142. dessen Asinus Aureus wird von Beroaldo ediret 6

Aramena 6. 98

Vite degli *Arcadi* Illustri, deren Auctor 94

Archimedis Monumenta omnia Mathematica wo sie recensiret 128. Brennspiegel, wer davon geschrieben 129

Aretinus (Petr.) ob er Auctor des Tr. de Tribus Impostoribus 7

Ariosti (Lodoico) Orlando furioso wird beurtheilet 68. Satire e Rime 85

Aristophanis Comoedie, was selbige veranlasset 78

Aristoteles ob er sich selber ums Leben gebracht, wer davon gehandelt 140. wer von den Fehlern in seiner Ethic gehandelt 199. schöne edition seines Buchs de Poetica 69. seq. Urtheile von seiner Politic wo zu finden 243. einer der besten Commentator, ist Petr. Victorius ib.

Arminius ein Roman wird gelobet 6. wenn er herauskommen 98. seq.

Arnaudi (Andr.) Apologia pro Epicuro 148

Arnaud (Ant.) wird von Clerico beurtheilet 157

Arndii (Car.) Bibliotheca Polit. Heraldica wo recensiret 126. wo von seinem System. Scientiæ lit. nachzulesen 12. seq.

Arnd (Jo. Gottl.) 267

Arnoldi (Theod.) teutsche Ubersetzung des Lebens des fürtreffl. Erasmi 26

Arpe (Petr. Frid.) Leben 171. Theatrum Fati 168

Arrianus wer sein Leben beschrieben gehabt 193. beste edition von seinem Enchiridio Epicteti ib.

Assemanni (Jos. Sim.) Bibliotheca Orientalis Clementino-Vaticana, wo davon nachzulesen 10. seq.

Astrologi bekommen ihren Text 133. seq.

Astrologie judiciaire 134

Astronomie, deren Historie wo beschrieben 130

Athenæus, wer von ihm zu conferiren 14

Avantures de Don Quixote werden beurtheilet 99. vermehrtere edition ib.

Aubrey (Jean) wo sein Leben zu finden 153. hat Hobbesii Leben beschrieben ib.

Auctores so in Verfertigung ihrer Bücher viel Zeit aufgewendet, wo befindlich 5

Aventinus 117

Augusti (Christ.) Pfaltz-Graffens zu Sultzbach Leben 185

Augustini (Ant.) Antiquitat. Rom. & Hisp. in nummis Dialogi XI. 41. seq.

Avicenna, Urtheile von ihm 183

Mad. d' *Aunoye*, wer von ihr geschrieben 96

Ausonii Getichte, was daran auszusetzen 93

B.

Bærius (Nic.) wer er gewesen und wenn er gestorben 83. seine Ubersetzung der Eclogen des Virgilii ib.

Baillet, wo von ihm nachzulesen 12

Balti Jugement des SS. Peres sur la Morale de la Philosophie Payenne, wo davon nachzulesen 192

Balzac ob er sich selbst ermordet 57. Gedancken von des Des-Portes Glück 95. Urtheil von Montaigne 104. seq. le Prince 255. seq. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 256. Perraults Judicium von seinem stilo 57

Bangius 82

Barbarus (Hermol.) wer von ihm geschrieben 147

Barbayrac (Jean) Traité de la Morale des Peres de l'Eglise 202. Recueil de Discours sur diverses matieres importantes 211. franz. version von Pufend. J. N. wird gelobt 210. seine darüber verfertigte Noten hat Masson ins Lateinische übersetzet 211.

Barclaji (Jo.) Argenis 249. deren versiones ib. wo von ihm Nachricht zu finden 101

Bar-

Bärenii Grammatica linguæ germanicæ und wo davon nachzulesen 31.
Batrachomiomachie d' Homere wo sie recensiret 65. deren Ubersetzer ib.
Baukunst, italiänische Scribenten davon 129.
Baumeister Leben wer sie beschrieben 129.
Baxters (Rich.) Gewißheit der Geister 162. seq. Urtheile davon 163.
Bayle pflichtet Cartesio nicht in allem bey 188. wo von seinem Dictionaire nachzulesen 105. Extract von seinen Institut. Physic. wo befindlich 188. desgl. sein Leben 134. von wem er des Atheismi beschuldiget worden 150.
Bechers (Jo. Joach.) Leben wer es beschrieben 190.
Beckius (Ulr. Seb.) 85.
Beckher (Guil. Henr.) 166.
Becmann (Christ.) kurtze Nachricht von ihm 234.
Bentivoglio wenn er gestorben 58. beste edition von seinen Brieffen ib. wer von seinen übrigen Schrifften gehandelt ib.
Berger (Joach. Ernst.) 8.
Bergler (Steph.) ediret Alciphrons grich. Brieffe 55.
Bernardi (Jac.) Leben und Schrifften wer sie recensiret 156.
Berneggeri (Matth.) notæ in Jo. Meursii Glossarium, wo sie in MSt. befindl. 29.
Bernartii (Jo.) frühzeitiger Tod 102.
Bernia (Franc.) wie er sonst genennet wird 88. Opera, wo sie ediret ib.
Bernier Abregé de la Philosophie wird gelobet 148.
Bernoulli (Jo.) Meinung von Tschirnhausen 127. wer von seinem Leben nachzuschlagen 190.
Beroaldus (Phil.) dessen edition von Apuleji Asino aureo 6.
Bertius (Petr.) wer von ihm geschrieben 114.
Bertrams (Jo. Frid.) Anfangs-Lehren der Historie der Gelehrheit 13. darinn schreibet er wieder den Herrn Auct. wird aber refutiret 13. 223. seq.
Bessarion wenn er gestorben 147. warum er der Päpstl. Würde verlustig worden 146. seq.
von *Besser* Tod 93. wird gelobet ib. schönste edition seiner Getichte 92.
Bests (Guil.) Ratio emendandi leges 37.
Beveregius neueste Auflage seiner Institut. Chronol. 122.
Beyeri (Aug.) Memoriæ Crit. librorum rariorum 7.
Beyeri (Georg.) Heyrathen und Tod 215.
Bianchini (Francesco) Leben, wer es beschrieben 44.
Bibliotheca Historico-Philol. Theologica 16.
Bibliothecken der Ungelehrten darüber mocquiret sich Horatius 18. desgleichen Ausonius ib.
Biel (Gabr.) wer von ihm nachzulesen 146.
Bierbrauerey, wer davon gehandelt 265.
Bierling (Franc. Wilh.) wenn er gestorben 102. dessen Lineamenta methodi studiorum wo sie recensiret 19.
Bion beste Auflage seiner Idyllien 82. deren welsche version ib.
Boccaccii Schrifften sind verstümmelt worden, wer solches gewiesen 65.
Bodinus (Henr.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 212.
Bodinus (Jo.) Lipsii Urtheil von ihm 248.
Boeckmanni (Jo. Conr.) Schediasma de Doctis Nicolais 18.
Boecleri (Jo. Henr.) Commentarius in Grotium wird nicht gelobet 208. Opera edirt Fabricius 252.
Boedicker (Jo.) neueste edition von seinen Grundsätzen der teutschen Sprache 31.
Boehmens (Jac.) theosophische Schrifften wo sie ediret 184.
Boehmer (Just. Christoph.) wenn und wo er gestorben 50.
Boehmer (Just. Henning.) kurtze Nachricht von ihm 250.

Boe-

Boethius, wer sein Christenthum behauptet 143.
Bohmii (Diet.) Commentarius de Particulis linguæ lat. & germanicæ 25.
Boileau wird abgeschildert 86. vollständigste Auflage seiner Operum ib. teutsche version seiner Satyren 87.
Boivin was er ist 65. ist Auctor der Batrochomiomachie d' Homere ib.
Bonanni (Phil.) Numismata Pontificum Rom. 42.
Bonarelli 80.
Bos (Lamb.) wo er von dem Nutzen der Critic gehandelt 35.
Bossu (René) wird des plagii beschuldiget 65.
Bossuet (Jaques) wurde vom Papst Flagellum Hæreticorum genennet 52. ist heimlich verheyrathet gewesen 250. Discours sur l' Histoire Universelle 104. dessen lat. version ib. wer von seinen Schrifften Nachricht gegeben 52.
Bouhours wenn er gestorben 96. wo von seinem Leben nachzulesen ib.
Bourdalone wird von Burnetio sehr gerühmet 53. warum er premier Predicateur du Royaume genennet worden 52. seine Pensées sur divers sujets de Religion 53. Sermons wo sie recensiret worden 52.
Bourdelot Histoire de la Musique 20.
Boyvin (Jo. Gabr.) 145.
Brieffe wie mit allen Nationen zu wechseln, ohne daß einer des andern Sprache verstehe, wer es gewiesen 35. gelehrter Leuthe wer sie colligiret 15. *grichische* wer solche geschrieben 55. *französische* des Mr. de Fontenelle und le Pays 57.
Brieffschreiber lateinische, von denselben handelt Lackmann 55.
Brockes (B. H.) wo von seinem Leben und Schrifften nachzusehen 247. insbesondre von seinem Irrdischen Vergnügen in GOtt 92.
Bruckers (Jac.) Kurtze Fragen aus der Philosophischen Historie 136.
Brunnemanni (Jac.) Discours von betrüglichen Kennzeichen der Zauberey 179.
Brunts (Sam.) Reise nach Cacklogallien 97. seq. deren wahre Auctor 98.
de la *Bruyere* Leben und Schrifften wer sie erzehlet 241. wer von den über seine Caracteres verfertigte Sentimens Critiques nachzulesen ib.
Buchananus (Georg.) wird von Guy Patin dem Virgilio an die Seite gesetzet 90. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt ib.
Bucher (Urb. Gottfr.) beschreibet Bechers Leben 190.
Buchstaben wer von deren Erfindung gehandelt 22. ihre Ewigkeit statuirt Plinius, wer davon zu conferiren ib. *teutsche* wenn solche aufkommen 30. 31. der alten Grichen und Lateiner wo davon gehandelt 44.
Budæus (Wilh.) wird gelobet 29. wo von seinen Commentariis linguæ gr. nachzulesen ib. Tr. de Asse & partibus ejus wo befindlich 41.
Buddeus (Jo. Franc.) 161. wenn er gestorben 253. sein Historisches Lexicon 105. Compend. Historiæ Philos. neueste edition 135. theses de Atheismo & Superstitione von wem sie ins Teutsche vertirt worden 176.
Bücher rare wer davon gehandelt 7. seq. zu *unterschiedl. Disciplinen* gehörige 14. *castrirte* sind nicht alle so davor gehalten werden 10.
Büchers (Sam. Fried.) Historia Metaphysicæ von wem solche ediret worden 162.
von *Bunau* (Heinr.) Teutsche Kayser- und Reichs-Historie 114.
Büttners (Christoph. Andr.) Cursus Philosophicus 155.
Bulengeri (Jul. Cæs.) lib. de Theatro & de Circo 20.
Burmann (Petr.) wer ihn in puncto des teutsch Lesens und Schreibens refutiret 33. seq.

33. lobet Erasmum 26. dessen Sylloge Epistolarum a viris illustr. scriptar. 15.
Burnets (Gilb.) Geschichte werden beurtheilet 126. wer sein Leben beschrieben ib. Urtheil vom P. Bourdaloue 53.
Burnetius (Thom.) wo von seiner Theoria Telluris nachzulesen 191.
Bynckershoeckii Obss. Juris Rom. lib. V-VIII. 38. Opuscula varii argumenti ib. Streitschrifft wieder Gerh. Nood. ib.

C.

Cæsar (Jul.) wer von ihm zu conferiren 112.
Calprenede Liebes-Geschichte der Cleopatra 97. seq.
Camerarius (Joach.) gestehet selbst, daß er es im Grichischen weit gebracht 57.
Cammertis (Varini Favor.) Dictionarium linguæ græcæ 28. ist rar ib.
Campanella (Thom.) wer von ihm nachzuschlagen 151. wie auch von seinem Tr. de Sensu rerum & Magia 186. erste und rare edition seines Atheismi triumphati 172.
Camusat Histoire Critique des Journaux 9. seq.
Canitzens Gedichte, beste edition 87.
Capella (Mart. Fel.) wenn er gelebt 19. sein Satyricon ib. seq.
Cardanus (Hieron.) wer von seinem Streit mit Scaligern gehandelt 185. desgleichen von seiner Superstition ib. wodurch er sich in Verachtung gesetzet 244. wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 245.
von *Carlowitz* (Hanns Carl) Sylvicultura Oeconomica 266.
Carmen Epicum, wer davon geschrieben 65. wer darinn excelliret 72.
Carpentariana 138.
Carpzov (Jo. Gottl.) was er ist 37. seq. seine Critica Sacra V. T. 38.
Cartesius (Renat.) wer von ihm, seinen Schrifften und deren Inhalt nachzulesen 151. einige Nachricht von seinen Meditationibus de prima Philosophia 157. wer ihn in puncto des Atheismi vertheydiget 166. sein Anhänger ist Andala 186.
Voyage du Monde de *Des-Cartes*, deren Auctor 186. wer sie ins Lat. übersetzt ib.
Casauboni (If.) Leben wo zu finden 84. Epistolæ wo sie ediret ib.
Casauboni (Meric.) Leben und Schrifften wo zu lesen 178.
Castiglione il Cortegiano 255. seq. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 256.
Cato Censor, wer von ihm nachzulesen 258.
Catonis (Dionys.) Disticha de Moribus, schönste edition davon 202.
Catulli (Caj. Val.) Gedichte werden beurtheilet 93.
Caussam orare, woher diese Redens-Art entstanden 49.
Cebetis Tabula vor Anfänger 197.
Cellarii (Christoph.) Geographia antiqua wird gelobet 124. was an dessen Historia Univ. auszusetzen 104. diss. de Vita Silii Italici 66.
Cervantis Don Quixotte wird beurtheilet 99.
de la *Chambre* Leben wo zu finden 249.
Des-*Champs* Cato 77.
Chansierges l' Idée d' un Roy parfait 255.
Chapelain (Jean) wo von seinem Geitze nachzulesen 69. sein Gedichte la Pucelle wird von Mr. Godeau æstimiret ib. erste und schönste edition davon ib.
Charron (Pierre) wird des plagii überführet 205. dessen Opera wo sie ediret ib. Tr. de la Sagesse wird gelobet ib. wer von ihm und diesem Buche nachzulesen ib.
Chauvini (Steph.) Lexicon Philos. wird beurtheilet 162.
Chemie, wer der erste Professor Chemiæ gewesen 183.
Chomel Supplement au Dictionaire Oeconomique 268.

 Chro-

Chronicon Gottvvicense, wo davon nachzulesen 45.
Chrysostomus (Dio) kurtze Nachricht von ihm 47. seine Orationes ib.
Ciceronis Opera, welche edition davon Gundling vor die beste gehalten 48. Orationes, welches die schönste Auflage ib. Auctores so sein Leben beschrieben 49. Orator ad Brutum ist von Dolce ins Italiän. übersetzt ib. Epistolæ, wer die besten Anmerckungen darüber verfertiget 55. Tr. de Divinatione ins Frantz. übersetzt 163. Libb. de Finibus Bonor. & Malor. 199. Libb. de Officiis, von wem sie am besten ins Teutsche übersetzt worden 200. Tr. de Legibus beste edition und version 243.
Claji (Jo.) Grammat. germ. linguæ neueste edition 31.
Clapmarius (Arnold) de Arcanis Rerumpubl. 255. seq.
Clarke (Sam.) wer er gewesen und wenn er gestorben 170. seq.
Cleanders Eröffnetes Cabinet der Durchl. Secretariat-Kunst 59. dessen wahre Auctor ib.
Clericus (Jo.) wird von Baylen gerühmet 189. ihm sind die Journalisten nicht gewogen 169. wenn er gestorben 189. Epistolæ Criticæ wo sie recensiret worden 36.
Cocceji (Henr.) Leben 212. Schrifften wer sie ediret ib. ist ein Avtodidactus 5.
Cocceji (Jo.) Lexicon & Commentarius sermonis Hebraici 30.
Coccejus (Sam.) was er jetzt ist und wer sein Leben beschrieben 212.
Coehorns Nouvelle Fortification wo sie recensiret 129.
Systeme du *Coeur*, wo davon nachzulesen 239.
Colletet (Guil.) einige Nachricht von ihm 95.
Commentatio de vita & Scriptis Jo. Mollerii 17. seq.
Commercien - Wesen, die dahin gehörige Schrifften 266.
Comoedien-Tichter spanische wer von ihnen gehandelt 78. der beste ib. der Welschen welches der beste ib.
Conradi (Jo. Mich.) dreyfach gearteter Sonnen-Strahl 129. seq.
Conring (Herm.) wo von ihm und seinen politischen Schrifften nachzusehen 248.
Conringiana 252.
Copernici (Nic.) Leben wer es beschrieben 130.
Copernicus triumphans 131.
Corneille Geburth und Tod 75. Gemüths-Beschaffenheit ib. Tragoedien, deren Fehler und Tugenden 73. seqq. Dictionaire Geographique & Historique 124.
Coste ist Auctor des Discurs. Philos. de Historia Philos. antiquæ & recent. 135.
Cottæ (Jo. Frid.) Exerc. de Origine Masoræ punctorumque V. T. 36. 2. Exercit. de Probabilismo morali 203.
Cramerus (Jo. Georg.) 39. seq.
Crellius 61.
Crenius (Thom.) wenn und wo er gestorben 7. wie er eigentlich geheissen ib. seine Exercitt. und Animadvers. Philol. & Histor. wer sie recensiret ib. diss. de Furibus librariis 17. judicium davon ib.
Crinitus (Petr.) wer von seinem Leben Nachricht gegeben 63.
Critic deren Nutzen von wem er gezeiget worden 35. in der Jurisprudentz 37. 38.
Critici ob sie in die letzte Classe der Gelehrten gehören 36. verwegene, von wem sie perstringiret worden 35.
Crollius (Ludov.) 46.
Crotus (Jo.) wird von Oleario vor den Urheber der Epistolar. Obscur. Viror. gehalten 56.
Crousaz (J. P.) Reflexions sur l' utilité des Mathematiques 127. teutsche Ubersetzung seiner Maximes sur l' Education des Enfans 254.
Crüger (Theod.) 196.

Crusoë la Vie & les Avantures de Robinson Crusoë 97. seq.
Cudvvorths System intellectual ediret Mosheim lateinisch 170
Cumberlands (Rich.) Leben und Schrifften wo zu suchen 209
Cunæus (Petr.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 101
Cuperi (Gisb.) Zeugniß von Grævio 39
Curtii (Ruf.) Libb. de Reb. Alexandri M. beste edition davon 109. Fehler darinn wer solche gewiesen ib. Alphonsus wird durch deren Lesung von einer incurablen Kranckheit befreyet ib.
Curtius (Seb.) wie viel er von Euclidis Elementis ins Teutsche übersetzet 128
Cynische Philosophie, wo ein Catalogus von dergleichen Schrifften zu finden 197

D.

Dachs (Sim.) Leben wo zu finden 90
Dacier (André) Leben und Schrifften wer davon gehandelt 8. 139
Mad. *Dacier* Tod 201. das auf ihr verfertigte Epigramma 202. wer ihr Leben und Schrifften erzehlet ib.
van *Dalen* erste Auflage seines Tr. de Oraculis vet. Ethn. 172
Danæus (Lamb.) wer von ihm nachzulesen 238
Declamationes wie sie vor dem geheissen 48 wer davon und ihren verschiednen Arten nachzulesen ib. seq.
Decorum politicum 226
Delrio (Marc. Ant.) Disquisitiones Magicæ 179. Baylens Gedancken davon 180. Adagia Sacra V. & N. T. 28.
Demosthenes, wer von seinem Fleiß und Wiedersacher nachzulesen 46. Orationes, erste und rareste edition ib. sind nicht alle sein, so seinen Nahmen führen ib. Loredano Urtheil davon 48
Derham (Guil.) wer er gewesen und wenn er storben 166. wo von seiner Theologia Physica, wie auch Astronomica nachzulesen 167.
Des-Marais (Franc. Seraph.) Leben 199 seq.
Diede zum Fürstenstein (Jo. Guil.) was er ist und wer von ihm geschrieben 225
Dio Cassius, Baylens Gedancken von ihm 113
Dio Prusæensis, wer von ihm geschrieben 140
Diodori Siculi Bibliotheca Historica wird gelobet 107
Dionysii Halicarn. Lob und Ruhm 111
Dippels Schrifft wieder Cartesium, Spinozam und Leibnitzen 168
Disputiren, wer dazu Anleitung gegeben 161
Dithmar (Just. Christ.) was er ist 250. ediret Corn. Tacitum de Moribus Germ. 115 Einleitung in die Oeconomische Policey- und Cameral-Wissenschafften 260. Oeconomische Fama 261
Doederlini (Jo. Alex.) Comment. de nummis Germaniæ mediæ 43.
Dodvvelli (Henr.) Leben 120. Annales Vellejani &c. 67. judicium von seinen Schrifften 120.
Dolce italiän. Ubersetzung von Ciceronis Orat. ad Brutum wird gelobet 49
Donauer (Jo. Chr.) ediret mit Anmerckungen Florini klugen und Rechtsverständigen Hausvater 260
Donnola (Thadd.) wer er gewesen 91. dessen percuriosa diss. de Patria Propertii wo sie recensiret ib.
Doni (Jo. Bapt.) liber de Præstantia Musicæ veteris 21
Dousa (Fr.) edition von Lucilii Reliquiis Satyrarum 85
Dragheim (Jo. Benj.) 85
Druiden, wer von ihren Liedern Nachricht gegeben 60. seq.
Duns Scotus, wer seine subtilitæt und Dunckelheit zu erläutern gesucht 145
Mr. *Dupuy* Reflexions sur l' Amitié 232

Durand (Dav.) 172. Histoire de la Peinture 21
Durandi de St Porciano Meynung de concursu Dei in actionibus creaturar. von wem sie defendiret worden 146. Theologia Scholast. wenn sie ediret ib.
Duret 23. Tresor des Langues wer davon gehandelt ib.

E.

Eccardi (Jo. Georg.) Tod 63. Religions-Veränderung wo davon zu lesen ib. Corpus Historicum medii ævi 115. seq.
Echard (Laur.) Histoire Romaine 109
Eclogen woher sie den Nahmen 81. scriptores davon 82
Egenolf (Jo. Alb.) 33
L'*Eloquence* du temps 53
ab *Elswich* (Jo. Herm.) Leben 36. seq. 145.
Engelhard (Nic.) 168
Epicteti Leben wer es beschrieben 198. wird von einigen zum Christen gemacht ib.
Epicurus von wem er vertheydiget worden 148
Epigrammata wer unter den Neuern dergl. verfertiget 94. französische wer sie erfunden ib.
Epistolæ obscuror. vir. davon soll Crotus Urheber seyn 56
Erasmi Leben von wem es beschrieben worden 26. Lob ib. 54. Adagia, deren beste edition ib. Epistolæ werden von Guy Patin herausgestrichen 56. Encomium Moriæ ins Teutsche vertirt 100. seq.
Erici (Petr.) Meinung von der grichischen Sprache 27
Erpenii (Thom.) Leben 193. seq.
Esprit (Jaques) wer von ihm gehandelt 239. wird von einigen fälschlich vor dem Flechier gehalten ib. Tr. de la Fausseté des Vertus hum. ib.
L'*Estranger* (Roger) Nachricht von ihm 246
Ethica characteristica, einige dahin gehörige Schrifften 241
Eugenii des grossen Feld-Herrn Helden Thaten 118. seq.
Euripidis Tragœdien, neuere und vermehrte edition 72
Eutropius (Fl.) beste edit. seines Breviarii Historiæ Rom. 110

F.

Fablen wer sie zu erst zu Rom gelehret 61. des Mr. le Noble 246
The *Fable* of the Bees nebst der darwider herausgekommnen Schrifft 215
Faber (Jac.) merckwürdige Umstände von seinem Tode wo anzutreffen 147
Faber (Petr.) wer sein Leben beschrieben 20
Fabrettus (Raph.) wenn er gestorben 44. wird characterisiret ib. dessen Inscriptiones antiquæ und wo davon nachzulesen ib.
Fabricii (Jo. Alb.) Bibliotheca Latina mediæ & infimæ ætatis 9. Biblioth. Lat. schönste edition ib. Catalogus aller Journale wo befindlich ib. wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 137
Fabricii Paduani Catena Temporis ob solche vor des Scaligeri Op. Chronol. herauskommen 121
Fabricius 24.
Facciolati (Jac.) 25
Falsteri (Christ.) Sermo de variarum Gentium Bibliothecis Scholasticis 19
de Mr. le *Faucher* Tr. de l'Action de l'Orateur wird gelobet 53
Feithii (Everh.) Antiquitates Homericæ 61
Feller (Jac. Ferd.) 268
Fenelon (de la Mothe) Demonstration de l'Existence de Dieu, wo sie zu erst herauskommen 167
Ferberi (Jo. Jac.) Philosophia Juris N. nebst andern Schrifften 215

Fr-

Ferrand (Louis) wenn er gestorben 166. wer von ihm und seinen Schrifften gehandelt ib.
Feuerlini (Jac. Wilh.) Cursus Philosophiæ eclecticæ 155
Feustking (Jo. Henr.) 257
Ficinus (Marsil.) wer von seinem Leben und Schrifften zu conferiren 147
Fischers (Christ. Gabr.) Quæstio Philos. an spiritus sint in loco 181
Fischers (Christoph.) Oeconomia suburbana nebst deren teutschen version 259
Fischers (Salom.) unterrichteter Hausvater 259
Flacci (Valer.) Libb. VIII. Argonauticorum 97
Flacius (Matth.) wer er gewesen 160. Opus Logicum wo es ediret und davon nachzulesen ib.
Flamstedius (Jo.) wo von seinem Leben und Tr. Historia Cœlestis Britannicæ, tractiret worden 133
Flechier Leben wo es am besten beschrieben 52
Fleischers (Jo. Lor.) neuere edition von seinem Jure N. 210
Flemmings (Paul) Leben 94
Florini (Fr. Phil.) neueste edition von seinem Oeconomo 260
Florus (L. A.) beste edition seiner Bücher 110. hat wieder die Chronologie verstossen, wer es gewiesen ib.
Folietæ (Uberti) Leben wo zu finden 23. Libb. III. de linguæ lat. usu ib.
de la *Fontaine* Leben, Wandel und Schrifften wo zu finden 245. seq.
Fontenelle (Bernh.) was er ist 82. sein Elogium ib. Oeuvres wo sie ediret 55. Dialogues des Morts wer sie ins Teutsche übersetzt ib. Entretiens sur la pluralité des Mondes beste edition 132. Lettres Galantes 57. Histoire des Oracles 173. deren teutsche version 172
de la *Fosse* Traduction des Odes d'Anacreon 89.
Foucher Dissertations de l'Histoire & de la Philosophie des Academiciens 139. seq.
Fouquet (Nic.) wer von ihm nachzuschlagen 242
Fraguier 82. 89
Franckens (Jo. Christoph.) Bibliotheca Novissima Obss. ac Recensionum 16
Freheri (Marqu.) neuere edition seiner Scriptor. rerum Germ. 117
du *Fresne* (Car.) Glossar. Latinitatis mediæ neueste edition 25. Fehler wer solche gewiesen ib.
du *Fresnoy* (Langlet) Methode pour étudier l'Histoire wird beurtheilet 103
Freundschafft, wer davon geschrieben 232. seq.
Frickii (Jo. Georg.) diss. de Druidis Occidentalium populorum Philosophis 137
Frisch (Jo. Leonh.) was er ist 34. arbeitet an einem teutschen Lexico 32
Froschmeusler, neueste edition 245
Fuchsberger (Ortholph.) ediret die erste teutsche Logic 158
Fürstenaus (Jo. Herm.) Desiderata Oeconomica 262
Funccii (Jo. Nicol.) Tr. de Orig. & Puerit. lat. linguæ vermehrtere edition und wo davon nachzuschlagen 24. desgleichen de Virili ætate ib.
Furetiere (Antoine) Ouvrage Comique wo davon Nachricht zu haben 106. wie auch von seinem Streit wegen seines Dictionaire ib.

G.

Suite de Comte de *Gabalis* wo sie recensiret 180. Wahrliebs Gedancken davon ibid.
Gærtnerey, wer davon geschrieben 265
Gale (Thom.) wo von ihm nachzulesen 65.

Galenus (Claud.) was Verdries an ihm getadelt 143
Galilei Epitaphium und Fata, wer davon gehandelt 130
Galland (Antoine) Leben 192. seq. von seinem Tr. les Paroles remarquables des Orientaux raisonnirt Ciceron ib.
Gassendus (Petr.) wer sein Leben beschrieben 147. seq.
Gasser (Sim. Petr.) wer er ist 261. dessen häuffige Amts-Verrichtungen ib. seq. Oeconomische Schrifften 261. seq.
Gautier (Henr.) Bibliotheque des Philosophes & des Sçavans 135
Gebauers (Georg. Chr.) Grund-Riß zu einer umständl. Historie der Europäischen Reiche 104
Gedächtniß, wer ein vortreffliches gehabt 193
Gedoin Pausanias, ou Voyage historique de la Grece 123
Gelehrte, deren Leben unbekannt, wer dergl. angeführet 16
- - frühzeitige 73. 106
Gelehrten Lexicon vermehrtere edition 16. dessen Unvollkommenheit und Fehler ib. 21
Genealogie Adel. Häuser wer sie beschrieben 124. der gesammten hohen Häuser in Teutschland wo zu finden 125
Genest Tragödie Joseph genannt, wo davon nachzulesen 77. dissertations sur la Poesie Pastorale 82
Gentzkenii (Frid.) Historia Philosophiæ 135
Geographie deren Historie wer sie beschrieben 22. alte Scriptores davon ib. seq.
Gerdes (Dan.) Primitiæ Duisburgenses 16
Gerhard (Ephr.) wer von ihm und seiner Einleitung zur Staats-Lehre nachzulesen 232
Gesänge, warum sie bey den Alten Carmina genennet worden 61
Gesneri (Jo. Matth.) Scriptores rei rusticæ veteres Latini 258.
Gespenster wer solche behauptet 162. geläugnet 178. 234
Geulincx von wem er in puncto des Atheismi defendirt worden 234
Giannettasii (Nic. Parth.) Leben wo zu finden 97. seine Poemata ib.
Glafeys (Ad. Frid.) Recht der Vernunfft 216. seq. vertheydiget solches in einer besondern Schrifft 217. ist aber nicht ohne Fehler, und wer solches gewiesen 225. Kern der Geschichte des Hauses Sachsen wo davon nachzulesen 119
Glassii (Sal.) Leben wo befindlich 57
von *Gohren* (Ad. Wilh.) ist Auctor der teutschen Übersetzung der Buddeischen Schriffte von der Atheisterey 176
Goldasti (Melch.) Scriptor. rerum Alemann. neuere edition 177
Gorii (Ant. Fr.) Inscriptiones antiquæ Græcæ & Rom. 44
Gottscheds (Joh. Christoph.) Leben und Schrifften 173. seqq. Grund-Riß zu einer Vernunfftmäßigen Rede-Kunst 51. teutsche Übersetzung von des Fontenelle Gespräche der Todten 55. it. von des Horatii Arte Poetica 62. Versuch einer Critischen Dichtkunst vor die Teutschen 64. erste Gründe der gesammten Weltweisheit 155. Leipziger Socrates 244. Cato und Iphigenia 77
Goulartii (Sim.) Leben 233. seq.
Gracians (Balth.) Heros 234
Grævius (Jo. Geor.) wird von Cupero gelobet 39. desgleichen von Lampen ib. sein Leben und Epitaphia wo zu lesen ib.
Grammatic von derselben hielten die Alten nichts 22. ist nicht hinlänglich zur Erlernung der lat. Sprache, wer solches gewiesen 25
Grammatici wie sie von den Alten genennet worden 21. seq.

s' Gravesande neuere edition seiner Physices Elementor. Mathemat. 188.
Gravina (Vincent.) wer er gewesen und wenn er gestorben 64. wo er von der Abschaffung der Reime in welschen Versen gehandelt ib.
Grarius (Abr.) Buddei Meinung von ihm 135.
Green (Rob.) Principia Philosophiæ de vi expansiva & contractiva 158.
Gregorii (Patriarchæ) Proverbia 28.
Grevens (Henr.) diss. de Ptolomæo Philadelpho 19.
Gribneri (Mich. Henr.) Todt 216. Bibliothec wird gerühmet ib.
Grichische Sprache wer sie vor die allererste gehalten 27. Grammatic zum Verstande der grich. Scribenten mittlerer Zeiten 29. Phorbæi wird gelobet 27. Sprüchwörter wer sie gesammlet und erkläret 28. Lexica der Alten wo von deren besten editionibus Nachricht zu finden ib.
Gronovii (Jac.) hefftiger Zorn gegen Fellern und was ihn dazu gebracht 45. Oratio de Orig. & progr. studii Geographici 122. Leben und Schrifften wo zu finden 46.
Grossens (Christoph. Frid.) teutsche Ubersetzung und Wiederlegung des Huetii Tr. de la Foiblesse de l' esprit hum. wird beurtheilet 150.
Grosse (Jo. Matth.) 179.
Grotii (Guil.) Enchiridion Jur. N. wo es gedruckt worden 6.
Grotii (Hug.) Leben wer es beschrieben 206. Christus patiens ins Teutsche übersetzt 73. Sophompaneas wird gerühmet ib. besten versiones seines Tr. de J. B. & P. 207. ob er ein plagium darinn begangen ib. Historie dieses Wercks wo zu lesen 206. Symbolum 20.
Grümmers (Jo. Albr.) vollständiges Koch-Buch 265.
Gruteri (Jani) Inscript. antiq. erste und letztere edition 43.
Cryphii (Christ.) Elogium wo zu finden 126.
Guarini (Giov. Bapt.) Pastor fido von wem er ins franz. übersetzt worden 80.
von Guericke (Otto) wenn er gestorben und wo sein Leben befindlich 187. Desnoues nennt ihn aus Irrthum Mr. Magdebourg ib. Schauplatz Mechanischer Wissenschafften ib.
Gullivers (Lemuel) Reisen 97. deren Auctor 98.
Gundlingii (N. H.) Leben 235. seqq. bey was vor Gelegenheit er das Programma Anti-Burmannianum vor die teutsche Spr. geschrieben 33. Discurs vom Natur- und Völcker-Recht, wo davon nachzulesen 216. Politica 153. Jus Naturæ 116. Discurs über Buddei Politic 252.
Gussetii (Jac.) Commentar. lingu. Hebrææ werden von Buddeo æstimiret 30.
Gutmanns (Aegid.) Offenbahrung Göttl. Majestät 184.

H.

Hackmann (Fried. Aug.) wer von ihm nachzulesen 226.
Haggers (Conr.) Saltzburgisches Koch-Buch 265.
Hahn (Sim. Frid.) dessen Character und Tod 115.
Hallbauers (Frid. Andr.) Anleitung zur Politischen Beredsamkeit 51.
Haltaus (Christ. Gottl.) Calendarium medii ævi, præcipue germanicum 119. 133.
Hambergeri (Georg. Erh.) Leben wo zu finden 190. Elementa Physices wo sie recensiret worden ib.
Hamelii (Jo. Bapt.) Philosophia universalis 185.
Hanckius (Mart.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 110.
Hanschens Principia Philosophiæ Leibnitii more geometrico demonstrata 168.

von

von der Hardt (Herm.) hält die grichische Sprache vor die allererste 27.

Harduinus (Jo.) wenn er gestorben 17. ob er seiner Societät zu gefallen die alten Scriptores vor verdächtig ausgegeben ib. dessen revocation wie auch der Jesuiten declaration wo befindlich ib. wie ihn Schurtzfleisch genennet 182. seine Opera ib.

Harenbergs (Jo. Christ.) Gedancken über die Vampyrs 178.

Hartmannus ist der erste P. Chemiæ gewesen 183.

Hartsoeckeri (Nic.) Brieffe so er mit Leibnitzen wegen seiner physical. Meinungen gewechselt, wo zu finden 189.

Hassen (Mart.) 208.

Hauber (Eberh. Dav.) worüber er mit Gottschlingen in Streit gerathen 124. wer von ihm gehandelt 176. Vorschläge von der Historie der Geographie 122.

Haverkamps (Sigeb.) Thesaurus Morellianus 42, editio Operum Josephi 108, Eutropii 110.

Hebræische Sprache ob sie die erste und wer davon nachzuschlagen 29. *Grammatiken.* deren sich die Reformirten bedienen ibid. seq. *Lexica* welche die besten 30.

Heereboord (Adr.) hat zu erst die Cartesianische Philosophie zu Leyden dociret 151.

Heineccius (Gottl.) 116. was er ist 40. vertheydiget Schoppium 51. neueste edit. seiner Antiquit. Rom. 40, Elementa Philosophiæ rat. & moralis 154.

Heliodorus wer ihm die Æthiopica abgesprochen 99. deren franz. version ib.

Henniges (Henr.) wer von seinen Obss. in Grot. de J. B. & P. gehandelt 208.

Heraldic von wem sie zu erst unter gewisse Regeln gebracht worden 125. woraus sie Anfänger lernen können ib.

d'Herbelot Leben 136.

Herberti (Eduard.) Schrifften und wer davon und seinem Leben nachzuschlagen 177.

Hermias hält den Teufel vor den Urheber der Philosophie 143.

Hertelii (Christ. Gottl.) Novum inventum microscopii cujusdam compositi 187.

Hertius (Jo. Nic.) 33. wo von ihm nachzulesen 253.

Heshusius warum er Thomasii Vernunfft-Lehre nicht censiren wollen 158.

Hesiodus wer von ihm nachzulesen 96. Gundlings Gedancken von seinen Operibus wo zu finden ibid. seine Verehrer 194.

Heumann (C. A.) wer er ist 135. dessen Acta Philos. wenn sie aufgehöret ib. diss. de docta Ignorantia 161. Progr. de Somnio non Prophetico Lotichii wo befindlich 91.

Hexen wer von ihnen geschrieben, auch solche geläugnet 178.

Hickesii (Georg.) Linguarum veterum Septentrionalium Thesaurus 23. wird beurtheilet ib.

Hippocrates von wem er in puncto der Atheisterey vertheidiget worden 182.

de la *Hire* grosser Fleiß 128. neuere edition seiner Tabular. Astron. 133.

Histoire des Histoires, deren Auctor 105.

Historiæ Universalis Compendia 104.

- - - Augustæ Scriptores, le Vayer Gedancken von ihnen 113. seq.

Historie der Römer alte wo zu finden 110. alte und mittlere zugleich 109. gesammte ib. der Teutschen überhaupt von wem beschrieben 114. insonderheit der mittlern Zeiten wer davon und deren Scriptoribus gehandelt 115. seq. der neuern Zeiten 117. seq. der Sachsen 119. Scriptores davon wo zu suchen 103.

Hobbesii (Thom.) Lob 209. wer von ihm gehandelt 152. Reinmanns Meinung von ihm ib. seq.

Hiſ-

Hoffmann (Car. Gottl.) 27. dessen diss. de Pietate Caroli M. in conversione Saxonum 116.
Hoffmanni (Chr. Gottfr.) Tod und wo von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 241.
Hoffmanni (Gottfr. Aug.) Klugheit Hauszuhalten 259.
Hoffmanni (Frid.) Disquisitio de Fato Physico & Medico 169. seq.
Hoffmann (Joh. Ad.) wenn er gestorben 201. übersetzet ins Teutsche Antonini Bücher de rebus suis ib. desgleichen Ciceronis Officia 206.
Hollmann (Sam. Christ.) 134.
Homerus wer von ihm geschrieben 61. dessen Anbether ib.
Horatius mocquiret sich über der Ungelehrten Bibliothecken 18. wer dessen Artem Poeticam ins Teutsche übersetzt und darüber commentiret 62. beste frantz. version seiner Oden 90.
Horns (Jo. Gottl.) Historische Handbibliothec von Sachsen 103.
Hosti (Matth.) critische Schrifften 41. Libb. de re nummaria wo inseriret ib.
Mad. des *Houlieres* wenn sie gestorben 77.
Houssaye (Amelot) hat nicht alle libros Annal. Taciti übersetzet 113.
Hudson (Jo.) wer von seinem Leben und Schrifften gehandelt 108. Fabeln Æsopi 195.
Huetii (Dan.) Leben wo zu finden 152. it. seine Lettre sur l' Origine de la Poesie Françoise 63. Censura Philosophiæ Cartesianæ wo davon nachzulesen 152. wie auch von seinem Traité de la Foiblesse de l' Esprit 150. dessen teutsche version und refutation beurtheilet Reimmann ibid.
Hugenii (Christ.) Leben und Schrifften wo zu lesen 132. sein Κοσμοθεωρος frantzöss. vertirt ib.
Hübner (Jo.) wenn er gestorben 51. wo von ihm nachzulesen ib.
Hyde (Thom.) wo von seinem Leben und Schrifft de Religione Persarum Nachricht zu haben 136.

I.

Jaaphar Ebn Tophail Philosophe de Soi-même 136.
Jablonsky (Dan. Ern.) 186.
Jagerey, wer davon geschrieben 266.
Jani (Jo. Guil.) Leben wo zu finden 210. dessen antiquæ de IV. Monarchiis sententiæ assertio 105.
Ikenii (Conr.) Antiquitates Sacræ werden des Relandi seinen vorgezogen 40.
Imhofii (Jac. Wilh.) Notitia Procerum Imperii. 125.
Tr. de Tribus *Impostoribus*, dessen Auctor ist ungewiß 7. ob er gedruckt worden ibid.
Traité de l' Incertitude des Sciences wird von Reimmann beurtheilet 148.
Index Expurgatorius erster wenn und wo er herauskommen 6.
Inscriptiones, wer dazu Anleitung gegeben 43. seq.
de la *Jonchere* Demonstration de l' immobilité de la terre steht auf schwachen Füssen 131.
Josephi (Flavii) Opera, beste edition davon 108.
Journale, wo davon Nachricht zu finden 9.
Irenicus (Franc.) wer von der neuesten Auflage seiner Exegesis Germaniæ nachzuschlagen 115.
Junckeri (Christ.) Einleitung zur mittlern Geographie, wo davon nachzulesen 124.
Jungendres (Seb. Jac.) Leben und Schrifften 226. seqq. Einleitung zur Heraldic 125.
Junius (Hadr.) beurtheilet Budæum 29.
Jurieu (Pierre) Tod 150. seine Beschuldigungen wieder Baylen ib.

Justinus wenn er sein Epitomen Historiæ verfertiget 107. versiones ib.
Juvenci (Joseph.) editio libror. Metamorph. Ovidii 96.

K.

Kahlii (Lud. Mart.) Elementa Logicæ Probabilium 161. diss. de Decoro 232.
Kampers (Christ. Ferd.) Leben 160.
Kappius wer er ist 10.
Keil (Jo.) wo von seinem Streit mit Wolffen de Vacuo nachzulesen 189.
Kellners (Jo. Dav.) Bierbrauer-Kunst 265.
Kemmerich (Diet. Herm.) was er jetzt ist 211.
Kings (Jo.) edition von Euripidis Tragoedien 72.
Kircherus (Athanas.) wer von seiner Windmacherey und Unwissenheit im Egyptischen zu conferiren 137.
Knichens (Rud. Godofr.) Opus Politicum 252.
Knigts (Sam.) Leben Erasmi ins Teutsche übersetzt 26.
Koch-Kunst, Scriptores davon 265.
Koecher (Jo. Christ.) ediret Struvii Introd. ad Notit. rei literar. 12.
Koeler (Jo. Dav.) wer von ihm und seinen Schrifften nachzusehen 196.
Koehleri (Henr.) Leben 217. seqq. Exercitt. Juris N. 217. die darinn vorgetragene Lehren 219. seq. Jus Sociale & Gentium 217. 220. seqq.
Koenigs (Jo. Ulr.) edition von Canitzens Gedichten 87. it. von Bessers 92.
Koenigs (Val.) Genealogische Adels-Historie 124.
Kohlii (Jo. Pet.) Deliciæ Epistolicæ 15.
Kortholt (Seb.) wo von ihm Nachricht zu finden 192.
Kromayeri (Jo. Henr.) Tod 223.
Kuhlmanns (Quirin.) erste 6. Fragen aus seinem Neubegeisterten Böhme 184. Thomasii Urtheil von ihm wo zu lesen ib.
Kulmus (Jo. Ad.) 190.
Kulpisii (Jo. Georg.) Collegium Grotianum wird von Thomasio recommendiret 208.
Kusterus (Lud.) schätzte alle Wissenschafften gegen die Grammatic geringe 141. dessen edition von Aristophanis Comödien 78. ob selbe unter die libros prohibitos zu rechnen ib. wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt worden 141.

L.

Lackmann (Ad. Henr.) 127. Commentatio de Testimoniis Historicorum non probantibus 102.
Laërtii (Diog.) Libb. XX. de Vitis Philosophorum sind in vielen Stücken tunckel 238. wer von ihm nachzulesen ib.
Lambecii (Petri) Bibliotheca Viennensis hat wunderl. fata gehabt 11. wie viel Tomi davon heraus ib.
Lampens (Friedr. Ad.) Klage über Grævii Tod 39.
Lamy (Franc.) Leben wer es beschrieben 60.
der arbeitsame Land- und Haus-Vater 259.
Lange (Jo. Christ.) wo von seiner Protheoria Erudit. nachzusehen 13.
Lange (Joach.) wer von ihm und seinen Schrifften Nachricht ertheilet 164.
Lange (Carl. Henr.) 140.
Larrey wer von ihm und seiner Histoire des Sept Sages nachzuschlagen 196.
Lateinische Sprache will Scioppius ohne Grammatic gelernet haben 24. konte Racan nicht begreiffen 83. Grammatic ist nicht hinlänglich zu Erlernung dieser Sprache 25. wurde von den Alten nicht æstimiret 22. Particulæ wer davon gehandelt 25.
Lau (Theod. Ludw.) revociret die Irrthümer seines Tract. de Deo, Mundo & Homine 170.
Lavocat Systeme de Philosophie 155.

Lav

Law (Guil.) Raisons, qui demontrent, que les plaisirs du Theatre sont illicites 81

Lehmann (Jo. Jac.) 161. dessen Institutiones Philosophiæ universæ 155

Leibes-Ubungen der Alten, wer davon geschrieben 20.

Baron von *Leibnitz* (Gottfr. Wilh.) einige Umstände von ihm 167. wer ihn zum Atheisten machen wollen 168. dessen Epistolæ ad diversos 15. Theodicée wer sie vertheydiget 168

Lentz (Christ. Frid.) Historia Petri Rami 156

Leonhardi (Jo. Dav.) editio Fabular, Phædri 25. deren versiones ib.

Leuckfeld (Jo. Georg.) 116. dessen Leben wo zu finden 125

Lexica Geographische 124. Philosophische 162. Oeconomische 267. seq. Gelehrten Lexicon ist mangelhafft 16. 21.

Leyseri (Polyc.) Historia poetarum & poematum medii ævi 162. seq.

Lielienthals (Mich.) Leben und Schrifften wo zu finden 140. Consultatio de Historia literar. certæ cujusdam gentis scribenda 14

Liger (Louis) Nouveau Theatre d' Agriculture 265. Historischer Bluhmen-Gärtner ib.

Ligtfoot, welches die beste edition seiner Opp. 40.

Lindenbrogii Scriptor. rerum Germ. Septentr. vermehrtere edition 117

Linus ein grichischer Tichter, wer von ihm geschrieben 88

Lini (Franc.) Tr. de Corporum inseparabilitate 191

Lipsius (Justus) rühmet sein Werck de Constantia selbst 239. von ihm urtheilet Burmann nicht zum besten 197. seq. dessen Opera wo sie ediret 198. desgl. seine Satyra Menippea 101. teutsche version seiner Politic 251

Livius wer von ihm und seiner Historia Rom. nachzulesen 112. verschiedne editiones davon ib.

Lob-Gedichte, darinn excelliren die Frantzosen 91.

Locke (Jo.) Voltaire Meinung von ihm 158. wer sein Leben beschrieben 159. wer seine Lehre von Ideen angefochten 158. seq. frantz. version seines Tr. de Intellectu humano wo sie recensiret worden 159. Urtheil vom Tr. von Auferziehung der Kinder 254. dessen versiones und editiones ib. Opera wo davon nachzulesen 159

a *Loewenhoeck* (Ant.) wem er seine Microscopia vermacht 178. seine Arcana naturæ detecta ib.

Logic ob sie zuletzt zu tractiren 156. teutsche, wer die erste ediret 158. verschiedne darinnen vorkommende Materien besonders tractiret 151

Lohensteins (Dan. Casp.) Lobrede auf den letzten Piastischen Hertzog ist rar 52. wie dieser Hertzog geheissen ib.

Londorpii Acta publ. ob die neueste edition davon castriret sey 10

Longe-Pierre Discours sur les Anciens ist seine beste Schrifft 8. wo davon nachzulesen ib.

Loredano (G. F.) XVII. Auflage seiner gesammten Wercke 58. Urtheil von Demosthene und Cicerone 48

Lotichius (Petr.) hat die Eroberung der Stadt Magdeburg nicht prophezeyhet, wer solches gewiesen 91. wer sein Leben beschrieben 92

Lotteri (Jo. Georg.) editio Bibliothecæ Philos. Struvii wird gerühmet 136

Lubomirsky (Stanisl.) Lib. de Vanitate Consiliorum 255. Opera latina wo sie recensiret worden 256

Lucanus (M. A.) wenn er gestorben 66. Leydensche edition seiner Pharsaliorum ibid.

Luciani Gespräche sind nicht alle lobenswerth, wer solches gewiesen 54
Lucilius (Cajus) warum ihn Horatius durum componere versus genennet 84. seine Reliquiæ Satyrarum 85
Lucretii Lib. VI. de Natura rerum, deren editiones und welsche version 96
Ludolph (Joh.) wer von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 118
Ludwig (Jo. Petr.) 19. wo von ihm und seinen Schrifften nachzulesen 106. 261. wie er sich sonst genennet 261
Lünigs (Jo. Christ.) teutsche Reichs-Cantzley 59
Luiscius (A.G.) wo von ihm nachzulesen 104
Luits (Jo.) Astronomica Institutio, wo davon nachzusehen 132
Lullius (Raym.) 183
Lundii Jüdische Heiligthümer, wo davon nachzuschlagen 40
Lutheri Meinung von Æsopo 195. æstimiret seine Fabeln sehr ib.
Lycophronis Cassandra und deren Historie wo beschrieben 70. dessen editiones ib. seq.
Lyseri (Polyc.) Icon omnis generis doctrinæ 14

M.

Mabillon Schrifften, so vor und wieder ihn herauskommen, wer sie erzehlet 45
Machiavelli (Nic.) Lehrsätze in seinem Principe sind lange vor ihm ausgeübet worden, wer solches gewiesen 248
Macrobii Opera 163
Maggi wer er gewesen 78
Magie teufflische wird geläugnet 178. seq. wer solche behauptet 179
Malebranche wer sein Leben beschrieben 157. wird vor einen halben Quacker gehalten ib. vollständigste Auflage seines Tract. de Inquirenda veritate ib. Fehler wer solche gewiesen ib.
Malherbe (Franç.) 64. Epistres de Seneque sind rar 56. ein auf seinen Tod verfertigtes Epigramma 63
Mahler-Kunst wer davon geschrieben 21.
Majoragius (Ant.) wer von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 50
Marcellini (Amm.) Leben und genie von wem es beschrieben worden 114
Marino Glück dauret nicht lang 65
Mariotte wenn er gestorben 191. Opera wo sie recensiret ib.
Marot (Clem.) ist Erfinder der franz. Elegien und Epigrammatum 94. dessen editiones seiner Oeuvres Poetiques ibid.
Marpergers (Paul. Jac.) Nutz- und Lustreicher Plantagen-Tractat 265. seq. Schrifften von Commercien-Wesen 266
Martialis (Valer.) wo von der Amsterdammer edition seiner Gedichte nachzulesen 93
Mascardi (Agostino) wer er gewesen und wenn er gestorben 197
Mascovii (Joh. Jac.) Geschichte der Deutschen 114
Masora, deren Ursprung von wem er gezeiget worden 36
Masquen wer sie zu erst auf dem Theatro eingeführet 72
Massieu vertheydiget die Poesie 60
Masson Histoire Critique de la Republique des Lettres 16
Masvicii (Pancr.) Leben wo zu lesen 257
Mathanasii Chef d'oeuvre d'un Inconnu neue und vermehrtere edition 35
Mathematic Nutzen wer denselben gezeiget 127
Mattaire Historia Typographorum Parisiens. und wo davon zu lesen 9
Maurocordatus wenn er gestorben 206
Mauri (Hrabani) Glossarium Latino-Theotiscum in Biblia wo es in MSt. lieget 32
Maximus Tyrius wer sein Leben beschrieben 47. hat die Philosophie mit der Oratorie

torie verbunden ib. differt. wo sie ediret ib.
Mayens teutsche version von des Porée Rede von Schauspielen 70. wie auch des Senecä Tr. von der Göttlichen Vorsorge 170
Meibom (Henr.) kurtze Nachricht von ihm wo zu finden 12
Mela (Pomp.) Leichtgläubigkeit wer solche bemercket 123
Melanchthonis (Phil.) Opera 147
Melanges de Literature 14
Supplemens aux *Memoires* de Philippe de Cominées 127. deren Auctor. ib.
Menage (Ægid.) Leben und Schrifften wo zu lesen 94. Epigrammata werden gelobet 93. warum er den Perrault le Moderne genennt 8
Menantes wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt worden 59
Mencke (Jo. Burck.) 116. diss. de Commentariis Histor. quos Galli Memoires vocant wo zu finden 126. it. diss. de eo quod deorum est 225. seq.
Menêtrier (Claude Franç.) Tod 125. Leben und Schrifften wo befindlich 126. Abregé des Principes Heraldiques 125
Mercurialis (Hieron.) Opuscula aurea & selectiora wo sie ediret worden 20
Metaphysic, deren Historie wo sie beschrieben 162
Refutation de *Metaphysique* de Malebranche 157
Meursii (Jo.) Glossarium Graeco-Barbarum 29. wer von ihm und seinen Scriptoribus Graecis nachzusehen 242
Meziriac (Claud. Gasp.) einige Nachricht von ihm 195
Molani (Jo.) Briefe wo sie in MSt. befindlich 15
Moliere Meisterstück 79. Comödie Tartuffe warum sie eine Zeitlang nicht durffte gespielet werden ib.
Mollerus (Jo.) wer von seinem Leben und Schrifften Nachricht gegeben 17
Monarchien, 4. Haupt-Monarchien wer sie von den Neuern behauptet 105
Montaigne (Michel) wird von Balzac am besten beurtheilet 204. seq. schönste edition von seinen Essais 204
de *Montfaucon* (Bernh.) Bibliotheca Coisliniana 10. l'Antiquité expliquée & representée en figures 38. wer von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 27
Moreri (Lud.) frühzeitiger Tod 104. Lexicon wird von P. Simon allzu hart censiret 105. neueste editiones davon ib.
Morhof 24. gedencket der Academiæ Nat. curios. nicht zum besten 18. neueste edition seines Polyhist. worinn sie vermehret 12
Mori (Thom.) Leben von wem es beschrieben 250. Opera ib. teutsche version von seiner Utopia wo ediret ib.
Morus (Henr.) worinn er von Burnetio gelobet worden 152. Meinung von der Hexerey wo zu finden ib.
Mosheim 23. 170
de la *Motte* (Ant. Houd.) was ihn die Fables Nouvelles zu schreiben bewogen, wo solches gewiesen 247. von deren teutschen Ubersetzung wo nachzusehen ib. wenn er gestorben ib. seine Oeuvres de Theatre 77. Discours sur la Tragedie 70. Oden wo sie recensiret worden 90
Müller (Jac. Frid.) beantwortet Walthers Eröffnete Eseatische Gräber 164. dissentiret in einigen Stücken von Wolffen ib.
Müntzen der Päpste wer sie beschrieben 42. der Kayser ib. seq. der Teutschen mittlerer Zeiten 43
Muratorii Anecdota Græca 10
Music, Scribenten so davon gehandelt 20. seq.

N.

Naudæus (Gabr.) 240. dessen Judicium de Cardano wenn es herauskommen 150.

verschiedne editiones von seiner Bibliographia Politica 242
Naudé (Phil.) wer er ist 169
Neander (Mich.) wo von seinem Opere aureo nachzusehen 195
Nepos (Corn.) de Vitis Imperat. teutsch und frantzös. edirt, 209. Mst. davon wo befindlich ib.
Neubauers Göttingischer Bürger 241
Neuburs (Christ. Fridr.) Senecä Spottgedichte über den Todt und Vergötterung des Kaysers Claudius 100
Neukirch (Benj.) 6
Nevvton (Is.) wird vor den grösten Mann der Welt gehalten 188. dessen Leben wo zu finden 129. frantz. version seines Systematis Chronologici 122
Nicole (Pierre) Leben wo zu finden 203
Nicols (Guil.) Poema de literis inventis 22
Nieupoorts (G. H.) Antiqq. Rom. neueste edition 40
le Noble Contes & Fables 246. teutsche version seiner l'Ecole du Monde ib.
Noodt (Gerh.) Streitschrifft wieder den Hrn. von Bynckershoeck 38

O.

Obrecht (Ulr.) Anmerckungen über Grotii J. B. & P. werden beurtheilet 207
Occam (Guil.) wer von ihm gehandelt 146
Ode (Jac.) Princip. Philos. natur. wo ein Extract davon befindlich 190
Oden wer sie erfunden 88
Oeconomia privata wer davon gehandelt 259
Sæchsische wer dazu Anleitung gegeben ib.
publica von wem sie gelehret worden 260. seqq.
Oeconomisches allgemeines Lexicon 267
Opern wer davon geschrieben 80. wer wieder dieselben geschrieben 81. Rohrs Gedancken davon wo befindlich ib. Französische 80
Opitzens (Mart.) Gedichte von wem sie gelobet worden 64
Oratores wurden ehemals die Advocaten genennet, wo davon nachzulesen 49
Oratorie siehe Rede-Kunst
Oratorius numerus von wem er erfunden worden 46
Orlandi (Peregr. Ant.) Origine & Progressi della Stampa wo davon Nachricht zu finden 9
Ormann (Christi.) 166
Osiandri (Jo.) Annot. in Grotium, wo davon nachzulesen 208
Othonis (Georg.) Institut. Samaritanæ &c. 29. seq.
Ottonis (Everh.) Annotata in Pufendorffii libb. de O. H. & C. 211
Ovidii (Nas.) libri Metamorph. expurgati 96
Ozanam (Jac.) was von seinen Schrifften zu halten, 128

P.

Pagi (Ant.) 120
Palearii (Aon.) Epistolæ wo sie recensiret worden 56
Palingenius (Marcell.) wo er die Ewigkeit der Welt statuiret 97
Panvinii (Onuphr.) libb. II. de Ludis Circensibus 20. judicium von ihm ib.
Parnasse Satyrique du Sieur Theophile 90
Paschii (Georg.) diss. de usitata veterum exemplo ratione tradendi per Dialogos wo sie inseriret 54. Heumanns raisonnement von seinem Buch de variis modis moralia tradendi 192
Patinus (Car.) wird eines plagii beschuldiget 42
Patritii (Franc.) Discussiones Peripateticæ wo sie recensiret worden 186
Patriote, dessen Auctor 240
Paulus (Apost.) daß er die Philosophie studiret, wer es behauptet 143

Pau-

Pausaniæ Græciæ Descript. beste edition nebst deren version 123.
le *Pays* was an seinen Brieffen auszusetzen 57. wo von ihm Nachricht zu finden 59.
Pelusiota (Isidorus) 10.
de *Percel* (Gordon) Traité de l' usage des Romans 97.
Mr. *Perger* Grammaire de la Langue Espagnole 35.
Periodus Juliana, dessen Erfinder 121. seq. Nutzen von wem er gezeigt worden 121.
Pernetti (Abbé) Ruhe des Cyrus 249.
Perrault warum er den Zunahmen le Moderne bekommen 8. wirfft die Criticos in die letzte Classe der Gelehrten 36. seine Beschreibung der Poesie 60.
Persii (Auli) Satyræ von wem sie ins Teutsche übersetzt worden 85. wer darüber commentiret ib.
Petrarchæ (Franc.) Leben wo zu finden 203. welches die beste edition von seinen Opp. 63. frantz. version seiner Bücher de Remediis utriusque fortunæ 204.
Petronii Satyren beurtheilet Huetius 100. wer solche ins Frantzös. übersetzt ib.
Peucerus (Gasp.) wer von ihm und seinem Tractat de variis divinationum generibus nachzulesen 176.
Pezron (Paul.) Leben und Schrifften wo zu finden 122.
Pfaffii (Jo. Matth.) Dissert. Anti-Baelianæ, wer davon nachzulesen 169. wie auch von seiner diss. crit. de genuinis librorum N.T. lectionibus 36.
Pfeiffer (Aug.) wer von dessen Critica Sacra nachzuschlagen 37.
Phædri Fabeln 25. deren versiones ib.
Philaretus wer unter diesem Nahmen verborgen liege 234.
Philo wer von ihm gehandelt 136.
Philosophie ob sie den Weg zur Atheisterey bahne 156. deren Historiographi wo zu finden 134. seq. der Araber wer sie beschrieben 136. der Sineser 137. der Druiden ib. der Grichen wo sie zu finden ib. stoische 140. Epicuri, Scriptores davon wo befindl. 141. sceptische 142. Heineccii 154. Lavocat 155. Lehmanni, Gottscheds und Bütners ib. Feuerlini ib. seq.
Philosophische Historie wer davon geschrieben 135. seq.
Phorbæi (Jo.) Via nova docendi græca 27.
Physic Hambergers 190. Obens ib.
Pici Mirandulani (Fr.) Ermordung 149.
de *Piles* wo von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 21.
Pindarus wer von ihm zu conferiren 89. welsche Ubersetzung seiner Oden ib.
Pithœus (Petr.) wer von ihm gehandelt 25.
Pitisci (Sam.) Leben wo befindlich 39.
Placcii (Vinc.) Leben und Schrifften von wem beschrieben worden 192.
Plagiarii, Scriptores davon 17.
Platonis Seeligkeit wer sie behauptet 139. Dialogos lieset Thomasius nicht ohne Eckel 54. Urtheil von seiner Philosophie 197. wer von den Commentatoribus über seine politische Schrifften gehandelt 242.
Platonici warum sie Academici genennet worden 139.
Plauti Comödien welches die schönste 78. wo von deren frantz. versionen nachzulesen ib.
du Plessis Lexicon Philosophicum 162.
Plinius Secundus der Aeltere, wie er von Scaligern genennet worden 182. ist ein plagiarius ib. teutsche version von seiner Historia Mundi ib.
Plinius Secundus der jüngere, wo von der frantz. version seines Panegyrici in Trajanum nachzusehen 50. wo von seinen übrigen XII. Panegyricis ib. teutsche und frantz. Ubersetzung seiner Episteln werden gelobet 55.
Plotini Opera wo davon gehandelt worden 139.

Pla-

Plutarchi Vitæ parallelæ werden gelobet 244. Dialogus de cohibenda ira 240. judicium von seinem Tr. de liberis educandis 244. Opera wer solche ins Französ. übersetzt 109.

Poesie was sie ist 60. ihre Vertheydiger ib. *Hebræische* wer davon geschrieben ib. woher sie ihren Ursprung habe 61. mittlerer Zeiten wer davon geschrieben 62. seq. *Franzœsische* wer von deren Ursprung gehandelt 63. *Teutsche* wer dazu Anleitung gegeben 64. *Galante* was dadurch verstanden wird 81.

Poeten pohlnische wo von ihnen nachzulesen 61. grichische und lateinische wer davon gehandelt 62. mittlerer Zeiten wer ihr Leben beschrieben 62. französische welcher unter ihnen der beste 67.

Poëte Courtisan 85.

Furor *poeticus* wer davon nachzusehen 62.

Poggius ob er gefangen worden 50. wer von seinen Brieffen Nachricht ertheilet ib.

Polybius wer von seinen Schrifften gehandelt 110. versiones von seiner Historie 111.

Politiani (Ang.) opera wo sie herauskommen 56.

Politic deren Scribenten und Bücher wo zu finden 241. *privata* von wem sie abgehandelt worden 253. *publica* von wem tractiret worden 255.

- - - Sallustii 243. Barclaji 249. Ramsay und Pernetti ib. Knichens 252.

Pomponatii (Petr.) Tr. de Effectuum natural. causis ist mit dem de Incantationibus einerley 147.

Popilinier 105.

Porée Rede von Schauspielen 70.

de la *Porte* Guide des Negocians & Teneurs des livres 266. seq.

Des-*Portes*, Balzacs Gedancken von seinem Glück 95.

du *Portus* (Jac.) wer er gewesen 194. seine Gnomologia Homeri ib.

Procopius warum le Vayer nicht mit ihm zufrieden 114.

Proclus kurtze Nachricht von ihm und was er geschrieben 210.

Ptolemæi (Claud.) Anhänger finden heut zu Tage schlechten applausum 130. seq. libbr. IV. Geographiæ 123.

Ptolomæus Philadelphus wer von ihm gehandelt 19.

Pufendorffii (Sam.) Epitaphium 209. Commentarior. de rebus Suecicis neueste edition 118. Jus N. & G. von wem es ins Teutsche übersetzt worden 209. seq. Opus de rebus gestis Friderici Wilhelmi ob es jemals castriret worden 10. worinn solche castration bestehen soll ib.

Putschius 24.

Pythagoras wer von seiner Meinung de transmigratione animarum nachzulesen 176.

Q.

Quinault wird vor den unvergleichlichsten Operisten gehalten 80. ist mit Mr. Dacier nicht zufrieden ib.

Quintilianus hat zu erst zu Rom die Rede-Kunst öffentl. gelehret 49. was Thomasius an ihm ausgesetzet ib. wo von des Burmanni und Caperonerii edition seiner Operum nachzusehen ib. seq.

Quixote siehe Avantures.

R.

Rabelais (Franç.) hat die erste Satyre in ungebundner Schreibart verfertiget 101. wer von seinen Oeuvres nachzusehen ib.

Racan 83.

Racine Tragoedien, deren Lob und Tugenden 75. seq. Leben und Schrifften wo zu lesen 77.

Rami (Petr.) Leben, wer es beschrieben 156.

Rapsodes, wer vor diesem so genennet worden 46.

Ramsay Reisender Cyrus 249.

Recess

Recess wenn der erste in teutscher Sprache abgefasset worden 31.

Rechenbergii (Carl. Ott.) Institutiones Jurisprudentiæ Naturalis 223.

Rechnungs-Bücher arabische, werden als kostbare MSta verkaufft 10.

Recht der Natur Ferberi 215. Koehleri 217. 219. seq. Weidleri 217. 222. und Rechenbergii 223.

Rede-Kunst wer sie zu erst zu Rom öffentlich gelehret 49. *Sophistische* wer sie beschrieben 46. *Lateinische* wer zu unsern Zeiten darinn Ehre eingelegt 50. seq. *Teutsche* wer dazu Anleitung gegeben 51. *Frantzösische* wer sie in Regeln gebracht 53.

Redner was sie zu beherzigen 51. Grichische 47.

Redi (Franc.) Leben wo zu finden 94.

Idée d' un *Regne* doux, wo davon nachzulesen 251.

Regnier wird von Boileau gerühmet 87. neueste edition seiner Satyren 86. frantz. version von Ciceronis Tr. de Divinatione 163.

Regoletti (Domenico) italiän. Ubersetz. von des Theocriti, Bionis und Moschi Eclogen 82.

Reimari (Herm. Sam.) Leben und Schrifften wo zu lesen 248.

Reimmanni (Jac. Frid.) Historia Philosophiæ Sinensis 137.

Relandi (Hadr.) Leben wo befindlich 40.

Religio naturalis wer davon geschrieben 167.

Reuberi (Just.) Scriptores, wenn sie ediret 116.

Reuchlini (Jo.) Lexicon hebraicum wo es gedruckt worden 29.

Rhodii (Andron.) Paraphrasis Ethicorum Nicomach. Aristotelis 199.

Richelet (Pierre) wenn er gestorben 34. seq. warum sein Dictionaire allen andern vorzuziehen 34.

Richer Ecloges de Virgile 83.

Rivii (Gualt.) teutscher Vitruvius vom Bauwerck 128.

Robortelli (Fr.) Gemüths-Character wird verschiedentlich beschrieben 45.

Roëlls (H. Alex.) Leben, und wo davon und seinen Schrifften Nachricht zu finden 165.

von *Rohr* (Jul. Bernh.) 253. 255. neuere edition seines Unterrichts von der Kunst der Menschen Gemüther zu erforschen 254. vollständiges Haushaltungs-Recht 260.

Rollin (Charles) Maniere d' enseigner & d' étudier les belles lettres 21.

Romane, einige der besten 97. seq. deren Nutzen von wem er gezeiget worden 97.

Roperi (Guil.) Vita Thomæ Mori 250.

Roscius hat zu erst die Masquen auf den Schauplatz eingeführet 72.

von *Rosenroth* (Christ. Knor.) Leben 202. seq.

Rossal 27.

Rorarius war ein elender Philosophe 180. seq. beste edit. seines Tr. quod bruta ratione utantur melius homine 180.

Rouillé (Jules) Discours sur l' Excellence & l' utilité des Mathematiques 127.

Rüdigeri (Andr.) vollständigere edit. seines Buchs de sensu veri & falsi 159. seq. wo von seiner Physic nachzusehen 190.

Rumpæi (Just. Wessel.) Commentatio Critica ad libros N. T. 38.

Rymers (Th.) Foedera, Conventiones &c. warum sie so rar 7.

S.

Saavedra (Did.) Idea Principis Christiani ins Teutsche übersetzt 250.

Sacy Panegyrique de Trajan par Pline le Jeune 50. Tr. de l' Amitié von wem er refutiret worden 232. dessen teutsche version 233. franz. Ubersetzung der Episteln Plinii 55.

Sæchsische Merckwürdigkeiten 119.

de *Saint-Amand* (Jean Tristan) wird gelobet 43. dessen Commentaires sur l'Histoire des Empereurs par Medailles 42. seq.

Saint-André Brieffe über die Materie von der Zauberey ins Teutsche übersetzt 178.

Saint-Evremoniana wo von der Amsterdammer edition nachzuschlagen 14.

de *Saint-Real* (Cæs. Vich.) Leben wo zu finden 102.

de *Sallengré* (Henr.) wo von seinem Leben und Schrifften nachzuschlagen 38. wie viel tomi von seinem Thesauro Antiqq. Rom. heraus ib.

Sallustii Orationes de Ordinanda Republica 243. Opera deren editiones und versiones 111. sein Meisterstück darinn ib.

Salmasius (Claud.) lebet mäßig 182. was ihn zu seinen Eyfer wieder Heinsium bewogen 45. wo von seinen Exercitt. Plinianis nachzulesen 182.

Salvinus Salvini ist Auctor der Vite degli Arcadi illustri 94.

Sandrarts Academia artis pictoriæ 21.

Sannazarii (Act. Sinc.) Opera 94.

Sappho warum sie von Horatio mascula genennet worden 82. ihre Geilheit ib. seq.

Satyren-Ursprung 84. wer von deren Zu- und Unzuläßigkeit gehandelt ib. wer die erste unter den Franzosen in prosa ediret 101.

Traité de la *Satyre* 84.

Savary (Jaques) Leben wo zu finden 266. le Parfait Negociant ib.

Scaliger (Jos.) ist Erfinder des Periodi Julianæ 121. seq. seine Unbescheidenheit gegen Junium 45. Hochmuth 62. wer ihn deswegen verspottet ib. diverse Meinungen von seinem Chronologischen Werck 121. ob solches vor Fabricii Paduani Catena Temporis herauskommen ib.

Scaliger (Jul. Cæs.) wer sein Leben beschrieben 62.

Scammozzi (Vincent.) Schrifften von der Baukunst 129.

de *Scarparia* (Jac. Ang.) Hist. Narratio de Vita rebusque gestis M. T. Ciceronis 49.

Scarron (Paul) Roman Comique neuere edition 99. Oeuvres 88.

Schauspiele wer von selben geschrieben 70.

Scheineri (Christoph.) Leben und Schrifften wer davon nachzulesen 129.

Scheuchzers (Jo. Jac.) neueste edition seiner Naturlehre, worinn sie vermehret worden 189.

Schich-Saadi Rosenthal ins Französ. vertirt 193.

Schilteri (Jo.) Leben wer solches beschrieben 141. Thesaurus Antiqq. Teuton. wo davon nachzulesen 39.

Schlosseri (Frid. Phil.) Meditatio de æstimatione heraldica notarum in Insignibus conspicuar. 126. diss. de Stratone Lampsaceno 140. Meletemata de morali æstimatione iræ 240.

Schmeitzel (Mart.) wo von seinem Leben Nachricht zu finden 13. dessen Versuch zu einer Historie der Gelehrheit ib.

Abt *Schmidts* Leben wo zu finden 153.

Schottus (Andr.) wenn er gebohren und gestorben 28. dessen Adagia græca wenn sie herauskommen ib.

Schuberti (Clem.) libb. IV. de Scrupulis Chronologicis 121.

Schuppii Leben und Elogium wo zu lesen 253. Rhenferdi Judicium von ihm 51.

Schurtzfleischii (Conr. Sam.) Fundamenta Historiæ Germanicæ mediæ 116.

Schurtzfleischiana 14.

Schwartz (Christian Gottl.) 18. seq.

Schwifft ergreifft die Parthey der Alten 8. ist Auctor von Gullivers Reisen und Brunts Reise nach Cacklogallien 98.

Scioppius (Casp.) ob er die lateinische Sprache ohne Grammatic gelernet 24. seq.

Mad. *Scudery* Leben wo befindl. 98. wird gerühmt ib. 226. teutsche Ubersetzung ihrer Conversations nouvelles sur divers sujets 55.

Securi (Nic.) Plato beatus 139.

Seele wer von ihr geschrieben 164. deren Unsterblichkeit von wem sie bewiesen worden 177. ihr vornehmster Theil ist der Wille 192.

Seelen (Jo. Henr.) wo von seinem Leben und Schrifften nachzulesen 14.

Seldenus (Jo.) wo von seinem Buch de Nummis nachzuschlagen 209.

Senecæ (L. A.) Leben wo zu lesen 240. de Saint - Evremont Urtheil von ihm 142. teutsche version des Tr. de Providentia 170. de Ira 239. seq. it. seiner Ἀπολοκυντωσις 190. Epistolarum schönste und correcteste edition nebst deren version 56. Tragoedien wer sie am besten ediret 73.

Serranus (Jo.) wer von ihm und seiner Ubersetzung der platonischen Schrifften gehandelt 139.

Severinus de Clamoribus wo von ihm nachzulesen 7.

Sieben (Cornel.) 27.

Sigonii (Car.) Opera 54.

Silhon wer er gewesen, was er geschrieben und wenn er gestorben 256.

Silius Italicus wer von ihm nachzusehen 66.

Simonii (Rich.) Historia Critica wo davon nachzulesen 36. desgleichen von seinen Lettres Choisies ib.

Sinceri Nachrichten von alten und raren Büchern 8.

Sleidanus (Jo.) ob er von Carolo V. der Lügen beschuldiget worden 118.

Slevogtii (Jo. Phil.) Elogium wo zu finden 191. Meinung von libris metricis Hebræorum ib. seq.

Sluiteri Idea Theologiæ Stoicæ 140. seq. 198.

Snecanus (Pet. Moll.) 98.

Sobrino (Franc.) Dictionario de las Lenguas Francesa y Espagnola 35.

Societas regia Anglicana wer von deren Urhebern gehandelt 185.

Socrates wer von seinen vornehmsten Lehren zu conferiren 196.

Solbrii (Dav.) Erfindung wie man mit allen Nationen correspondiren könne, ohne daß einer des andern Sprache verstehe 35.

Sophisten wer von ihrer Rede - Kunst tractiret 46. was sie zu Isocrates Zeiten bedeutet wer davon nachzulesen 47.

Sophoclis Verehrung nach seinem Tode 71. Reflexiones über seine Tragoedien wo befindlich 72.

Sorbierii (Sam.) Leben und Schrifften wo zu finden 14.

Spangenbergs (Cyriac.) Adel-Spiegel was davon zu halten 125.

Spanhemii (Ezech.) Elogia 41.

Spanische Grammatic 35. Lexicon ib.

Spatens rechter Nahme 32. wenn er gestorben und wo von ihm nachzulesen ibid.

le *Spectateur* ou le Socrate moderne 241, dessen Verfasser ib.

Spenceri (Jo.) Schrifften wider den Aberglauben 176.

Spinosæ (Bened.) Opera posthuma, Reimmanns Gedancken davon wo zu lesen 153.

Sprachen, die viele verstanden, wer von ihnen Nachricht ertheilet 23. alte Mitternächtische, wer von deren Nutzen gehandelt ib.

Stanlejus wenn er seine Histor, Philos. zu stande gebracht 138.

Statii (Publ. Pap.) Leben von wem es beschrieben worden 67.

Steele (Rich.) Bibliotheque des Dames 253.

Steinbachs (Christ. Ern.) vollständiges deutsches Wörterbuch 32.

Stieff (Jo. Christ.) einige Nachricht von ihm 119. ist Auctor der Einleitung zur Historie des Churfürstenth. Sachsen ib.

Stissers (Frid. Ulr.) Leben 263. seq. Entwurff eines Collegii über das Forst- und Jagt-Wesen der teutschen 262. Einleit. zur Land-Wirthschafft der Teutschen ib. seq. wird gerühmet 264. seq. zukünfftige Schrifften 263. 265.

Stoische Paradoxa wo davon zu lesen 197.

Stolle (Gottl.) 150. defendiret sich wieder Bertram und lieset ihm den Text 13. 223. seq. zeiget dem Glasey unterschiedene Fehler 225. sein Leben *Schilteri* wo zu finden 141. Leben der Kirchen-Väter der IV. ersten Seculor. 143. was man dermaleins von seinen libris posthumis halten solle 238.

Strabonis Libror. XVII. rerum geograph. beste edition 123.

Strato, wer von ihm geschrieben 140.

Struvii (Burc. Gotth.) Corpus Historiæ Germanicæ 115. Introduct. ad. Notit. rei literar. neueste edition 12. it. der Bibliothecæ Philos. 136. Programma de Pyrrhonismo historico wer davon zu conferiren 127.

Sturms (Jo. Christ.) Vorstellung der lügenhafften Sternwahrsagerey, wo davon nachzulesen 134.

Stuvenii (Jo. Frid.) diss. de vero novi orbis inventore wo sie recensiret worden 217.

Suarez beste edition seiner Dispp. Metaphys. 162.

Suetonius (Pitisci) wer von ihm nachzuschlagen 112.

Suicerus (Jo. Casp.) neue und vermehrtere edition von seinem Thesauro Eccles. 29. was Clericus daran auszusetzen gefunden und wo davon nachzulesen 28.

Syrbius (Jo. Jac.) 261.

T.

Tacitus (Corn.) Huetii Gedancken von ihm 112. beste Auflage seines Tr. de Moribus Germanorum 115.

Tæntzers (Jo.) Jagtbuch 266.

Tarterons Traduction des Odes d' Horace 90.

Tasso Leben wo zu finden 67. Comödie Aminta wird in einer besondern Schrifft vertheydiget 79. deren versiones ib.

Tatianus, wo von ihm nachzulesen 143.

Telemaque (des Fenelon.) dessen Historie und Lob wo befindlich 249. Neukirchs teutsche Ubersetzung in Versen ib.

le *Temple* worinn er vom Schwift defendiret worden 8.

Teren-

Terentii Comoedien in Msto 78. seq. Muthmassung, als ob ihm einige dabey geholffen, worauf sich solche gründet 78

Terrasson Gedancken von Schauspielen wo befindlich 70. Dissertation critique sur l'Iliade d'Homere 66. 69

Tesmari Commentarius in Grotii J. B. & P. wird nach der Wahrheit beurtheilet 207

Teuffels Macht machen viele allzugroß 177. seq. wer ihn zum Urheber der Philosophie gemacht 143

Teutschen haben lange Zeit nicht geschrieben, wer solches am besten bewiesen 22. wenn sie ihre eigne Buchstaben gehabt 30. seq.

Teutsche Gesellschafft zu Leipzig 33. die zu deren Historie dienende Schrifften ib. seq. zu Berlin deren Stiffter 34. Director ib. zu Jena wer den Grund dazu geleget 34. Gesetze derselben ib.

Teutsche Sprache deren Historie wo beschrieben 30. wer sich zu erst um dieselbe verdient gemacht ib. *Grammaticken* in welcher Sprache sie abzufassen 31. Lexica 32. älteste davon und wo es in Msto 32. *Sprüchwörter* von wem solche zu erst herausgegeben worden 32. seq. wer sie erkläret. ib. teutsche Dociren und Schreiben wer es vertheydiget 33. wer es nicht leiden wollen 15.

Beyträge zur Critischen Historie der *teutschen Sprache* 30

Themistii Leben und Schrifften 47. seq. vollständigste Auflage seiner Orationum 48. wer von ihm nachzulesen 47

Theocriti Eclogen, deren nützlichste edition und welsche version 82

Theologi wurden bey den Grichen die ältesten Tichter genennet, wer solches gewiesen 88

Theophile ob er Auctor du Parnasse Satyrique 90

Theophrastus (Aristotelicus) wo von der engl. version seines Character. morum nachzusehen 199

Thesaurus (Imman.) wo von seiner Idea argutæ & ingeniosæ dictionis nachzulesen 101

Thomas de Aquino wer von seinen Grundsätzen in der Philosophie und Operibus nachzuschlagen 145. ob er die Summam Theologiæ geschrieben, und andre Umstände von ihm ib.

Thomasii (Christ.) Tod und Lob 235. teutsche Ubersetzung seiner Cautelen 19. wo von seiner Prudentia Consultatoria nachzulesen 245. Vernunfft-Lehre warum solche Heshusius nicht censiren wollen 258

Thuani (Jac. Aug.) Historia sui temporis 117. judicia davon nebst deren versionibus ib. seq.

Thucidides wer von ihm Nachricht ertheilet 108

Thuiller Histoire de Polybe 111

Thümmigii (Lud. Phil.) Leben 154. Meletemata varii & rarioris argumenti, Extract davon wo zu finden ib.

van *Til* (Salomo) Dight-Sang en Speel-Konst der Ebreen 60

Timæi Locri Tr. de Anima Mundi & Natura wo ediret 181

Titii (Gottl. Gerh.) Leben wo befindlich 159

Tizes (Jo. Pet.) Kunst hochteutsche Verse und Lieder zu machen 64

Tragoedien wer davon geschrieben 69. seq. wer die ersten bey den Römern verfertiget 72

Treuer (Gottl. Sam.) wo von seinem Leben und Schrifften gehandelt worden 211
Tribbechovii (Ad.) liber de Doctoribus Scholasticis wird von Reimmann beurtheilet 144
Trier was er jetzt ist 124
Trilleri (Dan. Wilh.) teutsche Ubersetzung von Grotii Christo patiente 73
de *Troyes* (Jean) wenn er gelebet 127
Tschirnhausen (E. Walth.) 158. Bernoulli Meinung von ihm 127
Turnebi (Adr.) Adversaria wo ediret und davon nachzulesen 243
Tyanæi (Apollon.) Leben von wem es beschrieben worden 201

V.

Vaillant Leben und Schrifften wo zu finden 42.
Valeriani (Jo. Pierii) Tod und wo von ihm Nachricht zu suchen 233
Valerii (Aug.) Opuscula de Cautione adhibenda in edendis libris 161
de *Vallemont* Sphere du Monde selon l'hypothese de Copernic 130
Vampyrs, wer von ihnen nachzulesen 178
Vaninus (Jul. Cæs.) wird, des Plagii und Atheismi beschuldiget 172. dessen Geburths-Ort ist strittig ib. Leben wer es ediret 147
Varius (Luc.) 72
Varronis (Marc. Ter.) Leben wo zu lesen 258. Opera 259
Vavassoris (Fr.) Tr. de Ludicra dictione 87
le *Vayer* (de la Mothe) Abschilderung 149. warum er auf Procopium übel zu sprechen gewesen 114. ob er des Königs Lehrmeister gewesen 149
du *Verdier* (Ant.) Supplementum Epitomes Bibliothecæ Gesnerianæ 11
Verdries (Jo. Melch.) was er an Galeno zu tadeln gefunden 143
de *Verulamio* (Fr. Baconis) 150. 250 wo sein Leben beschrieben 151. beste Schrifft von ihm 156. erste edition seines Tract. de Augmentis scientiar. 151. beste und rareste seiner Operum 11. französische version von seiner Nova Atlant. 250
Uffenbachiana Bibliotheca Msta, wo davon nachzusehen 10
Victor (Aurel.) Scriptores so von ihm gehandelt 113
Vidæ (Hieron.) lib. III. de Poetica werden Horatii Arti Poet. vorgezogen 62. Opera wo sie ediret worden ib.
de *Vienna* (Realis) wo von dessen Scripto contra Thomasii Programma de Imitatione Gallorum nachzulesen 163
Vigerus (Fr.) neueste edition seines Tr. de Idiotismis linguæ græcæ 28
de *Villars* wer unter diesem Nahmen verborgen liege 180
Vinholdi (Georg. Andr.) Notitia Scriptorum Juris Naturæ 206
Virgilii Hochachtung zu Rom wer solche gezeiget 66. Operum beste edition nebst deren versionen 67. Eclogen werden gelobet 83. versiones davon ib.
Vitruvius vom Bauwerck ins Teutsche übersetzt 128
Vivis (Lud.) Libb. de Disciplinis werden gelobet 146
Vogtii (Jo.) Catalogus librorum rariorum 7
Voiture (Vincent.) muß sich seines Vaters Weinhandel öffters vorwerffen lassen 18. neueste Auflage seiner Lettres und Oeuvres melées ib.

Volck

Volcke (Heinr.) warum er sich von Werthheim nenne 58

Voltaire (Arouet) fata 68. Essais sur le Poeme Epique 65. Leben Carls des XII. 118. seiner Henriade Lob und Tadel 67. seq.

Vossius (Isaac.) weswegen er von Bochart dem Salmasio vorgezogen worden 123

Vossii (Gerh. Jo.) Meisterstück 24. Tract. de Historicis Latinis wo davon nachzulesen 103

Ursati (Sertorii) Marmora erudita 43

Usserius (Jac.) wer von ihm und seinen Schrifften nachzuschlagen 119. seq.

W.

Wachteri (Jo. Georg.) Leben, Fata und Schrifften 212. seqq. Glossarium Germanicum 32

Wagenseil (Jo. Christoph.) wenn er gestorben 23

Walchii (Jo. Georg.) Diatribe de variis modis literas colendi apud Romanos 13. Lexicon Philosophicum worinn es vermehret worden 162. wo von der neuern Auflage der Historiæ Crit. lat. ling. nachzulesen 24

Walthers (Jo. Gottf.) Eleatische Gräber von wem solche beantwortet worden 164

van de *Water* (Jo.) Observationes Juris Romani 37

Weberi (Imman.) Leben und wo es beschrieben 210

Weidleri (Jo. Frid.) Institutiones Juris Nat. & Gent. 217. nebst den darinn zum Grunde gelegten Beschreibungen und einigen besondern Sätzen 222

Weisen, die 7. Weisen aus Griechenland wer von ihnen gehandelt 196

Weissens (Christoph. Ad.) Homonymographia Schneideriana 18

Weissenbornii (Jes. Frid.) Paradoxa Logica 161

Wentzelii (Jo. Chr.) kurtzes Leben 91. Lorberhayn ib.

Werenfels (Sam.) 78. 165. dessen diss. de Logomachiis Eruditorum wird beurtheilet 161

Wheari (Degor.) Leben von wem es beschrieben worden 102. einige seiner Schrifften 103

Whistons (William) Leben und Schrifften wo befindlich 198

Wicqueforts Leben wer es beschrieben 257. Thomasii Meynung von dessen Ambassadeur wo zu lesen ib.

Wideburg (Jo. Bernh.) 161

Wierii (Jo.) curieuser Weltmann 253. Opera 240

Willenbergs (Sam. Frid.) Streit von der Polygamie wo anzutreffen 215

Witters (Jo. Jac.) teutsche version von des Racine Mithridates 76

Wolff (Jo. Christi.) 206. von wem er vertheydiget worden 164. Catalogus seiner Schrifften wo zu finden 169. Tabulæ Sinuum, wo davon zu lesen 128. Nachricht von seinen eignen Schrifften 154. Ontologia 162. Cosmologia 165. Psychologia Empirica ib. Psychologia Rationalis ib. Meinung vom Wesen der Seele 2[illegible]

Wolfii (Jo. Christoph.) Vorrede ad Casauboniana wird æstimiret 14. Bibliothecæ Hebr. volum. 3tium 9.

Wolff (Jo. Georg.) wo von dessen Institut.